Geo. U. 533 t

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen,

von

J. G. Fr. Cannabich,
Pfarrer in Bendeleben bei Frankenhauſen, im Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen.

Vierzehnte berichtigte und vermehrte Auflage.

Weimar, 1836.
Druck und Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

T 66/480

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ungeachtet der großen Menge geographiſcher, zum Theil ſehr vortrefflicher Lehrbücher eines Fabri, Gaspari, Stein ꝛc. wage ich es, die Zahl derſelben durch ein neues zu vermehren. Die großen politiſchen Ereigniſſe unſerer Zeiten, durch welche einige Staaten ihren vorigen Umfang wieder erhalten, andere vergrößert oder vermindert worden und andere wieder verſchwunden ſind, haben auch auf die politiſche Geographie den Einfluß gehabt, daß die bisherigen geographiſchen Lehrbücher gänzlich umgearbeitet werden müſſen. Bis dieſes geſchieht, wünſchen vielleicht manche Freunde der Erdkunde, in einem neuen Lehrbuche der Geographie die bis jetzt bekannten großen Staatenveränderungen überſehen zu können. Der Verleger, welcher dieſem Wunſche gewiß vieler Freunde dieſer Wiſſenſchaft entgegenkommen wollte, forderte mich daher zur Verfertigung einer ſolchen Schrift auf, welcher Arbeit ich mich, als ein vieljähriger Freund der Erdkunde, gern unterzog. Ich benutzte dabei die beſten geographiſchen Werke und Reiſebeſchreibungen, die ich mir bei der Kürze der Zeit verſchaffen konnte, und ſuchte die neueſten Veränderungen, ſo weit es die engen Gränzen eines Lehrbuchs erlauben, möglichſt vollſtändig darzuſtellen. Wenn Kenner noch manches vermiſſen und manche Unrichtigkeiten und Mängel entdecken: ſo hoffe ich, um deſto mehr auf Nachſicht Anſpruch machen zu können, als ſelbſt noch jetzt Länderaustauſchungen vorgehen, die Organiſation mancher Provinzen und Staaten noch nicht vollendet oder gehörig bekannt iſt, und ſelbſt die beſten geographiſchen Werke nicht ganz frei von allen unrichtigen und unſichern Angaben ſind. Mit dem größten Danke werde ich Erinnerungen und Zurechtweiſungen annehmen, wodurch ich die Brauchbarkeit meiner Schrift vermehren kann.

Von der Regierungsverfaſſung der Staaten iſt nur das Nöthigſte bemerkt, indem die weitere Ausführung ſich mehr für ſtatiſtiſche Werke eignet. Dagegen iſt vorzüglich auf die Schilderung der natürlichen Beſchaffenheit der Länder und auf die Topographie Rückſicht genommen worden. Europa, und davon beſonders Deutſchland, iſt ausführlicher, als die übrigen Welttheile, beſchrieben worden, weil man in einem für Deutſche und für Europäer geſchriebenen Lehrbuche der Erdkunde eine genauere und vollſtändigere Beſchreibung Deutſchlands und Europas überhaupt erwartet. Daß Deutſchland und der Preußiſche Staat erſt nach der Türkei und Rußland folgen, wird man entſchuldigen, weil der Abdruck dieſer

Länder bis zuletzt verſchoben wurde, in der Hoffnung, daß noch nähere und ſichere Beſtimmungen erfolgen ſollten. Die während des Drucks erfolgten Veränderungen und die am meiſten den Sinn entſtellenden Druckfehler findet man am Ende angezeigt. Greußen 1816.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Der ſchnelle Abſatz dieſes geographiſchen Lehrbuchs, welches erſt in der diesjährigen Oſtermeſſe erſchien und ſchon nach einem halben Jahre zum zweitenmal aufgelegt erſcheint, iſt mir ein Beweis, daß das Publikum daſſelbe nicht ungünſtig aufgenommen hat. Dieſe günſtige Beurtheilung meiner Schrift, welche ich daraus ſchließen zu dürfen glaube, iſt mir um ſo erfreulicher, je weniger das Publikum in ſeinem Urtheile durch Recenſionen kritiſcher Blätter geleitet worden iſt, indem erſtlich jetzt, nachdem ſchon die erſte Auflage vergriffen war, die Halliſche Literaturzeitung eine nicht ungünſtige Beurtheilung der erſten Auflage liefert.

Die Benutzung verſchiedener neu erſchienener Schriften und die von einigen Leſern in Rückſicht ihres Vaterlandes mitgetheilten Berichtigungen, wofür ich mich denſelben ſehr verbunden fühle, haben mich bei der Bearbeitung der zweiten Auflage in den Stand geſetzt, manche falſche Angaben, welche bei jeder geographiſchen Schrift unvermeidlich ſind, zu berichtigen. Durch dieſe Berichtigungen und verſchiedene Erweiterungen hat dieſe zweite Auflage weſentliche Vorzüge vor der erſteren erhalten, ohne daß der Verleger den Preis erhöht hat. Der Wunſch, auch in der Folge die Brauchbarkeit meiner Schrift immer mehr zu erhöhen, veranlaßt mich, die Freunde der Geographie um fernere Mittheilung der entdeckten Mängel und um Berichtigung derſelben zu bitten. Möge das Publikum dieſer zweiten Auflage ſich eben ſo günſtig als der erſtern zeigen! Greußen 1817.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die günſtige Aufnahme meines Lehrbuchs der Geographie, wovon binnen Jahresfriſt die dritte Auflage verfertigt werden mußte, und die vortheilhaften Beurtheilungen deſſelben, beſonders in der Jugendzeitung, Stück 8, 1817, und in der Zeitung für die elegante Welt, Nr. 21, Jahrg. 1817, fordern mich zu dem lebhafteſten Danke gegen das Publikum auf. Ich glaubte, das Gefühl meines innigſten Dankes nicht deutlicher ausdrücken zu können, als durch das Bemühen, dieſe neue Auflage möglichſt zu

berichtigen und das zu ergänzen, was mir zu meinem Zwecke nöthig ſchien. Ich habe daher die Bemerkungen des Recenſenten in den geographiſchen Ephemeriden, 1817, 1r Bd. 1s St. *), viele neu erſchienene geographiſche Schriften nebſt Reiſebeſchreibungen und mitgetheilte handſchriftliche Nachrichten (wofür ich den Mittheilern meinen Dank verſichere) benutzt, wodurch dieſe neue Auflage weſentliche Vorzüge vor der zweiten, ſowohl in Rückſicht der richtigern Angaben, als auch der vermehrten Bogenzahl, erhalten hat. Möge alſo auch dieſe Auflage ſich derſelben günſtigen Aufnahme erfreuen, als die vorhergehenden!

Uebrigens bitte ich, wenn Verfaſſer anderer geographiſcher Lehr- oder Handbücher mein Werk benutzen, daß ſie nicht, wie Fick (in ſeiner geographiſch-ſtatiſtiſchen Beſchreibung aller Staaten und Nationen der Erde. 2 Thle. Nürnberg 1817), lange Stellen aus meinem Lehrbuche unverändert abdrucken laſſen. Um ſich davon zu überzeugen, vergleiche man z. B. die Beſchreibung Berlins in beiden Büchern. Den geneigten Leſer bitte ich, vor dem Gebrauche dieſer Schrift die am Ende angeführten Zuſätze und Druckfehler nicht zu überſehen. Greußen 1817.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur vierten und fünften Auflage.

Auch dieſe neue Auflage erſcheint mit mannigfaltigen Berichtigungen, Verbeſſerungen und Erweiterungen ausgeſtattet, welche die Benutzung der neueſten geographiſchen Literatur an die Hand gegeben hat. Ich würde gegen den Beifall, welchen das Publikum meinem Lehrbuche zu ſchenken fortfährt, undankbar ſeyn, wenn ich nicht in jeder neuen Auflage die Reſultate der neueſten geographiſchen Schriften und Reiſebeſchreibungen vorzulegen mich bemühete. Durch die öftern Auflagen — in 2 Jahren fünf rechtmäßige — **), iſt es möglich, die Freunde der Geographie immer mit den neueſten Entdeckungen und Bereicherungen in dieſer Wiſſenſchaft bekannt zu machen.

Da dieſes Lehrbuch in mehrern Schulen eingeführt iſt, und wegen ſeiner Reichhaltigkeit, ſich mehr für die obern Klaſſen eig-

*) Der Recenſent tadelt vorzüglich, daß zu wenige Quellen angeführt ſeyen. Iſt dies ein gegründeter Vorwurf, ſo trifft er viele ſehr geachtete geographiſche Lehrbücher, ſelbſt das von Gaspari. Ich glaube auch nicht, daß der beſchränkte Raum eines Lehrbuchs die weitläuftige Anführung von Büchertiteln erlaubt, die in mehrern geographiſchen Werken nur paradiren, ohne daß die angeführten Werke, wie man oft aus dem Inhalte ſieht, wirklich geleſen und benutzt worden ſind.

**) In Wien iſt kürzlich, bei Härder, ein Nachdruck meines Lehrbuchs herausgekommen, unter dem Titel einer verbeſſerten vierten Auflage. Der Nachdrucker hat vermuthlich dadurch ſeinem widerrechtlichen Verfahren den Schein des Rechts geben wollen.

net, ſo habe ich, nach demſelben Plane, eine kleine Geographie für Schulen ausgearbeitet *), die, durch die Kürze und Wohlfeilheit, vorzüglich auf das Bedürfniß der untern Klaſſen berechnet, und gleichfalls in dieſem Jahre, bei demſelben Verleger, erſchienen iſt. Greußen 1818. Der Verfaſſer.

Vorrede zur ſechſten, ſiebenten und achten Auflage.

Kaum ſind ſechs Monate ſeit der fünften Auflage meines Lehrbuches verfloſſen, als ſchon wieder eine neue erſcheint; ein Beweis, daß das Publikum demſelben fortdauernd gewogen iſt, obgleich ein Beurtheiler meines Lehrbuches kürzlich demſelben ein gleiches Schickſal einer politiſchen Waſſerſucht prophezeihete, an welchem ſchon mehrere Lehrbücher der Geographie geſtorben wären. Daß ihm wohl die öfteren Auflagen deſſelben in ſo kurzer Zeit, während er ſelbſt unlängſt auch ein neues herausgegeben hat, ärgerlich ſeyn mochten, verrieth er bei ſeiner Erwähnung dieſer ſchnellen Auflagen durch die hingeworfene Frage: „wie ſtark oder wie ſchwach?“ Kann die Stärke oder Schwäche der Auflage einer Schrift wohl einen unparteiiſchen Beurtheiler derſelben intereſſiren?

Was in dem kurzen Zeitraume zwiſchen der fünften und dieſer Auflage für die Berichtigung und zweckmäßige Vermehrung meines Lehrbuches möglich war, glaubte ich dem Beifalle, deſſen ſich daſſelbe bei dem Publikum erfreut, ſchuldig zu ſeyn. Der Leſer wird bei einer nähern Unterſuchung ſich überzeugen, daß dieſe neue Auflage mancherlei Berichtigungen und Vermehrungen erhalten hat, und daß dabei mehrere der kürzlich erſchienenen geographiſchen Schriften und Reiſebeſchreibungen benutzt worden ſind. Da ich verſchiedene derſelben, ſo wie einige handſchriftliche Mittheilungen von Freunden der Erdkunde, wofür ich ihnen hiermit öffentlich meinen Dank abſtatte, erſt nach Hingabe des Manuſcripts in die Druckerei erhielt: ſo konnte ich das Vorzüglichſte davon nur in den am Ende befindlichen Zuſätzen anzeigen.

Daß auch bei dieſer neuen, ſiebenten und achten Auflage viele bis dahin herausgekommene geographiſche Schriften und Reiſebeſchreibungen benutzt worden ſind, kann ich ſowohl dem Leſer verſichern, als auch wird derſelbe, bei näherer Vergleichung mit der vorhergehenden, ſich ſelbſt davon überzeugen. Auch hat die achte Auflage bedeutende Zuſätze und dadurch eine vermehrte Seitenzahl erhalten. Niederböſa 1819, 1820 und 1821.

Der Verfaſſer.

---

*) Ich wurde dazu beſonders durch den Wunſch des geſchätzten Recenſenten in der Jugendzeitung (St. 8. 1817) aufgemuntert. Dieſelbe hat auch bereits die dritte Auflage erlebt.

Vorrede zur neunten und zehnten Auflage.

Dieſe neue Auflage hat vor den frühern abermals weſentliche Vorzüge erhalten durch ſehr viele Zuſätze, Erweiterungen und Berichtigungen, indem dabei das Neueſte aus der geographiſchen Literatur benutzt worden iſt. Unter andern findet darin der Leſer eine ganz neue Darſtellung Oſtindiens (nach Hamilton), der Nordpolarländer (nach den Entdeckungen der Brittiſchen Nordpol-Expeditionen), der neuen Republik Columbia ꝛc.

Dem Publikum ſage ich meinen innigſten Dank für ſeine bisherige günſtige Aufnahme dieſes in ſieben Jahren nun neunmal aufgelegten Lehrbuchs der Geographie, und wünſche, daß auch dieſe neue Auflage ſich des Beifalls der früheren erfreuen möge. Gleichfalls danke ich verbindlichſt denjenigen Freunden der Geographie, welche mir ſchriftlich Verbeſſerungen und Berichtigungen zu einer neuen Auflage mitgetheilt haben, wobei ich nur bedaure, daß mehrere zu ſpät ankamen, um ſie noch bei dem ſchon weit vorgerückten Abdruck dieſer Auflage benutzen zu können. Ich werde mich freuen, wenn Freunde der Erdkunde fortfahren, mich mit ihren Briefen zu beehren, und mir dadurch Gelegenheit geben, dem Grade der Vollkommenheit, der bei geographiſchen Schriften kaum zu erreichen möglich iſt, nach Kräften nachzuſtreben.

Auch dieſe neueſte und zehnte Auflage hat vor den frühern viele Vorzüge; indem nicht allein, ſo viel wie möglich, die neueſten geographiſchen und ſtatiſtiſchen Data dabei benutzt, und weit mehr Sädte und andere Ortſchaften darin aufgenommen ſind, ſondern auch die Beſchreibung der meiſten Länder ausführlicher dargeſtellt, und zum Theil, beſonders in den außereuropäiſchen Erdtheilen, umgearbeitet worden iſt. Obgleich hierdurch dieſe Auflage um 3½ Bogen ſtärker, als die neunte, geworden iſt: ſo hat doch der Herr Verleger den Preis derſelben nicht erhöht, und dadurch einen Beweis ſeiner Uneigennützigkeit gegeben. Niederböſa 1823 und 1825.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur eilften Auflage.

Bei dieſer neuen Auflage iſt die Bogenzahl beträchtlich geſtiegen. Die vorhergehende hatte 50½ Bogen, die jetzige enthält deren 59. Dieſe anſehnliche Vermehrung iſt hauptſächlich dadurch entſtanden, daß, außer vielen Berichtigungen und Zuſätzen zu den Europäiſchen Staaten, der Beſchreibung der außereuropäiſchen Erdtheile, beſonders Amerikas, ein größerer Raum gewidmet worden iſt, was gewiß dem Publikum um ſo angenehmer ſeyn wird, je fühlbarer für jeden nur einigermaßen-Gebildeten das Bedürfniß iſt, eine nähere Kenntniß von den neuen in Amerika entſtandenen Staaten ſich zu

verſchaffen, welche eine immer größere politiſche Wichtigkeit zu erhalten ſcheinen, und mit welchen in immer engere Verbindung zu treten, ſowohl Politik als commercielles Intereſſe den Staaten Europas anrathen.

Ueberhaupt wünſchte vielleicht ſchon früher mancher Beſitzer der vorhergehenden Auflage meines Lehrbuchs, darin die fremden Erdtheile ausführlicher beſchrieben zu finden, welchem Wunſche der Verfaſſer in gegenwärtiger Auflage entgegengekommen zu ſeyn glaubt.

Ungeachtet nun dieſe jetzige Auflage abermals an Bogenzahl ſtärker *), und dadurch der Koſtenaufwand des Verlegers weit größer geworden iſt: ſo hat derſelbe doch den Preis für ein ſo bogenreiches, im Format von groß Octav, und ſehr gedrängt gedrucktes Buch, nicht erhöht, ſondern vielmehr ſeinen Vortheil aufgeopfert, bloß um dem Unbemittelten den Ankauf dieſes Buchs nicht zu erſchweren, oder wohl unmöglich zu machen. Je uneigennütziger ſich aber der Verleger hierbei zeigt, indem er einen ſolchen Preis für das Buch ſetzt, der nur bei einem ſtarken Abſatze nicht mit einem offenbaren Verluſte verbunden ſeyn kann: deſto mehr wird gewiß das Publikum das Unternehmen ſolcher gewinnſüchtiger Menſchen mißbilligen, die entweder geradezu dieſes Buch nachdrucken, oder auf eine verſteckte Weiſe ſich eine Art von Nachdruck erlauben, indem ſie ganze Seiten und Blätter dieſes Lehrbuchs vom Anfang bis zum Ende, wörtlich oder mit unbedeutenden Veränderungen abdrucken, und dadurch den Rechten des geſetzmäßigen Verlegers zu nahe treten.

Dies letztere iſt geſchehen in folgender Schrift: „Geographiſches „Comptoir-Handbuch für Kaufleute. Erfurt und Gotha, in der „Henningsſchen Buchhandlung 1826," deren anonymer Verfaſſer ſich ſeine Arbeit ſehr leicht gemacht hat; denn bis auf die eingeſtreuten Notizen vom Handel und von der Induſtrie, und bis auf einige wenige Abſchnitte, hat er faſt alles Uebrige und zwar größtentheils wörtlich aus meinem Lehrbuche abgeſchrieben. Von den unzähligen Stellen, wo dies geſchehen iſt, führen wir hier folgende, dem Leſer zur Vergleichung, vor die Augen.

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 161.	Comptoir-Handbuch S. 218.
Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen Dent de Midi und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen, und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene 20 M. lange Hauptthal, welches ſich anfangs von N. W. nach S. O. und hernach von S. W. nach N. O.	Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen Dent de Midi und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen, und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene 20 M. lange Haupthal, welches ſich anfangs von N. W. nach S. O. und hernach von S. W. nach N. O.

*) Sie hat 21 Bogen mehr als die erſte, nur 38 Bogen ſtarke Auflage.

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 161.

erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchtlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der Mont-Roſa, das Weiß- und Matterhorn, Moro, der große Bernhard mit dem 7540 Fuß hoch liegenden Hoſpitium, der Simplon ꝛc., über welche beide letzteren Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. — Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimſel u. Gemmi, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler ſind ſehr warm u. fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher und Eisthäler ſind, herrſcht eine ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnden beſteht, wovon jeder 4 ſchickt. Durch den aus fünf Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen.

Comptoir-Handbuch S. 218.

erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchtlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der Mont-Roſa, das Weiß- und Marter (ſoll heißen Matter-) horn, Moro, der große Bernhard mit den (dem) 7540 Fuß hoch liegenden Hoſpitium, der Simplon ꝛc., über welche beide letztern Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimſel und Gemmi, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler ſind ſehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher und Eisthäler ſind, herrſcht ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnden beſteht, wovon jeder 4 ſchickt. Durch den aus 5 Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen.

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 173.

Zu den Merkwürdigkeiten Genua's gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, und mit verſchwenderiſcher Pracht aufgeführt. In dem dabei befindlichen Hofe ſind alle Säulen, Treppen und Gallerien von Marmor; ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell Annunciade; die Börſe; der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt; der Pallaſt Doria, einer der größten u. herrlichſten; der Pallaſt Durazzo, mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem pracht-

Comptoir-Handbuch S. 229.

Zu den Merkwürdigkeiten Genua's gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, in deſſen Hofe alle Säulen, Treppen und Gallerien aus Marmor beſtehen, ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell Annunciade, die Börſe, der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt; der Pallaſt Doria, einer der größten und herrlichſten; der Pallaſt Durazzo, mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem prachtvollen Pallaſte gleichende Ho-

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 161.	Comptoir-Handbuch S. 229.
vollen Pallaſte gleichende Hoſpital del Poveri, das auf einem Berge, außerhalb der erſten nördlichen Mauer der Stadt liegt; und die Waſſerleitung, welche die Springbrunnen der Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die Kirche St. Maria de Carignan, welche auf einem beträchtlichen Hügel liegt, wo man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer genießt. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden werden. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend als ſonſt.	ſpital del Poveri und die Waſſerleitung, welche die Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die auf einem beträchtlichen Hügel liegende Kirche St. Maria de Carignan, von da aus man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer hat. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden ſind. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend, als ſonſt.

Dieſe beiden Proben werden hinreichen, dem Leſer zu zeigen, wie vortrefflich der Verf. des Comptoir-Handbuchs abzuſchreiben verſteht. Oefters hat er ſogar in die Augen fallende Druckfehler meines Lehrbuchs in ſeine Schrift übergetragen, und überhaupt nicht die neueſte damals erſchienene zehnte Auflage meines Lehrbuchs, ſondern die achte vom Jahre 1821, zum Abſchreiben benutzt. Daher findet man in dem geographiſchen Comptoir-Handbuch vieles aus dieſer achten Auflage abgedruckt, was damals wohl richtig war, aber jetzt unrichtig iſt, und wovon der Verfaſſer ſchon manches in der zehnten Auflage berichtigt hätte finden können. So hat alſo das Comptoir-Handbuch, welches die Jahreszahl 1826 auf dem Titel führt, die geographiſchen und ſtatiſtiſchen Angaben einer Auflage meines Lehrbuchs, der ſeitdem ſchon drei neue Auflagen gefolgt ſind, und beſchränkt ſich dabei bloß auf die Beſchreibung der Europäiſchen Länder, gleichfalls als wenn die Kenntniß der außereuropäiſchen Erdtheile für den Kaufmann, der ſich wiſſenſchaftlich bilden will, überflüſſig wäre.

Den Freunden der Erdkunde, die mir aufs neue bei dieſer Auflage mehrere Berichtigungen haben ſchriftlich zukommen laſſen, ſage ich zugleich meinen herzlichen Dank, und bitte ſie, damit fortzufahren, und mich ferner mit ihrer Correſpondenz zu beehren. Niederböſa 1827.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur zwölften und dreizehnten Auflage.

Auch dieſe neue Auflage iſt an Bogenzahl ſtärker, als die vorhergehende eilfte; und die Vermehrung beträgt gegen 9 Bogen, wodurch es möglich geworden iſt, die Beſchreibung ſowohl der Europäiſchen Länder als vorzüglich der fremden Erdtheile zu erweitern. Die Reichhaltigkeit dieſes Lehrbuchs, das ſich jetzt zum Gebrauche eines Handbuchs eignet, erhellet daraus, daß, nach einem ohngefähren Ueberſchlage des Regiſters, über 13,000 geographiſche Artikel darin beſchrieben ſind.

Daß übrigens auch dieſe Auflage mit den neueſten geographiſchen Entdeckungen bereichert worden ſey, wird der geehrte Leſer ſelbſt finden, wenn er ſich die Mühe geben will, die gegenwärtige Auflage mit der vorhergehenden zu vergleichen. Und ſo glaubt der Verf. mit Recht hoffen zu dürfen, daß ſein Lehrbuch der Geographie auch ferner bei dem Publikum eine günſtige Aufnahme finden werde, um ſo mehr, da ungeachtet der beträchtlichen Bogenzahl, der Kaufpreis deſſelben, von dem Herrn Verleger, ſo äußerſt billig angeſetzt iſt.

Dieſe neueſte und dreizehnte Auflage, mit vielen Berichtigungen und Erweiterungen ausgeſtattet, enthält unter andern die neuen Staaten Belgien, Griechenland und Uruguay, die neuen Entdeckungen im Innern Afrikas von dem Franzoſen Caillié ꝛc. Niederböſa im Mai 1829 und im December 1831.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur vierzehnten Auflage.

Gegenwärtige Auflage habe ich an einem neuen Wohnorte vollendet, wohin ich ſeit 1835 durch das hohe Wohlwollen des Herrn Majors und Freiherrn Johann Jakob von Uckermann, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn von Bendeleben, verſetzt worden bin, eines ſowohl durch große Gelehrſamkeit, ausgebreitete Kenntniſſe in faſt allen Wiſſenſchaften, ſeltene Sprachkunde und unermüdlichen Fleiß, als auch durch ächte Humanität, ungemeine Herzensgüte, Wohlthätigkeit, Rechtlichkeit und viele andere Tugenden ausgezeichneten und höchſt achtungswerthen Mannes, der leider den Seinigen und der Welt im Frühjahre 1836 durch einen noch immer zu frühzeitigen Tod, wiewohl er ſchon ein Greis von faſt 74 Jahren war, entriſſen worden iſt. Seine ausgeſuchte und auch an geographiſchen Schriften reiche Bibliothek vergönnte mir der Verewigte bei dieſer neuen Auflage zu benutzen, wofür ſo wie für alle empfangene Beweiſe ſeines hohen Wohlwollens, hier öffentlich meinen innigſten Dank aus-

zuſprechen, ich mich verpflichtet fühle. Möge die Vorſehung ſeiner geſammten nachgelaſſenen Familie es ſtets wohl gehen laſſen!

Daß übrigens dieſe neue Auflage vor allen frühern nicht nur an Berichtigungen, ſondern auch an verſtärkter Bogenzahl bedeutend gewonnen hat und die Reſultate der neueſten geographiſchen Unterſuchungen und Forſchungen darin niedergelegt ſind, wird der geehrte Leſer, bei einer angeſtellten Vergleichung, leicht ſelbſt bemerken. Der unangenehme Umſtand, daß vom Ende des J. 1832 bis zum Anfang von 1836 an gegenwärtiger Auflage gedruckt worden iſt, hat die Beifügung vieler Nachträge nothwendig gemacht, welche man am Schluſſe des Werks abgedruckt findet. Bendeleben im April 1836.

Der Verfaſſer.

Erklärung
der
gebrauchten Abkürzungen.

N. O. W. S. — Norden, Oſten, Weſten, Süden.
St. — Stadt.
Mfl. — Marktflecken.
Fl. — Flecken.
D. — Dorf.
H. — Häuſer.
E. — Einwohner.
Q. M. — Quadratmeilen.
L. — mathematiſche Länge.
Br. — mathematiſche Breite.
gl. N. — gleiches Namens.
M. — Mündung, auch Meile.
F. — Fuß.
Gouv. — Gouvernement.
Intend. — Intendantſchaft.

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen.

Erſte Abtheilung

enthält

Europa.

Bayerische Staatsbibliothek München

Einleitung.

§. 1.

Die Geographie oder Erdbeſchreibung lehrt uns die Erde kennen. Dies kann auf dreierlei Art geſchehen, indem ſie die Erde entweder als einen Weltkörper und Gegenſtand der Meßkunde, oder als einen phyſiſchen Körper, oder als einen Inbegriff verſchiedener Staaten betrachtet. Demnach zerfällt die Geographie in die mathematiſche, phyſiſche und politiſche.

§. 2. Die mathematiſche Geographie, welche die Erde als einen Weltkörper und Gegenſtand der Meßkunde betrachtet, handelt von ihrer Geſtalt, Größe, Bewegung um ſich ſelbſt und um die Sonne ꝛc. Die phyſiſche Geographie, worin die Erde als ein phyſiſcher Körper betrachtet wird, hat das Land, Waſſer, Luft, Atmoſphäre, Klima, Produkte und Menſchen zum Gegenſtand. Die politiſche Geographie, welche die Erde als einen Wohnplatz von Menſchen, als einen Inbegriff vieler Länder und Staaten anſieht, lehrt uns dieſe verſchiedenen Länder und Staaten nach ihren weitern Eintheilungen kennen.

§. 3. Die Erde hat eine kugelförmige Geſtalt. Beweiſe ſind: die Aehnlichkeit derſelben mit andern Himmelskörpern, der runde Schatten der Erde bei einer Mondfinſterniß und die Schifffahrten um dieſelbe. Seit 1519, wo der Portugieſe Ferdinand Magellan zum erſtenmal die Erde umſchiffte, iſt dies mehr als 30mal geſchehen. Da dieſe Seefahrer immer nach einer Richtung (z. B. gegen Weſten) fuhren, und doch wieder an dem Orte ihrer Abfahrt ankamen, ſo konnte dies nur bei einer Kugelgeſtalt der Erde möglich ſeyn. Auf dieſe Geſtalt führen auch die Beobachtungen, daß die Sonne den öſtlichen Erdbewohnern eher aufgeht als den weſtlichen, und daß man von Gegenſtänden auf dem Meere oder Lande anfangs nur die höchſten Theile, und erſt nach und nach dieſelben ganz erblickt. Dieſe Erſcheinung, die man überall und in allen Richtungen der Erde beobachtet, kann gleichfalls nur aus der Kugelgeſtalt der Erde erklärt werden. Bei dieſer Geſtalt derſelben gibt es alſo Gegenden, deren Bewohner andern in gerader Linie die Füße zukehren. Man nennt dieſe Gegenfüßler, Antipoden.

§. 4. Die Erde iſt aber nicht kugelrund, ſondern ſie iſt unter dem Aequator erhaben und unter den Polen etwas abgeplattet. Doch dieſe Zuſammendrückung beträgt wenig; denn

nach den neuern Gradmeſſungen hat der Durchmeſſer der Erde von einem Pole zum andern etwa 1716, und der Durchmeſſer unter dem Aequator 1722 Meilen, ſo daß der ganze Unterſchied ohngefähr 6 M. ausmacht. Der mittlere Erddurchmeſſer iſt alſo etwa 1719 M.

§. 5. Die Erde hat 5400 M. im Umfange; ihr Flächeninhalt beträgt 9,281,910 (nach ältern Angaben 9,288,000) Q. M., und ihr körperlicher Inhalt 2,659,072,000 (nach ältern Angaben 2,662,560,000) Kubikmeilen oder Würfel, die eine M. lang, breit und hoch ſind *).

§. 6. Die Erde hat, außer ihrer Bewegung um ihre Achſe, wodurch die Tage und Nächte entſtehen, noch eine andere Bewegung um die Sonne, in einer länglicht runden Bahn und in dem kleinſten Abſtande von 19,800,000 und in dem größten von 20,487,000 M. von der Sonne. In der mittlern Entfernung von etwa 20,000,000 M. rollt ſie in jeder Minute 240 M. fort. Sie vollendet dieſe 129,000,000 M. betragende Bahn in 365 Tagen, 5 St., 48 Minuten, 45 Sekunden, welches wir ein Sonnenjahr nennen. Dieſe ſchiefe Bahn, worin ſich die Erde um die Sonne, oder letztere ſcheinbar um die Erde bewegt, heißt Ekliptik, auch Sonnenzirkel oder Sonnenbahn, weil ſie die ſcheinbare Bewegung der Sonne um die Erde in Jahresfriſt anzeigt.

§. 7. Dieſe ſchiefe Bahn, welche den Aequator in zwei entgegengeſetzten Punkten unter einem Winkel von 23° 28′ durchſchneidet, wird nach der Zahl unſerer Monate in 12 gleiche Theile getheilt, die man die 12 Zeichen nennt. Da man nun die Ekliptik als eine Zirkellinie, wie gewöhnlich in der Geometrie, in 360 Grade theilt, ſo kommen auf jedes Zeichen 30°, obgleich die Sonne in einem Zeichen nicht ſo lange verweilt, als in dem andern. Dieſe Zeichen haben den Namen von Sternbildern, denen die Sonne vor ohngefähr 2000 Jahren nahe war. Dieſe 12 Sternbilder ſind:

gegen Norden:

1) der Widder, 2) der Stier, 3) die Zwillinge, 4) der Krebs, 5) der Löwe und 6) die Jungfrau;

---

*) Eine geographiſche Meile, die hier immer verſtanden wird, und deren 15 auf einen Grad des Aequators gehen, beträgt 3800 Toiſen = 22,800 Pariſer Fuß oder 1972 rheinländ. Ruthen = 23,664 rheinländ. Fuß.

gegen Süden:

7) die Waage, 8) der Skorpion, 9) der Schütze, 10) der Steinbock, 11) der Waſſermann und 12) die Fiſche.

§. 8. Die Sonne durchläuft in einem Jahre alle himmliſchen Zeichen; darnach ſind unſere Jahreszeiten eingetheilt. Wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, ſo fängt unſer Frühling an; bei ihrem Eintritt in das Zeichen des Krebſes unſer Sommer; bei ihrem Eintritt in das Zeichen der Waage unſer Herbſt und bei ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks unſer Winter.

§. 9. Wegen dieſer ſchiefen Bahn kommt die Erde der Sonne zu einer Zeit faſt um 700,000 M. näher, als zur andern. Man nennt die beiden Punkte, wo die Erde der Sonne am nächſten und von ihr am entfernteſten iſt, den Sonnennähe- und den Sonnenferne-Punkt, Perihelium und Aphelium.

§. 10. Während der ſcheinbaren Bewegung der Sonne in der Ekliptik kommt ſie zweimal des Jahres ſo zu ſtehen, daß die Mitte der Erde ihr gerade gegenüber gekehrt iſt. Dadurch entſteht die Tag- und Nachtgleiche. Die ſcheinbare Abweichung der Sonne von dieſem Standpunkte in der Ekliptik verurſacht auf der einen Hälfte der Erdkugel Sommer, auf der andern Winter. Hat die Sonne ihre äußerſte Entfernung von der Erde erreicht, ſo hat die eine Hälfte der Erde ihren längſten und die andere ihren kürzeſten Tag. Da alsdann die Sonne ſich auf- und abwärts zu wenden ſcheint, ſo nennt man dies die Sonnenwende, und den Kreis um die Erde, den man ſich am Punkt der Sonnenwende denkt, Wendezirkel.

§. 11. Punkte, wo die Ekliptik den Aequator durchſchneidet, nennt man Aequinoctialpunkte. Einer heißt der Frühlingspunkt. Dieſen Stand hat die Sonne zwiſchen dem 20. u. 22. März, und dann iſt für uns Frühlingsanfang. Von dieſem kommt die Sonne ſcheinbar dem Nordpole näher. Der Herbſtpunkt iſt derjenige, von welchem ſie ſich dem Südpole ſcheinbar nähert. Dieſen Stand erreicht die Sonne den 23. Sept., u. dann iſt für uns Herbſtanfang. Die Zeit, in welcher ſie in einem von dieſen Punkten erſcheint, heißt Nachtgleiche (aequinoctium).

§. 12. Die Punkte in der Ekliptik, wo die Sonne in derſelben am höchſten oder tiefſten ſteht, heißen Solſtitialpunkte, und die Tage, worin dieſes geſchieht, ſind Sonnenſtillſtands-

tage (Solstitia); denn in dieſem Falle bemerkt man einige Tage lang keinen merklichen Unterſchied in der Mittagshöhe. In dem Sommerſolſtitium, den 21. oder 22. Junius fängt für uns der Sommer an, und in dem Winterſolſtitium, den 21. oder 22. oder auch 23. Dezember der Winter. Frühling und Sommer der nördlichen Halbkugel ſind zuſammen um etwa 8 Tage länger als Herbſt und Winter.

§. 13. Die Erde iſt ein Planet, d. h. ein Weltkörper, der ſein Licht von der Sonne erhält. Es gibt derſelben noch 10, wovon 4 noch kleine Nebenplaneten (Monden, Trabanten) bei ſich haben, die wie die Hauptplaneten ihr Licht von der Sonne erhalten, und, außer der Bewegung um ihre Achſe, noch die doppelte um ihren Hauptplaneten und mit dieſem um die Sonne haben. Dieſe Hauptplaneten ſind nach der Entfernung, in der ſie ſich um die Sonne bewegen, folgende:

Namen.	Mittlerer Abſtand v. d. Sonne.	Durchmeſſer.	Zeit d. Umlaufs *) Jahre.	Tage.
Merkur	8,000,000 M.	608 M.	—	88
Venus	14,700,000 M.	1,650 M.	—	225
Erde	20,000,000 M.	1,720 M.	1	—
Mars	30,800,000 M.	995 M.	1	322
Veſta	47,900,000 M.	74 M.	3	224
Juno	54,200,000 M.	309 M.	4	131
Ceres	56,200,000 M.	352 M.	4	220
Pallas	56,300,000 M.	465 M.	4	222
Jupiter	105,700,000 M.	19,566 M.	11	315
Saturn	193,700,000 M.	17,362 M.	29	167
Uranus	387,900,000 M.	7,564 M.	84	8

§. 14. Nicht alle dieſe Planeten haben Monden oder Trabanten, ſondern nur folgende: als der Uranus hat 7, Saturn 7, Jupiter 4, und unſere Erde 1, deſſen mittlere Entfernung von der Erde 51,815 M., der Durchmeſſer 468½ M., der Umfang 1470 M., die Oberfläche 688,916 Q. M., und der körperliche Inhalt 53,660,000 Kubikmeilen beträgt. Er vollendet ſeinen Lauf um die Erde eigentlich in 27 T. 8 St. Da aber die Erde und der Mond während dieſer Zeit ihren Weg um die Sonne fortſetzen, ſo läuft der Mond noch 2 T. 4 St. länger, ehe er mit der Sonne und Erde wieder in die vorige Stellung kommt, ſo daß ſein Lichtwechſel erſt nach 29 T. 12 St. 44′ 3″ wieder anfängt. Jenes nennt man den periodiſchen, dieſes den ſynodiſchen Lauf des Mondes um die Erde, und durch ihn veranlaßt er als Neumond die Sonnen-, und als Vollmond die Mondfinſterniſſe auf der Erde.

*) Dieſe Angaben ſind aus Sommers Gemälde d. phyſiſchen Welt genommen.

§. 15. Um die Ausdrücke geographiſche Länge und Breite eines Ortes auf der Erde zu verſtehen, muß man Folgendes wiſſen. Die gerade Linie oder der Durchmeſſer, den man ſich zwiſchen den beiden Punkten der Erde denkt, um welche ſie ſich bei ihrer Bewegung dreht, heißt Erdachſe, der äußerſte Punkt derſelben gegen N. Nordpol, und der gegen S. Südpol.

§. 16. Die Kreislinie, die auf der Abbildung der Erde gleich weit (90°) von jedem Pole entfernt iſt, und die Oberfläche der Erde in die nördliche u. ſüdliche Hälfte theilt, heißt der Aequator (die Linie), und wird, wie jede Kreislinie in der Geometrie, in 360 Theile oder Grade (°) eingetheilt, jeder Grad in 60 Minuten ('), und die Minute in 60 Sekunden ("). Da der Aequator 5400 M. groß iſt, ſo iſt alſo jeder Grad deſſelben 15 M. groß.

§. 17. Die von N. nach S. durch den Aequator und die beiden Pole gezogenen Kreislinien theilen die Erde in die öſtliche und weſtliche Hälfte, und heißen Meridiane, Mittagskreiſe, weil für jeden Ort, durch den ſie gehen, die Sonne Mittags um 12 Uhr in demſelben ſteht. Man kann viele ſolcher Meridiane annehmen, aber einen ſieht man willkührlich als den erſten Meridian an. Gewöhnlich zieht man den erſten Meridian von der Inſel Ferro, einer der Kanariſchen Inſeln, ohngefähr 20° (eigentlich 19° 54') weſtlich von der Pariſer Sternwarte, und 17° 40' weſtlich von der Sternwarte zu Greenwich.

§. 18. Die Entfernung eines Ortes vom Aequator nach N. oder S., oder die Zahl der Grade des Meridians von dem Aequator gezählt, gibt ſeine geographiſche nördliche oder ſüdliche Breite, je nachdem er auf der nördlichen oder ſüdlichen Halbkugel liegt. Dieſe Entfernung findet man, indem man die Polhöhe eines Ortes ſucht. Polhöhe iſt die Erhebung des Pols über den Horizont eines Ortes. Der nahe am Nordpole ſtehende bekannte Polarſtern dient allen Oertern nördlicher Breite zu einem ſichern Merkmale ihrer Polhöhe. Die Entfernung eines Ortes von dem erſten Meridian heißt geographiſche Länge. Einige Geographen theilen den Aequator in zwei halbe Zirkel, und zählen bei Beſtimmung der Länge eines Ortes 180° vom erſten Meridian gegen O. und eben ſo viel gegen W. Daher zuweilen der Unterſchied einer öſtlichen und weſtlichen Länge. Andere zählen die Grade der Länge durch den ganzen Aequator bis auf 360°.

§. 19. Mit dem Aequator werden parallel laufend die zwei Wendekreiſe (tropici) und die zwei Polarkreiſe angenommen. Die erſten ſind in der nördlichen und ſüdlichen Halbkugel auf beiden Seiten des Aequators 23° 30′ von dieſem entfernt. Der eine zwiſchen dem Aequator und dem Nordpole heißt der Wendekreis des Krebſes, Sommerwendekreis (Tropicus cancri); der andere zwiſchen dem Aequator und Südpole heißt der Wendekreis des Steinbocks, Winterwendekreis (Tropicus capricorni). Jenen berührt die Sonne dem Anſcheine nach in unſerm längſten, dieſen in unſerm kürzeſten Tage. Der Raum, den beide einſchließen mit dem Aequator in der Mitte, iſt die heiße Zone (Zona torrida). Sie hat eine Breite von 47° oder 705 M., und einen Flächeninhalt von 3,701,158 Q. M. Die ſenkrecht oder faſt ſenkrecht niederfallenden Sonnenſtrahlen verurſachen hier die größte Hitze, daher auch die Alten dieſe Zone für unbewohnbar hielten, wovon wir aber jetzt das Gegentheil wiſſen. Die Polarkreiſe ſind ohngefähr 23° 30′ von den Polen der Erdkugel entfernt. Der nördliche (Circulus polaris arcticus) iſt 23° 30′ vom Nordpole, der ſüdliche (Circulus polaris antarcticus) eben ſo viele Grade vom Südpole entfernt. Zwiſchen dieſen und den Wendekreiſen liegen die zwei gemäßigten Zonen (Zonae temperatae). Jede iſt 43 Grade oder 645 M. breit, und enthält 2,405,462 Q. M., oder etwas mehr als ¼ der ganzen Erdfläche. Die Sonne ſchickt ihnen ihre Strahlen immer in ſchräger Richtung zu, und ſteht der nördlichen gemäßigten Zone Mittags allemal gegen S., der ſüdlichen gegen N. Wegen der ſchrägern Sonnenſtrahlen iſt hier die Sonnenhitze geringer. Von den beiden Polarkreiſen an bis zu den beiden Polen ſind die zwei kalten Zonen (Zonae frigidae), wiewohl es eigentlich keine Zonen oder Gürtel, ſondern Kugelflächen ſind, welche die Pole zu Mittelpunkten haben, die nördliche den Nordpol, und die ſüdliche den Südpol, und wovon jede einen Durchmeſſer von 47 Grad im Bogen oder 705 M., und einen Flächeninhalt von 384,924 Q. M. hat. Die Sonne bleibt von dem Scheitelpunkte der Einwohner der kalten Zone immer weit entfernt, und wegen der äußerſt ſchräge fallenden Sonnenſtrahlen iſt hier die äußerſte Kälte. Wenn man die Oberfläche der Erde in tauſend gleiche Theile theilt, ſo kommen:

auf die heiße Zone 398,
auf die zwei gemäßigten 520,
auf die zwei kalten 82 ſolcher Theile.

§. 20. Die Mittagskreiſe, welche beide Pole und den Aequator in den Aequinoctial- und Solſtitialpunkten durchſchneiden, heißen Coluren. Einen dieſer Coluren, welcher den Punkt berührt, wo ſich der Aequator und die Ekliptik durchſchneiden, nennt man Colur der Tag- und Nachtgleichen (Colurus aequinoctiorum); den andern, welcher die beiden einander gegenüberſtehenden Sonnenſtillſtandspunkte durchſchneidet, Colur der Sonnenwenden (Colurus solstitiorum).

§. 21. Künſtliche Kugeln, worauf dieſe erwähnten Punkte, Linien und Kreiſe, nebſt dem Umriſſe der verſchiedenen Länder und Meere nach einem verjüngten Maaßſtabe abgebildet ſind, heißen Erdgloben. Abbildungen auf einer ebenen Fläche, entweder der ganzen Erde (Planiglobien), oder der Erdtheile (Univerſalkarten), oder der einzelnen Länder (Generalkarten), oder ihrer Theile (Spezialkarten), heißen Landkarten.

§. 22. An jedem freien Orte auf der Erde bildet der Himmel um uns her einen Kreis, in deſſen Mitte wir ſtehen; er heißt der ſcheinbare Horizont oder Geſichtskreis. Denkt man ſich von ſeiner Stelle durch eine gerade Linie auf den Mittelpunkt der Erde verſetzt und die ganze obere Hälfte der Erdkugel abgeſchnitten und aufgehoben: ſo ſteht man nun in Gedanken im Mittelpunkte einer wirklich ebenen und runden Fläche der Erde, und die Gränze des Himmels und der Erde für das Auge des Beobachters macht den wahren Horizont aus.

§. 23. Alle nach einem von den vielen Punkten eines Horizontes gezogenen Linien heißen Weltgegenden, Winde, Striche (plagae). Morgen oder Oſten, Mittag oder Süden, Abend oder Weſten, Mitternacht oder Norden, nennt man Hauptgegenden. Dieſe theilt man wieder in kleinere Theile, gewöhnlich in 8, 16, 32 oder 64 Nebengegenden. Wenn man ſich am vollen Mittage gerade vor die Sonne ſtellt, ſo hat man vor ſich Mittag, im Rücken Mitternacht, links Morgen, rechts Abend.

§. 24. Im Mittelpunkte des Horizontes iſt auf der Erde der Ort des Beobachters, und in einer geraden, lothrecht auf dem Horizonte ſtehenden Linie über dem Haupte des Beobachters

denkt man ſich am Himmel einen Punkt, den man Zenith, Scheidelpunkt, nennt. Der demſelben in der entgegengeſetzten Halbkugel gerade entgegenſtehende Punkt heißt Nadir, Fußpunkt. Wenn wir uns den Himmel als eine hohle Kugel denken: ſo iſt das Zenith der höchſte und das Nadir der tiefſte Punkt am Himmel. Jeder dieſer Punkte iſt vom Horizonte überall 90° entfernt, und für jeden Ort gibt es einen beſondern Scheitel- und Fußpunkt.

§. 25. Je entfernter ein Ort vom Aequator liegt, deſto ungleicher wird die Länge der Winter- und Sommertage. Abtheilungen der Erdfläche, welche ſich auf die Dauer des längſten Tages beziehen, nennt man mathematiſche Klimata. Man nimmt ihrer 36 an den beiden Seiten des Aequators bis zu den beiden Polen an. In den Ländern unter dem Aequator iſt der Tag und die Nacht von gleicher Dauer. Je weiter man ſich vom Aequator entfernt, deſto länger und kürzer werden die Tage und Nächte. So nimmt der längſte Tag von einem Grade der Breite zum andern zu, bis er unter den Polarzirkeln 24 Stunden lang wird. Noch weiter gegen die Pole nimmt er um Monate zu, und unter den Polen dauert der längſte Tag und die längſte Nacht 6 Monate. Da aber in dieſen letzten Gegenden die Dämmerung vor dem Aufgange und nach dem Untergange der Sonne lange dauert, der Schein des Schnees, des Mondes und die ſehr häufigen und ſtarken Nordlichter eine ziemliche Helligkeit verbreiten: ſo werden dadurch die langen Nächte ſehr abgekürzt. Aus folgender Tabelle ſieht man, wie die längſten Tage nach den Breitengraden zunehmen.

Unter	0 Grad		0	Minuten	dauert	der	längſte	Tag	12	Stunden.
„	16°	—	44′	—	„	„	„	„	13	„
„	30°	—	48′	—	„	„	„	„	14	„
„	41°	—	24′	—	„	„	„	„	15	„
„	49°	—	3′	—	„	„	„	„	16	„
„	54°	—	31′	—	„	„	„	„	17	„
„	58°	—	27′	—	„	„	„	„	18	„
„	61°	—	19′	—	„	„	„	„	19	„
„	63°	—	23′	—	„	„	„	„	20	„
„	64°	—	50′	—	„	„	„	„	21	„
„	65°	—	48′	—	„	„	„	„	22	„
„	66°	—	22′	—	„	„	„	„	23	„
„	66°	—	33′	—	„	„	„	„	24	„
„	67°	—	25′	—	„	„	„	„	1	Monat.
„	69°	—	57′	—	„	„	„	„	2	„
„	73°	—	52′	—	„	„	„	„	3	„
„	78°	—	58′	—	„	„	„	„	4	„
„	84°	—	38′	—	„	„	„	„	5	„
„	90°	—	0′	—	„	„	„	„	6	„

§. 26. Die Oberfläche der Erde beſteht aus Land und Waſſer. Das Meer, welches den größten Theil derſelben einnimmt, umgibt das Land, deſſen Größe nicht völlig 2,500,000 Q. M. beträgt. Das Meer nimmt $\frac{3}{4}$ und das Land $\frac{1}{4}$ der ganzen Erde ein. Alles Land beſteht aus mehreren größern und kleinern Maſſen, die entweder verbunden ſind oder einzeln liegen. Die größern Maſſen nennt man Kontinente, Feſtländer, deren drei ſind: die alte Welt, die neue Welt und die neueſte Welt. Die erſte beſteht aus den 3 Erdtheilen Europa, Aſien und Afrika, die zweite macht den Erdtheil Amerika und die dritte nebſt unzähligen Inſeln den Erdtheil Auſtralien, ſo daß es alſo 5 Erd- oder Welttheile, aber nur 3 Kontinente gibt.

§. 27. Das Land zeigt auf ſeiner Oberfläche Berge, Thäler und Ebenen. Es erhöht ſich vom Meere an nach und nach, und die vom Meere entfernteſten Gegenden haben auch gewöhnlich die höchſte Lage. Dieſem Geſenke des Landes, das man ſeine Abdachung nennt, folgen die Flüſſe, und es iſt ein Beweis von vorzüglicher Höhe einer Gegend, wenn ſie die Quellen großer Flüſſe enthält, z. B. die Schweiz, wo der Rhein, der Rhone, der Inn ꝛc. entſpringen. Reihen von Bergen nennt man Gebirge, deren zuſammenhängende höchſte Punkte, wenn ſie in einer Linie fortlaufen, ohne von anſehnlichen Tiefen merklich unterbrochen zu werden, Gebirgsrücken oder Kamm heißen. Da wo ſich das Gebirge von dem Rücken nach den Ebenen hinabſenkt, ſind die Abfälle des Gebirges; und wo dieſe die Ebenen berühren, iſt der Fuß des Gebirges. Nicht ſelten ſind auf den Abfällen eines Gebirges, ehe ſich dieſe weiter hinabſenken, einzelne Ebenen, zuweilen von großer Ausdehnung, welche Hochebenen (Plateaux) genannt werden. Große Gebirge ſind von zwei andern auf jeder Seite eingeſchloſſen, und nach allen Richtungen begleitet. Das erſte iſt das niedrigſte, beſteht aus Hügeln und ſanft ſich erhebenden Bergen, und heißt das Vorgebirge; das darauf folgende oder Mittelgebirge iſt ſchon ſteiler und höher. Dieſe beiden ſind durch Feuer und Waſſer entſtanden, heißen in dieſer Rückſicht aufgeſetzte. Hinter dieſen ragt das Hauptgebirge mit ſeinen nackten Felſengipfeln weit über die andern hervor. Dieſe, deren Kern aus Granit, dem feſteſten Stein, beſteht, werden Urgebirge genannt. Merkwürdig iſt es, daß die größte und längſte Reihe von Gebirgen faſt in der Rich-

tung von Südoſt nach Nordweſt rund um die Erde zu gehen ſcheint. Die höchſten Gebirge auf der bekannten Erde ſind in Aſien. Der Dhawalagiri oder Dholagir (26,300 Pariſer oder 28,000 Engl. F. hoch) iſt der höchſte Berg in der alten Welt, und der Chimborazo (ſpr. Tſchimboraſſo), nach Humbold 20,148 Pariſer F. hoch, wurde bisher für den höchſten Berg in der neuen Welt gehalten; doch jetzt kennt man zwei höhere Berge daſelbſt, nämlich den Sorata und Illimani, wovon der erſtere um 3300, und der letztere um faſt 2400 F. *) den Chimbarazo an Höhe übertreffen. Berge, welche von Zeit zu Zeit Feuer ſpeien, heißen Vulkane oder feuerſpeiende Berge, und haben meiſtens eine kegelförmige Form und oben eine trichterförmige Oeffnung (Krater). Die bekannteſten in Europa ſind der Aetna und Veſuv.

§. 28. Von einem Hauptgebirge laufen gemeiniglich kleinere Seitenarme oder Gebirgszüge aus, deren höchſte Punkte jedoch die Höhe des Hauptrückens nicht erreichen, und Nebenrücken heißen. Die langgeſtreckten Vertiefungen, durch welche die einzelnen Berge nicht nur, ſondern ganze Gebirge und Bergketten von einander getrennt werden, heißen Thäler. Man unterſcheidet Haupt- und Nebenthäler, wovon jene von dem hohen Gebirgsrücken bis zum Fuße des Gebirges hinablaufen, dieſe von den Nebenrücken herabkommen, und ſich in den Hauptthälern endigen. Eine tiefere ringsum von lauter Gebirgen eingeſchloſſene Gegend nennt man Gebirgskeſſel.

§. 29. Das Land iſt nicht allein von Waſſer umgeben, ſondern hat auch ſelbſt auf ſeiner Oberfläche mancherlei Gewäſſer, welche Quellen, Bäche, Flüſſe, Ströme und Seen genannt werden. Der Ausfluß eines Fluſſes in einen andern oder in das Meer oder in einen See heißt ſeine Mündung. Mehrere Flüſſe bilden in ihrer Vereinigung einen Strom. Die Bäche und Flüſſe, die ſich zuletzt in einem einzigen Strome vereinigen, machen das Flußgebiet eines Stromes aus. Einige Quellen ſind im Sommer kalt, andere frieren im Winter nicht zu. Waſſer, in welchen mineraliſche Stoffe aufgelöſet ſind, wodurch ſie einen eigenen Geſchmack annehmen, heißen mineraliſche Waſſer, und wenn man ſie als Arzneimittel

*) Unter Fuß, ohne nähere Bezeichnung, iſt in dieſer Schrift immer der Pariſer Fuß zu verſtehen.

gebraucht, Geſundbrunnen. Waſſer, die wärmer, als der Luftkreis ſind, nennt man warme Bäder.

§. 30. Die große, das feſte Land und die Inſeln umgebende Waſſermaſſe heißt das große Weltmeer, die offenbare See, der Ozean. Der Grund des Meeres iſt eben ſo beſchaffen wie das Land, und beſteht aus Ebenen, Bergen, Klippen und Thälern. Die Tiefe des Meeres iſt daher ſehr verſchieden. Die Oſtſee hat eine Tiefe von 300, die Nordſee von 1200, das mittelländiſche Meer von 9000 Fuß, und die größte Tiefe des Weltmeeres mag ungefähr 1 Meile betragen.

§. 31. Das Meerwaſſer hat einen ſalzigen, mit ekelhafter pechartiger Bitterkeit vermiſchten Geſchmack, der es untrinkbar macht. Die eingeſchloſſenen Meere zeigen ſich auffallend ſüßer, als der Ozean. Auch iſt das Meer in der Tiefe ſalziger, als auf der Oberfläche. Gewöhnlich ſieht es dunkelblau aus, doch in mehrern Gegenden hat es auch eine rothe, grüne, ſchwarze, trübe, graue und weiße Farbe. Oft ſieht man es in manchen Gegenden leuchten. In verſchiedenen Gegenden iſt es mit Seegraſe und mit Polypengebäuden durchwachſen.

§. 32. Das Meer ſtrömt gemeiniglich von Oſten nach Weſten, beſonders iſt dies der Fall zwiſchen den Wendekreiſen, weil da Schwungkraft, Fluthgang und der herrſchende Oſtwind zuſammenwirken. Dieſe Strömung hat zur jetzigen Geſtalt des feſten Landes viel beigetragen; überall treffen wir auf der Oſtſeite der großen Ländermaſſen eine Menge Inſeln und die größten Buchten an. Außerdem hat das Meer eine äußerſt merkwürdige Bewegung, ein periodiſches Steigen und Fallen, Ebbe und Fluth. Sechs Stunden ſteigt das Waſſer (Fluth), und ſechs Stunden fällt es wieder (Ebbe). In manchen Gegenden dauert zu einiger Zeit die Ebbe gegen 9 und die Fluth nur 3 Stunden. Die Höhe der Fluth iſt ſehr verſchieden, an einigen Orten ſteigt das Waſſer nur wenige, an andern 40 bis 60 F. Dieſe regelmäßige Bewegung des Meeres wird vom Monde verurſacht, mit deſſen Bewegung ſie genau übereinſtimmt. Einige Meeresgegenden haben eine kreisförmige Bewegung ihres Waſſers, Wirbel, Strudel, Mahlſtrom genannt.

§. 33. Meeresgegenden, wo viele Inſeln ſind, heißen Archipel, Archipelagi. In allen Erdgegenden macht das Meer Einſchnitte, die, wenn ſie bedeutend ſind, Meerbuſen, Golfen

(Sinus), und wenn ſie kleiner ſind, Buchten oder Baien genannt werden. Kleine Meerbuſen, wo Schiffe einlaufen und vor den Winden und Stürmen ſicher liegen können, und entweder von der Natur entſtanden oder durch Kunſt angelegt ſind, heißen Häfen. Eine Gegend, wo das Meer zwiſchen zwei Ländern hinfließt und zwei Meere verbindet, heißt Straße, Meerenge, Sund, Bosporus, Kanal.

§. 34. Der ganze die Erde umfließende Ozean zerfällt in folgende 5 Haupttheile: 1) das Nördliche Eismeer, zwiſchen den Nordküſten von Europa, Aſien und Amerika; 2) das Südliche Eismeer, in der ſüdlichen kalten Zone; 3) das Weſtliche oder Amerikaniſche Weltmeer, zwiſchen Europa und Afrika im O., und Nord- und Südamerika im W.; 4) das Indiſche Weltmeer, zwiſchen Südaſien, Oſtafrika, Weſtauſtralien und dem ſüdlichen Eismeer; 5) das Große Weltmeer, das Stille Meer, der Auſtral-Ozean, zwiſchen Amerika auf der öſtlichen, und Japan, den Philippinen und Neuholland auf der weſtlichen Seite.

§. 35. Die Erde iſt ringsum mit Luft umgeben. Den Theil derſelben, in welchen die Ausdünſtungen der Körper von der Erde aufſteigen, nennt man Atmoſphäre, Dunſtkreis, Dunſtkugel. Dieſe aufſteigenden Dünſte verurſachen mancherlei Lufterſcheinungen, Luftzeichen, Meteore, welche man in wäſſerige, glänzende und feurige eintheilt. Dahin gehören Thau, Nebel, Wolken, Regen, Regenbogen, Wolkenbrüche, Waſſerhoſen, Reif, Schnee, Hagel, Nebenſonnen, Nebenmonde, Sonnen- oder Höhenrauch, Dämmerung, Morgen- u. Abendröthe, Luftſpiegelung (in manchen Gegenden die Kimmung, in Unter-Italien Fata Morgana genannt), Irrlichter, feurige Luftkugeln, Sternſchnuppen, Gewitter, Nord- u. Südlichter, Winde, Stürme, Orkane.

§. 36. Was mathematiſches Klima ſei, wiſſen wir aus §. 25. Phyſiſches Klima eines Landes hingegen iſt die natürliche Beſchaffenheit der Atmoſphäre deſſelben. Dieſes Klima hängt nicht bloß von der geographiſchen Breite eines Landes ab (denn manche Gegenden unter dem Aequator ſind kälter, als Länder in den gemäßigten Zonen), ſondern von der Lage und dem Boden. Alle Küſtenländer haben gemäßigtere Wärme und Kälte als diejenigen, welche weiter vom Meere entfernt liegen. Je höher ein Land iſt, deſto kälter iſt das Klima. Hohe Gebirge machen das Klima kälter, beſonders wenn ſie hoch genug ſind, ewigen Schnee zu tragen. Dieſe Schnee-

linie fängt unter dem Aequator in einer Höhe von 14,760 F. an, und ſenkt ſich immer mehr, je näher ſie den Polen kommt. An den Gränzen der heißen Zone bedarf es noch einer Höhe von 12 bis 13,000 F., in den Pyrenäen von 8700 F., in den Schweizergebirgen von 7400 F., in Island von 2892 F., bis ſich endlich dieſe Schneelinie gegen die Pole hin zur Meeresfläche niederläßt, und alles mit Schnee und Eis bedeckt. Große Wälder machen das Klima rauher, hingegen durch Ausrottung derſelben, durch Anbau des Landes, wird das Klima milder und ſanfter. Aus Sümpfen und Moräſten entwickelt ſich eine ſchädliche Luft, wodurch die Atmoſphäre vergiftet wird. In ſandigen und waſſerarmen Ebenen wird die Luft heiß und trocken, und der Wind, der darüber hinfährt, glühend und brennend.

§. 37. Alles, was die Erde und das Meer mit und ohne menſchliche Hülfe hervorbringen, heißt Produkte, die entweder *Natur-* oder *Kunſtprodukte* ſind. Letztere ſind ſolche, die durch eine künſtliche Bearbeitung von Menſchenhänden ihr natürliches Anſehen völlig verlieren. Wenn zu der Verfertigung eines Kunſtproduktes Feuer und Hammer erfordert wird, ſo iſt dies eine *Fabrik*; geſchieht die Veredlung aber mit der Hand oder durch Maſchinen, doch ohne Feuer und Hammer, ſo iſt es eine *Manufaktur*. Doch wird dieſer Unterſchied im Sprachgebrauche nicht immer beobachtet. Uebrigens theilt man die Naturprodukte in drei Klaſſen oder Naturreiche, das *Mineral-*, *Pflanzen-* und *Thierreich*.

§. 38. Vor allen Bewohnern der Erde zeichnen ſich die *Menſchen* ſowohl durch körperliche als geiſtige Vorzüge aus. Ihre ganze Anzahl auf der ganzen Erde berechnet man auf 800 bis 900 Mill. Sie ſind zwar einander in den Hauptkennzeichen ſehr ähnlich, doch findet eine große Verſchiedenheit Statt in Rückſicht der Farbe, der Sprache, der Lebensart, der Religion, der Regierungsverfaſſung ꝛc. In Rückſicht der Farbe gibt es: 1) *weiße*, 2) *gelbbraune*, 3) *ſchwarze*, 4) *kupferrothe* oder *rothbraune*, und 5) *ſchwarzbraune*, alle mit verſchiedenen Schattirungen. In Rückſicht der Lebensart theilen ſich die Menſchen in *Jäger-*, *Fiſcher-*, *Hirten-*, *Ackerbau treibende* und *Künſte treibende Völker*.

§. 39. In Rückſicht der Religion theilen ſich die Menſchen:

I. In Verehrer Eines Gottes, Monotheiſten, in 3 Klaſſen:

1. Juden, in 2 Hauptparteien, Karaiten und Rabbiniten.

2. Chriſten, in 2 Hauptabtheilungen,

a) Abendländiſche Kirche, dahin gehören die Katholiken, Lutheraner und Reformirten (die vereinigten Lutheraner und Reformirten nennt man Evangeliſche), nebſt den Epiſkopalen, Independenten, Arminianern, Mennoniten, Unitariern, Quäkern, Herrnhutern ꝛc.

b) Morgenländiſche Kirche, dahin gehören die Griechiſche, Armeniſche, Neſtorianiſche, Jacobitiſche ꝛc. Kirche.

3. Muhamedaner, in 2 Klaſſen: Sunniten und Schiiten, wozu jetzt noch die Wahabiten kommen.

II. In Verehrer von mehrern Göttern, Polytheiſten, Heiden, als Fetiſch-, Stern-, Menſchen-, Bilderanbeter.

§. 40. In Rückſicht der Regierungsverfaſſung findet wieder eine große Verſchiedenheit unter den Menſchen Statt, denn einige leben in einer patriarchaliſchen Verfaſſung, in bürgerlichen Geſellſchaften, ohne Geſetze und Grundverfaſſung, wo die Familienväter die Oberhäupter ſind; oder in einer deſpotiſchen Verfaſſung, wo Einer über Alle herrſcht, und nach Willkühr, ohne an Geſetze gebunden zu ſeyn, über das Leben, Eigenthum und Freiheit ſeiner Unterthanen verfügt; oder in einer monarchiſchen Verfaſſung, wo die höchſte Gewalt in den Händen eines Einzigen iſt, der aber an gewiſſe Geſetze gebunden iſt, und entweder geſetzgebende und vollziehende Gewalt allein beſitzt, wie in einer unbeſchränkten Monarchie, oder die geſetzgebende mit gewiſſen Landſtänden theilt, wie in einer conſtitutionellen Monarchie; oder in einer republikaniſchen Verfaſſung, wo die höchſte Gewalt entweder einer beſtimmten Klaſſe von Staatsbürgern (Ariſtokratie), oder der Geſammtheit der Staatsbürger (Demokratie) anvertraut iſt.

Europa.

Dieſer kleinſte, aber mächtigſte, gebildetſte und bevölkertſte Erdtheil gränzt gegen O. an die Werchoturiſchen Gebirge (den nördlichen Theil des Uralgebirges), die Ruſſiſchen Gouv. in Aſien: Tobolsk, Perm, Wjätka, Kaſan, Simbirsk, Penſa, Saratow, Aſtrachan und Kaukaſien, das Aſowſche und das ſchwarze Meer, die Meerenge von Konſtantinopel, das Meer von Marmora, die Dardanellen, das Griechiſche oder Aegeiſche Meer; gegen S. an das mittelländiſche Meer, wodurch es von Afrika geſchieden wird; gegen W. an den Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozean, deſſen nördlicher Theil das Nordmeer und der ſüdliche, welcher Europa von Amerika ſcheidet, das Atlantiſche Meer heißt, und gegen N. an das nördliche Eismeer. An der Oſtſeite allein hängt es mit dem feſten Lande, nämlich Aſien zuſammen. Europa liegt in der nördlichen gemäßigten und kalten Zone vom 8° bis 83° O. L. und vom 36° bis 71° N. B. (doch ohne die dazu gerechneten Inſeln).

Mit Einſchluß der Inſeln, welche, wenn man das 4255 Q. M. große Nova-Zembla dazu rechnet, über 14,000 Q. M. enthalten, ſchätzt man den Flächeninhalt auf 154 bis 155,000 Q. M. Die Länge beträgt vom Kap St. Vincent in Portugal bis zum nördlichen Ende des Werchoturiſchen Gebirges 900, und die Breite vom Kap Matapan bis zum Nordkap in Norwegen 550 M.

Folgende Meere beſpülen Europa: 1) das nördliche Eismeer mit dem weißen Meere bei Rußland und Norwegen; 2) das Nordmeer (ein Theil des Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozeans), deſſen Theile ſind: das Norwegiſche Meer an Norwegen, das Britiſche Meer öſtlich von Großbritannien, das Deutſche Meer oder die Nordſee, das Kattegat oder Skagerak zwiſchen Norwegen, Schweden und Dänemark, und die Oſtſee (=10,000 Q. M.) zwiſchen Schweden, Rußland, Preußen, Deutſchland und Dänemark, mit dem Bothniſchen und Finniſchen Meerbuſen; 3) das Atlantiſche Meer (gleichfalls ein Theil des Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozeans), deſſen Theile ſind: das Irländiſche Meer zwiſchen Irland und England, der Kanal zwiſchen England und Frankreich, das Aquitaniſche Meer bei Frankreich, das Spaniſche oder Biscayiſche Meer bei Frankreich und Spanien, das mittelländiſche Meer (=40,000 Q. M.) zwiſchen Europa, Aſien und Afrika, wozu gehören: das Adriatiſche Meer, das Joniſche Meer, das Aegeiſche oder Griechiſche Meer, das Meer von Marmora, das ſchwarze Meer (= 14,700 Q. M.) und das Aſowſche Meer. Meerengen ſind folgende: die Waigazſtraße,

der Sund, der große und kleine Belt, welche die Oſtſee mit dem Kattegat verbinden, die Straße von Calais, welche aus dem Atlantiſchen Meere in die Nordſee führt; die Straße von Gibraltar, welche das Atlantiſche Meer mit dem mittelländiſchen verbindet; die Siciliſche Meerenge zwiſchen Neapel und Sicilien; der Hellespont oder die Straße der Dardanellen, welche aus dem Griechiſchen Meere in das Meer von Marmora führt; die Meerenge von Konſtantinopel, welche das ſchwarze Meer mit dem Meere von Marmora vereinigt, und die Straße von Feodoſia oder Kaffa, welche aus dem ſchwarzen Meere in das Aſowſche führt.

Die vornehmſten Flüſſe ſind folgende: in das mittelländiſche Meer fließen der Ebro, der Rhone und der Po; in das ſchwarze Meer die Donau, der Dnieſter und der Dnjepr; in das Aſowſche Meer der Don; in das Kaſpiſche Meer die Wolga; in das nördliche Eismeer die Dwina; in die Oſtſee die Düna, die Weichſel und die Oder; in die Nordſee die Elbe, Weſer und der Rhein (doch nachdem ſeine Gewäſſer andere Namen erhalten haben); in den Kanal die Seine, und in das Atlantiſche Meer die Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana und Guadalquivir.

Von den zahlreichen Seen befinden ſich die größten in Nordeuropa, als in Rußland der Ladoga= (der größte unter allen in Europa), Onega= und Peipusſee, in Schweden der Mälar=, Wener= und Wetterſee; in Italien der Gardaſee, Comerſee, Lago maggiore und Luganerſee; in der Schweiz der Genfer=, Boden=, Züricher= und Neuenburgerſee; und in Ungarn der Neuſiedler= und der Plattenſee.

Das höchſte Land dieſes Erdtheils iſt die Schweiz, von da der Boden nach allen Seiten zu ſich ſenkt, und endlich gegen die Nord= und Oſtſee in flache Ebenen ausläuft. Die ebenſten und niedrigſten Länder ſind an der Nord= und Oſtſee, die Niederlande, Norddeutſchland, Dänemark, Preußen und Rußland. Das größte Europäiſche Gebirge ſind die Alpen in der Schweiz und in Italien, welche von da ſich in viele Aeſte nach verſchiedenen Richtungen ausbreiten. Sie erſtrecken ſich weſtlich nach Frankreich und nähern ſich, vermittelſt der Sevennen, dem Pyrenäiſchen, Spanien von Frankreich trennenden Gebirge. Südwärts läuft ein Arm der Alpen zum mittelländiſchen Meere, wendet ſich dann öſtlich und zieht unter dem Namen der Apenninen durch Italien. Oſtwärts gehen mehrere Arme von den Alpen aus und erſtrecken ſich durch Süddeutſchland bis in die Türkiſchen Provinzen. Nordwärts von den Alpen läuft eine andere Gebirgskette im W. der Schweiz, Jura genannt. In dem öſtlichen Theile von Europa ſind beſonders die Karpathen zu bemerken, die auf der einen Seite mit den Sudeten und auf der andern mit den Gebirgen in der Türkei zuſammenhängen. In dem nördlichen Theile erreichen die Skandinaviſchen Gebirge, welche Schweden und Norwegen durch=

ziehen, die größte Höhe. Die bemerkenswertheſten Vorgebirge ſind: Emineh, am ſchwarzen Meere, das öſtlichſte Ende des Gebirges Balkan; Matapan, am mittelländiſchen Meere, die ſüdlichſte Spitze Griechenlands; Spartivento, am Joniſchen Meere, der ſüdlichſte Punkt des Feſtlandes von Italien; Punta de Europa, an der Straße von Gibraltar, die ſüdlichſte Spitze Spaniens; St. Vincent, am Atlantiſchen Meere, das ſüdweſtliche Ende von Europa; Finisterre, am Atlantiſchen Meere, einer der weſtlichſten Punkte des Europäiſchen Feſtlandes; Lands-End am Atlantiſchen Meere, die ſüdweſtlichſte Spitze von Großbritannien; Skagen, am Eingange des Kattegat, die nördlichſte Spitze von Dänemark; Arkona, an der Oſtſee, der nördlichſte Punkt der deutſchen Inſel Rügen, und das Nordkap, am nördlichen Eismeere, der nördlichſte Punkt des Europäiſchen Feſtlandes.

In Rückſicht des Klima's kann ganz Europa in 3 Landſtriche eingetheilt werden: 1) den warmen, wo der Citronenbaum ohne Pflege blüht, bis 43° N. B.; 2) den gemäßigten, wo das Getreide zur Reife kommt, bis 65°; und 3) den kalten Landſtrich, wo nicht einmal Holz, ſondern nur Rennthiermoos fortkommt, und welcher den nördlichen Theil von Europa begreift.

Die Zahl der Einwohner kann man nach den neueſten Berechnungen auf 222 Millionen rechnen, wovon über 28½ Millionen auf die Inſeln kommen. Sämmtliche Bewohner Europa's beſtehen aus Völkerſchaften verſchiedener Abſtammung, und ſprechen mehrere ganz von einander verſchiedene Sprachen. Die Hauptſprachen ſind: 1) die Deutſche, Mutter der Holländiſchen, Engliſchen, Schwediſchen und Däniſchen; 2) die Lateiniſche oder Römiſche, zwar jetzt nur Gelehrtenſprache, aber Mutter der Italieniſchen, Franzöſiſchen, Spaniſchen, Portugieſiſchen und Wallachiſchen Sprache; 3) die Slaviſche, Mutter der Ruſſiſchen, Polniſchen, Böhmiſchen, Wendiſchen, Bulgariſchen und Illyriſchen Sprache; 4) die Neugriechiſche; 5) die Türkiſch-Tatariſche; 6) die Finniſche; 7) die Ungariſche; 8) die Kymriſche im Fürſtenthum Wales und Nordweſtfrankreich; 9) die Schottiſch-Iriſche in Nordſchottland und Irland; 10) die Baskiſche oder Biscayiſche an den Pyrenäen.

Die Chriſtliche Religion iſt die herrſchende, wozu die katholiſche (die Römiſch- und Griechiſch-katholiſche oder Griechiſch-unirte), die Griechiſch- nicht unirte oder Orientaliſche, die reformirte, die lutheriſche, die evangeliſche (vereinigte reformirte und lutheriſche) und die Anglikaniſche oder Engliſche Kirche, nebſt mehreren anderen Secten (Wiedertäufer, Quäker, Mennoniten, Unitarier) gehören. Ein Theil der Europäer bekennt ſich zu der Jüdiſchen und zu der Muhamedaniſchen Religion. Unter den Samojeden findet man noch Heiden, doch nur in geringer Zahl.

Europa zerfällt in Weſt- und Oſteuropa, wovon das erſtere weit kleiner, aber faſt noch einmal ſo bevölkert, als das letz-

tere iſt. Eine Linie vom weißen Meere an durch die Mündung des Finniſchen Meerbuſens bis an die Nordoſtküſte des Adriatiſchen Meeres macht die Scheidungslinie.

I. Weſteuropa begreift:
   1) Die Pyrenäiſche Halbinſel, Portugal und Spanien.
   2) Die Alpenländer, als:
      a) Weſtalpenland, Frankreich;
      b) Südalpenland, Italien;
      c) Nordalpenländer, die Schweiz, Deutſchland und die Niederlande.
   3) Die Nordſeeinſeln, Großbritannien, Irland und Island.
   4) Die Oſtſeeländer, Dänemark, Norwegen, Schweden und Preußen.

II. Oſteuropa begreift:
   1) Die Nordkarpathiſchen Länder, Rußland, Polen und Galizien.
   2) Die Südkarpathiſchen Länder, Ungarn im weitern Sinne, Griechenland und die Türkei.

Das Königreich Portugal.

Dies weſtlichſte Land Europens gränzt gegen N. und O. an Spanien, und gegen S. und W. an das Atlantiſche Meer. Es liegt vom 8° 15' bis 11° 20' O. L. und vom 37° bis 42° 7' N. Br., und enthält 1933 Q. M. *)

Die größten Flüſſe kommen aus Spanien, als: 1) der Tajo, hier Tejo (ſpr. Tedſcho) genannt, welcher in der Spaniſchen Provinz Aragonien, auf der Sierra von Albarracin und den Gebirgen der Muela de San Juan entſpringt, den Zezere (ſpr. Sßeßere) aufnimmt, bis über Abrantes ſchiffbar iſt, und ſich nach einem Lauf von 120 M. und in einer Breite von 2 M. unter Liſſabon in das Atlantiſche Meer ergießt; 2) der Duero, hier Douro genannt, ein reißender Strom, welcher in der Spaniſchen Provinz Soria, nördlich von der St. Osma auf den Sierras von Urbion entſpringt, und nach einem Laufe von 104 M. bei Oporto in das Atlantiſche Meer fließt. Er nimmt die Flüſſe Agueda, Coa, Sabor, Tua, Tamega auf, und iſt 22 M. weit ſchiffbar; 3) der Minho, welcher in der Spaniſchen Provinz Galicien, im Bezirke von Lugo in einem kleinen See entſpringt, von Salvatierra an ſchiffbar wird, und bei Caminha ins Atlantiſche Meer fällt; 4) der Guadiana, welcher

---

*) Dieſe von den gewöhnlichen Angaben von 1700 Q. M. abweichende Zahl gründet ſich auf Antillon Handbuch der Geographie von Portugal und Spanien, aus dem Spaniſchen ins Deutſche überſetzt von Rehfues, 1815. Antillon rechnet die Größe auf 3437 Q. Leguas (20 Leguas gehen auf einen Grad). Alle übrigen Angaben des Flächeninhalts von Portugal und Spanien nebſt ihren Provinzen ſind daraus genommen.

in der Spaniſchen Provinz la Mancha in den Seen von Ruidera entſpringt, ſodann unter der Erde verſchwindet, 5 M. weiter hin in dem See, Ojos de Guadiana genannt, wieder zum Vorſchein kommt, bei Mertola ſchiffbar wird, und ſich in 2 Mündungen in das Atlantiſche Meer ergießt, von denen die weſtliche die weiteſte und befahrenſte iſt, und zwiſchen Villa real de St. Antonio und der Spaniſchen Inſel Canela ins Meer geht. Der Lima, Cavado, Vouga, Mondego und Cadao oder Sado ſind Küſtenflüſſe. Unter den Seen ſind der runde, der lange und der finſtere See auf dem hohen Gebirge Eſtrella zu bemerken.

An den Küſten iſt der Boden flach und ſandig. Das Innere hingegen iſt von vielen Gebirgen beſetzt, zwiſchen denen nur wenig beträchtliche Ebenen ſind. Die ebenſten Provinzen ſind Eſtremadura und Alentejo. Mittelmäßig hohe Gebirge, die von Spanien aus hierher ſich ausbreiten, durchziehen in mancherlei Richtungen das Land. Der Hauptzug geht von N. O. nach S. W. Das größte und höchſte Gebirge iſt die Serra de Eſtrella (ſpr. Eſtrelja), 5200 F. hoch, deren Gipfel voller Felſen ſind, auf welchen der Schnee ziemlich lange liegen bleibt. Sie dehnt ſich zwiſchen dem Urſprunge des Mondego und des Zezere aus, und endigt ſich mit der hohen zackigen Serra de Cintra. Ein Zweig der Eſtrella iſt die Serra d'Alcoba oder Buſſaco, welche von dem Vouga bis zum Mondego reicht. Eine andere aus Spanien kommende Bergkette iſt die, welche in Portugal bei ihrem Eintritte Gerez heißt, und nordwärts von der Mündung des Vouga ſich in dem Atlantiſchen Meere endigt. Sie iſt ſehr wild, und in ihren Thälern und ſchmalen Ebenen ſind die Hauptweinberge, welche den Oporto-Wein liefern. Zwiſchen dem Tejo und der Guadiana iſt die Serra de Mamed, die ſich bei Evora theilt, und auf der einen Seite bis zum linken Tejo-Ufer, Liſſabon gegenüber, und auf der andern Seite bis nach Algarvien reicht, welches ſie unter dem Namen Serra de Monchique umgibt, wo ſie noch eine Höhe von 3400 F. hat. Das bekannteſte Vorgebirge iſt das Kap St. Vincent, welches die ſüdweſtlichſte Spitze von Europa bildet. Obgleich der Boden ſo viele Gebirge und auch Heideland enthält, ſo iſt er doch im Ganzen von Natur fruchtbar und ergiebig, vorzüglich an den Flüſſen, aber nur wenig angebaut. Das Klima iſt überhaupt ſchön und geſund, zwar warm, doch nicht ſo heiß, als in dem ſüdlichen Spanien, da es durch die Seewinde und die vielen Gebirgsgegenden gemäßigt wird. Schnee fällt äußerſt ſelten, außer auf den hohen Gebirgen, von da er jedoch auch in den Sommermonaten verſchwindet.

Der Produktenreichthum iſt groß, und würde bei beſſerer Benutzung des Landes noch größer ſeyn. Das Land hat gute Pferde, doch mehr Eſel und Mauleſel, ſchönes, aber zu weniges Rindvieh, ſehr gute Schafzucht, Ziegen, Schweine von Chineſiſcher

Race, Bienen- und Seidenzucht (nicht hinreichend), Damhirſche, wilde Schweine, Haſen, in den Gebirgen Wölfe und wilde Katzen, Argalis (dies ſeltene wilde Steinſchaf findet ſich in den nördlichſten Gebirgen gegen Spanien), nicht ſehr häufiges zahmes Geflügel, einen großen Reichthum von Fiſchen (Thunfiſche, Schollen, Zungen, Lampreten ꝛc.); Getreide (mit Ausnahme des Hafers), doch bedarf Portugal Getreidezufuhr aus dem Auslande, Gartengewächſe, wenige Kartoffeln, deſto mehr Erdäpfel, wenig Flachs und Hanf, vielen Wein, beſonders Portoweine (1825 wurden 40,524 Pipen Wein ausgeführt, faſt größtentheils nach Großbritannien), Roſinen, Oliven, Pomeranzen, Citronen, Apfelſinen, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Datteln, Lorbeeren, Johannisbrod, Lorbeerkirſchen, ganze Wälder von Kaſtanien und Wallnußbäumen, gemeines Obſt, doch von geringerer Güte als in andern Europäiſchen Ländern, ziemlich viele Waldungen mit Eichen, Kork- und Kermeseichen, Erdbeerbäumen, Terebinthen, Cypreſſen ꝛc., Spaniſche Binſe oder Eſparto, Agave, Sumach, Lackmuspflanzen, Sodakräuter ꝛc. Das Mineralreich liefert nur wenig, wiewohl Spuren von dem Reichthume deſſelben genug vorhanden ſind. Man hat Spuren von Gold und Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, viel Eiſen, Vitriol, Schwefel, Schiefer, Steinkohlen, Bau- und Mühlſteine, Gyps, Kalk, Marmor, Feuerſteine, feine Porzellanerde und viele mineraliſche Quellen. Eine einzige bekannte Salzquelle iſt da; deſto mehr Seeſalz wird mit geringer Mühe gewonnen (jährlich 384,000 Moyos).

Die Zahl der **Einwohner** beträgt nach Antillon, der für jede Feuerſtelle 5 Perſonen rechnet, 3,683,000 Seelen. Die Volksliſte von 1820 gibt aber nur 3,013,915, wobei jedoch die Geiſtlichen, Seeleute, das Militär fehlen, mit welchen (für 1822) Balbi die Volksmenge auf 3,173,000 Köpfe anſchlägt. Man zählt 22 Cidades, 647 Villa's, 4086 Kirchſpiele und 765,000 H.

Die **Portugieſiſche Sprache** iſt wie die Spaniſche eine Tochter der Lateiniſchen, und mit vielen Arabiſchen Wörtern vermiſcht. Beide Sprachen ſind jedoch ſo ſehr verſchieden, daß die Bewohner beider Königreiche ſich nicht gegenſeitig verſtehen können.

Die allein herrſchende **Religion** iſt die katholiſche, und ſelbſt die zahlreichen Juden müſſen ſich den äußerlichen kirchlichen Gebräuchen unterwerfen. Das Oberhaupt der Portugieſiſchen Kirche iſt ein Patriarch, welcher Primas des Reichs iſt, und jährlich gegen 100,000 Thlr. Einkünfte hat. Ihm zunächſt ſtehen 3 Erzbiſchöfe und 15 Biſchöfe. Die Zahl der Geiſtlichen beträgt 29,000, darunter 18,000 Weltgeiſtliche. 1822 waren 402 Mönchs- und 132 Nonnenklöſter, mit 5621 Mönchen und 2980 Nonnen vorhanden. Man kann annehmen, daß die jährlichen Einkünfte der geſammten Geiſtlichkeit auf 10 Millionen Rthlr. ſich belaufen. Zur Behauptung der geiſtlichen Macht trug ſonſt das Inquiſitionsgericht bei.

In vielen Induſtriezweigen iſt Portugal noch ſehr zurück, und man vermißt beſonders alles, was durch den beſſern Geſchmack in den ſchönen Künſten gewirkt werden kann. Selbſt bei dem Münzweſen geht dies ſo weit, daß das Portugieſiſche Geld vielleicht das ſchlechteſte Gepräge hat. In der Uhrmacherkunſt, ſo wie in vielen wollenen Zeugen hängen die Portugieſen noch ganz von den Engländern ab. Die Färberei, Papierverfertigung und die Gerberei befinden ſich noch in völliger Kindheit. Selbſt die Braſiliſchen Diamanten gehen roh nach Frankreich und Holland, und kommen erſt wieder geſchliffen nach Liſſabon zurück. Am wichtigſten ſind noch die Seiden- und Baumwollenfabriken. Die meiſte Neigung zeigen die Portugieſen zum Handel, welcher jedoch mit den auswärtigen Nationen mehr paſſiv als activ iſt, indem die Ausfuhr (deren Hauptartikel Wein und Seeſalz ſind) von der Einfuhr um 9 Millionen Gulden überſtiegen wird. So betrug z. B. 1819 die Ausfuhr 28,228,000 und die Einfuhr 37,209,000 Cruſaden (à 1 fl. 12 kr.). Von der größern Einfuhr geht jedoch ein großer Theil wieder nach Braſilien und den Kolonien. Unter den Europäiſchen Ländern handelt Portugal vorzüglich mit England, welches Portugal ſeine meiſten Bedürfniſſe zuführt, und dafür zwar wieder Waaren annimmt, aber ſich auch noch jährlich beträchtliche Summen baaren Geldes nachzahlen läßt. Der innere Handel wird durch die im Durchſchnitt ſchlechten Wege erſchwert. Einige ſind nur für Saumthiere brauchbar, andere im Winter wegen des plötzlichen Anſchwellens der Flüſſe, denen es im ſüdlichen Theile des Königreichs gewöhnlich an Brücken fehlt, für die Reiſenden gefährlich. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Liſſabon, Oporto, Setuval und Faro.

Portugal iſt eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. Die Konſtitution von 1826 *), welche die Monarchie durch Landſtände (Cortes) einſchränkt, iſt gegenwärtig aufgehoben, da der bisherige Infant Miguel, der die älteſte Tochter ſeines Bruders Pedro, Kaiſers von Braſilien, Maria da Gloria heirathen ſollte, ohne jedoch Antheil an der Regierung zu haben, indem dieſe als Maria II. Portugal regieren ſollte, bis jetzt unumſchränkt über Portugal herrſcht. Doch iſt er von keiner Macht anerkannt, und auf der vornehmſten azoriſchen Inſel Terceira beſteht eine im Namen der Königin Donna Maria errichtete Regentſchaft, und unter Pedro iſt eine Expedition in Oporto gelandet, um Miguel die Krone zu entreißen. Der König oder die Königin führt den Titel König oder Königin von Portugal und Algarvien dieſſeits und jen-

*) Nach derſelben hat der König oder die Königin die vollziehende Gewalt; die geſetzgebende theilt er mit den Cortes. Dieſe beſtehen aus zwei Kammern, der Pairs und der Deputirten, wovon die erſtern, deren Zahl unbeſtimmt iſt, von dem Könige auf Lebenszeit ernannt werden und erblich ſind, die letztern alle 4 Jahre durch die Wähler aus dem Volke neu gewählt werden.

ſeits des Meeres *). Sein Prädikat iſt Se. Allergläubigſte Majeſtät. Der Kronprinz führt den Titel: Kronprinz des vereinigten Königreichs von Portugal und Algarvien, und die übrigen königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen heißen Infanten und Infantinnen.

Seit dem Verluſte von Braſilien ſind die Staatseinkünfte ſehr verringert. Nach dem Budget für 1828 ſind die Staatseinkünfte auf 7,300,121 Millereis (ein Millereis = $2\frac{1}{3}$ fl.) und die Staatsausgaben auf 11,417,678 Millereis angeſchlagen, ſo daß ein Deficit von 4,117,551 Millereis vorhanden iſt, und ſeitdem hat ſich das Deficit noch vergrößert. Portugal hat daher Schulden, die man auf 112,500,000 Cruſaden rechnet; auch iſt eine beträchtliche Menge Papiergeld im Umlauf. Die Landmacht beſtand 1827 aus 23,528 Mann, als 20 Reg. Infanterie = 13,480, 11 Bat. Jäger = 3283, 11 Reg. Kavallerie = 3124, 4 Reg. Artillerie = 2472 und 1164 Mann Ingenieurs, Artilleriefuhrweſen und Polizeiſoldaten. Hierzu kommen noch 27,110 Mann Milizen. Die Gränzen ſind mit vielen Feſtungen verſehen, darunter Elvas die ſtärkſte iſt. Die Seemacht iſt ſehr geſunken, und beſteht jetzt aus 1 Linienſchiffe, 4 Fregatten, 5 Korvetten und 6 Briggs.

Portugal wird in das Königreich Portugal im engern Sinne und Königreich Algarvien eingetheilt. Jenes beſteht aus 5 Provinzen oder Landſchaften, und das letztere, welches ſehr klein iſt, bildet nur eine Landſchaft.

I. Das Königreich Portugal im engern Sinne.

Es beſteht aus folgenden Landſchaften:

1) Die Landſchaft Eſtremadura, zwiſchen Beira, Alentejo und dem Meere, im nördlichen Theile gebirgig, im ſüdlichſten eben, mit 463 Q. M. und (1820) 681,311 E.

Liſſabon (Lisboa), Hauptſt. des Reichs, und Reſidenz des Königs, an der weiten M. des Tajo, auf mehrern Hügeln, in einer romantiſchen Gegend, gewährt von der Seeſeite einen ſehr angenehmen Anblick, iſt mit den Vorſtädten Junqueira und Alcantara über 1 M. lang und eine halbe M. breit, hat 40 Pfarrkirchen, worunter die Patriarchalkirche mit 700,000 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 50 Klöſter, 300 Kirchen und Kapellen, 44,000 H. und (nach Antillon) 308,000, nach Balbi nur 240,000 E., worunter viele Neger, Kreolen und Mulatten. Die St. iſt offen, ohne Mauern und Thore, wird aber, ſo wie der geräumige, gute Hafen, durch mehrere Kaſtelle und Feſtungswerke vertheidigt. Viele Straßen ſind wegen der bergigen Lage ſehr uneben; die ſchönſten laufen längs des Tajo. Eigentliche Prachtgebäude findet man überhaupt nicht, und die Wohnungen der Großen zeichnen ſich nur durch ihren weiten Umfang aus. Der weſtliche Theil der St. iſt ſeit dem ſchrecklichen Erdbeben 1755 ſchön wieder aufgebaut, der öſtliche Theil hingegen hat noch ſein finſteres Anſehn behalten. Zu den Merkwür-

*) Die Portugieſen begreifen auch ihre ehemals in Afrika gemachten Eroberungen unter dem Namen Algarvien, und reden daher von Algarvien dies- und jenſeits des Meeres.

digkeiten gehören: 1) der viereckige Commerzplatz, wo ſonſt der eingeſtürzte königliche Pallaſt ſtand, 615 Fuß lang und 550 breit; und in der Mitte mit der bronzenen Bildſäule des Königs Joſeph zu Pferde; 2) der Rocio oder Roſcio, ein ſchöner 1800 F. langer und 1400 F. breiter Platz, deſſen eine Seite der im modernen Style erbaute Pallaſt der Inquiſition einnimmt, und auf welchem ſonſt die Autos da Fe gehalten wurden; 3) das Joſephs-hoſpital, wo jährlich 16,000 Kranke verpflegt werden; 4) das Findlingshaus, wo jährlich 1600 Kinder aufgenommen werden; 5) die merkwürdige Waſſerleitung, welche 1½ M. lang und an einer Stelle 210 F. hoch iſt, und wodurch das Waſſer auf 35 kühnen Bogen über das Thal von Alcantara geführt wird. Die E. Liſſabons nähren ſich größtentheils vom Handel und der Schifffahrt. Sehr beträchtlich ſind die Wechſelgeſchäfte. Man zählt hier 380 Portugieſiſche Handelshäuſer; der ausländiſchen Handelshäuſer, vorzüglich der Engliſchen, ſind 170. Man findet hier eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften, einen botaniſchen Garten, eine Naturalienſammlung, öffentliche Bibliotheken, worunter die königliche von 80,000 Bänden, Seiden-, Segeltuch-, Schnupftabaks- und Baumwollenzeugfabriken, und Schiffswerfte, wovon die letztern allein beträchtlich ſind. 6 bis 7000 Landhäuſer (Quintas) verſchönern die Umgegend dieſer Stadt. — Weſtlich iſt mit Liſſabon durch eine Reihe von Häuſern verbunden, und bildet jetzt eine Vorſtadt deſſelben der vormalige Flecken Belem, an der M. des Tajo, mit einer prächtigen Hieronymiten-Abtei. Hier wohnte die königl. Familie ſeit dem Erdbeben, bis 1794 das Wohngebäude abbrannte. Queluz, D. in einem Thale, wo die königliche Familie ſeit dem Brande zu Belem wohnte. Cintra, Fl. von 3700 E., wegen ſeiner geſunden Luft berühmt, am Abhange des Gebirges von Cintra, auf deſſen Höhe das ſogenannte Korkkloſter, eine Kapuziner-Einſiedelei, ſich befindet. Der Felſen iſt ſo ausgehöhlt, daß er der Kirche, der Sakriſtei und dem Kapitelhauſe zum Gewölbe dient. Die Wände aller dieſer unterirdiſchen Gemächer ſind zur Abhaltung der Feuchtigkeit mit Kork überzogen, wovon das Kloſter ſeinen Namen hat. Auf einer andern Bergſpitze ſtehen die Ruinen eines Mauriſchen Kaſtells. Vimieira, D. merkwürdig wegen der 1808 zwiſchen den Engländern und Franzoſen vorgefallenen Schlacht und geſchloſſenen Konvention zur Räumung Portugals. Mafra, Fl. von 2400 E. in einer einſamen Gegend, mit einem ungeheuer großen Mönchskloſter und königlichen Schloſſe, das ein zweites Eskorial werden ſollte. Das ganze Gebäude hat 866 Zimmer, und 5200 Fenſter, und iſt von 300 Mönchen bewohnt. Die Kirche, ganz von Marmor erbaut, hat 6 Orgeln und viele Koſtbarkeiten. Man findet hier 2 Bibliotheken, die eine von 70,000, die andere von 10,000 Bänden. Auf dem Thurme hängen 60 Glocken. Torres Vedras, St. von 600 H. und 3400 E., in einer romantiſchen Gegend, am Abhange des Berges Montachique, an deſſen Fuße der Sizandro fließt. Setuval (St. Ubes), St. von 3000 H. und 14,800 E., am Ausfluß des Sado ins Meer, wird durch eine Citadelle und mehrere Forts vertheidigt, hat einen Seehafen, und treibt einen wichtigen Handel mit dem hier bereiteten Seeſalze. Santarem, St. am Tajo, der hier 1200 bis 1500 F. breit iſt, hat 8000 E., 13 Kirchen, 12 Klöſter und ein altes Kaſtell. Leiria (ſpr. Leria), St. in einer Ebene, mit 2000 E. In der Nähe iſt eine von einem Engländer angelegte Glasfabrik. Ourem, Fl. auf einem hohen Berge, hat 4500 E. Thomar, Fl. mit 3700 E., welche Twiſtſpinnerei und Seidenweberei unterhalten. Abrantes, feſter Fl. am Tajo, hat 4900 Einw., welche Schifffahrt nach Liſſabon und Produktenhandel treiben. Peniche, feſter Fl. mit einer Citadelle, auf einer Halbinſel, hat einen Hafen, und 2500 E. Dabei iſt die kleine dürre Felſen-Inſel Berlenga, von vielen Klippen umgeben. Caldas, Fl., berühmt durch ſeine warmen und ſtark beſuchten Schwefelbäder. Obidos, Fl. von 5500 Einwohnern. Almada, Fl. an der M. des Tajo, mit einem Kaſtelle, 700 H., 4200 E.

und dem Engliſchen Seehoſpitale. Alcobaça, Fl. von 300 H. und 1300 E., mit einer Indiennefabrik und einer prächtigen und ſehr reichen Bernhardinerabtei, welche Alfons, der erſte König von Portugal, zum Andenken eines Sieges geſtiftet hat. Viele Generationen hindurch war dieſe Abtei der Begräbnißort der Könige. Sie war mit Schätzen aller Art angefüllt; die Archive, die Bibliothek und die Kunſtwerke waren ſehr wichtig. Dieſes prächtige Gebäude wurde 1811 von den Franzoſen verbrannt und ausgeplündert. 22 Tage brannte das Gebäude. Die koſtbarſten Bücher und Manuſcripte waren zeitig genug gerettet worden.

2) Die Landſchaft Beira (ſpr. Wera), zwiſchen Minho, Traz os Montes, Spanien, Alentejo, Eſtremadura und dem Meere, im Ganzen gebirgig und von der Eſtrella durchzogen, an der Küſte flach und voller Sümpfe, theilt ſich in Ober- und Unter-Beira, enthält 423 Q. M. und (1820) 922,438 E., davon jährlich viele auswandern, um ihren Unterhalt zu erwerben, beſonders nach Liſſabon, wo beinahe die ganze dienende Klaſſe aus dieſer Provinz iſt.

Coimbra, Hauptſt. am Mondego, theils auf einem ſteilen Felſen, theils in der Tiefe, hat die einzige Univerſität im Lande, mit einer Sternwarte, Naturalienſammlung, einem botaniſchen Garten und zwei Bibliotheken, 3000 H. und 15,000 E., die viele irdene Waaren und niedliche Arbeiten von Horn verfertigen. Figueira do Mondego, Fl. am Mondego, mit 1200 E. und einem Hafen. Dabei iſt die Inſel Müraceiro, welche faſt aus lauter Salzteichen und Salzgruben beſteht. Aveiro (ſpr. Awero), oder Neu-Braganza, St. von 1400 H. und 4200 E., an der M. des Vouga, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend, hat einen verſandeten Hafen und treibt etwas Handel, vorzüglich aber Sardellenfiſcherei. Auch wird hier Seeſalz gewonnen. Viſeu (ſpr. Wi-ſe-u), ſchlechtgebaute St. von 900 H. und 9000 E., wo jährlich eine große Meſſe gehalten wird. Lamego, St. von 1100 H. und 8900 E., am Balſamao. Ovar, St. an einem Arme des Vouga, hat 10,400 E., welche Handel treiben. Almeida (ſpr. Almeda), feſter Flecken mit einer Citadelle an der Coa, hat 2700 E. 1811 wurden die Feſtungswerke von den Franzoſen geſprengt. Pinhel, St. am gleichnamigen Fluſſe, hat 2500 E. Guarda, St. von 2400 E., in der Nähe der Quelle des Mondego und am Eſtrella-Gebirge. Caſtello-Branco, St. auf einer Anhöhe zwiſchen den Flüſſen Ereze und Ponſul, hat 1100 H. und 5700 E.

3) Die Landſchaft Entre Duero e Minho, zwiſchen Spanien, Traz os Montes, Beira und dem Meere, eine von mehreren Gebirgen durchzogene Hochebene, die angebauteſte induſtriöſeſte und bevölkertſte Portugieſiſche Provinz, enthält 163 Q. M., mit (1820) 743,662 E.

Porto oder Oporto (O heißt der und porto Hafen), die Hauptſtadt und größte Stadt nach Liſſabon, liegt in einem engen Thale zwiſchen hohen Felſen, an beiden Seiten des hier 720 F. breiten Duero, mit anſehnlichen Seiden- und Hutfabriken, 15,000 zum Theil ſchönen H., 90 Kirchen, 17 Klöſtern, 14 Hoſpitälern und 70,000 E. An dem Duero hat die Stadt ſchöne Kaien und zeichnet ſich überhaupt durch Reinlichkeit aus. In den durch ein kleines Fort beſchützten Hafen laufen jährlich an 1200 Schiffe ein. Sie treibt einen beträchtlichen Handel, beſonders mit Portowein (1821 wurden 24,655 Pipen ausgeführt), deſſen Verkauf vorzüglich die Handelsgeſellſchaft vom obern Duero beſorgt, die auch 30 Branntweinbrennereien unterhält. 1790 betrug der Werth der Einfuhr 4,165,971 Thlr., und der Werth der Ausfuhr 5,128,000 Thlr. Braga, St. auf einer Anhöhe zwiſchen den Flüſſen

Cavado und Deſte, hat ein feſtes Kaſtell, 7 öffentliche Plätze, breite Straßen, eine reiche Domkirche, und Gewehr- und Metallfabriken, 4000 H. und 14,500 (25,000) E. Barcellos, Fl. am Cavado, über welchen eine ſchöne Brücke führt, hat 900 H. und 5000 E. Villa do Conde, Fl. an der M. des Ave, mit einem Hafen und 4500 E. Caminha, feſter Fl. auf einer Landzunge an der M. des Minho, hat einen kleinen Hafen, und 1500 E. Viana, wohlgebaute und feſte St. an der M. des Lima, hat einen verſandeten Hafen, 2000 H. und 8000 E. Ponte de Lima, Fl. von 2000 E. mit einer ſteinernen Brücke von 24 Bogen über den Lima, und einer ökonomiſchen Geſellſchaft. Guimaraens, wohlgebauter Fl. mit 1500 H., 6100 E., Leinwand- und Meſſerfabriken, treibt ſtarken Obſthandel. In der Nähe ſind warme Bäder und römiſche Alterthümer. Amarante, Fl. am Tamega, worüber eine ſchöne Brücke geht, hat 4000 E.

4) Die Landſchaft Traz os Montes, zwiſchen Spanien, Beira und Minho, die gebirgigſte Provinz des Landes mit einem dürren, ſteinigen, aber doch gutangebauten Boden, enthält 256 Q. M. und (1820) 280,208 E.

Braganza, Hauptſt. und Stammhaus der jetzigen Königsfamilie, am Fervenza, hat 1000 H. und 5000 E. Chaves, feſter Fl. von 5200 E. am Tamega, über den eine römiſche Brücke von 16 Bogen läuft. In der Nähe ſind warme Bäder. Villareal, bemauerter Fl. in einer an Wein, Oliven und Orangen reichen Gegend am Flüßchen Corgo, hat 800 H. und 4000 E. Mirandella, Fl. am Tua, wo wichtige Märkte für die Seidenfabrikate der Provinz gehalten werden, hat 340 H. und 1700 E. Miranda de Douro, St. am Douro, hat 240 H. und 1200 E.

5) Die Landſchaft Alentejo, zwiſchen Eſtremadura, Beira, Spanien, Algarvien und dem Meere, größtentheils eben, nur im ſüdlichſten Theile gebirgig, enthält 496 Q. M. und (1820) 266,009 Einw.

Evora, ſchlechtgebaute St. von 3000 H. und 9100 E., in einer weinreichen Gegend, wo man eine ſchöne Waſſerleitung und römiſche Alterthümer findet. Eſtremoz (ſp. Eſtremos), hübſcher Fl. mit Feſtungswerken, hat 1600 H. und 5300 E., welche beliebte irdene Gefäße zur Kühlung der Getränke machen. Auch ſind hier berühmte Marmorbrüche. Portalegre, St. mit 6100 E. auf einem Hügel, hat eine beträchtliche Tuchfabrik. Elvas, wichtige Gränzfeſtung und St. mit 10,000 E., hat ein Arſenal, eine große merkwürdige Ciſterne, eine Gewehrfabrik und eine ſchöne Waſſerleitung. Dabei liegen die Citadellen St. Lucia und La Lippe. Beja, alte St. mit 1800 H. und 5400 E., wo man viele Alterthümer findet. Villa Viçoſa, wohlgebauter feſter Fl. mit 3500 E. Campo Mayor, feſter Fl. am Caya, hat 2 Forts und 4500 E. Moura, Fl. unweit der Guadiana, mit 1200 H. und 4000 E. Serpa, Fl. auf einer Anhöhe, unweit der Guadiana, welche hier den ſogenannten Wolfsſprung macht, hat 4000 E. Ourique, Fl. mit 2000 E., wo König Alfons I. die Araber 1139 in einer entſcheidenden Schlacht überwand.

II. Das Königreich Algarvien.

Es macht die 6te Landſchaft aus, gränzt an Alentejo, Spanien und das Meer, iſt gebirgig, hat einen felſigen Boden und enthält 130 Q. M. mit (1820) 120,322 E.

Tavira, Hauptſt. (andere nennen Lagos als Hauptſt.) am Sequa und an einem Meerbuſen, hat einen kleinen Hafen, 1500 H. und 8600 E., welche beträchtlichen Fiſchfang treiben. Faro, hübſche St. am Guarteira, unweit des Meeres, hat eine Citadelle, einen kleinen Hafen, 1200 H. und

8400 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Lagos, St. an einem Abhange und an einer Bai, mit Festungswerken umgeben, hat 2 Forts, einen Hafen, 630 H. und 4000 (6800) E. Villareal (St. Antonio), ſchöne, regelmäßige, von dem Miniſter Pombal an der M. des Guadiana angelegte St., hat 1700 E., faſt lauter Fiſcher. Caſtro Marim, Fl. mit einem Caſtelle an der M. des Guadiana, hat 1800 E. Silves, St. am Fuße von Gebirgen, hat 2100 E. Loulé, Fl. mit 8200 E.

Anmerkung. Die Portugieſen beſitzen außerhalb Europa: 1) in Afrika: die Inſel St. Thomas und die Prinzen-Inſel (zwei von den Guinea-Inſeln), die Inſeln des grünen Vorgebirges, die Inſeln Madeira und Porto Santo, die Azoriſchen Inſeln, Niederlaſſungen nebſt Landſtrichen auf den Küſten Zanguebar, Mozambik und Sena (welche das Gouv. Mozambik bilden), einige Niederlaſſungen in Senegambien und einen bedeutenden Landſtrich in Niederguinea (das Gouv. Angola); 2) in Aſien: die Städte Diu und Goa nebſt Gebieten in Oſtindien und Macao in China und einen Theil der Inſel Timor. Sämmtliche Portugieſiſche Kolonien enthalten 17,787 Q. M. und 1,587,000 E.

Das Königreich Spanien.

Es gränzt gegen O. an das mittelländiſche Meer; gegen S. an daſſelbe und das Atlantiſche Meer, gegen W. an Portugal und das Atlantiſche Meer, und gegen N. an das Biscayiſche Meer und Frankreich, von welchem es durch die Pyrenäen geſchieden wird. Es liegt vom 8° 26′ bis 21° O. L. und vom 36° bis 43° 46′ N. Br. und enthält 8500 Q. M.

Spanien zählt 155 große und kleine Flüſſe und viele Bäche. Außer den ſchon bei Portugal angeführten 4 Flüſſen, Guadiana, Tajo (ſpr. Tacho), Duero (ſpr. Duro), und Minho, die in Spanien entſpringen, ſind noch als Hauptflüſſe zu bemerken: 1) der Ebro, welcher unweit Reynoſa an den Gränzen von Aſturien und Alt-Caſtilien entſpringt, und ſich unterhalb Tortoſa in das mittelländiſche Meer ergießt: 2) der Guadalquivir, der von den Sierras von Cazorla kommt, und unterhalb Sevilla ins Atlantiſche Meer fließt. Andere bemerkenswerthe Flüſſe ſind noch: 1) der Tinto (der Gefärbte), welcher dieſen Namen von ſeiner gelben Farbe hat, und die Eigenſchaft beſitzt, alles gelb zu färben und zu verſteinern. Kein Fiſch lebt darin, und die Pflanzen verdorren an ſeinen Ufern. Man ſchreibt dieſe Beſchaffenheit deſſelben den Kupfertheilen zu, die er bei ſich führt. Nach der Aufnahme mehrerer kleiner Flüſſe verliert er dieſe Eigenſchaft. Der Tinto und der Odiel (beide in der Prov. Sevilla) bilden in ihrer Vereinigung den Fluß Huelva, der in das Atlantiſche Meer fließt. 2) Der Segura, welcher in Granada, auf der Sierra de Huescar entſteht. 3) Der Xucar (ſpr. Chukar), ein ziemlich anſehnlicher Fluß, welcher in Cuenca auf der Sierra de Molina entſpringt. 4) Der Guadalaviar, welcher gleichfalls auf der Sierra Molina entſpringt und 5) der Llobregat (ſpr. Ljobregat), in

Catalonien, welche vier letztern in das mittelländiſche Meer fallen. Von Kanälen bemerken wir den Kanal von Caſtilien, welcher in der Provinz Burgos anfängt, den Seehafen Santander mit dem Duero verbinden ſoll, indem man dazu den Fluß Piſuerga benutzt hat, und vor Palencia den Kanal von Campos aufnimmt; und den Kaiſerkanal, vom Kaiſer Karl V. angefangen, der zur Beförderung der Schifffahrt am rechten Ufer des Ebro bei Tudela anfängt, und bis Saſtago, auch am Ebro, 31½ M. weit geführt werden ſoll. Vermittelſt einer hohen Brücke von 4260 F. Länge, iſt er über den Fluß Xalon geleitet.

Spanien iſt ein Gebirgsland, enthält aber auch, neben der großen Zahl bedeutender Gebirge, weite Hochebenen, die zwiſchen den Gebirgsrücken ſich ausdehnen. Der ganze mittlere Theil von Spanien, vom Ebro bis an die Sierra Morena und von der Portugieſiſchen Gränze bis zu dem Höhenzuge, der die Hauptwaſſerſcheide zwiſchen dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere bildet, wird durch ſie zu einem weit ausgedehnten Tafellande, das in ſeinen verſchiedenen, durch Gebirge getrennten Flächen im Allgemeinen eine ziemlich gleiche Höhe von 2000—2500 F. behauptet, wobei jedoch zu bemerken iſt, daß die Hochebene von Altcaſtilien eine etwas höhere Lage, als die von Neucaſtilien hat. Das nördlichſte und größte, aber nur zum Theil zu Spanien gehörende Gebirge ſind die Pyrenäen, die als Gränzgebirge Spaniens gegen Frankreich, ſich in der Richtung von O. S. O. nach W. N. W., von den Vorgebirgen Creus (ſpr. Cre-us) und Cervera am mittelländiſchen Meere bis zu dem Vorgebirge Higuera am Biscayiſchen Meere, fortziehen und einen Flächenraum von etwa 500 Q. M. bedecken. Ihre Länge beträgt 52—56 und ihre mittlere Breite 12 M. Sie ſind ein rauhes Granitgebirge, bis zu einer gewiſſen Höhe mit Waldung bewachſen, aber auch mit vielen nackten Gipfeln verſehen, welche in den die Mitte einnehmenden und eine mittlere Höhe von 7800 F. habenden Centralpyrenäen ſich mit ihren höchſten Spitzen faſt bis zu 11,000 F. erheben und ewigen Schnee tragen, wo man daher auch, nur nicht ſo ausgedehnt als in den Alpen, Schneefelder, Eismeere und Gletſcher findet, und Lawinen herabſtürzen. Eine Eigenheit der Pyrenäen iſt, daß die höchſten Berge derſelben nicht zum Kamm der Hauptkette, ſondern zu dem Kamm der Seiten- oder Nebenketten gehören, und mithin auf einem der Abhänge des Gebirges, doch in geringer Entfernung von der Hauptkette liegen. Für den höchſten Berg der Pyrenäen hielt man ſonſt den faſt 10,500 F. hohen und zu Frankreich gehörenden Montperdu, den man deutlich in Saragoſſa ſieht; aber jetzt weiß man, daß der Pic d'Anethou, auf der Maladetta, an der Gränze Frankreichs und der Spaniſchen Provinzen Aragonien und Catalonien, der ſich 10,700 F. erhebt, der höchſte Gipfel derſelben iſt. Die natürlichen Ueber-

gänge über den Kamm der Pyrenäen, von dem einen Abhange zu dem andern, heißen Ports oder Cols. Nur die beiden von Gerona nach Perpignan in den Oſtpyrenäen, und von Irun nach St. Jean de Luz (Straße von Vittoria nach Bayonne) in den Weſtpyrenäen ſind als gute Kunſtſtraßen zu jeder Zeit und für jedes Fuhrwerk brauchbar. Es gibt zwar noch einige fahrbare Uebergänge, z. B. von Roncesvalles nach St. Jean Pied de Port ꝛc., aber ſie ſind beſchwerlich und im Winter oft ganz unbrauchbar. Nördlich auf der Franzöſiſchen Seite iſt der Abfall von dem Hauptrücken höher, als ſüdlich in Spanien, wo die weit längern Gebirgszweige dem Ebro, welcher das äußerſte ſüdliche Parallelthal bildet, ziemlich nahe kommen, und einige mit ihren Vorbergen ihn ganz erreichen. Als eine weſtliche Fortſetzung der Pyrenäen kann man das Cantabriſche Gebirge, das bis zu den Quellen des Ebro läuft, das Aſturiſche zwiſchen Aſturien und Leon, und das Galiciſche Gebirge, welches in Galicien mit den Vorgebirgen Ortegal und Finisterre am Atlantiſchen Meere endigt, anſehen. Von den Gebirgen, welche das Innere Spaniens durchziehen, glaubte man bisher unrichtigerweiſe, daß ſie Ausläufer der Pyrenäen wären, und eben ſo unrichtig iſt die Annahme einer Iberiſchen Gebirgskette, welche weſtlich von den Quellen des Ebro von den Aſturiſchen Gebirgen ausgehen, in ſüdöſtlicher Richtung ſich gegen die Gränzen von Aragonien und Altcaſtilien fortziehen, dann aber eine Hauptrichtung gegen S. annehmen, bis zu den Vorgebirgen Oropeſa, Martin, Palos und Gata fortſetzen und die übrigen Hauptgebirgsketten Spaniens als Seitenzweige von ſich abſchicken ſoll; denn dieſe Iberiſche Gebirgskette iſt nicht vorhanden, wohl aber ein in dieſer angegebenen Richtung bemerklicher Höhenzug, welcher die Hauptwaſſerſcheide zwiſchen dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere bildet, aber durchaus nicht den Charakter einer zuſammenhängenden Gebirgskette hat, wiewohl einzelne Gebirgsmaſſen in ſeine Linie treffen, unter denen ſich beſonders diejenigen auszeichnen, zu welchen die Sierras de Oca, Moncayo, Molina, Albarracin und Cuenca gehören. Von den Hauptgebirgsketten des Innern von Spanien, die im Allgemeinen die Richtung von O. N. O. nach W. S. W. nehmen, beginnt die nördlichſte an der Weſtgränze von Aragonien, bildet unter dem Namen der Somoſierra und des Guadarrama-Gebirges (mit dem 7700 F. hohen Peñalara) eine Scheidung zwiſchen den beiden Caſtilien (weshalb man ſie am beſten das Caſtiliſche Scheidungsgebirge nennen könnte), ſenkt ſich zu den öden Parameras (Bergebenen) von Avila herab, ſteigt dann zu der Sierra de Gredos empor, welche die höchſte unter den zahlloſen Ketten und Gruppen dieſes ganzen Scheidungsgebirges ſeyn ſoll, ſetzt ſich unter dem Namen Peña de Francia und Sierra de Gata, längs der nördlichen Gränze

von Eſtremadura fort, und zieht ſich nach Portugal hin, wo ſie unter dem Namen Eſtrella bekannt iſt, und ſich als Sierra de Cintra, in dem Vorgebirge de la Roca, am Atlantiſchen Meere endigt. Dieſe durch Höhe und Formen ſehr ausgezeichnete Gebirgskette, welche in ihrer Längenerſtreckung ungleich weniger zuſammenhängend iſt, als die Pyrenäen, ſcheidet zugleich die Flußgebiete des Duero und Tajo. Eine andere Hauptgebirgskette des Innern iſt die Sierra Morena (Schwarzer Berg), welche in der Gegend von Alcaraz (ſpr. Alkaras), auf den öſtlichen Gränzen der Mancha beginnt, die Flußgebiete der Guadiana und des Guadalquivir trennt, ihren ſteilſten Abfall ſüdlich hat, und Neu-Caſtilien und Eſtremadura von Andaluſien ſcheidet, indem die große Straße von Madrid nach Andaluſien ſie auf ihrem höchſten Punkte durchſchneidet. Die ſüdlichſte Hauptgebirgskette Spaniens iſt das Andaluſiſche Küſtengebirge oder der Gebirgszug von Granada, zwar durch ihre Höhe und Formen ausgezeichnet, aber ohne einen ununterbrochenen Zuſammenhang, indem der öſtliche Theil, deſſen Hauptrücken Sierra Nevada (Schneegebirge) heißt, von dem weſtlichen der Sierra de Ronda geſchieden iſt. Die Sierra Nevada iſt das höchſte Spaniſche Gebirge, deſſen Hauptrücken die höchſten Gipfel der Pyrenäen an Höhe übertrifft; denn der höchſte Gipfel, der Cumbre de Mulhacen, hat eine Höhe von 11,100 und der ihm zunächſt kommende Picacho de Veleta eine Höhe von 10,840 F., und trägt daher ewigen Schnee. Der nördliche Fuß der Sierra Nevada wird durch die Hochebenen von Guadix und Granada begränzt; die ſüdlichen Abfälle der mit der Centralkette parallel laufenden Bergrücken ſenken ſich dagegen mit der größten Steilheit ins mittelländiſche Meer. Der öſtlichſte darunter iſt die Sierra de Aljamilla, dann folgt die erzreiche Sierra de Gador (6700 F. hoch), darauf die Contravieſa oder Alpuxarras (ſpr. Alpucharras), die zwiſchen den Flüſſen Adra und Velez (ſpr. Weles) ſich ausbreitet und in deren felſigen, unzudringlichen Schluchten gegen 40,000 Abkömmlinge der Mauren wohnen. In der Fortſetzung dieſer Küſtenkette liegen ſüdweſtlich von Malaga die Sierras de Mijas und Bermeja, welche ſich gegen die Sierra de Ronda ziehen, die ihre Arme gegen die ſüdlichſte Spitze von Spanien ausſtreckt, wo ſie ſich in verſchiedenen Punkten endigt, darunter auch der hohe Felſenberg von Gibraltar und das Vorgebirge Trafalgar iſt. Den fruchtbarſten Boden hat Spanien in den Thälern des nördlichen Theiles, wo die Vegetation durch die größere Feuchtigkeit begünſtigt wird, und in den Thälern und Ebenen des ſüdlichen Theiles, wo die mildeſte Temperatur herrſcht. Hingegen in den unabſehlichen, baumloſen Flächen des hohen Tafellandes im mittlern Spanien, wo der Boden ſehr trocken und von den Sonnenſtrahlen ausgebrannt iſt, befinden ſich die ödeſten Gegenden Spaniens, und man

ſieht hier faſt nichts als ſchlechte Kornfelder und Heiden, auf welchen ungeheure Heerden Merinos weiden. Das **Klima** iſt im Ganzen mild, doch ſehr verſchieden. In dem nördlichen Theile gleicht es dem des ſüdlichen Frankreichs, in der Mitte iſt es ſehr trocken und heiß, ſo daß im Sommer die Hitze oft einen hohen Grad erreicht, im ſüdlichen Theile äußerſt ſanft und der Winter ganz unbekannt. In den nordweſtlichen Gegenden iſt der **Gallego** beſchwerlich, ein ſchneidender und kalter Wind, der von den Galiciſchen Gebirgen kommt, und in den ſüdlichen Gegenden iſt zuweilen der **Solano**, ein heißer aus Afrika kommender Wind, beſchwerlich, welcher im Sommer 10 bis 12 Tage anhält, und alle Kräfte des Körpers und Geiſtes auflöſet.

Spanien hat ſehr viele **Produkte**, als ſehr gute Pferde (Andaluſiſche), viele Eſel, Mauleſel, kleines und nicht zahlreiches Rindvieh, Ziegen, Schweine, Schafe, die wegen der Güte der Wolle weit und breit berühmt ſind. Man theilt ſie in wandernde (Merinoſchafe) und nicht wandernde, welche eine ſchlechte Wolle geben. Die Merinoſchafe (ohngefähr 5,000,000, welche 125 bis 130,000 Ctr. feine Wolle, an Werth über 8 Millionen Thlr., liefern) leben beſtändig in freier Luft, und ziehen, von ihren Hirten geführt, von einer Provinz zur andern. (In neuern Zeiten hat ſowohl die Zahl der Merinoſchafe, als auch die Feinheit der Wolle ſehr abgenommen, ſo daß man jetzt nur noch 3½ Millionen Merinos rechnet.) Ferner hat Spanien: Kermes, Cochenille (neuerlich in Andaluſien und Eſtremadura, ſo daß man ſchon über 28,000 Pfund getrocknete Cochenille gewonnen hat), Bienen, Seidenzucht (vorzüglich in dem ſüdlichen Spanien, wodurch in guten Jahren an 3,000,000 Pfd. Seide gewonnen werden), vieles Wildpret und Geflügel, Zibethkatzen, Affen, auch Bären und Wölfe, viele Fiſche, die noch zu wenig benutzt werden (indem jährlich noch große Summen für Fiſche ins Ausland gehen), köſtliche Auſtern, Muſcheln und Korallen, Getreide (doch wegen vernachläſſigter Kultur nicht hinreichend), Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Hanf, Flachs, Reiß, Krapp, Süßholz, Tabak, Olivenöl, Safran, Eſparto, Agave, Orſeille, Sodapflanzen, gewöhnliches Obſt (in den nördlichen Provinzen), vortreffliche Weine (jährlich werden an 49 Millionen Arrobas = 28 Pfund Wein gewonnen, davon an 284,000 Ohm Wein ausgeführt werden) und Roſinen, alle edeln Südfrüchte, Baumwolle, auch in einigen Gegenden Zuckerrohr, Datteln, Piſtazien, Johannisbrod- und Erdbeerbäume, Korkeichen, Terpentin-, Maſtix-, Sumachbäume; Spuren von edlen Metallen, deren Aufſuchung man jedoch unterläßt, Kupfer und Eiſen in Menge, Blei (vorzüglich viel in der Sierra de Gador), Zinn, Queckſilber, Alaun, Vitriol, Kobalt, Steinkohlen, Salpeter, Schwefel, Edelſteine, Marmor, Alabaſter, Granit, Schiefer; mehr als 1000 Salzquellen, Salzſteingruben, und gegen 1500 mineraliſche Waſſer.

Die Zahl der Einwohner betrug 1826 (nach Miñano), mit Einſchluß der Geiſtlichen und des Militärs, 13,732,172, davon 127,345 Geiſtliche (allein 61,327 Mönche und 31,400 Nonnen) waren. Gegenwärtig beträgt ſie 14,032,276, als 13,790,134 Civileinwohner, 123,345 Geiſtliche und 114,797 Perſonen, die zur Land- und Seemacht gehören. Es gibt auch viele Hidalgos oder Edelleute, deren Zahl ſich 1787 auf 479,653 belief. Man zählt in ganz Spanien 144 Ciudades oder Städte, 4351 Villas oder Marktflecken und 12,549 Dörfer, welche in 18,871 Kirchſpiele und 18,335 Gerichtsbezirke (Pueblos) vertheilt ſind.

Die E. reden zwei Hauptſprachen: die eigentlich Spaniſche mit 3 Hauptdialekten, dem Caſtiliſchen (der auch Bücher- und Gerichtsſprache, ſo wie Sprache der gebildeten Volksklaſſen iſt), Cataloniſchen und Galiciſchen, und die Baskiſche oder Biscayiſche, welche noch in Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa geſprochen wird. In den Alpuxarras leben noch Abkömmlinge der Mauren.

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus 8 Erzbiſchöfen, davon der Erzbiſchof von Toledo Primas des Reichs iſt, und 51 Biſchöfen. 1820 wurde die ſonſt ſo fürchterliche Inquiſition aufgehoben und die gänzliche Aufhebung der Klöſter (deren 1789 2122 Mönchs- und 1130 Nonnenklöſter gezählt wurden) dekretirt, aber ſeitdem 1823 der König wieder die Conſtitution und die Cortes aufgehoben hat, ſucht man die Inquiſition wieder einzuführen, und die Klöſter bevölkern ſich aufs Neue.

Die geſchickteſten Künſtler und Handwerker ſind meiſtens Ausländer, doch hat ſich in neuern Zeiten die Induſtrie ſehr gehoben, iſt aber immer noch nicht für das Bedürfniß hinreichend. Die Fabriken liefern Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Eiſenwaaren, Tabak, Papier, Seife, Leder, beſonders Corduan, der von der Stadt Cordova ſeinen Namen hat, Spiegel, Porzellan ꝛc. Man hat auch Hanf- und Flachsſpinnereien, Leinwebereien, Branntweinbrennereien, Salpeterſiedereien. Ungeachtet der günſtigen Lage iſt der Handel doch mit den Nationen Europa's paſſiv. Am meiſten beſuchen die Spanier in Europa die Häfen des mittelländiſchen Meeres. Die wichtigſte auswärtige Handlung war bis zu den neuern Zeiten die nach den Amerikaniſchen Kolonien, welche Spanien mit allen Europäiſchen Waaren verſorgte. Bloß aus Peru zog Spanien in 248 Jahren gegen 9000 Millionen Piaſter. Den Gewinn aber aus dem Beſitze und Handel Amerika's verlor es an die Europäiſchen Nationen, mit welchen es in Handelsverkehr ſteht. Jetzt beſchränkt ſich der ganze Spaniſch-Amerikaniſche Handel noch auf die Spaniſchen Kolonien in Weſtindien. Der innere Landhandel iſt ganz unbedeutend, da es noch an hinreichender Waſſerverbindung und guten Landſtraßen fehlt.

Die Conſtitution von 1820, wonach Spanien eine in männ-

licher und weiblicher Linie erbliche und eingeſchränkte Monarchie bildete, indem der König die geſetzgebende Gewalt mit den Cortes theilte, die vollziehende aber allein beſaß, und den Titel König beider Spanien führen ſollte, iſt 1823 durch die Beſiegung der Conſtitutionellen vernichtet, und an der Spitze des Staates ſteht jetzt ein abſoluter König, mit dem Prädikate katholiſche Majeſtät. Den Beinamen eines katholiſchen Königs führen die Könige von Spanien ſeit 1496, der ihnen wegen der Verfolgung der Mauren von dem Pabſte gegeben wurde. Der jetzige König heißt Ferdinand VII., 1784 geboren, und ſeit 1814 zum Beſitze ſeines Throns gelangt. Der Kronprinz hat den Titel: „Prinz von Aſturien“; die übrigen königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen werden Infanten und Infantinnen von Spanien genannt.

Die Einkünfte ſtehen mit den Ausgaben in ungleichem Verhältniſſe. In keinem Staate Europa's ſind die Finanzen in einem ſo traurigen Zuſtande, als in Spanien. Nach dem Budget von 1822 betrug die Einnahme 562,800,000 Realen (10 Realen machen einen Conventionsgulden), die Ausgabe 664,813,324, das Deficit 102,013,324 Realen; daher hat der Staat eine beträchtliche Schuld, welche in demſelben Jahre (die lebenslänglichen Penſionen dazu gerechnet), jedoch ohne das neue Anlehen von 2000 Millionen Realen, 5,561,976,555 Realen betrug, wovon nur 3,492,642,818 Realen zur verzinslichen Schuld gehören. Die Vales reales oder das Spaniſche Papiergeld machten 1820 eine Summe von 7,405,792,028 Realen aus. Für 1830 waren die Ausgaben auf 592,756,089 Realen feſtgeſetzt, darunter Civilliſte 53,429,500, Staatsſchulden-Tilgungsfonds nebſt Zinſen 172,978,826, Kriegsminiſterium 253,084,810, Marine 41,200,000. Kein Europäiſches Land hat ſo viel Geld gemünzt, und doch iſt Spanien, wegen ſeines paſſiven Handels, geldarm. Dieſer Mangel wird jetzt noch fühlbarer, da die Geldzuſchüſſe aus Amerika ganz aufgehört haben. Die Landmacht beſtand 1828 aus 65,000 Mann in aktivem Dienſte (darunter 19,889 Mann Garde, 24 Reg. Infanterie = 36,000 Mann, 5600 Mann das Artillerie- und Ingenieurkorps und 12 Reg. Kavalerie) und 35,000 Mann Reſerve, welche in Milizen, als Bürgergarden organiſirt, beſtehen. Der Zuſtand der Truppen ſo wie der vielen Feſtungen iſt traurig. Außerdem gibt es noch königliche Freiwillige, die aber nicht regelmäßig organiſirt ſind. Die Seemacht, welche nach den 3 Seehäfen Ferrol, Cadiz und Carthagena in 3 Departements getheilt iſt, beſtand 1808 aus 218 Kriegsfahrzeugen, darunter 42 Linienſchiffe und 30 Fregatten, iſt aber gegenwärtig in äußerſtem Verfall, ſo daß ſie nur 34 Kriegsſchiffe, als 3 Linienſchiffe, 8 Fregatten, 3 Korvetten, 13 Briggs und noch 7 andere kleine Schiffe zählt.

Gewöhnlich zählt man 17 Landſchaften, welche theils Königreiche, theils Fürſtenthümer und Herrſchaften heißen; jetzt aber

wird es in 30 Provinzen eingetheilt, wozu noch die Stadt Antequera mit ihrem Gebiete und einige Inſeln kommen. Wir folgen beiden Abtheilungen.

I. Das Königreich Neu-Caſtilien.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Leon, Alt-Caſtilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen und Cordova, bildet eine meiſtens von Gebirgen eingeſchloſſene Hochebene, mit einem dürren, öden, baumloſen Boden und enthält 1453 Q. M. mit 1,218,000 E. (1,590,100)*) und 5 Provinzen, nämlich:

1. Die Provinz Madrid mit 228,000 E. (297,800). Madrid (ſpr. Madrid), Haupt- und Reſidenzſtadt, in einer Ebene, am Manzanares, über welchen zwei ſchöne ſteinerne Brücken in die Stadt führen, bildet ein unregelmäßiges Viereck von $\frac{5}{4}$ Stunden Länge und $\frac{3}{4}$ Stunden Breite. Sie hat 15 Thore, 15 Kirchſpiele, 77 Kirchen, 72 Klöſter, 19 Hoſpitäler, 42 öffentliche Plätze, 506 Straßen, 9000 H. u. 168,000 E. (jetzt noch 114,000). Im Ganzen iſt ſie hübſch, denn die Straßen ſind breit, gerade, gut gepflaſtert und vortrefflich erleuchtet, und die Häuſer größtentheils gut gebaut. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören: 1) die Alcalaſtraße, welche zu dem ſchönſten Thore der St., dem Alcalathore, führt; 2) der große Platz (la Plaça mayor), der 1536 F. im Umfange hat, und mit ſchönen Häuſern bedeckt iſt, welche unten Bogengänge bilden; 3) der neue königliche Pallaſt, auf einer Anhöhe, eins der größten und koſtbarſten Schlöſſer, ſo maſſiv gebaut, daß man es für ein feſtes Kaſtell halten ſollte. Es bildet ein vollkommenes Viereck, wovon jede Seite 470 F. Länge hat, und iſt 100 Fuß hoch. Das Innere weicht an Glanz und Zierlichkeit keinem Pallaſte in Europa; 4) das ehemalige Reſidenzſchloß Buen Retiro, am entgegengeſetzten Ende der Stadt, mit großen Gärten, welches durch die Franzoſen ſehr verwüſtet worden iſt; 5) das Zollhaus, eines der prächtigſten und geſchmackvollſten Gebäude der Stadt; 6) das weitläuftige Gebäude des San Fernando-Hoſpitals, worin über 1400 Perſonen ernährt werden; 7) der $\frac{3}{4}$ Stunden lange und aus mehreren Alleen beſtehende Spaziergang, der Prado, deſſen Fortſetzung der ſchöne neue Spaziergang las Delicias iſt. Madrid iſt der Mittelpunkt des Spaniſchen Fabrikweſens, und es finden ſich daſelbſt viele Fabriken (darunter die große Cigarrenfabrik, worin mehrere Tauſende von Menſchen arbeiten), viele wiſſenſchaftliche Anſtalten (darunter 13 königliche Akademien, ein botaniſcher Garten, eine Thierarzneiſchule ꝛc.), und literäriſche und Kunſtſammlungen, wohin die königliche Bibliothek mit 130,000 Bänden, das königliche Naturalienkabinet ꝛc. gehören. Die königliche Porzellanfabrik im Schloſſe Buen Retiro iſt eingegangen. Aus dem nahen Guadarrama-Gebirge erhält die St. ihr Trinkwaſſer durch eine ſehr gut angelegte Waſſerleitung. El Pardo, königliches Luſtſchloß, am Manzanares, 2 Meilen nordöſtlich von Madrid, mit einem dabei gelegenen Orte von 1000 E., liegt mitten in einem Walde. Caſa del Campo, königl. Pallaſt, am Manzanares. Florida (ſpr. Florida), königliches Luſtſchloß, dicht an Madrid, mit einem ſchönen Garten.

2. Die Provinz Toledo, mit 370,000 E. (485,200). Toledo, Hauptſt. und Sitz des erſten Erzbiſchofs, der ſich Primas von Spanien nennt, liegt auf hohen Felſen, an denen ſich der Tajo in einem tiefen Bette hinwindet, daher die Straßen uneben ſind, und das Waſſer aus dem Fluſſe

*) Die Angaben der Q. M. und der E. der Provinzen ſind aus der ſchon bei Portugal angeführten Spaniſchen Geographie des Antillon genommen. Die eingeſchloſſenen Zahlen zeigen die für 1827 von Haſſel angenommene Bevölkerung an.

hinaufgetragen werden muß, iſt mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben, und jetzt ſehr öde, da ſie im 14. Jahrhunderte von 200,000 Menſchen bewohnt war, und hat zwar 26 Pfarrkirchen, 38 Klöſter, 17 Hoſpitäler und 12 Kapellen, aber nur 25,000 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die im Gothiſchen Geſchmack erbaute erzbiſchöfliche Domkirche mit einer wichtigen Bibliothek, und der Alkazar, oder das ehemalige Reſidenzſchloß der Mauriſchen Fürſten, jetzt ein Hoſpital, Armen- und Waiſenhaus. Man findet einige Seidenfabriken und eine königliche Degenklingenfabrik. Die 1808 aufgehobene Univerſität iſt wieder hergeſtellt, und hatte 1826 257 Studenten. Merkwürdig iſt die große Glocke in Toledo, die 2575 Pfund ſchwerer als die berühmte von Moskau iſt. Aranjuez (ſpr. Aranhues), regelmäßig gebauter Fl. am Tajo, mit einem königlichen Luſtſchloſſe, ſchönen Garten von großem Umfange, hat zur Zeit der Anweſenheit des Hofs eine Bevölkerung von 9 bis 10,000 E., ſonſt etwa 3000. Talavera de la Reyna (ſpr. Re-yna), Fl. in einer ſchönen Gegend am Tajo, mit 7000 E. und wichtigen Seidenfabriken. Schlacht 1809. Alcala de Henares, St. am Henares, mit 5000 E. und einer Univerſität (1826 von 364 Studenten beſucht), iſt der Geburtsort des großen Dichters Cervantes. Ocaña (ſpr. Okahnja), St. mit beträchtlichen Seifenſiedereien, und 12,000 E. Schlacht 1809 zwiſchen den Franzoſen und Spaniern.

3. Die Provinz Guadalaxara (ſpr. Guadalahara), mit 121,000 (157,300) E. Guadalaxara, Hauptſt. am Henares, hat 16,000 E. und eine große königliche Tuchfabrik, welche in der St. und auf dem Lande über 40,000 Menſchen beſchäftigt. Siguenza, St. am Henares, mit 4000 E., welche viel ſchwarzes Tuch verfertigen.

4. Die Provinz Cuença (ſpr. Kuenßa), mit 294,000 (382,600) E. Cuença, Hauptſt. auf einem ſehr hohen Felſen, auf welchem die Häuſer zu hängen ſcheinen, vom Xucar umfloſſen, über welchen eine 160 F. hohe und 300 F. lange, kühn angelegte Brücke führt, hat 6000 E. und Wollenfabriken. Molina, St. am Gallo, mit lebhaftem Eiſengewerbe und 4400 E. Requena, Fl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Gränze von Valencia, von vielen Seidenwebern bewohnt, hat 6000 E.

5. Die Provinz La Mancha (ſpr. la Mantſcha), mit 205,000 (267,200) E. Ciudad Real (ſpr. Sſiuda Real), Hauptſt. von 8000 E., in einer weinreichen Gegend, berühmt wegen des anſehnlichen Eſel- und Mauleſelmarkts. Almaden, Fl. mit einem berühmten Queckſilberbergwerke, welches jährlich 15 bis 20,000 Ctr. Queckſilber und 60 Ctr. Zinnober liefert. Valdepeñas, Fl. von 8000 E., in einer fruchtbaren und weinreichen Gegend. Almagro, Fl. mit Spitzenfabrikation, wichtigen Eſel- und Mauleſelmärkten, hat 8000 E.

II. Das Königreich Alt-Caſtilien.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Leon, Aſturien, dem Meere, den Baskiſchen Provinzen, Navarra und Aragonien, beſteht in ſeinem Innern aus den einförmigſten Hochebenen, die im S. von den Gebirgen Somoſierra und Guadarrama begränzt und im N. durch mehrere Gebirge mit fruchtbaren Thälern unterbrochen werden, und enthält 837 Q. M., 950,000 (1,244,200) E. und folgende 4 Provinzen:

6. Die Provinz Burgos, mit 470,000 (611,800) E. Burgos, feſte Hauptſt. am Arlançon und am Fuße eines Berges, in einer ſehr ſchönen Gegend, iſt nicht hübſch gebaut und hat 2000 H. und 10,000 E., welche einen ſtarken Wollhandel treiben. In der Domkirche, einem prächtigen Gothiſchen Gebäude, findet man die Grabmäler vieler königl. Perſonen, und in der Kirche des 1 M. von Burgos entfernten Kloſters St. Pedro de

Cardena das Grabmal des berühmten Helden Cid. Santander, feſte und regelmäßig gebaute St., am Biscayiſchen Meere, mit einem bequemen Hafen und 9000 E., welche lebhaften Handel und wichtige Bierbrauereien unterhalten. Laredo und Santona, 2 Flecken am Biscayiſchen Meere, mit Häfen. Logroño (ſpr. Logrohnjo), St. am Ebro, mit 7000 E. Eſpinoſa de los Monteros, am Fluſſe Trueva, bekannt durch die Schlacht 1808, hat 2000 E.

7. Die Provinz Soria, mit 198,000 (257,500) E. Soria, Hauptſt. am Duero, über den hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 6000 E. Hier ſoll das alte Numantia gelegen haben. Calahorra, St. in einer fruchtbaren Gegend, am Fluſſe Cidacos, über welchen eine Brücke von 10 Bogen führt, hat 7200 E. und iſt der Geburtsort Quintilians. Osma, St. am Ucero, mit 800 H. und 4000 E.

8. Die Provinz Segovia, mit 164,000 (221,400) E. Segovia, Hauptſt. auf zwei Bergen und in dem dazwiſchen liegenden Thale, am Eresma, hat anſehnliche Tuchfabriken, ein Arſenal und 9000 E. Merkwürdig iſt die von Trajan angelegte Waſſerleitung, welche von einem Berge zum andern geht, und 159 Schwibbogen hat, wovon der höchſte 102 F. hoch iſt. An einigen Orten ſind 3 Schwibbogen über einander. Der Stadt gegenüber, auf einem ſchroffen Felſen, liegt der Alkazar, ſonſt ein Mauriſcher Pallaſt, jetzt mit einer Militärakademie von 150 Zöglingen. San Ildefonſo, Fl. am Guadarrama-Gebirge, mit 4300 E., einer berühmten Spiegelfabrik und einem königlichen Luſtſchloſſe, wo der Hof die heißen Sommermonate zubringt. In dem dabei befindlichen ſchönen Garten ſind treffliche Waſſerkünſte. El Escorial, Fl. von 2000 E., in einem dürren Thale des Guadarrama-Gebirges, berühmt wegen des dabei liegenden Kloſters San Lorenzo el real del Escorial, gewöhnlich das Escorial genannt. Dieſes prachtvolle Gebäude bildet in jeder Rückſicht ein Kunſtwerk ohne Gleichen. Es iſt in der Form eines Roſtes erbaut, deſſen Hauptſeite 740 F. in der Länge hat, und enthält 20 Höfe, 17 Kreuzgänge, 890 Thüren, an 1000 Säulen und 5000 Fenſter. Von 1563 bis 1584 wurde es mit einem Aufwande von mehr als 5 Millionen Dukaten erbaut. Dies Gebäude dient theils zum Aufenthalte von 160 Mönchen, theils zur Wohnung des königlichen Hofes, der einen Theil des Jahres ſich hier aufhält.

9. Die Provinz Avila, mit 118,000 (153,500) E. Avila, wohlgebaute Hauptſt. auf einem Felſen, am Adaja, hat 1000 H. und 5000 E. Die Univerſität wurde 1808 aufgehoben.

III. Das Königreich Leon.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Portugal, Galicien, Aſturien, Alt- und Neu-Caſtilien, beſteht aus dem gebirgigen nördlichen Theile, deſſen Gebirge beſonders an der Aſturiſchen Gränze ſich am meiſten erheben, und aus den ſüdlichen Hochebenen mit einem dürren, baumloſen Boden, der jedoch auch nicht ohne Gebirge und bei gehöriger Bewäſſerung ergiebig iſt, enthält 943 Q. M. mit 921,000 (1,200,700) E. und iſt in folgende 6 Provinzen eingetheilt:

10. Die Provinz Leon, mit 239,000 (311,700) E. Leon, Hauptſt. zwiſchen den Flüſſen Bernesga und Torio, welche in den Esla gehen, und am Anfange eines fruchtbaren Thales, hat eine ſchöne Gothiſche Domkirche, 1500 H. und 7000 E. Aſtorga, St. am Tuerto, hat 3500 E. Zwiſchen dieſer Stadt und Bembibre liegt das Land der Maragaten, die einen unfruchtbaren Boden bewohnen, daher den Transport mit Saumthieren betreiben, und ſich durch ihre Tracht und ſehr ſonderbaren Sitten auszeichnen. Sahagun, Fl. an der Cea, mit einem berühmten Benediktinerkloſter und 4000 E.

11. Die Provinz Palencia, mit 118,000 (153,500) E. Palencia, Hauptſt. am Carrion, mit einer prächtigen Domkirche und 8300 E. Weſtnordweſtlich von der Stadt liegt der große Sumpf Nava, welcher peſtartige Dünſte verbreitet.

12. Die Provinz Toro, mit 97,000 (126,600) E. Toro, Hauptſt. am Duero und am Abhange eines Hügels, hat 1600 H. und 7500 E.

13. Die Provinz Valladolid, mit 187,000 (243,600) E. Valladolid (ſpr. Waljadoli), Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, am Piſuerga, zählt ſtatt der ſonſtigen 100,000 E. jetzt in 11,000 H. nur 30,000 E., und hat 16 Pfarrkirchen, 46 Klöſter, wovon 12 allein den großen Platz Campo Grande umgeben, und eine Univerſität, welche 1826 von 1247 Studenten beſucht war. Simancas, St. am Piſuerga, mit einem Fort, worin ſich das Hauptarchiv von Alt=Caſtilien befindet, das nebſt dem zu Barcelona die koſtbarſten Denkmäler der Spaniſchen Geſchichte enthält, hat 1000 E. Medina del Rio ſeco, St. von 1200 H. und 8000 E., liegt am Sequillo und Anfange des Kanales von Campo, und hält beſuchte Meſſen. Schlacht 1808. Tordeſillas, St. am Duero, hat 4000 E.

14. Die Provinz Zamora, mit 71,000 (92,300) E. Zamora (ſpr. Sſamora), ſonſt feſte St. auf der Spitze eines Hügels, am Duero, hat ein Schloß, eine Ingenieurakademie und 9000 E.

15. Die Provinz Salamanca, mit 209,000 (273,000) E. Salamanca, Hauptſt. zwiſchen 3 Bergen und 2 Thälern, in einer fruchtbaren Gegend, am Tormes, über welchen eine alte römiſche Brücke von 27 Bogen führt, hat eine berühmte (1826 von 418 Studenten beſuchte) Univerſität, eine Menge anſehnlicher Gebäude, 3000 H. und 15,000 E. Schlacht 1812. Ciudad Rodrigo, St. und Gränzfeſtung gegen Portugal, am Agueda, hat eine ſtarke Citadelle, 1800 H. und 11,000 E. Hier beſiegte Wellington 1812 die Franzoſen. Bejar, St. mit beſuchten Mineralbädern und 4800 E.

IV. Das Fürſtenthum Aſturien.

Es liegt zwiſchen Galicien, dem Meere, Alt=Caſtilien und Leon, bildet ein hohes Gebirgsland, das von S., wo es ſeine größte Höhe hat, ſich nach dem Meere zu ſenkt, wo die Küſten überall ſenkrecht abgeſchnitten ſind, iſt reich an Waldung und Steinkohlen, enthält 137 Q. M. und 364,000 (464,600) E. und macht nur Eine Provinz aus.

Oviedo, regelmäßig in Geſtalt eines Hufeiſens gebaute Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen Nora und Nalon, auf einem kleinen Hügel, hat eine Univerſität (1826 mit 420 Studenten), eine ſchöne Gothiſche Kirche mit einem äußerſt hohen Thurme, außer dieſer noch 4 Kirchen und 8 Kapellen, ein reiches Hoſpiz, 900 H. und 6000 E. Eine Stunde davon ſind die Bäder von Caldas, in einer angenehmen Gegend. Gijon, St. am Fuße eines Hügels, mit dem beſuchteſten Hafen in Aſturien, der von einem Fort vertheidigt wird, iſt gut gebaut und hat 3200 E. Cudillero, St. in einem engen tiefen Thale, zwiſchen 2 ſehr hohen Bergen, hat einen ſehr guten Hafen.

V. Das Königreich Galicien.

Es liegt zwiſchen Portugal, dem Meere und Aſturien, wechſelt mit Bergen und Thälern, deren an ſich magerer Boden von den fleißigen Einw. trefflich angebaut iſt, hat 748 Q. M. und 1,142,000 (1,585,400) E. und bildet Eine Provinz.

Coruña (ſpr. Corunja), feſte Hauptſt. auf einer Landſpitze, an der M. der Mero, welche hier eine Bucht bildet, hat einen ſehr geräumigen,

durch mehrere Forts vertheidigten Hafen, aus welchem die Packetboote nach den Kolonien abgehen, 1500 H. und 11,000 E., welche einen lebhaften Handel, ſtarke Fiſcherei, Leinweberei und beträchtliche Hutmacherei unterhalten. San Jago de Compoſtella, St. zwiſchen den Flüſſen Sar und Sarela, die als die Hauptſt. von Galicien betrachtet wird, liegt in einer von Hügeln und Thälern angenehm durchſchnittenen Gegend, hat ein berühmtes Hoſpital für die Pilger, eine Univerſität (1826 mit 1054 Studenten) und 25,000 E. Die prächtige, äußerſt reiche Domkirche verwahrt den Leichnam des Apoſtels Jacobus des Jüngern, Schutzpatrons und Bekehrers der Spanier, daher jährlich eine große Menge Menſchen dahin wallfahrten. Ferrol, St. an einem Meerbuſen, mit 20,000 E., hat wichtige Arſenale, eine Schiffsdocke und einen befeſtigten ſehr tiefen und ſichern Kriegshafen, mit einem engen Eingange. Ferrol iſt der Hauptort eines der 3 Spaniſchen Seedepartements. Mondoñedo, St. an der Masma, mit 6100 E. Lugo, St. mit 4000 E. und Leder- und Leinwandfabriken, liegt unweit des Urſprungs des Minho, und hat heiße Mineralquellen in der Nähe. Tuy, feſte Gränzſt. am Minho, in einer äußerſt lieblichen Gegend, voll Reben, Obſt-, Orangen- und Citronenbäume, hat 4000 E., die viele Leinwand und Konfituren verfertigen. Ribadeo, wohlbefeſtigte St. mit 2000 E. und einem guten Hafen, an der M. des Fluſſes Eo, unweit der Gränze von Aſturien. Pontevedra, St. am Lerez und an einer Bucht in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine ſehr blühende Tuchfabrik, bedeutenden Sardellenhandel und 2000 E. Vigo, Seeſtadt mit 8000 E., einem guten Hafen und lebhaftem Seehandel. Orenſe, St. am Minho, mit 8000 E. und ſtarkem Weinbau.

VI. Die Landſchaft Eſtremadura.

Sie liegt zwiſchen Leon, Neu-Caſtilien, Cordova, Sevilla und Portugal, bildet eine weite, einförmige, ſchlecht angebaute Ebene, die jedoch auch von mehreren Bergketten durchzogen wird, hat 675 Q. M. und 428,000 (556,800) E. und bildet Eine Provinz.

Badajoz (ſpr. Badahós), Hauptſt. und wichtige Gränzfeſtung gegen Portugal, an der hier 600 Schritte breiten Guadiana, über welchen außerhalb der St. eine 1872 F. lange ſteinerne Brücke von 28 Bogen führt, hat 2 Forts, 2 wichtige Hutfabriken und 14,500 E. Schlacht 1811. Olivença (ſpr. Oliwenßa), feſter Fl. in einer Ebene, mit 4800 E., wurde 1801 nebſt einem Gebiete von 2 Q. M. von Portugal an Spanien abgetreten. Zafra, St. mit 10,000 E. Merida, St. an der Guadiana, wo ein Circus, ein Theater, und beſonders eine prächtige Brücke von 51 Bogen aus den Zeiten der Römer übrig ſind, hat 4500 E. Truxilla, St. und Geburtsort Pizarros, hat 3600 E. Coria, St. am Alagon, hat 4500 E. Caceres, Fl. mit wichtigen Gerbereien und 8000 E. Llerena, St. in einem Thale, hat 7300 E. Guadalcanal, Fl. mit ehedem ergiebigen Silber- und Platinagruben. Alcantara, Fl. und Gränzfeſtung gegen Portugal, am Tajo, über welchen eine prächtige 670 F. lange römiſche Brücke führt, hat 3000 E. An der Nordgränze und am Fuße der hohen Gebirgskette Peña de Francia iſt das berühmte Thal von las Batuecas, von hohen Bergen ſo eingeſchloſſen, daß im Winter kaum einige Sonnenſtrahlen hineindringen können. Plaſencia, hübſche St. am Xerte, in einer ſchönen Gegend, wird durch eine Waſſerleitung von 80 Bogen mit Waſſer verſorgt, und hat 5000 E. In der Nähe iſt das Kloſter St. Geronimo de Juſti, wo Kaiſer Karl V. ſeine letzten Lebenstage zubrachte.

VII. Das Königreich Sevilla.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Cordova, Granada, dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere und Portugal, wird zwar von

einigen Gebirgen durchzogen, bildet aber meiſtens eine ſchöne Ebene mit einer üppigen Vegetation, enthält 423 Q. M. und 746,000 (970,000) E. und macht Eine Provinz aus.

Sevilla (ſpr. Sewilja), die größte St. in Spanien, in einer Ebene, am Guadalquivir, hat 3½ M. im Umfange, 12 Thore, 29 Pfarrkirchen, 32 Klöſter, 24 Hoſpitäler, eine 1826 von 870 Studenten beſuchte Univerſität, ein gut erhaltenes römiſches Amphitheater, 13,500 H., worunter viele anſehnliche Gebäude, und 100,000 E., vor Zeiten 400,000. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) die große prachtvolle 420 F. lange, 263 F. breite und 126 F. hohe Domkirche, mit dem Grabmale des Columbus, 82 Altären und einer Orgel mit 5000 Pfeifen und 110 Claves; 2) der Alkazar oder alte Mauriſche Königspallaſt; 3) die Waſſerleitung von 400 Bogen; 4) das Amphitheater zu Stiergefechten, das größte dieſer Art in Spanien, und 5) die große königl. Tabaksfabrik, ein ſehr weitläuftiges Gebäude, worin 1700 Arbeiter und 100 Pferde und Mauleſel beſchäftigt ſind. Zum Mahlen des Tabaks ſind 40 Mühlen vorhanden. Alle Niederlagen des Reichs werden von hier aus mit Rauch- und Schnupftabak verſehen; 6) der Giraldathurm, 364 F. hoch, der ſchönſte und höchſte in Spanien. In der Vorſtadt Triana iſt die königl. Stückgießerei. Auch ſind in Sevilla bedeutende Seidenwebereien und eine königl. Salpeterſiederei, ſo wie auch ein bedeutender Handel unterhalten wird. Eine Legua von hier liegen die Trümmer der alten Stadt Italica, Geburtsort Trajans, Adrians und des Theodoſius. Ayamonte, feſte St. an der öſtlichen M. der Guadiana, mit einem Hafen, Sardellenfiſcherei und 5500 E. San Lucar de Barrameda, St. an der M. des Guadalquivir, mit einem Hafen und 15,000 E. Hier wächſt der vortreffliche Wein Manſanilla Carmona, St. mit bedeutendem Olivenbau und 13,000 E. Oſſuna, großer Fl. mit einem Schloſſe und 15,000 E. Ecija (ſpr. Eßicha), St. am Xenil, mit beträchtlichen Gerbereien, 6000 H. und 28,000 E. Arcos de la Frontera, St. an der Guadaleta, mit 2500 H. und 12,000 E. Cadiz (ſpr. Kadis), eine der wichtigſten Städte in Spanien, auf der äußerſten Spitze einer Erdzunge der nur durch einen ſchmalen Kanal vom feſten Lande getrennten Inſel Leon, und an einer Bai, welche aus 2 Abtheilungen beſteht, der Bai von Cadiz und von Puntales, deren letzterer Eingang durch 2 Forts, die Puntalen genannt, vertheidigt wird und in welcher Bai die Inſel Trocadero mit dem Fort Luis liegt, iſt von der See- und Landſeite befeſtigt und hat Mangel an gutem Trinkwaſſer, meiſtens unregelmäßige, enge Straßen, viele Unterrichtsanſtalten, als: eine Akademie der ſchönen Künſte, eine ökonomiſche Geſellſchaft, eine Zeichen-, mathematiſche, Seekadetten- und Steuermannsſchule ꝛc., 8 Kirchen, 13 Klöſter, 5 Hoſpitäler, worunter das große See- und Landhoſpital, 8000 meiſtens hohe H. mit flachen Dächern und 70,000 E., worunter viele Ausländer. Dieſe Stadt iſt der Mittelpunkt des ganzen Spaniſchen Kolonialhandels. Es ſind daher hier Conſuls und Agenten von allen Europäiſchen Nationen; aber jetzt iſt überhaupt der Handel ſehr herabgekommen; ſonſt zählte man 670 große Handelshäuſer. Cadiz, der Hauptort eines der drei großen Seedepartements Spaniens, hat einen großen, befeſtigten Freihafen, deſſen Handelsfreiheit aber jetzt aufhören ſoll. Südöſtlich von Cadiz iſt das Vorgebirge Trafalgar, merkwürdig durch die große Seeſchlacht, in welcher in dieſer Gegend Nelſon den 21. October 1805 die vereinigte Franzöſiſche und Spaniſche Flotte gänzlich ſchlug. Isla de Leon oder San Fernando, gutgebaute St. auf der Inſel Leon (wo 1820 die Militär-Revolution ausbrach), hat 3000 H. und 40,000 E., welche an dem Handel von Cadiz einen lebhaften Antheil nehmen. Auf der Inſel La Carraca, in derſelben Bai, ſind große Seearſenale und Schiffswerfte. 1817 brannte das große Seearſenal ab. Xeres de la Frontera, wohlgebaute St. in einer angenehmen Ebene, unweit der Guadaleta, hat 20,000 E., und iſt wegen ihres vortrefflichen Weins berühmt. Die Weinberge

bringen zweierlei Weine hervor, den ſogenannten Sekt und den ſüßen Wein, Moskatello und Pedro-Ximenes oder Paraxete genannt. Sehenswürdig ſind die Weinkeller oder Bodegas, große Gebäude, ſo geräumig wie Kathedralen, wo die Fäſſer nach Tauſenden aufgeſtellt ſind. In der Nähe liegt das prachtvolle, große Karthäuſerkloſter, eins der berühmteſten in Spanien, das einer kleinen Stadt gleicht. El Puerto de Sta. Maria, hübſche Seeſt., Cadiz gegenüber, an der M. der Guadaleta, hat 16,000 E. und treibt ſtarken Handel. Puerto Real, St. an der Bai von Puntales, mit einem Hafen, wichtigen Seeſalzſiedereien und 10,000 E. Chiclana, St. von 7000 E., wo die Einw. von Cadiz viele Gärten beſitzen. Medina Sidonia, St. auf dem Abhange eines Berges, mit 5000 E. Tarifa, St. an der Meerenge von Gibraltar, mit einem feſten Schloſſe, einem Hafen und 2000 E., iſt mit der nahe liegenden Inſel Tarifa durch eine Brücke verbunden. San Roque, St. von 1500 E., auf einem Berge bei Gibraltar, mit der Feſtungslinie, welche von einer Küſte bis zur andern läuft und dadurch die Verbindung Gibraltars mit dem feſten Lande aufhebt. Algeziras (ſpr. Alheſiras), St. am Meerbuſen von Gibraltar, hat einen Hafen und 4500 E. Gibraltar, St. auf einer Landzunge, an der davon benannten 2 M. breiten Meerenge und am Fuße eines 1400 F. hohen Felſens, auf welchem eine ſtarke Feſtung liegt. Auf der Seite, wo der Felſen mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat die Natur den Felſen unerſteiglich gemacht und nur einen kleinen Zugang von der Weſtſeite gelaſſen. Die St. hat 16,000 E., ohne Beſatzung von 3000 Mann, und eine Rhede. Stadt und Feſtung gehören ſeit 1704 den Engländern.

VIII. Das Königreich Cordova.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Neu-Caſtilien, Jaen, Granada und Sevilla, iſt im nördlichen Theile voller Gebirge (die Sierra Morena), im ſüdlichen eine wellenförmige Fläche, enthält 195 Q. M. und 252,000 (327,200) E. und bildet Eine Provinz.

Cordova (ſpr. Córdowa), Hauptſt. am Abhange der Sierra Morena und am Guadalquivir, über welchen eine vortreffliche ſteinerne Brücke von 364 Ellen Länge und von 16 Schwibbogen führt, hat enge Straßen, 3300 H. und 30,000 E., ſonſt 300,000. Die 600 F. lange und 290 F. breite Domkirche, mit 16 Thürmen, 16 Thüren und 100 Kapellen, war ſonſt eine Muhamedaniſche Moſchee. Ueber 1000 Säulen von dem verſchiedenſten Marmor tragen das Gebäude. Der ehemalige Mauriſche Pallaſt dient zu einer Stuterei. Der Korduan hat von dieſer Stadt ſeinen Namen, allein von dieſem Induſtriezweige findet ſich keine Spur mehr. Bujalance, St. mitten in Olivenwäldern, mit Tuchfabriken und 9000 E. Montilla, St. mit 6000 E., in einem ſchönen Thale, wo vortrefflicher Wein wächſt. Lucena, St. mit 12,000 E.

IX. Das Königreich Jaen.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Murcia, Granada und Cordova, iſt mit Gebirgen, beſonders mit der Sierra Morena bedeckt, enthält 210 Q. M. und 206,000 (276,900) E. und bildet Eine Provinz.

Jaen (ſpr. Cha-en), Hauptſt. am Fluſſe Jaen, welcher in den Guadalquivir fließt, und am Fuße eines Berges, auf welchem ein Kaſtell ſteht, liegt in einer ſchönen Gegend und hat 27,000 E. Andujar, St. am Guadalquivir, über den eine ſchöne Brücke führt, hat 9000 E. und treibt Seidenhandel. Auch verfertigt man hier viele Krüge aus weißem Thone (zur Abkühlung des Waſſers). Martos, St. mit vielen Alterthümern und 14,000 E. Alcala la Real, hübſche St. auf einer Anhöhe, mit 9000 E. Baeza (ſpr. Ba-eßa), St. mit 12,000 E. und einer vormaligen

Univerſität. Ubeda, St. in einer weiten Ebene, mit Produktenhandel und 16,000 E., iſt berühmt durch ihre Pferde. Linares, Fl. mit reichen Bleibergwerken und 6000 E. Baylen, St. am Fuße der Sierra Morena, mit 2500 E., bekannt durch die Gefangennehmung des franz. Generals Dupont mit 8000 Franzoſen im Jahre 1808. Carolina, Carlotta und Luiſiana, 3 neue meiſt von Deutſchen angelegte Kolonien in der Sierra Morena, verdanken ihre Entſtehung dem Grafen Olavides. Carolina, der Hauptort, iſt äußerſt regelmäßig angelegt; die Straßen ſind breit und durchſchneiden einander in rechten Winkeln. S. Calixto, neue Niederlaſſung, die erſt 1828 in der Sierra Morena entſtanden iſt.

Anmerkung. Dieſe 3 Königreiche, VII., VIII. und XI. machen Nieder-Andaluſien aus.

X. Das Königreich Granada.

Es liegt zwiſchen Cordova, Jaen, Murcia, dem mittelländiſchen Meere und Sevilla, iſt voller Gebirge, darunter die Sierra Nevada, das höchſte Gebirge Spaniens, und die Alpuxarras; in den Thälern und Ebenen, welche gut angebaut ſind und zum Theil reizende Gegenden bilden, herrſcht eine üppige Vegetation. Dies Land heißt auch Ober-Andaluſien, enthält 432 Q. M. und 692,000 (1,097,000) E. und bildet Eine Provinz.

Granada (ſpr. Granáda), Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Fuße des Schneegebirges (Sierra Nevada) und an den kleinen Flüſſen Darro und Xenil, theils auf Hügeln, theils in der Ebene, hat eine Univerſität (1826 mit 812 Studenten), 23 Pfarrkirchen, darunter die 425 F. lange und 249 breite Kathedrale, und 40 Klöſter, die voll von Merkwürdigkeiten ſind, 12,000 H. und 66,000 E. Auf einer felſigen Anhöhe, an deren Fuß der Darro fließt, ſteht der Alhambra, der alte noch gut erhaltene Pallaſt der Mauriſchen Könige, ein Prachtgebäude eigner Art. Dem Alhambra gegenüber liegt das Luſtſchloß der alten Mauriſchen Könige, Generalife genannt, auf einem Berge, wo ſchöne Gärten, viele Springbrunnen und ein Luſtwald ſind. Malaga, Handelsſt. in einer reizenden Gegend, am Fuße eines Berges und am mittelländiſchen Meere, in welches hier die Guadalmedina ſich ergießt, hat einen vortrefflichen durch ein Fort beſchützten Hafen nebſt einem 4000 F. ins Meer hineinlaufenden Molo, 5500 H. und 52,000 E., welche ſtarken Olivenbau und einen ſehr wichtigen Handel treiben, beſonders mit dem bekannten Malaga-Weine. 6000 Weinberge mit 30 verſchiedenen Sorten liefern jährlich 72,000 Eimer, wovon über die Hälfte ins Ausland geht. In der Umgegend wachſen die herrlichſten Südfrüchte, und jetzt gewinnt man auch Cochenille. Alhama, St. auf einem ſteilen Berge, beinahe ganz mit einem Abgrunde umgeben, hat eine ſehr hohe Lage, warme Bäder in der Nähe und 4500 E. Ronda, St. mit 12,000 E., am Gebirge gl. N., liegt auf 2 Asbeſtbergen, zwiſchen welchen der Guadayra hindurchfließt, und eine 276 F. hohe Brücke trägt. Marbella, St. am Meere, mit einem ſtark befeſtigten Schloſſe und 6000 E., deren Gebiet reich an herrlichen Südfrüchten iſt. Velez-Malaga, St. in einer ſchönen Gegend, am Velez (ſpr. Weles), hat ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge und 20,000 E. Die hieſigen Weinberge liefern die meiſten und beſten Roſinen. Das hier wachſende Zuckerrohr erreicht die Stärke des Weſtindiſchen. Man zieht hier auch Cochenille. Loxa, St. am Xenil und am Fuße eines Berges, hat eine Saline und 9000 E. Guadix (ſpr. Guadich), St. am Fluſſe gl. N. und an der Sierra Nevada, mit 8000 E. und dem Geſundbrunnen von Graëna. Baza, St. in einem fruchtbaren Thale, hat 12,000 E. Motril, St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, mit Zuckerrohrplantagen, Baumwollenkultur und 4500 E. Almeria, St. an

der M. des Fluſſes gl. N. ins Meer, hat einen Hafen und 7200 E., welche viele Soda bauen und jetzt auch Cochenille ziehen. Uxijar, Hauptort der Alpuxarras.

XI. Das Königreich Murcia.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Valencia, dem mittelländiſchen Meere, Granada und Jaen, beſteht theils aus Hochebenen, über welche ſich hier und da große Berge erheben, theils aus fruchtbaren, aber auch öden Thälern. Beſonders fruchtbar iſt das herrliche Segurathal. Murcia enthält 370 Q. M. und 383,000 (498,000) E. und bildet Eine Provinz. Hier ereignete ſich 1829 ein ſchreckliches Erdbeben.

Murcia (ſpr. Murßia), Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, von dem Segura durchfloſſen, über welchen eine ſchöne Brücke geht, hat 34,800 E., welche großen Handel mit Seide treiben. Die Domkirche iſt ein Gothiſches Gebäude mit vielen Koſtbarkeiten. 2 M. von der St., bei dem Dorfe Archena, ſind berühmte warme Bäder. Cartagena, hübſche feſte St. und Sitz eines der 3 großen Seedepartements Spaniens, in einer ſehr ſchönen Gegend, am Abhange eines Hügels und an einem Meerbuſen, der einen Hafen bildet, hat anſehnliche Schiffswerfte, Schiffsdocken und Seemagazine, worin alle ſchwere Arbeiten von Galeerenſklaven verrichtet werden, eine See-Cadettenſchule, eine Sternwarte, ſtarke Fiſcherei, wichtigen Seehandel und 29,000 E. Lorca, St. in einer ſchönen Gegend, an einem Bache, Sangonera genannt, hat wichtige Salpeterwerke, 2000 H. und 13,000 E. Villena, St. mit 8000 E. In der Nähe iſt eine Lagune, welche die ganze Gegend mit Salz verſieht. Albacete, St. mit 8000 E., welche viele feine Stahlwaaren verfertigen und eine der beſuchteſten Meſſen Spaniens halten. Chincilla, St. auf einem Berge, mit 10,000 E.

XII. Das Königreich Valencia.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Aragonien, Catalonien, dem Meere und Murcia, iſt größtentheils gebirgig, hat aber auch auf allen Seiten Ebenen und ſchöne vortrefflich angebaute Thäler, 362 Q. M. und 825,000 (1,255,000) E. und bildet Eine Provinz.

Valencia (ſpr. Walenßia), Hauptſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene, der Garten von Valencia genannt, am Guadalaviar, hat eine Citadelle, eine Univerſität (1826 mit 1569 Studenten), 14 Pfarr- und 59 andere Kirchen (darunter die prächtige Domkirche), 41 Klöſter, 5800 H. und über 100,000 E., welche ſehr wichtigen Handel treiben. Die hieſigen Seidenfabriken beſchäftigen 25,000 Menſchen und verarbeiten jährlich 900,000 Pfd. Seide. Der Hafen der Stadt, eigentlich eine Rhede, liegt eine halbe Stunde von derſelben, bei dem Flecken Grao, wohin man durch die Alameda, einen Spaziergang von Orangen-, Granat- und Palmbäumen gelangt. Südlich liegt der große See Albufera, der mit dem Meere zuſammenhängt. Murviedro (ſonſt Saguntum), St. am Palancia, in einer fruchtbaren Gegend, $1\frac{1}{2}$ M. vom Meere, hat eine auf einem ſteilen Felſen ſtehende ſtarke Citadelle, einen kleinen Hafen an der M. des Palancia, Weinbau und 7000 E. Kirchen und Stadtthore ſind noch mit alten Inſchriften bedeckt. Auch iſt noch von dem alten Saguntum ein zum Theil in Felſen gehauenes Theater übrig. Segorve, St. am Palancia, mit 5000 E. Caſtello de la Plana, Stadt $\frac{1}{4}$ M. vom Meere, mit 11,000 E., die vorzüglichen Hanf bauen. Peñiscola, St. auf einer Landzunge, die ſich in das Meer erſtreckt, hat ein auf einem Felſen gelegenes

Kaſtell, einen Hafen und 2200 E. Südöſtlich davon liegen die Columbretes, kleine unbewohnte Inſeln. Alcira, St. auf einer Inſel des Xucar, hat 9000 E. San Felipe, ſonſt Xativa, hübſche St. in einer ſchönen Gegend, am Fuße eines hohen Berges, hat eine ſtarke Citadelle und 14,000 E. Denia, feſte St. am Meere, mit einem Hafen, einer Citadelle auf einem hohen Felſen, und 2000 E. Gandia, St. am Alcoy, in einer reizenden Gegend, hat 1000 H. und 6000 Einw. In der Gegend wird Zuckerrohr gebaut. Alcoy, St. am Urſprunge des Fluſſes gl. N., mit 18,000 E., zeichnet ſich durch Induſtrie, beſonders in Tuch und Papier aus. Es ſind hier 230 Tuchfabriken, welche jährlich 16,000 Stück Tuch aller Art verfertigen. Orihuela, St. am Segura, iſt regelmäßig gebaut und hat eine Citadelle, eine (1826 von 124 Studenten beſuchte) Univerſität und 21,000 E. Guardamar, Fl. mit einem Hafen, an der M. des Segura, treibt ſtarken Handel mit Salz, das aus dem benachbarten Salzſee Mata gewonnen wird. Alicante, wichtige feſte Seehandelsſt. und Hauptniederlage des Handels zwiſchen Spanien und Italien, in einem ſchönen fruchtbaren Thale, an einem Meerbuſen, iſt nicht ſehr hübſch und hat einen von einem Kaſtelle vertheidigten Hafen, beträchtliche Fiſcherei und 20,000 E. Berühmt iſt der Alicantewein. Elche (ſpr. Eltſche), St. mit 2600 H. und 20,000 E., berühmt durch ihre Palmenwälder, die hier häufiger ſind, als in irgend einer Provinz vom ſüdlichen Spanien.

XIII. Das Fürſtenthum Catalonien.

Es liegt zwiſchen Aragonien, Frankreich, dem mittelländiſchen Meere und Valencia, bildet ein von den Pyrenäen und deren Zweigen bedecktes Gebirgsland, davon kaum die Hälfte des Anbaues fähig iſt, enthält 564 Q. M. und 858,000 (1,116,500) E., die ſich durch Gewerbfleiß und Thätigkeit auszeichnen, und macht Eine Provinz aus.

Barcelona, Hauptſt. und eine der wichtigſten Städte in Spanien, liegt amphitheatraliſch am Meere, in einer von Bergen umgebenen Ebene, iſt wohlgebaut und hat auch noch eine Citadelle und das unbezwingliche Felſenfort Montjouy, einen von beſondern Werken vertheidigten Hafen, worin 1826 3844 Handelsſchiffe, darunter 3575 Spaniſche einliefen, bedeutenden Handel, viele Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Stahl und Eiſen, 82 Kirchen, 30 öffentliche Plätze, 300 Gaſſen, über 10,000 H. und 140,000 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich beſonders aus: die Domkirche, der Audienzpallaſt, die prächtige Lonja oder Börſe mit einer freien Zeichnungsſchule, der Pallaſt des Gouverneurs und das große Zeughaus, bei welchem die Kanonengießerei merkwürdig iſt. Barcelonetta, regelmäßig angelegte Stadt, eigentlich eine bloße Vorſtadt von Barcelona, mit 10,000 E., liegt auf der Erdzunge, welche den Hafen von Barcelona bildet, und treibt lebhaften Handel. Reus (ſpr. Re-us), neuangelegte St. in einer fruchtbaren Ebene, hat beträchtliche Seiden-, Leinwand- und Baumwollenfabriken, wichtige Branntweinbrennereien, 3000 H. und 30,000 E., welche erheblichen Handel über den Hafen von Salou, den man jetzt durch einen Kanal mit der Stadt verbinden will, treiben. Viele Kaufleute von Barcelona haben hier Faktoreien. Tarragona, feſte St. auf einer ſteilen Anhöhe, an der M. des Francoli und an der Seeküſte, hat einen guten Hafen, viele römiſche Alterthümer, eine ſchöne große Kathedrale und 7000 E. Tortoſa, ſtark befeſtigte Stadt in einer reizenden Gegend, am Abhange eines Berges und an dem ſchiffbaren Ebro, über welchen eine Schiffbrücke führt, hat eine Citadelle auf einem freiſtehenden, ſchroffen Felſen, lebhaften Handel und 10,000 E. Lerida, feſte St. in einer ſchönen

Gegend, am Segre, hat auf einem ſteilen Felſen eine ſtarke Citadelle, die ein Viereck bildet, und 17,000 E. Balaguer, St. am Segre, mit einem hochgelegenen, ſtark befeſtigten Schloſſe und 4000 E. Cervera, St. am Fluſſe gl. N., mit 5000 E. und der einzigen Univerſität in Catalonien, welche 1826 von 573 Studenten beſucht war. Montſerrat, berühmtes Benediktinerkloſter mit 13 Einſiedeleien, auf dem frei aus der Ebene 3937 F. hoch ſich erhebenden Berge Montſerrat (der zerſägte Berg), welchen Namen er von ſeinen ſägeförmigen Einſchnitten und der Menge kegelförmiger Spitzen hat. Das Kloſter liegt ein wenig über der Mitte des Berges und gleicht einer kleinen Stadt. Zu dem in der Kloſterkirche befindlichen wunderthätigen Marienbilde wird ſtark gewallfahrtet. Von dem Kloſter windet ſich eine enge Treppe, die Einſiedlerleiter genannt, zu den 13 Einſiedeleien, die auf den einzelnen Felſenſpitzen erbaut ſind, und wovon einige an denſelben zu hängen ſcheinen. Ein abgerichteter Mauleſel, mit 13 Körben mit Lebensmitteln für die Einſiedler beladen, geht täglich ohne Führer über alle dieſe Felſenſpitzen und verſorgt alle Einſiedler mit Lebensmitteln. Die Zahl der Bewohner dieſer Einöde beträgt ohngefähr 250. Aus dieſem Kloſter ging 1522 Ignatius Loyola, der Stifter des Jeſuitenordens, aus. Igualada, St. am Noya, mit einer Gewehrfabrik, Kattunfabriken und 12,000 E. Cardona, Fl. am Cardonera, merkwürdig wegen des nahe liegenden Salzſteinfelſens, welcher 500 F. hoch iſt, und eine M. im Umfange hat. Der Salzſtein hängt in ſo vielerlei Farben daran, daß man, wenn die Sonne darauf ſcheint, einen Diamanten- und Rubinenberg zu ſehen glaubt, und iſt ſo hart, daß mancherlei Sachen daraus gedrechſelt werden. Manreſa, gewerbſame St. am Llobregat, hat blühende Seidenfabriken und 9000 E. Mataro, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Meere, mit ausgebreitetem Weinhandel und ſehr wichtigen Baumwollen-, Spitzen- und Glasfabriken, einem Hafen, 2500 H. und 25,000 E. Hoſtalrich, Fl. von 2500 E., am Tordera, mit einer auf einem ſehr ſteilen, freiſtehenden Felſen gelegenen Feſtung, welche die ganze Umgegend beherrſcht. Vique (ſpr. Wicke), St. in einiger Entfernung vom Fluſſe Ter, hat 8400 E. und in ihrer Nähe Bergwerke von Amethyſten, Topaſen und farbigen Kryſtallen, die von den Silberarbeitern in Barcelona gefaßt und verkauft werden. Ripoll, Fl. am Ter, mit einer Gewehrfabrik und 5000 E. Gerona, ſtark befeſtigte St. in einer vortrefflich angebauten Gegend, am Zuſammenfluſſe des Ter und der Ona, theils am Abhange eines ſteilen Felſens, hat 5 Forts, worunter Montjouy das vornehmſte iſt, 1950 H. und 14,000 E. Figueras, offener Fl. mit 4600 E. Daneben ſteht auf einem felſigen iſolirten Berge die ſtarke Feſtung Caſtello de St. Fernando, mit tiefen in Felſen gehauenen Graben, lauter bombenfeſten Gebäuden, und von einem ſolchen Umfange, daß ſie 10,000 Mann faßt. Roſas, St. auf einem Bergabhange, und an einer tiefen Bai, hat 1800 E. und einen Hafen, der durch eine Felſenfeſtung vertheidigt wird. Junquera, nördlichſter Ort von Spanien, am Fuße der Franzöſiſchen Feſtung Bellegarde. Zwiſchen Junquera und Figueras breitet ſich die fruchtbare Ebene, Ampurdan genannt, aus, die ſich gegen das Meer öffnet. Olot, einer der gewerbſamſten Oerter Spaniens, am Fluvia, mit vielen Fabriken in Seide, Baumwolle und Wolle, 3000 H. und 15,000 E. Urgel, St. am Segre, hat 3500 E. und ein feſtes Schloß, welches die durch den Paß von Puycerda gehende Pyrenäenſtraße vertheidigt. Das Thal Andorra, am Fuße der Pyrenäen, 9 Q. M. groß und mit 15,000 E., welche in einer republikaniſchen Verfaſſung leben, und deren Gebiet als neutral zwiſchen Spanien und Frankreich angeſehen wird. Das Pyrenäen-Thal Arran, wo die Garonne ihren Urſprung nimmt.

XIV. Das Königreich Aragonien.

Es liegt zwiſchen Catalonien, Valencia, Neu- und Alt-Caſtilien, Navarra und Frankreich, iſt gleichfalls ein von den Pyrenäen und deren Zweigen gebildetes Gebirgsland mit einem, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, fruchtbaren Boden, enthält 693 Q. M. und 657,000 (856,200) E. und bildet Eine Provinz.

Zaragoza (ſpr. Sſaragoſſa), feſte Hauptſtadt in einem Olivenwalde und in einer fruchtbaren, wohlangebauten Gegend, wo der Ebro, über welchen eine ſchöne ſteinerne 600 F. lange Brücke führt, den Gallego und Guerva aufnimmt, iſt enge und winkelig gebaut, und hat eine Univerſität (1826 mit 1175 Studenten), 2 öffentliche Bibliotheken, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine ökonomiſche Geſellſchaft, 18 Kirchen, 40 Klöſter, 4700 H. und 55,000 E., welche Seiden- und Wollenwaaren verfertigen und einen lebhaften Handel treiben, der durch den Kaiſerkanal befördert wird. Merkwürdig iſt die neue Domkirche, ein majeſtätiſches Gebäude, mit 5 Kuppeln und einem ſehr verehrten wunderthätigen Marienbilde. Bekannt iſt die Belagerung von 1808 bis 1809. Tarazona, St. an der Gränze von Navarra und am Queiles, mit Tuchweberei und 4000 E. Borja, St. am Huelcha, mit einer Citadelle und 3200 E. Calatayud, St. an einem Hügel, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo ſich die Flüſſe Xalon und Xiloca vereinigen, hat 1500 H. und 9000 E., welche ſtarken Hanfbau treiben. Daroca, St. von 3000 E., in einer ſchönen Gegend, am Xiloca, zwiſchen zwei Bergen. Sehenswerth iſt der 600 Ellen lange Abzugsgraben, welchen die E. mitten durch den Berg gemacht haben, um die wilden Bergſtröme in den Fluß zu leiten. Albarracin, St. am Guadalaviar, in einer rauhen Gebirgsgegend, in einer Schlucht, welche durch zwei Kalkfelſen gebildet wird, unweit des Urſprungs des Tajo. In der Gegend wird ſchönes Kupfer gewonnen. Teruel, St. auf einem Hügel, am Einfluſſe des Alhambra in den Guadalaviar, hat eine römiſche Waſſerleitung, 1200 H. und 6000 E. Mequinenza, Fl. am Einfluſſe des Segre in den Ebro, hat ein feſtes Bergſchloß und 2000 E. Fraga, Fl. am Cinca, mit 3000 E., in einer öden Gegend. Barbaſtro, St. am Vero, mit Lederfabriken und 6000 E. Hueſca, feſte St. am Iſuela, hat eine (1826 von 537 Studenten beſuchte) Univerſität und 8000 E. Jaca, St. am Fuße der Pyrenäen, mit einer Citadelle und 2000 E.

XV. Das Königreich Navarra.

Es liegt zwiſchen Aragonien, Alt-Caſtilien, den Baskiſchen Provinzen und Frankreich, iſt ein von den Pyrenäen gebildetes Gebirgsland mit fruchtbaren Thälern, enthält 116 Q. M. und 221,000 (288,000) E. und bildet nur Eine Provinz.

Pamplona, feſte Hauptſtadt, am Fuße der Pyrenäen und an dem Arga, mit breiten, reinen und regelmäßigen Straßen und ſchönen Brunnen, hat eine ſtarke Citadelle, 1600 H. und 14,000 E. Eſtella, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Ega, mit 4600 E. Viana, St. am Ebro, hat 3300 E. Tudela, hübſche St. am Ebro, wo der Kaiſerkanal anfängt, hat 1500 H. und 8000 E. Schlacht 1808.

XVI. Die Baskiſchen Provinzen.

Sie liegen zwiſchen Frankreich, Navarra, Alt-Caſtilien und dem Meere, ſind voller Gebirge, die von den Pyrenäen abſtreifen, haben aber auch fruchtbare Thäler und Ebenen, enthalten 139 Q. M.

mit 282,000 (373,500) E., größtentheils Basken, und begreifen folgende 3 Provinzen, als:

28. Die Provinz Biscaya (ſpr. Wiskaya), welche 60 Q. M. und 111,000 (144,900) E. hat. Bilbao, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, und auf dem rechten Ufer eines ſehr fiſchreichen Fluſſes gelegen, der durch 4 Bäche und den Nerva gebildet wird, und ſich in die Bai von Peña de Orduña ergießt, hat einen prächtigen Damm, eine Waſſerleitung, ausgebreiteten Handel, beſonders mit Schafwolle, 1000 H. und 15,000 E. Der Hafen der Stadt iſt $\frac{1}{2}$ Stunde von derſelben, bei dem Dorfe Olaveaga. Orduña (ſpr. Orduhnja), St. von 4000 E., am Nerva und am Fuße eines mächtigen Gebirges, über welches die neue prachtvolle Straße nach Bilbao führt.

29. Die Provinz Guipuzcoa, welche 29 Q. M. und 104,000 (135,800) E. enthält: San Sebaſtian, feſte Hauptſt. auf einer Halbinſel am Biscayiſchen Meere, die nur durch eine ſchmale Erdzunge mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat eine Citadelle, 1800 H., 12,000 E. und einen kleinen Hafen. Man treibt beſonders mit Eiſen lebhaften Handel. Los Paſſages, Fl. am Oyarzon, hat einen geräumigen, ſichern Hafen, ein feſtes Kaſtell und 2000 E. Fuente-Rabia, ſonſt feſte St. von 700 H. und 2100 E., an der M. der Bidaſſoa, welche die Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich macht, und worin die öde Conferenz- oder Faſaneninſel, merkwürdig wegen des 1659 geſchloſſenen Pyrenäiſchen Friedens, liegt. Irun, St. an der Bidaſſoa und an einer Hauptpyrenäenſtraße, hat 1100 E. Bergara, St. mit 4000 E., am Deva, iſt der Verſammlungsort der Baskiſchen ökonomiſchen Geſellſchaft, welcher das daſige Seminarium, eines der beſten in ganz Spanien, ſeine Entſtehung verdankt. Mondragon, St. am Deva, mit ſehr guten Eiſengruben und 2400 E. Plaſencia, Fl. am Deva, mit Eiſenwerken, Gewehrfabriken und 1300 E. Alegria, Fl. am Berge St. Adrian, durch welchen ein 50 Schritte langes Gewölbe gehauen iſt, wodurch die Straße geht. Onate, St. in einem Thale, hat Metallfabriken, eine (1826 von 270 Studenten beſuchte) Univerſität und 2000 E. Toloſa, gewerbſame und freundliche St. am Oria, hat 4000 E.

30. Die Provinz Alava, welche 50 Q. M. und 67,000 (92,800) E. enthält. Vittoria, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Abhange eines Hügels und am Fluſſe Zadorra, hat Klingenfabriken, über 1000 H. und 7000 E., welche lebhaften Handel treiben. Schlacht 1813, worin Wellington die Franzoſen gänzlich ſchlug.

Zu keiner dieſer Provinzen gehört die Stadt Antequera mit ihrem Gebiete. Sie liegt zwiſchen Sevilla, Granada und Cordova, am Abhange eines Berges, auf deſſen Gipfel ein Mauriſches Kaſtell ſteht, das von den Franzoſen in Vertheidigungsſtand geſetzt worden iſt, und hat 14,000 E., welche Handel und mehrere Fabriken betreiben. Die Stadt beſteht, gleich einer freien Reichsſtadt, für ſich.

XVII. Das Königreich Majorca oder Mallorca.

Es enthält 83 Q. M. und 185,000 (242,900) E. und begreift folgende im mittelländiſchen Meere gelegene Inſeln:

1. Die Baleariſchen Inſeln, als:

a) Mallorca, 63 Q. M. groß und von 140,000 Menſchen bewohnt, 20 M. von der Küſte, iſt $8\frac{2}{5}$ M. breit und 12 M. lang, und ein von der Natur ſehr begünſtigtes Land, mit einem milden Klima. Sie wird an der Nordweſtſeite von einer Bergkette durchzogen, davon der höchſte Berg, der Puig (Silla) de Torellas über 4500 F. hoch iſt, beſteht aber größtentheils aus fruchtbaren Ebenen, die vorzüglich reich ſind an Getreide,

Oel, Wein und edlen Südfrüchten. Jährlich werden 23,000 Mauleſelladungen von Citronen und Pomeranzen ausgeführt. Die feſte Hauptſtadt Palma liegt an der Südweſtküſte, in einer ſchönen Gegend und hat eine Akademie der zeichnenden Künſte, eine prächtige Börſe, einen Hafen mit einem 4380 F. langen Molo und durch 2 Forts vertheidigt, eine (1826 von 177 Studenten beſuchte) Univerſität, ziemlich bedeutenden Handel, 7800 Feuerſtellen und 30,000 E. Südlich von Mallorca liegt eine kleine Inſel Cabrera mit einem Kaſtell zur Aufbewahrung von Verbrechern.

b) Minorca, 12 Q. M. groß und von 30,000 Menſchen bewohnt, iſt weniger angenehm und fruchtbar. Die Produkte ſind dieſelben, doch wird weit weniger Oel gewonnen. Die Maulthier-, Schaf- und Schweinezucht iſt beträchtlich. Darin liegen: Mahon oder Port Mahon, freundlich gebaute Hauptſtadt an einer Bai, mit einem Hafen, hat ein Arſenal, ein Marinehoſpital, 1500 H. und 6000 E. Das alte Fort St. Philipp, welches ſonſt den Eingang des Hafens vertheidigte, liegt jetzt in Trümmern. Ciudadela, vormalige Hauptſt. mit einem guten Hafen, 600 H. und 2500 E. In der Nähe iſt eine Tropfſteinhöhle.

2. Die Pityuſiſchen Inſeln, enthalten 8 Q. M. und 15,000 E., als:

a) Iviza (ſpr. Iwißa), 5 M. lang, 4 breit, bringt eine große Menge Salz mit eben ſo wenig Mühe und Koſten als zu Mata hervor und beſteht aus einer Menge kleiner bewaldeter Hügel; doch gibt es auch einige Ebenen, wo Getreide und Wein gebaut wird. Sie iſt zwar bergig, aber nicht unfruchtbar. Darin iſt die feſte Hauptſt. gl. N. mit 650 Häuſern, einem Hafen und 4000 E.

b) Formentera, kleine Inſel mit Getreidefeldern auf der weſtlichen, mit Gehölz auf der öſtlichen Seite, iſt von 1500 Menſchen in einzeln ſtehenden Häuſern bewohnt.

Anmerkung. Die Spanier beſitzen außerhalb Europa: 1) in Afrika die ſogenannten Preſidios d. h. 4 feſte Plätze in der Berberei, darunter Ceuta am wichtigſten iſt, und die Kanariſchen Inſeln; 2) in Aſien einen Theil der Inſel Magindanao und die Philippiniſchen oder Maniliſchen Inſeln und mehrere von den Biſſajiſchen Inſeln; 3) in Amerika: die Generalkapitänerien Havaña (die Inſel Cuba) und Puerto-Rico (die Inſel gl. N. und einige Jungferninſeln); 4) in Auſtralien: die Inſelgruppe der Marianen. Sämmtliche Kolonien enthalten etwa 5200 Q. M. und 4 Millionen E. Die unermeßlichen Kolonien aber, welche Spanien auf dem feſten Lande von Amerika hatte, und wozu die Vizekönigreiche Neuſpanien oder Mexiko, Neugranada, Peru und Rio de la Plata oder Buenos Ayres und die Generalkapitänerien Guatemala, Carracas und Chile gehörten, haben ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen und bilden jetzt unabhängige Freiſtaaten, die jedoch noch nicht von Spanien anerkannt ſind.

Das Königreich Frankreich.

Es gränzt *) gegen O. an Deutſchland, die Schweiz und Ita-

*) Durch den 2ten Pariſer Frieden 1815 hat Frankreich die Gränzen wieder erhalten, die es 1790 hatte, doch mit der Abänderung, daß das Herzogthum Bouillon, die Feſtungen Philippeville und Marienburg nebſt ihren Territorien, die Feſtung Saarlouis, die Feſtung Landau, nebſt dem auf dem linken Ufer der Lauter gelegenen Theile des Departements des Niederrheins, und ein Theil der Landſchaft Gex außerhalb der Franzöſiſchen Gränzen fallen. Gegen die Badiſchen Lande bildet der Thalweg des Rheins die Gränze.

lien; gegen S. an das mittelländiſche Meer und Spanien, wo die Pyrenäen eine natürliche Gränze machen; gegen W. an das Atlantiſche Meer, welches hier das Aquitaniſche Meer heißt, und den großen Buſen von Gascogne oder das Biscayiſche Meer bildet; und gegen N. an den Kanal (Franz. la Manche), die Meerenge von Calais, das Deutſche Meer, Belgien und Deutſchland. Es liegt vom 13° bis 26° L. und vom 42° 23′ bis 51° N. Br.

Die größte Ausdehnung, ſowohl von S. gegen N., als von W. nach O., mag etwa 140 M., und der Flächeninhalt 10,050 Q. M. betragen.

Frankreich hat 6000 Flüſſe und Bäche, darunter 92 ſchiffbare. Die Hauptflüſſe ſind: 1) Die Garonne, welche in den Pyrenäen, in dem zur Spaniſchen Provinz Catalonien gehörigen Thale Aran entſpringt, bei Muret ſchiffbar wird, nach ihrer Vereinigung mit der Dordogne, unterhalb Bourdeaux Gironde heißt, und nach einem Laufe von 90 M. durch zwei Mündungen in das Atlantiſche Meer fällt. Die vorzüglichſten ſchiffbaren Nebenflüſſe derſelben ſind: Die Arriège, der Tarn, der Gers, die Bäiſe, der Lot und die Dordogne; 2) der Rhone (nicht die Rhone) entſpringt in der Schweiz, am Fuße des Furkaberges, 2 Stunden von den Rheinquellen, tritt aus dem Genferſee in das Franzöſiſche Gebiet, wird bei Seyſſel ſchiffbar, theilt ſich unter Arles in zwei Hauptarme, welche, nachdem ſie ſich in mehrere kleinere Arme getheilt und die Inſel Camargue gebildet haben, ſich in das mittelländiſche Meer ergießen. Die vornehmſten Nebenflüſſe des Rhone, der einer der reißendſten Ströme Europa's iſt und einen 110 M. langen Lauf hat, ſind: der Ain, die Saone (ſpr. Sſone) mit dem Doubs, die Iſere, die Drome, die Ardeche, die Durance und der Gard oder Gardon; 3) die Loire, der größte Franzöſiſche Fluß mit einem Stromgebiete von 2378 Q. M., entſpringt in den Sevennen, wird bei Roanne ſchiffbar, und fällt nach einem Laufe von 132 M. in das Atlantiſche Meer. Die Nebenflüſſe derſelben ſind: der Arroux, der Allier, der Cher, der Indre, die Vienne, die Mayenne (mit der Sarthe) und die Nanteſiſche Sevre; 4) die Seine entſpringt zwiſchen Sainte-Seine nnd Chanceaux, im Gebirge Côte d'ôr, wird bei Troyes ſchiffbar, und ergießt ſich nach einem Laufe von 96 M. in den Kanal. Sie nimmt vorzüglich auf: die Aube, die Yonne, die Marne, die Oiſe mit der Aisne und die Eure; 5) der Rhein, bloß Gränzfluß, nimmt die aus Frankreich kommenden Nebenflüſſe: Ill und Moſel auf, wovon die erſtere am nördlichen Abfall des Juragebirges und die letztere in drei Quellen in den Vogeſen entſpringt, bei Pont à Mouſſon ſchiffbar wird, und die Meurthe und außerhalb Frankreich die Saar empfängt; 6) die Maas entſpringt bei dem Dorfe Meuſe im Departement der obern Marne, auf den Sichelbergen (monts de faucille), einer waldigen Bergkette, welche

die Vogeſen mit dem Goldhügelgebirge (Côte d'or) verbindet, wird bei Bourmont für kleinere und bei Sedan für größere Fahrzeuge ſchiffbar, fließt hernach nach Belgien, wo ſie die in Frankreich auf den Ardennen entſpringende Sambre aufnimmt; 7) die Schelde entſpringt in einem Walde bei Beaurevoir, im Departement der Aisne, und nimmt die Scarpe auf, und geht nach Belgien, wo ſie die anſehnliche Lys oder Leye, die in Frankreich entſteht, mit ſich vereinigt. Von den Küſtenflüſſen fallen die Somme und die Orne in den Kanal; die Vilaine, Sevre von Niort, die Charente und Adour in das Atlantiſche, und der Aude, Herault und Var in das mittelländiſche Meer. Frankreich hat wenige und kleine Landſeen. Der größte iſt der See von Grandlieu, ſüdweſtlich von Nantes, der $1\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{1}{4}$ M. breit iſt. Bedeutender ſind die Binnen- oder Strandſeen (Etangs), welche ſich an der Küſte des Biscayiſchen und mittelländiſchen Meeres ausbreiten, darunter der Etang von Thau der beträchtlichſte und $7\frac{1}{2}$ M. lang iſt. Es gibt viele ſchiffbare Kanäle. Der merkwürdigſte iſt der Süd- oder Languedocſche Kanal, der das Atlantiſche Meer mit dem mittelländiſchen Meere verbindet, indem er aus der Garonne bei Toulouſe bis in den Strandſee von Thau bei Cette ohngefähr 30 M. weit geht. Er iſt oben 60, unten 32 F. breit, 6 Fuß tief und hat 113 Schleußen und 92 Brücken, die über den Kanal führen, der an 55 Stellen brückenartig auf Arkaden ruht, unter welchen Flüſſe dahinfließen. In einer Gegend läuft er 106 Toiſen durch einen Berg. Aus dem ungeheuern Waſſerbecken von St. Ferreol, das eine Stunde im Umfange und 100 F. in der Tiefe hat, wird er mit dem nöthigen Waſſervorrathe verſehen. Der 15 M. lange und mit 81 Schleußen verſehene Kanal von Charolais oder du centre verbindet die Loire mit der Saone. Der 15 M. lange und 42 Schleußen habende Kanal von Briare vereinigt die Loire mit der Seine, und empfängt den aus der Loire abgeleiteten Kanal von Orleans. Der 30 M. lange noch nicht ganz vollendete Kanal von Bourgogne ſoll die Seine in Verbindung mit dem Rhone bringen. Der Kanal von St. Quentin verbindet die Somme und Schelde. Der Kanal Monſieur, welcher jetzt den Namen Kanal des Rhone zum Rhein führt, und nach ſeiner Vollendung eine Länge von 27 M. haben wird, ſoll den Doubs mit der Ill und dadurch den Rhone mit dem Rhein verbinden.

Die Oberfläche Frankreichs iſt in ihrem weſtlichen Theile entweder ganz eben, oder von niedrigen Hügelreihen durchſchnitten, die ſich in der Bretagne zu Bergen erheben, die unter dem Namen der Gebirge von Arrée bekannt und höchſtens 1000 F. hoch ſind. Hingegen an der Südgränze gegen Spanien und in dem ganzen öſtlichen Theile Frankreichs, beſonders wo es mit Italien und der Schweiz zuſammengränzt, erheben ſich hohe Gebirge, die von da

weiter in das Innere eindringen und den größten Theil des öſtlichen Frankreichs zu einem Gebirgslande machen. Das ſüdlichſte Gebirge ſind die Pyrenäen (ſ. Spanien), welche nicht nur die natürliche, ſondern auch die politiſche Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien bilden, doch ſo, daß dieſe der Waſſerſcheide, nicht aber dem Hauptzuge des eigentlichen Hochgebirges folgt. Dies Gebirge fällt nach Frankreich zu in kürzern Zweigen jähe und terraſſenförmig ab, und ſeinen höchſten Theil mit den ausgedehnteſten Gebirgsmaſſen und gewaltigſten Spitzen und Gipfeln ſchließen die obern Thäler der Garonne und der nach Spanien gehenden Noguera Paillareſa im O. und die Thäler von Oſſau und Confrank im W., bis zu der Wendung des Aragon bei Jaca in Spanien ein, wo auf Franzöſiſchem Gebiete, als die höchſten Spitzen, der Montperdu, 10,482 F. hoch (bisher für die höchſte Spitze der Pyrenäen gehalten), der Vignemale, 10,326 F., der cylindriſche Gipfel des Marboré, 10,374, der Pic du midi d'Ossau, 9186, und auf Spaniſchem Gebiete vor allen der aus Schneefeldern und Gletſchermaſſen emporragende Gipfel der Maladetta ſich erheben. Die Maladetta, an der Gränze von Catalonien, Aragonien und Frankreich, iſt nach neuern Meſſungen die höchſte Spitze der Pyrenäen, denn ihr höchſter Gipfel, Pic d'Anethou genannt, ſteigt 10,722 F. über die Meeresfläche auf. Die Pyrenäen enthalten mehr Quer- als Längenthäler, indem ſie bei einem Col oder Port auf dem Kamme der Hauptkette anfangen, und von da ſich entweder nord- oder ſüdwärts wenden. Das ſchönſte unter allen Pyrenäenthälern iſt das Campanerthal, das vom Adour durchfloſſen wird. Jedes Pyrenäenthal bietet den Anblick einer Reihenfolge von Becken und Thalengen dar, und ſteigt daher nicht gleichförmig, ſondern mehr ſtufen- oder abſatzweiſe von dem Kamme des Gebirges zur Ebene herab. Eine Eigenheit mehrerer Pyrenäenthäler iſt, daß man an dem Orte ihrer Entſtehung ein Becken von mehr oder weniger Ausdehnung ſieht, das nach drei Seiten hin von einer Felſenmauer eingeſchloſſen und nur auf der vierten geöffnet iſt. Man nennt dieſe Becken, wegen ihrer Aehnlichkeit, Amphitheater oder Cirkus. Das berühmteſte darunter iſt das Amphitheater von Gavarnie, aus welchem der Gave von Pau hervorkommt. Ueber der Felſenwand dieſes Amphitheaters erheben ſich die beiden Thürme des Marboré, und rechts von denſelben iſt die bekannte Rolandsbreſche, ein Gebirgspaß 9252 F. über dem Meere erhaben, der aus einer 300 F. breiten Breſche oder Oeffnung beſteht, die ſich in einer an 600 F. hohen Felſenwand befindet, die gleich einer Scheidewand zwiſchen Frankreich und Spanien, in Form eines Halbmondes aufſteigt. Die Schwarzen Höhen oder Montagnes noires trennen ſich zwiſchen den Quellen der Arriège und des Tet von dem Hauptrücken der Pyrenäen und laufen nordoſtwärts zu den Sevennen, einem ziemlich

rauhen Gebirge, das mit dem Gebirge Eſpinouſe und den Garriguen beginnt, in der Gegend des Urſprungs des Allier und der Loire, wo der 6162 F. hohe Mont=Mezin ſich erhebt, ſeine größte Höhe erreicht, ſich zwiſchen der Loire und dem Rhone nebſt Saone hinzieht, dann aber ſich in dem Hügellande von Charolais verliert. Dieſes aber ſteht durch das Morwangebirge und durch die Côte d'ór, eine Hügelkette in der Gegend von Dijon, in Verbindung mit den Sichelbergen (Monts de Faucille), welche ſich an die Vogeſen anſchließen. Zu den Sevennen gehört auch das Lozère=Gebirge, an den Quellen des Tarn, Lot und Allier, von da nördlich das Gebirge Margeride, der höchſte und rauheſte von den Sevennenzweigen, läuft, und die Verbindung mit dem aus Baſalt= und Lava=Maſſen beſtehenden Gebirgen von Auvergne macht, wozu der Mont d'or (6288 F.), der Cantal (5964 F.) und der Puy de Dome (4960 F. hoch) gehören. Oeſtlich von den Sevennen, jenſeits des Rhone, breiten ſich Aeſte der Alpen aus, nämlich die Cottiſchen Alpen, mit dem 13,236 F. hohen Pelvoux de Vallouise, dem höchſten aller Berge Frankreichs, dem 12,312 F. hohen Olan und dem 11,058 F. hohen Mont Genevre an der Piemonteſiſchen Gränze; und die See= oder Meeralpen, welche im S. von den Cottiſchen Alpen, vom hohen Viſo, wo der Po entſpringt, auslaufen und ſich bis zur M. des Var und zum mittelländiſchen Meere erſtrecken, indem ſie hernach in Italien die Apenninen bilden. Die Cottiſchen Alpen machen das höchſte Gebirge Frankreichs, trennen Frankreich von Piemont und Savoyen, bedecken mit ihren Zweigen vorzüglich die Dep. Ober= und Niederalpen, Drome und Iſere, verflachen ſich weſtlich gegen den Rhone, und tragen auf ihren höchſten Bergen Gletſcher und Schneefelder. Unter den Alpenthälern zeichnet ſich das Iſere=Thal durch ſeine Schönheit aus. An der Schweizeriſchen Gränze iſt das Juragebirge, welches vom Rhonewinkel an der Weſtſpitze Savoyens in mehreren parallelen Ketten und in einer nordöſtlichen Richtung durch Frankreich und die Schweiz bis zur M. der Aar in den Rhein, in einer Länge von 35 und in einer Breite von 4 bis 8 M., fortſtreicht. Die größte Maſſe dieſes aus Kalkſtein beſtehenden Gebirges iſt in der Schweiz, wohin es auch ſteiler als nach Frankreich abfällt. Der zu Frankreich gehörige Theil des Jura wird im S. W. durch das Thal des Ain und im N. W. durch das Thal des Doubs eingeſchloſſen und enthält die höchſten Berge des ganzen Gebirges, nämlich den Pré des Marmiers (5300), den Réculet (5280), und den Grand Colombier (5230 F. hoch). Aus dem Saonethale und dem flachen Hügellande, welches an der obern Ill die nordweſtlichen Abfälle des Jura bildet, erhebt ſich der ſteile Südrand der Vogeſen oder des Wasgaugebirges, und zwar gleich zu deſſen höchſten Bergen. Dieſe liegen um die Moſelquel=

len, und ſind der Ballon von Sulz oder Guebweiler und der Bärenkopf; jener iſt 4400 und dieſer 4300 F. hoch. Das obere Moſelthal theilt das Wasgau in zwei Hauptheile, den weſtlichen, der ſich gegen die Quellen der Maas zu den ſogenannten Sichelbergen ſenkt, und den öſtlichen, der einen langen Gebirgszug zwiſchen Lothringen und dem Elſaß bildet (indem er ſteiler nach dem Rheinthale abfällt), und beim Urſprunge der Lauter ſich an das Haardtgebirge in Deutſchland anſchließt. Das nördlichſte Gebirge Frankreichs ſind die Ardennen, die ſich etwa 1800 F. erheben, und mehr eine hohe bergige Waldgegend als ein ordentliches Gebirge bilden. Sie ſind eine nördliche Fortſetzung der beiden Lothringiſchen Landrücken (davon der weſtliche unter dem Namen der Argonnen bekannt iſt), die von den Sichelbergen in nordweſtlicher Richtung auf beiden Seiten der Maas laufen, und dann in die Ardennen übergehen. Der Boden iſt im Allgemeinen fruchtbar und zum Theil wohl angebaut. Den reichſten Boden haben der Elſaß, das Norddepartement, die Somme- und Seinegegenden, ein Theil des Flußgebietes der Loire ꝛc.; zu den unfruchtbarſten Strichen gehören: die Champagne pouilleuſe, die Landes oder Heiden (überhaupt enthält das ſüdweſtliche Frankreich noch viele Heiden), das große Kieſelfeld Crau, die Sologne, eine Gegend voller Heiden, Sümpfe und Teiche ꝛc. Ein neuerer franzöſiſcher Statiſtiker rechnet von den 52,718,000 Hektaren der geſammten Oberfläche 14,400,000 auf den fetten Kleiboden, 10,500,000 auf den Heide- oder Lehde-, 6,800,000 auf den Kreide- oder Kalk-, 2,000,000 auf den Kies-, 7,000,000 auf den ſteinigen, 7,800,000 auf den Berg- und 4,218,000 auf den Sand-Boden. Das Klima iſt im Ganzen ſehr gemäßigt, mild und angenehm. Alles den Sevennen ſüdlich liegende Land hat ein warmes Klima, wo viele der edelſten Südfrüchte fortkommen; doch iſt der äußerſt kalte, durchdringende und ungeſtüme Miſtral (ein Nordweſtwind) eine Plage dieſer Gegenden. In dem mittlern Theile des Landes von 45° bis 48° iſt das Klima am ſchönſten und angenehmſten. Die nördlichen Gegenden, wo Getreide das Hauptprodukt iſt, doch aber auch noch am ſüdlichen Saume der Wein gedeihet, ſind zwar etwas kälter, leiden aber verhältnißmäßig weit weniger vom Froſte, als andere Länder, die unter gleicher Breite liegen.

Dieſes Land beſitzt alle zur Befriedigung der Lebensbedürfniſſe erforderlichen Produkte. Man findet Pferde, doch weder ſchön noch hinreichend (die Normänniſche, Limouſinſche und Navarriſche Raſſe zeichnen ſich aus), Eſel, Mauleſel und Maulthiere (am meiſten in dem mittlern und ſüdlichen Frankreich, wo Auvergne durch ſeine Maulthierzucht berühmt iſt), Rindvieh (hinreichend und zum Theil von vorzüglicher Art), Schafe (von veredelter Art und in großer Menge), Ziegen, jetzt auch Angoriſche und Tibetaniſche Ziegen, Schweine (darunter auch von der aus Otaheite hieher ver-

pflanzten Raſſe, welche ſchnell fett werden; überhaupt 3 Millionen Schweine, 30 Millionen Schafe, darunter 5,500,000 Merinos, 6,682,000 Stück Rindvieh, 1,730,000, oder nach Andern 2,530,000 Pferde, 500,000 Maulthiere und 850,000 Ziegen), vieles zahme Geflügel, Bienenzucht, anſehnlichen Seidenbau, Kermes, Galläpfel, Spaniſche Fliegen, beträchtliche See- und Flußfiſcherei, Korallen, Auſtern. Das Wildpret iſt ſeit der Revolution etwas ſeltener geworden. In den Pyrenäen und Alpen findet man Bären und Wölfe in mehreren Gegenden noch ſehr häufig; ſehr ſelten Steinböcke und Gemſen; ferner viel Getreide, am meiſten Weizen, Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Kartoffeln, Oelgewächſe, als Mohn, Raps, Rübſamen, Oliven (das beſte Olivenöl iſt unter dem Namen des Provencer-Oels bekannt), Flachs, Hanf, Cichorien, Trüffeln, Färberröthe, Waid, Safran, gelbe Beeren (Graines d'Avignon), Morelle, Sumach, Anis, Coriander, Kapern, Senf, Meerfenchel, Fenchel, Süßholz, Hopfen, Futterkräuter, Tabak, viele Kaſtanien, die in vielen Gegenden das Getreide erſetzen, Obſt von vorzüglicher Güte (jährlich macht man an 9 Millionen Hektoliter Obſtwein oder Cider), edle Südfrüchte, Wein, ein Hauptprodukt (1,736,000 Hektaren Weinberge mit einem jährlichen Weinertrag von 34 bis 35 Millionen Hektoliter, an Werthe 540 Mill. Franken, davon über 1 Million Hektoliter ins Ausland gehen, und $\frac{1}{6}$ der Weinproduktion in Branntwein verwandelt wird). Die vorzüglichſten Sorten ſind: der Champagner, der Burgunder, die Bordeauxweine (wozu der Medoc, Hautbrion, St. Emilion, Graves, Sauterne, Haut-Preignac und Barſac gehören); die Muskatweine von Frontignan, Lunel, Riveſaltes ꝛc.; die Rhoneweine, als der Côte rôtie, der Hermitagewein ꝛc.; die Weine von Orleanois ꝛc. So beträchtliche Waldungen auch das nordöſtliche Frankreich beſitzt, wo die Ardennen, Vogeſen und Juragebirge äußerſt waldreich ſind, ſo hat das Land doch nicht hinreichend Holz, beſonders da durch die Revolution viele ſchöne Waldungen verwüſtet worden ſind. Man rechnet an 6,500,000 bis 7 Millionen Hektaren Waldungen, davon aber der kleinſte Theil Schlagholz hat. Das Mineralreich liefert wenig Gold bloß in einigen Flüſſen, Silber (4300 Mark), nicht hinreichendes Kupfer (2000 Ctr.), Blei (25,000 Ctr.), viel Eiſen (an 4 Millionen Ctr.), Galmei, Kobalt, Alaun, Vitriol, Arſenik, Antimonium, Wißmuth, Steinkohlen (jährlich 28 Millionen Ctr.), Torf, Salpeter, feine Thonarten, Marmor, Granit, Asbeſt, Flintenſteine, See- und Quellſalz, mineraliſche Waſſer (an 600) ꝛc.

Die Zahl der **Einwohner** beträgt (nach der Zählung vom J. 1830) 32,560,934, wovon den größten Theil die **Franzoſen** ausmachen; außer dieſen findet man **Wallonen**, **Deutſche**, **Kymren** oder **Breyzards** (in der Bretagne), **Basken** (am Fuße der Pyrenäen), **Italiener**, **Juden** in ſehr geringer Zahl, **Zigeuner** in den an Spanien gränzenden Landſchaften (wo ſie

Gitanos heißen), und Cagots, die gleichſam die Europäiſchen Parias bilden, zur thieriſchen Stumpfheit herabgeſunken ſcheinen und ſich in einigen Pyrenäengegenden finden. Man zählt 1620 Städte, 1452 Mfl., 39,381 Gemeinden und 5,431,000 Privatwohnhäuſer.

Außer der Franzöſiſchen als herrſchenden und Bücher-Sprache, wovon das Provençaliſche, Languedocſche und andere Arten des Patois nur Dialekte ſind, ſpricht man die Baskiſche an den Pyrenäen, die Kymriſche (von den Franzoſen Bas-Breton genannt) in Nieder-Bretagne, die Deutſche im Elſaß und in wenigen Gegenden von Lothringen, die Walloniſche in den Dep. Norden und Pas de Calais, und die Italieniſche in Corſica.

Die Mehrheit der Einwohner bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 14 Erzbiſchöfe, 66 Biſchöfe und 36,649 angeſtellte Geiſtliche hat. Von Klöſtern gibt es nur Frauenklöſter oder Kongregationen, die in 2 Hauptklaſſen zerfallen, in graue Schweſtern, welche die Kranken in den Spitälern pflegen, und in ſchwarze Schweſtern, welche ſich mit dem Elementarunterricht beſchäftigen. Von Proteſtanten gibt es etwa 900,000 Reformirte und 270,000 Lutheraner, die gleichfalls nebſt den 60,000 Juden und einigen Tauſend Sektirern freie und durch die Geſetze geſicherte Ausübung ihres Kultus nebſt Bürgerrechten haben.

Die Induſtrie ſteht auf einer ſehr hohen Stufe, und Chaptal (in ſeinem neuen Werke de l'industrie Française) berechnet den Handelswerth der Fabriken auf 1,820,102,409 Franken, wovon er den Arbeitslohn auf 844,000,000 Fr. und den reinen Gewinn der Fabrikanten auf 182,005,221 Fr. anſchlägt. Die vorzüglichſten Fabriken ſind die Wollenfabriken, die auf einen hohen Grad der Vollkommenheit geſtiegen ſind, die Seidenfabriken, deren Waaren wegen der Schönheit der Muſter und Lebhaftigkeit der Farben ſehr beliebt und unſtreitig die vorzüglichſten in Europa ſind, die Baumwollenfabriken (vorzüglich in der Normandie und im Oberelſaß), welche 1828 230,000 Ballen Baumwolle verbrauchten, die Leinwandfabriken, welche außer Leinwand aller Art toiles de mulquinerie verfertigen, worunter man Linon, Gaze und Batiſt verſteht, die Spitzenfabrikation, die jedoch ſich ſehr vermindert hat, die Strumpfweberei, die Leder-, Hut-, Papier- (199 Papierfabriken mit 1200 Bütten und einer jährlichen Produktion von 2,880,000 Rieß Papier), Zucker- (1826 wurden 72 Millionen Kilogr. Zucker raffinirt und 1828 gab es 60 Runkelrüben-Zuckerfabriken), Stärke-, Seife-, Tabak-, Wachs-, Galanteriewaaren-, chemiſche-, Porzellan-, Fayence-, Glas-, Spiegel-, Uhren- und Metallfabriken, welche geſchmackvolle Bijouterie- und Quincailleriewaaren, auch von Platina, liefern, die Branntweinbrennereien, die Holzwaarenfabriken, die Stückgießereien und Gewehrfabriken, der Schiffbau ꝛc. Zum Handel iſt Frankreich vortrefflich geſchickt, wegen der Lage

an zwei Meeren, wegen der vielen ſchiffbaren durch treffliche Kanäle verbundenen Flüſſe, der guten Landſtraßen und des großen Reichthums an Natur- und Kunſtprodukten. 1827 betrug die Einfuhr Frankreichs 565,804,228 Fr., als 230,140,295 auf 3350 Franzöſiſchen, 136,042,007 auf 4439 andern Schiffen und 199,621,926 zu Lande; und die Ausfuhr 602,401,276 Fr., als 235,129,660 auf 3522 Franzöſiſchen, 210,504,550 auf 5321 andern Schiffen und 156,767,066 zu Lande. 1828 betrug der Werth der Einfuhr 607,677,321 Fr. und der Ausfuhr 609,922,632 Fr., darunter ſich für 511,215,912 Fr. Franzöſiſche Erzeugniſſe, nämlich für 167,377,012 Natur- und für 343,838,910 Kunſtprodukte befanden. An baarem Gelde wurden 208,101,075 Fr. ein- und 28,571,564 Fr. ausgeführt. Der Seehandel erſtreckt ſich nicht bloß auf die Europäiſchen Nationen, die Schifffahrt und Küſten haben, ſondern auch auf die fremden Erdtheile. An der Schifffahrt und dem Seehandel haben den ſtärkſten Antheil: Bordeaux, Marſeille, le Havre, Nantes, Breſt, Rouen, St. Malo und Dünkirchen. Außer dieſen ſind noch beſonders zu bemerken: an der Nordküſte: Calais, Boulogne, Dieppe, Fecamp, Honfleur, Caen, Granville, St. Servan und Morlaix; an der Weſtküſte: Vannes, la Rochelle und Bayonne; und an der Südküſte: Toulon, St. Tropez, Martigues, Arles, Cette, Agde uud Narbonne. 1827 kamen in allen Häfen Frankreichs und in ſeinen Kolonien 7789 Seeſchiffe, 5264 Fiſchernachen und 66,488 Küſtenfahrer, zuſammen 79,541 mit 3,035,873 Tonnen an, und 8843 Seeſchiffe, 6234 Fiſchernachen und 63,640 Küſtenfahrer, zuſammen 78,717 mit 2,928,918 Tonnen liefen aus. In demſelben Jahre beſtand die Franzöſiſche geſammte Handelsmarine in 14,497 Schiffen mit 689,448 und 1828 in 14,322 Schiffen mit 692,125 Tonnen. Die wichtigſten Handelsſtädte des Innern ſind: Paris, Lyon, Straßburg, Lille, Montpellier, Nantes, Nismes, Rouen, Toulouſe ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt eingeſchränkt monarchiſch und in dem Mannsſtamme erblich. Auf dem Throne ſitzt ein König, jetzt Ludwig Philipp I., vormaliger Herzog von Orleans, geboren 1773, welcher ſeit dem 9. Auguſt 1830 regiert, nachdem durch die Revolution von 1830, mit der Verjagung Carl X., die ältere Linie des Hauſes Bourbon des Thrones für verluſtig erklärt worden iſt. Die ausübende Macht hat der König, die geſetzgebende theilt er mit der Kammer der Pairs, welche der König ernennt, und mit der Kammer der Deputirten der Departements, die aus den von den Wahlkollegien erwählten Abgeordneten beſtehen. Der König beruft jährlich beide Kammern. Der Vorſchlag der Geſetze ſteht dem Könige und den beiden Kammern zu. Jedes neue Steuergeſetz muß vorher durch die Deputirtenkammer gut geheißen werden. Der König allein ſanctionirt und promulgirt die Geſetze.

Seit der Julius=Revolution 1830 haben ſich die Staatsaus= gaben und Staatsſchulden ſehr vermehrt. Das **Ausgabe=Budget** für 1831 belief ſich auf 1,172,512,435 und mit den außerordentlichen Ausgaben auf 1,233,000,000 Franken, darunter Civilliſte 18 Millionen, Landarmee 373,123,000, Seemacht 71,186,700 und Tilgung und Verzinſung der Staatsſchuld 340 Millionen Franken. Dagegen betrug die gewöhnliche Einnahme nur 947 Millionen (darunter die direkten Steuern 327,077,129 Fr.). Für 1832 iſt das Ausgabe=Budget auf 1,106,618,270 Fr., wobei 19,370,000 Fr. für außerordentliche Ausgaben nicht gerechnet ſind, angeſchlagen; dagegen iſt die ordentliche Einnahme nur auf 957, oder nach Andern auf 978 Millionen Franken angenommen, und es bedarf alſo noch anderer Summen zur Deckung des Deficits; daher war auch die **Staatsſchuld** im Junius 1832 auf 5,417,495,017 Fr. geſtiegen, wozu noch die neue Anleihe von 150 Millionen und eine ſchwebende Schuld von 450 Millionen Fr. kommen.

Die **Landmacht** beſtand, nach dem Militär=Kalender für 1832, aus 67 Linien=Infanterie=Reg., 21 leichten Infanterie=Reg., 1 Fremden=Legion zu 6 Bat., 3 Ingenieur=Reg., 11 Artillerie=Reg., 50 Kavallerie=Reg. (2 Karabinier=, 10 Küraſſier=, 12 Dragoner=, 6 Lancier=, 14 Chaſſeur= und 6 Huſaren=Reg.), 2 inkompleten Reg. Afrikaniſcher Jäger, überhaupt aus 314,200 Mann, wobei der Train, die Gensd'armerie und die Veteranen nicht inbegriffen ſind. Nach einer andern Nachricht wird der effektive Stand der Landmacht auf 412,520 Mann angegeben, als 276,000 Mann Infanterie, 54,000 Kavallerie, 36,000 Artillerie, 8000 Ingenieurkorps, Train 4500, Veteranen 14,000, 16,000 Gensd'armerie und 4020 Mann Generalſtab. Auf dem Kriegsfuße ſoll das Heer 500,000 Mann ſtark ſeyn. Auch iſt eine Nationalgarde errichtet, davon die mobile beſtimmt iſt, in Kriegszeiten zugleich mit den Linientruppen zu agiren. Kein Land hat ſo viele Feſtungen. Man zählt derſelben 5 vom 1ten, 6 vom 2ten, 23 vom dritten und 72 vom 4ten Range. Die 5 vom erſten Range ſind: Lille, Metz, Straßburg, Breſt und Toulon. Am meiſten häufen ſich die Feſtungen gegen Belgien, wo ſie drei Linien bilden.

Die **Seemacht** beſtand am 1. Jan. 1829 aus 33 Linienſchiffen, 41 Fregatten, 6 Kriegskorvetten, 25 Briggs, 8 Poſtkorvetten, 15 Goelettenbriggs, 9 Dampfböten und 142 andern kleinen Schiffen, zuſammen aus 279 Segeln. Die Zahl der 1829 im Bau begriffenen Schiffe betrug 80. 1825 waren bei der Marine 30,678 Mann angeſtellt, darunter 9542 Seeſoldaten und 14,963 Matroſen.

Frankreich iſt in 86 Departements, und dieſe in 363 Bezirke und 2845 Kantone eingetheilt *).

*) Früher beſtand Frankreich aus 17 Provinzen. Da die Benennungen derſelben einige hiſtoriſche Wichtigkeit haben, auch noch häufig im

A. Das nordöſtliche Frankreich, wozu gehören:

1. Dep. der Seine, vom Dep. Seine-Oiſe eingeſchloſſen, und

Alte Provinzen.	Jetzige Departements.
I. Isle de France.	1) Seine, 2) Seine-Oiſe, 3) Oiſe, 4) Aisne (mit Theilen von Champagne und Picardie), 5) Seine-Marne (mit Theilen von Brie).
II. Picardie mit Artois.	6) Somme und 7) Pas de Calais (Artois und Theile der Picardie).
III. Champagne.	8) Ardennen, 9) Marne, 10) Obermarne, 11) Aube und 12) Yonne (mit einem Theile von Burgund).
IV. Lyonnois mit Beaujolois, Forez, Auvergne, Bourbonois und Marche.	13) Rhone (Lyonnois u. Beaujolois), 14) Loire (Forez), 15) Allier (Bourbonois), 16) Cantal (Oberauvergne), 17) Puy de Dôme (Niederauvergne), 18) Oberloire (Oberauvergne und Velay), und 19) Creuſe (Marche).
V. Burgund.	20) Côte d'ór, 21) Saône-Loire und 22) Ain.
VI. Dauphiné.	23) Iſère, 24) Drôme und 25) Oberalpen.
VII. Provence nebſt Avignon und Venaiſſin und Orange.	26) Rhonemündungen, 27) Niederalpen, 28) Var und 29) Vaucluſe (Avignon, Venaiſſin und Orange).
VIII. Languedoc nebſt Foix, Rouſſillon, Velay, Gevaudan und Vivarois.	30) Ardeche (Vivarois), 31) Lozere (Gevaudan), 32) Gard, 33) Herault, 34) Tarn, 35) Obergaronne (mit einem Theile von Comminges), 36) Aude, 37) Oſtpyrenäen (Rouſſillon) und 38) Arriège (Foix).
IX. Guienne (Saintonge, Angoumois, Bordelois, Pèrigord, Limouſin, Agenois, Quercy u. Rovergue); Gascogne (Condomois, Marſan, Chaloſſe, Landes, Armagnac und Bigorre) und Navarra.	39) Charente (Angoumois und Thle von Saintonge und Limouſin), 40) Gironde (Bordelois), 41) Landes (Marſan, Chaloſſe und Landes), 42) Oberpyrenäen (Bigorre), 43) Gers (Armagnac und Condomois), 44) Lot-Garonne (Condomois und Agenois), 45) Dordogne (Périgord), 46) Lot (Quercy), 47) Tarn-Garonne (Quercy, Agenois und Rovergue), 48) Aveyron (Rovergue), 49) Niedercharente (Saintonge), 50) Obervienne (Limouſin und Thle von Marche und Poitou), 51) Corréze (Limouſin), 52) Niederpyrenäen (Navarra nebſt Béarn).
X. Orleanois mit Nivernois, Berry, Perche, Maine, Anjou, Touraine und Poitou.	53) Eure-Loire (Orleanois und Perche), 54) Loir-Cher (Orleanois), 55) Loiret (Orleanois), 56) Mayenne (Maine und Anjou), 57) Sarthe (Maine und Anjou), 58) Indre-Loire (Touraine), 59) Indre (Berry und Thle von Touraine und Marche), 60) Maine-Loire (Anjou), 61) Vienne (Poitou), 62) Vendée (Poitou), 63) beide Sevres (Poitou), 64) Cher (Berry) und 65) Nièvre (Nivernois).
XI. Bretagne.	66) Finiſterre, 67) Nordküſten, 68) Ille u. Vilaine, 69) Morbihan und 70) Niederloire.

gemeinen Leben gehört werden; ſo dürfte wohl eine Zuſammenſtellung beider Eintheilungen hier nicht unzweckmäßig ſeyn, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß beide Eintheilungen nicht immer ganz genau auf einander paſſen, ſondern daß oft Theile einer alten Provinz einem andern Dep. beigelegt, oder auch neue Dep. aus Stücken verſchiedener alten Provinzen zuſammengeſetzt ſind.

größtentheils ganz eben, enthält 8½ Q. M. und 935,108 E. Paris, die Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Königs, eine der größten und merkwürdigſten Städte der Erde, liegt in einer großen etwas hügeligen Ebene an den beiden Ufern der Seine, und nimmt auch einige Inſeln in derſelben und verſchiedene Anhöhen ein. Sie umfaßt 15,376 Morgen oder 1¾ Q. Lieues und hat 5½ Lieues in den äußern Boulevards im Umfange, 2¼ Stunden in der Länge und 1½ Stunde in der Breite. Sonſt hatte die Stadt Wälle, welche jetzt unter dem Namen der alten und neuen Boulevards ſchöne Spaziergänge bilden. Man zählt 22 Boulevards, 9 Thore, darunter ſich das 72 F. breite und 73 F. hohe Thor und Triumphbogen St. Denis auszeichnet, 58 Barrieren (vor deren einer der koloſſale Triumphbogen der Etoile ſich erhebt), 75 öffentliche Plätze, worunter ſich beſonders auszeichnen der Platz des Vosges (jetzt der königliche Platz), der Vendomeplatz, mit der 133 F. hohen Säule von Auſterlitz, der Platz Carouſſel vor den Tuilerien, mit einem ſchönen Triumphbogen, der Siegesplatz (mit der 1822 errichteten metallenen Statüe Ludwigs XIV.) und der Eintrachtsplatz oder Platz Ludwigs XV. (auf welchem Ludwig XVI. und ſeine Familie hingerichtet wurden), an welchen die Elyſäiſchen Felder ſtoßen, ein ſehr beſuchter öffentlicher Spaziergang, 11 Hallen, 22 Märkte, 84 Kaſernen, 33 Ufergänge (Quais) längs der Seine und den Häuſern, mit ſchönen Trottoirs geziert, 16 Brücken, 86 Springbrunnen, darunter der große auf dem Baſtilleplatze ſich vorzüglich auszeichnet, 2 Haupt- und 12 Pfarrkirchen, 27 Filialkirchen, 38 religiöſe Vereine und Frauenklöſter, 24 große und kleine Theater, 11 Hoſpitäler, worin 11,263 Perſonen unterhalten werden, 11 Krankenhäuſer (die Einnahme dieſer Anſtalten beläuft ſich auf 13 Millionen Fr.), 8 königl. Palläſte, 560 Privathotels, 1111 Straßen, 127 Gäßchen, 120 Sackgaſſen (impasses), 129 Durchgänge (passages), 13 innere Höfe (Enclos), 30,000 H. und (nach der Zählung von 1830) 774,338 E., darunter 115,000 Dienſtboten, 77,000 Arme, 14,000 Hoſpitaliten. Paris, welches mit einer Mauer umgeben und in 12 Arrondiſſements eingetheilt iſt, beſteht aus der eigentlichen Stadt (la Ville), an dem nördlichen Ufer der Seine, der Univerſität, am ſüdlichen Ufer, und der Altſtadt (la Cité) auf den Seine-Inſeln, wozu noch 14 Vorſtädte, als: St. Antoine, Tempelvorſtadt, Montmartre, St. Honoré, Roule ꝛc. gehören. Im Ganzen iſt die St. weder ſchön, noch regelmäßig gebaut, und von den Vorſtädten iſt ein Theil wirklich ſchlecht; dagegen ſind einzelne Theile der St. ausnehmend ſchön, und die Zahl der prächtigen Palläſte, der anſehnlichen öffentlichen und Privatgebäude iſt ſo groß, daß man in dieſer Rückſicht Paris auch ſchön nennen kann. Bei Nacht wird die St. durch 5035 Reverberen und 11,390 Laternen auf Pfählen erleuchtet. Unter den faſt unzähligen Sehenswürdigkeiten bemerken wir nur: 1) Pont neuf (neue Brücke), die größte und ſchönſte, 1020 F. lang und 72 breit, mit der Statüe Heinrichs IV. geziert und auf 12 Bogen ruhend; 2) die prächtige pont de Louis XVI. mit den Denkmälern franzöſiſcher Feldherrn geziert, 600 F. lang und 48 breit; 3) die Kunſtbrücke (Pont des Arts), dem Louvre gegenüber, 516 F. lang und 30 breit, mit eiſernen Bogen nnd Geländern, die erſte dieſer Art in Frankreich; 4) die Brücke des Invalides

---

XII. Normandie.	71) Niederſeine, 72) Eure, 73) Calvados, 74) la Manche und 75) Orne (mit Thln von Perche).
XIII. Franzöſ. Niederlande.	76) Norden.
XIV. Franche-Comté nebſt Mömpelgard.	77) Oberſaone, 78) Jura, 79) Doubs.
XV. Lothringen mit Barr, Metz, Toul und Verdun.	80) Vogeſen, 81) Meurthe, 82) Moſel, 83) Maas.
XVI. Elſaß nebſt dem Sundgau.	84) Niederrhein (Niederelſaß), 85) Oberrhein (Oberelſaß und Sundgau).
XVII. Die Inſel Corſica.	86) Corſica.

(pont de Jena), welche vom Marsfelde über die Seine führt, und mit den Nebenbauten 9 Mill. Franken gekoſtet hat; auch die königl. Brücke (pont royal) mit 12 Bildſäulen berühmter Franzoſen, die 3 Kettenbrücken verdienen noch Erwähnung; 5) der königl. Pallaſt der Tuilerien, deſſen Haupteingang der mit einem Koſtenaufwande von 1,400,000 Fr. erbaute Triumphbogen des Carouſſelplatzes bildet, iſt einer der größten und ſchönſten in Europa, deſſen Façade nach dem Hofe und nach dem Platze des Carouſſels 468 F. hat; die Zimmer ſind darin von einer Pracht, die alle Begriffe überſteigt; an dieſen Pallaſt ſtößt ein ſchöner Garten, der zwei 720 F. lange Terraſſen an beiden Seiten hat und ſich längs der Seine bis an den Eintrachtsplatz (Ludwigs XV. Platz) erſtreckt, von welchem man dann in die Elyſäiſchen Felder gelangt; 6) der Louvre, ein königl. Pallaſt, durch 2 Gallerien mit den Tuilerien verbunden, wovon die eine noch nicht vollendet, die andere am Ufer der Seine 1362 F. lang und 42 breit iſt. Im Louvre befindet ſich das königl. Muſeum, in welchem man ſonſt das Seltenſte der Maler und Bildhauerkunſt, das in andern Ländern vereinzelt war, fand; aber in dem letzten Kriege 1815 haben die Alliirten das ihnen Gehörige wieder zurückgenommen und dadurch dieſes Muſeum ſeiner vornehmſten Zierden beraubt; aber deſſenungeachtet iſt es noch ſo reich, daß es von keinem andern Muſeum übertroffen wird, indem es über 700 Antiken, 1300 Gemälde und 20,000 Zeichnungen enthält; 7) das Palais royal, ein berühmter jetzt königl. Pallaſt, der für ſich eine kleine Stadt zu bilden ſcheint, und deſſen größter Theil zu einem Luſtorte und Jahrmarkte dient und in dieſer Hinſicht einzig in ſeiner Art iſt, wovon man in keiner St. etwas Gleiches findet; es beſteht aus dem eigentlichen Pallaſte, dermalen von dem jetzigen Könige bewohnt, dem Garten und den ihn umgebenden Gallerien mit Kaffeehäuſern, Reſtaurationen und den brillanteſten Kaufläden; vorzüglich ſchön iſt die ſeit Kurzem neu erbaute Gallerie mit einem Glasdache, wodurch ſie von oben erleuchtet wird; 8) die erzbiſchöfliche Metropolitankirche notre Dame, ein Gothiſches Gebäude, und an jeder Seite mit einem 204 F. hohen Thurme geziert, in deren einem eine 320 Ctr. ſchwere Glocke hängt; 9) das Pantheon oder die St. Genovevakirche, ein prachtvoller Tempel, mit einer trefflichen Kuppel, welche die Form eines runden Tempels von 32 Korinthiſchen Säulen vorſtellt, und 282 F. hoch iſt, die jetzt wieder die Beſtimmung erhalten hat, die irdiſchen Reſte berühmter Bürger aufzunehmen; 10) die Kirche St. Sulpice, 336 F. lang, mit einem majeſtätiſchen Portale, mit mehr als 20 Kapellen und zwei 210 F. hohen Thürmen; 11) die vormalige Jeſuitenkirche St. Paul und Ludwig, eine der geſchmackvollſten in Paris; 12) der Pallaſt Luxemburg, nächſt dem Louvre der größte, wo die Kammer der Pairs ihre Sitzungen hält, und das k. Muſeum der lebenden Künſtler der franzöſiſchen Schule aufbewahrt wird, nebſt einem großen Garten; 13) der Pallaſt Bourbon, ganz im römiſchen Geſchmacke, ein wahres Prachtgebäude, welcher zum Sitzungsorte der Departements-Deputirten dient; 14) der Pflanzengarten, mit dem naturhiſtoriſchen Muſeum, eine wahre Zierde der St., worin man 7000 Pflanzen findet; 15) das große Invalidenhaus, welches 5000 Mann aufnehmen kann, ein herrliches Gebäude, deſſen Hauptfaçade 1260 F. lang iſt; die Kirche zeichnet ſich durch ihre prächtige 300 F. hohe Kuppel aus; 16) die St. Magdalenenkirche, welche die marmornen, Ludwig XVI., deſſen Gemahlin, Ludwig XVII. und der Prinzeſſin Eliſabeth, errichteten Söhnungsdenkmäler enthält; 17) der große neue Bazar, der 300 Buden umfaßt und durch 150 Gasflammen erleuchtet wird; 18) die neue mit einem Koſtenaufwande von 8 Millionen Franken erbaute ſchöne Börſe, die 212 F. lang und 126 F. breit iſt, und deren Fronte 70 Korinthiſche Säulen ſchmücken. Der eigentliche Börſenſaal, mit einer koſtbar gemalten Decke verſehen, iſt 116 F. lang und 76 F. breit, und kann 2000 Perſonen faſſen. Unter den Wohlthätigkeits- und Sicherheits-Anſtalten ſind vorzüglich das Hôtel Dieu, das Entbindungshaus, das Findelhaus, die Salpetrière

und Bicêtre zu bemerken. Man findet in Paris 23 gelehrte Geſellſchaften und Inſtitute, das königl. Inſtitut mit ſeinen 4 Akademien, eine Univerſität mit 5 Fakultäten, 5 königl. Kollegien, eine polytechniſche Schule, eine Bergwerksſchule, eine Taubſtummen- und eine Blinden-Anſtalt, 15 öffentl. Bibliotheken, worunter beſonders die große k. Bibliothek zu bemerken iſt, mit 700,000 (450,000) Bänden und 70,000 Manuſcripten, die Mazarinſche Bibliothek, die Bibliothek des Arſenals ꝛc. Ueberhaupt iſt Paris der Hauptſitz der Künſte und Wiſſenſchaften, wo man 80 Buchdruckereien mit 600 Preſſen, worunter die königl. allein 80 Preſſen und 295 Perſonen beſchäftigt, 30 Lithographen, 24 Schriftgießereien, 82 Kupferdrucker, 202 Kupferſtecher, 9 Holzſchneider, 23 Kartenſtecher, 17 Notenſtecher, 480 ordentliche Buchhändler und 84 Büchertrödler, 127 Kupferſtichpreſſen, 140 Kupferſtichhändler, 50 Muſikalienhändler und eine große Menge von Fabriken und von vorzüglichen Künſtlern findet. Die Fabriken liefern viele Moden- und Kunſtwaaren aller Arten und im feinſten Geſchmacke, Porzellan, Baumwollen-, Leinwand- und Seidenwaaren, Bijouterien, Uhren, Bronzearbeiten, Farben, muſikaliſche Inſtrumente, Tiſchlerarbeiten, Leder, Zucker, Kryſtall ꝛc. Bemerkenswerth ſind beſonders: die berühmte königl. Tapetenfabrik der Gobelins, einzig in ihrer Art, wo die ſchönſten Gemälde durch bloße Verflechtungen farbiger Fäden aufs Täuſchendſte kopirt werden, die königl. Spiegelfabrik, welche 800 Perſonen beſchäftigt und Spiegel von 112 Zoll Höhe und 68 Zoll Breite liefert, die königl. Fabrik der Fußteppiche der Savonerie und die k. Fabrik der Moſaikgemälde. Auch treibt Paris einen beträchtlichen Handel, beſonders einen bedeutenden Weinhandel. 1821 kamen allein auf der obern Seine 10,226, und auf der niedern Seine 808 Fahrzeuge nach Paris. 1827 belief ſich der Werth der Ausfuhr auf 42,493,341 Fr. Paris hat mehr Einnahmen und Ausgaben, als manches Königreich in Deutſchland. Nach dem Budget 1828 betrug die Einnahme 40,921,196 Fr. und die Ausgabe 35,215,687 Fr. Dem Staate zahlt Paris an Abgaben jährlich 81 Mill. Fr., darunter 28 Mill. an direkten Steuern, 19 an indirekten und 16 Mill. für die Domanial-, Einregiſtrirungs- und Stempelgebühren. Der Stadt nördlich iſt der Montmartre, ein durch ſeine Steinbrüche berühmter, 400 F. hoher Hügel, mit einem Telegraphen und vielen Windmühlen, und 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte. An der Weſtſeite der St. iſt das Marsfeld, ein freier, 2700 Schritte langer und 900 breiter, mit Gräben umgebener Platz, woran das prachtvolle Gebäude der vormaligen Militärſchule (jetzt eine Kaſerne) ſtößt. Hinter dieſem Gebäude, jenſeits der Seine, iſt die neue Vorſtadt Trocadero entſtanden. Im Süden von Paris in den Steinbrüchen ſind die Catacomben, lange unzählbare unterirdiſche Gänge und Säle mit Menſchengebeinen von 2 Millionen Todten angefüllt. Auf dem öſtlich an Paris liegenden Hügel Mont-Louis iſt der Begräbnißplatz Père-la-Chaise, nach der Einrichtung, der Zahl und Schönheit von Grabmälern, wie nach ſeinem Umfange, der vornehmſte der ganzen Erde. Der ſchiffbare Kanal de l'Ourcq liefert der St. ſehr geſundes Waſſer und verſchafft ihr Kommunikation mit den nördlichen Departements. Zu Vilette iſt das Hauptbaſſin, welches zum Hafen und zum Reſervoir für die Waſſer der Stadt Paris dient. Bekannt ſind die beiden 1814 und 1815 zu Paris abgeſchloſſenen Frieden. — St. Denis, St. an der Croult, die ſich unweit davon in die Seine ergießt, hat eine prächtige Kirche der vormaligen Abtei, in deren Gruft die franzöſiſchen Könige beigeſetzt werden, ein königl. Erziehungshaus für 500 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, Kattunfabriken, eine große Baumwollenſpinnerei mit Dampfmaſchinen, 940 H. und 5700 E. Sceaux, Fl. von 1500 E., hat eine Fayencefabrik. Charenton, Fl. unweit der M. der Marne in die Seine, hat ein Irrenhaus und in dem dabei gelegenen Schloſſe Alfort eine Vieharzneiſchule, große Eiſenwerke, wo man Dampfmaſchinen verfertigt, und 1400 E. Vincennes, Fl. in der Nähe eines

angenehmen Gehölzes, mit 2800 E., einem feſten Schloſſe und Staatsgefängniſſen, wo 1804 der Herzog von Enghien erſchoſſen wurde. Neuilly ſur Seine, Mfl. an der Seine, über welche hier eine prächtige ſteinerne Brücke von 667 F. Länge und 45 Breite führt, hat einen ſchönen Park, viele Luſthäuſer der Pariſer und 2950 E. Paſſy, Mfl. dicht vor Paris, an der Seine, mit vielen ſchönen Landhäuſern, Mineralquellen und 3100 E. In der Nähe iſt der bekannte Wald von Boulogne.

2. Dep. der Seine und Oiſe, zwiſchen den Dep. Eure, Oiſe, Seine-Marne, Loiret und Eure-Loire, eine wohlangebaute Ebene, enthält 103 Q. M. und 448,180 E. Verſailles, ſchöngebaute St., ſonſt mit 8000, jetzt mit 2000 H. und 29,791 E., wo vor der Revolution die Könige ſich aufhielten, hat eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden und ein prachtvolles, von Ludwig XIV. erbautes Schloß mit einer Façade von 1800 F., welches durch die Revolution ſehr viel von ſeiner Pracht verloren hat. Die Orangerie bei dem Schloſſe iſt äußerſt beträchtlich und der Park von ſo großem Umfange, daß er mehrere Dörfer begreift. Dazu gehören auch die königl. Luſtſchlöſſer Groß- und Klein-Trianon. Marly le Roy, Fl. von 1500 E., auf einer Anhöhe, bekannt durch die große Waſſerkunſt, welche Ludwig XIV. erbauen ließ, um das aus der Seine geſchöpfte Waſſer nach Verſailles zu führen. Statt der frühern zu dieſem Behufe von Waſſer getriebenen ungeheuern Räder bedient man ſich jetzt dazu einer Dampfmaſchine. St. Germain en Laye, St. auf einer Anhöhe, an der Seine, mit einem Luſtſchloſſe, einer königl. Lederfabrik, einem ſehr beſuchten Markte, der jährlich in dem Walde unter Zelten gehalten wird, 1100 H. und 11,011 E. St. Cloud, Fl. mit 2000 E., an der Seine, mit dem geſchmackvollen Luſtſchloſſe und Park, worin Napoleon ſich vorzüglich aufzuhalten pflegte. Der Markt, welcher jährlich im Park gehalten wird, zieht eine unermeßliche Menge von Menſchen dahin. Malmaiſon, Luſtſchloß mit einem trefflichen Park, gehört jetzt dem Herzoge von Leuchtenberg. Sevres, Fl. von 4200 E., an der Seine, mit einer königlichen Porzellanfabrik, welche vortreffliche Arbeiten liefert. Pontoiſe, St. an der Oiſe, mit 800 H. 5300 E., und einem Schloſſe nebſt Garten des Prinzen Conty. Rambouillet, Fl. mit 2900 E. und einem alten Schloſſe und Park, worin eine Spaniſche Schafheerde gehalten wird. Montmorency, St. von 1600 E., mit Schwefelquellen und einer Badeanſtalt, liegt auf einem hohen ſteilen Hügel, an deſſen Fuße ſich das herrliche Thal gl. N. zieht. In demſelben iſt die Eremitage, ein kleines Landhaus, merkwürdig durch den Aufenthalt Rouſſeaus. Jouy, D. von 700 E., an der Bievre, mit einer berühmten Kattunfabrik. St. Cyr, Schloß mit einer k. Militärſchule. Meudon, Fl. unweit der Seine, mit einem ſchönen k. Luſtſchloſſe. Etampes, St. an der Juine, mit 7900 E. Mantes ſur Seine, St. an der Seine, hat 3700 E. Corbeil, St. am Einfluſſe der Eſſonne in die Seine, hat 4000 E.

3. Dep. der Oiſe, zwiſchen Somme, Aisne, Seine-Marne, Seine-Oiſe, Eure und Nieder-Seine, beſteht aus Ebenen, Hügeln und niedrigen kalkigen Bergketten und enthält 110 Q. M. und 397,725 E. Beauvais, Hauptſt. am Therain, mit zahlreichen und wichtigen Fabriken, beſonders in Leinwand und Wollenzeugen, der königl. Teppichfabrik, hat 2900 H. und 12,800 E. Compiegne, St. an der Oiſe, mit einem königl. Luſtſchloſſe, 1500 H. und 7400 E. Senlis, St. an der Nonnette, mit vorzüglichem Gemüſebau, guten Bleichen, einem der höchſten Thürme in Frankreich und 5000 E. Noyon, St. an der Verſe, mit 6200 E., iſt der Geburtsort des Reformators Calvin (eigentlich Chauvin). Ermenonville, D., Schloß und Park, wo Rouſſeau ſeine letzten Tage zubrachte. Chantilly, Mfl. an der Nonnette, mit Mineralquellen, einer großen Porzellan- und Fayencefabrik, hat 2000 E.

4. Dep. der Aisne, zwiſchen Ardennen, Marne, Seine-Marne, Oiſe, Somme, Norden und Belgien, eine bloß von Hügeln unterbrochene fruchtbare Ebene, enthält 136½ Q. M. und 515,000 E. Laon, Hauptſt. auf einem Berge, mit 1600 H. und 7338 E., welche Strumpffabriken unterhalten. Schlacht 1814. St. Gobin, Mfl. von 2400 E. in einem Walde, wo die Spiegeltafeln gegoſſen werden, die man hernach in der Spiegelfabrik zu Paris weiter verarbeitet. Chateau Thierry, St. an der Marne, hat 4400 E., und iſt der Geburtsort des Fabeldichters Lafontaine. Soiſſons, St. an der Aisne, mit vielen Fabriken und 7500 E. St. Quentin, feſte St. auf einer Anhöhe an der Somme, mit wichtigen Fabriken in Leinwand, Batiſt, Zwirn und Baumwolle, hat 17,651 E. Der St. Quentinkanal koſtet 11 Millionen Franken und verbindet das Nordmeer mit dem mittelländiſchen. Der Flachs von St. Quentin iſt wegen ſeiner Güte berühmt. La Fere, befeſtigte St. an der Oiſe mit einer Artillerieſchule, einem Zeughauſe, und 2500 E.

5. Dep. der Seine und Marne, zwiſchen Oiſe, Aisne, Marne, Aube, Yonne, Loiret und Seine-Oiſe, eine größtentheils fruchtbare Ebene mit Hügelreihen, enthält 108 Q. M. und 323,893 E. Melun, Hauptſt. an der Seine, hat 800 H. und 7200 E., welche lebhafte Schifffahrt nach Paris treiben. Meaux, St. an der Marne, die Hauptniederlage der bekannten Fromages de Brie, hat eine ſchöne Kathedrale, an welcher der berühmte Boſſuet Biſchof war, und 7800 E. Fontainebleau, St. an der Seine, in einem Walde, mit einem Luſtſchloſſe, einer Fayence- und Porzellanfabrik, 1000 H. und 7400 E. Hier war es, wo Napoleon 1814 ſeine Thronentſagung unterzeichnete. Provins, St. von 5100 E., liegt an der Vouzie und hat eine Mineralquelle.

6. Dep. der Somme, zwiſchen Pas de Calais, Norden, Aisne, Oiſe, Nieder-Seine und dem Kanal, eben und ſehr fruchtbar, enthält 112 Q. M. und 545,704 E. Amiens, feſte Hauptſt. an der ſchiffbaren Somme, hat eine Citadelle, eine merkwürdige Kathedrale, eine öffentliche Bibliothek von 46,000 Bänden, 6000 H. und 42,000 E. Die hieſigen Fabriken in Wolle, Halbſeide und Baumwolle ſind ſehr wichtig. Friede zwiſchen England und Frankreich 1802. In der Nähe zu St. Acheul hatten die Jeſuiten eine große Erziehungsanſtalt mit 1000 Zöglingen, die aber ſeit der Revolution von 1830 aufgehört hat. Abbeville, befeſtigte St. in einem Thale an der Somme, durch welche ſie unter Waſſer geſetzt werden kann, treibt einen erheblichen Handel und hat anſehnliche Fabriken in Wolle und Leinwand (beſonders eine bedeutende Tuchmanufaktur und Teppichfabrik, welche 4000 Arbeiter beſchäftigen), 3600 H. und 19,520 E. Doulens, feſte St. an der Authie, hat eine Citadelle, und 3690 E. Peronne, feſte, ſchlechtgebaute St. an der Somme, hat 3700 E. Ham, St. an der Somme, hat 1900 E. und ein feſtes Kaſtell, das zu einem Staatsgefängniſſe dient, und worin jetzt die verurtheilten Miniſter Karl X. ſich befinden. Montdidier, St. auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Dom fließt, hat Strumpfwaarenfabriken, 850 H. und 3730 E. St. Valery, St. 1 M. vom Ausfluſſe der Somme ins Meer, hat einen Hafen und 3300 E., welche Schifffahrt und Häringsfiſcherei treiben.

7. Dep. der Meerenge von Calais, zwiſchen Norden, Somme, dem Kanale und der Meerenge von Calais, eine fruchtbare Ebene mit niedrigen Hügelreihen und Dünen an der Küſte, enthält 126 Q. M. und 655,215 E. Arras, feſte Hauptſt., theils an einer Anhöhe, theils in einer ſumpfigen Ebene, an der ſchiffbaren Scarpe, mit einer ſehr ſtarken Citadelle, Runkelrübenzucker-, Spitzen- und Baumwollenfabriken, 3800 H. und 22,173 E. Der große Marktplatz iſt wegen ſeines Umfangs und ſeiner ſchönen Gebäude merkwürdig. Bapaume, mit 3150 E.; Aire, an der Lys, mit 9000 E.; Bethune, an der Brette, mit 6830 E.; Montreuil, an der Canche, mit 4100 E., und Hesdin, an der Canche, mit 3800 E.,

ſind feſte Städte. St. Omer, feſte St. an der Aa, mit 19,016 E., Tuch- und Tabaksfabriken. Boulogne ſur Mer, feſte Seeſt. an der M. der Liane, hat einen Hafen, Seebäder, 19,314 E., welche ſtarke Fiſcherei, beſonders Häringsfiſcherei, treiben. Hier iſt die Ueberfahrt nach England, deſſen Küſten man ſieht. Auch halten ſich daſelbſt viele Engländer auf. Auf einer Anhöhe vor Boulogne erhebt ſich eine 185 F. hohe Säule von Marmor, die unter Napoleons Regierung angefangen und erſt in neuern Zeiten vollendet wurde. Calais, feſte St. mit einer Citadelle und Hafen, von wo die Ueberfahrt nach Dover in England iſt, liegt an der 7 Lieues breiten Meerenge, und hat 900 H. mit 9460 E., welche Handel und Fiſcherei treiben.

8. Dep. des Norden, zwiſchem dem Deutſchen Meere, den Niederlanden, Aisne, Somme und Pas de Calais, eben, äußerſt fruchtbar und vortrefflich angebaut, enthält 110 Q. M. und 989,938 E. Lille (Deutſch: Ryſſel), Hauptſt., eine der ſtärkſten Feſtungen, an der Deule, iſt hübſch gebaut, hat eine äußerſt feſte Citadelle, viele anſehnliche Gebäude, Tuch-, Spitzen-, Leder-, Wollenzeug-, Leinwand- und Kattunfabriken, äußerſt ſtarke Oelfabrikation, 11,000 H. und 69,860 E., welche bedeutenden Handel und große Blumiſterei treiben. Douay, feſte St. an der ſchiffbaren Scarpe, hat eine Kanonengießerei, Artillerieſchule, zahlreiche Fabriken, 2700 H. und 19,880 E. Valenciennes, feſte St. an der in mehreren Armen durchſtrömenden Schelde, hat ein großes Findelhaus, wichtige Batiſtfabriken, 2500 H. und 19,900 E. Die einſt blühende Spitzenfabrikation hat faſt ganz aufgehört. Cambray, feſte St. mit einer Citadelle, an der Schelde und dem St. Quentinkanal, hat 3000 H. und 17,031 E., welche viel Leinwand, Linon und Gaze verfertigen. Dünkirchen, feſte See- und Handelsſtand, mit einem Hafen, und 25,417 E. Avesnes, feſte St., an der Helpe, mit 2560 E. Maubeuge, ſehr feſte St. an der Sambre, mit einer Gewehrfabrik und 6000 E. Le Quesnoy, feſte St. von 3300 E. Landrecies, feſte St. an der Sambre, mit 3800 E. Condé, feſte St. am Einfluſſe der Haine in die Schelde, hat 600 H. und 7000 E. St. Amand, St. an der Scarpe, wo der feinſte Flachs gebaut wird, hat berühmte Mineralwaſſer, 1200 H. und 9150 E. Tourcoing, gewerbſamer Mfl. mit 16,600 E. Armentieres, St. an der Lys, mit 6300 E. Bergues, feſte St. an der Colme, mit 5900 E. Bailleul, St. mit Fabriken und 9500 E. Commines, St. an der Lys, welche ſie in zwei Theile theilt, wovon der auf dem rechten Ufer gelegene Franzöſiſch iſt und 5300 E. hat. Hazebrouck, St. mit Fabriken, einer Salzſiederei und 7650 E. Le Cateau Cambreſis, St. am Selles, hat 4700 E., welche den feinſten Zwirn zu Spitzen machen.

9. Dep. der Ardennen, zwiſchen Maas, Marne, Aisne und den Niederlanden, von den Ardennen durchzogen, im nördlichen Theile gebirgig, im ſüdlichen eben, enthält 105 Q. M. und 289,625 E. *) Mezieres, Hauptſt., iſt feſt und hat eine Citadelle auf einer Inſel in der Maas, 450 H. und 4159 E. Gegenüber am andern Ufer der Maas liegt Charleville, eine ſehr regelmäßig gebaute St. mit einer königl. Gewehrfabrik und 8400 E. Givet, feſte St. an der Maas, hat mit der gegenüber liegenden Feſtung Charlemont 650 H. und 4000 E. Rethel, St. an der Aisne, mit 6150 E. Sedan, feſte St. an der Maas, hat ein Zeughaus, eine Stückgießerei, eine wichtige Tuchfabrik und 12,608 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Rocroy, feſte St. mit 3500 E.

10. Dep. der Marne, zwiſchen Aisne, Ardennen, Maas, Ober-Marne, Aube und Seine-Marne, eben, im Innern unfruchtbar (Cham-

*) Die Städte Philippeville, Marienburg und Bouillon mit ihren Territorien ſind von dieſem Dep. abgenommen und an das Königreich der Niederlande abgegeben worden.

pagne pouilleuſe), ergiebig an den Gränzen, vorzüglich durch ſeinen Weinbau berühmt, enthält 154½ Q. M. und 337,076 E. Chalons ſur Marne, Hauptſt., in einem angenehmen Thale an der Marne, iſt nicht hübſch gebaut und hat 2800 H. und 12,419 E. Reims, ſchöne St. und Sitz eines Erzbiſchofs, der Primas der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit iſt, in der Ebene, an der Vesle, hat ſchöne Spaziergänge, Römiſche Alterthümer, Fabriken in Kaſimir, Tuch und Wollenzeugen, eine öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden, 4200 H. und 38,046 E. In der hieſigen alten Gothiſchen, majeſtätiſchen Domkirche wurden ſonſt die Könige von Frankreich geſalbt. St. Menehould, wohlgebaute St. an der Aisne, hat in der Umgegend Glasfabriken und 3900 E. Vitry le français oder ſur Marne, hübſche St. an der Marne, welche hier die Orne aufnimmt, iſt mit Wällen und Baſtionen umgeben, und hat eine Mineralquelle, 980 H. und 7200 E. Epernay, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Marne, hat 750 H. und 3800 E., welche ſtarken Weinhandel treiben. Berühmt iſt die große Weinniederlage Moet's, mit ungeheuern Kellern. In der Nähe wachſen die beſten Champagnerweine.

11. Dep. der Aube, zwiſchen Seine-Marne, Marne, Obermarne, Côte d'or und Yonne, eben, im nördlichen Theile unfruchtbar (die Champagne pouilleuſe) und im ſüdlichen ergiebig, enthält 110 Q. M. und 246,361 E. Troyes, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, an der Seine, hat zahlreiche und wichtige Fabriken in Baumwolle, Leinwand, Leder und weißer Farbe (Blanc d'Eſpagne), eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, eine ehrwürdige Kathedrale, ein ſchönes Hoſpital, 2500 H. und 25,587 E. Arcis ſur Aube, St. an der ſchiffbaren Aube, mit 2660 E. Nogent ſur Seine, St. an der Seine auf einer Anhöhe, hat 3300 E. Bar ſur Aube, St. von 3760 E., am Fuße eines Berges, an der Aube, wo geſchätzte Weine wachſen. Bar ſur Seine, St. an der Seine, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat ſtarken Weinhandel und 2100 E. Brienne le Chateau, St. am Fuße einer Anhöhe, auf welcher ein Schloß ſteht, brannte in der Schlacht 1814 ab, mit 1800 E., hatte ſonſt eine Militärſchule, worin Napoleon ſeine erſte Bildung erhielt.

12. Dep. der obern Marne, zwiſchen Marne, Maas, Vogeſen, Ober-Saone, Côte d'or und Aube, gebirgig und hügelig, enthält 120 Q. M. mit 249,827 E. Chaumont, Hauptſt. an und auf einer Anhöhe, zwiſchen der Suize und Marne, hat 1100 H. und 6000 E. In der Gegend ſind Eiſengruben und Eiſenhämmer. St. Dizier, hübſche St. in einer Ebene, an der Marne, die hier ſchiffbar wird, hat 6000 E., welche Schiffbau und Schiffbauholzhandel treiben. Langres, St. auf einem Berge, hat 1800 H. und 7100 E., welche viele Meſſer, Fayence und andere Waaren verfertigen. In der Gegend entſpringt die Marne. Bourbonne les Bains, St. an der Apance, mit 3300 E., hat beſuchte warme Bäder. Nogent le Roy, St. mit 2160 E. und berühmten Meſſerfabriken. Vaſſy, St. an der Blaiſe, mit Wollenfabriken und 2300 E. Joinville, St. an der Marne, hat 3000 E.

13. Dep. der Vogeſen oder des Wasgau's, zwiſchen Maas, Meurthe, Nieder- und Oberrhein, Oberſaone und Obermarne, ein von den Vogeſen gebildetes Gebirgsland, enthält 106 Q. M. und 397,987 E. Epinal, gutgebaute Hauptſt., an der Moſel, mit 1100 H. und 8000 E. Rambervillers, St. an der Mortagne, hat beträchtliche Eiſenwerke und 4550 E. Mirecourt, St. am Madon, hat 5600 E., welche viele Spitzen und muſikaliſche Inſtrumente, beſonders Geigen und Drehorgeln verfertigen. Bains, D. mit berühmten warmen Mineralquellen. St. Diè, gut und regelmäßig gebaute St. in einer bergigen und waldigen Gegend, hat 7340 E. Plombières, Mfl. tief zwiſchen hohen Bergen der Vogeſen gelegen, mit 1300 E. und berühmten warmen Bädern. Remiremont, St. an der Moſel, mit 4150 E. Neufchâteau, St. am Einfluſſe der Mouzon in die Maas, hat 3300 E.

14. Dep. der Meurthe, zwiſchen Moſel, Niederrhein, Vogeſen und Maas, eine reizende Landſchaft mit vielen Thälern, Hügeln und den ſanften Abhängen der Vogeſen, im Ganzen ergiebig, reich an Salz, enthält 118 Q. M. und 415,586 E. Nancy, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene und am Fuße einiger Hügel, unweit der Meurthe, hat eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, 6000 H. und 29,122 E. Die Neuſtadt iſt eine der ſchönſten Städte, mit breiten Straßen, ſchönen Gebäuden, prächtigen öffentlichen Plätzen (der Königsplatz mit einem Triumphbogen, la Carrière gleichfalls mit einem Triumphbogen und mit Kolonnaden), und reizenden Spaziergängen (z. B. la Pepinière). Der Handel und die Induſtrie ſind nicht erheblich. Im Rufe ſtehen die Lichter, Liköre und die Aprikoſen. Pont à Mouſſon, St. in einem ſchönen Thale, an der Moſel, hat 7000 E. Toul, St. in einer der reizendſten Gegenden des nördlichen Frankreichs, an der Moſel, mit einer ſchönen Kathedrale, einer bedeutenden Fayencefabrik, und 7500 E. Luneville, ſchöngebaute St. am Einfluſſe der Vezouſe in die Meurthe, hat ein vormaliges ſchönes, jetzt in eine Kaſerne verwandeltes Schloß, Fayencefabriken, 1300 H. und 12,380 E. Friede 1801. Château Salins, mit 2700 E. und Dieuze, mit 4050 E., zwei Städte an der Seille, mit wichtigen Salzwerken. Vic, St. gleichfalls an der Seille, mit einer Saline und 3400 E., wo man 1819 ein großes Steinſalzlager entdeckt hat. Saarburg, St von 2000 E., an der ſchiffbaren Saar. Pfalzburg, feſte St. auf einem Vorberge der Vogeſen, mit 2020 E.

15. Dep. des Maas, zwiſchen Ardennen, Luxemburg, Moſel, Meurthe, Vogeſen, Obermarne und Marne, mit vielen Bergen und Hügeln, beſonders in dem nördlichen Theile, wo Zweige der Ardennen ſind, zum Theil ſehr waldig, nur in den Thälern und Ebenen fruchtbar, enthält 114¼ Q. M. und 314,583 E. Bar le Duc, wohlgebaute Hauptſt. am Ornain, hat ein Schloß, verſchiedene Fabriken, Weinhandel, 1100 H. und 12,520 (9111) E. Verdun, feſte und wohlgebaute St. von der Maas durchſtrömt, hat eine Citadelle und 9900 E., welche berühmte Liköre und Konfituren verfertigen. Montmedy, feſte St. an der Chiers, mit 2150 E. Commercy, hübſche St. an der Maas, mit 760 H. und 3700 E. St. Mihiel, St. an der Maas, hat 5600 E. Domremy, D. und Geburtsort der bekannten Jungfrau von Orleans, deren Haus, mit einer Marmorbüſte derſelben, gezeigt wird. Ligny, St. am Ornain, hat 3140 E.

16. Dep. der Moſel, zwiſchen Luxemburg, der Preußiſchen Rheinprovinz, dem Baieriſchen Rheinkreiſe, Niederrhein, Meurthe und Maas, beſteht aus vielen Thälern, Hügeln und Bergen, die theils von den Ardennen, theils von den Vogeſen abſtreifen, iſt nur ſtrichweiſe ergiebig und enthält 100 bis 110 Q. M. und 417,003 E. *). Metz, ſtark befeſtigte Hauptſt., am Einfluſſe der Seille in die Moſel, von einer altmodiſchen Bauart, hat eine Citadelle, ein ſchönes Schauſpielhaus, eine vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, blühenden Garten- und Gemüſebau, Wollenzeugfabrikation, beträchtlichen Produktenhandel, 5800 H. und 45,276 E. 1 St. von Metz ſind die Ruinen einer großen römiſchen Waſſerleitung. Longwy, feſte St. an der Chiers, mit 460 H. und 2500 E. Thionville (Deutſch: Diedenhofen), wohl befeſtigte St. an der Moſel, mit 5800 E. Sarreguemines (Deutſch: Saargemünd), St. am Einfluſſe des Blies in die Saar, mit 3600 E., und einer Fabrik von unächten Edelſteinen. Bitſch, St. in einer waldigen Gegend der Vogeſen, über welcher auf einem ſchroffen Felſen eine ſtark befeſtigte Citadelle ſteht, hat 2750 E.

17. Dep. des Niederrheins, zwiſchen Moſel, dem Baieriſchen Rheinkreiſe, Baden, Oberrhein, Vogeſen und Meurthe, theils eine ſehr fruchtbare, trefflich angebaute Ebene, theils ein waldiges Gebirgsland der

*) Von dieſem Dep. iſt Saarlouis nebſt Gebiet an Preußen gekommen.

Vogeſen, enthält 88 Q. M. und 540,213 E.*). Straßburg, altmodiſch gebaute Hauptſt. und eine der ſtärkſten Feſtungen, ½ St. vom Rhein, in einer ſchönen Ebene, an der Ill, welche hier die Breuſch empfängt, hat eine ſtarke Citadelle, deren Werke ſich bis an den Rhein erſtrecken, ein Zeughaus, eine Artillerieſchule, eine Akademie mit 5 Fakultäten, darunter eine proteſtantiſch-theologiſche, ein königl. Kollegium, ein proteſtantiſches Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminarium, einen botaniſchen Garten, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, ein großes Bürger- und Militärſpital, wichtige Fabriken, darunter eine k. Kanonengießerei, eine k. Tabaksfabrik, eine große k. Segeltuchfabrik, berühmte Kutſchenfabriken, Baumwollenſpinnereien, Tuch-, Lichter- und Metallfabriken, zahlreiche Bierbrauereien, Gerbereien und Seilereien für die Marine, einen erheblichen Handel, 2 Meſſen (jetzt unbedeutend), 15 Kirchen, 270 Gaſſen und Plätze, 4400 H. nnd 49,700 E. Bemerkenswerth ſind vorzüglich: 1) die alte Gothiſche große Domkirche, der Münſter, mit 5 Portalen, der großen Orgel von 2242 Pfeifen und dem bewundernswürdigen hohen, von Quaderſteinen erbauten Thurme, der nach neuern Meſſungen 437½ Par. F. hoch iſt und von keinem andern an Höhe übertroffen wird, und in deſſen Krone 725 Stufen führen; 2) die proteſtantiſche Thomaskirche, mit dem herrlichen marmornen Grabmale des berühmten Marſchalls Moritz von Sachſen und einigen unverweslichen Leichnamen; 3) das königl. Schloß, ein großes geſchmackvolles Gebäude; 4) das neue prächtige Schauſpielhaus, deſſen Bau über 2 Millionen Franken gekoſtet hat; 5) das ſchöne und weitläuftige Gebäude der Akademie mit dem großen Naturalienkabinette, dem merkwürdigen anatomiſchen Kabinette, den Bibliotheken der Univerſität und einer Sternwarte. Durch einen Kanal hat die St. Verbindung mit dem Rheine. Zu Straßburg gehört das freundliche D. Ruprechtsau, mit vielen Landhäuſern, einer Orangerie, einer großen Tuch- und Wachstuchfabrik und 2400 E. Hagenau, ſchlecht befeſtigte St. an der ſchiffbaren Moder, wo der große Hagenauer Forſt anfängt, hat Krapp- und Hopfenbau, wichtige Krappfabriken, 900 H. und 9528 E. Weißenburg, St. an der Lauter und am Fuße einiger Hügel, in einer ſchönen Gegend, hat 6146 E. Von hier bis Lauterburg läuft, längs der Lauter, ein Wall nebſt Graben, den man die Weißenburger Linien nennt. Schlettſtadt, feſte St. an der Ill, mit einer Fabrik von Metallgeweben, 1 Zeughauſe, einer ſchönen Kaſerne, Weinhandel und 9600 E. Mutzig, St. an der Breuſch, mit 3300 E. und einer großen Gewehrfabrik. Klingenthal, D. an der Ehn, in einem Vogeſenthale, mit einer königl. berühmten Waffenfabrik, welche Degen, Säbel und Bajonette liefert. Molsheim, St. an der Breuſch und am Fuße der Vogeſen, mit der merkwürdigen Stahl- und Eiſenwaarenfabrik der Herren Couleaux, hat 3160 E. Fort Louis, vormals eine kleine St. und Feſtung auf einer Rheininſel, jetzt ein offenes D. mit 540 E. Zabern, Elſaß-Zabern (Saverne), wohlgebaute St. an der Zorn, hat ein vormals prächtiges biſchöfl. Straßburgiſches Schloß, jetzt ein Eigenthum der St. und zum Theil zur Kaſerne dienend, eine Steingutfabrik und 5000 E. Von hier führt ein ſchneckenförmig angelegter Weg (Zaberner-Steige) in vielen Krümmungen und mit 17 verdeckten gemauerten Brücken über die Vogeſen, von da ſich der Elſaß wie ein Garten und der Münſterthurm wie eine Säule in der Ebene präſentirt. Oben auf dem Berge, an der Scheide der Dep. Niederrhein und Meurthe, ſteht ein ſteinerner Obelisk. Biſchweiler, gut gebaute und gewerbſame St. an der Moder, mit Tuch-, Handſchuh-, Leder- und Krappfabriken, hat, nebſt Hanhofen, 5100 E. Buchsweiler, St. am Fuße des 1500 F. hohen Baſtberges,

*) Von dieſem Dep. ſind durch die beiden Pariſer Frieden 1814 und 1815 die 4 Kantone Berg-Zabern, Kandel, Dahn und Landau, mit 66,662 E., an Deutſchland abgetreten worden.

hat ein Gymnaſium, eine große Alaun- und Vitriolfabrik, eine wichtige chemiſche Fabrik in der Nähe, welche auch Blauſäure macht, 2 Metallknopffabriken und 3550 E. Saar-Union, ſchöne St. an der Saar, mit Tuch- und Siamoiſenfabrikation und 3575 E. Rosheim, St. an der Mogel, mit einer Mineralquelle, Baumwollenwebereien, einer ſehr ſchönen Kirche und 3800 E. Oberehnheim (Obernai), St. an der Ehn, mit einer Calicotfabrik und 4875 E. Lauterburg, feſte St. an der Lauter, mit 2700 E. Niederbronn, Mfl. mit einem Geſundbrunnen und 2315 E., welche ſehr geſuchte Drechslerarbeiten verfertigen. In der Umgegend ſind bedeutende Papiermühlen und wichtige Eiſenwerke, vorzüglich im Jägerthale. Barr, St. am Fuße der Vogeſen, in einer reizenden Gegend, hat viele Gerbereien, Wollenſtrickerei, lebhaften Handel, in der Nähe eine große Baumwollenſpinnerei, und Weberei, nebſt Türkiſch-Garnfärberei mit 800 Perſonen, und 4365 E. ½ M. von Barr iſt der berühmte St. Odilienberg, 2364 F. hoch, mit einer ganz vorzüglichen Ausſicht, einem vormaligen Kloſter, dem Odilienbrunnen, der merkwürdigen Heidenmauer ꝛc. und daher ſehr häufig beſucht.

18. Dep. des Oberrheins, zwiſchen Niederrhein, Baden, der Schweiz, Doubs, Oberſaone und Vogeſen, beſteht aus einer Ebene, längs des Rheins und einem von den Vogeſen gebildeten Gebirgslande, mit dem 4400 F. hohen Belch oder Ballon von Sulz oder Gebweiler, und dem 4308 Fuß hohen Bärenkopf, und enthält 77 Q. M. und 424,258 E. Colmar, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem Gerberbach (einem Arme der Lauch), ¼ St. von der ſchiffbaren Ill, hat anſehnliche Baumwollenfabriken, welche Indiennes oder Zitze, Shawls, Calicots ꝛc. liefern, beträchtliche Gerbereien, Weinhandel, 1300 H. und 15,496 E. Die königl. Pulverfabrik iſt eingegangen. Markirch (Sainte Marie aux Mines), St. von 1000 H. und 8670 E., im Gebirge, durch den Leberbach in 2 Hälften getheilt, davon ſonſt die E. der einen Hälfte Deutſch und der andern Franzöſiſch redeten, hat eine ſehr blühende Induſtrie in Siamoiſenfabrikation, in Türkiſch-Garnfärberei und in Strumpfwirkerei. In der Gegend iſt ein Blei- und Silberbergwerk. Neu-Breiſach, feſte und regelmäßige St. von 1800 E., am Rheine, mit dem Fort Mortrier. Hüningen, St. am Rheine, unweit Baſel, mit 800 E. Ihre ſonſt ſtarken Feſtungswerke ſind 1815 geſchleift worden. Béfort, feſte St. an der Savoureuſe, mit einem feſten Bergſchloſſe, 600 H. und 4800 E. Rappoltsweiler (Ribeauville), St. am Strengbach und am Eingange eines reizenden Thales, hat Siamoiſenfabriken, eine große Baumwollenſpinnerei, einen ſchönen Schloßgarten, eine ſchöne Pfarrkirche und 5700 E. Kaiſersberg, St. mit 3000 E., liegt an der Weiß. Enſisheim, St. mit 2118 E. In der daſigen Pfarrkirche hängt ein 170 Pf. ſchwerer Meteorſtein. Rufach, St. mit dem Schloſſe Iſenburg und 4220 E. Sulzmatt, D. mit einem beſuchten Mineralbade, und einer großen Baumwollenſpinnerei in der Nähe. Sulz, St. mit Seiden- und Leinbandwebereien und 5250 E. Bollweiler, D., merkwürdig wegen der großen und reichen Baumann'ſchen Baumſchulen. Gebweiler, St, an der Lauch und am Eingange des Blumenthales, mit einer großen Baumwollenſpinnerei, die 1000 Arbeiter beſchäftigt, einer Zuckerraffinerie, einer Zitz- und Bandfabrik, hat 3960 E. Münſter, St. an der Fecht, in dem romantiſchen und induſtriereichen Münſterthale, mit einer großen Baumwollenſpinnerei und Kattunfabrik, die an 1200 Menſchen beſchäftigt, hat nebſt dem Kirchſpiel 4290 E. Mühlhauſen, St. in einer ſchönen Ebene, an der Ill, ſeit 1800 der Mittelpunkt der Induſtrie dieſes Departements, mit vielen Indienne-, Siamoiſen- und Wollentuchfabriken, Baumwollenſpinnereien, Bleichen und Färbereien. Am wichtigſten iſt jedoch die Indiennefabrikation. Mühlhauſen liefert jährlich für 50 Mill. Franken Fabrikate und hat 13,027 E. St. Amarin, St. mit 1830 E. ¼ M. davon liegt das vormalige Schloß

Weſſerling, jetzt die größte Baumwollenfabrik in Oberrhein, welche 2000 Arbeiter beſchäftigt und ſchöne Zitze verfertigt. Thann, St. an der Thur und am Eingange des gleichfalls romantiſchen und induſtriereichen St. Amarinenthales, mit einer großen chemiſchen Fabrik, Baumwollenſpinnereien und Webereien, Muſſelin-, Piqué- und Kattundruckereien und 4000 (6500) E. Die daſige St. Theobaldskirche iſt nach der Form des Straßburger Münſters gebaut. Sennheim (Cernay), St. an der Thur, hat 2000 (3450) E., mit vielen Fabriken, ſowohl in als außerhalb der St., die vorzüglich Indiennes, Baumwollengarn, Spinnmaſchinen, Webeſtühle, Feuerſpritzen und andere Maſchinen liefern. Beaucourt, D. von 1053 E., an der ſüdlichſten Gränze des Dep., mit den merkwürdigen, großen Fabrik-Anlagen der Gebrüder Japy, worin Uhrwerke, Holzſchrauben, kurze Eiſenwaaren ꝛc. verfertigt werden.

19. Dep. des Doubs, zwiſchen Oberſaone, Oberrhein, Schweiz und Jura, eine von den Zweigen des Jura gebildete Gebirgsprovinz mit romantiſchen Thälern, enthält 101½ Q. M. und 265,535 E.*). Beſançon, feſte Hauptſt. an dem Doubs, iſt gut gebaut und hat eine ſehr feſte Citadelle auf einem Felſen, eine große Gothiſche Kathedrale, ein großes ſchönes Hoſpital, eine öffentliche Bibliothek von 55,000 Bänden, eine Akademie mit einer Fakultät, ein naturhiſtoriſches Kabinet, 3300 H. und 28,795 E. Gewehr-, Uhrenfabriken ꝛc. ſind hier, und eine Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge. Pontarlier, St. am Doubs, unweit des Jura, hat 4550 E. In der Gegend ſind Eiſengruben und Eiſenwerke. Joux, feſtes Schloß auf der Spitze eines ſehr hohen Felſens. Quingey, St. an der Loue, mit Eiſenwerken in der Nähe und 1100 E., ½ M. davon iſt die berühmte Stalaktitenhöhle von Oſelles. Montbéliard oder Mömpelgard, St. am Alaine, hat eine Siamoiſenfabrik, Uhrenfabriken, 700 H. und 4600 E.

20. Dep. des Jura, zwiſchen Côte d'or, Oberſaone, Doubs, der Schweiz, Ain und Saone-Loire, eine vom Jura gebildete Gebirgsprovinz mit dem 5280 F. hohen Reculet, enthält 95 Q. M. und 312,504 E. Lons-le-Saulnier, Hauptſt. an der Baille, hat 7864 E. und ein Salzwerk. Dole, St. in einer reizenden Gegend, durch welche ſich der Doubs ſchlängelt, hat 1350 H. und 9870 E. Salins, St. an der Furieuſe, hat eine Saline und 5200 E. Poligny, hübſche St. an der Glantine, mit 5560 E., erzeugt einen guten Wein. Arbois, St. mit 900 H. und 6500 E., weges ihres Weinbaues berühmt. St. Claude, gewerbſame freundliche St. an der Bienne, von hohen Bergen eingeſchloſſen, hat 5500 E., welche viele Drechslerarbeiten machen. Morey, induſtriöſer Mfl. von 1700 E., in einer wilden Gebirgsgegend, wo viele Uhren, Stecknadeln, Bratenwender ꝛc. verfertigt werden.

21. Dep. der obern Saône, zwiſchen Obermarne, Vogeſen, Oberrhein, Doubs, Jura und Côte d'or, beſteht aus Bergen, Hügeln und Thälern, indem die Aeſte der Vogeſen ſich hindurch ziehen, und enthält 118 Q. M. (nach Andern nur 94 Q. M.) und 338,910 E. Hier ſind über 100 Eiſenhütten und Hämmer, die jährlich an Gußeiſen 331,000 und an Schmiedeeiſen 96,000 Ctr. produciren. Veſoul, Hauptſt. rings herum von Weinbergen umgeben, unweit des Drugeon, hat 5252 E. Gray, St. an der Saône, hat 7200 E. und viele Eiſenhämmer in der Umgegend. Luxeuil, St. in einem waldigen Thale, an der Breuchin, hat 3500 E. und ſehr beſuchte warme Bäder. Lure, St. unweit des Dignon, hat 2800 E. und Steinkohlengruben in der Nähe.

22. Dep. der Saône und Loire, zwiſchen Nièvre, Côte d'or, Jura, Ain, Rhone, Loire und Allier, voller Thäler, Hügel und Berge, die ſich jedoch nur bis zu 2400 F. erheben, im Ganzen fruchtbar, enthält 162 Q. M.

*) 1816 ſind die Kantone Montbéliard und Audincourt, ſonſt zum Dep. Oberrhein gehörig, mit dem Dep. Doubs vereinigt worden.

und 550,776 (nach dem Alm. royal nur 523,970) E. Maçon, Hauptſt. am Abhange eines Hügels, an der Saone, über die eine ſteinerne Brücke von 13 Schwibbogen und mit Bildhauerarbeit geziert, führt, hat einen ſchönen Kai, 1400 H. und 10,965 E., welche mit Wein und Getreide erheblichen Handel treiben. Châlons ſur Saône, St. an der breiten und ſchiffbaren Saone und an der M. des Kanals du Centre, hat einen ſchönen Kai mit dem prächtigen Hotel du parc, 1300 H. und 8800 (11,000) E., und iſt ein bedeutender Handelsplatz, eine Waaren-Niederlage für den Norden und Süden Frankreichs. Bourbon Lancy, St. an einem Abhange, unweit der Loire, hat warme Mineralbäder, 400 H. und 2400 E. Autun, St. am Arroux, amphitheatraliſch am Fuße eines Gebirges, mit Römiſchen Alterthümern (darunter das Arrouxthor ſich auszeichnet), 1400 H. und 9940 E. Cluny, St. an der Grone, mit einem königl. Geſtüte, einer vormaligen berühmten Benedictiner-Abtei und 4150 E. Creuſot, D. von 1545 E, mit wichtigen Fabrik-Anſtalten, als einer Kanonen- und Kugelgießerei, Eiſenſchmelzwerken, einer Kryſtallglasfabrik, welche vortreffliches Kryſtallglas und die ſchönſten Kronleuchter liefert.

23. Dep. des Goldhügel (Côte d'or), zwiſchen Aube, Ober-Marne, Ober-Saone, Jura, Saone-Loire, Nièvre und Yonne, bergig und hügelig, mit einem zwar kalkigen Boden, aber reich an den vortrefflichſten Weinſorten, enthält 165 Q. M. und 375,877 E. Dijon, ſchöne und mit Wällen umgebene Hauptſt. in einer reizenden fruchtbaren Gegend, an dem Zuſammenfluſſe der Ouche und des Süzon, hat eine Citadelle, ſchöne Spaziergänge, darunter die Arquebuſe und der Park, eine Akademie mit 3 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek von 41,000 Bänden, ein Muſeum, einen botaniſchen Garten, 3 Vorſtädte, 80 Straßen, 2200 H. und 23,845 E., welche einen beträchtlichen Produktenhandel treiben. Die hieſigen Wachslichter und Senf ſind berühmt. Auxonne, feſte St. an der Saone, mit einer Stückgießerei, 1150 H. und 5400 E. Semur, St. von 4200 E., auf einem Felſen, vom Armançon umfloſſen. Chatillon ſur Seine, St. in einer gebirgigen Gegend, hat viele Eiſenhämmer und 3900 E. Beaune, St. mit Wällen umgeben, an der Bouzeoiſe, treibt vielen Weinbau und hat 9400 E. Nuits, St. mit ſtarkem Weinbau und Weinhandel, am Meuzin, hat 2820 E. Hier wächſt ein ſehr berühmter Burgunder. Montbard, St. mit 2000 E. und einem Schloſſe, worin der berühmte Buffon geboren wurde.

24. Dep. der Yonne, zwiſchen Seine-Marne, Aube, Côte d'or, Nièvre und Loiret, eine gutangebaute Ebene, nur von Hügeln durchſchnitten, hat 134 Q. M. und 352,487 E. Auxerre, altmodiſch gebaute Hauptſt. am Abhange eines Hügels, an der ſchiffbaren Yonne, hat 1600 H. und 12,000 E., welche erheblichen Holz- und Weinhandel treiben. Sens, St. in einer angenehmen Gegend, am Einfluſſe der Vanne in die Yonne, über die eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine merkwürdige Kathedrale und 8700 E. Joigny, St. von 1000 H. und 5200 E., an einem ziemlich ſteilen Abhange eines Hügels an der Yonne. Tonnère, St. am Armançon, hat 4000 E., welche ſtarken Weinbau treiben. Avallon, St. auf einem vom Voiſin beſpülten Felſen, mit Weinbau, Produktenhandel und 5260 E.

B. Das nordweſtliche Frankreich, wozu folgende Departements gehören:

25. Dep. der niedern Seine, zwiſchen dem Kanale, Somme, Oiſe und Eure, eine von Hügeln durchſchnittene, ſehr fruchtbare Ebene, enthält 114 Q. M. und 693,683 E. Rouen, Hauptſt., groß, aber nicht hübſch, in einer ſehr ſchönen, mit Anhöhen begränzten Ebene, am Abhange eines Hügels und an der Seine, über welche eine Schiffbrücke in die Vorſtadt St. Sever führt, hat anſehnliche Kaien, welche den ſchönſten Theil der St. bilden, eine Gothiſche Kathedrale von einer kühnen und zierlichen Bauart, davon die eine Thurmſpitze 1822 abbrannte, jetzt aber wieder aus

Gußeiſen hergeſtellt und eine 250 F. hohe achteckige Pyramide bilden wird, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, ein Muſeum, wichtige und zahlreiche Fabriken, beſonders in Baumwolle (Rouennerie), 11,000 H. und 90,000 E., welche einen ſehr bedeutenden Handel treiben, indem die Fluth in der Seine bis zur St. hinauf ſteigt, ſo daß die Seeſchiffe bis hieher gelangen können. Elbeuf, St. an der Seine, mit berühmten Tuchfabriken, die in neuern Zeiten abgenommen haben, und 6000 E. Caudebec, St. an der Seine, mit einem Hafen, Handel und 2750 E. Le Havre de Grace, ſchön gebaute und feſte See- und Handelsſt., an der M. der hier eine M. breiten Seine, mit einem vortrefflichen Hafen, in welchem 1829 1429 Seeſchiffe und 3657 Küſtenfahrer nebſt Seeſchiffen einliefen, einer Citadelle, einem wichtigen Arſenale, Schiffswerften, Fabriken und (mit Einſchluß der Vorſtadt Ingouville) 24,632 E., die einen ſehr bedeutenden Handel treiben. 1829 beliefen ſich die Zolleinnahmen auf 25,876.535 Fr. Fecamp, Seeſt. mit einem wenig beſuchten Hafen und 7846 (8600) E., die Seefiſcherei unterhalten. Dieppe, gut gebaute Seeſt. an der M. des Argues, hat ein feſtes Schloß, einen Hafen, häufig beſuchte Seebäder, 3000 H. und 17,077 E., welche den ſtärkſten Häringsfang in Frankreich treiben, Spitzen klöppeln und viele Arbeiten aus Knochen und Elfenbein drechſeln. Bolbec, Fabrikſt. mit 7000 E. und Stapelplatz für die in der Gegend gewebte Leinwand (toiles cretonnes). Yvetot, Fabrik- und Handelsſt. mit 9853 E., iſt gleichfalls ein Stapelplatz für die toiles cretonnes.

26. Dep. der Eure, zwiſchen Niederſeine, Oiſe, Seine-Oiſe, Eure-Loir, Orne und Calvados, eine fruchtbare, wellenförmige Ebene, enthält 110 Q. M. und 424,248 E. Evreux, Hauptſt. am Iton, hat Baumwollenfabriken, 1100 H. und 9700 E. In der Nähe liegt das Luſtſchloß Navarre. Louviers, St. an der Eure, hat gute Tuchfabriken, 1000 H. und 9242 E. Les Andelys, St. mit Tuchfabriken, guten Gerbereien und 3200 E. Bernay, St. an der Charentonne, mit einer lebhaften Induſtrie und 6600 E. Pont Audemer, St. an der Rille mit Baumwollenfabriken, wichtigen Gerbereien und 5400 E. Rugles, Mfl. an der Rille mit 1800 E. und wichtigen Nadelfabriken.

27. Dep. der Orne, zwiſchen Calvados, Eure, Eure-Loir, Sarthe, Mayenne und Dep. des Kanals, eine von vielen Hügeln und Thälern durchſchnittene Ebene, enthält 115 Q. M. und 441,881 E. Alençon, Hauptſt. in einer weiten Ebene, an der Sarthe, welche hier die Briante aufnimmt, iſt gut gebaut, und hat 1500 H. und 14,071 E., welche ſonſt viele Spitzen machten. Argentan, St. an der Orne, mit Spitzenfabriken, hat 6044 E. Le Pin, D. mit einem guten k. Geſtüte. L'Aigle, St. an der Rille, berühmt durch ihre Stecknadelfabrikation, hat 800 H. und 5800 E. Seez, St. an der Orne, mit 5000 E. Mortagne, St. mit 5400 E. Vimoutiers, Mfl. an der Vie, mit 3600 E., und einer bedeutenden Induſtrie, beſonders in Leinwand.

28. Dep. des Calvados, zwiſchen dem Kanal, Eure, Orne und Dep. des Kanals, eine fruchtbare Ebene, mit wenigen Hügeln und Thälern, wo die Viehzucht den Hauptreichthum ausmacht, enthält 101½ Q. M. und 494,702 (500,956) E., und hat ſeinen Namen von der 7 St. langen Felſenkette Calvados, die in einiger Entfernung von der Küſte hier in dem Meere hinläuft. Caen (ſpr. Kang), ſchön gebaute Hauptſt. in einem Thale, am Einfluſſe des Odon in die Orne, hat viele Fabriken, darunter die in Spitzen und Strümpfen die wichtigſten ſind, eine Akademie mit 3 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek, Muſeum, botaniſchen Garten, lebhaften Handel, 8000 H. und 38,161 E. Iſigny, St. mit 1330 E., welche einen ſehr wichtigen Butterhandel treiben. Bayeux, St. an der Aure, mit 1640 H., bedeutender Spitzenfabrikation und 10,060 E. Honfleur, St. an der M. der Seine mit einem Hafen, 1000 H. und 9700 E. Liſieux, Fabrikſt. mit 1700 H. und 10,706 E. Falaiſe, Fabrik- und Handelsſt.

an der Anté, hat 10,303 E. In der Vorſtadt Guibray wird jährlich eine große Meſſe gehalten. Vire, St. am Fl. gl. N., hat wichtige Papier- und Tuchfabriken und 8100 E. Courſeule, D. an der M. der Seule ins Meer, bekannt durch ſeine Auſternparke.

29. Dep. des Kanals, zwiſchen dem Kanal, Calvados, Orne, Mayenne und Ille-Vilaine, eine wellenförmige Ebene, mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet, daher auch die erſtere den Hauptreichthum der Provinz ausmacht, läuft an ſeiner nordweſtlichſten Spitze in das Vorgebirge la Hogue aus, und enthält 114½ Q. M. und 591,284 (611,206) E. St. Lo, Hauptſt. an der Vire, mit 8500 E. Cherbourg, feſte Seeſtadt an der M. der Divette, hat ein großes Seehoſpital, einen mit vielen Koſten angelegten Kriegshafen, wozu ein Arſenal, große Magazine und weitläuftige Docken gehören, und 17,066 E. Coutances, Fabrik- und Handelsſt. am Soule, hat eine ſehenswürdige Kathedrale, 1150 H. und 9000 E. Granville, St. auf einer Halbinſel, die nur durch eine ſchmale Erdzunge mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat 7200 E., die ſich beſonders vom Auſternfang nähren, den ſie vornehmlich in der Bai von Cancale treiben. Valognes, St. an der Menderet, mit 7000 E., in deren Gegend man die Reſte einer alten römiſchen Stadt aufgegraben hat. Avranches, St. ½ Stunde vom Meere, hat Seeſalzgewinnung und 7000 E.

30. Dep. der Ille und Vilaine, zwiſchen dem Kanal, Dep. des Kanals oder la Manche, Mayenne, Niederloire, Morbihan und Nordküſten, eine Ebene mit Heiden, Hügeln und vielen Teichen, an den Küſten ſehr niedrig, und überhaupt mit einem mäßig fruchtbaren Boden, enthält 129 Q. M. und 547,052 (553,453) E. Rennes, Hauptſt., von der Vilaine durchfloſſen, welche hier die Ille aufnimmt, hat eine Akademie mit 1 Fakultät, ein Muſeum, eine Bibliothek, ein Naturalienkabinet, bedeutende Induſtrie, vorzüglich in Segeltuchfabrikation, Handel, 4000 H. und 29,377 E., Die obere St. iſt der vorzüglichſte Theil der St.; die untere St. auf dem linken Ufer der Vilaine iſt den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt und ſchlecht gebaut. St. Malo, gutgebaute feſte See- und Handelsſt. am Kanal la Manche, auf der Inſel Aaron, welche durch einen Damm mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat einen guten Hafen, ein Seearſenal, Schiffswerfte, ein Hoſpital für Seeleute, eine Seeakademie, 1600 H. und 9838 E. Zwiſchen dieſer St. und Granville iſt die durch ihre reichen Auſternbänke bekannte Bai von Cancale, an welcher der von lauter Seeleuten bewohnte Mfl. Cancale liegt, die ſtarken Auſternfang treiben. St. Servan, St. an dem Einfluſſe der Rance in die Bai von St. Malo, von welcher St. ſie bloß durch einen Meeresarm geſchieden iſt, hat zwei Häfen, Schiffbau und 9300 E. Vitré, St. an der Vilaine, hat bedeutende Fabriken in Flanell und Strümpfen, 1100 H. und 9000 E. Redon, St. an der Vilaine, mit Schiffbau, Speditionshandel und 3000 E. Fougères, St. mit Fabriken, Handel und 7880 E.

31. Dep. der Nordküſten, zwiſchen dem Kanal, Ille-Vilaine, Morbihan und Finisterre, eine einförmige Ebene, auf der Südſeite von dem Arréiſchen Gebirge, einer Bergkette von 800 bis 1000 F. Höhe, durchzogen, ziemlich fruchtbar, doch auch mit Heiden und Moräſten, enthält 138 Q. M. und 598,872 E. St. Brieuc, Hauptſt. am Ende einer Bai, hat einen Hafen und 10,000 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Dinan, feſte St. auf einem Berge, am Rance, hat Fabriken, in der Nähe einen beſuchten Sauerbrunnen und 7736 E. Loudeac, St. mit 7030 E. Guingamp, St. am Trieux, mit 5900 E.

32. Dep. von Finisterre, zwiſchen dem Kanale, dem Ozean, Nordküſten und Morbihan, der weſtlichſte Theil Frankreichs, beſteht aus geringen Ebenen und vielen Bergen, Hügeln und Thälern, die von dem Arrée-Gebirge gebildet werden, deren ſüdliche Kette unter dem Namen der Schwarzen Berge bekannt iſt, hat einen theils fruchtbaren, theils

magern Boden mit vielen Heiden, und enthält 132 Q. M. mit 524,396 E. Quimper, Hauptſt. am Abhange eines Hügels und an der M. des Benaud in den Odet, hat einen Hafen, eine ſchöne Kathedrale und 10,032 (6000) E. Quimperlé, St. an der M. der Laita, hat einen Hafen, 800 H. und 4700 E. Breſt, feſte und wichtige Seeſtadt, an einem Abhange, daher die Straßen ſehr ſteil ſind, und an einer ſchönen Bai des Atlantiſchen Meeres, hat den erſten und ſtärkſten Kriegshafen des Reichs, der, ſo wie die Rhede, welche 500 Kriegsſchiffe faſſen kann, durch viele Batterien und Feſtungswerke vertheidigt wird, große und ſchöne Seemagazine, Schiffswerfte, Taudrehereien, Docken, ein Bagno für die Galeerenſklaven, eine Marineſchule, 2600 H. und 26,655 E. Landerneau, St. am Fl. gl. N., der vorher Elhorn heißt und an ſeiner M. einen Hafen bildet, hat 4300 E. Morlaix, See- und Handelsſt., an der M. des Fl. gl. N., hat einen Hafen 1500 H. und 9800 E., und iſt der Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau. Queſſant, eine von 2000 Menſchen bewohnte Inſel, an der Weſtküſte, 4 M. in Umfange groß, mit faſt durchgehends ſteilen, unzugänglichen Küſten.

33. Dep. des Morbihan, zwiſchen Nordküſten, Ille-Vilaine, Niederloire, dem Ozean und Finisterre, eine fruchtbare, wellenförmige, durch eine Hügelkette unterbrochene Ebene, mit häufigen Moräſten und Heiden, hat ſeinen Namen von dem Meerbuſen Morbihan, ſüdlich von der Hauptſt. und enthält 128 Q. M. mit 432,522 E. Vannes, Hauptſt. an einem Kanal, der mit dem Meerbuſen Morbihan in Verbindung ſteht, hat einen Hafen, anſehnlichen Handel, 1800 H. und 11,300 E. Quiberon, Halbinſel, bekannt durch die unglückliche Landung franzöſiſcher Emigranten im J. 1795. Port Louis, feſte Seeſt. an der M. des Blavet, mit einem Hafen und 2100 E. L'Orient, feſte und ſchön gebaute neue See- und Handelsſt., an dem Port-Louis-Buſen, hat einen ſichern Hafen, ein großes Seehoſpital, große Seemagazine, Schiffswerfte, Seeſalzſiedereien, 2000 H. und 15,310 E. Hennebon, St. am ſchiffbaren Blavet, mit einem guten Hafen und 3876 E. Bei dem Dorfe Carnac findet man Celtiſche Monumente, nämlich an 4000 perpendikulär ſtehende, durch Menſchenhände errichtete Felſenblöcke. An der Küſte liegen die Inſeln: Grouaix, ¾ M. lang und ½ M. breit, mit 2400 E.; Belle-Isle, 3½ M. lang und 1 M. breit, mit 6000 E.; Houat, ½ M. lang und ¼ M. breit, mit 250 E. und Hedic, noch kleiner und mit 160 E.

34. Dep. der niedern Loire, zwiſchen Morbihan, Ille-Vilaine, Mayenne, Maine-Loire, Vendée und dem Ozean, eine hügelige Ebene, zum Theil fruchtbar, zum Theil unangebaut, enthält 138 Q. M. und 470,093 E. Nantes, Hauptſt. und eine der größten und wichtigſten Städte Frankreichs, in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Loire, welche hier die Erdre und Sèvre Nantaiſe aufnimmt, iſt im Ganzen altmodiſch gebaut, und hat anſehnliche Vorſtädte, die zum Theil ſchöner als die St. ſind, einen Hafen, Schiffswerfte, zahlreiche Fabriken, beſonders in Baumwolle, Kattun, Leder ꝛc., 13,000 H. und 71,739 E., welche einen äußerſt wichtigen Handel ins Innere von Frankreich, nach den Europäiſchen Ländern, Afrika und Oſtindien treiben. Die größern Schiffe über 100 Tonnen können nicht bis Nantes, ſondern nur bis Paimboeuf kommen. Edikt von Nantes. Paimboeuf, Hafenſtadt von Nantes, unweit der M. der Loire, mit einem Hafen und Rhede, und 3650 E. Guérande, St. von 7300 (nach dem alm. royal 1830 nur 2224) E., in deren Nähe Salzmoräſte ſind, woraus ſchönes weißes Salz geſotten wird. Ancenis, St. an der Loire, mit 5214 E.

35. Dep. der Maine und Loire, zwiſchen Mayenne, Sarthe, Indre-Loire, Vienne, beiden Sèvres, Vendée und Niederloire, eine fruchtbare Ebene, doch auch mit vielen Heiden, enthält 139 Q. M. und 457,871 E. Angers, gutgebaute Hauptſt., von der Mayenne durchfloſſen, hat

5400 H. und 30,000 E., welche Fabriken in Segeltuch und Kattun und Produktenhandel unterhalten. Bei der St. ſind viele Schieferbrüche. Saumur, St. an der Loire, hat ein Schloß, welches zum Staatsgefängniſſe dient, eine Militär-Reiterſchule, Leder- und Leinwandfabriken, 1450 H. und 10,314 E. In der Gegend findet man viele Druidiſche und Römiſche Alterthümer. Beaufort, St. am Couanon, hat eine Segeltuchfabrik, 1100 H. und 5774 E.

36. Dep. der Mayenne, zwiſchen Dep. des Kanals, Orne, Sarthe, Maine-Loire, Niederloire und Ille-Vilaine, eine nur zum Theil fruchtbare Ebene mit vielen Hügeln, enthält 98 Q. M. und 352,586 E. Laval, Hauptſt. in einem ſchönen Thale, an der hier ſchiffbar gemachten Mayenne, hat Leinwand- und Wollenfabriken, 3500 H. und 15,840 E. Mayenne, St. an der Mayenne, mit 8800 E. Château Gontier, Fabrik- und Handelsſt. an der Mayenne, mit 5500 E.

37. Dep. der Sarthe, zwiſchen Orne, Eure-Loir, Loir-Cher, Indre-Loire, Maine-Loire und Mayenne, eine theils fruchtbare, theils mit Heiden verſehene Ebene, enthält 118 Q. M. und 457,372 E. Le Mans, Hauptſt. auf und an einer Anhöhe, an der Sarthe, hat 3200 H. und 19,477 E. Es herrſcht hier viele Induſtrie, beſonders ſind die Wachslichterfabriken die berühmteſten in Frankreich. La Fleche, St. am Loir, in einer weinreichen Gegend, hat ein ſchönes Schloß, 840 H. und 5400 E. Die Militärſchule daſelbſt iſt 1830 aufgehoben worden. Mamers, St. an der Dive, hat 5850 E.

38. Dep. des Indre und der Loire, zwiſchen Sarthe, Loir-Cher, Indre, Vienne und Mayenne-Loire, eine zum Theil fruchtbare und wohlangebaute Ebene, enthält 134 Q. M. und 297,016 E. Tours, gutgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, der Garten Frankreichs genannt, an der Loire, über welche eine 1600 F. lange ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine Teppich- und Tuchfabrik, einige Seidenfabriken, 4500 H. und 21,900 E., welche Produktenhandel treiben. Amboiſe, St. am Einfluſſe der Maſſe in die Loire, hat ein Schloß, 940 H. und 5300 E. Chinon, St. mit 6800 E., an der Vienne. Der hieſige Senf iſt berühmt. Loches, St. an der Indre, hat 3500 E.

39. Dep. des Loir und Cher, zwiſchen Eure-Loir, Loiret, Cher, Indre, Indre-Loire und Sarthe, eine Ebene mit Hügeln, und mäßig fruchtbarem, ja ſterilem Boden, beſonders der ſüdliche Theil, der voller Heiden, Sümpfe und Teiche iſt, enthält 121 Q. M. und 235,750 E. Blois, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, auf dem Abhange eines Berges und an der Loire, über welche eine Brücke von 11 Bogen führt, hat mehrere Fabriken, 1800 H. und 11,337 (15,000) E. Vendôme, St. am Loir, mit 1100 H. und 7000 E., die viele lederne Handſchuhe verfertigen. Romorantin, St. am Einfluſſe des Morantin in die Saudre; hat Tuchfabriken, 3032 (7000) E. Chambord, prächtiges Schloß und D. auf einer vom Cauſſon gebildeten Inſel, das dem Herzoge von Bordeaux gehörte, dem es die Nation kaufte, iſt jetzt ein Krongut.

40. Dep. der Eure und des Loir, zwiſchen Eure, Seine, Oiſe, Loiret, Loir-Cher, Sarthe und Orne, eine im Ganzen fruchtbare Ebene mit Hügeln, enthält 110½ Q. M. und 278,820 E. Chartres, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, am Eure, hat ein neu geſtiftetes großes Hoſpital für das ganze Departement, 2000 H. und 13,703 E., welche Getreidehandel treiben und Strumpffabriken unterhalten. Die Domkirche zeichnet ſich durch ihren ungemein hohen Thurm aus. Nogent le Rotrou, St. an der Huisne, mit 1300 H. und 6856 E. Châteaudun, St. am Loir, mit 900 H. und 6450 E. Dreux, St. an der Blaiſe, mit 860 H. und 6247 E.

41. Dep. des Loiret, zwiſchen Seine-Oiſe, Seine-Marne, Yonne, Nièvre, Cher, Loir-Cher und Eure-Loir, eine größtentheils fruchtbare Ebene, enthält 127 Q. M. und 305,276 E. Orléans, anſehnliche Hauptſt.

in einer angenehmen Gegend, an der Loire, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke von 16 Bogen führt, hat eine öffentliche Bibliothek von 26,000 Bänden, 4500 H. und 40,340 E., welche einen lebhaften Handel treiben und viele Fabriken unterhalten. Zu bemerken iſt die Statüe der Jeanette d'Arc (Jungfrau von Orleans). Montargis, hübſche St. am Fuße eines Berges und an dem Fluſſe Loing und dem Briarekanal, hat 1200 H. und 6600 E. Gien, St. an der Loire, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 5150 E. Pithiviers, St. an der Oeuf, mit Wein- und Safranbau, hat 4000 E.

42. Dep. der Nièvre, zwiſchen Loiret, Yonne, Côte d'or, Saone-Loire, Allier und Cher, mit vielen Hügeln, niedrigen Bergen und beträchtlichen Waldungen, enthält 134 Q. M. und 282,521 E. Die Eiſenhütten liefern jährlich an Gußeiſen 165,000 und an Schmiedeeiſen 160,000 Ctr. Nevers, ſchlecht gebaute Hauptſt. an einem Abhange, an der Loire, in welche ſich die Nièvre ergießt, und über welche eine Brücke von 22 Bogen führt, hat einen prächtigen Park, Fayence-, Eiſen-, Glas- und Tuchfabriken, 1500 H. und 15,782 E. Cosne, St. am Einfluſſe der Nonain in die Loire, hat Anker-, Meſſer-, Eiſen- und Stahlfabriken, 700 H. und 5970 E. Die hieſigen Meſſer ſind vorzüglich berühmt. Clamecy, St. am Einfluſſe des Beuvron in die hier ſchiffbare Yonne, mit Stahlfabriken, 800 H. und 5450 E. La Charité, hübſch gebaute St. an der Loire, mit 4535 E.

43. Dep. des Allier, zwiſchen Cher, Nièvre, Saône-Loire, Loire, Puy de Dôme und Creuſe, eine von Thälern und Hügeln durchſchnittene Ebene, enthält 130 Q. M. und 298,257 E. Moulins, wohlgebaute, von reizenden Alleen umgebene Hauptſt. in einer fruchtbaren Ebene, am Allier, worüber eine 1080 F. lange und 78 F. breite, auf 13 Bogen ruhende Brücke, ein Meiſterwerk der neuen Baukunſt, führt, hat Meſſer- und Stahlfabriken, 1500 H. und 14,525 E. Montluçon, St. von 5360 E., am Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße der Cher fließt. Gannat, St. am Andelot, mit 700 H. und 5000 E. Bourbon l'Archambaud, während der Revolution Bourges les Bains genannt, St. an der Barge, das Stammhaus der Bourbons, hat 2750 E. und ſehr beſuchte warme Bäder.

44. Dep. des Cher, zwiſchen Loiret, Nièvre, Allier, Creuſe, Indre und Loir-Cher, eine völlige Ebene, theils mit einem fruchtbaren Boden, theils mit Heiden und unfruchtbarem Sandboden, enthält 133 Q. M. und 256,059 E. Bourges, Hauptſt. am Zuſammenfluſſe des Auron und Evre, hat eine ausgezeichnete Kathedrale, 3700 H., worunter viele ſchöne und anſehnliche Gebäude, und 15,964 E. St. Amand Montrond, St. am Cher, mit einer Kanonengießerei und 5920 E. Vierzon, St. an der M. der Evre in den Cher, hat Fabriken, Eiſenwerke und 4707 E.

45. Dep. des Indre, zwiſchen Loir-Cher, Cher, Creuſe, Obervienne, Vienne und Indre-Loire, eine niedrige Ebene, theils fruchtbar, theils mit Heiden und ſtehenden Gewäſſern, enthält 133 Q. M. und 245,089 E. Châteauroux, Hauptſt. am Indre, hat Tuch- und Meſſerfabriken, 1200 H. und 11,010 E. Iſſoudun, St. am Theols, hat 2000 H. und 11,223 E. La Châtre, St. auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Indre fließt, hat 4270 E.

46. Dep. der Creuſe, zwiſchen Indre, Cher, Allier, Puy de Dôme, Corrèze und Obervienne, voller Thäler, Hügel und Berge von einer niedern Höhe, hat einen armen, dürftigen Boden; daher jährlich ein großer Theil der E. in andere Provinzen auswandert und mit dem Erwerbe in die Heimath zurückkehrt, und enthält 106 Q. M. und 265,384 E. Gueret, hübſche Hauptſt. zwiſchen zwei Bergen, hat 3448 E. und treibt Viehhandel. Aubuſſon, St. in einer öden unfruchtbaren Gegend, an der Creuſe, hat Tapetenfabriken, 600 H. und 4136 E. Bouſſac, St. von

760 E., liegt zum Theil auf einem ſteilen, beinahe unzugänglichen Felſen. Evaux, St. mit beſuchten warmen Mineralquellen.

47. Dep. der obern Vienne, zwiſchen Vienne, Indre, Creuſe, Corrèze, Dordogne und Charente, voller Bergketten, die zu dem Gebirgsſyſteme von Auvergne gehören, und enger Thäler, hat einen dürren ſteinigen, nur ſtrichweiſe fruchtbaren Boden, 102 Q. M. und 285,130 E. Limoges, altmodiſch gebaute Hauptſt., an der Vienne, theils auf dem Abhange eines Hügels, theils im Thale, hat viele Fabriken, eine Münze, 2600 H. und 25,612 E. St. Léonard, St. an der Vienne, mit Wollen- und Papierfabriken, hat 5670 E. Bellac, St. am Vinçon, mit 3400 E. Yrieix, St. von 6400 E., in deren Gegend man die beſte Franzöſiſche Porzellanerde findet.

48. Dep. der Vienne, zwiſchen Maine-Loire, Indre-Loire, Indre, Obervienne, Charente und beiden Sèvres, eine flache, größtentheils fruchtbare Ebene, doch gibt es auch viele Heiden, enthält 132 Q. M. und 282,731 E. Poitiers, Hauptſt., groß, aber eine der häßlichſten Städte Frankreichs, auf dem Gipfel eines ſteilen Berges, an deren Fuße der Clain fließt, hat eine Akademie mit einer Fakultät, eine öffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden, 4000 H. und 21,562 E. Loudun, St. mit Wollenzeugweberei, 860 H. und 5000 E. Châtellerault, St. an der hier ſchiffbaren Vienne, mit Meſſer- und Scheerenfabrikation, 1600 H. und 9240 E. Montmorillon, St. an der Gartempe, hat 3540 E.

49. Dep. der beiden Sèvres, zwiſchen Maine-Loire, Vienne, Charente, Niedercharente und Vendée, größtentheils eine Hochebene, von einer niedrigen Hügelkette durchſchnitten, und mit einem im Ganzen fruchtbaren Boden, enthält 114 Q. M. und 294,850 E. Niort, ſchlecht gebaute Hauptſt., in einer ſchönen Gegend, an der ſchiffbaren Sèvre Niortaiſe, mit 2000 H. und 15,800 E., die eine nicht unbedeutende Induſtrie nebſt Handel unterhalten. Thouars, St. am Thouet, mit 2500 E. und einem ſchönen Schloſſe. Parthenay, St. am Thouet, mit 4184 E. und Viehhandel. St. Maixent, gewerbſame St. an der Sèvre Niortaiſe, mit 4335 E.

50. Dep. der Vendée, zwiſchen Niederloire, Maine-Loire, beiden Sèvres, Niedercharente und dem Ozean, beſteht theils aus einem fetten Marſchlande, theils aus einer höhern Ebene (der Geeſt), theils aus einem Hügellande voller Gebüſche (die Bocage), von zwei Haupthügelketten gebildet, wo es auch viele Heiden gibt, und enthält 130 Q. M. und 330,350 E. Bourbon-Vendée, ſonſt la Roche ſur Yon, Hauptſt. am Yon, mit 3129 E. Fontenay le Comte, St. an der Vendée, mit 3 Meſſen, Viehhandel und 7500 E. Les Sables d'Olonne, See- und Handelsſt., mit einem kleinen Hafen, Seefiſcherei, Seeſalzbereitung, 900 H. und 4800 E. An der Küſte liegen die Inſeln: Bouin, 1 Q. M. groß; Noirmoutier, niedrig und mit 6000 E.; und Dieu oder d'Yeu, mit 2000 E., beſteht aus einem Felſen.

51. Dep. der niedern Charente, zwiſchen Vendée, beiden Sèvres, Charente, Dordogne, Gironde und dem Ozean, beſteht aus einem fetten Marſchlande, und aus einem höhern Hügellande mit ſtarkem Weinbau, und enthält 130 (nach Andern 144) Q. M. und 445,249 E. La Rochelle, Hauptſt., ſtark befeſtigt und ſchön gebaut, am Meere, hat einen ſichern bequemen Hafen, lebhaften Seehandel, 2200 H. und 11073 E. Berühmte Belagerung 1627 und 1628. Saintes, ſehr gewerbſame St. an der ſchiffbaren Charente und am Fuße eines Berges, mit Römiſchen Alterthümern, 1800 H. und 10,300 E. Rochefort, neue, ſehr regelmäßig von Ludwig XIV. angelegte und befeſtigte St., 1 M. von der Mündung der Charente, hat einen durch mehrere Forts beſchützten vortrefflichen Kriegshafen an der M. des Fluſſes, mit großen Seemagazinen, Schiffswerften, Taudrehereien ꝛc., eine Seeſchule, eine Segeltuchfabrik, eine Kanonengießerei, ein großes See-

hoſpital und 12,900 E. St. Jean d'Angely, St. an der Boutonne, mit einem k. Geſtüte und 5770 E. Die ſonſt daſelbſt befindliche große Pulvermühle iſt jetzt in die Nähe von Angoulême verlegt. Marennes, St. am Meere, der Inſel Oleron gegenüber, mit Salzlagunen, Auſternfang, 1200 H. und 4600 E. An der Küſte liegen die Inſeln: Ré, 3 Q. M. groß und mit 17,000 E. und ſtarkem Weinbau; und Oléron, 4 Q. M. groß, mit Getreide- und Weinbau, Salzlagunen, einem Leuchtthurme und 15,000 E.

C. Das Südweſtliche Frankreich, wozu folgende Dep. gehören:

52. Dep. der Gironde, zwiſchen Niedercharente, Dordogne, Lot-Garonne, Landes und dem Ozean, das größte Dep. Frankreichs, iſt in ſeinem öſtlichen Theile eine fruchtbare, hügelige, wohlangebaute Landſchaft, mit dem vortrefflichſten Weinbau, in dem weſtlichen eine der traurigſten Gegenden Frankreichs, wo man oft meilenweit keine menſchliche Wohnung und nur entweder moraſtige, oder dürre Sandheiden antrifft. Es enthält 200 Q. M. und 554,225 E. Bordeaux, Hauptſtadt und berühmte Handelsſtadt in einer weiten Ebene, zieht ſich in Geſtalt eines halben Mondes an der ¾ Stunden breiten Garonne (über welche ſeit Kurzem eine der ſchönſten ſteinernen Brücken führt, welche auf 17 Bogen ruht, 1700 F. lang und 48 F. breit iſt) hin, und hat mehrere Vorſtädte, darunter les Chartrons ſich durch Regelmäßigkeit und Schönheit auszeichnet, eine Akademie mit einer Fakultät, eine öffentliche Bibliothek von 110,000 Bänden, ein Muſeum, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, Schiffahrts- und Handelsſchulen, eine Taubſtummenanſtalt, eine Irrenanſtalt, eine Linnéeiſche Geſellſchaft, 8000 H. und 93,549 E. Die Stadt iſt nicht feſt, hat aber zu ihrer Beſchützung 2 Kaſtelle, und enthält zwar viele ſchöne anſehnliche und ſelbſt prächtige Gebäude (darunter die ſchöne Domkirche), iſt aber im Ganzen nicht ſchön. Auf dem ſchönen Königsplatze ſteht die Börſe, und nicht weit davon das trefflich gebaute Schauſpielhaus. Die hieſigen Fabriken ſind wichtig, doch weit wichtiger iſt der Handel und die Schifffahrt. Man führt beſonders Wein und Branntwein aus. Jährlich werden zwei Meſſen gehalten. Nebſt Nantes hat Bordeaux den größten Antheil an dem Franzöſiſch-Amerikaniſchen Handel. Blaye, feſte Handelsſt. an der Gironde, mit 2880 E. Vor der M. der Gironde ſteht auf einem Felſen der Leuchtthurm Tour de Corduan. Libourne, Handelsſt. an dem Einfluſſe der Isle in die Dordogne, über welche eine neue 700 F. lange Brücke gebaut iſt, hat 900 H. und 8943 E. Bazas, St. auf einem Felſen, hat 2 Glashütten und 1900 E. Bourg, St., wo die Garonne die Dordogne aufnimmt, und alsdann den Namen Gironde erhält, hat 500 H. und 2318 E.

53. Dep. der Dordogne, zwiſchen Obervienne, Corrèze, Lot, Lot-Garonne, Gironde, Niedercharente und Charente, bergig und hügelig, mit einem meiſtens ſteinigen, dürren Boden, enthält 171 Q. M. und 482,750 E. Perigueux, ſchlechtgebaute Hauptſt., an der Isle, berühmt durch ihre Trüffeln und Paſteten, hat 1000 H. und 8588 E. Man ſieht hier noch die Reſte eines römiſchen Amphitheaters. Bergerac, St. an der Dordogne, mit einer Kanonengießerei, einer Gewehrfabrik, 1600 H. und 8412 E. Sarlat, St. in einem Thale, mit 5580 E., welche viel Nußöl bereiten.

54. Dep. der Charente, zwiſchen beiden Sèvres, Vienne, Obervienne, Dordogne und Niedercharente, ein hügeliges Land, wo ein ſtärkerer Weinbau als Ackerbau unterhalten wird, enthält 104 Q. M. und 302,531 E. Angoulême, altmodiſch gebaute Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Charente fließt, hat eine öffentliche Bibliothek, ein Naturalienkabinet, botaniſchen Garten, in der Nähe eine Kanonengießerei für die Marine, 23 Papierfabriken, die jährlich 86,000 Rieß Papier von vor-

züglicher Güte liefern, große Branntweinbrennereien, eine große Pulverfabrik, ſtarken Wein- und Branntweinhandel, 2100 H. und 15,306 E. Cognac, St. an der Charente, mit einem Schloſſe nebſt Park und 3017 E., bekannt wegen des Branntweins. Ruffec, St. mit 2657 E., ſteht durch ihre Käſe in Ruf.

55. Dep. der Corrèze, zwiſchen Obervienne, Creuſe, Puy de Dôme, Cantal, Lot und Dordogne, theils ein von 2 Gebirgsketten, die zu den Auvergner Gebirgsſyſteme gehören, gebildetes hohes Gebirgsland voller öden Heiden, theils ein Niederland mit niedrigen Bergen und fruchtbaren Thälern, enthält 105 Q. M. und 294,834 E. Tulle, ſchlechtgebaute Hauptſt. am Zuſammenfluſſe der Corrèze und Solane, in einer wilden Gebirgsgegend, hat eine Gewehrfabrik, 1100 H. und 8480 E. Brive la Gaillarde, gut gebaute und gewerbſame St. an der Corrèze, in einer reizenden Gegend, hat 7211 E.

56. Dep. des Lot, zwiſchen Corrèze, Cantal, Aveyron, Tarn-Garonne, Lot-Garonne und Dordogne, eine wellenförmige fruchtbare Ebene, mit vielen kleinen Hügeln, iſt gut angebaut und enthält 98 Q. M. mit 283,817 E. Cahors, gewerbſame Hauptſt. an und auf einem ſteilen Felſen, beinahe ganz vom Lot umfloſſen, hat 1900 H. und 10,818 E. In der Nähe ſind die Reſte eines römiſchen Amphitheaters. Figeac, St. an der Selle, mit 1300 H. und 6306 E.

57. Dep. des Lot und der Garonne, zwiſchen Gironde, Dordogne, Lot, Tarn-Garonne, Gers und Landes, eine hügelige Ebene, theils fruchtbar, theils mit Sandheiden, enthält 102 Q. M. und 346,885 E. Agen, ſchlecht gebaute Hauptſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Garonne, mit Weinhandel und 11,971 E. Nérac, St. an der Baiſe, berühmt wegen ihrer Trüffelpaſteten, mit 6000 E. Villeneuve d'Agen, St. am Lot, mit einer merkwürdigen Brücke, hat 9500 E. Marmande, St. an der Garonne, mit 7085 E.

58. Dep. der Heiden (Landes), zwiſchen Gironde, Lot-Garonne, Gers, Niederpyrenäen und dem Ozean, längs deſſen viele Etangs oder Strandſeen ſind, eine der ödeſten und traurigſten Landſchaften Frankreichs, mit ausgedehnten Sandheiden, enthält 174 Q. M. und 281,504 E. Mont de Marſan, Hauptſt. am Einfluſſe des Midou in die Douze, hat 3088 E. St. Sever, St. am Adour, mit 2604 E. Dax, St. am Adour, mit einem feſten Schloſſe, berühmten warmen Mineralquellen und 3297 E.

59. Dep. der niedern Pyrenäen, zwiſchen Landes (Heiden), Gers, Oberpyrenäen, Spanien und dem Ozean, ein romantiſches Gebirgsland der Pyrenäen, mit dem hohen Pic du Midi de Pau, enthält 147 Q. M. und 428,401 E. Pau, Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Gave von Pau, über welchen eine ſehr hohe Brücke von 7 Bogen führt, iſt der Geburtsort Heinrichs IV. und des jetzigen Königs von Schweden, und hat ein Schloß, eine Meſſe, 1600 H. und 11,761 E. Bayonne, feſte Stadt an dem Adour und Nive und 1 Stunde vom Biscayiſchen Meere, hat einen Hafen, eine Citadelle, Schiffswerfte, Chokoladefabriken, 1500 H. und 13,500 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Bekannt ſind die Schinken von Bayonne. Hier ſind die nach der St. benannten Bayonette erfunden worden. Oléron, St. am Zuſammenfluſſe der Gaves von Oſſau und Aſpe, hat 6423 E. St. Jean Pied de Port, feſte Stadt an der Nive, mit 1600 E. und einer Citadelle. Pontac, St. mit 1850 E., bekannt durch ihren Wein. Orthez, St. am Gave von Pau, hat 6800 E., wo die meiſten und beſten Bayonner Schinken geräuchert werden. Schlacht 1814. Moneins, Stadt der an Baiſe, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 5400 E. St. Jean de Luz, Seeſt. an der M. der Nivelle ins Meer, hat einen Hafen, Sardellen- und Thunfiſchfang, Schifffahrt und 1975 E. Cambo, D. mit beſuchten Mineralquellen. Laruns, Mfl. im Oſſauthale der Pyrenäen, wo Mineralquellen ſind. Hieher iſt der Weiler

Souſt eingepfarrt, welcher auf dem Gipfel eines hohen Pyrenäenberges liegt, 50 E. hat und weder zu Frankreich noch Spanien gehört, ſondern einen eigenen unabhängigen republikaniſchen Staat bildet, der von einem Rathe der Alten regiert wird.

60. Dep. der obern Pyrenäen, zwiſchen Gers, Obergaronne, Spanien und Niederpyrenäen, ein Gebirgsland der Pyrenäen, wo die höchſten, über 10,000 Fuß hohen Spitzen derſelben, enthält 99 Q. M. und 233,031 E. Tarbes, hübſche Hauptſtadt zu beiden Seiten des Adour, hat 8712 E. Bagneres de Bigorre oder de Campan, Stadt am Adour, im romantiſchen Thale Campan, hat 1217 E. und ſtark beſuchte warme Bäder. Lourdes, St. mit 3670 E. und einem feſten Schloſſe, am Eingange des Pyrenäenthales Lavedan. Campan, Mfl. in dem Campanerthale, einem der romantiſchſten Pyrenäenthäler, an dem Adour, hat ein ſtädtiſches Anſehen und mit dem Dorfe Grip 3640 E. Cauterets, D. in einem wilden Pyrenäenthale, mit beſuchten warmen Bädern. Barrèges les Bains, kleines und nur in der Badezeit bewohntes D., 4000 F. hoch gelegen, in dem tiefen Pyrenäenthale Baſtan, mit beſuchten Mineralquellen. Gavarnie, D. in den Pyrenäen, merkwürdig wegen des Felſenamphitheaters von Gavarnie, in deſſen Hintergrunde ſich eine 1400 F. hohe Felſenwand erhebt, von da 10 Bäche in die Tiefe herabſtürzen. Weiter gegen S. iſt der hohe Marboré und die Rolandsbreſche, eine hohe Felſenmauer mit einer Oeffnung, gleich einer Pforte, über welcher ſich majeſtätiſch die Felſenſpitzen des Marboré erheben, die man die Thürme von Marboré nennt.

61. Dep. des Gers, zwiſchen Landes (Heiden), Lot-Garonne, Tarn-Garonne, Obergaronne, Ober- und Nieder-Pyrenäen, eine mit den niedrigen Vorbergen der Pyrenäen angefüllte fruchtbare Landſchaft, enthält 123½ Q. M. und 312,160 E. Auch, Hauptſt. auf und an einem Hügel, am Gers, hat eine ſehenswürdige Kathedrale und 10,844 E. Lectoure, St. auf einem ſteilen Berge, hat ein Denkmal des daſelbſt gebornen Marſchalls Lannes und 6324 E. Condom, St. an der Baiſe, in einem reizenden Thale, mit 1000 H. und 7366 E.

62. Dep. des Tarn und der Garonne, zwiſcher Lot, Aveyron, Tarn, Obergaronne, Gers und Lot-Garonne, eine Hochebene mit Hügeln und einem fruchtbaren, wohlangebauten Boden, enthält 71 Q. M. und 242,509 E. Montauban, gut gebaute Hauptſt. auf einer Anhöhe, am ſchiffbaren Tarn, der ſie von der Vorſtadt trennt, hat eine reformirte theologiſche Fakultät, Tuch- und Seidenfabriken, große Minoterien, Handel, 4000 H. und 25,466 E. Caſtel Sarraſin, St. zwiſchen der Garonne und dem Tarn, hat 900 H. und 7067 E. Moiſſac, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Tarn, mit bedeutenden Minoterien, ſtarkem Mehlhandel und 10,115 E.

63. Dep. der obern Garonne, zwiſchen Tarn-Garonne, Tarn, Aude, Arriège, Spanien, Oberpyrenäen und Gers, im ſüdlichen Theile ein Gebirgsland der Centralpyrenäen, im nördlichen eine ſchöne fruchtbare Landſchaft, enthält 112 Q. M. und 427,856 E. Toulouſe, Hauptſt. in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, an der hier ſchiffbaren Garonne, wo der Südkanal anfängt, hat über die Garonne eine ſchone, mit einem Triumphbogen gezierte Brücke mit einer ſchönen Ausſicht auf die Pyrenäenkette, eine Akademie mit 4 Fakultäten, eine ausgezeichnete Artillerieſchule, eine öffentliche Stadtbibliothek, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum, eine Sternwarte, eine Akademie der jeux floraux, eins der ſchönſten Rathhäuſer Frankreichs, viele Fabriken (als Tuchfabriken, eine Sichel- und Senſenfabrik, eine Kanonengießerei, eine königl. Tabaksfabrik ꝛc.), große Minoterien, bedeutenden Handel, 8300 H. und 69,731 E. Schlacht 1814. Ville Franche, St. unweit des Südkanals, mit 2715 E. Muret, St. am Einfluſſe der Louge in die Garonne, hat 3300 E. St. Gaudens, St.

von 5600 E. an der Garonne, auf einer Anhöhe, von da ſich eine der herrlichſten Ausſichten auf die Kette der Pyrenäen darbietet. Bagneres de Luchon, St. von 1970 E. und mit beſuchten warmen Mineralquellen, liegt in dem Pyrenäenthale Luchon, an der Pique.

64. Dep. der Arriège, zwiſchen Obergaronne, Aude, Oſtpyrenäen und Spanien, im ſüdlichen Theile ein Gebirgsland der Pyrenäen mit dem 9690 F. hohen Montcalm, im nördlichen fruchtbar, mit niedrigen Vorbergen und Hügeln bedeckt, enthält 88 Q. M. und 255,121 E. Foix, Hauptſtadt am Fuße der Pyrenäen, in einem Thale an der Arriège, mit 4958 E. Pamiers, St. an der Arriège, mit 1000 H. und 5544 E. Ax, St. von 1900 E., in einem romantiſchen Thale, an der Arriège, mit beſuchten Mineralquellen. Vom neutralen Andorra-Thale ſ. die Spaniſche Provinz Catalonien.

65. Dep. der Oſtpyrenäen, zwiſchen Aude, dem mittelländiſchen Meere, Spanien und Arriège, ein Gebirgsland der Pyrenäen, wo der 8646 F. hohe Canigou, enthält 78 Q. M. und 157,052 E. Perpignan, Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße der breite Tet hinfließt, hat eine ſehr feſte Citadelle, eine Stückgießerei, eine ſchöne Esplanade, Produktenhandel, 1600 H. und 15,357 E. Seit 1819 werden hier Kaſchmirziegen gezogen. Riveſaltes, St. von 3053 E., am Gly, durch ihren Muskatwein berühmt. Ceret, St. am Tech, mit einer kühngebauten Brücke, und am Fuße der Pyrenäen, hat 3078 E. Prades, St. am Tet, in einer ſchönen, mit Bergen umgebenen Gegend, hat 2800 E. Montlouis, kleine, regelmäßig gebaute St. mit 313 E. und einer dabei gelegenen Feſtung. Bellegarde, Felſenfeſtung, an der von Perpignan nach Catalonien führenden Pyrenäenſtraße.

66. Dep. der Aude, zwiſchen Tarn, Herault, dem mittelländiſchen Meere, Oſtpyrenäen, Arriège und Obergaronne, theils bergig und hügelig, mit einem dürren Boden, theils flach und an den Küſten mit Strandſeen bedeckt, enthält 120 Q. M. und 270,155 E. Carcaſſone, Hauptſtadt unweit des Südkanals, am Aude, liegt zum Theil auf einem Felſen, zum Theil in einem angenehmen Thale, und hat 1600 Häuſer und 17,755 E., welche anſehnliche Tuchfabriken unterhalten. Caſtelnaudary, St. auf einer Anhöhe, hat 1000 H. und 10,000 E. 1½ M. davon iſt das merkwürdige große Waſſerbecken von St. Ferréol des Südkanales. Narbonne, St. unweit der Meeres, mit welchem ſie durch den Kanal Robine in Verbindung ſteht, hat anſehnlichen Handel, Reſte von Römiſchen Alterthümern, 2000 H. und 10,097 E. Limoux, St. in einer weinreichen Gegend, am Aude, hat 1000 H. und 6783 E.

67. Dep. des Herault, zwiſchen Aveyron, Gard, dem mittelländiſchen Meere, Aude und Tarn, im nördlichen und weſtlichen Theile von Zweigen der Gebirge Lozère und Sevennen durchzogen und mit einem dürren Boden, längs der Küſte, wo viele Strandſeen ſind, ſumpfig und ſtellenweiſe äußerſt fruchtbar, enthält 133 Q. M. und 346,207 E. Montpellier, Hauptſt. unweit des Mardanſon, auf einer mäßigen Anhöhe, iſt nicht hübſch gebaut und hat eine Akademie mit 2 Fakultäten, davon die mediciniſche berühmt iſt und die vortrefflichſten Sammlungen nebſt Anſtalten, die in dem ehemaligen biſchöflichen Pallaſte vereint ſind, mit einem berühmten botaniſchen Garten beſitzt, große Vorſtädte, mit meiſtens breiten und regelmäßigen Straßen, bedeutenden Handel, eine lebhafte Induſtrie, beſonders in Grünſpan, Weinſtein, Eſſenzen und Parfümerien, wozu die ſchönen Thäler um Montpellier mannigfaltige wohlriechende Kräuter liefern, 8000 H. und 35,842 E. Merkwürdig iſt der ſchöne Platz Peyrou, auf dem Gipfel eines ſanften Hügels, mit Alleen, einem weiten Waſſerbecken und einem Waſſertempel. Von dieſem Platze, zu dem man von der St. aus durch einen prächtigen Triumphbogen gelangt, ſieht man ſüdweſtlich die Pyrenäen, öſtlich die Alpen, ſüdlich das Meer und nördlich die

Sevennen. Lunel, St. mit 5943 E., berühmt durch ihren vortrefflichen Muskatwein und Handel damit. Balaruc, D. am Etang von Thau, mit berühmten Mineralbädern. Frontignan, St. am Etang Maguelonne, berühmt durch ihren Muskatwein. Cette, See- und Handelsſtadt auf einer Landzunge zwiſchen dem Meere und dem Etang von Thau, aus welchem ein Kanal die Stadt in zwei Theile trennt und ins Meer führt, hat einen ſchönen Molo mit Fort und Leuchtthurm, einen Hafen, 900 H., 10,000 E. und einen bedeutenden Handel, beſonders mit Wein und Branntwein, da Cette der Ausfuhrplatz von Montpellier und ganz Languedoc iſt. Agde, St. am ſchiffbaren Herault, ½ Stunde von ſeiner M. ins Meer, hat einen kleinen Hafen, Handel, Schifffahrt, 1100 H. und 7840 E. ¼ St. nördlich geht der Südkanal vorbei, der ſich zuletzt in dem Etang von Thau endigt. Beziers, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Orbe fließt, hat eine ſehr angenehme Lage in einer äußerſt fruchtbaren Gegend, mannigfaltige Fabriken, Produktenhandel, 2400 H. und 16,515 E. ½ St. davon ſind im Südkanale die ſehenswerthen Schleußen von Fonſerane. Pezenas, St. von 1600 H. und 8300 E., an der Peine, die unweit in den Herault fällt, hat Handel und jährlich eine Meſſe. Lodève, St. an der Ergue und am Fuße der Sevennen, hat beträchtliche Tuch- und Wollenzeugfabriken, Färbereien und 9842 E.

68. Dep. des Tarn, zwiſchen Aveyron, Herault, Aude, Obergaronne und Tarngaronne, theils bergig, theils eben und im Ganzen fruchtbar und wohlangebaut, enthält 105 Q. M. mit 335,844 E. Alby, Hauptſt. am Tarn, mit Fabriken, Handel, 1900 H. und 10,993 E. Caſtres, St. am Agout, mit einer prächtigen Kathedrale, vielen Wollenzeugfabriken, 1700 H. und 15,663 E. In der Nähe iſt der wie ein ſtehendes Ei gebildete zitternde Felſen. Mazamet, St. in einer Gebirgsgegend und an der Molle, mit bedeutenden Wollenzeugfabriken und 6523 E. Gaillac, St. am Tarn, der hier ſchiffbar wird, mit Weinhandel, 1500 H. und 7446 E. Lavaur, St. am Agout, mit Seidenweberei und 7037 E. Rabaſtens, St. am Tarn, mit 3370 E.

69. Dep. des Aveyron, zwiſchen Cantal, Lozère, Gard, Herault, Tarn, Tarngaronne und Lot, ein Gebirgsland mit meiſtens undankbarem Boden, deſſen Berge theils zu den Gebirgen von Auvergne, theils zu den Sevennen gehören, mit dem 17 Q. M. großen Kalkplateau le Larzac, enthält 167 Q. M. und 359,956 E. Rodez, Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße der Aveyron fließt, hat ein königl. Geſtüte, verſchiedene Fabriken, eine durch ihren hohen Thurm ſich auszeichnende Kathedrale und 7747 E. Ville Franche, St. am Aveyron, mit Leinwandfabriken, Kupferwaarenfabrikation und 9521 E. Cranſac, Mfl. mit berühmten, ſtark beſuchten Mineralquellen. Milhaud, St. am Tarn, mit 8582 E. Roquefort, D. berühmt durch ſeine trefflichen Käſe. St. Afrique, St. an der Sorgues, mit Wollenfabriken und 6400 E.

D. Das ſüdöſtliche Frankreich, wozu folgende Dep. gehören:

70. Dep. des Rhône, zwiſchen Saône-Loire, Ain, Iſère und Loire, bergig und hügelig, zum Theil trefflich angebaut, enthält 54 Q. M. und 434,429 E. Lyon, Hauptſt. und anſehnlichſte St. im Reiche nach Paris, in einer mit Bergen begränzten Ebene, die mit ſchönen Gärten und Landhäuſern bedeckt iſt, auf einer durch den Zuſammenfluß der Saône und des Rhône gebildeten Halbinſel, beſteht aus der Rhône- und Saôneſtadt (wovon die erſtere beſſer gebaut als die letztere iſt) und den Vorſtädten, davon la Guillotière und les Brotteaux jenſeits des Rhône liegen. Sie hat viele anſehnliche Privat- und öffentliche Gebäude, ſchöne öffentliche Plätze (Bellecour, jetzt Königsplatz, Terreaux ꝛc.), prächtige Kaien, 8 Brücken, darunter die ſchöne Tilſitbrücke über die Saône und die 1560 F. lange, mit 20 Bogen verſehene la Guillotièrebrücke über den Rhône führt, 8000 H. und 145,675 E.

Zu den merkwürdigſten öffentlichen Gebäuden gehören: die Kathedrale mit vielen ſchönen Gemälden, ein Geſchenk des Kardinals Feſch, die St. Irenenkirche mit ihrer Katakombe, der erzbiſchöfliche Pallaſt, das Stadthaus, jetzt Hotel der Präfektur, eins der ſchönſten Gebäude der St., die vormalige Abtei St. Pierre, mit dem Konſervatorium der Künſte und Muſeum von Alterthümern, das ehemalige Jeſuitenkollegium, jetzt der Akademie, dem k. Kollegium und der öffentlichen 120,000 Bände ſtarken Bibliothek eingeräumt, das Hotel de Dieu, das Hoſpital de la Charité ꝛc. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit 1 Fakultät, eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine Thierarzneiſchule, die älteſte in Frankreich, mit trefflichen Einrichtungen und Sammlungen ꝛc. Vorzüglich iſt Lyon bekannt wegen ſeiner äußerſt wichtigen Seidenfabriken, welche ſich von jeher durch die innere Güte, Schönheit und Geſchmack ihrer Fabrikate ausgezeichnet haben und jetzt 26,000 Stühle beſchäftigen, die für 130 Millionen Fr. Waaren liefern. Außerdem producirt die hieſige Induſtrie vielerlei andere Artikel, als ſchönes Wollentuch, berühmte Hüte, geſchätzte Bijouterie- und Quincaillerie-Arbeiten, den feinſten Silberdraht, Farben und andere chemiſche Fabrikate, treffliche Stickereien, Poſamentirarbeiten, künſtliche Blumen, Orſeille ꝛc. Sehr bedeutend iſt auch der Handel von Lyon, das man als die vornehmſte Niederlage zwiſchen dem N. und S. Frankreichs anſehen kann. Der Rhône iſt beſtändig mit Schiffen bedeckt, die theils ins ſüdliche Frankreich fahren, theils von da zurückkommen. Unter den vielen Römiſchen Alterthümern, die man in und bei Lyon gefunden hat, ſind die Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung vorzüglich merkwürdig. Belagerung von Lyon 1793 und ſchreckliches Schickſal deſſelben. Das Budget dieſer St. beſtand 1829 in 5,074,717 Fr. Einnahme und 5,070,360 Fr. Ausgabe. Ville Franche, St. unweit der Saone, am Morgon, mit Baumwollenfabriken, ſtarken Ochſenmärkten und 5275 E. Tarare, St. an der Tardine, mit blühenden Baumwollenfabriken und 6833 Einw.

71. Dep. der Loire, zwiſchen Allier, Saône-Loire, Rhône, Iſère, Ardeche, Oberloire und Puy de Dôme, eine Gebirgslandſchaft, deren Berge zum Theil vulkaniſch ſind, darunter der Mont Pilat, zwar mit einem ſteinigen und nur ſtellenweiſe fruchtbaren Boden, doch im Ganzen gut angebaut, enthält 92 Q. M. und 391,216 E. Montbriſon, ſchlechtgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, am Vizezy, hat 870 H. und 5170 E. St. Etienne, St. mit breiten Straßen, aber düſtern Häuſern, der Hauptſitz der Seidenbandfabrikation, die 30,500 Stühle mit 20,000 Arbeitern beſchäftigt, und für mehr als 24 Millionen Franken Bänder jährlich liefert, hat eine große königliche Gewehrfabrik mit 1000 Arbeitern, viele Eiſen- und Stahlwaarenfabriken, ſtarken Handel und 37,031 E. Roanne, hübſche Fabrikſt. an der hier ſchiffbar werdenden Loire, iſt eine Waarenniederlage zwiſchen Marſeille, Lyon und Paris, und hat 8916 E. St. Chamond, St. am Gier, mit 6645 E. und lebhafter Induſtrie in Seidenbändern und Eiſenwaaren.

72. Dep. des Puy de Dôme, zwiſchen Allier, Loire, Oberloire, Cantal, Corrèze und Creuſe, beſteht aus einem Gebirgslande, gebildet von dem vulkaniſchen Auvergner Gebirge (darunter ſich hier die hohen Berge Puy de Dôme und Mont d'or auszeichnen), und aus der reizenden Limagne, einer der herrlichſten, fruchtbarſten Gegenden Frankreichs zu beiden Seiten des Allier, und enthält 154 Q. M. mit 573,106 E. Clermont-Ferrand, Hauptſt. am öſtlichen Fuße der Bergkette des Puy de Dôme, in der reizenden Limagne, zwiſchen den Flüßchen Arlier und Bedat, beſteht eigentlich aus 2 Städten Clermont und Montferrand, die ½ Stunde von einander entfernt, auf Hügeln erbaut und mit einander durch Alleen verbunden ſind, und hat 3 herrliche Plätze, davon der eine, Poterne genannt, mit einem Obelisken geziert iſt, eine Gothiſche Kathedrale mit

12 Kapellen, die Reſte einer altrömiſchen Waſſerleitung, mancherlei Fabriken, anſehnlichen Handel, 2200 H. und 30,000 E. Es gibt in und außer der St. eine Menge von Mineralquellen, worunter eine inkruſtirend iſt, und in einer Vorſtadt ſich ſelbſt ein ſteinernes Bette mit zwei Brücken gebaut hat. Clermont iſt der Geburtsort des Cornelius Fronto und des Pascal. Riom, hübſche Fabrikſt. auf einer Anhöhe, in einer der reizendſten und fruchtbarſten Gegenden der Limagne, hat einen lebhaften Fabrikaten- und Produktenhandel, 2000 H. und 12,736 E. Aigueperſe, St. von 3153 E., merkwürdig wegen einer nahen Sprudelquelle. Thiers, Fabrikſt. auf dem Abhange eines Hügels, an deren Fuße die Durolle fließt, hat 1700 H. und 11,613 E., welche viele Eiſen- und Stahlwaaren machen. Ambert, St. an der Dore, mit 3650 E. und vielen Papiermühlen um dieſelbe herum. Iſſoire, gewerbſame St. an der Crouze, mit 6095 E. Mont d'or les Bains, D. in einem engen Thale, an der Dordogne und in der Nähe des Mont d'or, hat beſuchte warme Mineralquellen.

73. Dep. des Cantal, zwiſchen Puy de Dôme, Ober-Loire, Lozère, Aveyron, Lot und Corrèze, ein rauhes von dem vulkaniſchen Auvergner Gebirge gebildetes Gebirgsland, mit einem ſteinigen, dürftigen Boden, wo der 5958 F. hohe Cantal, enthält 106½ Q. M. und 258 594 (262,013) E. Aurillac, gutgebaute Hauptſt. in einem angenehmen Thale an der Jourdane, hat Fabriken in Spitzen, Sergen und Tapeten, und 9576 E. Murat, St. am Fuße des hohen Berges Cantal, hat 2500 E. Chaudes aigues, St. in einem Felſenkeſſel, hat 2187 E. und ein berühmtes warmes ſchon den Römern bekanntes Bad. St. Flour, gewerbſame St. mit 6640 E., liegt romantiſch auf dem Gipfel eines 300 F. hohen Baſalthügels, auf welchen nur ein Zugang führt, und an deſſen Fuße die Dauzan fließt und die Vorſtädte ſich ausdehnen.

74. Dep. der obern Loire, zwiſchen Puy de Dôme, Loire, Ardeche, Lozère und Cantal, voller Gebirge, die theils zu den Gebirgen von Auvergne, theils zu den Sevennen gehören, enthält 88 Q. M. und 292,078 E. Le Puy en Velay, hübſche Hauptſt. auf einem vulkaniſchen Berge, am Flüßchen Borne, unweit der Loire, hat viele Fabriken, 3000 H. und 15,000 E., welche beſonders viele Spitzen klöppeln. Expailly, D. am Fuße eines ſchönen vulkaniſchen Felſens, wo man die ſchönſten, unter dem Namen der Orgel von Expailly bekannten Baſaltſäulen antrifft, die eine Höhe von mehr als 180 F. haben. Brioude, St. von 5260 E. am Allier, über welchen hier eine alte Römiſche Brücke führt. Yſſingeaux, St. mit 6900 E.

75. Dep. der Ardèche, zwiſchen Loire, Iſère, Drôme, Gard, Lozère und Oberloire, ein Gebirgsland, voller ausgebrannter Vulkane, wo man ſo viele Baſaltfelſen, Baſaltſäulen und Lavaſtröme als vielleicht in keinem andern Lande antrifft, und wo die Ufer der meiſten Flüſſe mit Dämmen von Baſaltſäulen eingefaßt ſind, enthält 107½ Q. M. und 340,734 E. Privas, Hauptſt. mit 4200 E. Annonay, St. unweit der Cance, über welche eine Brücke von Eiſendraht geht, hat 4 Papierfabriken und 3800 E. Hier erfanden 1782 die beiden Gebrüder Montgolfier den Luftballon. Tournon, St. am Rhône, mit einem Schloſſe und 7965 E.

76. Dep. des Gard oder Gardon, zwiſchen Lozère, Ardèche, Vaucluſe, Rhonemündungen, dem mittelländiſchen Meere, Herault und Aveyron, im nördlichen Theile gebirgig, wo die Sevennen, in dem ſüdlichen eine niedrige Ebene, enthält 105 Q. M. und 357,383 E. Nimes oder Nismes, Hauptſt., in einer großen Ebene, die einem Garten gleicht, und an deren beiden Seiten ſich Hügel mit ſchönen Anſichten erheben, iſt ein Labyrinth von engen ſich durchkreuzenden Gaſſen, hat aber in neuern Zeiten durch die Ebnung der Wälle und Anlegung von Boulevards ein freundlicheres Anſehen gewonnen. Dieſe Boulevards ſcheiden die eigentliche alte Stadt von den ehemaligen 8 Vorſtädten, die ſchöne Straßen enthalten,

und größer als die Stadt ſind. Die Esplanade, der Cours und der Park, der zu den anmuthigſten gehört, gewähren ſchöne Spaziergänge. Nimes hat vielerlei Fabriken, beſonders in Seide, die jedoch nicht mehr ſo wichtig als ſonſt ſind, außerdem Tuch-, Wollenzeug- und Leinwandfabriken, Weingeiſtdeſtillerien, Gerbereien, ſtarke Gärtnerei, Handel, 4800 H. und 39,068 E., davon über ¼ reformirt ſind. Man findet hier viele Römiſche Alterthümer, worunter das noch ſehr gut erhaltene Amphitheater, mit 120 in einer Doppelreihe über einander gebauten Arkaden, und einem Umfange von 1140 F., eins der herrlichſten antiken Monumente Frankreichs iſt. Ein zweites vorzügliches Monument iſt das ſogenannte Maison quarrée, ein ſchöner antiker Tempel. Beaucaire, St. an dem Rhône, wo eine große Meſſe (mit einem Waarenumſatz von 40 Mill. Fr.) gehalten wird, hat 9930 E. Uzes, St. am Auzon, in einer bergigen Gegend, wo viel Wein wächſt, hat Strumpffabriken und 5700 E. Pont St. Esprit, St. von 800 H. und 4140 E., an dem Rhône, über welchen eine auf 26 Bogen ruhende 2520 F. (nach Andern nur 870 F.) lange und 12 F. breite ſteinerne Brücke führt. St. Hippolyte, St. am Fuße der Sevennen, hat 5500 E. Alais, St. am Gardon und am Fuße der Sevennen, mit Seidenfabriken, 1800 H. und 10,250 E. Remoulins, Fl. von 900 E., am Gard. In der Nähe iſt die berühmte Pont du Gard, ein herrliches Denkmal der Römiſchen Baukunſt. Drei Reihen von Arkaden ſind über einander gethürmt, zu einer Höhe von mehr als 30 Klaftern. Die unterſte Reihe, die im Strome ſteht, beſteht aus 6 mächtigen Bogen, welche 11 andere in einer Strecke von 746 Fuß Länge tragen. Auf dieſen, die alle aus ungeheuern Quadern zuſammengeſetzt ſind, ruhen in einer Höhe von 104 F. 35 andere, in welche das Waſſer oben über den Abgrund und den Fluß hinlief.

77. Dep. der Lozère, zwiſchen Cantal, Oberloire, Ardèche, Gard und Aveyron, ein rauhes, dürres, von den Sevennen und Lozère-Gebirge gebildetes Gebirgsland, eine der ödeſten und unfruchtbarſten Provinzen des Reichs, enthält 97 Q.M. und 140,347 E. Mende, ſchlechtgebaute Hauptſt. auf einem Berge, am Lot, hat 900 H. und 5445 E. Bagnols les Bains, D. am Lot, mit beſuchten Mineralquellen. Marvejols, gewerbſame und hübſche St. am Coulagnes, in einem ſchönen Thale, hat 3370 E. Langogne, St. unweit der Quelle des Allier, hat 2680 E. Florac, St. am Tarnon, der unweit in den Tarn fällt, hat 1962 E.

78. Dep. des Ain, zwiſchen Saône-Loire, Jura, der Schweiz, Savoyen, Iſère und Rhône, davon ⅔ mit Gebirgen und Felſen des Jura, Heiden, Viehweiden, Waldungen und Teichen bedeckt und ⅓ fruchtbares Ackerland iſt, enthält 103 Q. M. und 346,030 E. Bourg en Breſſe, Hauptſt. am Abhange eines Hügels, an der Reyſſouſe, hat 8424 Einw. Nantua, gewerbſame St. zwiſchen zwei Bergen, an dem Ende eines See, hat 3684 E. L'Ecluſe, Feſtung, die den Paß zwiſchen dem Jura und Rhône auf der großen Straße von Genf nach Lyon beherrſcht. Ferney, D. in der Nähe von Genf, mit einem Schloſſe, das Voltaire bewohnte. Gex, St. am Fuße des Berges de la Faucille, mit ſtarkem Butter- und Käſehandel, vielen Uhrmachern und 2647 E. Belley, St. in einer ſehr angenehmen Gegend, mit 5284 E. Trévoux, St. in einer der ſchönſten Gegenden, an der Saône, mit 3000 E.

79. Dep. der Iſère, zwiſchen Ain, Savoyen, Oberalpen, Drôme, Ardèche, Loire und Rhône, mit Ausnahme der Rhônegegend, durchgehends ein Gebirgsland, mit ſchönen Thälern, darunter ſich das Iſèrethal auszeichnet. Die Gebirge gehören zu den Cottiſchen Alpen und erreichen eine Höhe von 10,000 Fuß. Das Dep. enthält 161 Q. M. und 550,258 E. Grenoble, hübſchgebaute und feſte Hauptſt. in einer von Bergen umgebenen Ebene des reizenden Iſèrethales, wird von der Iſère, die ½ St. davon den Drac aufgenommen hat, in 2 ungleiche Hälften getheilt, und hat eine Akademie mit 2 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek von 60,000

Bänden, Fabriken, beträchtlichen Handel, 2400 H. und 22,149 E. Sie iſt der Geburtsort des furchtloſen und tadelfreien Bayard. Saſſenage, Mfl. in der Nähe von Grenoble, wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmt. La grande Chartreuſe, vormaliges berühmtes Karthäuſerkloſter, von dem dieſer Orden ſeinen Urſprung nahm, in einer öden Gebirgsgegend, durch ſteile Berge und Wälder von der übrigen Welt geſchieden. Hier lebte der heilige Bruno, der Stifter des Kloſters. Voiron, St. an der Morges, Stapelplatz der hier und in der Umgegend gewebten Hanfleinwand, hat 800 H. und 7058 E. La Balme, D. mit einer der berühmteſten Stalaktitenhöhlen Frankreichs. Vienne, alte ſchlechtgebaute St. in einer ſchönen Lage, am untern Abhange niedriger Rebenhügel und am Rhône, hat einen ſchönen Kai, viele Fabriken, z. B. in Tuch und Wollenzeug, Stahl- und Kupferhämmer, anſehnlichen Handel, eine prächtige Gothiſche Kathedrale, Römiſche Alterthümer, darunter der ſogenannte Tempel Auguſts, auf dem Platze notre dame de la vie, welcher eine Zeit lang zu einer chriſtlichen Kirche diente, am beſten erhalten iſt, 1500 H. und 13,780 Einw.

80. Dep. der obern Alpen, zwiſchen Iſère, Savoyen, Piemont, Niederalpen und Drôme, die höchſte Gebirgsprovinz Frankreichs, von den Cottiſchen Alpen durchzogen, die hier ihren Hauptſtock haben und ſich bis zu 12,000 F. und noch höher z. B. der Pelvoux de Vallouise, erheben, enthält 103 Q. M. und 129,102 E. Gap, ſchlechtgebaute Hauptſt. am Einfluſſe der Bonne in die Luie, hat ein Muſeum der Mineralien, Pflanzen und Vögel der Alpen, in der Kathedrale das prächtige Mauſoleum des Marſchalls Lesdiguières, und 7015 E. Embrun, St. an der Durance, auf einem Felſen, hat eine Citadelle und 2300 E. Montdauphin, ſtark befeſtigte und regelmäßig gebaute kleine St. von 307 E., auf einem faſt unzugänglich ſteilen Felſen, an deſſen Fuße die Guil fließt. Briançon, feſte St. in einer wilden Gebirgsgegend, 1½ M. von Mont Genèvre, am Einfluſſe der Guiſanne in die Durance, iſt rund umher mit 7 ſtarken Forts umgeben und hat 2100 E.

81. Dep. der Drôme, zwiſchen Iſère, Ober- und Niederalpen, Vaucluſe und Ardèche, faſt ganz ein Gebirgsland mit einem dürftigen Boden, wo jedoch die von der Hauptmaſſe der Cottiſchen Alpen abſtreifenden Berge nur 4500 F. hoch ſind, enthält 124½ Q. M. und 299,556 E. Valence, altmodiſch gebaute Hauptſt. auf einem Hügel, an dem Rhône, hat eine ſogenannte Citadelle (auch das Gouvernement genannt), worin der Pabſt Pius VI. ſtarb, 1000 H. und 10,283 E. Romans, hübſche und gewerbſame St. an der Iſère, berühmt durch ihre vortrefflichen Melonen, hat 9300 E. In der Nähe des am Rhône gelegenen Mfl. Tain wächſt auf einem hohen Hügel der ächte Hermitagewein. Die, St. an der Drôme, mit 3200 E., von der 1 M. entfernt der unerſteigliche Berg liegt, eins von den vorgeblichen Wundern der Dauphiné, ein Felſen, der an ſeiner Baſis noch einmal ſo ſchmal, als an ſeinem Gipfel iſt. Montelimart, St. am Einfluſſe des Abron in den Roubion, in einer ſehr fruchtbaren und wohlangebauten Gegend, mit den Ueberreſten einer alten Citadelle, mehreren Fabriken und 7600 E., war die erſte Stadt in Frankreich, wo ſich die reformirte Religion verbreitete.

82. Dep. der Vaucluſe, zwiſchen Drôme, Niederalpen, Rhônemündungen, Gard und Ardèche, im öſtlichen Theile ein von Zweigen der Alpen gebildetes Gebirgsland mit dem 6400 F. hohen Ventoux, im weſtlichen eine hügelige Ebene, enthält 66 Q. M. und 239,113 E. Avignon, altmodiſch gebaute Hauptſt., mit ſchönen Mauern Gothiſcher Bauart umgeben, in einer Ebene, am Abhange eines iſolirten Kalkfelſens, und an dem Rhône, deſſen zwei Arme hier die große ſchöne Inſel Bartelaſſe bilden, hat einen ſchönen Kai, einen angenehmen Cours, ein Invalidenhaus, ein Irrenhaus, ein reiches Muſeum, eine öffentliche Bibliothek von 30,000

Bänden, Seidenfabriken, gute Färbereien, eine Kanonengießerei, ein Kupferwerk, chemiſche Fabriken, Produktenhandel, 2800 H. und 29,400 E. Von den zahlreichen Kirchen, Klöſtern und Kapellen, die mit ihren Kirchhöfen und Gärten den dritten Theil der Stadt einnahmen, iſt durch die Verwüſtungen der Revolution ſehr wenig übrig geblieben, ſo wie man auch von dem vormaligen weitläuftigen päbſtlichen Pallaſte nur geringe Reſte ſieht. Das Grabmahl der durch Petrarca's Geſänge verherrlichten Laura in der vormaligen Franziskanerkirche hat die Revolution gleichfalls zerſtört, an deſſen Stelle iſt ein anderes in einem Garten errichtet, der ſonſt zum Franziskanerkloſter gehörte. Cavaillon, St. mit 1400 H. und 6700 E., an der Durance, in einer fruchtbaren Gegend, der Garten der Provence genannt, iſt durch ihre Gärtnerei berühmt. Apt, gewerbſame St. am Cavallon, mit 5430 E. In der Nähe iſt die ſogenannte Julianiſche Brücke, deren Erbauung man dem Julius Cäſar zuſchreibt. Vaucluſe (Vallis clausa), romantiſches Felſenthal mit der Quelle gl. N., welche der Sorgues den Urſprung gibt, iſt durch den Aufenthalt Petrarca's bekannt. L'Isle, St. in einer der reizendſten Gegenden, an der Sorgues, mit 1200 H. und 6000 E. Carpentras, St. am Auzon, mit einer ſchönen modernen Waſſerleitung, einer öffentlichen Bibliothek von 24,000 Bänden, ſtarkem Krappbau und 6000 E. Orange, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße eines Berges, der die Ruinen eines Schloſſes trägt, hat Seiden-, Safran- und Krappbau, Seidenſpinnereien, Römiſche Alterthümer (darunter ein Triumphbogen und die Rieſenmauer eines Theaters), und 8864 E.

83. Dep. der niedern Alpen, zwiſchen Oberalpen, Piemont, Var, Rhônemündungen, Vaucluſe und Drôme, ein Gebirgsland der Alpen, wo Gebirge und Felſen faſt ¾ der Oberfläche bedecken, am höchſten im nordöſtlichen Theile, wo die Berge der Cottiſchen Alpen bis zu 10,000 F. und noch höher anſteigen, während ſie im ſüdöſtlichen Theile niedriger ſind und ſich den Meeralpen nähern, enthält 134 Q. M. und 155,896 E. Digne, Hauptſt. in einem fruchtbaren Thale, an der Bleonne, hat in der Nähe heiße Schwefelquellen und 3955 E. Riez, St. an der Coloſtre, mit merkwürdigen Römiſchen Alterthümern und 3736 E. Manosque, St. in einer ſchönen Gegend, mit Schwefelquellen und 5366 E. Forcalquier, St. auf einem Berge, an der Laye, mit 2133 E. Siſteron, St. an der Durance, hat eine Citadelle und 3920 E. Barcelonette, St. mitten in den Alpen, 3600 F. hoch gelegen, hat 1760 E.

84. Dep. der Rhônemündungen, zwiſchen Vaucluſe, Niederalpen, Var, dem mittelländiſchen Meere und Gard, theils bergig und von kahlen Kalkgebirgen durchzogen, darunter die Alpinen mit ihrem höchſten Punkte ſich bis zu 2500 F. erheben, theils ganz flach und dürre, mit der Crau, einer merkwürdigen großen Steinwüſte, wo Kieſel an Kieſel gereihet iſt, theils moraſtig und den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, mit der 14 Q. M. großen Rhône-Inſel Camargue und vielen Etangs oder Strandſeen, enthält 96 Q. M. und 359,473 E. Marſeille, Hauptſt. und eine der anſehnlichſten Städte Frankreichs, in einer ſchönen, mit Bergen umgebenen, nur gegen das Meer hin offenen Ebene, an einer Bai des mittelländiſchen Meeres, deren äußerſte Spitze den Hafen bildet, iſt mit geebneten Wällen umgeben, die in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, liegt in Geſtalt eines Halbmondes um den Hafen herum, und hat 16,000 H. und 115,943 E. Die ſchöne Straße le Cours genannt, welche mit der Rue de Rome ½ Stunde lang iſt, und an deren Ende ein Obelisk von weißem Marmor ſteht, theilt mit dem Hafen Marſeille in die Alt- und Neuſtadt. Jene, auf der Nordſeite des Hafens gelegen, nimmt etwa ⅓ des Ganzen ein und iſt der bevölkertſte, aber am ſchlechteſten gebaute Theil. Die Neuſtadt hingegen, auf der Oſt- und Südſeite des Hafens gelegen, gehört zu den ſchönſten Städten Frankreichs. Der Hafen, jetzt wieder Freihafen, iſt ein Meiſterwerk der Natur und Kunſt, ſehr ſicher und bequem,

ein 2700 F. langes und 780 F. breites Viereck und faßt 900 Kauffahrtheiſchiffe; für Kriegsſchiffe iſt er nicht tief genug. Zwei Forts vertheidigen den Eingang und ſchöne Kaien, wo ſich die Schiffswerfte und Waarenmagazine befinden, ziehen ſich um den Hafen herum. Vor demſelben iſt die Rhede, worin die Felſeninſelchen If mit einem Kaſtell und Ratonneau und Pomegue liegen, welche beide durch einen Damm mit einander verbunden ſind, wo man jetzt den neuen Quarantainehafen Port dieudonné errichtet und wohin man alle Quarantaine-Anſtalten aus der Nähe der St. verlegt hat. Marſeille hat ein k. Kollegium (Gymnaſium), ein Athenäum, eine k. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine Handels- und eine Schifffahrtsſchule, ein Taubſtummeninſtitut, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, einen reichen botaniſchen Garten, ein Kunſtmuſeum, eine Sternwarte, ein ſchönes Stadthaus, ein Theater, viele Wohlthätigkeitsanſtalten (darunter das Hotel de Dieu), zahlreiche Fabriken, worunter beſonders die Seifenſiedereien äußerſt wichtig ſind, und jährlich 1 Million Ctr. Seife liefern, und die k. Tabaksfabrik 600 Perſonen beſchäftigt, und einen ausgebreiteten Handel, vorzüglich nach der Levante, Italien und Spanien, der jedoch vor der Revolution noch blühender war. 1820 liefen in den Hafen 6628 Seeſchiffe und Küſtenfahrer ein und 7861 aus. Den Werth der jährlichen Ausfuhr ſchlägt man auf 80 Millionen Fr. an. 1827 betrugen die Eingangszölle 20,058,444 Fr. Um die St. herum, vorzüglich an den Anhöhen, erblickt man gegen 5000 blendend weiße Landhäuſer (hier Baſtiden genannt) zwiſchen blaßgrünen Oel- und Mandelbäumen, unter welchen Bonneveine oder Borelli und la Renarde ſich beſonders auszeichnen. La Ciotat, Seeſt. mit einem Hafen und 5237 E., berühmt durch ihren Wein, Oliven und Mandeln. Aubagne, St. an der Beaune, Geburtsort des berühmten Barthelemy, wo ein guter Muskatwein wächſt, hat 6314 E., die viele Fayence- und Töpferwaaren verfertigen. Aix, St. an der Arc, mit ſchönen Gärten und Alleen umgeben, zum Theil wohlgebaut, hat einen prächtigen Cours, eine große Menge von Springbrunnen, eine ſehenswerthe Kathedrale, ein ſehr ſchönes Stadthaus, eine Akademie mit 2 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden, Baumwollenſpinnereien, Olivenölhandel, warme Schwefelbäder, 5000 H. und 23,132 E. St. Chamas, St. an einer Bucht des Etangs Berre, mit 2541 E., merkwürdig wegen ihres Felſenthores und der Flaviſchen Brücke, einer altrömiſchen über die Touloubre geführten Brücke. Martigues, St. am Etang von Berre und zum Theil auf einer Inſel deſſelben, hat Fiſcherei, ſtarken Handel mit eingeſalzenen Fiſchen, an der M. des Etang den Hafen Bouc und 7553 E. Salon, St. am öſtlichen Ende der Crau, und in der Nähe des Kanals Craponne, mit ſtarkem Olivenbau, Seidenkultur und 5947 E. Arles, alte St. in einer niedrigen fruchtbaren Ebene, an der M. des Kanals Craponne in den Rhône, über welchen Fluß hier eine Schiffbrücke nach der Inſel-Camargue führt, hat ein ſchönes Stadthaus, auf dem großen Marktplatze einen Obelisk von Aegyptiſchem Granit, der 1389 entdeckt und 1675 aufgerichtet worden iſt, merkwürdige Römiſche Alterthümer, darunter das Amphitheater, ein herrliches Denkmal des Alterthums, 1200 F. im Umfange groß, das erſt jetzt aus dem Schutte und den Bedeckungen aller Art, die es verunſtalteten, hervorgegangen iſt, geringe Induſtrie und Handel, und 19,869 E. Tarascon, St. am Rhône, über welchen hier zwei Schiffbrücken nach der gegenüberliegenden St. Beaucaire führen, hat ein altes Schloß (jetzt ein Gefängniß) und 10,940 E. St. Remy, St. in einer fruchtbaren Gegend, nördlich von den Alpinen, hat eine Irrenanſtalt, zwei ſehenswerthe Monumente des Alterthums in der Nähe (einen Triumphbogen und ein Mauſoleum) und 5347 E.

85., Dep. des Var, zwiſchen Niederalpen, dem Sardiniſchen Staate, dem mittelländiſchen Meere und Rhônemündungen, größtentheils Gebirgsland, am meiſten im nördlichen und öſtlichen Theile, von Zweigen der

Meeralpen, z. B. dem Mauren- oder Mohren-, dem Eſterelgebirge, durchzogen (im weſtlichen Theile erhebt ſich der hohe merkwürdige St. Baume), enthält 133 Q. M. und 317,501 E. Draguignan, gut gebaute Hauptſt. am Pis, hat 8835 E. La Graſſe, St. am Abhange eines hohen Hügels und am Fuße eines Gebirges, hat 2000 H. und 12,716 E., die viele Parfümerien, Liköre, Zuckerwerk verfertigen und damit Handel treiben. Antibes, feſte Seeſt., hat einen Hafen, eine Citadelle, Fiſcherei, eine Tabaksfabrik, eine Waſſerleitung und 5115 E. Von hier ſchifft man ſich gewöhnlich nach Corſica ein. Zwiſchen Antibes und der Seeſt. Cannes, am Golf von Napoule gelegen, mit Sardellen- und Anſchovisfiſcherei und 4000 E., breitet ſich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon, nach ſeiner Entweichung von Elba, am 1. März 1815 landete. Cannes gegenüber liegen die zwei Leriniſchen Inſeln: Sainte Marguerite und Saint Honorat, wovon die erſtere größer iſt und ein Fort mit einem Staatsgefängniſſe hat, worin einſt der noch unentdeckte Mann mit der eiſernen Maske gefangen ſaß. Fréjus, St. ¾ Stunden vom Meere in einer an Wein und edlen Südfrüchten reichen Ebene, am Fuße des Eſterelgebirges, mit mehreren Römiſchen Alterthümern und 2408 Einw. In der Nähe iſt der kleine Hafen St. Rapheau oder Raphael. Saint Tropez, Seeſt. am Golf von Grimauld, mit einem Hafen, Thunfiſchfang und 3390 E. Hyeres, St. von 7844 E. am Abhange eines Hügels und ½ M. vom Meere, in einer ausnehmend fruchtbaren Gegend, die, durch das Maurengebirge gegen die rauhen Winde geſchützt, ein ſehr ſanftes und mildes Klima genießt, ſo daß hier Orangen, Citronen, Granatäpfel und andere ſüdlichen Früchte im Freien fortkommen, und die Stadt mit Orangengärten umgeben iſt. In einiger Entfernung, an der M. des Gapeau, wird viel Seeſalz gewonnen. Vor der Rhede von Hyeres liegen die 4 Hyeriſchen Inſeln, ſteile, unfruchtbare Felſen, wovon Porquerolles, Port Cros und Levant Forts mit einer kleinen Beſatzung enthalten. Toulon, gut gebaute und feſte Seeſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene, welche eine hohe Felſenkette bis ans Meer umſchließt, hat eine Seekadettenſchule, ein großes Hoſpital, einen botaniſchen Garten, Bagnos oder Gefängniſſe für 4500 Galeerenſklaven, 2400 H. und 30,170 E. Die größte Merkwürdigkeit Toulons iſt ſein großer und ſicherer Kriegshafen, welcher der ganzen Franzöſiſchen Flotte des mittelländiſchen Meeres zur Station dient. Er beſteht aus der großen und kleinen Rhede, dem äußern (Vorhafen) und innern Hafen. Ungeheuere Feſtungswerke vertheidigen Stadt und Hafen und machen Toulon faſt uneinnehmbar. Das große Seearſenal vereinigt in ſich Alles, was nur zum Bau und zur Ausrüſtung einer Kriegsflotte gehört; man findet darin große Magazine, Werkſtätte der Handwerker, die für die Flotte arbeiten, eine Schiffsdocke, ein Zeughaus, Schiffszimmerplätze, Taudrehereien, eine Segeltuchfabrik ꝛc. Induſtrie und Handel von Toulon ſind nicht bedeutend. Eine k. Tabaksfabrik iſt hier. Von Toulon wurde 1830 die große Expedition nach Algier unternommen. Ollioules, St. von 3163 E. mit Orangengärten, liegt an der Gränze des Dep. Rhônemündungen und am Ausgange des berüchtigten Felſenlabyrinthes, das unter dem Namen Vaux d'Ollioules bekannt iſt. Brignolles, gewerbſame St. auf dem Abhange eines Hügels, berühmt durch die große Zahl ihrer Gerbereien und durch ihre getrockneten Pflaumen, hat 6170 E.

86. Dep. Corſica, welches 178 (nach neuern richtigern Meſſungen nur 160) Q. M. und 195,407 E. enthält, und die im mittelländiſchen Meere liegende Inſel Corſica begreift. Die Meerenge von Bonifacio trennt dieſelbe von der Inſel Sardinien. Ein Gebirge mit vielen Aeſten durchzieht Corſica. Der höchſte Berg, der Monte rotondo, hat eine Höhe von 8600 F. Im Ganzen iſt das Klima mild und angenehm. Der fruchtbare Boden wird nur zum Theil von den noch ſehr unkultivirten E. angebaut.

Ajazzio (ſpr. Ajatſchio), ſchön gebaute Hauptſt. an dem Meerbuſen gl. N., hat einen guten Hafen, eine Citadelle und 7658 E., welche Sardellen- und Korallenfiſcherei nebſt einigem Handel treiben. Sie iſt der Geburtsort Napoleons. Calvi, feſte St. am Meerbuſen gl. N., hat ein Fort, einen guten Hafen, 400 H. und 1200 E. St. Florent, feſte St. an dem Meerbuſen gl. N., hat einen Hafen und 410 E. Baſtia, ſonſtige Hauptſt. auf der Nordoſtküſte, am Abhange eines Berges, iſt befeſtigt und hat ein hochgelegenes feſtes Schloß, einen Hafen, beträchtlichen Handel und 9527 E., die gute Dolche und Stilette verfertigen. Corte, St. mit 2840 E., liegt am Fuße eines Felſen, auf welchem ein feſtes Schloß ſteht, wohin eine ſchmale Wendeltreppe führt, und an dem Tavignano, der hier die Orta aufnimmt. Porto Vecchio (ſpr. Wekkio), St. von 1300 E., an der Südoſtküſte, hat den beſten Hafen der Inſel, der eine beträchtliche Kriegsflotte faſſen kann. Bonifacio (ſpr. Bonifahtſchio), feſte St. an der gleichnamigen Meerenge, in welcher die wichtigſte Korallenfiſcherei getrieben wird, hat einen Hafen und 2700 E. Sartene, St. mit 2140 E.

Anmerkung. Die Franzoſen beſitzen außerhalb Europa: 1) in Afrika, die Stadt Algier mit Gebiete, die kleine von Tunis abgetretene Inſel Tabarca, einige Niederlaſſungen in Senegambien und auf der Inſel Madagaskar und die Inſel Bourbon; 2) in Aſien die Oſtindiſchen Städte Pondichery, Karikal und Mahé, nebſt Comptoiren und Handelslogen in mehreren andern Orten; 3) in Amerika die Fiſcherinſeln St. Pierre und Miquelon bei Newfoundland, die Inſeln Guadeloupe, Martinique, Deſiderade, Marie galante, les Saintes und ein Stück von Guiana mit Cayenne. Sämmtliche Kolonien enthalten (ohne Algier) 850 Q. M. mit 560,000 E. Rechnet man zu der Kolonie Cayenne das noch ſehr unbekannte innere Land, ſo kommen wohl als Flächeninhalt ſämmtlicher Kolonien 3800 Q. M. heraus.

Das Brittiſche Reich.

Dieſes aus zwei großen, Großbritannien (England und Schottland) und Ireland, und mehreren kleinern Inſeln beſtehende Reich liegt vom 7° 12′ bis 19° 23′ O. L. und vom 49° 54′ bis 60° 44′ N. Br. Die Nordſee, das Atlantiſche Meer und der Kanal La Manche umgeben daſſelbe. England enthält (nach den neueſten Berechnungen) 2728, Schottland 1467 und Ireland 1511 Q. M., folglich zuſammen 5706 Q. M.

In England ſind 50 Flüſſe für kleine Schiffe fahrbar, darunter 1) die Thames (Themſe), deren Hauptquellenfluß die Iſis iſt, die in Gloceſterſhire entſpringt, und bei Oxford, nach dem Zuſammenfluß mit dem Charwel (ſpr. Tſcherwel), den Namen Thames (ſpr. Temms) erhält. Sie durchfließt die reichſten und bevölkertſten Provinzen Englands, wird bei London ein mächtiger Strom und fällt nach einem Laufe von etwa 30 M. zwiſchen den Inſeln Foulneß und Shepey in die Nordſee; 2) der Trent, welcher nach ſeiner Vereinigung mit der Ouſe (ſpr. Auſe), den Namen Humber erhält, und bei ſeiner M. in die Nordſee eine ſolche Breite hat, daß er einem Meerarme gleicht; 3) die Saverne (ſpr. ßäwerrn), welche in Montgomeryſhire entſpringt, in derſelben

Grafſchaft bei Welch Pool (ſpr. Weltſchpuhl) ſchiffbar wird, den ſchiffbaren Avon aufnimmt, und ſich in den Briſtoler Buſen des Irländiſchen Meeres ergießt. Eine Menge koſtbarer Kanäle (die zuſammen eine Länge von 560 M. haben, und davon England allein 97 hat) ſind zur innern Verbindung des Landes angelegt, wodurch die Hauptſtröme und die größten Handelsſtädte, London, Briſtol, Liverpool und Hull in Verbindung ſtehen. Dahin gehören: 1) der Bridgewaterſche Kanal, vom Herzoge von Bridgewater (ſpr. Bridſchwater) angelegt, welcher bei Worsley-Mill anfängt, 2½ Stunde unter der Erde fortläuft, und bei Barton-Bridge (ſpr. Berten-Bridſch), faſt 50 F. hoch, über dem ſchiffbaren Fluſſe Irwel weggeht, ſo daß oft Schiffe unter dem Mittelbogen der Waſſerleitung hinfahren, während die Boote des Herzogs darüber wegſegeln. Er führt bis an die Merſey und verbindet Mancheſter mit Liverpool; 2) der Grand-Junction-Kanal, welcher auf einer Länge von 20 M. alle Kanäle im Innern Englands mit der Hauptſtadt verbindet, in Northamptonſhire bei Braunſton anfängt, und ſich bei Brentford mit der Themſe vereinigt; 3) die Great-Trunk-Navigation (ſpr. Grih't-Trunk-Näwigäſchn), ein 21 M. langer Kanal zwiſchen Liverpool und Hull, welcher 1½ M. durch den Berg Herecaſtle geht, und vermittelſt der Air und Ouſe die Merſey mit dem Trent verbindet, und dadurch eine Verbindung des Irländiſchen Meeres mit der Nordſee bildet; 4) der große 25 M. lange Oxforder-Kanal, der bei Oxford aus der Themſe über Coventry führt, und 1 M. weſtlich von Lichfield (ſpr. Litſchfihld) den Trent erreicht und 5) der erſt 1827 angefangene, 12½ M. lange Kanal von London nach Portsmouth. Der größte See, Winander-Meer genannt, iſt 3¼ M. lang und ½ breit. Der See Derwent-Water in Cumberland zeichnet ſich mehr durch ſeinen Reichthum an reizenden Naturſcenen, als durch ſeine Größe aus.

In Schottland ſind zu bemerken: 1) der Tay, ein Abfluß des gleichnamigen See's, welcher ſich bei Dundee in die Nordſee ergießt; 2) der Clyde (ſpr. Klaid), welcher in das Irländiſche Meer geht; 3) der Forth, welcher die Teith, den Allan und Devon aufnimmt, und in einem breiten Buſen in die Nordſee fällt; 4) der Spey (ſpr. Spi), welcher vom Grampiangebirge kommt und in die Nordſee fällt. Unter den Kanälen ſind bemerkenswerth: 1) der Glasgowſche Kanal, welcher den Clyde mit dem Forth vereinigt, und dadurch 2 Meere mit einander verbindet, 7 M. lang iſt, 43 Aquädukte hat, und deſſen Erbauung 330,000 Pf. Sterling koſtet. Eine Waſſerleitung führt den Kanal über den Fluß Kelvin, und große Schiffe ſegeln in dem Kanal 17 F. hoch über dem Bette des unten laufenden Fluſſes; 2) der Caledoniſche Kanal, der bei dem Fort William anfängt, in den Murray-Frith, einen Buſen der Nordſee führt, und alſo das

Atlantiſche Meer mit der Nordſee verbindet. Er dient beſonders zur Beförderung des Handelsverkehrs der Hochlande, kann ſelbſt von den größten Kauffahrteiſchiffen und Fregatten von 32 Kanonen befahren werden, und iſt wegen der damit verbundenen Seen nur 12 M. lang. Der größte See iſt der Loch-Lomond, deſſen Ufer entzückende Ausſichten darbieten, 5 M. lang, 2 breit und 4 bis 600 F. tief. 30 Inſeln liegen darauf, wovon mehrere bewohnt ſind, andere als klippige Felſen hervorſteigen, andere mit Wald bewachſen ſind. Eben ſo reizend iſt die Gegend des Loch-Neß, eines 9 Stunden langen Sees, deſſen Südſeite vorzüglich romantiſche Abwechſelungen zeigt. Nordweſtlich von dem Lomond iſt der See Awe (ſpr. Ah), faſt eben ſo lang und breit, als der Lomond.

In Irland iſt der Shannon (ſpr. Schannen) der Hauptfluß, welcher aus dem Allenſee in der Grafſchaft Leitrim kommt, ſich an mehreren Stellen in tiefe und geräumige Seen ausbreitet, bei Caſtle-Connel einen reißenden Strom bildet, aus deſſen Mitte rauhe Felſenſpitzen hervorragen, und die ſchiffbaren Flüſſe Inny und Brosna aufnimmt. Bei ſeiner Mündung in das Atlantiſche Meer iſt er $1\frac{1}{2}$ M. breit. Die Barrow entſpringt in der Grafſchaft Kildare, wird nach der Vereinigung mit der Nore und Suir ſchiffbar und bildet bei Waterford einen der beſten Häfen Irlands. Unter den Seen iſt der 4 M. lange und 2 M. breite Lough-Neagh (ſpr. Nif), in welchen der obere Bann fließt, und als einziger Ausfluß deſſelben unter dem Namen des untern Bann in das Meer fällt. Ferner verdienen der Earn oder Erne, aus 2 durch eine Waſſerenge mit einander verbundenen Waſſerabtheilungen beſtehend, und der Corrib bemerkt zu werden. Auch in Irland ſind mehrere Kanäle theils angelegt, theils noch nicht vollendet, als: der große Kanal, welcher den Shannon mit Dublin und dadurch das Irländiſche Meer mit dem Ozean verbindet.

England iſt mehr eben als gebirgig, vorzüglich der öſtliche Theil, deſſen Ebenen bloß von ſanften Anhöhen und niedrigen Hügeln unterbrochen werden. Nur der weſtliche Theil enthält Gebirge, wovon jedoch keines die Schneelinie erreicht. Das ſüdlichſte iſt das Gebirge von Cornwallis, das vom Vorgebirge Landsend in einer nordöſtlichen Richtung die ganze ſüdliche Halbinſel Englands durchzieht. Höher und rauher iſt das Gebirge von Wales (ſpr. Wäls), das dieſes ganze Fürſtenthum zu einem Gebirgslande macht, und deſſen höchſte Berge der wegen ſeiner Erdfälle merkwürdige Cader-Idris und der 3456 F. hohe Snowdon (ſpr. Snoden), öſtlich von Caernarvon in Nordwales gelegen, ſind. Vorzüglich bekannt iſt der Peak (ſpr. Pihk), welcher in Staffordſhire anfängt, Derbyſhire, wo die berühmte Höhle von Caſtleton iſt, die durch ſchauerliche Pfade 2250 F. weit unter der Erde wegführt, und in ihrem Innern von einem Flüßchen durch-

ſtrömt wird, dann die Weſtſeite von Yorkſhire, wo die merkwürdige Weathercoat-Höhle, in welcher ein unterirdiſcher Strom einen 72 Ellen hohen Waſſerfall bildet, durchzieht und ſich in Cumberland vermittelſt des Lune-Foreſt-Gebirges, das faſt eben ſo hoch und rauh, als das Peakgebirge iſt, den Gebirgen Schottlands anſchließt. In den Gebirgen des Peak, deſſen höchſte Berge der 4050 F. hohe Wharn-Side und der 3987 F. hohe Ingleborough mit einer der herrlichſten Ausſichten ſind, entſpringen, außer vielen andern Gewäſſern, die Merſey und der Trent. Die Küſten Englands beſtehen zum Theil aus ſteilen Kreidefelſen und ſind ſchroff, theils ſind ſie flach. Die Oberfläche Englands bildet einen faſt fortwährend friſchen grünen Wieſenteppich, unterbrochen von Getreidefeldern und Parken, nur gegen die Küſten hin finden ſich Torfſtrecken und Kohlenlager Im Ganzen iſt der Boden ſehr fruchtbar, wiewohl man auch noch vieles Heideland findet. Das Klima iſt wegen der Nähe des Meeres feucht, aber doch nicht ungeſund, und ſehr gemäßigt. Regen, Winde und Nebel ſind häufig. Der Winter iſt daher weniger kalt, als in den meiſten ſüdlicher liegenden Ländern des Kontinents. Dagegen zeigt ſich der Sommer meiſtens kühl.

Schottland hingegen iſt meiſtens gebirgig, beſonders die Hochlande oder der nördliche Theil, welchen rauhe, felſige und waldige Gebirge bedecken. Die Cheviotsgebirge, welche von den Quellen des Clyde und Nith bis zur Tweed laufen, machen auf einer Strecke die Gränze zwiſchen England und Schottland. Das hohe, an Naturſchönheiten reiche Grampiangebirge, mit dem 4000 F. hohen Ben-Lawers, eröffnet die eigentlichen Hochlande, wo der 4370 F. hohe Ben Nevis und der über 4000 F. hohe Cairngorm als die höchſten Berge der Brittiſchen Inſeln ſich erheben. Faſt überall zeigen ſich hier Felſen über Felſen gethürmt und neben ihnen furchtbare Tiefen und Klüfte. Aus dem Hochlande führen nur einige ſehr enge und furchtbare Päſſe in Schottlands ſüdlichen Theil, oder das Niederland, welches niedriger und flacher iſt, und daher eine mildere Luft als die Hochlande hat, wo das Klima rein und ſehr geſund iſt.

Irelands Boden, größtentheils eine wellenförmige Ebene, wechſelt mit Getreidefeldern, grünen Wieſen, Thälern und Hügeln, die ſich ſelten zu Bergreihen erhöhen, und wird von Flüſſen und Seen durchſchnitten, wo es auch nicht an moraſtigen und ſumpfigen Moorgegenden fehlt. Der Boden hat im Ganzen eine natürlichere Fruchtbarkeit als in England, enthält aber mehr unangebaute Strecken (ohngefähr $\frac{1}{5}$ des Areals). Am meiſten erhöhen ſich die Ebenen Irelands zu Bergen im N. W. (in der Provinz Ulſter), wo die Longfield-Berge mit dem Slieve-Donard bis zu 2800 (3150) F. ſich erheben. Im S. W. Irelands gibt es eine noch höhere Bergkette, nämlich die Mac-Gilly-Cuddy's-

reeks, in der Grafſchaft Kerry der Prov. Munſter, zwiſchen dem Killarney-See und dem Dingle-Buſen, deren größte Höhe 3300 Fuß beträgt, und alſo die höchſte Bergkette Irelands iſt. Im N. O. umſchließt einen großen Theil der Seegegend der merkwürdige Rieſendamm, der aus einer ungeheuern Zahl aufrechtſtehender Baſaltſäulen beſteht, und bei niedrigem Waſſer ſich faſt 600 F. ins Meer ausdehnt. Die Oſtküſte iſt ſanft und niedrig, die ſüdliche und weſtliche zerriſſen und vom Meere tief eingeſchnitten. Das Klima Irelands iſt feucht, und weder ſo warm noch ſo kalt, wie das Engliſche. Eis und anhaltender Schnee ſind ſeltene Erſcheinungen.

Die Produkte Englands ſind: treffliches Rindvieh, vorzüglich gute Pferde, viele Schafe, welche eine vortreffliche Wolle liefern (von allen Ländern Europa's iſt England das reichſte an Rindvieh, Schafen und Pferden von veredelten Raſſen; man rechnet überhaupt in Großbritannien und Irland 1,800,000 Pferde, 10,500,000 Stück Rindvieh, 44 Millionen Schafe), viele Schweine, große und ſtarke Hunde (Doggen), vieles Federvieh, beſonders Gänſe (zuweilen 20 bis 30 Pfund ſchwer), ein großer Reichthum von Fiſchen und Auſtern, worunter die Colcheſter Auſtern die berühmteſten ſind. Reißende Thiere gibt es nicht, und Wild nur wenig. Man baut Getreide *), mehr Weizen als Roggen, ſehr gute Gerſte (doch muß noch Getreide eingeführt werden), Hafer, Hülſenfrüchte, Gemüſe von vorzüglicher Güte, Futterkräuter in Menge (die Wieſen und Weiden nehmen die Hälfte der Oberfläche Englands ein), Flachs, Hanf, Hopfen, Safran, Obſt von vorzüglicher Beſchaffenheit, Süßholz, Rhabarber, Wein fehlt faſt gänzlich, und den Mangel des Holzes erſetzt der unerſchöpfliche Reichthum an Steinkohlen, wovon jährlich wenigſtens 300 Millionen Ctr. gefördert werden, deren Werth größer iſt, als der alles Goldes und Silbers, das jährlich in Amerika gewonnen wird. Ohne dieſen Reichthum an Steinkohlen würde Englands Handel und Induſtrie ſeine jetzige Höhe nicht erreicht haben. Kein Europäiſches Land liefert ſo viel und ſo gutes Zinn; ferner hat England wenig Silber, Blei und Kupfer in Menge, vieles Eiſen, Waſſerblei, Arſenik, Zink, Antimonium, Kobalt, Galmei, die beſte Walkererde, Porzellan-, Töpferthon- und Pfeifenerde, viel Salz, ſehr geſchätzte Bauſteine (Portlandſteine), Marmor, Schiefer, Schwefel, Vitriol, Alaun, mineraliſche Waſſer. Die 176 Eiſenwerke, davon 100 in England, 58 in Wales, 9 in Schottland und 1 in Ireland ſind, ſetzten 1830 376 Hochöfen in Thätigkeit, und lieferten 1828 703,184, 1830 aber

---

*) Von den 37,094,400 Acres der Oberfläche Englands und Wales, doch ohne die Engliſchen Inſeln, kommen 11,143,370 auf Acker- und Gartenland, 17,605,630 auf Wieſen und Weiden, 3,984,000 auf unangebautes aber kulturfähiges Land und 4,361,400 auf das keiner Kultur fähige Land.

678,471 Tonnen oder über 13½ Millionen Ctr. Eiſen, wovon der Werth im letzten Jahre 2,386,970 Pf. Sterl. betrug. An Zinn erhält man jährlich 4400 Tonnen und an Kupfer 10,540 Tonnen. Das meiſte Zinn und Kupfer erzeugt Cornwallis.

Schottland hat Rindvieh, in den nördlichen Theilen kleiner und meiſt ohne Hörner, Schafe mit ſchlechterer Wolle, kleine Pferde, Schweine, Wildpret, viele Seevögel, worunter auf den Inſeln Eidervögel, welche die Eiderdunen liefern, außerordentlich viel Fiſche, beſonders den reichſten Häringsfang; Getreide, doch mehr in den ſüdlichen als nördlichen Provinzen, am häufigſten Hafer und Gerſte, Flachs, Hanf, Tabak, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, Rhabarber, ziemlich anſehnliche Waldungen von Eichen und Kiefern; viel Eiſen und Blei, Kupfer, Alaun, ſchöne Marmorarten, Steinkohlen in großer Menge (von 600,000 Aeckern, welche Steinkohlen liefern können, werden jährlich nur 172 Aecker verbraucht, ſo daß alſo Schottland auf 3488 Jahr hinreichende Feuerung hat), Schiefer, Alabaſter, Serpentinſtein, Schleif- und Wetzſteine, Seeſalz und Torf.

Irelands Produkte ſind: viel Rindvieh (1825 wurden 474,161 Ctr. Butter ausgeführt), kleine Pferde, Schafe mit eben ſo guter Wolle als in England, eine große Menge Schweine; überhaupt iſt die Viehzucht blühender als der Ackerbau, wiewohl ſich letzterer jetzt 6mal mehr ausgebreitet hat, als vor 21 Jahren. Von der Oberfläche ſind 5,389,040 Acres Acker- und Gartenland, 6,736,240 Wieſen und Weiden und 4,900,000 wüſtes, kulturfähiges Land. Ferner hat Ireland eine Menge Federvieh und Fiſche, Getreide, überflüſſig Weizen, ſehr viele Kartoffeln, Gemüſe, viel Flachs und Hanf, wenig Obſt und Holz. Nach einem zehnjährigen Durchſchnitt werden jährlich für 1,131,127 Pf. Sterl. Getreide und Mehl ausgeführt, faſt alles nach Großbritannien; 1825 betrug die Ausfuhr an Getreide 3,101,981 Fäſſer und 599,124 Fäſſer Mehl. Die Bergwerke ſind nicht bedeutend, und liefern etwas Kupfer, Blei, Eiſen, Vitriol, Marmor in Menge und Schiefer, Torfmoore und Steinkohlen ſind genug vorhanden, werden aber nicht gehörig benutzt.

Die Bevölkerung iſt ſtark, und nimmt jährlich zu. 1827 wurden 22,178,482 E. gezählt; 1831 hingegen 24,272,663, als:

in England	13,089,338
in Wales	805,236
in Schottland	2,365,807
in Ireland	7,734,365
Armee und Marine	277,917

Unter den E. Englands und Schottlands befanden ſich (1824) 978,656 Familien, die vorzüglich vom Ackerbau, 1,350,239 Familien, die vom Handel und Manufakturen lebten, und 612,488 Familien, die nicht unter dieſe beiden Claſſen gezählt werden konnten.

Von den E. Irelands waren (1821) 1,138,069 Individuen bei dem Landbau, 1,170,044 bei den Handwerken, Fabriken oder anderer Handarbeit beſchäftigt, und 528,702 trieben von obgenannten verſchiedene Geſchäfte. Unter den Familien Englands und Schottlands hatten 1821 200 Familien ein jährliches Einkommen von 30,000; 100 F. von 50,000; 50 von 75,000 und 33 F. von 100,000 Pf. Sterl. und darüber. In England ſind 861 Städte, in Wales 78 und in Schottland 244. Kirchſpiele ſind in England 9869; in Wales 833; in Schottland 948 und in Ireland 2244; bewohnte Häuſer in England 2,036,317, in Wales 140,820, in Schottland 356,536 und in Ireland 1,185,490. Die Bewohner des nördlichen Theils von Schottland, Hochländer, Bergſchotten genannt, unterſcheiden ſich von den übrigen E. des Brittiſchen Reichs durch Sprache, Kleidung und Sitten.

Man redet drei Hauptſprachen, die Engliſche, die Kymriſche und Galiſche oder Iriſche, im Hochland und Ireland. Auf den Inſeln in der Nähe der Franzöſiſchen Küſte ſpricht man ſchlechtes Franzöſiſch.

Die herrſchende Religion iſt in England und Ireland die ſogenannte Hochkirche, biſchöfliche, Anglikaniſche, welche in ihren Hauptſätzen der Lutheriſchen ähnlich iſt, aber vieles von der Römiſchen Hierarchie beibehalten hat. Die regierende Familie und alle Staatsbediente müſſen ſie bekennen. In Schottland iſt die reformirte presbyterianiſche Kirche. Außerdem werden alle Religionsparteien geduldet. In Ireland ſind $\frac{3}{4}$ der E. katholiſch mit 4 Erzbiſchöfen und 22 Biſchöfen, das übrige Viertel beſteht in 800,000 Presbyterianern, 400,000 Anglikanern und 400,000 Methodiſten und anderen Sektirern. Ueberhaupt findet man in dem Brittiſchen Reiche eine Menge Sekten, als Arminianer, Socinianer, Methodiſten, Deiſten, Quäker, Mennoniten, Unitarier und ungefähr 12,000 Juden.

Die Induſtrie blüht nirgends ſo, als in Großbritannien, wo faſt die Hälfte der E. in Fabriken lebt. Das jährliche Arbeitsprodukt der Fabriken, nach Abzug der rohen Materialien, ſchätzt Colquhoun für 1812 auf 114,230,000 Pfund Sterling, als für

23,000,000	Pf.	St.	Baumwollenwaaren
18,000,000	ſ	ſ	Wollenwaaren
12,000,000	ſ	ſ	Leder
10,000,000	ſ	ſ	Leinwand
6,300,000	ſ	ſ	Metallwaaren
2,000,000	ſ	ſ	Glas.

Dagegen wurden 1825 für 22 Mill. Pf. St. Leinwand und 1823 für 44 Mill. Pf. Baumwollenwaaren erzeugt, und den Werth der Wollenwaaren, die jährlich fabricirt wurden, ſchätzt man jetzt auf 8,400,000, der Metallwaaren auf 29 Mill., der Seidenwaaren

auf 14 Mill. Pf. Sterling ꝛc. Die ausgebreitetſten und vorzüglichſten Fabriken ſind in Baumwolle *), Wolle **), Leinwand ***), hauptſächlich in Schottland und Ireland, Seide †), Leder, Metallwaaren, Seife und Lichtern, Glas und Porzellan. Die Leder- und Stahlwaaren werden faſt nirgends von der Güte und Schönheit gemacht. Berühmt ſind die Eiſengußwerke, welche Brücken von 270 Tonnen Schwere gießen; die großen Gußſtahlfabriken und Fabriken der plattirten Waaren. Ueberhaupt hat die Anwendung des Eiſens, beſonders des Gußeiſens, eine Ausdehnung erreicht, welche unglaublich ſcheint. Die kurzen Waaren von Birmingham ſind in und außerhalb Britannien die geachtetſten. Unter den Porzellanfabriken ſind die Wedgwood- (ſpr. Wedſchwud) Etruriafabriken am berühmteſten. Die Fabriken der Töpferwaaren in der Grafſchaft Stafford nehmen einen Bezirk von 10—12 Engl. M. Umfang ein, der 60,000 E. faßt, die in etwa 10 kleinen Städten und noch mehr kleinern Dörfern leben, welche ſich einander ſo genähert haben, daß ſie Eine Stadt zu bilden ſcheinen. Dieſer Töpfereibezirk iſt unter dem Namen Pottery bekannt. 1823 betrug die Ausfuhr dieſer Töpferwaaren 489,792 Pf. Sterl. Die Glasſchleiferei wird mit ſeltener Kunſt betrieben. Auch die Seidenfabriken ſteigen immer mehr und verbrauchten 1822 an 2½ Millionen Pf. Seide. Die Zuckerſiedereien und die Bierbrauereien ſind ſehr wichtig, doch haben die erſtern bedeutend abgenommen. Die Bierbrauereien zu London haben einen ungeheuern Umfang. Die größten ſind die von Barclay Perkin, Truman Hanbury und Whitbread, wovon die erſte 1822—1823 351,474, die zweite 219,127 und die dritte 213,841 Barrels Porter lieferte. 1827 wurden in England 8 Mill. Fäſſer Bier gebraut und darunter über 6 Mill. ſtarkes Bier, wovon etwa 61,000 Fäſſer ausgeführt wurden. Zum Flor der Brittiſchen Fabriken tragen beſonders die vielen künſtlichen Maſchinen und mechaniſchen Erfindungen bei. So zählt man jetzt an 15,000 Dampfmaſchinen in England, die zuſammen

---

*) Die Schottländiſchen und Engliſchen Baumwollenfabriken übertreffen alle übrigen in Europa und beſchäftigen mittelbar und unmittelbar 1,200,000 Menſchen. 1823 wurden 180,233,795 Pf. Baumwolle eingeführt und davon 150,325,795 geſponnen. 1831 wurden an Baumwollenwaaren für 41,317,847 Pf. Sterl. ausgeführt.

**) 1822 wurden 19,523,170 Pf. Wolle eingeführt, darunter 11,125,114 Pf. aus Deutſchland; 1826 nur 15,999,425 Pf., wozu Neuholland bereits 1,106,302 Pf. beitrug, und 1827 29,122,477 Pf. Dagegen betrug der Werth der ausgeführten Wollenfabrikate 1831 5,558,709 Pf. Sterling.

***) 1825 wurden 52,080,184 Yards (à 3 Fuß) Leinwand ausgeführt, darunter 35,993,038 Yards Brittiſche und 16,087,146 Irländiſche. Die Einfuhr des Hanfes betrug 595,090 Ctr. (darunter allein aus Rußland 561,954) und des Flachſes 1,042,956 Ctr. (darunter aus Rußland 656,772 Ctr.)

†) 1827 wurden verarbeitet 37,591 Ctr. rohe und Flockſeide und 4540 Ctr. gezwirnte Seide. 1831 betrug die Ausfuhr der Seidenwaaren 1,652,572 Pf. Sterling.

der Kraft von 375,000 Menſchen oder von 2 Millionen Arbeitern gleich kommen.

Der **Handel** dieſes Reichs iſt der ausgebreitetſte auf der ganzen Erde, wozu die vortheilhafte Lage nebſt den vielen Häfen, die ſo hoch geſtiegene Induſtrie, die weitläuftigen und wichtigen Beſitzungen in andern Welttheilen, und die große Bank von England zu London (welche 1828 $21\frac{1}{2}$ Mill. Pf. Sterl. an Banknoten in Umlauf und ein Kapital von 32,100,000 Pf. St. hatte), nebſt den vielen Provinzialbanken (man zählte 1812 fünf privilegirte Banken und 866 Privatbankeinrichtungen) und Handelsgeſellſchaften, worunter die Oſtindiſche die wichtigſte iſt, die vielen ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle und vortrefflichen Kunſtſtraßen (ſeit Kurzem hat man auch Straßen mit Eiſenbahnen; bereits 1826 waren 435 M. Eiſenbahnen fertig und viele neue ſind in der Anlage begriffen), beitragen. 1828 betrug die Einfuhr 43,396,000 und die Ausfuhr 61,957,060 Pf. St., darunter 52 Mill. (1831 ſogar 54,825,775) für inländiſche Produkte und Fabrikate und das Uebrige für Kolonial- und ausländiſche Waaren, ſo daß die Brittiſchen Fabrikate und Produkte über $\frac{5}{8}$ ausmachen. 1830 betrug die Einfuhr 46,299,633 (darunter 19,375,924 aus Brittiſchen Kolonien und Beſitzungen) und die Ausfuhr 69,700,748 Pf. Sterl., darunter für 17,127,764 nach den Brittiſchen Kolonien und Beſitzungen und für 52,572,984 nach den fremden Ländern (davon 10,208,073 nach Deutſchland). 1826 bis 1827 wurden ausgeführt: an Baumwollenfabrikaten 267,021,683 Yards, an Baumwollengarn 42 Millionen Pf., an Wollenfabrikaten 4,941,707 Yards, an Leinwand 39 Millionen Yards (1825—1826 dagegen 52,000,000), an Leder 1,261,245 Pf., an Metallwaaren 192,702 Ctr. Dieſer Handel beſchäftigte 1824 (ohne Oſtindien) 24,776 Brittiſche Schiffe mit 2,559,587 Tonnen und 169,409 Seeleuten und 1828 beſtand die Brittiſche Handelsmarine in 23,199 Schiffen mit 2,460,500 Tonnen und 151,145 Matroſen. Seit 1814—1826 ſind 228 Dampfſchiffe (1826 allein 72) erbaut worden. 1827 liefen in Großbritannien ein:

			Tonnenlaſt		Mann
	20,457	Brittiſche Schiffe mit	2,777,388	u.	165,548
	5,820	fremde " "	715,824	"	41,508
S.	26,277	Schiffe mit	3,493,212	"	207,156

Ausgelaufen ſind:

	22,049	Brittiſche Schiffe mit	2,828,869	"	171,586
	5,505	fremde " "	732,481	"	39,566
S.	27,554	Schiffe mit	3,561,350	"	211,152

Die vornehmſten Handelsſtädte ſind in England: London, Portsmouth, Plymouth, Falmouth, Briſtol, Yarmouth, Liverpool, Hull ꝛc.; in Schottland: Edinburg, Dunbar, Perth, Leith, Glasgow ꝛc.; in Irland: Dublin, Cork und Belfaſt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dies Reich iſt eine eingeſchränkte, in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. König iſt jetzt Wilhelm IV., geboren 1765, regiert ſeit 1830. Der Kronprinz iſt geborner Herzog von Cornwall und Graf von Cheſter, und durch ein königliches Patent ernannter Prinz von Wales; die übrigen Prinzen erhalten einen von dem Willen des Königs abhängenden Titel. Die königl. Gewalt iſt durch Reichsgeſetze und durch die Verſammlung der Reichsſtände (Reichsparlament) beſchränkt. Der König hat die ausübende Macht, und das Parlament, worin auch der König mit begriffen iſt, die geſetzgebende Gewalt. Das Parlament beſteht aus dem Könige, dem Ober- und Unterhauſe. Jeder Theil hat eine Stimme, und zur Geſetzgebung iſt die völlige Uebereinſtimmung der 3 Stimmen erforderlich. Das Oberhaus beſteht aus den Peers des Reichs, wozu die hohe Geiſtlichkeit und der hohe Adel gehören (1817 waren es 383 Mitglieder). Das Unterhaus beſteht ſtatt der frühern 658, jetzt nach der Parlaments-Reform aus 598 Deputirten des Bürgerſtandes, den es repräſentirt, und wozu auch der niedrige Adel gerechnet wird.

Kein Staat in Europa hat ſo viele Einkünfte und Schulden, als der Brittiſche.

1827 hat die Einnahme 54,932,518 Pf. Sterl. betragen, darunter die Zölle 17,894,405, die Acciſe 18,348,707, der Stempel 6,811,226, die directen Steuern 4,768,273 Pf. Sterling. Die Ausgabe ſtieg in demſelben Jahre auf 53,800,291 Pf. Sterl., darunter 27,366,601 Zinſen der Nationalſchuld, 7,876,682 die Landarmee, 6,414,727 die Marine, 1,914,403 die Artillerie und 1,057,000 die Civilliſte. 1831 betrug die Einnahme 46,296,521 und die Ausgabe 47,559,708 Pf. Sterling, darunter 28,342,779 Zinſen der Nationalſchuld, 7,472,562 die Landarmee und 5,492,835 die Marine. Im Anfange von 1828 betrug die conſolidirte Nationalſchuld 777,446,000 und die nicht conſolidirte 29,254,000 Pf. St. Die jährlichen Staatszinſen wurden in demſelben Jahre an 288,481 Individuen ausgezahlt.

Die Landmacht beſtand nach dem 1827 dem Parlamente vorgelegten Budget aus: 3 Reg. Leibgarde zu Pferde = 1305 Mann, aus 19 Reg. Kavallerie = 6914 Mann und an Infanterie aus 7 Bat. Garde, 70 Bat. Linieninfanterie, 3 Bat. Füſiliere, 5 Schottiſchen Reg., 7 Bat. leichter Infanterie und 4 Bat. Scharfſchützen = 66,524, zuſammen aus 74,743, wozu noch 5000 Mann Artillerie, Genie ꝛc. und 4 Reg. Kavallerie und 20 Reg. Infanterie in Oſtindien = 22,540 Mann kommen, wodurch das Ganze auf 102,283 Mann ſteigt. Nach dem 1830 dem Parlamente vorgelegten Budget beſteht die Landmacht in 88,848 Mann für Großbritannien und die Kolonien und in 20,255 Mann für Oſtindien. — Die Seemacht beſtand zu Anfange des J. 1829 aus 131 Linienſchiffen, 37 Fregatten von 50—60 Kanonen, 112

Fregatten von 42—48 Kanonen, 172 Korvetten von 10—38 Kanonen und 155 Briggs, zuſammen 610 Kriegsſchiffen aller Art. Davon waren im Dienſt 179, abgetakelt 327 und im Bau begriffen 104. Die Marine zählte 48 Admirale, 65 Vice-, 68 Contre- und 25 penſionirte Admirale, 10,589 Kapitäne und Lieutenants und 30,000 Matroſen.

A. Das Königreich England.

Es beſteht aus 2 Haupttheilen, dem eigentlichen England und Wales. Jenes wird in 40, und dieſes in 12 Grafſchaften oder Shires eingetheilt.

I. Das eigentliche England.

Es gränzt gegen N. an Schottland, gegen O. an das Deutſche Meer, gegen S. an die Meerenge von Calais und den Kanal und gegen W. an den Ocean, Wales und das Irländiſche Meer; iſt im weſtlichen und nördlichen Theile bergig, im übrigen eben und einförmig, überhaupt größtentheils fruchtbar, doch auch mit beträchtlichen Heiden und Mooren, und enthält mit der Inſel Man und den Normänniſchen Inſeln 2378 Q. M. und (1831 ohne Armee und Marine) 13,089,338 E. 1827 wurden 11,990,872 Einw. gezählt, von welchem Jahre auch die Angaben der einzelnen Shires ſind.

1. Middleſexſhire, mit 13¼ Q. M. und 1,144,531 E. (indem ein Theil von London, Southwark, zur Grafſchaft Surry gehört). London, die Haupt- und Reſidenzſtadt, die größte Stadt in Europa und der wichtigſte Handelsplatz auf der Erde, liegt an beiden Seiten der Themſe, und erſtreckt ſich 3 Stunden in die Länge und 2 Stunden in die Breite. London beſteht aus drei Städten, nämlich London (City), Weſtminſter, auf der Nordſeite, und Southwark, auf der Südſeite der Themſe. Als eine 4te Stadt kann man den von der Oſtſeite der City ſich erſtreckenden Seehafen anſehen, der von einer beträchtlichen Länge iſt, den öſtlichen Theil Londons bildet, und gleichfalls auf der Nordſeite der Themſe ſich ausbreitet. Außerdem ſind eine große Menge Ortſchaften durch Anbau zur Stadt gezogen und noch nimmt ſie täglich an Größe zu. Sie enthält 9000 Straßen (darunter die Oxfordſtraße 6912, die Regentenſtraße 5196, die Picadilly 5082 Fuß lang iſt und die Newbondſtreet, das große Modewaaren-Magazin, gleichſam das Palais royal von London iſt), 34 Plätze für Lebensmittel (darunter der Conventgardenplatz, der auf Koſten des Herzogs von Bedford neu angebaut worden iſt, mit ſeinen großen Terraſſen ſich auszeichnet), 80 Squares (ſpr. Skwehr) oder viereckige mit Grün bedeckte Raſenplätze, 742 Taverns, 580 Inns (Gaſthöfe), 822 Kaffeehäuſer, 7994 öffentliche Schenken, 508 Gebäude zu öffentlichen Gottesverehrungen, zahlreiche milde Anſtalten mit 850,000 Pf. Sterl. jährlicher Einkünfte, darunter das Bartholomäus- und das Thomasſpital und das berühmte Bethlem- oder Bedlam-Hoſpital, ein großes Irrenhaus, deſſen prachtvolle Vorderſeite 580 F. lang iſt, 4050 Lehr- und Erziehungsanſtalten, darunter 16 Seminarien und Lateiniſche Schulen mit 5000 Schülern, eine kürzlich erſt errichtete Univerſität mit ihrem großen neuen Univerſitätsgebäude, eine k. Militärakademie, das orientaliſche Kollegium ꝛc., viele gelehrte Geſellſchaften, darunter die zoologiſche ein reiches Muſeum und eine Menagerie mit mehr als 430 lebenden vierfüßigen Thieren und Vögeln beſitzt, 170,000

H. und (1821) 1,263,595 E., davon 125,434 in der City, 182,985 in Weſtminſter, 85,905 in Southwark, 182,089 im Bezirk Brixton, 119,802 im Bezirk Finsburg, 276,630 im Bezirk Hollborn und 291,650 im Bezirk Tower ſich befanden. 1824 betrug die Bevölkerung 1,274,800 Menſchen, darunter 117,000 Arme, die den Pfarreien zur Laſt fielen, 14,000 Bettler, 115,000 Gaudiebe und Gauner, 70,000 Freudenmädchen. Man rechnet, daß täglich 20,000 Menſchen aufſtehen, die nicht wiſſen, wovon ſie den ganzen Tag über leben wollen. 1831 wurden 1,474,069 Menſchen, als 684,441 männlichen und 789,628 weiblichen Geſchlechts, gezählt. Die City, der öſtliche Theil, der Hauptſitz des Handels, iſt enge und winklig gebaut, doch in den neueſten Zeiten ſehr erweitert und verſchönert. Weſtminſter, der weſtliche Theil und Reſidenz des Königs, Sitz der höchſten Reichskollegien und Wohnort alles deſſen, was ſich zum Adel und zur großen Welt zählt, hat meiſtens breite, regelmäßige Straßen. Southwark, der ſüdliche Theil, hat größtentheils das Anſehen einer alten Fabrikſtadt. Durch den Dampf der Steinkohlen haben die Häuſer ein ſchwärzliches Anſehen; auch findet man wenige eigentlich prächtige Palläſte; die meiſten H. ſind ſchmal und nur 3 Fenſter breit. Vorzüglich ſchön iſt die Erleuchtung der Straßen durch 70,000 Lampen, die aus großen kryſtallenen Kugeln beſtehen; auch die Landſtraßen ſind mehrere Meilen weit erleuchtet. Nichts ſetzt den Fremden mehr in Erſtaunen, als die Pracht der Läden und Magazine, die des Abends auf das Geſchmackvollſte erleuchtet ſind. Jetzt iſt die Gaserleuchtung eingeführt; 1823 gab es 39,504 Gaslampen, die das Gas aus den Reſervoirs in die Häuſer leiteten. Den ſüdlichen und nördlichen Theil der Stadt verbinden folgende merkwürdige Brücken: 1) die Londonbrücke, 915 F. lang und 30 F. breit, an deren Stelle, da ſie ſchlecht und baufällig iſt, man 1825 die neue Londonbrücke zu bauen angefangen hat; 2) die ſehr ſchöne Blackfriarsbrücke, mit 9 Bogen, 995 F. lang und 42 F. breit; 3) und 4) die Vauxhall- und die Southwarksbrücke, beide von gegoſſenem Eiſen, davon die letztere 800,000 Pf. Sterl. koſtet, und 10,616 Ctr. Eiſen enthält, der mittelſte Bogen hat 240 F. Weite; 5) die Strandbrücke, jetzt die Waterloobrücke genannt, die ſchönſte unter allen, 1242 F. lang und 42 F. breit mit 9 Bogen, deren jeder 120 F. weit iſt, und mit einem Geländer von Eiſen; mit den Auffahrten auf beiden Seiten hat die Brücke 2892 F. in der Länge, und 6) die Weſtminſterbrücke, 1223 F. lang und 44 breit. Außer dieſen Brücken beabſichtigte man in neuern Zeiten noch eine Verbindung zwiſchen beiden Ufern der Themſe, nämlich durch einen unterirdiſchen Weg (Tunnel) unter dem Grunde der Themſe weg, öſtlich von der London-Brücke, ein Werk, das ſchon weit vorgerückt iſt, und aus zwei Gallerien beſteht, davon die eine zum Hin- und die andere zum Herfahren dienen wird. Zwiſchen beiden laufen geräumige Trottoirs für Fußgänger an den Bogenſäulen der Mitte hin, und zur Einfahrt in dieſen unterirdiſchen Gang werden zwei runde Thürme mit ſchneckenförmigem gewölbten Wege auf beiden Ufern eingeſetzt werden. Es ſcheint aber nicht, daß dies bewundernswürdige Werk vollendet werde. Zu den vornehmſten Merkwürdigkeiten der Stadt gehören: 1) die herrliche St. Paulskirche, in der City, die größte proteſtantiſche Kirche, 514 F. lang, 286 F. breit, im Kreuze 404 F. hoch, mit einer prächtigen Kuppel geziert und mit einem rieſenmäßigen Uhrwerke; 2) die Weſtminſter-Abteikirche, wo die Könige gekrönt und begraben werden; ſie iſt im Gothiſchen Geſchmacke gebaut, 360 Fuß lang und 195 im Kreuze breit, und enthält unzählige Monumente und mehrere Kapellen, darunter die zur Feier des Bath-Ordens beſtimmte Kapelle Heinrichs VII. ein Meiſterſtück Gothiſcher Bauart iſt; 3) der königl. St. James-Pallaſt, ein altes winkliges Gebäude, welches jedoch der König nicht bewohnt; 4) der königl. Pallaſt Buckinghamhouſe, ein weder ſehr großes noch ſehr ſchönes Gebäude, das in dem an den St. James-Pallaſt anſtoßenden St. James-Park liegt, und an deſſen Stelle jetzt ein ſchöner koſtbarer

neuer Pallaſt als Reſidenz des Königs gebaut wird. Aus dieſem Park gelangt man in den Greenpark, und von da in den Hyde-Park, der ſich bis an die Gärten von Kenſington erſtreckt. Der ſonſt vom Könige Georg IV. bewohnte Pallaſt, Carletonhouſe, iſt jetzt niedergeriſſen, und in dem dabei befindlichen 450 Acres großen Prinz-Regenten-Park das Coloſſeum, ein großes Gebäude von geſchmackvoller Architektur, erbaut. Am Ende des Parks iſt das Muſeum der zoologiſchen Geſellſchaft; 5) das Admiralitätsgebäude, auf welchem ein Telegraph mit allen vorzüglichen Häfen des Königreichs in Verbindung ſteht; 6) der Tower (ſpr. Tauer), eine alte Feſtung und Staatsgefängniß, am äußerſten Ende der City, ſchließt in ſeinem Umfange eine Kirche, Magazin, Kaſernen, Zeughäuſer ꝛc. ein. Auch werden daſelbſt die Reichskleinodien und Reichsinſignien aufbewahrt. Auf der Terraſſe ſtehen 60 Kanonen, welche bei feierlichen Gelegenheiten abgefeuert werden; 7) das Brittiſche Muſeum, eine reiche, in einem ſchönen Lokale aufgeſtellte Sammlung von Kunſtſachen, Naturalien und eine Bibliothek von 150,000 Büchern und 60,000 Manuſcripten *); 8) das Monument, eine 202 F. hohe Säule zum Andenken der großen Feuersbrunſt im Jahre 1660, welche 13,400 H. und 89 Kirchen verzehrte. Im Innern der Säule kann man auf einer Treppe von 345 Stufen bis zum Balkon ſteigen, wo ſich noch eine 32 F. hohe Spitzſäule mit einer Urne erhebt; 9) das Waterloodenkmal, ein antiker Thurm von 3 Säulenordnungen, ähnlich dem Sibyllentempel zu Tivoli; 10) das Denkmal Wellingtons, ein 150 F. hohes Dreieck mit einer 20 F. hohen aus Eiſen gegoſſenen Bildſäule des Herzogs Wellington; 11) das große Gebäude Sommerſethouſe, worin die königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die Alterthumsgeſellſchaft und die Akademie der Maler- und Bildhauerkunſt ihre Verſammlungen, auch das Stempelamt, das Schifffahrtsamt ihre Sitzungen haben; 12) das Rath- und Kanzleihaus der Oſtindiſchen Geſellſchaft, ein großes ſchönes Gebäude; 13) die Börſe, 203 F. lang und 171 breit, in deren oberem Stock das berühmte Lloyds Kaffeehaus oder eigentlich die Seeverſicherungsgeſellſchaft iſt; 14) die Bank mit mehr als 400 Schreibern und Kaſſirern und mit der merkwürdigen Uhr, die auf 16 Zifferblättern, welche ſich an den Wänden der verſchiedenen Amtsſtuben befinden, die Zeit angibt; 15) die neue Münze, ein Prachtgebäude, wo 3 Dampfmaſchinen die verſchiedenen Arbeiten beſorgen und wo täglich 30,000 Stück Geld geprägt werden können; 16) das neue Poſtgebäude, 400 F. lang; 17) das neue 490 F. lange Zollhaus; 18) das Rathhaus (Guildhall) mit dem ungeheuren Saale; 19) das Haus der Lords (Oberhaus), der Saal der Gemeinen (Unterhaus) und die Weſtminſterhall, ein ungeheuer großer Gothiſcher Saal. Unter den Theatern ſind das Kings-, Coventgarden- und Drurylane-Theater königliche. Unter den 15 Gefängniſſen ſind bemerkenswerth: Newgate (ſpr. Njugeht), ein großes Gebäude, welches gewöhnlich 4 bis 500 Verhaftete enthält, und die beiden Gefängniſſe für Schuldner, Kings-Bench und Fleet, welche gleichſam für ſich beſtehende Republiken bilden, und eine Menge Wohnhäuſer aller Art für die Gefangenen enthalten. Das ſchönſte und größte Gefängniß iſt die Penitentiary (ſpr. Pennitennſchäri), welches den Zweck der Beſtrafung mit dem der Beſſerung vereint, und das für 800 Verbrecher eingerichtet iſt. Man findet hier viele Vereine zu wohlthätigen Zwecken, darunter die Bi-

*) Von 1789 bis 1813 wurden für das in 42 Zimmern jetzt aufgeſtellte Muſeum 195,290 Pf. Sterling bewilligt. Man hat jetzt den Bau eines weit größern und ſchönern Gebäudes für das Muſeum angefangen, welches ein Viereck bilden, und wovon jede Seite 700 F. lang werden ſoll. Der öſtliche Flügel wird die große kürzlich vom König der Nation geſchenkte Bibliothek und die königliche Bildergallerie, der weſtliche die Antiken und Statüen, der nördliche die naturhiſtoriſchen und der ſüdliche Flügel die ältere öffentliche Bibliothek enthalten.

belgeſellſchaft und die Geſellſchaft zur Verbreitung der chriſtlichen Religion in andern Erdtheilen. Die Fabriken ſind äußerſt mannigfaltig, und es werden darin Waaren von anerkannter Güte und Schönheit in Seide, Gold, Stahl, Silber, Wolle, Baumwolle, Leder, Glas ꝛc. verfertigt. Vorzüglich wichtig ſind auch die Zuckerſiedereien und Porter- und Alebrauereien. Whitbreads Bierbrauerei beſchäftigt täglich 200 Arbeiter und 80 Pferde, und liefert jährlich 200,000 Barrels Porter. Das größte Faß in dieſer Brauerei iſt 27 F. hoch und hat 22 F. im Durchmeſſer. Noch mehr liefern die Brauereien von Barclay Perkin und Truman Hanbury. Auch die von Reid gehört zu den größern, welche 150 Menſchen und 100 Pferde beſchäftigt, und deren Gebäude eine Höhe von 120 F. hat. London treibt einen äußerſt wichtigen Handel zu Lande und zur See. 1825 betrug die Ausfuhr 19,289,774 und die Einfuhr 23,513,371 Pf. Sterl. 1825 beſchäftigte der Handel 3989 große Engliſche, 1743 große fremde und 833 Irländiſche Schiffe, 18,694 Küſtenſchiffe und über 462,000 Frachtwagen. 1826 liefen 5039 große Seeſchiffe mit 884,104 Tonnen in den Hafen ein. London allein beſitzt 5000 Schiffe. Beſtändig liegen etwa 2000 Schiffe in dem Fluſſe und den Baſſins, ohne die 3000 Barken, welche zum Ein- und Ausladen jener gebraucht werden. Merkwürdig ſind die nahe bei der Stadt erbauten Docks zum Behuf des Weſtindiſchen Handels. Eine Geſellſchaft baute ſie mit 600,000 Pf. Sterl. Koſten. Dieſer neue, durch Kunſt hervorgebrachte Hafen, in welchem alle Weſtindienfahrer ihre Waaren ein- und ausladen müſſen, liegt Greenwich gegenüber und beſteht aus 2 ungeheuern Baſſins, wovon das größere 2 bis 300 Schiffe faſſen kann, und wovon das nördliche, für die Einfuhr beſtimmt, 2600 F. lang, 510 breit und 29 F. tief iſt, und einen Raum von 30 Ackern einnimmt, und das ſüdliche bei gleicher Länge und Tiefe, 400 F. breit iſt. Schöne breite Quais mit großen prächtigen Magazinen umgeben die mit Schiffen bedeckten Baſſins. Die Londoner Docks faſſen 500 Schiffe und die Oſtindiſchen Docks ſind zum Behuf des Oſtindiſchen Handels angelegt. Bemerkenswerth ſind auch die neuen 1828 eröffneten St. Katharinen Docks, weſtlich von den Londoner Docks, die 150—160 Schiffe faſſen, und wo das Waſſer zur Fluthzeit 28 F. tief, mithin 4 Fuß tiefer, als in den andern Docks iſt, ſo daß Schiffe von 700 Tonnen Laſt darin einlaufen können. Der Kanal, welcher von der Themſe in dieſe Docks führt, iſt 190 F. lang und 45 F. breit. Dieſe Docks ſind von 5 bis 6 Stockwerk hohen Niederlagen umgeben, und man hat, um den nöthigen Raum zu dieſem ganzen Bau zu gewinnen, 1250 H. und Wohnungen niederreißen müſſen. Ein Hauptbeluſtigungsort der Londoner iſt der Vauxhallgarten, mit mancherlei Anlagen, Waſſerkünſten und Feuerwerken. Kenſington, königl. Luſtſchloß und Fl., an der Themſe, nebſt einem ſchönen Garten, hat 1660 H. und 11,000 E. Pancras, Dorf und zum Theil zu Londons Vorſtädten gehörig, mit 6700 H. und 46,800 E. Hamptoncourt, D. an der Themſe, mit einem königl. Luſtſchloſſe und Garten, 400 H. und 2700 E. Chelſea (ſpr. Tſchelſie), ſchön gebauter Fl. an der Themſe mit einem Invalidenhoſpital für Landſoldaten, das 790 F. lang iſt, einer königl. Militärſchule für 1000 verwaiſete Soldatenkinder (700 Knaben und 300 Mädchen), einem der Apotheker-Innung zu London gehörigen botaniſchen Garten und dem öffentlichen Vereinigungsorte, Ranelaughs-Garten, hat 3600 H. und 24,500 E. Staines, hübſcher Fl. an der Themſe, mit einer 5400 Ctr. ſchweren eiſernen hochgewölbten Brücke. Stepney, D. auf der Oſtſeite von London, das jetzt ganz mit London zuſammenhängt und dazu gehört, hat mit ſeinen Zubehörungen 8400 H. und 49,200 E. und iſt das größte Kirchſpiel der Erde, indem die Matroſen aller Brittiſchen Handelsſchiffe dahin eingepfarrt ſind.

2. Eſſexſhire, mit 72¼ Q. M. und (1821, welches Jahr jedesmal zu verſtehen iſt) 289,424 E. Colcheſter (ſpr. Koltſcheſter), unregelmäßige Hauptſt. am Coln, hat 2630 H., 14,000 E., 15 Pfarrkirchen, große Bar-

racken für das Militär, einen Hafen und erheblichen Auſternfang. Die ſonſt wichtigen Wollenzeugfabriken ſind jetzt herabgekommen. Tilbury-Fort, Graveſand gegenüber, an der Themſe, eine Feſtung, die man als den Schlüſſel zu London betrachtet. Harwich (ſpr. Harritſch), St. an der M. des Stour (ſpr. Staur), auf einer Landzunge, auf drei Seiten von Waſſer umgeben, iſt daher von Natur feſt und auf der Landſeite durch ein Fort geſchützt, hat einen ſehr guten, durch das Fort Landguard vertheidigten Hafen, Seebäder, Schiffbau, 670 H. und 4000 (nach Andern 18,000) E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Helvoetſluis in Holland. Foulneß, Inſel vor der M. der Themſe, wo die beſten Auſtern von England gefiſcht werden.

3. Suffolkſhire, mit 71$\frac{3}{16}$ Q. M. und 270,542 E. Ipswich, Hauptſt. an der ſchiffbaren Orwell, hat einen Hafen, Thranbrennereien, 3260 H., 12 Kirchen und 17,200 E., und iſt der Geburtsort des Cardinals Wolſey. Newmarket, Mfl. zum Theil in Cambridgeſhire gelegen, in einem von Hügeln umgebenen Thale, hat 1800 E. und iſt wegen der Pferdewettrennen bekannt.

4. Norfolkſhire, mit 98¼ Q. M. und 344,368 E. Norwich (ſpr. Norritſch), Hauptſt. an dem Einfluſſe des Winsder in die ſchiffbare Yare, hat eine ſchöne Gothiſche Kathedrale, 36 Pfarrkirchen, ein altes Schloß, anſehnliche Fabriken in Bombaſſins, Shawls und Kamelotten, bedeutenden Handel, 10,624 H. und 54,010 E. Yarmouth (ſpr. Yermauth), feſte und regelmäßig gebaute St. an der Yare, auf einer Landzunge, hat ein Seebad, einen guten Hafen, 4000 H. und 18,000 E., welche wichtige Häringsfiſcherei, Kabljaufang und Steinkohlenhandel treiben. Jährlich werden 70,000 Barrels Häringe hier eingebracht. Merkwürdig iſt Nelſons Denkmal, eine 78 F. hohe Doriſche Säule, auf einem 31 F. hohen Geſtelle. Lynn Regis, St. unweit der M. der Ouſe, mit einem guten Hafen, treibt beträchtlichen Handel und hat 2550 H. und 12,250 E.

5. Cambridgeſhire, mit 40½ Q. M. und 121,909 E. Cambridge (ſpr. Kämbridſch), ſchlecht gebaute Hauptſt. in einer Ebene am Cam, hat jetzt 21,000 E. und eine Univerſität, wo 1824 die Zahl der Studenten 4489 betrug, mit 2 Bibliotheken, davon die eine 100,000 Bände ſtark iſt, einer Sternwarte, dem Fitz-Williamſchen reichen Muſeum, einem botaniſchen Garten, 13 Kollegien und 4 Hallen, worunter das Königskollegium ſich durch ſeine ſchönen Gebäude und treffliche Kirche im Gothiſchen Geſchmack und das Kollegium Trinity ſich durch ſeine Größe auszeichnet. In der Nähe, am Zuſammenfluſſe der Stour und Cam, wird jährlich unter Gerichtsbarkeit der Univerſität die wichtigſte Meſſe in England gehalten, die von der über die Stour führenden Brücke (Bridge) die Meſſe von Stourbridge heißt.

6. Hertfordſhire, mit 24$\frac{7}{8}$ Q. M. und 129,714 E. Hertford, Hauptſt. in einem angenehmen Thale an der Lea, hat 630 H. und 4300 E. St. Albans, St. an der Ver, mit einer merkwürdigen Kirche Gothiſcher Bauart, 730 H. und 4500 E., welche viele Strohgeflechte verfertigen. In der St. Michaeliskirche iſt ein Denkmal des berühmten Bacon von Verulam.

7. Buckinghamſhire, mit 34$\frac{7}{8}$ Q. M. und 134,063 E. Buckingham, Hauptſt. an der Iſa, hat 675 H. und 3500 E. Aylesbury, St. in einem ſehr fruchtbaren Thale, mit 3400 E., die viele Spitzen verfertigen. Eton (ſpr. Itn), Fl. mit einer berühmten Schulanſtalt, liegt an der Themſe, Windſor gegenüber, und hat 2500 E. Slough, D., berühmt durch Herſchels Sternwarte, mit einem 60,000pfündigen Teleſcop, war der Wohnſitz des großen Aſtronomen Herſchel, welcher 1822 daſelbſt ſtarb. Stow, ſchöner Landſitz des Lords Temple mit dem berühmteſten Park in England und herrlichen Kunſtſammlungen.

8. Oxfordſhire, mit $35\frac{3}{8}$ Q. M. und 134,327 E. Oxford, Hauptſt. am Einfluſſe der Cherwell in die Iſis, über welche eine 500 F. lange ſteinerne Brücke führt, und am Oxforder Kanale, in einer wieſenreichen Gegend, mit 2430 H. und 16,370 E., die hauptſächlich von der Univerſität leben. Hier iſt die berühmteſte Univerſität im ganzen Reiche, mit anſehnlichen Bibliotheken, einer Antiken-, Naturalien-, Gemälde- und Münzſammlung, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, 19 Kollegien und 5 Hallen und (1826) 4792 Studenten. Das Chriſt-Church-Kollegium iſt das großartigſte und weitläuftigſte, mit 4 Höfen und einer prächtigen Kirche. Die berühmte Bibliotheca Bodlejana enthält 30,000 Manuſcripte und 500,000 Bücher, und in einer prächtigen Rotunda befindet ſich die gleichfalls der Univerſität gehörige Radcliffſche Bibliothek. Merkwürdig ſind auch das Sheldonſche Theater für akademiſche Feierlichkeiten, deſſen Saal 3000 Menſchen faßt, die Univerſitätsdruckerei von Clarendon, aus welcher die vorzüglichſten Prachtwerke hervorgegangen ſind, und das Aſhmoleſche Muſeum. Woodſtock (ſpr. Wudſtock), St. von 250 H. und 1460 E., vordem berühmt wegen ihrer feinen Stahlarbeiten, die aber der Verfertigung lederner Handſchuhe und Beinkleider gewichen ſind. Unweit Woodſtock liegt Blenheim-Houſe, Schloß mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung, Bibliothek und großem, ſchönen Park, das dem Herzoge von Marlborough von der Königin Anna für ſeine bei Blindheim (oder Blendheim) und Hochſtädt über die Franzoſen erfochtenen Siege geſchenkt wurde.

9. Glouceſterſhire, mit $59\frac{1}{5}$ Q. M. und 335,843 E. Glouceſter (ſpr. Gloſter), gut gebaute Hauptſt. an der ſchiffbaren Severn, hat bedeutende Stecknadelfabriken, Mineralbäder, eine prächtige Gothiſche Kathedralkirche mit einem ſchönen Thurme von großer Höhe, 1730 H. und 11,933 E. Cheltenham, hübſches Städtchen in einem angenehmen Thale an der Chelt, hat ſtark beſuchte Mineralquellen, und mit dem Kirchſpiele 23,045 E. Stroud, St. an der ſchiffbaren Stroud, hat große Tuchfabriken, welche die feinſten Scharlachtücher liefern, 1420 H. und 7100 E.

10. Monmouthſhire, mit $23\frac{1}{2}$ Q. M. und 71,833 E. Monmouth, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an den Flüſſen Mynwye und Wye, hat 770 H. und 4160 E.

11. Herefordſhire, mit $40\frac{1}{2}$ Q. M. und 103,231 E. Hereford, Hauptſt. an der Wye, der Geburtsort des berühmten Garrick, hat ein Irrenhaus, 1770 H. und 10,000 E.

12. Worceſterſhire, mit $34\frac{1}{4}$ Q. M. und 184,424 E. Worceſter (ſpr. Wuſter), wohlgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Gegend am Severnfluß, liefert vorzügliches Porzellan und andere Fabrikwaaren, beſonders lederne Handſchuhe, mit deren Bearbeitung ſich in und außer der St. 9 bis 10,000 Menſchen beſchäftigen, und hat eine merkwürdige Gothiſche Kathedrale, 3040 H. und 17,000 E. Kidderminſter, St. an der Stour, hat große Teppichfabriken, die 3000 Menſchen beſchäftigen, und mit dem Kirchſpiele 1940 H. und 10,700 E. Dudley, gut gebaute St. am Dudleykanale, mit 3200 H. und 18,200 E., die Eiſen- und Glasfabriken und bedeutenden Handel unterhalten. Droitwich, St. an der Salwarp, mit einer vortrefflichen Saline, 460 H. und 2200 E. Stourbridge, Fl. an der Stour, mit Glas- und Eiſenfabriken, Töpfereien, 980 H. und 5000 E.

13. Warwickſhire, mit $42\frac{1}{2}$ Q. M. und 274,392 E. Warwick, Hauptſt. am Avon, mit 1520 H. und 8240 E. In der Nähe iſt das Schloß Warwickcaſtle, mit einem der ſchönſten Parks und der berühmten Warwick-Vaſe. Coventry, St. am Sherburn und am Coventrykanale, iſt gut gebaut und hat 4280 H. und 21,240 E., welche viele Fabriken unterhalten. Die Bandfabriken beſchäftigen 10,000 Menſchen. Die Michaeliskirche hat einen der ſchönſten Thürme, welcher für ein Meiſterſtück der Baukunſt gehalten wird. Birmingham (ſpr. Birminghemm), die wichtigſte Fabrikſtadt in England, unweit der Tame, an dem Birminghamkanale,

hat eine bergige Lage und vom Rauche der vielen Fabriken und Werkſtätten ein düſteres, ſchmuziges Anſehen, 16,400 H. und (1832) 142,251 E., welche vielerlei kleine und geſchmackvolle Artikel von Eiſen, Stahl, Meſſing, Kupfer, Blech, Schildkrot ꝛc. verfertigen. Die vornehmſten Fabriken beſtehen in Metallknöpfen, Schnallen, Meſſingwaaren (70—80 Fabriken), plattirten Arbeiten, lackirten Blechwaaren, Gewehren ꝛc. In den Jahren 1790—1800 gab es hier 150 Knopffabriken mit 20,000 Arbeitern, 90 Fabriken in plattirten Waaren, 102 in Bijouterie, 30 in Gewehren, und der Werth der Waaren betrug 38 Mill. Fl. Auf dem Markte ſteht Nelſons Bildſäule; auch hat man jezt den berühmten James Watt, dem Erfinder oder Ausbilder der Dampfmaſchinen, ein Denkmal errichtet. In der Nähe, aber ſchon zu Staffordſhire gehörig, liegt Soho, merkwürdiger Fabrikort, wo 1000 Menſchen Unterhalt finden. Es ſind hier wichtige Eiſen- und Stahlfabriken. Man prägt Engliſche Kupfermünzen und ausländiſche für die Oſtindiſche Kompagnie. Vermittelſt der Dampfmaſchinen ſchlagen acht Knaben in einer Stunde 33,600 Guineen. Ferner iſt hier eine große Fabrik von plattirten Waaren, eine Glasfabrik, welche die geſchmackvollſten Waaren liefert und eine Fabrik von Dampfmaſchinen, welche Boulton erſt auf den Gipfel der Vollkommenheit gebracht hat. 1768 war dieſer Ort noch bloßes Heideland. Kenilworth, Mfl. mit 2600 E. und den Ruinen eines prächtigen Schloſſes. Stratford, Mfl. am Avon, mit 590 H. und 3070 E., der Geburtsort des berühmten Shakespeare, deſſen Haus man noch zeigt.

14. Northamptonſhire, mit 48 Q. M. und 162,483 E. Northampton (ſpr. Northämptn), hübſch gebaute Hauptſt. am Fluſſe Nen, hat 2020 H. und 10,800 E. Hier ſind die größten Märkte für Kutſch- und Zugpferde und für Reit- und Kutſchengeſchirr.

15. Bedfordſhire, mit 21¾ Q. M. und 83,716 E. Bedford, wohl gebaute Hauptſt. an der hier ſchiffbaren Ouſe, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, in welcher die Landeskultur aufs höchſte geſtiegen iſt, hat Spitzenkloppelei, ein Irrenhaus, 1070 H. und 5470 E.

16. Huntingdonſhire, mit 17¾ Q. M. und 48,771 E. Huntingdon, Hauptſt. von 530 H. und 2300 E., an der Ouſe, in einer herrlichen Wieſengegend, iſt der Geburtsort Cromwells.

17. Rutlandſhire, mit 7½ Q. M. und 18,487 E. Okeham (ſpr. Okhem), Mfl. in einem ſchönen Thale, mit 420 H. und 2000 E., iſt der Hauptort.

18. Leiceſterſhire, mit 37¼ Q. M. und 174,571 E. Leiceſter (ſpr. Lißter), Hauptſt. am Sourfluſſe, hat wichtige Strumpffabriken, 6085 H. und 30,125 E. Melton Mowbray, Mfl. von 2800 E., berühmt wegen ſeiner Jagdpferde und ſeines Jagdklubs.

19. Staffordſhire, mit 54 Q. M. und 341 824 E. Stafford, Hauptſt. am Sowfluſſe, mit Schuhfabriken, Töpfereien und Steingutfabriken, 990 H. und 5740 E. Burslem, St. unweit vom Urſprunge des Trent, und am Great-Trunk-Kanale, hat 1200 H., 9700 E. und ſehr wichtige Steingutfabriken. Wolverhampton, St. auf einem Hügel, verfertigt viele lackirte Eiſenblech-, Kupfer- und Eiſenwaaren und hat mit dem Kirchſpiele 3340 H. und 18,400 E. Bradley, Hüttenort, mit Wilkinſons großen Eiſenwerken, die 5000 Arbeiter beſchäftigen und monatlich 850,000 Pf. Stabeiſen liefern. In der Nähe brennt ſeit 130 Jahren ein unterminirter Steinkohlenflötz. Burton upon Trent, St. mit 830 H. und 4100 E., am Trent, worüber eine Brücke von 34 Bogen geht, berühmt durch das Ale, welches nirgends ſo gut gebraut wird, als hier. Große Sendungen gehen nach ganz Europa, beſonders nach Rußland. Etruria, eine Steingut-, Fayence- und Porzellanfabrik, von Wedgwood errichtet, welche jährlich mit den andern in der Umgegend dazu gehörigen Fabriken für 1 Million Pf. Sterl. Waaren liefert. Newcaſtle under Line, wohl gebauter Fl. am Great-Trunk-Kanale, ein Hauptmarkt für das Staf-

forder Töpferland, welches in der Gegend unter dem Namen Pottery be-kannt iſt, hat Töpfereien, 1400 H. und 7000 E. Bilſton, Fabrikſt. von einem Kanale durchſchnitten, mit 2230 H. und 12,000 E., liefert lackirte Blech- und emaillirte, auch Eiſenwaaren.

20. Shropſhire, mit 63½ Q.M. und 206,266 E. Shrewsbury (ſpr. Schruhsburi), gut gebaute Hauptſt. am Severnfluß, über welchen eine 410 F. lange ſteinerne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, hat Seidenbandwebereien, 3600 H. und 19,600 E. Die neu gebaute St. Chad's-kirche macht eine Hauptzierde der Stadt aus. Auch iſt bei der Stadt das dem Lord Hill neu errichtete Monnment, eine 130 F. hohe Säule mit ſeiner Statüe in Erz, ſehenswerth. Wöchentlich werden ſtarke Märkte in groben wollenen Zeugen und Flanellen gehalten. Bridgenorth, St. an der Severn, mit Strumpf-, Teppich- und Gewehrfabriken, 1000 H. und 4400 E. Colebrookdale, D. in dem Thale gl. N., welches mit Eiſenwerken, Pulvermühlen, Glashütten ꝛc. ſo angefüllt iſt, daß es nur eine einzige große Fabrik zu ſeyn ſcheint. Ueber die Severn, welche dieſes Thal durchfließt, führen zwei eiſerne Brücken.

21. Cheſhire, oder die Pfalzgrafſchaft Cheſter, mit 49½ Q. M. und 270,098 E. Cheſter (ſpr. Tſcheſter), Hauptſt. an der Dee (ſpr. Di), mit einer ſehenswerthen Kathedrale, einem vortrefflich eingerichteten Gefängniſſe, das an das Kaſtell ſtößt, mehreren Fabriken, beträchtlichem Schiffbau und Schifffahrt, 3860 H. und 20,000 E., iſt ein Hauptmarkt für Irländiſche Leinwand. Von hier iſt eine ſtarke Ueberfahrt nach Irland. Northwich (ſpr. Nortwitſch), St. an der Weaver (ſpr. Wiw'r), mit Steinſalzwerken, welche jährlich 60,000 Tonnen liefern, 300 H. und 1500 E. Stockport, St. an der Merſey, mit Baumwollenfabriken, 3400 H. und 21,700 E. Macclesfield, St. mit 1500 H. und 12,300 E., am Fl. Bollin, hat 30 Seidendrehmühlen, Fabriken in Knöpfen von Seide, Kameelhaar und Zwirn, Kupfer- und Meſſingwerke.

22. Derbyſhire, mit 48¼ Q.M. und 213,333 E. Derby, Hauptſt. an der Derwent, mit 3400 H. und 17,430 E. und vielen Fabriken. In den Seidenmühlen ſetzt ein einziges Waſſerrad etliche 1000 Haſpeln in Bewegung. Eine der Seidenmühlen liefert mit einer Maſchinerie von 26,568 Rädern in jeder Minute 228,178 Yards Seidengarn. In den Marmor- und Spathfabriken werden Obelisken, Pyramiden, Vaſen mit und ohne Bronze verfertigt. Auch ſind eine große Porzellanfabrik und eine anſehnliche Schrotgießerei, Bleiweiß- und Bleiröhrenfabrik hier. Burton, Mfl. in einem Thale des Peakgebirges und an der Wye, hat beſuchte warme Mineralbäder. Chatſworth, an der Derwent, ein prächtiger Landſitz des Herzogs von Devonſhire, mit einem großen Parke, liegt mitten in einer öden Gegend. In dem hieſigen Schloſſe war die unglückliche Königin Maria Stuart 16 Jahre eingekerkert. Matlok, D. in einem reizenden Thale, das von der Derwent durchfloſſen wird, hat berühmte Bäder. In der Nähe ſind Bleibergwerke und Schmelzereien. Matlok gegenüber, jenſeits der Derwent, liegt Cromford-Mill, eine Baumwollenſpinnerei, welche von Arkwright als das erſte Werk dieſer Art angelegt wurde. Caſtleton, Mfl. im Peakgebirge (ſpr. Pihkgebirge), mit 930 E., in deſſen Nähe die berühmte Peakhöhle iſt.

23. Nottinghamſhire, mit 39⅜ Q. M. und 186,873 E. Nottingham, Hauptſt. an dem Trent, mit den wichtigſten Strumpffabriken in England, einer vorzüglichen Bleiweißfabrik, wichtigen Alebrauereien, einem Schloſſe auf einem Felſen, 7380 H. und 50,647 E. ½ St. davon ſind die merkwürdigen Druiden-Höhlen.

24. Lincolnſhire, mit 129⅛ Q. M. und 283,058 E. Lincoln, ſchlecht gebaute Hauptſt. an der Witham, liegt theils in einer Ebene, theils auf einem ſteilen Hügel und hat mehrere Alterthümer, bedeutende Kamelotfabrikation, wichtige Viehmärkte, 2000 H. und 10,400 E. Die Gothiſche

Kathedralkirche iſt nach der zu York die größte im Reiche. Boſton, St. in einer fetten Marſchgegend, unweit der Withammündung in den Nordſeebuſen Waſh, hat einen guten Hafen, 2180 H. und 10,330 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Der Pfarrkirchthum iſt einer der höchſten in England, der in die See hin kenntlich iſt und des Nachts erleuchtet wird. Woolstorpe, D. und Geburtsort des großen Philoſophen Newton.

25. Yorkſhire, mit 280⅝ Q.M. und 1,175,287 E. York, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, in einer großen Ebene, von der ſchiffbaren Ouſe durchſtrömt, mit 3200 H. und 26,777 E. und einer herrlichen Gothiſchen Kathedralkirche, hat das harmoniſchſte Geläute im Königreiche. Auch ſind hier 2 treffliche Irrenhäuſer. Whitby, St. an der M. der Esk, Geburtsort des Weltumſeglers Cook, hat einen Hafen, Schifffahrt, in der Nähe große Alaunwerke, 1430 H. und 8700 E. Scarborough, ſchön gebaute Seeſt., mit einem vortrefflichen Hafen, ſtarker Fiſcherei, Schiffbau, Mineralquellen, 1830 H. und 8500 E. Hull, eine der vorzüglichſten See- und Handelsſtädte, iſt wohl gebaut, liegt an der M. des Humber, in den ſich der Hull ergießt, und hat einen Hafen, ein Hoſpital für Seeleute, Schiffswerfte, ein feſtes Kaſtell, 5050 H. und 42,000 E., und iſt der Geburtsort des berühmten Wilberforce. Leeds (ſpr. Lihds), anſehnliche, wohl gebaute St. an der ſchiffbaren Aire, über welche eine ſchöne Brücke geht, hat 17,400 H., 83,796 E., bedeutende Eiſengießereien und Papierfabriken, die zahlreichſten Tuch- und Wollenzeugfabriken und den größten Tuchmarkt in England. Merkwürdig ſind die 2 großen Hallen, worin das Tuch ausgelegt wird. Sheffield, St. an der M. der Sheaf (ſpr. Schihf) in den ſchiffbaren Dun, hat jetzt 90,000 (ſonſt 8700 H. mit 42,157 E.) E., die größtentheils Eiſenarbeiter ſind. Die hieſigen Stahlarbeiten und plattirten Waaren zeichnen ſich durch ihre Wohlfeilheit und Güte aus. In den Meſſerfabriken macht man einzelne Stücke von 2¼ Penny bis 8 Guineen in 500 verſchiedenen Muſtern. Rotherham, St. von 420 H. und 3550 E., an der Rothermündung in den Dun, mit berühmten Eiſen- und Stahlfabriken. Masborough, Fabrikdorf, durch den Dun oder Don von Rotherham getrennt, hat 3326 E., die meiſtens gröbere Eiſenwaaren aus gegoſſenem oder geſchlagenem Eiſen, von der eiſernen Brücke an bis zur Harke, verfertigen. Bradford, Fl. an einem Kanale, mit Wollenfabriken, Eiſenwaarenfabriken, einer Eiſen- und Kanonengießerei, 2460 H. und 13,000 E. In der Gegend gibt es eine Menge von Hochöfen, Hämmern und Schmieden. Barnsley, St. an einem Kanale, mit 1440 H. und 8300 E., hat wichtige Eiſen- und Stahlfabriken. Der hieſige Eiſendraht wird für den beſten im ganzen Königreiche gehalten; auch macht man viele Stricknadeln und unterhält bedeutende Leinwandfabrikation. Knaresborough, St. am Abhange eines Berges, an deſſen Fuße der Nidd fließt, hat bedeutende Linnenfabrikation, beſuchte Mineralquellen, 1060 H. und 5300 E. In der Gegend iſt ein großer Tropfſteinfelſen merkwürdig. Harrowgate, D. und einer der vorzüglichſten Badeörter des nördlichen Englands, deſſen Mineralquellen ſowohl zum Baden als Trinken gebraucht werden. Wakefield, St. am Calder, mit Strumpfwebereien, 2220 H. und 10,270 E., welche einen ſtarken Produkten-, beſonders Getreidehandel treiben. Halifax (ſpr. Hellifex), St. auf einem Hügel, am Calder, iſt ein Marktplatz für Wollenzeuge und hat Tuch-, Spitzen- und Kratzenfabriken, einen lebhaften Verkehr, eine große Tuchhalle, 2730 H. und 12,700 E.

26. Lancaſhire, oder die Pfalzgrafſchaft Lancaſter, mit 86¼ Q. M. und 1,052,859 E. Lancaſter (ſpr. Lenkeſter), Hauptſt. am Lune, und am Abhange eines Hügels, auf deſſen Gipfel ein großes Schloß, mit einer herrlichen Ausſicht, ſteht, hat einen ſchönen Kai, Segeltuch- und Linnenfabriken, einen Hafen, Seehandel, 1800 H. und 10,200 E. Mancheſter (ſpr. Mäntſcheſtr), große St. am Einfluſſe des Irk in den ſchiffbaren Irwell, über welchen eine Brücke von Gußeiſen führt und an deſſen linkem

Ufer die Vorſt. Salford liegt, wohin zwei ſchöne ſteinerne Brücken führen, und am Bridgewater- und Rochdalekanale, iſt in dem neuern Theile hübſch gebaut, und der Mittelpunkt des Handels mit Baumwollenwaaren ſo wie der Fabrikation derſelben, hat über 200 Fabriken in Mancheſter, Nankin, Kattun, Piqué ꝛc., und zählt jetzt 25,913 H. und (1832) 237,832 E. 1757 erſt 19,337 E. In dieſer St. und in einem Umkreiſe von 6 bis 7 M. beſchäftigt die Baumwollenfabrikation auf 500,000 Menſchen. Blackburne, St. an der Derwent, mit großen Kattunfabriken, 3950 H. und 27,091 E. Rochdale, St. mit 2240 H. und 13,500 E., und ſehr bedeutenden Flanell- und Boifabriken, liegt am Fluſſe Roch. Der Rochdale-Kanal hangt mit dem Bridgewater-Kanal zuſammen. Liverpool (ſpr. Liwwerpuhl), die zweite Handelsſtadt des Reichs und überhaupt die zweite Handelsſtadt Europens, an dem Einfluſſe der Merſey in das Irländiſche Meer, hat einen neuen, mit einer hohen Mauer umgebenen und mit einem Doppeldache verſehenen Markt, deſſen Ganzes eine ungeheuere Halle von 12,842 Q. Ellen bildet, eine ſchöne Börſe, ein großes Monument Nelſons auf dem Börſenplatze, eine Akademie der Maler- und Bildhauerkunſt, ein Muſeum der Naturgeſchichte, einen vortrefflichen botaniſchen Garten, ein Athenäum, ein prächtiges Stadthaus, einen Hafen mit 14 Schiffsdocken, worunter die 1821 eröffneten Princes-Docks mit großen Kaien die ſehenswertheſten ſind, Schiffswerfte, 14 Kirchen, worunter die St. Paulskirche ſich auszeichnet, 13 Kapellen, eine große Menge von Fabriken, vorzüglich in Tabak, Uhren, Porzellan, Eiſenwaaren, Glas, Zucker ꝛc., 22,756 H. und (1832) 189,244 E. (1801 erſt 79 722), welche mit 980 eignen Schiffen den ſtärkſten Handel nach Ireland, Weſtindien und Afrika treiben. 1828 liefen 11,085 Schiffe ein mit 1,349 051 Tonnen. Der Waarenzoll betrug 1823 1,898,402 Pf. Sterl. 1824 wurden für 19,052,800 Pf. Sterl. Brittiſche Natur- und Kunſtprodukte und für 1,549,786 Pf. Sterl. fremde und Kolonialprodukte ausgeführt. Von Liverpool nach Mancheſter führt eine Eiſenbahn, die bei dem Hafen anfängt, und unter der St. (um den ſteilen Abhang derſelben zu umgehen) in dem daſelbſt gebauten 16 F. hohen und 22 F. breiten Tunnel (unterirdiſchem Wege) fortgeht. Dieſer in den Felſen gehauene Tunnel koſtet 600,000 Pf. Sterl. Warrington, St. an der Merſey, von 2750 H. und 13,750 E., mit vielen Metall- und Leinwandfabriken, Glashütten, Zuckerſiedereien. Die Gegend umher wimmelt von Fabriken. Bolton le Moor, St. mitten zwiſchen Moräſten, mit guten Baumwollenfabriken, 4500 H. und 26,000 E. Wigan, St. am Fluſſe Douglas, hat Baumwollenfabriken, große Zwirnbleichen, 3180 H. und 17,700 E. Preſton, St. am Fluſſe Ribble, hat mit dem Kirchſpiele 4000 H. und 24,600 E., Handel und Baumwollenfabriken. Aſhton under Lin, St., hat mit dem Kirchſpiele 26,000 E. und unterhält eine lebhafte Twiſtſpinnerei.

27. Durhamſhire, mit 50 Q. M. und 207,673 E. Durham (ſpr. Durrem), Hauptſt. auf einem Hügel und faſt ganz vom Wearefluß umgeben, hat ein Schloß, eine ſehenswerthe Kathedrale, Teppich- und Wollenzeugfabriken, 1130 H. und 9800 E. Sunderland, St. an der M. der Weare, über welche die größte eiſerne Brücke in England führt, hat einen Hafen, 1620 H. und 14,700 E., welche ſtarken Steinkohlenhandel treiben. Darlington, St. am Skern, mit Leinwand- und Wollenfabriken, einer Mineralquelle, 880 H. und 5750 E. Stockton, hübſche St. an der Tees, worüber eine ſchöne Brücke geht, hat anſehnlichen Handel, Tuch- und Leinwandfabriken, 900 H. und 5000 E. Von hier führt eine Eiſenbahn nach Darlington.

28. Northumberlandſhire, mit 88 Q. M. und 198,965 Einw. Newkaſtle (ſpr. Njuhkäſtl), Hauptſt. am Tynefluß, über den eine ſchöne Brücke führt, hat 4030 H. und 35,180 E., aber mit Gateshead, das jenſeits des Tyne (doch ſchon in Durhamſhire) liegt und 1620 H. mit 11,800 E. enthält, 5650 H. und 46,980 E., welche vielerlei Fabriken, und Handel und

Schifffahrt, vermittelſt der Hafenſtadt Shields, unterhalten. Wichtig ſind die hieſigen unerſchöpflichen Steinkohlengruben, welche 7000 Bergleute beſchäftigen. Muſterhaft ſind die Einrichtungen, durch welche zum Transport der Steinkohlen von der Grube bis ins Schiff weder Menſchen noch Pferde gebraucht werden. Durch einen einfachen Mechanismus gehen die Wagen von ſelbſt hin und her. Jährlich führt man 17 Millionen Dresdner Scheffel Steinkohlen aus. Um die St. ſtehen eine Menge Kornmühlen, Fabrikgebäude, Bleiweißwerke, Glashütten und Papiermühlen. Von Newcaſtle zieht ſich der ſogenannte Piktenwall weſtwärts bis an die M. des Eden, unter dem Römiſchen Kaiſer Hadrian gegen die Einfälle der Pikten und Skoten angelegt, wovon noch anſehnliche Ueberreſte vorhanden ſind. Shields, St. an der Tyne, beſteht aus Nordſhields in Northumberlandſhire und Südſhields in Durhamſhire, und hat Schiffswerfte, Docken, Glashütten, Eiſengießereien, ſtarke Schifffahrt und Handel, indem ſie den Hafen von Newcaſtle macht, 1600 H. und 17,090 E. Tynemouth, St. an der M. der Tyne, unweit Shields, hat Salzwerke, ein Seebad, 1500 H. und 9460 E. Berwick, St. an dem ſchiffbaren, hier 437 F. breiten Tweed, über den bei dem 2 St. entfernten Dorfe Haggerſton ſeit 1820 eine eiſerne Kettenbrücke führt (die Unionsbrücke genannt), die 590 F. lang iſt, und eine Laſt von 360 Tonnen trägt, hat 1000 H. mit 8730 E. und erhebliche Lachsfiſcherei. Swalwell, St. am Einfluſſe der Derwent in die Tyne, mit wichtigen Eiſen- und Stahlfabriken, wo Anker bis zu 7000 Pfd. verfertigt werden. Andere rechnen dieſen Ort zu Durhamſhire.

29. Cumberlandſhire (ſpr. Comberlendſchir), mit 69½ Q. M. und 156,124 E. Carlisle (ſpr. Kärleil), Hauptſt. am Eden, hat eine ſchöne Kathedrale, ein feſtes Schloß mit einer Beſatzung, 1 Zeughaus, 2000 H. und 15,500 Einw. und viele Fabriken, beſonders in Baumwolle. Whitehaven (ſpr. Hueithäwn), St. am Irländiſchen Meere, hat einen Hafen, 2120 H. und 16,000 E. Aus dem hieſigen ungeheuern Steinkohlenbergwerk, welches dem reichen Lord Lansdale gehört, werden jährlich 400,000 Schiffstonnen Steinkohlen verführt. Sie ſind 930 F. tief und gehen unter das Meer. Durch 4 große Dampfmaſchinen werden ſie vom Waſſer leer gehalten. Keswik, Fl. von 400 H. und 1900 E., wo die beſten Bleifedern gemacht werden, in einem reizenden Thale, an der Derwent. Die Reißbleigrube wird nur nach gewiſſen Jahren geöffnet und dann wieder verſchloſſen.

30. Weſtmorelandſhire, mit 36 Q. M. und 51,359 E. Appleby, Hauptort, am Eden, mit 2200 E. Kendal, St., beinahe ganz vom Ken umfloſſen, mit Baumwollen-, Strumpf-, Tuch-, Wollenzeug- und andern Fabriken, 1900 H. und 9000 E. Weſtlich liegt im Irländiſchen Meere die Inſel Man (ſpr. Männ), welche ihre eigene Verfaſſung hat, 20 Q. M. (nach Andern 10¼) enthält und von 40,081 Menſchen bewohnt iſt. Das Innere beſteht aus öden Bergen, die ⅔ der Oberfläche einnehmen; die dazwiſchen liegenden Thäler ſind hinreichend bewäſſert. Die Häringsfiſcherei beſchäftigt 500 Fahrzeuge und beträgt 200,000 Pf. Sterl. am Werth. Die Hauptſt. dieſer Inſel heißt Caſtleton mit einem Hafen, 310 H. und 2040 E. Douglas, eine andere St., hat einen guten Hafen, ein Schloß, 660 H. und 3000 E.

31. Kentſhire, mit 72¾ Q. M. und 426,016 E. Canterbury (ſpr. Kenterbury), Hauptſt. an der Stour, mit einem Erzbiſthum, deſſen Erzbiſchof der erſte Peer des Reichs iſt und gewöhnlich in Southwark reſidirt, hat eine prächtige Gothiſche Kathedrale mit 38 Altären, 15 andere Kirchen, Baumwollenfabriken, 2100 H. und 12,750 E. Dover, offene St., am Kanale, der hier 5 M. breit iſt, und in einem tiefen Thale, von Kreidebergen umgeben, wird durch ein ſehr feſtes Schloß und durch mehrere Feſtungswerke auf den nahen Anhöhen vertheidigt, und hat einen Hafen, von wo eine ſtarke Ueberfahrt nach Calais in Frankreich iſt, 2000 H. und

14,599 E. Rocheſter (ſpr. Rattſcheſtr), St. an der ſchiffbaren Medway, hat ohne Vorſtädte 1200 H. und 7000 E., und treibt ſtarken Auſternfang. In der Nähe, gleichfalls an der Medway, liegt Chattam (ſpr. Tſchättem), St. und Hauptſtation der königl. Flotte, wo die größten Seemagazine und Schiffswerfte zur Erbauung und Ausrüſtung der Kriegsſchiffe ſind, wird durch ſtarke Feſtungswerke vertheidigt und hat 2550 H. und 14,750 E. Tunbridge Wells, ſehr beſuchter Brunnenort, mit 1600 E. Tunbridge, St. am Tun, in einer der ſchönſten Gegenden von Kent, hat 7400 E. Woolwich (ſpr. Wullwitſch), St. an der Themſe, mit 2520 H., einem Hoſpital für Seeſoldaten, 17,000 E., einer königl. Militärakademie, einem königl. Artilleriepark, der an 8000 Stück Geſchütz enthält, und ſehr großen königl. Schiffswerften, wo man ungeheuere Vorräthe von Holz und Eiſen, Ankerſchmieden, eine Stückgießerei, eine 1200 F. lange Taudreherei, ein großes Laboratorium für Feuerwerker ꝛc. ſieht. Greenwich (ſpr. Grinitſch), St. von 2200 H. und 17,000 E., an der Themſe, mit einem großen Seehoſpital, in welchem 1805 an 2410 Invaliden und außerhalb 3234 Invaliden und 200 Knaben erhalten wurden. Das Hoſpital iſt aus Quaderſteinen erbaut und beſteht aus 4 Gebäuden, die ſich von der Waſſerſeite wie ein einziger Pallaſt ausnehmen. Eine große Terraſſe, die eine entzückende Ausſicht nach London darbietet, zieht ſich davor hin bis an den Strom. Von der andern Seite umgibt ein angenehmer Park mit der auf einem Hügel erbauten berühmten Sternwarte, von welcher die Engländer ihren erſten Meridian ziehen, das Hoſpital. Deptford, St. an der Themſe, hat 3600 H. und 19,800 E. und große Schiffswerfte für die königl. Kriegsflotte. Auf den hieſigen Werften arbeitete Peter der Große. In dem Seehoſpitale, welches aus 38 H. und 21 Schulhäuſern beſteht, werden 3000 Seeleute mit Weibern und Kindern unterhalten. Auch iſt Deptford wegen ſeiner großen Gemüſegärten merkwürdig. Ramsgate (ſpr. Ramsgät), mit einem Hafen, 1070 H. und 6000 E. und Margate, mit einem Hafen, 1350 H. und 8000 E., ſind Mfl. mit ſehr beſuchten Seebädern, auf der Inſel Thanet, an der M. der Stour und mit dem Vorgebirge Nordforeland. Graveſand (ſpr. Gräwſand), St. an der Themſe, mit 650 H., 3000 E. und einem Hafen, wo alle auf der Themſe ankommende Schiffe viſitirt werden, und mit vielen Gärten, welche London und die Schiffe mit Küchengewächſen verſorgen. Maidſtone, St. an der Medway, hat 2130 H. und 12,500 E., welche ſehr guten Zwirn verfertigen und ſtarken Produktenhandel nach London treiben. Shepey, Inſel am Ausfluſſe der Medway, welche immer mehr ein Raub der Fluthen wird.

32. Suſſexſhire, mit 68⅞ Q. M. und 232,927 E. Chicheſter (ſpr. Tſchitſcheſter), Hauptſt. am Levant, hat einen Hafen, eine merkwürdige Kathedrale, Handel, 1250 H. und 7360 E. Brighton (ſpr. Breitn), St. mit einem Hafen, von wo die Ueberfahrt nach Dieppe in Frankreich iſt, hat ein berühmtes Seebad mit vortrefflichen Anlagen, eine künſtliche Mineralwaſſer-Anſtalt, einen Pallaſt des Königs mit prachtvollen Pferdeſtällen, 4000 H. und 40,308 E. Sehr merkwürdig iſt der neue wie eine Brücke gebaute 1134 F. lange Damm, der von ſtarken Eiſenketten getragen wird, die auf 4 Pfeilern ruhen. Haſtings, St. und der vornehmſte unter den ſogenannten Fünfhäfen, hat 950 H. und 6000 E. In der Nähe hat ſich ſeit ein Paar Jahren die neue St. St. Leonard gebildet, anfangs bloß als Badeplatz angelegt.

33. Surryſhire, mit 35¾ Q. M. und 398,658 E. Guildford, Hauptort der Grafſchaft, am Wye, mit 3200 E. Richmond, D. an der Themſe, mit einem königl. Pallaſte und großen Park, voller geſchmackvoller Anlagen. Southwark (ſpr. Sottrick), der ſchon oben genannte Theil von London, mit dem weitläuftigen Pallaſte des Erzbiſchofs von Canterbury, Lambethouſe genannt, hat 85,905 E. Kew (ſpr. Kjuh), königl. Luſtſchloß an der Themſe, mit Luſt- und botaniſchen Gärten, die wegen

der Mannigfaltigkeit von Pflanzen aller Welttheile und Zonen zu den merkwürdigſten in Europa gehören. Nach öffentlichen Nachrichten wird jetzt dieſes Schloß niedergeriſſen, wegen der im Holze ſich zeigenden trocknen Fäulniß.

34. Berkſhire, mit $35\frac{5}{8}$ Q. M. und 131,977 Einw. Reading (ſpr. Riding), Hauptſt. an der M. des Kennet in die Themſe, hat 1800 H. und 9000 E., welche Handel und Fabriken unterhalten. Windſor (ſpr. Windſr), Fl. mit 900 H., 5000 E, einem großen Park und einem königl. Schloſſe, auf einer Anhöhe. Beſonders merkwürdig iſt die große, in ihrer Art einzige Terraſſe, welche 1870 F. lang iſt, und von welcher man eine unbeſchreiblich ſchöne Ausſicht hat. Vor dieſem königl. Pallaſte ſoll jetzt eine 50 F. hohe Statüe Georgs III., der 1820 hier ſtarb, aufgeſtellt werden. Jetzt iſt das Schloß ſehr verſchönert und vergrößert, auch eine neue einen Halbzirkel bildende Terraſſe angelegt worden.

35. Hampſhire, mit $76\frac{1}{4}$ Q. M. und 282,203 E. Wincheſter, Hauptſt. am Itching, mit einer merkwürdigen Kathedralkirche, einem Kollegium, 1220 H. und 7700 Einw. Southampton (ſpr. Sauthämptn), Handelsſtadt an einem Meerarm, in einer ſehr angenehmen Gegend, der Garten von England genannt, hat 2160 H. mit 13,350 E., einen Hafen, ein Kaſtell und ſehr beſuchte Seebäder. Portsmouth (ſpr. Portsmauds), ſtark befeſtigte St. am Kanal, auf der Halbinſel Portſea (ſpr. Portſi), hat ſehr große Schiffswerfte, eine See-Akademie, ein Hoſpital für 3000 Seeleute, 8600 H. und mit Portſea 45,648 E. Der ſehr ſichere, von 3 Forts vertheidigte Hafen, der gewöhnliche Sammelplatz der Kriegsflotten, iſt ſo groß, daß er an 1000 Kriegsſchiffe faſſen kann. An der gegenüber liegenden Spitze des Hafens liegt Gosport, ein großer, beſonders von Seeleuten und Handwerkern bewohnter Ort, mit einem befeſtigten Hafen, 1900 H. und 11,300 E. Spithead (ſpr. Spithid), geräumige und vortreffliche Rhede zwiſchen Portsmouth und der Inſel Wight, wo gewöhnlich die Kanalflotte vor Anker geht. Die Inſel Wight (ſpr. Hueit), auf der S.- und W.-Seite mit Felſen und Klippen umgeben, ſehr fruchtbar an Produkten der Landwirthſchaft und reich an Fiſchen, enthält 9 Q. M. und 31,600 E. und die Hauptſtadt Newport (ſpr. Njuport), an der Medina, befeſtigt und mit 700 H. und 4000 E. An der Oſtküſte der Inſel liegt das D. St. Helens, mit der gleichnamigen berühmten Rhede für Kriegsſchiffe. — Im Kanale und unweit der Küſte der Normandie liegen die 4 Normänniſchen Inſeln, Jerſey, Guernſey, Alderney oder Aurigny und Sarke, der einzige Ueberreſt der einſtigen Beſitzungen Englands in Frankreich, welche ihre eigene Verfaſſung haben, von 2 Gouverneurs regiert werden und zuſammen auf $12\frac{1}{2}$ Q. M. (1821) 49,427 E. hatten. Sie ſind ungeachtet des felſigen und bergigen Bodens vortrefflich angebaut und überall mit Baumgärten und Anpflanzungen bedeckt. Die E. ſprechen ein Franzöſiſches Patois, bauen viel Getreide, Gemüſe, Obſt (woraus ſie Cider bereiten), und unterhalten eine beträchtliche Viehzucht (berühmt iſt die Butter von Jerſey), Schifffahrt und Schleichhandel. Die Hauptſt. von Jerſey, der größten unter dieſen Inſeln, heißt St. Helier und hat jetzt 15,000 E. Ueberhaupt hat die Bevölkerung auf dieſen Inſeln in neuern Zeiten ſo zugenommen, daß jetzt Jerſey allein 34,000 und Guernſey 30,000 E. zählt.

36. Devonſhire, mit $121\frac{5}{8}$ Q. M. und 439,040 E. Exeter, wohl gebaute Hauptſt. an einem Abhange, an der Ex, in einer angenehmen Gegend, hat, außer der Kathedralkirche, einem großen prächtigen Gebäude, 19 Kirchen, 3250 H. und 23,500 E., welche Wollen- und Baumwollenfabriken und Handel unterhalten. Plymouth (ſpr. Pleimauds), feſte und wichtige Seeſtadt am Kanal, zwiſchen den M. der Flüſſe Tamar und Plym, ein Hauptplatz zum Bau und Ausrüſtung der Kriegsſchiffe und der vorzüglichſte Kriegshafen des Reichs, beſteht aus der Stadt Plymouth,

der Plymouther Dock, die jetzt eine beſondere Stadt bildet und den Namen Devonport erhalten hat, und den Vorſtädten. Man findet hier große Schiffswerfte, große Magazine, das königl. Seearſenal, ein Seehoſpital, 6250 H. und 61,212 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Vor dem Eingange des vortrefflichen Hafens, in welchem ein Theil der königl. Marine liegt, erhebt ſich auf dem Felſen Eddyſtone ein bewundernswürdiger Leuchtthurm. Der in den Jahren 1812 bis 1820 zum Schutze des Hafens angelegte 4200 F. lange Wellenbrecher oder Damm, der an der Baſis eine Breite von 300 und an der Krone von 36 F. hat, iſt eins der bewundernswürdigſten Werke menſchlicher Kraft. Dartmouth, St. an der M. der Dart, hat einen Hafen, ſtarke Fiſcherei und Fiſchhandel und 570 H. mit 4500 E. In der Nähe iſt die Rhede von Torbay, wo in Kriegszeiten die Kanalflotte vor Anker zu gehen pflegt.

37. Somerſetſhire, mit $77\frac{1}{4}$ Q. M. und 355,314 E. Briſtol, Hauptſt. und wichtige Handelsſtadt, liegt in einer ſchönen Gegend auf 7 Hügeln, am Einfluſſe des Froome in den Avon, und eine Meile von der M. des letztern in die Saverne, und hat 600 Straßen, 32 Kranken-, Waiſen- und Armenhäuſer, 16,000 H., eine prächtige Börſe, wichtige und mannigfaltige Fabriken, als die beträchtlichſten Meſſingfabriken in England, große Brennereien, Twiſtſpinnereien, Lederfabriken, 18 Zuckerſiedereien, 20 Glashütten, 18 Kirchen, 27 Kapellen und (1832) 103,886 E., welche gegen 300 große Kauffahrteiſchiffe beſitzen. Der Hafen wird durch den ſchiffbaren Avon gebildet, der große Schiffe von 40 bis 50 Kanonen trägt. Der neuere Theil von Briſtol, ſo wie das nördlich von der St. auf einem Hügel gelegene D. Clifton, welches eine Vorſtadt bildet, ſind ſchön gebaut. Eine der ſchönſten Partien um Briſtol gewährt Kingsweſton, der Landſitz des Lord Clifford. Die Briſtoler Geſundbrunnen werden ſtark beſucht. Bath (ſpr. Bäth), St. in einem ſchönen Thale, rund umſchloſſen von beträchtlichen Anhöhen, die ſich nur eröffnen, um dem ſchönen Fluſſe Avon den Durchgang zu gewähren, hat eine bergige Lage, 6000 H. und 46,000 E., und iſt vorzüglich durch ihre heißen Bäder berühmt, welche viele Fremde hierher ziehen. Sie iſt zum Theil ſchön gebaut; die Great-Pulteney-Street iſt eine wegen ihrer Länge, Breite und pallaſtähnlichen Häuſer prächtige Straße. Taunton, St. von 1500 H. und 8500 E., mit wichtigen Tuchfabriken und berühmter Alebrauerei, liegt mitten in einem Thale, welches vom Tone bewäſſert wird, der bis Bridgewater ſchiffbar iſt.

38. Wiltſhire, mit $64\frac{7}{8}$ Q. M. und 222,157 E. Salisbury (ſpr. Sahlsburri), wohl gebaute Hauptſt. in einem Thale, am Avon, hat verſchiedene Fabriken, beſonders in Flanell und in feinen Stahlarbeiten, 1600 H. und 8800 E. Die Kathedralkirche, eins der ſchönſten Werke der Gothiſchen Baukunſt, hat den höchſten Thurm in England, von 410 F. Höhe. Unweit der Stadt liegt Wiltonhouſe, der ſchöne Landſitz des Grafen von Pembroke, wo man einen der anſehnlichſten Schätze von Kunſtſachen und Alterthümern findet. Stonehenge, in einer weiten, wüſten Ebene, auf der Salisburyer Heide, 3 St. von Salisbury, iſt das älteſte Monument der Vorzeit in England. Unförmliche, ſehr große Steine, ſichtbar von Menſchenhänden aufgeſtellt, erheben ſich in ungeheuren Maſſen. Hohen Säulen gleich, ſtehen ſie in einem großen Kreiſe, immer 2 und 2 näher an einander. Schon vor 1000 Jahren ſtanden ſie wie jetzt. Man hält dies wunderbare Gebäude für Ueberreſte eines uralten Druidentempels. Bradford, St. am Avon, mit 2100 H. und 10,230 E., der Mittelpunkt der Engliſchen Feintuchfabrikation.

39. Dorſetſhire, mit $47\frac{1}{4}$ Q. M. und 144,499 E. Dorcheſter, Hauptſt. in einer reizenden Gegend, am Froome, wo berühmte Alebrauereien ſind, hat 400 H. und 2750 E. Portland, eine Halbinſel, berühmt wegen ihrer vortrefflichen Steinbrüche, hangt durch eine ſchmale Landzunge oder feſte Sandbank, auf welcher ein Leuchtthurm ſteht, mit dem feſten Lande

zuſammen und enthält 7 Dörfer mit 2000 E. **Poole** (ſpr. Puhl), St. von 1100 H. und 6400 E., mit einem ſchönen Hafen, treibt bedeutenden Handel.

40. **Das Herzogthum Cornwallis**, mit $62\frac{1}{2}$ Q. M. u. 257,447 Einw., die ſüdweſtlichſte Provinz Englands, eine Halbinſel voller unfruchtbarer Berge und Thäler mit magerm Boden, hat ſehr wichtige Bergwerke, beſonders Zinn- und Kupfergruben. **Launceſton**, Hauptſt. mit 4000 E., unweit des ſchiffbaren Tamar. **Falmouth**, wohl gebaute Seeſt. an der M. des Fal, hat einen gut befeſtigten Hafen und 6000 E. Von hier gehen 22 Packetboote nach Portugal, Spanien, Nordamerika und den Antillen ab. **Truro**, St. an der Quelle des Fal, in deren Gegend Zinnbergwerke ſind, treibt ſtarken Zinnhandel und hat 2 Zinnſchmelzhütten, 410 H. und 2700 E. **Bottalack**, Bergwerksrevier, wo die Erzgruben ſich über 400 F. tief unter dem Meeresbette hinerſtrecken. — Südweſtlich von der ſüdweſtlichſten Spitze Cornwallis liegen die **Scilly-Inſeln**, wovon die meiſten Klippen, und nur 6 von 2614 Menſchen bewohnt ſind. Der beſte Erwerbzweig iſt nächſt dem Fiſchfang das Seegras, woraus die Einwohner Kelp bereiten. Die meiſten Inſeln ſind mit Gras bewachſen und dienen zur Viehweide; auch wird etwas Getreide gebaut.

II. **Das Fürſtenthum Wales** (ſpr. Wähls), gränzt gegen W. und N. an das Irländiſche Meer, gegen O. an das eigentliche England und gegen S. an den Briſtoler Kanal, iſt ein ſehr gebirgiges Land, überall von kleinen Thälern und Flüſſen durchſchnitten mit geringem Ackerbau, deſto größerer Viehzucht, Bergbau, beſonders in Eiſen und Kupfer, enthält 350 Q. M. mit (1831) 805,236 E., und wird in **Nord-** und **Südwales** eingetheilt, wovon jedes 6 Shires enthält.

1. **In Südwales.** **Pembroke** (ſpr. Pembruk), Hauptſt. des Fürſtenthums, auf der Spitze eines langen Felſens, auf deſſen höchſter Stelle ein Schloß am Rande eines Abgrundes ſteht, hat 800 H. mit 4925 E. und den großen vortrefflichen Hafen **Milford**, wo 1000 Schiffe ſicher vor Anker liegen können und der ſeit der Zunahme von Liverpool und Glasgow und des Amerikaniſchen Handels, ſo wie durch den allgemeinen Gebrauch der Dampfſchifffahrt, einer der wichtigſten Häfen des Königreichs geworden iſt. **Caermathen**, St. am ſchiffbaren Towy auf dem mit der Fluth Seeſchiffe bis zur St. gelangen können, hat einen Flußhafen, lebhaften Handel, Zinnblech- und Eiſenwaarenfabrikation, 1080 H. und 8900 E. **Swanſea**, Seeſt. an der M. des Tawy, mit einem Hafen, Steinkohlengruben, einer Mineralquelle, Eiſen- und Meſſingwaarenfabrikation, 2050 H. und 10,250 E. Von hier führt ein Kanal zu dem berühmten Hüttenort **Merthyr-Tydvill**, der aus 4 großen Eiſenhütten beſteht. Die ganze Gegend iſt mit Hochofen, Hammerwerken, Walzwerken, Dampfmaſchinen, eiſernen Wegen, Docken und Magazinen bedeckt. **Brecknock**, St. an der M. der Honddy in die Usk, hat Tuch- und Strumpfwebereien, 930 H. und 4190 E. **Cardigan**, St. am Tivy, hat einen kleinen Hafen, 450 H. und 2400 E.

2. **In Nordwales.** **Montgomery**, gewerbloſe St. am Saverne, mit 220 H. und 1060 E. **Harleigh** (ſpr. Herliff), mit einem Hafen, 210 H. und 1200 E., in einer romantiſchen Gegend, ohne Handlung und Gewerbfleiß. **Flint**, St. an der Dee, mit einem beſuchten Seebade, 360 H. und 1600 E. **Holywell**, St., in eirem tiefen Gebirgsthale, unweit der M. des Dee, mit einigen Fabriken, einem kleinen Hafen, 1450 H. und 8300 E. und der berühmten St. Winfriedsquelle. — Die Inſel **Angleſea** (ſpr. Engleßi), welche durch den Kanal oder Meeresarm Menay von Wales getrennt wird, über welchen jetzt eine 1740 F. lange Kettenbrücke geführt iſt, deren Ketten 52 F. hoch über dem Brückenwege (der 100 F. über hohem

Waſſer iſt) an Pfeilern befeſtigt ſind, enthält 12¾ Q. M. und (1821) 45,063 E., liefert viel Korn und Vieh, und hat wichtige Kupferwerke, aus welchen man 1809 an 30,000 Ctr. Kupfer gewann Die Hauptſtadt Beaumaris, am Kanale Menay, hat 385 H. und 2200 E. In der Nähe iſt der reizende Landſitz Baron-Hill, mit einem ſchönen Park.

B. Das Königreich Schottland.

Es wird in die Niederlande und in das Hochland, oder noch gewöhnlicher in Süd-, Mittel- und Nordſchottland eingetheilt und enthält 1467 Q. M. und (1831) 2,365,807 E. und 33 Shires und Stewartrys oder Landſchaften. Es gränzt gegen N. an das Nordmeer, worin die Orkadiſchen und Shetländiſchen Inſeln liegen, gegen O. an das Deutſche Meer, gegen S. an England, gegen S. W. an das Irländiſche Meer und den Nordkanal und gegen W. an den Ocean, worin die Hebriden liegen. Der nördliche Theil (das Hochland) iſt ein rauhes Gebirgsland, reich an den erhabenſten Naturſchönheiten, der ſüdliche (das Niederland) iſt zwar auch gebirgig, hat aber weniger hohe und rauhe Gebirge, weitere Thäler und ſelbſt kleine Ebenen. Während in jenem kaum Kartoffeln und Hafer fortkommen, erzeugt dieſer den ſchönſten Weizen. Von der 19,738,930 Acres betragenden Oberfläche kommen 2,493,950 auf Acker- und Gartenland, 2,771,050 auf Wieſen und Weiden, 5,950,000 auf wüſtes, aber für den Anbau fähiges Land und 8,523,930 auf das durchaus unbrauchbare Land.

1. Südſchottland, welches den ſüdlichſten Theil des Landes, von der Engliſchen Gränze bis ohngefähr zu der M. des Tay, begreift, mit 430 Q. M. und (1821) 1,208,239 E., 18 Shires und 1 Stewartry, der beſſere, fruchtbarere Theil von Schottland, der theils aus ſchönen Thälern und kleinen Ebenen mit einem gut angebauten Getreideboden, theils aus Gebirgsgegenden beſteht, wovon die höchſten in dem nordweſtlichen Theile ſich befinden, als der 3240 F. hohe Ben Lomond und der 3262 F. hohe Ben vorlich.

Edinburgh, Hauptſt. des Königreichs, unweit des Buſens von Forth, auf einem mit Anhöhen und Thälern wechſelnden Boden, hat ohne Leith, 24 Kirchen, 23 Bethäuſer, 850 Straßen, Plätze und Gaſſen, 13,000 H. und mit Leith und Vorſtädten (1832) 162,405 E., und iſt eine der ſchönſten und häßlichſten Städte zugleich. Die Altſtadt nämlich hat ſchlecht gebaute Häuſer und enge Straßen; die Häuſer derſelben liegen an der Seite eines hohen Felſens, über und unter einander, und einige derſelben haben, von einer Straße aus geſehen, 10 Stockwerke, während ſie von der andern nur 2 oder 3 zählen. Auf dem höchſten Gipfel dieſer Felſenkette thront ein feſtes Kaſtell. Eine tiefe Kluft, aus welcher jene Felſen faſt ſenkrecht emporſteigen, trennt die alte Stadt von einer Anhöhe, auf welcher die Neuſtadt erbaut iſt. Einige ſchöne ſteinerne Brücken, worunter die Nordbrücke ein Meiſterſtück der Baukunſt iſt, mit 3 kühnen Bogen, führen über dieſe zum Theil bebaute Kluft und vereinigen die Altſtadt mit der Neuſtadt. Dieſe letztere kann ſich in Hinſicht der Regelmäßigkeit und Breite der wohl gepflaſterten Straßen und in Hinſicht der ſchönen, aus Quaderſteinen erbauten Häuſer mit den ſchönſten Städten in Europa meſſen. Unter den

Gebäuden ſind zu bemerken: das Regiſter Office (ſpr. Redſchiſter Offis, das Reichsarchiv), das ſchönſte Gebäude in der Stadt, die Börſe und Holyroodhouſe (ſpr. Hohliruhdhaus), ein großes ganz gewöhnliches altmodiſches Schloß, ehemals die Wohnung der Schottiſchen Könige und in neuern Zeiten eine Zeit lang die Reſidenz des Grafen von Artois, nachherigen Königs von Frankreich, unter dem Namen Karl X., der ſich auch jetzt, nach der Julius-Revolution von 1830, als Exkönig wieder daſelbſt aufgehalten hat, ferner das Parlamentshaus und das neue prachtvolle Univerſitätsgebäude. Merkwürdig iſt auch Nelſons Denkmal, welches in einer 80—100 F. hohen Säule beſteht, in deren Innern eine Wendeltreppe bis zur Spitze hinaufführt. Man findet in Edinburgh eine blühende Univerſität, die 1818 2250 Studenten zählte, mit einem vortrefflichen botaniſchen Garten, naturhiſtoriſchen Muſeum, einer Bibliothek und mit einer Sternwarte, eine Militär-Akademie, 7 Bibliotheken, 25 gelehrte Geſellſchaften, viele Geſellſchaften zu nützlichen und wohlthätigen Zwecken, 11 Hoſpitäler, worunter das berühmte von Heriot geſtiftete, 60 milde Stiftungen, viele Fabriken und große Whisky- oder Branntweinbrennereien. Als ein Theil von Edinburgh iſt anzuſehn und hängt mit demſelben zuſammen die gut gebaute Stadt Leith (ſpr. Lith), am Frith oder Buſen von Forth, wo der Hafen von Edinburgh iſt, in welchen jährlich 2600 Schiffe einlaufen Leith hat viele Glashütten, Ankerſchmieden, Schiffswerfte, Schiffsdocken, Zucker- und Salzſiedereien, verſchiedene Fabriken, große Magazine der Kaufleute von Edinburgh, 2700 H. und 26,000 E., die auch ſtarke Häringsfiſcherei treiben. Preſtonpans, Fl von 2000 E., an der See, mit einem Hafen und einer großen Salz- und Vitriolſiederei. Dunbar, St. an der M. des Frith of Forth, hat einen kleinen Hafen und mit dem Kirchſpiele 5300 Einw. Haddington, St. an der Tyne mit 800 H. und 5250 E., iſt einer der größten Kornmärkte in Schottland Dunſe, St. mit 3370 E., hält die wichtigſten Rindviehmärkte in Schottland. Nahe dabei iſt der Stahlbrunnen Dunſe Spaw Kelſo, Mfl. am Tweed, mit anſehnlichen Gerbereien, Handel und 4200 E. Dumfries, St. am Nith, hält ſtarke Viehmärkte, und hat 1600 H. und 9300 E., die einigen Handel treiben. Port Patrik, Fl. am Nordkanale, hat 270 H., 1800 E., Seebäder und einen Hafen, von wo man gewöhnlich nach Irland überfährt. Dem hieſigen Leuchtthurme ſteht ein anderer auf der Irländiſchen Küſte zu Donaghadee gegenüber. Air, St. an der M des Fl. gl. N., hat ein akademiſches Kollegium, bedeutende Gerbereien, Handel, einen Hafen, 950 H. und 7460 E. Kilmarnok, Mfl. am Irwin, ein wichtiger Manufakturort, hat mit dem Kirchſpiele 1820 H. und 12,800 E. Irwin, Mfl. an der M. des Fl. gl. N., hat bedeutende Baumwollenfabriken, Schiffbau, einen Hafen, 1000 H. und 7000 E. Glasgow (ſpr. Glesgo), anſehnliche und ſchön gebaute St., an dem Clyde, worüber eine prächtige Brücke führt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und den Vorſtädten, und hat eine Univerſität (1824 mit 1600 Studenten) mit erheblichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, darunter das berühmte Hunterſche Muſeum, eine Börſe, anſehnliche Buchdruckereien und Manufakturen von feinem Zwirn, Leinwand und beſonders von Baumwolle, welche hier und in der Stadt 15,000 Stühle und 135,000 Menſchen beſchäftigen, ſtarken Handel mit 7 bis 800 eigenen Schiffen, 31,644 H. und (1832) 202,426 E. Die Kaien am Fluſſe bilden den ſchönſten Theil. Die Argyle-Street iſt die ſchönſte Straße. Der Platz Green, mit einem dem Andenken Nelſons errichteten 144 F. hohen Obelisk, gewährt einen ſehr angenehmen Spaziergang Die vornehmſten Gebäude ſind die Kathedrale mit ihrem 225 F. hohen Thurme, die neue katholiſche Kirche, das einem Pallaſte gleichende Irrenhaus, das neue Gefängniß, eins der ſchönſten Gebäude Großbritanniens mit einem prächtigen Portikus, das Theater und die königl. Bank. Der Hafen der Stadt iſt der Fl. Newport Glasgow oder Port Glasgow, mit 1300 H. und 5300 E., an der

M. des Clyde. Oberhalb Glasgow liegen the Clyde-Iron-Works, ſehr bedeutende Eiſenwerke, die 500 Menſchen beſchäftigen, und Kanonen, Bomben und alle Arten von groben und kurzen Eiſenwaaren liefern. Lanark, gewerbſame St. mit 8000 E., an dem Clyde. In der Nähe liegt die große Wollſpinn-Anſtalt New-Lanark, die 2300 Menſchen beſchäftigt. Unweit ſind die 3 Waſſerfälle des Clyde. Hamilton, St. mit bedeutender Baumwollen- und Leinweberei, hat mit dem Kirchſpiele 960 H. und 7600 E. Dabei iſt der ſehenswerthe Landſitz des Herzogs von Hamilton, wo man eine der ſchönſten und größten Gemäldeſammlungen Großbritanniens findet. Leadhills, D. von 1500 E., die bloß von den Bleigruben ihren Unterhalt haben. Dieſe Gegend iſt ganz unfruchtbar, und hat ein trauriges Anſehen. Die Gruben werden von mehr als 500 Bergleuten bearbeitet, und liefern ſeit 200 Jahren eine unglaubliche Menge Blei. Paisley (ſpr. Pähsläh), wichtige Fabrikſtadt, am Cart, der ſie in die Alt- und ſchöne Neuſtadt theilt, hat 46,000 E. Die Abteikirche iſt das merkwürdigſte Gebäude. Die Fabriken in Baumwolle, Seide, Leder, Zwirn, wozu 137 Zwirnmühlen gehören, die Branntweinbrennereien und Eiſengießereien beſchäftigen ſehr viele Menſchen, und liefern jährlich für 1,200,000 Pf. Sterling Waaren. Greenok (ſpr. Grinok), anſehnliche Handelsſtadt an der M. des Clyde und an dem Meerbuſen (Frith) von Clyde, hat bedeutenden Schiffbau, verſchiedene Fabriken, wichtigen Handel, 22,000 E. und einen der beſten Häfen. Jährlich laufen 1200 Schiffe aus und ein. Von hier gehen 44 Poſtſchiffe nach verſchiedenen Engliſchen Orten. Stirling, St. am Forth, über welchen dicht vor der Stadt eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine reizende Lage, am Fuße eines Felſens, auf deſſen Gipfel ein altes Schloß ſteht, anſehnlichen Handel, 1000 H. und 7300 E., welche ſehr ſchöne Teppiche und das vielfarbige gewürfelte Wollenzeug verfertigen, worin die Bergſchotten ſich kleiden. Falkirk, St. am Carron und unweit des großen Kanales, hält große Viehmärkte und hat mit dem Kirchſpiele 1400 H. und 11,500 E. The Carron Iron Works (ſpr. Kährn-Eiern-Workß), am Carron, die größten Schottiſchen Eiſenwerke, welche 1500 Menſchen beſchäftigen, und wo jährlich gegen 5000 Stück Kanonen gegoſſen werden. Alloway, St. am Forth, hat einen Hafen und mit dem Kirchſpiele 900 H. und 5600 E., welche Schiffbau und Handel treiben. In der Umgegend ſind große Branntweinbrennereien. St. Andrews (ſpr. Aendruhs), St. mit 4600 E. und einer Univerſität (1817 mit 175 Studenten), iſt von ihrem Flor und ihrer Größe ſehr herabgekommen. Dunfermline, St. auf einem hohen Hügel, hat mit dem Kirchſpiele 2060 H. und 13,700 E., und anſehnliche Leinwandfabriken, beſonders in Tafelzeugen. Dunbarton, St. an der M. des Leve in den Clyde, mit einer wichtigen Glasfabrik, einem Hafen, 600 H. und 3200 E. Auf einem 500 Fuß hohen iſolirten zweiſpitzigen Felſen ſteht ein Kaſtell mit einer Garniſon. Die eine Spitze ragt über die andere hervor. Die Inſel Bute mit 2½ Q. M. und 6000 E., die ſich vorzüglich vom Häringsfange ernähren, und Arran mit 7½ Q. M. und 6700 E., die ſich gleichfalls ſehr mit Häringsfang beſchäftigen, und auf welcher Oſſian die letzten Jahre ſeines Lebens zugebracht haben ſoll.

2. Mittelſchottland begreift den Theil Schottlands von Südſchottland bis zur Grafſchaft Inverneß, 8 Shires, 469 Q.M. und 617,030 E. Es iſt ein von dem Grampiangebirge, das ſich über 4000 F. erhebt, gebildetes Gebirgsland, welches in dem weſtlichen Theile voller erhabener, romantiſcher und wilder Gegenden iſt. Die höchſten Spitzen des Grampian, der Ben-Lawers, Ben-More und Cairngorm erheben ſich hier. Die Oſtküſte iſt niedrig und fruchtbar, die Weſtküſte tief und vielfach vom Meere

zerſchnitten, wild und mit hohen Felſenriffen umgeben. Ueberhaupt enthält dieſer Theil Schottlands nicht viel fruchtbares Ackerland, ſondern iſt mehr zur Viehzucht geeignet. Ein großer Theil des Bodens beſteht aus Heiden, Moräſten und Landſeen.

Inverary, wohl gebaute St. von 1140 E., an dem Loch=Fyne, hat einen Hafen und treibt Häringsfiſcherei. Merkwürdig iſt hier der Pallaſt des Herzogs von Argyle mit einem Park. Campbeltown, St. auf der Halbinſel Kantyre, mit einem Hafen und 7800 E., welche Häringsfiſcherei treiben. Perth, St. am ſchiffbaren Tay, über welchen eine ſchöne 600 F. lange Brücke von 10 Bogen führt, eine der ſchönſten Städte in Schottland, hat eine Handlungs=Akademie, Leinwand= und Baumwollenfabriken, ſtarken Handel, 1800 H. und 17,000 E. Dundee (ſpr. Dundi), anſehnliche St. am Frith des Tay, hat einen guten Hafen, Fabriken, 2650 H. und 31,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. Ueber der St. liegt ein 500 F. hoher Berg und an der M. des Frith ſtehen 2 Leuchtthürme. Montroſe, St. an der M. des Esk, hat einen Hafen mit Docken und Schiffswerften, Fiſcherei und Hummernfang und 9000 E. Aberbrothik, Seeſtadt an der M. des Brothik, mit Segeltuchfabriken, Schiffbau, einem Hafen, Handel und 8000 E. In der Nähe ſteht auf einer Klippe (Bell-Rock genannt) ein 115 F. hoher Leuchtthurm. Banff, St. an der M. des Deveron, worüber eine ſchöne Brücke führt, hat einen Hafen, verſchiedene Fabriken, ein ſchönes Stadthaus, eine ſchöne neue Kirche, 700 H. und 4000 E., welche Häringsfiſcherei und Handel treiben. Aberdeen (ſpr. Eberdihn), St., welche aus zwei Theilen beſteht, dem ſchön gebauten New=Aberdeen und Alt=Aberdeen, an der M. des Dee, worüber eine ſchöne Brücke führt, hat einen Hafen, eine Univerſität in 2 Abtheilungen, Kings-Collegium in Oldaberdeen und Mariſhal=Collegium in Newaberdeen (1824 mit 640 Studenten), vielerlei Fabriken, beſonders in Leinwand, Eiſengießereien, anſehnlichen Handel, Fiſcherei, Wallfiſchfang und 33,640 E.

Zu Mittelſchottland gehören zum Theil die Hebridiſchen Inſeln. Sie liegen an der Weſtküſte, an der Zahl etwa 300, wovon nur etliche 40 bewohnt ſind, und 60,000 Menſchen enthalten. Man baut am meiſten Gerſte, Hafer und Kartoffeln und benutzt den Tang (Seegras) zum Kelpbrennen; die Viehzucht iſt anſehnlich, und an Fiſchen und Vögeln gibt es einen großen Reichthum. Die armen unwiſſenden Einwohner ſind ſehr gedrückt, daher viele häufig nach Amerika auswandern. Von dieſen Inſeln bemerken wir: Ilay oder Islay, die ſüdlichſte, weſtlich von der Halbinſel Cantyre, enthält 4 Q. M. und 10,000 E., iſt auf der Oſtſeite bergig und auf der Weſtſeite ziemlich fruchtbar; Jura, nördlich von der vorigen, 4 Q. M. groß und mit 1100 E., iſt faſt ganz von hohen kahlen Bergen und Felſen bedeckt; Mull, eine der größten, hat 16 Q. M. und 10,000 E., und iſt voller Berge, Moräſte und Heiden; Coll, im N. W. von Mull, mit 1300 E.; Tirey, im S. W. von Mull, eben und fruchtbar, mit 3200 E. Staffa, kleine Inſel, weſtlich von Mull, mit der berühmten Grotte Fingals, oder harmoniſchen Grotte, hat eine Stunde im Umfang, und iſt ohne bleibende Einwohner. Die ganze Küſte dieſes Baſaltfelſens beſteht aus ſenkrechten Baſaltmauern, und iſt in zahlloſe Einfahrten und Vorgebirge zerriſſen. An dem ſüdweſtlichen Theil der Inſel bilden dieſe Mauern von Baſaltſäulen die berühmte harmoniſche Grotte, die ſich 250 F. tief ins Innere erſtreckt. Ehrfurcht erregend iſt der Blick in das Innere dieſer ungeheuren Grotte, deren 117 F. hohes und 53 F. breites Portal das Auge vom Meere aus bis in den Hintergrund deſſelben ſehen läßt. Der Boden der Grotte iſt das wogende und ſchäumende Meer, und die Decke beſteht aus den vielſeitigen Flächen der abgebrochenen Pfeiler.

3. Nordſchottland enthält den nördlichſten Theil Schottlands nebſt den nördlichen Hebriden, den Orkadiſchen und Shetlän-

biſchen Inſeln, 5 Shires, 1 Stewartry, 568 Q. M. und 266,187 E. Es iſt ein von dem wilden, felſigen Schottiſchen Hochgebirge und deſſen vielen Nebenzweigen gebildetes Gebirgsland, reich an erhabenen Naturſchönheiten. Die höchſten Berge, der 4370 F. hohe Ben Nevis und 4380 F. hohe Ben Baiſh ſind mit ewigem Schnee bedeckt, ſo wie auch noch viele andere Berge. Außer den meiſtens öden und nackten Bergen, enthält das Land auch viele Seen, Moräſte und Wälder, und überhaupt wenigen kulturfähigen Boden, am meiſten an der flächeren und weniger wilden Oſtküſte, wogegen die Weſtküſte ausgezackt und mit vielen Felſen umgeben iſt.

Inverneß, gut gebaute Hauptſt. der Hochlande, an der M. des nie zufrierenden Neß in den Murray-Frith, hat einen Hafen, eine wohl eingerichtete Akademie, verſchiedene Fabriken in Leinwand und Baumwolle und mit dem Kirchſpiele 14,000 E., und iſt der Hauptmarktplatz für die Bergſchotten, die ihre Produkte hierher zum Verkauf bringen. Der Lachsfang iſt hier ſehr bedeutend. Fort George, Feſtung, 4½ St. von Inverneß, auf einer Halbinſel im Murray-Frith. Cromarty, St. auf einem Felſen am geräumigen Cromarty-Frith, hat einen Hafen und 2400 E. Tain, St. am Frith of Dornock, hat mit dem Kirchſpiele 2860 E., welche Fiſcherei treiben. Dornock, St. mit einem Hafen, am Frith gl. N., hat 900 E. und in der Nähe eine ſchöne Brücke über einen Theil des Frith. Wick, St. an der M. der Wick, hat einen Hafen und mit dem Kirchſpiele 6700 E. Folgende Inſeln gehören auch zu Nordſchottland:

Von den hierher gehörigen Hebridiſchen Inſeln führen wir an: Skye (ſpr. Skey), im N. W. von der Inſel Mull, mit vielen Bergen, Felſen, Seen und Moräſten, hat weniges kulturfähiges Ackerland, gute Viehzucht, 37 Q. M. und 16,000 E. Groß iſt der Reichthum an Seevögeln und Fiſchen; Rum, im S. von Skye, 1½ Q. M. groß und mit 600 E.; Cannay, im N. W. von Rum, mit 300 E., an der nördlichen Spitze iſt der Compaßfelſen, der, wenn ein Schiff ihm zu nahe kommt, ſo ſtark auf den Index wirkt, daß er denſelben faſt umkehrt. Lewis (ſpr. Luhis), die größte dieſer Inſelgruppen, durch einen ſchmalen Bergrücken in 2 Theile getheilt, gebirgig und voller Heiden, Moräſte und Seen, mit einem geringen Ackerbau, beträchtlicher Viehzucht und Fiſcherei, hat mit der durch eine ſchmale Landzunge zuſammenhängenden Inſel Harris 37¼ Q. M. und 14,000 E. Stornaway, an der Oſtküſte, mit einem Hafen und 800 E., iſt der Hauptort; North-Uiſt, im W. von Skye, mit vielen Felſen bedeckt, 5½ Q. M. und 3800 E.; South-Uiſt, mit 6 Q. M. und 4600 E.; St. Kilda, iſt die weſtlichſte Inſel der Hebriden, beſteht aus einem 3000 F. hohen Felſen, der nur auf einer Stelle Zugang für Fahrzeuge erlaubt, und hat 80 E., welche, ungeachtet der Armuth ihres Landes, es ſo ſehr lieben, daß nichts ſie zur Auswanderung bewegen kann. Fern von der Welt, kennen ſie ihre Begierden und Genüſſe nicht, und leben in beneidenswerther Unſchuld, treu der Sitte ihrer Väter. Sie nähren ſich größtentheils von Viehzucht, Vogelfang und dem Aufſuchen der Schottiſchen Gans, welche ſie mit vieler Gefahr von dem Abhange der Felſen holen.

Die Orkadiſchen Inſeln, nordwärts von Schottland. Von den 67 Inſeln ſind nur 29 bewohnt, und die Zahl der E. beträgt gegen 30,000. Dieſe Inſeln ſind nicht unfruchtbar, ſondern haben Getreide, Viehzucht, wildes Geflügel und Fiſche im Ueberfluß, auch viele treffliche Häfen. Die E. ſind fleißig, und verfertigen viele wollene Zeuge und Strümpfe, und beſchäftigen ſich mit Fiſcherei, welche ein Haupterwerb iſt, und mit Kelpbrennen (aus Seetang). Die größte dieſer Inſeln iſt Pomona oder Mainland (ſpr. Mehnland), in der Mitte dieſer Gruppen gelegen, 10 Q. M.

groß und mit 18,000 E., dem Fl. und Hauptorte Kirkwall, von 2500 E. und dem Handelsplatze und Hafen Stromneß. Die ſüdlichſte dieſer Inſelgruppe iſt South-Ronaldſay mit 1600 E. und Nord-Ronaldſay die nördlichſte, mit nur 120 E.

Noch nördlicher als dieſe Inſeln, liegen die Shetländiſchen, 46 Q. M. groß und von 23,000 Menſchen bewohnt. Es ſind 46 größere, 40 kleinere (Holmen), die zur Viehzucht gebraucht werden, und 30 Klippen. 26 Inſeln ſind nur bewohnt. Sie haben Rindvieh. Schafe mit ſehr guter Wolle, kleine Pferde, vieles wilde Geflügel und Fiſche, beſonders Häringe; daher auch in dieſer Meeresgegend der reichſte Häringsfang iſt. Getreide erhalten die E. von den Orkadiſchen Inſeln, indem außer Kartoffeln bloß Gerſte und Hafer gezogen wird. Die größte Inſel heißt Shetland oder Mainland, hat 14,000 E., und iſt durch das tief eindringende Meer in 3 Theile zerſchnitten, die nur durch ſchmale Landengen verbunden ſind, darin der Fl. Lerwick, mit 1200 E. Yell, die angenehmſte und fruchtbarſte Inſel der ganzen Gruppe, hat 7 Q. M. und 2000 E. Die nördlichſte Inſel Unſt hat 2 Q. M. mit 2280 E., und liegt unter 60° 44′ N. Br.

C. Das Königreich Ireland,

gegen O. von dem Irländiſchen Meere und auf den übrigen Seiten von dem Ocean beſpült, iſt ein größtentheils ebenes mit dem friſcheſten Grün bedecktes fruchtbares Land, das nur im nordweſtlichſten und ſüdweſtlichſten Theile von Bergketten durchzogen wird, und große Moorſtrecken und viele Seen enthält. Die Küſten ſind an der Nordſeite mit Baſaltklippen umgeben, im O. flach und niedrig, im S. und W. ſehr zerſchnitten und ausgezackt. Es enthält 1511 Q. M. mit (1831) 7,734,365 E., und beſteht aus 4 Haupttheilen, die 32 Grafſchaften (Counties) enthalten. Dieſe 4 Haupttheile ſind:

1. Leinſter begreift den ſüdöſtlichen Theil Irelands, gränzt gegen N. an Ulſter, gegen O. an das Irländiſche Meer, gegen S. an daſſelbe und Munſter und gegen W. an Connaugt, enthält 12 Grafſchaften, 374 Q. M. und (1821) 1,757,492 E., und iſt ein meiſtens ebenes, ſehr fruchtbares Land, wo man aber auch viel Sümpfe und Moräſte, wovon jedoch ſchon viele in Weiden verwandelt ſind, und hier und da Berge antrifft, die ſich bis 2500 Fuß erheben.

Dublin, die Hauptſt. in einer fruchtbaren Ebene, ¼ Stunde vom Meere und am Liffy, der ſie durchſtrömt, und in 2 Haupttheile theilt, hat 21 Kirchen, 31 Bethäuſer, 85 Schulen, 1 Univerſität (1820 mit 1634 Studenten), eine Taubſtummenanſtalt, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften mit einem botaniſchen Garten, eine Geſellſchaft für Naturwiſſenſchaften und ſchöne Künſte mit einem Muſeum, eine Malerakademie, einen Hafen, viele Fabriken, beſonders in Leinwand, Seide und Baumwolle, bedeutenden Seehandel, 11 Krankenhäuſer, 28 Spitäler, 13 Klöſter und mit den 6 Vorſtädten jetzt 24,142 H. und 242,133 E. Von den über den Strom führenden Brücken ſind die Eſſex- und die Königinbrücke die vornehmſten. Eine ſchöne an beiden Seiten mit Bäumen bepflanzte Straße umgibt beinahe die ganze St., die faſt zirkelförmig gebaut iſt. Man findet hier zwar mehrere enge und ſchmuzige Straßen, aber auch regelmäßige mit ſchönen Häuſern, darunter die 180 F. breite Sackville-Street die vorzüglichſte iſt. Des heiligen Stephans Grün (St. Stephens Green),

iſt einer der größten viereckigen Plätze, davon jede Seite 1000 F. lang iſt, und worauf die Ritterſtatüe Georgs II. ſteht. Unter den Gebäuden bemerken wir: das Schloß, den Sitz des Vicekönigs, das Dreifaltigkeitskollegium, das einzige Kollegium der hieſigen Univerſität, ein ſchönes oder eigentlich mehrere Gebäude von großem Umfange, worin 300 Studenten wohnen, und eine Bibliothek von 69,000 Bänden, ein Muſeum, eine Anatomie ꝛc. ſich befinden; das ehemalige Parlamentshaus, jetzt die Bank, ein ungeheuer großes, mit prächtigen Säulen umgebenes Gebäude, die ſchöne Börſe, das prachtvolle Gebäude, wo ſich die hohen Gerichtshöfe verſammeln, das neue Zollhaus, das Hoſpital der Kindbetterinnen mit dem Garten, der für Dublin das iſt, was der Vauxhallgarten für London, und die von Quaderſteinen erbauten großen Kaſernen, welche 6000 Soldaten faſſen können. Am weſtlichen Ende der St. iſt der Phönixpark, eine Anlage von großem Umfange und mit der ſehr hohen Säule zu Ehren Wellingtons. Wicklow, Seeſt. mit einem Hafen, am Einfluſſe der Leitrim in das Meer, hat 2000 E. Wexford, ſchlecht gebaute Handelsſt. an der M. des Slaney, hat eine beſuchte Mineralquelle, einen Hafen, beträchtliche Wollenweberei, 1500 H. und 10,500 E. Kilkenny, gut gebaute St. auf 2 Anhöhen, am ſchiffbaren Nore, über welchen 2 ſchöne Brücken führen, hat ein Schloß der Grafen von Ormond mit einer der ſehenswertheſten Gemäldegallerien, Wollenzeug- und Stärkefabriken, Minoterien, Whisky-Brennereien, erheblichen Handel, in der Nähe Marmorbrüche, 2400 H. und 23,230 E. Unweit liegt Dunmore-Cave, eine berühmte Höhle mit Kryſtalliſationen. Carlow, St. an der Barrow, mit Steinkohlenhandel und 8000 E. Kildare, St. in einer der grasreichſten Gegenden, wo große Pferdewettrennen gehalten werden, hat 4000 E. Drogheda, St. unweit der M. des ſchiffbaren Boyne ins Meer, hat einen Hafen, ſtarke Leinweberei, gute Whiskybrennereien, lebhaften Handel, 1700 H. und 18,100 E. In der Nähe iſt der 150 F. hohe Obelisk Oldbridge auf einem Felſen errichtet, zum Andenken des Sieges 1690. Dundalk, St. an der M. der Dundalk in eine Bai, hat einen Hafen, Leinwand- und Muſſelinfabriken und 9256 E.

2. Ulſter, 396 Q. M. groß, mit 9 Grafſchaften und (1821), 1,998,494 E., begreift den nördlichen Theil von Ireland, und gränzt gegen W. und N. an den Ocean, gegen O. an das Irländiſche Meer, gegen S. an Leinſter und gegen S. W. an Connaugt. Es enthält weit mehr Berge (darunter einen der höchſten Irelands, den Slieve Donard), Hügel und Thäler als Leinſter, hat auch einen weniger fruchtbaren und weniger angebauten Boden. Beträchtliche Seen, Moräſte und Moorgrund nehmen einen großen Theil ein. An der nordöſtlichen Küſte iſt der merkwürdige Rieſendamm.

Belfaſt, gut gebaute St. an der M. des Lagan in die Carrickfergusbai, iſt eine der vornehmſten Handelsſtädte Irelands, und hat einen Hafen mit ſchönen Docks, worin 1828 2428 Schiffe mit 235,258 Tonnen einliefen, Leinwand-, Baumwollen- und Glasfabriken, Zuckerſiedereien, 5700 H. und 37,267 E. 1816 betrug die Ausfuhr 2,904,520 Pf. Sterl. Charlemount, St. am Blackwater, mit einem Kaſtelle. Armagh, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, Primas von Ireland, hat 1300 H. mit 8500 E., und iſt ein Hauptmarkt für Leinwand. Down-Patrik, St. mit einem Hafen, an einem Arme des Sees Strangford, hat 4100 E. und eine Kathedrale, worin der heilige Patrik, der Schutzpatron Irelands, begraben liegt. Newry (ſpr. Njuri), St. von 10,000 E., in einem ſchönen Thale, an dem Fl. gl. N. und an einem ſchiffbaren Kanale, der ſie mit dem Lough Neagh und dem Meere verbindet, treibt Handlung und hat Leinwandfabriken und Eiſenwerke. Jährlich führt dieſe Stadt für 300,000 Pf. Sterl. Butter aus. Enniskillen, St. auf einer Inſel eines den obern und

untern Theil des großen Sees Earne verbindenden Armes, hat ein ſtarkes Fort und 3200 E. Donegal, St. an der M. des Eask in die Donegal-Bai, hat einen Hafen, 550 H. und 4000 E. Strabane, St. in einer reizenden Gegend am Foyle, mit bedeutendem Linnenhandel und 4140 E. Londonderry, St. am Foyle, unweit ſeiner M. in den Meerbuſen Lough Foyle, mit einem zu Spaziergängen dienenden Walle umgeben, hat 4 Kaſtelle, einen ſchönen biſchöflichen Pallaſt mit den Gemälden Italieniſcher Meiſter reichlich geſchmückt, einen Hafen, Leinwandfabriken, Handel, 1300 H. und 9300 E. Rathlin oder Raghery, Inſel mit 1200 E., welche das Galiſche am Reinſten ſprechen, und ungeachtet ihrer Armuth ſorglos und zufrieden leben. Sie ſind ſo von ihrer Inſel eingenommen, daß das Aergſte iſt, was ſie ihren Feinden wünſchen: Geh hin, und ſtirb in Ireland.

3. Connaugt, 332 Q. M. groß, mit 5 Grafſchaften und 1,110,229 E., begreift den nordweſtlichen Theil von Ireland, gränzt gegen N. und W. an den Ocean, gegen S. an Munſter, gegen O. an Leinſter und gegen N. O. an Ulſter und iſt im öſtlichen Theile eben, im weſtlichen bergig, und an den Küſten äußerſt zerriſſen. Der Boden enthält viele Seen und Sümpfe, eignet ſich mehr für die Viehzucht als den Ackerbau, der faſt bloß Hafer und Kartoffeln liefert.

Sligo, alte ſchlecht gebaute St. an einem Meerbuſen, mit einem Hafen und 13,000 E., welche bedeutende Leinwandgeſchäfte machen. Killala, St. an der Bai gl. N., mit einem Hafen und 2000 E. Caſtlebar, St. unweit des Sees Lanach, mit ſtarkem Linnengewerbe, 800 H. und 5400 E. Tuam, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, mit ſtarkem Linnengewerbe und 4600 E. Galway, St. in einer äußerſt unfruchtbaren und felſigen Gegend, an der Galwaybai, hat einen Hafen, Tuch- und Leinwandfabriken und 27,800 E., welche ſich von der Fiſcherei und dem Fiſchhandel ernähren. In der Nähe iſt der See Corrib, der nicht weit von da ins Meer fällt. Ballinasloe, St. am Suck, mit 5000 E., wo der größte Viehmarkt in Ireland gehalten wird, auf dem man oft 120,000 Schafe und 40,000 Stück Rindvieh verkauft. Athlone, St. am Shannon, unweit ſeines Ausfluſſes aus dem See Ree, hat 7500 E.

4. Munſter, 409 Q. M. groß, mit 6 Grafſchaften und 1,935,612 E., begreift den ſüdweſtlichſten Theil von Ireland, und gränzt gegen N. an Connaugt, gegen O. an Leinſter und an den übrigen Seiten an den Ocean. Viele Berge, Thäler und Ebenen wechſeln in dieſer Provinz, die reich an romantiſchen Gegenden iſt. Der äußerſt grasreiche Boden veranlaßt eine ſehr wichtige Viehzucht. Der ſüdlichſte Theil zeichnet ſich durch ſeinen trefflichen Anbau und Getreidereichthum aus.

Waterford, anſehnliche St. unweit der M. der ſchiffbaren Suire in den Barrow, welcher den Waterfordhafen bildet, hat eine zierliche Börſe, verſchiedene Fabriken, Handel, bedeutende Fiſcherei in der Nähe und bei Newfoundland in Nordamerika, 4050 H. und 28,700 E. Den ſchönſten Theil der St. machen die Kajen, die ſich ½ Stunde weit erſtrecken. Dungarvan, St. an einer Bai, hat einen Hafen, Seebäder und 5000 E. Youghall, St. an der M. des Blackwater in eine Bai, hat einen Hafen, Handel und 9000 E. In dieſer Gegend ſoll der Kartoffelbau zuerſt in Europa begonnen haben. Cork, die zweite St. in Ireland, an der M. des Lee in die Corkbai, liegt in einer reizenden Gegend auf Anhöhen und Inſeln, iſt von Kanälen durchſchnitten, und hat einen Hafen, Segeltuch- und Eiſenfabriken, Schiffswerfte und Branntweinbrennereien, Porterbraue-

reien, 10,500 H. und 100,638 E., welche einen ſehr bedeutenden Handel mit 150 bis 200 eigenen Schiffen treiben. Man führt jährlich geſalzenes Rindfleiſch von 100,000 Ochſen und 28 Millionen Pfund Butter aus; daher man dieſe St. das Schlachthaus des Reichs nennt. Auf der im Corkshafen gelegenen Inſel Great Island liegt die St. Cove, mit prächtigen Kaien, Schiffsmagazinen, einem ſtark beſuchten Seebade und 6500 Einw. Kinſale, St. mit einem vortrefflichen durch ein Fort vertheidigten Hafen, liegt am Fluſſe Bandon, und hat 7100 E., welche Handel treiben. Bandon, St. am Fl. gl. N., mit Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken und 12,000 E. Trallee, St. an einer Bai, mit Fiſcherei und 7500 E. Limerick, anſehnliche St. durch den ſchiffbaren Shannon in 2 Theile getrennt, wovon die Altſtadt ſchmuzig und unangenehm, der neue Theil der St. aber hübſch und mit prächtigen Kaien verſehen iſt, hat einige Induſtrie, ſtarken Handel und Schifffahrt, 8300 H. und 59,000 E. Ennis, St. am ſchiffbaren Fergus, hat 6700 E. Clonmel, St. in einer angenehmen Gegend, an der Suire, iſt von vielen Quäkern bewohnt, der Geburtsort des bekannten Sterne, und hat 15,600 E., die viele grobe Wollenzeuge und Tücher verfertigen. Caſhel, St. in einer fruchtbaren Gegend, hat eine ſchöne Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Pallaſt, bedeutenden Handel und 6000 E. Carrick, St. am Suir, mit bedeutender Wollenzeugweberei, Handel und 7500 E.

Die Britten beſitzen außerdem in Europa die Feſtung Gibraltar und die Inſeln Malta und Helgoland; desgleichen ſtehen die Joniſchen Inſeln unter ihrem Schutze. In den übrigen Welttheilen haben ſie: 1) in Aſien, faſt ganz Oſtindien, die Inſeln Ceylon und Sincapore und die Stadt und das Fort Malakka in Hinterindien, nebſt einigen kürzlich von den Birmanen abgetretenen Provinzen in Hinterindien; 2) in Afrika, mehrere Niederlaſſungen in Senegambien und Guinea, das Kapland und die Inſeln Mauritius (ſonſt Isle de France) und St. Helena, desgleichen die Sechellen-Inſeln, Fernando Po und die Inſel St. Ascenſion; 3) in Amerika, die Länder an der Hudſonsbai, einen Theil des weſtlichen Binnenlandes, Niederlaſſungen an der Nordweſtküſte von Amerika, die Gouvernements Newfoundland, Neu-Schottland und Neu-Braunſchweig und Quebec oder Kanada, die Inſeln Jamaika, einige von den Jungfern-Inſeln, ferner Anguilla, St. Chriſtoph oder St. Kitts, Newis, Montſerrat, Antigoa, Dominica, St. Lucie, St. Vincent, Barbados, Grenada und die Grenadillen, Tabago, Trinidad, die Bahama- und die Bermudiſchen Inſeln, einige Niederlaſſungen auf der Muskitoküſte in Guatemala, und auf der zu den vereinigten Mexicaniſchen Staaten gehörigen Halbinſel Yucatan, endlich in Südamerika die Kolonien Berbice, Eſſequebo und Demerary und die Niederlaſſung Hopparo auf der Inſel Staatenland; 4) in Auſtralien, Niederlaſſungen in Neuholland, und Van-Diemens-Land. Sämmtliche Beſitzungen (ohne Großbritannien und Ireland) enthalten mit den mittelbaren Beſitzungen in Oſtindien und mit den Wildniſſen des weſtlichen Binnenlandes von Nordamerika 183,000 Q. M. und 127 Millionen E. Auch iſt der jetzige König von Großbritannien zugleich König von Hannover.

Der Däniſche Staat *).

Dieſer Staat beſteht aus dem Königreiche Dänemark, den teutſchen Herzogthümern Holſtein und Lauenburg, den Färöer (einer Inſelgruppe) und der Inſel Island. Das erſtere nebſt

*) Hierbei iſt benutzt worden: Pauly, Topographie von Dänemark. 1828.

den Deutſchen Landen, liegt vom 53° 21′ bis 57° 42′ N. Br. und vom 25° 40′ bis 30° 28′ L. (ohne Bornholm), zwiſchen der Oſtſee und Nordſee (von den Dänen Weſtſee genannt), und gränzt nur an der Südſeite an das Feſtland, nämlich an Deutſchland. Die Färöer und Island liegen im nördlichſten Theile des Atlantiſchen und Amerikaniſchen Oceans. Island liegt vom 63° 23′ bis 66° 33′ N. Br. und vom 353° bis 4° 20′ L.

Der Flächen-Inhalt beträgt $2847,^{24}$ Q. M., nämlich:

Dänemark (nebſt den Deutſchen Landen)	$1023,^{24}$	Q. M.
Die Färöer	24	- -
Island (nach Gliemann)	1800	- -

Auf der Südoſtſeite wird Dänemark von der Oſtſee beſpült, die durch die 3 Meerengen, den Sund oder Oreſund (zwiſchen der Däniſchen Inſel Seeland und Schweden, und an der ſchmalſten Stelle, nach den neueſten Meſſungen 6665 Schwediſche Ellen breit), durch den großen Belt (zwiſchen den Inſeln Seeland und Fünen, und an der ſchmalſten Stelle 2 M. breit), den kleinen Belt (zwiſchen Fünen und Jütland, der ſich bis zu 1200 F. verenget), und durch das Kattegat (auch von der Sandbank Skagerrack an der Nordſpitze Jütlands das Skagerrack genannt), einen großen Meerbuſen zwiſchen Jütland und Schweden, mit der Nordſee zuſammenhängt. An großen Flüſſen fehlt es, außer der Elbe, die einen Theil von Lauenburg und Holſtein beſpült, und dieſe beiden Provinzen von dem übrigen Deutſchland trennt. Die Elbe nimmt in Holſtein die ſchiffbare Stör auf. Nächſt dieſer ſind zu bemerken: 1) die Trave, welche in Holſtein entſpringt und ſich bei Travemünde in die Oſtſee ergießt; 2) die Eider, die gleichfalls in Holſtein bei dem D. Löhndorf entſpringt, durch den Flemhuderſee fließt, und ſich nach einem Laufe von 20 M. unterhalb Tönningen in einer weiten M. in die Nordſee (Weſtſee) ergießt; 3) der Guden, der in Jütland, im Stifte Aarhuus, ſeine Quelle hat, durch den Skanderborgerſee hinfließt, und nach einem Laufe von 15 M. unterhalb Randers, wo er ſchiffbar wird, in das Kattegat fällt. Merkwürdig iſt der Kieler- oder Schleswig-Holſteiniſche Kanal, an der Gränze von Schleswig und Holſtein, welcher bei der M. des Flüßchens Levensau (bei Kiel) anfängt, $5\frac{3}{8}$ M. lang, unten 54, oben 100 F. breit und 10 F. tief iſt, und Schiffe von 70 Laſten trägt. Er verbindet die Oſtſee mit der Eider und dadurch mit der Nordſee. 1824 gingen durch dieſen Kanal 2496 Schiffe. Andere Kanäle ſind der Stecknitz-Kanal in Lauenburg, welcher die Elbe mit der Trave und dadurch mit der Oſtſee verbindet; der Odenſee-Kanal, in Fünen, welcher die Stadt Odenſee mit dem Meere verbindet, und der Daneſkioldſche Kanal in Seeland, welcher 5 M. lang iſt, und bei Neſtved in die Oſtſee geht. In Nordjütland iſt der $16\frac{1}{2}$ M. weit ins Land hineindringende Meerbuſen Lymfiord, der jetzt die

ſchmale Landſtrecke, die ihn auf der Weſtſeite von der Nordſee trennte, durchbrochen hat, und alſo den nördlichſten Theil von Jütland zu einer Inſel macht, und in Seeland der Buſen Iſefiord, mit dem Roeſkilder Fiord, von dem bloß durch eine ſchmale Landenge der große Arreſee getrennt wird. Unter den vielen Seen iſt der Plönerſee in Holſtein einer der größten, deſſen Umfang 4 M. beträgt. Im Lauenburgiſchen ſind der Ratzeburger- und der Schaalſee, die zum Theil zu Mecklenburg gehören.

Der Boden Dänemarks, das zu der großen Oſteuropäiſchen Ebene gehört, die ſich vom Ural bis zur Oſt- und Nordſee erſtreckt, iſt eben und flach, und nur hier und da mit Hügeln verſehen. Durch die Halbinſel Jütland zieht ſich von N. nach S. der Länge nach eine Hügelreihe, welche theils aus Kies, theils aus rothem Sande beſteht, und nur Heidekraut und niedriges Geſtrüppe trägt. Der höchſte Punkt iſt der 1000 F. hohe Himmelsberg im Stifte Ribe. Die Oſtſeite hat fetten und fruchtbaren Boden, die nördliche Spitze und die Nordweſtküſte iſt ſandig und dürre, ſo wie auch das Innere meiſtens Sandboden und viele Heiden enthält; Schleswig und die Deutſchen Lande beſtehen zum Theil aus fetten Marſchländern, die gegen die Einbrüche des Meeres theils durch Sanddünen, theils durch angelegte Dämme geſchützt ſind. Die Färöer ſind Felſen, und bloß mit einer dünnen, aber ziemlich fruchtbaren Erdrinde bedeckt. Die Inſel Island iſt durchaus bergig und felſig. Die Felſengebirge nehmen den größten Theil derſelben ein. Eisberge und Gletſcher, Vulkane, ſchroffe Felſenabhänge, Klippen, ſchauerliche Gründe und Schluchten, auch moraſtige Gegenden wechſeln mit einander ab. Es iſt kein Land, wo vulkaniſche Eruptionen ſo häufig geweſen ſind, und die ſich über eine ſo weite Oberfläche verbreitet haben, als in Island. Kein Theil der Inſel iſt ganz frei von vulkaniſcher Wirkung. Unter den Vulkanen ſind die bekannteſten der Hekla, 5210 F. hoch, deſſen letzter Ausbruch 1766 war, der Krabla, der Leirhnukr ꝛc. Jökul heißen die Eisberge in Island. Bemerkenswerth ſind der Oeraefe-Jökul, 6240 (der höchſte Berg Islands) F.; der Oeſter-Jökul oder Eyjafialle-Jökul 5794, der Sneefells-Jökul oder Weſter-Jökul 4572 F. hoch. Oſtisland hat die rauheſten und höchſten Gebirge. In Dänemark iſt das Klima ſehr gemäßigt und feucht, aber nicht ungeſund. Auf den Färöer iſt die Luft nicht ſo kalt, als man nach der nördlichen Lage vermuthen ſollte, und der Winter iſt milder, als in Dänemark. Hingegen in Island herrſcht ein kaltes Klima, wovon die nördliche Lage, die Gebirge, die vielen und großen Eisberge und das Treibeis die Urſachen ſind.

Dänemark hat die meiſten Produkte der nördlichen Europäiſchen Länder in der gemäßigten Zone, als: gute Pferde, ſchönes Rindvieh (beſonders in den Marſchländern von Schleswig und

Holſtein), Schafe (1,337,000 Stück), Schweine, vorzüglich in Jütland, wegen ihrer Größe, Treue und Stärke bekannte Hunde, auch Wildpret, zahmes und wildes Geflügel, über 100 Arten Fiſche, Meerſchweine oder Delphine, davon eine Menge im kleinen Belte gefangen wird, Auſtern, Krebſe, Hummern, Bienen; viel Getreide, auch Buchweizen (jährlich werden 17 Millionen Tonnen Getreide erzeugt), Gartengewächſe, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Senf, Rübſamen, Rapps, Krapp, Cichorien, Hopfen, Tabak, Kartoffeln, Obſt, Waldungen, die jedoch nicht hinreichend ſind; Nadelholz iſt wenig vorhanden. Das Mineralreich iſt arm und liefert nur Sumpfeiſen, Kalk, Kreide (nach der Engliſchen die beſte), Torf, Feuerſteine, Töpferthon, Vitriol, Salpeter, Stein- und Braunkohlen, Bau- und Mühlſteine, Walkererde, Bernſtein, Salz (in einer einzigen Quelle) ꝛc. Die **Färöer**, reich an wildem Geflügel und Fiſchen, haben faſt dieſelben Produkte, wie Dänemark, mit Ausnahme des Obſtes und des Holzes, deſſen Mangel der Torf erſetzt. **Islands** Produkte ſind: Rennthiere, ſeit 1770 eingeführt, Rindvieh (21,803 Stück), Schafe (340,752), Pferde (28,443), Ziegen (in den nördlichen Theilen), eine große Menge Geflügel, darunter die Eidergans, eine Menge von Fiſchen, als Kabliau's, Schellfiſche, Schollen, Häringe, Haifiſche, verſchiedene Gemüſearten (Getreide fehlt), eine Menge eßbarer Beeren; von Bäumen findet man nur krüppelhafte Birken und Weiden; ferner Obſidian, Bimsſtein, Lava, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salz, Torf, Surtarbrand, ein von Erdpech durchdrungenes Holz, das in vielen Gegenden zum Verbrennen benutzt wird, und woraus man Taſſen, Teller verfertigt, die eine ſchöne Politur annehmen. Ueberhaupt iſt das Innere Islands eine ſchreckliche unwirthliche Wüſte, ohne eine einzige Wohnung, und den Eingebornen ſelbſt beinahe völlig unbekannt.

Die Einwohner ſind größtentheils **Dänen**, ferner **Frieſen**, **Angeln**, **Deutſche** und **Isländer**. Sie reden die **Däniſche Sprache** in verſchiedenen Dialekten, die **Frieſiſche** und die **Deutſche**. Die Zahl der Einw. beträgt:

in Dänemark mit Schleswig	1,521,278
in Holſtein	401,525
in Lauenburg	35,680
in den Färöer	6630
in Island	54,604
Summa	2,019,717

Die herrſchende **Religion** iſt die **evangeliſch-lutheriſche**, doch haben auch andere chriſtliche Religionsparteien und die Juden (etwa 6000) freie Religionsübung.

Die **Induſtrie**, für deren Beförderung die Regierung Vieles thut, iſt nur mittelmäßig, da die Gewinnung der Naturprodukte zu viele Hände beſchäftigt. Dänemark hat die meiſten Fabri-

ken in den Staoren Kopenhagen und Altona. Unter den Tuchfabriken iſt allein die zu Uſſeröd auf Seeland, welche die Armee und die Marine mit Tuch verſorgt, bedeutend; ferner hat man Wollenzeug-, Strumpf-, Baumwollen- und Leinwandfabriken, doch wegen Mangel des Flachſes und Hanfs nicht hinreichend für den Bedarf des Landes. Man verfertigt auch Spitzen, Seidenzeuge, Leder, Papier, Porzellan und Fayence, und hat Zuckerſiedereien, Schiffbau, zahlreiche Branntweinbrennereien, die ſeit der Trennung Norwegens an Abſatz und Wichtigkeit ſehr verloren haben, Ziegeleien, Töpfereien (vorzüglich in Jütland und Holſtein), viele Kalkbrennereien, Seifenſiedereien, Thranbrennereien, Wachsbleichen ꝛc. Von Metallfabriken ſind die Ankerſchmieden, die Blechſchläger-Arbeiten, die zwei Kupferhämmer im Sachſenwalde zu erwähnen. Die Schifffahrt und der Handel, begünſtigt durch die Lage des Landes an zwei Meeren, beſchäftigt viele Menſchen und erſtreckt ſich nach Oſtindien, China, Weſtindien und Afrika. Auch wird ein anſehnlicher Zwiſchen- und Speditionshandel getrieben. Die Zahl der größeren und kleineren Handelsſchiffe beläuft ſich auf 3876, wovon Dänemark 1582, Schleswig 1184 und Holſtein 1110 hat. Die wichtigſten Handelsplätze ſind: Kopenhagen, Altona, Kiel, Helſingöer, Flensburg, Aalborg, Glückſtadt, Rendsburg ꝛc. *).

Dieſer Staat iſt eine unumſchränkte Monarchie, welche in männlicher und weiblicher Linie erblich iſt, und deren höchſte Gewalt in den Händen eines Königs iſt, jetzt Friedrich VI., geboren 1768, ſeit 1784 Mitregent ſeines Vaters und ſeit 1808 allein regierend. Mit dem Jahre 1831 haben das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Schleswig und Holſtein Provinzialſtände erhalten, die jedoch bloß eine berathende Stimme haben. Als Beſitzer der Herzogthümer Holſtein und Lauenburg iſt er Mitglied des Deutſchen Bundes, hat eine Stimme in der engern, und drei Stimmen in der weitern Bundesverſammlung, und ſtellt 3600 Mann zur Bundesarmee.

Nach dem Verluſte von Norwegen ſind die Staatseinkünfte und die Kriegsmacht ſehr verringert worden. Erſtere betragen gegen 10 Millionen Gulden, wozu Dänemark nebſt den Deutſchen Landen etwa 8,900,000, Weſtindien 500,000 und der Sundzoll 800,000 Fl. beitragen. Jarlberg ſchlägt die Staatsausgaben auf 9,180,000 Reichsbanco-Thaler an, als: 2 Mill. für die Appanage und Hofhaltung, eben ſo viel für den Civil-Etat und das auswärtige Depart., 1½ Million für die Landmacht, ½ Mill. für die Seemacht, 1 Million für die Zinſen der Schulden. Die Schulden ſind beträchtlich, und betragen wenigſtens 100 Mil-

*) 1829 wurden aus Dänemark und den Deutſchen Landen (Holſtein und Lauenburg) ausgeführt 1,443,818 (1826: 1,839,858; 1827: 1,745,514) Tonnen Getreide, 166,290 Tonnen Rappsſaat, 46,610 Tonnen Butter, 3434 Schiffspf. Käſe, 23,343 Ochſen, 6636 Kühe, 6627 Kälber, 8309 Pferde ꝛc.

lionen Reichsbanco-Thaler, die äußere beträgt 10 Millionen Thaler Silber. Die Landmacht beſteht in einem Ingenieurkorps, 1 Artilleriekorps von 18 Kompagnien, 1 Kadettenkorps, 1 Leibgarde zu Pferde und zu Fuße, 9 Reg. Kavallerie, 13 Infanterie-Reg, 10 Bat. Jäger und 1 Raketenkorps.

Das Ganze beträgt auf dem Friedensfuße ohngefähr 26,000 Mann. In Kriegszeiten wird jedes Regiment mit 2 Bataillonen Landwehr vermehrt. Die Seemacht, welche 1807 die Britten faſt gänzlich wegnahmen, beſteht jetzt aus 5 Linienſchiffen von 58 bis 84 Kanonen, 7 Fregatten von 36—46 Kanonen, 4 Korvetten, 3 Briggs, 2 Schoonern, zuſammen mit 886 Kanonen, wozu noch 77 Kanonen- und Mörſerſchaluppen und das Dampfſchiff Kiel kommen.

A. Das Königreich Dänemark.

Es begreift die Däniſchen Inſeln und die große Halbinſel Jütland, welche wieder in das eigentliche Jütland und das Herzogthum Schleswig eingetheilt wird. Die Däniſchen Inſeln und Jütland werden in 7 Stifter eingetheilt. Das Ganze enthält, mit den Deutſchen Herzogthümern Holſtein und Lauenburg, 1023 Q. M. mit 1,958,483 Menſchen in 95 Städten, 37 Mfl., 2133 Kirchſpielen und 5500 Dörfern nebſt Weilern.

I. Die Däniſchen Inſeln.

Sie enthalten 235 Q. M. mit 560,000 Einw., und machen 3 Stifter aus, nämlich:

1. Das Stift Seeland, welches 144 Q. M. mit 360,000 Menſchen enthält. Von den dazu gehörigen Inſeln ſind folgende die bedeutendſten:

a) Die Inſel Seeland. Der Sund trennt gegen O. dieſe größte Inſel Dänemarks von Schweden, und der große Belt gegen W. von der Inſel Fünen. Gegen N. iſt das Kattegat und gegen S. die Inſeln Mön, Falſter und Laaland. Sie hat 127 Q. M. mit 325,000 E., iſt 15 M. lang, 12 breit, eine völlige Ebene mit einem ſehr fruchtbaren Boden, welcher Getreide aller Art, auch Obſt hervorbringt. Darin: Kopenhagen, die Hauptſt. des ganzen Staats und Reſidenz des Königs, liegt am Sunde und an einem ſchmalen Kanale, der ſie von der Inſel Amack trennt, und den Hafen bildet, iſt befeſtigt, mit einer Citadelle (Friedrichshafen) verſehen, von Kanälen durchſchnitten und ſchön gebaut, mit regelmäßigen Straßen und ſchönen meiſt von Backſteinen erbauten Häuſern, hat 12,600 Ellen im Umfange, 4410 in der Länge und 3120 in der Breite, 230 Straßen, 13 öffentliche Plätze, darunter der neue Königsmarkt mit der Statüe Chriſtians V., und der ſchöne achteckige Friedrichsplatz mit der Statüe des Königs Friedrich V. zu Pferde, 10 Kirchen, ohne die Hoſpitalkirchen, 13 Hoſpitäler, 3 königl. Palläſte, 30 Armenhäuſer, 2 Bethäuſer, 5 Synagogen, 4054 H. und (1829) 111,997 E., darunter 2436 Israeliten *), und beſteht, außer den 3 Vorſtädten, aus 3 Haupttheilen, die von den Feſtungswerken eingeſchloſſen werden, nämlich der Altſtadt (dem ſüdweſtlichen Theile

*) 1760 hatte dieſe Stadt nur 70,514 Einw.

der Stadt), der Neuſtadt nebſt der Citadelle Friedrichshafen (dem nordweſtlichen und ſchönſten Theile), und Chriſtianshafen (dem ſüdlichen Theile), welcher auf der Inſel Amack liegt, und durch einen Seearm von der Inſel Seeland getrennt wird. Dieſer Seearm bildet den ſchönen ſichern Hafen, der über 500 Schiffe faſſen kann, und zur Station der Kriegsflotte dient, und bei welchem die 2 kleinen Inſeln (Holme) der alte und neue Holm, mit dem Seearſenale, den Schiffswerften und andern zur Marine gehörigen Gebäuden ſich befinden. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: das vormalige königl. Schloß Charlottenburg, jetzt das Gebäude der Kunſtakademie mit dem botaniſchen Garten; das Reſidenzſchloß Chriſtiansburg, welches 1794 verbrannte, aber jetzt faſt wieder ganz hergeſtellt iſt, und wo auch in 12 Zimmern die aus 900 Gemälden beſtehende Central-Gemäldegallerie ſich befindet; das Zeughaus, die königl. Bibliothek von 500,000 gedruckten Werken, nebſt vielen Handſchriften und einem anſehnlichen Kupferſtichkabinet und das Kunſtmuſeum mit ſeinen 4 Hauptſammlungen; die Börſe nebſt der Bank; das alte königl. Schloß Roſenburg mit einem großen und ſchönen Garten; die Amalienburg, wo die königl. Familie ſich aufhält, und die neue prächtige, aber nicht ausgebaute Friedrichskirche. Man findet hier treffliche Armenanſtalten, worunter das Friedrichshoſpital eine der vorzüglichſten Krankenanſtalten in Europa iſt, Geſellſchaften zu wohlthätigen Zwecken, Kunſt- und wiſſenſchaftliche Sammlungen, und Unterrichtsinſtitute, worunter, außer den ſchon erwähnten, die 1475 geſtiftete Univerſität (1823) mit 788 Studenten, einer Bibliothek von 100,000 Bänden, einem Naturalienkabinette und botaniſchen Garten, die königl. chirurgiſche Akademie, das Land- und Seekadetteninſtitut, die an die Stelle der bisherigen Artillerie-Kadettenſchule getretene Militär-Hochſchule, das Taubſtummen- und Blinden-Inſtitut, und die Claſſenſche Bibliothek von 34,000 Bänden zu bemerkeu ſind. Kopenhagen iſt der Mittelpunkt des Däniſchen Handels und der Sitz der Nationalbank, und der königl. Aſiatiſchen Handelsgeſellſchaft. Die 1825 aber errichtete Oſtſee-Handelsgeſellſchaft iſt 1828 wieder aufgelöſt worden. 1821 liefen 2370 Schiffe, darunter 1400 in- und 970 ausländiſche, in den Hafen ein, und die hieſigen Kaufleute haben 352 eigene Schiffe. Die Fabriken beſchäftigen (nach den neueſten Angaben) 2927 Arbeiter mit einer Produktion von 2,763,633 Bankothalern; dahin gehören die Porzellanfabrik, 15 Baumwollen-, 29 Leinwand-, 21 Tuch-, 32 Tabaks-, 24 Handſchuh- und viele andere Fabriken, 9 Zuckerraffinerien, 5 Eiſengießereien ꝛc. Die Inſel Amack liegt Kopenhagen gegenüber, und gehört zu derſelben, indem ein Theil der Stadt (nämlich Chriſtianshafen) darauf erbaut iſt. Auf dem übrigen Theile der Inſel liegen 2 Kirchſpiele mit 4000 E., die beſonders Gartenbau und Viehzucht treiben, und mit den davon erhaltenen Produkten die Reſidenz verſorgen. Durch das Bombardement 1807 wurde ein beträchtlicher Theil von Kopenhagen zerſtört. **Friedrichsberg**, Fl. ½ St. von Kopenhagen, der gewöhnliche Vergnügungsort der Kopenhagener, mit vielen Gärten und Landhäuſern, einem königl. Luſtſchloſſe nebſt großem Park, iſt die gewöhnliche Sommerreſidenz des königlichen Hofs. **Charlottenlund**, königl. Luſtſchloß mit einem Luſtwäldchen. **Hirſchholm**, Fl. von 300 E. und vormaliges königl. Luſtſchloß, das aber jetzt abgebrochen iſt. **Friedensburg**, ſchön gebautes königl. Luſtſchloß in dem von 500 Menſchen bewohnten Fl. gl. N., an einem See. **Friedrichswerk**, Fabrikort mit 73 H. und 500 E., am Arreſee, mit einer großen Kanonen- und Kugelgießerei, einer Salpeterfabrik und 6 Pulvermühlen, welche Werke jetzt aber nur 300 Menſchen beſchäftigen. **Jägerspriis**, königl. Schloß mit einem großen Park, liegt auf einer Halbinſel. Ein in der Nähe des Schloſſes befindlicher Hain bildet eine Art Mauſoleum, berühmten Dänen und Normännern errichtet. **Kronburg**, Schloß und Feſtung auf einer Landzunge am Sund, bildet ein regelmäßiges Viereck, und dient zur Vertheidigung des Sundes. Auf einer

Anhöhe unweit Kronburg iſt das königl. Luſtſchloß Marienlyſt, von welchem man den Sund, die Felſen von Kullen, die Küſte von Schweden und alle Schiffe, die aus dem Kattegat kommen, mit einem Blicke überſieht. Helſingör, Handelsſt. am Sund (der hier 7395 Schwediſche Ellen breit iſt; noch ſchmäler iſt er bei Kronburg, wo die Breite nur 6665 Ellen beträgt), wo die vorbeiſegelnden Schiffe den Sundzoll bezahlen (1829 fuhren 13,486 Schiffe durch den Sund), hat einen neu angelegten Hafen, eine Rhede, 640 H. und 6000 E., die ſich vom Handel und der Schifffahrt nähren. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt über den Sund nach Schweden. ½ M. nördlich von Helſingör liegt die Gewehrfabrik Hammermölle oder Hellebek mit 400 Arbeitern. Friedrichsburg, königl. Luſtſchloß mit einer prachtvollen Kirche, worin die Könige von Dänemark geſalbt werden, in einem Landſee, an deſſen Ufer das Städtchen Hillerod, mit einigen Fabriken, 190 H. und 1400 E., liegt unweit des Schloſſes Friedrichsburg. Ladegaard, mit der berühmten königl. Stuterei, wozu 900 Pferde von den edelſten Raſſen gehören. Roeskilde (auf Deutſch Rothſchild), St. am ſüdlichen Ende des Roeskilde-Fiord, im Mittelalter die größte St. Dänemarks mit 100,000 E., hat jetzt nur 225 H. und 2000 E. In der alten Domkirche iſt die Gruft der Könige von Dänemark. Kjöge, St. an der M. der Kioegeraa in die Kioeger Bucht, hat 1400 E., die einen geringen Handel treiben. Seeſchlacht 1677. Soröe, St. auf einer Halbinſel in einem See, hat eine Ritterakademie und 800 E. Corſöer, ſchlecht gebaute St., auf einer Landſpitze, am großen Belt, wo die gewöhnliche Ueberfahrt über denſelben iſt, hat einen Hafen, einen Telegraph, Handel, Schifffahrt, 212 H. und 1400 E. Kallundborg, See- und Handelsſt., am nördlichen Eingange in den großen Belt, hat 260 H., 1500 E., Schifffahrt, Handel und einen Hafen, aus welchem die Ueberfahrt nach Aarhuus in Jütland iſt.

b) Die Inſel Samſöe, zwiſchen Seeland und Jütland, an der M. des großen Belts, 3 M. lang und 1 M. breit, hat 2 Q. M. mit 5000 E. und ſehr gutem Getreidebau. Dabei liegt die kleine Inſel Kyholm, merkwürdig wegen der 1831 daſelbſt angelegten vollſtändigen Quarantäne-Anſtalt, mit 5 großen Packhäuſern.

c) Die Inſel Möen, durch den Ulfſund von Seeland und durch den ſchmalen Grönſund von Falſter getrennt, 4 M. lang und von ungleicher Breite, 4 Q. M. groß, fruchtbar, wohlhabend, mit 10,500 E., und der St. Stege, welche an dem, Möen von Seeland trennenden, Kanale liegt, und einen Hafen, Handel, 190 H. und 1100 E. hat. Ein Theil der Küſte beſteht aus ſonderbar geſtalteten Kreidebergen, die den Namen Moensklint führen, und 500 F. über die Meeresfläche erhaben ſind.

d) Die Inſel Bornholm, 6 M. von Schweden, 7 M. von Rügen, 5 M. lang und 3 M. breit, enthält mit den Erdholmen über 10 Q. M. und 21,000 E. in 5 Städten, 2 Flecken und in 21 Kirchſpielen 941 Höfe. Dörfer gibt es nicht, da alle Höfe einzeln liegen. Sie iſt rings umher mit Klippen umgeben, die die Schifffahrt hier gefährlich machen. Auch das Innere enthält viele Felſen von Granit, und hat einen theils ſandigen, theils fruchtbaren Boden, der Getreide hervorbringt, und an mancherlei Mineralien ſehr reich iſt. Die Hauptſt. Roenne, auf hohen Anhöhen gelegen, hat einen Hafen, 604 H. und 2630 E., darunter 25 Uhrmacher, die viele Stubenuhren verfertigen, und 23 Töpfer, die jährlich für 20,000 Thaler Waaren liefern. Nordoſtwärts ſind die 3 Inſeln oder Klippen, Erdholmen genannt, wovon Chriſtiansöe, auf welcher ein Kaſtell mit Batterien ſich befindet, die größte und mit der nahe gelegenen Inſel Friedrichsöe verbunden iſt und mit derſelben 74 H. und 450 E. hat. Die dritte Inſel, Gräsholm iſt unbewohnt. Dieſe Inſeln bilden einen ſichern Hafen.

2. Das Stift Fünen, welches 61 Q. M. mit 140,000 E. enthält. Die vorzüglichſten dazu gehörenden Inſeln ſind:

a) Die Inſel Fünen, der Größe nach die zweite Däniſche Inſel, wird durch den großen Belt von Seeland und durch den kleinen von Jütland getrennt, iſt ganz eben und einförmig, an den Küſten durch Klippen und Hügel gegen das Eindringen des Meeres geſchützt, dabei ſehr fruchtbar an Getreide, davon ein großer Theil ausgeführt werden kann, 10 M. lang, 8 breit, 56 Q. M. groß, und von 120,000 Menſchen bewohnt. Darin: Odenſe, Hauptſt. an der durch einen Kanal ſchiffbar gemachten Aue, hat ein königliches Schloß, eine ehrwürdige Gothiſche Domkirche, ein großes vortrefflich eingerichtetes Hoſpital, ein Gymnaſium, eine Zuckerſiederei, eine Tuchmanufaktur, mehrere Tabaksfabriken, 930 H. und 7000 E., welche ſehr geſuchte Handſchuhe verfertigen und mit 20 eigenen Schiffen beträchtlichen Handel, beſonders mit Landesprodukten treiben. Nyeborg, feſte gut gebaute St. am großen Belt, Corſöer gegenüber, hat einen Hafen, 300 H. und 2000 E., welche vom Handel und von der Ueberfahrt über den großen Belt nach Seeland leben. Der große Belt iſt hier 4 M. breit. In der Nähe der St. iſt ein Telegraph, der mit den Telegraphen auf der Inſel Sprogöe (mitten im Belte) und in Corſöer korreſpondirt. Aſſens, St. am kleinen Belt, der hier 3 Stunden breit iſt, von da die Ueberfahrt über den Arröeſund nach Schleswig geht, hat einen kleinen Hafen, 320 H. und 2000 E. Middelfart, St. am kleinen Belt, hat 1200 E., die mit 30 Booten jährlich an 290 Meerſchweine oder Delphine fangen. Von hier geht über den kleinen Belt, der hier nur 2000 F. breit iſt, eine Fähre nach Snoghöi in Jütland. Faaburg, St. an einer Bucht des kleinen Beltes, hat einen guten Hafen, Schifffahrt und Handel, 260 H. und 1400 E. Svenborg (Schwenburg), St. an dem Sunde, der Fünen von Taaſing trennt, hat einen Hafen, verſchiedene Fabriken, 350 H. und 2600 E., welche Handel und Schifffahrt mit 70 eigenen Schiffen treiben.

b) Die Inſel Taaſing, ſüdlich von Fünen, durch einen ſchmalen Kanal davon getrennt, $1\frac{1}{4}$ Q. M. groß, mit 3600 E., fruchtbar und eine der angenehmſten Däniſchen Inſeln, mit dem Fiſcherdorfe Tronſe, welches Schiffbau, Seefahrt, einen Hafen, 100 H. und 600 E. hat.

c) Die Inſel Langeland, ſüdöſtlich von der Küſte Fünens, im großen Belt gelegen, 7 M. lang und $\frac{1}{4}$ bis 2 M. breit, fruchtbar, mit 5 Q. M., 12,000 E. und der St. Rudkiöbing, die 250 H. und 1200 E. hat.

3. Das Stift Laaland, 30 Q. M. groß und mit 60,000 Einw. Dazu gehören:

a) Die Inſel Laaland, durch den ſchmalen Guldborgſund von der Inſel Falſter getrennt, $21\frac{1}{4}$ Q. M. groß, mit 44,000 E., ein ſehr fruchtbares, aber zum Theil feuchtes und ſumpfiges Marſchland. Darin: Mariböe, Hauptſt. an einem See, hat 800 E. Naskov, St. an einem Meerbuſen, hat einen Hafen, Handel, 350 H. und 2000 E. Nyeſtedt, St. mit 800 E. und einem Hafen, treibt Seehundsfang. Rödbye, St. an einem mit vielen kleinen Inſeln verſehenen Meerbuſen, mit 160 H. und 900 E., von da die Ueberfahrt nach der Inſel Femern und nach Heiligenhafen in Holſtein iſt.

b) Die Inſel Falſter, durch den grünen Sund, einen $\frac{1}{2}$ Stunde breiten Kanal, von Möen getrennt, hat eine ſonderbare Geſtalt, $8\frac{1}{2}$ Q. M. und 18,000 E., zeichnet ſich durch die große Menge von Obſtbäumen aus, daher ſie auch der Obſtgarten von Dänemark genannt wird, iſt ſehr angenehm und ſchön, und gleicht einem reizenden Garten. Darin: Nykiöbing, Hauptſt. in einer reizenden Lage, am Guldborgſunde, hat Handel, Schifffahrt, 230 H. und 1400 E.

II. Die Halbinſel Jütland.

Sie begreift:

1. Das eigentliche Jütland oder Nord-Jütland mit 448½ Q. M. und 412,000 E., gränzt gegen W. und N. an das Deutſche Meer, gegen O. an das Kattegat und kleinen Belt und gegen S. an Schleswig. Der Boden dieſes an ſeinen Küſten von vielen Buſen und Buchten und in ſeinem nördlichſten Theile von dem großen Lymfiord, einem 16½ M. langen Meerbuſen, zerſchnittenen Landes iſt ſehr verſchieden. Der nördliche Theil hat viel Flugſand und Moore und ſeine fruchtbarſten Striche am Lymfiord; der öſtliche Theil iſt im Ganzen ſehr fruchtbar; die Weſtküſte und das Innere haben nur ſtrichweiſe guten Boden, meiſtens aber große und viele Heiden. Im Ganzen erzeugt das Land mehr Getreide, als die geringe Bevölkerung bedarf. Ein Landrücken durchzieht die Mitte und macht die Waſſerſcheidung zwiſchen der Oſt- und Nordſee. Einzelne Berge, darunter der 1000 F. hohe Himmelberg, und Hügel erheben ſich hier und da. Es begreift 4 Stifter:

a) Das Stift Aalborg, mit 131½ Q. M. und 122,000 (150,000) E. Aalborg, Hauptſt., am Lymfiord, der hier einen Hafen bildet, hat eine Börſe, ein Schloß, eine vorzügliche gelehrte Schule, jetzt auch eine Navigationsſchule, Leder-, Zucker- und Tabaksfabriken, 830 H. und 6322 E., deren Hauptnahrungszweig der Handel, beſonders mit Getreide und Häringen iſt. Es kommen jährlich 4 bis 500 Schiffe an, und die Stadt beſitzt deren 107 eigenthümlich. Hals, Fl. an der M. des Lymfiords, hat in der Nähe eine verfallene Schanze und 600 E., meiſtens Fiſcher und Lootſen. Läſſöe, Inſel im Kattegat, 3 M. von der Küſte, flach und 2 Q. M. groß, mit 1600 E. Friedrichshafen (ſonſt Fladſtrand genannt), St. am Kattegat, hat 120 H., 1000 E. und einen durch Feſtungswerke gedeckten Hafen, von da eine Ueberfahrt nach Norwegen iſt. Skagen, St. in einer öden unfruchtbaren Gegend, auf der nördlichſten Spitze Jütlands, mit einem Leuchtthurm und 1155 E. In der Nähe iſt die gefährliche Sandbank Skager-Rack. Thiſtedt, St. am Lymfiord, der Inſel Mors gegenüber, hat 200 H. und 1780 E. Mors oder Morſöe, 6 Q. M. große Inſel im Lymfiord, mit 6000 E. und der St. Nyekiöbing, welche einen Hafen, 130 H. und 980 E. hat. Fuur, Inſel im Lymfiord, mit 700 E.

b) Das Stift Viborg oder Wiburg, mit 54½ Q. M. und 42,000 E. Viborg oder Wiburg, Hauptſt. am Wiburger See, hat 1 Hechelfabrik, Tabaksfabriken, ein Zucht- und Arbeitshaus, worin Tücher und Wollenzeuge verfertigt werden, eine Meſſe, 370 H. und 3000 E. Skive, St. an der Skiveaa, unweit ihrer M. in den Lymfiord, hat 100 H. und 700 E., die Produktenhandel treiben.

c) Das Stift Aarhuus, mit 60 Q. M. und 76,000 E. Aarhuus, Hauptſt. zwiſchen dem Meere und einem kleinen Landſee, der beim Einfluß ins Meer einen Hafen bildet, iſt ziemlich gut gebaut und hat Handſchuh- und Tabaksfabriken, 1 Zuckerſiederei, 1 Baumwollen- und 1 Tuchfabrik, 1 große Gerberei, 34 Straßen, 2 Kirchen, darunter die große Kathedrale, 890 H. und 6000 E., welche ziemlichen Handel treiben. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kallundborg in Seeland. Skanderborg, St. in einer reizenden Gegend, am See gl. N., hat 900 E. Randers, Handelsſt. am Fluſſe Guden, der hier ſchiffbar wird, hat ein großes Hoſpital, Handſchuh-, Tuch- und Strumpffabriken, 1 Zuckerſiederei, Kattundruckereien, Branntweinbrennereien, gute Lachsfiſcherei, einen

Hafen, 650 H. und 5000 E. Mariager, St. am Mariagerfiord, mit einem Hafen, Handel, Schifffahrt, 80 H. und 500 E. Die Inſel Anholt im Kattegat iſt klein und mit gefährlichen Sandbänken umgeben. Ihre 100 Bewohner nähren ſich vom Seehundsfang.

d) Das Stift Ribe, mit 172 Q. M. und 146,000 Einw. Ribe, Hauptſt. an der Ribsaue, welche die St. von der Vorſt. ſcheidet, liegt innerhalb der Gränzen von Schleswig, und hat 360 H. und 2000 E. Fanöe, Inſel an der Weſtküſte, ½ M. davon, größtentheils von Flugſand bedeckt, 1 Q. M. groß, mit 2300 E., die ſich faſt ganz von der Fiſcherei und Schifffahrt ernähren. Ringkiöbing, See- und Handelsſt. mit 160 H. und 1000 E., an einem Meerbuſen, treibt Fiſcherei, Auſternfang und Handel. Kolding, St. zwiſchen Bergen, an der Koldinger Au, die ſich hier in einen Buſen des kleinen Belts ergießt, hat 300 H., 1900 E. und einen verſchlämmten Hafen. Das vormalige Schloß Koldinghuus iſt 1808 abgebrannt. Friedericia, neu angelegte feſte St., in einer ſchönen Gegend, am kleinen Belt, wo die hier vorbeifahrenden Schiffe Zoll erlegen müſſen, hat 600 H. mit 4000 E. und treibt ſtarken Tabaksbau. Bei dem Dorfe Snoghöi, 1 M. von Friedericia, iſt der kleine Belt ¼ Stunde breit. Horſens, St. am Horſensfiord, gut gebaut, hat einen Hafen, 500 H. und 3800 E., welche Handel und Schifffahrt unterhalten.

2. Das Herzogthum Schleswig oder Süd-Jütland, welches 164 Q. M. und (1826) 323,225 Einw hat. Gegen N. gränzt es an Nord-Jütland, gegen O. an den kleinen Belt und die Oſtſee, gegen W. an die Nordſee. Gegen S. trennen es der Kieler Kanal und die Eider von Holſtein, und dadurch Dänemark von Deutſchland. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, beſonders in dem fetten Marſchlande an den Küſten.

Schleswig, Hauptſt. am Ende des Meerbuſens Schlei, in einer ſchönen Gegend, beſteht aus 3 Theilen und hat eine Fayencefabrik, eine Stärkefabrik, eine Zuckerſiederei, einen Hafen, ein Taubſtummen-Inſtitut, Handel, Schifffahrt, 1200 H. und 9000 E. Dicht bei der St. iſt Gottorp, Reſidenzſchloß des Prinzen Statthalters von Schleswig und Holſtein. Friedrichsſtadt, regelmäßig gebaute St. unweit der Eider, hat 500 H., 2500 E. und einen Hafen. Der hier bereitete Senf und die lackirten Waaren ſind berühmt. Friedrichsort, kleine Feſtung am Kieler Meerbuſen, hat ein Zeug- und Proviantbaus, Baraken für ein Bataillon Soldaten und beſteht nur aus den zur Feſtung gehörigen Gebäuden. Eckernförde, See- und Handelsſt. an einem Buſen der Oſtſee, hat einen Hafen, ein Invalidenhaus, ſtarke Seefiſcherei, Schiffbau und 2500 E. Kappeln, Fl. an der Schlei, mit 1200 E., die ſich beſonders von Häringsfiſcherei ernähren, liegt in der Landſchaft Angeln, aus welcher im 5ten Jahrhunderte die Angeln nach Britannien gingen, und ihm den Namen England gaben. Flensburg, Handelsſtadt an einem Meerbuſen, der hier einen guten und ſichern Hafen bildet, hat eine Schifffahrtsſchule, 1200 H. und 15,000 E., welche einen wichtigen Handel mit 130 eigenen Schiffen treiben. 1826 liefen 1001 Schiffe ein und 991 aus. Es ſind hier 120 bis 130 Handelshäuſer, 200 Branntweinbrennereien, 6 Zuckerſiedereien, 40 Tabaksfabriken; auch werden viele Schiffe gebaut. Apenrade, St. an einem Meerbuſen, mit einer Rhede, einem Hafen und Seebade, Handel und Schifffahrt, 300 H. und 2800 E. Hadersleben, See- und Handelsſt., in einem angenehmen Thale, an einem Meerbuſen des kleinen Belts, hat 400 H. und 2700 E. Chriſtiansfelde, neue St. in einer ſchönen Gegend, deren 600 E. Herrnhuter ſind, zeichnet ſich durch ihre Induſtrie aus. Tondern, St. auf einer von der Widaue und einigen Bächen gebildeten Inſel, hat 550 H. und 2600 E., welche Handel treiben und viele Spitzen verfer-

tigen. *Huſum*, See- und Handelsſt., an einem Buſen der Weſtſee, hat Tabaks- und Zeugfabriken, eine große Kattundruckerei, 750 H. und 4000 E. *Tönningen*, See- und Handelsſt. an der M. der Eider, mit einem guten Hafen, 420 H. und 2000 E. *Nordſtrand* und *Pellworm*, 2 neu bedeichte Inſeln, ein Reſt der weit größern Inſel Nordſtrand, die 1634 durch die Meeresfluthen verſchlungen wurde, unterhält eine vorzügliche Viehzucht. Die Inſel *Sylt*, von ſonderbarer Geſtalt, hat 700 H. und 3000 E. Die Inſel *Föhr*, mit einem Seebade (das *Wilhelminenbad* genannt), hat 1½ Q. M. und 4200 E., die viele Strümpfe und Handſchuhe machen und ſtarken Vögelfang treiben. Jährlich werden 30,000 Stück gefangen, die in Eſſig gekocht und in Tonnen gepackt, einen bedeutenden Ausfuhrartikel geben. Im Sommer ſind die meiſten Männer auf der Schifffahrt abweſend. Die Weiber pflügen, ſäen und erndten. Die Inſel *Helgoland*, 6 M. von der M. der Elbe, beſteht aus dem obern und untern Theile. Den erſten bildet ein 206 F. über der Meeresfläche ſich erhebender Felſen, wo die Stadt mit 350 H. ſteht, in deren Nähe ſich ein Leuchtthurm befindet. Eine bequeme Treppe führt zu dem untern Theile oder Vorlande, das ¼ Stunde im Umfange hat, und wo der einzige Landungsplatz iſt, und noch 50—60 Wohnhäuſer ſtehen. Durch einen Kanal iſt eine Sandinſel, einſt ein Theil des Vorlandes, von der Hauptinſel getrennt. Die Zahl der E. beträgt 3400, welche ſich von der Fiſcherei und als Lootſen ernähren. Jetzt iſt auch auf Helgoland ein Seebad angelegt. Die Inſel gehört den Britten, welche jedoch die Inſulaner bei allen ihren Gerechtſamen gelaſſen haben, auch keine Abgaben von ihnen erheben, und ſie gewiſſermaßen ihrer eigenen Herrſchaft überlaſſen. Die Inſel *Alſen*, am kleinen Belt, 6 Q. M. groß, mit 15,000 E., eine der ſchönſten Inſeln in der Oſtſee. Darin: *Sonderburg*, St. von 3000 E., mit einem Hafen. *Auguſtenburg*, Reſidenzſchloß des davon benannten Herzogs. Die Inſel *Arröe*, am kleinen Belte, mit 7600 E. und der Stadt *Arröeskioebing*, welche einen Hafen, 300 H. und 1200 E. hat. Die Inſel *Femern*, in der Oſtſee, an der Küſte Holſteins, wovon ſie durch den Femerſund getrennt wird, hat jetzt einen 100 F. hohen Leuchtthurm, die *Marienleuchte* genannt, 3 Q. M. und 8000 E., die viele wollene Strümpfe verfertigen. Darin: *Burg* oder *Borg*, St. an dem mit der Oſtſee verbundenen Borgſee, hat 240 H. und 1400 E. Von hier geht wöchentlich zweimal ein Poſtſchiff nach Heiligenhafen in Holſtein.

B. Die Deutſchen Lande.

Sie enthalten zuſammen 175½ Q. M. mit 437,205 E. und begreifen die Herzogthümer Holſtein und Lauenburg.

I. Das Herzogthum Holſtein.

Es liegt zwiſchen der Oſt- und Weſtſee, der Elbe, der Eider, dem Kieler Kanal, dem Hamburger und Lübecker Gebiet und Lauenburg, ſchließt in ſeinem Umfange das Oldenburg gehörende Fürſtenthum Lübek ein, und enthält 153½ Q. M. und (1826) 401,525 E. Dieſes Land, deſſen öſtlicher Theil durch ſeine vielen ſchönen Seen, gut angebauten Felder, zahlreichen Waldungen, Edelhöfe, Dörfer und freundlichen Städte eigenthümliche Reize beſitzt, iſt eben und größtentheils fruchtbar, beſonders in den Marſchgegenden an den Küſten. In der Mitte fehlt es nicht an Heide- und Sandgegenden.

Glückſtadt, hübſch gebaute und vormals befeſtigte Hauptſt. in einer ſumpfigen ungeſunden Gegend, am Einfluſſe des Rheins oder Rhins in die Elbe, hat einen Freihafen, eine gelehrte Schule, 900 H. und 5000 E.,

welche Schiffe auf den Wallfiſchfang ſchicken. Wegen Mangels an gutem Trinkwaſſer hat man hier Ciſternen. Krempe, St. in einer Marſchgegend, hat 1100 E. Brunsbüttel, Fl. an der Elbe, hat einen Hafen, Handel, Schifffahrt und 1400 E. Itzehoe, St. an der ſchiffbaren Stör, die ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, hat ein adliges Jungfrauenkloſter, Handel, ſtark beſuchte Pferdemärkte, Pferdewettrennen und 5800 E. Wilſter, St. an der Wilſteraue, mit 360 H. und 1800 E. Meldorf, Mfl. an der Miele, die bei ihrer M. einen Hafen macht, hat 1900 E. Heide, Mfl. mit ſtarkem Korn- und Viehhandel, 560 H. und 2700 E. Rendsburg, feſte St. an der Eider, in einer Heide, hat 600 H., ein Zeughaus und mit dem Militär 7600 E. Sie beſteht aus der Neuſtadt oder dem Neuenwerke, welche auf dem Holſteiniſchen Boden liegt, und der Altſtadt, die zwiſchen 2 Armen der Eider erbaut iſt. Auf der Schleswigſchen Seite liegt das Kronenwerk mit der letzten Kanalſchleuße und einigen Packhäuſern. Das aus dem Neuenwerk in die Altſtadt führende Thor hatte ſonſt die Inſchrift: Eidora Romani Terminus Imperii. Kiel, ziemlich gut gebaute St., in einer angenehmen Gegend an einem Buſen der Oſtſee, welcher einen vortrefflichen Hafen bildet, hat ein großes, aber unbewohntes, hochliegendes Schloß, eine 1665 geſtiftete Univerſität (1832 mit 253 Studenten) nebſt einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater und Naturalienkabinet, eine Forſtlehranſtalt, eine gelehrte Schule, ein Schullehrerſeminar, 800 H. und ohne die Amtsvorſtadt Brunswyk 10,025 E., welche Schifffahrt und Handel treiben. Beſonders werden die Kieler Bücklinge und Sprotten ſehr geſchätzt. Jährlich wird hier eine Meſſe, der Kieler Umſchlag genannt, gehalten, auf welchem beſonders viele Geldgeſchäfte gemacht werden, und zwiſchen Kiel und Kopenhagen gehen Dampfſchiffe. In der Nähe iſt das anmuthige Buchengehölz, Düſterbrook genannt, mit einer Seebade-Anſtalt. Heiligenhafen, St. an der Oſtſee, der Inſel Femern gegenüber, mit einem Hafen in einiger Entfernung, 280 H. und 1000 E. Oldenburg, St. mit 1600 E. Neuſtadt, St. an einer Bucht der Oſtſee, hat einen Hafen, Handel, Schifffahrt und 1600 Einw. Preez, Mfl. an der Schwentine und an einem See, hat ein adliges Fräuleinkloſter und 3000 E. Ploen, hübſche St. zwiſchen 2 Seen, hat 1800 E. und ein Schloß auf einer anſehnlichen Höhe. Neumünſter, Mfl. an der Schwale, mit vieler Induſtrie und 1500 E. Segeberg, St. am Fuße eines hohen, ſteilen Kalkberges, von dem man eine ſchöne weite Ausſicht genießt, hat wichtige Kalkſteinbrüche und 1400 E. Travendahl, Schloß an der Trave, bekannt durch den Frieden 1700 zwiſchen Schweden und Dänemark. Oldesloe, St. an der Trave, mit einem Salzwerke, das jährlich 30,000 Ctr. Salz liefert, regelmäßigen Straßen, Salz- und Schwefelbädern, 300 H. und 1600 E. Wandsbeck, gut gebauter Fl. ½ M. von Hamburg, hat 160 H. und 1000 E., ein Schloß, Kattundruckereien und Wachsbleichen. Elmshorn, Fl. an der hier ſchiffbaren Aue, hat 500 H. und 2500 E., welche Handel und Schifffahrt auf der Elbe treiben. Uetersen, Mfl. an der Pinnau, hat ein adliges Jungfrauenkloſter, Zuckerſiedereien, ſtarke Töpferei und 2100 E. Altona, nach Kopenhagen die größte und anſehnlichſte St. in den Däniſchen Landen, Sitz der patriotiſchen Geſellſchaft für die Herzogthümer Holſtein und Schleswig, eines Bank- und Wechſel-Comptoirs, eines Kommerzkollegiums und des k. Inſtituts für Fiſcherei und Handel, liegt dicht an Hamburg und an der Elbe, die hier 1 M. breit iſt und einen Hafen bildet, iſt neu und hübſch gebaut und hat 6 öffentliche Plätze, 85 Straßen, 6 Kirchen, 2 Synagogen, ein Gymnaſium, eine Münze, eine Börſe, einen Freihafen, ein neu erbautes Invalidenhaus (ohne 520 Wohnkeller, 620 Säle und 450 Buden), 2230 H. und 25,000 E., worunter Lutheraner, Reformirte, Mennoniten, Katholiken, Deutſche und Portugieſiſche Juden, welche alle hier freie Religionsübung haben. Der Handel und die Schifffahrt ſind bedeu-

tend; auch gehen von hier jährlich Schiffe auf den Härings- und Wallfiſchfang. Die Fabriken beſchäftigen 2200 Menſchen, und liefern Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Tabak, Leder, Zucker, Seife, Lichter ꝛc. Auch der Schiffbau, die Branntweinbrennereien und Bierbrauereien ſind von Wichtigkeit. Frederiksgabe, eine 1822 angelegte Armenkolonie, 3 M. von Hamburg, beſteht aus 26 H. und 1000 E. Ottenſen, D. an der Elbe, mit dem Grabmale Klopſtocks, hat einen Stahlbrunnen, viele Landhäuſer der Altonaer und Hamburger, 270 H. und 1470 E. Merkwürdig iſt auch das Denkmal für die 1814 von Davouſt vertriebenen und hier verſtorbenen 1138 Hamburger. Blankeneſe, ſchönes D. an der Elbe, mit 2000 E., die alle Fiſcher, Lootſen und Schiffer ſind.

II. Das Herzogthum Lauenburg.

Dieſe ſonſt Hannöveriſche Provinz iſt jetzt größtentheils mit den Däniſchen Beſitzungen zum Erſatz für das Schwediſche Pommern vereinigt worden. Nur der kleine am linken Elbufer liegende Theil und das am rechten Ufer gelegene Amt Neuhaus ſind Hannöveriſch geblieben. Dieſer Däniſche Antheil liegt zwiſchen dem Hamburger Gebiete, Holſtein, dem Lübecker Gebiete, Mecklenburg und Lüneburg, wovon es zum Theil durch die Elbe geſchieden wird, enthält 22 Q. M. und (1828) 35,680 E., bringt jährlich dem Könige 184,000 Thaler ein, wozu die Domänen über 136,000 Thlr. beitragen, und wird von der Steckenitz und Wackenitz, zwei ſchiffbaren Flüſſen bewäſſert, davon die erſtere, vermittelſt des Steckenitz-Kanales, zur Verbindung der Elbe und Trave, die in die Oſtſee ſich mündet, dienet. Die größten Landſeen ſind der Ratzeburger und der Schaalſee, welche jedoch nur zum Theil hieher gehören. Der Boden iſt eben, in manchen Gegenden ſehr fruchtbar, in andern aber reich an Sand- und Heideſtrichen. Der Getreidebau und die Viehzucht ſind beträchtlich, ſo wie auch die Waldungen, darunter der anſehnliche Sachſenwald.

Ratzeburg, gut gebaute Hauptſt. auf einer Inſel im Ratzeburger See, gewährt ungemein ſchöne Ausſichten auf dieſen großen See, hängt durch eine lange Brücke und durch einen Damm mit dem feſten Lande zuſammen, und hat 300 H. und 2000 E., welche Schifffahrt, beſonders nach Lübeck, treiben. Ein Theil der St. gehört zu dem Mecklenburg-Strelitziſchen Fürſtenthum Ratzeburg. Lauenburg, St. an der Elbe, in welche ſich hier die Delvenau oder Ausfluß des Steckenitzkanales mündet, auf welchem die auf der Elbe ankommenden Waaren nach Lübeck gebracht werden, hat Schifffahrt, 470 H. und 3400 E., und erhebt einen wichtigen Elbzöll. Möllen, St. an der Steckenitz, hat 230 H. und 1600 E. Man zeigt hier den Leichenſtein und die Grabſchrift des bekannten Till Eulenſpiegel. Aumühle, Hüttenort im Sachſenwalde, an der Aue, mit einer großen Eiſenhütte, Ankerſchmiede, Kupferhammer und Pulvermühle.

C. Die Färöer *).

Sie liegen in der Nordſee 90 M. weſtlich von Norwegen, und 70 ſüdöſtlich von Island, beſtehen aus 25 größern und klei-

*) Graba Tagebuch auf einer Reiſe nach Farö im Jahr 1828. Hamburg 1830.

nern Inſeln, von welchen nur 17 bewohnt ſind, enthalten zuſammen 24 Q. M. mit (1831) 6630 E., und ſind Felſen und Klippen, mit durchgehends ſehr ſteilen und ſchroffen Ufern. Der höchſte Berg, der Skiellingsfield, erhebt ſich bis zu 2400 F. Der Boden, mit einer dünnen Erdſchichte bedeckt, erzeugt etwas Getreide und beſonders ſchönes Gras. Pferde und Schafe gibt es und vorzüglich eine große Menge von Seevögeln, die faſt ſämmtlich zu einem Nahrungsmittel der E. dienen. Felſen, welche dieſe Vögel zu ihren Brutplätzen wählen, nennt man hier Vogelberge, und daſelbſt ſieht man alles von Vögeln wimmeln; doch ſind dieſe Vogelberge mit der größten Gefahr zu beſuchen. Die größte von den Inſeln iſt:

Stromöe, 6½ Q. M. groß, mit 1600 E. und dem 2400 F. hohen Skiellingsfield. Auf dieſer Inſel liegt die St. Thorshaven, 280 M. von Kopenhagen, am Naalföe-Fiord, auf einer Landzunge, die den durch eine Schanze vertheidigten Hafen in 2 Theile, den Weſter- und Friedrichs-Waag trennt, hat 100 H. oder vielmehr meiſtens Hütten, die auf den Felſen zerſtreut liegen, und 800 E., und iſt der Hauptort von allen dieſen Inſeln.

D. Die Inſel Island *).

Sie liegt am Nordpolarkreiſe, 150 M. von Norwegen und 35 von Grönland, enthält 1800 Q. M. (nach Gliemann) und (1831) 54,604 E., iſt voller Gebirge, und im Innern ganz unbewohnt. Der ſüdweſtliche Theil der Küſte iſt am meiſten zugänglich und am beſten bekannt. Die Vulkane, die häufigen Erdbeben, die immer zunehmenden Eisberge und Eisfelder beſchränken die bewohnbaren Gegenden mehr und mehr. Man berechnet daher den wirklich bewohnten und benutzten Theil der Inſel nur auf 200 Q. M. Merkwürdig ſind die vielen heißen und warmen Quellen, die man in Island findet. Die berühmteſte iſt der Geiſer, 12 M. von Reikiavik, der alle Kunſtwaſſerwerke übertrifft. Sie ſpringt nicht immer, ſondern nur von Zeit zu Zeit 60, ja zuweilen über 100 Ellen hoch. Das Becken hat in ſeinem größten Durchmeſſer 56 F. Der Huitaa und die Thiorſaa ſind die größten Flüſſe und der My-Watn und Thingwalle-Watn die merkwürdigſten Seen auf dieſer Inſel, die zugleich viele Moore und Sümpfe in ſich faßt. Die Abgaben der Isländer ſind nicht beträchtlich, und reichen nicht einmal zu den Koſten der Civilverwaltung hin. Island iſt in 4 Viertel oder Fiördungr, nämlich das Südland, Weſt-, Nord- und Oſtland, und in Civil-Rückſicht in die 3 Aemter, das Süd-Amt, Nord-Amt und Weſt-Amt eingetheilt. Dieſe Aemter ſind wieder in 21 Diſtrikte, Syſſel genannt, und dieſe in Kirchſpiele eingetheilt. Man zählt 184 Pfarreien und 300 Kirchen. Eigentliche Städte, Flecken und Dörfer gibt es nicht, ſon-

*) Gliemann geographiſche Beſchreibung von Island. Altona 1824.

dern nur zerſtreute Höfe, und nur bei den beſuchteſten Häfen und Handelsplätzen findet man deren mehrere beiſammen.

Reikiavik, die jetzige Hauptſt. von Island, Sitz des Biſchofs und Stiftamtmanns und der königl. Isländiſchen Landaufklärungs-Geſellſchaft, eigentlich nur ein großer Hof mit mehreren andern Gebäuden umgeben, zwiſchen zwei niedrigen Hügeln, auf einer Landſpitze der Weſtküſte und am Meerbuſen Faxafiördr, hat 60 — 70 H., ein Zuchthaus (das anſehnlichſte Gebäude) und eine Domkirche, beide allein von Steinen erbaut, einen Hafen, nicht unbedeutenden Handel und 450 E. Die längſte Reihe Häuſer iſt die, welche am Strande hinläuft. Auf der Weſtſeite iſt auf einem Hügel ein Obſervatorium. Die 3600 Bände ſtarke Stiftsbibliothek iſt die nördlichſte der Erde. Beſſaſtadir oder Beſſeſtad, unweit Reikiavik, auf dem nördlichen Ende einer Halbinſel, am Buſen Skjäria-Fiord, mit einer gelehrten Schule, die eine Bibliothek von 1200 bis 1400 Bänden hat. Skalholt, in einer ſchönen Lage, an der Huitaa, ſonſt die Reſidenz des Biſchofs. Hart bei Leiraa, am Leyruwogr, in einem kleinen Gebäude, mitten in einem Moore, iſt die einzige jetzt in Island vorhandene Druckerei. Butterſtad, mit einem Hafen, Stappen mit einer Rhede und Olavsvik mit einer Rhede, ſind kleine Handelsplätze. Holum, in einer hübſchen Gegend, mit einer Domkirche und einer gelehrten Schule, war bis 1801 der Sitz eines Biſchofs. Oefiord (Eyafjördür), nächſt Reikiavik der beträchtlichſte Handelsplatz, am Oefiord oder Eyafiördr, mit einem guten Hafen und 20 H. Huſawik, kleiner Handelsplatz am Skialfandefiördr, mit einem Schwefelwerke. Eskefiord, an einem Meerbuſen, mit einem guten Hafen. An der Südküſte liegen die 13 faſt nur aus Lava beſtehenden Weſtmanna-Inſeln, wovon nur die größte Heimaey von etwa 200 Menſchen bewohnt iſt.

Die Dänen beſitzen außerhalb Europa: 1) in Aſien, Trankebar nebſt Gebiet in Oſtindien; 2) in Afrika, Niederlaſſungen in Oberguinea; 3) in Amerika, die Inſeln St. Thomas, St. Croix und St. Jean, und Kolonien auf der Weſtſeite von Grönland. Sämmtliche Kolonien enthalten 324 Q. M. und 80,000 E.

Der Schwediſche Staat.

Dieſer Staat, welcher die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen oder die Skandinaviſche Halbinſel begreift, gränzt gegen O. an Rußland, wo der Torneafluß eine Strecke die Gränze macht, den Bottniſchen Meerbuſen und die Oſtſee; gegen S. an die Oſtſee; gegen S. W. an den Sund und Kattegat; gegen W. an die Nordſee; gegen N. an das nördliche Eismeer. Er liegt vom 22° 40′ bis 49° 10′ O. L. und vom 55° 20′ bis 71° 11′ 40″ N. Br. Die Größe beträgt 13,596 Q. M., nämlich Schweden 7912 und Norwegen 5684 Q. M., davon kommen 12,312 auf das Land und 1284 auf die Seen und Moräſte *).

Die Oſtſee nebſt dem Bottniſchen Meerbuſen und die Nordſee umgeben dieſe Königreiche; auch beſpült ein Theil des nördlichen Eismeers die Nordküſten Norwegens. Ungeachtet der

*) Dieſe Angaben ſind nach der vom Schwediſchen Oberſt Forſell, in den Jahren 1815 — 1826, auf Befehl des Königs verfertigten Karte von Schweden und Norwegen. Derſelbe berechnet den Flächeninhalt von Schweden zu 3868 und von Norwegen zu 2779 Schwediſche Q. M.

Größe dieſer Lande haben ſie doch keine Hauptflüſſe mit Flußgebieten, ſondern bloße Küſtenflüſſe, die wegen ihres ſchnellen Laufs; vielen Klippen und Waſſerfälle meiſtens nicht ſchiffbar ſind. Die bemerkenswertheſten unter denjenigen, die ſich in den Bottniſchen Meerbuſen ergießen, ſind von N. nach S.: der Torneå mit dem Muonio, Kalix, Luleå, Piteå und Umeå, welche Lappland durchlaufen; ferner die Angerman-Elf (alle großen Flüſſe heißen bei den Schweden Elf), die Indals-Elf und die Dal-Elf, welche aus 2 Armen der Oſt- und Weſt-Dal entſteht. Alle dieſe Flüſſe nehmen ihren Urſprung auf den Gebirgen an der Norwegiſchen Gränze. Die Motala, der Abfluß des Wetterſees, fällt bei Norrköping in die Oſtſee. Die Clara-Elf, vorher Fämunds-Elf, welche den Fämundſee durchfließt, fällt in den Wenerſee, deſſen Ausfluß die Göta-Elf heißt, welche bei Trollhätta die bekannten Waſſerfälle macht, und ſich bei Gothenburg in das Kattegat ergießt. In Norwegen ſind die vornehmſten Flüſſe: der Glommen, der anſehnlichſte Fluß, welcher aus einem See im Dovrefjeld kommt, viele Waſſerfälle macht, auf ſeinem Laufe von 40 Meilen mehr als 12 Seen bildet, den Lougen, einen der anſehnlichſten Flüſſe Norwegens, aufnimmt, und bei Friedrichsſtadt in den Chriſtianafiord fällt, der Drammen, welcher in den gleichnamigen Buſen oder Fiord fließt, der Louven, welcher in das Kattegat geht, die Romsdalelf und die Tydaleelf, welche in die Nordſee fallen, und nur in geringer Entfernung von ihrer Mündung ſchiffbar ſind. Die 17 Meilen lange Altenelf und die 37 Meilen lange Tanaelf, welche von den Gränzen der Ruſſiſchen Lappmarken kommen, gehen in das nördliche Eismeer. Unter den vielen Seen ſind bemerkenswerth in Schweden: 1) der Mälarſee, 12 M. lang und 5 bis 6 breit, $24\frac{3}{4}$ Q. M. groß, mit 1300 Inſeln und ſehr wohl angebauten Umgebungen; 2) der Hjelmarſee, 6 M. lang und 1 bis 3 breit, $8\frac{1}{2}$ Q. M. groß, durch den Arbogakanal und durch den Torshallafluß mit dem Mälarſee verbunden; 3) der Wenerſee, der größte unter allen, 19 M. lang und an der breiteſten Stelle 9 M. breit, über 100 Q. M. groß, wird durch eine lange Erdzunge in 2 Theile getheilt, wovon der öſtliche eigentlich Wener- und der weſtliche Dalboſee heißt. Durch die Göta-Elf ergießt er ſich in den Kattegat; 4) der Wetterſee, 15 M. lang und 4 breit, 34 Q. M. groß, nimmt 40 Flüſſe auf, und ergießt ſich durch den Motalaſtrom in die Oſtſee. In Norwegen ſind gleichfalls viele Seen, darunter der Miöſen, ein ſchöner 12 M. langer, aber ſchmaler See, welchen der Lougen durchfließt, und ſein Waſſer dem Glommen zuführt, und der Fämundſee, 9 M. lang und 2 M. breit, und von der Clara-Elf durchfloſſen. Unter den Kanälen Schwedens ſind be-

merkenswerth: 1) der ¼ M. lange, 22 F. breite, 9 F. tiefe und und mit einem Koſtenaufwande von 36,000 Thlr. angelegte Trollhättakanal, wodurch die Waſſerfälle in der Göta-Elf, von Wenersborg nach Gothenburg, deren Höhe zuſammen 130 F. beträgt, umgangen werden; und 2) der 1810 angefangene und 1832 vollendete große Göta-Kanal. Er ſteht mit dem Wener- und Wetterſee und der Göta-Elf in Verbindung, reicht von Gothenburg am Kattegat bis nach Söderköping an der Oſtſee, eine Entfernung von 51 M., und verbindet alſo die Oſtſee mit der Nordſee. Dieſer Kanal, an welchem 22 Jahre gearbeitet wurde, hat in Allem 10,430,000 Thlr. Banko gekoſtet, von welcher Summe die Staatskaſſe 6,378,334 Thlr. zugeſchoſſen hat.

Beide Königreiche ſind Gebirgsländer, die ſich ſüdöſtlich in die großen Ebenen von Götaland verflächen, welche den ſüdlichſten und fruchtbarſten Theil der ganzen Skandinaviſchen Halbinſel ausmachen. In dem ſüdlichſten Theile Norwegens nämlich, näher nach der Weſtküſte zu, beginnt das Skandinaviſche Gebirge, anfangs von S. gegen N., dann zwiſchen dem 62. und 63. Breitegrad in einer nordöſtlichen Richtung laufend, bis es ſich im hohen Norden an der Tana-Elf in Lappland endigt. Dieſes nördlichſte Gebirge Europens, das gegen die Nordſee äußerſt jäh und ſchroff, nach den großen Seen Schwedens aber terraſſenweiſe und nach dem Bottniſchen Meerbuſen zu ſanſt abfällt, kommt zwar an Höhe den Alpen bei weitem nicht gleich, iſt aber eben ſo reich an den erhabenſten und furchtbarſten Anſichten, eben ſo zerriſſen und zerklüftet als die Alpen, eben ſo voll ungeheurer Abgründe, tiefer ſchauerlicher Klüfte, unzähliger Gebirgsſeen, von ſenkrechten Felswänden eingeſchloſſen, reißender Gewäſſer, welche die ſehenswürdigſten Waſſerfälle von 700 bis 1000, ja bis zu 2000 F. Höhe (der Keel-Foß) bilden; eben ſo mit zahlloſen umhergeworfenen Felſentrümmern und mächtigen Gletſchern bedeckt, deren Grabesſtille nur vom donnernden Lavinenſturz zwar ſelten (indem dieſe Schnee- und Eismaſſen, weil keine milde Luft ſie berührt, in ewiger Erſtarrung feſt liegen), aber deſto ſchrecklicher geſtört wird. Die Gipfel dieſer Berge ſind rauhe Felſenmaſſen, die zum Theil ewigen Schnee und Eis tragen, zum Theil ſo jäh aus der weit umher das Gebirge hoch überwölbenden Schnee- und Eishülle hervorſtarren, daß kein Schnee auf ihnen zu haften vermag. Der nördlichſte Theil des Gebirges iſt unter dem Namen Kölen oder Kjölen bekannt, welches vom 63° N. Br. bis zur Tana-Elf im hohen N. Lapplands ſich erſtreckt, und im ſüdlichen Theile von Lulea-Lappmark, mit dem 5796 F. hohen Sutitelma, an der Schwediſchen und Norwegiſchen Gränze ſeine größte Höhe erreicht, wo der Kern des Gebirgs die zwei merkwürdigen Seen

Biritbjaur und Vaſtinjaur einſchließt, und wo die meiſten Eisfelder und Gletſcher (hier Jegna genannt) Lapplands ſind. Zu dem ſüdlichen Theile des Skandinaviſchen Gebirges, der das Kiölengebirge an Höhe übertrifft, gehört das Gebirge Dovre (Dovrefjeld) zwiſchen 62°—62° 40′ N. Br. und 26°—28° O. L., ganz in Norwegen, ein rauhes, wüſtes, mit Schneefeldern reichlich bedecktes Gebirge, deſſen Hauptkette eine Höhe von 4000 bis 4500 F. hat, aber mit einzelnen Punkten ſich mehrere 1000 F. höher erhebt, vorzüglich mit dem (nach Naumann) 7714 F. hohen Sneehättan (Schneehut oder Schneekappe), welcher ein majeſtätiſches Felſen-Amphitheater, von ſchwarzen jähen Klippen umſchloſſen, darſtellt, und den man bisher für den höchſten Gipfel der Skandinaviſchen Gebirge hielt. Ueber das Dovrefjeld, welches die Stifter Chriſtiania und Drontheim von einander trennt, führt eine gut unterhaltene Heerſtraße, in deren Mitte ein hölzernes Thor die Gränze beider bezeichnet. Vom Dovrefjeld, wo die Birken bis zu 3400 und die Kiefern bis zu 2850 F. Höhe fortkommen, und mit 5200 F. die Gränze des ewigen Schnees beginnt, läuft ſüdwärts das Lange Gebirge (Longfjeld), mit dem Hauptrücken zuerſt als Gränze, zwiſchen den Stiftern Chriſtiania und Bergen, dann durch das Stift Chriſtianſand bis zu dem Vorgebirge Lindenäs, der ſüdlichſten Spitze Norwegens, und theilt Südnorwegen in den öſtlichen und weſtlichen Theil. Zwiſchen dem 61° und 62° N. Br. erreicht das Langfjeld ſeine größte Höhe, indem daſelbſt mehrere Hörner (Tinde, mit welchem Worte die Norweger eine Gebirgsſpitze oder Horn bezeichnen), z. B. der 7877 F. hohe Skagtöls-Tind, eine Höhe von faſt 8000 F. erreichen, und alſo den Sneehättan an Höhe übertreffen. Hier ſind die Juſtedals-Eisberge (Juſtedals-Bräen oder Schneebräen), die größten Gletſcher Europa's, deren Schneefläche ſich ununterbrochen gegen 10 M. in die Länge und 2 M. in die Breite erſtreckt, und deren Ausdehnung jährlich zuzunehmen ſcheint; ferner das Sognefjeld, das Jotunfjeld (Gigantengebirge) aus einer faſt ununterbrochen fortlaufenden Kette von Felshörnern beſtehend, welche zum Theil die höchſten Punkte von Nordeuropa und die höchſte fruchtbarſte Gegend der ſkandinaviſchen Halbinſel bilden; ferner der Filefjeld, über welchen unter 61° N. Br. ein Paß am Fuße des 5524 F. hohen Sule-Tind (von welchem man eine Ausſicht genießt, die an Erhabenheit und wilder Schönheit alle übrigen Norwegens übertrifft) aus dem Stifte Chriſtiania nach Bergen führt. Noch weiter ſüdlich iſt der 5432 F. hohe Folgefonde, ein 12 M. langes Gebirge, das, faſt immer mit Schnee bedeckt, ebenfalls wegen ſeiner prächtigen Gletſcher berühmt iſt, und ſich öſtlich vom Hardanger Fiord (Meerbuſen) hinzieht. Die Berge der zweiten Ordnung, durch welche das Hochland des ſüdlichen Norwegens ſich nach den großen Seen Schwedens herab-

ſenkt, ſind minder hoch, waldig, mit guten Triften bedeckt, und reich an mancherlei Mineralien. Längs der Oſtküſte Schwedens zieht ſich eine nur an wenigen Stellen unterbrochene Kette von unzähligen größern und kleinern Inſeln und Klippen, Scheeren genannt, welche die Küſten gegen feindliche Anfälle ſchützen und die Schifffahrt ſehr beſchwerlich machen. Ueberhaupt ſind ſowohl die Schwediſche, als die Norwegiſche Küſte felſig und eingeſchnitten, vorzüglich aber iſt die letztere überaus zerriſſen und felſig, voll unzähliger tief eindringender Buſen und Buchten zwiſchen hohen furchtbaren Felſenwänden. Abentheuerliche Felſenlabyrinthe ſteigen 1600, ja über 2000 F. ganz ſteil aus dem Meere empor und bilden rauhe Felſeninſeln, mit einer geringen Vegetation. Im äußerſten N. iſt das Vorgebirge Nordkap, im S. W. das Vorgebirge Lindenäs. Wegen dieſer vielen und hohen Gebirge und der nördlichen Lage dieſer Länder iſt der Boden nur mittelmäßig fruchtbar, theils ſteinig, theils ſandig und moraſtig. In den nördlichen Strichen widerſetzt er ſich allem Anbau, hingegen die ſüdlichen Gegenden, beſonders in Schweden, haben ſchöne fruchtbare und ergiebige Gegenden, deren Thäler und Ebenen meiſt zum Ackerbau tauglich ſind. Die Luft iſt kalt, und im Ganzen geſund und rein, doch mit einiger Verſchiedenheit. Der öſtliche Theil Norwegens längs der Schwediſchen Gränze hin iſt weit kälter und rauher, als der weſtliche längs der Nordſee, wo der Schnee meiſtens nur kurze Zeit liegen bleibt. In den nördlichſten Gegenden, in Lappland, herrſcht eine ſtrenge Kälte, und der längſte Tag im Sommer dauert 1, 2 bis 2½ Monate und eben ſo lang iſt die längſte Nacht.

Ungeachtet der nördlichen Lage, des rauhen Klima's und des im Ganzen nicht ſehr fruchtbaren Bodens, haben doch dieſe Länder mancherlei Naturprodukte, als: kleine, doch dauerhafte Pferde, kleines Rindvieh, Schafe, Ziegen (vorzüglich in Norwegen), Schweine *), zahmes und wildes Geflügel (beſonders von dem letztern eine große Menge), Hirſche, Rehe, Haſen, Wölfe, Bären, Elenthiere, Rennthiere, Vielfraße, Luchſe, Füchſe, Lemminge (eine Art von Mäuſen, die alle 10 und 20 Jahre einmal in ungeheuerer Menge erſcheinen, auf dieſem Zuge alle Gräſer und Halme abfreſſen, und endlich im Meere ihr Grab finden), an den Küſten Wallfiſche, Delphine, Robben und einen großen Reichthum von Fiſchen (der ſonſt äußerſt wichtige Häringsfang hat in den neuern Zeiten ſehr abgenommen), die vielen Gegenden den Mangel aller ihnen fehlenden Bedürfniſſe erſetzen, und ihre Bewohner meiſtens allein ernähren; Getreide (doch nicht zur Konſumtion des Landes hinreichend, daher das Fehlende vom Auslande geholt werden muß;

*) 1822 wurden in Schweden allein gezählt 378,157 Pferde, 1,409,905 Stück Rindvieh, 1,340,937 Schafe, 471,142 Schweine und 167,942 Ziegen.

auch ſucht man in mehreren Gegenden den Getreidemangel durch zerriebene Fichtenrinde oder durch gepulvertes Rennthiermoos zu erſetzen, welches beides man unter das Brodmehl miſcht), mehrere Arten von Hülſenfrüchten, Kartoffeln, Gartengewächſe, Hanf, Flachs, Hopfen, Tabak, Kümmel, Farbeflechte, Kaffeeſtragal (Astragulus baeticus), zur Verminderung des Kaffeebedarfs überall gebaut, Obſt (nur in den wärmern ſüdlichen Gegenden), vielerlei eßbare Beeren, Rennthiermoos oder Isländiſches Moos, Tang, zur Kelp-brennerei benutzt, in manchen Gegenden einen trefflichen Wieſenwachs, und einen ſehr großen und wichtigen Reichthum von Waldungen, welche einen beträchtlichen Theil des Bodens einnehmen; etwas Gold, mehr Silber, Kupfer und Eiſen in großer Menge und von vorzüglicher Güte (das Schwediſche Eiſen wird für das beſte in der ganzen Welt gehalten, und Schweden gewinnt jährlich 400,000 Schiffspfund gegoſſenes Eiſen. Die ergiebigſten Eiſenbergwerke ſind die von Danemora in Upland), Blei in geringer Quantität, Kobalt, Vitriol, Schwefel, Salpeter, Alaun, Salz (nicht in beträchtlicher Menge), Steinkohlen (hauptſächlich in Schonen), Marmor, Granit, Porphyr, Schleif-, Mühl und Sandſteine, Asbeſt, Marienglas, Kryſtall, Schiefer, Talkſteine, woraus man allerlei macht, Kalk, Mineralquellen (in Schweden häufig, aber in Norwegen nur eine) ꝛc.

Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt an 4 Millionen. Es wurden nämlich gezählt 1828 in Schweden 2,848,062 und in Norwegen (1832) 1,139,849. Dieſe bewohnen 111 Städte, 35 Marktflecken, 32 Landungsplätze, 2523 Kirchſpiele und 106,784 Höfe. Davon befinden ſich in Schweden 88 St., 11 Marktflecken und 65,284 Höfe; in Norwegen 24 St., 34 Mfl. und 41,500 Höfe. Unter den Städten ſind nur wenige, die über 4000 E. haben; viele haben kaum 300. Während in den ſüdlichen Provinzen Schwedens auf einer Q. M. 2 bis 3000 Menſchen wohnen, trägt es in den nördlichen Gegenden nur Hunderte von Menſchen und noch weniger auf eine Q. M. Drei Nationen gehören zu dieſem Staate, Schweden, Norweger (Normänner) und Lappen, gewöhnlich Finnlappen genannt, ein Zweig des Finniſchen Volksſtammes.

Die Sprachen ſind die Schwediſche, die derſelben ſehr ähnliche Norwegiſche und die Lappiſche, ein Dialekt der Finniſchen. Auch die Deutſche Sprache iſt unter den gebildeten Ständen ſehr gemein.

Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche, neben welcher aber die Bekenner aller andern chriſtlichen Religionsparteien geduldet werden, von denen jedoch, ſo wie von Juden, nur eine geringe Zahl vorhanden iſt. Die Zahl der letztern betrug 1826 in Schweden 845. Die Finnlappen ſind zwar jetzt größtentheils Chri-

ſten, doch iſt der alte heidniſche Aberglaube noch nicht ausgerottet, und ſie ſind im Grunde nicht viel beſſer als Heiden.

Die **Fabriken** ſind von keiner großen Bedeutung, beſonders in Norwegen. Ueberhaupt verfertigen ſich die Landleute faſt alle ihre Bedürfniſſe, und haben viele Anlagen zu mechaniſchen Künſten. In Schweden zählte man (1819) 1150 Fabriken mit 7139 Arbeitern, welche für 6,836,463 Thlr. (1823 für 7,572,143 Thlr.) Waaren verfertigten. Die vorzüglichſten waren 134 Tuch- und Zeug-, 43 Baumwollen- und Leinwand-, 46 Seiden- und Halbſeiden-, 54 Strumpf-, 92 Tabaks-, 55 Leder-, 29 Zuckerfabriken. Die Tuchfabriken liefern ſchöne feine Tücher, doch befriedigen ſie bei weitem nicht den Bedarf des Landes. Außer dieſen hat man Glas-, Spiegel-, Uhrenfabriken, Leinwand- und Kattundruckereien, eine Porzellanfabrik, Papiermühlen, viele Branntweinbrennereien, Sägemühlen ꝛc. Am wichtigſten ſind die zur Veredlung und Verarbeitung der Metalle errichteten Anſtalten und übrigen Mineralfabriken. In Norwegen, das auch bei Kongsberg ein ziemlich bedeutendes Silberbergwerk hat, liefern die Eiſenwerke jährlich 160,000 Ctr. Eiſen, davon die wichtigſten bei der Stadt Laurwig und das bei Moß ſind. 1812 lieferten 389 Bergwerke in Schweden 365,461 Schiffspf. Stangeneiſen, 107 Hämmer und Schmieden 43,000 Schiffspf. Manufaktureiſen; 1816 aber 14 Kupferhütten 5800, 1817 3 Bleihütten 186 Schiffspf.; 1817 3 Silberhütten 2081 Mark und 2 Goldſcheiden $4\frac{1}{2}$ Mark Gold. Auch baut man ſowohl in Schweden als Norwegen viele Schiffe, zum Theil für das Ausland, und verarbeitet viel Holz zu Brettern, Latten, Balken, am Drammenfluß allein jährlich 1,200,000 Bretter *). Zum **Handel** haben beide Königreiche eine ſehr vortheilhafte Lage, und treiben, beſonders Schweden, einen ſehr lebhaften Seehandel mit den Oſtſeeländern, Großbritannien, Holland, Frankreich und Portugal, auch ins mittelländiſche Meer, ferner nach der Levante, Nordamerika und Oſtindien. Nach Nordamerika betrug 1828 der Werth der Ausfuhr aus Schweden und Norwegen 1,570,788 Dollars. Schweden hatte (1818) 1107 Handelsſchiffe von 64,290 Laſten mit 9417 Seeleuten (1825 nur 700 Schiffe mit 48,146 Laſten), und Norwegen 750 Handelsſchiffe mit 6300 Seeleuten. 1828 liefen in allen Häfen Schwedens 1921 Schwediſche Seeſchiffe mit 75,757 Laſten und 1739 fremde Schiffe mit 80,222 Laſten ein. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, da Finnland noch zu Schweden gehörte, belief ſich die Ausfuhr auf $7\frac{1}{2}$ Mill. Thlr., und die Einfuhr auf 7,000,000 Thlr.

---

*) 1822 hatte Schweden 4028 Sägemühlen, 316 Ziegeleien, 101 Kalkhütten, 3 Silbergruben, 16 Kupfergruben, 55 Kupferwerke, 3 Meſſinghütten, 298 Eiſengruben, 248 Schmelzofen, 528 Stangen- und Zaineiſenhämmer, 19 Stahlöfen, 6 Pulvermühlen, 6 Schwefelhütten, 13 Glashütten, 78 Papiermühlen, 9 Alaun- und 8 Kobaltgruben ꝛc.

Unter der Ausfuhr waren für Eiſen . . 3,750,000 Thlr.
Kupfer und andere Metalle . . 250,000 „
Häringe und andere Fiſche . . 1,500,000 „

1823 belief ſich die Einfuhr in Schweden (ohne Norwegen) auf 3,591,699 und die Ausfuhr auf 4,506,576 Thlr. Unter den Ausfuhrartikeln machen die Metalle, beſonders das Eiſen (1826 wurden 351,529 Schiffspfund Eiſen ausgeführt) das Meiſte aus. Der auswärtige Handel wird, um ſo viel als möglich den Schleichhandel abzuwehren, in Schweden nur durch 28 Städte, Stapelſtädte genannt, betrieben, die mit eigenen Schiffen nach fremden Häfen ſegeln und Waaren ein- und ausführen können, dagegen die Landſtädte den Abſatz der von jenen eingebrachten Waaren im Lande ſelbſt betreiben. Die vornehmſten Handelsſtädte in Schweden ſind: Stockholm und Gothenburg, wovon jenes $\frac{7}{13}$ und dieſes $\frac{2}{13}$ der ganzen Handlung betreibt, ferner Norrköping, Geſle, Landskrona, Karlskrona ꝛc.; in Norwegen: Bergen, Chriſtiania, Drontheim ꝛc.

Schweden iſt eine auf männliche Nachkommen erbliche, durch Reichsgrundgeſetze und Reichsſtände eingeſchränkte Monarchie. Die Reichsſtände beſtehen aus Deputirten des Adels, der Geiſtlichkeit, der Städte und der Bauern. Der jetzige König iſt **Karl XIV. Johann**, geboren 1764 und Regent ſeit 1818 (ſonſt unter dem Namen Bernadotte und des Prinzen von Pontecorvo bekannt). Seit 1814 iſt das ſonſt zu Dänemark gehörige Königreich Norwegen unter einem Könige mit Schweden vereint. Doch exiſtirt Norwegen als ein ungetheiltes, freies und ſelbſtſtändiges Königreich mit einer eingeſchränkt und erblich monarchiſchen Regierungsform fort. Ein Vicekönig oder ein Generalgouverneur reſidirt zu Chriſtiania. Keine Geld-, keine Truppenvermiſchung findet Statt. In Norwegen hat das Storthing, welches aus den Repräſentanten der Nation beſteht, die geſetzgebende Gewalt.

Die Einkünfte von Schweden allein betragen nach dem für die Jahre 1830 bis 1835 vorgeſchlagenen Budget jährlich 7,171,470 Bankothaler; dagegen die Ausgaben 8,879,700 Bankothaler, darunter 748,500 für das königl. Haus, 1,959,500 für die Civil- und Landverwaltung, 3,386,100 für die Land- und 1,225,900 für die Seevertheidigung. Das Deficit von 1,708,300 Bankothalern ſoll durch Bewilligung der Stände gedeckt werden. Hierzu kommen noch die Einkünfte aus Norwegen, welche für die 3 Jahre von 1827 — 1830 an jährlich auf 639,975 Speciesthaler in Silber (wozu die Zölle allein 600,000 liefern) und auf 1,829,339 Speciesthaler in Bankzetteln berechnet ſind. 1828 betrug die wirkliche Staatseinnahme Norwegens 689,950 Species Silber und 2,323,297 Species in Bankzetteln; die Ausgabe 720,973 Sp. Silber und 2,301,694 Sp. in Zetteln. Beide Königreiche haben Staatsſchulden, und die zirkulirenden Bankzettel (gegen

30 Mill. Bankothaler) haben faſt alles baare Geld aus dem Umlauf gebracht. Am Ende des Jahres 1813 betrug die Schwediſche Staatsſchuld 7,551,215 Thlr. Banko, wovon 4,283,680 Thlr. ausländiſche und 3,268,535 Thlr. inländiſche Schuld war. Seitdem iſt die ausländiſche Schuld faſt gänzlich getilgt und 1819 betrug die inländiſche Staatsſchuld 6,371,862 Bankothaler. Die **Landmacht** Schwedens beſtand 1820 aus:

2400	Mann	Artillerie,
4580	"	Kavallerie,
26,221	"	Infanterie.
33,201	"	Summa. Hierzu kamen noch

83,368 Mann Landwehr. 1825 beſtand dieſelbe aus 37,252 Mann (1727 Offiziere und 35,525 Unteroffiziere und Gemeine), auf dem Friedensfuße; im Kriege kann ſie durch Aushebung und Einberufung der Landwehr und Reſerve um 89,527 Mann vermehrt, und mithin 126,779 Mann ſtark werden. Die ſtehenden Truppen, ſowohl zu Lande als zur See, beſtehen aus den Nationalregimentern und den geworbenen. Den erſtern werden von der Regierung Ländereien (Boſtällen) zugetheilt, von deren Ertrage ſie ſich ernähren, die letztern aber in baarem Gelde bezahlt. Die letztern beſtehen aus 2 Reg. Garde zu Fuß = 1600 M., 1 Reg. Garde zu Pferde = 400 M., 3 Reg. Artillerie = 3000 M., 1 Infanterieregim. = 800 M., 1 Jägerregim. = 600 M., 1 Marinekorps = 1200 M. und 1 Huſarenregim. = 600 Mann.

Die Norwegiſche Armee beſtand aus:

1288	Mann	Artillerie (1827 aber 1646 Mann).
1070	"	Kavallerie,
9642	"	Infanterie,
12,000	"	Summa. Hierzu kamen noch
10,000	"	Landwehr.

Die Stärke ſämmtlicher ſtehender Truppen Schwedens und Norwegens betrug alſo 45,201 Mann. Die jährlichen Unkoſten für die Unterhaltung der Schwediſchen Armee ſind, die Boſtällen ungerechnet, auf 3,386,100 und der Norwegiſchen Armee auf 610,000 Species angeſchlagen. Die **Seemacht** beſtand bisher aus der Orlogsflotte (1820 von 30 Kriegsſchiffen mit 1243 Kanonen) und der Scheerenflotte von 216 Schiffen mit 1436 Kanonen. Seit 1823 ſind aber beide unter dem Namen der königlichen mit einander vereinigt. Dazu kommt noch die Norwegiſche Flotte von 126 Schiffen mit 564 Kanonen.

A. Das Königreich Schweden.

Es gränzt gegen N. und N. O. an Rußland, gegen O. an den Bottniſchen Meerbuſen und die Oſtſee, gegen S. an die Oſtſee, gegen S. W. an den Sund und Kattegat und gegen W. an Nor-

wegen, und beſteht aus den 4 großen Landſchaften Schweden an ſich, Go̊taland, Nordland und Lappland, welche wieder in Provinzen und Landeshauptmannſchaften eingetheilt werden. Die Größe beträgt 7912 Q. M. und die Volksmenge (1828) 2,848,062 Individuen, welche 88 Städte, 11 Mfl., 2414 Kirchſpiele und 65,284 Höfe bewohnen.

I. Schweden an ſich.

Es gränzt gegen N. an Nordland, gegen O. an den Bottniſchen Meerbuſen und an die Oſtſee, gegen S. an Go̊taland und gegen W. an Norwegen, iſt in dem öſtlichen Theile eben und niedrig, mit vielen Seen, im weſtlichen Theile voller Berge und Thäler, im Ganzen fruchtbar und gut angebaut. Es begreift 5 Provinzen und mit der Reſidenz Stockholm 7 Landeshauptmannſchaften (Läne), mit 1228 Q. M. und (1825) 689,918 E. Dazu gehören:

1. Upland, welches jetzt (außer einem kleinen zu Weſterås Län geſchlagenen Theile) die Läne Stockholm und Upſala bildet, darin: Stockholm, die Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Königs, in einer angenehmen und einzigen Lage, auf mehreren Inſeln und Halbinſeln des Mälarſees, da wo er ſeinen Ausfluß in eine Bucht der Oſtſee hat, zählt 298 Gaſſen, 22 Kirchen, 13 Brücken, 2 Theater, 6000 H. (nach Andern 3633 Privathäuſer) und (1828) 79,526 E., und hat 3½ M. im Umfange. Die verſchiedenen Inſeln und Halbinſeln, welche durch Brücken mit einander verbunden ſind (worunter beſonders die prächtige auf 4 Bogen von Granit ruhende ſteinerne Brücke aus der eigentlichen Stadt in die Vorſt. Nordermalm zu merken iſt), bilden 8 Stadttheile und 2 große Vorſtädte, den Norder- und Südermalm, zwiſchen welchen in der Mitte die eigentliche St. Stockholm auf einer Inſel liegt. Die St. iſt überhaupt gut gebaut, und hat größtentheils gerade und gut gepflaſterte Straßen, die des Nachts erleuchtet werden. In der eigentlichen St. Stockholm, welche nicht regelmäßig, ſondern altmodiſch iſt, und durch Brücken mit dem Nordermalm, dem Ritterholm und Südermalm zuſammenhängt, iſt das ſchöne, im Italieniſchen Geſchmack erbaute, etwas erhaben liegende königl. Schloß, mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden und mit einem Muſeum. In der Nähe deſſelben iſt eine Statüe Guſtavs III. aufgerichtet, und auf dem Ritterhausmarkt ſieht man die metallene Statüe des Königs Guſtav Waſa. In dieſem Stadttheile ſind auch: die Börſe, die Bank und das Münzhaus. In dem Stadttheile Ritterholm iſt die alte Gothiſche Ritterholmskirche mit den Grabmälern mehrerer Schwediſchen Könige, und mit den ſeit 200 Jahren von den Schweden eroberten Fahnen, Standarten und Flaggen, 5000 an der Zahl. Der Admiralitäts- oder Schiffsholm (gleichfalls ein Stadttheil) enthält das Zeughaus der Admiralität, und mit demſelben iſt ein Fort auf Kaſtelholm verbunden. In der Vorſtadt Nordermalm, dem größten und vornehmſten Stadttheile, mit meiſtens regelmäßigen Straßen, darunter die 2500 Ellen lange Königsſtraße die vorzüglichſte iſt, zeichnet ſich der Guſtav-Adolphsplatz, mit der Bildſäule dieſes großen Königs zu Pferde aus. In Südermalm, deſſen Straßen abhängig ſind, und deſſen Häuſer ſich zum Theil terraſſenförmig von dem Waſſer an erheben, ſind das ungeheure Eiſenmagazin oder die Eiſenwaage und das große Schiffswerft zu bemerken. Es fehlt Stockholm nicht an öffentlichen Wohlthätigkeits-, Erziehungs- und Schulanſtalten, Akademien (darunter die königl.

Akademie der Wiſſenſchaften) und Kunſtſammlungen. Auch iſt 1827 hier ein technologiſches Inſtitut errichtet worden. Stockholm iſt der Hauptort des ganzen Schwediſchen Handels, welcher von 161 Großhändlern und (1825) mit 195 eigenen Schiffen getrieben wird. Der Hafen, in welchen jährlich 600 Schiffe einlaufen, iſt ſicher, hat aber eine etwas beſchwerliche Einfahrt. Man findet hier Seiden-, Strumpf-, Tuch-, Baumwollen-, Leinwand-, Zeug-, Zucker-, Tabaksfabriken, eine Porzellanfabrik, Kattundruckereien, eine königliche Stückgießerei, Metallfabriken. Der ſogenannte Thiergarten mit der ſchönen Waldemars-Inſel auf der Oſtſeite des Nordermalm iſt ein beſonders angenehmer Spaziergang. In den hübſchen Umgebungen der Stadt ſind folgende Luſtſchlöſſer zu bemerken: Karlsberg, an einem Arme des Mälar, jetzt in eine Land- und Seekadettenſchule oder Kriegs-Akademie verwandelt; Drottningsholm, das vorzüglichſte königliche Luſtſchloß, wo ſich der Hof gewöhnlich den Sommer aufhält, auf der Inſel Loſoe im Mälar, wohin man von Stockholm vermittelſt 3 ſchwimmender Brücken gelangt, von ſchöner Bauart, mit merkwürdigen Sammlungen, einem Franzöſiſchen und ſchönen Engliſchen Garten. Haga, an einer Bucht des Meeres, in einer romantiſchen Gegend, mit einem ſchönen Park, iſt jetzt unbewohnt. Ulriksdal, an einer Bucht des Meeres, mit einem Garten und Thiergarten, ſeit 1822 zu einer Invaliden-Anſtalt eingeweiht. Roſersberg, mit einem großen Garten und Park. Svartſioe, auf einer Inſel des Mälar, ein königl. Schloß, jetzt in ein Invalidenhaus verwandelt. Oeregrund, Seeſt. mit einem Hafen, 150 H. und 700 E. Norrtelge, Seeſt. an einem Buſen der Oſtſee, mit einer Tuch- und einer Gewehrfabrik, 200 H. und 900 E. Soedertelge, St. auf einer Landzunge, zwiſchen dem Mälarſee und einem Buſen der Oſtſee, hat 1000 E.; der durch die Stadt führende Kanal verbindet den Mälarſee mit der Oſtſee, wurde 1819 vollendet und koſtet 600,000 Bankothaler. Warholm, Mfl. auf einer Inſel, mit einem Hafen und einer Feſtung zur Deckung des Zugangs nach dem 2 M. entfernten Stockholm, hat 220 H. und 1100 E. Upſala, ziemlich anſehnliche Stadt in einer weiten fruchtbaren Ebene, am Fluſſe Fyriſå, der ſie in 2 Theile trennt, der Sitz eines Erzbiſchofs, Primas des Reichs, hat eine berühmte 1476 geſtiftete Univerſität (1832 mit 1342 Studenten, davon aber nur 786 anweſend waren), mit einem Münzkabinette von 11,000 Stücken, einer anſehnlichen Mineralienſammlung, einer Bibliothek von 1000 Handſchriften und 60,000 Bänden, einer Sternwarte, einem Naturalienkabinette und einem wohl eingerichteten botaniſchen Garten, eine königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine kosmographiſche Geſellſchaft, eine Schwimmanſtalt, ein Schloß, 580 H. und 4500 E. In der anſehnlichen Domkirche, worin man Linné's Grabmahl ſieht, werden die Könige von Schweden geſalbt und gekrönt. Seit 1832 iſt dem Könige Guſtav Adolph zu Upſala ein 60 F. hoher Obelisk errichtet worden. Enköping, St. von 1200 E., in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Oeſterby, D. an einem See, mit großen Schmelzöfen und Hammerwerken, wo jährlich 3000 Schiffspfund Stangeneiſen und Stahl ausgeſchmiedet werden. ½ Stunde davon ſind die großen Eiſengruben von Dannemora, die wichtigſten im Lande, wo aus 22 Gruben von 400 Bergleuten jährlich 120,000 Schiffspf. Erz gewonnen werden. Loefſta, das größte Eiſenhammerwerk in Schweden, wozu 2000 Arbeiter gehören, deren Wohnungen einen ſtadtähnlichen Ort bilden. Soederfors, Eiſenwerk und einzige Ankerſchmiede in Schweden, welche gegen 600 Arbeiter beſchäftigt.

2. Södermannland, davon der größere Theil Nyköping-Län bildet, und ein kleinerer zu Stockholm-Län geſchlagen iſt, darin: Nyköping, hübſche Hauptſt. an dem Fluſſe gl. N., der hier in einen kleinen Buſen der Oſtſee fällt, hat einen Hafen, ein Krankenhaus, das für die ganze Provinz beſtimmt iſt, 2 Tuch-, 2 Papier-, 2 Tabaks-, 1 Nadel- und

Leuchterfabrik und 2450 E. In der Nähe ſind bedeutende Eiſenwerke. Strengnaes, St. in einer ſchönen romantiſchen Gegend, am Mälar, hat eine Domkirche, ein Gymnaſium und 1060 E. Eskilstuna, St. am Torshällafluſſe, hat eine königl. Gewehrfabrik, Stahl- und Eiſenfabriken, die beſonders ſchöne damascirte Stahlarbeiten liefern, 275 H. und 1950 Einw. In der Nähe iſt die anſehnliche Eiſenfabrik Tunafors. Gripsholm, königl. Schloß auf zwei verbundenen Inſeln des Mälarſees, iſt im Gothiſchen Geſchmack erbaut.

3. Nerike (jetzt einen Theil von Oerebro-Län bildend), darin: Oerebro, freundlich gebaute Hauptſt. am Einfluſſe der Swart-Elf in den Hielmarſee, hat ein altes Schloß, einige Fabriken, 750 H. und 3200 E., welche mit 20 eigenen Schiffen anſehnlichen Handel treiben. Aus dem Hafen geht die Schifffahrt durch den See und Arbogakanal in den Mälar. Askersund, St. von 800 E. am Ende des Wetterſees, treibt einige Schifffahrt. Nora, Bergſt. von 800 E., iſt regelmäßig gebaut und liegt am Noraſee. Loka, berühmter Geſundbrunnen, mit einem Schlammbade. Wedewaeg, hübſcher Fl. von 900 E., mit einer anſehnlichen künſtlich eingerichteten Eiſen- und Stahlfabrik, welche 200 Arbeiter beſchäftigt.

4. Weſtmannland (unter die Läne Weſteräs, Oerebro und Elfsborg oder Wenersborg vertheilt), darin: Weſteräs, ziemlich hübſche Hauptſt. in einem Thale, an der Swart-Elf, welche ſich hier in den Mälarſee ergießt, hat Schiffswerfte, eine Domkirche, ein altes Schloß, ein gutes Gymnaſium, 570 H. und 3000 E., die anſehnlichen Handel, vorzüglich mit Eiſen- und Meſſingwaaren, treiben. Sala oder Salberg, Bergſt., welche mit den umwohnenden Bergleuten 2200 E. hat. In der Nähe iſt eine wichtige Silbergrube, welche (1817) 1612 Mark Silber, doch mit Zubuße, liefert (ſonſt, im 16ten Jahrhunderte, 20 bis 30,000 Mark). 1 Stunde nördlich von der St. liegt das Hüttenwerk mit dem Pochwerke, Treibhauſe und der Schmelze. Norberg, D. mit berühmten Eiſengruben. Strömsholm, königl. Schloß auf einer Inſel des Kolbäcks-Ån, mit einem Park und einer königl. Stuterei. Der Strömholmskanal, angelegt, um den Transport der Eiſenwaaren zu erleichtern, führt aus dem See Bark in Dalarne in den Mälarſee. Arboga, St. von 1600 E., an dem gleichnamigen Fluſſe, der in den Mälarſee fällt, treibt Handel und Schifffahrt nach Stockholm. ½ M. von der St. iſt der Arbogakanal, der den Hielmarſee mit dem Mälar verbindet.

5. Dalarne oder Thalland, auch Dalekarlien, ein Gebirgsland, in welchem ſich 3 Bergketten des Kölen ausbreiten und ſeine Thäler bilden, iſt berühmt durch die Tapferkeit, Treue und Redlichkeit ſeiner Bewohner, macht das Län Kopparberg oder Falun und enthält 570 Q. M. und 128,225 E. Falun, Haupt- und Bergſtadt in einem weiten Thale zwiſchen 2 Seen, ziemlich regelmäßig gebaut, hat eine Lehranſtalt für praktiſche Bergwerkswiſſenſchaft, 1100 H. und 4200 E., welche Fabriken betreiben, und ſich beſonders von dem nahen großen Kupferbergwerke ernähren, welches jährlich 5000 Schiffspfund Kupfer, 800 Tonnen Vitriol, 1000 Tonnen Braunroth, etwas Blei, Schwefel und Silber liefert. Von dem Kupferrauche und Dampfe des nahen Hüttenwerkes hat die St. ein düſteres Anſehen. Hedemora, St. in einer romantiſchen Gegend, in der Nähe des Sees Hafran, hat 800 E. Avesta oder Aweſtad, Bergfl. an der Dal-Elf, hat 140 H. und 700 E. Hier wird das Kupfer von Falun theils gereinigt, theils zu Waaren verarbeitet. Auch iſt hier eine Münze, worin von 1715 bis 1762 für 80 Millionen Thaler Kupfergeld gemünzt worden iſt. Elfdal, D. an der Dal-Elf, in einer rauhen Gegend, mit einem Porphyrwerk, das ſeit 1819 wieder im Gange iſt, mehr als 60 Familien Unterhalt verſchafft, und ſchöne Arbeiten, als: Vaſen, Leuchter, Tiſchplatten ꝛc., liefert.

II. Go̊taland oder das Gothiſche Reich.

Dieſer fruchtbarſte Theil Schwedens enthält 13 Landeshauptmannſchaften, 2100 Q. M. und (1825) 1,769,391 E. Es gränzt gegen N. an Norwegen und das eigentliche Schweden, gegen O. und S. an die Oſtſee und gegen W. an den Sund und Kattegat, und bildet den ſchönſten Theil des Reichs, wo Gebirge (am meiſten in dem nordweſtlichen Theil und im Innern), die jedoch nicht über 2000 Fuß ſich erheben, mit Hügeln, Thälern, Ebenen, Seen und Wäldern abwechſeln. Der Boden iſt fruchtbar und gut angebaut. Die ergiebigſten Gegenden ſind auf der Südſpitze, wo hauptſächlich Schonen ſich durch ſeine Fruchtbarkeit auszeichnet und viele Aehnlichkeit mit der benachbarten Däniſchen Inſel Seeland hat. Es begreift folgende Landſchaften:

1. Oſtgötaland, welches das Län Linköping macht, darin: Linköping, hübſch gebaute Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Ebene, am Fluſſe Stång, hat ein Gymnaſium und 2900 E. Norrköping, See- und Handelsſt. an dem ſie durchfließenden Motalafluſſe, welcher an ſeiner M. in den Meerbuſen Bråviken einen Hafen bildet, iſt ziemlich gut gebaut und hat 2100 H. und 9930 E., welche mit 40 eigenen Schiffen lebhaften Handel treiben. Es ſind hier 20 nicht unbedeutende Tuchfabriken (welche das beſte Schwediſche Tuch liefern), 4 Wollenſpinnereien, 6 Zeugfabriken, 2 Strumpf-, 4 Baumwollen- und Leinwandfabriken, 1 Stärkefabrik, 1 große Zuckerfabrik, 3 Papier-, 2 große Tabaksfabriken, 1 großes Meſſingwerk, Gerbereien und Schiffswerfte. Das hieſige Zuchthaus iſt das vorzüglichſte in Schweden. Söderköping, St. von 200 H. und 900 E., ½ M. von der M. des aus dem See Roxen kommenden Go̊takanales. Wadſtena, St. am Wetterſee, in einer angenehmen Gegend, hat ein altes Schloß, eine Leinwandfabrik und 1300 E., welche Spitzen klöppeln. Medewi, D. in einer romantiſchen Gegend, am Wetterſee, der berühmteſte und beſuchteſte Geſundbrunnen in Schweden, hat 50 Häuſer.

2. Småland, welches unter die 3 Läne Jönköping, Calmar und Kronoberg vertheilt iſt, darin: Jönköping, regelmäßig gebaute St. in einer angenehmen Gegend zwiſchen zwei kleinen Seen und dem großen Wetterſee, hat 600 H. und 3420 E. Wexiö, St. unweit des heiligen Sees, mit 1400 E. Adelfors, einziges Goldbergwerk in Schweden, das aber ſehr wenig einbringt. Calmar, ziemlich regelmäßig gebaute und befeſtigte See- und Handelsſt. auf einer durch eine Brücke mit dem feſten Lande verbundenen Inſel, am Calmarſund, hat einen Hafen, Spiegel-, Tabaks-, Leder- und Wollfabriken, eine ſchöne Kathedrale, 500 H. und 4530 E., welche mit 75 eigenen Schiffen einen lebhaften Handel treiben. ½ Stunde von der St. liegt das mit verfallenen Feſtungswerken umgebene Schloß, merkwürdig wegen der 1397 daſelbſt geſchloſſenen Calmariſchen Union. Wäſterwick, St. in einer Bucht, regelmäßig gebaut, mit 550 H. und 3000 E., die Schiffbau, Schifffahrt und Handel treiben. Dabei iſt ein Kobaltwerk.

3. Die Inſeln Oeland und Gothland, wovon die erſtere zum Län Calmar gehört, und die letztere das Län Wisby bildet. Die Inſel Oeland, von einem 140 F. hohen Bergrücken, Alwar, der ganzen Länge nach durchzogen, iſt 14 Schwed. M. lang und 1 M. breit, und hat 28 Q. M. und jetzt 30,000 E. In neuern Zeiten hat ſich der Ackerbau ſehr erweitert; auch iſt ein Alaunwerk angelegt, das 300 Menſchen beſchäftigt. Darin iſt die neu angelegte St. Borgholm, mit einem Hafen. Die

Inſel **Gothland** in der Oſtſee, 16 M. lang und 1—7 breit, hat mit einigen kleineren 58 Q. M. und (1825) 38,072 E. Die St. **Wisby** darin treibt ziemlich beträchtlichen Handel und hat einen Hafen, 800 H. und 3800 E. *).

4. **Weſt-Götaland**, welches das Län Gothenburg und Theile von den Länen Skaraborg und Wenersborg macht, darin: **Gothenburg**, gut gebaute und ſonſt feſte Hauptſt., und bis 1814 der Sitz einer Oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, liegt in einem Halbzirkel an der Gota-Elf, und hat gerade und breite Straßen, 1600 meiſtens ſteinerne Häuſer, Kanäle, über welche 24 Brücken führen, Vorſtädte, die größer als die St. ſelbſt ſind, einen von der ſtarken Feſtung **Nya-Elfsborg** beſchützten Hafen, in welchen (1831) 342 Schiffe mit 50,648 Tonnen ein- und 306 Schiffe mit 55,329 Tonnen ausliefen, 1 Gymnaſium, 1 Theater, 2 Waiſenhäuſer, andere Wohlthätigkeitsanſtalten, 4 Schiffswerfte, eine große Porterbrauerei und Fabriken, worunter die Tabaksfabriken, Segeltuchmanufakturen und Zuckerſiedereien die bedeutendſten ſind, und (1815) 21,800 E., welche nächſt Stockholm den ſtärkſten Handel, ſelbſt bis nach Oſtindien, mit 120 eigenen Schiffen treiben. Eiſen und Häringe ſind die wichtigſten Ausfuhrartikel, auch vieles Holz. Alleen und liebliche Landſitze umſchließen rings die St.; daneben ragen überall nackte Felſen hervor. **Wenersborg**, St. am Ausfluſſe der Gota-Elf aus dem Wenerſee, hat 1870 E., die ſich vom Tranſitohandel nach Stockholm nähren. **Trollhätta**, D. von 300 E., mit Schiffswerften an der Gota-Elf, die hier die berühmten Waſſerfälle bildet, und an dem merkwürdigen Trollhättakanale. **Skara**, St. von 1200 E., in einer wohl angebauten Ebene, mit einer Domkirche, einem Gymnaſium, einem botaniſchen Garten und einer Vieharzneiſchule. **Marieſtad**, ziemlich gut gebaute St. am Einfluſſe des Tidän in den Wenerſee, hat 1240 E.

5. **Bohus**, welches einen Theil vom Län Gothenburg macht, darin: **Strömſtad**, Seeſt. zwiſchen Felſen, hat einen Hafen, einen Geſundbrunnen und 1500 E., welche vorzüglich Hummern- und Auſternfang treiben. **Uddewalla**, Seeſt. am Fuße einiger ſteilen Felſen und an einem Meerbuſen, hat einen Hafen, beträchtlichen Handel, 800 H. und 3550 E. 1806 brannte die ganze Stadt ab. **Marſtrand**, feſte Seeſt. auf einer Felſeninſel, mit einem guten Hafen, der durch 2 Batterien vertheidigt wird, hat 220 H. und 1200 E., welche ſtarke Fiſcherei und Handel treiben. Bei derſelben auf einer Anhöhe liegt die ſtarke Feſtung **Karlſtein**, mit einem Leuchtthurme. **Kongelf**, St. an der Gota-Elf, mit der alten verfallenen Feſtung **Bohus** und 850 E.

6. **Dalsland**, welches einen Theil des Län Wenersborg bildet, darin: **Åmal**, St. am Wenerſee, mit 850 E.

7. **Wärmeland**, welches, bis auf einen kleinen Theil, der zum Län Oerebro gehört, das Län Carlſtad bildet, darin: **Carlſtad**, gut gebaute St., auf einer Inſel in dem Ausfluſſe der Clara-Elf in den Wenerſee, hat eine ſchöne Domkirche, ein Gymnaſium mit einer Sternwarte und einem Naturalienkabinette, Tabaksbau, anſehnlichen Handel, 440 H. und 2200 E., und hält jährlich eine berühmte Meſſe. **Philippſtad**, Bergſt. in einer ſehr gebirgigen und eiſenreichen Gegend, hat 120 H. und 550 E. **Chriſtineham**, regelmäßig gebaute Handelsſt. von 1500 E., wo eine der größten Meſſen in Schweden gehalten wird **).

8. **Schonen**, welches die beiden Läne Chriſtianſtad und Malmö bil-

*) Die angeführten Landſchaften Oſtgötaland, Smaland und die Inſeln Oeland und Gothland machen die Provinz Oſtgötaland im weitern Sinne.

**) Die angeführten Landſchaften Weſt-Götaland, Bohus, Dalsland und Wärmeland machen die Provinz Weſtgötaland im weitern Sinne aus.

det, darin: Chriſtianſtad, feſte St. am Fluſſe Helge-Aa, hat 500 H., (ohne Garniſon) 2760 E., Wollenzeugwebereien und Handſchuhfabriken, und einen Hafen. Malmö, ziemlich gut gebaute See- und Handelsſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Sunde, mit geebneten Wällen und einem feſten Kaſtelle, Malmöhuus genannt, hat 2 Vorſtädte, einen ſchönen Marktplatz, an welchem das ſchöne Rathhaus ſteht, einen Hafen, 2 Tabaksfabriken, davon eine 100 Menſchen beſchäftigt, 1 Zucker-, 1 Seifen- und 1 Strumpffabrik, 650 H. und 6650 E. Lund, die Hauptſt. dieſer Provinz, hat eine Domkirche und 3400 E., welche Tabaksbau treiben. Die größte Merkwürdigkeit iſt die 1666 geſtiftete Univerſität, mit einer Bibliothek, einem Muſeum und botaniſchen Garten und 1832 mit 676 Studenten, davon 458 anweſend waren. Landskrona, feſte Seeſt. am Sund, mit einem guten, durch eine Citadelle beſchützten Hafen, wo eine Abtheilung der Scheerenflotte liegt, hat Leder- und Tabaksfabriken und 2800 E., welche Tabaksbau und einen unbedeutenden Handel treiben. Landskrona gegenüber, im Sunde, liegt die von 300 Menſchen bewohnte und nicht völlig 2 Stunden im Umfange habende Inſel Hveen oder Ween, mit den Ruinen der von Tycho de Brahe erbauten Sternwarte Uranienburg. Helſingborg, Seeſt. in einer ſchönen Gegend, auf einer ſchmalen Landzunge, am Fuße hoher Anhöhen, welche gleich einer ſteilen Mauer die Stadt umgeben, von da man eine ſchöne Ausſicht hat, und an dem hier faſt eine Stunde breiten Sunde, hat eine Fabrik von Thongefäßen und allerlei eiſernen Gefäßen, Seebäder und 2180 E., welche ſich hauptſächlich von der Ueberfahrt nach Dänemark ernähren. Ramläſa, D. mit einem ſtark beſuchten Geſundbrunnen. Yſtadt, hübſche Seeſt. mit einem Hafen, 500 H. und 3190 E., welche Handel treiben. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Pommern.

9. Halland, welches das Län Halmſtad bildet, darin: Halmſtad, hübſche St. mit einem Schloſſe und Hafen, an der M. des Niſſa, hat Fiſcherei, beſonders Lachsfang, Handel und 1690 E. Warberg, Handelsſt. mit einem Hafen, 250 H. und 1240 E., welche Schifffahrt treiben.

10. Blekingen, welches das Län Karlskrona macht, darin: Karlskrona, ſchöne und feſte St. auf 5 Felſeninſeln, die durch Brücken mit einander verbunden ſind, hat einen großen und ſichern Hafen, wo die Kriegsflotte liegt, 1500 H. und 12000 E., welche einige Fabriken und Handel mit 40 eigenen Schiffen betreiben. Merkwürdig iſt die Admiralität mit den Schiffswerften, den Schiffsdocken, dem Arſenal, dem Artilleriehof, dem Modellſaal und großen Seemagazinen. Karlsham, Seeſtadt in einem Thale, an der M. des Myefluſſes, iſt regelmäßig gebaut und hat Tabaks-, Segeltuch- und Lederfabriken, einen Hafen, 500 H. und 3800 E., welche mit 15 eigenen Schiffen Handel treiben. Rönneby, Fl. in einer ſchönen Gegend, an dem gleichnamigen Fluſſe, deſſen E. das Bürgerrecht in Karlskrona haben, mit einem Hafen und einer Zuckerſiederei. In der Nähe iſt ein ſtark beſuchter Geſundbrunnen *).

III. Nordland oder Norrland.

Es begreift den nördlichen Theil Schwedens, und hat mit dem Schwediſchen Lappland 4584 Q. M. und (1825) 292,273 E. Sieben Landſchaften gehören dazu, die aber nebſt Lappland, nur 4 Statthalterſchaften oder Läne machen. Es iſt ein rauhes Gebirgsland, mit vielen Wäldern, Felſen, Mooren und Seen, wo die Viehzucht weit wichtiger, als der Getreidebau iſt. In dem nördlichſten Theile herrſcht ſchon das Polarklima.

*) Die drei angeführten Landſchaften Schonen, Halland und Blekingen machen Süd-Gotaland.

1. Geſtrikland, welches einen Theil von Gefleborgs-Län bildet, darin: Gefle, Hauptſt. an dem gleichnamigen Fluſſe, der die Stadt durchfließt, und ſich dann in 3 Armen in eine Bucht des Bottniſchen Meerbuſens ergießt, iſt hübſch gebaut, und hat ein Schloß, eins der ſchönſten Rathhäuſer in Schweden, 1 Hafen, berühmte Tabaksfabriken, 1 Zucker- und 1 Segeltuchfabrik, ein Gymnaſium, 1200 H. und 6600 E., welche, nächſt Stockholm und Gothenburg, den meiſten ausländiſchen Handel (1815) mit 83 eigenen Schiffen und Fiſcherei treiben.

2. Helſingland (ein Theil von Gefleborgs-Län), darin: Hudikswall, hübſche Seeſt. mit einem ſehr guten Hafen, am Bottniſchen Meerbuſen, 300 H. und 1600 E. Söderham, Seeſt. an einer Bucht des Bottniſchen Meerbuſens, mit Gewehr-, Tabaks- und Leinwandfabriken, einem ſeichten Hafen, 250 H. und 1400 E.

3. Herjedalen (ein Theil des Län Jämtland oder Oeſterſund), darin: Ljusnedal, Fl. in einem tiefen Thale, an der Ljusna, hat Eiſengruben und Eiſenfabriken, und 150 E.

4. Medelpad (ein Theil des Län Weſternorrland oder Hernöſand), darin: Sundswall, regelmäßig gebaute Seeſt. an einer Bucht des Bottniſchen Meerbuſens, hat einen Hafen, Handel und 1600 E.

5. Jämtland (ein Theil vom Län Jämtland oder Oeſterſund), darin: Oeſterſund, neu angelegte Stadt am Storſjö oder großen See. Fröſön, Inſel und Flecken auf dem großen See.

6. Ångermanland, welches einen Theil vom Län Weſternorrland oder Hernöſand macht, darin: Hernöſand, Hauptſt. auf der Inſel Hernö, am Ausfluſſe des Ångermanfluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hangt durch Brücken mit dem feſten Lande zuſammen und hat ein Gymnaſium, einen Hafen, 320 H. und 1840 E., welche Handel, Fiſcherei und Leinweberei treiben.

7. Weſterbottn, welches nebſt Lappland die beiden Läne Weſterbottn und Nordbottn oder Umeå und Piteå bildet, darin: Umeå, Hauptſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat 2 Häfen, Handel und 1100 E. Piteå, Seeſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat einen Hafen und 900 E. Luleå, Seeſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, mit einem Hafen, 130 H. und 950 E. Haparanda, eine Zeit lang Karl-Johannsſtadt genannt, St. am rechten Ufer des Torneåfluſſes, der Ruſſiſchen Stadt Torneå gegenüber.

IV. Lappland.

Ganz Lappland, das nördlichſte feſte Land in Europa, gehört theils zu Rußland, theils zu Schweden, theils zu Norwegen. Hier iſt alſo nur die Rede von dem Schwediſchen Lappland, einem ſehr rauhen, kalten und gebirgigen Lande, durch welches ſich die Kette der nordiſchen Alpen mit ihren weit verbreiteten Aeſten hindurchzieht. Gegen O. ſenkt ſich das Land; am höchſten iſt es an der Nordweſtſeite, wo den höchſten Gebirgen viele Bäche und Flüſſe entſtrömen, die der Bottniſche Meerbuſen aufnimmt. Der Boden iſt nur in wenigen Gegenden des Anbaues fähig, und mit ungeheuren Waldungen bedeckt. Die Lappen oder Same, wie ſie ſich ſelbſt nennen, leben nomadiſch ohne Ackerbau, und verſchaffen

ſich ihre meiſten Bedürfniſſe von dem Rennthiere. Auch die Jagd und Fiſcherei ernährt ſie. Jetzt beſchäftigt ſich auch ein Theil mit dem Ackerbau. Das eigentliche Volk der Lappen beträgt etwa 10,000, davon ungefähr 3000 in dem Norwegiſchen und 2000 im Ruſſiſchen Lappland wohnen. In dem hierher gehörigen 1800 bis 2000 Q. M. großen Schwediſchen Lappland wohnen (1815) 3906 Lappen. Dazu kommen noch etwa 7500 Koloniſten. Das Land bringt dem Könige faſt gar nichts ein. Man theilt es in 5 Lappmarken, nämlich Jämtlands-, Åſele- oder Ångermanslands-, Umeå-, Piteå-, Luleå- und Torneå-Lappmark, von welchem letztern der größte Theil jetzt Ruſſiſch iſt. Jämtlandslappmark gehört zum Län Oeſterſund und die andern zu den Länen Weſterbottn und Nordbottn oder Umeå und Piteå.

Åſele, O. am Ångermanfluſſe, mit einer Kirche und Schule. Arjeplog, Markt- und Gerichtsplatz, am Horn-Afvanſee, in Piteå-Lappmark. Jockmock, Paſtorat, Markt- und Gerichtsplatz, mit 1300 Menſchen, einer Kirche und Schule, und Gellivara, gleichfalls ein Paſtorat mit einer Kirche, 1000 Menſchen und einem reichhaltigen Eiſenbergwerke, liegen in Luleå-Lappmark. Juckasjårwi, Paſtorat, Markt- und Gerichtsplatz, unter 67° 51′ N. Br., hat in der Umgegend Eiſengruben, und liegt in Torneå-Lappmark.

B. Das Königreich Norwegen *).

Es gränzt gegen N. an das Eismeer, gegen O. an Rußland und Schweden, gegen S. an das Kattegat und die Nordſee und gegen W. an die Nordſee, enthält 5684 Q. M., 23 Städte, 26 Marktflecken, 32 Landungsplätze, 309 Kirchſpiele mit 41,500 Höfen und (1832) 1,139,849 E., und wird in 5 Stifter, Chriſtiania, Chriſtianſand und Bergen im ſüdlichen, und Drontheim und Nordland im nördlichen Theile eingetheilt.

I. Das Stift Chriſtiania oder Aggerhuus.

Es enthält 1587 Q. M. und (1826) 451,734 E., und macht den ſüdöſtlichen und bevölkertſten Theil Norwegens aus. Seine Gränzen ſind gegen N. Drontheim, gegen O. Schweden, gegen S. das Kattegat und gegen W. Chriſtianſand und Bergen. Es iſt bergig, indem das hohe Dovrefjeld es von Drontheim trennt und das gleichfalls hohe Langfjeld an der Gränze von Bergen ſich hinzieht. Ackerbau wird zwar hier unter allen Norwegiſchen Provinzen am ſtärkſten betrieben, doch reicht er kaum für den Bedarf zur Viehzucht zu. Die Waldungen und der Bergbau machen einen Hauptreichthum des Landes aus.

*) Die 1823 und 1824 in 3 Bänden erſchienene gehaltvolle Reiſebeſchreibung von Schubert iſt bei Norwegen, ſo wie bei Schweden benutzt worden.

Chriſtiania, Hauptſt. von ganz Norwegen und Sitz des Reichsſtatthalters, am Fuße des Egeberges und an einem Meerbuſen, in welchen ſich hier die Agger mündet, in einer ſchönen, fruchtbaren und gut angebauten Gegend, beſteht aus der eigentlichen St., wo alle Straßen ſich in rechten Winkeln durchſchneiden, und aus 4 Vorſtädten, iſt offen, wird aber auf der Seeſeite durch die auf einer Felſenſpitze ſüdlich von der St. erbaute Feſtung Aggerhuus vertheidigt, und hat ein Zuchthaus für das ganze Stift, 2 Armen- und 2 Waiſenhäuſer, ein Schauſpielhaus, ein königl. Schloß, eine Kathedralkirche, eine Börſe, eine 1811 geſtiftete Univerſität, mit Kunſtſammlungen, einer Bibliothek von 63,000 Bänden, einem Obſervatorium, einem philologiſchen Seminarium und (1827) mit 983 Studenten, davon aber nur 434 anweſend waren, eine Kathedralſchule mit einer Bibliothek von 6000 Bänden, eine königl. Geſellſchaft für Norwegens Wohl, ein Landkadetteninſtitut, eine Kutſchenfabrik, Gerbereien und Branntweinbrennereien, 5 Buchdruckereien, einen ſichern Hafen und (1826) 20,581 E., welche einen bedeutenden Handel, beſonders mit Bretern und Eiſenwaaren, treiben. Opslo, St. mit 700 E. und einem Alaunwerke, nahe an Chriſtiania gebaut, daher ſie auch als eine Vorſtadt davon angeſehen wird. Drammen, St. in einem Thale, zu beiden Seiten des Fluſſes gl. N., beſteht eigentlich aus 3 kleinen wohl gebauten Städten, und hat 900 H. und (1825) 6933 E., welche beträchtlichen Handel mit Holz- und Eiſenwaaren treiben. Kongsberg, größte Norwegiſche Bergſt. in einem engen Thale, am Fluſſe Louven und am Fuße des Granitberges Jdenskunde, iſt der Sitz eines Oberbergamts, einer Münze und einer Bergwerksſchule, und hat (1825) 3691 E., eine Gewehr- und 1 Tuchfabrik, und ein berühmtes Silberbergwerk, welches jährlich Zubuße erfordert, und woraus von 1623 bis 1792 für 25,130,573 Thlr. Silber genommen worden ſind; 1832 gab daſſelbe 15,423 Mark Silber. Tönsberg, St. von 300 H. und 1500 E., an einem Meerbuſen, hat einen guten Hafen; 1 M. von derſelben iſt die kleine Halbinſel Vallö, mit einer Salzſiederei, welche 450 Perſonen beſchäftigt, und jährlich 67,000 Ctr. Salz liefert. Skeen, St. an der Nordſiö (einem Landſee), hat Holzhandel, 140 H. und 1800 E. Laurvig, St. und Hauptort einer Grafſchaft (die der jetzige König erkauft hat), halbmondförmig unter Felſengebirgen gebaut, am Fluſſe Louven und an einem großen Meerbuſen, hat 400 H., 2000 E. und ein großes Eiſenwerk, welches jährlich 6 bis 7000 Schiffspf. Stangeneiſen und 2000 Schiffspf. Gußeiſen liefert. Man hält das hieſige Eiſen für das beſte in Norwegen. Der St. gegenüber, am Eingange des Buſens, liegt Friedriksvärn, eine Feſtung mit einer Seekadetten-Akademie, einer Schiffswerfte und dem Ladeplatze Stavärn. Fredrikſtad (Friedrichsſtadt), ſtark befeſtigte St. am Ausfluſſe des Glommen in einen Meerbuſen, hat eine Nägelfabrik, einen Hafen, Breterhandel und 2000 E. Unweit iſt der berühmte Waſſerfall des Glommen, welcher 20 F. tief herabſtürzt. Mos, St. an dem Buſen von Chriſtiania, in welchen ſich die Vandsjöelf, der Ausfluß des Vandſtö, mündet, iſt gut gebaut und hat einen guten Hafen, 20 Sägemühlen, 1 große Eiſenhütte, wo ehemals Kanonen gegoſſen wurden, 2 Tabaksfabriken und mit den Vorſtädten 400 H. und 1970 E. Hier wurde 1814 die Convention wegen der Vereinigung Norwegens mit Schweden geſchloſſen. Fredrikshald (Friedrichshall), gut gebaute offene St. an der Tiſtedals-Elf, welche ſie in 2 Theile trennt, und ſich in den Swineſund ergießt, hat einen Hafen, eine Zuckerſiederei, Tabaksfabriken, 600 H. und (1825) 4611 E., welche Eiſen- und Breterhandel treiben. Dicht bei derſelben, am Meere auf einem 400 Fuß hohen ſchroffen Felſen, liegt die Feſtung Fredriksſteen (Friedrichsſtein), wo der König von Schweden, Karl XII., in einem Laufgraben, den 11. Dezember 1718 blieb und wo ſeit 1814 ein ſteinernes Monument dieſes Königs errichtet worden iſt. Kongswinger, Bergfeſtung am Glommen.

II. Das Stift Chriſtianſand.

Es macht den ſüdweſtlichen Theil des Landes aus, enthält 471 Q. M. und (1826) 169,242 E., gränzt gegen N. W. an Bergen, gegen N. O. an Chriſtiania und auf den übrigen Seiten an die Nordſee und iſt ein gebirgiges Land mit ſchmalen Thälern. Die Küſten ſind von vielen Meerbuſen und Buchten zerſchnitten, und mit Scheeren umgeben; das Innere enthält viele Landſeen. Der Ackerbau iſt unzulänglich. Wichtiger ſind die Viehzucht, die Fiſcherei und Waldungen.

Chriſtianſand, Hauptſt. an der M. der Torridal-Elf in das Kattegat, iſt gut gebaut, und hat bedeutende Schiffswerfte, einen durch die 2 Feſtungen (Chriſtians- und Friedrichsholm) beſchützten Hafen mit einem Leuchtthurme auf der Inſel Oxö, und (1825) 7488 E., welche Holzhandel treiben. Mandal, Marktfl. und Ladeplatz an der M. der Mandals-Elf in das Meer, führt geſalzenen und geräucherten Lachs aus, und hat mit dem Kirchſpiele 3000 E. Arendal, St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, hat auf Pfählen im Waſſer erbaute H., einen Hafen, Schiffswerfte, Eiſenwerke, 400 H. und 2000 E. Stavanger, St. an dem Meerbuſen Tungefiord, hat einen vortrefflichen Hafen, 600 H. und (1825) 3777 E., die viele Töpferwaaren verfertigen und ziemlichen Handel treiben.

III. Das Stift Bergen.

Es gränzt gegen N. an Drontheim, gegen O. an Chriſtiania, gegen S. an Chriſtianſand, wird an der Weſtküſte von der Nordſee beſpült, und enthält 643 Q. M. und (1826) 183,759 E. An der Oſtſeite zieht ſich das hohe Gebirge Langfjeld, ſtreckt ſeine Zweige in das Innere der Provinz aus, und bildet ſchmale Thäler. Die ſehr zerſchnittene Küſte iſt mit vielen Scheeren umgeben. In einigen Gegenden wird noch etwas Ackerbau getrieben; Viehzucht und Fiſcherei machen den Hauptnahrungszweig aus.

Bergen, Hauptſt. des Stifts und größte St. in Norwegen, an einem Meerbuſen, iſt auf der Seeſeite befeſtigt, und auf der Landſeite mit hohen Bergen umgeben, hat 2200 meiſtens gut gebaute H., 4 Haupt- und 3 Nebenkirchen (worunter eine Deutſche), ein Gymnaſium, einen befeſtigten Hafen, der die größten Kriegsſchiffe aufnehmen kann, einige Fabriken, 2 Schiffswerfte, und (1825) 19,553 E., wozu noch die Vorſtadt Sandvigen mit 1048 E. kommt, alſo zuſammen 20,601 E., welche den wichtigſten Handel in Norwegen treiben. 1826 wurden 20,844 E. gezählt. Im N. am Eingange des Hafens, liegt das befeſtigte Schloß Bergenhuus.

IV. Das Stift Drontheim.

Es gränzt gegen N. an Nordland, gegen O. an Schweden, gegen S. an Chriſtiania und Bergen, wird an der Weſtſeite von der Nordſee beſpült, enthält 1010 Q. M. mit (1826) 163,036 E., und iſt gleichfalls ein Gebirgsland mit ſchmalen Thälern, zerſchnittenen und von Scheeren umgebenen Küſten. An der Oſtſeite iſt das Gebirge Kjölen und an der Südſeite das hohe Gebirge Dovrefjeld mit dem Sneehättan (Schneehut, Schneekappe), einem der höchſten Berge der Skandinaviſchen Gebirge. Der Ge-

treidebau iſt ganz unbedeutend; wichtiger die Viehzucht, Fiſcherei und der Bergbau.

Drontheim, ziemlich gut gebaute Hauptſtadt am Fluſſe Nid und einem großen Meerbuſen, iſt mit einem Walle umgeben, und wird auf der Landſeite durch die 3 Forts Möllenberg, Chriſtiansſteen und Chriſtiansfield (jetzt verfallen) beſchützt. Sie hat 3 Kirchen, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften, ein Seminar zum Unterricht junger Lappen, eine Zuckerſiederei, eine Juftenfabrik, ein Taubſtummeninſtitut, 1300 H. und (1825) 11,639 E., welche lebhaften Handel mit Kupfer, Eiſen und Holz treiben. Vor dem Hafen liegt auf einer Klippe die gleichfalls verfallene Feſtung Munkholm, worin ehemals Staatsgefangene eingeſperrt wurden. Chriſtianſund, St. an einem Meerbuſen und auf 4 gegen einander gekehrten Landſpitzen, von kahlen Felſen rings herum umgeben, hat wenige Straßen, ſondern meiſtens Waſſerkanäle, auf welchen man von einem Hauſe zum andern fährt, einen guten Hafen und 1700 E., welche ſtarke Fiſcherei und Fiſchhandel treiben. Hitteröe, Inſel mit 3700 E. Röraas, Bergſt. an der Hitter-Aan in der rauheſten und höchſten Gegend Norwegens, wo faſt das ganze Jahr hindurch Winter iſt, und das Vieh mitten im Sommer in Gefahr iſt, zu erfrieren, hat 620 H., 3000 E., und ein reiches Kupferbergwerk, das jetzt 476 Perſonen beſchäftigt und 2 bis 3000 Schiffspfund Garkupfer jährlich liefert. In dieſer Gegend ziehen auch Lappen mit ihren Rennthieren im Gebirge umher.

V. Das Stift Nordland.

Es bildet hinſichtlich der Civil-Verwaltung mit Drontheim nur Ein Stift, enthält 1973 Q. M. und (1826) 80,941 E., und begreift den nördlichſten Theil des Landes. Man theilt es in das eigentliche Nordland und in das Finnmärkiſche Amt, wovon das erſtere 733 Q. M. und das letztere 1240 Q. M. groß iſt. Es gränzt gegen N. an das Eismeer, gegen O. an Rußland und Schweden, gegen S. an Schweden und Drontheim und gegen W. an die Nordſee und das Eismeer, liegt größtentheils in der Polarzone, wird von dem Gebirge Kölen durchzogen, iſt nach der zerſchnittenen und von einer unzähligen Menge Inſeln umgebenen Küſte zu ebener als das übrige Norwegen; doch hört hier der Ackerbau auf, und ſelbſt die Waldbäume arten zuletzt in die Zwergbirke aus. Viehzucht, beſonders auch Rennthierzucht, Fiſcherei, Jagd und Vogelfang, ernähren die Einwohner.

1. Das eigentliche Nordland, wozu gehören:

a. Die Vogtei Helgeland, mit ergiebiger Viehzucht. Darin iſt die Inſel Alſten, merkwürdig durch ein über 4000 F. hohes Gebirge, die ſieben Schweſtern genannt. Hier liegt Alſtahoug, der Biſchofsſitz des Nordlands.

b. Die Vogtei Salten, welche noch Gerſte hervorbringt; darin: Hundholm, Hafen, wo eine Stadt im Entſtehen iſt, und Bodöe, Sitz des Amtmanns.

c. Die Vogtei Lofoden, begreift eine lange Reihe von hohen und ſchneebedeckten Inſeln, als: Moskö e, wo der berühmte Mahlſtrom iſt, ein Waſſerſtrudel, der jedoch weniger gefährlich iſt, als er ſonſt gewöhnlich beſchrieben wurde *). Oſt- und Weſt-Vaage, 2 Inſeln, der

*) Nach dem XII. Bande der Schriften der Akademie der Wiſſenſchaften zu Stockholm, überſetzt von Käſtner, wird in den heftigſten Strömun-

Mittelpunkt und Hauptort aller Fiſcherei im Norden, wo ſich vom Januar bis April 4000 Fahrzeuge, mit 20,000 Menſchen bemannt, des Fiſchfangs wegen verſammeln, und an 16 Millionen Kabljaus oder große Dorſche, 600,000 Thlr. an Werth, fangen. Im Februar iſt die Hauptverſammlung der Fiſcher. Seit 1000 Jahren iſt dieſe Fiſcherei von gleicher Ergiebigkeit geblieben. Zu gleicher Zeit beſchäftigen ſich die Strandbewohner mit der Jagd der Vögel, von welchen alsdann die Küſten wimmeln. Hindöen, die größte Inſel der ganzen Gruppe, durch einen Meerbuſen in zwei Theile geſchieden. Röſt, die äußerſte Inſel Lofodens.

2. Das Finnmärkiſche Amt, zu welchem außer dem eigentlichen Finnmarken auch die Vogtei Senjen gehört, welche ihren Namen von der Inſel Senjen, einer der größten dieſer Gruppe, führt. Finnmarken begreift das Norwegiſche Lappland, und liegt größtentheils innerhalb des nördlichen Polarzirkels. Es beſteht theils aus dem feſten Lande, theils aus Inſeln, iſt ein kaltes, rauhes, keiner Kultur fähiges Land, und wird von Finnen und Lappen (die ſich hier in Fiſch- oder Küſten- und Renn-thier- oder Gebirgslappen theilen) bewohnt. Fiſche, Rennthiere, Wild, Geflügel und eßbare Beeren ſind die Hauptprodukte. Man theilt es in Weſt- und Oſt-Finnmarken. Der Fluß Pasvigelf macht die Gränze gegen das Ruſſiſche Lappland. In der Vogtei Senjen iſt zu bemerken: Tromſöe, ein Inſelſtädtchen auf Muſchelgrunde, mit 150 E. Zur hieſigen Kirche verſammeln ſich die Eingepfarrten wohl 12 Meilen weit. Tromſöe liegt unter 69° 38′ N. Br. Hier geht ſchon die Sonne unter 2 Monaten nicht unter. In Weſtfinnmarken, dem weſtlichen Theile, der von der Vogtei Senjen bis zur Tana-Elf ſich erſtreckt, ſind zu bemerken: Altengaard, Sitz des Amtmanns von Finnmarken, mitten in einem Fichtenwalde, auf einer grünen Wieſe, in einem anmuthigen, gut bewohnten Thale; Hammerfeſt unter 70° 38′ N. Br., St. und Handelsplatz auf der Inſel Qualöe, 1822 mit 200 E. und einem Hafen, der 1823 von 177 Schiffen (darunter 160 Ruſſiſche) mit 10,235 Tonnen beſucht wurde. Fiſche und Thran ſind die vornehmſten Ausfuhr- und Getreide der vornehmſte Einfuhr-Artikel; und Mageröe, die nördlichſte Inſel Norwegens, mit Kielvig, Flecken, Hafen und Handelsplatz, von etwa 100 Familien bewohnt und mit dem Nordkap, der nördlichſten Spitze von Europa, unter 71° 11′ 40″ N. Br. In Oſtfinnmarken, dem öſtlichen Theile von Finnmarken und der ödeſten Gegend des Reichs, wo 1825 nur 2788 Menſchen, darunter 1917 Lappen, lebten, ſind: Vardöe (Wardöe), Inſel und Stadt, 70° 22′ N. Br., mit der Feſtung Vardöehuus (Wardöehuus), der nördlichſten Feſtung in Europa, wo etwa 24 Familien wohnen; und Vadſöe, kleiner Ort mit einem Hafen und ſtarker Fiſcherei, auf der Inſel gl. N. vor dem Pasvigfiorden.

Die Schweden beſitzen außerhalb Europa blos die kleine Weſtindiſche Inſel Barthelemy.

Das Königreich der Niederlande oder Holland.

Dieſes Königreich, welches ſeit der Revolution von 1830, wodurch die ſüdlichen Provinzen oder Belgien ſich davon trennten, und durch den Londoner Konferenzbeſchluß vom 15. Oktober 1831, aus dem Gebiete der vormaligen Republik der vereinigten Provin-

---

gen des Mahlſtromes die beſte Fiſcherei getrieben, und die Bewohner der nächſten Inſeln ſchiffen hindurch.

zen der Niederlande und aus Theilen von der Belgiſchen Provinz Limburg und des Großherzogthums Luxemburg (welcher letztere Theil ein Beſtandtheil des Deutſchen Bundes iſt) beſteht, gränzt (ohne das mit dem übrigen Königreich nicht zuſammenhängende Luxemburgiſche) gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Belgien und gegen W. und N. an die Nordſee. Das Großherzogthum Luxemburg liegt getrennt von Holland, zwiſchen Belgien, Frankreich und der Preußiſchen Rheinprovinz. Das Königreich erſtreckt ſich vom 20° 53′ bis 24° 50′ O. L. und vom 50° 44′ bis 53° 34′ N. Br.; Luxemburg aber vom 49° 26′ bis 50° 10′ N. Br. und vom 23° 24′ bis 24° 13′ O. L. Jenes enthält 571, dieſes 46 Q. M., der ganze Staat alſo 617 Q. M.

Die Nordſee bildet hier den 60 Q. M. großen Meerbuſen, Zuyderſee, zwiſchen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyſſel und Friesland, und den weit kleinern Dollart, zwiſchen der Deutſchen Provinz Oſtfriesland und der Holländiſchen Provinz Gröningen, der, ſo wie der Biesboſch (ein Meerbuſen oder See zwiſchen Dortrecht und Gertruydenberg, in welchen die Merwe fließt), durch einen Einbruch des Meeres entſtanden iſt, welcher das Land verſchlang. Die großen Flüſſe Hollands kommen alle aus andern Ländern hieher, und endigen daſelbſt ihren Lauf. Die vornehmſten ſind: 1) der Rhein, welcher bei Schenkenſchanz die Preußiſche Rheinprovinz verläßt und in die Niederlande tritt, bei Pannerden ſich in 2 Arme theilt, wovon der ſüdliche die Waal heißt, welche ſich hernach mit der Maas vereinigt. Der nördliche Arm des Rheins, Niederrhein genannt, theilt ſich bei Arnheim wieder, wovon der Arm zur rechten Hand die neue Yſſel heißt, ſich bei Doesburg mit der alten Yſſel vereinigt, und dann in die Zuyderſee fließt; der andere Rheinarm theilt ſich von neuem bei Wyk by Duerſtade, wovon der ſüdliche Leck heißt, und in die Maas fällt; von dem nördlichen Arme, welcher den Namen krummer Rhein führt, ſondert ſich bei Utrecht ein Arm unter dem Namen Vecht ab, welcher in die Zuyderſee fällt. Der andere Arm, welcher den Namen alter Rhein hat, geht durch Leyden, wo er beinahe einem Graben ähnlich ſieht. Dieſes kleine Gewäſſer kommt endlich nach Katwyk op Rhin, 3 Stunden von Leyden, wo der Rhein ſich noch zu Anfange dieſes Jahrhunderts in den Sand verlor, indem die entſtandenen Dünen die ſonſt vorhandene Mündung des Rheins bei Katwyk op Zee verſtopft hatten. Erſt in neuern Zeiten hat man die Gewäſſer des Rheins in einen Kanal geſammelt, und ihn durch die Dünen geführt, und ſo den Ausfluß des Rheins wieder hergeſtellt; 2) die Maas, welche aus Belgien hieher kommt, bei Roermonde die Roer, unterhalb Gennep die Niers, unter Herzogenbuſch die ſchiffbare Dommel aufnimmt, nach ihrer Vereinigung mit der Waal bei Workum den Namen Merwe bekommt,

und bei Briel in einer anſehnlichen Breite, nachdem ſie ſich mehrmals getheilt und wieder vereinigt und den Namen Maas aufs neue angenommen, auch den Rheinarm Leck empfangen hat, in die Nordſee fällt; 3) die Schelde, welche aus Belgien, unterhalb Antwerpen, wo ſie Seeſchiffe trägt, nach Holland kommt, ſich dann in die Oſter- und Weſterſchelde (auch Hont genannt) theilt, und zuletzt, indem ſie durch das Eindringen des Meeres eher einem Meerbuſen als einem Fluſſe ähnlich ſieht, mit der Weſterſchelde bei Vließingen und mit der Oſterſchelde zwiſchen den Zeeländiſchen Inſeln Schouwen und Nord-Beveland in die Nordſee fließt. Von der Ems, gehört nur die M. derſelben in den Dollart hieher. Die Moſel berührt die ſüdöſtliche Gränze von Luxemburg. Der größte Theil der Niederlande iſt von vielen Kanälen durchſchnitten, an welchen gewöhnlich die ſchönſten Alleen von Bäumen, und die angenehmſten Gärten und Landhäuſer angelegt ſind. Die Fahrzeuge, womit man auf dieſen Kanälen fährt, heißen Treckſchuiten, welche von Pferden gezogen werden. Am bemerkenswertheſten iſt der neue große, 1819 angefangene und 1825 vollendete Nordholländiſche Kanal, eins der größten Waſſerbauwerke der neueſten Zeit, deſſen Koſten 90 Millionen Holländiſche Fl. betragen haben ſollen. Er führt aus dem Vorhafen Amſterdams durch ganz Nordholland bis zu dem großen Außenhafen het Nieuwe Diep bei dem Dorfe Helder, 10 M. lang, berührt die Städte Purmerend und Alkmaar und hat für die größten Oſt- und Weſtindienfahrer die gehörige Tiefe, damit ſie, ohne bei Texel einen Theil der Ladung zu löſchen, nach Amſterdam gelangen können. Dieſer Kanal, deſſen Waſſerſpiegel 120 F. breit iſt, hat 5 große Fallſchleußen, welche ſo groß ſind, daß ein Linienſchiff durchpaſſiren kann, und iſt von großem Vortheil für den Holländiſchen Handel, da die Schifffahrt ſonſt mit großen Gefahren im Zuyderſee zu kämpfen hatte. Es iſt ein überraſchender Anblick, dreimaſtige Seeſchiffe, mitten im Lande, durch ganz Nordholland fahren zu ſehen (ja Linienſchiffe von 74 Kanonen können dieſen Kanal beſchiffen); bei conträrem Winde werden die Schiffe jetzt durch Dampfboote ſchnell auf dem Kanale fortgezogen. Bei der M. dieſes Kanals in den ſchönen Hafen Nieuwe Diep iſt eine ungeheure Dampfmaſchine, welche unter andern den Zweck hat, den Kanal während der Ebbe mit Waſſer zu füllen. Unter den Landſeen iſt das Haarlemer Meer, 33,000 Morgen groß, zu bemerken, das durch die Dämme und Schleußen bei Sparendam und Halfweg von dem Y, einem Meeresarme, der aus der Zuyderſee durch den Pampus (eine Untiefe der Zuyderſee) eindringt, abgeſchloſſen iſt, ohne daß jedoch die lebhafte Schifffahrt von dem Haarlemer Meere nach dem Y geſtört wird, indem die Schleußen ſo eingerichtet ſind, daß die größten Schiffe ſie paſſiren können.

Der Boden der Niederlande iſt durchgehends eben und nie-

drig, beſonders in dem nördlichen und weſtlichen Theile oder in den Provinzen Gröningen, Friesland, Holland und Zeeland. Ja in den beiden letztern Provinzen iſt das Land größtentheils tiefer als das Meer zur Fluthzeit, und wird daher durch die Dünen (80 bis 180 Fuß hohe Sandhügel längs der Küſte) und durch Dämme (Deiche), deren Unterhaltung große Koſten erfordert, gegen die Ueberſchwemmung des Meeres geſchützt. Aber dieſer moraſtige, aus Moor und Schlamm gebildete Boden iſt ſehr fruchtbar und von außerordentlicher Güte, wenn er entwäſſert und waſſerfrei erhalten wird. Alle Ländereien, bei welchen, wegen ihrer tiefern Lage als das Meer zur Fluthzeit, durch Kanäle und durch Auswäſſerungsſchleußen dieſe Entwäſſerung geſchieht, nennt man Polder. Ein großer Theil Hollands, und zwar der reichſte und fruchtbarſte, beſteht aus ſolchen Poldern; bei vielen derſelben, deren Oberfläche noch tiefer liegt, als ſelbſt der Waſſerſtand zur Zeit der Ebbe iſt, muß das Waſſer durch Waſſerſchöpfmühlen, die hier größtentheils vom Winde getrieben werden, gehoben und in Kanäle abgeleitet werden, aus welchen es durch Auswäſſerungsſchleußen in das Meer oder auch in Binnenwaſſer ausgemündet wird. Solche Polder heißen Tiefpolder. Alle Polder haben in der Regel einen äußerſt reichen Schlammboden, der größtentheils zu Grasland benutzt wird, doch auch in vielen Gegenden reiche Getreideerndten gibt. Die öſtlichen nach Deutſchland zu gelegenen Provinzen enthalten zwar auch ſehr viele Landſeen, Sümpfe und Torfmoore, haben aber doch einen etwas höhern Boden, mit Heide- und Sandland und einigen Hügeln, die aber nicht den Namen Berge verdienen. Hingegen das Großherzogthum Luxemburg hat eine ganz verſchiedene Beſchaffenheit des Bodens und iſt bergig, indem es von den Ardennen berührt wird. Das Klima iſt gemäßigt, in den niedrigen Gegenden feucht, dick und ſchwer (eben daſelbſt fehlt es an Quell- und Trinkwaſſer); geſünder in den höher liegenden Provinzen.

Dieſes Land gehört zu den wohlangebauteſten, wo man (beſonders in Holland) eine ſo große Menge ſchöner und großer Dörfer, Flecke und Städte findet, als man in einem ſo engen Raume nicht leicht anderswo ſieht. Die Produkte ſind: vortreffliches Rindvieh, Schafe, zum Theil mit ſehr feiner Wolle, Pferde *), Schweine, Wildpret faſt nur in Luxemburg, wo man auch noch zuweilen Wölfe antrifft, viel Geflügel, Bienenzucht, eine

*) 1816 wurden gezählt in den Niederlanden 188,941 Pferde, 975,226 Stück Rindvieh und 676,542 Schafe; außerdem in Luxemburg 29,554 Pferde, 103,799 Stück Rindvieh und 209,162 Schafe. Ueberhaupt wird viel Butter und Käſe ausgeführt. Bekannt ſind die Holländiſchen Käſe; 1824 wurden in Nordholland allein 11,564,770 Pf. Käſe gemacht. Blos die Provinzen Holland und Friesland produciren jährlich 26 Millionen Pf. Butter und 30 Millionen Pf. Käſe.

Menge von Fiſchen in den Flüſſen, Seen und an den Küſten (wichtig iſt der Fiſchfang auf der Doggersbank), Auſtern und Muſcheln; Getreide nicht hinreichend, weil die fetteſten und fruchtbarſten Ländereien in den Poldern mehr zum Graslande als zum Ackerbau benutzt werden und in den höhern Gegenden noch viel Heiden ſind, Hülſenfrüchte, Futterkräuter und Kleeſamen, Flachs und Hanf, Rübſamen und Raps, Tabak, Höpfen, Krapp (berühmt iſt der Zeeländiſche), Senf, Cichorien, Weberkarden, Obſt, Gemüſe und Sämereien (der Gartenbau wird ſtark getrieben und in keinem Lande iſt der Blumenbau und Blumenhandel ſtärker wie in Holland), Wein bloß an der Moſel in Luxemburg, Waldungen fehlen gänzlich außer in Luxemburg, Rohr und Binſen zu mancherlei Arbeiten benutzt, Tang zum Düngen gebraucht; von Mineralien, woran die Niederlande arm ſind, Torf von vorzüglicher Güte und in großer Menge, Thon- und Pfeifenerde, Salz aus dem Meerwaſſer bereitet, Eiſen bloß in Luxemburg, das reicher an Mineralien iſt, und auch Anbrüche auf Kupfer, vielen Schiefer und andere Steinarten hat.

Zu Anfang des Jahres 1832 betrug die Zahl der *Einwohner* im Königreiche Holland (ohne das Holländiſche Limburg) 2,454,176 Seelen. Für das Holländiſche Limburg kann man etwa 135,000 E. rechnen, ſo daß für das Königreich alſo 2,589,176 herauskommen. In dem Holländiſch gebliebenen Theile Luxemburgs ſind 153,568 E. Mithin hat der ganze Staat jetzt 2,742,744 E. Sie ſind theils Holländer (die Mehrzahl), theils Frieſen, und reden die Holländiſche Sprache, eine Töchterſprache der Deutſchen, von der alten Sächſiſchen abſtammend und von großer Aehnlichkeit mit der Plattdeutſchen. Die Frieſiſche, die in einem Theile von Friesland geſprochen wird, nimmt immer mehr ab, und iſt ein Idiom der Holländiſchen. In Nordbrabant wird Flämiſch geſprochen. Die Bewohner Luxemburgs, meiſtens Wallonen, reden die Walloniſche Sprache; doch gibt es auch hier, und in einigen Gegenden von Geldern Deutſche. Der größte Theil der Einwohner in den Niederlanden bekennt ſich zur reformirten Kirche. Außerdem gibt es Katholiken (in Luxemburg ſind ſämmtliche Einw. katholiſch), Lutheraner, Mennoniten, Arminianer, vereinigte Brüder, Quäker und Juden. Die Mitglieder aller Religionsparteien genießen dieſelben bürgerlichen und politiſchen Rechte und haben gleiche Anſprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. Man rechnet im Königreiche (ohne das Holländiſche Limburg und Luxemburg) 128 Städte, 31 Flecken und 2536 Dörfer und Weiler. In Nordholland leben faſt $\frac{2}{3}$, in Südholland beinahe die Hälfte und in Utrecht $\frac{3}{7}$ der Bevölkerung in Städten, ſo daß hier von 100 Menſchen 54 auf die Städte und 46 auf das Land kommen.

Die *Induſtrie* iſt in einigen Provinzen bedeutend. Man hat gute Leinwandfabriken, ſchöne Leinwandbleichen, vortreffliche

Leinenband- und Zwirnfabriken, Tuch-, Wollenzeug- und Baumwollen-, Tabaks-, Leder-, Papier-, Metall-, Tabakspfeifenfabriken, wichtige Oelfabrikation (in Saardam allein ſind 120 Oelmühlen in Thätigkeit), Laboratorien, worin Kampher und Borax raffinirt, Scheidewaſſer, Bleiweiß, feine Oele und andere chemiſche Fabrikate, Farben verfertigt werden. Sehr beträchtlich und zahlreich ſind auch die Zuckerſiedereien (wovon allein die 62 zu Amſterdam jährlich 40 Millionen Pf. produciren), die Seeſalzraffinerien (149), die Branntweinbrennereien (beſonders zu Schiedam; die beliebteſte Sorte Branntwein iſt der Genever oder Wachholderbranntwein), Bierbrauereien, die Ziegeleien, deren Backſteine von einer großen Vollkommenheit ſind, die Schiffsbauereien ꝛc. Der *Handel* war ſonſt nach dem Engliſchen der blühendſte, von welcher Höhe er zwar herabgekommen, aber doch immer noch bedeutend iſt, indem er durch den großen Reichthum der Holländer *), ihre nicht unwichtigen Kolonien in Aſien und Amerika, ihre Thätigkeit und Induſtrie, durch die vortreffliche Lage zur Schifffahrt, die vielen Kanäle, welche die Verbindung des Innern ſo ſehr erleichtern, äußerſt begünſtigt wird. Auch die Fiſchereien, welche die Holländer in entfernten Meeren treiben, ſind von Wichtigkeit, z. B. der Häringsfang an den Schottländiſchen Küſten (Vlaardingen iſt der Hauptſitz dieſes Zweigs der Fiſcherei und man gibt den Holländiſchen Häringen den Vorzug vor allen), der Stockfiſchfang auf der Doggersbank und an den Küſten von Island und der Wallfiſchfang bei Grönland und in der Davisſtraße. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind: Amſterdam, Rotterdam, Leyden, Utrecht, Haarlem, Delft, Dortrecht, Nimwegen, Leeuwarden ꝛc. 1828 liefen in die Häfen Hollands und Belgiens zuſammen 6453 Seeſchiffe mit 723,439 Tonnen ein und 4628 mit 480,802 Tonnen aus.

An der Spitze dieſes Staats, der ſeit der 1830 erfolgten Trennung Belgiens weit kleiner geworden iſt, ſteht ſeit 1815 ein durch eine Konſtitution eingeſchränkter *König*, jetzt *Wilhelm I.*, geboren 1772 und ſeit 1813 über Holland anfangs als ſouveräner Fürſt und 1815 als König regierend. Die Krone iſt erblich in des Königs männlicher Nachkommenſchaft nach dem Rechte der Erſtgeburt, und geht in Ermangelung männlicher Nachkommenſchaft auf die Töchter über. Der König kann keine fremde Krone tragen, und darf den Sitz der Regierung nicht außerhalb des Landes verlegen. Der älteſte Sohn des Königs oder der muthmaßliche Kronerbe führt den Titel „*Prinz von Oranien*." Der König hat die vollziehende Gewalt allein, die geſetzgebende theilt er mit der

*) Die von den Kaufleuten dieſes Königreichs in den Franzöſiſchen, Engliſchen, Oeſterreichiſchen, Däniſchen, Schwediſchen, Ruſſiſchen, Spaniſchen, Amerikaniſchen ꝛc. Anleihen angelegten Kapitalien betragen 1600 Millionen Fl., die in Weſtindien verwendeten Kapitalien belaufen ſich auf 80 Millionen Fl.

Nation, die durch die Generalſtaaten repräſentirt wird, welche aus 2 Kammern beſtehen und den Titel: Edelmögende Herren führen. Die erſte Kammer kann nicht weniger als 40 und nicht mehr als 60 Mitglieder haben, die von dem Könige auf Zeitlebens ernannt werden. Die zweite Kammer zählte vor der Trennung Belgiens 110 Mitglieder, die von den Provinzialſtaaten jeder Provinz (die aus den 3 Ständen der Ritterſchaft, der Städte und der Landleute zuſammengeſetzt ſind) ernannt werden. Seit der Trennung Belgiens ſind nur noch (ohne Limburg und Luxemburg) 55 Mitglieder. Das Großherzogthum Luxemburg, auf welches die Familienverhältniſſe übertragen ſind, worin der König als Haupt der Ottoniſchen Linie von Naſſau mit der Walramiſchen dieſes Hauſes ſteht, iſt, wiewohl der König der Niederlande, als derzeitiger Inhaber der Regierung dieſes Landes, die Verwaltung deſſelben mit der Verwaltung des Königreichs der Niederlande vereinigt hat, ein beſonderer Staat im Deutſchen Bunde, und der König iſt als Großherzog von Luxemburg Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat als ſolcher eine Stimme in der engern und 3 in der weitern Bundesverſammlung.

Nach dem Budget für 1833 ſind die ordentlichen Ausgaben auf 49,385,849 Fl. angeſchlagen, darunter 1,425,000 Civilliſte, Marine 6,500,000, Finanzen 21,621,484, Miniſterium des Kriegs 12,100,000 Fl. — und die außerordentlichen Ausgaben für 1833 auf 45,242,262, als Marine 3,436,000, Finanzen 10,062,262, und für den Krieg 31,744,000 Fl. Das Deficit der ordentlichen Staatseinnahmen (darunter für 1833 die Grundſteuer 8,426,177 Fl.) wird durch außerordentliche von den Ständen bewilligte Auflagen gedeckt. — Auch hat der Staat eine große Schuldenlaſt, welche 1831 betrug: an aktiver 786,556 und an ausgeſetzter oder aufgeſchobener 1,203,933,512, zuſammen 1,990,489,784 Fl. Hiervon ſoll Belgien nach den Beſtimmungen der Londoner Konferenz 8,400,000 Fl. jährlicher Renten übernehmen.

Die Landmacht beſtand 1832 aus 5 Bat. Garde, und 11 Reg. Infanterie à 4 Bat. und aus 7 Reg. Kavallerie, nämlich 3 Küraſſier-, 2 Dragoner-, 1 Huſaren- und 1 Uhlanen-Reg., wozu noch eine Gemeindegarde von 12 Reg. kamen. Die Seemacht beſtand 1833 am 1. Januar aus 11 Linienſchiffen von 60—84 Kanonen, 21 Fregatten von 32—44 K., 17 Korvetten von 20—28 K., 16 Briggs von 8—18 K., 2 Dampfſchiffen, 4 Transportſchiffen, ungerechnet die vielen Kanonierſchaluppen und Boote. Feſtungen, darunter mehrere ſehr ſtarke, hat das Land viele.

Das Königreich beſteht, ohne Luxemburg, aus 10 Provinzen. Jeder Provinz, mit Ausnahme der in 2 Gouvernements, Nord- und Südholland, zerfallenden Prov. Holland, ſteht ein Gouverneur vor, und die Bezirke, worein die Provinzen getheilt ſind, haben Unterintendanten an der Spitze.

I. Das eigentliche Königreich der Niederlande oder Holland.

1. Die Provinz Holland.

Dieſe 96 Q. M. große und (1831) von 902,066 Menſchen bewohnte Provinz gränzt gegen W. und N. an die Nordſee, gegen O. an den Zuyderſee, Utrecht und Geldern, gegen S. an Nordbrabant und Zeeland, iſt ſehr wohl angebaut und voller ſchöner Städte und Dörfer, liegt tiefer als das Meer, muß daher außer den Dünen durch Dämme gegen das Eindringen des Meeres geſchützt werden, und eignet ſich weniger zum Getreidebau, als zur Viehzucht, welche auch vorzüglich gut iſt. Berge und Hügel findet man gar nicht. Sie zerfällt in folgende 2 Gouvernements.

a. **Nordholland**, 43 Q. M. groß und mit 417,458 E. **Amſterdam**, die Hauptſt. des ganzen Staates, eine der anſehnlichſten Städte in Europa, und die wichtigſte Handelsſtadt des ganzen Staates, iſt in O., S. und W. mit Wieſen und Landſitzen umgeben, und im N. iſt das Y, in welchem ſich hier der große Nordholländiſche Kanal endigt. Sie hat die Geſtalt eines halben Mondes, deſſen beide Hörner in das Y (ſpr. Ei) auslaufen, und den Hafen einſchließen, iſt auf der Landſeite mit Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind, ruht wegen des moraſtigen Bodens auf umgekehrten Maſten, die durch eine weite Torfſchicht von 40 bis 50 Fuß durchgetrieben ſind, und zum Fundamente dienen, nimmt 892 Morgen ein, und hat 3758 Rheiniſche Ruthen im Umkreiſe, 12 öffentliche Plätze, unter welchen man keinen einzigen ſchön nennen kann, 26,300 H. und (1826) 200,784 E., als 100,899 Reformirte, 43,212 Römiſch-katholiſche, 22,263 evangeliſch-Lutheriſche, 9845 abgeſonderte Lutheriſche oder Neulehrige, 777 Remonſtranten, 1946 Anabaptiſten, 237 Anglikaner, 18,978 Hochdeutſche und 2520 Portugieſiſche Juden und 107 von verſchiedenen Sekten. Die Straßen, darunter die Herrengracht die ſchönſte iſt, ſind meiſtens breit, lang, mit Bäumen beſetzt und durch 2800 Laternen erleuchtet, und zeichnen ſich ſehr durch ihr vortreffliches Pflaſter aus. Unter den Privathäuſern, die in der Regel von Backſteinen erbaut ſind, findet man keine großen Palläſte. Eine Menge Kanäle oder Grachten, über welche 290 Brücken führen, durchſchneiden die Stadt und bilden an 90 Inſeln; die Amſtel, einer der angenehmſten Flüſſe in Holland, deſſen Ufer von vielen Landſitzen prangen, durchfließt die Stadt, theilt ſie in die alte und in die neue Seite, und ergießt ſich durch große Schleußen in das Y. Man findet hier 13 reformirte Kirchen, 1 Engliſch-Presbyterianiſche Kirche, 1 Engliſche Episkopalkapelle, 1 reformirte Remonſtratenſerkirche, 3 Lutheriſche Kirchen, 2 Wiedertäuferkirchen, 1 Kirche der vereinigten Brüder, 16 katholiſche, 1 Armeniſche, 1 Griechiſche und 5 Janſeniſtiſche Kirchen, 1 Portugieſiſche und 1 Deutſche Judenſynagoge. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Rathhaus, das ſchönſte Gebäude im ganzen Lande (jetzt ein königl. Pallaſt), welches auf 13,659 eingerammelten Pfählen ſteht, von Quaderſteinen erbaut, 282 F. lang, 235 F. breit und 116 F. hoch und in der Mitte mit einem gewölbten Dom geziert iſt, aus dem ein anſehnlicher Thurm mit einem künſtlichen Glockenſpiele hervorgeht; 2) die Börſe; 3) die alte Kirche der Reformirten mit herrlichen Glasmalereien, einem Glockenſpiele und mit dem Sarkophage des Admirals Heemskerk; 4) die neue Kirche mit den Mauſoleen verſchiedener Seehelden, vorzüglich des van Ruyter; 5) das Admiralitätsgebäude; 6) das Admiralitätsmagazin mit ſeinen Schiffswerften und Zeughauſe auf der Inſel Kattenburg; 7) das Haus der vor-

maligen Oſtindiſchen Kompagnie; 8) die ſteinerne Amſtelbrücke oder ſogenannte Hooge Sluys, welche eine ſchöne Ausſicht gewährt, 660 F. lang und 70 F. breit, und mit einem künſtlichen Eiſengeländer verſehen iſt, und auf 35 Bogengewölben ruht, von welchen 11 den großen Schiffen zur Durchfahrt dienen. Es ſind hier viele Unterrichtsanſtalten, worunter die große Akademie felix meritis, deren Gebäude ſich durch ſeine Schönheit auszeichnet, die Seekadettenſchule, das Blinden-Inſtitut, das königliche Inſtitut der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, das Athenäum, viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, darunter das Muſeum der Künſte, ſeit Kurzem ein Japaniſches Kabinet mit 12 Abtheilungen, eine Sternwarte, ein botaniſcher Garten, viele Geſellſchaften zu wohlthätigen Zwecken (die Geſellſchaft tot nut van't algemeen oder zum allgemeinen Beſten hat über 1200 Mitglieder und 186 Filialvereine) und milde Stiftungen, deren Einkünfte 1792 faſt 2 Millionen Gulden betrugen. Der Handel Amſterdams, befördert durch die 1609 angelegte Bank und durch die neue Weſtindiſche Geſellſchaft, iſt äußerſt ausgebreitet. 1830 liefen 1992, aber 1831 nur 1624 Seeſchiffe in den Hafen ein. Von Fabriken findet man Wachs- und Leinwandbleichen, Tabaks-, Leder-, Seiden-, Tapeten- und Wollenfabriken, Kupfer-, Zucker-, Kampfer- und Boraxraffinerien, Diamantſchleifereien, Kattundruckereien, Baumwollenſpinnereien, Schiffswerfte, die 1818 1230 Zimmerleute beſchäftigten, 1 Stückgießerei, 1 Porzellanfabrik ꝛc. Naarden, St. und Feſtung, mit niedrigen moraſtigen Gegenden umgeben, an der Zuyderſee, eine Vormauer von Amſterdam, womit ſie durch einen Kanal verbunden iſt, hat 1800 E. Muyden, von der Vecht durchfloſſen, feſte St. und eine Vormauer von Amſterdam, hat Salzſiedereien, 190 H. und 1000 E. Weesp, St. an der Vecht mit 900 E. und vielen Branntweinbrennereien. Haarlem, größtentheils ſchön gebaute St. unweit des Haarlemer Meeres, am Fluſſe Sparen, der durch dieſelbe hindurchfließt, ſteht durch Kanäle mit Amſterdam und Leyden in Verbindung und hat meiſtens mit Bäumen beſetzte und von Kanälen durchſchnittene Straßen, 8000 H., aber nur 21,200 E. Auf dem Markte ſteht die marmorne Statüe des Laurens Koſter, dem die Holländer die Erfindung der Buchdruckerkunſt zuſchreiben. Die Hauptkirche, die größte in Holland, enthält eine berühmte Orgel mit 8000 Pfeifen (darunter die größte 32 F. lang iſt) und 60 Stimmen. Es ſind hier 2 gelehrte Geſellſchaften, das merkwürdige Taylerſche Muſeum, das reiche van Marumſche Naturalienkabinet, eine Akademie der Wiſſenſchaften, ein Schullehrerſeminar und viele Fabriken in Gold- und Silberſtoffen, in Seide, Leinwand, Leinenband, Haarlemer Bontjes (Zeuge aus Baumwolle und Lein), Zwirn und große, berühmte Leinwandbleichen, 1 große Schriftgießerei. Der ſonſt außerordentlich ſtarke Handel dieſer St. mit Blumen, beſonders Tulpen, iſt noch immer anſehnlich; ſo nimmt die Pflanzenſchule für Zwiebelgewächſe in Oberveen bei Haarlem 100 Morgen ein und die reiche Sammlung ſeltener Blumen in Schneevogts Garten iſt bewundernswerth. In der Nähe iſt der ſogenannte Haarlemer Buſch mit Anlagen und mit ſchönen darin gelegenen Landhäuſern, darunter ſich vor allen das mit fürſtlicher Pracht erbaute Landhaus des Banquiers Hope auszeichnet, jetzt königlich. Zaandam, auch Saardam, das größte D. in Holland, an dem Fluſſe Zaan, beſteht aus Oſt- und Weſtzaandam und hat 10,500 E., worunter viele anſehnliche Kaufleute. Faſt jedes Haus iſt mit Waſſer umgeben, ſo daß ſie mit ihren Gärten kleine Inſeln bilden. Merkwürdig iſt die große Zahl von Windmühlen (700 bis 1000), worunter Oel-, Farben-, Walk-, Schnupftabaks-, Pulver-, Senf-, Graupen- und andere Mühlen. Es ſind hier auch berühmte Schiffswerfte. Man zeigt noch das Haus, wo Peter der Große wohnte, als er hier die Schiffsbaukunſt lernte, welches eine hölzerne Hütte mit einem kleinen Gärtchen iſt und 1814 auch vom Kaiſer Alexander I. beſucht wurde. Broek im Waterlande, D., wegen ſeiner äußerſten Reinlichkeit bekannt, iſt meiſtens

von reichen Kapitaliſten bewohnt, die hier ihre Zinſen verzehren, und hat 150 H. und 800 E. Die Straßen ſind mit koſtbaren Laternenſäulen von Quaderſteinen beſetzt, und ſo ſchmal, daß kein Wagen hindurchfahren kann; eben ſo wenig darf man darauf reiten, noch Vieh darauf gehen laſſen; daher auch die Viehſtälle vor dem Dorfe ſich befinden. Das äußerſt reinliche Pflaſter beſteht aus kleinen rothen und bräunlich glaſirten Ziegelſteinen, welche in allerhand Muſter gelegt ſind, ſo daß die Straßen mit Türkiſchen Teppichen belegt zu ſeyn ſcheinen. Die Häuſer ſind nicht groß, aber zierlich und bunt, und jedes derſelben hat zwei Thüren, eine im Hintergrunde für den täglichen Ein- und Ausgang, und die andere an der Hauptfronte, die nur bei Taufen, Begräbniſſen und Hochzeiten geöffnet wird. Alle haben nach der Straße zu ihre Gärtchen, deren Sträuche und Blumen zu den abentheuerlichſten Formen verſchnitten ſind. Baakers Garten iſt eine ſchöne Engliſche Garten-Anlage mit reichen Gewächshäuſern. **Monnikendam**, St. mit 2100 E., an einem kleinen Meerbuſen der Zuyderſee. **Purmerend**, St. mit 600 H. und 2400 E., am Nordholländiſchen Kanale. **Edam**, St. unweit der Zuyderſee, mit einem Hafen und 3350 E., welche einen wichtigen Käſehandel treiben. **Hoorn**, St. an der Zuyderſee, an der Seeſeite befeſtigt, hat einen Hafen, 2800 H. und 9600 E., welche Schiffe bauen und einen ſtarken Handel mit Butter und Käſe treiben. **Alkmaar**, feſte und gut gebaute St. am Nordholländiſchen Kanale, mit angenehmen Umgebungen, breiten Kanälen, iſt die größte Käſeniederlage von ganz Holland, und hat bedeutende Segeltuchfabriken, ſtarken Handel mit Getreide, Käſe und Butter, 2500 H. und 8400 E. **Beemster**, reizender Polder von 8000 Morgen, mit 2300 E. und einer ſtarken Viehzucht. **Enkhuyzen**, St. an der Zuyderſee, an der Landſeite befeſtigt, hat einen ſich bis in die Stadt erſtreckenden Hafen, 2600 H. und 6800 E., welche Häringsfiſcherei treiben. **Medenblik**, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen und 2500 E. **Helder**, äußerſtes Nordholländiſches D., hat 1600 E., meiſtens Lootſen. Hier iſt jetzt ein neuer großer Hafen **Het Nieuwe Diep** mit wichtigen Feſtungswerken angelegt, und von da führt ein großer Kanal durch ganz Nordholland bis in das Y, wodurch Amſterdam in ſchiffbarer Verbindung mit dieſem Hafen ſteht. **Texel**, gemeiniglich **Teſſel**, eine Inſel der nördlichſten Spitze Nordhollands gegenüber, wovon ſie durch die Meerenge Marsdiep getrennt wird, hat 2½ Q. M., 6 D. mit 5000 E. und eine große Rhede, darin die Schiffe ſicher liegen. Mit ihr hängt eine kleinere Inſel, das **Eierland** zuſammen. Die hieſigen Schafe ſind wegen ihrer ſeidenartigen Wolle berühmt, und der hier verfertigte Käſe iſt unter dem Namen Texler Käſe bekannt. **Wieringen**, **Vlieland** (½ Q. M. groß) und **ter Schelling**, 3 Inſeln.

b. **Südholland**, faſt 53 Q. M. groß und mit 484,608 E. **Haag** oder **'s Gravenhaag**, offene St. in einer angenehmen Gegend mit vielen Kanälen durchſchnitten, hat 6 große Plätze, regelmäßig angelegte, zum Theil ſchnurgerade Straßen, 14 Kirchen, eine Stückgießerei, ein königl. Reſidenzſchloß, einen Pallaſt des Kronprinzen, eine königl. Bibliothek, Gemäldeſammlung, Münz-, Alterthümer- und Naturalienkabinet, 6200 H. und jetzt 56,000 E., die größtentheils von den Ausflüſſen des Hofs leben. Sie iſt die Reſidenz des Königs und der Sitz der höchſten Staatsbehörden, und bildet ein liebliches Gemiſch von Stadt und Landleben. Ueberall ſind ſchöne Privathäuſer und prächtige, pallaſtähnliche Gebäude, dazwiſchen reizende Gärten, Promenaden und Alleen. In dem ½ Stunde langen und ¼ Stunde breiten Gehölze, der Buſch genannt, liegt das **Haus im Buſch** (**Oranienzaal**), ein Luſtſchloß des Königs. In der Nähe vom Haag iſt **Sorg Vliet** oder **Sorgenfrei**, eine reizende Engliſche Anlage des Grafen von Bentink. In der Umgegend von Haag ſind kürzlich in den Trümmern des forum Hadriani merkwürdige Römiſche Alterthümer ausgegraben worden. **Leyden**, wohl gebaute St. in einer angenehmen Gegend,

zu beiden Seiten des Rheins, mit breiten, langen und von Kanälen durchſchnittenen Straßen, 3000 H. und 34,564 E., welche Tuchfabriken, einſt blühend, jetzt ſehr geſunken, Bleichen und Seeſalzraffinerien unterhalten. Die berühmte 1575 geſtiftete Univerſität (1828 von 655 Studenten beſucht) hat eine an Manuſcripten reiche, 40,000 Bände ſtarke Bibliothek, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum beſonders reich an Aegyptiſchen und Etruriſchen Alterthümern, ein anatomiſches Theater nebſt Naturalienkabinette, worin man unter andern Schills Kopf in einer Vaſe mit Weingeiſt aufbewahrt. In der St. Peterskirche, die wie die ganze St. 1807 durch eine Pulverexploſion ſehr gelitten hat, iſt das Grabmal des berühmten Boerhave. Scheveningen, ſchönes D. 1 Stunde von Haag, wohin man auf einer ſchönen mit Bäumen beſetzten Kunſtſtraße gelangt und von da jetzt ein Kanal nach Scheveningen führt, liegt dicht am Meere, in der erſten Reihe der Dünen, und hat Seebäder, einen kleinen Pavillon der Königin und 2800 E., die ſich faſt allein von der Fiſcherei ernähren. Ryswik, D. von 1600 E., eine Stunde von Haag, nebſt dem dabei ſtehenden Schloſſe Neuburg, wo 1697 Friede geſchloſſen wurde. Noordwyk binnen, mit 1700 E. und Hillegom, mit 1050 E., 2 durch ihren Gemüſebau und Blumiſterei bekannte Dörfer. Katwyk op Zee, D. von 2500 E., wo ein neuer Kanal (ein Meiſterſtück der Waſſerbaukunſt) den alten Rhein, der ſich ſonſt im Sande verlor, vermittelſt eines künſtlichen Durchbruchs der Dünen, in das Meer führt. Die M. dieſes Durchbruchs iſt mit zwei langen Steindämmen, die ſich in das Meer erſtrecken, verſehen. Drei Reihen von Schleußen ſchützen nicht nur das Land gegen die Fluthen und Stürme der See, ſondern bilden auch in dem breiten und tiefen Rheinkanale mehrere Baſſins. Delft, gut gebaute St. an der Schie, mit breiten Straßen und vielen Kanälen, hat eine große Tuchfabrik, große Genever-brennereien, Siedereien von Marſeiller und Briſtoler Seife, Fayencefabriken, jetzt ſehr geſunken, indem ſie nur noch 200 Perſonen, ſtatt ſonſt 7000, beſchäftigen, 4900 H. und 13,000 E. Merkwürdig ſind die alte und neue Kirche wegen der darin enthaltenen Grabmäler berühmter Männer, darunter in der neuen Kirche das Monument des 1584 ermordeten Wilhelm von Oranien und des zu Delft 1583 gebornen Hugo Grotius. Die bisher zu Delft beſtandene Artillerie-, Genie- und Marineſchule iſt jetzt aufgelöſt, und an deren Stelle eine neue zu Breda angelegt. Der Hafen der St. iſt in dem großen und ſchönen Fl. Delftshaven, an der Maas, mit Schiffswerften und 2600 E. Gouda, St. an der Gouwe, einem Rheinkanale, hat 12,878 E. und 123 irdene Tabakspfeifenfabriken, wovon mehrere über 30 Arbeiter beſchäftigen, und in der Gegend viele Ziegelbrennereien, und iſt ein Hauptmarkt für den Stolckſchen oder Gouwſchen Käſe. Merkwürdig ſind die herrlichen Glasgemälde in der St. Janskirche. Woerden (ſpr. Wurden), feſte St. am alten Rhein, mit 400 H. und 2600 Einw. Oudewater, St. an der Yſſel, Geburtsort des Arminius, hat 1700 E. Schoonhoven, feſte St. am Leck, hat Lachsfang, 600 H. und 2100 E. Vianen, St. am Leck, mit einem Schloſſe und 1800 E. Unweit iſt das Gehölz der Vianenſche Buſch mit dem Luſthauſe Amalienſtein. Gorkum, feſte St. am Einfluſſe der Linge in die Merwe, mit anſehnlichem Lachsfange und 5000 E. Dortrecht, St. auf einer Inſel an der Merwe und dem Biesboſch, mit vielen Landhäuſern umgeben, hat eine reizende Lage, Feſtungswerke auf der Landſeite, einen Hafen, worin 1828 2085 Fahrzeuge ein- und 2097 ausliefen, Zucker- und Salzraffinerien, Traßmühlen, Lakmus- und Bleiweißfabriken, Garn- und Leinwandbleichen, Schiffswerfte, 4000 H. und 19,972 E., welche einen beträchtlichen Handel, beſonders mit Holz treiben, das vermittelſt der auf dem Oberrheine gebildeten Flöße hieher gelangt. Die ſchöne Hauptkirche iſt ein 300 F. langes und 150 F. breites Gebäude. 1618 und 1619 wurde hier eine bekannte Kirchenverſammlung gehalten. Rotterdam, die wichtigſte Handelsſtadt

nach Amſterdam, an dem Einfluſſe der Rotte in die Merwe, hat eine Bank, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine naturhiſtoriſche Geſellſchaft, mit berühmten Sammlungen, ein anatomiſches Theater, 7000 H. und 72,300 E. Sie iſt wohl gebaut, hat 5 bis 6 Stockwerk hohe Häuſer und wird von Kanälen durchſchnitten, auf welchen die größten Schiffe mitten in die Stadt kommen können. Die Herrenſtraat und der Kay längs der Maas, Bompjes genannt, ſind die ſchönſten Straßen. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Börſe, größer und ſchöner als die in Amſterdam, das Admiralitätsgebäude mit den Werften und Magazinen, die metallene Statüe des hier 1467 gebornen Erasmus, das prächtige Gemeene Landshuys, worin die Verſammlungen der Direction des Deich= und Waſſerbauweſens gehalten werden, das Oſtindiſche Haus ꝛc. Es ſind hier Näh= und Stecknadel=, Korkpfropfen=, Bleiweiß=, Bleizucker=, Scheidewaſſer=, Lakmus= und Tabaksfabriken, wichtige Kattundruckereien, 14 Zuckerſiedereien, Salzraffinerien. Durch die Flußverſandungen hat in neuern Zeiten die Handlung etwas abgenommen. 1827 liefen 1587 Schiffe ein und 1633 aus. Rotterdam iſt der Sitz der Niederländiſchen Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft, welche regelmäßig Dampfſchiffe nach London, Cöln, Antwerpen ꝛc. abgehen läßt. Schiedam, St. an der Schie, mit vielen (200) Branntweinbrennereien, 1500 H. und 10,000 E. Vlaardingen, Fl. von 6100 E., an der Maas, treibt die ſtärkſte Häringsfiſcherei. Maaslandsluys, Fl. an einem Maasarme mit 4400 E., die ſich größtentheils von der Fiſcherei ernähren. Briel, feſte St. in einer angenehmen Gegend auf der Inſel Voorne, unweit der M. der Maas, hat einen guten Hafen, 900 H. und 3200 E., die einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Getreide, Krapp ꝛc. treiben, und zum Theil aus Fiſchern und Lootſen beſtehen, welche die Schiffe aus der See in die Maas hinaufführen. Die St. Peterskirche hat ein berühmtes Glockenſpiel von 2 Octaven. Helvoetſluis (ſpr. Helwutſluys), St. auf der Inſel Voorne, an der M. der Maas, iſt feſt und wohl gebaut, und hat einen vortrefflichen Hafen und Rhede, anſehnliche Magazine und Werfte zur Ausbeſſerung der Kriegsſchiffe und 1200 E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Harwich in England, welche bei gutem Winde in 15 bis 18 Stunden geſchieht. Over=Flacque, Inſel mit vielen und großen Dörfern, hängt weſtlich durch einen Damm mit der Inſel Goeree, worauf die gleichnamige St. mit 700 E. liegt, zuſammen.

2. Die Provinz Utrecht.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Holland und die Zuyderſee, gegen O. an Geldern, gegen S. an Geldern und Holland und gegen W. an Holland, enthält 25 Q. M. und (1831) 131,835 E., iſt fruchtbar und hat ein geſundes Klima und mehrere Hügel, beſonders in der Mitte.

Utrecht, altmodiſch gebaute Hauptſt. in einer angenehmen Gegend am alten Rhein und der ſich davon abſondernden Vecht, iſt mit Wällen, Mauern und Thürmen umgeben, und hat 2 Kanäle, 36 Brücken, 4 Vorſtädte, 15 Kirchen, darunter die anſehnliche Domkirche, eine ſchöne Mailbahn, welche aus 8 Alleen beſteht, eine 1636 eingeweihte und 1828 von 499 Studenten beſuchte Univerſität mit einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater, botaniſchen Garten, phyſikaliſchen Kabinet, Obſervatorium und Muſeum der Künſte, eine Thierarzneiſchule, eine Münze, Tuch=, Halbſeiden=, Stecknadel= und Lakmusfabriken, Zuckerſiedereien, Salzraffinerien, Leinwandbleichen, 8000 H. und 43,407 Einw. 1579 wurde hier die Union der 7 vereinigten Provinzen, und 1713 der Utrechter Friede geſchloſſen. Zeyſt, D. 1 M. von Utrecht, mit 1200 E. und einer Herrnhuterkolonie. Amersfort, St. an dem Fuße der nach ihr benannten Berge oder Hügel, mit

reizenden Umgebungen, an der Eem, hat Tabaks- und Baumwollenfabriken, eine Glashütte, 43,407 E., welche einen anſehnlichen Tranſitohandel treiben. Die ſonſt ſehr ſtarke Tabakspflanzung hat abgenommen. Rhenen, St. unweit des Rheins, am Abhange eines Hügels, hat 2200 E. Wyk te Duurstede, St. von 1900 E., wo ſich der Leck vom Rheine trennt, hat ihren Beinamen von dem verfallenen Schloſſe Duurstede erhalten. Montfort, St. an der Yſſel, hat ein feſtes Schloß, 340 H. und 1800 E. Soeſtdyk, k. Jagdſchloß und Thiergarten.

3. Die Provinz Geldern.

Dieſe 94¾ Q. M. große und (1831) von 312,897 Menſchen bevölkerte Provinz liegt an den Flüſſen Maas, Waal, Rhein und Yſſel, gränzt gegen N. an die Zuyderſee, gegen O. an Overyſſel und Deutſchland, gegen S. an Deutſchland und Nordbrabant, und gegen W. an Holland und Utrecht, iſt eben, doch erheben ſich in der Mitte die Veluwiſchen Berge, die höchſten in den nördlichen Niederlanden, und hat einen theils fetten, theils ſandigen, auch moraſtigen Boden.

Arnheim, ſtark befeſtigte und wohl gebaute Hauptſtadt am Rhein, von welchem ſich in dieſer Gegend die Yſſel trennt, und am Fuße der Veluwiſchen Berge, hat eine Schiffbrücke, Speditionshandel, 1500 H. und 14,504 E. Nimwegen, ſtark befeſtigte St. auf mehreren Hügeln an der Waal, über welche eine fliegende Brücke geht, in einer reizenden Lage, hat gute Bierbrauereien, 9 Kirchen, anſehnlichen Handel, 1900 H. und 17,334 E. Auf einem ziemlich hohen Berge an der Flußſeite erblickt man die mit jedem Tage verfallenden Trümmer des Falkenhofs, einſt das Hoflager der Fränkiſchen Könige. Auf dem Rathhauſe iſt eine Sammlung Römiſcher Alterthümer. Friede 1678 und 1679. Thiel, St. an der Waal, mit 4200 E., liegt in der fruchtbaren Betuwe. Bommel, St. mit 3100 E., an der Waal, auf der Nordſeite der Inſel Bommelward. Nahe dabei liegt das Fort St. Andreas. Kuylenburg, St. am Leck, in der Betuwe (ſo heißt die Gegend zwiſchen dem Rhein und der Waal), hat 4200 E. und bis 1813 eine Gewehrfabrik. Wageningen, St. am Rhein, in einer ſehr obſtreichen Gegend, mit 3000 E. Nieuwkerk, Mfl. mit einem Hafen an der Zuyderſee und 5000 E., hat Tabaksbau. Elburg, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen, Schifffahrt und 2000 E. Loo, königl. Luſtſchloß. Harderwyk, feſte St. an der Zuyderſee, hat 4328 E., welche mit Getreide, Holz und Fiſchen handeln. Das an die Stelle der vormaligen Univerſität errichtete Athenäum iſt eingegangen. Zütphen, feſte und gut gebaute St. am Einfluſſe der Berkel in die Yſſel, über welche eine ſteinerne Brücke geht, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wozu noch eine weitläuftige Vorſtadt kommt, und hat 1400 H. und 10,200 E. Doesburg (ſpr. Duhsburg), feſte St. von 2540 E., am Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel. Deutichem, St. von 1500 E., an der alten Yſſel, berühmt wegen ihrer Bomben- und Kugelgießerei. Sevenaer, St. mit 180 H. und 850 E. (gehörte ſonſt zu Kleve).

4. Die Provinz Overyſſel.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Friesland und Drenthe, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Geldern und gegen W. an Geldern und an die Zuyderſee, enthält 61 Q. M. mit (1831) 180,495 E., iſt eben, mit geringen Hügeln, und hat einen, beſonders in dem öſtlichen Theile, moraſtigen Boden. Gegen die Yſſel zu findet man gutes Getreideland.

Zwoll, gut gebaute und feſte Hauptſt. an der Aa, welche hier das ſchwarze Waſſer heißt, ¼ Stunde von der Yſſel und etwas weiter von der Vechte, mit welcher ſie durch die neue Vechte (Willemsfaart), einen Kanal, in Verbindung ſteht, hat 3 Vorſtädte, 8 Kirchen, 19 Gerbereien, 14 Seilerbahnen, 2 Salzſiedereien, gute Wachsbleichen, anſehnlichen Handel und 15,640 E. Vor der St. liegt der St. Agnetenberg, mit ſchönen Landhäuſern und Spaziergängen. Campen, St. an der Yſſel, die ſich nicht weit von hier in mehreren Armen in die Zuyderſee ergießt, und über die eine 723 F. lange und 20 F. breite Brücke führt, hat 8882 E. Schockland, Inſel in der Zuyderſee, mit 600 E., welche vom Fiſchfang leben. Vollenhofen, St. an der Zuyderſee, mit Schifffahrt, Handel und 2200 E. Steenwyk, St. an der Steenwyker Aa, hat 2400 E. Haſſelt, feſte St. mit 1500 E., am ſchwarzen Waſſer, in welches der neue Dedemskanal ausläuft. Deventer (ſpr. Dewnter), feſte St. an der Yſſel, in welche hier die durch die St. fließende Schipbeek ſich ergießt, hat 7 Kirchen, Strumpffabriken, 1 Teppichfabrik, 1 Eiſengießerei, 1200 H. und 13,639 E., und treibt lebhaften Handel. Bekannt ſind die Deventerkuchen, eine Art großer Honigkuchen. Almelo, St. an der Vechte, hat ein Schloß, Leinwandwebereien und Bleichen, und 2500 E. Jährlich werden 14,000 Stück Leinwand ausgeführt. Oldenzaal, St. mit 2100 E. Boorne und Hengelo, 2 wohlhabende Fabrikdörfer. Enſchede, St. mit lebhaftem Leinwandgewerbe und 2550 E.

5. Die Provinz Friesland.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Gröningen und Drenthe, gegen S. an Overyſſel und die Zuyderſee, und gegen W. an die Zuyderſee und den Vlieſtrom, und enthält 49 Q. M. mit (1831) 207,425 E. In Anſehung des Bodens und der Luft iſt ſie Holland ſehr ähnlich, und muß, aus Mangel an Dünen, durch koſtbare Deiche gegen den Einbruch des Meeres geſchützt werden.

Leeuwarden (ſpr. Löwarden), Hauptſt. am Fluſſe Ee, wohl gebaut, mit Wällen umgeben, deren Alleen angenehme Spaziergänge bilden, und von vielen Kanälen durchſchnitten, ſteht auch durch Kanäle mit Dokkum, Franeker und Haarlingen in Verbindung, und hat einen Prinzenhof, eine Münze, 12 Kirchen, Lein-, Papier- und Farbenfabriken, 1900 H. und 20,938 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Dokkum, St. 1 M. von der Nordſee, mit welcher ſie durch das Dokkumer Diep in Verbindung ſteht, hat Wälle mit Alleen, Cichorienfabriken, lebhaften Handel, 600 H. und 3400 E. Franeker, St. mit Wällen, aber ohne Thore, hat beträchtliche Ziegelbrennereien und 4000 E. Die 1585 geſtiftete Univerſität iſt jetzt in ein Athenäum verwandelt. Haarlingen, St. an dem Meere, oder vielmehr an dem Vlieſtrome, iſt an der Landſeite befeſtigt, gut gebaut, und hat einen Hafen, in welchen 1823 389 Schiffe einliefen, Salzſiedereien, Segeltuchfabriken, erheblichen Handel und 7537 E. Bolsward, St. 1½ Stunde vom Vlieſtrome, hat 2700 E., treibt ziemlichen Handel mit Butter und unterhält Wollenfabriken. Sneek, St. in Moräſten, am Sneekerſee, treibt Butterhandel, verfertigt viele gemeine Holzuhren und hat 5600 E. Workum, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen und 3150 E. Hindelopen, St. mit einem Hafen und 1200 E., an der Zuyderſee. Ameland, durch ein Watt von der Küſte Frieslands getrennt, mit 3000 E., und Schiermonikoog, öſtlich von der vorigen, und gleichfalls durch ein Watt von der Küſte getrennt, mit 1100 E., ſind 2 Inſeln.

6. Die Provinz Gröningen.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an den Dollart und Deutſchland, gegen S. an Drenthe und gegen W. an Friesland, iſt von gleicher Beſchaffenheit wie Friesland, und enthält 42½ Q. M. und (1831) 159,321 E.

Gröningen, wohl gebaute und befeſtigte Hauptſt. an der Hunſe, welche hier die Aa aufnimmt, und dann unter dem Namen Reiddiep einen ſchiffbaren ins Meer führenden Kanal bildet, hat 12 Kirchen, 70 Straßen, 6000 H., 1 große Papierfabrik und 30,260 E., welche einigen Handel treiben. Der Marktplatz iſt einer der ſchönſten und größten in den Niederlanden und das Rathhaus ein in edlem Styl erbautes Gebäude. Man findet hier eine 1615 geſtiftete Univerſität, 1828 mit 287 Studenten, einen botaniſchen Garten und ein Taubſtummeninſtitut. Dam oder Apingadam, St. von 2700 E., an der Fivel. Delfzyl, feſte St. von 3100 E., an der M. der Ems, wo die Fivel in dieſelbe fällt, hat einen Hafen. Rottum, Inſel vor der M. der Ems, mit 238 E. Winſchoten, feſte St. mit 2700 E., liegt an der Renſel. Bourtang, Schanze in dem davon benannten großen Moraſte oder Moore.

7. Die Provinz Drenthe.

Dieſe Provinz mit 45 Q. M. und (1831) 64,028 E., liegt zwiſchen Gröningen, Friesland, Overyſſel und Hannover, und iſt eine völlige Ebene, mit guten Wieſen und Weiden, wo man jedoch auch viele Heidegegenden und große Moräſte findet, die man jetzt immer mehr urbar macht.

Aſſen, Hauptort mit 2184 E., an einem 6 M. weit bis zur Zuyderſee führenden Kanale. Smilde, neue, ſchon einer St. ähnliche Kolonie, welche bald mit Aſſen zuſammenſtoßen wird. Freederiksort, neue, von der Geſellſchaft der Wohlthätigkeit angelegte Armenkolonie, welche bereits 300 Familien zählt, die 2000 Morgen Land anbauen, liegt da, wo die drei Provinzen Drenthe, Overyſſel und Friesland zuſammenſtoßen, 1 M. von der St. Steenwyk. Hoogeveen, ſonſt ein bloßes Torfmoor, jetzt ein ſchön angebauter Landſtrich mit einem zierlichen D. von 5000 E. Koevoerden (ſpr. Kuwrden), gut befeſtigte St. an der kleinen Bechte, hat 2660 E. Meppel, St. an der Havelter Aa, mit einer Berlinerblaufabrik und 5700 E.

8. Die Provinz Zeeland.

Dieſe aus Inſeln, die von den Ausflüſſen der Schelde gebildet werden, und aus Staatsflandern (dem nördlichen Theile von Flandern) beſtehende Provinz enthält 30 Q. M. und (1831) 137,194 E., muß durch Dämme gegen die Einbrüche des Meeres geſchützt werden, iſt zwar ſehr fruchtbar, beſonders an Weizen, Gemüſe, Flachs und Färberröthe, hat aber ein feuchtes und für Ausländer ungeſundes Klima. Von den dazu gehörigen Inſeln bemerken wir:

1. Die Inſel Walcheren, darin: Middelburg, Hauptſt. der ganzen Provinz Zeeland, von ſchönen Gemüſe- und Baumgärten umgeben, und mit weitläuftigen, jetzt verſtärkten Feſtungswerken verſehen, ſteht durch einen ½ Stunde langen Kanal mit der Weſterſchelde und ihrem 1 M. ſüdöſtlicher gelegenen Hafen in Verbindung, und hat eine Geſellſchaft der

Wiſſenſchaften, ein ſchönes Muſeum, anſehnlichen Handel und 14,700 E. Vliſſingen, feſte St. an der M. der Weſterſchelde, hat einen vortrefflichen Hafen, der 80 Kriegsſchiffe faßt, eine Admiralität, reiche Seemagazine, Schiffsdocken, Schiffswerfte und 7000 E. Durch die Engländer wurde 1809 ein Theil des Hafens und der Feſtungswerke zerſtört. Veere oder Ter Veere, feſte St. von 1300 E., an der M. der Ooſterſchelde, hat einen Hafen und treibt Handel. Weſtkapellen, St. von 1200 E., merkwürdig wegen des großen, 400 F. breiten und 900 Ruthen langen Dammes.

2. Die Inſel Zuyd-Beveland, darin: Goes (ſpr. Guhs), oder ter Goes, St., welche einen durch einige Schanzen beſchützten Hafen an der Ooſterſchelde, Salzſiedereien, Handel und 5000 E. hat.

3. Die Inſel Schouwen, darin: Zierikſee, St. von 6000 E., ſteht durch einen Hafen mit der Ooſterſchelde in Verbindung, und treibt anſehnliche Handlung und Schifffahrt. Es ſind hier große Auſternbänke. Brouwershaven, St. am Waſſer Grevelingen, hat 800 E., meiſtens Fiſcher und Schiffer, und iſt der Geburtsort des berühmten holländiſchen Dichters Jakob Cats, dem 1829 ein Monument errichtet wurde.

4. Die Inſel Tholen, darin die feſte St. gl. N., an der Eendracht, mit 1900 E., die ſich durch ihre feine Leingarnſpinnerei auszeichnen. In dem mit dieſer Provinz vereinigten Staatsflandern liegen Hulſt, feſte St. in einer fruchtbaren Gegend, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 1900 E. Axel, St. mit 2100 E., auf einer Inſel, an einem aus der Schelde kommenden Kanale. Philippine, befeſtigte St. von 650 E. Sas de Gand oder Sas van Gent, wohl befeſtigte St. an einem Buſen der Weſterſchelde, hat 800 E. Sluys, ſehr feſte Stadt in einer ungeſunden Gegend, an einem Buſen der Nordſee, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 1200 E. Durch einen Kanal ſteht ſie mit Brügge in Verbindung.

9. Die Provinz Nordbrabant.

Sie gränzt gegen N. an Holland und Geldern, gegen O. an Deutſchland und Limburg, gegen S. an Limburg und Antwerpen und gegen W. an Zeeland, begreift das vormalige Staatsbrabant und den Theil der Provinz Holland, welcher ſüdlich vom Biesboſch liegt, und enthält $92\frac{1}{3}$ Q. M. mit (1831) 349,289 E. Der Boden iſt eben, an vielen Orten moraſtig und mit Heideſtrichen verſehen, aber doch fehlt es auch nicht an fruchtbaren Niederungen, wo ein wichtiger Acker- und Gartenbau nebſt Viehzucht getrieben wird. Viele Kanäle durchſchneiden das Land. Die Induſtrie iſt vorzüglich blühend in den größern Städten.

Herzogenbuſch, feſte Hauptſt. mit einer Citadelle, in einer von Flüſſen und Kanälen durchſchnittenen Fläche, an den Flüſſen Dommel und Aa, welche nach ihrer Vereinigung Dieſt heißen, hat viele Fabriken, darunter beſonders die Leinenbandfabriken wichtig ſind, beträchtlichen Handel, 15 Kirchen, darunter die 383 F. lange und 172 F. breite St. Janskirche ein Meiſterwerk der Baukunſt iſt, 3820 H. und 20,489 E. Eindhofen, offene St. am Einfluſſe der Gender in die Dommel, hat 3000 E., und anſehnliche Hut-, Bontjes-, Baumwollen-, Wollenzeug-, Leder- und Leinwandfabriken. Helmond, St. an der Aa, mit einem blühenden Leinwandgewerbe, 500 H. und 2500 E. Grave, ſtark befeſtigte St. an der Maas, mit 2830 E. Ravenſtein, St. an der Maas, mit 1200 E. Workum, feſte St. an der Vereinigung der Waal mit der Maas, hat 800 E. Tilburg, St. an der Ley, mit zahlreichen Tuchfabriken, die 5—6000 Menſchen beſchäftigen, 1200 H. und 11,726 E. Heusden, ſtark befeſtigte St.

unweit der Maas, hat 1834 E. Oſterhout, Mfl. mit vielen Töpfereien, 1000 H. und 7287 E. Gertruidenberg, feſte St. mit 1558 E., am Biesboſch. Breda, feſte St. am Einfluſſe der Merk in die Aa, hat 7 Kirchen, Hutfabriken, gute Bierbrauereien, ein neu errichtetes Land- und Seekadettenhaus für 308 Zöglinge, 1500 H. und 13,114 E. Willemſtadt, gut gebaute und ſtark befeſtigte St. mit einem Hafen und 1867 E. Steenbergen, feſte St. mit 4200 E. Der Klundert, feſtes Städtchen mit 700 E. Bergen op Zoom, ſtark befeſtigte St., durch welche die Zoom fließt, und ſich in die Ooſterſchelde ergießt, mit welcher die Stadt durch einen Hafen in Verbindung ſteht, hat 1100 H. und 7245 E. Berühmt ſind die hier gefangenen Anſchovis.

10. Die Provinz Limburg.

Sie begreift den durch die Londoner Konferenz vom 15 Oktober 1830 von Belgien an Holland überlaſſenen Theil der vormaligen Provinz Limburg, wie ſolche einen Theil des 1815 errichteten vereinigten Königreichs der Niederlande bildete, gränzt gegen N. an Nordbrabant und Geldern, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Lüttich und gegen W. an Belgiſch Limburg und Nordbrabant, enthält etwa 36 Q. M. und 156,000 E., und iſt eben und fruchtbar; doch gibt es auch noch viele Heiden und Moore, wohin beſonders der große Moraſt Peel gehört. Die Maas, welche hier die Geul, Roer und Niers aufnimmt, durchfließt dieſe Provinz.

Maſtricht, Hauptſt. und ſtarke Feſtung an der Maas, welche hier den kleinen Fluß Jaar aufnimmt und ſie in 2 Theile theilt, die durch eine große ſteinerne Brücke mit einander zuſammenhängen, und wovon der auf der rechten Maasſeite Wyk heißt, iſt ziemlich regelmäßig und hübſch gebaut, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat eine öffentliche Bibliothek auf dem großen und ſchönen Stadthauſe, Branntweinbrennereien, Seifen-, Leder- und Flanellfabriken, Krapp-, Tabaks- und Cichorienbau, 3000 H. und 22,000 E. Berühmt ſind die hieſigen Gerbereien und die hier verfertigten Pfefferkuchen. Unweit der Vorſtadt St. Peter auf dem St. Petersberge befindet ſich eine Citadelle. In dieſem Berge iſt ein vortrefflicher Steinbruch, welcher nach der Maas zu einen Ausgang hat, wo Wagen leicht hineinfahren und hernach die Steine am Ufer des Fluſſes ausladen können. Dieſer Steinbruch hat lange horizontale Gänge, welche durch unzählige viereckige Pfeiler unterſtützt werden und wohin die Bewohner Maſtrichts und der Umgegend während der blutigen frühern Kriege öfters geflüchtet ſind. Ein Ort dieſer Höhle, der Springbrunnen genannt, zeigt ein ziemlich großes Waſſerbaſſin, wo ein dünner Waſſerſtrahl ſich ergießt, der aus dem Fuße eines verſteinerten Baumes hervorſprudelt. Dieſe unterirdiſchen Gänge, deren gegen 20,000 ſeyn ſollen, durchſchneiden und durchkreuzen ſich in ſo verſchiedenartiger Weiſe, daß ſie ein furchtbares Labyrinth bilden, und erſtrecken ſich auf einem Gebiete, das 6 Stunden lang und 2 Stunden breit iſt. Vaels, D. unweit Aachen, mit einer großen Tuch- und mit 1 Nähnadelfabrik, hat 2500 E. Valkenburg oder Fauquemont, St. von 1550 E., in einem Thale, am Fluſſe Geul. Sittard, St. an der Geleen, hat 3200 E. Thorn, St. von 1100 E., ſonſt der Sitz einer gefürſteten reichsunmittelbaren Frauenabtei. Roermonde (ſpr. Rurmonde), feſte St., weſtlich von der Maas und ſüdlich von der hier in die Maas ſich ergießenden Roer beſpült, mit einem wichtigen Maaszolle, Tuchfabriken und 4300 E. Venloo, feſte St. am rechten Ufer der Maas, mit 1000 H. und 5000 E. In der Maas liegt eine

befeſtigte Inſel, der Waert genannt, und am linken Ufer das Fort St. Michael, wohin eine fliegende Brücke führt. Weerdt, St. an der Bree, in einer von Heiden und Mooren bedeckten Gegend, mit Branntweinbrennereien, Torfgräberei in dem nahen Moraſte Peel, und 5400 E., Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten Oeſterreichiſchen Generals Johann von Weerdt.

II. Das Großherzogthum Luxemburg.

Das Herzogthum Luxemburg war ſonſt eine zu den Oeſterreichiſchen Niederlanden gehörige Provinz, wurde aber durch die Verfügungen des Wiener Kongreſſes unter Preußen und den König der Niederlande, als Erſatz für ſeine in Deutſchland abgetretenen Naſſauiſchen Fürſtenthümer, vertheilt. Der Antheil des letzteren, 126 Q. M. groß und mit 302,600 E., wurde zu einem Großherzogthum erhoben, das zu dem Deutſchen Bunde gehört, und weshalb derſelbe den Titel Großherzog von Luxemburg führt, als ſolcher Mitglied des Deutſchen Bundes iſt, und in der engern Bundesverſammlung 1 und in der weitern 3 Stimmen hat, und zur Bundesarmee ein Kontingent von 2556 Mann ſtellt. Durch die Londoner Konferenz aber iſt der größere Theil dieſes Großherzogthums, ſo wie das bisher damit verbundene Herzogthum Bouillon an Belgien abgetreten, und der kleinere Holländiſch gebliebene Theil, ein von Bergen bedecktes Land, die zu den Ardennen gehören, von den Flüſſen Moſel, Sure und Our bewäſſert, und von dem Belgiſchen Luxemburg, Frankreich und der Preuß. Prov. Niederrhein begränzt, enthält nur noch 46 Q. M. und 153,568 E.

Luxemburg, Hauptſt. und eine der wichtigſten Feſtungen in Europa, eine Deutſche Bundesfeſtung, von Preußiſchen und Holländiſchen Truppen beſetzt, liegt an der Elze, beſteht aus der obern und untern St., wovon jene größtentheils auf Felſen ſteht, in welche die Feſtungswerke eingehauen ſind, dieſe in tiefen Thälern liegt, und den Grund und das Pfaffenthal begreift, und hat Eiſenhandel, Gerbereien, 1500 H. und 11,430 E. Echternach, St. an der Sure, mit einer Fayencefabrik und 3000 E. Grevenmachern, St. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Moſel, wo viel Wein gebaut wird, hat 2000 E. Vianden, St. an der Our, hat ein auf einem hohen Felſen liegendes verfallenes Schloß und 1200 E. Diekirch, St. an der Sure, hat 2500 E.

Das Königreich der Niederlande beſitzt außerhalb Europa: 1) in Aſien: ganz Java, nebſt Madura, und die Molucken- oder Gewürz-Inſeln, den größten Theil von Sumatra (wovon auch die Britten ihren Antheil an die Niederlande abgetreten haben), Banca, Timor, Theile von Borneo, Celebes (in dieſen beiden Inſeln haben ſie ſich in neuern Zeiten immer mehr ausgebreitet) ꝛc.; 2) in Afrika, Niederlaſſungen in Guinea; 3) in Amerika: die Weſtindiſchen Inſeln St. Euſtach oder Euſtaz, St. Martin, Saba, Curaſſao; und auf dem feſten Lande von Südamerika die Kolonie Surinam. Sämmtliche Kolonien enthalten (ohne die neueſten Eroberungen in Sumatra und Celebes) ungefähr 5200 Q. M. und mit den Gebieten der inländiſchen Fürſten von Java, die ganz von den Niederländern abhängig ſind, über 8 Millionen Menſchen. Die Einkünfte der Aſiatiſchen Kolonien werden jetzt von den Ausgaben überſtiegen. 1823 betrugen die Einnahmen 21,889,883, dagegen die Ausgaben 22,115,133 fl.

Belgien *).

Dieſer erſt 1830 neu entſtandene Staat begreift die vormaligen Oeſterreichiſchen Niederlande oder den Burgundiſchen Kreis Deutſchlands (mit Ausnahme des Holländiſchen Limburgs und Luxemburgs), das vormalige Bisthum Lüttich nebſt noch einigen andern kleinen vormals zu Deutſchland gehörigen Landestheilen und einige von Frankreich 1815 abgetretene Ortſchaften, gränzt gegen N. an das Königreich Holland, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Frankreich und gegen W. an die Nordſee, liegt vom 49° 30′ bis 51° 45′ N. Br. und vom 20° 16′ bis 23° 49′ O. L., und iſt 542½ Q. M. groß. Belgien hat 2 Hauptflüſſe, nämlich 1) die Maas, welche als ein ſchon ſchiffbarer Strom aus Frankreich hieher kommt, daſelbſt bei Namur die gleichfalls aus Frankreich kommende Sambre, bei Lüttich die aus Luxemburg kommende Durthe aufnimmt, den öſtlichen Theil Belgiens durchfließt und in das Königreich Holland übergeht; und 2) die Schelde, welche den weſtlichen Theil Belgiens, wohin ſie als ein ſchiffbarer Fluß aus Frankreich gelangt, durchfließt, daſelbſt bei Gent die aus Frankreich kommende Lys, bei Dendermonde die Dender und bei Rupelmonde die Rupel (welche aus der Vereinigung der Dyle, großen und kleinen Nethe entſteht) empfängt, und unterhalb Antwerpen in das Niederländiſche Gebiet tritt. Es gibt viele Kanäle, wodurch die meiſten größern Städte in ſchiffbare Verbindung mit einander geſetzt ſind; vorzüglich haben Oſt- und Weſtflandern eine ſtarke Kanalverbindung.

Die Oberfläche bildet größtentheils eine ausgedehnte Ebene, die nach der Nordſee und nach der Mündung der Schelde zu eine ſo niedrige Lage hat, daß dort Dünen, hier ungeheure Dämme (Deiche) dieſelbe gegen Ueberſchwemmung ſchützen müſſen. Ein Theil dieſer Ebene hat einen äußerſt fetten, fruchtbaren Boden, vornehmlich in den Poldern Flanderns und Antwerpens, ein Theil aber auch vielen Sandboden, Heiden und Moore, wohin vorzüglich die ſogenannte Campine gehört, die den nördlichen und öſtlichen Theil der Prov. Antwerpen und den nordweſtlichen Strich der Prov. Limburg einnimmt, in welcher letztern Provinz auch im äußerſten Norden der große aus Nordbrabant hereinziehende Moraſt, Peel genannt, ſich ausbreitet und eine der ödeſten Gegenden Belgiens bildet. Die ſüdlichſten Provinzen Belgiens hingegen ſind meiſtens hügelig und voller waldiger Berge, die aus den Ardennen abſtreifen, und haben zum Theil einen ſteinigen, felſigen Boden. Das Klima, im Allgemeinen gemäßigt, iſt in den niedrigen und ſumpfigen Strichen feucht und veränderlich, in den höher

*) Grouner Beſchreibung einer Reiſe durch das Königreich der Niederlande. 2 Thle. Paſſau 1826 u. 1827.

gelegenen Provinzen heiter, rein und geſund, nur etwas rauher in den Ardennengegenden.

Belgien iſt eins der wohlangebauteſten Länder Europens, wo die Kultur ſchon ſeit langen Zeiten einen hohen Grad erreicht hat, vornehmlich in Flandern, Brabant und den Scheldegegenden Antwerpens. An vielen Orten iſt das Land gartenmäßig angebaut. Vorzüglich iſt das Waesland (ein Bezirk Weſtflanderns zwiſchen der Schelde und Dürme) durch ſeinen auf die höchſte Stufe der Vollkommenheit gebrachten Landbau berühmt. Aber auch in den Sand- und Heidegegenden der Campine macht die Kultur große Fortſchritte, und immer mehr verſchwinden hier die Moore und Heiden. Das Land erzeugt einen großen Produktenreichthum, als: Pferde (von einer großen, robuſten Art), vortreffliches Rindvieh mit ſtarker Buttergewinnung (berühmt iſt die Butter von Dixmuiden in Flandern, Anderlecht in Brabant und die Spörgelbutter der Campine), Schafe *), zahlreicher in den ſüdlichen als nördlichen Provinzen, Schweine, Ziegen, Federvieh (das gemäſtete Federvieh der Campine wird allem andern vorgezogen), wenig Wildpret, wildes Geflügel, See- und Flußfiſche, Hummern, Bienen (vorzügliche Bienenzucht unterhält die Campine), Seidenbau, mit dem man einige gelungene Verſuche, z. B. bei Ath, gemacht hat; Getreide aller Art und zur Ausfuhr, da der Ackerbau mit einem muſterhaften Fleiße, Sorgfalt und Einſicht betrieben wird (die Flandriſche Landwirthſchaft iſt überall berühmt), treffliche Wieſenkultur und Kleebau, daher viel Kleeſamen, Hülſen- und Gartenfrüchte (der Gartenbau iſt auf einer hohen Stufe bei Brüſſel, Gent ꝛc., wo auch ſtarke Blumiſterei unterhalten wird), Oelgewächſe in Menge, vorzüglich Raps, Rübſamen, Mohn, auch Leindotter, ſehr viele Kartoffeln, Flachs (am feinſten in Flandern, namentlich im Waeslande), Hanf, Tabak, Hopfen (Aſchſche und Aloſt machen damit ſtarke Geſchäfte), Cichorien, Krapp, Weberkarden, Obſt, ſehr wenig Wein, Ginſter als Brennmaterial und zur Düngung gezogen, Weiden und Kanadiſche Pappeln in großen Anpflanzungen, erſtere zum Korbflechten, letztere zum Verfertigen der Holzſchuhe, Waldungen ſeltener in den nördlichen, häufiger in den ſüdlichen von den Ardennen durchzogenen Provinzen (ſüdlich von Brüſſel iſt der große Wald von Soignes); viel Eiſen, Anbrüche auf Blei und Kupfer, Galmei, Steinkohlen in großer Menge (vornehmlich in Hennegau und Lüttich), Alaun und Vitriol, Marmor, gute Bau-, Mühl-, Wetz- und Schleifſteine, Kalk, Schiefer, Glasſand, Walker-, Fayence- und Pfeifenerde, Ziegel- und Töpferthon, Torf in Menge, Mineralwaſſer, darunter die berühmten von Spaa.

---

*) 1816 zählte man 224,450 Pferde, 877,483 Stück Rindvieh und 760,468 Schafe.

Belgien iſt ſehr ſtark bevölkert (in Weſtflandern kommen 10,311 und in Oſtflandern ſogar 13,466 Menſchen auf eine Q. M.). Zu Anfang des J. 1831 betrug die Zahl der Einwohner 3,818,311. Sie ſind theils Belgier, theils Wallonen; Holländer und Deutſche ſind nur in geringer Zahl vorhanden. Man ſpricht am meiſten Flämiſch und Walloniſch, auch in einigen Gegenden Limburgs Holländiſch und Deutſch. In den ſüdlichen Provinzen hat ſich die Franzöſiſche Sprache ſehr verbreitet, doch nur in den größern Städten, aber nicht auf dem platten Lande. Bei weitem die Mehrheit der E. bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, die hier 1 Erzbiſchof und 5 Biſchöfe hat. Doch iſt nach der Konſtitution öffentliche Ausübung aller Religionskulten zugeſichert. Man rechnet 108 Städte, 113 Mfl. und 4500 Dörfer und Weiler.

Mit der blühenden Landeskultur geht eine lebhafte Induſtrie Hand in Hand. Man hat ſehr ſtarke Leinwandfabrikation (vorzüglich in Flandern, Brabant, Hennegau ꝛc.), welche ſehr feine Leinwand, Linon, Battiſt, Damaſt, Zwillich liefert, unterhält vortreffliche Leinwand- und Garnbleichen, Spitzen- und Zwirnfabriken (die Brabanter Spitzen ſind die berühmteſten in der Welt und der Zwirnhandel iſt von einer großen Ausdehnung; 1822 wurde das Pf. feinſter Zwirn mit 1920 Fl. bezahlt), äußerſt wichtige Baumwollenmanufakturen (für welche Gent der Hauptſitz iſt, wo vor der jetzigen Revolution in und außerhalb der Stadt 60,000 Arbeiter in den 84 für dieſen Induſtriezweig zu Gent befindlichen Fabrik-Anlagen beſchäftigt waren), vortreffliche Tuchfabriken (beſonders in der Provinz Lüttich, wo Verviers ſich darin am meiſten auszeichnet). So anſehnlich auch jetzt die Belgiſchen Tuchfabriken noch ſind, ſo waren ſie es doch weit mehr im 13ten und folgenden Jahrhunderten, wodurch Gent, Brügge, Antwerpen die reichſten Städte in Europa wurden. Ferner hat man gute Strumpfwaaren, Leder-, Hut-, Papier-, Seifen-, Eſſigfabriken, zahlreiche Salz- und Zuckerraffinerien, berühmte Kutſchenfabriken zu Brüſſel, bedeutende Oelfabrikation, große Ziegeleien (vorzüglich zu Boom und Rupelmonde), Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, zahlreiche Eiſenſchmelz- und Hammerwerke, Blechmühlen, Metallfabriken, welche ſchöne Gold- und Silberarbeiten, Gewehre (worin Lüttich berühmt iſt), Kanonen, mancherlei Eiſen- und Stahlwaaren, Dampfmaſchinen (die großartigſte und berühmteſte Anlage dafür iſt zu Seraing in der Prov. Lüttich) liefern. Bemerkenswerth iſt auch die Holzſchuhfabrikation, womit ſich Tauſende von Menſchen im Waeslande beſchäftigen. Gegenwärtig, wo Belgien ſich von Holland getrennt hat, und die Revolution eine große Stockung der Gewerbe und des Handels herbeigeführt hat, leiden freilich viele Zweige der Belgiſchen Induſtrie. Bis dahin war der Handel, der durch die trefflichen Kunſtſtraßen und Kanäle im Innern ſehr begünſtigt wird, ſo blühend, daß Antwerpen hierin Amſterdam

überflügelt hatte. Nächſt Antwerpen ſind als vorzügliche Seehandelsſtädte: Oſtende und Nieuport, und als Landhandelsſtädte: Brüſſel, Gent, Brügge, Lüttich, Courtray, Doornik ꝛc. anzuführen.

Belgien bildet nach der neuen Konſtitution ein konſtitutionelles Königreich, an deſſen Spitze Leopold I., aus dem Hauſe Sachſen-Coburg, ſteht, welcher 1831 zum König erwählt wurde und 1790 geboren iſt. Die Krone iſt nach dem Rechte der Erſtgeburt erblich, doch mit Ausſchließung des weiblichen Geſchlechts. Der König hat die ausübende Gewalt allein, theilt aber die geſetzgebende mit den Repräſentanten der Nation, welche 2 Kammern bilden, den Senat und die Repräſentantenkammer. Die Mitglieder beider Kammern werden gewählt, und zwar die der erſtern oder des Senates auf 8 und die der letztern auf 4 Jahre. Die Zahl der Senatoren iſt auf die Hälfte der Mitglieder der zweiten Kammer beſtimmt. Die Zahl der Repräſentanten der 2ten Kammer beträgt, außer den Provinzen Limburg und Luxemburg, deren Verhältniſſe noch nicht geordnet ſind, 85, ſo daß etwa auf 40,000 E. 1 Repräſentant kommt. Die richterliche Gewalt wird von den Gerichtshöfen und Tribunalen im Namen des Königs verwaltet. Was die Staatseinnahmen betrifft, ſo war nach dem Budget für 1831 die Staatsausgabe auf 51,725,728 und die Staatseinnahme auf 41,892,384 Fl. berechnet, und alſo ein Deficit von 9,833,143 Fl. vorhanden. Für 1832 war das Budget noch ungünſtiger, indem dadurch, daß Belgien jährlich 8,400,000 Fl. zu den Intereſſen der Niederländiſchen Staatsſchulden beizutragen hat, und durch die Erhaltung der Armee auf dem Kriegsfuße die Ausgaben noch weit größer geworden ſind, ſo daß ein neues Deficit von wenigſtens 30 Mill. Fl. entſtand, die wieder durch Anleihen gedeckt werden mußten, da die gewöhnlichen Staatseinnahmen nur auf 33 Mill. Fl. angenommen werden können. Für 1833 ſind nach dem neuen Budget die Staatsausgaben auf 83,014,085 Fl. geſchätzt. Die Armee beſtand 1832 aus 12 Reg. Infanterie und 3 Reg. Jäger, zuſammen auf dem Kriegsfuße 55,000 Mann, und aus 9 Reg. Kavallerie, die 32 Schwadronen zuſammen ausmachen. Hierbei fehlt noch die Artillerie. Auch exiſtirt eine Nationalgarde. Eine Marine hat Belgien noch nicht.

Der Staat zerfällt in 9 Provinzen, dieſe in Bezirke und die letztern in Kantone.

1. Die Provinz Südbrabant.

Sie gränzt gegen N. an Antwerpen, gegen O. an Limburg und Lüttich, gegen S. an Namur und Hennegau und gegen W. an Oſtflandern, und enthält 60 Q. M. mit (1831) 556,046 E. Der ungemein fruchtbare, trefflich angebaute Boden mit vielen anſehnlichen Orten bildet ein ſchönes ebenes Land, wo man eine ausgebreitete Induſtrie, vorzüglich in Leinwand, Spitzen, Wolle ꝛc. findet.

Brüſſel, Hauptſt. Belgiens und vormals der Oeſterreichiſchen Niederlande, jetzt Sitz der Regierung und Reſidenz des Königs, an der Senne, theils auf einer Anhöhe, theils in einer fruchtbaren, ſchönen, mit vielen Landhäuſern und Gärten gezierten Ebene, iſt ſchön gebaut und mit Wällen umgeben, die jetzt geebnet und in Boulevards, gleich denen zu Paris, verwandelt ſind, und hat 2 Stunden im Umfange, 8 Thore (darunter das ſchöne Wilhelmsthor), 8 öffentliche Plätze, 9500 H. und 98,279 E., darunter über 20,000 Arme. Die ſchönſte Straße iſt die jetzt ſehr verlängerte Königsſtraße, und der ſchönſte Platz der Königsplatz, wo ſonſt die Statüe des Prinzen Karl von Lothringen ſtand. Auch der Markt, der große und kleine Soblonplatz, der Michaelsplatz und der Münzplatz ſind zu bemerken. Zu den ſchönſten Gebäuden gehören das Rathhaus, ein ſchönes Gothiſches Gebäude, mit einem 364 F. hohen Thurme und einer kupfernen übergoldeten 17 F. hohen Statüe des Erzengels Michael auf der Spitze deſſelben; der vormalige Pallaſt des Generalgouverneurs (jetzt der Bibliothek und dem Muſeum eingeräumt), das ſehr geſchmackvolle königliche Palais, am Ende des Parks (eines ſehr ſchönen Spaziergangs), das neue Prachtgebäude zur Aufſtellung der Kunſt- und Manufakturerzeugniſſe, der Pallaſt vormals des Prinzen von Oranien im Park, das Haus vormals der Generalſtaaten, der Pallaſt der Juſtiz mit einer ſchönen Fronte, der Münzpallaſt, das neue Theater, das Bankgebäude, die St. Gudulakirche, die Kirche Coudenberg mit einem ſchönen Portale ꝛc. Unter den Privatpalläſten zeichnen ſich die von Taxis und Aremberg aus. Von literariſchen Anſtalten findet man eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, das Lyceum, die Schule für Künſtler, Bildhauer und Baumeiſter, mehrere gelehrte Geſellſchaften, darunter die botaniſche oder Geſellſchaft der Flora einen vorzüglichen botaniſchen Garten mit den ſehenswürdigſten Gewächshäuſern beſitzt, eine öffentliche Bibliothek von 80,000 Bänden, ein Kunſtmuſeum, eine Sternwarte, zahlreiche und große Buchhandlungen, Buchdruckereien und Schriftgießereien. Die hieſigen Fabriken ſind anſehnlich, und liefern die vorzüglichſten Spitzen, welche für die erſten in Europa gehalten werden, geſuchte Kutſchen, Gold- und Silberarbeiten, Kattune, Baumwollenzeuge, Wollenzeuge, feine Hüte, Stecknadeln, ſchönes Glas und Kryſtall. 1815 beſchäftigten die Kattundruckereien, die Baumwollenſpinnereien und Baumwollenfabriken 12,350 Arbeiter. Den beträchtlichen Handel der Stadt befördern die Börſe, die Bank und der 12 F. tiefe Kanal, welcher in die Schelde führt. Zu Brüſſel war es, wo 1830 die Belgiſche Revolution ausbrach, welche die Trennung von Holland herbeiführte. In der Nähe iſt das Luſtſchloß Laeken, mit einem ſchönen Park. Anderlecht mit 2100 E. und Meulebeke mit 2000 E., 2 Mſt. in der Nähe von Brüſſel, mit einer lebhaften Induſtrie. Erſterer iſt zugleich durch ſeine Butter berühmt. Löwen, St. an der Dyle und an einem Kanale aus derſelben in die Rupel, iſt anſehnlich und hat einen großen Umfang, indem ſie auch viele Gärten, Aecker und Weinberge mit einſchließt, eine Univerſität, mit einer Bibliothek, botaniſchem Garten, anatomiſchem Theater und (1828) 651 Studenten, ein Kollegium mit einem Naturalienkabinette, ein im Gothiſchen Geſchmack erbautes ſchönes Stadthaus mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung, ein prächtiges Invalidenhaus, wichtige Bierbrauereien, etwas Weinbau, 4000 H. und 25,643 E. In älteren Zeiten war ſie weit blühender, beſonders durch die äußerſt wichtigen Tuchfabriken, welche zu Anfang des 14ten Jahrhunderts gegen 100,000 Arbeitsleute ernährten. Nivelles, St. an der Thiene, mit Leinwand- und Battiſtfabriken, hat 750 H. und 7000 E. In der Gegend bei dem Vorwerk La belle Alliance wurde den 18. Junius 1815 die für die alliirten Preußen und Britten gänzlich ſiegreiche Schlacht gegen das Franzöſiſche Heer geliefert, wodurch Napoleon zum zweitenmal den Thron verlor. Die Britten benennen dieſe Schlacht nach dem Dorfe Waterloo, welches am Soigner Walde liegt, und 1900 E. hat. Auf

dem Schlachtfelde iſt ein Monument errichtet, das aus einem kegelförmigen Erdhügel beſteht, deſſen Baſis 2160 F. im Umfange und 200 F. Höhe hat. Eine doppelte ſchneckenförmige Treppe führt zum Gipfel hinauf, wo ſich ein 60 F. hoher Pfeiler erhebt, der einem 12 F. hohen und 21 F. langen Löwen zum Fußgeſtelle dient. Bei dem D. Planchenoit ſteht ein 1818 von dem Könige von Preußen errichtetes Denkmal der Schlacht, eine 25 F. hohe Eiſenpyramide mit dem Kreuze. Merkwürdig ſind auch das D. Ligny durch die Schlacht, welche den 16. Junius 1815 die Preußen gegen die Franzoſen verloren und Quatre bras, 4 Häuſer, wo ſich die Chauſſeen von Brüſſel nach Charleroi und von Nivelles nach Namur durchſchneiden, und wo den 16. Junius 1815 die Franzoſen die vereinigten Britten, Niederländer, Hannoveraner, Braunſchweiger und Naſſauer angriffen, und der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunſchweig blieb. Cambre, D. mit einem großen Depot für Bettler, wozu weitläuftige Gärten, Fabriken, 2 Gewerbſchulen ꝛc. gehören. Tervueren, Mfl. mit einem Luſtſchloſſe und 1500 E. Braine-Lalleu, Mfl. mit Wollenzeugfabriken, Salzraffinerien, einer Glashütte und 2800 E. Dieſt, St. in einem Thale, an der Demer, hat Strumpf- und Wollenfabriken, anſehnliche Bierbrauereien, 1000 H. und 5800 E. Tienen (Franzöſiſch Tirlemont), wohl gebaute St. am Fluß Geete, hat Flanell- und Wollenſtrumpffabriken, und 7800 E. Wavre, St. an der Dyle, mit 4000 E. Aerſchot, St. an der Demer, mit 2700 E. Vilvorden, St. mit 2800 E., am Brüſſeler Kanale und dem Zuſammenfluſſe der Senne und Woluwe, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat ein großes Zuchthaus. Halle, St. an der Senne, mit 700 H. und 5000 E., welche ſchöne Holzwaaren liefern. Tubize, Mfl. an der Senne, mit 2000 E., in deſſen Gegend ſehr bedeutende Steinbrüche ſind.

2. Die Provinz Antwerpen.

Sie gränzt gegen N. an Nordbrabant, gegen O. an Limburg, gegen S. an Südbrabant und gegen W. an Oſtflandern und Zeeland, und enthält 51½ Q. M. mit (1831) 347,590 E. Ein Theil dieſer ſehr induſtriereichen, niedrigen und ebenen Provinz iſt ſehr fruchtbar, der größere beſteht aus der ſogenannten Campine, einer großen meiſtens mit Seen und Moräſten angefüllten Heide.

Antwerpen, Hauptſtadt und wichtige Handelsſtadt, und ſonſt eine der größten Städte, die im 16ten Jahrhunderte 200,000 E. zählte, und in deren Hafen damals an 2000 Schiffe lagen, liegt an der hier 2160 F. breiten und ſehr tiefen Schelde, iſt im Ganzen gut gebaut, mit meiſtens hübſchen Häuſern und breiten Straßen, und befeſtigt, und wird beſonders durch eine ſehr feſte Citadelle vertheidigt, die 1832 nach einer tapfern Vertheidigung den Holländern von den Franzoſen entriſſen und den Belgiern wieder übergeben wurde, und hat 18 Thore, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, 162 Straßen, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Akademie der bildenden Künſte, eine Gemäldeſammlung, einen botaniſchen Garten, ein großes Seearſenal, 10,000 H. und 72,962 E. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die prächtige 500 F. lange und 240 F. breite Domkirche, mit den 2 ſchönſten Gemälden Rubens, 125 Säulen und 213 Schwibbogen und mit ihrem ſchönen 380 F. oder nach Andern 446 F. hohen Thurme (wonach er den Straßburger Münſter noch an Höhe übertreffen würde), das Rathhaus und die auf Marmorſäulen ruhende Börſe mit Gallerien, eine der ſchönſten in Europa. Zum Handel liegt die St. vortrefflich, da die Schelde hier einen ſchönen Hafen bildet, in welchen die größten Schiffe aus der See einlaufen, und durch Kanäle in die St. kommen können. Merkwürdig ſind auch der ſchöne Kai und die Baſſins, wovon das größte 42 Linienſchiffe

faſſen kann. Mit Brüſſel, Löwen und Mecheln ſteht überdies Antwerpen durch Kanäle in Verbindung. Auch iſt der Handel wirklich beträchtlich, 1829 liefen 993 Seeſchiffe in den Hafen ein. Die Fabriken ſind zahlreich, als in Zwirn (berühmt iſt die hieſige ſchwarze Nähſeide), in Leinenband, in Barchent und Siamoiſen, Tuch, Hüten, Seidenzeugen, 26 Zuckerſiedereien, Kattundruckereien, Diamantſchleifereien ꝛc. 1830 am 27. Oktober wurde ein Theil der St. durch die Kanonade, welche die Holländer von der Citadelle aus gegen Antwerpen begannen, zerſtört. Mecheln, wohl gebaute St. und Sitz eines Erzbiſchofs, mit breiten Straßen, hübſchen Häuſern und anſehnlichen öffentlichen Gebäuden, an der Dyle, in welche mit der Fluth Schiffe aus der Schelde kommen können, hat Spitzen-, Hut- und Wollenzeugfabriken, wichtige Bierbrauereien, eine Malerakademie und 23,747 E. Das vorzüglichſte Gebäude iſt die erzbiſchöfliche Kathedrale, mit einem 348 F. hohen Thurme und ſchönem Glockenſpiele. Santvliet, kleine St. unweit der Schelde, hat 1100 E. Lillo, Fort und Mfl. von 1000 E., am rechten Ufer der Schelde. Lier, St. am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Nethe, hat berühmte Bierbrauereien und 13,150 E. Herrentals, St. an der kleinen Nethe, mit 3000 E. Turnhout, St. von 12,511 E., welche vortrefflichen Bettbarchent, etwas Leinwand und Baumwollenwaaren verfertigen und gute Garnbleichen unterhalten. Boom, Mfl. an der Rupel, mit beträchtlichen Ziegeleien, einem Schiffswerfte, ſtarkem Getreidehandel und 4650 E. Contigh, ſchönes D. von 3000 E. in der Nähe von Boom, berühmt durch ſeinen ausgezeichneten Ackerbau. Gheel, Mfl. mit 7000 E. und einer Irrenanſtalt. Hoogſtraaten, St. in der Campine, an der Merk, mit einem Bettlerdepot und 1500 E.

3. Die Provinz Oſtflandern.

Sie begreift den öſtlichen Theil der vormaligen Oeſterreichiſchen Grafſchaft Flandern, gränzt gegen N. an Zeeland, gegen O. an Antwerpen und Südbrabant, gegen S. an Hennegau und gegen W. an Weſtflandern, enthält 54½ Q. M. mit (1831) 733,938 Einw., auf einer Q. M. im Durchſchnitte 13,466, und iſt die bevölkertſte Provinz Belgiens, vortrefflich angebaut, ganz eben, ſehr fruchtbar und der Sitz der Belgiſchen Baumwollenfabriken, ſo wie der vollkommenſten Leinwandfabrikation in Europa und liefert den ſchönſten Flachs, mit deſſen Anbau ſich das Waesland vorzüglich beſchäftigt, eine durch ihre aufs höchſte geſtiegene Landeskultur ausgezeichnete Gegend dieſer Provinz.

Gent, Hauptſtadt an der Schelde, welche mit der Lys, Moore und andern Flüßchen und Kanälen 26 kleine Inſeln bildet, worauf die St. liegt, hat 2 M. im Umfange und über ½ M. im Durchſchnitte, von welchem Umfange aber die 309 Brücken, 13 öffentliche Plätze und viele durch die Straßen laufende Kanäle einen großen Raum wegnehmen, ſchöne Häuſer, breite Straßen, 1 Univerſität (1828) mit 395 Studenten, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und der Botanik, eine Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, 2 Taubſtummen-Inſtitute, 1 botaniſchen Garten, eine Irren-Anſtalt, ein ſehr großes Zuchthaus, das 1200 Sträflinge in ſich faßt, und viele Induſtriezweige vorzüglich in Linnenwaaren aller Art unterhält, 55 Kirchen, darunter die große Kathedrale, und anſehnliche öffentliche Gebäude, bedeutende Fabriken, darunter allein die Baumwollenfabriken vor der Revolution 1830 in 84 Fabrikanlagen 60,000 Arbeiter in und außer der St. beſchäftigten, große Kattundruckereien, wichtige Gerbereien, Leinwand-, Spitzen-, Wollenzeugfabriken, Zuckerſiedereien, vortrefflichen Gartenbau und Blumiſterei, einen wichtigen Handel, zu deſſen Beförderung

der von hier über Brügge nach Oſtende führende und der neue nach Terneuſe in die Weſterſchelde führende Kanal beitragen, über 10,000 H. und 84,559 E. Deynſe, St. an der Lys, mit 3000 E. Oudenaarde, feſte St. von der Schelde umfloſſen, mit Leinwandfabriken, hat ein ſchönes Stadthaus, 950 H. und 5000 E. Renaix oder Ronſe, St. mit einem Schloſſe, Hutfabriken und 12,069 E. Grammont oder Geertsberghen, St. an der Dender, hat 1200 H., 5600 E. und Tabaksbau. Bei der St. iſt ein Berg, mit einer Kapelle auf ſeiner Spitze und einem Römiſchen Kaſtelle. Aloſt, St. an der Dender, auf welcher die Schiffe bis in die St. kommen können, hat eine königl. Geſellſchaft der Redekunſt, ſtarken und trefflichen Hopfenbau, Handel und 14,791 E. Dendermonde, feſte St. am Zuſammenfluſſe der Schelde und Dender, hat Fabriken, 1200 H. und 6100 E. Rupelmonde, Fl. von 2300 E., im Waeslande, an der Schelde, wo ſie die Rupel aufnimmt, hat große und viele Ziegeleien, welche 700 Perſonen beſchäftigen und jährlich 80 Millionen Backſteine liefern. Hamme, Mfl. von 8500 E., an der Dürme, in der reichſten Gegend des Waeslandes, bekannt durch ſeinen Flachsbau. Lokeren, Mfl. an der Dürme, gleichfalls im Waeslande, mit Fabriken, ſtarkem Kornhandel und 16 096 E. St. Nicolas, ſchöner Mfl. im Waeslande, in einer gartenmäßig angebauten Gegend, hat viele Induſtrie, lebhaften Handel, beſonders mit Getreide und 16,386 E. Beveren, Mfl. im Waeslande, mit ſchönen Häuſern, Straßenbeleuchtung, vielem Handel und Induſtrie und 5500 E. Eecloo, großer Mfl. mit Induſtrie und 7000 E. Zele, Mfl. mit vortrefflichem Flachsbau, vieler Induſtrie und 10,078 E.

4. Die Provinz Weſtflandern.

Dieſe völlig ebene Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Zeeland und Oſtflandern, gegen S. O. an Hennegau, gegen S. an Frankreich und gegen W. an die Nordſee, iſt gleichfalls ſehr fruchtbar und bevölkert, wo, nebſt dem ergiebigen Getreidebau, treffliche Viehzucht und eine bedeutende Induſtrie in den vollkommenſten Leinwandarbeiten getrieben wird, begreift den weſtlichen Theil der vormaligen Oeſterreichiſchen Grafſchaft Flandern, und enthält 58½ Q. M. mit (1831) 603,214 E.

Brügge, Hauptſt. 3 Stunden vom Meere, in einer Ebene, durch Kanäle mit Gent, Sluys, Oſtende, Nieuport und der Nordſee verbunden, treibt einen anſehnlichen Handel, und hat eine geiſtliche Schule, eine Geſellſchaft für die Nationalliteratur, eine Akademie der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt, eine bemerkenswerthe Börſe, Markt mit Hallen und Hauptkirche mit prachtvollen Mauſoleen, wichtige Fabriken in Spitzen, Leinwand, Baumwolle, Leder, Wolle ꝛc., 6000 H. und 41,472 E. 1429 ſtiftete hier Philipp der Gute, Herzog von Burgund, den Orden des goldnen Bließes. Oſtende, feſte Seeſt. an der Nordſee, durch Kanäle mit Brügge, Gent, Nieuport und Dünkirchen verbunden, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat ein ſtark beſuchtes Seebad, einen geräumigen Hafen, jedoch mit einem engen Eingange, anſehnlichen Handel und 11,390 E. Thielt, gewerbſamer Mfl. mit 11,509 E. Blankenberghe, Mfl. an der Nordſee, mit 2000 E., welche ſtarke Seefiſcherei treiben. Nieuport, feſte Seeſt. an der M. der Yperle in die Nordſee, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 3000 E., die ſich größtentheils von der Fiſcherei ernähren. Fürnes, hübſche St. von 3500 E., an einem Kanale, der von Brügge nach Dünkirchen führt. Dixmuyden, St. von 2500 E., wo die beſte Butter und Käſe in Flandern bereitet wird. Poperingen, Mfl. an der Schipvaer, hat Bandweberei, bedeutenden Hopfenbau und 10,044 E. Ypern, wohl gebaute, feſte St. an der Yperle, hat Spitzen-, Leinwand-, Wollen- und

Baumwollenfabriken, Handel, 2200 H. und 14,958 E. Commines, St. an der Lys, von welcher ſie in 2 Theile getheilt wird, wovon die größere Hälfte zu Frankreich gehört, hat in dem Belgiſchen Antheil 2700 Einw. Menin, feſte St. an der Lys, hat 4600 E., welche viele Spitzen und Leinwand verfertigen. Werwick, St. an der Lys, mit Tabaksbau und 4500 E. Warneton, St. an der Lys, welche ſie vom Franzöſiſchen Gebiete trennt, hat anſehnliche Branntweinbrennereien, Spitzenklöppelei und 5200 E. Cortryk oder Courtray, St. an der Lys, die ſie in 2 Theile trennt, der Sitz der feinſten Leinwandweberei, baut den feinſten Flachs, wird von den künſtlichſten Spinnern und Webern bewohnt, welche die ſchönſte Leinwand und Damaſt mit der größten Feinheit und Vollkommenheit des Gewebes verfertigen und hat vortreffliche den Haarlemern gleichkommende Bleichen, bedeutenden Handel, 2000 H. und 19,124 E. Roulers oder Rouſſelaer, St. mit Leinwandfabriken, beträchtlichem Flachsbau und 8500 E.

5. Die Provinz Hennegau.

Sie gränzt gegen N. an Weſt- und Oſtflandern und Südbrabant, gegen O. an Namur, gegen S. und W. an Frankreich, enthält 68 Q. M. mit (1831) 608,524 E., liegt an den Flüſſen Schelde und Sambre, iſt im Ganzen ſehr fruchtbar und hat beträchtliche Waldungen, ſehr wichtige Steinkohlengruben, die jährlich 15 Millionen Ctr. liefern, Eiſenwerke und vorzüglich guten Flachs, in deſſen Bearbeitung die E. den Flamändern nicht nachſtehen.

Mons (Bergen), ziemlich hübſch gebaute, feſte Hauptſt. auf einer Anhöhe, am Fluſſe Trouille, und an einem ſchiffbaren nach Tournay führenden Kanale, hat viele öffentliche Gebäude, mehrere große Plätze, ein Schloß mit einem ſchönen Garten, ein Zeughaus, eine Börſe, Spitzen-, Eiſen-, Baumwollen- und andere Fabriken, bedeutenden Handel mit Getreide und Steinkohlen, 4600 H. und 23,062 E. Hornu, neu entſtandenes D. mit niedlichen Häuſern und großen Steinkohlengruben, worin 8 Dampfmaſchinen gebraucht werden. Ath, wohl gebaute und feſte St., an der Dender, hat ein neues Arſenal, gute Leinwandfabriken und 8300 E., welche ſtarken Leinwand-, Steinkohlen- und Bauſteinhandel treiben. Leſſinnes, St. an der Dender, mit Leinwandgewerbe, Holz- und Steinkohlenhandel, bedeutenden Steinbrüchen und 3600 E. Leuze, St. an der Dender, mit lebhaftem Leinwandverkehr und 4400 E. Peruwels, gewerbſamer Mfl. mit ſtarker Leinweberei und 5500 E. Fontaine l'Evêque, St. mit ſtarker Nägelſchmiederei und 2500 E. Enghien, St. mit Spitzen- und Leinwandfabriken, einem herzogl. Arembergiſchen Schloſſe nebſt geſchmackvollem Park und 3500 E. Merkwürdig iſt auch der Pflanzen- und Blumengarten Parmentier's, einer der reichſten in Belgien. Jemappe, Fl., bekannt durch die Schlacht 1792, hat 2800 E. Braine le Comte, St., wo der feinſte Zwirn zu den Brüſſeler Spitzen geſponnen wird, hat 3300 E. Soignies, St. mit 4700 E., welche Handel mit blauen Bauſteinen treiben. Chimay, St. am weißen Waſſer, hat 2100 E. Beaumont, St. mit 1500 E., in deren Gegend es viele Eiſenbergwerke gibt. Charleroi, feſte St. an der Sambre, beſteht aus der obern und untern St., wovon jene auf einem felſigen Berge an der Nordſeite der Sambre liegt, und hat 4000 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Thuin, St. an der Sambre, hat 3000 E. Doornik oder Tournay, jetzt wieder feſte St. an der mitten hindurchfließenden Schelde, hat eine Kathedralkirche mit ſchönen Gemälden, eine Citadelle, eine große Teppichfabrik mit großen Gebäuden, bedeutende Strumpf-, Baumwollen- und Porzellanfabriken, bedeutenden Handel, 3800 H. und 28,919 E. Binche, gewerbſame St. mit 4000 E.

6. Die Provinz Namur.

Dieſe an der Maas und Sambre liegende Provinz gränzt gegen N. an Südbrabant und Lüttich, gegen S. O. an Luxemburg, gegen S. an Frankreich und gegen W. an Hennegau, iſt hügelig und bergig, hat wenige ausgedehnte Ebenen, in dem nördlichen Theile einen guten Getreideboden, hingegen in dem ſüdlichen einen felſigen Boden, mit vielen Heiden und Waldungen, viele Eiſenbergwerke, 67 Q. M. und (1831) 211,544 E.

Namur, feſte Hauptſt. in einem Thale, zwiſchen zwei Bergen, an der Maas, die hier die Sambre und das Flüßchen Wederin aufnimmt, iſt hübſch gebaut und hat eine Kathedrale, ein Taubſtummen-Inſtitut und 19,287 E., welche viele Eiſen-, Stahl-, Meſſing- und Kupferwaaren verfertigen. Bouvignes, St. an der Maas, mit Eiſenwerken und 660 E. Andenne, Mfl. an der Maas, mit 2600 E. und einer ſehr guten Fayencefabrik. Gembloux, St. mit 1700 E. und Meſſerfabriken. Dinant, St. an der Maas, zwiſchen Hügeln und Felſen, beſteht aus der eigentlichen Stadt, dem Inſelquartier und einigen Vorſtädten und hat ein feſtes Schloß und 3600 E. In der Gegend ſind gute Stein- und Marmorbrüche. Rochefort, St. von 1100 E., am Homme, mit Marmorbrüchen und Bleibergwerken in der Nähe. Boneiche, D. in einer waldigen Gegend, mit einer Mennigfabrik und einer Glashütte, die vortreffliche Waaren liefert. Han Sur Leſſe, D., in deſſen Gegend ſehenswürdige Höhlen mit Stalaktiten ſind. Florennes, St. mit einem Schloſſe und Park, hat ſtarke Viehmärkte und 1100 E. Couvin, Fl. mit vortrefflichen Eiſenwerken und 2600 E. Marienburg, feſte St. am weißen Waſſer, mit 500 E. Philippeville, feſte und regelmäßig gebaute St. mit 1200 E. und Eiſengruben in der Umgegend.

7. Die Provinz Lüttich.

Dieſe an der Maas und Ourthe liegende Provinz gränzt gegen N. an das Belgiſche und an das Holländiſche Limburg, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Holländiſch Luxemburg und gegen W. an Namur und Südbrabant, begreift Theile des vormaligen Hochſtifts Lüttich, ſo wie der Herzogthümer Limburg und Luxemburg, der Grafſchaft Namur, die Grafſchaft Dalhem und die Abtei Stablo, iſt zum Theil bergig, im Ganzen fruchtbar und reich an Eiſen, Galmei, Alaun und beſonders an Steinkohlen, und enthält 53 Q. M. mit (1831) 371,568 E., welche vorzüglich gute Schafzucht (bekannt iſt der ſtark ausgeführte Limburger Käſe) und wichtige Tuchfabriken unterhalten.

Lüttich, Hauptſt. in einem Thale an der Maas, welche hier die Ourthe aufnimmt, zwiſchen 2 Bergen, wovon der höchſte gegen N. befindliche von der heiligen Walburg benannt wird, und jetzt wieder eine ſtark befeſtigte Citadelle trägt, iſt im Ganzen nicht hübſch und die Straßen ſind meiſtens enge und finſter, nur die Geſtade längs des Fluſſes ſind ſchön. Man theilt ſie in die alte oder obere, und neue oder untere, welche durch die Maas getrennt werden, wozu noch 10 Vorſtädte kommen. Die verſchiedenen Theile der St. ſind durch 17 Brücken verbunden, unter welchen ſich die Brücke des Arches durch ihre eiſernen Geländer auszeichnet. Die Stadt hat eine 1816 geſtiftete Univerſität (1828 mit 511 Studenten), ſchönem Univerſitätsgebäude und dazu gehörigen Anſtalten, einen botaniſchen Garten, ein Taubſtummen-Inſtitut, eine Kathedrale, ein ſchönes Rathhaus, ein vortreff-

liches Hoſpital, eine Entbindungsanſtalt, eine Irrenanſtalt, eine Zeichnen- und Maler-Akademie, ein neu erbautes ſchönes Theater, 12 öffentliche Plätze, 245 Straßen, 8465 H. und 58,358 E., welche ſehr gewerbſam ſind, und Tuch-, Leder- und Metallwaaren, vorzüglich Gewehre, Kanonen, Schwarzblech, Zinkwaaren verfertigen, auch ſtarken Handel, beſonders mit Steinkohlen, treiben. Die Kanonengießerei liefert täglich 2 Kanonen und begreift viele Gebäude. Sehr bedeutend iſt auch die Zinkfabrik, welche den Galmei vom Altenberge bei Aachen verſchmilzt. Seraing, D. an der Maas, mit Steinkohlengruben, einem vormaligen Luſtſchloſſe und 2000 E. Merkwürdig ſind daſelbſt die großartigſten Fabrik-Anlagen Cockerils, welche die Förderung von Steinkohlen, die Verfertigung von Spinn- und Dampfmaſchinen und ein großes Eiſenwerk mit Gießerei, Hammer- und Blechwerken umfaſſen. Chaudfontaine, D. an der Vesdre, 1 M. von Lüttich, mit warmen Bädern und 625 E. In der Nähe iſt eine Höhle, worin man viele Thierknochen findet. Huy, St. in einem Thale, an der Maas, welche den kleinen Fluß Hoiul aufnimmt, wird durch die Maas in zwei Theile getrennt, und hat 5400 E. Die Gegend iſt reich an Eiſen, Alaun, Schwefel und Steinkohlen. Herſtal, Mfl. an der Maas, mit 4700 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Stablo, St. in einem tiefen Thale, hat Leder- (die jährlich für 800,000 Thlr. Leder liefern) und Tuchfabriken, 3000 E. und in der Nähe einige mineraliſche Quellen. Spaa, hübſch gebaute St., theils in einem tiefen Thale, theils auf einem Hügel, in einer wilden rauhen Gegend, hat 3100 E., welche viele ſchöne lackirte Holzwaaren verfertigen, und berühmte Mineralquellen, welche von vielen Fremden beſucht werden, und deren Waſſer auch in Bouteillen ausgeführt wird. Von den 16 Quellen in und außer der Stadt ſind die berühmteſten die Pouhonquelle, mitten in der Stadt, deren Waſſer auch allein ausgeführt wird, und die Geronſtere, ¾ Stunden von Spaa. Verviers, gut gebaute St. am Fluſſe Weze, theils in einem tiefen Thale, theils am Abhange eines Berges, hat mit den benachbarten Orten Hodimont, Francomont und Enſival 19,465 E., welche ſich größtentheils von den äußerſt wichtigen Tuchfabriken ernähren. Limburg, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Weze fließt, iſt nicht groß, hat aber eine Vorſtadt, Dalhem genannt, welche ſtärker bewohnt iſt, als die Stadt, wichtige Tuchfabriken und 2000 E. Herve, St. weſtlich von Limburg, wo beſonders gute Käſe bereitet werden, die unter dem Namen Limburger bekannt ſind, hat 3400 E. Dalhem, St. am Fluſſe Berwine, hat Tuchwebereien und 820 E. Viſè, St. an der Maas, in einer romantiſchen Lage, auf dem Abhange eines Berges, hat 2000 E.

8. Die Provinz Limburg.

Dieſe ſeit 1831 nur aus den Theilen der vormaligen Prov. Limburg, welche durch die Londoner Konferenz Belgiſch bleiben ſollen, zuſammengeſetzte Provinz, liegt an der Demer und der Maas, gränzt gegen Norden an Nordbrabant und Holländiſch Limburg, gegen O. an eben daſſelbe, gegen S. an Lüttich und gegen W. an Südbrabant und Antwerpen, und hat guten Getreide- und Flachsbau nebſt Viehzucht, und jetzt in ſeinem verkleinerten Umfange noch etwa 50 Q. M. mit 227,000 E.

Tongern, St. am Jaar, hat in der Nähe eine Mineralquelle und 4000 E., die einen ſtarken Schweinhandel treiben. St. Tron, St. mit 7300 E., welche viele Spitzen verfertigen. Bilſen, St. an der Demer, hat 2800 E. Haſſelt, St. an der Demer, hat 6300 E. Maſeyk, St. an der Maas, mit 3400 E.

9. Die Provinz Luxemburg.

Sie begreift den durch die Londoner Konferenz 1831 an Belgien überlaſſenen Theil der vormaligen Provinz und Großherzogthums Luxemburg, gränzt an die Provinzen Namur und Lüttich, das Holländiſche Luxemburg und an Frankreich, enthält noch 80 Q. M. und 158,887 E., wird von der Ourthe, Sure und Semois bewäſſert, und von den Ardennen durchzogen, iſt daher bergig und waldig, mehr zur Viehzucht als zum Getreidebau geeignet, und reich an Eiſengruben.

Arlon, St. auf einer Anhöhe, mit großen Waldungen umgeben, hat Tabaksfabriken, in der Nähe ein Eiſengußwerk und 3300 E. Baſtogne, St. am Ardennerwalde, in einer Ebene, hat 2400 E. Marche en Famine, St. am Ardennerwalde, hat Eiſenwerke und 1400 E. St. Hubert, St. im Ardennerwalde, vormals Sitz einer berühmten Benediktiner-Abtei und Wallfahrtsort der von wüthenden Thieren Gebiſſenen, hat 1400 E. Bouillon, feſte Hauptſt. bis 1822 eines eigenen Herzogthums, dem Fürſten von Rohan gehörig, der daſſelbe dem König der Niederlande gegen eine jährliche Rente abgetreten hat, liegt zwiſchen Bergen an der Semois, und hat ein Schloß auf einem hohen Felſen und 2600 E.

Helvetien oder die Schweiz *).

Dieſes Land gränzt gegen N. und O. an Deutſchland, gegen S. an Italien und gegen W. an Frankreich, und liegt vom 23° 40′ bis 28° 10′ und vom 45° 45′ bis 47° 48′ N. Br. Der Flächeninhalt beträgt 696 Q. M.

Die Schweiz iſt ſehr waſſerreich, und gibt vielen Flüſſen den Urſprung. Die zwei Hauptflüſſe, die in ihrem Laufe ganz verſchiedene Richtungen nehmen, ſind: 1) der Rhein, welcher nach N. ſtrömt und in Graubündten aus 3 Quellen entſteht, dem vordern, mittlern und hintern Rhein, welche ſich bei Reichenau vereinigen, und alsdann den Namen Rhein bekommen. Er macht hierauf die Gränze zwiſchen Tyrol und der Schweiz, geht durch den Bodenſee, und verläßt bei Baſel die Schweiz. Sein vorzüglichſter Nebenfluß in der Schweiz iſt die, auf der Südgränze des Kantons Bern, aus 3 Quellen von den Gletſchern bei dem Grimſelberg und Finſteraarhorn entſpringende Aar, welche durch den Brienzer- und Thunerſee fließt, die Saane, die Emmen, die Reuß und Limmat aufnimmt, und nach einem Laufe von 40 M. unterhalb des Städtchens Klingnau in den Rhein fällt; 2) der anfangs nach W. und zuletzt nach S. laufende Rhone, welcher im Kanton Wallis auf einem Gletſcher am Fuße des Furkagebirges entſteht, durch ganz Wallis fließt, in den Genferſee fällt,

---

*) Die ſtatiſtiſchen und geographiſchen Notizen ſind meiſtens genommen aus Markus Lutz geographiſch-ſtatiſtiſchem Handlexikon der Schweiz, Aarau. 2te Aufl. 1827. und Franſcini Statiſtik der Schweiz, bearbeitet von Hagnauer. Aarau 1829.

bei Genf aus demſelben tritt, die aus Savoyen kommende Arve mit ſich vereinigt, und bald darauf den Boden der Schweiz verläßt. Die übrigen Nebenflüſſe, die in keinen der genannten Ströme fallen, ſind: 1) der Teſſino oder Ticino, welcher aus einem kleinen See unweit des Hoſpitiums auf dem Gotthardsberge entſpringt, als ein wilder Bergſtrom das Livinerthal durchſtrömt, in den Lago Maggiore fällt, die Schweiz verläßt, und bei Pavia in den Po fließt; 2) der Inn, welcher in Graubündten im Thale Engadin aus einem kleinen See an der ſüdöſtlichen Seite des Septimerberges entſpringt, und bei Martinsbrück in Tyrol tritt. Seen ſind in Menge vorhanden, wovon die zwei größten, der Boden- und der Genferſee, ſich auf den Gränzen befinden. Der letztere iſt 10 M. lang und nicht ganz 2 M. breit. Die größte Breite deſſelben iſt zwiſchen Rolle und Thonon, wo ſie 42,900 Franz. F. beträgt. Die größte Tiefe, die bei mittlerem Waſſerſtande 920 F. iſt, findet ſich zwiſchen Ouchy (ſüdlich von Lauſanne) und Evian. Außer dem Rhone nimmt dieſer See noch viele kleine Gewäſſer auf, darunter auf der Schweizeriſchen Seite die Venoge *) und auf der Savoyiſchen Seite die Dranſe am bedeutendſten ſind. Merkwürdig iſt auf dem Genferſee ein periodiſches Steigen und Fallen der Gewäſſer, das am meiſten zu Genf bemerkbar iſt. Mehrmals an einem Tage, aber nur in den wärmſten Monaten, ſchwillt das Waſſer 4 bis 5 F. über ſeinen gewöhnlichen Stand und zieht ſich, ſobald es den Gipfel ſeines Steigens erreicht hat, in einigen Minuten, ſchneller als es gewachſen iſt, wieder zurück. Auf dieſem See gehen jetzt 3 Dampfſchiffe. Seine Ufer ſind ſehr ſchön mit Dörfern, Flecken und Städten reichlich beſetzt und ſein Flächeninhalt beträgt 11½ Q. M. Ferner ſind zu bemerken der fiſchreiche Luganer- oder Laviſerſee, 4 M. lang und ½ M. breit, davon der weit größere Theil hieher, der kleinere zur Lombardei gehört. Er hat durch den kleinen Fluß Treſa Verbindung mit dem Lago Maggiore oder Langenſee, davon nur der nördlichſte Theil Schweizeriſch iſt; der Neuenburger- oder Neufchatellerſee, 9 St. lang, 2 St. breit, 4 Q. M. groß und 400 F. tief. Durch die Broye hängt er mit dem Murtnerſee, und durch die Ziel mit dem Bielerſee zuſammen. Man hat jetzt den Plan, den Genferſee mit dem Neuenburgerſee durch einen Kanal in Verbindung zu bringen, wodurch der Rhone mit dem Rhein in ſchiffbare Verbindung kommen würde. Im Innern ſind folgende die bemerkenswertheſten Seen: der Zürcherſee, 10 St. lang, 1½ St. breit und 100 Klaftern tief, mit reizenden Ufern. Der Fluß Linth, verſtärkt durch die Mag, den Aus-

*) Durch dieſen Fluß, und durch den Noſon, den Talent und die Orbe, ſoll die Waſſerverbindung und der ſchiffbare Kanal zwiſchen dem Genfer- und Neuenburgerſee bewerkſtelligt werden.

fluß des Wallenſtädterſees, verbindet dieſen letzteren mit dem Züricherſee, und verläßt den Züricherſee unter dem Namen der Limmat; der Vierwaldſtädterſee, 9 St. lang, 4 bis 5 St. breit, 600 F. tief, von 2000 bis 10,000 F. hohen Bergen umgeben; der Zugerſee, 4 St. lang, 1 St. breit, 1200 F. tief und nicht weit von dem Vierwaldſtädterſee; der Thuner- und Brienzerſee, durch die Aar mit einander verbunden, und noch viele andere kleinere.

Die Schweiz iſt das höchſte Land in Europa, und im Ganzen ein ziemlich rauhes Gebirgsland, beſonders im ſüdlichen Theile, wo die Alpen ſind, die Hauptgebirge von Europa, die überhaupt einen Flächenraum von 3 bis 4000 Q. M. einnehmen, und ſich vom Mittelländiſchen Meer zwiſchen Frankreich und Italien an bis in die Türkei erſtrecken. Der zur Schweiz gehörige Theil der Alpen zieht ſich in mehreren Abtheilungen von S. W. nach N. O., vom Montblanc bis zum Ortles in Tyrol. Die Schneegränze iſt in den nördlichen Alpen 8200, die Baumgränze 5600 und die Getreidegränze 3400; hingegen in den ſüdlichen Alpen iſt die Schneegränze 8600, die Baumgränze 6200 und die Getreidegränze 4500 F. hoch. Die ſüdlichſte Abtheilung der Schweizeriſchen Alpen bilden die Penniniſchen Alpen, vom Col de Bonhomme über den Montblanc, großen Bernhard, bis zum Montroſa. Sie gehören zu den Uralpen, trennen Piemont von Wallis, und beſtehen faſt aus lauter Eisbergen. Dahin gehören: 1) der große St. Bernhard, über welchen 7548 F. hoch eine Straße führt, mit einem 7800 F. hoch gelegenen Hoſpitium, der am höchſten gelegenen Menſchenwohnung in der Schweiz. Die öſtliche Bergſpitze heißt Velan und iſt 10,327, die weſtliche, der Dronaz, iſt 9005 F. hoch; 2) der Montroſa, deſſen höchſtes Horn nach den neueſten Unterſuchungen zweier Gelehrten, die den Montroſa 1819 beſtiegen, 14,222 F. über der Meeresfläche erhaben iſt, wonach er 542 F. niedriger als der Montblanc iſt, welchem daher noch immer die Ehre bleibt, der höchſte Berg in Europa zu ſeyn. Jedoch iſt der Montroſa der höchſte Berg Helvetiens, welcher in einem großen Theile der Lombardei geſehen werden kann, und (nach neuern Unterſuchungen) *) einen großen Gebirgsſtock bildet, der ſich in 2 Hauptlheile, die beinahe in einem rechten Winkel auf einander ſtoßen, theilt. Der erſte geht von W. nach O., 1¾ M. lang, und iſt der ſüdliche Montroſa, ein breiter eiſiger Felſenkamm, deſſen weſtliches Ende der 13,854 F. hohe Mont Cervin iſt; der andere Haupttheil, der nördliche Montroſa, oder der Montroſa des Macugnana-Thales, bildet 9 größere und kleinere Spitzen, die von S. nach N. laufen, und davon die höchſte 14,222 F. hoch iſt.

*) Topographiſche Karte des Monte Roſa und ſeiner Umgebungen von Ludwig Freiherrn von Welden. Wien 1824.

Vom Montroſa erſtrecken ſich die **Lepontiſchen Alpen** über den Gotthardsberg und Lukmanier bis zum Muſchelhorn und Bernhardin. Dahin gehören der **Simplon** und der **Griesberg.** Ueber den erſteren geht die 1805 geendigte 8 Stunden lange Straße, welche über 264 Brücken und durch mehrere in Felſen gehauene Grotten führt. Ueber den Griesberg führt auf einer Höhe von 7336 F. ein wohl unterhaltener Alpenpfad (voll der größten und erhabenſten Alpenanſichten) aus Oberwallis in den Kanton Teſſin und nach Italien. Nördlicher von den Penniniſchen und Lepontiſchen Alpen ziehen ſich die **Berneralpen,** welche im ſüdlichen Theile des Kantons Bern und im nördlichen Theile von Wallis an der Grimſel anfangen, ſich bald zu großen Höhen, bis zur Jungfrau erheben, ſich im W. nach dem Genferſee zu neigen, und im O. bis zum Gotthard gehen, wo ſie mit den beiden erſten Abtheilungen zuſammentreffen. Dahin gehören: die **Jungfrau,** 12,872 F., das **Finſteraarhorn** (1829 vom Profeſſor Hugi zuerſt erſtiegen und der höchſte Punkt der Berneralpen), 13,234 F., das **Schreckhorn,** 12,562 F., der **Eiger,** 12,268 F., der **Mönch,** 12,666 F., die **Grimſel,** 9104 F., die **Vieſcherhörner,** 12,500 F., das **Wetterhorn,** 11,454 F., der **Galenſtock,** zwiſchen dem Urſprunge des Rhone und der Reuß, 11,330 F., der **Furka,** 13,171 F. hoch. An dem letzten, und zwar in einer Höhe von 5418 F., entſpringen die Quellen des Rhone. Vom Furka herab zieht ſich der berühmte Furka- und Rhonegletſcher, welcher den ganzen Raum zwiſchen dieſem Berge und der Grimſel ausfüllt, und einer der ſchönſten in der Schweiz iſt. Sein oberer Rand iſt mit prachtvollen Pyramiden und Säulen von Eis geziert. Ueberhaupt gehen alle dieſe Abtheilungen der Alpen weit über die Schneelinie hinaus, und enthalten unermeßliche Eis- und Schneefelder und Gletſcher oder Firne, die man in Kuppen-, Thal- und Bruchfirne eintheilen kann. Die erſten nehmen die höchſten Kuppen ein und haben nie oder äußerſt ſelten Spalten, die zweiten füllen die höchſten Ebenen und Thäler des Hochgebirges aus und die dritten ſenken ſich tiefer herab und ſind meiſtens außerordentlich zerſpalten. Der **St. Gotthard,** wo ſich jene beiden Alpenketten vereinigen, verdient wegen ſeiner Größe den Namen eines Gebirges, und von ihm laufen mehrere anſehnliche Bergketten aus. Die höchſte Spitze deſſelben iſt 9844 Fuß hoch. Vom Gotthard ziehen ſich oſtwärts die **Rhätiſchen Alpen,** welche ſich durch Graubündten bis an die Ortlesſpitze in Tyrol erſtrecken. Dieſe Alpenkette zieht ſich durch Graubündten in Form eines Halbmondes, und hat ſüdlich und nördlich mehrere Nebenketten. Der Mittelpunkt dieſer Gebirge iſt um den **Vogelberg,** deſſen Höhe 10,230 F. beträgt. Die Päſſe über den Lukmanier, Septimer, Maloja, Bernina ꝛc. liegen 6 bis 7000 Fuß über dem Meere, und ihre Felſenhörner noch 2 bis 3000 F. höher.

Viele dieſer Berge ſind mit Eis und Schnee bedeckt, doch ſind mehrere der hieſigen Gletſcher und Eisfelder noch nie betreten worden. Ueberhaupt kann man die mittlere Höhe der Penniniſchen Alpen zu 10—12,000, der Lepontiſchen und Berner zu 8—10,000 und der Rhätiſchen zu 5—8000 F. annehmen. Noch nördlicher als die Berneralpen erſtrecken ſich Kalkgebirge an 10—12,000 F. hoch, oben mit Gletſchern und Eisfeldern, unten mit herrlichen Weiden verſehen, als der 10,296 F. (nach Sauſſure 10,818 F.) hohe Titlisberg, die höchſte Spitze des Surenen-Gebirges, eines Felſengebirges zwiſchen den Kantonen Unterwalden und Uri, der 11,037 F. hohe Dödi oder Tödi ꝛc. Im W. der Schweiz zieht ſich eine andere minder hohe Bergkette, Jura genannt, welche von den Alpen in Savoyen ausläuft, drei Ketten bildet, zum Theil die Gränze zwiſchen Frankreich und der Schweiz macht, und ſich bis zur M. der Aar in den Rhein, in einer Länge von 35 M. und in einer von 4 bis 8 Meilen wechſelnden Breite erſtreckt, ſo daß der Rhein von Baſel bis zum Einfluſſe der Aar in denſelben die nördliche Gränze dieſes Gebirges bildet. Die höchſten Gipfel des Jura, die ſich in der erſten Kette befinden, erheben ſich bis über 5000 F., davon der Pré des Marmiers, der Reculet und der Grand Colombier zu Frankreich und der Mont Tendre und Dole, wovon jener 5180 und dieſer 5160 Fuß hoch iſt, zur Schweiz gehören, und in dem ſüdweſtlichſten Theile des Jura, von dem Rhone, wo er den Genfer See verläßt, bis zum Neuenburger See liegen. Alle dieſe angeführten Gebirge verbreiten ihre Zweige, die ſich in niedrigere Berge und Hügel über das ganze Land verlaufen, daher man keine weit ausgedehnten Ebenen findet. Doch gibt es auch in der Schweiz ſehr fruchtbare Gegenden, beſonders in dem nördlichen Theile. Sie iſt daher eine Miſchung von hohen mit Schnee bedeckten Bergen, Gletſchern, ſchroffen Felſen, grünenden Hügeln, fetten Thälern, ſchönen Triften und ſchön angebauten Fluren. Das Klima iſt, obgleich das Land in der Nähe von Italien und dem ſüdlichen Frankreich liegt, um vieles kälter und rauher, als in den nördlicher gelegenen Theilen der angränzenden Länder, welches von den Gebirgen und der großen Maſſe von Schnee und Eis kommt. Doch die flächern, der Sonnenhitze ausgeſetzten Thäler an der Gränze von Italien haben ein warmes Klima. Ueberhaupt iſt die Luft rein und geſund.

Die Schweiz enthält, ungeachtet der vorherrſchenden gebirgigen Beſchaffenheit, auch ſehr fruchtbare Ebenen und Thäler, und hat mancherlei Naturprodukte. Die Rindviehzucht iſt wegen der vortrefflichen Weiden an den kräuterreichen Abhängen der hohen Gebirge ein Hauptnahrungszweig der S., und liefert jährlich für 24,740,000 Schweizer Franken an Butter und Käſe, davon die Greyerzer-, Urſeren-, Emmenthaler-, Simmenthaler- und Saaner Käſe am vorzüglichſten ſind. Berühmt iſt auch der Schabzieger,

ein grüner, magerer Käſe, der ſelbſt übers Meer geht. Das größte Rindvieh haben das Simmenthal und Saanenland im Kanton Bern, und die Landſchaft Greyerz im Kanton Freyburg. Im Sommer hat die Schweiz etwa 900,000 und im Winter nur 600,000 Stück Rindvieh. Die Pferde ſind ſtark und dauerhaft; die Schafe aber ſchlecht und im Verhältniß nicht zahlreich; deſto mehr hält man Ziegen. Man hat ferner Eſel und Mauleſel, Schweine, Wildpret, welches immer mehr abnimmt, Gemſen, Steinböcke (dieſe äußerſt ſelten), Bären, Wölfe, Luchſe, Füchſe, Murmelthiere, Siebenſchläfer, zahmes und wildes Geflügel. Die Flüſſe und Bäche ſind reich an Fiſchen und Krebſen. Die Bienenzucht wird ziemlich getrieben, und in einigen ſüdlichen Gegenden iſt auch Seidenbau. Getreide, Hülſenfrüchte, Küchengewächſe, Hanf, Flachs, Tabak, Saffran, Krapp, Wein (allein in dem Kanton Waadt 15,594 Fuder Wein auf 12,996 Morgen) werden in vielen Gegenden, beſonders den flächern nördlichen, weſtlichen und ſüdlichen gezogen, doch nicht hinreichend für den Bedarf des Landes. Den Mangel des Getreides erſetzt zum Theil der ſtarke Anbau der Kartoffeln. Außer den vortrefflichen Alpenweiden beſitzt das Land auch die ſchönſten Wieſen, in deren Kultur die Schweizer ſehr vorgerückt ſind. An allerlei Obſt iſt kein Mangel, daher man auch ſehr viel Aepfel- und Birnmoſt und Kirſchwaſſer bereitet. In den ſüdweſtlichen Gegenden gibt es ſelbſt Kaſtanien, Feigen und edle Südfrüchte. Waldungen allerlei Art hat das Land, doch werden ſie zu wenig geſchont; daher der Ueberfluß an Holz nicht ſo iſt, wie man auf den erſten Augenblick glauben möchte. Das Mineralreich hat zwar Anbrüche auf Gold, Silber, Kupfer, Blei und Zinn; es wird aber nur wenig Blei und Silber aus ſilberhaltigem Bleiglanz gewonnen; man baut ferner auf Zink, Kobalt und Eiſen, jedoch auch das letztere nicht hinreichend; ferner liefert das Mineralreich ſchönen Marmor, Granit, Alabaſter, Felskryſtall, Lavezſteine oder Topfſteine, woraus treffliche Kochgeſchirre und Ofen verfertigt werden, Mühlſteine, Kalk, Gyps, Porzellan- und Fayenceerde, Schwefel, Vitriol, Steinkohlen, Torf, Mineralquellen in großer Menge, darunter mehrere berühmte. An Salz fehlt es; nur ein einziges Salzwerk iſt im ganzen Lande, das 1827 22,287 Ctr. Salz lieferte. Kürzlich hat man auch Spuren eines Steinſalzlagers entdeckt.

Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt nach den wahrſcheinlichſten Berechnungen und Zählungen 2,101,521, als 1,257,489 Proteſtanten (meiſtens von der reformirten Kirche), 841,731 Katholiken, die 120 Klöſter haben, und 2301 Juden. Sie bewohnen 92 Städte, 100 Marktfl. und 7400 Dörfer und Weiler. Vier Sprachen werden in der Schweiz geſprochen: 1) ein rauher Dialekt der Deutſchen Sprache in dem größten Theile; 2) die Franzöſiſche Sprache in dem ſüdweſtlichen Theile; 3) die Romaniſche oder Churwälſche Sprache in einem Theile von

Graubündten und 4) die Italieniſche Sprache in den ſüdlichen Gegenden.

Es herrſcht unter den Schweizern viel Induſtrie; daher die Fabriken wichtig ſind. Beſonders haben ſie ihren Sitz in den nördlichen und weſtlichen Provinzen. Die wichtigſten und größten ſind die Baumwollen- und Seidenfabriken, welche viele Menſchen beſchäftigen, und Waaren von vorzüglicher Güte liefern, aber durch die neueſten Zeitumſtände ſehr viel gelitten haben. Nach dieſen folgen die Fabriken in Leinwand (beſonders in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Appenzell, welche alle Arten von feiner und gewöhnlicher Leinwand, Tafelzeug nach den geſchmackvollſten Muſtern liefern), in Wolle (welche jedoch meiſtens grobe Tücher fabriciren), in Papier (es gibt 47 Papierfabriken mit 82 Bütten, die meiſten im Kanton Baſel, welche jährlich für 820,000 Schweizer Franken Papier liefern), Spitzen, Uhren, Gold- und Silberwaaren, Strohhüten, davon aus dem Kanton Freyburg jährlich 55,000 Stück ausgeführt werden. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Käſe, Butter, Rindvieh und andern Naturprodukten treiben die S. einen lebhaften Handel, vorzüglich mit Deutſchland, Italien und Frankreich. Aber der ſonſt ſo bedeutende Tranſito- und Speditionshandel hat jetzt außerordentlich abgenommen. Die wichtigſten Handelsplätze ſind: Genf, Zürich, Schaffhauſen, Baſel, Bern, St. Gallen, Chur ꝛc.

Die Schweiz iſt eine aus 22 Kantonen beſtehende Republik, welche unter ſich gleiche Rechte haben, und wechſelſeitig zu Schutz und Beiſtand mit einander verbunden ſind. Jeder Kanton übt alle Souveränitätsrechte aus, die nicht ausdrücklich dem ganzen Staatsbunde vorbehalten ſind. Die Geſandten der Kantone bilden die Tagſatzung, welche die ihnen von den ſouveränen Kantonen übertragenen Angelegenheiten des Bundes beſorgt. Sie erklärt Krieg und ſchließt Frieden, errichtet Bündniſſe mit auswärtigen Staaten (wozu ¾ der Kantonsſtimmen erforderlich ſind), ſchließt Handelsverträge, beſtimmt die Organiſation der Kontingente ꝛc. Jeder Kanton hat eine Stimme. Die Leitung der Bundesangelegenheiten, wenn die Tagſatzung nicht verſammelt iſt, wird einem Vorort übertragen. Das Vorort wechſelt unter den Kantonen Zürich, Bern und Lucern je zu 2 Jahren um. Die Tagſatzung verſammelt ſich in der Hauptſtadt des jedesmaligen Vororts. Der im Amte ſtehende Bürgermeiſter oder Schultheiß des Vororts führt den Vorſitz. Die Republik, als ein Ganzes betrachtet, hat weiter keine Einkünfte, als die, welche die Kantone nach feſtgeſetztem Verhältniß zu gemeinſchaftlichen Ausgaben liefern müſſen. Auf das Jahr vom 1. Julius 1828 bis dahin 1829 betrug die Einnahme der Civil-Centralkaſſe 79,750 und die Ausgabe 64,072 Franken und die Einnahme der Central-Militärkaſſe 73,564 und die Ausgabe 70,692 Franken. Auch iſt keine ſtehende Armee vorhan-

den, ſondern wenn eine Armee nöthig iſt, ſo wird von den Kantonen nach einem gewiſſen Verhältniſſe (z. B. von 100 Seelen 2 Mann) ein Kontingent, zuſammen von 33,758 Mann, gebildet. In dem letztern Feldzuge 1815 hatten die Schweizer eine Kriegsmacht von 36,624 Mann ausgerüſtet. Nach der neueſten Militärverfaſſung iſt jeder waffenfähige Schweizer verpflichtet, Kriegsdienſte zu thun. Aus dieſer Mannſchaft wird der erſte Bundesauszug, die Bundesreſerve und die Landwehr gebildet. Der Auszug von jeder Waffengattung rückt ganz oder zum Theil ins Feld, zunächſt auf den erſten Auszug folgt die Reſerve und zuletzt im Falle der Noth die Landwehr.

1. Der Kanton Schaffhauſen.

Dieſer nördlichſte Kanton gränzt an Deutſchland und die Kantone Zürich und Thurgau, und enthält $5\frac{1}{2}$ Q. M. und 32,140 E., die mit Ausnahme von 200 Katholiken Proteſtanten ſind. Der Boden wechſelt mit Bergen (davon der höchſte, der Randen, reich an Verſteinerungen, 1200 F. über den Rhein ſich erhebt), und mit fruchtbaren Hügeln und Thälern. Die aus 74 Mitgliedern beſtehenden kleinen und großen Räthe ſind die oberſten Behörden, welchen die Ausübung der Souveränetät zukommt.

Schaffhauſen, ziemlich gut gebaute Hauptſt. am rechten Ufer des Rheins, hat ein Gymnaſium, eine merkwürdige Stadtbibliothek, eine Gußſtahl-, Seiden- und Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel, 811 H. und 6500 E. Sie iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Johannes von Müller. $\frac{1}{4}$ M. davon, bei dem Züricher Schloſſe Laufen, iſt der berühmte Rheinfall, wo das Waſſer 60 bis 80 F. hoch herabſtürzt. Die volle Breite beträgt 300 F. Stein am Rhein, über welchen eine 135 F. lange Brücke zu der am jenſeitigen Ufer gelegenen Vorſtadt führt, liegt am Rhein, der kaum den Unter- oder Zellerſee verlaſſen hat, und zählt 240 H. mit 1200 E., welche Schifffahrt und Spedition treiben. Auf einem Hügel über der Stadt liegt das Schloß Hohenklingen. Wilchingen, Mfl. mit 180 H. und 900 E., welche Weinbau treiben.

2. Der Kanton Zürich.

Er liegt zwiſchen dem Großherzogthum Baden und den Kantonen Schaffhauſen, Thurgau, St. Gallen, Schwyz, Zug und Aargau, und enthält in 11 Oberämtern $32\frac{1}{3}$ Q. M. und 221,337 E., die, bis auf 1000 Katholiken, Proteſtanten ſind. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Rhein mit der Thur und der Glatt, und die Limmat mit der Sihl. Außer dem Zürcherſee iſt der Greiffenſee zu bemerken. Der Boden iſt in einem großen Theile hügelig und ergiebig, doch gegen S. fangen Gebirge an, die ſich nicht bis zu 4000 F. erheben. Das Allmannsgebirge mit dem 3589 F. hohen Hörnli und der Albis, reich an den herrlichſten Ausſichten, ſind die größten Bergreihen. Ein großer Rath von 212 Mitgliedern iſt die höchſte Gewalt, dem die Ausübung der Souveränetätsrechte und Geſetzgebung des Kantons zu-

ſteht, und ein kleiner Rath von 28 Mitgliedern des großen bildet die verwaltende und vollziehende Behörde. Das Kantons-Budget betrug 1831 an Einnahme 948,451 und an Ausgabe 835,952 Fr. (nämlich Schweizer Franken).

Zürich, wohl gebaute Hauptſt. mit Wall und Graben umgeben, in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale, an der Limmat, die hier aus dem Zürcherſee tritt, hat ein politiſches Inſtitut (eine Bildungsanſtalt künftiger Staatsmänner), ein mediciniſch-chirurgiſches Inſtitut, ein Collegium publicum mit einer philologiſchen, philoſophiſchen und theologiſchen Klaſſe, eine Blindenanſtalt, ein Schullehrerſeminar, eine öffentliche Stadtbibliothek von 60,000 Bänden, mehrere gelehrte Geſellſchaften, ein Gymnaſium nebſt andern Unterrichtsanſtalten und wiſſenſchaftlichen Sammlungen, beträchtlichen Handel, gute Seiden- und Baumwollenfabriken, 1160 H. und 11,383 E. Auf dem Schützenplatze ſteht Salomon Geßners Denkmal aus weißem Marmor. Bülach, St., welche mit dem Kirchſpiele 2970 E. hat. Wädenſchwyl, ſehr gewerbſames D. am Zürcherſee, hat anſehnliche Muſſelin- und Baumwollenwebereien, eine Wollentuchfabrik, eine der größten Gerbereien in der Schweiz und 4300 E. Horgen und Richtenſchweil, 2 ſchöne und gewerbſame Mfl. am Zürcherſee. Stäfa, ſchönes D. am Zürcherſee, mit einem Bade. Grüningen, St. mit einem Schloſſe, Baumwollenweberei und 1300 E. Küßnacht, großes und ſchönes D. am Zürcherſee, mit einer Eſſigfabrik, Baumwollen- und Seidenweberei. Winterthur, wohl gebaute St. in einer ſehr ſchönen Ebene, am Fuße eines Hügels, an der Eulach, hat Alaun-, Vitriol-, Kattun-, Muſſelin- und Zitzfabriken, ein neu gebautes Rathhaus mit der Bürgerbibliothek und dem Münz- und Alterthümerkabinet und 3300 E. Eglisau, St. am Rhein, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 250 H. mit 1700 E.

3. Der Kanton Thurgau.

Er liegt zwiſchen dem Bodenſee, dem Rhein und den Kantonen Zürich und St. Gallen, und iſt der fruchtbarſte Kanton der Deutſchen Schweiz, wo Ebenen mit Hügeln und nicht ſehr hohen Bergen abwechſeln, wird von dem Rhein, der nebſt dem Bodenſee die Nordſeite des Kantons berührt, und der Thur, einem reißenden Gebirgsſtrome, der gewöhnlich nicht ſchiffbar iſt, bewäſſert, iſt in 3 Amtsbezirke getheilt, und enthält $12\frac{3}{8}$ Q. M. und 89,845 E., 72,191 Proteſtanten und 17,654 Katholiken. Die Souveränetät übt ein großer, aus 100 Mitgliedern beſtehender Rath aus; ein kleiner von 9 Mitgliedern iſt die oberſte Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde. Die Staatseinnahme betrug 1827 gegen 100,000 und die Staatsausgabe 91,000 Fl.

Frauenfeld, gut gebaute Hauptſt. in einer ſchönen Gegend an der Murg, beſteht nur aus 3 Straßen, und hat Seidenfabriken, 370 H. und 1800 E. Arbon, St. am Bodenſee, in einer ſehr obſtreichen Gegend, treibt Handel und hat 170 H. und 900 E. Steckborn, St. von 250 H. und 1600 E., am Unterſee oder Ausfluſſe des Rheins aus dem Bodenſee. Kreuzlingen, prächtig gebaute Auguſtinerabtei, in der Nähe von Conſtanz, in einer herrlichen Lage. Gottlieben, Mfl. am Rhein, der hier in den Unterſee fließt, hat ein Schloß, worin Huß gefangen ſaß, und 230 E. Hier iſt eine Niederlage der aus Deutſchland über Lindau in die Schweiz gehenden Waaren. Dieſſenhofen, hübſche St. am Rhein, über welchen eine bedeckte Brücke führt, hat 200 H. und 1200 E. Ermatingen,

großer Mfl. am Bodenſee. Romishorn, D. auf einer Erdzunge am Bodenſee, mit einem Schloſſe und ſtarker Fiſcherei. Hauptweil, ſehr gewerbſamer Mfl.

4. Der Kanton Aargau.

Dieſer Kanton bildet ein größtentheils ſchönes, fruchtbares, mit Bergen, Hügeln und Ebenen wechſelndes Land zwiſchen den Kantonen Zürich, Zug, Lucern, Bern, Solothurn und Baſel, wird durch den Rhein von Deutſchland geſchieden, iſt in 11 Bezirke eingetheilt, und enthält 23¾ Q. M. mit 174,865 E., als 102,560 Proteſtanten, 70,204 Katholiken und 2101 Juden. Der Rhein nimmt hier die Aar auf, welche daſelbſt die Limmat, die Reuß und die Wigger mit ſich vereinigt. Der Hallwylerſee iſt 1 M. lang und ¼ M. breit. Das Juragebirge, welches einen Theil des Kantons durchzieht, erreicht hier nicht die Höhe von 3000 F. Ein großer Rath von 150 Mitgliedern, wovon die Hälfte katholiſch und die Hälfte reformirt ſind, übt die höchſte Gewalt aus. Ein kleiner Rath, aus 13 Mitgliedern des großen Raths beſtehend, hat die vollziehende Gewalt. Die Staatseinnahme belief ſich 1827 auf 677,797 und die Staatsausgabe auf 647,855 Fr.

Aarau, wohl gebaute Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Aar, über welche eine Brücke führt, hat eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, eine Kanonengießerei, Meſſer-, Seiden- und Kattunfabriken, eine Vitriolfabrik und große Gerbereien, eine Kantonsſchule oder akademiſches Gymnaſium, eine Kantonsbibliothek, eine Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur, eine naturforſchende Geſellſchaft, ſtarken Handel und 4000 E. Zofingen, hübſche St. in einer reizenden Gegend, an der Wigger, hat eine ſehenswerthe Stadtbibliothek mit einem vortrefflichen Münzkabinette und Seiden- und Baumwollenfabriken, 360 H. und 2400 E. 1826 wurden in der Nähe die Ruinen einer altrömiſchen Villa ausgegraben. Lenzburg, St. an der Aa, in einer der fruchtbarſten Gegenden der Schweiz, liegt am Fuße eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſteht, und hat anſehnliche Kattundruckereien, 280 H. und 1400 E. Bruck, St. an der Aar, worüber eine ſteinerne Brücke geht, hat 160 H. und 800 E. Klingnau, St. an der Aar, die in dieſer Gegend in den Rhein geht, hat Weinbau, 190 H. und 1420 E. Schinznach, D. an der Aar, mit einem ſtark beſuchten Geſundbade. In der Nähe iſt das alte Schloß Habsburg, das Stammhaus des Oeſterreichiſchen Hauſes. Baden, St. an der Limmat, über welche eine ſchön gebaute bedeckte Brücke führt, mit berühmten warmen Bädern, einem Gymnaſium, 350 Wohn- und 100 Nebengebäuden und 1700 E. Muri, reiche gefürſtete Benediktinerabtei, auf einer Anhöhe, in einer reizenden Gegend, hat ein 725 F. langes Kloſtergebäude, eine wichtige Bibliothek, und eine Münzſammlung. Dabei liegt der Mfl. gl. N. mit einer Seidenfabrik. Zurzach, St. am Rhein, wo jährlich 2 berühmte Meſſen gehalten werden, hat 170 H. und 700 E. Laufenburg, St. von 200 H. und 900 E., am Rhein, im Frickthale. Wegen des beträchtlichen Rheinfalls müſſen hier alle Schiffe ausgeladen werden. Nur leere Fahrzeuge werden vermittelſt geſpannter Seile zwiſchen den im Rhein befindlichen Felſen hinuntergelaſſen. Ueber den Rhein führt hier eine Brücke nach dem gegenüber liegenden Badiſchen D. Kleinlaufenburg. Aarburg, gewerbſame St. von 200 H. und 1150 E., an der Aar, mit der einzigen Feſtung in Helvetien. Bremgarten, St. an der Reuß, über die hier eine Brücke geht, hat eine bedeutende Papierfabrik, ein Gymnaſium und 600 E.

5. Der Kanton Baſel *).

Er liegt zwiſchen Frankreich, Deutſchland und den Kantonen Aargau, Solothurn und Bern, bildet eine ſchöne von Vorbergen des Juragebirges, Hügeln und Thälern durchſchnittene Landſchaft, mit wenigen Ebenen, wird von dem Rhein, der hier die Ergolz und die Birs aufnimmt, durchfloſſen, und enthält 8¾ Q. M. mit 55,350 E., als 49,590 Proteſtanten und 5760 Katholiken. Er war bisher in 6 Bezirke getheilt; die geſetzgebende Gewalt beſaß ein aus 150 Mitgliedern beſtehender großer Rath, und ein aus 25 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath war mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. 1827 betrug die Staatseinnahme 530,975 und die Staatsausgabe 442,153 Fr. Seit 1832 bildet aber dieſer Kanton 2 beſondere unter ſich unabhängige Gemeintheile, den Stadttheil und den Landtheil.

Baſel, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem hier 750 F. breiten Rhein, über welchen eine Brücke führt, und auf deſſen anderer Seite Kleinbaſel liegt, iſt altmodiſch gebaut, und hat ein Gymnaſium und Realſchule, ein Seminarium für Miſſionarien, eine Taubſtummenanſtalt, 220 Gaſſen, 2100 H. und 18,000 E. Merkwürdig ſind die Domkirche, wo in einem Seitengebäude von 1431 bis 1448 ein berühmtes Concilium gehalten wurde; das Zeughaus; das Burkardiſche Haus, in welchem 1795 der Basler Friede geſchloſſen wurde; die 1460 geſtiftete und (1827) von 121 Studenten beſuchte Univerſität mit der Bibliothek und dem botaniſchen Garten; die Geſellſchaft zur Beförderung und Aufmunterung des Guten und Nützlichen, mit Lehranſtalten, und die Deutſche Bibelgeſellſchaft. Baſel iſt die erſte Handelsſt. in der Schweiz, und hat wichtige Seidenband= (die in der Stadt und dem Kantone 3000 Stühle beſchäftigen), Baumwollen=, Wollen=, Leder= und Papierfabriken und Färbereien. Jährlich wird hier eine bedeutende Meſſe gehalten. Lieſtall oder Lichſtall, gewerbſame St. an der Ergolz, hat 300 H. und 2000 E., welche beſonders viele und gute Handſchuhe verfertigen. Bubendorf, D. von 900 E., am Ausgange eines Thales, hat in der Nähe ein Geſundbad, mit ſchönen Umgebungen. Wildenſtein, Bergſchloß auf einem hohen Felſen, in einer höchſt romantiſchen Lage, mit einer ſehenswerthen Sammlung von Alterthümern. Arlesheim, Fl. in dem vormaligen Biſthum Baſel, an der Birs und am Fuße eines Hügels, auf welchem die Ruinen des Schloſſes Birseck und ein ſchöner Engliſcher Garten ſich befinden, hat eine ſtark beſuchte Badeanſtalt, 120 H. und 615 E.

6. Der Kanton Solothurn.

Dieſer von der Aar, die hier die Emme aufnimmt, durchfloſſene, von Zweigen des Jura durchzogene, aber doch größtentheils fruchtbare Kanton, liegt zwiſchen den Kantonen Baſel, Bern und Aargau. Die höchſte Spitze, welche der Jura hier bildet, iſt die 4476 F. hohe Haſenmatte, wo ſich die Schweizer Alpen, von Graubündten bis zum Montblanc, am ſchönſten darſtellen. Er hat 12 Q. M. mit (1829) 59,122 E., die bis auf etwa 5000 Proteſtanten, katholiſch ſind, und iſt in 9 Oberämter eingetheilt.

---

*) Durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes ſind 3 Q. M. mit 12 Gemeinden des vormaligen Biſthums Baſel mit dieſem Kanton vereinigt worden.

Die Geſetzgebung ſteht einem großen Rathe von 101 Mitgliedern zu, und ein aus 21 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath iſt mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. Die jährlichen Staatseinnahmen und Ausgaben betragen etwa 200,000 Fr.

Solothurn, gut gebaute Hauptſt. und Sitz des Biſchofs von Baſel, ſo wie des Domkapitels, mit Wällen umgeben, am Fuße des Juragebirges und an der Aar, welche ſie in 2 Theile trennt, hat 5 Klöſter, 3 Kirchen, darunter die neue ſchöne Stiftskirche, ein Rathhaus mit Römiſchen Alterthümern und Kunſtwerken, ein Zeughaus mit alten Rüſtungen, eine naturhiſtoriſche Geſellſchaft mit Muſeum, ein Kollegium oder Gymnaſium, Kattunfabriken, ſtarken Tranſitohandel, 560 H. und 4471 E. In der Gegend ſind treffliche Steinbrüche und ½ Stunde von der St. die Einſiedelei der heiligen Verena. Olten, St. an der Aar, über welche eine ſchöne 373 F. lange bedeckte Brücke führt, hat 170 H. und 1200 E., welche Eiſendraht verfertigen. Ballſtall, wohl gebauter Mfl. mit einer Baumwollenfabrik, einigen Kartenfabriken und 600 E. In der Nähe iſt ein Eiſenbergwerk.

7. Der Kanton Lucern.

Er liegt zwiſchen den Kantonen Aargau, Zug, Schwyz, Unterwalden und Bern, iſt in 5 Aemter eingetheilt, und enthält 27¾ Q. M. mit (1828) 120,450 E, die, bis auf etwa 530 Proteſtanten, katholiſch ſind. Der größere nördliche Theil iſt bloß von Hügeln durchſchnitten, der weit kleinere ſüdliche Theil wirkliches Alpenland, doch ohne Gletſcher, wo der 7080 F. hohe Pilatusberg, eigentlich ein 14 Stunden langes mit 7 Gipfeln verſehenes Gebirge, deſſen untere und zum Theil mittlere Bezirke vortreffliche Weiden haben, die höchſte Gegend aber voller Felſen iſt. Dieſer Kanton wird von den Flüſſen Reuß, welche die kleine Emme aufnimmt, und von der Wigger durchfloſſen. Außer dem Vierwaldſtädterſee, der zum Theil hieher gehört, iſt der 3 St. lange und ¾ St. breite Sempacherſee, mit ſchönen Umgebungen, zu bemerken. Die Souveränetät beſitzt ein aus 100 Mitgliedern beſtehender Rath, davon der aus 15 Mitgliedern beſtehende kleine Rath die vollziehende Gewalt hat. 1825 betrug die Staatseinnahme 221,207 und die Staatsausgabe 247,426 Fr.

Lucern, Hauptſt. an einem Abhange und an dem Ausfluſſe der Reuß aus dem Vierwaldſtädterſee, wird durch den Fluß in 2 Theile getrennt, die durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, darunter die Hofbrücke 1380 F. lang und die Kapellbrücke mit vielen Gemälden geziert iſt, und hat eine polytechniſche Schule, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein Prieſterſeminar, Seidenband- und Papierfabriken, lebhaften Handel und Tranſito, 620 H. und 6150 E. Merkwürdig ſind das Zeughaus mit alten Trophäen, das vormalige Jeſuitenkollegium mit ſeiner ſchönen Kirche, die Stiftskirche St. Leodegar mit der größten Orgel in der Schweiz von 3000 Pfeifen, und Pfyffers topographiſches Relief eines großen Theiles der Schweizeriſchen Hochgebirge. Ganz nahe bei der Stadt erhebt ſich der Pilatusberg. In der Gegend iſt ein Monument, den am 10. Auguſt 1792 zu Paris bei der Vertheidigung Ludwigs XVI. gefallenen Schweizern 1821 errichtet. Sempach, St. am Sempacherſee, hat 230 H. und 1400 E. Auf der Stelle, wo 1386 die bekannte Schlacht vorfiel, ſteht eine Kapelle. Surſee, St. an der Sur, mit 1000 E., und Williſau, St. an der Wigger. Ent-

libuch, D. in dem Thale gl. N., welches von hohen Bergen eingeſchloſſen iſt, und von dem Bergſtrome Entle und dem Fluſſe Emme durchfloſſen wird. Die Bewohner dieſes 10 bis 11 Stunden langen Thales ſind lauter Alpenhirten.

8. Der Kanton Zug.

Dieſer kleine in 2 Aemter getheilte Kanton liegt zwiſchen den Kantonen Zürich, Aargau, Lucern und Schwyz, hat im nordweſtlichen Theile einen fruchtbaren, nur von kleinen Hügeln durchſchnittenen, und im ſüdöſtlichen Theile einen bergigen Boden, wo der Ruffi oder Roßberg ſich 4836 F. hoch erhebt, wird an der Gränze von der Reuß und der Sihl berührt, enthält den Zugerſee, 4 St. lang und 1 breit, und den Egeriſee, und hat $4\frac{1}{2}$ Q. M. mit 14,710 E., ſämmtlich Katholiken. Das Volk iſt der Souverän und übt ſeine Souveränetät theils in der Landesgemeinde, theils in den verfaſſungsmäßigen Gemeinden, theils durch den dreifachen Landrath aus.

Zug, wohl gebaute Hauptſt. in einer angenehmen Gegend, am Zugerſee und am Fuße des Zugerberges, hat 510 H. und 2800 E. Morgarten, kleiner Berg am öſtlichen Ufer des Egeriſees, wo 1315 die Eidgenoſſen zum erſtenmal für ihre Unabhängigkeit kämpften und ſiegten. Walchweil, D. am Zugerſee, von vielen Kaſtanienbäumen umgeben, hat 913 E., welche Handel mit Kaſtanien und gedörrtem Obſt und ſelbſt gezogenen Bäumen treiben.

9. Der Kanton Schwyz.

Dieſer in 7 Bezirke eingetheilte Kanton liegt zwiſchen den Kantonen Glarus, St. Gallen, Zürich, Zug, Lucern, Unterwalden und Uri, enthält 16 Q. M. mit 36,396 ſämmtlich katholiſchen E., und iſt zwar ein Gebirgsland, in welchem Alpen mit Waldungen, Felſen und Thälern wechſeln; doch erreichen die höchſten Berge nicht die Schneelinie. Der 5723 Fuß hohe Rigiberg iſt ein von allen Seiten freiſtehender Berg, zwiſchen dem Lucerner, Lowerzer und Zugerſee, deſſen Fuß 10 Stunden im Umkreiſe hat. Auf dieſem Berge, der auch mit ſchönen Waldungen bedeckt iſt, liegen an 150 Sennhütten zerſtreut, worin gegen 3000 Kühe überſommert werden. Gegen Glarus macht der hohe und ſteile Pragel die Gränze, über welchen ein Alpenweg, deſſen größte Höhe 5100 F. beträgt, in den Kanton Glarus führt. Die Linth und die Sihl ſind die vornehmſten Flüſſe. Von Seen gehören hierher: der Zuricher-, Zuger- und Vierwaldſtädterſee, an den Gränzen des Kantons. Im Innern iſt der Lauerzer- oder Lowerzerſee. Die höchſte Gewalt beruht auf der Geſammtheit des Volkes, welche ihre Souveränetät durch die beſondern Landesgemeinden, die allgemeine Landesgemeinde, den allgemeinen geſeſſenen Landrath, und den dreifachen Landrath ausübt.

Schwyz, Hauptort, ein anſehnlicher Fl. am Fuße des Hackenbergs, deſſen höchſte Felſenberge, die Myten genannt, 5868 F. hoch ſind, hat ein ſchönes Rathhaus und 4800 E. Brunnen, D. am Einfluſſe der

Muotta in den Vierwaldſtädterſee, wo ein Stapelplatz für die nach Italien gehenden Kaufmannsgüter iſt. Gerſau, hübſcher Fl. am Fuße des Rigiberges, und am Vierwaldſtädterſee, hat 800 E. Küßnacht, gut gebauter Fl. am Fuße des Rigiberges, und am Vierwaldſtädterſee, wo Tell in der ſogenannten hohlen Gaſſe den Landvogt Geßler mit einem Pfeile erſchoß. Eine Kapelle am Wege nach Immenſee bezeichnet dieſe Stelle. Art, gut gebauter Fl. am Zugerſee, mit 2000 E. Von hier führen gute Fußwege auf den Rigi. Einſiedeln, Fl. in einer von hohen Bergen eingeſchloſſenen Gegend, unweit der Sihl, hat eine reiche Benediktinerabtei, die ihres wunderthätigen Marienbildes wegen von Wallfahrern, beſonders den 14. September, häufig beſucht wird, an welchem Tage 1817 gegen 20,000 Wallfahrer zuſammengekommen waren.

10. Der Kanton St. Gallen.

Zwiſchen Tyrol, dem Bodenſee und den Kantonen Thurgau, Zürich, Schwyz, Glarus und Graubündten, ſchließt den Kanton Appenzell ein, enthält 35¼ Q. M. mit (1831) 167,292 E., davon 103,543 Katholiken und 63,749 Proteſtanten ſind, iſt in 8 Bezirke eingetheilt und theils reizendes, fruchtbares Hügel- und Thalland, theils, vorzüglich im S., gegen Glarus und Graubündten, ein Gebirgsland, wo ſich hohe, zum Theil raube ſchneebedeckte Bergketten mit Gletſchern (darunter der 8253 Fuß hohe Gebirgsſtock Calanda) hinziehen. Außer dem Rhein ſind die Thur, die Linth und die Sitter zu bemerken. Der Bodenſee und der Zürcherſee berühren die Gränzen. Vom 2 M. langen und 1 M. breiten Wallenſtädterſee, der gegen N. von kahlen, meiſtens ſenkrechten Felſen eingeſchloſſen iſt, gehört der größte Theil hieher. Ein großer, aus 84 katholiſchen und 66 reformirten Mitgliedern beſtehender Rath übt die höchſte Gewalt aus, und ein kleiner, wenigſtens aus 9 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Rath iſt die oberſte Verwaltungsbehörde. Die Staatseinnahmen beliefen ſich 1827 auf 242,312 und die Staatsausgaben auf 158,869 Fl.

St. Gallen, Hauptſt. an der Steinach, mit Graben, die jetzt ausgefüllt und in Gärten verwandelt ſind, und mit Mauern umgeben, hat 3 Vorſtädte, eine katholiſche Kantonsſchule, nebſt einer anſehnlichen Bibliothek, ein reformirtes Gymnaſium, mehrere gelehrte Geſellſchaften, ein Waiſenhaus, ein Zeughaus, 6 Kirchen, beträchtlichen Handel, ſehr wichtige Fabriken in Leinwand, Baumwolle, Zitz und beſonders in Muſſelin, 1000 H. und (1830) 10,328 E., darunter 1427 Katholiken. Im Umfange der St., doch durch eine hohe Mauer geſchieden, ſteht die anſehnliche vormalige Benediktinerabtei St. Gallen, mit der prächtigen neuen Stiftskirche. ½ M. von der St. auf der Straße nach Zürich iſt die ſchöne neue Brücke über die Sitter, die Krätzerenbrücke genannt, 590 F. lang und 85 F. über dem Fluß erhaben und über eine furchtbare Schlucht gebaut. Von dem nahen Freudenberg hat man eine der reizendſten Ausſichten. Rorſchach, hübſcher Mfl. von 200 H. und 1550 E., an einem Hügel und am Bodenſee, hat einen Hafen, ſtarken Handel, Muſſelin-, Leinwand- und Kattunfabriken. Rheineck, St. am Rhein, mit 185 H., 900 E., guten Baumwollen- und Leinwandfabriken, treibt ſtarken Handel. Wallenſtadt, St. am Wallenſtädterſee, mit nur 100 H., hatte ſonſt wegen der vielen Sümpfe eine ungeſunde Lage. Sargans, St. am Schollberge, zwiſchen dem Rhein und der Seez, hat ein hoch gelegenes Schloß mit einer reizenden Ausſicht, 105 H. und 580 E. und in der Nähe eine Schwefelquelle

mit einem Bade und Eiſenbergwerke. Wildhaus, kleines D., am Fuße des Säntis, wo die Thur entſpringt, iſt der Geburtsort des Ulrich Zwingli. Man zeigt noch das Haus, worin derſelbe geboren wurde. Pfeffers, D. von 60 H., mit einer reichen Benediktinerabtei und dem berühmten warmen Pfeffersbade in dem wilden Taminthale. Ragaz, hübſcher Mfl. an der reißenden Tamina, mit 112 H. und ſtarker Waarendurchfuhr aus Deutſchland, Italien und der Schweiz. Werdenberg, St. von 830 E., unweit des Rheins, mit dem Schloſſe Werdenberg, dem Stammhauſe der ausgeſtorbenen Grafen gl. N. Rapperswyl, St. am Züricherſee, über welchen hier eine 4800 F. lange Brücke geht, hat ein Kapuzinerkloſter, ein Schloß, 200 H. und 1200 E.

11. Der Kanton Appenzell.

Ganz vom Kanton St. Gallen umgeben, iſt ein Gebirgsland mit ſchmalen Thälern, in deſſen ſüdlichem Theile der 7800 F. hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Säntis, zwiſchen deſſen Hörnern, dem Gyrenſpitz und Obermeßmer, ein ſtundenlanger Gletſcher iſt und der Kamor mit ſeiner höchſten Spitze, dem hohen Kaſten, 5418 F. ſich erheben. Der vornehmſte Fluß iſt die Sitter, die in dieſem Kantone entſpringt, welcher 9½ Q. M. mit 57,510 E., als 42,830 Proteſtanten und 14,680 Katholiken, enthält. 1830 wurden 62,872 E. gezählt. Er beſteht aus den zwei Kantonen Inner- und Außer-Rhoden, wovon der erſtere 3 Q. M. mit 14,680 ſämmtlich katholiſchen E. hat. Die erſte und ſouveräne Behörde iſt die Landesgemeinde. Die Verwaltung hat der kleine und große Rath. Die Staatseinnahme betrug 1827 24,175 und die Staatsausgabe 22,198 Fl.

Appenzell, Fl. in einem hohen angenehmen Thale an der Sitter, hat 200 H. und 1400 E. (die ganze Pfarrgemeinde mit den dazu gehörigen Filialen begreift 5000 E.), welche Leinwandhandel treiben. Heriſau, ſchöner Fl. mit beträchtlichem Handel, anſehnlichen Fabriken in Baumwolle, 831 H. und (1826) 6838 E., darunter 84 Fabrikanten, 1406 Weber und 2533 andere Baumwollenarbeiter. Gais, hoch gelegenes, wohl gebautes D. (1 Stunde vom Gäbrisberge), wo jährlich viele Fremde und Einheimiſche die Molkenkur gebrauchen, hat nebſt den dazu gehörigen Filialen 390 H. und 2560 E., die viel Muſſelin weben. Trogen, ein ſchöner Fl. und wichtiger Handelsplatz für Leinwand, hat mit dem Kirchſprengel 330 H. und 2370 E., und liegt am nördlichen Fuße des Gäbris.

12. Der Kanton Glarus.

Zwiſchen den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Uri und Graubündten, iſt auf der Oſt-, Süd- und Weſtſeite mit hohen Bergen umgeben, die zum Theil mit Eis und Schnee bedeckt ſind. Hier ſind der 11,037 F. hohe Dödiberg, der im Frühlinge die ihm nahen Gegenden mit fürchterlichen Lavinen heimſucht; der 8925 F. hohe Glarniſch, auf deſſen mittelſter Kuppe ein Eisfeld iſt; und der 7375 F. hohe Schilt. Von Seen gehört der Wallenſtädter zum Theil hieher. Die hier entſpringende Linth iſt der Hauptfluß, und bildet ein ſchönes Thal. Dieſer in 15 Bezirke eingetheilte Kanton enthält 13¼ Q. M. mit 28,960 E., als 25,090 Proteſtan-

ten und 3870 Katholiken, und hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die höchſte Gewalt auf der allgemeinen Landesgemeinde beruht. Die Verwaltungsbehörde iſt der gemeine Rath. Die Staatseinnahme belief ſich 1826 auf 26,226 und die Staatsausgabe auf 17,301 Fl.

Glarus, Hauptort und wohl gebauter Fl. an der Linth, in der Nähe des 8925 F. hohen Glarniſch, hat Kattunfabriken, lebhaften Handel und 4000 E. Schwanden, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Sernft und Linth, hat 1 Baumwollengarnfabrik und 1900 E., mit dem weitläuftigen Kirchſpiele aber 3600. Näfels, Fl. an der Linth, mit einem Kloſter, 200 H. und 1300 E. Schlacht 1388. Die vornehmſten Angriffsplätze ſind durch 11 Steine bezeichnet. Auch wird jährlich das Andenken dieſer Schlacht gefeiert. Linththal, D. im Linththal, in deſſen Nähe das neue gut eingerichtete Geſundbad Stachelberg-Bad, am Fuße der Braunwaldberge, und die ſehenswerthe Pantenbrücke ſind, die faſt 200 F. hoch über den in einer gräßlichen Tiefe tobenden Sandbach führt, und mit ihren Umgebungen eine der erhabenſten Gebirgspartien bildet. Mollis, Handels- und Gewerbsort von 2200 E., am Fuße des Fronalpſtocks, zeichnet ſich durch ſeinen Reichthum und ſeine ſchönen Gebäude aus, und hat Fabriken von Baumwollenzeugen, Tuch, Piqué, Baſſin und Kattun. Das Klönthal, ein reizendes Gebirgsthal, das ſich vom Fuße des Glarniſch, 4 St. weit bis zum Muottathal ausdehnt, von welchem es der Pragel ſcheidet, hat herrliche Alpenweiden, wo die ſogenannten Milchkammern für jeden Landwirth ſehenswerth ſind. Elm, D. in hohen Gebirgen eingeſchloſſen, wo das merkwürdige Martinsloch im Schindlenberge, durch welches zweimal im Jahre, im März und Herbſtmonate, die Sonne den Kirchthurm beleuchtet.

13. Der Kanton Uri.

Zwiſchen den Kantonen Teſſin, Graubündten, Glarus, Schwyz, Unterwalden, Bern und Wallis, ein ſehr hoch gelegenes rauhes Gebirgsland, mit Gletſchern und engen Thälern, von der Reuß in ſeiner ganzen Länge durchſtrömt, die alsdann hier in den Vierwaldſtädterſee fällt. Hier iſt der St. Gotthardsberg, an dem man 30 Seen, 8 Gletſcher und die Quellen des Rheins, der Reuß, des Teſſin und Rhone findet. Ueber denſelben führt die Hauptſtraße aus der Schweiz nach Italien, welche von mehr als 15,000 Menſchen beſucht wird. Dieſe Straße beträgt von Altorf bis Airolo 14 Stunden, iſt mit Granitplatten belegt, und hat eine Breite von 10 bis 15 Fuß. Sie windet ſich anfangs durch die Schöllenen, einen grauſenhaften Gebirgsſchlund auf der Nordſeite des St. Gotthard, bis zur Teufelsbrücke, die in einer ſchaudervollen Gegend, am Ausgange der Schöllenen, über die tobende Reuß führt. Einige 100 Schritte weiter paſſirt man das 200 Fuß lange Urnerloch, einen mitten durch Granitfelſen geſprengten unterirdiſchen Weg, an deſſen Fuße man an das liebliche, von der Reuß durchſchlängelte und wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmte Urſerenthal gelangt; von da kommt man durch das Dorf An der Matt nach Hoſpital oder Hospenthal, dem eigentlichen Fuße des Gotthards auf dieſer Seite. Nun ſteigt man noch

2½ Stunde bis zum vormaligen Hoſpitium der Kapuziner, wo jetzt ein Wirthshaus mit einem Stalle für Saumthiere ſteht. Die oberſte Höhe der Straße iſt ein ſtundenlanges trauriges nacktes Thal, umgeben von hohen Felſen. Der Weg nach Italien hinunter iſt ſteiler und gefährlicher als nach Altorf. Seit 1829 hat man eine fahrbare Straße über den St. Gotthard mit der größten Solidität erbaut, die bis zum Urſerenthale eine ganz andere Richtung als der bisherige Weg hat. Prachtvolle Brücken zieren das Ganze, darunter ſich diejenige über die Reuß, dicht neben der bekannten Teufelsbrücke, durch noch größere Kühnheit des Baues auszeichnet, indem ſie noch mehr als 27 F. über ihre alte Nachbarin hervorragt. Die alte Brücke hat man jedoch als ein ehrwürdiges Nationialdenkmal ſtehen laſſen. Das Urnerloch iſt erweitert bis auf 18 F. Breite. Höher als der St. Gotthard ſind: das 10,910 Fuß hohe Suſtenhorn; das 10,071 F. hohe Scheerhorn mit ungeheuern Gletſchern; der 9930 F. hohe Galenſtock, der mit ſeinem Eismeere Uri von Wallis und Bern ſcheidet. Dieſer in 2 Bezirke getheilte Kanton enthält 20 Q. M. und 13,930 ſämmtlich katholiſche E. und hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die höchſte Gewalt auf der allgemeinen Landesgemeinde beruht. Die höchſte vollziehende Behörde iſt der Landrath, der aus dem ein-, zwei- und dreifachen Landrathe beſteht.

Altorf, Hauptort und Fl. unweit des Einfluſſes der Reuß in den Vierwaldſtädterſee, in einem von hohen Bergen eingeſchloſſenen Thale, mit 190 H. und 1500 E., brannte 1799 bis auf 20 H. ab. In der Nähe, am Eingange ins Schächenthal, iſt Bürglen, D. von 1000 E., wo Tell geboren wurde und wohnte. Am See und an der Stelle, wo Tell aus dem Nachen entſprang, iſt Tells Kapelle. Flüelen, D. von 520 E. am Vierwaldſtädterſee, iſt einer der beſten Landungsplätze und der Hafen von Altorf. Auch iſt hier ein ſtarker Waarendurchzug. Das Schächenthal, das hoch von dem Fuße der Klaridenalpen herabſteigt, und ſich ½ St. von Altorf öffnet, iſt 4 St. lang und ¼ St. breit, und eins der ſchönſten und reichſten des Kantons, mit dem prächtigen Waſſerfalle, die Stäubi genannt.

14. Der Kanton Unterwalden.

Zwiſchen den Kantonen Uri, Schwyz, Lucern und Bern, zwar ein Gebirgsland, doch mit fetten Thälern und mit einem ziemlich milden Klima. Der Tittlisberg, der höchſte in dieſem Kanton, iſt 10,296 F. hoch und bei 3 Stunden weit mit Gletſchern bedeckt. Sein Felſengipfel, die Nolle genannt, gleicht einem Hute, und ein ewiger Winter herrſcht auf demſelben. Von dieſem Gipfel ſoll man bei hellem Wetter den Straßburger Münſter erblicken können. Ueber den Brünig führt ein Weg aus dieſem Kantone ins Berniſche Oberland. Hier iſt, außer dem Vierwaldſtädterſee, als Gränzſee, der Sarnerſee, von Wieſen umgeben. Dieſer Kanton enthält 13 Q. M. und 24,000 ſämmtlich katholiſche E., und beſteht aus 2 Haupttheilen, Ob und Nid dem Walde, welche zwei beſondere Staaten bilden, deren jeder wechſelsweiſe

den Deputirten des Kantons zur Tagſatzung ernennt, und die durch den Kernwald geſchieden ſind. Der erſtere hat 14,000 und der letztere 10,000 E. Die Verfaſſung iſt demokratiſch und die höchſte Gewalt beruht auf der allgemeinen Landesgemeinde. Die höchſte vollziehende Behörde iſt der Landrath, der aus dem ein-, zwei- und dreifachen Landrathe beſteht.

Stanz, Hauptord von Nid dem Walde, und hübſcher Fl. in einer eingeſchloſſenen Gegend, am Fuße des Stanzberges, mit 2000 E. und einer Bildſäule Arnolds von Winkelried, deſſen Wohnhaus man noch an einem Felſen ſieht. Stansſtad, neu aufgebautes D. am Vierwaldſtädterſee, mit 730 E., wurde 1798 von den Franzoſen verbrannt. Engelberg, ein Alpenthal mit 270 zerſtreuten H. und 1513 E., nebſt einer Benediktinerabtei, iſt von hohen Bergen, darunter der Tittlis, eingeſchloſſen, und erſtreckt ſich der Aa nach aufwärts 2 Stunden lang. Sarnen, Fl. von 2000 E., am Ausfluſſe der Aa aus dem Sarnerſee, mit einer ſchönen Pfarrkirche, iſt der Hauptort von Ob dem Walde. Das Melchthal, ein alpenreiches, romantiſches Thal, zwiſchen 6000 bis 8000 Fuß hohen Felſen. Sachſeln, D. am Sarnerſee, mit einer ſchönen Pfarrkirche, worin die Gebeine des heiligen Nikolaus von der Flüe ruhen, welcher der Friedensſtifter ſeines entzweiten Vaterlandes war. Kerns, gut gebauter Fl. an der Aa, in einem ſehr fruchtbaren, ſchönen von der Aa durchfloſſenen Thale, hat trefflichen Wieſen- und Obſtbau, 390 H. und 2100 E. Hier feiern die Obwaldner jährlich ein Schwingfeſt.

15. Der Kanton Bern.

Dieſer größte Kanton liegt zwiſchen Frankreich, den Kantonen Solothurn, Aargau, Lucern, Unterwalden, Uri, Wallis, Waadt, Freyburg und Neuenburg. Der nordöſtliche Theil iſt hügelig und hat ſchöne Ebenen und Thäler, der nordweſtliche, von den Zweigen des Jura (darunter der 4936 F. hohe Chaſſeral, mit einer der herrlichſten Ausſichten, der Mont terrible, das Felſenthor Pierre pertuis ꝛc.) durchzogen, wechſelt mit Bergen und Thälern (darunter das von der Birs durchfloſſene Münſterthal eins der romantiſchſten in der Schweiz); der ſüdliche hingegen iſt ein rauhes Gebirgsland, aber reich an den bewundernswürdigſten Naturſchönheiten der Alpen und wo die ausgedehnteſten Gletſcher und höchſten Gebirge der Schweiz ſich erheben, als das Finſteraarhorn, 13,234 Fuß hoch und die höchſte Bergſpitze des Berner Kantons, welches 1829 zum erſtenmal erſtiegen worden iſt; die Schreckhörner, 12,566 F. hoch; das 11,454 F. hohe Wetterhorn zwiſchen dem Hasli- und Grindelwaldthal; der Eiger, ein gewaltiges Schneegebirge, mit dem 12,666 Fuß hohen Mönch, einem ſteil abgeſchnittenen, kegelförmigen Felſen, die 12,872 Fuß hohe Jungfrau, welche in ſteten Schneemantel gehüllt und mit ſchrecklichen Abgründen und fürchterlichen Felswänden umgeben iſt. Die Aar, mit der Emme und der Saane, iſt der vornehmſte Fluß; die Birs entſpringt hier zunächſt dem Felſenthor Pierre pertuis und der Doubs durchfließt einen kleinen Theil des Kantons. Von Seen ſind hier, außer dem Neuenburgerſee, da-

von nur ein kleiner Theil hieher gehört, der 3 St. lange und ¾ St. breite Bielerſee, deſſen Abfluß die Thiele iſt, und der 3 St. lange und 1 St. breite Brienzer- und der 5 St. lange und 1 St. breite Thunerſee, welche beide von der Aar durchfloſſen werden. Ein aus 299 Mitgliedern beſtehender großer Rath hat die geſetzgebende, und ein aus 27 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath die ausübende Gewalt. Die jährliche Staatseinnahme ſchätzt man auf 1,500,000 Fr. 1815 wurde, nach der Verfügung des Wiener Kongreſſes, der größte Theil des Bisthums Baſel mit dieſem in 6 Diſtrikte und 27 Aemter getheilten Kanton vereinigt, womit derſelbe 121, oder nach Andern 173 Q. M. enthält, worauf (1830) 357,660 Menſchen, als 309,620 Proteſtanten, 47,900 Katholiken und 140 Juden leben.

Bern, wohl gebaute Hauptſt. auf einer Anhöhe und auf einer Halbinſel, welche auf 3 Seiten von der Aar umfloſſen wird, 1670 F. über dem Meere erhaben, hat 3 Hauptſtraßen, deren Häuſer meiſtens mit Arkaden verſehen ſind, 7 öffentliche Plätze, eine Akademie, 1824 mit 197 Studenten, eine akademiſche Zeichnenſchule, ein Gymnaſium, einen botaniſchen Garten mit Hallers Büſte, eine Stadtbibliothek von 30,000 Bänden und vielen Handſchriften, einige gelehrte Geſellſchaften, mehrere Kunſtſammlungen, worunter die Gallerie der vaterländiſchen Naturgeſchichte, eine Militärakademie, eine Sternwarte, eine Taubſtummen-Anſtalt, ein großes Straf- und Beſſerungshaus, Seiden-, Wollen-, Leinwandwebereien, Kattundruckereien, eine ausgezeichnete Fabrik von feinen Strohhüten, anſehnliche Gerbereien, lebhaften Handel, 1128 H. (außerdem in der Stadtgemarkung 484) und mit der Stadtgemarkung (1830) 20,500 E., als 19,600 Proteſtanten, 800 Katholiken und 120 Juden. Die 108 F. über der Aar erhabene Terraſſe oder Platteforme, worauf der Münſter, eine im Gothiſchen Geſchmack erbaute Kirche mit einem ſchönen Portale, ſteht, gewährt eine herrliche Ausſicht auf die Berner Alpen und wird häufig beſucht. Aarberg, St. auf einer Felſeninſel in der Aar, mit einem Schloſſe und 740 E. Hofwyl, anſehnliches Landgut auf einem Hügel, merkwürdig wegen Fellenbergs Muſterwirthſchaft und Erziehungs- und Penſionsanſtalt von 140 Zöglingen. Nidau, hübſche St. am Ausfluſſe der Ziehl aus dem Bielerſee, treibt lebhafte Schifffahrt und Handlung und hat ein Schloß und 970 E. Erlach, St. am Bielerſee und am Fuße des Jolimont, hat ein Schloß und 526 E. Burgdorf, hübſche St. von 190 H. und 1800 E., auf einer Anhöhe, an der Emme und an dem Ausgange des Emmenthales. Dabei iſt das Lochbad. Summiswald, ſchönes D. von 1240 E. (mit der Kirchengemeinde aber 2480 E.), an der Grünen, in einem lieblichen von Waldbergen umſchloſſenen Thale, hat eine große Armen- und Arbeits-Anſtalt in dem vormaligen Schloſſe. Büren, St. an der Aar, mit 930 E., welche Schifffahrt und Weinhandel treiben. Auch iſt hier eine ſtarke Waarendurchfuhr. Langenthal, ſchöner, gewerbſamer Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 2560 E., und iſt ein Stapelplatz des untern Emmenthales. Das Emmenthal, eins der ſchönſten und reichſten Thäler in der Schweiz, wo die Rindvieh- und Pferdezucht und zugleich ein lebhafter Kunſtfleiß blühen, iſt von 40,000 Menſchen bewohnt. Berühmt ſind die Emmenthaler Käſe. Langnau, eins der ſchönſten und reichſten Dörfer in Bern, der bedeutendſte Ort des Emmenthales, hat ein Schloß und Baumwollen- und Leinwand-, Tuch- und Hutfabriken. Frutigen, großer gut gebauter Mfl., wo viele wollene Zeuge gemacht werden. Das Simmenthal, 13 St. lang, von der Simmen durchſtrömt, iſt vortrefflich angebaut und reich an herrlichen Anſichten, ſo wie das 12 Stunden lange Haslithal, das ober-

halb des Brienzerſees anfängt und ſich an der Aar aufwärts zum Hoſpiz auf der Grimſel erſtreckt. Alpenwirthſchaft iſt das Hauptgewerbe der Bewohner deſſelben, die vielleicht der ſchönſte Menſchenſtamm unter allen Gebirgsvölkern der Alpen ſind. Saanen, wohl gebauter Fl. im Saanenlande (pays de Gessenay), das bei dem Berge Sanetſch, an der Gränze von Wallis, beginnt, und ſich längs der Saane bis zur Freyburgiſchen Gränze erſtreckt. Hier wird der vortreffliche, unter dem Namen Saanenkäſe bekannte Käſe gemacht. Thun, St. mit der eidgenoſſiſchen Militärſchule, 280 H. und 1940 E. (nach andern 3700 E.) und mit einem Schloſſe, in einer ſehr reizenden Lage, am Aarfluſſe, der hier aus dem Thunerſee kommt. In der Gegend iſt auf dem Abhange des Gurnigelberges das 3600 F. hoch gelegene, mit bequemen Einrichtungen verſehene und ſtark beſuchte Gurnigel-Bad, deſſen Waſſer auch getrunken und verſendet wird. Lauterbrunnen, D. in dem merkwürdigen Lauterbrunnenthale, wo der Staubbach 925 F. hoch von dem Pletſchberge ſtürzt, und ſich in den feinſten Staub auflöſet. Grindelwald, D. im Grindelwalderthale, wegen ſeiner Gletſcher merkwürdig und deswegen ſtark von Fremden beſucht. Meyringen, D., in deſſen Nähe der prächtige Waſſerfall des Reichenbachs iſt, liegt im Haslithale. In dieſer Gegend iſt der hohe Grimſelberg, über den eine Straße nach Wallis geht. Unterſeen, St. an der Aar, zwiſchen dem Thuner- und Brienzerſee, hat ein Schloß und 940 E. Interlachen, vormaliges Kloſter und jetzt Sitz eines Amts mit einem ſchönen Schloſſe, einer Molkenkur-Anſtalt und einem kleinen Dorfe, liegt zwiſchen dem Thuner- und Brienzerſee.

In dem vormals zum Bisthum Baſel gehörigen und nun mit Bern vereinigten Theile, welcher in 5 Oberämtern, die man die Leberbergiſchen nennt, 64,000 Menſchen enthält, liegen: Bruntrut (Porentruy), wohl gebaute St. mit einer Tuch- und einer Waffenfabrik, guten Gerbereien, 500 H. und 2400 E. Auf einem Hügel neben der Stadt liegt das Schloß, ſonſt die Reſidenz des Biſchofs von Baſel. Neuſtadt, Neuveville, hübſche St. am Bielerſee, und am Fuße des Chaſſeral, von ſchönen Weinbergen umgeben, hat 1150 E. Biel (Bienne), ſonſt einer von den zugewandten Orten, der aber dem Biſchof von Baſel huldigte, iſt eine wohl gebaute St. am Fuße des Jura, und am Bielerſee, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend, und hat Kattunfabriken, einen Eiſen- und Drahthammer, 300 H. und (1815) 2252 E. Im Bielerſee iſt die durch den Aufenthalt Rouſſeau's merkwürdige Petersinſel, die ¼ St. im Umfange hat. St. Urſanne, St. an dem Doubs, in einer wilden Gegend, mit beträchtlichen Gerbereien, 670 E., und einem alten verfallenen Bergſchloſſe. In der Nähe ſind wichtige Eiſenbergwerke. Delémont, St. in einem Thale, an der Sorne, die ſich unweit mit der Birs vereinigt, hat 1280 E. Laufen, St. an der Birs, die hier einen Waſſerfall bildet, iſt wohl gebaut und hat mit dem Kirchſprengel 1500 E.

16. Der Kanton Freyburg.

Zwiſchen den Kantonen Bern und Waadt und dem Neufchatellerſee, iſt in 12 Amtsbezirke eingetheilt, und enthält 23½ Q. M. mit (1828) 87,380 E., als 77,380 Katholiken und 10,000 Proteſtanten. Der nördliche Theil iſt ziemlich flach und von Hügeln durchſchnitten, der ſüdliche hingegen kälter, rauher und mit Gebirgen angefüllt, davon die gegen O. zu den Alpen (darunter der 6181 F. hohe Moleſſon, mit einer unvergleichlich ſchönen Ausſicht) und die gegen S. W. zu dem Jorat oder Jurten gehören, einem Sandſteingebirge, das ſich auf der Oſtſeite des Neuenburgerſees erhebt, und von N. gegen S. in den Kanton Waadt läuft.

Nirgends erreichen jedoch in Freyburg die Gebirge die Schneelinie. Die Saane mit der Senſe und die Broye bewäſſern das Land. Von Seen gehören der Neuenburgerſee und der 2 St. lange und $\frac{2}{3}$ St. breite Murtenerſee zum Theil hieher. Die höchſte ſouveräne Gewalt beruhte bisher auf dem aus 144 Mitgliedern beſtehenden großen Rathe und die vollziehende auf dem aus 28 Mitgliedern zuſammengeſetzten kleinen Rathe. Jetzt aber ſoll nach der neuen Konſtitution die Souveränetät in den Händen der Volksrepräſentanten ſeyn. Die Staatseinnahme ſchätzte man 1820 auf 390,000 und die Staatsausgabe auf 384,000 Fr.

Freyburg, Hauptſt. und Sitz des Biſchofs von Lauſanne und Genf, theils im Thale, theils an einem Felſenabhange, an der Saane, mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, hat 8 Klöſter, 4 Kirchen, darunter die Hauptkirche St. Niklaus mit einem 365 F. hohen Thurme (dem höchſten in der Schweiz), und die ſchöne Jeſuitenkirche, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein großes Jeſuitenkollegium, mehrere Fabriken, 1100 H. und 6500 E. 1 Stunde davon iſt die Magdalenenhöhle, eine Einſiedelei, wo man eine Kirche, einen Saal, einige Zimmer, eine Küche und einen Keller in Felſen eingehauen findet. Murten, hübſche St. in einer ſchönen Gegend, am Murtenerſee, hat 250 H. und 1300 E., und iſt berühmt durch die Schlacht 1476. Das auf der Wahlſtatt erbaute Beinhaus iſt zerſtört. An der Stelle desſelben ſteht jetzt eine Pyramide zum Andenken dieſes Sieges der Schweizer über Karl den Kühnen. Greyerz, Franz. Gruyère, St. mit 70 H., 350 E. und einem Schloſſe, iſt wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmt. Romont, hübſche St. an der Glane, mit 270 H. und 800 E., hat ein Schloß, eine ſchöne Pfarrkirche, und hält berühmte Pferdemärkte. Charmay, ſchönes Alpendorf, Hauptort eines 10 St. langen Bergthales, reich an herrlichen Alpen, auf welchen die beſten Gruyère-Käſe gekocht werden. Stäffis, hübſche und ſchön gelegene St. am Neufchatellerſee, hat 380 H. und 1200 E.

17. Der Kanton Waadt.

Er liegt zwiſchen Frankreich, dem Genferſee und den Kantonen Genf, Wallis, Bern, Freyburg und Neuenburg, iſt in 19 Bezirke eingetheilt, enthält $55\frac{3}{4}$ Q. M. mit (1831) 177,797 Einw., welche, mit Ausnahme von 4000 Katholiken, reformirt ſind, und bildet eine der ſchönſten Landſchaften der Schweiz, mit einem ſehr milden Klima. Der Boden iſt theils hügelig, theils bergig. Durch den weſtlichen Theil zieht das Juragebirge mit ſeiner höchſten Kette, in welcher ſich die Machairu, der Mont Tendre, die Dole, der Chaſſeron erheben, davon die Dole 5208 F. hoch iſt. Durch den ſüdöſtlichen Theil gegen Wallis erheben ſich Alpengebirge mit ewigem Schnee, als der 7826 F. über dem Genferſee erhabene Dent de Morcle und der 9967 F. hohe Diablerets. Zwiſchen dieſen Alpen und dem Jura erſtreckt ſich das Gebirge Jurten oder Jorat, und verflächt ſich gegen den Neuenburgerſee in Hügel und Sandſteinfelſen. Von Flüſſen ſind der Rhone, die Broye und die Orbe, welche eine Strecke unter der Erde fließt, und von den Seen der Genfer, der Neuenburger und der Lac de Jour, $2\frac{1}{2}$ St. lang und $\frac{1}{2}$ St. breit, zu bemerken.

Ein großer Rath von 180 Mitgliedern übt die ſouveräne Gewalt aus, und ein aus 13 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Staatsrath iſt mit Vollziehung der Geſetze beauftragt. 1828 betrug die Staatseinnahme 1,029,657 und die Ausgabe 1,000,026 Fr.

Lauſanne, Hauptſtadt auf 3 Hügeln und den dazwiſchen liegenden Thälern, ½ Stunde vom Genferſee, hat 3 Kirchen, eine Akademie mit dem Kantonsmuſeum und 1828 mit 204 Studenten, eine Militärſchule, eine Kantonsbibliothek von 21,000 Bänden, eine Zeichnenſchule, ein Irrenhaus, ein neues trefflich eingerichtetes Strafhaus, das ein 280 F. langes und 70 F. breites Parallelogramm bildet, ein Kollegium, 1080 H. und 12,000 E. Von der ſchönen, bei der Kathedralkirche gelegenen Terraſſe hat man eine der prächtigſten Ausſichten auf den Genferſee. Wegen der reizenden Gegend und geſunden Lage pflegen ſich viele Fremde hier aufzuhalten. Die Manufakturen und der Handel ſind nicht ſehr bedeutend. Man baut vielen Wein, und zwiſchen hier und Vevay wächſt der ſogenannte Reif- und Ryfwein, einer der beſten im Waadtlande. Das am Genferſee gelegene D. Ouchy macht den Seehafen von Lauſanne. Vevay, hübſche Stadt in einer ſehr angenehmen Gegend, am Genferſee, hat ein Schloß, ein Kollegium, 420 H. und 4200 E., welche Uhren und Galanteriewaaren verfertigen. Cully, St. am Genferſee, mit 2670 Einw., wo ein ſehr geſuchter Wein wächſt. Morſee oder Morges, hübſche St. von 2420 E., am Genferſee, hat eine ſchöne Kirche, ein Schloß, jetzt das Zeughaus des Staates, eine Artillerieſchule, ein Kollegium und einen großen Hafen. Aubonne, St. auf einem Hügel, am Flüßchen gl. N. und in einiger Entfernung vom Genferſee, in einer reizenden Gegend, hat ein Schloß, Kollegium und 1600 E. Nyon, hübſche St. auf einer Anhöhe am Genferſee, nahe beim Juragebirge, hat einen Hafen, ein Schloß, berühmte Gerbereien, eine Fayencefabrik, 340 H. und 2500 E. Copet, St. von 600 E., am Genferſee, hat ein ſchönes Schloß mit einer reizenden Ausſicht, Weinbau und Fiſcherei. Prangins, D. von 400 E., am Genferſee, mit einer Schwefelquelle und einem ſchönen Schloſſe, das 1815 bis 1825 Joſeph Bonaparte, Exkönig von Spanien, beſaß. Yverdun (Iffertеn), St. in einer reizenden Lage, am Neuenburgerſee und auf einer von 2 Armen der Orbe gebildeten Inſel, die unter dem Namen Thiele ſich in den See ergießt, hat einen Hafen, ſchwefelhaltige ſtark beſuchte Bäder, ein Kollegium, eine Taubſtummen-Anſtalt, beträchtlichen Handel und Schifffahrt, 340 H. und 2500 E. In dem alten Schloſſe unterhielt der berühmte Peſtalozzi, der 1827 ſtarb, eine beſuchte Lehranſtalt, die noch fortdauert. Avenches (Deutſch Wifflisburg), St. mit 1100 E. und einem Schloſſe, worin ſich eine treffliche Irrenanſtalt befindet. Moudon oder Milden, St. an der Broye, liegt zum Theil auf einem ſteilen Bergrücken, über welchem ſich das Schloß Carrouge noch höher erhebt, und hat ein Kollegium, eine ſchöne Kirche, 330 H. und 1400 E. Payerne oder Peterlingen, St. an der Broye, hat 350 H. und 2000 E. Orbe, St. an der Orbe, über welche eine ſchöne Brücke führt, und am Fuße des Jura, hat 270 H. und 1300 E. Aelen (Aigle), Fl. in einem ſchönen Thale, hat 340 H. und 1650 E. In dem nach dieſem Orte benannten Diſtrikte liegt am Avençon das ſtadtmäßig gebaute Dorf Bex, eins der ſchönſten Schweizerdörfer, mit einer geſchmackvollen neuen Kirche, Schwefelquellen und Bädern, 710 H. und 2350 E. und mit der einzigen Saline der Schweiz, die 1827 22,287 Ctr. Salz lieferte, und wo man kürzlich ein wichtiges Steinſalzlager entdeckt hat. Merkwürdig iſt der durch das feſteſte Geſtein gegrabene 4000 F. lange mit Luftlöchern verſehene Stollen. Südweſtlich von Bex, bei Lavey, iſt der Schlund, durch welchen der Eingang nach Wallis, auf einer Brücke über den Rhone, von kühner Anlage und aus einem einzigen Bogen beſtehend, führt. Granſee (Granſon), St. auf einer Anhöhe am Jura und am Neuenburgerſee, mit einem Hafen, 150 H. und 800 E. Schlacht 1476.

18. Der Kanton Teſſin.

Er liegt zwiſchen Italien und den Kantonen Wallis, Uri und Graubündten, enthält 49 Q. M. und (1828) 102,600 E., ſämmtlich von katholiſcher Religion, iſt in 8 Bezirke eingetheilt, bildet ein ſchönes Land, jenſeits der Alpen gelegen, und beſteht faſt ganz aus Thälern, die von den hohen, das Land an der Weſt-, Nord- und Oſtſeite einfaſſenden hohen Alpen (darunter der Camoghe der höchſte Berg in Teſſin iſt, und einer Pyramide gleich, ſich weit über alle benachbarten Ebenen erhebt) gegen S. hinabſteigen, und ſich, mit Ausnahme der Gegend am Luganerſee, in das Hauptthal des Teſſin öffnen. Der ſüdliche Theil genießt ſchon des milden Italiꞩniſchen Klima's. Der Hauptfluß iſt der Teſſin, welchem der Bregno und die Mueſa zufallen; die Maggia geht in den Lago Maggiore, welcher nebſt dem Luganerſee zum Theil hieher gehört. Die geſetzgebende Gewalt beſitzt, nach der neuen mehr demokratiſchen Verfaſſung vom J. 1831, ein aus 114 Deputirten gebildeter großer Rath und die vollziehende Gewalt übt ein aus 9 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Staatsrath aus. 1826 betrug die Staatseinnahme 393,400 und die Ausgabe 419,500 Fr.

Bellenz (Bellinzona), hübſch gebaute St. an Bergabhängen und am Teſſin, der hier durch eine Schlucht ſtrömt, hat eine ſchöne Hauptkirche, ein Gymnaſium und 1300 E., die ſich vom Speditionshandel nähren; 3 Kaſtelle oder Schlöſſer umgeben die Stadt. Lavis (Lugano), die größte Stadt in einer ſchönen Gegend, am Luganerſee, von einer Hügelreihe umgeben, hat lebhaften Handel, Tabaksfabriken, gute Gerbereien, Seidenſpinnereien, Papier- und Pulvermühlen, und Eiſen- und Kupferhämmer und 3600 E. Jährlich wird hier ein bedeutender Viehmarkt gehalten. Mendriſio, Fl. ½ M. vom Luganerſee, hat 212 H., Seidenſpinnerei und 1500 E. Luggarus oder Locarno, St. am nördlichen Ende des Lago Maggiore, welcher hier die Maggia aufnimmt, hat 300 H. und 1200 E. Dieſe 3 Städte ſind abwechſelnd der Sitz der Regierungsbehörden.

19. Der Kanton Graubündten.

Er liegt zwiſchen den Kantonen St. Gallen, Glarus, Uri und Teſſin, dem Lombardiſchen Königreiche und Tyrol, und bildet ein mit hohen Gebirgen (den Rhätiſchen Alpen) und Engpäſſen angefülltes Land, wo viele Thäler, aber keine eigentlichen Ebenen ſind. Die Gebirge ſtoßen an die Kette der eigentlichen Schweizeralpen, enthalten große Gletſcher und erheben ſich über 10,000 F., und viele der höchſten Spitzen, die wohl dem Montblanc nur wenig nachgeben dürften, ſind nie gemeſſen worden. Einige dieſer Berge ſind der Adula, auch Vogelsberg, der Bernhardin mit dem 10,280 F. hohen Moſchel- oder Muſchelhorn, der Julierberg, der Albula, über welchen der Weg von Chur in das obere Engadin führt, aber wegen der oft herabrollenden Schneelawinen gefährlich iſt, der Lukmanier, mit einem Hoſpitale auf ſeinem Gipfel ꝛc. Der Bernina-Gletſcher iſt einer der größ-

ten Gletſcher der Alpen und der Ausfluß eines 16 St. langen weſtlich gelegenen Eismeeres, deſſen Geſtade die ſchrecklichſten, höchſten und ſteilſten Gebirgsſpitzen ſind. Ueber den hohen Splügen geht eine ſtark beſuchte Straße nach Italien, wo man von der Nordſeite 3 Stunden lang aufwärts und 4 Stunden abwärts nach Italien ſteigt. Merkwürdig iſt auch die neue ſchöne 25 Stunden lange Bernhardinsſtraße, welche von Chur in den Kanton Teſſin führt, durch die engen fürchterlichen Felsſchluchten der Via mala und der Rofla, über den hohen Bernhardin. Von Flüſſen haben hier der Rhein, der Inn, die Landquart ihren Urſprung. Auch gibt es mehrere Seen, darunter der Silſerſee $1\frac{1}{2}$ St. lang und $\frac{3}{4}$ St. breit iſt. Der Kanton iſt in 3 Bünde, und dieſe in Hochgerichte und Gerichte eingetheilt, und enthält 121 oder nach Andern 140 Q. M. und 88,000 E., davon 56,000 Proteſtanten und 32,000 Katholiken ſind. Der größte Theil der E. redet Romaniſch, ein anderer Deutſch und der kleinere Theil Italieniſch. Die 3 Bünde, welche als eben ſo viele Freiſtaaten angeſehen werden können, die mit einander in Verbindung ſtehen, aber beſondere Intereſſen und Obrigkeiten haben, heißen der Obere (mit 51 Q. M.), der Gotteshausbund (mit $60\frac{1}{2}$ Q. M.) und der Zehngerichtenbund (mit $28\frac{1}{2}$ Q. M.). Die Geſammtheit der Gemeinden hat die Sanction der von dem aus 65 Mitgliedern beſtehenden großen Rathe vorgeſchlagenen Geſetze. Einem kleinen Rathe von 3 Mitgliedern iſt die Vollziehung aller Beſchlüſſe übertragen. Für 1831 iſt die Staatseinnahme auf 215,931 und die Ausgabe auf 201,000 Fl. angeſchlagen.

Chur, Hauptſt. am Pleſſur, der $\frac{1}{4}$ Stunde davon in den Rhein fällt, von hohen Bergen umgeben, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, der Sitz eines Biſchofs, hat eine alte Domkirche mit merkwürdigen Grabmälern, eine katholiſche und eine reformirte Kantonsſchule, eine ökonomiſche Geſellſchaft und (1823) 4567 E., die ſtarken Tranſitohandel treiben. Es wird hier das Zinkerz von Davos zu Zinkblechen von ſehr geſchätzter Güte gewalzt, auch vortreffliches Meſſing daraus erzeugt. Davos, Hochgericht und Kirchſpiel mit einem ſeit 1805 wieder betriebenen Blei- und Zinkbergwerke. Mayenfeld, St. am Rhein, mit 900 E., welche ſich vom Tranſitohandel ernähren. In der Nähe iſt der Luciensteig, ein enger Paß am Rhein. Ilanz, St. am Einfluſſe des Glenner in den Rhein, in einer ſchönen Gegend, hat 430 E. Diſentis, Mfl. unweit der Vereinigung des Vorder- und Mittelrheins, hat ein Benediktinerkloſter und 1050 E. Thuſis, Fl. am Hinterrhein und an dem mit Wein, Mandeln und Kaſtanien bepflanzten ſchönen Heinzenberge, hat 600 E. Splügen, Fl. an dem nördlichen Fuße des Splügenberges, wo ſich große Niederlagen von Kaufmannsgütern befinden. Das Thal Engadin, 17 bis 18 Stunden lang, von hohen Bergen eingeſchloſſen und vom Inn durchſtrömt, gehört zu den ſchönſten Thälern der Schweiz, und theilt ſich in das obere und untere Engadin. Im letztern iſt das Scarlathal, mit einem Bergwerke, das Blei und Silber liefert, und ſeit 1823 wieder betrieben wird. St. Moritz, D. im Ober-Engadin, an einem See, mit einem ſehr heilſamen Mineralbrunnen. Prettigau, ein 14—15 St. langes Thal, wo das ſchönſte und größte Hornvieh Graubündtens gezogen wird.

Folgende Kantone ſind erſt durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes mit der Schweiz vereinigt worden.

20. Der Kanton Wallis.

Er gränzt an Italien und an die Kantone Waadt, Bern, Uri und Teſſin, wird in 13 Zehnten eingetheilt und enthält 78½ Q. M. mit 77,570 E., die ſich zur katholiſchen Kirche bekennen. Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen Dent de midi und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene, 20 Meilen lange Hauptthal, welches ſich (aufwärts gerechnet) anfangs von N. W. nach S. O. bis Martinach, und hernach von S. W. nach N. O. erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchtlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der Mont-Roſa, das Weiß- und Matterhorn, Moro, der große Bernhard mit dem gegen 7800 F. hoch liegenden Hoſpitium, der Simplon ꝛc., über welche beide letzteren Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. — Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimſel und Gemmi, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler ſind ſehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher und Eisthäler ſind, herrſcht eine ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnten beſteht, wovon jeder 4 ſchickt; doch treten die Geſetze des Landraths erſt in Kraft, wenn ſie von den Zehenträthen und in gewiſſen Fällen von den Gemeindenräthen genehmigt worden ſind. Durch den aus 5 Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen. Die Staatseinnahme betrug 1827 193,000 Fr. und die Ausgabe eben ſo viel.

Sitten, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs am Einfluſſe des Sitten in den Rhone und am Abhange eines Hügels, hat ein Gymnaſium, eine Kathedralkirche, 320 H. und 2300 E. Auf den Hügeln bei der Stadt liegen 2 alte Bergſchlöſſer. Leuk, hübſcher Fl. am Rhone, mit 600 E.; 4 Stunden davon, am Fuße des Gemmi 4404 Fuß über dem Meere, ſind die berühmten heißen Leuker Bäder, wovon die Lorenzenquelle 40° nach Reaumur hat. Brig, Mfl. am Rhone, 2184 F. hoch gelegen, mit einem ſchönen Jeſuitenkollegium und 600 E. Der Silberglanz der mit Glimmerſchiefer gedeckten Häuſer und der Kirchen mit ihren Dächern von grünen Lavezſteinen geben dieſem Orte ein reizendes Anſehen. In der Nähe beginnt die berühmte Simplonſtraße. Martinach, St. mit 1000 E.,

an der Dranſe, in einer weinreichen Gegend, iſt eine Niederlage der vom Genferſee über den St. Bernhard und rückwärts gehenden Waaren. Die über den großen Bernhard nach Italien führende Straße läuft anfangs in dem Thale der vom großen Bernhard kommenden Dranſe. St. Moritz, St. von 990 E., an dem Rhone, mit einer Brücke darüber, beſteht aus einer einzigen ſchmalen Straße und iſt ein von der Alpe Dent de midi, auf dem linken Rhoneufer und von der Alpe Dent de Morcle, auf dem rechten Rhoneufer gebildeter Paß, den ein hölzernes Thor verſchließt. Südlich unter einer ſteilen Felswand, die den Fuß der Dent de Midi bildet, iſt ein herrliches Echo. 2 Stunden von St. Moritz iſt der Waſſerfall Piſſevache, welchen die 300 F. ſenkrecht herabſtürzende Salenche macht. St. Gingolph, D. von der Morge in 2 Hälften getheilt, wovon die auf dem rechten Ufer, mit Eiſendraht- und Nägelfabriken, Schweizeriſch iſt, und die auf dem linken Ufer zu Savoyen gehört. Unten am See iſt die Grotte von Viviers, die nur mit einem Nachen beſucht werden kann. Monthey, Fl. von 900 E., mit dem durch den Felſen gebrochenen Biezekanale, und einer Glashütte in der Nähe. Südweſtlich iſt die Oeffnung des reizenden Iliertbales, das von einer langen Kette der höchſten Alpen begränzt wird und reich an wilden und ſanften Parthien, an Waſſerfällen und ſeltenen Pflanzen iſt. Das Bagnesthal, welches ſich von St. Branchier bis zu dem 13,252 F. hohen Berge Combin (in Piemont) erſtreckt, der es mit ſeinem ungeheuren, 8—10 Stunden langen Gletſcher ſchließt. Es iſt reich an außerordentlichen Ausſichten, und die Gemſenjäger dieſes Thals werden für die geſchickteſten und kühnſten in Wallis gehalten. 1818 wurde ein Theil deſſelben durch eine Waſſermaſſe verwüſtet.

21. Der Kanton Genf.

Er gränzt an Savoyen, Frankreich, Kanton Waadt und den Genferſee. Durch den letzten Pariſer Frieden ſind ein kleiner Theil von der Franzöſiſchen Landſchaft Gex, und ein zwiſchen der Arve und dem Rhone befindlicher Theil von Savoyen an dieſen Kanton abgetreten worden, wodurch die Bevölkerung auf 53,560 Seelen (37,760 Proteſtanten, 15,800 Katholiken und 60 Juden), welche die Franzöſiſche Sprache reden, und der Flächeninhalt auf $4\frac{1}{2}$ Q. M. geſtiegen iſt. Der Boden iſt eben, hügelig und fruchtbar. Das milde Klima erlaubt einen beträchtlichen Wein- und Obſtbau. Ein aus 250 Abgeordneten und mit dem Staatsrathe aus 278 Mitgliedern beſtehender Repräſentantenrath, die aus 192 Geſchlechtern genommen werden, hat die geſetzgebende Gewalt, und ein aus 28 Mitgliedern beſtehender Staatsrath iſt mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. Nach dem Budget für 1830 ſoll die Staatseinnahme 2,154,033 Fl. und die Ausgabe eben ſo viel betragen; nach Franſcini betrug die Einnahme 1827 nur 593,739 und die Ausgabe 550,825 Franken.

Genf, befeſtigte Hauptſt. in einer reizenden Gegend, beim Ausfluſſe des Rhone aus dem Genferſee, welcher gleich unterhalb der St. die Arve aufnimmt und ſie in folgende 3 durch ſchöne Brücken mit einander verbundene Theile, nämlich: die Cité, die untere Stadt oder das Quartier St. Gervais und die Inſel theilt. Die Cité enthält die Wohnungen der reichſten Kaufleute, und die untere Stadt iſt meiſtens von Uhrmachern und andern Künſtlern bewohnt. Genf hat 7 Kirchen, eine Akademie (1825) mit 194 Studenten, ein Kollegium (Gymnaſium), eine Zeichnenſchule, ein Irrenhaus, eine Taubſtummen-Anſtalt, eine Sternwarte, eine Stadtbiblio-

thek von 50,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, mehrere gelehrte Geſellſchaften (darunter die Akademie der Wiſſenſchaften, eine Geſellſchaft der Phyſik und Naturgeſchichte), ein akademiſches Muſeum mit Hallers Herbarium, 5 Naturalienkabinette, mehrere Kunſtſammlungen, 1350 H. innerhalb der Wälle und 28,000 E. Im Ganzen iſt die St. hübſch, und enthält lauter ſteinerne, meiſtens gut gebaute, anſehnliche und hohe Häuſer, davon viele ſonſt Schwibbogen hatten, die jetzt immer mehr verſchwinden. Ueberhaupt ſucht man die St. zu verſchönern und ganz neue Straßen werden angelegt. Die vorzüglichſten Gebäude ſind: das allgemeine Hoſpital, das Rathhaus und die St. Peterskirche. An dem Rhone iſt eine hydrauliſche Maſchine, welche die von dem Fluſſe entfernten Gegenden der St. mit Waſſer verſorgt, und in einer Stunde über 34,400 Kannen Waſſer liefert. Vor den Thoren findet man viele angenehme Gärten und Spaziergänge. Die E. unterhalten viele Fabriken, die beſonders Uhren, Bijouteriewaaren, Kattune, Tuch, geſchätzte Sattler-, Riemer- und Wagnerarbeiten liefern. Gegen 3000 Menſchen beſchäftigen ſich mit der Verfertigung der Uhren (jährlich 70,000 Stück). Auch der Handel und Wechſelgeſchäfte ſind wichtig. 1½ St. von Genf iſt der 3½ M. lange und 4360 F. hohe Berg Salève, der wegen ſeiner herrlichen Ausſicht ſehr häufig beſucht wird. Carouge, St. in dem abgetretenen Savoyiſchen Gebiete, an der Arve, hat eine Steingutfabrik, große Gerbereien, Bäder, eine ſchöne ſteinerne Brücke, ein Kollegium und 3800 E. Chêne, D. an der Seime, mit 3030 E. Cologny, D. am Genferſee, mit 590 E., ehemaliger Wohnort Johann Müllers und Lord Byrons. Verſoix, hübſcher Fl. am Genferſee, hat einen Hafen und 570 (mit ſeinen Zubehörungen 1260) E.

22. Der Kanton Neufchatel oder Neuenburg.

Er liegt zwiſchen Frankreich und den Kantonen Bern und Waadt und dem Neuenburgerſee, welcher die Südoſtſeite umgibt, enthält 14 Q. M. mit (1829) 53,949 E., davon 2300 katholiſch, die übrigen reformirt ſind, welche theils die Franzöſiſche, theils die Deutſche Sprache reden, und ſich durch Kunſtfleiß, beſonders in Spitzen (doch hat das Spitzenklöppeln jetzt ſehr abgenommen), Uhren und Kattun auszeichnen, iſt bergig und beſteht aus 5 Hauptthälern und einigen Nebenthälern, die von den Bergketten des an der Franzöſiſchen Gränze ſich hinziehenden Jura gebildet werden. Die Berge haben jedoch keine beträchtliche Höhe und ſind ſelbſt auf ihren Gipfeln mit guten Weiden verſehen. Einige der höchſten Berge ſind: der Creux du Vent, ein merkwürdiges Felſenamphitheater, 4512, der Racine 4439 und der Tête de Rang 4384 F. hoch. Der niedrige Theil des Landes hat einen fruchtbaren Boden und ein mildes Klima. Man baut vielen Wein und Obſt, aber nicht hinreichendes Getreide. Beträchtlicher iſt die Rindviehzucht, als der Getreidebau. Dieſes Fürſtenthum gehört zwar erblich dem Könige von Preußen, hat aber eine republikaniſche Verfaſſung und ſteht als ein Kanton mit der übrigen Schweiz in Verbindung. Die geſetzgebende Gewalt haben die aus 75 Mitgliedern beſtehenden Landſtände, davon der König ſelbſt 45 ernennt; die vollziehende Gewalt ſteht ganz dem Könige zu, welcher zu dieſem Behufe, außer dem Gouverneur, einen gewöhnlich aus 21 Mitgliedern zuſammengeſetzten Staatsrath unterhält. Von den

Staatseinkünften fließen etwa 30,000 Thlr. in die Kaſſe des Königs. Zur Schweizeriſchen Armee ſtellt dieſer Kanton 960 Mann.

Neufchatel (Neuenburg), Hauptſtadt in einer ſchönen Lage, am Fuße eines Hügels und am Einfluſſe des wilden Bergſtroms Seyon in den Neufchatellerſee, hat ein Schloß, 2 Kirchen, 2 prächtige Hoſpitäler, 1 Gymnaſium, 1 Arbeits- und Zuchthaus, ein Waiſenhaus, 550 H. und 5480 E., welche lebhaften Handel mit Wein und den im Lande verfertigten Kattunen, Spitzen und Uhren treiben. Die vortrefflichen Lehranſtalten der St. haben das meiſte dem hieſigen Einwohner und Kaufmann in Liſſabon, David Pury zu verdanken, der hierzu und zu andern wohlthätigen Zwecken 6 Millionen Livres vermachte. Merkwürdig iſt das Waffenfeſt zu Neufchatel. Boudry, St. unweit des Neuenburgerſees, auf einer Anhöhe, an der Reuſe, zieht einen vortrefflichen rothen Wein, und hat 300 H. und 1670 E. Dabei iſt eine große Kattundruckerei. Landeron, St. am Einfluſſe der Ziehl in den Bielerſee, hat Weinbau, 160 H. und 820 E. Das Thal Val Travers, von 5600 Menſchen bewohnt, die größtentheils Uhrmacher, Spitzenklöpplerinnen, Handſchuhmacher ꝛc. ſind und auch ſtarke Fabrikation des Wermuthextrakts betreiben, wovon jährlich 150,000 Flaſchen ausgeführt werden. Cortaillod, D. am Neuenburgerſee, hat mit Klein-Cortaillod 160 H., 1100 E. und eine große Kattundruckerei, welche zu den vorzüglichſten der Schweiz gehört. Valengin, Mfl. und Hauptort der vormaligen Grafſchaft gl. N., in einem engen tiefen Felſenpaſſe, am Seyon, hat 1 Schloß und 500 E. Locle, Mfl. in einem tiefen Jurathale, an der Bied, hat mit den dazu gehörenden zerſtreuten Wohnungen 490 H. und 4300 E., darunter 400 Uhrmacher, über 80 Goldſchmiede und 800 Spitzenklöpplerinnen. Chaux de Fonds, Mfl. in einem Jurathale, hat mit den dazu gehörenden Weilern und zerſtreuten Wohnungen 560 meiſtens ſchöne H. und 6000 E., darunter 500 Uhrmacher, 40 Goldſchmiede und 60 Spitzenklöpplerinnen. Val de Ruz, eins der herrlichſten Thäler der Schweiz, das ſich 4 St. lang vom Fuße des Chaſſeral bis Neuenburg erſtreckt, vom Seyon durchſtrömt wird und 24 Dörfer enthält.

Italien.

Italien, eine Halbinſel, zu welcher mehrere Inſeln gehören, erſtreckt ſich ſüdwärts in das mittelländiſche Meer, von welchem der Theil, welcher die Küſten von Genua beſpült, das Liguriſche Meer oder Meerbuſen von Genua, der Theil, der die Weſtküſte des mittlern Italiens beſpült, das Tusciſche oder Hetruriſche Meer, der Theil auf der Oſtküſte das Adriatiſche und der Theil auf der Südoſtküſte von Neapel das Joniſche Meer heißt. An der Landſeite machen die Alpen eine natürliche Gränze dieſes Landes, welche es nordweſtlich von Frankreich, nördlich von der Schweiz und gegen N. und N. O. von den Oeſterreichiſchen Deutſchen Provinzen ſcheiden. Italien liegt vom 23° 20′ bis 36° 20′ O. L. und (mit Malta) vom 35° 45′ bis 46° 40′ N. Br. Die Größe beträgt (ohne die zu Frankreich gehörige Inſel Corſica) 5600 Q. M., wovon ohngefähr 950 Q. M. auf die Inſeln gerechnet werden können.

Die größten Flüſſe ſind in Oberitalien, doch ſind alle, bis auf den Po und die Etſch, nur Küſtenflüſſe. Die bemerkenswerthe-

ſten ſind: 1) der Po, welcher an dem zu den Cottiſchen Alpen gehörigen Berge Viſo, in einer Höhe von 6000 F., bei dem Dorfe Pian del Ré, an der Franzöſiſchen Gränze entſpringt, von W. nach O. fließt, auf ſeinem 80 M. langen Laufe, anfangs im Gebirgsthale und von Caſale an zwiſchen flachen Ufern läuft, in einer Breite von 1600 F. unterhalb der M. der Adda, und von 2400 F. unterhalb der M. des Oglio, und auf der linken Seite die Dora Baltea, Seſia, den Teſſino, die Adda, den Oglio, ſämmtlich Alpenflüſſe, und den Mincio (Ausfluß des Gardaſees) und auf der rechten den Tanaro mit der Stura, die Scrivia, Trebbia, den Taro, die Parma, den Croſtolo, die Secchia, den Panaro und Reno, die mit Ausnahme des Tanaro und der Stura, von den Apenninen kommen, aufnimmt, in der Gegend von Ferrara ſich in mehrere Arme theilt, und mit mehreren Mündungen ſich in das Adriatiſche Meer ergießt. Die nördlichſte M. bildet den Porto di Levante (Oſthafen), die Hauptmündung den Hafen della Maeſtra und die ſüdlichſte M. den Hafen Primaro; 2) die Adige oder Etſch, welche aus Tyrol kommt, ſich öſtlich wendet, und bis zu ihrem Einfluſſe in das Adriatiſche Meer, beinahe parallel mit dem Po fließt, von deſſen nördlichſtem Arme ihr Ausfluß nur durch eine Landzunge getrennt iſt. Sie nimmt keine bedeutenden Nebenflüſſe auf, iſt unterhalb Verona 300 bis 500 F. breit und bildet an ihrer M. den Hafen Foſſone; 3) die Brenta; 4) die Piave; 5) der Tagliamento, welche alle aus den Tyroler Gebirgen kommen und ſich in den Venetianiſchen Meerbuſen ergießen; 6) der Arno; 7) die Tiber, welche auf den Apenninen entſpringen, und ſich mit dem Tusciſchen Meere vereinigen. Die weſtliche Gränze von Savoyen berührt der Rhone. Die größten Seen ſind im nördlichen Theile Italiens, wo ſich der Lago Maggiore, der Luganer-, der Comer-, der Iſeo- und der Gardaſee befinden. In mehreren Gegenden ſind bedeutende Sümpfe, dahin die Maremna von Siena in Toscana, die Maremna bei Comacchio (Valli di Comacchio) und die Pomtiniſchen Sümpfe im Kirchenſtaate gehören. Es gibt auch mehrere Kanäle, darunter die Kanäle in der Lombardei und die Lagunen-Kanäle die bedeutendſten ſind.

Italien wird an ſeiner Gränze von den Alpen, und in ſeiner ganzen Ausdehnung von N. W. nach S. O. von den Apenninen durchzogen, von welchen viele Arme ſich weiter im Lande verbreiten, doch findet man auch beträchtliche Ebenen, beſonders in Nord-Italien zwiſchen den Alpen und dem Po. An der Weſtſeite machen die Meeralpen und de Cottiſchen Alpen die Gränze zwiſchen Italien und Frankreich; an der Gränze zwiſchen Savoyen und Piemont erſtrecken ſich die Grauen oder Grajiſchen Alpen mit dem Mont Cenis; die Penniniſchen, die

Lepontiſchen und die Rhätiſchen Alpen ſcheiden Italien von der Schweiz. Unter den Penniniſchen Alpen ragt vor allen der Montblanc, der größte Berg Europa's, mit ſeinen 3 von ewigem Schnee bedeckten Gipfeln hervor und beherrſcht wie ein Rieſe die ganze Alpenkette. Er liegt in Savoyen, zwiſchen dem Chamouny= und Entrevesthale und iſt nach den neueſten 1822 angeſtellten Meſſungen des Aſtronomen Carlentini 14,760 (nach von Welden 14,764) Par. F. über der Meeresfläche erhaben. Nach Tralles früherer Berechnung iſt er 14,793 F. hoch, und erhebt ſich 11,532 F. über das 3261 F. hohe Chamouny=Thal. Von Deutſchland wird Italien durch die Tyroler, Karniſchen und Juliſchen Alpen getrennt, von welchen ſich einige Zweige in den nördlichen Theil Italiens ziehen und in dem Veltlin ſich am höchſten (z. B. der Monte Treſero bis zu 11,136 F.) erheben. Zu dieſen Alpenzweigen gehört auch das Leſiniſche Gebirge, zwiſchen der Etſch und obern Brenta. Die Apenninen, das zweite Hauptgebirge, welche ſich bis an die ſüdlichſte Spitze Italiens erſtrecken, ſind eigentlich nichts anders, als eine Fortſetzung der Meeralpen. Der Hauptrücken kommt in Mittelitalien der Oſtküſte weit näher, als der Weſtküſte, hält in Unteritalien ohngefähr die Mitte zwiſchen beiden Küſten und theilt ſich an den Quellen des Bradano in zwei Züge, davon der eine oſtwärts zur Südoſtſpitze Italiens läuft und ſich hier mit dem Vorgebirge Leuca (ſpr. Luka) endigt, und der andere ſüdwärts zur Südweſtſpitze Italiens geht und hier in das Vorgebirge Spartivento ausläuft. Die höchſten Apenninen, welche aber nirgends die Schneelinie erreichen, ſind in den Abruzzos, wo der Monte Corno, der dort allgemein unter dem Namen Gran Saſſo d'Italia bekannt iſt, ſich nach den neueſten Meſſungen bis zu 9494 oder 9577 F. erhebt und den höchſten Punkt der Apenninen bildet. Ihm am nächſten kommen der Velino, die Sibilla und die Majello. Die Apenninen theilen Italien in die öſtliche und weſtliche Hälfte, ſind nicht ſehr holzreich, und haben keine großen und tiefen Thäler, wenige Seen und Flüſſe, aber viele Höhlen und ausgebrannte Vulkane. In Sicilien iſt der (nach Sayve's neueſter Meſſung) 10,244 F. hohe Aetna oder Monte gibello, der mit dem Veſuv in Neapel zu den bekannteſten Vulkanen in Europa gehört. Im Ganzen iſt das Klima mild und angenehm (die rauhen Gebirgsgegenden ausgenommen). In den ſüdlichen Gegenden und am Meere herrſcht faſt ein beſtändiger Frühling und in vielen Gegenden iſt Italien ein paradieſiſches Land. Man kann in Hinſicht der Wärme Italien in folgende 4 Theile theilen. Der kälteſte Theil begreift Oberitalien, wo nur an beſonders geſchützten Stellen die Pomeranzen unter freiem Himmel wachſen; der zweite Theil umfaßt den Kirchenſtaat, das ſüdliche Toscana und den nördlichen Theil von Neapel; in dem dritten Theile, welcher Neapel, außer der ſüdlichen

Spitze, enthält, iſt der Schnee ſelten und bleibt nicht liegen; der ſüdlichſte vierte Strich iſt derjenige, welcher die Südſpitze Neapels, Sicilien und Malta begreift, wo man Schnee und Eis nur auf den höchſten Gebirgen kennt, oft eine unerträgliche Hitze herrſcht, und Aloen und Dattelpalmen gedeihen. Sehr beſchwerlich iſt im Sommer der aus Afrika kommende Siroccowind, und eine verpeſtete Luft (aria cattiva, die böſe Luft genannt) herrſcht in den Sommermonaten in den Maremnen oder Sumpfgegenden, an der Küſte des mittelländiſchen Meeres, in Toscana und im Kirchenſtaate.

Italien iſt ein an köſtlichen Produkten ſehr reiches Land, in welchem eine äußerſt üppige Vegetation herrſcht. Es hat ſchöne Pferde, Maulthiere, Eſel, in manchen Gegenden vortreffliches Rindvieh, auch Büffel, feinwollige Schafe, viele Ziegen, Schweine, Geflügel in Menge und beinahe von allen Arten, an den Küſten treffliche Fiſche und Schaalthiere, beſonders Thunfiſche und Sardellen, Hummern und Krebſe, Korallen, Auſtern, Seidenwürmer, Bienen, Gallweſpen, Kanthariden, Wölfe, Bären, Gemſen und Murmelthiere, Wildpret, Vipern, Taranteln und Skorpione; Getreide, beſonders trefflichen Weizen, Mais, Reis, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Gartengewächſe, Wein, zum Theil geſchätzte Sorten Obſt, beſonders edle Südfrüchte, als Mandeln, Kaſtanien, Feigen, Oelbäume, Citronen, Pomeranzen ꝛc., Baumwolle, Johannisbrod, Piſtazien-, Storax-, Granatäpfel- und Lorbeerbäume, die hier die Größe einer Linde erreichen, Süßholz, Safran, Tabak, Trüffeln, in den ſüdlichen Gegenden Dattelpalmen, Zuckerrohr, Ananas, Manna, Aloe und Kapernſträuche; auch ſchöne Waldungen von Fichten, Eichen, Buchen ꝛc. Das Steinreich enthält Silber, Blei, Kupfer, viel Eiſen, Spießglas, Queckſilber, Steinkohlen, vortrefflichen Alaun, Salpeter, Schwefel, Salz, Lava, Bimsſtein, Alabaſter, Marmor von der größten Schönheit ꝛc. Nur iſt der Bergbau im Ganzen noch ſehr vernachläſſigt, und die reichen Schätze werden wenig benutzt.

Italien iſt ein ſehr wohl bevölkertes Land. Die Zahl der Einwohner beträgt 21,470,000, wovon 2,500,000 die Inſeln bewohnen. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, zu welcher ſich der bei weitem größte Theil bekennt. Außerdem findet man auch Proteſtanten, Griechen, Juden, doch machen dieſe zuſammen eine unbedeutende Zahl aus. Die Einwohner reden die Italieniſche Sprache in mehreren Dialekten, die Franzöſiſche in Savoyen, die Arabiſche mit Italieniſchen Worten vermiſchte Sprache in Malta, die Griechiſche in einigen Gegenden von Südneapel und Sicilien, und einen Dialekt der ältern Deutſchen Sprachen in dem Bezirk der 7 und 13 Gemeinden im Venetianiſchen.

Die Induſtrie iſt zwar nicht in dem Grade fortgeſchritten, wie in Frankreich, England, Deutſchland ꝛc., doch bieten die Städte

noch mancherlei Fabriken dar und es gibt ſelbſt einige Gegenden, welche mit den induſtriereichſten Ländern Europa's wetteifern können. Am wichtigſten ſind die Fabriken, welche Seidenwaaren, Sammet, künſtliche Blumen, Stroharbeiten, Eſſenzen, Glaswaaren, künſtliche Metall- und Steinarbeiten, feine Töpferwaaren, Konfituren, Maccaronis, Liköre ꝛc. liefern. Der Handel iſt bei weitem nicht mehr ſo wichtig, als zur Zeit des Flors der Republiken Venedig und Genua. Bei der günſtigen Lage des Landes zum Handel, und bei der Menge der Naturprodukte und Fabrikate iſt der Außenhandel zwar immer noch bedeutend, aber doch paſſiv. Die Schiffe der Italiener beſuchen gewöhnlich nur die Küſten des mittelländiſchen Meeres. Die vornehmſten Seehandelsſtädte ſind Livorno, Genua und Venedig.

Die gewöhnlichſte Eintheilung Italiens iſt die in Ober-, Mittel- und Unteritalien, wozu noch die Inſeln kommen. Zu Unteritalien rechnet man das Königreich Neapel; zu Mittel-Italien den Kirchenſtaat und Toscana, und zu Ober-Italien die übrigen Länder. Nach den verſchiedenen Staaten zerfällt es in die Königreiche Sardinien und beider Sicilien, das Oeſterreichiſche Lombardiſch-Venezianiſche Königreich, die Herzogthümer Parma, Modena, Lucca, das Großherzogthum Toscana, den Kirchenſtaat, die kleine Republik S. Marino und das Brittiſche Italien.

I. Das Königreich Sardinien.

Es beſteht aus der Inſel Sardinien im mittelländiſchen Meere und aus dem feſten Lande, welches letztere vom 23° 20′ bis 27° 47′ O. L. und vom 43° 45′ bis 46° 30′ N. Br. liegt und gegen O. an das zu Modena gehörende vormalige Herzogthum Maſſa, an ein getrenntes Stück von Toscana, an Parma und die Lombardei, gegen S. an das mittelländiſche Meer, gegen W. an Frankreich, wo der Var, die See- und die Cottiſchen Alpen nebſt dem Rhone eine natürliche Gränze bilden; gegen N. an den Genferſee und die Schweiz, wo gleichfalls hohe Alpen (die Penniniſchen und Lepontiſchen) natürliche Gränzen machen, gränzt.

Die Größe der ſämmtlichen Sardiniſchen Staaten beträgt 1330 Q. M. mit 4,450,000 Einwohnern. 1823 wurden 4,165,377 gezählt, als:

Savoyen mit . . .	176	Q.	M.	und	501,165 E.
Piemont	564	=	=	=	2,386,391 =
Genua	100	=	=	=	583,233 =
Nizza	60	=	=	=	204,538 =
Sardinien	430	=	=	=	490,050 =

Viele Flüſſe durchſtrömen das feſte Land, darunter der Po der Hauptfluß und allein ſchiffbar iſt. Er nimmt hier rechts auf: die Vraita (ſpr. Vra-i-ta), die Maira (ſpr. Ma-i-ra), den Tanaro (einen beträchtlichen von den Meeralpen kommenden und

durch die Stura verſtärkten Fluß) und die Scrivia; — und links: den Cluſone, die Dora Riparia, den Orco, die Dora Baltea, die Seſia, die Gogna oder Agogna und den Teſſino, welcher letztere nebſt dem Lago Maggiore die Gränze gegen das Lombardiſche Königreich bildet. Der Rhone berührt nur die Weſtgränze von Savoyen, empfängt aber aus dem Sardiniſchen Staate die Arve, und die am Mont Iſeran entſpringende und durch den Arc verſtärkte Iſère, wovon jene auf Schweizeriſchem, dieſe auf Franzöſiſchem Gebiete ſich mit ihm vereinigt. In das mittelländiſche Meer münden ſich der Var an der Weſt- und die Magra an der Oſtgränze des Staates. Die Toſa, welche an der Gränze von Wallis entſpringt und in den Lago Maggiore fällt, iſt wegen ihrer Waſſerfälle berühmt, indem ſie in 3 Abſätzen 3 bis 400 F. herabſtürzt. Von den Seen ſind zu bemerken der Genferſee und Lago Maggiore (ſpr. Madſchiore), von welchen beiden nur ein Theil hierher gehört, der See bei Annecy und der See bei Bourget.

Die Lande der Sardiniſchen Monarchie ſind größtentheils gebirgig, nur die in der Mitte und an der öſtlichen Gränze gelegenen Gegenden Piemonts enthalten große Ebenen mit einem ſehr fruchtbaren Boden. Die Meer- oder See-, die Cottiſchen, Penniniſchen, Grajiſchen und Lepontiſchen Alpen durchziehen die weſtlichen und nördlichen Gegenden des feſten Landes und ihre mit grasreichen Weiden und Waldungen bedeckten Vorberge erſtrecken ſich weit in das Innere des Landes. Die Meeralpen fangen von den Quellen des Var und der Stura an und laufen, Nizza und einen Theil von Genua bedeckend, beinahe parallel mit der Küſte des Genueſiſchen Meeres. Der Paß des Col de Tenda führt über dieſelben aus Nizza nach Piemont. Die Cottiſchen Alpen gehen vom Monte Viſo über den 11,000 Fuß hohen Mont Genevre bis an den Mont Cenis, welcher im Hintergrunde des Thales von Maurienne liegt. Sowohl über den Mont Genevre als Mont Cenis führen vortreffliche Straßen, davon die letztere ſich von Lanslebourg erhebt, 9 Stunden lang und auf ihrem höchſten Punkte 6360 F. hoch iſt, wo man ein Hoſpitium, ein Poſthaus und mehrere andere Gebäude findet. Die grauen Alpen (Alpes Grajae) trennen Piemont von Savoyen und ziehen vom Mont Cenis über den 12,456 Fuß hohen Iſeran bis zum 7530 F. hohen Col de Bonhomme. Vom letztern laufen die Penniniſchen Alpen über den Montblanc und an der Gränze zwiſchen Savoyen und Piemont bis zum Mont Roſa und machen die Gränze gegen die Schweiz. Von da ſetzen die Lepontiſchen Alpen mit der über den Simplon führenden Straße die Gränze gegen die Schweiz fort. Im ſüdlichen Theile ziehen die Apenninen hindurch, wo der berühmte enge Paß Bocchetta (ſpr. Bokketta), welcher aus der Lombardei gegen die

Stadt Genua führt. Der ſüdliche Abfall der Meeralpen und der Apenninen gegen die Meeresküſte beſteht aus ſchroffen Felſen und iſt ſo ſteil, daß zwiſchen den Felſen und dem Meere häufig kaum Platz genug zur Straße bleibt; doch ſind die dazwiſchen liegenden Thäler ſehr fruchtbar an den Erzeugniſſen des ſüdlichen Italiens. Der höchſte unter allen Bergen iſt der ſchon bei der allgemeinen Beſchreibung Italiens angeführte 14,764 F. hohe Montblanc in Savoyen, an deſſen Fuße das häufig beſuchte Chamounythal liegt, von da aus man den Montblanc erſteigt. Auch iſt daſelbſt das ſogenannte Eismeer, ein großer Gletſcher, in der Nähe des 5724 F. hohen Montanvert. Nächſt dieſem ſind der 14,222 F. hohe Mont Roſa und der 13,854 F. hohe Mont Cervin am höchſten. Das Klima iſt in Savoyen rauher und kälter, in den übrigen Gegenden eines der angenehmſten in Italien, wo Kälte und Hitze gemäßigt ſind.

Ungeachtet des gebirgigen Bodens fehlt es nicht an fruchtbaren Ebenen und Thälern, wo die Natur mancherlei Produkte liefert, beſonders da die Einwohner den Boden ſehr fleißig bearbeiten. Doch ſteht Savoyen in Rückſicht des Reichthums der Produkte den übrigen Provinzen ſehr nach. Die Produkte des feſten Landes ſind: gutes Rindvieh (beſonders wird in den gebirgigen Gegenden die Viehzucht ſehr ſtark getrieben), Pferde, Eſel, Mauleſel, Schafe, Schweine, Ziegen, Wildpret, darunter auch Bären, Wölfe, Luchſe, Gemſen, Steinböcke, Murmelthiere, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Seidenwürmer, Bienen; Getreide (doch in Savoyen, Nizza und Genua weniger); viel Reis, Flachs, Hanf, Gartengewächſe, Hülſenfrüchte, Safran, Tabak, Obſt, edle Südfrüchte, Kaſtanien, Wein, Oliven, Trüffeln, Waldungen, Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, Steinkohlen, Vitriol, ſchöner Marmor, Schiefer, Salz, Mineralquellen ꝛc. Ein Hauptprodukt zur Ausfuhr iſt vorzüglich die treffliche Piemonteſiſche Seide.

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche. 1825 zählte man im ganzen Staate 348 Klöſter, als 188 Mönchs- und 160 Nonnenklöſter. In Rückſicht der Induſtrie ſind vorzüglich die Seiden- und Sammetfabriken zu bemerken. Auch gibt es viele Papiermühlen, Seifenſiedereien, Eiſenhütten, Hämmer und Gießereien. In Savoyen, wo die Fabriken faſt ganz fehlen und nur die zahlreichen Hüttenwerke anführenswerth ſind, gehen viele Einwohner außer Landes, um ſich etwas zu verdienen. Der Handel wird hauptſächlich mit den Landesprodukten und den Seidenwaaren getrieben. 1822 zählte man 1536 große und kleine Handelsſchiffe mit 140,000 Tonnen. Die bedeutendſte Handelsſtadt iſt Genua, wo auch die meiſten Fabriken ſich befinden.

Die ſämmtlichen Sardiniſchen Staaten bilden ein Königreich, das ſeinen Namen von der Inſel Sardinien führt, und 1815 durch das Herzogthum Genua vergrößert worden iſt. Der

jetzt regierende König iſt Karl Emanuel V. (Albert), geboren 1798 und ſeit 1831 auf dem Throne. Der König regiert unumſchränkt, bloß in Sardinien ſind Landſtände und in Genua iſt die Zuſtimmung der ſtändiſchen Kollegien jedes Bezirks zur Bewilligung neuer Steuern nothwendig. Die Krone erbt nur auf die männliche Linie fort. Die Landmacht beſteht in 11 Reg. Linien-Infanterie, 6 Jäger-Bat., 5 Reg. Kavallerie, 1 Artillerie-Reg. und 4 Ingenieur-Compagnien, welche mit den Veteranen-Compagnien auf dem Kriegsfuße 36,000 Mann ausmachen, wozu noch 3—4000 Carabiniers (Gensd'armerie) kommen. Die Seemacht iſt aus 2 Linienſchiffen, 3 Fregatten, 7 Schoonern und Galeeren zuſammengeſetzt. Die Staatseinkünfte werden auf 16 bis 17 Millionen Thaler geſchätzt. Die Staatsſchulden ſollen 60 Millionen Fl. betragen. Das Feſtland iſt in 8 General-Intendanzen, Turin, Coni, Aleſſandria, Novara, Aoſta, Nizza, Genua und Savoyen, getheilt, wovon die 5 erſtern Piemont ausmachen. Wir ſind bei der Beſchreibung der ältern Eintheilung gefolgt.

1. Das Herzogthum Savoyen *).

Es gränzt gegen N. an den Genferſee und die Schweiz, gegen O. an die Schweiz und Piemont und gegen S. und W. an Frankreich und enthält 176 Q. M. mit (1823) 501,165 E. Der größte Theil des Landes iſt mit hohen Gebirgen der Cottiſchen, Grauen oder Grajiſchen und Penniniſchen Alpen, darunter der Montblanc, der höchſte Berg Europens, angefüllt, zwiſchen welchen weitere und engere Thäler ſich befinden. An der Gränze des Kantons Genf iſt der wegen ſeiner herrlichen Ausſicht auf die Alpen häufig beſuchte Saleve, davon die Pitons 4540 F. hoch ſind. Auch der 9560 F. hohe Berg Buet, nach Wallis zu, gewährt eine außerordentliche Fernſicht und trägt zum Theil mächtige Gletſcher. Der meiſtens ſteinige und bergige Boden erlaubt nur einen geringen Ackerbau; deſto bedeutender iſt die Viehzucht, beſonders die Hornviehzucht. Ein großer Theil der E. wandert aus, am meiſten nach Frankreich, um ſich dort etwas zu verdienen und kehrt dann mit dem Erwerb zurück, indem der Savoyarde mit großer Vorliebe an dem vaterländiſchen Boden hängt. Es bildet jetzt eine General-Intendanz mit 7 Unter-Intendanzen.

Chambery, Hauptſt. an den Flüſſen Laiſſe und Albane, in einem ſchönen weiten Thale, iſt nicht hübſch gebaut und hat ein Schloß, ein Jeſuitenkollegium, Seidenfabriken, 2000 H. und 12,000 E. In der Nähe, bei der Stadt Aix, mit 2000 E., ſind Bäder, welche häufig beſucht werden. Rumilly, St. mit 3100 E. Pont Beauvoiſin, St. am Fluſſe Guier, der ſie in 2 Hälften theilt, davon die weſtliche zu Frankreich und die öſtliche zu Savoyen gehört und 1400 E. hat. Annecy, St. an dem gleichnamigen, 3 M. langen, ½ M. breiten und ſehr tiefen See, aus welchem der Kanal Thioux kommt, der mitten durch die Stadt geht, hat die meiſten

*) Ein kleiner Theil iſt 1815 an Genf abgetreten worden.

Fabriken in Savoyen, darunter eine große Baumwollenſpinnerei, eine Kattundruckerei, eine Glashütte und 6000 E. Thones, St. am Fier, mit 3000 E., die viel Kirſchenwaſſer bereiten. Moutiers, St. an der Iſère, hat ein Salzwerk, eine Bergſchule und 2000 E. St. Jean de Maurienne, St. unweit des Fluſſes Arc, liegt im Gebirge und hat 2400 E. Montmelian, St. von 1200 E., an der Iſère und am Fuße eines Felſen, in deren Gegend guter Weinbau iſt. Lans-le-Bourg, Fl. von 200 H. und 1100 E., am Fuße des Mont Cenis, über den eine ſchöne Straße nach Piemont führt, liegt 4139 F. hoch und doch bekommen die Einwohner wegen der hohen Gebirge die Sonne vom Ende Novembers bis in die Mitte Januars nicht zu ſehen. Bramante, neu angelegte Feſtung am Fuße des Mont Cenis. Thonon, St. am Genferſee, mit 3360 E., einem Kollegium und Fabriken, liegt am Genferſee. Ripaille, berühmtes Schloß und Kloſter nebſt Park, am Genferſee. Evian, St. am Genferſee, mit 1700 E. und den nahe gelegenen Bädern Amphion und Cachat. Bonneville, St. am Fuße der Alpen und an der M. der Bonne in die Arve, hat 1000 E. Cluſe, St. an der Arve, mit 1800 E., darunter viele Uhrmacher. Chamouny, eins der romantiſchſten Thäler am Fuße des Montblanc, zwiſchen hohen Alpengebirgen, iſt 4—5 St. lang und ¼ bis ½ St. breit, und von der Arve durchſtrömt, mit dem Dorfe Chamouny, von da man den Montblanc erſteigt und das Eismeer auf dem Montanvert beſucht. Dieſes Eismeer iſt ein zwiſchen dem Charmoz und Dru liegendes ½ Stunde langes und 2 Stunden breites mit Eis angefülltes Thal, das wegen ſeiner Aehnlichkeit mit einem plötzlich erſtarrten ſtürmiſchen See ſeinen Namen hat. Sallenche, St. auf einem hohen Hügel, an deſſen Fuße die Arve fließt, hat 1400 E. St. Gervais, Mfl. am Fuße des Montblanc und an der Arve, hat Mineralbäder und 1900 E.

2. Das Fürſtenthum Piemont (nebſt dem einverleibten Mailand und Montferrat).

Es gränzt gegen N. an die Schweiz, gegen O. an das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich und Parma, gegen S. an Genua und Nizza und gegen W. an Frankreich und Savoyen, enthält 564 Q. M. und (1823) 2,386,391 E., und iſt an den nördlichen und weſtlichen Gränzen von den hohen und rauhen Gebirgen der Lepontiſchen, Penniniſchen, Grauen und Cottiſchen Alpen eingeſchloſſen, welche ſich in der Mitte des Landes in niedrigere Berge, Hügel und zuletzt in Ebenen verlaufen, welche ſehr fruchtbar und wohl angebaut und, außer andern Produkten, beſonders an Seide, reich ſind. Im S. trennen die Seealpen und die Apenninen Piemont von dem Küſtenlande. Nur bloß in O. iſt das Land offen. Nach der neueſten Eintheilung bildet jetzt Piemont folgende 5 Provinzen oder General-Intendanzen: Turin, Cuneo, Aleſſandria, Novara und Aoſta, mit 23 Unter-Intendanzen.

Turin, die Hauptſt. des ganzen Staats und die königliche Reſidenz, eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte Italiens, in einer weiten ſchönen Ebene, am Fuße einer mit ſchönen Landhäuſern überſäeten und von der Kirche la Superga beherrſchten Hügelreihe, am linken Ufer des Po, in welchen ſich die Dora Riparia ergießt, und über welchen, ſo wie auch über die Dora, ſchöne ſteinerne Brücken führen, iſt jetzt größtentheils ohne Feſtungswerke, wird aber durch eine ſehr ſtarke Citadelle vertheidigt, hat 4 ſchöne Thore, 10 öffentliche Plätze (darunter der mit Arkaden auf beiden Seiten verſehene Karlsplatz der ſchönſte iſt), 43 Kirchen, 67 Kapellen,

16 Klöſter, 5000 H. und (1828) mit dem Stadtgebiete 121,781 E., und beſteht, außer den Vorſtädten, aus 32 Hauptſtraßen, welche einander in rechten Winkeln durchſchneiden. Die vorzüglichſten ſind: die Poſtraße, 1100 Schritte lang und 25 breit, und die neue Straße, welche über den Karlsplatz führt, 1200 Schritte lang und 18 breit iſt, beide mit den ſchönſten Palläſten beſetzt. Unter den vielen anſehnlichen Gebäuden und Palläſten bemerken wir nur das königliche Schloß, ein 3 Stockwerk hohes Gebäude von großem Umfange, deſſen Garten zu einem öffentlichen Spaziergange dient, die Domkirche, mit der ſchönen Kapelle des heiligen Grabtuchs, die neue Kirche U. L. Fr., nach dem Modell des Pantheon zu Rom erbaut, den Senatspallaſt, das Zeughaus, das Opernhaus, das Univerſitätsgebäude, das Rathhaus und das große Johannishoſpital. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind zu bemerken die 1412 geſtiftete Univerſität, 1822 mit 1071 Studenten, einer Bibliothek, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem Naturalienkabinette ꝛc., die königl. Militärſchule, die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, Literatur und Künſte, mit einer Bibliothek, einer Sternwarte und dem reichen Aegyptiſchen Muſeum Drovetti's, das in 2 Pavillons der Akademiegebäude aufgeſtellt iſt, das Jeſuitenkollegium, das erzbiſchöfl. Seminar, die Thierarzneiſchule ꝛc. Die Fabriken liefern Seidenzeuge, Tabak, Tuch, Fayence, Porzellan, Gewehre ꝛc.; auch iſt hier eine Kanonengießerei. Die vornehmſten Luſtſchlöſſer ſind: La Veneria, Stupinigi, Valentino, wohin eine der beſuchteſten Alleen führt, La Villa della Regina, und Moncaglieri, bei welchem ein von 7300 Menſchen bewohnter großer Mfl. oder St. liegt. Rivoli, St. mit 5000 E. und einem königl. Schloſſe, worin der König einen Theil des Jahres zubringt. Chieri, wohl gebaute Stadt in einer weinreichen Gegend, hat 10,000 E. Carmagnola, St. unweit des Po, hat 12.000 E., welche wichtigen Seidenbau treiben. Carignano, St. am Po, mit 7200 E., von welcher eine Linie des Hauſes Savoyen den Namen führt. Suſa, St. von 4600 E., am Doria. Dabei liegt die wiederhergeſtellte Feſtung la Brunetta. Feneſtrelles, jetzt wieder hergeſtellte ſtarke Feſtung am Cluſone, deren einzelne Forts durch eine von Quaderſteinen erbaute, auf bombenfeſten Gewölben hinlaufende Straße mit einander verbunden ſind. Pignerol, St. am Ende des Thales von Perouſe und am Fluſſe Limara, welcher in den Cluſone geht, hat verſchiedene Fabriken, Produktenhandel und 12,000 E. Ivrea, St. am Doria, mit einer Citadelle und 6700 E. Aglie, Mfl. von 3240 E., mit einem königl. Schloſſe, worin die Alterthümer aufgeſtellt ſind, die der König 1825 in der ihm gehörigen Villa, in der Nähe des alten Tuſculum (im Kirchenſtaate), hat ausgraben laſſen. Chivaſſo, St. am Po, mit 5400 E., hält große Getreide- und Viehmärkte. Aoſta, St. an der Vereinigung der Flüſſe Dora und Bontaggio, hat eine ſehenswerthe Kathedrale, 6000 E. und Ruinen eines Römiſchen Amphitheaters. Bardo, wieder hergeſtellte Feſtung auf einem Felſen, an der Dora, und am Eingange des Thales von Aoſta. Courmajeur, Cormaggiore, St. zwiſchen dem großen und kleinen Bernhard, iſt wegen ihrer Mineralbäder berühmt. Vercelli (ſpr. Wertſchelli), hübſch gebaute St. an der Seſia, hat einen prächtigen Marktplatz, ein Schloß, eine ſehenswerthe Kathedrale und 16,000 E. Merkwürdig iſt das vortreffliche Mailänder Thor. Trino, gut gebaute St. in einer fruchtbaren Gegend, am Po, hat 5000 E., die mit den in ganz Oberitalien berühmten Schinken einen anſehnlichen Handel treiben. Biella, St. auf einer Anhöhe, mit 7700 E. Coni, vormals wohl befeſtigte St., deren Feſtungswerke 1801 geſchleift worden ſind, in einer Ebene und an der Vereinigung der Flüſſe Gezo und Stura, hat Fabriken, lebhaften Handel und 18,000 Einw. Von hier aus geht ein Kanal aus der Stura in den Po. Dronero, St. an der Maira, worüber eine prächtige Brücke führt, hat beträchtliches Linnengewerbe und 6400 E. Saluzzo, St. unweit des Po,

in einer bergigen, aber mit vielen Kaſtanienwäldern verſehenen Gegend, hat eine ſehr große und ſchöne Domkirche und 12,000 E. Savigliano, ſchön gebaute St. in einer fruchtbaren Ebene, von 15,000 E., an der Maira, hat Tuch-, Seiden- und Leinwandfabriken und wichtigen Handel mit Hanf, der hier von vorzüglicher Güte gezogen wird. Cherasco (ſpr. Kerasko), gut gebaute St. an der Sturamündung in den Tanaro, auf einem Hügel, hat 11,000 E. Foſſano, St. am Sturafluſſe und einem Kanale, der dieſen Fluß mit dem Po vereinigt, hat Bäder, Seidenfabriken, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften und 13,000 E. Alba, St. von 9600 E., an der M. der Carasca in den Tanaro. Ceva, St. am Tanaro, und am Fuße eines Felſen, mit 5500 E. Mondovi, St. in einer an Wein und Kaſtanien fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, an deſſen Fuße 3 Vorſtädte liegen, und am Fluſſe Ellero, hat Fabriken und 21,000 E. Bene, St. zwiſchen den Flüſſen Stura und Tanaro, hat ſtarken Obſt- und Gartenbau und 5000 E. Aſti, wohl gebaute St. unweit des Tanaro, hat 21,200 E., welche bedeutenden Handel mit Landesprodukten treiben.

In dem einverleibten Montferrat und Mailand: Aleſſandria (mit dem Spottnamen) della Paglia, St. am Tanaro, in einer fruchtbaren Gegend, iſt nicht ſchön gebaut, hat aber mehrere anſehnliche Gebäude, Fabriken, bedeutenden Handel und 35,000 E. Von ihren ehemaligen ſtarken Feſtungswerken iſt nur die ſtarke Citadelle geblieben. Jährlich werden hier im April und October zwei berühmte Meſſen gehalten. Marengo, D., bekannt durch die entſcheidende Schlacht des 14. Junius 1800. Auf der Stelle, wo Deſaix fiel, iſt eine Denkſäule errichtet. Valenza, St. auf einer Anhöhe am Po, hat 7000 E. Tortona, St. auf einem Berge, am Fluſſe Scrivia, hat ein feſtes Schloß und 8500 E. Bobbio, St. an der Trebbia, mit 3600 E. Vigevano, St. unweit des Teſſin, hat anſehnliche Seidenfabriken und 15,000 E. Voghera, St. am Stafforafluſſe, hat eine angenehme Lage, vielen Seidenbau und 10,000 E. Novara, St. auf einer Anhöhe, in einer fruchtbaren Gegend, am Agognafluſſe, hat ein feſtes Kaſtell, ein Jeſuitenkollegium und 15,000 E. Domo d'Oſſola, St. am Toſa und am Fuße der Alpen, durch welche die über den Simplon in die Schweiz führende Straße geht. Arona, St. von 4000 E., am Lago Maggiore, in welchem die durch ihre reizenden Kunſtanlagen berühmten Borromäiſchen Inſeln, Iſola bella, Iſola Madre und Iſola del Peſcatore liegen. In der Nähe iſt die 1697 errichtete eherne Bildſäule des heiligen Carl Borromeo, ehemaligen Biſchofs zu Mailand, der 1538 zu Arona geboren war. Dieſe Bildſäule iſt 66 F. und das Piedeſtal 46 F. hoch. Im Innern derſelben iſt eine Treppe, vermittelſt welcher man in den Kopf gelangt, der ſo groß iſt, daß 4 Perſonen an einem Tiſche in demſelben ſitzen können. Acqui, St. an der Bormida, hat 6700 E. und viele ſiedend heiße Quellen. Caſale, St. am Po, hat ein altes Schloß, eine Kathedrale mit der Marmorkapelle des heiligen Evaſius und 16,000 E., welche Seiden- und Weinbau und ſtarken Viehhandel treiben. Dieſe 2 letzten Städte liegen im Herzogthum Montferrat.

3. Die Grafſchaft Nizza.

Sie liegt am Var und am mittelländiſchen Meere, und gränzt gegen N. an Piemont, gegen O. an Genua, gegen S. an das mittelländiſche Meer und gegen W. an Frankreich, iſt ein von den Seealpen gebildetes Gebirgland, mit einem zum Ackerbau wenig tauglichen Boden, ſehr angenehmen Klima, und reich an Wein und edlen Südfrüchten. Sie bildet jetzt eine General-Intendanz mit 3 Unter-Intendanzen und enthält 60 Q. M. mit (1823) 204,538 E.

Nizza, Hauptſt. an der M. des Paglio, am mittelländiſchen Meere, in einer Gegend, die wegen ihrer geſunden Luft und ihres milden Klima's berühmt iſt und von vielen Fremden beſucht wird. Die Kultur der Orangen iſt vorzüglich ausgebreitet, und der Froſt beſteht in den kälteſten Tagen nur in einem leichten Eiſe, das bei dem erſten Strahl der Sonne ſogleich verſchwindet. Die St. wird in die Alt- und Neuſtadt (letztere iſt hübſch gebaut und mit ſchnurgeraden Straßen verſehen) getheilt, und hat ein verfallenes Schloß auf dem Berge, an deſſen Fuße ſie liegt, einen kleinen Seehafen und 26,000 E., welche einen lebhaften Handel mit Seide, Wein und vorzüglich mit Oel treiben. Villa franca (Ville franche), St. von 3000 E., unter einem äußerſt ſanften Klima, amphitheatraliſch am Fuße eines Berges und am mittelländiſchen Meere gelegen, hat einen durch 2 Forts vertheidigten Hafen, nebſt einer vortrefflichen Rhede, und treibt Thunfiſchfang. Sospello, St. an der Bevera, mit 3200 Einw. Oneglia, St. am Meere, hat einen kleinen Hafen und 5000 E., welche Olivenbau und Oelhandel treiben. San Remo, St. am Meere, mit einem Hafen und 11,000 E., die mit Oel- und Südfrüchten einen bedeutenden Handel treiben. Vintimiglia, St. an der M. der Rioja in das Meer, hat ein feſtes Schloß, Fiſcherei, Küſtenhandel und 5000 E. Monaco, feſte St. auf einem Felſen, mit einer Citadelle, einer Rhede und 1100 E., iſt der Hauptort eines kleinen Fürſtenthums, das ſeinen eigenen Fürſten hat. Mentone, St. am Meere, mit einem Hafen, Schifffahrt und Handel, hat 3000 E. und liegt in demſelben Fürſtenthume. Es wachſen hier viele Citronen.

4. Das Herzogthum Genua.

Dieſes ſchmale bogenförmige Küſtenland des mittelländiſchen Meeres, welches gegen N. an Piemont und Parma, gegen O. an ein getrenntes Stück von Toscana und Modena, gegen S. an das Meer und gegen W. an Nizza gränzt, enthält 100 Q. M. mit (1823) 583,233 E., und bildet jetzt eine General-Intendanz mit 7 Unter-Intendanzen. Sonſt war es eine Republik, wurde aber 1815 durch den Wiener Kongreß dem Könige von Sardinien unter dem Namen eines Herzogthums überlaſſen. Der Boden iſt wegen der Apenninen gebirgig, und zum Ackerbau wenig geſchickt, aber er bringt treffliche Gartengewächſe, Wein, edle Südfrüchte, Oliven ꝛc. hervor.

Genua, Genova (ſpr. Dſchenŏwa), Hauptſt. an dem gleichnamigen Meerbuſen, führt den Beinamen la Superba, die prächtige, wegen ihrer vielen prächtigen Palläſte und herrlichen Anſicht, die ſie von der Seeſeite gewährt, indem ſie amphitheatraliſch am Abhange des Gebirges liegt. Wegen dieſer Lage ſind die Straßen enge und zum Theil ſo ſteil, daß man darin weder reiten noch fahren kann, und ſich der Sänften bedient. Die vorzüglichſten Straßen ſind die Straße Balbi und die prächtige neue Straße, welche aus 14 Palläſten beſteht. Die Nebengaſſen ſind ſo enge, daß kaum 3 Perſonen neben einander gehen können. Die große Höhe der Häuſer von 4 bis 6 Stockwerken gibt allen Straßen ein dunkles Anſehen; nur die beiden genannten Straßen machen davon eine Ausnahme. An der Weſtſeite der St. liegt die Vorſtadt St. Pietro d'Arena, welche prächtige Palläſte und Gärten enthält. Genua, mit wichtigen Feſtungswerken umgeben, hat eine Stunde im Durchſchnitt, eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften, Literatur und ſchönen Künſte, eine Akademie der Malerei, Bildhauer- und Baukunſt, ein Jeſuitenkollegium, eine Handelsgeſellſchaft, eine Marineſchule, ein Taubſtummeninſtitut, gegen 8000 H. und

80,000 E. Auch der ſchöne große und ziemlich ſichere Freihafen, in welchen (1825) 2716 Schiffe einliefen, durch 2 Dämme eingeſchloſſen, auf deren Spitzen Leuchtthürme ſind, iſt gut befeſtigt, und um denſelben liegt die Stadt in Form eines Halbzirkels herum. Zu den Merkwürdigkeiten Genuas gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, und mit verſchwenderiſcher Pracht ausgeführt. In dem dabei befindlichen Hofe ſind alle Säulen, Treppen und Gallerien von Marmor; ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell' Annunciata; die Börſe; das kürzlich erbaute prächtige Theater; der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt, der Pallaſt Doria, einer der größten und herrlichſten; der Pallaſt Durazzo mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem prachtvollen Pallaſte gleichende Hoſpital dei Poveri, das auf einem Berge, außerhalb der erſten nördlichen Mauer der Stadt liegt und jetzt aufgehoben iſt; und die Waſſerleitung, welche die Springbrunnen der Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die Kirche St. Maria de Carignan, welche auf einem beträchtlichen Hügel liegt, wo man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer genießt. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden werden. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend als ſonſt. Man findet hier ſehr reiche Kaufleute und Banquiers und wichtige Fabriken in Sammet, der vorzüglich ſchön iſt, in Seidenzeugen, Strümpfen und Bändern, und verfertigt Korallenarbeiten, Eſſenzen, kandirte Früchte, Nudeln, und künſtliche Blumen, die aufs Täuſchendſte natürlichen Blumen gleichen. Nervi, Mfl. am Meere, berühmt wegen ſeiner Citronen- und Orangen-Pflanzungen und des damit getriebenen anſehnlichen Handels. Porto Mauritio, St. von 10,000 E., am Meere, hat einen ſtark beſuchten Hafen und iſt eine der Hauptniederlagen des Oelhandels. Savona, feſte Seeſtadt mit einer Citadelle, einem Hafen, Fabriken, Handel und 12,000 E. Finale, St. mit einem feſten Schloſſe und 4000 E., beſteht aus 2 Theilen, wovon der eine auf einem Berge liegt. Chiavari (ſpr. Kiawari), hübſche St. am Meere, mit einem Hafen, Handel, 8000 E. und einer berühmten Orgel mit 54 Regiſtern, die auch Blas- und Saiteninſtrumente täuſchend nachahmt, und die Stelle eines ganzen Orcheſters vertreten kann. Spezzia, St. an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat 4000 E. und einen großen ſichern Hafen. Das Oel der umliegenden Gegend gehört unter die vorzüglichſten Sorten. Novi, St. am Fuße der Apenninen, hat ein feſtes Bergſchloß, viele Palläſte und Villen der Genueſer, ſtarken Handel und 5400 E. Palmaria, Tino und Tinello, 3 Inſeln, wovon die erſte die größte und gut angebaut iſt. Capraja, Inſel zwiſchen Corſica und Elba, hat 1500 E.

5. Die Inſel Sardinien.

Sie liegt im mittelländiſchen Meere, wird durch die nicht völlig 2 M. breite Meerenge von Bonifacio (ſpr. Bonifahtſchio), von der Inſel Corſica getrennt, und iſt 37 M. lang, 18 breit und 430 Q. M. groß, und war 1823 von 490,050 Menſchen bewohnt, die ſämmtlich katholiſch ſind. Nur kleine Küſtenflüſſe (als: der Oriſtano oder Tirſo, der anſehnlichſte, der Flumendoſa, der Fluß von Ozieri ꝛc.) bewäſſern dieſelbe. Der Bo-

den, vorzüglich im nördlichen Theile, iſt ſehr bergig und felſig, auch in einigen Gegenden ſumpfig; doch gibt es auch ſchöne Ebenen, vorzüglich die Ebene Campidano, zwiſchen Cagliari und Oriſtano. 5 Gebirgsketten durchziehen von N. O. nach S. O. die Inſel, und laufen in mehrere Vorgebirge, als: Lungo Sardo auf der Nordſeite und Capo Teulada auf der Südſeite aus. Der höchſte Berg der Inſel, der Gennargentu, deſſen Gipfel einen großen Theil des Sommers mit Schnee bedeckt bleibt, iſt 5630 Pariſer Fuß, und das Limbarra-Gebirge, welches den 2ten Rang einnimmt, 3744 Fuß hoch. Das Klima iſt warm, doch nicht zu heiß, und überhaupt geſund, mit Ausnahme der ſumpfigen Gegenden. Ungeachtet der beträchtlichen Fruchtbarkeit des Bodens, iſt kaum der 4te Theil des kulturfähigen Landes wirklich angebaut; die andern ¾ ſind entweder mit Geſtrüpp bewachſen, oder dienen als Hutweiden. Produkte ſind: kleine, aber dauerhafte Pferde (47,000), Eſel, kleines doch gutes Rindvieh (244,000 Stück), Schweine und Ziegen in Menge (186,000 Schweine und 315,000 Ziegen), Schafe (731,000) mit grober Wolle, auch wilde Schafe oder Mouflons, in den hohen Gebirgen des Innern, oft in Heerden von 50 Stück, wilde Schweine, zahmes und wildes Federvieh, darunter Flamingos, viele Fiſche (vornehmlich Thunfiſche, Sardellen und Anſchovis), Schildkröten, Auſtern, Korallen, Bienen und Seidenwürmer; Getreide, beſonders Weizen, von vorzüglicher Güte, Wein, Obſt, edle Südfrüchte, Oliven, Kaſtanien, Baumwolle, Bruſtbeer-, Granatäpfel-, Lorbeer- und Johannisbrodbäume, wenig Flachs und Hanf, Safran, Tabak, Soda- oder Kalipflanzen und vielerlei aromatiſche Pflanzen. Die Wälder ſind groß, und enthalten auch Korkbäume, aber wegen ihrer Unzugänglichkeit und der ſchlechten Straßen, kann man ſie wenig benutzen. Das Steinreich, welches Silber, Blei in großer Menge, vortreffliches Eiſen, Magnet, Kupfer, Steinkohlen, die man erſt kürzlich auf der Weſtſeite entdeckt hat, Braunkohlen, Alaun, Salpeter, Jaspis, Achate, Amethyſte, Alabaſter, Gyps, Granit, Marmor, Seeſalz, Salz- und Mineralquellen nebſt mehreren andern Produkten enthält, wird wenig benutzt. Die Fabriken ſind ganz unbedeutend, und man muß daher aus dem Auslande ſich die fehlenden Fabrikate anſchaffen. Doch hat das Land, wegen der ſtärkern Ausfuhr an Naturprodukten, die Handlungsbilanz für ſich. Die Landbewohner, vorzüglich die Hirten, ſind noch ſehr roh, und es herrſcht unter ihnen die Blutrache. Gaſtfreiheit iſt eine Nationaltugend. Das Hauptkleidungsſtück iſt eine Art Mannsrock ohne Aermel von gegerbtem Leder. Oft tragen ſie auch einen aus Schaf- oder Ziegenfellen zuſammengeſetzten Pelz. Jetzt bildet die Inſel zwei General-Intendanzen mit 10 Unter-Intendanzen, 52 Diſtrikten und 365 Gemeinden, und bringt jährlich 2,750,000 Livres ein.

In der General-Intendanz Cagliari oder dem ſüdlichen niedrigern Theile der Inſel liegen: Cagliari (ſpr. Kaljiari), Hauptſt. an einem Abhange, an der M. des Fluſſes Mulargia und an dem nach ihr benannten Meerbuſen, beſteht aus dem auf der Höhe liegenden Kaſtelle, der Marina, an dem Berge herab bis an das Meer (welche beide Theile befeſtigt ſind) und zwei Vorſtädten, und hat eine Univerſität (1825) mit 268 Studenten und 1764 geſtiftet, eine öffentliche Bibliothek von 18,000 Bänden, ein Antiquitätenmuſeum, eine Ackerbaugeſellſchaft, ein Kollegium, eine Tabaksfabrik, Salzwerke, einen Hafen, bei welchem große Magazine und ein Quarantainelazareth ſind, ziemlich lebhaften Handel, 38 Kirchen, 20 Klöſter und (1827) 27,376 E. Oriſtano, St. an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat eine ſchöne Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Pallaſt und (1823) 5356 E., welche Seehandel und Thunfiſchfang treiben. Hier ergießt ſich der Oriſtano in's Meer. In der Nähe iſt ein Hafen. Igleſias, St. von Hügeln umgeben, hat 4591 E. Villa Cidro, eins der größten Dörfer der Inſel, in deſſen Nähe eine königl. Silber- und Bleihütte iſt.

In der General-Intendanz Saſſari oder dem nördlichen höhern Theile der Inſel liegen: Saſſari, Hauptſt. von angenehmen Spaziergängen umgeben, an einem Abhange, in einer ſehr reizenden Gegend, hat 25 Kirchen, 13 Klöſter, eine 1765 geſtiftete Univerſität, (1825) mit 262 Studenten, eine Kathedrale mit einer prächtigen Façade, ein Seminar, ein Kollegium, eine Tabaksfabrik, ein großes Kaſtell auf der Spitze des Hügels, an deſſen Fuße die St. liegt, und (1823) 19,368 E. Hier iſt der ſeichte und unſichere Hafen Porto Torres. Alghero, ſtark befeſtigte St. an einem Meerbuſen, mit einer ſchönen Kathedrale, beträchtlichem Handel, einem Hafen für kleine Schiffe, Korallenfiſcherei und 6924 E. Boſa, St. mit 5553 E. und einem Hafen. Caſtel Sardo, St. auf dem Gipfel eines ſteilen Felſen, und durch ihre Lage feſt, hat einen Hafen und 1964 E. Tempio mit 7037 E. und Offieri mit 7766 E., ſind große Dörfer. Um Sardinien herum liegen 44 kleinere Inſeln, wovon nur 8 bewohnt ſind, darunter: St. Pietro, eine von Natur ſteinige und unfruchtbare, aber wohl angebaute Inſel, welche Wein, Getreide, Feigen liefert und das Fort St. Carlo und 2500 E. hat, welche Sardellen-, Thunfiſch- und Korallenfiſcherei treiben. Aſinara, 2 Q. M. groß und mit 200 E., nur von Hirten und Fiſchern bewohnt. St. Antioco, wo es ſonſt viele wilde Pferde gab, die aber jetzt ganz verſchwunden ſind, 2¼ M. lang und 1¼ M. breit, hat 2¼ Q. M. und 1300 E., die Getreide, Gemüſe und Wein ziehen, und hängt durch eine von den Römern erbaute große ſteinerne Brücke mit Sardinien zuſammen.

II. Das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich.

Die Beſchreibung deſſelben ſuche man unter der Rubrik des Oeſterreichiſchen Staates.

III. Das Herzogthum Parma.

Dieſes Land, welches die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla begreift, gränzt gegen N. an den Po, der es von dem Lombardiſchen Königreiche ſcheidet, gegen O. an Modena, gegen S. an einen Theil von Toscana und an die Sardiniſchen Staaten, ſo wie auch gegen W. an ebendieſelben, wird vom Po, Trebbia und Taro durchfloſſen, und enthält 102 Q. M. mit 460,000 E., die ſich zur katholiſchen Religion bekennen. Das ganze Land, theils hügelig, und nur an der ſüdlichen Seite von einigen Zweigen der Apenninen durchzogen, gleicht einem Garten und iſt

fruchtbar an Getreide, trefflichem Obſt, Oel, Wein und Kaſtanien, und unterhält beträchtliche Vieh-, beſonders Schafzucht, und Seidenbau. Von Mineralien gibt es Kupfer, Eiſen, Kryſtalle, Vitriol, Gyps, Steinöl, Salz ꝛc. Die Fabriken und der Handel ſind von keiner bedeutenden Wichtigkeit. Dieſes Land gehört der Erzherzogin Marie Louiſe von Oeſterreich, vormaliger Gemahlin Napoleons und Kaiſerin von Frankreich, nach deren Tode es an den Herzog von Lucca fällt. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf 1,500,000 Gulden. Die direkten Steuern für das Jahr 1816 betrugen 2,641,338 Fr. Das Militär beſteht in 1500 Mann.

Parma, Hauptſt. und Reſidenz, in einer ſchönen Ebene, an dem Flüßchen Parma, welches dieſelbe in 2 ungleiche Theile trennt, iſt mit vielen ſchönen und anſehnlichen Gebäuden geziert und hat breite regelmäßige Straßen, eine unhaltbare Citadelle, Seiden- und Leinwandweberei, eine Wachsfabrik, eine Glashütte, 4000 H. und (1827) 31,551 E. Merkwürdig ſind der herzogliche Pallaſt, mit einer Bibliothek und Gemäldeſammlung; das große Theater, das größte in Europa, 350 F. lang, 96 breit und 124 F. tief, welches 9000 Perſonen faßt; die Kathedrale und die andern Kirchen; die Univerſität mit den dazu gehörigen wiſſenſchaftlichen Anſtalten und Sammlungen, und die große Buchdruckerei von Bodoni, mit Schriften von mehr als 200 Sprachen. In der Nähe ſind der Pallaſt Giardino, ein herzogl. Luſthaus und eine prächtige neue Brücke über den Taro. 2 M. von der Stadt liegt das Städtchen Colorno, an der Parma, mit 1600 E. und einem ſchönen herzogl. Schloſſe nebſt großen und ſchönen Gärten, wo die Herzogin den Sommer ſich aufhält. Piacenza (ſpr. Piatſchenza), St. in einer fruchtbaren Ebene, unweit des Po, der in der Nähe die Trebbia aufnimmt, mit breiten Straßen, darunter die Stradone eine der ſchönſten Italiens iſt, einem großen herzogl. Schloſſe, 1 Theater, eine Citadelle, worin Oeſterreich das Beſatzungsrecht hat und mit (nach Balbi) 28,000 E. Jetzt iſt Piacenza, in Folge der ſtatt gehabten Unruhen im Herzogthum, einſtweilen zur Reſidenz erhoben. Salſo, D. mit einem großen Salzwerke. Guaſtalla, St. am Einfluſſe des Croſtolo in den Po, in einer ſumpfigen Gegend, hat 5000 E., die vielen Reis bauen.

IV. Das Herzogthum Modena nebſt Maſſa-Carrara.

Es gränzt gegen N. an das Lombardiſche Königreich und Guaſtalla, gegen O. an den Kirchenſtaat, gegen S. an Toscana, Lucca und an das Meer, und gegen W. an Genua und Parma. Außer dem Po, der das Land berührt, ſind die Secchia (ſpr. Sekkia) und der Panaro die größten Flüſſe. Der nördliche Theil iſt eben und fruchtbar, wo ein Hof an den andern ſich reihet, und Getreidefelder mit Wieſen, Oel- und Kaſtanienhainen auf das angenehmſte abwechſeln. Der ſüdliche Theil iſt ein von den Apenninen gebildetes Gebirgsland, wo jedoch die Abhänge der Berge, darunter der 6548 F. hohe Monte Cimone am höchſten iſt, gut angebaut ſind. Das noch ſüdlicher gelegene Herzogthum Maſſa-Carrara, gleichfalls von Apenninenzweigen bedeckt, enthält das durch ſeinen Marmorreichthum berühmte Apuaniſche Gebirge, welches zwiſchen den Apenninen und der Meeresküſte liegt. Getreide, Reis, Hanf, Hülſenfrüchte, beſonders eine große Menge

Bohnen aller Art, Wein, Oliven und Seide liefert dies gut angebaute Land, ſo wie es auch anſehnliche Rindvieh- und Schweinezucht und beträchtliche Waldungen, und aus dem Mineralreiche Eiſen, Bauſteine, Stein- oder Bergöl, und vorzüglich trefflichen Marmor von blendend weißer Farbe hat, der aus dem Apuaniſchen Gebirge in Maſſa-Carrara gezogen wird, wo die Berge vom Fuße bis zum Gipfel aus Marmor beſtehen und häufig Marmorblöcke von 400 Ctr. Schwere liefern. Die Induſtrie iſt unbedeutend, und beſchäftigt ſich am meiſten mit Hanfweberei und Verarbeitung des Marmors. Modena, wozu ſeit dem Tode der Herzogin von Maſſa-Carrara im Jahr 1829 auch dieſes genannte Herzogthum gekommen iſt, enthält mit dieſer Vergrößerung 97 Q. M. und 380,000 E., und hat ſeinen eigenen Herzog. Die Einkünfte werden auf 1,500,000 Fl. geſchätzt, und das Militär auf 1900 Mann.

Modena, ſchön gebaute Hauptſt. und Reſidenz des Herzogs, an einem Kanale, der den Panaro mit der Secchia verbindet, in einer angenehmen Ebene, hat breite Straßen mit bedeckten Gängen zu beiden Seiten, ſchöne Gebäude und anſehnliche öffentliche Plätze, eine wieder hergeſtellte Univerſität, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Ritterakademie, ein Jeſuitenkollegium und 27,000 E., darunter 1400 Juden. Das vorzüglichſte Gebäude iſt das herzogliche prächtige Schloß, welches ganz frei auf einem großen Platze ſteht, und deſſen Zimmer mit vortrefflichen Gemälden geziert ſind. Reggio, St. in einer reizenden Gegend unweit des Croſtolo und am Taſſoni, einem Kanale, der aus dieſem Fluſſe in den Po führt, hat 18,000 E., welche vorzüglich Seiden- und Hanfweberei, Vieh- und Seidenhandel betreiben und jährlich eine Meſſe halten, und iſt der Geburtsort des berühmten Dichters Arioſto. In der Nähe ſind die Ruinen des durch Kaiſer Heinrichs IV. Buße berüchtigten Schloſſes Canoſſa. Correggio, St., berühmt durch den großen Maler Anton de Allegris, der hier geboren war, und ſich nach derſelben Correggio nannte, hat 2500 E. Mirandola, St. an der Burana und an einem in die Secchia führenden Kanale, hat eine Citadelle, eine Kathedrale und 4650 E., die vielen Reiß bauen. Novellara, St. mit 4000 E. — In dem Herzogthume Maſſa-Carrara ſind zu bemerken: Maſſa, St. am Frigido, theils auf einem Berge, theils am Fuße deſſelben, hat ein Schloß und 10,000 E. Carrara, St. im Apuaniſchen Gebirge, in einem engen Thale deſſelben, hat eine Bildhauerakademie und 8500 E., die ſich größtentheils von dem Brechen und Bearbeiten des Marmors ernähren, der aus den 50 Gruben in der Nähe gewonnen wird. Lavenza, Mfl. am Meere, mit einem Hafen, von da vieler Marmor ausgeführt wird.

V. Das Herzogthum Lucca.

Es liegt zwiſchen Maſſa, Modena und Toscana, wird vom mittelländiſchen Meere begränzt und enthält 20 Q. M. mit 150,000 E. Der Serchio (ſpr. Serkio) iſt der vornehmſte Fluß. Das Land hat an der Küſte einen niedrigen und ſumpfigen, in der Mitte einen fetten und fruchtbaren, und an der Nordgränze, wo die Apenninen ſtreichen, einen bergigen ſteinigen Boden, iſt aber durchgehends vortrefflich angebaut; ſelbſt die Berge ſind bis auf die Gipfel mit Reben, Oliven, Kaſtanien und Maulbeerbäumen bedeckt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Italieniſchen. Man

unterhält wichtige Viehzucht und Seidenbau, und hat Kaſtanien in Menge, treffliches Olivenöl und guten Wein. Das Mineralreich liefert Marmor, Alabaſter, Bauſteine; auch gibt es mehrere warme Mineralquellen. Die Induſtrie beſchränkt ſich auf die Hauptſtadt, wo vorzüglich die Seidenweberei blüht. Seit 1824 iſt Beherrſcher dieſes Landes der Herzog Karl Ludwig, ein Sohn der Infantin Maria Louiſe (vormaliger Königin von Etrurien). Zu den Einkünften, welche auf 600,000 Fl. geſchätzt werden, kömmt noch eine jährliche Rente von 500,000 Franken, welche der Kaiſer von Oeſterreich und der Großherzog von Toscana auszahlen. Nach dem Budget für 1827 beträgt die Staatseinnahme 1,669,000 Fr., und die Ausgabe 1,726,000 Fr., darunter die Civilliſte 607,000 Fr. Nach Erledigung dieſes Herzogthums fällt es an Toscana.

Lucca, Hauptſt. unweit des Secchio, in einem Thale, von Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind, hat ¾ Stunden im Umfange, eine Univerſität, einen herzoglichen Pallaſt, das ſchönſte Gebäude der St., 22 Collegiat- und Pfarrkirchen und 22,000 E., welche wichtige Seiden-, Wollen- und Baumwollenfabriken und Handel betreiben. Die Gegend iſt ſchön, und die mit Villen bedeckten Berge laufen in einem Halbzirkel von W. nach O. amphitheatraliſch um die St. herum. In der Nähe ſind beſuchte warme Bäder. Viareggio, Mfl. mit einem Hafen und 2500 E.

VI. Das Großherzogthum Toscana *).

Es liegt am mittelländiſchen Meere, das hier das Tyrrheniſche oder Tusciſche heißt, und gränzt (mit Ausnahme einiger getrennten Theile) gegen N. an Lucca, Modena und den Kirchenſtaat, gegen O. an denſelben; gegen S. gleichfalls an den Kirchenſtaat und das mittelländiſche Meer, welches das Land auch im W. beſpült. Es enthält 396, oder auch 400 Q. M. mit 1,400,000 E., die, bis auf etwa 10,000 Juden, katholiſch ſind und 36 Städte, 134 Marktflecken und 2517 Kirchſpiele bewohnen. Der von Florenz an ſchiffbare Arno, welcher in den Apenninen, auf dem Berge Falterona entſpringt, die Chiana (ſpr. Kiana) und der Ombrone ſind die vornehmſten Flüſſe. Die hier entſpringende Tiber geht bald in den Kirchenſtaat über. Auch gibt es einige Abzugskanäle, wovon 2 ſchiffbar ſind, mehrere Seen (davon der größte der Lago di Caſtiglione, unweit des Ombrone und des Meeres, 5½ M. im Umfange hat) und meilenlange Sümpfe in der Maremna, längs der Küſte, zu deren Austrocknung und Urbarmachung ſeit einigen Jahren die Regierung große Arbeiten unternommen hat. In Rückſicht ſeines Bodens kann das Land in 3 Theile geſchieden werden, nämlich: 1) in die vom Arno durchſtrömte Gegend, ohn-

*) Durch die Verfügung des Wiener Kongreſſes ſind damit vereinigt worden: 1) der Stato degli Preſidj; 2) die Inſel Elba; 3) die vom Toscaniſchen Gebiete eingeſchloſſenen kaiſerlichen Lehen Vernio, Montant und Monte Santa Maria; 4) die Souveränetät über das Fürſtenthum Piombino und ſeine Zubehörden.

gefähr $\frac{1}{6}$ des Ganzen, eine der reizendſten und fruchtbarſten Landſchaften, wo fruchtbare runde Hügel, die mit unzähligen Landhäuſern und Luſtſchlöſſern gleichſam beſäet ſind, mit ſanften Thälern abwechſeln; 2) in die Gebirgsgegend, $\frac{2}{6}$ des Ganzen, von den Apenninen gebildet, die von N. W. ſich in das Land ziehen und es bis zum Kirchenſtaate durchlaufen; von den hohen Spitzen derſelben, dem Falterona, Morello und Calvana kann man bei hellem Wetter zugleich das Tusciſche und Adriatiſche Meer ſehen, und 3) in die Maremna, die ſich längs des Meeres von Livorno bis zum Kirchenſtaate erſtreckt, und landeinwärts bis an die erſte Kette der Apenninen reicht, eine ungeſunde, der Unfruchtbarkeit preis gegebene Gegend, die $\frac{3}{6}$ des Ganzen einnimmt, und deren Boden aus einem weißen, reichlich mit Schwefel geſchwängerten Thon beſteht, wo aller Ackerbau aufhört, und welche eine unermeßliche Weide für die zahlreichen Heerden bildet. Das Klima iſt auf den Gebirgen rauh, aber geſund, in den Thälern ſehr mild und in der Maremna ungeſund. Man hat gute Pferde, auch eine kleine Anzahl von Kameelen, ſchöne und ſtarke Eſel, Maulthiere, ſchönes Rindvieh, auch Büffel, Schafe, Ziegen häufig, Schweine, zahmes Geflügel in Menge, Seidenbau und wenig Wildpret. Das angränzende Meer verſorgt die Einwohner mit vielen Fiſchen, beſonders Thunfiſchen und Sardellen. Das Pflanzenreich liefert mancherlei treffliche Produkte, Getreide, beſonders Weizen, Hülſenfrüchte, Küchen- und Gartengewächſe, Safran, Saflor, Hanf, Flachs, Krapp, vielen Wein, Olivenöl, wovon man den jährlichen Ertrag auf 130 bis 140,000 Tonnen ſchätzt, gemeine Obſtarten, Kaſtanien in großer Menge (jährlich an 800,000 Scheffel), edle Südfrüchte und Waldungen zum Bedarf des Landes. Aus dem Mineralreich hat man Kupfer, ſehr vieles Eiſen (vorzüglich auf der Inſel Elba), Blei, Queckſilber, Zinnober, Schwefel in großer Menge, Salpeter, Vitriol, Alaun, ſchönen Marmor, Alabaſter, Steinkohlen, Salz ꝛc. und zahlreiche Mineralquellen. Der Kunſtfleiß blüht unter allen Italieniſchen Ländern hier am meiſten. Sehr wichtig ſind die Seidenfabriken, die Strohflechterei, die eine große Zahl der Bäuerinnen in dem Arnothale beſchäftigt. Auch unterhält man Fabriken in Leinwand, Damaſt, Tuch, Porzellan und in Metall, Glas-, Vitriol- und Alaunhütten, 80 Papiermühlen ꝛc. Der Handel iſt für das Land ſehr günſtig wegen der Menge von Produkten, die es an das Ausland ablaſſen kann. Man treibt auch wichtigen Speditions- und Tranſitohandel mit den am mittelländiſchen Meere liegenden Ländern und mit der Levante. Livorno iſt der Hauptplatz für den Seehandel, und Florenz für den Landhandel. Landesherr iſt ein Großherzog, jetzt Leopold II., geboren 1797, und ſeit dem 18. Junius 1824 regierend. Die Staatseinkünfte betrugen 1827 16,100,000 Franken, darunter die direkten Steuern 3,600,000 Fr. und die Staats-

ausgaben 16,000,000 Fr. Seit 1829 ſind keine Staatsſchulden mehr vorhanden. Die **Kriegsmacht** beſteht etwa in 5500 Mann, als 1 Grenadier-Bat., 2 Reg. Infanterie, 1 Reg. Jäger zu Pferde, wozu noch Invaliden und Artillerie und 3 Bat. freiwillige Jäger der Küſte und die Kanonier-Küſtengarde von Elba kommen. Der Staat, früher in 3 Gebiete eingetheilt, zerfällt jetzt in folgende 5 Compartimentos.

1. Das Compartimento Florenz mit 102 Q. M. und (1825) 596,258 E. Darin: Florenz, Haupt- und Reſidenzſt. in einer reizenden Lage, am Arno, der ſie in 2 Theile theilt, welche durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, hat 3½ Stunden im Umfange, 7 Thore, 17 öffentliche Plätze, meiſtens enge und krumme Straßen, die aber mit vielen Prachtgebäuden beſetzt ſind, darunter der Corſo, die längſte und zugleich breite Straße, 1 St. lang iſt, 10 Springbrunnen, 160 öffentliche Statüen, 172 Kirchen, 9000 H. und jetzt 93,000 E. Von den vielen anſehnlichen Gebäuden bemerken wir: die prachtvolle, 426 F. lange und mit einer achteckigen herrlichen Kuppel gezierte Domkirche Sta. Maria del Fiore; die ſchöne Kirche Sta. Maria novella mit herrlichen Glasmalereien, die Kirche S. Lorenzo mit der Kapelle di depositi (Begräbnißkapelle), worin die prachtvoll verzierten Grabmäler mehrerer Großherzöge; die Kirche oder vielmehr Kapelle il Battisterio, ein achteckiges Gebäude mit den drei berühmten bronzenen Thüren, deren Basreliefs von unnachahmlicher Schönheit ſind; das Hoſpital Sta. Maria nuova, mit einer mediciniſchen Lehranſtalt, Bibliothek und einem anatomiſchen Theater; den Pallaſt Pitti, mit 900 Zimmern, die gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, an welchen Pallaſt der ſchöne Garten Boboli ſtößt; den alten großherzogl. Pallaſt, dem gegenüber die in Form eines Griechiſchen Π erbaute Gallerie ſich befindet, worin herrliche Sammlungen von Antiken, Gemälden, beſonders in dem Kabinette, welches den Namen Tribune führt (darin die berühmte Mediceiſche Venus), ſich befinden, davon die ſchönſten Stücke ſonſt das Muſeum zu Paris zierten, aber wieder ihrem rechtmäßigen Beſitzer verſchafft worden ſind. An Lehranſtalten, dahin die 1438 geſtiftete Univerſität, die berühmte Akademie della Crusca und die Akademie der ſchönen Künſte gehören, an Bibliotheken und Kunſtſammlungen fehlt es nicht. Florenz iſt der Mittelpunkt des Landhandels von Toscana, und hat Seiden-, Sammet-, Wollen-, Kunſtblumen- und Florentiner Lackfabriken, wovon die Seidenfabriken am wichtigſten ſind. In der Nähe liegen die Luſtſchlöſſer Poggio imperiale ½ Stunde und Pratolino 3 Stunden von Florenz; letzteres war einſt der Aufenthalt der bekannten Bianca Capello. Scarperia, St. am Fuße der Apenninen, wo gute Eiſen- und Stahlarbeiten verfertigt werden, hat 1600 E. Pietra mala, Fl., merkwürdig wegen des zuweilen rauchenden und brennenden Berges Radicoſa. Prato, St. am Biſenzio, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, mit einer alten Citadelle, 20 öffentlichen Plätzen, 12 Pfarrkirchen, 17 Klöſtern und 10,500 E., welche Wollentücher, Leinwand und Kupfergeſchirre verfertigen. Piſtoja, St., mit Mauern und Wällen umgeben, hat eine Citadelle, viele anſehnliche und zum Theil prächtige Gebäude, und 12,000 E., die ſehr viele Wollenzeuge und Eiſenwaaren, beſonders Flintenläufe verfertigen. Volterra, St. auf einem hohen Berge, mit 1 Citadelle, ſehr reichen Salzquellen, die viel Salz liefern, einem merkwürdigen Muſeum von Toscaniſchen Alterthümern, vortrefflichen Alabaſterbrüchen und 5000 E. Siana, D. am Arno, Mittelpunkt der Strohhutfabrikation.

2. Das Compartimento Arezzo, mit 92 Q. M. und (1825) 201,292 E. Darin: Arezzo, Hauptſt. an einem Hügel, in einer fruchtbaren Gegend, Geburtsort des Dichters Petrarca, mit vielen Kirchen und

Klöſtern, Induſtrie und 9000 E. Cortona, St. auf einem hohen Berge, hat 3500 E. und iſt merkwürdig wegen der großen hydrauliſchen Arbeiten, wodurch man ihre nahen ſumpfigen Umgegenden in Wieſen und ſehr fruchtbare Felder verwandelt hat, wegen ihrer Sammlungen von Etruskiſchen Alterthümern und ihrer Etruskiſchen Akademie. Montepulciano, St., berühmt wegen ihres guten Weins. Chiuſi, St. in einer ungeſunden Gegend, hat zahlreiche Sammlungen von Etruskiſchen Alterthümern.

3. Das Compartimento Siena, mit 22 Q. M. und (1825) 128,095 E. Darin: Siena, Hauptſt. auf 3 Hügeln in einer ſehr ſchönen Gegend, hat viele Kirchen, Klöſter und anſehnliche Gebäude, darunter die ſehenswerthe Domkirche und der ſchöne Rathspallaſt, einen anſehnlichen, wie eine Muſchel vertieften Marktplatz, eine unbedeutende Univerſität, ein berühmtes Adelskollegium, eine Akademie der Wiſſenſchaften, Tuchfabriken und 24,000 E.

4. Das Compartimento Groſſetto, mit 120 Q. M. und (1825) 53,736 E. Darin: Groſſetto, Hauptſt. von 2300 E., in deren Nähe große Salzwerke ſind, iſt der anſehnlichſte Ort der Toscaniſchen Maremnen und der Mittelpunkt der in denſelben zu Austrocknung der Sümpfe unternommenen großen Arbeiten. Orbitello, St. von 2000 E. auf einer Landſpitze am See von Orbitello, in deren Gegend man kürzlich die Nekropolis einer Etruskiſchen Stadt gefunden hat. Orbitello gegenüber liegt eine Halbinſel, die den See einſchließt, durch zwei Erdzungen mit dem Feſtlande verbunden iſt, und den hohen Monte Argentario und die 2 Häfen Ercole und Santo Stefano enthält. Giglio, Inſel, dem Argentario gegenüber, hat einen einzigen Ort und 1300 E.

5. Das Compartimento Piſa, mit 60 Q. M. und (1825) 295,649 E. Darin: Piſa, große und anſehnliche, aber ſchlecht bevölkerte Hauptſt., am Arno, der ſie in 2 Theile trennt, und über welchen 3 Brücken führen, liegt 1 Meile vom Meere, in einer herrlichen Ebene, und hat 20,000 E. Zu den Zeiten ihres Flors zählte ſie deren 150,000. Sie iſt wohl gebaut und mit breiten wohl gepflaſterten Straßen und vielen anſehnlichen Gebäuden verſehen. Eine beſondere Merkwürdigkeit der St. iſt der 188 F. hohe Thurm Campanile torto, der mit 7 über einander angebrachten Reihen von Säulen geziert, cylinderförmig und ſo ſchief gebaut iſt, daß er 15 F. von der ſenkrechten Linie abweicht. Bemerkenswerth ſind auch die große, reichlich mit Marmor überkleidete und mit drei ſehr ſchönen Thüren von Bronze verſehene Domkirche, und an der ſüdweſtlichen Seite derſelben das Campo Santo (Begräbnißplatz), mit ſehenswerthen Grabmälern und ſchönen Frescogemälden und die mit vieler Pracht aufgeführte Taufkapelle. Die 1338 geſtiftete Univerſität hat eine ſchöne Bibliothek, ein Naturalienkabinet, einen botaniſchen Garten und eine Sternwarte. Es ſind hier Baumwollen- und Seidenwebereien, eine Bleihütte, eine Glashütte und eine Vitriolſiederei. 3 St. von der Stadt ſind die berühmten und ſtark beſuchten Bäder von Piſa. Zu San Roſſore, einem Gute bei der St., ſind beträchtliche Stutereien und eine Heerde von 200 Kameelen; und in der Gegend der M. des Arno wird eine Heerde von 1800 wilden Kühen unterhalten. Livorno, befeſtigte und ziemlich regelmäßig gebaute Handelsſtadt, hat gerade, aber enge Straßen, welche durch die Höhe der Häuſer dunkel ſind, und 66,000 E., worunter eine große Zahl von Juden, die ſehr reich ſind, und hier eine der ſchönſten und prächtigſten Synagogen in Europa haben, viele Griechen, Armenier und Türken, die auch eine Moſchee hier haben. Der nördliche, von vielen Kanälen durchſchnittene Theil der Stadt heißt Neu-Venedig. Es ſind hier große Salz-, Tabaks- und Oelmagazine, ein Lazareth und eine Quarantaineanſtalt, 7 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, 2 Häfen mit einem auf einer Klippe im Meere kühn gebauten Leuchtthurme, und beſonders wichtige Korallenfabriken. Die E. treiben einen äußerſt ſtarken Handel, beſonders nach der Levante. Livorno iſt da-

her die Hauptniederlage der Levantiſchen Waaren und der Mittelpunkt der Wechſelgeſchäfte zwiſchen Italien und der Levante. Durch einen Kanal ſteht die St. mit Piſa und Florenz in ſchiffbarer Verbindung. Eine Stunde von Livorno erhebt ſich der Monte nero, mit vielen Landhäuſern und einem reichen Kloſter, deſſen Kirche ein Wallfahrtsort für Schiffer iſt. Piombino, St. mit 1 Fort und 1200 E., an dem gleichnamigen Buſen oder Kanale, der Hauptort des Fürſtenthums gl. N., welches nebſt einem Theile der Inſel Elba dem Fürſten Ludoviſi Buoncompagni unter Toscaniſcher Souveränetät gehörte, der es aber gegen eine jährliche Rente abgetreten hat. Zu dieſem Compartimento gehören auch die Toscaniſchen Enklaven mit Pontremoli, St. an der Magra, hat 1 Citadelle, 1 Kathedrale und 4000 E. und iſt der Hauptort der von Genua, Parma und Modena eingeſchloſſenen Lunigiana; Seravezza, St. mit vorzüglichen Marmorbrüchen, die immer wichtiger werden, und Pietra Santa, St. von 3000 E.

Ferner gehört zu dieſem Compartimento die unweit der Küſte gelegene Inſel Elba, 7 Q. M. groß und mit den dabei liegenden kleinen Inſeln, von 14,000 Menſchen bewohnt. Durch den Kanal von Piombino wird ſie vom feſten Lande getrennt. Sie iſt voller Berge, darunter der höchſte Capanna heißt, ſich über 3000 F. erhebt und eine bewundernswerthe Ausſicht gewährt. Auf den Bergen wachſen viele wohlriechende Pflanzen und Sträucher. In den Thälern baut man Wein, Oel und wenig Getreide. Der Hauptreichthum beſteht jedoch in Eiſen, Magnetſtein, Granit, Marmor und mineraliſchen eiſenhaltigen Waſſern; Fiſchfang, vorzüglich Thunfiſchfang, iſt ein Hauptnahrungszweig der Einw. Dieſe Inſel iſt beſonders durch den Aufenthalt des Exkaiſers Napoleon berühmt geworden, der vom 4ten Mai 1814 bis zum 26ſten Februar 1815 Porto Ferrajo bewohnte, die befeſtigte Hauptſtadt der Inſel, welche einen Hafen und 4000 E. hat, und am Meere am Abhange eines Berges liegt, auf deſſen 2 Spitzen 2 Kaſtelle erbaut ſind. Porto Longone, feſte St. mit 1400 E. und einem Hafen. In der Nähe liegen die Inſeln: Pianoſa, Palmajola und Monte Chriſto, welche nur von Fiſchern bewohnt werden.

VII. Der Kirchenſtaat.

Dieſer ſeit 1815 wieder in ſeine vorige Größe eingeſetzte Staat (mit Ausnahme eines kleinen, an der linken Poſeite gelegenen Theiles, der zu dem Oeſterreichiſchen Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche geſchlagen worden iſt), enthält 816 Q. M. und gränzt gegen N. an das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich, gegen N. O. an das Adriatiſche Meer, gegen S. an Neapel, gegen S. W. an das Tyrrheniſche Meer und gegen W. an Toscana und Modena. Außer dem Po, der die Nordgränze berührt, und hier den Panaro und Reno aufnimmt, gibt es nur Küſtenflüſſe, unter welchen die für kleine Fahrzeuge ſchiffbare Tiber der größte iſt, welche auf den Apenninen in Toscana entſpringt, vorzüglich durch die Chiana, den Topino und die Nera verſtärkt wird, und nach einem Laufe von etwa 35 M. bei Oſtia in das Tusciſche Meer fällt. Unter den Landſeen ſind die größten: der See von Perugia (bei den Römern lacus Trasimenus) zwiſchen rauhen Apenninenbergen, hat ſeinen Abfluß in die Tiber, der Lago di Bolſena, welcher 2½ M. lang und 2 M. breit iſt und durch die Marta ſeinen Abfluß in das Meer hat und der Lago di

Bracciano (ſpr. Bratſchiano) 1 M. lang und breit und gleichfalls zum Meere abfließend. An der nordöſtlichen Küſte zwiſchen den verſchiedenen Mündungsarmen des Po, in der Gegend von Comacchio ſind beträchtliche Sümpfe, die ſich 7½ St. in die Länge und Breite ausdehnen, Valli di Comacchio heißen, ſehr ſeicht und reich an Fiſchen, beſonders an Aalen ſind, und dem Theil der Venezianiſchen Lagunen gleichen, welcher die todte Laguna genannt wird. In den ſüdlichen Gegenden ſind die berühmten Pomtiniſchen Sümpfe, welche in einer Länge von 5¼ M. von Ciſterna bis Terracina (an der Gränze des K. Neapel) und in einer geringeren Breite ſich erſtrecken, höher als das Meer liegen und durch ſchmale Dünen vom Meere getrennt ſind, und zu deren Austrocknung bisher alle Verſuche fruchtlos geweſen ſind. Eine ſchöne Kunſtſtraße, welche Kanäle mit hübſchen Brücken begleiten oder durchſchneiden, führt durch dieſe Sümpfe, wo man außer Poſt- und Wachthäuſern nur wenige Wohnhäuſer ſieht. Auf den höhern Stellen halten ſich Büffel, Hirſche und wilde Schweine und in den bewäſſerten Theilen vieles Geflügel auf. Bloß der nördlichſte und ſüdweſtlichſte Theil des Kirchenſtaates ſind Ebenen, der übrige größere Theil iſt ein von den Apenninen und deren Zweigen gebildetes Gebirgsland, zwiſchen welchen ſich viele Thäler befinden. Der Velino, der höchſte Berg der das Land von N. W. nach S. O. durchziehenden Apenninen, hat eine Höhe von 7870 F. Der Boden iſt in den meiſten Gegenden ſehr fruchtbar und ergiebig, wird aber nicht mehr ſo benutzt, als er benutzt werden könnte. Das Klima iſt angenehm und geſund, nur in den niedrig liegenden Gegenden wird es durch ſtehende Sümpfe der Geſundheit ſchädlich. Dieſes von Natur geſegnete Land würde einen ſehr großen Produktenreichthum beſitzen, wenn der Fleiß der Einwohner der Fruchtbarkeit des Bodens zu Hülfe käme. Der Ackerbau wird äußerſt nachläſſig getrieben, außer in den nördlichen dem Po näher gelegenen Gegenden, welche die ergiebigſten Getreideprovinzen ſind. Die Schaf- und Ziegenzucht iſt beträchtlicher als die Rindviehzucht. Man hat mittelmäßige Pferde, Büffel, Schweine, Fiſche, auch beträchtlichen Seidenbau und Bienenzucht. Der Wein- und Oelbau werden noch etwas beſſer als der Getreidebau betrieben. Auch erzeugt das Land Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Hanf, Reiß, Safran, Flachs, Waid, Anis, Saflor, Tabak, Sodapflanzen, Obſt, edle Südfrüchte, als Pomeranzen, Citronen, Feigen ꝛc. Die Berge enthalten Waldungen und mancherlei Mineralien, die aber wenig benutzt werden; den eigentlichen Bergbau kennt man im Kirchenſtaate gar nicht; doch gewinnt man vortrefflichen Alaun, Schwefel, Salpeter und Seeſalz. Die Zahl der Einwohner betrug nach der Zählung von 1827 2,592,329, die, bis auf etwa 15,000 Juden, ſich zur katholiſchen Religion bekennen, und darunter 53,482 vom Geiſtlichen Stande ſind. Die Indu-

ſtrie in einigen Gegenden bedeutend, iſt im Ganzen mittelmäßig und liefert Wollen-, Seiden- und Lederfabrikate, berühmte Darmſaiten, eine ziemliche Menge von Eiſenwaaren, wozu man das Eiſen aus der Inſel Elba bezieht, Hanfleinwand, Silberwaaren, Glaspaſten und Moſaikarbeiten, künſtliche Blumen, Theriak, Maccaroni, Wachslichter, Weinſtein, Fayence ꝛc. Der Handel iſt, ungeachtet der günſtigen Lage des Landes an zwei Meeren, paſſiv und meiſtens in den Händen der Ausländer. Den wichtigſten Handel treiben die Städte Bologna, Ancona, Sinigaglia und Civita Vecchia. 1829 liefen in ſämmtliche Häfen des Kirchenſtaates 6772 Schiffe zu 303,796 Tonnen Gehalt ein und 6789 Schiffe mit 306 555 Tonnen aus. Der Beherrſcher dieſes Landes iſt der Pabſt, jetzt Gregor XVI., 1765 geboren und ſeit 1831 regierend, welcher in einem ſogenannten Konklave von den Kardinälen erwählt wird. Dieſes Kollegium der Kardinäle, welche die erſten Staatswürden und höchſten Aemter bekleiden, ſoll eigentlich aus 70 beſtehen, welche Zahl aber ſelten voll iſt. Sie führen ihren Titel, theils von 6 in der Gegend von Rom gelegenen Bisthümern, theils von einer ihnen in Rom angewieſenen Kirche. Dieſer Pabſt, welchem die Titel Heiliger Vater und Eure Heiligkeit gegeben werden, und der von den katholiſchen Chriſten für ihr geiſtliches Oberhaupt, ſo wie als Nachfolger des heiligen Petrus für den Statthalter Chriſti auf Erden gehalten wird, iſt unumſchränkter Gebieter dieſes Landes. Die Staatseinnahmen berechnet man mit den aus den katholiſchen Ländern dahin fließenden Geldern auf 8 Millionen Scudi oder (nach Balbi) auf 45 Mill. Franken, aber ſie reichen nicht hin, um die Ausgaben zu decken, daher der Staat eine ſehr große Schuldenlaſt hat, welche Balbi jetzt auf 350,000,000 Franken anſchlägt. Die Landmacht iſt jetzt bedeutender als ſonſt, und ſoll aus 10 Bat. Linien-Infanterie, 1 Bat. Jäger, 1 Reg. Dragoner, 2 Karabiniers-Reg. und 2 Schweizer Reg., zuſammen aus 16,000 Mann beſtehen. Die Seemacht iſt bloß auf einige Galeeren beſchränkt. Nach der neueſten Organiſation iſt der Staat jetzt in 19 Delegationen getheilt, wozu noch die Comarca (Gerichtsbezirk) di Roma kommt. Dieſe Delegationen ſind in 3 Klaſſen eingetheilt, und heißen Legationen, wenn zur Regierung einer von den Delegationen erſter Klaſſe ein Legat beſtimmt wird.

1. Die Comarca di Roma, darin: Rom, eine wegen ihrer ſchönen öffentlichen Plätze (darunter der Volksplatz, auf welchem ſich die drei Hauptſtraßen vereinigen, der Monte-Cavalloplatz mit einem Obelisk und Marmorſtatüen geſchmückt), zahlreichen und ſchönen Springbrunnen, zum Theil anſehnlichen und breiten Straßen (darunter der 2700 Schritte lange Corſo), vielen prächtigen Palläſte und anſehnlichen Gebäude, koſtbaren Alterthümer, reichſten Kunſtſammlungen und andern Sehenswürdigkeiten in ihrer Art einzige Stadt und eine der merkwürdigſten der Welt, iſt in 14 Quartiere oder Regionen getheilt, liegt auf 12 Hügeln, an beiden Seiten der Tiber, über welche 4 Brücken führen, worunter die Engelsbrücke

die vorzüglichſte iſt, hat beinahe 3 M. im Umfange, welcher aber auch viele unbebaute Gegenden, Weinberge und Wieſen in ſich faßt, 19 Thore (worunter das Thor del Popolo beſonders zu bemerken, bei welchem ein 82 F. hoher ägyptiſcher Obelisk ſteht), 328 (364) Kirchen, worunter 82 (54) Pfarrkirchen, 186 Klöſter und (1832) 148,459 E., darunter mehr als 9000 Juden und 2038 Mönche und 1384 Nonnen, ſo daß, mit Inbegriff der 1455 Biſchöfe und Prieſter, ohngefähr der 30ſte Menſch zum geiſtlichen Stande gehört. Von den vielen Kirchen ſind beſonders zu bemerken: 1) die St. Peterskirche, mit ihrer berühmten doppelten Kuppel, ein Meiſterſtück der Baukunſt, die größte und ſchönſte Kirche der Welt, an der man über 100 Jahre gearbeitet hat, und deren Bau 28 Millionen Thaler koſtet. Dieſe Kirche, deren Flächeninhalt 21,103 Q. Meter, etwa 8 Berliner Morgen, und deren inwendige Länge 575 F. und Höhe ohne Kuppel 170, hingegen mit derſelben, vom Boden der Kirche bis zum Gipfel des Kreuzes 408 F. beträgt, enthält 29 Altäre, darunter der prachtvolle, gerade unter der Kuppel ſtehende Hochaltar vorzüglich merkwürdig iſt. Den vor der Kirche ſich ausbreitenden St. Petersplatz zieren 2 Springbrunnen, ein 124 F. hoher Aegyptiſcher Obelisk und eine prächtige Colonnade; 2) die St. Johanniskirche vom Lateran, dem Range nach die erſte Kirche in Rom und in der ganzen Chriſtenheit, die Pfarrkirche des Pabſtes, mit einem 140 F. hohen Aegyptiſchen Obelisk vor derſelben; 3) die Rotonda oder das Pantheon, eigentlich die Kirche Sta. Maria ad Martyres, ſonſt ein Römiſcher Tempel, ein herrliches rundes Gebäude mit einer prächtigen Vorhalle und ohne Fenſter, indem ſie bloß durch die runde Oeffnung von 27 Fuß im Durchmeſſer in der gewölbten Decke ihr Licht erhält. Darin ſind die Grabmäler des Raphael Mengs, Petrarca, Arioſto, Caracci ꝛc. Andere merkwürdige Gebäude ſind: 1) der Vatikaniſche Pallaſt, unweit der Peterskirche, mit 22 Höfen, 11,000 Zimmern (nach Andern nur mit 4422 Zimmern) iſt 1080 F. lang und 720 F. breit, enthält die Sixtiniſche Kapelle, eine wichtige Bibliothek, Statüen- und Gemäldeſammlung und Münzkabinet und iſt mit dem Belvedere verbunden, worin man auch eine Statüenſammlung findet; 2) der Pallaſt Quirinal, auf dem Monte Cavallo, der Reſidenzpallaſt des Pabſtes; 3) der Barberiniſche Pallaſt, den man nach dem Vatikaniſchen für den größten hält, mit 4000 Zimmern, einer Bibliothek von 60,000 Bänden und einem Antikenkabinet; 4) der Farneſiſche Pallaſt, einer der merkwürdigſten, mit mancherlei Seltenheiten (deſſen Kunſtſammlungen jedoch nicht mehr vorhanden, ſondern nach Neapel gebracht worden ſind); 5) der ſchöne Pallaſt Colonna mit einer reichen Gemäldeſammlung; 6) der Pallaſt Borgheſe, deſſen herrliches Portal im Innern 96 Granitſäulen tragen, und der gleichfalls eine vortreffliche Gemäldeſammlung enthält; 7) das Kapitol (Campidoglio), ein anſehnlicher Pallaſt, mit einer ſchönen Treppe, auf dem Grunde des alten Kapitols, und mit vielen ſchätzbaren Alterthümern; 8) die Engelsburg, die Citadelle der Stadt Rom, ſonſt das Mauſoleum des Kaiſers Hadrian, welches durch einen 1500 Schritte langen Gang mit dem Vatikan zuſammenhängt. Ferner gibt es hier eine ſo außerordentliche Menge von Alterthümern, Tempeln der Römer, Triumphbogen, Säulen und Mauſoleen der Römiſchen Kaiſer, daß wir nur die merkwürdigſten erwähnen dürfen. Dies ſind: die 141 F. hohe marmorne Säule des Trajan, eins der herrlichſten Denkmäler des Alterthums, einzig in ſeiner Art, innerhalb welcher man auf Stufen hinaufſteigen kann und auf welcher ſtatt Trajans Bildniß jetzt St. Peters Statüe ſteht; das Coliſeo, ein altes Römiſches Amphitheater, ein von Titus erbautes Prachtgebäude, das 581 F. lang, 481 F. breit iſt, 1616 F. im Umfange hat, und 82,000 Menſchen faßt, von welchem Rieſengebäude nur ein Drittel noch ſteht, und davon die Nachgrabungen der neuern Zeiten das über 20 Fuß tief verſchüttet geweſene wieder aufgedeckt haben; ferner die herrlichen Triumphbogen des Septimus Severus und des Conſtantin, die Antoninsſäule, zu deren Gipfel

man auf einer Treppe von 190 Stufen im Innern gelangen kann, und welche die Bildſäule des heiligen Paulus von vergoldetem Erze trägt ꝛc. Man findet in Rom eine große Menge von Kunſtſammlungen und Bibliotheken, eine Univerſität, das Collegio Romano, das man wie eine 2te Univerſität anſehen kann, mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften, ein Collegium de propaganda fide für Miſſionarien, zur Bekehrung der Heiden, ein Kollegium der Griechen ꝛc.; viele geſchickte Künſtler, als Maler, Bildhauer, Baukünſtler, ein Leihhaus, eine Bank und einige nicht ſehr wichtige Fabriken in Tuch, Seide, Kunſtblumen, Eſſenzen, Leder, Darmſaiten ꝛc. Sehr zahlreich ſind auch die milden Stiftungen, darunter beſonders das heilige Geiſthoſpital mit ſeinen ungeheuern Gebäuden, reichen Einkünften und ſchönen Kirche merkwürdig iſt. In der Gegend der Stadt ſind viele ſehenswürdige Villen oder Landhäuſer (worunter die Villa Borgheſe die bekannteſte iſt), und meilenweite unterirdiſche Gänge, Katakomben genannt. Die Gegend um Rom, Campagna di Roma, welche den größten Theil des alten Latium umfaßt, iſt wüſte, ungeſund und faſt unangebaut, indem hier an den niedern Orten die ſchreckliche Malaria herrſcht. Oſtia, St. an der M. des einen Armes der Tiber, in einer ungeſunden Gegend, jetzt faſt ganz verödet. Albano, St. am Abhange des Sabinergebirges und am Albaniſchen See, in deren Gegend prächtige Landhäuſer ſind, hat 2400 E. Caſtel Gandolfo, Fl. am Albaniſchen See, mit einen ſchönen Pallaſte, wo der Pabſt einen Theil des Sommers ſich aufhält. Frascati (ſonſt Tusculum), St. von 4000 E., in einer angenehmen Lage, am Abhange des Sabinergebirges, mit ſchönen Landhäuſern der Römer. Tivoli (ſonſt Tibur), St. am Teverone (ſonſt Anio), der eine incruſtirende Eigenſchaft hat, und hier einen 60 F. hohen Fall macht. Die Stadt iſt ſchlecht gebaut, ſteht auf einem Berge, von vielen Olivenbäumen umgeben, und hat in ihrer Umgegend viele Reſte von antiken Villen, Grabmälern, Bädern, Theatern ꝛc. und 5400 E. Merkwürdig iſt der Schwefelſumpf, die Solfatara. Paleſtrina (ſonſt Praeneſte), St. auf einem Hügel, mit merkwürdigen Alterthümern und 1500 Einw. Subiaco, St. unweit des Teverone, im Sabinergebirge, hat 1900 E.

2. Die Legation von Velletri (erſt 1832 errichtet), welche den ſüdlichſten Küſtenſtrich des Kirchenſtaates begreift. Darin: Velletri, Hauptſt. am Abhange der Albaniſchen Berge, zu beiden Seiten mit Thälern umgeben, wo viel Wein und Oliven wachſen, hat 10,000 E. Das Muſeum im Pallaſte Borgia iſt jetzt theils nach Rom, theils nach Neapel gekommen. Terracina (ſonſt Anxur), St. von 4100 E., in einer wegen der nahen Pomtiniſchen Sümpfe ungeſunden Lage, iſt nahe am Meere und zum Theil auf einem Felſen erbaut. Südweſtlich erhebt ſich an der Küſte das bekannte Vorgebirge Circello.

3. Die Delegation von Froſinone, darin: Froſinone, Hauptſt. am Coſa, mit 6000 E. Ponte Corvo, St. am Garigliano, vom Neapolitaniſchen Gebiete eingeſchloſſen, hat 6030 E.

4. Die Delegation von Rieti, darin: Rieti, Hauptſt. am Velino, mit 12,000 E.

5. Die Delegation von Viterbo, darin: Viterbo, gut gebaute St. am Fuße eines ſteilen Berges, mit mineraliſchen warmen Bädern, hat gute Schwefelraffinerien und 12,600 E. In der Nähe iſt der zitternde Felſen. Bolſena, St. am großen See gl. N., mit mehrern Etruskiſchen Alterthümern. Monteſiascone, St. auf einem Berge, bekannt durch ihren Wein.

6. Die Legation von Orvieto, darin: Orvieto, gut gebaute Hauptſt. auf einem ſteilen Felſen, am Paglia, hat 8000 E. Aquapendente, St. in einer ſchönen Gegend, wo ein maleriſcher Waſſerfall iſt.

7. Die Delegation von Civita Vecchia, darin: Civita Vecchia (ſpr. Tſchiwita Wekkia), feſte Haupt- und Handelsſt. am mittel-

ländiſchen Meere, mit einem guten Freihafen und 7100 E., die Seehandel treiben. Tolfa, St. von 3000 E., von welcher ¼ Stunde weit ein großes Alaunwerk liegt, das jährlich 109,000 Centner Alaun liefert.

8. Die Delegation von Spoleto, darin: Spoleto, Hauptſt. in einer bergigen Gegend, am Fuße der Apenninen, und an der Maraggia, über welche eine 600 F. lange, kühne Brücke führt, hat ein Kaſtell, eine ſehenswerthe Kathedrale, eine alte merkwürdige Waſſerleitung und mit den Villen 14,000 Einw. Terni, St. zwiſchen 2 Armen der Nera, mit 7000 E., welche Oel- und Weinbau treiben, iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Tacitus. 3 Stunden davon iſt der 200 F. hohe prächtige Waſſerfall des Velino. Narni, St. auf einem hohen Berge, in einer ſehr ſchönen Gegend an der Nera, hat 3000 E. Sehenswerth ſind die Reſte einer altrömiſchen Brücke über die Nera, welche zugleich 2 Hügel mit einander verband. Ceſi, St. an einem Berge, merkwürdig wegen der ſogenannten Aeoliſchen Berge, aus deren Oeffnungen ein kühlender Wind bläſet.

9. Die Delegation von Perugia, darin: Perugia, Hauptſt. zwiſchen der Tiber und dem See von Perugia, hat Seidenfabriken und Wachsbleichen, weitläuftige Vorſtädte, eine 1307 geſtiftete Univerſität, eine Bibliothek, ein Muſeum, ſchöne Kirchen und 30,000 E. Foligno, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Topino, iſt ſehr gewerbſam und hat mehrere vorzügliche Gebäude, Fabriken, jährlich 3 Meſſen und 15,000 E., und wurde am 23. Januar 1833 durch ein Erdbeben faſt ganz zerſtört. Aſſiſi, St. auf einer Anhöhe, hat 4000 E. In der hieſigen Kathedralkirche zeigt man das Grab des heiligen Franz von Aſſiſi, Stifters des Franciscanerordens, wohin ſtark gewallfahrtet wird. Citta di Caſtello, St. an der Tiber, mit Seidenſpinnerei und 6000 E. Nocera, St. am Fuße der Apenninen, mit 2000 E., die ſich durch ihre Holzarbeiten auszeichnen, und warmen Bädern in der Nähe.

10. Die Delegation von Camerino, darin: Camerino, Hauptſt. auf einem Berge, mit einer Univerſität und 7000 E.

11. Die Delegation von Macerata, darin: Macerata, Hauptſt. auf einem Berge, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine Univerſität und 15,000 E. Fabriano, St. am Giano, durch ihr Papier und Pergament berühmt, hat 7200 E. Tolentino, St. am Chienti und am öſtlichen Abhange der Apenninen, in einer herrlichen, fruchtbaren Gegend, mit 1600 E., bekannt durch den Frieden 1797 und durch die Schlacht 1815, wodurch Mürat, König von Neapel, ſeinen Thron verlor. Loreto, St. unweit des Adriatiſchen Meeres und unweit der M. des Muſone, auf einem Hügel, mit 7700 E., die ihre meiſte Nahrung von den zahlreichen Fremden haben, die hierher zu der Caſa ſanta wallfahrten. Dieſe Caſa ſanta oder das heilige Haus, angeblich die Wohnung der heiligen Maria, welche ſich in einer prächtigen Kirche, vor welcher die bronzene Bildſäule des Pabſtes Sixtus des V. ſteht, befindet, ſollen die Engel aus Galiläa nach Dalmatien und von da nach Loreto gebracht haben. Sie iſt 32 F. lang, 13 breit und 19 F. hoch, mit Marmor überzogen und mit Bildhauerarbeit geſchmückt. Der große Schatz, der ſich ſonſt darin befand, iſt meiſtens von den Franzoſen geleert worden.

12. Die Delegation von Fermo, darin: Fermo, Hauptſtadt, ½ M. vom Adriatiſchen Meere, mit einem Hafen, einer Univerſität und 7200 E.; ſoll jetzt über 16,000 E. haben.

13. Die Delegation von Ascoli, darin: Ascoli, Hauptſt. auf einem Hügel zwiſchen den Flüſſen Tronto und Caſtellano, hat 12,000 E.

14. Die Delegation von Ancona, darin: Ancona, feſte und durch eine Citadelle beſchützte Handelsſtadt, auf einer Landſpitze zwiſchen zwei Hügeln am Adriatiſchen Meere, hat Wachsbleichen, gute Gerbereien, lebhaften Handel, der jedoch meiſtens in den Händen der Juden iſt, und

30,000 E., worunter 5000 Juden. Merkwürdig ſind: der gute Freihafen mit einem trefflichen, 2000 F. langen und 1000 F. breiten Molo, den Kaiſer Trajan erbauen ließ, die Börſe, das Lazareth oder Quarantaine=Anſtalt auf einer Inſel und der Triumphbogen des Trajan in der Mitte des Molo.

15. Die Delegation von Urbino und Peſaro, darin: Urbino, Hauptſt. auf einem Berge, an der Quelle des Foglio, Geburtsort Raphaels, hat eine Akademie und 11,600 E. Peſaro, St. am Einfluſſe der Foglia ins Meer, in einer ſchönen Gegend, hat einen von der Foglia gebildeten Hafen, verſchiedene anſehnliche Gebäude, einige Induſtrie und Handel, eine Römiſche Waſſerleitung und 13,600 E. und iſt der Geburtsort des berühmten Komponiſten Roſſini. Sinigaglia (ſpr. Sinigallja), befeſtigte See= und Handelsſtadt am Adriatiſchen Meere und an der Miſa, hat einen Hafen, welcher etwa 150 Barken faſſen kann, ein Schiffswerft, jährlich eine ſtark beſuchte Meſſe und 8000 (19,000) E., und der Geburtsort der berühmten Sängerin Catalani. Fano, Stadt am Meere, mit 14,700 E. und einem Hafen, der von einem aus dem nahen Fluſſe Metauro abgeleiteten Kanale gebildet wird.

16. Die Legation von Forli, darin: Forli, gut gebaute Hauptſt. in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, an der Ronca, hat einen öffentlichen Platz, der einer der größten in Italien iſt, mehrere Palläſte, eine ſehenswerthe Kathedrale, Seidenſpinnereien, Salzſiedereien und 16,000 E. Ceſena, hübſche St. am Fuße eines Berges und am Savio, in einer angenehmen Gegend, hat Seidenſpinnereien und 15,000 E. Am ſchönen Markte ſteht das große Stadthaus mit der koloſſalen Bildſäule des hier gebornen Pabſtes Pius VII. und ½ Stunde von der Stadt auf einer Anhöhe iſt die ſchöne Kirche Sta. Maria del Monte. Rimini, hübſch gebaute St. in einer Ebene, an der M. der Marecchia in das Adriatiſche Meer, hat 2500 H., mit dem einverleibten Orte Bargellato, 21,600 E., einen Hafen für kleine Fahrzeuge, ſehenswerthe Kirchen, viele Palläſte, eine öffentliche Bibliothek und mehrere Römiſche Alterthümer, darunter die Brücke über den Fluß und der Triumphbogen des Auguſtus.

17. Die Legation von Ravenna, darin: Ravenna, Hauptſt. in einer ſumpfigen Gegend, unweit der M. des Montone ins Adriatiſche Meer, hat eine ſchön gebaute Domkirche, einen ſchönen Marktplatz, Seidenfabriken, 3000 H. und (nach Balbi) nur 16,000 E. In einem kleinen Tempel iſt das Grabmal des berühmten Dichters Dante. Sonſt hatte die Stadt einen guten Hafen, jetzt aber iſt ſie über eine Stunde vom Meere entfernt. Faenza, ziemlich anſehnliche St. am Fluſſe Lamone, hat einen ſchönen Hauptplatz mit einem prächtigen Springbrunnen und 18,000 (nach Balbi nur 14,000) E. Man verfertigt hier viel ſchönes irdenes Geſchirr, das Majolika genannt wird und von dieſer Stadt jetzt den Namen Fayence führt. Imola, St. auf einer Inſel des Fluſſes Santerno, in einer fruchtbaren, ſehr weinreichen Gegend, hat 8300 E.

18. Die Legation von Bologna, darin: Bologna, Hauptſt. zwiſchen den Flüſſen Reno (über welchen eine 470 Schritte lange ſteinerne Brücke von 22 Bogen führt) und Savena, am Fuße von Weinhügeln, hat im Norden nach Ferrara hin eine ſehr große Ebene, einen Umfang von 3 Stunden, viele ſchlechte und finſtere Straßen, die Häuſer meiſtens mit Arkaden eingefaßt, eine Menge von Palläſten, Kirchen und Klöſtern, und (nach Balbi) 71,000 Einw. Merkwürdig ſind: der große Platz mit dem Neptunsbrunnen, einem prächtigen Springbrunnen mit vielen Figuren von Bronze, die beiden hängenden Thürme (Aſinelli 307 F. hoch und nur 20 F. breit und Gariſendi 144 F. hoch; jener weicht 3½, dieſer 8 F. 2 Zoll von der Perpendikularlinie ab), die Domkirche, die Univerſität (die älteſte der Erde und eine Zeit lang die berühmteſte und beſuchteſte) mit dem 213 Schritte langen Univerſitätsgebäude, das ſogenannte Inſtitut mit einer Bibliothek von 160,000 Bänden, Sternwarte und andern wiſſenſchaftlichen

Sammlungen, und die Akademie der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt. Die E. treiben einen ziemlich beträchtlichen Handel, und haben Papier-, Seife-, Roſoglio-, Wollen-, Seiden-, Sammet- und Florfabriken. Die hieſigen Makaroni, feinen Seifenkugeln, Würſte, künſtlichen Blumen, feinen Liqueure und Zuckerwerke ſind ſehr geſchätzt. Am Berge Paderno findet man die ſogenannten Bologneſerſteine, welche leuchten, wenn ſie calcinirt werden. Eine Stunde von der Stadt liegt auf einem Berge die Wallfahrtskirche Madonna di St. Luca, wohin aus der Stadt ein Weg mit 640 Schwibbogen führt. Cento, St. an einem Kanale, unweit des Reno, hat 4000 E.

19. Die Legation von Ferrara, darin: Ferrara, große wohl gebaute, mit breiten regelmäßigen Straßen (darunter die 6000 Fuß lange Straße St. Benedetto die prächtigſte iſt) gezierte, aber ſchlecht bevölkerte Hauptſt., in einer ſumpfigen Gegend, an einem Arme des Po, hat 5000 H. und 24,000 E., worunter 1600 Juden. Merkwürdig ſind: die ſchöne große Citadelle, das marmorne Grabmal des Dichters Arioſto in der Benediktinerkirche, und das St. Annenhoſpital, wo der berühmte Dichter Torquato Taſſo 7 Jahre lang unter dem Vorwande des Wahnſinns, eingeſperrt war. Die vormalige Univerſität iſt jetzt wieder hergeſtellt; auch hat Ferrara ein Lyceum nebſt einer Bibliothek, einen botaniſchen Garten und ein anatomiſches Theater. Die Luft iſt wegen der benachbarten Sümpfe ungeſund. Oeſterreich hat in dieſer Stadt das Beſatzungsrecht, ſo wie auch in Comacchio (ſpr. Komakkio), einer befeſtigten St. zwiſchen Sümpfen, Valli di Comacchio genannt, welche die Ueberſchwemmungen des Po verurſachen, und in welche das Meer getreten iſt. Sie hat daher eine ungeſunde Lage und wird von 5500 Menſchen bewohnt, welche größtentheils von der Fiſcherei leben. Ponte di Lago Scuro, St. am Po, mit einem Freihafen, bedeutendem Tranſitohandel und 5000 E.

20. Die Delegation von Benevento, welche das vormalige Herzogthum Benevento, im Umfange des Königreichs Neapel begreift, darin Benevento, Hauptſtadt auf einem Abhange, am Einfluſſe des Sabato in den Calaro, welche Flüſſe ſie von drei Seiten umgeben, iſt ſchlecht gebaut, hält jährlich drei Meſſen, und hat 14,000 E., welche beträchtlichen Handel treiben.

Unter päbſtlichem Schutze ſteht

Die Republik San Marino.

Dieſe kleine Republik liegt in dem Umfange der Delegation Urbino und Peſaro und beſteht nur aus einem einzigen höckrigen Berge mit einigen dazu gehörigen Anhöhen und Thälern, 1 Stadt, 4 Dörfer, 1½ Q. M. und 7000 Menſchen. Die geſetzgebende Gewalt hat ein Rath von 300 Anziani (Alten), die ausübende ein aus 20 Patriciern, 20 Bürgern und 20 Bauern zuſammengeſetzter Senat. Zwei Gonfalonieri (Bannerträger), die auf 3 Jahre gewählt werden und während der Zeit ihres Amts eine Leibwache von 30 Mann haben, führen den Vorſitz. Die Staatseinkünfte belaufen ſich auf 60,000 Franken. Stifter dieſes Staates iſt ein Einſiedler Marinus, der ſich auf dieſem Berge niedergelaſſen hatte, und in deſſen Nähe ſich mehrere anbauten, ſo daß daraus eine kleine Republik entſtand, die nun ſchon über 1300 Jahre alt ſeyn ſoll. San Marino, die Hauptſtadt, liegt auf einem Gipfel des Berges, zu dem nur ein einziger ſchmaler und ſteiler Weg führt, und hat 5 Kirchen, 3 Klöſter, 3 kleine Kaſtelle, eine Vorſtadt und 6000 E., welche Weinbau treiben.

VIII. Das Königreich beider Sicilien.

Es beſteht aus dem Königreiche Neapel und der Inſel Sicilien im mittelländiſchen Meere, nebſt einigen kleinen dazu gehöri-

gen Inſeln. Das erſtere gränzt gegen N. W. an den Kirchenſtaat, und an den andern Seiten an das Adriatiſche Meer, deſſen vornehmſter Buſen hier der von Manfredonia iſt, das Joniſche Meer, welches hier den großen Meerbuſen von Taranto bildet, und an das mittelländiſche hier Tyrrheniſches genannte Meer, deſſen vornehmſte Buſen die von Gaëta, Neapel und Salerno ſind. Eine ½ M. breite Meerenge, die Straße von Meſſina genannt, trennt es von der Inſel Sicilien. In dieſer Meerenge ſind die bei den Alten ſo berüchtigten Scylla und Charybdis, jene eine ausgehöhlte Klippe auf der Küſte von Kalabrien, dieſe ein Meerwirbel auf der Siciliſchen Küſte. Die Größe dieſes ganzen Staats beträgt 1985½ Q. M., nämlich:

Neapel	1490½	Q. M.
Sicilien	495	= =

Man findet nur lauter unbedeutende Küſtenflüſſe, die (mit Ausnahme des Garigliano und Volturno, die flache Fahrzeuge tragen) unſchiffbar ſind, und auf den Apenninen entſpringen. In Neapel ſind die bemerkenswertheſten der Garigliano und Volturno, welche in das mittelländiſche Meer, der Baſiento und Bradano, welche in den Buſen von Tarent, und der Ofanto und Peſcara, welche in das Adriatiſche Meer ſich ergießen. Unter den verſchiedenen Seen iſt der größte See von Celano (ſpr. Tſchelano) (ſonſt lacus fucinus), welcher 5½ Stunden lang und 3 Stunden breit iſt, viele Fiſche enthält, und oft durch ſeine Ueberſchwemmungen großen Schaden anrichtet. In Sicilien fließen gegen O. der Cantera, Giaretta (ſpr. Dſchiaretta) und Noto; gegen S. W. der Salſo, der beträchtlichſte unter allen, der Platani und Belici (ſpr. Belitſchi), und gegen N. O. der Oreta und Termini. Die Seen ſind alle klein.

Der Boden dieſes Staates iſt auf der Nordweſtküſte des Feſtlandes und auf der Oſtſeite Siciliens größtentheils vulkaniſcher Beſchaffenheit und von ungemeiner Fruchtbarkeit, mit einer äußerſt üppigen Vegetation. Die aus dem Kirchenſtaate in das Königreich Neapel eintretenden Apenninen, die ſich in den Abruzzos mit dem 9577 F. hohen Monte Corno, dort allgemein unter dem Namen il gran Saſſo d'Italia bekannt, wo an einigen Punkten der Schnee noch im Julius liegt oder auch nie ſchmilzt, und dem Majella am höchſten erheben, durchziehen das ganze Feſtland und trennen ſich an der Quelle des Bradano in 2 Arme, wovon der eine öſtlich bis an die öſtlichſte Spitze des Landes läuft und mit dem Capo di Leuca, und der andere ſüdweſtlich bis zur ſüdlichſten Spitze des Feſtlandes laufend, mit dem Capo Spartivento ſich endigt. Die Apenninen, deren Hauptgebirge rauh und meiſtens waldlos ſind, bilden mit ihren Nebenzweigen viele zum Theil weite, angenehme Thäler, die ſich gegen das Meer in Ebenen verflächen, worunter die im N. O. ſich ausbreitende

ſehr dürre, heiße und waſſerarme Apuliſche die größte und die Campaniſche um Capua und Neapel die reizendſte und fruchtbarſte iſt. Außerdem gibt es auch noch Berggruppen, die in keinem Zuſammenhange mit den Apenninen ſtehen, als der mit ſchönen Waldungen bedeckte Gargano und der feuerſpeiende Berg Veſuv, deſſen Höhe von einigen auf 3659, von andern auf 3504 Fuß angegeben wird. Er hat zwei Gipfel, den nördlichen oder eigentlichen Veſuv, und den Monte ſomma. Der untere Theil deſſelben iſt gut angebaut und ſehr fruchtbar, und bringt unter andern die lacrimae Christi, eine köſtliche Weinſorte, hervor. Drei Hauptwege führen auf den Gipfel. Seit Chriſti Geburt zählt man 30 Eruptionen dieſes Berges.

Durch die Inſel Sicilien zieht ſich an der Nordküſte eine ziemlich hohe und dürre Gebirgskette von N. O. her und verbreitet ſich in mehreren Zweigen in das Innere, die auf der Küſte im Vorgebirge ſich endigen, wovon Kap Peloro oder Faro an der Nordoſtſeite, das Kap Paſſaro auf der Südoſtſeite, und das Kap Boco auf der Weſtſeite ſich befinden. Dieſe Gebirgskette auf der Nordſeite der Inſel läuft faſt parallel mit der Küſte fort, und heißt anfangs die Neptuniſche oder die Berge von Peloro, dann die Heräiſche oder die Junoniſche und endlich bis Trapani die Gebirgskette der Nebrodes, jetzt bekannt unter dem Namen der Monti di Modonia, davon der Caltabellata, die höchſte Spitze der ganzen Gebirgskette, über 3000 F. hoch iſt. Jedoch der höchſte von allen Bergen Siciliens iſt der auf der Oſtſeite befindliche feuerſpeiende Berg Aetna *) oder Monte Gibello, deſſen Höhe nach Sayve's neueſter Meſſung 10,244 F. beträgt. Im W. und N. ſcheiden tiefe Thäler dieſen Vulkan von den übrigen Gebirgen Siciliens, daher er einen iſolirt ſtehenden ungeheuern Haufen von Bergen bildet, davon der Umfang am Fuße 20 Meilen beträgt. Die untere Region iſt angebaut und ſehr fruchtbar und erhebt ſich bis zu 3380 F., hernach folgt bis zu 5580 F. die Waldregion, und endlich die wüſte Region (la Regione deserta), wo man zuerſt eine große Fläche von Eis und Schnee findet, aus welcher ſich der eigentliche Gipfel des Aetna erhebt. Alsdann gelangt man an den Fuß des Kraters, welcher völlig kegelförmig iſt, und aus lauter Aſche und gebrannten Steinen beſteht. Der Trichter des Kraters ſenkt ſich in eine unermeßliche Tiefe, nach Sayve von 600 F., hinab. Faſt immer dampft der Krater. Die Ausbrüche, die auch oft aus andern Mündungen entſtehen, richten zuweilen ſchreckliche Verwüſtungen an, beſonders durch die Lavaſtröme, die ſich, gleich brennenden

*) In den letzten Jahren haben die Engländer gerade unter dem oberſten Kegel des Berges 9600 (nach Sayve nur 9200) Fuß hoch ein Haus mit 2 Zimmern und einen Stall einrichten laſſen. Die Einwohner nennen es Caſa Ingleſe.

Flüſſen, über die angebauten Gegenden fortwälzen. Merkwürdig iſt auch der Schlammvulkan Macaluba, 150 F. hoch, ein Thonberg, von der Geſtalt eines abgeſtumpften Kegels, auf deſſen Gipfel ſehr viele Kegel mit kleinen, faſt immer feuchten Kratern ſind, aus deren Grunde ſich im Sommer unaufhörlich aufgelöſter Thon erhebt, und mit Geräuſch über den Rand des Kraters abläuft. Einige Oeffnungen blaſen bloß Luft aus. Das Klima iſt in Neapel und in Sicilien ſehr warm, doch wird die Hitze durch die Gebirgs- und Seeluft gemäßigt und Winter kennt man nicht, außer auf dem Gipfel des Aetna. Wenn man daher im Winter aus dem nördlichen Italien in dieſes ſüdlichere Land kömmt, ſo glaubt man, der Frühling ſey ſchon eingetreten. Uebrigens iſt die Luft, im Durchſchnitt genommen, rein und geſund, doch gibt es einige Strecken, wo ſie durch giftige Ausdünſtungen verpeſtet wird. So ſchön das Klima dieſer Länder iſt, ſo vermindern doch der aller Thätigkeit beraubende Siroccowind, die Erdbeben und vulkaniſchen Ausbrüche die Annehmlichkeit deſſelben.

Dieſe Länder ſind außerordentlich fruchtbar und reich an köſtlichen Naturerzeugniſſen, und manche Gegenden haben das Anſehen eines reizenden, wohl unterhaltenen Gartens, wiewohl der Ackerbau nicht mit hinlänglicher Sorgfalt betrieben wird. Die vorzüglichſten Produkte ſind: Pferde (die Neapolitaniſchen Pferde ſind berühmt), Eſel und Maulthiere in Menge, Rindvieh, Schafe, vortreffliche Schweine (bekannt ſind die Schinken von Abruzzo), Ziegen, zahmes und wildes Geflügel, Wildpret, Fiſche (beſonders Thunfiſche, Sardellen), Seidenwürmer, Bienen, Spaniſche Fliegen, Gallwespen, Korallen. Schädliche Thiere ſind Wölfe, Taranteln, Skorpionen. Das Pflanzenreich liefert Getreide, beſonders vortrefflichen Weizen, Mais, Reis, Hanf, Flachs, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Obſt, edle Südfrüchte, Johannisbrod, Safran, Tabak, Baumwolle, Seſam, Korkholz, Süßholz, Sumach, Manna, Aloe, Zuckerrohr, Kapern, köſtliches Olivenöl, vortreffliche Weine, Waldungen. Das Steinreich hat mancherlei Schätze an edlen und unedlen Metallen, Alaun, Salpeter, Schwefel, Vitriol, Stein- und Seeſalz, Marmor, Alabaſter, Porphyr, Jaspis, Puzzolanerde, Lava, Bimsſteine, Mineralquellen ꝛc., die aber zum Theil gar nicht, zum Theil ſehr nachläſſig aufgeſucht werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt:

in Neapel (1832)	5,781,036	
in Sicilien jetzt	1,800,000	(1817 erſt 1,713,945)
zuſammen	7,581,036.	

Sie bekennen ſich zur katholiſchen Religion, doch werden auch Griechen und Juden geduldet. Die Beſitzungen der Geiſtlichkeit ſind äußerſt wichtig. Die Inquiſition iſt aufgehoben. Der hohe Adel iſt ſehr zahlreich. Man zählte 1825 im Königreich Neapel

allein 20 Erzbiſchöfe, 73 Biſchöfe und (1832) 26,304 Weltgeiſtliche, 11,505 Mönche und 9297 Nonnen. Es gibt 676 Städte, 398 Marktflecken und 2142 Dörfer.

Die Induſtrie, ſonſt ſehr unbedeutend, beſonders auf der Inſel Sicilien, wo ſelbſt die nöthigen Handwerker kaum vorhanden waren *), hat ſeit 1824 große Fortſchritte gemacht, vorzüglich im Königreich Neapel, ſo daß man jetzt weit weniger der ausländiſchen Fabrikate bedarf. Vornehmlich haben die Baumwollen-, Wollen- und Seidenfabriken einen großen Aufſchwung genommen und liefern Fabrikate, die den beſten ausländiſchen nichts nachgeben; ſo auch die Gerbereien, die Handſchuh-, Hut- und Papierfabriken. Gering iſt noch die Leinwandmanufaktur. Ferner hat man Glashütten, Branntweinbrennereien, Maccaroni- und Liqueurfabriken, einige Eiſen- und Kupferhammerwerke, Gewehr- und Stahlfabriken, Seifenſiedereien, Wachsbleichen, und arbeitet in Porzellan, Fayence, Lava und irdenem Geſchirre. Die zahlreichſten und beſten Fabriken ſind in der Hauptſt. Neapel und in ihrer Umgegend. Der Seehandel beſchränkt ſich bloß auf die Ausfuhr der Naturprodukte, und iſt nicht ſo blühend, als man es von der günſtigen Lage erwarten ſollte. Der Innenhandel wird durch den Mangel an guten Straßen, Kanälen und ſchiffbaren Flüſſen ſehr erſchwert. Neapel, Palermo und Meſſina ſind die vorzüglichſten Handelsſtädte.

Das Königreich beider Sicilien iſt eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. Der König, jetzt Ferdinand II., geboren 1810 und ſeit 1830 zum Thron gelangt, regiert unumſchränkt, doch hat derſelbe durch die Konſtitution vom 26. Mai 1821 ſich in jedem Theile des Reichs (in Neapel und Sicilien), unter dem Namen Consulta di Stato (Staatsverſammlungen), Staatsbürger zur Seite geſetzt, die gewiſſermaßen die Controlle der Regierung machen und dem Volke als Bürgen daſtehen, daß die Regierung zu ihrem Wohl geleitet werde. Das ſonſt drückende Feudalſyſtem, welches früher in Neapel aufgehoben war, iſt nun auch in Sicilien aufgehoben. Die Adminiſtration Siciliens iſt von jener Neapels getrennt. Ein Statthalter in Verbindung mit einem Rathe leitet die Adminiſtrationsgeſchäfte Siciliens. Der jedesmalige Kronprinz heißt Herzog von Calabrien. Die Staatseinkünfte des Königreichs ſind nach dem Budget von 1829 auf 26,657,038 Dukaten, dagegen die Ausgaben auf 27,342,606 Dukaten (der Dukat etwas über ein Thaler Sächſ.) angeſchlagen. Die Staatsſchulden waren 1829 auf 103,817,000 Dukaten, indem die 5procentigen Zinſen 5,190,850 betrugen, geſtiegen. Der Antheil Siciliens zu den permanenten Staatsausgaben wird jedes

*) In Girgenti, einer Stadt von 15,000 E., konnte ein Deutſcher Reiſender (Kephalides) keine Handſchuhe, und in Caſtro Giovanni, einer Stadt von 11,000 E., keine Seife zu kaufen bekommen.

Jahr beſtimmt. 1823 betrug das Budget für Sicilien 1,377,609 Unzen Einnahme und 1,744,977 Unzen (eine Unze iſt etwas über 3 Thaler) Ausgabe. Die jetzige Regierung ſucht in allen Theilen der Staatsverwaltung Erſparungen zu machen, und der König hat beträchtliche Summen von ſeiner Civilliſte erlaſſen, ſo daß Einnahmen und Ausgaben gegenwärtig mit einander in Gleichgewicht gebracht ſind. Die Landmacht beſteht in Friedenszeiten aus der Garde, Artillerie, 4 Reg. Kavallerie, 10 Reg. Infanterie und beträgt ohngefähr 32,000 Mann. Hierbei ſind die Reſerve und die in Sicilien befindlichen Truppen nicht gerechnet. Die Seemacht iſt äußerſt unbedeutend und faſt gänzlich nur aus kleinen Kriegsfahrzeugen zuſammengeſetzt. 1822 waren dienſtfähig 1 Linienſchiff, 2 Fregatten, 1 Korvette und 92 kleine, mit 1 oder 2 Kanonen beſetzte Fahrzeuge. Das Königreich zerfällt in die Länder dieſſeits und jenſeits der Meerenge.

A. Die Länder dieſſeits der Meerenge oder das Königreich Neapel.

Es fängt an ſeiner nördlichſten Gränze mit einer Breite von 12 M. an, erweitert ſich immer mehr gegen S. bis zu einer Breite von 40 M., der ſüdlichſte Theil aber wird durch den Meerbuſen von Tarent in 2 ſchmäler zulaufende Spitzen getheilt, die an manchen Stellen nur 5 M. breit ſind. Die Länge des ganzen Landes aber beträgt an 80 M. und der Flächeninhalt 1490½ Q. M. mit (1832) 5,781,036 E. Der zum Theil vulkaniſche Boden wechſelt mit Gebirgen, Hügeln, angenehmen Thälern und Ebenen nach der Weſt- und Oſtküſte zu, und zeigt bei gehöriger Bewäſſerung eine außerordentlich üppige Vegetation, nur fehlt es an hinlänglicher Kultur, und ganze Strecken des beſten Bodens liegen verlaſſen. Neapel iſt jetzt in 15 Provinzen eingetheilt.

1. Die Provinz Neapel, 8¾ Q. M. groß und (1831) mit 734,894 Einw. Neapel, die Hauptſtadt des Reichs, die größte Stadt in Italien und eine der größten in Europa, präſentirt ſich von der Seeſeite am ſchönſten und zeichnet ſich durch ihre einzig ſchöne Lage aus. Sie liegt amphitheatraliſch am Fuße von Bergen und an einem ſchönen Meerbuſen, und breitet ſich zwiſchen dieſen Bergen und dem Meere mit den Vorſtädten in einem Umfange von 5 M. aus. Die untere Stadt wird von einem Theile des Flüßchens Sebeto in einer Waſſerleitung durchfloſſen. Neapel hat einen guten Hafen mit einem großen Molo, 4 Hauptkirchen, 51 Pfarrkirchen, überhaupt 300 Kirchen, 130 Kapellen und Bethäuſer, 149 Klöſter, 11 Hoſpitäler, darunter das Hoſpital degli Incurabili und das Findlingshaus L'Annunciata ſich auszeichnen, 37 Armenhäuſer, über 40,000 Häuſer und (1833) 358,944 E., darunter 2721 Rechtsgelehrte, 1197 Aerzte, 977 Kaufleute und 1253 Künſtler. Zur Vertheidigung der St. dienen 5 Kaſtelle, wovon das neue Kaſtell bei dem Hafen, das Caſtello del ovo auf einem rings vom Meere umfloſſenen Felſen, der mittelſt einer 220 Schritte langen Brücke mit dem feſten Lande verbunden iſt, und das Kaſtell S. Elmo auf einem die Stadt beherrſchenden Berge liegt. Neapel iſt in 12 Viertel eingetheilt und ziemlich hübſch, doch nicht regelmäßig gebaut (der ſchönſte Theil iſt derjenige, welcher ſich längs des Meeresufers vom Caſtello del

wo nach dem weſtlichen Ende gegen Pauſilippo ausdehnt und die Chiaja (Kai) heißt; der ſchlechteſte Theil Neapels iſt die untere oder Altſtadt mit meiſtens engen, finſtern, ſchmuzigen Gaſſen), und hat mehrere anſehnliche öffentliche Plätze, darunter der große Platz Largo di Caſtello, vor dem neuen Kaſtell, der Platz vor dem königl. Schloſſe und der Mercato, viele ſchöne, gut gepflaſterte, jetzt erleuchtete Straßen, darunter die 1300 Schritte lange Straße von Toledo die größte, ſchönſte und geräuſchvollſte iſt, und eine Menge herrlicher Palläſte und vortrefflicher Gebäude. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören: der königl. Pallaſt, der durch eine Brücke mit dem Seearſenale und durch eine Gallerie mit dem neuen Kaſtelle zuſammenhängt, das königl. Schloß Capo di monte, ein ziemlich geſchmackloſes Gebäude, die erzbiſchöfliche Domkirche mit 110 Säulen von Granit und Marmor, nebſt der Kapelle des heiligen Januarius, wo das Blut dieſes Heiligen verwahrt wird, die Kirche St. Gennaro de Poveri, mit anſehnlichern Katakomben als die zu Rom, die neu erbaute Kirche des heil. Franz da Paula, dem Pantheon in Rom nachgebildet, und deſſen koloſſaler Vorhof, an den ſich zwei auf 48 Säulen ruhende bogenförmige Periſtyle ſchließen, dem königl. Pallaſte zugekehrt iſt; das neue Finanzgebäude in der Toledoſtraße ꝛc. Man findet hier eine 1224 geſtiftete Univerſität, (1823) mit 1365 Studenten, ein mediciniſch-chirurgiſch-pharmaceutiſches Kollegium, eine Zeichnen-, Bau- und Bildhauerkunſtſchule, eine polytechniſche Schule, eine königl. Militärſchule, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, ein Chineſiſches Kollegium, mehrere Akademien (darunter die berühmte Bourbonſche Akademie), 3 Muſikſchulen, ein Taubſtummeninſtitut, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, ein Militär-Invalidenhaus in dem vormaligen prächtigen Karthäuſerkloſter, 4 große öffentliche Bibliotheken und andere Kunſtſammlungen, worunter beſonders das Muſeum Bourbon, worin ſich jetzt die meiſten in Herkulanum *) und Pompeji herausgegrabenen Römiſchen Alterthümer, die ſonſt in dem Muſeum zu Portici aufbewahrt wurden, eine der reichſten und ſchönſten Vaſenſammlungen, eine Gemäldegallerie, ein Münzkabinet, eine Bibliothek von 150,000 Bänden und 3000 Handſchriften befinden, zu bemerken iſt, 7 Theater, darunter das prächtige, mit einem Koſtenaufwande von 800,000 fl. neu aufgebaute Theater St. Carlo, 45 Buchdruckereien, Gold- und Silber-, Seiden-, Fayence-, Hut-, Korallen-, Handſchuh-, Bijouterie- und Darmſaitenfabriken ꝛc. und eine Bank für beide Sicilien, in einem ſchönen Gebäude. Der ziemlich beträchtliche Handel der Stadt iſt meiſtens in den Händen der Ausländer. Bemerkenswerth ſind unter den Einwohnern die Lazzaroni, die ſich durch ihre Lebensart auszeichnen, und deren Zahl man ſonſt zu 40,000 angab, die aber in den letzten Zeiten ſehr abgenommen hat. Einer der ſchönſten öffentlichen Spaziergänge iſt die Villa Reale, die aus mehreren mit Fontänen, Ruhebänken und marmornen Statüen verſehenen Alleen beſteht. An die Stelle der berühmten Gruppe des Toro Farneſe (Farneſiſchen Stieres), welche ſonſt die Hauptallee zierte, jetzt aber in dem Muſeum Bourbon aufbewahrt wird, iſt ein Baſſin gekommen, das aus einem einzigen Stücke orientaliſchen Granites beſteht, welches 66 Palmen im Umfange hat. Neben der Villa reale läuft die Palazzata, die breiteſte Straße Neapels mit einer langen Reihe ſchöner Palläſte nebſt Gärten. Um die St. herum ſind viele Villen, darunter die Villa Floridiana des Königs mit einem Park, worin zwei Palläſte und eine Menagerie ſich befinden, und die Villa Belvedere, reich an Kunſtſchätzen. Die Gegend von Neapel iſt mit mancherlei Merkwürdigkeiten verſehen, als: unweit der

*) Der in Herkulanum aufgefundenen Papyrusrollen ſind 1756, davon aber nur 371 ganz unbeſchädigt und 61 faſt ganz gut erhalten ſind. Aufgewickelt ſind 210, verſchenkt 27, noch unentwickelt 1164; vergebliche Entwicklungsverſuche ſind mit 355 vorgenommen worden.

Weſtſeite der St. iſt die Grotte von Poſilippo, eine mit Kunſt durch einen Felſenberg, ¼ Stunde lang geführte Höhle, wodurch die Landſtraße nach Puzzolo geht. Bei dem Eingange derſelben zeigt man ein Grabmal, das dem Dichter Virgil errichtet ſeyn ſoll. Durch eine neu angelegte ſchöne Straße über den Pauſilippo iſt jetzt die unangenehme Paſſage durch die Grotte vermieden. Nicht weit von dieſer Grotte iſt der See Agnano, der zuweilen aufbrauſet und ſprudelt, als ob er koche, ohne daß ſein Waſſer warm iſt. An dem Ufer deſſelben ſind die ſogenannten Schwitzbäder von St. Germano, Felſengewölbe, worin durch Oeffnungen heiße Dünſte aufſteigen. Bei dieſen Bädern iſt die Hundsgrotte, auf deren Boden alle lebende Geſchöpfe dem Erſticken ausgeſetzt ſind. Ohngefähr ½ Stunde von dieſem See iſt die Solfatara, ein breites Thal zwiſchen Hügeln, deſſen Boden überall warm, auch hier und da heiß iſt, und zuweilen Schwefeldämpfe und Dampfſäulen von 50 bis 60 Fuß Höhe hervorbringt. Das Innere dieſes Thales brennt beſtändig. Portici, Fl. von 5200 E., am Meere, mit einem prächtigen königlichen Pallaſte, worin das berühmte Herkulaniſche Muſeum ſonſt ſich befand, deſſen Schätze man aus den beiden 79 nach Chriſti Geburt verſchütteten und 1711 wieder entdeckten Städten, Herkulanum und Pompeji, erhalten hat. Noch immer werden die Nachgrabungen fortgeſetzt. Von Herkulanum, auf welchem jetzt Portici nebſt dem Dorfe Reſina liegt, iſt nur ein kleiner Theil, aber von Pompeji ein Drittel ausgegraben, ſo daß man jetzt auf den Straßen und zwiſchen den Häuſern dieſer ſo lange unter der Erde verborgenen Stadt herumwandeln kann. 1833 hat man in dem alten Hafen von Pompeji 30 in Schlamm und Sand verſunkene griechiſche Schiffe entdeckt. Der bekannte feuerſpeiende Berg Veſuv iſt in der Nähe von Portici. Er raucht beinahe immer, und iſt oben mit Lava und Schlacken bedeckt und auf der Seeſeite mit vielen Obſtbäumen und Weinſtöcken bepflanzt. Durch ſeine Ausbrüche richtet er in der umliegenden Gegend große Verwüſtungen an. Er wird oft von Reiſenden beſucht; ja einige ſind ſelbſt in den Krater deſſelben hineingeſtiegen. Puzzuolo, St. an einem Meerbuſen, mit vielen Römiſchen Alterthümern, einem Hafen, einer Fabrik von Marſeiller Seife und 9000 E., von welcher die Puzzolanerde den Namen hat. In der Nähe ſind: der Monte nuovo, ein 2 bis 300 F. hoher Hügel, der 1538 aus dem See Lucrino hervorgeſtiegen iſt; der See Averno, bei welchem die in den Felſen gehauene ſogenannte Höhle der Kumaniſchen Sibylle anfängt, der See Fuſaro, der Acheron der Alten, und in der Nähe die ſogenannten Elyſäiſchen Felder. Bajä, kleiner faſt verödeter Ort mit einer Rhede und Hafen, in der Nähe des Kap Miſeno, wo die Küſte mit prachtvollen Ruinen des Alterthums überſäet iſt. Torre del Greco, St. in der Nähe des Veſuvs, hat eine Korallenfabrik und 15,700 E. Torre dell Annunciata, St. mit 6000 E., einer berühmten königl. Gewehrfabrik, Pulvermühle, Kupferhämmern und vorzüglichen Maccaroni-Bäckereien. Reſina, St. in der Nähe von Portici, hat 7800 E., die vortrefflichen Wein (lacrimae Christi) bauen. Von hier aus beſteigt man gewöhnlich den Veſuv. Caſtell-a-mare, St. am Meere, mit Mineralquellen, einem königl. Arſenale nebſt Schiffswerfte, einem Bagno für 800 Galeerenſklaven, einer bedeutenden Lederfabrik, einem Hafen und 15,000 E., aus den Ruinen der alten Stadt Stabiae erbaut, die ½ Stunde von hier lag, und 79 von einem Ausbruche des Veſuvs verſchüttet wurde. Man findet daſelbſt noch viele Alterthümer. Sorrento, St. mit ſtarkem Seidenbau, Seidenſpinnereien und 4200 E., an einer Bucht des Meerbuſens von Neapel, in einer reizenden Gegend, Geburtsort des berühmten Dichters Torquato Taſſo, deſſen Haus man noch zeigt. An der Küſte ſind die Inſeln: Capri, ein vulkaniſcher Fels, mit 3700 E., die Wachtelfang und Korallenfiſcherei treiben. Durch eine ſteile Felſenwand iſt der weſtliche Theil der Inſel, welcher Anacapri heißt, davon getrennt. Die Kaiſer

Auguſtus und Tiberius hatten auf dieſer Inſel prächtige Landhäuſer. Procida, Inſel am Miſeniſchen Vorgebirge, ſehr fruchtbar an Wein, Obſt und Gemüſe, äußerſt vortrefflich angebaut und mit 15,000 E. Iſchia (ſpr. Iskia), eine ſehr felſige Inſel mit vielen warmen Mineralquellen, reich an Wein, Obſt (darunter beſonders viele Feigen) und vortrefflicher Thonerde; auch zieht man Oliven, Seide und Baumwolle, und treibt ſtarke Fiſcherei. Sie enthält 22,000 E., und die gleichnamige Hauptſtadt mit 3200 E. und einem Kaſtelle.

2. Abruzzo ulteriore, I., mit 53¼ Q. M. und (1831) 183,558 E. und den vorzüglichſten Fabriken im Königreiche. Teramo, Hauptſt. am Fluſſe Tordino, hat Seidenſpinnereien, Gerbereien, Kunſttiſchlerei und 9200 E., die viel Cremor Tartari bereiten und ins Ausland abſetzen. Atri, St. auf einem ſteilen Hügel, mit 5500 E., die viele Seifenkugeln verfertigen. Civita di Penna, St. mit Gerbereien, Kunſttiſchlerei und 9000 E. Auch macht man hier treffliche Blumen aus Seide.

3. Abruzzo ~~ulteriore II~~, mit 103¼ Q. M. und (1831) 276,391 E. Aquila, Hauptſt. auf einem Berge, am Aterno oder Pescara, hat Papiermühlen, Gerbereien, Hutfabriken, Strumpfwirkerei und 13,600 (nach Andern nur 7500) E., welche vielen Safran bauen. Sulmona, St. mit 7900 E., einer neu angelegten Tuchfabrik und einer Bildſäule des Dichters Ovid, der hier geboren war. Celano (ſpr. Tſchelano), St. 1 Meile von dem fiſchreichen See gl. N., hat 2200 E.

4. Abruzzo ~~citeriore~~, mit 79½ Q. M. und (1831) 275,629 E., die mancherlei Fabriken unterhalten. Chieri oder Civita de Chieti, auch Teti, St. unweit des Fluſſes Pescara, hat 12,300 E. Von dieſem Orte, der ſonſt Theate hieß, hat der 1524 geſtiftete Mönchsorden der Theatiner ſeinen Namen. Pescara, St. und Feſtung mit 2800 E., an der M. des Fluſſes gl. N., welcher hier einen Hafen bildet. Lanciano, St. am Foltrino, hat ein Schloß und 12 600 E., die Produktenhandel treiben.

5. Terra di Lavoro, eins der ſchönſten und fruchtbarſten Länder, mit 110½ Q. M. und (1831) 661,346 E. Caſerta nova (Neu-Caſerta), jetzige Hauptſt. mit einer Militärſchule und einem prächtigen königl. Schloſſe, das 746 F. lang, 576 F. breit und 113 F. hoch iſt, und wozu herrliche Gärten, das kleine Luſtſchloß Belvedère, und die neue Kolonie S. Leucio mit einer berühmten k. Seidenfabrik gehören. Ein auf 98 Marmorſäulen ruhender Porticus führt 507 F. lang durch die ganze Breite des Schloſſes. Neu-Caſerta hat mit dem 1½ St. entfernten Alt-Caſerta 18,000 E. Maddaloni, St. mit lebhaftem Produktenhandel und 10,400 E., iſt merkwürdig wegen der in der Nähe zum Behuf der Waſſerleitung von Caſerta angelegten ungeheuren Waſſerbrücke, die aus 3 Reihen über einander gebauter Arkaden beſteht, davon die untere 19, die mittlere 27 und die obere 43 Bogen hat. Der Waſſerkanal in der höchſten Reihe iſt 1618 F. lang und die Tiefe von ſeinem Rande bis zum Thalgrunde hinab beträgt 178 F. Capua, feſte St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Volturno, mit 8000 E. Santa Maria maggiore, St. auf den Trümmern des alten Capua erbaut, hat eine bedeutende Lederfabrik und 8000 E. Ottajana, Mfl. mit einem ſtarken Oelbau, Seidenkultur und 14,400 E., liegt am Fuße des Veſuvs. Somma, Mfl., gleichfalls am Fuße des Veſuvs, hat 7000 E. und iſt wegen ſeiner Weine, Roſinen und edlen Früchte berühmt. Averſa, St. in einer trefflichen Gegend, und mit vielen Landhäuſern, hat ein Irrenhaus, worin ſich an 300 Wahnſinnige befinden, ein Findelhaus und 16,000 E. Gaëta, ſtark befeſtigte St. am Buſen gl. N. und am Abhange eines Vorgebirges, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell, drei Vorſtädte, welche größer und hübſcher als die St. ſind, und 14,800 E., wovon 3000 in der eigentlichen Stadt leben. Fondi, St. in einer weinreichen Gegend und in der Nähe eines fiſchreichen Sees, hat 5000 E. Aquino, St. von 700 E., Geburtsort des Juvenalis und des heiligen

Thomas Aquinas. Sora, St. mit einem Schloſſe und 7200 E., am Garigliano (ſonſt Liris). Arpino, St. auf einem Hügel, hat zahlreiche Tuch-, Papier-, Leinwand- und andere Fabriken und 9700 E. Auf dem Rathhauſe ſtehen die Bruſtbilder des Marius und des Cicero, die hier geboren waren. Zwiſchen den beiden Armen des Garigliano, wo jetzt ein Kloſter iſt, war ſonſt des Cicero Landhaus. Piedimonte, St. von 5000 E., merkwürdig wegen der großen Baumwollenfabrik, die 700 Perſonen beſchäftigt. Acerra, St. in einer fruchtbaren, aber ungeſunden Gegend, mit 6200 E. Nola, St., am Fuße von Hügeln, die ſich bis zum Veſuv erſtrecken, hat 8800 E. Von hier ſollen die Kirchenglocken ihren Urſprung haben. Monte Caſſino, älteſte und vornehmſte Abtei des Benediktinerordens, auf einem Berge, mit anſehnlichen Gebäuden und einer ſchönen Kirche. Zu dieſer Provinz gehören auch die vor dem Meerbuſen von Gaëta liegenden Pontiſchen Inſeln, welche vulkaniſchen Urſprungs ſind, und darunter Ponza die Hauptinſel iſt, mit einem Hafen, einem Flecken und 1000 E., davon der größte Theil in natürlichen oder künſtlich ausgearbeiteten Höhlen wohnt. Zwiſchen Ponza und Iſchia liegt die von 500 Menſchen bewohnte Inſel Ventotiene, in deren Nähe das Felſeneiland S. Stefano aus den Meeresfluthen hervorragt, welches durch Baſtionen, die in den Felſen gehauen ſind, und durch eine kleine Beſatzung vertheidigt wird und zu einem ſichern Aufbewahrungsort für ſchwere Verbrecher dient.

6. Principato citeriore, mit 123½ Q. M. und (1831) 475,624 E. Salerno, Hauptſt. an dem gleichnamigen Golf und am Fuße einiger Berge, hat mit der Vorſtadt 10,500 E., einen ſchlechten Hafen, ein feſtes Kaſtell, ein Lyceum ſtatt der vormaligen Univerſität und einen Eiſen- und Kupferhammer. Jährlich iſt hier eine ſtark beſuchte Meſſe. Sarno, St. am Fluſſe gl. N., hat Eiſen- und Kupferhämmer und 12,000 E. Nocera, St. mit 6800 E., liegt auf einem Hügel. Cava, St. mit anſehnlicher Induſtrie, einer berühmten Abtei, die eine reiche Bibliothek beſitzt, und 19,000 E. Amalfi, St. am Meere und am Fuße des Berges Collo, hat 13 Papiermühlen, 1 Hohenofen, ſehr gute Maccaroni-Bäckereien und 2800 E. Hier ſoll Gioja den Seecompaß erfunden haben. Capaccio, St. unweit des Meeres, mit 2000 E., in deſſen Gegend die alte Römerſtadt Päſtum lag, deren merkwürdige Ruinen 1755 entdeckt worden ſind.

7. Principato ulteriore, mit 88¾ Q. M. und (1831) 361,646 E. Avellino, Hauptſt. am Fuße des Berges Monte Vergine, iſt ſchlecht gebaut, und hat 11,300 E., welche Hut- und Tuchfabriken und ziemlichen Handel betreiben. In dem Stadtgebiete werden eine große Menge Haſelnüſſe gezogen und ausgeführt*). Atripalda, St. am Sabato, hat 4200 E., Tuchfabriken, Eiſen- und Kupferhämmer und Nagelſchmieden. Conza, St. mit 3400 E., am Ofanto. Monte fusco, St. auf einem Hügel, mit 2700 E. Ariano, St. mit 9800 E., zwiſchen den Flüſſen Calore und Tripaldo.

8. Capitanata, mit 175 Q. M. und (1831) 293,168 E. Hier ſind das Gebirge Gargano, welches mit ſchönen Waldungen bedeckt iſt, und die beträchtlichen Strandſeen von Leſina und Varano, die mit dem Meere, davon ſie nur durch ſchmale und niedrige Erdzungen getrennt ſind, durch Kanäle in Verbindung ſtehen. Foggia (ſpr. Fodſchia), Hauptſt. in einer großen Ebene, iſt hübſch und regelmäßig gebaut und hat beträchtlichen Handel, beſonders mit Getreide, eine ſtark beſuchte Meſſe, eine Landwirthſchaftsſchule und 18,000 E. Lucera, St. am Anfange der großen Apuliſchen Ebene, mit 8300 E. Manfredonia, St. an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat einen Hafen, ein Kaſtell, ziemlichen Handel und 5000 E. In der Nähe iſt das Gebirge Gargano. Die kleinen im Adriatiſchen Meere liegenden Tremitiſchen Inſeln (Isole de Tremiti) gehören

*) Schon im Plinius kommen die nuces Avellanae vor.

zu dieſer Provinz. Es ſind 4, davon die nördlichſte S. Domino heißt und ½ M. lang und ſehr ſchmal iſt; und S. Nicola das gleichnamige Fort enthält.

9. Moliſe, mit 57¼ Q. M. und (1831) 330,700 E. Campo baſſo, Hauptſt. auf einer Anhöhe, hat 7600 E., welche Stahlwaaren verfertigen und beträchtlichen Getreidehandel treiben. Iſernia, ſchlecht gebaute St. mit 5000 E. und vielen Alterthümern. Agnone, St. von 7000 E., die vieles und das beſte Kupfergeſchirr des Königreichs verfertigen. Bojano, St. mit 2500 E., liegt zwiſchen ſo hohen Gebirgen, daß ſie vier Monate des Jahres nicht von der Sonne beſchienen wird, und wurde 1805 durch ein Erdbeben faſt gänzlich verwüſtet.

10. Terra di Bari, mit 80¾ Q. M. und (1831) 413,496 E. Bari, feſte Hauptſt. auf einer Halbinſel am Meere, hat ein feſtes Kaſtell, einen guten Hafen und 19,000 E., welche Handel treiben und viel Baumwolle ziehen. Terlizzi, St. unweit eines Sees, in einem Walde von Mandelbäumen, hat 8800 E. und baut einen köſtlichen Wein. Molfetta, St. am Meere, hat einen kleinen Hafen, 12,000 E. und in der Nähe Salpetergruben. Trani, wohl gebaute St. auf einer Halbinſel am Meere, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell und 13,800 E. Barletta, gut gebaute St. am Meere, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell, ſehr wichtige Seeſalzſiedereien und 18,000 E., welche ziemlich beträchtlichen Handel treiben. Eine eherne, im Meere gefundene Bildſäule des Kaiſers Heraklius ſchmückt den geräumigen Marktplatz. Altamura, St. mit Alterthümern, großen Märkten und 16,000 E., welche den ſchönſten Weizen bauen. Giovenazzo, St. von 6000 E., mit einem großen Findelhauſe, liegt am Meere. Bitonto, St. mit 14,000 E. Monopoli, St. am Meere, hat einen Hafen und 15,500 E. In der Nähe ſind unterirdiſche Dörfer, deren Wohnungen in eine mit Madreporenlagen durchzogene Kalkſpathſchicht eingehauen, und jetzt mit Gärten bedeckt ſind.

11. Terra d'Otranto, mit 125¾ Q. M. und (1831) 347,406 E. Die Küſte iſt hier zum Schutz gegen die Afrikaniſchen Seeräuber, mit zahlreichen Thürmen beſetzt. Lecce (ſpr. Letſche), Hauptſt. in einer wohl angebauten, mit Dörfern beſäeten Gegend, iſt eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte Italiens, mit ſchönen Plätzen, breiten, geraden Straßen und gut gebauten Häuſern, hat 20,000 E., welche Baumwollenwaaren und Spitzen verfertigen, und iſt faſt von allen Seiten mit Olivenwäldern umgeben; es fehlt aber an Quellwaſſer. Otranto, ſchlecht gebaute feſte St. am Meere, mit einer Citadelle, einem Hafen und 3000 E. Vom Strande ſieht man Corfu und die Berge Griechenlands und Albaniens. Gallipoli, feſte See- und Handelsſt. am Meerbuſen von Tarent, hat ein Kaſtell, einen Hafen, Baumwollenfabriken, anſehnlichen Handel und 8000 E., und liegt auf einer Felſeninſel, welche durch eine Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt. Taranto oder Tarent, St., auf einer durch eine Brücke mit dem Feſtlande verbundenen Felſeninſel in einem Buſen des großen Golfs von Taranto, hat zwei kleine auf dem Lande liegende Vorſtädte, einen ſeichten, von einem Kaſtelle beſchützten Hafen und 18,000 E. (ſonſt zu den Zeiten des Archytas 300,000). Merkwürdig ſind in der Gegend 2 Seen, die in keiner ſichtbaren Verbindung mit dem Meere ſtehen, und wovon der größere im Sommer austrocknet, und auf ſeinem Boden ein weißes gereinigtes Salz zurückläßt. Die Salinen ſind königlich. Von dieſer Stadt haben die Taranteln ihren Namen. Brindiſi (Brunduſium), eine alte berühmte ſonſt blühende St. von 60,000, jetzt kaum 6000 E., in einer von Natur fruchtbaren, aber ganz unangebauten Gegend, deren Luft jetzt durch Sümpfe verpeſtet wird, hat einen ganz verſandeten Hafen, aber eine Rhede, die einzige auf der Adriatiſchen Küſte des K. Neapel, welche Kriegsſchiffe aufnehmen kann. Der Eingang derſelben wird von dem auf Felſeninſeln erbauten Kaſtell Forte di mare beherrſcht.

12. Baſilicata (ſonſt Lucanien), mit 164 Q. M. und (1831) 451,231 E. Potenza, Hauptſt. in den Apenninen, hat 8800 E. Matera, St. mit Gewehrfabrikation, Gerbereien und 12,400 E. In dem Berge bei der St. ſind unzählige Höhlen, die zum Theil von armen Leuten bewohnt werden. Venoſa (ſonſt Venuſia), St. auf einem Bergrücken, Geburtsort des Horaz. In der Nähe iſt der Berg Voltore (Vultur). Acerenza, St. am Fuße der Apenninen, mit 1800 E. Lagonegro, St. an einem See, mit 4800 E., die gute Hüte verfertigen.

13. Calabria citeriore, mit 166 Q. M. und (1831) 375,503 E. Coſenza, Hauptſt. in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend auf mehreren Hügeln zwiſchen den Flüſſen Buſiente und Crati, hat einen Umfang von 1½ Stunde, eine anſehnliche Domkirche, ein großes Findelhaus und 15,000 (8000) E., welche viel Töpfergeſchirr, kleine Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen und einen beträchtlichen Eiſenhandel treiben. In der Nähe iſt der große Silawald, der theils aus Laub-, theils aus Nadelholz beſteht, und aus welchem viel Pech gewonnen wird. Roſſano, St. mit fruchtbaren Bergen umgeben, hat 7700 E. und treibt Oelhandel. Caſtrovillari, St. am Abhange eines Berges und am Fluſſe Coſcile (Sybaris), hat 5600 E. In der Nähe macht man den berühmten Käſe Caccio Cavallo. Caſſano, St. am Coſcile, hat 6000 E., welche Oelhandel treiben. In der Gegend wohnen über 6000 Griechen aus Albanien.

14. Calabria ulteriore II. mit 70 Q. M. und (1831) 328,477 E. Catanzaro, Hauptſt. mit Seidenfabriken, einem ſtarken Seiden- und Oelhandel und 11,000 E. Monteleone, St., 40 M. von Neapel, hat bedeutenden Seiden- und Oelhandel, und 7000 (15,000) E. Nicaſtro, St. in dem Gebirge, das die beiden Calabrien von einander trennt, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10,000 E. und warme Bäder in der Nähe. Pizzo, St. auf einem Berge, am Meere, hat lebhaften Handel, Thun- und Korallenfiſcherei und 5000 E., die 1815 Murat, vormaligen König von Neapel, bei ſeiner Landung ergriffen, und der Regierung überlieferten, worauf er verurtheilt und erſchoſſen wurde. Sie hat wegen ihrer gegen den König bewieſenen Treue durch einen Beſchluß deſſelben auf ewige Zeiten Freiheit von allen bürgerlichen Steuern und Conſumtionsabgaben, nebſt dem Namen der allergetreueſten St. erhalten. Cotrone (das alte Croton), ſchlecht gebaute St. am Meerbuſen von Tarent, hat einen Hafen, ein Kaſtell, anſehnlichen Handel und 4600 E. Squillace (ſpr. Skuillahtſche), St. mit 2000 E., an einem Meerbuſen des Joniſchen Meeres, der davon den Namen hat.

15. Calabria ulteriore I. mit 84¼ Q. M. und (1831) 243,330 E. Reggio (ſpr. Redſchio), Hauptſt. an der Siciliſchen Meerenge, hat einen Hafen, Seidenfabriken, Leinenmanufakturen und 16,500 E., welche Seiden- und Oelhandel treiben, und vielerlei Eſſenzen und wohlriechende Waſſer verfertigen. Gerace, St. auf einem ſteilen Hügel, aus den Trümmern der alten St. Locri erbaut, hat eine berühmte Mineralquelle und 6000 E. Sciglio (ſpr. Schiglio), St. der Siciliſchen Küſte gegenüber, in einer fürchterlichen Bergſchlucht, die ſich bloß gegen das Meer öffnet, hat 4000 E. Seminara, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat 6000 E. und liefert das beſte Olivenöl in ganz Calabria. — Dieſe beiden letztern Provinzen wurden 1783 durch Erdbeben aufs Schrecklichſte verwüſtet.

B. Die Länder jenſeits der Meerenge oder die Inſel Sicilien.

Sie bildet ein unregelmäßiges Dreieck, welches ſich in viele Vorgebirge endigt und durch die ſchmale Meerenge von Meſſina von dem Feſtlande Italiens geſchieden iſt, und von da aus das Apenninengebirge unter der Meerenge nach Sicilien überſetzt, ſich in 2 Arme theilt, wovon der eine gegen W., der andere gegen S. läuft.

Von beiden erſtrecken ſich geringere Gebirge nach allen Seiten. Der Aetna gehört dieſen Bergen nicht an, ſondern erhebt ſich iſolirt. Der vulkaniſche Boden der Inſel beſitzt eine große Fruchtbarkeit, ſo daß ſchon die Römer dieſe Inſel ihre Kornkammer nannten. Sie iſt 40 M. lang und 26 M. breit, und enthält mit den dazu gehörigen 13 bewohnten kleinen Inſeln 495 Q. M. *), 44 größere und 250 geringere Städte, 169 Dörfer, 3 Weiler und (1817) 1,713,945, jetzt 1,800,000 E. Sonſt theilte man ſie in die 3 Thäler: Val di Mazzara, di Demona und di Noto, jetzt iſt ſie in 7, oder nach Balbi in 6 Intendanzen getheilt, indem die Intendanz Girgenti aufgehoben und theils mit der Intend. Trapani, theils mit der Intend. Caltaniſſetta vereinigt ſeyn ſoll.

1. Die Intendanz Palermo, mit 81½ Q. M. und 405,231 E. Palermo, zum Theil ſchön und prächtig gebaute Hauptſt. der Inſel, auf der Nordſeite derſelben, an einem kleinen Meerbuſen, hat ein Irrenhaus, eine 1394 geſtiftete Univerſität mit einem reichen Münzkabinette und einer Sternwarte, einige Akademien, 3 öffentliche Bibliotheken, einen durch 2 Citadellen beſchützten Hafen, eine Bank, Seidenfabriken, bedeutenden Handel, 60 Pfarrkirchen, 8 Abteien, 71 Klöſter und 171,747 E. Zwei ſehr ſchöne Hauptſtraßen durchſchneiden die Stadt in gerader Richtung, und bilden im Mittelpunkte einen ſehr anſehnlichen Platz mit Bildſäulen und Springbrunnen. Die vornehmſten Gebäude ſind der königl. Pallaſt mit einer Sternwarte und einer prächtigen Kapelle, der Juſtizpallaſt, das große Hoſpital, die Kathedrale, die Jeſuskirche und die Kapuzinerkirche mit den Todtengrüften. Am Ufer des Meeres, außerhalb der Stadt, iſt der ſchöne Spaziergang la Marina, an welchen die Villa publica, gleichfalls ein öffentlicher Spaziergang, aus Orangenbäumen beſtehend, und der botaniſche Garten, Flora ſtoßen. Vor der Stadt ſind die Kuba und Ziſa, vormals zwei Luſtſchlöſſer der Saracenen, davon das letztere noch wohl erhalten iſt, und von ſeinem Dache die reizendſte Ausſicht gewährt. ½ Stunde von der Stadt iſt der Monte Pellegrino mit einer Kapelle der in ganz Sicilien verehrten heiligen Roſalia. La Baggaria, D. in der Gegend von Palermo, wo ſich viele Villen der Sicilianiſchen Großen befinden. La Favorita, königl. Luſtſchloß. Bocca di Falco, jetzt mit 4000 E., merkwürdig wegen ſeiner landwirthſchaftlichen, philanthropiſchen und Induſtrie-Anlagen. Montreale, wohl gebaute St. in einer angenehmen Gegend, auf einem Berge, hat 12,800 E. Die Straße von hier nach Palermo iſt eine der prächtigſten, mit ſchönen Landhäuſern und Palläſten beſetzt und mit Springbrunnen geziert. Termini, St. an der M. des Termini ins Meer, hat einen Hafen und 14,000 E. und in der Nähe warme Bäder.

2. Die Intendanz Trapani, mit 49½ Q. M. und 145,712 E. Trapani, wohl befeſtigte Hauptſtadt auf einer Halbinſel und auf einem hohen Felſen, in einer unfruchtbaren Gegend, hat einen guten, von einem Kaſtelle beſchützten Hafen, Salzlagunen, woraus man ein vorzügliches Salz gewinnt, und 24,300 E., welche ſtarke Thun- und Korallenfiſcherei treiben, und viele ſchöne Perlmutter-, Elfenbein-, Korallen-, Bernſtein-, Alabaſter- und Marmorarbeiten verfertigen. In der Nähe iſt der bei den Alten be-

*) Nach neueren Unterſuchungen des Britten Smyth, mitgetheilt in ſ. memoir descriptive of the resources, inhabitants and hydrography of Sicily etc. London 1824, hat man bisher den Flächeninhalt Siciliens um faſt 100 Q. M. zu hoch angenommen; daher haben wir die frühere gewöhnliche Angabe von 587 Q. M. mit dieſer richtigeren von 495 Q. M. vertauſcht.

kannte Berg Eryx, jetzt Giuliano und 2175 F. hoch. Alcamo, St. mit 13,000 E. und den Ueberreſten der alten Stadt Segeſta, welche hauptſächlich in einem Tempel beſtehen, und 2 M. von Alcamo liegen. Caſtel Vetrano, ſehr ſchlecht gebaute St. mit 14,800 E. In der Umgegend ſind die ſehenswürdigen Ruinen der alten Stadt Selinus, worunter ſich beſonders die Ruinen der drei Tempel auszeichnen. Marſala, St. am Meere und am Vorgebirge Boco (ſonſt Lilybeum), hat einen faſt ganz verſchütteten Hafen, 2400 H. und 20,600 E., welche Handel treiben. Mazzara, St. mit 1800 H. und 8300 E., liegt an der Weſtküſte Siciliens, wo ſich das Seephänomen, die Marobia (ein plötzliches Aufwallen des Meeres bei ruhigem Wetter, das etwa 1½ St. bis 2 St. anhält), häufig ereignet. Hierher gehören auch die Aegadiſchen Inſeln, an der Weſtſeite Siciliens, deren 3 ſind und 8000 E. haben. Sie heißen Levanſo, Favignana und Maretimo, wovon die letztere ein bloßer nackter Fels mit einem Kaſtelle iſt, das zum Staatsgefängniſſe dient.

3. Die Intendanz Girgenti, mit 76½ Q. M. und 288,877 E. Girgenti, ſchlecht gebaute Hauptſt. auf einem Berge, und unweit des Meeres, am Fl. gl. N., hat einen Hafen, 2800 H. und 15,000 E. In der Gegend ſind 2 Oelquellen, der Schlammvulkan Maccaluba und beſonders die merkwürdigen Ruinen der alten und großen St. Agrigentum ſehenswerth. Sciacca, ziemlich gut gebaute St. auf einem in das Meer vorſpringenden Felſen, hat einen Hafen, häufig beſuchte warme Bäder, Schwefelgruben, Salzlagunen, 2200 H. und 15,000 E. Hierher gehört auch die 13 M. von Sicilien und 9 M. von Afrika entfernte Inſel Pantalaria, fruchtbar an Wein, Roſinen, Feigen, Kapern ꝛc. mit 7000 E., iſt vulkaniſchen Urſprungs. Zwiſchen dieſer Inſel und der Südweſtküſte Siciliens entſtand 1831 eine neue vulkaniſche Inſel, die aber bereits wieder ſich ins Meer verſenkt hat. Im S. von Pantalaria liegt die unbewohnte Inſel Lampeduſa.

4. Die Intendanz Caltaniſſetta, mit 72¼ Q. M. und 155,226 Einw. Caltaniſſetta, ziemlich gut gebaute Hauptſtadt um einen Berg herum gelegen, hat 2800 H. und 15,600 E. Caſtro Giovanni, St. mit ergiebigen Salzſteingruben, 2200 H. und 11,000 E., iſt mehr durch ihre Lage auf einem Berge mit einem jähen Abhange als durch ihre Werke eine ſtarke Feſtung. Alicata, St. in einer ſehr angenehmen Gegend, an der M. des Salſo, theils an, theils unter einem Berge, und durch eine Landzunge mit dem auf einem Felſen ſtehenden Kaſtelle verbunden, iſt gut gebaut und hat 2700 H. und 11,250 E., welche vermittelſt der hieſigen Rhede einen ſtarken Getreidehandel treiben. In dieſer Gegend ſtand die alte große St. Gela. Terranuova, gut gebaute St. an der M. des Giaccio, hat eine Rhede und 9200 E. Cannicatti, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 16,500 E. Piazza, gut gebaute St. mit 2400 H. und 12,000 E.

5. Die Intendanz Siragoſſa, mit 62¼ Q. M. und (1831) 239,488 E., während 1817 erſt 192,710 E. gezählt wurden. Siragoſſa, befeſtigte Hauptſt. auf der Inſel Ortygia (die einen Theil der alten Stadt Syracuſae ausmachte, welche 1,200,000 Menſchen zählte), zwiſchen 2 Buchten, hat eine Citadelle, 2 Häfen und 14,000 E., welche mit Wein und Oel handeln. Man findet noch ſehenswerthe Ruinen des alten Syracuſae, wohin die Latomien oder Steinbrüche mit dem Ohre des Dionyſius gehören, eine in Felſen gehauene Grotte, in der Geſtalt eines Ohrs, worin ein ſtarkes Echo iſt. In der Nähe iſt der Bach Cyane mit ſeinen Papyrusſtauden. Das Becken der Quelle hat eine Tiefe von 27 Fuß. Modica, St. auf 2 Hügeln, hat 17,600 E., welche ſtarke Viehzucht und Baumwollenbau unterhalten. Spaccaforno, St. mit 8000 E., in deſſen Gegend das Thal von Iſpica durch ſeine Troglodytenſtadt merkwürdig iſt, indem die eine Seite dieſes Thales eine ſehr beträchtliche Menge von Wohnungen enthält, die ganz in den Felſen eingehauen ſind, und einen

ſchwierigen Eingang haben. Noto, ſchön gebaute St. mit einem ſehenswerthen Muſeum, 2000 H. und 11,000 E. Raguſa, St. mit Tuch- und Wollenzeugwebereien, hat 16,600 E. Vittoria, St. unweit des Camerina, mit ſtarker Vieh- und Bienenzucht, hat 10,000 Einw. Auguſta (Agoſta), St. und Hafen mit 10,000 E. und bedeutender Salzausfuhr, iſt einer der feſteſten Plätze Siciliens.

6. Die Intendanz Catania, mit 84 Q. M. und 289,406 E. Catania, ſchöne Hauptſt. am Fuße des Aetna und am Meere, hat eine 1445 geſtiftete Univerſität, 25 Klöſter, darunter das weitläuftige und prächtige Benediktinerkloſter beſonders ſehenswerth iſt, beträchtliche Seidenwebereien, einen kleinen Hafen und 60,000 E., welche von dem hier gefundenen Bernſtein allerlei Waare verfertigen und Handel, beſonders mit Getreide treiben. Die Alterthümer Catania's beſtehen vorzüglich in einem Amphitheater und Theater und ſind nicht bedeutend. Caltagirone, hübſche Stadt auf einem Hügel, mit vielen Töpfereien, 2900 H. und 19,600 E. Paterno, St. am Giaretta, mit 9800 E. Nicoſia, St. mit 12,000 E., in deren Nähe 2 Steinölquellen ſind. Mascali, St. am Meere und am Fuße des Aetna, hat einen Hafen, Handel und 13,700 E. Aci Reale, hübſche St. auf einem Lavahügel, unweit des Meeres, hat 15,000 E., die beſuchte Märkte halten und viele Leinwand fabriciren.

7. Die Intendanz Meſſina, mit 69½ Q. M. und 236,784 E. Meſſina, Hauptſt. an der nach ihr benannten Meerenge, in einer reizenden Lage, hat 4 Vorſtädte, eine ſtarke Citadelle und 6 Kaſtelle zu ihrer Vertheidigung, einen vortrefflichen Hafen, eine ſchöne Kathedrale, 9000 H. und 73,000 E. (nach Balbi nur 40,000), welche einen ſehr bedeutenden Handel treiben. Die hieſigen Seidenfabriken ſind faſt ganz geſunken. Jährlich wird eine berühmte Meſſe gehalten. Den bewohnteſten Theil der St. macht die Vorſtadt St. Leone aus. 1783 wurde faſt die ganze St. durch ein Erdbeben zerſtört. Seitdem iſt ſie größtentheils nach einem regelmäßigen Plane wieder aufgebaut. Taormina, St. auf einem ſteilen Felſen nahe am Meere, hat 3000 E. und in der Nähe Alterthümer und ſchöne Marmorbrüche. Caſtro Reale, St. am Fluſſe Caſtro, hat ſehr guten Weinbau, 2300 H. und 15,000 E. Randazzo, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat lebhaften Produktenhandel und 14,000 E. Hierher gehören auch die Lipariſchen (ſonſt die Aeoliſchen) Inſeln, an der Nordſeite von Sicilien, vulkaniſchen Urſprungs, reich an Wein, Oel, Baumwolle und Südfrüchten. Es ſind 11 Inſeln, welche 18 bis 20,000 Menſchen enthalten. Lipari, die größte darunter, iſt von 15,000 Menſchen bewohnt, und enthält außer einzelnen Meiereien bloß die gleichnamige St. mit 1 Kaſtelle, 2 Häfen und 14,500 E. Stromboli, eine andere dieſer Inſeln, iſt ein aus der See hoch hervorragender, noch immer brennender Vulkan und von wenigen Menſchen bewohnt.

IX. Die Inſel Malta nebſt den dazu gehörigen kleinern Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen zwiſchen Sicilien und Afrika, im mittelländiſchen Meere, und enthalten 8 Q. M. mit (1826) 99,585 E. Der Boden dieſer Inſeln beſteht aus verwittertem Felſen, der erſtlich durch Kunſt fruchtbar gemacht worden und vortrefflich angebaut iſt. Ungeachtet der wenigen Erde, die dieſen Felsboden bedeckt, bringen dieſe Inſeln doch Getreide (aber nicht hinreichend für den Bedarf), Hülſenfrüchte, Kümmel, Anis, Sodapflanzen, Baumwolle, Zuckerrohr, Wein, ſchönes Obſt und edle Südfrüchte, beſonders ſchmackhafte Pomeranzen hervor. Auch an Vieh, welches

aber bloß in Ziegen, Schafen, trefflichen Eſeln und in vielen aus der Berberei hieher gebrachten und gezähmten Gazellen beſteht, Geflügel, Fiſchen und Honig fehlt es nicht. Von Mineralien hat man nur Bauſteine, Alabaſter und viel Salz. Rohe und verarbeitete Baumwolle iſt der vorzüglichſte Ausfuhrartikel. Die Einwohner ſind Katholiken und reden einen Dialekt, der aus dem Italieniſchen und Arabiſchen zuſammengeſetzt iſt. Sie zeichnen ſich durch Fleiß und Thätigkeit aus, und treiben einen nicht unwichtigen Handel. Ihre Induſtrie beſchränkt ſich faſt ganz auf geringe Verarbeitung von Baumwolle. Jetzt gehören dieſe Inſeln, welche ſonſt eine Beſitzung des Maltheſer-Ritterordens waren, den Britten. 1829 betrug die Einnahme 133,072 und die Ausgabe 103,610 Pf. Sterling. An der Spitze der Verwaltung ſteht ein Gouverneur.

1. Die Inſel Malta, 6 Q. M. groß, jetzt mit mehr als 90,000 E. La Valetta, ſtark befeſtigte Hauptſt., auf der Südoſtſeite, wo tief in die Inſel 2 Buſen eindringen, welche durch eine hohe und felſige Landzunge geſchieden ſind, beſteht aus folgenden 5 Theilen oder Städten, nämlich: Citta nuova, auf der äußern nordöſtlichen Hälfte jener Landſpitze, mit dem auf der Spitze derſelben gelegenen ſehr feſten Kaſtelle St. Elmo, deſſen Werke in Felſen gehauen ſind, Senglea, Citta vittorioſa (der älteſte Theil der St.), Burmola (der größte Theil der St.) und Cottonera, wozu noch die Vorſtadt la Floriana kommt, und hat gerade breite Straßen, viele anſehnliche Gebäude, darunter der Gouverneurspallaſt mit einem Telegraphen und die im Innern prachtvoll verzierte Kathedrale, ſchöne Häfen, die ſicher, bequem und geräumig ſind und die größten Kriegsſchiffe aufnehmen können, Zeughäuſer, Schiffsdocken, Lazarethe, Hoſpitäler, 1 großes Quarantainehaus, ein akademiſches Gymnaſium, eine große öffentliche Bibliothek von 90,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, eine Antikenſammlung, anſehnlichen Handel und an 50,000 E. Am ſüdweſtlichen Ende der herrlichen Strada Reale, welche das vornehme Quartier der St. ausmacht, und an Schönheit der Gebäude, wie an Reinlichkeit des Pflaſters ihres Gleichen ſucht, iſt das Königsthor, ein 40 Schritte lang durch den Felſen gehauener Bogengang. 1½ St. von la Valetta liegt S. Antonio, der Sommerpallaſt des Gouverneurs. Citta Vecchia oder Malta, feſte St. im Innern der Inſel, auf einem hohen Berge, hat 5000 E., und war ſonſt die Hauptſtadt. In der Nähe zeigt man die vorgebliche Grabesgrotte des Apoſtel Paulus.

2. Die Inſel Gozzo, gut angebaut, mit 1 Kaſtelle, 1 Vorſtadt und 6 Dörfern, hat faſt 2 Q. M. und mit Comino 14,000 E.

3. Die Inſel Comino oder Cumino, iſt ein dürrer Felſen, der 5000 Schritte im Umfange und außer einer kleinen Feſtung, keine Wohnungen hat.

Die vereinigten Staaten der Joniſchen Inſeln.

Dieſe Inſeln, deren, außer mehreren kleineren, 7 größere ſind, liegen im Joniſchen und Aegeiſchen Meere, an der Küſte von Albanien, Livadien und Morea, haben einen gebirgigen, doch größtentheils fruchtbaren Boden und ein mildes Klima. Die Produkte ſind: Getreide (nicht hinreichend), Gemüſe, Flachs, Wein und Roſinen, Korinthen, Obſt, Südfrüchte, Baumwolle, Baumöl,

die gewöhnlichen Europäiſchen Hausthiere, zahmes und wildes Geflügel, Seidenwürmer, Bienen, Fiſche, Mühlſteine, Salz, Schwefel, Marmor, Mineralquellen, Erdpech. An Holz aber iſt Mangel. Sämmtliche Inſeln enthalten 46 Q. M. und nach einer neuern Zählung 175,398 E. (wonach die Bevölkerung ſehr abgenommen hat, indem man 1814 an 218,000 E. rechnete), welche theils Griechen, theils Italiener ſind, und ſich zur Griechiſchen, katholiſchen und auch zur Jüdiſchen Religion bekennen. Hauptſprachen ſind die Griechiſche und Italieniſche. Die Einw. beſchäftigen ſich weit mehr mit Handlung, Seefahrt, Fiſcherei, Oel- und Weinbau, als mit Manufakturen und Fabriken. 1826 belief ſich die Staatseinnahme auf 157,649 Pf. Sterl. und die Ausgabe auf 129,612 Pf. Sterling. Dieſe Inſeln bilden jetzt einen einzigen freien und unabhängigen republikaniſchen Staat, welcher unter dem unmittelbaren und ausſchließenden Schutze des Königs von Großbritannien ſteht. Auch hat Großbritannien das Recht, in den Feſtungen und Plätzen dieſer Staaten Garniſon zu halten, und die Militärmacht des Landes ſteht unter den Befehlen des Kommandanten der Brittiſchen Truppen. Die geſetzgebende Macht iſt in den Händen einer aus 29 Deputirten beſtehenden Volksverſammlung, und die ausübende hat ein Senat mit einem Präſidenten an ſeiner Spitze. Die dazu gehörigen Inſeln ſind:

I. Corfu, 1 M. und an einer Stelle nur $\frac{1}{4}$ M. vom feſten Lande, Albanien gegenüber, beinahe am Eingange des Adriatiſchen Meerbuſens, deſſen Thor ſie gleichſam bildet; von einem einzigen Fluſſe, dem Meſſongi, bewäſſert, gebirgig und mit einem meiſtens ſteinigen, doch im Ganzen fruchtbaren Boden; enthält 10 Q. M. und jetzt 48,737 (1814 72,600) E., größtentheils Griechen. Sie bringt Oel, Wein und eine der vortrefflichſten Feigenarten, nebſt andern Südfrüchten hervor, aber wenig Getreide. Auch wird viel Seeſalz gewonnen. Die Hauptſtadt gl. N., auf der Oſtſeite der Inſel, liegt auf einer in den Kanal von Corfu hervorſpringenden Erdzunge, iſt befeſtigt, und hat einen durch 2 Forts vertheidigten Freihafen, eine Citadelle, Schiffswerfte, ein Seearſenal, eine ſeit 1824 errichtete Univerſität mit (1826) 211 Studenten, darunter 61 vom Griechiſchen Continente, einer Bibliothek von 30,000 Bänden und mit einem botaniſchen Garten, ein ſtark beſuchtes Gymnaſium und 15,600 E., die einen beträchtlichen Handel treiben.

II. Paxo, 1½ Q. M. groß, wo viel Oel gewonnen wird, liegt 2¼ M. ſüdöſtlich von Corfu, hat 3970 (1814 6850) E., mit dem Hauptorte und Hafen Porto Gaï, und iſt durch einen tiefen Kanal von der menſchenleeren Inſel Antiparo getrennt.

III. Santa Maura, wird von dem feſten Lande nur durch einen ſchmalen Kanal getrennt, der ſo ſeicht iſt, daß man ihn durchwaten kann; hat 5 Q. M. mit 17,425 (1814 mit 21,440) E., und bringt Salz in Ueberfluß hervor, Wein, Oel und Südfrüchte. Getreide und Vieh muß faſt ganz vom feſten Lande eingeführt werden. Die befeſtigte Hauptſt. Amaxichi oder Amakuki liegt an der äußerſten Spitze der Inſel, auf einer Erdzunge, welche durch einen ſchmalen Kanal von Albanien getrennt iſt. An dieſem Kanale liegt die Feſtung Sta. Maura, die durch einen ſchmalen-Steindamm mit der Stadt, welche 2 Häfen und 5000 E. hat, und 1825 durch ein Erdbeben faſt ganz zerſtört wurde, verbunden iſt. Die Meerenge zwiſchen dieſer Inſel und dem Feſtlande enthält zahlreiche kleine

Eilande, wovon Meganiſi gute Olivenplantagen hat, und von Fiſchern und Hirten bewohnt iſt.

IV. Cephalonia, 16 Q. M. groß und jetzt nur von 48,857 (1814 von 63,228) Menſchen bewohnt, bildet ein Dreieck, deſſen Oberfläche von einer hohen Gebirgskette, die der ſchwarze Berg heißt, und ſich 5380 Engl. Fuß über die Meeresfläche erhebt, durchzogen wird. Bei den Alten hieß dieſer Berg Ainos. Eine einzige Ebene iſt auf der Inſel. Die Küſten bieten eine große Menge von Ankerplätzen und Häfen dar. Das vornehmſte Produkt ſind eine Art Trauben mit kleinen Beeren, welche getrocknet und unter dem Namen Korinthen verkauft werden. Die Weine von dieſer Inſel, nebſt den gebrannten Waſſern, ſind ein nicht minder ergiebiger Handelszweig. Ferner liefert dieſe Inſel Oel, vortrefflichen Honig, Baumwolle, Südfrüchte, ausgeſuchte Butter und Käſe. 1823 zählte man 2674 Ochſen, 725 Pferde, 3866 Eſel und Mauleſel, 21,835 Schafe, 19,810 Ziegen und 3542 Schweine. In demſelben Jahre wurden gewonnen: 45,661 Fäſſer Getreide, 23,426 Pf. Baumwolle, 69,619 Fäſſer Wein, 3,359,262 Pf. Korinthen und 197,534 Pf. Käſe. Das Klima iſt ſo ſanft, daß Fruchtbäume zweimal im Jahre blühen, die Trauben viermal geleſen werden, und ſelbſt in der Mitte des Winters die Roſen und die Nelken blühen. Die E. ſind als gute Seefahrer bekannt. Darin: Argoſtoli, Hauptſt., im ſüdweſtlichen Theile der Inſel, im Hintergrunde der Bai von Cephalonia, welche tief in die Inſel einſchneidet, an einem Arme derſelben, der Kanal von Argoſtoli genannt, amphitheatraliſch am Fuße eines Hügels erbaut, hat einen ſichern Hafen und 4200 E. Lixuri, St., Argoſtoli gegenüber und an dem Arme der Bai von Cephalonia, welcher Kanal von Lixuri heißt, in einer angenehmen Gegend, hat einen Hafen und 5000 E. Aſſo, Feſtung im nordweſtlichen Theile, auf einer hohen Spitze einer Landzunge. Unterhalb der Feſtung liegt die Stadt gl. N. St. George, verfallenes Fort auf einem Hügel, ſüdlich vom ſogenannten ſchwarzen Gebirge. Am Fuße dieſes Hügels liegt eine Stadt, welche mit dem Fort gleichen Namen hat.

V. Theaki, oder Ithaka, 3 Q. M. groß und nebſt einigen kleinen dazu gehörigen Inſeln jetzt von 8200 (1814 von 7954) Menſchen bewohnt, beſteht aus einer einzigen fortlaufenden Kette von Kalkſteinfelſen, deren Thäler mit Oliven, Orangen, Mandelbäumen und Weinbergen bedeckt ſind. Korinthen, trefflicher Wein, Oel ſind die Hauptprodukte. Die St. Bathi, bogenförmig um eine Bai gelegen, hat einen großen, ſichern Hafen, größtentheils maſſive H., welche eine einzige Gaſſe bilden, und zählt 2000 E.

VI. Zante (ſonſt Zacyntus), 5½ Q. M. groß und von 40,063 (1814 von 37,180) Menſchen bewohnt, die, bis auf 2000 Juden, Griechen ſind und hier 44 Kirchen haben. Sie liegt dem Cap Tornese in Morea gegenüber, und beſteht größtentheils aus einer ausgedehnten Ebene, welche die Mitte der Inſel von der nördlichen bis zur ſüdlichen Küſte, in einer Breite von 2 und in einer Länge von 3 M., einnimmt, auf der Weſtſeite von einer Kette von Kalkſteinbergen und auf der Oſtſeite von dem Berge Scopo begränzt wird, und außerordentlich fruchtbar iſt, wo Korinthen (jährlich 7 bis 8 Millionen Pf.), Oel, Wein, womit ⅞ der Inſel angebaut ſind, Orangen, Limonien ꝛc. die vorzüglichſten Produkte ſind. Man findet auch Erdpech- und Steinölquellen, wo man jährlich 100 Tonnen Pech ſammelt, das bloß zum Kalfatern der Schiffe gebraucht wird. Die Hauptſt. gl. N. liegt in dem öſtlichen Theile der Inſel, an einer Bucht und amphitheatraliſch an dem Fuße eines Berges, auf welchem ein Fort mit wiederhergeſtellten Feſtungswerken ſteht. Sie iſt nach Italieniſcher Art gebaut, hat enge Straßen, 4 bis 5 Stockwerk hohe Häuſer, einen Hafen, einige Fabriken, lebhaften Handel nebſt Schifffahrt und 19,000 E. Merkwürdig ſind: die koloſſale bronzene Bildſäule des vormaligen Brittiſchen Lord-Oberkommiſſärs Maitland; der biſchöfliche Pallaſt, mit einer Gemälde-

ſammlung; die Griechiſche Kirche des heiligen Dionyſius, mit vielen Gemälden Italieniſcher Künſtler und mit dem Leichnam des heiligen Dionyſius (Schutzheiligen der Inſel) und die Griechiſche Kirche der Erſcheinung. 2 Meilen von dieſer Stadt bei Chieri ſind Pechquellen. Nahe bei Zante liegen die beiden Strophadiſchen Inſeln, welche jetzt Strivali heißen. Auf einer derſelben iſt ein befeſtigtes und mit Geſchütz verſehenes Kloſter.

VII. Cerigo, 4½ Q. M. groß, mit jetzt 8146 (1814 mit 9477) E., und mit 40 Dörfern, der ſüdlichen Spitze von Morea gegenüber, am Eingange des Aegeiſchen Meeres, hieß bei den Alten Cythera, iſt zwar ein größtentheils kahler Fels, bringt aber doch Oel, Wein, etwas Baumwolle, Getreide ꝛc. hervor. 1811 zählte man 16,000 Schafe und Ziegen, 1300 Pferde und 2500 Stück Rindvieh. Der Hauptort gl. N., am äußerſten ſüdlichen Ende der Inſel, hat eine von einer Bai gebildete Rhede und 1200 E. 8 M. von Cerigo liegt die von etwa 100 Familien bewohnte Inſel Cerigotto, wo die aus der Levante kommenden Schiffer anhalten und Erfriſchungen einnehmen.

Das Kaiſerthum Oeſterreich oder der Oeſterreichiſche Staat *).

Dieſer Staat gränzt gegen O. an Rußland und die Türkei; gegen S. an die Türkei, das Adriatiſche Meer und den Po, welcher ihn zum Theil von dem Kirchenſtaate, Modena, Parma und dem Sardiniſchen Staate trennt; gegen W. an die Sardiniſchen Beſitzungen (von welchen er durch den Ticino (ſpr. Titſchino) und Lago maggiore (ſpr. madſchiore) geſchieden wird), die Schweiz, das kleine Fürſtenthum Liechtenſtein und Baiern; gegen N. an Sachſen, Preußen, den Freiſtaat Krakau und das Ruſſiſche Königreich Polen. Er liegt vom 26° 13′ bis 44° 15′ L. und vom 42° 15′ bis 51° N. Br.

Der Flächeninhalt beträgt nach den neueſten Daten 12,153 Q. M., als:

3578½	Q. M.	die Deutſchen Lande
1548	" "	Galizien
6175	" "	die Ungariſchen Lande
852	" "	die Italieniſchen Lande.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) die Donau, der größte Strom des Staates, und für ſeine innere Schifffahrt am wichtigſten, welche als ein ſchon ſchiffbarer Fluß aus dem Königreiche Baiern in den Oeſterreichiſchen Staat kommt, denſelben von Paſſau bis Orſowa über 140 M. lang durchſtrömt, und darin vorzüglich fol-

---

*) Außer den Schriften von Lichtenſtern über den Oeſterreichiſchen Staat, ſind vorzüglich benutzt worden: Handbuch für Reiſende in dem Oeſterreichiſchen Staate, von Jenny, Wien 1822. Das K. Ungarn nach deſſen Größe, Bevölkerung ꝛc. von Stocz. Preßburg 1824. Thielen, Poſtreiſehandbuch für den Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaat. Wien 1827. Rohrer, Statiſtik des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums. I. Bd. Wien 1827. Cſaplovics Gemälde von Ungarn. 2 Thle. Peſth 1829. Blumenbach neueſtes Gemälde der Oeſterreichiſchen Monarchie. 3 Thle. Wien 1830—1833.

gende Flüſſe aufnimmt: den Inn, welcher in Graubündten entſteht, Tyrol 20 M. lang durchfließt, ſchiffbar iſt und die ſchiffbare Salza oder Salzach aufnimmt, und bei Paſſau in Baiern in die Donau geht, wo er größer als die Donau ſelbſt iſt; die ſchiffbare Traun, welche in Steyermark entſpringt; die ſchiffbare Enns, deren Quelle im Lande ob der Enns iſt; die ſchiffbare March oder Morawa (der Hauptfluß Mährens), welche daſelbſt am Spieglitzer Schneeberge entſteht; die Leitha, welche am Wechſelberge, im Lande unter der Enns entſpringt; die Raab, deren Quelle in Steyermark, auf den Fiſchbacher Alpen iſt; die ſchiffbare Waag, welche in den Karpathen entſpringt, und die Neitra mit ſich vereinigt; die ſchiffbare Gran; die Eypel (beide auf den Gebirgen Nordungarns entſtehend); die Sarviz, deren Quelle im Bakonyer Waldgebirge iſt; die reißende, in Tyrol entſpringende, 83 M. lange und ſchiffbare Drau (nachdem ſie ſich noch in Ungarn mit der Steyermärkiſchen ſchiffbaren Mur vereinigt hat); die 90 M. lange Theiß (der eigentliche Hauptfluß Ungarns, der mächtigſte Nebenfluß der Donau und der fiſchreichſte Fluß Europens, welcher in den öſtlichen Gebirgen der rauhen Marmoroſch entſpringt, den ſchiffbaren Szamos, Bodrogh, Hernad, den dreifachen Kerös und die ſchiffbare Maros aufnimmt, und bei Szigeth mit Schiffen befahren wird); die ſchiffbare, aus Krain kommende Sau, 85 M. lang und gleichfalls ein mächtiger Nebenfluß der Donau und die goldhaltige auf den Gebirgen der Banatiſchen Militärgränze entſpringende Temes. Der Lech, die Iſar, der Alt oder Aluta, der Sireth und der Pruth entſpringen auch auf Oeſterreichiſchem Gebiete, gehen aber außerhalb deſſelben in die Donau; 2) die Etſch, welche in Tyrol auf der Malſer Heide aus dem Reſcher See entſpringt, Tyrol 27 M. lang durchfließt, dann in das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich geht, und bis zu ihrem Eintritte ins Adriatiſche Meer beinahe parallel mit dem Po fließt, von deſſen nördlichſter M. ihr Ausfluß nur durch eine Landzunge getrennt iſt; 3) der Po, welcher aus dem Sardiniſchen Staate als ein ſchon ſchiffbarer Fluß hierher kommt, und auf ſeinem 40 M. langen Laufe durch das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich den aus der Schweiz kommenden Teſſin oder Ticino (ſpr. Titſchino), die in der Landſchaft Worms oder Bormio entſtehende Adda, den Oglio, welcher den Iſeoſee durchläuft, und den Mincio (ſpr. Mintſchio), welcher anfangs Sarca heißt, und als Mincio aus dem Gardaſee fließt, aufnimmt, und durch mehrere Ausflüſſe ſich in das Adriatiſche Meer ergießt, welches auch die Italieniſchen Küſtenflüſſe Brenta, Piave und Tagliamento aufnimmt, deren Quellen auf der Tyroler Gränze ſind; 4) die Elbe, welche am Fuße der höchſten Gebirgskuppe des Rieſengebirges in Böhmen, nahe an der Preußiſchen Gränze entſpringt, dann die auf dem Iſerkamm entſtehende Iſer, die

auf dem Böhmerwalde entſpringende Moldau, welche beträchtlicher als die Elbe ſelbſt iſt und die aus Baiern vom Fichtelgebirge kommende Eger empfängt, erſt bei Leutmeritz, einige Meilen von der Gränze, bedeutende Schiffslaſten von 1000 bis 2000 Ctr. trägt, und ſich dann nördlich durch die Gränzfelſen nach Sachſen drängt; 5) die Oder, welche in Mähren am Fuße der dortigen Gebirge entſpringt, und erſt außerhalb des Oeſterreichiſchen Staates bei Ratibor in Schleſien ſchiffbar wird; 6) die Weichſel, welche am nördlichen Abhange der Karpathen, im Oeſterreichiſchen Schleſien entſpringt, und ſich durch die von den Karpathen kommenden Flüſſe Dunajez, San und Bug verſtärkt; 7) der am nördlichen Fuße der Karpathen, in Galizien, unweit der Quelle des San entſpringende und ſüdlich in das Ruſſiſche Reich fließende Dnieſter. Auch berührt der Rhein die weſtlichen Gränzen von Tyrol. Die vorzüglichſten Seen ſind: in Ungarn, der Neuſiedler See, 13 M. im Umfange, an deſſen Ufern man häufig mineraliſches Laugenſalz findet und der durch einen Damm von dem Hanſag, einem weitläuftigen Sumpfe, getrennt iſt; und der Plattenſee oder Balaton, 10 M. lang, 2 M. breit und 4½ Klafter tief und 20 Q. M. groß, deſſen Abfluß der Schio iſt; in den Deutſchen Landen der 2½ M. lange Wörthſee, der 1⅔ M. lange und ½ M. breite Traunſee mit romantiſchen Umgebungen; der Hallſtädter See in einem Keſſel von hohen Gebirgen ¾ M. lang und ¼ M. breit; der Cirknitzer See ꝛc.; auch gehört ein kleiner Theil des Bodenſees hierher; und in den Italieniſchen Landen der Locarner See oder Lago maggiore, worin die bekannten Borromäiſchen, zum Sardiniſchen Staate gehörigen Inſeln liegen, und von welchem See nur ein Theil Oeſterreichiſch iſt; der 7 M. lange und ½ M. breite Comerſee, mit den reizendſten Umgebungen; der 3 M. lange und ¼ M. breite Iſeo-, und der 7 M. lange und 1 bis 3 M. breite (14 Q. M. große) Gardaſee. Von den Kanälen bemerken wir: 1) den 14½ M. langen Franziscikanal im Batſcher Comitat, der die Donau mit der Theiß vereinigt, und dadurch die Schifffahrt um 40 M. verkürzt; 1816 wurden auf 1061 Schiffen 1,342,962 Ctr. meiſtens rohe Erzeugniſſe auf dieſem Kanale verführt; 2) den Sarvizkanal längs der Sarviz im Stuhlweißenburger Comitate, welcher ſeit Kurzem Palatinalkanal heißt; 3) den Begakanal im Banat, von Facſet, an der Siebenbürgiſchen Gränze bis Becskerek; 4) den Wienerkanal, der bei Wieneriſch Neuſtadt anfängt, und 8 M. weit bei Wien in die Donau geht, und 5) den Naviglio-grande (vormals Teſſinello), welcher vermittelſt des Teſſin den Lago maggiore mit dem Po verbindet, über Mailand geht, und 8 M. lang iſt.

Anſehnliche Gebirge, die theils zu den Alpen, theils zu den Karpathen, theils zu den Sudeten gehören, durchkreuzen mit weit

ausgedehnten Aeſten nach allen Richtungen die Monarchie. Die Länge der wichtigſten Gebirgszüge, welche in ihrer Hauptrichtung von W. nach O., dann bald in ſüdlicher, bald in nördlicher Richtung aſtförmig den Boden durchziehen, beträgt an 400 M. Von Eger an, längs der Baieriſchen und dann längs der nördlichen Gränze vom Lande ob und unter der Enns erſtreckt ſich der Böhmiſche Wald, ein großes 2 bis 8 M. breites Waldgebirge, das die weſtliche und ſüdliche Seite Böhmens 44 M. lang umſchließt; zwiſchen Böhmen und Mähren, von dem ſüdöſtlichen Ende des Böhmerwaldes das Böhmiſch-Mähriſche Gebirge, deſſen Fortſetzung das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge mit dem Großen Glatzer oder Spieglitzer Schneeberge iſt; längs der Sächſiſchen Gränze das Erzgebirge, und längs der Preußiſch-Schleſiſchen Gränze das Rieſengebirge, welche Gebirge zu den Sudeten im weitern Sinne gehören. Von Böhmen und zum Theil von Mähren ſetzt das weit verbreitete Urgebirge beider Provinzen über die Donau und verbindet ſich in Steyermark mit der großen vom Gotthard auslaufenden Kette der Rhätiſchen Alpen, die anfangs durch Tyrol, und dann längs des Murſtroms unter dem Namen der Noriſchen Alpen durch ganz Steyermark zieht, daſſelbe von Oeſterreich ſcheidet, durch einen Theil Kärnthens geht, und ſich zuletzt ſüdöſtlich ins flache Land von Ungarn verliert. Südlicher laufen parallel mit denſelben die Karniſchen Alpen, welche an der Quelle der Drau anfangen, Kärnthen von Italien ſcheiden, und ſich durch den ſüdlichen Theil Steyermarks und nördlichen Theil Krains ziehen, und wovon der Loibl eine Fortſetzung iſt. Noch ſüdlicher erſtrecken ſich die zum Theil Deutſchland und Italien begränzenden Juliſchen Alpen, welche vom Terglou, wo ſich die Karniſchen Alpen davon trennen, ſüdöſtlich durch Iſtrien und Krain bis nach Militärkroatien hinlaufen, aus Urkalk beſtehen, und voller Höhlen ſind. Ein Theil derſelben iſt mit dem Birnbaumer Walde bedeckt. Zu dieſen Alpen gehört auch der Karſt, eine kahle, aus ſchroffen Kalkfelſen beſtehende Gebirgskette, in der Nähe von Trieſt. Der ſüdlichſte Alpenzweig des Oeſterreichiſchen Staates ſind die Dinariſchen Alpen, mit dem Vellebith, welche durch Militärkroatien und Dalmatien, längs des Adriatiſchen Meeres ziehen, und in das Osmanniſche Reich übergehen. Unter dieſen Gebirgen zeichnen ſich durch ihre Höhe aus: der Ortles, an der Tyroler Gränze, nach der 1823 von Welden gemachten Meſſung 12,059 F. hoch und der höchſte aller Berge des Oeſterreichiſchen Staates; der Groß-Glockner, an der Gränze von Tyrol, Salzburg und Kärnthen, nach neuern Meſſungen 11,988 F. hoch, der 1799 zuerſt beſtiegen wurde; der Zebru (auch die Königsſpitze genannt), an der Gränze von Tyrol und von Veltlin, ganz nahe ſüdlich vom Ortles, 11,516 F. hoch; das Weißbachhorn im Salzburgiſchen, 11,300 F. hoch;

der Monte Treſero im Veltlin, ſüdlich vom Zebru, 11,136 F. hoch; und der Terglou, in Krain, 10,194 F. hoch. Im N. O. Mährens und des Oeſterreichiſchen Schleſiens nähern ſich dem Mähriſch-Schleſiſchen Gebirge, doch durch das breite, flache Oderthal davon getrennt, die Karpathen (auf ihrem weſtlichſten Zuge bis zum Thale der Raba, bei den Bewohnern Beskiden genannt), welche ſich 120 M. weit erſtrecken, und die Gränze von einem Theile Mährens, von Oeſterreichiſch Schleſien und Galizien gegen Ungarn machen. Anfangs laufen ſie nach O., dann nach S. O. und zeichnen ſich durch ihre ſteilen hervorragenden Spitzen aus. Vor allen ragen darunter in Ungarn hervor: die Lomnitzer Spitze, 8316 F. hoch, der Gipfel des Krywan, 7818 F., und die Käsmarker Spitze, 7974 F. hoch. Eine Fortſetzung derſelben zieht ſich in die Bukowina, wo mit denſelben die Gebirgskette Czarna-Gora zuſammenhängt; und eine andere umſchließt Siebenbürgen von allen Seiten wie mit einem ungeheuern Walle, durch welchen 14 enge Schluchten oder Päſſe führen, darunter ſich oſtwärts der Budislaw, 6888 F. und weſtwärts der Surul, 7078 F. und der Retyczat 7600 F. hoch erhebt. Zwei Drittel der Monarchie kann man als Gebirgsland annehmen, das ebene Land nimmt den kleinern Theil des geſammten Bodens ein. Die größte dieſer Ebenen iſt in Ungarn an der ſüdlichen Abdachung der Karpathen, die ſich bis zur Türkiſchen Gränze hinabzieht, wo ſie bei Orſowa den niedrigſten Punkt des Landes erreicht. Die Galiziſche Ebene an der nördlichen Abdachung der Karpathen beginnt die unermeßliche Fläche, welche nur erſt in der Oſtſee, dem weißen Meere und Uralgebirge ihre Gränzen findet. Die Veneziaiſche Ebene hat eine Ausdehnung von 20 Meilen in der Länge und 7 M. in der Breite, und erhebt ſich nur wenig über die Meeresfläche; auch die Lombardiſche Ebene vom ſüdlichen Fuße der Alpen bis zum Po, iſt eine der beträchtlichſten Ebenen der Monarchie. Faſt 1000 Q. M. guten, ja nicht ſelten des beſten Bodens ſind urſprüngliches Weideland, oder Moraſt und Waſſer. Vorzüglich iſt dies in Ungarn der Fall. 200 Q. M. Flugſand, deſſen Anbau ſchwierig bleibt, bedecken die Ungariſche Ebene bis hinab zur Türkiſchen und Banatiſchen Gränze. Die große Debreziner Heide im O. der obern Theiß, und die noch weit größere Ketskemeter im S. von Peſth, zwiſchen der Donau und Theiß, bilden ſandige waldloſe Flächen, deren vornehmſte Bewohner rohe Hirten mit zahlreichen Heerden ſind. Ohngeachtet dieſer Sandebenen, Sümpfe und des vorherrſchenden Gebirgsbodens iſt doch im Ganzen der Boden einer der fruchtbarſten Europens, dem es bei dem milden Klima und der üppigen Vegetation der ſüdlichen Länder nur an einer ſorgfältigeren Bearbeitung und Benutzung fehlt, um einen noch weit größern Produktenreichthum hervorzubringen, als er ſchon jetzt hervorbringt. In den Italieniſchen

Provinzen, ferner in Slavonien, Croatien und dem flachen Lande von Ungarn iſt das **Klima** ſehr mild, aber auch in einigen Strichen Ungarns und Slavoniens wegen der Moräſte ungeſund. In den Gebirgsgegenden iſt die Luft weit kälter, und man hat frühere und längere Winter, doch auch da finden ſich Thäler mit einem mildern Klima.

Nur wenige Staaten Europa's ſind ſo durch Reichthum, Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der Naturprodukte begünſtigt, als der Oeſterreichiſche. Beſonders übertrifft Ungarn, als unerſchöpfliche Quelle eines ſeltenen Nationalreichthums, alle ſeine Provinzen. Die **Produkte** ſind: viele gute Pferde (an 2,200,000), Rindvieh (an $9\frac{1}{2}$ Millionen Stück, ohne $2\frac{1}{2}$ Millionen Stück Jungvieh), Büffel, Schafe (jetzt 19 bis 20 Millionen, wovon wenigſtens $\frac{3}{5}$ ganz edle oder veredelte ſind) mit einem Ertrage von 48 bis 50 Mill. Pf. Wolle, Maulthiere, Eſel, Schweine, Ziegen, zahmes Federvieh aller Art (beſonders häufig in Ungarn, Millionen Gänſe werden daſelbſt auf der Debreziner Heide und in den ſüdlichen Gegenden Mährens gezogen, und in Böhmen findet man viele Faſanen), wildes Geflügel (in unſäglichem Ueberfluſſe an den Gewäſſern und Sümpfen Ungarns und Slavoniens), Rothwildpret, wilde Schweine, Gemſen auf den Alpen, Wölfe, Bären, Luchſe und Füchſe, Fiſche, als Hauſen, Lachſe, Welſe, Sälmlinge ꝛc. (in Ungarn iſt die Theiß wegen ihres Fiſchreichthums berühmt, und in den Küſtengegenden des Adriatiſchen Meeres, wo viele Thunfiſche, Sardellen, Scombern ꝛc. gefangen und theils eingeſalzen, theils geräuchert werden, bildet der Fiſchfang einen Hauptnahrungszweig), Bienenzucht in vielen Gegenden, Perlen in Böhmen, Seidenwürmer, Polniſche Cochenille, Getreide aller Art (Ungarn allein 60 Millionen Metzen), Mais, Reis, Oel- und Gartengewächſe, Melonen (in Ungarn beſonders, wo die größten 30 Pfund ſchwer ſind), Hülſenfrüchte, Hopfen (von beſonderer Güte im nördlichen Böhmen), Senf, Anis, Kümmel, Fenchel, Obſt in allen Provinzen in Menge, Galizien ausgenommen, Pflaumen beſonders häufig in Slavonien, Banat und Siebenbürgen (wo ſie zu Branntwein faſt ausſchließend benutzt werden), Kaſtanien, Südfrüchte, Oliven, Wein (36—40 Mill. Eimer). Kein Staat nach Frankreich bringt eine ſolche Menge und Mannigfaltigkeit von Wein, und darunter höchſt edle Sorten hervor; beſonders in Ungarn, wo der jährliche Ertrag auf 20, ja nach Einigen auf 30 Mill. Eimer ſteigt, und wo man 2 bis 300 Sorten zählt, darunter der Tokayer, der um Oedenburg, Ruß und St. George wachſende, der Ofener und Erlauer vorzüglich geſchätzt werden, Flachs in großer Menge, Hanf, Mohn, Waid, Krapp, Safran, Saflor, Süßholz (in Slavonien und Mähren), Tabak in großer Menge und Güte (beſonders in Ungarns und Slavoniens Ebenen), Waldungen in Menge (die Karpathen ſind faſt nur eine ununterbrochene Kette von meiſtens Nadelwaldungen

mit Buchen vermiſcht; weſtlich von Ofen dehnt ſich der große 12 M. lange und 2 bis 5 M. breite Bakonyer Wald aus. Die Eichenwälder in Slavonien und in der Bukowina liefern viele Knoppern). Sehr groß iſt der Reichthum der Mineralien, deren jährlich gewonnenen Werth man auf 30 bis 35 Mill. Fl. anſchlagen kann. Ungarn und Siebenbürgen übertreffen darin alle andern Europäiſchen Reiche. Dahin gehören: Gold, wovon kein Europäiſches Land ſo viel als Ungarn und Siebenbürgen liefert (gegen 4000 Mark), Silber (in der ganzen Monarchie an 100,000 Mark), Queckſilber (bei Idria jetzt jährlich nur noch 1500 Ctr.), Kupfer jährlich an 60,000 Ctr. (in Ungarn jährlich 40,000 Ctr., wo auch Cementquellen ſind), Blei etwa 100,000 Ctr. (davon Kärnthen die Hälfte liefert), Zinn (etwa 1800 Ctr. und zwar nur in Böhmen), Eiſen in großer Menge, in Allem etwa 1,250,000 Ctr. (Steyermark, welches jährlich 400,000 Ctr. rohes Eiſen liefert, davon allein 300,000 Ctr. aus dem unerſchöpflichen Erzberge, iſt hierin die wahre Schatzkammer der Monarchie), Arſenik, Braunſtein, Wismuth, Spießglas, Kobalt, Zink, Zinnober, Galmei, verſchiedene Arten von Edelſteinen, Marmor, Alabaſter, Serpentin, Feuerſteine, Gyps, Kalk, Quader- und Mauerſteine, Mühlſteine, Schleifſteine, Stein- und Braunkohlen, Schwefel, Bergöl, Salpeter, Alaun, ein ſehr großer Reichthum von Küchenſalz (welches die unerſchöpflichen Salzſtöcke in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen, Tyrol, Oeſterreich, Steyermark und Salzburg liefern (jährlich an 5 Millionen Ctr.), Vitriol, Bitterſalz, mineraliſches Alkali oder Soda, Torf, Porzellan-, Pfeifen-, Walker-, Siegelerde, Farbenerden, Töpferthon, und eine Menge Geſundbrunnen (in Ungarn allein 350 und in Böhmen, das die berühmteſten unter allen hat, 153).

Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt nach den neueſten Daten:

10,838,212	in den Deutſchen Landen, ohne das Herz. Auſchwitz, das zu Galizien gehört:
4,451,175	in Galizien;
13,578,293	in den Ungariſchen Landen;
4,435,482	in den Italieniſchen Landen;
33,303,162	E. zuſammen.

Darunter befinden ſich 5 Hauptnationen, als: 1) Slaven, in den Ungariſchen Provinzen, in Galizien, Böhmen, Mähren, Schleſien, Steyermark und Illyrien, ohngefähr 15,560,000; 2) Magyaren, oder Ungarn, ohngefähr 4,500,000; 3) Deutſche, 6,300,000; 4) Italiener, 4,600,000; 5) Walachen, gegen 1,800,000; Juden 475,000, Zigeuner 110,000, beſonders in Siebenbürgen und Ungarn; Neugriechen und Armenier. In der ganzen Monarchie befinden ſich: 792 Städte, 2549 Marktfl., 72,035 Dörfer und Weiler und 4,460,000 Wohnhäuſer; darunter

allein in den Deutſchen Landen 556 Städte, 994 Marktflecken und 38,543 Dörfer.

Die Deutſche Sprache iſt die Geſchäftsſprache in den Deutſchen und Slaviſchen Ländern, und die Lateiniſche die Kanzlei- und wiſſenſchaftliche Bildungsſprache in Ungarn. Außerdem werden in dieſer Monarchie folgende Sprachen geredet: die Slaviſche in 5 verſchiedenen Dialekten, dem Windiſchen, Böhmiſchen, Polniſchen, Ruſſiſchen und Serbliſchen (letzterer in Slavonien, Kroatien) ꝛc., die Ungariſche, die Wallachiſche (ein Gemiſch vom Römiſchen und Daciſchen Dialekte) und die Italieniſche.

Die herrſchende Religion, zu der an 27 Millionen E. (mit Inbegriff der unirten Griechen und Armenier) ſich bekennen, iſt die Römiſch-katholiſche. Außerdem findet man Lutheraner (1,200,000) und Reformirte (1,600,000), die meiſten in Ungarn und Siebenbürgen, Bekenner der orientaliſch-griechiſchen oder nicht unirten Kirche 3 Millionen, Unitarier (50,000) und Juden. Die Römiſch-katholiſche Kirche hat 13 Erzbisthümer und 66 Bisthümer; die Griechiſch-unirte Kirche 2 Erz- und 6 Bisthümer; die Armeniſch-unirte Kirche 1 Erzbisthum und die Griechiſch-nicht unirte Kirche 1 Erzbisthum und 10 Bisthümer. Nur in Ungarn genießt der Proteſtant beinahe gleiche Rechte mit dem Katholiken, und außer ihm noch der Unitarier in Siebenbürgen. In den übrigen Provinzen wird der Proteſtant, der nicht unirte Grieche und der Jude tolerirt.

Joſeph II. iſt der Schöpfer der Induſtrie dieſes Staates, welche in neuern Zeiten ſo hoch geſtiegen iſt, daß ſie mit der Franzöſiſchen, Engliſchen und Schweizeriſchen wetteifert, und daß jetzt der Staat die Einfuhr der ausländiſchen Fabrikate entbehren kann. Die Fabriken blühen vorzüglich in den Deutſchen und Italieniſchen Staaten. In den andern Provinzen kennt man Induſtrie kaum dem Namen nach. Folgende Induſtriezweige zeichnen ſich aus: 1) die Leinwandfabriken, vorzüglich in Böhmen und Mähren, welche Leinwand, Damaſte, Battiſte, Schleier, Bänder, Zwirn und Spitzen liefern; 2) die Baumwollenfabriken, am ſtärkſten in Niederöſterreich und Böhmen; 3) die Wollenfabriken, für welche Induſtrie Mähren, Böhmen und Schleſien die Hauptprovinzen ſind. In Mähren beſchäftigen ſie 100,000 Menſchen; in Böhmen werden 125,000 Stück Tuch verfertigt. Die kaiſerliche Wollenzeugfabrik zu Linz iſt die größte in der ganzen Monarchie; 4) die Seidenfabriken in Niederöſterreich, im ſüdlichen Tyrol und in den Italieniſchen Landen, welche in den neueſten Zeiten ſich außerordentlich vervollkommnet haben; 5) die Lederfabriken, welche ziemlich verbreitet ſind; 6) die Eiſenwaarenfabriken, die beſonders in Oeſterreich und Steyermark ſorgfältig betrieben werden, und Senſen, Sicheln, Bleche, Drahtwaaren, Meſſer, Feilen, Feuergewehre ꝛc. liefern. Gegen 200,000 Ctr. Stabeiſen werden durch 200 Friſchfeuer in Steyermark,

vorzüglich in dem induſtriereichen Mürzthale verarbeitet; 7) andere Metallfabriken in Gold, Silber und Meſſing, für welche Wien der Hauptſitz iſt; 8) die Glasfabriken, hauptſächlich in Böhmen, wo 66 Glashütten ſich befinden. Berühmt ſind die Böhmiſchen Kronleuchter; 9) die Tabaksfabriken, wovon die größte zu Haimburg an der Donau iſt, und die, mit Ausnahme der Ungariſchen Länder, vom Staate betrieben werden. Auch die Thonwaarenfabriken, darunter die Wiener Porzellanfabrik eine der vorzüglichſten Europens iſt, die Branntweinbrennereien, Papierfabriken, die Holzwaarenfabrikation ꝛc. ſind bedeutend. Der Handel wird durch die ſchiffbaren Flüſſe (auf dem ganzen Laufe des Po bis zu deſſen Mündung werden jetzt Dampfſchiffe eingerichtet, zu welchem Zwecke ſich eine Sardiniſch-Oeſterreichiſche Dampfſchiffgeſellſchaft gebildet hat), die Nähe des Adriatiſchen Meeres, auf welchem jetzt auch von Trieſt und Venedig regelmäßig Dampfſchiffe gehen, und durch die guten Kommerzialſtraßen erleichtert (zwiſchen der Moldau und Donau iſt jetzt von Budweis in Böhmen bis Linz an der Donau eine 17 M. lange Eiſenbahn, die 1,660,000 Fl. gekoſtet hat, angelegt, und wird von Linz bis Gmunden fortgeführt), iſt aber doch nicht ſo bedeutend, als man erwarten ſollte, wiewohl ſeit 1826 die Einfuhr, die bis dahin größer als die Ausfuhr war, von der Ausfuhr überſtiegen wird. Vortheilhaft iſt der Speditions- und Tranſitohandel. Für die Wechſelgeſchäfte iſt Wien der Hauptpunkt, und mit Augsburg der Hauptverkehr. Wien iſt überhaupt als der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Landhandels anzuſehen, wo 200 Großhändler die erſte Rolle im Handel ſpielen; auch Prag, Brody, Lemberg, Peſth, Ofen, Grätz, Botzen, Linz, Verona, Mailand ꝛc. treiben einen wichtigen Handel. Für den Seehandel ſind Trieſt, Venedig und Fiume die wichtigſten Plätze. 1818 hatte der Staat (die zahlreichen Küſtenſchiffe und Fiſcherfahrzeuge ungerechnet) 528 Kauffahrteiſchiffe mit 6836 Matroſen und 2369 Kanonen.

Oeſterreich iſt eine erbliche Monarchie, beſchränkt in den Ungariſchen Provinzen, die Militärdiſtrikte ausgenommen, wenig oder gar nicht in den Deutſchen, Galiziſchen und Italieniſchen Provinzen. In Ungarn und Siebenbürgen theilen die privilegirten Staatsbürger die geſetzgebende und vollziehende Macht mit dem Regenten. Die Thronfolge iſt erblich, nach dem Rechte der Erſtgeburt, in männlicher und weiblicher Linie. Das Oberhaupt der Monarchie, der Kaiſer, bekennt ſich mit ſeinem ganzen Hauſe zur Römiſch-katholiſchen Religion. Die Geſchwiſter und Kinder des Kaiſers führen von Oeſterreich den erzherzoglichen, und ſeit 1804 den Titel, kaiſerl. königl. Prinzen. Der jetzt regierende Kaiſer iſt Franz II. als ehemaliger Röm. Kaiſer, und Franz I. als erſter Oeſterreichiſcher, geboren 1768, und ſeit 1792 Regent. Wegen ſeiner Deutſchen Staaten iſt er Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung eine, und in

der weitern vier Stimmen. Auch hat er bei dem Deutſchen Bundestage den Vorſitz. Zum Deutſchen Bundesheere ſtellt er 94,822 Mann, welche das 1ſte, 2te und 3te Armeecorps bilden.

Die Staatseinkünfte betragen jetzt gegen 150 Mill. Fl. Die Staatsſchulden beliefen ſich 1820 auf 624,300,000 Fl., ſind aber ſeit der Zeit durch einen Tilgungsfonds, dem jährlich aus den Staatskaſſen 5½ Millionen angewieſen ſind, beträchtlich vermindert, und werden in Metalliques zu 220 Millionen Fl. berechnet. Dazu kommt noch das im Umlauf befindliche Papiergeld in Einlöſungs- und Anticipationsſcheinen, deſſen Werth 1826 auf 121,348,568 Fl. angeſchlagen wurde. Am Schluſſe des Jahres 1831 waren nur noch 37,111,288 Fl. Wienerwährung im Umlaufe. Die Zinſen der Staatsſchuld betrugen 1822 in Konv. Münze 23,338,000 Fl.

Die Landmacht beſtand 1828, nach dem Oeſterr. Militärſchematismus, aus:

58 Reg. Linieninfanterie, davon die Grenadiercompagnien 20 Bat. Grenadiere bilden,
17 Reg. Gränzinfanterie,
16 Bat. Jäger und 5 Garniſonbat.,
66 Bat. Landwehr (alle Deutſche und Galiziſche Reg. haben 2 Bat. Landwehr).
37 Reg. Cavallerie, als 8 Reg. Küraſſier, 6 Reg. Dragoner, 7 Reg. Chevauxlegers, 12 Reg. Huſaren, und 4 Reg. Uhlanen, wozu noch das Lombardiſche Gensd'armerie-Reg. kommt.
5 Reg. Feld-Artillerie, ferner Garniſon-Artillerie, 5 Compagnien Bombardier, Raketencorps, Ingenieurcorps, Pontonier, Mineurs, Sappeurs, Invaliden, Tſchaikiſten und Militär-Fuhrweſen.

Der komplette Stand dieſer Truppen auf dem Friedensfuße beträgt ohne Landwehr:

188,000	Mann	Infanterie,
39,000	—	Cavallerie,
21,000	—	Artillerie, Genie und Tſchaikiſten,
23,000	—	an Invaliden, 10 Bat. Gränzcordon, Pionier und Militär-Fuhrweſen.
271,000	—	Die Monarchie zählt 25 Feſtungen und 59 Forts und andere feſte Plätze.

Die Unterhaltung des Kriegsheeres koſtet in Friedenszeiten 30—35 Millionen Fl. Die Seemacht beſteht jetzt aus 8 Linienſchiffen, die aber nicht ausgerüſtet ſind und abgetakelt im Arſenal zu Venedig liegen, 8 Fregatten, 4 Korvetten, 6 Briggs, 7 Goeletten oder Schoonern und vielen kleinern Schiffen.

Die zu dieſer Monarchie gehörigen Lande ſind:

A. Deutſche Staaten, als:

I. Das Erzherzogthum Oeſterreich.

Es gränzt gegen N. an Böhmen und Mähren, gegen O. an Ungarn, gegen S. an Steyermark, Illyrien und Tyrol und gegen W. an Tyrol und Baiern, und enthält 709 Q. M., 52 St., 93 Vorſtädte, 353 Mfl., 11,128 D. und 2,081,563 E. in 278,724 H. Dieſes an Naturſchönheiten reiche Land bildet größtentheils ein großes trefflich angebautes Längenthal, von der Donau durchſtrömt, welche hier die Traun, Enns (mit der Steyer) und March aufnimmt. An der Weſtſeite fließen der Inn und die Salza als Gränzflüſſe. An der Nord- und Südſeite dieſes großen Thales ziehen ſich Gebirge, die niedrigſten an der Nordſeite (der Böhmerwald und der Mannhartsberg); an der Südſeite hingegen erſtreckt ſich von dem Traunſee an (in deſſen Gegend mehrere andere von hohen Gebirgen eingeſchloſſene Seen ſind, als der Atter-, Hallſtädter-, Aber-, Mondsſee ꝛc.) ein mächtiger Aſt der Noriſchen Alpen, bildet die Gränze zwiſchen Oeſterreich und Steyermark, und erhebt ſich ſüdweſtlich von Wieneriſch Neuſtadt, 12 Stunden von Wien bis zu dem 6558 Fuß über dem Meere erhabenen Schneeberg, auf deſſen nördlichem Abhange der Schnee nie ganz ſchmilzt, und von deſſen Gipfel man eine weite Ausſicht vom Neuſiedlerſee in Ungarn bis zu den Hochgebirgen Salzburgs genießt. Auf dem nördlichen Gipfel ſteht ein Denkmal von Granit zum Andenken des Beſuchs des jetzigen Kaiſers. Dieſer Aſt der Noriſchen Alpen, welcher an der ſüdlichen Gränze hinſtreicht, ſchickt einige Zweige nordwärts nach der Donau zu, von welchen der Kalenberg nebſt dem Wienerwalde der anſehnlichſte iſt. Oeſtlich vom Kalenberg verflächt ſich Oeſterreich ganz nach Ungarn hin. Am gebirgigſten iſt der ſüdweſtliche Theil Oeſterreichs, beſonders das jetzt dazu geſchlagene Salzburgiſche, deſſen nördlichſter kleinſter Theil ebenes mit kleinen Bergen durchzogenes fruchtbares Land, hingegen der weit größere ſüdliche kahles rauhes Bergland iſt, in welchem nur die ſchmalen Thäler kärglichen Ackerbau erlauben. Hier ſind die wildeſten Schweizeralpen, wo gegen die Mitte der Berge alle Vegetation aufhört, und ein ewiger Winter alles mit Schnee und Eis bedeckt. Sie hängen entweder mit den Rhätiſchen oder mit den Karniſchen Alpen zuſammen. Diejenigen Berge, welche faſt beſtändig mit Schnee bedeckt und meiſtens unwegſam ſind, nennt man Tauern. Zu den höchſten Bergen gehören der 11,988 F. hohe Groß-Glockner, die 10,392 F. hohe Hochwartshöhe, das 11,300 F. hohe Weißbachhorn und das 10,854 F. hohe Hochhorn. In dieſen Gebirgsgegenden macht die nach Schweizer Art getriebene Viehzucht die Hauptnahrung der Einwohner aus. Oeſterreich bildet 2 Gubernien und begreift:

1. Das Land unter der Enns oder das Niederöſterreichiſche Gubernium, mit 35 St., 56 Vorſt., 239 Mfl., 4295 D. und Weilern, 361$\frac{1}{10}$ Q. M. und 1,246,520 E., iſt in 4 folgende Kreiſe getheilt.

a. Der Kreis unter dem Wiener Walde, 80½ Q. M. groß und (ohne Fremde 1825) mit 471,571 E. Wien, Hauptſtadt des Kaiſerthums, die erſte Stadt Deutſchlands und die Reſidenz des Kaiſers, Sitz eines Erzbiſchofs und der Oeſterreichiſchen Nationalbank, liegt in einer angenehmen Gegend, am rechten Ufer der Donau, von welcher ein Arm die Stadt von der Leopoldſtadt und Jägerzeil trennt, aber durch mehrere Brücken (darunter 2 Kettenbrücken ſind) wieder damit verbunden wird. Einige Vorſtädte werden auch noch von der Wien und dem Alſerbach bewäſſert. Wien beſteht aus der Stadt und 34 Vorſtädten, und hat faſt 4 M. im Umfang. Die Stadt iſt durch ihre Feſtungswerke und durch das Glacis oder die Eſplanade, einen 600 Schritte breiten, von vielen Alleen durchſchnittenen freien Platz, von 32, und durch die Donau von 2 Vorſtädten getrennt. Eine Linie oder Wall mit Graben umgibt jene 32 Vorſtädte. Man zählt in der Stadt (im J. 1830) 1214 und in den Vorſtädten 6823 H., zuſammen 8037 H. (ohne 123 Palläſte, die kaiſerlichen und Staatsgebäude und Klöſter) und (1830) in der Stadt 54,927 und in den Vorſtädten 264,946 E., zuſammen 319,873 E., und mit dem Militär 332,000 E. (die Fremden ungerechnet). Darunter ſind 6000 Handwerksmeiſter (ohne die Fabriken), 23,000 Geſellen und 40,000 männliche und weibliche Domeſtiken. Die eigentliche Stadt, welche in 4 Viertel getheilt iſt, hat 12 Thore, darunter das neue prächtige Burgthor, ſehr hohe Häuſer, 127 meiſtens enge und krumme Straßen, welche ſo wie die Hauptſtraßen in den Vorſtädten durch 3200 Laternen erleuchtet werden, 8 Pfarreien, 7 Klöſter, 16 katholiſche Kirchen und 20 Plätze. Der neue Paradeplatz vor der kaiſerlichen Burg und der Hof ſind die größten Plätze und der Graben der lebhafteſte Platz in Wien; der Joſephsplatz iſt mit der bronzenen Statüe Joſephs II. geziert. Vorzüglich bemerkenswerth ſind: die kaiſerliche Burg, ein altes langes Gebäude in ſehr verſchiedenem Style aufgeführt, von außen kein anſehnliches Gebäude, mit der anſtoßenden kaiſerl. Bibliothek von 300,000 Bänden und 12,000 Handſchriften in einem 240 Fuß langen Saale, der Schatzkammer, dem Naturalienkabinette, dem ausgezeichneten Münzkabinette, mit 32,000 goldenen und ſilbernen Münzen, und andern Kunſtſammlungen, und mit dem dabei neu angelegten kaiſerl. Hofgarten und dem Volksgarten nebſt dem Theſeustempel und dem vom mittlern Theile der Burg eingeſchloſſenen Burgplatze; die ehemalige Reichskanzlei mit einer herrlichen Façade, die nun einen Theil der Burg ausmacht; der Pallaſt des Erzherzogs Karl (ſonſt des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen), durch den ſogenannten Auguſtiner Gang (worin das große kaiſerl. Mineralienkabinet) mit der Burg verbunden; die prächtige Reitſchule, ein Meiſterwerk der Baukunſt; das Münzgebäude von ſchöner Bauart; die Stephanskirche, ein ſchönes Gebäude Gothiſcher Baukunſt von Quaderſteinen, 342 F. lang, 222 F. breit und 76 F. hoch, mit 38 Altären und einem 434 F. hohen Thurm, auf welchem die größte Glocke, ohne den 13 Ctr. ſchweren Klöppel, 354 Ctr. wiegt (der unterirdiſche Theil der Stephanskirche beſteht aus 30 großen Gewölben und der Fürſtengruft, worin aber nur die Eingeweide der verſtorbenen Mitglieder des kaiſerl. Hauſes aufbewahrt werden); die geſchmackvolle Auguſtinerkirche, mit dem herrlichen Monumente der Erzherzogin Chriſtine von Canova, und die Kapuzinerkirche, mit der kaiſerl. Familiengruft; die beiden Zeughäuſer, das kaiſerliche und das bürgerliche, zugleich mit ſehr intereſſanten Kunſt- und Geſchichtsmerkwürdigkeiten verſehen. Von den Privatgebäuden ſind die vielen Palläſte der Großen und wegen ihrer Größe das ſogenannte Bürgerſpital, der Schottenhof und der Trattnerſche Freihof vorzüglich zu bemerken. In den Vorſtädten (darunter die Wieden mit 32,973 E., die Leopoldſtadt mit 22,764 E., die Landſtraße

mit 25,329 E. ꝛc. ſich auszeichnen), welche in 8 Polizeibezirke getheilt, und zwar nach keinem regelmäßigen Plane gebaut ſind, doch breitere Straßen haben, nebſt vielen Sommerpalläſten und Gärten der Großen, auch eine Menge großer, ſchön gebauter Privathäuſer, und 21 Pfarreien, 30 Kirchen und 9 Klöſter enthalten, ſind bemerkenswerth; die Karlskirche, die prächtigſte, ſchönſte und regelmäßigſte in ganz Wien; der kaiſerl. 600 F. lange, für 400 Pferde eingerichtete Marſtall; das Schloß Belvedère mit der Bildergallerie von 1227 Stück und der Ambra'sſchen Sammlung von Rüſtungen, Alterthümern ꝛc.; die Gebäude der Joſephiniſchen mediciniſch-chirurgiſchen Akademie; das prächtige Invalidenhaus für 800 Mann; das prächtige Gebäude des polytechniſchen Inſtituts, mit dem ſehenswürdigen Fabrik-Produkten-Kabinette von 20,000 verſchiedenen Fabrikaten; der ſchöne Pallaſt des Herzogs von Modena; der fürſtl. Schwarzenbergiſche Sommerpallaſt, ſammt dem ſchönen Garten; der Razumowskyſche Pallaſt; der prächtige Liechtenſteiniſche Sommerpallaſt in der Roſſau, mit einer koſtbaren Sammlung von 1100 Gemälden und 385 anderen Kunſtwerken; die Gebäude der kaiſerlichen Porzellanfabrik, welche eine große Straße einnehmen und das allgemeine Krankenhaus oder Univerſalhoſpital, ein ungeheures Gebäude, das 7 Höfe in ſich faßt, und in welchem jährlich an 16,000 Kranke aufgenommen werden. Man findet in Wien 5 Theater, darunter das kaiſerl. privilegirte Theater an der Wien das größte und ſchönſte iſt; 6 öffentliche Bibliotheken und ſehr viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, darunter wir, außer den ſchon genannten, nur noch die Handbibliothek des Kaiſers von 40,000 Bänden, 3000 Landkarten und 100 Atlanten, die Bibliothek des Erzherzogs Karl von 60,000 Bänden, das kaiſerl. Braſiliſche Muſeum, die anatomiſche Präparatenſammlung der Univerſität und der Joſephsakademie anführen; zahlreiche Wohlthätigkeits-, Unterrichts- und Lehranſtalten (als die berühmte, ſeit 1365 beſtehende Univerſität mit einer Bibliothek von 90,000 Bänden, einer Sternwarte, einem botaniſchen Garten und einem Naturalienkabinette, und 1823 von 1688 Studenten beſucht, 3 Gymnaſien, die Thereſianiſche Ritterakademie, die mediciniſch-chirurgiſche Joſephsakademie mit äußerſt reichen Sammlungen, die kaiſerl. Orientaliſche Akademie, die Ingenieurakademie, das Taubſtummeninſtitut, das polytechniſche Inſtitut ꝛc., die k. Akademie der bildenden Künſte mit 4 Kunſtſchulen, die Normalhauptſchule, die Thierarzneiſchule, das Blinden-Inſtitut ꝛc.); 28 Buch- und 18 Muſikalien- und Kunſthandlungen, 28 Buchdruckereien mit 200 Preſſen, 10 lithographiſche Anſtalten, 96 Kaffeehäuſer, 1120 Wein- und Bierſchenken und Gaſthöfe, 300 Stadtlohnwagen und 650 Fiaker. Wien iſt der Mittelpunkt des ganzen Oeſterreichiſchen Handels, und 200 Großhändler betreiben beſonders nach Ungarn, der Türkei, Italien und andern Ländern einen ſehr lebhaften Handel. Die Fabriken und Handwerksgewerbe beſchäftigen an 80,000 Perſonen und liefern Seiden- und Sammetwaaren, Shawls, goldne und ſilberne Spitzen, Bänder, Baumwollen- und Galanteriewaaren, mathematiſche und muſikaliſche Inſtrumente, Porzellan, Tapeten, künſtliche Blumen, Gewehre, Gold- und Silberarbeiten, Strohhüte, Leder, Uhren, ſchöne Kutſchen, feine Stahlarbeiten ꝛc. Bemerkenswerth ſind auch die k. Kanonengießerei und die kaiſerl. Gewehrfabrik. Der Stadt nördlich, am Ende der Leopoldſtadt, liegt der Augarten, und hat durch 2 Alleen Gemeinſchaft mit dem Prater, einem ſehr angenehmen Luſtwalde, der ganz nahe an den Thoren auf der großen Donauinſel liegt, auf welcher die Leopoldſtadt und der Augarten ſich befinden. Hinter demſelben und dem Augarten iſt die Brigittenau, welche zu öffentlichen, ſtark beſuchten Vergnügungsorten und Spaziergängen dienen. Einen angenehmen Spaziergang gewähren auch der die innere Stadt umgebende Wall, unter dem Namen der Baſtei bekannt, und das Glacis oder die Esplanade, zwiſchen der Stadt und den Vorſtädten. Unter den vielen Gärten Wiens bemerken wir noch den ungeheuer großen Privatobſtgarten

des Kaiſers in der Vorſtadt Landſtraße, wo alle im Wiener Klima gedeihenden Obſtſorten gezogen werden, worunter allein 600 Rebenſorten. Ueberhaupt ſind die Gegenden Wiens reizend. Im N. die vielarmige Donau, mit ihren reizenden Inſeln, im W. der Leopolds- und Kalenberg, welche ſich bis an die Donau erſtrecken, und ſüdlich in einer bewaldeten Bergkette fortlaufen, reich an Villen und großen Gärten; gegen O. öffnet ſich die weite Ebene nach Ungarn. Nußdorf, D. an der Donau, mit mehreren Fabriken, darunter eine Salmiakfabrik (jährlich 7—800 Ctr. Salmiak von vorzüglicher Schönheit) und Kupfervitriolfabrik. Der 1360 F. hohe Kalenberg, 1½ St. von Wien, mit einer reizenden Ausſicht, deſſen äußerſte Spitze gegen die Donau der Leopoldsberg heißt, und die Leopoldskirche trägt. Auf dem eigentlichen Kalenberge iſt das Grabmal des Fürſten von Ligne, der dieſen Berg mit ſchönen Anlagen geziert hat. Herrenals, D. von 2400 E., bei Wien, mit Fabriken, dem Kalvarienberge und heil. Grabe, einer k. Erziehungsanſtalt für arme Offizierstöchter, Mineralbäder und dem Denkmale Clairfaits. Neu-Lerchenfeld, volkreichſtes D. im Lande, mit mancherlei Fabriken, einem Militärinvalidenhauſe und 5000 E. Erlau, D. mit einem Schloſſe und ſchönen Garten. Atzgersdorf, Fabrikdorf mit einer Zitz- und Kattunfabrik und Dampfmaſchine. Inzersdorf, Fabrikdorf am Wienerberge, auf deſſen Höhe die bekannte ſteinerne Säule, Spinnerkreuz oder Spinnerin am Kreuz genannt, ſteht, wo man eine der ſchönſten Anſichten Wiens genießt. Pötzleinsdorf, D. mit einem Schloſſe und ſchönem Park. Meidling, D. mit ſchönen Landhäuſern und Gartenanlagen und 2 Mineralbädern. Penzing, D. mit einer großen Seidenbandfabrik und 2000 E. St. Veit, D. an der Wien, mit 1000 E., einem erzbiſchöfl. Schloſſe und Gemälde-Gallerie. Mariabrunn, D. mit einem Forſt-Inſtitute. Hütteldorf, D. mit einem botaniſchen Garten, ſchönen Landhäuſern und Gartenanlagen und einem niedlichen Park. Hadersdorf, D. mit einem Schloſſe und dem Grabmale des berühmten Feldherrn Laudon. Kalksburg, D. in einer maleriſchen Gebirgsſchlucht, mit einem Schloſſe, Parke und ſchönen Kirche. Rodaun, D. mit einem Schloſſe und Mineralbade. Maria-Hitzing, das ſchönſte D. des Staates, mit einem Bade und wunderthätigen Marienbilde. Schönbrunn, D. von 340 E. und prächtiges kaiſerl. Luſtſchloß, ¼ Stunde außer den Linien, berühmt durch die botaniſchen Schätze ſeines 3600 Fuß langen Gartens und ſeine Menagerie. Hetzendorf, D. von 370 E. und kaiſerl. Luſtſchloß. Laxenburg, Mfl. mit 670 E. und einem großen kaiſerl. Luſtſchloſſe, und Park, der 2 Stunden im Umfange hat, und unter andern die neue Gothiſche Franzensburg enthält. Walleiſen, D. an der Donau, mit einer Schwefelſäure- und Ammoniumfabrik. Sebenſtein, D. mit einem neuen Schloſſe und der ſehenswürdigſten alten Ritterburg Oeſterreichs. Dornbach und Neuwaldeck, 2 ſchöne Dörfer, letzteres mit dem fürſtl. Schwarzenbergiſchen Luſtſchloſſe und ſchönem Park. Kloſter Neuburg, St. an der Donau, am Fuße des Kalenberges, hat einen kaiſerlichen Militärſchiffsbauhof, eine chemiſche Fabrik, 480 H. und 3200 E. Das hieſige reiche Auguſtinerſtift mit einer Bibliothek von 25,000 Bänden und einer Kunſtſammlung, verwahrt die erzherzogliche Krone. Haimburg, St. an der Donau, mit 270 H., 3070 E. und der größten kaiſerl. Tabaksfabrik im Staate, welche jährlich 100,000 Ctr. Tabak verarbeitet. Bruck an der Leitha, St. mit 312 H., 2400 E., dem ſchönen gräflich Harrachſchen Garten und einer großen Anlage, worin Engliſche Spinnmaſchinen verfertigt werden. Baden, wohl gebaute St. an der Schwächat und am Fuße des Kalvarienberges, hat 400 H. und 2500 E., die ſehr gute Stahlarbeiten verfertigen. Die hieſigen berühmten warmen Bäder werden jährlich von 5000 Badegäſten beſucht. Bemerkenswerth ſind auch: das weitläuftige Militärhoſpital, das neu erbaute Sauerbad, ein ſehr großes Gebäude und der dem Erzherzoge Karl gehörige Sommerpallaſt

Weilburg, ein Prachtgebäude. In der Nähe iſt das ſchöne Helenenthal mit den Ruinen der 3 Bergſchlöſſer Rauhenſtein, Scharfeneck und Rauheneck, dem Urtheilsſtein, einem 50 Schritte lang durchbrochenen Felſen, wodurch der Weg führt, und überhaupt mit ſchönen Anlagen. Vöslau, gräfl. Frieſiſcher Landſitz, mit einem Schloſſe, Park und einem Mineralbade. Schönau, D. mit einem Schloſſe und einem der ſchönſten Parke, gehört dem Exkönig von Weſtphalen, und liegt 1 M. von Baden. Neuhaus, D. mit der berühmten kaiſerl. Spiegelfabrik, welche gegoſſene Spiegel bis zu 140 — 160 Zoll in der Länge und 60 — 65 Zoll in der Breite liefert. Neuſtadt oder Wieneriſch Neuſtadt, wohl gebaute St. an der Fiſcha und am Schifffahrtskanale, hat Sammet-, Seiden- und Metallfabriken, eine Zuckerſiederei, ein Ciſtercienſerſtift, eine Militärakademie in der ehemaligen kaiſerl. Burg, mit 500 Zöglingen, 600 H. und 6500 (mit der Vorſtadt Leopoldſtadt) 10,700 E. In der Nähe iſt der Schneeberg. Buchberg, Mfl. am öſtlichen Fuße des Schneeberges, mit 1 Schloſſe, 1 Tuch- und Kaſimirfabrik, Holzwaarenfabrikation und 1460 E. Die Umgebungen ſind äußerſt romantiſch. Reichenau, D. in einem maleriſchen Thale, an der Schwarza, am ſüdlichen Fuße des Schneeberges, hat in der Nähe 9 Eiſenhammerwerke. Pütten, Mfl. mit einer alten Feſte auf einem 360 F. hohen Berge, merkwürdigen Eiſenwerken und Schmelzhütten, einem Schlackenbade und Steinkohlengruben in der Nähe. Katzelsdorf, D. mit einer bedeutenden Seiden- und Sammetfabrik und einem Schloſſe des Grafen von Hoyos, das eine prächtige Ausſicht gewährt. Froſchdorf, D. in einer angenehmen Gegend, gehört der Wittwe Mürats und hat ein ſchönes Schloß auf einem iſolirten Hügel. Gutenſtein, Mfl. in einer ſehr maleriſchen Lage, mit 5 Eiſenhämmern, 1 alten und 1 neuen Schloſſe, reizenden Gartenanlagen, am Mariahilfer Berge und 1400 E. Heiligenkreuz, Ciſtercienſer-Abtei mit einer theologiſchen Lehranſtalt. In der ſchönen Gothiſchen Kirche ſind die Grabmäler der alten Babenberger. Die Oede, Thal an dem ſogenannten kalten Gange, mit einer ſehenswerthen Metallfabrik, welche gegoſſenes Meſſing, Meſſing- und Zinnbleche, Meſſingdraht ꝛc. liefert. Ebergaſſing, D. an der Fiſcha, hat 600 E., eine Baumwollenſpinnerei und eine große Papierfabrik. Die ſonſt hier befindliche Stückbohrerei iſt jetzt in Wien. Pottenſtein, Mfl. an der Triſting, hat einen Kupfer- und Eiſenhammer, eine Klingenfabrik und 100 H. Thereſienfeld, D. von 75 H. und 450 E., iſt eine urſprünglich zum Ruheſitz penſionirter Offiziere geſtiftete Anlage Marien Thereſiens, von ſo regelmäßiger Einrichtung, völlig gleicher Vertheilung der Felder, eigner Verfaſſung und mit ſolchen Freiheiten, wie es wenige geben dürften. Lichtenwerth, D. von 1300 E., mit der großen Nadelburger Meſſing- und Nähnadelfabrik. Neunkirchen, Mfl. an der Schwarza, mit einer Zitz- und Kattundruckerei, einem Eiſenhammer, einer Baumwollengarnſpinn-, einer Druckwalzen- und einer Holzſchraubenfabrik, 180 H. und 1500 E. Zwiſchen hier und Wieneriſch-Neuſtadt erſtreckt ſich das Steinfeld, eine große unfruchtbare, mit Sand und Steinen bedeckte Ebene. Thernberg, Mfl., dem Erzherzoge Johann gehörig, mit einer Spaniſchen Schäferei, Meierei von Mürzthaler Vieh und einem Schloſſe, das eine koſtbare Gemäldegallerie enthält. Schottwien, Mfl. von 500 E., am nördlichen Fuße des Semering, an einen Felſen gebaut, hat in der Nähe Hammerwerke, Marmor- und Gypsbrüche. Der von hier nach Steyermark führende Paß wird von der alten Felſenfeſte Klam beherrſcht, deren Ruinen ſehr groß ſind. Pottendorf, Mfl. an der Ungariſchen Gränze, hat eine der größten Baumwollenmaſchinen-Spinnereien im Oeſterreichiſchen Staate, Metallfabriken und 1900 E. Schwächat, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe, mit 2000 E. und einer großen Kattundruckerei. Dabei iſt die 14 F. hohe Säule, wo Sobiesky's Lager ſtand. Ebreichsdorf, D. mit einer Baumwollenſpinnerei und Baumwollenwaarendruckerei und 800 E. Kettenhof,

D. mit 1000 E. und einer Zitz- und Kattundruckerei, welche ſonſt für die größte und vorzüglichſte im Lande gehalten wurde. Fiſchament, Mfl. an der M. der Fiſcha in die Donau, mit einem Schloſſe, einer Baumwollenfabrik und 900 E. Bertholdsdorf, Mfl. mit 300 H. und 1820 E., hat eine orientaliſche Baumwollenzeugdruckerei. Dabei iſt der Leonhardsberg, mit einer reizenden Ausſicht. Mödling, Mfl. mit den Ruinen des alten Bergſchloſſes gl. N., 280 H., 2100 E. und Schwefelquellen. Rechts von Mödling liegt auf einem Berge das alte Schloß Liechtenſtein und unweit das neue Schloß mit ſchönen Gartenanlagen. Hinter Mödling befindet ſich die Briel, ein romantiſches, durch die ſehenswerthen Anlagen des Fürſten von Liechtenſtein ungemein verſchönertes Thal. Rohrau, Mfl. von 400 E., an der Leitha, Geburtsort des berühmten Componiſten Haydn.

b. Kreis ober dem Wienerwalde, $101,^{35}$ Q. M. groß und (1825) mit 222,352 E.: St. Pölten, ſchöne Kreisſt. an der Traſen, hat ein biſchöfl. Alumnat nebſt einer theologiſchen Lehranſtalt, ein Engl. Fräulein-Inſtitut, eine Baumwollenzeugdruckerei, eine Steingutfabrik, 330 H. und 4300 E. In der Nähe, zu Friedau iſt eine große Kattunfabrik und zu Viehhofen eine Spiegelfabrik. Tuln, St. an der M. des Bachs gl. N. in die Donau, am Ende einer großen äußerſt fruchtbaren Ebene, das Tulner Feld genannt, hat 220 H. und 1600 E. Ips, St. an der M. der Ips in die Donau, mit einem großen Siechenhauſe, 120 H. und 840 E. Pechlarn, St. an der Donau, mit 83 H., 600 E. und Safranbau. Mautern, St. an der Donau, mit 700 Einw. Göttweih oder Göttwich, Benediktiner-Abtei auf einem Berge, mit einer Bibliothek, Münz-, Kupferſtich- und Mineralienkabinette. Waidhofen, St. von 400 H. und 2000 E., an der Ips, hat ein Schloß, wichtige Eiſen- und Stahlfabriken, welche jährlich über 13,000 Ctr. Eiſen und Stahl verarbeiten und deren Angelmacher beſonders berühmt ſind. In der Nähe zu Zell werden beſonders feine Fiſchangeln verfertigt. Eine Stunde von Waidhofen iſt der Sonntagsberg, mit einer herrlichen Ausſicht und einer Wallfahrtskirche, die jährlich von 50 bis 60,000 Pilgern beſucht wird. Annaberg, D. am Dürnizfluſſe, hat eine Wallfahrtskirche und 630 E. In der Nähe iſt der viel beſuchte Laſingfall, mit romantiſchen Umgebungen. Die Laſing ſtürzt hier in 5 Abſätzen 271 Fuß über ſchroffe Felſen herab. Lilienfeld, D. an der Thraſen, mit einer Ciſtercienſerabtei und der Oeſterleinſchen Gewehrfabrik zu Marktel. Scheibs, an der Erlaph, Ipſitz, an der Ips, St. Aegidii und Lunz, Mfl., merkwürdig wegen ihrer Eiſenhammerwerke und Induſtrie in Stahl- und Eiſenwaaren. Mölk, anſehnlicher und wohl gebauter Mfl. an der M. der Mölk in die Donau, und am Abhange des Kloſterberges (auf welchem die reiche und prächtige Benediktinerabtei, mit einer ſehenswerthen Kirche, einem Gymnaſium, Bibliothek und wiſſenſchaftlichen Sammlungen liegt), hat 150 H. und 1000 E.

c. Kreis unter dem Mannhartsberge, $87\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit (1825) 262,311 E. Korn-Neuburg, Kreisſt. an der Donau, Kloſter-Neuburg gegenüber, hat 230 H. und 1860 E. Groß-Aſpern, D. von 700 E., an einem Donauarme, berühmt durch den Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1809. Stockerau, Mfl. an einem kleinen Arme der Donau, die hier mehrere Inſeln bildet, mit 220 H., 1500 E. und der größten Militär-Montur-Oekonomie-Commiſſion der Monarchie. Feldsberg, St. mit 324 H., 2500 E., einem prächtigen Schloſſe und Garten, gehört dem Fürſten von Liechtenſtein. Laa, St. auf einer Inſel der Thaya, mit einem Schloſſe, 200 H. und 1300 E. Marcheck, St. an der March und an der Ungariſchen Gränze, hat ein Schloß und 1400 E. Ziſtersdorf, St. mit 1 Schloſſe und 1800 E. Meißau, St. am Fuße des Mannhartsberges, hat 460 E., und treibt einigen Safranbau. Groß-Enzersdorf, St. von 100 H. und 750 E., nahe an der Donau (in welcher hier die Inſel Lobau liegt), berühmt durch die Schlacht 1809, ge-

wöhnlich die Schlacht bei Deutſch-Wagram genannt. Schloßhof, kaiſerl. Luſtſchloß, nahe an der March. Rötz, gut gebaute St. mit 330 H. und 2200 E., welche Weinbau treiben.

d. Kreis ober dem Mannhartsberge, 91¾ Q. M. groß und mit (1825) 226,361 E. Krems, Kreisſt. am Fuße des Mannhartsberges, unweit der M. des Krems in die Donau, treibt Handel mit den in der Gegend gezogenen Naturprodukten (vorzüglich bekannt ſind Kremſer Senf und Schießpulver), hat ein Piariſtenkollegium mit einem Gymnaſium, einer philoſophiſchen Lehranſtalt und einem Studentenkonvikte, ein militäriſches Erziehungshaus, ein Engliſches Fräuleinſtift, Senf- und Eſſigſiedereien, eine Salpeter- und Pulverfabrik, eine Metallknopffabrik, 412 H. und 3750 E. und ſteht mit der nahe liegenden Stadt Stein unter einem Magiſtrat. Bemerkenswerth iſt das dem General Schmidt errichtete Denkmal, der 1805 im Gefechte bei Dürrenſtein blieb. Stein, St. durch eine Häuſer-Reihe, die den Namen Und führt, mit der Stadt Krems verbunden (daher das Wortſpiel: Krems und Stein ſind 3 Städte), an der Donau, mit einer 800 Schritte langen Brücke nach der gegenüber liegenden Stadt Mautern, hat ein Militärſpital, 190 H. und 1600 E. Spitz, Mfl. an der Donau, in einer romantiſchen Lage, mit Weinbau, Eſſigfabriken, Holzhandel, den Ruinen des alten Schloſſes Hinterhaus, 180 H. und 900 E., liegt in der ſogenannten Wachau. Egenburg, St. am Fuße des Mannhartsberges, mit einer anſehnlichen Baumwollenzeugfabrik, 220 H. und 1300 E. Weitra, St. an der Leinſchitz, mit 1 Schloſſe, 2 Eiſenhämmern, die beſonders Sägen liefern, anſehnlichen Kattun- und Barchentwebereien, 250 H. und 1800 E. Dürrenſtein, St. an der Donau, von 70 H. und 450 E., wo ein ſchönes neues Schloß des Fürſten von Starhemberg und die Ruinen des Schloſſes ſind, worin Richard Löwenherz gefangen ſaß. Böhmiſch Waidhofen, St. an der Thaya, hat 180 H. und 1160 E., darunter viele Baumwollenzeug- und Leinenbandweber. Horn, St., durch ſein Bier berühmt, hat ein ſchönes Schloß, 140 H. und 1100 E. Neben der Stadt liegt das Benediktinerſtift Altenburg. Hardegg, St. an der Thaya, in einem Gebirgskeſſel, mit den ſehenswürdigen Ruinen eines alten Schloſſes und Tuchweberei. Litſchau, St. an der Launitz, mit 1 Schloſſe, Lein-, Kattun- und Bandweberei, 160 H. und 800 E. Roſenburg, D. am Kampflüßchen, hat eine ſehenswürdige Ritterburg. Perſenbeug, D. an der Donau, mit einem kaiſerlichen Schloſſe auf einem hohen Felſen, das eine ſehr weite Ausſicht gewährt. Maria Taferl, ein auf einem hohen Berge unweit der Donau gelegener berühmter Wallfahrtsort, jährlich von 100,000 Pilgern beſucht. Sieghards, Mfl. mit 260 H., 1600 E. und ſtarker leinener Bandweberei, die ſich von hier bis Waidhofen ausdehnt. Man verfertigt auch viele Leinwand, Zwirn und Baumwollenzeuge. Gmünd, St. mit Lein- und Kattunweberei, 2 Mineralwaſſern, 120 H. und 700 E. Zwettel, St. in einem Thale, von der Kamp, dem Zwettel- und Sirnbach umfloſſen, hat Zwirn-, Band- und Leinwandfabrikation, 180 H. und 900 E. ½ M. davon an der Kamp liegt die Ciſtercienſerabtei Zwettel mit einer ſchönen Kirche und anſehnlichen Bibliothek.

2. Das Land ob der Enns, oder das Oberöſterreichiſche Gubernium, mit $347,^{55}$ Q. M., 17 St., 37 Vorſt., 114 Mfl., 6833 D. und Weilern und 835,043 E., in folgende 5 Kreiſe getheilt.

a. Der Mühlkreis, 57⅓ Q. M. groß, mit (1825) 195,288 Einw. Linz, wohl gebaute Hauptſt. in einer ſchönen Gegend an der Donau, über die eine 864 Fuß lange Brücke führt, hat anſehnliche Vorſtädte, zwei ſchöne Plätze, nämlich den großen Marktplatz, und die Promenade, ein ſchönes neues Landhaus, ein ſchönes Theater, eine große kaiſerliche Wollenzeugfabrik (die in ihrem größten Flor 25,000 Arbeiter beſchäftigte, und 5000 Ctr. Wolle verarbeitete), Barchent-, Baumwollen- und andere Fabriken,

ein biſchöfl. Seminarium nebſt Lyceum, ein Gymnaſium, eine Ingenieurſchule, ein Strafarbeitshaus in dem vormaligen außerhalb der Stadt gelegenen Schloſſe, 1300 H. und 19,626 E. (mit einigen nahen dazu gerechneten Orten aber 1734 H. und 23,400 E.), welche einen bedeutenden Leder- und wichtigen Speditionshandel treiben. Urfahr oder Ufer-Linz, Mfl. von 2560 E., Linz gegenüber an der andern Seite der Donau. Freyſtadt, St. an der Feld-Aiſt, hat 2 Schlöſſer, ein Piariſtenkollegium und 2300 E., welche ſtarken Zwirnhandel treiben. Grein, St. in einer ſehr romantiſchen Gegend an der Donau, wo die bekannten Wirbel und Strudel der Donau ſind, die aber jetzt ohne Gefahr befahren werden können, hat 250 H. und 1439 E. Weißenbach und Neufelden, 2 Mfl. mit erheblicher Induſtrie in Leinwand. Ottensheim, anſehnlicher Mfl. an der Donau, mit einer Wallisfabrik, Garn- und Leinwandhandel, Schifffahrt, herrlicher Obſtkultur und guten Gerbereien. Steyeregg, St. an einem verſandeten Arme der Donau, der M. der Traun gegenüber, mit dem Bergſchloſſe Weißenwolf, 110 H. und 980 E. Matthauſen oder Mauthauſen, Mfl. an der Donau, mit einer Hauptſalzniederlage für Böhmen und trefflichen Granitſteinbrüchen.

b. Der Hausruckkreis, 43½ Q. M. groß und mit 176,511 E. Wels, Kreisſt. an der ſchiffbaren Traun und am Ende der Welſer Haide, hat 1 Kupferhammer, 1 Pulvermühle, 1 Kattunfabrik, ein fürſtl. Auersbergiſches Schloß, 440 H. und 3800 E. Lichteneck, D. und Schloß mit einer Tomback- und Metallwaarenfabrik. Efferding, St. im Donauthale, hat ein fürſtl. Starhembergiſches Schloß und 400 H. Aſchach, Mfl. an der Donau, mit einem Harrachſchen Schloſſe und Garten. Lambach, Mfl. mit einem auf einem Berge liegenden Benediktinerſtifte, liegt an der Traun, und hat 380 H. und 3000 E. Vöcklabrück, wohl gebaute St. in einer ſchönen Gegend, an der Vöckla, hat eine Kattunfabrik, 200 H. und 1200 E., welche auch viele hölzerne Waaren verfertigen. Schwanenſtadt, wohl gebaute St. an der Agger, mit einer bedeutenden Baumwollenfabrik in der Nähe. Wolfsegg, Mfl. am Fuße eines hohen Berges, auf dem das Schloß gl. N. ſteht, hat 600 E., in der Nähe Braunkohlen und ein Mineralbad. Grieskirchen, St. mit 213 H. und 1500 Einw. Mondſee, Mfl. am See gl. N., mit einem ſchönen Schloſſe des Fürſten Wrede, einer Wallfahrtskirche und einer Senſenfabrik. Engelhardszell oder Engelszell, Mfl. an der Donau mit einem großen Gränzzollamte, wo alle Schiffe anlegen müſſen.

c. Der Traunkreis, 76,⁵⁵ Q. M. groß und mit 175,982 Einw. Steyer, ſehr gewerbſame Kreisſt. an der M. der Steyer in die Enns, über welche eine Brücke führt, in einem reizenden Thale, hat ein Schloß auf einem Hügel, 800 H. und 10,000 E., welche viele Wollenzeuge, Mancheſter, Kattune, baumwollene Mützen und Strümpfe und vorzüglich Gewehre, Bajonette, Säbel, Meſſer und andere Eiſen- und Stahlwaaren in großer Menge verfertigen, die weit und breit verſandt werden, und iſt der Geburtsort Blumauers. Mollen, D. in der Nähe von Steyer, wo jährlich an 100,000 Maultrommeln verfertigt werden. Weyer, Mfl. im Eiſengebirge, am Ennsfluſſe, mit Eiſen-, Stahl- und Blechhämmern, 140 H. und 900 E. Windiſchgarſten, Mfl. in einem Gebirgskeſſel, bekannt wegen ſeiner ſchmackhaften Kräuterkäſe. In der Nähe ſind 3 Schwefelbäder. Enns, wohl gebaute St. an der M. der ſchiffbaren Enns in die Donau, auf einem hohen Berge, hat ein Schloß, eine Band- und Kattunfabrik, 400 H. und 3000 E. Dabei liegt das Auersbergiſche Schloß Enneck. St. Florian, Mfl. und berühmtes Auguſtinerſtift, auf einem Hügel, 1 M. von Enns, mit prächtigen Gebäuden, einer ſchönen Kirche, herrlichen Orgel und ſehenswürdigen Bibliothek, Gemäldeſammlung, Münz- und Naturalienkabinette. ¼ M. davon liegt die große Tilly's Burg, ein mächtiges und viereckiges Gebäude. Gmünden, St. am Ausfluſſe des

Traun aus dem Traunſee, hat mit den 6 Vorſtädten 437 H. und 3226 E., Soolbäder und große Salzmagazine, und iſt der Sitz des Salzoberamts, unter welchem das ganze Salzkammergut ſteht. Kremsmünſter, Mfl. von 100 H. und 850 E., an einem Hügel und an der Krems. Auf dem Hügel über dem Mfl. liegt eine prächtige und ſehr reiche Benediktinerabtei mit einer Bibliothek, Sternwarte, Naturalienſammlung, einem Lyceum und einem Gymnaſium. Auch iſt jetzt hier das ſonſt zu Linz befindliche Nordiſche Stift.

Hierher gehört das kaiſerliche Salzkammergut, im ſüdweſtlichen Winkel des Traunkreiſes, welches 11¾ Q. M., 3 Mfl., 68 D. und 16,000 E. enthält, und einer der intereſſanteſten Striche im Oeſterreichiſchen, eine Schweiz im Kleinen iſt. Die reichhaltigen Salzberge befinden ſich bei den 2 Mfl. Iſchl an der Traun (mit Soolbädern, 245 H. und 1800 E.) und Hallſtadt am Hallſtädterſee (mit 170 H. und 1000 E. und dem ſehenswürdigen Waſſerfalle an der Strub, in einem wilden, ſüdweſtlich von Hallſtatt gelegenen Thale). Das Steinſalz wird in Waſſer aufgelöſt, die Soole durch Röhren in die Siedehäuſer zu Ebenſee, Iſchl und Hallſtadt geleitet, und daſelbſt verſotten. Man erhält jährlich 700,000 Ctr. Salz.

d. Der Innkreis, 41¼ Q. M. groß und mit 137,489 E. Braunau, gut gebaute St. in einer Ebene, am Inn, über welchen eine Brücke führt, hat Tuchweberei, Schiffbau, 300 H. und 2000 E. Schärding, St. am Inn, worüber eine Brücke geht, mit guten Bierbrauereien, Holzhandel, 300 H. und 2500 E., brannte 1809 faſt ganz ab. Ried, Mfl. an der Antiß, der Sitz des Kreisamts, mit einem Schloſſe, beträchtlicher Lein- und Tuchweberei, 330 H. und 2600 E. Raab, Mfl. mit einem beſuchten Mineralwaſſer und guten Bierbrauereien.

e. Der Salzburger- oder Salzachkreis, welcher den Oeſterreichiſch gewordenen Theil des vormaligen Herzogthums Salzburg (mit Ausnahme eines zu Tyrol geſchlagenen Stückes) begreift, und 128¾ Q. M. mit 141,105 E. enthält. Salzburg, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, von 3 Seiten von Bergen und gegen N. von einer Ebene umgeben, liegt in einer ſehr romantiſchen Gegend, an beiden Seiten der Salzach, über welche eine 370 F. lange und 40 F. breite Brücke führt, beſteht aus der Stadt und 3 Vorſtädten, hat 712 H. und 11,034 E. (davon 20 Kirchen, 6 Klöſter und 543 H. in der St. und 6 Kirchen, 2 Klöſter und 169 H. in den Vorſt.), zwar enge und krumme Straßen, aber regelmäßige Plätze (den Hofplatz mit dem prächtigen Springbrunnen von Marmor, den mit Arkaden und Gallerien eingefaßten Domplatz, auf welchem eine metallene 12 Fuß hohe ſchöne Statüe der Jungfrau Maria ſteht), und gute, meiſt in Italiniſcher Manier, erbaute Häuſer. Einige Feſtungswerke umgeben die Stadt; und auf dem Nonnenberge, dem höchſten öſtlichen Punkte des Mönchsberges, liegt 100 Klafter hoch über der Salzach die Feſtung Hohenſalzburg, mit einem Zeughauſe und einer unvergleichlichen Ausſicht. Der ſüdliche Theil des Mönchsberges iſt gleich einer Wand ſenkrecht abgeſchnitten, und dient zu einem unüberſteiglichen Bollwerke. Durch den Mönchsberg führt das neue oder Sigismundsthor, welches von 1769 bis 1774 erbaut wurde, und ein 415 F. langes, 39 F. hohes und 22 F. breites, durch einen Felſen gehauenes Gewölbe darſtellt. Vor demſelben ſteht die 15 F. hohe Bildſäule des heiligen Sigismund, von weißem Marmor. Zu den merkwürdigſten Gebäuden der Stadt gehören: die Reſidenz auf dem Hofplatze; der Neubau, wo jetzt das Kreisamt ſeinen Sitz hat; die im edelſten Geſchmacke und im Style der Peterskirche aufgeführte, prächtige, 360 F. lange, 150 Fuß breite und unter der Kuppel 220 Fuß hohe Domkirche mit 2 Thürmen, die Sebaſtianskirche, mit einem ſchönen Kirchhof, und die Dreifaltigkeitskirche, welche beide 1818 abbrannten, die ſchöne Kirche der vormaligen Univerſität, der vormalige Marſtall, jetzt eine Reiterkaſerne, mit einem in Felſen gehauenen Amphitheater, einer Sommer- und einer

Winterreitſchule, und der Pallaſt Mirabella (welcher gleichfalls 1818, bei der Feuersbrunſt, die einen beträchtlichen Theil der Stadt verzehrte, abbrannte, aber wieder hergeſtellt iſt), nebſt Garten in dem Theile der Stadt jenſeits der Salzach. Man findet hier mehrere gelehrte Anſtalten, als ein Prieſterſeminar, ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine Normalhauptſchule, 8 Spitäler, 55 Handlungen, und mehrere Fabriken in Baumwolle, Stärke, Leder, Eiſendraht, Töpfergeſchirr, 2 Eiſenhämmer ꝛc.: auch treibt die St. einen ziemlich bedeutenden Speditionshandel. Salzburg iſt der Geburtsort des großen Mozart. Bei Salzburg, am Fuße des 2562 Fuß hohen Geisberges, von deſſen Gipfel man eine reizende Ausſicht hat, liegt das fürſtl. Schwarzenbergiſche Luſtſchloß Aigen mit einem herrlichen Park. Unweit der St. liegt auch das gräflich Firmianiſche Luſtſchloß Leopoldskrone, an einem großen Teiche, und ¾ Stunden von Salzburg nordwärts an der Saale das im Italieniſchen Style erbaute Luſtſchloß Kleßheim, mit weitläuftigen Gartenanlagen. Hellebrunn, ½ M. von der Stadt ſüdlich an der Salzach, ein Luſtſchloß mit angenehmen Gärten, künſtlichen Waſſerwerken und einem in Felſen gehauenen Theater. 1½ St. von Salzburg liegt der 5516 Fuß hohe Untersberg, in welchem reiche Marmorbrüche ſind, und von dem man eine gränzenloſe Ausſicht auf die Flächen Baierns hat. Hallein, hübſche St. an der Salzach und am Fuße des Dürrenberges, hat Stecknadel- und Baumwollenfabriken, Soolbäder, 600 H. und 5000 E. Das hieſige wichtige Salzwerk liefert jährlich 300,000 Ctr. Salz. Die Soole, welche in Röhren hierher geleitet wird, erhält man von dem Dürrenberge, welcher 1067 F. über der Stadt liegt und 17 Eingänge hat. In dieſem Berg ſind 33 Sinkwerke oder Salzſtuben gehauen, welche mit Waſſer angefüllt und bis zur Sättigung verſchloſſen gehalten werden. Dies gibt hernach die Salzſoole, welche verſotten wird. Der Salzſtein ſpielt in dieſen unterirdiſchen Kammern in mancherlei Farben: weiß, gelb, perlengrau, dunkel- und hochroth, grünlich, vielfarbig, amethyſt- und himmelblau. Auf dem Abhange des Dürrenberges ſteht ein Dörfchen, größtentheils von den Knappen bewohnt, und mit einer ganz aus ſpiegelglattem rothen Marmor erbauten Kirche. Golling, Mfl. von 80 H. und 600 E., an der Salzach. In der Gegend iſt der 7812 Fuß hohe Göhlberg, wo der Schwarzenbach einen ſehenswerthen Waſſerfall macht. Eine Stunde von Golling iſt der Paß Lueg, der das ſüdliche Gebirgsland von dem nördlichen ebenern trennt. Dies iſt ein 25 F. weiter Raum zwiſchen hohen Felſen, den eine Fahrſtraße und ein Waldſtrom anfüllen. Oben auf einem 100 Fuß hohen, ſenkrecht ſich erhebenden Felſenſtücke iſt ein Blockhaus gebaut, das 1809 zerſtört wurde. Werfen, Mfl. von 1500 E. und mit Hüttenwerken, an der hier ſchiffbaren Salzach und am Fuße eines Berges, auf welchem die Feſtung Hohenwerfen liegt. 1 St. davon iſt die Tropfſteinhöhle Scheikofen, mit einem 20 Schritte langen See. Radſtadt, St. auf einer Anhöhe, an der Enns, die unweit davon entſpringt, hat 100 H. und 800 E. Nicht weit davon iſt der Steyermärkiſche Paß Mandling. Flachau, D. mit einem wichtigen Eiſenwerke. ½ M. davon erhebt ſich der 6132 F. hohe Lakenkogel, der eine herrliche Ausſicht gewährt. Im Hintergrunde von Flachau entſpringt die Enns, zwiſchen hohen Gebirgen, am Fuße des Bären-Kars. Badgaſtein, kleines D. am Fuße des Graukogels, 3000 Fuß über der Meeresfläche erhaben, in einer ſehr wilden und rauhen Gegend, berühmt wegen des ſtark beſuchten warmen Bades. In der Nähe am Rathhausberge ſind Goldbergwerke, die jährlich 70 bis 90 Mark Gold geben. Sehenswerth iſt der hohe Waſſerfall der tobenden Gaſteiner-Ache. Hofgaſtein, Mfl. und Hauptort des Gaſteiner-Thales, 1 M. von Badgaſtein, hat 120 H. und treibt Bergbau. Krimml, D., in deſſen Nähe der ſchönſte Waſſerfall des Oeſterreichiſchen Staates iſt, indem die Krimmler Ache über eine Höhe von mehr als 2000 F. hinabſtürzt. Das Getöſe und Gebrüll der über einander zuſammenſtürzenden Wogen iſt ſo ſtark, daß man es von allen Seiten eine Stunde weit hört.

II. Das Herzogthum Steyermark.

Es gränzt gegen N. an Oeſterreich, gegen O. an Ungarn, gegen S. an Kroatien und Illyrien und gegen W. an Illyrien und Oeſterreich und enthält 20 Städte, 27 Vorſtädte, 96 Mſl., 3594 D., 399 Q. M. und 855,720 E. Im nördlichen Theile fließt die Enns, und im ſüdlichen die Drau und Sau. Aber der Hauptfluß iſt die Mur, welche aus dem Salzburgiſchen hierher kommt, das Land 40 M. durchſtrömt, durch die Mürz verſtärkt wird, und nach Ungarn übergeht. Im nordweſtlichen Winkel ſind mehrere Gebirgsſeen. Steyermark hat ſeine Abdachung nach Südoſten. Der nördliche und weſtliche Theil deſſelben iſt ganz mit hohen Gebirgen bedeckt, welche man die Steyeriſchen Alpen nennt, und welche Aeſte der Karniſchen und Noriſchen Alpen ſind, aber nirgends eine Höhe von 8000 Fuß überſteigen. Zwiſchen der Traun, die hier aus den Abflüſſen mehrerer Alpenſeen ihren Urſprung hat, und der Enns, ſind der 7540 F. hohe Grimming und der 6373 F. hohe Krippenſtein, welcher eine der herrlichſten Ausſichten auf die ihn umgebenden Alpen darbietet. An der Niederöſterreichiſchen Gränze iſt der 4416 Fuß hohe Semering, über welchen die Kunſtſtraße aus Niederöſterreich nach Steyermark führt. Ein Aſt der Steyeriſchen Alpen trennt das Ennsgebiet von dem Murgebiete, worunter ſich der 7676 F. hohe Eiſenhut, mit einer Pyramide auf ſeinem Gipfel, und die 7140 F. hohe Stangalpe durch ihre Höhe auszeichnen. Ein anderer Aſt ſcheidet das Gebiet der Mur vom Gebiete der Drau, und macht die Gränze zwiſchen Steyermark und Kärnthen. Zwiſchen der Drau und Sau iſt das 17 Q. M. einnehmende Bacher Gebirge, deſſen höchſter Punkt die ſogenannte Weitenſteiner-Planina iſt, und in deſſen Wäldern ſich Luchſe und Bären aufhalten. Der höchſte unter allen Bergen Steyermarks iſt der 8000 Fuß hohe Hochſchwab, 3 M. ſüdweſtlich von Mariazell. Südöſtlich verlaufen ſich dieſe Gebirge nach Ungarn zu in Hügel und Ebenen. Daher iſt auch in dem nördlichen und weſtlichen, wiewohl mit allem Fleiße angebauten Theile die Viehzucht ſtärker; dagegen in dem ſüdöſtlichen Theile der Getreide- und ſelbſt der Weinbau ſtark getrieben wird. Die großen Waldungen und unerſchöpflichen Eiſengruben machen auch einen vorzüglichen Reichthum dieſes Landes aus. Es iſt in folgende 5 Kreiſe getheilt, wovon die 3 erſtern das niedrige und ebenere Unterſteyermark, und die 2 letzten das durchaus gebirgige Oberſteyermark ausmachen.

1. Der Grätzer Kreis mit 97½ Q. M. und (1825) 306,321 E. Grätz, gut gebaute Hauptſt. in einer ungemein reizenden Gegend, an der Mur, beſteht aus der eigentlichen Stadt und 3 großen Vorſtädten, von welchen jene theils durch ihre Feſtungswerke, theils durch den Fluß geſchieden wird und hat 1½ M. im Umfange, Kattun-, Seiden-, Leder-, Steingut- und Metallfabriken, 22 Kirchen und Kapellen, 7 Klöſter, 170 Plätze und Straßen, 2650 H. und 36,144 E. Die an der Nordſeite auf einem

50 Klafter hohen Berge gelegene Citadelle iſt ſeit 1809 gänzlich zerſtört; bloß ein Thurm und das Gebäude der Feuerwache ſind noch die einzigen Ueberreſte. Merkwürdig ſind: die alte Burg, das neue Rathhaus, die Domkirche, die Katharinenkapelle oder das Mauſoleum Kaiſer Ferdinands II., das prächtige vormalige Jeſuiterkollegium, und das große Landhaus mit dem Zeughauſe. Man findet hier eine öffentliche Bibliothek von 100,000 Bänden, ſeit 1827 wieder eine Univerſität, mit einer Bibliothek von 100,000 Bänden, ein Gymnaſium, eine Gemäldeſammlung, eine Zeichnenſchule, ein Prieſterſeminar, ein vom Erzherzoge Johann 1811 errichtetes Muſeum, Johanneum genannt, mit eignen Profeſſoren, einer Bibliothek, einem botaniſchen Garten, einem Mineralien- und einem Münzkabinette, und ein Taubſtummen-Inſtitut. Die zwei Meſſen, ſo wie die durchführenden Hauptſtraßen machen den Handel der Stadt lebhaft. Nordweſtlich von der Stadt iſt auf einem iſolirten Felſenhügel, der mit einer Kirche und vielen Kapellen gezierte Kalvarienberg, einer der ſchönſten in der Monarchie. Der gräfl. Athemſiſche Park, Roſenhain genannt, iſt wegen ſeiner romantiſchen Anlagen und ſeiner Ausſichten ſehenswerth. Eine ſchöne Allee führt nach dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten Schloſſe Eckenberg. Grätz gegen N., 2 M. davon liegt der 4770 Fuß hohe Berg Scheckel, der Wetterprophet der Grätzer und eine ſchöne Ausſicht gewährend. Dobbelbad, ein aus wenigen Häuſern beſtehender Badeort, mit 2 Mineralquellen, der ſtark beſucht wird, liegt $1\frac{1}{2}$ M. von Grätz, in einer waldigen Gegend. Voitsberg, St. an der Kainach, mit 120 H. und 820 E. $\frac{1}{2}$ St. davon bei der verfallenen Burg Krems iſt eine bedeutende Weißblechfabrik. Gleichenberg, Schloß, in deſſen Nähe der dem Selterwaſſer ähnliche Johannisbrunnen hervorquillt. Fürſtenfeld, St. an dem Zuſammenfluſſe der Feiſtritz und Lafnitz, hat 2 Vorſtädte, eine große Tabakſfabrik, 230 H. und 1700 E. Hartberg, St. an der Lafnitz, in einer fruchtbaren Gegend, hat Tuchwebereien, 290 H. und 1400 E. Radkersburg, St. auf einer Inſel in der Mur, über welche eine lange Brücke geht, hat 250 H. mit 2360 E., und treibt ſtarken Wein- und Eiſenhandel. Feiſtritz, Mfl. von 90 H. und 500 E., an der Mur, hat Kupfer- und Eiſenhammerwerke, und ein berühmtes ſilberhaltiges Bleibergwerk. Rieggersburg, Mfl., in deſſen Nähe ein merkwürdiges altes feſtes Felſenſchloß liegt, wo man, um in das Innere zu gelangen, 7 Thore paſſiren muß.

2. Der Marburger Kreis mit $60\frac{1}{10}$ Q. M. und 185,766 Einw. Marburg, Kreisſt. an der Drau, hat 3 Vorſtädte, eine Burg, ein Gymnaſium, ein militäriſches Knabenerziehungshaus, eine militäriſche Schwimmſchule, lebhaften Getreide- und Weinhandel, 758 H. und 4367 E. Die Pfirſichen und der Weizen der hieſigen Gegend ſind berühmt. Pettau, St. an der Drau, über welche eine lange Brücke führt, in einer ſchönen Gegend, hat ein großes Invalidenhaus, 200 gut gebaute H. und 1600 E., welche einen lebhaften Handel mit Ungarn und beſonders mit Kroatien treiben. Ueber der St. liegt das Bergſchloß Oberpettau. Luttenberg, Mfl. am Stainzbache, hat 540 E. Das Luttenberger Weingebirge trägt die edelſten Weine der Steyermark. Frauenthal, D. an der Laßnitz, mit einer kaiſerl. Meſſingwaarenfabrik, die 100 Arbeiter beſchäftigt.

3. Der Cillierkreis mit $63\frac{1}{2}$ Q. M. und 181,529 E. Cilli, Kreisſt. an dem ſchiffbaren San, der hier die Köding aufnimmt, hat ein Gymnaſium, 220 H. und 1500 E. Windiſch-Feiſtritz, St. an der Feiſtritz, hat ein Eiſenbergwerk, einen Eiſenhammer, einen Quaderſteinbruch, 140 H., 630 E. und ein ſchönes Schloß, Burgfeiſtritz genannt, mit einem großen Garten und einer ſchönen Reitſchule. Rohitſch, Mfl. am Abhange des Matzelgebirges, hat 100 H., 440 E. und eine berühmte Sauerbrunnenquelle, deren Waſſer weit verſendet wird. Jährlich werden 360,000 Flaſchen und eine eben ſo große Quantität in Fäſſern von dieſem Waſſer verſendet. 1817 betrug die reine Einnahme davon 42,000 fl.

Tüffer, Mfl. am San, mit einem Schloſſe, großen Steinkohlenlagern und 550 E. 2 Stunden davon iſt das mit guten Anſtalten verſehene Bad Töplitz. Neuhaus, Mfl. mit einem beſuchten warmen Bade, auch Töplitz genannt.

4. Der Judenburger Kreis mit $105\frac{1}{10}$ Q. M. und 89,880 E. Judenburg, Kreisſt. 2268 F. über dem Meere, von hohen Bergen umgeben, liegt an der ſchiffbaren Mur, über die eine Brücke läuft, und hat ein Gymnaſium, das ſonſt in Admont war, 230 H. mit 1500 E., und in der Nähe Senſenſchmieden und Pulvermühlen. Knittelfeld, St. an der Mur mit Eiſenwerken, einer Senſenfabrik, 170 H. und 1200 E. Seckau, Mfl. mit einer Stiftskirche und beträchtlichen Senſenfabrik. Auſſee, Mfl. von 170 H. und 1070 E., und bis 1826 Sitz des Salinenoberamts, das ſich über das ganze 9 Q. M. große Steyriſche Salzkammergut erſtreckt, am Zuſammenfluſſe dreier Flüßchen, die hier die Traun bilden, hat eine Salzſiederei, für welche man die nöthige Soole durch Waſſereinlaſſung in die Oeffnungen des 1 M. entfernten, ſchon ſeit 1000 Jahren bearbeiteten und noch immer reichen Salzberges Sandling erhält, wodurch der Salzſtein aufgelöſt wird. Zu Auſſee und in der Kainiſch ſiedet man jährlich 260,000 Ctr. Salz. Admont, Mfl. an der Enns, zwiſchen hohen Gebirgen, hat ein berühmtes Benediktinerſtift, mit einer ſchönen Bibliothek, 110 H. und 830 E. In der Nähe ſind die 2 Luſt- und Jagdſchlöſſer Röthelſtein und Kaiſerau. Liezen, anſehnliches D., bekannt wegen der Pferdemärkte, in einer reizenden Lage, im ſchönen Ennsthale, iſt von fruchtbaren Hügeln umgeben, hinter welchen ſich kahle Felſen- und hohe Schneegebirge erheben, hat 184 H. mit 1000 E., und in der Nähe Eiſenhammerwerke und Bergwerke. Rottenmann, St. an der Palten, mit 2 Eiſenhämmern, 2 Senſenſchmieden, 120 H. und 750 E. In der Gegend iſt die noch wohl erhaltene Burg Strechau, von da man eine entzückende Ausſicht auf das Ennsthal hat. Murau, St. an der Mur, mit dem ſchönen fürſtl. Schwarzenbergiſchen Schloſſe Obermurau, 5 Eiſenhämmern, 170 H. und 1000 E. Turrach, D. in einer wilden Gebirgsgegend, am Fuße der Turracher Alpen, und in der Nähe der Stangalpe, hat Eiſenbergbau, und das hieſige Roheiſen gibt den berühmten Breſcianiſchen Stahl, der in den Schwarzenbergiſchen Hammerwerken zu Pall verfertigt wird. Schladming, Mfl. an der Enns, mit einem Kobalt- und Kupferbergwerke, einer Vitriol- und Salpeterſiederei, 170 H. und 880 E.

5. Der Brucker Kreis mit 73 Q. M. und 66,235 E. Bruck, Kreisſt. an der M. der Mürz in die Mur, über welche 2 Brücken führen, liegt in einem Bergkeſſel, wo es Kretins gibt, und hat lebhaften Handel, eine anſehnliche Eiſenwaarenfabrik, 200 H. und 1430 E. In dem Berge, die ſteinerne Wand genannt, iſt eine berühmte, einige 1000 Klafter lange Höhle, deren Wände aus Tropfſtein und Marmor beſtehen. Leoben, gut gebaute St. an der Mur, mit 2 Brücken, Sitz des Steyermärkiſchen Obergamts und Berggerichts, und eine Hauptniederlage des Steyermärkiſchen Roheiſens, hat mit den 2 Vorſtädten 280 H. und 2800 E., die 1 Eiſendrahtzug, 1 Kupferhammer, Eiſenwaarenfabrikation und lebhaften Handel unterhalten. Zu Leoben wurden den 8. April 1797 die Friedenspräliminarien zwiſchen Oeſterreich und Frankreich unterzeichnet ½ St. davon liegt das D. Göß, mit 500 E., der Domkirche des Biſchofs von Leoben, der in dem daſigen aufgehobenen Benediktiner-Kloſter ſeinen Sitz hat. Mürzzuſchlag, Mfl. am Fuße des Semerings, über welchen die ſchöne von Carl VI. angelegte Straße führt, und an der Mürz, hat Eiſenhämmer, eine Blechfabrik, Senſenſchmieden, 140 H. und 900 E. Von dieſem Orte bis an die Mur erſtreckt ſich das ſchöne, induſtriereiche Mürzthal. Vordernberg, Mfl., welcher eine Stunde lang iſt, liegt am Fuße des Prebühels, hat eine große Eiſenhütte, 130 H. und 1500 E., welche vom Bergbau und Eiſenhandel leben. Eiſenärz, Mfl. mit Schlackenbädern, Hoch-

öfen, 1 Eiſendrahtzugwerk, 150 H. und 1340 E., von hohen Gebirgen umgeben, unterhält ſtarken Eiſenhandel. Zwiſchen hier und Vordernberg liegt der Erzberg, der ſchon über 1000 Jahre bearbeitet wird, und noch immer eine der reichſten Eiſengruben in Europa bleibt. Er iſt 440 Lachter hoch und hat 5938 im Umfange, und liefert jährlich 1 Million Ctr. Eiſenſtein, wovon man 260,000 Ctr. Roheiſen gewinnt. Auf dem Erzberge hat der Erzherzog Johann ein koloſſales Crucifix von Gußeiſen errichten laſſen, wohin jährlich eine ſtarke Wallfahrt iſt, um den göttlichen Segen für den Steyeriſchen Bergbau zu erflehen. Mariazell, wohl gebauter Mfl., zwiſchen hohen Gebirgen, hat 110 H. mit 800 E. und eine der größten und reichſten Kirchen des Landes, von Gothiſcher Bauart, mit einem hölzernen Bilde der Maria, in einer mit ſilbernen Gittern verwahrten Kapelle, auf einem ſilbernen Altare, zu welchem ein großer Zulauf von Wallfahrenden iſt. Die Schatzkammer enthält bedeutende Koſtbarkeiten und Gemälde. 1827 brannte die Kirche zu Mariazell ganz ab. 1 Stunde von hier an der Straße von Bruck iſt eins der wichtigſten kaiſerlichen Eiſengußwerke, beſonders für den Armeebedarf.

III. Das Königreich Illyrien *).

Dieſes 1816 aus einem großen Theile der von Napoleon ſogenannten Illyriſchen und wieder Oeſterreichiſch gewordenen Provinzen und dem Herzogthum Kärnthen errichtete Königreich begreift die Herzogthümer Kärnthen und Krain, das Oeſterreichiſche Friaul, Oeſterreichiſch und Venezianiſch Iſtrien, das Deutſche Littorale, die Grafſchaften Duino und Monfalcone, und einige von den Quarnero-Inſeln, enthält 520 Q. M., 55 St., 63 Mfl., 6872 D. und 1,154,885 E., gränzt gegen N. an Oeſterreich und Steyermark, gegen N. O. an Steyermark, gegen S. O. an Kroatien, gegen S. an das Adriatiſche Meer und gegen W. an Italien und Tyrol. Die Flüſſe Drau (mit der Möll, Gail und Lavant), die Sau (mit der Laibach, Gurk und Kulpa) und der Iſonzo bewäſſern daſſelbe vorzüglich, und bilden viele Thäler, darunter das obſtreiche Lavant-Thal mit ſeinen Eiſenwerken und Sauerbrunnen und das wild romantiſche Möllthal beſonders bemerkenswerth ſind. Dies Königreich iſt größtentheils gebirgig, und hat ſeine Abdachung von N. W. nach S. O. Die höchſten Gegenden ſind im weſtlichen Theile Kärnthens an der Tyroler- und vormals Salzburgiſchen Gränze. Durch den nördlichen Theil Kärnthens ziehen ſich die Noriſchen mit dem an der Gränze von Tyrol und Salzburg befindlichen 11,988 F. hohen Groß-Glockner, und an ſeiner ſüdlichen Gränze gegen Italien die Karniſchen Alpen, welche ſich in der Gegend von Tarvis theilen, und einen ſtarken Arm nach Steyermark ausſchicken; wozu der 5477 F. hohe, die Gränze zwiſchen Kärnthen und Krain bildende Loibel gehört, über den die Landſtraße auf einer Höhe von 4311 F. führt. In der Kette dieſer Karniſchen Alpen zeichnen ſich die 8400 F. hohe Steiner und die 7375 F. hohe Villacher Alpe oder Dobratſch

*) Seit 1822 iſt das Ungariſche Littorale und der Karlſtädter Kreis wieder davon genommen und mit Kroatien vereinigt.

durch ihre Höhe aus. In dem weſtlichen Winkel Krains erhebt ſich der 10,194 F. (nach Andern nur 9294 F.) hohe **Terglou**, der auf ſeiner nördlichen Seite mit ewigem Schnee bedeckt und mit Schnee- und Eisfeldern angefüllt iſt. Von da erſtrecken ſich öſtlich die **Juliſchen Alpen** durch Krain bis nach Kroatien. Sie beſtehen meiſtens aus Urkalk, und ſind voll unzähliger Höhlen, worunter beſonders die Adelsberger Höhlen bekannt ſind. Viele Flüſſe fließen eben ſowohl über als unter der Erde, kommen an die Oberfläche, verkriechen ſich wieder, und kommen aufs Neue zum Vorſchein. Ein Theil der Juliſchen Alpen iſt mit dem großen **Birnbaumer Walde** bedeckt, der ſich zwiſchen Idria und Adelsberg befindet. Von den Juliſchen Alpen verbreiten ſich mehrere Zweige (darunter auch der **Karſt**, ein aus rauhen kahlen Kalkfelſen beſtehendes Gebirge in der Nähe von Trieſt) durch Iſtrien, und zwiſchen der Sau und Kulpa bis nach Kroatien. Illyrien iſt daher ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach ſehr verſchieden. Während in den hohen Gebirgsgegenden die Alpen zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt ſind und wenig Ackerbau erlauben, bringt das niedrigere Land, beſonders die dem Adriatiſchen Meere nahe liegende Gegend (der ſüdlichſte Strich Deutſchlands) Wein, Oliven und andere Südfrüchte hervor. Dieſes Königreich begreift jetzt 7 Kreiſe, und ſteht unter folgenden Gubernien:

1. **Das Gubernium von Laibach**, welches folgende 5 Kreiſe begreift, davon die drei erſtern das vormalige Herzogthum Krain und die 2 letztern das vormalige Herzogthum Kärnthen ausmachen, und $326\frac{7}{10}$ Q. M. mit 25 St., 42 Mfl., 5929 D. und 728,346 E. enthält.

a. **Der Laibacher Kreis** (ſonſt **Oberkrain**), $62\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit (1825) 157,100 E. **Laibach**, gut gebaute Hauptſt. in einem ausgedehnten Thale, an der ſchiffbaren Laibach, welche die St. in zwei Theile trennt, die durch 5 Brücken mit einander verbunden ſind, hat eine ſehenswerthe Kathedralkirche, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminarium, ein Schloß auf einem Berge, das jetzt zum Provinzialſtrafhaus dient, 2 Fayencefabriken, 2 Zuckerraffinerien, Handel, beſonders Speditionshandel, und mit den weit größern 8 Vorſtädten, 12 Kirchen, 2 Klöſter, 966 H. und 11,275 E. Laibach iſt auch 1821 durch den hier gehaltenen Kongreß berühmt geworden. Ueber die eine Viertelſtunde entfernte Sau führt eine 540 Schritte lange Brücke mit 11 Bogen von Quaderſteinen. **Stein**, St. von 1140 E. an der Feiſtritz, von welcher die 8400 F. hohen Steiner Alpen den Namen haben, deren Gipfel eine treffliche Ausſicht über Krain gewährt, verfertigt Leder und grobe Zwirnſpitzen. Ueber der Stadt iſt das verödete Bergſchloß **Oberſtein**, und bei der St. auf einem Hügel das Schloß **Steinbüchel**. **Krainburg**, St. an der M. des Kankerfluſſes in die Sau, hat 1 Schloß, der **Kieſelſtein** genannt, 260 H. und 1700 E. **Laak**, **Biſchoflaak**, gewerbſame St. mit 1 alten Schloſſe, 4 Vorſt. und 1680 E. **Neumarktl**, Mfl. von 180 H. und 1400 E., wo viele Senſen, Sicheln und andere Eiſenwaaren verfertigt werden, liegt am Moſchenitza-Bache dicht von Bergen eingeſchloſſen. **Moiſtrana**, D. am Fuße des Terglou und in der Nähe des prächtigen Gletſchers deſſelben, hat Eiſenwerke.

b. Der Neuſtädtler Kreis (ſonſt Unterkrain), 59 Q. M. groß und mit 183,508 E. Neuſtädtl, Kreisſt. in einer ſchönen Lage, am Fluſſe Gurk, hat ein Gymnaſium, 240 H. und 1250 E. 1 M. davon iſt der Badeort Töplitz, mit 3 warmen Quellen. Weichſelburg, St. mit einem in Trümmern liegenden Felſenſchloſſe, Wollenweberei, Strumpfſtrickerei und 400 E. Gottſchee, St. von 107 H. und 617 E., Hauptort einer fürſtlich Auersbergiſchen Herrſchaft, die den Titel eines Herzogthums führt. In dieſer Gegend wohnen die durch ihre Sprache, Tracht und Sitten ſich auszeichnenden Gottſcheer, ein Deutſcher Stamm, die ſich vorzüglich mit Hauſirhandel beſchäftigen und weit herum ziehen. Gurkfeld, St. an der Sau, mit 1 Bergſchloſſe, Weinbau und 630 E. Möttling, St. von 860 E. unweit der Kulpa, und am Fuße des 8 M. langen Uskokengebirges, wo die Uskoken wohnen. Auersberg, Mfl., Bergſchloß und Stammhaus der Fürſten und Grafen von Auersberg. Reifnitz, Mfl. in dem Reifnitzer Thale, worin eine außerordentliche Menge von Holzwaaren verfertigt wird.

c. Der Adelsberger Kreis (ſonſt Innerkrain), 54⅕ Q. M. groß und mit 86,436 E. Adelsberg, wohl gebauter Mfl., Sitz des Kreisamts, mit 1356 E., den Ruinen eines Bergſchloſſes und guter Pferdezucht, berühmt wegen ſeiner Höhle, die aus mehreren über einander liegenden Grotten beſteht, und reich an Tropfſteinbildungen iſt. Merkwürdig ſind die Brücken, welche die Natur in dieſer Höhle über den hier fließenden Poikfluß gebildet hat. ¾ St. davon iſt die noch ſchönere Sta. Maria Magdalenenhöhle, die ſehenswerthe Stalaktiten hat. 2½ St. von Adelsberg liegt das merkwürdige Felſenſchloß Lueg, das in eine der Grotten des Felſengebirges hineingebaut iſt. Laas, gewerbſame St. mit 517 E. und einer großen Berghöhle in der Nähe, worin ein fiſchreicher See iſt. Südöſtlich an der Gränze Kroatiens erhebt ſich der hohe Schneeberg. Wippach, Mfl. mit 1036 E., am Fluſſe gl. N., wegen ſeines guten Weins berühmt. Cirknitz, Mfl. mit 1300 E., an dem ¾ M. langen und ½ M. breiten Cirknitzerſee, der wegen ſeines Zu- und Abfluſſes merkwürdig iſt. Idria, Bergſt. am Idriaflüßchen, von hohen Waldbergen umgeben, iſt zerſtreut auf Hügeln erbaut, und hat 380 H., 4139 E. und berühmte Queckſilbergruben, zu welchen der Eingang mitten in der Stadt iſt. Sie liefern jetzt nur 1500 Ctr. Queckſilber und beſchäftigen 617 Perſonen. Man bereitet auch vielen Zinnober.

d. Der Klagenfurter Kreis (ſonſt Unterkärnthen), 71⅕ Q. M. groß und mit 164,547 E. Klagenfurt, gut gebaute Hauptſt. an der Glan und einem Kanale, der ſie mit dem ½ M. entfernten Wörthſee verbindet, hat einen geräumigen viereckigen Marktplatz mit 3 Monumenten, ein vom Biſchof von Gurk bewohntes Schloß, ein Oberbergamt, ein Lyceum mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden, ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminar, eine große Bleiweißfabrik, die jährlich 5000 Ctr. Bleiweiß liefert, viele andere Gewerbe, 780 H. und 9200 E., welche einen lebhaften Tranſitohandel treiben. Die Umgebungen der St. ſind durch die Schlöſſer Welzenegg, Ebenthal, Victring (jetzt in eine Tuchfabrik, eine der wichtigſten der ganzen Monarchie, umgeſtaltet), Maria Loretto und den Kalvarienberg geziert. Völkermarkt, St. an der Drau, mit bedeutenden Vieh- und Getreidemärkten und 1000 E. St. Leonhard, St. an der Lavant, hat 700 E., und in der Nähe kräftige Sauerbrunnen. Wolfsberg, St. an der Lavant, hat ein Bergſchloß, 162 H. und 1200 E. Frieſach, St. zwiſchen 4 Bergen, hat 184 H. und 1200 E. Unweit iſt das St. Barbarabad. St. Veit, St. am Einfluſſe der Wimitz in die Glan, in einer der fruchtbarſten Gegenden des Landes, hat 240 H. und 1500 E., welche Eiſenhandel treiben. Auch wird hier ein großer Pferdemarkt gehalten. Auf dem Markte iſt ein antiker Brunnen von weißem Marmor, 30 F. im Umfange und aus einem Stücke. Zwiſchen hier und

Klagenfurt ſind auf dem ſogenannten Zollfelde die Ruinen einer alten Römiſchen Stadt. Straßburg, St. an der Gurk, hat ein Schloß, 650 E. und ein Kollegiatſtift. Ober- und Unter-Ferlach, 2 Dörfer, enthalten mit noch einigen benachbarten kleinen Dörfern 400 H. und 2800 E., und bilden nur eine große Gewehr-, Eiſen- und Stahlwaarenfabrik. Hüttenberg, Mfl. von 100 H. und 500 E., berühmt durch ſeine reichen Eiſenbergwerke.

c. Der Villacher Kreis (ſonſt Oberkärnthen), $80\frac{2}{10}$ Q. M. groß und mit 122,795 E. Villach, Kreisſt., in einem tiefen Gebirgskeſſel, unweit der M. der Gail in die hier ſchiffbare Drau, hat eine Bleiweiß- und eine Mennigfabrik, eine Schrootgießerei, Speditionshandel, 336 H. und 2400 E. Oſſiach, vormalige Benediktinerabtei, am Oſſiacher See, dient jetzt zu einem Militärgeſtüte. Spital, Mfl. mit einem Schloſſe, an der M. der Liſer in die Drau, hat unter ſeinen Einw. viele Pfannenſchmiede, deren Waaren geſucht werden. Unweit iſt der ſchöne $2\frac{1}{2}$ Stunden lange und $\frac{3}{4}$ St. breite Millſtädter See. Tarvis, Mfl. von 240 H. und 1260 E., an der Gailitz, die ſüdlich aus dem Raibelſee kommt, mit 2 Eiſenhämmern und vielen Schmieden. In der Gegend iſt der ſtark beſuchte Wallfahrtsort Maria-Luſchari oder heilige Berg. Bleiberg, ein aus mehreren Abtheilungen beſtehendes D., am Fuße des Bleibergs, hat 600 H., 3800 E. und wichtige Bleibergwerke, in welchen 1000 Menſchen arbeiten und welche jährlich 33 bis 34,000 Ctr. Blei liefern. Von 1558 bis 1818 haben die hieſigen Bleibergwerke 2,471,610 Ctr. Blei geliefert. Ponteba oder Pontaffel, Mfl. und Paß, in einem engen Schlunde, zwiſchen hohen Gebirgen am Bach Fella, der ihn in 2 ungleiche Theile trennt, wovon der kleinſte hierher, und der größte zu Italien gehört.

2. Das Gubernium von Trieſt, welches jetzt nur noch Stadt und Gebiet Trieſt und 2 Kreiſe begreift, und 193 Q. M., 30 St., 21 Mfl., 943 D. und 426,539 E. enthält.

a. Das Gebiet von Trieſt, $1\frac{9}{10}$ Q. M. groß und (1825) mit 54,315 E. Trieſt, Hauptſt. und die wichtigſte See- und Handelsſtadt im Staate, am Ende des Trieſter Golfs und am Abhange eines Berges, beſteht aus der Altſtadt, welche mit engen und krummen Gaſſen einen beträchtlichen Berg hinauf gebaut iſt, auf deſſen Gipfel ein feſtes Kaſtell ſteht, und aus der Neuſtadt am Fuße des Berges, welche ein regelmäßiges Viereck von lauter breiten Straßen mit hübſchen Häuſern und einigen Kanälen bildet, und wozu Thereſienſtadt und die Vorſtädte Joſeph- und Franzensſtadt gehören. Beide Theile verbindet der ſchöne Marktplatz. Trieſt hat einen zum Freihafen erklärten Hafen, den jedoch der weit ins Meer gebaute Molo nicht hinlänglich gegen alle Winde ſchützt, 2 Quarantainehäuſer, wovon das neue ſeinen beſondern Hafen hat, vielerlei Fabriken, welche Zucker, Bleiweiß, Konfituren, Leder, Seife, beſonders Roſoglio und Liköre liefern, Schiffswerfte, Ankerſchmieden, große Seilereien ꝛc., eine ſchöne Börſe, ein Theater, deſſen Gebäude mit Pracht aufgeführt iſt, einen ſchönen Pallaſt des Gouverneurs, Schulen der Griechen, eine Real- und Seeſchule, eine Seebadeanſtalt, 217 Gaſſen, 1700 H. und jetzt 50,000 E., welche einen äußerſt wichtigen Seehandel treiben, indem (1829) 798 große Seeſchiffe und 7011 Küſtenfahrer ein- und 841 große Seeſchiffe und 7219 Küſtenfahrer ausliefen, und 1831 man den Werth der Einfuhr auf 18,463,500 und der Ausfuhr auf 13,842,000 Thaler ſchätzte. Es ſind hier überhaupt 1000 Kaufleute aller Art und 700 Mäkler, 19 Verſicherungsgeſellſchaften und Banken, und 100 Senſalen. Zwiſchen Trieſt und Venedig gehen gegenwärtig Dampfſchiffe. St. Servolo, D. von 90 H. und 600 E., mit Salinen.

b. Der Iſtrianer Kreis, $103\frac{3}{4}$ Q. M. groß und mit 192,564 E. Piſino oder Mitterburg, Kreisſt., in einer ſehr fruchtbaren Gegend,

an der Fluva, die ſich hier in Felſenhöhlen ſtürzt, hat ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Felſen, 360 H. und 1600 E. Capo d'Istria, lebhafte Seeſt. auf einer Inſel im Adriatiſchen Meere, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande verbunden iſt, hat eine Citadelle, eine neue prächtige Kathedralkirche, einen Hafen, 1100 H. und 5000 E., welche viel Seeſalz bereiten und einen ziemlich beträchtlichen Handel treiben. Rovigno, St. auf einer Halbinſel, hat eine ſehenswerthe Domkirche, mit einem Thurme nach dem Muſter der St. Markuskirche in Venedig, worauf ſich die bronzene koloſſale Statüe der heil. Euphemia befindet, zwei vortreffliche Häfen für die größten Seeſchiffe, 1100 H. und 9500 E., welche ſtarken Schiffsbau und Fiſcherei treiben. Pola, St. auf einem Berge, am Meere, hat einen großen Hafen, eine Citadelle, 230 H., 850 E. und viele Römiſche Alterthümer, worunter ein anſehnliches Amphitheater und die ſogenannte goldne Pforte, ein Römiſcher Triumphbogen, der jetzt zum Stadtthore dient. Parenzo, St. auf einem Felſen, am Meere, hat einen guten und ſichern Hafen, 330 H. und 2100 E., welche Schiffbau treiben. Pirano, St. auf einer weit ins Meer hinausragenden Landſpitze, zwiſchen 2 Hügeln, in einer der fruchtbarſten Gegenden, hat 900 H., 6500 E. und einen guten Hafen, in deſſen Nähe wichtige Seeſalzſiedereien ſind. Salvore, D. mit einem großen Leuchtthurme, welcher mit Gas beleuchtet wird. Isola, Mfl. auf einer Landzunge am Meere, mit Mineralbädern, 500 H. und 2800 E., iſt durch ſeinen hier wachſenden Ribollawein berühmt. Dignano, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, hat eine Stiftskirche mit ſchönen Gemälden, 600 H. und 3500 E. Biben oder Pedena, St. von 360 H. und 1600 E., auf einem hohen Berge, in einer an Wein und Oliven reichen Gegend. Gallignana, St. auf einer Anhöhe, hat 330 H. und 1500 E. Antignana, St. von 300 H. und 1200 E., mit vortrefflichem Wein- und Oelbau. Fianona, kleine Stadt mit einem Hafen. Caſtua, St. auf einem hohen Berge, am Adriatiſchen Meere, hat 104 H. und 420 E. Von hier führt die Straße über den Monte Maggiore, ein waldiges Kalkgebirge mit vielen Höhlen. Voluska, Mfl. mit einem Hafen am Adriatiſchen Meere und 800 E., die Thunfiſchfang treiben. Zu dieſem Kreiſe gehören auch folgende Quarnaro-Inſeln, nämlich: Cherſo und Oſero, durch eine Brücke mit einander verbunden, 4½ Q. M. groß, mit 14,000 E., und reich an Wein, Oel und Südfrüchten. Auch iſt die Sardellen-, Scombri- und Thunfiſcherei hier einträglich. Auf der Weſtküſte der erſtern iſt die St. Cherſo, mit einem Hafen, 612 H. und 3600 E. Auf der letztern ſind die St. Oſero mit 1500 E. und die beiden Mfl. Luſſin piccolo (mit 770 H. und 3700 E.) und Luſſin grande mit 580 H. und 2300 E., die ſowohl wegen des ſtark betriebenen Schiffbaues, als wegen der ſtarken Likörbereitung bemerkenswerth ſind. Veglia, eine andere dieſer Inſeln, 5 Q. M. groß und mit 10,400 E., deren nördliche Spitze, die ſich in einen Berg endigt, vom feſten Lande kaum einen Büchſenſchuß entfernt liegt, iſt gut bewaldet und angebaut, und hat Getreide, Oel und großes ſtarkes Rindvieh, und enthält die gleichnamige Stadt mit 1200 E.

c. Der Görzer Kreis, 87⅝ Q. M. groß und mit 162,928 E. Görz, Kreisſt., am Iſonzo, hat ein Bergſchloß, ein biſchöfliches Seminar, ein akademiſches Gymnaſium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und des Handels, 5 Kirchen, 1 Kloſter, ein geſchmackvolles Schauſpielhaus, mehrere Gewerbsanſtalten, darunter ſich die 3 Zuckerſiedereien auszeichnen, 700 H. und 9000 E. In der Nähe liegt der wegen ſeines guten Weins bekannte Berg Monte Santo. Gradiska, feſte St. am Iſonzo, hat 120 H. und 800 E. Flitſch oder Pleß, D. und Hauptort des Flitſcher Bodens, eines kaiſerl. Kammergutes, welches zwiſchen hohen und rauhen Gebirgen liegt. In der Nähe iſt die Flitſcher oder Pleſſer Klauſe, ein ſtarker Gebirgspaß. Aquileja, St. ¼ Stunde vom Meere, in einer

wegen der vielen ſtehenden Gewäſſer ungeſunden Gegend, hat merkwürdige Römiſche Alterthümer, 150 H. und 1400 E. Monfalcone, St. in der Nähe des Meeres, hat ein Bergſchloß, das eine ſchöne Ausſicht gewährt, Fiſcherei, 170 H. und 1200 E. Seit 1825 iſt hier ein neuer Hafen, Porto Roſega genannt, eröffnet worden. Grado, Mfl. auf einer Erdzunge in den Lagunen, am öſtlichen Ausfluſſe der Anfora, hat einen Hafen, Schiffswerfte für Barken, 325 H. und 2200 E. Duino (Tybein), kleines D. mit einem Hafen und Bergſchloſſe, in einer angenehmen Gegend, am Adriatiſchen Meere, hat nur 41 H. und 218 E.

IV. Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol.

Dieſes Land, wozu auch die Salzburgiſchen Enklaven in Tyrol (das Ziller- und Brixenthal und Windiſch Matrey) geſchlagen ſind, gränzt gegen N. an Baiern, gegen O. an Oeſterreich, Illyrien und Italien, gegen S. an Italien und gegen W. an die Schweiz, Liechtenſtein und den Bodenſee, und enthält 22 St., 16 Vorſt., 28 Mfl., 1322 D., 516 Q. M. und 784,472 E. Der aus der Schweiz hierher kommende Inn und die in Tyrol entſpringenden Flüſſe Etſch und Eiſak, durchſtrömen das Land; auch die Iller, Lech und Iſar, welche nach Baiern gehen und die Drau und Brenta haben hier ihren Urſprung. Von dem Garda- und Bodenſee gehören nur Theile hierher. An der weſtlichen Gränze fließt der Rhein. Tyrol wird von den 2 größten Flüſſen des Landes, Inn und Etſch, in zwei Hauptthäler geſchieden, wozu noch im eigentlichen Tyrol (ohne Vorarlberg) 29 bewohnte Nebenthäler kommen. Es iſt ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach eine Fortſetzung der Schweiz. Die meiſten Berge ſind mit ewigem Eiſe und Schnee bedeckt (hier Ferner genannt), wo Eis-, Schnee-, Sand- und Steinlawinen eben ſo häufig ſind, wie in der Schweiz. Das Hauptgebirge der Tyroler Alpen, welche eine Fortſetzung der Rhätiſchen Alpen ſind, zieht in Geſtalt eines Bogens durch das Land. An das Centralgebirge ſchließen ſich nördlich die Noriſchen Alpen, ſüdöſtlich die Karniſchen Alpen, und weſtlich der Arlberg und die Algauer Alpen. Die Gletſcher laufen vom Urſprunge der Etſch quer durch das Land, beinahe in einem ununterbrochenen Zuſammenhange. Das von dem reißenden Achenbache durchrauſchte Oetzthal enthält die größten und ſehenswertheſten Ferner Tyrols. An der weſtlichen Gränze erhebt ſich aus dem Drofui- und Suldenthälern der höchſte Berg Deutſchlands, und einer der höchſten Europa's, der Ortles (nach der neueſten 1823 gemachten Meſſung) 12,059 Fuß hoch, welcher in einer ſchrecklichen Oede liegt, die am Ende der Welt genannt wird, 1804 von Joſeph Püchler zum erſtenmal erſtiegen wurde, und ſeitdem ſchon mehrmals beſtiegen worden iſt. Südlich von demſelben, an der Gränze Tyrols und des Veltlins iſt der 11,516 Fuß hohe Zebru, auch die Königsſpitze genannt. Ein anſehnlicher Theil des Tyroler Gebirges iſt der 6360 F. hohe Brenner, über welchen die Hauptſtraße von Innspruck nach Italien führt.

Doch gibt es auch fruchtbare Gegenden. Die ſogenannten weit niedrigern Mitterberge, welche die Ketten der Alpen umgeben, ſind fruchtbar und ſchließen ſchöne Thäler ein. Ja in den ſüdlichen Thälern, wo die Sonnenhitze oft unerträglich iſt, wird der Weinbau ſtark getrieben; auch wachſen daſelbſt Citronen, ferner treibt man im ſüdlichen Theile ſtarken Seidenbau, und gewinnt jährlich 1800 Ctr. rohe Seide. Die Viehzucht iſt in Tyrol anſehnlich, aber der Getreidebau nicht zureichend. Jährlich wandern 30 bis 40,000 Tyroler in andere Gegenden, um dort Unterhalt zu finden, und kehren dann mit ihrem Gewinne wieder in ihr Vaterland zurück. Tyrol begreift folgende Kreiſe:

1. Der Unter-Innthaler Kreis, wozu das Ziller- und Brixenthal von Salzburg geſchlagen worden ſind, $102\frac{2}{3}$ Q. M. groß und (1825) mit 123,722 E. Innſpruck, Hauptſt. zwiſchen 7 bis 8000 F. hohen und rauhen Gebirgen, an der M. der Sill in den Inn, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, iſt offen und ſchön gebaut. Unter den Vorſtädten, die lebhafter und ſchöner, als die innere Stadt ſind, zeichnet ſich die Neuſtadt aus. Sie hat ein Gymnaſium, ſeit 1826 wieder eine Univerſität ſtatt des bisherigen Lyceums, ein Landesmuſeum, Ferdinandeum genannt, eine Normalſchule, geringe Fabrikinduſtrie, die ſich größtentheils auf die gewöhnlichen ſtädtiſchen Gewerbe beſchränkt, lebhaften Tranſitohandel, 1190 (574) H. und 10,767 E. Merkwürdig ſind: das Schloß nebſt dem Garten und ſeinen Bildſäulen; die Hofkirche mit dem Monumente des Kaiſers Maximilian und vielen andern erzherzoglichen Begräbniſſen und der ſilbernen Kapelle; die Stadtpfarrkirche St. Jacob, mit einem prächtigen Hochaltar; das Landſchaftshaus, das Rathhaus und das Kanzleigebäude, wo auf einem Erker das bekannte goldene Dach iſt, eigentlich von Kupfer und vergoldet. $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt iſt das ſchöne Luſtſchloß Ambras, von deſſen mannigfaltigen Alterthums- und Kunſtſammlungen nur ein Theil noch hier ſich befindet, das Meiſte nach Wien gekommen iſt. Hall, St. und Sitz der Tyrol-Vorarlbergiſchen Berg- und Salinendirection, an dem hier ſchiffbaren Inn, über welchen eine Brücke führt, zwiſchen hohen Gebirgen, hat eine Münze, ein Gymnaſium, eine Irrenanſtalt, eine kaiſerl. Salmiakfabrik, 400 H. und 4000 E., davon ſich viele vom Baumwollenſpinnen und Verfertigung von Strickwaaren nähren, Soolbäder und eine berühmte Saline, wozu der Salzſtein aus dem 1 M. entfernten 5088 F. hohen Salzberge gegraben, in Waſſer aufgelöſt und in hölzernen Rinnen hierher in die Siedepfannen geleitet wird. Sie beſchäftigt 700 Menſchen, und liefert jährlich 2 bis 300,000 Ctr. Salz. Schwatz, ein ſchöner großer Mfl. am Inn, und Sitz des Kreisamts, mit 2570 E., der 1809 bei der Einnahme faſt ganz verbrannte, hat eine ſchöne Pfarrkirche, Wollenſpinnerei, Strickerei, eine kaiſerliche Tabaksfabrik und eine leoniſche Drahtwaarenfabrik. Die ſonſt ſo wichtigen Silber-, Kupfer- und Eiſenbergwerke in der Nähe haben ſehr von ihrer Ergiebigkeit verloren. Rattenberg, St. unweit des Inns, ſonſt eine Feſtung, deren Haupttheil das auf einem ſteilen Felſen liegende Schloß war, hat 160 H. und 850 E. und in der Nähe ein Silber- und Kupferbergwerk. Das dicht bei der Stadt gelegene D. Brixlegg iſt wegen ſeiner großen Schmelzwerke berühmt, die jährlich 3000 Ctr. Kupfer, 1500 Mark Silber und 4500 Ctr. Meſſing liefern. Achenrain, D. an der Achen, mit einer ſehenswürdigen Meſſingfabrik. Kitzbüchel, St. an der großen Achen, mit 1334 E. Kuffſtein, St. am Inn, über den eine neue ſchöne Brücke geht, hat 1406 E. Bei derſelben liegt auf einem ſchroffen Felſen die Feſtung Joſephsburg, zu welcher nur ein einziger Zugang führt. Die Feſtung hat bombenfeſte Kaſe-

matten und zwei Aufzüge, wodurch ſie mit Kriegs- und Mundvorräthen verſehen wird. Zell, Mfl. und Hauptort des von der Zill durchſtrömten, 6 M. langen und 5 M. breiten, von Hochgebirgen eingeſchloſſenen Zillerthales, in deſſen Nähe die Rohr- und Heinzenbergiſchen Goldbergwerke von geringer Ausbeute ſind. Das Stubayer Thal iſt bekannt wegen ſeiner Eiſen- und Stahlarbeiten, die daſelbſt in Menge verfertigt werden; beſonders iſt Fulpmes der Mittelpunkt dieſer Induſtrie.

2. Der Ober-Innthaler Kreis, $63\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 88,869 E. Imſt, Mfl. und Sitz des Kreisamts, unweit des Inn, hat Senſenſchmieden in der Nähe und 1950 E., welche Leinweberei und Kanarienvögelzucht und Handel damit bis nach Rußland und der Türkei treiben. Glurns, St. an der Etſch, mit 780 E. Reuti, hübſcher Mfl. von 150 H. und 820 E. im Lechthale. In der Nähe iſt der Kniepaß, wo man durch ein 17 F. langes Gewölbe fahren muß. Ehrenberg, Paß und demolirtes Fort, am Lech. Zirl, D., bei welchem der wegen ſeiner Steilheit ſogenannte Felſen Martinswand liegt, auf welchem Kaiſer Maximilian I. bei der Gemſenjagd ſich ſo verſtiegen hatte, daß er erſt nach zwei Tagen und Nächten wieder herabgeführt werden konnte. Finſtermünz, feſter Paß am Inn, in einem tiefen Thale, zwiſchen den höchſten Gebirgen. Scharnitz, D. und jetzt demolirter Paß an der Iſar.

3. Der Botzner Kreis, auch Kreis an der Etſch genannt, $64\frac{3}{4}$ Q. M. groß und mit 104,101 E. Botzen, Kreisſt. in einer herrlichen Lage, am Zuſammenfluſſe der Eiſak und der Talfer, von Bergen umgeben, hat einige Seidenweberei, Gerbereien, beträchtliche Färbereien, eine Wachs- und eine Kotzenfabrik, jährlich 4 Meſſen, die aber nicht mehr ſo ſtark wie ſonſt beſucht werden. 980 H. und 7084 E. 1809 wurde die St. mit Sturm eingenommen, und faſt ganz verbrannt. Clauſen, St. mit einem Bergſchloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, am Eiſak, hat 710 E. Nicht weit von dieſer St. iſt das Grödner Thal, deſſen Einw. aus Holz, beſonders aus Zirbelbaumholz, viele Waaren verfertigen. Allenthalben ſind Grödner etablirt, und man findet ſie in Italien, Spanien und ſonſt ſogar in Amerika, wo ſie mit ihren ſchön gearbeiteten Holzwaaren handeln; zuletzt aber kehren ſie wieder in ihr Thal zurück. Die Weiber verfertigen Spitzen von Zwirn, und jedes Kind verdient vom 7ten Jahre an ſeinen Unterhalt damit. Meran, St. an der M. der Paſſeyer in die Etſch, in einer ſchönen Gegend, mit vortrefflichem Obſt- und Weinbau, hat ein Gymnaſium und 2168 E. In der Gegend liegt das alte Bergſchloß Tyrol, wovon das Land den Namen hat, und von da man einer herrlichen Ausſicht, vorzüglich auf das Vintſchgau bis zu den Eisbergen des Suldenthales genießt. Tramin, Fl. von 1320 E., bekannt wegen ſeines trefflichen Weins.

4. Der Puſterthaler Kreis, $100\frac{1}{4}$ Q. M. groß und mit 98,823 E. Brunecken, St. und Sitz des Kreisamts, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, an der Rienz, hat 2 Klöſter und 1471 E. Brixen, St. in einer ſchönen Gegend, von hohen Bergen umgeben, an der M. der Rienz in die Eiſak, hat ein Schloß, eine Domkirche, ein theologiſches Seminarium, ein Taubſtummen-Inſtitut, ein Gymnaſium und 3161 E., und ſoll jetzt eine ſtarke Feſtung werden. In der Gegend wächſt ein guter rother Wein. Lienz, St. am Eingange des Puſterthales und an der M. der Iſol in die Drau, hat 218 H. und 1936 E., welche ſogenannte Tyroler Teppiche weben und viele Eiſen- und Meſſingwaaren verfertigen. Unweit iſt die Lienzer Klauſe, ein vormals befeſtigter Paß an der Drau. Sterzing, St. an der Eiſak und am Fuße des Brenners, hat 1310 E., welche Handel mit ſelbſtverfertigten Eiſenwaaren treiben. $\frac{1}{4}$ Stunde von Sterzing ſteht auf der Straße über dem Brenner eine Kapelle, welche die Stelle bezeichnet, bis zu der 1797 die Franzoſen vorrückten.

5. Der Trienter Kreis, $76\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 161,528 E. Trient, Kreisſt. von Bergen umgeben, an der Etſch, über welche eine

146 F. lange Brücke führt, hat beträchtliche Seidenweberei, Gerbereien, eine Wachsbleiche, eine Domkirche, ein theologiſches Seminar, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Schloß mit ſchönen Gartenanlagen, 773 H. und 11,747 E., welche ſchon mehr Italieniſch als Deutſch reden. In der Pfarrkirche Sta. Maria Maggiore wurde von 1545 bis 1563 das berühmte Concilium gehalten. Lavis, Mfl., wo der ſchnelle Aviſio aus dem Fleimſerthale herabſtrömt. La Pieve, anſehnliches D., der Sitz der Bilderhändler, welche ganz Europa durchziehen. Kofel, Covolo, Engpaß an der Brenta, der vormals durch ein Kaſtell vertheidigt wurde, das 60 F. über der Straße, in einer Felſenhöhle erbaut war, und wozu kein anderer Zugang, als ein Zugwerk führte. Rabbi, D. mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen und Bädern. Pergine (Pergen), großer aber zerſtreuter Mfl. mit 1714 E., welche ſtarken Weinbau treiben.

6. Der Roveredo Kreis, 34⅘ Q. M. groß und mit 98,156 E. Roveredo, St. ½ Stunde von der Etſch, vom Leno durchfloſſen, der Hauptſitz der Tyroliſchen Seidenfilatorien und des Seidenhandels, hat eine anſehnliche Lederfabrik, ein feſtes Kaſtell, ein ſchönes Schauſpielhaus, ein Gymnaſium, 1000 H. und 7200 E., davon die 40 Seidenſpinnereien über 900 beſchäftigen. In der Nähe iſt das ſogenannte Steinmeer, eine große mit lauter Felsblöcken bedeckte Fläche. Ala, Mfl. an der Etſch, mit 340 H. und 3663 E., hat Sammet- und Seidenfabriken, mit 180 Stühlen. Avio, Mfl. an der Etſch, mit 2000 E. Die hieſigen Feuerſteine wurden vormals zu Flintenſteinen benutzt. Riva, St. von 1966 E., ſehr reizend zwiſchen Orangen und Olivenbäumen, am Gardaſee, gelegen, hat einen Hafen, ein Schloß, eine berühmte Wallfahrtskirche und treibt ſtarken Getreidehandel. Auch verfertigt man viele Maultrommeln. ½ St. von Riva iſt der prächtige Waſſerfall des Ledrofluſſes bei Ponal, der ſich durch ſein Getöſe ſchon von weitem verkündigt. Arco, St. an der Sarca, mit Seidenkultur und 2043 E.

7. Der Bregenzer Kreis, welcher die Vorarlbergiſchen Herrſchaften begreift und 74½ Q. M. mit 86,754 E. enthält. Bregenz, Kreisſt. an der M der Bregenz in den Bodenſee, hat 350 H. und 2250 E., welche Baumwollenſpinnerei, Kattunweberei, Schifffahrt und Handel mit Holz und den in der Gegend verfertigten Häuſern treiben, die zu Schiffe nach der Schweiz gehen. Nördlich von der Stadt an dem Felſenwege nach Lindau iſt die jetzt zerſtörte Bregenzer Clauſe, ein vormals feſter Paß. Auf dem nahen Gebhardsberge, von dem man eine ſchöne Ausſicht hat, ſteht eine Kirche mit einem Gnadenbilde. Bezau, Mfl. im Bregenzer Walde, hat Baumwollenweberei und 1000 E. Bludenz, St. an der Ill, mit einem Schloſſe, 1865 E. und einer Zwiſtſpinnerei. Feldkirch, St. an der Ill, hat ein Schloß und 1591 E., die viele Holzwaaren verfertigen und Schifffahrt treiben. Hohenems, Mfl. und Hauptort der vormaligen Grafſchaft Hohenems, liegt an einem dem nahen Rhein zugehenden Bache und am Fuße hoher Berge, und hat ein Schloß, eine Baumwollenſpinnerei, ein Schwefelbad in der Nähe und 2130 E. Dornbirn, Mfl. an der Fuſſach, weit aus einander gelegen, hat eine Zitz- und Kattunfabrik, Baumwollenſpinnereien und Webereien, Muſſelinſtickerei und 3800 E.

V. Das Königreich Böhmen.

Es enthält 287 St., 111 Vorſtädte, 276 Mfl., 11,951 D., 953 Q. M. und 3,901,572 E. (1772 erſt 2,314,795) und gränzt gegen N. an Sachſen, gegen N. O. an Preußiſch-Schleſien, gegen S. W. an Mähren, gegen S. an Oeſterreich und gegen W. an Baiern. Die Elbe, Moldau, Eger und Iſer bewäſſern dies im Ganzen fruchtbare Land, das an den Gränzen ringsum mit

einer Einfaſſung von Gebirgen umgeben iſt. Zu dieſen Gränzgebirgen gehören gegen N. das Erzgebirge (wo bei Gottesgabe im Ellbogner Kreiſe der Schwarzwald oder Sonnenwirbel, als einer der höchſten Punkte Böhmens ſich 3756 F. erhebt), das kürzer gegen Böhmen, ausgedehnter gegen Sachſen abfällt, mit einer ſtarken Bevölkerung und Induſtrie, gegen W. das Fichtelgebirge, und gegen S. W. und S. der Böhmerwald, welcher ſteiler und kürzer mit ſeinen höchſten Punkten nach Baiern, ſanfter nach Böhmen ſich herabſenkt. Dies letztere Gebirge, das Böhmen von Baiern und auch zum Theil von Oeſterreich ſcheidet, zeichnet ſich mehr durch Rauhheit und Wildheit, unwegſame Sumpfſtrecken, Berge voll ſteiler Felſenwände, Abgründe, menſchenleere Thäler und reißende Waldbäche, als durch Höhe aus. Am höchſten iſt es im Diſtrikte der ſogenannten königl. Freibauern (im Prachiner Kreiſe), bis zur Quelle der Moldau. Auf der Südoſtſeite trennen ſanft aufſteigende Mittelgebirge (das Böhmiſch-Mähriſche Gebirge) Böhmen und Mähren, indem ſie die Flußgebiete der Moldau und Elbe von jenen der March und Donau ſcheiden; weiter gegen N. O. ſind die Glatzer und das Rieſengebirge, welches ſteiler nach Schleſien, wohin auch ſeine höchſten Punkte gehören, und ſanfter nach Böhmen abfällt. An daſſelbe ſchließt ſich das Iſergebirge und durch einen Höhenzug um die Quelle der Lauſitzer Neiße, ſteht mit dem Iſergebirge das Lauſitzer Gebirge (der Wobliſche Kamm) in Verbindung, welches ſich bis zur Elbe erſtreckt, und mit den auf dem linken Elbufer befindlichen Abfällen des Erzgebirges die Durchſpülung der Elbe bildet, und ſo den großen, Böhmen umgebenden Gebirgsgürtel vollendet. Eine ſüdöſtliche Fortſetzung des Erzgebirges iſt das Mittelgebirge im Leitmeritzer Kreiſe, wo der kegelförmige Milleſchauer, auch der Donnersberg genannt, 3 St. von Teplitz, ſich 2514 Fuß erhebt. Auch die Mitte Böhmens iſt nicht eben, ſondern mehrere niedrige Bergreihen, meiſtens Fortſetzungen der Gränzgebirge, durchſchneiden das Innere, und verhindern die Bildung großer Ebenen. Ungeachtet dieſes vorherrſchenden Gebirgsbodens iſt das Land im Ganzen ſehr fruchtbar und reich an ſchätzbaren Produkten aller Art. Auch blüht eine lebhafte Induſtrie, beſonders in den Gebirgsgegenden längs der Schleſiſchen und Sächſiſchen Gränzen. Man theilt Böhmen in die Stadt Prag und 16 Kreiſe.

Prag, die feſte Hauptſt. des Reichs, in einem ziemlich eingeengten Thale, zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine 1790 F. lange und 35 Fuß breite, mit 28 Bildſäulen geſchmückte, ſteinerne Brücke und jetzt auch eine Kettenbrücke läuft, hat eine Stunde im Durchmeſſer, 4 St. im Umfange, 48 Kirchen, 15 Klöſter, 9 Synagogen, 54 Plätze, 223 Gaſſen, 3217 meiſtens maſſive und 3 Stockwerk hohe H., darunter 68 Palläſte und jetzt 103,700 E., darunter 6900 (nach Andern 7900) Juden. Rechnet man aber die Garniſon, den Wiſſehrad und das Karolinenthal hinzu, ſo kommen für das Ganze 3569 H. und 119,000 E. heraus. Prag beſteht aus 4 Theilen, der Altſtadt mit 952 H. und 32,227 E. (ohne die dazu gehörende Ju-

denſtadt von 278 H. (der Neuſtadt mit 1273 H. und 43,057 E., der Kleinſeite mit 525 H. und 17,167 E. und dem Hradſchin auf dem Berge mit 189 H. und 4361 E., wozu man noch die feſte nur durch den Bach Lotiz von der Neuſtadt getrennte Bergſt. Wiſſehrad (wiewohl ſie ſchon zum Kaurzimer Kreiſe gehört), welche 71 H. und 1083 E. hat, und die neu entſtandene Vorſtadt Carolinenthal rechnen muß. Die ſchönſten Theile ſind die kleine Seite und die Neuſtadt. Zu den merkwürdigſten Gebäuden gehören: das ſchöne Schloß, größer als die kaiſerliche Burg zu Wien mit 440 Zimmern und einem ſehenswerthen Garten; die Domkirche zu St. Veit, dicht am Schloſſe, 208 F. lang, 144 breit und 116 F. hoch, mit einem 314 F. hohen Thurme, mit den Grabmälern mehrerer Kaiſer und Könige, der koſtbaren Wenzeslauskapelle, und dem koſtbaren Grabmale des heiligen Nepomuk, nebſt dem ſilbernen 5000 Mark ſchweren Sarge; das erzbiſchöfliche Alumnat oder das vormalige Jeſuiterkollegium mit der großen Univerſitätsbibliothek von 130,000 Bänden, und der Sternwarte; die prächtige St. Salvatorkirche; die ſchöne Kreuzherrenkirche mit einer kühnen Kuppel; die Nikolaikirche und das Stift Strahof mit einer anſehnlichen Bibliothek von 50,000 Bänden und 1000 Handſchriften, einem Naturalienkabinette und einer ſehenswürdigen Kirche, die Loretto-Kapelle mit einer reichen Schatzkammer; das Militärkrankenhaus (vormals auch ein Jeſuiterkollegium), ein ſehr großes Gebäude; das Hauptzollamtsgebäude ꝛc. Man findet hier eine 1348 geſtiftete Univerſität, (1823) mit 1449 Studenten, ein Nationalmuſeum, beſtehend aus einer Bibliothek, einer Naturalien-, Münz- und ethnographiſchen Sammlung, viele Kunſtſammlungen, 3 Gymnaſien, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine patriotiſch-ökonomiſche Geſellſchaft, ein polytechniſches Inſtitut, ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, und noch viele andere Unterrichtsanſtalten und wohlthätige Vereine, und jetzt 58 Fabriken, darunter viele Kattunfabriken und Leinwanddruckereien, 8 Cichorien-, 4 Fiſchbein-, 5 Handſchuh-, 13 Likörfabriken, 1 Leder-, 1 Seidenfabrik ꝛc. und 12 Buchhandlungen. Auch iſt Prag der Mittelpunkt des Böhmiſchen Handels, und hält bedeutende Märkte, und ſeit 1827 einen Wollenmarkt. Schlacht 1757. In den reizenden Umgebungen iſt der Baumgarten, der ſchönſte aller Prager Spaziergänge. Von dem Gipfel des Ziska-Berges, an deſſen Fuße das neue prächtige Invalidenhaus ſteht, hat man eine ſchöne Ausſicht. ½ Meile von der Stadt liegt der weiße Berg, merkwürdig wegen der Schlacht 1620.

1. Der Kaurzimer Kreis, 53½ Q. M. groß und (1825) mit 181,631 E. Kaurzim, St. in einer ſchönen Gegend, hat 287 H. und 1860 E. Kolin, St. an der Elbe, über welche eine Brücke geht, hat 2 Eiſenhämmer, Kattunwebereien und 5753 E. Schlacht 1757. Brandeis, St. an der Elbe, worüber eine Brücke nach dem Wallfahrtsorte Altbunzlau führt, hat 210 H. und 2412 E. Eule, königl. Bergſtadt, mit einem vormaligen reichen Goldbergwerke, 190 H. und 1338 E.

2. Der Taborer Kreis, 55½ Q. M. groß und mit 185,979 E. Tabor, Kreisſt. auf einem Berge, an der Luſchnitz, von den Huſſiten zu einer Feſtung angelegt, hat 431 H. und 4043 E. Pilgram, St. von 350 H. und 3195 E., und Patzow, St. mit 330 H. und 2564 E., haben beide ſtarke Tuchweberei. Teſchen, St. von 160 H., hat einen Geſundbrunnen. Bechin, St. an der Luſchnitz, mit einem prächtigen Schloſſe und großen Thiergarten, 250 H. und 1966 E. Neuhaus, St. an der Nezarka und an dem großen Teiche Baibar, mit einem ſchönen Schloſſe, 1 ſchönen Kirche, Tuch- und Leinwebereien, 620 H. und 5776 E.

3. Der Budweiſer Kreis, 77 Q. M. groß und mit 194,502 E. Budweis, wohl gebaute Kreisſt. an der M. der Malſch in die Moldau, hat ein Artilleriedepot, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, eine theologiſche Lehranſtalt und Seminar, Tuchfabriken, Handel, der durch die von hier nach Linz an der Donau angelegte Eiſenbahn ſehr geſtiegen iſt,

784 H. und 7450 E. Frauenberg, fürſtl. Schwarzenbergiſches Schloß, auf einem Berge, iſt eins der größten Schlöſſer Böhmens. Moldautein, St. mit 2869 E., an der Moldau, in welcher hier viele Lachſe gefangen werden. Krumau, St. an der Moldau, in dem Schwarzenbergiſchen Herzogthume gl. N., hat ein prächtiges Schloß, Tuch- und Strumpfweberei, 700 H. und 5578 E. Roſenberg, St. an der Moldau, worin Perlen gefiſcht werden, hat 1143 E. Wittingau, St. mit einem anſehnlichen fürſtl. Schwarzenbergiſchen Schloſſe, worin das fürſtl. Archiv verwahrt wird, hat 4249 E. In der Nähe ſind die großen Teiche, der Roſenberger und der Weltteich (3 St. im Umfang) und der Neubach, worin Biber in freiem Zuſtande leben.

4. Der Prachiner Kreis, 90¼ Q. M. groß und mit 246,140 E. Piſeck, Kreisſt. an der Wottawa, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, Tuch- und Baumwollenweberei, einer Eiſendrahtmühle, Färbereien, 469 H. und 5445 E. Berg-Reichenſtein, St. mit 190 H., 1684 E. und Glashütten. Strakonitz, St. an der Wottawa, hat ein Schloß, eine prächtige Kirche, Tuchweberei, Pferdehandel und 3825 E. Prachatitz, St. mit einem Geſundbrunnen und 2529 E. Huſſinecz, Mfl. an der Blanitz, mit 100 H., iſt der Geburtsort des Johann Huß. Sedlitz, Mfl., in deſſen Nähe ein Geſundbrunnen und ein großer Thiergarten ſind. In dieſem Kreiſe liegt auch das Gebiet der Böhmiſchen Freibauern, worin eine Spiegelfabrik und mehrere Glashütten ſind.

5. Der Klattauer Kreis, 46 Q. M. groß und mit 163,132 E. Klattau, Kreisſt., hat ein Schloß, ein Gymnaſium, Tuch- und Strumpfweberei, 543 H. und 5780 E. Unweit iſt ein Geſundbrunnen. Biſchofteinitz, St. an der Radbuza, hat ein ſchönes Schloß, Leinwand-, Band- und Spitzenfabrikation, 290 H. und 2088 E. Tauß, St. von 500 H. und 5626 E., welche ſtarke Lein- und Leinbandweberei treiben. In der Nähe ſind eine Glashütte und ein Alaunwerk. Nepomuk, St. an der Uslawa, mit 1421 E., iſt der Geburtsort des heiligen Nepomuk.

6. Der Pilſener Kreis, $67\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 189,586 E. Pilſen, hübſche Kreisſt., am Einfluſſe der Mies in die Beraun, hat ein erzbiſchöfl. Vikariat, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, eine prächtige Dekanatkirche, lebhaftes Tuchgewerbe, ſehr beſuchte Märkte, in der Nähe ein großes Alaunwerk, 780 H. und 8798 E. Mies, St. an der Mies, mit einem ſilberhaltigen Bleibergwerke, 360 H. und 2990 E. Plan, St. mit 2725 E., einem Vitriolwerke, hat in der Nähe einen Sauerbrunnen. Tepl, St. am Fluſſe gl. N., hat eine berühmte Prämonſtratenſerabtei mit einer prächtigen Kirche, ausgezeichneten Bibliothek, einem bedeutenden Naturalienkabinette und einer reichen Sammlung von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, 290 H. und 1638 E. In der Gegend ſind viele Mineralquellen. Marienbad, neu entſtandener Kur- und Badeort, mit 32 H., der von vielen Badegäſten (1822 von 750) beſucht wird, und wo man auch Gas- und Schlammbäder findet. Die Quellen ſind: der Kreuzbrunnen (von deſſen Waſſer jährlich 180,000 Flaſchen verſendet werden), die Ferdinandsquelle, der Marienbrunnen, der Karolinen- und Ambroſiusbrunnen. Rokitzan, St. an der Kladawa, hat Tuchweberei, 350 H. und 2797 E. In der Nähe ſind Eiſenbergbau und Eiſenwerke. Tachau, St. an der Beraunka, hat 1 Schloß, 1 Wallfahrtskirche, 470 H. und 2952 E. und in der Nähe eine Spiegelhütte.

7. Der Berauner Kreis, $52\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 163,389 E. Beraun, regelmäßig gebaute St. an der M. der Litawka in die Beraun, hat ein Piariſtenkloſter, ein Gymnaſium, 286 H. und 2169 E., die gute Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe ſind ſchöne Marmorbrüche und Steinkohlengruben. 1 Meile von Beraun liegt das vormalige Kloſter St. Johann unter dem Felſen, in einem von ſchroffen Felſenmaſſen umgebenen Thale, mit der Höhle des heiligen Johann oder Iwan. Karl-

ſtein, berühmtes Luſtſchloß in einer romantiſchen Waldgegend, von Karl IV. zur Aufbewahrung der Reichsinſignien und zu ſeinem Landſitze erbaut, zeigt noch viele Gebäude, wird aber nicht mehr erhalten. Przibram, St. an der Litawka, mit Bergbau auf Silber und Blei, einem Schmelz= und Treibwerke und 3908 E. ¼ St. davon iſt auf einer Anhöhe eine berühmte Wallfahrtskirche, zu welcher ein bedeckter, mit 418 Stufen verſehener Gang führt. Horzowicz, eine dem Grafen von Wrbna gehörige Stadt, hat 314 H., 2265 E., ein ſchönes Schloß, eine Steingut= und Löffelfabrik, Eiſen=, Silber=, Queckſilber= und Steinkohlenbergwerke, und die beträchtlichſten Eiſenwerke Böhmens (4 Hohöfen, 13 Friſchfeuer, 6 Zainhämmer, 1 Blechhammer mit Zinnhaus, 1 Drahtzug, 1 Bohr= und Drehwerk und eine mechaniſche Werkſtätte), die in einem Umkreiſe von 1½ bis 2 St. um Horzowicz herum liegen. Ein großer Theil des Roheiſens wird zur Gießerei verwandt, welche vielerlei ſchöne Gußwaaren, unter andern auch gegoſſene Thurmuhren liefert.

8. Der Rakonitzer Kreis, 40⅘ Q. M. groß und mit 160,299 E. Rakonitz, St. an dem Schwarzbache, hat gute Töpfereien, in der Nähe reiche Eiſen= und Steinkohlenbergwerke, 270 H. und 2254 E. Schlan, Kreisſt. in einer mit Weinbergen umgebenen Gegend, hat ein Piariſten=kloſter und Gymnaſium, eine Normalhauptſchule, 454 H. und 3576 E., welche Wollenweberei und Strumpfſtrickerei treiben. Sternberg, Geſundbrunnen und Badeort, ½ St. von Schlan, in einem reizenden Thale. Zu Mſcheno ſind gleichfalls ſtark beſuchte Mineralquellen, wovon der Stahlbrunnen zum Trinken und der Karlsbrunnen zum Baden benutzt wird. Weltrus, D. mit einem Schloſſe und höchſt ſehenswerthen, 1 M. im Umfang großen Park, dem Grafen Chotek gehörig, auf einer Inſel der Moldau. Bürglitz, Schloß, ſonſt ein Staatsgefängniß und heimlicher Hinrichtungsort, worin man häufig vermauerte Gewölbe mit Menſchen=knochen findet. Neu=Joachimsthal, Fürſtenbergiſches Eiſengußwerk, deſſen Waaren mit denen von Horzowicz wetteifern. Raudnitz, fürſtl. Lobkowitziſche St. an der Elbe, mit einem prächtigen Schloſſe und 3165 E.

9. Der Saatzer Kreis, 43 Q. M. groß und mit 128,655 E. Saatz, Kreisſt. auf einem Berge, an der Eger, mit einem Gymnaſium, einer ſehenswerthen Waſſerkunſt, 618 H. und 4907 E. Ueber die Eger geht ſeit 1827 eine 204 F. lange Kettenbrücke. Kaaden, St. an der Eger, mit einem Steinkohlenbergwerke, gutem Gartenbau, 500 H. und 3129 E. Commotau, St. mit einem Gymnaſium, einer Kattundruckerei, einem Alaunwerke in der Nähe, 545 H. und 3725 E. Rothenhaus, D. mit einer großen Baumwollenfabrik und einem ſchönen Schloſſe nebſt Park des Grafen von Rothenhahn. Schönhof, gräfl. Czerniniſches D. mit einem ſchönen Schloſſe und herrlichen Park, der 3 St. im Umfange hat. Laun, St. an der Eger, über welche eine neue ſteinerne Brücke führt, mit 300 H. und 2096 E., berühmt wegen ſeiner Lerchen und Schnepfen. Steckenitz, D. mit einem Mineralwaſſer, das dem Spaawaſſer gleich kommt. Brüx, mit einem Gymnaſium, 420 H. und 2912 E., welche Bitterſalz bereiten. Sedlitz, D. mit 2 Bitterſalzquellen, deren Waſſer ſtark verſchickt, und aus welchem Magneſia und Bitterſalz bereitet wird. Püllna, D., eben=falls mit einem vorzüglichen Bitterwaſſer. Klöſterle, St. von 1012 E., an der Eger, hat eine bedeutende Porzellan= und Fayencefabrik.

10. Der Ellbogner Kreis, 56½ Q. M. groß und mit 220,103 E. Ellbogen, Kreisſt. auf einem ſteilen Felſen, von allen Seiten mit Bergen umgeben, an der Eger, die ſie hier in Geſtalt eines Ellbogens umfließt, hat ein Schloß, jetzt Kriminalhaus, ein Rathhaus, worin ein großes Stück Meteoreiſen aufbewahrt wird, eine Porzellaufabrik, 265 H. und 2010 E. Karlsbad, St. an der M. der Tepl in die Eger, in einem ſchmalen Thale, zwiſchen hohen Bergen, hat 504 H. und 2976 E., worunter ſehr geſchickte Metallarbeiter, beſonders in Stahl, Meſſing und Zinn; die Karls=

bader Steck- und Nähnadeln haben Ruf. Ueber die Eger führt eine ſchöne neue Brücke aus Granit. Die hieſigen berühmten warmen Bäder mit ſchönen Anlagen für die Fremden, werden von einer großen Menge Badegäſte beſucht. Die vornehmſte Quelle iſt der Sprudel, der mitten in der St. entſpringt, und aus dem das ſogenannte Karlsbader Salz verfertigt wird. Die übrigen Quellen ſind: die Hygiaquelle oder der neue Sprudel, der Neu-, der Mühl-, der Thereſien-, der Bernhards-, der Schloß- (ſeit 1809 ausgeblieben und erſt 1823 wieder zum Vorſchein gekommen) und der Sauerbrunnen. Die natürliche Wärme des Sprudels wird auf 49 bis 50° nach Reaumür angegeben. Seit 1827 iſt hier auch eine Dampfbadeanſtalt. Maria Kulm, Probſtei der Kreuzherren mit dem rothen Stern, auf einem hohen Berge, hat eine ſchöne Kirche nebſt einer prachtvollen Kapelle und Gnadenbilde. Rodisfort, D. an der Eger mit einem berühmten Sauerbrunnen. Hirſchenſtand, Dorf mit einer großen Spitzenfabrik, welche in der Umgegend 8500 Menſchen beſchäftigt. Joachimsthal, Bergſt. in einem Thale, hat Bleiweiß-, Mennig- und Schmaltefabriken, 624 H. und 4337 E. Die ſonſt reichen Silberbergwerke, aus deren Silber die erſten Thaler geſchlagen wurden, ſind jetzt faſt ganz herabgekommen. Graslitz, St. an der Zwoda, in einem ſchönen Thale, zwiſchen hohen Bergen, mit 600 H. und 4698 E., zeichnet ſich durch Induſtrie in Verfertigung von Muſſelin, Kattun, Schmalte, Alaun, Vitriol, Glas, Meſſingwaaren und muſikaliſchen Inſtrumenten aus. Schönbach, St. ½ M. von der Sächſiſchen Gränze, mit Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, einer Engliſchen Spinnmaſchine und 2200 E., die viele Geigen verfertigen und Handel mit muſikaliſchen Inſtrumenten nach allen Oeſterreichiſchen Staaten treiben. Schlackenwalde, Bergſt. von 510 H und 3550 E., hat eine Porzellanfabrik und Blei- und Zinnbergwerke. Schlackenwerth, St. von 220 H. und 1300 E., wo ein Schloß nebſt einem Park iſt. Gottesgab mit Spitzenklöppelei und 1191 E., und Platten mit 1689 E., 2 Bergſtädte, erſtere mit Zinnbergbau, letztere mit Bau auf Kobalt und Braunſtein, liegen in einer ſehr rauhen Gegend, wo wegen der Kälte ſelten etwas zur Reife gelangt. Hierher gehört auch:

Der Egerſche Bezirk. Eger, St. auf einem Felſen an der Eger, hat ein Gymnaſium, 2 Klöſter, eine Zitz- und Kattun-, eine Tuch- und Kaſimirfabrik, eine Waſſerſchlauchfabrik zu Feuerſpritzen, gute Seifenſiedereien, ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Stadtpfarrkirche, ſehenswerthe Ruinen eines alten Schloſſes, 791 H. und 9465 E. Man zeigt noch das Haus, in welchem 1634 Wallenſtein ermordet wurde. Eine Stunde von Eger liegt der Franzensbrunnen, auch der Egerbrunnen genannt, ein Bad- und Geſundbrunnen, welcher ſtark beſucht, und deſſen Waſſer weit und breit verführt wird. Es ſind hier 4 Mineralquellen, der Franzensbrunnen, die Louiſenquelle, der kalte Sprudel und die Salzquelle. Die ganze Gegend iſt Moor, und ſcheint der Boden eines ehemaligen beträchtlichen Landſees geweſen zu ſeyn. Seeberg, Rittergut mit einem alten Schloſſe und einer Drahtzieherei, in einer romantiſchen Gegend. Aſch, Mfl. an der Gränze, mit einem Bergſchloſſe, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken und einer Drahtzieherei, hat 565 H. und 4990 E. Die umliegenden Berge gehören zu der großen Bergkette des Fichtelberges.

11. Der Leitmeritzer Kreis, 68¼ Q. M. groß und mit 335,112 E. Leitmeritz, Kreisſt. an der hier ſchiffbaren Elbe, über die eine 823 F. lange Brücke führt, liegt in einer an Getreide und Wein reichen Gegend, die man das Böhmiſche Paradies zu nennen pflegt, und hat eine theologiſche Lehranſtalt mit einem Seminar, ein Gymnaſium, eine Strohhutfabrik, ſtarken Obſthandel, 571 H. und 4288 E. Thereſienſtadt, eine ſchön gebaute und ſtark befeſtigte St., nahe an der M. der Eger in die Elbe, ½ Stunde von Leitmeritz, hat 110 H. und 1323 E. Lobositz, St. an der Elbe, in einer an Wein und Obſt reichen Gegend, hat 1171 Einw.

Schlacht 1756. Bilin, St. an der Bila, hat 2 Schlöſſer, davon das neue eine vortreffliche Mineralienſammlung enthält, 370 H., 2455 E. und Mineralquellen, deren Waſſer verſchickt wird. Auch bereitet man Bitterſalz und Magneſia. Saidſchitz, D., berühmt durch ſeine 20 Bitterwaſſerbrunnen. Teplitz, gut gebaute St. in einem reizenden Thale, an dem Saubache, hat berühmte, ſtark beſuchte warme Bäder, deren Wärme von 30 bis 35° Reaumür beträgt, 400 H. und 2151 E., und gehört dem Fürſten von Clary, der hier ein ſchönes Schloß nebſt Garten hat. Auch die Bäder des der Stadt gehörigen Dorfes Schönau, welches durch die Vorſt. mit der Stadt beinahe vereinigt iſt, werden häufig benutzt; ſo wie auch daſelbſt ein k. Militärbadehaus ſich befindet. Zu den ſchönen Umgebungen von Teplitz gehören der Wachholderberg mit ſeiner viel beſuchten Bergſchenke, die Anhöhe Lipnay mit ihrer niedlichen Einſiedelei, der Spitalberg mit ſeiner herrlichen Ausſicht, der Montligne mit ſeinem Pavillon, das Dorf Dorna mit einem ſchönen fürſtl. Garten und Faſanerie, der Schloßberg mit den Ruinen eines alten Schloſſes ꝛc. Mariaſchein, D. in einer reizenden Lage, mit einer prächtigen Kirche und Gnadenbilde, wohin ſtark gewallfahrtet wird, und einem Sauerbrunnen. Dux, St. von 165 H. und 864 E., mit einem ſehenswerthen Schloſſe und Garten, nebſt einer Bibliothek und Naturalienſammlung, liegt in einer ſchönen Gegend, wo viele wollene Strümpfe verfertigt werden. Oberleitensdorf, St. mit 2169 E. und einer ausgezeichneten Tuchfabrik. Peterswalde, D. in einer hohen rauhen Gegend, an der Sächſiſchen Gränze, hat 300, größtentheils von Schnallenmachern bewohnte Häuſer, und beſteht aus einer einzigen über eine Stunde langen Straße. Oſſegg, berühmte Ciſtercienſerabtei, am Fuße des Erzgebirges, mit reizenden Gartenanlagen. Graupen, Bergſt. mit Bergbau auf Zinn, 230 H. und 1391 E., darunter viele Strumpfwaarenfabrikanten. Unfern ſteht auf der Wilhelmshöhe ein neu erbauter 8eckiger Tempel. Auſſig, St. an der Elbe, die hier die Bila aufnimmt, iſt der Geburtsort des berühmten Mengs, und hat 300 H. und 1710 E. In ihrer Gegend wachſen Weine, die dem Champagner ähnlich ſind. Schluckenau, St. mit einem Schloſſe, ſtarker Lein- und Baumwollenweberei, einer Kattundruckerei, 400 H. und 3096 E. Kamnitz, Böhmiſch Kamnitz, St. in der 30,000 Menſchen enthaltenden fürſtl. Kinskyſchen Herrſchaft gl. N., mit einem Schloſſe, einem ſtarken Leinwandgewerbe, vielen Bleichen, 400 H. und 2295 E. Steinſchönau, merkwürdiges D., an der Kamnitz, deſſen E. am meiſten der Glashandel und Glasarbeit, die Baumwollen- und Leinweberei beſchäftigen. Es ſind hier 312 Glasarbeiter und 23 Glashandlungen. Die Glashändler kaufen das rohe Glas auf, laſſen es von den Glasſchneidern, Schleifern, Malern, Vergoldern ꝛc. verſchönern und verſenden es dann faſt in alle Europäiſche Länder, ſelbſt nach Nordamerika. Schönlinde, St. mit großer Zwirnfabrikation, beträchtlicher Lein- und Baumwollenweberei, bedeutendem Handel mit ihren Fabrikaten, 400 H. und 3698 E. Hayde, St. von 220 H. und 1193 E., merkwürdig wegen ihrer lebhaften Induſtrie, beſonders in Glas, und wegen der Glashandlungscompagnie. Bürgſtein, D. mit einer Spiegelfabrik und ſtarkem Glashandel. Rumburg, St. von 400 H. und 3445 E., die wichtiges Leinwandgewerbe und Baumwollenweberei treiben; auch verfertigt man hier und in der Gegend viele Lackir- und Drechſelarbeiten. Die Handelsgeſchäfte der E. breiten ſich über Spanien, England, Portugal, Frankreich, die Niederlande, Polen, Rußland und die Türkei aus. Culm, D., bekannt durch die Schlacht 1813 und Gefangennehmung des Fränzöſiſchen Generals Vandamme, mit einem zum Andenken errichteten eiſernen, 18 F. hohen Obelisk und mit einem 54 F. hohen, gleichfalls eiſernen Denkmal, das dem Feldzeugmeiſter Hieronymus, Grafen von Colloredo-Mannsfeld von ſeinem Offizierkorps errichtet worden iſt. Nixdorf, Fabrikdorf mit 5000 E., einer anſehnlichen Stahl- und Schneidwaaren-

fabrik, verfertigt auch viele chirurgiſche Inſtrumente, Bronze- und Galanteriewaaren ꝛc. Alt-Warnsdorf, eins der ſchönſten und größten Dörfer Böhmens, mit 800 H., darunter viele ſehr ſchöne, und ſtarker Induſtrie, vorzüglich in Leinwand, Tiſchzeug, Bamwollzeugen, Kattun ꝛc. Neu-Forſtwalde, D. mit einer wichtigen Mancheſterfabrik. Neuſchloß, D. mit einem prächtigen Schloſſe, an einem großen Teiche. Böhmiſch-Leipa, gewerbſame St. am Polzen, mit 700 H. und 5775 E., welche Töpfergeſchirre, Baumwollenwaaren ꝛc. verfertigen.

12. Der Bunzlauer Kreis, 77½ Q. M. groß und mit 375,832 E. Jungbunzlau, Kreisſt. an der Iſer, mit Tuchweberei, einem zur Kaſerne benutzten Schloſſe, 2 Klöſtern, 6 Kirchen, einem Piariſtenkollegium, Gymnaſium, einer anſehnlichen Kattundruckerei, Weinbau, 449 H. und 4923 E. Coſmanos, D. mit 160 H., 820 E. und einer der wichtigſten Kattundruckereien der Monarchie. Melnick, St. an der M. der Moldau in die Elbe, hat 190 H. und 1370 E. und treibt ſtarken Weinbau. Friedland, St. an der Wittich, mit 500 H. und 3000 E. (darunter viele Tuchmacher, Lein- und Kattunweber), zur Herrſchaft gl. N. gehörig, von welcher der berühmte Wallenſtein den Titel führte, und welche ihm zum Erſatze ſeines dem Staate geopferten Vermögens vom Kaiſer Ferdinand überlaſſen, und zu einem Herzogthume erhoben wurde. Das Schloß liegt auf einem ſäulenförmigen Baſaltberge und enthält eine ſehenswerthe Rüſtkammer. Reichenberg, wichtige Fabrikſtadt an der Neiße, mit 95 Gaſſen, einem Theater, 2 Schlöſſern, dem ſchönſten und größten Schulhauſe in Böhmen, 1377 H. und 11,500 E., darunter (1826) 1150 Tuchmachermeiſter, 114 Tuchſcheerer, 39 Tuchbereiter, 380 Strumpfwirker, 400 Leinwebermeiſter. Mit den außerdem hier befindlichen 4 Tuchfabriken wurden (1826) 47,582 Stück Tuch, im Werthe von 3,927,415 Fl. verfertigt. ½ Stunde davon iſt der 2904 F. hohe Jeſchkenberg mit ſchöner Ausſicht. Althabendorf, D., hat eine große Tuchfabrik mit einer Dampfmaſchine. Gablonz, mächtig aufblühender Fabrikort von 3109 E. (ohne die fremden Geſellen), darunter 112 Tuchmachermeiſter, 121 Glasperlenmacher, 38 Glasvergolder. Jährlich werden 9000 Stück Tuch im Werthe von 5 bis 600,000 Fl. gemacht und die Fabrikation von Glasperlen und künſtlichen Edelſteinen iſt ſo wichtig, daß der Abſatz derſelben über 1 Mill. Fl. beträgt und bis nach Hayti, Aegypten und Conſtantinopel geht. Turnau, St. an der Iſer, hat 3606 E. und iſt ſeit langen Jahren durch ſeine Kompoſition von falſchen Edelſteinen und gefärbten Gläſern bekannt. Gabel, St. und wichtiger Paß, hat 370 H. und 2137 E. Reichſtadt, St. von 230 H. und 1900 E., der Hauptort einer Herrſchaft gl. N., die zum Herzogthum erhoben worden iſt, hat eine der anſehnlichſten Zitz- und Kattunfabriken Böhmens. Liebwerda, D. in einem romantiſchen, durch Kunſt verſchönerten Thale, berühmt wegen ſeiner, dem Spaawaſſer gleich geachteten Mineralquellen.

13. Der Bidſchower Kreis, 44⅘ Q. M. groß und mit 237,738 E. Gitſchin, Kreisſtadt in einer reizenden Lage, zwiſchen Bergen, an der Czidlina, hat ein ſchönes Schloß, ein Gymnaſium, eine Baumwollenfabrik, 386 H. und 3775 E. Von dem ½ M. entfernten Baſaltkegel Brodletz hat man eine reizende Ausſicht. Neubidſchow, St. an der Czidlina, hat 483 H. und 3867 E. Arnau, St. an der Elbe, mit einem Schloſſe, ſtarker Leinweberei, Schönfärbereien und Bleichen, 335 H. und 1421 E. Chlumetz, Mſt. an der Czidlina, mit einem ſchönen Schloſſe, 290 H. und 2100 E. In der Nähe iſt ein Mineralbad. Podiebrad, St. an der Elbe, mit einem uralten Schloſſe, 250 H. und 2900 E. Hohenelbe, St. an der Elbe, hat ein Schloß und 2972 E., die beſonders von Leinwand-, Schleier- und Baumwollenweberei, Holzwaarenverfertigung ꝛc. ſich nähren. Neuwelt, D. auf dem Kamme des Rieſengebirges, mit einer berühmten Glashütte, die das ſchönſte und weißeſte Glas liefert. Die

daſigen Glasſchleifer und Glasſchneider zeichnen ſich durch Geſchmack und Neuheit der Erfindungen vor allen übrigen aus.

14. Der Königgrätzer Kreis, 61 Q. M. groß und mit 309,102 E. Königgrätz, befeſtigte St. an der M. der Adler in die Elbe, in einer Ebene, hat ein theologiſches Seminar, ein Gymnaſium, Tuchweberei, 736 H. und 7454 E. Trautenau, St. an der Aupe, hat 370 H. und 2405 E., welche ſtarkes Leinwaarengewerbe treiben. Auf den hieſigen Wochenmärkten werden in Garn und Leinwand große Geſchäfte gemacht. Joſephſtadt, neu erbaute kleine St. und Feſtung, an der M. der Mettau in die Elbe, hat 46 H. und 1800 E. Adersbach, D. von 200 H., berühmt durch das aus vielen tauſend Sandſteinfelſen beſtehende Felſengebirge, welches 1½ Stunde lang und ¼ Stunde breit iſt. Dieſe Felſen von verſchiedener Höhe, bis zu 150 F. ſind durch ſchmale Räume getrennt, haben die ſonderbarſten Geſtalten, tragen auf ihren Spitzen Bäume, und bilden eine wahre Felſenallee, die oft breit, oft aber ſo enge iſt, daß man ſich nach der Biegung der Wände ſchmiegen muß. Ein zwiſchen einer Felſenſpalte herabſtürzender Bach rieſelt in dieſem Sandſteinlabyrinthe fort. Nachod, St. an der Preußiſchen Gränze und an der Mettau, hat ein großes Schloß nebſt reichem Archive, Leinwandfabrikation, 270 H. und 2210 E. ¼ St. davon iſt der Sauerbrunnen und Badeort Bilowes. Reichenau, St. mit einem prächtigen Schloſſe, einem Piariſtenkollegium, Gymnaſium, 485 H. und 3895 E., darunter viele Tuch- und Leinweber. Grulich, gewerbſame St. mit einem Schloſſe, 370 H. und 2303 E., iſt zugleich ein beſuchter Wallfahrtsort. Jaromierz, St. am Einfluſſe der Aupe in die Elbe, hat 490 H. und 3433 E. Königinhof, St. an der Elbe, hat gute Gerbereien, eine Baumwollenwaarendruckerei, 500 H. und 4280 E. Braunau, gewerbſame St. mit einem Benediktinerſtifte, ſtarker Tuch- und Leinweberei, vielen Leinwandbleichen, 400 H. und 2916 E.

15. Der Chrudimer Kreis, 58,⁸⁵ Q. M. groß und mit 285,096 E. Chrudim, Kreisſt. an der Chrudimka, hat eine prächtige Dechantkirche mit einem hohen Thurme und wunderthätigen Salvatorsbilde, berühmte Pferdemärkte, 732 H. und 5625 E. Hohenmauth, St. an dem Meyto, mit 700 H. und 4568 E., worunter viele Tuchmacher. Policzka, St. mit ſtarker Leinweberei, 560 H. und 3590 E. Pardubitz, St. in einer mit ſehr vielen Teichen angefüllten Gegend, am Einfluſſe der Chrudimka in die Elbe, hat ein Schloß, ein kaiſerl. Geſtüte, 550 H. und 3665 E. Landskron, St. mit den größten Leinwandbleichen in der Monarchie, darunter die Erxlebenſche Bleiche gleichzeitig 5000 Schock Leinwand ausbreitet, und wozu ein 390 F. langes Bleichhaus gehört, hat eine Leinwandfabrik, eine Kattundruckerei, 670 H. und 4246 E. Leitomiſchel, St. an der Lauzna, mit 1 Schloſſe nebſt Garten, Gymnaſium, einem Piariſtenkollegium, einer philoſophiſchen Lehranſtalt, vielen Branntweinbrennereien, Leinwebereien, 630 H. und 5816 E.

16. Der Czaslauer Kreis, 59 Q. M. groß und mit 226,590 E. Czaslau, Kreisſt. mit 341 H. und 3316 E. In der Stadtkirche zeigte man ſonſt das Grabmal des berühmten Ziska. ¼ St. von da iſt der Mfl. Neuhof, mit einem prächtigen gräfl. Chotekſchen Schloſſe und großen Gartenanlagen. Kuttenberg, Bergſt., berühmt durch ihre ehemals ſo ergiebigen, jetzt aber ſehr herabgekommenen Silberbergwerke, hat eine Baumwollenſpinnfabrik, eine Kattunfabrik, 765 H. und 8465 E., die viele Stärke bereiten. Jetzt wird nur noch auf Kupfer und Bleiglanz gebaut. Als eine Vorſtadt von Kuttenberg kann man das nahe angebaute Bergſtädtchen Gang betrachten, mit 940 E. Chotuſitz, St. von 120 H. und 750 E. Schlacht 1742. Sedlecz, bei Kuttenberg, vormalige ſchöne Ciſterzienſerabtei, jetzt eine kaiſerl. Tabaksfabrik, die jährlich 48,000 Ctr. Rauch- und 5200 Ctr. Schnupftabak liefert. Deutſch Brod, St. an der Sazawa, mit einem Geſundbad, einem Gymnaſium, Tuchweberei und

3938 E. Humpoletz, St. mit ſtarker Tuchmacherei und 3512 E. Polna, St. mit 4225 E., die viele grobe Tücher weben.

VI. Das Markgrafthum Mähren.

Es enthält mit Oeſterreichiſch Schleſien 120 St., 174 Vorſt., 178 Mfl., 3673 D., 481½ Q. M. und (1827) 1,990,464 E.; jetzt wohl 2,060,000 E. Ohne Schleſien hat es 398$\frac{7}{10}$ Q. M. und (1825) 1,575,793 E. Mähren gränzt gegen N. W. an Böhmen, gegen N. O. an Preußiſch und Oeſterreichiſch Schleſien, gegen S. O. an Ungarn und gegen S. an Oeſterreich, und wird von der March, oder Morawa, die an der nördlichſten Spitze des Landes, am großen Glatzer oder Spieglitzer Schneeberge entſteht, bei Göding ſchiffbar wird, die Beczwa, Hanna und die durch die Iglawa verſtärkte anſehnliche Thaya aufnimmt, durchfloſſen, indem ſie von N. nach S. ganz Mähren durchläuft, hierauf die Gränze zwiſchen Ungarn und Oeſterreich macht, und bei Theben der Donau zufließt. Die Oder, welche hier, auf dem die Sudeten und Karpathen verbindenden Höhenzuge entſpringt, verläßt Mähren bald. Dieſes Land iſt in O., N. und W. durch Gebirge eingeſchloſſen, und nur gegen S. offen. Daher zieht ſich daſſelbe von N. gegen S. nach Niederöſterreich zu immer tiefer. An der Böhmiſchen Gränze erſtrecken ſich Gebirge von mittlerer Höhe, bekannt unter dem Namen des Böhmiſch-Mähriſchen mit dem 3129 F. hohen Schwarzenberge, die im N., an der Gränze von Glatz mit dem Glatzer Gebirge, deſſen höchſter Punkt der Spieglitzer Schneeberg 4380 F. hoch iſt, zuſammenhängen. An dieſes ſchließt ſich in ſüdlicher Richtung das Mähriſch-Schleſiſche Gebirge (das Geſenke), mit dem 4500 F. hohen Altvater, das ſich zwiſchen Mähren und Oeſterreichiſch-Schleſien herabſenkt und durch eine weite Berglücke und durch das breite, flache Oderthal von den Beskiden, dem weſtlichſten Theile des Karpathiſchen Gebirges, geſchieden iſt, welcher die Gränze gegen Ungarn macht. Auch das Innere des Landes enthält viele Berge, darunter iſt beſonders das von Brünn nach Olmütz, und von da öſtlich ziehende Uebergangsgebirge, wegen ſeiner vielen Höhlen und großen weiten Schlünde merkwürdig. Am bekannteſten iſt die Mazocha, 3½ M. nordöſtlich von Brünn, ein 300 F. langer, 180 F. breiter und 960 F. tiefer ſchauerlicher Abgrund, mitten in einem Walde. Doch iſt im Ganzen das Land ſehr fruchtbar, in welcher Rückſicht ſich ſüdlich von Olmütz die Hanna auszeichnet, deren Bewohner, die Hannaken, ſich durch ihre eigenthümlichen Sitten unterſcheiden. Mähren iſt eine der gewerbreichſten Provinzen der Monarchie, wo die Leinwand- und Wollenmanufaktur viele Hände beſchäftigt. Es bildet mit Oeſterreichiſch Schleſien Ein Gubernium, das ſeinen Sitz zu Brünn hat, und zerfällt in folgende 6 Kreiſe:

1. Der Brünner Kreis, 84⅓ Q. M. groß und mit (1825) 352,541 E. Brünn, die Hauptſt. und die ſchönſte St. in Mähren, in einer angenehmen Gegend, zum Theil auf Anhöhen erbaut, am Zuſammenfluſſe der Zwittawa und Schwarza, hat mehrere Wohlthätigkeitsanſtalten, vortreffliche und wichtige Tuch- und Kaſimirfabriken, zahlreiche Gerbereien, Leder- und Bandfabriken, 7 öffentliche Plätze, 9 Kirchen, 3 Klöſter, 14 Vorſtädte, welche größer als die eigentliche Stadt ſind, eine Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, mit dem Franzensmuſeum für Mähriſch-Schleſiſche Geſchichte, Alterthumskunde, Naturkunde ꝛc., einen forſtbotaniſchen Garten, mehrere Unterrichtsinſtitute (darunter ein Gymnaſium, eine theologiſche Lehranſtalt und biſchöfl. Alumnat), 2200 H. und 37,000 E., welche einen lebhaften Handel treiben, und jährlich 4 ſtark beſuchte Märkte halten. Unter den Gebäuden ſind vorzüglich das Landhaus oder Dikaſterialhaus und Wohnſitz des Gouverneurs, wo in dem großen ſtändiſchen Saale der Pflug aufbewahrt wird, womit Kaiſer Joſeph II. unweit Rausnitz, 2 M. von Brünn ackerte, welche Ackerſtelle mit einem Denkmal bezeichnet iſt; das alte Landhaus, wo gegenwärtig die wichtige Militär-Oekonomie ſich befindet; die Olmützer erzbiſchöfliche Reſidenz; die ganz mit Kupfer gedeckte St. Jacobskirche, mit ihrem 276 F. hohen Thurme und 115 Ctr. ſchweren Glocke, die Kathedralkirche St. Peter nebſt der dabei gelegenen biſchöflichen Reſidenz, die Minoritenkirche mit der daran ſtoßenden heiligen Stiege und dem Loretohauſe, der Dietrichſteinſche und der Kaunitzſche Pallaſt und die große Garniſonkaſerne (ein ehemaliges Jeſuitenkollegium) mit 7 Höfen, einer Kirche und Reitſchule zu bemerken. Die innere St. iſt mit hohen Mauern und einem tiefen Graben umgeben, und gegen W. liegt unweit derſelben, 816 F. hoch, die zum Theil demolirte Bergfeſtung Spielberg, wo Staatsgefangene aufbewahrt werden, und an deren Fuße die Vorſtadt Altbrünn mit 2 Krankenſpitälern ſich befindet. Den nahen Franzensberg ziert ein 1818 errichteter 60 Fuß hoher Obelisk von Mähriſchem Marmor. Neuſchloß, ſehenswerthe Burgruine auf einem Berge, die jetzt der Fürſt von Liechtenſtein, im Geſchmack der Ritterzeiten wieder hat erneuern laſſen. Adamsthal, D. an der Zwittawa, mit Eiſenhüttenwerken, mehreren Höhlen in der Nähe, einem geſchmackvollen Jagdſchloſſe und großem Engliſchen Garten. Sloup oder Slaup, D. mit einer merkwürdigen Tropfſteinhöhle. Tiſchnowitz, St. an der Schwarzawa. In der Nähe iſt der an Amethyſten reiche Berg Chetwnitza. Pernſtein, berühmtes altes Schloß, auf einem Felſengipfel, wird noch in bewohnbarem Stande erhalten. Nikolsburg, St. in einer äußerſt fruchtbaren und ſehr weinreichen Gegend, hat ein großes fürſtl. Dietrichſteinſches Schloß auf einem hohen Felſen, mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden, einem reichen Naturalienkabinette und einem 2026 Eimer haltenden Weinfaſſe, ein Piariſtenkollegium mit einer philoſophiſchen Studienanſtalt, eine prächtige Kollegiatkirche mit einem berühmten Gnadenbilde, 790 H. und 7947 E., darunter 3000 Juden, und treibt lebhaften Handel. Auſterlitz, St. von 370 H. und 2100 E., mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, und einer ſehr ſchönen neuen Kirche, gehört dem Fürſten von Kaunitz-Rietberg, und iſt durch die Schlacht 1805 bekannt. Wiſchau, St. in der fruchtbaren Hanna, bekannt durch ihre Gänſezucht, hat 300 H. und 2720 E. Eisgrub, Mfl. von 170 H. und 1650 E., an der Thaya, enthält ein fürſtl. Liechtenſteiniſches Schloß nebſt großen herrlichen Gartenanlagen, worin Teiche von ungeheuerer Größe, eine herrliche Orangerie und ein Pavillon mit ächt Chineſiſchen Gemälden ſich befinden. Göding, St. an der March, hat ein Schloß, eine große Oekonomie mit Geſtüte und Merinoſchäferei, eine große kaiſerliche Tabaksfabrik, ſonſt zu Kloſter Bruck, und 2958 E. Blansko, Mfl. dem Grafen von Salm gehörig, an der Zwittawa, mit bedeutenden Eiſenhüttenwerken, Pulver- und Papiermühlen. Die daſige Eiſengießerei gehört zu den vorzüglichſten der Monar-

chie. Boskowitz, gewerbſame St. mit Alaunwerken, Potaſchſiedereien, 1 Glashütte, eine Roſogliofabrik und 4000 E.

2. Der Znaymer Kreis, 57⅓ Q.M. groß und mit 157,682 E. Znaym, Kreisſt. auf einem Berge, an der Thaya, hat eine in ein Militärſpital verwandelte Burg, 2 Klöſter, ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, Tuchweberei, Wein- und ſtarken Senfbau, 771 H. und 6100 E. Schlacht 1809. Unterhalb Znaym, an dem Fluſſe, liegt das vormalige ſchön gebaute Prämonſtratenſerſtift, Bruck oder Kloſter Bruck, worin ſich ſonſt die jetzt nach Bruck verlegte große kaiſerliche Tabaksfabrik befand. Eibenſchütz, St. von 475 H. und 2870 E., an der Iglawa, die hier die Oslawa aufnimmt, in einem fruchtbaren Thale, mit guten Töpfereien, Gemüſe-, beſonders Spargel- und Obſtbau. Kromau, auch Mähriſch Krumau genannt, St. an der Rokitna, hat ein ſchönes Schloß nebſt Engliſchem Garten, Steinkohlengruben, 200 H. und 1300 E. In der Nähe iſt der eine ſchöne Ausſicht gewährende, abgerundete Berg Miſtkogel. Joslowitz, Mfl. an der Thaya, mit einem Schloſſe und Oekonomie, worin Parmeſankäſe verfertigt wird. Jarmeritz, St. mit 260 H., 1500 E. und einem großen prächtigen fürſtlichen Kaunitziſchen Schloſſe nebſt Park. Namieſcht, Mfl. an der Oslawa, mit einem großen, ſchönen Bergſchloſſe und einer berühmten Tuchfabrik. Frain, Mfl. an der Thaya, mit einer großen Fayence- und Wedgwoodgeſchirrfabrik.

3. Der Olmützer Kreis, 90 Q.M. groß und mit 401,043 E. Olmütz, ſtark befeſtigte Kreisſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, ſammt ſeinem Domkapitel, liegt zwiſchen 2 Armen der March, iſt gut gebaut, und hat 3 Klöſter, ein vormaliges prächtiges, jetzt in eine Kaſerne verwandeltes Jeſuitenkollegium, eine 1827 wieder hergeſtellte Univerſität mit 1 Bibliothek von 50,000 Bänden, ein Gymnaſium, ein erzbiſchöfl. Seminar, eine ſtändiſche Akademie, eine Militärkadettenſchule, ein großes Kranken-, Gebär- und Findelhaus, ein Zeughaus, 13 Kirchen, 5 Vorſtädte, 1100 H. und 11,392 (13,588) E., welche gute Gerbereien, eine Steingutfabrik, Tuchweberei und berühmte Viehmärkte unterhalten. Das Schloß des Erzbiſchofs, der ſeine Sommerreſidenz zu Kremſier hat, iſt ein weitläuftiges, prächtig ausgeſchmücktes Gebäude. Nahe bei der St. liegt auf einem felſigen Hügel Hradiſch, ein vormaliges Prämonſtratenſerkloſter, jetzt ein Militärhoſpital. Proßnitz, St. am Eingange der weiten und ſehr fruchtbaren Hanna-Ebene, hat eine Tuch- und Kaſimirfabrik, viele Branntweinbrennereien und Leinwebereien, die ſtärkſten Getreidemärkte in Mähren, 610 H. und 8514 E. Berühmt iſt der hieſige Spargel. Mähriſch Neuſtadt, St. an dem Flüßchen Oskawa, mit einer Wollenzeugfabrik, 400 H. und 3000 E. Sternberg, wohl gebaute St. am Gebirge in einer angenehmen Gegend, hat einen ſchönen Markt, ſtarke Tuch- und Leinweberei, Strumpfwirkerei und an 8000 E. Schömberg, St. mit einer Mancheſterfabrik, ſtarker Lein- und Baumwollenzeugweberei, guten Leinwandbleichen, einer Nadelfabrik, 450 H. und 3300 E. Zwittau, St. am Urſprunge der Zwittawa, mit Tuch- und Leinwebereien, 430 H. und 3140 E. Mähriſch-Trübau, gut gebaute St. an der Trzebowka, mit einem Schloſſe, einem Piariſten-Kollegium, einem Gymnaſium, 460 H. und 3400 E., darunter viele Tuch- und Leinweber, Wein- und Leinwandhändler. Müglitz (Mohelnice), St. an der March, mit Wollenzeugweberei, 370 H. und 3000 E. 1 St. weſtlich davon liegt das alte Bergſchloß Mürau, mit einem Zeughauſe und einem Mfl. Littau, St. auf einer Inſel der March, hat Wollenzeugweberei, eine anſehnliche Papierfabrik, 370 H. und 2200 E. In der Gegend liegt im Walde das große fürſtl. Liechtenſteiniſche Schloß Neuſchloß. Janowitz, D. mit einem Schloſſe, der größten Leinwandmanufaktur in Mähren, trefflichen Bleichen, Papiermühlen und vielen Eiſenwerken in der Nähe.

4. Der Iglauer Kreis, $48\frac{7}{10}$ Q.M. groß und mit 170,037 E. Iglau, Kreisſt. in einer hohen und rauhen Gegend, an der Iglau, hat

3 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 3 Pfarrkirchen, darunter die gothiſche St. Jacobskirche ſehenswerth iſt, wichtige Tuchfabrikation, welche noch vor Kurzem 457 Tuchmachermeiſter beſchäftigte und 22,000 Stück Tuch und 48,000 Stück ſchmaler Wollenwaaren producirte, bedeutenden Handel, in der Nähe eine Glashütte, 1200 H. und 13,508 E. Das Iglauer Poſtpapier iſt geſchätzt, wird aber nicht hier, ſondern zu Altenberg verfertigt. Trebitſch, St. an der Iglau, in einem tiefen engen Thale, hat ein großes auf einer Anhöhe erbautes Schloß, Tuchweberei, 470 H. und 4900 E. Teltſch, St. nahe am Urſprunge der Thaya, hat ein von großen Gärten umgebenes Schloß, eine anſehnliche Tuch- und Kaſimirfabrik, in der Nähe das alte Felſenſchloß Roſtein, 410 H. und 3100 E. Groß-Meſeritſch, St., in einem Thale an der Oslawa, hat Tuchweberei, bedeutende Getreidemärkte, 400 H. und 3745 E., darunter 900 Juden. Neben der St. liegt auf einer Anhöhe ein fürſtlich Liechtenſteiniſches Schloß.

5. Der Hradiſcher Kreis, 63¾ Q.M. groß und mit 244,791 E. Hradiſch, Kreisſt., auf einer Inſel der March, in einer fruchtbaren, aber häufig überſchwemmten Ebene, hat 325 H. und 1500 E. Wiſowitz, St. an der Drzewniza, mit einem Schloſſe, ſtarker Tuchweberei, 500 H. und 2700 E. Poleſchowitz, Mfl., wo der beſte Mähriſche Wein wächſt, hat 290 H. und 1440 E. Ungariſch Brod, gut gebaute St. an der Olſchawa, hat ein Schloß, 480 H. und 3000 E., darunter viele Juden. Oſtrau, St. auf einer Inſel in der March, mit 1 Schloſſe, 360 H. und 2100 E., welche Weinbau treiben. Straßnitz, St. an der March, mit 1 Piariſtenkollegium, 1 Gymnaſium, 1 Schloſſe, 580 H. und 4100 E. Ueber die March geht eine Kettenbrücke. Biſenz, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße vortrefflicher Weingebirge, mit einem prächtigen herrſchaftlichen Schloſſe, nebſt ſchönen, großen Gartenanlagen, 480 H. und 2600 E. Holleſchau, St. an der Ruſſawa, in einer weiten Ebene, hat ein Schloß nebſt großem Garten, Tuch- und Leinweberei, 305 H. und 3800 E. Napagedl, Mfl. an der March, hat ein ſchönes herrſchaftliches Schloß auf einer Anhöhe, einen Geſundbrunnen, 400 H. und 2300 E. Buchlowitz, D. mit einem Schwefelbade, vorzüglichem Obſtbau, 240 H. und 1340 E. Luhatſchowitz, D. in einem Thale, wegen ſeines vortrefflichen, dem Selterſer ähnlichen Mineralbrunnens, bekannt, der getrunken und auch zum Baden gebraucht wird.

6. Der Prerauer Kreis, 54½ Q.M. groß und mit 249,699 E. Weißkirchen, Kreisſt. nicht weit von der Beczwa, hat ein Schloß und 4800 E., welche Tücher weben. Neutitſchein, wohl gebaute und nahrhafte St. mit einem alten Schloſſe, ſtarker Tuchweberei, Gerbereien, Wollenzeug-, Baumwollen- und Leinweberei, 630 H. und 7411 E., die bedeutenden Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Kremſier, wohl gebaute St. an der March, mit einer Kettenbrücke, hat ein anſehnliches Schloß (die gewöhnliche Sommerreſidenz des Erzbiſchofs von Olmütz), einen herrlichen Schloßgarten, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, 410 H. und 4000 E. Prerau, St. an der Beczwa, hat eine alte Burg, 438 H. und 3294 E. Freyberg, St. an der Lubina, mit Tuchweberei, einem Gymnaſium, 500 H. und 3400 E. Mähriſch Oſtrau. St. an der Oſtrawitza, mit 2000 E. Bisztritz unterm Hoſtein, Mfl. mit einem prächtigen Schloſſe nebſt Gärten, 140 H. und 1300 E. Auf dem Gipfel des Hoſtein iſt eine ſchöne Wallfahrtskirche. Fulneck, St. von 400 H. und 3000 E., hat ein Bergſchloß mit ſchönen Gärten und anſehnliche Tuch- und Wollenzeugweberei. Bodenſtadt, St. mit 1 Glashütte, Tuch- und Leinweberei und 1600 E. Gegen W. in dem Gebirge, an der Gränze des Olmützer Kreiſes, entſpringt aus mehreren Quellen die Oder. Leipnik, St. an der Beczwa, mit 400 H. und 3850 E., hat ein fürſtl. Dietrichſteinſches Schloß, viele Tuchmacher und einen der vorzüglichſten Kirchhöfe der Monarchie, der ſich zugleich durch ein merkwürdiges Echo auszeichnet, das ſelbſt dem berühmten Mailänder nicht nachſtehen ſoll.

VII. Oeſterreichiſch-Schleſien.

Es iſt eigentlich mit Mähren vereinigt, und bildet keine beſondere Provinz. Seine Gränzen ſind gegen N. und N. O. Preußiſch-Schleſien, gegen O. Galizien, gegen S. Ungarn und Mähren, gegen S. W. Mähren und gegen N. W. Preußiſch-Schleſien. Es enthält $82\frac{1}{10}$ Q. M. und (1825) 392,920 E., wird vorzüglich von der Oder und ihren Nebenflüſſen, der Oelſa und Oppa bewäſſert; auch hat die Weichſel hier auf der Nordſeite der Beskiden (ſo heißt hier das Karpathengebirge) aus drei Quellenbächen, der weißen, kleinen und ſchwarzen Weichſel ihren Urſprung, die ſich am Fuße des Tankowberges im obern Theile des Dorfes Weichſel, das dem ganzen Fluſſe den Namen gibt, vereinigen, geht aber bald, nach dem ſie eine Strecke die Gränze gegen Preußiſch-Schleſien gebildet hat, nach Galizien über. Viele Berge bedecken das ganze Land; daher man wenig große Flächen antrifft. Jedoch iſt es gut angebaut und ſtark bevölkert, und unterhält eine lebhafte Induſtrie, vorzüglich Lein- und Tuchweberei. An der Glatziſchen Gränze ſind die Glatzer Gebirge, die an den Quellen der Neiße und March das Glatzer Schneegebirge heißen, welches hier in das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge mit dem 4500 F. hohen Altvater übergeht, eine Strecke die Gränze gegen Mähren macht, und durch das Oderthal von den hier anfangenden Karpathen geſchieden iſt. Die letztern, auf deren Nordſeite die Oelſa und Weichſel entſpringen, heißen hier Beskiden und ſtreichen auf der Gränze Ungarns mit Oeſterreichiſch-Schleſien und weiter mit Galizien, indem ſie auf der Nordſeite faſt unmittelbar aus der Ebene aufſteigen. Bekannt iſt der Jablunkapaß in den Karpathen. Zu Oeſterreichiſch-Schleſien gehören 2 Kreiſe:

1. Der Troppauer Kreis, $48\frac{1}{4}$ Q. M. groß und mit 219,110 E. Troppau, gut gebaute mit Mauern und Wallgräben umgebene Kreisſt., an der Oppa, und Hauptort des fürſtl. Liechtenſteiniſchen Fürſtenthums Troppau, beſteht aus der St., 3 Vorſt. und dem auf den linken Oppaufer gelegenen Catharinendorf, und hat ein Gymnaſium mit einem Muſeum, ein fürſtl. Schloß, eine Tuchfabrik, zahlreiche Tuch- und Leinwebereien, lebhaften Handel, und ohne Catharinendorf, welches allein 3251 E. zählt, 843 H. und 8400 E. 1820 wurde hier ein Kongreß gehalten. Jägerndorf, St. und Hauptort des fürſtl. Liechtenſteiniſchen Fürſtenthums Jägerndorf, an der Oppa, und am Fuße des Burgberges, auf welchem eine prachtvolle Kirche ſteht, hat ein Schloß, 560 H. und 4800 E., darunter viele Tuch- und Leinweber. Wagſtadt, St. an der Wag, mit Tuch- und Leinweberei, 370 H. und 2400 E. Oderau, St. an der Oder, mit 350 H. und 2200 E., darunter viele Tuch-, Zeug- und Leinweber. Benniſch, St. auf einem Berge, mit 360 H. und 2600 E., die Garn- und Leinwandhandel treiben. Jauernick, oder Javornick, St. am Fuße des Johannisberges, auf dem ein biſchöfl. Neißiſches Schloß ſteht, zu dem eine Treppe von faſt 300 Stufen führt, hat 230 H. und 1900 E. Freiwaldau, Bergſt. am Fuße der Goldkoppe, in einem weit ausgedehnten Thale, das von den höchſten Bergen des Geſenkes und dichten Waldungen umgeben iſt, hat ein altes Schloß, ſtarke Lein- und Raſchweberei, große Bleichen, 316 H. und 2100 E. 1 M. ſüdlich iſt der 4084 F. hohe Berg Hockſchar. Zuck-

mantel, St. in einer ſehr gebirgigen Gegend, am Fuße der 2571 F. hohen Biſchofskappe, hat Weberei, Garnhandel, eine Wallfahrtskirche, 460 H. und 3000 E. Karlsbrunn, berühmter Kur- und Badeort, in einem waldigen Thale, unweit des hohen Berges Altvater, auf deſſen 4500 Fuß hohem Gipfel ein Haus zum Schutz der Reiſenden ſteht, wo man eine unbegränzte Ausſicht hat. Weidenau, St. mit Leinweberei, Strumpfwirkerei, 250 H. und 1600 E. Freudenthal, gewerbſame Stadt am Schwarzwaſſer, mit einem großen Schloſſe, einem Piariſtenkollegium, einer Kotzen- und einer großen Lederfabrik, 450 H. und 2800 E., worunter viele Tuchmacher und Strumpfſtricker. Engelsberg, St. am Fuße des St. Annen- oder Engelsberges, mit ſtarker Leinweberei, Garn- und Zwirnhandel und 2200 E. Würbenthal, St. mit Garn- und Zwirnhandel, einer vortrefflichen Zwirnfabrik, Garn- und Zwirnbleichen, und einem Sauerbrunnen, hat mit Ludwigsthal 2200 E. In Ludwigsthal ſind Eiſenwerke, die auch Draht und Blech liefern.

2. Der Teſchner Kreis, 34½ Q.M. groß und mit 173,810 E. Teſchen, Kreisſt. und Hauptort des jetzt dem Erzherzog Karl gehörigen Herzogthums gl. N., am nördlichen Fuße der Beskiden oder des weſtlichſten Theiles der Karpathen, an der Oelſa, die in 2 Armen vorbeifließt und die Bobreck aufnimmt, hat ein Lutheriſches und ein katholiſches Gymnaſium, 5 Kirchen (darunter eine Lutheriſche), 2 Klöſter, 3 Vorſt., Ruinen eines alten feſten Schloſſes, eine Roſogliofabrik, Tuchweberei, Gerbereien, 610 H. und 6700 E., welche geſchätzte Feuergewehre verfertigen und einen lebhaften Handel treiben. 1779 wurde hier Friede geſchloſſen. Jablunka, St. an der Oelſa, hat 1800 E., worunter viele Leinweber. ½ Stunde davon im Walde iſt die Jablunkaſchanze, welche die nach Ungarn führende Karpathenſtraße vertheidigt. Skotſchau, St. an der Weichſel, über welche eine 950 Fuß lange Brücke führt, mit 220 H. und 1400 E. Bielitz, neu gebaute und nahrhafte St., nur durch die Biala von der Galiziſchen Stadt Biala getrennt, hat ein fürſtl. Sulkowskyſches Schloß mit einem ſchönen Park, einer Tuchfabrik, 700 H. und 5200 E., welche ſich mit der Tuchweberei, Leinwandfärberei, Druckerei und Handel beſchäftigen. Freyſtadt, St. an der Oelſa, mit 1 Schloſſe, 180 H. und 1200 E. Oderberg, St. an der Oder, hat 160 H. und 840 E. Friedeck, St. an der Oſtrawitza, mit einem Schloſſe, einer ſchönen Wallfahrtskirche, 460 H. und 3600 E., die vom Tuchhandel und von der nach Galizien durchziehenden Straße gute Nahrung haben. Weichſel, eins der ausgedehnteſten Dörfer der Monarchie, deſſen Häuſer auf einem Flächenraume von 4 Q.M. zerſtreut liegen, an der Weichſel, deren 3 Quellenbäche ſich im obern Theile dieſes Dorfes vereinigen, und die hier einen ſehenswerthen 180 F. hohen Fall bildet.

B. Das Königreich Galizien nebſt der Bukowina.

Galizien *) liegt an der Nordoſtſeite der Karpathen, und gränzt gegen N. an den Freiſtaat Krakau und das Königreich

*) Nach der Entſcheidung des Wiener Kongreſſes hat Rußland an Oeſterreich überlaſſen die durch den Wiener Frieden 1809 von Oſtgalizien getrennten Diſtrikte des Zloczower, Brzezaner, Tarnopoler und Zaleſcziker Kreiſes. Die Gränzen wurden von dieſer Seite wieder ſo hergeſtellt, wie ſie vor jenem Frieden beſtanden. Oeſterreich erhielt die Salinen von Wieliczka, ſammt dem dazu gehörigen Gebiete wieder. Der Thalweg der Weichſel ſcheidet Galizien von dem Gebiete der freien Stadt Krakau. Dieſer Fluß macht gleichfalls bis in die Gegend der St. Zawichoſt die Gränze zwiſchen Galizien und dem Königreiche Polen. Von da, an den Bug, iſt die Gränze durch die in dem Wiener Frieden 1809 beſtimmte Linie bezeichnet. Vom Bug geht die Gränze wie ſonſt.

Polen, gegen O. an Rußland, gegen S. O. an die Türkiſche Schutzprovinz Moldau, gegen S. an Siebenbürgen und Ungarn und gegen W. an Oeſterreichiſch= und Preußiſch=Schleſien. Es wird durch eine Menge großer und kleiner Flüſſe, die von den Karpathen herabſtrömen, bewäſſert. Zu den größern Flüſſen gehören die Weichſel, welche hier die auf den Karpathen entſpringenden Flüſſe Dunajetz, Wisloka und San und in Polen den gleichfalls in Galizien entſtehenden großen Bug aufnimmt; der hier entſpringende Dnieſter, welcher nach Rußland übergeht; und die Donauflüſſe Sireth oder Sereth und Pruth, die auch hier ihren Urſprung haben, und in die Osmanniſche Provinz Moldau gehen. Galizien enthält 95 St., 76 Vorſt., 196 Mfl., 6047 Dörfer, 1548 Q.M. und (1831) 4,511,175 E. in 639,302 H., worunter 245,000 Juden. Von den Karpathen, die hier zahlreiche Thäler bilden, ſenkt ſich der Boden zu einer ausgedehnten Ebene von großer Fruchtbarkeit. Der ſüdöſtliche Theil des Landes, als der Brzezaner, Tarnopoler, Czortkower, der Stanislawower Kreis und die Thäler der übrigens ſehr gebirgigen Bukowina gehören zu den fruchtbarſten Erdſtrichen des Oeſterreichiſchen Staates, und Galizien iſt daher eine Kornkammer der Monarchie. Doch zum Weinbau iſt es nicht geeignet, und das Klima iſt überhaupt kälter als in andern Oeſterreichiſchen Ländern unter gleicher Breite; weil es nach N. und O. zu ganz eben iſt, oder nur von Hügelreihen durchzogen wird, und alſo den Nord= und Oſtwinden offen ſteht. Die rauheſte und höchſte Gegend iſt der ſüdlichſte Theil Galiziens, in der Nähe des Karpathiſchen Gebirges, welches die Gränze zwiſchen Galizien und Ungarn macht, es in einem langen Bogen auf der Südſeite umſchließt, und nach Galizien kürzer und ſchneller abfällt als nach Ungarn. Im Innern durchziehen nur mehrere Hügelreihen, als am linken Ufer des Dnieſter und von Lemberg oſtwärts, das Land. Eine merkwürdige Erſcheinung iſt die ungeheure Lage foſſilen Salzes, welche die Karpathen ſowohl von der Galiziſchen als Ungariſchen Seite umgibt, ſo wie die Granitblöcke, die man in der ganzen Ebene Galiziens bis zu den Karpathen zerſtreut findet. Es bildet ein Gubernium, und begreift folgende Kreiſe:

1. Der Lemberger Kreis, 48½ Q.M. groß und mit 166,118 E.*) Lemberg, Hauptſt. des Königreichs und Sitz dreier Erzbiſchöfe, der Katholiken, Armenier und unirten Griechen, mit Bergen umgeben, am Peltewfluſſe, hat geebnete und zum Theil in Promenaden verwandelte Wälle, 4 anſebnliche Vorſtädte, gut gepflaſterte und erleuchtete Straßen, 21 Kirchen, 9 Klöſter, ſeit 1816 eine Univerſität mit einer reichen Bibliothek, eine ſtändiſche Akademie, eine ökonomiſch praktiſche Schule, 2 Gymnaſien, eine Real= und eine Normalſchule, eine militäriſche Schwimmſchnle, ein Taubſtummen=Inſtitut, verſchiedene Wohlthätigkeitsanſtalten, Leinwebereien, Gerbereien, zahlreiche Roſogliofabriken, 2600 H. und (1831) ohne

*) Die Angaben der Bevölkerung der einzelnen Kreiſe ſind vom Jahre 1826.

Militär und Fremde 50,536 E., worunter 20,073 Juden. Mit dem Militär und Fremden beträgt die Volksmenge 56,000. Zu den ſchönſten Gebäuden gehören die prächtige Reſidenz des Armeniſchen Erzbiſchofs und die Dominikanerkirche mit einem marmornen Denkmale von Thorwaldſon und das Dikaſterialgebäude oder vormalige Jeſuitenkollegium. Bemerkenswerth iſt auch die anſehnliche vom Grafen Oſſolinski geſtiftete und reich dotirte öffentliche Bibliothek. Nach Brody iſt Lemberg der Haupthandelsplatz in Galizien, und am lebhafteſten zur Contraktzeit vom Neujahre an während der ganzen Faſtenzeit, durch den Zuſammenfluß des ganzen Galiziſchen Adels, der hier dann ſeine Hauptgeſchäfte macht. An der Nordſeite der Stadt erhebt ſich der hohe Sandberg, auf deſſen Gipfel die Ruinen der alten Löwenburg ſtehen. Winniki, Marktfl. bei Lemberg, hat 130 H., 2200 E. und eine große kaiſerliche Tabaksfabrik, welche 1817 498 Arbeiter beſchäftigte und jährlich 19,200 Ctr. Tabak liefert. Grodek, St. zwiſchen 2 Seen, hat 3752 E. Einſiedel, Deutſches Koloniſtendorf, von lauter Mennoniten bewohnt.

2. Der Wadowicer Kreis, $65\frac{2}{5}$ Q.M. groß und mit 315,154 E. Wadowice, Kreisſt. von 334 H. und 2550 E., in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Myslenicze, St. an der Raba, im Gebirge, hat 300 H. und 2125 E. Biala, offene wohl gebaute St., durch das gleichnamige Flüßchen von der Schleſiſchen Stadt Bielitz getrennt, hat 4190 E., die ſich von der Tuch- und Leinweberei und vom Speditionshandel ernähren. Seypuſch oder Zywiec, St. am Solafluſſe, hat ein ſchönes Schloß, Tuch- und Tiſchzeugweberei und 2952 E. Kenty, St. am Solaflüßchen, hat 3726 E. und viel Gewerbfleiß in Leinwand, Tuch und Leder. Von hier führt eine Straße über die Karpathen nach Ungarn. Auſchwitz (Oswieczim), St. unweit der M. der Sola in die Weichſel, mit 2131 E., einſt der Hauptort eines beſondern Herzogthums, das $65\frac{1}{2}$ Q. M. mit 314,000 E. enthält, und jetzt in politiſcher Hinſicht zum Deutſchen Bunde gerechnet wird. Kalwaria, Mfl. mit einem Schloſſe und einem Kloſter, zu deſſen auf dem Kalwarienberge befindlichen Marienbilde ſtark gewallfahrtet wird. Andrychow, St. mit einem Schloſſe, wichtigem Leinwandgewerbe, Tuchmacherei, gut eingerichteten Bleichen und 2800 (1109) E.

3. Der Bochnier Kreis, $49\frac{1}{2}$ Q.M. groß und mit 205,608 E. Bochnia, Kreisſt. unweit der Raba, mit einem Steinſalzwerke, das jährlich 250,000 Ctr. Salz liefert und 500 Menſchen beſchäftigt, hat ein Gymnaſium, 660 H. und 5529 E. Wieliczka, freie Bergſt. und Sitz eines Salinenbergamts und Berggerichts, mit 6385 E., liegt in einem anmuthigen, fruchtbaren von flachen Hügeln umgebenen Thale und iſt berühmt wegen ihres unerſchöpflichen Steinſalzbergwerkes, das jährlich 6 bis 700,000 Ctr. liefert und 600 Bergleute beſchäftigt. Die Ausdehnung deſſelben erſtreckt ſich von O. nach W. 9500, von N. nach S. 3600 F. und die Tiefe 1220 Fuß. Nach Andern beträgt die größte Ausdehnung von O. nach W. 1300, von N. nach S. 500 und die Tiefe des tiefſten Schachtes 130 Lachter. Sehenswerth iſt der innere Bau mit den weitläuftigen Gängen und Strecken, die ungeheuren Gewölbe, die durch das Ausbrechen des Salzes entſtanden ſind und eine in Salzſtein gehauene Kapelle. Das Bergwerk nämlich, das 13 zu Tag gehende Schachte hat, wovon des einen, mit einer bequemen Treppe verſehenen, gewöhnlich ſich die Fremden bedienen, die daſſelbe beſuchen, iſt in 5 unter einander liegende Etagen abgetheilt, deren jede von der andern 100 bis 150 F. abſteht und eine Menge durch einander laufender Gänge nebſt Höhlen oder Gewölbe bildet, die nicht ſelten eine Höhe von mehr als 100 F. und eine gleich große Breite und Länge haben. In einer dieſer Höhlen iſt eine Kapelle eingerichtet, in welcher ein Altar und Heiligenbilder von Salzſtein ſtehen; eine andere Höhle bildet einen Tanzſaal, und mehrere andere werden auch als Magazine, Werkſtätte und Pferde-

ſtälle gebraucht. Podgorze, Handelsſt. an einem Arme der Weichſel, Krakau gegenüber, hat 178 H. und 1657 E.

4. Der Sandeczer Kreis, 57,^{65} Q.M. groß und mit 217,589 E. Neu-Sandecz, Kreisſt. am Dunajecz, hat ein Gymnaſium, 490 H. und 4643 E. Neumarkt (Nowytarg), St. am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Dunajecz, hat ein Schloß, Handel, 529 H. und 3000 E. Alt-Sandec, St. unweit der M. des Poprad in den Dunajecz, hat 1 Kloſter und 3056 E. Ochotnica, wahrſcheinlich das größte D. in der Monarchie, iſt 18,725 Schritte lang. Krynica, D. mit einem Geſundbade und ſchönen Anlagen.

5. Der Jasloer Kreis, $60\frac{2}{5}$ Q.M. groß und mit 229,675 E. Jaslo, Kreisſt. am Zuſammenfluſſe der Jaſielka, Dembowka und Ropa, welche dann den Namen Wisloka erhalten, hat ein altes Schloß, 280 H. und 1750 E. Dukla, St. in einer reizenden Lage, an der Jaſielka, hat einen Pallaſt mit einem ſehr großen Garten, eine geſchmackvolle Pfarrkirche, ein ſchönes Bernhardinerkloſter, Handel, vorzüglich mit Ungariſchen Weinen, Wollenwebereien und 2200 E. Nawſie, D. unweit der Wisloka, vormals berühmt durch eine große Kattun-, Tiſchzeug- und Nankinfabrik, die aber eingegangen iſt. Krosno, St. am Wislok, hat ein altes Schloß, eine ſchöne Pfarrkirche, Handel mit Ungariſchen Weinen und 2188 Einw. Gorlice (Görlitz), Mfl. an der Ropa und zum Theil an Felſen hängend, hat Leinwandbleichen, bedeutende Märkte und 2547 E. In der Nähe liegt der berühmte Wallfahrtsort Kobylanka, den jährlich 50,000 Pilger beſuchen.

6. Der Tarnower Kreis, 93 Q.M. groß und mit 237,008 E. Tarnow, Kreisſt. unweit der M. der Biala, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat eine Kollegiatkirche mit ſehenswürdigen Grabmälern, ein Gymnaſium, Handel, Lein- und Damaſtweberei, gute Gerbereien, 350 H. und 4763 E. Dembica, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend an der Wisloka, hat ein fürſtlich Radziwilſches Schloß.

7. Der Rzeszower Kreis, $80\frac{1}{10}$ Q.M. groß und mit 260,183 E. Rzeszow, St. am Wislok, hat ein großes Schloß, ein Gymnaſium, 370 H. und 5485 E., worunter viele Juden, die lebhaften Handel mit ächten und unächten Gold- und Silberwaaren und Edelſteinen treiben. Landshut, St., hat ein ſehenswerthes Schloß mit ſchönen Gärten, beträchtliche Leinwebereien, gute Leinwandbleichen und 2095 E. Lezaysk, St. mit 567 H. und 3288 E.

8. Der Sanoker Kreis, $101\frac{2}{5}$ Q.M. groß und mit 246,261 E. Sanok, Kreisſt. an dem San, mit 239 H. und 1964 E. Tyrawa-Solna, D. mit einem Salzwerke, und ergiebigen Bergölquellen in der Nähe.

9. Der Samborer Kreis, $101\frac{1}{10}$ Q.M. groß und mit 283,903 E. Sambor, Kreisſt. am Dnieſter, in einer ſchönen fruchtbaren Ebene, hat ein Gymnaſium, ſtarke Damaſtweberei, Leinwandbleichen, 1156 H. und 8900 E. Staraſol, St. mit einer Saline, Bergölquellen und 1052 E. Drohobycz, St. mit ergiebigen Salzſiedereien, 1600 H. und 11,290 E., darunter 3627 Juden, die erheblichen Handel treiben.

10. Der Przemisler Kreis, 98 Q.M. groß und mit 243,901 E. Przemisl, Kreisſt. am San, über welchen eine ſchöne 504 Fuß lange Brücke führt, hat Ueberreſte eines alten hochliegenden Felſenſchloſſes, ein Gymnaſium, eine theologiſche und philoſophiſche Lehranſtalt, 16 Kirchen, 756 H. und 7745 E., welche viele Holzwaaren, Leder und Leinwand verfertigen. Jaroslaw, wohl gebaute Handelsſt. am San, auf dem ein lebhafter Handel in die Weichſel bis nach Warſchau und Danzig getrieben wird, hat eine Tuchfabrik, 3 Wachsbleichen, ſtarke Leinweberei, 1400 H. und 8139 E. (jetzt wohl 10,000). Jaworow, St. mit 488 H. und 3285 E. Oeſtlich davon liegt der bekannte Badeort Sklo.

11. Der Zolkiewer Kreis, $97\frac{1}{3}$ Q.M. groß und mit 218,141 E.

Zolkiew, Kreisſt. mit einem ſchönen Schloſſe, 660 H. und 4242 E. Lubaczow, St. mit 515 H. und 2710 E. Sokal, St. am Bug, mit 555 H. und 3089 E. Belz, St., ſonſt mit bedeutender Potaſchenſiederei, hat 305 H. und 1600 E.

12. Der Zloczower Kreis, 90 1/16 Q. M. groß und mit 234,951 E., darunter 30,134 Juden. Zloczow, Kreisſt. zwiſchen Teichen gelegen, hat ein Schloß, eine Kreishauptſchule, 1180 H. und 7548 E. Brody, wichtigſte Handelsſt. in Galizien, unweit der Ruſſiſchen Gränze, hat ein gräfl. Potockiſches Schloß, eine Israelitiſche Realſchule, 1515 H. und 21,669 E. (wovon 18,864 Juden), 38 meiſtens Jüdiſche Großhändler und 200 andere Kaufleute, die einen äußerſt bedeutenden Speditions- und Tranſitohandel zwiſchen Rußland und Oeſterreich treiben. Busk, St. am Bug, hat Töpfereien, deren Waaren verführt werden, in der Nähe Eiſenwerke, 582 H. und 2981 E.

13. Der Brzezaner Kreis, 111½ Q. M. groß und mit 202,205 E. Brzezany, Kreisſt. an einem See, hat ein Schloß, 749 H. und 5293 E. Die ehemalige Flintenſteinfabrik iſt eingegangen, wiewohl noch von einzelnen Bewohnern Flintenſteine verfertigt werden. Bobrka, St. mit Leinweberei, 480 H. und 2700 E. Rohatyn, St. mit einem Schloſſe, 461 H. und 2720 E.

14. Der Tarnopoler Kreis, 60 3/16 Q. M. groß und mit 209,293 E. Tarnopol, Kreisſt. am Sereth, der hier einen See durchſtrömt, hat ein Schloß, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium der Juden, Gerbereien, Handel, 1177 H. und 10,375 E., darunter 4720 Juden. Stary- und Nowy-Sbaraz (Alt- und Neu-Sbaras), St. am Ikwaflüßchen, welches beide Theile ſcheidet, hat ein Schloß, ſtarken Schweine- und Speckhandel, 969 H. und 5642 E. Mikulince, St. am Sereth, mit 1 Feintuchfabrik, Handel und 2000 E. Trembowla, St. mit 600 H. und 3000 E.

15. Der Czortkower Kreis, 64¼ Q. M. groß und mit 177,798 E. Czortkow, St. mit 1596 E. und einem Schloſſe. Zaleszczyki, Kreisſt. am Dnieſter, der ſie von 3 Seiten umgibt, hat 1 Kloſter, eine Hauptſchule, 360 H. und 2591 (5500) E.

16. Der Stryer Kreis, 98 3/16 Q. M. groß und mit 202,783 E. Stry, Kreisſt. an der Stry und Driwa, hat ein Schloß, 900 H. und 5688 E. Bolechow, Mfl. mit einer Saline und 2300 E.

17. Der Stanislawower Kreis, 67¾ Q. M. groß und mit 216,963 E. Stanislawow, Kreisſt. in einer Ebene zwiſchen 2 Armen der Biſtriza, hat mit ihren weitläuftigen Vorſtädten 950 H. und 8462 E., worunter 430 Armenier ſind, und treibt bedeutenden Handel. Mariampol, Mfl. am Dnieſter, und zum Theil auf einer Inſel deſſelben, hat ein großes Schloß. Halicz (ſpr. Halitſch), St. am Dnieſter, mit Salzquellen, 312 H. und 1730 E.

18. Der Kolomeaer Kreis, 56¼ Q. M. groß und mit 183,599 E. Kolomea, Kreisſt. am Pruth, mit 1214 H. und 6959 E. Sniatyn, St. am Pruth, in einer ſchönen, großen Ebene, hat Gerbereien, lebhaften Handel, 1129 H. und 6429 E., darunter 500 Armenier. Kuty, St. mit 671 H. und 3569 E., worunter 520 Armenier, die größtentheils Saffiangerber ſind.

19. Der Bukowiner oder Czernowitzer Kreis, begreift einen ſonſt zur Moldau gehörigen, und 1777 von der Pforte abgetretenen Landſtrich von 167 Q. M., wovon jedoch 20 Q. M. zu dem Czortkower Kreis gekommen ſind, ſo daß der Czernowitzer nur 147½ Q. M. von der Bukowina begreift, worauf (1826) 265,956 E. lebten. Czernowitz, Kreisſt. an einer Anhöhe, unweit des Pruth, hat eine griechiſche Kathedrale, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, 888 H., darunter mehrere hübſche, und 7116 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Suczawa, St. am Abhange einer Anhöhe, die mit Weingärten beſetzt iſt, und am Fluſſe

gl. N., iſt der Mittelpunkt des Speditionshandels zwiſchen der Moldau und Siebenbürgen, und hat eine nicht unbedeutende Induſtrie, vorzüglich in Saffian, Korduan, Leinenzeugen, Kotzen ꝛc., 761 H. meiſt von 1 Stockwerk und 4812 (5230) E. Sereth, St. am Fluſſe gl. N., hat 462 H. und 3295 E. Radautz, Mfl. mit 1868 E. und einem wichtigen kaiſerl. Militärgeſtüte, welches der Armee ſehr gute Pferde liefert. Kimpolung, große Herrſchaft, merkwürdig wegen des bedeutenden Bergbaues auf Kupfer, Eiſen, Blei und Silber.

C. Die Ungariſchen Staaten.

Sie enthalten (indem der früher zu Illyrien geſchlagene Theil wieder dazu gekommen iſt) 6175 Q. M., 99 Städte, 870 Mfl., 17,122 D. und jetzt 13,557,000 E. (1825 erſt 12,701,843).

I. Das eigentliche Königreich Ungarn.

Es gränzt gegen N. an Oeſterreichiſch-Schleſien und Galizien, gegen O. an Siebenbürgen, gegen S. an die Militärgränze, Slavonien und Kroatien und gegen W. an Steyermark, Oeſterreich und Mähren, und wird von der Donau (die an der Mündung der March in das Königreich tritt) und ihren Nebenflüſſen, Leitha, Raab, Neitra, Waag, Gran, Eipel oder Ipoly, Sarviz, Drau (nebſt der Mur), Theiß (nebſt dem Szamos, Bodrogh, Hernad, Körös, Maros, Bega) und Temes durchfloſſen. Merkwürdig ſind auch die zwei Flüſſe Poprad und Dunajetz, weil ſie die einzigen ſind, die aus Ungarn gegen N. in die Weichſel und alſo in die Oſtſee fließen. Unter den Seen ſind der Platten- und der Neuſiedler-See die größten. Der Boden Ungarns iſt theils gebirgig, beſonders im nördlichen, ſüdöſtlichen und ſüdweſtlichen Theile, theils eben, vorzüglich in der Mitte, bis zur ſüdlichſten Gränze. Das Hauptgebirge ſind die Karpathen, welche in einem 120 M. weiten Bogen, deſſen größter Durchmeſſer 15 M. beträgt, an den nordweſtlichen, nördlichen und nordöſtlichen Gränzen Ungarn umſchließen und es von Mähren, Oeſterreichiſch-Schleſien und Galizien trennen. Ihre größte Höhe erreichen ſie in den Geſpannſchaften Zips, Liptau und Arva, wo das ſogenannte Tatragebirge nebſt den Liptauer Alpen die Centralkette derſelben bilden. Die Karpathen zeichnen ſich von allen Oeſterreichiſchen Gebirgen durch ihre Spitzen aus, worunter beſonders bemerkenswerth ſind: die 8316 Fuß hohe Lomnitzer Spitze, an der ſich, gleich Säulen, von allen Seiten ſenkrechte Felſen erheben; der 8000 Fuß hohe Krywan und die nur etwas niedrigere Käsmarker Spitze. Merkwürdig iſt der 2½ Meile von Käsmark entfernte, in den Karpathen befindliche grüne See, deſſen Ufer losgeriſſene Granitblöcke einfaſſen. Rechts und links erheben ſich 5000 F. hohe Maſſen von Granitfelſen. Sein Umfang beträgt 300 Schritte, und ſein Waſſer iſt außerordentlich rein, und ſieht grünlich aus. Von dem Hauptrücken der Karpathen ziehen niedrigere Gebirgsreihen nach S. zu, und ſtufen ſich zur

ſüdlichen Ebene hinab bis in die Gegend, wo die Donau ſich ſüdlich wendet. Den ſüdlichſten Vorſprung der Karpathen, nach der Mitte Ungarns zu, bildet die Matra, zwiſchen den Flüſſen Torna und Zagyva. Auch von den Alpen Oeſterreichs und Steyermarks, im W. von Ungarn ziehen ſich niedrige Bergreihen nach Ungarn, und die iſolirten Berge um Fünfkirchen ſind die letzten Ausläufer dieſer weſtlichen Alpen; während die Werſchezer Berge bei den Sümpfen im Banate die letzten weſtlichen Ausläufer der Siebenbürger Gebirgsmaſſe bilden. Die nördlichen Gegenden Ungarns, in der Nähe der Karpathen ſind kalt und rauh; daher tragen die 7 nördlichſten Komitate nie ſo viel Korn, als die Einw. bedürfen. Der übrige Theil Ungarns, der ſich einerſeits von den nördlichen Gränzgebirgen bis an die Donau, und andererſeits von dem Bakonyer Waldgebirge bis zu den weſtlichſten Gebirgsmaſſen Siebenbürgens erſtreckt, bildet eine 72 M. lange und 48 M. breite Ebene, deren mittlere Höhe über dem Meere nur 350 F. und deren Fall vom nördlichen Theile bis zur Donau nur gegen 2½ Fuß auf die Meile beträgt, und die zum Theil eine wahre Wüſte iſt. An ſehr vielen Stellen iſt ſie mit unzugänglichen Moräſten bedeckt, beſonders an den Ufern der Theiß und Donau, an andern Orten beſteht ſie aus weiten unfruchtbaren Sandſtrichen und Heiden, wohin die große Debreziner Heide und die noch größere Ketskemeter, ſüdlich von Peſth, zwiſchen der Donau und Theiß, gehören, ſandige, waldloſe, nur von Hirten und Heerden bewohnte Flächen, wo man wenige Ortſchaften, ſondern bloß Pusztan oder Szallaſe Meiereien, die oft aus mehreren Gebäuden beſtehen, worin der Pächter oder der über die ringsum weidenden Heerden geſetzte Oberaufſeher mit ſeiner Familie wohnt, antrifft. Man kann dieſe endloſen Flächen mit den ſüdamerikaniſchen Pampas vergleichen. Das nördliche Ungarn iſt für die Oeſterreichiſche Monarchie wegen ſeiner reichen Bergwerke wichtig, und das ſüdliche Ungarn (der fruchtbarſte Boden iſt im S. O., wo das ſchönſte Getreide faſt ohne alle Arbeit und Düngung im Ueberfluſſe gedeiht), ob es gleich noch weit beſſer angebaut werden könnte, dient für dieſelbe zu einer Kornkammer. Das eigentliche Ungarn enthält mit Provinzial-Slavonien und Provinzial-Kroatien 61 St., 749 Mfl., 11,707 D., 4181½ Q. M. und 10,195,000 (1825 erſt 9,471,263) E. Wir beſchreiben hier das eigentliche Provinzial-Ungarn, mit bürgerlicher Verfaſſung und politiſcher Verwaltung, welches in Ober- und Nieder-Ungarn, jedes in zwei Kreiſe und jeder Kreis in Geſpannſchaften oder Comitate eingetheilt iſt. Dazu kommen noch einige beſondere Diſtrikte, als Jazygien, Kumanien und die Haidukenſtädte. Ungarn hat eine von den übrigen Oeſterreichiſchen Staaten abweichende Verfaſſung und bildet eine eingeſchränkte Monarchie, indem der König die geſetzgebende Gewalt mit den Ständen theilt. Die Perſon des Königs repräſentirt der Palatin.

1. Nieder-Ungarn oder der weſtliche Theil.

a. Der Kreis dieſſeits der Donau.

1. Die Preßburger Geſpannſchaft, $82\frac{7}{8}$ Q.M. groß und mit 267,746 E. *) Preßburg, vormalige Hauptſt. Ungarns, und königl. Freiſt., gewöhnliche Reſidenz des Erzbiſchofs von Gran, Primas von Ungarn, am linken Ufer der hier 130 Klafter breiten Donau, über welche jetzt eine Schiffbrücke geht, in einer reizenden Gegend, zwiſchen hohen Bergen und einer weiten Ebene, iſt ſchön gebaut und hat mehrere jetzt mit der Stadt vereinigte Vorſtädte, 16 Plätze, 23 Kirchen, Klöſter und Kapellen, viele anſehnliche Palläſte und Gebäude, ein ſchönes Schauſpielhaus, eine königl. katholiſche Akademie oder ein Lyceum, wo, wie in allen übrigen ähnlichen Lehranſtalten Ungarns, die allgemeinen und Rechtswiſſenſchaften gelehrt werden, ein katholiſches Archigymnaſium, ein lutheriſches Hauptgymnaſium oder Lyceum, ein katholiſches Seminar, viele Wohlthätigkeits- und Krankenanſtalten, Roſoglio-, Tabaks- und Oelfabriken, 1 Seidenfabrik, Gerbereien, Tuchwebereien, 1691 H. und 35,171 E., welche einen wichtigen Speditionshandel mit Ungariſchen Produkten auf der Donau und zu Lande treiben. Friede 1805. Der Schloßberg, auf welchem die Mauern des 1810 abgebrannten Schloſſes ſtehen, bietet eine der ſchönſten Ausſichten dar. Tyrnau, St. am Fluſſe Tyrna, in einer ſchönen Ebene, hat 9 Kirchen, darunter die Pfarrkirche und die ſchöne Invalidenkirche ſich auszeichnen, ein Invalidenhaus, 2 Klöſter, ein geiſtliches Seminar, ein Gymnaſium, Tuch- und Leinwebereien, Handel, 847 H. und 5826 E. Merkwürdig iſt das ungeheure 2110 Eimer haltende Weinfaß in den Kellern des Herrn von Walſch, der einen ſehr ausgedehnten Weinhandel unterhält. Böſing, St. zwiſchen Weinbergen und Waldungen, mit 460 H. und 4600 E., welche Weinbau und Bergbau auf Gold und Schwefel treiben. Außerhalb der St. iſt ein mineraliſches Bad. Schütt, eine ſehr fruchtbare, 11 M. lange und 7 M. breite, von der Donau gebildete Inſel. St. Georgen, St. berühmt durch ihren Wein, hat ein altes Schloß, ein beſuchtes Schwefelbad, ein Piariſtenkollegium mit Gymnaſium und 3153 E. Modern, St. mit 600 H. und 4350 E., die Handel, Töpfereien, Weinbau und Tuchweberei unterhalten.

2. Die Neitraer Geſp., 121 Q.M. groß und mit 380,327 E. Neitra, Hauptſt. zwiſchen fruchtbaren Hügeln, in einem weiten Wieſenthale, am Fluſſe gl. N. mit einem feſten Bergſchloſſe, worin die biſchöfliche Domkirche iſt, einem biſchöfl. Lyceum, theologiſchen Seminar, Piariſtenkollegium, Gymnaſium, 512 H. und 4700 E. Bajmocz, Mfl. von 1300 E. an der Neitra, in einer ſehr ſchönen fruchtbaren Gegend, hat ein altes Bergſchloß und berühmte ſtark beſuchte warme Mineralbäder. Skalitz, St. an der Mähriſchen Gränze, liegt auf einem Felſen, und an der Miawa, hat ein Gymnaſium, ein ſchönes Rathhaus, eine große und ſchöne vormalige Jeſuitenkirche, Tuch- und Zeugweberei, 884 H. und 5671 E. Holitſch, Mfl. an der March, mit einem kaiſerl. Luſtſchloſſe, einer großen Merinosſchäferei, 619 H. und 4382 E. Nethäuſel, Mfl., einſt eine wichtige Feſtung, hat 921 H. und 6700 E. Freiſtädl, Mfl. an der Waag, mit einem gräfl. Erdödyſchen prächtigen Schloſſe nebſt ſchönem Garten, großen Geſtüte, 580 H. und 3300 E. Leopoldſtadt, Feſtung in einer moraſtigen Gegend, an der Waag, hat ein Invalidenhaus und 2 Zeughäuſer. Sasvar Schoßberg, Mfl. an der Miawa, mit der größten Kattunfabrik in Ungarn, hat 2250 E. Miava, Mfl. von 1340 H. und 8644 E. Piſchtyan (Pöſteny), Mfl. mit einem Schloſſe, einer verfallenen Templerkirche und 3000 E. $\frac{1}{4}$ Stunde davon, im Dorfe Teplitz, an der Waag ſind berühmte warme Bäder mit einer Temperatur von 48 bis 50° Reaumur.

*) Die Bevölkerungsangaben der einzelnen Geſpannſchaften ſind vom J. 1825.

3. Die Trentſchiner Geſp., 87⅘ Q.M. groß und mit 294,355 E. Trentſchin, Hauptſt. am Fuße eines Felſen, auf welchem die Ruinen eines Schloſſes ſtehen, und an der Waag, mit einer prächtigen Kirche der Piariſten, einem Piariſtenkollegium, einem Gymnaſium, 406 H. und 3344 E. 1 St. davon ſind im D. Teplitz die unter dem Namen Trentſchiner bekannten warmen Bäder. Rajecz, Mfl. in einer an Flachs und Hanf fruchtbaren Gegend, hat 2629 E., worunter 200 Gerber, die Corduan und Saffian liefern.

4. Die Turoczer Geſp., 21½ Q.M. groß und mit 56,362 E. St. Martin, Hauptort und Mfl. mit 1900 E. In dieſer Geſpannſchaft liegen auch die beſuchten Stubnyaer warmen Bäder.

5. Die Arvaer Geſp., 37⅘ Q.M. groß und mit 101,734 Einw. Alſo-Kubin, Mfl. und Hauptort an der Arva, hat 1100 E.

6. Die Liptauer Geſp., 42 Q.M. groß und mit 74,378 Einw. Szent Miklos (St. Nikolai), Mfl. und Hauptort, an der Waag, mit 1700 E. Demenfalva, D., in deſſen Gegend die Drachenhöhle mit ſchönen Stalaktiten iſt. Roſenberg, Mfl. an der Waag, hat ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, 357 H. und 2532 E. Hradek, Mfl. an der Waag, mit 8 großen Fabrikgebäuden, worunter eine Gewehrfabrik, Holz-, Salz- und Eiſenniederlagen, Hüttenwerken und Eiſenhämmern und 414 E. Lucska, D. am Fuße des hohen Karpathenbergs Chotſch, in deſſen Nähe warme Bäder ſind.

7. Die Sohler Geſp., 50⅘ Q.M. groß und mit 91,043 E. Neuſohl, Bergſt. und Hauptort, in einem Thale, an der M. der Biſtritz in die Gran, hat ein Gymnaſium, ein biſchöfl. Seminar, Schmelz- und Hammerwerke, ein altes Schloß, eine prächtige biſchöfl. Reſidenz, ein anſehnliches Komitathaus, 478 H. und 5214 E. mit ihren 5 Vorſt. Karpfen, St. mit einem Piariſtenkollegium, 1 Gymnaſium, 358 H. und 3461 E. Herrengrund, Bergfl. mit 1417 E. und einem großen Kupferbergwerke, iſt berühmt wegen des Cementwaſſers, wodurch das hineingelegte Eiſen in Cementkupfer verwandelt wird. Ueber die Gran geht eine gegoſſene eiſerne Brücke. In der Nähe iſt der von 769 Menſchen bewohnte Bergort Altgebirge, wo auf Kupfer und Silber gebaut und eine Kupferſchmelzhütte betrieben wird. Bries, St. an der Gran, hat 381 H. und 3827 E., welche ein ſehr großes Stadtgebiet beſitzen, und ſtarke Viehzucht treiben. Berühmt ſind die hier verfertigten Brieſer oder Brinſer Käſe. Tajowa, D., in der Nähe von Neuſohl, mit einer Kupferſchmelzhütte und Treibherde zur Scheidung des Silbers vom Kupfer. Kralova, D. bei Neuſohl, mit einer Damascener Säbelklingen- und Feldkochkeſſelfabrik.

8. Die Barſcher Geſp., 49½ Q.M. groß und mit 137,210 E. Kremnitz, Bergſt. in einem tiefen Grunde, zwiſchen hohen Bergen, beſteht aus der eigentlichen Stadt von 32 H., und anſehnlichen Vorſtädten, mit welchen ſie 538 H. und 4944 E. hat. Man findet hier ein Gymnaſium, eine Bergkammer, ein Berggericht, ein Münzamt (berühmt durch ſeine Dukaten), ein großes Amalgamirwerk, eine königl. Silberſchmelzhütte und reichhaltige Gold- und Silberbergwerke, welche an 700 Menſchen beſchäftigen. Im vorigen Jahrhunderte wurden hier binnen 12 Jahren 48 Millionen Fl. ausgeprägt, ohne das Gold und Silber, welches an die Drahtzieher und Goldſchläger in Wien überlaſſen wurde. Merkwürdig iſt auch die 10 Stunden lange Waſſerleitung. Szkleno, D. mit warmen Mineralbädern, davon das Schwitzbad in Tuffſtein ausgehauen iſt. ¼ St. davon iſt der berühmte Hliniker Mühlſteinbruch, deſſen Steine in alle Theile Ungarns verführt werden. Königsberg, St. an der Gran, mit 368 H. und 2830 E, die Mühlſteine und Ockergelb machen. Vihnye oder Eiſenbach, Badeort in einem engen Gebirgsthale, mit hübſchen Gebäuden verſehen, gehört der St. Schemnitz, von der es 2 M. entfernt iſt.

9. Die Honther Geſp., 46$\frac{1}{10}$ Q.M. groß und mit 125,427 E.

Schemnitz, die größte Bergſt. des Reichs, in einem mit Felſen umgebenen Thale, iſt höchſt unregelmäßig und zerſtreut gebaut, und hat mit den zum Theil über 1 Stunde entlegenen durch Berge und Thäler entfernten Vorſtädten (die eigentliche St. hat nur 8215 E.) 1723 H. und 17,041 E., meiſtens Deutſche. Man findet hier eine Berg- und Forſtakademie mit einer herrlichen Mineralienſammlung, ein Berggericht, 2 Gymnaſien, ein Piariſtenkollegium, und wichtige Gold- und Silberbergwerke, welche jährlich an 400 Mark Gold und 58,000 Mark Silber liefern. In dem Leopoldſchachte iſt die größte Maſchine, die irgendwo durch Waſſer bewegt wird. Sie kann in 24 Stunden über 97,000 Kubikfuß Grubenwaſſer aus einer Tiefe von 304 Fuß heben. Merkwürdig iſt auch der berühmte Kalvarienberg. Szalatnya, D. mit einem vortrefflichen Mineralwaſſer. Pukanz, Bergſt., am Fuße eines Gebirges, das vormals reiche Ausbeute an Gold und Silber gab, hat 523 H. und 2512 E.

10. Die Graner Geſp., $19\frac{1}{16}$ Q.M. groß und mit 54,636 E. Gran, Hauptſt. und Sitz des Erzbisthums Gran und ſeines Domkapitels, welche künftig auch die Reſidenz des Erzbiſchofs und Primas von Ungarn ſeyn ſoll, an der M. der Gran in die Donau, hat ein Prieſterinſtitut, ein Gymnaſium, eine prächtige Metropolitankirche, warme Bäder und 1381 H. und 11,660 E. Das ehemals feſte Schloß liegt in Ruinen.

11. Die Neograder Geſp., $77\frac{7}{16}$ Q.M. groß und mit 193,740 E. Balaſſa-Gyarmath, Hauptort und Mfl. an der Ipoly, hat 642 H. und 3474 E. Loſchonz, Mfl. mit 3500 E. Gacs (Gatſch), Mfl. mit einer großen Tuch- und Wollenzeugfabrik und einer Fayencefabrik, hat ohne das daneben gelegene Gacsfalva 1235 E. und ein Schloß.

12. Die Peſther Geſp., 191 Q.M. groß und mit 433,319 E. Peſth, die wohlhabendſte und lebhafteſte St. Ungarns, ſchön gebaut, am linken Ufer der Donau, Ofen gegenüber, hat 3 St. im Umfange, 4 Vorſt., ein prächtiges Theater, 12 Plätze, 13 Kirchen, 200 Straßen, 4491 H. und 62,850 E., ohne Militär von 9133 Mann und Fremden, womit 75,000 E. herauskommen. Die ſchönſte Straße iſt die Herrnſtraße, die jeder St. zur Zierde gereichen würde. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören: das Invalidenhaus, das 4 Höfe umſchließt, das Univerſitätsgebäude, die herrliche Univerſitätskirche, die Hauptpfarrkirche mit dem koſtbaren Grabmale des Feldzeugmeiſters Kray, die prächtige Grenadierkaſerne und die noch prächtigere Artilleriekaſerne mit 5 Höfen ꝛc. Man findet hier eine große weibliche Erziehungsanſtalt, das Engliſche Fräuleinſtift genannt, ein theologiſches Generalſeminar, ſeit 1830 eine Ungariſche Akademie der Wiſſenſchaften, eine Hauptſchule, eine Blindenanſtalt, ein Seminar, ein Gymnaſium, ein Ungariſches Nationalmuſeum, mit einer Bibliothek, einem Münz-, Naturalien- und Kunſtkabinette, und eine 1465 geſtiftete Univerſität (1829 mit 1710 Studenten) mit anſehnlichen Gebäuden, einer herrlichen Kirche, einer Bibliothek von 60,000 Bänden, einer Thierarzneiſchule, einem botaniſchen Garten, Naturalienkabinette, und andern dazu gehörigen Apparaten. Als eine Merkwürdigkeit verdient noch bemerkt zu werden das neue Pariſergäßchen mit 32 Handelsgewölben und mit einem kunſtvollen Glasdache verſehen. Peſth iſt der Hauport des Ungariſchen Handels, beſonders durch die 4 jährlichen anſehnlichen Meſſen, wo Polniſche Juden, Griechen, Türken und Wiener Großhändler die Hauptgeſchäfte machen. Auch iſt Peſth der Hauptſitz der Ungariſchen Induſtrie, und es gibt hier Seiden-, Tuch-, Leder-, Tabaks- und andere Fabriken. Die beſuchteſten Spaziergänge ſind der neue Volksgarten oder Peſther Prater und die Margarethen-Inſel. Der St. öſtlich iſt die Ebene Rakos, wo ehedem die Ungariſchen Reichstage gehalten wurden und wo jetzt jährlich Pferdewettrennen mit Prämien Statt finden. Ofen, die Hauptſt. des Reichs, in einer weinreichen Gegend, am rechten Ufer der Donau, Peſth gegenüber, mit dem ſie durch eine auf 46 Pontons ruhende 1440 F. lange Schiffbrücke verbunden iſt, der Sitz

der königlichen Statthalterei und des Palatins, hat ein prächtiges königl. Schloß, ein Zeughaus, eine Stückgießerei, ein Archigymnaſium, eine Zeichnenſchule, viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, die große k. Univerſitäts-Buchdruckerei, 3089 H. und 29,457 E., welche eine Seidenzeug- und Sammet- und eine Majolikafabrik, Lederfabriken, Tuch- und Leinweberei ꝛc. unterhalten und ſtarken Weinbau (jährlich über 300,000 Eimer) und Weinhandel treiben. Die St. beſteht aus 4 Theilen, der obern ſchön gebauten, befeſtigten und auf einem Berge liegenden St., der ſchön gebauten Waſſerſtadt, unter dem Berge, dem Neuſtifte und der Raizenſtadt oder Taban mit warmen Bädern, wozu noch die Landſtraße und die Chriſtinaſtadt kommen. Der Umfang des Ganzen beträgt $2\frac{1}{2}$ Stunden. Auf dem Blocksberge liegt die neue, zur Peſther Univerſität gehörige Sternwarte. In dem nahe bei der St. liegenden Mfl. Alt-Ofen von 738 H. und mit 7722 E. ſind die ſehenswerthen Ruinen der Römiſchen unterirdiſchen Säulengänge oder Schwitzbäder und eine kaiſerl. Montur-Oekonomie-Commiſſion. Der vornehmſte öffentliche Beluſtigungsort der Ofener iſt die Palatinus- oder Margaretheninſel in der Donau. Eine Stunde von Ofen liegt romantiſch im Walde die Wallfahrtskirche Maria-Einſiedel, mit ſchöner Ausſicht. Waitzen, St. in einer weinreichen Gegend, an der Donau, hat ein Taubſtummeninſtitut, ein Piariſtenkollegium, ein biſchöfl. Lyceum, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine herrliche nach dem Modelle der Peterskirche zu Rom erbaute Kathedrale, 1340 H. und 11,271 E. Ketskemet, der größte Mfl. des Reichs, in der großen Sandheide, welche ſich 24 M. weit von Peſth bis Szegedin erſtreckt, hat bedeutende Seifenſiedereien und Gerbereien, ein Gymnaſium, ein Piariſtenkollegium, ein reformirtes Gymnaſium, 3436 H. und 35,876 E, die ſich von der Viehzucht, dem Weinbau und ſtarkem Produktenhandel ernähren. Gödöllö, Mfl. in einem angenehmen Thale, unweit Peſth, hat 2176 E. und ein ſchönes Schloß mit einem Theater und Luſt- und Thiergarten. Czegled, Mfl. mit 2084 H. und 15,435 E. Nagy (Groß) Körös, großer Mfl. in einer Sandgegend, mit einem berühmten reformirten Gymnaſium, ſtarker Viehzucht, Weinbau, anſehnlichen Vieh- und Wollenmärkten, 2000 H. und 16,412 E. Aszod, Mfl. in einer ſchönen Gegend, am Gallyabach, hat ein ſchönes Schloß mit einem Münz- und Naturalienkabinet und 2220 E., die viele Wildſchuren verfertigen und davon einen ſtarken Abſatz machen. Kalotſcha, St. in einer moraſtigen Gegend, hat eine ſchöne Kathedralkirche, 1 Seminar, 1 Gymnaſium, 1 Piariſtenkollegium, eine Bibliothek von 30,000 Bänden, eine große erzbiſchöfliche Reſidenz, 1356 H. und 6052 E.

13. Die Batſcher Geſp., $170\frac{4}{5}$ Q.M. groß und mit 360,522 E. Sombor, oder Zombor, St. unweit des Franzenkanals, hat ein Schullehrerſeminar, ein großes ſchönes Comitatshaus, ſtarken Korn- und Viehhandel, 3511 H. und 21,086 E., die meiſtens Raizen ſind. Maria-Thereſienſtadt, St. unweit des Palitſcherſees, mit einem außerordentlich großen Stadtgebiete, von 26 (nach Andern 36) Q.M., hat ein ſchönes Franziskanerkloſter, ein Gymnaſium, eine große Kaſerne, eine ſchöne griechiſche Kirche, Leinwebereien, Färbereien, Gerbereien, 4271 H. und 32,984 E., welche ſtarken Produktenhandel treiben. Neuſatz, St. am linken Ufer der Donau, Peterwardein gegenüber, hat ein Gymnaſium, eine Armeniſche Kirche, eine Menge griechiſcher Kirchen (da der größte Theil der E. ſich zur griechiſchen Kirche bekennt), 2921 H. und 17,350 E., welche ſehr lebhaften Handel treiben. Apathin, ſchönes D. am linken Ufer der Donau, hat 882 H. und 6448 E., und iſt von Deutſchen bewohnt, die Hanf-, Krapp-, Waid- und Seidenbau treiben. Futtak, Mfl. an der Donau, in einer weiten Ebene, mit einem berühmten Jahrmarkte und 2573 E. Baja, Mfl. unweit der Donau, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, ſtarkem Getreide- und Schweinhandel, 1676 H. und 13,834 E. Zenta, Mfl. mit ſtarker Viehzucht, 1759 H. und 13,653 E., an der Theiß. Schlacht 1696.

b. Der Kreis jenſeits der Donau.

1. Die Wieſelburger Geſp., 35½ Q. M. groß und mit 64,468 E. Wieſelburg, Mfl. an einem Arme der Donau, mit 3000 E. und wichtigen Kornmärkten. Ungariſch-Altenburg, ſchöner Mfl. am Zuſammenfluſſe der Leitha und der kleinen Donau, Hauptort des Komitats, mit einem Gymnaſium, einer Landwirthſchaftsſchule, einem prächtigen Schloſſe, trefflichen landwirthſchaftlichen Einrichtungen und Anlagen, hat 192 H. und 2300 E. Kittſee, Mfl. in einer großen Ebene, hat 2500 E. und ein fürſtl. Eſterhazyſches Schloß mit Faſanengarten.

2. Die Oedenburger Geſp., 54$\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 193,743 E. Oedenburg, Hauptſt. in einer reizenden Gegend, ½ M. vom Neuſiedlerſee, hat ein evangeliſches Lyceum, ein katholiſches Gymnaſium, eine Zuckerſiederei, Tuchwebereien, Spielkarten- und Tabaksfabriken, anſehnliche Viehmärkte, ſtarken Obſt- und Weinbau, bedeutenden Produktenhandel, 1258 H. und 12,500 E. Auch verſchickt der Ort viele Kaſtanien und das Oedenburger gedörrte Obſt und das ſchöne Weizenmehl ſind bekannt. 1 M. davon im Brennberge iſt ein großes Steinkohlenbergwerk. Eiſenſtadt, St. in einer romantiſchen, von Weinbergen umgebenen Gegend, hat mit der Eſterhazyſchen Vorſt. 348 H. und 5386 E. und einem der größten Kalvarienberge Ungarns mit einer Wallfahrtskirche und dem Modelle des heil. Grabes. Dabei liegt das prächtige fürſtl. Eſterhazyſche Schloß, wozu ein ſchöner neu angelegter Engl. Garten, ausgezeichnet durch den Reichthum und Koſtbarkeit der Gewächſe, ein Thiergarten und eine Vorſtadt gehören. Eſterhaz, fürſtl. Eſterhazyſches Schloß, geräth nebſt dem Park immer mehr in Verfall; doch bewundert man noch die ſchönen Zimmer und die Sammlung von Chineſiſchen Porzellangefäßen. Wolfs, D. am Neuſiedlerſee, mit einem gut eingerichteten kalten Schwefelbade. Großhöflein, Mfl. von 1200 E., mit einer bedeutenden Likör-, Roſoglio- und Eſſigfabrik. Ruſt, St. am Neuſiedlerſee, wo ein vortrefflicher Wein wächſt, hat 1100 E. Forchtenſtein, feſtes Bergſchloß des Fürſten Eſterhazy, mit dem Familienſchatze und einem Zeughauſe, worin viele alte Waffen ſich befinden. In der Nähe liegt die Roſalienkapelle auf dem 2250 F. hohen Roſalienberge, welcher eine der prächtigſten Ausſichten Ungarns gewährt.

3. Die Raaber Geſp., 28$\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 89,200 Einw. Raab, wohl gebaute St. mit weitläuftigen Vorſtädten, an der M. der Raab und Rabnitz in die kleine oder Wieſelburger Donau, hat ein Schloß, eine königl. Akademie, ein katholiſches Archigymnaſium, ein Lutheriſches Gymnaſium, ein Seminarium, große Pferdemärkte, eine anſehnliche Eſſigfabrik, lebhaften Handel, 1932 H. und 17,172 E., und verſchönert und vergrößert ſich immer mehr. Schlacht 1809. Martinsberg, Mfl. mit 1873 E. und einer berühmten, prächtigen Benediktinerabtei auf einem Hügel.

4. Die Komorner Geſp., 53$\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 128,660 E. Komorn, Hauptſt. und ſtarke Feſtung an der M. der Waag in die Donau, in einer ſehr moraſtigen Gegend, auf der Inſel Schütt, hat ein katholiſches und ein reformirtes Gymnaſium, 5 Kirchen, 1 Kloſter, Tuchwebereien, 1156 H. und 17,338 E., welche lebhaften Produktenhandel treiben. In der Donau werden hier viele Hauſen gefangen. Dotis (Tata), Mfl. am Fuße des Verteſcher Gebirges und am Anfange der nach N. ſich öffnenden Donauebene, hat ein gräfl. Eſterhazyſches Schloß mit ſchönem Engl. Garten, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, warme Bäder, eine Steingutfabrik, 954 H. und 8900 E., darunter viele Tuchmacher. Bei der Stadt iſt ein fiſchreicher See, der 2 Stunden im Umfange hat. In der Gegend findet man ſchönen Marmor und viele Verſteinerungen.

5. Die Stuhlweiſſenburger Geſp., 75$\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 128,904 E. Stuhlweiſſenburg, Hauptſt. in einer moraſtigen Gegend, hat ein Gymnaſium, ein Seminarium, eine ſchöne katholiſche Pfarrkirche, ein ſchönes Komitathaus, Tuch- und Flanellweberei, Sodafabrikation, Cor-

duanbereitung, 1351 H. und 20,069 E. Moha, D. mit einem viel beſuchten Sauerbrunnen. Bodajk, Mfl. am Gajafluſſe, mit wohl eingerichteten warmen Mineralbädern.

6. Die Wesprimer Geſp., 74$\frac{2}{3}$ Q.M. groß und mit 171,736 E. Wesprim, Hauptſt. in einem Thale, am Flüßchen Sed oder Sio, mit einer großen Kathedralkirche und den biſchöflichen Gebäuden auf einem Felſen mitten in der Stadt, hat 1 Gymnaſium, ein biſchöfliches Alumnat, 1112 H. und 9079 E. Papa, ein großer, dem Grafen Eſterhazy gehöriger Mfl., hat eine prächtige katholiſche Kirche, 2 proteſtantiſche Kirchen, 2 Klöſter, 1 ſchönes Schloß, ein reformirtes und ein katholiſches Gymnaſium, 1780 H. und 13,272 E. In dieſer Geſpannſchaft iſt der 12 M. lange und 2 bis 5 M. breite Bakonyer Wald, ein Waldgebirge, deſſen größte Höhe 2030 Fuß über der Meeresfläche beträgt, und reich an Marmor iſt, der unter dem Namen Marmor von Komorn weit verführt wird.

7. Die Eiſenburger Geſp., 96 Q.M. groß und mit 274,027 E. Güns, St. an der Güns, in einer fruchtbaren Gegend, hat ein Gymnaſium, ein Piariſtenkollegium, ein nach alter Art befeſtigtes Eſterhazyſches Schloß, bedeutenden Obſtbau, 662 H. und 5782 meiſtens Deutſche E., darunter 70 Tuchweber. Stein am Anger, Hauptſtadt mit einer ſchönen Kathedralkirche, einem Seminar, Gymnaſium, einem philoſophiſchen Studium, 297 H. und 3848 E.

8. Die Szalader Geſp., 100$\frac{1}{4}$ Q.M. groß und mit 266,665 E. Szala-Egerszegh, Hauptort und Mfl. mit 425 H. und 3116 E. Keßthely, Mfl. $\frac{1}{2}$ St. vom Plattenſee, hat 1 Schloß, ein Gymnaſium, ein in ſeiner Art einziges theoretiſch-praktiſches ökonomiſches Lehrinſtitut, vom Grafen Georg Feſtetics geſtiftet, das Georgikon genannt wird, und womit eine Forſtſchule verbunden iſt, 2 forſtbotaniſche Gärten, 900 H. und 6930 E. Groß-Kaniſa, Mfl. am Fluſſe gl. N., hat ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, berühmte Viehmärkte, 762 H. und 5900 E. Füred, D. am Plattenſee, mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen und Bädern, die ſehr beſucht werden.

9. Die Tolner Geſp., 65 Q.M. groß und mit 173,682 Einw. Szexard, Mfl. und Hauptort von 1245 H. und 8150 E., an der Sarviz, baut vortrefflichen rothen Wein.

10. Die Schymeger Geſp., 114$\frac{3}{4}$ Q.M. groß und mit 202,684 E. Kaposvar, Marktfl. und Hauptort mit einem Gymnaſium, 369 H. und 3072 E. Szigethvar, Gränz-Zigeth, Mfl. am Almaſch, in einer ſumpfigen Gegend, mit alten Schanzen und Gräben umgeben, hat 2 Vorſtädte, ein Kaſtell des Grafen von Feſtetics, 413 H. und 3087 E. Die jenſeits der Almaſch liegende Feſtung liegt in Ruinen.

11. Die Baranyer Geſp., 91 Q.M. groß und mit 244,884 E. Fünfkirchen, Hauptſt. am Abhange eines Berges, hat eine herrliche vormalige Jeſuitenkirche, eine alte ſehenswerthe Kathedrale, ein Seminar für katholiſche Geiſtliche, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminar, eine Bibliothek, eine Münzſammlung und mit den Vorſtädten 1741 H. und 11,322 E., welche ſtarke Gerberei, Tuch- und Flanellweberei, Handel, Wein- und Tabaksbau treiben. 1$\frac{1}{2}$ M davon iſt die berühmte 3000 Fuß lange Abaligether Tropfſteinhöhle, welche aus ſchwarzgrauem Marmor beſteht und hohe unterirdiſche Gänge, weite Hallen, fürchterliche Abgründe, in welche ſich ein Bach brauſend ſtürzt, und unermeßliche Felsſpalten enthält, die gleich hohen Thürmen emporſteigen, aber mit vieler Beſchwerde zu beſuchen iſt. Mohacs, Mfl. an der Donau mit einem Gymnaſium, einem biſchöflichen Luſtſchloſſe, 1108 H. und 8316 E., berühmt durch die Schlachten 1526 und 1687.

2. Ober-Ungarn oder der öſtliche Theil.

a. Der Kreis dieſſeits der Theiß.

1. **Die Zipſer Geſp.**, 65½ Q.M. groß und mit 191,463 Einw. **Käsmark** oder **Kaiſersmark**, St. am Poprad und in der Nähe der Karpathen, hat ein katholiſches Gymnaſium, ein berühmtes evangeliſches Lyceum, Leinwandfabriken, Färbereien, 616 H. und 4192 E., welche Lein- wand- und Weinhandel treiben. **Leutſchau**, Hauptſt. auf einem Hügel, mit berühmten Methbrauereien, einem katholiſchen und einem Lutheriſchen Gymnaſium, 684 H. und 4192 E. **Schmölnitz**, Bergſt. in einem engen ganz von Bergen eingeſchloſſenen Thale, hat berühmte Kupferbergwerke, eine Kupfermünze, und mit dem ¼ St. entfernten Flecken **Hütten**, worin die Hämmer, Schmelzwerke und das Cementirungswerk ſind, 749 H. und 5371 E. Die hieſigen Cementwaſſer ſind äußerſt kupferhaltig. **Iglo** (**Neudorf**), eine von den ſogenannten 16 Zipſer Kronſtädten, eine Bergſt. am Hernath, hat bedeutende Eiſen- und Kupferbergwerke, Hütten und Hämmer, 770 H. und 4871 E. **Lublo**, eine der 16 Zipſer Kronſtädte, auf einer Anhöhe an dem Poprad, unweit der Galiziſchen Gränze, hat 2000 E., welche mit Wein und Leutſchauer Meth ſtarken Handel nach Schleſien treiben. ½ M. davon liegt in einem tiefen Thale das **Lublauer Bad** mit 2 Sauerquellen, deren Waſſer ſtark verführt wird. Zu dieſer Geſpannſchaft gehört auch der **Sitz der zehn Lanzenträger**, ein Diſtrikt von 14 Ortſchaften, deſſen Einwohner alle von Adel ſind, deren Vorfahren die königliche Leibwache im Felde ausmachten, und von welchen immer zehn mit Lanzen bewaffnet, um den König ſeyn mußten.

2. **Die Gömörer Geſp.**, 76⅓ Q.M. groß und mit 172,346 E. **Roſenau**, St. in einer reizenden Gegend, am Sajo und am Fuße des Ochſenberges, hat 2 Gymnaſien, ein biſchöfliches Seminarium, 21 Leinwandbleichen, 1 Papiermühle, Methbrauereien, Gerbereien, Wachslichterfabriken, Kupfer-, Spießglanz- und Queckſilberbergwerke, 751 H. und 6000 E. **Bethler**, eins der ſchönſten Dörfer Ungarns, mit einem Hochofen, Bergbau auf Kupfer und Antimonium und mit einem ſehenswürdigen gräfl. Andraſſyſchen Schloſſe nebſt Garten. **Dobſchau**, Bergſt. in einem engen Thale zwiſchen hohen Bergen, hat eine Papiermühle, Bergbau auf Eiſen, Kobalt und Kupfer, ein Gymnaſium und 4836 E. **Groß-Stefſelsdorf** (**Rima-Szombath**), Mfl. am Rimafluſſe, mit beträchtlicher Induſtrie in allerlei Artikeln, 1000 H. und 8027 E. **Agtelek**, Mfl., merkwürdig wegen der 250 Schritte entfernten, von vielen Fremden beſuchten Tropfſteinhöhle, Baradla genannt. Sie beſteht aus vielen Grotten, wovon eine wegen des gelben Tropfſteins, die Wachshöhle heißt, enthält ſehenswürdige Stalaktiten und wird von 3 Bächen durchfloſſen, an deren einem ſich ein Berg erhebt, der Parnaß genannt.

3. **Die Heveſcher Geſp.**, $120\frac{7}{10}$ Q.M. groß und mit 232,706 E. **Erlau**, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, ſo wie des Domkapitels, in einem angenehmen Thale, an beiden Seiten der Erlau, hat ein erzbiſchöfliches Lyceum mit einer Bibliothek und Sternwarte, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine ſchöne Domkirche, ein erzbiſchöfliches Schloß, warme Bäder, 2861 H. und 18,247 E., welche vielen Wein bauen (jährlich 200,000 Eimer), und mancherlei Gewerbe und bedeutenden Handel treiben. **Parad**, D. 1 M. von Erlau, mit einer Alaunſiederei und beſuchten Bädern. Es ſind hier Alaun- und Schwefelquellen und ein Stahlwaſſer. **Gyongyös**, Mfl. von 1811 H. und 14,713 E., am Fuße der Matra, hat ein Gymnaſium, ſtarken Viehhandel und lebhafte Märkte. In der Nähe wächſt der bekannte köſtliche Viſſontaer Wein. Sehenswerth ſind das Archiv, die Waffenſammlung und Garten des Baron Orczy, ſo wie die Maſchinenſammlung und die Pferdeſtälle des Baron Brudern. **Szolnok**, Mfl. an der M. der Zagyva in die Theiß, hat lebhaften Handel, 1560 H. und 11,565 E.

In den nahen Sümpfen gibt es viele Schildkröten. Mezö-Tür, Mfl., berühmt durch ſein ſchwarzes Töpfergeſchirr, hat 2144 H. und 16,911 E.

4. Die Borſchoder Geſp., $65\frac{1}{2}$ Q.M. groß und mit 163,255 E. Miskolcz, Mfl. und Hauptort an der Sinva in einem ſchönen Thale, hat 2 Gymnaſien, einen Geſundbrunnen, 2291 H. und 27,638 E., welche ſtarken Wein- und Melonenbau, beträchtlichen Frucht- und Weinhandel treiben. Dios-Győr, Mfl. in einer obſtreichen Gegend, hat 347 H. und 3272 E. und berühmte Eiſenwerke, wo das beſte Eiſen und der beſte Stahl in ganz Ungarn bereitet wird und ſehr viele hölzerne Flaſchen gemacht werden.

5. Die Torner Geſp., $10\frac{4}{5}$ Q.M. groß und mit 24,580 Einw. Torna, Mfl. und Hauptort, am Fluſſe gl. N., mit einem Luſtſchloſſe, 227 H. und 1831 E. Szilitze, D. mit einer merkwürdigen Berghöhle, die in den Hundstagen voller Eis, und deſto kälter iſt, je heißer die äußere Luft wird. Gegen den Herbſt, wenn die Luft kühler wird, fängt das Eis in der Höhle an, aufzuthauen, und beim eintretenden Winter iſt alles Eis weg, die Höhle völlig trocken und gelinde warm, bis ſie wieder bei angehendem Frühlinge mit Eis angefüllt zu werden anfängt.

6. Die Abaujvarer Geſp., $52\frac{7}{10}$ Q.M. groß und mit 159,371 E. Kaſchau, Hauptſt. und ſchönſte St. in Oberungarn, in einem von Weinbergen umgebenen Thale, am Hernad, der hier die Tſermel aufnimmt, hat 3 weitläuftige Vorſtädte, ein Zeughaus, eine große Kaſerne, ein ſchönes Komitathaus, eine biſchöfliche Reſidenz, ein Theater, eine Akademie, ein Archigymnaſium, 13 Kirchen (darunter die ſchöne Pfarrkirche), 3 Klöſter, 2 Tabaks- und 1 Fayencefabrik, Töpfereien, 1 Papier- und Pulvermühle, 1 Eiſenhammer, ſtarken Handel, 1274 H. und 13,600 E. In der Nähe von Kaſchau liegt in einer reizenden Gegend das Ranker Bad, welches häufig beſucht wird. Keket, D. mit einem Geſundbade in einer waldigen Gegend. Metzenſeifen (Ober und Unter), 2 von Deutſchen bewohnte Mfl., zuſammen mit 5359 E., wovon der letztere größtentheils Kleinſchmiede enthält, die mit ihren Waaren einen ausgebreiteten Handel nach Siebenbürgen und Galizien treiben. Joß oder Jaszo, Mfl. an der Boldva, hat 204 H. und 1581 E. und iſt merkwürdig wegen der Prämonſtratenſer-Abtei mit einer der ſchönſten Kirche Ungarns, deren Thürme mit reicher Vergoldung prangen.

7. Die Saroſcher Geſp., $65\frac{1}{10}$ Q.M. groß und mit 184,518 E. Eperies, St. in einer ſchönen Gegend an der Tarcza, und am Fuße des Taborberges, von dem man einer ſchönen Ausſicht genießt, hat ein katholiſches und ein Lutheriſches Gymnaſium, 3 Kirchen, 1 Kloſter, 952 H. und (ohne Militär und Adel) 8500 E., welche viel Leinwand und Tuch verfertigen, und ſtarken Weinhandel treiben. Lipótz (Szinye-Lipotz), D. 2 M. von Eperies mit einem Mineralbade. In der Nähe iſt ein merkwürdiges Felſenthal, wo man unter andern einen freiſtehenden, ungeheuren Felſenthurm ſieht, den die E. Moſes nennen. Er iſt unten und in der Mitte völlig rund und oben zugeſpitzt und hat 18—24 F. im Durchmeſſer und 150—180 F. in der Höhe. Bartfeld, St. an der Töpl, mit einem Gymnaſium, 1 Kloſter, 708 H. und 5100 E. und einem berühmten Sauerbrunnen, der von vielen Badegäſten, beſonders von den Polen, ſtark beſucht, und deſſen Waſſer auch verſchickt wird. Die hier in Menge verfertigten Töpferwaaren werden weit und breit in Oberungarn verführt. Sovar, D. mit einer Salzſiederei, die jährlich 80,000 Ctr. Salz liefert.

8. Die Unghvarer Geſp., $59\frac{1}{4}$ Q.M. groß und mit 94 420 E. Unghvar, Hauptort und Mfl., an der Ungh, mit einem Bergſchloſſe, einem katholiſchen Gymnaſium, einem Seminar für die Griechiſch-unirte Geiſtlichkeit, 810 H. und 6224 E. Szobrantz, Mfl. mit einem in ganz Ungarn berühmten Schwefelbade, das ſehr ſtark beſucht wird. In der Umgegend, in der Nähe eines Sees, ſind bedeutende und ſehenswerthe Eiſen-

werke des Grafen Sztaray zu Felſo Nemete, welche jährlich 10,000 Ctr. vortreffliches Eiſen liefern.

9. Die Zempliner Geſp., 108⅝ Q.M. groß und mit 278,442 E. Sator-Allya-Ughely, Mfl. und Hauptort, mit ſtarkem Weinbau, einem ſchönen Komitathauſe, 875 H. und 6548 E. Saros-Patak, Mfl. am Bodrogh, mit 689 H. und 5088 E., einem katholiſchen Gymnaſium, einem berühmten reformirten Kollegium und einer anſehnlicheu Bibliothek. Tokay, Mfl. an der M. des Bodrogh in die Theiß, hat 4200 E. Von dieſem Orte hat die edelſte Sorte des Ungariſchen Weins ihren Namen. Doch wachſen die wenigſten der ſogenannten Tokayerweine bei dieſem Orte, ſondern verbreiten ſich über viele Ortſchaften längs eines 7 M. ſich fort erſtreckenden Weingebirges, Hegyalla genannt, das jährlich gegen 200,000 Eimer producirt. Die vortrefflichſten dieſer Weine ſind die Eſſenzen. Der von 5644 Menſchen bewohnte Mfl. Maad iſt der Hauptort der Hegyalla; aber den edelſten Tokayer baut der Mfl. Tarczal, wo auch die Ausbruchsweine für den Hof bereitet werden.

10. Die Beregher Geſp., 67½ Q.M. groß und mit 98,398 E. Munkatſch, Mfl. an der Latorza, über die eine 660 F. lange Brücke führt, hat ein vortreffliches Geſtüte, in der Nähe Eiſenwerke, 385 H. und 3223 E. ½ M. von Munkatſch, auf einem hohen, ſteilen iſolirt aus der Ebene ſich erhebenden Felſen, liegt die Feſtung gl. N. 1½ M. von Munkatſch, zu Podhering iſt die äußerſt merkwürdige Alaunſiederei des Grafen von Schönborn. Außerdem gibt es noch mehrere Alaunſiedereien und überhaupt findet ſich in dieſer Geſp. der Alaunſtein ſehr häufig, und kommt dem Romaniſchen gleich.

b. Der Kreis jenſeits der Theiß.

1. Die Szaboltſcher Geſp., 115⅝ Q.M. groß und mit 153,740 E. Nagy-Kallo, Mfl. und Hauptort, in einer moraſtigen Gegend, hat eine große Salpeterſiederei, 684 H. und 5342 E. Nyir-Egyhaza, Mfl. von 2000 H. und 15,640 E., hat eine Salpeterſiederei. Hier erwähnen wir auch des Haidukendiſtrikts, mit 17⅝ Q.M. und 28,671 E., welcher in dem Umfange der Szaboltſcher Geſp. liegt, aber nicht unter den Q.M. und Volkszahl derſelben gerechnet iſt, und darin Böszörmeny mit 1960 H. und 14,660 E. der Hauptort iſt.

2. Die Szathmarer Geſp., 106¼ Q.M. groß und mit 212,775 E. Nagy-Karoly, Mfl. und Hauptort, mit einem Gymnaſium, Piariſtenkollegium, 1247 H., 11,055 E. und einem ſchönen Schloſſe der Grafen Karoly, welche ein treffliches Geſtüte und eine große Büffelzucht haben. In der Nähe iſt der 7 M. lange und 2 M. breite Ecſeder Sumpf, in welchem viel Soda gefunden wird. Nagy-Banya, St. in einem von Gebirgen umgebenen Thale, mit einer Münze, einem Gymnaſium, einem Berggerichte und 4928 E., welche Bergbau auf Blei und goldhaltiges Silbererz treiben, und viele Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe ſind große Kaſtanienwälder. Felsö-Banya, Bergfl. mit einer Kupfer- und Bleiſchmelzhütte, vielen Töpfereien, 841 H. und 4263 E., Gold-, Silber-, Blei-, Zink- und Eiſengruben. Der Hauptbergbau geht auf gold- und ſilberhaltige Bleierze. Auch iſt hier ein Sauerbrunnen. Sathmar (Szathmar-Nemethi), St. von 2200 H. und 14,279 E., hat ein Gymnaſium, ein Seminar und ein biſchöfl. Lyceum, Leinweberei, Töpfereien und beſteht aus 2 jetzt vereinigten Städten, wovon die eine auf einer Inſel des Szamos liegt. Fernez, D. mit einer Hauptſilberſchmelzhütte.

3. Die Marmaroſcher Geſp., 178 Q.M. groß und mit 130,605 E. Huſzth, Mfl. an der Theiß, in einer Ebene, hat ein hochliegendes feſtes Schloß, 449 H. und 2712 E. Rhonaszék, D., berühmt durch die Steinſalzgruben, welche jährlich 4 bis 500,000 Ctr. Salz liefern. Man findet hier 10 große Salzmagazine, welche 285,000 Ctr. Salz faſſen können.

Szigeth, Mfl. und Hauptort unweit vom Einflusse der Itza in die Theiß, welche befahren wird, hat 2 Gymnaſien, 781 H. und 3844 E.

4. Die Biharer Geſp., 200 Q.M. groß und mit 457,229 Einw. Debreczin, nach Peſth die größte St. in Ungarn, in einer fruchtbaren Sandebene, iſt offen und ſieht, mit Ausnahme der Kirchen und einiger großen Gebäude, einem großen Dorfe ähnlich und hat ein reformirtes Kollegium für Studirende, nebſt einer beträchtlichen Bibliothek, 5 Kirchen, 1 Piariſtenkollegium, 3 Hoſpitäler, 3481 (4300) H. mit 45,375 E., welche viele Sodaſeife, Salpeter und Tabak bereiten, und eine große Menge Ungariſcher Schuhe oder Ziſchmen, rothe thönerne Pfeifenköpfe (jährlich 1,800,000), Tabakspfeifen (jährlich 11 Millionen), hörnerne Tabakspfeifen-Mundſtücke (16,000 Dutzend jährlich), Kämme, Knöpfe, Meſſer, Leder, grobe wollene Zeuge und ſchwarze ſchafwollene Pelze (über 25,000 Stück jährlich) verfertigen. Auch das hieſige Brod und die Lebkuchen ſind berühmt. Auf den hieſigen 4 großen Märkten wird ein ſtarker Verkehr mit Vieh, Speck und den hier verfertigten Kunſtprodukten getrieben. Es gibt hier Viehhändler, die oft 8 bis 10,000 Stück Rindvieh auf der Weide haben. Groß-Wardein, Hauptſt. am Sebes Körös, in einer ſchönen Ebene, hat eine Akademie, ein Archigymnaſium, ein biſchöfliches Seminar, eine herrliche Domkirche, einen prächtigen Pallaſt des Biſchofs, in der Nähe warme Bäder, mit den 8 Vorſtädten 2231 H. und 16,115 E. (mit dem Fl. Biſchof-Wardein aber 2648 H. und 18,618 E.), worunter viele Handwerker, beſonders Töpfer. Auch wird anſehnlicher Handel betrieben. Fornacza, D., bei welchem eine merkwürdige Höhle iſt, welche aus 4 Abtheilungen beſteht, und die ſonderbarſten Tropfſteingeſtalten enthält.

5. Die Ugotſcher Geſp., $22\frac{1}{2}$ Q.M. groß und mit 41,034 E. Nagy-Szöllös, Hauptort und Mfl., unweit der Theiß, mit 2200 E., welche Weinbau treiben.

6. Die Bekeſcher Geſp., $65\frac{2}{3}$ Q.M. groß und mit 111,730 E. Bekes, Mfl. am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Körös, hat 2142 H. und 14,682 E. Gyula, Hauptort und Mfl. am weißen Körös, mit 1 Schloſſe, beſteht aus 2 Mfl., die zuſammen 1981 H. und 13,751 E. haben. Szarvas, Mfl. am Körös, mit 1611 H. und 14,131 E. Csaba, das größte D. in Ungarn, mit 2063 H. und 22,143 E., hat ſtarken Frucht-, Wein- und Hanfbau.

7. Die Tſchongrader Geſp., 62 Q.M. groß und mit 108,235 E. Szegedin, Hauptſt. mit einer Feſtung an der M. der Maroſch in die Theiß, hat ein Piariſtenkollegium, 2 Gymnaſien, ein Ungariſches Nationaltheater, eine große Sodaſiederei, eine wichtige Tabaksfabrik, große Seifenſiedereien, 4291 H. und 32,209 E., welche einen wichtigen Produktenhandel treiben, Schiffe zu 4 bis 5000 Ctr. bauen und eine der größten Feldmarken, welche gegen 10 Q.M. beträgt, davon $1\frac{1}{2}$ Q.M. kahles Sandland ſind, beſitzen. Vaſarhely, Mfl. am Hodſee, und an dem in die Theiß führenden Karolyſchen Kanale, hat ſtarke Viehzucht, Wein- und Tabaksbau, 3527 H. und 27,192 E. Szentes, Mfl. am Kurcza und an dem großen Sumpfe Kentva, mit 2271 H. und 17,559 E. Csongrad, Tſchongrad, Mfl. an der M. des Körös in den Theiß, hat 1231 H. und 12,422 E.

8. Die Tſchanader Geſp., $29\frac{1}{16}$ Q.M. groß und mit 41,845 E. Mako, Mfl. und Hauptort, am Maroſch, mit gutem Weinbau, 2674 H. und 17,148 E. Mezöhegyes, eine große Puſzta, womit noch 3 Puſzten zuſammenhängen, die zuſammen 4 Q.M. einnehmen, hat ein großes k. Militärgeſtüte, das 1785 errichtet und deſſen kompleter Stand auf 16,684 Pferde beſtimmt wurde, aber in der Regel nie voll iſt, da gewöhnlich nur 3500 Pferde, und zwar von ſeltner Schönheit da ſind.

9. Die Arader Geſp., $108\frac{2}{3}$ Q.M. groß und mit 222,014 Einw. Alt-Arad, Hauptſt. am rechten Ufer der Maroſch, mit einem Gymnaſium, einem Seminar, 2811 H. und 13,824 E. In einer Krümmung der Maroſch,

am linken Ufer liegt die ſtarke Feſtung Arad. Menes, D. mit gutem Weinbau. Berühmt iſt der rothe Meneſcher Wein.

10. Die Temeſcher Geſp.*), $116\frac{1}{4}$ Q. M. groß und mit 285,676 E. Temesvar (ſpr. Temeſchwar), ſtark befeſtigte und ſchön gebaute Hauptſt. am Fluſſe Bega und am Begakanale, in einer ungeſunden, ſumpfigen Gegend, hat ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminar, ein Theater, ein Zeughaus, eine ſchöne Domkirche, eine ſchöne Kathedrale der Griechen, ein altes Schloß, ein Seidenfilatorium, 2 privilegirte Handelsgeſellſchaften, 1300 H. und (ohne Militär) 11,942 E., welche lebhaften Handel treiben. Auch gibt es hier viele Handwerker und Fabrikanten, beſonders Gerber, Poſamentire, Tuchmacher, Baumwollenweber ꝛc. Werſchetz (Verſecz), ſeit 1817 eine königliche Freiſtadt mit einem Gymnaſium, 2600 H. und 16,200 E., liegt zwiſchen dem Werſchetzer Gebirge und Sümpfen, und treibt Seiden- und Weinbau. Neu-Arad, ſchöner Mfl. am linken Ufer der Maroſch, Alt-Arad gegenüber, hat 461 H. und 3994 E. Lippa, Mfl. am Maroſchfluſſe mit 985 H. und 6937 E., baut viel Obſt, Mais und Wein und verfertigt Töpfergeſchirr.

11. Die Kraſchower Geſp., $108\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 216,549 E. Lugos (ſpr. Lugoſch), Mfl. am Temes, beſteht aus 2 Mfl., Deutſch- und Walachiſch-Lugos, die zuſammen 1223 H. und 5710 E. haben und treibt Weinbau. Orawicza, Bergfl. in einem hochgelegenen Thale, Sitz einer Bergdirektion und Berggerichts, hat Gold-, Silber-, Kupfer- und Eiſenbergwerke, einen bedeutenden Kupferhammer, 579 H. und 3693 E.

12. Die Torontaler Geſp., $132\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 248,721 E. Groß-Becſkerek, Hauptort und Mfl. an der Bega und am Begakanale, mit 1672 H. und 12,623 E.

Die beſondern Diſtrikte Jazygien, Groß- und Kleinkumanien, welche zu keiner der angeführten Geſpannſchaften gehören, aber einen Beſtandtheil Ungarns ausmachen, enthalten zuſammen $85\frac{2}{3}$ Q. M. und 140,522 E. Darin ſind in Kleinkumanien (im Umfange der Peſther Geſp.) der Mfl. Felegyhaza, mit 1365 H. und 15,030 E.; in Groß-Kumanien (zwiſchen der Szaboltſcher und Heveſcher Geſp.) der Mfl. Kardszag mit 2397 H. und 11,921 E. und in Jazygien (zwiſchen der Peſther und Heveſcher Geſp.) der Mfl. Jaszbereny, am Zagyva, mit einer ſchönen Pfarrkirche, 1 Gymnaſium, 2889 H. und 15,529 E.

II. Das Königreich Slavonien.

Es liegt zwiſchen den Flüſſen Sau, Drau und Donau, und gränzt gegen N. an Ungarn, gegen O, S. und W. an die Militärgränze. Aus den hohen Alpen Kroatiens zieht ſich öſtlich durch die Mitte des Landes eine Bergkette, deren höchſte Punkte ſich nicht über 2500 F. erheben. Der bedeutendſte Bergrücken iſt die Frushka Gora, welche beinahe ganz Syrmien durchläuft und die Abdachung des Bodens gegen Servien hin bewirkt. Der Boden enthält zwar viele Sümpfe und Moräſte, iſt aber doch ſehr fruchtbar, nur noch nicht hinlänglich angebaut. Die Wälder nehmen $\frac{2}{3}$ des Ganzen ein. Mit Militär-Slavonien, deſſen Beſchreibung bei der Militärgränze vorkommt, wozu auch ſein Areal und Volksmenge gerechnet ſind, enthält Slavonien $311\frac{7}{10}$ Q. M. und (1825) 598,648 E. Provinzial-Slavonien, das wir hier allein

*) Dieſe und die 2 folgenden Geſpannſchaften machen, mit der unten vorkommenden banatiſchen Militärgränze, das Temesvarer Banat aus.

beſchreiben, und deſſen Areal und Volksmenge ſchon bei Ungarn (dem es einverleibt iſt) mit gerechnet ſind, begreift die Syrmiſche, Verözer oder Werowitzer und Poſeganer Geſpannſchaft und hat $172\frac{1}{5}$ Q. M. und 348,040 E. Der öſtliche Winkel des Landes macht Syrmien aus, welches der fruchtbarſte Theil Slavoniens iſt.

Eſſek, St. und eine der ſtärkſten Feſtungen der Monarchie, in einer ſumpfigen ungeſunden Gegend, an der Drau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 3 große Vorſtädte, ein Gymnaſium, ein Zeughaus, ein Seidenfilatorium, 1789 H. und 11,077 E., welche bedeutenden Handel treiben. In der Gegend von Eſſek iſt 1825 die neue Donaubrücke, welche Ungarn und Slavonien verbindet, eröffnet worden. Veröcze oder Werowitz, Mfl. mit einem ſchönen Schloſſe, 588 H. und 4100 E., gibt einem Komitate den Namen. Poſega, St. an der Orlyava, hat ein Gymnaſium, 512 H. und 4839 E., welche Seidenkultur und beſonders ſtarken Wein- und Tabaksbau treiben. Daruvar, Mfl. mit einem ſchönen Schloſſe, einer ſchönen katholiſchen Kirche, warmen Quellen, nebſt 2 Badehäuſern, 120 H. und 500 E. Illok, Mfl. und Hauptort der Syrmier Geſp., an der Donau, hat ein altes Felſenſchloß, 540 H. und 3400 E. Alt- und Neu-Vukovar, 2 Mfl. am Einfluſſe der Vuka in die Donau, haben zuſammen 5048 E., die Fiſcherei und Seidenbau treiben.

III. Das Königreich Kroatien.

Es wird von der Drau, Sau, Kulpa und Unna bewäſſert, erſtreckt ſich von der Drau bis zum Adriatiſchen Meere, und gränzt (ohne Militärkroatien) gegen N. an Ungarn, gegen O. an die Militärgränze, gegen S. an eben dieſelbe und das Adriatiſche Meer, und gegen W. an Illyrien und Steyermark. Seit 1822 iſt der früher zu Illyrien geſchlagene Karlſtädter Kreis und das Ungariſche Litorale wieder dazu gekommen, ſo daß es jetzt mit Militärkroatien $466\frac{4}{5}$ Q. M. und (1825) 1,047,442 E. enthält. Der Theil Kroatiens zwiſchen der Drau und Sau iſt mehr hügelig als gebirgig, indem nur niedrige Gebirge aus Steyermark und Krain ſich hineinziehen. Der übrige Theil hingegen, beſonders der ſüdliche Theil von Militärkroatien, hat mächtige Gebirge, die ſich bis zu 5400 F. erheben, deren Hauptrücken aus der Gegend von Fiume hieher kommen und eine Fortſetzung der Juliſchen Alpen ſind. Von dieſen läuft ein Aſt längs der ganzen Meeresküſte hinab, bildet dann die Gränzſcheidungslinie mit Dalmatien und heißt der Welebit; der zweite Aſt aber läuft durch das Innere und theilt ſich in drei zuſammenhängende Gebirgsrücken, deren erſterer die große Kapella, der zweite die kleine Kapella, der dritte endlich die Pliſchewitza heißen. Zwiſchen beiden letztern iſt ein von dem Fluſſe Korana bewäſſertes romantiſchen Gebirgsthals und ſchließt die Plitwitzer Seen ein, welche dem Korana den Urſprung geben. Das Klima iſt geſünder als in Slavonien, der Boden iſt am fruchtbarſten in dem nördlichen Kroatien, wo außer dem Getreide-, auch Weinbau getrieben wird. Wir beſchreiben hier nur Provinzialkroatien, das die 3 Geſpannſchaften, die Warasdiner, Kreutzer und Agramer und das Ungariſche Küſtenland oder

Litorale enthält ($178\frac{7}{10}$ Q.M. mit 614 926 E.), und dem Königreiche Ungarn einverleibt iſt, wozu auch das Areal und die Volksmenge Provinzialkroatiens (ſo wie von Militärkroatien bei der Militärgränze) gerechnet ſind.

Agram, Hauptſt. und Sitz des Bans oder Vicekönigs von Kroatien und Slavonien, liegt auf einer Anhöhe in der Nähe der Sau, beſteht aus 3 Theilen, der obern und untern Stadt und Dvatowina, und hat eine anſehnliche biſchöfl. Reſidenz, eine Domkirche, eine Akademie, ein Archigymnaſium, zwei Seminare, eine Seiden- und eine Porzellanfabrik, 1368 H. und 11,290 E., welche lebhaften Handel treiben. Stubiza, D. mit warmen Bädern. Szißeck, Mfl. am Einfluſſe der ſchiffbaren Kulpa in die Sau, hat ein feſtes Schloß, beträchtlichen Handel, viele Alterthümer und 800 E. Karlſtadt, St. an der Kulpa, beſteht aus der Feſtung, der innern Stadt und der Vorſtadt, hat ein Gymnaſium, 557 H. und 6325 E. und treibt ſtarken Speditionshandel, der durch die vortrefflichen Straßen nach Fiume, Zengh und Carlobago befördert wird. Kreutz, St. in einer Ebene, hat 3 Kirchen, 637 H. und 3055 E. Kopreinitz, St. an der Kapronza, mit einem feſten Schloſſe, 750 H. und 2646 E. Warasdin, wohl gebaute St an der Drau, in einer Ebene, die im W. und O. von Bergen begränzt wird, hat einige alte Feſtungswerke, ein altes feſtes Schloß, ein ſehr ſchönes Komitathaus, ein Gymnaſium, 981 H. und 9150 E., welche Handel und Weinbau treiben. Topliczka, Marktfl. mit einem beſuchten Schwefelbade. Fiume, St. am Einfluſſe der Fiumara in einen Buſen des Adriatiſchen Meeres, der Golf von Quarnaro genannt, in einer ſchmalen Ebene, beſteht aus der innern ummauerten Stadt mit engen Straßen und der äußern neu und ſchön gebauten Stadt und hat einen Freihafen (in welchen 1826 2347 Schiffe ein- und 2877 ausliefen), ein altes Kaſtell auf einem Berge, ein Gymnaſium, ein Italieniſches Theater, Tabaksfabriken, Roſogliobrennereien, Wachsbleichen, 1039 H. und 8973 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Die bedeutendſten Gebäude ſind das Caſino, die Kirche St. Veit und das große Gebäude außerhalb der Stadt, welches eine Zeit lang zu einer Zuckerſiederei diente, die viele Menſchen beſchäftigte, jetzt aber eingegangen iſt. Von Fiume führt ſeit 1820 die ſchöne Louiſenſtraße nach Karlſtadt, mit einem Koſtenaufwande von 2 Millionen Fl. auf Aktien von Privatperſonen erbaut, die 18 M. lang iſt, und über den felſigen Gebirgsrücken des Wellebit geht. Buccari, St. an einem Bergabhange, wo die Häuſer ſich terraſſenförmig über einander erheben, hat ein Schloß, einen großen Hafen, 380 H. und 1800 E., und liegt am Golf von Quarnaro. Novi, Mfl. am Meere, mit einem kleinen Hafen, 400 H. und 2050 E. Porto Ré, Seeſt. mit einem guten Hafen, der von 2 Kaſtellen beſchützt wird, liegt am Abhange eines Berges, in einer waſſerarmen, unfruchtbaren Gegend, und hat ein neu erbautes weitläuftiges Lazareth und 860 E.

IV. Das Königreich Dalmatien.

Dieſes aus dem vormals Venezianiſchen Dalmatien und Albanien, nebſt Raguſa und vielen Inſeln beſtehende Königreich enthält 274 Q.M. (nach einer andern Meſſung nur 228 Q.M.), 15 St., 37 Mſl., 962 D. und jetzt 341,293 E., darunter Morlacken, mit beſondern Sitten und Gebräuchen, und iſt ein ſchmales, langes Küſtenland am Adriatiſchen Meere, das auf der Landſeite an Kroatien und die Europäiſche Türkei gränzt. Bloß Küſtenflüſſe, als die Zermagna, die Kerka, welche einen der ſehenswürdigſten Waſſerfälle macht, Cettina, Narenta ꝛc., bewäſſern

daſſelbe. Im Ganzen iſt es ſehr gebirgig, indem es von Zweigen der Dinariſchen Alpen durchzogen wird, welche viele Thäler bilden und nur kleinen Ebenen Raum laſſen. Der höchſte Theil der Gebirge befindet ſich an der Kroatiſchen und an der Türkiſchen Gränze. Der meiſtens kalkige und dürre Boden iſt unfruchtbar, und nur an wenigen Orten zum Ackerbau geſchickt; doch gibt es auch beſſere Gegenden. Den vorzüglichſten Reichthum des Landes machen Wein, Südfrüchte, Oel und Fiſcherei aus. Es iſt in 4 Kreiſe, Zara, Spalatro, Raguſa und Cattaro eingetheilt, und bildet Ein Gubernium.

Zara, feſte und gut gebaute Hauptſt. am Kanal von Zara und auf einer Landzunge, die durch einen tiefen Graben vom feſten Lande abgeſchnitten iſt, und mit demſelben durch eine Brücke zuſammenhängt, liegt in einer dürren ſteinigen Gegend, und hat eine landwirthſchaftliche Geſellſchaft, 1 Lyceum, 1 Gymnaſium, ein erzbiſchöfl. Seminar, einen ſchönen Marktplatz, ein Land- und Seearſenal, einen kleinen neu angelegten Volksgarten, 6 Kirchen, einen befeſtigten Hafen, Roſogliobrennereien, 900 H. und (ohne Militär) 5895 E., welche Handel und Fiſcherei treiben. Den gänzlichen Mangel des friſchen Waſſers erſetzen Ciſternen, worunter die Ciſternen, welche ſich in der Nähe des Gouvernementsgebäudes befinden und die fünf Brunnen heißen, wegen ihres Baues, der dem eines großen gewölbten Tempels gleicht, ſehenswerth ſind. Sebenico, St. in einer an Oel und Wein reichen Gegend, am Fluſſe Kerka und an einem Meerbuſen, Kanal von Sebenico genannt, hat eine prächtige Kathedrale, 2 Forts, einen durch ein Kaſtell beſchützten guten Hafen, 7 bis 800 gut gebaute H. und 5140 E., welche vortrefflichen Wein bauen und Fiſcherei treiben. Knin, St. an der Kerka, mit einer Bergfeſtung und 621 E. Trau, St. auf einer durch Kunſt gemachten Inſel, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande und durch einen Damm mit der Inſel Bua verbunden iſt, hat einen guten Hafen und 2890 E. Macarſka, St. unweit des 4840 Fuß hohen Berges Bioccovo, hat eine Kathedrale, 262 H. und 1546 E. Almiſſa, St. an der M. der Cettina, mit einem Hafen, einem zerſtörten Bergſchloſſe, 175 H. und 759 E. Spalatro, die größte St. auf einer kleinen Halbinſel, und Sitz eines Erzbiſchofs, hat einen geräumigen Hafen, ein feſtes Fort, 3 Kirchen, 3 Klöſter, Schwefelbäder, ein Muſeum, ein theologiſches Seminarium, 1 Gymnaſium, eine Roſoglio- und Weingeiſtbrennerei, 1 Wachslichterfabrik, 1305 H. und 8141 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Die größte Merkwürdigkeit ſind die großen Ueberreſte des koloſſalen Pallaſtes des Diocletianus. Scardona, St. an der Kerka, mit 1100 E. $1\frac{1}{2}$ Stunde von da iſt der letzte und ſchönſte Waſſerfall der Kerka, welche 30 F. hoch in einer Breite von 300 F. herabſtürzt. Narenta oder Fort Opus, Mfl. an der Narenta, hat 128 H. und 705 E. Cattaro (ſpr. Cattäro), feſte St. am Meerbuſen gl. N., von hohen Bergen umgeben, hat einen großen Hafen, bedeutenden Handel, ein feſtes Kaſtell, eine Kathedrale und 2125 E. Poglizza, D., welches mit einigen andern umliegenden Dörfern beſondere Freiheiten genoß, nie aber einen beſondern Freiſtaat bildete, wie gewöhnlich behauptet wird. Raguſa, feſte St. und vormals Hauptſtadt einer gleichnamigen Republik, am Fuße des Berges Vergato und auf einer Halbinſel des Adriatiſchen Meeres gelegen, hat einen Hafen, Seidenwebereien, Gerbereien, Likörbrennereien, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, Schiffbau, Handel und 4569 E. Bei dem $\frac{1}{2}$ M. entfernten D. Gravoſa iſt der eigentliche Hafen von Raguſa. Sabioncello, Mfl. auf der gleichnamigen Halbinſel. Stagno, Mfl. am Eingange der Halbinſel Sabioncello, hat Seeſalzſchlämmereien.

Zu dieſer Provinz gehören auch eine Menge Inſeln im Adriatiſchen

Meere, als: **Arbe**, gebirgig, aber fruchtbar und wohl angebaut, mit 3500 E. und der St. gl. N.; und **Pago** von einer ſonderbaren Geſtalt, mit mehreren Halbinſeln, und 4500 E. (wovon 2545 auf die Stadt **Pago** kommen), reich an Wein, Salz und Fiſchen, im Golf von Quarnaro; **Iſola Groſſa**, eine der größten Inſeln vor dem Kanal di Mezzo; **Bua**, auf welcher Dattelpalmen wachſen; **Brazza** (mit 13 Q.M. und 12,300 E.): **Leſina** (mit 8800 E.); **Liſſa** (mit 4600 E.), **Curzola** (mit 6500 E.), **Meleda** (ſpr. Mĕlĕdă), 1¾ Q.M. groß und durchaus bergig, mit 900 E., vielen Höhlen und unterirdiſchen Abgründen, iſt merkwürdig wegen des unterirdiſchen Krachens, das man 1822 auf dieſer Inſel gehört hat, und andere kleinere Inſeln, die überhaupt reich an Wein, Oel und Südfrüchten ſind, und deren E. vorzüglich Fiſcherei treiben.

V. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen.

Es enthält mit der Siebenbürgiſchen Militärgränze 1110 Q.M., 11 Städte, 66 Marktfl., 2604 D. und jetzt 2,088,000 (1825 erſt 2,000,015) E., und gränzt gegen N. an Ungarn und Galizien (die Bukowina), gegen O. an die Türkei, gegen S. an dieſelbe und gegen W. an die Banatiſche Militärgränze und an Ungarn, und wird von den Flüſſen **Szamos**, **Maroſch** (mit dem **Aranyoſch**) und **Aluta**, welche alle im Lande ſelbſt ihren Urſprung haben, bewäſſert. Auch fehlt es nicht an Seen. Dieſes öſtlichſte Land des ganzen Staates hat gegen die angränzenden Länder eine höhere Lage, indem kein Fluß in daſſelbe fließt, ſondern alle ſeine Quellen nach allen Richtungen ausfließen. Auf allen Seiten iſt es mit hohen Gebirgen umgeben, welche eine Fortſetzung der **Karpathen** ſind, die Höhe derſelben erreichen, an der Weſt- und Nordgränze dieſes Landes zu hohen und ſteilen Gebirgsrücken ſich erheben, welche dort von der Maroſch, hier von der Szamos durchſpült werden, und an der Südgränze, wo die Aluta den Hauptrücken durchbrochen hat, nach der Wallachei und oſtwärts nach der Moldau ſteil und in kurzen Zweigen abfallen, an welche ſich die niedere Donauebene anſchließt, die ſich bis an das ſchwarze Meer erſtreckt. An der ſüdlichen Gränze ſind der 7590 F. hohe **Retyczat** im Hatzeger Thale, der 6800 Fuß hohe **Budislaw** und der 7000 F. hohe **Surul**, dieſe beiden ſüdlich von Hermannſtadt. Der **Buzesd** (**Butſcheſcht**) aber im S. von Kronſtadt, der höchſte Berg Siebenbürgens, iſt 8385 Wiener Fuß über der Meeresfläche erhaben. Nach der Mitte des Landes laufen dieſe Gebirge, wovon die weſtlichen Gränzgebirge die reichſten in Europa an Gold ſind, häufig in Hügel aus, welche mit fruchtbaren Thälern und kleinen Ebenen wechſeln. 8 Hauptpäſſe führen aus der ſüdlichen und öſtlichen Gebirgskette nach der Wallachei und Moldau, im Weſten führt ein Paß zur Banatiſchen Militärgränze, und im N. einer nach Galizien. Man theilt das Land, welches Ein Gubernium bildet, in das Land der **Ungarn**, der **Szekler** und **Sachſen**, wovon das erſtere wieder in Geſpannſchaften, und die 2 letztern in Stühle eingetheilt werden.

1. Das Land der Ungarn, im Weſten, enthält 692¾ Q. M. und (1825) 1,207,522 E. Klauſenburg, Hauptſt. im Lande der Ungarn und von Siebenbürgen, am Fuße eines hohen Berges, in einem ſchönen Thale, am kleinen Szamos, hat mehrere anſehnliche Gebäude, ein größtentheils verfallenes Bergſchloß, mit einem 420 F. tiefen Brunnen, ein großes akademiſches Lyceum, ein unitariſches Kollegium, ein katholiſches Gymnaſium, ein reformirtes Kollegium, ein Ungariſches Nationaltheater, Tuchwebereien, Fayencefabrik, 1800 H. und 20,000 E. Jährlich wird jetzt hier ein großer Pferdemarkt gehalten. Bonzhida, D. 1½ Meile von Klauſenburg, mit einem ſehenswerthen Schloſſe, Geſtüte und ſehr großem Parke des Grafen Banffi. Kolos, Mfl. mit einem Steinſalzwerke. Bucſum, D. mit Goldgruben. In der Nähe iſt der merkwürdige Baſaltberg Tunata-Gola, wo der Baſalt 2 Schichten prismatiſcher Säulen bildet, wovon die untere ſteht, die obere liegt. Karlsburg, St. und Feſtung, an der Maroſch und an einem bergigen Abhange, hat ein Domkapitel mit einer ſchönen Kirche, ein katholiſches Seminarium, ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, eine Sternwarte, eine Münze, 1600 H. und 11,300 E. Vöröspatak, D. am Vörös, mit Goldbergbau. Beſonders merkwürdig iſt der Goldbergbau im Berge Vay, der in der Runde von Innen und von Außen ſo durchlöchert iſt, daß er einem wurmſtichigen Holze gleicht, in dem der Bergmann den hier und da eingeſprengten Neſtern von gediegenem Golde nachwühlt. Zalathna, Bergſt. von 600 H. und 5000 E. und Sitz des Siebenbürgiſchen Oberbergamts, hat in der Nähe merkwürdige Goldbergwerke, wo auch Tellur bricht und Queckſilber gewonnen wird. Nagy-Enyed, Mfl. von 6000 E., mit einem berühmten reformirten akademiſchen Kollegium, das eine anſehnliche Bibliothek, eine Münzſammlung und ein Naturalienkabinet hat. Nagy-Ag, Bergort mit einem Gold- und Silberbergwerke, davon 1½ Stunde weit der Bergort Szekerembe liegt, mit dem reichſten Goldbergwerke Siebenbürgens, welches auch Tellur liefert und 700 Arbeiter beſchäftigt. Eliſabethſtadt, regelmäßig gebaute St., am großen Kokel, mit 2000 meiſt Armeniſchen E. Armenierſtadt, St. von ſehr regelmäßiger Bauart, am Szamos, hat 500 H. und 3200 E., größtentheils Armenier, die große Lederfabriken und Handel unterhalten. Thorenburg, Mfl. am Aranyoſch, in einem mit Rebenhügeln umſchloſſenen Thale, hat ein unitariſches Gymnaſium, und ein Salzbergwerk, welches jährlich 240,000 Ctr. Salz liefert, und 8000 E. Kapnik-Banya, Bergſtadt mit Gold-, Silber- und Bleibergwerken, liegt in einem engen Thale, an einem Bache, der die Gränze zwiſchen Ungarn und Siebenbürgen macht. Ein Theil des Ortes gehört zu Siebenbürgen, der andere zu Ungarn. Maros-Ujvar, Mfl. an der Maroſch, mit einem Steinſalzbergwerke, das nach dem von Wieliczka das ſehenswertheſte in der Monarchie iſt, und jährlich 500,000 Ctr. Salz erzeugt.

2. Das Land der Szekler im Oſten, enthält 222$\frac{1}{10}$ Q. M. und 298,625 E. Maros-Vaſarhely (Neumarkt), St. an der Maroſch, hat ein Schloß, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, ein Mineralienkabinet, ein reformirtes Kollegium, ſtarken Tabaksbau, 1800 H. und 9500 E. Udvarhely, anſehnlicher Mfl. am Kokel, mit einem reformirten Kollegium nebſt Bibliothek, einem katholiſchen Gymnaſium und 6000 E., worunter viele Gerber und Schuſter ſind, treibt bedeutenden Handel mit Tabak und Honig. Szekely-Keresztur, Mfl. mit 4600 E., meiſtens Siebmacher und einem Sauerbrunnen. Szent-Miklos, Mfl. mit 5070 Einw., darunter 1300 Armenier.

3. Das Land der Sachſen, im Süden und Norden, 194$\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 493,868 E. Hermannſtadt, wohl gebaute Hauptſt. des Sachſenlandes, 113 M. von Wien, in einer ſchönen Ebene, am Zibin, theilt ſich in die obere und untere St., wozu 3 Vorſtädte kommen, und hat ein Lutheriſches und ein katholiſches Gymnaſium, ein Nationalmuſeum, 8 Kir-

chen, einen Kupferhammer, Gerbereien, Wachsbleichen, 2200 H. und 16,000 (24,000) E., welche vieles Tuch, Kotzen, Hüte, Hornkämme, geſuchte Seilerwaaren ꝛc. verfertigen und Handel treiben. Schäßburg, St. am größern Kokelfluſſe, beſteht aus der obern auf einem 220 F. hohen Berge gelegenen und untern Stadt, und hat Baumwollenſpinnereien, Tuchwebereien, 1200 H. und 6000 E. Mediaſch, St. am größern Kokelfluſſe, hat ein Gymnaſium, viel Gewerbe und 5900 E. Mühlenbach, St. von 600 H. und 4100 E., welche Weinbau treiben. Broos, St. am Bröſerbache, hat ein reformirtes Gymnaſium, 600 H. und 3200 E. Kronſtadt, die größte St. des Landes und die erſte Fabrik- und Handelsſt. Siebenbürgens, am Fuße eines ſteilen Berges, in einem engen Thale, an deſſen Ausgange der Schloßberg und der Mühlberg 2 Päſſe bilden, 126 M. von Wien, beſteht aus der innern, von lauter Sachſen bewohnten Stadt, aus der Vorſtadt Altſtadt im N., der Vorſt. Blumenau im O., meiſtens von Szeklern bewohnt und der obern Vorſt. oder Bulgarei im S. zum Theil auf Bergen zwiſchen Gärten und meiſtens von Walachen bewohnt, welche Vorſt. durch einen geräumigen freien Platz von der innern St. getrennt ſind, und hat eine ſtattliche Gothiſche evangeliſche Pfarrkirche, ein großes Kaufhaus, ein lutheriſches Gymnaſium, 3400 H. und 36,000 E, welche bedeutende Induſtrie in Tuch (jährlich 40,000 Stück), in Lein-, Wollen- und Baumwollenwaaren, in wollenen Decken, in Flaſchen von Ahornholz, in Schnüren, Wachsbleichen ꝛc. und einen bedeutenden Handel unterhalten, welchen die privilegirte Kompagnie Griechiſcher Handelsleute befördert. Auf dem nordöſtlich von der Stadt gelegenen Schloßberge ſteht eine kleine Feſtung, und der ſüdlich von der St. gelegene Kapellen- oder Burgberg trägt auf ſeinem Gipfel eine Kapelle und die Ruinen einer alten Burg. Biſtritz, St. am gleichnamigen Fluſſe, in einem obſtreichen Thale, hat ein Piariſtenkollegium mit Gymnaſium, ein evangeliſches Gymnaſium, einigen Handel, 989 H. und 6620 E.

VI. Die Militärgränze *).

Man verſteht darunter den Landſtrich, der ſich 227 Meilen längs der Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Gränze, ſo weit ſie die Türkei berührt, erſtreckt, und ſeine eigene militäriſche Verfaſſung hat. Alle in dieſen Diſtrikten wohnende Bauern ſind Soldaten. Die Diſtrikte ſind in Generalate und dieſe in Regimenter vertheilt. Von dieſen Gränzſoldaten wird die ganze Türkiſche Gränze Tag und Nacht bewacht. Am beſchwerlichſten iſt dieſer Dienſt in den weitläuftigen Sümpfen der Sau, wo auf Pfählen die ſogenannten Tſchartaken errichtet ſind, worin die Soldaten mit Weib, Kind und Vieh mitten im Waſſer wohnen. 1825 hatte die Militärgränze (ohne die Siebenbürgiſche) 609⅘ Q. M., 12 St., 18 Mfl., 1849 D. und 907,458 E., jetzt wohl 954,000. Mit der Siebenbürgiſchen Militärgränze aber kann man 863 Q. M. rechnen, worauf 1825 1,063,992 Menſchen lebten (jetzt wohl 1,124,000), darunter die ſtreitbare Mannſchaft an 100,000 Köpfe beträgt, welche dem Staate im Frieden nichts koſtet. Gewöhnlich machen die dienenden Gränztruppen mit ihren Offizieren in Friedenszeiten 45,000 Mann aus. Im Jahr 1815 beliefen ſie ſich über 62,000. Durch Patriotismus, unerſchütterliche Anhänglichkeit an das Fürſtenhaus, Körperſtärke

*) Statiſtik der Militärgränze, von Hietzinger. 1820. I. und II.

und Tapferkeit zeichnen ſich die Gränztruppen aus. Die Kroatiſche, Siebenbürgiſche und ein Theil der Banatiſchen Gränze ſind gebirgig, und werden theils von Zweigen der Karpathen, theils der Alpen durchzogen, die übrigen ſind eben und flach. Nur ein kleiner Theil ſtößt an das Adriatiſche Meer. Von Flüſſen berühren die Donau, die Temes, die Theiß, die Sau, die Kulpa, die Unna und die Drau dieſelbe. Sie zerfällt in:

1. Die Kroatiſche Militärgränze, 288$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und (1825) mit 432,516 E. Bellovar, ſchöne St., der Sitz des Stabes zweier Regimenter, hat 378 H. und 2133 E. Petrinia, St. und Stabsort, an der Kulpa, hat 4 beſuchte Märkte, 700 H. und 4364 E. Koſtainicza, St. an der Unna, an der Türkiſchen Gränze, hat 400 H., 3147 E. und ein Kontumazhaus auf einer Inſel der Unna, und hält wöchentlich einen Markt mit den Türken. Glina, Mfl. und Stabsort, an der Glina. In der Nähe iſt das aufblühende warme Mineralbad Topusko. Szluin, Mfl. an der Korana. Zengh, Seeſt. am Adriatiſchen Meere, hat einen Freihafen, eine nautiſche Schule, ein theologiſches Seminar, ein biſchöfl. Lyceum, 487 H. und 3100 E. Carlobago, Seeſtadt mit einem Hafen, 170 H. und 766 E., welche vorzüglich mit Dalmatiner Wein Handel treiben. Gozpich, Mfl. von 176 H. und 1100 E. 4 M. von da liegt im Pliſſewitzer Gebirge der Berg Kuk, wo 1818 eine Pyramide von Marmor, zum Andenken der Gegenwart des jetzigen Kaiſers errichtet worden iſt.

2. Die Slavoniſche Militärgränze, 139½ Q. M. groß und mit 250,608 E. Peterwardein, ſtarke Gränzfeſtung an der Donau, Neuſatz gegenüber, wohin eine Schiffbrücke führt, in einer reizenden Gegend, iſt der Sitz des Generalkommando's und des Appellationsgerichts für die Slavoniſche Gränze und hat ein Zeughaus mit vielen Alterthümern und Trophäen aus den Türkenkriegen, 483 H. und 3033 E. (ohne die 2670 Mann ſtarke Garniſon und ohne das von Manchen dazu gerechnete Dorf Bukowitz mit 321 H. und 1826 E.). Schlacht 1716. Karlowitz, St. und Sitz eines Griechiſchen nicht unirten Erzbiſchofs, an der Donau, hat ein Griechiſches Seminar und Lyceum, 500 (1060) H. und 5500 E. Friede 1699. Die Hügel, welche ſich von hier bis Kamenitz, längs der Straße hinziehen, liefern den wohlſchmeckenden, unter dem Namen Karlowitzer Ausbruch und Wermuth bekannten Wein. Tittel, Mfl. und Sitz des Stabes der Tſchaikiſten (Schiffsſoldaten auf der Donau und Theiß), an der M. der Theiß in die Donau, hat ein Zeughaus, Schiffswerfte und Magazine, 471 H. und 2334 E. Semlin, St., Belgrad gegenüber, am rechten Ufer der Donau, und am Fuße eines Hügels, unweit der M. der Sau, iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen der Türkei und den Oeſterreichiſchen Staaten und hat ein Kontumazhaus, eine große Salzniederlage des auf der Theiß herabkommenden Marmaroſcher Steinſalzes, 1112 H. und 9200 E. Mitrovicz, Mfl. an der Sau, reich an Ueberreſten aus der Römerzeit, hat 5132 E. Brod, St. und Feſtung an der Sau, hat ein Kontumazhaus, 403 H. und 2198 E. Altgradiska, Feſtung an der Sau, hat ein Kontumazhaus, 349 H. und 2248 E., und liegt der Feſtung Türkiſch-Gradiska oder Berbir gegenüber. Neugradiska, Mfl. von 241 H. und 1600 E., und der Sitz des Stabes von einem Regimente.

3. Die Banatiſche Militärgränze, 182¼ Q. M. groß und mit 224,329 E. Karanſebes, Mfl. und Stabsort, an der Temes, in einer weinreichen Gegend, hat 451 H. und 2837 E. Mehadia, Mfl. von 260 H. und 1634 E. 1 St. davon in einem Thale an der Czerna ſind die berühmten warmen Bäder, Herkulesbäder genannt, wo man auch Römiſche Alterthümer und die Räuberhöhle findet. Alt-Orſowa, Mfl. an der M. der Czerna in die Donau, der Türkiſchen Feſtung Neu-Orſowa gegenüber, hat 890 E. Bei dem D. Ogradina iſt an der Donau die bekannte,

100 Fuß lange, 72 breite und 60 Fuß hohe Veteraniſche Höhle, die 6 bis 700 Mann faſſen kann, die Fahrt auf der Donau beherrſcht und in Kriegszeiten durch eine Beſatzung vertheidigt worden iſt. Auch ſind eine Ciſterne und ein Backofen darin vorhanden. Pancſova, St. und Stabsort, unweit der M. der Temes in die Donau, hat eine Kontumaz-Anſtalt, 1219 H. und 9925 E. Der Handel mit Getreide, Holz und Vieh iſt ſehr lebhaft. Weißkirchen, St. unweit der Nera, mit 890 H. und 5582 E., treibt ſtarken Weinbau und einige Seidenkultur.

4. Die Siebenbürgiſche Militärgränze, mit 156,939 E., deren Flächeninhalt und Volkszahl jedoch ſchon unter Siebenbürgen mitgerechnet iſt, da diese Gränzreg. keine eigenen Bezirke haben, ſondern mit dem Provinziale vermiſcht ſind. Sie begreift 2 Regimenter Szekler Infanterie, 2 Regimenter Wallachiſche Infanterie und 1 Regiment Szekler Huſaren, und enthält keine bedeutenden Orte; außer Kezdi Vaſarhely, Mfl. mit einem reformirten Gymnaſium, einer ſchönen reformirten Kirche und 5000 E., welche einen lebhaften Verkehr treiben. Berühmt ſind die hieſigen Ziſchmen und Honigkuchen, welche häufig auf die Jahrmärkte Siebenbürgens gebracht werden. Rother-Thurmpaß, ein Paß gegen die Wallachei, mit einem Quarantainehauſe.

D. Die Italieniſchen Staaten.

Sie enthalten 852 Q.M., 42 St., 489 Mfl., 10,323 D. und 4,435,482 (1825 erſt 4,237,301) E., und begreifen bloß

das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich.

Dieſes 1815 neu gebildete Königreich begreift das Gebiet der vormaligen Republik Venedig in Italien (mit Ausnahme von Iſtrien, welches zu Illyrien geſchlagen worden iſt), die Herzogthümer Mailand (Oeſterreichiſchen Antheils), und Mantua, geringe Theile von Parma und Piacenza und dem päbſtlichen Gebiete, und die ſonſt zu Helvetien gehörigen Landſchaften Veltlin, Worms und Kleven und gränzt gegen N. an die Schweiz, Tyrol und Illyrien, gegen O. an Illyrien und das Adriatiſche Meer, gegen S. an den Kirchenſtaat, Modena und Parma und gegen S.W. und W. an die Sardiniſchen Staaten. Der Thalweg des Po bis zur Mündung des Goro bildet gegen Modena, Parma und Piacenza und den Kirchenſtaat die Gränze. Außer dem Po, dem Hauptfluſſe des Landes, welcher hier den Ticino, die Olona, den Lambro, die Adda mit dem Serio, den Oglio und Mincio empfängt, ſind die Etſch, Brenta mit dem Bachiglione, der Sile, die Piave, Livenza und der Tagliamento die vornehmſten Flüſſe. Man findet viele Seen, als den Lago maggiore mit den ſchönen Borromäiſchen Inſeln, welche aber zu den Sardiniſchen Staaten gehören, den Luganer See, den Comerſee, den See Iſeo, den Gardaſee. Auch gibt es eine Menge von Kanälen. An der Küſte erſtrecken ſich die Lagunen oder Binnenſeen, welche vom Meere, am Rande der Venezianiſchen Ebene, in das Land eingedrungen ſind, ehemals zuſammenhingen, aber in der Folge allmählig durch die Anſchwemmungen an den Mündungen der Flüſſe von einander getrennt wurden. Der Boden iſt im nördlichſten Theile

des Landes gebirgig, und wechſelt mit anmuthigen Thälern, indem hier die Rhätiſchen Alpen mit dem Splügen, dem 11,136 F. hohen Monte Treſero im Veltlin und dem 11,516 Fuß hohen Zebru und dem 11,316 F. hohen Monte della Disgracie, beide an der Gränze des Veltlins, dem 8130 F. hohen Monte Legnone am Lago di Como, dem 7459 F. hohen Monte Gedeno; die Tridentiniſchen Alpen (ein Nebenaſt der Rhätiſchen), mit dem Monte Baldo, deſſen höchſte Spitze, der Monte Maggiore 6858 F. hoch iſt, und die Karniſchen Alpen die nördlichen Gränzen des Königreichs berühren. Merkwürdig iſt die über den Splügen geführte Straße und noch merkwürdiger die kürzlich vollendete Straße, welche längs des öſtlichen Ufers des Comerſees durch das Veltlin über das ſogenannte Wormſer und Stilfer Joch (Monte Stelvio) gezogen iſt, und bei Pradt im Etſchthale die Poſtſtraße erreicht, welche aufwärts nach Innſpruck und abwärts nach Botzen führt, und ſowohl in Hinſicht der zu überwindenden Schwierigkeiten, als in Hinſicht der geſchickten und kunſtreichen Ausführung, der berühmten Simplonſtraße an die Seite geſetzt zu werden verdient. Der höchſte Punkt des Stelvio, den dieſe Straße daſelbſt erreicht, beträgt 8850 F. Höhe, alſo 2600 Fuß mehr, als der höchſte Punkt der Simplonſtraße. Der größere ſüdliche Theil beſteht aus ausgedehnten Ebenen, der Venezianiſchen und der Lombardiſchen. Aus der erſteren Ebene ſteigen, weſtlich von Padua gleich Inſeln im Meere, die Euganeiſchen Berge empor, deren höchſter Punkt der Monte Venta iſt, von dem ſich 3 Hügelketten, durch flache Vertiefungen getrennt, ſanft gegen S. herabziehen. Die Euganeiſchen Berge ſind fruchtbar und ſchön angebaut, und bringen das herrlichſte Obſt hervor. Ueberhaupt iſt dieſes Königreich in den meiſten Gegenden trefflich angebaut, gleicht einem Garten und bringt, außer den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, viel Seide, Reis, Wein, auch Südfrüchte hervor, wiewohl dieſe letzten nur an den vor der Kälte geſchützten Orten. Denn hier findet man das Italieniſche Klima noch nicht, ſondern im Winter erfrieren oft die Südfruchtbäume. Zum Behuf der Verwaltung iſt das Königreich in zwei Gouvernements getheilt, welche durch den Fluß Mincio getrennt werden. In jedem dieſer 2 Gouvernements, welche das Lombardiſche und Venezianiſche heißen, iſt die adminiſtrative Geſchäftsleitung unter einem Gouverneur und einem Gouvernialkollegium. Die Gouvernements ſind in Provinzen getheilt, und in jeder Provinz iſt die adminiſtrative Geſchäftsführung einer königlichen Delegation übertragen. Den landesfürſtlichen Verwaltungsbehörden ſind permanente Kollegien aus Mitgliedern der verſchiedenen Klaſſen der Nation an die Seite geſetzt An der Spitze aller obern Verwaltungsbehörden dieſes Königreichs ſteht ein Prinz des regierenden Hauſes, mit dem Titel eines Vicekönigs, welcher gewöhnlich zu Mailand reſidirt.

I. Das Lombardiſche Gouvernement,

welches in folgende 9 Provinzen oder Delegationen eingetheilt iſt, 403 Q.M. mit 16 St., 277 Mfl., 7061 D. und 2,403,143 E. enthält, und gegen N. an die Schweiz, gegen O. an Tyrol und Venedig, gegen S. an Modena und Parma und gegen S.W. und W. an die Sardiniſche Monarchie gränzt. Der größere ſüdliche Theil iſt völlig eben und gartenmäßig angebaut, der kleine nördliche beſteht aus angenehmen Thälern, welche von Zweigen der Alpen, die jedoch nur an dem nördlichſten Saume des Veltlins ewiges Eis und Schnee tragen, gebildet werden.

1. Die Provinz Mailand, $47\frac{7}{10}$ Q.M. groß und mit (1827) 467,406 E. Mailand, Reſidenz des Vicekönigs, Hauptſt. und Sitz des Gouvernialkollegiums des Lombardiſchen Gouvernements, ſo wie eines Erzbiſchofs, iſt eine der anſehnlichſten Städte Italiens, und liegt in einer großen herrlichen Ebene an der Olona, zwiſchen den Flüſſen Teſſino und Adda, mit welchen ſie durch die Kanäle naviglio grande und piccolo in Verbindung ſteht. Ein dritter Kanal, welcher Mailand mit Pavia verbindet, iſt ſeit 1819 vollendet. Wälle, die in reizende Spaziergänge verwandelt ſind, umgeben die Stadt, deren Umfang $2\frac{1}{2}$ St. und größte Länge 9500 F. beträgt. Unter den 11 Thoren zeichnen ſich das Römiſche und das Teſſinothor durch ihre Schönheit aus. Die St., in 6 Seſtieri eingetheilt, iſt im Ganzen nicht ſchön gebaut, ſondern hat meiſtens krumme, enge und finſtere Gaſſen (mit Ausnahme der Hauptſtraßen, beſonders des Corſo grande), enthält aber viele ſchöne Gebäude. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) die prachtvolle erzbiſchöfliche Domkirche mit prächtigen Kapellen, darunter in der unterirdiſchen die Gebeine des heiligen Karl von Borromäo ruhen, und Kunſtwerke aller Art, welche 454 F. lang, 270 F. breit, und aus- und inwendig mit 4400 Statüen geziert und nach der Peterskirche zu Rom die größte Kirche in Europa iſt. Die Höhe der Kuppel beträgt 232 Fuß und des höchſten der zahlreichen durchbrochenen Thürme 335 F. Eine Treppe von 468 Stufen führt auf einen Balkon, der rings um die Kirche läuft. Man erblickt von da bei heiterm Wetter die Alpenkette, die mit den Apenninen ſich verbindet, die fruchtbare Ebene der Lombardei und die nahe gelegenen Städte Pavia, Bergamo und Breſcia; 2) die im Gothiſchen Geſchmack gebaute Ambroſianiſche Kirche, wo die Kaiſer als Könige von Italien mit der eiſernen Krone gekrönt wurden. Die Ambroſianiſche Bibliothek beſteht aus 140,000 gedruckten Büchern und 15,000 Handſchriften; 3) die Kirche S. Lorenzo, von einer eben ſo kühnen als ſeltſamen Bauart, welche die Geſtalt eines Achtecks hat, und in deren Nähe 16 antike Marmorſäulen eines Römiſchen Tempels ſtehen; 4) die Kirche St. Aleſſandro mit koſtbaren Schätzen der Malerei; 5) die Kirche St. Nazaro und Celſo, eine der ſchönſten und größten; 6) das Theater della Scala, mit 400 Logen und eins der größten in Italien; 7) das ehemalige Jeſuitenkollegium Brera, ein wegen ſeiner Kunſtſchätze ſehenswerther Pallaſt, von weitem Umfange, mit einer Bibliothek von 120,000 Bänden, einem Münzkabinet von 12,000 Stück, einer ganz ausgezeichneten Sammlung älterer und neuerer Gemälde, und einer vortrefflichen Sternwarte; 8) das große Hoſpital, welches an Größe und Schönheit alle übrigen in Italien übertrifft, und deſſen jährliche Einkünfte auf 200,000 Thlr. geſchätzt werden, und welches 9 Höfe und 24 ungeheure Säle einſchließt, worin 3600 Kranke aufgenommen werden können; 9) der große zirkelrunde, 1800 Fuß im Durchmeſſer haltende Platz, der an der Stelle der abgetragenen Citadelle angelegt worden iſt, und ſtatt ſeines ſonſtigen Namens, Foro di Napoleone, jetzt Foro di Caſtello heißt, und zu Waffenübungen der Truppen

dient, und an deſſen Ende der herrliche jetzt vollendete Triumphbogen des Friedens ſteht, ein Werk, das im edelſten Geſchmack angelegt und mit einem Wagen der Siegesgöttin, mit 6 Roſſen von gegoſſener Bronze gekrönet iſt; 10) der an dieſen Platz ſtoßende, nach altrömiſcher Art gebaute, aber noch nicht vollendete Circus, der 24,000 Menſchen faſſen und den Meiſterwerken der Alten in dieſer Art an die Seite geſetzt werden kann. Auch der Pallaſt des Vicekönigs, der erzbiſchöfliche Pallaſt mit einer Gemäldegallerie, die Münze (Zecca) ꝛc. ſind merkwürdige Gebäude. Am nördlichen Ende der Stadt iſt das Luſtſchloß Villa Belgiojoso, ſonſt Villa Bonaparte genannt. Es liegt in einem ſchönen Engliſchen Garten, der zu einem öffentlichen Spaziergange dient. Mailand hat anſehnliche Unterrichts- (darunter eine Akademie der ſchönen Künſte, ein k. Inſtitut der der Wiſſenſchaften und Künſte, 2 Lyceen, 5 Gymnaſien, darunter 2 kaiſerliche, das Ambroſianiſche Kollegium, ein Conſervatorium der Muſik, eine Thierarzneiſchule, das geographiſch-militäriſche Inſtitut, eine Taubſtummenanſtalt) und Wohlthätigkeitsanſtalten, wichtige Fabriken, beſonders in Seiden- und Sammetwaaren, Bändern und Glas, eine große Tabaksfabrik, eine bedeutende Zitz- und Kattunfabrik, Wachsbleichen, Gold- und Silberwaarenfabrikation (auch verfertigt man vortreffliche Chocolade, ſchöne Bronzewaaren, Leder, Macaroni, Eſſenzen ꝛc.); 53 Kirchen (23 Haupt- und 30 Nebenkirchen), 6000 H. und (1830) 128,589 E., welche ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten und mit Reis und Seide treiben, und wichtige Speditionsgeſchäfte machen. In der Gegend ſind viele hübſche Landhäuſer, darunter Caſa Simonetta, 1 Stunde von Mailand, wegen des ſtarken Echo's merkwürdig, und Caſtellazzo, mit großen Gärten. Monza, St. am Lambro, über den eine ſchöne Brücke führt, hat Seiden- und andere Fabriken, Produktenhandel, 15,374 E. und in der Nähe ein prächtiges Schloß, mit ſchönen Gärten und einem großen Park. In der Stiftskirche wird die ſogenannte eiſerne Krone der Lombardiſchen Könige und ein beträchtlicher Schatz bewahrt.

2. Die Provinz Mantua, 27¼ Q.M. groß und mit (1827) 241,044 Einw. Mantua, wohl gebaute und ſtark befeſtigte Hauptſt. in einem von dem Fluſſe Mincio (ſpr. Mintſchio) gebildeten See, über den nur 2 Zugänge zu der Stadt führen, hat 1 Citadelle, 8 Thore, wovon das eine Porta Virgiliana genannt, des Virgilius Bruſtbild trägt, mehrere ſchöne Plätze, worunter der piazza di Virgilo oder piazza del Argine die Marmorſäule dieſes Dichters und ein Amphitheater enthält, breite, regelmäßige Straßen, eine Akademie der Wiſſenſchaften mit anſehnlichen Gebäuden und Kunſtſammlungen, ein Lyceum, ein Gymnaſium, 2650 H. und 25,523 E., welche gutes Leder, Pergament, Seidenzeuge ꝛc. verfertigen und einigen Handel treiben. Die vornehmſten Gebäude ſind die herrliche Kathedrale, die Kirche S. Andrea, die in einer unterirdiſchen Kapelle 3 Tropfen des Blutes Chriſti bewahrt, der ehemals herzogl., jetzt königl. Pallaſt, am Umfang einer kleinen Stadt gleich, und der außerhalb der Stadt gelegene Pallaſt il Te, ſo genannt, weil er die Geſtalt des Buchſtabens T hat. Die Juden, in deren Händen der meiſte Handel iſt, wohnen in einem beſondern Theile der Stadt. Pietola (ſonſt Andes), D., 1 Stunde von der Stadt, iſt der Geburtsort des Virgils, deſſen Andenken noch unter allen Bewohnern dieſer Gegend lebt. Caſtiglione, Mfl. von 5280 E., iſt ganz mit Gärten umgeben. Sabbionetta, Mfl. mit 6030 E. Peſchiera (ſpr. Peskiëra), Feſtung am Ausfluſſe des Mincio aus dem Gardaſee.

3. Die Provinz Brescia, 57¾ Q.M. groß und mit 329,100 E. Brescia (ſpr. Breſchia), anſehnliche Hauptſt., mit Mauern und Wällen umgeben, liegt auf einer Anhöhe, an der Garza und in der Nähe der Mella, hat ein Kaſtell auf einem Hügel, eine anſehnliche Domkirche, vor welcher ein ſchöner großer öffentlicher Platz iſt, einen prächtigen Juſtizpallaſt auf

dem Hauptplatze, einen biſchöflichen Pallaſt, eine öffentliche Bibliothek, ein neues geſchmackvolles Schauſpielhaus, ein Lyceum mit einem Naturalienkabinette, 3 Gymnaſien, ein Atheneum der Wiſſenſchaften und Künſte, berühmte Gewehr=, Stahl= und Eiſenfabriken, Seidenwaarenmanufakturen, 3440 H. und 35,200 E., welche einen ſtarken Handel treiben. Chiari, Mfl. mit 1400 H. und 8000 E., welche beträchtliche Seidenſpinnerei unterhalten. Schlacht 1701. Toscolano, gewerbſamer Mfl. am Gardaſee und am Fluſſe Toscolano, mit einer Tuchfabrik, Drahthütten und wichtigen Papierfabriken, die ein ſehr gutes Fabrikat liefern. Salo, St. an einem Buſen des Gardaſees, in einer an Wein, Südfrüchten und Seide fruchtbaren Gegend, hat 4600 E., welche Zwirn= und Seidenfabriken unterhalten. Der hieſige Zwirn iſt weit und breit berühmt. Deſenzano, Mfl. am Gardaſee, hat 3600 E. und ſtarken Weinbau (Vino ſanto). Montechiaro, Mfl. am Chieſe, mit ſtarker Seidenſpinnerei und Leinweberei, hat 6550 E.

4. Die Provinz Cremona, 22$\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 178,199 E. Cremona, wohl gebaute Hauptſt. am Po, über welchen eine Schiffbrücke führt, und welcher nicht weit von hier die Adda aufnimmt, hat Seiden=, Wollenzeug=, Violinen= und Darmſaitenfabriken, ein Lyceum, ein Gymnaſium, 45 Kirchen und Kapellen, ein feſtes Schloß, 3000 H. und 28,400 E., welche Produktenhandel treiben. Der Thurm bei der großen prächtigen Domkirche iſt 362 F. hoch, und gewährt eine weite Ausſicht auf die ganze Gegend. Pizzighetone, St. und Feſtung an der Vereinigung des Serio mit der Adda, hat 3800 E. Caſal maggiore, St. am Po, mit 4740 E.

5. Die Provinz Bergamo, 66$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 327,087 E. Bergamo, Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen Serio und Brembo, amphitheatraliſch auf einem Hügel erbaut, hat ein feſtes Kaſtell auf einem Berge, 4 Vorſtädte, Eiſen=, Leinwand=, Seiden=, Fayence= und Wollenfabriken, ein Atheneum der Wiſſenſchaften und Künſte mit einem Muſeum, Gymnaſium, Lyceum, biſchöfl. Seminar, eine Maler= und Bildhauerakademie, 15 Kirchen, darunter die Kathedralkirche vorzüglich merkwürdig iſt, 2500 H. und 30,680 E., welche anſehnlichen Handel mit Seide und Eiſen treiben. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das Meſſehaus (fiera), in einer Vorſtadt, welches 500 Buden für die ſehr lebhafte jährliche Meſſe enthält. Bergamo iſt der Geburtsort des Dichters Taſſo. Treviglio, Mfl. an der Adda, hat Seidenſpinnereien, Seidenhandel und 6200 E. Caravaggio, Mfl., und Geburtsort des berühmten Malers Michael Angelo da Caravaggio. Von hier führt eine ſchöne Allee zu der prächtigen Wallfahrtskirche Madonna di Caravaggio. Lovere, Mfl. am Iſeoſee, mit 1 Gymnaſium, eine Senſenfabrik und 4000 E.

6. Die Provinz Como, 60$\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 345,152 Einw. Como, Hauptſt. am ſüdlichen Ufer des Comerſees, am Fuße hoher Berge, die faſt bis an ihre Gipfel gartenmäßig bebaut ſind, in einer reizenden, an Wein und Oel fruchtbaren Gegend, hat eine Gothiſche Domkirche, einen Hafen mit einem ſchönen Kai, ein Lyceum, Tuch=, Seiden= und Wachslichterfabriken und mit den Vorſtädten 15,615 (die eigentliche Stadt 607 H. und 7669 E.) E., welche viele optiſche Gläſer verfertigen und einen beträchtlichen Speditionshandel treiben. Como iſt der Geburtsort des jüngern Plinius. Vareſe, St. mit Seidenſpinnereien und 8352 E., bekannt wegen ihrer reizenden Lage und der herrlichen Landhäuſer in ihren Umgebungen, nahe an dem gleichnamigen See, in deren Nähe der berühmte Wallfahrtsort Madonna del Monte iſt, der jetzt mehr wegen der Ausſicht auf den Lago maggiore, Lago di Vareſe und andere kleine Seen und auf die Ebenen der Lombardei bis Mailand, als wegen des wunderthätigen Marienbildes, beſucht wird. Gravedona, Mfl. am Comerſee, mit dem ſchönen Marmorpallaſte des Herzogs von Avito. Blevio, D. in der Nähe von Como, am Comerſee, wegen der vielen in dieſer Gegend befindlichen

Villen bemerkenswerth, davon die Villa d'Eſte die vorzüglichſte iſt, welche lange Zeit von der verſtorbenen Königin von England bewohnt wurde. Torno, D. am Comerſee, wo man die berühmte Villa Pliniana, das vorgebliche Landhaus des Plinius, ſieht.

7. Die Provinz Sondrio, aus den 3 vormals Helvetiſchen Landſchaften Veltlin, Kleven und Worms gebildet, 62 Q. M. groß und mit 83,947 E. Sondrio, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, am Eingange des romantiſchen Thales Malengo, unweit der M. des Maller in die Adda, hat 3775 E. Tirano, hübſcher Mfl. an der Adda, jenſeits welchem eine berühmte Wallfahrtskirche iſt, hat 2700 E. Worms (Bormio), hübſcher Mfl. am Bache Fredolfo, in der Nähe der Adda, welche 3 Stunden von hier entſpringt, hat 1200 E. In der Nähe iſt das Martinsbad, ein berühmtes Schwefelbad. Merkwürdig iſt die 1824 zu Stande gebrachte große Militärſtraße, welche von Bormio auf einer Höhe von 8850 F. über die Rhätiſchen Alpen (dem Monte Stelvio) nach Tyrol führt. Auf einer Stelle dieſer bewundernswürdigen Straße iſt eine fortlaufende Reihe von Gallerien aufgeführt, welche mehr als 2400 F. Länge haben, und auf den höchſten Stellen dieſer Straße ſind 6 geräumige Herbergen erbaut. Unter allen Europäiſchen Fahrſtraßen erreicht dieſe die größte Höhe; auch bietet ſie auf der Südſeite den Anblick, der auf jeder Wendung der Straße in anderer Geſtalt erſcheinenden Waſſerfälle, die weiter unten die Adda bilden, und auf der Nordoſtſeite den erhabenen Anblick der großen Eisfelder dar, welche die Ortlesſpitze auf weite Strecken umgeben. Cleven (Chiavenna, ſpr. Kiawenna), St. von hohen Bergen umgeben, an dem Fluſſe Maira, hat einen ſchönen dem Kaiſer Franz errichteten Triumphbogen, Seiden- und Papiermühlen und 2800 E., welche einen anſehnlichen Tranſitohandel treiben. In der Nähe ſind Fabriken, worin aus Lavezſteinen verſchiedene Geſchirre, auch Stubenöfen verfertigt werden. 1 Stunde von dieſer Stadt ſtand der von 1500 Menſchen bewohnte Fl. Plürs, welcher 1618 durch den Einſturz des ſteilen Berges Conto ganz zerſtört wurde. Morbegno, gut gebauter Mfl. mit vielen Seidenmühlen und 2300 E., am Bache Bitto, unweit der Adda, und am Fuße des 8000 Fuß hohen Berges Legnone.

8. Die Provinz Pavia, 24$\frac{2}{5}$ Q. M. groß und mit 146,679 E. Pavia (ſpr. Pawia), Hauptſt. auf einer angenehmen Anhöhe, am Teſſino, über welchen eine 260 Schritte lange ſteinerne Brücke führt, hat eine berühmte 1361 geſtiftete Univerſität, 1825 mit 1376 Studenten, darunter $\frac{2}{3}$ Mediciner ſind, ein prächtiges Univerſitätsgebäude mit einer Bibliothek und einer Naturalienſammlung, einen botaniſchen Garten, ein Gymnaſium, 2 berühmte Kollegien oder Knabenerziehungshäuſer, ein großes Krankenhoſpital mit den 5 Kliniken der Univerſität, ein Findelhaus, eine jetzt verfallene Citadelle, 1760 H. und 23,269 E., welche bedeutenden Produktenhandel auf dem Po und auf dem Kanale von Pavia treiben. In der Nähe iſt die Certoſa, ein aufgehobenes berühmtes Karthäuſerkloſter mit einer der ſchönſten Kirchen in Italien, in dem ehemaligen Thiergarten, worin Franz I., König von Frankreich, 1525 von den Spaniern geſchlagen und gefangen genommen wurde. Buffalora, D. am Naviglio grande und nahe am Ticino, über welchen eine neue prächtige 940 Fuß lange Brücke mit 11 großen Bogen führt.

9. Die Provinz Lodi, 34$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 199,639 Einw. Lodi, Hauptſt. an der Adda, über welche eine 600 F. lange hölzerne Brücke führt, in einer großen und ſehr fruchtbaren Ebene, hat ein altes Kaſtell, ein ſchönes Theater, einen ſchönen mit Säulengängen umgebenen Platz, 20 Kirchen, ein philoſophiſches Inſtitut, 2 Gymnaſien, viele Töpfereien, 5 Majolika- und Fayencefabriken, 8 Vorſtädte, 1400 H. und 15,709 E., welche ſtarken Handel mit dem hier bereiteten Parmeſankäſe treiben. Schlacht 1796. Crema, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Serio, hat

800 H. und 8771 E., welche ſtarke Fiſcherei und Flachsbau treiben. Codogno, Mfl. mit 8000 E., iſt der Hauptſtapelplatz der Parmeſankäſe.

II. Das Venezianiſche Gouvernement,

welches den Theil des vormaligen Venezianiſchen Gebiets begreift, der zwiſchen den Gränzen Deutſchlands, dem Adriatiſchen Meere und den Flüſſen Po und Mincio liegt, 449 Q. M. mit 26 St., 212 Mfl., 3262 D. und 2,032,339 E. enthält, gegen N. an Tyrol und Illyrien, gegen O. an Illyrien und das Adriatiſche Meer, gegen S. an den Kirchenſtaat und gegen W. an das Lombardiſche Gouv. gränzt, und ein fruchtbares, größtentheils ebenes Land iſt, welches längs der Küſte einen ſumpfigen Marſchboden und nur in ſeinem nördlichen kleinern Theile Gebirge hat, indem Zweige der Tridentiniſchen und Karniſchen Alpen ſich hineinziehen. Es iſt in folgende 8 Provinzen oder Delegationen getheilt.

1. Die Provinz Venedig, 51¾ Q. M. groß und mit (1827) 251,998 Einw. Venedig, Hauptſt. und Sitz des Gouvernialkollegiums des Venezianiſchen Gouvernements, ſo wie des Patriarchs von Venedig, iſt eine der älteſten, berühmteſten und anſehnlichſten Städte Italiens, und liegt in einem Buſen des Adriatiſchen Meeres, in den Lagunen (ſeichten Binnenſeen) von Venedig, welche durch ſchmale Sandinſeln von dem offenen Meere getrennt ſind, auf 72 (136) größeren und kleineren Inſeln, die durch 134 Kanäle von einander getrennt ſind und durch 450 Brücken und Stege zuſammenhängen. Es gibt zwar auch Straßen, aber ſie ſind ſo enge, daß kein Wagen hindurch kann; daher dienen die Kanäle, auf welchen man in bedeckten Kähnen, Gondeln genannt, fährt, als Straßen, gegen welche auch die Häuſer ihre Hauptfronte kehren. Nur wenige Kanäle ſind mit Uferſtraßen eingefaßt; bei den meiſten erheben ſich die Häuſer unmittelbar aus dem Waſſer, welches die Schwelle der Hauptthüre berührt. Die breiteſte Straße iſt die Riva dei Schiavoni, die am Ufer, vom Markusplatz gegen das Arſenal hinab führt. Unter den Kanälen, wovon 4 großen Seeſchiffen zugänglich ſind, iſt der große Kanal der vorzüglichſte und ſchönſte. Venedig iſt mehr durch ſeine Lage als durch Kunſt feſt. Bloß einige mit Batterien und Schanzen verſehene Inſeldämme vertheidigen es an der Seeſeite und an der Landſeite ſind einige Schanzen und vorzüglich das Fort Marghera in den nach Meſtre zu liegenden Sümpfen. Die Stadt, in 6 Haupttheile (Sestieri) getheilt, hat 3 Stunden im Umfange, 34 Kirchen, 12 Abteien und Priorate, 40 geiſtliche Brüderſchaften mit ihren Kapellen, 7 Synagogen, 23 Hoſpitäler, 51 Plätze, (1824) 27,918 auf Roſten von Pfählen erbaute H., davon jetzt viele leer ſtehen und allmählig verfallen, und (1824) 99,827 E., deren Zahl immer mehr abnimmt, und darunter 2560 Juden und gegen 20 bis 30,000 Arme. Unter den Häuſern, die alle von Stein gebaut ſind, befinden ſich viele anſehnliche Palläſte. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) der Ponte Rialto, die größte Brücke zu Venedig, welche über den großen und ſchönſten unter allen Kanälen führt, aus einem einzigen Bogen beſteht, und 187 F. in der Länge und 43 in der Breite hat; 2) der St. Markusplatz, der einzige große öffentliche Platz in Venedig, wo das größte Leben der ganzen St. herrſcht, mit einem figurirten Pflaſter aus Quaderſteinen, den Palläſten der Prokuratien, dem Regierungspallaſte, dem ſchönen 334 F. hohen St. Markusthurme und der St. Markuskirche, und auf 2 Seiten mit Arkaden umgeben, iſt auf der einen Seite offen und bildet nach dem Meere hin einen kleinen Platz, Piazetta genannt, wo 2 hohe ſchöne Säulen von Granit ſtehen, davon die eine den geflügelten Venezianiſchen Löwen, die andere die Bildſäule des

heiligen Theodorus trägt; 3) die St. Markuskirche, auf dieſem Platze, ein Gothiſches Gebäude, deren Inneres prächtig ausgeſchmückt iſt und 500 Säulen enthält. Auf dem Bogen über dem Hauptthore dieſer Kirche ſind die vier antiken Pferde von Bronze, die 1797 von den Franzoſen nach Paris geführt wurden, wieder aufgeſtellt; 4) der vormalige herzogliche oder Dogen-Pallaſt, ein weitläuftiges gothiſches prächtiges Gebäude, mit der Markus-bibliothek von 70,000 Bänden und 5000 Handſchriften, 8 Portalen und 11 großen Sälen, darunter der Saal des großen Rathes reich geſchmückt iſt; 5) die ſchönen Gebäude der alten und neuen Prokuratie, welche die zwei längſten Seiten des Markusplatzes einnehmen, Gebäude von dem ſchönſten Styl, welche einſt zur Wohnung der Prokuratoren dienten, und längs welchen herrliche Bogengänge oder Arkaden laufen, die theils die glänzendſten Boutiquen, theils die eleganteſten Kaffeehäuſer enthalten und des Abends aufs ſchönſte erleuchtet ſind; 6) die ſchöne auf der Inſel San Georgio maggiore, mit einer prächtigen Fronte nach Palladio's Modell verſehene Kirche auf der angenehmen Inſel San Georgio maggiore, die durch einen Kanal von der größern Inſel Giudecca geſchieden iſt; 7) das berühmte Arſenal oder Zeughaus, welches eine beſondere mit hohen Mauern umgebene Inſel einnimmt, die ½ Stunden im Umfange hat, und worin 800 Arbeiter und 400 Sträflinge beſchäftigt ſind; 8) das prächtige Schauſpielhaus alla Fenice, eins der größten und ſchönſten in Italien, mit 170 Logen. Von den vielen Privatpallaſten, wovon die ſchönſten am großen Kanale ſtehen, nennen wir nur die Palläſte Trevisani, einſt der berühmten Bianca Capello gehörig; Piſani, Barbarigo, Grimani, ein Meiſterwerk der Baukunſt ꝛc. Die Wohlthätigkeitsanſtalten ſind ſehr zahlreich; beſonders merkwürdig iſt das große Findelhaus, worin 400 Knaben bis zur Volljährigkeit und Mädchen lebenslänglich Unterſtützung finden. Es gibt auch viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen nebſt vielen Lehranſtalten, als eine kaiſerliche Akademie der ſchönen Künſte, ein Lyceum, ein Atheneum, ein Patriarchalſeminar, 3 Gymnaſien, eine Marine-, Kadetten- und Schifffahrtsſchule, 4 Conſervatorien der Muſik, und ein Griechiſches Gymnaſium. Der Handel iſt zwar lange nicht mehr ſo wichtig als ſonſt, doch wird noch ein anſehnlicher Handel, beſonders Zwiſchen- und Wechſelhandel, getrieben. Der Hafen, ſeit 1829 zu einem Freihafen erklärt, iſt ſicher und geräumig; nur wird der Eingang durch den ſich anhäufenden Sand ſehr erſchwert. Auch die Fabriken ſind nicht mehr in dem Flor, als früher; doch ſind die Venezianiſche Seife, die Venezianiſchen Goldketten, die zahlloſen Arten von Glasperlen noch jetzt im Auslande beliebt, desgleichen iſt eine große, dem Staate gehörige Tabaksfabrik daſelbſt und unter den 9 Wachsbleichen und Lichterfabriken, hat die eine 156 Tiſche und bleicht jährlich 425,000 Pf. Wachs. Goldſchlägereien und Golddrahtziehereien, Tuch- und Seidenwebereien werden noch mit ziemlichem Erfolge getrieben. Die Venezianiſchen Glaswaaren und Wachsmasken behaupten ſich wenigſtens noch durch ihre Wohlfeilheit; doch nimmt der Abſatz von Jahr zu Jahr ab. Jetzt hat Venedig 3 öffentliche Gärten, nämlich den königl. Garten, der an die Piazetta und das Meer ſtößt, den weit größern Giardino publico im Engliſchen Geſchmack und auf einer den Lagunen abgewonnenen Halbinſel angelegt und den 1812 eröffneten botaniſchen Garten. S. Lazaro, Inſel innerhalb der Lagunen, mit dem ſehenswerthen Armeniſchen Kloſter der Mechitariſten, Bibliothek, Buchdruckerei und gelehrten Bildungsanſtalt für junge Armenier. Meſtre, Mfl. mit vielen Landhäuſern und 5300 E. Von hier führen Kanäle in die Brenta, in die Piave und in die Lagunen Venedigs. Stra, kaiſerl. ſchönes Luſtſchloß, an der Brenta, mit Kunſtſammlungen und herrlichen großen Gärten. Burano, Laguneninſel und Dorf, durch einen Kanal mit Venedig verbunden, hat Schiffswerfte und 8000 E. Malamocco, Inſel in der Nähe von Venedig, wo viele Gärten, welche die Hauptſtadt mit Gemüſen, Blumen

und Obſtſorten verſorgen, ein Fort und ein Dorf gl. N. mit 800 E. nebſt einem Hafen, welcher der vorzüglichſte und beſuchteſte der Venezianiſchen Lagunen iſt, und worin auch Linienſchiffe einlaufen können. Peleſtrina, Inſel mit 7000 E., von da die berühmten Murazzi (Molo di Peleſtrina), Steindämme, 11,350 Fuß lang bis Malamocco reichen, die aus Iſtriſchen Marmorblöcken beſtehen, welche mit einem Mörtel von Kalk und Pozzolanerde zuſammengekittet ſind, und das Meer verhindern, in die Lagunen einzubrechen. Murano, eine Inſel, 1 M. von Venedig, mitten in den Lagunen, mit dem gleichnamigen Dorfe, von 3700 E., und mit wichtigen Glasfabriken. Chiozza (ſpr. Kiodſchia), St. auf der gleichnamigen Inſel, an einem ſchiffbaren Kanale, der die Lagunen mit der Etſch verbindet, nahe an dem Einfluſſe der Brenta in die Lagunen, hat einen durch 2 Forts beſchützten Hafen, ein Seminar, ein Gymnaſium, in der Nähe Seeſalzſchlämmereien, und 15,000 (20,621) E., welche viele Schiffſeile verfertigen, Handel treiben und Schiffe bauen. Merkwürdig iſt die 750 Schritte lange ſteinerne Brücke, wodurch die St. mit der Landenge von Brondolo zuſammenhängt, wo Verſchanzungen angelegt ſind. Sottomarina, Fl. bei Chiozza, mit 6000 E., merkwürdig durch ſeine Lage, indem die H. auf einer nur wenige Klafter breiten und 2 bis 3 F. hohen Sandinſel ſtehen, mitten zwiſchen den Wogen des Meeres, welche ſie ſchon längſt vernichtet hätten, wenn ſie nicht durch die Murazzi (Steindämme) geſchützt würden.

2. Die Provinz Padua, 39⅘ Q.M. groß und mit 287,811 E. Padua, alte ſchlecht gebaute Hauptſtadt zwiſchen der Brenta und dem Bacchiglione, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, von einigen Kanälen durchſchnitten, hat einen Umfang von 1¾ M., meiſtens enge und wegen der Höhe der Häuſer und der fortlaufenden Bogengänge finſtere Straßen, eine Univerſität mit einem anatomiſchen Theater, botaniſchen Garten, Naturalienkabinette und einer Sternwarte, ein Seminarium mit einer ſchönen Bibliothek und anſehnlichen Druckerei, beſonders für orientaliſche Schriften, eine Ackerbauſchule mit einem großen ökonomiſchen Garten, eine Vieharzneiſchule, eine Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, 2 Gymnaſien, Tuch- und Seidenfabriken, Gerbereien, Darmſaitenfabrikation, Handel, 96 Kirchen und Kapellen, 16 Hoſpitäler, 6000 H. und 33,737 E. Auf dem ſehr großen Platze Prato della Valle wird jährlich eine berühmte 3 Wochen dauernde Meſſe gehalten. In der Mitte dieſes, 23 Campi einnehmenden Platzes, bildet ein breiter Kanal eine Inſel, welche zum Vergnügungsorte dient. Der Kanal iſt mit Quadern aufgemauert, und zu beiden Seiten erheben ſich 36 Bildſäulen berühmter Männer. Bemerkenswerth ſind: die Domkirche, die St. Antoniuskirche, worin die Kapelle mit dem Sarge des Heiligen am ſehenswertheſten iſt, und vor welcher die eherne Bildſäule des Generals Gattamelata ſteht, die St. Juſtinenkirche, das Univerſitätsgebäude und das Rathhaus, mit dem 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Audienzſaale, worin das Denkmal des hier gebornen Geſchichtſchreibers T. Livius und des Reiſenden Belzoni und am Eingange 2 ägyptiſche Bildſäulen, die Belzoni 1819 ſeiner Vaterſtadt ſchenkte, ſich befinden. Abbano, D. an den Euganeiſchen Bergen, hat 2870 E. und berühmte warme Bäder, mit vortrefflichen Badeanſtalten. Eſte, Mfl. an einem mit dem Bacchiglione in Verbindung ſtehenden Kanale, hat ſtarke Seidenſpinnerei, Hutfabriken, Wetzſteinbrüche und 7500 (3000) E. Montagnana, Mfl. am Fiumicello, mit Tuch- und Wollenzeugweberei, Wetzſteinbrüchen in der Nähe und 6000 (8600) E. Monſelice, Marktfl. am gleichnamigen Kanale und am Fuße des zu den Euganeiſchen Bergen gehörenden Felſenberges Monſelice, wo gute Quadern gebrochen werden, hat eine große Seidenſpinnerei, ſtarken Handel und 5000 E. Man fängt in der hieſigen Gegend viele Vipern, aus welchen Theriak bereitet wird. Arqua oder Arquato, Mfl. von 1500 E., wo man das Grabmal des berühmten Dichters Petrarca ſieht.

3. Die Provinz Vicenza, 41⅓ Q.M. groß und mit 304,182 E. Vicenza (ſpr. Wietſchenza), Hauptſt. in einer ſehr angenehmen Ebene, unweit der Beriſchen Berge, an den Flüſſen Bachiglione und Recone, welche die Stadt in zwei Theile trennen, und über welche 6 Brücken führen, davon die eine ſich durch ihre Schönheit auszeichnet, hat 1 M. im Umfange, ein Lyceum, 2 Akademien, die der Olympier und die des Ackerbaues, ein Seminar mit philoſophiſch-theologiſchen Studien, 2 Gymnaſien, eine öffentliche Bibliothek, 22 Kirchen, 33 Oratorien, 11 Hoſpitäler, 4000 H. und 28,765 E., welche einen nicht unbeträchtlichen Handel treiben, und Seiden- und Fayencefabriken, Tuchweberei unterhalten. Von dem hier gebornen Baumeiſter Palladio findet man über 20 treffliche Palläſte und Gebäude, worunter beſonders das Olympiſche, nach antiker Art eingerichtete Theater und der Palazzo della ragione oder Rathhaus bemerkenswerth ſind. Vor der Stadt iſt der ſchöne Spazierplatz Campo Marzo mit einem Triumphbogen und in der Nähe der Stadt ſind hübſche Landhäuſer, worunter die Villa rotonda des Grafen Capra ein Meiſterwerk Palladio's iſt, und auf einem Hügel der Beriſchen Berge liegt. Von der St. führt ein 2000 F. langer bedeckter Gang von 168 Arkaden zu der auf einem Gipfel der Beriſchen Berge erbauten ſchönen Wallfahrtskirche Madonna del Monte Berico. Bemerkenswerth iſt auch zu Vicenza das Volksfeſt la Rua oder la Ruota. Baſſano, St. an der Brenta, über welche jetzt ſtatt der frühern ſteinernen eine hölzerne Brücke geht, hat ein Kaſtell, Strohhut-, Seiden-, Wollen- und Lederfabriken und 11,500 E. Die ſonſt ſo berühmte Remondiniſche Buchdruckerei iſt jetzt ſehr herabgekommen. In der Nähe iſt die Villa Rezonico, in einer ſchönen Lage und merkwürdig durch die Statüen von Canova. Cittadella, freundliche St. mit hohen Ringmauern und einem Waſſergraben umgeben, mit 6600 E., und bekannt durch die Regata oder Wettrennen mit Gondeln, welches jährlich hier gehalten und ſehr beſucht wird. Schio, Mfl. zwiſchen den Flüſſen Leogra und Timonchio, mit beträchtlichen Tuchfabriken, 600 H. und 6600 E. Die ſieben Gemeinden, in einer Gebirgsgegend, an der Nordgränze, bilden einen abgeſonderten, von 40,000 Menſchen bewohnten Strich, die zum Theil Deutſche ſind, und die man für Abkömmlinge der alten Cimbern hält. Sie reden noch jetzt einen Dialekt der ältern Deutſchen Sprache (Altdäniſch und Frieſiſch), ſind meiſtens Hirten und Ackerbauer, und ihre Landeskultur gleicht der im nördlichen Deutſchland und Jütland; ſo wie auch ihre Häuſer ohne Schornſteine und mit Stroh gedeckt ſind. Der Hauptort iſt der Mfl. Aſiago, mit 4600 E., berühmt durch die Verfertigung von Strohhüten.

4. Die Provinz Verona, 68⅖ Q.M. groß und mit 280,778 E. Verona, anſehnliche, altmodiſch gebaute Hauptſt. in einer ſchönen von Bergen begränzten Ebene, zu beiden Seiten der Etſch, über welche 4 ſteinerne Brücken führen, hat faſt 2 M. im Umfange, 3 feſte Kaſtelle, davon 2 auf Hügeln liegen und jetzt faſt ganz zerſtört ſind, ein Lyceum, eine Akademie der Maler- und Bildhauerkunſt mit Zeichnen- und Malerſchulen, eine Akademie des Ackerbaues, des Handels und der Künſte, ein Seminar, 3 Gymnaſien, mehrere wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen (darunter ein reiches Muſeum), bedeutende Tuchfabriken, Färbereien, Seidenſpinnereien und Seidenwebereien, eine beträchtliche Lederfabrik, 5 prächtige Thore, 1 Kathedrale, 14 Pfarrkirchen, 9000 H. und (1823) 52,347 E., welche einen ziemlich lebhaften Handel treiben. Seit 1822 werden hier jährlich 2 Meſſen gehalten. Merkwürdig iſt die Arena oder das antike Römiſche Theater, welches 1331 F. im Umkreiſe hat, und 22,000 Menſchen faſſen kann. Verona iſt der Geburtsort des Cornelius Nepos, Plinius des ältern und Vitruvius, deren Bildſäulen auf dem Rathhauſe ſtehen. 2½ M. von Verona iſt zu Veja die merkwürdige natürliche Steinbrücke, eine mächtige 50 F. lange Steinmaſſe, welche in Form eines Bogens von einem Berge zum andern reicht. Legnago, feſte St. an der Etſch, hat 5700 E. welche

ſtarken Reisbau treiben. Villa franca, Mfl. in einer ſchönen Ebene, am Tartaro, mit 5400 E. Caldiero, D. am Fibio, mit geſchätzten Mineralquellen und 2200 E., bekannt durch die Schlacht 1805. Die dreizehn Gemeinden, an der Tyroler Gränze, machen 50,000 Menſchen aus, welche wahrſcheinlich Nachkommen der alten Deutſchen ſind. Sie bewohnen das Leſſiniſche Gebirge, reden ein verdorbenes Deutſch und nähren ſich von der Viehzucht und von der Holzkultur, ziehen auch Kaſtanien und Wein.

5. Die Provinz Poleſina oder Rovigo, 20¾ Q. M. groß und mit 135,354 E. Rovigo, Hauptſt. am Adigetto, einem Arm der Etſch, welcher ſie in 2 Theile trennt, hat ein Gymnaſium, eine wiſſenſchaftliche Geſellſchaft, ein Seminar, ein Kaſtell, eine ſehenswürdige Kathedrale, ein ſchönes Theater, 1200 H. und 7600 E., und hält einen beſuchten Markt. Adria, St., ſonſt am Meere, jetzt 2 M. davon entfernt in einer niedrigen und ſumpfigen Gegend, am Kanale Bianco, hat mit ihren nächſten Umgebungen 9600 E. Lendinara, Mfl. am Adigetto, hat 5100 E.

6. Die Provinz Treviſo, 35½ Q. M. groß und mit 242,942 E. Treviſo, Hauptſt., in einer ſchönen fruchtbaren Fläche, an dem ſchiffbaren Sile, der hier aus der Vereinigung des Bottenigo, der Siletta und Sile entſteht, hat ein Gymnaſium, ein Seminar, ein Atheneum, ein Friedensdepot des Militärfuhrweſens, vielerlei Fabriken, darunter 1 Kattun-, 1 Majolikageſchirr- und 1 Kupfer- und Eiſengeſchirrfabrik, viele geſchickte Stahlarbeiter und Meſſerſchmiede, Seidenbau, eine Meſſe, 2500 H. und (1814) 15,795 E. Ceneda, St. auf einem Hügel und am Fuße hoher Berge, hat 6 Papiermühlen und 4400 E. Nahe dabei liegt das Bergſchloß St. Martino. Aſolo, St. auf einem Berge mit Seidenbau und 3300 E. In der Nähe iſt das D. Poſſagno, Geburtsort des berühmten Canova, der daſelbſt auf ſeine Koſten eine prachtvolle Kirche zu erbauen anfing, zu deren Vollendung der Bruder des Verſtorbenen deſſen ganzen Nachlaß verwendet hat. Conegliano, St mit 4100 E., liegt am Mutego und an einem Hügel, auf welchem ein verfallenes Kaſtell ſteht. Serravalle, Mfl. in einem Gebirgsthale, am Maſchio, mit Seidenkultur und 5300 E. Caſtelfranco, St. am Muſone, in einer großen Ebene, hat eine Türkiſchrothfärberei und 3900 E. Außerhalb des Ortes iſt der ſchöne Pallaſt Soranzo.

7. Die Provinz Belluno, 61⅞ Q. M. groß und mit 122,863 E. Belluno, Hauptſtadt auf einem Hügel, zwiſchen den Flüſſen Ardo und Piave, hat eine große Bibliothek, Seidenſpinnereien, Wachsbleichen, Töpfereien, Vieh- und Holzhandel und 9371 E. In der nahen Gebirgsgegend bei dem Mfl. Agordo iſt ein Kupferbergwerk, das 200 Arbeiter beſchäftigt und jetzt ſehr in Abnahme gekommen iſt. Feltre, St. auf einem Hügel, am Colmedaflüßchen, unweit der Piave und am Fuße der Alpen, hat ein Gymnaſium, ein Seminar, Wein- und Seidenbau, Seidenſpinnerei, eine Wachsbleiche und 4500 E. Pieve di Cadore, Mfl. an der Piave, hoch im Gebirge, hat 1600 E., welche Eiſen- und Holzhandel treiben, und iſt der Geburtsort des berühmten Malers Titian.

8. Die Provinz Udine (Friaul), 130½ Q. M. groß und mit 345,523 E. Udine, wohl gebaute Hauptſt. in einer Ebene, am Kanal la Roja, hat viele anſehnliche Gebäude, darunter der erzbiſchöfliche Pallaſt, die Kathedrale mit ihren ſchönen Säulen und kunſtvollen Basreliefs, das Municipalitätshaus, die prächtige Hauptwache, das Schauſpielhaus, Seidenſpinnereien und Leinwebereien, eine bedeutende Lederfabrik, 1 Kupfergeſchirrfabrik, 1 Lyceum, 2 Gymnaſien, ein Seminar, eine Akademie des Ackerbaues, 2400 H. und 17,100 E. Das auf einer Anhöhe gelegene prächtige Kaſtell, an deſſen Fuße eine öffentliche Promenade angelegt iſt, dient jetzt zur Verwahrung von Verbrechern. In der Nähe iſt das D. Campo formio, wo 1797 Friede geſchloſſen wurde. Palmanova, St. und

Feſtung, in einer großen Ebene am Kanal la Roja, mit 300 H. und 2350 E. Tolmezzo, Mfl. am Tagliamento, mit einem Kaſtelle, Leinweberei und Baumwollenſpinnerei und 3000 E. Sacile, Mfl. an der Livenza, mit 3700 E. Schlacht 1809. Pordenone, Mfl. in einer Ebene, am Roncello, hat mancherlei Gewerbe, beſonders eine große Papierfabrik (die beſte im Venezianiſchen) und 4200 E. Cividale, St. am Natiſone, worüber eine 220 F. lange Brücke führt, hat ein Muſeum der Alterthümer, eine Leinwaarenfabrik, eine Türkiſchrothfärberei und 3600 E.

Deutſchland.

Deutſchland, welches durch die Pariſer Frieden von 1814 und 1815, beinahe wieder den Umfang erhalten hat, den es vor dem Lüneviller Frieden hatte *), gränzt gegen O. an die Preußiſchen Provinzen Weſtpreußen und Poſen, das zu Rußland gehörige Königreich Polen, den Freiſtaat Krakau, die Königreiche Galizien, Ungarn und Kroatien; gegen S. an das Adriatiſche Meer, das Lombardiſch-Venezianiſche Königreich (Italien) und die Schweiz; gegen W. an Frankreich, an Belgien und das Königreich der Niederlande; und gegen N. an die Nordſee, Dänemark (wo die Eider die Gränze macht) und die Oſtſee, und liegt vom 22° 30′ bis 37° O. L. und vom 45° bis 54° 52′ N. Br.

Die Größe beträgt mit Einſchluß Luxemburgs, Holſteins, Lauenburgs, Schleſiens und Illyriens, 11,600 Q. M., wovon 6912 zu dem Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Staate gehören.

Deutſchland ſtößt im N. und S. an drei Meere. Die Nordſee oder das Deutſche Meer beſpült den nordweſtlichen Theil von der M. der Eider und Elbe bis zur M. der Ems, wo ſie den Buſen Dollart bildet; die Oſtſee umgibt den nordöſtlichen Theil von der M. des Kieler Kanales und der Trave bis zur Gränze Weſtpreußens, indem ſie den Kielerbuſen, den Buſen von Wismar, das Salzhaff, viele Einſchnitte in die Inſel Rügen macht, und längs der Küſte Pommerns in Verbindung mit vielen Strandſeen ſteht; das Adriatiſche Meer beſpült den ſüdlichſten Theil Deutſchlands (das Königreich Illyrien), wo es den Buſen von Trieſt und den Quarnarobuſen bildet. Unter den vielen Flüſſen Deutſchlands rechnet man 60 ſchiffbare. Die vornehmſten ſind: 1) die Donau, welche in Deutſchland, im Schwarzwalde bei St. Georg im Großherzogthume Baden, ihre Hauptquelle (die Brigach) hat, in der Gegend von Doneſchingen nach Vereinigung mit noch einigen Quellen, den Namen Donau erhält, bei Ulm ſchiffbar wird, und auf ihrem langen Laufe durch Deutſchland von

*) Der ſonſt dazu gehörige Burgundiſche Kreiß bildet jetzt (mit dem vormaligen Hochſtifte Lüttich und einigen andern kleinen Ländern des Weſtphäliſchen Kreiſes) den neuen Staat Belgien; aber das Großherzothum Luxemburg gehört zu dem Deutſchen Bunde.

W. gegen O. Baden, Hohenzollern, Würtemberg, Baiern und Oeſterreich durchfließt, und die Lauchart, Ablach, Lauter, Iller, Blau, Günz, Mindel, Brenz, Zuſamm, Schmutter, Wernitz, Lech, Paar, Ilm, Altmühl, Nab, Regen, Laber, Iſar, Vils, Inn (nebſt der Salza), Ilz, Traun, Enns, Yps und March aufnimmt. In Ungarn verbinden ſich noch mit ihr die 3 ſchiffbaren, in Deutſchland entſpringenden Flüſſe Mur und Drau, welche ſich mit einander vereinigen, und die Sau, der ſüdlichſte anſehnlichſte Fluß Deutſchlands; 2) der Rhein, welcher in der Schweiz entſpringt, daſelbſt ſchon ſchiffbar wird, einen großen Theil des weſtlichen Deutſchlands von Süden nach Norden durchſtrömt; nämlich das Großherzogthum Baden, den Rheinkreis des Königreichs Baierns, das Großherzogthum Heſſen, das Herzogthum Naſſau und die preußiſchen Rheinprovinzen, und darin die Flüſſe: Wutach, Wieſen, Elz, Kinzig, Rench, Murch, Lauter (jetzt Gränzfluß gegen Frankreich), Pfinz, Queich, Salzbach, Speyerbach, Neckar (mit der Enz, Kocher und der Jaxt), Main (nebſt der Itz, Rednitz, Saale, Tauber, Kinzig, Nidda), Nahe, Lahn, Moſel (mit der Saar), Wied, Ahr, Sieg, Wipper, Erft, Ruhr, Emſcher und Lippe aufnimmt, und alsdann in das Königreich der Niederlande tritt; 3) die Weſer, welche aus der Vereinigung der Werra und Fulda bei der Hannöveriſchen Stadt Münden entſteht (welche beiden Flüſſe ſchon vorher ſchiffbar ſind), von Süden nach Norden fließt, und auf ihrem Laufe — durch das Königreich Hannover, die Kurheſſiſche Provinz Niederheſſen nebſt Schaumburg, die Preußiſche Provinz Weſtphalen, das Fürſtenthum Lippe-Detmold, das Gebiet der freien Stadt Bremen und das Herzogthum Oldenburg — die Flüſſe Diemel, Emmer, Werre, Aller (mit der Ocker und Leine), Wümme (an ihrer M. Leſum genannt), Hunte und Geeſt aufnimmt, und ſich in die Nordſee ergießt; 4) die Elbe, welche in Böhmen, nahe an der Schleſiſchen Gränze am Fuße der höchſten Gebirgskoppe des Rieſengebirges entſpringt, anfangs ſüdlich, dann weſtlich und zuletzt nördlich fließt, ſchon in Böhmen ſchiffbar wird, auf ihrem Laufe nur Deutſche Länder, als Böhmen, Sachſen, die Preußiſche Provinz Sachſen, Anhalt, die Provinz Brandenburg, Hannover, Mecklenburg, Lauenburg, das Gebiet der freien Stadt Hamburg, Holſtein berührt, die Aupe, Mettau, Adlers, Dobrawa, Iſer, Moldau, Eger, Müglitz, Weſenitz, Weißeritz, ſchwarze Elſter, Mulde, Saale, Ohre, Havel (mit der Spree), Aland, Elde, Jeetze, Ilmenau, Seeve, Alſter, Eſte, Lube, Schwinge, Aue, Stör, Oſte und Medem aufnimmt, und ſich alsdann in die Nordſee mündet; 5) die Oder, welche im nordöſtlichen Theile Mährens entſteht, bei Ratibor ſchiffbar wird, von Süden nach Norden fließt, bloß durch Deutſche Länder, nämlich Oeſterreichiſch- und Preußiſch-

Schleſien, Brandenburg und Pommern ſtrömt, und ſich in 3 Ausflüſſen, Peene, Swine und Divenow in die Oſtſee ergießt. Auf ihrem Laufe nimmt ſie auf: die Oppa, Oelſa, Klodnitz, die Malapane, die Schleſiſche Neiße, Ohlau, Katzbach, Bartſch, Bober, die Lauſitzer Neiße, Warthe (nebſt der Netze), Ihna, Ucker und Peene. Die Weichſel, welche auch in Deutſchland (im Oeſterreichiſchen Schleſien) entſpringt, verläßt daſſelbe bald und iſt hier noch nicht ſchiffbar. Von den ſchiffbaren Küſtenflüſſen ſind zu bemerken: die Perſante, Rega, Recknitz, die Warnow und die Trave, welche in die Oſtſee fließen; und die Eider, Jahde und Ems, welche in die Nordſee ſich ergießen. Die meiſten Seen befinden ſich ſüdlich von der Donau, wo der Boden-, Traun-, Chiem-, Würmſee ꝛc. und nördlich von der Elbe, wo der Ratzeburger-, Schweriner-, Müritzer-, Ruppinerſee ꝛc. ſind. Bei der Beſchreibung der einzelnen Deutſchen Staaten werden mehrere angeführt werden. An Kanälen fehlt es in Deutſchland noch ſehr. Anführungswerth ſind hier nur der Wiener Kanal, der von Wieneriſch Neuſtadt nach Wien in die Donau führt, der Friedrich Wilhelms- oder Müllroſer Kanal, zur Vereinigung der Spree und Oder; der Finowkanal, zur Vereinigung der Oder und Havel; der Plaueſche Kanal, zur Verbindung der Elbe und Havel; der Holſteiniſche Kanal, zur Verbindung der Oſt- und Nordſee; und der Steckenitzkanal, zur Verbindung der Elbe mit der Trave.

Der Boden iſt ſehr verſchieden, und in dieſer Hinſicht zerfällt Deutſchland in das ſüdliche Alpenland, in die Hochebene des mittleren und in die Tiefebene des nördlichen Deutſchlands. Das ſüdliche Alpenland begreift den ſüdlichſten Theil Deutſchlands, von der Schweiz im W. bis an die Gränze Ungarns im O., und hat ſeine Hauptabdachung gegen O., indem ſie dem Laufe der Donau und ihrer großen Nebenflüſſe der Drau und Sau folgt. Die Alpen, die dieſes hohe Alpengebirgsland, wo viele der höchſten Alpenſpitzen von ewigem Schnee und Eiſe ſtarren, und wo Gletſcher und Lawinen wie in der Schweiz vorkommen, mit ihren mächtigen Zweigen durchziehen, ſind: 1) die Rhätiſchen Alpen, die aus der Schweiz in Tyrol eindringen (daher hier Tyroler Alpen genannt) und wozu die 12,059 Fuß hohe Ortlesſpitze, an der Gränze Graubündtens und Tyrols, der höchſte Berg ganz Deutſchlands, und der 6360 F. hohe Brenner gehören, an welche Alpen im N. die Algauer Alpen ſich anſchließen, die bis in die Gegend von Kempten laufen; 2) die Noriſchen Alpen, welche Nordkärnthen, Salzburg und Steyermark bedecken, wo der nach neuern Meſſungen 11,988 F. hohe Großglockner, das Weißbachhorn 11,300 und das Hochhorn 10,633 Fuß hoch ſind; 3) die Karniſchen Alpen, ſüdlicher als jene, welche Kärnthen und das Venezianiſche begränzen, bis zum Terglou ziehen und die

8400 F. hohe Steiner Alpe und die 7375 F. hohe Villacher Alpe oder Dobratſch enthalten; und 4) die Juliſchen Alpen, welche ſich vom Terglou durch Illyrien bis nach Kroatien hineinziehen, und wo der Terglou eine Höhe von 10,194 F. erreicht. — An dieſes ſüdliche Alpengebirgsland Deutſchlands lehnt ſich im N. die große Hochebene oder das Plateau des mittlern Deutſchlands, welche im O. von den Karpathen bis zu den Vogeſen im W. und den Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Gebirgen im N. W. ſich erſtreckt. Von den Vogeſen gehört nur die nördliche Verlängerung derſelben die Haardt, der 2035 F. hohe Donnersberg und der Hundsrück mit dem 2221 F. hohen Hochwalde auf dem rechten Moſelufer hieher; auf dem linken Moſelufer breitet ſich das Plateau der Eifel und des hohen Veens (eine Fortſetzung der Ardennen), aus. Zu dem Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Gebirge rechnet man das Siebengebirge am rechten Rheinufer (wo die 1896 Fuß hohe Löwenburg), deſſen nordöſtliche Fortſetzung der Weſterwald mit dem 1967 F. hohen Salzburger Kopfe oder Galgenberg iſt, woran ſich nördlich die Sauerländiſchen und Rothlager Gebirge ſchließen. Im N. wird dieſe Bergebene des mittleren Deutſchlands durch eine lange hier und da unterbrochene und den Alpen an Höhe weit nachſtehende Gebirgsreihe (denn die Schnee- oder Rieſenkoppe, als die höchſte Spitze derſelben iſt nur 4950 Fuß hoch) begränzt, welche im Allgemeinen von S. O. gegen N. W. läuft, und im S. O. mit den Sudeten beginnt, wozu das Schleſiſch Mähriſche, das Glatzer und das Schleſien und Böhmen begränzende Rieſengebirge gehören, worauf das Lauſitzer Gebirge, das Erzgebirge, welches ſich in das Sächſiſche und Böhmiſche Erzgebirge theilt (wo im erſtern der 3731 Fuß hohe Fichtelberg bei Oberwieſenthal und im letztern der Keilberg, unrichtig Schwarzwald genannt, deſſen höchſter Gipfel die hohe Wieſe ſich 3870 F. erhebt und der Sonnenwirbel 3756 F. hoch, beide in der Nähe der Böhmiſchen Stadt Gottesgab, die höchſten Punkte ſind), das Fichtelgebirge (der Schneeberg 3252 und der Ochſenkopf 3105 F. hoch) und der Thüringerwald folgen, deſſen höchſten Spitzen der Schneekopf 3113 und der Beerberg 3133 F. hoch ſind. Im N. des Thüringerwaldes, durch die Thüringiſche Bergebene davon geſchieden, ſteigt der Harz auf, deſſen höchſter Berg Brocken heißt, und eine Höhe von 3500 F. erreicht. In der nordweſtlichen Verlängerung des Thüringiſchen Plateau und des Harzes liegt dann das letzte Glied dieſer ganzen Gebirgsreihe, nämlich das Weſergebirge, welche bei Minden die Weſtphäliſche Pforte bildet, und an ihrer Nordweſtſeite den Teutoburger Wald (Osning), das nördlichſte Gebirge Deutſchlands hat. Dieſe große Hochebene des mittlern Deutſchlands, auf allen Seiten von Gebirgsketten und Bergländern um-

geben, iſt im ſüdlichen Theile 1600 und im nördlichen 7 bis 800 F. hoch und beſteht nicht aus einer ununterbrochenen Ebene, ſondern wird von vielen Bergzügen durchſchnitten, unter welchen vorzüglich drei hervorgehoben werden müſſen, ein weſtlicher, mittlerer und öſtlicher Bergzug, die mehr oder minder von S. nach N. ziehend, dieſelbe in 3 Hauptterraſſen zerlegen. Der weſtliche Bergzug ſteht den Vogeſen öſtlich gegenüber, durch das tiefe Rheinthal von denſelben getrennt, und beginnt in der Ecke des Rheins, wo dieſer aus ſeinem weſtlichen Laufe in den nördlichen übergeht, mit dem Schwarzwalde (der Feldberg 4610 und der Belchen 4337 Fuß hoch ſind ſeine höchſten Punkte), der an ſeinem Nordende jenſeits der Murg in eine Bergſenkung ſich verläuft, und ſich dann zu dem Odenwalde (wo der 1780 F. hohe Katzenbuckel den höchſten Punkt bildet) erhebt, indem der weſtliche Fuß des Odenwaldes die Bergſtraße macht. Jenſeits des Mains ſetzt dieſer Bergzug als Speſſart (höchſter Punkt der 1900 F. hohe Geiersberg) ſort, und zieht an ſeinem Nordende öſtlich unter dem Namen des Rhöngebirges (wo der 2800 F. hohe heilige Kreuzberg) und weſtlich unter dem Namen des Vogelsberges (mit dem 2281 F. hohen Oberwalde) weiter; ſüdweſtlich vom Vogelsberge geht bis zum Rheine, dem Hundsrück gegenüber, der Taunus (großer Feldberg 2605 und der Altkönig 2400 Fuß hoch). Der mittlere Bergzug, eine Fortſetzung des aus der Schweiz kommenden Jura, beſteht aus der Alp, rauhen Alp (wo der 3160 F. hohe Hohenberg und der 2679 F. hohe Roßberg), und aus ſeinen nach Franken hineinziehenden Fortſetzungen, daher man dieſen Bergzug wohl Schwäbiſchen und Fränkiſchen Jura, zum Unterſchied des Schweizeriſchen, nennen könnte. Der öſtliche Bergzug bildet den großen Böhmerwald, deſſen höchſte Spitze der 4203 Fuß hohe Heidelberg iſt. Die durch dieſe 3 Bergzüge vorzüglich gebildeten Bergebenen, ſind die von Schwaben und Franken, zwiſchen dem weſtlichen und mittlern, die von Baiern und der Oberpfalz zwiſchen dem mittlern Bergzuge und dem Böhmerwald und dem Inn und endlich die von Böhmen ſelbſt. — Der dritte Theil Deutſchlands oder Norddeutſchland iſt eine völlige Tiefebene, die zu dem großen Europäiſchen Flach- und Tieflande gehört, welches ſich bis zum Ural an der Gränze Aſiens erſtreckt. Allmählig in der Richtung von S. O. gegen N. W., indem ihre Abdachung dem Laufe der Oder, Elbe, Weſer, Ems und des Niederrheins folgt, ſenkt ſich dieſe norddeutſche Ebene gegen die Nord- und Oſtſee herab, und liegt nur wenig höher, ja in einzelnen Punkten, beſonders im N. W., niedriger als die Fläche des Meeres, gegen deſſen Andrang Dünen und Deiche als Schutzwehr dienen. Sie zeigt nur hier und da unbedeutende Anhöhen und Hügelreihen und hat einen vorherrſchenden Sandboden mit dürren Heiden und Mooren (der aber auch durch Kultur zum Theil

produktiv geworden iſt) und an den Ufern der größern Flüſſe fette, ſehr ergiebige Marſchländer.

Das Klima, im Ganzen gemäßigt und geſund, erhält durch die verſchiedene Beſchaffenheit des Bodens einige Verſchiedenheit. Nördlich von dem Gebirgszuge iſt die Luft — da das Land den nördlichen Winden von der See her offen ſteht — feuchter und rauher, ſüdlich dagegen trockener und milder und nur rauh und kalt in den höchſten Gebirgsgegenden, beſonders des Alpenlandes. Der ſüdliche Abhang der Alpen und das Küſtenland am Adriatiſchen Meere haben wahrhaft Italieniſches Klima. Auch das ſüdliche Pflanzenreich iſt daher auffallend von dem nördlichen unterſchieden. Während in Süddeutſchland Wälder von Obſt- und Kaſtanienbäumen nebſt Mandeln, Pfirſichen und Aprikoſen mit Rebenhügeln abwechſeln und in einigen geſchützten Thälern Tyrols und Illyriens Citronen und Oliven fortkommen, findet man in Norddeutſchland, beſonders nach der Nord- und Oſtſee zu, dürre Sandflächen mit Heiden und untermiſchten Getreidefeldern und Kiefernwäldern, und ſumpfiges fettes Marſchland.

Deutſchland, im Allgemeinen mit einem, vornehmlich in dem mittleren Theile, und in den Marſchländern der nördlichen Tiefebene, fruchtbaren Boden verſehen, iſt ein an mancherlei Produkten reiches Land, das vieles davon andern Ländern ablaſſen kann. Man hat in vielen Gegenden vortreffliche Rindviehzucht (welche im ſüdlichen Deutſchland auf Schweizer Art, und in den Marſchländern nach Holländiſcher Art mit großer Reinlichkeit betrieben wird), gute Pferde (in Holſtein, Oldenburg, Mecklenburg 2c.), Schafzucht, welche durch Spaniſche Schafe veredelt worden iſt (in den Niederſächſiſchen Gegenden findet man Haideſchnucken, welche eine grobe Wolle liefern), gute Schweinezucht (beſonders in Weſtphalen und Baiern), Ziegen, Eſel, Mauleſel, zahmes und wildes Federvieh, als Haſel-, Schnee-, Auer-, Birk-, Repphühner, Bienenzucht, etwas Seidenbau, mancherlei Fiſche und Krebſe, Perlenmuſcheln, Wildpret, auch in einigen ſüdlichen Gebirgsgegenden Wölfe, Bären, Luchſe, Gemſen, Murmelthiere, alle Arten von Getreide in hinreichender Menge, und ſelbſt zur Ausfuhr; auch Spelz und Mais in dem ſüdlichen und Buchweizen in dem nördlichen Deutſchland (doch iſt die Landwirthſchaft nicht in allen Ländern Deutſchlands in gleich blühendem Zuſtande; Schwaben, Baiern, Böhmen, Mähren, ein Theil von Schleſien, Thüringen, Franken, mehrere Rheinländer, ein Theil von Sachſen, Magdeburg, Pommern, Mecklenburg, Holſtein 2c. ſind beſonders reich an Getreide), Hülſenfrüchte, Futterkräuter, viele Kartoffeln, die in vielen Gegenden den Mangel des Korns erſetzen, Gartengewächſe, Rübſamen, Raps, Mohn, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen (Böhmen, Franken, Baiern), Krapp, Waid, Saflor, Safran, Anis, Süßholz, Koriander, Kümmel, Senf, Fenchel, Cichorien, Weberkarden, Medizinalgewächſe,

äußerſt beträchtliche Waldungen von Eichen, Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern, Birken ꝛc., vieles Obſt, beſonders im ſüdlichen Deutſchland, wo man ganze Wälder von Obſtbäumen, auch Kaſtanien, Mandeln, Pfirſichen und Aprikoſen und in einigen Thälern Tyrols und Illyriens Citronen antrifft, und Wein (die Rhein-, Franken-, Moſel-, Neckar- und Oeſterreichiſchen Weine ſind bekannt; auch Böhmen, einige Gegenden Sachſens ꝛc. liefern Wein, wiewohl von geringer Güte). Das Mineralreich enthält gleichfalls eine Menge von Produkten, und gibt ſehr wenig Gold, theils durch Bergbau, theils durch das Waſchen des goldreichen Sandes einiger Flüſſe, z. B. des Rheins, der Eder ꝛc. gewonnen, ziemlich viel Silber (beſonders im Erzgebirge und Harze), Queckſilber (in Idria und Zweibrücken), Zinn (in Böhmen und Sachſen), Blei, Kupfer, Eiſen, ungemein häufig, faſt in allen Provinzen (von beſonderer Güte in Steyermark), Galmei, Waſſerblei, Zinnober, Wismuth, Arſenik, Braunſtein, Zink, Kobalt (vorzüglich im Königreiche Sachſen), Spießglanz, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Graphit, Bergöl, Erdpech oder Bergtheer, Torf, Marmor, Kalk, Alabaſter, Gyps, Asbeſt, Schiefer, Mühlen-, Sand-, Quader- und Bimsſteine, Traß, Jaſpis, Serpentinſteine, Baſalt, Granit, Porphyr, viele Arten von Edelſteinen, Ocker, Bolus, Röthel, gelbe Erde, Kreide, Thon- und Pfeifenerde, die feinſte Porzellanerde, Walkererde, Trippel, Mergel, Alaun, Vitriol, Salpeter, eine ſolche Menge Salz, ſowohl Quell- als Steinſalz und auch Seeſalz, daß Deutſchland die halbe Welt verſorgen könnte, und gegen 1000 Bäder und Geſundbrunnen, darunter viele ſehr berühmte. Haſſel berechnet den jährlichen Ertrag des Silbers in Deutſchland auf 123,000 Mark, des Kupfers auf 39,000 Ctr., des Bleis auf 191,000 Ctr., des Zinns auf 7980 Ctr. und des Eiſens auf 2,400,000 Ctr.

Die Zahl der Einwohner beträgt 35,500,000, wovon 20,800,000 in den Deutſchen Staaten Oeſterreichs und Preußens, und 14,700,000 in den übrigen Staaten leben, welche zuſammen 2360 Städte, 2280 Flecken und 110,400 Dörfer und Weiler, ohne die einzelnen Höfe, bewohnen, wovon 1310 St., 1220 Fl. und 61,200 D. nebſt Weilern auf die Deutſchen Staaten Oeſterreichs und Preußens, 1050 St., 1060 Fl. und 49,200 D. und Weiler auf die übrigen Staaten kommen. Sie bekennen ſich zur chriſtlichen Religion nach den bekannten 3 Konfeſſionen, in dem Verhältniß, daß die Katholiken die größere Zahl ausmachen. Dann folgen die Lutheraner, und am wenigſten zahlreich ſind die Reformirten. Auch findet man Griechiſche Chriſten, Herrnhuter, Mennoniten, Quäker; Juden ſind auch in ganz Deutſchland zerſtreut. Man rechnet ohngefähr 19½ Millionen Katholiken, 15,700,000 Evangeliſche (Lutheraner und Reformirte) und 300,000 Juden. Die Einwohner reden nach den beiden Hauptnationen vornehmlich zwei Sprachen: 1) die Deutſche, nämlich die aus der Oberdeutſchen

gebildete Hochdeutſche, und die Nieder- oder Plattdeutſche Sprache mit mannigfaltigen Abänderungen; und 2) die Slaviſche oder Wendiſche Sprache in Böhmen, Mähren, einem Theile Schleſiens, Brandenburgs, Sachſens, Pommerns, und in einigen Gegenden von Steyermark und Illyrien. In dem ſüdlichen Theile Illyriens und Tyrols reden die Einwohner die Italieniſche Sprache, und in dem Großherzogthum Luxemburg und einigen Gegenden der Provinz Niederrhein wird Walloniſch geſprochen. Man kann etwa annehmen, daß 28,900,000 Deutſcher und 5,700,000 Slaviſcher Abſtammung, 400,000 Wallonen, 200,000 Italiener und 300,000 Juden ſind.

Die Induſtrie iſt in vielen Artikeln wichtig, und ſteigt immer mehr. Die Leinwandfabrikation iſt über ganz Deutſchland ausgebreitet, und wird am vorzüglichſten in Schleſien, Böhmen, Lauſitz, einigen Weſtphäliſchen Ländern ꝛc. betrieben, und liefert Leinwand, Zwillich, Damaſt, Spitzen, Bänder, Batiſt, Schleier, Zwirn, Leinenband. Vorzügliche Leinwandbleichen ſind in Barmen, Elberfeld, Warendorf, Bielefeld, Zittau, Görlitz, Hirſchberg, Rumburg ꝛc. Die Wollenfabriken ſind gleichfalls ſehr wichtig, und die Tuchfabriken haben beſonders in dem jetzigen Großherzogthum Niederrhein eine große Vollkommenheit erreicht, desgleichen in Sachſen, Schleſien, Brandenburg, Mähren ꝛc. Man verfertigt Tücher, Kaſimire, Merinos, Bombaſſin, Flanelle, Frieſe, Raſche ꝛc. 1825 wurden für 3 und eine halbe Million Thaler Wollenwaaren aus den Häfen der Nord- und Oſtſee ſeewärts verführt. Die Baumwollen- (allein im Königreiche Sachſen, nach ſeinem vorigen Umfange, beſchäftigten ſie 400,000 Menſchen; und in dem Oeſterreichiſchen Staate blühen ſie am meiſten in dem Lande unter und ob der Enns, ſo wie im Preußiſchen Staate zu Berlin, Elberfeld, Barmen ꝛc.), die Strumpfwaarenmanufakturen, die Lederfabriken, welche Roth- und Weißleder, auch Saffian, Korduan, Pergament liefern, die Eiſen- und Stahlfabriken (z. B. in den Preußiſchen Rheinprovinzen, in Schleſien, in der vormaligen Grafſchaft Mark, in Oeſterreich unter und ob der Enns, am Thüringerwalde ꝛc.), viele Eiſen-, Kupfer- und Stahlhämmer (in Steyermark, Oeſterreich, Schleſien, auf dem Harze, Naſſau-Siegen ꝛc.) und andere Metallfabriken ſind gleichfalls ſehr bedeutend, minder die Seidenfabriken (am meiſten blühen ſie im Lande unter der Enns, in Kleve-Berg, wo Wiener, Elberfelder und Krefelder Seidenfabrikate ſelbſt den Lyoner in einigen Artikeln den Rang ablaufen). Ferner findet man in Deutſchland Porzellan (das Meißner, Berliner, Wiener ꝛc. Porzellan wird nicht allein in Deutſchland, ſondern in ganz Europa geſchätzt), Fayence-, Glas- (Böhmen liefert das beſte Glas), Gold- und Silber-, Wachs-, Tabak-, künſtliche Blumen-, Strohhut-, muſikaliſche und andere Inſtrumentenfabriken, bedeutende Bierbrauereien, Branntwein-, Liqueur- und Roſoglio-

brennereien, Papiermühlen, Vitriol-, Alaun- und Zuckerſiedereien; auch verfertigt man viele Uhren, Elfenbein-, Knochen- und Holzwaaren ꝛc. Ueberhaupt zeichnen ſich die Deutſchen durch Thätigkeit und Fleiß aus, ahmen den Erfindungen anderer Nationen nach, und haben auch ſelbſt mancherlei Beweiſe ihres Erfindungsgeiſtes gegeben.

Der Handel Deutſchlands, welches an 3 Meeren liegt und in ſeinem Innern an 60 ſchiffbare Flüſſe (nach den abgeſchloſſenen Schifffahrtsakten iſt die Schifffahrt auf dem Rhein, auf der Elbe und Weſer für jede Art von Handel frei, indem alle ausſchließliche Berechtigungen aufgehoben ſind), auch, vorzüglich in dem ſüdlichen Theile, gute Straßen (im Oeſterreichiſchen jetzt auch eine Eiſenbahn) hat, iſt von Wichtigkeit *). Doch verhindern der Mangel an auswärtigen Kolonien, die geringe Zahl der guten Seehäfen, die Eingeſchloſſenheit der Meere, an welchen Deutſchland liegt, die Zerſtückelung in viele zum Theil kleine Staaten, und das Iſolirungsſyſtem der größern Staaten durch angelegte Zoll- und Mauthlinien gegen ihre Deutſchen Nachbarſtaaten, daß der Handel Deutſchlands dem Reichthum ſeiner Naturprodukte und der hoch geſtiegenen Induſtrie ſeiner Bewohner nicht entſpricht, und daß es überhaupt unter den bedeutenden Seehandelsſtaaten Europa's nur eine untergeordnete Stelle einnimmt. Die vornehmſten Seehandelsplätze ſind an der Nordſee: Hamburg (mit 200 eigenen Schiffen), Altona, Bremen und Emden; an der Oſtſee: Lübeck mit 70 bis 80, Roſtock mit 116 und Stettin mit 120 eigenen Schiffen; an dem Adriatiſchen Meere Trieſt, welches allein unmittelbar am Meere liegt. Die übrigen genannten Seehandelsſtädte liegen an ſchiffbaren Strömen, die in einiger Entfernung davon ſich ins Meer ergießen. Zu den vorzüglichſten Landhandelsſtädten gehören in Norddeutſchland: Leipzig, Braunſchweig, Berlin, Cöln, Elberfeld, Magdeburg, Frankfurt an der Oder und Breslau; in Süddeutſchland: Frankfurt am Main, Nürnberg, Augsburg, Prag, der Mittelpunkt des Böhmiſchen, Wien, der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Handels, Linz, Salzburg und Botzen. Es ſind in Deutſchland mehrere Banken, Aſſekuranz- und Handelsgeſellſchaften (darunter die Rheiniſch-Weſtindiſche, welche ſeit 1821 — 1826 ſeewärts für 5,378,700 Rthlr. Waaren (darunter für 2,072,100 Rthlr. an Leinen- und 1,121,800 Rthlr. an Wollenwaaren) verführt hat, und die ſpäter entſtandene Elb-Amerikaniſche Geſellſchaft, die 1825 für 450,000 Rthlr. ſeewärts verſchickte), und in Frankfurt am Main, Leipzig, Braunſchweig, Botzen werden wichtige Meſſen gehalten.

---

*) 1826 zählte man auf dem Rheine 969 Schiffe, und auf ſeinen Nebenflüſſen 1738 (245 auf dem Neckar, 658 auf dem Maine, 92 auf der Lahn, 54 auf der Saar, 497 auf der Moſel, 160 auf der Ruhr und 32 auf der Lippe). 1819 waren in den Preußiſch-Deutſchen Provinzen 5755 Flußfahrzeuge.

Außer dem bedeutenden Handel mit den inländiſchen Natur- und Kunſtprodukten wird auch anſehnlicher Tranſito-, Speditions- und Wechſelhandel getrieben. Die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind: Leinwand, ſonſt für mehr als 30 Millionen Thaler, Getreide für 10 Millionen Thlr., Holz, Vieh, Wein, Obſt, Wolle, Salz, Mineralprodukte, Wachs, Leder, Wollenarbeiten, Baumwollenwaaren, Spitzen, Metallarbeiten, Glas, Porzellan, vielerlei Holzarbeiten und Kleinwaaren. Sehr wichtig iſt auch der Buchhandel. Dagegen werden auch aus dem Auslande ſehr viele Artikel eingeführt, beſonders Oſt- und Weſtindiſche Produkte, Mode- und Galanteriewaaren, Seide, Baumwolle ꝛc., wofür große Geldſummen aus Deutſchland gehen.

Vor dem Lüneviller Frieden 1801 war Deutſchland in 10 Kreiſe, den Oeſterreichiſchen, Baieriſchen, Schwäbiſchen, Fränkiſchen, Ober- und Churrheiniſchen, Burgundiſchen, Weſtphäliſchen, Nieder- und Oberſächſiſchen eingetheilt, wozu noch Böhmen, Mähren, Schleſien, die Lauſitz und einige andere zu keinem Kreiſe gerechnete Länder kamen; und zerfiel in einige hundert größere und kleinere Staaten, die als unabhängig für ſich beſtehend, in allgemeinen Angelegenheiten unter einem Oberhaupt ſtanden, das den Titel Römiſcher Kaiſer führte. Durch dieſen Frieden verſchwanden die geiſtlichen Staaten und die meiſten Reichsſtädte Deutſchlands, wodurch die Zahl der Reichsſtände ſehr vermindert wurde. Noch mehr geſchah dieſes, als Baiern, Würtemberg und Baden ſouverän wurden; und nach dem Preßburger Frieden 1805, wo die meiſten kleinern Fürſten und Grafen mediatiſirt, und der Landeshoheit der andern unterworfen wurden. Als hierauf 1806 der Rheiniſche Bund errichtet wurde, und das bisherige Oberhaupt ſeine Würde als Römiſcher Kaiſer niederlegte, blieben nur noch wenige Staaten, welche Souveränetät erhielten, und unter dem Kaiſer von Frankreich, als Beſchützer, einen Staatenbund bildeten, welcher der Rheiniſche Bund genannt wurde. Durch die neueſten Ereigniſſe und durch den Wiener Kongreß iſt ſtatt dieſes Rheiniſchen Bundes der Deutſche Bund entſtanden, welcher alle ſonſt zu Deutſchland gehörige Länder (mit Ausnahme des größten Theiles des vormaligen Burgundiſchen Kreiſes, des Biſthums Lüttich und einiger anderer kleinen Länder des Weſtphäliſchen Kreiſes) umfaßt, und zu welchem Oeſterreich, Preußen, die Niederlande und Dänemark wegen ihrer Deutſchen Lande gehören. Die Hauptpunkte dieſes Bundes ſind folgende: die ſouveränen Fürſten und freien Städte Deutſchlands, mit Einſchluß des Kaiſers von Oeſterreich und des Königs von Preußen für ihre geſammten Deutſchen Beſitzungen, des Königs von Dänemark für Holſtein und Lauenburg, und des Königs der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen ſich zu einem beſtändigen Bunde, welcher der Deutſche heißen ſoll. Alle Bundesglieder haben, als ſolche, gleiche Rechte

und ihr Zweck iſt Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutſchlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Deutſchen Staaten. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesverſammlung, die ihren Sitz zu Frankfurt am Main hat, beſorgt. In derſelben haben die Glieder theils einzelne, theils Geſammtſtimmen, nämlich: Oeſterreich 1 Stimme, Preußen 1, Baiern 1, Sachſen 1, Hannover 1, Würtemberg 1, Baden 1, Kurheſſen 1, Großherzogthum Heſſen und Heſſen-Homburg 1, Dänemark, wegen Holſtein und Lauenburg 1, Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg 1, die Großherzoglich und Herzoglich Sächſiſchen Häuſer 1, die Großherzoglich Mecklenburgiſchen Häuſer 1, Braunſchweig und Naſſau 1, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg 1, Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck 1, die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg 1 Stimme, zuſammen 17 Stimmen. Oeſterreich hat bei der Bundesverſammlung den Vorſitz. Sie theilt ſich in die engere und weitere Verſammlung. In der letzten, in welcher es auf Abfaſſung und Abänderung von Grundgeſetzen des Bundes ankommt, führt jedes Bundesglied eine Stimme für ſich, nämlich: Oeſterreich 4 Stimmen, Preußen 4, Sachſen 4, Baiern 4, Hannover 4, Würtemberg 4, Baden 3, Kurheſſen 3, Großherzogthum Heſſen 3, Holſtein u. Lauenburg 3, Luxemburg 3, Braunſchweig 2, Mecklenburg-Schwerin 2, Naſſau 2, Sachſen-Weimar 1, Sachſen-Koburg-Gotha 1, S. Meiningen-Hildburghauſen 1, S. Altenburg 1, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 1, Anhalt-Deſſau 1, Anhalt-Bernburg 1, Anhalt-Köthen 1, Schwarzburg-Sondershauſen 1, Schwarzburg-Rudolſtadt 1, Hohenzollern-Hechingen 1, Liechtenſtein 1, Hohenzollern-Sigmaringen 1, Waldeck 1, Reuß ältere Linie 1, Reuß jüngere Linie 1, Schaumburg-Lippe 1, Lippe-Detmold 1, Lübeck 1, Frankfurt a. M. 1, Bremen 1, Hamburg 1, und Heſſen-Homburg 1, zuſammen 69 Stimmen. Die Beſchlüſſe werden nach der Mehrheit der Stimmen abgefaßt, doch entſcheidet in der weitern Verſammlung nur eine auf 3 Viertheilen der Abſtimmung beruhende Mehrheit. Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einſeitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einſeitigen Waffenſtillſtand oder Frieden ſchließen. Ihre Streitigkeiten bringen die Bundesglieder bei der Bundesverſammlung an. In allen Bundesſtaaten ſoll eine landſtändiſche Verfaſſung Statt finden. Jeder Staat ſtellt zu einem Bundeskriege nach ſeiner Volkszahl ein gewiſſes Kontingent, welches von 100 der Bevölkerung 1 Mann beträgt. Außerdem wird von 200 der Bevölkerung 1 Mann Reſerve geſtellt. Das Bundesheer war bisher 301,637 Mann ſtark (ohne Reſerve), nämlich 222,119 Linien-Infanterie, 11,694 Jäger, 43,090 Kavallerie, 21,717 Artillerie und Train, 3017 Pioniers und Pontoniers und 612 Stück Geſchütz; iſt aber nach der 1830 gemachten Ab-

änderung 303,484 Mann ſtark, von einem Oberfeldherrn befehligt, der zu Kriegszeiten von dem Bunde in der engern Verſammlung erwählt wird, und bildet 11 Armeecorps, nämlich 7 ungemiſchte (Oeſterreich 3, Preußen 3 und Baiern 1) und 4 combinirte aus den Kontingenten der übrigen kleinern Bundesſtaaten, wovon das 11te aus lauter Reſerbe-Infanterie zur Ergänzung der Beſatzung der 3 Bundesfeſtungen Luxemburg, Mainz und Landau beſteht. Nach dem Maße der Kontingente werden auch die Bundesanlagen beſtimmt. Wir beſchreiben nun die einzelnen Bundesſtaaten.

I. Die Oeſterreichiſch-Deutſchen Bundesſtaaten.

Dieſe findet man in der Beſchreibung der Oeſterreichiſchen Monarchie.

II. Das Königreich Sachſen *).

Dieſes ſeit dem Wiener Traktate vom 18. Mai 1815 faſt um die Hälfte verkleinerte Königreich beſteht noch aus den größten Theilen des Meißniſchen und Leipziger Kreiſes und der Oberlauſitz, kleinen Theilen der Stifter Naumburg-Zeitz und Merſeburg, und den ganzen Erzgebirgiſchen und Voigtländiſchen Kreiſen (von dem letztern ſind nur 4 enklavirte Orte abgenommen worden). Die Gränzen ſind gegen O. und N. die Preußiſchen Lande; gegen W. dieſelben, das Herzogthum Altenburg, der Neuſtädter Kreis des Großherzogthums Weimar und die Reußiſchen Lande; gegen S. die Königreiche Baiern und Böhmen. Von dem ganzen 163 M. betragenden Gränzzuge kommen auf die Gränze gegen Böhmen 64, gegen Preußen 57, gegen die Sächſiſchen Herzogthümer und Reuß 38 und gegen Baiern 4 Meilen. Die geographiſche Lage iſt vom 29° 32′ bis 32° 43′ O. L. und vom 50° 10′ bis 51° 28′ N. Br. Der Flächeninhalt beträgt nach den neuern Vermeſſungskarten 271⅗ Q.M.

Der Hauptfluß und einzige ſchiffbare Strom iſt die Elbe, welche aus Böhmen in das Königreich Sachſen tritt, und es nach einem Laufe von 16 M. unterhalb Strehla wieder verläßt. Die Mulde iſt nach der Elbe der beträchtlichſte Fluß. Sie entſteht aus den zwei an der Böhmiſchen Gränze entſpringenden Flüſſen, der Freiberger (mit der Zſchopau) und Zwickauer Mulde, welche ſich unterhalb Colditz vereinigen. Die weiße Elſter entſpringt im Voigtlande bei dem Dorfe Elſter, und fällt, nachdem ſie die im Lande entſpringende Pleiße aufgenommen hat, bei Röpzig in die Saale. Die Neiße kommt aus Böhmen, und durchfließt einen kleinen Theil der Oberlauſitz. Folgende Flüſſe entſpringen zwar im Lande, ſind aber daſelbſt noch unbedeutend: 1) die ſchwarze Elſter, oberhalb Camenz in der Oberlauſitz

*) Hierbei iſt benutzt worden: Schumanns vollſtändiges Staats-, Poſt- und Zeitungslexikon von Sachſen. Zwickau 1814 bis 1833. 18 Bände.

aus 2 Quellen; 2) die Spree in der Oberlauſitz, aus einem überbauten Brunnen, bei dem Dorfe Gersdorf, an der Böhmiſchen Gränze. Seen gibt es nur zwei, den Horſt- und Göttewitzer See, im Leipziger Kreiſe, welche doch eigentlich nur ſehr große Teiche ſind.

Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar (am fruchtbarſten in der 10 Q. M. großen Lommatzſcher Pflege) und vortrefflich angebaut; der nördliche Theil, beſonders der Leipziger Kreis und die nördlichen Striche des Meißner und des Lauſitzer Kreiſes, ſind eben und gehören zu der Norddeutſchen Ebene; der ſüdliche Theil iſt mit Gebirgen von mittlerer Höhe, indem ſelbſt der höchſte Berg nur 3700 F. ſich über die Meeresfläche erhebt, angefüllt. An der ſüdlichen Gränze der Oberlauſitz und des nördlichen Böhmens zieht ſich eine zuſammenhängende Gebirgskette, die anfangs unter dem Namen des Wohliſchen Kammes oder auch des Lauſitzer Gebirges bekannt iſt, dazu auch der 2299 F. hohe Hochwald ſüdlich von Zittau gehört, dann ſich unter andern Namen dem berühmten Elbſandſteingebirge anſchließt, welches ſich an beiden Seiten der Elbe in dem ſüdlichſten Theile des Meißniſchen Kreiſes verbreitet, ſich weit nach Böhmen erſtreckt und wovon der zu Sachſen gehörige Theil auch den Namen der Sächſiſchen Schweiz führt, die faſt 5 M. lang und über 4 M. breit iſt, und ihrer Naturſchönheiten wegen, häufig von Reiſenden beſucht wird. Dieſe beſteht aus Felſenketten von den ſonderbarſten und ſchauerlichſten Geſtalten, aus freiſtehenden, oft mehrere 100 Ellen hohen, zum Theil gar nicht erſteigbaren Sandſteinfelſen, aus tiefen und engen Abgründen, aus weiten romantiſchen Thälern, die nur hie und da eine einſame Mühle belebt, und aus einer Menge Höhlen und Felſenſpalten und von der Natur gewölbter Keller, worunter beſonders berühmt iſt der Kuhſtall, ein auf einem 400 Ellen hohen Berge ruhendes, 14 Ellen breites und 10 Ellen hohes Felſenthor, mit vielen Spalten, Schluchten und Höhlen in der Nähe. Andere bekannte Parthien der Sächſiſchen Schweiz ſind der tiefe Prebiſchgrund, unweit des großen Winterbergs, mit dem aus grauſender Tiefe mehrere 100 Ellen kühn ſich erhebenden Prebiſchkegel und mit dem Prebiſchthor, einer 120 Fuß hohen und eben ſo breiten Felſenwölbung; ferner der große und kleine Winterberg, wovon der erſtere 1766 F. hoch iſt und von ſeiner offenen mit Baſalt bedeckten Kuppe die herrlichſte Ausſicht gewährt. Von dem Elbſandſteingebirge an, längs der Böhmiſchen Gränze, erſtreckt ſich das ſanft ſich erhebende Erzgebirge, welches ſich nördlich bis in die Gegend von Döbeln im Leipziger Kreiſe mit niedrigen Vorbergen endigt, und weit ſteiler gegen Böhmen (wohin auch die größten Höhen deſſelben gehören), als nach Sachſen abfällt. Die höchſten Punkte ſeines Hochgebirges, ſo weit es zu Sachſen gehört, trifft man bei Wieſenthal und ſüdlich von Eibenſtock.

Die höchſte Spitze, der Fichtelberg (welchen man nicht mit dem Fichtelberge im Königreiche Baiern verwechſeln darf), iſt 3760 F. hoch. Er liegt bei Oberwieſenthal, theilt ſich in 2 Kuppen, die hintere und die weit höhere vordere, und gibt der Zſchopau den Urſprung. Der Auersberg bei Eibenſtock, Sachſens zweiter höchſter Berg iſt 3160 F. und der Webelberg, der in S. mit der letzten Stufe des Fichtelberges zuſammenhängt, iſt 2900 F. hoch. Ein Theil des Erzgebirges zieht ſich in den Voigtländiſchen Kreis hinüber bis zu den Quellen der Elſter, wo es den Namen Elſter- und Egergebirge erhält, welches auch nach Böhmen ſich ſchroffer als nach Sachſen ſenkt und nur zu einer Höhe von 2400 F. über dem Meere ſteigt. Das Klima iſt faſt durchgehends gelind und mild, nur in den ſüdlichen gebirgigen Gegenden rauher.

Dieſes Land iſt wohl angebaut, und bringt einen großen Produktenreichthum, zur eignen Konſumtion und zur Ausfuhr, hervor. Man hat gute Pferde (80,000; die einzige königl. Stuterei iſt zu Alten-Zelle bei Noſſen), Rindvieh (450,000 Stück), am beſten im Erzgebirgiſchen und Voigtländiſchen Kreiſe (letzterer Kreis hat vorzüglich ſchönes Maſtrindvieh), Schafe (1,150,000) durch Spaniſche Zucht veredelt, deren Wolle von den Britten, welche ſie Electoralwolle nennen, jeder andern vorgezogen wird, Schweine (300,000), Ziegen, Federvieh, wildes Geflügel (bekannt ſind die Leipziger Lerchen), Wildpret in Menge, Fiſche, Bienenzucht, Perlenmuſcheln in der Elſter, von ihrem Urſprunge an, ohngefähr 7 M. in der Länge (die daſige Perlenfiſcherei iſt die berühmteſte in Deutſchland); alle Arten von Getreide (doch wegen der ſtarken Bevölkerung und des $\frac{2}{5}$ des Landes einnehmenden Gebirgsbodens nicht hinreichend), Manna oder Schwaden, viele Wieſen- und Futterkräuter, Küchengewächſe (ſehr viele Kartoffeln im Erzgebirge, wo ſie oft die Stelle des Brodes vertreten), Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Mohn, Rübſamen, Raps, Tabak, Färbekräuter, Cichorien, Medizinalgewächſe an mehreren Orten, Obſt (beſonders im Meißniſchen und Leipziger Kreiſe), Wein an der Elbe, Hopfen und ſehr beträchtliche Waldungen (etwa 8 bis 900,000 Morgen). Vorzüglich wichtig ſind die Mineralien, welche 9000 Bergleute beſchäftigen, und jährlich einen Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thalern hervorbringen. Man hat faſt alle bis jetzt bekannte Arten von Foſſilien, als wenig Gold, Silber (1826 wurden 52,330 und 1830 ſogar 64,075 Mark Silber ausgebracht; nach einem Durchſchnitte von 1815 bis 1824 wurden jährlich zu den Freiberger Schmelzhütten und Amalgamirwerken 124,937 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Erze geliefert, und davon 50,276 Mark $15\frac{3}{4}$ Loth Silber, $7416\frac{3}{4}$ Ctr. $8\frac{1}{2}$ Pf. Blei und $97\frac{1}{2}$ Ctr. 8 Pf. Kupfer gewonnen), Kupfer (350 Ctr.), Zinn (2400 bis 3000 Ctr.), Blei (1826 wurden 8288 Ctr. gewonnen), Eiſen (80 000 Ctr. Roheiſen), Zinnober, Kobalt (1829 erhielt man 5663 Ctr.), Wißmuth, Spießglas, Zink, Magnet, Braunſtein, Graphit, Arſenik, viele

Arten von Edelſteinen, Alaun, Salpeter, Vitriol, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, gute Steinbrüche (die berühmteſten ſind die Pirnaiſchen), Marmor, Alabaſter, Serpentinſtein, Granit, Porphyr, Jaſpis, die feinſte Porzellanerde, vielerlei Farbenerden, Torf, Mineralquellen ꝛc. Salz fehlt Sachſen, nachdem alle ſeine Salinen an Preußen gefallen ſind. Der König von Preußen verſpricht der Sächſiſchen Regierung, nach dem neueſten Vertrage, jährlich 170,000 Ctr. Salz für einen gewiſſen Preis zu liefern.

Die Induſtrie iſt ſehr groß. Die wichtigſten Fabriken ſind in Wolle, Leinwand, Baumwolle, Metall- und Holzwaaren. Die Wollenfabriken liefern Tücher, Flanelle, Frieſe, Raſche, Kaſimir, Merino, Kalmuck, Bombaſſin, Wollcord, Moltom ꝛc. (jährlich an 80,000 Stück), Strümpfe, Mützen, Handſchuhe und Bänder, und beſchäftigen mit den Spinnern 25,000 Fabrikanten. Die Leinwandfabriken haben ihren Hauptſitz in der Lauſitz, und liefern auch Batiſt, Drillich, Zwillich und Damaſt, und man kann den Betrag derſelben auf 5 Millionen Thaler rechnen. Die Baumwollenfabriken werden vorzüglich in Chemnitz und Plauen betrieben, und verfertigen Kattune, Muſſeline, Piquees, Kannefaſſe, Wallis, Barchent ꝛc., und beſchäftigten ſonſt in dem ganzen ungetheilten Königreiche an 400,000 Menſchen. Von mehr als 80 Kattundruckereien, welche Sachſen hat, ſind die meiſten in und um Chemnitz. Das Baumwollengarn wird größtentheils im Lande ſelbſt geſponnen und zwar entweder in Spinnfabriken oder in Spinnmühlen, welche durchs Waſſer getrieben werden, und deren es jetzt 40 (die größte von 10 Stockwerken zu Geier) gibt. Bemerkenswerth ſind ferner die Band-, Spitzen- (beſonders im Erzgebirge und Voigtlande), Zwirn-, Leder- (welche die feinſten Sorten von Saffian und Korduan liefern) und Wachstuchfabriken nebſt Wachsbleichen, die Metallfabriken, Kupfer-, Zinn- und Eiſenhütten (5 Kupferhämmer, 15 bis 16 Zinnſchmelzhütten, 36 bis 38 Zinnpochmühlen, 1 Zinnhammer, 26 Eiſenhütten mit 27 Hochofen, 42 bis 43 Friſch- Stab- und Schaufelfeuern, 32 Blechfeuern, 14 Zainhämmern und 17 Zinnhäuſern), die Eiſendrahtwerke, die Blechwaarenfabrikation, das große Meſſingwerk, die Porzellan-, Steingut-, Pfeifen- und Gewehrfabriken, die Vitriolöl- und Scheidewaſſerlaboratorien, die Papiermühlen, Pulvermühlen, Blaufarbenwerke, Buchdruckereien, die Verfertigung künſtlicher Holzwaaren, die Strohflechterei, die an 5000 Menſchen beſchäftigt, die Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente ꝛc. Die Seidenfabriken ſind unbedeutend; doch iſt die Verfertigung der Seidenbänder im Erzgebirge beträchtlich. Mit dieſen Fabrikaten und Naturprodukten wird ein ausgebreiteter Handel getrieben, welchen die ſchiffbare ſeit 1821 durch die abgeſchloſſene Schifffahrtsakte, von allen ausſchließlichen Berechtigungen befreite Elbe und die erſt in den neuern Zeiten gebauten Kunſtſtraßen (deren Länge zuſammen am 1. Januar 1831 196 M. betrug) befördern. Leipzig

iſt die vornehmſte Sächſiſche Handelsſtadt, und überhaupt einer der berühmteſten Handelsplätze Deutſchlands, obgleich an keinem ſchiffbaren Fluſſe gelegen. Man ſchätzte ſonſt den Betrag der daſelbſt in einem Jahre eingehenden Waaren auf 260,000 Ctr., und den Werth auf 18 Mill. Thlr. Allein jetzt iſt Leipzig bei weitem nicht mehr das, was es ſonſt war. Einen anſehnlichen Vortheil gewährt auch der Buchhandel, welcher beſonders zu Leipzig betrieben wird; welchem in dieſem Handelszweige keine andere Deutſche Handelsſtadt gleichkommt, wo zur Meßzeit über 300 Buchhändler verſammelt ſind, und der Bücherabſatz in die Millionen ſteigt. Nächſt Leipzig macht Chemnitz die größten kaufmänniſchen Geſchäfte. Seit Kurzem iſt Sachſen auch dem Preußiſchen Zollverbande beigetreten.

Die Zahl der Einwohner beträgt (1831) 1,497,568, nach den offiziell eingereichten Konſumentenliſten im Jahr 1830 nur 1,402,066 E. (wovon 16,314 zum Militärſtand gehören), welche 145 St., 57 Markt- und Bergflecken, 3197 Dörfer und 14 Dorfantheile bewohnen, und (bis auf 47,000 Katholiken, 330 Reformirte, 1600 Herrnhuter und 1250 Juden) zur lutheriſchen Kirche ſich bekennen; doch iſt der Landesherr katholiſch. Mit Ausnahme einer nicht großen Zahl Slaviſcher Abſtammung, ſind alle Einwohner Deutſche.

Die Regierungsverfaſſung bildet eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie, welche vermöge der neuen Konſtitution von 1831 durch Landſtände, in Hinſicht der Beſteuerung und der Geſetzgebung beſchränkt iſt. Der König erhält jährlich eine beſtimmte Civilliſte. Die Landſtände bilden 2 Kammern, die in ihren Rechten und Befugniſſen einander gleich ſind. Zu der erſten Kammer gehören außer beſtimmten Deputirten des hohen Adels und der höhern Geiſtlichkeit, 12 auf Lebenszeit gewählte Abgeordnete der Rittergutsbeſitzer, 10 vom Könige nach freier Wahl auf Lebenszeit ernannte Rittergutsbeſitzer, 1 Deputirter der Univerſität Leipzig und die Oberbürgermeiſter der Städte Dresden und Leipzig und von 6 andern vom Könige nach Gefallen zu beſtimmenden Städten; zu der zweiten Kammer 20 Abgeordnete der Rittergutsbeſitzer, 25 Abgeordnete der Städte und 25 Abgeordnete des Bauernſtandes und 5 Vertreter des Handels und Fabrikweſens. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Anton I. (Clemens Theodor), geboren 1755, König ſeit 1827, mit welchem ſeit 1830 der Thronfolger Friedrich Auguſt, Mitregent iſt. Er hat in der engern Bundesverſammlung 1, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 12,000 Mann. Das Militär, aus 12,869 Mann beſtehend, iſt zuſammengeſetzt aus 3 Reg. Kavallerie (1 Garde-Reiter- und 2 leichte Reiter-Reg.), 1 Gardediviſion, 4 Linien-Infanteriereg., 3 leichte Infanteriereg., 1 Garniſondiviſion, 1 Reg. Fußartillerie, 1 Brigade reitender Artillerie,

1 Artillerie=Trainbat., 1 Ouvrierskompagnie und 1 Ingenieurkorps mit Sappeurs= und Pontonierskompagnie. Die einzige Feſtung iſt Königſtein. Die Staatseinkünfte betragen nach dem Haupt=etat für 1831 4,884,303 Rthlr. und die Staatsausgaben 4,604,353 Rthlr. Die Landesſchuld belief ſich 1821 auf 21,553,504 Rthlr. Die einzelnen Theile des Königreichs ſind:

1. Der Meißniſche Kreis.

Er wird von der Elbe, Müglitz, Weißeritz und Röder durchfloſſen, gränzt gegen N. an Preußen, gegen O. an den Lauſitzer Kreis, gegen S. an Böhmen, und gegen W. an den Erzgebirgiſchen und Leipziger Kreis, und enthält 78½ Q. M. mit 345,000 E. (nach den Konſumentenliſten 1830 343,483). Der ſüdliche Theil iſt gebirgig, zum Theil voller Felſen, vorzüglich in dem Schandauer Sandſteingebirge oder der ſogenannten Sächſiſchen Schweiz. Hingegen der mittlere Theil, beſonders die Gegenden auf dem linken Elbufer von Dresden bis Oſchatz zeichnen ſich durch ihre Fruchtbarkeit und trefflichen Anbau aus. In dem nördlichen auf dem rechten Elbufer gelegenen Theile des Kreiſes iſt der Boden ſandig und minder ergiebig.

Dresden, die Haupt= und Reſidenzſtadt, eine der ſchönſten Städte Deutſchlands, an beiden Seiten der Elbe, in welche hier die Weißeritz fällt, in einem ſchönen Thale, von Anhöhen umgeben, ſonſt mit Feſtungswerken verſehen, die jetzt in Spaziergänge, Gärten und Bauplätze verwandelt ſind, wird durch 1600 Laternen erleuchtet, und hat 18 Kirchen und Kapellen, mit den Vorſtädten 9 öffentliche Plätze, 92 Straßen, darunter die Moritzſtraße die ſchönſte iſt, 2766 oder nach Andern 2900 H. und (1830) 61,886 E. Sie beſteht aus der Alt= und Neuſtadt Dresden und der Friedrichsſtadt. Die Neuſtadt liegt auf der rechten Seite der Elbe und wird durch eine ſteinerne Brücke mit der Altſtadt verbunden. Dieſe berühmte Brücke hat 17 Pfeiler mit 16 Bogen und iſt 550 Ellen lang. Auf beiden Seiten ſind erhöhte Gänge von Steinplatten mit Ruhebänken für die Fußgänger angelegt, und mit eiſernen Geländern verſehen. Der Fahrweg iſt 13½ Ellen breit *). Bei der Neuſtadt bildet der neue Anbau nebſt den Scheunenhöfen eine Vorſtadt von 231 H. Die Altſtadt liegt nebſt 3 Vorſtädten auf der linken Elbſeite, und iſt der anſehnlichſte Theil der Stadt. Die Friedrichsſtadt oder Oſtra liegt gleichfalls auf der linken Elbſeite, jenſeits der Weißeritz, über welche eine 66 Schritte lange ſteinerne Brücke führt und ſie mit den Vorſtädten der Altſtadt verbindet. Sehenswerth ſind beſonders: 1) das königl. Reſidenzſchloß in der Altſtadt, von einem großen Umfange, aber kein ſchönes Ganzes, mit dem grünen Gewölbe, einer großen Sammlung von Koſtbarkeiten und Kunſtarbeiten, beſonders von Edelſteinen, darunter der große 6¼ Zoll hohe und 4¼ Zoll breite Onyx und der grüne Brillant von 160 Gran, und mit der Rüſtkammer in einem beſondern Gebäude, welche in 30 Zimmern 20,000 Stücke begreift; 2) die Gemäldegallerie in einem beſondern zum Schloſſe gehörigen Gebäude, eine der reichſten und

*) 1813 wurde ein Theil der Brücke von den Franzoſen geſprengt, wo das Crucifix auf einem künſtlichen Felſen ſtand. Der geſprengte Theil iſt wieder von Stein hergeſtellt, und das Crucifix mit dem künſtlichen Felſen war ſchon früher unter Ruſſiſcher Adminiſtration wieder aufgerichtet worden, mit der Inſchrift: Galli dejecerunt, Alexander I. restituit.

vortrefflichſten Sammlungen, mit 3 Abtheilungen, nämlich der äußern Gallerie mit 1043 Gemälden, größtentheils von der Niederländiſchen Schule, der inneren Gallerie mit 356 Gemälden der Italieniſchen Maler (darunter die Nacht von Corregio und noch 5 andere von demſelben) und dem Paſtellkabinette mit 150 Stück; in demſelben Gebäude iſt auch die Sammlung Mengſiſcher Gypsabgüſſe; 3) der mit dem Schloſſe zuſammenhängende prinzliche Pallaſt, im neuern Geſchmack gebaut, und mit einer ſchönen Kapelle; 4) der Zwinger, nahe am Schloſſe, ein noch nicht ganz vollendetes Prachtgebäude, welches aus 6 Pavillons beſteht, die einen 250 Schritte langen und 170 breiten Raum einſchließen, worin ſich 8 Springbrunnen und im Sommer ein wahrer Orangeriewald befinden. Der Zwinger enthält ein Mineralien- und Naturalienkabinet, eine Sammlung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente, die Kunſtkammer und Gallerie der Kupferſtiche und Handzeichnungen (200,000 Blätter); 5) der Holländiſch-Japaniſche Pallaſt (jetzt das Auguſteum genannt), mit reichen, wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, als einer auserleſenen Sammlung Chineſiſcher, Japaniſcher und Meißner Porzellane, einer ſchönen Sammlung großer Porzellanvaſen aus der Fabrik zu Sevres, von Napoleon 1809 dem Könige geſchenkt, einer Gallerie der Antiken und modernen Statüen in 10 Sälen, einem Münzkabinette und der berühmten königl. Bibliothek von 220,000 Bänden und 2700 Handſchriften nebſt 150,000 Bänden Diſſertationen und kleiner Schriften, in 3 großen Sälen und 21 Zimmern aufgeſtellt; 6) die katholiſche Hofkirche, ein Meiſterwerk der Baukunſt, und eine der ſchönſten Kirchen Deutſchlands, von 1737 bis 1751 erbaut, deren Bau über 900,000 Thaler koſtet. Sie beſteht aus 2 Abtheilungen mit platten Dächern und doppelten Gallerien, auf welchen, ſo wie an den untern Portalen, 64 ſchön gearbeitete Statüen ſtehen. Das Innere der Kirche entſpricht ihrer äußern geſchmackvollen Pracht. Der aus ſchön geordneten Säulen zuſammengeſetzte Thurm, in welchen man Werkſtücke von 50 Ctr. verbaut hat, iſt 303 F. hoch; 7) die Frauenkirche, gleichfalls ein herrliches Gebäude, von lauter Quaderſteinen, mit einer doppelten aus Quadern gewölbten weiten und nach dem Modelle der von St. Peter in Rom erbauten Kuppel, welche zugleich den Hauptthurm bildet, und mit 4 kleinen Thürmen umgeben iſt. Die Höhe des Thurms beträgt 388 F. und die Orgel hat 44 Regiſter und 6000 Pfeifen. Ferner: die Kreuzkirche, die Sophienkirche, der Brühlſche Pallaſt, welcher jetzt vom Prinzen Maximilian bewohnt wird, und wo ſich in den an den Garten deſſelben ſtoßenden Gebäuden der Saal für die jährliche Kunſtausſtellung und die Unterrichtsſäle der Akademie der Künſte nebſt dem Doublettenſaal befinden; das der mediziniſch-chirurgiſchen Akademie angewieſene Gebäude, das Zeughaus, das Gebäude der Stückgießerei, das Landhaus, der Marcoliniſche Pallaſt, das Opernhaus, das Komödienhaus, das Kadettenhaus, das Kommandantenhaus und die neue koloſſale Hauptwache. Man findet in Dresden viele Lehr- und Wohlthätigkeitsanſtalten, darunter die Artillerieſchule, das Kadettencorps, ein Gymnaſium (die Kreuzſchule), die Akademie der Künſte mit einer Bauſchule, die mediziniſch-chirurgiſche Akademie, beſtimmt zur Bildung von Land- und Militärärzten, mit einer Hebammenſchule, Klinikum, einer Thierarzneiſchule und mit einem botaniſchen Garten, Schullehrerſeminar, Blindeninſtitut ꝛc., gelehrte Geſellſchaften, als eine ökonomiſche Societät, eine mineralogiſche Geſellſchaft, eine Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, die Geſellſchaft Flora für Botanik und Gartenbau, ein Verein für Erforſchung und Aufbewahrung Sächſiſcher Alterthümer, geſchickte Künſtler und beträchtliche Fabriken in Wolle, Seide, Leder, Gold, Silber, in Tapeten, Wachs, Siegellack, Makkaronis, Bleiweiß, in Strohwaaren, künſtlichen Blumen, die mit den Franzöſiſchen und Italieniſchen wetteifern, in Malerfarben, in muſikaliſchen, mathematiſchen und chirurgiſchen Inſtrumenten, eine Münze, eine Bomben- und Kanonengießerei, eine Zuckerſiederei ꝛc.; auch iſt jetzt der Handel durch

die freie Schifffahrt auf der Elbe lebhafter als ſonſt, und ſeit 1826 wird ein Wollenmarkt gehalten. In und außerhalb der Stadt ſind viele angenehme Gärten, worunter der 2500 Schritte lange große Garten, woran eine muſterhaft eingerichtete große Obſtbaumſchule ſtößt, der Palais-Garten, der Orangengarten an der Oſtra-Allee, mit einem großen Reichthum ausländiſcher Gewächſe, der Marcoliniſche Garten, der Brühliſche Garten, der prinzliche Garten mit ſchönen Anlagen ꝛc. Bemerkenswerth ſind ferner das Linkiſche Bad auf dem neuen Anbau, die von Struve gegründete Trink-Kuranſtalt künſtlich bereiteter Mineralwaſſer und Findlaters Weinberg mit ſeiner entzückenden Ausſicht. Auf der Anhöhe von Räcknitz bei Dresden iſt das von Alexander, Kaiſer von Rußland, 1814 errichtete Denkmal Moreau's, auf dem Platze, wo er 1813 den 27. Auguſt verwundet wurde. Plauen, D. an der Weißeritz, bekannt wegen des ſchönen Plauenſchen Grundes, welcher ſich ½ Stunde von Dresden anfängt, und die ſchönſten maleriſcheſten Anſichten darbietet. Potſchappel, D. im Plauenſchen Grunde, an der Weißeritz, hat 1 Vitriolfabrik, einen Eiſenhammer mit Schlackenbad, und wichtige Steinkohlengruben. Merkwürdig iſt der neu angelegte unterirdiſche Kanal im Plauenſchen Grunde von 2950 Lachter Länge, zur Erleichterung des Steinkohlentransports, der durchs Gebirge geführt iſt, und 8 Luftlöcher hat. Wilsdruf, St. in einem Thalgrunde, an der wilden Sau, hat ein Schloß, 225 H. und 1650 E., welche beſonders Böttcher- und Kürſchnerwaaren verfertigen. Zwiſchen dieſer St. und dem Dorfe Keſſelsdorf verloren 1745 die Sachſen eine Schlacht gegen die Preußen. Kreiſcha, D. an der Lockwitz, mit 500 E., iſt ein Hauptſitz der Sächſiſchen Strohwaarenfabrikation. Pillnitz, D. und königl. Luſtſchloß an der Elbe, mit ſchönen Gartenanlagen und dem in der Nähe liegenden 1100 Fuß hohen Porsberge, wo man eine entzückende Ausſicht genießt, und wo eine künſtliche Burgruine, ein Waſſerfall und eine Eremitage ſich befinden. 1818 brannte das alte große Schloß, der Venustempel, das Opernhaus ꝛc. ab; jedoch blieb das neue Schloß ſtehen, welches gewöhnlich der König und ſeine Familie bewohnen. Merkwürdig iſt die Konvention von Pillnitz 1791. Uebigau, D. am rechten Elbufer, mit einem vormals königl. Luſtſchloſſe, das in den letzten Jahren ziemlich in Verfall gerathen und 1831 an den Meiſtbietenden verkauft worden iſt. Seifersdorf, D. von 700 E., mit einem Schloſſe und ſchönen Gartenanlagen. ¼ Stunde von dem D. ſüdlich zieht ſich das 1½ St. lange angenehme Seifersdorfer Thal, durch welches ſich die Röder windet, und deſſen Naturſchönheiten noch die Kunſt erhöht hat. Weeſenſtein, D. und ſehr großes und durch ſeine Bauart ausgezeichnetes Schloß, an der Müglitz, von ſteilen felſigen Bergen umgeben, auf welchen hier und da Engliſche Partien angebracht ſind. 1 St. von hier beginnt der romantiſche Schloitzgrund oder Schlottwitzer Grund (ein Theil des Müglitzthales), reich an Achat, der hier gebrochen wird. Maxen, D. mit einem Schloſſe von einem ſchönen Garten umgeben, einer anſehnlichen Eſſigfabrik, bedeutenden Kalkbrüchen, Strohflechterei, 500 E. und einer Mineralquelle, iſt merkwürdig durch die Gefangennehmung eines Korps von 15,000 Preußen 1759. Dippoldiswalde, gut gebaute St. an einem ſanften Abhange in einem von der rothen Weißeritz durchſtrömten Thale, hat eine reizende Lage, ein Schloß, anſehnliche Garnbleichen, 300 H. und 2081 E. 1826 brannte ein großer Theil der St. ab. Pirna, St. an der Elbe, mit der vormaligen Bergfeſtung, der Sonnenſtein (worin jetzt eine Irrenanſtalt), 500 H. und 5253 E., welche bedeutende Kattunfabriken, beträchtliche Gerbereien, Strumpfweberei, eine Steingutfabrik, und einen lebhaften Handel und Schifffahrt unterhalten. Der ſonſt wichtige Elbhandel hat ſich ſeit der Elbſchifffahrtsakte meiſt nach Dresden gezogen. In der Nähe ſind die berühmten Sandſteinbrüche, welche die Pirnaiſchen Sandſteine liefern, und 600 Menſchen beſchäftigen. Die Hauptbrüche ſind zu Liebethal, Lohmen,

Königſtein, Cotta, Poſtelwitz ꝛc. Die Steine eignen ſich zu Mühl- und Schleifſteinen, Quadern, Trögen, Geſtellen in Hochöfen, zu der feinſten Bildhauerarbeit. Kleinſtruppen, D. mit einer Erziehungsanſtalt für Soldatenknaben. Lauenſtein, St. an der Müglitz, mit einem Bergſchloſſe, 109 H. und 575 E. In der Kirche iſt das marmorne Denkmal in dem Bünauiſchen Erbbegräbniß ſehenswerth. Sächſiſch Zinnwald, auch wohl Neu-Zinnwald genannt, lang ausgedehnter Bergflecken mit Bergbau auf Zinn, 60 H. und 400 E., liegt in einer rauhen Gegend unweit der Böhmiſchen Gränze, von 2200 bis 2600 F. Höhe. Neugeiſing, St. in einem von Bergen umgebenen Thale an der Geiſing, Sitz eines Bergamts, mit Zinnbergbau, 1 Stärke- und 1 Tabaksfabrik, 112 H. und 650 E. Altgeiſing, Bergſt. dicht bei Neugeiſing mit 80 H. und 407 E., meiſt Berg- und Hüttenleuten. Altenberg, Bergſt. in einer rauhen Gegend, ½ M. von der Böhmiſchen Gränze, Hauptort des Sächſiſchen Zinnbergbaus, hat Spitzenklöppelei, 237 H. und 1864 E. Glashütte, St. mitten in Bergen an der Briesnitz und an der Müglitz, über welche eine große ſteinerne Brücke geht, hat Bergbau, 170 H. und 926 E. Dohna, St. an der Müglitz, an und auf einem Berge, das Stammhaus der Burggrafen von Dohna, hat 133 H. und 935 E., welche ſtarke Strohflechterei und und Poſamentirwaaren-Verfertigung treiben. Liebſtadt, St. mit dem Bergſchloſſe Kukukſtein, hat 96 H. und 600 E., die Strohflechterei treiben. Königſtein, Feſtung an der Elbe, auf einem ſteilen 1100 F. hohen Sandſteinfelſen, der oben einen Umfang von ¼ Stunde hat, wo ſich außer den Gebäuden und Werken auch ein kleiner Wald, ein Weinberg, etwas Feld und Wieſen befinden. Ein einziger ſehr wohlverwahrter Zugang führt auf dieſe Feſtung, welche weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen beſchoſſen, auch nicht leicht ausgehungert werden kann, wegen ihrer anſehnlichen Vorräthe und kleinen Beſatzung, die ſie zu ihrer Vertheidigung nöthig hat. Merkwürdig iſt: der tiefe Brunnen, an welchem man 40 Jahre arbeitete, und der durchgehends in den Felſen gehauen und 585 (nicht 900) Ellen tief iſt. Das große Faß in der Kellerei, welches 3709 Eimer faßte, iſt 1818 ſeiner Baufälligkeit wegen, zerlegt worden. Am Fuße des Felſens liegt das Städtchen Königſtein, am linken Elbufer, in einem tiefen Thale, welches 200 H. und 1461 E. hat, die ſich vom Holzflößen auf der Biela in die Elbe, Leinweberei, Schifffahrt und Steinbrechen ernähren. Am rechten Elbufer erhebt ſich faſt ſenkrecht der 1270 F. hohe Sandſteinfelſen Lilienſtein (richtiger Lilgenſtein) mit einer herrlichen Ausſicht und einem Obelisken. Das Erſteigen dieſes Felſen iſt höchſt beſchwerlich. Wehlen, St. an der Elbe, mit 854 E., die Hopfenbau, Elbſchifffahrt und Strumpfſtrickerei treiben. Berggießhübel, St. in einer reizenden Gegend, mit einem Mineralbrunnen und Bade, nebſt hübſchen Anlagen, hat 98 H. und 580 E., welche Bergbau auf Eiſen treiben. Hohnſtein, St. mit einer Spaniſchen Schäferei, einer Schäferſchule, Hopfenbau, 120 H. und 848 E., am Polenzbache, bei welcher auf einem ſteilen, von 3 Seiten mit fürchterlichen Abgründen umgebenen Felſen das Schloß Hohnſtein liegt, welches ſonſt zu einem Staatsgefängniſſe diente. Unweit des Schloſſes iſt der vormalige Bärengarten, ein fürchterlicher von Felſenwänden eingeſchloſſener Grund. Neuſtadt bei Stolpen, St. am Polenzbache, mit 315 H. und 2300 (1646) E., die ein beträchtliches Leinwandgewerbe treiben. Sebnitz, St. in einem engen Thale, an der Sebnitz, dicht an der Böhmiſchen Gränze, hat Zwillich- und Baumwollenweberei, eine bedeutende Papiermühle, die auch endloſes Papier macht und 70 bis 80 Arbeiter beſchäftigt, 340 H. und 2717 E., die ſonſt viele halbſeidene Zeuge verfertigten, die aber nicht mehr geſucht werden. Lohmen, an der Weſenitz, ſeit 1817 Stadt mit einer ſchönen Kirche, einem Gute nebſt Spaniſcher Schäferei, einem Eiſenhammer, der beſonders Tuchſcheeren liefert, Garnbleichen, Hopfenbau, einem Felſenſchloſſe, 140 H. und 850 E. Schandau, St.

an der Elbe, welche hier die Kirnitſch aufnimmt, in der Nähe der Sächſiſchen Schweiz, hat ein Geſundheitsbad, Elbhandel, beſonders mit Holz und Steinen, 180 H. und 1215 E. Stolpen, St. am ſteilen Abhange eines Baſaltberges, auf deſſen Gipfel die ehemalige berühmte Bergfeſtung gl. N. ſteht, mit einem 143½ Ellen tiefen, durch lauter Baſaltfelſen gearbeiteten Brunnen, hat 178 H. und 1295 E. In dem vormaligen Thiergarten befindet ſich jetzt eine königl. Schäferei von Spaniſchen Schafen. Biſchofswerda, St. an der Weſenitz, in einem Keſſel von Granit- und Sandſteinbergen, hat Tuch- und Leinweberei, 354 H. und 2103 E. 1813 brannte die ganze Stadt ab. Radeberg, St. an der Röder und an der großen Dresdner Heide, hat ein Schloß, 260 H. und 1900 E., und iſt der Mittelpunkt der Bandfabrikation, welche über viele Dörfer bis in die Oberlauſitz, ſich verbreitet. ½ Stunde davon iſt das Auguſtusbad, ein wohleingerichtetes Bad. Groß-Röhrsdorf, D. an der Röder, hat 320 H. und 2300 E., faſt lauter Lein- und Bandweber. Radeburg, St. gleichfalls an der Röder, mit ſtarken Vieh- und Kornmärkten, Stärkefabriken, Marktſchuhmacherei, Töpfereien, 238 H. und 1778 E. Meißen, St. an dem Einfluſſe der Trübiſch und Meißa in die Elbe, über welche eine bedeckte, 1813 zerſtörte, jetzt aber wieder hergeſtellte Brücke führt, in einem reizenden Thale, wo viel Wein gebaut wird, hat eine Weinbaugeſellſchaft, eine Domkirche (ein Meiſterſtück der Gothiſchen Baukunſt), mit Glasmalereien, der Fürſtenkapelle und vielen Monumenten, eine Pinſel- und Farbenfabrik, 2 Kartenfabriken, eine Tabaksfabrik, Schifffahrt, Wein- und Speditionshandel, 620 H. und 7216 E. In dem ehemaligen St. Afrakloſter, auf einem hohen Felſen, welcher durch eine ſteinerne Brücke mit dem Schloßberge vereinigt iſt, befindet ſich eine Land- oder Fürſtenſchule, worin 118 Schüler größtentheils frei unterhalten werden. Auf dem alten Schloſſe, die Albrechtsburg genannt, iſt die berühmte Porzellanfabrik, welche vor dem letzten Kriege 600 Perſonen beſchäftigte, und vortreffliches Porzellan liefert, das an Härte, Dauer, Façon und geſchmackvoller Malerei das Chineſiſche und Japaniſche übertrifft. Im romantiſchen Trübiſchthale liegt das Buſchbad, eine Mineralquelle mit ſchönen Gebäuden und Anlagen. Großenhayn, wohl gebaute St. an der Röder, in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, hat eine anſehnliche Kattunfabrik, welche vortreffliche Waare liefert, Tuch- und Wollenzeugweberei, 780 H., 27 Straßen und 5259 E., welche ſtarken Obſt- und Gemüſe- und einigen Weinbau treiben und das berühmte Hainer Grün und Sächſiſch Blau liefern. Moritzburg, königl. Jagd- und Luſtſchloß auf einem mit Waſſer umgebenen Felſengrunde, liegt am Friedewalde, ½ Stunde davon iſt das neue Schloß an einem großen Teiche, und mit einem Faſanen- und Thiergarten. ¼ St. vom Schloſſe im Walde läuft eine 120 Schritte lange Grotte durch einen Felſen. Oſchatz, St. an der Döllnitz, mit vortrefflichen Tuchfabriken und Schönfärbereien, hat 514 (586) H. und 4856 E. Rieſa, St. an der Jahna, unweit ihrer M. in die Elbe, hat ein Schloß, 200 H. und 1300 E., welche Elbſchifffahrt treiben. Das ritterſchaftliche Erbbegräbniß in der Stadtkirche hat dieſelbe Eigenſchaft wie der bekannte Bleikeller zu Bremen. Lommatzſch, St. an der Jahna, in der durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Lommatzſcher Pflege, hat Getreide, Flachs- und Federnhandel, eine Tabaksfabrik, 300 H. und 2036 E. Strehla, St. an der Elbe, hat eine chemiſche Fabrik, Kornhandel, 226 H. und 1236 E., die beſonders gute Töpferwaaren liefern. Dahlen, St. mit einem Schloſſe, einem durch ſeine veredelte Schäferei und vortreffliche Landwirthſchaft ausgezeichneten Gute, 277 H. und 1780 E. Krappbau und Torfſtechen haben aufgehört.

2. Der Leipziger Kreis.

Dieſer Kreis enthält 46¾ Q. M. und 256,000 (nach den Konſumentenliſten 1830 244,014) E., gränzt gegen N. an Preußen,

gegen O. an den Meißniſchen und gegen S. an den Erzgebirgiſchen Kreis und gegen W. an Altenburg und Preußen, wird von der Freiberger und Zwickauer Mulde, der Zſchopau, Elſter, Pleiße und Parde durchfloſſen, und iſt größtentheils eine ſehr fruchtbare, trefflich angebaute Ebene, die nur im ſüdlichen Theile ſich zu einem Hügellande geſtaltet, die als ein Vorgebirgsland vom Erzgebirge betrachtet werden kann.

Leipzig, wohl gebaute Hauptſt. des Kreiſes, und nach Dresden die anſehnlichſte St., in einer fruchtbaren Ebene, an den Flüſſen Elſter, Pleiße und Parde, beſteht aus der Stadt und 4 Vorſtädten und hat 43 Straßen und Gaſſen, 10 Kirchen, 1 Griechiſche Kapelle, 1540 H., davon 847 innerhalb der Ringmauer, und (1832) 43,189 E., worunter 671 Reformirte, 1085 Katholiken, 21 Griechen und 140 Israeliten. Um die erſtere laufen Alleen, und auf einem Theile der ehemaligen Wälle hat man Engliſche Gartenanlagen gemacht, und vor dem Petersthore iſt die Eſplanade, mit der aus Marmor gearbeiteten Statüe des Königs Friedrich Auguſt. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: 1) die 288 F. lange und 115 F. breite Thomaskirche; 2) die Nikolaikirche, ein ehrwürdiges, prachtvolles und mit Gemälden von Oeſer ausgeſchmücktes Gebäude; 3) die Pauliner- oder Univerſitätskirche, mit dem Kollegium Paulinum; 4) die, wegen des 1773 Gellert errichteten Denkmals von Marmor, merkwürdige Johanniskirche; ferner das Komödienhaus, die Börſe, das Rathhaus, das Gewandhaus mit ſeinem großen Saale, das Schloß Pleißenburg, auf deſſen Thurm ſich die Sternwarte befindet, und Auerbachs Haus und Hof, zur Meßzeit der Sammelplatz der herrlichſten und koſtbarſten Waaren ꝛc. Man findet hier ſehr gute Schul- und Unterrichtsanſtalten, gelehrte Geſellſchaften (als die fürſtl. Jablonowskyſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die ökonomiſche Geſellſchaft, die naturforſchende und mineralogiſche Geſellſchaft, die Deutſche Geſellſchaft zur Erforſchung vaterländiſcher Sprache und Alterthümer), eine 1409 geſtiftete berühmte Univerſität (1824 von 1384 Studenten beſucht), mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden und 2000 Handſchriften, einer Sternwarte, einem botaniſchen Garten, einem anatomiſchen Theater, einem philologiſchen Seminar, einem Klinikum, einer Entbindungsanſtalt, einem naturhiſtoriſchen Muſeum, zwei gelehrte Schulen, die Thomas- und die Nikolaiſchule, zwei Bürgerſchulen, eine Handelsſchule, ein königl. Taubſtummeninſtitut, eine anſehnliche Rathsbibliothek von 45,000 Bänden und 2000 Handſchriften, womit eine Münzſammlung von 6000 Stück verbunden iſt; eine Zeichnen-, Malerei- und Architekturakademie; mehrere Muſeen; vortreffliche Armenanſtalten, die zu den beſten Deutſchlands gehören; viele Fabriken, wovon die Kattun-, Sammet-, Seiden-, Halbſeiden-, Leder-, Tapeten-, Tabaks-, Wachstuch-, Spielkarten-, Gold- und Silberfabriken, die Färbereien und die Wachsbleichen die vorzüglichſten ſind. Leipzig iſt eine der wichtigſten Handelsſtädte Deutſchlands, und treibt nicht nur einen wichtigen Wechſelhandel, ſondern auch, auf den 3 berühmten Meſſen, mit einheimiſchen und fremden Waaren einen wichtigen Handel. Man führte ſonſt jährlich im Durchſchnitt 260,000 Ctr. Waaren, 18 Millionen Thaler an Werth ein. Hierzu kommt noch der ſehr wichtige Buchhandel, welchen die 77 Leipziger und über 300 zur Meſſe kommenden fremden Buchhändler betreiben. In den 23 Buchdruckereien arbeiten gegen 400 Menſchen an 120 Preſſen. Beſonders zeichnet ſich die Breitkopf und Härtelſche Buchdruckerei mit ihrer Schriftgießerei aus. Auch ſind hier eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, eine Lebensverſicherungsgeſellſchaft, ein Findelhaus und eine Bank. Bei der Stadt befinden ſich viele ſchöne Gärten (darunter der vormals Reichenbach'ſche, jetzt Gerhardſche der ſchönſte iſt und mit dem Denkmale des 1813 in der Elſter ertrunkenen Fürſten Poniatowsky, und der Reichel-

ſche mit der Struveſchen Anſtalt künſtlich bereiteter Mineralwaſſer) und gegen N. zwiſchen der Elſter und Pleiße iſt der angenehme Wald Roſenthal, der ſich einige Stunden ausdehnt. 1813, den 16ten, 18ten und 19ten Oktober wurde in der Gegend von Leipzig die große Völkerſchlacht geliefert, wodurch die bisherige Franzöſiſche Uebermacht vernichtet und Deutſchlands Freiheit errungen wurde. Probſtheida, D. von 300 E., wo der Mittelpunkt der Leipziger Schlacht war. Abtnaundorf, D. an der Parde, mit einem ſchönen Fregeſchen Park. Gohlis, D. an der Pleiße und in der Nähe des Roſenthals, mit 450 E., vielen Landhäuſern der Leipziger und einem Schloſſe. Zweinaundorf, D. mit ſchönen Gartenanlagen. Konnewitz, D. an der Pleiße, mit 450 E. und ſchönen Landhäuſern der Leipziger. Stötteritz, großes D. mit ſtarkem Tabaksbau und 1200 E. Volkmarsdorf, D. von 900 E., welche einen ſtarken Gemüſebau treiben. Bekannt ſind in dieſer Rückſicht die ſogenannten Kohlgärten. Störmthal, D. mit 300 E. und einem ſchönen Park. Taucha, St. mit einem Schloſſe, 242 H. und 1661 E., an der Parde, wo vorzüglich gute Schloſſer- und Tiſchlerarbeiten, Kürſchner- und Poſamentierwaaren verfertigt werden. Mark-Ranſtädt, St. von 138 H. und 818 E., darunter viele Hutmacher und Poſamentiere. Liebertwolkwitz, St. mit 160 H. und 800 E., war in der Leipziger Schlacht ein Hauptpunkt des linken Flügels der Franzoſen, am erſten Tage derſelben. Grimma, St. an der Mulde, über welche eine ſteinerne Brücke führt, in einem fruchtbaren, von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale, hat eine Fürſten- und Landſchule, wo jetzt 120 Schüler meiſtens frei unterhalten werden, in einem neuen prächtigen, mit einem Koſtenaufwande von 70,000 Thlr. erbauten Gebäude, Leinwand-, Tuch-, Tabakspfeifen-, Stärke- und Flanellfabriken, eine Kattunfabrik, ein Schloß auf dem jenſeitigen Ufer der Mulde, Holz-, Leinwand- und Zwirnhandel, 546 H. und 3933 E. Hier iſt die berühmte Göſchenſche Buchdruckerei, bekannt durch ihre Prachtausgaben. Machern, D. mit einem ſchönen Schloſſe und geſchmackvollen Garten (darin eine Ritterburg, Mauſoleum, Schildkröten-Baſſin ꝛc.), gehört dem Kaufmann Schnettger aus Leipzig. Wurzen, St. an einem Arme der ¾ Stunden davon entfernten Mulde, über welche jetzt eine neue Brücke erbaut iſt, hat große Vorſtädte, ein Kollegiatſtift mit ſehenswerther Stifts- oder Domkirche, ein Schloß, 554 H. und 3000 E., welche vortreffliches Bier brauen, Bleichen, Lein- und Strumpfweberei unterhalten. Geburtsort des Fabeldichters Lichtwer. Mutzſchen, St. mit einer Kattun- und Bandfabrik, 173 H. und 881 E. Bei derſelben iſt ein Schloß auf einem Berge, in welchem man die Mutzſchner Diamanten oder Achatkugeln findet. Mügeln, St. an dem Döllnitzbache und am Abhange einer Höhe, hat ein Schloß, Leinweberei, 230 H. und 1731 E. Hubertsburg, Luſt- und Jagdſchloß, mit einer ſchönen Kapelle, in einer angenehmen Gegend, bei welchem ſich eine königl. Steingut- und Steinpergamentfabrik befindet. Das Schloß iſt wegen des 1763 geſchloſſenen Friedens merkwürdig, und wurde im ſiebenjährigen Kriege ſeiner vormaligen Pracht beraubt, wird aber noch jetzt im baulichen Stande erhalten. Döbeln, St. in einem ſchönen Thale, an der Freiberger Mulde, deren beide Arme die innere St. umſchließen, hat 3 Vorſtädte, vorzügliche Tuch- und Hutfabriken, ſtarke Getreidemärkte, 600 H. und 5034 E. Leisnig, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Mulde fließt, hat 3 Vorſtädte, Tuch- und Strumpfweberei, eine Feuerſpritzenfabrik, Leinwandbleichen, 522 H. und 3907 E., welche viele Krämpeln für die Tuchmacher und Kämme für die Wollenweber verfertigen. Nordwärts von der Stadt auf einem ſteilen Felſen liegt das Schloß Mildenſtein. Rochlitz, hübſche St. an der Zwickauer Mulde, über welche eine 276 Ellen lange Brücke geht, hat einen ſchönen Marktplatz, eine ſehenswerthe 800 Jahre alte Kirche zu St. Kunigunde, Baumwollen-, Tuch- und Leinwebereien, 2 Steingutfabriken, 1 Karten- und 1 Teppichfabrik, 1 Wollenſpinnfabrik, Lein-, Wollen-

und Baumwollenfabriken, ein auf einem Felſen vor der Stadt liegendes Schloß mit zwei Thürmen, 2 Vorſtädte, 460 H. und 4700 E., und in der Nähe vortreffliche Steinbrüche, deren rothe Steine weit verführt werden. Geringswalde, St. auf einer Anhöhe, in einer hügeligen Gegend, mit Wollenzeugweberei, 280 H. und 2176 E. Hartha, St. in einer hügeligen Gegend, am Steinbach, mit Barchentweberei, 220 H. und 1400 E. Kriebenſtein, romantiſch gelegenes Bergſchloß auf einem Felſen, an der Zſchopau, mit einer 100 Schritte langen bedeckten Brücke, hat mit andern dazu gehörigen Häuſern 100 E. Waldheim, St. in einer reizenden Gegend, an der Zſchopau, über welche eine 74 Ellen lange bedeckte Brücke geht, hat 270 H. und 2327 E., die Barchent- und Leinweberei, Tuch- und Wollenzeugfabrikation betreiben. Das Schloß bei der Stadt dient zu einem Zuchthauſe. Mitweyda, eine der beſten Fabrikſtädte, an der Zſchopau, über welche eine ſchöne 300 F. lange Brücke führt, hat Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, welche beſonders Strümpfe, Flanell, Merino, Kattun, Segeltuch ꝛc. liefern; 1 Spinnmühle, 1 Spinnfabrik, über 300 Handſpinnmaſchinen, große Bleichen, ausgebreiteten Handel, 510 H. und 5700 E. Colditz, St. an einem Abhange und an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke geht, hat ein Schloß auf einem Berge, welches mit der Stadt durch eine Brücke verbunden iſt, und davon ein Theil zu einem Landarbeitshauſe und Irrenanſtalt dient, eine Baumwollenſpinnfabrik, die 50 Menſchen beſchäftigt, eine der beſten Sächſiſchen Leinwandfabriken und Bleichen, eine bedeutende Steingutfabrik, 2 Tuchfabriken, 1 Farben-, 1 Leinenband-, 1 Filzwaaren- und 1 Papierfabrik, viele Leinwebereien, 320 H. und 2700 E. Geithayn, St. an der Eyla, in einer flachen Gegend, mit Barchentweberei, 380 H. und 2300 E. Lauſigk, St. in einer hügeligen Gegend, mit einem beſuchten Mineralbrunnen, das Herrmannsbad genannt, 200 H. und 1728 E., welche Barchent, Mancheſter ꝛc. verfertigen. Kohren, St. an der Sprottau, hat ſtarke Töpfereien, die Ruinen eines alten Schloſſes, 130 H. und 876 E. In der Gegend, an der Wyhra liegt das Dorf und alte Felſenſchloß Gnandſtein, in einer romantiſchen Lage, das Stammhaus derer von Einſiedel, mit mancherlei Merkwürdigkeiten. In der Nähe bricht man vortrefflichen Jaſpis, bekannt unter dem Namen Bandjaſpis. Wolkenburg, D. an der Mulde, in einer ſchönen Gegend, vom übrigen Leipziger Kreiſe getrennt, und von den Schönburgiſchen Herrſchaften umgeben, wird von vielen Fremden beſucht und hat ein Schloß des Grafen von Einſiedel, mit einer Bibliothek, ſchönen Parkanlagen, einer Muſterwirthſchaft und trefflichen Bierbrauerei, eine der größten Spinnmühlen, 1 Salpeterſiederei, und die ſchönſte und koſtbarſte Dorfkirche im Lande, und vielleicht in Deutſchland, die 70,000 Thlr. zu erbauen gekoſtet hat, und deren Aeußeres einem Griechiſchen Tempel gleicht. Frohburg, St. in einer angenehmen Gegend, am Wyhrafluſſe, hat ein Schloß, gute Töpfereien, 320 H. und 2284 E., worunter viele Zeugmacher. ½ St. von der St. iſt der große Eſchefelder Teich. Borna, St. an der Wyhra, mit 2 Vorſtädten, Wollen- und Zeugweberei, Marktſchuhmacherei. 400 H. und 2762 E., welche auch vortreffliche Töpferwaaren verfertigen. Lobſtädt, St. an der Pleiße, mit 90 H. und 500 E., die viel Gurken und Medizinalkräuter ziehen. Rötha, St. an der Pleiße, hat Zeugweberei, ein Schloß und mit dem gänzlich zuſammenhängenden D. Thekau 200 H. und 1100 E., ohne daſſelbe 140 H. und 800 E. Die beiden Kirchen haben vortreffliche Orgeln. Zwenkau, St. an der Elſter, hat 2 Vorſtädte, in der Nähe eine Salpeterſiederei und Pulvermühle und 2200 E. Pegau, St. in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, an der Elſter, hat beträchtliche Getreidemärkte, Marktſchuhmacherei, 420 H. und 3118 E. Groitzſch, St. am Abhange eines Berges, und von der Schwennigke und Schnauder beſpült, hat 200 H. und 1200 E., worunter viele Schuhmacher, die einen beträchtlichen Abſatz von Pabuſen (einer Art von Pantoffeln) machen.

3. Der Erzgebirgiſche Kreis.

Dieſer Kreis iſt ganz Sächſiſch geblieben, wird von der Freiberger und Zwickauer Mulde, der Zſchopau (geht in die Freiberger Mulde), der Flöhe und Pleiße (welche alle an der Böhmiſchen Gränze entſpringen) von S. nach N. durchfloſſen, und gränzt gegen N. an Altenburg, den Leipziger und Meißniſchen Kreis, gegen O. an den Meißniſchen Kreis, gegen S. an Böhmen und gegen W. an den Voigtländiſchen Kreis, die Reußiſchen Lande, und einen kleinen Theil des Weimariſch gewordenen Neuſtädter Kreiſes, und enthält $83\frac{1}{5}$ Q. M. mit 531,000 E. (nach den Konſumentenliſten von 1830 nur 490,841 E.), die ſich hauptſächlich von der Bearbeitung der erzreichen Gebirge und von Fabriken nähren. Er bildet ein Gebirgsland, welches ſich von den wellenförmigen Ebenen am nördlichen Saume allmählig erhebt, und an der Böhmiſchen Gränze ſeine größte Höhe erreicht. In dem Obergebirge iſt der Ackerbau wegen des rauhen Klima's unzureichend, daher dieſer Kreis einer beträchtlichen Zufuhr von Getreide bedarf.

Freiberg, Hauptſt. und vorzüglichſte Bergſt., unweit der Freiberger Mulde, welche den durch die Stadt fließenden Münzbach aufnimmt, iſt der Sitz des Oberbergamts und des Oberhüttenamts, beſteht aus der mit Mauern und alten Feſtungswerken, die jetzt größtentheils geebnet und in Spaziergänge und Gärten verwandelt ſind, umgebenen Stadt und 4 Vorſtädten, und hat eine Bergakademie mit einem vortrefflichen Mineralien- und Modellkabinette und dem Werner'ſchen Muſeum, eine Mineralien-Niederlage, eine Hauptbergſchule, 1 Gymnaſium nebſt Schullehrerſeminar, eine wegen ihrer alten Bauart, und wegen des dabei befindlichen kur- und fürſtlichen Begräbniſſes, merkwürdige Domkirche, 4 andere Kirchen, 5 Thore, 1377 H. und 12,053 E., welche nebſt ſtarker Bierbrauerei vorzüglich Bergbau und Bergfabriken betreiben, und Spitzen, Leoner Gold- und Silbertreſſen, Schrot, Waaren von Meſſing und Kupfer, Bleiweiß, Wollen- und Baumwollenwaaren ꝛc. verfertigen. Die hieſige Leoniſche Gold- und Silberfabrik beſchäftigt 700 Perſonen, und die Tuch- und Kaſimirfabrik von Bucher und Lohrmann 110 Perſonen, und iſt mit einer Dampfmaſchine verſehen. Außerhalb der Stadt liegt das jetzt eingegangene Schloß Freudenſtein, das zu einem Getreidemagazine dient. In dem Muldethale liegen die königl. Schmelzhütten und der Bergflecken Halsbrücke, mit dem großen und ſehenswerthen Amalgamirwerke, worin ein Hüttenmuſeum, dem Schlackenbade und 700 E. In der Nähe iſt der Kurprinzenkanal, der die Erze entfernter Gruben bald auf, bald neben der Mulde bis zum Amalgamirwerke bringt, wo die mit 60—90 Ctr. beladenen Kähne durch eine Hebemaſchine 12 Ellen hoch, aus der Mulde in den Kanal gehoben werden. In dem Freiberger Bergamtsrevier arbeiten 4500 Mann in 135 Gruben, welche Silber-, Kupfer- und Bleierze liefern. Die wichtigſten Silberbergwerke ſind der Himmelsfürſt, worin 965 Bergleute arbeiten, und das ſeit 1573 bis jetzt, 1,535.104 Thlr. reine Ausbeute gegeben hat und Beſcheert Glück, welches ſich durch ſeine ſchönen Gebäude auszeichnet. Ueberhaupt hat der Freiberger Bergbau in den 640 Jahren ſeines Daſeyns bis 1825 240 Millionen Thaler oder 82,000 Ctr. feines Silber geliefert. Bräunsdorf, D. 1 M. von Freiberg, mit 1000 E. und einer 1824 errichteten großen Landes-Waiſen-Erziehungs-Anſtalt für 120 Kinder, und wo außerdem auch noch andere Kinder bemittelter Eltern erzogen werden. Tharandt, St. an der wilden Weißeritz, in einer reizenden, mit ſchönen

Anlagen verſehenen Gegend, hat ein verfallenes Bergſchloß, ein beſuchtes Mineralbad, eine k. Forſtakademie, womit eine k. ökonomiſche Lehranſtalt verbunden iſt, eine Jagdzeugfabrik, 170 H. und 1220 E. In der Nähe iſt der 1200 F. hohe Kienberg mit dem Sonnentempel und Promenaden, und wegen ſeiner trefflichen Ausſicht häufig beſucht. An ſeiner Oſtſeite iſt ein forſtbotaniſcher Garten mit einer ſchönen Büſte des Königs. Gryllenburg, königl. Jagdſchloß mitten im Tharandter Walde. Brand, Bergſt. mit einem Bergſtiftshaus für verunglückte Bergleute, hat 160 H. und 1897 E., worunter 600 Bergleute. Es werden hier auch Spitzen verfertigt. Zſchopau, St. an der Zſchopau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat Kattundruckereien, Bleichen, Wollen-, Lein- und Baumwollenwebereien, Töpfereien, 610 H. und 5100 E. In der Nähe der St. ſteht das Schloß Wildeck, deſſen Mauern zum Theil in Felſen gehauen ſind, und ½ St. von Zſchopau liegt in einer reizenden Gegend das Blaufarbenwerk Zſchopenthal, wozu ſchöne Gebäude gehören. Schellenberg, St. am Abhange des Berges gl. N., mit 1094 E., die Spinnerei und Weberei treiben. Ebersdorf, Stift-Ebersdorf, D. in einem Thalgrunde, mit 800 E., Braunkohlengruben in der Nähe und einer wegen ihrer Monumente merkwürdigen Kirche, zu deren Gnadenbilde ſonſt ſtark gewallfahrtet worden iſt. Lichtewalde, D. von 440 E., hat ein großes Schloß auf dem Vorſprunge eines Berges mit einer ſchönen Gemäldeſammlung und einem ſehenswürdigen Garten. Auguſtusburg, königl. Schloß auf einem Berge, mit einem 298 Ellen tiefen Brunnen, iſt 1831 abgebrannt. Oederan, wohl gebaute und ſtark bevölkerte St. in einer bergigen Gegend, am Hölzelbach, hat einen hübſchen Marktplatz, anſehnliche Tuch-, Kattun-, Piqué-, Kannefaß- und Barchentfabrikation, 340 H. und 3800 E. Die Fiedlerſche Tuchfabrik beſchäftigt gegen 800 Menſchen. Chemnitz, die erſte Fabrikſtadt des ganzen Königreichs, in einer fruchtbaren Ebene, am Chemnitzbache, mit doppelten Mauern umgeben, hat breite Straßen, anſehnliche Vorſtädte, 1100 zum Theil ſehr ſchöne H., ein Schloß, 6 Kirchen, darunter eine katholiſche, ein Gymnaſium, eine Induſtrie- und Zeichnenſchule, 4 Spitäler, ſehr wichtige Baumwollenfabriken mit großen Spinnmaſchinen (welche jährlich für 2 Millionen Thlr. Waaren liefern), Strumpf-, Halbſeiden- und Tuchfabriken, eine Türkiſch-Garnfärberei und Bleichen, und 23,000 E., darunter 1200 Baumwollenweber, mit faſt 1000 Geſellen und Lehrlingen. Vorzüglich merkwürdig ſind die große Wöhlerſche und Beckerſche Spinnmühle. Ueberhaupt ſind in und um die Stadt 40 größere und kleinere, theils durch Waſſer, theils durch Dampfmaſchinen oder Pferde in Bewegung geſetzte Spinnmühlen, die gegen 1 Million Pfund Garn jährlich ſpinnen. Die hieſigen 12 Kattunfabriken liefern jährlich an 50,000 Stück Kattun. Chemnitz unterhält auch einen bedeutenden Handel und iſt der Geburtsort des berühmten Philologen Heyne. Frankenberg, größtentheils regelmäßig und hübſch gebaute Bergſt. in einer ſehr angenehmen Gegend, unweit der Zſchopau, hat bedeutende Kattunfabriken, die eine vortreffliche Waare liefern, eine Lederfabrik, eine große Zahl von Leinwebereien, Bleichen, 450 H. und 5070 E. Noſſen, St. an der Freiberger Mulde, hat ein auf einem Felſen erbautes Schloß, 170 H. und 1543 E., worunter viele Schuhmacher. ½ St. davon iſt das vormalige Kloſter Altenzella, jetzt ein Kammergut mit einer königl. Stuterei und ſchönen Gartenanlagen. Siebenlehn, St. auf einer großen Höhe, ¼ Stunde von der Freiberger Mulde, hat 146 H. und 1359 E., darunter viele Marktſchuhmacher. Beſondere Nahrungszweige ſind die Wachsſchlägerei und das Backen von Semmeln, die ſonſt in großem Rufe ſtanden. Roßwein, St. an der Freiberger Mulde, hat 520 H. und 4000 E., worunter viele Tuchmacher und Schönfärber. Frauenſtein, St. auf einem hohen Bergrücken und an der Bobritzſch, hat außer den in 2 Thürmen beſtehenden Reſten der alten Burg, ein neues Schloß, Bergbau, Leinweberei, 135 H. und 950 Einw.

Zöbliß, St. auf einem Gebirge, welches zum Theil aus Serpentinſtein beſteht, von welchem man einige 24 bis 40 Fuß hohe Felſen antrifft, hat 140 H. und 1200 E., die Lein- und Baumwollenweberei, Spitzenklöppelei unterhalten, und darunter viele Serpentinſteindrechsler, welche mit ihren Waaren faſt durch ganz Europa handeln. Olbernhau, Fl. an der Flöhe, iſt eine Stunde lang, und hat 250 H. und 2000 E., worunter ſich viele mit Verfertigung von Holzwaaren und von Strumpfwirkerſtühlen beſchäftigen. Auch iſt hier eine Gewehrfabrik, eine Spiegelfabrik, ein Rohrhammer und ein Folienhammer, worin Barren Zinn zu Blättern für Tabaksfabriken geſchlagen werden. Seifen, Bergfl. in einer rauhen Gebirgsgegend, unweit der Böhmiſchen Gränze, mit Bergbau und 1050 E., iſt der Hauptſitz der Erzgebirgiſchen Holzwaarenfabrikation. Beſonders werden Spielſachen verfertigt und weit und breit ausgeführt. An 300 Menſchen ſind damit hier beſchäftigt. Grünthal, königl. Saigerhütte, ½ St. von Olbernhau, an der Natzſchung, unweit ihrer M. in die Flöhe, wo Silber und Blei vom Schwarzkupfer geſchieden, und das Garkupfer auf 5 Kupferhämmern zu Blech und Geſchirren verarbeitet, auch alles Sächſiſche Kupfergeld geſchlagen wird. Wolkenſtein, freundlich gebaute Bergſt. an der Zſchopau, auf einem Felſen, hat eine Erziehungsanſtalt für arme Waiſen, 170 H. und 1251 E., welche Bänder und Spitzen verfertigen. In der Nähe iſt ein Geſundbad. Ehrenfriedersdorf, Bergſt. in einer breiten Schlucht, am Röhrgraben und am Fuße des Sauberges, hat Spitzenklöppelei, Bergbau, unweit eine Mineralquelle, 230 H. und 2000 E. ¾ St. davon iſt der Greifenſtein, ein aus 9 bis 10 ſenkrechten und freiſtehenden 60—100 Fuß hohen Spitzen beſtehender Granitfelſen. Auf die eine Spitze führt eine hölzerne Treppe, von wo man eine der herrlichſten Ausſichten in Sachſen hat. Marienberg, Bergſt. auf einem Berge, 1856 F. hoch über der Meeresfläche, hat ſchnurgerade Straßen, einen regelmäßigen Markt, ein Waiſenhaus, eine Anſtalt für verunglückte oder arme Bergleute, ein Bad, ein ſchönes großes Bergmagazin, 500 H. und 3917 E., welche ſich von Spitzenmachen und Bergbau ernähren. Lengefeld, St. am Gränzwaſſer, hat mit dem Dorfe gl. N. 200 H. und 1400 E., und liefert viel bunte Baumwollenwaaren und Handſpinn- und Krämpelmaſchinen. Jöhſtadt, Bergſt. an der Böhmiſchen Gränze und am Schwarzwaſſer, ringsum von Waldungen umſchloſſen, 2400 F. hoch gelegen, hat 200 H. und 1750 E., welche mit Spitzen, Olitäten, Kräutern, Nägeln und andern Eiſenwaaren einen ſtarken Handel treiben. Annaberg, gut gebaute Bergſtadt, am Abhange des hohen Pöhlberges, und am Floßgraben, der in die Sehm geht, hat wichtige Bandfabriken, welche 800 Perſonen beſchäftigen, eine Seidenzwirnmühle mit 432 Spulen, Seidenweberei, eine Zinnſchmelzhütte, einen Eiſenhammer, ein Lyceum mit einer Bibliothek von 12,000 Bänden, 600 H. und 5500 E. Die feinſten Spitzen des Erzgebirges werden hier gemacht, und wöchentlich wird ein Spitzenmarkt gehalten. In dem an der Nordſeite der Stadt liegenden Schreckenberge ſind berühmte Silbergruben, die jedoch nicht mehr ſo ergiebig ſind. Annaberg iſt der Geburtsort des bekannten Kinderfreundes und Schriftſtellers Weiße. Thum, Bergſt. mit 180 H. und 1642 E., die ſich mit Poſamentierarbeiten, Spitzenklöppelei, Strumpfwirkerei und Bergbau beſchäftigen. Geyer, Bergſt. in einem Thale, am Abhange des Geyerberges, in einer waldigen, rauhen Gebirgsgegend, hat Bergbau, Olitäten- und Zwirnfabriken, die größte und ſchönſte Spinnmühle des Erzgebirges und 2718 E. ¼ St. davon iſt eins der größten Vitriol- und Schwefelwerke und 1 M. weit die privilegirte große Arſenikhütte. Buchholz oder St. Catharinenberg in Buchholz, Bergſtadt auf dem Abhange des Schottenberges und an der Sehm, hat eine vorzüglich ſchöne Papiermühle, Bergbau, 200 H. und 1781 E., welche Spitzen, Spielkarten und beſonders ſehr viele Poſamentierarbeiten verfertigen. Grünhayn, Bergſt. in einer Thalſchlucht, 2000 F.

hoch, mit 1500 E., welche ſehr feine Spitzen und viel Blechwaaren verfertigen. In der Gegend iſt der Fürſtenberg, wo der von Kunz von Kaufungen geraubte Prinz durch einen Köhler gerettet wurde. **Elterlein**, Bergſt. in einer rauhen Gebirgsgegend, mit einem Stahlhammer, 170 H. und 1700 E., welche viel blecherne Löffel verfertigen. **Zwönitz**, Bergſt. am Abhange des Ziegenberges, hat 212 H. und 1600 E., welche die feinſten Spitzen verfertigen, die mit den Brabantiſchen wetteifern. ½ Stunde davon iſt das Bad am guten Brunnen. **Niederzwönitz**, eins der betriebſamſten Dörfer, mit Baumwollenweberei, Horndrechslerei, ſtarkem Bretterhandel, Spitzenklöppelei (300 Perſonen) und mit 1600 E. **Beyerfeld**, D. und Hauptſitz der Blechlöffelfabrikation, mit einem Vitriolwerke, 160 H. und 800 E. **Stollberg**, St. am Fuße des Obererzgebirges, in einem fruchtbaren Thale, hat Tuch-, Barchent- und Baumwollenfabriken, Strumpfwirkereien, Leinwebereien, 330 H. und 2750 E. **Schneeberg**, ſchön gebaute Bergſt., auf einem Berge, eine Stunde von der Mulde, hat eine der ſchönſten Pfarrkirchen im Lande, ein Bergamt, deſſen Revier 1827 unter andern 1006 Mark Silber, 4800 Ctr. Kobalt, 42 Ctr. Wißmuth, 2146 Fuder Eiſenſtein, 586 Ctr. Alaun, 2554 Ctr. Vitriol, 1248 Ctr. Arſenik ꝛc. lieferte, 1 chemiſche und Argentanfabrik, 1 Baumwollenſpinnfabrik, 1 Lederfabrik, 1 Lyceum, 600 H. und 7394 E., welche viele Spitzen aller Art, beſonders Blonden, Poſamentier- und Drechslerarbeiten verfertigen. Auch iſt Schneeberg der Hauptort der wichtigen Blaufarben- oder Schmaltebereitung, und das Schneeberger Revier liefert allein den Kobalt als das Material dazu. 1827 producirten die Sächſiſchen Blaufarbenwerke 7942 Ctr. In der Nähe iſt der 1 Stunde im Umfang habende Filzteich. **Bockau**, Bergfl. mit Olitätenhandel, Vitriolölfabriken, 160 H. und 1300 E. Unweit liegt das berühmte Schindlerſche Blaufarbenwerk mit geſchmackvollen Gebäuden. **Johann Georgenſtadt**, Bergſt. und Sitz eines Bergamts, 2400 F. hoch über der Meeresfläche, unweit des Schwarzwaſſers, das zum Theil einen mit hohen und ſonderbaren Granitfelſen bedeckten tiefen Waldgrund durchfließt, hat eine Zinnfaktorei, ein ſchönes Bergmagazingebäude, eine Zwirnfabrik, eine Berg- und Klöppelſchule und 3800 E., welche mit Spitzen, Vitriol, Schwefel und andern gebirgiſchen Waaren handeln. 1200 Weibsperſonen beſchäftigen ſich mit Spitzenklöppeln. Man findet hier mehrere der reichſten und ſchönſten Silbererze; doch iſt der Bergbau auf Eiſen weit wichtiger, als auf Silber. **Aue**, Bergſt. in einem wild romantiſchen Thale, an der M. des Schwarzwaſſers in die Mulde, hat 125 H. und 1000 E. welche Spitzen, blecherne Löffel und Vitriolöl verfertigen. In der Gegend findet man in einer eigenen Grube die weiße Thonerde, woraus das Meißner Porzellan gemacht wird. In der Nähe von Aue iſt der **Auerhammer**, der aus 1 Hochofen, 2 Friſchfeuern, 1 Zain- und 1 Schaufelhammer beſteht. **Eibenſtock**, Bergſtadt, theils auf einer erhabenen Fläche, theils in 2 Thälern, hat 400 lauter einzeln ſtehende Häuſer und 4397 E., welche Spitzen, Olitäten und beſonders viele Blechwaaren verfertigen. Auch iſt dieſe St. der Hauptſitz der Tambourinnäherei. Oeſtlich erheben ſich der **Auersberg**, die ſchönen Granitmaſſen des **Rieſenbergs** und der **Ochſenkopf**. **Scheibenberg**, Bergſt. am Scheibenberge, mit 160 H. und 1650 E., die ſich vorzüglich von der Petinetnäherei und Spitzenklöppelei ernähren. An der Nordſeite iſt der Pfeiler- oder Orgelberg, mit 40 bis 50 F. hohen Baſaltſäulen. **Schwarzenberg**, Bergſt. auf einem Berge, am Schwarzwaſſer, freundlich gebaut, hat Spitzenklöppelei, Muſſelinnäherei, ein Schloß, einen vorzüglichen Drahthammer, welcher Draht in 41 Nummern bis zur größten Feinheit liefert, einen Zainhammer und 1800 E. ¼ Stunde von der Stadt liegt das Hammerwerk **Erla**, bei welchem die vorzüglichſte Eiſenſteingrube des Obererzgebirges, **Johannes am Rothenberge** iſt. **Oberwieſenthal**, ziemlich regelmäßig gebaute Bergſt., dicht an der Böhmiſchen Gränze und am Fuße des Fichtelberges,

liegt 2750 Fuß über dem Meere, und hat 200 H. und 1650 E., worunter viele Spitzenklöppler, Poſamentiere, Nadler und Handelsleute. Die hieſige Gegend, weſtlich bis Eibenſtock und öſtlich bis Jöhſtadt, nennt man wegen des rauhen Klimas, das Sächſiſche Sibirien. Unterwieſenthal, Bergſt., die dicht an Oberwieſenthal ſtößt, am Pöhlbache und am letzten Abhange des Fichtelberges, hat mit Hammer-Unterwieſenthal 210 H. und 1480 E. und mehrere Hammerwerke. Crottendorf, merkwürdiges D. an der Zſchopau, mit 320 H., 2500 E., einer Kattundruckerei, einer Marmorſchneidemühle, einer Papiermühle, Klöppelſchule, Bergbau und Handel. Schönheide, großes D. mit bedeutender Eiſen- und Blechwaarenfabrikation, Spitzenklöppelei, einem großen Hammerwerke, 600 H. und 5400 E. (Neuheide mitgerechnet), die ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Zwickau, St. in einem der ſchönſten und romantiſchſten Thäler Sachſens, an der Mulde, welche durch die Vorſtädte fließt, und über welche 2 Brücken führen, hat eine große chemiſche Fabrik, eine Wollkamm- und Spinnfabrik, Bierbrauereien, Nagelſchmiederei, Tuch- und Leinwebereien, ein Zucht- und Arbeitshaus in dem Schloſſe Oſterſtein, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek von 16,000 Bänden, 5 Kirchen, 26 Gaſſen, 940 H. und 5120, richtiger wohl 6000 E. Man verfertigt hier auch Wollkämme und Kardätſchen zum Woll- und Baumwollenkämmen, Farben und Siegellack, und treibt beträchtlichen Getreide- und Steinkohlenhandel. Werdau, St. an der Pleiße, hat gute Töpfereien, 570 H. und 4200 E., worunter viele Tuch- und Zeugweber und an 70 Schuſter, die viele Marktſchuhe verfertigen. Crimmitzſchau, St. an der Pleiße, in einer hügeligen angenehmen Gegend, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, Schönfärbereien, Nadel- und Knopffabriken, bedeutende Wollgarnmärkte, 350 H. und 3450 E. Die Oehlerſche Tuchfabrik iſt vorzüglich bedeutend. Hainichen, St. an der Striegiß, mit 3 Kattundruckereien, einer großen Fabrik von eiſernen und vergoldeten Galanteriewaaren, 4 wichtigen Bleichen, 440 H. und 4377 E., verfertigt viel Tuch, Flanell, Wollenzeuge und Baumwollenwaaren, beſonders Kattun. Sie iſt der Geburtsort des berühmten Gellert. Kirchberg, St. mit ſtarker Tuchmacherei (durch 500 Tuchmacher), Strumpfwirkerei, 400 H. und 3600 E. Wildenfels, St. mit einem Schloſſe, nebſt Garten, 160 H. und 1200 E., die Strumpfwirkerei und Leinweberei treiben, iſt der Hauptort der dem Grafen von Solms Wildenfels gehörigen Herrſchaft gl. N. Das angebaute Dorf Friedrichsthal mit 120 H. und 850 E., macht faſt einen Ort mit der Stadt aus.

Zu dieſem Kreiſe gehören die unter Sächſiſcher Landeshoheit ſtehenden Herrſchaften der Fürſten und Grafen von Schönburg. Sie erſtrecken ſich längs des Muldethales, machen einen ſehr angenehmen trefflich angebauten und induſtriereichen Landſtrich aus, bringen ihren Herren jährlich 190,000 Thlr. ein, und enthalten $11\frac{1}{3}$ Q.M. und 90,000 E., ſo daß auf die Q.M. im Durchſchnitt 7940 Einw. kommen, und dieſe Lande den bevölkertſten Theil Sachſens ausmachen. Das Schönburgiſche Haus theilt ſich in 2 Hauptlinien, in die Schönburg-Waldenburgiſche oder obere (ſeit 1790 fürſtlich), und Schönburg-Penigſche oder untere Hauptlinie. Darin: Glauchau, Hauptſt. unweit der Mulde, über welche 2 Brücken führen, liegt in Form eines halben Mondes auf 7 kleinen Bergen, und hat 2 gräfliche Reſidenzſchlöſſer nebſt ſchönen Gartenanlagen, davon das vordere Schloß durch eine Brücke und lange Terraſſe mit der St. verbunden iſt, ein Waiſenhaus, einen Eiſen- und Kupferhammer, Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, bedeutende Strumpfwebereien, 800 H., darunter viele ſchöne und anſehnliche und 5922 E., welche auch viele Nadlerarbeiten verfertigen und bedeutenden Fabrikatenhandel treiben. Hohnſtein, hochgelegene St. am mittlern Abhange des Pfaffenberges, von da man eine weite Ausſicht bis auf die Gebirge von Eger und bis Leipzig genießt, hat eine ſehr abhängige Lage, eine Mineralquelle, Kattun-

druckereien nebſt Bleichen, Spinnfabriken, eine Wachstuchfabrik, Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, davon die St. ein Hauptſitz iſt, bedeutenden Fabrikatenhandel, 440 H. und 3800 E. Ernſtthal, St., welche faſt an Hohnſtein am Fuße des Pfaffenberges angebaut iſt, treibt Wollen- und Baumwollenweberei, und hat einen Stahlbrunnen, 300 H. und 2364 E. Waldenburg, St. auf und an einem Berge, an der Mulde, in einer ſehr reizenden Gegend, hat mit den 3 dicht an der Stadt gelegenen Dörfern (Altwaldenburg, Eichlaide und Altſtadt), die als Vorſtädte angeſehen werden, 550 H. und 4500 E., welche eine Fabrik von lackirten Blechwaaren unterhalten, und beſonders gewirkte Strumpfwaaren, baumwollene und wollene Zeuge, viel Töpfergeſchirr, Tabakspfeifen, vortreffliche Schmelztiegel ꝛc. verfertigen. Auch iſt hier ein fürſtl. Waldenburgiſches Reſidenzſchloß. Die nahe fürſtliche Villa Greenfield hat einen Park mit herrlichen Anlagen. Merane, St. mit 300 H. und 3521 E., liefert Wollenzeuge. Lichtenſtein, St. theils an einem ſanften Bergabhange, theils im Thale, mit einem hochgelegenen fürſtl. Schloſſe, Baumwollen-, Wollen- und Strumpfweberei, 440 H. und 2700 E. An Lichtenſtein ſtößt die Stadt Callenberg, mit 215 H. und 1677 E., größtentheils Weber und Strumpfſtricker. Hartenſtein, St. am Abhange und am Fuße von Bergen, mit Leinwebereien, Strumpfwirkereien, einem fürſtlichen Schloſſe, 190 H. und 1454 E. Eine Stunde davon iſt die Prinzenhöhle, wo der geraubte Sächſiſche Prinz Ernſt 3 Tage mit ſeinen Räubern ſich aufhalten mußte. Remiſſau, Fl. an der Mulde, hat ein Schloß, eine Papiermühle, die gute Preßſpähne liefert, Strumpfwirkerei und Weberei, Korbflechterei, 110 H. und 600 E. Langenlungwitz, D., das ſich faſt 2 St. in die Länge zieht, hat Maſchinenſpinnerei, Bleichen, ſtarke Lein- und Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, 400 H. und 2000 E. Mülſen, ein Thalgrund mit 6 Dörfern, die alle Mülſen heißen, und ihn in ununterbrochenem Zuſammenhange anfüllen, und mit dem daran ſtoßenden Dorfe Ortmannsdorf gegen 1100 H. und 7300 E. haben, die ſich meiſtens von der Weberei und Strumpfwirkerei ernähren. Lößnitz, Bergſt. zwiſchen lauter Bergen, hat Tuch-, Kattun-, Barchent- und Strumpffabriken, ein ſchönes Rathhaus, 600 H. und 4400 (3567) E. Penig, St. an der Mulde, hat ein doppeltes gräfl. Schloß, viele Töpfereien, eine große Papiermühle, eine Engliſche Bleiche, einen Eiſenhammer, Wollenzeug- und Kattunfabriken, 3 Vorſtädte, 450 H. und 3100 E. In der Nähe ſind treffliche Steinbrüche. Rochsburg, vormaliges Reſidenzſchloß der 1825 ausgeſtorbenen Rochsburgiſchen Linie, auf einem hohen Felſen, an der Mulde, mit Wällen und Zugbrücken, in einer reizenden Lage, und mit einem Vorwerke, wo ſich eine der edelſten Schäfereien Deutſchlands befindet. Das bei dem Schloſſe gelegene D. oder der Flecken Rochsburg hat 600 E. Burgſtädt, St. in einer ſtark bevölkerten Gegend, mit Kattundruckereien, Engliſchen Spinnereien, 350 H. und 2500 E. Lunzenau, St. in einem engen Bergkeſſel an der Mulde, mit 170 H. und 1200 E., darunter viele Zeugweber und Marktſchuhmacher. Wechſelburg, St. an der Mulde, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß nebſt ſchönem Garten und Parkanlagen, Töpfereien, 160 H. und 900 E. In der Nähe gräbt man treffliche Walkererde.

4. Der Voigtländiſche Kreis.

Dieſer Kreis iſt, mit Ausnahme der in den Reußiſchen Landen enclavirten Orte, ganz bei Sachſen geblieben, und wird von der Zwickauer Mulde, der Elſter, welche Perlenmuſcheln, und der Gölzſch, welche Goldſand mit ſich führt, durchfloſſen. Er gränzt gegen N. an die Reußiſchen Lande, gegen O. an den Erzgebirgiſchen Kreis, gegen S. an Böhmen, und gegen W. an Baiern,

hat in Rückſicht ſeiner natürlichen Beſchaffenheit Aehnlichkeit mit dem Erzgebirge, im S. voller waldiger Gebirge, die theils zu dem Erzgebirge, theils zu dem Eger- und Elſtergebirge gehören, gegen N. mit weiten Thälern und kleinen Ebenen und iſt an vielen Orten geſchickter zum Wieſen- als Ackerbau. Die beträchtlichen Waldungen, welche beſonders die Gebirgsgegenden bedecken, nehmen faſt ¼ des Flächeninhalts ein, und beſchäftigen eine große Zahl von Köhlereien, Theeröfen und Pechſiedereien. Dieſer Kreis enthält 25 Q.M. mit 103,000 E. (nach den Konſumentenliſten vom J. 1830 101,285), wovon ein großer Theil ſich von der blühenden Induſtrie, beſonders Baumwollen- und Muſſelinweberei ernährt. Auch iſt der Berg- und Hüttenbau nicht unwichtig, ſo wie die Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten.

Plauen, Hauptſt. an der Elſter, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß auf einem ziemlich ſteilen Berge, ein Gymnaſium mit einem Schullehrerſeminar, zwei Spitäler, ein Waiſenhaus, 616 H. und 7663 E., worunter ſich 1801 160 Baumwollenhändler befanden, 1820 nur noch 36. Der größte Theil der Einw. lebt von den äußerſt wichtigen Baumwollen- und Muſſelinfabriken, welche die feinſten Muſſeline liefern, von der feinen Muſſelinſtickerei und der anſehnlichen Kattunmanufaktur. 1802 lieferten die Muſſelinfabriken 116,212 Stück Muſſelin. In den neuern Zeiten hat jedoch der Flor dieſer Fabriken ſich ſehr vermindert, und 1820 wurden noch 19,528 Stück Muſſelin fabricirt. Neukirchen, St. von 330 H. und 2000 E., deren Hauptnahrung in Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente und der Darmſaiten beſteht. Es gibt hier jetzt etliche und 80 Saitenmacher, 40 Holz- und 36 Meſſing-Blasinſtrumentmacher, 80 Geigenmacher, 45 Geigenbogenmacher, ohne die andern Perſonen, welche ſich mit Anfertigung und Vorrichtung von Wirbeln, Stegen, Griffbretern rc. beſchäftigen. Adorf, St. an der Elſter, auf einem Berge, hat 330 H. und 2000 E., welche von der Tuchmacherei und der Verfertigung von Orgeln, Baß- und Geigenbogen und Blasinſtrumenten vorzüglich ſich erhalten. Klingenthal, D. an der Zwota, und am Fuße des Sachſen- oder Oeſchberges, hat 140 H. und 1300 E., die ſich von Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente und Darmſaiten, dem Muſſelinnähen und Spitzenklöppeln ernähren. Oelßnitz, St. in einem Thale, an der Elſter, hat Baumwollen-, Tuch- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, Gerbereien, große Getreidemärkte, Gold- und Silberarbeiter, über 400 H. und 3300 E. Dieſe Stadt iſt wegen der Perlenfiſcherei bekannt, welche den Sommer über 16 bis 18 Wochen lang in der Elſter und mehreren Bächen getrieben wird. Voigtsberg, altes merkwürdiges Schloß, ¼ St. von Oelßnitz, auf einem Berge, an deſſen Fuße das D. gl. N. liegt. Schöneck, St. auf einem Berge, 2142 F. über der Meeresfläche, in einer kalten und rauhen Gegend, von Waldungen umgeben, hat jetzt 200 H. und über 2000 E., welche das Privilegium haben, ſtatt aller Abgaben ihrem Landesherrn, bloß wenn er in ihre Stadt kommt, jährlich ein Mal in einem hölzernen Becher 5 Pfund Heller zu entrichten; daher iſt, weil die Zahl der Häuſer zwar vermehrt werden darf, dies Privilegium ſich aber nur auf die Zahl der urſprünglichen 141 Häuſer bezieht, jedes dieſer 141 Häuſer ſo voll Menſchen, als nur darin wohnen können. Niederauerbach, D. mit dem einzigen königl. Sächſiſchen Meſſingwerke, welches 200 Menſchen beſchäftigt, 11 Schmelzöfen, 12 Schlage- und Drahthütten hat, und jährlich 6000 Ctr. Tafelmeſſing und 2000 Ctr. Draht liefert. Niederauerbach nebſt den Dörfern Ober- und Unter-Gölzſch, bilden einen zuſammenhängenden Ort von 400 H. und 2500 E., welcher den Collectivnamen Rodewiſch führt. Die nahen Hammerwerke Rau-

tenkranz und Morgenröthe liefern Eiſenguß=Kunſtwaare. Auerbach,
St. an der Gölzſch, mit einer ſchönen Kirche, großen Kornmärkten, Spitzen=
verfertigung, Pech= und Potaſchenſiederei, 290 H. und 3000 E., darunter
viele Nadler und Kürſchner. Elſterberg, St. an der Elſter, zwiſchen
hohen Bergen, hat ein verfallenes Bergſchloß, 250 H. und 2000 E., welche
ſtarke Zeug= und Baumwollenweberei treiben. Elſter, D. unweit des Ur=
ſprungs der Elſter, dicht an der Böhmiſchen Gränze, hat einen Sauer=
brunnen, der an Gehalt dem Franzensbrunnen gleich iſt, eine Glashütte
und 700 E. Reichenbach, St., nächſt Plauen die größte Handels= und
Fabrikſt. des Voigtlands, mit bedeutenden Wollen= und Baumwollenwebe=
reien, 670 (742) H. und 4463 (4800) E., darunter jetzt 300 Tuchmacher,
die beſonders Flanell, Kaſimir und Merino verfertigen. Geburtsort des
Archäologen Böttiger. 1833 brannte ein großer Theil der Stadt ab. Lenge=
feld, St. unweit der Gölzſch, mit 3 Spinnmühlen, worunter die eine
ſehr groß iſt, Tuch= und Baumwollenweberei, 340 H. und 2786 E. Mühl=
trof, St. mit Baumwollenfabriken, 170 H. und 1100 E. Mylau, St.
an der Gölzſch, hat 230 H. und 2240 E., welche wichtige Lein=, Wollen=
und Baumwollenweberei treiben. Sehenswürdig iſt die Brücknerische große
Spinnmühle. ½ Stunde davon iſt ein königliches Alaunwerk. Pauſa, St.
an der Weide, die nicht weit von hier entſpringt, hat 273 H. und 2098 E.,
die Strümpfe, Wollenzeuge, gewöhnliche Lein= und Baumwollenwaaren und
Schiffsflaggen verfertigen. Netzſchkau, St. an der Gölzſch, hat Wollen=
und Baumwollenweberei, 160 H. und 1300 E. Falkenſtein, St. unweit
der Gölzſch, hat 275 H. und 2800 E., welche Muſſelin= und Kammertuch=
weberei, Spitzenklöppelei und Bergbau treiben. In der Nähe iſt eine ſehens=
werthe, 1 M. lange Reihe von zum Theil ſehr ſonderbar geſtalteten Felſen.
Treuen, St. in einer reizenden Gebirgsgegend, mit bedeutenden Baum=
wollenwebereien, einem Schloſſe, 280 H. und 3116 E., die viele Böttcher=
waaren machen.

5. Der Lauſitzer Kreis oder die Provinz Lauſitz.

Von der vormaligen Markgrafſchaft Lauſitz, welche in die
Ober= und Niederlauſitz eingetheilt wurde, hat das Königreich
Sachſen bloß die größere Hälfte der Oberlauſitz behalten. Dieſer
Antheil wird von der ſchwarzen Elſter, der Spree und der
Neiße durchfloſſen, gränzt im N. an Brandenburg und Schleſien,
im O. an Schleſien, im S. an Böhmen und im W. an den
Meißniſchen Kreis, iſt in dem ſüdlichen Theile gebirgig, aber frucht=
bar, ſtark bevölkert, und zeichnet ſich gleichfalls durch Induſtrie
aus. Das Gebirge ſenkt ſich gegen N. immer mehr und verliert
ſich in Ebenen, die in dem nordweſtlichen Theile einen Sandboden
haben. Er enthält $38\frac{4}{10}$ Q. M. und (1831) 215,130 (nach den
Konſumentenliſten vom J. 1830 nur 206,129 E.), worunter ſich an
34,000 Wenden befinden, die meiſt um Bautzen und Löbau wohnen.

Bautzen, oder Budiſſin, wohl gebaute Hauptſt. auf einem Berge,
an deſſen Fuße, im Thale, die Spree vorbeifließt, über welche eine anſehn=
liche ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der eigentlichen mit Mauern um=
gebenen St. und 2 Vorſtädten, die durch Alleen von der St. geſchieden und
mit Wall und Graben umgeben ſind, wozu noch die Seidau jenſeits der
Spree, eine größtentheils von Wenden bewohnte Vorſtadt kommt, und hat
ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, 5 Kirchen, darunter 2 Wendiſche,
ein Waiſenhaus, 4 Spitäler, wichtige Tuch=, Barchent=, Kattun=, Lein=
wand=, Strumpf= und Lederfabriken, eine Gußſtahlfabrik, eine Drahtmühle,
Schönfärbereien, eine ſehenswerthe Papiermühle mit chemiſcher Bleiche,

Dampfheizung und einem Druckwerke, welches die Holländer mit Waſſer verſieht, eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, mit den Vorſtädten 1300 H., darunter 807 in der eigentlichen St. und 11,000 E. Die Konſumentenliſten vom J. 1830 geben nur 7192 E. an. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören die beiden Landhäuſer, worin die Stände ihre Verſammlungen halten, die Dechanei oder das Kapitel, und die Stifts- oder Hauptpfarrkirche zu St. Peter, worin die Proteſtanten und die Katholiken ihren Gottesdienſt halten, weswegen die Kirche durch ein Gitter getheilt iſt, ferner das ſchöne Rathhaus, und das große Gewandhaus. Am Ende des Granitfelſens, auf welchem die Stadt liegt, ſteht das Schloß Ortenburg. Bei der St. iſt eine Tabaksfabrik, und ein Kupferhammer. Jährlich werden hier 6 wichtige Wollenmärkte gehalten. Ueberhaupt treibt die St. einen bedeutenden Handel. Schlacht 1813, eigentlich beim D. Wurſchen. Kleinwelka, D. unweit Bautzen, hat 550 E. und eine Herrnhuterkolonie mit 2 Erziehungsanſtalten und die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie. Es iſt hier eine vortreffliche Glockengießerei. Schmochtitz, D. mit einem Schloſſe und ſchönem Engliſchen Garten. Hochkirchen, D., wo 1758 die Preußen von den Oeſterreichern überfallen wurden. Elſter, Elſtra, St. an der ſchwarzen Elſter, in einer hügeligen Gegend, hat Band- und Leinweberei, Strumpfwirkerei, 206 H. und 983 E. Pulßnitz, St. an der Pulßnitz, hat Leinwand- und Bandhandel, 265 H. und 1600 E. Auch die hieſige Seife, Töpferwaaren und Pfefferkuchen ſtehen im Ruf. Rammenau, D. von 150 H. und 700 E., darunter viele Lein- und Bandweber, wo 1762 der berühmte Philoſoph Fichte geboren wurde. Königsbrück, St. und Hauptort der gleichnamigen, dem Grafen von Hohenthal gehörigen Standesherrſchaft, an der Pulßnitz, welche die Lauſitz von dem Meißniſchen Kreiſe ſcheidet, hat auf einer Anhöhe ein großes, ſchönes gräfl. Schloß, 200 H. und 1554 E., welche ſehr geſchätztes Töpfergeſchirr und Fayence verfertigen. Auf dem nahen Auguſtusberge, ſonſt Keulenberg, erhebt ſich ſeit 1818 ein Obelisk von Granit, zum Andenken an des Königs Friedrich Auguſt Jubelfeier. Kamenz, St. an der ſchwarzen Elſter und am Fuße des Hutberges, hat 4 Kirchen (darunter eine Wendiſche), Tuchmacherei, Stärkefabriken, Gerbereien, Töpfereien, eine Fabrik von Sätteln und Reitdecken, eine Bürgerſchule ſtatt des ſonſtigen Lyceums, 590 H. und 4000 E. Sie iſt der Geburtsort Leſſings, zu deſſen Andenken 1826 das Barmherzigkeitsſtift eingeweiht worden iſt. Bekannt iſt der Kamenzer Pfefferkuchen. Schmeckwitz, D. am Fuße eines Berges, in einer flachen Gegend, ½ M. von Kamenz, hat Mineralquellen, die zu einer Badeanſtalt, Marienborn genannt, benutzt werden. Löbau, St. auf einem Baſaltberge, am Löbauer Waſſer, hat einen Geſundbrunnen in der Nähe, Leinweberei und Leinwandhandel, ſtarke Getreidemärkte, 300 H. und 2500 E. Weißenberg, St. auf einem Berge, am Löbauer Waſſer, mit Strumpfſtrickerei, 200 H. und 1000 E. Schirgiswalde, St. an der Spree, mit einem Schloſſe, Barchentweberei, 180 H. und 800 E., gehörte bis 1809 zum Leitmeritzer Kreiſe Böhmens. Neukirch, D. in einem Thale, an der Weſenitz, 1 M. lang, hat 3200 E., worunter viele Rade- und Stellmacher, Rohrflechter, Pfeifenkopffabrikanten und Handelsleute. Reibersdorf, Mfl. in der Standesherrſchaft Seidenberg oder Reibersdorf, welche dem Grafen von Einſiedel gehört, hat eine ſchöne Kirche, ein ſchönes Schloß (Wohnſitz des Grafen) mit einem Engliſchen Garten, eine vortreffliche Oekonomie nebſt einer ausgezeichneten Engliſchen Bierbrauerei und 700 E. Marienſtern, Ciſtercienſer-Nonnenkloſter, zu deſſen anſehnlichen Beſitzungen die Stadt Bernſtadt an der Pließnitz, welche 300 H. und 1600 E. hat, die Tuchweberei unterhalten, gehört. Eybau, Alt-Eybau, zum Unterſchiede des ſpäter erbauten D. Neu-Eybau, iſt eins der größten Dörfer Sachſens, über ½ M. lang, hat 640 H. und 5500 E., darunter 400 Webermeiſter, und verfertigt viele Leinwand zur Ausfuhr. Es ſind hier anſehnliche Handlungs-

häuſer und viele Rade- und Stellmacher. Ebersbach, größtes D. in Sachſen, nordweſtlich von Eybau, an der Spree und an einem in dieſelbe gehenden Bache, hat an 900 H. und 5500 E., welche ſich mit Leinweberei beſchäftigen. In guten Jahren waren hier 1800 Weberſtühle und es wurden 60,000 Stück Leinwand verfertigt. Seifhennersdorf, D., dicht an der Böhmiſchen Gränze, und an der Mandau, hat 5000 E., worunter Nankinfabrikanten und viele Leinweber und Bleicher ſind. Hainewalde, ½ St. langes D. an der Mandau, mit einem ſchönen Schloſſe und 1500 E., darunter viele Haarſiebmacher, die ihre Waare für Böhmiſche Verleger verfertigen. Groß-Schönau, ſchönes großes Fabrikdorf, an der Mandau und an der Böhmiſchen Gränze, der Mittelpunkt der Damaſtweberei, welche nach Zeichnungen alle Gegenſtände, Landſchaften, Gebäude ꝛc. webt, hat 4600 E., die außer Damaſtleinwand, auch viele Baumwollenwaaren und Manſcheſter verfertigen. Die ganze Gegend von Hainewalde an der Mandau bis Rumburg in Böhmen iſt eine der bevölkertſten Deutſchlands, wo die Ortſchaften eine zuſammenhängende 5½ Stunden lange Häuſerreihe bilden, davon Groß-Schönau ein Hauptglied iſt. Waldersdorf, D. an der Böhmiſchen Gränze, hat mit den Dörfern Herrenwalde und Sahlendorf, welche zuſammen Eine Gemeinde bilden, 870 H. und 2400 E., die viel Leinwand und baumwollene Artikel verfertigen. In der Nähe iſt die Lauſche, ein 2370 F. hoher Berg mit ſchöner Ausſicht. Johnsdorf (Alt- und Neu), großes Fabrikdorf, mit großen Granbleichen, ſtarker Leinweberei und 1340 E. Zittau, St. am Altwaſſer oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer angenehmen Gegend, einer der wichtigſten Handelsplätze des Königreichs und der Hauptſitz der Sächſiſchen Leinweberei, des Leinwand- und Damaſthandels, iſt wohl gebaut und mit Alleen umgeben, von welchen man die ſchönſten Ausſichten, beſonders nach dem Böhmiſchen Gebirge genießt, und hat 8 Kirchen, darunter die neu und geſchmackvoll erbaute Hauptkirche zu St. Johannes, und eine Kirche der hier befindlichen Böhmiſchen Gemeinde, 5 Spitäler, 1 ſchönes Rathhaus, 1 Rathsbibliothek von 11,000 Bänden, 1 Schauſpielhaus, 1 Schullehrerſeminar, 1 Gymnaſium, Tuch-, Lein- und Lederfabriken, Färbereien, beträchtliche Leinwandbleichen, große Kattun- und Leinwanddruckereien, Töpfereien, 1070 H. und 8500 (8185) E., welche beſonders mit Leinwand und Tuch einen wichtigen Handel treiben. Die Ausfuhr der Leinwand und des Damaſts beträgt jährlich gegen 800,000 Thlr. Zittau iſt der Geburtsort des Orientaliſten Michaelis. Auch iſt hier ein Geſundbrunnen und Bad, das Auguſtusbad genannt. Eine M. von der Stadt iſt der Oybin oder Oywin, ein 1597 F. hoher, pyramidenförmiger, iſolirt ſtehender Felſen, worauf die Ruinen eines Schloſſes und eines Kloſters ſich befinden, und welcher eine der ſchönſten Ausſichten darbietet. Zum Behuf der Reiſenden ſteht auf dem Oybin eine Küche, und weiter oben ein gut eingerichtetes Sommerhaus. Hirſchfelda, St. an der Neiße, hat Lein- und Baumwollenwebereien, 250 H. und 1300 E. Marienthal, Ciſtercienſer-Nonnenabtei mit einer ſchönen Kirche, in einem angenehmen Thale, an der Neiße, welche viele Dörfer und das Städtchen Oſtritz an der Neiße, mit 261 H. und 1500 E. beſitzt. Reichenau, großes ſchönes Fabrikdorf, an der Böhmiſchen Gränze, hat 3400 E., die ſich mit dem Leinwandgewerbe beſchäftigen. Joachimſtein, ſchönes Schloß an der Neiße, wo ſich ein adeliges evangeliſches Fräuleinſtift befindet. Herrnhut, D. und Stammort der evangeliſchen Brüder-Unität, welche Graf Zinzendorf 1722 hier gründete, liegt auf einer Anhöhe an dem Hutberge, iſt niedlich gebaut und beſteht aus 4 Haupt- und 2 Nebengaſſen und 2 freien Plätzen mit 100 H. und 1400 (866) E., darunter anſehnliche Handelsleute, geſchickte Handwerker, Künſtler und Fabrikanten. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinden in alle Weltgegenden ausgebreitet, ſo daß man die Zahl aller wirklichen Glieder jetzt auf 60,000 ſchätzt. Markt-Hennersdorf, oder Groß-

Hennersdorf, Mfl., der Brüdergemeinde zu Herrnhut gehörig, hat ein Rittergut mit einem ſchönen Schloſſe und enthält jetzt das Pädagogium der Brüdergemeinde, welches ſonſt zu Uhyſt war, und worin junge Leute meiſt vornehmen Standes zur Akademie vorbereitet werden.

III. Die Fürſtlich Reußiſchen Lande.

Sie beſtehen aus zwei ſehr ungleichen, durch den Weimariſch-Neuſtädter Kreis abgeſonderten Haupttheilen, wovon der größere ſüdliche von der Saale nebſt der Wieſenthal, von der Elſter und ihrem Nebenfluſſe der Weida, der kleine nördliche (die Herrſchaft Gera) auch von der Elſter bewäſſert wird, gränzen an Preußen, Altenburg, Sachſen, Baiern, Saalfeld, Schwarzburg-Rudolſtadt und den Neuſtädter Kreis des Großherzogthums Weimar, und enthalten 8 St., 4 Mfl., 239 D. (ohne kleine Weiler), 28½ Q.M. und 80,000 E., die ſämmtlich Lutheriſch ſind. Im ſüdlichen Theile iſt der Frankenwald, der öſtlich von Lebeſten anfängt, und ſich faſt bis an die Saale erſtreckt. Am öſtlichen Ende deſſelben erhebt ſich der Culm bis zu 2298 F., von dem, durch eine ſchmale Vertiefung des Gebirgskammes, der aus 2 runden Gipfeln beſtehende 2269 F. hohe Siglitzberg getrennt wird. Der Frankenwald, ein Waldgebirge, das eigentlich die ſüdöſtliche Fortſetzung des Thüringer Waldgebirges iſt, wird durch die Thäler der Rodach und der Fränkiſchen und Thüringiſchen Moſchwitz von dem Fichtelgebirge geſchieden. Ein größtentheils bergiger und waldiger Boden wechſelt mit fruchtbaren Thälern in dieſen Landen, welche außer den gewöhnlichen Produkten Deutſchlands, auch Eiſen, Alaun, Vitriol, Braunkohlen, Salz (in einer kürzlich entſtandenen Saline, Heinrichshall genannt), Schiefer, treffliche Sandſteine, Gyps ꝛc., haben. Die Induſtrie beſteht in Wollen- und Baumwollenfabriken, die ſich nicht bloß in den Städten, ſondern auch auf das Land verbreitet haben, in Wollen- und Garnſpinnerei, Eiſenwerken, Strumpfwirkerei, ausgezeichneten Bierbrauereien, Potaſchſiedereien, Pechhütten, Töpfereien ꝛc. Die Fürſten theilen ſich in zwei Hauptlinien, in die ältere und jüngere, und haben mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammtſtimme in der engern, und jede Hauptlinie eine beſondere Stimme in der weitern Bundesverſammlung. Zur Bundesarmee ſtellt die ältere Linie 223 und die jüngere Linie 522 Mann. Landſtände beſchränken ſeit alter Zeit die Regierung.

1. Die ältere oder Reuß-Greiziſche Linie beſitzt 7 Q.M., 2 St., 76 D. und (1825) 23,365 E. Der Fürſt hat jährlich 130,000 Fl. Einkünfte.

Greiz, Reſidenzſt. in einem Thale, zwiſchen waldigen Bergen, an der Elſter, iſt wohl gebaut, hat 2 fürſtliche Schlöſſer, davon das eine, welches 1802 abbrannte, wieder hergeſtellt und die Winterreſidenz des Fürſten iſt, das andere, auf einem hohen Felſen liegende Schloß, der Sitz der Landescollegien iſt, 1 lateiniſche Schule, 1 Schullehrerſeminar, anſehnliche Wollen-

und Baumwollenfabriken, Handel, 560 H. und 6600 E. Vor der Stadt iſt ein Engliſcher Garten mit einem Palais, der Sommerwohnung des Fürſten. Zeulenroda, St. auf einer ziemlich ausgedehnten Bergfläche, hat 5 Vorſtädte, einen ſchönen Markt, eine ſchöne Hauptkirche, 510 H. und 4800 E., darunter (1825) 300 Strumpfwirkermeiſter und 196 Zeugmacher, welche feine baumwollene und wollene Strumpfwaaren, Mützen, Handſchuhe und allerhand glatte, geköperte, geſtreifte und gemuſterte Zeuge verfertigen. Burgk, Schloß auf einem hohen Felſen, an der Saale, mit dem Burgkhammer, dem wichtigſten Eiſenhammerwerke im Reußiſchen.

2. Die jüngere Linie, deren Lande $21\frac{1}{2}$ Q. M. mit (1825) 56,010 E. enthalten, und zu welcher gehören:

a. Die Schleiziſche Linie, welche 6 Q. M., mit 2 St., 1 Mfl., 36 D., 12 Ritter- und 4 Kammergütern und 17,385 E. beſitzt. Der Fürſt hat jährlich 100,000 Thlr. Einkünfte. Schleiz, Haupt- und Reſidenzſt. an der Wieſenthal, hat ein auf einem Berge liegendes Reſidenzſchloß, Tuch- und Baumwollenwebereien, gute Bierbrauereien, Vieh- und Eiſenhandel, eine lateiniſche Schule, ein Landſchullehrerſeminar, 580 H. und 4600 E. Auch gehen die hieſigen Lebkuchen auswärts. Vor der St. liegt auf einem Berge die durch alterthümliche Bauart ausgezeichnete Bergkirche, und $\frac{1}{4}$ St. von Schleiz der Luſtort Heinrichsruh mit einem Park. Tanna, St. mit 210 H. und 1200 E., welche Ochſenhandel treiben. Hohenleuben, Marktfl. auf der Höhe eines Bergrückens, iſt der Sitz des Voigtländiſchen alterthumsforſchenden Vereins, und hat ein Schloß, Baumwollenwebereien, 180 H. und 1900 E. Langenwetzendorf, großes und gewerbſames D. an der Leube, iſt beinahe 1 Stunde lang und hat 1500 E., darunter an 80 Zeug- und Leinweber.

b. Die Lobenſtein-Ebersdorfiſche Linie, welche ſeit 1824 auch die Lande der ausgeſtorbenen Lobenſtein-Lobenſteiniſchen Linie beſitzt, hat jetzt 8 Q. M., mit 2 St., 2 Mfl., 38 D. ohne Weiler, und 15,223 E. Die Einkünfte des Fürſten betragen jährlich 180,000 Fl. Ebersdorf, Mfl. und Reſidenz, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß mit ſchönen Gärten, eine Baumwollen- und eine Tabaksfabrik, 115 H. und 1070 E., darunter 400 Herrnhuter, die hier eine Erziehungsanſtalt haben. In der Nähe iſt das Schloß Bellevue. Hirſchberg, St. im Gebirge, an der Saale, mit Gerbereien, Baumwollenwebereien, einem Schloſſe, 170 H. und 1300 E. Lobenſtein, unregelmäßig gebaute St., an der Lemnitz und Koſel, hat Tuch- und Leinwebereien, Gerbereien, ſtarken Woll- und Garnhandel, 417 H., wovon nur 86 innerhalb der Ringmauer ſtehen, und mit den eingepfarrten Oertern 2300 E. Das Schloß iſt jetzt Wittwenſitz der hinterlaſſenen Gemahlin des letzten Fürſten. Wurzach, Mfl. an der Sormitz, mit einer ſchönen Kirche, 200 H. und 1000 E., darunter viele Handwerker und Fabrikanten.

Gemeinſchaftlich beſitzt und adminiſtrirt die jüngere Hauptlinie den Antheil der ausgeſtorbenen Geraiſchen Linie, welcher $7\frac{1}{2}$ Q. M., 2 St., 1 Mfl., 90 D. und 23,402 E. enthält. Schleiz hat $\frac{1}{2}$ und Lobenſtein $\frac{1}{2}$ von den Einkünften. Gera, die anſehnlichſte St. im Lande, in einem reizenden Thale, unweit der Elſter, iſt wohl gebaut, und hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, anſehnliche Wollenzeug-, Tuch-, Kutſchen- und Tabaksfabriken, 1 Wachstuchfabrik, vortreffliche Färbereien, Töpfereien, bedeutende Gerbereien, Hutfabriken, eine anſehnliche Bierbrauerei, mehrere Vorſtädte, 6 öffentliche Plätze, ein ſchönes Rathhaus, 34 Straßen, 805 H. und 9000 E., welche einen lebhaften Handel treiben. 1780 brannte die ganze Stadt ab, doch hat ſie ſich ſchnell größtentheils wieder aus ihren Ruinen erhoben. In einem der vielen und ſchönen Gärten, welche die St. umgeben, iſt eine zum Baden benutzte Mineralquelle. Jenſeits der Elſter, auf dem waldigen Hainberge liegt das Schloß Oſterſtein. Unweit der Stadt liegt die neue Saline Heinrichshall. In dem eine Stunde von Gera entfernten Dorfe Tinz iſt ein ſchönes herrſchaftliches Schloß nebſt

großem Garten. **Cuba**, D. unweit Gera, mit einer Steingutfabrik. **Langenberg**, Mfl. von 120 H. und 800 E. **Untermhaus**, D. an der Elſter, mit einer Porzellanfabrik, und 300 E. **Saalburg**, St. von 150 H. und 800 E., an der Saale, auf einem Berge, treibt Holz- und Ochſenhandel. Dabei iſt der Eiſenhammer, der Thalhammer. **Köſtritz**, ſchönes D., in einer angenehmen Gegend, an der Elſter, mit 2 Schlöſſern, einem Park, 170 H. und 1100 E., berühmt durch ſeine Bierbrauerei, iſt die Reſidenz einer Nebenlinie, deren jährliche Einkünfte 30,000 Fl. betragen.

IV. Das Herzogthum Sachſen-Coburg-Gotha *).

Es begreift die 3 Fürſtenthümer Gotha, Coburg und Lichtenberg, und liegt ſehr zerſtreut, indem das Fürſtenthum Gotha (mehrere Parzellen ungerechnet), von Preußiſchem (Regierungsbezirk Erfurt), Schwarzburg-Sondershäuſiſchem (Oberherrſchaft), Weimariſchem (Amt Ilmenau und Fürſtenthum Eiſenach), Kurheſſiſchem (Herrſchaft Schmalkalden) und Meiningenſchem Gebiete — das Fürſtenthum Coburg aber von Meiningenſchem und Baieriſchem Gebiete (Obermainkreis) begränzt wird, und das Fürſtenthum Lichtenberg jenſeits des Rheins, in der Nähe des Hundsrück liegt. Sämmtliche Lande enthalten 47 Q. M., 11 Städte, 10 Marktfl., 418 D. und 160,318 E., die ſich größtentheils zur lutheriſchen Kirche bekennen. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind im Fürſtenthum Gotha: die **Unſtrut**, die **Gera** (mit der **Wipper** und **Apfelſtedt**) und die **Hörſel** (mit der **Neſſe**), wovon die Gera, Apfelſtedt und Hörſel von der Nordſeite des Thüringerwaldes kommen, und die letztere anfangs **Leina** heißt, und einen Kanal nach Gotha abſchickt (welcher unter dem Namen **Leina** die Straßen der Stadt Gotha mit Waſſer verſieht, und zuletzt in die Neſſe fällt). Das Fürſtenthum Coburg durchläuft die von der Südſeite des Thüringerwaldes kommende **Itz**, welche den ſchönen Itzgrund bildet, und außerhalb des Landes in den Main geht. Im Fürſtenthum Lichtenberg fließen an der Nordweſtgränze die **Nahe** und an der Nordoſtgränze die mit der Nahe ſich vereinigende **Glan**; im ſüdlichen Theile entſpringt daſelbſt die **Blies**. Der **Boden** iſt theils eben (am meiſten im ſüdlichen Theile Coburgs und in den zwiſchen der Neſſe und Unſtrut gelegenen Gegenden des Fürſten-

---

*) Durch den am 12. November 1826 zu Hildburghauſen abgeſchloſſenen Erbtheilungs-Vertrag zwiſchen den Sächſiſchen Herzogen von Meiningen, Hildburghauſen und Coburg, auf welche die Beſitzungen der 1825 ausgeſtorbenen Sachſen-Gothaiſchen Linie übergegangen ſind, hat Coburg das Amt **Themar**, das Fürſtenthum **Saalfeld** (mit Ausnahme von 11 Dörfern, die an Altenburg kommen) und die auf dem linken Ufer der Steinach gelegenen 7 Ortſchaften (ſonſt zum Amte Neuſtadt gerechnet) an Meiningen abgetreten; und dagegen von der Gothaiſchen Erbſchaft das Fürſtenthum **Gotha** (ohne die Aemter Kranichfeld und Römhild), die vormals Hildburghäuſiſchen Aemter **Königsberg** und **Sonnefeld** (ohne die dazu gehörigen Lehnſchaften im Meininger Oberlande) und die vormals Meiningenſchen Kammergüter **Kahlenberg** und **Gauerſtadt**, die im Coburgiſchen liegen, erhalten.

thums Gotha), theils bergig. Am gebirgigſten iſt der ſüdlichſte Strich des Fürſtenthums Gotha, indem ein großer Theil des Thüringerwaldes, mit ſeinen höchſten Spitzen, dem (nach neuern richtigen Beſtimmungen) 3113 F. hohen Schneekopf, dem durch eine tiefe finſtere Bergſchlucht mit dem Schneekopf zuſammenhängenden und etwa 20 F. höhern Beerberge und dem 2947 F. hohen Inſelsberge (auf welchem die Gothaiſchen und Kurheſſiſchen Gebiete zuſammenſtoßen), die Aemter Tenneberg, Reinhardsbrunn, Georgenthal und Schwarzwald durchzieht. Dieſe Gebirgskette überhaupt, welche Thüringerwald heißt, erſtreckt ſich in einer Länge von 15 M., und in einer von 1 bis 4 M. wechſelnden Breite aus der Gegend von Eiſenach in ſüdöſtlicher Richtung, an der Gränze des vormaligen Oberſächſiſchen und Fränkiſchen Kreiſes bis an die Gränzen der Reußiſchen Lande, wo nördlich das Städtchen Leheſten und ſüdlich Cronach die bedeutendſten Orte ſind. Das Gebirge hört zwar hier noch nicht auf, erhält aber dann den Namen Frankenwald, der ſich faſt bis zur Saale erſtreckt, und durch das Thal der Rodach von dem Fichtelgebirge geſchieden iſt. Vom Anfange des Thüringerwaldes bei Eiſenach an, bis zum Urſprunge der Rodach im Reußiſchen, läuft ununterbrochen auf der Höhe des Gebirges, ein zum Theil erhaltener Weg, welcher der Rennweg oder Rennſteig genannt wird, in ſeiner Richtung nur wenige Orte berührt und von dem Heſſiſchen Antheile an Henneberg (Herrſchaft Schmalkalden) bis an das Reußiſche Gebiet überall mit hohen Gränzſteinen beſetzt iſt. Der Thüringerwald iſt größtentheils mit Nadelwaldungen bedeckt und erlaubt nur einen kärglichen Getreidebau; dagegen die ſchönen Wieſengründe und guten Weiden eine anſehnliche Rindviehzucht veranlaſſen. Die Produkte ſind: Pferde (zu Rodach und im Thüringerwalde bei Georgenthal ſind Geſtüte), Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Wildpret, Fiſche, Bienen; Getreide, auch Dinkel, Hülſenfrüchte, Oelgewächſe, Gemüſe, ſehr viele Kartoffeln, wovon der Thüringerwaldbewohner vorzüglich lebt, Obſt, Wein (an der Nahe im Lichtenbergiſchen und im Amte Königsberg), Flachs, Hanf, Hopfen, Anis, Coriander, Waid, Saflor, Kümmel, Medizinalkräuter, beträchtliche Waldungen mit Potaſchen=, Theer=, Pech= und Kienrußbereitung (bloß im Amte Schwarzwald verfertigen die Einwohner jährlich 63,000 Schock Kienrußfäßchen); Eiſen, Braunſtein, Steinkohlen, vortreffliche Mühl= (bei Krawinkel) und Bauſteine (bekannt iſt der feſte und feine Sandſtein des Seeberges), Schleifſteine, Marmor, Alabaſter, Gyps, Kalk, Töpferthon und Salz. Die Induſtrie iſt bedeutend im Fürſtenthum Gotha, weniger in den übrigen Landestheilen. Am meiſten legt man ſich auf die Garnſpinnerei und Leinweberei, und macht nicht allein Leinwand, ſondern auch Drillich und Zwillich; ferner unterhält man Wollen= und Baumwollenweberei, Gerbereien, Stahl= und Eiſenfabriken,

Kupfer- und Eiſenhämmer, 2 Glashütten, 1 Porzellanfabrik, 1 Steingutfabrik, Papiermühlen, zahlreiche Sägemühlen, gute Leinwandbleichen (zu Ohrdruf und Friedrichsroda, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien) ꝛc. Von den Gebirgsbewohnern werden auch vielerlei Holzwaaren verfertigt. Der Handel iſt für das Land vortheilhaft, indem die Ausfuhr die Einfuhr überſteigt; auch gewinnt daſſelbe bedeutend durch Tranſito, weil die große Heerſtraße von Leipzig nach Frankfurt hindurch geht. Den meiſten Handel betreibt die St. Gotha, wo es mehrere bedeutende Handelshäuſer gibt. Landesherr iſt ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich- und herzoglich-Sächſiſchen Häuſern in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern eine beſondere Stimme hat. In dem Fürſtenthum Coburg iſt ſeit 1820 eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt, indem die Stände, welche Eine Kammer bilden, aus 6 Deputirten der Ritterſchaft, 5 der 3 wichtigern Städte und 6 der kleinern Städte und übrigen Gemeinden beſtehen; in Lichtenberg beſteht ein aus 7 Mitgliedern zuſammengeſetzter Landrath. Das Fürſtenthum Gotha hat ſchon von ältern Zeiten her Landſtände. Die Staatseinkünfte werden auf 1 Million Fl. geſchätzt. Die Landesſchulden ſind beträchtlich. Zur Bundesarmee ſtellt Coburg ohne Lichtenberg 1116 und mit demſelben 1366 Mann.

1. Das Fürſtenthum Coburg, welches, nach Abzug der an Meiningen abgetretenen 7 Ortſchaften und mit den dazu gekommenen bisher Hildburghäuſiſchen Aemtern Königsberg und Sonnefeld, 8½ Q.M., 4 St., 4 Mfl., 171 Dörfer und Weiler und 38,000 E. enthält.

Coburg, Haupt- und Reſidenzſtadt in einem angenehmen Thale, an der Itz, iſt mit angenehmen Spaziergängen umgeben, welche die St. von den Vorſtädten trennen und hat 5 Kirchen, 1 akademiſches Gymnaſium (Casimirianum genannt) nebſt einem Obſervatorium und 2 Bibliotheken, 1 Schullehrerſeminar, eine herrſchaftliche Fayence-Ofenfabrik, eine chemiſche und Dampfbleiche, gute Bierbrauereien, 1 Reſidenzſchloß, die Ehrenburg genannt, mit einer Bibliothek von 26,000 Bänden, ein ſchönes Reithaus, 1 maſſives Zeughaus, 43 Gaſſen, 765 H. und 9000 E. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die vormalige Feſtung Coburg, von wo man eine vortreffliche Ausſicht hat. Ihre 5 Baſteien ſind jetzt demolirt und ihre Gebäude ſehr ſchön zu einem Luſtſchloſſe des Herzogs eingerichtet. Roſenau, herzogl. Schloß und Park nebſt Faſanerie und Schweizerei, in dem angenehmen Itzthale, ½ M. von Coburg. Kahlenberg, ein jetzt in eine altgothiſche Burg umgewandeltes Schloß und Kammergut, auf einem Berge, von da man eine ſchöne Ausſicht hat. Fechheim, D. von 200 E., mit 2 Mineralquellen und Marmor- und Alabaſterbrüchen in der Nähe. Unterſiemau, D. mit 80 H., 500 E., 2 Rittergütern und ſchönen Anlagen. Rodach, St. am Fluſſe Rodach, hat ein Luſt- und Jagdſchloß, eine gute Stuterei, 290 H. und 1400 E. Neuſtadt an der Heide, St. an der Rötha und am Fuße des hohen Muppberges, hat eine Tabaksfabrik, 220 H. und 1370 E., welche vielen Hopfen bauen, und Handel mit Sonneberger Waaren treiben. Oelslau, D. von 200 E., bei welchem eine Marmormühle iſt, wo jährlich 2 bis 3 Mill. große und kleine marmorne Kugeln

oder Schöſſer gemahlen und auswärts verſchickt werden. Sonnefeld, kleiner Mfl. und Sitz eines Amtes. Königsberg, St. und Sitz eines Amtes, das vom Untermainkreiſe des Königreichs Baiern umſchloſſen iſt, an einem Berge, worauf die Ruinen eines Schloſſes ſind, hat Weinbau, 200 H. und 1000 E.

2. Das Fürſtenthum Lichtenberg, welches zwiſchen dem Rheinkreiſe des Königreichs Baiern, dem Regierungsbezirke Trier, der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Oldenburgiſchen Fürſtenthum Birkenfeld und der Heſſen-Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim liegt, 11 Q. M., 2 St., 97 Dörfer und Weiler und 31,000 (1818 erſt 26,315) E. enthält, und in 3 Kantone mit 6 Bürgermeiſtereien (ohne die Hauptſtadt) eingetheilt iſt.

St. Wendel, Hauptſtadt, Sitz der Regierung und des Appellationsgerichts, an der Blies, mit 2000 E. Baumholder, St. mit 140 H. und 900 E. Grumbach, D. von 60 H. und 530 E., unweit der Glan, am Fuße eines Berges, am dem die Ruinen des Schloſſes Haubitz ſtehen.

3. Das Fürſtenthum Gotha, welches 5 St., 6 Mfl., 150 D., 27 Q. M. und (1832) 91,318 E. hat.

Gotha, wohl gebaute Haupt- und vormalige Reſidenzſtadt der 1825 ausgeſtorbenen Sachſen-Gothaiſchen Linie, an der Leina (einem aus der Leina-Hörſel von Schönau nach Gotha geführten Kanale), welche alle Straßen der Stadt mit Waſſer verſieht, war ſonſt mit Feſtungswerken umgeben, die jetzt in die angenehmſten Spaziergänge verwandelt ſind, und hat 5 Plätze, 32 Gaſſen, 1340 H., 13,000 E., Vorſtädte, 7 Kirchen, 1 Zeughaus, 1 Gymnaſium mit einer anſehnlichen Bibliothek, 1 Schullehrerſeminar, 1 Irrenanſtalt, 1 Feuerverſicherungsbank des Deutſchen Handelsſtandes, eine Lebensverſicherungsbank, 1 Gewerbſchule, 1 gute Porzellanfabrik, eine anſehnliche Muſſelin- und Kattunfabrik, Tuch- und Wollenzeugwebereien, gute Färbereien; auch macht man viel Leinwand, Matroſenlinnen, Leinen- und Wollengarn, gutes baumwollenes Garn, buntes Papier, Blechwaaren, geſchmackvolle Mobeln, lackirte Arbeiten aller Art, geſchätzte Schuſterarbeiten ꝛc., und treibt einen ziemlich lebhaften Handel. Dicht an der Stadt auf einer Anhöhe, ſteht das vormalige Reſidenzſchloß, der Friedenſtein, mit einer ſehr großen Terraſſe und dem aus der Vereinigung aller Kunſtſchätze gebildeten Muſeum, wozu die 150,000 Bände ſtarke Bibliothek, das berühmte Münzkabinet, welches gegen 10,000 antike Münzen, 52,000 moderne Münzen, eine Sammlung von 13,000 Münzabdrücken in Schwefel, eine numismatiſche Bibliothek von 6000 Bänden und eine Sammlung von 9000 Münzzeichnungen enthält; das Chineſiſche Kabinet, die Gypsabgüſſe von Antiken und die Gemäldegallerie von 1000 Stück, die Kupferſtichſammlung und das reiche Kunſt- und Naturalienkabinet gehören. Unter den Privatſammlungen iſt das von Schlotheimſche mineralogiſche und Petrefaktenkabinet bemerkenswerth. In der Vorſtadt vor dem Siebleber Thore findet man das ſchöne Luſtſchloß Friedrichsthal nebſt einem Garten; zwiſchen demſelben und dem Schloſſe den Orangeriegarten mit 2 großen Gewächshäuſern; und unweit des Schloſſes den herzogl. Park mit einer Inſel und den Grabmälern einiger herzoglichen Perſonen. Südöſtlich von der Stadt iſt der 1192 Fuß hohe Seeberg, mit einer berühmten Sternwarte. Bufleben, D. unweit der Neſſe, wo die Entdeckung eines mächtigen Steinſalzlagers in einer Tiefe von 655 Fuß unter der Oberfläche des Bodens im Jahre 1828 die Anlegung eines Salzwerkes veranlaßt hat, das den Namen Ernſthalle führt und bedeutend iſt. Friedrichswerth, D. an der Neſſe, hat ein Waiſenhaus, ein herzogliches Schloß, 80 H. und 340 E. Waltershauſen, St. am Fuße der Vorberge des Thüringerwaldes, hat Lein- und Wollenwebereien, viele Gerbereien, ſtarke Bierbrauerei, 500 H.

und an 3000 E. Ueber der Stadt auf dem Burgberge ſteht das herzogl. Schloß Tenneberg, und am Fuße ein Jagdzeughaus. In der Nähe iſt die Salzmanniſche Erziehungsanſtalt Schnepfenthal mit einer Naturalienſammlung, Reitbahn und Buchhandlung. Ruhla, D. in einem ſchmalen Thale, am Ruhlbache, welcher die Gränze zwiſchen dem Eiſenachiſchen und Gothaiſchen Theile macht. Im letztern ſind 314 H. und 1510 E., deren Hauptnahrung in der Verfertigung von Eiſenwaaren und dem Handel damit (ſonſt in ganz Ruhla für 140,000 Thlr. Meſſer, jetzt nur für 30,000 Thlr.) beſteht. Man macht auch viele meſſingene und elfenbeinerne Haarkämme, Tabakspfeifenköpfe von Holz und Meerſchaum, Strümpfe und Handſchuhe. Auch ſind hier 2 Zain- und 1 Eiſenhammer. Auf der Eiſenachiſchen Seite iſt ein Mineralbrunnen. Langenhayn, D. in einem romantiſchen Thale mit 116 H. und 500 E., iſt merkwürdig wegen des neuen großen Landarmen- und Arbeitshauſes. Reinhardsbrunn, ein herzogl. Landhaus mit einer Engliſchen Gartenanlage an der Stelle, wo ſonſt das von Ludwig dem Springer geſtiftete Benediktinerkloſter ſtand. Mehlis, D. mit einem Eiſenhammer, 300 H. und 1400 E., welche Gewehre und Eiſenwaaren verfertigen. Friedrichsroda, St. im Thüringerwalde, mit Drillichwebereien, guten Garnbleichen, Bergbau, 270 H. und 1500 E. In der Nähe ſind gute Sandſteinbrüche, Eiſenbergwerke und die Ruinen der alten Burg Schauenburg. Georgenthal, freundlicher Mfl. an der Apfelſtädt, hat einen Stabhammer, eine Berlinerblau- und Salmiakfabrik, 1 Papiermühle, ein herzogl. Landhaus, 90 H. und 480 E. Von dem alten Kloſter ſind noch einige Gebäude vorhanden. Altenberga, D. in einem reizenden Thale, hat 55 H. und 230 E. Auf einer Anhöhe bei demſelben ſtand die 724 von Bonifacius erbaute Johanniskirche, an deren Stelle 1811 ein 30 F. hoher Kandelaber errichtet worden iſt. Luiſenthal, herzogl. Hoher Ofen und Blauofen, in einem freundlichen Thale des Thüringerwaldes, an der Ohra, lieferte (1811) über 8000 Ctr. Roheiſen. Krawinkel, D., wegen ſeiner Mühlſteine berühmt, hat 210 H. und 900 E., die auch viele Holzwaaren, Violinen und andere muſikaliſche Inſtrumente machen. Ohrdruf, St. und Hauptort der Grafſchaft Gleichen, welche in die obere und untere eingetheilt wird, wovon die obere (darin Ohrdruf) mit einer St. und 6 D. der Neuenſteiniſchen Linie des Hauſes Hohenlohe, unter Gothaiſche Hoheit gehört, liegt am Fuße des Thüringerwaldes, an der Ohra, und hat ein Schloß, ein Lyceum, gute Garn- und Leinwandbleichen, 2 Kupferhämmer, 840 H. und 4500 E., welche viel Leder, Wollenzeuge, Peitſchenſtiele ꝛc. verfertigen. Blaſienzella oder Zella, St. am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, an der Lobenbach, hat 256 H. und 1140 E., welche Gewehre (1811 über 3700 Flinten) und noch viele andere Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen. Man findet hier 1 Eiſen-, 3 Rohr-, 1 Stahl-, 2 Zain- und 1 Drahthammer, 3 Bohr-, 3 Schleif- und 1 Polirmühle. Oberhof, das höchſte D. im Thüringerwalde, 2592 F. hoch gelegen, hat 35 H. und 160 E. Gehlberg, D. im Thüringerwalde, 1890 F. hoch gelegen, mit 2 Glashütten, 30 H. und 240 E. Von Gehlberg iſt in gerader Linie der 3113 F. hohe Schneekopf entfernt und nahe bei dieſem der noch 20 Fuß höhere Beerberg, der höchſte Punkt des Thüringerwaldes. Elgersburg, D. in einem Wieſengrunde, am Fuße hoher Berge, mit 71 H., 500 E. und einem Schloſſe, das eine ungemein ſchöne Lage auf einer Anhöhe hat, und worin eine Emilian- und Steingutfabrik iſt. Tambach, Mfl. an der Apfelſtedt, mit 1 Draht- und 1 Zainhammer, 290 H. und 1580 E., welche Holzhandel treiben. In der Umgegend iſt der Spittergrund mit dem Spitterfalle. Wachſenburg, höchſte unter den 3 Burgen, welche man die 3 Gleichen nennt, liegt auf einem Berge, 1465 Fuß (1390) hoch, iſt wohl erhalten und hat einen 292 Fuß tiefen Brunnen, dient zu einem Staatsgefängniſſe und gewährt eine entzückende und umfaſſende Ausſicht. Molsdorf, D. am Einfluſſe der Apfelſtedt in die Gera, hat 90 H., 400 E.,

ein herrſchaftliches Schloß und einen ſchönen Garten. Neudietendorf, ſchön gebautes und durch Laternen des Nachts erleuchtetes D., an der Apfelſtedt, mit einer aus 28 H. und 420 E. beſtehenden Herrnhuterkolonie mit Wollen-, Baumwollen- und andern Fabriken. Gräfentonna, Mfl. an der Tonna, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1 Tabaksfabrik, 2 Schlöſſer, 250 H. und 1100 E., und in der Nähe Schwefelquellen. Herbsleben, Mfl. an der Unſtrut, mit 315 H. und 1500 E., die ſtarken Gemüſebau, Handel mit Sämereien und Schmuggelhandel treiben. 1813 brannte der größte Theil des Ortes ab.

V. Das Herzogthum Sachſen-Altenburg *).

Es iſt (außer mehreren Parzellen) in 2 größere Stücke getrennt, wovon das öſtliche, im ſogenannten Oſterlande, an der Pleiße liegt, und von dem Königreiche Sachſen, dem Preußiſchen Sachſen, dem Weimariſch-Neuſtädter Kreiſe und von den Reußiſchen Landen eingeſchloſſen iſt, das weſtliche Stück an der Saale, zwiſchen dem Preußiſchen Sachſen, den Weimariſchen, Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen, Meiningiſchen (Saalfeld) und Reußiſchen Landen ſich hinzieht. Es enthält 23 Q. M., 9 St., 2 Mfl., 464 Dörfer und Weiler und (1832) 114,048 E., die ſich zur lutheriſchen Kirche bekennen, und worunter ſich noch ein Reſt von ehemaligen Wenden befindet, welche ſich ſeit Jahrhunderten bei ihren Sitten, Gebräuchen und auszeichnender Kleidung, ohne Vermiſchung mit ihren Nachbarn, erhalten haben. Das öſtliche Stück iſt eben, mit einem ſehr ergiebigen Boden verſehen, und überhaupt trefflich angebaut, das weſtliche bergig und waldig. Die Produkte ſind gute Pferde, ſchönes Rindvieh, Schafe, darunter viele veredelte, und die andern Hausthiere Deutſchlands, Wildpret, Geflügel, Fiſche, Bienen; viel Getreide, hauptſächlich in dem öſtlichen Theile, Hülſen- und Gartenfrüchte, Oelgewächſe, Flachs, Obſt, beträchtliche Waldungen im weſtlichen Theile; Braunkohlen, Sand- und Kalkſteine, Bauſteine, Porzellan- und Fayence-Erde, Gyps, Ziegel- und Töpferthon, eine Mineralquelle. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Wollenſpinnerei und Wollenweberei, welche verſchiedene Wollenzeuge und Beuteltuch liefert, in trefflichen Lohgerbereien; auch hat man Porzellan- und Steingutfabriken, macht mancherlei Holzwaaren, Poſamentierarbeiten ꝛc. Der Handel iſt nicht unbedeutend, und die Hauptſtadt unterhält ſogar Wechſelgeſchäfte. Landesherr iſt ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen Häuſern eine

*) Durch den oben angeführten Erbtheilungsvertrag 1826, hat der Herzog von Hildburghauſen ſein bisheriges Herzogthum an Meiningen (mit Ausnahme der 2 Aemter Königsberg und Sonnefeld, die an Coburg fallen) abgetreten; und dafür das ganze Fürſtenthum Altenburg (mit Ausnahme des Amtes Kamburg nebſt der Saline Neuſulza, und noch 15 Ortſchaften des Amtes Eiſenberg, ſo wie der 3 Parzellen Vierzehnheiligen, Lichtenhayn und Moſen) und 11 Dörfer vom Fürſtenthum Saalfeld, desgleichen die Lehnsherrlichkeit über das Rittergut Schwanditz erhalten.

Geſammtſtimme in der engern Bundesverſammlung und eine be- ſondere in der weitern Bundesverſammlung hat. Nach der neuern Verfaſſung von 1831 beſtehen 3 Klaſſen von Landſtänden, wovon die der Ritterſchaft 10, die der Städte 9 und die des Bauern- ſtandes 9 Mitglieder begreift. Die Landeseinkünfte betragen gegen 600,000 und die Staatsſchulden 824,000 Fl. Die Stärke des Bundeskontingents des Herzogs iſt auf 982 Mann beſtimmt.

Altenburg, Haupt- und Reſidenzſtadt, ⅝ St. von der Pleiße, auf einem hügeligen Boden, beſteht aus der Stadt und mehreren Vorſtädten, iſt zum Theil gut gebaut, und hat ein freiadeliges Stift, ein Gymnaſium, mit einer anſehnlichen Bibliothek, eine naturforſchende Geſellſchaft des Oſterlandes, eine pomologiſche Geſellſchaft, einen Kunſt- und Handwerks- verein, 8 Kirchen, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Armen- und 1 Kranken- haus, 1340 H. und 12,629 E., welche Tuchwebereien unterhalten, ſeidene Bänder, Leder, Handſchuhe, Stärke, Eſſig, Kutſchen, Ofenaufſätze ꝛc. verfertigen, Viehhandel und beſonders ſtarken Getreidehandel, bedeutenden Material- und Seidenhandel, auch Wechſelgeſchäfte unterhalten. Vor der St. auf einem Felſen liegt das herzogl. Reſidenzſchloß, aus welchem 1455 der bekannte Prinzenraub durch den Ritter Kunz von Kaufungen geſchah. Schmölla oder Schmölln, St. an der Sprotta, mit zahlreichen Ger- bereien, 504 H. und 2800 E., welche viel und gutes Tuch verfertigen. Ronneburg, St. auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, Wollenzeugfabriken, Färbereien, 630 H. und 4600 E., welche anſehnlichen Wollen- und Getreide- handel treiben. ¼ Stunde von der St. in einem Wäldchen iſt ein Geſund- brunnen mit hübſchen Anlagen. 1829 brannten über ⅔ der St. ab. Meu- ſelwitz, Mfl. an der Schnauder, mit einem anſehnlichen Schloſſe, 210 H. und 1270 E., darunter viele Zeugmacher. Lucka, offene St. an der Schnau- der, hat 200 H. und 1300 E., darunter viele Schuh- und Zeugmacher und Gerber. Roſchütz, D. von 60 H., hat eine Porzellanfabrik. Gößnitz, St. an der Pleiße, mit Wollenzeugwebereien und 1400 E. Langenleuba, ein zwei Stunden langes D. von 2000 E., beſteht aus 2 Theilen, davon der weſtliche Theil Altenburgiſch und der öſtliche k. Sächſiſch iſt. Eiſen- berg, gut gebaute St., auf einer Anhöhe in einer hügeligen Gegend, hat ein Schloß, eine Sternwarte, ein Porzellanfabrik, 520 H. und 4600 E., welche ſtarken Holzhandel treiben, und viele Wollenzeuge, beſonders Beutel- tuch weben. Cahla, St. an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, hat ein Armenhaus, 2 Leimſiedereien, 267 H. und (1822) 2146 E. Hier iſt der Hauptſitz der Lang- und Kurz- holzflöße. An der andern Seite des Fluſſes erhebt ſich auf einem hohen Berge das Schloß Leuchtenburg, worin ein Zucht- und Irrenhaus ſich befindet. Orlamünda, St. auf einer Anhöhe, ½ Stunde von der M. der Orla in die Saale, hat 175 H. und (1822) 989 E. Hummelshayn, D. mitten im Walde, der Sitz eines Forſtamts, hat 1 Jagdſchloß. Dabei iſt das Jagdhaus Rieſeneck, mit unterirdiſchen Gängen. Roda, St. am Rodafluſſe in einer romantiſchen Gegend, hat Lein- und Wollenwebereien, eine Argentanfabrik, ein herzogl. Schloß, 420 H. und (1822) 2731 E. In der Nähe iſt Luiſenluſt, ein an einem Haine angelegter angenehmer Vergnügungsort der Einwohner.

VI. Das Herzogthum Sachſen-Meiningen-Hild- burghauſen *).

Es begreift jetzt das ältere Herzogthum Meiningen, beſtehend aus dem Unter- und Oberlande, das Fürſtenthum Hildburg-

*) Durch den mehrmals erwähnten Erbtheilungsvertrag 1826, ſind

hauſen, das Fürſtenthum Saalfeld, die Aemter Themar, Römhild, Kranichfeld und Kamburg und 7 Dörfer vom Coburgiſchen Amte Neuſtadt und bildet, mit Ausnahme der von den Fürſtenthümern Gotha und Altenburg erhaltenen Landestheile ein zuſammenhängendes Ganzes, das in Form eines Halbkreiſes an und auf dem Thüringerwalde, mit dem kleinern Theile an der Nord- und mit dem größern Theile an der Südſeite deſſelben, längs der Werra, liegt. Die Gränzen des zuſammenhängenden Ganzen ſind: die Schwarzburgiſchen Fürſtenthümer Sondershauſen und Rudolſtadt, das Herzogthum S. Altenburg, der Weimariſch-Neuſtädter Kreis, der Kreis Ziegenrück des Preußiſchen Regierungsbezirks Erfurt, das Fürſtenthum Reuß jüngerer Linie, der Obermainkreis des Königreichs Baiern, das Fürſtenthum Coburg, der Untermainkreis des Königreichs Baiern, das Weimariſche Fürſtenthum Eiſenach, das Fürſtenthum Gotha und das Kurheſſiſche und Preußiſche Henneberg. Es enthält 43 Q.M., 18 St. 15 Mfl., 390 Dörfer, 142 Weiler und Höfe und (1826) 129,270, jetzt 136,000 E., die ſich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Die Werra, welche hier, auf dem Thüringerwalde, auf der Nordweſtſeite des Bleßberges, zwiſchen Friedrichshöhe und Limbach aus 2 Quellen, der naſſen und trocknen Werra, die ſich beim Dorfe Schwarzenbrunn zur eigentlichen Werra vereinigen, ihren Urſprung nimmt, durchfließt den größten Theil des Landes, und wird daſelbſt durch viele Zuflüſſe verſtärkt. Die Itz, ein Nebenfluß des Mains, entſteht gleichfalls im Lande, am ſüdlichen Abhange des Bleßberges und geht bald darauf in das Herzogthum Coburg über. Die Saale durchläuft einen Theil des Fürſtenthums Saalfeld und das Amt Kamburg; und die Ilm bewäſſert das Amt Kranichfeld. Der Boden iſt mit vielen Bergen und Waldungen bedeckt, beſonders der Theil, welcher von dem Thüringerwalde mit dem 2763 Fuß hohen Bleß *), der aus dem Hauptrücken weit heraustritt, und dem 2375 Fuß hohen Dolmar, der jedoch mit ſeinem Gipfel zum Preußiſchen Henneberg (Kreis Schleuſingen) gehört, durchzogen wird. Zu den Vorbergen des Rhöngebirges gehört der 2295 Fuß hohe Gebaberg, weſtlich von Meiningen, im ſogenannten Unterlande, welches nebſt dem ſüdlichen Theile vom Fürſtenthum Hild-

---

dieſelben (bloß die 2 Kammergüter Kahlenberg und Gauerſtadt, im Coburgiſchen gelegen, ſind an Coburg gefallen) mit dem bisherigen Fürſtenthum Hildburghauſen (ohne die Aemter Königsberg und Sonnefeld), dem bisher Coburgiſchen Amte Themar, 7 am linken Steinach-Ufer gelegenen Dörfern des Amtes Neuſtadt in Coburg, den Gothaiſchen Aemtern Römhild (wovon früher ſchon $\frac{2}{3}$ Meiningiſch waren) und Kranichfeld, dem Amte Kamburg und noch 17 andern Dörfern im Altenburgiſchen, und mit dem bisher Coburgiſchen Fürſtenthum Saalfeld (mit Ausnahme von 11 an Altenburg gefallenen Dörfern) vermehrt worden.

*) Ein anderer, aber nur 2146 Fuß hoher Berg dieſes Namens iſt ſüdlich von Salzungen.

burghauſen einen weniger gebirgigen Boden hat, der meiſtens aus einem fruchtbaren Sand beſteht. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, zum Theil veredelt, Ziegen, Schweine, zahmes und wildes Geflügel, Wildpret, Fiſche, Bienen, Perlenmuſcheln in der Steinach; Getreide (in den Gebirgsgegenden des Thüringerwaldes unzureichend), auch Spelz, Gartenfrüchte, viele Kartoffeln, Rübſamen, Flachs, etwas Hanf, Hopfen, Tabak (jährlich wird für 50,000 Thaler Tabak aus dem Amte Waſungen ausgeführt), Obſt, große Waldungen, beſonders im Oberlande, Hildburghauſen und Saalfeld; Goldſand in der Werra (bei Schwarzenbrunn wurde ſonſt eine Goldwäſche betrieben), Kupfer, Eiſen, Kobalt, Steinkohlen, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salz, gute Bauſteine, Baſalt, Kalk, Marmor, Dachſchiefer, Schiefer zu Tafeln und Schreibſtiften, Wetzſteine, Verſteinerungen, Töpferthon, Porzellan- und Walkererde, Mineralquellen. Die Induſtrie iſt bedeutend, vorzüglich in dem Oberlande und Fürſtenthum Saalfeld, wo hohe Oefen, Hammer- und Blaufarbenwerke, Marmor- und Steinmühlen (in welchen Millionen von kleinen Marmorkugeln verfertigt werden, die in England und Batavia ihren vorzüglichen Abſatz finden), Glashütten, Porzellan- und Farbenfabriken, viele Schneidemühlen, die Bereitung von Pech, Kienruß und Potaſche und die Verfertigung von vielerlei Holzwaaren, vornehmlich der ſogenannten Sonnenberger Waaren, viele Menſchen beſchäftigen und Geld in das Land bringen. Auch unterhält man in vielen Gegenden Lein- und Wollenſpinnereien, Lein-, Zeug-, Tuch- und Barchentwebereien, Gerbereien, ſtarke Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Papiermühlen, Pulvermühlen ꝛc. Der Handel mit den Kunſt- und Naturprodukten iſt daher erheblich, und auf der Werra gehen jährlich an 1000 Flöße mit Bauholz und Brettern nach Münden. Der Landesherr iſt ein Herzog, welcher in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit den übrigen großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen Häuſern, und eine beſondere in der weitern Bundesverſammlung hat. 1829 erhielt das Herzogthum ein neues Grundgeſetz für die vereinte landſchaftliche Verfaſſung, wonach die Landſtände aus 24 Mitgliedern beſtehen, 8 aus dem Stande der Rittergutsbeſitzer, 8 aus dem Stande der Bürger und 8 aus dem der Bauern. Das Bundeskontingent beträgt 1150 Mann. Die Staatseinkünfte können auf 834,000 oder nach Andern auf 1 Million Fl. angeſchlagen werden. Die geſammte Landesſchuld des Herzogthums betrug 1832 die bedeutende Summe von 5,401,600 Fl. Rheiniſch. Zum Behuf der Verwaltung iſt jetzt das Herzogthum in 12 Aemter eingetheilt. Die einzelnen Landestheile ſind:

1. Das ſchon vorher Meiningiſche Unterland, welches mit dem Amte Römhild, wovon Meiningen ſchon vorher $\frac{2}{3}$ beſaß, $14\frac{1}{3}$ Q.M., 4 St., 6 Mſt., 87 D., 64 Höfe und 45,159 E. enthält.

Meiningen, gut gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt in einem durch Gärten und Alleen verſchönerten Wieſenthale, an der Werra, welche ſich hier in mehrere Arme theilt, hat ein herzogliches Schloß, die Eliſabethenburg genannt, nebſt einer Bibliothek von 24,000 Bänden, und einer Kupferſtichſammlung, ein Münz- und Naturalienkabinet in einem Gebäude des Schloßgartens, 1 Gymnaſium Bernhardinum, eine Induſtrieſchule, 1 Schullehrerſeminarium, Barchentweberei, eine Tuchfabrik mit einer Maſchinenſpinnerei, eine Kutſchenfabrik, ein für 60,000 Fl. erbautes Schauſpielhaus, das zugleich auch ein Geſellſchaftslokal für die Honoratioren iſt, 580 H. und 5430 E. Unweit der Stadt iſt der neu angelegte Engliſche Garten mit ſchönen Anlagen. **Dreißigacker**, D. auf einem Berge, hat 54 H., 300 E. und ein Schloß, auf welchem ſich eine berühmte Forſt- und Landwirthſchafts-Akademie befindet. **Helba**, D. in einem engen Thale, an der Werra, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und einer 1829 errichteten Erziehungs-Anſtalt für Knaben, die den Namen einer Volkserziehungs-Anſtalt führt. **Waſungen**, St. an der Werra, in einer ſchönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend, hat 350 H. und 2100 E., welche viele Meſſerſchmiedewaaren verfertigen, Zeug- und Barchentweberei, Gerbereien unterhalten, und jährlich an 2000 Ctr. Tabak bauen. **Römhild**, St. und Hauptort einer vormaligen Herrſchaft, hat ein Schloß, **Glücksburg** genannt, 2 Vorſtädte, 207 H. und 1700 E., darunter viele Roth- und Weißgerber und Schuhmacher, die mit ihren Waaren die Märkte beziehen. In der Gegend ſind die merkwürdigen, iſolirt ſtehenden, ſehr hohen Baſaltberge, die Gleichberge genannt. **Salzungen**, St. in einer ſchönen Gegend, im Werragrunde, vom Armbach durchfloſſen, hat ein Schloß, die Schnepfenburg genannt, ein Salzwerk, wo jährlich 32,000 Malter Salz geſotten werden, Soolbäder, 500 H. und 2800 E. Gegen S. iſt der 40 Äcker große Salzunger See mit ſtarken Salzquellen, deſſen Ausfluß, die Silge genannt, auf das Salzwerk geleitet wird. **Steinbach**, Mfl. in einem engen Thale, mit 270 H. und 1800 E., worunter 120 Meſſerſchmiede und 90 Schloſſermeiſter. In der Nähe ſind Eiſengruben. **Liebenſtein** oder **Sauerbrunn**, D. in einem romantiſchen Thale, hat einen beſuchten Sauer- und Geſundbrunnen mit mehreren dazu gehörigen Gebäuden, impoſante Ruinen der Burg **Liebenſtein**, und 670 E., meiſtens Meſſerſchmiede. Nicht weit davon liegt das Schloß **Altenſtein**, auf einem felſigen Berge, mit einem neu errichteten herzoglichen Geſtüte und einem romantiſchen Wald- und Bergpark, der ſich eine Stunde weit erſtreckt. Die merkwürdigſten unter ſeinen ſchönen Partien ſind: die Gothiſche Kapelle, das Denkmal der Herzogin, der Blumenkorb, die Sennhütte, die Teufelsbrücke, der hohle Stein (ein iſolirt ſtehender Stein, in welchem Stufen bis in die höchſte Spitze führen) und die geräumige Höhle bei Glücksbrunn zwiſchen Liebenſtein und Altenſtein, in welcher ein Bach fließt, der einige Baſſins und 2 kleine Waſſerfälle bildet. **Schweina**, Mfl. an der Schweina, hat 184 H. und 1300 E. In der Nähe iſt das ſonſt bedeutende eingegangene Kobaltwerk **Glücksbrunn**, jetzt eine Wollengarnfabrik eines Privatmannes, die mehrere 100 Arbeiter beſchäftigt. Dabei iſt der Eingang der bekannten Höhle. **Möhra**, D. am Mohrbache, mit 75 H. und 400 E., iſt der Stammort Martin Luthers, deſſen Eltern hier wohnten, und deren Wohnhaus man noch ſieht. **Untermaßfeld**, D. von 70 H. und 380 E., an der Werra, mit einem Schloſſe, das zu einem Zuchthauſe dient, und dem Luſtſchloſſe **Amalienruh**.

2. Das ehemals Coburgiſche Amt **Themar**, welches 1 St., 19 Dörfer und Weiler, 26 einzelne Häuſer, 2½ Q. M. und 5367 E enthält.

Themar, St. in einem weiten Thale, an der Werra, worüber eine ſteinerne Brücke geht, hat 270 H. und 1400 E. **Henfſtedt**, D. an der Werra, hat 300 E. Unweit liegen die Ruinen der **Oſterburg**, zwiſchen welcher und dieſem Dorfe das Thal der Werra durch die von beiden Seiten

zuſammentretenden felſigen Flötzkalkberge ſo verengt wird, daß für die Landſtraße nur eine ſchmale Oeffnung auf dem rechten Ufer unter der Oſterburg bleibt, welche daher den Namen Nadelöhr führt.

3. Das ſchon vorher Meiningiſche Oberland, welches mit dem dazu gekommenen Theile des Coburgiſchen Amtes Neuſtadt 6 Q.M., 3 St., 3 Marktfl., 70 D., 34 Weiler und Höfe und 18,156 E. enthält.

Sonnenberg, St. an der Rotha oder Röthen, in einem engen Thale, macht nur Eine lange Straße aus, und hat 309 H. und 2400 E., deren Hauptnahrung in dem Handel mit allerhand Holzwaaren, Schiefertafeln, Wetzſteinen ꝛc., welche unter dem Namen Sonnenberger Waaren bekannt ſind (wovon jährlich 14,000 Ctr., 200,000 Fl. am Werth, abgeſetzt werden), und in dem Lederhandel beſteht. 39 Kaufleute beſchäftigen ſich mit dieſen Zweigen des Handels. Glücksthal, eine Glashütte, 2451 F. hoch gelegen. Lauſcha, D. mit Glashütten und 950 E., die vielerlei Glaswaaren verfertigen und Gläſer ſchneiden. Hämmern, D. von 70 H. und 480 E., in einem engen Thale, an der Effelderbach, hat eine Farbenerdenfabrik und in der Nähe Wetzſteinbrüche und einen Griffelſchieferbruch. Hüttenſteinach, ein beträchtliches Eiſenhammerwerk. Steinach, D., welches mit der Ober-Steinach 210 H. und 1840 E. hat, die theils in den benachbarten Eiſenwerken arbeiten, theils Sonnenberger Waaren verfertigen. In der Nähe ſind ein hoher Ofen, 1 Zain-, 2 Stab- und 1 Blechhammer, ein Badehaus zum Gebrauch für Schlackenbäder und 3 Marmormühlen. Köppelsdorf, D. an der Steinach, am Fuße des Gebirges, hat eine Spiegelfabrik, 40 H. und 250 E. Limbach, D. mit einer Porzellanfabrik, die 100 Arbeiter beſchäftigt. Heinersdorf, Mfl. an der Tettau, wegen ſeines Biers und ſtarken Holzhandels berühmt, hat 110 H. und 680 E. Steinheyde, ehemals eine Bergſt., jetzt ein Mfl., 2431 Fuß hoch im Thüringerwalde gelegen, hat 570 E., die viele Schachteln verfertigen. Judenbach, langes D. von 110 H. und 900 E., auf dem Thüringerwalde, wo viele Sonnenberger Waaren verfertigt werden. Hierzu gehört der Sattelpaß, mit einigen Häuſern. Rauenſtein, Dorf mit einer Porzellanfabrik, die 120 Perſonen beſchäftigt, liegt maleriſch um einen Berg herum, auf dem die Ruinen eines alten Schloſſes ſtehen, und hat 500 E. Schalkau, St. in einem Thale, an der Itz, welche in der Gegend entſpringt, hat 120 H. und 900 E. Die Wollenſpinnerei, Zeug- und Bandweberei und Strumpfſtrickerei haben ziemlich abgenommen. Oberlind, ſchöner Mfl. an der Steinach, mit anſehnlicher Bierbrauerei, 145 H. und 817 E. Meſchenbach, D., in deſſen Nähe eine Höhle iſt, das Zinſelloch genannt, worin ein kleiner Bach fließt, und an den Wänden ſich Tropfſtein anſetzt.

4. Das Fürſtenthum Hildburghauſen, welches nebſt dem Hennebergiſchen Amte Behrungen, bis zum jetzigen Erbtheilungsvertrage, die Lande des Herzogs von Sachſen Hildburghauſen ausmachte, und jetzt (ohne die Aemter Königsberg und Sonnefeld) an Meiningen gekommen iſt, und nach dieſem Umfange etwa noch 9 Q.M., 4 St., 4 Mfl., 77 D., 14 Höfe und 27,100 E. enthält.

Hildburghauſen, freundliche Haupt- und vormalige Reſidenzſtadt an der Werra, jetzt Sitz der Regierung dieſes Fürſtenthums, ſo wie des Fürſtenthums Saalfeld, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere ſchön und regelmäßig gebaut, und zum Theil von Franzöſiſchen reformirten Flüchtlingen angelegt worden iſt, und hat ein Schloß mit einem weitläuftigen Garten, ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein Waiſenhaus mit einer Erwerbſchule, ein Irrenhaus, eine Tuch-, eine Papier-

maché= und eine Tabaksfabrik, ein bibliographiſches Inſtitut, 2 Vorſtädte, 362 H. und 3430 E. (nach Andern 500 H. und 3800 E.). Jährlich werden hier Kunſt= und Gewerbausſtellungen gehalten. Kloſter Veilsdorf, Kammergut und Porzellanfabrik. Heldburg, St. in einem angenehmen Thale, am Fluſſe Kreck, hat 170 H. und 1200 E. Dabei liegt auf einem Berge ein nach alter Art befeſtigtes Schloß mit einem ſehr tiefen in Felſen gehauenen Brunnen und einer weiten Ausſicht. Ummerſtadt, St. an einer Anhöhe, an der Rodach, hat Wollenſpinnereien, Töpfereien, 130 H. und 750 E., und iſt der Geburtsort des bekannten Theologen Roſenmüller. Lindenau, D. von 70 H. und 300 E., bei welchem das Salzwerk Friedrichshall liegt, wo man auch Glauber= und Bitterſalz nebſt Magneſia bereitet. Hellingen, Mfl. von 120 H. und 700 E., hat ein ſchönes herzogliches Schloß. Seidingſtadt, D. von 54 H. und 220 E., hat ein herzogl. Jagdſchloß mit einem ſchönen Garten und in der Nähe auf einem Berge die Ruinen des alten Schloſſes Straufhain. Eisfeld, St. in einer Ebene, an einer kleinen Anhöhe, von der Werra durchfloſſen, hat ein herzogl. Schloß, eine Papiermaché= und Buntpapierfabrik, 380 H. und 2850 E., worunter über 60 Rothgerber und faſt eben ſo viele Schuſter ſind. 1822 brannte faſt die ganze Stadt ab. Unterneubrunn, D. mit einem Eiſenhammer, 40 H. und 200 E., iſt wegen des weißen Kupfers bekannt. Schirnroth, kleines D. an der naſſen Werra, in deſſen Nähe das Blaufarbenwerk Sophienau, die ehemalige Glashütte Friedrichshöhe und die Marmormühle Saargrund liegen. Behrungen, Mfl. in einem tiefen Thale, an der Behr, hat 120 H. und 500 E.

5. Das vormals Coburgiſche Fürſtenthum Saalfeld, welches 8 Q. M., 4 St., 2 Mfl., 75 (vorher 86 D., jetzt ſind aber 11 an Altenburg abgetreten) ganze und 5 halbe Dörfer, 30 Höfe und 22.888 E. enthält.

Saalfeld, Hauptſt. in einer angenehmen Gegend an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke von 5 Bogen führt, hat 2 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 2 Tabaksfabriken, 1 Cichorienfabrik, 1 Potaſchenſiederei, 1 Farbtuſchfabrik, 1 Eſſigbrauerei, 4 Kirchen, 654 H. und 4000 E., welche vieles Leder und etwas Tuch und Zeuge verfertigen. Es ſind hier 2 Schlöſſer: das neue, wo man eine ſehr ſchöne Ausſicht genießt; und das alte, worin die herzogliche Münze iſt, und worin auch die Fürſten von Rudolſtadt und von Reuß prägen laſſen. Von der Sorbenburg oder dem hohen Schwarm, einem alten Schloſſe innerhalb der Stadtmauer, ſind nur noch zwei feſte Thürme übrig. Auf einer von der Saale gebildeten Inſel iſt eine große Kupferſchmelzhütte, und bei derſelben ein Blaufarben= und ein Vitriolwerk. Im O. iſt der Rotheberg mit Bergbau. Graba, D., nur durch einen Graben von Saalfeld getrennt, hat eine merkwürdige Stifts= und Pfarrkirche mit einem ſchönen Altar, 27 H. und 160 E. Pösneck, St. in einem angenehmen Thale, an der Kolſchau, hat beträchtliche Leder und Wollenfabriken (wovon die erſteren jetzt 96 Meiſter, die letzteren 260 Tuchmachermeiſter beſchäftigen), eine Porzellanfabrik, 480 H. und 3200 Einw. Gräfenthal, St. am Zoptenfluß, in einem Thale und am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, hat ein Schloß, Weſpenſtein genannt, welches auf einem Felſen liegt, eine Tuchfabrik, ein Stahl= und Eiſenhammerwerk, 200 H. und 1200 E. Wöhlsdorf, D., in deſſen Nähe zum Andenken des im Treffen bei Saalfeld den 10. Oktober 1806 gebliebenen Prinzen Louis von Preußen ein in der königl. Eiſengießerei zu Berlin gegoſſenes Denkmal, das 235 Ctr. wiegt, errichtet worden iſt. Wallendorf, D. von 64 H. und 500 E., an der Lichte, mit einer Porzellanfabrik, Eiſen= und Blechhämmern und einer Blaufarbenmühle. Leheſten, St. in einer hohen rauhen Gegend, von Waldungen umgeben, mit 140 H. und 800 E., welche ſich größtentheils von dem unweit der Stadt befindlichen Schieferbruch näh=

ren, aus dem man jährlich 16,000 Ctr. Schiefer gewinnt, der bis in die Rhein= und Maingegenden ausgeführt wird. 1822 brannte dieſer Ort beinahe gänzlich ab. Reichmannsdorf, Mfl. mit Eiſenbergbau, 84 H. und 558 E. Probſt Zelle, Mfl. mit 70 H. und 430 E., welche viele Schiefertafeln verfertigen. Schmiedefeld, D. in einer hohen Lage, an der Biſau, hat 66 H. und 450 E., darunter Laboranten, Olitäten=, Glas= und Porzellanhändler. Auch wird einiger Bergbau auf Eiſen getrieben. In der Nähe iſt das Vitriolwerk Goldloch oder Schwefelloch.

6. Das vormals zum Fürſtenthum Gotha gehörige Amt Kranichfeld, welches 1 St., 8 Dörfer ganz und 2 zum Theil, 1 Q.M. und 2600 E. enthält.

Kranichfeld, Stadt von vielen Bergen umgeben, an der Ilm, hat 250 H. und 1200 Einw., darunter viele Korbmacher und Strumpfſtricker. Nur ein Theil der Stadt mit dem Oberſchloſſe iſt jetzt Meiningiſch; der andere mit dem Niederſchloſſe iſt Weimariſch. In dem hierher gehörigen Theile ſind 130 H. und 600 E.

7. Der vom Fürſtenthum Altenburg zu Meiningen gekommene Theil, welcher in dem Amte Kamburg und noch 17 andern Dörfern beſteht, und 2 Q.M., 1 St., 44 D. ganz, 3 zum Theil und 8000 E. enthält.

Kamburg, Stadt an der Saale, mit 240 H. und 1500 E. Neuſulza, Saline in der Nähe der Weimariſchen Stadt Sulza, am Einfluſſe der Ilm in die Saale, wozu mehrere Gradirhäuſer gehören, liefert nur eine geringe Quantität Salz.

VII. Das Großherzogthum Sachſen=Weimar=Eiſenach *).

Es bildet kein geſchloſſenes Ganzes und beſteht aus 2 Provinzen, dem Fürſtenthum Weimar und dem Fürſtenthum Eiſenach. Das erſtere liegt an den Flüſſen Saale, Ilm, Orla und Elſter, wird auch von der Unſtrut und Gera berührt, und gränzt an das Herzogthum Sachſen=Altenburg, den Erzgebirgiſchen Kreis des Königreichs Sachſen, die Reußiſchen Lande, das Meiningiſche Fürſtenthum Saalfeld, das Fürſtenthum Schwarzburg=Rudolſtadt und an die Regierungsbezirke Erfurt und Merſeburg der Preußiſchen Provinz Sachſen. Das Fürſtenthum Eiſenach liegt in der Nähe des Thüringerwaldes und des Rhöngebirges, und an den Flüſſen Werra, Hörſel, Neſſa, Ulſter und Felda, und wird von dem Preußiſchen Sachſen, Gotha, Meiningen, Baiern und Kurheſſen begränzt. Dieſes Großherzogthum enthält 67 Q.M., 32 St., 12 Mfl., 610½ D., 42,898 H. und (1832) 232,704 E., worunter 214,974 Lutheraner, 6600 Reformirte, 9830 Katholiken und 1300 Juden. Die Proteſtanten haben 293 Pfarreien mit 512 Kirchen; die Katholiken 10 Pfarreien und eben ſo viele Kirchen. Der Boden iſt mehr bergig als eben, und in manchen Gegenden ſehr ſteinig, doch aber auch ſtrichweiſe

*) Die Zahl der Häuſer und Einwohner der einzelnen Orte iſt aus dem für das Jahr 1827 erſchienenen Staats=Handbuche des Großherzogthums Sachſen=Weimar=Eiſenach genommen.

ſehr fruchtbar. Die ebenſten und fruchtbarſten Gegenden ſind zwiſchen der Unſtrut, der Gera und dem Ettersberge, und im Amte Allſtädt. Im Fürſtenthum Weimar erhebt ſich der 1550 F. hohe Ettersberg, der in einem großen Theile Thüringens ſichtbar iſt, und das Hennebergiſche Amt Ilmenau liegt an und auf dem Thüringerwalde. Auch ſind die Flüſſe Ilm und Saale auf ihrem Laufe von vielen Bergen begleitet, und der zu dieſem Fürſtenthum gehörige Neuſtädter Kreis wird von vielen Bergen durchzogen, die mit den Vorbergen des Erzgebirges zuſammentreffen. Das Fürſtenthum Eiſenach iſt ſehr gebirgig, beſonders die Theile, durch welche ſich der Thüringerwald und das Rhöngebirge, mit dem 2155 F. hohen Beierberg, dem 1915 F. hohen Ochſenberg, dem 2461 F. hohen Ellenbogen, dem 2084 F. hohen Geiſer Walde ꝛc. erſtrecken. Die Produkte dieſer Lande ſind: Pferde (11,325 Stück; berühmt iſt das großherzogliche Geſtüte zu Allſtädt), Rindvieh (77,233 Stück), Schafe (232,896), faſt überall veredelt, Schweine (46,406), Ziegen (13,000), Federvieh, mittelmäßige Bienenzucht, Wildpret aller Art, und Fiſche; Getreide, Gartengewächſe, Obſt, Flachs, Hanf, Hopfen, Mohn, Rübſamen, Wein an den Ufern der Saale, Meerrettig, beſonders ſtark gebaut in der Gegend von Jena, vortrefflich bewirthſchaftete Waldungen; Silber, Kupfer, Eiſen, Kobalt, Braunſtein, Stein- und Braunkohlen, Quader-, Sand- und Schieferſteine, Marmor, Alabaſter, Gyps, Kalk, Baſalt, Tuffſteine, Porzellan- und Walkererde, Töpferthon, Salpeter, Salz und einige Mineralwaſſer. Die Induſtrie iſt am lebhafteſten im Fürſtenthum Eiſenach, wo ſich die Stadt Eiſenach und Ruhla hierin auszeichnen; im Weimariſchen ſind außer der Strumpfweberei zu Apolda, keine Fabrikanſtalten ins Große, im Neuſtädter Kreiſe iſt die Wollenmanufaktur am wichtigſten, die ihren Sitz beſonders zu Neuſtadt und Weyda hat. Am verbreitetſten ſind überhaupt die Wollenfabriken und die Leinwandweberei; auch verfertigt man Barchent, halbbaumwollene Zeuge, viele Meſſer und Pfeifenköpfe (zu Ruhla), und unterhält 2 Porzellanfabriken, Töpfereien, einige Eiſenhämmer, gute Färbereien, eine Bleiweißfabrik ꝛc. Mit dieſen Kunſt- und Naturprodukten treiben die Einwohner einen lebhaften Handel. Landesherr iſt ein Großherzog, der, als Mitglied des Deutſchen Bundes, mit den übrigen herzogl. Sächſiſchen Häuſern in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern eine beſondere Stimme hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 2010 Mann. Die Einkünfte betragen überhaupt gegen 1,300,000 Thlr. und theilen ſich in die Kammer- und landſchaftlichen Einkünfte, wovon die erſtern 1831 ſich auf 643,255 Thlr. beliefen, wovon 185,000 Thlr. das großherzogliche Haus in Anſpruch nahm. Die landſchaftlichen Einnahmen für 1830 ſind auf 659,595 und die Ausgaben auf 561,438 Thlr, darunter 168,776 Thlr. zur Verzinſung

und Tilgung der Landesſchuld, die für das J. 1830 auf 3,608,997 Thlr. berechnet iſt. Hierbei ſind die Kammerſchulden nicht gerechnet. Seit 1816 iſt eine neue landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände haben Theil an der Geſetzgebung, und ohne ihre Bewilligung können keine Steuern oder andere Abgaben ausgeſchrieben werden. 31 Abgeordnete von den 3 Ständen der Rittergutsbeſitzer, der Bürger und der Bauern werden als Volksvertreter erwählt.

I. Die Provinz oder das Fürſtenthum Weimar.

Dieſes Fürſtenthum begreift das eigentliche Fürſtenthum Weimar, das Hennebergiſche Amt Ilmenau, den größten Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes, das vormals Sächſiſche Amt Tautenburg mit Zwätzen, Leheſten, Liebſtedt und einigen enclavirten Ortſchaften, die Herrſchaften Blankenhain und Nieder-Kranichfeld und die Erfurtiſchen Aemter Atzmannsdorf, Tonndorf, Schloßvippach und einige einzelne Ortſchaften. Nach dieſem jetzigen Umfange enthält dies Fürſtenthum 46 Q. M., 25 St., 4 Mfl., 481 D., 29,679 H. und 156,998 E., und iſt in zwei Kreiſe eingetheilt.

1. In dem Weimar-Jenaer Kreiſe mit 114,940 E.:

Weimar, Haupt- und Reſidenzſt. in einem Thale, an der Ilm, über die zwei ſteinerne Brücken führen, und an der Lotter, welche ſich in die Ilm ergießt, iſt ganz offen, beſteht aus 6 Bezirken, und hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein freies Kunſtinſtitut, welches jährliche Ausſtellungen veranſtaltet, nebſt einer freien Zeichnenſchule, ein Zuchthaus, ein Zwangsarbeitshaus, 1 Central-Baumſchule, ein Brandaſſekuranz-Inſtitut, ſtatt des bekannten Falkſchen philanthropiſchen Privatinſtitutes, eine öffentliche Erziehungsanſtalt für verwahrloſte Kinder, die jedoch noch den Namen des Falkſchen Inſtituts fort führt, eine gut eingerichtete Landeswaiſenanſtalt, ein wichtiges Landes-Induſtriecomptoir nebſt dem großen geographiſchen Inſtitut, eine Schriftgießerei, 2 Steindruckereien, 3 Kupferdruckereien, eine Fabrik von Cölniſchem Waſſer, eine Fabrik von eiſernen und andern metallenen Geräthen, eine Spielkartenfabrik, einige Tuchwebereien, ein Theater, 900 H. und (ohne Hof und Militär) (1832) 10,132 E. Merkwürdig ſind: das großherzogliche Schloß, vormals die Wilhelmsburg genannt, welches 1774 durch einen Brand faſt gänzlich zerſtört wurde, jetzt aber prächtig wieder aufgebaut worden iſt; die großherzogliche anſehnliche Bibliothek von 125,000 Bänden; das neu erbaute Schauſpielhaus, das Münz- und Medaillenkabinet, und der 171 Acker große Park, welcher ſehr angenehme geſchmackvolle Engliſche Gartenanlagen enthält. ½ Stunde von der Stadt an der öſtlichen Seite des Gelmeroder Berges liegt das großherzogliche Luſtſchloß Belvedère, mit einem großen im Franzöſiſchen und Italieniſchen Geſchmacke angelegten Garten und einer anſehnlichen Orangerie. Osmannſtedt, D. an der Ilm, mit 100 H., 442 E. und einem Gute, in deſſen Garten die Grabſtätte und das Monument Wielands iſt. Oberweimar, D. von 96 H. und 523 E., an der Ilm, in der Nähe von Weimar, mit einer Muſterwirthſchaft, großen Bierbrauerei und einer incruſtirenden Quelle. Neumark, St. an der Vippach, hat 106 H. und 462 E. Tieffurt, D. an der Ilm, mit 56 H., 225 E., einer Muſterwirthſchaft und einem großherzoglichen Luſtſchloſſe und Engliſchen Garten. Ettersburg, D. von 39 H. und 175 E., am 1550 F. hohen Ettersberge, wo ſich

ein großherzogl. Jagdſchloß befindet. Von der Spitze des Ettersberges genießt man eine weite Ausſicht bis an den Harz. Buttelſtädt, St. an der Lache, mit 224 H. und 714 E., worunter viele Strumpfſtricker. Berka, St. an der Ilm, hat ein Schloß, ein Jagdzeughaus, eine Forſtlehranſtalt, eine ſchwefelhaltige Mineralquelle mit guten Badeanſtalten, gute Sandſteinbrüche, 198 H. und 1074 E. Tannroda, St. an der Ilm, mit einem Schloſſe, einer Pulvermühle, 166 H. und 769 E. Tonndorf, D. mit einem Schloſſe, einem botaniſchen Garten, einem Quaderſteinbruche, 142 H. und 561 E. Sulza, St. von 210 H. und 951 E., an der Ilm, die nicht weit von hier in die Saale fällt. Nahe dabei iſt ein Salzwerk, welches aber zu dem Meiningiſchen Antheile des Fürſtenthums Altenburg gehört. Apolda, St., der Univerſität Jena gehörig, liegt in einiger Entfernung von der Ilm, an einem Bache, und hat eine Glockengießerei, 1 Schloß, 645 H. und 3298 E., die ſich vorzüglich mit der Strumpfwirkerei beſchäftigen, die jedoch jetzt weniger blühend iſt, und noch 25 bis 30,000 Dutzend Strümpfe liefert. 1812 waren 489 Strumpfwirkerſtühle im Gange. Dornburg, St. auf einer ſenkrecht abgeſchnittenen, 250 Fuß hohen Felſenwand, an deren Fuß die Saale fließt, hat 3 großherzogliche Schlöſſer mit ſchönen Gartenanlagen, davon das eine an der Spitze des Felſens ſteht, und eine ſchöne Ausſicht gewährt, 104 H. und 511 E. Jena, St., zum Theil von ſteilen und kahlen Bergen umgeben, in einem romantiſchen Thale, an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke von 9 Bogen führt, beſteht aus der von der Leutra durchfloſſenen Stadt und den Vorſtädten. Die Ringmauern und Graben, womit ſonſt die innere Stadt umgeben war, ſind jetzt faſt ganz verſchwunden. Sie hat einen ſchönen Marktplatz, einen andern mit Bäumen bepflanzten Platz, Eichplatz genannt, eine 1548 geſtiftete berühmte und 1832 von 589 Studenten beſuchte Univerſität, die unter dem Schutze und der Pflege des S. Erneſtiniſchen Geſammthauſes ſteht, mit einer Bibliothek von 100,000 Bänden, einem botaniſchen Garten, Sternwarte, Thierarzneiſchule, theologiſchen, homiletiſchen und philologiſchen Seminarien, einem anatomiſchen Theater, Klinikum und einer Hebammenſchule, ein Schloß mit einem Naturalienkabinette, eine Irrenanſtalt, eine großherzogliche mineralogiſche Geſellſchaft, 745 H. und (ohne Univerſität) (1832) 5453 E. Auch iſt hier das Oberappellationsgericht für die großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen Häuſer und für die Reußiſchen Lande. Im O. der St. erhebt ſich auf dem Hausberge der 71 F. hohe Fuchsthurm, ein Reſt der alten Kirchbergiſchen Schlöſſer, die einſt hier ſtanden. Schlacht 1806. Bürgel, St. an der Gleiße, hat gute Töpfereien, Gypsbrüche, 220 H. und 1196 E. Lobeda, St. unweit des Einfluſſes der Roda in die Saale, hat 141 H. und 708 E. In der Nähe auf einem Berge erheben ſich die Ruinen der Lobdaburg. Auch iſt in der Gegend der Fürſtenbrunn, eine incruſtirende Quelle. Remda, eine der Univerſität gehörende St. an der Rinne, hat eine Strumpffabrik, eine vorzügliche Bierbrauerei, 145 H. und 876 E. Oldisleben, Mfl. am Fuße eines Berges und an der Unſtrut, mit einem vormaligen Kloſter, 222 H. und 1207 E. Raſtenberg, St. an der Loſſa und am Fuße der Finnberge, hat ein verfallenes Bergſchloß, Leinweberei, Strumpfwirkerei, 229 H. und 1030 E. ½ Stunde davon entſpringt ein Geſundbrunnen. Buttſtädt, St. an der Loſſa, hält ſtarke Vieh-, beſonders Pferdemärkte, und hat 380 H. und 1826 Einw. Schloßvippach, Mfl. an der Vippach, hat eine Faſanerie, ein Schloß, 232 H. und 999 E. Haßleben, Mfl. an der ſchmalen Gera, mit Torfgräberei, 229 H. und 1059 E. Schwanſee, D. mit dem ausgetrockneten 1800 Acker großen See, hat ein Jagdſchloß, eine Faſanerie, 36 H. und 204 E. Stotternheim, D. mit 190 H., 882 E. und der neuen Saline, Louiſenhalle. Allſtädt, St. in einer ſehr getreidereichen Gegend, an der Rhone, hat eine Salpeter- und Potaſchenſiederei, eine herrſchaftliche Stuterei in dem vor der St. liegenden hohen Bergſchloſſe (ſonſt dem Sitze

der Pfalzgrafen), beſonders wegen ihrer Iſabellenzucht berühmt, 307 H. und 2056 E. Blankenhain, St. in der Herrſchaft gl. N., in der Nähe des Blänkiſchen Waldes, hat ein Schloß, eine Porzellanfabrik, eine Ginghamfabrik, 266 H. und 1361 E. Magdala, St. am Fluſſe gl. N., hat 137 H. und 633 E., darunter viele Strumpfwirker. Kranichfeld, St., die zum Theil Meiningiſch (ſonſt Gothaiſch) iſt, und davon der Weimariſche Theil, der auf dem rechten Ufer der Ilm liegt, 126 H. und 566 E. hat. Das hierher gehörige niedere Schloß iſt verfallen. Ilmenau, hübſche St. auf einem ungleichen Boden, am Anfange des Thüringerwaldes und am Fuße der Sturmhayde, liegt an der Ilm, und hat eine Porzellanfabrik, eine Puppenkopffabrik von Papiermaché, eine Wollenſpinnmaſchine, eine bedeutende Buchhandlung mit Buch- und Steindruckerei, 484 H. und 2364 E., welche Gerberei, Braunſtein- und einen anſehnlichen Holz- und Breterhandel treiben. In der Nähe ſind Braunſtein- und Eiſengruben, 2 Eiſenhämmer, die jährlich 6000 Ctr. Eiſen liefern, und ein eingegangenes ſilberhaltiges Kupferbergwerk. Bei der Stadt iſt der große Felſenkeller mit einem Luſthauſe bemerkenswerth, und in der Nähe iſt der Kikelhahn, eine hohe Bergkuppe. Cammerberg, D. von 19 H. und 106 E., mit einem Steinkohlenbergwerke im Manebacher Grunde. Stützerbach, D. in den Weimariſchen und Preußiſchen Antheil getheilt, an der Lengwitz, hat im Weimariſchen Antheile 47 H. und 293 E. In beiden Theilen ſind Glashütten.

2. **In dem Neuſtädter Kreiſe, welcher den Weimariſch gewordenen Theil des vormals zum Königreich Sachſen gehörigen Neuſtädter Kreiſes mit 42,058 E. begreift:**

Neuſtadt an der Orla, Hauptſtadt des ganzen Kreiſes, hat ein Schloß, anſehnliche Vorſtädte, Tuch-, Lein- und Lederfabriken, eine Leimſiederei, 459 H. und 3632 E. ¼ Stunde von der Stadt liegt das Schloß Arnshaugk, das Stammhaus der ausgeſtorbenen Grafen gl. N. Triptis, St. an der Orla, mit Strumpf-, Zeug- und Leinwebereien, einem alten Schloſſe, 217 H. und 1239 E. Auma, St. am Aumabache, hat 261 H. und 1355 E., welche Wollenzeuge und Leinwand verfertigen. Weyda, St. in einem engen von Bergen eingeſchloſſenen Thale, wird durch die Weyda in die alte und neue Stadt eingetheilt, und hat eine Tuch- und eine Kattunfabrik, gute Töpfereien, und mit den Vorſtädten 378 H. und 3171 E. Auf der Weſtſeite der St. ſteht das Schloß Oſterburg, auf einem hohen Bergrücken, an welchem etwas Wein wächſt. Berga, St. an der Elſter, mit vielen Schieferbergen umgeben, hat ein Schloß, 93 H. und 540 E. Münchenbernsdorf, St. mit 150 H. und 1272 E., welche Beuteltuch verfertigen.

II. Die Provinz oder das Fürſtenthum Eiſenach.

Es begreift das eigentliche Fürſtenthum Eiſenach, die Hennebergiſchen Aemter Lichtenberg und Kaltennordheim, die Fuldaiſchen Diſtrikte Geiſa und Dermbach, die Heſſiſchen Aemter Vach, Frauenſee und Völkershauſen und das ritterſchaftliche Amt Lengsfeld, und enthält 21 Q. M. mit 7 St., 8 Mfl., 129½ D., 13,219 H. und 75,706 E.

Eiſenach, Hauptſt. und größte Stadt in den Weimariſchen Landen, auf einer ſanften Anhöhe, an deren Fuße ſich die Neſſa mit der Hörſel vereinigt, iſt ziemlich gut gebaut, wird des Nachts erleuchtet und hat beträchtliche Vorſtädte, worunter die vor dem Georgenthore die anſehnlichſte iſt, einen ſchönen Marktplatz mit dem Fürſtenhauſe, der Hauptkirche und der neuen Bürgerſchule, eine Münze, ein Gymnaſium, ein Landſchullehrer-

ſeminar, ein Zeichneninſtitut, ein Forſtinſtitut (ſonſt in Ruhla), einen botaniſchen Garten in der ehemaligen Karthauſe, ein Zuchthaus, ein Zwangsarbeitshaus, eine Hebammenſchule, 4 Hoſpitäler, eine Wollenſpinnerei, Bleiweißfabriken, eine Farbenfabrik und mit der Vorſtadt Ehrenſteig und dem Dorfe Fiſchbach 1420 H. und 8633 E. Die ſonſt ſo blühenden Wollenzeugwebereien, die Raſch, Schalong, Plüſch ꝛc. lieferten, haben aufgehört und auch die Färbereien und Gerbereien werden nur noch ſchwach betrieben. Bei der Pulverexploſion den 1. September 1810 wurden viele Häuſer dieſer Stadt theils ganz zerſtört, theils ſehr beſchädigt, und 54 Einwohner kamen, ohne die Fremden, um. Auf der Südſeite, nahe an der Stadt erheben ſich hohe Felſenberge, auf welchen man die Ruinen des Schloſſes Mittelſtein oder Mädelſtein, und eine ſenkrecht geſpaltene Klippe findet, die man gewöhnlich die Nonne und den Mönch nennt. Noch höher, ½ Stunde von der Stadt, liegt 1243 F. über der Meeresfläche die Wartburg, ein altes Bergſchloß, ſonſt die Reſidenz der Landgrafen von Thüringen, auf welchem 1521 Luther ſich einige Zeit aufhielt. Die Wartburg, von der man eine ſchöne Ausſicht hat, iſt zum Theil noch bewohnt, und dient zu einem Vergnügungsorte der Eiſenacher. Außer manchen Alterthümern zeigt man auch noch viele alte Rüſtungen. Tiefenort, D. mit 194 H. und 1015 E., an der Werra. Unweit ſind die Ruinen des alten Bergſchloſſes Crayenberg. Wilhelmsthal, großherzogliches Luſtſchloß mit Engliſchen Gartenanlagen, in einem ſchönen romantiſchen Thale des Thüringerwaldes. Ruhla, D., theils zu Eiſenach, theils zu Gotha gehörig, enthält auf der Eiſenachiſchen Seite 230 H. und 1262 E., mit einem Eiſenhammer und Geſundbrunnen. Die E. ſind größtentheils Meſſerſchmiede, Pfeifenkopf- und Feilenfabrikanten. Creutzburg, St. an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke geht, hat ein Schloß, eine Glockengießerei, 334 H. und 1871 E. ½ St. von der Stadt in einem Wieſengrunde an der Werra liegt Wilhelmglücksbrunnen, ein herrſchaftliches Salzwerk, mit 4 Gradirhäuſern, wo jährlich 11,000 Butten oder 1,100,000 Pfund Salz, auch Glauberſalz und Engliſch Salz verfertigt werden. Berka, St. an der Werra, über die eine Brücke führt, hat 208 H. und 1071 E., Schönfärberei und einige Raſch- und Plüſchweberei. Gerſtungen, Mfl. an der Werra, mit 237 H. und 1463 E. Markſuhl, Mfl. an der Suhl, mit einem Schloſſe, einer Kaſerne (dem vormaligen Jagdzeughauſe), einem Landgeſtüte, 162 H. und 951 E. Südlich von Markſuhl an der Frankfurter Chauſſee iſt im Walde der kleine Hautſee mit einer ſchwimmenden Inſel. Oſtheim vor der Rhön, St. in einem von dem Streufluſſe bewäſſerten angenehmen Thale, hat viele Gerbereien, Zwillich- und Leinweberei, einträglichen Obſthandel, 498 H. und 2605 E. Vorzüglich ſind die ſogenannten Oſtheimer Zwergkirſchen im Auslande berühmt, die aus der Sierra Morena hierher verpflanzt worden ſind. ¼ Stunde von der St. liegt das vormals feſte, jetzt zerſtörte Bergſchloß Lichtenberg. Kaltennordheim, St. oder vielmehr Stadtflecken, an der Felda, mit 223 H. und 1343 E., darunter viele Barchent- und Zeugweber, Schuhmacher und Gerber. Auch iſt hier ein Schloß und in der Nähe ein Braunkohlenbergwerk. Helmershauſen, Mfl. an der Herpf, hat einen vortrefflichen Steinbruch, ein Schloß, 153 H. und 726 E., darunter Lein- und Barchentweber. Nördlich auf Meiningiſchem Gebiete iſt der 2295 F. hohe Gebaberg. Kaltenſundheim, Mfl. an der Felda, mit Barchentweberei, 163 H. und 815 E. Geiſa, St. an der Ulſter, hat ein Schloß, ein Hoſpital auf dem Berge, 307 H. und 1644 E. ½ M. davon iſt der 1604 F. hohe Baſaltberg Rockenſtuhl mit den Ruinen der Burg gl. N. Dermbach, Mfl. an der Felda, mit einer Lutheriſchen und einer katholiſchen Kirche, 162 H. und 868 E. Vach, St. in einem Thale, an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke von 14 Bogen führt, hat 305 H. und 1920 E. und in der Nähe am Siegeberge gute Sandſteinbrüche. Lengs=

feld, St. an der Felda, in einem angenehmen Thale, hat mehrere adelige Schlöſſer, 266 H. und 2111 E., darunter viele Juden. In der Nähe iſt der Beyer, ein 2155 F. hoher Baſaltberg.

VIII. Die Schwarzburgiſchen Fürſtenthümer.

Sie liegen in Thüringen und beſtehen aus zwei getrennten Theilen, der Ober- und Unterherrſchaft. Jene liegt an der Nordſeite des Thüringerwaldes, zwiſchen den großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen und Preußiſchen Beſitzungen und wird von der Saale mit der Schwarze (welche Goldſand führt und worin 1800 die letzten Verſuche zum Goldwaſchen gemacht wurden), Ilm und Gera durchfloſſen. Die Unterherrſchaft iſt faſt ganz von Preußiſchen Ländern eingeſchloſſen, nur in S. W. wird ſie von dem zum Fürſtenthum Gotha gehörigen Amte Volkenroda und im S. O. von dem Weimariſchen Amte Oldisleben begränzt. Die Wipper und Helbe bewäſſern dieſelbe. Das ganze Land enthält jetzt *) 35½ Q. M., 12 St., 8 Mfl., 238 D. mit 111,837 E., welche ſich, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Juden, zur lutheriſchen Kirche bekennen. Der Boden wechſelt mit Bergen, Thälern und Ebenen, und iſt im Ganzen fruchtbar. Doch hat die Unterherrſchaft einen ergiebigern Boden, als die Oberherrſchaft, welche von einem Theile des Thüringerwaldes durchzogen wird. In der Unterherrſchaft iſt der 1458 F. hohe Kyffhäuſer und die Hainleite, eine waldige Bergkette, die von der Unſtrut anfängt und ſich von da 8 Stunden weſtlich zieht. Außer den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, darunter vorzüglich viele veredelte Schafe, ein großer Getreidereichthum und beträchtliche Waldungen mit vielem Wildprete zu bemerken ſind, findet man auch Goldſand, Kupfer, Eiſen, Kobalt, Mühlſteine, Bau- und Quaderſteine, Kalk, Gyps, Marmor, Alabaſter, Schiefer, Töpferthon, Porzellanerde, Schwefel, Braunkohlen, Salz, Salpeter, Alaun, Vitriol und einige Mineralquellen. Die Induſtrie iſt nicht bedeutend, und beſteht, außer der ſehr verbreiteten Garnſpinnerei und Leinweberei, in Verfertigung von Medicinalwaaren, Porzellan und einigen Wollenzeugen, Eiſenhammerwerken, Pech- und

*) 1816 trat Schwarzburg-Sondershauſen an Preußen 1 Mfl. und 10 D. ab; dagegen überließ letzteres dem erſtern 1 Mfl. (Ebeleben) und 5 D., und begab ſich aller ſeiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Receßherrſchaften. Rudolſtadt hat auch einen Traktat mit Preußen abgeſchloſſen, wodurch es außer den Aemtern Heringen und Kelbra, über welche Preußen oder vorher Sachſen die Landeshoheit hatte, auch das Dorf Wolkramshauſen an Preußen abgetreten — und dagegen die in dem Rudolſtädtiſchen befindlichen Güter und Einkünfte der Probſtei Göllingen und des Stifts St. Crucis zu Nordhauſen, Zollfreiheit für das durch die Preußiſchen Lande verführte Frankenhäuſer Salz, und eine namhafte Entſchädigung an Geld erhalten hat. Auch hat ſich Preußen aller ſeiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Rudolſtädtiſchen Receßherrſchaften begeben.

Kienrußhütten, Sägemühlen, Branntweinbrennereien, Gerbereien, Glashütten ꝛc. Die Fürſten theilen ſich in zwei Hauptlinien, und haben mit Oldenburg und Anhalt eine Geſammtſtimme in der engern, und jede Linie eine beſondere Stimme in der weitern Bundesverſammlung. Zur Bundesarmee ſtellt Sondershauſen 451 und Rudolſtadt 539 Mann.

1. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen enthält 16½ Q. M., 5 St., 7 Mfl., 83 D., 8839 H. und (1832) 51,837 E. Die Kammereinkünfte werden auf 200,000 Thlr. geſchätzt und die landſchaftliche Einnahme beträgt jährlich 70,000 Thlr. Die Landesſchulden beliefen ſich 1825 auf 44,375 Thlr. Seit 1831 hat das Land eine landſtändiſche Verfaſſung erhalten, die aber bis jetzt nicht angenommen worden iſt.

a. Der Antheil an der Unterherrſchaft begreift 8½ Q. M., 3 St., 4 Mfl., 44 D., 4918 H. und 28,955 E. Sondershauſen, Haupt- und Reſidenzſtadt in einem angenehmen Thale, an der Wipper, welche die Bebra aufnimmt, hat ein auf einem Berge liegendes Reſidenzſchloß mit einem Naturalienkabinette (worin der bekannte Püſtrich), ein Schauſpielhaus, ein Zuchthaus, eine Waiſenanſtalt, ein Hoſpital, eine Töchterſchule, ein Gymnaſium, 497 H. und 4000 E. Bei der Stadt iſt das Loh, ein öffentlicher Vergnügungsort, mit neuen von dem jetzt regierenden Fürſten gemachten Anlagen, und ½ Stunde von der Stadt, bei dem Dorf Stockhauſen, an der Wipper, ein Schwefelbad, das Güntersbad genannt. Eine Stunde von Sondershauſen liegt mitten im Walde 1385 F. über der Meeresfläche und 795 F. über Sondershauſen der Poſſen, ein fürſtliches Jagdſchloß, mit einem hohen Thurme, von welchem man eine weite Ausſicht hat. Greußen, wohl gebaute und gewerbſame St. in einer fruchtbaren Ebene, an der Helbe, hat ein Hoſpital, 370 H. und 2513 E., welche lebhaften Kleinhandel, ſtarken Flachsbau, Leinwand- und Ginghamweberei nebſt Garnſpinnerei treiben. Clingen, Mfl. unweit der Helbe, mit einigem Weinbau und 890 E. Groſſenehrig, St. mit 174 H. und 924 E. Ebeleben, Fl. an der Helbe, mit einem fürſtl. Schloſſe und 1038 E. (einſchließlich des D. Markſußra), iſt jetzt nebſt dem Amte ganz Schwarzburg-Sondershäuſiſch. Bendeleben, D. von 823 E., an der kleinen Wipper, hat Töpfereien und ein von Uckermannſches Rittergut mit einer Sternwarte, eine Bibliothek von 8000 Bänden und andern Sammlungen und einem Engl. Park.

b. Der Antheil an der Oberherrſchaft begreift 8 Q. M., 2 St., 3 Mfl., 39 D., 3921 H. und 22,882 E. Arnſtadt, Hauptſt. am Fuße mehrerer Berge und an der Gera, welche hier die Weiße aufnimmt, und die große Günthersmühle mit 16 Mahlgängen, einer Graupenmühle, einem Stampfwerke und mit einer Schneidemühle treibt, hat eine in dem Waiſenhauſe für 14 Perſonen beſtimmte Irrenanſtalt, 12 Roth- und 17 Weißgerbereien, eine Spielkartenfabrik, 2 Tabaksfabriken, Tuch- und Wollenzeugweberei, ein fürſtl. Palais, 1 Prinzenhaus, ein Gymnaſium, 4 Kirchen (darunter die Liebfrauenkirche ein ſchätzbares Denkmal der altdeutſchen Baukunſt iſt), 2 Hoſpitäler, ein Arbeitshaus, 743 größtentheils wohl gebaute H. und 4993 E., welche Holz- und Getreidehandel und ſtarke Bierbrauerei treiben. Von dem ehemaligen fürſtl. Schloſſe ſteht nur noch der Thurm mit einigen Nebengebäuden. In der Nähe der St. iſt der Schönbrunn, ein öffentlicher Vergnügungsort in einer romantiſchen Gegend. Auch die Eremitage iſt ein Vergnügungsort in reizender Lage. Plaue, St. an der Gera, mit den Ruinen des alten Schloſſes Ehrenburg, einer Papiermühle, 1 Sanitätsgeſchirrfabrik, 98 H. und 645 E. Breitenbach,

Mfl. am Fluſſe gl. N., auf dem Thüringerwalde, 1957 F. über dem Meere hoch gelegen, hat eine Porzellanfabrik, 440 H. und 2534 E., die viele Holzwaaren, auch muſikaliſche Inſtrumente verfertigen, und in der Gegend ein Alaun- und Vitriolwerk. Altenfeld, D. an der Oelze, mit einer Glashütte und 771 E. Gehren, Mfl. in einem Thale des Thüringerwaldes, an der Vereinigung der Schobſer mit der Wohlroſe, hat ein Schloß, 230 H. und 1676 E. In der Nähe iſt eine Vitriolöl- und Scheidewaſſerbrennerei, das fürſtl. Eiſenhütten- und Hammerwerk Güntherſsfeld, wozu 1 Hochofen, 1 Blauofen, mehrere Hämmer und eine Eiſengießerei gehört, welche ſehr gute Gußwaaren liefert. Langewieſen, Mfl. in einem Wieſengrunde des Thüringerwaldes, an der Ilm, hat eine Salmiakfabrik, 203 H. und 1334 E. In der Nähe ſind Pech- und Kienrußhütten, 1 Zainhammer, 1 Stab- und Reckhammer, welche zu dem Hüttenwerke Güntherſsfeld gehören.

2. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt enthält 19 Q. M., 7 St., 1 Marktfl., 155 D., 10,281 H. und 60,000 E. Der Fürſt hat jährlich 180,000 Thlr. Einkünfte. 1821 betrugen die jährlichen ordinären und Kriegsſteuern 81,653 und am Schluſſe des Jahres 1827 die Landes-Kriegsſchulden 154,987 Thlr. Seit 1816 iſt eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände beſtehen aus 18 Deputirten, als 6 der Rittergutsbeſitzer, 6 der Bürger und 6 der Bauern.

a. In der Oberherrſchaft (welche 6 St., 142 D., 8039 H. und [1824] 44,325 E. enthält): Rudolſtadt, wohl gebaute Reſidenzſtadt in einem Thale an der Saale, über die eine Brücke führt, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, eine Erziehungs-Anſtalt für Töchter, eine Futterkattunfabrik, und mit der Altſtadt 563 H. und (1824) 3927 E. Außerhalb der Stadt iſt das Reſidenzſchloß, Heidecksburg genannt, mit einer Bibliothek und einer Sammlung von Gemälden und Antikenabgüſſen. In der Stadt iſt ein zweites Schloß, die Ludwigsburg, mit einem Naturalienkabinette. Jenſeits der Saale liegt das fürſtliche Schloß und Dorf Cumbach mit einer Orangerie, und in dem nahen D. Volkſtedt iſt eine Porzellanfabrik, welche 130 bis 140 Perſonen beſchäftigt. Blankenburg, St. an der Rinne und am Fuße eines Berges, auf dem ſich die Ruinen des alten Schloſſes Greifenſtein erheben, hat 202 H. und 895 E. In der Nähe ſind eine Lederfabrik, eine Pulver- und eine Papiermühle. Ilm oder Stadt Ilm, St. in einem Thale, an der Ilm, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat einen ſehr großen Marktplatz, Wollenzeugfabriken, 330 H. und 2000 E. Königsſee, St. in einem Thale, an der Rinne, hat 318 H. und 1574 E. Gewöhnlich findet man in den Geographien bei dieſer Stadt den Handel mit Medizinalwaaren als Hauptgewerbe angeführt, allein unrichtig, denn der Hauptſitz der Verfertigung dieſer Waaren und des Olitätenhandels iſt in den Dörfern Meuſa, Ober-, Mittel- und Unterweißbach. Paulinzelle, kleines D. und Sitz eines Amts, in einem tiefen mit Fichtenwäldern umgebenen Thale, mit den ſehenswürdigen Ruinen einer Ciſterzienſerabtei, welche die Ruinen aller Thüringiſchen Burgen an Schönheit übertreffen. Leutenberg, St. an der Sorbitz, von Bergen umgeben, hat ein Schloß auf einem ſteilen Berge, einigen Bergbau, eine Papiermühle, eine Potaſchen- und Salpeterſiederei, 150 H. und 785 E. Schwarzburg, D. von 66 H. und 395 E., und Stammſchloß auf einem 250 Fuß hohen ſteilen Felſen, mit dem ſogenannten Kaiſerſaale, von der Schwarza umfloſſen und in einer ſehr romantiſchen Gegend. Bei dem Schloſſe iſt das Zeughaus oder die Rüſtkammer, worin viele Ritterrüſtungen und Waffen der Vorzeit. Etwas tiefer liegt das ehemalige Zuchthausgebäude, doch iſt dieſe Anſtalt neuerlich nach Rudolſtadt verlegt worden. Das Dorf liegt am Fuße des Berges, und ein Dachſchieferbruch iſt an der

Schwarza. Katzhütte, D. am Einfluſſe der Katza in die Schwarza, hat einen Hochofen und Eiſengießerei, 2 Blechhämmer, 1 Blaufeuer, 2 Friſchfeuer, 113 H. und 804 E.

b. In der Unterherrſchaft (welche 1 St., 1 Mfl., 13 D., eine Domäne, 2242 H. und [1830] 13,674 E. [darunter 134 Juden] enthält): Frankenhauſen, St. am Fuße des Schlachtberges und an einem Arme der Wipper, hat ein Schloß, ein den Bürgern gehörendes Salzwerk mit 3 Gradirhäuſern und 15 Salzkothen, welches in guten Zeiten jährlich 70,000 Stück Salz lieferte, kalte muriatiſche Bäder, Leimſiedereien, ſtarken Wollhandel, einigen Weinbau und mit der dorfmäßigen Altſtadt (deren Einwohner ſtarke Gärtnerei treiben), 661 H. und 4700 E., davon 4203 in der St. und 497 in der Altſtadt. 1833 brannten gegen 200 Wohnhäuſer ab. In der Gegend ſind Braunkohlengruben. Eine Stunde von der St. auf einem waldigen Berge liegt das Rathsfeld, ein fürſtl. Jagdſchloß, und eine Stunde vom Rathsfeld liegen auf der Höhe des Kyffhäuſer Gebirges die ſehenswürdigen Ruinen der alten Burgen Kyffhauſen und Rothenburg, von welchen man eine ſchöne Ausſicht auf die goldene Aue und das Harzgebirge hat. Schlotheim, Mfl. an der Notter, mit 1 adeligen Schloſſe, 189 H. und 1361 E., darunter 17 Seiler, die zum Theil mit ihren Waaren die Meſſen beziehen.

IX. Die Anhaltiſchen Herzogthümer *).

Sie ſind, mit Ausnahme eines kleinen an das Herzogthum Braunſchweig gränzenden Theiles, von den Preußiſchen Landen eingeſchloſſen, enthalten 48 Q. M., 19 St., 4 Mfl., 260 D., 20,100 H. und 138,000 größtentheils proteſtantiſche Einwohner, und werden von der Elbe, welche hier die Mulde aufnimmt, der Saale, in welche hier die Wipper, Fuhne und Bode ſich ergießen, und der Selke, die daſelbſt unweit Güntersberg entſteht, bewäſſert. Es gibt mehrere kleine Seen, darunter der Wörlitzer See bemerkenswerth iſt. Der Boden iſt in dem größten Theile ganz eben, und auf dem linken Elbufer weit fruchtbarer als auf dem rechten. Ein getrennter kleiner Theil liegt an und auf dem Unterharze, und iſt daher gebirgig, wo waldige Berge, darunter der auf ſeinem Gipfel mit zahlloſen Granitblöcken bedeckte 1831 F. hohe Ramberg (auf deſſen höchſtem Gipfel ein 84 F. hoher unter dem Namen Victorshöhe bekannter Thurm ſteht, wo man eine herrliche Ausſicht hat) und romantiſche Thäler, wohin beſonders das ſchöne Selkethal gehört, mit einander abwechſeln. Anhalt gehört unter die fruchtbarſten und wohl angebauteſten Länder Deutſchlands, hat Pferde, treffliche Rindvieh- und Schafzucht (12,230 Pferde, 39,550 Stück Rindvieh und 277,500 Schafe), die übrigen Deutſchen Hausthiere, Getreide aller Art, Oel- und Gartengewächſe, ſtarken Obſtbau, Flachs, Hopfen, Tabak, etwas Weinbau, beträchtliche Waldungen (180,000 Morgen) mit vielem Wildpret, Bienenzucht und Fiſche, darunter viele Lachſe, auch Welſe und Störe. Von Mineralien gibt es Silber (jährlich 1500—1800 Mark), Glätte, Eiſen, Kupfer, Blei, Vitriol,

*) Lindner, Geſchichte und Beſchreibung des Landes Anhalt. Deſſau 1833.

Stein- und Braunkohlen, Bauſteine, Kalk, Gyps, Marmor, Ocker, Flußſpath, Schwefel, Torf und einige Mineralquellen. Die Induſtrie iſt nicht beträchtlich, und beſteht, außer den zur Verarbeitung der Metalle gehörigen Hütten, in einiger Tuchmacherei, Garnſpinnerei, Flanellweberei, Gerbereien, Töpfereien, Branntweinbrennereien, Bier- und Eſſigbrauereien, Potaſchenſiedereien und einigen Fabriken in Tabak, Fayence, Papier ꝛc. Der Handel, durch die ſchiffbare Elbe begünſtigt, beſteht hauptſächlich in Ausfuhr der Naturprodukte, und reicht hin, dem Lande ſeine Bedürfniſſe von dem Auslande zu verſchaffen. Die meiſten Handelsgeſchäfte machen Deſſau und Zerbſt. Die Landesherren ſind 3 Herzöge, welche in der engern Bundesverſammlung mit Oldenburg und Schwarzburg eine Geſammtſtimme und in der weitern jeder eine beſondere Stimme haben. Ihre geſammten jährlichen Einkünfte betragen 1,400,000 Fl. Zur Bundesarmee ſtellt Deſſau 529, Bernburg 370 und Köthen 324 Mann.

1. Das Herzogthum Anhalt-Deſſau enthält 17 Q. M., 8 St., 2 Fl., 101 D., 8293 H. und (1831) 57,629 E., worunter 1614 Juden. Die jährlichen Einkünfte des Herzogs betragen, mit den auswärtigen Mediatgütern, 710,000 Fl.

Deſſau, wohl gebaute Haupt- und Reſidenzſt., in einer angenehmen durch die Kunſt verſchönerten Ebene, an der Mulde, über die hier eine ſchöne Brücke führt, beſteht aus der Altſtadt, Neuſtadt, der Vorſtadt auf dem Sande und noch 3 Vorſtädten, wovon die Waſſervorſtadt jenſeits der Mulde liegt, und hat eine Hauptſchule, die ſich in die gelehrte, Bürger-, Vor- und Töchterſchule theilt, ein Schullehrerſeminar, eine Singakademie, eine muſikaliſche Lehranſtalt, eine bedeutende öffentliche herzogliche Bibliothek, eine berühmte Israelitiſche Handlungsſchule (Franzſchule genannt), mit welcher auch ein Seminar für künftige jüdiſche Lehrer verbunden iſt, ein Erziehungsinſtitut für auswärtige Töchter, das Amalienſtift, Tuchwebereien, eine Tabaksfabrik, ein anſehnliches herrſchaftliches Mühlenwerk, bedeutende Getreidemärkte, und Branntweinbrennereien, 1 Hutfabrik, anſehnliche Gerbereien und Tuchwebereien, eine große Wollenſpinnerei, Wollhandel, 5 öffentliche Plätze, 32 des Nachts erleuchtete Straßen, 1005 H. und 10,611 E., worunter 763 Juden. Sehenswerth ſind: das Reſidenzſchloß, die Reitſchule, der neue Begräbnißplatz und der herzogliche Luſtgarten. In der Gegend befinden ſich die Luſtſchlöſſer Luiſium, mit einem Engliſchen Garten; Georgium nebſt großem Garten, und der Sieglitzer Berg, eine reizende Gartenanlage mit dem Tempel der Beſſerung, an der vorbeiſtrömenden Elbe. Deſſau iſt der Geburtsort des berühmten Philoſophen Moſes Mendelſohn, 1729 geboren und 1784 geſtorben. Groß-Kühnau, D. an einem See, hat 616 E. und ein herzogl. Schloß. Moſigkau, D. mit einem adeligen Fräuleinſtifte, einem Schloſſe und Garten, 114 H. und 858 E. Wörlitz, St., ½ St. von der Elbe, an einem See, hat 240 H., 1867 E. und ein herzogl. Schloß mit einem berühmten Engliſchen Garten, worin man die geſchmackvollſten Anlagen findet. Eine Hauptzierde deſſelben iſt der Wörlitzer See, den die Kunſt auf das Beſte benutzt hat. Durch Kanäle kann man faſt den ganzen Garten um- und durchſchiffen. Dieſer Garten beſteht aus 5 Abtheilungen, worunter der Schochiſche Garten der größte und reich an Abwechslungen und überraſchenden Schönheiten iſt. Unweit Wörlitz liegt der mit Cedern bepflanzte Drehberg, früher zur herzogl. Grabſtätte beſtimmt. Radegaſt, Mfl. von 82 H. und 668 E.,

unweit der Fuhne, hält beſuchte Viehmärkte. Raguhn, St. von der Mulde umfloſſen, hat Tuchwebereien, 198 H. und 1624 E. Oranienbaum, regelmäßig gebaute St. in einer angenehmen Gegend, hat ein Schloß, Tabaksbau, 287 H. und 2010 E. Sandersleben, St. an der Wipper, mit Bierbrauereien, 313 H. und 1779 E. Jeßnitz, St. an der Mulde, mit bedeutender Tuchweberei (jährlich 4600 Stück Tuch), 332 H. und 2315 E. Gröbzig, St. an der Fuhne, mit 186 H. und 1283 E. Zerbſt, die größte St. im ganzen Fürſtenthum, und der Sitz des für die Anhaltiſchen und Schwarzburgiſchen Häuſer errichteten Oberappellationsgerichts, an der Nuthe, auf einem ebenen und etwas ſandigen Boden, hat eine Hauptſchule (das Franciſceum), mit 16 Lehrern, eine Töchterſchule, einen großen Marktplatz mit einer Rolandsſäule und der ſogenannten Butterjungfer, 3 Kirchen, darunter die neu in einem einfach edlen Geſchmack ausgebaute Nicolaikirche, eine Gold- und Silberfabrik, eine Fayencefabrik, eine Wachsbleiche, Tuchweberei, Gerbereien, 4 Vorſtädte, ein Schloß mit einer großen Reitbahn, 1546 H. und 8449 E. Das hieſige Bier iſt berühmt. Kürzlich iſt hier eine ſaliniſche Mineralquelle entdeckt, und dabei ein Badehaus nebſt ſchönen Anlagen errichtet worden.

2. Das Herzogthum Anhalt-Bernburg enthält 16 Q.M., 7 St., 1 Fl., 60 D., 6547 H. und (1831) 43,325 E. Die jährlichen Einkünfte betragen 450,000 Fl.

Bernburg, Hauptſt. an der Saale, über die eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und der Stadt vor dem Berge, und hat eine Schleuße in der Saale, ein geſchmackvolles Regierungsgebäude, eine Hauptſchule, eine Fayencefabrik, 724 H. und 5995 E. Das Schloß, mit einem breiten Graben umgeben, liegt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuße die Saale fließt. Ihm gegenüber befindet ſich eine bedeutende Papiermühle. Coswig, St. in einer angenehmen Gegend, an der Elbe, hat ein Schloß, Tuchwebereien, gute Bierbrauereien, 415 H. und 2776 E., welche Fiſcherei treiben. In der Gegend iſt der Burzberg oder Putzberg, jetzt Hubertusberg genannt, mit einem herzogl. Schloſſe und einer ſehr weiten Ausſicht. Ballenſtädt, gewöhnliche Reſidenzſtadt des Herzogs, am nördlichen Fuße des Unterharzes, beſteht aus der alten untern Stadt, am Flüßchen Getel, und aus dem obern Theile (der Allee und neuen Straße), welche breit und mit wohl gebauten Häuſern beſetzt iſt. Das Ganze enthält 506 H. und 3740 E., welche berühmtes Lagerbier, Flanell, Leinwand und viele Töpferwaaren verfertigen. Auf einer Anhöhe neben dem obern Theile der St. liegt das Reſidenzſchloß, nebſt einem Schauſpielhauſe, Reithauſe und Luſtgarten. In der Nähe ſind die Faſanerie und die Gegenſteine merkwürdig. Opperode, D. mit 86 H. und 519 E. und einem Steinkohlenbergwerke, das nicht mehr betrieben wird. Güntersberg, St. in einem engen Thale des Harzes, hat 142 H. und 889 E. Der Ausfluß des nahen Teiches bei der Stadt erhält den Namen Selke, und bildet den Fluß gl. N. Harzgerode, St. in einer offenen Gegend des Harzes, hat ein altes Schloß, Vorſtädte, 309 H. und 2361 E. Die Forſtſchule iſt wieder eingegangen. In dem nahen ſchönen Selkethale iſt eine Silberhütte, nebſt einer Kupfer- und Eiſenvitriolhütte; auch eine Münze befindet ſich hier, die aber jetzt nicht im Gange iſt, eine Pulvermühle und ein wichtiges Eiſenhüttenwerk, unterm Mägdeſprung genannt, das jährlich 6 bis 8000 Ctr. Gußeiſen und 7000 Ctr. Stabeiſen liefert und 60 bis 80 Menſchen beſchäftigt, und wozu außer dem Hochofen mit der Gießerei und den Hammerwerken, auch ein Drahtzug und eine Fabrik von kurzen und Blankſchmiedewaaren gehören. In der Nähe bei dem Mägdeſprung auf einer Erhöhung iſt 1812 aus 400 Ctr. Eiſen ein 60 F. hoher Obelisk errichtet worden. In der Umgegend vom Mägdeſprung, gleichfalls im Selkethale iſt das beſuchte Alexisbad mit hübſchen Anlagen. Gernrode, St. in

einer angenehmen Gegend, am nördlichen Fuße des Harzes, mit 300 H. und 2036 E. Es werden hier ſehr gute Gewehre verfertigt. In der Nähe iſt der Stufenberg mit einer reizenden Ausſicht. Rieder, D. mit anſehnlichen Steinbrüchen, 255 H. und 1300 E. Hoym, St., unweit des Einfluſſes der Getel in die Selke, hat ein Schloß, beträchtlichen Flachsbau und Garnhandel, 400 H. und 2200 E. Sonſt gehörte es der Anhalt-Bernburgiſchen Nebenlinie, iſt aber ſeit 1812 an Bernburg wieder zurückgefallen. Neudorf, D., ½ M. vom Alexisbade, mit 98 H. und 654 E. Nahe dabei liegen die am Unterharze wichtigſten Blei- und Silberbergwerke, welche der Pfaffen- und Meißeberger Zug heißen. Zur Waſſerhebung aus den Gruben iſt 1823 eine Dampfmaſchine auf dem Pfaffenberge vorgerichtet worden.

3. Das Herzogthum Anhalt-Köthen enthält 15 Q. M., 4 St., 1 Fl., 99 D., 5269 H. und 36,000 E. (1816 erſt 32,454). Die jährlichen Einkünfte betragen 230,000 Fl.

Köthen, Haupt- und Reſidenzſtadt, an der Ziethe, iſt gut gebaut und hat eine Hauptſchule mit einem Naturalienkabinette, eine Armenſchule, womit ein Landſchullehrerſeminar verbunden iſt, eine neue katholiſche Kirche, ein Reſidenzſchloß mit einer beträchtlichen Bibliothek, ein ſogenanntes neues Schloß, ein Fräuleinſtift, auf der an beiden Seiten mit Bäumen beſetzten langen Wallſtraße eine Garnſpinnerei, eine Wachsbleiche, bedeutende Gerbereien, 784 H. und 6035 E., welche einen anſehnlichen Getreide- und Wollhandel treiben. Vor den Thoren ſind angenehme Alleen und viele Gärten, die reichliches Gemüſe und Obſt erzeugen, und eine Faſanerie. Baasdorf, D. mit den reichſten Bauern des Landes, zieht vielen Kopfkohl, und hat 53 H. und 376 E. Merzin, D. von 46 H. und 252 E., mit einer berühmten Elektoralſchäferei und einer Erziehungsanſtalt. Klein-Paſchleben, D. mit einer Grünſeifenfabrik, die ſtarken Abſatz hat, 73 H. und 467 E. Geutz, D. mit einem herzogl. Schloſſe, einer bedeutenden feinen Schäferei, 62 H. und 319 E., die viele Gartengewächſe ziehen. Güſten, St. an der Wipper, mit 320 H. und 1639 E. Wiendorf, D. an der Ziethe, mit einem herzoglichen Schloſſe, ſchönem Engliſchen Garten, 26 H. und 158 E. Nienburg oder Kloſter Nienburg, St. an der Mündung der Bode in die Saale, über welche 1824 eine 26 Fuß breite und 270 Fuß lange Kettenbrücke erbaut wurde, die aber 1825 einbrach, wobei viele Menſchen umkamen, hat ein Schloß, 286 H. und 1900 E., die Schiffbau, Schifffahrt und Fiſcherei treiben. In der Nähe ſind gute Stein- und Gypsbrüche. Roslau, St. unweit der Elbe, am Fluſſe Roslau, hat ein altes Schloß, 195 H. und 1400 E. (1600), welche Handel, Schifffahrt und Fiſcherei unterhalten. Dornburg, D. auf der rechten Elbſeite, mit einem ſchönen Schloſſe, 60 H. und 330 E. Lindau, Mfl. an der Nuthe, mit einer alten Burg auf einer Anhöhe, 100 H. und 660 E.

X. Das Herzogthum Braunſchweig *).

Es macht kein zuſammenhängendes Ganzes aus, ſondern liegt in 3 größere und mehrere kleinere Stücke getheilt, an der Ocker, Leine, Weſer, an und auf dem Harze, von den Preußiſchen und Hannöverſchen Beſitzungen umgeben, und gränzt nur auf einer kurzen Strecke an das obere Herzogthum Anhalt-Bernburg. Außer dieſen genannten Flüſſen wird es auch von der Aller, Fuſe, Innerſte, Ohre und Bode bewäſſert, von welchen die beiden letztern zu dem Flußgebiete der Elbe, die andern zu dem Weſer-

*) Venturini, das Herzogthum Braunſchweig in ſeiner gegenwärtigen Beſchaffenheit dargeſtellt. Zweite Auflage. Helmſtedt 1829.

gebiete gehören. Von dem großen Waldbruche Drömling gehört ein Theil hierher. Die Größe beträgt 73 Q.M., worauf in 12 St., 14 Mfl., 418 D., 34 Weilern und 22 Vorwerken, überhaupt in 27,217 H. 251,900 Menſchen leben, die, mit Ausnahme weniger Reformirten, 2400 Katholiken und 1400 Juden, ſich nebſt dem Landesherrn zur lutheriſchen Kirche bekennen und 398 Kirchen und Kapellen haben. 100 Ortſchaften ſind noch ohne Kirchen oder Kapellen; auch gibt es noch an 60 ohne Schulen. Der nördliche Theil iſt eben, hat (mit Ausnahme des nördlichſten Saumes, wo Heideſtriche ſind) einen ſehr fruchtbaren Boden, und wird nur durch eine durchaus mit hartem Holze bewachſene Bergkette von 34,000 Morgen, der Elm genannt, deſſen höchſter Punkt ſich 1098 Fuß erhebt, ſo wie von einigen geringern Hügelketten, als dem Fallſtein, den Lichtenbergen ꝛc. durchzogen; in dem ſüdlichen Theile hingegen findet man einen Theil des Harz- und Sollingerwaldes, welcher letztere ein mit Laubholz bedecktes Sandſteingebirge iſt, das ſich weſtlich vom Harze und öſtlich von der Weſer fortzieht, auf ſeinen höchſten Punkten ſich nur bis zu 1586 Fuß erhebt, und wovon der Vogeler und der 1135 Fuß hohe Hils als eine Fortſetzung angeſehen werden können. Die höchſten Berge des hierher gehörigen Theiles vom Harzgebirge ſind der 2880 F. hohe Wormberg und die 2706 F. hohe Achtermannshöhe, beide ſüdlich vom Brocken, und der bei Hohegeiß gelegene 2028 Fuß hohe Eversberg. Dieſer ſüdliche Theil des Landes beſteht daher aus Bergen und Thälern, und hat mehr einträgliche Waldungen, als zum Getreidebau bequemes Land. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, vieles Wildpret, Fiſche, Bienen; Getreide, beſonders im nördlichen Theile, deſſen Ueberfluß zur Conſumtion des ſüdlichen hinreicht, Hülſenfrüchte, ſehr guter Flachs (jährlich 84,000 Stein), Rübſamen, Färberröthe, Hopfen, Gartengewächſe, Kartoffeln, Tabak, Obſt, Scharte, Cichorien, große Waldungen (die 1827 angeſtellte geometriſche Vermeſſung ergab 357,709 Waldmorgen), ſehr wenig Gold, Silber, Glätte, Blei, Eiſen, Kupfer, Zink, Marmor, Kalk, Gyps, Alabaſter, Quaderſteine, Steinkohlen bloß in einer Grube, Braunkohlen in großen Lagern, Schwefel, Torf, Thon-, Pfeifen- und Porzellanerde, Salz, Alaun, Vitriol und einige Mineralwaſſer. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend. Garnſpinnerei und Leinweberei iſt allgemein verbreitet. Die Tabaks- und Cichorienfabriken und die Bierbrauereien, welche die bekannte Braunſchweiger Mumme liefern, ſind tief geſunken. Auch verfertigt man etwas Tuch, Wollenzeuge und Holzwaaren, Potaſche, und in den auf dem Harze und Sollingerwalde gelegenen Gegenden findet man viele Eiſen- und Glashütten und Bergbau, beſonders auf Eiſen. Jährlich gewinnt man im Durchſchnitte an Roheiſen 62,250, an Gußeiſen 17,281, an Stab-, Zain- und geſpal-

tenem Eiſen 42,227, an Blech 900 und an Draht 424 Ctr., und an Stahl 35,500 Pfund. Außerdem gibt es viele Gerbereien, Papiermühlen, Töpfereien, Ziegeleien, Oelmühlen und mancherlei Fabriken, die jedoch ſelbſt in den größeren Städten von keiner großen Wichtigkeit ſind. Der Handel hat zwar von ſeiner frühern Wichtigkeit abgenommen; doch überſteigt die Einfuhr nicht die Ausfuhr, und die Stadt Braunſchweig mit ihren zwei jährlichen Meſſen iſt der Haupthandelsplatz des Landes, und überhaupt eine wichtige Handelsſtadt Norddeutſchlands. Landesherr iſt ein Herzog, der auch in Schleſien, unter Preußiſcher Landeshoheit das bedeutende Fürſtenthum Oels beſitzt. Die jährlichen Staatseinkünfte, d. h. ſowohl die Kammer- als Landeseinkünfte betrugen 1822 1,584,622 Thlr. und die Staatsausgaben 1,569,759 Thlr. 1823 betrug die bewilligte Einnahme der Landesſteuerkaſſe 647,310 und die Ausgabe derſelben 622,750 Thaler; darunter 350,000 Thaler für das Militär und 132,950 Thaler Zinſen der 3,606,309 Thaler betragenden Landesſchulden. Die Regierungsverfaſſung iſt monarchiſch, aber durch Landſtände beſchränkt, die nach der neuen Landſchaftsordnung aus zwei Sectionen beſtehen, wovon die erſte aus 6 Prälaten und den Beſitzern der 78 Rittergüter, die zweite aus 6 Prälaten, 19 Deputirten von den Städten und 22 Deputirten der übrigen Landbeſitzer gebildet iſt. Die Vertheilung der Abgaben wird mit den Ständen verabredet und alle 3 Jahre ein Landtag gehalten. Braunſchweig hat in der engern Bundesverſammlung mit Naſſau eine Geſammtſtimme und in der weitern zwei beſondere Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 2096 Mann. Der Staat iſt jetzt in 6 Diſtrikte mit 2 Stadtgerichten und 21 Kreisämtern eingetheilt.

1. Der Diſtrikt Braunſchweig, welcher das Stadtgericht Braunſchweig und die Kreisämter Vechelde und Riddagshauſen begreift, und $11\frac{1}{4}$ Q. M. mit 61,000 E. enthält.

Braunſchweig, Haupt- und Reſidenzſt. in einer großen, wohl angebauten Ebene, an der Ocker, welche in mehreren Armen durch die Stadt fließt, mit demolirten Feſtungswerken, die in ſchöne Spaziergänge und Gärten verwandelt ſind, ſo daß die Stadt ganz offen iſt, hat 6 Thore, 101 Straßen durch Laternen erleuchtet und größtentheils breit und an den Seiten für die Fußgänger mit breiten ſteinernen Platten belegt, 12 öffentliche Plätze, 10 Kirchen, 3145 H., darunter manche ſchöne, aber auch noch viele altmodiſche, und mit dem Militär 35,200 E. Bemerkenswerth ſind: das neu und geſchmackvoll eingerichtete Schauſpielhaus, das Moſthaus, jetzt Kaſerne und früher die alte herzogliche Wohnung, in deren Nähe der eherne Löwe Heinrichs ſteht, das Waiſenhaus mit einer Induſtrie- und Realſchule, das Neuſtädter Rathhaus, das Zeughaus, worin das Muſeum der Antiken und anderer Kunſtſachen (das koſtbare Gefäß von Onyx hat der vertriebene Herzog mit nach Frankreich genommen), und die Salzdahlumer Gemäldegallerie ſich befinden, die Gebäude des Kollegium Carolinum, die neu erbaute Kanzlei, der Packhof, die Domkirche St. Blaſii mit der herzoglichen Familiengruft, die Andreaskirche mit ihrem 318 Fuß hohen Thurme, die geſchmackvolle katholiſche Kirche, das Landſchaftshaus, der vortreffliche

Schloßgarten und der nicht weit davon gelegene herzogliche Park und das 1823 auf dem Walle von gegoſſenem Eiſen errichtete 60 F. hohe koloſſale Monument, zum Andenken der beiden vorletzten Herzöge. Aber das bisherige herzogliche Reſidenzſchloß, der graue Hof genannt, ging bei der Revolution im Jahre 1830 durch Feuer zu Grunde, wird aber ſeit 1831 wieder aufgebaut. Es ſind hier ſehr gute Armen- und Unterrichtsanſtalten, das Kollegium Carolinum (eine Erziehungsanſtalt für höhere Stände), ein Schullehrerſeminar, eine neu errichtete Kadettenſchule, das Geſammtgymnaſium, welches aus der Vereinigung der beiden bisherigen Gymnaſien, Katharineum und Martineum, mit dem Real-Inſtitute entſtanden iſt, und aus dem Obergymnaſium, Progymnaſium und Real-Gymnaſium beſteht, ein anatomiſch-chirurgiſches Kollegium, eine Taubſtummenanſtalt, Fabriken, welche Wollenzeuge, Handſchuhe, Spielkarten, Papiertapeten, Leder, Fayence, Lackir- und Papiermaché-Waaren, Tabak, Cichorien, Salmiak, Farben (bekannt iſt das Braunſchweiger Grün) liefern, (1818) 362 Handlungen aller Art, worunter 13 Bankiers und Wechsler, 8 Wein- und 9 Buch- und Kunſthandlungen. Ueberhaupt treibt Braunſchweig einen wichtigen Produkten- und Speditionshandel, und jährlich werden daſelbſt 2 berühmte Meſſen, ſo wie auch 2 Wollmärkte gehalten. Der Abſatz der Mumme iſt nicht mehr ſo wichtig als ſonſt, aber doch noch erheblich. Berühmt ſind auch die Braunſchweiger Schlackwürſte. Ein hieſiger Einwohner Jörgen erfand 1534 hier die Spinnräder. Vor den Thoren ſind das Luſtſchloß Richmond und die Villa des Kaufmanns Krauſe, ein vorzügliches Gebäude, mit einem herrlichen Garten. Wendeburg, D. von 300 E. an der Aue, deſſen Einwohner, ſo wie von den eingepfarrten Dörfern Wendezelle (329 E.) und Zweidorf (277 E.) viele Wendiſche Eigenheiten in Sitten, Gebräuchen und Sprache beibehalten haben. Vechelde, D. an der Aue, mit 256 E., einem herzogl. Schloſſe und Torfgräbereien. Riddagshauſen, an der Wabe, ein vormaliges Kloſter und jetzt Domäne mit einer ſchönen Kloſterkirche. Lucklum, D. an der Wabe, mit 300 E. und einem ſchönen Schloſſe, worin ſonſt der Hauptſitz der Deutſchen Ordensballei Sachſen war.

2. Der Diſtrikt Wolfenbüttel, welcher das Stadtgericht Wolfenbüttel und die Kreisämter Wolfenbüttel, Salder und Scheppenſtedt begreift, und $10\frac{1}{4}$ Q. M. mit 47,200 Einw. enthält.

Wolfenbüttel, St. in dem weiten Thale der Ocker, welche durch dieſelbe fließt, iſt mit größtentheils zerſtörten Feſtungswerken umgeben, die in Spaziergänge verwandelt werden, beſteht aus dem Schloſſe oder der ſogenannten Dammfeſtung, der Stadt und 2 Vorſtädten, und hat ein Schloß, 4 Kirchen, darunter ſich die Marienkirche durch ihre Größe auszeichnet, ein großes Armenhaus, ein altes Zeughaus (jetzt eine Kaſerne), ein Gymnaſium, eine Töchterſchule, ein Landſchullehrerſeminar, eine Realſchule, Drell- und Leinwandweberei, Leder-, Lackir- und Tabaksfabriken, eine Papiertapetenfabrik, eine berühmte 200,000 Bände und 10,000 Handſchriften ſtarke Bibliothek nebſt einem Denkmale Leſſings in einem ſchönen, nach der Form des Pantheons errichteten Gebäude, 1000 H. und 8240 E., die Korn- und Garnhandel und ſtarken Gemüſebau unterhalten. Auch iſt jetzt hier das gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht für Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und Braunſchweig. Das in der Nähe gelegene herzogl. Luſtſchloß Antoinettenruhe iſt wegen Baufälligkeit jetzt abgetragen. Ober- und Niederdahlum, 2 zuſammenliegende Dörfer mit 100 H. und 600 E., in einer tiefen Gegend, wo ſonſt das ſchöne herzogl. Luſtſchloß Salzdahlum ſtand, das gänzlich zerſtört iſt. In einer kleinen Entfernung liegt ein Salzwerk mit einem Gradirwerk, das jährlich 7000 Ctr. Salz liefert. Hedwigsburg, Luſtſchloß, mit ſchönen Gartenanlagen, gehört jetzt einer

Privatperſon. Scheppenſtedt, regelmäßig gebaute St. an der Altenau, hat beträchtliche Leinwebereien, 2 große Gerbereien, 258 H. und 2337 E. Heſſen, Mfl. am Fallſteine, der 675 F. hoch und reich an Verſteinerungen iſt, hat 144 H. und 1338 E., und ein Schloß, in deſſen Garten die erſten Kartoffeln in Deutſchland und zwar in Blumentöpfen gezogen wurden.

3. Der Diſtrikt Helmſtedt, welcher die Kreisämter Helmſtedt, Schöningen, Königslutter und Vorsfelde begreift, und 15¼ Q. M. mit 43,000 E. enthält.

Helmſtedt, St. mit einem Walle umgeben, der geebnet und in einen Spaziergang verwandelt iſt, hat Tabakspfeifenfabriken, Branntweinbrennereien, ein Alaun- und Vitriolwerk, Hutmachereien, Töpfereien, Eſſigſiedereien, zwei Vorſtädte, ein Gymnaſium, eine gut eingerichtete Töchterſchule, 690 H. und 6273 E. Die 1575 geſtiftete Univerſität, wozu anſehnliche Gebäude gehörten, iſt aufgehoben. Merkwürdig ſind auch die ſogenannten Lübbenſteine auf dem nahen Corneliusberge. Dicht vor der St. iſt das vormalige Kloſter und jetzige lutheriſche Jungfrauenſtift Marienberg; desgleichen das vormalige Kloſter St. Ludgeri, mit einer ſchönen Kirche, jetzt eine Domäne. ½ M. von Helmſtedt im Marienberger Forſte iſt ein beſuchter Geſundbrunnen mit ſchönen Anlagen. Die Gegend zwiſchen Helmſtedt und Schöningen enthält reiche Braunkohlenlager. Schöningen, St. am Fuße des Elms, hat ein Schloß und mit den 2 Vorſtädten 331 H. und 3119 E. Vor den Thoren iſt ein Salzwerk, das jährlich 10,000 Ctr. Salz liefert, und in der Umgegend wird ein Braunkohlenbergwerk betrieben. Königslutter, St. an der Lutter, hat ſtarke Bierbrauereien (Duckſtein), gute Gerbereien, 300 H. und 2900 E. An der Oſtſeite der Stadt liegt das vormalige Stift gl. N. Calvörde, Mfl. an der Ohre, mit 158 H. und 1819 E. Velpke, D. von 565 E., mit dem größten Steinbruche des Landes, deſſen Quaderſteine weit verführt werden. Vorsfelde, Mfl. an der Aller, mit ſtarker Branntweinbrennerei, anſehnlichem Getreidehandel, 135 H. und 1422 E.

4. Der Diſtrikt Gandersheim, welcher die Kreisämter Gandersheim, Seeſen, Lutter am Barenberge und Greene begreift, und 11¾ Q. M. mit 37,800 E. enthält.

Gandersheim, finſtere und ſchlecht gebaute St., in einem tiefen Thale an der Gande, hat ein herzogliches Schloß, 2 Vorſtädte, eine lateiniſche Stiftsſchule, ein vormaliges gefürſtetes freiweltliches Fräuleinſtift, 400 H. und 2306 E. Bodenburg, Mfl. mit einer alten Burg, großen veredelten Schäferei, vielem Gewerbe und 830 E. Delligſen, Mfl. unter dem Hilſe, an der Wispe, mit 1223 E., bei welchem das Eiſenhüttenwerk die Karlshütte liegt, wozu 1 Hoher-Ofen, ein Dreh- und Schleifwerk, und 5 Hämmer, ſämmtlich von der Wispe getrieben, gehören. Greene, D. an der Leine, mit beträchtlichem Linnenhandel, einer bedeutenden Domäne und 1077 E. Lutter am Barenberge, D. an der Lutter, mit 1296 E. Schlacht 1626, worin Tilly die Dänen ſchlug. Langelsheim, Mfl. an der Innerſte, mit zwei Eſſigfabriken, 190 H. und 1819 E. In der Nähe iſt die Frau Sophienhütte, die von der Grane getrieben wird, und wo die Rammelsberger Bleierze verſchmolzen und Silber, Bleiglätte, Zink und Schwefel gewonnen werden. Aſtfeld, D. mit 775 E., der dabei gelegenen Juliushütte (einer Silberhütte), einer Schwefelhütte und einer Vitriolſiederei, welche Hüttenwerke ſowohl bei Langelsheim als Aſtfeld zum Kommunionharze gehören. Seeſen, St. in einem Thale, am Fuße des Harzes und an der Schildau, iſt nach dem großen Brande 1825 gut wieder aufgebaut, und hat ein altes Schloß, ein ehemaliges fürſtliches Jagdhaus, ein jüdiſches Inſtitut für 60 Zöglinge, 240 H. und 2266 E. Nahe bei der Stadt iſt ſeit einigen Jahren eine Badeanſtalt bei einer Schwefelquelle errichtet worden. Bornum, D. mit 579 E. und der Wilhelms-

hütte, einem von der Nette getriebenen Eiſenwerke. Gittel oder Gittelde, Fl. am Fuße des Harzes, hat 150 H. und 1421 E., darunter viele Eimermacher. In der Nähe ſind die Ruinen der alten Staufenburg; die Deichhütte mit einem ſehenswerthen Hochofen und einem Granulirbade, und Neue Hütte, an der Söſe, welche beide Eiſenwerke Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich gehören.

5. Der Diſtrikt Holzminden, welcher die Kreisämter Holzminden, Eſchershauſen, Stadt Oldendorf und Ottenſtein und das Kreisgericht Thedinghauſen begreiſt, und $13\frac{2}{3}$ Q. M. mit 38,800 E. enthält.

Holzminden, St. an der Weſer, in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umgeben, hat ein Gymnaſium, wichtige Eiſen- und Stahlfabriken, Strumpfſtrickerei, Leinwebereien, Tabakspfeifen- und Stecknadelfabriken, ſtarken Leinwand- und Eiſen-, auch Speditionshandel, 350 H. und 3178 E. Hier werden die Sollinger Steine in Schleifmühlen mit ſehenswürdigen Maſchinen zu Platten, Tiſchblättern ꝛc. verarbeitet. Schorborn, D. mit einer Glashütte. Pilgrim und Moorhütte, 2 Glashütten. Mühlenberg, D. mit einer Glashütte, liegen alle im Solling. Bevern, Fl. an der Bever, hat ein Schloß, ein Armen-Inſtitut, Leinweberei und Bleichen, 150 H. und 1400 E. Von dieſem Orte hatten die Herzöge von Braunſchweig-Bevern den Namen. Fürſtenberg, D. auf einem hohen Felſen des Sollingerwaldes, unter welchem die Weſer hinſtrömt, hat ein altes Schloß mit einer herzogl. Porzellanfabrik und 540 E. Stadt Oldendorf, St. am 996 F. hohen Kellberge, hat Leinweberei, 220 H. und 1680 E. Eſchershauſen, Mfl. mit 130 H. und 1116 E., die Leinweberei und Garnſpinnerei treiben. Grünenplan, D. auf der Höhe des Hilſes, im Solling, hat eine Spiegelhütte, welche an 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich für 60,000 Thaler Waaren liefert, und 1042 E. Amelunxborn, anſehnliche Domäne und vormaliges Kloſter, auf dem Auersberge, mit 14 H., 130 E. und einer großen und ſchönen Kloſterkirche. Ottenſtein, Mfl. mit 150 H. und 1226 E., die Garnſpinnerei treiben und leinene und wollene Strümpfe verfertigen. Hehlen, D. an der Weſer, mit Leinweberei, 900 E. und einem gräfl. Schulenburgiſchen alterthümlichen Schloſſe, worin eine kleine vorzügliche Gemäldegallerie iſt. Thedinghauſen, Mfl., ganz getrennt vom Braunſchweigiſchen, mitten im Hannöveriſchen, unweit der Weſer, an der Eyther, hat 54 H. und 470 E. (mit dem Kirchſpiele 210 H. und 1580 E.), welche Leinwand- und Garngewerbe treiben.

6. Der Diſtrikt Blankenburg, welcher die Kreisämter Blankenburg, Haſſelfelde, Harzburg und Walkenried begreiſt, und $10\frac{3}{4}$ Q. M. mit 24,100 E. enthält.

Blankenburg, Stadt am Abhange eines Berges, auf welchem ein großes Schloß mit 3 Sälen und 150 Zimmern ſteht, von welchem man einer entzückenden Ausſicht genießt, hat ein Gymnaſium, eine Induſtrie- und Töchterſchule, eine herzogl. Eiſenfaktorei, eine Marmorniederlage, ſehr angenehme öffentliche Spaziergänge, darunter der Thie und der neue Volksgarten, 400 H. und 3160 E. Bei derſelben iſt die Teufelsmauer, eine auf dem Rücken des Heidelberges in grotesken Geſtalten faſt ununterbrochen zuſammenhängende Kette von wild geordneten Steinklippen, die ſich von N. W. nach S. O. zieht. Im Heidelberge ſind auch 5 große Steinbrüche, worin ausgezeichnet ſchöne Arbeiten verfertigt werden. Altenbraak, D. an der Bode, mit 1 Eiſenhütte. ½ St. davon liegt die Ludwigshütte, gleichfalls eine Eiſenhütte. Rübeland, D. an der Bode, in einem waldigen Thale, hat eine große Eiſenhütte, 53 H. und 511 E. In dem nahen Kalkſteingebirge ſind die berühmten Tropfſteinhöhlen, die Baumanns- und Bielshöhle, welche von vielen Reiſenden beſucht werden, und ſich

durch die mannigfaltigen von Tropfſtein gebildeten Geſtalten auszeichnen. Die Baumannshöhle beſteht aus 6 Höhlen, die zuſammen 758 F., und die Bielshöhle aus 12 bis 15 Abtheilungen, die zuſammen 646 Fuß lang ſind. In der Gegend dieſes Dorfs iſt ein vortrefflicher Marmorbruch nebſt einer Marmormühle, wo vielerlei Arbeiten von Marmor verfertigt werden. Neuwerk, D. an der Bode, mit 46 H., 350 E. und einem Eiſenhüttenwerke. Haſſelfelde, offene St. auf einer Ebene des Unterharzes, an der Haſſel, hat eine Potaſchenſiederei, in der Nähe eine ſchwefelhaltige Mineralquelle, 255 H. und 1611 E. Tanne, D. an der warmen Bode, mit einer Eiſengießerei, einem Eiſen-, Schleif-, Dreh- und Bohrwerke, 3 Hämmern, einer Sägeſchmiede und 648 E. Stiege, Mfl. an der Haſſel, mit einem Schloſſe, Holzwaarenverfertigung, 162 H. und 1129 E. Braunlage, Mfl. an der warmen Bode und am ſüdlichen Fuße des Wormberges, 1697 F. hoch, hat eine Blankſchmiede, 118 H. und 910 E. Dabei iſt ein Blaufarbenwerk. Walkenried, Mfl. an der Wieda, mit 40 H., 494 E. und den überaus ſchönen Ruinen eines vormaligen Ciſtercienſerkloſters. Zorge, D. am Fuße des Harzes und an der Zorge, hat 140 H. und 1248 E. und eine beträchtliche Eiſenhütte, zu welcher 2 hohe Oefen, 3 Friſchfeuer, ein Blech- und ein Zainhammer und ein Drahtzug gehören. Auch ſind hier ein Dreh- und Bohrwerk und eine Maſchinenfabrik, worin Dampfmaſchinen, Buchdruckerpreſſen, Cylindergebläſe ꝛc. verfertigt werden. Wieda, D. von 151 H. und 1125 E., hat ein herrſchaftliches Eiſenhüttenwerk. Hohegeiß, Dorf von 118 H. und 1049 E., darunter 70 Schmiede und 23 Böttcher, welche viele hölzerne Eimer machen, liegt nach neuern Meſſungen 1893 F. hoch und iſt nach Schierke das höchſte Dorf im Harze. Neuſtadt, Mfl. an der Radau und am Fuße der in Ruinen liegenden Harzburg, hat 119 H. mit 915 E. und ein zum Kommunionharze gehöriges Salzwerk Juliushall, welches 5000 Körbe Salz liefert. Bündheim, Dorf in geringer Entfernung von Neuſtadt, mit einem Geſtüte, das unter dem Namen des Harzburger bekannt iſt, hat 76 H. und 881 E. Ocker, beträchtlicher Hüttenort, da wo die Ocker die Klippen und Abgründe des Harzes verläßt, und durch ein romantiſches Thal in die Ebene tritt, hat 123 H. mit 1000 E., und beſteht aus dem öſtlichen Theile oder der Kommunion-Ocker, welche zwiſchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich iſt und eine Meſſinghütte nebſt Galmeimühle, ein Silberhüttenwerk (die Frau-Marien-Saigerhütte), einen Kupferhammer, der jährlich 600 Ctr. Kupfer verarbeitet, eine Goldſcheidungshütte und 66 H. mit 466 E. enthält — und aus dem weſtlichen Theile oder der einſeitigen Braunſchweigiſchen Ocker, worin ein Kupferhammer, 57 H. und 534 E. ſind, und die ſich in die eigentliche Ocker, die Schleke und das Oſterfeld theilt.

XI. Die Preußiſchen Deutſchen Lande.

Dieſe findet man unter der Rubrik des Preußiſchen Staates.

XII. Die Großherzoglich Mecklenburgiſchen Lande *).

Sie liegen längs der Oſtſee vom 28° 20′ bis 31° 30′ O. L. und 53° 4′ bis 54° 19′ N. Br., und gränzen gegen O. an die Preußiſche Provinz Pommern; gegen S. an die Preußiſche Provinz Brandenburg und das Hannöveriſche Fürſtenthum Lüneburg;

*) Hempel, geographiſche Beſchreibung der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Neuſtrelitz und Neubrandenburg 1829. — Mecklenburg von Reinhold. Prenzlau 1831.

gegen W. an die Däniſch-Deutſchen Lande und das Lübeckiſche Gebiet und gegen N. an die Oſtſee. Die Größe beträgt 260 (280) Q. M.

Die Oſtſee beſpült die ganze Nordſeite und bildet daſelbſt 2 Meerbuſen, nämlich den Salzhaff und den Buſen von Wismar. Viele Flüſſe, und beſonders eine Menge Seen bewäſſern dieſe Lande. Die Elbe berührt nur einen kleinen Theil, und nimmt hier die aus dem Müritzerſee kommende Elde (mit der Stör, einem ſüdlichen Ausfluſſe des Schwerinerſees), und die aus dem Dümmerſee fließende Sude, welche die Rögnitz, ein Abfluß der Stör und die aus dem Schaalſee kommende Schaale verſtärken, auf. Der Lauf der Elde iſt 21½ M. lang. Sie theilt ſich bei Eldena in 2 Arme, wovon der weſtliche die neue Elde heißt und aus einem Kanale beſteht. Beide Arme münden ſich bei Dömitz in die Elbe. Auch die Havel, welche in dem Mecklenburg-Strelitziſchen Gebiete aus dem Röthſee entſpringt, mehrere Seen durchfließt, von Fürſtenberg an mit Kähnen befahren wird, und dann in das Preußiſche Land geht, fällt zuletzt in die Elbe, nachdem ſie vorher die gleichfalls im Mecklenburgiſchen entſpringende Doſſe aufgenommen hat. In die Oſtſee fließen: 1) die Trave, welche nur die Gränze berührt; 2) die Warnow, welche im Lande bei dem Dorfe Grebbin entſpringt, von Bützow an, wo ſie die Nebel aufnimmt, mit großen Kähnen befahren wird, und von Roſtock, wo ſie ſich bis zu 2400 F. erweitert, bis zu ihrem Ausfluſſe bei Warnemünde ziemlich große Fahrzeuge trägt, und unterhalb Roſtock durch den Breitling, einen Binnenſee, geht; 3) die Recknitz, welche im Amte Güſtrow bei dem Dorfe Recknitz entſpringt, und von der Stadt Sülz an bis zum Ribnitzer Binnenſee, in welchen ſie mündet, die Gränze zwiſchen Mecklenburg und Pommern macht, und für kleine Fahrzeuge ſchiffbar iſt; 4) die Peene, welche aus 2 Quellen bei Hinrichshagen und Briggow im Amte Stavenhagen entſpringt, durch den Malchinſchen und Kummerowſchen See fließt, bis Demmin die Gränze zwiſchen Mecklenburg und Pommern macht, daſelbſt die Trebel und die aus dem Tollenſer See kommende und Pommern durchfließende Tollenſe aufnimmt, dann ſchiffbar wird, in Pommern tritt, und zwiſchen den Inſeln Rügen und Uſedom in die Oſtſee fällt. Jetzt arbeitet man an der Vollendung eines Kanales, Eldekanal genannt, welcher 20 Schleuſen in der Elde, Stör und Havel erhalten wird. Unter den Seen, deren es 115 von wenigſtens ¼ M. Länge und außerdem eine unzählige Menge kleinerer gibt, ſind, außer dem Daſſower (in welchen ſich die durch die Radegaſt verſtärkte Stepenitz mündet) und Ribnitzer Binnenſee, folgende die größten: 1) die Müritz, der größte norddeutſche See, 3¾ M. lang und 1¾ M. breit; 2) der Kölpin-, Fleſſen- und Malchowſee, 3 zuſammenhängende Seen, 2⅜ M. lang und ⅝ M. breit, und durch die Elde mit der Müritz und dem Plauerſee in Verbindung; 3) der Plauerſee

2 M. lang und $\frac{3}{4}$ M. breit; 4) der Schwerinerſee, $2\frac{3}{4}$ M. lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit, aus welchem der Schiffgraben nach Wismar führt; 5) der Kummerower See, $1\frac{1}{2}$ M. lang und $\frac{1}{2}$ M. breit, davon die Oſtſeite zu Pommern gehört; 6) der Malchiner See, $1\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{3}{8}$ M. breit mit ſehr maleriſchen Umgebungen, die man die Mecklenburgiſche Schweiz nennt; 7) der Krakower See, $1\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{3}{8}$ M. breit. Von dem 2 M. langen Schaalſee und dem $1\frac{1}{2}$ M. langen und $\frac{3}{8}$ M. breiten Ratzeburger See gehören nur Theile hieher.

Der Boden beſteht meiſtentheils aus niedrigen ebenen Flächen mit ſehr gutem Getreidelande und vortrefflichen Wieſenſtrichen, welche oft von Waldungen, Torfmooren, unzähligen Seen, Sand- und Heideland und von Hügelreihen unterbrochen werden. Ein Landrücken läuft in nordweſtlicher Richtung durch das Land und ſcheidet das Flußgebiet der Oſtſee von dem der Elbe, indem ſich von demſelben viele Hügelketten über das Land verbreiten. Man unterſcheidet 2 Haupt-, nur ſelten unterbrochene Hügelketten, eine Nord- und Südkette, die das Land von O. nach W. durchſchneiden. Zu der erſtern gehören: die Hoheburg im Amte Bützow 495, der Berg bei Dietrichshagen im Amte Doberan, 485 Fuß hoch, und der Iſerberg bei Hambergen, 320 F. hoch, unweit Grevismühlen. Zu der Südhauptkette und zwar zu einem Arme derſelben gehört der 577 F. hohe Ruhnenberg bei Marnitz, die größte Höhe des Landes. Die Meeresküſten ſind bis auf einige von Hügeln begränzte Theile, worunter der Klützer Ort wohl ſchon ein Vorgebirge heißen könnte, meiſtens niedrig und ſandig und mit einer großen Menge von Rollſteinen bedeckt, welche bei Doberan den heiligen Damm bilden, ein $\frac{1}{2}$ M. langer, 100 F. breiter, 12 bis 16 Fuß hoher Wall, von loſen glattgeſchliffenen Steinen von verſchiedener Form und Farbe. Das Klima iſt gemäßigt und geſund, nur an der Küſte und zwiſchen den vielen Seen zu feucht.

Im Ganzen ſind dieſe Lande fruchtbar, und haben vortreffliche Rindvieh- und Pferdezucht, ziemlich bedeutende Schweine-, Schaf- und Bienenzucht, viel zahmes Federvieh (beſonders iſt die Gänſezucht hier recht zu Hauſe), Wildpret, Fiſche, als Häringe, Dorſche, Butten, Schollen, Lachſe, Hechte, Barſche, Aale ꝛc.; Getreide aller Art, ſo daß viel ausgeführt werden kann, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Obſt (wovon aus Roſtock viel nach Petersburg ausgeführt wird), Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Rübſamen, Krapp und Waid bei Stavenhagen, anſehnliche Laub- und Nadelwaldungen; Eiſen, Torf, Braunkohlen, Kalk, Gyps, Granitblöcke, Mergel, Pfeifen- und Walkererde, Ziegel- und Töpferthon, Alaun, Salz, und in einigen Gegenden Bernſtein; auch einige Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner beträgt 539,673, welche ſich, mit

Ausnahme von etwa 300 Reformirten, 800 Katholiken und 4000 Juden, zur lutheriſchen Kirche bekennen und 50 Städte, 11 Mfl., 3 Klöſter, 2807 Dörfer (darunter 530 Kirchdörfer), Weiler, Landgüter und Meiereien bewohnen. Sie ſind meiſtens Wendiſcher Abkunft, aber gänzlich germaniſirt. Die Leibeigenſchaft der Bauern iſt ſowohl in den Domänen als Rittergütern völlig aufgehoben; übrigens war der Zuſtand der Leibeigenen in Mecklenburg wenig drückend.

Die Induſtrie iſt nicht bedeutend. Dieſe Lande führen bis jetzt noch faſt alle ihre Produkte roh aus, und müſſen dafür alles Uebrige vom Auslande kaufen. Die Wollen- und Leinweberei iſt am meiſten verbreitet. Doch verfertigt man meiſtens nur grobe Tücher. Die Glashütten, Theer-, Ziegel- und Branntweinbrennereien, Bier- und Eſſigbrauereien, Grütz- und Potaſchenbereitung ſind zum Theil erhebliche Nahrungszweige. Auch ſind viele Tabaksfabriken, Gerbereien, Töpfereien und Pfeifenbäckereien, Papiermühlen, drei Zuckerſiedereien und einige andere Fabriken vorhanden. Der Handel, den dieſe Lande mit ihren Produkten treiben, iſt beträchtlich, und man berechnet den Werth der ganzen Ausfuhr auf 3 Millionen Thaler. Der innere Handel wird durch die ſchlechten Landſtraßen ſehr erſchwert. Die Hauptgegenſtände der Ausfuhr ſind Getreide, Wolle, Butter, gemäſtetes Vieh, Pferde und Holz. Die bedeutendſte Handelsſtadt iſt Roſtock; nächſt dieſer treiben Wismar, Boitzenburg, Dömitz und Güſtrow erheblichen Handel.

Landesherren ſind zwei Großherzöge: von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, deren Einkünfte man auf 1,800,000 Thlr. ſchätzt. Die Staatsſchulden, die ſich in Landes- und Kammerſchulden theilen, ſind bedeutend. Die Regierung iſt durch Landſtände mit ſehr ausgezeichneten Vorrechten eingeſchränkt. Die Landſtände beider Großherzogthümer bilden Einen Körper, welche Verbindung die alte Landesunion heißt. Sie beſtehen aus der Ritterſchaft, wozu alle Beſitzer eines Ritterguts, und aus der Landſchaft, wozu Roſtock und 43 landtagsfähige Städte gehören. Die beiden Großherzöge haben in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern Mecklenburg-Schwerin zwei und Mecklenburg-Strelitz eine beſondere Stimme. Zur Bundes-Armee ſtellt Schwerin 3580, und Strelitz 718 Mann.

1. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin enthält 41 Städte, 9 Mfl., 3 Klöſter, 2415 D. (darunter 395 Kirchdörfer), Weiler, Landgüter, Meiereien ꝛc., 224 Q.M. und (1832) 455,032 E. (darunter über 3000 Juden). Die Ritterſchaft, beſtehend aus 516 Gutseigenthümern, beſitzt 1269 Ortſchaften, worunter 795 Hauptgüter (615 Lehn- und 180 Allodialgüter), mit 3 Mfl., 197 Kirchdörfern und 1435 Bauergehöften. Die Landeseinkünfte betragen 1,500,000 Thlr., und das Militär beſteht

aus 4 Bat. Infanterie, 1 Garniſon-Kompagnie, 1 Artilleriekorps und 1 Escadron leichter Kavallerie, zuſammen etwa 3200 Mann. Das Großherzogthum zerfällt in folgende Theile:

1. Der Mecklenburgiſche Kreis oder das Herzogthum Schwerin, etwa 122 Q.M. groß. Darin: Schwerin, Hauptſt. und ſelten Reſidenz des Großherzogs, in einer reizenden Lage an dem großen gleichnamigen See und von mehrern andern kleinern Seen umgeben, beſteht aus der Alt- und der größtentheils regelmäßig und hübſch gebauten Neuſtadt oder Schelfe, und hat ein Gymnaſium, eine Thierarzneiſchule mit einer ſehenswürdigen Sammlung von anatomiſchen Präparaten, eine neu angelegte Irrenanſtalt für 200 Leidende auf dem Sachſenberge bei Schwerin, viele Branntweinbrennereien, Eſſigbrauereien, Töpfereien, eine Tuchfabrik, 7 Tabaksfabriken, eine Schifffahrtsgeſellſchaft, 1078 H. und (1830) 12,389 E. Vorzüglich bemerkenswerth ſind: das großherzogliche weitläuftige Schloß, welches auf einer kleinen Inſel zwiſchen dem Schweriner und Burgſee liegt, durch Brücken mit der St. und mit dem Schloßgarten verbunden iſt, und von einigen Seiten ungemein ſchöne Anſichten, eine Gemäldegallerie und Kunſtkammer hat; das hübſche Palais des Erbgroßherzogs, das großherzogl. Palais, die Domkirche, das neue Kollegiengebäude ꝛc. Auf dem Schelfwerder, einer Inſel zwiſchen dem Schweriner und Ziegelſee, wird jährlich ein ſtark beſuchtes Volksfeſt gefeiert. Parchim, St. von der Elde durchfloſſen, der Sitz des Oberappellationsgerichts für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, hat ein Gymnaſium, einen Geſundbrunnen, Tuch- und Friesweberei, Tabaksfabriken, bedeutende Gerbereien und Branntweinbrennereien, eine Cichorien- und Strohhutfabrik, 705 H. und 5122 E. Neuſtadt, St. an der Elde, mit 1 großherzoglichen Palais, Tabaksſpinnereien, 193 H. und 1635 E. Wöbbelin, D., wo 1813 der Dichter Theodor Körner fiel, dem daſelbſt ein Denkmal errichtet iſt. Grabow, St. auf einer von der Elde gebildeten Inſel, mit vielen Branntweinbrennereien, 6 Buttermärkten, dem großen Buttermagazin, 358 H. und 3405 E. Ludwigsluſt, Mfl. und gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, in einer ebenen ſandigen, durch Alleen verſchönerten Gegend, an einem von der Rögnitz abgeleiteten Kanale, mit geraden, breiten Straßen und Häuſern von gleicher Höhe, hat ein Landſchullehrerſeminar, eine Sammlung von Mecklenburgiſchen Alterthümern (Friderico-Francisceum), 620 H. und 3961 E. Das großherzogliche ſchöne Reſidenzſchloß enthält eine Gemäldegallerie, und vor demſelben iſt eine ſchöne Kaskade. Bei dem Schloſſe iſt der große Garten und Park mit herrlichen Anlagen, mit der katholiſchen Kirche, der Begräbnißkapelle, worin der verſtorbene Erbgroßherzog und ſeine erſte Gemahlin, die Großfürſtin Helena, beigeſetzt ſind, dem Mauſoleum der Herzogin Louiſe und dem niedlichen Schweizerhauſe. Dömitz, etwas befeſtigte St. an der M. der Elde in die Elbe, hat eine Feſtung auf einer Inſel der Elde, worin das Zuchthaus iſt, einigen Handel und Schifffahrt, 180 H. und 1945 E. Hier wird ein wichtiger Elbzoll erhoben. Hagenow, St. an der Schmaar, mit 294 H. und 2606 E. Wittenburg, St. mit 265 H. und 2032 E. Gadebuſch, St. an einem See, mit einem großen anſehnlichen Amthauſe, 239 H. und 1779 E. Schlacht 1712. Rehna, St. an der Radegaſt, mit Tuch- und Raſchweberei, 189 H. und 2348 E. Grevismühlen, St. zwiſchen 2 Seen, hat 349 H. und 2105 E. Klütz, anſehnlicher Mfl., bei welchem das ſchöne Schloß Bothmer des Grafen von Bothmer, mit einem ſchönen Garten und Thiergarten liegt. Von dieſem Mfl. hat der äußerſt fruchtbare Landſtrich, Klützer Ort genannt, ſeinen Namen. Doberan, Mfl. in einem von niedrigen Hügeln umgebenen Thale, ½ M. von der Oſtſee, an deren Küſte ſtark beſuchte Seebäder angelegt ſind, hat ein großherzogl. Schloß, eine alte Gothiſche Kirche mit vielen Monumenten und Reliquien, ein Schauſpielhaus, ein erbgroßherzogl. Palais, jährliche Pferdewettrennen,

210 H. und 2174 E. Seit 1829 hat man hier auch eine Schwefelquelle, ein Bitterwaſſer und einen Stahlbrunnen entdeckt, die gleichfalls benutzt werden. Am Meere iſt der ſogenannte heilige Damm, ein Haufen abgerundeter Geſchiebe von mancherlei Gebirgsarten, welche das Meer am Ufer zu einem beträchtlichen Damme aufgeſchwemmt hat. Sternberg, St. am See gl. N., mit 1 Tabaksfabrik, 224 H. und 1836 E., wo abwechſelnd mit Malchin die jährlichen Landtage gehalten werden. Lübz, St. von der Elde durchfloſſen, mit 254 H. und 1787 E. Malchow, St. in und am Malchowerſee, mit ſtarker Tuchmacherei, 235 H. und 2250 E. Gegenüber iſt das Jungfrauenkloſter Malchow mit anſehnlichen Gebäuden, das 21 Ortſchaften beſitzt. Waren, gut gebaute St. an einem Buſen des Müritzſees, hat viele Branntweinbrennereien, 9 Grützmühlen, Tuchweberei, 435 H. und 4406 E. Ivenack, ſehr regelmäßig gebauter Fl. an einem See gl. N., dem Grafen von Pleſſen gehörig, hat ein gräfl. Palais mit einem großen Thiergarten und die berühmteſte Stuterei Mecklenburgs.

2. Der Wendiſche Kreis des Herzogthums Güſtrow, 86 Q.-M. groß. Darin: Güſtrow, gewerbſame St. und Sitz der Juſtizkanzlei, mit einem in geſchmackvolle Gartenanlagen verwandelten Walle umgeben, an der Nebel, hat ein großes Schloß, jetzt zum Landarbeitshauſe eingerichtet, eine gothiſche merkwürdige Domkirche, ein Dampfbad, ein Gymnaſium (Domſchule), einen ſtarken Wollmarkt und überhaupt erheblichen Handel, beträchtliche Branntweinbrennereien, 10 Grützmühlen, eine Tabaks- und eine Wachslichterfabrik, 871 H. und 8384 E. Der patriotiſche Verein für Ackerbau und Induſtrie hat hier eine jährliche Thierſchau mit Pferdewettrennen angeſetzt. Ribnitz, St. am Binnenſee gl. N., durch welchen und den Saaler Bodden ſie mit der Oſtſee in Verbindung ſteht, hat ſtarke Fiſcherei, beſonders Häringsfiſcherei, 390 H. und 2713 E. Bei der St. liegt das Jungfrauenkloſter Ribnitz, welches 7 Ortſchaften beſitzt. Fiſchland, Halbinſel zwiſchen der Oſtſee und dem Ribnitzer Binnenſee, deren E. ſich hauptſächlich mit Fiſcherei und Schifffahrt beſchäftigen. Vornehmlich werden hier viele Häringe gefangen und geräuchert (Bücklinge) nach Mitteldeutſchland verfahren. Sülze, St. an der Recknitz, hat ein Salzwerk, das einzige im Lande, das jährlich 85,000 Ctr. Salz producirt, Soolbäder, 250 H. und 2235 E. Dabei das neue, für die Salinenarbeiter gebaute Dorf Langsdorf. Gnoien, Stadt mit 369 H. und 2615 E. Teterow, St. unweit des Sees gl. N., mit 500 H. und 3202 E. Remplin, wohl gebautes Landgut zwiſchen Teterow und Malchin, dem Fürſten von Schaumburg-Lippe gehörig, hat eine Forſtlehranſtalt. Baſedow, gräfl. Hahnſches D. mit einer vortrefflichen Stuterei und einem jährlichen Pferdewettrennen, womit eine Thierſchau verbunden iſt. Die Burg Schlitz, ſchönes Schloß des Grafen von Schlitz, ¼ M. vom Malchinerſee mit einem 40 F. hohen Obelisk, und einem Park, liegt auf einer bedeutenden Anhöhe. Malchin, St. an der Peene, in einer hügeligen Gegend, zwiſchen dem Malchiner und Kummerower See, hat eine ſchöne Kirche, 455 H. und 3640 E. Penzlin, St. an einem See, hat 332 H. und 2133 E. Röbel, St. an einem Buſen der Müritz, hat 390 H. und 2715 E. Plau, St. am großen Plauer See, aus welchem die Elde kommt, hat 7 Grützmühlen, Tuchweberei, ſtarke Fiſcherei, 431 H. und 2624 E. Goldberg, St. an der Mildenitz, hat ein ſaliniſches Stahlwaſſer mit einem großen, ſchönen Badehauſe, 220 H. und 1734 E. Boitzenburg, hübſche und gewerbſame St. am Einfluſſe der Boitze in die Elbe, hat lebhaften Handel, Schifffahrt und Fiſcherei (Lachſe und Neunaugen werden in großer Menge verſchickt), einen jährlichen Wollmarkt, ein bedeutendes Elbzollamt, 305 H. und 3089 E.

3. Der Roſtocker Diſtrikt, 5 Q.-M. groß. Darin: Roſtock, die größte St. Mecklenburgs, an der ſchiffbaren, hier 2400 F. breiten Warnow, die den Hafen der St. bildet, und 2 M. von da in die Oſtſee geht, beſteht aus der Alt-, Mittel- und Neuſtadt, wozu noch die Vorſtädte kom-

men, und hat im Ganzen ein heiteres freundliches Anſehen, 2 Stunden im Umfange, 3 Marktplätze, darunter der Blüchersplatz mit der metallenen Statůe des zu Roſtock geborenen Fürſten Blücher geziert iſt, 98 Straßen, ein großherzogl. Palais, 6 Kirchen, worunter die Marienkirche mit ihrer vortrefflichen Orgel und dem Grabe des Hugo Grotius ſich auszeichnet, 2058 H., 124 bewohnte Keller und 19,024 E., darunter 203 Kaufleute, 54 Branntweinbrenner und 101 Schiffer. Man findet hier 41 Lohgerbereien, 9 Leimſiedereien, 2 Zuckerſiedereien, 8 Tabaks- und 6 Seifenfabriken, 1 Cichorienfabrik, eine 1419 geſtiftete Univerſität (mit 150 Studenten, einem pädagogiſch-theologiſchen Seminar, einem Münzkabinette und Muſeum und mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden), ein Gymnaſium, eine naturforſchende Geſellſchaft, eine philomathiſche Geſellſchaft, ein Handlungs-Inſtitut, ein Jungfrauenkloſter zum heiligen Kreuz, ein Zucht- und Werkhaus. Roſtock beſitzt mehrere Vorrechte und Freiheiten, z. B. das Münzrecht, und treibt einen anſehnlichen Handel mit 150 eigenen Schiffen. Wolle, Getreide machen die vorzüglichſten Gegenſtände der Ausfuhr aus. Der ſehr hohe mit Linden bepflanzte Wall iſt ein angenehmer Spaziergang, und die ½ M. entfernte Mönchweden einer von den vornehmſten ländlichen Vergnügungsörtern. An der M. der Warnow in die Oſtſee liegt der Roſtock gehörige Flecken Warnemünde, mit einer zahlreich beſuchten Seebade-Anſtalt, 1522 E., meiſtens Schiffer, Fiſcher, Lootſen und Schiffsbauer, und einem Seehafen, in welchen 1832 562 Schiffe ein- und 564 ausliefen.

4. Das Fürſtenthum Schwerin, 8 Q.M. groß. Darin: Bützow, gut gebaute St. an dem Zuſammenfluſſe der Warnow und Nebel, hat eine Papiermühle, eine Spielkartenfabrik, 380 H. und 3586 E. Das ehemalige Schloß dient jetzt zum Kriminalgefängniſſe. In der Gegend iſt die Bierburg, ein Vergnügungsort.

5. Die Herrſchaft Wismar, 3¼ Q.M. groß. Darin: Wismar, St. an einem Meerbuſen, der einen der beſten Seehäfen an der Oſtſee bildet, worin 1828 264 Schiffe ein- und 274 ausliefen, hat ein Gymnaſium, ein ſchönes Rathhaus, 6 Kirchen, 2 Tabaksfabriken, 1 Spielkartenfabrik, eine Seebade-Anſtalt, 1205 H., darunter viele große und hübſche, und 9648 E., welche Schiffsbau, Fiſcherei und Seehandel mit 70 eigenen Schiffen treiben. Der Lindengarten und Schützengarten ſind Vergnügungsorte. 1 M. von Wismar liegt die ¾ Q.M. große Inſel Poel, mit 1544 E., die durch einige Brücken und dazwiſchen liegende kleine Inſeln mit dem feſten Lande verbunden iſt.

2. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz enthält 9 Städte (ohne Ratzeburg), 2 Mfl., 392 Dörfer (darunter 135 Kirchdörfer), Landgüter, Meiereien ꝛc., 36 (nach Andern 52) Q.M. und (1831) 84,641 E., und bringt jährlich 300,000 Thlr. ein. An Militär wird 1 Bataillon Infanterie von 718 Mann unterhalten. Die Ritterſchaft beſteht aus 57 Gutseigenthümern und beſitzt 112 Ortſchaften, worunter 65 Hauptgüter. Die Theile des Großherzogthums ſind:

1. Die Herrſchaft Stargard oder der Stargardiſche Kreis des vormaligen Herzogthums Güſtrow, mit 29¼ (45½) Q.M. und 69,762 E. Darin: Neuſtrelitz, Haupt- und Reſidenzſt. am Zierker See, iſt regelmäßig und hübſch, in Form eines achteckigen Sterns gebaut, indem vom Marktplatze aus 8 Straßen in gerader Richtung laufen, und hat ein Gymnaſium, ein Theater, 312 H. (ohne die herrſchaftlichen und öffentlichen) und 5817 E. Merkwürdig ſind das großherzogl. Schloß, bei welchem in einem beſondern Gebäude eine Bibliothek von 50,000 Bänden und eine Sammlung Obotritiſch-Wendiſcher Alterthümer ſich befindet; der Schloßgarten nebſt dem großen Park; das neu erbaute Kollegienhaus und der ge-

ſchmackvoll angelegte Kirchhof. Eine Stunde davon liegt die Stadt Alt=
ſtrelitz, mit 3 Leder= und 2 Tabaksfabriken, einem ſehr bedeutenden Pferde=
markte, einem Landarbeits=, Zucht= und Irrenhauſe, 380 H. und 3500 E.,
darunter 467 Juden. Hohenzieritz, Landgut mit einem großherzoglichen
Luſtſchloſſe und einem im Garten der 1810 hier verſtorbenen Königin Louiſe
von Preußen errichteten Denkmale, das in einem Tempel nebſt Büſte der=
ſelben beſteht. Neubrandenburg, gewerbſame, faſt zirkelförmig gebaute
St. mit breiten, geraden Straßen, in einer angenehmen Gegend, am Tol=
lenſefluſſe, hat ein großherzogl. Palais, ein Gymnaſium, 3 Tabaksfabriken,
1 Karten=, 1 Leim=, 1 chemiſche und 1 Tuchfabrik, viele Branntweinbren=
nereien, einen Wollmarkt, eine Brandaſſekuranz=Geſellſchaft, 660 H. und
6000 E. Jährlich werden ſehr beſuchte Pferdewettrennen gehalten. ½ St.
von hier iſt das ſchöne großherzogl. Sommerhaus Belvedere, mit Eng=
liſchen Anlagen. Friedland, St. mit Wällen umgeben, hat eine gelehrte
Schule, eine Waſſerkunſt, 495 H. und 4433 E. Stargard, St. in einem
tiefen, von Hügeln umgebenen Thale, hat Tuchwebereien, 155 H. und
1391 E. Dabei liegt die alte Burg der ehemaligen Herren zu Stargard.
Woldegk, St. an einem See, in einem rings von Hügeln eingeſchloſſenen
Keſſel, mit 308 H. und 2000 E. Fürſtenberg, St. zwiſchen 2 Seen,
durch welche die hier ſchiffbare Havel fließt, ziemlich regelmäßig gebaut, hat
Tuchwebereien, ein großherzogl. Schloß, lebhaften Handel, beſonders mit
Getreide und Butter, jährlich 9 Buttermärkte, 240 H. und 2600 E. We=
ſenberg, St. am Groß=Woblitzſee, aus welchem die Havel abfließt, hat
Tuchweberei, 171 H. und 1235 E. Mirow, regelmäßig gebauter Mfl. an
einem See, mit zwei großherzogl. Schlöſſern, davon das eine dem Land=
ſchullehrerſeminar eingeräumt iſt, 114 H. und 1296 E.

2. Das Fürſtenthum Ratzeburg, welches von dem Großherzog=
thum ganz getrennt, in der Nähe von Lübeck liegt und 6½ Q.M. mit
14,030 E. enthält. Darin: Schönberg, St. an der Maurin, die hier
einen See bildet, hat ein Schloß und 1425 E. Ein Theil der St. Ratze=
burg, welcher den Domhof und Palmberg begreift, und durch 2 Thor=
wege von dem zum Herzogthum Lauenburg gehörigen Theile abgeſondert iſt,
und außer der Domkirche, der Domſchule und einem Hoſpitale, 36 H. mit
252 E. enthält.

XIII. Die freie Stadt Hamburg.

Dieſe reichſte und wichtigſte Handelsſtadt in Deutſchland, und eine der
bedeutendſten in Europa, liegt in einer ebenen Gegend, an der Elbe, welche
ſich hier in mehrere Arme theilt, eine Breite von 2 Stunden hat und die
Alſter und außerhalb der St. die Bille aufnimmt *). Die St. beſteht aus
der Alt= und Neuſtadt, und wird in 5 Kirchſpiele, das Petri=, Nikolai=,
Catharinen=, Jacobi= und Michaeliskirchſpiel eingetheilt, wozu noch die
außerhalb der Wälle liegende Vorſtadt St. Georg mit dem Stadtdeich (das
Georgskirchſpiel) kommt, welche im N.W. von der Alſter und im O. von
einem Waſſergraben umgeben iſt, und zum Theil aus Bleichen, Wieſen,
Gärten (auch iſt hier das große Theemagazin) beſteht. Der Hamburger
Berg aber, im W. am hohen Ufer der Elbe und von Altona nur durch
einen kleinen Graben geſchieden, iſt eigentlich keine Vorſtadt, ſondern gehört
ſchon zum Stadtgebiete. Sowohl die Vorſtädte, als der Hamburger Berg
ſind, nach der gänzlichen Zerſtörung derſelben während der letzten Belage=
rung 1814, jetzt wieder und zwar ſchöner aufgebaut. Die Stadt, ſonſt

*) Die in einer ſchnurgeraden Linie von dem Thore Hamburgs über
die beiden Elbarme und die Inſel Wilhelmsburg bis an das Schloßthor
von Haarburg von den Franzoſen 1813 geführte Brücke, welche aus 4 Ab=
theilungen beſtand, 15,168 Fuß lang war und auf 855 Pfahljochen ruhete,
iſt ſchon längſt abgebrochen.

mit Feſtungswerken umgeben, die gegenwärtig aber in Spaziergänge verwandelt worden ſind, wird durch Laternen erleuchtet, und hat 2 Stunden im Umfange, 227 Straßen, 14 größere und kleinere öffentliche Plätze, 84 Brücken, 5 Haupt- und 7 Nebenkirchen und (ohne den 813 H. und 6000 E. enthaltenden Hamburger Berg, wo bedeutende Schiffswerfte, Thran- und Kalkbrennereien, Leimkochereien, Reepſchlägereien, eine Menge Kaufläden, Wirths-, Schenk-, Luſt- und Tanzhäuſer ſind) jetzt 10,709 H., 4178 Böden, 13,068 Säle und 2085 Wohnkeller und 111,700 E., davon 3000 katholiſch, 4000 reformirt, 500 Mennoniten und Herrnhuter, 7000 Juden und die übrigen Lutheraner ſind *). Die Stadt iſt altmodiſch gebaut, die Straßen ſind ſehr enge (mit Ausnahme des Michaeliskirchſpiels) und die Häuſer hoch, ſchmal und von Backſteinen erbaut. Zu den vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten gehören: 1) der Jungfernſtieg, eine mit anſehnlichen Häuſern und Bäumen beſetzte Straße längs des ſchönen von der Alſter gebildeten Baſſins, welches die Binnenalſter heißt; 2) die in edlem und einfachem Style erbaute 245 F. lange, 184 F. breite und 130 F. hohe Michaeliskirche, deren Erbauung nebſt dem 456 F. hohen Thurme, deſſen Kuppel von 8 Corinthiſchen Säulen getragen wird, 1,600,000 Mark gekoſtet haben ſoll; 3) das neue Waiſenhaus, ein maſſives 235 Fuß langes und 112 Fuß tiefes Gebäude, worin 600 Kinder verpflegt werden und 500 außerhalb; 4) das allgemeine Krankenhaus, ein neu aufgeführtes Gebäude vor den Thoren der St., das ſchönſte und prächtigſte Gebäude Hamburgs, 700 F. lang und 330 F. breit, und mit 200 Sälen und Zimmern, worin 1825 3431 Perſonen aufgenommen worden, wofür die Koſten 1826 245,203 Mark betrugen; 5) das 1825 aus Quaderſteinen neu errichtete einfach ſchöne Bankgebäude; 6) das Commercium oder das Gebäude der Handelskammer mit einer beſonders an geographiſchen Schriften und Landkarten reichen Bibliothek; ferner das Stadthaus (ſonſt die Wohnung des kaiſerl. Geſandten); das Eimbeckſche Haus, eins der größten und ſchönſten Gebäude der Stadt; die Börſenhalle; das 1827 vollendete neue Schauſpielhaus; das Rathhaus; die Börſe demſelben gegenüber, ein ſchlechtes Gebäude; das Admiralitätszeughaus und das neue Artilleriezeughaus; das Gebäude, worin das öffentliche Lombard iſt, und das Niederbaumhaus, ein maſſives Gebäude im Holländiſchen Geſchmacke, von dem man eine meilenweite Ausſicht über die Elbe und den mit Schiffen angefüllten Hafen hat. Eine ſchöne Ausſicht auf die Elbe und die Stadt gewährt auch die Elbhöhe am Stintfange. Man findet hier 2 Gymnaſien, eine öffentliche Stadtbibliothek von 180,000 Bänden, mehrere andere Lehranſtalten und wiſſenſchaftliche Sammlungen, darunter eine Handelsakademie, eine anatomiſche Anſtalt, eine Navigationsſchule, eine Zeichnenſchule, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, eine Taubſtummenanſtalt, und das vorzügliche Rödingſche Natur- und Kunſtmuſeum, eine patriotiſche Geſellſchaft, jetzt Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe genannt, mit einer Bibliothek und einer Kunſt- und Naturalienſammlung, treffliche Armen- und Wohlthätigkeitsanſtalten (das allgemeine Kranken-, Waiſen-, das Werk-, Zucht- und Arbeitshaus, das Spinnhaus ꝛc.), 200 Zuckerſiedereien (1820 noch 321, die für 25 Millionen Mark Banco Zucker lieferten), Kattun- und Leinwanddruckereien, die ſehr geſunken ſind, Wachsbleichen, Tabaksfabriken, die jährlich über 100 Millionen Pfund Tabak verarbeiten, Reepſchlägereien (für Seile und Ankertaue), Ankerſchmieden, Leimkochereien, Korkſchneide-

*) Buek in ſ. Handbuche der Hamburgiſchen Verfaſſung und Verwaltung, Hamburg 1828, rechnet ohne den Hamburger Berg und ohne Garniſon, Waiſenkinder, Gefangene und Fremde 105,200; und der Verf. von „Hamburg wie es war und iſt, Hamburg 1827", mit Einſchluß des Hamburger Berges, 123,500, als 105,000 Lutheraner, 3500 Katholiken, 4000 Reformirte, 1000 Mennoniten und 10,000 Juden.

reien, große Seifenſiedereien, Kutſchenfabriken, Branntweinbrennereien, Gold= und Silber=, Nadel=, Segeltuch=, Leder= und Hutfabriken, Fiſchbeinreißereien, Zwirnmühlen und Thranſiedereien, eine große Eiſengießerei; man bereitet viele Federſpulen, künſtliche Blumen, Stickarbeiten und Putzſachen, macht treffliche muſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumente, ſchöne Kunſttiſchlerarbeiten, ſtrickt viele Wollenwaaren, räuchert vortreffliches Rindfleiſch zur Ausfuhr und unterhält auf eigenem und fremden Gebiete Farbeholzmühlen, Kupferwerke, Silberſchmelzen und Metalldrahthammer. Der Handel der Stadt, welche 200 eigene Schiffe beſitzt, iſt äußerſt wichtig, und wird durch die günſtige Lage, die Girobank, 21 See=Aſſekuranzgeſellſchaften, eine Flußaſſekurationsgeſellſchaft und ein Handelsgericht befördert. Sie liegt nämlich 18 Meilen vom Ausfluſſe der Elbe in die Nordſee, da wo die Seefahrt anfängt, und die Flußſchifffahrt aufhört, indem die Seeſchiffe mit der Fluth bis in die Stadt gelangen können. Von der Elbe und Alſter führen Kanäle (hier Fleeten genannt) in die Stadt, wodurch die ankommenden Güter aus den großen im Hafen liegenden Schiffen durch kleinere Fahrzeuge abgeholt, in die daran liegenden Kaufmannshäuſer und Waarenlager geführt, und aus denſelben in die Schiffe transportirt werden können. Der in die Stadt eindringende Elbarm bildet 2 Häfen, den bei dem Oberbaum für die Flußſchiffe, und den bei dem Niederbaum für die Seeſchiffe, vor welchem letztern noch der Rummelhafen iſt; und vor dem Stadtdeiche iſt der Holzhafen. Die Erhaltung der Fahrbarkeit und der nautiſchen Sicherheit der Elbe von der Stadt bis in die Nordſee (wohin die 70 auf der Elbe liegenden Tonnen, die vor der M. der Elbe zur Sicherheit der Einfahrt in die Elbe liegenden zwei Leucht= oder Feuerſchiffe gehören), koſtet der Stadt jährlich 60,000 Thaler. Jährlich laufen faſt 2000 Seeſchiffe ein (1829 liefen 2089 Seeſchiffe ein, darunter 809 aus Großbritannien, 267 aus Amerika ꝛc.). Jetzt gehen auch Dampfſchiffe zwiſchen Hamburg und London und zwiſchen Hamburg und Amſterdam; ſo wie eine Dampffähre über die Elbe nach Haarburg. Der Handel dieſer Stadt beſteht in einem ungemein ſtarken Zwiſchenhandel mit allen Elbprovinzen und Hauptnationen Europa's und Amerika's, und in einem wichtigen Handel mit Wechſeln, gemünztem und ungemünztem Gold und Silber. Daher findet man hier an 11 bis 1200 Kaufleute, die im Großen handeln, über 700 Makler und 300 Buchhalter. 1828 wurden 28,562 Ballen Baumwolle, 56 Millionen Pf. Kaffee, 109 Millionen Pf. Rohzucker in Hamburg eingeführt. Um die Stadt, längs der Elbe und Alſter, ſind ſchöne Gartenanlagen, viele Landhäuſer und Villen und Vergnügungsorte. Auf der Wallhöhe ſteht das in einem Obeliſk beſtehende Denkmal des Profeſſors Büſch. Die Regierungsform dieſer freien Stadt iſt demokratiſch, und die oberſte Gewalt zwiſchen dem Rathe und der Bürgerſchaft getheilt. Der Senat oder Rath beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, 24 Rathsherren, 4 Syndicis, 1 Protonotar, 1 Archivar und 2 Secretarien. Die Stadteinkünfte, deren Hauptquellen die Zölle und die Stadtacciſe ſind (die allein jährlich 800,000 Thaler eindringen), ſchätzt man wohl zu geringe auf 1 Million Thaler. Hamburg unterhält ein ſtehendes Militär von 980 Mann (60 M. Artillerie, 70 Uhlanen und ein Infanterieregiment von 850 Mann). Ueberdies beſteht eine militäriſche Nachtwache von 500 Mann und eine Bürgergarde von 2 Kompagnien Artillerie, 1 Kompagnie Kavallerie, 1 Jägerbataillon und 8 Bat. Infanterie. Hamburg hat mit Lübeck, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt= und in der weitern eine beſondere Stimme, und ſtellt zur Bundesarmee 1289 Mann. Das Gebiet Hamburgs nimmt mit der Stadt etwa 7 Q. M. ein, enthält ohne dieſelbe und ohne den Hamburger Berg, welcher jedoch auch zum Gebiete gerechnet wird, 29,000 E., und beſteht: 1) aus dem Stadtgebiete, welches ſeit der Organiſation 1829 ſich in 3 Landherrenſchaften theilt, nämlich in die Landherrenſchaft der Vorſtädte, wozu der Hamburger Berg, die Vorſtädte

St. Georg und Stadtdeich, mit einem Theile des Hammerbrooks und dem Bullerdeiche gehören; die Landherrenſchaft der Geeſtlande, darin: das D. Eppendorf an der Alſter, mit einer ſchönen Kirche, vielen ſchönen Gärten, einer Badeanſtalt und 708 E., wozu auch das vormalige Kloſter Harveſtehude, jetzt ein Pachthof und ein ſchöner Gaſthof mit einem Park, worin Hagedorns Eiche, gehört; Barmbeck, großes D., das nebſt Eilbeck und Hohefelde 1592 E., 1 Farbeholzmühle, eine große Kattunfabrik und den ſchönen Eſſenſchen Garten enthält. Hamm und Horn, 2 anſehnliche Dörfer in der Nähe von Hamburg, mit vielen Gartenhäuſern und einer großen Baumwollenſpinnerei. Zur dritten Landherrenſchaft, nämlich der Marſchlande, gehören viele Elbinſeln, als der Ochſenwerder, wo 1885 Menſchen vom Land- und Gartenbau leben, der Moorwerder mit 283 E.; Reitbrook, mit 778 E.; der Billwerder mit großen Ortſchaften und 4060 E.; der Graasbrook mit der oben angeführten großen Eiſengießerei, Schiffswerften, dem Badeplatze ꝛc. und 600 E., die nach St. Georg eingepfarrt ſind; Hamburgiſch Finkenwerder (der ſüdliche Theil iſt Hannöveriſch) mit einem Schiffswerft und 725 E., kühnen Lootſen und Seefiſchern; Moorburg, keine Inſel, ſondern ein D. am ſüdlichen Elbufer, ¼ M. weſtlich von Haarburg, mit 1616 E. ꝛc.; 2) dem Amte Ritzebüttel, an der M. der Elbe, mit 4550 E., darin: der Flecken Ritzebüttel, mit einem Schloſſe, 202 H. und 1610 E. Curhaven, Fl. mit 109 H., 790 E., einem ſtark beſuchten Seebade, einem Leuchtthurme, einer Quarantäne-Anſtalt, und einem ſicheren, 22 Fuß tiefen Hafen, wo das Engliſche Packetboot von Harwich und das Dampfboot von London anlandet. Neuwerk, Inſel in der Nordſee, mit 2 Leuchtthürmen (mit Lampenfeuer), 2 Baaken oder Tagſignalen für die Schiffe, 8 H. und 55 E.; 3) dem zwiſchen Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlichen Amte Bergedorf, welches 1⅔ Q.M. mit (1824) 10,113 E. enthält und begreift: die Stadt Bergedorf, an der Bille, mit 1 Schloſſe, 327 H. und 2151 E.; das D. Geeſthacht mit 994 E. und die Vierlande (von den 4 Landſchaften Curslack, Altengamm, Neuengamm und Kirchwerder alſo genannt), ein vortrefflicher, ungemein fruchtbarer Marſchdiſtrikt, an der Elbe und durch Deiche gegen die Ueberſchwemmungen geſchützt, mit (1824) 6968 E., die ſtarken Getreide-, Obſt- und Gemüſebau, Blumiſterei, Viehzucht und Fiſchfang treiben, und ſich durch ihre Sprache, Kleidung und Sitten unterſcheiden. In ihren freundlichen Wohnungen herrſcht Holländiſche Reinlichkeit. Merkwürdig ſind daſelbſt die unabſehbaren Erdbeerenfelder, mit einer Menge Bewäſſerungskanälen verſehen. Man rechnet, daß jährlich für 50 bis 60,000 Mark Erdbeeren nach Hamburg verkauft werden.

XIV. Die freie Stadt Lübeck.

Dieſe gleichfalls wichtige Deutſche Handelsſt. und Sitz des für ſämmtliche freie Städte Deutſchlands errichteten Oberappellationsgerichts, liegt auf einem mäßig langen Hügel, an der ſchiffbaren Trave, welche den ſchiffbaren Ausfluß des Ratzeburgerſees, die Wackenitz innerhalb der Stadt und oberhalb derſelben die ſchiffbare Steckenitz aufnimmt, welche ſich durch die Delvenau mit der Elbe in Verbindung ſetzt. Die Straßen laufen meiſtens bergab und ſind ziemlich regelmäßig und größtentheils breit, die Häuſer durchgehends von Stein und haben jetzt ein freundlicheres Anſehen. Mauern, Wälle und Gräben umgeben die Stadt, welche 7 lutheriſche Kirchen, 1 reformirte Kirche, eine katholiſche Kapelle und vor den Thoren noch 2 lutheriſche Kirchen, 1 Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden, 1 Schullehrerſeminar, 1 Handelsinſtitut, 1 Irrenhaus, gute Armenanſtalten, 1 Zuckerſiederei, 1 Wollenfabrik, Hut-, Seifen-, Tabaks-, Gold- und Silber-, Stärke- und andere Fabriken, 1 Fiſchbeinreißerei, Leimſiedereien, 97 Straßen und Plätze, die des Nachts erleuchtet werden, 180 Gänge und Höfe, 3284 H. (außerdem 1535 Buden oder Wohnungen in

den Gängen, Thorwegen und Höfen und 89 Wohnkeller) und 25,600 E. hat, die ſich faſt ſämmtlich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu bemerken: die Domkirche, ein weitläuftiges 445 F. langes Gebäude, mit vielen Alterthümern und Denkmälern; die Marienkirche 340 F. lang und 176 breit, mit zwei 422 F. hohen Thürmen, zwei herrlichen Orgeln, davon die eine 57 Regiſter und 4684 Pfeifen hat, dem ſchönen Altar, kunſtreichen aſtronomiſchen Uhrwerke und Todtentanze, und das Rathhaus, ein weites, ungeheuer langes und altes Gebäude mit 10 Thürmen und dem großen Börſenſaale. Merkwürdig iſt auch die Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche eine freie Schifffahrtsſchule, eine Zeichnenſchule ꝛc. angelegt hat und Ausſtellungen vorzüglicher Arbeiten des Kunſt- und Gewerbfleißes veranſtaltet. Lübeck, welches durch ſeine Lage an den oben genannten Flüſſen Verbindung mit der Oſt- und Nordſee hat, treibt einen wichtigen Speditions- und Commiſſionshandel zwiſchen den Niederlanden, Frankreich, Deutſchland und den Oſtſeeländern, einen ſtarken eigenen Handel mit Wein, Leder, Flachs und Getreide, macht wichtige Bankgeſchäfte mit Hamburg, Roſtock, Kopenhagen und Petersburg und hält jährlich einen Wollmarkt. Es ſind 4 Seeaſſekuranz-Geſellſchaften, eine Börſe und ein Bank-Inſtitut hier; die E. beſitzen 72 eigene Seeſchiffe, und die Flußſchifffahrt wird mit 90 Stecknitzſchiffen und andern vielen kleinen Schiffen betrieben. Nahe bei der St. iſt ein ſicherer Hafen für kleinere Schiffe, aber der große und eigentliche Hafen iſt bei Travemünde, wo jährlich 800 bis 1000 Schiffe aus- und einlaufen. 1828 kamen 920 Seeſchiffe an, und 915 liefen aus. Unter den erſtern waren 330 Däniſche, 187 Schwediſche, 177 Ruſſiſche, 136 Lübecker ꝛc. Jetzt fahren regelmäßig Dampfboote zwiſchen Lübeck und Kopenhagen, und zwiſchen Lübeck und St. Petersburg. Lübeck ſteht noch mit Hamburg und Bremen in einem Bündniß, welches der Hanſeatiſche Bund genannt wird. Die Regierungsform iſt demokratiſch, mit gemeinſamer Theilnahme des Senats und der Bürgerſchaft. Der Senat beſteht aus 4 Bügermeiſtern und 16 Rathsherren. Die Staatseinnahme wird auf 730,000 Mark angegeben, und die Staatsſchulden betrugen 1824 über 6,500,000 Mark. Die Stadt hat mit Hamburg, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme und ſtellt zur Bundesarmee 407 Mann. Das Gebiet enthält (ohne das gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, ſiehe Hamburg) 5½ Q.-M. und (1828) 14,358 E. Darin: Travemünde, St. am Einfluſſe der hier 650 F. breiten und ſchiffbaren Trave in die Oſtſee, auf der Landſeite mit einem Wall und naſſen Graben umgeben, hat einen Hafen, ein ſehr beſuchtes Seebad, 207 H. und 1104 E. In einiger Entfernung ſteht im Meere ein großer Leuchtthurm.

XV. Die freie Stadt Bremen.

Dieſe wichtige Handelsſtadt liegt in einer ebenen ſandigen Gegend, an der Weſer, über deren Hauptarm eine 175 Schritte lange Brücke führt, an welcher das große Waſſerrad iſt, welches die Stadt mit Waſſer verſorgt, und beſteht aus der Alt- und regelmäßig gebauten Neuſtadt, wovon die erſte weit anſehnlicher iſt und durch die Weſer von der Neuſtadt getrennt wird. Ein Wall, der in anmuthige engliſche Partien verwandelt iſt, umgibt die ganze Stadt, welche in der Altſtadt enge Straßen, hohe, mit Erkern verſehene und einer Menge Fenſter überladene Häuſer hat; daher man Bremen im Ganzen keine ſchöne Stadt nennen kann, doch hat ſie in neuern Zeiten durch viele neue Häuſer ſehr an Freundlichkeit gewonnen. Außerhalb des Walls iſt noch eine große Vorſtadt. Bremen hat ein Gymnaſium, eine ſogenannte Hauptſchule, die aus der Gelehrten-, Handlungs- und Vorſchule beſteht, eine Sternwarte, eine Seefahrtsſchule, ein Taubſtummeninſtitut, ein Schullehrerſeminar, eine Zeichnenſchule, eine Stadtbibliothek, gute Armenanſtalten, Wollen-, Leinwand-, Segeltuch-, Tabaks-

Leder=, Hut=, Bleiweiß= und Bremergrün= und viele andere Fabriken, Kattundruckereien, Zuckerſiedereien, Eſſig= und Bierbrauereien, Färbereien, 5400 H. und (1828) 40,647 E., theils Lutheraner, theils Reformirte. Zu den vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten gehören: die 297 F. lange, 124 F. breite und 105 F. hohe Domkirche mit dem Bleikeller, worin man verſchiedene unverwesliche Leichname aufbewahrt, die jetzt im Innern neu und geſchmackvoll ausgebaute Liebfrauenkirche, die Ansgariuskirche mit einem ſchönen 324 Fuß hohen Thurme, das Rathhaus, unter welchem der wegen ſeiner alten Rheinweine berühmte Stadtweinkeller ſich befindet, das Kaufhaus, die Börſe, das phyſikaliſche Inſtitut mit ſeinem Muſeum und die Waſſermaſchine an der Weſerbrücke, welche die Stadt mit Waſſer verſorgt. Die Stadt hat eine vortreffliche Lage zum Handel, da ſie nur 15 M. von der Nordſee entfernt iſt. Die größern Seeſchiffe können jedoch nicht bis zur Stadt kommen, ſondern müſſen zu Elsfleth oder Brake ausladen. Der Handel iſt bedeutend und beſteht vorzüglich in dem Zwiſchenhandel mit den Produkten der Weſerprovinzen und den ausländiſchen Waaren. Hauptartikel des Handels ſind Kolonialwaaren, Tabak, Leinwand, Wein und Getreide. Der Seehandel geht vorzüglich nach Nordamerika, Großbritannien, den Oſtſeeländern, Holland, Frankreich 2c., zu deſſen Beförderung die Aſſekuranzgeſellſchaften, die Diskontobank, die Tonnen= und Baken=Anſtalt auf der untern Weſer 2c. dienen. Jährlich laufen 1000 bis 1200 Schiffe ein. 1832 liefen 1116 Schiffe ſeewärts ein, worunter 189 aus Nordamerika und Weſtindien, 120 aus Großbritannien, 108 aus Rußland, 84 aus Dänemark, 34 aus Preußen, 170 aus Hannover, 71 aus Holland 2c. Ihre Einfuhr betrug am Werthe 13,048,648 Thlr., worunter 14 Millionen Pfd. Kaffee für 2½ Mill. Thlr., 29 Mill. Pfd. Zucker für 2½ Mill. Thlr., 31 Mill. Pfd. Tabak für 2¼ Mill. Thlr. und 33,000 Oxhoft Wein, 44,000 Tonnen Thran 2c. 1827 belief ſich der Werth der Einfuhr zur See 14,053,048 Thlr. (darunter Nordamerikaniſcher Tabak, Kaffee und Zucker für 8,500,000 Thlr.) und auf der Oberweſer 1,763,694 Thaler. Die Ausfuhr ſeewärts betrug 6,636,357 Thlr., darunter für 4,019,671 Thlr. Deutſche Leinwand. Auch treibt die Stadt Schifffahrt mit eigenen Schiffen und unterhält Dampfſchifffahrt auf der untern Weſer. Die Regierungsform iſt demokratiſch; die geſetzgebende Gewalt iſt in den Händen der Bürgerſchaft und die vollziehende iſt in den Händen eines aus 4 Bürgermeiſtern, 2 Syndicis und 24 Rathsherren beſtehenden Rathes. Nach dem Budget von 1832 betrugen die Staatseinkünfte 554,955 Thaler. Die Staatsſchulden ſchätzt man auf 4½ Mill. Fl. Bremen hat mit Lübeck, Frankfurt und Hamburg in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt= und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt es 485 Mann. Das Gebiet enthält 3½ Q. M. und (1823) 14,806 E. und beſteht aus 4 Gohen, dem Gerichte Borgfeld, dem Orte Schwachhauſen, dem Flecken Vegeſack, mit einem Hafen beim Einfluſſe der Wümme oder Leſum in die Weſer, 210 H. und 1500 E., welche Schiffbau treiben, und dem 1830 eröffneten neuen Bremerhafen, auf einem 1827 von Hannover an Bremen, Behufs der Anlegung eines Hafens, abgetretenen Stück Landes, an der M. der Geeſte in die Weſer.

XVI. Die Däniſch=Deutſchen Lande.

Dieſe findet man unter der Rubrik des Däniſchen Staates.

XVII. Das Großherzogthum Oldenburg *).

Es enthält 8 St., 15 Mfl., 782 Bauerſchaften und Dörfer,

*) Kohli Handbuch einer hiſtoriſch=ſtatiſtiſch=geographiſchen Beſchreibung des Herzogthums Oldenburg ſammt der Erbherrſchaft Jever und der beiden Fürſtenthümer Lübeck und Birkenfeld. 2 Theile. Bremen 1824—1826. — Oldenburgiſcher Staatskalender für das Jahr 1830.

116 Q. M. und 246,416 E., die, mit Ausnahme von etwa 68,000 Katholiken und einer kleinen Zahl von Reformirten und Juden, ſich zur lutheriſchen Kirche bekennen, und begreiſt das eigentliche Herzogthum Oldenburg, welches von der Nordſee und dem Königreiche Hannover eingeſchloſſen iſt, und auch an das Gebiet der freien Stadt Bremen gränzt; das Fürſtenthum Lübeck, welches im Umfange von Holſtein und zum Theil an der Oſtſee liegt; und das Fürſtenthum Birkenfeld, auf dem linken Rheinufer gelegen und von der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Coburgiſchen Fürſtenthum Lichtenberg und der Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim umgeben. Die Weſer, die Jahde, welche bei ihrem Einfluſſe in die Nordſee einen großen Meerbuſen bildet, die ſchiffbare Hunte, die Haſe, die Leda oder Sater Ems und die Söſte, die hernach Baſſeler Ems oder Jumme heißt, und ſo wie die Leda hier für Böte fahrbar iſt, durchfließen das eigentliche Herzogthum Oldenburg, in welchem auch das fiſchreiche Zwiſchenahner Meer, ein etwa 1½ M. im Umfange habender Landſee, zu bemerken iſt, den anmuthige, mit Waldung bedeckte Anhöhen umgeben. Im Fürſtenthum Lübeck ſind mehrere Seen, auch ein Theil des Plenerſees und der ſchiffbare Fluß Trave mit der Schwartau, und im Fürſtenthum Birkenfeld fließt die daſelbſt entſpringende Nahe. Im eigentlichen Oldenburg gibt es viele Kanäle, die zur Abführung des überflüſſigen Binnenwaſſers dienen (Sieltiefe genannt), die auch zur Schifffahrt benutzt werden, und zum Theil an ihrer Mündung Häfen haben. Seit 1823 hat man einen Kanal, zur Verbindung der Weſer mit dem Jahde-Buſen, angefangen. Das Herzogthum Oldenburg und das Fürſtenthum Lübeck ſind ganz eben und haben nur hier und da unbedeutende Sandhügel, als die Oſenberge, öſtlich von der Stadt Oldenburg. An der Nordſee, Jahde und Weſer ſind fette Marſchländer, darunter beſonders das Butjadingerland bekannt iſt, welche durch Deiche gegen die Waſſerfluthen geſchützt werden müſſen. Weiter landeinwärts beſteht der Boden aus Geeſtland, zum Theil mit ergiebigem Boden, Torfmooren und dürren Sandgegenden, beſonders in den Kreiſen Vechta und Kloppenburg, wo man ſtundenlange Heiden ohne Baum und Wohnung findet. Vorzüglich merkwürdig iſt hier das zwiſchen faſt undurchdringlichen Mooren gelegene Saterland, deſſen E. ſich durch viele Eigenthümlichkeiten auszeichnen und Abkömmlinge der alten Frieſen ſind, und wo man noch das Altfrieſiſche hört. Das Fürſtenthum Birkenfeld iſt gebirgig, wird von den Zweigen des Hoch- und des Idarwaldes durchzogen und hat einen ſteinigen, nur in den Thälern ergiebigen Boden. Die Produkte des Landes ſind vorzüglich: treffliche Pferde (jährlich gehen 5 bis 6000 Stück ins Ausland), gutes Rindvieh (jährlich verkauft Oldenburg 8 bis 10,000 Stück fettes Rindvieh), Schafe, meiſtens mit grober Wolle, vor-

nehmlich auf der Geeſt, wo man eine Art von Lüneburger Heidſchnucken ſieht, Ziegen, Schweine, Geflügel aller Art, Wildpret, viele Fiſche, auch Auſtern, eßbare Muſcheln und Hummern, Bienen (1825 waren in dem Herzogthum Oldenburg 33,052 Pferde, 144,486 Stück Rindvieh, 252,374 Schafe und 54,508 Schweine); Getreide aller Art, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, viel Rübſamen, Flachs und Hanf, etwas Tabak, Hopfen, Cichorien, wenig Wein (in Birkenfeld), Obſt nicht hinreichend, Waldungen (die Marſchgegenden haben Holzmangel; auf der Geeſt gibt es ziemlich anſehnliche Holzungen; am beträchtlichſten ſind jedoch die Waldungen in dem Fürſtenthum Birkenfeld, wo ſie 48,800 Morgen ausmachen); aus dem Mineralreiche, hauptſächlich Torf in großer Menge (in Oldenburg), Mergel, Töpfer- und Ziegelthon; und im Fürſtenthum Birkenfeld Eiſen, Blei, Kupfer, Zink, Galmei, Steinkohlen, Dachſchiefer, Kalkſtein, Achate, Röthel, einige Mineralquellen; doch wird bloß Bergbau auf Eiſen unterhalten. Die Induſtrie beſteht beſonders in Garnſpinnerei und Leinwandweberei, Strumpfſtrickerei, die, ſehr ſtark in den Kreiſen Vechta und Kloppenburg, faſt von allen Landleuten als Nebenarbeit getrieben wird (wodurch jährlich über 100,000 Thlr. gewonnen werden), in ſtarker Branntwein-, auch Geneverbrennerei und in Verfertigung einiger Holzwaaren. Im Fürſtenthum Birkenfeld gibt es gute Gerbereien und Steinſchleifereien, beſonders von Achat. 1817 waren in dem 3 St. langen Idarthale 29 Schleifmühlen mit mehr als 200 Arbeitern. Der Handel iſt nicht unbedeutend, doch beſchränkt ſich die Schifffahrt meiſtens auf Küſtenfahrt. Zu Oldenburg, Jever, Varel, Brake ꝛc. machen mehrere Handelshäuſer anſehnliche Geſchäfte. Aus den Kreiſen Vechta und Kloppenburg gehen jährlich mehrere Tauſende der Geeſtbewohner nach Holland, um ſich auf mancherlei Art etwas zu verdienen. Die jährlichen Staatseinkünfte werden auf 1,200,000 bis 1,500,000 Fl. geſchätzt. Das Militär beſteht in 1 Infanterie-Reg. von 2 Bataillons, einem kleinen Artilleriekorps und 40 Landdragonern. Der Landesherr, welcher ein Großherzog iſt, hat in der engern Verſammlung mit Anhalt und Schwarzburg eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme, und ſtellt zur Bundesarmee 2178 Mann. Das Großherzogthum begreift folgende Theile:

a. Das Herzogthum Oldenburg, in 6 Kreiſe und in die 2 Herrſchaften Jever und Kniphauſen eingetheilt, enthält 99½ Q.M., 7 St., 11 Mfl., 106 Kirchſpiele, 614 Bauerſchaften und (1828) mit dem Militär 206,537 E.

1. Der Oldenburger Kreis, $13,^{49}$ Q.M. groß und mit 29,677 E. Oldenburg, wohl gebaute Haupt- und Reſidenzſt., an der ſchiffbaren Hunte und an der Haaren, mit geebneten, in angenehme ſchattige Partien verwandelten Wällen umgeben, hat ein ſchönes Schloß mit angenehmen Anlagen, ein neues Prinzenpalais, ein Schullehrerſeminar, eine Militärſchule, eine öffentliche Bibliothek von 42,000 Bänden, ein Gymnaſium,

anſehnliche Pferdemärkte, 1 Hafen, 1 Zuckerſiederei, 1 Pianofortefabrik, Seifenſiedereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien und mit den Vorſtädten 974 H. und 7722 E. Merkwürdig iſt die ſchätzbare Sammlung von altdeutſchen, beſonders Oldenburgiſchen Alterthümern. Elsfleth, Mfl. am Einfluſſe der Hunte in die Weſer, wo bis 1824 ein wichtiger Weſerzoll erhoben wurde, hat ein Schiffswerft, 172 H. und 1435 E. Zwiſchenahn, kleines D. mit 184 E., am Zwiſchenahner See, wird wegen ſeiner angenehmen Lage im Sommer von vielen Fremden beſucht.

2. Der Neuenburger Kreis, $14,^{07}$ Q. M. groß und mit 29,082 E. Varel, Mfl. und Hauptort der gräfl. Bentinkſchen Herrſchaft gl. N., an dem angenehmen Gehölze, der Vareler Buſch genannt, und unweit der M. der Jahde, wo das Vareler Siel einen Hafen bildet, in welchen bei der Fluth Seeſchiffe einlaufen können, hat ein Schloß, ein Waiſenhaus, Schifffahrt und Handel, 390 H. und 3000 E. Dangaſt, D. am Jahder Meerbuſen, hat 181 E. und eine beſuchte Seebadeanſtalt. Raſtede, D. von 817 E., mit einem großherzogl. Luſtſchloſſe und ſchönen engl. Garten.

3. Der Ovelgönner Kreis, $8,^{64}$ Q. M. groß und mit 26,697 E., wovon der nördliche Theil das Butjadingerland ausmacht. Ovelgönne, Mfl. mit einem Schloſſe, 100 H. und 924 E. Brake, Mfl. an der Weſer, mit einem Hafen, in welchen 1822 310 Seeſchiffe ankamen, Schifffahrt, Handel und 1216 E. Zwiſchen hier und Bremen geht wöchentlich 4mal ein Dampfſchiff. Bleren, D. im Butjadingerlande, an der Weſer, über welche hier eine Fähre geht, hat 77 H. und 343 E. Fedderwarder Siel, kleiner Hafen an der Weſer, 1824 eröffnet. Das Land Wührden, ein jenſeits der Weſer im Herzogthum Bremen liegender Bezirk mit 1726 E.

4. Der Delmenhorſter Kreis, $15,^{34}$ Q. M. groß und mit 32,704 E. Delmenhorſt, St. an der Delme, hat beſuchte Pferdemärkte, 250 H. und 1645 E. Wildeshauſen, St. an der Hunte, mit einem Taubſtummeninſtitut, Senſen- und Schneidemeſſerfabrik, 318 H. und 1953 E. Die in neuern Zeiten angelegte Tuchfabrik iſt wieder eingegangen.

5. Der Vechter Kreis, $14,^{24}$ Q. M. groß und mit 37,038 E. Vechta, St. am Fluſſe Vechta, hat eine Strafanſtalt für das ganze Herzogthum, ein katholiſches Gymnaſium, 246 H. und 1769 E.

6. Der Kloppenburger Kreis, $26,^{13}$ Q. M. groß und mit 30,695 E. Kloppenburg, St. an der Söſte, mit 149 H. und 891 E. Frieſoythe, St. an der Söſte, hat 166 H. und 932 E. Das Saterland, ein zwiſchen undurchdringlichen Mooren gelegenes Ländchen, deſſen E. von Frieſiſcher Abſtammung ſind, unter ſich ihre Mutterſprache reden und ihre vaterländiſchen Sitten noch ganz unvermiſcht erhalten haben.

7. Die Herrſchaft Jever, $6,^{47}$ Q. M. groß und mit 17,574 E. Jever, St. in einer fruchtbaren Gegend an einem ſchiffbaren Kanale (Sieltief), der nach Hookſiel führt, mit einem, zu einem Spaziergange eingerichteten Walle umgeben, hat ein Schloß, eine lateiniſche Schule, ein Armen- und Arbeitshaus, Tabaksfabriken, ziemlich bedeutenden Handel, 729 H. (darunter 344 in der Vorſtadt) und 3517 E., und iſt der Hauptort der gleichnamigen, von Rußland an Oldenburg abgetretenen Herrſchaft. Hookſiel, D. an dem Jahdebuſen und an einem ſchiffbaren Kanale, mit einem Hafen, 2 Schiffswerften, 81 H. und 458 E., treibt anſehnlichen Handel und Schifffahrt. Wangerog, Inſel, 6 M. von Helgoland, und 1 M. vom feſten Lande, ½ M. lang und ¼ Stunde breit, enthält ſehr beſuchte Seebäder, einen neu erbauten Leuchtthurm, 50 H. und 246 E., welche ſich mit Fiſcherei und Schifffahrt beſchäftigen, und ſich durch Sprache, Sitten und Lebensart von den übrigen Oldenburgern unterſcheiden.

8. Die Herrſchaft Kniphauſen, $0,^{32}$ Q. M. groß und mit 2859 E., welche der Graf von Bentink zugleich mit der Landeshoheit und den perſönlichen Rechten beſitzt, die ihm vor der Auflöſung der Deutſchen

Reichsverfaſſung zuſtanden; doch wird die Hoheit über Kniphauſen durch den Herzog von Oldenburg in derſelben Weiſe ausgeübt, wie ſie vordem durch Kaiſer und Reich ausgeübt wurde. Sie iſt faſt ganz von der Herrſchaft Jever umgeben und beſteht aus Marſchland. Darin: **Kniphauſen**, Schloß mit einem großen ſchönen Garten.

b. Das Fürſtenthum Lübeck, welches 8 Q.M., 1 St., 1 Mfl., 82 D. und (1819) 18,692 E. enthält.

Eutin, einzige St. in einem fiſchreichen See, in einer ſchönen Gegend, hat ein großherzogl. Schloß mit einem engliſchen Garten, 1 Palais, 1 Hoſpital, eine lateiniſche Schule, 280 H. und 2652 E. Im See liegt eine Inſel mit einer Faſanerie. **Sielbeck**, D. in einer der ſchönſten Gegenden Holſteins, zwiſchen dem Keller- und Ukleiſee, hat ein großherzogl. Luſthaus, und wird häufig beſucht. **Schwartau**, Mfl. in einer angenehmen Lage unweit der Trave, an der Schwartau, hat 100 H. und 924 E., darunter viele Nagelſchmiede, Kratzen- und Metallknopfmacher. **Ratheкau**, D. von 314 E., wo 1806 am 7. November zwiſchen Bernadotte und Blücher eine Convention abgeſchloſſen wurde.

c. Das Fürſtenthum Birkenfeld, welches den 1817 von Preußen abgetretenen Theil des Saardepart., nämlich den größten Theil des Kantons Herſtein, den Kanton Birkenfeld und einige Ortſchaften der Kantone Hermeskeil, St. Wendel und Baumholder begreift und $8\frac{4}{5}$ Q.M. mit 3 Marktfl., 82 D. und (1825) 21,187 E. enthält.

Birkenfeld, Mfl. an der Nahe, mit Leinwebereien, guten Gerbereien, zahlreichen Viehmärkten, einer gelehrten Schule nebſt Schullehrerſeminar, 230 H. und 1632 E. ¼ Stunde davon liegt auf einem Berge das an der Stelle der alten Burg Birkenfeld neu erbaute anſehnliche Regierungsgebäude. **Oberſtein**, Mfl. an der Nahe, mit einem Schloſſe und 1490 E., die viele Achate und andere Steine, beſonders aber orientaliſche Karniole ꝛc. zu Bijouteriearbeiten ſchleifen und davon jährlich für mehr als 60,000 Thlr. abſetzen. Es ſind von dieſen Fabrikaten hier bedeutende Niederlagen. **Idar**, D. mit 740 E., darunter viele Steinſchleifer und Goldſchmiede. **Schwollen**, D. mit 272 E. und 2 Sauerbrunnen. **Hambach**, D. mit 3 Sauerbrunnen, die im Rufe ſtehen.

XVIII. Das Königreich Hannover *).

Es bildet kein geſchloſſenes Ganze, indem der ſüdliche Theil (Göttingen, Grubenhagen und Hohenſtein) durch das Herzogthum Braunſchweig von dem Hauptlande geſchieden wird. Dies letztere gränzt gegen N. an die Nordſee, Oldenburg, das Hamburgiſche Amt Ritzebüttel, die Elbe, welche es von Holſtein, Hamburg, Lauenburg (mit Ausnahme eines kleinen Theils, der jenſeits der Elbe liegt) und Mecklenburg ſcheidet, gegen O. an den Preußiſchen Staat und Braunſchweig, gegen S. an Braunſchweig, die Lippeſchen Lande, das Kurheſſiſche Schauenburg, Pyrmont und den Preußiſchen Staat, und gegen W. an die Niederlande. In dem

*) Statiſtiſches Repertorium über das Königreich Hannover, von Ubbelohde. Hannover 1823. — Sonne: Einleitung zu einer gründlichen Kenntniß des Königreichs Hannover. München 1829. Looſe: Kleine Geographie und Geſchichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunſchweig. 3te Aufl. Leipzig, 1833.

Umfange des Hauptlandes ſind auch die freie Stadt Bremen mit ihrem Gebiete und das Braunſchweigiſche Kreisamt Thedinghauſen eingeſchloſſen. Der kleinere, getrennte, ſüdlichſte Theil von Hannover hat gegen S., außer dem Preußiſchen Staate, auch Kurheſſen zu ſeinen Gränzen. Der Flächeninhalt des Königreichs, welches vom 24° 20′ bis 29° 18′ O. L. und von 51° 18′ bis 53° 54′ N. Br. liegt, beträgt 693 Q. M.

Zwei große Ströme, die Elbe und die Weſer durchfließen dieſes Land, und ergießen ſich in die Nordſee, welche einen Theil des Königreichs beſpült. Mit der Elbe vereinigen ſich folgende ſchiffbare Flüſſe: 1) die Aland, welche in der Altmark entſpringt und von Seehauſen an ſchiffbar wird; 2) die Jeetze, welche gleichfalls in der Altmark ihren Urſprung nimmt und von Salzwedel an befahren werden kann; 3) die Ilmenau, welche im Fürſtenthum Lüneburg bei dem Dorfe Bokeln, ſüdlich von Uelzen, entſteht; 4) die Seeve und die Eſte, welche in demſelben Fürſtenthum ihre Quelle haben; 5) die Luhe, welche im Herzogthum Bremen entſpringt und anfangs die Aue heißt; 6) die Schwinge, welche in demſelben Herzogthume entſteht und mit der Fluth bis Stade ſchiffbar iſt; 7) die Oſte, welche im Lüneburgiſchen Amte Haarburg, in der Voigtei Toſtedt entſpringt, von Bremervörde an für kleine, und von Kirch-Oſten für ziemlich große Schiffe ſchiffbar iſt; 8) die Medem, welche im Herzogthum Bremen aus dem Bederkeſer See ihren Urſprung hat; und 9) die kleine, jedoch mit der Fluth fahrbare Werne. Auch die Ohre, ein Nebenfluß der Elbe, hat ihre Quellen im Königr. Hannover. Die Weſer, nachdem ſie bei Hannöveriſch-Münden durch die Vereinigung der Werra und Fulda, die aus Kurheſſen hieher gelangen, entſtanden iſt, nimmt auf: 1) die ſchiffbare, anſehnliche, im Regierungsbezirke Magdeburg entſpringende Aller, in welche ſich die vom Harze kommende Ocker, die aus dem Hildesheimiſchen kommende Fuſe und die auf dem Eichsfelde entſpringende, zuletzt ſchiffbare Leine nebſt den Nebenflüſſen Ruhme und Innerſte ergießen; 2) die Wümme, welche im Verdenſchen entſpringt, bei ihrem Ausfluſſe Leſum heißt und ſchiffbar iſt; 3) die im Osnabrückiſchen entſpringende Hunte und die im Herzogthum Bremen entſtehende und für kleine Fahrzeuge ſchiffbare Geeſte. Die Haſe und Leda (welche aus 2 Hauptarmen, der Baſſeler und Sater-Ems entſteht und für bedeutende Schiffe fahrbar iſt) fließen in die ſchiffbare Ems, welche ihre Quellen im Fürſtenthum Lippe am Osning oder Teutoburgerwalde hat, die Preußiſche Provinz Weſtphalen durchfließt, unterhalb Rheina, wo ſie ſchiffbar wird, in das Königreich Hannover tritt, und durch den Meerbuſen Dollart, zwiſchen Oſtfriesland und Gröningen, welcher aus einem in den Jahren 1277 bis 1287 von dem Meere verſchlungenen anſehnlichen Striche Landes entſtanden iſt, in die Nordſee fällt, wo ſie eine Breite von

$1\frac{1}{2}$ M. hat. Man arbeitet jetzt an der weitern Schiffbarmachung der Ober-Ems, vermittelſt eines Kanales, der, nach dem Plane, bis zur Lippe fortgeſetzt werden ſoll. Noch iſt die ſchiffbare und durch die Dinkel verſtärkte Vechta zu bemerken, welche die Provinz Bentheim durchfließt, ſchiffbar wird und zuletzt in den Zuyderſee fällt. Auf dem Harze entſpringen viele kleine Flüſſe, als die Oder, Sieber, Söſe ꝛc., welche ſich in die Ruhme, und durch dieſe in die Leine ergießen, jedoch nicht ſchiffbar ſind. Es gibt auch mehrere ſchiffbare Kanäle, wohin, außer den Papenburger Kanälen, vorzüglich die Oſtfrieſiſchen Kanäle, worunter der $3\frac{1}{2}$ M. lange Treckfahrts-Kanal zwiſchen Emden und Aurich, gehören. Unter den Seen ſind der Dümmer- und der Steinhuderſee zu bemerken.

Der Boden dieſes Landes, das größtentheils zur Tiefebene des nördlichen Deutſchlands gehört, iſt weit mehr flach, als bergig und hügelig, und zwar ſtrichweiſe äußerſt fruchtbar, aber in den meiſten Gegenden ſehr mager und unergiebig. Nur die ſüdlichſten Gegenden, nämlich das Fürſtenthum Göttingen nebſt Grubenhagen und Hohenſtein und der ſüdliche Theil von Calenberg und Hildesheim ſind gebirgig. Das Hauptgebirge iſt der Harz, ein frei ſtehendes, aber von mehreren niedrigen Hügelketten umgebenes Gebirge, das ſich vom 27° 50′ bis 29° 10′ der Länge und vom 51° 31′ bis 51° 57′ N. Br. erſtreckt, und durchaus ſteil aus der Ebene emporſteigt. Dieſes ohngefähr 16 M. lange und 4 bis 5 M. breite Gebirge, deſſen Flächeninhalt 36 bis 40 Q. M. beträgt, wovon ein großer Theil zu Hannover gehört, beſteht aus einigen tauſend Bergen und Thälern, die labyrinthiſch unter einander verſchlungen ſind, und liegt zwar zwiſchen der Saale und der Weſer, reicht aber nicht von dem einen Fluſſe bis zum andern. Die wahren Harzgebirge fangen an der Oſtſeite im Mannsfeldiſchen an, gehen durch das Anhalt-Bernburgiſche, die Grafſchaften Stolberg, Hohenſtein, Wernigerode, und einen Theil von Halberſtadt und Blankenburg, Wolfenbüttel und Grubenhagen, wo ſie ſich gegen W. bei der Braunſchweigiſchen Stadt Seeſen endigen. Die höchſte Spitze des Harzes iſt der 3500 Fuß hohe Brocken; dieſem folgen die 3159 F. hohe Heinrichshöhe, der 3126 F. hohe Königsberg, der 2739 F. hohe Bruchberg, der 2667 F. hohe Wormberg und die 2605 F. hohe Achtermannshöhe. Von dieſen höchſten Bergen des Harzes befindet ſich jedoch bloß der Bruchberg, an welchem die Ocker entſpringt, auf Hannöveriſchem Boden. Nach dieſem iſt die höchſte Gegend des Königreichs das gleich unter der Spitze des Brockens gelegene und mit einer großen Menge von Klippen bedeckte Brockenfeld. Der Brocken beſteht ganz aus Granit, und theilt den Harz in zwei Theile. Was im W. des Brockens liegt, heißt der Oberharz, und iſt der kleinere, aber höhere Theil; was oſtwärts vom Brocken liegt,

bildet den Unterharz, welcher den Oberharz an Größe und Naturſchönheiten übertrifft. Die Flüſſe des Oberharzes fallen der Weſer zu, als die Oder, Sieber, Söſe, Nette, Innerſte, Ocker, Radau, Ecker und Ilſe; und die Flüſſe des Unterharzes gehören zum Stromgebiete der Elbe, als die Zorge, Wipper, Eine, Selke, Bode und Holzemme. Die Oberfläche dieſes Gebirges iſt durchaus bewaldet und bildet einen beinahe ununterbrochenen Fichtenwald (286,363 Morgen im Hannöveriſchen Antheile); auf den niedrigen Bergen vermiſchen ſich mehrere Arten von Laubholz mit den Nadelhölzern. Eben ſo hat das Gebirge einen Ueberfluß an allerlei Waldbeeren und offizinellen Pflanzen und den ſchönſten Graswuchs. Weſtlich vom Harze nach der Weſer zu zieht ſich der Sollingerwald, der faſt durchgehends ein mit Laubholz bedecktes Sandſteingebirge iſt, auf deſſen höchſter Kuppe der bekannte Sollingerſtein bricht, der ſtark auf der Weſer verfahren wird. Dieſes Gebirge erhebt ſich nur bis zu 1586 F. und beſteht aus mehreren Bergketten und Bergkuppen, die durch hohe Flächen und Hügelreihen verbunden ſind. Man theilt ihn in den kleinen und den großen Solling, wovon der erſtere den ſüdlichſten Strich der Provinz Göttingen einnimmt, der letztere theils Hannöveriſch, theils Braunſchweigiſch iſt. Nördlicher als der Harz und der Solling findet man noch einige nicht ſehr hohe Gebirgsreihen, nämlich die Lauenſteiner Berge, wozu der Oſterwald gehört, den höchſtens 1500 Fuß hohen Deiſter und den durch ein Thal von demſelben geſchiedenen 1374 F. hohen Süntel, der ſich bis in das Schaumburgiſche erſtreckt. Auf dem linken Ufer der Weſer durch Osnabrück ziehen ſich Fortſetzungen der porta Westphalica oder Mindenſchen Bergkette und der Egge. Vom Harze und von dieſen Bergketten an ſenkt ſich der Boden bis an die Nordſee, Weſer und Elbe ſo ſehr hinab, daß er durch künſtliche Dämme gegen die Ueberſchwemmungen geſchützt werden muß. Dieſe große ebene Sandfläche wird anfangs noch von kleinen Hügelreihen und Landrücken durchzogen, bis zuletzt auch dieſe aufhören. Bemerkenswerth iſt in dieſem Flachlande der Huimling, eine große, über die benachbarten Gegenden erhabene Sandfläche im Kreiſe Meppen, 5 M. im Umfange an der Baſis, welche ſich ſüdwärts gegen die Haſe, weſtwärts gegen die Ems, oſtwärts gegen Oldenburg und nordwärts gegen Oſtfriesland ſenkt. Dieſe flachen Gegenden beſtehen theils aus ſehr fruchtbaren, fetten Marſchlanden, an den Ufern der großen Flüſſe und des Meeres, welche ohngefähr 60 Q.M. einnehmen; theils aus Geeſtland, welches höher als das Marſchland, aber ſandig und von weit geringerer Fruchtbarkeit iſt. Die ſchlechteſten, traurigſten Gegenden ſind die großen Heiden, beſonders in der Mitte von Lüneburg, Bremen, Verden, Hoya und dem vormaligen Münſterſchen, wo dürre Sandfelder, von Nadelholzwäldern durchzogen und mit hohem Heidekraut

bewachſen, auch ſumpfige Moorgegenden und einzelne kleine Dörfer mit wenigem Ackerbau angetroffen werden. Beſonders iſt die große bis Haarburg 12 M. weit ſich erſtreckende Lüneburger Heide bekannt, durch welche die Landſtraße nach Hamburg führt. Im Herzogthum Bremen iſt viel niedriges, ſumpfiges Moorland, als das große Düvels- oder Teufelsmoor. Doch ſind dieſe Moore in neuern Zeiten durch Kultur ſehr vermindert worden. Das Klima iſt überhaupt gemäßigt und geſund, nur in den Gegenden der großen Flüſſe und in der Nähe des Meeres feucht und nebelig. Auf dem Harze iſt die Luft rauh, und in manchen Gegenden deſſelben fängt der Winter ſchon im Oktober an, und dauert weit ins Frühjahr hinein.

Die Fruchtbarkeit iſt im Ganzen ſehr mittelmäßig; doch die ebneren Gegenden von Grubenhagen, der größte Theil Calenbergs, Göttingens, Hildesheims und beſonders die Marſchländer an der Elbe, Weſer, der Nordſee ꝛc. ſind ſehr fruchtbar. Die Produkte ſind: gute Pferde, Rindvieh (beſonders auf dem Harze, wo die Rücken der Berge und die von vielen Bächen bewäſſerten Thäler die ſchönſten Viehweiden geben, in den Marſchländern und in Oſtfriesland, wo jährlich viele fette Ochſen, Butter und Käſe ausgeführt werden und die Rindviehzucht auf Holländiſche Art getrieben wird). Oſtfriesland liefert jährlich über 20,000 Ctr. Butter, 40,000 Ctr. Käſe, 4500 Stück Rindvieh und 3400 Pferde zur Ausfuhr. Dagegen iſt aus Mangel an Graswuchs die Rindviehzucht in den Lüneburgiſchen, Hoyaiſchen, Diepholziſchen ꝛc. Heiden ſehr ſchlecht; Schafe (in den Heidegegenden beträchtliche Heerden von Heideſchnucken, eine Art von Schafen, welche klein ſind, Hörner und eine ſchlechte Wolle haben; ſehr veredelte Schafe findet man auf den großen Gütern des ſüdlichen Theiles des Königreichs); Schweine, deren Zucht vorzüglich in dem Weſtphäliſchen ſtark iſt, aus welchem auch viele Schinken ins Ausland gehen, Ziegen, Federvieh, Wildpret, beträchtliche Fiſchereien und ſehr wichtige Bienenzucht, hauptſächlich im Lüneburgiſchen, wo ſie ſehr im Großen getrieben wird, vorzüglich im Amte Ebſtorf. Jährlich erhält man im Lande über 300,000 Pf. Wachs. In vielen Bächen Lüneburgs gibt es Perlenmuſcheln; ferner Getreide aller Art, auch viel Buchweizen (die Marſchländer haben beſonders einen großen Reichthum des Garten- und Landbaues; der Harz hingegen zieht faſt gar kein Getreide, und muß damit verſorgt werden), trefflicher Flachs (vorzüglich in Grubenhagen, Calenberg, Göttingen, Hildesheim, in den Marſchländern und im Lüneburgiſchen, in der Gegend von Uelzen), Hanf, Tabak, Hopfen, Cichorien, Hülſenfrüchte (vorzüglich viele ſogenannte Pferdebohnen in den Marſchen Bremens und Oſtfrieslands), Gartengewächſe, Rübſamen und Raps (in großer Menge in den Marſchländern), Obſt, woran die Heidegegenden arm, aber dagegen beſonders das alte Land und das Land Kedingen ſo reich

ſind, daß im Frühjahre die Oberfläche derſelben eine einzige Blüthendecke zu ſein ſcheint. Alle Deiche, Wieſen-, Garten- und Hofplätze, ſelbſt die Getreidefelder zum Theil ſind mit Obſtbäumen aller Art beſetzt. Wein fehlt gänzlich. Die Waldungen des Harzes, des Sollings und des Deiſters und im Hildesheimiſchen ſind anſehnlich, und in der Mitte Lüneburgs findet man ſchönes Tannenholz. Das Mineralreich iſt in den Gebirgsgegenden, beſonders auf dem Harze ſehr wichtig, und liefert ſehr wenig Gold, jährlich 45 bis 50,000 (1831 52,911) Mark Silber, 80 bis 90,000 Ctr. Blei und Glätte, 4 bis 500 Ctr. Kupfer und 70 bis 80,000 Ctr. Eiſen von vorzüglicher Güte, Zink, Galmei, Arſenik, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Torf in ungeheurer Menge, Vitriol, Alaun, Salz (die Lüneburgiſchen Salzquellen gehören zu den reichſten Deutſchlands), ſehr gute Bau- und Mühlſteine, Schiefer, Marmor, Kalk, Alabaſter, Gyps, Mergel, Thon, Pfeifen- und Fayenceerde, Walkererde, Farbenerde, Mineral- und Erdölquellen. Man rechnet den Ertrag der Harzbergwerke auf beinahe 1½ Mill. Thlr.

Die Zahl der Einwohner betrug nach der Zählung von 1821 1,434,126, die ſich größtentheils zur lutheriſchen Kirche bekennen. Doch ſind auch Katholiken (über 200,000), Reformirte (90 bis 100,000), Juden (8 bis 9000), und Mennoniten (400) unter den Einwohnern. Sie bewohnen 222,100 H., 74 St., 110 Markt- und Bergflecken und über 5000 Dörfer, Bauerſchaften, Hüttenörter und Weiler. 1825 war die Zahl der E. auf 1,537,504 geſtiegen, und dürfte jetzt nahe an 1,600,000 kommen.

Die Induſtrie iſt im Ganzen gegen andere Deutſche Länder nicht beträchtlich. Die Hauptinduſtrie beſteht in Leinwandweberei und Garnſpinnerei, welche ſich über das ganze Land ausgebreitet haben. Der Abſatz der Leinwand iſt zwar nicht mehr ſo groß als ſonſt, aber noch immer bedeutend. Zur Beförderung deſſelben ſind in verſchiedenen Oertern ſogenannte Linnen-Leggen angelegt, in welchen Anſtalten das Linnen von beeidigten Aufſehern gemeſſen, unterſucht und geſtempelt wird. Auf ſämmtlichen im Königreiche vorhandenen Linnen-Leggen wurden 1831 zuſammen 10,250,376 Ellen Leinwand vermeſſen und geſtempelt, darunter im Osnabrückſchen 2,608,446 Ellen. Der Geldwerth aller zu den Leggen gebrachten und faſt ausſchließlich zur Ausfuhr beſtimmten Leinwand betrug in demſelben Jahre 994,195 (1830 nur 846,047) Thaler. Es ſind zwar mehrere Tuch- und Wollenfabriken, als in Göttingen, Oſterode, Eimbeck ꝛc. vorhanden, welche Tücher von verſchiedenen Sorten, Raſche, Flanell, Molton, Kamelotte ꝛc. verfertigen; aber doch reichen ſie nicht zur Conſumtion des Landes zu, und eine große Menge Tücher muß eingeführt werden. Die Baumwollenfabrikation iſt unbedeutend. Die Seidenfabriken beſchränken ſich auf Seidenbandwebereien und auf Verfertigung von ſeidenen Strümpfen und einiger halbſeidener Zeuge. Uebrigens findet man

viele Töpfereien (die ſtärkſten und berühmteſten im Amte Lauenſtein, beſonders zu Duingen), zahlreiche Ziegelbrennereien, Pfeifenfabriken, Glashütten, gute Papiermühlen, Wachsbleichen bei Celle, Haarburg und Hannover, Tabaks-, Leder- und Pergamentfabriken (letztere beſonders im Bentheimiſchen); zahlreiche Bier- und Eſſigbrauereien, Branntweinbrennereien, davon die in Oſtfriesland auch Genever liefern. Ueberhaupt haben die Branntweinbrennereien ſeit 1819 außerordentlich zugenommen und ſich durchs ganze Land verbreitet, ſo daß man den Werth ihrer jährlichen Produktion auf 1½ Million Thaler anſchlagen kann. Die Fabriken des Mineralreichs ſind bedeutend; der ganze Harz lebt vom Bergbau und Hüttenweſen und dem dazu nöthigen Holz- und Kohlengewerbe. Die Eiſenhämmer und Hüttenwerke, nebſt den Eiſenfabriken, die Kupferhämmer, Meſſinghütten und eine Gewehrfabrik, die Silber- und Bleihütten, die Vitriolſiedereien, Schwefelhütten und Salinen beſchäftigen viele Menſchen. Doch fehlt es an Fabriken von kleineren Eiſen- und Stahlarbeiten. Die Verfertigung von allerlei Holzwaaren macht für manche Bewohner der Harzgegenden (zu Oſterode viele Eimer), von Lüneburg und Bremen einen bedeutenden Nahrungszweig aus. Aus den Weſtphäliſchen Provinzen gehen viele Einwohner im Frühjahre nach Holland zum Mähen, Torfſtechen, Deicharbeiten ꝛc. Zum Handel hat das Land wegen der Nähe der Nord- und Oſtſee und der vielen ſchiffbaren Flüſſe eine vortreffliche Lage. In mehreren Gegenden findet man auch gute Chauſſeen; und da verſchiedene Hauptlandſtraßen durch das Königreich gehen, ſo haben die Einwohner vielen Gewinn vom Speditions- und Tranſitohandel. Man treibt auch einen bedeutenden Ausfuhrhandel mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten, beſonders mit allen Arten mineraliſcher Produkte und mit Garn und Leinwand, hauptſächlich nach Bremen. Doch leidet der Ausfuhrhandel ſehr durch die Preußiſchen und Niederländiſchen Zölle, während die Einfuhr ausländiſcher Waaren ſehr ſtark iſt. Vom 1. Juli 1825 bis dahin 1826 ſind unter andern eingeführt worden 2,257,344 Pfd. Kaffee, 1,875,344 Pfd. raffinirter und 872,025 Pfd. roher Zucker, 325,742 Pfd. Thee, 4,057,300 Pfd. rohe Tabaksblätter, 1,296,206 Pfd. Manufakturwaaren ꝛc. Mit dem Seehandel beſchäftigt ſich Oſtfriesland am meiſten, wo 1817 1126 Schiffe ankamen und 1034 abgingen; desgleichen Papenburg, wo auch viele Schiffsbauereien ſind. Die vornehmſten Handelsörter ſind: Emden, Münden, Leer, Celle, Haarburg, Hannover, Lüneburg, Papenburg ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie und durch Landſtände eingeſchränkt, welche 2 Kammern bilden, wovon die erſte aus den mediatiſirten Fürſten und Grafen, dem Erblandmarſchall (welcher beiden Kammern präſidirt), den Majoratsherren, dem katholiſchen Biſchof, dem proteſtantiſchen Abte von Lokkum, dem Landſchaftsdirektor des Für-

ſtenthums Lüneburg, dem Kloſter-Direktor von Neuenwalde im Herzogthume Bremen, 6 Mitgliedern des Oberſteuerkollegiums und 35 Deputirten der Ritterſchaft, und die 2te aus den Mitgliedern des Bürgerſtandes (6 Deputirten der Stifter, 1 Schatzrath, 1 Deputirten der Univerſität Göttingen, 2 Deputirten der Conſiſtorien, 34 Deputirten aus den Städten und 17 Deputirten von den freien, nicht zur Ritterſchaft gehörigen Grundbeſitzern) beſteht. Der Landtag verſammelt ſich alle Jahre, und alle landesherrlichen Vorſchläge werden an beide Kammern gebracht. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Wilhelm IV., zugleich König von Großbritannien, 1765 geboren. Die Landesregierung wird in beſtändiger Abweſenheit des Königs durch das Staats- und Kabinetsminiſterium zu Hannover beſorgt, in welchem der zum Vicekönig ernannte Herzog von Cambridge das Präſidium hat. In wichtigen Angelegenheiten holt es Verhaltungsbefehle von London ein, wo eine eigne Deutſche Kanzlei errichtet iſt. Der König von Hannover iſt Mitglied des Deutſchen Bundes und hat in der engern Bundesverſammlung eine, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 13,054 Mann. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf 7 Millionen Thaler. Die landſchaftlichen Einnahmen betrugen nach dem für das Jahr 1829 bis 1830 angenommenen Budget, im reinen Ertrage 3,202,342 Thlr., darunter 1,350,000 Grundſteuer, 694,000 Perſonenſteuer ꝛc., und die Ausgaben der Landſchaft 3,127,692 Thaler. Die Kammereinnahmen oder die Einnahmen der königl. Generalkaſſe beliefen ſich 1832 nach einer den Ständen vom k. Miniſterium vorgelegten Ueberſicht auf 3,735,500 Thaler (worunter 1,712,300 Domanialeinnahmen, 425,000 Thaler von den Forſten, 725,000 von den Zöllen ꝛc.). Das Land hat Schulden, welche in den althannöveriſchen Landen ſich jetzt auf 10,000,000 Thaler belaufen. Die Kriegsmacht beſteht aus etwa 13,000 Mann, im aktiven Dienſte, nämlich ſeit 1833 aus 1 Artillerie- und Ingenieurkorps, 4 Reg. Kavallerie (1 Reg. Garde du Corps und 3 Huſaren-Reg.) und 16 Bat. Infanterie (1 Garde-Jäger-, 1 Garde-Grenadier-, 2 leichte Infanterie- und 12 Linien-Infanterie-Bataillone). Die Armee bildet 1 Kavallerie- und 2 Infanterie-Diviſionen. Auch beſteht ein Landdragonerkorps zum polizeilichen Dienſte, wozu 160 berittene und eben ſo viel unberittene Dragoner gehören.

Das Königreich iſt jetzt in 6 Landdroſteien eingetheilt, wozu noch die Berghauptmannſchaft Clausthal kommt.

1. Die Landdroſtei Hannover.

Sie enthält 116½ Q. M., 38,938 Häuſer und 274,336 (296,000) E. *) und begreift folgende Provinzen:

---

*) Die nicht eingeſchloſſenen Zahlen ſind vom J. 1821 und die eingeſchloſſenen vom J. 1825 zu verſtehen.

a. Das Fürſtenthum Calenberg.

Es gränzt gegen N. an Hoya und Lüneburg, gegen O. an Lüneburg und Hildesheim, gegen S. an Braunſchweig und gegen W. an Lippe-Detmold, Pyrmont, das Kurheſſiſche Schaumburg, Schaumburg-Lippe, die Preußiſche Provinz Weſtphalen und an Hoya, wird von der Weſer und Leine durchfloſſen, und enthält 49½ Q.M., 10 St., 14 Mfl., 329 Ortſchaften, 20,102 H. und 151,520 (164,000) E. Der Boden iſt in dem nördlichen Theile eben, wo auch der Steinhuderſee iſt, und hat Heide- und Moorſtriche, im ſüdlichen bergig und fruchtbar, wo die Lauenſteiner Berge, der Deiſter und der durch ein Thal von demſelben getrennte Süntel (deſſen höchſter Punkt, der Hoheſtein, ſchon auf Heſſiſchem Boden), ſich durchziehen.

Hannover, im Ganzen wohl gebaute und ſich immer mehr verſchönernde Hauptſtadt des ganzen Königreichs, Sitz der Landdroſtei und einer Juſtizkanzlei, in einer ſandigen Ebene, an der hier ſchiffbaren Leine, welche die Altſtadt von der Calenberger Neuſtadt trennt, und hier den die Neuſtadt umfließenden Fluß Ihme aufnimmt, hatte ſonſt Feſtungswerke, welche jetzt geebnet und in ſchöne Spaziergänge und Anlagen verwandelt ſind, beſteht aus der Altſtadt, der Calenberger und der Aegidienneuſtadt (dem ſchönſten Theile, mit ſchönen Häuſern und breiten geraden Straßen), der Gartengemeinde und der neuen Vorſt., ſonſt D. Linden, wo jetzt viele ſchöne Gebäude entſtanden ſind, und welche durch die Ihme von der Calenberger Neuſtadt getrennt iſt. Die Straßen, darunter die ſchöne Georgsſtraße faſt aus lauter pallaſtähnlichen Gebäuden beſteht, ſind jetzt durch Gas erleuchtet und an den Seiten für die Fußgänger mit ſteinernen Platten belegt. Hannover hat 9 Kirchen (darunter die Schloßkirche einen ſehenswerthen Reliquien- und Antiquitätenſchatz beſitzt), 2452 H. und 27,482 E., als 1279 H. mit 17,199 E. die Altſtadt; 387 H. mit 5508 E. die Neuſtadt; 636 H. mit 3198 E. die Gartengemeinde und 150 H. mit 1582 E. die Vorſtadt Linden, 1 Lyceum, 1 Generalſtabs-Akademie, 1 Hofſchule, 1 Garniſonſchule, 1 höhere Gewerbsſchule, 1 königliche Bibliothek von 90,000 Bänden in dem Archivgebäude, 1 Wundarzneiſchule, 1 Hebammeninſtitut, 1 Thierarzneiſchule, 1 Schullehrerſeminar mit einer damit verbundenen Freiſchule, 1 Arbeitshaus, mehrere milde Stiftungen (darunter die Scholvinſche für hülfloſe Bürgerkinder), 8 Buchdruckereien, 1 Schriftgießerei, 2 Buchhandlungen, mancherlei Fabriken, welche Tabak, Cichorien, Wachstuch, Gold- und Silbertreſſen, feine Stickereien, künſtliche Blumen, Galanteriewaaren aller Art, Farben, Siegellack, Zucker und Spielkarten liefern, anſehnliche Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, eine Börſe und anſehnlichen Produkten- und Speditionshandel. Merkwürdig ſind: das königl. Schloß nebſt den Marſtällen, das Opern- und das Zeughaus, der Pallaſt des Herzogs von Cambridge, das geſchmackvollſte Gebäude der Stadt, die prächtige neu erbaute Garniſonſchule, eine Zierde der Stadt, das prachtvolle Gebäude der Kriegskanzlei, das ſchöne Militärhoſpital, das Waterloo-Monument (eine 156 Fuß hohe und 12½ F. dicke Säule, inwendig mit einer Treppe von 190 Stufen) und Leibnitzens Denkmal am großen Paradeplatze, welches aus einem Tempel nebſt der marmornen Büſte des Philoſophen beſteht. Schöne Alleen führen nach den Luſtſchlöſſern Herrenhauſen und Montbrillant (letzteres der Sommeraufenthalt des Herzogs von Cambridge), beide mit Gartenanlagen, erſteres beſonders durch ſeine Waſſerkünſte berühmt. Die große Fontaine treibt das Waſſer 120 Fuß hoch. Der Garten zu Herrenhauſen enthält 182 Morgen und eine große Orangerie in dem 200 Fuß langen

Orangeriegebäude, dem gegenüber der Berggarten nebſt den Treibhäuſern und der Plantagegarten oder Baumſchule liegen. In der Nähe ſind der Deckenſche (ſonſt Wangenheimiſche) und der Walmodenſche Garten, jetzt dem Prinzregenten gehörig, nebſt der Antikenſammlung ſehenswürdig. Ueberhaupt ſind um Hannover herum viele Gärten und bewohnte Gartenhäuſer, welche eine eigene Gemeinde, die Gartengemeinde, bilden. Kirchrode, D. von 56 H. und 378 E., bei welchem der große königl. Thiergarten iſt. Gehrden, Mfl. mit Drellwebereien, 117 H. und 952 E. Limmer, D. an der Leine, mit 39 H. und 541 E., einer Schwefelquelle und hübſchen Anlagen. Münder, St. an der Hamel, in der Nähe des Deiſters, hat 232 H. und 1563 E. und in der Vorſtadt Salza ein kleines Salzwerk, das jährlich 1800 Ctr. Salz liefert. Wunſtorf, St. von 264 H. und 1663 E., an 2 Auen, der Kaspau und Südau, welche unterhalb der Stadt in die Leine fallen, hat ein lutheriſches Fräuleinſtift und eine Artilleriekaſerne. Springe, St. am Fuße des Deiſters und an dem Urſprunge der Haller, hat 209 H. und 1575 E., und in der Nähe Steinkohlengruben. Pattenſen, St. mit 159 H. und 1285 E. Reher, D. mit einer Meſſinghütte, 1 Pulvermühle, 105 H. und 527 E. Erzen, Mfl. an der Humme, hat 160 H. und 1400 E. Schwöbber, adliches Landgut mit äußerſt geſchmackvollen Gartenanlagen. Neuſtadt am Rübenberge, St. an der Leine, die ſich hier in 2 Arme theilt, und in welcher zur Beförderung der Schifffahrt eine Schleuſe angelegt iſt, hat 174 H. und 1186 E. Rehburg, St. unweit des Steinhuderſees, hat 197 H. und 1355 E. und einen Geſundbrunnen mit einem großen Badehauſe, mehreren andern Gebäuden und Anlagen. Hameln, St. und ehemalige Feſtung in einer ſchönen Gegend, an dem Einfluſſe der Hamel in die Weſer, über welche eine Schiffbrücke führt, hat Tabaks- und Tabakspfeifenfabriken (die ſonſt wichtigen Wollen- und Baumwollenfabriken liegen jetzt ganz), gute Gerbereien, eine große Zucht- und Karrenſtrafanſtalt, Schifffahrt und Lachsfang, 672 H. und 5326 E. Coppenbrügge, Mfl. in der vormaligen Grafſchaft Spiegelberg, hat 137 H. und 1135 E. Bodenwerder, St., ganz von der Weſer umgeben, hat 233 H. und 1333 E., welche Leinwandhandel und Schifffahrt treiben. Grohnde, Mfl. an der Weſer, hat ein Schloß, Leinweberei, Schiffsbau, Schifffahrt, 81 H. und 818 E. Polle, Mfl. an der Weſer, mit einem Schloſſe, 138 H. und 1085 E., die Schifffahrt, Holzhandel und Strumpfſtrickerei unterhalten. Salzhemmendorf, Mfl. mit 148 H. und 770 E. und einem Salzwerke, welches jährlich 54,000 Ctr. Salz liefert. Lauenſtein, Mfl. mit 117 H., 793 E., einer Glashütte, die ſchöne Waaren liefert, und den Ruinen der alten Burgen Lauenſtein und Spiegelberg in der Nähe. Haſtenbeck, Dorf, bekannt wegen der Schlacht 1757. Duingen, Mfl. von 118 H. und 803 E., welche viel irdenes Geſchirr verfertigen und ausführen. Eldagſen, St. an der Gehle, mit 231 H. und 1891 E. Oſterwald, D. mit 1 Glashütte, 1 Steinkohlenbergwerke, 78 H. und 396 E. Loccum, evangeliſches Kloſter, deſſen Abt Landſtand, und wo eine theologiſche Vorbereitungsanſtalt und eine ausgeſuchte Bibliothek ſind, und D. von 172 H. und 1278 E.

b. Die Grafſchaft Hoya *).

Sie liegt an der Weſer und Aller, gränzt gegen N. an Oldenburg, freie Stadt und Provinz Bremen, das Braunſchweigiſche Kreisgericht Thedinghauſen und Verden, gegen O. an Lüneburg und Calenberg, gegen S. an die Provinz Weſtphalen und gegen W. an Diepholz und Oldenburg, und hat 1 St., 17 Mfl.,

*) Die von Kurheſſen abgetretenen Aemter Freudenberg und Uchte ſind damit vereinigt.

483 D. und Weiler, 55 Q. M., 15,603 H. und 104,160 (112,000) E. Der Boden iſt größtentheils Heide und Sand, doch ſind an den Flüſſen auch einige Marſchländer.

Nienburg, St. in einer Ebene, an der Weſer, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, iſt mit Wällen, die geebnet und in Gärten und Spaziergänge verwandelt ſind, umgeben, und hat 358 H. und 3810 E., die Schifffahrt, Tabaksbau und Getreidehandel treiben. Hoya, Fl. an der Weſer, mit einer Brücke, hat eine Seife- und Lichterfabrik, 224 H. und 1726 E., welche gute lackirte Blechwaaren verfertigen. Liebenau, Fl. an der Aue, wo viele Eiſenwaaren und Spitzen verfertigt werden, hat 241 H. und 1729 E. Baſſum, Fl. an dem Mühlenbache, beſteht aus 3 Theilen: Freudenberg, Baſſum, mit einem Stifte und der Stiftskirche und Loge, und hat 239 H. und 1466 E. Suhlingen, Mfl. von 178 H. mit 1023 E. Bekannt durch die 1803 abgeſchloſſene Suhlinger Konvention. Stolzenau, Mfl. an der Weſer, hat Schifffahrt, Lachsfang, 197 H. und 1357 E. Uchte, Mfl. mitten zwiſchen Moräſten, hat 173 H. und 1150 E. Kirchdorf, D. von 68 H. und 580 E., hat einen ſtark beſuchten Geſundbrunnen.

c. Die Grafſchaft Diepholz *).

Sie liegt zwiſchen Oldenburg, Hoya, Provinz Weſtphalen und Osnabrück, enthält 6 Mfl., 69 D. und Weiler, 12 Q. M., 3208 H. und 18,656 (20,000) E., beſteht meiſtens aus Heiden, Brüchen und Torfmooren, und iſt daher wenig fruchtbar. Sehr bedeutend iſt die Zucht der Heideſchnucken, der Gänſe und Bienen. Hier iſt der 1 M. lange und ½ M. breite Dümmerſee, durch welchen die aus dem Osnabrückiſchen kommende Hunte fließt, und bei ihrem Ausfluſſe bis Diepholz Löhne heißt, wo ſie alsdann ihren vorigen Namen wieder bekommt.

Diepholz, Fl. an der Hunte, hat 280 H. und 1842 E., aber mit dem dabei liegenden Fl. Willenberg 367 H. mit 2414 E., welche viel grobes Wollentuch verfertigen. Wagenfeld, Mfl. mit dem Schloſſe Auburg, beſteht aus 4 Bauerſchaften und hat Garnſpinnerei, Leinweberei, 474 H. und 2794 E. Lemförde, Mfl. mit einer Linnen-Legge, 119 H. und 720 E.

2. Die Landdroſtei Hildesheim.

Sie enthält 80 Q. M., 45,844 H. und 298,339 (328,312) E., und begreift folgende Provinzen:

a. Das Fürſtenthum Hildesheim.

Es gränzt gegen N. an Lüneburg, gegen O. an Braunſchweig, gegen S. O. an die Prov. Sachſen, gegen S. an Braunſchweig und gegen W. an Calenberg, wird von der Leine, Innerſte, Fuſe und Ocker durchfloſſen, iſt fruchtbar, hat im ſüdlichen Theile viele waldige Bergreihen, die ſich gegen die nördliche Gränze in ausgedehnte Ebenen verlieren, und enthält 10 St., 5 Mfl., 251 D., 32 Q. M., 19,223 H. und 131,514 (143,000) E.

---

*) Das von Kurheſſen abgetretene Amt Auburg iſt damit vereinigt.

Hildesheim, altmodiſch gebaute St., Sitz der Landdroſtei und einer Juſtizkanzlei, ſo wie eines Biſchofs und Domkapitels, mit vormaligen Feſtungswerken, die jetzt in Gärten und Spaziergänge verwandelt ſind, liegt auf einem unebenen Boden, an der Innerſte, die ſich hier in zwei Arme theilt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat eine Domkirche mit ehernen, künſtlich gegoſſenen Thürflügeln, ſchönen Gemälden und der Irmenſaule, 8 andere katholiſche und 4 lutheriſche Kirchen, eine Landesirrenanſtalt (ſonſt zu Celle), ein Waiſenhaus, eine Arbeits- und Erziehungsanſtalt, eine Taubſtummen-Anſtalt, ein katholiſches Gymnaſium (das Joſephiniſche genannt) mit einem Prieſterſeminar, ein lutheriſches Gymnaſium mit einer Bibliothek, ein Schloß, Tabaks- und Lederfabriken, Wachsbleichen, 92 Straßen, 1881 H. und jetzt 13,800 E., welche einen anſehnlichen Garn- und Leinwandhandel treiben. In der Nähe liegen die aufgehobenen Stifter St. Bartholomäus und St. Moritz. Bei letzterem liegt der gleichnamige Mfl., auch ſchlechthin der Berg genannt, mit 121 H. und 765 E., und bildet eine Vorſtadt von Hildesheim. Ottbergen, D. von 514 E. und berühmter Wallfahrtsort. Auf dem dabei liegenden Kapellenberge, wo eine Kapelle ſteht, hat man eine ſchöne Ausſicht. Peina, St. in einer moraſtigen Gegend an der Fuſe, hält anſehnliche Vieh-, beſonders Pferdemärkte, hat 2 Vorſtädte, ein Zuchthaus, Garn- und Leinwandhandel, 399 H. und 2300 E. Groß-Lafferde, D. unweit der Fuſe, mit ſtarkem Flachsbau, einem ſehr bedeutenden Viehmarkt, 159 H. und 1108 E. Alfeld, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend an der Leine, welche hier die durch die Stadt fließende Warne aufnimmt, hat ein Schullehrerſeminar, Hopfenbau, Garn- und Leinwandhandel, eine Linnenlegge, 340 H. und 2400 E. Bockenem, St. an der Nette, mit einer Tabaksfabrik, 319 H. und 1992 E. Ruthe, vormaliges biſchöfliches Luſtſchloß, an der M. der Innerſte in die Leine. Gronau, St. an der Leine, mit 197 H. und 1681 E. Elze, ſeit dem Brande 1824 hübſch aufgebaute St. an der Saale, welche unweit in die Leine geht, hat 202 H. und 1622 E. Sarſtedt, St. an der Innerſte, mit 176 H. und 1223 E., die ſtarken Flachsbau treiben. Groß-Rühden, D. mit 167 H., 1147 E. und einem Salzwerke, das jährlich 12,000 Himten Salz liefert. Lammſpringe, Mfl. von 158 H. und 1181 E. Die hübſche Kloſterkirche hat ſchöne Gemälde und eine vortreffliche Orgel. Im Kloſtergarten entſpringt die Lamme. Wrisbergholzen, D. von 85 H. und 519 E., mit einem Schloſſe und einer Fayencefabrik. Salzgitter, Mfl. von 209 H. und 1783 E., hat ein zwiſchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftliches Salzwerk, Salzliebenhall genannt, welches jährlich 10,600 Ctr. Salz liefert. Dabei iſt eine chemiſche Fabrik, die Magneſia und andere Mineralwaaren verfertigt. Salzdetfurt, Fl. an der Lamme, in einer bergigen und waldigen Gegend, hat 191 H., 1037 E. und ein Salzwerk, das jährlich 15 bis 18,000 Himten Salz liefert. Söder, Landgut und ſchönes Schloß (vormals des Grafen von Brabeck, jetzt des Grafen von Stolberg), worin eine ſehenswürdige Gemäldegallerie ſich befindet. Heuerſum, D. mit 33 H., 241 E. und einer Saline, die jährlich 6500 Ctr. Salz producirt. Winzenburg, Domäne, merkwürdig wegen der alten Burgruine Winzenburg, mit Wall, Graben und Burghof. Schildhorſt, Glashütte, die vortreffliche Waaren liefert. Goslar, St. und vormalige freie Reichsſt., Sitz des Communion-Bergamts, an der nördlichen Seite des Harzes, am Fuße des erzreichen Rammelsberges und an der Goſe, die nicht weit davon in die Ocker fließt, hat geebnete Wälle, eine Vitriolhütte, 1 Vitriolölbrennerei, 1 Hagelgießerei, Farbenfabriken, 2 Vitriolbrennereien, 1 Tapeten- und Spielkartenfabrik, Lederfabriken, Leimſiedereien, 6 Kirchen, 3 vormalige Klöſter, 1 Hoſpital, 1009 H. und (1825) 5722 E., welche ſich von der erheblichen Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Kupferſchmiederei, die jährlich 800 bis 1000 Ctr. Kupfer verbraucht, Wollhandel und dem Bergbau in dem benachbarten

Rammelsberge ernähren. Zu bemerken ſind die Reſte einer kaiſerl. Burg, der Zwinger, ein in einen öffentlichen Beluſtigungsort umgeſchaffener Thurm auf dem Walle, und vor den Thoren die Clauſe, ein 60 F. hoher Sandſteinfelſen mit einem hineingearbeiteten Zimmer und von Anlagen umgeben. Die ſehenswerthe Domkirche iſt jetzt abgebrochen, und die darin ſonſt befindlichen Merkwürdigkeiten, als der vorgebliche Altar des Krodo, die alten Glasmalereien ꝛc. werden in einer kleinen Kapelle aufbewahrt, die noch von der Domkirche ſtehen geblieben iſt. In der Gegend von Goslar iſt ein trefflicher Stein- und Schieferbruch.

b. Das Fürſtenthum Göttingen *).

Es gränzt gegen N. an Braunſchweig, ein getrenntes Stück von Grubenhagen, gegen O. an Grubenhagen, gegen S. an die Preußiſche Provinz Sachſen und Kurheſſen, und gegen W. an Kurheſſen und die Preußiſche Provinz Weſtphalen, wird von der Weſer, Werra, Fulda, Leine, Ilme und Ruhme durchfloſſen, enthält 30 Q.M., 8 St., 5 Mfl., 220 D., 14,966 H. und 96,486 E. (103,000) und iſt gebirgig, vorzüglich in dem weſtlichen Theile, wo der kleine Solling mit dem Bramwalde und der große Solling oder Sollingerwald ſich ausbreiten. Doch fehlt es auch nicht an fruchtbarem Ackerboden, beſonders in dem öſtlichen Theile. Einen großen Reichthum machen die Waldungen aus.

Göttingen, Hauptſtadt und Sitz einer Juſtizkanzlei, am Fuße des Hainberges und an der neuen Leine, einem aus der Leine abgeleiteten Kanale, der die St. durchſchneidet, iſt mit einem Walle umgeben, der geebnet iſt und zu einem Spaziergange dient. Die Straßen, worunter ſich vorzüglich die Weender Straße auszeichnet, ſind des Nachts durch 500 Laternen erleuchtet, mit ſteinernen Platten an den Seiten für die Fußgänger belegt und mit wohl gebauten Häuſern beſetzt. Göttingen hat wichtige Tuch-, Flanell- und andere Wollenzeugfabriken, ferner Hut-, Seife-, Stärke- und Tabaksfabriken, eine Eiſen- und Stahlwaarenfabrik, eine Linnenlegge, 5 Buchhandlungen, 5 Buchdruckereien mit 26 Preſſen, eine berühmte 1734 geſtiftete und 1737 eingeweihte (1832 von 847 Studenten beſuchte) Univerſität, mit einer der anſehnlichſten Bibliotheken von 295,000 Bänden, einem Muſeum, einer ſchön gebauten Sternwarte, einem botaniſchen und ökonomiſchen Garten, einem anatomiſchen Theater, deſſen Gebäude eine wahre Zierde der St. iſt, einem chemiſchen Laboratorium, einem Klinikum, einem Entbindungshauſe, einer Thierarzneianſtalt und andern dazu gehörigen Anſtalten, eine höhere Töchterſchule, ein Gymnaſium, ein Arbeitshaus, eine königl. Societät der Wiſſenſchaften, eine Deutſche Geſellſchaft, ein philologiſches Seminarium, 50 Straßen und Plätze, 1053 H. und (ohne Univerſität) 9594 E. Man macht hier gute chirurgiſche und muſikaliſche Inſtrumente, Gold- und Silberarbeiten, Kunſtdrechslerwaaren, bekannte Tabakspfeifenköpfe und treibt einen ſehr erheblichen Leinwandhandel. Bekannt ſind auch die hieſigen Mettwürſte und Zwiebäcke. Nordheim, St. an der Ruhme, mit anſehnlichen Gerbereien, 8 Sägemühlen, Tabaksbau, Holzhandel, 517 H. und 3499 E. ½ Stunde von der St. iſt ein Schwefelbad mit einem Badehauſe. Münden, auch Hannöveriſch-Münden, St. in einem tiefen romantiſchen Thale, von waldigen Bergen umgeben, am Zuſammenfluſſe der Fulda und Werra, welche dann den Namen Weſer be-

*) Die von Kurheſſen abgetretenen Aemter Pleſſe und Neuengleichen nebſt dem Kloſter Hockelheim ſind damit verein

kommen. Ueber die Werra, welche die Stadt von der Vorſtadt Blume ſcheidet, führt eine ſteinerne Brücke. Münden hat ein altes, jetzt in ein Magazin verwandeltes Schloß, eine Linnenlegge, Leder=, Fayence=, Tabaks-fabriken, Eſſig= und Porterbierbrauereien, eine Zuckerſiederei, eine Cölniſch-Waſſer=Fabrik, 624 H. und 5314 E., welche Schiffe bauen und einen ſtarken Speditionshandel zu Waſſer und zu Lande treiben. Jährlich kommen gegen 600 Schiffe an, und mehr als 900 Wagen und Karren fahren in das ſüdliche Deutſchland. 46 Großhändler und 59 Schiffer, wovon 34 eigene Schiffe haben, befinden ſich hier. Die jährliche Güterverſendung beträgt 450,000 Ctr. Eine groſe Menge von Gärten umgibt die Stadt. In der Gegend ſind gute Steinbrüche, ein Braunkohlen= und Alaunbergwerk und eine Glashütte, welche zu Kurheſſen gehört. Moringen, St. in einer bergigen Gegend am Morbache, hat ein großes Zuchthaus, das aus dem vorigen Waiſenhauſe entſtanden iſt, 177 H. und 1556 E. Daſſel, St. in einem tiefen Thale an der Spüling, die ſich unweit davon in die Ilme ergießt, hat Blankſchmieden, beträchtliche Leinweberei, in der Nähe eine bedeutende Eiſenhütte, 234 H. und 1453 E. Dabei liegt die Domäne Hunnesrück mit ſchönen Anlagen und den geringen Spuren von dem alten Schloſſe gl. N., wo einſt die mächtigen Grafen von Daſſel ihren Sitz hatten. Markoldendorf, Mfl. an der Ilme, hat wichtige Leinwandweberei, groſe Bleichen, ſtarken Garn= und Leinwandhandel, eine Linnenlegge, 151 H. und 1100 E. Uslar, St. an der Aale, auf dem Sollingerwalde, hat eine Pfeifenfabrik, ſtarke Leinweberei, groſe Bleichen, Eiſenhütten und einen Kupferhammer in der Nähe, 236 H. und 1945 E. Hedemünden, St. an der Werra, hat ſtarken Flachsbau, Leinwandhandel, 154 H. und 825 E. Dransfeld, St. mit 212 H. und 1211 E. Hardegſen, St. an der Eſpolde, zwiſchen Bergen und Felſen, hat 195 H. und 1246 E., darunter viele Leinweber und Schuhmacher. Nienover, Amthaus auf einem Berge. In einem angenehmen Thale, von der Amelieth durchſchlängelt, liegt eine Glashütte und Spiegelfabrik, mit 19 H. und 128 E. Bodenfelde, Mfl. an der Weſer, mit 170 H. und 1018 E. Lauenförde, Mfl. an der Weſer, mit 96 H. und 622 E. Die Gleichen, zwei wüſte Bergſchlöſſer, auf zwei hohen kegelförmigen Bergen, Stammſitze der Grafen von Gleichen, die 1208 von hier vertrieben wurden und alsdann die Thüringiſchen Gleichen bauten. Grone oder Grohnde, D. bei Göttingen, mit einer guten Erziehungsanſtalt für Söhne aus den höhern Ständen, 160 H. und 972 E. Reinhauſen, D. mit 96 H., 617 E. und wichtigen Sandſteinbrüchen. Bovenden, Mfl. an der kleinen Weende, hat 240 H. und 1478 E. ½ Stunde von da liegt das romantiſche Thal Mariaſpring, das zu einem beſuchten Vergnügungsorte dient, und in deſſen Nähe die Ruinen des alten Schloſſes Pleſſe ſind. Nörthen, Mfl. an der Leine, mit einem vormaligen katholiſchen Mannsſtift, 177 H. und 971 E., iſt der Geburtsort des Chemikers Weſtrumb. In der Nähe liegen auf einer bedeutenden Höhe die Ruinen des alten Schloſſes Hardenberg, und unten im Thale das neue Schloß Hardenberg, mit einem im engliſchen Geſchmack angelegten Garten. Weende, D. in der Nähe von Göttingen, mit einem Kloſteramte, Papiermühle in der Nähe, 135 H. und 1064 E.

c. Das Fürſtenthum Grubenhagen *).

Es gränzt an Braunſchweig, Göttingen, die Preußiſche Prov. Sachſen und an die Berghauptmannſchaft Clausthal, wird von

*) Die von Preußen abgetretenen Eichsfeldiſchen Aemter ſind damit vereinigt. Der ſonſt dazu gerechnete Oberharz iſt davon abgenommen und bildet die Berghauptmannſchaft Clausthal.

den kleinen Flüſſen Leine, Ilme, Ruhme, Oder, Sieber, Söſe und Bode durchfloſſen, und enthält nach ſeinem jetzigen Umfange 15 Q.M., 4 St., 6 Mfl., 95 D., 10,449 H. und 63,187 (68,000) E. Ein Theil liegt auf dem Unterharze, der größere am Fuße des Oberharzes, wird von den Vorbergen deſſelben durchzogen und hat in vielen Gegenden guten Getreidebau.

Eimbeck, Hauptſt. in einer Ebene, an der Ilme, die ¼ Stunde davon in die Leine fällt, iſt mit einem Walle und breiten Graben umgeben und hat eine gelehrte Schule, 2 Stifter, Wollen= und Lederfabriken, anſehnliches Leinwandgewerbe, eine Linnenlegge, gute Bleichen, Marktſchuhmacherei, Tabaksbau, 861 H. und 4907 E. 1826 brannten hier 174 H. nebſt der Neuſtädter Kirche ab. Oſterode, gewerbſame St. am Fuße des Harzes, an der Söſe, welche die St. von der Vorſtadt St. Johannis ſcheidet, hat ein altes Schloß, eine gelehrte Schule, eine Wollenfabrik (die Gräveſche), welche 300 Stühle beſchäftigt, 2000 Ctr. Wolle verarbeitet und jährlich 18,000 Stück Wollenzeuge liefert, 4 Baumwollenfabriken, eine Linnenlegge, eine Tabaksfabrik, eine Tafel=Blei=Gießerei, eine Schrot= und Hagelgießerei, 745 H. und 4942 E., darunter viele Drellweber, Strumpfſtricker und Weber. Hier iſt das große Kornmagazin, ein 240 F. langes Gebäude, woraus die Bergleute den Himten Korn zu 16 Gr. erhalten, wenn auch der Preis weit höher iſt. Man verfertigt hier auch viele Holzwaaren, beſonders Eimer, wovon jährlich an 34,000 Stück ausgeführt werden. Bei der Stadt iſt ein Kupferhammer, und ½ St. davon am Scheerenberge die merkwürdige Schachtrupſche Fabrikanſtalt, wo Bleiweiß, Walzblei, Schrot auf Engliſche Art und Glätte verfertigt werden. 1826 waren vier Feuersbrünſte in Oſterode. Salz der Helden, Mfl. an der Leine, hat ein Salzwerk, das jährlich 14,000 Ctr. Salz liefert, 174 H. und 1155 E. Rotenkirchen, Domäne nebſt einem ſchönen Jagdſchloſſe des Herzogs von Cambridge. Sülbeck, D. von 51 H. und 444 E., hat ein Salzwerk, das jährlich 16,800 Ctr. Salz liefert. Herzberg, Mfl. an der Sieber, am Fuße des Harzes und am Fuße eines Berges, auf welchem ein Schloß, ſonſt der Sitz der Herzöge von Grubenhagen, liegt, hat eine Gewehrfabrik, welche 300 Arbeiter beſchäftigt und auch mancherlei Eiſenwaaren liefert, 1 Papiermühle, Baumwollenſpinnerei und Zeugweberei, 443 H. und 3117 E. Lauterberg, Mfl. an der Oder, in der Nähe des Harzes, ganz von Bergen umgeben, hat 370 H. und 2355 E., darunter 340 ſich mit Nagelſchmiederei beſchäftigen. Die dabei gelegene Kupferſchmelzhütte und die Königshütte gehören zur Berghauptmannſchaft Claustbal. Scharzfeld, D. an der Oder, bei welchem auf einem hohen Felſen die Ruinen des ſonſt feſten Schloſſes Scharzfels ſtehen. Auch iſt in der Gegend eine Werkſtätte für Maſchinenbau und eine Fabrik von Holzſchrauben, ſo wie eine Fabrik von Maſchinen für Wollenfabriken. 1½ Stunde vom Dorfe iſt die 350 Schritte lange Einhorns= oder Scharzfelderhöhle. Rothe=Hütte, Hüttenort an der kalten Bode, mit den wichtigſten und ſehenswertheſten Eiſenwerken des Harzes, auf welchen die Elbingeröder Eiſenſteine meiſtens verſchmolzen werden, und welche jährlich 55,000 Ctr. Eiſen und 1200 Ctr. Blech liefern. Außer dem ſchönen Hüttengebäude mit 2 Hohenöfen und der vortrefflichen Eiſengießerei zu Rothenhütte gehören dazu im Thale der Bode: die Neue Hütte, die Schreibarbergerhütte, die Baſthütte, der Blechhammer Mandelholz und der Friſchhammer zu Elend. Elbingerode, St. an dem Rohrbache, 1628 Fuß über der Oſtſee, gehört nebſt der Rothenhütte zum Unterharz im weitern Sinne und hat reiche Eiſenbergwerke, bedeutenden Holzhandel, ein königl. Gut mit einer vorzüglichen Merinoſchäferei, 318 H. und 2744 E. Duderſtadt, ſchlecht gebaute St. am Einfluſſe der Brehme in die Hahle, mit einem geebneten Walle umgeben, hat 2 Kirchen, 1 Kloſter, ein katholiſches Gymnaſium, eine Lin=

nenlegge, Wollenzeug- und Bandfabrikation, Bierbrauerei, Hopfen- und Tabaksbau, beſuchte Pferdemärkte, 26 Straßen, 798 H. und 4127 E. Gieboldehauſen, Mfl. an der Ruhme, mit 324 H. und 2150 E. Seeburg, D. von 138 H. und 770 E., an einem fiſchreichen See gelegen. Lindau, Mfl. an der Ruhme, mit beträchtlicher Leinweberei, 196 H. und 1065 E.

d. Die Grafſchaft Hohenſtein.

Sie liegt an und auf dem Harze, umgeben von dem Braunſchweigiſchen und Preußiſchen Gebiete, iſt größtentheils gebirgig und enthält 3 Q. M., 1 St., 1 Mfl., 16 D., 1206 H. und 7152 E.

Ilfeld, Fl. an der Behr, im Harze, hat ein berühmtes Pädagogium mit einer Bibliothek in den Gebäuden eines vormaligen Prämonſtratenſer-Kloſters, 1 Papiermühle, 71 H. und 618 E. Nahe bei Ilfeld liegt das Braunſchweigiſche Eiſenhüttenwerk die Johanneshütte. Neuſtadt unterm Hohenſtein, St. mit einem Schloſſe, 132 H. und 685 E. In der Nähe iſt ein jetzt eingegangenes Steinkohlenbergwerk und über der St. liegen auf einem hohen Berge die maleriſchen Ruinen der alten Burg Hohenſtein, von wo man eine ſchöne Ausſicht hat. Dieſe Stadt nebſt dem dazu gehörigen Amte war ſeit 1777 an Hannover verſetzt, iſt aber 1822 von dem Grafen von Stolberg-Stolberg wieder eingelöſt worden, welcher ſie nebſt dem Amte unter Hannöveriſcher Hoheit beſitzt.

3. Die Landdroſtei Lüneburg.

Sie begreift bloß

Das Fürſtenthum Lüneburg *).

Es gränzt gegen N. an die Elbe, die es von Holſtein, Hamburg und dem Däniſchen Lauenburg trennt, gegen N. O. an Mecklenburg und die Prov. Brandenburg, gegen O. an die Prov. Sachſen, gegen S. an Braunſchweig und Hildesheim und gegen W. an Calenberg, Hoya, Verden und Bremen, und enthält 14 St., 16 Mfl., 1685 Ortſchaften, 204 Q. M., 35,540 H. und 263,880 (279,784) Einw. Es wird von der Elbe, die hier die Aland, Jeetze, Ilmenau nebſt der Lühe und Seeve aufnimmt, und von der Aller, die hier die Ocker, Fuſe und Leine mit ſich vereinigt, durchfloſſen, und iſt größtentheils eine nur von kleinen Landrücken unterbrochene Ebene, mit ſandigen, dürren Heiden (bekannt iſt die große Lüneburger Heide), Mooren, mehreren beträchtlichen Waldungen und fruchtbaren Marſchländern an der Elbe und Aller. Im Ganzen iſt dieſes Land nur von einer ſehr mittelmäßigen Fruchtbarkeit und bedarf noch ſehr einer größern Kultur.

Lüneburg, Hauptſt. und Sitz der Landdroſtei, an der ſchiffbaren Ilmenau, mit Mauern, Gräben und Wällen umgeben, hat einen ſchönen Marktplatz mit dem Fürſtenhauſe, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, beträchtliche Seifenſiedereien, zwei Tabaks- und eine Kartenfabrik, eine Zuckerſiederei, Soolbäder, 2014 H. und 12,098 E., welche einen ſtarken

---

*) Das vormals dazu gehörige Amt Klötze iſt an Preußen abgetreten und dafür das Lauenburgiſche dieſſeits der Elbe nebſt dem jenſeits gelegenen Amte Neuhaus damit vereinigt worden.

Handel mit inländiſchen Waaren, Tranſito- und Speditionshandel treiben. Es iſt hier ein äußerſt reiches Salzwerk, welches durch eine Mauer von der übrigen Stadt geſchieden iſt, einen beſondern Theil unter dem Namen der Sülze ausmacht und jährlich über 200,000 Ctr. producirt, aber noch weit mehr produciren könnte. An der weſtlichen Seite der Stadt erhebt ſich 50 bis 60 Lachter über die Ebene der höchſte Berg des Landes, der Kalkberg, der von weitem einem alten in ſich verfallenen Gemäuer gleicht, und in welchem ein großer Kalkſteinbruch angelegt iſt. Man genießt von demſelben eine ſehr ſchöne Ausſicht. Haarburg, Stadt an der M. der Seeve in die Elbe, Hamburg gegenüber, hat Wollen-, Strumpf- und Leinwebereien, eine Pulvermühle, eine große Wachsbleiche, eine bedeutende Zuckerſiederei, Gerbereien, eine gelehrte Schule, ſtarken Holz- und Tranſitohandel, 521 H. und 3929 E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Hamburg. Celle, ziemlich gut gebaute St. und Sitz des Oberappellationsgerichts, einer Juſtizkanzlei und des Landesökonomie-Kollegiums, in einer flachen ſandigen Gegend, an der M. der Fuſe in die ſchiffbare Aller, über welche beide Flüſſe Brücken führen, hat Wälle, die in Spaziergänge verwandelt ſind, eine landwirthſchaftliche Geſellſchaft, ein Gymnaſium, ein Hebammeninſtitut nebſt Entbindungshaus, ein Landgeſtüt mit 120 Beſchälern, ein Arbeitshaus, ein Waiſenhaus, 2 Hoſpitäler, ein großes Zuchthaus mit anſehnlichen Gebäuden, 6 Kirchen, Wachsbleichen, Tabaksfabriken, große Vorſtädte, darunter die Weſtceller Vorſtadt die anſehnlichſte und ſchön gebaut iſt, 55 Straßen, 1286 H. und (1825) 9729 (mit Militär und dem Zuchthauſe 10,200) E., welche Schifffahrt und Speditionshandel treiben, der aber bedeutend geſunken iſt. An der Weſtſeite der St. liegt ein Schloß mit einer prächtigen Kapelle, und in dem ſogenannten Franzöſiſchen Garten iſt das jetzt wieder hergeſtellte Denkmal der Königin von Dänemark, Mathilde, Schweſter des Königs Georg III. von Großbritannien, welche ſich 1772 bis 1775 hier aufhielt. Winſen, an der hier ſchiffbaren Luhe, St. mit 257 H. und 1542 E., welche ſtarke Schifffahrt nach Hamburg treiben. Uelzen, St. an der Ilmenau, treibt den beſten Flachsbau und Leingewerbe, und hat eine Tuch-, eine Kamelott- und eine Stärkefabrik, beſuchte Pferde- und Flachsmärkte, 350 H. und 2700 E. Gifhorn, St. am Einfluſſe der Iſe in die Aller, hat 1 Schloß, 225 H. und 1602 E. Fallersleben, Mfl. von 1400 E. und 158 H. Bardowiek, Mfl. an der Ilmenau, hat eine ſehenswerthe, große, im Gothiſchen Style ſchön gebaute Domkirche, 180 H. und 1332 E., die ſtarken Gemüſebau und Sämereihandel treiben. Dannenberg, St. an der ſchiffbaren Jeetze, hat ein altes Schloß, 183 H. und 1346 E. Lüchow, St. auf einem moraſtigen Boden, an der Jeetze, hat Flachs- und Hanfbau, Leinwandhandel, eine Linnenlegge, 271 H. und 2044 E. Das Lüchower Bier iſt berühmt. Zwiſchen dieſen beiden Städten liegt ein Landſtrich, der von Einw. Wendiſcher Abkunft bewohnt wird, welche ſich durch manche Eigenheiten auszeichnen. Wuſtrow, St. mit einer Linnenlegge, ſtarker Leinweberei, 85 H. und 700 E. Hitzacker, St. von 107 H. und 904 E., an der Jeetze, unweit der M. derſelben in die Elbe, treibt Getreidehandel. Burgdorf, St. an der Aue, hat 250 H. und 1793 E. Walsrode, St. an der Böhme, hat ein Fräuleinkloſter, 264 H. und 1491 E., die viel Zwirn und Stroharbeiten verfertigen. Rethem, St. an der Aller, mit 148 H. und 1135 E. Ahlden, Mfl. mit Leingewerbe, 113 H. und 743 E. Auf dem daſigen alten Schloſſe lebte von 1694 bis 1726 die geſchiedene Gemahlin Georgs I. Hudemühlen, Mfl. an der Aller, hat Schiffbau, Schifffahrt, Holzhandel, 60 H. und 451 E. Ebstorf, Mfl. von Waldungen umgeben, hat ein Fräuleinkloſter, ſtarke Bienenzucht, 82 H. und 866 E. Sievershauſen, D. von 208 E., bekannt durch die Schlacht von 1553. Schnackenburg, Mfl. an der Elbe, hat 106 H. und 818 E., welche Schifffahrt und Schiffsbau treiben. Wilhelmsburg, Inſel in

der Elbe, Hamburg gegenüber, mit ſtarker Viehzucht und Gemüſebau und dem D. gl. N. Soltau, St. an der Vereinigung der Böhme und Soltau, mitten in der Lüneburger Heide, hat 143 H. und 1024 E. Hänigſen, Edemiſſen und Wieze, Dörfer, bei welchen Erdölquellen ſind.

4. Die Landdroſtei Stade.

Sie enthält 125 Q.M., 36,143 H. und 207,212 (214,455, jetzt 224,000) E., und begreift folgende Provinzen:

a. Das Herzogthum Bremen.

Es gränzt gegen N. an die Nordſee, das Hamburgiſche Amt Ritzebüttel und die Elbe, gegen O. an Lüneburg und Verden, gegen S. an Hoya, das Braunſchweigiſche Kreisgericht Thedinghauſen und das Gebiet von Bremen, und gegen W. an Oldenburg, wovon es bis auf eine kleine Strecke die Weſer ſcheidet. Außer den Flüſſen Elbe und Weſer wird es von der Oſte, Schwinge, Medem, Luhe, Eſte, Geeſte und Wümme durchfloſſen. Das Innere beſteht aus Geeſtland, Heiden und großen Mooren, die immer mehr urbar gemacht werden (1820 waren davon 64,006 Morgen urbar gemacht, worauf ſich 67 D. mit 1327 H. und 8092 Einw. befanden), und iſt daher nur mittelmäßig fruchtbar. Deſto fruchtbarer ſind die Marſchländer an den großen Strömen und am Meere, müſſen aber durch koſtbare Deiche geſchützt werden. Es enthält 2 Städte, 15 Marktfl., 827 Ortſchaften, 94 Q.M., 28,777 H. und 163,689 (jetzt 177,000) E.

Stade, befeſtigte Hauptſtadt und Sitz der Landdroſtei, einer Juſtizkanzlei und des Hofgerichts, in einer ebenen Marſchgegend, an der mit der Fluth ſchiffbaren Schwinge, die eine halbe Stunde davon in die Elbe fällt, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, 3 Kirchen, 729 H. und 5370 E., welche einigen Handel und Schifffahrt treiben. An der Mündung der Schwinge liegt die Schwinger Schanze und dabei eine Fregatte. Horneburg, Mfl. an der Luhe, mit 218 H. und 1248 E. Buxtehude, St. an der ſchiffbaren Eſte und am Fuße einiger Sandhügel, die eine angenehme Ausſicht nach dem Holſteinſchen Elbufer und nach Hamburg gewähren, hat Schifffahrt, gute Bierbrauereien, 2 Tabaksfabriken, eine Zuckerſiederei, eine lateiniſche Schule, 326 H. und 1934 E., welche ſtarken Meerrettigbau treiben. Bremervörde, Fl. an der ſchiffbaren Oſte, hat Schiffbau, Torfhandel, 211 H. und 1593 E. Lilienthal, D. zwiſchen den Flüſſen Wümme und Wörpe, hat eine berühmte Sternwarte, 66 H. und 481 E. Ottersberg, Mfl. an der Wümme mit 133 H. und 1000 E., bekannt durch die wohlſchmeckenden Rüben. Neuhaus, gut gebauter Mfl. an der Oſte, hat einen Hafen, 191 H. und 1264 E. Belum, D. von 155 H. und 850 E., bekannt durch ſeinen ſtarken Viehmarkt. Scharmbeck, Fl. mit 235 H. und 1649 E., hat anſehnliche Wollen- und Segeltuchfabriken. Oſterholz, Mfl. unweit der Hamme, mit 119 H. und 750 E. In dem nahen Kloſterholze wird Bernſtein gefunden. Brunshauſen, D. an der Elbe, mit einem beträchtlichen Elbzolle, der 30 bis 40,000 Thlr. jährlich einträgt. Bederkeſa, Mfl. von 203 H. und 1066 E., am Bederkeſer See, aus welchem die Aue kommt, die hernach Medem heißt. Krautſand, Inſel in der Elbe, ¾ M. lang und ¼ M. breit, hat 76 H. und 619 E. Zeven, Mfl. von 122 H. und 859 E., an der Aue; bekannt durch die Convention von 1757. Bremerlehe, Fl. unweit der Weſer,

hat einen Hafen, 265 H. und 1545 E., welche bedeutenden Handel und Schifffahrt treiben. Oſten oder Kirchoſten, Mfl. mit einer ſchönen Kirche, Schifffahrt, 100 H. und 900 E., liegt an der Oſte. Dorum, Mfl. in dem Lande Wurſten, hat 125 H. und 658 E. — Das alte Land, ein 4 M. langer und ½ bis 1 M. breiter Marſchſtrich, liegt an der Elbe, iſt ſehr fruchtbar und hat einen ſtarken Obſtbau. — In dem gleichfalls fruchtbaren Marſchlande Kedingen liegt der Flecken Freyburg, mit einem kleinen Hafen an der Elbe, 136 H. und 337 E.

b. Das Land Hadeln.

Es liegt an der Mündung der Elbe, wird von der Medem und Werne durchfloſſen, beſteht faſt ganz aus fettem Marſchlande und enthält 6 Q. M., 1 St., 1 Mfl., 54 D. und Bauerſchaften, 2884 H. und 14,960 E.

Otterndorf, St. an der ſchiffbaren Medem, die aus der Vereinigung der Göſche und Aue entſteht, hat einen Hafen für kleine Schiffe, Handel, eine gelehrte Schule, 349 H. und 1760 E. Geburtsort des Gelehrten Meiners. Altenbruch, anſehnlicher Mfl. an der Werne, mit einem kleinen Hafen, 858 H. und 2298 E., welche ſtarke Schifffahrt und Handel treiben.

c. Das Herzogthum Verden.

Es liegt zwiſchen Bremen, Lüneburg und Hoya, wird von der Weſer, Aller und Wümme durchfloſſen und enthält 1 St., 3 Mfl., 175 Ortſchaften, 25 Q.M., 4482 H. und 28,563 (jetzt 31,000) E. Mit Ausnahme des Marſchlandes an der Aller beſteht das Uebrige aus dürrem Geeſt- und Heidelande, daher im Ganzen weder die Viehzucht, noch der Ackerbau einträglich iſt.

Verden, Stadt an der in zwei Armen vorbeifließenden Aller, über welche eine 400 Schritte lange Brücke führt, hat eine gothiſche, jetzt aufs neue wieder hergeſtellte Domkirche, eine Domſchule, 613 H. und 4556 E., welche Schifffahrt und Fiſcherei treiben. Eine halbe Stunde davon iſt der Uhlemüller Geſundbrunnen, deſſen Waſſer dem Pyrmonter gleichkommt. Rotenburg, Fl. an der Wümme, mit 156 H. und 1166 E. Hiddingen, D. von 50 H. und 357 E., mit einem Geſundbade.

5. Die Landdroſtei Osnabrück.

Sie enthält 105 Q.M., 37,036 H. und 226,101 (249,470) Einw. und begreift folgende Provinzen:

a. Das Fürſtenthum Osnabrück *).

Es wird von der Haſe und Hunte durchfloſſen, gränzt gegen N. an Oldenburg, gegen O. an Diepholz und die Prov. Weſtphalen, gegen S. an die Prov. Weſtphalen und gegen W. an Lingen und Meppen, enthält 44 Q.M., 3 St., 5 Mfl., 292 Dörfer und Bauerſchaften, 20,750 H. und 137,534 E. Der größte Theil des Landes beſteht aus Heiden, Sandgegenden und Mooren; nur im ſüdlichen Theile berühren 2 Hügelreihen das Land, wovon

*) Das vormals dazu gehörige Amt Reckenberg iſt an Preußen abgetreten.

die eine eine Fortſetzung der porta Westphalica iſt, und ſchließen einen guten, artbaren Boden ein. Die Einw. treiben ein ſehr wichtiges Leinwandgewerbe.

Osnabrück, Hauptſt. und Sitz der Landdroſtei, einer Juſtizkanzlei, eines biſchöfl. General=Vikariats und Domkapitels, nach alter Art befeſtigt, in einem Thale an der Haſe, hat ein vormaliges biſchöfl. Schloß, 4 Kirchen, 2 Gymnaſien, ein Schullehrerſeminar, eine Hebammenſchule, 3 Hoſpitäler, Wollenweberei, Leder= und Tabaksfabriken, eine Linnenlegge, 1413 H. und 10,915 E., welche einen ſtarken Leinwandhandel treiben. Auf dem Rathhauſe wurde 1648 der bekannte Osnabrücker Friede geſchloſſen. Osnabrück iſt der Geburtsort Jeruſalem's und Möſer's. Auch wird hier ein berühmter Ochſenmarkt gehalten. Bekannt ſind die Osnabrücker Gießkuchen. Vor der Stadt liegt das vormalige Kloſter Gertrudenberg mit ſeiner Grotte. Quackenbrück, St. an der Haſe, in einer fruchtbaren Gegend, hat eine Zuckerſiederei, anſehnlichen Handel, 387 H. und 2144 E. Rothenfeld, ein Salzwerk, wovon der reine Ueberſchuß jährlich 20,000 Thaler beträgt und das jährlich 43,000 Ctr. Salz liefert. Bramſche, Mfl. an der Haſe, hat eine Linnenlegge, 162 H. und 1300 E., welche Wollenzeug= und Leinweberei und ſtarken Leinwand= und Viehhandel treiben. Fürſtenau, St. mit einem Schloſſe, 190 H. und 920 E. Melle, Mfl. an der Elſe, in einer hübſchen Gegend, hat Wollenwebereien, lebhaften Produktenhandel, 186 H. und 1078 E. In der Nähe liegen die Ruinen der Burg Grönenburg.

b. Das Herzogthum Aremberg=Meppen.

Es begreift einen Theil des vormaligen Fürſtenthums Münſter, gehört dem Herzoge von Aremberg, unter Hannöveriſcher Landeshoheit, liegt zwiſchen Bentheim, den Niederlanden, Oſtfriesland, Oldenburg, Osnabrück und Lingen, und enthält 33 Q.M., 2 Städte, 1 Mfl., 120 Dörfer und Bauerſchaften, 19 Kolonien, 7498 H. und 39,526 E. (42,000). Der Boden iſt nur längs der Flüſſe Ems und Haſe gut angebaut, beſteht aber ſonſt aus Heiden, Mooren und Brüchen, zwiſchen welchen die bewohnten Gegenden, gleich Oaſen, ſich hervorheben. Der im nördlichen Theile ſich ausbreitende Huimling, der Kuhlen= und Ochſenbruch, ſüdlich von der Haſe, und das Twiſt= und Bourtanger=Moor, weſtlich von der Ems, gehören zu den traurigſten Gegenden Deutſchlands.

Meppen, Hauptſt. am Einfluſſe der Haſe in die Ems, hat ein katholiſches Gymnaſium, Cichorienfabriken, eine anſehnliche Leinwandbleiche, eine Seifenfabrik, Leinwandhandel, 424 H. und 2173 E. Haſelünne, St. an der Haſe, mit 330 H. und 1609 E., die viel Senſen, Schaufeln und Matroſenhüte machen. Clemenswerth, herzogl. Jagd= und Luſtſchloß.

c. Die niedere Grafſchaft Lingen.

Sie liegt zwiſchen Bentheim, Meppen, Osnabrück und der Prov. Weſtphalen, an der Ems, welche hier die Aa aufnimmt. Der Boden iſt dürr und ſandig, beſteht zum Theil aus Heiden und Mooren, und liefert nicht hinreichendes Getreide. Dagegen iſt der Flachsbau ſehr beträchtlich, und Flachs macht den Haupreichthum des Landes aus. Garnſpinnerei und Leinweberei ſind über das

ganze Land verbreitet. Die eigentliche niedere Grafſchaft Lingen gehörte ſonſt Preußen, iſt aber ſeit dem Wiener Kongreſſe an Hannover abgetreten worden und enthält 6¼ Q.M., 2 Städte, 59 D. und Bauerſchaften, 3767 H. und 20,514 E. Jetzt iſt aber auch der Kreis Emsbühren damit vereinigt, noch kürzlich eine ſtandesherrliche Beſitzung des Herzogs von Looz-Corswaren, der aber neuerlich auf die Gerichtsbarkeit und alle ſonſtige ſtandesherrliche Verwaltungsrechte in dieſem Kreiſe Verzicht geleiſtet und ſolche an Hannover abgetreten hat. Der Kreis iſt daher jetzt mit dem königlichen Amte Lingen vereinigt und demſelben als dritte Amtsvoigtei beigegeben, womit Lingen nun 9¼ Q.M., 2 St., 72 Ort- und Bauerſchaften, 4535 H. und 24,962 E. enthält.

Lingen, Stadt unweit der Ems, über welche eine Fähre geht, hat ein Gymnaſium, 333 H. und 2074 E., unter welchen viele Gewerbſamkeit, vorzüglich in Linnen-, Drell- und Tuchweberei, Leder- und Stärkefabrikation herrſcht. Freeren, St. an der Aa, mit 73 H. und 415 E. Emsbühren, D. und einer der älteſten Oerter Weſtphalens, hat 61 H. und 309 E.

d. Die Grafſchaft Bentheim.

Sie gränzt gegen W. und N. an die Niederlande, gegen O. an Meppen und Lingen, und gegen S. an die Prov. Weſtphalen, wird von der ſchiffbaren Vechta durchfloſſen, die hier die Steinfurtiſche Aa und die Dinkel aufnimmt, und enthält 19 Q.M., 3 St., 2 Mfl., 70 D. und Bauerſchaften, 4252 H. und 21,179 (jetzt 26,000) E. Der Boden iſt größtentheils eben, nur von kleinen Bergen durchzogen und ungemein fruchtbar. Die Viehzucht wird ganz nach Holländiſcher Art betrieben. Dieſe Grafſchaft hat ihre eigenen Grafen, jetzt in den Fürſtenſtand erhoben, welche 1753 mit aller Landeshoheit dieſelbe an Hannover verpfändeten und 1823 dieſelbe wieder einlöſeten, ſo daß jetzt der Fürſt von Bentheim dieſe Grafſchaft als eine Standesherrſchaft unter Hannöveriſcher Hoheit beſitzt.

Bentheim, Fl. mit 300 H. und 1560 E., hat Pergamentfabriken, ein fürſtl. Reſidenzſchloß auf einem Felſen, nebſt einem ſchönen fürſtl. Park und ¾ St. davon ein beſuchtes Mineralbad (eine Schwefelquelle). Northorn, St. an der hier ſchiffbaren Vechta, hat 198 H. und 1155 Einw. Neuenhaus, St. an der Dinkel, die unweit davon in die Vechta fällt, hat 228 H. und 1209 E., welche Schiffbau treiben. Gildehaus, Dorf mit vortrefflichen Steingruben, ſtarker Leinweberei, 234 H. und 969 E. Schüttorf, St. an der Vechta, hat 388 H. und 1041 Einw., darunter Pergamentmacher.

6. Die Landdroſtei Aurich.

Sie begreift bloß

Das Fürſtenthum Oſtfriesland *).

Es gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Oldenburg,

*) Oſtfriesland und Jever in geograph. ſtatiſt. Hinſicht von Arends. Emden 1818. 3 Bde. — Erdbeſchreibung des Fürſtenthums Oſtfriesland und des Harlinger Landes von Arends. Emden 1824.

gegen S. an Meppen und gegen W. an die Niederlande, den Dollart und die Mündung der Ems, wird von der Ems, Leda, die aus der Vereinigung der Jümme oder Baſſeler-Ems und der Sater-Ems entſteht, und von der Harle, die dem Harlinger-Lande den Namen gibt, durchfloſſen, von mehreren Kanälen (die hier Tief heißen), darunter beſonders das Treck-tief zwiſchen Aurich und Emden, durchſchnitten, hat mehrere Land-ſeen, darunter das große oder Wiebelsburer Meer, iſt eben und niedrig, und muß durch Deiche (die jährlich 103,000 Thlr. zu unterhalten koſten) gegen das Meer geſchützt werden. Längs der Küſte iſt äußerſt fruchtbares Marſchland, wo die Viehzucht und der Ackerbau ſehr beträchtlich ſind. 1822 zählte man 25,943 Pferde, 112,559 Stück Rindvieh, 49,401 Schafe und 25,307 Schweine. In der Mitte iſt der Boden größtentheils ſandig und moraſtig und mit vielen Mooren verſehen. Dieſes Land enthält 5 St., 13 Mfl., 425 Ortſchaften, 94 Kolonien, 26,174 H. und 140,348 (jetzt 152,000) E. auf 52½ Q. M., wovon 35 auf angebautes Land (⅓ Sand- und ⅔ Marſchland), 5 auf wüſtes Heidefeld und Leegmoor und 12½ auf Hochmoor kommen. Seit dem Wiener Kongreſſe iſt dieſe ſonſt Preußiſche Provinz an Hannover abgetreten worden.

Emden, wohl gebaute und wichtige Handelsſtadt, mit einem Walle (der in einen angenehmen Spaziergang verwandelt iſt) umgeben und von Kanälen durchſchnitten, in einiger Entfernung von dem Bette der Ems, mit welcher ſie bloß durch einen durch den Schlamm gezogenen Kanal, den Delft, in Verbindung ſteht, hat 6 Kirchen, Schiffswerfte, Zwirn-, Hut-, Stärke- und Tabaksfabriken, Strumpfwirkereien, Branntweinbrennereien, Tauſchlägereien, ein ſchönes Rathhaus, ein Gymnaſium, eine Navigations-ſchule, ein Zuchthaus, eine Schiffs-Aſſekuranzgeſellſchaft, ein Hebammen-inſtitut, eine naturforſchende Geſellſchaft, einen untiefen, der Verſchlem-mung ausgeſetzten Hafen, eine treffliche Rhede, wo die größten Schiffe ankern können, 2445 größtentheils maſſive Häuſer und 11,371 E., worunter viele große Handelsleute, die anſehnliche Geſchäfte machen; 1785 hatte die Stadt 273 eigene Schiffe. Die Häringsfiſcherei beſchäftigte ſonſt 1300 Men-ſchen und lieferte 13,000 Tonnen, hat aber, ſo wie überhaupt die Schiff-fahrt und der Handel, ſehr abgenommen. Die Preußiſchen Unterthanen haben das Recht, direkt über den Hafen von Emden zu handeln und Pack-häuſer daſelbſt zu halten; auch entrichten ſie keine andern Abgaben, als die, welchen die Hannöveriſchen Unterthanen unterworfen ſind. 1821 liefen 254 Schiffe ein und 220 gingen ab. Aurich, regelmäßig gebaute Hauptſt., mit einem Walle und Graben umgeben, in einer großen, fruchtbaren, ſandigen Ebene, hat ein Schloß, worin die Landdroſtei und Juſtizkanzlei ihren Sitz haben, ein Lyceum, 1 Tabakspfeifen- und 1 Tabaksfabrik, die größten Pferdemärkte im Lande, ſtarke Getreidemärkte, 447 (507) H. und 3405 E. Von hier geht ein ſchiffbarer Kanal nach Emden (das Trecktief), welcher 8½ M. lang und 42 F. oben und 30 F. unten breit iſt. Norden, offene und gut gebaute St., an einem zum Leiſand (Buſen der Nordſee) führen-den Tief, hat einen Hafen, berühmte Bierbrauereien, Tabaksfabriken, eine Stärkefabrik, viele Branntweinbrennereien, Tauſchlägereien, Zwirnfabriken, Schiffsbau, eine Aſſekuranzgeſellſchaft, Lein- und Wollenweberei, Pferde-märkte, einen nicht unbedeutenden Handel, 395 H. und 5369 E. Leer, gut gebaute St. an der Leda, welche ½ Stunde von hier in die Ems fällt, hat Schiffswerfte, gute Bierbrauereien, viele Branntweinbrennereien, eine

Eſſigfabrik, Strumpf-, Leinwand-, Zwirn-, Tabaks- und Seifenfabriken, 1020 H. und 6004 E., welche bedeutenden Handel und Schifffahrt treiben. Auch werden hier große Pferdemärkte gehalten. In der Nähe iſt Bollingshauſen, eine geſchmackvolle Engliſche Gartenanlage. Eſens, St. in dem fruchtbaren Harlingerlande, an einem zum Benſerſiel, wo der Hafen der Stadt iſt, führenden Kanale, hat ein großes Waiſenhaus, 334 H. und 1913 E. Weener, Mfl., ½ Stunde von der Ems, hat einen Hafen und 2300 E., welche Pferdehandel treiben und beſuchte Pferde- und Viehmärkte halten. Greetſiel, Mfl. am Leiſand, hat einen guten Hafen und 650 E. Witmund, Fl. mit 298 H. und 1696 E., der Hauptſitz des Oſtfrieſiſchen Pferdehandels. Neuſtadt Gödens, wohl gebauter Mfl., an einem ſchiffbaren Tief, hat 144 H. und 684 E. Carolinenſiel, D. von 762 E., hat einen Hafen und treibt lebhafte Schifffahrt und Handel. Neſſerland, Inſel im Dollart, Emden gegenüber, hat nur 89 Einw. Olderſum, Mfl. an der Ems, hat viele Ziegelbrennereien, einen ſichern Hafen, 156 H. und 830 E. Groß- und Klein-Borſum, 2 D. mit 50 H. und 272 E., welche viele Gartengewächſe und Erdbeeren auf ganzen Aeckern ziehen. Jemgum, ſchöner Mfl. an der Ems, hat Zwirnfabriken, einen Hafen, 286 H. und 1196 E. Papenburg (in Juſtizſachen zum Kreiſe Meppen gehörig), Kolonie mitten in Mooren und an ſchiffbaren Kanälen, die den Ort mit der Ems in Verbindung ſetzen, hat 549 H. und 3620 E., die 19 Schiffsbauereien, große Sägemühlen, viele Seilereien, Segeltuchweberei, Muſchelkalkbrennereien und lebhafte Schifffahrt und Handel unterhalten. — An der Küſte liegen die Inſeln: Spiekeroog, mit 123 E. Langeroog, 1 M. lang und ¼ M. breit, mit 94 E. Baltrum, mit 30 H. und 100 E. Norderney, mit 144 H. und 619 E. und einem Seebade, wo 1825 die Zahl der Kurgäſte 552 betrug. Juiſt, mit 64 H. und 220 E. und Borkum, mit 102 H., 500 E. und einem 150 F. hohen Leuchtthurme. Alle dieſe Inſeln haben einen ſandigen, unfruchtbaren Boden und ſind den Stürmen und Fluthen ausgeſetzt. Die Einwohner treiben Viehzucht, Fiſcherei und Schifffahrt, und unterſcheiden ſich durch ihre einfachen Sitten von den Bewohnern des feſten Landes. Die altfrieſiſche Sprache erhielt ſich hier noch lange.

7. Die Berghauptmannſchaft Clausthal.

Sie begreift den Hannöveriſchen Oberharz und enthält 10 Q.M., 7 Städte, 2 Bergflecken, 8 Ortſchaften, 4 Eiſenhütten, 4 Silberhütten, viel einzelne Wohnungen, 2727 H. und 23,910 (25,826) E. Mineralien und Waldungen, die faſt die ganze Oberfläche bedecken, machen den Hauptreichthum aus.

Clausthal, die wichtigſte Bergſtadt, Sitz der Berghauptmannſchaft und des Bergamts, auf einer weiten Fläche des Harzgebirges, 1740 F. hoch über der Oſtſee, wird durch den Cellerbach von der gleich dabei liegenden Bergſtadt Cellerfeld getrennt, iſt ganz offen und hat eine Münze, worin jährlich an 4 bis 500,000 Thaler Silbergeld geprägt werden, ein Gymnaſium, eine Berg- und Forſtſchule, 800 H. und 8600 E., welche ſich größtentheils vom Bergbau ernähren. Unter den vielen Blei- und Silbergruben ſind die Dorothea (1013 F. tief) und Karolina die vorzüglichſten Ausbeutezechen, welche in 64 Jahren 4,231,110 Speciesthaler Ausbeute gegeben haben. Die Waſſerkunſt der Dorothea ſchiebt 295 Lachter im Felde und 232 in der Grube und hebt die Grundwaſſer bis zum tiefen Georgſtollen 81 Lachter hoch. Beſonders ſehenswerth iſt der von der Grube Dorothea bis zu der beinahe ¼ Stunde entfernten neuen Erzwäſche angelegte Weg mit Eiſenbahnen. ½ Stunde von der St. iſt die Frankenſcharner Silberhütte, die wichtigſte auf dem Harze, wozu 6 Schmelz-, 4 Treib-, 3 Krummöfen und 1 Bleifriſchofen gehören. Die Clausthaler Gruben liefern jährlich

120 Ctr. Kupfer und 84 Ctr. Blei und Glätte. Cellerfeld, Bergſt., dicht an Clausthal und nur durch den Cellerbach davon getrennt, iſt regelmäßig gebaut und hat eine ſehenswerthe Mineralienſammlung, ein Emaillirwerk, eine Maſchinen=Werkſtätte, 382 H. und 4100 E., welche ſich vom Berg= und Hüttenbau nähren. Andreasberg, hochliegende Bergſt. mit 400 H. und 4100 E., die ſich mit dem Bergbau und auch mit dem Vögelhandel und Spitzenklöppeln beſchäftigen und vortreffliches Schellengeläute verfertigen. Die Silbererze, welche hier gefördert werden, ſind die reichſten auf dem Harze, indem einige im Ctr. 100 bis 136 Mark feines Silber enthalten. Eine Meile von hier, hinter dem Rehberge, iſt der 85 Morgen große, 480 F. breite, 5200 F. lange und 60 F. tiefe Oderteich, deſſen Damm aus lauter, zum Theil 600 Ctr. ſchweren Granitblöcken aufgemauert, 60 F. hoch, 325 F. lang und unten 78, oben 59 F. breit iſt. Aus demſelben wird das Waſſer in einem 1600 Ruthen langen gemauerten Graben um den Rehberg herum und auf alle Züge, Poch= und Hüttenwerke geleitet. $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt liegt die Andreasberger Silberhütte, welche jährlich 5000 Mark Silber liefert. Altenau, Bergſtadt, 1752 F. über der Meeresfläche, an der Ocker, welche eine Stunde davon entſpringt, hat 172 H. und 1500 E. In der Nähe iſt eine Silber= (liefert jährlich 8 bis 9000 Mark Silber und 18 bis 20,000 Ctr. Blei) und Eiſenhütte. Lautenthal, Bergſt. an der Innerſte, mit einer Silber= und Kupferhütte, hat 230 H. und 2120 E. Wildemann, Bergſtadt an der Innerſte, zwiſchen hohen Bergen eingeklemmt, 1300 F. hoch gelegen, hat 144 H. und 1108 E., die unbeträchtlichen Bergbau treiben. Grund, Bergſt. von 176 H. und 1130 E., am weſtlichen Ende des Harzes. In der Nähe iſt die Mündung des Georgenſtollens, der 5047 Lachter lang und an manchen Stellen 158 Lachter tief iſt und zur Abführung der Grubenwaſſer mit einem Aufwande von 412,000 Thalern angelegt worden iſt. Man kann dieſen Stollen von Grund an, unter Clausthal weg, bis nach der Grube Dorothea befahren. $\frac{1}{2}$ Stunde von Grund iſt der Hübichenſtein, ein 120 F. hoher Felſen, der in zwei Theile oder Pfeiler geſpalten iſt und am Fuße des an Eiſengruben reichen Ibergs ſteht. Lerbach, Bergſt. in einem tiefen Thale, an der Lerbach, hat eine Blankſchmiede, 102 H. und 1380 E. Königshütte, eine der wichtigſten Eiſenhütten im Königreiche, an der Oder und unweit des Fleckens Lauterberg, liefert jährlich an 20,000 Ctr. Eiſen und beſteht aus 1 Hochofen, 5 Friſchhämmern, 2 Zainhämmern, 1 Roh= und Raffinir=Stahlhammer, einer Eiſengießerei und einer Drahthütte. Das Hauptgebäude iſt neu und geſchmackvoll aufgeführt. $\frac{1}{4}$ St. davon iſt auch eine Kupferſchmelzhütte.

Hier erwähnen wir auch noch des Communion=Harzes, welchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich beſitzen. Es gehören dazu: der erzreiche Rammelsberg bei Goslar nebſt den Langelsheimer Hütten und dem Vitriolhofe zu Goslar, das Salzwerk Juliushall und die Eiſengruben des ſtahlreichen Ibergs. Der Rammelsberg erhebt ſich 1810 Fuß über das Meer und iſt das berühmteſte Silberbergwerk am Harz, mit 12 Gruben, in welchen die Erze durch Feuerbrände losgearbeitet und in den an der Ocker und Grane befindlichen Hütten verſchmolzen werden. Der jährliche reine Gewinn beträgt 40,000 Thlr., wovon Hannover $\frac{4}{7}$ und Braunſchweig $\frac{3}{7}$ erhält. 1825 wurden gewonnen 11 Mark Gold, 4392 Mark Brandſilber, 5349 Ctr. Glätte, 6953 Ctr. Blei, 1677 Ctr. Garkupfer, 80 Ctr. Zink, 1926 Ctr. Schwefel, 2558 Ctr. Vitriol und 89 Ctr. Alaun.

XIX. Das Fürſtenthum Lippe *).

Es beſteht aus der Grafſchaft Lippe und den damit vereinigten Grafſchaften Schwalenberg und Sternberg, wird von den Preu-

*) Cölln: Hiſtor. geograph. Handbuch des F. Lippe. Leipzig 1829.

ßiſchen und Hannöveriſchen Landen, dem Fürſtenthum Pyrmont und dem Kurheſſiſchen Schaumburg begränzt, von der Weſer an der Nordgränze berührt und von den kleinen Flüſſen Werre, Bega und Emmer durchfloſſen. Die Ems entſpringt hier am Fuße des Stapelagerberges (einem Berge des Osnings), geht durch die Sennerheide und tritt bald in die Preußiſche Provinz Weſtphalen. Das Land enthält (ohne Antheil an Lippſtadt) 21 Q. M., 6 St., 5 Mfl., 151 Bauerſchaften, 22 herrſchaftliche Meiereien, 37 adliche Güter und nach der Angabe beim Bundestage 69,062 E., größtentheils Bekenner der reformirten Kirche, wobei jedoch die Hälfte von Lippſtadt mit 1330 Seelen gerechnet iſt. Da Lippe, unbeſchadet ſeiner mitlandesherrlichen Hoheitsrechte in Lippſtadt, die Militäraushebung daſelbſt auf mehrere Jahre an Preußen überlaſſen hat, unter der Bedingung, daß der König das auf Lippſtadt fallende Bundeskontingent für Lippe mit übernehme, ſo mindert ſich die zur Kontingentsſtellung mitwirkende Volkszahl von Lippe-Detmold auf 67,732. Jetzt beträgt die Bevölkerung 76,730 E. Der Boden iſt zwar bergig und waldig, aber doch fruchtbar an den gewöhnlichen deutſchen Produkten. Das Waldgebirge Osning (im Mittelalter Osnegg genannt), das die Geographen gewöhnlich Teutoburgerwald nennen, fängt ſich vom linken Ufer der Diemel in der Gegend von Stadtbergen an, durchſtreicht unter dem Namen Egge das Paderborniſche, tritt bei Horn in Lippe-Detmold ein und läuft von da in die vormalige Grafſchaft Ravensberg. Dieſer Osning, hier auch Lippeſcher Wald genannt, bildet im Lande 3 mit einander parallel von S. O. nach N. W. fortlaufende Bergreihen, wovon die erſte die Sennerheide begränzt, die mittelſte ſich am meiſten erhebt und die bekannten Exterſteine enthält, und die dritte gegen das Thal der Werre gekehrt iſt. Der Velmerſtot iſt der höchſte Berg des Osnings im Lippeſchen und hat eine Höhe von 1450 Fuß. Im öſtlichen Theile des Landes erhebt ſich der Schwalenbergiſche Köterberg bis zu 1507 F. Der Ackerbau iſt allgemein verbreitet und, mit Ausnahme der Sennerheide, von einem guten Ertrage. Man treibt gute Viehzucht, und in der Sennerheide, welche ſich aus dem Paderborniſchen hierher zieht, werden viele Pferde von dauerhafter Art gezogen, die unter dem Namen der Sennerpferde bekannt ſind; auch iſt daſelbſt die Bienenzucht nicht unwichtig. Die Berge ſind mit Eichen und Buchwaldungen bedeckt. Flachs kann man als ein Hauptprodukt anſehen, daher auch Leinſpinnerei und Weberei die Hauptmanufaktur iſt, von welcher ſich ganze Dorfſchaften ernähren. Uebrigens ſind auch Wollenzeugwebereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien, Glashütten und Papiermühlen vorhanden. Das Mineralreich liefert Gyps, Kalk, Thon, Torf, Marmor, Sandſteine, Salz und Mineralquellen. Die Staatseinkünfte des Fürſtenthums belaufen ſich auf 346,000 Fl. Andere ſchätzen

die Einkünfte des Fürſten auf 460,000 Fl. Er hat in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe und Waldeck, und in der weitern Bundesverſammlung eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt er 691 Mann, wovon jedoch Preußen den auf die Hälfte von Lippſtadt fallenden Theil übernimmt. Seit 1819 hat das Land eine landſtändiſche neue Verfaſſung erhalten, wonach die 21 Abgeordneten (von jedem Stande 7) der ſchriftſäßigen Gutsbeſitzer, des Bürgerſtandes und des Bauernſtandes den Landtag ausmachen, und ſich in Einer Kammer berathſchlagen.

Detmold, Haupt- und Reſidenzſt., an der Werre, wird des Nachts erleuchtet und hat ein Reſidenzſchloß, ein Schauſpielhaus, ein Gymnaſium, ein Schullehrer-Seminarium, eine Induſtrieſchule, ein Zucht- und ein Waiſenhaus, eine Armenpfleganſtalt, welche in einem großen Gebäude eine Erwerb- und Freiſchule, ein freiwilliges Arbeitshaus und ein Krankenhaus in ſich vereinigt, 325 H. und 2400 E. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere mit der daran liegenden Alexandersburg ein freundliches Anſehen hat. Nach dieſer Seite hin findet man die herrlichſten Spaziergänge und geſchmackvolle Anlagen. In der Nähe liegt das fürſtl. Landhaus Friedrichsthal mit einem Luſtgarten. Lemgo, Stadt in einer ebenen fruchtbaren Gegend, an der Bega, hat ein herrſchaftliches Palais, der Lippehof genannt, ein Gymnaſium, ein gemiſchtes adliches und bürgerliches Jungfrauenſtift, eine Leggeanſtalt, Wollenzeug- und Leinwebereien, Meerſchaumkopffabriken, 600 H. und 3400 E. Barntrup, St. auf einem Berge, mit einem Waiſenhauſe, Leinwebereien, 170 H. und 900 E. Alverdiſſen, Mfl. und Schloß an der Exter, welcher 1812 durch Kauf von Schaumburg-Lippe an Lippe-Detmold gekommen iſt, hat 80 H. und 580 E. Brake, D. an der Bega, mit 110 H., 600 E., einem Schloſſe und einem Irrenhauſe. Horn, St. an der Wiembeke und am Lippeſchen Walde, hat Wollen- und Leinweberei, Tabaksfabriken, Senſenſchmiede, 270 H. und 1300 E. In der Gegend iſt der Exterſtein, eine Reihe von 5 ſenkrechten, ganz freiſtehenden und bis an den Boden getrennter Felſen, davon der erſte (125 F. hoch) der höchſte und breiteſte iſt und eine 36 F. lange und 11 Fuß breite, mit Kunſt eingehauene Grotte enthält, und der zweite ſich durch ſeine ſonderbare Geſtalt und durch eine unter ſeinem Gipfel eingehauene, 18 F. lange und 10 F. breite Kapelle auszeichnet. Zwiſchen dem dritten und vierten Felſen geht die von Horn nach Paderborn führende große Heerſtraße hindurch, ein majeſtätiſch-pittoreskes Thor, deſſen rieſenhafte Eckpfeiler kein Hindurchreiſender ohne Bewunderung und Erſtaunen betrachten wird. Salz-Uflen, St. an der Salza, in einer angenehmen Gegend, in welcher die Werre die Bega aufnimmt, hat ein Salzwerk mit einer jährlichen Produktion von 18,000 Ctr. Salz, Soolbäder, 250 H. und 1300 E. Meinberg, D. an dem Fuße einer mit hohen Eichen bewachſenen Berghöhe, hat berühmte mineraliſche Quellen nebſt Gebäuden und Anlagen für die Kurgäſte. Blomberg, St. an der Diſtel, hat 321 H. und 1800 E., die Wollenzeuge, Strohſtühle und viele Schuhe verfertigen. Dicht an der Stadt ſteht eine alte Burg nebſt einer Meierei, die nebſt dem Amte Blomberg (doch ohne die St.) dem Fürſten von Schaumburg-Lippe, unter der Landeshoheit von Lippe-Detmold, gehört. Lopshorn, fürſtl. Jagdſchloß mit dem bekannten Sennergeſtüte, in der Sennerheide, am Fuße des Osning, enthält über 100 der ausgeſuchteſten Pferde. Varenholz, Mfl. an einem der Weſer zugehenden Bache, hat ein altes Schloß und 680 E., und liegt in einer reizenden Gegend. Sternberg, Schloß, wovon die vormalige Grafſchaft Sternberg ihren Namen hatte, liegt auf einem hohen Berge und gewährt eine ſchöne Ausſicht. Schwalenberg, Mfl.

am Abhange eines Berges, auf dem Ruinen der alten Burg gl. N. ſtehen, hat 110 H. und 760 E. Schieder, D. an der Emmer, mit einem fürſtl. Schloſſe und Garten. Lippſtadt, wohl gebaute St. in einer Ebene, an der Lippe, von der übrigen Grafſchaft ganz getrennt, hat ein Gymnaſium, 6 Kirchen, ein freiweltliches Fräuleinſtift, viele Branntweinbrennereien, Gerbereien, 474 H. und 2700 E., welche einen anſehnlichen Getreidehandel treiben. Sie gehört dem Fürſten gemeinſchaftlich mit dem Könige von Preußen; Letzterer hat aber das Poſtregale allein und übt, mit Bewilligung von Lippe, ſeit 1819 auf mehrere Jahre das Conſcriptionsrecht allein aus, wogegen er das Kontingent für Lippe in Rückſicht ſeines Antheils an dieſer Stadt übernommen hat. Kappel, adliches Stift, mit einer Aebtiſſin und 4 Canoniſſinnen, liegt unweit Lippſtadt.

XX. Das Fürſtenthum Schaumburg-Lippe.

Es beſteht aus einem Antheile an der Grafſchaft Schaumburg und einem kleinen Theile von Lippe, nämlich dem Amte Blomberg (ohne Stadt), worüber jedoch Lippe-Detmold die Landeshoheit behauptet, gränzt an die Hannöveriſchen und Preußiſchen Lande und an das Kurheſſiſche Schaumburg, und enthält (ohne Amt Blomberg) 8 (9¾) Q. M. mit 24,000, größtentheils lutheriſchen E. in 2 St., 2 Mfl. und 78 D. Eigentliche Flüſſe gibt es nicht, ſondern bloß Bäche, darunter die Aue und Gehle die beträchtlichſten ſind; auch gehört ein Theil des 1 M. langen und ½ M. breiten Steinhuderſee's hierher. Der Boden iſt theils eben, theils bergig, beſonders an der Südoſtſeite, wo die Bückeberge ſich hinziehen, eine waldige Bergkette, welche zum Theil die Gränze gegen das Kurheſſiſche Schaumburg macht und ſich mit dem Harrl, kurz vor Bückeburg, endigt. Das Land iſt fruchtbar an Getreide und den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, hat vortreffliche Weiden mit guter Viehzucht, ſtarken Flachsbau, anſehnliche Waldungen, Mineralquellen, ſehr gute Steinkohlen, Torf, Gyps, Kalk, Mauer- und Bruchſteine und vortreffliche Quaderſteine. An Fabriken fehlt es; doch iſt Garnſpinnerei und Leinweberei verbreitet. Der Fürſt hat in der engern Bundesverſammlung mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt er 240 Mann. Die Einkünfte ſchätzt man auf 215,000 Fl. Auch ſind jetzt Landſtände eingeführt, die aus 3 Abgeordneten der Ritterſchaft, 4 der Städte und Marktſl. und 6 Abgeordneten der Aemter beſtehen und ſich jährlich zu einem Landtage verſammeln.

Bückeburg, wohl gebaute Reſidenzſt. an der Aue und am Fuße des Harrlberges, hat ein Reſidenzſchloß, deſſen vormalige Wälle jetzt in Engliſche Anlagen verwandelt worden ſind, ein Gymnaſium, 400 H. und 2000 E. Eilſen, D. mit Schwefel-, Gas- und Schlammbädern und mannigfaltigen Anlagen, liegt am Fuße des Harrlberges. Stadthagen, St. in einer angenehmen Ebene, hat ein Schloß, Mineralquellen, 290 H. und 1450 E., und iſt der Geburtsort des großen Geographen Büſching. Bei der Stadtkirche iſt das koſtbare Mauſoleum vom Fürſten Ernſt bemerkenswerth. In der Gegend ſind Steinkohlenbergwerke und anſehnliche Steinbrüche. Luhden, D. am nördlichen Fuße des Süntels. In der Nähe erhebt ſich auf

einem Berge die Luhdener Klippe, von wo man einer herrlichen Ausſicht, beſonders auf das ſchöne Weſerthal genießt. Hagenburg, Mfl. unweit des Steinhuderſee's, hat ein Schloß, Leinwand- und Drellwebereien, 150 H. und 940 E. Wilhelmſtein, kleine Feſtung auf einer durch Kunſt gemachten Inſel des Steinhuderſee's.

XXI. Das Fürſtenthum Waldeck.

Es beſteht aus den Fürſtenthümern Waldeck und Pyrmont, wovon jenes an der Diemel, von Kurheſſen, dem Großherzogthum Heſſen und der Preußiſchen Provinz Weſtphalen umgeben; dieſes unweit der Weſer zwiſchen dem Königreich Hannover, Braunſchweigiſchem Gebiete, einem getrennten Stücke der Preußiſchen Provinz Weſtphalen und dem Fürſtenthum Lippe liegt. Das Ganze enthält 14 St., 3 Mfl., 103 D., 21⅞ Q.M. und nach der Angabe beim Bundestage 51,877 E., nach der Zählung von 1824 aber 54,646 E., welche ſich meiſtens zur lutheriſchen Kirche bekennen. Waldeck iſt eins der höchſten Länder des nordweſtlichen Deutſchlands. Am meiſten erhebt es ſich in dem nördlichen Theile des Diſtriktes Eiſenberg, wo die rauheſten Striche und höchſten Berge, als die hohe Pön, wo die Diemel entſpringt, der Eiſenberg ꝛc. ſich befinden. Die Waldeck'ſchen Berge können als eine Fortſetzung des Rothlager-Gebirges angeſehen werden und ſchließen ſich im N. an das Teutoburgerwaldgebirge an. Kein einziger großer Fluß berührt das Land. Die beträchtlichſten ſind die Eder und Diemel, wovon jene die Werbe und dieſe die Twiſte aufnimmt. Der Boden iſt im Ganzen ſteinig und von mäßiger Fruchtbarkeit. Die getreidereichſten Striche ſind an der Eder und an der Aar. Die Produkte ſind die gewöhnlichen, beſonders gute Rindvieh- und Schafzucht und viele Waldungen, wovon die herrſchaftlichen 92,315 Morgen betragen. Das Mineralreich liefert Goldſand in der Eder, Kupfer, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Dachſchiefer, Quader- und Mühlſteine, Kalkſteine, Mergel, Thon, Mineralquellen ꝛc. Pyrmont iſt gebirgig und waldig, wird von der Emmer durchfloſſen, enthält eins der berühmteſten Mineralwaſſer Deutſchlands und auch ein Salzwerk. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Garnſpinnerei, Lein- und Wollenweberei und einigen Eiſenwerken; auch gibt es Branntweinbrennereien, Gerbereien, Papiermühlen ꝛc. Für einen großen Theil Pyrmonts iſt das Strumpfſtricken eine bedeutende Erwerbsquelle, und bei Tauſenden gehen die Strümpfe ins Ausland. Landesherr iſt ein Fürſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 400,000 Fl. geſchätzt werden, und welcher in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, und eine beſondere in der weitern Bundesverſammlung hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 519 Mann. Im eigentlichen Waldeck iſt jetzt eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände beſtehen aus Deputirten der Ritterguts-

beſitzer, der Städte und des Bauernſtandes. Das Land iſt in folgende 6 Diſtrikte eingetheilt, wovon 5 das Fürſtenthum Waldeck (mit 20 Q. M., 13 St., 3 Mfl., 93 D. und 48,616 E.) und 1 das Fürſtenthum Pyrmont ausmachen.

1. Der Diſtrikt der Twiſte, darin: Arolſen, gut gebaute Reſidenzſtadt an der Aar, hat ein ſehr anſehnliches Reſidenzſchloß nebſt einer Bibliothek, einer Sammlung von Alterthümern aus Pompeji und Herculanum und einem ausgezeichneten Münzkabinette, 2 Lederfabriken in der Nähe, 3 Kirchen, 230 H. und 1698 E. Mengeringhauſen, St. mit 280 H. und 1703 E. Landau, St. auf einem Berge, hat 1 Schloß und 1258 E. 2. Der Diſtrikt der Diemel, darin: Rhoden, St. auf einer Anhöhe, mit einem Schloſſe und 1646 E. Wrexen, Mfl. an der Orpe, die hier in die Diemel fällt, hat mit Orpe 875 Einw. und in der Nähe mehrere Eiſenhämmer. 3. Der Diſtrikt des Eiſenbergs, darin: Corbach, Hauptſt. an der Itter, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, 2 Kirchen, wovon die lutheriſche das Monument des Fürſten Georg Friedrich enthält, 400 H. und 2205 E. Sachſenberg, St. mit 210 H. und 920 E. Adorf, Mfl. von 828 E., mit Kupfer- und Eiſenbau und der Vornsberger Eiſenhütte in der Nähe. In der Gegend iſt der Cappenſtein, eine über 300 Fuß hohe Schieferwand. 4. Der Diſtrikt der Eder, darin: Niederwildungen, St. an der Wilde, in einer angenehmen Gegend, mit einer Kirche, worin das von Venedig dem Grafen Joſias von Waldeck errichtete ſchöne Monument, einem Lyceum, 300 H. und 1717 E. Es ſind hier beſuchte Geſundbrunnen, deren Waſſer auch ausgeführt wird, als der Stadt-, Thal- und Salzbrunnen. Altwildungen, St., nur durch ein Thal von Niederwildungen getrennt, hat 443 E. und liegt nebſt dem ſchönen fürſtl. Schloſſe Friedrichsſtein auf einem Felſen. Züſchen, St. am Flüßchen Elbe, mit 782 E. Bergfreiheit, D. mit 356 E. und Bergbau auf Kupfer und Eiſen. In der Nähe iſt eine herrſchaftliche Eiſenhütte. 5. Der Diſtrikt der Werbe, darin: Sachſenhauſen, St. und Sitz des Criminalgerichts, mit vortrefflichen Bierbrauereien, und 1153 E. Waldeck, St. auf einem Berge, mit 553 E. und dem alten Schloſſe Waldeck, das eine Beſatzung hat und zum Zuchthauſe und zur Aufbewahrung der Inquiſiten dient. Freienhagen, St. an der Watter, hat 130 H. und 773 E. Bergheim, Mfl. unweit der Eder, mit 552 E. und einem neuen ſchönen Reſidenzſchloſſe der gräflichen Linie Waldeck. 6. Das Fürſtenthum oder der Diſtrikt Pyrmont, mit 1 St., 10 D., 1¼ Q. M. und 6030 E., darin: Pyrmont, ein nach alter Art befeſtigtes Schloß, bei welchem die Neuſtadt Pyrmont liegt, eine wohl gebaute St. in einem Thale, das von hohen Bergen umgeben iſt, an der Emmer, hat 200 H. und 1058 E., und iſt beſonders wegen ihrer mineraliſchen Quellen und Bäder berühmt, die von vielen Fremden beſucht werden, und deren Waſſer ſtark ausgeführt wird (jährlich 350,000 Krüge). In der Nähe iſt die Dunſthöhle, von ähnlicher, doch weit geringerer Eigenſchaft, wie die Hundsgrotte bei Neapel; ferner ein Salzwerk, die vormalige Quäkerkolonie Friedensthal, mit einer Meſſerfabrik, und der Schellenberg, 700 F. hoch, der auf ſeinem Gipfel die Ueberreſte des alten Bergſchloſſes Schellpyrmont trägt.

XXII. Das Kurfürſtenthum Heſſen *).

Einige Theile deſſelben liegen getrennt von dem größern, zuſammenhängenden Theile, nämlich Schmalkalden auf dem Thüringer-

*) Der Beſtand dieſer Lande hat ſich ſeit 1815 ſehr verändert. Es ſind nämlich davon abgetreten worden: die niedere Grafſchaft Katzen-

walde und Schaumburg an der Weſer. Das Hauptland gränzt gegen N. an die Prov. Weſtphalen und Hannover, gegen O. an die Prov. Sachſen, Weimar und Baiern, gegen S. an Baiern, das Großherzogthum Heſſen und Frankfurt und gegen W. an das Herzogthum Naſſau, das Großherzogthum Heſſen, Weſtphalen und Waldeck. Der Flächeninhalt beträgt 207 Q. M.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Main, in einem kleinen Striche der Provinz Hanau, welcher die daſelbſt entſpringende Kinzig bei der Stadt Hanau und außerhalb der Gränzen die das Hanauiſche berührende Nidda (nachdem ſich daſelbſt die Nidder mit ihr vereinigt hat) aufnimmt: 2) die Fulda, welche unweit der Gränzen des Landes im Baieriſchen Untermainkreiſe, nahe bei Gersfeld, entſpringt, bei Hersfeld im Lande ſchiffbar wird und die Haun und die Eder (nebſt der Schwalm) erhält; 3) die bei Wannfried ſchiffbar werdende Werra; 4) die aus der Vereinigung der Werra und Fulda entſtandene Weſer, in dem nördlichſten Theile von Niederheſſen (wo ſie die Diemel aufnimmt) und in dem Heſſiſchen Antheile an Schaumburg; 5) die Lahn, welche hier die Ohm mit ſich vereinigt.

Der Boden iſt im Ganzen mehr bergig als eben, doch erreichen die Berge keine 3000 Fuß überſteigende Höhe. An der öſtlichen Gränze der Provinz Fulda befinden ſich Zweige der Rhöngebirge, darunter der 1488 F. hohe Biberſtein. Das Innere dieſer Provinz beſteht aus vielen iſolirten Baſaltbergen, und an der Weſtſeite erſtrecken ſich Aeſte des Vogelsberges. Die Provinz Hanau wird auf der Nordweſtſeite von einem Theile des Vogelsberges und auf der Südoſtſeite von waldigen Vorbergen des Speſſarts durchzogen. Die Werragebirge, mit dem 2184 F. hohen Meißner, welcher größtentheils aus Baſalt beſteht, und deſſen Gipfel eine 1800 Morgen große Fläche bildet, wegen der Menge des bituminöſen Holzes und der verſchiedenen Arten von

---

ellenbogen an Preußen, die Aemter Vacha, Frauenſee und Friedewald, das Gericht Völkershauſen und die Vogtei Kreutzberg entweder ganz oder zum Theil an Weimar, die Herrſchaft Pleſſe, die Aemter Neuengleichen, Auburg, Uchte und Freudenberg an Hannover. Dagegen hat Kurheſſen den Preußiſchen Antheil an Fulda, unter dem Namen eines Großherzogthums, das Fuldiſche Amt Saalmünſter, mit Urzel und Sannerz und dem Huttiſchen Grunde, und faſt die Hälfte des Fürſtenthums Iſenburg, nämlich die Gerichte Diebach, Langenſelbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und den Ort Wolfenborn, das bisher Darmſtädtiſche Amt Dorheim, 3 Dörfer des Darmſtädtiſchen Amtes Steinheim und die Darmſtädtiſche Hälfte des Solms=Rödelheimiſchen Dorfs Praunheim erhalten. Bei der Beſchreibung dieſes Staates ſind gebraucht worden: Erdbeſchreibung des Kurfürſtenth. Heſſen von Wiegand. III. Aufl. Caſſel 1826. — Statiſtik und Topographie des Kurfürſtenth. Heſſen von Röding. II. Aufl. Marburg 1828. — Kurheſſiſches Staats= und Adreßhandbuch auf das J. 1831. Caſſel 1831.

Steinkohlen bekannt iſt, und viele Klippen, ſchroffe Felſen und merkwürdige Höhlen hat, wohin beſonders die ſogenannte Kitz- oder Käutzkammer gehört, eine ungeheure Grotte von Baſalt — und die Fuldagebirge, wozu unter andern folgende Waldgebirge, nämlich der Reinhardswald (am linken Ufer der Weſer, bis zum Einfluſſe der Diemel in dieſelbe, 4 M. lang und 2 M. breit, mit 5 ausgezeichneten Bergſpitzen); der Habichtswald (weſtlich von Caſſel); das 4 M. lange und 4 M. breite Knüllgebirge zwiſchen den Städten Rotenburg, Hersfeld, Ziegenhain und Homberg (mit der ſüdöſtlichen Fortſetzung deſſelben, dem Eiſenberge); der Riedforſt; der Sillingswald (in dem Kreiſe Hersfeld) gerechnet werden, bedecken theils die Provinz Niederheſſen, theils den nördlichen Theil der Provinz Fulda. Der zu Niederheſſen gehörige Kreis Schaumburg enthält den Hoheſtein, den höchſten Punkt des Süntelgebirges, und Theile vom Deiſter und von den Bückebergen. Auch die Provinz Oberheſſen iſt mit vielen Gebirgen angefüllt, die als eine Fortſetzung des Rothlager-Gebirges angeſehen werden können, und wozu z. B. der Keller, 3 St. lang und 2 St. breit, und der Burgwald, von Marburg nordwärts bis nach der Stadt Frankenberg und öſtlich bis in den Kreis Kirchhain, mit dem merkwürdigen Chriſtenberge gehören. In dem Heſſiſchen Antheile der Grafſchaft Henneberg iſt der Boden ſehr gebirgig, indem eine Strecke des Thüringerwaldes, darunter ein Theil des Inſelberges, dahin gehört. Der Stahlberg und der Mommel daſelbſt ſind zwei wegen ihres Eiſenreichthums bekannte Berge. Es gibt aber auch angenehme Thäler und Ebenen im Staate; beſonders bildet der ſüdweſtliche Theil der Provinz Hanau den angenehmſten und kultivirteſten Strich des Kurfürſtenthums. Das Klima iſt geſund und gemäßigt, rauher in dem eigentlichen Heſſen und Hennebergiſchen, als in der am ſüdlichſten liegenden Grafſchaft Hanau, beſonders in dem weiten Mainthale und in den Gegenden an der Nidda und der untern Kinzig.

Dieſe Lande haben die gewöhnlichen Deutſchen Produkte, als: Pferde, Rindvieh, Eſel, Schafe, Ziegen, Schweine, Wildpret, Geflügel, Bienen, Fiſche, Getreide (doch nicht in allen Gegenden hinreichend), auch Buchweizen (in Schaumburg), Spelz und Mais (bloß im Hanauiſchen), Oelgewächſe, darunter auch Mohn, Gemüſe, ſehr viele Kartoffeln, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Cichorien, Obſt, Wein (in einigen Gegenden, am meiſten im Hanauiſchen), große Waldungen (überhaupt 1,551,293 Morgen), Gold in der Eder (zu deſſen Gewinnung ſich eine Edergoldkompagnie gebildet hat), Silber, Kupfer, Blei, Eiſen (die reichen Schmalkaldiſchen Eiſenminen liefern jährlich 38,000 Ctr. Gußeiſen, welches zu Stahl- und Stabeiſen verarbeitet wird), Kobalt, Braun- und Steinkohlen, Torf, Gyps, Kalk, Baſalt, Tuffſteine, vortreffliche

Bau- und Quaderſteine, Alabaſter, Schiefer, Pfeifen-, Töpfer- und Fayencethon, Porzellanerde, Walkererde, Vitriol, Salpeter, Alaun, Salz, mineraliſche Waſſer ꝛc.

Die Zahl der Einwohner betrug 1831 644,683, welche ſich größtentheils zur reformirten Kirche bekennen; doch ſind auch Lutheraner (150,000), Katholiken (100,000), Mennoniten (230) und Juden (8300) vorhanden. Sie bewohnen (nach dem Kurheſſiſchen Adreßhandbuche für 1831) 63 Städte, 36 Marktflecken und 1335 ſonſtige Ortſchaften, ohne Höfe und Mühlen, und 91,513 Häuſer. Die ausgebreitetſte Induſtrie iſt das Spinnen und Weben des Flachſes, vorzüglich in Niederheſſen und Fulda; auch hat man Wollen- und Strumpfwebereien, bedeutende Lederfabriken (das Eſchweger Sohlenleder wird geſchätzt) und Eiſenwerke. Man verfertigt viele Eiſen- und Stahlwaaren und Glas, viele Potaſche, Alaun, Salpeter, Pulver, Schmalte, Papier, berühmte Schmelztiegel (zu Almerode), irdene Pfeifen, Töpfergeſchirr, Holzwaaren ꝛc. Ueberhaupt findet man Fabriken von faſt allen Arten; die meiſten davon ſind in den beiden Städten Caſſel und Hanau, wo beſonders viele Seiden- und Galanteriewaaren von Gold und Silber verfertigt werden. Auch ſind in dieſen beiden Städten mehrere Tabaksfabriken, in welchem Induſtriezweige ſich noch der Marktflecken Broterode auszeichnet, der den Kneller (eine ſchlechte Sorte Rauchtabak) liefert und einen ſtarken Abſatz von dieſem Fabrikate macht. Der Abſatz der Leinwand und des Garns gibt den Hauptgegenſtand zum Handel mit dem Auslande, ſonſt jährlich für 1,500,000 Thaler (ohne Fulda), zur Ausfuhr. In dem Altfuldaiſchen allein befanden ſich zur Zeit der Blüthe des Leinwandverkehrs 7000 Leinweber, die jährlich 140,000 Stück Leinwand lieferten. In den neueſten Zeiten hat jedoch dieſer Induſtriezweig ſehr abgenommen. Hanau und Caſſel, wo auch 2 Meſſen gehalten werden, treiben einen ziemlichen Handel, ſo wie ſich Wannfried und Carlshafen ſehr mit dem Tranſito- und Speditionshandel beſchäftigen. Zur Verbeſſerung des Handels und der Induſtrie beſteht ſeit 1821 zu Caſſel ein Handels- und Gewerbverein, welcher in allen Hauptprovinzialſtädten demſelben untergeordnete Deputationen hat.

Die Regierungsverfaſſung iſt monarchiſch und durch die vortreffliche landſtändiſche Verfaſſung vom 5. Januar 1831 eingeſchränkt. Die Landſtände, ohne welche kein Geſetz gegeben, aufgehoben oder verändert werden darf, und die nur Eine Kammer bilden, beſtehen in 1 Prinzen des kurfürſtl. Hauſes für jede apanagirte Linie deſſelben, dem Haupte jeder vormals reichsunmittelbaren fürſtl. oder gräfl. Familie, dem Senior der freiherrl. Familie von Riedeſel, 9 Deputirten der Ritterſchaft und des ehemals reichsunmittelbaren Adels, 1 Deputirten der Landesuniverſität, 16 Deputirten von den Städten und 16 Deputirten vom Bauerſtande. Die Zuſammenberufung der Stände muß wenigſtens alle 3 Jahre

geſchehen. An der Spitze der Regierung befindet ſich ein Kurfürſt, jetzt Wilhelm II., 1777 geboren. Er iſt Mitglied des Deutſchen Bundes und hat eine Stimme in der engern Bundesverſammlung und drei in der weitern. Zur Bundesarmee ſtellt er 5679 Mann. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Fl. (nach dem Budget von 1831 betrugen ſie 2,887,693 Thlr.), die Staatsſchuld beträgt jetzt 1,297,150 Thlr. und das Militär iſt ſeit 1832 bis zu etwa 6000 Mann reducirt und beſteht aus 2 Reg. Kavallerie à 4 Escadrons, 4 Reg. Infanterie à 2 Bat., 3 Batterien Artillerie nebſt 1 Pionier- und Handwerkerkompagnie, den Invaliden und der Gensdarmerie. Zu der Heſſen-Caſſelſchen Hauptlinie gehören noch die zwei Nebenlinien, Heſſen-Philippsthal und Rothenburg, wovon die Beſitzungen der erſteren als bloße Rittergüter anzuſehen ſind, die letztere Linie aber einen anſehnlichen Landesantheil, doch unter der Souveränität der Hauptlinie, beſitzt. Kurheſſen iſt in folgende 4 Provinzen eingetheilt:

1. Die Provinz Niederheſſen, welche das vormalige Fürſtenthum Niederheſſen *), die 2 Aemter Fritzlar und Naumburg des vormaligen Fürſtenthums Fritzlar und das Kurheſſiſche Schaumburg begreift, $95\frac{1}{4}$ Q.M., 33 St., 5 Mfl., 630 andere Ortſchaften, (1830) 43,847 H. und 307,094 E. enthält, und mit dem davon getrennten nördlichen Theile (Kreis Schaumburg) an die Provinz Weſtphalen, die Lippeſchen und Hannöveriſchen Lande, mit dem größern ſüdlichen Theile (Niederheſſen) an die Provinz Weſtphalen und Sachſen, Hannover, Weimar, Fulda, Oberheſſen und Waldeck gränzt. Sie iſt in 10 Kreiſe getheilt.

Caſſel, Haupt- und Reſidenzſtadt an der Fulda, welche die Unterneuſtadt von der Altſtadt ſcheidet, und über welche eine 273 F. lange ſteinerne Brücke (in deren Nähe das Kaſtell ſteht) führt, in einer angenehmen Gegend, rings von Bergen umgeben, wird durch 1100 Laternen erleuchtet, hat 5400 F. in der größten Länge und 3600 F. in der größten Breite, 19 öffentliche Plätze, 65 Straßen, 8 Kirchen, 1 Synagoge, 20 Militärgebäude, 51 Pracht- und öffentliche Gebäude, 9 Thore (darunter das ſchöne Friedrichsthor) und, mit Einſchluß der Vorſtädte, 1608 Wohnhäuſer und ohne Militär (1830) 26,342 E., und beſteht aus der Altſtadt, der untern und obern oder franzöſiſchen Neuſtadt, wozu noch 2 Vorſtädte, die Wilhelmshöher und die Leipziger, kommen. Die Altſtadt iſt nicht ſchön, aber die obere oder franzöſiſche Neuſtadt, welche ſehr regelmäßig und prächtig gebaut iſt, gehört zu den ſchönſten Städten Deutſchlands. Die vorzüglichſte Straße iſt die 4500 F. lange und 87 F. breite Königsſtraße, mit welcher parallel jetzt eine neue, 180 F. breite Straße, neue Wilhelmsſtraße, angelegt werden ſoll. Zu den merkwürdigſten Plätzen gehören der Schloßplatz, 900 F. lang und innerhalb der Ketten 350, oben aber 240 F. breit, mit einer herrlichen Ausſicht über die Aue und das reizende Fuldathal; der zirkelrunde und durch ſein in der Mitte befindliches, ſechsfaches Echo merkwürdige Königsplatz, deſſen Durchmeſſer 456 Fuß beträgt, und der 1000 F. lange und 450 Fuß breite Friedrichsplatz, mit einer dreifachen Reihe von Linden um-

*) Mit Ausnahme der Aemter Friedewald und Landeck, welche jetzt zu der Provinz Fulda gehören.

geben und in der Mitte mit der marmornen Bildſäule des Landgrafen Friedrichs II. geziert. Die ſehenswürdigſten Gebäude ſind: 1) die Kattenburg in der Altſtadt, ein neues kurfürſtliches Schloß, das auf der Stelle des alten abgebrannten Schloſſes erbauet und ein längliches Viereck von 552 F. Länge und 402 F. Breite bilden ſollte, wovon aber nur ein Theil erbaut, der Bau des Ganzen eingeſtellt iſt, da der Bau mehrere Millionen koſten würde; 2) das Muſeum auf dem Friedrichsplatze, das ſchönſte Gebäude in der Stadt, mit einer prächtigen Façade von 290 Fuß Länge, worin man eine Bibliothek von 70,000 Bänden, ein Münzkabinett und eine treffliche Sammlung von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, von Alterthümern und mancherlei Koſtbarkeiten und Seltenheiten findet. 1815 hat das Muſeum ſeine vorher nach Paris geführten beſten Kunſtſachen wieder erhalten; 3) die neue prächtige katholiſche Kirche; 4) das Opernhaus; 5) das Zeughaus; 6) die Sternwarte; 7) der Pallaſt Bellevue; 8) die Gardekaſerne; 9) der Galleriepallaſt mit der ſchönen Gemäldegallerie von 700 Stück und 10) der Pallaſt des Kurfürſten nebſt dem neuen prachtvollen Anbau am Friedrichsplatze, der ſich durch eine große innere Pracht auszeichnet. Man findet in Caſſel ein Lyceum, eine Akademie der bildenden Künſte, ein Schullehrerſeminar, eine Militärſchule, eine Bau- und Handwerksſchule, eine jüdiſche Realſchule mit einem Seminar für jüdiſche Schullehrer, eine Geſellſchaft der Alterthümer, einen Landwirthſchaftsverein, einen Handels- und Gewerbverein, eine große Armenverſorgungs- und Gewerbanſtalt (das Wilhelmsinſtitut genannt), worin ſich 1820 320 Menſchen befanden, ein großes Landkrankenhaus, die Charité genannt, eine Stückgießerei, eine Münze, eine Zuckerraffinerie und mehrere Fabriken, welche Tabak, Tapeten, Tuch, Karten, Kattun-, Gold- und Silberwaaren, Hüte, Fayence, Wachslichter, Caſſeler Gelb ꝛc. liefern. Die berühmte Henſchelſche Maſchinenfabrik zeichnet ſich durch die Verfertigung von trefflich gearbeiteten Maſchinen aus. Der Handel iſt nicht von Wichtigkeit, obgleich die Fulda ſchiffbar iſt und 2 Meſſen hier gehalten werden. An der Südſeite der Oberneuſtadt iſt die Karlsaue, ein herrlicher Park, mit den anſehnlichen Gebäuden der Orangerie, dem Marmorbade, dem großen Baſſin und der Faſanerie. Eine 1 Stunde lange Chauſſee, zum Theil an beiden Seiten mit Häuſern und ſchönen Gärten beſetzt, führt zu dem prächtigen Luſtſchloſſe und der Sommer-Reſidenz des Kurfürſten, Wilhelmshöhe, am Fuße des Habichtswaldes, mit ſehr ſchönen Gebäuden und äußerſt ſehenswürdigen Luſtanlagen nach engliſcher Art. Man bewundert darin beſonders die Fontäne am Fuße des Berges, welche das Waſſer 180 F. hoch treibt, den Aquädukt, die Ritterburg, die Löwenburg genannt, und die berühmte 900 F. lange und 40 F. breite Hauptkaskade, neben welcher auf jeder Seite eine Treppe von mehr als 800 Stufen hinabführt, und den neuen, höchſt romantiſchen Steinhöferſchen Waſſerfall. Auf der Höhe des Berges erhebt ſich ein achteckiges ſteinernes Gebäude, das aus 3 Aufſätzen mit großen Arkaden beſteht und 224 Fuß im Durchſchnitte hat. Auf dem platten Dache ſteht eine 96 F. hohe Pyramide von Quaderſteinen, und auf derſelben ein 11 F. hohes kupfernes Fußgeſtell mit einer 31 F. hohen kupfernen Bildſäule des Herkules, in deſſen Keule ſechs Perſonen Platz haben. Von dieſem Gebäude ſtürzen die Kaskaden in verſchiedenen Abtheilungen herab, bis endlich das Waſſer in ein Baſſin ſich ergießt. Auch verdienen noch bemerkt zu werden: das im Chineſiſchen Geſchmack erbaute Dorf Mou-Lang, das Luſtſchloß Montcheri, die Schweizerei und die großen Treibhäuſer, beſonders das 240 F. lange Gewächshaus. Auguſtenruhe (ſonſt Schönfeld), ein reizender Landſitz der Kurfürſtin, ½ Stunde von Caſſel, mit einem Luſthauſe, Oekonomiegebäuden und Blumenhäuſern. Bettenhauſen, D. von 107 H. und 964 E., in der Nähe von Caſſel, an der Loſſe, mit einer Kattundruckerei und Bleiche, einer Meſſinghütte, einem Kupferhammer und einer großen Papiermühle. Kirchbaune, D. von 47 H. und

832 E., an der Baune, wo an der Frankfurter Chauſſee die neue, durch das Baunethal angelegte Kunſtſtraße merkwürdig iſt, die 2 gegenüberſtehende Berge von 160 bis 190 Fuß Höhe mit einander durch einen Erddamm von 2000 F. Länge verbindet, der an der tiefſten Stelle des Thales 55 F. hoch iſt, wo ſich eine eben ſo hohe Brücke über die Baune befindet. Schwarze Marmortafeln zeigen den Namen des Stifters dieſes Werks und das Jahr der Vollendung. Oberkaufungen, D. an der Loſſe, mit einem adlichen Fräuleinſtifte, einem Alaun- und Braunkohlenbergwerke, 242 H. und 1778 E. Wilhelmsthal, eine M. von Caſſel, ein Luſtſchloß mit einem ſehenswürdigen Garten. Sababurg, Jagdſchloß auf einem hohen Berge mitten im Reinhardswalde, mit einem großen Thiergarten. Beberbeck, Hof im Reinhardswalde, an der Nieme, mit einer Stuterei. Hofgeismar, St. an der Eſſe, hat 442 H. und 3195 E. In der Nähe iſt ein Geſundbrunnen mit einigen Gebäuden für Fremde und mit einem kurfürſtlichen, Schönburg genannten Luſtſchloſſe. Liebenau, St. auf einer von der Diemel gebildeten Inſel, hat 96 H. und 625 E. Grebenſtein, St. an der Eſſe, mit 309 H. und 2491 E. Immenhauſen, St. unweit dem Reinhardswalde, hat 220 H. und 1546 E. In der Nähe werden Eiſenſteine gewonnen. Karlshafen, neu angelegte St., am Einfluſſe der Diemel (mit einer neuen ſchönen Brücke) in die Weſer, wird von einem Kanale durchſchnitten und hat einen Hafen, ein Invalidenhaus, ein Salzwerk, mit einer jährlichen Produktion von 9600 Ctr. Salz, ein Blaufarbenwerk, Speditionshandel, 83 H. und 1156 E. Helmarshauſen, St. an der Diemel, mit 162 H. und 1092 E. Trendelburg, St. an der Diemel, auf einem Berge, hat 119 H. und 892 E. Veckerhagen, Mfl. an der Weſer, mit einer Eiſenhütte, 184 H. und 1430 E. Wolfhagen, St. auf einer Anhöhe, mit Lein- und Zeugwebereien, guten Bleichen, 419 H. und 2761 E. Zierenberg, St. an der Warme, hat 223 H. und 1412 E. Riede, D. mit einem kurfürſtlichen Luſtſchloſſe und Park. Naumburg, St. an der Elbe, hat 232 H. und 1541 E. Merxhauſen, vormaliges Kloſter, jetzt ein Hoſpital für unglückliche Frauensperſonen, am Flüßchen Ems, mit 18 H. und 345 E. Volkmarsheim oder Volkmarſen, St. an der Twiſte, mit ergiebigen Torfgruben, 422 H. und 2796 E. Lichtenau, St. in einer kalten Gegend, zwiſchen dem Meißner und großen Riedforſte, hat 177 H. und 1219 E. Spangenberg, St. an der Pfiſe, im Riedforſte, hat ein feſtes, zu einem Staatsgefängniſſe dienendes Bergſchloß mit einem 390 F. tief in Felſen gehauenen Brunnen, 254 H. und 1751 E. Großalmerode, St. an der Gelſter, hat 1 Alaun- und 1 Vitriolſiederei, 253 H. und 1858 E., welche viele Schmelztiegel, gebrannte und glaſurte Thonkugeln und Tabakspfeifen verfertigen. Melſungen, St. an der Fulda, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß, eine Forſtlehranſtalt, 407 H. und 3341 E., welche Tuch und viele Holzarbeiten verfertigen. Felsberg, St. an der Eder und an einem Baſaltberge, auf deſſen Gipfel die Ruinen des Schloſſes gl. N. ſtehen, hat 131 H. und 1032 E. Rothenburg, St. an beiden Seiten der Fulda, mit 4 ſchönen Kirchen, Wollen- und Leinweberei, Garn- und Leinwandhandel, 452 H., 3461 E. und dem Reſidenzſchloſſe des Landgrafen von Heſſen-Rothenburg, der unter Kurheſſiſcher Landeshoheit die ſogenannte Rothenburger Quart oder 7 Aemter von Niederheſſen mit 41,518 E. beſitzt. Wannfried, St. zwiſchen 3 hohen Bergen, an der hier ſchiffbaren Werra, welche Ladungen von 300 Ctr. trägt, hat Tabacksbau, eine anſehnliche Tabaksfabrik, Schifffahrt nebſt Speditionshandel, 232 H. und 1622 E. Eſchwege, St. an der Werra, über welche eine Brücke führt, hat Tabaks-, Leder- und Wollenfabriken, 1 altes Schloß, ſtarken Tabaksbau, Handel, Schifffahrt, 817 H. und 5086 E., die auch muſikaliſche Inſtrumente verfertigen, und beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und einer Vorſtadt, welche auf einer Inſel der Werra liegt. Waldkappel, St. an der Wöhre, mit 168 H. und 1095 E. Allendorf, St. an

der Werra und am Fuße des Meißner, hat mit der Vorſtadt jenſeits des Fluſſes, Sooden genannt, worin ein Salzwerk mit einem ſchönen Brunnenhauſe und 42 Siedehäuſern, welches jährlich 90,000 Ctr. Salz liefert, 688 H. und 3935 E., und treibt Tabaks-, Obſt- und Hirſenbau. Richelsdorf, D. mit einer Kupferſchmelzhütte, einem Kupferhammer, 119 H. und 869 E. Neutershauſen, D. in dem Richelsdorfer Gebirge, hat ein Kupfer- und Kobaltbergwerk, 82 H. und 957 E. Iba, D. mit 155 H. und 1069 E. In der Nähe liegt im Ibaer Walde die Kupferſchmelzhütte Friedrichshütte. Sontra, St. an der Sunter, hat 256 H. und 1650 E. Witzenhauſen, St. an der Werra, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat 354 H. und 2490 E., welche Tabaksbau, ſtarken Obſtbau und einigen Weinbau treiben. Homberg, St. an der Efze, hat ein adliches Fräuleinſtift, Tuchwebereien, Leimſiedereien, 387 H. und 3007 E. In der Nähe ſind Eiſenwerke. Borken, St. mit 168 H. und 1136 E. Fritzlar, St. an der Eder, mit einer Tabaks- und einer Steingutfabrik, vielen Gerbereien, 429 H. und 2882 E. Geismar, D. an der Elbe, hat einen Sauerbrunnen, 94 H. und 648 E. Wabern, D. mit einem kurfürſtlichen Luſtſchloſſe, einem Luſtgarten, einer Stuterei, 112 H. und 962 E. Gudensberg, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat ein Hoſpital, ein Taubſtummen-Inſtitut, 242 H. und 1714 E. In der Nähe werden viele und gute Braunkohlen gewonnen. Rinteln, ziemlich gut gebaute St. an der Weſer, über welche hier eine Schiffbrücke führt, und welche hier die Exter aufnimmt, in einer ſchönen Gegend, hat ein Gymnaſium, 1 Schloß, 433 H. und 3207 E. Die vormalige, 1621 von Stadthagen hierher verlegte Univerſität wurde unter der Weſtphäliſchen Regierung aufgehoben. Oldendorf, St. an der Weſer, mit 186 H. und 1310 E. Obernkirchen, St. am Fuße eines Berges, hat 214 H. und 1476 E., worunter der größte Theil Steinhauer und Bergleute ſind, die in den nahen Steinbrüchen und Steinkohlengruben arbeiten, wovon die letztern mit Schaumburg-Lippe gemeinſchaftlich ſind und jährlich über 120,000 Scheffel Steinkohlen liefern. In der Nähe iſt die Glashütte Schauenſtein. Rodenberg, St. in einem Thale, an dem Flüßchen Aue, hat 1 Geſundbrunnen, 1 Schloß, ein Salzwerk, welches mit dem in dem D. Sooldorf befindlichen verbunden iſt, 76 H. und 502 E., mit den Zubehörungen aber 127 H. und 879 E. Sachſenhagen, St. mit einem verfallenen Schloſſe, 106 H. und 682 E. Nenndorf, D. in einer ſchönen Gegend, mit einem berühmten Schwefelbade und vielen Anlagen zur Bequemlichkeit der Badegäſte.

2. Die Provinz Oberheſſen, welche das Fürſtenthum Oberheſſen, die Aemter Amöneburg und Neuſtadt des Fürſtenthums Fritzlar und die Grafſchaft Ziegenhain begreift, an die Provinzen Niederheſſen und Fulda, das Großherzogthum Heſſen, die Prov. Weſtphalen und Waldeck gränzt, in 4 Kreiſe getheilt iſt, und 41¼ Q. M., 15 St., 4 Fl., 250 andere Ortſchaften und 15,562 Wohnhäuſer mit 107,932 E. enthält.

Marburg, Hauptſt. an der Lahn, welche die St. von der Vorſtadt Weidenhauſen trennt und über die eine Brücke führt. Die eigentliche St. liegt am Abhange eines Berges, daher die Straßen ſehr abſchüſſig ſind. Auf dem Berge über der Stadt ſteht ein weitläuftiges Schloß, in deſſen Nähe der Dammelsberg mit einem Luſtwalde iſt. Marburg hat eine 1527 geſtiftete Univerſität, 1828 von 357 Studenten beſucht, mit einer 100,000 Bände ſtarken Bibliothek, dem chirurgiſchen Wilhelmsinſtitute, einem phyſikaliſchen, mathematiſchen und mineralogiſchen Kabinette, einem Klinikum, Entbindungshoſpitale, einer chemiſchen Lehranſtalt, einem philologiſchen Seminare, einem ſtaatswirthſchaftlichen Inſtitute, einem botaniſchen Garten und mit einer Thierarzneiſchule, ein Pädagogium, ein Schullehrerſemi-

nar, eine Handwerksſchule, Baumwollen-, Wollen- und Leinwebereien, Tabaksſpinnenerein, Tabakspfeifenbrennereien, 788 H. und 7640 E. In der St. Eliſabethkirche iſt das koſtbare Monument der heiligen Eliſabeth ſehenswerth, das aber während der Weſtphäliſchen Regierung ſehr verwüſtet wurde. Wetter, St. an der Wettſchaft, mit 204 H. und 1367 E. Münchhauſen, D. von 115 H. und 873 E. In der Nähe im Burgwalde iſt der Chriſtenberg mit einer der älteſten Kirchen in Deutſchland. Schröck, D. von 80 H. und 532 E., in deſſen Nähe der Eliſabeths- oder Schröcker Geſundbrunnen liegt. Kirchhayn, St. an der Wohra, welche hier in die Ohm fließt, hat 320 H. und 1600 E. Treffen von 1762. Schweinsberg, St. an der Ohm, hat 141 H. und 882 E. Rauſchenberg, St. mit Lein- und Wollenweberei, 203 H. und 1260 E. Frankenau, St. mit 167 H. und 920 E. Frankenberg, St. an der Eder, hat 498 H. und 2803 E., darunter 145 Wollentuchweber und viele Roth- und Weißgerber. Das zwiſchen Frankenberg und Geismar bis 1808 betriebene Silber- und Kupferbergwerk ruht jetzt. Gemünden, St. an der Wohra, hat 199 H. und 1220 E. Roſenthal, St. vor dem Burgwalde, an der Böntrift, hat 1 Eiſenhammer, 188 H. und 1302 E. Haina, D. von 43 H. und 343 E. und Hoſpital mit anſehnlichen Gebäuden und von einer Mauer umſchloſſen, liegt an der Wohra in einer rauhen, waldigen Gegend. Es werden hier an 400 wahnſinnige, gebrechliche und hülfsbedürftige Menſchen unterhalten. Amöneburg, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Ohm fließt, hat 171 H. und 1142 E. Neuſtadt, St. mit 300 H. und 1660 E. Ziegenhain, St. und Feſtung, von der Schwalm umfloſſen, in einer ſumpfigen Gegend, hat mit der weit größern Vorſtadt Weichhaus 193 H. und 1650 E. Treiſa, St. an der Schwalm, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 328 H. und 2348 E., worunter viele Wollenweber und Rothgerber. Rommershauſen, herrſchaftliches Eiſenwerk, das aus einer Schmelze und einem Eiſenhammer beſteht, liegt an der Gilſe und am Fuße des Kellerwaldes. Neukirchen, St. am Flüßchen Grenf, hat eine Tapetenfabrik, gute Leinwandbleichen, 220 H. und 1881 E., darunter Spitzenklöppler. Schwarzenborn, Stadt zwiſchen den höchſten Spitzen des Knüll- und Eiſengebirges, an einem Quellenfluſſe der Efze, hat 150 H. und 971 E. Herzberg, Schloß auf einem hohen Berge, an der Darmſtädtiſchen Gränze, war ſonſt ſehr feſt und mit einer kleinen Garniſon verſehen.

3. Die Provinz Fulda, welche den Theil des vormaligen Bisthums Fulda, der nach den Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes an Preußen gegeben und von dieſem an Kurheſſen abgetreten worden war, die 2 Aemter Friedewald und Landeck vom Fürſtenthum Niederheſſen, das Fürſtenthum Hersfeld und die Herrſchaft Schmalkalden (den Kurheſſiſchen, auf dem Thüringerwalde gelegenen Antheil an Henneberg) begreift, und 43¼ Q. M., 4 St., 9 Mfl., 316 andere Ortſchaften und (1830) 17,268 H. mit 125,107 E. enthält, an die Provinzen Nieder- und Oberheſſen, das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Hanau, den Untermainkreis von Baiern und an das Großherzogthum Sachſen-Weimar gränzt und in 4 Kreiſe getheilt iſt. Ein kleiner Theil (Schmalkalden) liegt von dem Haupttheile der Provinz getrennt.

Fulda, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, in einem weiten Thale an der Fulda, über welche eine lange ſteinerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium und Lyceum, 2 mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend beſchäftigte Nonnenklöſter, eine Landesbibliothek, ein katholiſches Prediger- und Schullehrerſeminar, eine Handwerksſchule, eine Tabaksfabrik, Strumpf-, Lein-

und Wollenzeugwebereien, und mit den 8 Vorſtädten, 55 Straßen und Gaſſen, 1097 H. und 9571 E. Unter den Gebäuden ſind bemerkenswerth: das vormalige biſchöfliche Reſidenzſchloß mit einem Luſtgarten, die herrliche, von Quaderſteinen erbaute, 315 F. lange und 200 F. breite Domkirche, mit zwei 180 F. hohen Thürmen, einer kühn ſich erhebenden, 170 F. hohen, mit 16 Joniſchen Säulen gezierten Kuppel, einem prachtvollen Hochaltare, 15 Nebenaltären, 2 Orgeln, wovon die große eine der vortrefflichſten Deutſchlands iſt, und dem Grabe des heiligen Bonifacius, auf einem freien großen Platze, der mit zwei 40 F. hohen Obelisken geziert iſt, das Bibliothekgebäude, die Stadtpfarrkirche und das vormalige Jeſuiterkollegium. Bei der Stadt liegt der Frauenberg, ein Franziskanerkloſter auf einem Berge, an deſſen Abhange angenehme Gartenanlagen ſich befinden, die zu einem öffentlichen Vergnügungsorte dienen. Noch höher iſt der dabei liegende Kalvarienberg, an deſſen Fuße der Bonifaciusbrunnen ſich befindet. Faſanerie oder Adolphseck, Luſtſchloß mit einem ſehr ſchönen Garten. Burghaun, Mfl. auf einem Hügel, am Fluſſe Haun, hat ein Schloß, 148 H. und 1332 E. Hünfeld, St. auf einem Hügel, am Fluſſe Haun, hat Leinwebereien, große Leinwandbleichen, 280 H. und 1887 E. Salzſchlirf, D. in einem von hohen Bergen umgebenen Thale, mit 130 H., 1020 E. und einem vormaligen Salzwerke. In der Gegend findet man viele Trippelerde. Hersfeld, altmodiſch gebaute St. an der hier ſchiffbaren Fulda, über welche eine ſteinerne Brücke führt und welche die durch die Stadt fließende Geiß und in der Nähe die Haun aufnimmt, hat ein Gymnaſium, eine Handwerksſchule, Tuch- und Wollenzeugfabriken, bedeutende Gerbereien, einen ſchönen großen Marktplatz, Handel, 665 H. und 6307 E. Merkwürdig ſind die in Ruinen liegende Stiftskirche und das Lullusfeſt. Heringen, Mfl. an der Werra, mit 203 H. und 1074 E., wo das auf der Werra ankommende Bauholz ausgeladen und von da zu Lande bis an die Fulda gefahren wird, von wo es dann weiter zu Waſſer geht. Friedewald, Mfl. am großen Sillingswalde, hat 152 H. und 1230 E. Das Schloß, von welchem nur noch die Trümmer vorhanden ſind, iſt hiſtoriſch merkwürdig wegen des 1551 geſchloſſenen bekannten Bündniſſes gegen Kaiſer Karl V. Niederaula, Mfl. an der Auel, hat 143 H. und 1023 E. Philippsthal-Kreuzberg, D. an der Werra, mit 86 H. 622 E. und dem Reſidenzſchloſſe der Landgrafen von Heſſen-Philippsthal. Schmalkalden, St. am Thüringerwalde und an dem Einfluſſe der Stille in die Schmalkalde, in einem von Bergen eng eingeſchloſſenen Thale, iſt mit doppelten Mauern umgeben und altmodiſch gebaut, und hat 1 Salzwerk, das jährlich gegen 16,000 Ctr. Salz liefert, 3 Vorſtädte, 1 Schloß in der Stadt und 1 außerhalb derſelben, jenes der Heſſenhof, dieſes die Wilhelmsburg genannt, eine Handwerksſchule, 839 H. und 4832 E., deren Hauptnahrung in den zahlreichen Fabriken beſteht, welche Eiſen- und Stahlwaaren, Knöpfe, Barchent, Gewehre und Strümpfe liefern. Hier wurde 1531 von den proteſtantiſchen Fürſten der Schmalkaldiſche Bund geſchloſſen. Ohngefähr 1½ Stunden von der St. iſt der eiſenreiche, über eine Stunde weit ſich erſtreckende Stahlberg. Das davon ſich herabziehende Thal der Schmalkalde iſt faſt nur eine einzige Werkſtätte, worin Schmelzhütten mit Stahl-, Eiſen-, Blech- und Zainhämmern, Schleifkothen und Mühlen aller Art abwechſeln. Flohe, D. unweit Schmalkalden, mit 3 Stahlhämmern, 206 H. und 992 E., größtentheils Bergleuten und Eiſenarbeitern. Seligenthal, D., hinter welchem ſich der Stahlberg anfängt, hat Drahtmühlen, 179 H. und 1089 E., größtentheils Berg- und Hüttenleute oder Schmiede. Klein-Schmalkalden, Flecken in einem wilden Thale, an der Schmalkalde, die den Kurheſſiſchen Antheil, welcher 145 H. und 964 E. hat, und den Gothaiſchen Antheil dieſes Ortes trennt. Die Einw. machen Meſſer, Schlöſſer und andere Eiſenwaaren, Blaſebälge, Körbe ꝛc. und handeln mit ihren Fabrikaten. Brotterode, Mfl. hoch

im Thüringerwalde und ſüdlich vom nahen Inſelsberge, hat 1 Zainhammer, Eiſen-, Stahlwaaren- und Tabaksfabriken, Holzwaarenfabrikation, 351 H. und 2098 E., die ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Oberſchönau, D., hoch in einem engen Thale des Thüringerwaldes, an der Schwarza, mit 1 Rohrhammer, 1 Bohrmühle, Drahtfabrikation, 119 H. und 668 E. Steinbach, ſchöner großer Mfl. am Fuße des höhern Gebirges und am Ausgange eines engen wilden Thales, aus welchem die Schwarze hervorſtrömt, hat 5 Eiſen- und 4 Zainhämmer, 408 H. und 2484 E., die ſich größtentheils von der Eiſenwaarenfabrikation ernähren. In der Nähe erheben ſich auf einer Felſenſpitze die maleriſchen Ruinen der alten Burg Hallenberg. Barchfeld, Mfl. an der Werra, mit Tabaksbau, 236 H. und 1390 E., iſt der Aufenthalt einer Seitenlinie der Linie Heſſen-Philippsthal. Herrenbreitungen, Mfl. an der Werra, mit Tabaksbau, einem Schloſſe, 119 H. und 789 E.

4. Die Provinz Hanau, welche die vormalige Grafſchaft Hanau, das vormals Fuldaiſche Amt Salmünſter mit Urzel, Sannerz und dem Huttiſchen Grunde und das Kurheſſiſche Iſenburg begreift, enthält 27 Q.M., 11 St., 14 Fl., 143 andere Ortſchaften, 14,836 Wohnhäuſer und 104,600 E., gränzt an das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Fulda, den Untermainkreis von Baiern, an das Gebiet von Frankfurt und an Naſſau, und iſt jetzt in 3 Kreiſe eingetheilt.

Hanau, Hauptſtadt in einer fruchtbaren Ebene an der Kinzig, die ſich unweit davon mit dem Main vereinigt, hat 70 Straßen, 1504 H. und 13,792 E., darunter 540 Juden, die eine beſondere Gaſſe bewohnen, und beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere in der Anlage große Aehnlichkeit mit Mannheim hat. Die 6 der Länge nach gerade durchlaufenden Straßen werden von 8 andern im rechten Winkel durchſchnitten und bilden in der Mitte einen ungewöhnlich großen Marktplatz. Man findet hier ein Gymnaſium, eine Zeichnenakademie, eine Handwerksſchule, ein weitläuftiges Schloß (worin jetzt die Wetterauiſche Geſellſchaft für die Naturkunde ihren Verſammlungsort, ihr Naturalienkabinet und ihre Bibliothek hat) mit einem Luſtgarten und viele Fabriken, welche Kamelotte, Teppiche von größter Vollkommenheit, Strümpfe, beſonders treffliche Gold- und Silber-Galanteriewaaren, Fayence, Hüte, Leder, Seidenwaaren, Knöpfe, muſikaliſche Inſtrumente, vorzüglich Trompeten und Hörner, Tabak, Kutſchen ꝛc. liefern. Auch wird auf dem Main ein beträchtlicher Holzhandel getrieben. 1813 fiel hier eine Schlacht zwiſchen dem Baieriſchen und Oeſterreichiſchen alliirten Heere und den retirirenden Franzoſen vor. In der Nähe iſt Philippsruhe, ein im Italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß mit einem Luſtgarten. Rumpenheim, D. am Main, hat ein Schloß mit Luſtgarten, 63 H. und 433 E. Großanheim, Mfl. am Main, hat 234 H. und 1310 E. Wilhelmsbad, ¼ Stunde von Hanau, ein Bade- und Vergnügungsort mit ſchönen Gebäuden und engliſchen Gartenanlagen, worunter beſonders die aufs täuſchendſte nachgeahmte alte Burg mit ihren den Einſturz drohenden Mauern und ehrwürdigen 500jährigen Eichen, die das Gebäude umſchatten, zu bemerken iſt. Bockenheim, ſonſt ein Dorf, jetzt zu einer Stadt erhoben, in der Nähe von Frankfurt, mit einer Bronze-, Lackir-, Lampen- und Kunſtwaarenfabrik, 221 H. und 2203 E. Schwarzenfels, Mfl. am Sinn, mit einem Schloſſe, 67 H., 634 E. und einem großen Blaufarbenwerke in der Nähe. Windecken, St. an der Nidder, mit einem Schloſſe, 222 H. und 1240 E. Bergen, Mfl. auf einer Anhöhe, mit Weinbau, 253 H. und 1606 E. Schlacht von 1759. Schlüchtern, St. an der Kinzig, mit einem Gymnaſium, 270 H. und 1857 E. Steinau, St. an der Kinzig, mit einem Schloſſe, 239 H. und 2174 E.

Gelnhauſen, St. und ehemalige Reichsſtadt, in einer angenehmen Gegend, an einem hohen Berge, der Dietrich genannt, an welchem die Kinzig vorbeifließt, beſteht aus der eigentlichen Stadt und der Burg Gelnhauſen und hat 477 H. und 3682 E., welche ziemlich ſtarken Weinbau treiben. In der Nähe der Stadt in einem Thale, am Fuße einer Bergkette, ſieht man die anſehnlichen Ueberbleibſel von dem Pallaſte des Kaiſers Friedrich Barbaroſſa. Dorheim, Mfl. an der Wetter, mit einem Braunkohlenbergwerke, 111 H. und 596 E. Nauheim, Fl. in der Wetterau, am Fuße des Johannisberges, mit 224 H. und 1419 E., einem einträglichen Salzwerke, das jährlich 96,000 Ctr. Salz liefert, und gut eingerichteten Gradirhäuſern. Schwalheim, D. an der Wetter, hat einen Sauerbrunnen, deſſen Waſſer verſchickt wird, 67 H. und 348 E. Salmünſter, St. am Einfluſſe der Salza in die Kinzig, hat Tuch- und Strumpfwebereien, ein Franziskanerkloſter, ein Kollegiatſtift, 194 H. und 1468 E. Soden, St. an der Salza, mit einer unbenutzten Salzquelle, 131 H. und 1034 E. Bieber, Mfl. in einer gebirgigen Gegend, am Bieberbache, mit einem Eiſen- und Kobaltbergwerke, 1 Eiſen- und 1 Blechhütte, und nebſt 3 nahe liegenden Ortſchaften 200 H. und 1246 E. Der Bau auf Silber hat aufgehört. Birſtein, fürſtl. Schloß auf einer Höhe, nebſt einem darunter liegenden Mfl. von 116 H. und 862 E., gehört, ſo wie auch Langenſelbold, Mfl. an der Gründau, mit einem ſchönen Schloſſe, 330 H. und 2097 E., dem mediatiſirten Fürſten von Iſenburg-Birſtein. Wächtersbach, St. unweit der Kinzig, mit einem Schloſſe, Strumpfwebereien, 159 H. und 1127 E., gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Wächtersbach. Meerholz, Mfl. unweit der Kinzig, hat ein gräfl. Reſidenzſchloß, 106 H. und 767 E., und gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Meerholz. In der Nähe ſind wichtige Steinbrüche, und auf dem Berge, an deſſen Fuße Meerholz liegt, iſt guter Weinwachs. Von der Stadt Rhieneck (ſ. den Untermainkreis des K. Baiern) beſitzt Kurheſſen ¼ und Baiern ¾.

XXIII. Die freie Stadt Frankfurt am Main.

Sie liegt in einer angenehmen Gegend, an dem rechten Ufer des Mains, über welchen eine 380 Schritte lange, 11 Schritte breite, auf 14 Bogen ruhende ſteinerne Brücke führt, wodurch der auf der linken Mainſeite liegende Theil Sachſenhauſen mit der Stadt verbunden wird. Sonſt hatte ſie Feſtungswerke, jetzt aber ſind ſie in geſchmackvolle Anlagen verwandelt, wodurch die Stadt ein weit freundlicheres Anſehen erhalten hat. Auch zeichnen ſich einige der neuerbauten Thore durch ihr geſchmackvolles Aeußere aus. Frankfurt nimmt 679½ Morgen ein, wovon 625 auf das eigentliche Frankfurt und 54½ auf Sachſenhauſen kommen, und hat 217 größtentheils enge und krumme, des Nachts erleuchtete Straßen (die ſchönſte iſt die breite und 750 Schritte lange, mit den anſehnlichſten Gebäuden beſetzte Zeil; auch die neuen Straßen längs des Mains, an der ſüdweſtlichen Seite der Stadt, ſind ſchön und regelmäßig), ein Gymnaſium, ein Taubſtummeninſtitut, ein Zeichneninſtitut, eine Stadtbibliothek von 80,000 Bänden, ein Rathsmünzkabinet, ein neues Muſeum mit einer Gemäldegallerie, eine mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein durch die Städelſche Stiftung entſtandenes Inſtitut zur Beförderung der Künſte und Bildung junger Künſtler, eine naturforſchende Geſellſchaft (die Senkenbergiſche), mehrere andere wiſſenſchaftliche Geſellſchaften (darunter die Geſellſchaft zur Beförderung der nützlichen Künſte und der ſie veredelnden Wiſſenſchaften, der Gelehrtenverein für Deutſche Sprache), viele Wohlthätigkeitsanſtalten (darunter das Senkenbergiſche Bürgerſpital, das Irrenhaus, das allgemeine Waiſenhaus ꝛc.), vielerlei Fabriken, als: Tabaks-, Kupferdruckerſchwärze-, Silber- und Golddraht-, Fußteppich-, Papiertapeten-, Baumwollen- und Seiden-, Kutſchen- und Wachstuchfabriken, wovon die erſtern am wichtigſten ſind; ferner 22 Buchhandlungen, 14 Buchdruckereien, eine Stereotypengießerei,

Steindruckereien; 20 große und kleine Plätze, 115 Brunnen, 16 Kirchen und Bethäuſer, eine Synagoge, ein Schauſpielhaus, 5 Spitäler, 3600 zum Theil ſchöne und anſehnliche Häuſer, wovon 470 in Sachſenhauſen ſich befinden, und 47,000 E., größtentheils Lutheraner; doch befinden ſich auch viele Katholiken, Reformirte und 6000 Juden darunter, welche ſonſt eine beſondere, mit Thoren verſchloſſene Straße bewohnten, jetzt aber in der ganzen Stadt wohnen dürfen. Merkwürdig ſind: 1) der Römer oder das Rathhaus, wo die goldene Bulle verwahrt wird; 2) die Dom= oder die St. Bartholomäuskirche, wo ſonſt die Römiſchen Kaiſer gewählt und gekrönt wurden, im Gothiſchen Style erbaut, 246 F. lang und 216 F. breit, mit dem ſehenswerthen Grabmale des Deutſchen Kaiſers Günther von Schwarzburg; 3) die neue proteſtantiſche (ehemalige Barfüßerkirche) Hauptkirche, welche Paulskirche heißt, 1833 eingeweihet wurde, ſich durch Großartigkeit des Bauſtyls auszeichnet und eine herrliche Orgel mit 74 Stimmen enthält; 4) der Braunfels, zur Meßzeit der Sammelplatz der Luxuswaaren; 5) das Komödienhaus; 6) die Senkenbergiſche Stiftung, eine treffliche Krankenanſtalt mit merkwürdigen Sammlungen, einem anatomiſchen Theater und einem botaniſchen Garten; 7) der Pallaſt des Fürſten von Thurn und Taxis, mit 140 Zimmern, worin die Deutſche Bundesverſammlung ihre Sitzungen hält; 8) das prächtige vormals Schweizeriſche Haus auf der Zeil, jetzt ein Gaſthaus; 9) das neue, in einem einfachen, großartigen Style aufgeführte Waiſenhaus und 10) das vor dem Friedberger Thore befindliche, aus eroberten Franzöſiſchen Kanonen gegoſſene und auf einem künſtlichen Felſen von Baſaltſtein ruhende Monument, welches zum Andenken der bei der Eroberung von Frankfurt im Jahre 1792 gebliebenen Krieger errichtet worden iſt. Frankfurt gehört unter die wichtigſten Handelsſtädte Deutſchlands und treibt einen ſehr wichtigen Speditions=, Commiſſions=, Zwiſchen= und Wechſelhandel; auch der Wein=, Holz=, Wollen= und Buchhandel ſind anſehnlich, und in keiner Stadt Deutſchlands iſt der Handel mit Staatspapieren größer. Der Handel wird ſehr befördert durch die 2 ſchiffbaren Flüſſe Main und Rhein, durch die 2 berühmten Meſſen und durch die hier durchgehende Hauptſtraße. Täglich gehen Marktſchiffe nach Mainz, Offenbach und Hanau. Außer den neuen Anlagen iſt die Stadt von vielen ſchönen Gärten (darunter beſonders der Bethmann'ſche, der Rothſchild'ſche ꝛc.) und 259 Gartenhäuſern umgeben; der Gemüſebau hat in ihrer Gegend den höchſten Grad erreicht. Die ganze Gemarkung von Sachſenhauſen ſcheint nur ein Garten zu ſeyn. Die Stadt hat in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Bremen, Lübeck und Hamburg, und in der weitern eine eigene Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt ſie 479 Mann. Auch iſt ſie der Sitz der Deutſchen Bundesverſammlung. Die ehemalige reichsſtädtiſche Verfaſſung iſt mit einigen Abänderungen wieder eingeführt. Die geſetzgebende Gewalt hat der geſetzgebende Körper, der aus 20 Senatoren, 20 Mitgliedern des ſtändigen Bürgerausſchuſſes und 45 gewählten Bürgern beſteht. Seit 1823 erwählen die Landbewohner des Gebietes 9 Repräſentanten, welche ihr Intereſſe in dem geſetzgebenden Körper vertreten. Der aus 42 Mitgliedern in 3 Bänken beſtehende Senat iſt in dem Beſitze der vollziehenden Gewalt. Jährlich werden zwei Bürgermeiſter vom ganzen Senate gewählt. Die Einkünfte betragen an 800,000 Fl. Die Stadt hat beträchtliche Schulden, an deren Tilgung man arbeitet. Frankfurt unterhält 3 Kompagnien Linientruppen, außerdem 2 Wachtkompagnien und eine Veteranenkompagnie. Das Gebiet derſelben begreift $2\frac{1}{4}$ Q.M. mit $7\frac{1}{2}$ D. und 7 bis 8000 E., darunter das anſehnliche und ſchön gebaute Dorf **Bornheim** in der Nähe von Frankfurt, mit 210 H. und 1900 E. **Oberrad**, D. unweit des Mains, mit ſchönen Landhäuſern, 200 H. und 1400 E. **Bonames**, Mfl. an der Nidda, mit 60 H. und 430 Einw.

XXIV. Das Herzogthum Naſſau.

Dieſes Land *) gränzt gegen N. an die Preußiſche Prov. Niederrhein und Weſtphalen, gegen O. an das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Niederrhein, Heſſen-Homburg, die Kurheſſiſche Provinz Hanau und an das Frankfurter Gebiet, gegen S. an das Großherzogthum Heſſen, wovon es durch den Main und Rhein geſchieden wird, und gegen W. an die Provinz Niederrhein. Es enthält 85 Q. M. (nach dem Staats- und Adreßhandbuche von Naſſau für 1831—1832), 28 Aemter, 31 St., 36 Fl., 816 D., 249 Höfe und einzelne Häuſer, 56,712 Wohnhäuſer und 355,815 Einw., als 188,244 Evangeliſche, 161,535 Katholiken, 191 Mennoniten und 5845 Juden.

Der Rhein umfließt bogenförmig dieſes Land, indem er die ſüdliche und weſtliche Gränze deſſelben bildet, und nimmt bei Lahnſtein die Lahn auf, welche jetzt 14 Stunden von ihrem Einfluſſe in den Rhein bis Weilburg ſchiffbar gemacht worden iſt und überhaupt 35 Stunden weit fließt. Auf Naſſauiſchem Gebiete nimmt ſie die vom Weſterwalde kommende Elbe und die auf dem Taunus entſpringenden Flüßchen Weil, Embs und Aar auf, und außerhalb Naſſau, auf Preußiſchem Gebiete, die Dill, welche jedoch im Herzogthum Naſſau, auf dem Weſterwalde ihren Urſprung hat, und die Aemter Dillenburg und Herborn durchläuft. Der Main durchfließt auch einen kleinen Theil des Herzogthums, vereinigt darin, zwiſchen Höchſt und Nied, die Nidda mit ſich und ergießt ſich bei Mainz in den Rhein.

Im Ganzen iſt der Boden mehr bergig als eben. Die Berge begleiten die Flüſſe Rhein und Lahn auf ihrem ganzen Laufe durch dieſes Land und bilden reizende Thäler, die zu den romantiſchſten Gegenden Deutſchlands gehören, darunter vorzüglich der Rheingau berühmt iſt, eine beſonders durch den vortrefflichen Weinwachs bekannte Rheinlandſchaft, die auf der Nordſeite der Taunus gegen die rauhen Nordwinde ſchützt und auf der Südſeite

---

*) Staats- und Adreßhandbuch für Naſſau 1830—1831. Wiesbaden. — Handbuch der Geographie und Statiſtik des Herzogth. Naſſau von Demian. Wiesbaden 1823. — Neueſte Kunde von Baden, Naſſau ꝛc. von Cannabich. Weimar 1827. Der Beſtand deſſelben iſt durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes und die erfolgten Austauſchungen ſehr verändert worden. Es ſind nämlich abgetreten worden an Preußen die Aemter Linz, Hammerſtein, Ehrenbreitſtein, Vallendar, Hersbach (dieſe 3 letzten Aemter nur zum Theil), Altenwied, Schöneberg, Altenkirchen, Schönſtein, Freusberg, Friedewald, Dierdorf, Neuerburg, Heddersdorf, Atzbach, Burbach, Neunkirchen, Braunfels, Greifenſtein, Hohenſolms und die Stadt Neuwied. Dagegen hat Naſſau erhalten die ſonſt Naſſau-Oraniſchen Lande: Dietz (welches es ſchon vorher hatte), Dillenburg, Hadamar, Beilſtein, die Herrſchaften Weſterburg und Schadeck, den vormals Bergiſchen Antheil an Runkel und die vormals Kurheſſiſche Grafſchaft Nieder-Katzenellenbogen.

der Rhein umfluthet. Eine gleichfalls ſehr ſchöne Gegend breitet ſich von dem ſüdlichen Abhange des Taunus gegen den Main aus. Die zwei Hauptgebirge ſind der Taunus, auch die Homburger Höhe genannt, ein anſehnliches Waldgebirge, das auf der Süd- und Oſtſeite ſich am ſteilſten erhebt, vom Main aus betrachtet einen maleriſchen Anblick gewährt, und deſſen ſüdlicher Abhang mit vielen Dörfern geſchmückt iſt. Es zieht ſich in zwei neben und hinter einander laufenden Reihen über Homburg, Königſtein und Eppſtein bis zum Schlangenbade, wo es, nur durch ein kleines Thal unterbrochen, unter dem Namen des Rheingau-Gebirges (deſſen höchſte Spitze der Rabenkopf iſt), ſich fortſetzt und bei Rüdesheim und Lorch am Rheine endigt, während ſeine Vorberge von da weiter den Rhein begleiten und ſich bis an das linke Ufer der Lahn erſtrecken. Die höchſten Berge dieſes Gebirges ſind der große Feldberg (2605 Fuß hoch), deſſen Gipfel zu Homburg gehört, der Altkönig (2400 F. hoch), der nur durch eine Vertiefung von dem erſten getrennt iſt, der kleine Feldberg (2458 Fuß hoch), mit dem Brunehildisſteine, einem mächtigen Quarzfelſen, der 1575 Fuß hohe Roſſert, der 1560 Fuß hohe Trompeter ꝛc. Das andere Hauptgebirge iſt der Weſterwald, zu welchem im weitern Sinne alle das Herzogthum im N. der Lahn durchziehenden Berge gerechnet werden, ſo daß von ſeiner ſüdlichen Abdachung das rechte Ufer der Lahn begleitet wird. Der eigentlich ſogenannte hohe Weſterwald iſt nur von geringem Umfange, etwa 5 St. lang und 3 St. breit und bildet in der Mitte eine ausgedehnte Bergfläche mit einzelnen, nicht ſehr hohen Berggipfeln, worunter der Salzburger Kopf (1967 F. hoch) bei dem Dorfe Neukirch im Amte Marienberg der höchſte Punkt iſt. Der hohe Weſterwald beſteht hauptſächlich aus Flötztrapp und Baſalt nebſt Lava. Von dem hohen Weſterwalde ſenkt ſich die Gebirgsmaſſe nach der Lahn, dem Rhein und der Sieg, und macht dieſe ganze Gegend zu einem Gebirgslande, das man gleichfalls Weſterwald (im weitern Sinne) nennt. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund. Am mildeſten iſt die Luft in den Maingegenden und im Rheingau, wo die Reben die feurigſten und ſtärkſten Weine Deutſchlands geben. Auf den höchſten Bergen des Taunus und auf dem Weſterwalde iſt die Luft ziemlich rauh und kalt.

Das Herzogthum Naſſau iſt eins der reizendſten Länder in Deutſchland und, ungeachtet des vielen bergigen und ſteinigen Bodens, reich an mannigfaltigen und ſchätzbaren Produkten. Die fruchtbarſten Striche ſind: die Gegend zwiſchen dem Taunus und dem Main, der Aargrund und einige Lahngegenden. Das Land hat Viehzucht aller Art, Geflügel, Wildpret, Fiſche und Bienen; Getreide (vortrefflicher Weizen im Aargrunde), Hülſenfrüchte, Oelgewächſe, Gemüſe, viele Kartoffeln, Flachs (vorzüglich auf dem Weſterwalde), Hanf, Tabak, Waldungen, vortreffliches Obſt, dar-

unter auch Mandeln und Kaſtanien (an dem ſüdlichen Abhange des Taunus), und die edelſten Rheinweine (im Rheingau) zu Hochheim, Rüdesheim, Johannisberg, Markebrunn und Asmannshauſen. Man zählt an Ackerland 702,331, an Wieſen 196,087, an Weinbergen 15,498 und an Waldungen 739,112 Morgen; ferner 9859 Pferde, 185,373 Stück Rindvieh, 172,058 Schafe, 65,625 Schweine, 586 Eſel und Mauleſel, 9235 Ziegen und 13,850 Bienenſtöcke. Das Mineralreich liefert Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Marmor, Sand- und Quaderſteine, Braunkohlen, Kalkſteine, Tuffſteine, Trachyt, Baſalt, Traß, Dachſchiefer, Bimsſtein, Walkererde, Pfeifen- und Töpferthon, Fayenceerde und Salzquellen (unbenutzt). Der Bergbau nebſt dem Hüttenbetrieb beſchäftigt an 8000 Arbeiter und liefert an Silber 2600 Mark, an Blei 6000 Ctr., an Kupfer 700 Ctr. und an Eiſen 96,000 Ctr. Die meiſten Eiſengruben ſind auf dem Weſterwalde. Ueberhaupt waren 1818 im ganzen Lande 127 Eiſenſteingruben, 40 Blei-, Silber- und Kupfererzgruben und 8 Braunkohlengruben im Gange, und man zählt 16 Hoheöfen und 29 Hämmer für Eiſen. Auch ſind viele berühmte Mineralquellen vorhanden.

Es ſind zwar verſchiedene Fabriken in Wolle, Leder, Leinwand und Tabak, auch Eiſen- und Kupferwerke im Lande, doch gehen die Fabrikanſtalten nicht in's Große. Wollenwaaren, vornehmlich Strumpfwaaren, werden beſonders im Uſingenſchen verfertigt, und zu Idſtein, Herborn und Hachenburg ſind beträchtliche Gerbereien. Auch unterhält man viele Branntweinbrennereien, zahlreiche Potaſchenſiedereien, Papiermühlen und verfertigt irdene Tabakspfeifen nebſt vielem Steingute. Der Handel beſchränkt ſich auf die Ausfuhr der Naturprodukte und einiger Fabrikate. Es gibt keine einzige Handelsſtadt mit Großhandlungen, ſondern die nahen Handelsſtädte Frankfurt und Mainz übernehmen den auswärtigen Verkehr des Landes.

Dieſes Land gehört einem Herzoge, deſſen Souveränität durch Landſtände beſchränkt iſt, welche aus den Mitgliedern der aus geborenen und ernannten Mitgliedern gebildeten Herrenbank und aus der Verſammlung der 22 jedesmal auf 7 Jahre durch Stimmenmehrheit erwählten Landesdeputirten beſtehen. Die ſämmtlichen Ausgaben für das Jahr 1825 ſind auf 1,451,214 Fl. feſtgeſetzt, die durch 570,430 Fl. von indirekten Steuern und durch 880,000 Fl. (wozu die herzogl. Domänen 101,600 Fl. beitragen) von direkten Steuern gedeckt werden. Für 1828 ſind die Landesausgaben auf 1,542,862 Fl. feſtgeſetzt. Die Einnahmen der Domänenkaſſe, die theils zur Beſtreitung der Civilliſte, theils zur Verzinſung der darauf haftenden Schulden verwendet werden, ſollen auf 1,400,000 Fl. ſich belaufen. Die Kameralſchulden betragen an 6 Millionen Fl., und die Gemeindeſchulden beliefen ſich 1826 noch auf 3,191,764 Fl. Das Militär, deſſen Unterhal-

tung 1822 376,872 Fl. erforderte, beſteht aus 2 Feldregimentern leichter Infanterie, 1 Compagnie Artillerie, 1 Reſerve-Bat. und 1 Garniſons-Compagnie.

Der Herzog von Naſſau führt in der engern Bundesverſammlung mit Braunſchweig eine Geſammtſtimme, und in der weitern 2 beſondere Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 3028 Mann. Das Herzogthum iſt in folgende 28 Aemter eingetheilt:

a) Das Amt Wiesbaden. Wiesbaden, Hauptſt. und Sitz der Landeskollegien, in einer angenehmen Gegend, von Hügeln und Bergen umgeben, an dem Salzbache, in einer Vertiefung, am ſüdlichen Fuße des Taunus, iſt offen und verſchönert ſich immer mehr. Sie hat 650 H., 3 Kirchen, ein Schloß, ein Pädagogium, eine öffentliche Bibliothek von 22,000 Bänden und 8059 E., und wird im Sommer, wegen ihrer berühmten warmen Bäder, von ſehr vielen Fremden beſucht (1820 von 11,170 Fremden). Man zählt hier 15 warme Mineralquellen, wovon die eine (der Kochbrunnen) auf öffentlicher Straße entſpringt, mit einer ſchönen Einfaſſung verſehen iſt und eine Wärme von 52° Reaumur hat. Es gibt 25 Privatbadehäuſer und 2 öffentliche, nämlich das gemeine Stadt- oder Bürgerbad und das Hoſpitalbad. Vor der Stadt iſt der neue prachtvolle, 1810 mit einem Koſtenaufwand von 150,000 Fl. erbaute Kurſaal. Die Fronte des Gebäudes hat 330 F. und der darin befindliche Saal iſt 127 F. lang und 67 F. breit. Die Gallerie deſſelben wird von 28 ganzen und 4 halben Säulen von inländiſchem Marmor getragen. Zu den übrigen vorzüglichſten Gebäuden gehören: das neue Gaſt- und Badehaus zu den 4 Jahreszeiten, 210 F. lang und mit 144 Zimmern und einem großen prachtvollen Saale; die Kaſerne für 600 bis 800 Mann; das neue Schulgebäude; das Palais mit der öffentlichen Bibliothek und dem Muſeum der Alterthümer und das Schloß oder Regierungsgebäude; das neue Schauſpielhaus. Zu Wiesbaden iſt ein Naſſauiſcher Verein für Alterthumskunde und Geſchichtsforſchung, welcher die inländiſchen Alterthümer ſammelt. Bieberich, Marktfl. am Rhein, in einer herrlichen Gegend, mit dem herzoglichen, in einem gefälligen Style erbauten Reſidenzſchloſſe, einem 150 Morgen großen ſchönen Park, worin eine im Styl der alten Ritterburgen aufgeführte Burg vorzüglich ſich auszeichnet, beſteht aus den beiden zuſammenhängenden Orten Bieberich und Mosbach und hat 375 H. und 2759 E. Schierſtein, ſchönes Dorf am Rhein, mit anſehnlichem Obſt- und Weinbau und 929 E. Sonnenberg, D. von 819 E., über welchem auf einem Felſen die prächtigen Ruinen der alten Burg Sonnenberg ſtehen.

b) Das Amt Uſingen. Uſingen, gewerbſame St. an der Usbach, Sitz eines Hofgerichts, mit einem Schloſſe, Strumpf- und Flanellfabriken, 300 H. und 1758 E. Emmershauſen, D. von 271 E., an der Weil, hat eine Eiſenhütte. Wehrheim, anſehnlicher Flecken von 1438 E., iſt ſeit dem Brande 1819 ſchöner aufgebaut. Reifenberg und Cransberg, zwei Standesherrſchaften mit 3214 E., die dem Grafen von Waldbott-Baſſenheim gehören.

c) Das Amt Idſtein. Idſtein, St. mit einem auf einer Anhöhe liegenden Schloſſe, Schullehrerſeminar, einem herzoglichen landwirthſchaftlichen Lehrinſtitute, anſehnlichen Roth- und Weißgerbereien, 2 Saffianfabriken, einer Spritzenfabrik, einer ſchönen Kirche, 350 H. und (mit dem Hofe Gaſſenbach, wo eine Muſterwirthſchaft und eine Merinoſchäferei iſt) 1953 E. Kamberg, St. an der Emsbach, hat 1 Schloß, ein ſeit 1820 errichtetes Taubſtummen-Inſtitut, 210 H. und 1526 E. Niederſelters, D. von 128 H. und 990 E., an der Emsbach, in einem flachen Thale, mit einem Sauerbrunnen, dem berühmteſten in Deutſchland, von deſſen Waſſer jährlich über 1½ Million Bouteillen durch ganz Europa ver-

ſendet werden, und welcher jährlich einen reinen Gewinn von 60,000 bis 80,000 Fl. abwirft. 1819 wurden 1,592,762 ganze neue und 113,100 alte Krüge und 216,099 halbe neue Krüge, zuſammen 1,921,961 gefüllt. Oberſelters, D. an der Emsbach, mit einem Mineralbrunnen, einem Eiſenhammerwerke und 455 E.

d) Das Amt Weilburg. Weilburg, St. an der Lahn, über welche eine 185 Fuß lange Kettenbrücke führt, auf einem ziemlich hohen Berge, iſt gut gebaut und hat ein Gymnaſium, ein herzogliches Schloß auf einem von der Lahn beſpülten Felſen, eine Steingutfabrik, 400 H. und 2049 E. Eine Waſſerleitung führt über die Lahn das nöthige Waſſer in die Stadt. Weilmünſter, Fl. an der Weil, mit einem Eiſenhammer, Eiſengruben in der Nähe, 200 H. und 1198 E.

e) Das Amt Hachenburg. Hachenburg, St. auf dem Weſterwalde, mit einem Schloſſe, einer Kratzenfabrik, einer Fabrik von Pfeifendeckeln, Strickſtöcken ꝛc., einer Knochenmühle, 3 Tabaksfabriken, vielen Leinwebereien, Rothgerbereien, 310 H. und 1449 E., liegt in der vormaligen Graffſchaft Sayn.

f) Das Amt Königſtein. Königſtein, St. von 200 H. und 1102 E., mit einer beträchtlichen Lohgerberei und einem zerſtörten, ſonſt befeſtigten Bergſchloſſe. Von hier gelangt man auf einem angenehmen Wege auf den Gipfel des großen Feldberges. Kronberg, St. an dem Abhange des Taunus, maleriſch zwiſchen Obſt- und Kaſtanienwäldern, in einer der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, am Fuße des Altkönigs, gelegen, hat 1740 E., welche beträchtlichen Obſtbau treiben. Berühmt ſind die hieſigen Baumſchulen. Auch iſt in der Nähe ein vortrefflicher Sauerbrunnen, und 30 Schritte von demſelben entſpringen noch 3 andere Mineralquellen. Oberurſel, St. in einer angenehmen Lage, am Taunus, mit einer Tapetenfabrik, 4 Kupferhämmern, 300 H. und 2119 E. Eppſtein, Fl. in einer romantiſchen Gegend des Taunusgebirges, hat eine Mineralquelle in der Nähe, die Ruinen des Schloſſes Eppſtein und 671 E. Falkenſtein, D. von 343 E., bei welchem die zerfallene Burg Falkenſtein, eine der merkwürdigſten der Gegend und mit einer herrlichen Ausſicht, liegt.

g) Das Amt Höchſt. Höchſt, St. am Main, in welchen nicht weit von hier die Nidda fällt, hat 2 Tabaksfabriken, darunter die Bolongaro'ſche mit ſehr anſehnlichen Gebäuden, 1 Cichorienfabrik, Meublesfabriken, Handel, Schifffahrt, 350 H. und 1870 E. Schwanheim, D. von 938 E., am Main, hat eine Salmiakfabrik. Hofheim, St. an dem Guldenbache, hat einen Eiſenhammer, 250 H. und 1541 E. Heddernheim, anſehnlicher Fl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Nidda, hat 1384 E. Kürzlich hat man in der Umgebung einen Mithrastempel ausgegraben. Soden, D. in einer reizenden Gegend am Fuße des Taunus, mit ſtarkem Gemüſebau, einer Saline, die nicht mehr betrieben wird, beſuchten lauwarmen Mineralquellen, 3 Badehäuſern und 637 E.

h) Das Amt Hochheim. Hochheim, wohl gebaute St. von 420 H. und 1933 E., auf einer Anhöhe unweit des Mains, wegen ihres vortrefflichen Weins bekannt; der beſte der hieſigen Weine wächſt auf einem Hügel, hinter der ehemaligen Dechanei, auf einer Strecke von etwa 8 Morgen. Flörsheim, Fl. am Main, mit Weinbau und 1741 E. Weilbach, D. von 625 E., hat einen der kräftigſten kalten Schwefelbrunnen Deutſchlands, woven jährlich 50 bis 60,000 Krüge verſchickt werden.

i) Das Amt Eltville. Eltville, Stadt im Rheingau hart am Rhein, hat mehrere hübſche Landhäuſer, 400 H. und 2042 E., die Weinhandel und Schifffahrt treiben. Erbach, ſchönes Dorf von 1137 E. am Rheine, mit dem ſchönen Landhauſe des Grafen von Weſtphalen. Kiedrich, D. in einem ſchönen Thale, mit Weinbau, den nahgelegenen Ruinen der Burg Scharfenſtein und 1147 E. Niederwalluf, D. am Rhein, der hier den Waldaffbach aufnimmt, hat 772 E. Bei dieſem D. beginnt

der Rheingau. Auch iſt hier eine ſtark benutzte Rhein=Ueberfahrt. Hattenheim, Fl. am Rhein, mit 1252 E., bei welchem auf einem Bezirke von 23 Morgen der Markebrunner, einer der edelſten Rheinweine wächſt, und in deſſen Nähe, in dem vormaligen Kloſter Eberbach, ein Korrektions= und Irrenhaus iſt. In der Gemarkung von Hattenheim wächſt auch der Steinberger, einer der edelſten Rheinweine, der dem Johannisberger gleichkommt oder ihn noch übertrifft. Oeſtrich, Fl. am Rhein, mit hübſchen Landhäuſern, Weinbau und 1697 E. Auch gehören hierher das gräfliche Schönborn'ſche Schloß Reichartshauſen mit einer ſehenswerthen Gemäldeſammlung und das vormalige Nonnenkloſter Gottesthal.

k) Das Amt Rüdesheim. Rüdesheim, St. von 380 H. und 2315 E., die Schifffahrt, Weinbau und Weinhandel treiben, hart am Rheine, in einer der ſchönſten Gegenden des Rheingau's, iſt wegen ihres Weines berühmt, wovon der edelſte auf dem ſogenannten Berge, einer ſteilen, in 180 Terraſſen abgetheilten Höhe wächſt. Merkwürdig ſind auch zu Rüdesheim 4 Burgen, die ſich aus der Vorzeit erhalten haben, und auf einer nahen Höhe der vielbeſuchte Niederwald, in einen reizenden Park verwandelt, und mit einem niedlichen Schloſſe, von da man, ſo wie von einem offenen Säulentempel und von der ſogenannten Roſſel (einem ruinenartig errichteten Gebäude auf einer ſchroffen Felſenſpitze des Niederwaldberges), die überraſchendſten Ausſichten auf den Rhein und die Rheingegenden hat. Auf dem Gipfel des Felſenberges, wo die Blume des Rüdesheimer Weines wächſt, liegen die Ruinen des Schloſſes Ehrenfels, dem gegenüber mitten im Rhein der Mäuſethurm ſteht. Geiſenheim, wohl gebauter Mfl. von 400 H. und 2285 E., in einer reizenden Lage, hart am Rhein, mit gutem Weinbau und ſchönen Landſitzen des Grafen von Ingelheim und der Freiherren von Zwierlein und Gondar. Hierher gehört auch das vormalige Kloſter Noth Gottes, jetzt ein Oekonomiehof. Johannisberg, D. von 764 E. und Schloß, in einer herrlichen Lage im Rheingau, wo ein vortrefflicher Rheinwein, der Johannisberger, auf einer Strecke von 55 Morgen wächſt, wovon das Stückfaß öfters um 3 bis 4000 Fl. verkauft wird (1811 wurden 48 und 1819 52 Stückfaß gewonnen), gehörte ſonſt zum Hochſtifte Fulda und iſt jetzt eine Beſitzung des Fürſten von Metternich. Lorch, Fl. am Rhein, wo er die Wisper aufnimmt, hat 280 H., 1753 E. und in der Nähe den Daubenauer Sauerbrunnen. Oberhalb Lorch erhebt ſich der ſteile Berg Kederich, gewöhnlich die Teufelsleiter genannt. Winkel, Fl. am Rhein, mit dem Schloſſe Vollraths und 1566 E. Asmannshauſen, D. von 528 E., wegen ſeines trefflichen Weines berühmt.

l) Das Amt Braubach. Braubach, St. am Rhein, hat ein altes Schloß, Philippsburg genannt, in der Nähe eine Silber= und Kupferſchmelzhütte, 210 H. und 1352 E. Ueber der St. liegt auf einem hohen Felſen das feſte Bergſchloß Marxburg. Bei der Stadt ſind zwei Sauerbrunnen; auch quillt in einer Thalſchlucht bei Braubach der Dinkholderbrunnen, deſſen Waſſer verſendet wird. Niederlahnſtein, Fl. an der Lahn, die 400 Schritte von da in den Rhein geht, hat 400 H. und 1904 E., darunter 50 Schiffer, die an 70 Schiffe beſitzen. ¼ Stunde davon iſt die Eiſenhütte Hohenrhein. Einige hundert Schritte von Niederlahnſtein ſteht dicht am Rhein die Johanniskirche mit 2 hohen Thürmen, und an der Lahn erhebt ſich der Allerheiligenberg mit einer Kapelle und den Leidensſtationen Chriſti. Camp, Fl. am Rhein, mit 1092 E. und den Trümmern der Burgen Liebenſtein und Sternberg, auch die Brüder genannt; ¼ Stunde von Camp iſt der Wallfahrtsort Bornhofen. Nievern, D. an der Lahn, mit einer Eiſenhütte, Silberſchmelzhütte zu Lindenbach und 410 E. Oberlahnſtein, St. am Rhein, hat 300 H., 1532 E. und in der Nähe eine Eiſenhütte und die Ruinen des Bergſchloſſes Lahneck.

m) Das Amt St. Goarshauſen. St. Goarshauſen, St. in einer romantiſchen Gegend, am Rhein, mit 120 H., 700 E., 2 Lederfabriken, Weinbau, Fiſch-, beſonders Lachsfang und Schifffahrt. Ueber der Stadt liegen auf einem Felſen die Trümmer des vormaligen feſten Schloſſes Neu-Katzenellenbogen, gemeiniglich die Katz genannt. In der Nähe iſt der Lurleiberg, berühmt durch ein vielfaches Echo. Caub, St. am Rhein, hat Weinbau, 12 Dachſchieferbrüche, welche einen vorzüglichen Schiefer liefern, 180 H. und 1431 E., darunter viele Schiffer. Im Rhein liegt das alte Schloß, die Pfalz genannt. Die hinter der St. auf einem ſteilen Berge gelegene Burg Gutenfels iſt ſeit 1807 gänzlich abgebrochen. Welmich, Fl. am Rhein und am Ausgange eines Thales, hat Weinbau und 480 E. Oberhalb auf einem hohen Felſen liegt das Schloß Deuerburg oder die Maus.

n) Das Amt Montabaur. Montabaur, St. auf dem Weſterwalde, mit einem Schloſſe, 2 Vorſtädten, einem Sauerbrunnen, 435 H. und 2507 E. Hillſcheid, mit 842 und Höhr, mit 1120 E., 2 Dörfer, von vielen Pfeifen-, Kannen- und Krugbäckern bewohnt, die ihre Waaren weit und breit verführen.

o) Das Amt Meudt, deſſen Sitz zu Montabaur iſt. Meudt, Fl. mit 694 E. Molsberg, Fl. mit einem gräflichen Walderdorf'ſchen Schloſſe und 354 E.

p) Das Amt Limburg. Limburg, St. und Sitz eines Biſchofs und des Domkapitels, an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat eine Münze, eine Vorſtadt, 4 Kirchen (darunter die St. Georgenkirche bemerkenswerth iſt), Töpfereien, erheblichen Produktenhandel, 500 H. und 2959 Einw.

q) Das Amt Dietz. Dietz, St. in einem von Bergen umgebenen Thale, an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke geht, und welche hier die Aar aufnimmt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere regelmäßig gebaut iſt, und hat eine Farbenfabrik, ein Schloß, das jetzt zu einem Zucht- und Arbeitshauſe nebſt einer Marmorfabrik dient, eine berühmte Baumſchule, 350 H. und 2105 E. In der Umgegend liegt das Schloß Oranienſtein. Fachingen, D. unweit der Lahn und der St. Dietz, in einem romantiſchen Thale, zwiſchen hohen, waldigen Bergen, hat einen berühmten Stahlbrunnen, wovon jährlich 500,000 Krüge verſchickt werden. Die Grafſchaft Holzappel nebſt der Herrſchaft Schaumburg, welche dem Erzherzoge Stephan Franz Victor von Oeſterreich gehört und 800 H. mit 3600 E. enthält, darin: Holzappel, St. unweit der Lahn, mit 120 H., 745 E. und einem Blei- und Silberbergwerke nebſt einer Blei- und Silberhütte und einer jährlichen Produktion von 4000 Ctr. Blei, 12 bis 1500 Mark Silber und 20 Ctr. Garkupfer. Schaumburg, Schloß in einer ſchönen Lage an der Lahn. Geilnau, D. von 190 E., mit einem Sauerbrunnen, wovon jährlich 150,000 Krüge verſchickt werden.

r) Das Amt Naſſau. Naſſau, St. in dem romantiſchen Lahnthale, hat einen ſchönen Landſitz des Baron von Stein, einen Streckhammer, 150 H. und 1063 E. Jenſeits der Lahn ſtehen auf einem hohen Felſen die anſehnlichen Ruinen des Stammſchloſſes Naſſau, und am weſtlichen Fuße dieſes Felſens erheben ſich die Ruinen der Burg Stein. Obernhof, Dorf an der Lahn, wo ein guter rother Wein wächſt, mit 274 E., einer Pulvermühle und einer Silberſchmelzhütte, welche jährlich 180 Mark Silber, 500 Ctr. Blei und 50 Ctr. Kupfer producirt. Dauſenau, Fl. an der Lahn, mit einem Sauerbrunnen und 649 E. Ems, Mfl., beſteht aus Bad-Ems und Dorf-Ems, liegt in einer romantiſchen Gegend des engen Lahnthales, am Fuße ſteiler Felſen (darunter die wunderlich geſtaltete Felſengruppe, die Bäderleye genannt) und hat zuſammen 1666 E. und berühmte warme Bäder mit hübſchen Anlagen, die 1824 von 1500 Gäſten beſucht wurden. ¼ Stunde von Ems iſt ein Silber- und

Kupferbergwerk nebſt einer Schmelzhütte, die an 480 Mark Silber und 540 Ctr. Blei liefert. Jenſeits der Lahn, über welche hier eine Schiffbrücke führt, iſt die katholiſche Kirche, auf dem Spieß genannt, und die betäubende Hundsgrotte, jener von Neapel ähnlich.

s) Das Amt Dillenburg. Dillenburg, Stadt und Sitz eines Hof- und Appellationsgerichts und eines Criminalgerichts, an der Dill, hat 1 Pädagogium, 3 Potaſchenſiedereien, 1 Tabaksfabrik, 400 H. und 2398 E. Das über der Stadt auf einem Berge gelegene vormalige fürſtl. Schloß iſt jetzt ganz zerſtört. ½ Stunde von der St. liegt die herrſchaftliche Kupferhütte Iſabelle. Haiger, St. an der Dill, hat 1 Eiſenwerk, 220 H. und 1162 E.

t) Das Amt Herborn. Herborn, St. an der Dill, über welche eine ſteinerne Brücke führt, am Anfange des Weſterwaldes, hat ein theologiſches Seminarium (das akademiſche Gymnaſium iſt aufgehoben), Wollen- und Strumpfwebereien, Tabakspfeifenfabriken, 1 Tabaksfabrik, viele Roth- und Weißgerbereien, Leinwebereien, 400 H. und 2042 E. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß. Driedorf, St. mit den Ruinen zweier Schlöſſer, 110 H. und 569 E. Beilſtein, D. und Hauptort der vormaligen Herrſchaft gl. N., hat ein Schloß, und mit Wallendorf 85 H. und 520 E. Sinn, D. an der Dill, mit einem Eiſenhüttenwerke, einer Papiermühle und 287 E.

u) Das Amt Hadamar. Hadamar, St. auf dem Weſterwalde, hat ein Pädagogium, eine Tabaksfabrik, einen Eiſenhammer, 330 H. und 1878 Einw.

v) Das Amt Langenſchwalbach. Langenſchwalbach, St. in einem tiefen Thale, hat Wollen- und Leinwebereien, 254 H. und 1803 E. und 14 Mineralquellen, deren Waſſer zu den Stahlwaſſern gehört und darunter der Weinbrunn und Stahlbrunn die vorzüglichſten ſind. Von dem erſtern wurden 1822 42,000 und von dem letztern ſonſt jährlich 90,000 Krüge verſendet. Adolphseck, D. von 141 E. und verfallenes Schloß, in einem romantiſchen, von der Aar durchfloſſenen Thale. Hohenſtein, D. von 388 E. an der Aar, in deſſen Nähe auf einer Höhe die Ruinen der Burg Hohenſtein ſtehen. Schlangenbad, D. von 215 E. und berühmtes Geſundbad, in einem tiefen Thale, rundum mit hohen Bergen und Wäldern eingeſchloſſen. Das aus 3 Quellen hervorkommende Waſſer hat eine angenehme Milchwärme von 21 bis 22° Reaumur.

w) Das Amt Runkel. Runkel, St. und Hauptort der (ſeit dem Erlöſchen der Wied-Runkelſchen Linie) dem Fürſten von Wied-Neuwied gehörigen Standesherrſchaft Runkel (wovon aber der größere Theil unter Preußiſcher Hoheit ſteht und in der Preußiſchen Provinz Niederrhein liegt), an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß, eine Schleuſe in der Lahn, 150 H. und 895 E. Schadeck, D. und Standesherrſchaft, welche dem Grafen von Leiningen-Weſterburg gehört, liegt an der Lahn und hat ein Bergſchloß, Weinbau, Marmorbrüche und 401 E. Laubuseſchbach, D. von 603 E., mit einem Silber-, Kupfer- und Bleibergwerk, das aber jetzt nicht bearbeitet wird. Villmar, Mfl. an der Lahn, hat eine Marmorſchleife, eine Eiſenſchmelzhütte, 200 H. und 1600 E., darunter viele Leinweber, Schieferbrecher und Steinhauer. Es brechen hier ſchöne Marmorarten und Dachſchiefer.

x) Das Amt Renneroth. Weſterburg, Mfl. und Hauptort der den beiden Linien der Grafen von Leiningen-Weſterburg gemeinſchaftlich gehörigen Standesherrſchaft Weſterburg (wozu 1 Mfl., 9 D. und 4278 E. gehören), liegt auf dem Weſterwalde und hat ein gräfliches Schloß, ein Braunkohlenwerk und 1390 E.

y) Das Amt Marienberg, welches auf dem hohen Weſterwalde liegt. Marienberg, D. mit einem Braunkohlenbergwerke und 431 E.

Neukirch, D. 1913 Fuß über der Meeresfläche erhaben, iſt der höchſte bewohnte Punkt des Herzogthums.

z) Das Amt Selters. Ransbach, D. mit 1142 E., welche ſehr vieles Steingut und irdenes Geſchirr verfertigen und weit und breit verführen. Marxayn, D. (dem Fürſten von Neuwied gehörig) am Saynbach, mit einer Eiſenhütte und 696 E.

aa) Das Amt Naſtätten. Naſtätten, St. an der Mühlbach, mit einem Sauerbrunnen und 1557 E. Katzenellenbogen, Mfl. mit einem alten Schloſſe, einer Eiſenhütte und 761 E.

bb) Das Amt Wehen. Wehen, D. mit 600 E. und dem herzogl. Jagdſchloſſe, die Platte genannt, wo man eine herrliche Ausſicht auf die Rheingegenden hat. Ueber der Platte erhebt ſich noch höher der Trompeter, ein 1560 F. hoher Berg des Taunus. Michelbach, D. an der Aar, mit einer Eiſenhütte und 386 E.

cc) Das Amt Reichelsheim, ganz vom Großherzogthum Heſſen eingeſchloſſen. Reichelsheim, Mfl. in der Wetterau, an der Horloff, mit 760 E.

XXV. Die Niederländiſchen Deutſchen Lande.

Dieſe ſuche man unter der Rubrik des Königreichs der Niederlande.

XXVI. Das Großherzogthum Heſſen und bei Rhein.

Dieſes Land *) bildet kein geſchloſſenes Ganze, ſondern zerfällt in 2 ohngefähr gleich große Haupttheile, den nördlichen und den ſüdlichen, wovon der erſtere die Provinz Oberheſſen und der letztere die beiden Provinzen Starkenburg und Rheinheſſen begreift. Beide Theile werden durch die Kurheſſiſche Prov. Hanau getrennt. Von beiden Theilen liegen wieder kleinere Parzellen abgeſondert. Der nördliche Theil gränzt an die Preußiſche Prov. Niederrhein und Weſtphalen, die Naſſauiſchen, Waldeckiſchen, Kurheſſiſchen und

*) Der Beſtand deſſelben hat ſich in den neueſten Zeiten ſehr verändert. Das Herzogthum Weſtphalen und die mediatiſirten Grafſchaften Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg ſind an Preußen, das Amt Dorheim und einige einzelne Orte an Kurheſſen, und die Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach an Baiern abgetreten worden. Der Landgraf von Heſſen-Homburg iſt wieder in ſeine vorigen Rechte der Landeshoheit eingeſetzt worden. Dagegen hat der Großherzog die Iſenburgiſchen Lande (mit Ausſchluß der Kurheſſiſch gewordenen Gerichte Diebach, Langenſelbold, Meerholz, Liebholz, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und des Ortes Wolfenborn); von dem vormaligen Departement des Donnersberges die Stadt Mainz und ihr Gebiet mit Kaſſel und Koſtheim, den Kreis Alzey (mit Ausſchluß des Kantons Kirchheim-Boland) und die Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreiſe Speyer, die Kurheſſiſche Hälfte des Orts Bilbel und den Homburgiſchen Antheil des Orts Peterweil erhalten. — Handbuch der Statiſtik des Großherzogthums Heſſen von Crome, I. Th., Darmſtadt 1822. — Statiſtiſch-topographiſche Beſchreibung des Großherzogth. Heſſen von Pauli. Darmſtadt 1823. — Wagner ſtatiſtiſch-topographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des Großherzogthums Heſſen. 4 Bände. Darmſtadt 1829—1831. — Alphabetiſches Verzeichniß der zum Großherzogthum Heſſen gehörigen Städte ꝛc., von Rabenau. Darmſtadt 1833.

Heſſen-Homburgiſchen Lande und das Gebiet der freien Stadt Frankfurt. Der ſüdliche Theil liegt am Main und an den beiden Ufern des Rheins, und wird von dem Gebiete der Stadt Frankfurt, den Kurheſſiſchen, Baieriſchen und Badiſchen Landen, der Preußiſchen Provinz Niederrhein und dem Rheine begränzt, der auf dieſer Seite die Gränze zwiſchen Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen macht. Das Ganze enthält nach den neueſten Daten 152¾ Q. M. und (1828) 718,373 Menſchen (in den Domaniallanden 536,231, in den ſtandesherrlichen 126,308 und in den Patrimonialdiſtrikten 55,834), welche 104,088 H. in 66 St., 49 Mfl. und 1060 Dörfern und Weilern bewohnen. Hiervon bekennen ſich 516,687 zur evangeliſchen und 177,888 zur katholiſchen Kirche. Juden finden ſich 22,503 und Mennoniten 1295.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Rhein, welcher hier den Main und die Nahe (jetzt Gränzfluß gegen die Preußiſche Provinz Niederrhein) aufnimmt; 2) der Main, welcher meiſtens nur die Gränze berührt und aus dem Odenwalde die Mümling und Gerſprenz erhält; 3) die Nidda, welche eine Stunde oberhalb der Stadt Schotten im Vogelsberge entſpringt, die auf dem Vogelsberge entſpringenden kleinen Flüſſe Horloff, Wetter und Nidder mit ſich vereinigt und bei Höchſt in den Main fällt; 4) die Lahn, welche ihre Quelle in der Grafſchaft Witgenſtein hat, einen Theil des Fürſtenthums Oberheſſen durchfließt und zuletzt oberhalb Coblenz bei Niederlahnſtein in den Rhein fällt; 5) die Eder, welche aus der Preußiſchen Prov. Weſtphalen, wo ſie entſteht, hierher kommt, den nordweſtlichen Theil des Landes, und 6) der Neckar, welcher die ſüdliche Spitze des Großherzogthums berührt. Auch die Fulda durchfließt einen kleinen Theil des Landes, und von den übrigen Flüſſen entſpringen noch hier, auf dem Vogelsberge die Ohm und die Schwalm, wovon die erſtere außerhalb des Landes in die Lahn und die letztere in die Eder geht.

Der Boden iſt verſchieden, theils eben, theils bergig. Die Provinz Oberheſſen enthält meiſtens (außer der Wetterau, einer fruchtbaren Ebene) gebirgige Gegenden, wohin beſonders der Vogelsberg (ein Baſaltgebirge) an der Fuldaiſchen und Hanauiſchen Gränze gehört, der ſich mit ſeinen Zweigen in einer Länge von 6 und einer Breite von 3 bis 5 Meilen erſtreckt, und viele Waldungen und zur Viehzucht geeignete Thäler enthält und, mit Ausnahme eines kleinen Kurheſſiſchen Theiles, ganz zum Großherzogthum Heſſen gehört und deſſen höchſter Punkt (zugleich der höchſte des ganzen Großherzogthums) 2388 F. hoch iſt. Andere hohe Punkte deſſelben ſind der Oberwald oder die Sieben Ahorne 2281, der Hohenrodskopf 2268, der Taufſtein 2249, der Forellenteich 2199, der Geiſelſtein 2185 und der Bilſtein 2000 F. hoch. An der Weſtſeite Oberheſſens zieht ſich vom Taunus (von welchem Gebirge nur ein geringer Theil

mit dem 1350 F. hohen Hausberge und der 1125 F. hohen Haſelhecke hierher gehört) ein längs der Gebirge des Weſterwaldes und des Weſtphäliſchen Sauerlandes ſtreichendes Gebirge, dem die Eder und Lahn entſtrömen und deſſen größte Höhe gegen 2100 F. beträgt (die Sackpfeife bei Hatzfeld iſt 2100, der Buchholz 1919, der Rachelshäuſer Kopf iſt 1625, der Dünsberg 1452 F. hoch) und welches ein Aſt des Rothlager-Gebirges iſt. Die Provinz Starkenburg iſt vom Rhein bis an die Bergſtraße eben. Dieſe ſchon von den Römern angelegte, mit Wälſchen Nußbäumen beſetzte Straße bildet eine der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, iſt 7 Meilen lang und ſcheidet den ebenen und gebirgigen Theil dieſes Fürſtenthums. Weſtlich von dieſer Straße, nach dem Rhein zu, erſtrecken ſich wohlgebaute Ebenen mit ſchönen Dörfern beſäet; öſtlich zieht ſich eine Reihe von Bergen hin, am Fuße und Abhange mit Weinſtöcken, Obſt-, Mandel-, Pfirſich- und Kaſtanienbäumen, oben mit Laubwaldungen beſetzt, aus welchen ſich die Ruinen von vielen alten Schlöſſern erheben. Dieſe Berge (der nach neueren Meſſungen 1690 F. hohe Melibocus oder Malchen iſt der höchſte darunter) erheben ſich terraſſenförmig, gewähren eine weite Ausſicht auf die fruchtbaren Rheinebenen und den ſich hindurchſchlängelnden Strom und gehören zu dem Odenwalde, deſſen größerer Theil Großherzoglich Heſſiſch iſt und die Oſthälfte der Provinz Starkenburg, vom Neckar bis in die Nähe von Darmſtadt und Dieburg, bedeckt, reich an reizenden Thälern (darunter beſonders das Thal der Mümling) iſt, und deſſen höchſte Berge hier die 1820 Fuß hohe Neunkircher Höhe und 1778 F. hohe Trumm ſind; der Felsberg mit dem Felſenmeer hat nur eine Höhe von 1546 Fuß. Die Provinz Rheinheſſen (der nördliche Theil des vormaligen Departements des Donnersberges) gehört zu den ſchönſten und herrlichſten Gegenden Deutſchlands, iſt vortrefflich angebaut und voll von hübſchen Dörfern und freundlichen Landſtädten. Die große Menge von Weinbergen, die herrlichen Fruchtfelder, die kleinen Wälder von Obſtbäumen, abwechſelnd mit waldigen Bergen und Wieſen, bilden eine ſehr ſchöne Landſchaft. Das Klima iſt im Ganzen mild, beſonders in der Bergſtraße und den Rheingegenden. Die Gegenden des Vogelsberges und die nördlichen, an die Preußiſche Provinz Weſtphalen ſtoßenden Striche haben ein zum Theil ſelbſt rauhes Klima.

Die Produkte ſind: Pferde, Schafe, Schweine, Rindvieh (deſſen Zucht beſonders ſtark in den Thälern des Vogelsberges iſt), Ziegen, Geflügel, Wildpret, Fiſche (bekannt ſind die Rheinkarpfen) und Bienen (1828 wurden gezählt 38,072 Pferde und Fohlen, 244,029 Stück Rindvieh, 224,243 Schafe, 140,501 Schweine, 11,723 Ziegen und 1059 Eſel); Getreide zur Ausfuhr, darunter auch Spelz und Mais, Hirſen, Buchweizen, Hülſenfrüchte, Hanf,

Flachs, viele Kartoffeln, Gartengewächſe in Menge und von vorzüglicher Güte, Rübſamen, Raps, Mohn (davon ſehr viel Oel ausgeführt wird), Tabak, Krapp, Obſt (beſonders in den Rheingegenden, der Wetterau und Bergſtraße; in der letztern auch Mandeln und Kaſtanien), Wein (in den Rheinlanden: der Nierſteiner, die Liebfrauenmilch, der Laubenheimer ꝛc.; in der Bergſtraße der beſte bei Auerbach; überhaupt erzeugt das Land jährlich 150 bis 200,000 Ohm Wein), beträchtliche Laub- und Nadelwaldungen, doch nur in den Provinzen Starkenburg und Oberheſſen, wo ſie über 1 Million Morgen betragen. In jener Provinz bildet der Odenwald einen beinahe zuſammenhängenden Wald; in dieſer haben die Gebirge des Hinterlandes und der Vogelsberg mit dem großen Oberwalde die beträchtlichſten Waldungen. Von der 3,363,249 Morgen betragenden Oberfläche des Großherzogthums kommen auf das Ackerfeld 1,589,634, auf die Wieſen 381,408, auf die Weiden 34,187, auf die Weinberge 38,173 (Rheinheſſen allein 35,136 Morgen), auf die Gärten 3774 und auf die Waldungen 1,081,410 Morgen. Die Produkte des Mineralreichs ſind: Spuren von Queckſilber und Blei, etwas Kupfer (400 bis 500 Ctr.), mehr Eiſen, viele Braunkohlen, vornehmlich in der Wetterau, Torf, Quader- und Sandſteine, Mühlſteine, Baſalt, Wetzſteine, Achate, Marmor, Gyps, Kalk, Schiefer, Pfeifen- und Fayenceerde, Töpfer- und Ziegelthon, Mergel, Salz, ſonſt nicht hinreichend, jetzt aber, ſeit Errichtung der wichtigen Saline Ludwigshalle zu Wimpfen, ſogar zur Ausfuhr, und einige Mineralwaſſer.

Die ausgebreitetſte Induſtrie beſteht im Weben der Leinwand (hauptſächlich in Oberheſſen, wo Lauterbach, Herbſtein und Schlitz die Hauptorte dafür ſind; eigentliche Leinwandfabriken ſind zu Alsfeld), im Stricken und Weben wollener (beſonders im ſogenannten Hinterlande) und leinener Strümpfe (in den Waldenſer Kolonien des Bezirks Reinheim), im Flanell- und Tuchweben und andern Wollenarbeiten (Alsfeld, Biedenkopf, Schotten, Butzbach, Büdingen, Eberſtadt, im Odenwalde ꝛc.). Auch hat man ſehr viele Branntweinbrennereien, Eſſigfabriken, beträchtliche Gerbereien und Lederfabriken, und in Offenbach, welches die induſtriereichſte Stadt im Lande iſt, ſind bedeutende Tabaks-, Bijouterie-, Wachs-, Seiden-, Kutſchen- und andere Fabriken. Desgleichen unterhält man viele Papiermühlen, Baumwollenſpinnereien, Eiſen- und Kupferwerke, Farben-, chemiſche und Fayencefabriken, zahlreiche Töpfereien ꝛc. Der Handel, welcher vorzüglich mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten betrieben wird, iſt ziemlich lebhaft. Die ſchiffbaren Flüſſe Rhein und Main und die guten Kunſtſtraßen (die in Starkenburg eine Länge von 27, in Rheinheſſen von 41 und in Oberheſſen von 34 Meilen einnehmen) tragen zur Beförderung deſſelben bei. Mainz, der vornehmſte Handelsplatz des Landes, unterhält auch Commiſſions- und Speditionshandel,

und nach dieſem zeichnet ſich Offenbach mit ſeinen zwei Meſſen aus, deſſen Handel jedoch meiſtens in den Handel von Frankfurt verflochten iſt. Seit 1828 iſt das Großherzogthum auf 6 Jahre dem Preußiſchen Zollſyſtem beigetreten, wonach die Mauthlinien, welche bisher daſſelbe von den Preußiſchen Provinzen trennten, wegfallen, und die Natur= und Kunſterzeugniſſe (mit Ausnahme einiger beſtimmten) gegenſeitig frei in beide Staaten eingeführt werden dürfen.

Die Regierung iſt monarchiſch und durch Landſtände eingeſchränkt. Sie bilden 2 Kammern, wovon die erſte aus den Prinzen des großherzoglichen Hauſes, den Häuptern ſtandesherrlicher Familien, dem Senior des Riedeſel'ſchen Hauſes, dem katholiſchen Landesbiſchof, einem proteſtantiſchen Geiſtlichen, dem Kanzler der Univerſität Gießen und aus den Staatsbürgern beſteht, welche der Großherzog auf lebenslang dazu beruft, deren Zahl jedoch nicht über 10 gehen darf. Die zweite Kammer bilden 6 Abgeordnete des niedern Adels, 10 Abgeordnete der Städte und 34 Abgeordnete, welche nach Wahldiſtrikten von den übrigen Städten und Landesgemeinden gewählt werden. Der Großherzog beruft und löſet die ſtändiſchen Verſammlungen auf, die wenigſtens alle 3 Jahre ſtatt finden ſollen. Die Ständeverſammlung hat das Recht, das neue, jedesmal auf 3 Jahre beſtimmte Steuergeſetz zu genehmigen oder zu verwerfen. An der Spitze der Regierung ſteht ein Großherzog, welcher den Titel: Großherzog von Heſſen und bei Rhein führt und in der engern Bundesverſammlung eine und in der weitern drei Stimmen hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 6195 Mann. Für jedes der 3 Jahre 1830 bis 1832 iſt ſowohl die Staatseinnahme als Staatsausgabe auf 6,363,336 Fl. veranſchlagt. Zur Einnahme tragen bei die Domänen und Regalien 1,594,332, die direkten Steuern 2,128,131 (es ſind aber von den Ständen nur 1,983,509 Fl. genehmigt worden), die indirekten Steuern 2,478,264 und verſchiedene Poſten 162,609 Fl. Unter den Ausgaben ſind für die Staatsſchuld 617,578, das großherzogl. Haus und den Hofſtaat 827,727, die Penſionen 480,000, Miniſterium des Innern und der Juſtiz 1,110,607, Miniſter der Finanzen 1,551,052, Militär 914,820 Fl. Zu den direkten und indirekten Steuern müſſen Starkenburg und Oberheſſen $\frac{2}{3}$ und Rheinheſſen $\frac{1}{3}$ beitragen. Die Staatsſchulden betrugen 1828 noch 12,926,552 Fl. Das Militär beſteht auf dem Kriegsfuße aus 9479 und auf dem Friedensfuße aus 6361 Mann, als 1 Sapeurkompagnie, 1 Reg. Chevauxlegers, 1 Artilleriekorps und 4 Reg. Infanterie.

Das Großherzogthum zerfällt in 3 Provinzen, wovon Starkenburg und Oberheſſen in Kreiſe (mit Ausnahme der ſtandesherrlichen Beſitzungen, welche ihre frühere Eintheilung in Landrathsbezirke behalten haben) und Rheinheſſen in Kantone eingetheilt ſind.

1. Die Provinz Starkenburg *), welche zwiſchen Rheinheſſen, Naſſau, Frankfurt, Kurheſſen, Baiern und Baden liegt, 54 Q. M., 22 St., 24 Mfl., 382 D. und Weiler, 32,493 H. und (1828) 256,745 E. (156,584 Lutheraner, 5610 Evangeliſche, 15,538 Reformirte, 71,425 Katholiken, 70 Mennoniten und 7518 Juden) enthält, und in die 6 Kreiſe Darmſtadt, Offenbach, Großgerau, Bensheim, Heppenheim und Dieburg und in die 2 Landrathsbezirke Breuberg und Erbach eingetheilt iſt.

Darmſtadt, Haupt= und Reſidenzſt. und Sitz des Oberappellationsgerichts für das Großherzogthum Heſſen, in einer ſandigen Ebene, am Bache Darm, beſteht, außer 4 Vorſtädten, aus der größtentheils finſtern Altſtadt und der in jedem Jahre ſich erweiternden, ſchön und regelmäßig gebauten Neuſtadt mit der Rheinſtraße, als der vornehmſten, und dem Louiſenplatze, einem regelmäßigen Achteck mit einem ſchönen Springbrunnen geziert, das 4 Straßen vereinigt und von dem man auf 3 Thore blickt, und hat 72 Straßen, 12 öffentliche Plätze, 4 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 6 Thore, darunter ſich das Rhein=, Main= und Neckarthor durch ihre ſchöne Bauart auszeichnen, und mit Einſchluß der 53 öffentlichen Gebäude, 1320 H. und 21,669 E., worunter 532 Juden. Sehenswerth ſind: das großherzogliche Schloß, ein weitläuftiges und mit einem Graben umgebenes Gebäude (worin das reiche Muſeum, welches aus einer Gemäldegallerie, einer Sammlung von Korkgebilden, einem Antikenſaal, einem Naturalienkabinette, dem ſogenannten alten Muſeum [einer Sammlung alter und neuer Kunſtwerke, wovon das berühmte Kabinet des Baron von Hüpſch einen Theil ausmacht], einer Waffenſammlung und aus der 120,000 Bände ſtarken Bibliothek beſteht); das Palais des Groß= und Erbprinzen; das Palais des Landgrafen Chriſtian; die ſchöne neue katholiſche Kirche mit einer Kuppel; der neue prächtige Marſtall; das Zeughaus (ſonſt Exercirhaus), ein großes, 319 F. langes, 151 F. breites und 89 F. hohes Gebäude, ohne Dachſtützen im Innern; das im Italieniſchen Style erbaute, 230 F. lange und 158 F. breite neue Opernhaus, deſſen Portal mit 6 rieſenhaften Säulen geſchmückt iſt, und der herrſchaftliche Garten mit mancherlei Anlagen. Man findet hier ein gut eingerichtetes Pädagogium, eine Realſchule, eine Artillerie= und eine Militärſchule, eine Zeichnen= und Malerſchule, 2 Tabaks= und 2 Wachslichterfabriken, 1 Tapeten=, 1 Silberwaaren= und 1 Buntpapierfabrik, Karten=, Stärke= und Kutſchenfabrikanten, ein lithographiſches Inſtitut ꝛc. Der Gartenbau wird beſonders ſtark getrieben und vorzüglich guter Spargel gebaut. Bei der Stadt liegen Karlshof, ein ſehenswerthes Landgut mit ſchönen Gartenanlagen, das Jagdſchloß Kranichſtein mit ſeinen herrlichen Waldpartien, und Beſſungen, ſchönes Dorf mit 2 herrſchaftlichen Gärten, einer reichen Orangerie, 207 H. und 1848 E. Großgerau, Kreisſt. in einer ſandigen Ebene, an der Schwarzbach, hat 240 H. und 1826 E. Der Gerauer Kopfkohl iſt in der ganzen Gegend berühmt. Rüſſelsheim, Mfl. am Main, mit einer Cichorienfabrik, einer ſchönen Kirche, einigem Handel, 184 H. und 1453 E. Kelſterbach, D. am Main, mit einem Schloſſe, einer Fayencefabrik, 100 H. und 992 E. In der Nähe wird gute Thonerde gefunden. Erfelden, D. am Rhein, mit 81 H. und 673 E., bei welchem die 56 F. hohe ſogenannte ſchwediſche Säule ſteht, welche Guſtav Adolph, König von Schweden, zum Andenken ſeines Rheinübergangs errichten ließ. Babenhauſen, St. an

*) Drei Orte des Amtes Steinheim und die Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach, ohngefähr 7 Q. M. mit 19,400 E., ſind davon abgetreten und dagegen der Theil vom großherzogl. Iſenburg., der auf dem linken Mainufer liegt, damit vereinigt worden.

der Gerſprenz, hat 230 H., 1704 E. und ein Schloß, worin eine Militär-Strafanſtalt angelegt iſt. Dieburg, Kreisſt. an der Gerſprenz, in einer großen Ebene des Odenwaldes, hat eine vorzügliche Stahl- und Blechwaarenfabrik, Gerbereien, Töpfereien, 448 H. und 3185 E. Zu dem freiherrlich Albiniſchen Schloſſe und zu der gräfl. Lerchenfeldſchen Burg Stockau daſelbſt gehören ſchöne Gartenanlagen. Hering, St. mit 73 H. und 474 E. Dabei liegt die kleine Bergfeſtung Otzberg, 1220 F. über der Meeresfläche. Reinheim, St. unweit der Gerſprenz, hat ſtarken Mohnbau, Töpfereien, 190 H. und 1257 E. Niederramſtadt, großes D. an der Modau, mit 18 Mühlen, 159 H. und 1258 E. und einer Erziehungsanſtalt für Waiſen, iſt der Geburtsort des berühmten Lichtenberg. Seligenſtadt, St. am Main, hat 1 Kupferdruckerſchwärzefabrik, Tuch- und Strumpfwebereien, Torfgräbereien, welche 150 Menſchen beſchäftigen, 409 H., 2697 E. und ein vormaliges Benediktinerkloſter, worin Emma, Karls des Großen Tochter, mit ihrem Gemahl Eginhard begraben liegt. Steinheim, St. am Main, mit 1 Schloſſe, den Reſten einer Burg, 168 H. und 1100 E. Umſtadt, gewerbſame St. an den Vorhöhen des Odenwaldes, hat viele Gerbereien und Leinwebereien, 4 Schlöſſer, 392 H. und 3050 E., welche viel Mohn bauen. Zwingenberg, St. in einer ſehr angenehmen Gegend der Bergſtraße, am Fuße des Melibocus, auf deſſen Gipfel ein 80 F. hoher Thurm ſteht, von welchem man eine weite Ausſicht in die Bergſtraße und Rheingegenden von Speyer bis Bingen genießt, hat 191 H. und 1483 E. Zwei Stunden von hier, auf dem 1546 Fuß hohen Felsberge im Odenwalde, findet man im Walde die ſogenannte Rieſenſäule, eine Granitſäule, welche 32 F. lang iſt, 4½ F. im größten Durchmeſſer und ein Gewicht von 58,172 Pfd. hat. Dabei iſt das ſogenannte Felſenmeer, eine mit unzähligen Felſenblöcken bedeckte Blöße. Auerbach, D. von 202 H. und 1576 E., an der Bergſtraße, hat Weinbau, einen Geſundbrunnen und ein großherzogl. Luſtſchloß. In der Nähe auf einem Berge erheben ſich die ſchönen Ruinen eines alten Ritterſchloſſes gl. N. Pfungſtadt, Mfl. an der Modau, mit einer Krappfabrik, Krappbau, großen Torfgräbereien, 359 H. und 2907 E. Eberſtadt, Mfl. an der Modau und an der Bergſtraße, hat eine neu angelegte Wollenfabrik mit Maſchinenſpinnerei, vortrefflichen Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, 203 H. und 1836 E. Bensheim, Kreisſt. an der Bergſtraße, hat ein katholiſches Schullehrerſeminar, ein Gymnaſium, eine neue ſchöne Kirche, 1 Tabaksfabrik, 497 H. und 3997 E. Heppenheim, Kreisſt. an der Bergſtraße, hat 487 H. und 3720 E. Ueber der Stadt erhebt ſich auf einem 1016 Fuß hohen Berge, deſſen Abhang mit Weinſtöcken bepflanzt iſt, das verfallene Bergſchloß Starkenburg, wovon die ganze Provinz ihren Namen erhalten hat. Lorſch, ſchöner Mfl. mit den Ueberbleibſeln einer vormaligen berühmten Abtei, 314 H. und 2531 E. Gernsheim, St. am Einfluſſe des Winkelbachs in den Rhein, hat ſtarke Getreidemärkte, Schifffahrt, Schiffsbau, gute Torfgräbereien, 322 H. und 2893 E. Krumſtadt, D. mit 139 H. und 1084 E. In der Nähe iſt das Hoſpital Hofheim, mit einer Irrenanſtalt. Hirſchhorn, Stadt, maleriſch an einem Berge gelegen, mit einer hochgelegenen Burg, 210 H. und 1521 E., und Neckarſteinach, St. mit 4 über der Stadt ſich erhebenden Burgen (darunter die Mittelburg in einem noch ziemlich bewohnbaren Zuſtande iſt), anſehnlichen Gerbereien, einer Tabaksfabrik, 143 H. und 1271 E., liegen am Neckar. Wimpfen am Berg, St. und ehemalige Reichsſt., am linken Ufer des Neckar, der in dieſer Gegend auf ſeinem rechten Ufer den Kocher und die Jaxt aufnimmt, hat eine wichtige Saline, Ludwigshall, die jährlich 110,000 Ctr. Salz producirt, 269 H. und 2230 E. Das gleichfalls am Neckar gelegene Dorf Wimpfen im Thal, hat 62 H. und 400 E., und hält jährlich einen weit berühmten Markt. Erbach, gräfl. Erbachſches Reſidenzſchloß (mit der ſehenswerthen Gewehrkammer, Ritterſaal und Sammlung Römiſcher und Griechiſcher

Kunſtwerke) und St. von 184 H. und 1969 E., in einem ſchmalen Thale, zwiſchen hohen Bergen, am Fluſſe Mümling. In der Nähe ſind: eine Tuchfabrik mit einer Wollenſpinnmaſchine und das ſehenswürdige gräfliche, 1553 F. hoch gelegene Jagdſchloß Eulbach nebſt engliſchen Garten. Der berühmte Eulbacher Markt iſt jetzt nach Erbach verlegt. Michelſtadt, St. in der ſchönſten Gegend des Mümlingthales, an der Mümling, mit Tuchmacherei, 1 Wollenmaſchinenſpinnerei, 1 Eiſenhammer, 272 H. und 2830 E. Steinbach, D. an der Mümling, mit einer Eiſenſchmelze, die ſchöne Gußwaaren liefert, 1 Eiſenhammer, 105 H. und 1028 E. In der Nähe iſt das Reſidenzſchloß Fürſtenau. Schönberg, D. von 78 H. und 538 E., in einem romantiſchen Thale, mit dem Reſidenzſchloſſe des Grafen von Erbach-Schönberg und einem geſchmackvollen engliſchen Garten. Dieſe beiden Städte, ſo wie Steinbach und Schönberg, gehören zu den ſtandesherrlichen Beſitzungen der Grafen von Erbach, welche 12 Q.M. und 30,000 E. enthalten und 200,000 Fl. einbringen. Die Grafen theilen ſich in 3 Linien, Erbach, Fürſtenau und Schönberg. Neuſtadt, St. in einer ſchönen Gegend an der Mümling, hat 147 H. und 916 E., und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg und dem Grafen von Erbach-Schönberg. Ueber der Stadt auf einem ſteilen Berge erhebt ſich die alte Burg, Breuberg genannt. Lindenfels, St. in einem Thale des Odenwaldes, über welchem ſich die Ruinen der Bergfeſte gl. N. erheben, hat 100 H. und 880 E. Offenbach, ſchön gebaute Kreisſt. am ſüdlichen Ufer des Mains, über welchen eine Schiffbrücke geht, in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, 1 Stunde von Frankfurt, auf der einen Seite mit einer Mauer und auf der andern mit einem bis in den Main gehenden Kanale eingeſchloſſen, iſt der Hauptfabrikort des Großherzogthums und hat ein ſchönes fürſtliches Schloß, ein Progymnaſium, eine Handelskammer, 4 Kirchen, darunter eine franzöſiſch-reformirte, viele Induſtrie, lebhaften Handel, 2 Meſſen, 530 H. und 7802 E. Täglich geht auch von hier ein Marktſchiff nach Frankfurt. Unter den vielen Fabriken ſind beſonders wichtig die Tabaks-, Bijouterie-, Kutſchen-, Leder-, Hut-, Seiden-, Wachslichter- und Wachstuchfabriken. Man verfertigt auch Papiermaché-doſen, alle Sorten lackirter Blechwaaren, Bleiweiß, Chocolade, Baumwollengarn, Strumpfwaaren, Fayence, gegoſſene und geſchnittene Lettern, Treſſen, Gold- und Silberdraht. Dieſe Stadt gehört ſo wie Hain zur Dreieich, St. mit den Ruinen einer Burg, 130 H. und 976 E.; Neu-Iſenburg, ein ſchönes, von franzöſiſchen Flüchtlingen angelegtes Dorf mit 120 H. und 1649 E., die beſonders viele floretſeidene Waaren verfertigen, dem mediatiſirten Fürſten von Iſenburg-Birſtein. Philippseich, kleines D. und Reſidenzſchloß der gräflich Philippseichiſchen Nebenlinie.

2. **Die Provinz Oberheſſen** *) **gränzt an Weſtphalen, Kurheſſen, Frankfurt, Naſſau und Niederrhein und mit einem kleinen getrennten Theile an Waldeck, enthält 74 Q.M., 34 St., 13 Mſl., 510 Dörfer und Weiler, 44,666 H. und 271,642 E. (251,260 Evangeliſche, 12,699 Katholiken, 354 Mennoniten und**

---

*) Die Aemter Dorheim und Homburg, die Grafſchaften Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg, ohngefähr $10\frac{1}{4}$ Q.M. mit 23,700 E., ſind davon abgetreten worden. Dagegen iſt der Theil des großherzoglich Iſenburgiſchen, welcher auf der rechten Seite des Mains liegt, damit vereinigt worden. Die ſämmtlichen Iſenburgiſchen Lande, welche theils unter großherzoglich Heſſiſcher, theils Kurheſſiſcher Landeshoheit ſtehen, enthalten 18 Q.M. mit 47,000 E., gehören als mediatiſirte Beſitzungen dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein und den 3 Grafen von Iſenburg-Büdingen, Iſenburg-Meerholz und Iſenburg-Wächtersbach, und bringen denſelben jährlich 260,000 Fl. ein.

7329 Juden) und iſt in 6 Kreiſe: Gießen, Grünberg, Friedberg, Nidda, Alsfeld und Biedenkopf und in die 4 Landrathsbezirke Hungen, Büdingen, Lauterbach und Schlitz eingetheilt.

Gießen, Haupt= und Kreisſt. in einer ſchönen Gegend am Einfluſſe der Wieſeck in die Lahn, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, war ſonſt feſt; jetzt aber ſind die Wälle geebnet und in Gärten verwandelt. Sie hat eine 1607 geſtiftete Univerſität (1829 von 504 Studenten beſucht), jetzt auch mit einer katholiſch=theologiſchen Fakultät, 2 Bibliotheken, einem philologiſchen Inſtitute, einem forſtbotaniſchen Garten und einem homiletiſch=pädagogiſchen Seminar, ein Pädagogium, eine Forſtlehranſtalt, ein Landſchullehrerſeminar, ein Entbindungshaus nebſt Hebammenſchule, ein vormaliges Zeughaus, 2 Tabaksfabriken, 766 H. und 7912 E. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: das Schloß oder jetzige Kanzleigebäude, das Univerſitätsgebäude, die neu erbaute Stadtkirche, die vormalige Kaſerne, worin jetzt Vorleſungen für das Klinikum gehalten und die naturhiſtoriſchen Sammlungen aufbewahrt werden, das Accouchirhaus und die Anatomie. Alsfeld, Kreisſt. an der Schwalm, hat ein altes Schloß, 500 H., 3785 E. und Tabaks=, Leinwand= und Wollenfabriken, zum Theil mit engliſchen Spinnmaſchinen. Altenburg, D. an der Schwalm, mit 61 H., 421 E., einer Tuchfabrik nebſt einer durch die Schwalm getriebenen Maſchinenſpinnerei und einer von Riedeſelſchen Burg nebſt Park auf einer Höhe. Königsberg, St. auf einer Höhe, mit den Ruinen eines Schloſſes, einem Eiſenbergwerke, 87 H. und 479 E. Allendorf an der Lumda, St. mit 177 H. und 1100 E. Groß=Linden, St. mit 144 H. und 926 E. Staufenberg, St. mit den Ruinen einer Burg, 100 H. und 537 E. Grünberg, Kreisſt. auf einem Berge, hat ein altes Schloß, Lein= und Wollenwebereien, gute Färbereien, 387 H. und 2466 E. Biedenkopf, Kreisſt. am Fuße eines Bergrückens, an der Lahn, hat Wollenfabriken, Gerbereien, 516 H. und 3198 E. Bei der Stadt iſt die Eiſenhütte Ludwigshütte, welche Roh= und Stabeiſen producirt. Hatzfeld, St. an der Eder, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes, einem Eiſenhammer, 140 H. und 783 E. Battenberg, Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Eder fließt, 1120 F. über der Meeresfläche, mit den Ruinen eines Schloſſes, 1 Eiſenhammer, 144 H. und 990 E. Thalitter, Dorf in einem engen Thale, hat 60 H., 368 E. und eine Kupferhütte, welche jährlich 400 Ctr. Kupfer liefert. In den hierher gehörigen Kupfergruben werden jährlich 22,000 Ctr. Kupferſchiefer zu Tage gefördert. In der Nähe befinden ſich auf einem Berge die Ruinen der Burg Itter. Vöhl, Mfl. an der Aſel, hat ein Schloß, 73 H. und 526 E. Homberg an der Ohm, St. mit einem Schloſſe, auf einem Berge, hat 260 H. und 1765 E., worunter Gerber und Wollenweber. Neu=Ulrichſtein, Hauptlandgeſtüte in der Gegend von Homberg. Kirtorf, St. in einem engen Thale, hat 195 H. und 1321 E. Romrod, St. an der Andreft, mit einem alten Schloſſe, 189 H. und 1040 E. Schelnhauſen, jetzt Luiſenhammer genannt, ein anſehnliches Eiſenhammerwerk. Grebenau, St. an der Joſſa, mit ſtarker Garn= und Wollenſpinnerei, 139 H. und 858 E. Schotten, St. am Fuße des Vogelsberges und an der Nidda, 803 F. über der Meeresfläche, hat ein altes Schloß, eine Wollenmaſchinenſpinnerei, 351 H. und 1935 E., worunter viele Metzger, die gute Cervelatwürſte verfertigen und ausführen, und an 100 Tuchmacher, die jährlich gegen 20,000 Ellen wollenes Tuch verfertigen. Jährlich wird ein großer Viehmarkt gehalten. Nidda, Kreisſt. am Fluſſe gl. N., hat ein Schloß, 303 H. und 1834 E., worunter viele Leinweber und Strumpfwirker. In der Nähe iſt in einem angenehmen Thale der Weiler Salzhauſen mit 11 H., 83 E., einer Saline, wozu ein 700 F. langes Gradirwerk gehört, und welche jährlich 4000 Ctr. Salz producirt, einem Braunkohlenbergwerke, das jährlich 60,000 Ctr. Braun=

kohlen liefert, einer chemiſchen Fabrik und einer zu einer Badeanſtalt benutzten Mineralquelle, wozu ein ſchönes Kurgebäude und hübſche Anlagen gehören. Friedberg, Kreisſt. und vormalige Reichsſt., in der Wetterau, an der Usbach, und in der Nähe des Gebirges, die Höhe genannt, hat ohne die Burg Friedberg 358 H. und 2719 E., welche eine Tabaks- und eine Likörfabrik unterhalten, Wollenzeuge weben und viele Würſte und Tiſchlerwaaren verfertigen und auf den Meſſen abſetzen. Sehenswerth iſt die gothiſche Stadtkirche mit einem 70 Fuß hohen Gewölbe, Glasmalereien und einer vortrefflichen Orgel. Gleich bei der Stadt liegt auf einer felſigen Anhöhe die nach alter Art befeſtigte Burg Friedberg, worin ein Schullehrerſeminar ſich befindet, und wozu eine ſchöne Kirche und noch mehrere Gebäude nebſt der Vorſtadt zum Garten gehören, womit die Burg Friedberg 71 H. und 581 E. hat. Oberroßbach, St. am Fuße des Taunus und am Roßbach, hat 177 H. und 1116 E., worunter viele Leinweber. Vilbel, Mfl. an der Nidda und am Fuße einer Anhöhe, hat eine alte Burg, einen Sauerbrunnen, 324 H. und 2070 E. Butzbach, gut gebaute St. in einer fruchtbaren Gegend der Wetterau, hat ein in eine Kaſerne verwandeltes Schloß, Strumpfwebereien, Gerbereien, 386 H. und 2205 E. Münzenberg, St. mit den Trümmern einer alten Burg, auf dem Gipfel eines Berges, hat 151 H. und 833 E. Rockenberg, D. von 142 H. und 770 E., hat eine Strafanſtalt für Kriminalverbrecher in dem ehemaligen Kloſter Marienſchloß. Hungen, St. an der Horloff, in der Wetterau, hat ein Schloß, 174 H. und 1085 E. und gehört, ſo wie die Stadt Grüningen, mit 111 H. und 538 E., dem mediatiſirten Fürſten von Solms-Braunfels. Lich, St. an der Wetter, mit einem Schloſſe, 338 H. und 2191 E., gehört dem mediatiſirten Fürſten von Solms-Lich. Laubach, St., in deren Gegend die Wetter entſpringt, hat ein Schloß mit einem Luſtgarten und einer Bibliothek von 45,000 Bänden, 310 H. und 1900 E., und gehört dem mediatiſirten Grafen von Solms-Laubach. In der Gegend, an der Horloff, iſt die Friedrichshütte, eine Eiſenhütte, welche aus zwei Hochöfen, einer Eiſengießerei, die Waaren aller Art und von vorzüglicher Schönheit liefert, einem Schleif- und Drehwerke, einem Zain- und Kleinhammer beſteht, und womit auch der ½ M. davon entfernte Heſſenbrücker Hammer in Verbindung ſteht. Auch der gewerbſame Marktfl. Freienſeen mit 178 H. und 1024 E. gehört dem Grafen von Solms-Laubach. Ulrichſtein, St. im Vogelsberge, an einem 1924 Fuß hohen Baſaltberge, auf deſſen Gipfel die Ruinen eines Schloſſes ſtehen, hat beträchtliche Viehmärkte, 164 H. und 913 E. Gedern, Mfl. von 282 H. und 1872 E., in einem Thale am Fuße des Vogelsberges, hat ein Schloß und eine Stecknadelfabrik und gehört zu den mediatiſirten Beſitzungen des Grafen von Stollberg-Wernigerode. Ortenberg, St. mit einem Schloſſe, an der Nidder, wovon ⅔ zu den mediatiſirten Beſitzungen der Grafen von Stollberg-Roßla gehören, hat einen ſtarken Viehmarkt, 160 H. und 986 E. Lißberg, St. an der Nidder, mit einem alten Schloſſe, 83 H. und 524 E. Aſſenheim, St. am Einfluſſe der Wetter in die Nidda, in der Wetterau, hat ein Schloß mit einem Garten, 120 H. mit 793 E. und gehört, ſo wie der folgende Ort, dem mediatiſirten Grafen von Solms-Rödelheim *). Rödelheim, Fl. mit einem Reſidenzſchloſſe, an der Nidda, in der Nähe von Frankfurt, hat eine Wachstuch- und eine Tabaksfabrik, ſchöne Landhäuſer der Frankfurter, 166 H. und 1683 E. Schlitz, wohl gebaute St.

*) Die Fürſten und Grafen von Solms beſitzen 14 Q.M. mit 38,000 Menſchen und haben über 240,000 Fl. Einkünfte. Sie theilen ſich in zwei fürſtliche Linien, Solms-Braunfels und Solms-Lich oder Hohenſolms und zwei gräfliche Linien, Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. Sie ſtehen theils unter Preußiſcher, theils unter großherzogl. Heſſiſcher Landeshoheit.

an der Altfell, die hier den Namen Schlitz annimmt, und über welche eine ſchöne, 400 Fuß lange Brücke von 10 Bogen führt, mit einer ſehr alten Kirche, einem gräfl. Reſidenzſchloſſe (die Hallenburg) nebſt engliſchem Garten, 4 Burgen, einem ſchönen Hoſpitale, beträchtlichen Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, anſehnlichen Töpfereien, Leimſiedereien, Sandſteinbrüchen, einem Mineralbade, 581 H. und 3254 E., welche viele Leinwand, Damaſt und Drillich verfertigen, gehört dem Grafen von Görz. In der Nähe ſind die zwei vortrefflich bewirthſchafteten gräfl. Güter, der Karlshof und Saſſenhof. Herbſtein, St., ſonſt zu Fulda gehörig, auf dem Vogelsberge gelegen, mit ſtarker Leinweberei, 260 H. und 1623 E. Lauterbach, St. auf dem Vogelsberge, ein Hauptort für das Leinwandgewerbe, hat 2 Schlöſſer, Wachstuchfabriken, Leimſiedereien, Töpfereien, Leinwand- und Garnbleichen, 571 H. und 3329 E., darunter 270 Leinweber und viele Meſſerſchmiede, und gehört der freiherrl. Familie von Riedeſel *). Stockhauſen, D. im Vogelsberge, an der Altfell, hat ein ſchönes Riedeſelſches Schloß mit Garten und Treibhauſe, 125 H. und 821 E. In der Nähe liegt die Conradshöhe, eine ſchöne Gartenanlage mit einem Pavillon. Wenings, St. am Fuße eines Berges, auf dem das Schloß Moritzſtein ſteht, hat 152 H. und 967 E., und gehört dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein. Büdingen, St. an dem Fuße eines Hügels, an dem Seemen, hat ein gräfl. Reſidenzſchloß, noch ein zweites Schloß, der Oberhof genannt, einen landwirthſchaftlichen Verein, ein Gymnaſium, eine Induſtrieſchule, Stecknadelfabriken, 359 H. und 2826 E., worunter zahlreiche Lein- und Strumpfweber, und gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Büdingen. In der Nähe iſt eine Saline, welche jährlich nur 300 Ctr. Salz liefert.

3. Die Provinz Rheinheſſen gränzt an Naſſau und Starkenburg (von beiden durch den den Rhein getrennt, doch liegen 2 Oerter auf dem jenſeitigen Ufer des Rheins), den Baieriſchen Rheinkreis und Niederrhein, enthält 24¾ Q.M., 10 St., 12 Mfl., 168 Dörfer und Weiler, 26,929 H. und 189,986 E. (87,695 Evangeliſche, 93,764 Katholiken, 871 Mennoniten und 7656 Juden) und iſt in 11 Kantone eingetheilt.

Mainz, altmodiſch gebaute Hauptſtadt und Sitz eines Biſchofs, eine der ſtärkſten Feſtungen, indem die Stadt ſowohl als das gegenüberliegende Kaſtel oder Kaſſel mit ungeheuren Feſtungswerken (darunter, außer der Citadelle und den Baſtionen der Stadt, viele große Außenwerke, wovon der Hauptſtein auf dem Hardenberge das Hauptaußenwerk iſt) umgeben ſind, liegt in einer ſchönen Gegend am Rhein, wo der Main hineinfällt, und iſt durch eine 766 Schritte lange, auf 49 Pontons ruhende Schiffbrücke mit dem am andern Ufer des Rheins liegenden Städtchen Kaſtel verbunden. Sie erhebt ſich vom Ufer des Rheins, längs deſſen ſie ſich in Geſtalt eines halben Mondes ausbreitet, bis zu der mit 14 Baſtionen und 10 Batterien verſehenen Citadelle, welche die Stadt beherrſcht, und hat mit den ausgedehnten Feſtungswerken 3900 Ruthen im Umfange, 1 Gymnaſium, 10 katholiſche und eine proteſtantiſche Kirche, 1 Prieſterſeminar, 1 Hebammenſchule, 1 Handelskammer, 1 Rheinſchifffahrts-Aſſekuranzgeſellſchaft, 1 Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft vom Rhein und Main, 1 Freihafen, 27 öffentliche Plätze, darunter der mit Bäumen beſetzte Parade- oder Schloßplatz der vornehmſte iſt, 130 meiſtens enge und winklige Straßen (die ſchönſte Straße iſt die ſchnurgerade, mit ſchönen Häuſern beſetzte und 800 Schritte lange große Bleiche), 2200 H. und (nebſt Zahlbach) 30,254 E., ohne Militär. 1823 wurden 28,489 E. gezählt, worunter 2545 Evangeliſche, 1612 Juden und

*) Die Beſitzungen dieſer Familie enthalten 20,000 E. und ſtehen größtentheils unter großherzogl. Heſſiſcher Landeshoheit.

die übrigen Katholiken ſind. Zu bemerken ſind: die Domkirche, die durch die Belagerung im franz. Revolutionskriege etwas gelitten hat, 350 F. lang und 140 F. breit, mit 14 Altären, 20 Nebenkapellen und einer unterirdiſchen Kapelle, die Ignatiuskirche, die ſchönſte unter allen, die St. Peterskirche mit 2 ſchönen Thürmen, das prächtige großherzogl. Schloß (vormals Gebäude des deutſchen Ordens), am Rheine ſtehend, daneben das ſchöne große Zeughaus, der Juſtizpallaſt am Thiermarkt, ferner das Regierungsgebäude (vormalige Präfektur), der biſchöfl. Pallaſt, die Feſtungskommandantur (vormals gräfl. Oſteinſches Palais), Pallaſt des Vicegouverneurs auf der großen Bleiche (vormals gräflich Stadionſches Palais), das neue Schauſpielhaus am Platze Gutenberg, der Eichelſtein, nahe am Walle vor Mainz, welches einige für das Monumentum Drusi halten, das Muſeum Römiſcher Denkmäler, wozu 27 Altäre und Votivſteine und über 60 Legionsſteine gehören, die alle bei Mainz gefunden worden ſind, die 80,000 Bände ſtarke Bibliothek der Stadt, das Münz- und das Naturalienkabinet und die in 62 Pfeilern beſtehenden Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung unweit des Dorfes Zahlbach, die man dem Druſus zuſchreibt. Die E. unterhalten verſchiedene Fabriken, darunter vorzüglich Leder-, Tabaks-, Steingut-, Lackirblech-, Schwarzſeifen- und Weineſſigfabriken (berühmt ſind auch die daſigen Fortepianos und Kunſttiſchlerarbeiten), beſchäftigen ſich aber am meiſten mit der beträchtlichen Schifffahrt, Holzflößerei, Eigenhandel, beſonders mit Getreide und Wein, Commiſſions- und Speditionshandel. Täglich geht von hier eine Waſſerdiligence nach Coblenz und Cöln, und jetzt gehen auch Dampfſchiffe zwiſchen Mainz und Cöln, die mit den Dampfſchiffen des Nieder- und Oberrheins in Verbindung ſtehen. Mainz iſt zu einer Deutſchen Bundesfeſtung erklärt und hat eine Beſatzung von Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen des Deutſchen Bundes. Auch war zu Mainz Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunſt, geboren, deſſen ehemaliges Wohnhaus jetzt mit einer ſchönen Bildſäule deſſelben geziert iſt. **Kaſtel** oder **Kaſſel**, feſte St. am Rhein, Mainz gegenüber, womit es Eine Feſtung bildet, und gleichſam der Brückenkopf von Mainz iſt, hat 230 H. und 2218 E. und ſehr ausgedehnte Feſtungswerke, worunter die Forts Montebello und Mars. **Koſtheim**, D. von 202 H. und 1269 E., iſt während des franzöſiſchen Revolutionskrieges 3mal abgebrannt worden und liegt am Main, ½ Stunde von Mainz. **Weißenau**, ſchönes D. bei Mainz, am Rhein, hat 145 H. und 1107 E. **Büdesheim**, ſchönes D. unweit der Nahe, zieht ſich längs des Rochusberges hin, an deſſen Höhen der Scharlachberger wächſt, und hat 238 H. mit 1551 E. **Bingen**, alte St. und einer der bedeutendſten Zwiſchenhäfen zwiſchen Mainz und Cöln, in einer ſehr romantiſchen Gegend am Rhein, wo die Nahe, über die eine alte ſteinerne Brücke von 7 Bogen führt, ſich in denſelben ergießt, lehnt ſich nebſt den Trümmern der alten Feſte **Klopp**, an den Rochusberg, auf deſſen Gipfel die Rochuskapelle ſteht, und hat eine ſchöne Pfarrkirche, ein Progymnaſium, eine Tabaksfabrik, gute Gerbereien, lebhafte Schifffahrt, 503 H. und 4550 E. Der Rhein wird von Bingen an auf beiden Seiten ſo von Felſen eingeſchloſſen, daß er gleichſam in einem Gewölbe zu ſtrömen ſcheint. Auf einem Felſen im Rhein ſteht der bekannte **Mäuſethurm** und nördlich von demſelben befindet ſich das **Bingerloch**, wo die Felſen quer über und unter dem Waſſer liegen und nur auf einer Seite eine Fahrt übrig laſſen, die ſeit Kurzem durch das Sprengen der Felſen ſehr erweitert worden iſt. Von Bingen führt die neue, von den Franzoſen am Rhein angelegte Chauſſee, die den trefflichſten Römerwerken dieſer Art an die Seite geſetzt werden kann, größtentheils in Felſen geſprengt und oft durch lange und hohe Mauern, die bis in den Rhein hinabgehen, geſtützt iſt. **Gonſenheim**, D. von 265 H. und 1869 E., merkwürdig durch ſeinen ſtarken Gemüſebau. **Algesheim**, oder **Gaualgesheim**, St. mit ſtarkem Weinbau, 286 H., 1932 E. und einer ſehenswürdigen alten Kirche.

Bretzenheim, ſchönes D. bei Mainz, hat 184 H. und 1304 E. Niederolm, Mfl. unweit der Selz, hat 188 H., 1168 E. und eine ſchöne Kirche. Ober-Ingelheim, Mfl. in einem ſchönen Thale, an der Selz, mit ſtarkem und vorzüglichem Weinbau, 324 H., 2262 E. und einer uralten Kirche von merkwürdiger Bauart. Nieder-Ingelheim, ſchönes D. am Abhange einer Höhe, unweit der Selz, mit ſtarkem Weinbau, 306 H. und 2106 E., wo ein Palatium Kaiſer Karls des Großen ſtand, der ſich hier oft aufhielt. Oppenheim, St. am Rhein, an einem Hügel, auf deſſen Gipfel die Ruinen der Burg Landskron ſtehen, mit der alten ſehenswürdigen Catharina-Kirche, 372 H. und 2408 E., die Weinbau treiben. In der Nähe führt eine fliegende Brücke über den Rhein. Nierſtein, anſehnliches D. am Rhein, ½ Stunde von Oppenheim, berühmt durch ſeinen Wein, hat 295 H., 2229 E. und in der Nähe das Sironabad, mit Schwefel-, Dampf- und Tropfbädern; auch wird das Waſſer, das zu den Schwefelwaſſern gehört, ſtark verſchickt. Unterhalb Nierſtein liegen Bodenheim mit ſchönen Landhäuſern, 226 H. und 1654 E. und Laubenheim mit 100 H. und 749 E., zwei gleichfalls durch ihren Wein bekannte Dörfer. Alzey, St. an der Selz, in einem Thale, mit Bergen umgeben, hat anſehnliche Gerbereien, einen ſchönen Marktplatz, eine ſehenswerthe Kirche, 590 H. und 4465 E. Flonheim, ſchöner und regelmäßiger Mfl. mit einem vortrefflichen Sandſteinbruch, 259 H. und 1631 E. Monsheim, D. oder nach Andern Mfl. an der Pfrimm, mit 116 H., 839 E., einem freiherrlichen Schloſſe und der berühmten Landwirthſchaft von Möllinger. Ibersheim, Mennonitendorf mit 400 E. und großen Landwirthſchaften. Wörrſtadt, Mfl. mit 235 H. und 1704 E., hält jährlich einen großen Markt. Wöllſtein, Mfl. an der Appelbach, mit einer großen gothiſchen Kirche, den Ruinen der Oſtenburg, 243 H. und 1472 E. Odernheim, Gauodernheim, mit Wällen und Graben umgebene St., am Fuße des Petersberges und an der Selz, hat 251 H. und 1566 E. Worms, ziemlich gut gebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, mit Graben und Mauern umgeben, unweit des Rheins, in einer ſchönen Gegend, hat 2 Tabaksfabriken, einen Kupferhammer, eine bedeutende Bleizuckerfabrik, eine uralte, ſehenswerthe, 470 F. lange und 110 F. breite Domkirche, mit 4 Thürmen, 1 Gymnaſium, 994 H., 6 Kirchen und 8230 E. (im Anfange des 17. Jahrhunderts 32,000 E.), welche ſich vom Weinbau und Schifffahrt ernähren. Bekannt iſt der hier wachſende Wein, Unſrer lieben Frauen Milch genannt. Oſthofen, ſchöner Mfl., an der Oeffnung eines Thales und am Seebach, mit gutem Weinbau, einer Schwefelquelle, 357 H. und 2766 E. Hernsheim, ſchöner Mfl. mit dem Dalberg'ſchen Schloſſe und einem vorzüglichen Luſtgarten, 211 H. und 1276 E., iſt nach Andern nur ein Dorf. Pfeddersheim, St. an der Pfrimm, hat 317 H. und 1986 E. Guntersblum, ſchöner Mfl. mit einem Schloſſe des Grafen von Leiningen-Heidesheim, 301 H. und 2502 E., die ſtarken Weinbau treiben. Weſthofen, Mfl. an dem Seebach, mit Weinbau, einem ſchönen Marktplatze, 260 H. und 1842 E. Bechtheim, Mfl. mit einem ſchönen Marktplatze und ſchönem Rathhauſe, ſtarkem Weinbau, 247 H. und 1519 E.

XXVII. Die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg *).

Sie beſteht aus der, in der Nähe des Taunus oder der ſoge-

*) Vermöge der Wiener Kongreßakte begab ſich der Großherzog von Heſſen, durch einen 1816 abgeſchloſſenen Vertrag, aller ſeiner Hoheitsrechte über Heſſen-Homburg, die er ſeit 1806 beſeſſen hatte, wogegen er den Heſſen-Homburgiſchen Antheil an dem Dorfe Peterweil erhielt. Auch bekam Heſſen-Homburg von dem an Preußen abgetretenen Theile des vormaligen Saar-Departements das Stück, welches jetzt die Herrſchaft Meiſenheim bildet.

nannten Höhe, gelegenen und von Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen eingeſchloſſenen Herrſchaft Homburg mit 2¼ Q.M. und 8000 Einw., und aus der jenſeits des Rheins zwiſchen dem Preußiſchen, Oldenburgiſchen, Coburgiſchen und Baieriſchen Rheinlanden liegenden Herrſchaft Meiſenheim, mit 5 Q.M. und 14,000 E., und begreift alſo zuſammen 7¼ Q.M. mit 22,000 E. (13,000 Reformirte, 6000 Lutheraner und 2000 Katholiken) in 2 St. und 32 D., ohne Weiler und einzelne Höfe. Die Herrſchaft Homburg, zum Theil von dem Taunus und deſſen Vorbergen durchzogen (ſelbſt der Gipfel des Feldberges, des höchſten Berges des Taunus, gehört hierher), iſt im Ganzen fruchtbar an den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, vortrefflich angebaut und unterhält eine lebhafte Induſtrie in Wollenzeug-, Lein- und Strumpfweberei; die Herrſchaft Meiſenheim wird von der Nahe und Glan umfloſſen, iſt von Vorbergen des Hundsrücks bedeckt, erzeugt jedoch viel Getreide und etwas Wein, und hat beträchtliche Viehzucht, anſehnliche Waldungen, die auch der Herrſchaft Homburg nicht fehlen, Eiſen, Steinkohlen und Steinbrüche. Landesherr iſt ein Landgraf, welcher ſich zur reformirten Kirche bekennt, mit dem Großherzog von Heſſen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme und in der weitern eine beſondere hat und 200 Mann zur Bundesarmee ſtellt. Die Einkünfte deſſelben werden auf 100,000 Thlr. geſchätzt. Die Landgrafſchaft theilt ſich:

1) in die Herrſchaft Homburg. Darin: Homburg, mit dem Beinamen, vor der Höhe, Haupt- und Reſidenzſt., welche aus der Alt- und regelmäßig angelegten Neuſtadt beſteht und ein Schloß, ein Forſtlehrinſtitut, Flanell-, Leinwand- und Strumpffabriken, 400 H. und 2970 E. hat. Geſchmackvolle Anlagen verſchönern die Umgebungen dieſer Stadt. Im Thale unterhalb der Stadt quillt ein Salzbrunnen und nicht weit davon ein Sauerbrunnen. Friedrichsdorf, D. von vertriebenen Hugenotten und Waldenſern angelegt, mit Flanell- und Strumpfwebereien und 600 E.

2) in die Herrſchaft Meiſenheim. Darin: Meiſenheim, freundliche Hauptſt. an der Glan, mit einem kürzlich renovirten und erweiterten Schloſſe, 3 Kirchen, worunter die reformirte ein ſehr ſchönes, gothiſches Gebäude mit einem hohen, gleich dem Straßburger Münſter durchbrochenen Thurme iſt, 1 lateiniſchen Schule, ſtarkem Klee-, Rübſamen-, Frucht- und Detailhandel und 2578 E. Merxheim, D. mit Weinbau, 188 H. und 1380 E.

XXVIII. Das Großherzogthum Baden *).

Es erſtreckt ſich längs des Rheinſtroms, gränzt gegen O. an Baiern, Würtemberg und Hohenzollern, gegen S. an den Boden-

---

*) Heuniſch: Geogr. ſtatiſt. topogr. Beſchreibung des Großherzogth. Baden. Heidelberg 1833. Cannabich: Neueſte Kunde von Baden, Naſſau rc. Weimar 1827. — Dittenberger's: Geogr. ſtatiſt. topogr. Darſtellung des Großherzogthums Baden. Carlsruhe 1825. — Geographie und Statiſtik des Großherzogthums Baden, von Demian. Heidelberg 1820. — Kolb's hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-topographiſches Lexicon von dem Großherzogth. Baden.

ſee, die Schweiz und den Rhein, der es auf einer Strecke von der Schweiz trennt, gegen W. an den Rhein, der es von Frankreich und dem Baieriſchen Rheinkreis ſcheidet, und gegen N. an das Großherzogthum Heſſen und an Baiern, liegt vom 25° 11′ bis 27° 31′ Länge und vom 47° 32′ bis 49° 45′ N. Br. und enthält nach der neuen Berechnung der Steuerdirektion 275½ Q.M.

Der Hauptfluß iſt der Rhein, welcher anfangs von O. nach W. fließt und dann von S. nach N. eine Strecke die Gränze zwiſchen Baden und Frankreich und dem Baieriſchen Rheinkreiſe macht. Er nimmt hier die Wutach, die aus dem Titiſee kommt, die obere Alb, die auf dem Feldberge im Schwarzwalde entſpringt, die Wieſen (gleichfalls auf dem Feldberge entſtehend), die Elz (mit der Dreiſam), die auch in dem badiſchen Theile des Schwarzwaldes ihren Urſprung hat, die aus dem Würtembergiſchen kommende Kinzig, die Rench, welche unweit des bekannten Sauerbrunnens Griesbach entſpringt, die Acher, welche aus dem Mummelſee unter dem Namen Seebach fließt, die Murg (welche auf dem Kniebis aus 2 Quellen entſteht), die untere Alb, Pfinz, Salzbach und den Neckar, welche alle in Würtemberg entſpringen, auf. Auch die Enz, welche hier die Nagold aufnimmt und der anſehnlichſte Nebenfluß des Neckars iſt, und zwei andere Nebenflüſſe des Neckars, nämlich die Jaxt und der Kocher — ſo wie der Main, welcher hier die Tauber empfängt, berühren Theile des Landes. Die Donau hat in dieſem Lande, auf dem Schwarzwalde, aus 3 Quellenflüſſen, wovon die Brege und die Brigach die beträchtlichſten ſind, ihren Urſprung. Unter den Seen ſind zu bemerken: 1) der Bodenſee, wovon ein großer Theil hierher gehört. Er iſt der größte See in Deutſchland, 16 Stunden lang, 4 bis 5 Stunden breit, ohne den Ueberlingerſee 9½ Q.M. groß, und wo er am tiefſten iſt, 964 Fuß tief, welche Tiefe ſich in der Mitte des Sees, zwiſchen Friedrichshafen, Rorſchach und Romanshorn befindet. Zwiſchen Langenargen und Rorſchach beträgt die größte Tiefe 693, und zwiſchen Friedrichshafen und Rorſchach 849 F. In der Gegend von Mehrerau, wo der See nach der bisherigen Meinung 2208 Fuß tief ſein ſollte, hat man nur 201 Fuß Tiefe gefunden. Der Theil von Bregenz bis Conſtanz heißt Ober= oder Bregenzerſee, der Theil von da bis Radolfzell Unter= oder Zellerſee. Der nordweſtlichere Buſen heißt der Bodmer=, auch der Ueberlingerſee und iſt durch eine Halbinſel von dem Unterſee geſchieden. Der Bodenſee hat ſeinen Namen von dem alten Schloſſe Bodmann, erhält Zufluß vom Rhein, der Bregenz, Argen, Schuſſen und mehreren

---

Carlsruhe 1814. — 1818 hat Baden das Amt Steinfeld mit 11 D. und 5879 E. an Baiern abgetreten und die vormals Leyenſche Grafſchaft Hohen=Geroldseck mit 2½ Q.M. und 4500 E. erhalten.

andern Flüßchen, die gewöhnlich den Namen Aach führen, und hat nur einen Ausfluß bei Stein, nämlich den Rhein. Er iſt fiſchreich und enthält beſonders Blaufellchen, die im erſten Jahre Seelen, hernach Gangfiſche, Renken, Halbfellchen und endlich Blaufellchen heißen; auch gibt es Rheinlanken, Lachsforellen, Schnäpel, Hechte, Karpfen ꝛc. Die Umgebungen des See's ſind ſehr ſchön und wohl gebaut. Zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe wechſeln mit Marktflecken, Städten und Schlöſſern ab, und den Hintergrund ſchließen in blauer Ferne die hohen Schneegebirge der Schweiz. Weinberge und Weingärten zieren ringsherum den See und liefern einen ſehr wohlfeilen Wein, der unter dem Namen Seewein bekannt iſt. Die Schifffahrt iſt zuweilen wegen der öftern Uferwinde äußerſt gefährlich. Leedi heißen die größten Schiffe auf dieſem See, welche 110 F. lang und 10 F. breit ſind und 2500 Ctr. tragen; die kleinern, nur halb ſo großen, heißen Segner. Jetzt hat man auch angefangen, den Bodenſee mit Dampfſchiffen zu befahren; 2) der Mummelſee, im Schwarzwalde, 3186 F. hoch auf dem höchſten Gebirge des Kapplerthales, in der Tiefe eines hohen Berges, Seekopf genannt, hat ½ Stunde im Umfange, eine große Tiefe und ernährt keine Fiſche; aus dieſem See entſpringt der wilde und reißende Fluß Acher, welcher anfangs Seebach heißt; 3) der Eichenerſee, im Oberrheinkreiſe, ¼ Stunde vom Dorfe Eichen, auf einer Höhe von 1467 Fuß, läuft, gleich dem Cirknitzerſee, bald an, bald trocknet er aus; 4) der Nonnenmattweiher, auf dem Schwarzwalde, 2826 F. über der Meeresfläche, mit einer 1700 Q. Ruthen großen ſchwimmenden Inſel; 5) der Schluchſee im Schwarzwalde, ¾ St. lang und ¼ St. breit und ſehr forellenreich, 2810 F. hoch gelegen; 6) der Titiſee, 2598 F. über der Meeresfläche, in welchen die Gutach fließt und ihn als Wutach wieder verläßt.

Der Boden iſt theils gebirgig, theils eine fruchtbare Ebene, die ſich längs des Rheins hinzieht, mit vortrefflichen Fruchtfeldern und Weinhügeln. Dieſe Ebene wird weſtlich von dem Rhein begränzt, und öſtlich im ſüdlichen Theile des Landes durch den Schwarzwald, welcher ſich über einen großen Theil des Landes ausbreitet und viele Thäler bildet, worunter das 12 St. lange Murgthal, das Rench- und das Kinzigthal wegen ihrer Schönheit berühmt ſind. Die mittlere Höhe des Schwarzwaldes beträgt 3000 bis 3500 Fuß, aber ſeine höchſten Punkte, nämlich der Feldberg und der Belchen erheben ſich, jener 4610 (nach Michaelis 4597) und dieſer 4337 (nach Michaelis 4313) F.; und der Kandel ſüdlich von Waldkirch 3901 F., ſo wie der Blößling 4019 F. Von der 800,000 Rheinl. Morgen einnehmenden Waldfläche beſitzt Baden ohngefähr ⅘, Würtemberg ⅜ und Fürſtenberg ⅛. Die Bevölkerung des ganzen Schwarzwaldes beträgt 318,666 Seelen, wovon auf den Badiſchen Antheil 160,000, auf

den Würtembergiſchen 109,734 und auf den Fürſtenbergiſchen 50,732 kommen. Unter den verſchiedenen Päſſen, die durch den Schwarzwald führen, iſt vorzüglich bekannt die Hölle, ein enges, tiefes Felſenthal, wodurch die Straße von Schaffhauſen nach Freyburg führt. Merkwürdig iſt auch der Kaiſerſtuhl, ein 1760 F. hohes, an Wein und Obſt ſehr fruchtbares Gebirge im Oberrheinkreiſe, das mit ſeinen Vorbergen ſich dem Rheine nähert, 10 Stunden im Umfange hat und mit keinem andern Gebirge in Verbindung ſteht. In dem nördlichen Theile des Landes iſt die Bergſtraße, die aus dem Großherzogthum Heſſen ſich hierher erſtreckt, eine der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, und der öſtlich daran ſtoßende Odenwald, welcher ſich den Main aufwärts bis Miltenberg erſtreckt, die Mudach bis an ihren Urſprung bei Buchen verfolgt, von da ſich über Eberbach nach dem Neckar wendet, dieſen Strom bis Heidelberg begleitet, dann längs der Bergſtraße läuft, vom 49° 24' bis 49° 55' N. Br. und vom 26° 20' bis 26° 52' ſich ausbreitet und theils großherzogl. Heſſiſch, theils Badiſch iſt. Die höchſten Punkte des Badiſchen Theils ſind der 2180 Fuß hohe Katzenbuckel im Amte Eberbach (überhaupt der höchſte Punkt des ganzen Gebirges), mit einer aus Baſalt beſtehenden Felſenſpitze, der 1640 Fuß hohe Winterhauch, 3 Stunden von Mosbach, kein einzelner Berg, ſondern der Name der ganzen hochgelegenen Gegend vom Katzenbuckel, zwiſchen den Dörfern Katzenbach und Schollbrunn; der 1723 F. hohe Königsſtuhl bei Heidelberg (jetzt Kaiſerſtuhl genannt), der 1320 F. hohe Heiligenberg, gleichfalls bei Heidelberg, der 1560 Fuß hohe Rothenberg bei Schloſſau, der 1600 F. hohe Oelberg bei Schriesheim und der Wachenberg bei Weinheim. Keiner von den Bergen des Odenwaldes iſt völlig unfruchtbar, ſondern ſie ſind theils ergiebige Fruchtfelder, theils mit Fichten-, Buchen- und Tannenwäldern bedeckt. Den Odenwald kann man als eine Fortſetzung des Schwarzwaldes anſehen, indem er durch Bergketten zwiſchen dem Neckar und der Enz gewiſſermaßen mit dem Schwarzwalde in Verbindung ſteht. Das Klima iſt nur in den hohen Gebirgsgegenden rauh, übrigens gemäßigt, mild und geſund.

Dieſes Land iſt eins der fruchtbarſten und wohlangebauteſten, welches ſeinen Bewohnern faſt alle Bedürfniſſe zum Unterhalte des Lebens verſchafft. Die Produkte ſind: Pferde (1831 71,183), Rindvieh (1823 mit den Kälbern 480,404), Schafe, zum Theil durch Spaniſche Zucht veredelt (180,000 Stück), Schweine (194,000), Ziegen (22,000), Wildpret, Geflügel (eine Menge Sumpf- und Schwimmvögel ernährt der Bodenſee), Fiſche, beſonders im Bodenſee und Rhein (wo man oft Karpfen von 40 Pfund fängt). Bienenzucht wird vorzüglich im Odenwalde, im Murgthale und in der Gegend von Freiburg getrieben. Man rechnet 15,000 Bienenſtöcke im Lande. Ferner: Getreide in Menge, Dinkel oder

Spelz ſehr häufig, Mais in vielen Gegenden, Buchweizen im Odenwalde, Hülſenfrüchte, Kartoffeln in großer Menge, Futterkräuter, Küchengewächſe, reichliches Obſt, worunter in den warmen Gegenden der Bergſtraße Mandeln, Kaſtanien (dieſe auch am Kaiſerſtuhle im Oberrheinkreiſe) und eine Menge Wälſcher Nußbäume, wovon man Nußöl zur Ausfuhr bereitet (mit Obſtbäumen findet man gewöhnlich die Landſtraßen und Wege bepflanzt), viele Kirſchen, wovon man vortreffliches Kirſchenwaſſer und Kirſchengeiſt macht, Rübſamen, Mohn, Flachs, Hanf von vorzüglicher Güte (jährlich über 47,000 Ctr., wovon faſt 29,000 Ctr. ausgeführt werden), Tabak, Hopfen, Färberröthe, Cichorien, ſehr vieler und guter Wein (als der Markgräfler, Affenthaler, Steinbacher, Wertheimer, Bergſträßer und Seewein, jährlich im Durchſchnitt 62,800 Fuder à 10 Ohm), Waldungen (1,563,000 Morgen, wovon 270,000 auf die Domänenwaldungen kommen), als auf dem Schwarzwalde, der Hagenſchieß bei Pforzheim, der Hartwald zwiſchen den Flüſſen Pfinz und Alb. Ein Theil des Holzes geht auf den Flüſſen ins Ausland. Man rechnet 1,363,167 Morgen Ackerland, 406,613 Morgen Wieſen, 68,064 Morgen Weinberge, 225,759 Morgen Weiden ꝛc. Das Mineralreich liefert Waſchgold im Rhein (1824 3378 Kronen Gold, am Werth 16,890 Fl., 1829—1830 nur 1607 Kronen, am Werth 8033 Fl.), Silber (etwa 600 Mark), Blei (2000 Ctr.), Kupfer (900 Ctr)., Eiſen (77,000 Ctr. Roheiſen), Kobalt, Wißmuth, Spießglas, Zink, Arſenik, Braunſtein, Marmor, Alabaſter, Kalkſtein, Gyps, Schleifſteine, Mühlſteine, Töpfer- und Pfeifenthon, Porzellanerde, Bolus, Ocher, Trippel, Schiefer, Achat, Jaspis, Chalcedon, Steinkohlen, Schwefel, Torf, Mineralwaſſer, Alaun, Vitriol, Salz, ſonſt nicht hinreichend, ſeit Anlegung der neuen Salinen Dürrheim und Rappenau jährlich 300,000 Ctr. und hinlänglich zur Konſumtion.

Die Zahl der Einwohner betrug am Schluſſe von 1830 1,201,081, worunter 797,683 Katholiken, 382,799 Evangeliſche, 1414 Mennoniten und 19,185 Juden. Man zählt 110 Städte, 33 Marktfl., 2259 Dörfer, Zinken (bewohnte kleine Thäler) und Weiler, 1131 Höfe und im J. 1823 154,710 Wohnhäuſer. Von der 1823 betragenden Bevölkerung von 1,108,060 E. befanden ſich 771,377 im reinlandesherrlichen, 209,881 im ſtandesherrlichen und 126,802 im grundherrlichen Gebiete.

Es gibt zwar im Lande keine ſehr ins Große gehende Fabriken, aber deſto größere und wohlthätigere Betriebſamkeit herrſcht im Kleinen, und daß dieſe im Steigen iſt, ſieht man daraus, daß das 1826 128,652,100 Fl. betragende Gewerbsſteuerkapital 1830 auf 143,328,200 Fl. geſtiegen war. Die meiſten eigentlichen Fabriken befinden ſich zu Mannheim, Pforzheim, Lahr und Karlsruhe. Die Bijouterie- und Quincailleriefabriken in Pforzheim ſind berühmt. Man hat Wollen-, Leder-, Baumwollen-, Tabaks- und

Eſſigfabriken, Branntweinbrennereien, die vorzüglich gutes Kirſchwaſſer liefern, Glashütten, zahlreiche Potaſchenſiedereien, Granatſchleifereien (die aber jetzt ſehr herabgekommen ſind), Papier-, Farben- und chemiſche Fabriken, viele Eiſenhämmer und Eiſengießereien, und auf dem Schwarzwalde werden viele hölzerne Uhren, Holzarbeiten und Strohgeflechte verfertigt. Garnſpinnerei und Leinweberei ſind über das ganze Land verbreitet. Die meiſte Kaufleinwand wird in Lahr, Endingen, Ettenheim und im Odenwalde gemacht. Zum Handel hat Baden, wegen der guten Chauſſeen, die zuſammen eine Länge von 500 Stunden betragen, der ſchiffbaren Flüſſe Rhein, Neckar und Main und wegen ſeiner Lage zwiſchen Deutſchland, Frankreich und der Schweiz, viele Vortheile. Daher wird auch ein wichtiger Tranſitohandel getrieben. Was das Land ſelbſt ausführt, ſind größtentheils Naturprodukte. Von Fabrikaten gehen hauptſächlich Bijouteriewaaren, Schwarzwälder Uhren, Holzwaaren und Strohgeflechte aus dem Lande. Die Ausfuhr ſoll ſich jährlich auf 20 bis 22 Mill. Fl. und eben ſo hoch die Einfuhr belaufen. Die vorzüglichſten Handelsörter ſind Mannheim, ein Stapelplatz für die Rhein- und Neckarſchifffahrt, Werthheim, ein Stapelplatz am Main, Lahr, einer der lebhafteſten Handelsörter des Landes, und Pforzheim.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch und an der Spitze derſelben ſteht ein Großherzog. Seit 1818 hat Baden eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Landſtände ſind in 2 Kammern eingetheilt. Die erſte beſteht aus den Prinzen des großherzoglichen Hauſes, aus den Häuptern der ſtandesherrlichen Familien, aus dem Landesbiſchofe, einem proteſtantiſchen Geiſtlichen, 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels, aus 2 Abgeordneten der Univerſitäten und aus den vom Großherzoge ohne Rückſicht auf Stand und Geburt zu dieſer Kammer ernannten Perſonen (deren Zahl doch nie 8 überſteigen darf). Die 2te Kammer bilden 63 Abgeordnete der Städte und Aemter. Alle 2 Jahre muß eine Ständeverſammlung ſtatt finden. Ohne Zuziehung der Stände können keine Auflagen ausgeſchrieben werden; auch iſt zu allgemeinen, die Verfaſſung, Freiheit der Perſonen und das Eigenthum betreffenden Geſetzen die Zuſtimmung der abſoluten Mehrheit einer jeden der beiden Kammern erforderlich. Baden hat als Mitglied des Deutſchen Bundes eine Stimme in der engern und 3 Stimmen in der weitern Bundesverſammlung und ſtellt 10,000 Mann zur Bundesarmee.

Die Staatseinkünfte betragen nach dem Budget für die Jahre 1831 und 1832 auf das Jahr 1831 10,915,971 und auf das Jahr 1832 nur 10,597,758 Fl., worunter die direkten und indirekten Steuern 4,920,086, die Salinen 1,416,449, die Berg- und Hüttenwerke 600,465, die Poſten 472,800, die Domänengüter 1,415,912, die Domänenforſten 876,426 Fl. Die Ausgaben ſind für das J. 1831 auf 10,524,130 und 1832 auf 10,393,606 Fl.,

worunter die Civilliſte, Wittumsgehalte und Apanage 987,000, Miniſterium des Innern 2,521,626, Kriegsminiſterium 1,355,880, das Finanzminiſterium 1,887,605 (nebſt 936,363 für Schuldentilgung und Intereſſen der Staatsſchuld). 1831 betrugen die **Staatsſchulden** 15,310,000 Fl. Das **Militär** beſteht aus 5 Infanterie-Reg. mit Einſchluß des Leibregiments (jedes Regiment zu 2 Bat.), 3 Dragoner-Reg. (jedes zu 4 Escadrons) und 1 Artilleriebrigade (1 reitende Batterie, 3 Fußbatterien, 1 Ouvrier- und 1 Pionierkompagnie). Das Ganze beträgt 10,342 Mann (8005 Infanterie, 1494 Kavallerie und 843 Artillerie).

Das Land iſt ſeit 1832 in folgende 4 Kreiſe eingetheilt:

1. **Der Mittelrheinkreis.** Er beſteht aus dem bisherigen Murg- und Pfinzkreiſe und 10 Ober- und Bezirksämtern des vormaligen Kinzigkreiſes, gränzt gegen O. an Würtemberg, gegen S. an den Oberrheinkreis, gegen W. an Frankreich (durch den Rhein geſchieden) und gegen N. an den Unterrheinkreis und enthält mit Karlsruhe, das in Anſehung der Lokalpolizei unmittelbar unter dem Miniſterium des Innern ſteht, 77¾ Q. M. und (1830) 403,044 E., worunter 251,962 Katholiken, 145,193 Evangeliſche, 290 Mennoniten und 5599 Juden, die 29 St., 17 Mfl. und 395 Dörfer, ohne Weiler und Höfe bewohnen.

Karlsruhe, wohl gebaute und 1715 regelmäßig angelegte Haupt- und Reſidenzſt., in einer großen Ebene des Rheinthals, 1½ Stunde vom Rhein und dicht bei dem Hartwalde, nimmt einen Theil der Zirkelfläche ein, welche durch die vom Thurme des Reſidenzſchloſſes als Radien nach den 32 Weltgegenden ausgehenden Alleen beſchrieben wird. 21 dieſer Alleen laufen durch den die Stadt an der einen Seite begränzenden Hartwald, 11 ſind bebaut und machen die 11 Hauptſtraßen des nördlichen Theiles der St. aus, in welchen allen man den Schloßthurm erblickt. Dieſe Straßen fangen in einer gleichweiten Entfernung von dem Schloſſe an, bilden dadurch einen Halbzirkel, welcher mit lauter gleich hohen und mit Arkaden verſehenen Häuſern beſetzt iſt, deren Fronte ſich gegen das Schloß richtet, und gehen bis zur Haupt- oder langen Straße, als der urſprünglichen Gränzlinie des Umfanges der Stadt. Jetzt hat man dieſe 11 nördlichen Straßen auf der ſüdlichen Seite weiter verlängert, dadurch nun 33 Haupt- und Nebenſtraßen entſtanden ſind, wovon die lange Straße jetzt die Stadt in den nördlichen und ſüdlichen Theil ſcheidet. Karlsruhe wird durch 500 Lampen erleuchtet und hat 7 Thore, darunter das Ettlinger und Durlacher wegen ihrer ſchönen Bauart merkwürdig ſind, 4 Kirchen, darunter ſich die neue, im Römiſchen Style aufgeführte, evangeliſche und die neue katholiſche Kirche (mit einer 100 F. hohen Kuppel und der Orgel aus dem vormaligen Stifte St. Blaſien) auszeichnen, eine im orientaliſchen Style erbaute Synagoge, 9 öffentliche Plätze (darunter der Schloßplatz, der neue Marktplatz mit dem Monumente des Markgrafen Karls von Baden, des Erbauers von Karlsruhe), einen landwirthſchaftlichen Centralverein, einen Kunſt- und Induſtrieverein, ein Lyceum, eine polytechniſche Schule, die aus 2 allgemein mathematiſchen Klaſſen und 5 Fachſchulen (Ingenieur-, Bau-, Forſt-, höhere Gewerb- und Handelsſchule) beſteht, eine höhere Militärſchule, eine Thierarzneiſchule, eine Bildungsanſtalt für Wundärzte, 2 Zeichnenſchulen, eine höhere Zeichnen-, Maler- und Kupferſtecherſchule, eine Theaterſchule, ein Schullehrerſeminar, einen botaniſchen Garten, ein Hoftheater, eine Bijouterie-, eine Chaiſen-, eine Kartenfabrik, 3 Tapeten- und 2 Tabaksfabriken,

7 Buch- und 8 Steindruckereien, eine Stückgießerei (ſonſt in Mannheim), 1200 öffentliche und Privatgebäude und (1828) 19,718 E., worunter 12,906 Evangeliſche, 5808 Katholiken und 1009 Juden; im J. 1830 aber 19,872; im Jahre 1719 aber erſt 1994 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich, außer den angeführten Kirchen, beſonders aus: das in einem einfachen Style erbaute und aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln beſtehende Reſidenzſchloß, wo in einem Nebengebäude ein Münz- und ein Naturalienkabinet und eine 80,000 Bände ſtarke Bibliothek ſich befinden, mit dem in engliſcher Manier angelegten Schloßgarten von 69 Morgen, an welchen der 360 Morgen große Faſanengarten ſtößt; die Palläſte der verwittweten Markgräfin Amalia, der Königin Friederike von Schweden und der Markgrafen von Baden, die ſchöne neue Münze, das Muſeum, das Akademiegebäude, worin ſich die Gemäldeſammlung befindet, das Theater, das Zeughaus, das Rathhaus rc. und unter den vielen Luſtgärten, außer dem Schloßgarten, beſonders der Garten der Markgräfin Amalie (Amaliens-Ruhe, mit dem Monumente ihres Gemahls). Nahe gelegene Luſtorte ſind das Beiertheimer Bad, das Promenadenhaus und das Alleehaus. ¼ Stunde von der St. liegt Gottsau, eine vormalige Abtei und bis 1818 als Oekonomieanſtalt berühmt, jetzt in eine Artillerie-, Kavallerie- und Train-Kaſerne verwandelt. Durlach, altmodiſch gebaute St., in einer angenehmen fruchtbaren Ebene, am Fuße des Thurmberges und an der Pfinz, hat ein Schloß, Karlsburg genannt, eine Fayencefabrik, eine Tabaks- und eine Siegellackfabrik, ein Pädagogium, 500 H. und 4480 E. Von hier führt ein ſchöner, mit Pappeln beſetzter Weg nebſt einem Kanale nach dem eine Stunde entfernten Karlsruhe. Grötzingen, Mfl. von 210 H. und 1858 E., an der Pfinz, mit ſtarkem Krapp- und Weinbau und einer Metallknopffabrik. Langenſteinbach, D. von 1100 E., mit einem Mineralbade. Grünenwinkel, D. mit einer Eſſigſiederei, einer Stärkefabrik und 323 E. Mühlburg, gewerbſame St. am Landgraben, mit 910 E., die Leinendamaſt machen. Schröck, jetzt Leopoldshafen, Dorf am Rhein, mit einem Hafen, Speditionshandel, Dampfſchifffahrt und 563 E. Rüppur, Dorf an der Alb, hat 1089 E., 1 Lederfabrik und ein großherzogl. Schäferei-Inſtitut mit Spaniſchen und Sächſiſchen Schafen. Eppingen, St. am Elſenzfluſſe, hat eine ſchöne gothiſche Kirche, 378 H. und 2869 E. Hilsbach, St., dem Fürſten von Leiningen gehörig, hat 218 H. und 1276 E. Bretten, St. auf einem Hügel, an der Salzbach, hat 373 H. und 2887 E. Hier ward Philipp Melanchthon geboren. An dem Markte ſieht man noch das Haus ſeiner Aeltern mit einer Aufſchrift und ſeinem Bildniſſe. Gochsheim, St. im Kraichgau, hat eine ſchöne Kirche und 1488 E. Bruchſal, St. an der mitten hindurchfließenden Salza, hat 2 Vorſtädte, ein ſchönes Schloß mit einem Luſtgarten, ein Hoſpital der barmherzigen Brüder, ein Correctionshaus, ein Gymnaſium, ein allgemeines Blinden-Inſtitut, 7 Kirchen, 810 H. und 7130 E. Das Salzwerk, das ſich ſonſt hier befand, iſt ſeit Errichtung der weit ergiebigern zu Rappenau und Dürrheim eingegangen. Ein Theil der St. zeichnet ſich durch ſeine neuen ſchönen Gebäude aus. Dem Schloſſe gegenüber, auf einer Anhöhe, iſt ein großer Waſſerbehälter mit einem Luſthauſe überbaut, das von fern einer ſchönen Burg gleicht und die Waſſerburg oder Reſerve heißt. Heidelsheim, St. an der Salzbach, mit 2231 E. Langenbrücken, Fl. mit einem Geſundbrunnen und Bade (Amalienbad), hat 1234 E. Mingolsheim, Mfl. von 1807 E. In der Nähe iſt das herrſchaftliche Schloß Kißlau, das jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient und eine Garniſon von Invaliden hat. Pforzheim, die wichtigſte Fabrikſtadt im Lande, in einem Thale und in der Nähe des großen Waldes Hagenſchieß, an der ſchiffbaren Enz, die in der Nähe die Nagold und Würm aufnimmt, hat ein altes Schloß, ein Taubſtummeninſtitut, ein Pädagogium, eine Badeanſtalt, 4 Kirchen, 25 Gaſſen, 3 Vorſtädte, 700 H. und 6315 E., welche eine bedeutende Tuch-, wichtige Bijouteriefabriken, an 20, die in

den letzten Jahren 900 bis 1000 Arbeiter beſchäftigten und jährlich für 1 Million Fl. Waaren lieferten, eine Lederfabrik, viele Rothgerbereien, eine chemiſche Fabrik, ein Kupferhammerwerk, eine Eiſendrahtfabrik und ein Eiſenhammerwerk unterhalten und einen beträchtlichen Holz- und Oelhandel treiben. Hier ward 1455 Reuchlin geboren. Die bisher zu Pforzheim geweſene Irrenanſtalt iſt nach Heidelberg verlegt worden und davon nur eine Filialanſtalt hier geblieben. In der Schloßkirche iſt jetzt ein ſchönes Denkmal des vorigen Großherzogs Karl Friedrich errichtet. Gaggenau, D. an der Murg, mit 1145 E., einem Eiſenhammerwerke und einer vorzüglichen Glashütte. In der Nähe iſt die ſchöne, neu angelegte Villa Amalienberg. Neu-Eberſtein, ein auf einem Berge aus ſeinen Ruinen wieder aufgebautes Schloß, der Markgräfin Chriſtiane von Baden gehörig, mit einem engliſchen Garten, ſchöner Ausſicht und dem Klingel, einer Wallfahrtskapelle auf einem Hügel. Raſtadt, regelmäßig gebaute Stadt und Sitz der Kreisregierung, in einer Ebene, am Murgfluß, hat ein prächtiges, nach dem Muſter zu Verſailles angelegtes Schloß, 3 Kirchen, darunter die ſchöne Stadtkirche, 2 Kapellen, ein Lyceum, ein katholiſches Schullehrerſeminar, ein weibliches Lehrinſtitut, eine Stärkefabrik, eine Cichorienfabrik, 2 Tabaksfabriken, eine Fabrik, welche ſchöne Doſen von Papiermaché liefert, eine Spinnanſtalt, wohl eingerichtete Bäder an der Murg, einen bedeutenden Spedi'tionshandel, 600 H. und 5630 E. Sie iſt merkwürdig wegen des hier 1714 geſchloſſenen Friedens und wegen des in den Jahren 1797 und 1798 gehaltenen Friedenskongreſſes, der ein ſo blutiges Ende nahm. Ein Denkmal bezeichnet die Stelle, wo die Franzöſiſchen Geſandten Bonnier und Roberjot ermordet wurden. In der Nähe liegt Favorite, ein Luſtſchloß in einem Park von Eichen und ausländiſchen Geſträuchen. Steinmauern, D. an der Murg, die ½ Stunde davon in den Rhein fließt, hat 1337 E. Es iſt hier der Sammelplatz der Bord- und Holländerflöße, welche die Murg herabkommen und hier zu Rheinflößen zuſammengeſetzt werden. Baden, unregelmäßig gebaute St. und berühmter Badeort, in einem der angenehmſten Thäler, die von den Abhängen des Schwarzwaldes gebildet werden, an dem Oelbache, über welchen ſeit 1825 eine Kettenbrücke führt, hat 13 warme Quellen mit vortrefflichen Badeanſtalten, ein herrſchaftliches Schloß auf einer Anhöhe, deſſen Keller mit dem Saale merkwürdig ſind, wo das Vehmgericht ſeine Sitzungen hielt, eine Antiquitätenhalle, wo man die in der Gegend aufgefundenen Römiſchen Denkmäler aufbewahrt, ein weibliches Lehrinſtitut, ein Pädagogium, eine Steingutfabrik, anſehnliche Gerbereien, 580 H. und mit dem Kirchſpiele 4519 E., welche ſehr gutes Töpfergeſchirr, ſchöne Rohr- und Strohſeſſel und Seilerwaaren verfertigen. Auch ſind in der Nähe vortreffliche Steinbrüche. Zu den nahen Luſtörtern gehört das neue Converſationshaus mit einem prächtigen Saale. Von den Baden umgebenden Bergen iſt der Mercuriusberg oder der große Staufen der höchſte. ¼ Stunden von der Stadt liegen auf einem Berge die wohl erhaltenen Ruinen des alten Schloſſes Baden, wonach ſich die Markgrafen nannten. Lichtenthal, ſchönes Kloſter, in deſſen Nähe eine kürzlich entdeckte Eiſenquelle mit einer beſuchten Bade-Anſtalt iſt. Eberſteinburg, D. von 384 E., in deſſen Nähe die Ruinen des alten Schloſſes Alt-Eberſtein auf einer Felſenklippe liegen, von da man eine herrliche Ausſicht hat. Ettlingen, St. am Albfluſſe, hat ein Schloß mit ſchönen Gärten, 2 bedeutende Papiermühlen, eine Pulverfabrik und eine Baumwollenſpinnerei, 412 H. und 3374 E. Sehenswerth iſt die ſchöne, neu angelegte Villa des Freiherrn von Berſtett. 1802 wurde nahe an der Straße zwiſchen dieſer Stadt und Wolfartsweiler ein altes Römiſches Gebäude herausgegraben. Kuppenheim, St. am Eingange des Murgthales, an der Murg, über welche eine ſteinerne Brücke von 6 Bogen führt, hat eine große Oel- und Tabaksmühle, eine ſchöne, neue Kirche, 200 H. und 1598 E. Rothenfels, D. an der Murg, hat eine bedeutende Sägemühle, womit

ein herrſchaftliches Bau- und Nutzholzmagazin verbunden iſt, eine Steingeſchirr- und Schmelztiegelfabrik und 1298 E. In der Nähe iſt ein Sommerhaus des Markgrafen Wilhelm von Baden. Gernsbach, St. an der Murg, hat 236 ſchöne, neugebaute H. und 2302 E., welche einen wichtigen Handel mit Holz und auch mit jungen Obſtbäumen betreiben. Die hieſige Handelsgeſellſchaft ſetzt jährlich für 200,000 Fl. Holz ab. Forbach, D. an der Murg, über welche eine ſchöne Hängebrücke führt, hat eine Weidendreherei zum Behuf der Flöße und 1303 E. 1½ Stunden davon iſt die Raumünzacher Schwellung, die 1,500,000 Kubikfuß Waſſer enthält und mittelſt welcher ungeheure Holzmaſſen aus dem innern Gebirge auf einem kleinen Waldbache in die Murg gebracht werden. Offenburg, vormalige freie Reichsſt. an der Kinzig, in einer ſehr angenehmen Gegend, am Fuße mehrerer Hügel, iſt wohl gebaut und von ſchönen Alleen und Gärten umgeben, hält 2 ſtark beſuchte Märkte und hat eine ſchöne, die Stadt der Länge nach durchziehende Hauptſtraße, ein Gymnaſium, eine weibliche Lehr- und Erziehungsanſtalt, eine ſchöne, neue Pfarrkirche, eine Tabaksfabrik, 500 H. und 3825 E. Müllen, D., in deſſen Nähe die Kapelle des heiligen Ulrichs mit einem Brunnen iſt, worin viele, auch aus der Ferne herbeigebrachte Kinder gegen verſchiedene Krankheiten gebadet werden. Kehl, St. und vormalige Reichsfeſtung, deren Werke jetzt gänzlich zerſtört ſind, liegt am Rhein, der in der Nähe die Kinzig und Schutter aufnimmt, Straßburg gegenüber, wohin eine Schiffbrücke führt, und hat 867 E., welche Handel und Spedition treiben. Verſchieden davon iſt das Dorf Kehl, das 1255 E. hat und mit dem nahen Sundheim Eine Gemeinde ausmacht. Kork, ſchönes D. mit 1 Kupferhammer, 160 H. und 1134 E. Renchen, Mfl. an der Rench, in einer ſchönen Gegend, hat ſtarken Handel mit Hanf und 2652 E. Merkwürdig daſelbſt iſt die Vollmerſche Sennerei oder Käſefabrikation mit bedeutendem Abſatze. Oberkirch, St. an der Rench, mit ſtarkem Obſtbau, 300 H. und 1883 E. Hier wächſt auf dem Klingelberge ein vortrefflicher Wein. Gengenbach, ehemalige Reichsſtadt in dem an Wein und Getreide reichen Kinziger-Thale, hat 3 Vorſtädte, eine Papiermühle, 270 H. und 2208 E. Zur vormaligen Abtei Gengenbach in der St. gehören anſehnliche Kloſtergebäude und eine ſchöne Kirche. Zell am Harmersbach, gewöhnlich Hammersbach, St. und vormalige Reichsſt., im Kinziger-Thale, hat eine Steingutfabrik, in der Nähe einen Geſundbrunnen und Hammerwerk und 1356 E. Harmersbach, 2 Stunden langes Thal mit 12 Sägemühlen, 18 Granatſchleifen, 29 Mahlmühlen, 2 Eiſenhämmern und 3666 E., theilt ſich in Ober- und Unterharmersbach. Lahr, lebhafte Handelsſt. am Eingange eines Thales und an der Schutter, hat eine anſehnliche Vorſtadt, 1 Pädagogium, 5 Tabaksfabriken, erhebliche Leinwand- und Baumwollenwebereien, welche 300 Stühle beſchäftigen, 3 Cichorienfabriken, 3 Eſſigfabriken, eine Seidenband- und mehrere andere Fabriken, 29 Roth- und Weißgerbereien, 600 H. und 6013 E., worunter 80 Handelsleute, von welchen viele en gros handeln. Ottenheim, ſchönes D. am Rhein, hat einen Rheinhafen, ſtarken Garnhandel und 1335 E. Von hier geht viel Holz auf dem Rhein nach Straßburg. Oppenau, St. in einem engen, rauhen Thale, an der Lierbach, die hier in die Rench fällt, hat eine Steinkrugfabrik und 1885 E., welche Handel mit Pech, Harz, Terpentin und Wachs treiben. Von hier führt die Oppenauer Steige über den Kniebis ins Würtembergiſche. Es wird in der Gegend ſehr gutes Kirſchenwaſſer bereitet. Allerheiligen, vormaliges Prämonſtratenſerkloſter, in einer der einſamſten und romantiſchſten Gegenden des Schwarzwaldes, das, mit Ausnahme der Kirche, abgebrannt iſt. Antogaſt, ein Sauerbrunnen und Bad, deſſen Waſſer weit und breit verführt wird, liegt in einer wilden Bergſchlucht des Schwarzwaldes. Griesbach, enges, aber meiſt angebautes und bewohntes Thal mit einer Kirche. Am Ende deſſelben iſt ein berühmter Sauerbrunnen, deſſen Waſſer zum Baden und Trinken gebraucht,

auch häufig ausgeführt wird. Für die Kurgäſte ſind 2 Häuſer da, welche über 100 Perſonen aufnehmen können. Die Umgebungen bieten eine Menge der angenehmſten Spaziergänge dar. Petersthal, D. am Fuße des Kniebis und an der Rench, mit einem häufig beſuchten Bade und Sauerbrunnen. Haslach, St. an der Kinzig, mit 203 H. und 1687 E., welche vortreffliches Obſt und ſchönen Hanf erzeugen und Getreidehandel treiben. Es werden hier gute Feuerſpritzen und Chaiſen verfertigt. In der Nähe ſind 2 Hammerſchmieden. Hauſach, St. an der Kinzig, mit 1 Eiſenhammer, der jährlich 7000 Ctr. Stab- und Zaineiſen liefert und 1075 E. Ueber der Stadt erheben ſich die Ruinen eines alten Bergſchloſſes. Wolfach, St. und Sitz der Fürſtenbergiſchen Bergdirektion, an der Kinzig, zwiſchen ſteilen Bergen des Schwarzwaldes, hat ein Schloß, 200 H. und 1616 E., welche Holzhandel treiben. In der Umgegend ſind mehrere Bergwerke. Rippoldsau, Badeort und Sauerbrunnen, deſſen Waſſer verſchickt wird, liegt in dem romantiſchen Schappacher Thale. Auch iſt hier eine chemiſche Fabrik, welche gutes Mittelſalz liefert. Saßbach, D. von 1197 E., wo der Marſchall von Türenne den 27. Juli 1675 durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Auf der Stelle, wo Türenne fiel, iſt ein aus einem Obelisk von Granit beſtehendes, 38 F. hohes Denkmal mit Türenne's Bruſtbilde errichtet. Lichtenau, St. unweit der Acher, mit ſtarkem Hanfbau und 1432 E. Altfreiſtett, D. von 1586 E., am Rhein, treibt Rheinſchifffahrt, die durch den daſigen Hafen ſehr befördert wird. Auf der Gemarkung dieſes Dorfs iſt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Städtchen Neufreiſtett erbaut worden, mit 1 Stärkefabrik und 583 E. Biſchofsheim am hohen Steeg, Mfl. ½ Stunde vom Rhein, hat ein Schloß, Hanfbau und 1744 E. Achern, St. am Fluſſe gl. N., hat 328 H. und 1713 E. In der Nikolauskapelle ſind die Eingeweide des berühmten Türenne beigeſetzt. Bühl, hübſcher Mfl. in einer ſchönen Gegend, mit 300 H. und 2694 E., darunter viele Kaufleute und Handwerker. Ottersweier, D., von welchem ¼ Stunde entfernt das Mineralbad Hub, mit einem ſchönen Badehauſe liegt. Steinbach, St. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, hat mit dem Dorfe Umweg 2250 E. und iſt der Geburtsort des berühmten Baumeiſters Erwin, welcher den Straßburger Münſter erbaut hat. Hier und in der Umgegend, beſonders bei Affenthal wächſt der Affenthaler Wein, ein vortrefflicher rother Wein. In der Gegend von Steinbach liegen auch auf einem hohen Berge die Ruinen des Schloſſes Yberg, wo man eine herrliche Ausſicht auf die Rheinebene und den Schwarzwald hat.

Ferner gehört hierher die vormals ſouveräne, jetzt mediatiſirte fürſtliche Leyenſche Grafſchaft Hohen-Geroldseck, welche 1818 mit Baden vereinigt worden iſt. Sie liegt zwiſchen den Flüſſen Kinzig und Rhein, wird von der Schutter durchfloſſen, enthält 2¼ Q.M. mit 4523 E. und hat einen zwar gebirgigen, aber an Getreide und Obſt fruchtbaren Boden. Man hat ſtarke Viehzucht, beſonders Schweinezucht, anſehnliche Waldungen und Blei- und Silberbergwerke. Die jährlichen Einkünfte betragen 34,000 Fl. Darin: Hohen-Geroldseck, zerſtörtes Schloß und Stammhaus der Grafen von Geroldseck, auf der Spitze des ſehr hohen Berges Schimberg, welcher das Land quer durchſchneidet. Schutterthal, D. in einem ſehr fruchtbaren Thale, an der Schutter, hat 3 Hammerwerke, ein Silber- und Bleibergwerk und 609 E. Seelbach, gut gebauter Mfl., der Hauptort des Ländchens, an der Schutter, hat eine ſchöne neue Pfarrkirche und 650 E. Nahe dabei liegt das verfallene Schloß Dautenſtein.

2. Der Seekreis, welcher unverändert geblieben iſt, gegen O. an Hohenzollern und Würtemberg, gegen S. an den Bodenſee, den Rhein, die Schweiz und den Oberrheinkreis, gegen W. an denſelben Kreis und gegen N. gleichfalls an den Oberrheinkreis und Würtemberg gränzt und 61½ Q.M., 24 Städte, 2 Marktfl.,

379 D., 135 Weiler, 440 Höfe und (1830) 171,238 (163,766 Katholiken, 6097 Evangeliſche, 115 Mennoniten und 1260 Juden) Einw. enthält.

Conſtanz, auch Coſtnitz, gut gebaute und nach alter Art befeſtigte Hauptſtadt, in einer ſehr angenehmen Gegend, am Rhein, der hier aus dem Bregenzerſee in den Unterſee fließt, hat 3 Vorſtädte, ein Lyceum, ein Kloſter, ein weibliches Lehrinſtitut, 5 Kirchen, eine Türkiſchgarnfabrik, 2 Kattunfabriken, eine Leinwandbleiche, einen Hafen, 924 H. und 5584 E., welche ſich zum Theil vom Handel und von der Schifffahrt ernähren. Eine Brücke, bei welcher die große Mühle mit 16 Gängen iſt, verbindet die auf der rechten Rheinſeite liegende Vorſtadt Petershauſen (ehemaliges Kloſter und jetzt ein großherzogliches Schloß) mit der Stadt. Merkwürdig ſind: die Domkirche mit einem prächtigen Hochaltar; die Kirche des vormaligen Dominikanerkloſters, wo man auch noch das Gefängniß des Johann Huß zeigt, und das Kaufhaus, worin zur Zeit der berühmten Kirchenverſammlung (die 1414 bis 1418 gehalten wurde, auf der man Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammte) das Cardinalskonklave zur Wahl des neuen Papſtes ſtatt fand. Die von einer Genfer Kolonie angelegte Uhrenfabrik iſt eingegangen. Die Vorſtadt Paradies hat 45 H. und 315 E., welche Gemüſe bauen und damit einen ausgebreiteten Handel nach Schwaben und der Schweiz treiben. Reichenau, eine ſchöne, an Getreide, Wein und Obſt fruchtbare Inſel im Unterſee, iſt 1¼ St. lang und ½ St. breit und enthält 2 D., 280 H. und 1456 E., welche ſtarken Weinbau und Fiſcherei treiben. Die vormalige Benediktinerabtei gl. N., mit einer mancherlei Merkwürdigkeiten enthaltenden Kirche, beſaß eine anſehnliche Bibliothek. Meinau, reizende Inſel im Bodenſee, hängt durch eine 570 Schritte lange Brücke mit dem feſten Lande zuſammen, hat ¾ Stunden im Umfange, enthält ein ſchönes Schloß und noch mehrere Gebäude mit 35 E. und iſt jetzt durch Kauf an den Fürſt Eſterhazy gekommen. Stockach, St. ½ M. vom Bodenſee, an der Stockach, hat ein Schwefelbad (Nellabad), 207 H. und 1478 E. Schlacht von 1799. Zizenhauſen, D. an der Aach, in einer romantiſchen Lage, mit einer großherzoglichen Eiſenhütte und 990 E. Sernatingen (ſeit 1826 Ludwigshafen genannt), D. von 820 E., am Ueberlinger See, mit einem neu angelegten Hafen, treibt Schifffahrt. Radolfzell, St. am Unterſee, hat 227 H. und 1140 E., die Getreidehandel nach der Schweiz treiben. Oeningen, D. von 954 E., am Rhein. In der Nähe, am Schiener Berge iſt der berühmte Oeninger Steinbruch, worin man viele Thierſkelette und Abdrücke in Stinkſchiefer findet. Mersburg oder Mörsburg, St. in einer romantiſch-ſchönen Lage, am nördlichen Ufer des Bodenſee's und am Abhange eines ziemlich hohen und ſteilen Felſens, hat ein altes und ein neues Schloß, einen Hafen, 230 H. und 1331 E. Gegen S. hat man die entzückendſte Ausſicht auf den Bodenſee und Helvetiens Alpen. Markdorf, St. mit 2 Vorſtädten, 140 H., einem Schloſſe, ſtarken Viehmärkten und 1535 E., liegt am Fuße einer Bergkette, Gerenberg genannt. Pfullendorf, St. und vormalige freie Reichsſt. von 280 H. und 1739 E., am Abhange einer Anhöhe und am Cellwaſſer. Ueberlingen, St. und vormalige freie Reichsſt., in einer an Obſt und Wein ſehr reichen Gegend, am Ueberlingerſee, einem Buſen des Bodenſee's, hat ein Mineralbad, eine Wachsfabrik, eine Leinwandbleiche, Handel mit Getreide, Wein und Salz, 500 H. und 2708 E. Merkwürdig iſt die Stadtpfarr- und Kollegiatkirche, welche 728 F. im Umfange hat und der 300 F. hohe Thurm mit einer 177 Ctr. ſchweren Glocke. Sipplingen, D. am Ueberlingerſee, mit 862 E. und den merkwürdigen ſogenannten Heidenlöchern, einer Menge in den Felſen eingehauener Wohnungen, mit Kammern und Fenſteröffnungen. Hohenkrähen, Hohenſtoffeln und Hohenhöwen, zerſtörte Bergſchlöſſer auf hohen, iſolirten Bergkegeln, im Hegau und in der

Nähe von Hohentwiel. Salem oder Salmansweiler, ehemalige berühmte Ciſtercienſerabtei, jetzt ein großherzogliches Schloß mit dem prachtvollen Kaiſerſaale, einem Naturalienkabinette und einer ſehenswerthen Kirche. Heiligenberg, Fürſtenbergiſches D. und ſehenswerthes Schloß auf einem hohen Berge, von da man eine herrliche Ausſicht auf den Bodenſee und die Tyroler und Schweizer Alpen hat. Engen, St mit einem Frauenkloſter, 210 H. und 1274 E. und Mößkirch, St. an der Ablach, mit einem ſchönen Schloſſe, 205 H. und 1182 E., gehören zu den mediatiſirten fürſtl. Fürſtenbergiſchen Beſitzungen, welche 37 Q.M. mit 85,000 E. enthalten und jährlich 600,000 Fl. einbringen. Sie ſtehen größtentheils unter Badiſcher, ein kleiner Theil unter Hohenzollernſcher und Würtembergiſcher Landeshoheit. Wildenſtein, Schloß und vormalige Feſtung, merkwürdig durch ihre Lage, auf einem ſteilen, aus der Donau hervorragenden Felſen. Villingen, regelmäßig gebaute St. in einem engen Thale des Schwarzwaldes, an der Brigach, hat 2 Eiſenhämmer, eine Glockengießerei, viele Roth- und Weißgerbereien, Wollen- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, Töpfereien, eine chemiſche Fabrik, gute Bierbrauereien, ein weibliches Lehrinſtitut, ein reiches Spital, einen ſtarken Getreidehandel, 613 H. und 3628 E. Von dem Markte ſieht man nach allen 4 Thoren. Dürrheim, Dorf in einer der fruchtbarſten Gegenden der Baar, mit 787 E. und der neuen, wichtigen Ludwigsſaline, die jährlich 160,000 Ctr. liefert. Donaueſchingen oder Doneſchingen, wohl gebaute St. mit 400 H. und 3023 E., bei welcher ſich die Brigach mit der Breg und mit der im Schloßhofe befindlichen Quelle vereinigt und von da den Namen Donau führt. Es iſt hier das anſehnliche Fürſtenbergiſche Reſidenzſchloß mit einer zahlreichen fürſtlichen Bibliothek, ein Theater und Opernhaus, ein Gymnaſium und der Sitz der Fürſtenbergiſchen Verwaltungsbehörden. Sehenswerth iſt das fürſtl. Brauhaus, eins der größten und vorzüglichſten im ſüdlichen Deutſchland. Fürſtenberg, St. mit den Ruinen des Stammſchloſſes des Fürſtenbergiſchen Hauſes, 40 H. und 317 E. In der Gegend iſt das ſchöne Jagdſchloß, die Länge genannt, auf einem 2800 F. hohen Berge. Hüfingen, Fürſtenbergiſche St. an der Breg, hat ein artiges Schloß, 190 H. und 1481 E. Loeffingen, Fürſtenbergiſche Stadt in einem Thale des Schwarzwaldes, hat ein jetzt ganz vernachläſſigtes Geſundheitsbad, 130 H. und 954 Einw. Moehringen, Fürſtenbergiſche St. an der Donau, auf der ſogenannten Baar, hat ein Schloß, beſuchte Vieh-, beſonders Schafmärkte, 170 H. und 1137 E. Geiſingen, Fürſtenbergiſche St. an der Donau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 164 H. und 1046 E. Bräunlingen, Fürſtenbergiſche St. auf der Baar, an der Breg, hat 1477 E. Neuſtadt, Fürſtenbergiſche Stadt im Schwarzwalde, an der Gutach, welche nach der Aufnahme der Haslach den Namen Wutach führt, hat 1430 E., welche viele hölzerne Uhren verfertigen und damit, ſo wie mit Strohgeflechten, einen ausgebreiteten Handel treiben. Zwiſchen hier und Freiburg iſt die Hölle, ein 2 Stunden langer und an manchen Orten nur 10 bis 12 Schritte breiter Paß. Vöhrenbach, St. auf dem Schwarzwalde, an der Breg, hat 875 E., welche feine Strohhüte und geſuchte Töpferarbeit machen.

3. Der Oberrheinkreis, welcher aus dem bisherigen Dreiſamkreiſe und den 3 Aemtern Ettenheim, Hornberg und Tryberg des aufgehobenen Kinzigkreiſes beſteht, gegen O. an Würtemberg, den Seekreis und Helvetien, gegen S. und W. an den Rhein und gegen N. an den Mittelrheinkreis gränzt, den größten Theil des Badiſchen Schwarzwaldes begreift und 71¾ Q.M., 29 St., 7 Mfl., 550 Dörfer ohne Weiler und Höfe und 321,209 E. enthält, als 229,457 Katholiken, 88,448 Evangeliſche, 165 Mennoniten und 3189 Juden.

Freiburg, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, eines Domkapitels und einer Geſellſchaft für Beförderung der Naturwiſſenſchaften, in einer ſehr ſchönen Gegend an der Dreiſam und am Fuße des Schwarzwaldes, hat 5 Kirchen, eine 1454 geſtiſtete, (1832) von 495 Studenten beſuchte, mit einer 100,000 Bände ſtarken Bibliothek, einem Naturalienkabinet, einem chemiſchen Laboratorium, einem Klinikum, einem Muſeum, einem botaniſchen Garten und einem anatomiſchen Theater verſehene katholiſche Univerſität, ein katholiſch-theologiſches Seminarium (ſonſt zu Mersburg), ein weibliches Lehrinſtitut der Urſulinerinnen, ein Krankenhaus, ein Spital, ein Zucht- und Arbeitshaus, ein Waiſenhaus, ein Militärſpital, ein Gymnaſium, einen Induſtriegarten, eine chemiſche und 1 Stärkefabrik, 2 Papiermühlen, Gerbereien, Wachsſpinnereien, 2 Glockengießereien, eine Cichorienfabrik, Färbereien, gute Töpfereien, 2 Potaſchenſiedereien, ein Eiſenhammerwerk und mit den eingebürgerten Dörfern 1062 H. und (mit dem Militär) 14,534 E. Man verfertigt auch gute muſikaliſche, chirurgiſche und anatomiſche Inſtrumente. Das Herderſche Kunſtinſtitut für Kupferſtecherei, Kupferdruckerei und Lithographie und mit einem geographiſchen Inſtitut iſt bedeutend. Merkwürdig ſind: der Münſter oder die Domkirche, woran man 160 Jahre gearbeitet hat, ein Kunſtſtück gothiſcher Bauart mit 26 Altären und mit einem Thurme von durchbrochener Arbeit und 513 Werkſchuh (nach Andern 356 Pariſer F.) hoch, der mit dem berühmten Straßburger Münſter um den Vorzug ſtreitet; die evangeliſche Ludwigskirche (vormals Kirche des Kloſters Thennenbach); die auf dem Fiſchmarkte 1807 errichtete Statüe Bertholds III., des Stifters von Freiburg; ferner das neuerbaute Seminarium mit einer neuen Kirche, das neue Muſeumgebäude, das Theater, das großherzogl. Palais, das erzbiſchöfliche Palais ꝛc. Zu öffentlichen Spaziergängen dienen: der vormalige Wall, womit der Alleegarten in Verbindung ſteht, die ſchönen Anlagen am Schloßberge, jetzt Ludwigshöhe genannt. Zaehringen, D. mit 673 E. und den dabei auf einem Berge gelegenen Ruinen der Burg Zähringen, des Stammſchloſſes der Herzöge gl. N. und des großherzoglichen Hauſes. Güntherstbal, D. von 503 E., in einem Thale und am Eingange des Schwarzwaldes, hat ein ehemaliges Kloſter, worin eine große Baumwollenſpinnerei war, jetzt aber zu einer Bierbrauerei eingerichtet iſt. Falkenſteig, Weiler von 285 E., mit einem großen Blechwerke, das vortreffliche Eiſenbleche producirt. Breiſach oder Altbreiſach, St. am Rhein, der Franzöſiſchen Feſtung Neubreiſach gegenüber, hat eine ſehenswürdige gothiſche Kirche (das Münſter), Schifffahrt und mit der einverleibten Gemeinde Hochſtetten 396 H. und 3195 E. Auf dem Berge, der ſonſt die Citadelle trug, iſt ein Denkmal des Großherzogs Karl Friedrich. Bickenſohl, D. von 410 E., am Kaiſerſtuhl, wo vortrefflicher Wein und Obſt wächſt. Emmendingen, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Elz und Bretten, hat zwei regelmäßig und ſchön gebaute Vorſtädte, 280 H. und 1849 E. Nahe dabei liegt Weiherſchloß, ein mineraliſches Bad. Sexau, D. von 1100 E., mit einem Silberbergwerk und einer Silberſchmelze. Waldkirch, St. an der Elz, zwiſchen 2 Bergen, hat eine ſchöne Stifts- und Pfarrkirche, eine Baumwollenzeugfabrik, in dem Gebäude der ehemaligen Probſtei, welche gegen 200 Arbeiter beſchäftigt, bedeutende Gerbereien und Leinwebereien, 447 H. und 2533 E., worunter 94 Granatenfabrikanten. Jährlich werden 9 Millionen Stück Granaten verfertigt (ohngefähr 50,000 Fl. am Werth), welche man in roher Geſtalt aus Böhmen beziehet. Endingen, St. unweit des Rheins, mit berühmten Kornmärkten und 3100 E. Kenzingen, St. an der Elz, über welche eine große ſteinerne Brücke führt, mit ſtarkem Hanfbau, 495 H. und 2587 E. In der Nähe iſt das Mineralbad Kirnhalden. Herboltsheim, Stadt an der Bleiche, hat ſtarken Hanfbau, 350 H. und 2017 E. Eichſtetten, ſchöner Mfl. am Kaiſerſtuhl, an der Dreiſam, hat ſtarken Weinbau, 380 H. und 2459 E. Heitersheim, St.

am Fuße des Schwarzwaldes, in einer angenehmen Gegend, hat ein Schloß, worin ſonſt der Johanniter-Großmeiſter reſidirte, eine große Baumſchule und 1500 E. Lörrach, wohl gebaute St. am Fluſſe Wieſen, mit äußerſt reizenden Umgebungen, hat eine Kattun- und eine Tabaksfabrik, ein Pädagogium, 489 H. und 2320 E. Kandern, St. in einem Thale, am Fluſſe gl. N., hat ein Eiſenhüttenwerk, eine Seidenbandfabrik, 210 H. und 1320 E. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Sauſenberg. Neuenburg, St. am Rhein, wo im 30jährigen Kriege Herzog Bernhard von S. Weimar ſtarb, hat 1024 E. Müllheim, St. in einem reizenden Thale, am Fuße des hohen Blauen, hat ein Bad, 548 H. und 2347 E. Der hieſige Wein gehört unter die vorzüglichſten der Markgräfler Weine. Thiengen, St. an der Wutach, hat ein Schloß und 982 E. und war ſonſt Schwarzenbergiſch. Badenweiler, D. von 311 E., in einer romantiſchen Gegend, an dem Fuße des 3586 F. hohen Berges Blauen, hat berühmte warme Bäder. 1784 entdeckte man hier ein großes wohl erhaltenes Römiſches Badegebäude, welches 50 Gemächer enthält und 222 F. lang und 81 F. breit iſt. In der Umgegend, zu Oberweiler, iſt ein großherzogl. Eiſenwerk, das ein vorzügliches Eiſen erzeugt und jährlich über 6000 Ctr. Roheiſen und über 3000 Ctr. Stab-, Streck- und Zaineiſen liefert. Sulzburg, St. in einem engen waldigen Thale, mit einem Schloſſe, bedeutenden Weinhandlungen und 963 E. In der Umgegend iſt ein beſuchtes Mineralbad; auch gibt es 15 verſchiedene Erzgruben. Schliengen, Mfl. von 1089 E., in deſſen Gegend es treffliche Eiſenſteingruben und ſchönen Jaſpis gibt, am Fuße des Schlienger Berges. Schlacht von 1796. St. Blaſien, vormalige gefürſtete Abtei, deren anſehnliche Gebäude jetzt zu einer Fabrik von Spinnmaſchinen und zu einer Gewehrfabrik dienen, liegt in einem engen Thale des Schwarzwaldes. Auch iſt hier ein Eiſenhammerwerk. Die hieſigen Fabriken des Herrn von Eichthal beſchäftigen 680 Arbeiter. Hauſen, D. von 552 E., an der Wieſen, bei welchem ein wichtiges großherzogliches Eiſenhüttenwerk iſt, das 84 Menſchen beſchäftigt und jährlich 13,000 Ctr. Roheiſen und eben ſo viel vortreffliches Stab-, Streck- und Zaineiſen producirt. Haſel, D. von 550 E., in einem romantiſchen, ſehr fruchtbaren Thale, berühmt wegen der von vielen Fremden beſuchten Tropfſteinhöhle, in welcher man einen Bach mit einem Stege darüber findet. Schopfheim, St. in einem reizenden Thale, am Fluſſe Wieſen, hat Leinwandbleichen, eine wichtige Eiſendrahtfabrik, einen Eiſenhammer und 1244 E., darunter Ketten- und Rinkenſchmiede. In der Nähe iſt eine Papiermühle, welche 120 Menſchen beſchäftigt. Waldshut, eine von den 4 ſogenannten Waldſtädten, am Rhein und am ſüdlichen Eingange des Schwarzwaldes, hat 200 H. und 1263 E. Säckingen, eine von den 4 ſogenannten Waldſtädten, am Rhein, hat eine Mineralquelle, 217 H. und 1413 E. Todtnau, St. auf dem Schwarzwalde, am Wieſenfluſſe, mit 1473 E., welche Handel mit Holzwaaren und andern Fabrikaten der Schwarzwalder Induſtrie treiben. Unweit Todtnau iſt der Waſſerfall eines Waldbaches ſehenswerth. Schönau, St. an der Wieſen, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, hat 1010 E., worunter viele Bürſtenbinder, die mit ihren Waaren ganz Süddeutſchland durchziehen. Zell, St. an der Wieſen, hat 1241 E. und gehört dem Freiherrn von Schönau. Albbrugg, bedeutendes großherzogliches Eiſenhüttenwerk, am Einfluſſe der Alb in den Rhein, welches jährlich 12,000 Ctr. Roheiſen, über 8000 Stab- und Streckeiſen und 610 Ctr. Draht liefert. Kleinlaufenburg, St. mit 70 H., einem Eiſenhammer und 320 E., hart am Rhein und durch eine Brücke mit der Schweizeriſchen Stadt Laufenburg verbunden. Der Rhein macht hier einen Fall. Staufen, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Neumagen, hat ein Kloſter, 23 Mühlen, 3 Hanfreiben, ſtark beſuchte Märkte, vortrefflichen Weinbau, 293 H. und 1809 E., worunter viele Gerber und Tuchmacher. Ueber der Stadt liegen auf einem Berge die Ruinen des alten Bergſchloſſes Staufen.

Ettenheim, St. in einer ſchönen Gegend, am Ettenbache, theils in einer Ebene, theils auf einem Berge, hat 460 H. und 3123 E., welche einen ſtarken Handel mit Hanf und Garn treiben und eine Menge Hecheln zur Ausfuhr verfertigen. Ettenheimmünſter, ehemalige berühmte Benediktiner-Abtei, in deren Nähe der Weiler St. Landelin liegt, mit einer Wallfahrtskirche und der Wunderquelle des heiligen Landelin, die von vielen Menſchen gebraucht wird, weshalb hier ein großes Badehaus ſich befindet. Mahlberg, St. an einem mit Reben bepflanzten Berge, hat ein Bergſchloß und 1123 E. Kappel am Rhein, ſchönes D. von 1156 E., am Einfluſſe der Elz in den Rhein, mit einer lebhaften Rheinüberfahrt, Tabaks- und Hanfbau und ergiebigem Lachsfang. Hornberg, St. an der Gutach, in einem engen romantiſchen Thale des Schwarzwaldes, mit 1076 E. Ueber derſelben auf einem ſteilen Felſen erheben ſich die Ruinen der Burg gl. N. Gutach, D. und Thalgemeinde von 1800 E., in dem Gutacher Thale, einem der ſchönſten und fruchtbarſten des Schwarzwaldes, das beſonders voller Obſtbäume iſt. Schiltach, St. am Einfluſſe der Schiltach in die Kinzig, hat 1500 E., welche Holzflößerei auf der Kinzig treiben. Tryberg, St. in einer tiefen Bergſchlucht des Schwarzwaldes, hat 816 E., die ſich mit der Uhrenfabrikation und der Strohflechterei beſchäftigen. Der Weg längs der Gutach von Tryberg bis Hornberg iſt einer der wild romantiſchſten im ganzen Schwarzwalde und ſteht dem bekannten Höllenthale an pittoresken Parthien nicht nach. In der Nähe iſt ein ſehenswerther Waſſerfall, der mit ſeinen 7 einzelnen Waſſerfällen 236 F. ſenkrecht herabſtürzt. Furtwangen, Mfl. und Bürgermeiſterei, mit 1961 E., an der Brege, iſt ein Hauptſitz der Uhren-, Holzwaaren- und Strohgeflechtfabrikation. Unter den hieſigen Kunſt- und Spieluhrenmachern zeichnet ſich der Mechaniker Bleſſing aus. Güttenbach, eine aus zerſtreuten Höfen beſtehende Pfarrei und Bürgermeiſterei von 1048 E., mit Uhrenfabrikation und Handel. Neukirch, Pfarrei und Bürgermeiſterei, mit 960 E., meiſt Uhrmachern und Uhrhändlern. Schönenwald, aus zerſtreuten Höfen beſtehende Pfarrei und Bürgermeiſterei von 1598 E., der Hauptſitz der Strohgeflecht-Induſtrie, wo die feinſten und ſchönſten Sorten des Strohgeflechts verfertigt und appretirt werden.

4. **Der Unterrheinkreis, welcher den aufgehobenen bisherigen Neckar- und Main-Tauberkreis begreift, gegen N. an das Großherzogthum Heſſen und an Baiern; gegen O. an Baiern und Würtemberg; gegen S. an Würtemberg und den Mittelrheinkreis und gegen W. an den Rhein gränzt und 64½ Q.M., 28 St., 10 Mfl., 344 D., 25 Weiler, 154 Höfe und (1830) 305,690 E. enthält, worunter 152,498 Katholiken, 143,161 Evangeliſche, 844 Mennoniten und 9187 Juden.**

Mannheim, Hauptſt. und größte St. im Lande und 2te Reſidenzſt. und Sitz des Oberhofgerichts, in einer ebenen, ſehr fruchtbaren Gegend, an der M. des Neckars in den Rhein. Ueber beide Ströme führen Schiffbrücken, wovon die über den Neckar 200 Schritte lang iſt und auf 23, die über den Rhein auf 43 Pontons ruhet. Die Stadt iſt neu, ſehr regelmäßig und ſchön gebaut und jetzt ohne Feſtungswerke. Sie bildet einen länglichen Zirkel und wird von 11 längs- und 10 querlaufenden, ſchnurgeraden und mit ſchönen Häuſern beſetzten Straßen in 112 Quadrate zerſchnitten. Die Hauptſtraße, welche vom Neckarthore bis zum Schloſſe führt, iſt 1200 Schritte lang und 60 F. breit. Mannheim hat einen botaniſchen Garten, ein Lyceum, eine Handelsſchule, eine großherzogliche Militärſchwimmſchule, eine weibliche Erziehungsanſtalt, 3 Hoſpitäler, ein Militärlazareth, ein Armen- und Krankenhaus, einen Rheinhafen, ein Zuchthaus, eine Krapp-, eine Spiegel-, eine Spielkarten-, eine Stärke-, eine Tapetenfabrik, 12 Tabaks-

32 *

fabriken, mehrere Likörfabriken, welche das ſogenannte Mannheimer Waſſer liefern, verſchiedene andere Fabriken, 10 öffentliche Plätze (darunter der Paradeplatz der ſchönſte iſt), 10 Kirchen, 1544 Wohnhäuſer, 59 öffentliche Gebäude und (1830) 20,584 E., worunter 9287 Evangeliſche, 9909 Katholiken, 86 Mennoniten und 1352 Juden. Merkwürdig ſind: 1) der marmorne, aber waſſerleere Springbrunnen mit meiſterhaft von Crepello gegoſſenen Statüen auf dem Paradeplatze; 2) die vortreffliche in Stein gehauene Gruppe von der Meiſterhand des Van de Branden auf der Mitte des ſchönen großen Marktplatzes; 3) das durch ſeine Größe imponirende Schloß, mit 5 Haupteingängen, 4 Höfen, 12 Pavillons und 1500 Fenſtern (ein Theil des linken Flügels wurde bei der Belagerung 1795 zerſtört), das unter andern den großen Rittersaal, eine ſchöne Kirche, eine Bibliothek und verſchiedene Kunſtſammlungen (als eine Gemäldegallerie von 295 Stück, ein Kupferſtichkabinet, Antikenſammlung ꝛc.) enthält. Der Schloßgarten iſt 189 Morgen groß; 4) das auf 72 Bogen ruhende, 160 Schritte lange und mit einem hohen Thurme gezierte Kaufhaus; 5) das große neue Theatergebäude mit dem großen Concert- und Redoutenſaale; 6) das neuerbaute ſchöne, 92 Fuß hohe, 200 Schritte lange und 118 Schritte breite Zeughaus; 7) die in Form eines Achtecks gebaute Sternwarte und 8) die ungemein prächtige Kirche der vormaligen Jeſuiten, an deren Hauptfaçade ſich zwei ſchöne Thürme befinden, hinter welchen ſich der mittlere und Hauptthurm mit der majeſtätiſchen Kuppel erhebt. Der Handel, beſonders der Speditions- und Kommiſſionshandel, iſt ziemlich bedeutend. Um die Stadt herum ſind viele Gärten und Spaziergänge, darunter die ſtark beſuchte Mühlaue. **Heidelberg**, St. in einer der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, am Neckar, der aus einem mit hohen waldigen Bergen eingeſchloſſenen Thale in einer anſehnlichen Breite hervorſtrömt und über welchen eine ſteinerne, 702 F. lange und 30 F. breite Brücke von 9 Bogen in die Stadt führt, die aus der Stadt, der Vorſtadt und Bergſtadt beſteht und am Fuße des Geisberges und des darüber hervorragenden hohen Berges, der Königsſtuhl, jetzt Kaiſerſtuhl genannt, liegt. Heidelberg, welches ziemlich gut gebaut iſt, hat ein ſchönes Rathhaus, eine berühmte 1386 geſtiftete Univerſität, (1832) von 1018 Studenten beſucht, mit philologiſchen und pädagogiſchen Seminarien, einer jetzt durch den Ankauf der Kloſterbibliotheken von Salem und Petershauſen 90,000 Bände ſtarken Bibliothek, einem botaniſchen Garten, einem ökonomiſch-forſtwiſſenſchaftlichen Garten, einer Sternwarte und wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, ein Gymnaſium, eine mediciniſch-phyſikaliſche Geſellſchaft, eine Irrenanſtalt (früher zu Pforzheim), mehrere Tabaksfabriken, eine Schreibfederfabrik, eine Krapp-, eine Wachs-, eine Saffianfabrik, 8 Plätze, 59 Straßen und Gaſſen, 5 Kirchen, 1176 H. (darunter 637 in der eigentlichen Stadt) und (mit der Univerſität) 13,430 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) die ſchönen Ruinen des kurfürſtlichen Schloſſes, auf der Mitte des Geisberges, welches 1764 durch Brand bis auf die Kirche zerſtört wurde und von welchem man eine der ſchönſten Ausſichten auf die Rheingegenden hat. In dem Keller des Schloſſes liegt das berühmte große Heidelberger Faß, welches 250 Fuder faßt; 2) die Heiligegeiſtkirche, in deren Chor die berühmte Heidelberger Bibliothek ſtand, welche 1622 als ein Geſchenk des Herzogs Maximilian von Baiern an Papſt Gregor XV. größtentheils nach Rom kam *). **Neuenheim**, D. an der Bergſtraße und am Fuße des hohen Heiligenberges mit Kloſter- und Burgruinen, hat 751 E. und wird als ein Vergnügungsort ſehr häufig von Heidelbergern beſucht. **Handſchuhsheim**, Dorf an der Bergſtraße, mit ausgezeichnetem Gemüſe- und Obſtbau (hier reifen die erſten und meiſten Kirſchen der Bergſtraße) und mit 1855 E. **Schwetzingen**,

---

*) Von dieſer hat die Univerſität 847 Bände, aus Manuſcripten und gedruckten Werken beſtehend, wieder zurückerhalten.

Mfl. von 220 H. und 2481 E., die vielen Hopfen und Tabak bauen, an dem Leimbach, iſt wegen ſeines fürſtlichen Schloſſes und des dabei befindlichen Luſtgartens berühmt, der 186 Morgen bedeckt und worin man ſehr ſchöne Anlagen findet, als: die große Fontaine, welche das Waſſer einige 60 F. hoch wirft, die Moſchee mit der ſchönen Ausſicht auf dem 126 F. hohen Minaret (Thurme), den prächtigen Apollotempel, das perſpectiviſche Gemälde, welches die Bergſtraße täuſchend darſtellt, den Tempel der Botanik in einer Wildniß von ausländiſchen Gewächſen, die Kunſtruinen einer Waſſerburg mit ihrer zur Hälfte verfallenen Waſſerleitung ꝛc. Merkwürdig ſind auch das 600 F. lange Orangeriegebäude, die 2 Waſſermaſchinen, welche das Waſſer zu den Fontainen liefern, die botaniſche Anlage mit 24,000 meiſt ausländiſchen Bäumen und Geſträuchen, die große Baumſchule von 170,000 Stämmen. Waghäuſel, Weiler und bis 1832 großherzogl. Schloß, an einem Walde gelegen, das in dem genannten Jahre verkauft worden iſt. Philippsburg, St. und ehemalige Reichsfeſtung, am Einfluſſe der Salzbach in den Rhein, hat 200 H. und 1444 E. Edingen, ſchönes D. unweit vom Neckar, mit Tabaksbau, 678 E. und einem ſchönen Garten und Landſitze des Grafen von Oberndorf. Seckenheim, ſchönes D. am Neckar, hat ſtarken Tabaksbau und 1749 E. Dabei iſt ein ſchöner herrſchaftlicher Landſitz. Ladenburg, St. am Neckar, in einer Ebene, hat 250 H. und mit dem durch ſeine muſterhafte Landwirthſchaft berühmten Roſenhof 2329 E., welche ſtarken Tabaks- und Krappbau treiben. Käferthal, D. mit 1243 E. und dem Landgute des Freiherrn von Reibeld nebſt herrlichen Gartenanlagen. Die chemiſche Fabrik iſt eingegangen. Neckargemünd, St. in einer angenehmen Gegend des Neckarthals, an einem ſanft ſich erhebenden Hügel und an der M. der Elſenz in den Neckar, hat 240 H. und 1914 E., welche ſich von der lebhaften Schifffahrt, Verfertigung des bekannten irdenen Geſchirres, von den Gerbereien und von den Steinbrüchen nähren. Dilsberg, Burgfl. auf einem Berge am Neckar, hat ein feſtes Schloß auf der Spitze des Berges, mit einem 400 F. tiefen Brunnen und 437 E. Wiesloch, St. am Leimbach, hat Wein- und Tabaksbau, eine Mineralquelle, 300 H. und 2223 E. Schönau, Stadt im Odenwalde, an der Steinach, hat eine Papiermühle, gute Leinwandbleichen, 130 H. und 1422 E., darunter 76 Tuchmacher. Rohrbach, D. am weſtlichen Fuße des Königsſtuhls, hat 1345 E. und iſt wegen ſeiner geſuchten und weit verführten Mühlſteine bemerkenswerth. Schriesheim, Mfl. am Fuße des ſteilen, aus Porphyr beſtehenden Oelberges und an der Bergſtraße, mit 3 Kirchen, 260 H. und 2831 E., wo man 1766 in dem Felde mehrere Römiſche Alterthümer entdeckt hat. Hier wachſen ſehr viele Kaſtanien; auch ſind in der Gegend zwei vorzügliche Papiermühlen. Schriesheim liefert in der ganzen Gegend das feinſte Schwingmehl, das weit verſchickt wird. Ueber Schriesheim erheben ſich auf dem Oelberge die Ruinen der Burg Strahlenberg. Weinheim, wohl gebaute St. in einer ſchönen Gegend, an der Bergſtraße, an der aus dem Odenwalde kommenden Weſchnitz, hat 5 Kirchen, worunter die Peterskirche zu bemerken iſt, 1 Schloß, ein Pädagogium, eine vorzügliche Privaterziehungsanſtalt (die Benderſche), ein gräflich Lehrbachiſches Palais mit einem Luſtgarten, viele Gerbereien, 500 H. und 5000 E., welche ſtarken Weinbau treiben und viele wälſche Nüſſe und Mandeln ziehen. Auf einem Berge bei derſelben erheben ſich die Ruinen des Schloſſes Windeck; auch iſt in der Nähe von Weinheim eine Mineralquelle. Leutershauſen, Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, einer Loretto-Kapelle, zu welcher gewallfahrtet wird, und 1355 E. In der Nähe ſtehen auf einem ſteilen Hügel die Ruinen der alten Burg Hirzberg. Neudenau, St. an der Jaxt, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 1 Eiſenhammer, ein großes Mühlenwerk, 210 H. und 1141 E. und iſt eine ſtandesherrliche Beſitzung des Grafen von Leiningen-Neudenau. Waibſtadt, St. an der Schwarzbach, mit 220 H. und 1756 E. Rappenau,

D. von 1055 E., mit einer neuen wichtigen Saline, Ludwigsſaline genannt, die jährlich 140,000 Ctr. Salz producirt. Neckarbiſchofsheim, Mfl. an der Rodenbach, hat 2 Schlöſſer, eine Pulvermühle, viele Leinwebereien, Hanfbau und 1682 E. Mosbach, St. dem Fürſten von Leiningen=Amorbach=Miltenberg gehörig, in einem angenehmen Thale des Odenwaldes, an der Elzbach, hat ein Schloß, eine Fayencefabrik, 3 Kirchen, 300 H. und 2376 E. Die daſige Saline iſt eingegangen. Haßmersheim, ſchön gebautes D. am Neckar, hat 1498 E., die Schiffe bauen und ſtarke Neckarſchifffahrt treiben. Hier ſind viele Gypsgruben. Neckarelz, Mfl. am Einfluſſe der Elz in den Neckar, hat 905 E. Die hieſige Pfarrkirche war einſt eine Templerkirche. Hochhauſen, D. am Neckar, hat ein Schloß nebſt ſchönem Garten und 669 E. In der Kirche ſoll die heilige Notburga, die Tochter des Königs Dagobert, begraben liegen. Auch wird ihre Höhle gezeigt. Neckarzimmern, D. von 594 E., am Neckar und am Fuße eines Berges, wo einer der edelſten Neckarweine wächſt und wo die Reſte der alten Burg Hornberg ſtehen, auf welcher Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand die letzte Zeit ſeines Lebens zubrachte. Neckarmühlbach, D. von 235 E., am Neckar, mit der ſehenswerthen, wohl erhaltenen Burg Guttenberg auf einem nahen Berge. Zwingenberg, wohl erhaltenes Schloß am Neckar, auf einem ſteilen Felſenabhange, mit einem Dorfe von 362 E. Im Neckar iſt hier das Zwingenberger Loch, ein ſtarker Strudel. Eberbach, am Einfluſſe des Itterbachs in den Neckar, mit 710 H. und 3212 E., die Schifffahrt und Holzhandel treiben und Sinsheim, an der Elſenz, mit Lein= und Tuchweberei, die jetzt mit Maſchinenſpinnerei betrieben wird, Gerbereien, 250 H. und 2751 E., ſind 2 Städte, die zu den ſtandesherrlichen Beſitzungen des Fürſten von Leiningen=Amorbach=Miltenberg gehören, welche unter Badiſcher Hoheit 78,866 E. enthalten. Bei Sinsheim ſind kürzlich 14 merkwürdige altdeutſche Todtenhügel geöffnet worden. Etwa 1 M. von Eberbach liegt der Katzenbuckel, der höchſte Berg des Odenwaldes mit einem 50 Fuß hohen Thurme. Biſchofsheim, Tauberbiſchofsheim, St. an der Tauber, mit einem katholiſchen Pädagogium, Weinbau, 410 H. und 2338 E. Boxberg, St. an der Umpfer, hat ein altes Bergſchloß, 200 H. und 1212 E. Buchen, St. an der Morrn, mit 500 H., Gerbereien, Tuchwebereien und 2330 E. Kühlsheim, St. an der Mühlbach, hat 2176 E. Königshofen, St. am Einfluſſe des Umpferbaches in die Tauber, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 1438 E. und hält einen aus der ganzen Umgegend ſtark beſuchten Markt. Lauda, St. an der Tauber, hat 220 H. und 1116 E., welche anſehnlichen Weinbau treiben. Oſterburken, St. an der Kernau, mit 1149 E. Walldürn, St. in einer ſehr wilden, gebirgigen Gegend, hat eine ſchöne Pfarrkirche, wohin ſtark gewallfahrtet wird (in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts jährlich 40 bis 50,000), ein Kapuzinerkloſter, 500 H. und 2885 E. Alle dieſe Städte gehören zu den fürſtl. Leiningenſchen mediatiſirten Beſitzungen. — Krautheim, St. und Schloß, an der Jaxt, theils auf dem Berge, theils im Thale, hat 150 H. und 812 E. Grünsfeld, St. mit einem Schloſſe, 225 H. und 1227 (1394) E., welche ſtarken Wein= und Gemüſebau treiben. Gerlachsheim, St. und Reſidenz des Fürſten von Salm=Krautheim, wo der beſte Tauberwein wächſt, hat 1071 E. Dieſe drei Städte gehören zu den mediatiſirten Beſitzungen des Fürſten von Salm-Krautheim. — Widdern, St. an der Jaxt, faſt ganz vom Würtembergiſchen Gebiete umſchloſſen, mit 2 Schlöſſern, Weinbau und 1309 E., iſt ein Condominat zwiſchen Baden und Würtemberg, ſo daß $\frac{3}{4}$ Badiſch und $\frac{1}{4}$ Würtembergiſch ſind. Folgende Städte ſind Löwenſtein=Wertheimiſch: Freudenberg, St. am Main, mit einem Schloſſe, 260 H. und 1605 E., welche Schifffahrt treiben. Wertheim, St. am Fuße eines Berges und am Einfluſſe der Tauber in den Main, wird durch die Tauber in 2 Theile getrennt, die durch eine bedeckte hölzerne Brücke verbunden werden, iſt alt-

modiſch gebaut und hat eine Leinwandbleiche, Eſſigbrauereien, Weinſtein-raffinerien, Branntweinbrennereien, ein altes Bergſchloß auf dem an der Stadt ſich hinziehenden Berge, das Stammhaus der Grafen, jetzt Fürſten, 2 andere Schlöſſer, wovon das eine das Reſidenzſchloß des Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg, älterer Linie iſt, eine Pfarrkirche, worin die unverweslichen Leichname einiger gräflicher Perſonen merkwürdig ſind, ein Gymnaſium, 33 Straßen, 520 H. und 3709 E., welche Weinbau, Wein-, Holz- und Getreidehandel und Schifffahrt treiben. Der gute Wertheimer Wein wächſt auf 2 längs des Mains gelegenen Bergen, Remberg und Wettenberg; der an der Tauber gebaute iſt von weit geringerer Güte.

XXIX. Die Fürſtenthümer Hohenzollern *).

Sie ſind von dem Königreiche Würtemberg und einem Theile des Großherzogthums Baden umgeben und enthalten mit den unter Oberhoheit ſtehenden ſtandesherrlichen Bezirken 25½ Q. M. und 59,981 E., die ſich, mit Ausnahme weniger Juden, zur katholiſchen Kirche bekennen. Die Donau, mit ihren Nebenflüſſen Schmieh, Lauchart und Ablach, durchfließt den ſüdlichen, und der Neckar, mit ſeinen Nebenflüſſen Glatt, Eyach und Starzel den nördlichen Theil des Landes, deſſen Boden, da es einen Theil der Alp ausmacht, gebirgig iſt, aber doch auch fruchtbare Thäler hat. Die höchſten Berge ſind der Kornbühl bei Salmandingen, 2732 Fuß hoch, das Zellerhorn, der Heiligenberg und der Zollerberg. Feldfrüchte, Viehzucht und Waldungen ſind die Hauptprodukte des Landes. Die Rindviehzucht veranlaßt Ausfuhrhandel mit Maſtvieh. Im Kirchſpiel Hauſen wird viel Enzian gebaut. Von Metallen findet man bloß Eiſen. Eigentliche Fabriken fehlen ganz; außer einiger Baumwollenſpinnerei, Wollen- und Leinweberei ſind 2 Eiſenwerke und eine Glashütte vorhanden. Die Einwohner des Killerthales verfertigen viele Holzwaaren. Die Einwohner ſtehen unter 2 Fürſten, nämlich von Hohenzollern-Hechingen und von Hohenzollern-Sigmaringen, wovon der erſtere 80,000, der letztere 300,000 Fl. jährliche Einkünfte hat. In der engern Bundesverſammlung hat Hollenzollern nebſt Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammtſtimme, in der weitern Bundesverſammlung hingegen hat jeder dieſer beiden Fürſten von Hohenzollern eine Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt Hechingen 145 und Sigmaringen 356 Mann.

1. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen, das eine landſtändiſche Verfaſſung hat, enthält 1 St., 3 Mfl., 20 D. und verſchiedene Höfe, 5½ Q. M. und (1828) 17,640 E.

Hechingen, Reſidenzſt. auf einer Anhöhe an der Starzel, hat 2 Vorſtädte, ein neuerbautes Schloß, eine Synagoge, ein aufgehobenes Kollegiatſtift, deſſen ſchöne Kirche zur Stadt- und Pfarrkirche dient, ein vormaliges Kloſter, 600 H. und 3000 E., darunter 660 Juden. ¾ Stunde davon liegt

---

*) Geſchichte, Land- und Ortskunde der Fürſtenthümer Hohenzollern von Zoller. Ulm 1824.

auf einem hohen, runden, kegelförmigen Berge das alte Schloß Hohenzollern, das Stammſchloß dieſes fürſtlichen und des Brandenburgiſchen Hauſes, zu dem nur ein einziger mit Brücken verſehener Zugang führt. Es iſt ſehr verfallen und bloß von einigen Invaliden und einem Forſtbedienten bewohnt. Lindich, fürſtl. Jagdſchloß nebſt ſchönem Garten. Burladingen, Mfl. in einem Thale, an der Fehl, hat eine ſchöne Kirche, ein Schloß und 1240 E. Unweit ſind die Ruinen des Schloſſes Lichtenſtein. Groſſelfingen, Mfl. von 1365 E., welche gute Töpferwaare machen. Hauſen, D. am äußerſten Ende des Killerthales, hat 863 E., welche mit Enzianwurzeln in entfernte Gegenden Handel treiben.

2. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen, das gleichfalls eine landſtändiſche Verfaſſung hat, enthält mit den dazu gekommenen Fürſtenbergiſchen und andern ſtandesherrlichen Bezirken 20 Q.M., 6 St., 6 Mfl., 73 D., 62 Weiler, Schlöſſer und Höfe und (1831) 42,341 E.

Sigmaringen, Haupt- und Reſidenzſt. an der Donau, bei welcher auf einem Felſen das alte und weitläuftige Reſidenzſchloß mit einem Münzkabinet und einer Bibliothek ſteht, hat ein allgemeines Landeshoſpital, eine ſchöne große Pfarrkirche, die mit dem Schloſſe durch einen bedeckten Gang in Verbindung ſteht, und 1600 E. Hedingen, aufgehobenes Nonnenkloſter, worin ſich jetzt ein Gymnaſium befindet. Krauchenwies, ſchöner Mfl. am Einfluſſe des Andelsbach in die Ablach, hat ein Reſidenzſchloß des Erbprinzen und 889 E. Bingen, Mfl. an der Lauchart, hat mit dem Kirchſpiele 1020 E. Dabei liegt auf einem Berge das zu einem Corrections-, Straf- und Arbeitshauſe dienende Schloß Hornſtein. Haigerloch, St., merkwürdig durch ihre Lage, in einer romantiſchen und bergigen Gegend an der Eyach, hat ein Schloß auf einem ſteilen Berge und 1240 E., worunter 290 Juden. Glatt, Marktfl. an der Glatt, in einem romantiſchen Thale, hat ein Schloß, einen Schwefel-Sauerbrunnen nebſt Badehauſe und 516 E. Trochtelfingen, St. an der Seckach, hat 1100 E. und iſt der Hauptort der mediatiſirten Fürſtenbergiſchen Herrſchaft gl. N. Imnau, D. an der Eyach, mit einer beſuchten Mineralquelle und 494 E. Böhringen, St. an der Lauchart, hat 787 E. Dabei ſind die weitläuftigen Ruinen der Burg Böhringen. Oſtrach, Mfl. am Fluſſe gl. N., in der Standesherrſchaft Oſtrach, welche dem Fürſten von Thurn und Taxis gehört, hat mit dem Kirchſpiele 1203 E. Schlacht von 1799. Gamertingen, St. an der Lauchart, mit einem ſchönen Schloſſe und 900 E. Hettingen, St. an der Lauchart, hat ein auf einem ſteilen Felſen ſtehendes Schloß und 468 E. Beide Städte gehören dem Freiherrn von Späth.

XXX. Das Fürſtenthum Liechtenſtein.

Es beſteht aus den Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, wird von dem Rhein, der Schweiz und Tyrol begränzt und enthält 1 Mfl., 13 D., 1209 Häuſer, 2½ Q.M. und 5546 katholiſche E. Der Boden iſt ſehr bergig und waldig und hat Getreide, Flachs, Wein und Obſt und eine gute Rindviehzucht. Auch fehlt es nicht an Waldungen und Wild. Die E. nähren ſich zum Theil vom Baumwollenſpinnen und Holzarbeiten. Das Fürſtenthum gehört dem Fürſten von Liechtenſtein und bringt jährlich 20,000 Fl. ein. Seit 1818 hat es eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Landſtände beſtehen aus der Geiſtlichkeit und der Landmannſchaft. In der engern Bundesverſammlung hat Liechtenſtein eine Geſammtſtimme zugleich mit Hohenzollern, Reuß, Schaumburg-

Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck; hingegen in der weitern Bundesverſammlung eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt es 55 Mann. Außer dieſem Fürſtenthume hat das fürſtliche Haus Liechtenſtein in dem Oeſterreichiſchen Staate große mediatiſirte Beſitzungen, welche 104 Q.M., 24 St., 35 Mfl., 756 D. und 350,000 E. enthalten und jährlich 1,500,000 Fl. einbringen. Die Zahl der fürſtlichen Meiereien beträgt 164, mit einem Viehbeſtande von 10,000 Stück Rindvieh und 100,000 Schafen.

Liechtenſtein (ſonſt Vadutz), Mfl. im Rheinthale, am Fuße eines Felſens, auf welchem das Schloß Liechtenſtein ſteht, hat 133 H. und 697 E.

XXXI. Das Königreich Würtemberg *).

Es gränzt gegen O. an Baiern, gegen S. an Baiern, den Bodenſee und Baden, gegen W. an Baden und gegen N. an Baden, den iſolirten großherzogl. Heſſiſchen Landrathsbezirk Wimpfen und an Baiern; auch ſchließt es die Hohenzollernſchen Lande faſt ganz in ſeinem Umfange ein. Es liegt vom 47° 35′ bis 49° 36′ N. Br. und 25° 50′ bis 28° 9′ O. L. und enthält 359⅜ Q.M.

Der Hauptfluß des Landes iſt der Neckar, welcher daſſelbe ſeiner ganzen Länge nach und mit allen Krümmungen faſt 40 M. lang durchſtrömt und hierauf in das Großherzogthum Baden übergeht. Er entſpringt auf der äußerſten ſüdweſtlichen Gränze des Landes, am Fuße des Schwarzwaldes, in der ſogenannten Baar, 2148 F. über der Meeresfläche, bei Schwenningen in dem Oberamte Tuttlingen, unweit der Quelle der Donau und wird ſogleich durch ſo viele Quellen verſtärkt, daß er ¼ Stunde davon ſchon Mühlen treibt, von Cannſtadt an ſchiffbar iſt und bei Mannheim in den Rhein fällt. Unter ſeinen Nebenflüſſen, die er hier erhält, ſind die vorzüglichſten, außer der Fils und Rems, welche auf der Alp entſpringen, und der Murr: 1) die Enz, welche auf dem Schwarzwalde aus zwei Quellen, der großen und kleinen Enz, die ſich bei Calmbach vereinigen, entſteht, mit Flößen befahren wird, die Nagold (mit der Würm) aufnimmt und bei Beſigheim in den Neckar fließt; 2) der Kocher, welcher im Oberamte Aalen bei Unter- und Oberkochen aus dem rothen und ſchwarzen Kocher, ganz nahe bei dem Urſprunge der Brenz, entſteht und bei Kochendorf in den Neckar fällt, und 3) die Jaxt, ein wilder, reißender Fluß, die ihren Urſprung im Oberamte Ellwangen, bei Malxheim, und ihre Mündung in den Neckar, bei Wimpfen, hat. Die Donau, der Hauptfluß des ſüdlichen Theiles von Wür-

*) Memminger: Kleine Beſchreibung von Würtemberg, 2te Ausgabe 1826. — Memminger: Beſchreibung der einzelnen Oberämter Reutlingen, Münſingen, Ehingen, Riedlingen und Rottenburg, 1824—1828. — Memminger: Würtembergiſche Jahrbücher. — Geographie und Statiſtik von Würtemberg, von Memminger, 2te Auflage 1823. — Cannabich: Statiſt. geogr. Beſchreibung des Königr. Würtemberg, 1828. Geogr. ſtatiſt. topogr. Lexikon von Würtemberg. Stuttgart 1833.

temberg iſt hier noch wenig beträchtlich und fängt erſt bei Ulm, wo ſie das Königreich verläßt, ſchiffbar zu werden an. Sie nimmt hier auf: die Lauchart, Ablach, Lauter, Schmichen, Iller (bloß Gränzfluß) und Blau. Die Brenz geht außerhalb des Landes in die Donau und die Eger in die Wernitz, gleichfalls einen Nebenfluß der Donau. Die Flüſſe Kinzig, Murg, Alb, Pfinz, Salzbach, Kraich, welche zum Flußgebiete des Rheins gehören, und die Tauber, ein Nebenfluß des Mains, haben im Lande ihre Quellen, verlaſſen es aber bald. Hierher gehört auch ein Theil des Bodenſee's, der hier ſeine größte Breite und Tiefe hat und daſelbſt die Flüſſe Argen, Schuſſen und Aach aufnimmt. Bei Buchau iſt der $\frac{3}{4}$ St. lange und $\frac{3}{8}$ St. breite, 811 Morgen einnehmende, 18 F. tiefe Federſee, mit ſumpfigen und beinahe unzugänglichen Ufern, deſſen Ausfluß, die Kanzach, in die Donau geht.

Der Boden iſt mehr bergig als eben, wechſelt faſt beſtändig zwiſchen Bergen und herrlichen Thälern und macht durch ſeine reizende Abwechslung und faſt überall üppige Vegetation Würtemberg zu einem der ſchönſten Länder Deutſchlands. Es gibt nur wenige Ebenen und dieſe ſind nirgends beträchtlich. Die größten finden ſich in Oberſchwaben, beſonders an der Donau und Iller und um den Federſee. Doch haben dieſe Ebenen Oberſchwabens eine hohe Lage über der Meeresfläche, beſonders die ſüdöſtlichen an Baiern ſtoßenden Gegenden, wo z. B. die Städte Leutkirch und Isny über 2000 Fuß hoch liegen und die Adelegg, eine Bergkette zwiſchen der Argen und Eſchach, 3100 F. und die noch öſtlichere Bergkette Schönebühl 3369 und in der Nähe deſſelben, der ſchwarze Grat, öſtlich von Isny 3456 F. hoch, und alſo einige 100 F. höher als der höchſte Punkt der Alp iſt. Zwei anſehnliche Gebirge, der Schwarzwald und die Alp, durchziehen Würtemberg in vielen Aeſten und bilden eine Menge von Thälern, die ſich auf die mannigfaltigſte Art durchkreuzen und von unzähligen Bächen bewäſſert werden. Eins der ſchönſten und anſehnlichſten iſt das Neckarthal, das ſich von Süden nach Norden zieht und ſein größtes Seitenthal, das Enzthal auf der Weſtſeite, aber ſeine meiſten Nebenthäler auf der Oſtſeite hat. Der Schwarzwald *), ein Gebirge, dem der Neckar, die Donau, Enz, Nagold und Kinzig und viele andere Flüſſe ihren Urſprung verdanken, hat ſeinen Namen von den dichten Tannenwäldern, womit er bedeckt iſt. Er erſtreckt ſich von S. gegen N. aus der Gegend der 4 Waldſtädte bis Neuenbürg und Pforzheim und reicht gegen O. bis faſt an die Alp. Der ſüdliche Theil wird der obere, und der nördliche der untere Schwarzwald genannt. Die weſtliche Seite dieſes Gebirges erhebt ſich auf einmal und zeigt ſich den Bewohnern der

*) Der Schwarzwald von Sponeck. Heidelberg 1819.

Rheinufer als ein ſehr hohes Gebirge, die öſtliche Seite erhebt ſich nach und nach. Dieſes Urgebirge, deſſen höchſte Spitzen und größter Theil zu Baden gehört, hat überhaupt eine Länge von 18, und im ſüdlichen Theile eine Breite von 6 bis 8 und im nördlichen von 4 M. Merkwürdig iſt auf dem Würtembergiſchen Schwarzwalde der Paß **Kniebis** (2560 Fuß hoch), mit den Ruinen der Alexander=, Schweden= und Roßbühlſchanze, davon die letztere 2925 F. hoch liegt. Der höchſte Punkt des Schwarzwaldes auf Würtembergiſchen Boden und zugleich die größte Höhe des Königreichs iſt der 3603 F. hohe **Katzenkopf**, unweit der Quelle der Murg. Die **Alp** *), ein Gebirge, das faſt ganz zu Würtemberg gehört, beſteht aus Jura=Kalkſtein, hat viele ſchroffe Felſen und Höhlen, iſt nur zum Theil und zwar mit Laubholz bewaldet und zieht ſich in einer von S. W. nach N. O. gehenden Richtung, zwiſchen dem Neckar und der Donau, von Spaichingen, Rottweil und Sulz, wo es ſich dem Schwarzwalde nähert, über Eoingen durch das Hohenzollernſche, dann wieder durch das Würtembergiſche, bis es ſich bei Ulm der Donau auf eine Stunde nähert, und erſtreckt ſich von da (wiewohl unter andern Namen) bis in den ſüdöſtlichen Theil des Jaxtkreiſes und hat nach dieſem Zuge eine Länge von 16 bis 18 und eine Breite von 2 bis 4 M. Gewöhnlich theilt man die Alp in die **Rauhe Alp** (die im engſten Sinne ſogenannte Alp), **Hochſträß** und **Aalbuch** (die hohe Gebirgsebene zwiſchen Aalen, Heidenheim und Weißenſtein, an dem rechten Ufer der Brenz). Weiter hin nach Neresheim tritt die Benennung **Herdtfeld** ein. Der ſüdweſtliche Anfang der Alp iſt unter dem Namen **Heuberg** bekannt, eine rauhe, ſteinige Berggegend zwiſchen den Flüſſen Elta und Beera, 3 M. lang und 2 M. breit und mit den höchſten Bergen der ganzen Alp. Die höchſten Punkte der Alp ſind: der **Hohenberg** 3160, der **Deilinger Berg** 3127, der **Schafberg** 3121, der **Plättenberg** 3100, der **Lochenſtein** 2980 F. hoch (alle dieſe gehören zum Heuberg), das **Oberhörnle** 2911 F., der **Kornbühl** oder **Salmandinger Kapelle** 2732, der **Roßberg** 2679, der **Guckenberg** 2637, die **Buchhalde** 2679, der **Ferenberg** 2651 Fuß hoch. Die Aalbuch erhebt ſich bis zu 2200 F. Obgleich die Höhen der Alp Mangel an Waſſer leiden: ſo gibt doch die Alp vielen Flüſſen, als dem Kocher, der Fils, Rems, Lauter, Erms, Echatz, Lauchart, Blau, Brenz ꝛc. den Urſprung. Nächſt dieſen beiden Hauptgebirgen des Königreichs verdienen noch bemerkt zu werden: die **Ellwanger** und **Limburgiſchen Gebirge** (die häufig eine der Alp gleichkommende Höhe erreichen) und das gegen Heilbronn ſich erſtreckende **Löwenſteiner Gebirge**. Das **Klima** iſt im

---

*) Die Neckarſeite der Schwäbiſchen Alp von Schwab, nebſt einer Karte der Alp. Stuttgart 1823.

Ganzen ſehr mild und geſund; nur die Wald- und Berggegenden der Alp und des Schwarzwaldes, ſo wie die Hochebenen Oberſchwabens haben eine rauhere Luft, lange Winter und heftigere Kälte, als die zwiſchen beiden Gebirgen liegenden Gegenden und als das ſogenannte Unterland.

Würtemberg gehört im Ganzen zu den fruchtbarſten Ländern Deutſchlands und bringt faſt alle dem Menſchen nothwendige Bedürfniſſe hervor. Produkte ſind: Rindvieh (682,000 Stück), davon viel Maſtvieh ausgeführt wird, Pferde (88,000), Schafe (nach der Zählung 1822: 494,708 Stück, nämlich 78,306 Merinos, 133,217 halb veredelte und 283,185 Landſchafe), Schweine (122,000), Ziegen (24,000), Eſel und Mauleſel (950), zahmes Geflügel (an 2,000,000 Stück), wildes Geflügel, Roth- und Schwarzwildpret, Schnecken (die an verſchiedenen Orten mit Fleiß zur Speiſe gezogen werden), Fiſche, Krebſe, Spaniſche Fliegen, Bienen (an 62,000 Stöcke); Getreide, auch zur Ausfuhr, darunter viel Mais und Spelz (Buchweizen nur wenig), Flachs, beſonders gut auf dem Schwarzwalde, auf dem Welzheimer Walde und auf der Alp, Hanf, vornehmlich in dem Unterlande, Gemüſe (die Jettinger Rüben ſind, ſo wie der herrliche weiße Kohl auf den Fildern, der Ulmer Spargel und Blumenkohl, in ganz Schwaben bekannt), Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rübſamen, Rapps, Mohn, Tabak, etwas Hopfen, Krapp, Wein (auf 82,798 Morgen, als 52,692 im Neckar-, 20,843 im Jaxt-, 6796 im Schwarzwald- und 2467 M. im Donaukreiſe), in guten Jahren 230,000 Eimer, am Werth 4 bis 5 Millionen Fl., welcher im Allgemeinen in Neckarwein, Tauberwein und Seewein eingetheilt wird; Obſt in großer Menge und von vorzüglicher Güte, wovon Kirſchgeiſt, Aepfel- und Birnwein bereitet und ins Ausland geführt werden. In manchen Gegenden, beſonders in den Thälern, welche vom Fuße der Alp entſtehen, gibt es eine ſolche Menge von Obſtbäumen, daß ſie das Anſehen der Wälder haben. In einigen Strichen wachſen auch Mandeln und Kaſtanien. Holz von allen Sorten findet man, außer den beträchtlichen Nadelwaldungen des Schwarzwaldes, von da viel Holz, vermittelſt der Flöße, nach Holland geht, und den Laubwäldern der Alp, auch in andern Gegenden häufig, wohin z. B. der große Welzheimer Wald und der 36,597 Morgen haltende Schönbuch gehören. Nach den neueſten Berechnungen 1826 betragen ſämmtliche Waldungen 1,752,046 Morgen (darunter 583,446 Staatswaldungen), als im Neckarkreiſe 262,998, im Schwarzwaldkreiſe 454,655, im Donaukreiſe 479,357 und im Jaxtkreiſe 555,036 Morgen. Nach neuern Aufnahmen rechnet Memminger das Grundeigenthum auf 5,712,807 Morgen, davon 4,930,025 Morgen ſteuerpflichtig und 782,782 M. ſteuerfrei ſind. Unter den erſtern befinden ſich 2,441,103 M. Ackerland, 738,338 M. Wieſen, 77,552 M. Weinberge, 150,634 M. Gärten und Baumgüter, 1,186,834 M.

Waldung und 335,554 Morgen Weiden. Aus dem Mineralreich hat man Silber und Kupfer, jedoch nur wenig, Bleierze, Eiſen (das einzige Metall, worauf jetzt gebaut wird), Kobalt, Gyps, Kalkſtein, Kalkſpath, Kalkſchiefer, der die vortrefflichen Kolbinger Platten liefert, Tuffſtein, Alabaſter, Wetz- und Schleifſteine, viele Sorten ſchönen Marmors, Mühl- und Quaderſteine, Töpferthon, Porzellan-, Walker- und Siegelerde, mancherlei Farbenerden, eine große Menge von Verſteinerungen, Steinkohlen, Gagat oder Pechkohle, Torf, Salz, theils Steinſalz zu Wilhelmsglück, theils Kochſalz in den folgenden Salinen, wovon 1825—1826 Friedrichshall 60,655, Hall (wo jetzt die Soole durch Steinſalz von Wilhelmsglück zum Verſieden geſättigt wird) 79,395, Klemenshall und Weißbach 52,494, Sulz 4252 und die aus den beiden Salinenanlagen bei Rottenmünſter und bei Schwenningen beſtehende Saline Wilhelmshall 147,802, zuſammen alſo 344,598 Ctr. Salz lieferten, Salpeter, Vitriol, Alaun, viele Mineralwaſſer und Bäder.

Die Zahl der Einwohner belief ſich (1829) auf 1,562,033, wovon 1,072,749 Evangeliſche, 478,854 Katholiken, 244 Sektirer (Separatiſten, Wiedertäufer und die Sekte zu Kornthal) und 10,196 Juden ſind. Sie bewohnen 132 St., 183 Mfl., 3653 D. und Weiler und 2383 Höfe (nach dem 1831 erſchienenen königl. Würtembergiſchen Hof- und Staatshandbuche 132 St., 1202 Pfarrdörfer, worunter 194 mit Marktgerechtigkeit, 468 andere Dörfer, 2880 Weiler, 2077 Höfe und 2126 einzelne Wohnungen). 1832 wurden 1,593,671 E. gezählt.

Es werden faſt alle Arten von Fabriken betrieben, die zwar nicht ins Große gehen, aber doch nicht unbedeutend ſind. Der wichtigſte Induſtriezweig iſt die ſehr verbreitete Leingarnſpinnerei und Weberei, die ihren Hauptſitz an und auf der Alp und an der Donau hat, im ganzen Königreiche 17,700 Meiſter beſchäftigt und außer Leinwand, auch Damaſt (vorzüglich zu Münſingen), mit Baumwollen gemiſchte Gewebe ꝛc. liefert. Ferner unterhält man Wollen- und Baumwollenſpinnereien (jetzt auch durch Maſchinen), Baumwollen- und Tuchwebereien (Tuchfabriken ſind vorzüglich zu Calw, Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg ꝛc.) und Baumwollenfabriken (zu Stuttgart, Crailsheim, Kirchheim, Gmünd, Cannſtadt, Heidenheim), Strumpfwirkereien, Bortenwirkerei (ſtark zu Reutlingen, Pfullingen), beträchtliche Leder- und Tabaksfabriken, eine Steingut- und zwei Fayencefabriken, viele Töpfereien, die zum Theil ein vorzügliches Geſchirr verfertigen, 6 Glashütten, eine Gewehrfabrik, Eiſenhüttenwerke, wovon die königlichen Eiſenwerke jährlich 60,000 Ctr. Roheiſen, 16,000—20,000 Ctr. Gußwaaren (die Waſſeralfinger Eiſengießerei gehört zu den vorzüglichſten Werken dieſer Art und producirt wirkliche Kunſtwerke von hoher Vollkommenheit) und 36,000 Ctr. geſchmiedetes Eiſen aller Art liefern, Stahl-, Eiſen-, Meſſing-, Silberwaaren- und Bijouteriefabriken,

56 Papiermühlen, Leimſiedereien (hauptſächlich zu Reutlingen), an 140 Potaſchenſiedereien, 9 Pulvermühlen, Farben- und chemiſche Fabriken, viele Eſſigbrauereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. In Ulm und Geislingen ſind ſehr geſchickte Drechsler, die Bewohner der Gebirgs- und Waldgegenden verfertigen eine Menge Holzarbeiten. Die Zahl ſämmtlicher Fabriken beträgt 136, welche ohngefähr 4500 Arbeiter beſchäftigen. Der Handel iſt ziemlich bedeutend und vortheilhaft für das Land. Von Naturprodukten werden vorzüglich Getreide, gemäſtetes Rindvieh und Holz, von Fabrikaten Wollen- und Leinwaaren und Leder ausgeführt. Das Holz, vorzüglich langes, wird zum Schiffbau durch die Flüſſe Nagold, Enz, Neckar, Kinzig, Murg, Alb in den Rhein, und ſo nach Holland geführt. Die guten Chauſſeen und die ſchiffbaren Flüſſe Neckar und Donau nebſt der Bodenſeeſchifffahrt und der 1828 mit Baiern abgeſchloſſene Handelstraktat, wonach zwiſchen beiden Königreichen ein ganz freier Verkehr eintritt, ſo wie die Anſchließung 1832 an den Preußiſchen Zollverband, befördern den Handel. Die wichtigſten Handelsplätze ſind Ulm, Heilbronn, Stuttgart, Friedrichshafen, Calw, Cannſtadt und Reutlingen. Nach Memminger beträgt die Ausfuhr 16.548,000 (darunter 7,932,000 Fl. Naturprodukte und 8,616,000 Fl. Fabrikate) und die Einfuhr 16,397,000 Fl., wozu noch der Gewinn vom Zwiſchen-, Speditions-, Commiſſions-, Tranſito- und Wechſelhandel nebſt Zoll kommt, welchen derſelbe auf 1,837,000 Fl. anſchlägt.

Würtemberg iſt eine konſtitutionelle in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie, an deren Spitze ein König ſteht, jetzt Wilhelm I., geboren 1781, regiert ſeit 1816. Nach der Konſtitution von 1819 hat der König die vollziehende Gewalt allein und theilt die geſetzgebende mit den Landſtänden, welche 2 Kammern bilden. Die erſte Kammer, die Kammer der Standesherren, beſteht aus den Prinzen des königlichen Hauſes, aus den Häuptern der fürſtl. und gräfl. Familien und den Vertretern der ſtandesherrlichen Gemeinſchaften, auf deren Beſitzungen vormals eine Reich- oder Kreistagsſtimme geruht hat, und aus den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern, deren Zahl jedoch den dritten Theil der übrigen Mitglieder nicht überſteigen darf; die zweite Kammer beſteht aus 13 Mitgliedern des ritterſchaftlichen Adels, aus den 6 proteſtantiſchen Generalſuperintendenten, aus dem katholiſchen Biſchof, einem vom Domkapitel aus deſſen Mitte gewählten Mitgliede und dem älteſten Dekane, aus dem Kanzler der Univerſität und aus den Abgeordneten der Städte und Aemter, ſo daß jede der 7 guten Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen 1 und jeder Oberamtsbezirk 1 zu erwählen hat. Für den König und deſſen Familie wird eine Civilliſte ausgeſetzt. Ohne Einwilligung der Stände können keine Steuern aufgelegt werden.

Der Landtag wird alle 3 Jahre gehalten. Als Mitglied des Deutſchen Bundes hat Würtemberg in der engern Bundesverſammlung eine Stimme und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 13,955 Mann.

Die Staatseinkünfte waren für die 3 Jahre 1826 bis 1829 nach dem Budget auf 28,232,869 Fl. angeſchlagen, betrugen aber in der Wirklichkeit 29,574,076 Fl., nämlich 1826—1827 die Einnahme 9,410,619 und die Ausgabe 9,476,134; 1827—1828 die Einnahme 10,020,300 und die Ausgabe 9,353,944 und 1828 bis 1829 die Einnahme 10,143,156 und die Ausgabe 9,275,376 Fl. Für die 3 Jahre 1833—1836 ſind nach dem Budget die Staatsausgaben für jedes Jahr auf 9,300,000 Fl. und die Einnahmen auf 9,285,000 Fl. angeſchlagen, worunter jährliche Civilliſte, Apanage und Witthum 1,150,000 Fl., Kriegsweſen 1,820,000 Fl. Die Staatsſchulden wurden 1833 auf 26,645,541 Fl. berechnet. Der Militäretat beſteht aus einer kleinen Leibgarde zu Pferde, 8 Reg. Infanterie, 1 Feldjägerſchwadron, 4 Reg. Kavallerie, 2 Garniſonkompagnien, 2 Bataillons Artillerie nebſt Train, Sappeurs und Invaliden. Von dieſem Etat iſt aber in Friedenszeiten, außer der Uebungszeit, nur ſo viel Mannſchaft anweſend, als bei der Infanterie zum Wachtdienſt, bei der Kavallerie und Artillerie aber zur weitern Ausbildung nöthig iſt. Das Ganze wird jetzt auf dem Friedensfuße zu 4906 und nach dem Kriegsfuße zu 16,824 Mann berechnet. Zum Behuf der Polizei dient ein Landjägerkorps.

Das Königreich iſt in 4 Kreiſe getheilt, jeder mit einer Regierung und einem Gerichtshof. Die oberſte Gerichtsinſtanz iſt das zu Stuttgart befindliche Obertribunal, das auch das Oberappellationsgericht für die beiden Fürſtenthümer Hohenzollern bildet.

1. Der Neckarkreis begreift den nordweſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen W. an Baden, gegen N. an eben daſſelbe und an den großherzogl. Heſſiſchen Landrathsbezirk Wimpfen, gegen O. an den Jaxtkreis und gegen S. an den Donau- und den Schwarzwaldkreis, beſteht aus fruchtbaren und trefflich angebauten Thälern, die von dem Neckar und deſſen Nebenflüſſen bewäſſert werden, und enthält, ohne Stuttgart, 38 St., 276 Pfarrdörfer, worunter 52 mit Marktgerechtigkeit, 79 andere Dörfer, 270 Weiler, 113 Höfe, 285 einzelne Wohnungen und (1829) 435,100 E., als 405,278 Evangeliſche, 27,403 Katholiken, 162 Sektirer und 2257 Juden, auf 61 Q. M.

Die Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart, in der Tiefe eines Thales, das auf 3 Seiten von Bergen, mit Weinſtöcken bepflanzt, umgeben iſt, am Neſenbach, der ½ M. von hier in den Neckar fällt, wird in 3 Diſtrikte eingetheilt, iſt, mit Ausnahme der innern oder Altſtadt, ziemlich regelmäßig gebaut und verſchönert ſich immer mehr. Die ſchönſten Plätze ſind: der Paradeplatz, die Planie und der Friedrichsplatz; die ſchönſten Straßen die Königs-, Friedrichs-, Kronen- und Neckarſtraße. Sie hat 7 Thore,

worunter ſich das Friedrichsthor auszeichnet, 9 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 74 Straßen, ein königl. Theater, ein Gymnaſium, eine Realſchule, eine Kunſt- und Gewerbſchule, eine Thierarzneiſchule, eine höhere Bildungsanſtalt für Mädchen (Katharinenſtift), eine lithographiſche Anſtalt, eine Sternwarte, einen Verein für Vaterlandskunde, einen Kunſtverein, einen landwirthſchaftlichen Verein, vielerlei Fabriken, vorzüglich in Bijouterie, Tuch, Seidenfabrikaten, in Baumwolle, Likören, Handſchuhen, Fayenceöfen, Fußteppichen, Hüten ꝛc., 2165 Haupt- und 831 Nebengebäude und mit Militär und Fremden über 32,000 E., die ſchöne Bronze-, Gold- und Silberarbeiten, vortreffliche muſikaliſche, phyſikaliſche und optiſche Inſtrumente, Kunſttiſchlerarbeiten, Lakirarbeiten, Kutſchen ꝛc. machen und ziemlich ſtarken Handel nebſt bedeutender Spedition treiben. Auch der Buchhandel, in Verbindung mit den vielen Buchdruckereien, iſt äußerſt blühend. Merkwürdige Gebäude ſind: das neue Reſidenzſchloß, welches ein Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln bildet und deſſen Eingang die 2 koloſſalen, in Eiſen gegoſſenen Schildhalter des Würtembergiſchen Wappens, ein Hirſch und Löwe zieren, und vor welchem der geräumige Paradeplatz iſt; die Gebäude der vormaligen Militärakademie, die einem fürſtlichen Schloſſe gleichen, die Stiftskirche mit der großen Orgel aus der vormaligen Abtei Zwiefalten und der Gruft der Fürſten, der Prinzenbau, das alte Schloß, welches ins Viereck gebaut und an den Ecken mit ſtarken runden Thürmen verſehen iſt, das große Opernhaus (eins der größten in ganz Deutſchland), das vormalige kronprinzliche Palais, jetzt zum Hotel des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten ꝛc. dienend, der Prinzenbau, der ſchöne und große Marſtall, das Ständehaus, das Archivgebäude, das neue Krankenhaus, die katholiſche Kirche, die 3 Kaſernen, die zu den anſehnlichſten Gebäuden der Stadt gehören. Man findet hier mehrere gelehrte und Kunſtſammlungen, als die große königliche Bibliothek von 200,000 Bänden, worunter eine aus 8256 Bibeln in 68 Sprachen und Mundarten beſtehende Bibelſammlung; die königl. Privatbiliothek von 30,000 Bänden, eine Kupferſtichſammlung, eine Antikenſammlung, die königlichen Münz-, Kunſt- und Naturalienkabinette, die große Sammlung mathematiſcher Inſtrumente in dem Gymnaſium, und Danneckers Werkſtätte. Von Wohlthätigkeitsanſtalten ſind beſonders anführenswerth: das neue Krankenhaus (Katharinenhoſpital), das Waiſenhaus, die Paulinenpflege ꝛc. Vor den Thoren befinden ſich: das ehemalige Hirſchbad, nachher Königsbad genannt und jetzt ein Gaſthof, der zu einem beſuchten Vergnügungsorte dient, die Silberburg mit einem ſchönen Garten, gleichfalls ein Vergnügungsort, die herrlichen Anlagen oder der Schloßgarten, die ſich bis zu dem Roſenſtein (ſonſt Kahlenſtein), auf welchem jetzt ein ſchönes königl. Luſtſchloß ſteht, ziehen und ſich in die untern und obern Anlagen theilen; ferner der vortreffliche botaniſche Garten ꝛc. Ueberhaupt umgeben ſchöne Spaziergänge und Gärten die Stadt. Ludwigsburg, die zweite königl. Reſidenzſtadt, Sitz der Kreisregierung und der Finanzkammer, in einer ſchönen Gegend, iſt erſt im Anfange des 18ten Jahrhunderts angelegt und regelmäßig gebaut und eine der ſchönſten Städte. Sie beſteht aus dem eigentlichen Ludwigsburg und der Karlsſtadt und hat 30 Straßen (davon jede der 2 Hauptſtraßen 5000 Fuß lang iſt), 7 Plätze, 8 Thore, ein ſchönes neues Schloß mit der prächtig verzierten Ordenskapelle, einer Gemäldegallerie und fürſtlichen Gruft nebſt ſchönem Park, worin die Emichsburg, eine künſtlich angelegte Ruine, das Grabmal des Grafen von Zeppelin, das aus einem Tempel beſteht ꝛc., ein Strafarbeitshaus, ein Zeughaus, eine anſehnliche Tuchfabrik, eine Tabaks-, eine Metallknopf-, eine Eſſig-, eine Bijouterie-, eine Leder- und eine Nadelfabrik (die königl. Porzellan- und Fayencefabrik iſt 1824 aufgehoben worden), eine königliche Stückgießerei, ein Lyceum und eine damit verbundene Realſchule, eine Unterrichtsanſtalt für Militärärzte, eine Bildungsanſtalt für zukünftige Offiziere, 560 H. und (1829) 5960 E., ohne Fremde und ohne das 2500 Mann

ſtarke Militär. In der Nähe ſind die Favorite, ein Luſtſchloß, der Salon, ein aus vielen Anlagen beſtehendes Wäldchen, das Oſterholz und die Meierei Monrepos mit einem Schloſſe und Garten, an einem See, auf welchem eine Inſel eine gothiſche Kapelle trägt. Hohenheim, vormaliges königl. Luſtſchloß, wo jetzt ein königl. land= und forſtwirthſchaftliches Lehrinſtitut nebſt einer niedern Ackerbauſchule, einer Muſterwirthſchaft und einer Staats=baumſchule iſt. Scharnhauſen, D. von 784 E., an der Kerſch, wo das königl. Luſtſchloß Scharnhauſen nebſt einem Parke liegt und ſich jetzt ein Theil der königl. Geſtütsanſtalt von Weil befindet. Die Solitude, ein jetzt größtentheils abgebrochenes königl. Luſtſchloß und Garten auf einem Bergrücken, wurde 1763—1767 mit großer Pracht angelegt und bildet ein Oval, an das ſich zu beiden Seiten Pavillons anſchließen. Um das Ganze läuft ein Arkadenbau. Berg, D. am Neckar, mit einer großen engliſchen Baumwollenſpinnerei, einer Tuchfabrik, einer nach Amerikaniſcher Art erbauten königl. Mühle, der königl. Münze, einer Leder= und einer Seiden=wattfabrik und einer Türkiſchgarn=Färberei, einer Mineralquelle und einem arteſiſchen Brunnen, wird von einem Kanale des Neckar durchfloſſen. Cannſtadt, St. in einer reizenden Gegend, an dem hier zuerſt ſchiffbaren Neckar, über welchen eine Brücke führt, hat eine Vorſtadt, eine Tabaks=, eine Tuch= und eine chemiſche Fabrik, bedeutende Färbereien in Türkiſch=roth, Strumpf= und Baumwollenwebereien, ein orthopädiſches Inſtitut, Speditionshandel und 4010 E. Zwiſchen hier und Heilbronn gehen wöchentlich Marktſchiffe auf dem Neckar. In und außerhalb der Stadt entſpringen an 37 Mineralquellen, wovon 6 zum Trinken und Baden gebraucht werden und mit hübſchen Anlagen verſehen ſind, worunter ſich vorzüglich das Wilhelmsbad und die Brunnenanſtalt am Sulzenrain mit dem ſchönen Kurſaale auszeichnen. Jährlich wird auch hier ein landwirthſchaftliches Feſt und ein Pferdewettrennen gehalten. In der Nähe, am Fuße des Roſenſtein, liegt das königliche Luſtſchloß Bellevüe mit einem niedlichen Garten. Fellbach, Mfl. mit trefflichem Weinbau, großer Kultur und 2744 E. Rothenberg, Dorf von 581 E., am Fuße des Hügels, auf welchem das Stammſchloß Würtemberg ſtand, deſſen Reſte jetzt in einen ſchönen Grabtempel der Königin Katharina umgebaut worden ſind. Stetten, Mfl. in einem engen Thale, mit vorzüglichem Weinbau, einem königlichen Schloſſe, jetzt einer Privaterziehungsanſtalt eingeräumt, und mit 1918 E. Eßlingen, altmodiſch gebaute St. und ehemalige Reichsſt., in einer der ſchönſten Gegenden am Neckar, der ſich hier in 2 Arme theilt und über welchen 2 Brücken führen, in einer Ebene, die auf der rechten Seite von Weinbergen und auf der linken von Waldungen eingeſchloſſen iſt, hat 5 Vorſtädte, darunter eine auf einer Inſel des Neckar liegt, ein reiches Spital, eine auf einem Berge gelegene Burg, ein Pädagogium, ein Landſchullehrerſeminar, Tuchfabriken, Leimſiedereien, eine chemiſche Bleiche, eine Fabrik von lackirten Blechwaaren, mechaniſche Baumwollen= und Wollenſpinnereien, einen vorzüglichen Garten=, Wein= und Obſtbau, 1000 H. und 6248 E. Die ſchöne Dionyſiuskirche, die Frauenkirche mit ihrem gothiſchen, pyramidaliſchen, 230 F. hohen Thurme, das Gerichtshofsgebäude und das Rathhaus mit ſeiner Uhr ſind bemerkenswerthe Gebäude. Weil, vormaliges Kloſter, jetzt königlicher Geſtütshof mit einem geſchmackvollen Luſtſchloſſe. Köngen, Mfl. in einer reizenden Gegend, mit einem Schloſſe und einer ſteinernen Brücke über den Neckar, hat 1869 E. Seit 1783 hat man hier merkwürdige Römiſche Alterthümer entdeckt. Plochingen, Mfl. von 1615 E., an der Vereinigung der Fils mit dem Neckar, über welchen eine aus einem einzigen, 180 Fuß langen Bogen beſtehende Brücke führt. Waldenbuch, St. an der Aich mit 1570 E. und einem Schloſſe, iſt der Geburtsort Danneckers. Möhringen, Marktfl. auf den Fildern, hat eine Bleiſtiftfabrik und 2395 E. Leonberg, St. unweit der Glems, der Geburtsort des Philoſophen Schelling und des Theologen Paulus, hat ein altes Schloß, bedeutende Pferde=

märkte und 2025 E. Weil, ſchlecht gebaute St. an der Würm und ehemalige Reichsſt., hat Wollenzeugwebereien, eine Tabaksfabrik, ſtark beſuchte Schweinmärkte, 350 H. und 1986 E. Sie iſt der Geburtsort Kepplers. Kornthal, freundliches D. von 392 E., wo ſich eine beſondere Religionsſekte angeſiedelt hat, die in ihren Einrichtungen den Herrnhutern ähnlich iſt und von dieſem Orte den Namen Kornthaler führt. Waiblingen, St. an der Rems, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend, hat 400 H. und 3052 E. Hier werden treffliche Brunnenröhren verfertigt. Winnenden, hübſche St. mit der Paulinenpflege (Erziehungsanſtalt verwahrloſter oder taubſtummer Kinder), anſehnlichen Kornmärkten, dem nahe gelegenen Schloſſe Winnenthal und 3040 E., in einer fruchtbaren, aber ſchon rauhen Gegend. Asperg, Mfl. von 1475 E., am Fuße eines 1037 Fuß hohen Berges, auf welchem die Feſtung Hohenasperg liegt, die jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient und eine Beſatzung von 2 Kompagnien hat. Die Feſtungswerke beſtehen aus einem 80 Fuß tiefen, ausgemauerten Graben, einem Walle, einem Hornwerke und einem halben Monde, der das Thor deckt. Kornweſtheim, Marktfl. mit einem Geſundbade, einer Hammerſchmiede und 1203 E. Schwieberdingen, D. an der Glems, mit einem Schloſſe, Gartenanlagen und 1354 E. Markgröningen, St. an der Glems, mit einem Arbeitshauſe und 2700 E., wo jährlich einer der 4 Schäfermärkte nebſt einem Wettlauf gehalten wird. Beſigheim, St. nicht weit vom Einfluſſe der Enz in den Neckar, auf einem felſigen Hügel, von ſchönen Weinbergen umgeben, hat eine Vorſtadt und 2346 E. Gegenüber liegt der Schalkſtein, ein Felſen, auf welchem mit bewundernswürdigem Fleiße einer der beſten Neckarweine gezogen wird. Bietigheim, St. am Einfluſſe der Metter in die Enz, hat eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, eine Kutſchenfabrik und 2808 E. Bönnigheim, wohl gebaute Stadt in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein ſchönes königl. Schloß nebſt Garten, eine Schreibfederfabrik und 2270 E. Laufen, St. in einer der ſchönſten Gegenden des Landes, unweit der M. der Zaber in den Neckar, beſteht aus dem großen bemauerten und wohl gebauten Dorfe auf der linken Seite des Neckar und dem Städtchen, das auf der rechten Neckarſeite liegt und mit dem Dorfe durch eine ſchöne ſteinerne Brücke verbunden iſt, und hat vortrefflichen Weinwachs, 600 H. und 3959 E. In dem Neckar liegt eine ſchöne Felſeninſel, mit Gartenanlagen und den Reſten eines Schloſſes. Freudenthal, Mfl. am Fuße des Strombergs, hat 755 E. und ein königliches Luſtſchloß mit mannichfaltigen Anlagen. Marbach, St. unweit vom Einfluſſe der Murr in den Neckar, in einer ſchönen Gegend, der Geburtsort Schillers und des Tobias Meyer, hat 2409 E. und außerhalb die ſchöne gothiſche Alexanderskirche. Auch hat man hier bedeutende Römiſche Alterthümer gefunden. Großbottwar, St. an der Bottwar, in einem ſehr fruchtbaren Thale, an einer Bergreihe, auf welcher vortrefflicher Wein wächſt, hat 2549 E. und in der Nähe die alte Burg Lichtenberg. Vaihingen, St. an der Enz, hat ein altes Bergſchloß, eine Bleiche und 3172 E. Groß-Sachſenheim, St. mit einem Schloſſe und 1250 E. Boeblingen, St. mitten im Schönbuch, rings um einen Berg, auf welchem ein Schloß (jetzt zum Schulhauſe dienend) ſteht, hat Tuchwebereien, Scheidewaſſerlaboratorien, eine chemiſche Fabrik, eine bedeutende Eſſigſiederei und 2958 E. Sindelfingen, St. mit anſehnlichen Vorſtädten, ſtarker Leinweberei, 3640 E. und einem bedeutenden Torfſtich in der Nähe. Heilbronn, St. am Neckar, über welchen eine Brücke führt, in einer reizenden Gegend, die auf der einen Seite Weinberge und auf der andern eine Ebene darbietet, hat ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, ein reiches Spital, bedeutende Fabriken in Bleiweiß, Silberarbeiten, Tapeten und Tabak, Papierfabriken nach Engliſcher Art, Schrotgießereien, Branntweinbrennereien, eine Likör- und Eſſigfabrik, Leinwandbleichen, Gerbereien, Wollenſpinnereien, gute Meſſerſchmieden, Tuchmachereien, viele

Mühlenwerke, vornehmlich trefflich eingerichtete Gypsmühlen, ein Straf-
arbeitshaus, 1000 H. und 8000 E., welche ſich von dem Tranſito- und
Speditionshandel, dem ſtarken Weinbau und einem beträchtlichen Handel
ernähren. Merkwürdig ſind: die im gothiſchen Geſchmack erbaute St. Ki-
lianskirche, der Thurm, in welchem 1525 Götz von Berlichingen gefangen
ſaß, das Deutſche Haus, jetzt Kaſerne, das ritterſchaftliche Archiv, jetzt
die Poſt, das Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr, das ſogenannte Palais,
die neuerbaute Halle, der Orthſche Garten mit ſeinen Fabriken und der
aus 7 Röhren mit außerordentlicher Stärke fließende Brunnen neben der
Stadtkirche, von welchem die Stadt ihren Namen hat. Die Gypsgruben
liefern jährlich über 100,000 Ctr. theils roh, theils gemahlen. Eine Stunde
von der Stadt liegt im Walde das Jägerhaus, wo man verſchiedene Anla-
gen zum Vergnügen findet. Nicht weit davon iſt ein Steinbruch, wo Steine
der erſten Größe gebrochen werden und aus welchem die Statüen zu Mann-
heim, Schwetzingen und das neue Thor zu Heidelberg verfertigt worden
ſind. Auf einem andern Berge, nordöſtlich von der Stadt, ſteht ein alter
Wartthurm, bei welchem neue Anlagen gemacht worden ſind und wo man
eine herrliche Ausſicht in die umliegende Gegend genießt. Durch den 1821
eröffneten Wilhelmskanal können jetzt die Schiffe den Neckar, deſſen Be-
ſchiffung bisher durch die Heilbronner Mühlwehre erſchwert war, von Mann-
heim bis Cannſtadt, ohne umzuladen, befahren. **Offenau**, D. von 665 E.,
mit der Saline **Clemenshall**, deren jährliche Produktion von 3000 Ctr.
jetzt bis zu 50,000 Ctr. erhöhet worden iſt. **Neckarſulm**, St. an der
M. der Sulm in den Neckar, hat ein Schloß, gute Gerbereien, Gypsmüh-
len, Schifffahrt, 350 H. und 2493 E. **Möckmühl**, St. am Einfluſſe
der Seckach in die Jaxt, wo Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand
als Obervoigt wohnte, hat ein Schloß und 1356 E. **Maulbronn**, vor-
maliges Ciſtercienſerkloſter mit einer ſchönen Kirche, jetzt der Sitz eines
Oberamts und eines Seminars, liegt in einem engen Thale und hat 378 E.
Sternenfels, D. von 820 E., an der Spitze des Stromberges, merk-
würdig wegen ſeines goldhaltigen Sandes, Gyps- und Alabaſterbrüchen
und wegen des verſteinernden Nonnenbrunnens. **Kochendorf**, Mfl. am
Kocher, mit 1377 E. und der neuen Saline **Friedrichshall**, in welcher
1818 zum erſtenmal geſotten wurde, und deren Ausbeute 1825—1826 60,658
Ctr. betrug. **Neuenſtadt**, Stadt nahe an der M. der Brettach in den
Kocher, hat ein Schloß und 1384 E. Die berühmte große Linde, welche
ſchon 1392 auf 62 Pilaren ruhete, iſt abgeſtorben. **Gundelsheim**, St.
unweit des Neckar, hat 924 E. und in der Nähe das ſchön gelegene Berg-
ſchloß **Hornegg**. **Widdern**, Stadt an der Jaxt, hat 2 Schlöſſer und
1234 E. und iſt ein Condominat von Würtemberg und Baden. **Jarthau-
ſen**, Mfl. und Geburtsort von Götz von Berlichingen, hat 3 Schlöſſer und
1160 E. **Weinsberg**, St. am Fuße eines Berges, im Weinsberger Thale,
wo guter Weinwachs iſt, hat anſehnliche Gypsbrüche und 1867 E. Im
Jahre 1140 belagerte Kaiſer Conrad das Schloß, deſſen Ruinen man noch
ſieht, und daher iſt die bekannte Erzählung von der ſeltnen Weinsberger
Weibertreue entſtanden. Der Berg, worauf die Ruinen des Schloſſes ſtehen,
heißt noch die Weibertreue. **Backnang**, St. an der Murr, in einem an-
genehmen Thale, hat 550 H., bedeutende Märkte und 3607 E., worunter
viele Rothgerber und Wollenarbeiter. Oeſtlich ſteht das Bergſchloß **Ebers-
berg**. **Löwenſtein**, St. auf einem ſteilen Berge, mit den Ruinen des
alten gleichnamigen Schloſſes, hat ein Bad (das Theuſſer Bad) und 1026 E.
und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Freudenberg. In der Nähe iſt
das 1654 F. hoch gelegene Berg- und Jagdſchloß **Stocksberg** mit einer
weiten Ausſicht. **Brackenheim**, St. von 1669 E., unweit der Zaber, in
dem ſchönen und fruchtbaren Zabergau, hat ein reiches Spital und ein altes
Schloß. **Güglingen**, St. an der Zaber, hat 1414 E. **Schwaigern**,
St. am Leinbach und am Fuße des Heuchelbergs, hat ein gräfl. Neippergi-

ſches Schloß mit einer ziemlich reichen Bibliothek und 1878 E. Murrhard, wohl gebaute St. von 2188 E., an der Murr, in einer ſehr bergigen und waldigen Gegend, voll zerſtreuter einzelner Höfe. Vor der Stadt ſteht auf einem Hügel eine Kapelle zum heiligen Walderich, wohin ſonſt ſtark gewallfahrtet wurde.

2. Der Schwarzwaldkreis begreift den ſüdweſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und den Neckarkreis, gegen O. an den Donaukreis und Hohenzollern, gegen S. und W. an Baden, iſt ſehr gebirgig, indem er, beſonders in dem weſtlichen Theile, von dem Schwarzwalde, und in dem öſtlichen von der Alp durchzogen wird, daher auch der Ackerbau hier weniger ausgebreitet iſt, und enthält 88 Q.M., 36 Städte, 304 Pfarrdörfer, worunter 42 mit Marktgerechtigkeit, 167 andere Dörfer, 185 Weiler, 157 Höfe, 733 einzelne Wohnſitze und (1829) 413,639 E., worunter 301,645 Evangeliſche, 110,380 Katholiken, 39 Sektirer und 1575 Juden.

Reutlingen, mit Graben, hohen Mauern und Thürmen umgebene, ſehr gewerbſame Hauptſt. und Sitz der Regierung und der Finanzkammer, vormalige Reichsſt., am Fluß Echatz, in einer ſchönen Gegend, am Fuße der Alp, des hohen Achalmberges und des St. Georgenberges, wo ſchöne Weinpflanzungen ſind, hat 1 Lyceum, 3 Vorſtädte, Leimſiedereien, 1 chemiſche Leinwandbleiche, gute Gerbereien, 12 Buchdruckereien (Reutlingen iſt der Hauptſitz des Nachdrucks), Bortenwirkereien, Glockengießereien, Zwirnſpitzenfabrikation, Marktſchuhmacherei, 1 Pulver- und 1 Papiermühle, eine öffentliche Bibliothek von 6000 Bänden, 4 Kirchen (darunter die merkwürdige gothiſche Marienkirche mit einem 327 F. hohen Thurme), 920 Wohnhäuſer und 10,180 E., worunter 27 Meſſerſchmiede, 37 Bortenwirker, 2 Saffiangerber, 15 Weiß- und 71 Rothgerber. In der Nähe iſt eine Heilquelle und der merkwürdige 2180 Fuß hohe Bergkegel Achalm, mit den Ruinen der Burg gl. N. und einer königl. Meierei, wo ſich eine Kaſchemir-Ziegenheerde und eine Merinoſchäferei befinden. Pfullingen, Stadt an der Echatz und am Fuße der Alp, in einer an Obſt und Wein ſehr fruchtbaren Gegend, hat Bortenwirkerei, 2 Papiermühlen, ein Schloß, 458 Wohnhäuſer und 3696 E. 1 M. von der Stadt, an der Mittagsſeite eines hohen, waldigen Berges, iſt das Nebelloch, eine merkwürdige, 540 F. lange Tropfſteinhöhle, die ſich in die vordere und hintere Höhle theilt. Honau, D. von 442 E., an der Echatz und in einer ſehr romantiſchen Lage, mit ſtarkem Hanf- und Zwiebelbau. In der Nähe liegt auf einem freiſtehenden ſchroffen Felſen, in einer ſchwindelnden Höhe das Lichtenſteiner Schlößchen. Urach, St. an der Erms, in einem langen und engen Thale, das mit hohen und ſteilen Gebirgen der Alp rings umgeben iſt, hat gute Leinwandbleichen, Leinweberei und Leinwandhandel, 3 Papiermühlen, einen Schäfermarkt, ein theologiſches Seminarium, ein Schloß, 400 H. und 2969 E., welche viele Damaſtleinwand von außerordentlicher Schönheit verfertigen. Jährlich verſendet Urach 7000 bis 8000 Stück Leinwand. Nahe bei der Stadt ſtehen auf einem hohen Berge die Ruinen der vormaligen Bergfeſtung Hohen-Urach. Eine Stunde von der Stadt, im Seeburger Thale, iſt die ehemalige Holzrutſche, ein 900 Fuß langer eiſerner Kanal, auf welchem das Holz den Berg hinab in die Erms geſchafft wurde. Dettingen, Mfl. von 2704 E., an der Erms, mit einer Chaiſenfabrik, Leinweberei, ſtarkem Obſtbau und Handel mit gedörrtem Obſte. Metzingen, hübſche Stadt (bis 1831 nur ein Marktfl.) an der Erms, mit 4039 E., ſtarkem Weinbau, Viehhandel, Wollenzeugwebereien und Strumpfwirkereien. Oberndorf, St. am Neckar, mit 1453 E., ſtarker Gerberei und einer

königl. Gewehrfabrik, die 100 Menſchen beſchäftigt und vortreffliche Arbeiten liefert. Schramberg, St. an der Schiltach, hat ein Schloß, einen Eiſenhammer, eine Steingutfabrik und 1781 E. Alpirspach, Mfl. in einem wilden Schwarzwaldthale, an dem Anfange der Kinzig, hat Bergbau, eine Schmaltefabrik und 1603 E. Ehningen, ſchöner Mfl. an der Achalm, hat 4908 E., wovon die meiſten herumwandernde Krämer ſind, welche hauptſächlich Ellen-, Galanterie- und kurze Waaren, die ſie an andern Orten aufkaufen, weit und breit verhandeln. Von ihrem Handel mit Reutlinger Spitzen, haben ſie den Namen Spitzenkrämer. Wittlingen, Dorf von 515 E. auf der Alp, mit den Ruinen der Burg Hohenwittlingen in der Nähe, bei welchem das Schillersloch eine merkwürdige Höhle iſt. Nürtingen, St. am Neckar, über welchen ein Brücke geht, hat ein reiches Spital, eine Baumwollenſpinnerei, eine Türkiſchrothfärberei, 500 H. und 3805 E. Neuffen, St. von 1851 E., am Fuße der Alp. In der Nähe liegen die Ruinen des feſten Schloſſes Hohen-Neuffen, auf einem hohen und ſteilen Berge. Grabenſtetten, D. von 934 E., mit einer großen Höhle, die Falkenſteiner Höhle genannt, woraus ein ſtarker Bach, die Elſach entſpringt, welche in derſelben einen unterirdiſchen Waſſerfall und einen See bildet. Rottenburg, St. und Sitz des Landesbiſchofs, ſo wie des Domkapitels, am Neckar, über welchen eine Brücke führt, die ſie mit der Stadt Ehingen vereinigt, die ſonſt eine beſondere Stadt war, jetzt aber mit Rottenburg vereinigt iſt, hat ein Schloß, ein ſchönes Rathhaus, ein Prieſterſeminarium, gute Bierbrauereien und Gerbereien, 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle, einen ſchönen, im gothiſchen Style erbauten Springbrunnen, 822 H. und 5895 E., welche viele Blasinſtrumente und Drechslerarbeiten liefern. Niedernau, Dorf von 400 E., am Einfluſſe des Katzenbachs in den Neckar, hat ein beſuchtes Geſundbad in der Nähe. Möſſingen, Mfl. im Steinlacher Thale, von der Steinlach durchfloſſen, mit vielen Branntweinbrennereien und 2664 E. In der Nähe iſt der 2637 F. hohe Farrenberg. Herrenberg, St. mit einem reichen Spitale, einem Schloſſe auf einem Berge, Tuch- und Leinwebereien und 2152 E. In der Gegend findet man Gyps und Alabaſter. Sulz, St. am Neckar, hat ein Salzwerk, das jährlich 4000 bis 5000 Ctr. Salz liefert, und 2300 E. In der Nähe liegt das Schloß Albeck, bis wohin ſich die Alp erſtreckt. Dornhan, St. auf dem Schwarzwalde, mit einer Mineralquelle, einer merkwürdigen Waſſerkunſt und 1246 E. Roſenfeld, St. auf dem Abhange eines Berges, mit 1232 E. Tübingen, altmodiſch gebaute St. in einer ſchönen Gegend, auf einem unebenen Boden, zwiſchen dem Oſter- und Schloßberge, am Neckar, über welchen eine ſteinerne Brücke führt und der hier die Ammer und die Steinlach aufnimmt, hat eine 1477 geſtiftete und (1833) von 756 Studenten beſuchte Univerſität, mit welcher jetzt auch eine katholiſch-theologiſche und eine ſtaatswirthſchaftliche Fakultät verbunden ſind, ein Lyceum, ein theologiſches Seminar, ein für 200 Zöglinge geſtiftetes katholiſches Convict (das Wilhelmsſtift), eine Bibliothek von 60,000 Bänden, ein Naturalien-, aſtronomiſches und phyſikaliſches Kabinet, eine Modellſammlung, eine chirurgiſche und eine Hebammenſchule, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, Zeugwebereien, eine chemiſche Bleiche, einen Kupferhammer, eine Pulvermühle, 800 H. und 8075 E. Auf dem Schloßberge ſteht das feſte (jetzt der Univerſität überlaſſene) Schloß Hohen-Tübingen, mit einem tiefen Brunnen und einem großen, 286 Eimer haltenden Faſſe. Außer dem Schloſſe ſind noch das Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr und die St. Georgenkirche mit einer fürſtlichen Gruft bemerkenswerth. Der Oſterberg iſt mit vieler Mühe durchgraben, wodurch ein Theil der Ammer in den Neckar geleitet wird. Beide Berge ſind mit Weinſtöcken bepflanzt, deren Wein nicht beliebt iſt. Eine Stunde von der Stadt iſt das Bläſibad, mit hübſchen Anlagen im Walde. Gönningen, Dorf am Fuße des hohen Roßberges und an der Wieſatz, hat eine Mineralquelle,

ſtarken Obſt= und Zwiebelbau und 2283 E., die einen ausgebreiteten Handel in ferne Gegenden, beſonders mit Gartenſämereien treiben. Calw, wohl gebaute St. auf dem Schwarzwalde, in einem Thale, an der Nagold, die ſie in die obere und untere Stadt theilt, welche durch ſteinerne Brücken verbunden ſind, iſt eine der betriebſamſten Fabrik= und Handelsſtädte des Landes, und hat Tuch= und Kaſimirfabriken, außerdem viele Tuch= und Wollenzeugweber, Strumpfwirker, Saffianfabriken, Leimſiedereien, Türkiſchgarnfärberei, über 500 H. und 4255 Einw., welche mit Holz=, Salz=, Schmalte= und Wechſelhandel anſehnliche Geſchäfte machen. Zavelſtein, St. von 371 E., auf einem Bergkegel, hat maleriſche Schloßruinen. In der Nähe liegt das D. Deinach, in einem engen Schwarzwaldthale, mit 442 E. und einem wohl eingerichteten Mineralbade, womit jetzt eine Ziegenmolkenkur verbunden iſt. Hirſchau, D. an der Nagold, in einem angenehmen Thale des Schwarzwaldes, hat ſchöne Ruinen eines vormaligen berühmten Kloſters, eine Saffianfabrik und 589 E., welche viele blecherne und verzinnte Löffel verfertigen. Freudenſtadt, eine von Oeſterreichiſchen Exulanten regelmäßig angelegte Stadt, mit einigen Feſtungswerken, auf einem Felſen, in einer finſtern Gegend des Schwarzwaldes, hat eine chemiſche Fabrik, einen ſehr großen, mit anſehnlichen H. und Arkaden umgebenen Marktplatz und 3577 E., worunter viele Tuchmacher und Nagelſchmiede. Es ſind hier und in der Gegend viele Potaſchen=, Pech=, Theer=, Terpentin= und Sauerkleeſalz=Siedereien. In der Nähe iſt der bekannte Paß Kniebis, mit verfallenen Schanzen. Oedenwald, eine Berlinerblau= und Salmiakfabrik. Friedrichsthal, Eiſengießerei, Stahlfabrik, die jährlich 4000 Ctr. Gußſtahl liefert, und Senſenfabrik, die jährlich 30,000 Senſen, 15,000 Sicheln und 10,000 Strohmeſſer fabricirt. Chriſtophsthal, Eiſenhammerwerk bei Freudenſtadt am Fohrbach, das jährlich 10,000 Ctr. geſchmiedetes Eiſen und 1600 Ctr. Pfannen producirt. Baiersbronn, D. am Anfange des Murgthales, im Schwarzwalde, hat in ſeinem großen, meilenweit zerſtreuten Kirchſprengel, darin auch die Buhlbacher Glashütte, 3311 E. Dornſtetten, St. in einer hohen Lage, mit 1093 E., die viele Strohſtühle verfertigen. Nagold, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold, hat einen Geſundbrunnen, eine Kardätſchenfabrik, ſchöne Ruinen der alten Burg Nagold in der Nähe und 2130 E., worunter viele Tuchweber. Altenſteig, St. an der Nagold, auf Terraſſen an dem ſteilen Abhange eines Berges hinangebaut, auf deſſen Spitze ein altes Schloß ſteht, hat eine Sauerkleeſalzfabrik, gute Gerbereien, Wollenweberei und 1946 E. In der Gegend iſt vortrefflicher Flachsbau. Neubulach, St. mit 744 E. und einem jetzt wieder aufgenommenen Kupfer- und Silberbergwerk in der Nähe. Wildberg, St. auf einem Hügel, an der Nagold, im Schwarzwalde, hat eine Federkielfabrik und 1922 E., die viel in Wolle für die Fabriken in Calw arbeiten. Haiterbach, St. in einem engen Thale, hat 1819 E., die ſich viel mit Wollenweberei beſchäftigen. Neuenbürg, St. in einem tiefen Thale, an der Enz, über welche eine bedeckte Brücke geht, hat ein Schloß, anſehnliche Gerbereien, eine Senſenfabrik und 1639 E., die viele Holzwaaren machen. In der Gegend wird viel Eiſen gewonnen. Liebenzell, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, ringsum mit dichten Wäldern umgeben, an der Nagold, hat eine mechaniſche Wollenſpinnerei, einen berühmten Flachsmarkt, eine Badeanſtalt, Ruinen eines Bergſchloſſes und 1039 E. Wildbad, offene, regelmäßig gebaute St. in einem tiefen Thale, von Bergen umgeben, die mit dichten Tannenwäldern bedeckt ſind, an der Enz, hat berühmte warme Bäder und 1694 E., welche viele Drechslerarbeiten verfertigen. In der Nähe iſt auf einem hohen Berge der wilde See, deſſen Waſſer weder zu= noch abnimmt, auch keinen ſichtbaren Zu= noch Abfluß hat. Calmbach, D. am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Enz, mit einer Sauerkleeſalzfabrik, ſtarkem Holzhandel und 1187 E. Horb, St. am Neckar,

in einer ſehr gebirgigen Lage, hat ein Schloß, ein reiches Spital, ein Badehaus, ſtarke Tuchweberei und 1956 E., worunter viele Bürſtenbinder. Rottweil, altmodiſch gebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, auf einer Anhöhe am Neckar, mit hohen Mauern und ſtarken Thürmen umgeben, treibt einen beträchtlichen Fruchthandel, und hat ein ſchönes Kaufhaus, ein anſehnliches Hoſpital, ein Gymnaſium, ein katholiſches Convikt, eine Pulvermühle, eine Zeichnenſchule, 500 H. und 3457 E. In der Nähe liegt das Kloſter Rottenmünſter, bei welchem eine 1825 angelegte Saline iſt. Schömberg, St. auf einer Höhe, hat 1516 E. Balingen, St. an der Eyach, hat 420 H. und 3200 E., darunter viele Tuchmacher, Rothgerber und Meſſerſchmiede. In der Nähe iſt ein Schwefelbrunnen und ein Badehaus. Unweit der Stadt liegt der Heuberg, von welchem man eben ſolche Fabeln, wie vom Brocken erzählt. Ebingen, ſehr gewerbſame St. an der Schmieha, mit ſtarker Wollenweberei und Strumpfwirkerei, Hutmacherei, Viehhandel, einer vortrefflichen Bleiche, Bortenwirkerei, Gerberei und 4224 E. Onſtmettingen, D. von 1649 E., hoch auf der Alp gelegen, in deſſen Nähe das Oberhörnle mit dem Backofenfelſen einer der höchſten Punkte der Alp, und das Linkenboldslöchlein eine der größten Höhlen der Alp iſt. Tuttlingen, ſchön und regelmäßig gebaute St. an der Donau, in einer Ebene, die Baar genannt, hat Seiden=, Wollen= und Baumwollenwebereien, eine Leimſiederei, Meſſerſchmieden, eine Fabrik in Perlmutterarbeit, Nagelſchmiederei, Marktſchuhmacherei, lebhaften Handel und 4706 E. Ueber der Stadt erheben ſich die Ruinen des Schloſſes Honberg und ¼ M. weit iſt die königl. Eiſenhütte Ludwigsthal. Friedingen, St. an der Donau, mit 969 E. Kolbingen, D. auf dem Heuberge, mit Seidenſpinnerei und 541 E., bekannt durch die Kolbinger Steinplatten. Mühlheim, St. an der Donau, mit 2 Schlöſſern, einer berühmten Wallfahrtskirche auf dem ſogenannten Welſchenberge und 827 E. Schwenningen, D. am Urſprunge des Neckar, hat 3255 E. und eine ſeit 1824 angelegte Saline, welche mit der Saline bei Rottenmünſter unter dem Namen Wilhelmshall vereinigt iſt und mit derſelben 1825—1826 147,802 Ctr. Salz producirte. Die hieſigen E. verfertigen viele Marktſchuhe und Schwarzwälder Uhren. Hohentwiel, vormalige, jetzt zerſtörte Bergfeſtung, vom übrigen Königreiche getrennt, an der Helvetiſchen Gränze, auf einem freiſtehenden, 2174 F. hohen, das Land weit umher beherrſchenden Felsberge. Spaichingen, St. an der Prim, in einem ſchönen Thale, hat Seiden= und Baumwollenſpinnerei, 2 Halbſeidenfabriken und 1538 E. In der Nähe liegt der hohe Dreifaltigkeitsberg mit einer Wallfahrtskirche.

3. Der Jaxtkreis begreift den nordöſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und Baiern, gegen O. an Baiern, gegen S. an den Donaukreis und gegen W. an den Neckarkreis, iſt im ſüdlichen Theile bergig, im nördlichen hügelig, von den Flüſſen Tauber, Jaxt, Kocher, Rems und Brenz durchfloſſen, und überhaupt fruchtbar und vortrefflich angebaut, und enthält 99⅜ Q.M., 30 St., 266 Pfarrdörfer (worunter 57 mit Marktgerechtigkeit), 96 andere Dörfer, 1065 Weiler, 499 Höfe, 531 einzelne Wohnſitze und (1829) 352,584 E., als 241,186 Evangeliſche, 106,981 Katholiken, 42 Sektirer und 4375 Juden.

Ellwangen, Hauptſt. und Sitz der Regierung und der Finanzkammer, im Virngrunde, in einem ſchönen Thale, an der Jaxt, zwiſchen 2 Hügeln, auf deren einem ein anſehnliches Schloß und dieſem gegenüber eine berühmte und ſchöne Wallfahrtskirche ſteht, hat breite Straßen, überhaupt ein ſchönes Anſehen, eine Wachsbleiche, Pfannenſchmieden, ein Gymnaſium, eine Zeichnenſchule, ein Zwangsarbeitshaus, ſtarken Pferdemarkt, 400 H.

und 2731 E. Lauchheim, St. unweit der Jaxt, mit 884 E. Gaildorf, Stadt in einem engen Thale am Kocher, hat ein altes und neues Schloß, ein Vitriolbergwerk und 1470 E. Oedendorf oder Niederndorf, D. mit einer Fabrik, die Vitriol, Alaun, Soda und Glaubersalz liefert. Heidenheim, wohl gebaute St. in einem angenehmen Thale, an der Brenz, hat 2 Vorſtädte, eine Kattunfabrik, eine Meſſerfabrik, einen Meſſingdrahtzug, gute Töpfereien, beträchtliche Nagelſchmiedereien, Leinwandbleichen, eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, Lein- und Baumwollenwebereien, bedeutenden Leinwandhandel und 2300 E. Von dem Schloſſe Hellenſtein, mit einem 312 F. tiefen Brunnen, iſt 1822 das alte oder obere Schloß abgebrochen worden. Giengen, wohl gebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, in einem ſehr ſchönen Thale an der Brenz, welche ſich hier in 3 Arme theilt, hat eine ſchöne Pfarrkirche, Wollen- und Leinwebereien, Bleichen, Meſſerſchmieden, in der Nähe ein wenig beſuchtes Bad und 1849 E. Bekannt iſt das hier verfertigte Giengenſche Waſſer, ein Arzneimittel, das ausgeführt wird. Neresheim, St. am Fluß Egge, hat gute Töpfereien und 1000 E. und liegt am Fuße des Ulrichsberges, auf welchem das vormalige Benediktinerkloſter gl. N. ſteht, ein anſehnliches Gebäude mit einer ſchönen, neuen Kirche. Die Stadt gehört dem Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, das vormalige Kloſter aber, das jetzt zu einem Schloſſe dient, dem Fürſten von Thurn und Taxis. Diſchingen, Mfl. an der Egge, hat Tuchweberei und 1081 E. Nahe dabei liegt das D. Trugenhofen, wo ſich das Sommer-Reſidenzſchloß des Fürſten von Thurn und Taxis mit ſchönen Gartenanlagen befindet, das ſeit 1819 den Namen Taxis führt. Die ſämmtlichen, jetzt mediatiſirten Beſitzungen dieſes Fürſten enthalten 13 Q.M. und 30,000 E. Bopfingen, ſchlecht gebaute St. und ehemalige Reichsſt., am Einfluſſe der Sechta in die Eger, im ſogenannten Rieß, in einem reizenden Thale, welches von beiden Seiten mit hohen Bergen umgeben iſt, hat 1486 E., die ſich von Wollen- und Leinweberei und Gerberei nähren. Crailsheim, St. im Birngrunde, an der Jaxt, über welche eine Brücke führt, hat eine Fayence-, eine Zitz- und Kattunfabrik, eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, eine Mancheſterfabrik, eine Pulvermühle, ſtarken Vieh- und Getreidehandel, ein altes Schloß, 370 H. und 2771 E. Rechberg, Hohenrechberg, Schloß und Pfarrkirche mit einer frequenten Wallfahrt, auf einem ſehr hohen Berge, der mit Hohenſtaufen und Stuifenberg weit und breit hervorragt, Stammſitz des alten edlen Rechbergiſchen Geſchlechts. Um den Rechberg her liegen die zu der Herrſchaft gehörigen Orte, welche ſich durch Spinnerei und Verfertigung von Strohhüten und Holzwaaren, beſonders Tabakspfeifenköpfen, zum Theil ernähren. Gmünd, St. und ehemalige Reichsſt., in einem angenehmen Wieſenthale, an der Rems, über welche eine Brücke führt, iſt ziemlich gut gebaut, mit ſtarken Mauern und Thürmen umgeben, und hat ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, ſeit 1823 eine polytechniſche Schule, ein katholiſches Schullehrerſeminar, 6 Kirchen, darunter die Kirche zum heiligen Kreuz und die Johanniskirche ſich auszeichnen, 800 H. und 5529 E. Sie zeichnete ſich beſonders durch Gold-, Silber- und Bijouteriearbeiten, durch Baumwollenſpinnerei und Weberei aus, machte auch in Wachs- und Glasarbeiten bedeutende Geſchäfte, jetzt aber iſt dies Alles ſehr herabgekommen und beſteht nur noch im Kleinen. Am meiſten werden noch Bijouteriewaaren verfertigt. Außerhalb der Stadt ſind: die merkwürdige Wallfahrtskirche St. Salvator mit einem ſchonen Thurme und die vormalige Abtei Gotteszell, jetzt zum Zuchthauſe des Königreichs dienend. Heubach, St. an der Rems, mit einer Baumwollenfabrik und 1163 E. In der Nähe liegen die Ruinen des Schloſſes Roſenſtein und merkwürdige Höhlen. Schorndorf, St. an der Rems, hat ein altes Schloß, verfallene Wälle und Graben, ein königl. Jagdſchloß, einen anſehnlichen Marktplatz, eine Tabaksfabrik, 454 Haupt- und 77 Nebengebäude und 3852 E., welche

ſchöne Teppiche und Pferdedecken verfertigen. In dem Remsthale iſt ſehr guter Weinwachs. Welzheim, Mfl. auf dem Welzheimer Walde, an der Lein, hat ſtarken Flachsbau, einen Flachsmarkt, Holzhandel und 1568 E. An Welzheim zieht die Teufelsmauer (Römiſcher Gränzwall gegen die Germanen) hin. Lorch, Mfl. an der Rems, mit einem vormaligen Kloſter und 1774 E., welche Hirſchhorngeiſt und Scheidewaſſer bereiten. Oehringen, wohl gebaute St. an dem Ohrn, der die alte und neue Stadt trennt, in einer angenehmen Ebene, hat ein Reſidenzſchloß mit einem ſchönen Garten, ein Lyceum, 2 Bijouteriefabriken, 2 Vorſtädte, worunter ſich die Carlsvorſtadt durch ihre ſchönen Gebäude auszeichnet, 450 H. und 3194 E., und iſt die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten von Hohenlohe-Oehringen und überhaupt die Hauptſtadt des ganzen, jetzt mediatiſirten Fürſtenthums Hohenlohe, das unter 6 Fürſten vertheilt iſt und auf 34 Q. M. 106,000 E. enthält. In der Nähe iſt das ſchöne Luſtſchloß Friedrichsruhe. Neuenſtein, Stadt an der Eppach, die hier einen See bildet, in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend, mit 1436 E., Wollenzeugwebereien und einem Schloſſe, das jetzt zu einem Armenhauſe dient, gehört Hohenlohe-Oehringen. Waldenburg, St. von 1100 E., in einer waldigen Gegend, hat ein altes Schloß auf einem Berge, von dem man 20 Meilen weit ſehen kann, und gehört, ſo wie der Marktfl. Kupferzell mit einem Reſidenzſchloſſe und 1166 E., in einer durch vorzügliche Kultur und durch Viehmäſtung ausgezeichneten Gegend, dem Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt, von deſſen Beſitzungen auch ein kleiner Theil unter Baieriſcher Landeshoheit ſteht. Niederſtetten, St. am Vorbach in einem Thale, mit 1562 E. und dem Schloſſe Haltenbergſtetten, Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein-Jaxtberg. Bartenſtein, ſchönes Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein, auf einem Berge, bei welchem ein regelmäßig angelegtes Städtchen von 1027 E. liegt. Ingelfingen, St. mit einem Schloſſe, in einem fruchtbaren Thale, am Kocher, hat 1 Vorſtadt, 1487 E. und in der Nähe die Ruinen des Schloſſes Lichteneck, und gehört Hohenlohe-Oehringen. Künzelsau, St. am Kocher, zwiſchen hohen, felſigen Bergen, mit einem Schloſſe, vielen Gerbern, Schönfärbern und Kupferſchmieden, 450 H. und 2542 E., welche ſtarken Ochſenhandel treiben, iſt gemeinſchaftlich zwiſchen Hohenlohe-Kirchberg und Hohenlohe-Langenburg. Schönthal, an der Jaxt, ſchöne vormalige Ciſtercienſerabtei, jetzt eins der 4 theologiſchen Seminarien. Langenburg, Stadt mit einem feſten Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Hohenlohe-Langenburg, auf einem hohen Berge, unter welchem im Thale die Jaxt fließt, hat 835 E. In der Nähe liegen: das Luſtſchloß Lindenbronn und der Sommerſitz Ludwigsruhe, mit einer vortrefflichen Schweizerei. Mergentheim, wohl gebaute St. mit einer Bibliothek, einem ſchön eingerichteten Archiv, einer Induſtrieanſtalt, einem großen Schloſſe, 430 H. und 2480 E., in einem ſchönen, mit Weinbergen umgebenen Thale, an der Tauber, war ſonſt die Reſidenz des Hoch- und Deutſchmeiſters. Seit einigen Jahren befindet ſich hier eine immer mehr in Aufnahme kommende Badeanſtalt. Weikersheim, Hohenlohe-Kirchberg- und Langenburgiſche St. am Einfluſſe des Vorbach in die Tauber, mit einem wohl gebauten Schloſſe, 1951 E. und einem beträchtlichen Weinbau. ½ Stunde von der Stadt liegt auf einem Weingebirge das ſchöne Luſtſchloß Karlsberg, mit einem Garten. Kirchberg, St. von 1300 E., an der Jaxt, in einer der herrlichſten Gegenden, hat wegen ihrer Lage nur ein Thor. An der Spitze eines von der Jaxt umfloſſenen Berges liegt ein ſchönes Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Kirchberg mit einer Kunſt- und Alterthumsſammlung. Creglingen, St. an der Tauber, mit 1300 E. Laudenbach, Hohenlohe-Jaxtbergiſcher Mfl. am Vorbach, hat ein Schloß, eine Wallfahrtskirche und 1045 E. Markelsheim, Mfl. von 1327 E., an der Tauber, wo ein berühmter Wein wächſt. Niedernhall, Hohenlohe-Oehringiſche St. mit 1634 E. und einer Salzquelle, deren

Soole zu **Weißbach** verſotten wird und jährlich 2000 Ctr. Salz liefert. **Hall oder Schwäbiſch Hall**, St. und vormalige Reichsſtadt, in einer ſehr ſchönen Gegend, am Kocher, der die Stadt von den Vorſtädten trennt, iſt alt und enge, mit Ausnahme einiger breiten Straßen, und hat 3 Vorſtädte, ein ſchönes Rathhaus, eine im gothiſchen Geſchmack erbaute Hauptkirche St. Michaelis (mit mannichfaltigen Denkmälern und einem ungeheuren Mammuthszahn), zu welcher man auf 44 Stufen ſteigt, ein Salzwerk, in welchem jetzt die durch das Wilhelmsglücker Steinſalz geſättigte Soole verſotten wird, mit einer Produktion von (1825—1826) 79,395 Ctr. Salz, Soolbäder, ein Gymnaſium, ſtarken Viehhandel, 750 H. und 6641 E. Hier wurden die erſten Heller geprägt. In der Nähe auf einer Anhöhe liegt das vormalige Ritterſtift und jetzige Invalidenhaus **Comburg**. **Weſtheim im Roſengarten**, Mfl. mit einem Eiſenhammerwerk und 510 E. In der Nähe iſt das neu entdeckte Steinſalzwerk **Wilhelmsglück**, von da das aufgelöſte Steinſalz durch eine Sool-Leitung nach den Siedereien in Hall fließt. **Aalen**, St. und vormalige Reichsſt., am Kocher, in einem angenehmen Thale, hat 2719 E., welche Wollen- und Baumwollenweberei und ſtarke Bierbrauerei treiben. In der Nähe von Aalen ſind Eiſenbergwerke. **Abtsgmünd**, D. am Einfluſſe der Lein in den Kocher, mit einem königlichen Eiſenhammerwerke und 613 E. **Unterkochen**, D. am Kocher, hat 989 E., ein Eiſendrahtzugwerk, ein königl. Eiſenhammerwerk und eine vorzügliche Papiermühle. **Waſſeralfingen**, D. von 963 E., am Kocher, mit einem Eiſenbergwerk und einem königl. Eiſenſchmelz- und Gußwerk, welches nicht nur gewöhnliche Gußwaaren, ſondern auch Kunſtwerke von hoher Vollkommenheit liefert. Seit einigen Jahren iſt hier auch eine Eiſenbahn angelegt. **Königsbronn**, Mfl. von 1130 E., am Urſprunge der Brenz, mit einem königl. Eiſenſchmelz- und Hammerwerk und dem dazu gehörigen Hammer- und Blechwerk zu **Itzelberg**.

4. **Der Donaukreis** begreift den ſüdlichſten Theil des Landes, gränzt gegen N. an den Jaxtkreis, gegen O. an Baiern, gegen S. an daſſelbe und den Bodenſee und gegen W. an Baden, Hohenzollern, den Schwarzwald- und den Neckarkreis, iſt überhaupt fruchtbar, im nördlichen Theile, der von der Alp durchzogen wird, ſehr gebirgig, im ſüdlichen Theile, auf der rechten Donauſeite, größtentheils eine hügelige Hochebene, deren höchſte Punkte zum Theil höher als die höchſten Berge der Alp ſind, und enthält $110\frac{4}{5}$ Q.M., 29 St., 357 Pfarrdörfer, worunter 44 mit Marktgerechtigkeit, 126 andere Dörfer, 1360 Weiler, 1308 Höfe, 577 einzelne Wohnſitze und (1829) 360,710 E., als 234,080 Katholiken, 124,640 Evangeliſche, 1 Sektirer und 1989 Juden.

Ulm, Hauptſtadt und vormalige Reichsſtadt, Sitz der Regierung und der Finanzkammer, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Ebene, welche auf der Nordſeite in der Entfernung einer Stunde von den ſanften Anhöhen der Alp begränzt wird, iſt von der Blau durchfloſſen, welche in die an den Mauern vorbeiſtrömende Donau fällt. Ueber dieſe letztere, welche ½ St. oberhalb der Stadt die Iller aufgenommen hat, 100 Schritte breit, 12 F. tief und ſchiffbar iſt, führt die Ludwig-Wilhelmsbrücke, eine neue, ſchöne, ſteinerne Brücke, zu dem auf dem rechten Donauufer gelegenen Baieriſchen Dorfe **Neu-Ulm**. Die Stadt iſt gut gepflaſtert, mit breiten Straßen verſehen und meiſtens altmodiſch gebaut und hat 92 Straßen, 1782 H. und mit den Fremden über 14,000 E. Merkwürdig ſind: 1) die Hauptkirche, der Münſter, ein ehrwürdiges gothiſches Gebäude, die größte und höchſte Kirche in Deutſchland, 416 F. lang, 166 F. breit und 141 oder 152 F. hoch, mit 6 Eingängen, einer Orgel von 45 Regiſtern und 2952 zinnernen

Pfeifen und einem Thurme, der ein ſchönes Portal von prächtiger, gothiſcher Bauart und bis zum Kranze oder Umgange eine Höhe von 237 und mit dem obern Aufſatze bis zum Dache von 337 F. hat; 2) das Rathhaus mit dem künſtlichen Uhrwerke; 3) das Schauſpielhaus, vor deſſen Portale eine Corinthiſche Säulenordnung iſt. Man findet hier ein gut eingerichtetes Gymnaſium, ein großes, reiches Spital, mehrere wohlthätige Anſtalten (darunter die Katharinenſchule), bemerkenswerthe Kunſtbrunnenwerke, ein Zwangsarbeitshaus, eine niedere Kunſtſchule, einen landwirthſchaftlichen Verein, ſtarke Leinwandwebereien, gute Leinwandbleichen, 4 Tabaksfabriken, eine Kartenfabrik, eine Bleizugs-Tabaksdoſenfabrik, Schiffsbauereien, einen Eiſen- und einen Kupferhammer, eine Glockengießerei, eine nach Amerikaniſcher Art erbaute Mühle, eine Fabrik von thönernen Brunnenröhren, eine Leder- und eine Eſſigfabrik. Man verfertigt viele hölzerne Tabakspfeifenköpfe und guten Feuerſchwamm und zieht ſehr vieles Gemüſe (vorzüglich Spargel und Blumenkohl) und Gartenſämereien. Bekannt iſt auch das Ulmer Zuckerbrod und die Graupen. Mit dieſen Produkten treibt Ulm einen beträchtlichen Handel, desgleichen Speditionsgeſchäfte und Donauſchifffahrt, doch iſt der Handel bei weitem nicht mehr, was er ſonſt war. 1805 kapitulirte hier der Oeſterreichiſche General Mack mit 23,000 Mann. Albeck, St. am Abhange eines Berges, mit 407 E. Ueber derſelben liegt das alte Schloß gl. N. Söflingen, vormalige Abtei, neben welcher und am Fluſſe Blau der Mfl. gl. N. liegt, der unter ſeinen 1580 ſehr gewerbſamen E. faſt lauter Künſtler und Handwerker, meiſtens Leinweber, zählt. Auch iſt eine Strohhutfabrik daſelbſt. Buchau, offene St. und ehemalige Reichsſt., ¼ Stunde vom Federſee, in einer weiten, meiſt aus Torfmooren beſtehenden Ebene, beſteht aus der eigentlichen Stadt und der vormaligen Abtei (jetzt Schloß), welche beide dem Fürſten von Thurn und Taxis gehören, und hat 1338 E., worunter 580 Juden. Ehingen, St. am ſüdlichen Fuße der Alp und an der Schmiechen, ¼ St. von der Donau, mit 400 H., darunter mehrere anſehnliche Gebäude, einem Gymnaſium, einem katholiſchen Convikt, einer Stärkefabrik und 2820 E. Münſingen, Stadt auf der Alp, mit vorzüglichen Damaſtwebereien, ſtarker Leinweberei, Leinwandhandel, 210 H. und 1462 E. Jährlich wird hier ein landwirthſchaftliches Feſt gehalten. Laichingen, Mfl. von 1815 E., mit einem reichen Spital und ſtarkem Leinwandgewerbe, das in manchen Jahren 400,000 Ellen Leinwand liefert. Biberach, St. und ehemalige Reichsſt., in einer ſehr angenehmen Gegend, an der Riß, hat ein reiches Hoſpital, 800 H. und 4500 E., darunter viele Weißgerber, Kürſchner, Muſſelinſticker, Lein- und Barchentweber. In der Nähe, in einer lieblichen Gegend, iſt der Jordan, ein kaltes Geſundheitsbad. Oberholzheim, D. von 326 E., Geburtsort Wielands. Ochſenhauſen, Mfl. mit einer vormaligen reichsunmittelbaren Benediktinerabtei und 1515 E., der Hauptort der fürſtlich Metternich'ſchen Standesherrſchaft Ochſenhauſen, welche 1825 die Krone Würtemberg an ſich gekauft und mit den Staatsdomänen vereinigt hat. Blaubeuren, St. von der Aach durchfloſſen und an der Blau, liegt am Fuße der Alp, in einem tiefen, von allen Seiten mit hohen, meiſt kahlen Felſen umgebenen Thale, und hat ſtarke Leinweberei, Leinwandhandel, eine vorzügliche Bleiche, ein theologiſches Seminar, 260 H. und 1825 E. Nahe bei derſelben entſpringt die Blau aus dem Blautopfe, einem 63 F. tiefen und 30 Schritte im Umfange habenden Waſſerbecken. Das Waſſer der Blau iſt auf ihrem ganzen Laufe bis zum Einfluſſe in die Donau bläulich, in einem Glaſe hingegen iſt nichts von einer Farbe ſichtbar. Niederſtotzingen, Mfl. mit einem großen Schloſſe, den Ruinen eines andern, bedeutender Leinweberei, Garn- und Leinwandhandel und 1253 E. Langenau, Mfl. am Flüßchen Nau, mit einem Schloſſe, ſtarkem Flachsbau, beträchtlicher Leinweberei, Torfgräberei, 3 Kirchen, zu welchen 3600 Menſchen eingepfarrt ſind, iſt ſo aus einander gebaut, daß er beinahe eine Stunde lang ſich aus-

dehnt. Wiblingen, D. und königl. Schloß, ehemals eine Benediktinerabtei, mit einer ſehr ſchönen Kirche und 828 E., liegt nicht weit vom Einfluſſe der Iller in die Donau. Ravensburg, St. und vormalige Reichsſt., nahe am Fluſſe Schuſſen, in einem fruchtbaren und romantiſchen Thale, an einem mit Weinſtöcken bepflanzten Hügel, hat eine Mancheſterfabrik, eine Schrotgießerei, Schönfärbereien, Papiermühlen, Weinbau, Handel, 850 H. und 3663 E. Altdorf, Mfl. von 400 H. und 2400 E., unweit des Schuſſen, in einer ſehr ſchönen Gegend. Nahe dabei liegt die vormalige regelmäßig gebaute Benediktinerabtei Weingarten, welche einen großen Umfang nebſt einer prächtigen Kirche (darin eine der größten Orgeln mit 76 Regiſtern und 6666 Pfeifen) hat, und jetzt zu einem königl. Waiſenhauſe dient. Waldburg, 2473 Fuß hoch gelegenes Stammſchloß des fürſtl. Hauſes Waldburg, mit einer herrlichen Ausſicht und einem dabei gelegenen Dorf von 233 E. Wangen, ziemlich wohl gebaute St. und vormalige Reichsſt., am Fluſſe Argen, hat 1482 E., welche einige Eiſenwaaren verfertigen. Isny, St. und vormalige Reichsſt., in einer lieblichen Gegend, von Bergen eingeſchloſſen, hat 3 Vorſtädte, Pfannenſchmieden, eine Nadelfabrik, eine Seidenfabrik, Leinweberei, Leinwandhandel, 300 H. und 1800 E. Oeſtlich von Isny liegen der 3369 Fuß hohe Schönebühl und der 3456 F. hohe ſchwarze Grat. Leutkirch, ehemalige Reichsſt., ſchlecht gebaut, an der Eſchach und auf der nach ihr benannten Haide, hat mit den 2 Vorſtädten 1967 E., welche Leinweberei und Leinwandhandel treiben. Wurzach, St. mit 1086 E. und einem Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Waldburg-Zeil-Wurzach. Aulendorf, Mfl. von 957 E., mit ſtarkem Flachsbau und einem großen Schloſſe der Grafen von Königsegg-Aulendorf. Schuſſenried, D. und ehemalige ſchöne Abtei, nahe am Urſprung des Schuſſen, hat 530 E. Scheer, St. in einer rauhen, ſteinigen Gegend, an der Donau, hat ein Schloß, Spitzenklöppelei und 917 E., und gehört dem Fürſten von Thurn und Taxis. Riedlingen, St. an und auf einer Anhöhe, an der Donau, mit 260 H., bedeutenden Kornmärkten und 1760 E. 1 M. davon liegt der 2364 F. hohe Berg Buſſen, der ſich frei und weithin ſichtbar in der großen Donauebene erhebt und auf ſeiner Höhe die Ruinen einer Burg und eine Pfarrkirche trägt. Unvergleichlich iſt die Ausſicht von dieſem Berge. Waldſee, St. mit einem Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Waldburg-Waldſee, an einem See und an der Aach, hat 1500 E. Saulgau, St. an der Schwarzach, in einer ſchönen Ebene, hat eine merkwürdige Pfarrkirche mit ſchönen Glasmalereien, ein ſchönes Rathhaus, ſtarken Getreidehandel und 2225 E. Mengen, Stadt zwiſchen den Flüſſen Oſtrach und Ablach, in einer lieblichen Gegend, hat eine Pfarrkirche mit einem wunderthätigen Marienbilde und 1997 E. Tettnang, St. am Mühlbache, der in den Schuſſen fällt, hat ein Schloß und 1350 E., welche viele Kirſchen bauen und Kirſchgeiſt zur Ausfuhr bereiten. Friedrichshafen, St. am Bodenſee, beſteht aus der vormaligen Reichsſtadt Buchhorn und dem Kloſter und Dorfe Hofen, hat einen neu vom vorigen Könige erbauten Freihafen, Dampfſchifffahrt, ein ſchön gelegenes königl. Luſtſchloß, Speditions- und Fruchthandel, Schifffahrt auf dem Bodenſee und 931 E. Jährlich kommen hier 750 Schiffe an. Langenargen, Mfl. an der M. des Argen in den Bodenſee, hat einen Hafen, eine Bleiſtiftfabrik und 993 E., welche ſich von der Schifffahrt auf dem See ernähren. Nicht weit davon liegt eine Inſel im Bodenſee und auf derſelben ſind die Mauern eines abgebrochenen Schloſſes. Göppingen, regelmäßig und ſchön gebaute St. in einer zwar bergigen, aber fruchtbaren Gegend, an der Fils, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat einen vortrefflichen Sauerbrunnen, der Schwalbrunnen genannt, eine chemiſche Bleiche, eine Wollenſpinnerei, 2 Wollenbandfabriken, Töpfereien, Hutfabriken, Damaſtweberei, bedeutende Wollenmärkte, ein königl. Schloß, 600 H. und 4790 E. Boll, D. von 1444 E., bekannt durch eine Schwefelquelle, Bad und die hier ge-

grabenen Verſteinerungen. Hohenſtaufen, Mfl. von 1034 E., an dem berühmten Berge gl. N., der einſt die alte Burg Hohenſtaufen trug, und frei und kühn 2139 F. über die Meeresfläche ſich erhebend, ſchon durch ſeine Form die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht. Geislingen, Stadt in einem engen und tiefen Thale, ganz von Bergen eingeſchloſſen, wohin durch Felſen und Gebirge eine Straße angelegt worden iſt, hat eine Vorſtadt, ein Bad, einen Eiſen- und Kupferhammer, 400 H. und 2114 E., worunter ſich an 30 bis 40 Kunſtdrechslermeiſter befinden, welche in Holz, Horn und Elfenbein ſehr ſchöne und feine Arbeiten machen, welcher Induſtriezweig jedoch jetzt ſehr abgenommen hat. In der Nähe liegen auf einer Höhe die Ruinen des Schloſſes Helfenſtein. Munderkingen, St. an der Donau, in einer ſchönen Gegend, mit ſtarker Spinnerei, Dochtfabrikation, bedeutenden Pferdemärkten, 280 H. und 1757 E. Obermarchthal, Mfl. an der Donau, hat ein vormaliges Reichsſtift, jetzt fürſtlich Thurn und Tariſches Schloß, mit einer ſchönen Kloſterkirche und einem ſchönen Garten und 817 E. Schelklingen, St. an der Aach, mit einer Strohhutfabrik, ſchönen Burgruinen und 1053 E., welche beliebtes Töpfergeſchirr verfertigen. Donzendorf, Mfl. an der Lauter, in einem obſtreichen Thale, mit 1632 E., einem ſchönen Schloſſe und Garten, voll geſchmackvoller Anlagen und Waſſerwerke, iſt gräflich Rechbergiſch. Weißenſtein, Marktfl. von 700 E., in einem ſehr engen und tiefen Thale, welches von ſehr hohen, ſteilen und kahlen Bergen eingeſchloſſen iſt. Ueber demſelben liegt ein altes Schloß, welches, ſo wie der Mfl., gräfl. Rechbergiſch iſt. Wieſenſteig, St. an der Fils, in einem tiefen Thale zwiſchen den Gebirgen der Alp, hat eine Aderlaßeiſenfabrik und 1350 E., größtentheils Maurer, welche den Sommer über in den größern Städten Arbeit ſuchen und des Winters mit Geislinger Waaren herumziehen. Deggingen, Marktfl. an der Fils, in einer wild romantiſchen Lage, hat 1681 E., meiſt Maurer, Spindelndreher und Korbflechter. In der Nähe iſt eine beſuchte Wallfahrtskirche. Ditzenbach, Dorf an der Fils, mit einem beliebten Sauerbrunnen und 492 E. Eybach, D. an der Eybach, in einem tiefen, von hohen Bergen und Felſen eingeſchloſſenen Thale, hat ein ſchönes Schloß des Grafen von Degenfeld und 640 E., welche viele Tabakspfeifenköpfe (Ulmer Köpfe) ſchnitzen. Auf ſteilen Felſen liegen die Ruinen von Hohen-Eybach. Kirchheim unter Teck, St. an der Lauter, in einem Thale, unweit vom alten Schloſſe Teck, dem ehemaligen Stammſchloſſe der Herzöge von Teck, hat eine Leinwandbleiche, eine Baumwollenzeugmanufaktur, einen Wollmarkt, ſtarkes Tiſchler- und Drechslergewerbe, ein anſehnliches königl. Schloß, beträchtlichen Handel, 600 H. und 4863 E. In der Gegend findet man ſchönen Marmor und Verſteinerungen. Owen, St. von 1700 E., an der Lauter, in einem herrlichen, obſtreichen Thale, war die Reſidenz der Herzöge von Teck und liegt am ſüdlichen Fuße des 2380 Fuß hohen Teckberges, wo die Ruinen des alten Schloſſes Teck ſtehen. Unter den Ruinen iſt der Eingang zum Sibyllenloch, einer Höhle. Weilheim, St. am Fuße des Limberges und an der Lindach, hat 3326 E. Zwiefalten, Mfl. und vormalige Benediktinerabtei, am Fuße der Alp, in einer tiefen, mit hohen, waldigen Bergen umgebenen, einſamen, traurigen Gegend, iſt ſchön und modern gebaut, hat eine prächtige Kirche und dient jetzt zu einem Irrenhauſe. Sontheim, D. auf der Alp, hat 462 E. ½ Stunde davon iſt die Sontheimer Höhle, eine der größten in Würtemberg, mit vielen Stalaktiten. Ehrenfels, Schloß in einem engen Thale, ½ Stunde davon iſt die merkwürdige Friedrichshöhle, aus welcher die Aach in großer Fülle hervorkommt. Man kann die Höhle etwa 600 Fuß in einem Nachen befahren.

XXXII. Das Königreich Baiern *).

Es beſteht aus zwei getrennten Theilen, wovon der größere gegen O. und S. an die Oeſterreichiſch-Deutſchen Staaten, gegen W. an das Königreich Würtemberg und die Großherzogthümer Baden und Heſſen und gegen N. an die Kurheſſiſchen, großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen Lande, die Reußiſchen Beſitzungen und das Königreich Sachſen gränzt. Der kleinere Theil liegt jenſeits des Rheins und wird von dieſem Strome, von Frankreich, der Preußiſchen Provinz Niederrhein, den Coburgiſchen, Heſſen-Homburgiſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen überrheiniſchen Beſitzungen umgeben. Der Gränzzug des größern Theiles beträgt mit allen Krümmungen 615 (davon allein 293 gegen Oeſterreich) und des kleinern 116 Stunden. Der größere Theil liegt vom 26° 31′ bis 31° 24′ O. L. und vom 47° 20′ bis 50° 41′ N. Br. und der kleinere vom 24° 45′ bis 26° 11′ O. L. und vom 48° 57′ bis 49° 50′ N. Br. Die Größe beträgt 1382 Q.M.

Der Hauptfluß iſt die Donau, welche als ein ſchon ſchiffbarer Fluß aus dem Königreich Würtemberg in das Königreich Baiern tritt, es auf einer langen Strecke, in einer anfangs nordöſtlichen und zuletzt ſüdöſtlichen Richtung durchſtrömt und darin 39 größere und kleinere Flüſſe aufnimmt, als: die Iller, Roth, Günz, Mindel (mit der Kamlach), Brenz, Egge, Wernitz (mit der Eger), Zuſamm, Schmutter, Lech, Ach, die große Paar, Ilm, Altmühl, ſchwarze Laber, Nab (mit der Vils), Regen, große Laber, kleine Laber, Iſar, Vils, Inn und Ilz. Von dieſen Nebenflüſſen der Donau ſind folgende die vorzüglichern: 1) die Iller entſpringt an der Tyroler Gränze, auf den Algauer Alpen, aus drei Bächen, die ſich bei Oberſtorf vereinigen, und fließt bei Ulm in die Donau; 2) der Lech entſteht an der rothen Wand, einem Berge der Algauer Alpen, 2 M. von Bludenz, nimmt die anſehnliche, unweit des Dorfs Wertach entſpringende Wertach auf, iſt von Füſſen an für Flöße, und von Schongau für Schiffe fahrbar und ergießt ſich unterhalb Donauwörth in die Donau; 3) die Iſar hat ihren Urſprung in Tyrol, auf dem ſogenannten Heiſenkopfe, 1 M. nördlich von Hall, kann nur mit Flößen befahren werden und fällt bei Deggendorf in die

*) Baiern hat Tyrol, die Vorarlbergiſchen Herrſchaften, das Hausruck- und Innviertel, einen Theil von Salzburg abgetreten; dagegen Würzburg, Aſchaffenburg, einige Fuldiſche und Darmſtädtiſche Aemter, das Badiſche Amt Steinfeld, den größten Theil des Departements des Donnersberges und einen Theil des vormaligen Saardepartements erhalten. — Jacobi: Beſchreibung des Baieriſchen Königsſtaates. Sechs Bände. 1816 bis 1819. — Hohn: Neueſte Geographie des K. Baiern. Bamberg und Würzburg 1821. — Rudhart über den Zuſtand des Königr. Baiern nach amtlichen Quellen. 3 Bände. Stuttgart und Tübingen. 1825—1827. — Beſchreibungen einzelner Kreiſe von Hohn. — Eiſenmann und Hohn: Topo-, geogr. ſtatiſt. Lexikon vom Königreich Baiern. 2 Bände. Erlangen 1831 u. 1832.

Donau, nachdem ſie durch die Loiſach und Amper verſtärkt worden iſt; 4) der Inn kommt aus einem kleinen See auf dem Maloja-Gebirge in Graubündten, wird bei Kuffſtein ſchiffbar und geht bei Paſſau in die Donau, wo er größer, als die Donau iſt; er erhält aus Baiern die Mangfall, die Alz und die Salza oder Salzach, welche auf den Noriſchen Alpen, im ſüdweſtlichen Winkel des Landes ob der Enns, an der Tyroler Gränze entſteht, die anſehnliche Saale aufnimmt, bei Hallein ſchiffbar wird und ſich bei Burghauſen in den Inn ergießt; 5) die Altmühl entſpringt in den Waldbergen bei Hornau im Rezatkreiſe und fließt bei Kelheim in die Donau; 6) der Regen bildet ſich aus dem weißen, ſchwarzen und kleinen Regen, welche an der Böhmiſchen Gränze entſpringen, und fließt bei Stadt am Hof in die Donau; 7) die Nab, welche aus der Böhmiſchen, der Fichtelberger oder Waldnab und der Haidnab entſteht und die ſchiffbare, bei Vilseck aus vielen Teichen kommende Vils aufnimmt, fällt bei Regensburg in die Donau. Ein zweiter Hauptfluß iſt der Main, welcher aus der Vereinigung des weißen und rothen Mains, 1 Stunde von Kulmbach gebildet wird, wovon der erſtere auf dem Fichtelgebirge, am öſtlichen Abhange des Ochſenkopfs, in einer wilden Gegend, in der Nähe des Hofes Karges, und der letztere bei Lindenhardt entſpringt. Nachdem der Main die Rodach, Itz und Regnitz erhalten hat, wird er ſchiffbar, nimmt weiterhin die Wern und die aus einem Teiche, 1 Meile von Königshofen im Grabfelde kommende Fränkiſche Saale (mit der Sinn) und außerhalb des Königreichs die nur einen kleinen Theil desſelben berührende, anſehnliche Tauber auf und fließt, nach einem Laufe von 53 M., bei Mainz in den Rhein. Die Regnitz, der wichtigſte Nebenfluß des Mains, entſteht aus den beiden Quellenflüſſen, der Fränkiſchen und Schwäbiſchen Rezat, die ſich bei Georgsgemünd vereinigen und dann Rednitz heißen. Nach der Aufnahme der Pegnitz erhält der Fluß den Namen Regnitz, wird bei Forchheim ſchiffbar und vereinigt ſich unterhalb Bamberg, bei Biſchberg, mit dem Main. Auch entſpringen noch in Baiern die nach Böhmen gehende Eger, die Sächſiſche Saale (beide zum Flußgebiete der Elbe gehörig) und die Fulda, ein Quellenfluß der Weſer, und die mit der Werra ſich vereinigende Ulſter. In dem weſtlichen Theile Baierns (Rheinkreis) iſt der Rhein, doch bloß als Gränzfluß, auf der Oſtſeite dieſes Kreiſes, wo ihm die Lauter, Queich und Speyerbach zufließen. Von ſeinen übrigen Nebenflüſſen gehören nur die durch die Glan verſtärkte Nahe, und die Blies, ein Nebenfluß der Saar, hieher. An Landſeen fehlt es nicht. Die meiſten befinden ſich in dem ſüdlichen Theile des Landes, vorzüglich im Iſarkreiſe. Vom Bodenſee gehört nur ein kleiner Theil hierher. Die merkwürdigſten Seen ſind: 1) der Chiemſee, das Baieriſche

Meer genannt, 5 St. lang, 3 St. breit, 240 F. tief, $3\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit ſehr romantiſchen Ufern und den drei Inſeln Herren- und Frauenwörth und der Kraut-Inſel. Ein Ausfluß dieſes Sees iſt die Alz, welche in den Inn fließt; 2) der Würm- oder Starnbergerſee, 5 St. lang, $1\frac{1}{4}$ St. breit, $1\frac{7}{8}$ Q. M. groß, 140 Klafter tief, in einer ſehr romantiſchen Gegend. Der Fluß Würm kommt aus demſelben; 3) der Ammerſee, 4 St. lang, 1 St. breit und 236 bis 269 F. tief, und von der Ammer durchfloſſen; 4) der Walchenſee, rings von Bergen eingeſchloſſen, 1 M. lang und $\frac{3}{4}$ M. breit und an manchen Stellen 672 F. tief; 5) der Kochelſee, $1\frac{1}{2}$ St. lang und 1 St. breit und von der Loiſach durchfloſſen; 6) der Staffelſee, $1\frac{1}{4}$ St. lang und eben ſo breit, mit 7 kleinen Inſeln; 7) der Bartholomäus- oder Königsſee, 3 St. lang, $\frac{2}{3}$ St. breit und 636 F. tief, von kühn und ſteil emporragenden, hohen Felſengebirgen eingeſchloſſen; 8) der 3 St. lange, $\frac{3}{4}$ St. breite Tachen- oder Waginger See; 9) der $1\frac{1}{2}$ St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite, 300 F. tiefe Tegernſee, bekannt wegen des St. Quirinsöls. Der Abfluß dieſes Sees iſt die Mangfall.

Ohngefähr $\frac{7}{15}$ des Königreichs, nämlich der ſüdliche Theil des Iſar- und Oberdonaukreiſes und die nordöſtliche Hälfte des Oberdonau- und Regenkreiſes und die beiden Mainkreiſe faſt ganz, ſo wie der Rheinkreis ſind Gebirgsland; das Uebrige beſteht aus hügeligem und wellenförmig ebenem Lande. Die ausgedehnteſten, am wenigſten von Hügeln unterbrochenen Ebenen, mit dem fruchtbarſten Boden, hat das Königreich in der Mitte der altbaieriſchen Lande, zwiſchen dem niedern Laufe des Inn und der Iſar, und zwiſchen der niedern Iſar, der Donau und dem Lech (bekannt iſt das Lechfeld). Ueberhaupt fehlt es nicht an ſchönen und einer üppigen Fruchtbarkeit ſich erfreuenden Gegenden. Zu den letztern gehört vorzüglich der berühmte Dunkelboden, von Regensburg bis gegen Pleinting an der Donau, der am fetteſten in den ſüdlichen Umgebungen von Straubing iſt. Das Hauptgebirge im S. ſind Zweige der Rhätiſchen und Noriſchen Alpen, welche ſich aus Tyrol nach Baiern ziehen und den ſüdlichſten Saum deſſelben bedecken, ein wahres Alpengebirge, mit rauhen, ſteilen Bergen, worunter einige ſich majeſtätiſch bis über 9000 F. erheben und ewigen Schnee tragen. Die höchſten dieſer Berge ſind faſt nur für Gemſen zugänglich, die ſich hier häufig aufhalten, bloßt Felſenmaſſen, ohne Vegetation und mit ſchroffen Wänden. Die zweite Klaſſe derſelben, weniger hoch, zeigt bis auf ihre Spitze Vegetation und iſt theils mit Waldung, theils mit Alpenweiden bedeckt, auf welchen viele Sennhütten zerſtreut liegen, wo die Viehzucht nach Schweizer Art betrieben wird. Am Fuße der Berge, in den wild romantiſchen Thälern, ſind grasreiche Matten, auch Ackerland mit kärglichem Ertrage. Die vielen reizenden Gebirgs-

ſeen erhöhen die Schönheit dieſer Gebirgsthäler. Dieſe Alpen bilden die höchſte Gegend des Königreichs, und zwar in der vormaligen, mit dem Iſarkreiſe vereinigten Grafſchaft Werdenfels, aus welcher Gebirgsgegend die Iſar, Loiſach und Amper kommen, und wo folgende die höchſten Bergſpitzen ſind: die 10,000 Fuß hohe Zugſpitze, der 7900 F. hohe Waxenſtein, die 9106 F. hohe Hollenthalsſpitze, die 8958 F. hohe Alpſpitze, der 8584 F. hohe Rheinthalsſchrofen, das 5857 Fuß hohe Kreuzjoch, die 8874 F. hohe drei Thorſpitze und der 9800 F. hohe Wetterſtein. Ferner iſt zu bemerken der 9150 F. hohe Watzmann im Berchtesgadiſchen, der 2 Hörner hat, die durch einen ſcharfen, zackigen Kamm, die Scharte genannt, geſchieden ſind. Ewiger Schnee ſtarret hier, und auf dem großen Horne erheben ſich wieder zwei Spitzen. Trotz ſeiner Höhe iſt er doch ohne Gefahr zu erſteigen. Im Oberdonaukreiſe breiten ſich die Algauer Alpen, ein Zweig der Rhätiſchen Alpen, aus, indem ſie im Vorarlbergiſchen Kreiſe Tyrols beginnen und von da ſich durch den Oberdonaukreis erſtrecken, vom Bodenſee bis zum linken Ufer des Lechs und nördlich bis Kempten, wo ſie zu niedern Flötzgebirgen werden, und endlich gegen Mindelheim in ſanfte Höhen ſich verflächen. Dazu gehört der 9320 Fuß hohe Hochvogel. Im nördlichen Theile des Königreichs iſt das einen Flächenraum von 42 Q. M. einnehmende Fichtelgebirge, welches an der N. W. Seite mit dem Frankenwalde und Thüringerwalde (von dem nur ein geringer Theil, etwa 7 Q. M., hierher gehört) zuſammenhängt, wo das Rodacherthal als die Scheidungslinie anzuſehen iſt. Gegen N. O. ſtößt es mit dem ſüdweſtlichen Fuße des Erzgebirges (dem Elſtergebirge) zuſammen. Die höchſten Spitzen des Fichtelgebirges ſind nach den neueſten Meſſungen der 3221 F. hohe Schneeberg, der 3123 F. hohe Ochſenkopf und der 2839 F. hohe Koeſſein. Dieſes aus Granit beſtehende Gebirge, woran ſich Schiefer, Gneis und Thonmaſſen angehängt haben, hat ſeinen Namen daher, weil es faſt ganz mit Fichten und anderm Nadelholze bewachſen iſt. Der vormals berühmte, 2349 F. hoch gelegene Fichtelſee iſt jetzt eine unbedeutende ſumpfige Stelle, ohngefähr 40 Schritte lang und breit, auf dem höchſten Punkte der Seelohe, zwiſchen dem Ochſenkopfe und der Farnleiten, und mit Moos, Binſen und Raſen überzogen. Im Umfange dieſes Gebirges entſpringen 4 Flüſſe, die anfangs nach den 4 Hauptgegenden der Welt fließen: der Main gegen W., die Saale nordwärts, die Eger oſtwärts und die Nab ſüdwärts. Die Quelle des erſten liegt 2727, der zweiten 2152, der dritten 2203 und der vierten 2659 Fuß hoch. An der nordweſtlichen Gränze des Königreichs zieht ſich vom Thüringerwalde das Rhöngebirge, davon nur der Theil zu Baiern gehört, welcher den nordweſtlichen Winkel des Untermainkreiſes einnimmt, und davon der heilige Kreuz-

berg (2856 F. hoch), von dem man eine ſehr weite Ausſicht bis Mergentheim hat, der 2840 Fuß hohe Dammersfeld, dem Kreuzberge gegenüber, und die 2527 Fuß (nach neuern Meſſungen nur 2390 F.) hohe Milzeburg oder das Heufuder, durch die groteske Form ausgezeichnet, mit einem hölzernen Kreuze auf der Spitze, die höchſten Punkte ſind. Die Rhön theilt ſich in 3 Züge, wovon der erſte und öſtlichſte ſeinen Anfang am Kreuzberge nimmt, nordöſtlich bis in das Eiſenachſche Amt Lichtenberg zieht und die hohe Rhön heißt, und gegen 6 St. lang und 2 St. breit iſt; der zweite oder mittlere Zug nimmt mehr eine nördliche Richtung und endet mit der Milzeburg; der dritte Zug folgt einer nordweſtlichen Richtung und endet mit dem Dammersfeld. Der Gebirgsrücken der Rhön iſt kahl und bildet Wieſen oder Weiden; an manchen Stellen findet man viele Baſaltſteine; die Abhänge ſind meiſtens mit Waldung bedeckt. Es ſind auf der Rhön etliche Sumpfſtellen, die man Moore nennt. Auf dem rothen Moore, welches faſt 1000 Morgen faßt, ſoll vormals ein Dorf geſtanden haben, aber verſunken ſeyn; das ſchwarze Moor iſt waſſerreicher und nimmt bei 500 Morgen ein. Südweſtlich vom Rhöngebirge, zwiſchen Aſchaffenburg und Würzburg, iſt das große, 32 Q. M. einnehmende Waldgebirge Speſſart, deſſen Höhe nicht 2000 F. überſteigt, und davon der 1900 F. hohe Geiersberg, die 1800 Fuß hohe Hockenhöhe, der 1699 F. hohe gebrannte Berg, die höchſten Punkte ſind. Weniger bedeutende Gebirge ſind das Haßgebirge, am rechten Mainufer, im Oſten des Untermainkreiſes, eine waldige Bergreihe, die unweit des Städtchens Zeil anfängt, und in welcher man den großen und kleinen Haßberg unterſcheidet, und der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald, da, wo der Unter- und Obermain- und Rezatkreis zuſammenſtoßen, welcher der Aurach, der rauhen, mittleren und reichen Ebrach den Urſprung gibt, und auf dem linken Mainufer, im Oſten des Untermainkreiſes, mit dem Zabelſtein beginnt, von wo ſich eine Bergreihe in einer öſtlichen Richtung längs des Mains, und eine zweite in einer ſüdlichen Richtung bis Caſtell zieht, von wo dieſelbe weſtlich geht und ſich mit dem Schwabenberge endigt. Der nordöſtlichſte Theil Baierns wird ſowohl durch einen aus dem Oeſterreichiſchen kommenden Gebirgszug, der ſich längs der Donau erſtreckt und eine Stunde über Donauſtauf ſich in ein Kalkgebirge verliert — als auch von einer andern, meiſt aus Granit beſtehenden Gebirgsmaſſe durchzogen, die unter dem Namen des Böhmerwaldes, von Südoſt nach Nordweſt an der Gränze von Böhmen und Baiern hinläuft, und jenem die nördliche und letzterm die Mittagsſeite darbietet. Die höchſten Punkte dieſes Böhmerwaldgebirges ſind auf Baieriſchem Gebiete, wo man ihn Baieriſchen Wald nennt, der Arber, 3840 (nach Andern 4471 und 5052) Fuß hoch, an deſſen Fuße das Rißloch, eine

ſehr ſonderbar gebildete Felſengruppe, liegt, und der Rachel, 3792 (4433 und 5104) Fuß hoch. In dem überrheiniſchen Kreiſe des Königreichs Baiern iſt der Wasgau oder das Vogeſengebirge, wozu der Donnersberg gehört, deſſen Höhe (nach Nögerath) 2035 F. beträgt. Dieſer Berg, in der Nähe von Kirchheim-Boland, iſt 2 St. breit und 3 St. lang, wird weit und breit geſehen und hat an ſeinem Fuße die fetteſten Wieſen und fruchtbarſten Felder und auf ſeinem Gipfel eine anſehnliche, gegen 2000 F. im Durchſchnitte habende Ebene, wo ein zugeſpitzter, hoher Felſen, der Königsſtuhl genannt, ſich erhebt, von wo man die Städte Bingen, Mainz, Worms, Mannheim, Speier ꝛc. und den Lauf des Rheins erblickt. Dem Königsſtuhl faſt an Höhe gleich iſt eine andere Kuppe des Donnersbergs, welche der Hirtenfels heißt. Ein Zweig der Vogeſen iſt auch das Hardtgebirge, reich an den maleriſchſten Partien und romantiſchen Thälern, welches zwiſchen Edenkoben und Neuſtadt ſeine größte, 2408 F. betragende Höhe erreicht. — Es gibt auch in Baiern mehrere beträchtliche Sumpfgegenden, vorzüglich in dem auf der Südſeite der Donau gelegenen Theile, die man Mooſe nennt; als das 4 Q. M. große Donaumoos (jetzt größtentheils in fruchtbare Aecker und Wieſen verwandelt) im Oberdonaukreiſe, zwiſchen Neuburg, Schrobenhauſen und Ingolſtadt; das Erdingermoos von 5 Q. M. im Iſarkreiſe, am rechten Ufer der Iſar, 74,176 Tagewerke enthaltend; das Iſarmoos, am linken Ufer der Iſar, das Dachauer Moos ꝛc. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt, rein, geſund und mild, und nur in einigen ſumpfigen, niedrigen Gegenden weniger der Geſundheit angemeſſen. In den Gebirgsgegenden iſt die Luft rein, kalt, ſcharf, und der Winter ſtrenge und oft von langer Dauer; beſonders hat der ſüdlichſte Rand des Iſar- und Oberdonaukreiſes das rauheſte Klima, ein wahres Alpenklima. Die mildeſte Luft haben der Rezatkreis und die Main- und Rheingegenden.

Baiern iſt ein fruchtbares und mit vielen Produkten geſegnetes Land. Die Rindvieh-, Pferde-, Schaf- (in vielen Gegenden durch Spaniſche Schafe veredelt) und Schweinezucht iſt im Ganzen ausgebreitet und von vorzüglicher Wichtigkeit. 1830 zählte man 360,881 Pferde, 2,304,903 Stück Rindvieh mit Einſchluß des Jungviehs, 1,667,177 Schafe und Lämmer und 685,209 Schweine. Ziegen (1830 wurden 75,588 gezählt) werden beſonders in den Gebirgen häufig unterhalten, und die Federviehzucht iſt im Ganzen nicht unbedeutend. Man hat vieles Wildpret, auch Gemſen, zahlreiches wildes Geflügel, viele Fiſche und Krebſe in den zahlreichen Flüſſen und Seen, Perlenmuſcheln in mehreren Flüßchen des Fichtelgebirges (als in der Oelsnitz, Schwesnitz und Lamitz) und des Böhmerwaldes, als in der Ilz, dem Regen ꝛc., an einigen Orten gute Bienenzucht, und in neuern Zeiten hat man gelungene

Verſuche mit Seidenzucht gemacht. Ferner hat Baiern Getreide aller Art (vorzüglich ſind das ſogenannte Niederbaiern und die Gegenden von Ochſenfurt und Schweinfurt als eine Kornkammer des ganzen Königreichs anzuſehen), worunter beſonders viel Spelz in dem Rhein- und Rezatkreiſe; letzterer erzeugt den beſten Spelz, aus welchem das feinſte Mehl bereitet wird; Mais im Rhein- und Untermainkreiſe, Hirſe, womit Bamberg einen anſehnlichen Handel treibt, Buchweizen, Hülſenfrüchte, Oelgewächſe (am meiſten in den beiden Mainkreiſen und im Rheinkreiſe, worunter auch Mohn, beſonders in dem Untermainkreiſe), Futterkräuter, Flachs mehr als Hanf, Hopfen von vorzüglicher Güte (jährlich 70,000 Ctr. auf 20,000 Tagewerken gewonnen; am berühmteſten durch ihren Hopfenbau ſind die Gegenden von Spalt, Hersbruck und Höchſtadt), Tabak (im Rezat- und Rheinkreiſe; überhaupt ſind 12,000 Tagewerke dem Tabaksbau gewidmet), etwas Krapp, Fenchel, Anis, Baldrian, Kümmel, Karden, Kaffeewicken (Astragalus baeticus), Coriander, Safran, Süßholz, Gemüſe, Kartoffeln, Obſt und Wein. Der Obſt-, Garten- und Weinbau iſt beſonders in den beiden Mainkreiſen, im Rezat- und im Rheinkreiſe im beſten Zuſtande: in dem letztern wachſen auch viele Kaſtanien. Die berühmteſten Weinſorten ſind der Leiſten- und Steinwein und der Salecker, und überhaupt wächſt der meiſte Wein längs des Mainthales und in vielen Seitenthälern, ſo wie in dem Rheinkreiſe, wo 1819 gegen 92,000, Fuder Wein gewonnen wurden und der Ungſteiner, Forſter ꝛc. zu den beſten Sorten gehören. Der Rheinkreis hat 30,000, und der Untermainkreis 20,000 zum Weinbau beſtimmte Tagewerke. Die Waldungen ſind groß und ſchön. Der Speſſart enthält 327,809 Morgen herrſchaftliche und Privatwaldung, die mit Ausnahme von 37,066 Kurheſſiſchen Morgen, ſämmtlich Baieriſch ſind; und der Zwiesler Forſt, nebſt dem ſich anſchließenden Wolfſtein im Unterdonaukreiſe, enthält an 116,000 Tagewerke. Ueberhaupt rechnet man den jährlichen Ertrag aller Waldungen auf 2,370,000 Klafter Stamm- und Scheitholz. Von dem ganzen Flächenraume des Königreichs ſind (nach Rudhart) 9,793,266 Tagewerke Ackerland, 2,792,160 Wieſen, 363,812 Weinberge und Gärten nebſt Wohn- und Nebengebäuden, 6,444,876 Waldungen, worunter 2,502,329 Tagewerke Staatswaldungen (zuſammen etwa 403 □.M., faſt ⅓ des ganzen Flächeninhalts des Landes), 507,247 Tagewerke Gewäſſer und 2,332,711 Weiden und übriges Land. Von Mineralien hat man wenig Waſchgold (im Rhein, in der Donau, Inn und Iſar), Silber (150 Mark), Kupfer (772 Ctr.), Queckſilber (im Rheinkreiſe 130 Ctr.), Blei (130 Ctr.), Zinn (ſehr wenig), gutes und vieles Eiſen (vorzüglich im Iſar-, Regen-, Obermain- und Rheinkreiſe, überhaupt 830,000 Ctr. Eiſenſteine, die aus 136 Gruben gewonnen werden, und wovon man an 223,000 Ctr. Roheiſen nebſt Eiſengußwaaren, 115,000

Ctr. Stab- und 23,000 Ctr. Zaineiſen, 4000 Ctr. Draht, 7200 Ctr. Blech und 4300 Ctr. Stahl erhält), Galmei, Antimonium, Kobalt (522 Ctr.), Braunſtein, Steinkohlen (jährlich 692,000 Ctr.), Braunkohlen, Torf, Alaun, Graphit oder Reißblei (woraus die berühmten Schmelztiegel verfertigt werden, die unter dem Namen Ipſer und Paſſauer bekannt ſind), Schwefel, Vitriol, Marmor jeder Art, Alabaſter, Serpentin, marmorähnlicher Mergelſchiefer, der die Solenhofer, auch unter dem Namen Kellheimer bekannten Platten liefert, Dachſchiefer, Kalkſtein und Gyps, Wetz- und Schleifſteine, Mühlſteine, Feuer- und Flintenſteine, Speckſtein, Kreide, Tuffſtein, Granit, Eiſenocker, gute Bau- und Quaderſteine, Walkererde, Porzellan-, Thon-, Fayence- und Pfeifenerde, Farbenerde, viel Salz (jährlich 568,000 Ctr. vornehmlich zu Berchtesgaden, Roſenheim, Traunſtein und Reichenhall) und Mineralwaſſer.

Die Zahl der Einwohner betrug 1826 nach offiziellen Angaben 4,037,017, worunter der größte Theil, nämlich 2,880,383 ſich zur katholiſchen Kirche (mit 2512 Pfarreien und 34 Klöſtern), 1,094,633 zur lutheriſchen und reformirten Kirche (mit 1036 Pfarreien) bekennen und 57,574 Juden und 4427 andere Glaubensgenoſſen. 1830 betrug die Zahl der Einwohner 4,134,877. Die Katholiken und Proteſtanten genießen gleiche bürgerliche und politiſche Rechte. An Wohnplätzen zählt man (nach Rudhart) 208 St., 410 Mfl., 23,462 Dörfer und Weiler und 19,962 einzelne Höfe, und an Wohnhäuſern 619,482 *). Die wenigſte Induſtrie herrſcht in Altbaiern (der Iſar-, Unterdonau- und Regenkreis), größer iſt ſie in den andern Kreiſen, am lebhafteſten in dem Rezat- und Obermainkreiſe, wo in mehreren Gegenden zahlreiche und anſehnliche Fabriken vorhanden ſind. Vorzüglich reich an Fabriken ſind: Augsburg, Nürnberg, Schwabach, Fürth, Erlangen, Hof, Baireuth, Würzburg, Bamberg und München. Die Leinweberei iſt über das ganze Land verbreitet, aber einzelne Gegenden zeichnen ſich beſonders hierin aus; doch wird ſie häufig nur als Nebenbeſchäftigung des Landmanns betrieben, und liefert größtentheils Leinwand von der gröbern Art; auch fehlt häufig die vollkommnere Bleiche und Appretirung. Die Wollenweberei, welche Tücher, mancherlei Zeuge, Strumpfwaaren, Teppiche ꝛc. erzeugt und in vielen Städten unterhalten wird, befriedigt den inländiſchen Bedarf nicht, daher jährlich, nach Abzug der Ausfuhr, noch 3000 Centner Wollenwaaren eingeführt werden. Die zahlreichen Baumwollenfabriken, welche am blühendſten zu Augsburg und Hof und in deren Umgegend ſind, haben an Ausdehnung und Vollkommenheit der Erzeugniſſe jetzt ſehr gewonnen, und geben

*) In einer Schrift vom Ritter von Koch-Sternfeld unter dem Titel: das Prädialprinzip, die Grundlage und Rettung der Ruralſtaaten, München 1833. ſind 209 Städte, 378 Mfl., 23,588 Dörfer und Weiler, 20,037 einzelne Höfe und 620,176 Wohnhäuſer gerechnet.

ſchöne Kattune, Cottonaden, Calicos, Barchent, Muſſeline, Bettzeuge, Siamoiſen ꝛc.: nur muß noch zu viel Baumwollengarn aus dem Auslande gekauft werden. Im Ganzen befriedigen ſie das inländiſche Bedürfniß und arbeiten noch für das Ausland. Wichtig ſind ferner die Gerbereien, deren vorzüglichſtes Fabrikat das vortreffliche Kalbleder iſt, das ſtarken Abſatz ins Ausland findet; die Eiſenhüttenwerke (man zählt 44 Hochöfen, 29 Blaufeuer, 17 Zerrennheerde, 149 Stabhämmer, 46 Zainhämmer, 19 Drahthütten, 6 Blechwerke, 4 Stahlhütten, 137 Waffenhämmer); andere in Metall arbeitende Fabriken, worunter vorzüglich die Nadelfabriken zu Schwabach, die Gold- und Silberfabriken zu Augsburg, die Rothſchmiedarbeiten, Meſſingfabriken, die Roth- und Glockengießereien, die Verfertigung von Bronze- und Gürtlerwaaren ꝛc. zu Nürnberg und Fürth, die Verfertigung des Gold- und Silberdraths, des Leoniſchen Drahts und der Geflechte und Gewebe daraus, vorzüglich im Rezatkreiſe (worin Baiern jedes andere Land Deutſchlands übertrifft); und die von 45 Glashütten betriebene Glasfabrikation, deren Erzeugniß einen wichtigen Gegenſtand des auswärtigen Abſatzes ausmacht, jedoch meiſtens in gemeinen Glaswaaren beſteht, in den 5 Jahren 1819 — 1824 zuſammen 174,303 Ctr. = 7,436,624 Fl. Ein beſonderer Gegenſtand dieſer Induſtrie in Glas iſt die Spiegelfabrikation, vorzüglich zu Nürnberg, Fürth, Erlangen (im ganzen Lande ſind über 100 Schleif- und Polirwerke, welche jährlich über 1,200,000 Stück geſchliffene und polirte Spiegel liefern), — und in der Verfertigung optiſcher Gläſer wird das Utzſchneider-Fraunhoferſche optiſche Inſtitut zu München von keinem andern übertroffen. Außerdem ſind noch zu bemerken: die 9 Porzellan- und 14 Steingut- und Fayencefabriken; die berühmte Schmelztiegelfabrikation zu Obernzell (bekannt unter dem Namen Paſſauer); die 2000 Töpfereien (im Landgerichte Vilsbiburg, vorzüglich in dem von 50 Töpfern bewohnten Bezirke Kröning, werden jährlich 960,000 Töpfergeſchirre, die unter dem Namen des Kröninger Geſchirres ſehr geſucht ſind, verfertigt); die 132 Papiermühlen, welche jedoch mehr ordinäres Papier produciren, die Verfertigung bunter Papiere und von Papiertapeten in vielen Städten, die 50 Tabaksfabriken, die chemiſchen Fabriken, die Strumpfwebereien, die Verfertigung mechaniſcher Werkzeuge und muſikaliſcher Inſtrumente, ſo wie von mannichfaltigen Holzwaaren (vorzüglich bemerkenswerth iſt die Fabrikation von ſchönen Schnitz- und Drechslerarbeiten zu Nürnberg, Berchtesgaden und im Ammergau), die Strohgeflechteverfertigung (hauptſächlich im Landgerichte Weil) ꝛc. Das eigentliche Baieriſche Haupt- und Nationalgewerbe iſt die äußerſt beträchtliche und vortreffliche Bierbrauerei (jährlich an 7,000,000 Eimer Bier, das wegen ſeiner Güte berühmt iſt). Auch gibt es viele Branntweinbrennereien (Kirſchenwaſſer liefern mehrere Gegenden), Eſſigbrauereien, 650 Seifenſiedereien, eine Menge von

Potaſchenſiedereien (im Rheinkreiſe allein 60), Theer- und Pechſchwelereien. Den Handel befördern der Produktenreichthum, die günſtige Lage an der Donau, an dem Main und Rhein, mit denen noch viele andere ſchiffbare Flüſſe verbunden ſind, die gut unterhaltenen Landſtraßen (1814 betrug die Länge der Chauſſeen im Königreiche 2161 Stunden) und die 1828 mit Würtemberg, 1829 mit dem Großherzogthum Heſſen und 1833 mit Preußen und den mit dieſem Staate in Hinſicht des Handels verbundenen andern Deutſchen Ländern abgeſchloſſenen Handelsverträge, wonach zwiſchen dieſen Staaten ein ganz freier Verkehr (mit Ausnahme einiger Gegenſtände) eingetreten iſt. Die vorzüglichſten Exporten ſind Getreide, Holz, Salz, Rindvieh, Obſt, Wein, Hopfen, verſchiedene Bergwerksprodukte und mehrere Fabrikate. Den Werth der ausgehenden Waaren ſchlägt man (in einem Durchſchnittsertrage von den 5 Jahren 1819—1824) jährlich auf 35,780,000, und den der eingehenden auf 34,883,000 Fl. an. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind Augsburg (zugleich mit lebhaften Wechſelgeſchäften), Nürnberg (1825 betrug nach den Zollregiſtern die Waarenausfuhr Nürnbergs 6,729,723 Fl. und die Einfuhr 5,337,703 Fl.), Regensburg (mit der ſtärkſten Donauſchifffahrt), Paſſau (der Stapelplatz des Baieriſchen Salzhandels), Hof, Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen, München, Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt, Bamberg, Fürth ꝛc.

Die Regierungsform iſt monarchiſch und durch Reichsſtände eingeſchränkt. Die Reichsſtände bilden zwei Kammern: die Kammer der Reichsräthe, wozu die Prinzen des Hauſes, die mediatiſirten Fürſten und Grafen, die Kronbeamten des Reichs, die zwei Erzbiſchöfe, ein vom König ernannter Biſchof, der Präſident des proteſtantiſchen Generalconſiſtoriums und die Perſonen gehören, welche der König wegen ihrer Verdienſte, Geburt oder Vermögens zu Mitgliedern ernennt; und die Kammer der Abgeordneten, wozu die Grundbeſitzer, die eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben und nicht Sitz und Stimme in der erſten Kammer haben, drei Abgeordnete der drei Univerſitäten, Geiſtliche der katholiſchen und proteſtantiſchen Kirche, Abgeordnete der Städte und Märkte und andere Landeigenthümer gehören. Die Zahl der Mitglieder richtet ſich nach der Zahl der Familien, in dem Verhältniſſe, daß auf 7000 Familien ein Abgeordneter gerechnet wird. Der König beruft die Stände wenigſtens alle drei Jahre. Die Stände haben die Mitwirkung zu jedem neuen Geſetze, welches die Freiheit der Perſonen oder das Eigenthum betrifft, und die Genehmigung aller direkten Steuern, ſo wie der neuen indirekten Auflagen. Die geſammte Staatsſchuld wird unter die Gewährleiſtung der Stände geſtellt. Seit 1828 ſind für die gemeinſamen Angelegenheiten ſämmtlicher Gemeinden und Diſtrikte eines Kreiſes, in jedem Kreiſe ein Landrath oder eine Kreisverſammlung von 24 Mitgliedern ein-

geführt, die alle Jahre einmal ſtatt findet. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Ludwig (Karl Auguſt), geboren 1786, regiert ſeit 1825. Die Krone iſt im Mannsſtamme des regierenden Hauſes erblich und fällt erſt nach gänzlicher Erlöſchung des Mannsſtammes an die Töchter. Als Mitglied des Deutſchen Bundes hat Baiern in der engern Bundesverſammlung eine Stimme und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 35,600 Mann, welche das ſiebente Korps derſelben bilden.

Die Staatseinkünfte ſind nach dem Budget für die Jahre 1831—1837, auf jedes Jahr zu 28,185,139 Fl. berechnet, darunter direkte Staatsauflagen (Grund-, Häuſer-, Dominikal-, Gewerbe- und Familienſteuer) 7,385,102 und indirekte 9,016,118, Staatsregalien und Anſtalten 3,813,231 Fl. ꝛc. und die Staatsausgaben zu 28,000,032 Fl. angeſchlagen. Nach der wirklich erfolgten Feſtſetzung aber ſind nur die Einnahmen auf 27,561,135 und die Ausgaben auf 26,906,780 Fl. beſtimmt. Unter den Staatsausgaben ſind Schuldentilgungs-Etat 8,100,668, Hofetat 3,188,800, Miniſterium der Juſtiz 923,960, Landgerichte 1,157,965, Miniſterium des Innern 659,999, Miniſterium der Finanzen 771,999, allgemeine Staatsanſtalten 4,338,236 und der Militäretat 7,451,500 Fl. Die Staatsſchuld betrug 1829 am 30. Sept. 118,873,250 (worunter ſich aber auch an Vorſchüſſen für die Penſions-Amortiſationskaſſe 6,148,225 Fl. befanden) Fl., wozu noch 6,506,165 Fl. von der Schulden-Anſtalt des Untermainkreiſes kommen. Die Kriegsmacht beſteht jetzt auf dem Friedensfuße aus:

16 Reg. Linien-Infanterie zu 2 Bataillons	36,096	Mann,
4 Bat. Jäger- —	3068	—
8 Reg. Kavallerie, nämlich 2 Küraſſier- und 6 Chevauxlegers-Reg.	8408	—
2 Reg. Artillerie, nebſt dem Artillerie-Fuhrweſen	3154	—

Zuſammen (ohne 1 Mineur- und 2 Sappeurkompagnien) auf dem Kriegsfuße 48,506. Das ganze Heer bildet 4 Diviſionen, jede Diviſion zu 4 Linien-Infanterie-Reg., 1 Jägerbat., 2 Kavallerie-Reg., 1 fahrende und 3 Fußbatterien in 2 Brigaden abgetheilt. Außerdem exiſtiren eine Gensdarmerie und eine Landwehr, wovon in Friedenszeiten nur ein geringer Theil aktiv iſt.

Das Königreich iſt in 8 Kreiſe eingetheilt. Einem jeden Kreiſe ſteht ein General-Commiſſär vor. Für die oberſte Juſtizpflege iſt in jedem Kreiſe ein Appellationsgericht.

1. Der Iſarkreis.

Er gränzt gegen N. an den Regenkreis, gegen O. an den Niederdonaukreis und Oeſterreich, gegen S. an Oeſterreich und ge-

gen W. an den Oberdonaukreis *), enthält 287 Q.M. mit 16 St., 41 Mfl., 6550 Dörfern und Weilern, 7096 einzelnen Höfen, 88,524 Wohnhäuſern, 1128 Gemeinden und (1830) 593,666 E., und wird ganz von der Iſar durchſtrömt, die hier die Loiſach, Ammer und Sempt aufnimmt; auch der Inn (nebſt der Mangfall, Alz und der durch die Saale verſtärkten Salzach), die Vils und der Lech fließen darin. Im ſüdlichen Theile ſind viele und die größten Seen des Landes, als der Chiem-, Würm-, Tegern-, Ammerſee ꝛc. Im Norden iſt der Boden eben; hingegen im S. gebirgig, indem Zweige der Rhätiſchen und Noriſchen Alpen, zum Theil mit einer Höhe von mehr als 9000 Fuß ſich hineinziehen, am ſüdlichſten Saume die höchſte Gebirgsgegend des Königreichs bilden, und ſich mit ihren niedrigen Abdachungen faſt bis gegen die Hauptſtadt verflächen. Daher iſt auch gegen N. der Getreidebau ergiebiger, als gegen S., wo beſonders in den Alpengegenden die Rindviehzucht einen vorzüglichen Nahrungszweig ausmacht.

München, die Haupt- und Reſidenzſtadt **) und Sitz eines Erzbiſchofs, ſo wie der Kreisregierung und des Oberappellationsgerichts, am weſtlichen Ufer der Iſar, mit der neuen ſchönen Brücke, in einer weiten Ebene, zwiſchen zwei Hügelreihen (dem Gaſteig und dem Galgenberge), 1920 F. über dem Adriatiſchen Meere, enthielt 1824 mit den 6 Vorſtädten (ohne Militär) 3348 H. und 66,125 E., wovon ſich 1646 H. mit 40,547 E. in der eigentlichen Stadt München, und 1702 H. mit 25,578 E. in den Vorſtädten befanden. Mit dem, einſchließlich der Weiber und Kinder, 4667 Menſchen betragenden Militär und dem Dorfe Haidhauſen von 316 H. und 3475 E., kamen 3664 H. und 74,267 E. heraus. Die neueſte Zählung hingegen ergibt (ohne die Aue) 79,530 E., worunter 4863 vom Militärſtande, und mit der Aue (9505) und Haidhauſen (4501) zuſammen 93,536 E. Die Vorſtädte heißen S. Annavorſtadt (auch das Lehel genannt), die Iſarvorſtadt, die Aue (die größte, jenſeits der beiden Iſararme, und durch zwei Brücken mit der Altſtadt verbunden, und als eine beſondere Stadt zum Landgericht München gerechnet), Schönfeld, die Maximilians- und Ludwigsvorſtadt (dieſe 3 ſind neu entſtanden und enthalten zahlreiche, ſchöne Gebäude). München gehört unter die ſchönſten Städte Deutſchlands, indem es größtentheils breite und gerade, des Nachts erleuchtete Straßen, worunter die prächtige Ludwigsſtraße, Weinſtraße, Prangers-, Kauffinger-, Karlsſtraße ꝛc. ſich vorzüglich auszeichnen, ſchöne Häuſer, viele Palläſte und anſehnliche Plätze hat, wohin der Markt- oder Schrannenplatz mit einer bronzenen Statüe der Mutter Gottes, der viereckige, ſchöne Max.-Joſephsplatz (welcher zum Paradeplatz dient und worauf die koloſſale bronzene Statüe des Königs Maximilian I. errichtet werden ſoll), der mit Bäumen beſetzte Promenadeplatz, der Odeonsplatz, worauf am 18. Oktober 1833 der 100 F. hohe, aus eroberten Kanonen gegoſſene Obeliſk zum Andenken der in Rußland gefallenen 30,000 Baiern errichtet worden iſt ꝛc., gehören. Bemerkenswerth ſind vorzüglich: 1) das königl. Reſidenzſchloß, ein ſehr großes, unregelmäßiges Gebäude, das 4 Höfe einſchließt, und deſſen Hauptfaçade

*) Das topograph. ſtatiſtiſche Handbuch für den Iſarkreis, 1825. gibt 16 St., 34 Mfl., 2006 Dörfer, 2949 Weiler und 7593 einzelne Höfe an.

**) Topographiſch-ſtatiſtiſches Taſchenbuch oder Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt München, von Schaden. München 1825. — Bruckbräu, neueſtes Taſchenbuch von München. München 1828.

540 Fuß lang und 280 F. tief iſt. Man findet darin viele Sehenswürdigkeiten, als die herrliche marmorne Kaiſertreppe *), die Kaiſerzimmer mit dem koſtbaren Bette, zu deſſen Stickerei man 2 Ctr. 19 Pfd. Gold verwendet hat, die Schatzkammer, die an Koſtbarkeiten reiche Kapelle und das Antiquarium. Auf der Südſeite des Schloſſes erhebt ſich jetzt der neue Königsbau, und auf der Oſtſeite wird eine neue Hofkapelle erbaut, deren Schiff 5 große Tribünen erhalten und 140 F. lang und 60 Fuß breit werden ſoll. Hinter dem Schloſſe iſt der Hof- und der neu und geſchmackvoll angelegte engliſche Garten, $1\frac{1}{3}$ Stunde lang, und mit dem Biederſtein, einer geſchmackvollen Anlage der verwittweten Königin; 2) das Max.-Palais mit den Sammlungen der Handzeichnungen, der Miniaturgemälde und der elfenbeinernen Schnitzwerke; 3) der herzogl. Leuchtenbergiſche Pallaſt; 4) das vormalige prächtige Jeſuitenkollegium, worin ſich die königl. Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, nebſt ihren Sammlungen, die jetzt unveräußerliches Staats- und Nationalgut geworden ſind (darunter das Naturalienkabinet nebſt dem Muſeum Braſilianum), die in den neuern Zeiten ſehr durch die Bibliothek von Mannheim und der vielen aufgehobenen Klöſter bereicherte Staatsbibliothek von 400,000 Bänden und 8500 Manuſcripten, das Reichsarchiv und die königl. Kadettenſchule von 160 Eleven befinden (für dieſe Sammlungen der Akademie, für die Bibliothek und das Reichsarchiv iſt jetzt ein neues großartiges Gebäude in der Ludwigsſtraße beſtimmt); 5) die 336 F. lange Frauenkirche, mit 2 Thürmen, ſchönen, gemalten Glasfenſtern, 24 Kapellen, 30 Altären und dem herrlichen Mauſoleum des Kaiſers Ludwig des Baiern; 6) die ehemalige Jeſuitenkirche, jetzt Hofkirche zu St. Michael mit dem neuen, marmornen, reich verzierten Denkmale des 1824 verſtorbenen Herzogs Eugen von Leuchtenberg, und 7) die 226 F. lange und 126 Fuß breite prachtvolle Theatinerkirche oder Hofkirche zum heiligen Kajetan, worin die Regenten Baierns beigeſetzt werden. Ferner ſind noch bemerkenswerth: das neue Theater am Max.-Joſephsplatze; das ſchöne Gebäude der Glyptothek mit einem Muſeum antiker Kunſtwerke, 225 Fuß lang; die neue, mit eiſernen Platten gedeckte Reitſchule; das große, herrliche, neue Münzgebäude mit ſeinen kunſtvollen Einrichtungen; das Odeon, das durch Arkaden, welche Freskogemälde aus der Baieriſchen Geſchichte zieren, mit der Reſidenz in Verbindung ſtehende Kaufhaus, das Gebäude des Kriegsminiſteriums, die neue proteſtantiſche Kirche, die neu erbaute Frohnfeſte, das große Strafarbeitshaus mit ſeiner Tuchfabrik, das allgemeine Krankenhaus, die prachtvolle Pinakothek, ein Gebaude von 520 F. Länge, 92 F. Breite und 92 Fuß Höhe nebſt 2 Flügeln, das ſich jetzt ſeiner Vollendung nähert, die ne::e Ludwigskirche und das neue, prächtige Bibliothekgebäude, an welchen man noch arbeitet, der ſchön angelegte Begräbnißplatz ꝛc. München hat viele gelehrte und Unterrichtsanſtalten, als die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, die königliche Akademie der bildenden Künſte, die 1826 von Landshut dahin verlegte Ludwig-Maximilians-Univerſität (1833 von 1528 Studenten beſucht), das topographiſche Bureau, eine Baugewerkſchule, eine königl. Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für Studirende, eine Hebammenſchule, einen botaniſchen Garten, eine mediciniſch-kliniſche Schule, ein philologiſches Seminar, eine polytechniſche Centralſchule, einen polytechniſchen Verein, mit einem Landesprodukten-Kabinette, eine Militärſchwimmſchule, ein Kadettenkorps, eine Taubſtummenanſtalt, ein Klerikalſeminar, ein Lyceum, ein Gymnaſium, die Central-Veterinärſchule ꝛc., eine ſehr reiche Staatsbibliothek, eine Univerſitätsbibliothek von 105,000 Bänden, ein phyſikaliſches und polytechniſches Kabinet, anſehnliche naturhiſtoriſche Sammlungen, ein Antiquarium, jetzt ſehr bereichert durch die vom Könige erkaufte, ausgezeichnete und reiche Roſeneggerſche Sammlung zu

*) Der in den Geographien gewöhnlich angeführte prächtige Kaiſerſaal exiſtirt nicht mehr.

Salzburg von Römiſchen und Germaniſchen Alterthümern, eine Sternwarte, ein Münzkabinet, eine reiche Kupferſtichſammlung, eine noch reichere Bildergallerie mit den ſeltenſten Meiſterwerken, für deren Aufnahme die Pinakothek beſtimmt iſt, vortreffliche Polizei=, Armen= und Krankenanſtalten (das allgemeine Krankenhaus mit herrlicher Einrichtung, das Spital der Unheilbaren, das Militärſpital, das Strafarbeitshaus ꝛc.), 3 Theater, 5 öffentliche Bäder, mehrere Steindruckereien (die Lithographie iſt hier erfunden worden), und viele Fabriken, worin Tabak, Leder, Kattun, Tuch (berühmt iſt die Utzſchneiderſche Tuchfabrik), Leinwand, Damaſt, Arrasgarn, Barchent, Baumwollenzeuge, Seidenband, Spielkarten, Wachstuch, Liköre, Kölniſch Waſſer, Gold= und Silberarbeiten, Kutſchen, Papiertapeten, mechaniſche und mathematiſche Werkzeuge (das Ertelſche Inſtitut), vortreffliche optiſche und chirurgiſche Inſtrumente (weltberühmt iſt das Utzſchneider=Fraunhoferſche optiſche Inſtitut), Fortepiano's verfertigt werden. Auch iſt hier eine Stahlfabrik, eine königl. Bronzegießerei, eine königl. Kanonenbohrerei, ein neu entſtandener Kupferhammer, vortreffliche Bierbrauereien; doch ſind im Ganzen weder die Fabriken, noch der Handel ſehr bedeutend. Auf der Thereſienwieſe vor München wird jährlich das berühmte Central=Landwirthſchaftsfeſt gehalten. In der Nähe liegen die Luſtſchlöſſer Nymphenburg, welches eine halbe Meile von München entfernt iſt, und wohin eine Allee führt. Vor dem Schloſſe iſt eine 80 Fuß hoch ſpringende Fontäne. Der dabei befindliche Garten, welcher 1 M. im Umfange hat, iſt einer der größten Deutſchlands und enthält viele Kunſtanlagen. Bei Nymphenburg liegt das gleichnamige Dorf von 1100 E., mit einem weiblichen Erziehungsinſtitute und einer königl. Porzellanfabrik, welche 93 Menſchen beſchäftigt, ſchöne Arbeiten liefert, und deren ſehenswürdige Niederlage ſich zu München befindet. Schleißheim, in einer angenehmen, waldreichen Gegend, ein in einem großen und edlen Geſchmack erbautes, ſehr prächtiges Luſtſchloß, mit einer ſehr reichen Bildergallerie von 1478 Gemälden (ohne die nicht numerirten), in 42 Zimmern aufgeſtellt und mit der kürzlich vom Könige von Baiern erkauften berühmten Boiſſeréeſchen Sammlung niederdeutſcher Gemälde, welche ſich früher zu Stuttgart befand. Das Dorf Schleißheim hat 500 E. und eine im blühenden Zuſtande ſich befindende landwirthſchaftliche Lehranſtalt. Fürſtenried, königl. Jagdſchloß in einem Walde. Bogenhauſen, Dorf an der Iſar, mit einem Schloſſe des Grafen von Montgelas. Bei dieſem Dorfe ſteht die neue Sternwarte. Schwabing, Dorf, dicht am engliſchen Garten, mit vielen Landhäuſern der Münchener, und von dieſen häufig beſucht, enthält 100 H. mit 740 E. Schöftlarn, vormaliges ſchönes Kloſter mit einer vortrefflichen Mineralquelle. Leim, D. mit einem Schloſſe, einer Steingutfabrik und 172 E. Keferloh, Weiler, wegen ſeines großen Viehmarkts bekannt, wo oft 20 bis 30,000 Menſchen verſammelt ſind und 1821 5 bis 6000 Pferde zum Verkauf waren. Benediktbeuern, ehemalige Abtei mit einer ſehr ſchönen Kirche, muſterhaften Landwirthſchaft, Kunſtglasfabrik, einem Marmorbruche und einer Mineralquelle in der Nähe. Fürſtenfeldbruck, Mfl. von 162 H. und 844 E., mit einem ¼ St. entfernten vormaligen, jetzt zu einer Invalidenanſtalt eingerichteten Kloſter an der Amper, worin Kaiſer Ludwig der Baier ſtarb, deſſen Denkmal der jetzige König in der Nähe dieſes Ortes hat erneuern laſſen. Landsberg, gewerbſame St. in einer ſchönen Gegend des Lechfelds, am Lech, über welchen die Karolinenbrücke führt, hat ein altes Schloß, 500 H. und 2580 E., welche Tuch, wollene und ſeidene Bänder, Bett= und Pferdedecken und Teppiche verfertigen und ſtarken Hopfenbau treiben. Eine Stunde davon auf dem Haltenberge findet man noch die Reſte einer Römiſchen Schanze. Die Gegend von hier bis Augsburg, zwiſchen dem Lech und der Wertach heißt das Lechfeld, wo 955 die Baiern die Hunnen ſchlugen. Pfaffenhofen, St. an der Ilm, hat eine ſchöne Kirche, 340 H. und 1710 E. Starnberg, D. von 62 H. und

356 E., und Bergſchloß an dem reizenden Starnberger- oder Würmſee, an welchem viele Schlöſſer und Dörfer liegen. Der Anblick von Starnberg über den See, deſſen Hintergrund die beſchneieten Tyroler Hochgebirge ſchließen, iſt äußerſt entzückend. In einer Mühle bei Starnberg ſoll Kaiſer Karl der Große geboren worden ſeyn. Mittenwalde, Mfl. an der Iſar, welche hier flößbar wird, hat 264 H. und 1800 E., welche viele Geigen und floretſeidene Geldbeutel verfertigen und Holzflößerei und Holzhandel treiben. Freiſing, freundliche St. in einer fruchtbaren, ſchönen Gegend, am Einfluſſe der Moſach in die Iſar, an und auf zwei, eine weite Ausſicht darbietenden Bergen, auf deren einem das Schloß und die Domkirche, und auf dem andern die ehemalige Abtei Weihenſtephan, jetzt in ein k. Schloß und Oekonomiegut, das zu einer Muſterwirthſchaft dient, verwandelt, ſtehen, hat 2 Tabaksfabriken, eine Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für blindgeborne Kinder, ein Klerikal- und Schullehrerſeminar, 570 H. und 3190 E. Moosburg, gut gebaute St. von 300 H. und 1480 E., hat ein Schloß. Erding, St. an der Sempt, mit Tuchweberei, Gerbereien, 290 H. und 1820 E., wo beträchtliche Kornmärkte gehalten werden. Am rechten Iſarufer iſt das Erdinger Moos, das ſich von Vöhring bis gegen Moosburg hinabzieht, und 74,176 Tagewerke groß iſt. Landshut, eine der ſchönſten und angenehmſten Städte des Königreichs, in einer reizenden Gegend der Iſar, über welche eine neue Brücke führt, jetzt der Sitz des Appellationsgerichts des Iſarkreiſes, hat ein Schloß, ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine chirurgiſche Lehranſtalt, Fabriken, welche Stärke, Tuch, Spielkarten und Tabak liefern, Strumpfwirkerei, 1045 H. und 7800 E. Die 1800 von Ingolſtadt hierher verlegte Univerſität iſt 1826 nach München verſetzt worden. Merkwürdig iſt die St. Martinskirche, mit dem 454 Fuß hohen, ſehr ſchönen Thurme, einem der höchſten in Deutſchland, und dem großen Choraltar. Dicht an der Stadt auf einem Berge liegt das alte Schloß, die Trausnitz, einſt die Reſidenz der Herzöge von Baiern. Am Abhange dieſes Berges, von welchem man eine entzückende Ausſicht hat, liegt der botaniſche Garten. Bei Landshut theilt ſich die Iſar in 2 Arme, welche eine Inſel bilden, auf der die Vorſtadt liegt. Vilsbiburg, Mfl. an der Vils, hat eine Wachsbleiche, 200 H. und 1260 E. Geiſenhauſen, Marktfl. von 560 E., an der Vils, in deſſen Nähe der 1½ Q.M. große Töpferbezirk, der Kröning genannt, liegt, wo das unter dem Namen Kröninger bekannte Töpfergeſchirr in großer Menge gemacht wird. Mühldorf, gut gebaute St. am Inn, über den eine 373 Fuß lange, hölzerne Brücke geht, hat 230 H. und 1450 E., welche lebhafte Schifffahrt und viel Gemüſe- und Hopfenbau treiben. In der Nähe iſt das Geſundbad Annabrunn. Waſſerburg, Stadt von hohen Bergen umgeben und auf einer Halbinſel des Inn, mit einer 440 F. langen Brücke, hat ein Schloß, ein Zwangsarbeitshaus, eine Fabrik von ſchönen Papiermaché-Doſen, ſtarken Hopfenbau und Salzhandel, 325 H. und 2200 E. Nicht weit von der Stadt entſpringt das berühmte Agatii Mineralwaſſer. Haag, Marktfl. mit einem Schloſſe, und 800 E. Roſenheim, Mfl. in einer ſchönen Lage, am Einfluſſe der Mangfall in den Inn, mit einer Kunſtbrücke über denſelben, hat 300 H. und 1950 E., einen beträchtlichen Handel, eine Meſſingfabrik, einen Kupferhämmer, Soolbäder und eine Saline, zu welcher die Salzſoole 7 M. weit von Reichenhall hergeleitet wird, und welche jährlich 200,000 Ctr. Salz liefert. Nahe dabei iſt der Geſundbrunnen, der Küpferling. Wolfrathshauſen, Mfl. unweit von der Mündung der Loiſach in die Iſar, mit ſtarkem Holzhandel, 207 H. und 1050 E. Neubeuern, Mfl. am Inn, mit einem Bergſchloſſe, 500 E. und vortrefflichen Mühlſteinbrüchen. Tegernſee, D. von 84 H. und 580 E., am gleichnamigen See, bekannt wegen des Quirinus-Oels (ein Erdöl) und einer vormaligen Benediktinerabtei, jetzt in ein ſchönes Schloß mit geſchmackvoll angelegtem Garten verwandelt und Eigenthum der verwittweten Königin Karoline. In der anſehnlichen

Kirche befinden ſich ſchöne Gemälde. Kreuth, D. in einer romantiſchen Lage, am Fuße hoher Berge und in der Nähe des Tegernſees, mit einem beſuchten und wohl eingerichteten Schwefelbade, verbunden mit einer Ziegenmolken- und Kräuterſaftkur. Seit Kurzem iſt hier ein ſchönes Denkmal des verſtorbenen Königs Maximilian Joſeph errichtet worden. Tölz, Mfl. an der Iſar, mit einer Wachsbleiche, einer Tuchfabrik, ſtarker und guter Bierbrauerei, ſtarkem Holzhandel und Floßfahrt, 507 H. und 2200 E. Hohenlinden, D. von 220 E., merkwürdig wegen der Schlacht von 1800, welche die Oeſterreicher gegen die Franzoſen verloren. Weilheim, St. in einer reizenden Gegend, in einem Thale an der Amper, mit einer ſehr ſchönen Pfarrkirche, einem Schloſſe, guten Gerbereien, 390 H. und 1900 E. In der Nähe wird ſchöner Marmor gebrochen. Zwiſchen Weilheim und Schongau iſt der hohe Peißenberg, mit einer Sternwarte. Dieſſen, Mfl. von 1900 E., welche ſehr ſchöne weiße Töpferwaaren verfertigen, liegt an dem Ammerſee, an welchem ſich der heilige Berg Andechs, ein berühmter Wallfahrtsort, mit einem ehemaligen Kloſter erhebt. Ettal, ehemalige Benediktinerabtei, mit einer prachtvollen Kloſterkirche und einem wunderthätigen Marienbilde, liegt in einer hohen Gebirgsgegend. In der Gegend erhebt ſich, einer Säule gleich, der Ettaler Mandl, ein anſehnlicher Berg. Ohlſtadt, D. mit 95 H. und 530 E., bekannt wegen ſeiner vortrefflichen Wetzſteine. Garmiſch, Mfl. an der Loiſach, hat ein Zink- und Bleihüttenwerk, 250 H. und 1330 E., welche viele Dachſchindeln verfertigen. Oberammergau, D. von 147 H. und 930 E., an der Amper, wo viele gemalte Glas- und Holzſchnitzwaaren gemacht werden. Niederammergau, D. an der Amper, mit 117 H. und 554 E., treibt ſtarken Handel mit Mühl-, Wetz- und Schleifſteinen. Schongau, St. von 284 H. und 1430 E., auf einem Berge und an dem Lech, über welchen eine Brücke führt, hat ein Schloß, eine Wachsbleiche, anſehnliche Gerbereien; auch macht man viele muſikaliſche Inſtrumente. Steingaden, D. von 32 H. und 180 E., mit einer vormaligen Prämonſtratenſerabtei und einem Eiſenhammerwerke. Dachau, ſchöner Marktfl. mit großen Bierbrauereien, einem alten Schloſſe, 208 H. und 1230 E., am Abhange eines ziemlich hohen Berges, von da man die herrlichſte Ausſicht genießt, und an deſſen Fuße die Amper fließt, auf deſſen Oſtſeite bis gegen Schleißheim das 2½ Q. M. große Dachauer Moos ſich hinzieht, welches jetzt aber ziemlich kultivirt iſt und wo ſchon 1800 drei Koloniſtendörfer angelegt wurden. Unweit Dachau liegt das vormalige Kloſter Taxa, mit einer ſtark beſuchten Wallfahrtskirche, und das vormalige Kloſter Indersdorf, deſſen Erziehungsanſtalt für die weibliche Jugend jetzt nach Dietramszell verlegt iſt. ½ M. von Dachau iſt das Mineralbad Mariabrunn. Tittmaning, wohl gebaute St. an der Salzach, mit einem Schloſſe auf einem Berge, 160 H. und 1060 E., worunter viele Bierbrauer und Tuchmacher. Laufen, St. an der Salzach, hat ein Schloß, eine hübſche Pfarrkirche, ein Kapuzinerkloſter, viele Brauereien, Leinweberei, lebhaften Schiffbau und Schifffahrt, Gerbereien, 184 H. und 1422 E. Zwei Vorſtädte der Stadt liegen jenſeits der Salzach, auf Oeſterreichiſchem Gebiete. Murnau, Mfl. zwiſchen dem Staffel- und Ringſee, hat 236 H. und 1500 E., worunter viele Glasmaler, welche ausgebreitete Geſchäfte machen. Bergen, D. und Sitz eines Berg- und Hüttenamts, hat ein Eiſenhüttenwerk, welches jährlich 12,000 Ctr. Roheiſen und 4000 Ctr. Gußwaaren, 2400 Ctr. Stabeiſen und 1300 Ctr. Streck- und Zaineiſen liefert. Aſchau, Dorf und Schloß des Grafen von Preißing, im Prienthale, mit ſtarker Nagelſchmiederei, einem Drahtzuge und Eiſenhammerwerken. Traunſtein, St. auf einer Anhöhe, an der Traun, mit einem wichtigen Salzwerke, in der Vorſtadt Au, das jährlich 140,000 Ctr. Salz producirt, und wozu die Soole von Reichenhall 3 M. weit durch eine ſehenswürdige Waſſerleitung geführt wird, hat ein Schloß, viele Bierbrauereien, Handel mit Sämereien und Zwiebeln, 216 H.

und 1560 E. In der Nähe iſt das Empfingerbad. Reichenhall, ſchöne St. an der Saale, in einer wildromantiſchen Gegend, zwiſchen hohen Bergen, hat eine Maſchinenfabrik, wo auch Dampfmaſchinen gemacht werden, 300 H. und 2660 E. Merkwürdig iſt das hieſige Salzwerk mit 5 Gradirhäuſern und einer jährlichen Produktion von 200,000 Ctr. Salz und mit dem Brunnenhauſe, worin 30 Quellen ſind, deren reichſte die Gnadenquelle heißt. Zur Ableitung einer ſtarken, ſüßen Quelle, deren man ſich zur Treibung der Räder und Preßwerke bedient, und der ſchwächſten Salzquellen iſt der Grabenbach, ein mit Quaderſteinen ausgewölbter Kanal angelegt, der 40 Fuß tief unter der Stadt und unter Gärten und Feldern ½ Stunde weit fort geht. Man kann darin unter der Erde in einem kleinen Kahne fahren, da das Waſſer 3 bis 4 F. tief iſt. Zu dieſer unterirdiſchen Schifffahrt ſteigt man durch einen Thurm und Treppe tief hinunter bis zur Quelle der Soole, deren überflüſſiges Waſſer ohngefähr 50 Schritte fließt, bis es ſich in den Bach von ſüßem Waſſer ergießt. Die Soole, welche zu Reichenhall nicht verſotten werden kann, leitet man nach Traunſtein und nach Roſenheim, 14 Stunden weit. Berchtesgaden, wohl gebauter Mfl. an der Achen, in einem freundlichen Thale, zwiſchen hohen Bergen, iſt wegen der vielen, hier und in der Gegend aus Knochen, Holz und Elfenbein verfertigten Kunſtwaaren berühmt, und hat merkwürdige Niederlagen von dieſen Waaren, ein Schloß, 151 H. und 1424 E. ½ Stunde davon ſind Salzberge mit Sinkwerken; die daraus erhaltene Soole wird theils zu Frauenreut verſotten, theils nach Reichenhall, Traunſtein und Roſenheim durch Soolenleitungen geführt.

2. Der Unterdonaukreis.

Dieſer Kreis enthält 155 Q.M., 12 St., 42 Mfl., 4511 Dörfer und Weiler, 6250 einzelne Höfe, 65,248 Wohnhäuſer, 760 Gemeinden und (1830) 429,329 E. Die Donau, welche hier die Iſar, die Vils, den Inn (mit der Alz und Salzach) und die Ilz aufnimmt, und auf beiden Seiten von romantiſchen Bergreihen begleitet wird, durchfließt denſelben, ſo wie auch der Regen, der aber außerhalb dieſes Kreiſes ſich mit der Donau vereinigt. Er gränzt gegen N.W. an den Regenkreis, gegen N.O. und S.O. an den Oeſterreichiſchen Staat, gegen S. und S.W. an den Iſarkreis. In dem nordöſtlichen Theile, wo der Böhmerwald (hier Baieriſcher Wald genannt) die Gränze zwiſchen Böhmen und dieſem Kreiſe bildet und ſeine Zweige in demſelben ausbreitet, iſt der Boden gebirgig und das Klima rauh; hingegen in dem übrigen Theile wechſeln fruchtbare Ebenen und Hügel, beſonders ſind die Gegenden um Straubing, Plattling und im Vilsthale äußerſt getreidereich, wo ein freundliches Dorf ſich faſt an das andere reihet.

Paſſau, Hauptſt. und Sitz der Kreisregierung und eines Biſchofs, hat eine romantiſche Lage und beſteht aus der Stadt und 3 Vorſtädten. Die eigentliche Stadt liegt auf einer Halbinſel, an deren Ende ſich die hier 754 F. breite Donau (über welche ſeit 1823 eine neue, ſchöne Brücke führt) und der 890 Fuß breite Inn vereinigen und ſie faſt ganz umſchließen. An dem rechten Ufer des Inn liegt die Vorſtadt Innſtadt, welche durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden iſt. Jenſeits eines Berges, welcher von dieſer Seite die Stadt einſchließt, kömmt die Ilz aus einem Thale hervor, beſpült die Ilzſtadt, die zweite Vorſtadt Paſſau's, und vereinigt ſich am linken Donauufer mit dieſem Strome. Die dritte Vorſtadt heißt der Anger. Paſſau hat 850, nach Andern nur 750 H. und zählte (1815)

9405 E., wovon 6447 in der eigentlichen St. ſich befanden. Seitdem hat die Zahl der E. abgenommen und beträgt jetzt nur 8200. Man findet hier ein Lyceum, ein geiſtliches Seminar, eine Militärſchwimmſchule, ein Gymnaſium, eine Bibliothek im ehemaligen Jeſuitengebäude, ein Schloß (ſonſt Reſidenzſchloß des Biſchofs), eine von Quaderſteinen aufgeführte, prächtige Domkirche und eine koloſſale, eherne Statüe des Königs Maximilian Joſeph. Auf dem jenſeit der Stadt liegenden, 400 F. hohen Berge, in dem Winkel zwiſchen der Donau und der Ilz, ragt die Feſtung Oberhaus mit ihren Baſteien und Mauern hervor, deren Werke in neuern Zeiten mit vielen Forts vermehrt worden ſind. Mit dem Oberhaus iſt durch die herabreichende Mauer das Schloß Niederhaus verbunden. Die Einwohner von Paſſau unterhalten Tabaksfabriken, gute Gerbereien, Papiermühlen, Färbereien, Bierbrauereien, Schiffsbau, Schifffahrt und Handel. Beſonders iſt Paſſau der Stapelplatz für den Baieriſchen Salzhandel. Große Salzmagazine ſind hier angelegt, in welchen das Salz aufbewahrt wird, das aus dem Salzwerke von Hallein nach den beſtehenden Verträgen abgegeben werden muß und auf der Salzach in den Inn und vermittelſt der Donau nach Günzburg geht. 1552 wurde hier der Paſſauer Vertrag geſchloſſen, wodurch die Proteſtanten in Deutſchland völlige Religionsfreiheit erhielten. Bei Paſſau iſt der Mariahilf-Berg mit einer Kapelle, einer berühmten Wallfahrt und einem Irrenhauſe. Burghauſen, wohl gebaute St. in einem engen Thale, zwiſchen hohen Bergen, an der Salzach, die nicht weit von hier in den Inn fällt, hat ein Bergſchloß, ein Kapuzinerkloſter, Leder- und Salzhandel, Bierbrauereien, Gerbereien, Tuchmacherei, ein Geſundbad (Herzogbad), 332 H. und 2248 E. Neu-Otting, wohl gebaute St. unweit des Inn, über den eine 546 Fuß lange Brücke führt, in einer ſchönen Gegend, auf einer Anhöhe, hat 245 H., worunter viele im Italieniſchen Geſchmack erbaut, und 1690 E. Alt-Otting, ſchöner Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, ½ Stunde von Neu-Otting, mit 1470 E., einer Wallfahrtskapelle, die einen reichen Schatz an Edelſteinen, Gold und Silber hat, und zu deren Marienbilde ſonſt weit ſtärker als jetzt gewallfahrtet wurde, einem Wallfahrts-Prieſterkollegium, einem engl. Fräuleininſtitute, einem Kapuzinerkloſter und einer Stiftskirche, die eine Menge Grabmäler fürſtlicher Perſonen enthält. Auch iſt darin der General Tilly mit mehreren ſeiner Familie in zinnernen Särgen beigeſetzt, und bis jetzt in ſeiner Kleidung noch zu ſehen. Bei Alt-Otting iſt der Georgenbrunn, ein Geſundbrunnen. Hafnerzell oder Oberzell, Mfl. an der Donau, in deren Mitte hier der Felſen Joachimsſtein ſteht, hat 186 H. und 1240 E., die Tabaks- und Bleiſtiftfabrikation, beſonders aber Fabrikation eines ſchönen, ſchwarzen Töpfergeſchirres und von Schmelztiegeln aus Waſſerblei unterhalten. Dieſe zum Schmelzen des Silbers gebrauchten Tiegel und bisweilen von der Größe, daß ſie 2000 Mark Silbers faſſen, werden in großen Ladungen nicht nur nach ganz Europa, ſondern auch bis nach Mexiko, Peru und Chile verſendet und ſind unter dem Namen Paſſauer im Handel bekannt. Man rechnet, daß jährlich 15,000 Ctr. Schmelztiegel in das In- und Ausland gehen; 300 Menſchen beſchäftigen ſich mit dieſem Induſtriezweige und mit der Töpferei. Griesbach, Mfl. auf einem Berge, mit Leinweberei und Leinwandhandel, einer Tabaksfabrik und 750 E., in deſſen Gegend vortreffliche Porzellanerde gegraben wird. Ortenburg, Marktfl. und Hauptort einer ehemaligen Grafſchaft, hat ein anſehnliches Schloß, 120 H. und 1000 E. Fürſtenzell, D. und vormaliges Kloſter, hat 324 E., die eine Menge Obſtreiſer in ferne Gegenden verkaufen, und in der Nähe das Schwefelbad Höhenſtadt. Vilshofen, St. an der M. der Vils in die Donau, über welche beide Flüſſe Brücken laufen, wovon die letztere Brücke ſie mit der jenſeitigen, von Fiſchern und Schiffern bewohnten Vorſtadt verbindet, hat Schiffbau, ſtarke Bierbrauerei, 290 H. und 2100 E. Oſterhofen, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, unweit der Donau,

hat 160 H. und 1100 E. Das in der Nähe liegende ehemalige Stift enthält mit dem Dorfe Altenmarkt 95 H. und 584 E. und eine ſchöne Kirche. Pleinting, Mfl. an der Donau, mit 125 H. und 770 E., die viele Kardendiſteln für die Tuchmacher bauen. Landau, St. auf einer Anhöhe, an der Iſar, über die eine 900 F. lange Brücke führt, in einer freundlichen Gegend, hat 800 H. und 1600 E. Dingolfing, St. an der Iſar, mit 350 H. und 1600 E. Plattling, ſchöner Mfl. an der Iſar, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 960 E. Ueber die Iſar führt eine 900 Fuß lange Brücke. Straubing, wohl gebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer Anhöhe in einer weiten Ebene, mit Mauern umgeben, die jetzt größtentheils niedergeriſſen und die Graben in Gärten verwandelt ſind, liegt an der Donau, die ſich hier in 2 Arme theilt, wovon der eine dicht an der Stadt vorbeifließt, und die ſich ½ Stunde unterhalb der Stadt wieder vereinigen. Ueber die Donau führt eine Brücke, von welcher die unglückliche Agnes Bernauerin in die Donau geſtürzt wurde. Ihr Grabmal ſieht man noch in der Kapelle der Peterskirche. Die Stadt hat gute Gerbereien, Seidenbandweberei, ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein Urſulinerkloſter, bedeutenden Getreide- und Pferdehandel, 760 H. und 7056 E. Sehenswerth ſind: der große Platz mit der Dreifaltigkeitskirche, das Schloß, das Rathhaus, das Regierungsgebäude und die St. Jakobs- und Veitskirche. Straubing iſt der Geburtsort des berühmten Fraunhofer, an deſſen Geburtshauſe ſeine eherne gegoſſene Büſte aufgeſtellt iſt. Deggendorf, gut gebaute St. am linken Ufer der Donau, mit einer hölzernen Brücke über dieſelbe, hat einen Eiſenhammer, Wachsbleichen, Leinwebereien, ſtarken Obſtbau, 420 H. und 2600 E., welche mit Garn, Leinwand und Vieh handeln, und gute Töpferarbeit machen. Dieſe Stadt iſt berühmt wegen der Wallfahrt zur Gnade. 1813 waren 34,000 und 1766 an 60,000 Pilger hier. In der Gegend iſt der iſolirte Natternberg mit einer reizenden Ausſicht und einer Burgruine. Bogen, Mfl. von 870 E., unweit der Donau, am Abhange des Bogenbergs, auf welchem ein Dorf und eine der beſuchteſten Wallfahrtskirchen Baierns ſteht, und von da man eine entzückende Ausſicht hat. In der Gegend liegen auch die aufgehobenen Abteien und Dörfer Ober- und Nieder-Altaich mit 2 ſchönen Kirchen, 190 H. und 1020 E. Grafenau, St. von 100 H. und 700 E., in einer rauhen Gebirgsgegend, hat eine Hammerſchmiede und Glashütten. Regen, Mfl. mit 142 H. und 1060 E. und ſtarken Viehmärkten. In der Nähe von Regen und Zwieſel ſind die Glashütten zu Oberfrauenau, Oberzwieſelau und Rabenſtein, die einen anſehnlichen Abſatz ins Ausland haben. Bodenmais, Mfl. von 1100 E. und Sitz eines Berg- und Hüttenamts, am Reisbache, hat Bergwerke, deren Foſſilien zu Vitriol und rother Farbe benutzt werden. In der Nähe iſt der Arber, einer der höchſten Berge des Böhmerwaldes. Zwieſel, Mfl. am Zuſammenfluſſe des großen und kleinen Regen, wodurch der ſchwarze Regen entſteht, hat 142 H. und 1230 E., die viele Schindeln verfertigen und bedeutende Viehmärkte halten. In dem ſchwarzen Regen werden Perlenmuſcheln gefunden. Furth, St. am Fluſſe Cham, hat ein verfallenes Schloß, eine Glasfabrik, 370 H. und 2300 E. Cham, St. am Einfluſſe der Cham in den Regen, mitten im ſogenannten Baieriſchen Walde, hat gute Bierbrauereien, 1 Schloß, 326 H. und 1664 E., welche viele Leinwand verfertigen. Kötzting, Mfl. am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Regen, hat 2 Schlöſſer, Leinweberei, Holzhandel, 150 H. und 1250 E., und liegt in einer wilden Gegend. Viechtach, Mfl. am ſchwarzen Regen, hat 191 H. und 1310 E.

3. Der Regenkreis.

Dieſer Kreis enthält 179 Q.M., 27 Städte, 60 Mfl., 2688 Dörfer und Weiler, 2033 einzelne Höfe, 65,047 Wohnhäuſer,

1207 Gemeinden und (1830) 425,642 E., gränzt gegen N. an den Obermainkreis, gegen O. an Böhmen und den Unterdonaukreis, gegen S. an den Iſar- und den Oberdonaukreis und gegen W. an den Rezatkreis, liegt an den Flüſſen Altmühl, Nab, welche hier die Vils aufnimmt, und Regen, welche ſich hier in die Donau ergießen, und bildet eine Miſchung von Bergen, Hügeln, Thälern und Ebenen. Der ſüdliche Theil und das flache Land iſt ſehr fruchtbar; der öſtliche und nördliche mit ſeinen aus dem Oeſterreichiſchen und vom Obermainkreiſe herabziehenden Bergen, die theils eine Fortſetzung des Fichtelgebirges, theils des Böhmerwaldes ſind, hat einen dürſtigen Boden, der nur einen geringen und mühſamen Ackerbau erlaubt. Dagegen machen viele Waldungen, womit die Hälfte dieſes nördlichen Theiles bedeckt iſt, und die Mineralien, beſonders Eiſen, den Hauptreichthum aus und befördern die lebhafte Induſtrie der Einwohner, welche zahlreiche Eiſenhämmer, Hoheöfen, Drabt- und Waffenhämmer, Glashütten, Spiegelſchleifen, Potaſchenſiedereien ꝛc. unterhalten.

Regensburg, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs und der Kreisregierung, mit Mauern und ſchönen, neuen Anlagen, worin mehrere Denkmäler, z. B. Dalbergs, des Fürſten von Thurn und Taxis ꝛc. ſich befinden, umgeben, indem die Stadtgraben jetzt ausgefüllt ſind, liegt in einer fruchtbaren Gegend, in einem weiten Thale, an der Donau, wo dieſe den Regen aufnimmt. Ueber die Donau führt eine berühmte ſteinerne, von 1135 bis 1146 erbaute Brücke, welche 15 große Bogen hat, 1091 F. lang und 23 F. breit iſt. Der Strom macht hier zwei kleine, mit angenehmen Spaziergängen verſehene Inſeln, Ober- und Niederwörth, welche durch dieſe Brücke verbunden werden. Der größte Theil der Stadt iſt nicht ſchön und hat hohe, ſteinerne Häuſer von alter Bauart, und krumme, enge und dunkle, doch reinliche und erleuchtete Straßen; hingegen der ſeit dem Brande von 1809 neu aufgebaute Theil iſt ſchön, und hier zeichnet ſich vorzüglich die Max.-Joſephsſtraße aus. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte große Rathhaus mit ſeiner Bibliothek, in welchem ſich von 1662 bis 1806 der Reichstag verſammelte, die Domkirche mit dem 1824 errichteten, ſchönen Monumente Dalberg's, die St. Peters- und die Dreifaltigkeitskirche, das Schloß des Fürſten von Thurn und Taxis und die vormaligen Reichsabteien St. Emmeran, Nieder- und Obermünſter. Die erſtere beſteht aus einem weitläuftigen Bezirke von Gebäuden, die eine Stadt für ſich ausmachen, hat eine Bibliothek, eine Gemäldeſammlung und ein vortreffliches Muſeum von mathematiſch-phyſikaliſchen Inſtrumenten, und iſt jetzt die Reſidenz des Fürſten von Thurn und Taxis. Regensburg hat 1839 (1326) H. mit (1830) 18,748 E., worunter die Katholiken am zahlreichſten ſind, 1 Gymnaſium und 1 Lyceum für alle chriſtliche Religionsparteien, 1 Klerikalſeminar, 1 Blindeninſtitut, 1 Zeichnenſchule, 1 botaniſche Geſellſchaft, 3 Klöſter, Kunſtbleichen, verſchiedene Fabriken, welche Tabak, Leder, Bleiſtifte, Wachslichter, Seife, Stahl- und Meſſingwaaren liefern, Schleif- und Papiermühlen, Eiſen- und Kupferhämmer, eine Fayence- und Porzellanfabrik und berühmte Bierbrauereien. Auch der Regensburger Meth und Würſte ſtehen im Rufe. Desgleichen werden gute Poſamentierwaaren und Gold- und Silberarbeiten verfertigt. Die Einwohner treiben einigen Speditions-, Salz-, Holz- und Getreidehandel und Schiffbau. Bei der Stadt iſt das Denkmal des berühmten Aſtronomen Keppler, der im Würtembergiſchen geboren war und 1630 hier ſtarb. Auf dem linken Donauufer, Regensburg gegenüber, liegt Stadt am Hof, mit 1700 E., die jetzt eine Vorſtadt

von Regensburg bildet, und gute Bierbrauereien, Spedition und Schifffahrt und viel Gewerbſamkeit hat. 1809 bei der Schlacht, die bei Regensburg vorfiel, brannte Stadt am Hof größtentheils ab, iſt aber wieder ſchön aufgebaut. Donauſtauf, Mfl. von 160 H. und 680 E., in einer ſchönen Gegend an der Donau, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit einem fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Schloſſe, wo der Fürſt ſich im Sommer aufhält, den Ruinen eines Schloſſes, und der Walhalla auf dem nahen St. Salvatorberge, zu welcher 1830 der Grund gelegt wurde und die in einem prächtigen Marmortempel beſtehen wird, worin die Bruſtbilder aller großen Deutſchen aufgeſtellt werden ſollen. Wörth, Marktfl. unweit der Donau, hat ein Schloß, Weinbau, 200 H. und 980 E. und iſt der Hauptort des Herrſchaftsgerichts gl. N., welches dem Fürſten von Thurn und Taxis gehört. Kellheim, Stadt auf einer durch die zuſammenfließende Donau und Altmühl gebildeten Halbinſel, hat 2 Vorſtädte, große Bierbrauereien, 320 H. und 1800 E., welche ſtark mit Holz und neuerbauten Schiffen handeln, von welchen die größten 140 F. lang ſind und Kellhamer heißen. Ueber die Donau geht hier eine auf 14 Bogen ruhende, 558 Fuß lange Brücke. Neuſtadt, St. an der Donau, über welche eine Brücke führt, hat ſtarken Holzhandel, 206 H. und 900 E. Auf dem Rathhauſe iſt eine Sammlung alter Waffenrüſtungen. Weltenburg, D. und vormaliges Kloſter an der Donau, in einer ſehr romantiſchen Gegend. Abensberg, St. in einer ſchönen Gegend an der Abens, wo man noch die Spuren eines Römiſchen Lagers ſieht, hat eine Mineralquelle mit einem Badehauſe, Flanell- und Tuchweberei, guten Hopfenbau, 260 H. und 1200 E. Das Schloß war ſonſt die Reſidenz der Grafen von Abensberg. 1809 wurden bei dieſer Stadt die Oeſterreicher von den Franzoſen geſchlagen. Eggmühl, D. an der Laber, mit einem Schloſſe, merkwürdig durch die Schlacht von 1809. Ingolſtadt, wohl gebaute, aber todte und gewerbloſe Stadt, die jetzt aufs neue befeſtigt wird, in einer fruchtbaren Gegend, von der Schutter durchfloſſen und an der Donau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 9 Kirchen, 2 Nonnenklöſter, ein altes Schloß, 810 größtentheils maſſive Häuſer, lange, breite Straßen, eine Spielkartenfabrik, Tuchweberei und 6529 E. Die obere Stadtpfarrkirche, das prächtige, ehemalige Jeſuitenkollegium und das vormalige Univerſitätsgebäude zeichnen ſich am meiſten aus. Freiſtadt, St. an der Schwarzach, mit Drahtfabriken, einer Wallfahrtskirche, ſehr reichem Spital, 150 H. und 610 E. Neumarkt, wohl gebaute Stadt in einer ſchönen Gegend an der Sulz, hat ein Schloß mit ſchöner Kirche, 527 H. und 2472 E. ½ Stunde davon, in der Nähe des alten Bergſchloſſes Wolfſtein, iſt ein Geſundheitsbad mit einem ſchönen Badehauſe. Beilngries, St. von 170 H. und 970 E., am Einfluſſe der Sulz in die Altmühl. In der Nähe liegt das ſchöne Jagdſchloß Hirſchberg, auf einem Berge. Eichſtädt, wohl gebaute St. in einem ſchönen Thale, an der Altmühl, die Hauptſtadt des herzogl. Leuchtenbergiſchen Fürſtenthums Eichſtädt und Sommerreſidenz dieſer herzogl. Familie, und Sitz eines Biſchofs, hat eine Studienſchule, eine Bibliothek, ein Klerikalſeminar, ein Kapuzinerkloſter, eine Eiſenguß- und eine Steingutfabrik, Tuchwebereien, eine Domkirche, ein vormaliges biſchöfl. Reſidenzſchloß nebſt einem vortrefflichen Springbrunnen vor demſelben, 4 Vorſtädte, 900 H. und 7000 E. In dem hohen Altare der Kirche der heiligen Walpurgis ſind die Bruſtgebeine dieſer Heiligen beigeſetzt, die das berühmte Walpurgisöl geben, welches zu gewiſſen Zeiten fließt, in kleinen Gläſern ausgetheilt und zu wunderbaren Kuren gebraucht wird. Jenſeits der Altmühl, ¼ Stunde von der Stadt, lag das feſte Bergſchloß Wilibaldsburg, mit einem tiefen Brunnen und in Felſen gehauenen Graben, das ſich jetzt wieder aus ſeinen Ruinen erhebt. Nicht weit von der Stadt liegt das Luſtſchloß Pfünz, an der Altmühl. Das Fürſtenthum Eichſtädt wurde 1817 dem Prinzen Eugen und vormaligen Vicekönig von Italien (ſtarb 1824) und ſeinen Nachkommen als

eine Standesherrſchaft angewieſen, mit dem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt. Dieſes Fürſtenthum beſteht aus dem Landgerichte und der Hauptſtadt Eichſtädt, dem Herrſchaftsgerichte Kipfenberg und den Landgerichten Beilngries und Greding, wovon aber das letztere zum Rezatkreiſe gehört. Berching, St. an der Sulz, mit Hopfenbau, 244 H. und 1214 E. Obereichſtädt, D. an der Altmühl, mit einem Eiſenſchmelz- und Gußwerke, 1 Pulvermühle, 48 H. und 242 E. Eſſing, Mfl. an der Altmühl, in deſſen Gegend die Riedelshöhle oder Schulerloch iſt, eine bekannte, 3400 F. lange Stalaktitenhöhle. Dietfurt, St. von 200 H. und 850 E., in einem ſchönen Thale, an der Altmühl, in welche ſich die Laber ergießt. Hemmau, St. an der Landſtraße von Nürnberg nach Regensburg, mit 1 Schloſſe, 212 H. und 1215 E. Velburg, St, von 175 H. und 840 E., unweit des Labers, hat bedeutende Bierbrauerei, ein altes Bergſchloß und eine Vorſtadt. Kallmünz, Mfl., wo die Nab die Vils aufnimmt, hat große Viehmärkte, Saitenverfertigung, 220 H. und 1060 E. Burglengenfeld, St. an der Nab, hat ein Schloß, eine ſchöne Pfarrkirche, eine Leder- und eine Flintenſteinfabrik, 250 H. und 1490 E. Regenſtauf, Mfl. am Regen, hat 174 H. und 1376 E. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Ehrenfels und das Schloß Karlſtein. Schwandorf, St. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, an der Nab, hat 264 H. und 1360 E. In der Nähe liegen die Wallfahrtskirche Kreuzberg und das Dorf Fronberg, mit einem Schloſſe, ſchönem Garten und einem Eiſenhammer. Amberg, wohl gebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, an der mitten hindurchfließenden, ſchiffbaren Vils, zwiſchen mäßig hohen Bergen, war ſonſt mit Feſtungswerken umgeben, die jetzt in ſchöne Spaziergänge verwandelt ſind, hat 870 H. und 7171 E. An dem Hauptplatze, der ein vollkommenes Viereck bildet, ſteht das Rathhaus und die prächtige St. Martins-Pfarrkirche, mit herrlichen Gemälden und ſehenswürdigen Grabmälern. Man findet hier ein Schloß, ein Zeughaus, ein ſchönes vormaliges Münzhaus, ein Gymnaſium, ein Lyceum, ein geiſtliches Seminar, ein Strafarbeitshaus, einen Drahthammer, Tabaksdoſen- und Spielkartenfabrikation, lebhafte Schifffahrt, Wollenwebereien, eine Fayencefabrik und eine königl. Gewehrfabrik. Bei der St. auf einem Berge ſteht die Wallfahrtskirche Mariahülfe. Angenehme Spaziergänge, Gärten und Luſthäuſer umgeben die Stadt. Auf dem nahen Erzberge werden jährlich 50,000 Ctr. Eiſenerz gewonnen und zum Theil auf Schiffen nach andern Gegenden verführt, welche dafür Salz zurückbringen. Vilseck, St. an der Vils und in der Nähe von mehreren Teichen, hat gute Steinbrüche, Bergbau auf Eiſen, ein Schloß, eine Fayence- und Steingutfabrik, 180 H. und 770 E. In der Gegend entſpringt die Vils. Sulzbach, St. von 380 H. und 2800 E. (darunter viele Juden), treibt ſtarken Hopfenbau und beſteht aus der obern und untern Stadt. Jene, auf einem Berge gelegen, erhält aus dem Roſenbache, an welchem die untere Stadt liegt, durch eine Waſſerleitung ihr Waſſer. Bei der Stadt auf einem Felſen ſteht ein Schloß (jetzt Eigenthum eines Buchhändlers). In der Nähe findet man ein Eiſenbergwerk und auf dem Annaberge eine Einſiedelei und Wallfahrtskirche. Bleiſtein, St. an der Pfreimbt, mit einem zerſtörten Bergſchloſſe, einem Eiſenhammer und 930 E. Bruck, Mfl. in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale, hat eine Salmiakfabrik, 160 H. und 920 E. Schönſee, St. mit einem Eiſenhammer, Zwirn- und Leinwandhandel, hat 1100 E. Retz, St. an der Schwarzach, hat ſtark beſuchte Viehmärkte, Leinwandhandel, 150 H. und 1150 E. Neunburg vorm Walde, St. an der Schwarzach, hat eine Tabaksfabrik, Zwirnhandel, 1 altes und 1 neues Schloß, 215 H. und 1660 E. Pfreimbt, St. zwiſchen den Flüſſen Pfreimbt und Nab, hat eine Spiegelſchleife, 238 H. und 1600 E. Vohenſtrauß, Mfl. mit dem Schloſſe Friedrichsburg, 175 H. und 1000 E., Geburtsort des berühmten Kanzelredners Reinhard.

Leuchtenberg, Marktfl. von 530 E., wovon der Fürſt zu Eichſtädt den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg führt. **Hirſchau**, St. mit einem Schieferbruche, einem Schloſſe, einer Steingutfabrik und 800 E. **Nabburg**, St. auf einer Anhöhe, deren Vorſtadt Venedig unten an der Nab liegt, hat 200 H. und 1450 E. **Waldmünchen**, St. an der Schwarzach, welche in dieſer Gegend an der Böhmiſchen Gränze entſpringt, hat eine Tabaksfabrik, 230 H. und 1900 E. In der Nähe iſt eine wichtige Glashütte, deren Arbeiten in ferne Länder verſchickt werden. **Bodenwöhr**, D. von 50 H. und 300 E., mit ſehr bedeutendem Eiſenbergbau, Hütten- und Hammerwerken, wobei die ganz von Eiſen erbaute, hydroſtatiſche Blaſemaſchine und Waſſerleitung, wozu man 2000 Ctr. Gußeiſen gebraucht hat, ſehenswürdig ſind. Jährlich werden hier 10,000 Ctr. Roheiſen und Eiſengußwaaren und 1500 Ctr. Stab- und Zaineiſen producirt. Auch iſt hier eine Emailliranſtalt, wo jährlich gegen 3000 Geſchirre emaillirt werden.

4. Der Oberdonaukreis.

Dieſer Kreis enthält 180¼ Q.M., 23 Städte, 72 Marktfl., 2730 Dörfer und Weiler, 1397 einzelne Höfe, 86,371 Wohnhäuſer, 1023 Gemeinden und 512,606 E. (nach einer neuern Angabe 24 St., 40 Mfl., 2853 Dörfer und Weiler, 1472 einzelne Höfe und 87,075 Wohnhäuſer), gränzt gegen N. an Würtemberg, den Rezat- und Regenkreis, gegen O. an den Iſarkreis, gegen S. an Tyrol und den Bodenſee und gegen W. an Würtemberg, und wird von den Flüſſen **Donau**, **Iller**, **Wertach** und **Lech** durchſtrömt. Der nördliche, größere Theil dieſes Kreiſes iſt eben und mit den ſchönſten Getreidefeldern und Wieſen geſchmückt; der ſüdliche, kleinere Theil wird von den **Algauer Alpen** durchzogen, wo man jedoch auch fruchtbare und wohl angebaute Thäler findet. Dieſes Gebirge erhebt ſich in der Gegend von Kempten und ſteigt immer höher ſüdwärts gegen den Arlberg und die Tyroler Alpen. Der höchſte von dieſen Bergen iſt der 9000 F. hohe **Hochvogel**; bei Sonthofen iſt der 4060 Fuß hohe **Grünten**.

Augsburg, Hauptſt. und ehemalige Reichsſtadt, eine der anſehnlichſten Städte des Königreichs, und der Sitz eines Biſchofs, eines Wechſel- und Handels-Appellationsgerichts und der Kreisregierung, mit Mauern und Graben umgeben, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in dem Winkel, welchen die Flüſſe Lech und Wertach durch ihren Zuſammenfluß unterhalb derſelben bilden, iſt nicht regelmäßig, aber doch ſchön und wohl gebaut, und hat innerhalb der Stadtmauern 1¼ Stunden im Umfange, 4 Haupt- und 6 Nebenthore, 3669 H., wovon 622 außerhalb der Ringmauern ſtehen und (1830) 28,763 E., worunter 17,199 Katholiken und 11,510 Proteſtanten, größtentheils breite Straßen (die Maximilians- und die Karolinenſtraße zeichnen ſich vorzüglich aus), ſchöne Springbrunnen, anſehnliche öffentliche Gebäude, große, größtentheils 3 Geſchoß hohe Privathäuſer (vorzüglich das wegen ſeines Saales berühmte Liebertſche, jetzt Schätzlerſche) und mehrere öffentliche Plätze, als den Max-, den Karolinen- und den neuen Platz bei der Domkirche ꝛc. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Rathhaus, das ſchönſte in Deutſchland, deſſen Inneres dem ſchönen Aeußern entſpricht, mit vielen Sehenswürdigkeiten und dem goldenen oder Fürſtenſaale, der 52 F. hoch iſt, durch 52 Fenſter erleuchtet und von keiner Säule getragen wird. Nahe am Rathhauſe ſteht der hohe, ſchöne Perlachthurm, der 300 Stufen hat; 2) der Biſchofshof mit dem Saale, worin 1530 die Augsburgiſche Konfeſſion übergeben wurde; 3) die Domkirche,

ein weitläuftiges, aber unregelmäßiges Gebäude mit vielen Kapellen und Gemälden; 4) die Kirche zu St. Ulrich und Afra mit ſehenswürdigen Gemälden; 5) die Barfüßerkirche, mit ihrer vortrefflichen Orgel, einer der größten Deutſchlands; 6) das Zeughaus, ein Prachtgebäude und jetzt das Hauptwaffendepot des Königreichs; 7) das prächtige Hallgebäude; 8) die Fuggerei vor dem Jakobsthore, 51 von den Gebrüdern Fugger erbaute Häuſer, worin arme Bürgerfamilien eine bequeme Wohnung für einen ſehr geringen Miethzins erhalten; 9) die Waſſerleitung mit ſehenswürdigen Maſchinen in einigen bei der Stadt befindlichen Waſſerthürmen. Man findet hier viele Lehranſtalten (als ein evangeliſches und katholiſches Gymnaſium, ein Alumneum für proteſtantiſche und ein Seminar für katholiſche Studirende, einen polytechniſchen Verein, eine polytechniſche Schule, eine höhere Zeichnungsſchule, eine Specialkunſtſchule, eine Taubſtummenſchule, 2 weibliche Erziehungsinſtitute ꝛc.), eine Kreis- und Stadtbibliothek, eine treffliche Gemäldegallerie, viele Kunſt- und Buchhandlungen, bedeutende Fabriken, worunter wichtige Baumwollenfabriken, die beſonders ſchöne Kattune (die Kattunfabrik von Schöppler und Hartmann beſchäftigt 280 Perſonen) und Baumwollenwaaren aller Art liefern, mechaniſche Wollen- und Baumwollenſpinnereien, Kunſt- und Schnellbleichen, Leinwand- und Merinosfabriken, Leder-, Papiertapeten-, Wachstuch-, chemiſche und Farbenfabriken, Türkiſchgarnfärbereien, Gold- und Silbertreſſen-, Stahl-, Eiſen- und Blechwaaren-, Tabak-, Buntpapier-, Seiden-, Fußdeckenfabriken, Bier- und Eſſigbrauereien, eine Kanonengießerei ꝛc. Die Lackirkunſt, die Ledergerberei und die Drechſelkunſt ſind hier ſchon früh bis zu einem hohen Grade getrieben worden. Es gibt hier geſchickte Künſtler aller Art, Diamantſchneider, mathematiſche, chirurgiſche und phyſikaliſche Inſtrumentenmacher, Schriftgießer, Kupferſtecher, Uhrmacher, Polir-, Glätt-, Draht- und Spiegelpolirmühlen, Eiſen-, Kupfer- und Silberhämmer, viele Gold-, Silber- und Galanteriearbeiter, deren Waaren auswärts ſehr geſucht werden; vorzüglich berühmt iſt die Seethalerſche Fabrik in Silberarbeiten; es ſind hier Silberhandlungen, die Silberſervices von 100 Couverts nach aufgegebenen Modellen in ſehr kurzer Zeit liefern. Augsburg gehört immer noch zu den vornehmſten Deutſchen Handelsſtädten. Der wichtigſte Handelszweig iſt der Wechſelhandel; bedeutend iſt auch der Kommiſſions- und Speditionshandel, beſonders zwiſchen Deutſchland und Italien, auf der ſogenannten Rottſtraße. Man zählt jetzt 250 Handelshäuſer aller Art, und ſonſt wurden jährlich im Durchſchnitt für 47 Mill. Fl. Waaren- und Wechſelgeſchäfte gemacht. Schöne Alleen, Anlagen und Gärten (worunter beſonders die Schätzlerſche Villa) umgeben die Stadt, und an den Lechkanälen innerhalb der Gemarkung der Stadt befinden ſich viele Mühlwerke und Hämmer der mannigfaltigſten Art. *Lechhauſen*, großes Dorf mit Seiden- und Leinweberei, 1 Wachstuchfabrik, 1 Eiſenhammer, 382 H. und 2095 E., in der Nähe von Augsburg. *Göggingen*, Mfl., eine Stunde von Augsburg, an der Wertach, mit einem Schloſſe, einer Bleiweißfabrik, 150 H. und 1150 E. *Neuburg*, wohl gebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer angenehmen Anhöhe an der Donau, über welche hier eine Brücke (die Eliſenbrücke) führt, hat ein ſchönes, großes Schloß, mit einer trefflichen Ausſicht auf die Donau und die Ebenen Baierns, dem ſchönen Saale und Sammlung alter Rüſtungen, ein vormaliges Jeſuitenkollegium, eine reiche Bibliothek, eine Antiquitätenſammlung, ein Gymnaſium, ein Seminarium, eine große Kaſerne, eine Fayence- und Steingutfabrik, 700 H. und 6000 E. In der Nähe ſind die Luſtſchlöſſer *Grünau* und *Petzelheim*, die Stuterei *Rothenfeld*, das Dorf *Rohrnfels*, mit einem gräfl. Schloſſe, und bei dem Dorfe *Unterhauſen* das Denkmal von Latour d'Auvergne, erſtem Grenadier der franzöſiſchen Armee, welcher am 27ſten Junius 1800 durch einen Lanzenſtich ſein Leben verlor. *Aichach*, St. an der Paar, mit einem Schloſſe, 250 H. und 1560 E. (darunter viele Uhrmacher). *Fried-*

berg, gut gebaute St. an der Acha, auf einem Berge, hat ein Schloß, Bandweberei, Uhrmacherei, eine Wachstuchfabrik, 350 H. und 2000 E. Ober- und Unterwittelsbach, das Stammhaus der Grafen von Wittelsbach und der gegenwärtigen Dynaſtie. Das letztere Schloß ſteht noch. Schrobenhauſen, St. an der Paar, mit Wollenweberei, Gerbereien, einem Schloſſe, 278 H. und 1700 E. In der Nähe iſt das bekannte Donaumoos. Donauwörth, wohl gebaute Stadt in einer romantiſchen Gegend, an der M. der Wernitz in die Donau, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat eine ehemalige Abtei, jetzt ſchönes Schloß des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, vorzügliche Bierbrauereien, Wollenweberei, Wollmärkte, Strumpfwirkereien, Schifffahrt, Handel, 415 H. und 2160 E. Bei der Stadt liegt der Schellenberg, berühmt durch die 1704 erfolgte große Niederlage der Franzoſen und Baiern. Kaiſersheim, vormalige Ciſtercienſerabtei, wo jetzt ein Zwangsarbeitshaus iſt, liegt in einem engen Thale. Höchſtädt, St. an der Donau, mit einem ſchönen Schloſſe, 530 H. und 2160 E. 1704 trugen hier bei dem Dorfe Blindheim die vereinigten Oeſterreicher und Engländer einen vollſtändigen Sieg über die Franzoſen davon. Dillingen, wohl gebaute St. auf einer Anhöhe, an der Donau, über welche eine neue, aus drei, 96 F. weiten Bogen beſtehende Brücke führt, hat ein altes Schloß, ein Lyceum und Gymnaſium, ein Klerikal- und Schullehrerſeminar, Schiffbau, lebhafte Schifffahrt, ein reiches Spital, 460 H. und 3250 E. Merkwürdig iſt der 6800 F. lange, 90 F. breite und 8 bis 10 Fuß tiefe Karolinenkanal, welcher den Lauf der Donau um 6200 Fuß abkürzt. Glött, Mfl. und Reſidenz des Grafen von Fugger-Glött, hat ein hübſches Schloß, 90 H. und 500 E. Lauingen, wohl gebaute St. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, an der Donau, über welche eine Brücke geht, hat ein Schloß, ein ſchönes Rathhaus, eine ſchöne Pfarrkirche, Wollenzeug- und Leinwebereien, beträchtlichen Handel und Schifffahrt, 692 H. und 3330 E. Man findet hier die Spuren einer Römiſchen Straße. Gundelfingen, St. an der Brenz, in einer fruchtbaren Ebene, mit 400 H. und 2350 E. Wettenhauſen, D. von 85 H. und 505 E., und vormalige Abtei an der Kamblach, mit ſchönen Gebäuden. Elchingen, D. von 500 E. in einem Thale, am Fuße des Berges, auf welchem die vormalige anſehnliche Abtei gl. N. liegt. Günzburg, St. am Einfluſſe der Günz in die Donau, über welche eine neue, aus 4 Bogen beſtehende Brücke führt, hat ein Schloß, Schifffahrt, 570 H. und 2824 E. Leipheim, St. auf einem Hügel, an der Donau, über die eine Brücke von 10 Bogen führt, hat ein Schloß, vortrefflichen Hopfenbau, 240 H. und 1360 E. Burgau, St. an der Mindel, mit einem Schloſſe, Leinenbandweberei, guten Gerbereien und 2400 E. In der Nähe iſt das Klingenbad. Wertingen, St. von 274 H. und 1400 E. an der Zuſamm, hat eine Tabaksfabrik und ein Schloß. Rain, St. unweit des Lech und an der Acha, hat ſtarken Hopfenbau, 200 H. und 930 E. Kempten, altmodiſch gebaute St. in einer gegen S. durch Hochgebirge begränzten Ebene, an der Iller, die zwiſchen der Stadt und Vorſtadt durchfließt und eine Stunde davon für Flöße ſchiffbar wird, beſteht aus der offenen Stiftsſtadt auf einem Berge, deren Häuſer zerſtreut liegen, und aus der ehemaligen Reichsſtadt im Thale, und hat ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Kunſtkabinet, Baumwollen- und Leinwebereien, Gerbereien, eine ſchöne vormalige Stiftskirche, eine ſehenswürdige Waſſerleitung, 724 H. und 6492 E., welche erheblichen Handel treiben. In der Nähe iſt das Geſundheitsbad Aich. Grönenbach, Marktfl. am Urſprunge der Ach, hat ein Schloß, 150 H., 720 E. und eine Kattunfabrik. Lindau, befeſtigte St. und vormalige Reichsſt., in einer reizenden Lage, auf 3 Inſeln des Bodenſee's, wovon die größte durch eine 827 Fuß lange Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat ein Schloß (ſonſt der Sitz des Damenſtifts), einen ſchönen Hafen, Maximilianshafen genannt, der 269 Schiffe faſſen kann, Fiſcherei, Schifffahrt, lebhaften Handel, Spe-

ditions- und Tranſitohandel nach der Schweiz und Italien, 543 H. und 2600 E. Seit 1824 gehen Dampfboote von hier nach Rorſchach und Conſtanz. Oberſtdorf, mit 324 H. und 1460 E. und Sonthofen, am Einfluſſe der Oſterach in die Iller, mit 155 H. und 790 E., zwei Mfl. mit Eiſengruben und Hammerwerken. Im letztern Ort iſt ein Berg- und Hüttenamt; auch wird daſelbſt ein anſehnlicher Pferdemarkt gehalten. Hindelang, Mfl. an der Oſterach, mit einem Schloſſe, vortrefflicher Viehzucht und 1000 E. Immenſtadt, Mfl. unter dem Bergſchloſſe Rothenfels, zwiſchen der Iller und dem Alpſee, an einem aus dem letztern in die Iller ſich ergießenden Waſſer, hat ein Kapuzinerkloſter, 160 H. und 1000 E., welche Leinwandhandel treiben. Weiler, Mfl., in deſſen Umgegend viele Strohwaaren, auch feine Strohhüte verfertigt werden. Neſſelwang, Mfl. unweit der Wertach, mit einem Schloſſe und 1200 E., wo die hohen Gebirge anfangen, die ſich mit den Tyroler Alpen verbinden und ein Theil davon ſind. Füſſen, wohl gebaute St. am Lech, der hier einen ſtarken Fall hat, in einer romantiſchen Gegend, mit 264 H. und 1420 E., welche muſikaliſche Inſtrumente, Holzwaaren, Marmor- und Alabaſterarbeiten machen und ſich vom Tranſitohandel nähren. Sehenswerth iſt die vormalige Benediktinerabtei St. Mangen, von einer bewundernswürdigen Bauart, aus Karls des Großen Zeit, mit einer ſchönen Kirche und dem wunderthätigen St. Magnusſtabe. Friede von 1745 zwiſchen Oeſterreich und Baiern. Kaufbeuern, wohl gebaute St. und vormalige Reichsſt., im Wertacher Thale, an der Wertach, hat Kattun-, Barchent- und Leinwandfabriken, Eiſenhämmer, 1 Kloſter, in der Nähe das Scheidlinger Bad, 463 H. und 3420 E., welche einen größern Handel treiben, als man nach der Größe des Orts erwarten ſollte. Oberdorf, Mfl. mit einem Schloſſe, wo der letzte Kurfürſt von Trier lange Zeit wohnte, 156 H. und 790 E. Buchloe, Marktfl. an der Gennach, mit 1 Schloſſe, 134 H. und 760 E. Schwabmünchen, Mfl. im Lechfelde, hat Buntpapier- und Strumpffabriken, 400 H. und 3137 E. Mindelheim, gut gebaute St. an der Mindel, in einer ſchönen Ebene, am Fuße des Georgenberges oder Rechberges, hat eine ſchöne Pfarrkirche mit Grabmälern der Herzöge von Teck, ein gräfl. Rechbergſches Schloß auf dem mit herrlichen Anlagen verſehenen Georgenberge, 380 H. und 2100 E. In der Nähe iſt das Mayenbad. Ottobeuern, Mfl. von 230 H. und 1500 E., an der Günz, bei welchem die ehemalige Benediktinerabtei gl. N. liegt, deren Gebäude man für das ſchönſte Kloſter in Schwaben hielt. Die Kirche, eine der ſchönſten in Baiern und mit einer beſuchten Wallfahrt, hat eine der größten und ſchönſten Orgeln Deutſchlands. Kirchheim, Mfl. an der Floſſach, gehört dem Grafen von Fugger und hat ein ſchönes Schloß, 140 H. und 700 E. Memmingen, wohl gebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, in einer reizenden und fruchtbaren Gegend, ganz mit Hopfengärten umgeben, am Flüßchen Aach, und eine Stunde von der Iller, hat ein hübſches Rathhaus, eine anſehnliche Stadtbibliothek, ein Collegium Musicum und eine Singſchule zur Aufnahme der Muſik; Tuch-, Leinwand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandwebereien, Pulvermühlen, Glockengießereien, in der Nähe einen Kupferhammer und zwei Eiſenhämmer, ſchöne Kirchen, eine Studienſchule, ſtarken Hopfenbau, Handel nach Italien und nach der Schweiz, 800 (1100) H. und 6800 E. Weißenhorn, St. mit 1 gräfl. Reſidenzſchloſſe, 260 H. und 1400 E., an der Roth, gehört dem Grafen von Fugger-Kirchberg. Babenhauſen, Mfl. an der Günz, Reſidenz des Fürſten von Fugger-Babenhauſen, hat 2 Schlöſſer, 260 H. und 1600 E. Die Fürſten und Grafen von Fugger ſtammen von Johann Fugger, einem Einwohner des Dorfes Graben ab, welcher 1370 nach Augsburg zog. Sie theilen ſich in mehrere Linien, und ihre zerſtreut liegenden und faſt ſämmtlich unter Baieriſcher Hoheit ſtehenden Beſitzungen enthalten 14 Q.M. mit 30,000 E.

5. Der Rezatkreis.

Dieſer Kreis enthält 148 Q.M., 41 St., 65 Mfl., 2764 Dörfer und Weiler, 1069 einzelne Höfe, 79,000 Wohnhäuſer, 1038 Gemeinden und (1830) 541,479 E., gränzt gegen N. an den Unter- und Obermainkreis, gegen O. an den Regenkreis, gegen S. an den Oberdonaukreis und gegen W. an Würtemberg, und wird vorzüglich von der Regnitz, der Altmühl und Wernitz, welche letztere in die Donau gehen, durchfloſſen. Die Regnitz heißt zuvor Rednitz, entſteht aus dem Zuſammenfluſſe der untern oder Fränkiſchen und der obern oder Schwäbiſchen Rezat, und erhält erſt ihren Namen, nachdem ſie die Pegnitz aufgenommen hat. Die hier entſpringende Aiſch geht auch in die Regnitz. Die Tauber berührt den nordweſtlichen Theil, und die Donau die ſüdlichſte Spitze. Die Oberfläche zeigt nur ſanfte Hügelketten, die hier das Gebirge genannt und von neuern Geographen mit dem Namen des Fränkiſchen Jura bezeichnet werden. Es gehört dazu vorzüglich der Hahnenkamp, eine niedrige, waldige Bergreihe, welche durch die Landgerichte Monheim, Heidenheim und Gunzenhauſen zieht; und aus einer Bergreihe, in der Gegend des Einfluſſes der Sulz in die Wernitz, erhebt ſich der 600 F. hohe Heſſelberg. Obſt- und Gartenbau blühen in dieſem ſehr fruchtbaren Kreiſe außerordentlich. Auch unterhält derſelbe die lebhafteſte Induſtrie im ganzen Königreiche.

Anſpach, wohl gebaute Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung und des Appellationsgerichts, am Einfluſſe der Holzbach in die untere Rezat, in einem engen Thale, auf der einen Seite von Hügeln und Bergen, die einen reizenden Anblick gewähren, auf der andern von Wieſen umgeben, durch welche die Rezat fließt, hat ein ſchönes Schloß, ein wohl eingerichtetes Gymnaſium mit einer reichen Bibliothek, eine Fayence-, eine Tabaks-, Tuch-, eine Halbſeiden-, eine Baumwollen-, eine Bleiweiß- und eine Spielkartenfabrik, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus, 3 ſchöne Vorſtädte, 1050 H. und 11,984 E. 3 Stunden ſüdlich von der Stadt liegt das ſchöne Luſtſchloß Triesdorf, mit herrlichen Anlagen. Bruckberg, Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, worin eine bedeutende Porzellanfabrik, 44 H. und 460 E. Herrieden, St. an der Altmühl, und am Fuße des Martinsberges, hat gute Wachsbleichen und 1000 E. Ohrnbau, St. unweit der Altmühl, durch ihren Kohlbau bekannt, hat 200 H. und 740 E. Windsbach, St. an der Fränkiſchen Rezat, mit Hopfen- und Tabaksbau, 180 H. und 950 E. Merkendorf, St. mit gutem Krautbau, 150 H. und 740 E. Nürnberg *), St. und vormalige Reichsſt., in einer zwar ſandigen, aber durch Fleiß und Kunſt fruchtbaren Ebene, an der Pegnitz, die mitten durchfließt und ſie in zwei ungleiche Hälften theilt, wovon die kleine, nördliche die Sebalder Seite und die ſüdliche, größere die Lorenzer Seite heißt. Ueber die Pegnitz führen mehrere Brücken, worunter die Fleiſchbrücke nur aus einem flachen Bogen beſteht, der 97½ Fuß lang und 50 F. breit iſt. Seit 1824 hat man auch eine Kettenbrücke über die Pegnitz vollendet. Die Stadt hat einen tiefen Graben und doppelte Mauern, aber außerhalb derſelben ſind noch die Vorſtädte Wöhrd, Goſtenhof und die Johannis-Vorſtadt;

---

*) Nürnberg. Eine gedrängte Zuſammenſtellung ſeiner Merkwürdigkeiten, von Wilder. Nürnberg 1827.

auch kann man die unmittelbar vor dem Frauenthore liegenden Oertchen Tafelhof und Galgenhof als Vorſtädte anſehen. Der Umfang der innern Mauer beträgt 1½ Stunden, und der Flächeninhalt 394 Morgen. Man zählt 3288 Hausnummern, als auf der Sebalder Seite 1710 und auf der Lorenzer 1578; mit Kirchen und den übrigen öffentlichen Gebäuden 3466. Nach Steuernummern aber, wobei auch die Zwiſchengebäude gerechnet werden, beläuft ſich die ganze Häuſermaſſe auf 4988, die Zahl der Gaſſen und Plätze auf 190 bis 200, und der E. (1823) mit Wöhrd und Goſtenhof auf 31,665. Nach einer offiziellen Zählung hatte 1826 Nürnberg mit Einſchluß der Vorſtädte und des Burgfriedens 39,573 E., wovon 36,348 zum Civil- und 3225 zum Militärſtand gehörten. Darunter waren 35,780 Lutheraner und 3702 Katholiken. Die Stadt iſt altmodiſch gebaut; die Gaſſen ſind zum Theil abſchüſſig, oft krumm, winklig und enge; die öffentlichen Plätze (mit Ausnahme des Hauptmarktes und des mit dem Albrecht-Dürersbrunnen gezierten Marplatzes) unregelmäßig; die Häuſer größtentheils hoch und von Bruchſteinen und in alterthümlichem, oft großartigem Style erbaut, haben Thürmchen, Erker und Vorſprünge, und die meiſten führen in der Façade Malereien. Zu den merkwürdigſten Gebäuden gehören: das anſehnliche Rathhaus, deſſen Façade 275 F. lang iſt; das alte Schloß (der ehemalige Sitz der Burggrafen von Nürnberg) auf einem Berge, mit einem 336 F. tiefen Brunnen und einer in 10 Gemächern aufgeſtellten Gemäldegallerie von 549 Stück; das über einen Arm der Pegnitz erbaute Hoſpital zum heiligen Geiſt; die Sebalduskirche mit dem ſchön gearbeiteten Grabe des heiligen Sebald nebſt den 12 Apoſteln, die bis zum Leben charakteriſtiſch dargeſtellt ſind, mit dem berühmten Crucifix von Veit Stoß, woran man die Bildſchnitzerei bewundert, und mit ungemein ſchönen Glasmalereien; die Lorenzkirche mit 2 kühn gebauten, hohen Thürmen, ein ſchönes, 285 F. langes und 80 Fuß breites gothiſches Gebäude, mit einem großen Schatze an alten Deutſchen Gemälden und dem ſteinernen Sakramentshäuschen neben dem großen Altar; die Kirche des neuen Spitals zum heiligen Geiſt, wo ſonſt die Reichskleinodien aufbewahrt wurden; die Aegidienkirche, im Italieniſchen Geſchmacke erbaut, und mit dem trefflichen Altarblatte, einem Meiſterſtücke van Dyck's; die Frauenkirche, ein überaus zierliches, gothiſches Gebäude, worin die Katholiken ihren Gottesdienſt halten; und die St. Johanniskirche und ihr Kirchhof mit den Grabmälern Albrecht Dürer's und Hans Sachſen's. Man findet ferner hier mehrere ſchöne Brunnen, als beſonders den ſogenannten Schönen Brunnen auf dem Hauptmarkte, der jetzt wieder hergeſtellt iſt, eine Stadtbibliothek von 30,000 Bänden, ein Handelsgericht, ein Handels-Appellationsgericht, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek und einem Münzkabinet, ein Schullehrerſeminar, eine Geſellſchaft zur Beförderung der vaterländiſchen Induſtrie, eine polytechniſche Schule, eine Kunſtſchule (früher Malerakademie), eine Privat-Bildungsanſtalt für junge Kaufleute (ſonſt zu Windsheim), ein Theater, eine Irrenanſtalt, ein Waiſenhaus ꝛc., viele Privatkunſtſammlungen, mannichfaltige Fabriken, worin Meſſing, Stahl- und Eiſendraht, Spiegelfolie, Eiſenwaaren, Kupfergefäße, geſchliffenes Glas, Rothſchmiedearbeiten aller Art, Drechslerarbeiten, Spiegel, Saiten, Nadeln, Farben, Siegellack, Tabak, Tuch, Baumwollenwaaren, Leder, Wachstuch, Liköre, Cichorien, Bleiſtifte, Gold- und Silberdraht, Kutſchen, Doſen, muſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente, Papier, Kupferſtiche und Landkarten verfertigt werden. Bemerkenswerth ſind in dieſer Hinſicht die Frauenholziſche Kunſthandlung und der Fembo'ſche (ſonſt Homannſche), Campe'ſche und Schneiderſche Landkartenverlag. Es gibt hier 55 Ahlenſchmiede, 21 Bleiſtiftfabrikanten, 76 Cichorienfabrikanten, 62 Drahtzieher, 119 Drechsler, 41 Feilenhauer, 89 Kammmacher, 47 Paternoſtermacher, 180 Rothſchmiede, 65 Zirkelſchmiede ꝛc. Die ſogenannten Nürnberger kurzen Waaren werden in die entfernteſten Theile der Erde ausgeführt, jedoch nicht alle hier, ſondern zum Theil auf

dem Thüringerwalde und anderwärts gemacht, faſt alle aber von hier verſchickt. Mit eigenen Fabrikaten und mit auswärtigen Waaren wird noch immer ein ſehr ausgebreiteter Handel getrieben, wenn er gleich gegen ſonſt ſehr verloren hat; auch macht die St. ſehr beträchtliche Speditions- und nicht unerhebliche Wechſelgeſchäfte, hält einen Wollenmarkt und hat eine Bank. Man zählt jetzt 76 Manufakturwaarenhandlungen, 82 Spezereihandlungen en detail und 43 en gros, 20 Buchhandlungen, 7 Kunſthandlungen, 12 Materialhandlungen, 13 Speditionshandlungen, 4 Spiegelglashandlungen, 15 Weinhandlungen ꝛc. Unter den nahen Vergnügungsorten iſt der Duzendteich der anziehendſte. Fürth, offene St. unweit Nürnberg, an der Rednitz, welche hier die Pegnitz aufnimmt, iſt unregelmäßig gebaut, enthält aber auch ſchöne und große Häuſer. Sie hat viele Fabriken von Spiegeln, Kronleuchtern, lackirten Waaren, Tabak, Brillen, Bleiſtiften, Goldſchlägereien, 136 Meſſing-, Horn-, Bein- und Holzdrechsler, Tuch-, Strumpf- und Baumwollenwebereien, Lederfabriken, Likör- und Buntpapierfabriken, Gold- und Silberdrahtziehereien ꝛc., eine höhere Induſtrieſchule, eine Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, 940 H. und 13,978 E., worunter 2515 Juden, die hier 2 hebräiſche Druckereien und eine gelehrte Schule haben, und treibt einen ausgebreiteten Handel, auch Wechſelhandel. Jährlich iſt hier ein ſtark beſuchter Markt, die Kirchweih genannt, auf welchem beträchtliche Geſchäfte gemacht werden. Burgfarnbach, Dorf von 130 H. und 1000 E., hat ein ſchönes Schloß nebſt ſchönen Gärten, bedeutende Bierbrauerei, eine Leoniſche Drahtzieherei, eine Tabaks- und eine Metallknopffabrik und ſtarken Tabaksbau. Schweinau, mit 960 E., Tabaksdoſen- und Bleiſtiftfabriken, Stadeln mit 450 E. und 2 wichtigen Tabaksfabriken, Steinbühl, mit 575 E. und Sündersbühl, mit 210 E. ſind Dörfer, die ſich durch mannichfaltige Induſtrie auszeichnen. Schwabach, bedeutende Fabrikſtadt an der Schwabach, welche ſie in 2 Theile theilt, iſt gut gebaut und hat ein wohl eingerichtetes Zucht- und Arbeitshaus und Irrenanſtalt, 820 H. und 7513 E., welche ſich von der bedeutenden Nadelfabrikation und von Strumpf-, Tabaks-, Papier-, Lichter-, Seifen-, Gold- und Silbertreſſenfabriken ernähren. Die Nadelfabrikation beſchäftigt über 200 Meiſter, 175 Geſellen, 50 Schleifer und eben ſo viele Bohrer. In einer Woche werden gewöhnlich 4 Millionen gemeine und 100,000 engliſche Schneide-, Pack- und andere Nadeln verfertigt. Auf dem Markte iſt ein ſchöner, mit Kaskaden und ſpringenden Röhren gezierter Brunnen. Altdorf, Stadt an der Schwarzach, mit einem Schullehrerſeminar in den Gebäuden der 1809 aufgehobenen Univerſität, ſtarken Hopfenbau (jährlich 2000 Ctr.), Holzwaarenverfertigung, vielen Bierbrauereien, 225 H. und 2120 E. In der Nähe findet man Galmei und Steinkohlen. Hersbruck, St. an der Pegnitz, hat 1 Schloß, 300 H. und 1920 E., welche viel Hopfenbau und Bierbrauerei treiben. Rothenberg, Feſtung auf einem Berge, die jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient, und an deren Fuße der Mfl. Schnaitach mit einem Meſſinghammer, 160 H. und 1300 E. liegt. Velden, Stadt von 90 H. und 480 E., mit einem Schloſſe, in einer rauhen Berggegend, an der Pegnitz. In der Nähe befindet ſich die merkwürdige Höhle, das Geisloch, worin Siegelerde gefunden wird. Lauf, St. an der Pegnitz, hat ein Schloß, anſehnliche Vorſtädte, Spiegel- und Nadelfabriken, Schleifmühlen, Drahtwerke, eine Spiegelfolienfabrik, 240 H. und 2300 E. Bayersdorf, hübſch gebaute St. an der Regnitz, hat ſtarken Garten-, Meerrettig- und Tabaksbau, Nagelſchmiederei, 1 Kupferhammer, gute Bierbrauereien, 340 H. und 1400 E., darunter 440 Juden. In der Gegend liegen die ſchönen Ruinen des alten Schloſſes Scharfeneck. Erlangen, ſchöne St. in einer zwar ſandigen, aber wohl angebauten und fruchtbaren Ebene, am Einfluſſe der Schwabach in die Regnitz, beſteht aus Alt- und Neu- oder Chriſtian-Erlangen, welches letztere wegen ſeiner Zierlichkeit und Regelmäßigkeit eine der ſchönſten

Städte Deutſchlands iſt, und hat eine 1742 geſtiftete, (1829) von 449 Studenten beſuchte Univerſität, mit einem homiletiſch-katechetiſchen Seminar, einem Seminar für Kirchengeſchichte und Exegeſe, einem Klinikum und mit einer Entbindungsanſtalt, ein Gymnaſium, eine polytechniſche Schule, ein neues, vortrefflich eingerichtetes Krankenhaus, bedeutende Fabriken in Strumpfwaaren, Handſchuhen, Hüten, Tabak, Tuch, Leder ꝛc., eine Spiegelfabrik nebſt Spiegelſchleife und Folienhammer, die 80 Menſchen beſchäftigt, 936 H. und 9557 E. Sehenswürdig ſind der 110 Schritte lange und breite Marktplatz, der Schloßgarten mit Statüen und angenehmen Spaziergängen, der jetzt zum Theil zu einem botaniſchen und ökonomiſchen Garten eingerichtet iſt, das Univerſitätsgebäude und die dazu gehörigen wiſſenſchaftlichen Sammlungen und Anſtalten, womit jetzt die ſämmtlichen Inſtitute der aufgehobenen und mit der Erlanger vereinigten Univerſität Altdorf verbunden ſind; das wieder erbaute Schloß, worin die 100,000 Bände ſtarke Univerſitätsbibliothek und das naturhiſtoriſche Kabinet aufbewahrt werden; das ſchöne Orangeriegebäude, worin das anatomiſche Theater eingerichtet iſt ꝛc. In der Nähe iſt der Burgberg mit ſeinen ſchönen Gärten und Anlagen. Bruck, ſchöner Mfl. unweit Erlangen, an der Regnitz, mit ſtarkem Tabaksbau, Tabaksfabriken und 1170 E. Herzogenaurach, St. an der Aurach, mit Wollenweberei, 225 H. und 1600 E. Neuſtadt an der Aiſch, St. in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, hat ein Schloß, Wollen- und Lederfabriken, anſehnlichen Hopfenbau, 220 H. und 2000 E. Wilhelmsdorf, D. mit ſtarker Strumpfweberei und 500 E., ward anfangs von Franzöſiſchen Koloniſten angelegt. Windsheim, ſchlecht gebaute St. an der Aiſch und vormalige Reichsſt., hat eine Studienſchule, ein reiches Spital, eine ſchöne Pfarrkirche und Rathhaus, ſtarke Bierbrauerei, Gerbereien, Wollenweberei, einigen Weinbau, 600 H. und 3000 E. Marktſcheinfeld, St. von 230 H. und 1000 E., mit berühmten Viehmärkten, liegt am Fuße eines Berges, worauf das Schloß Schwarzenberg ſteht, zu welchem eine ſchöne Allee von der Stadt führt. Stadt und Schloß gehören zu dem mediatiſirten Fürſtenthum Schwarzenberg. Iphofen, St. am Fuße des Steigerwaldes, mit gutem Weinbau, 355 H. und 2020 E. Markt-Einersheim, Mfl. mit einem Reſidenzſchloſſe des Grafen von Rechtern-Limburg, 120 H. und 750 E. Uffenheim, gut gebaute St. an der Gollach, in einer ſehr ſchönen Gegend, hat wichtige Gerbereien, beträchtliche Vieh- und Wollenmärkte, ein Schloß, 480 H. und 1620 E. In der Nähe erhebt ſich im dichten Walde der Berg Hohenlandsberg, mit den Ruinen einer Burg und wegen ſeiner herrlichen Ausſicht häufig beſucht, gehört zum fürſtl. Schwarzenbergiſchen Herrſchaftsgerichte Hohenlandsberg. Rothenburg ob der Tauber, St. und vormalige Reichsſt., in einer ſehr romantiſchen Gegend, mit hohen Bergen, ſchroffen Felſen und tiefen Thälern umgeben, hat 5 Kirchen, worunter die Hauptkirche ſchöne Gemälde und Glasmalereien enthält, eine Studienſchule mit einer ſchönen Bibliothek, eine Stadtbibliothek, 2 Mineralquellen, Flanell- und Tuchweberei, 1 Rathhaus von neuer Bauart, 1000 H. und 5600 E. Ihr Waſſer erhält ſie durch ein Druckwerk aus der Tauber, welches im 15ten Jahrhundert von einem Mönche angelegt worden iſt. Das Waſſer läuft den ziemlich hohen Berg hinauf und von da auf einen 100 F. hohen Thurm, wo es in einen großen kupfernen Keſſel fällt und ſich in verſchiedene Brunnen vertheilt. 1 Stunde von der Stadt iſt der Lug ins Land, ein Berg, wo ſonſt ein Wartthurm ſtand, und von dem man eine über 12 M. weite Ausſicht hat. Burgbernheim, Mfl. mit einem Schloſſe, bedeutenden Gerbereien, einem guten Mineralbade, das ſchöne Anlagen hat, 200 H. und 1360 E. In der Gegend entſpringen die Altmühl und Aiſch. Langenzenn, gut gebaute Stadt am Zenn, hat eine Seidenbandfabrik, Strumpf- und Mützenwebereien, ſtarken Hopfenbau (jährlich 2000 Ctr.), 170 H. und 1730 E. Auch iſt die Schafzucht von ächt Spaniſcher Art an-

ſehnlich. Kadolzburg, Mfl. am Farrenbache, auf dem nördlichen Abhange eines felſigen Berges, hat ein uraltes Schloß, beträchtlichen Obſtbau, 140 H. und 980 E. 1 Stunde davon, am Fuße des Dillenberges, iſt der Druidenſtein, ein iſolirter Felſen, der den Druiden zum Opferaltar gedient haben ſoll. Heilsbronn, St. an der Schwabach, mit einem Geſundbrunnen, einer Wachstuchfabrik und 700 E. Hier war ſonſt ein berühmtes Ciſtercienſerſtift; in der Kloſterkirche zeigt man noch viele Begräbniſſe fürſtlicher Perſonen, beſonders der alten Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Anſpach. Heidenheim am Hahnenkamp, Mfl. mit ſtarker Viehzucht, einer Mineralquelle im Kreuzgange des ehemaligen Kloſters, 190 H. und 1300 E. Gunzenhauſen, gut gebaute Stadt in einer der fruchtbarſten Gegenden der Altmühl, hat anſehnliche Rothgerbereien, 330 H. und 2180 E. Merkwürdig ſind die noch vorhandenen Spuren des alten Römiſchen Vallum, die Landwehr, gemeiniglich die Pfahlhecke oder Teufelsmauer genannt, welche die Vorſtadt durchſtreicht, und noch Ruinen eines verfallenen Caſtrum zeigt. Lichtenau, Mfl. von 60 H. und 400 E., und feſtes Schloß, auf einer Inſel der Rezat, das zu einem Zuchthauſe dient. Leutershauſen, St. von 200 H. und 1280 E., an der Altmühl, mit einer Arrasbandfabrik und Baumwollenwebereien. Schillingsfürſt, ein anſehnliches Berg- und Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt, nebſt einem daran liegenden Flecken von 150 H. und 800 E., der mit dem gleich darunter liegenden Mfl. Frankenau oder Frankenberg von 100 H. und 500 E. zuſammengebaut iſt. In der Nähe entſpringt die Wernitz. Feuchtwang, Stadt an der Sulz, hat eine ſehenswürdige, antike Stiftskirche, Damaſt- und Wollenwebereien, gute Gerbereien, 400 H. und 2050 E. Waſſertrüdingen, St. in einer ſchönen Gegend, nicht weit vom Heſſelberge, auf welchem jährlich ein frequenter Markt gehalten wird, an der Wernitz, iſt wohl gebaut und hat ein Schloß, eine Schnellbleiche, Zeug- und Wollenweberei, 400 H. und 1800 E. Dinkelsbühl, St. und vormalige Reichsſt., an der Wernitz, im ſogenannten Virngrunde, hat breite und gut gepflaſterte Straßen, 780 meiſtens ſchlecht gebaute Häuſer, eine Studienſchule, eine große, ſchöne katholiſche Pfarrkirche und 5020 E., welche ſich beſonders von Viehzucht, Kornhandel und Bierbrauerei ernähren, auch eine Teppich- und Arrasgarnfabrik, eine Fabrik von elaſtiſchen Steintafeln zum Schreiben, Strumpf- und Handſchuhfabriken und Tuch- und Flanellwebereien und gute Gerbereien unterhalten. Pappenheim, St. zwiſchen 2 Bergen, an der Altmühl, hat 2 Schlöſſer, einen ſchönen Garten, 206 H. und 2080 E., welche viele Nadeln, meerſchaumene Pfeifenköpfe und Meſſerſchmiedewaaren verfertigen. Solnhofen, D. an der Altmühl, mit einer Glashütte, 115 H. und 600 E. Die nahen Berge liefern den Marmorſchiefer (worin viele verſteinerte Fiſche und Krebſe und ſchöne Dendriten gefunden werden), der verarbeitet, unter dem Namen Solnhöfer Steine, weit und und breit ausgeführt wird und ſich vorzüglich zur Lithographie eignet. Die Steinbrüche ſelbſt ſind mit den Wohn- und Arbeitshütten der Steinbrecher beſetzt und gleichen einem Dorfe. Wilzburg, eine Bergfeſtung, unweit der St. Weiſſenburg, hat einen tiefen Graben, 5 Baſtionen, ein Schloß nebſt Zeughaus und einen 478 F. tiefen Brunnen. In der Nähe iſt ein Wildbad. Raitenbuch, D. mit 400 E., Eiſenſteingruben und dem Erdfalle Halloch, der in einer ungeheuren Tiefe zu großen Felſengrotten führt. Greding, St. an der Schwarzach, hat gute Bierbrauereien, bedeutenden Hopfenbau, ein Schloß, 170 H. und 820 E. Abenberg, St. mit einem alten Schloſſe, Nadelnfabrikation, 200 H. und 1070 E. Allersberg, Mfl. mit 270 H. und 1200 E. Die Leoniſchen Gold- und Silberdrahtfabriken ſind jetzt ſehr herabgekommen. Hilpoltſtein, St. mit Wällen umgeben, hat ein Schloß, 270 H. und 1200 E. Heideck, St. an der Roth, mit gutem Hopfenbau, 160 H. und 820 E. Roth, St. von 314 H. und 2368 Einw., am Einfluſſe der Roth in die Rednitz, hat nebſt

andern Fabriken Leoniſche Golddrahtfabriken und Spiegelglasſchleifwerke. Spalt, St. mit 320 H. und 1500 E., an der Fränkiſchen Rezat, treibt ſtarken Hopfenbau (jährlich 3000 Ctr.). Ellingen, hübſche St. an der Schwäbiſchen Rezat, hat ein ſchönes Schloß, 250 H. und 1400 E., und iſt der Hauptort der dem Fürſten von Wrede gehörigen Herrſchaft gl. N. Man verfertigt hier ſchöne Kunſttiſchlerarbeiten, Fortepiano's und Flügel. Weiſſenburg im Nordgau oder am Sande, Stadt und ehemalige Reichsſt., in einer fruchtbaren Gegend, an der Schwäbiſchen Rezat, hat 2 Gold- und Silberdraht-, Spitzen-, Borten- und Treſſenfabriken, eine Nadelfabrik, Wollentuchfabriken, berühmte Bierbrauereien, eine Mineralquelle, ſchöne Marmorbrüche, 570 H. und 3700 E. In dem nahen Eichenwalde ſieht man noch die Teufelsmauern, Ueberbleibſel eines alten Römiſchen Vallum, und Spuren des Kanals, durch welchen Karl der Große die Altmühl mit der Regnitz, und dadurch die Donau mit dem Rheine vereinigen wollte. Oettingen, Reſidenzſtadt der fürſtlich Oetting-Spielbergiſchen Linie, an der Wernitz, hat eine Studienſchule, 2 Schlöſſer, Wollenſpinnerei, Leinweberei, 560 H. und 3200 E. Wallerſtein, wohl gebauter Mfl. im Rieß, die Reſidenz des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, hat ein ſchönes Schloß mit einer Bibliothek und Gemäldegallerie, 350 H. und 1530 E. Monheim, St. am Hahnenkamp, mit 290 H. und 1420 E., welche gute Nadeln verfertigen. Wemding, St. mit einer ſchönen Wallfahrtskirche in der Nähe, einem Kapuzinerkloſter, 480 H. und 2000 E. ¼ Stunde davon liegt ein Geſundheitsbad in einer ſehr reizenden Gegend. Harburg, ſchöner Mfl. in dem Mediatgebiete des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, liegt an der Wernitz, welche unweit die Eger aufnimmt, und hat ein Schloß, 200 H. und 1320 E. Nördlingen, St. und vormalige Reichsſt., in einer der fruchtbarſten Gegenden im Rieß, an der Eger, hat Wollenzeug- und Tuchwebereien, Lodenfabriken (ordinäres Futtertuch), Gerbereien, gute Färbereien, viele Leinwebereien, beſonders eine bedeutende Fabrikation von Teppichen, welche unter dem Namen Tyroler bis in die Schweiz und Italien gehen, eine prächtige gothiſche Hauptkirche mit ſchönen Gemälden und einem 350 Fuß hohen Thurme, 750 H. und 6130 E., welche lebhaften Handel mit ihren Fabrikaten, ſo wie auch mit Maſtvieh und Bettfedern von den ſogenannten Rießgänſen treiben, die man in der Gegend häufig zieht und zum Theil geräuchert verſchickt.

6. Der Obermainkreis.

Dieſer Kreis enthält 161¼ Q.M., 34 St., 70 Mfl., 2370 Dörfer und Weiler, 119 einzelne Höfe, 77,254 Wohnhäuſer, 1035 Gemeinden und (1830) 537,873 E. *) und gränzt gegen N. an die herzoglich Sächſiſchen und Reußiſchen Lande und das Königreich Sachſen, gegen O. an Böhmen, gegen S. an den Regen- und den Rezatkreis und gegen W. an den Untermainkreis. Der Main, die Saale, Eger und Nab entſpringen hier. In den erſtern ergießen ſich die Rodach, die Itz und die ſchiffbare Regnitz, welche die Aiſch und die Wieſent aufnimmt. Der Boden hat keine großen Ebenen, aber fruchtbare Thäler und viele Gebirge. Nördlich iſt der Thüringerwald, welcher hier den Namen Frankenwald erhält. Oeſtlich liegt das romantiſche Fichtelgebirge mit reizenden und großen, wilden Partien. An

*) Hohn in ſeiner Beſchreibung des Obermainkreiſes, Bamberg, 1827. zählt 42 St., 63 Mfl., 2005 D., 761 Weiler, 415 einzelne Wohnungen, 77,223 H. und 483,736 E.

der ſüdöſtlichen Gränze erſtreckt ſich der Böhmerwald, und im ſüdweſtlichen Winkel ziehen ſich einige Strecken des Steigerwaldes. Die Viehzucht, der Getreide- und Gemüſebau und die Obſtbaumzucht ſind beträchtlich. Man baut Süßholz und in einigen Gegenden auch Wein. Die Waldungen liefern eine große Menge Holz zur Ausfuhr bis in die Niederlande. Der Reichthum an Mineralien iſt gleichfalls groß. Beſonders gibt es viel Eiſen und vielerlei Sorten Marmor. Auch unterhalten die Einw. in vielen Gegenden eine lebhafte Induſtrie.

Baireuth, Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung, in einer angenehmen Gegend, am rothen Main und an einigen Bächen, mit Alleen und ſchönen Spaziergängen umgeben, iſt ſchön und regelmäßig gebaut und hat 22, zum Theil ſchön mit Statüen gezierte Springbrunnen, ein Gymnaſium, ein kürzlich entſtandenes Kreisnaturalienkabinet, Tabaks-, Kattun-, Tuch-, Baumwollenzeug- und Spielkartenfabriken, eine Glockengießerei, Strumpfwirkerei, beträchtliche Bierbrauerei, anſehnliche Leder- und Pergamentfabriken, und mit St. Georgen 940 H. und 13,564 E., die auch viele mit Seide überſponnene Tabakspfeifenröhre verfertigen und weit verſenden. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte und neue Schloß mit der Bildſäule des Markgrafen Chriſtian Ernſt zu Pferde, auf dem neuen Schloßplatze, das große Opernhaus, eins der größten Deutſchlands, die Stadtkirche, die Schloßkirche der Katholiken und die Kaſerne, ein vorzüglich ſchönes, maſſives Gebäude von 3 Stockwerken. Nahe bei der Stadt liegt St. Georgen am See, ein artiges Städtchen von 70 H., das durch eine Allee mit der Stadt verbunden iſt und wie eine Vorſtadt derſelben angeſehen wird. Es beſteht aus einer einzigen geraden Straße und hat ein Schloß, ein Strafarbeitshaus, eine Irrenanſtalt, eine Spielkarten-, Fayence- und Marmorfabrik, welche im Zuchthauſe angelegt iſt. An 80 bis 90 Perſonen verarbeiten darin über 40 Marmorarten von verſchiedenen Farben und liefern davon viele Waaren, die wegen ihrer vortrefflichen Politur vor andern Waaren dieſer Art in ganz Deutſchland geſchätzt werden. Die Fayencefabrik liefert vortreffliche Waaren, die ſich durch die Schönheit ihrer Formen auszeichnen, und irdene Brunnenröhren. Der vormalige See, der Brandenburger genannt, iſt ſeit mehreren Jahren ausgetrocknet. ¾ Stunden von Baireuth, bei dem Dorfe St. Johannes, liegt die Eremitage, ein Luſtſchloß mit vortrefflichen Gartenanlagen, die 84 Morgen umfaſſen. Das Luſtſchloß und der Garten Phantaſie liegt bei dem Dorfe Donndorf, ½ M. von Baireuth. Sanspareil, ein anderer ſchöner Luſtort, iſt jetzt größtentheils eingegangen. Goldkronach, wohl gebautes Städtchen an der Kronach, mit ſonſt ergiebigen Gold- und Silbergruben, einem Serpentinſteinbruche, 126 H. und 927 E. Berneck, St. in einem romantiſchen Thale, am Fuße des Fichtelberges, von Bergen mit Ruinen von Schlöſſern umgeben und an der Oelsnitz, worin Perlen gefiſcht werden, hat einen Drahthammer, eine Vitriol- und Alaunſiederei, 150 H. und 1020 E. Biſchofsgrün, D. am weißen Main, im Fichtelgebirge, hat eine Glashütte, Pechſiedereien und 550 E. Dazu gehört der Frobershammer, mit einem Zainhammer, 2 Stabhämmern und einer Glasknopfhütte. Von hier führt ein Weg auf die Spitze des Schneebergs. Culmbach, wohlgebaute St. am weißen Main, in einem fruchtbaren und ſchönen Thale, hat beträchtliche Gerbereien und Bierbrauereien, 480 H. und 4000 E. In der Gegend wird ſehr vieles und gutes Obſt gebaut und auswärts ausgeführt. Neben der Stadt, auf einem hohen Felſen, liegt die 1808 geſchleifte Bergfeſtung Plaſſenburg, mit einem tiefen Brunnen und einem Zwangsarbeitshauſe, worin eine Tuchfabrik errichtet iſt. Wiersberg, Mfl. an der Schorgaſt, von waldigen Bergen umgeben, hat 680 E. und in der Nähe eine Vitriol-

hütte mit einer jährlichen Produktion von 8800 Ctr. Wunſiedel, ſehr gewerbſame St. auf dem Fichtelberge, an der Böhmiſchen Gränze und an der Rösla, hat eine Studienſchule, gute Gerbereien, eine Zuckerraffinerie, welche jährlich 8000 Ctr. Zucker liefert, ſtarke Wollen= und Leinweberei, einen wichtigen Handel mit Eiſenwaaren, 350 H. und 3900 E. In der Gegend ſind viele Eiſengruben, Eiſenhütten und Hammerwerke. Von dieſer Stadt führt eine ½ Stunde lange Allee nach dem D. Sichersreuth mit dem Sauerbrunnen Alexandersbad und ſchönen Anlagen. Das Waſſer gleicht dem Schwalbacher. ½ Stunde vom Bade, am Abhange des Gebirges, iſt die Luxburg (jetzt Luiſenburg), ein Berg mit wild umher liegenden Felsmaſſen von Granit, wo ſehr romantiſche Anlagen ſind. Am ſchönſten iſt die Ausſicht von der Gallerie, auf der Spitze des Burgſteins, eines Felſen, wohin man über lauter Felſentrümmer gelangt. Weiſſenſtadt, St. in einer ſehr rauhen und ſteinigen Gegend, an der Eger, hat 208 H. und 1450 E., worunter viele Nagelſchmiede. Der bei der Stadt gelegene, 164 Morgen große See, durch welchen die Eger fließt, iſt jetzt trocken gelegt. Gefrees, Mfl. im Fichtelgebirge, mit Lein= und Wollenwebereien, berühmten Pfefferkuchenbäckern und 1260 E. Selb, Mfl. an der Selb, mit einem Schloſſe, jetzt von Privatperſonen bewohnt, Baumwollenweberei, 276 H. und 1950 E. Kirchenlamitz, Mfl. an der Lamitz, mit einer Baumwollenmaſchinenſpinnerei, die 35 Menſchen beſchäftigt, guten Töpfereien, 160 H. und 1400 E. Schwarzenbach an der Saale, Mfl. an der Saale, gehört dem Fürſten von Schönburg=Waldenburg und hat 1 Schloß, in der Nähe einen Eiſenhammer, 223 H. und 1900 E., worunter Baumwollenweber. Münchberg, St. an der Pulſchnitz, die ½ St. davon in die Saale fällt, hat Baumwollenfabriken, Gerbereien, gute Bierbrauereien, 360 H. und 2230 E. Kupferberg, Stadt von 136 H. und 870 E. Die Kupfergruben ſind ganz eingegangen. Man benutzt nur die Erze zu einer Vitriolhütte. Stadt Steinach, St. an der Steinach, hat einen Eiſenhammer, Schneidemühlen, 185 H. und 1360 E. In der Nähe iſt die Burgruine Nordeck. Wallenfels, Mfl. an der Waldrodach, hat 1180 E., Holzhandel, Schneidemühlen und Flinten=, Wetz= und Serpentinſteinbrüche. Hof, wohl gebaute, wichtige Fabrikſtadt an der Saale, hat ein Gymnaſium mit einer beträchtlichen Bibliothek, chemiſche, Leder=, Wollen= und Baumwollenfabriken (wovon beſonders die letztern wichtig ſind, indem 1824 bis 1825 daſelbſt 15 Baumwollenfabrikanten gegen 2500 Menſchen beſchäftigten und der Werth der zu Hof allein verfertigten Waaren, nämlich über 45,000 Stück Baumwollentücher, 30,000 Stück Muſſeline und 2000 Stück Kattune, weit über 500,000 Fl. betrug), 60 Branntweinbrennereien, Strumpfwirkereien, beträchtlichen Tranſitohandel, 700 H. und 6820 E. In der Gegend wird ſchöner Marmor gebrochen. 1823 brannten in Hof 262 Wohnhäuſer und die ſchöne Michaeliskirche ab. Naila, Mfl. an der Selbitz, hat gute Bierbrauereien, Wollen= und Baumwollenwebereien und 1610 E., die ſich von den nahen Eiſenhütten= und Bergwerken ernähren. Der ſchöne Marmor der Umgegend wird, in Tafeln geſchnitten, zur weitern Bearbeitung nach St. Georgen bei Baireuth gebracht. Lichtenberg, St. mit den Ruinen eines alten Schloſſes, 160 H. und 900 E., in einer kalten, hohen Gegend, wo viele Hütten= und Hammerwerke ſind. In der Gegend bei dem Dorfe Unterſteben, mit Baumwollenweberei, Bergbau, 82 H. und 580 E., iſt ein Geſundbrunnen mit einem Badehauſe. Teuſchnitz, St. in einer hohen Gegend, hat 120 H. und 760 E., welche Wollenweberei treiben. Nordhalben, Mfl. an der Reußiſchen Gränze, in der Nähe des Frankenwaldes, hat 163 H. und 1360 E., welche vielerlei Holzwaaren verfertigen. Tettau, D. im Thüringerwalde, mit einer Porzellanfabrik und 260 E. Ludwigſtadt, Marktfl. an der Loquitz, mit 130 H., 860 E., 2 Stahlhütten und 2 Eiſenhämmern in dem nahen D. Neuhüttendorf. Mitwitz, Mfl. an der Steinach, mit 2 Schlöſſern, ſchönem

Garten, herrlichen Anlagen auf dem nahen Berge, 1 Schloßkapelle mit ſchönen Gemälden, Handel, 96 H. und 580 E. Kronach, gut gebaute St. in einem ſehr weiten, fruchtbaren Thale, an dem Einfluſſe der Haslach in die Kronach, welche ½ Stunde davon in die Rodach fällt, Sitz eines Bergamts, hat eine Studienſchule, gute Bierbrauereien, Wollenwebereien, 423 H. und 3000 E., welche beträchtlichen Handel mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eiſen, Bier und Hopfen treiben. Beſonders wichtig iſt der Holzhandel, welcher auf den Flüſſen Haslach, Kronach und Rodach, die ſich mit dem Main vereinigen, bis in die Niederlande getrieben wird. Jährlich werden an 207,000 Stück Breter, 610,000 Böden, 129,000 Bürdenpfähle und 43,000 Schindeln verkauft, wovon der Werth an Ort und Stelle 285,000 Fl. beträgt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Malers Lukas Kranach. Nördlich über derſelben, auf einem Berge, liegt die Feſtung Roſenberg, wo ſich ein Schloß, ein Zeughaus, 2 Kaſernen, ein tiefer Brunnen, gute Kaſematten und eine Garniſonkirche befinden. Steinwieſen, Mfl. von 182 H. und 1125 E., an der Rodach, hat ein Eiſenhüttenwerk, welches gute Eiſengußwaaren, auch Stab- und Zaineiſen liefert. Stockheim, D. mit einer Glasfabrik, beträchtlichen Steinkohlengruben und einer Alaun- und Vitriolſiederei. Seßlach, St. an der Rodach, in einer fruchtbaren Gegend, hat 136 H., 600 E. und in der Nähe das Schloß Geyersberg. Lichtenfels, St. am Main, hat einen ſchönen Brunnen auf dem Markte, Porzellanmalerei, Wollenwebereien, Gerbereien, Potaſchenſiedereien, ſtarken Holz- und Obſthandel, 300 H. und 1720 E. 1 Stunde davon liegt in einer waldigen Gegend das vormalige Kloſter Langheim. Staffelſtein, St. an der M. der Lauter in den Main, hat 220 H. und 1150 E., die ſich vom Handel mit Getreide und Obſt und von Kunſttiſchlerei und Wollenweberei ernähren. Unweit iſt der hohe Staffelberg, auf welchem ſich eine Kapelle befindet. ½ Stunde davon, auf einem Berge, iſt die ſchöne Kirche zu Vierzehn Heiligen, zu welcher ſtark gewallfahrtet wird. Hallſtadt, Mfl. am Main, mit 1 Schloſſe, Damaſtweberei, 240 H. und 1600 E., die ſtarken Wein-, Obſt- und Hopfenbau treiben. Lahm, Dorf mit 60 H., 270 E., einem Schloſſe und ſchönem engliſchen Garten. Scheßlitz, St. in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, mit 184 H., 1050 Einw., vortrefflichem Obſtbau und Handel, beſonders mit Zwetſchen, Nüſſen und Holz. In der Gegend iſt die auf einem ſteilen Felſen erbaute Wallfahrtskirche Gügel, wo man eine entzückende Ausſicht hat. Banz, eine vormalige berühmte Benediktinerabtei, auf dem Banzberge, in einer waldigen Gegend, mit ſchönen Gebäuden, jetzt die Sommerreſidenz des Herzogs Wilhelm von Baiern, und mit den dazu gehörigen Dörfern in eine Herrſchaft verwandelt. Die ſonſt daſelbſt befindlichen wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen ſind theils nach Bamberg, theils nach München gekommen. Hauſen, Weiler am Fuße des Banzberges und am Main, mit einer Porzellanfabrik, die ſchöne Taſſen und Pfeifenköpfe verfertigt. Bamberg, eine der ſchönſten Städte im Königreiche, Sitz des Appellationsgerichts und eines Erzbiſchofs, in einer der reizendſten Gegenden Deutſchlands, an der ſchiffbaren Regnitz, die ſich unweit mit dem Main vereinigt und ſich hier in 2 Arme theilt, welche beide die Stadt durchſtrömen und worüber 10 Brücken führen, worunter die aus einem einzigen Bogen von 215 Fuß beſtehende neue Brücke und die Ludwigsbrücke (eine Kettenbrücke) ſich auszeichnen, hat 4 katholiſche Pfarr- und eine proteſtantiſche Pfarrkirche, 2 Klöſter, 1 Gymnaſium, 1 Lyceum, 1 Irrenhaus, 2 Zeichnenſchulen, 1 Prieſter- und Schullehrerſeminar, 1 Theater, 2354 H., meiſtens von gelben Quaderſteinen erbaut, und (mit dem Militär) 19,000 E. Die Stadt beſteht aus 4 Diſtrikten, wovon der II. oder der Steinweg offen iſt und ſich bis an den kleinen Arm der Regnitz erſtreckt. Von der eigentlichen Stadt liegt ein mit Graben und Mauern verſehener Theil zwiſchen den beiden Armen der Regnitz, und der andere jenſeits des ſchiffbaren Hauptarms des Fluſſes,

und zieht ſich bis zu den nahen Bergen hin. Unter den Straßen zeichnet
ſich der Steinweg, und unter den Plätzen der 320 Fuß lange und 300 Fuß
breite Maximiliansplatz mit der koloſſalen Statüe des Königs Maximilian
und der Domplatz aus. Die vornehmſten Gebäude ſind: das ehemalige herr-
liche biſchöfliche Reſidenzſchloß auf dem Petersberge, jetzt von dem Herzoge
Wilhelm von Baiern bewohnt (von welchem 1815 durch einen Sturz Berthier,
Fürſt von Neufchatel, ſein Leben endigte), mit einer neu angelegten Ge-
mäldegallerie; die demſelben gegenüber ſtehende Domkirche, ein großes, ein-
faches, in edlem Geſchmacke erbautes gothiſches Gebäude, mit den Grab-
mälern des Kaiſers Heinrich II. und ſeiner Gemahlin Kunigunde und mit
dem 7 Fuß 5 Zoll hohen, bronzenen, kürzlich aufgeſtellten Standbilde des
verſtorbenen Fürſt-Biſchofs von Bamberg, Freiherrn von Fechenbach; die
ehemalige Benediktinerabtei auf dem Mönchsberge, mit einer herrlichen Aus-
ſicht auf die Stadt und Gegend, welche jetzt in das allgemeine Verſorgungs-
haus umgeſchaffen iſt; das 1787 geſtiftete, ſehr wohl eingerichtete, neue Kran-
kenhaus, mit der Inſchrift: „der Nächſtenliebe gewidmet,“ welches 150
Kranke faſſen kann, und wozu eine Hebammen-, chirurgiſche, anatomiſche
und kliniſche Schule gehört; das Arbeitshaus mit ſeiner Wollenfabrik und
Glasſchleiferei; der Pallaſt Geyerwörth, der jetzt theils zur Salzniederlage,
theils zum Sitz des Appellationsgerichts dient; das ehemalige Jeſuitenge-
bäude (worin das reiche Naturalienkabinet und Bibliothek) mit der majeſtä-
tiſchen Kirche ohne Säulen und mit einer ſchönen Kuppel, und die St.
Gangolphskirche mit dem neuen Kirchhofe. Es befinden ſich hier Tabaks-,
Tuch- und Wollenzeug-, Stärke- und Lederfabriken, Wachsbleichen, eine
Glasſchleiferei, eine Chaiſenfabrik, eine Fabrik, welche muſikaliſche Inſtru-
mente liefert, eine Damenſchuh- und Handſchuhfabrik, Schiffsbauereien und
berühmte Bierbrauereien. Der Handel und die Schifffahrt ſind anſehnlich.
Vorzüglich wird ein beträchtlicher Handel mit Sämereien, Blumen und
Gartengewächſen, Obſt und Vieh getrieben. 670 Gärtnermeiſter treiben
hier ſtarken Gartenbau, und jährlich werden über 300 Ctr. von den ver-
ſchiedenſten Sämereien weit und breit ausgeführt und 2 Meſſen gehalten.
Bamberg iſt der Geburtsort des berühmten Camerarius, geboren 1500 und
† 1574. Nahe an der St. liegt auf einer Bergſpitze ein altes verfallenes
Schloß, das im Mittelalter berühmte Babenberg, jetzt Altenburg
genannt, wo man eine der ſchönſten Ausſichten hat. Lange Alleen führen
in den bei der Stadt gelegenen Thereſienhain, eine durch Kunſt und Natur
ſchöne Anlage. Buch, Dorf in der Nähe des Thereſienhains, mit einem
Schloſſe, 50 H. und 290 E., iſt ein von den Bambergern häufig beſuchter
Beluſtigungsort. Seehof, auch Marquardsburg genannt, 1 Stunde
von Bamberg, ein ſchönes Luſtſchloß mit einem Garten und einer Schwei-
zerei, in einer angenehmen Gegend. Pommersfelden, D. von 600 E.,
an der reichen Ebrach, mit dem ſchönen gräflich Schönborniſchen Schloſſe
Weiſſenſtein, worin eine anſehnliche Gemäldegallerie, ein Münz- und
Naturalienkabinet und eine ausgezeichnete Bibliothek von 19,000 Bänden
ſind. Ebrach, D. an der Mittelebrach, auf dem Steigerwalde, hat ein
ehemaliges Ciſtercienſerkloſter mit großen, ſchönen Gebäuden und einer präch-
tigen Kirche, worin eine große Orgel, 34 H. und 275 E. Reichmanns-
dorf, D. mit einem Schloſſe, einer Porzellanfabrik, 80 H. und 516 E.
Hollfeld, St. von 160 H. und 1050 E., wo ſich die Kainach mit der
Wieſent vereinigt. Thurnau, artiger Mfl., an der Au, in einem reizen-
den Thale, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß des Grafen von Giech, mit einem
Garten, 168 H. und 1460 E., die berühmte Töpferwaaren machen. Stei-
nenhauſen, Weiler und wohl gebautes Schloß, wo durch die Vereinigung
des weißen und rothen Mains der Main gebildet wird. Weißmain, St.
am Fluſſe Weißmain, hat 177 H. und 1000 E., worunter viele Tuchmacher
ſind. Auch wird hier Handel mit gemäſteten Schnecken getrieben. Creu-
ßen, St. am rothen Main, mit 140 H. und 1200 E. Burgkunſtadt,

St. auf einem Berge, am Main, hat ein Schloß, 210 H. und 1360 E. Michelau, D. mit 780 E., worunter 90 Korbmachermeiſter, die jährlich für 100,000 Fl. Waaren machen ſollen und ſie weit ins Ausland abſetzen. Schney, D. von 900 E., mit einem Schloſſe und einer Porzellanfabrik. Weiſchenfeld, St. zwiſchen hohen Felſen, an der Wieſent, hat ein ſehr hoch auf einem Felſen gelegenes Schloß, 140 H. und 700 E. In der Nähe ſind viele Höhlen, worunter beſonders die Forſtershöhle merkwürdig iſt. In noch weiterer Entfernung, am Klausſteine, unweit der Burg Rabenſtein, iſt kürzlich eine der merkwürdigſten und ſchönſten Tropfſteinhöhlen entdeckt worden, die Kochshöhle oder Höhlen-Königin genannt, die 4 Hauptabtheilungen bildet, deren zweite ſich vorzüglich durch Schönheit auszeichnet, indem hier die Wände blendend weiß, wie vom feinſten Alabaſter überzogen ſind, und in der Mitte von der Decke herab ſich Vorhänge von Tropfſtein gebildet haben. Auf dem Boden liegen ganz verſteinerte Thiere und Knochen von Thieren der Urwelt. Ebermannſtadt, Stadt zwiſchen 2 waldigen Bergen, an der Wieſent, hat Hanfbau, Viehmärkte, 124 H. und 645 E. Streitberg, D. von 250 E., mit den Ruinen der Burg gl. N. und dem hangenden Stein in der Nähe, einem Felſen, der jeden Augenblick einzuſtürzen droht. Veilbrunn, D. mit einer mechaniſchen Baumwollenſpinnerei, die jetzt eingegangen iſt. Forchheim, befeſtigte St. in einer ſchönen, an Getreide, Wein und Obſt reichen Gegend, am Einfluſſe der Wieſent in die Regnitz, welche hier ſchiffbar zu werden anfängt, hat wichtige Bierbrauereien, Gerbereien, eine Glasſchleife, einen Eiſenhammer, eine Salpeterſiederei und Potaſchenſiedereien, Chaiſenfabrikation, Handel mit Getreide, Obſt und Maſtvieh, 460 H. und 3130 E. Höchſtadt, St. an der Aiſch, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat gute Bierbrauereien, ſtarken Hopfenbau, 210 H. und 1400 E. Schlüſſelfeld, St. an der reichen Ebrach, an dem Steigerwalde, hat 94 H. und 670 E. Gräfenberg, St. zwiſchen 2 Bergen, mit 1 Schloſſe, 150 H. und 960 E. Pottenſtein, St. am Putlach, zwiſchen hohen Felſen, auf welchen ein nur zum Theil erhaltenes Schloß liegt, wohin eine Treppe von 367 Stufen führt, hat 165 H. und 950 E. Goeßweinſtein, Mfl. auf einem hohen Felſen, hat ein Bergſchloß, zu welchem 120 Stufen führen, und an deſſen Fuße die Wieſent fließt, eine prächtige Wallfahrtskirche, 70 H. und 450 E. Muggendorf, Mfl. von 55 H. und 340 E., in einem tiefen Thale an der Wieſent, in deſſen Nähe eine große Menge Höhlen ſind, die ſich durch die mannigfaltigſten, ſeltenſten Formen auszeichnen. Eine der berühmteſten iſt die Roſenmüllershöhle, deren Hintergrund ſich wie ein Hochaltar zeigt und bei der Beleuchtung mit Fackeln und Lichtern einen wahrhaft bewundernswürdigen Anblick gewährt. In dieſer Höhle iſt beſonders die Wachskammer merkwürdig, welche wegen der wachsgelben Stalaktiten ſo genannt wird. Eben ſo merkwürdig iſt die Gailenreuther Zoolithenhöhle mit beſchwerlichen und gefährlichen Eingängen, welche in tiefen Felſengängen große Maſſen halb verhärteten Thons, und in demſelben eine unendliche Zahl von Knochen unbekannter großer Thiere verbirgt. Gailenreuth, D. bei Muggendorf, berühmt durch ſeine Höhlen, beſonders die Zoolithenhöhle. Pegnitz, St. mit Wollwebereien, Gerbereien, 122 H. und 780 E., in einem engen Thale, von ſteilen, felſigen Anhöhen umſchloſſen, an der Pegnitz, welche über der Stadt am Fuße eines Berges entſpringt, auf die Stadt zufließt, in einen Berg (den Waſſerberg) hineinfließt, nach einem ¼ Stunde langen, unterirdiſchen Laufe, auf der andern Seite durch 3 Löcher wieder hervorbricht und hierauf zwiſchen dem Burgſtall und Lochberg weiter fließt. ½ Stunde von Pegnitz iſt kürzlich eine an Tropfſteingebilden von den verſchiedenartigſten Formen reiche Höhle entdeckt worden. Auerbach, St. auf einer ſteinigen Anhöhe, mit 280 H. und 1570 E., wo man viele Verſteinerungen und unterirdiſche Gänge und Höhlen, unter welchen das Wind- und Ruechloch ſehr bekannt ſind, findet. Betzenſtein,

Stadt von 100 H. und 570 E., an der Pegnitz, hat 1 Schloß und in der Umgegend Eiſengruben. Grafenwörth, St. in einer waldigen Gegend, am Flüßchen Greußen, hat ein Schloß, 120 H. und 770 E. Neuſtadt an der Nab, Stadt mit einem Schloſſe, Wollwebereien, 200 H. und 1220 E., zwiſchen Bergen gelegen. Weiden, gewerbſame St. an der Nab, in einer fruchtbaren Ebene, von ſchönen Alleen umgeben, hat Wollwebereien, 300 H. und 2200 E. Neuſtadt am Culm, St. zwiſchen 2 hohen Bergen, wovon der eine der rauhe Culm heißt und einen 1800 Fuß hohen Kegel bildet, hat 161 H. und 960 E. Kemnath, St. von 265 H. und 1500 E., in einer romantiſchen Gegend, an der Haidnab. In der Nähe, zu Fortſchau iſt eine Gewehrfabrik, und zu Dießfurth ein Hammer, Spiegelſchleife und Drahtzieherei. Bernau, Stadt, in einer gebirgigen, rauhen Gegend, wo die Nab entſpringt, hat Tuch= und Zeugweberei, 1 Schloß, 220 H. und 1200 E. Redwitz, Mfl. an dem Köſſeinflüßchen, 1816 von Böhmen an Baiern abgetreten, hat Lein= und Wollzeugwebereien, eine bedeutende chemiſche Fabrik und (ohne das ganz nahe gelegene Dorf Oberredwitz, mit Baumwollenfabrikaten, 47 H. und 280 E.) 171 H. und 1550 E., und in der Nähe 1 Kupferhammer und 1 Spiegelſchleife. Arzberg, Mfl. an der Rösla, mit 180 H. und 1400 E., welche Bergbau auf Eiſen treiben, und worunter die Horndrechsler, Gerber und Topfer geſuchte Arbeit liefern. Tirſchenreuth, St. an der Nab, welche hier durch einen See fließt, hat 360 H. und 2200 E., welche gutes Tuch und feine wollene Zeuge verfertigen. Es ſind 95 Zeugmacher und Tuchſcheerer daſelbſt. Falkenberg, Mfl. an der Waldnab, in einem wild romantiſchen Thale, mit den Ruinen eines alten Schloſſes, Leinweberei, Garnhandel, einer Mineralquelle, 120 H. und 670 E. Waldſaſſen, Mfl. von 165 H. und 1435 E., an der Wondreb, welche ſich mit der Eger vereinigt, hat 1 vormalige reiche Ciſtercienſerabtei, 1 Mineralquelle und Bad, eine anſehnliche Papiermühle, eine Kattunfabrik und Tuch= und Zeugwebereien. ½ M. entfernt iſt die Königshütte, ein berühmtes Eiſenwerk, und in der Nähe die berühmte Wallfahrtskirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Eſchenbach, St. mit einem Schloſſe, einer Tuchfabrik, guten Gerbereien und 1800 E., in deren Nähe ſich die Fichtelnab mit der Böhmiſchen vereinigt. Mitterteich, Mfl. mit 200 H. und 1160 E., darunter 57 Zeug= und Tuchweber, welche Merino's, Kamelots und alle nur beliebten Arten von Wollenwaaren liefern.

7. Der Untermainkreis.

Dieſer Kreis *) enthält 170⅓ Q.M., 43 St., 31 Mfl., 1136 Dörfer und Weiler, 1117 einzelne Höfe, 88,573 Wohnhäuſer, 990 Gemeinden und (1830) 556,444 E., gränzt gegen N.W. an Kurheſſen, gegen N.O. an die großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen Lande, gegen O. an den Obermainkreis, gegen S.O. an den Rezatkreis, gegen S. an Würtemberg und Baden, und gegen W. an das großherzoglich Heſſiſche Gebiet, und wird vorzüglich von dem Main und ſeinem Nebenfluſſe, der durch die Milz, Streu und Sinn verſtärkten Fränkiſchen Saale, durchfloſſen. Zwei andere Nebenflüſſe des Mains, die Tauber und der Kinzig berühren nur einen kleinen Theil dieſes Kreiſes, in welchem auch der eine

*) Er begreift das vormalige bisherige Großherzogthum Würzburg, das Fürſtenthum Aſchaffenburg, die vormaligen großherzoglich Heſſiſchen Aemter Alzenau, Amorbach, Miltenberg und Kleinheubach, das vormals Badiſche Amt Steinfeld und die Fuldaiſchen Aemter Brückenau, Hammelburg, Biberſtein und Weihers.

Hauptquellenfluß der Weſer, die Fulda, und die Ulſter, ein Nebenfluß der Werra, entſpringen. Der Boden iſt in dem größten Theile des bisherigen Großherzogthums Würzburg fruchtbar und wechſelt mit Ebenen, Bergen und Thälern ab. Auf der nördlichen Spitze iſt das hohe Rhöngebirge, auf der Nordoſtſeite der waldige Haßberg und auf der Südoſtſeite der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald. Hauptprodukte ſind: Getreide, Obſt in Menge, und trefflicher Wein längs dem ganzen Mainthale und in vielen Seitenthälern, wovon jährlich an 1000 Fuder ausgeführt werden. Berühmt ſind beſonders der Stein- und Leiſtenwein. Der Boden des bisherigen Fürſtenthums Aſchaffenburg iſt größtentheils gebirgig, da der Speſſart, ein großes Waldgebirge, das 32 Q.M. hat, meiſtens mit Eichen- und Buchenwaldungen bedeckt iſt, und deſſen höchſte Gipfel nicht 2000 Fuß erreichen, daſſelbe durchzieht. In vielen Gegenden dieſes Gebirges kommt das Winterkorn gar nicht zur Reife, und die Kartoffeln vertreten die Stelle des Brodes. Der hintere Speſſart hat in den offenen Thälern mehr Ackerland und Wieſen, noch mehr der Vorſpeſſart. Die Ebenen, und überhaupt der ſüdweſtliche Theil von Aſchaffenburg, ſind getreidereich, und in einigen Gegenden hat man auch Weine.

Würzburg, Hauptſt. und Sitz der Kreisregierung und eines Biſchofs, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, mit Wällen und Graben umgeben, liegt an beiden Seiten des Mains, über welchen eine 540 F. lange ſteinerne, auf 8 Bogen ruhende und mit 12 ſteinernen, koloſſalen Statüen von Heiligen gezierte Brücke führt und die größere Seite der Stadt mit der kleineren verbindet, enthält zwar viele große und regelmäßige Gebäude, kann aber wegen der vielen engen und krummen Straßen nicht ſchön genannt werden, und hat eine 1582 geſtiftete und (1828) von 583 Studenten beſuchte Univerſität, mit einer reichen Bibliothek, einem phyſikaliſchen, Naturalien- und Moſaik- und Kunſtkabinette, ein Gymnaſium, ein Prieſter- und Schullehrer-Seminar, ein großes muſikaliſches Inſtitut, ein polytechniſches Inſtitut, eine Thierarzneiſchule, eine Hebammenſchule, ein orthopädiſches Inſtitut, ein Theater, eine philoſophiſch-mediciniſche Geſellſchaft, eine Geſellſchaft zur Beförderung und Vervollkommnung der Künſte und Gewerbe, mehrere Privatkunſtſammlungen, Tuch-, Leder-, Spiegel-, Wollenzeug-, Hut-, Tabaks-, Stärke-, Siegellack-, Spielkartenfabriken, anſehnliche Bierbrauereien, eine Glockengießerei, ſeit 1827 zwei Zuckerſiedereien, Weinſteinſiedereien, 1930 H. und (1830) 22,674 E., welche ſehr gute chirurgiſche, mathematiſche, optiſche und muſikaliſche Inſtrumente machen, lebhaften Handel und Schifffahrt treiben. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: 1) das vormalige Reſidenzſchloß, eins der größten und ſchönſten Fürſtenſchlöſſer, 270 F. lang und 60 F. hoch, mit dem prächtigen Marmor- oder Kaiſerſaal, der berühmten Haupttreppe und einem Garten; 2) das große Julius-Hoſpital, wegen ſeines großen Umfangs (es wohnen über 500 Menſchen darin), ſeiner Kirche, der Anatomie, des botaniſchen Gartens, Sammlungen und guten Einrichtung ſehenswürdig; 3) die Domkirche mit vielen Monumenten und der Schönborniſchen Kapelle; 4) die prächtige Pfarrkirche zum heil. Johannes im Haug, in Rückſicht der Bauart der Peterskirche zu Rom ähnlich und mit einer hohen Kuppel; 5) die Univerſitätskirche mit der Sternwarte auf dem majeſtätiſch ſich erhebenden Thurme; 6) die Neumünſterkirche mit den Ueberbleibſeln des heiligen Kilian, eines der erſten

Heidenbekehrer in Deutſchland; 7) die Marienkapelle mit ihrem zierlichen Thurme und dem auf der Spitze befindlichen kupfernen, vergoldeten und 11 F. hohen Marienbilde; 8) das Gebäude der Harmonie mit dem ſchönen Saale ꝛc. An der kleinen, auf dem linken Mainufer liegenden Stadtſeite erhebt ſich auf einem über 400 F. hohen, ſteilen Berge die Citadelle, die Marienburg oder der Frauenberg genannt, welche ziemlich feſt iſt und ſo wie das Mainviertel eine Belagerung aushalten kann. Auf dem einen Abhange dieſer Feſtung, welche die Leiſte heißt und etwa 60 Morgen groß iſt, wächſt der Leiſtenwein, einer der edelſten Weine, und auf dem Steinberge, welcher auf dem Wege nach Veitshöchheim anfängt, der berühmte Steinwein. Ueberhaupt umgeben 7000 Morgen Weinberge, welche die guten Würzburgerweine liefern, und viele zum Theil ſchöne Gärten die Stadt. Auf dem Nikolaiberge ſind kleine Kapellen mit den Stationen des Leidens Chriſti angebracht, welche zu der auf der Spitze ſtehenden Wallfahrtskirche (gewöhnlich das Käppele genannt) führen, wo man eine herrliche Ausſicht hat. Oberzell, vormaliges Kloſter am Main, worin die großen Künſtler, Bauer und König, unter andern mechaniſchen Kunſtwerken eine berühmte Eiſengußfabrik, eine Maſchinenfabrik und eine Druckerpreſſe angelegt haben, die von einer Dampfmaſchine in Bewegung geſetzt wird und in jeder Stunde 1500 Abdrücke liefert. Remlingen, ſchöner Mfl. und Hauptort des dem Grafen von Caſtell gehörigen Herrſchaftsgerichts Remlingen, hat ein Schloß, 200 H. und 1070 E. Der 4te Theil des Orts gehört dem Fürſten von Löwenſtein=Wertheim. Kitzingen, wohl gebaute St. am rechten Ufer des Mains, über welchen eine ſteinerne, 400 Schritte lange Brücke von 13 Bogen führt und die jenſeits liegende Vorſtadt Etwashauſen (deren E. ſtarke Gärtnerei treiben) mit der Stadt verbindet, hat wichtige Buchdrucker= und Kupferſchwärzfabriken, Eſſigſiedereien, Gerbereien, Korbflechterei, 828 H. und 4800 E. (darunter 2300 Proteſtanten), welche ſtarken Weinbau, Speditionshandel und Mainſchifffahrt treiben. Die Mainſchiffe tragen hier 3000 Ctr. Mainbernheim, Stadt unweit des Mains, mit ſtarkem Weinbau, 280 H. und 1720 E. Marktbreit, St. am Main, gehört dem Fürſten von Schwarzenberg und hat 330 H. und 2000 E., welche Weinbau und anſehnlichen Wein= und Getreidehandel nebſt lebhafter Mainſchifffahrt treiben. Dettelbach, Stadt am Main, hat ein Franziskanerkloſter mit einer Wallfahrtskirche, Weinbau und Weinhandel, 416 H. und 2360 E., welche muſikaliſche Inſtrumente machen. Münſterſchwarzach oder Kloſterſchwarzach, D. an der M. der Schwarzach in den Main, mit einer berühmten Papierfabrik, welche nach engliſcher Art die feinſten Sorten Papier, auch Papier ohne Ende fabricirt. Karlſtadt, St. am Main, mit ſtarkem Wein= und Obſtbau, guten Gerbereien, einem Kapuzinerkloſter, 460 H. und 2690 E. Jenſeits des Mains ſind die Ruinen der Karlsburg, einer von Karl dem Großen erbauten Burg. Thüngen, Dorf an der Wern, mit 2 Schlöſſern, nebſt ſchönen Gärten, 160 H. und 950 E. Haßfurt, wohl gebaute St. in einer angenehmen Gegend, am Main, hat 430 H. und 1700 E. Die Marienkapelle enthält viele alte Denkmäler. Schleichach, D. auf dem Steigerwalde, mit einer wichtigen Glashütte, die ſonſt in Neuſchleichach ſich befand. Knetzgau, D. von 200 H. und 1300 E., am Main, berühmt durch die Verfertigung von vielen Kähnen. Heidingsfeld, St. am Main, mit Weinbau, 460 H. und 3040 E., darunter 500 Juden. Randersacker, Mfl. am Main, mit trefflichen Steinbrüchen und ſehr gutem Weinbau, hat 232 H. und 1270 E. Rüdenhauſen, Mfl. mit einem Reſidenzſchloſſe, ſtarkem Obſt= und Weinbau, 146 H. und 880 E., gehört dem Grafen von Caſtell. Groß= und Klein=Langheim, 2 Marktfl. mit vorzüglichem Obſt= (beſonders Zwetſchen=) und Weinbau. Jener hat 230 H. mit 1170; dieſer 200 H. mit 1160 E. Caſtell, Mfl. und Hauptort der gleichnamigen Grafſchaft, am Fuße des Steigerwaldes, hat ein Schloß, nebſt ſchönen

Gärten, Reſidenz des Grafen von Caſtell, ſtarken Weinbau, Potaſchenſiedereien, eine Mineralquelle, Alabaſterbrüche und 540 (700) E. Sommershauſen, Mfl. am Main, mit einer ſchönen Kirche, einem alten Schloſſe, Wein- und Obſtbau, 224 H. und 1230 E., worunter Bortenwirker, Seidenbandweber und Korbflechter, gehört dem Grafen von Rechtern-Limburg. Gerolzhofen, St. in einer ſchönen Ebene, mit einer großen Pfarrkirche, guten Bierbrauereien, ſtarker Viehzucht, 370 H. und 2120 E., hält berühmte Märkte. Abtswind, D. am Fuße des Steigerwaldes, mit 150 H., 950 E. und trefflichen Sandſteinbrüchen für Bild- und Steinhauer. Prichſenſtadt, St. mit Gemüſe-, Obſt- und Weinbau, einer Mineralquelle, 160 H. und 1010 E. Wieſentheid, Mfl. mit einem Schloſſe, 164 meiſtens ſchönen Häuſern und 1112 E., gehört dem Grafen von Schönborn. Eſcherndorf, Dorf von 440 E., am Fuße einer Hügelkette, wo der berühmte Eſcherndorfer Wein wächſt. Gaibach, D. von 570 E. mit einem ſchönen, ſehenswerthen Reſidenzſchloſſe des Grafen von Schönborn, herrlichen Gartenanlagen, der Konſtitutionsſäule auf dem Sonnen- oder Kapellenberge, die mit ihrem Kandelaber 99½ F. hoch iſt, und auf deren Altan eine Treppe von 127 Stufen führt. Frickenhauſen, Mfl. am Main, mit trefflichem Obſtbau, 218 H. und 960 E., darunter große Weinhändler. Sommerach, D. von 183 H. und 945 E., hat vortrefflichen Wein- und Obſtbau. Volkach, St. am Main, in einer ſchönen Gegend, mit gutem Weinbau, 364 H. und 2000 E. In der Nähe liegen auf einem Berge die alte und berühmte Wallfahrtskirche Kirchberg, und auf einer Höhe am Main der Hof Hallburg mit einem Schloſſe. Ochſenfurt, St. von 411 H. und 2000 E., am Main, über welchen eine Brücke von 7 Bogen führt, treibt ſtarken Weinbau und Getreidehandel. Eivelſtadt, St. am Main, mit ſtarkem Wein- und Obſtbau, 270 H. und 1460 E. Gemünden, St. von 224 H. und 1400 E., an der M. der Fränkiſchen Saale in den Main. Eltmann, St. am Main, mit einer hölzernen Brücke darüber, hat Schiffbau, Töpfereien, Holz- und Obſthandel, 190 H. und 1250 E. Baunach, Marktfl. an der Baunach, die unweit in die Itz geht, hat ein Schloß, Hopfenbau, 200 H. und 950 E. Rothenfels, St. mit Sandſteinbrüchen, 152 H. und 850 E., an dem Main, gegen den Speſſart hin, treibt Handel mit Holz und rothen Steinen, hat ein Bergſchloß und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Roſenberg. Röttingen, St. an der Tauber, mit 218 H. und 1450 E. Aub, St. an der Gollach, mit beſuchten Märkten, 150 H. und 1020 E. Ebern, St. an der Baunach, mit beſuchten Märkten, Gerbereien, Lein- und Wollwebereien, ſtarkem Hopfenbau, 200 H. und 1100 E. Zeil, St. mit guten Steinbrüchen, einer Papiermaché-fabrik, 213 H. und 1240 E., liegt am Fuße des daſelbſt ſich erhebenden Haßgebirges. Homburg, Mfl. am Main, mit 670 E., in deſſen Gemarkung der berühmte Wein Kallmuth wächſt. Markt Heidenfeld, Mfl. am Main, mit Töpfereien, Wein- und Holzhandel, hat 380 H. und 1970 E. Kreuz-Wertheim, D. am Main, Wertheim gegenüber, gehört nebſt dem Herrſchaftsgerichte gl. N. gemeinſchaftlich den Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Freudenberg und Roſenberg und hat berühmten Weinbau, ein großes, ſchönes Schloß und 740 E. Triefenſtein, vormalige Probſtei am Main, jetzt Reſidenzſchloß des Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Freudenberg 2ter Linie. Kleinheubach, Mfl. am Main, mit 180 H., 1560 E. und dem ſchönen Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Roſenberg. Wörth, St. am Main, mit Schiffsbau, einem alten Schloſſe, 226 H. und 1500 E. Schwarzach, St. von 92 H. und 515 E. Schweinfurt, St. und vormalige Reichsſt., hübſch gebaut und mit Wällen umgeben, die mit Obſtbäumen beſetzt und deren Graben in Gärten verwandelt ſind, auf einer Anhöhe am Main, der hier 42 Ruthen breit iſt und ſich in 2 Arme theilt, über welche 2 Brücken führen, hat ein Gymnaſium, ein Handelsinſtitut, eine höhere Bürgerſchule, ein Waiſenhaus, beſuchte Jahr-

und Viehmärkte, einen Wollmarkt, eine Mainmühle von 16 Gängen, eine auf amerikaniſche Art eingerichtete, vortreffliche Mahlmühle, 2 Farben- und 6 Tabaksfabriken, 1 Schrot-, 1 Zucker- und 1 Tuchfabrik, eine Bleiweißmühle, eine der erſten in Deutſchland, viele Branntweinbrennereien, Gerbereien, Töpfereien, Seidenbandweberei, eine Papiertapetenfabrik, die ein vorzügliches Fabrikat liefert, 51 Straßen, 989 H. und 6631 E., welche vortrefflichen Garten-, Obſt- und Weinbau und Schifffahrt nebſt Handel unterhalten. In dem Rathhauſe iſt eine ſchöne Bibliothek. Gochsheim, mit einem Schloſſe und 1500 E., und Sennfeld, mit 758 E. und einer Mineralquelle, ehemalige Reichsdörfer, treiben ſehr ſtarken Gemüſebau. Mainberg, Dorf am Main, mit einer vorzüglichen Papiertapetenfabrik, einem Schloſſe, gutem Weinbau und 243 E. Schonungen, D. mit 635 E. und einer Farbenfabrik, die alle gewöhnlichen Malerfarben, Berliner- und Mineralblau, Blei- und Kremſerweiß, Braunſchweiger- und Mineralgrün, Schweinfurter Grün ꝛc. in unübertrefflicher Güte liefert. Werneck, Mfl. an der Wern, mit einem ſchönen königl. Schloſſe und Garten, hat 400 E. Wipfeld, Mfl. auf einem Berge, nahe am Main, hat ein Mineralbad (Ludwigsbad) mit einer Molken- und Kräuterkuranſtalt, Weinbau, 144 H. und 750 E., welche viele Böttcherwaaren verfertigen. Marktſteft, Mfl. von 200 H. und 1400 E. am Main, treibt Speditionshandel und hat Woll- und Strumpfwebereien, Tabaks- und Druckerſchwärzfabriken. Veitshöchheim, D. von 270 H. und 1300 E., hat ein ſchönes herrſchaftliches Schloß nebſt großem Garten, guten Wein- und Obſtbau, und iſt ein ſehr beſuchter Vergnügungsort der Würzburger. Thüngersheim, ſchönes Dorf mit einem großen Steinbruche, berühmtem Wein- und Obſtbau, Weingeiſt-, Eſſig- und Likörfabrikation, 270 H. und 1480 E. Boklet, D. am Abhange eines Berges, an der Saale, bekannt wegen ſeiner Mineralquellen und Bäder, hat 70 H. und 370 E. Kiſſingen, St. in einem reizenden Thale, an der Saale, hat ein Salzwerk (mit einer jährlichen Produktion von 25,000 Ctr. Salz), einen Sauerbrunnen und Bad, 220 H. und 1200 E., darunter berühmte Drechsler. In der Nähe iſt das alte zerſtörte Bergſchloß Bodenlaube. Neuſtadt an der Saale, St. in einer ſchönen Gegend, nahe am Einfluſſe der Brend in die Saale, hat Gerbereien, Töpfereien, Kunſtweberei, eine Baumwollenfabrik, Sagobereitung aus Kartoffeln, 348 H. und 1600 E. In der Nähe liegen auf einem ziemlich ſteilen Berge an der Saale die Ruinen des alten kaiſerlichen Pallaſtes Salzburg oder Saalburg, wo ſich Karl der Große häufig aufhielt und deren Abhänge einen köſtlichen Wein liefern, und das D. Neuhaus, mit 350 E., einem ſchönen Schloſſe nebſt Garten und Damaſtwebereien. Arnſtein, St. an der Wern, hat ein Schloß mit ſchönen Gärten, ein reiches Hoſpital, 250 H. und 1570 E., welche ſtarke Baumzucht treiben. Unweit liegt die wegen ihres Alters berühmte Kirche Sondheim. Mellrichſtadt, St. am Fluſſe Streu, hat Woll- und Strumpfweberei, mehrere Glockengießereien, 380 H. und 1600 E. Fladungen, Stadt an der Rhön und am Fluſſe Streu, hat Leinweberei, ſtarke Viehzucht, 180 H. und 1000 E. Königshofen im Grabfelde, befeſtigte Stadt an der Saale, hat eine große, gothiſche Pfarrkirche mit einem hohen Thurme, ein ſchönes Rathhaus, ein Schloß, ein Kapuzinerkloſter, ein neu geſtiftetes Spital, das Eliſabethenſpital, 280 H. und 1630 E. Münnerſtadt, St. an der Lauer, mit einem Auguſtinerkloſter, einem Gymnaſium, bedeutenden Vieh-, beſonders Schweinemärkten, 260 H. und 1340 E. Lauringen, St. an der Lauer, hat ein Schloß und 600 E. Biſchofsheim, St. von 305 H. und 1830 E., mit Tuch- und Flanellwebereien, liegt an der Brend und am Fuße der Rhön, in der Nähe des hohen Kreuzberges, auf deſſen Spitze ein Obſervatorium und ein 82 F. hohes, hölzernes Kreuz, wovon er den Namen hat, und etwas tiefer ein Franziskanerkloſter ſteht, wohin ſtark gewallfahrtet wird, und welches im Winter oft ganz mit Schnee bedeckt iſt. Gersfeld, Mfl. an

der Rhön, Hauptort des dem Grafen von Frohberg gehörigen Herrſchaftsgerichts Gersfeld, hat 3 Schlöſſer, gute Bierbrauereien, 205 H. und 1600 E. Stockheim, Mfl. an der Streu, mit 178 H. und 755 E., die viele gute gewirkte wollene Strümpfe verfertigen. Thann, St. mit 3 Schlöſſern, Raſch-, Flanell- und Leinwebereien, 213 H. und 1250 E., in der Nähe des Rhöngebirges, an der Ulſter, gehört nebſt dem Herrſchaftsgerichte gl. N. der adeligen Familie von Thann. Hilders, Mfl. an der Ulſter und am Fuße des Auersberges, hat Lein- und Wollenweberei, Leinwandhandel, 185 H. und 1060 E. Hofheim, Stadt an der Aurach, hat 160 H. und 850 E. Bettenburg, Bergſchloß am Haßberge, mit weiter Ausſicht, ſchönen Gartenanlagen und vorzüglichem Obſtbau. Hammelburg, St. von 440 H. und 2450 E., mit einem ſchönen Schloſſe, Zeug- und Leinwebereien, in einer an Obſt und Wein fruchtbaren Gegend an der Saale. In der Nähe liegen das Bergſchloß Saaleck, wo ein trefflicher Wein wächſt, das Franziskanerkloſter Altſtadt und die Ruinen des Bergſchloſſes Amalienburg. Brückenau, St. in einem tiefen Thale, an der Sinn, ringsherum von waldigen Bergen umgeben, hat 2 Papiermühlen, 300 H. und 1750 Einw. ¼ Stunde davon ſind in einer angenehmen Gegend Mineralquellen mit hübſchen Anlagen für Kurgäſte, darunter beſonders der neue herrliche Kurſaal. Römershag, D. an der Sinn, mit 1 Schloſſe, Krugbäckereien, 2 Papiermühlen, 40 H. und 300 E. Laufach, D. mit 1070 E. und einem vortrefflichen Eiſenſchmelz- und Hammerwerk, das 80 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 4350 Ctr. Gußwaaren und 1800 Ctr. Stabeiſen producirt. Weibersbrunn, Dorf im Speſſart, in einem von hohen Bergen umgebenen Thale, mit 122 H., 770 E. und einer Glashütte, die geſuchtes Glas macht. Rothenbuch, D. im Speſſart, mit einem vormaligen Jagdſchloſſe, 155 H. und 890 E. Aſchaffenburg, hübſche St. auf und an einer Anhöhe, an der M. der Aſchaff in den Main, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, iſt ſeit 1832 der Sitz des Appellationsgerichts für den Untermainkreis und hat ein ſchönes, prächtig möblirtes Schloß mit einer Sammlung von Kupferſtichen, Gemälden, Büchern und Korkgebilden, ein geſchmackvolles Palais des Grafen von Oſtein, 6 Kirchen, worunter die ehrwürdige gothiſche Stifts- und Pfarrkirche zum heiligen Peter und Alexander und die prächtige Pfarrkirche zu U. l. Frauen, ein Nationalforſtlehrinſtitut für das ganze Königreich, ein Gymnaſium, ein Lyceum ſtatt der vormaligen Univerſität, ein Kapuzinerkloſter, ein Engl. Fräulein-Inſtitut, vorzügliche Seifenſiedereien, eine anſehnliche Buntpapierfabrik, welche 140 Menſchen beſchäftigt und ihre Waare bis Amerika abſetzt, 2 Tabaksfabriken, anſehnlichen Holzhandel und Mainſchifffahrt, einen Freihafen, 750 H. und 7152 E. Unweit der Stadt ſind der Schöne Buſch, ein Schloß an zwei Seen, mit ſehenswürdigen, engliſchen Gartenanlagen, wohin von Aſchaffenburg eine Allee führt, die Faſanerie mit ſchönen Spaziergängen und das Schöne Thal, eine engliſche Gartenanlage, dicht an der Stadt, mit einer Orangerie. In der Nähe liegt der durch ſeine landwirthſchaftlichen Einrichtungen berühmte Hof Nilkheim, mit einer anſehnlichen Schweizerei, Schäferei und Eſſigſiederei. Goldbach, D. mit 160 H., 840 E. und einer ſehr wirkſamen Mineralquelle. Großoſtheim, Marktfl. am Welzbache, hat eine Wallfahrtskirche, vortreffliche Viehzucht und 2100 E. Obernburg, St. am Abhange von Bergen und ¼ Stunde vom Einfluſſe der Mümling in den Main, mit guten Steinbrüchen, 250 H. und 1920 E., welche Holzhandel und Schifffahrt treiben. Lohr, St. von Bergen umgeben, an der M. der Lohr in den Main, hat eine Eiſenblechfabrik, welche 21 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 2600 Ctr. Eiſenbleche, 400 Ctr. Schneideiſen und 1200 Ctr. Faßreife macht, zuſammen für 80,000 Fl., 2 Papiermühlen, in der Nähe 2 Eiſenhämmer, ein ſchönes Rathhaus, ein Schloß, ein Kapuziner-Hoſpiz, Schiffbau, Holzhandel, 480 H. und 3560 E. Klingenberg, St. am Main, wo guter Wein wächſt, hat berühmte Thongruben, 150 H. und

850 E. Frammersbach, weitläuftig gebauter Mfl., im Speſſart, an dem Lohrer- und Labersbache, hat einen Eiſenhammer, 425 H. und 2150 E., worunter viele Frachtfuhrleute. Fechenbach, D. mit einem Schloſſe nebſt ſchönen Gärten, berühmten Baumſchulen, ſtarkem Obſtbau und 870 E., gehört dem Grafen von Reigersberg. Stadt-Prodſelten, Stadt am Main, mit 150 H. und 900 E., Weinbau, Schifffahrt und Holzhandel. Dabei ſteht auf einem Berge ein altes Schloß. Langen-Prodſelten, D. am Main, mit bedeutendem Holzhandel, Schifffahrt, 160 H. und 960 E. Orb, St. an der Orb und Haſſel, in einer gebirgigen Gegend, mit einem Salzwerke, das jährlich 36,000 Centner Salz liefert, hat viele Gerbereien, 700 H. (625) und 4264 E. Rieneck, St. am Fluſſe Sinn und am Fuße des Speſſarts, mit einem alten Bergſchloſſe, 210 H. und 1410 E. Amorbach, St. im Odenwalde, an der Mudau, die hier den Bilbach aufnimmt, mit Tuchweberei, einer Leimſiederei, einem neu erbauten fürſtl. Reſidenzſchloſſe nebſt ſchönen Gartenanlagen, einer ſchönen Kirche mit 4 Thürmen und großer Orgel, und 2800 E.; und Miltenberg, St. am Main, mit einem Schloſſe, Schiffbau, Schifffahrt, einem Kloſter, 500 H. und 3000 E., gehören zu den ſtandesherrlichen fürſtl. Leiningenſchen Beſitzungen. Merkwürdig iſt das Sachſengrab, jenen 62 freiwilligen Sächſiſchen Landwehrmännern, die 1814 hier bei der Mainüberfahrt ertranken, von der Herzogin von Kent errichtet und auf ihre Koſten unterhalten.

8. Der Rheinkreis.

Dieſer Kreis *) enthält $101\frac{1}{3}$ Q. M., 28 St., 16 Mfl., 665 Dörfer und Weiler (Rudhart rechnet 12 St., 29 Mfl., 713 D. und Weiler, 881 einzelne Höfe), 69,465 Wohnhäuſer und (1830) 537,838 E., wird von dem Rhein nebſt der Lauter (welche jetzt die Gränze gegen Frankreich macht), Queich und Speyerbach und von der Glan und Blies durchfloſſen, auch von der Glan berührt, welche eine Strecke die Gränze bildet, und gränzt gegen N. an die Preuß. Provinz Niederrhein und die großherzogl. Heſſiſche Rheinprovinz, gegen O. an den Rhein, der ihn von Baden ſcheidet, gegen S. an Frankreich und gegen W. an Niederrhein, das Coburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg und die Homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim. Der Boden wechſelt mit Bergen, Hügeln, ſchönen Thälern und Ebenen, und iſt ſehr fruchtbar und trefflich angebaut. Der Ackerbau iſt auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht und kann als ein Muſter aufgeſtellt werden. Auch die Induſtrie iſt ſehr blühend. Die aus Frankreich hierher kommenden Vogeſen, wozu das Hardtgebirge und der Donnersberg gehören, durchziehen die Mitte dieſes Kreiſes von S. gegen N. und machen den größten Theil deſſelben zu einem reizenden Gebirgslande. Die Gegenden an der Oſtſeite des Gebirges

*) Er begreift: 1) die Bezirke Zweibrücken, Kaiſerslautern und Speyer (mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim) und vom Bezirk Alzei den Kanton Kirchheim-Poland, im vormaligen Departement des Donnersberges; 2) die Kantone Waldmohr, Blieskaſtel und Kuſſel (mit Ausnahme einiger Orte) im vormaligen Saardepartement, und 3) die Kantone Landau, Bergzabern und Langenkandel und das ganze am linken Ufer der Lauter gelegene Gebiet, ſo wie es im 2ten Pariſer Frieden 1815 von Frankreich abgetreten worden iſt, zum Departement des Niederrheins gehörig.

bis zum Rhein gehören zu den ſchönſten Deutſchlands, wo fruchtbare Ebenen mit maleriſchen Hügeln, auf denen treffliche Weine wachſen, mit Obſthainen und angenehmen Thälern abwechſeln. Insbeſondere ſind die Gegenden am Hardtgebirge durch ihre Schönheit berühmt.

Speyer, Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung und eines Biſchofs, in einer angenehmen Gegend am Rhein, in den ſich hier der Speyerbach ergießt, mit Mauern und Graben umgeben, hat eine Domkirche, ein Denkmal altdeutſcher Baukunſt, mit den Begräbniſſen mehrerer Deutſchen Kaiſer (darunter das von dem jetzigen Herzog von Naſſau dem Kaiſer Adolph von Naſſau errichtete marmorne Monument), 1 Lyceum und Gymnaſium, eine antiquariſche Sammlung, eine große Baumſchule, einen botaniſchen Garten, Wachs- und Tabaksfabriken, eine Bleizuckerfabrik, 900 H. und 8605 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Bis zu dem Ende des 17ten Jahrhunderts war Speyer der Sitz des Reichskammergerichts. Deidesheim, gut gebaute St. mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 2495 E., wo trefflicher Wein wächſt. Dürkheim, wohl gebaute St. am Eingange eines romantiſchen Thales und in der Nähe des Hardtgebirges, hat ein Kapuzinerkloſter, eine Tabaksfabrik, ſtarken Weinbau und 4393 E. In der Nähe ſind eine Saline (mit einer jährlichen Produktion von 8000 Ctr. Salz), die Ruinen der Abtei Limburg und des Schloſſes Hartenburg. Zwiſchen dieſer Stadt und Grünſtadt iſt ein großer Ueberfluß an Kirſchen, und man findet ganze kleine Wälder von Kirſchbäumen. Freinsheim, St. mit gutem Obſt- und Weinbau und 2065 E. Mutterſtadt, Mfl. mit Wein- und Tabaksbau, 400 H. und 2680 E. Forſt, mit 816, und Ungſtein, mit 1128 E., zwei durch ihren trefflichen Wein berühmte Dörfer. Haßloch, größtes D. im Rheinkreiſe, mit 4585 E. Lambrecht, D. vom Speyerbach durchfloſſen, mit Tuchweberei, einem Kupferhammer und 1449 Einw. Neuſtadt an der Hardt, St. am Fuße des Hardtgebirges, in einer der maleriſchſten Gegenden, wird vom Speyerbach durchfloſſen und hat eine lateiniſche Schule, Wein- und Holzhandel, Wollwebereien, Gerbereien, eine chemiſche und eine Buntpapierfabrik, Eſſigſiedereien, gute Bierbrauereien, viele Branntweinbrennereien, eine Tuchfabrik, Papiermühlen, 550 H. und 5974 E. Man verfertigt auch ſchöne Gold- und Silberarbeiten. In der Nähe von dem Schlößchen hat man eine der ſchönſten Ausſichten. Hambach, D. von 290 H. und 2100 E., in deſſen Nähe die Ruinen der Kaſtanienburg, gewöhnlich Hambacher Schloß genannt, auf einem hohen, ſteilen Berge liegen, von dem man eine ſchöne Ausſicht in das weite Rheinthal genießt. In neuern Zeiten iſt das Hambacher Schloß durch die daſelbſt gehaltenen Volksverſammlungen bekannt geworden. Edenkoben, St. mit 1 Mineralquelle, Getreidehandel, gutem Weinbau, den Ruinen des Kloſters Heilsbruck und 4863 E. Wachenheim an der Hardt, St. am Fuße des Hardtgebirges, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 2856 E. Auf den Hügeln in der Gegend dieſer Stadt wächſt einer der trefflichſten Weine. Oggersheim, St. mit einer ſchönen Kirche und 1570 E. Frankenthal, St. von 600 H. und 4982 E., an einem in den Rhein gehenden, ¾ Stunden langen und 50 Fuß breiten Kanale, iſt regelmäßig gebaut und hat hübſche, meiſtens von gleicher Höhe erbaute Häuſer, ein Progymnaſium, ein Strafarbeitshaus, Woll-, Seiden- und Leinwebereien, Gold- und Silberdraht-, Nadeln-, Feilen-, Tabak- und Siegellackfabriken, Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, 1 Glockengießerei und bedeutenden Holzhandel. Lambsheim, St. in einem Obſthaine, mit 2630 E. Dirmſtein, Mfl. mit einer Schweizerei, Töpfereien, einer Schwefelquelle in der Nähe, 1 Schloſſe und 1860 E. Grünſtadt, hübſche St., von einem Obſthain umgeben, hat ein Progymnaſium, Gerbereien, Baumwollwebereien, ein Schloß mit einer Fayencefabrik und 3515 E., und iſt der Geburtsort

des Malers Holbein. Göllheim, Mfl. von 1611 E., bei welchem Kaiſer Adolph von Naſſau im Jahr 1298 von Albrecht von Oeſterreich überwunden und getödtet wurde. Ein gemauertes Denkmal mit Wappen, Jahreszahl und einem Crucifix, unter einer alten Ulme, bezeichnet die Stelle, wo der Kaiſer unter der Hand ſeines Gegners dahin ſank. Eiſenberg, D. mit Eiſenwerken, die jährlich 5350 Ctr. Roheiſen, 1800 Ctr. Gußwaaren und 900 Ctr. Stabeiſen liefern, berühmtem Zwetſchenbau, Handel mit Fleckkugeln, Spuren eines Römiſchen Kaſtells und 823 E. Kirchheim-Poland oder Kirchheim-Boland, St. von 3000 E., in einer ſchönen Gegend, auf einer Anhöhe, eine Stunde vom Donnersberge. Winnweiler, St. in einer der reizendſten Gegenden, am Ausgange des herrlichen Falkenſteiner Thales, hat 1337 E. und in der Nähe eine bedeutende Eiſenſchmelze. Otterberg, St. in einem romantiſchen Thale an der Otter, mit Wollenzeugwebereien, Gerbereien, 2479 E. und einer ſehr ſchönen Kirche. Kaiſerslautern, St. an der Lauter, auf dem Hardtgebirge, hat Woll- und Baumwollwebereien, Gerbereien, ein Progymnaſium, ein Schullehrerſeminar, in der Nähe Eiſengruben und Eiſenwerke und 6627 E. Schlachten von 1793 u. 1794. Die Ueberbleibſel des Schloſſes, welches Kaiſer Friedrich Barbaroſſa erbaute, ſind unter der Franzöſiſchen Herrſchaft gänzlich abgeriſſen worden. Landſtuhl, St. am Fuße eines Hügels, auf deſſen Rücken die Trümmer der alten Veſte Landſtuhl liegen, wo Franz von Sickingen, einer der tapferſten Verfechter der Deutſchen Freiheit lebte, hat blühende Viehzucht, Harz- und Potaſchenſiederei, Torfſtechereien und 1781 E. Kuſſel, St. an der Glan, mit Wollwebereien, Gerbereien und 2237 E., wurde 1794 von den Franzoſen ganz abgebrannt. Wolfſtein, St. an der Lauter mit Achatſchleifereien und 600 E. In der Nähe ſind die Ruinen der Schlöſſer Alt- und Neuwolfſtein und Queckſilbergruben, worunter die ergiebigſte, der Dreikönigszug, jährlich 200 Ctr. liefert. Lauterecken, St. an der M. der Lauter in die Glan, mit 1089 E. und ergiebigen Steinkohlengruben. Obermoſchel, Stadt mit einem Queckſilberlaboratorium, Steinkohlengruben in der Nähe und 1096 E. Odernheim, Mfl. an der Glan, über die eine ſchöne Brücke führt, hat 1168 E. Homburg, St. auf einer Anhöhe, mit den Ruinen eines Schloſſes, Woll- und Baumwollwebereien, Torfſtecherei im großen Moore und 3110 E. Zweybrücken, regelmäßig angelegte St., am Erbach, Sitz des Appellationsgerichts, mit dem vormaligen prächtigen Reſidenzſchloſſe, deſſen Ruinen jetzt zu einer katholiſchen Kirche umgebaut worden ſind, hat ein Lyceum und ein Gymnaſium, Gerbereien, Tabaksfabriken, eine Tuchfabrik, Baumwollwebereien, ein Geſtüte, 600 H. und 7146 E. Die große Stadtkirche und die neue Lutheriſche Kirche ſind bemerkenswerth. Neuhornbach, Mfl. von 1632 E., unweit der Franzöſiſchen Gränze, in einer waldigen Gebirgsgegend. Schönau, D. mit wichtigen Eiſenſteingruben, einem Eiſenſchmelzwerke und 800 E. Pirmaſens, wohl gebaute St., in einer bergigen Gegend, mit 5482 E., hatte ſonſt, als es Reſidenz des Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt war, 9000 E. Das Rathhaus, das Lutheriſche Schulhaus, die Lutheriſche und reformirte Kirche ſind ſchöne Gebäude. Schlacht von 1793. Blieskaſtel, freundliche St. an der Blies, mit 1 Tabaksfabrik und 1902 E. St. Ingbert, Mfl. mit Steinkohlen- und Eiſengruben, einem Eiſenſchmelz- und Hammerwerk, Rußhütten, einer Alaun- und Bitterſalzhütte, Glashütten und 3243 E. Anweiler, St. in einem romantiſchen Thale, unter dem verwüſteten Schloſſe Triefels (worin Richard Löwenherz gefangen ſaß), liegt am Fluſſe Queich und hat viele Färbereien und Gerbereien und 2696 E., welche vieles Kirſchwaſſer bereiten. Landau, ſtark befeſtigte Stadt und Deutſche Bundesfeſtung, in einer ſchönen Gegend, am Fluſſe Queich, hat einen hübſchen Paradeplatz, regelmäßige Straßen, ein Progymnaſium, Wollen- und Strumpfwebereien, Gerbereien, Tabaksfabriken, Handel, 620 H. und 6107 E. Bergzabern, St. am Erlbache und am Fuße des Vogeſi-

ſchen Gebirges, hat eine Tabaksfabrik, Töpfereien, ſtarken Weinbau, Eiſenſteingruben und 2781 E. Germersheim, St. am Einfluſſe der Queich in den Rhein, über welchen eine Schiffbrücke geht, hat 2148 E., und wird jetzt zu einer Feſtung angelegt. Bekannt iſt die daſige Goldwäſche im Rhein. Zeiskam, ſchönes D., an der Queich, mit 1645 E., merkwürdig durch ſeinen ſtarken Gemüſebau. Langenkandel, ſchöner Mfl. am Otterbach, mit 3855 E. In der Nähe iſt der 3 M. lange und 1½ M. breite Bienenwald. Rheinzabern, St. am Erlbache und am Abhange eines Hügels, hat 2031 E. Billigheim, St. mit 1800 E., am Flüßchen Wihrbach, in einer ſchönen Gegend. Hagenbach, Stadt unweit der Franzöſiſchen Gränze, mit 1300 E. und Weinbau. Neuburg, Mfl. von 1377 E., an der M. der Lauter in den Rhein.

Der Preußiſche Staat *).

Dieſer Staat bildet kein geſchloſſenes Ganzes und beſteht, außer einigen kleinen davon getrennten Stücken, aus zwei Haupttheilen, wovon der größere, öſtliche gegen O. an das Ruſſiſche Reich, Polen und den Freiſtaat Krakau; gegen S. an die Oeſterreichiſchen Staaten, das Königreich Sachſen und die Altenburgiſchen, Reußiſchen, die Schwarzburg-Sondershäuſiſchen, Coburg-Gothaiſchen und Weimariſchen Lande; gegen W. an Kurheſſen, Hannover, Anhalt-Bernburg und Braunſchweig, und gegen N. an Mecklenburg und die Oſtſee gränzt, und in ſeinem Umfange den größten Theil der Anhaltiſchen und einen Theil der Schwarzburgiſchen Lande einſchließt. Dieſer Theil liegt vom 27° 29′ bis 40° 31′ Länge und vom 49° 49′ bis 55° 52′ N. Br. und enthält $4214,^{06}$ Q. M. Der ganze Gränzzug dieſes Theiles beträgt 585 Meilen, wovon 104 auf die Oſtſee und 179 auf die Ruſſiſche und Polniſche Gränze kommen. Der andere weſtliche Haupttheil ($847,^{59}$ Q. M. groß) wird gegen N. von den Niederlanden und Hannover, gegen O. von Hannover, den beiden Lippe, Kurheſſen, Braunſchweig, Waldeck, dem Großherzogthum Heſſen und Naſſau; gegen S.O. von der Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim, dem Coburgiſchen Fürſtenthum Lichtenberg, und dem Oldenburgiſchen Fürſtenthum Birkenfeld und dem Rheinkreiſe Baierns; gegen S. von Frankreich und gegen W. von Holland, Belgien und Luxemburg

---

*) Rumpf: Die Preußiſche Monarchie in Hinſicht ihrer Bewohner und ihres Nationalreichthums ꝛc. Berlin 1825. — Mützell: Neues topograph. ſtatiſtiſch-geographiſches Wörterbuch des Preußiſchen Staates. Halle 1821 bis 1825. — Cannabich: Statiſt. geogr. Beſchreibung des Königr. Preußen. Dresden 1827. — Voigtel: Verſuch einer Statiſtik des Preuß. Staates. Halle 1830. — Zedlitz: Staatskräfte der Preuß. Monarchie unter Friedrich Wilhelm III. Berlin 1828 bis 1830. — Schlieben: Neueſtes Gemälde der Preuß. Monarchie. Wien 1830. — Krauſe: Handbuch zu dem Atlas von Preußen. Erfurt 1833. — Ferber: Neue Beiträge zur Kenntniß des gewerblichen und commerciellen Zuſtandes der Preuß. Monarchie. Berlin 1832. — Hoffmann: Neueſte Ueberſicht der Bodenfläche, der Bevölkerung und des Viehſtandes des Preuß. Staates. Berlin 1833.

begränzt, und liegt vom 23° 35′ bis 27° 4′ L. und vom 49° 8′ bis 52° 30′ N. Br. Der Gränzzug dieſes Theiles macht 254 M. aus. Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt (nach den neueſten Berechnungen) ohne Neufchatel 5062,[54], und mit demſelben 5076,[49] Q. M., wovon 3348 auf die Deutſchen, 1714,[54] auf die außerdeutſchen Lande und 13,[95] auf Neufchatel kommen.

Die Oſtſee beſpült in einer Ausdehnung von 104 M. die Küſten und bildet vermittelſt der Halbinſel Hela, in der Gegend der Weſtpreußiſchen Stadt Pautzke, den 4 M. breiten und 7 M. langen Meerbuſen, das Pautzker Wieck genannt, ferner die kleinern Meerbuſen, den Rügenſchen Bodden oder das neue Tief, zwiſchen der Südoſtſeite von Rügen und dem Feſtlande Vorpommerns, das Prorer Wieck, auf der Oſtſeite Rügens, und das Tromper Wieck, auf der Nordoſtſeite Rügens. Auch ſind mit der Oſtſee folgende 3 Haffe verbunden, welche eigentlich Landſeen ſind, die ſüßes Waſſer haben, nämlich: 1) das 15 Meilen lange Kuriſche Haff von Labiau bis Memel (28 Q. M. groß), das durch eine 15 M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite, aus einer Reihe von Sandhügeln beſtehende Landzunge, die Kuriſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden wird und durch die Meerenge Tief mit derſelben in Verbindung ſteht; 2) das 13 M. lange friſche Haff von Elbing bis in die Nähe Königsbergs (14 Q. M. groß), das gleichfalls durch eine aus Dünen beſtehende Landzunge, die friſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden wird, mit welcher es durch die Meerenge Gatt verbunden iſt, und 3) das friſche oder Stettiner Haff in Pommern, welches in das große und kleine Haff getheilt wird, eigentlich eine große Erweiterung der Oder an ihrem Ausfluſſe iſt, durch die Inſeln Wollin und Uſedom von der Oſtſee getrennt wird, durch die drei Ausflüſſe Peene, Swine und Divenow mit der Oſtſee verbunden iſt und mit einigen andern damit verbundenen Gewäſſern 16 Q. M. enthält. Außerdem gibt es in Pommern noch mehrere kleinere Strand- oder Binnenſeen, als der $1\frac{1}{4}$ Q. M. große Leba-See, der Garbeſche See, noch kleiner als der vorhergehende, das in die Inſel Rügen eindringende, 2 Q. M. große Binnenwaſſer und das faſt 3 Q. M. große Binnenwaſſer, das die Inſel Zingſt und die Halbinſel Dars von dem Feſtlande Vorpommerns ſcheidet. Folgende 6 Hauptſtröme durchfließen den Preußiſchen Staat: 1) die Memel, Polniſch Niemen genannt, welche in Rußland entſpringt, als ein ſchon ſchiffbarer, 1000 Fuß breiter Fluß bei Schmalleningken ins Preußiſche Gebiet gelangt, die Scheſchuppe und Jura empfängt und ſich, in 2 Hauptarme Ruß und Gilge getheilt, wovon jener die größte Waſſermaſſe hat, in das Kuriſche Haff ergießt; 2) die Weichſel, welche zuerſt als Gränzfluß einen kleinen Theil von Preußiſch Oberſchleſien berührt, und nachdem ſie hierauf Krakau, Galizien und Polen durchfloſſen hat, als ein

ſchiffbarer Strom aus dem Königreiche Polen, 2 Meilen oberhalb Thorn, in das Königreich Preußen tritt, 1000 bis 2000 F. breit iſt, daſelbſt die Drewenz, Brahe, das Schwarzwaſſer, die Ferſe und die Mottlau aufnimmt, zwei öſtliche Arme, wovon der eine die Nogat heißt, dem friſchen Haff zuſchickt, und mit dem weſtlichen Arme unter Danzig bei Weichſelmünde in die Oſtſee fällt; 3) die Oder, welche aus dem Oeſterreichiſchen Schleſien, unterhalb Oderberg, in das Preußiſche tritt, daſelbſt bei Ratibor ſchiffbar wird, die Oppa, die Klodnitz, die Schleſiſche Neiße, Ohlau, Katzbach, Bartſch, den durch die Queis verſtärkten Bober, die aus der Lauſitz kommende Neiße, bei Küſtrin die durch die Prosna, Obra und Netze (mit der Küddow und Drage) verſtärkte, im Königreich Polen entſpringende und bei Konin in Polen ſchiffbar werdende Warthe erhält, ohngefähr 2 M. unter Stettin ihren Namen verliert und den Dammſchen See (in welchen ſich die Ihna ergießt, und welcher 3 Ausflüſſe, die große und kleine Strewe und die Jaſenitzſche oder Pölitzſche Fahrt hat) und das Papenwaſſer bildet, bei deſſen Ende das friſche Haff anfängt, welches durch die 3 Mündungen Peene, Swine und Divenow mit der Oſtſee verbunden iſt. Die Oder gehört mit ihrem ganzen, über 100 M. langen, ſchiffbaren Laufe, bloß dem Preußiſchen Staate an und durchfließt drei Provinzen deſſelben, nämlich Schleſien, Brandenburg und Pommern; 4) die Elbe, welche bei dem Dorfe Fichtenberg, oberhalb Mühlberg, aus dem Königreiche Sachſen in die Preußiſchen Lande tritt, daſelbſt die ſchwarze Elſter, im Anhaltiſchen die Mulde, die durch die Unſtrut, weiße Elſter und Bode verſtärkte, auf dem Fichtelgebirge in Baiern, in der Nähe des Marktfleckens Zelle entſpringende Saale, die im Hannöverſchen entſtehende Ohre, unweit Havelberg die anſehnliche, aus Mecklenburg kommende Havel, welche ſchon von der Mecklenburgiſchen Stadt Fürſtenberg an mit großen Kähnen befahren und durch die in der Oberlauſitz entſpringende, bei Koſſenblatt ſchiffbar werdende und bei Spandau ſich einmündende Spree, die Stremme, den Rhin und die Doſſe vergrößert wird, und außerhalb des Königreichs die in demſelben entſprungenen Flüſſe Aland und Jeetze aufnimmt, und nachdem ſie eine kurze Strecke die Gränze zwiſchen Preußen und Hannover gemacht hat, in das letztere übergeht; 5) die Weſer, welche nur auf einer kleinen Strecke den Preuß. Staat durchfließt und daſelbſt die Diemel uud Werre mit ſich vereinigt, und 6) der Rhein, welcher zuerſt bloß als Gränzfluß das Preußiſche Gebiet berührt, indem er von dem Einfluſſe der Nahe an bis unterhalb der M. der Lahn, die Gränzen zwiſchen Naſſau und Niederrhein bildet und hierauf mit beiden Ufern dem Preußiſchen Staate angehört, und darin die Nahe, auf Naſſauiſchem Gebiete die im Preußiſchen auf dem Weſterwalde entſprin=

gende Lahn, die aus Frankreich kommende anſehnliche, durch die Sure oder Sauer, die aus Frankreich hieher gelangende Saar und Kyll verſtärkte Moſel, ferner die Ahr, Sieg, Wupper oder Wipper, Erſt, Ruhr und Lippe aufnimmt und dann unterhalb Emmerich in das Gebiet der Niederlande tritt. Außer dieſen Hauptſtrömen ſind folgende zu bemerken: der ſchiffbare Pregel, welcher in Oſtpreußen aus der Vereinigung der Inſter und Angerap und der Piſſa entſteht, die ſchiffbare Alle empfängt und 1 M. unterhalb Königsberg in das friſche Haff ſich ergießt; die Paſſarge, welche in Oſtpreußen entſpringt und bei dem Dorfe gl. N. ins friſche Haff fließt; die Küſtenflüſſe Leba, Lupow, Stolpe, Wipper, Perſante und Rega, welche alle, außer der in Weſtpreußen entſtehenden Leba, in Pommern entſpringen und nach einem kurzen Laufe in die Oſtſee ſich ergießen, und davon die Rega und Perſante den längſten Lauf, jene von 25 und dieſe von 22 M. (die vielen Krümmungen mitgerechnet), haben; die Ucker, welche in der Uckermark entſpringt, durch die Uckerſeen geht, die Randow mit ſich vereinigt und in das friſche Haff fließt; die Peene, welche aus Mecklenburg kommt, die Trebel und Tollenſe aufnimmt, das Achterwaſſer, den großen Strummin und die Crumminſche Wieck bildet und bei Peenemünde in die Oſtſee fällt; endlich die Ems, welche im Fürſtenthum Lippe, an der Weſtſeite des Osning oder Teutoburgerwaldes entſpringt, hierauf in die Provinz Weſtphalen geht, daſelbſt die Werſe und Aa erhält, ſchiffbar wird und hernach in das Königreich Hannover fließt. Zu dem Stromgebiete der Maas, welche jedoch den Preußiſchen Staat nicht berührt, gehören die in demſelben entſpringenden Flüſſe Roer und Niers. Auch entſpringt die Aller, ein Hauptnebenfluß der Weſer, in der Preuß. Provinz Sachſen. Unter den verſchiedenen Kanälen ſind zu bemerken: der große und kleine Friedrichsgraben in Oſtpreußen, wodurch die Deime, welche bei Tapiau aus dem Pregel abgeht, mit der Nemonien, und dieſe mit der Gilge verbunden ſind, und die gefährliche Schifffahrt auf dem Kuriſchen Haff vermieden wird; der 4 Meilen lange Bromberger Kanal im Großherzogthum Poſen, welcher die Netze mit der Brahe und dadurch mit der Weichſel verbindet; der Klodnitzkanal in Schleſien, der größtentheils das ſchiffbar gemachte Bette der Klodnitz und 8 M. lang iſt; der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroſer Kanal in Brandenburg, 3 M. lang, wodurch die Spree und Oder vereinigt werden; der 5 Meilen lange Finowkanal, gleichfalls in Brandenburg, zur Vereinigung der Oder und Havel; der 4½ M. lange Plaueſche Kanal in Sachſen, zur Verbindung der Elbe und Havel und Abkürzung der Schifffahrt zwiſchen Berlin und Magdeburg, und der Münſterſche Kanal in Weſtphalen, der von Münſter bis Maxhafen, 5 M. lang, führt

und jetzt von da durch einen neuen Kanal mit der Ems bei Rheino, und auch mit der Lippe verbunden werden ſoll. Mit Landſeen iſt dieſer Staat ſehr angefüllt, wovon auf die Strandſeen 66½, und auf die eigentlichen Landſeen 36 Q. M. kommen. Von den letzteren enthält Oſtpreußen noch 115, Weſtpreußen 58, Poſen 27, Brandenburg 131, Pommern 52 und Sachſen 6, obgleich in neuern Zeiten viele derſelben verſchwunden ſind. Die bemerkenswertheſten ſind in Oſtpreußen: der Spirdingſee, der größte in der Monarchie, welcher ſehr fiſchreich iſt, 12 M. im Umfange hat, 4 kleine Inſeln enthält und aus welchem der Piſſek oder Pysz abfließt; der 7 M. lange und 1½ M. breite Maur- oder Angerburgiſche See, aus welchem die Angerap kommt, und welcher durch einen Kanal mit dem großen Leventiner See zuſammenhängt; in Weſtpreußen: der Geſerich zwiſchen Saalfeld und Deutſch-Eylau, und der Drauſenſee, ſüdlich von Elbing; in Poſen: der Goploſee, aus welchem die Netze fließt; in Pommern: der Neuwarpſche See, ein Ausfluß des Haffs, hat 3 M. im Umfange; der Cummerow-See und der Madüe- (berühmt wegen ſeiner Maränen), der Papenziner-, Vilmer-, Pieleborger- und Drazig-See (von der Drage durchfloſſen); in Brandenburg: der Ruppinſche See, durch welchen der Rhin fließt, und von welchem der Ruppinſche Kanal zur Havel führt, der große fiſchreiche Soldiner-See; die Templiner-Seen, eine Kette von Seen bei Templin, die ihren Abfluß in die Havel haben; die Spree-Seen, von der Spree durchfloſſen, und der Uckerſee, aus welchem die Ucker fließt.

Der Boden bildet in dem öſtlichen Haupttheile, mit Ausnahme des ſüdlichen Saumes, eine ausgedehnte Ebene (die zu der großen Ebene des nordöſtlichen Europa's gehört), welche ſich nach der Oſtſee zu immer mehr ſenkt, wo der Mangel an Fall aus den Gewäſſern eine Menge von Landſeen bildet, und die Küſten den Ueberſchwemmungen des Meeres ausgeſetzt ſeyn würden, wenn ſie nicht durch künſtliche Dämme und Dünen (längs der Küſte aufgeſchwemmte Sandhügel) dagegen geſchützt würden. Nur kleine Hügel und Anhöhen erheben ſich aus der einförmigen Fläche, deren Boden theils mit fruchtbarem, theils mit Flugſand bedeckt iſt und mit moraſtigen, ſumpfigen Gegenden, auch Brüchen und Fichten- und Tannenwäldern abwechſelt. Die höchſte Gegend dieſer Oſtſeelande iſt die Inſel Rügen, die ſich vorzüglich mit ihren nördlichen Küſten erhebt, welche meiſtens ſchroffe, ſteile Kreidewände bilden, darunter beſonders das hohe Vorgebirge, die Stubbenkammer, zu bemerken iſt. Es fehlt auch nicht an fruchtbaren Niederungen mit einem ſchweren, lehmigen oder ſchwarzen, fetten Kleiboden, wohin die Tilſiter Niederung, der Danziger Werder, der Marienburger Werder, die Marienwerderſche Niederung, das am rechten Ufer der Havel liegende Havelland, die 5 M.

lange und 2 M. breite nordöſtliche Ebene an der Elbe in der Altmark, die Wiſche genannt, die Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Ebenen, die güldene Aue ꝛc. gehören. Auch ſelbſt die von Natur minder ergiebigen Striche ſind fleißig angebaut, und durch die Urbarmachung vieler ſumpfiger Brüche längs der Netze, Warthe, Oder und anderer Flüſſe, durch die Austrocknung der Sümpfe, Seen und Moräſte, durch die Anlegung vieler neuen Dörfer und Kolonien iſt viel für die Verbeſſerung des Bodens geſchehen. — Der weſtliche Haupttheil, der ſich nach der Nordſee zu ſenkt, iſt im Ganzen weit gebirgiger, als der öſtliche, und gehört mehr zu den Gebirgs- als Flachländern, mit Ausnahme der nördlichen Theile der Rheinprovinzen und Weſtphalens, die zu der großen Ebene von Norddeutſchland gehören, und wo die Soeſter Börde, die Warburger Börde ꝛc. ſich durch große Fruchtbarkeit auszeichnen. Während der öſtliche Haupttheil wegen ſeiner ununterbrochenen Ebenen ein einförmiges Anſehen hat, und daſelbſt nur die Gebirgsgegenden Schleſiens, des Thüringerwaldes und des Harzes, und die Inſel Rügen Partien bilden, die den Reiſenden feſſeln, iſt der weſtliche Haupttheil weit reicher an Gegenden, die durch Naturſchönheiten ausgezeichnet ſind; beſonders gehören daſelbſt die Rheingegenden von Bingen bis Bonn und das Moſelthal zu den romantiſchſten und reizendſten Strichen Deutſchlands. Alle Gebirge des Preußiſchen Staates bleiben unter der Höhe von 5000 Fuß, und ſind daher noch weit von der Schneelinie entfernt. Das größte und höchſte unter dieſen Gebirgen ſind die Sudeten an der Oſtſeite Böhmens und der Weſtſeite Schleſiens, welche die höchſten Gebirge des ganzen nördlichen Deutſchlands bilden und ſich in das Lauſitzer Gebirge (Wohliſcher Kamm), das Iſergebirge (mit der 3379 Fuß hohen Tafelfichte), das Rieſengebirge, das Glatzer Gebirge und das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge theilen; wovon das letztere mehr durch das Oeſterreichiſche Gebiet ſich zieht, und nicht, wie man gewöhnlich behauptet, mit den Karpathen zuſammenhängt, ſondern durch eine weite, wellenförmige Fläche, die das Quellgebiet der Oder enthält, davon getrennt iſt. Das eigentliche Rieſengebirge iſt die höchſte und gedrängteſte Maſſe des ganzen Gebirgszugs der Sudeten. Sein Kamm macht die Gränze zwiſchen Schleſien und Böhmen, und ſein höchſter Theil liegt auf der Schleſiſchen Seite. Der Preußiſche Theil füllt vorzüglich den Hirſchberger Kreis des Schleſiſchen Regierungsbezirks Liegnitz an, und beginnt mit dem Reifträger, unweit des Urſprungs des Zackenfluſſes, erreicht aber ſeine größte Höhe zwiſchen der Schleſiſchen Stadt Schmiedeberg und der Böhmiſchen Stadt Hohenelbe, und erſtreckt ſich bis zum Schmiedeberger Kamm, oder wenn man das Rabengebirge im Landshuter Kreiſe dazu rechnet, bis zur Quelle der Bober in der Gegend der Böhmiſchen Stadt Schatzlar. Die

meiſten Gipfel ſeiner Berge ſind keine Spitzen, ſondern Kuppen. An Metallen und edlen Steinen iſt dieſes Gebirge reich; auch iſt es ſehr ſtark, und zwar von ſehr arbeitſamen, fleißigen und geſchickten Menſchen bewohnt. Südlich von dieſem Rieſengebirge zieht ſich das Glatzer Gebirge, welches die vormalige Grafſchaft Glatz ringsherum einſchließt, und wozu gehören: 1) die Heuſcheuer, ein von allen Seiten ſteil aufſteigendes und in ſenkrechten Felſenwänden ſich erhebendes Gebirge, ſüdöſtlich vom Rieſengebirge; 2) das mit dem Heuſcheuer-Gebirge parallel laufende und an der Neiße faſt ſenkrecht abfallende Eulengebirge, welches durch den Reichenſteiner Gebirgszug mit dem Schleſiſch-Mähriſchen Gebirge in Zuſammenhange ſteht; 3) das Habelſchwerdter Gebirge, von dem Heuſcheuergebirge bis zum Glatzer Schneegebirge, welches letztere den ſüdlichſten Saum der Grafſchaft Glatz bedeckt, nach Mähren übergeht und mit dem Schleſiſch-Mähriſchen Gebirge (das nur wenig zum Preußiſchen, größtentheils zum Oeſterreichiſchen Staate gehört) zuſammenhängt. Die höchſten Spitzen dieſer Gebirge ſind: die Schnee- oder Rieſenkoppe, der höchſte Punkt des Rieſengebirges, 4950 oder nach neuern Unterſuchungen 4983 (nach Mädler 5056) Fuß hoch. Von der Hampelsbaude, welche 3886 Fuß hoch liegt (Bauden nennt man im Rieſengebirge die meiſtens zerſtreut liegenden, niedrigen, hölzernen Häuſer, deren Bewohner ſich mit der Gebirgsviehwirthſchaft beſchäftigen, und man rechnet, daß in den 2600 Bauden des Böhmiſchen und Schleſiſchen Rieſengebirges wohl an 20,000 Kühe und 8 bis 10,000 Ziegen vorhanden ſind), ſteigt man hinauf auf den Kamm des Gebirges, wo die Gränze zwiſchen Böhmen und Schleſien hinläuft, und dann gelangt man über den Koppenplan an die eigentliche Koppe, einen hohen, ſteilen, meiſtens in Wolken und Nebel eingehüllten Felſen, auf den ein ſchmaler und ſteiler Fußweg hinauf führt, und auf deſſen abgeſtumpftem Gipfel eine dem heiligen Lorenz gewidmete Kapelle ſteht, wo jetzt eine Wirthſchaft eingerichtet iſt und Reiſende übernachten können. Die Kapelle ſteht auf Preußiſchem Boden, doch geht die Gränze von Böhmen und Schleſien über die Koppe. Nordöſtlich ſieht man hier über Schleſiens Fluren bis an die Gränze des Großherzogthums Poſen, und ſüdlich nach Böhmen blickt man mit Schaudern in einen ſchroff hinab laufenden, 1500 Fuß tiefen Thalgrund, Rieſen- oder Teufelsgrund genannt. Nach der Schneekoppe folgen in Rückſicht der Höhe, das große Rad (4707 oder nach neuern Meſſungen 4657 Fuß hoch), mit einer Menge einzelner Granitblöcke auf ſeinem Gipfel bedeckt und mit der überraſchenden Anſicht der Schneegruben und der Sieben Gründe in Böhmen, die große Sturmhaube, 4540 F. hoch, eine ungeheure Felſenpyramide, die mit einer außerordentlichen Zahl von Granitblöcken umringt und bis zur Spitze damit über-

ſäet iſt; der 4280 Fuß hohe Reifträger, aus ungeheuern Granitfelſenblöcken zuſammengeſetzt; der große oder Spieglitzer Schneeberg, 4380 F. hoch, der höchſte unter den Glatzer Schneegebirgen, an der Gränze von Glatz und Mähren, deſſen von Holz ganz freier Gipfel, auf welchem die Gränzen von Glatz und Mähren zuſammenſtoßen, eine herrliche Ausſicht gewährt, und welcher Berg das Waſſergebiet der Nordſee von jenem des ſchwarzen Meeres ſcheidet, indem an ſeiner Nordſeite die in die Oder gehende Neiße, und an ſeiner Südſeite die ſich mit der Donau vereinigende March oder Morawa ihre Quellen haben; die hohe Eule (3036 Fuß hoch nach Charpentier); die Heuſcheuer, 2893 Fuß hoch, und die Hohe Menſe (3242 F. hoch), in deren Nähe die merkwürdigen Seefelder ſind, ein 2858 F. hoch gelegenes, großes, ſehr ſumpfiges Moor, überall von hohen Bergen eingeſchloſſen. Einige Gegenden der Provinz Sachſen (die Kreiſe Wernigerode, Aſchersleben, Mansfeld, Sangerhauſen und Nordhauſen) werden von Zweigen des Harzes durchzogen. Der 3500 Fuß hohe Brocken (die höchſte Spitze des Harzes), der auf ſeinem Gipfel mit großen Granitblöcken beſäet iſt und worauf ſich ein Wirthshaus befindet, und der Königsberg, nächſt dem Brocken der höchſte Berg des Harzes, mit den Hirſchhörnern, zwei mächtigen, wunderbar aufgethürmten Felſenmaſſen, auf ſeiner Spitze, gehören zur Preußiſchen Grafſchaft Wernigerode, ſo wie auch die Roßtrappe, die wildeſte Gebirgsgegend und ſchönſte Partie des Harzes, auf Preußiſchem Gebiete (an der Südſpitze des Kreiſes Aſchersleben) iſt. Im ſüdlichen Theile von Sachſen findet man auch mehrere Bergketten, die jedoch den Namen Gebirge nicht verdienen, als die Finne, Schmücke, Hainleite, Hainich, der Dün, der Steiger ꝛc. Auch ein Theil des Thüringer Waldgebirges mit dem hohen Finſterberge und dem Dolmar, einem Vorgebirge des Thüringerwaldes, gehört zu den Preußiſchen Landen. Der ſüdliche Theil der Weſtphäliſchen Provinz wird, außer dem Weſterwalde (der jedoch auch ſich noch in einige Striche der Rheinprovinzen erſtreckt), von O. nach W. von einem Gebirge durchſchnitten, deſſen öſtlicher Theil die Haar oder der Haarſtrang, der weſtliche Aardey genannt wird. Dieſes Gebirge theilt das Land in den größtentheils ebenen Hellweg und in das durchaus gebirgige Sauerland, mit äußerſt ſteilen Bergen und engen Thälern, unter dem Namen des Sauerländiſchen und Rothlager-Gebirges bekannt, wovon der Arnsberger Wald und das Lennegebirge mit dem Winterberge und 2625 Fuß hohen Aſtenberge Hauptzweige ſind. In derſelben Prov. Weſtphalen, an der linken Seite der Weſer, ſind: die Egge oder Teutoburgerwald (richtiger Osning), eine nordöſtliche Fortſetzung des Rothlager-Gebirges, welche in der vormaligen Grafſchaft Tecklenburg in Hügeln endigt; die Weſerge-

birge auf beiden Seiten der Weſer, wovon nur die Weſtſeite zum Preuß. Staate gehört, und die Mindenſche Bergkette oder das Gebirge der Porta Westphalica, welches von der Weſtphäliſchen Pforte, einem engen, von dem Durchbruch der Weſer, 1 M. oberhalb Minden gebildeten Paſſe, ſich bis in das Hannöveriſche Fürſtenthum Osnabrück zieht, wo es ſich mit einer Hügelreihe an der Haſe endigt. In dem ſüdweſtlichen Theile der Prov. Jülich-Kleve-Berg iſt das maleriſche Siebengebirge, eine nordweſtliche Fortſetzung des Weſterwaldes, welches ſeinen Namen von den 7 hohen Kuppen hat, die aus der ganzen Bergreihe weit hervorragen. In der Provinz Niederrhein erſtreckt ſich auf dem rechten Ufer der Moſel eine Fortſetzung der Vogeſen, nämlich der rauhe, waldige Hundsrück mit dem 1567 Fuß hohen Soonwalde, dem 2221 F. hohen Hochwalde und 2263 F. hohen Idarkopfe; und zwiſchen der Maas, Moſel und dem Rhein eine Fortſetzung der Ardennen, nämlich das hohe Veen und die Eifel. Das erſtere erreicht eine Höhe von 3000 F., iſt mehr eine Hochfläche, dabei ſumpfig, waldlos, öde und mit mächtigen Torflagern bedeckt, und zieht ſich zwiſchen Montjoie, Eupen und Malmedy von S. O. nach N. W. Am höchſten erheben ſich die Köpfe bei Mützenich, die Steinlei und das Hartlicher Veen, ohne jedoch eine Ausſicht zu gewähren. Die Eifel, von den Flüſſen Nims, Kyll, Lieſer, Nette, Erft und Ahr durchfloſſen, zieht ſich von der obern Roer und der Prüm theils ſüdlich zur Moſel, ohne jedoch dieſelbe zu erreichen, theils öſtlich zum Rhein, ohngefähr zwiſchen Andernach und Münſtereifel, und theilt ſich in die rauhe (Schneeeifel, Hocheifel) und in die milde oder fruchtbare, wovon die erſtere ein ſteiler, kalter, ſteiniger, höchſt armer Landſtrich iſt, die letztere zum Theil romantiſch ſchöne, fruchtbare und wohl angebaute Thäler enthält und vulkaniſchen Urſprungs iſt, wo man viele vulkaniſch geweſene Bergkegel, Keſſelthäler und Maare (Kraterſeen) antrifft. Die höchſten Berge der Eifel ſind im Kreiſe Adenau, beſonders die Hohe Acht, 2260 F. über dem Rheinſpiegel, der Kellberg (2150 F. nach Steininger und 1856 Fuß nach Umpfenbach), die alte Nürburg von gleicher Höhe, der Aremberg 1972 F. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, nur rauher in den Gebirgsgegenden und veränderlicher und feuchter in den Küſtenländern der Oſtſee, die auch im Herbſte, Winter und Frühjahre häufigen Stürmen ausgeſetzt ſind.

Die Fruchtbarkeit iſt ſehr verſchieden und in einigen Gegenden nur mittelmäßig; im Ganzen erzeugt aber der Staat den größten Theil der Produkte, deren die Bewohner bedürfen. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, zum Theil durch Spaniſche Zucht veredelt (beſonders in Schleſien, Brandenburg und Sachſen), Schweine (bekannt ſind die Pommerſchen und Weſtphäliſchen Schinken), Ziegen, Eſel, Mauleſel, Federvieh (die Gänſezucht iſt

vorzüglich in Pommern ſtark), wildes Geflügel in Menge (bekannt iſt der Lerchenfang zu Halle), Wildpret von verſchiedener Art, auch ſelten Elennthiere (in der Kapornſchen Heide), zuweilen Bären und Luchſe, häufiger Wölfe (in Preußen, Poſen, Oberſchleſien und auf dem linken Rheinufer), an den Küſten Seehunde, Fluß- und Seekrebſe, viele Fiſche an den Küſten der Oſtſee, in den Flüſſen und häufigen Seen, als Häringe (mit Bücklingen oder geräucherten Häringen treibt der Regierungsbezirk Stralſund ſtarken Handel), Breitlinge, Flunder, Steinbutten, Störe, Welſe, Lachſe, Dorſche, Neunaugen, Zander, Hechte, Maränen, Aale ꝛc., Bienen, Seidenraupen, deren Zucht ſich wieder vermehrt hat, Kermes, Blutegel, Perlenmuſcheln. 1831 wurden im ganzen Staate gezählt: 1,374,594 Pferde nebſt Füllen, 4,446,368 Stück Rindvieh, 11,751,603 Schafe nebſt Widdern, Hammeln und Lämmern (2,397,171 Merinos und ganz veredelte, 5,301,385 halbveredelte und 4,053,047 unveredelte Landſchafe; die zuſammen 235,032 Ctr. Wolle jährlich liefern), 214,072 Böcke und Ziegen und 1,736,004 Schweine. Ferner ſind Produkte: Getreide (hinreichend und ſelbſt zur Ausfuhr; im Durchſchnitt werden jährlich 5,624,700 Scheffel Getreide aller Art ausgeführt), worunter auch Buchweizen, Spelz, Manna oder Schwaden, Mais und Hirſe, Hülſenfrüchte, wovon jährlich 234,906 Scheffel ausgeführt werden, Futterkräuter, Gartengewächſe (bekannt ſind die Teltower Rüben), Kartoffeln in Menge, Flachs (beſonders in Schleſien, wo 700,000 Stein gewonnen werden, in Weſtphalen, Sachſen und in den Rheinprovinzen), Hanf (weit weniger, am meiſten in Weſtphalen, den Rheinprovinzen und Schleſien), Obſt (in vielen Gegenden ſehr viel, aber im Ganzen doch nicht hinreichend), Wein, nicht hinreichend, am meiſten und vorzüglichſten in den Rheinprovinzen, an der Moſel, dem Rhein, an der Nahe und Ahr, überhaupt 1831 auf 54,971 Morgen Weinland, davon allein 43,135 in den Rheinprovinzen (jährlich werden im Durchſchnitt 405,166 Eimer Wein, am Werth von 7,017,984 Thlr., davon auf die Rheinprovinzen 6,394,968 Thlr. kommen, gewonnen: 1828 gewann man 861,180 Eimer Weinmoſt, wovon die Rheinprovinzen 816,228; 1829 nur 271,087, wovon die Rheinprovinzen 228,759); Tabak, vorzüglich in Brandenburg, Pommern, Poſen und Schleſien (1827 auf 39,141 Morgen 173,045 Ctr. Tabak), Raps, Rübſamen, Mohn, Hopfen, Cichorien (am meiſten um Magdeburg), Krapp, Waid, Saflor, Scharte, Wau, Karden, Anis, Kümmel, Koriander, anſehnliche und zum Bedarf hinreichende Waldungen, gegen 18 Millionen Morgen (die Johannisburger Heide in Preußen iſt ein 12 M. langer Wald, der Nemonien- oder Baumwald in den Kreiſen Labiau und Tilſit iſt 6 M. lang und 4 M. breit). Das Mineralreich iſt arm in den längs der Oſtſee gelegenen flachen Gegenden, reicher in Schleſien, Weſtphalen und in den Rheinprovinzen. Es liefert, außer ſehr weni-

gem Gold, Silber, Kupfer, Blei, Glätte, Glaſurerz oder Alquifour, Eiſen (in großer Menge, und zum Theil von vorzüglicher Güte), Kobalt, Arſenik, Zink, Galmei (mehr als jedes andere Land in Europa), Spießglas, Alaun, Vitriol, Salpeter, Alabaſter, Baſalt, Feuerſteine, Granit, Porphyr, edle Steine, Marmor, Schiefer, Serpentin, Wetz- und Schleifſteine, Flußſpath, Schwerſpath, vulkaniſchen Tuffſtein, der größtentheils zu Traß gemahlen wird, Kalk, Gyps, Sand-, Mühl- und Quaderſteine, Braun- und Steinkohlen in großer Menge (erſtere beſonders Sachſen und Jülich-Kleve-Berg; letztere am meiſten Weſtphalen, Schleſien und Niederrhein), Schwefel, Torf (jährlich 75 Millionen Stück, beſonders in Brandenburg, Pommern und Weſtpreußen ꝛc.), Mergel, Kreide, Siegel-, Walker-, Fayence-, Pfeifen-, Porzellanerde, Farbenerden, Töpfer- und Ziegelthon, Trippel, Bernſtein (an den Küſten der Oſtſee), Salz (beſonders in Sachſen und Weſtphalen), viele Mineralwaſſer (die meiſten in Schleſien und in den Rheinprovinzen, vorzüglich eine Menge trefflicher Säuerlinge in den Eifelgegenden) ꝛc. 1830 gewann der Preuß. Staat an Silber 20,887 Mark, Kupfer 17,998, Blei 14,619, Glätte 9234, Glaſurerz oder Alquifour 29,188, Roheiſen und Rohſtahleiſen 888,089, Gußwaaren 264,676, an geſchmiedetem Eiſen 724,960, Rohſtahl 54,739, Zink 91,919, Meſſing 14,760, Kobalt 7452, Arſenik 3318, Schwefel 618 Ctr., Steinkohlen 7,082,378 Tonnen oder 28,329,512 Scheffel, Braunkohlen (1826) 1,382,573 Tonnen oder 5,530,292 Scheffel, Vitriol (1830) 22,172, Alaun 28,248 Ctr. und an Kochſalz 42,482 Laſten.

Die Zahl der Einwohner betrug, nach einer am Schluſſe des Jahres 1831 angeſtellten Zählung, mit dem Militär 13,038,960 Individuen. Davon kamen auf die Deutſchen Provinzen 9,956,755 (ohne Militär nur 9,744,657) und auf die außerdeutſchen Provinzen 3,082,205 (ohne Militär nur 3,036,088). Von ſämmtlichen Menſchen lebten in den Städten 3,559,697. Rechnet man zu der obigen Zahl von 13,038,960 Neufchatel mit 54,080 Menſchen hinzu, ſo waren im ganzen Staate (1831) 13,093,040 Menſchen. Für den Schluß von 1832 kann man (ohne Neufchatel) 13,099,805 Menſchen rechnen, wenn man die Ueberſchüſſe der Geburten zu der 1831 durch Zählung ermittelten Volkszahl rechnet. Die ſtärkſte Bevölkerung haben verhältnißmäßig die Regierungsbezirke Düſſeldorf (7048 auf der Q. M.) und Cöln (5471 auf der Q. M.); die ſchwächſte Köslin (1274 auf der Q. M.) und Marienwerder (1427 auf der Q. M.). Die Zahl der Wohnhäuſer betrug (1828) 1,674,929, die der Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine 91,436 und der öffentlichen Gebäude 67,810. Man zählt jetzt 985 Städte, denn ſo viele werden bei den ſtändiſchen Verfaſſungen der Provinzen im Stande der Städte repräſentirt, 340 Flecken und 36,000 Dörfer und Weiler. Die Mehrzahl der E. bekennt ſich zur evangeliſchen Kirche. Doch findet vor den Geſetzen in Hinſicht der

Religion kein Unterſchied ſtatt, und alle Religionsparteien haben gleiche Rechte. Unter den E. (1831) waren 7,941,721 Evangeliſche, 4.915,153 Katholiken, 14,756 Mennoniten und 167,330 Juden.

Die dieſem Staate unterworfenen Völkerſchaften ſind theils Deutſchen, welche den bei weitem größten Theil ausmachen, ohngefähr $\frac{9}{11}$, theils Slaviſchen Urſprungs; zu den letztern gehören die Kuren, Letten und Lithauer in Preußen, die Polen in Preußen, Poſen und Schleſien, die Kaſſuben in Pommern und die Wenden in Brandenburg und in dem Preußiſch gewordenen Theile der Lauſitz, und Czechen oder Böhmen, die 1732 der Religionsverfolgung wegen ihr Land verließen und ſich in und um Berlin und in Schleſien anbauten, mit eigener Sprache und mit eigenen Sitten. Außer der Deutſchen, als herrſchenden Sprache, wird die Polniſche, Wendiſche, Walloniſche und Franzöſiſche Sprache in einigen Gegenden geredet. Auch die Kaſſuben, Lithauer, Kuren und Letten haben ihre eigenen Dialekte.

Die Induſtrie hat einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht und wird ſehr von der Regierung begünſtigt; daher man Fabriken faſt in allen Artikeln findet. Einige Fabrikate werden ſelbſt in einem ſolchen Ueberfluſſe geliefert, daß davon ins Ausland verführt wird. Beſonders zeichnen ſich die Bewohner der Deutſchen Provinzen aus, worin jedoch Pommern am meiſten zurückſteht. Berlin iſt der Hauptſitz der Fabriken, und bei Barmen und Elberfeld breiten ſich Tauſende von Fabrikgebäuden aus und geben dem Ganzen das Anſehn einer meilenlangen Stadt; die Fabriken im Elberfelder Kreiſe (der induſtriöſeſten Gegend vielleicht ganz Deutſchlands) beſchäftigen allein 40,000 Menſchen. Die Hauptfabriken des Staates ſind in Leinwand, Wolle, Baumwolle und Eiſen. Leingarnſpinnerei und Leinweberei iſt über alle Provinzen verbreitet, und durch die in Schleſien angeordneten Schauanſtalten und die in Weſtphalen errichteten Leggen zur Beſchauung und Stempelung der zum Verkauf gehenden Leinwand wird für die Güte derſelben geſorgt. Die Leinwand wird zum Theil von dem Landmann ſelbſt verfertigt, als eine Nebenarbeit, welcher er die Zeit widmet, die ihm von Feldgeſchäften übrig bleibt. Solcher Weberſtühle zählte man 1831 im Staate 216,780, und die Zahl der gewerblich und fabrikmäßig gehenden Stühle betrug 35,668. Schleſien allein lieferte ſonſt für 11 Millionen Thaler Leinwand und verſendete für 6 Millionen (beſonders die Städte Hirſchberg, Landshut, Schmiedeberg, Waldenburg; die feinſte lieferte die Gegend von Greiſenberg). In dem weſtlichen Theile der Monarchie iſt Weſtphalen die Hauptprovinz für die Leinwandfabrikation; man macht meiſtens grobe Leinwand (Löwentlinnen), aber auch feine Leinwand, die unter dem Namen Bielefelder bekannt iſt. Bielefeld und Warendorf haben in Weſtphalen den ſtärkſten Leinwandverkehr. In den Rheinprovinzen iſt die Gladbacher Leinwand wegen ihrer

Feinheit berühmt. Im Kreiſe Elberfeld ſind vornehmlich zu Elberfeld und Barmen die daſigen vortrefflichen Garnbleichen und die Verarbeitung des Leinengarns zu gemiſchten Zeugen, Bettzeugen, Bändern, Zwirn und Stuhlſpitzen zu bemerken. In Schleſien ſind 200 Leinwand- und über 80 Garnbleichen; und in Weſtphalen ſind die Bielefelder und Warendorfer Leinwandbleichen bekannt. Die feinſte Garnſpinnerei findet man in Schleſien, Weſtphalen und Jülich-Kleve-Berg (vorzüglich im Gladbacher Kreiſe). 1828 gingen für 13,449,394 Thaler Leinenwaaren und Garn ins Ausland. 1831 betrug der Gewinn, den der Staat von der Leinenfabrikation aus dem Auslande zog, 8,928,440 Thlr. Die Wollenfabriken blühen vorzüglich in Schleſien, Brandenburg, Sachſen, den Rheinprovinzen (Aachen, Burtſcheid, Eupen, Montjoie, Stollberg ꝛc.), auch in einem Theile von Poſen, und liefern alle Sorten von Tüchern und Wollenzeugen. 1831 zählte man 15,360 gewerbweiſe gehende und 2693 als Nebenbeſchäftigung gehende Stühle. Es wurden 177,062 Ctr. Wolle verarbeitet, woraus man 534,527 Stück Tuch gewann, deren Werth auf 31,670,000 Thlr. angeſchlagen werden kann. Strumpfweberſtühle zählte man in demſelben Jahre 2110, und die Bandſtühle von verſchiedenen Stoffen beſchäftigten 32,642 Gänge, worunter 15,063 im Regierungsbezirke Düſſeldorf, 9328 im Regierungsbezirke Arnsberg und 4998 im Regierungsbezirke Magdeburg. Die Eiſen- und Stahlwaarenfabriken, die ihren Hauptſitz in den Rheinprovinzen, Weſtphalen und Schleſien haben, liefern die ſchönſten und geſchmackvollſten Fabrikate, als zu Malapane, Gleiwitz (vortreffliche Eiſengußwaaren, worin ſich auch vorzüglich die Eiſengießerei zu Berlin auszeichnet), Solingen (wo die beſten Klingen- und Meſſerfabriken Deutſchlands ſind, und überdies eine Menge anderer Eiſen- und Stahlwaaren gemacht werden), Remſcheid (wo man gegen 800 Arten von Eiſenwaaren verfertigt), ferner in der Enneperſtraße im Kreiſe Hagen (vortreffliche Senſen, Sicheln, Futterklingen ꝛc.), zu Altena (beſonders Draht und Nähnadeln), Hagen, Iſerlohn (welches auch vielerlei Artikel von Meſſing liefert), Suhl (bekannt durch ſeine Gewehre und damaſcirte Waaren) ꝛc. Die Baumwollenfabriken (1831 mit 25,464 Webeſtühlen, wovon die meiſten in Berlin, dem Regierungsbezirke Düſſeldorf und dem vormaligen Regierungsbezirke Reichenbach Schleſiens ſich befanden) ſind äußerſt geſtiegen, ſo daß ſie in demſelben Jahre (nach 3jährigem Durchſchnitt von 1829 bis 1831, wie überhaupt hier zu verſtehen iſt) 152,154 Ctr. rohe und geſponnene Baumwolle verarbeiteten und man den ganzen Werth der Baumwollenfabrikate, nach Abzug der Koſten des Materials, auf 29,700,000 Thlr. anſchlagen konnte. Außer dieſen Hauptfabriken ſind ferner zu bemerken die Seidenfabriken (am meiſten zu Berlin und in der Provinz Jülich-Kleve-Berg; 1825 hatte der Staat 8363 Stühle, worauf ſeidene und

halbſeidene Waaren verfertigt wurden, davon allein in dem Regierungsbezirke Düſſeldorf 5564); 1831 hatte ſich die Zahl der Stühle auf 8956 vermehrt; ſie verarbeiteten 5728 Ctr. Seide; es wurden durchſchnittlich 2148 Ctr. halb- und 4231 Ctr. ganzſeidene Zeuge ausgeführt und der aus dem Auslande gezogene Gewinn auf 3,531,000 Thlr. angeſchlagen; die Lederfabriken, welche einen bedeutenden Umfang haben, und worin am meiſten Malmedy durch das ſogenannte Lütticher Sohlleder berühmt iſt (1831 gingen 12,800 Ctr. Leder ins Ausland, und in demſelben Jahre zählte man im ganzen Staate 9700 Gerber und deren Gehülfen, wovon die meiſten in den Städten Berlin, Cöln, Malmedy, Mühlhauſen und Breslau); die Tabaksfabriken (beſonders zu Berlin, Magdeburg, Cöln ꝛc.), welche 1827 269,239 Ctr. rohe Tabaksblätter verbrauchten; die Zuckerſiedereien, deren es 49 gibt, die (1831) zum Raffiniren 544,800 Ctr. Rohzucker erhielten; die Gold-, Silber-, Kupfer- und Meſſingwaarenfabriken (die letzteren vornehmlich zu Stolberg, ferner zu Iſerlohn, bei Altena, die Hegermühle bei Neuſtadt-Eberswalde, die Stecknadelfabriken zu Aachen und Cöln ꝛc.), die Zinkfabrikation, welche den auf den Hütten gewonnenen Zink weiter verarbeitet, die Cichorien- (vorzüglich im Regierungsbezirke Magdeburg), Stärke-, Puder-, Papier- (1827 392 Papiermühlen mit 654 Bütten und einer Produktion von 1,569,600 Rieß Papier), die Glas- und Spiegel- (85 Glashütten im Lande, davon 28 in Schleſien, welche die ſchönſten Glaswaaren produciren; die Zechliner Glashütte in Brandenburg), Fayence- und Porzellanfabriken (Berlin liefert jährlich 420,000 Stück weißes Porzellangeſchirr und verbraucht zur Vergoldung 60 Mark Feingold), die Branntweinbrennereien (beſonders zu Nordhauſen, Berlin, Breslau, Düſſeldorf, Quedlinburg; 1831 wurden 157 Millionen Quart Branntwein producirt), die Seifenſiedereien, die Oelfabrikation (4043 Oelmühlen zählte man 1831 in der Monarchie), die Bier- und Eſſigbrauereien, die Holzwaarenfabrikation und Schiffsbauereien (1829 wurden 42 neue Seeſchiffe erbaut, die meiſten zu Stettin), die Pulver-, Farben- und chemiſchen Fabriken, die Töpfereien, die Wachsbleichen, die Potaſche- und Vitriolſiedereien ꝛc., 1831 zählte man 328,317 mechaniſche Künſtler und Handwerkermeiſter und 181,054 Gehülfen an Geſellen und Lehrlingen. Den bedeutenden und ſehr lebhaften Handel, der ſowohl zur See, als auch zu Lande getrieben wird, begünſtigen die Lage an der Oſtſee, die vielen ſchiffbaren Flüſſe (über 24) und Kanäle, die angelegten Kunſtſtraßen, 1831 zuſammen eine Strecke von 1281 Meilen einnehmend, davon die meiſten in den Rheinprovinzen, Weſtphalen und Schleſien, die wenigſten in Pommern und Poſen, die königl. Bank zu Berlin, die königl. Seehandlungsgeſellſchaft zu Berlin, die ſtatt der 1832 eingegangenen Rheiniſch-Weſtindiſchen Handlungs-Compagnie neu gebildete Rheiniſch-

überſeeiſche Handelsgeſellſchaft, die vortrefflich eingerichteten Poſten, deren Einnahme 1831 ſich auf 4,156,339 Thlr. belief (1832 wurden 30,371,345 Briefe und 303,855,846 Thlr. theils baar, theils in Staatspapieren verſendet), die Handels- und Zollverträge mit dem Großherzogth. Heſſen, Kurheſſen, Waldeck, Baiern, Würtemberg, den königl., großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen Ländern, Anhalt, Schwarzburg, Reuß ꝛc., wodurch für 22 Millionen Deutſche innerhalb eines Raumes von 8000 □ M. gleichartige Zollerhebung an den äußerſten Gränzen und völlige Verkehrsfreiheit im Innern exiſtirt, die Meſſen und Jahrmärkte ꝛc. 1831 zählte man 7761 Flußfahrzeuge mit einer Ladung von 167,141 Laſten. An dem Seehandel nehmen beſonders Stettin, Danzig, Königsberg, Pillau, Memel, Elbing, Stralſund, Kolberg Antheil. 1831 liefen in alle Häfen des Preuß. Staates 4771 Schiffe mit 365,792 Laſten ein und 4698 Schiffe mit 364,839 Laſten aus. 1827 beſaß der Staat 652 Seeſchiffe mit 76,987 Laſten, davon hatten der Rgbzk. Stettin 252 Schiffe mit 26,389 Laſten und der Rgbzk. Danzig 76 Schiffe mit 15,934 Laſten. Die Haupt-Landhandelsplätze ſind: Berlin (der Hauptſitz der Fabriken), Breslau (17 Millionen Thl. beträgt jährlich die Einfuhr und 16½ Millionen Thlr. die Ausfuhr), Magdeburg, Münſter, Köln, Elberfeld, Frankfurt a. d. O., Minden ꝛc. 1823 betrug die Einfuhr an Produkten 36,927,349 und an Fabrikaten 41,549,519 Thlr. und die Ausfuhr an Produkten 25,896,437 und an Fabrikaten 63,289,241 Thlr.

Die Regierungsverfaſſung iſt uneingeſchränkt monarchiſch und erblich in männlicher und weiblicher Linie; doch ſind jetzt in allen Provinzen Provinzialſtände eingeführt, welche das geſetzmäßige Organ der verſchiedenen Unterthanen-Stände in jeder Provinz bilden, und wobei Grundeigenthum die Bedingung der Standſchaft iſt. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Friedrich Wilhelm III., geboren 1770, der ſich zur reformirten Religion bekennt, aber auch eben ſo gut Katholik und Lutheraner ſeyn kann. Er iſt wegen ſeiner Deutſchen Staaten Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung eine und in der weitern vier Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 79,234 Mann, welche das 4te, 5te und 6te Korps derſelben bilden. Der Thronfolger (nach dem Erſtgeburtsrecht in gerader abſteigender Linie) iſt geborner Kronprinz oder Prinz von Preußen und Statthalter von Pommern.

Nach dem allgemeinen Etat der Staatseinnahmen und Staatsausgaben von 1832 betragen ſowohl die erſtern als letztern 51,287,000 Thaler. Zu den Staatseinnahmen tragen die Domänen und Forſten (nach Abzug des Kronfidei-Kommiß) 4,280,000, die Bergwerke, Hütten und Salinen 714,000, die Poſtverwaltung 1,100,000, das Salzmonopol 5,223,000, die Grundſteuer 9,724,000, die Klaſſenſteuer 6,408,000, die Gewerbſteuer 1,930,000 und die

Verbrauchsſteuer nebſt Zöllen 20,066,000 Thlr. bei. Unter den Ausgaben ſind 10,890,000 zur Verzinſung und Tilgung der Staatsſchulden, 22,798,000 für das Kriegsminiſterium, 3,103,000 Miniſterium des Innern für Handel und Gewerbe, 2,067,000 Miniſterium des Innern und der Polizei, 2,489,000 Miniſterium der geiſtl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, 1,850,000 Miniſterium der Juſtiz und 1,788,000 Thlr. für die Oberpräſidien und Regierungen. Die Staatsſchulden beliefen ſich 1827 auf 185,158,378 (mit Einſchluß von 22,800,916 Thaler Provinzial-Staatsſchulden) Thaler an verzinslichen und auf 17,242,347 Thlr. an unverzinslichen, welche in Kaſſen-Anweiſungen (ſtatt der frühern Treſorſcheine und Kaſſenbillets) beſtehen, und zwar (1832) in 7,266,967 Stück a 1 Thlr. = 7,266,967 Thlr.; 998,156 Stück a 5 Thlr. = 4,990,780 Thlr. und 99,692 Stück a 50 Thlr. = 4,984,600 Thlr. In Betreff der Civilverwaltung beſteht der Staat aus den Provinzen Preußen (Oſt- und Weſtpreußen), Pommern, Brandenburg, Poſen, Schleſien, Sachſen, Weſtphalen und der Rheinprovinz (Jülich-Kleve-Berg und Niederrhein). Jede derſelben zerfällt in Regierungsbezirke mit beſondern Provinzialregierungen, und jeder Rgbzk. in Kreiſe. Oberpräſidien, deren 8 ſind, nämlich für jede der Provinzen eins, verwalten in den ihnen untergebenen Provinzen die allgemeinen Landesangelegenheiten und haben die Oberaufſicht über die reſpectiven Provinzialregierungen. An der Spitze jedes Oberpräſidiums ſteht ein Oberpräſident. Die Kriegsmacht beſteht aus den Linientruppen oder dem ſtehenden Heere und der Landwehr des erſten und zweiten Aufgebotes.

Das ſtehende Heer beſteht jetzt aus:

1) der Garde, wozu 2 Garde-Infanterie- und 2 Grenadier-Reg., 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Schützen-Bat., 1 Garde-Reſerve-Reg., 4 Garde-Landwehr-Infanterie-Reg. und ein Lehr-Infanterie-Bataillon, — an Kavallerie das Reg. Garde du Corps, 1 Reg. Garde-Küraſſier, 1 Reg. Garde-Huſaren, 1 Reg. Garde-Dragoner, 2 Garde-Landw.-Reg. (Uhlanen) und eine Lehr-Eskadron — und 1 Artillerie-Brigade, 1 Pionnierabtheilung, 6 Garniſon-Comp., 2 Garde-Invaliden-Comp. und 1 Abtheilung Garde-Invaliden zu Potsdam und Werder gehören.
2) 32 Linien-Infanterie-Reg. und 8 Reſerve-Reg.
3) 2 Jäger- und 2 Schützen-Bat.
4) 48 Garniſon-Comp.
5) 32 Kavallerie-Reg., als 8 Küraſſier-, 4 Dragoner-, 12 Huſaren- und 8 Uhlanen-Reg.
6) 8 Brigaden Artillerie, jede zu 15 Comp. (3 Compagn. reitende, 11 Comp. Fuß-Artillerie und 1 Handwerks-Comp.).
7) einem Ingenieurkorps und 8 Pionnierabtheilungen.

8) 16 Invaliden-Comp. und dem Berliner Invaliden-Bat.

Die Landwehr begreift, außer den bei der Garde angeführten Regimentern, 32 Provinzial-Landwehr-Regim. zu 3 Bat. und 3 Schwadronen, und 4 combinirte Reſerve-Landwehr-Reg. zu 2 Bat. und 2 Schwadronen. Von der Landwehr, welche nur bei einem Kriege zuſammentritt, werden in Friedenszeiten geringe Stämme unterhalten.

Die ganze Armee iſt mit Ausnahme der Garde in 8 Armeekorps eingetheilt, und das ſtehende Heer zählt jetzt mit der Garde:

		Kriegsetat	Friedensetat.
Linien-Infanterie	3000 Offiziere,	128,412 Mann	66,536 M.
Linien-Kavallerie	932 —	21,600 —	18,000 —
Artillerie	899 —	20,970 —	15,570 —
Ingenieurs u. Pioniere	219 —	4050 —	1800 —
Garniſontruppen	161 —	5400 —	5400 —
Zuſammen	5211 —	180,432 —	107,306 —

Ferner:

Landwehr vom erſten Aufgebote

Landwehr-Infanterie	2658 Offiziere	118,481 Mann
Landwehr-Kavallerie	918 —	20,400 —

Die 6400 M. Invaliden ſind dabei nicht gerechnet. In Kriegszeiten kann alſo Preußen ſtellen eine Armee von 8787 Offizieren und 319,313 Mann, wozu dann noch von der Landwehr 2ten Aufgebotes (bloß zur Vertheidigung des Vaterlandes innerhalb der Gränzen verpflichtet) 180,000 Mann kommen, zuſammen alſo über 500,000 Mann. Außerdem unterhält der Staat eine Armee-Gensd'armerie, eine Land-Gensd'armerie und eine Gränz-Gensd'armerie und ein Feldjägerkorps zu Pferde. An feſten Plätzen beſitzt der Staat im weſtlichen Theile 6, und im öſtlichen Haupttheile 20.

A. Die Provinz Brandenburg*).

Die Provinz gränzt gegen N. an Mecklenburg und Pommern, gegen O. an Weſtpreußen, Poſen und Schleſien, gegen S. an die Provinzen Schleſien und Sachſen und an Anhalt, und ge-

*) Dieſe Provinz begreift die ganze Mark Brandenburg (mit Ausnahme der Altmark und der Kreiſe Dramburg und Schiefelbein und eines kleinen Theils der Kreiſe Arenswalde, Croſſen und Soldin von der Neumark), den Schwiebuſer Kreis des Schleſiſchen Fürſtenthums Glogau und folgende ſonſt Sächſiſche Lande, als: die Niederlauſitz, die zwei Aemter Dahme und Jüterbock von dem Fürſtenthum Querfurt, das Amt Belzig und die Herrſchaft Baruth vom Wittenberger Kreiſe, und die 2 Aemter Finſterwalde und Senftenberg von dem Meißniſchen Kreiſe, und einige Parzellen vom Departement Poſen. — Neumann, Beſchreibung der Provinz Brandenburg. Schwedt 1827.

gen W. an Provinz Sachſen und Hannover. Sie enthält jetzt (da der größte Theil des Kreiſes Spremberg=Hoyerswerda zu Schleſien gekommen iſt) 730,⁹⁴ Q. M., 138 St., 15 Mfl., 2813 D. (ohne Kolonien, Vorwerke ꝛc.) und (1831) mit dem Militär 1,579,939, und ohne daſſelbe 1,537,123 E. Die Flüſſe, Oder (mit der Bober, Neiße und Warthe nebſt der Netze), die Elbe (mit der Havel und Spree), die Ucker und die ſchwarze Elſter (welche auch in die Elbe fließt), bewäſſern dieſe Provinz. Unter den Seen ſind der Ruppiner=, Soldiner=, Templiner= und Uckerſee zu bemerken. Der Boden iſt flach und ſandig, mit mehreren Anhöhen, und im Ganzen nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. An der Warthe und an der Oder ſind viele Brüche, um deren Urbarmachung Friedrich der Große ſich ſehr verdient gemacht hat. Merkwürdig iſt der Spreewald, ein 6 M. langer und 1½ M. breiter Wald, mit ſumpfigem und moraſtigem Boden, worin 7 Dörfer liegen. Er iſt von einer unzählbaren Menge Arme der Spree ſo durchſchnitten, daß er den Sommer nur auf Kähnen, und im Winter auf dem Eiſe beſucht werden kann. Er bildet daher eine in ſeiner Art einzige Gegend Deutſchlands. Dieſe Provinz zerfällt in die 2 Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt.

I. Der Regierungsbezirk von Potsdam. Er begreift die vormalige Mittelmark (mit Ausnahme der Herrſchaft Beeskow und des Lebuſiſchen Kreiſes, welche beide letzteren mit dem Frankfurter Regierungsbezirke vereinigt worden ſind), die Priegnitz, die Uckermark, die vormals Sächſiſche Herrſchaft Baruth und die Aemter Jüterbock, Dahme und Belzig, iſt jetzt ohne die 2 Städte Berlin und Potsdam, in 13 Kreiſe getheilt und enthält 71 St., 11 Mfl., 1292 D., 536 Vorwerke, 240 Kolonien, 612 einzelne Wohnungen, 373,⁶⁹ Q. M. und mit dem Militär 896,751, und ohne daſſelbe 861,496 (442,552 in den Städten und 418,944 auf dem Lande) Einw.

Berlin, die Hauptſtadt der geſammten Preußiſchen Lande, erſte Reſidenz des Königs, Sitz des Oberpräſidiums der Prov. Brandenburg, eines Oberbergamts, eine der ſchönſten Städte in Europa, liegt in einer ebenen, ſandigen Gegend, an beiden Seiten der Spree, die ſich hier in mehrere Arme theilt und das Flüßchen Pankow aufnimmt, und iſt mit einer Mauer umgeben. Sie beſteht eigentlich aus den 5 Städten: Berlin, Köln (Alt= und Neuköln), Friedrichswerder, Dorotheen= oder Neuſtadt und der Friedrichsſtadt, wozu noch das neue prächtige Stadtviertel die Friedrich=Wilhelmsſtadt und die großen Vorſtädte: die Königs=, Spandauer= und Stralauer Vorſtadt, die Luiſenſtadt (ſonſt Kölniſche Vorſtadt) und, ſeit 1824, die Oranienburger Vorſtadt kommen, welche Städte und Vorſtädte (mit Ausnahme der Oranienburger Vorſtadt, die außerhalb der Ringmauer liegt) unzertrennt zuſammenhängen. Das Ganze begreift 2¼ M. im Umfange, 295 Straßen und Gaſſen, 22 öffentliche Plätze und Märkte, 15 Thore, 37 Brücken (1821), 33 Kirchen, Bethäuſer und Synagogen, 178 Staats= und Gemeindegebäude, 7500 Privatwohnhäuſer, 103 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 1316

Ställe, Scheunen und Schuppen, und (1831, wie immer von den Städten zu verſtehen iſt) mit ihrem Weichbilde, doch ohne das Militär, 229,843, mit dem letzteren jedoch 248,690 E. *), darunter Franzöſiſche und Böhmiſche Koloniſten und gegen 4000 Juden. Die ſchönen und langen Straßen, jetzt durch Gas erleuchtet (1833 brannten täglich 6289 Gasflammen und zwar 1789 öffentliche und 4500 in den Privathäuſern), die prächtigen und anſehnlichen Palläſte, Kirchen und andern Gebäude zeichnen die Stadt vor allen andern ſehr vortheilhaft aus. Die ſchönſten Stadttheile ſind: die Dorotheen- und vorzüglich die Friedrichsſtadt und die Friedrich-Wilhelmsſtadt, wo die Straßen alle gerade laufen und einander winkelrecht durchſchneiden und mit den anſehnlichſten und geſchmackvollſten Gebäuden beſetzt ſind. Zu den vornehmſten Merkwürdigkeiten gehören: die 4250 Schritte lange Friedrichsſtraße; das prächtige Brandenburger Thor, mit 5 Ein- und Ausfahrten, im Geſchmacke des Burgthors zu Athen erbaut, auf welchem der von den Franzoſen geraubte Siegeswagen wieder aufgeſtellt iſt; der Wilhelmsplatz mit den 6 Statüen der Preußiſchen Generale, Schwerin, Winterfeld, Keith, Seidlitz, Ziethen und des Fürſten Leopold von Deſſau; die prächtige, 2688 F. lange und 170 F. breite Straße unter den Linden, mit einer vierfachen Lindenallee beſetzt; der mit lauter prächtigen Gebäuden und Palläſten beſetzte Platz am Opernhauſe; der Luſtgarten oder Paradeplatz, mit dem neuen Muſeum geziert und rings umher mit einer Allee von Pappeln und Kaſtanien umgeben; der Gensd'armenplatz, der größte und einer der ſchönſten, mit dem neu erbauten Schauſpielhauſe in der Mitte; die mit einem neuen eiſernen Geländer verſchönerte lange Brücke mit der Statüe des Kurfürſten Friedrich Wilhelm des Großen; die ſchöne neue Friedrichsbrücke, 224 F. lang und 32 F. breit, von 8 eiſernen Bogen getragen, die mit dem Geländer 6236 Ctr. wiegen; die neue Schloßbrücke, auf 2 maſſiven Bogen ruhend, und mit Aufzugsklappen in der Mitte für durchfahrende Schiffe; die 1826 vollendete Weidendammer Brücke, woran faſt Alles von Eiſen iſt (8000 Ctr. am Gewichte), und deren Bogen auf eiſernen Pfeilern und Säulen ruhen; die neue Wache oder Königswache, nach der Idee eines alten Kaſtrum erbaut, vor welchem die herrlichen koloſſalen Marmorſtatüen der Generale Scharnhorſt und Bülow ſtehen, und ihnen gegenüber das Denkmal des Fürſten Blücher, aus einer bronzenen 11 F. hohen Bildſäule auf einem 13 F. hohen Piedeſtal beſtehend; das königl. Schloß mit Kunſt-, Naturalien- und Münzſammlungen, dem ſehenswerthen Bibliothekſaal des Kronprinzen und dem ſchönen 21 F. hohen eiſernen Kandelaber auf dem Schloßplatze; das königl. Luſtſchloß Monbijou in der Spandauer Vorſtadt; der königliche Pallaſt am Zeughauſe, welcher jetzt ſehr erweitert und mit dem Pallaſte des verſtorbenen Prinzen Ludwig von Preußen vereinigt iſt, und worin der König wohnt; das 261 F. lange und 103 F. breite Opernhaus, welches 5000 Zuſchauer faßt; das neue ſeit dem Brande 1817 aufgebaute Schauſpielhaus, 245 F. lang und 102 F. hoch, eins der prachtvollſten Gebäude in Berlin; der ehemalige Pallaſt der Prinzeſſin Amalia mit der Luiſenſtiftung; das Zeughaus, eins der ſchönſten Gebäude Deutſchlands, ein großes Viereck, davon jede Seite 280 F. lang iſt, und vor welchem die in Frankreich erbeuteten Rieſenkanonen und Mörſer ſtehen; das Univerſitätsgebäude mit dem Muſeum der Anatomie, Zoologie und Mineralogie; das Gebäude der königl. Bibliothek, mit einem

*) 1825 hatte Berlin 7330 H. und 220,277 E., darunter 203,668 Civileinwohner; davon hatten Altberlin 1050 H. und 28,713 E., Friedrichswerder 276 H. und 7442 E., Köln 647 H. und 19,203 E., Dorotheenſtadt 344 H. und 10,086 E., Friedrichsſtadt 1529 H. und 50,415 E., Spandauer Vorſt. 988 H. und 28,854 E., Königsvorſt. 506 H. und 19,257 E., Stralauer Vorſt. 573 H. und 11,781 E., die Luiſenſtadt 631 H. und 16,742 E. und die Oranienburger Vorſt. nebſt andern Anbauen 786 H. und 11,075 E.

258 F. langen und 56 F. breiten Saale; das königl. Akademiegebäude mit der 84 F. hohen Sternwarte; das für die vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule beſtimmte Prachtgebäude; der königl. Stall oder die Reitakademie mit der Rüſtkammer; der Pallaſt der Königin der Niederlande; das Börſengebäude; das Gießhaus; das Münzhaus; das neue Kunſtmuſeum, eins der herrlichſten Gebäude, 276 F. lang und 170 F. tief, mit der koloſſalen Granitvaſe, einer von Joniſchen Säulen gebildeten Halle, welche die Hauptfronte einnimmt, und mit der Gemäldeſammlung von 1197 Bildern und den großen Sammlungen von antiken und andern Kunſtgegenſtänden (beſonders ägyptiſchen Alterthümern), die aus allen königl. Schlöſſern hier vereinigt und durch bedeutende Ankäufe vermehrt worden ſind; das neue Packhofsgebäude; die kürzlich in gothiſchem Style neu erbaute Friedrichswerderſche Kirche; die nach Art der Rotonda zu Rom erbaute St. Hedwigskirche; die Parochial- und Garniſonkirche, und noch viele andere Gebäude. Berlin hat eine 1810 eröffnete und 1832 von 1732 Studenten beſuchte Univerſität (Friedrich-Wilhelms-Univerſität genannt), mit der königl. Bibliothek von 400,000 Bänden, einer Sternwarte, dem botaniſchen Garten (der eine Zierde der Reſidenz iſt und 11,500 Arten von Gewächſen und 13 Gewächshäuſer enthält, davon einige 160 F. lang ſind), vielen wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, und mit einem theologiſchen und philologiſchen Seminar, eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften, eine königliche Akademie der Künſte, eine Bauakademie mit der Kunſt-, Gewerbs- und Bauſchule; viele gelehrte Geſellſchaften (die Geſellſchaft naturforſchender Freunde, die philomatiſche, die geographiſche, die mediziniſch-chirurgiſche Geſellſchaft, die Geſellſchaft für die Natur- und Heilkunde, die pharmaceutiſche Geſellſchaft, die Hauptbibelgeſellſchaft ꝛc.), eine königl. mediziniſch-chirurgiſche Militärakademie, das königl. mediziniſch-chirurgiſche Friedrich-Wilhelms-Inſtitut, eine allgemeine Militärſchule für Offiziere, eine Artillerie- und Ingenieurſchule, eine Thierarzneiſchule, eine Kadettenanſtalt, 6 Gymnaſien, eine Taubſtummen- und Blindenſchule, Seminarien für gelehrte und Stadtſchullehrer, ein Seminar für Miſſionäre nebſt einer Miſſionsgeſellſchaft, eine königl. Entbindungsanſtalt, eine Hebammenſchule, ein Bergwerks-Eleveninſtitut, und viele andere Unterrichts- und Lehranſtalten. Sehr anſehnlich ſind die öffentlichen Wohlthätigkeitsanſtalten, dahin die Charité (das Hauptkrankenhaus Berlins, deſſen Gebäude einem Pallaſte gleichen, und mit dem das kliniſche Inſtitut verbunden iſt, und worin 1832 6164 Kranke aufgenommen wurden), das große Friedrichs-Waiſenhaus, die Luiſenſtiftung, das Friedrichs-Inſtitut und das Invalidenhaus mit der Ueberſchrift „Laeso et invicto militi“, die Wadzecks-Anſtalt ꝛc. gehören. 1805 wurden in den öffentlichen Anſtalten 15,539 Arme verpflegt und unterſtützt. Berlin iſt der Hauptſitz der Fabriken des ganzen Preußiſchen Staats, welche beſonders Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Tabak, Zucker, Leder, Tapeten, lackirte Blechwaaren, Bronzearbeiten, Putz- und Modewaaren, Uhren, chirurgiſche, mathematiſche, optiſche, phyſikaliſche und muſikaliſche Inſtrumente, Blumen, Hüte, Strohhüte, Gold- und Silberwaaren, Chaiſen, Farben, Steingut, geſchmackvolle Oefen aus feiner Thonmaſſe (vorzüglich berühmt iſt die Feilnerſche Fabrik), Fayence, Porzellan, Eiſengußwaaren liefern. Bedeutend ſind auch die Branntweinbrennereien, welche jährlich über 5 Millionen Quart Branntwein produciren. 1819 zählte man überhaupt 426 Fabriken, und (1822) 1846 Webeſtühle in Seide, 4938 in Baumwolle, 706 in Wolle, 109 in Leinen, 238 in Strümpfen und 658 Gänge für die Bandfabrikation. Die königliche Porzellanfabrik beſchäftigt 400 Perſonen, macht jährlich an 420,000 vortreffliche weiße Porzellangeſchirre und verbraucht allein zur Vergoldung 60 Mark Feingold. Die berühmte königl. Eiſengießerei liefert jährlich an 10 bis 12,000 Ctr. vortreffliche Gußwaaren, darunter auch die koloſſalen Gebilde zur Erhaltung des Andenkens berühmter Mitbürger und

ſogenannte Bijouterie von der feinſten Art. Berlin treibt einen anſehnlichen Handel, zu deſſen Beförderung die Schifffahrt auf der Spree, die königl. Bank, die Seehandlungsſocietät und Seeaſſekuranzgeſellſchaft dienen, und hält einen wichtigen Wollmarkt, auf welchen 1828 an 40,000 Ctr. Wolle gebracht und 37,000 verkauft wurden. Es gibt hier 3 Theater, davon 2 königliche, mehrere Badeanſtalten, zugleich mit Ruſſiſchen Dampfbädern, eine Schwimmanſtalt, eine Anſtalt künſtlicher Mineralwaſſer. Vor dem Brandenburger Thore iſt der ſogenannte Thiergarten, 819 Morgen groß, 716 Ruthen lang und 230 Ruthen breit, einer der ſchönſten Volksgärten mit mannigfaltigen Spaziergärten und Vergnügungs-Anlagen, worunter das neu angelegte Elyſium. Bei dieſem Thiergarten liegt das Luſtſchloß Bellevüe nebſt einem ſchönen Garten. Vor dem Halleſchen Thore iſt auf dem Kreuzberge ein im altdeutſchen Style 60 F. hohes eiſernes Monument, allen denen gewidmet, die den Kampf für Freiheit und Recht beſtanden haben, und auf demſelben Berge der Vergnügungsort Tivoli. Auch ſind in der Nähe der Stadt die Haſenheide, ein Fichtenholz mit Kaffee- und Landhäuſern und mit dem vormaligen Turnplatze; das Luiſenbad an der Pankow, mit Anlagen; die königl. Pulverfabrik mit 5 Pulvermagazinen in der Jungfernheide.

Potsdam, Hauptſtadt des Regierungsbezirks, Sitz einer Regierung und zweite Reſidenzſtadt, in der angenehmſten Gegend Brandenburgs, zwiſchen Hügeln, wovon einige zum Weinbau benutzt werden, mit breiten, geraden Straßen und prächtigen Gebäuden, an dem Einfluſſe der Nuthe in die Havel, über welche die 600 F. lange und 30 F. breite Teltower Brücke, ein Prachtwerk der neuern Baukunſt, mit 8 eiſernen, 23,000 Ctr. ſchweren Bogen führt, auf einer 4 Meilen im Umfange habenden Inſel, welche von der Havel, einigen Seen und einem Kanale gebildet wird, iſt eine der prächtigſten und regelmäßigſten Städte, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und aus 5 Vorſtädten und enthält 9 Thore (darunter das ſchöne Brandenburger), 5 Kirchen, 1 Gymnaſium, ein Landſchullehrer-Seminar, eine ökonomiſche Geſellſchaft, die den Namen der Märkiſchen führt und eine Bibliothek und Sammlung von Modellen beſitzt, 1 Garniſon-, Lehr- und Induſtrieſchule, ein Zwangsarbeitshaus, ein großes Militär- und ein Civilwaiſenhaus, 1 Kadettenhaus, 1 Gärtner-Lehranſtalt mit der Landesbaumſchule, 1574 Wohnhäuſer, 127 Staats- oder Gemeindegebäude, 35 Fabriken, Mühlen und Magazine, 1912 Ställe, Scheunen und Schuppen, 6 öffentliche Plätze, worunter der Wilhelmsplatz und die Plantage am Baſſin, und (1831 ohne Militär, welches immer bei den Städten ohne weitern Zuſatz zu verſtehen iſt) 23,758 E., mit dem Militär aber 33,255 E. Durch die Stadt, welche des Nachts durch Laternen erleuchtet wird, geht ein aus der Havel kommender Kanal, über welchen 7 Brücken führen. Bemerkenswerth ſind: das königliche Schloß, das Rathhaus, welches nach dem Muſter des Amſterdamer gebaut iſt, und vor welchem ein Obelisk von Marmor ſteht, die Garniſonkirche mit dem ſchönen Glockenſpiele und den Gräbern Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., das 660 F. lange und 72 F. breite Reit- und Exercirhaus, die 1722 angelegte Gewehrfabrik, das große, 4 Geſchoß hohe Militärwaiſenhaus, worin 1824 629 Kinder erhalten wurden, und das jährlich an 130,000 Thlr. Einkünfte hat; das im Griechiſchen Style erbaute Kaſſinogebäude, das Schauſpielhaus, das Kadettenhaus ꝛc. Die Fabriken liefern Baumwollen-, Leinen-, Seiden- und Wollenwaaren, Leder und Tabak, Tapeten, Strumpfwaaren, Farben, Dampfſchokolade ꝛc. In der Nähe von Potsdam ſind der Brauhausberg mit angenehmen Promenaden, die 2000 Schritte lange und 500 Schritte breite Pfaueninſel in der Havel, mit Engliſchen Partien und Gartenanlagen und vielen ausländiſchen Thieren, die 1826 angelegte Ruſſiſche Kolonie Alexandrewna, und eine Mineralquelle nebſt Badehauſe. Außerhalb der Stadt ſind 3 königliche Luſtſchlöſſer, nämlich: Sansſouci, Friedrichs des Großen Lieb-

lingsaufenthalt, mit einem großen, geſchmackvoll eingerichteten Garten, iſt nur ein Stockwerk hoch; das neue Schloß, ein Gebäude von ausnehmender Schönheit Pracht und Geſchmack, von Friedrich dem Großen angelegt; und das Schloß am Heiligenſee oder das Marmorpalais, mit dem von Friedrich Wilhelm II. angelegten Garten. Nowawes, Böhmiſches Koloniſtendorf von 210 H. und 1600 E., darunter viele Kattun- und Leinweber. Tegel, D. am See gl. N., mit einem Schloſſe und Garten der Familie von Humboldt. Niederſchönhauſen, D. mit einem königlichen Schloſſe und Garten. Friedrichsfelde, ſchönes D. mit 826 E., einem Luſtſchloſſe und großen Garten. Stralau, an der Spree (bekannt iſt das jährliche Fiſchzugfeſt), Lichtenberg, Pankow und Buchholz ſind Dörfer in der Nähe von Berlin, mit ſchönen Landhäuſern und Gärten der Berliner. Buch, D. mit dem Schloſſe und ſchönen Garten des Miniſters von Voß. Schöneberg, Dorf von 692 E., mit Landhäuſern der Berliner, einem botaniſchen Garten und einer Gärtner-Lehranſtalt. Charlottenburg, Stadt an der Spree, wohin durch den Thiergarten von Berlin eine des Nachts mit Lampen erleuchtete Kunſtſtraße führt, hat eine Maſchinenſpinnerei, Kattundruckereien, ein königl. Luſtſchloß mit einem herrlichen Garten, worin eine zahlreiche Orangerie und das Grabmal der 1810 verſtorbenen Königin von Preußen, eine Badeanſtalt, 480 H. und 6070 E. *) Unweit der St., nahe am Thiergarten iſt eine königliche Sanitätsgeſchirrfabrik. Grunewald, königl. Jagdſchloß, in einem Walde, an einem See gelegen. Trebbin, St. an der Nuthe, hat 174 H. und 1518 E. Bernau, St. an der Pankow, mit Seiden-, Woll- und Baumwollweberei, 314 H. und 2796 E. Merkwürdig ſind die auf dem Rathhauſe befindlichen Rüſtungen der Huſſiten. Oranienburg, St. an der Havel, mit einer Schwefelſäurefabrik und Vitriolbrennerei in dem vormaligen königlichen Schloſſe, 202 H. und 2566 E. Rüdersdorf, D. mit 450 E. und großen Kalkſteinbrüchen und Kalkbrennöfen, an dem Heinitzkanale, davon 1817 33,000 Tonnen gebrannter Kalk und 15,000 Klaftern rothe Kalkſteine abgeſetzt wurden. Der Kalk geht bis nach Hamburg und Poſen. Liebenwalde, St. an der Havel, wo der Finowkanal ſeinen Anfang nimmt, hat 175 H. 2146 E. Brandenburg, Kreisſt. das Weſthavelländiſchen Kreiſes, an der Havel, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, welche durch die Havel getrennt werden, wozu noch die auf einer Inſel liegende Burg mit der Domkirche kommt, und hat 8 Kirchen, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, ein Domſtift, eine große Straf-Anſtalt, Tuchwebereien mit 137 Webeſtühlen, Leinwebereien, Strumpfwebereien, Gerbereien, eine Neublaufabrik, ſtarke Schifffahrt, 1386 H. und 13,115 E. Spandau, feſte St. am Einfluſſe der Spree in die Havel, hat eine große Straf- und Beſſerungsanſtalt, eine Citadelle auf einer Inſel in der Havel, Schiffbau, 4 Kirchen, 488 H. und 5501 E. Hier werden die Läufe und Bajonette zu den Gewehren geſchmiedet und geſchliffen, deren weitere Bearbeitung hernach in der Gewehrfabrik zu Potsdam geſchieht. Rathenau, Stadt an der Havel, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium, Wollen-, Baumwollen- und Leinwebereien, eine optiſche Induſtrieanſtalt, welche Brillen, Fernröhre und Mikroſkope liefert, 575 H. und 5006 E. Dem Kurfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen, der bei dieſer Stadt 1675 die Schweden ſchlug, iſt daſelbſt eine Statüe errichtet. Der neue im Gothiſchen Style erbaute Thurm der Hauptkirche gereicht der St. zur Zierde. Frieſack, St. am alten Rhin, mit 230 H. und 1781 E. Nauen, Kreisſt. des oſthavelländiſchen Kreiſes, unweit welcher der Nauenſche Graben in die Ha-

*) Jedesmal ſind nur die Privatwohnhäuſer und zwar vom J. 1821 zu verſtehen, wenn keine andere Jahreszahl angemerkt iſt. Die Einw. ſind nach den amtlichen Nachrichten von dem Jahre 1831 angegeben. Bei der Einwohnerzahl iſt das Militär nicht mit gerechnet.

vel geht, liegt in dem fetteſten Striche des Havellandes, an dem großen Havelländiſchen Luch, und hat 424 H. und 3561 E. Fehrbellin, offene St. am Zuſammenfluſſe der aus dem Ruppiniſchen See kommenden beiden Rhinarme, hat Torfgräbereien, 129 H. und 1459 E., und iſt bekannt wegen der 1675 in der Nähe vorgefallenen Schlacht. Kremmen, St. unweit des Sees gl. N., hat 282 H. und 2131 E. Plaue, Mfl. an einem See, durch welchen die Havel geht, hat 160 H. und 700 E. Hier iſt der Anfang des 9 St. langen Plaueſchen Kanals, welcher die Havel mit der Elbe verbindet. Treuenbriezen, St. an der Nieplitz, hat Tuch- und Leinwebereien, Papier-, Graupen- und Fadennudelmühlen, 543 H. und 4315 Einw. Belitz, St. an der Nieplitz, mit 267 H. und 2283 Einw. Werder, St. auf einer Havelinſel, iſt durch eine lange hölzerne Brücke und einen Damm mit dem feſten Lande verbunden, und hat 210 H. und 1510 E., welche Fiſcherei, Schiff-, Obſt- und Weinbau treiben. Jährlich werden für 24,000 Thaler Obſt verkauft, und meiſtens zu Waſſer nach Berlin verführt. Rekahn, D. und Schloß, bekannt durch des verſtorbenen Domherrn von Rochow muſterhafte Landſchulanſtalten. Luckenwalde, St. an der Nuthe, hat Leinweberei, Wollſpinnerei, eine bedeutende Fabrik vom feinſten Tuch, die über 780 Arbeiter beſchäftigt und eine der größten im Staate iſt, eine Senſenfabrik, und mit der Koloniev orſtadt Klein- oder Neu-Gera 536 H. und 5110 E. Zinna, St. an der Nuthe, mit Baumwollwebereien, 206 H. und 1527 E. Von einem dabei liegenden alten Kloſter hat 1667 der Zinnaiſche Münzfuß ſeinen Namen erhalten. Köpnick, St. auf einer Spreeinſel, hat ein vormaliges k. Schloß mit einem Engliſchen Garten, dicht an der Spree, über welche eine 624 F. lange Brücke führt, Seiden- und Baumwollenweberei, Teppichweberei, 174 H. und 2233 E. In der Nähe ſind die 340 F. hohen Müggelberge und der Müggelſee, durch den ein Arm der Spree geht. Mittenwalde, St. an der Notte, mit 241 H. und 1738 E. Zoſſen, St. an der Notte, mit 205 H. und 1419 E. Storkow, St. am Dolgenſee, mit Tuchweberei, 201 H. und 1404 E. Teltow, Kreisſt. an der Teltow, bekannt wegen ſeiner Rüben, hat 109 H. und 1107 E. Königs-Wuſterhauſen, Fl. an der Sühne, hat ein königliches Jagdſchloß, 60 H. und 240 E. Groß-Beeren, D. von 191 E., bekannt wegen der Schlacht 1813, die Berlin vor der Franzöſiſchen Beſitznehmung ſchützte. Zum Andenken der Schlacht iſt ein eiſerner Obelisk errichtet. Klein-Glienike, D. an der Havel, über die eine 550 F. lange Brücke führt, mit einem Landhauſe nebſt ſchönem Garten des Prinzen Karl von Preußen, einer Tapetenfabrik und 155 E. Wriezen, St. an der alten Oder und am Anfange des fruchtbaren Oderbruchs, hat eine Schnallenfabrick, ſtarken Fiſchhandel, 433 H. und 5068 E. Spechtshauſen, D. mit einer ſehenswürdigen, auf Holländiſche Art angelegten Papierfabrik, die jährlich 24,000 Rieß Papier liefert. Bieſenthal, St. an der Finow, hat 180 H. und 1223 E. Frankenfelde, D. mit einer Stammſchäferei von Spaniſchen Merinos und einem Lehrinſtitute für Veredlung der Schafzucht. Monchoix, ſchönes Luſtſchloß und Garten. Schöneiche, Dorf mit einem ſchönen herrſchaftl. Schloſſe nebſt Garten und einer beträchtlichen Wachsbleiche und Lichtzieherei. Weißenſee, D. an einem See, mit einem Schloſſe und ſchönem Garten. Straußberg, St. an dem Straußſee, hat 1 Landarmen- und Invalidenhaus, beträchtliche Tuchfabrikation, 263 H. und 3568 E. Neuſtadt-Eberswalde, St. an der Finow, die unterhalb die Schwärze aufnimmt, hat eine Steingutfabrik, in der Nähe ein beſuchtes Mineralbad, 388 H. und 4388 E. Merkwürdig ſind der 11 Stunden lange Finowkanal, der die Schifffahrt zwiſchen Berlin und Stettin um die Hälfte verkürzt, die Schicklerſche Stahl- und Eiſenfabrik, welche beſonders Meſſer und Scheeren liefert und zuerſt durch Ruhlaer Fabrikanten errichtet wurde, für welche eine eigene Vorſtadt angelegt worden iſt. Auch macht man elfenbeinene Kämme. Seit 1830 iſt die königliche

Forſtakademie aus Berlin nach Neuſtadt-Eberswalde verlegt, und damit ein Forſtlehr-Inſtitut verbunden. ¼ M. von der St. iſt ein königl. Kupferhammer, der jährlich an 3000 Ctr. Kupfer und an Zink 1500—2000 Ctr. verarbeitet. Freienwalde, Kreisſt. des Oberbarnimſchen Kreiſes, an der alten Oder, hat eine Mineralquelle (das Alexandrinenbad), 283 H. und 3067 E. ¼ St. davon in einem angenehmen Thale iſt der bekannte Freienwalder Geſundbrunnen und ½ St. von der Stadt ein großes Alaunbergwerk mit einer Alaunhütte, welche 1831 an Alaun 5055 Ctr. producirte. Moegelin, D., durch das Thaerſche landwirthſchaftliche Inſtitut, das 1819 zu einer akademiſchen Lehranſtalt des Landbaues erhoben worden iſt und durch die auf den höchſten Grad getriebene Wollkultur bekannt. Hohenfinow, D. von 445 E., mit einem herrſchaftlichen Schloſſe, Krappbau und dem nahe gelegenen Karlswerk, welches jährlich 1200 Ctr. Draht liefert. Hegermühle, Hüttenort, D. an der Finow, mit einem großen Meſſingwerke, welches jährlich 4000 Ctr. Meſſingwaaren liefert und 2000 Ctr. Zink verwalzt. In der Nähe iſt auch die königl. Eiſenſpalterei, welche gleichfalls an der Finow liegt, Stab-, Streck- und Zaineiſen verfertigt und Eiſenbleche walzt. Neu-Ruppin, ſchön und regelmäßig gebaute Kreisſt. an dem Ruppiner See, durch welchen der Rhin fließt, der durch einige Seen und Kanäle in fahrbarer Verbindung mit der Havel ſteht, hat Tabaks-, Cichorien- und Tuchfabriken, welche 1821 11,426 Stück Tuch lieferten, ein Gymnaſium, eine Land-Irrenanſtalt, eine Statüe Friedrich Wilhelm II., 716 H. und 7521 E. Unweit davon liegt, am Einfluſſe der Rhin in den Ruppinerſee die Stadt Alt-Ruppin, mit 151 H. und 1406 E. Wuſterhauſen an der Doſſe, St. auf einer Inſel der Doſſe, mit Tuch- und Leinwebereien, 370 H. und 2566 E. Lindow, St. zwiſchen 3 Seen, hat ein adliges Fräuleinſtift, eine Tabaksfabrik, 172 H. und 1421 E. Granſee, St. an einem See, mit 386 H. und 2284 E. Merkwürdig iſt das auf dem Luiſenplatze errichtete, in Berlin von Eiſen gegoſſene Denkmal der verſtorbenen Königin von Preußen, welches eine Gothiſche Kapelle mit einem Sarkophage vorſtellt. Neuſtadt an der Doſſe, St. mit 89 H. und 970 E., einem königl. Geſtüte und einer Spiegelfabrik, wo Spiegel gegoſſen und geblaſen werden, bis zu 100 Zoll Länge und 54 Zoll Breite, welche jährlich für 60,000 Thlr. Waaren liefert. Die in der Nähe, an der Doſſe gelegene, vormals königl. Kupferſaigerhütte, zur Scheidung des Silbers aus dem Kupfer, Namens Hohenofen, iſt 1833 zum Verkauf an den Meiſtbietenden ausgeboten worden. Rheinsberg, St. an einem See und dem Rhin, hat eine Steingutfabrik, eine Glashütte in der Nähe, 175 H., 1756 E. und ein Schloß des Prinzen Auguſt von Preußen, mit einem ſchönen Garten, worin man Denkmäler Preußiſcher Helden findet.

Perleberg, Kreisſt. des Kreiſes Weſtpriegnitz, am Einfluſſe der Perle in die Stepenitz, hat eine Cichorienfabrik, 553 H. und 3436 E., und hält ſtarke Flachsmärkte. Lenzen, St. unweit der Elbe und an dem von der Löcknitz durchfloſſenen Lenzener See, hat 262 H. und 2586 E. Die Lenzener Wiſch (Wieſe) iſt ein fruchtbarer Strich an der Elbe, in welcher gute Rindviehzucht getrieben wird. Wittenberge, St. und Sitz des Elbhauptzollamts, unweit vom Einfluſſe der Stepenitz in die Elbe, hat Schiffahrt, Tranſitohandel, 177 H. und 1703 E. Pritzwalk, St. an der Dömnitz, hat Tuchwebereien, 398 H. und 3474 E. 1821 brannten hier 345 Häuſer ab. Wittſtock, St. am Einfluſſe der Glinz in die Doſſe, mit einem Landarmenhauſe, Tuchwebereien, 607 H. und 5689 E. Kyritz, Kreisſt. des Kreiſes Oſtpriegnitz, an der Jägelitz, hat 472 H. und 3069 E. 1824 brannten hier 208 H. ab. Meyenburg, St. an der Stepenitz, hat 175 H. und 1400 E. Puttlitz, St. an der Stepenitz, hat 150 H. und 1286 E. Zechlin, Mfl. an einem See, mit 84 H., 400 E. und einer Glashütte, welche blos die feinſten Glasſorten, Kryſtallglas, das völlig die Güte des Engliſchen Flintglaſes hat, Kreidenglas, und alle Sorten gefärb-

ter Gläſer von ausgezeichneter Schönheit macht. Havelberg, St. auf einer Inſel der Havel, welche ſich in einiger Entfernung mit der Elbe vereinigt, hat eine Zuckerſiederei, Schiffbau, Holzhandel und Schifffahrt, 268 H. und 2575 E. Eine lange Brücke führt zu den jenſeits des Fluſſes gelegenen 7 Bergen, wo die Domkirche und noch viele Häuſer ſtehen. Wilsnack, St. an der Karthau, hat Tuchwebereien, 242 H. und 1652 E., und hält bedeutende Pferdemärkte.

Prenzlow, gutgebaute Kreisſt. mit geebneten und in Spaziergänge verwandelten Wällen umgeben, an dem fiſchreichen See und Fluſſe Ucker, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat 7 Kirchen, Woll- und Leinwebereien, Gerbereien, Hutmachereien, ein Gymnaſium, ein Landarmenhaus, eine Badeanſtalt (das Eliſabethenbad) mit Dampf- und Schwitzbädern, ſtarken Tabaksbau, Produktenhandel, beſonders mit Getraide, 886 H. und 10,090 E. Templin, regelmäßig gebaute Kreisſt. am Dolgenſee, hat Holzhandel, wozu hauptſächlich der mehrere Seen mit der Havel verbindende Templiner Kanal dient, 333 H. und 3100 E. Lychen, neu aufgebaute St. mit ſchnurgeraden Straßen, zwiſchen mehreren zuſammenhängenden Seen, die ſehr fiſchreich ſind, und vorzügliche Maränen liefern, hat 174 H. und 1563 E. Straßburg, St. an dem Bache gl. N., hat 458 H. und 3600 E., welche Tabakbau treiben. Zähdenik, St. an der Havel, mit einem Fräuleinſtift, Tabaksbau, Tabaksfabriken, Schiffbau, Schifffahrt, 282 H. und 2415 E. Boitzenburg, Mfl. am Quillow, einem Abfluſſe des Boitzenburgiſchen Sees, hat ein gräfliches Arnimſches Schloß mit ſchönen Gärten, einem Park, Thiergarten und Faſanerien, 77 H. und 620 E. Angermünde, Kreisſt. an dem See Münde, hat Tabaksbau, Wollen- und Leinwebereien, 374 H. und 3480 E. Schwedt, regelmäßig und wohlgebaute St. an der Oder, welche ſich hier in 2 Arme theilt, hat ein ſchönes Schloß, ein großes Reithaus, welches 200 F. lang und 90 F. breit iſt, Stärke- und Tabaksfabriken, 367 H. und 5286 E. Oderberg, St. an der alten Oder und am Fuße einiger Berge, hat Schifffahrt, 181 H. und 2228 E. Joachimsthal, St. am See Werbellin, mit einer ſchönen Kirche, 188 H. und 1476 E. Vierraden, St. an der M. der Welſe in die Oder, hat Tabaksbau, Tabaksfabriken, 128 H. und 1392 E. Greiffenberg, St. an der Sarnitz, mit Töpfereien, 110 H. und 1100 E. Belzig, St. am Belzigbache, hat ein Schloß, Tuch- und Leinwebereien, Hopfenbau, 306 H. und 2177 E. Unweit der Stadt, auf einer Anhöhe, findet man viele alte Grabhügel der Sorben. Niemegk, Stadt am Addabache, hat Leinwebereien, Branntweinbrennerei, 298 H. und 1029 E. Baruth, St. und Hauptort der dem Grafen von Solms gehörigen Herrſchaft gl. N., am Flüßchen Goila, hat ein Schloß, ein Eiſenhammerwerk, Holzwaarenfabrikation, 171 H. und 1396 E. In der Nähe iſt eine Glashütte, die vortreffliches Flintglas liefert. Jüterbock, Kreisſt. am Adda- oder Nährbache, hat Wollen- und Leinwebereien, 546 H. und 4373 E., welche einigen Weinbau treiben. ½ M. von Jüterbock liegt Dennewitz, D., bekannt durch den großen Sieg der Preußen über die Franzoſen 1813, und mit einem deshalb errichteten Denkmale. Dahme, St. an der Dahme, hat Tuch- und Wollenzeugwebereien, 354 H. und 3249 E. Gottow, D. und königliches Eiſenhüttenwerk, mit 265 E.

II. Der Regierungsbezirk von Frankfurt. Er begreift die ſonſtige Neumark (mit Ausnahme des Schiefelbeiniſchen und des Dramburgiſchen Kreiſes und des nördlichen Theiles des Arenswaldiſchen Kreiſes, welche mit Pommern vereinigt worden ſind), den Lebuſer Kreis und die Herrſchaft Beeskow, welche ſonſt zur Mittelmark gerechnet wurden, den Schwiebuſer Kreis des Schleſiſchen Fürſtenthums Glogau und folgende ſonſt Sächſiſche

Lande, als die Niederlauſitz, und die Aemter Finſterwalde und Senftenberg und eine Parzelle des vormaligen Departements Po- ſen, iſt jetzt in 17 Kreiſe getheilt, und enthält 357,¼ Q. M., 67 St., 4 Mfl., 1521 D. und (1831) mit dem Militär 683,188 und ohne daſſelbe 675,627 E., wovon 192,484 in den Städten und 483,143 auf dem Lande.

Frankfurt an der Oder, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung des Oberlandsgerichts, hat eine Franzöſiſche Kolonie, 3 Vor- ſtädte, wovon die eine auf dem rechten Ufer der Oder liegt, und durch eine 807 Fuß lange Brücke mit der Stadt verbunden iſt, ein Gymnaſium, ein Hebammeninſtitut, ein Waiſenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, eine land- wirthſchaftliche Geſellſchaft, Fayence-, Tabaks- und Zuckerfabriken, Gerbe- reien, Töpfereien, Branntweinbrennereien, 6 Kirchen, darunter die ſchön erneuerte Marienkirche, 59 Staats- und Gemeindegebäude, 12 Fabrik-, Müh- len- und Magazingebäude, 1352 H. und 21,210 E., welche einen lebhaften Handel in und außer den 3 Meſſen treiben. Jährlich paſſiren hier 2000 Schiffe in die Oder. Bekannt iſt der Frankfurter Moſtrich. Außerhalb der Stadt iſt das Denkmal des Herzogs Leopold von Braunſchweig, der 1785 in der Oder ſeinen Tod fand. Bei der Stadt iſt jetzt eine ſeit 1821 entdeckte Mineralquelle mit einem geſchmackvollen Badehauſe und einem Ruſſiſchen Dampfbade. In der hieſigen Gegend findet man einigen Wein- bau und in der Nähe liegt das durch die Schlacht 1759 bekannte Dorf Cunnersdorf. Göriz, St. an der Oder, mit 143 H. und 1725 E. Müncheberg, St. zwiſchen 2 Seen, mit 208 H. und 2240 E. Seelow, St. mit 219 H. und 1915 E. Lebus, St. an der Oder. mit 177 H. und 1405 E. Müllroſe, offene St. an dem Friedrich-Wilhelms-Graben, welcher die Spree mit der Oder verbindet, hat 150 H. und 1559 E. Für- ſtenwalde, St. an der Spree, hat Tuch- und Wollenzeugwebereien, 434 H. und 3726 E. Cottbus, gewerbſame Kreisſt. an der Spree, hat 4 Vorſtädte, 4 Kirchen, darunter eine Wendiſche und eine Franzöſiſch- und Deutſch-reformirte, ein Gymnaſium, anſehnliche Tuchfabriken, die 232 Webeſtühle beſchäftigen und 1821 11,471 Stück Tuch verfertigten, Leinwe- bereien (44 Stühle), Branntweinbrennereien, lebhaften Handel, 792 H. und 8046 E. Die ſonſt ſtarke Bierbrauerei hat gegen die frühern Jahre ſehr abgenommen. An der Oſtſeite der Stadt, auf einer Anhöhe, ſteht ein Schloß. Peitz, St, an der Malr, hat Tuchfabriken, ein königliches Eiſen- hüttenwerk,in der Nähe große Teiche, 191 H. und 2079 E. Schwiebus, St. an der Schwemme, hat anſehnliche Tuchwebereien, ein Schloß, 428 H. und 3891 E. Beeskow, St. an der Spree, hat Tuchwebereien, 392 H. und 2927 E. Croſſen, Kreisſt. am Einfluſſe des Bober in die Oder, mit einem Schloſſe, 3 Kirchen, Tuchfabriken, die 67 Stühle beſchäftigen und 1821 5413 Stück Fein- und Mitteltuch lieferten, Weinbau, Schifffahrt, Handel, 555 H. und 4722 E. Neubrück, gewöhnlich die Croſſenſche Hütte genannt, Hoherofen und Eiſenſtabhammer. Döbbernitz, gewöhn- lich das Pleiskerwerk genannt, an der Pleiske, 1 Hoherofen und 2 Eiſenſtabhämmer. Bobersberg, St. am Bober, mit Töpfereien, 188 H. und 1266 E. Sommerfeld, St. an der Lubſt, mit einem Schloſſe, Tuch- und Leinwebereien, 478 H. und 3682 E. Züllichau, Kreisſt. in einer niedern Ebene, eine Stunde von der Oder, hat ein Schloß, ein k. Pädagogium, ein Waiſenhaus, anſehnliche Tuchfabriken, welche 1821 11,184 Stück Tuch, die Elle von 16 Gr. bis 8 Thlr. lieferten, einigen Weinbau, lebhaften Handel, 730 H. und 4267 E. Die Vorſtädte ſind größer als die eigentliche Stadt. Droſſen, St. an der Lenze, mit Tuchweberei, 450 H. und 3585 E. Zielenzig, Kreisſt. des Sternberger Kreiſes, an der Poſtum, hat Tuchwebereien, 453 H. und 3898 E. In der Nähe ſind

ſehr reiche Braunkohlenlager. Reppen, St. an der Eilang, mit Tuchwebereien, 356 H. und 2512 E. Königswalde, St. in einer bergigen Gegend, zwiſchen 2 Seen, hat Tuchweberei, eine Papiermühle, 149 H. und 944 E. Gleißen, D. von 400 E., mit einem Mineral- und Kohlenſchlammbade, einem Park und einem Alaunwerke in der Nähe, das 1831 8209 Ctr. Alaun lieferte. Sonnenburg, wohlgebaute Stadt an der M. der Lenze in die Lönitz, ſonſt der Sitz einer Johanniterordensballei, wozu viele Güter gehörten, hat ein Schloß, Fiſcherei, 258 H. und 2354 E. Küſtrin, ſtark befeſtigte Kreisſt. an der Oder, die gleich oberhalb der Stadt die hier ſich zu einem See erweiternde Warthe aufnimmt und über die jetzt eine Brücke führt, iſt an ſich klein, hat aber weitläufige Vorſtädte, wovon eine jenſeits der Oder liegt. Wegen der moraſtigen Gegend, worin dieſe Stadt liegt, führen Dämme zu derſelben. Sie hat 2 große Kornmagazine, ein königliches Schloß, einen ſchönen Marktplatz, Schifffahrt, ein Arbeitshaus, 484 H. und 5440 E. Neudamm, St. am Rohrbruchfließ, hat anſehnliche Tuchwebereien, welche (1821) 8708 Stück Tuch lieferten, 233 H. und 2833 E. Friedeberg, Kreisſt. zwiſchen Seen, hat Tuchwebereien, 402 H. und 3895 E. Landsberg, wohlgebaute Kreisſt. an der Warthe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Armen- und Irrenhaus, 3 Kirchen, eine Straf- und Zwangsarbeits-Anſtalt mit einer Wollenmanufactur, Tuch- und Lederfabriken, eine Papiermühle, wichtige Wollmärkte, bedeutende Obſtbaumſchulen, Branntweinbrennereien, ſtarken Getreide- und Wollenhandel, 769 H. und 9730 E. Zanzhauſen, königl. Eiſenhüttenwerk an der Zanze. Zanzthal, D. an der Zanze, mit einem Eiſenhüttenwerke. Vietze, D. mit 1089 E. und einer Eiſengießerei, die jährlich an 6800 Ctr. Eiſengußwaaren liefert. Drieſen, St. in einer angenehmen Gegend, an der Netze, hat Schifffahrt, Tuchweberei, Gerbereien, ſtarken Verkehr mit den Kolonien in dem Netzbruche, 326 H. und 3085 E. Woldenberg, St. an einem See, hat Tuchweberei, 304 H. und 2468 E. Soldin, Kreisſt. an dem fiſchreichen Soldiner See, der 2 Inſeln enthält und 3 Stunden lang iſt, und aus dem hier die Mietzel kommt, hat Tuch- und Leinwebereien, eine Bandfabrik, 3 Kirchen, 365 H. und 4383 E. Berlinchen, St. an einem See, aus dem die Plöne fließt, hat Tuchweberei, große Pferde- uud Rindviehmärkte, 267 H. und 2893 E. Bernſtein, St. am Jungfernſee, mit bedeutenden Pferde- und Rindviehmärkten, 1 Schloſſe, 137 H. und 1415 Einw. Lippehne, St. an einem See, mit Fiſcherei, Tuchweberei, 288 H. und 2322 E. Schönflies, St. an einem See und an der Rörike, mit 242 H. und 2200 E. Königsberg, Kreisſt. an der Rörike, in einer angenehmen Gegend, hat ein Gymnaſium, Wollenweberei, Gerbereien, Branntweinbrennereien, 460 H. und 4836 E. Die St. Marienkirche iſt ein ſchönes Gothiſches Gebäude mit einer vortrefflichen Orgel von 2840 Pfeifen. Zehden, St. an der Müglitz, einem Ausfluſſe der Oder, hat 153 H. und 1351 E. Bärwalde, St. mit 272 H. und 2514 E. Zorndorf, Dorf, merkwürdig wegen der Schlacht 1758. Arnswalde, Kreisſt. zwiſchen Seen, mit 466 H. und 3520 E. Das hieſige harmoniſche Geläute iſt berühmt. Neuwedel, St. an der Drage und dem Drageſee, hat Tuchweberei, 200 H. und 1616 E. Reetz, St. an der Ihna, hat Tuchwebereien, 232 H und 1960 E.

Guben, Kreisſt. an der Neiße, in welche hier die Lubſt fällt, wodurch erſtere bis zu ihrem Einfluſſe in die Oder ſchiffbar wird, liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat ein Gymnaſium, eine pomologiſche Geſellſchaft, 4 Kirchen, Tuchfabriken mit 165 Webſtühlen, die 1829 12,040 Stücke Tuch, am Werthe von 530,000 Thlr. lieferten, eine große mechaniſche Wollenſpinnerei, Gerbereien, Schiffsbau und Schifffahrt, einen Kupferhammer, Töpfereien, eine Tabaksfabrik, ſtarken Obſt- und Weinbau, 359 H. und 8767 E. Nenenzelle, eine aufg hobene Ciſtercienſermönchsabtei mit weitläuftigen Kloſtergebäuten, jetzt in ein Schullehrer-Seminar

nit 80 Zöglingen verwandelt. Sie beſaß 1 Stadt und 27 Dörfer mit 10,000 E. **Fürſtenberg**, St. an der Oder und an einem See, mit 229 H. und 1686 E. **Forſte**, regelmäßig und ſchön gebaute St., an der Neiße, hat ein auf einer Inſel der Neiße gelegenes Schloß, Tuch- und Leinwebereien, Gerbereien, Töpfereien, in der Nähe einen Eiſenhammer, 272 H. und 2802 E. **Pförten**, St. öſtlich vom Jehſer See, mit Tabaksbau, 1 Eiſenhammerwerk in der Nähe, 182 H. und 1167 E. Das ehemals prächtige gräfliche Schloß ließ Friederich II. abbrennen, wovon die Seitengebäude allein ſtehen geblieben ſind. Der Schloßgarten iſt ſchön und auf Engliſche Art angelegt. Beide Städte liegen in den 2 Herrſchaften gl. N., welche dem Grafen von Brühl gehören. **Sorau**, Kreisſt. in einer fruchtbaren Ebene, hat ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Irrenhaus, ein Waiſenhaus, eine Kattundruckerei, Tuch- und Leinwebereien, ſchöne Leinwandbleichen, eine Wachsbleiche, ſtarken Garn- und Leinwandhandel, 613 H. und 4709 Einw. ½ Stunde davon iſt in einem vormaligen Jagdſchloſſe eine Tabaksfabrik angelegt. **Triebel**, St. unweit der Neiße, mit einem Schloſſe, Leinweberei, Töpfereien, 198 H. und 1318 E. in der Nähe wird Eiſenſtein gegraben. **Chriſtianſtadt**, St. in einer angenehmen Gegend, am Bober, über welchen eine 140 Schritte lange Brücke führt, hat ein Schloß, worin jetzt eine Tuchfabrik iſt, gute Töpfereien, 153 H. und 726 E. **Gaſſen**, St. an der Lubſt, mit einem Schloſſe, 101 H. und 828 Einw. **Kalau**, Kreisſt. mit 215 H. und 1915 E., treibt Flachs- und Wollhandel und etwas Weinbau. ¼ St. davon iſt eine ſaliniſch-eiſenhaltige Mineralquelle. **Lübbenau**, St. unweit des 6 Meilen langen und von vielen Gewäſſern durchſchnittenen Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, an der Spree, welche hier in viele Arme getheilt und mit Kähnen fahrbar iſt, hat ein Schloß, 426 H. und 2545 E., welche einen anſehnlichen Handel mit Gartengewächſen und Sämereien treiben. Sie gehört nebſt der Herrſchaft gl. N. dem Grafen von Lynar. **Senftenberg**, St. an der ſchwarzen Elſter, hat ein Schloß, ein Landgeſtüt, Weinbau, eine Wendiſche Kirche, 175 H. und 1091 E. **Vetſchau**, St. mit einem Schloſſe, ſtarker Lein- und Drillichweberei, 176 H. und 1366 E. **Friedrichsthal**, eine königliche Glas- und Spiegelhütte, welche ſonſt Spiegelgläſer bis zu 100 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite lieferte, jetzt aber nur noch jährlich für 10,000 Thaler grünes Glas fabricirt. **Lüben**, Kreisſt. auf einer von der Berſte und Spree gebildeten Inſel, hat eine höhere Bürgerſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, Handel, 447 H. und 3670 E. **Lieberoſe**, St. mit einem Schloſſe, Torfgräbereien, 172 H. und 1491 E., gehört mit der Herrſchaft gl. N. dem Grafen von der Schulenburg. **Luckau**, Kreisſt., ſonſt die Hauptſtadt der Niederlauſitz, an der Berſte, in einer ziemlich ſumpfigen Gegend, hat ein Gymnaſium, eine Strafanſtalt, ein Armen- und Irrenhaus, Tuchweberei, Tabaksbau, 461 H. und 3733 E. **Kirchhein**, St. an der kleinen Elſter, mit 346 H. und 1912 E., darunter viele Schuſter. **Finſterwalde**, St. mit einem Schloſſe, einem Geſtüte, 294 H. und 2946 E., welche Tuch und Flanell verfertigen. **Dobrilugk**, St. an der kleinen Elſter, mit Tuchweberei, Tabaksbau, 151 H. und 1340 E., hat ein Schloß, breite mit Linden beſetzte Straßen und neu erbaute Häuſer. **Golſſen**, St. an der Dahme, mit Gemüſe- und Tabaksbau, 148 H. und 1072 E. **Sonnenwalde**, St. von 127 H. und 991 E., hat Leinweberei, Garn- und Flachshandel, ein ſchönes gräfliches Schloß, und gehört mit der Herrſchaft gl. N. der gräfl. Solmſiſchen Familie. **Spremberg**, Kreisſt. auf einer von der Spree gebildeten Inſel, hat ein Schloß, Tuchwebereien, Töpfereien, die ſchöne Waaren liefern, 325 H. und 3838 E. **Friedrichshain**, eine Glashütte in der Heide, der **Reuthniſch** genannt, liefert ſchönes Tafel- und Hohlglas.

B. Die Provinz Pommern *).

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Oſtſee, gegen O. an Weſtpreußen, gegen S. an Brandenburg und gegen W. an Meklenburg, enthält 567 $\frac{1}{10}$ Q. M., 72 St., 8 Mfl., 2513 D., 105 Kolonien und 1831 mit dem Militär 912,223, ohne daſſelbe 888,631 E., zieht ſich längs der Oſtſee, und wird außer der Oder, in welcher hier die Ihna fließt, von vielen kleinen Küſtenflüſſen bewäſſert, welche ihren Lauf in die Oſtſee nehmen, und wozu die Leba, Lupow, Stolpe, Wipper (durch die Grabow verſtärkt), Perſante, Rega, Ucker (mit der Randow), Peene (mit der Trebel und der Tollenſe) und die Recknitz gehören. Die hier entſpringenden Flüſſe Drage und Küddow verlaſſen Pommern bald, und gehen außerhalb deſſelben in die Netze. Außer dem friſchen Haff, mit ſeinen 3 Ausflüſſen in die Oſtſee, Divenow, Swine und Peene, dem Dammſchen See, dem Papenwaſſer, dem Achterwaſſer, dem großen Strummin, dem Camminſchen Bodden ꝛc., welche Strandſeen ſind, gibt es eine Menge Landſeen, als der Kumerowſee, Madueſee ꝛc. Dieſe Provinz iſt eines der niedrigſten und flachſten Länder in Deutſchland, wo nur wenige Berge von mittelmäßiger Höhe (z. B. der Gollenberg, der Revekuhl, die Bergreihen auf der Inſel Rügen, mit den bekannten Kreidevorgebirge, Stubbenkammer genannt) ꝛc. dieſe ermüdende Fläche unterbrechen. Die Küſten der Oſtſee in Hinterpommern ſind mit Sandhügeln oder Dünen beſetzt, die durch Stürme oft ſehr verändert werden. Ohngeachtet der Moräſte, Brüche und Heiden, die man hier und da findet, und des vorherrſchenden ſandigen Bodens, fehlt es auch nicht an ungemein fruchtbaren Strichen mit einem fetten ſchweren Boden, wohin vornehmlich die Inſel Rügen, ein Theil von Vorpommern, der ſogenannte Weizenacker an der Madüe und an der Plöne gehören. Pommern zerfällt in folgende 3 Regierungsbezirke:

I. **Der Regierungsbezirk von Stettin.** Er begreift das Altpreußiſche Vorpommern, und von Hinterpommern den Greiffenhagenſchen, Borkiſchen, Daberſchen, Flemmingſchen, Greifenbergiſchen, Oſtenſchen, Pyritziſchen und Saatziger Kreis, nebſt dem nördlichen Theile des Arnswaldiſchen Kreiſes von der Neu-Mark, iſt in 12 Kreiſe getheilt und enthält 233,^{13} Q. M., 35 St., 5 Mfl., 999 D., 61 Kolonien und 1831 mit dem Mili-

*) Dieſe Provinz iſt aus dem Altpreußiſchen Vor- und Hinterpommern, dem ehemals Schwediſchen, 1815 Preußiſch gewordenen Pommern, nebſt der Inſel Rügen, und dem Dramburgiſchen und Schiefelbeiniſchen Kreiſe und dem nördlichen Antheile des Arnswaldiſchen Kreiſes (ſonſt zur Neumark gehörig) und einigen Oertern von Weſtpreußen gebildet worden. — Reſtorff topographiſche Beſchreibung der Provinz Pommern. Berlin u. Stettin 1827. Schutz, Pommern, ein Leſebuch für Volksſchulen, Prenzlau 1828.

tär 452,570 und ohne daſſelbe 419,005 E., wovon 124,749 in den Städten und 294,256 auf dem Lande waren. 1832 zählte man ohne Militär 421,465 E.

Stettin, wohlbefeſtigte Hauptſt. und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung und des Oberlandsgerichts, liegt an der linken Seite der Oder, welche in 4 Armen vorbeifließt, nämlich die eigentliche Oder, über welche man auf zwei Brücken in die lange gleichfalls befeſtigte Vorſtadt Laſtadie kommt, die Parnitz, die kleine und die große Reglitz. Ueber die Oder führen die lange Brücke von 398 und die Baumbrücke von 407 F. Länge, dann folgt eine 348½ F. lange hölzerne Brücke über die Parnitz, dann eine hölzerne von 120 F. über die kleine Reglitz, und eine 651 F. lange über die große Reglitz. Die Stadt wird des Nachts erleuchtet, und hat ein königl. Schloß, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek, Sternwarte und einem naturhiſtoriſchen Muſeum in dem ſchönen neuen Gymnaſialgebäude, das 158 F. lang iſt, ein Seminarium für höhere Schulen, ein Landſchullehrerſeminar, ein Schauſpielhaus, eine Schifffahrtsſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Waiſenhaus, ein Zuchthaus, ein Bürger-Rettungsinſtitut, eine Geſellſchaft für Pommernſche Geſchichts- und Alterthumskunde, eine Börſe, eine Seeverſicherungsgeſellſchaft, ein Bankocomptoir, ein Salzcomptoir, (das Seehandlungscomptoir aber iſt 1833 aufgehoben worden), 5 Kirchen 90 andere öffentliche Gebäude, 210 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 1642 H. und 1833 ohne Militär 29,257 E. Sehenswerth ſind: die auf dem Königsplatze Friedrich dem Großen errichtete marmorne Statüe; das Schloß mit der Schloßkapelle, das Landſchaftshaus mit einer anſehnlichen Bibliothek und das 1831 dem Oberpräſidenten von Sack errichtete Denkmal. Man findet hier viele Fabriken, welche Taback, Leder, Zucker, Branntwein, Wollenwaaren, Seife, Anker, Segeltuch, Korkpfropfen, Liköre ꝛc. liefern; und das Stettiner oder Bergmannſche Bier wird weit und breit verſchickt; auch werden viele Schiffe gebaut. Vorzüglich wichtig iſt der Seehandel, den die Stadt mit 252 eigenen Schiffen von 26,398 Laſten treibt. Die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind Bauholz, Leinwand und Obſt, auch Zink (1831 24,914 Ctr.) und die Hauptartikel der Einfuhr Wein, Salz, Leinſamen, Kolonialwaaren, Talg, Potaſche ꝛc. 1827 liefen über Wolgaſt und Swinemünde zu Stettin 634 Hauptſchiffe und 142 Leichterſchiffe ein; und 619 Hauptſchiffe und 134 Leichterſchiffe aus. Unter den Außenwerken der Stadt iſt das Fort Preußen, das größte und entfernteſte, und in Form eines regelmäßigen Fünfecks, weſtlich von der Stadt auf einer Anhöhe erbaut. Paſewalk, St. an der hier ſchiffbaren Ucker, hat einigen Seehandel, 564 H. und 5331 E. *). Penkun, St. zwiſchen 3 Seen, mit 152 H. und 1483 E. Golnow, St. an der Ihna, hat Wollen- und Leinweberei (auf 139 Stühlen), einen Kupferhammer, eine Bandfabrik, 383 H. und 4062 E. Garz, St. an der Oder, hat 383 H. und 3373 E., welche Baumwollenwaaren und Strümpfe verfertigen. Damm, auch Altdamm, St. und Feſtung an der M. der Plöne in den Dammſchen See, hat 231 H. und 2419 E., worunter Tuchmacher. Von Stettin führt ein 1 M. langer Steindamm hierher. Pölitz, St. mit 203 H. und 1907 E., an der aus der Oder entſtehenden Larpe, welche ſich hier mit der Pölitzer Fahrt (Oderarm) vereinigt, treibt Schifffahrt und baut jährlich mehrere 1000 Scheffel Hopfen, welche in die an der Oſtſee gelegenen Länder verſchickt werden. Anclam, Kreisſt. an der Peene, über welche eine Brücke führt, hat Gerbereien, Woll- und Leinwebereien, eine Fabrik von ledernen Tabaksdoſen, Schiffbau, eine höhere Stadtſchule, 3 Kirchen, ziemlich anſehnlichen Seehandel, 657 H. und 6836 E. Die vormaligen Feſtungswerke ſind jetzt in Gärten verwandelt. Uckermünde, Kreisſt. unweit vom Einfluſſe der Ucker

*) Bei den Städten von Pommern iſt die angegebene Zahl der E. vom J. 1831, bei den andern Ortſchaften aber vom J. 1822 zu verſtehen.

in das friſche Haff, treibt Schiffbau und Schifffahrt, und hat ein Schloß, ein Landarmenhaus, 279 H. und 2770 E. Torgelow, D. von 869 E. und königl. Eiſenhütte, an der Ucker, welche aus einem Hohenofen, 3 Stab= und ein Zainhammer beſteht. Neuwarp, St. auf einer Halbinſel in dem Neuwarper=See oder Buſen, den das friſche Haff macht, treibt Schifffahrt, und hat 222 H. und 1600 E. Demmin, Kreisſt. auf einem Hügel, an der Peene, welche hier die Trebel und Tollenſe aufnimmt, an der Mecklenburgiſchen Gränze, hat eine Tabaksfabrik, Leinwandbleichen, Tuch=, Lein- und Strumpfwebereien, Fiſcherei, einigen Seehandel, 392 H. und 4923 E. Treptow, St. an der Tollenſe, in einem fruchtbaren Thale, hat 401 H. und 3047 E. Uſedom, eine 7 Q. M. große Inſel, welche nördlich an die Oſtſee ſtößt, worauf: Uſedom, St. mit 168 H. und 1246 E. Swinemünde, freundlich gebaute Kreisſt. des Kreiſes Uſedom=Wollin. auf der öſtlichen Spitze der Inſel Uſedom, am Ausfluſſe der Swine in die Oſtſee, hat eine Lotſenzunft, eine Schifffahrts=Kommiſſion, ein beſuchtes Seebad, Schiffsbau, anſehnliche Fiſcherei und Seehandel, eine neu geſchmackvoll erbaute Kirche, 409 H. und 3538 E. und einen jetzt ſehr verbeſſerten und erweiterten Seehafen mit 2 Molo's, in welchen 1832 932 Schiffe mit 71,033 Laſten ein= und 997 mit 78,440 Laſten ausliefen. Wollin, eine 4½ Q. M. große Inſel, theils wegen ihrer vortrefflichen Aale bekannt, worauf die St. Wollin liegt, welche Schiffbau und Holzhandel treibt, und 407 H. mit 3472 E. hat. Durch 3 Brücken, welche über die 3 Arme der Divenow führen, iſt die Inſel mit dem feſten Lande verbunden.

Stargard, vormalige Hauptſt. von Hinterpommern, und jetzt Kreisſt. des Saatziger Kreiſes, in einer fruchtbaren Gegend an der ſchiffbaren Ihna, welche unweit den Krampehl und die faule Ihna aufnimmt, zum Theil noch mit Wällen und Gräben umgeben, hat ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, 7 Hoſpitäler, 4 Kirchen, 1152 H. und 9907 E., welche Branntwein, Leder in 30 Gerbereien, Leinwand, Strümpfe und Tuch verfertigen. Die Marienkirche hat ſeit 1824 eine treffliche große Orgel. Freienwalde, St. zwiſchen dem Krampehlfluſſe und dem See Staritz, hat 200 H. und 1321 E. Nörenberg, St. von 5 Seen umgeben, iſt regelmäßig gebaut, und hat 196 H. und 1557 E. Jakobshagen, St. an der Ihna und am Saatziger See. hat 169 H. und 1300 E. Maſſow, St. in einer niedrigen Gegend, mit Wällen umgeben, hat 196 H. und 1338 E. Pyritz, St. in einer fruchtbaren Ebene, mit Wollenzeugwebereien, vortrefflichem Weizenbau, 445 H. und 4151 E. Dabei iſt der Heilige= oder Ottobrunnen. Greiffenhagen, Kreisſt. an der Reglitz (einem Oderarme), der hier noch einmal ſo breit iſt, als die eigentliche Oder, hat 480 H. und 4695 E., darunter viele Tuchmacher, die 88 Webeſtühle beſchäftigen. Fiddichow, St. unweit der Oder, hat 174 H. und 1746 E. Bahn, St. am Thnefluſſe und am Langenſee, hat 193 H. und 1744 Einw., welche Strohhüte verfertigen. Naugard, Kreisſt. an einem See, hat eine Straf= und BeſſerungsAnſtalt in dem vormaligen Schloſſe, 717 H. und 1897 Einw. Cammin, Kreisſt. auf einem Berge, an dem Camminiſchen Bodden (einem Binnenſee), durch welchen die Divenow fließt, hat eine Domkirche, ein adliges Fräuleinſtift; 393 H. und 2886 E., welche erheblichen Fiſchhandel treiben, und Raſch verfertigen. Groß=Stepenitz, Mfl. am Papenwaſſer, hat 130 H. und 1359 E., und treibt Schiffbau und Schifffahrt. Daber, St. zwiſchen 2 Seen, hat 182 H. und 1169 E. Greiffenberg, Kreisſt. an der Rega, hat Lein= und Wollwebereien, 369 H. und 3272 E. Die hieſige Leinwand iſt wegen ihrer Güte berühmt. Treptow oder Neutreptow, St. an der ſchiffbaren Rega, hat Woll= und Leinwebereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien, ein Schloß, Fiſcherei (beſonders Lachſe und Neunaugen), Schifffahrt, Seehandel, 676 H. und 4968 E. Deep, D. von 364 E. am Einfluſſe der Rega in die Oſtſee, hat eine Seebade=Anſtalt. Regenwalde, St, an der Rega, hat Leinwebereien, 220 H. und 1958 E.

Labes, Kreisſt. des Regenwalder Kreiſes, an der Rega, welche hier die Lößnitz aufnimmt, hat Tuch- und Raſchweberei, 328 H. und 2443 Einw. Plathe, St. an der Rega, hat Tuch- und Raſchweberei, 136 H. und 1420 E.

II. **Der Regierungsbezirk von Stralſund.** Er begreift das vormalige Schwediſche Pommern, nebſt der Inſel Rügen, iſt in 4 Kreiſe getheilt und enthält 75,[48] Q. M., 14 St., 2 Mfl., 372 D., 2 Kolonien und (1831) mit dem Militär 150,355, und ohne daſſelbe 146,176 E., wovon 48,172 in den Städten und 98,004 auf dem Lande waren.

Stralſund, Hauptſt. und Sitz der Regierung, an der Meerenge Gellen, welche die Inſel Rügen von dem feſten Lande ſcheidet, ganz vom Waſſer umgeben und nur durch Brücken mit dem Feſtlande verbunden, iſt jetzt wieder Feſtung, altmodiſch gebaut, und hat 1 Gymnaſium mit einer Bibliothek und einem Münzkabinette. 1 Waiſenhaus, 1 Zucht- und Werkhaus, ein Arbeitshaus, ein Armenhaus, ein Seminar für Stadt- und Landſchulen. 1 Militärknaben-Erziehungshaus, eine Seebade-Anſtalt, einen Hafen, in welchen (1830) 348 Seeſchiffe ein- und 346 ausliefen, eine Karten-, eine Spiegelfabrik, Leder-, Zucker-, Stärke-, Tabak- und Seifenfabriken, Tuch-, Wollenzeug- und Leinwebereien, Schiffbau, Seehandel, 6 Kirchen, darunter die ſchöne Marienkirche; 1374 H. und 14,620 E. Durch eine Waſſerkunſt erhält die Stadt ihr Koch- und Trinkwaſſer. Von Stralſund gehen Dampfſchiffe nach Yſtadt in Schweden. Greifswalde, Kreisſt. mit geebneten Wällen umgeben, an dem bisher für kleine Schiffe fahrbarem Waſſer Ryck (Hilde), welcher jetzt vertieft und für größere Schiffe fahrbar gemacht wird, und ſich 1 Stunde von der Stadt bei dem Dorfe Wieck in die Oſtſee ergießt und den Hafen der Stadt bildet, hat breite und gerade Straßen, eine 1456 geſtiftete und 1827 von 159 Studenten beſuchte Univerſität mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden, einem Naturalienkabinette, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem theologiſch-praktiſchen Seminarium und jetzt mit einer mediziniſch-chirurgiſchen Lehranſtalt, ein Gymnaſium, ein Landſchullehrerſeminar, ein Waiſenhaus, ein Landeslazareth, ein Salzwerk (mit einer jährlichen Produktion von 200—300 Laſt Salz), Oel-, Stecknadel-, Leder-, Seifen- und Tabaksfabriken, 920 H. und 8967 E., welche einigen Seehandel treiben. 1830 liefen in den Hafen 143 Schiffe ein und 137 aus. Wolgaſt, St. an der Peene, welche hier einen Hafen bildet, hat weitläuftige Vorſtädte, ein Armen- und Arbeitshaus, einen Hafen, worin 1830 93 Schiffe ein- und 107 ausliefen, eine Seifen- und Lichterfabrik, 4 Tabaksfabriken, 694 H, und 4241 E., welche beſonders Seehandel und Schiffbau treiben. Ruden, Inſel vor dem Einfluſſe der Peene in die Oſtſee, mit einer Lotſenſtation, wo 1630 Guſtav Adolph zuerſt in Deutſchland landete. Barth, St. an der M. des Flüßchens Barth in einen kleinen Meerbuſen, der Barther Bodden genannt, hat 1 Fräuleinſtift, 1 Hafen, 1 Seifen- und Lichterfabrik, 1 Tabaksfabrik, Schiffbau, Seehandel, 628 H. und 3698 E. Kenz, D. mit einem Geſundbrunnen. Dammgarten, St. am Einfluſſe der Recknitz in einen Meerbuſen, hat Lein- und Damaſtweberei, 164 H. und 1043 Einw. Richtenberg, St. an einem See, mit 148 H. und 1379 Einw. Franzburg, Kreisſt. am Urſprunge der Trebel und an einem See, hat Wollenweberei, 123 H. und 943 Einw. Grimme, Kreisſt. an der Trebel, hat 283 H. und 2175 E. Loitz, St. unweit der Peene, mit 232 H. und 2347 E. Tribſees, St. an der Trebel, mit 313 H. und 2144 E. Laſſan, St. an dem Laſſan'ſchen See, den die Peene macht, hat Schifffahrt, 236 H. und 1422 E. Gützkow, St. unweit der Peene, hat 179 H. und 1222 E. Zingſt, Inſel, worauf einige Dörfer liegen. Der Dars, Halbinſel, durch einen ſchmalen Kanal

von der Inſel Zingſt getrennt, und mit der Mecklenburgiſchen Halbinſel Fiſcherland zuſammenhängend, iſt ſtark bewaldet, und enthält 5 Ortſchaften.

Die Inſel Rügen, die größte unter den zu Deutſchland gehörigen Inſeln, liegt in der Oſtſee, iſt von dem feſten Lande nur etwas über ½ St. entfernt und reich an Naturſchönheiten, und enthält mit den dazu gehörigen kleineren Inſeln über 18 Q. M., 2 St., 2 Fl., 534 Ortſchaften, wovon die meiſten nur aus wenigen Höfen und Häuſern beſtehen, und 32,935 E. Der weſtliche Theil iſt eben; nach der Mitte erhöhet ſich die Inſel, und der öſtliche Theil iſt bergig, wo in der Halbinſel Jasmund die Stubbenitzer Berge die höchſten Punkte bilden. Das Meer dringt allenthalben in das Land hinein, und macht es zu Inſeln und Halbinſeln. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, beſonders auf den Halbinſeln Jasmund und Wittow, und liefert Getreide zur Ausfuhr. Auch die Viehzucht und Fiſcherei ſind wichtig. Holz iſt nicht hinreichend vorhanden. Darin: Bergen, Haupt- und Kreisſt. an und auf einem Berge, auf deſſen Spitze die Kirche ſteht, mit einer Tuchfabrik, einem Fräuleinſtifte, 325 H. und 3621 E. In der Nähe iſt der Rugard, eine der größten Anhöhen Rügens, von da man eine ſchöne Ausſicht hat. Garz, St. mit 179 H. und 1350 E. Gingſt, Flecken in der fruchtbarſten Gegend der Inſel, mit Lein- und Damaſtweberei, 104 H. und 651 E. Sagard, Fl. von 120 H. und 700 E., hat 1 Geſundbrunnen. Puttbus, ſchönes Schloß, worin vaterländiſche Alterthümer, Hetruriſche Vaſen und eine Gemäldeſammlung ſind, nebſt einem Luſt- und Thiergarten und einem dabei entſtandenen Flecken, gehört dem Fürſten von Puttbus. ¼ St. davon, am Fuße der waldigen Goore und dicht am Strande liegt die Seebadeanſtalt Friedrich-Wilhelmsbad, mit einem geſchmackvoll erbauten Badehauſe. Jasmund, Halbinſel, an deren Nordoſtküſte der 2 Meilen lange Buchenwald Stubbenitz mit der merkwürdigen Stubbenkammer iſt, einem anſehnlichen, nach der See zu ſenkrecht abgeſchnittenen Kreidegebirge, das eine der ſchönſten Felſenpartien bildet, deren Anblick durch das Unermeßliche des Meeres, welches den Fuß der Kreidepfeiler beſpült, noch gehoben wird. Der höchſte Gipfel deſſelben, der Königsſtuhl, jetzt Friedrich-Wilhelms-Stuhl genannt, iſt 543 F. hoch, und eine eingegrabene Treppe von etwa 600 Stufen führt bis zum Strande hinab. In der Nähe der Stubbenkammer iſt der Schwarze See, in einem tiefen Bergkeſſel, wo die Herthas-Burg ſtand. Eine Landenge, auf der die Prora, eine Bergkette ſich erhebt, verbindet die Halbinſel Jasmund mit der Inſel Rügen. Wittow, Halbinſel, welche durch einen ſchmalen Landſtrich mit Jasmund zuſammenhängt, zeichnet ſich durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit aus. Auf derſelben iſt das Vorgebirge Arkona, die nördlichſte Spitze Deutſchlands, wo jetzt ein von Lampen gebildetes und 5 bis 6 M. für die Seefahrer ſichtbares Seelicht iſt, und wo man noch Ueberreſte von dem Walle ſieht, der ehemals die Slaviſche Feſtung Arkona umgab. Das 200 F. hohe Vorgebirge beſteht aus Mergel und Kreide, und man ſieht von demſelben deutlich die 7 Meilen entfernte Däniſche Kreideinſel Mön. Die Halbinſel Mönchgut macht die ſüdöſtliche Spitze Rügens, und iſt wegen ihrer Einwohner merkwürdig, welche in Sprache, Kleidung und Gebräuchen ſich von allen E. Rügens auffallend unterſcheiden. Zu Rügen gehören die Inſeln Ummanz, mit einem flachen und ſandigen Boden und 11 Ortſchaften, und Hiddenſee, 2 M. lang und 300 Schritte bis ½ M. breit, mit 6 Ortſchaften und 690 E., die ſich von Fiſcherei, beſonders dem Häringsfange nähren.

III. **Der Regierungsbezirk von Köslin.** Er begreift den übrigen Theil von Hinterpommern, und den Dramburgiſchen und Schiefelbeiniſchen Kreis von der Neumark, iſt in 9 Kreiſe getheilt, und enthält 258½ Q. M., 23 St., 1 Mfl., 1142 D., 42 Kolonien und (1831) mit dem Militär 329,298 und ohne das-

ſelbe, 323,450 E., wovon 63,951 in den Städten und 259,499 auf dem Lande waren.

Köslin, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts, Verſammlungsort der Pommerſchen ökonomiſchen Geſellſchaft, Kreisſt. des Kreiſes Fürſtenthum, liegt am Gollenberge — einer größtentheils mit Holz bewachſenen Sandanhöhe, wo man die Ruinen einer alten Kapelle und jetzt ein Nationaldenkmal mit einem Kreuze von Gußeiſen findet, — hat eine Waſſerleitung, 1 Gymnaſium, 1 Schullehrerſeminar, ein Schloß, Tuch- Wollenzeug- und Strumpfwebereien, eine Seidenbandfabrik, Gerbereien, Seifen- und Tabaksfabriken, 520 H. und 6541 Einw. Auf dem ein ſchönes großes Viereck bildenden Marktplatze ſteht eine dem König Friedrich Wilhelm I. errichtete ſteinerne Bildſäule. Kolberg, wohlbefeſtigte Stadt, ¼ St. von der M. der Perſante in die Oſtſee, hat ein Fräuleinſtift, 5 Kirchen, darunter die ſehenswürdige St. Marien- und Domkirche, ein Arbeits- und Zuchthaus, ein Salzwerk, das jährlich 1500—1600 Laſt Salz producirt, eine See-, Sool- und Dampfbade-Anſtalt, Wollenzeugweberei, eine Waſſerkunſt, Seehandel, einträgliche Fiſcherei, 718 H. und 6221 E. Da, wo die Perſante ſich in die Oſtſee ergießt, hat die Stadt ihren Hafen, Münde genannt, wo 1830 98 Schiffe ein- und 95 ausliefen. Bublitz, St. in einem Thale an der Gozel, hat Tuch- und Wollenzeugweberei, 256 H. und 2095 E. In der Nähe ſind große Fiſchweiher, aus welchen viele Fiſche verführt werden. Körlin, St. an der Perſante, die hier die Radüe und das Krummewaſſer aufnimmt, hat Tuch-, Raſch- und Zeugwebereien, 213 H. und 1745 E. Belgard, Kreisſt. am Einfluſſe der Leitznitz in die Perſante, hat ein altes Schloß, Tuchwebereien, 2 Tabaksfabriken, anſehnliche Pferdemärkte, 361 H. und 2788 E. Polzin, St. in einem angenehmen Thale, am Wuggerbache, hat ein Schloß, Tuch- und Raſchwebereien, Tabaks- und Chaiſenfabriken, 255 H. und 2429 E. ½ M. von der St. iſt ein Geſundbrunnen, das Luiſenbad, das ſowohl zum Baden als Trinken gebraucht wird. Schiefelbein, Kreisſt. an der Rega, mit Raſch- und Tuchwebereien, 313 H. und 2668 E. Dramburg, Kreisſt. an der Drage, hat Tuch- und Wollenzeugweberei, 316 H. und 2667 Einw. Callies, St. in einer Sumpfgegend, an 3 Seen, von Hügeln umgeben, hat bedeutende Tuch- und Wollenzeugwebereien, 278 H. und 2663 Einw. Falkenburg, St. an der Drage, mit Tuch- und Raſchwebereien, 319 H. und 2456 E. Neuſtettin, Kreisſt. unweit der Quelle der Perſante, zwiſchen den Seen Vilm und Streitzig, hat ein Gymnaſium, ein Schloß, ein Landarmenhaus, Wollenfabriken, 347 H. und 3239 E. Tempelburg, St. zwiſchen dem Drazig- und Zepplinſee, hat Tuchwebereien, 392 H. und 2875 E. Ratzebur, offene St. an der Zahn oder Czarne, beſteht nur aus einer Straße, und hat Tuchwebereien, 148 H. u. 1322 E. Bärwalde, St. in einem ſumpfigen Thale, mit Tuch- und Wollenzeugwebereien, 129 H. und 1180 E. Rummelsburg, Kreisſt. an der Stiednitz, die ſich mit der Wipper vereinigt, hat 282 H. und 2434 E., welche Wollwaaren verfertigen. Rügenwalde, gutgebaute St. an der Wipper, die ſich ½ Stunde von da in die Oſtſee ergießt, wo der Hafen der Stadt iſt (Rügenwalder Münde, wo 1830 140 Schiffe ein- und 137 ausliefen), hat ein Schloß, eine Seebadeanſtalt, Leinwandbleichen, eine Leinfabrik, welche auch Damaſt macht, Schiffswerfte, Segeltuchfabriken, Baumwollenwebereien, Seehandel, 528 H. und 3398 E. Bekannt ſind die hieſigen geräucherten Lachſe, Aale und Gänſebrüſte. Pollnow, St. an der Grabow, hat 1 Schloß des Grafen von Wrangel, Tuchwebereien, 140 H. und 1133 E. Schlave, Kreisſt. an der Wipper, mit 300 H. und 2886 E., hält jährlich einen Leinwandmarkt. Zanow, St. unweit des Gollenberges, hat 121 H. und 1146 E. Stolpe, Kreisſt. an der ſchiffbaren Stolpe, mit einem Hafen (Stolpmünde), an der Mündung dieſes Fluſſes, wo 1830 108 Schiffe ein- und

106 ausliefen, hat eine Stärke- und Puderfabrik, viele Leinwebereien, Gerbereien, Tuch- und Wollenzeugwebereien, einen Kupferhammer, ein Fräuleinſtift, 4 Kirchen, 695 H. und 6581 E., welche Seehandel treiben, und Bernſteinarbeiten verfertigen. Lauenburg, Kreisſt. an der Leba, in einem Thale, hat eine Lackfabrik, Tuch- und Leinwebereien, ein Schloß, Fiſcherei, 240 H. und 2621 E. Leba, St. an der M. der Leba in die Oſtſee, mit 114 H. und 806 E., die Fiſcherei und Schifffahrt treiben. Bütow, offene St. an der Bütow, hat Raſch- und Tuchweberei, 189 H. und 2062 Einw. Oſſecken, D. mit 240 E. und einer Glashütte. Hygendorf, D. in deſſen Nähe der Jakobsbrunnen, eine Mineralquelle iſt.

C. Die Provinz Sachſen *).

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Hannover und Brandenburg, gegen O. an Brandenburg und den Schleſiſchen Regierungsbezirk Liegnitz, gegen S. an die königl. und großherzogl. und herzoglich Sächſiſchen und Reußiſchen Lande und die Schwarzburg-Sondershäuſiſche Oberherrſchaft und gegen W. an Kurheſſen, Hannover, Anhalt-Bernburg und Braunſchweig. Der größte Theil von Anhalt und die Schwarzburgiſch-Sondershäuſiſche und Rudolſtädtiſche Unterherrſchaft ſind von dieſer Prov. eingeſchloſſen. Sie enthält 460,⁶³ Q. M., 143 St. (oder 145 St., wenn man die Neuſtadt und Sudenburg bei Magdeburg als beſondere Städte anſieht) 29 Mfl., 2991 D. und (1831) mit dem Militär 1,449,587 und ohne daſſelbe 1,427,797 E. Der Hauptfluß iſt die Elbe, welche innerhalb der Prov. die ſchwarze Elſter (nebſt der Pulsnitz und Röder), die Saale (nebſt der durch die Gera, Helbe, Wipper und Helme verſtärkten Unſtrut, der wei-

*) Dieſe Provinz iſt aus Altpreußiſchen und neu erhaltenen Landen gebildet, und begreift Magdeburg, die Altmark, Mannsfeld, Halberſtadt, Quedlinburg, Wernigerode, Hohenſtein mit den abgetretenen Schwarzburgiſchen Orten (das Amt Bodungen, die Allersbergiſchen und Bülzingslöwiſchen Gerichte), Nordhauſen, Mühlhauſen, Eichsfeld (die Aemter Lindau und Gieboldehauſen und das Gericht Duderſtadt ſind davon an Hannover abgetreten worden), Erfurt mit Gebiet (die Herrſchaft Blankenhain (ohne Amt Wandersleben), die niedere Herrſchaft Kranichfeld, die Aemter Schloß Vippach, Atzmannsdorf und Tonndorf nebſt noch einigen einzelnen Dörfern, ſind davon an Weimar abgetreten worden), den Wittenberger Kreis (ohne die Aemter Belzig und Baruth), Barby und Gommern, den Preußiſchen Antheil des Meißniſchen Kreiſes (ohne die Aemter Finſterwalde und Senftenberg), des Leipziger Kreiſes u. der Stifter Merſeburg und Naumburg-Zeitz, den Thüringenſchen Kreis (das Amt Tautenburg zum Theil, die vormaligen Commenden des Deutſchen Ordens: Zwätzen, Leheſten und Liebſtädt, und 14 Dörfer von verſchiedenen Aemtern, ſind davon an Weimer abgetreten worden), nebſt den Hoheitsrechten über Stolberg und Walter-Nienburg, die Aemter Heringen und Kelbra, die 2 Aemter Querfurt und Heldrungen des Fürſtenthums Querfurt, das Lüneburgiſche Amt Klötze, den Preußiſchen Antheil von Henneberg, den Preußiſch gebliebenen Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes und 4 Oerter des Voigtländiſchen Kreiſes. — Alphabethiſches Verzeichniß ſämmtlicher in dem Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg belegenen Städte, Flecken ꝛc. von Kratzſch. Zeitz, 1827.

ßen Elſter und der Bode) und die Ohre und außerhalb derſelben die jedoch dieſe Provinz durchſtrömenden Flüſſe Mulde, Aland und Jeetze aufnimmt. Die Nordoſtſeite berührt die Havel und die weſtliche Seite die Werra. Die Leine und Aller nehmen darin ihren Urſprung. Seen ſind nur wenige vorhanden, als der Arend-, der ſüße und ſalzige See. Der Boden, im Allgemeinen fruchtbar, iſt im nördlichen und öſtlichen Theile eben, und im ſüdlichen und weſtlichen Theile von einigen Gebirgen und Bergketten durchzogen; wohin ein kleiner Theil des Harzes, mit dem höchſten Berge deſſelben, dem 3500 F. hohen Brocken, auf deſſen Spitze ein 130 Fuß langes von Granitblöcken erbautes Wirthshaus ſteht, und der Roßtrappe (der wildeſten Gebirgsgegend und ſchönſten Partie des Harzes, gebildet durch eine aus dem Gebirge herauslaufende Felſenwand, die von 3 Seiten bis zu einer Tiefe von 6 bis 800 Fuß abgeſchnitten iſt), die 1400 F. hohe Hainleite, die 1100 F. hohe Finne, die 1170 F. hohe Schmücke, der Dün, der 1080 F. hohe Steiger, der 1300 F. hohe Hainich und ein Theil des Thüringerwaldes gehören. Die Provinz zerfällt in folgende drei Regierungsbezirke.

I. Der Regierungsbezirk von Magdeburg. Er begreift das Herzogthum Magdeburg (ohne den Saalkreis), das Lüneburgiſche Amt Klötze, Halberſtadt (ohne Ermsleben), Quedlinburg, Wernigerode, Schauen, Barby, Gommern, Walter-Nienburg und die Altmark, enthält 210,^{13} Q. M., 51 St., 10 Mfl., 962 D. und (1831) mit dem Militär 562,932 und ohne daſſelbe, 554,721 E., wovon 213,603 in den Städten und 341,118 auf dem Lande waren, und iſt in 14 Kreiſe getheilt.

Magdeburg, Hauptſtadt, im Ganzen altmodiſch gebaut, doch mit vielen anſehnlichen Gebäuden, Sitz des Oberpräſidiums, einer Regierung und eines Oberlandesgerichts, und eine der ſtärkſten Feſtungen des Preußiſchen Staats, in einer ebenen Gegend an der Elbe, die ſich hier in drei Arme theilt, über welche 3 Brücken zuſammen von 1312 F. Länge führen, beſteht aus der Altſtadt, dem Bezirke des neuen Markts und der Thurmſchanze oder Friedrichsſtadt (jenſeits der Elbe), welche Theile zuſammen 12 Kirchen, 165 Straßen, durch 1100 Laternen erleuchtet, (1828) 2442 H. und (1831) 39,806 Civileinwohner haben, worunter viele Pfälziſche, Franzöſiſche und Walloniſche Koloniſten. Die ſonſt unmittelbar vor den Thoren der Stadt liegenden Städte Sudenburg und Neuſtadt Magdeburg, welche als Vorſtädte von Magdeburg angeſehen wurden, ſind während der letzten Belagerung 1813 bis 1814 größtentheils niedergebrannt worden. Seitdem ſind beide wieder aufgebaut, davon die ½ St. nördlich von Magdeburg gelegene Neuſtadt 588 H. mit 5667 E. hat, und davon der ſtehengebliebene Theil Alte- und davon der neu wieder aufgebaute Neue-Neuſtadt heißt — und die Sudenburg ſüdlich von Magdeburg liegt und 135 H. mit 1265 E. hat, mit welchen Städten, die als Vorſtädte angeſehen werden können, die Zahl der H. 3165 u. die der E. ohne Militär 46,738 und mit dem Militär 52,662 beträgt. Bemerkenswerth ſind: der breite Weg, die ſchönſte, 380 Ruthen lange Straße der Stadt; der ſchöne große und mit anſehnlichen Gebäuden umgebene

Domplatz; der alte Markt mit der ſteinernen Bildſäule des Kaiſers Otto des Großen; die Domkirche (zu deren Erhaltung und Wiederherſtellung der jetzige König 200,000 Thlr. gegeben hat), ein prächtiger Tempel Gothiſcher Baukunſt, mit 2 Thürmen von Quaderſteinen, die 332 F. hoch ſind (wo die größte Glocke 266 Ctr. wiegt), dem hohen Altar von Jaſpis, 45 kleineren Altären, der Kanzel aus Alabaſter, und dem Taufſteine aus einem großen Stücke Porphyr; das königl. Regierungs- und das Gouvernements-Gebäude, das Palais (ſonſt Domdechanei, auch Fürſtenhaus genannt) am Domplatze; der 600 Schritte lange, größtentheils kaſemattirte Fürſtenwall an der Elbe, die Citadelle auf einer Elbinſel und die Sternſchanze vor dem Sudenburger Thore, mit ihren vielen Gallerien und Minen unter der Erde; die Waſſerkunſt mit einer Dampfmaſchine und einer nach Engl. Art angelegten Mahlmühle. Man findet hier ein Pädagogium ein Gymnaſium, eine Handlungsſchule, ein Landſchullehrerſeminar, eine Kunſt- und Baugewerksſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, eine mediziniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein Theater, ein Arbeitshaus, eine Irren-Anſtalt, eine Schwimm-Lehranſtalt, 5 Hoſpitäler, ein Armenhaus, ein Armenkrankenhaus, ein Bürgerrettungs-Inſtitut, ein Banko-Comptoir, eine Börſe, einen Packhof, wohin 1832 an Waaren 769,188 Ctr. gebracht wurden, eine Feueraſſekuranz, viele Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Leder, Leinwand, Bändern, Zucker, Tabak, Cichorien, Gold- und Silbertreſſen, Steingut, Thonwaaren, grüner oder ſchwarzer Seife ꝛc., in Kremſer Weiß, die Aſtoniſche Maſchinenfabrik ꝛc. Mit dieſen und andern Waaren treibt die St. einen blühenden Handel, ſo wie einen bedeutenden Speditions- und Tranſitohandel nebſt Schifffahrt. Auch wird ein Wollmarkt hier gehalten. Auf dem Terrain des unweit der St. gelegenen vormaligen, 1812 zerſtörten Kloſter Berge iſt jetzt eine öffentliche Garten-Anlage, der Friedrich-Wilhelms-Garten genannt. 1½ M. von Magdeburg iſt auf der Berliner Straße die 1030 Fuß lange Friedrich-Wilhelmsbrücke über die Ehle und ihre Niederungen gebaut worden. Bei der bekannten Erſtürmung Magdeburgs 1631 am 10 Mai, wurde die ganze Stadt bis auf die Domkirche und einige geringe Häuſer verbrannt, wobei faſt die ganze Bevölkerung umkam. Beſuchte Vergnügungsorte in der Umgegend ſind der Herrenkrug, der Vogelgeſang, das D. Drakau. Kalbe, Kreisſt. an der Saale, welche daſelbſt 2 Schleußen hat, mit 1 Schloſſe, Wollen und Cichorienfabriken, 525 H. und 4747 E. Die hieſigen Coatings und wollenen Decken ſind von vorzüglicher Güte. Großſalza, St. mit einem Zwangsarbeitshaus, 259 H. und 1973 Einw. In der Nähe zu Elmen, unweit des Dorfes Alten-Salze, ſind Salzquellen nebſt 5852 F. langen Gradirhäuſern, auf welche die Soole durch eine Dampfmaſchine aus dem Soolbrunnen gehoben, und nachdem ſie gradirt worden iſt, durch unterirdiſche Röhrenfahrten nach dem Siedewerk zu Schönebeck geleitet wird, und ſtark beſuchte Soolbäder mit Ruſſiſchen Dampfbädern und einem Schwefel-Räucherungs-Apparate. Froſe, St. an der Elbe, hat Schifffahrt, 125 H. und 874 E. Schönebeck, St. an der Elbe, hat eine berühmte chemiſche Fabrik, welche 50 Menſchen beſchäftigt, jährlich für 30,000 Thaler abſetzt und an 200 verſchiedene chemiſche Präparate liefert, und mit den Koloniſtenſtraßen, welche die Städte Großſalza, Froſe und Schönebeck in einem Triangel vereinigen, 643 H. und 6484 E. Das hieſige wichtige Salzwerk liefert jährlich 18,500 Laſten oder an 672,000 Centner Salz und beſchäftigt gegen 1000 Menſchen. Wollmirſtädt, Kreisſt. an der Ohre, hat 366 H. und 3029 E. Groß-Ammensleben, Dorf mit 92 H., 900 E., Torfſtecherei, einer Gypshütte und einer chemiſchen Bleiche und Bandfabrik in der Nähe. Aken, St. an der Elbe, hat 514 H. und 3716 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Groß-Wanzleben, Kreisſt. mit 339 H. und 2797 E. Egeln, St. an der Bode, mit 266 H. und 2714 E. Dabei liegt das Gut Marienſtuhl, ein vormaliges Kloſter, mit einer katholiſchen Kirche. Seehauſen, St. mit

284 H. und 2058 E. Hadmersleben, St. an der Bode, mit 143 H. und 976 E. Altenweddingen, Dorf von 174 H. und 1360 E., mit einem Braunkohlenbergwerke. Althaldensleben, D. an der Beber, mit ſehenswürdigen Fabrikanlagen von Nathuſius, als einer Porzellan-, Fayence- und Steingut-, Eſſig-, Likör-, Senf-, Gries-, Graupen- und Nudelfabrik, einer Ale-, Porter- und Breihanbrauerei, einer Zucker- und Oelraffinerie, Hopfen-, Tabaks- und Obſtbauplantagen, Steindruckerei, einem Laboratorium, einer Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente, einer Bibliothek, 163 H. und 1836 E. Hundisburg, D. an der Beber, mit 1 Schloſſe nebſt großem Engl. Garten, 88 H., 800 E., 1 Eiſengießerei, 1 Schweizerkäſefabrik, 1 Lederfabrik, und ſehenswerthe Kunſt- und Naturalienkabinette, gehört gleichfalls Nathuſius, in deſſen verſchiedenen Fabriken überhaupt gegen 1300 Menſchen beſchäftigt ſind. Staßfurt, St. an der Bode, mit einem Salzwerke, das jährlich 37,000 Ctr. Salz liefert, 163 H. und 1823 E. Neuhaldensleben, Kreisſt. an der Ohre, in einer fruchtbaren Gegend, hat Wollen- und Lederfabriken, 500 H. und 4275 Einw. Harbke, D. von 115 H. und 870 E., mit den gräflich Veltheimiſchen Anlagen von ausländiſchen, beſonders nordamerikaniſchen Holzarten, einem Schloſſe und einer Tabakspfeifenfabrik. Moorsleben, D. von 38 H. 350 E., wo ein vorzüglich weißer Thon gegraben wird. Nahe bei demſelben, mitten im Walde, liegt das jetzt nicht mehr benutzte Amalienbad, mit einem großen Gebäude für Kurgäſte. Wefensleben, D. unweit der Aller, mit einem Steinkohlenbergwerk, einem Vitriol- und Alaunwerk, 70 H. und 522 E. Burg, Kreisſt. des erſten Jerichowſchen Kreiſes, an der Ihle, welche mitten hindurchfließt, hat wichtige Tuchfabriken, welche 1225 Arbeiter beſchäftigen und 1832 auf 234 Stühlen 19,070 Stück Tuch am Werthe von 763,000 Thlr. lieferten, Tabaks- und Kardenbau, Wollenhandel, 1120 H. und 12,781 E. Merkwürdig iſt die neue Erziehungsanſtalt für arme Kinder. Loburg, St. unweit des Urſprungs der Ehle, hat 277 H. und 1862 E. Görzke, St. mit 150 H. und 1063 E., welche viele Dachſchindeln und ſteinerne Flaſchen machen. Gommern, St. an der Ehle, mit 184 H. und 1737 E. Leitzkau, St. mit ſtarkem Kirſchenbau, 147 H. und 996 Einw. Möckern, St. an der Ehle, mit 185 H. und 1226 Einw. Sandau, St. an der Elbe, hat 285 H. und 1771 Einw. Genthin, Kreisſt. des zweiten Jerichowſchen Kreiſes, am Plaueſchen Kanale und an der Stremme, hat 182 H. und 2079 E. Altenplatow, D. am Plaueſchen Kanale, mit einer Bleiſchroot-, Oel- und Cichorienfabrik, 114 H. und 872 E. Jerichow, St. an der Elbe, mit 235 H. und 1417 E. Zieſar, St. mit 340 H. und 2345 E., welche Leinwand, Strümpfe und Tuch verfertigen. Barby, St. an der Elbe, ¾ Stunden von dem Einfluſſe der Saale in dieſelbe, hat 365 H. u. 3242 E. und ein Schloß, worin die Herrnhuter ein Pädagogium hatten, welches aber nach Niesky verlegt worden iſt; ſo wie überhaupt die hier beſtandene Herrnhuterkolonie ſich aufgelöſet hat. Gnadau, Mfl. und Kolonie der Herrnhuter, in Form eines Vierecks gebaut und mit Bäumen umpflanzt, hat Wollenzeugfabriken und überhaupt die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, 40 H. und 300 E.

Stendal, vormalige Hauptſt. der Altmark und Kreisſt., in einem von Anhöhen eingeſchloſſenen Thale, an der ſie durchſtrömenden Uchte, hat 1 Gymnaſium, 6 Kirchen, 6 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, Tabaksbau, Gerbereien, Tuch- und Wollenzeugwebereien, 916 H. und 6123 E. Tangermünde, St. am Einfluſſe der Tanger in die Elbe, hat 2 Vorſtädte, ein vormaliges Schloß und jetziges Amthaus auf einer Anhöhe des ſteilen Elbufers, Schiffbau und Schifffahrt, eine Schrootfabrik, 622 H. und 3796 E. Das hieſige Bier wird wegen ſeiner Güte ausgeführt. Arneburg, wieder neu aufgebaute St. an der Elbe, mit Schifffahrt, 264 H. und 1412 E. Bismark, St. mit 135 H. und 1252 E. Werben, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, die Wiſche (Wieſe) genannt, an der Elbe, die gegenüber die Havel

aufnimmt, hat 286 H. und 1750 E., welche Schifffahrt treiben. Oſterburg, Kreisſt. an der Bieſe, welche unweit die Uchte aufnimmt, hat 265 H. und 2054 E. Seehauſen, gutgebaute St. am Alandfluſſe, der ſie faſt ganz umfließt, hat 338 H. und 2792 E. Gardelegen, Kreisſt. in einem Thale an der Milde, hat Branntweinbrennereien, Bierbrauerei, Tuchfabrikation, 1 Schullehrerſeminar, 2 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 537 H. und 4714 Einw. Salzwedel, altmodiſch gebaute, zum Theil mit Wällen umgebene Kreisſt. an der hier ſchiffbaren Jeetze, welche ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, und die hier die Dumme aufnimmt, hat 2 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 3 Kirchen, 875 H. und 6886 E., welche Tuch- und Wollenzeugfabriken, Leinweberei mit Damaſt-, Drell- und Zwillichfabrikation, eine Zuckerraffinerie, Bierbrauerei, Branntweinbrennereien und einen nicht unbeträchtlichen Handel betreiben. Jährlich werden hier 15,000 Stück Tuch verfertigt. Calbe, St. am Zuſammenfluſſe der Milde und Bieſe, in einer niedrigen Gegend, der Calbeſche Werder genannt, hat 178 H. und 1326 E. Arendſee, offene St. von 228 H. und 1520 E., an dem tiefen Arendſee, der eine kleine Meile im Umfange hat. Oebisfelde, St. an der Aller, nahe am Drömlinge, hat ein landgräfl. Heſſen-Homburgiſches Domanialamt, wozu 11 Dörfer gehören, 200 H. und 1525 E. Zichtau, Dorf von 238 E., in einer hügeligen mit hübſchen Anlagen verſchönerten Gegend, die man die Altmärkiſche Schweiz nennt, und wo der Stakenberg eine ſchöne Ausſicht gewährt. Klötze, Mfl. mit 1 Cichorienfabrik, 220 H. und 1400 E.

Halberſtadt, altmodiſch gebaute ſonſtige Hauptſt. des Fürſtenthums gl. N., Sitz eines Oberlandesgerichts und eines Kreisamts, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Holzemme, hat, ohne die drei Vorſtädte, eine kleine Stunde im Umfange, meiſtens lange, breite und ziemlich gerade Straßen, 1 Gymnaſium, 1 Landſchullehrerſeminar, 1 Hebammen-Inſtitut, 1 Schloß, 11 Kirchen, 56 Straßen, Wollenzeug-, Handſchuh-, Leinwand-, Lederfabriken, 1 Tabaks-, 1 Seifen- und 1 Wachslichterfabrik ꝛc., 1855 H. und 16,824 E. Unter den Kirchen zeichnet ſich die 412 F. hohe, 72 F. breite und inwendig 94 F. hohe Domkirche aus, welche nebſt den beiden Thürmen aus Quaderſteinen erbaut iſt, und 32 Altäre enthält. Bei der Stadt ſind die Spiegelberge, mit angenehmen Gartenanlagen, ein Werk des Domherrn von Spiegel. Oſterwiek, St. an der Ilſe, hat Wollen- und Leinwandfabriken, Gerbereien, 443 H. u. 3041 E. Aſchersleben, St. an der Eine, die ſich unweit mit der Wipper vereinigt, hat anſehnliche Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, Gerbereien, anſehnliche Fries-, Flanell- und Leinwandfabriken und gute Töpfereien, 1180 H. und 9578 E. Merkwürdig ſind der ſchöne neue Kirchhof und die neuen Baum-Anlagen. In der Nähe ſind auf einem Berge die Ruinen der alten Burg Aſcanien, die alte Burg genannt. Kochſtädt, St. mit 1 Salpeterhütte, 208 H. und 1320 E. Wegeleben, St. unweit der Bode, hat 316 H. und 2221 E., welche anſehnliche Leingarnſpinnerei und Weberei unterhalten. Schwanebeck, St. an der Limbach, mit 353 H., 1844 Einw., Flachs-, Anis- und Kümmelbau. Die vormalige katholiſche Wallfahrtskapelle vor der Stadt iſt zu einer Wachsbleiche eingerichtet. Grüningen oder Gröningen, St. an der Bode, hat 357 H. und 2371 E. Oſchersleben, Kreisſt. an der Bode und am Bruchgraben, hat 519 H. u. 3257 E. Hornburg, St. an der mitten hindurch fließenden Ilſe, hat 418 H. und 2565 E., die ſich beſonders mit Hopfenbau beſchäftigen. Haſſerode, D. an der Holzemme, hat mit der Kolonie Friedrichsthal 145 H. mit 962 E. und ein Blaufarbenwerk. Kroppenſtädt, St. mit 348 H. und 2010 E., die ſtarken Flachsbau treiben. Dardesheim, St. am Ortsberge, in dem gute Steinbrüche ſind, hat 250 H. und 1466 E. Derenburg, St. an der Holzemme, mit 384 H. und 2332 Einw. Weferlingen, Mfl. von 230 H. und 1400 E. an der Aller, treibt ſtarken Viehhandel. Der Markgraf Friederich Chriſtian von Baireuth, der eine Zeitlang in dieſem Orte lebte, hat ſich durch ſeine Stiftung, deren Kapital über 124,000 Thlr. be-

trägt, um dieſen Ort ſehr verdient gemacht. Sein Erbbegräbniß, das ſo-
genannte Baireuthiſche Gewölbe, iſt eine Zierde des Orts. Ströbeck, D.
von 120 H. und 600 E., berühmt wegen ſeiner E., die ſtarke Schachſpieler
ſind. Noch jetzt herrſcht die Sitte, durchreiſenden hohen Perſonen eine
Partie auf dem Schachbrete anzubieten. Huysburg, königliche Domäne
und vormaliges Benediktinerkloſter auf einem hohen Berge, mitten im Huy-
walde, hat eine katholiſche Kirche. Thale, Dorf an der Bode, hat ein
Eiſen- und Blechhüttenwerk nebſt Nägel- und Kochgeſchirrfabrik, 200 H.
und 1250 E. ¼ St. davon liegt die bekannte Roßtrappe, die wildeſte Ge-
birgsgegend und ſchönſte Partie des Harzes, aus zwei hohen Felſen be-
ſtehend, zwiſchen welchen ſich die Bode hindurchdrängt und einen Waſſerfall
bildet. Die eigentliche Roßtrappe iſt eine aus dem Gebirge herauslaufende,
an 8 Seiten bis zu einer Tiefe von 5 bis 800 F. abgeſchnittene Felsmauer,
auf deren 4 bis 6 F. breiten obern Fläche man eine Vertiefung ſieht, die
eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Abdrucke eines Pferdehufes hat. Der
andere, der Roßtrappe gegenüber ſich erhebende Fels heißt der Tanzplatz
und iſt 834 F. über dem Spiegel der Bode erhaben. Suderode, D. nahe
bei Gernrode mit 120 H. und 600 E. ohne die Kolonie Friedrichsdorf.
¼ St. davon iſt ſeit 1827 ein Geſundbad, das dem Herzoge von Anhalt-
Bernburg gehört und das Beringerbad heißt. Weſterhauſen, Dorf
von 265 H, und 1375 E., welche ſtarken Gemüſe-, Anis- und Kümmelbau
treiben. Regenſtein, ehemals feſtes Bergſchloß, merkwürdig wegen ſeiner
anſehnlichen Ruinen, vielen Felſenhöhlen und ſchönen Ausſicht, liegt in der
Nähe von Blankenburg. Quedlinburg, altmodiſch gebaute St. an der
Bode, wovon der größere Arm an zwei Seiten die Stadt umfließt und der
kleinere die Altſtadt von der Neuſtadt ſcheidet, hat 4 Vorſtädte, 7 Kirchen,
4 Hoſpitäler, 1 Gymnaſium, eine Taubſtummenanſtalt, ein Waiſenhaus,
1635 H. und 12,311 E., deren Hauptnahrung in Wollfabriken, (1832 mit
89 Stühlen) Branntweinbrennereien (die jährlich 984,000 Quart Brannt-
wein liefern), Gerbereien und Handel mit Vieh und Getreide beſteht. Auch
ſind eine Siegellack- und eine Eſſigfabrik daſelbſt. In der Vorſtadt Weſten-
dorf, auf einem hohen Felſen, liegen die Gebäude der vormaligen Abtei,
mit der Stiftskirche, worin Kaiſer Heinrichs I. Grabmal und in dem Be-
gräbnißgewölbe mehrere unverweſliche Leichname ſich befinden. Außerhalb
der Stadt ſind: der Brühl, ein Luſtholz mit Promenaden und dem marmor-
nen Bruſtbilde des zu Quedlinburg gebornen Dichters Klopſtock, ein eiſen-
haltiger Geſundbrunnen und eine Farben- Bleiweiß- und Schroot- und eine
Oelfabrik mit Dampfmaſchine. Dittfurt, M. an der Bode, mit ſtarkem
Flachsbau, 410 H. und 1800 E. Wernigerode, eine 5 Q. M. große
und von 15,772 Menſchen bewohnte Grafſchaft, iſt eine Mediatbeſitzung des
Grafen von Stolberg - Wernigerode. Darin liegen: Wernigerode,
Hauptſt. am nördlichen Fluße des Harzes, am Zillicherbache, der durch die
Stadt fließt und ſich in die Holzemme ergießt, beſteht aus der Alt- und
Neuſtadt und der Vorſtadt Röſchenrode, und hat ein Gymnaſium, ein Wai-
ſenhaus mit einer Naturalienſammlung, 4 Kirchen, und mit Röſchenrode
und dem Schloſſe 864 H. und 4950 E., welche Gerberei, Wollen- und Lein-
weberei, eine Eſſigfabrik und Branntweinbrennerei (1819 465,301 Quart
Branntwein) betreiben. Gleich über der St., auf einem 827 F. hohen
Berge iſt das gräfliche Reſidenzſchloß, mit einer Bibliothek von 40,000
Bänden (darunter 2000 Bibeln) und einem Naturalienkabinette. Bei dem
Schloſſe iſt ein 800 Morgen enthaltender Thiergarten, mit 8 Luſthäuſern.
Ilſenburg, Fl. an der Ilſe und am Ausgange des ſchönen Ilſenthales,
hat ein gräfl. Schloß mit einem Geſtüt, Eiſen- und Drahthütten (welche jähr-
lich 8000 Ctr. Eiſen u. 300 Ctr. Draht liefern), 1 Kupferhammer, eine Blei-
zuckerfabrik, Eiſenſchlack- u. Dampfbäder, 260 H. u. 1800 E. In dem romant.
Ilſenthale iſt der Ilſenſtein, ein 230 F. hoher nackter Granitfelſen, der
auf ſeiner Spitze ein eiſernes Kreuz trägt. Dem Ilſenſtein gegenüber er-

hebt ſich der Weſterberg, ebenfalls eine hohe Felſenmaſſe. Schierke Dorf in einem finſtern, von der Bode durchſtrömten Thale, ganz vom Walde umgeben, 2 Stunden von der höchſten Spitze des Brockens, 1906 F. hoch gelegen, hat 55 H., 1 Eiſenhütte, welche jährlich 6000 Ctr. Roheiſen liefert und 420 Einw. In der Nähe ſind die Feuerſteinklippen, welche den Ruinen eines ungeheuren Schloſſes, und auf Hannöveriſchem Boden die Schnarcher, 2 Granitfelſen, die den Trümmern eines Triumphbogens gleichen und die Eigenſchaft haben, daß ſie eine Umkehrung der Magnetnadel nach dem entgegengeſetzten Pole bewirken.

II. Der Regierungsbezirk von Merſeburg. Er begreift den Saalkreis von Magdeburg, das Kreisamt Ermsleben nebſt Dankerode vom Fürſtenthum Halberſtadt, Mannsfeld, den Wittenberger Kreis (ohne Belzig und Baruth), Preußiſch Merſeburg (oder die Aemter Lauchſtädt, Lützen, Merſeburg und Schkeuditz), Preußiſch Naumburg (oder die Aemter Hainsburg, Naumburg und Zeitz), die zwei Querfurtſchen Aemter Querfurt und Heldrungen, den Thüringiſchen Kreis (mit Ausnahme der Aemter Langenſalza, Weißenſee und Tennſtädt, nebſt Treffurt und Dorla), die vormals Schwarzburgiſchen Aemter Heeringen und Kelbra, die Hoheitsrechte über Stolberg, den Preußiſchen Antheil des Meißniſchen Kreiſes (ohne Finſterwalde und Senftenberg), oder die Aemter Mühlberg, Elſterberg und Torgau, und den Preußiſchen Antheil des Leipziger Kreiſes, oder die Aemter Delitzſch, Düben, Eilenburg und Zörbig, iſt jetzt in 16 Kreiſe getheilt, und enthält $188,^{76}$ Q. M., 71 St., 7 Fl., 1628 D. und (1831) mit dem Militär 604,303 und ohne daſſelbe 596,704 E., wovon 199,829 in den Städten und 396,875 auf dem Lande waren.

Merſeburg, Hauptſt., Sitz der Regierung, und Kreisſt., in einer angenehmen Gegend an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, iſt unregelmäßig und winklich gebaut, und hat 1 Gymnaſium, 1 in Gothiſchem Style erbautes Schloß mit 3 Thürmen, 1 ſehenswürdige Domkirche mit 4 ſchönen hohen Thürmen und einer der ſchönſten Orgeln in Deutſchland, welche über 4000 Pfeifen hat *), 1 große Obſtbaumſchule, 2 Vorſtädte, 1 Domſtift, berühmte Bierbrauereien, Gerbereien, Woll- und Leinweberei, eine wichtige Buntpapier- und Arzneidoſenfabrik, welche 150 Perſonen beſchäftigt und einen großen Abſatz macht und wozu eine Pappenmühle, eine lithographiſche Anſtalt und Kupferdruckerei gehören, 1 Waiſenhaus, 814 H. und 8300 E. Bei der St. iſt eine königl. Stuterei, und in dem Schloßgarten iſt dem Feldmarſchall Grafen Kleiſt von Nollendorf ein Monument errichtet. Lützen, St. mit einem Schloſſe, 228 H. und 1688 E., in deren Nähe 1632 eine Schlacht vorfiel, worin Guſtav Adolph, König von Schweden, blieb. Ein großer aufrecht ſtehender Stein bezeichnet die Stelle, wo der König fiel. Groß-Görſchen, D. von 374 E., bekannt durch die Schlacht 1813. Auf dem Schlachtfelde iſt ein 18 bis 19 F. hohes, 70 Ctr. ſchweres, eiſernes Denkmal mit einem eiſernen Kreuze und folgender Inſchrift errichtet worden: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden.“ Dürrenberg, D. mit einem Salzwerke und einer Dampfmaſchine, wodurch die Soole aus dem Schachte auf die Gradirhäuſer, die zuſammen eine Länge von 5358 Fuß haben, gebracht

*) Das Schloß bildet mit der Domkirche ein Viereck mit 7 Thürmen, davon der weiße Thurm ein wahres Meiſterſtück der Baukunſt iſt.

wird, liefert jährlich 6500 Laſt (à 400 Pfund) Salz. Kötzſchau, D. am Floßgraben, hat eine Saline mit einer jährlichen Produktion von 500 Laſt Salz, 87 H. u. 446 E. Teuditz, D. mit Braunkohlengruben, 50 H. und 283 E. Dabei am rechten Ufer der Saale liegt die Saline gl. N. mit 9 H. und 100 E., und einer jährlichen Produktion von 361 Laſt Salz, einer Dampfmaſchine, 5 Gradirhäuſern und mit einer chemiſchen Fabrik. Lauchſtädt, wohlgebaute St. an der Laucha, in einer weiten Ebene, hat ein vormaliges jetzt an einem Privatmann verkauftes Schloß mit einem Garten, einen beſuchten mineraliſchen Brunnen nebſt Anlagen, 142 H. u. 1445 E. Schafſtädt, St. mit 216 H. und 1538 E. Schkeuditz, St. unweit Elſter, mit 239 H. und 2350 E. Naumburg, Kreisſt. und Sitz des Oberlandesgerichts (für den Regierungsbezirk Merſeburg und die 5 Kreiſe Erfurt, Weißenſee, Langenſalza, Ziegenrück und Schleuſingen des Regierungsbezirks Erfurt), mit Graben und Mauern umgeben, in einer ſehr angenehmen Gegend an der Saale, nicht weit vom Einfluſſe der Unſtrut in dieſelbe, beſteht aus der Stadt, der Herrenfreiheit und drei Vorſtädten, hat ein Domſtift, ein Schloß, eine mit 3 Thürmen gezierte Domkirche, ein Gymnaſium, ein Arbeits- und Armenhaus, 4 Pfarrkirchen, Fabriken in Leder, Wolle, Baumwolle, Strumpfwaaren, Leinwand, Stärke und Puder, eine Vitriol- und Scheidewaſſerfabrik, ſtarke Eſſigbrauerei, Weinbau, einen anſehnlichen Handel, einen Wollmarkt, jetzt jährlich nur wieder eine Meſſe, 1141 H. und 10,994 E. Am Galgenberge iſt der Bürgergarten, mit Engliſchen Anlagen. Merkwürdig iſt das Huſſiten- oder Kirſchfeſt. Zeitz, wohlgebaute Kreisſt. an der Elſter, über welche eine ſteinerne Brücke geht, liegt größtentheils auf einer Anhöhe und hat ein ſchönes Schloß, die Moritzburg genannt, welches jetzt zu einer Corrections-, Landarmen- und Krankenhauſe eingerichtet iſt, ein Stiftsgymnaſium, ein Kollegiatſtift, ein Waiſenhaus, 5 Kirchen, 621 H. und 9769 E., welche viel Obſt und Gemüſe ziehen. Man findet hier viele Fabriken, beſonders in Wollenwaaren (am wichtigſten iſt die Albrechtſche Wollenfabrik), in Baumwolle, Leder und Leinwand, eine Wachsbleiche, einige Stärkefabriken, viele Töpfereien, Metallknopffabrikanten ꝛc. Nahe bei der St. an der Elſter, iſt der ſogenannte Thiergarten, ein Wald mit Luſtpartien. Croſſen, Mfl. von 60 H. und 437 E., an der Elſter, hat ein Schloß mit einem nach Engliſcher Art angelegten Garten und 1 Eiſenhammer. Querfurt, St. auf einem felſigen unebenen Boden, am Quernabache, hat ein altes Schloß, eine Salpeterhütte, Kattundruckereien, 413 H. und 3236 E. Auf einer Wieſe unweit der Stadt wird jährlich ein Markt gehalten, wo man beſonders einen ſtarken Handel mit Pferden treibt. Mücheln, Stadt an der Geißelbach, mit 128 H. und 925 E. Schloß Heldrungen oder bloß Heldrungen, St. mit 190 H. und 1200 Einw. Das hieſige Schloß war ſonſt ſehr feſt, und in dem noch ſtehenden Schloßthurme ſaß der berüchtigte Thomas Münzer. Sachſenburg, D. von 71 H. und 368 E., an der Unſtrut, welche in der Nähe die Wipper aufnimmt, liegt unterhalb der Schlöſſer Sachſenburg, wovon das obere in Ruinen liegt und eine ſchöne Ausſicht darbietet. Schulpforta oder Pforta, an der Saale, ſonſt ein Kloſter, jetzt eine berühmte königl. Landesſchule, worin 150 Schüler frei unterhalten werden. Köſen, Altköſen, D. an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 98 H. 637 E., Sool- und Mineralbäder und ein Salzwerk, das jährlich über 42,000 Stück Salz liefert. Unweit liegt auf einem ſteilen Felſen, welchen die Saale beſpült die Rudelsburg, eine ſchöne Burgruine. Weißenfels, Kreisſt. in einer ſehr angenehmen Gegend, an der Saale, über welche eine 163 Ellen lange Brücke führt, am Fuße eines Berges, hat ein Schullehrerſeminar, eine Porzellanfabrik, Gerbereien, Gold- und Silberwaarenfabrikation, Töpfereien, und nebſt den 4 Vorſtädten 603 H. und 6649 E. Ganz nahe bei der Stadt auf einem Sandſteinfelſen liegt ein Schloß, die Neue Auguſtusburg genannt, das jetzt zu einer Kaſerne eingerichtet

iſt, und den Namen Friedrich-Wilhelms-Kaſerne führt, und deſſen ſchöne Kirche zur Garniſonskirche dient. In der Gegend ſind vortreffliche weiße Sandſteinbrüche, woraus die Steine zum Theil bergmänniſch gewonnen werden. Langendorf, D. mit einem, urſprünglich von einem Fuhrmanne geſtifteten Waiſenhauſe. Mölſen oder Hohenmölſen, St. auf einer Anhöhe, mit anſehnlichen Viehmärkten, 84 H. und 693 E. Man verfährt vielen Sand und ſticht Torf in der Nähe. Oſterfeld, St. auf einem ſteilen Berge, mit 1 Schloſſe, Wollſpinnerei, 130 H. und 1051 Einw. Teuchern, St. an der Rippach, mit 1 ſchönen Schloſſe, vielen Töpfereien, 126 H. und 972 E. Schköhlen, St. mit 178 H. und 1317 E., welche gute Töpferwaaren verfertigen. Freiburg, St. an der Unſtrut, die unweit derſelben in die Saale fällt, in einer der angenehmſten und fruchtbarſten Gegenden Thüringens, in einem Thale, ringsherum von Bergen umgeben, welche theils mit Weinſtöcken bepflanzt, theils mit Waldung verſehen ſind, hat eine als ein Denkmal altdeutſcher Baukunſt bemerkenswerthe Stadtkirche mit 2 durch einen ſchwebenden Zwiſchenbau verbundenen Thürmen, 290 H. u. 2159 E., worunter viele Tuchmacher. Zur Schiffbarmachung der Unſtrut iſt hier eine Schleuße angelegt worden. Auf dem an die Stadt ſtoßenden Berge ſteht die Neuburg, ein königl. Kammergut und vormaliges Schloß, mit einem tiefen Brunnen. Laucha, St. an der Unſtrut, in welcher hier eine Schleuße iſt, hat eine ſehr ſchöne Kirche, 250 H. u. 1445 E. Nebra, St. an der Unſtrut, die ſie faſt ganz umfließt, hat eine alte Schloßruine, große Sandſteinbrüche, 221 H. und 1370 E. Roßbach, D. mit Braunkohlengruben, wo 1757 Friedrich der Große den berühmten Sieg über die Franzoſen davon trug und wo eine eiſerne Denkſäule errichtet iſt. Goſeck, D. mit einem Bergſchloſſe an der Saale, 61 H. und 300 E., in einer der ſchönſten und angenehmſten Gegenden Sachſens, wo der beſte Thüringiſche Wein wächſt. Bottendorf, D. mit einer Salpeter- und Potaſchenhütte, einem Kupferbergwerke und Kupferhütte in der Nähe, 176 H. und 889 Einw. Wendelſtein, Kammergut, Schloß und D. von 166 E., in einer reizenden Lage an der Unſtrut. Roßleben, D. von 216 H. und 1296 E., unweit der Unſtrut, in welcher hier eine Schleuße iſt. Dabei iſt das Kloſter-Roßleben, ein von Witzlebenſches Kloſtergut und berühmte gelehrte Schule, aus einem ehemaligen Auguſtinerkloſter entſtanden. Donndorf, Kloſterſchule bei dem D. gl. N., welches 136 H. und 704 Einw. hat. Eckartsberga, St. am Fuße der Finnberge, in einem Thale, zwiſchen 3 Bergen, hat 184 H. und 1436 E. Auf dem einen Berge bei der St. ſtehen die Thürme des ehemaligen Schloſſes. Bibra, St. am Saubach, in einem Thale, hat einen Geſundbrunnen, 168 H. u. 1046 E. Wiehe, St. in einem Thale, am Fuße eines Berges, mit 1 Schloſſe, 242 H. und 1489 Einw., gehört den Freiherrn von Werthern. Es iſt hier eine Mineralquelle. Cölleda, Kreisſt. des Eckartsberger Kreiſes, an dem Frauenbach, hat 363 H. und 2620 E. Auerſtädt, D. mit 100 H. und 500 E. Schlacht 1806, eigentlich bei Haſſenhauſen, mit einem Denkmale an der Stelle, wo eine feindliche Kugel den Herzog Ferdinand von Braunſchweig traf. Sangerhauſen, Kreisſt. in einer fruchtbaren Gegend, an der Gonna, mit einem Bergamte, vielen Gerbereien und Leinwebereien, 2 Salpeterſiedereien, 4 Vorſtädten, 2 Schlöſſern, 543 H. u. 4863 E., darunter 141 Schuſter und 11 Töpfer, die mit ihren Waaren viele Märkte beziehen. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt eine Kupferhütte, welche nebſt dem Kupferbergwerke dem Stadtrathe zu Sangerhauſen und dem Bankier Bethmann zu Frankfurt a. M. gemeinſchaftlich gehört. Rieſtedt, D. mit einer eiſenhaltigen Mineralquelle, und einem Badehauſe, hat Braunkohlengruben, 189 H. und 970 E. Artern, St. unweit der Unſtrut, hat ein Schloß, ein Salzwerk, das jährlich 1150 Laſt Salz liefert, 391 H. und 2698 E. Gehofen, Mfl. im Ried, unweit der Unſtrut, hat 155 H. und 803 E. Voigtsſtädt oder Bockſtädt, D. an der kleinen Helme, in der

goldenen Aue, hat 120 H., 850 E. und in der Nähe ein anſehnliches Braunkohlenbergwerk. Brükken, mit 120 H. und 751 E. und Wallhauſen, mit 1 Schloſſe, 180 H. und 980 E., 2 Städte an der Helme und in der goldenen Aue gelegen. Eisleben, Kreisſt. des Seekreiſes Mannsfeld, an einer Anhöhe, hat 1 Gymnaſium, ein Bergamt, eine Tabaksfabrik, eine chemiſche Fabrik, 5 Kirchen, darunter die Andreaskirche die aus Erz gegoſſenen Büſten Luthers und Melanchthons enthält, Bergbau auf Kupfer, Bierbrauereien, 940 H. und 7230 Einw. In dem Hauſe, worin Luther den 10. November 1483 geboren wurde und worin jetzt eine Armenſchule errichtet und womit ein Schullehrerſeminar verbunden iſt, zeigt man noch manche Reliquien von demſelben. In der Nähe ſind Kupfergruben und 2 Kupferſchmelzhütten. Wimmelburg, D. mit 61 H., 381 E., einer Kupferhütte und merkwürdigen Gypshöhlen in der Nähe. Hettſtädt oder Heckſtädt, St. an der Wipper, hat mit dem dabei gelegenen Fl. Kupferberg, 548 H. und 3132 E., welche ſich von den nahen Kupferhütten und Bergwerken nähren. Statt der ſonſt ½ Stunde von der Stadt befindlichen Dampfmaſchine iſt eine andere neuerer und verbeſſerter Art erbaut worden. Zu Hettſtädt gehört auch die Saigerhütte, wo jährlich aus dem von den 6 benachbarten Rohhütten gelieferten Rohkupfer 8000 Ctr. Garkupfer und eben ſo viel Mark Silber gewonnen werden. Ermsleben, St. an der Selke, hat eine beträchtliche Färberei und Leinwanddruckerei, ſtarken Flachsbau, 324 H. und 1815 E. Falkenſtein, eine wohl erhaltene Ritterfeſte, der Familie von Aſſeburg gehörig. Gerbſtädt, St. mit 300 H. und 1689 E., welche Bergbau auf Kupfer treiben. Mannsfeld, Kreisſt. des Gebirgskreiſes Mannsfeld, an der Thalbach und am Fuße eines hohen Felſens, auf welchem das verfallene Stammſchloß gl. N. ſteht, hat 206 H. und 1414 E. Eine Stunde davon, bei Siebigkerode, ſind gute Steinbrüche, in denen im Durchſchnitt 100 Menſchen arbeiten. Leimbach, St. in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale an der Wipper, die hier die Thalbach aufnimmt, hat 120 H. und 896 E. und in der Nähe Kupferſchmelz- und Vitriolhütten. Wippra, Mfl. an der Wipper, mit guten Leinwandbleichen, 130 H. und 789 E. Möllendorf, D. am Thalbach, mit einem Mineralbrunnen, den Ruinen des Schloſſes Aſſeburg, 30 H. und 150 E. Schraplau, St. in einem tiefen Thale, an der Weite, hat Braunkohlengruben, 144 H. und 1039 E. Dicht dabei fangen die Esperſtädter Steinbrüche an, in welchen Marmor gebrochen wird. Seeburg, Mfl. mit einem Schloſſe und 300 E., liegt zwiſchen dem ſüßen und ſalzigen See. Benſtädt, D. mit 382 E. Der hier gegrabene weiße Thon wird in der Porzellanfabrik zu Berlin gebraucht.

Halle, Kreisſt. des Saalkreiſes und Sitz eines Oberbergamts und des Thüring. Sächſ. Vereins für Erforſchung des vaterländiſchen Alterthums, in einer Ebene an der Saale, die ſich oberhalb der St. in mehrere Arme theilt und verſchiedene Inſeln bildet, iſt altmodiſch, enge und winklig gebaut und hat mit den dicht an der St. liegenden vormals beſondern Städten Glaucha und Neumarkt, die aber jetzt als Stadttheile damit vereinigt ſind, 9 Kirchen, 110 Staats- und Gemeindegebäude, 39 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 2150 Privatwohnhäuſer und 24,790, mit dem Militär 25,759 E. Zu bemerken ſind: 1) die 1694 geſtiftete und (1830) von 1161 Studenten, darunter 833 Theologen, beſuchte Univerſität (mit welcher die aufgehobene Wittenberger vereinigt iſt), mit 1 botan. Garten, Muſeum, 1 Sternwarte und Bibliothek von 40 bis 50,000 Bänden, pädagogiſchen und philologiſchen Seminarien, einem großen neuen Univerſitätsgebäude ꝛc.; 2) die St. Marienkirche oder Marktkirche mit einer Bibliothek; 3) der 268 F. hohe rothe Thurm, welcher von rothen Pirnaiſchen Sandſteinen erbaut iſt; 4) die Moritzburg, eine ſchöne Ruine mit der Schloßkapelle, worin die Franzöſiſch-Reformirten ihren Gottesdienſt halten; 5) die Waſſerkunſt, welche das Waſſer durch Druckwerk in einen kupfernen Behälter 90 Fuß

über die Fläche der Saale hebt; 6) das neue Armen- und Krankenhaus; 7) die Salzwerke, welche theils in dem niedrigſten Theile der Stadt, theils außerhalb derſelben liegen, jährlich 7000 Laſt (à 4000 Pfund) Salz liefern, und worin die Halloren (Nachkommen der Wenden) arbeiten, die ihre Gewohnheiten, Sprache u. Kleidung beibehalten haben, und 8) das in Glaucha befindliche große, von Auguſt Herrman Franke geſtiftete Waiſenhaus, mit einem demſelben 1829 errichteten Monumente aus Bronze, einem Pädagogium, einer Gelehrten- und Realſchule, Kunſt- und Naturalienſammlungen, Bibliothek, der Kanſteiniſchen Bibeldruckerei, einer Buchhandlung und Apotheke, nebſt einem Laboratorium. Mit dem Waiſenhauſe iſt auch eine Miſſionsanſtalt verbunden. Man findet in Halle eine naturforſchende Geſellſchaft, einen Handelsverein, der jetzt auf Aktien einen neuen Packhof an der Saale erbaut hat; 2 Gymnaſien, eine Kunſt- und Bauhandwerkſchule, ein Fräuleinſtift, eine Zwangs- und freiwillige Arbeits-Anſtalt, eine Irrenanſtalt, Soolbäder, ein bergwiſſenſchaftliches Inſtitut, Gerbereien, Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, chemiſche Fabriken, ſeit langer Zeit berühmte Stärke-, Nudel- und Griesfabriken, eine Zuckerſiederei, 12 Buchdruckereien mit 23 Preſſen, 14 Kunſt- u. Buchhandlungen u. ſ. w. Schifffahrt u. Handel haben ſich in neueren Zeiten ſehr gehoben, beſonders durch die regelmäßige, direkte Schifffahrt zwiſchen hier und Hamburg, Berlin und Stettin. Auch wird in der Gegend ein beträchtlicher Gemüſe- und Kümmelbau getrieben und ein bedeutender Lerchenfang unterhalten. Alsleben, St. an der Saale, hat 208 H. und 1577 E. Vor derſelben liegt das Altdorf-Alsleben, mit einem Oekonomieamte des Herzogs von Deſſau, 146 H. und 970 E. Friedeburg, D. dicht an der Saale, mit 74 H. und 608 E. und der nahe gelegenen Friedeburger Kupferſchmelzhütte. Könnern, St. mit 360 H., guten Mühlſteinbrüchen und 2258 E. Wettin, St. und Sitz eines Bergamts, an der Saale, hat 4 Vorſtädte, Cichorien- und Tabaksfabriken, 382 H. und 3013 E. Dicht bei der St. liegt auf einem hohen Berge das Rittergut der Winkel, einſt eine alte Burg und Stammſitz der Grafen von Wettin. Das hieſige Steinkohlenwerk mit 12 Gruben und einer Dampfmaſchine liefert jährlich an 60,000 Scheffel Steinkohlen. Langenbogen, D. mit einem großen Braunkohlenbergwerke, das jährlich 100,000 Tonnen Kohlen liefert, welche größtentheils in den Salzkothen zu Halle verbraucht werden. Löbejün, Stadt mit einem Steinkohlenwerke nebſt Dampfmaſchine, einer Salveterhütte, 295 H. und 2313 E. Rothenburg, D. an der Saale, hat Schiffsbau, eine Kupfer- und eine Salpeterhütte, einen wichtigen Steinbruch, deſſen Quaderſteine beſonders nach Berlin gehen, 102 H. und 1016 E. Giebichenſtein, verfallenes Bergſchloß, zeichnet ſich durch ſeine maleriſche Lage auf einem iſolirten, ſteilen Felſen an der Saale und durch die darüber verbreiteten Volksſagen (beſonders von Ludwig dem Springer) aus. Unter demſelben liegt das Dorf gl. N. mit 91 H. und 705 E. Das hieſige königl. Domänenamt iſt das wichtigſte in dem ganzen Preußiſchen Staate. Zwei Stunden von hier iſt der aus der Ebene iſolirt ſich erhebende, 1086 F. hohe Petersberg, von da man eine weite Ausſicht hat. Am Fuße deſſelben liegt das kleine Koloniſtendorf gl. N. und auf demſelben befinden ſich nebſt einer Kirche, Prediger- und Schulwohnung, ein königl. Domänenamt, welches aus einem vormaligen berühmten Auguſtinerkloſter entſtanden iſt.

Wittenberg, befeſtigte ehemalige Hauptſt. des Kurkreiſes und jetzt Kreisſt. des Wittenberger Kreiſes, an der Elbe, über welche eine 500 Ellen lange und 11¼ Ellen breite Brücke führt, hat ein Predigerſeminarium, ein Gymnaſium, ein Hebammen-Lehrinſtitut, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Wollen- und Leinweberei, Gerberei und Strumpfweberei, 636 H. und 8068 E. Die 1502 geſtiftete Univerſität iſt aufgehoben, und mit der Halliſchen vereinigt. In der Schloßkirche liegen Luther und Melanchthon begraben, deren Bildniſſe in Lebensgröße, von Lukas Kranach gemalt, an den

Wänden hängen. Auf dem Marktplatz befindet ſich ſeit 1821 ein Denkmal Luthers, welches in einer koloſſalen Statüe deſſelben von Bronze beſteht, die auf einem 7 F. hohen Fußgeſtelle von Granit ſteht. Außerhalb der Feſtungslinie liegen die 2 neuen Vorſtädte Klein-Wittenberg und Friedrichsſtadt. Kemberg, St. von 302 H. und 2413 E., welche Hopfen- und Tabaksbau treiben. Pretzſch, St. an der Elbe, mit einer Irrenanſtalt, 167 H. und 1489 E. In dem daſelbſt befindlichen Schloſſe, welches der König dem großen Militärwaiſenhauſe zu Potsdam geſchenkt hat, iſt jetzt die Mädchen-Erziehungs-Anſtalt, welche ſonſt mit dieſem Waiſenhauſe verbunden war. Zahna, St. mit 297 H. und 1759 E., welche Grützhandel treiben. Jeſſen, St. an der Elſter, mit 287 H. und 2060 E. Schmiedeberg, St. in der Nähe der Dübenſchen Heide, hat 302 H. und 2294 E. In der Nähe bei dem Dorfe Moſchwig iſt ein Vitriolwerk, das jährlich 500 Ctr. Vitriol und 20 Ctr. Alaun liefert. Man macht auch Vitriolöl und rothe Farbe. Gräfenhainchen, St. auf einem ſandigen und ſumpfigen Boden, mit vieler Waldung umgeben, hat Hopfenbau, Wollmärkte, 220 H. und 2193 E. Hier iſt eine zu Ehren des daſelbſt geborenen Liederdichters Paul Gerhard erbaute Begräbniß-Kapelle. Annaburg, Fl. von 150 H. und 1476 E., in der Annaburger Heide, hat ein Schloß mit einem Soldatenknaben-Inſtitute. In der Annaburger Heide wurde 1547 Kurfürſt Johann Friedrich nach dem Mühlberger Treffen gefangen genommen. Herzberg, Kreisſt. des Schweinitzer Kreiſes, auf einer Inſel der ſchwarzen Elſter, hat Tuchwebereien, Töpfereien, 309 H. und 2602 E. Schweinitz, St. an der Elſter, hat einigen Weinbau, 146 H. und 1105 E. Schlieben, St. mit Hopfenbau, 204 H. und 1644 E. Schönewalde, St. am Landgraben, hat 130 H. und 852 Einw. Seyda, St. in der Nähe der Seydaiſchen Heide, (einer großen Waldung), hat einen anſehnlichen Wollmarkt, 117 H. und 1142 E. Prettin, St. von 232 H. und 1539 Einw., unweit der Elbe, in einer fruchtbaren Gegend. In dem dabei liegenden Schloſſe Lichtenburg iſt eine große Strafanſtalt, mit 600 Sträflingen, einer Piqué-, Kattun-, Strumpf- und Handſchuhfabrik, einer Baumwollen-Maſchinenſpinnerei und andern Induſtriezweigen. Bitterfeld, Kreisſt. in einer fruchtbaren Gegend, ½ M. von der Mulde, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat 293 H. und 3198 E., worunter viele Tuchmacher. Delitſch, Kreisſt. am Löberbache, hat 1 Schloß, Strumpfwebereien, 462 H. und 3842 Einw. Zörbig, St. mit einem Schloſſe, einer Tabaksfabrik, 372 H. und 2457 E., welche ſich beſonders von dem Anbau und Handel mit Gartengewächſen ernähren. Eilenburg, St. in einer angenehmen Gegend, auf einer von der Mulde gebildeten Inſel, hat ein verfallenes Schloß, 1 Schnallenfabrik, 1 Kattundruckerei, Baumwollen-, Wollen-, Lein- und Strumpfweberei, Tabaksfabriken, 1 Wachsbleiche, Hopfenbau, 638 H. und 6291 E. Düben, St. an der Mulde, über welche eine Brücke geht, hat ein Forſt- und Oekonomie-Inſtitut, Tuchwebereien, Branntweinbrennereien, 305 H. und 3240 E. Eine halbe St. von der Stadt fängt die große aus Waldung beſtehende Dübenſche Heide an. Schwemſal, D. von 480 E., ½ M. von Düben, hat in der Nähe ein großes Alaunwerk (Segen Gottes genannt), das 80 Menſchen beſchäftigt und 1830 2968 Ctr. Alaun lieferte. Brehna, St. am Rheinbache, hat mit 3 eingebürgerten Ortſchaften 220 H. und 1388 E., ohne dieſe 158 H. und 855 E. Torgau, befeſtigte Kreisſt. an der Elbe, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat 1 Tuchfabrik, Tuchwebereien, Färbereien, 1 Lyceum, ein Armen- und Waiſenhaus, Handel, Schifffahrt, ſtarken Gemüſe- und Hopfenbau, 562 H. und 6285 E. Das innerhalb der Stadt auf einem Felſen an der Elbe liegende Schloß Hartenfels dient jetzt zu einer Kaſerne und zu einem Kriegsmagazin. Bei der Stadt ſind große Teiche und in mehreren königl. Vorwerken ein Hauptgeſtüte. Schlacht 1760, eigentlich bei dem D. Süptitz, welches Weinbau, 85 H. und 620 E. hat. Belgern, St. auf einer An-

höhe, dicht an der Elbe, zwiſchen Weinbergen, Wieſen und fruchtbaren Feldern, hat 1 Steingut= und 1 Tuchfabrik, 304 H. und 2618 E. Dommitzſch, St. auf einer Anhöhe, an der Elbe, mit Töpfereien, 215 H. und 1811 Einw. Schilda, St. am Loſſabache, mit 175 H. und 1348 Einw. Ortrand, St. an der Pulsnitz, hat Tuchwebereien, Leimſiedereien, 158 H. und 1250 E. Mühlberg, St. unweit der Elbe, hat ein Schloß, Schifffahrt, ein Haupt=Elbzollamt, 3 Kirchen, 367 H. und 2727 Einw. Schlacht 1547, in welcher der Kurfürſt Johann Friedrich der Großmüthige von Sachſen geſchlagen und bald darauf gefangen wurde. Liebenwerda, Kreisſt. an der Elſter, hat 1 Schloß, ſtarken Kohlbau, Töpfereien, einen Wollmarkt, 210 H. und 1764 E. Elſterwerda, Stadt an der ſchwarzen Elſter, die unterhalb die Pulsnitz aufnimmt, hat ein Jagdſchloß nebſt einem Garten, 123 H. und 1139 E. Auf dem hieſigen Kanale, über welchen 21 ſteinerne und hölzerne Kommunikationsbrücken gehen, wird eine große Menge Holz aus dem Schradenwalde geflößet. Uebigau, St. an der ſchwarzen Elſter, hat 135 H. und 1071 E. Wahrenbrück, St. an der ſchwarzen Elſter, die ½ Stunde davon die kleine Elſter aufnimmt, hat 91 H. und 604 Einw. Mückenberg, Mfl. an der ſchwarzen Elſter, mit einem ſchönen Schloſſe und Garten und einer Tuchfabrik nebſt großen Spinnmaſchinen, gehört dem Grafen von Einſiedel, und hat 90 H. und 560 E. 1 Stunde davon iſt das berühmte gräfl. Einſiedelſche Eiſenhüttenwerk, der Lauchhammer, welcher ſehr ſchöne Gußwaaren liefert und 300 Menſchen beſchäftigt. Merkwürdig iſt der 1825 bei demſelben errichtete 67 F. hohe eiſerne Obelisk.

Zu dieſem Regierungsbezirke gehört auch die Grafſchaft Stolberg, welche eine Mediatbeſitzung der Grafen von Stolberg iſt und 7 Q. M. (nach Andern nur 4 Q. M.) mit 13,000 E. und Silber=, Blei=, Eiſenſtein=, Spießglas= und Flußſpath=Gruben, und große Waldungen enthält. Die Grafen theilen ſich in 2 Linien, Stolberg=Stolberg und Stolberg=Roßla. Darin Stolberg am Harz, Stadt und Reſidenz des Grafen von Stolberg=Stolberg, in einem engen Thale, von Waldungen umgeben, hat ein Schloß auf einem Berge mit einer Bibliothek von 48,000 Bänden, ein Lyceum, Branntweinbrennereien, 374 H. und 2390 E., darunter 150 Leinweber und Drellmacher. Eine Stunde davon liegt Tannengarten, ein gräfl. Jagdhaus, mit mannigfaltigen Anlagen, wohin ein ſchöner Weg von Stolberg führt. Rottleberode, D. an der Tyra, mit einem gräfl. Landhauſe, 124 H. und 672 E. In der Gegend ſind Kupfergruben, die Ruinen der Burg Stolberg und die Heimkehle, eine ſehenswerthe Höhle. Straßberg, D. an der Selke, mit 149 H. und 818 E. Zu dem daſigen Silberbergwerke, das vom Herzoge von Bernburg als Gewerke beſeſſen wird, gehören ein Pochwerk und eine Silberhütte. Roßla, D. von 193 H. und 1169 E., an der Helme in der goldenen Aue, iſt die Reſidenz des Grafen von Stolberg=Roßla. 1825 hat der verſtorbene Graf 200,000 Rthlr. zur Stiftung einer Anſtalt vermacht, welche Wilhelmsſtift heißen und zur Verbeſſerung der Prediger= und Schullehrerſtellen in der Grafſchaft Roßla und zur Erziehung armer Kinder dienen ſoll. Wolfsberg, D. im Harze, hat 41 H., 221 E. und eine Spießglasgrube (die einzige im nördlichen Deutſchland), welche der Herzog von Bernburg betreiben läßt. Queſtenberg, D. in einem Thale, an der Südſeite des Harzes, umgeben von hohen ſchroffen Kalkbergen, hat 68 H. und 343 E. Dicht dabei auf einem Berge liegen die Ruinen der alten Burg Queſtenberg. Kelbra, St. von 266 H. und 1298 E., und Heeringen, St. von 280 H. und 1951 E., liegen in der goldenen Aue, an der Helme, und gehörten ſonſt, nebſt den 2 Aemtern gl. N., dem Fürſten von Rudolſtadt mit dem Grafen von Stolberg=Roßla gemeinſchaftlich und unter Preußiſcher Landeshoheit, wovon aber der Rudolſtädtiſche Antheil ganz an Preußen abgetreten worden iſt.

III. **Der Regierungsbezirk von Erfurt.** Er begreift die Aemter Langenſalza, Weißenſee und Tennſtädt, die Stadt und das Gebiet von Erfurt, Hohenſtein nebſt den eingetauſchten Schwarzburgiſchen Orten, Preußiſch Eichsfeld, Treffurt, Dorla, Nordhauſen, Mühlhauſen, das Preußiſche Henneberg, den Preußiſchen Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes, und die vier enklavirten Orte des Voigtländiſchen Kreiſes, iſt in 9 Kreiſe getheilt und enthält 61,74 Q. M., 22 St., 12 Mfl., 423 D. und Weiler, und (1831) mit dem Militär 282,352 und ohne daſſelbe, 276,371 E., wovon 90,398 in den Städten und 185,974 auf dem Lande waren.

Erfurt, altmodiſch gebaute und befeſtigte Hauptſtadt und Sitz der Regierung, ſo wie auch Kreisſt., in einer trefflich angebauten Ebene, an der Gera, welche in mehreren Armen durch die Stadt ſtrömt, wird zugleich durch die 2 Citadellen, den Petersberg (auf einer Anhöhe an der St.) und die Cyriaksburg (auf einem Berge außerhalb der St.), vertheidigt und hat 9 evangeliſche und 8 katholiſche Pfarrkirchen nebſt 2 Kapellen, 1 Nonnenkloſter, 1 Schullehrerſeminar, 1 Taubſtummenanſtalt, 2 Gymnaſien (ein evangeliſches und ein katholiſches), einen Gewerbverein, eine Kunſt- und Bauſchule, eine Handwerksſchule, 1 höhere Töchterſchule, 1 Hebammenſchule, eine mathematiſche und 1 Handlungslehranſtalt, 1 k. Akademie der Wiſſenſchaften, ein Domſtift, eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, eine Kunſt- und Naturalienſammlung, einen botaniſchen Garten der vormaligen 1392 geſtifteten und 1816 aufgehobenen Univerſität, 2 Waiſenhäuſer, davon das lutheriſche früher ein Auguſtinerkloſter war und noch die von Luther bewohnte Zelle enthält, das Martinsſtift zur Rettung ſichtlich verwahrloſter Kinder, 1 Arbeitshaus, 1 Hoſpital, 2 Krankenhäuſer, 200 (nicht 300, wie man gewöhnlich angibt) Straßen, Gaſſen und Plätze (ohne Kirchen, 73 andere öffentl. Gebäude, 47 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine), 2744 Privatwohnhäuſer und 22,759 Civileinwohner, wovon der vierte Theil katholiſch iſt, und (1828) mit dem Militär 25,127 (zu Ende des XVI. Jahrhunderts 58,000 E. Unter den Straßen zeichnet ſich der Anger und unter den Plätzen der ſehr große, mit Anlagen verſehene Friedrich-Wilhelmsplatz aus, von welchem man zur Domkirche oder Kollegiatkirche Beatae Mariae Virginis ſteigt, einem herrlichen Gebäude Gothiſcher Baukunſt, mit dem koloſſalen 18 F. hohen Kronleuchter und einem hohen Thurme, auf welchem die berühmte große Glocke hängt, welche ¼ Elle dick, 5 Ellen hoch iſt, 15 Ellen im Umfange hat und 275 Ctr. wiegt. Außerdem ſind noch zu bemerken: die Prediger- und die St. Severikirche, das Regierungsgebäude, der Packhof (ſonſt die Wage genannt) mit der Bibliothek. Hauptnahrungszweige der E. ſind fleißiger Gemüſe- und Gartenbau (man zieht außer allen Arten von Gemüſen, vielerlei Arznei-, Farbe-, Sämerei- und Handelsgewächſe, z. B. Mohn, Kanarienſamen, Siebenzeiten, Fenchel, Anis, Kümmel häufig und in vorzüglicher Güte), Tuch-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenzeug-, Schuh-, Eſſig-, Likör-, Band-, Strumpf-, Tabaks-, Nudel-, Oel-, Cichorien- und Lederfabriken, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, und Handel mit ihren Produkten und Fabrikaten. Auch ſind die hieſigen Schuhmacher berühmt, die mit ihren Waaren die Meſſen beziehen. Bei der Belagerung 1813 verlor die Stadt durch Niederreißung und Brandt 188 H. Bei der Stadt ſind der Gartenbezirk Dreibrunnen mit der Brunnenkreßkultur und mit der Milchinſel und der Steiger mit ſeinen Vergnügungsanlagen. Gispersleben, freundliches D. an der Gera, mit ſchönen Parkanlagen. Gleichen, verfallenes Bergſchloß, Stammhaus der alten Grafen von Gleichen. Man nennt dieſes Schloß und die zwei andern in der Nähe gelegenen Burgen, Mühlberg und Wachſenburg, ge-

wöhnlich die drei Gleichen. Langenſalza, Kreisſt. an der Salza, in einer ebenen fruchtbaren Gegend, hat 1 Schloß, eine lateiniſche Schule, 4 Kirchen, 1 Engliſche Baumwollenſpinnerei, beträchtliche Seiden=, Halbſeiden=, Lein= und Wollenfabriken (welche über 1500 Arbeiter beſchäftigen), Färbereien, Stärke= und Puderfabriken, ein Schwefelbad, 918 H. und 5996 E. Großen=Gottern, Mfl. unweit der Unſtrut, von 345 H. und 1650 E., welche ſtarken Küchengartenbau treiben. Groß=Bargula, Mfl. an der Unſtrut, hat 187 H. und 796 Einw. Tennſtädt, Stadt an der Schambach, hat 1 Schwefelbad, Leinweberei, 510 H. und 2450 E. Treffurt, Stadt in einem ſchmalen Thale, an der Werra, über welche eine Brücke führt, hat 334 H. und 1727 E. Ueber der Stadt liegen auf einem hohen Berge die Ruinen des Schloſſes Normannſtein. Weißenſee, Kreisſt. an einem Arme der Helbe, theils in der Tiefe, theils auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, 387 H. und 2237 E. Die beiden vormaligen Seen ſind abgelaſſen und zu Aeckern und Wieſen gemacht worden. Kindelbrück, St. an der Wipper, mit einer Papiermühle, 270 H. und 1604 E. Sömmerda, Groß=Sömmern, St. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, a. d. Unſtrut, mit 1 Metallknopffabrik, einer Fabrik von eiſernen Geräthſchaften und von Zündhütchen, 401 H. u. 2132 E. Gebeſee, St. oder vielmehr ein bloßer Mfl., unweit vom Einfluſſe der Gera in die Unſtrut, mit einem Schloſſe, 340 H. und 1781 E. Günſtädt, D. an der Helbe, mit 214 H. und 937 Einw., wo jährl. 2 ſtark beſuchte Wieſenmärkte gehalten werden. Thamsbrück, Stadt an der Unſtrut, mit 1 Schloſſe, 191 H. und 903 E.

Nordhauſen, Kreisſt. und vormalige Reichsſtadt, an der Südſeite des Harzes, am Anfange der goldenen Aue und an der Zorge, nördlich am Fuße des Geyersberges (gewöhnlich Giersberg genannt) gelegen, iſt altmodiſch, theils auf der Ebene, theils am Abhange eines Berges gebaut, beſteht aus der Ober= und Unterſtadt, und hat ein Gymnaſium, eine höhere Töchterſchule, 7 Kirchen (mit dem aufgehobenen katholiſchen Stifte St. Crucis), Wollenweberei, eine Blechlakirfabrik, eine Chlor= und eine Cichorienfabrik, Tabaksfabriken, Gerbereien, Scheidewaſſer= und Vitriolbrennereien, Schwefel= und Salpeterſäurefabrikation, ein Waiſenhaus mit Armenſchule, 1364 H. u. 10,901 E., welche ſich vorzüglich vom Branntweinbrennen (1819 wurden 5,730,017 Quart gebrannt), vom Getreide= und Oelhandel und Viehmäſtung ernähren. Jährlich wurden ſonſt an 17,000 Ctr. Oel geſchlagen und 40,000 fette Schweine ausgeführt, und im Jahre 1812 betrug allein die Summe der indirekten Steuern 341,500 Thlr. Mühlhauſen, Krſt. u. ehemalige Reichsſt., mit Mauern, Graben und Wällen umgeben, auf einer kleinen Anhöhe, an der Unſtrut, welche hier die durch die Stadt fließende Schwemmotte aufnimmt, beſtehet aus der Ober= und Unterſtadt, und hat 5 Vorſtädte, 8 Kirchen (darunter ſich die Kirche Mariae Virginis und die Domkirche St. Blaſii auszeichnen), ein Krankenhaus, 1 Hoſpital, 1 Arbeitshaus, 1 Waiſenhaus, 1 Gymnaſium, 1 Tuchfabrik mit einer Baumwollenſpinnerei, bedeutende Gerbereien (1819 waren 67 Gerber hier), Stärke= und Lederfabriken, Leimſiedereien, Färbereien und Druckereien für Serge, Raſche und Golgas, einen Gewerbverein, beträchtlichen Getreide= und Fabrikatenhandel, 122 Gaſſen, 1610 H. und 11,251 E. Unweit iſt der Popperöder Brunnen, zu welchem jährlich eine Prozeſſion der Schuljugend angeſtellt und ein Brunnenfeſt gefeiert wird. Dingelſtedt, Mfl. an der Unſtrut, mit Wollenzeug= und Leinwebereien, 332 H. und 2021 E. Stadt Worbis, Kreisſt. am Urſprunge der Wipper, mit 1 Kattundruckerei, 205 H. und 1445 E. In dem vormaligen Kloſter iſt jetzt eine Landarmen= und Krankenanſtalt. Großbartlof, D. an der Friede, mit 149 H. und 945 E., der Hauptſitz der Eichsfelder Wollenzeugweberei. Groß=Bodungen, Mfl. an der Bode, mit 115 H. u. 691 E., war bis 1816 Schwarzburg=Sondershäuſiſch. Heiligenſtadt, Kreisſt. und ſonſt Hauptſt. des Eichsfelds, in einem Thale an der Leine, welche hier die Geislede aufnimmt, die nahe an der

St. einen durch Kunſt verſchönerten Waſſerfall, die Scheuche genannt, bil-
det, hat 1 Schloß, 1 Zuchthaus, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, 526 H. und
4217 E. Bleicherode, Stadt an der Bode, hat Wollen- und Leinwebe-
reien, Leinwandbleichen, Kattunweberei, 302 H. und 2144 E. Ellerich,
St. an der Zorge, hat Wollen- und Leinwebereien, 452 H. und 2645 Einw.
1 St. von der Stadt iſt die Kelle, eine ſehenswürdige Alabaſtergrotte
mit einem 150 F. hohen Portale. Dieſe 288 F. lange und 250 F. breite
Höhle enthält ein klares außerordentlich kaltes und in der Mitte 50 Fuß
tiefes Waſſer, in welchem Fiſche und Fröſche vor Kälte erſtarren. Benek-
kenſtein, St. auf dem Harze, hat Bergbau auf Eiſenſtein, den die Eiſen-
hütte in Sorge verſchmelzt, Metallwaaren- und Holzwaarenfabrikation,
363 H. und 2590 E. Sachſa, St. am Fuße des Harzes, hat 212 H. und
1246 E. Nicht weit davon ſind Eiſengruben und Marmorbrüche, und ½ St.
davon der Sachſenſtein, eine Gypsbergwand von bedeutender Höhe und
blendend weißer Farbe. Sorge, D. an der warmen Bode, mit einer
Eiſen- und Blechhütt, 29 H. und 194 E.

Schleuſingen, Kreisſt. auf einer Anhöhe, an der Erlau und Nahe,
welche vereinigt unterhalb der St. in die Schleuſe fallen, hat ein Schloß,
1 Gymnaſium, 1 Bleiweißfabrik, 1 Kupferhammer, in der Nähe einen
Blechhammer, Pulver- und Papiermühlen, 287 H. und 2725 E. Stützer-
bach, D. im Thüringerwalde, mit 1 Glashütte und Porzellanfabrik, hat
in dem Preußiſchen Antheile (der andere Theil iſt Weimariſch) 44 H. und
241 E. Benshauſen, Fl. von 266 H. und 1559 E., hat eine minerali-
ſche Quelle und Eiſenhämmer, und treibt einen anſehnlichen Weinhandel.
Suhl, offene Bergſtadt am Thüringerwalde, in einem Thale und auf allen
Seiten mit Waldungen umgeben, an der Lauter, hat ein Bergamt, 963 H.
und 6733 E., welche von den wichtigen Barchent-, Zwillich- und Gewehr-
fabriken, und Verfertigung von Stahl- und Eiſenwaaren ſich ernähren.
Sonſt beſchäftigten die Barchentfabriken 730 Menſchen und lieferten jährl.
64,000 Stück Barchent. In der Nähe liegen 9 Hammerwerke, 8 Bohr-
und Schleifmühlen (die zur Gewehrfabrik gehören) und der ſogenannte
Hohe Ofen, wo jetzt Klingen, Bajonette und Ladeſtöcke gemacht werden.
Heinrichs, Mfl. an der Haſel, mit Barchentweberei, 1 Eiſen-, 1 Stahl-
und Zain-, 1 Zain- und Blechhammer, einem Schmelzſtahlwerke, 182 H.
und 1036 E. Schwarza, gräfl. Stolberg-Wernigerodiſcher Mfl. an der
Schwarza, hat 1 Schloß, 200 H. und 1197 E., darunter viele Barchent-
und Leinweber. Schmiedefeld, D. im Thüringerwalde, an der Nahe,
mit 2 Eiſenhämmern in der Nähe, 196 H. und 1170 E., welche viel Holz-
waaren, Pech und Kienruß machen. Kloſter Beßra, vormaliges berühm-
tes Prämonſtratenſerkloſter, unweit von der M. der Schleuſe in die Werra,
jetzt eine Domäne mit einem königlichen Geſtüte. Kühndorf, Dorf auf
einer Anhöhe, am Fuße des großen Dolmar, hat ein altes Schloß, 129 H.
und 682 E. Ziegenrück, Kreisſt. an der Saale, in einem ſehr engen
Thale, mit 126 H. und 743 E. In der Nähe ſind Schieferbrüche und das
Eiſenhammerwerk, die Lämmerſchmiede. Gefell, St. mit Baumwol-
lenweberei, Eiſenbergbau, 150 H. und 1241 E. In der Nähe findet ſich
Porzellanerde. Rahnis, St. in einer bergigen Gegend, an der Kolſchau,
mit Bandwebereien, 100 H. und 600 E. In der Nähe liegen die alten
Burgen Rahnis und Brandenſtein. Groß-Camsdorf, Dorf mit
anſehnlichem Eiſen-, Kupfer- und Kobaltbergbau in dem nahen Rothenberge,
hat 56 H. und 284 E. Goßwitz, D. mit 64 H. und 325 E., hat in der
Nähe Bergwerke, welche Kupfer- und Silbererze und Eiſenſtein liefern, und
eine Schmelzhütte. Blankenberg, D. an der Saale, und an der Baie-
riſchen Gränze, hat 78 H. und 448 E. und in der Nähe ein Eiſenhütten-
werk und Eiſenbergbau. Sparnberg, Mfl. in einer romantiſchen Ge-
gend, dem Baieriſchen Schloſſe Rudolfsſtein gegenüber, liegt an der Saale,
und hat eine Papiermühle, 57 H. und 304 E.

D. Die Provinz Weſtphalen *).

Sie grånzt gegen N. W. an die Niederlande, gegen N. an Hannover, gegen O. an Hannover, Schaumburg-Lippe, Kurheſſiſch-Schaumburg, Lippe-Detmold und Braunſchweig, gegen S. O. an Kurheſſen, Waldeck und Großherzogthum Heſſen, gegen S. an Naſſau und Niederrhein und gegen S. W. an Jülich-Kleve-Berg, und enthålt 367,$\frac{3}{5}$ Q. M., 98 St., 74 Mfl., 2219 Dörfer und Bauerſchaften und (1831) mit dem Militår 1,261,996 und ohne daſſelbe 1,242,452 E. Folgende Flüſſe bewåſſern dieſe Provinz: die Weſer (mit der Diemel und Werre), die Ems, die Lippe, die Ruhr (mit der Lenne), die Eder und die Lahn, welche hier ihren Urſprung haben, und die alte Yſſel, Berkel, Dinkel und Vechte, welche Niederlåndiſche Flüſſe hier gleichfalls entſpringen. Der Boden iſt verſchieden, in dem nordöſtlichen Theile zwar bergig und von dem Teutoburger Walde, dem Weſergebirge, und dem Gebirge der Porta Westphalica oder Weſtphåliſchen Pforte durchzogen, jedoch fruchtbar, in dem nordweſtlichen auf der rechten Lippeſeite gelegenen Theile eine Sandebene mit vielen Heiden und von mittelmåßiger Fruchtbarkeit; in dem ſüdlichen Theile theils eben und fruchtbar (der Hellweg), theils bergig und geſchickter zur Viehzucht, als zum Ackerbau (mit dem Sauerlåndiſchen Gebirge in dem Sauerlande, dem Rothlager-Gebirge und dem Weſterwalde). Bemerkenswerth iſt die lebhafte Induſtrie vieler Gegenden beſonders der Gebirgsſtriche. Die Provinz zerfållt in folgende 3 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Minden. Er begreift an unmittelbaren Beſitzungen die Fürſtenthümer Minden und Paderborn, die Grafſchaft Ravensberg und das Amt Reckeberg, und an mediatiſirten Beſitzungen das Fürſtenthum Corvey, die Grafſchaft Rittberg und die Herrſchaft Rheda, iſt ſeit der kürzlich erfolgten Verbindung des bisherigen Kreiſes Bünde mit Herford und des Kreiſes Brakel mit Höxter in 10 Kreiſe getheit, und enthålt 94,^{85} Q. M., 27 St., 15 Mfl., 549 Dörfer und Bauerſchaften und (1831) mit dem Militår 396,325 Einw. und ohne daſſelbe 389,758 E., wovon 68,241 in den Stådten und 321.517 auf dem Lande waren.

---

*) Sie beſteht aus den Fürſtenthümern Münſter, Rheina-Wolbeck (in ſofern es nicht Hannöveriſch iſt), Salm-Aahaus, Salm-Bocholt, Minden und Paderborn, nebſt Corvey, dem Herzogthum Weſtphalen, dem Fürſtenthum Siegen, den Grafſchaften Mark, nebſt Dortmund und Hohenlimburg, Tecklenburg, der obern Grafſchaft Lingen, Horſtmar, Recklinghauſen, Ravensberg, Steinfurt und Rittberg, Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg, den Herrſchaften Anholt, Dülmen, Gehmen, Gronau und Rheda, dem Osnabrückiſchen Amte Reckeberg, und dem Antheil an Lippſtadt.

Minden, befeſtigte, altmodiſch gebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung und eines Kreisamts, in einer angenehmen Gegend an der Weſer, über welche eine 600 Fuß lange und 24 Fuß breite ſteinerne Brücke führt, hat 5 Kirchen, worunter die anſehnliche Domkirche, ein Gymnaſium, eine in dem vormaligen Waiſenhauſe errichtete Krankenverſorgungsanſtalt, ein Waiſenhaus, eine Weſtphäliſche Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Kultur, eine Handwerksſchule, ein freiweltliches Lutheriſches Fräuleinſtift, eine bedeutende Zuckerſiederei, Wachsbleiche, Tuch- und Leinwebereien, Seifen-, Leder- und Tabaksfabriken, Schifffahrt, Handel, 940 H. und 7443 E. Schlacht 1759, eigentlich bei dem D. Todtenhauſen, zwiſchen Minden und Petershagen. Hausberge, Mfl. unweit der Weſer, in einer reizenden Gegend, mit Stärkefabriken, Garn- und Leinwandbleichen, 120 H. und 815 E. In der Nähe iſt die Weſtphäliſche Pforte, die Hauptöffnung des Weſergebirges, welche durch die beiden einander gegenüber ſtehenden Berge Jakobsberg und Wittekindsberg gebildet wird. Auf dem Wittekindsberge ſteht jetzt ein 50 F. hoher Thurm und am Fuße des Berges ein dem Andenken Wittekinds errichteter ſteinerner Obelisk. Petershagen, St. an der Weſer, hat Schifffahrt, 264 H. u. 1767 E. Schlüſſelburg, Mfl. unweit der Weſer, mit einem alten Schloſſe, Leinweberei, 144 H. und 859 E. Lübbecke, Kreisſt. mit Mauern, Graben und Wällen umgeben, an der Mühlenbach oder Roncewal, hat Leinwandgewerbe 268 H. und 2304 E. Fieſtel, Dorf mit einer beſuchten Mineralquelle. Holzhauſen, D. mit einer Mineralquelle. Rhaden, Mfl. zwiſchen der großen Aue und dem neuen Kanal, mit 230 H. und 1930 E., die viele Holzwaaren und Leinwand verfertigen. Böhlhorſt, Bauerſchaft mit einem wichtigen Steinkohlenbergwerke, das 100 Bergleute beſchäftigt und jährlich 90,000 Berliner Scheffel Steinkohlen liefert.

Bielefeld, gutgebaute St. am Fuße eines Berges, in einer reizenden Gegend, von der Lutter durchfloſſen, hat ein Gymnaſium, 4 Kirchen, Eiſen- und Stahlwaaren-, Leder-, Zwirn- und Seifenfabriken, Lein- und Wollenweberei, 704 H. und 5539 E., welche ſich beſonders von dem wichtigen Leinwandhandel und Leinwandbleichen ernähren. 1829 wurden 38,969 Stück Leinwand zur Legge gebracht. ¼ St. davon liegt Pottenau, ein ſchönes Gut mit einem großen Garten. Brackwede, Bauerſchaft von 1200 E., mit ſtarkem Leinwandgewerbe, einem Kupferhammer und bedeutender Viehzucht. Schildeſche, Mfl. an der Aa, mit Leinwandgewerbe, und 2200 Einw. Tatenhauſen, Bauerſchaft, mit einer ſtark beſuchten Mineralquelle. Iſſelhorſt, D., berühmt wegen ſeiner Feingarnſpinnerei, hat Torfgärberei und 1024 E. Werther, St. mit Garn- und Leinwandhandel, 206 H. und 1648 Einw. Halle, St. mit Leinwandhandel, 151 H. und 1280 Einw. Borgholzhauſen, St. mit Leinwandgewerbe, 146 H. und 1228 E. Versmold, Stadt mit vielen Leinwebereien, 181 H. und 1331 E. Hier und in der Umgegend wird jetzt vieles und vortreffliches Segeltuch verfertigt. 1832 wurden 15,000 Stück Segeltuch zum Verkauf nach Versmold gebracht. Herford, Kreisſt. in einer niedrigen, zum Theil ſumpfigen Gegend, von der Werra und Aa durchfloſſen, hat Wälle, die in Gärten verwandelt ſind, 1 Gymnaſium, ein Muſeum für Weſtphäliſche Alterthümer, 5 Kirchen, eine vormalige gefürſtete Abtei, ein Zuchthaus, ein Armen-Arbeitshaus, eine anſehnliche Baumwollenſpinnerei mit einem ſehenswerthen, 2600 F. langen, unterirdiſchen Kanale zum Behuf der Spinnerei, 1 Tabaksfabrik, Leinwebereien, 1038 H. und 4881 E. Enger, Mfl. mit Leinwandgewerbe, 146 H. u. 1291 E., von welcher das Herzogthum Engern den Namen führte. In der Kirche ſieht man das Grabmal des Sächſiſchen Herzogs Wittekind des Großen, welches Kaiſer Karl der IV. im J. 1377 hat errichten laſſen. Bünde, St. an der Elſe, mit ſtarker Garnſpinnerei, einem Geſundbrunnen, 118 H. und 1198 E. Valldorf, Dorf mit 1000 Einw. und einer beſuchten Mineralquelle. Vlotho, Stadt an der Weſer, mit Tabaks-, Cichorien-, Siegellack- und Farbenfabriken,

2 Zuckerſiedereien, Handel und Schifffahrt, Mineralquellen, 241 H. und 1911 E. Rehme, Kirchſpiel mit 1200 E. und dem Neu-Salzwerke, welches jährlich 1500 Laſt Salz producirt. Rheda, Stadt an der Ems, Hauptort der dem Fürſten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda gehörigen Standesherrſchaft gl. N., mit Leinweberei, 237 H. und 1674 E. Güters-loh, St. mit 350 H. und 2512 E., welche Handel mit Garn, Pumpernickel und Schinken ꝛc. treiben. Rittberg, St. an der Ems, hat ein Progymnaſium, lebhaftes Gewerbe mit Leinwand, Feingarnſpinnerei, ein Franziskanerkloſter, 240 H. und 1676 E., und iſt der Hauptort der mediatiſirten Grafſchaft gl. N., welche dem Fürſten von Kaunitz gehört. Wiedenbrück, Kreisſt. an der Ems, in einer fruchtbaren Gegend, hat 351 H. und 2154 Einw.

Paderborn, dunkel und enge gebaute Kreisſt. in einer angenehmen Gegend, und Sitz eines Biſchofs, Domkapitels u. Oberlandesgerichts, hat 1 Gymnaſium, ein katholiſches Prieſterſeminar mit einer theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät, eine ſehenswerthe Domkirche mit den Ueberreſten des heiligen Liborius in einem ſilbernen Sarge und einer unterirdiſchen Kirche, 2 Klöſter, ein Waiſenhaus, eine Krankenanſtalt, ein Hebammen-Inſtitut, welches an die Stelle der beiden zu Minden und Bielefeld aufgehobenen getreten iſt, eine Entbindungsanſtalt mit einem Krankenhauſe verbunden, ein lithographiſches Inſtitut, eine Wachstuchfabrik, einen Verein für die Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens, 873 H. und 7121 E., welche ſich, außer Brauerei und Brennerei und andern ſtädtiſchen Gewerben, größtentheils von dem Ackerbau und von der Viehzucht ernähren. Merkwürdig iſt auch wegen ihres Alters und ihrer eigenthümlichen Bauart die Bartholomäuskapelle. Der Fluß Pader, wovon die Stadt den Namen hat, entſpringt unter dem Dom und den dabei ſtehenden Häuſern in einer ſolchen Stärke, daß er 20 Schritte von ſeinem Urſprunge einige Mühlen treibt. Neuhaus, Mfl. von 1342 E., am Einfluſſe der Pader und Alme in die Lippe, hat ein Schloß, wo ſich ſonſt die Biſchöfe von Paderborn aufhielten und welches jetzt zu einer Kaſerne eingerichtet iſt. Lippſpring, Mfl. mit 191 H. und 1202 E., in deren Nähe die Lippe aus einer tiefen und ſtarken Quelle entſpringt. Seit Kurzem hat man in der Nähe eine Mineralquelle entdeckt. Brakel, St. in einem angenehmen Thale, an dem Einfluſſe der Brucht in die Nette, hat eine Mineralquelle, in der Nähe 2 Glashütten, 375 H. und 2560 E. Nieheim, St. mit 217 H. u. 1473 E. Steinheim, St. an der Emmer, mit 263 H. und 1948 E. Driburg, St. mit 250 H. und 2090 E. Unweit der Stadt in einem angenehmen Thale iſt ein ſtark beſuchter Mineralbrunnen mit einem Badehauſe und andern Gebäuden, von deſſen Waſſer jährlich 70,000 Flaſchen verſchickt werden. Auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des von Karl dem Großen eroberten Schloſſes Iburg. In der Nähe iſt die Glashütte Siebenſtern Altenbecken, D. mit 1 Eiſenhütte, Eiſenbergbau, 100 H. und 700 E., unweit deſſen der bekannte Bullerborn am Fuße eines Berges mit vielem Getöſe entſpringt, ſich aber bald wieder unter der Erde verliert. Warburg, Kreisſt. an der Diemel, in der fruchtbaren Gegend, die Warburger Börde genannt, beſteht aus der alten und neuen Stadt, wovon die erſtere in einem tiefen Thale liegt, und hat ein Progymnaſium, 451 H. und 3019 E., darunter 200 Juden. Zur Kapelle des heiligen Erasmus wird ſtark gewallfahrtet. Borgentreich, Stadt mit 243 H. und 1735 Einw. Borgholz, Mfl. an der Bever, mit Potaſchſiederei, 163 H. und 1292 E. Peckelsheim, Mfl. mit 191 H. und 1286 E. Willebadeſſen, Mfl. an der Nette, hat 130 H. und 1086 E. Gehrden, Mfl. mit 125 H. und 795 E. Büren, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Alme und Alfte, hat ein katholiſches Schullehrerſeminar, 185 H. und 1300 E. Wünnenberg, Mfl. in dem fruchtbaren Sintfelde, hat 162 H. u. 920 E. Salzkotten, St. mit einem Salzwerke, das jährlich 640 Laſt Salz producirt, 205 H.

und 1604 E. In der Nähe iſt der ſtark beſuchte Wallfahrtsort Verna. Kleinenberg, Mfl. von 172 H. und 855 E., darunter viele Glashändler. In der Nähe ſind die Trümmer mehrerer alter, von Carl dem Großen zerſtörter Sächſiſcher Burgen. Lichtenau, Mfl. mit 173 H. und 1188 E. Lüde, oder Lüdge, St. in einer ſchönen Gegend, an der großen Emmer, hat ſtarke Spitzenklöppelei, 277 H. und 1908 E. Die vor der Stadt liegende Begräbnißkapelle ſoll ſchon von Kaiſer Karl dem Großen geſtiftet worden ſeyn. Höxter, Kreisſt. am Einfluſſe der Growe in die Weſer, über welche ſeit 1833 eine 500 F. lange, ſteinerne Brücke führt, hat 1 Wachslichter= und 1 Cichorienfabrik, Leinwandgewerbe, Schifffahrt, einigen Handel, 415 H. und 3292 E. ½ St. von der Stadt liegt Corvey, am Einfluſſe der Schelpe in die Weſer, eine ehemalige gefürſtete Benediktinerabtei, wo jährlich ein ſtark beſuchter Markt gehalten wird. Das jetzige Fürſtenthum Corvey gehört dem Landgrafen von Heſſen=Rothenburg. Godelheim, D. mit 500 E. und einem beſuchten Mineralbrunnen. Beverungen, St. an der M. der Bever in die Weſer, hat 239 H. und 1918 E., welche lebhafte Schifffahrt und Handel treiben.

II. Der Regierungsbezirk von Münſter. Er begreift an unmittelbaren Landen das Fürſtenthum Münſter und die Grafſchaften Tecklenburg und Lingen (die obere); und an mediatiſirten Landen die Fürſtenthümer Rheina=Wolbeck (in ſofern es nicht Hannöveriſch geworden iſt), Salm=Ahaus und Salm=Bocholt, die Grafſchaften Horſtmar, Recklinghauſen und Steinfurt, und die Herrſchaften Anholt, Dülmen, Gehmen und Gronau, iſt in 10 Kreiſe getheilt und enthält $132,^{22}$ □ M., 28 St., 27 Mfl., 171 Kirchdörfer und Kirchſpiele, 683 Bauerſchaften und (1831) mit dem Militär 399,896 und ohne daſſelbe 390.624 E., wovon 73,732 in den Städten und 316,897 auf dem Lande waren.

Münſter, im Ganzen gutgebaute Hauptſt. der ganzen Provinz und dieſes Regierungsbezirks, Kreisſt. und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung, eines Oberlandesgerichts, Biſchofs und Domkapitels, ſonſt befeſtigt, jetzt mit Wällen, die in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, liegt in einer Ebene, an beiden Seiten der Aa, enthält 754 Morgen, und hat ein Gymnaſium mit einer Bibliothek von 25,000 Bänden, eine Akademie (Maximilianea Fridericiana) mit einer philoſophiſchen und theologiſchen Fakultät, ein katholiſches Prieſterſeminar, eine Thierarzneiſchule, eine chirurgiſche Schule, eine Taubſtummenanſtalt, eine Handwerksſchule, eine jüdiſche Vereinſchule zur Bildung jüdiſcher Schullehrer, ſeit Kurzem ein Schullehrerſeminar, ein Zuchthaus, ein Waiſenhaus, Leder= und Wollenzeugfabriken, 1 Tuch=, 1 Zucker=, 1 Stärke= und 1 Kutſchenfabrik, 8 Kirchen, darunter 1 proteſtantiſche, 74 andere öffentliche Gebäude, 39 Fabrikgebäude, 2144 H., darunter die am Markte mit Arkaden verſehen ſind, und 18,371 Civileinwohner. Mit dem Militär wurden 1828 21,046 E. gezählt, welche einen lebhaften, durch ein Banko=Comptoir und den hier anfangenden Münſterſchen oder Maxkanal begünſtigten Handel treiben. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: die Domkirche mit der Kapelle, worin des Biſchofs Galenus Grabmal; die Lambertuskirche, an deren Thurme die bekannten drei eiſernen Käfige hängen, und das Schloß, hinter welchem ſich ein botaniſcher Garten befindet. 1648 wurde hier der Weſtphäliſche Friede geſchloſſen. Greven, D. an der Ems, die hier befahren wird, hat einen bedeutenden Speditionshandel, eine Armen=, Kranken= und Erziehungsanſtalt, 192 H. und 1055 E. Telgte, St. an der Ems, mit 1 Fayencefabrik, Wollenweberei, 377 H. und 2010 E. Zu dem hier befindlichen wunderthätigen Marienbilde wird ſtark gewallfahrtet. Wolbeck, Mfl. an der Angel, hat

170 H. und 892 E. Lüdinghauſen, St. an der Steber, mit 249 H. und 1560 E. Werne, St. unweit der Lippe, hat 304 H. und 1702 Einw. Olfen, Mfl. von 199 H. und 1054 E. Drenſteinfurt, Mfl an der Werſe, hat 166 H. und 1043 E. Warendorf, Kreisſt. an der Ems, mit einem Progymnaſium, einem Waiſenhauſe, einem Kloſter, einem königl. Landgeſtüte, 748 H. und 4030 E., welche berühmte Leinwand- und Baumwollenfabriken (mit 125 Webeſtühlen), 1 Tabaksfabrik und Leinwandbleichen unterhalten und einen lebhaften Handel treiben. Beckum, Kreisſt. an der Werſe, hat 334 H. und 1760 E. Ahlen, St. an der Werſe, hat 377 H. und 2532 E. Sendenhorſt, St. mit 266 H. und 1468 Einw. Oelde, St. mit 233 H. und 1602 E. Stromberg, Mfl. mit 178 H. und 1304 E. Freckenhorſt, Mfl. mit 225 H. und 1425 E. Saſſenberg, Mfl. mit 245 H. und 1289 E. Harſewinkel, Mfl mit 208 H. und 1171 E. Tecklenburg, offene Kreisſt. mit 165 H. und 1142 E., welche Garn- und Leinwandgewerbe treiben. Ibbenbühren, Stadt in einem Thale, an der Plane, hat in der Nähe Steinkohlengruben, 206 H. und 1881 E., welche Drell, Leinwand und Tabakspfeifenköpfe verfertigen. Lengerich, St. mit Lein- und Drellweberei, 162 H. und 1315 E. Bevergern, Mfl. mit 1 Schloſſe, 178 H. und 822 E. Gravenhorſt, Bauerſchaft, mit 500 E. und einer Eiſenhütte.

Rheina, Hauptſt. des herzoglich Looz-Corswaarenſchen mediatiſirten Fürſtenthums Rheina-Wolbeck, wovon ein Theil Hannöveriſch iſt (das ganze Fürſtenthum enthält 15 Q. M. und 20,000 E.), an der ſchiffbaren Ems, hat 1 Schloß, ein Progymnaſium, Lein- und Wollenwebereien, Maſchinenſpinnerei, Leder- und Cichorienfabriken, Schifffahrt, 364 H. und 2486 E. In der Nähe iſt das Salzwerk Gottesgabe, welches jährlich 330 Laſt Salz liefert. Steinfurt oder Burgſteinfurt, Kreisſt. und Hauptort der mediatiſirten, dem Fürſten von Bentheim gehörigen Grafſchaft gl. N., an der Aa, hat ein Schloß mit einem großen, ſchönen Garten, Zeugdruckereien, Maſchinenſpinnereien, eine Tabaksfabrik, Färbereien, eine höhere Bürgerſchule, 359 H. und 2400 E. Dülmen, St. mit 429 H. und 2438 E., Hauptort der mediatiſirten, dem Herzoge von Croy gehörigen Herrſchaft gl. N., welche 5½ Q. M. und 12,000 E. enthält. Haltern, St. unweit vom Einfluſſe der Stever in die Lippe, mit Wollen- und Leinweberei, Strumpfwirkerei, 312 H. und 1722 E., gehört gleichfalls zur Herrſchaft Dülmen. Koesfeld (ſpr. Kohsfeld), Kreisſt. an der Berkel, hat ein Gymnaſium mit einer Naturalienſammlung, ein Reſidenzſchloß, eine bedeutende Papierfabrik, Gerbereien, 500 H. und 3181 E. Horſtmar, St. mit 189 H. und 993 E. Billerbeck, St. an der Berkel, mit Leinwandgewerbe, 230 H. und 1402 E. Metelen, Mfl. an der Vechta, mit 282 H. und 1402 Einw. Dieſe vier Orte liegen in der mediatiſirten, dem Fürſten von Salm-Horſtmar gehörigen Grafſchaft Horſtmar, welche 31 Q. M. und 51,000 E. enthält. Bocholt, wohlgebaute St. an der Aa, hat Baumwollen- und Baumſeidenfabriken mit 325 Stühlen, Tuchwebereien, ein Reſidenzſchloß, 2 Kirchen, 709 H. und 4023 E. und in der Nähe die St. Michaelis-Eiſenhütte. Borken, St. an der Aa, hat Lein-, Raſch- und Tuchweberei, eine Cichorienfabrik, 450 H. und 2742 E. Stadt Lohn, St. an der Berkel, hat Leinwebereien, Bleichen, Steingut- und Tabakspfeifenfabriken, Holz- und Leinwandhandel, 288 H. und 2095 Einw. Breden, St. an der Berkel, mit einem Progymnaſium, Leinwandgewerbe, einer Cichorienfabrik, 368 H. und 2450 Einw. Dieſe vier Städte liegen in dem mediatiſirten, dem Fürſten von Salm-Salm gehörigen Fürſtenthum Salm-Bocholt, welches mit der Herrſchaft Anholt und dem Fürſtenthum Ahaus 23 Q. M. und 65,000 E. enthält. Anholt, Stadt und Reſidenz des Fürſten von Salm-Salm, an der alten Yſſel, hat ein ſchönes Schloß, 265 H. und 1203 E. und iſt der Hauptot der mediatiſirten, dem Fürſten von Salm-Salm gehörigen Herrſchaft gl. N. Ahaus, Kreisſt. an der

Aa, hat ein Schloß, 284 H. und 1467 E., und liegt in dem mediatiſirten
Fürſtenthum Salm-Aahaus, welches von dem Fürſten von Salm-Kyrburg,
dem es bisher gehörte, an Salm-Salm, gegen eine beſtimmte Rente, ab-
getreten worden iſt. Recklinghauſen, Kreisſt. mit einem Schloſſe, 1
Gymnaſium, Leinwandgewerbe, 579 H. und 2466 E. Dorſten, Stadt an
der Lippe, mit 1 Franziskanerkloſter, 1 Urſulinerkloſter, ſtarker Leinweberei,
Tabaksbau, Schiffbau, Holz- und Leinwandhandel, einem Progymnaſium,
443 H. und 2295 E. Beide Städte liegen in der mediatiſirten, dem Her-
zoge von Aremberg gehörigen Grafſchaft Recklinghauſen, welche 14 Q. M.
und 42,000 E. enthält. Gronau, Standesherrſchaft des Fürſten von
Bentheim-Tecklenburg, beſteht bloß aus der Stadt gl. N. an der Dinkel,
mit Baumwollmaſchinenſpinnerei, Leinweberei, 169 H. und 993 E. Geh-
men, Mfl. von 670 E., an der Aa, in der dem Freiherrn von Bömel-
berg gehörigen Standesherrſchaft Gehmen, die jetzt dem Staate käuflich
abgetreten iſt.

III. Der Regierungsbezirk von Arnsberg. Er be-
greift die Grafſchaft Mark, mit Dortmund und Hohen-Limburg,
den Preußiſchen Antheil an Lippſtadt, das Fürſtenthum Siegen,
das Herzogthum Weſtphalen, die Grafſchaft Witgenſtein-Witgen-
ſtein und Witgenſtein-Berleburg, iſt in 14 Kreiſe getheilt und ent-
hält $140,^{53}$ Q. M., 43 St., 32 Mfl., 187 Kirchſpiele und 987
Bauerſchaften und (1831) mit dem Militär 465,775 und ohne
daſſelbe 462,065 E., wovon 114,589 in den Städten und 347,476
auf dem Lande waren.

Arnsberg, Haupt- und Kreisſt. und Sitz der Regierung und eines
Hofgerichts, liegt auf einem Berge, der an 3 Seiten von der Ruhr umfloſ-
ſen wird, hat ein Gymnaſium, eine neue ſchöne evangeliſche Kirche, 331 H.
und 3805 E. und vergrößert und verſchönert ſich immer mehr. Durch ein
Kunſtwerk erhält ſie ihr Waſſer. Bei der St. ſtehen die Ruinen des alten
Schloſſes. Meſchede, Kreisſt. an der Ruhr, mit einer Tuchfabrik, 186 H.
und 1730 E. Neheim, St. am Einfluſſe der Mönne in die Ruhr, hat
188 H. und 1454 E. Hirſchberg, Mfl. mit 112 H. und 776 Einw.
Beleke, Mfl. an der Mönne, hat 89 H. und 589 E. Attendorn, St.
am Zuſammenfluſſe der Jenne und Bigge, hat ein Progymnaſium, 219 H.
und 1348 E. Warſtein, Mfl. auf einem Berge, am Weſterbache, hat
einen Kupferhammer, eine Papiermühle, 188 H. und 1427 Einw. Evers-
berg, Mfl. von 136 H. und 997 E., mit Dachſchieferbrüchen in der Nähe.
Belmede, D. mit 346 E. und einer Kalkfelſenhöhle, in deren Tiefe ein
Bach fließt und an einer Seite des Berges wieder zum Vorſchein kommt,
mit 2 gleichſam über einander laufenden Gängen. Brilon, Kreisſt. an
der Mönne, auf einer Anhöhe, in einer bergigen Gegend, hat ein Progym-
naſium, Blechwaaren- und Nägelfabriken, 386 H. und 3094 E. Schmal-
lenberg, Stadt auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Lenne fließt, hat
152 H. und 826 E., worunter viele Meſſer- und Nagelſchmiede. Geſeke,
St. an der Weid, mit ſtarker Leinweberei, einem Fräuleinſtifte, 497 H. und
2988 E. Stadtberg oder Marsberg, St. an der Diemel, an und auf
einem Berge, wird in die obere und niedere Stadt eingetheilt und hat eine
Kranken- und Irrenanſtalt, Kupferbergwerke, Eiſenhütten, Gyps- und
Dachſchieferbrüche, 376 H. und 2765 E. Vor Zeiten hat hier die Sächſiſche
Feſtung Heresburg oder Eresburg geſtanden, welche Karl der Große
eroberte. Medebach, St. an der Orke, mit 308 H. und 2235 E. Hal-
lenberg, St. mit 189 H. und 1559 E. Winterberg, St., vor wel-
cher im Thale die Orke fließt, liegt zwiſchen rauhen Bergen, die keinen
Acker- und Gartenbau erlauben, und hat 146 H. und 1142 E., die ſich von

der Viehzucht und vom Handel mit Eiſenwaaren ernähren, welche ſie weit und breit herumtragen. Bruchhauſen, D. von 625 E., bei welchem ſich auf dem Gipfel eines hohen Berges 4 ungeheure Felſen, der Feld=, Drachen=, Gold= und Bornſtein erheben, worunter der letztere 2242 F. über dem Meere erhaben iſt und einen Waſſerbehälter hat, der auch bei der größten Dürre nicht ganz austrocknen ſoll. Olpe, Kreisſt. an der Bigge, hat eine Kupfer= und Eiſenſchmelzhütte, einen Breit= und 1 Kupferhammer, Handel mit Eiſenblech, 220 H. und 1705 E. Rüthen, Stadt auf einem Felſen, der rings herum mit einem Thale umgeben iſt und an deſſen Fuße die Mönne fließt, hat 299 H. und 1899 E. Weſterkottn, Bauerſchaft von 1127 E., mit einer Saline, die jährlich 500 Laſt Salz liefert. Werl, St. im Hellwege, (dem ebenen Theile Weſtphalens), mit Mauern und einem Graben umgeben, hat ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird, ein wichtiges, mehreren adligen Familien gehöriges Salzwerk mit Gradirwerken und jährlicher Produktion von 34,000 Ctr. Salz, 446 H. und 3140 E. Benninghauſen, D. unweit der Lippe mit einem Landarmen= und Arbeitshauſe nebſt Erziehungsanſtalt für verwahrloſte Kinder. Lippſtadt, Kreisſt. ſiehe unter Lippe=Detmold. Laasphe, St. an der Lahn, in einem Thale, am Fuße eines Berges, auf welchem das Reſidenzſchloß Witgenſtein ſteht, hat 1741 E. und gehört dem mediatiſirten Fürſten von Witgenſtein=Witgenſtein. Berleburg, Kreisſt. des Kreiſes Witgenſtein, in einem mit Bergen umſchloſſenen Thale, an dem Berlenbache, der nicht weit von hier in die Eder fällt, hat ein Reſidenzſchloß mit einer Stuterei, 211 H. und 2035 E., und gehört dem mediatiſirten Fürſten von Witgenſtein=Berleburg *). Siegen, Kreisſt. an der Sieg, hat eine höhere Stadtſchule, ein Schloß, Eiſen= und Stahl=, beſonders Feilenfabriken (es werden an 400 Sorten Feilen verfertigt), bedeutende Gerbereien, 2 Siamoiſenfabriken, anſehnliche Lein=, Baumwollen= und Wollenzeugwebereien, ein Bergamt, 586 H. und 4505 E. In der Nähe ſind viele Eiſenbergwerke und Schmelzhütten. Hilchenbach, St. auf dem Weſterwalde, hat Wollen= und Leinweberei, eine Pulvermühle, Stahl= und Eiſenhämmer in der Nähe, 200 H. und 1054 E., welche viele hölzerne Löffel verfertigen. Weidenau, D. mit 3 Kupfer= und 4 Eiſenſchmelzhütten, 1 Eiſengießerei, und 19 Eiſenhämmern. Müſſe, Dorf auf dem Weſterwalde, mit 640 E., wichtigen Eiſen= und Stahlwerken, Silber= und Kupferhütten. Merkwürdig iſt in der Gegend der Stahlberg mit ſeinem zehnfach über einander liegenden Etagenbau, der einen ganz vorzüglichen Stahlſtein liefert. 360 Stufen ſteigt man auf einer bequemen, mit eiſernen Geländern verſehenen Treppe hinab, und ein 600 F. langer Stollen führt wieder in das Thal hinaus.

Hamm, ziemlich gutgebaute Kreisſt., von einem Graben und Walle umgeben, der mit Alleen beſetzt iſt, in einer Ebene am Zuſammenfluſſe der Ahſe und Lippe, über welche eine Brücke führt, iſt der Sitz des Oberlandesgerichts und eines Hüttenamts, und hat ein Gymnaſium, 1 Schloß, 4 Kirchen, eine ökonomiſche Geſellſchaft, Leinwandbleichen, Leinwebereien, 676 H. und 5197 E. ½ St. davon liegt das vormalige Kloſter Kentrop. Kamen, Stadt an der Seſike, mit 367 H. und 2333 E. Dortmund, altmodiſch gebaute und nach alter Art befeſtigte Kreisſt. und vormalige Reichsſtadt, an der Emſcher, hat ein Oberbergamt, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, Eiſenwaaren=, Leinwand= und Tabaksfabriken, eine Mineralquelle, vorzügliche Bierbrauereien, 892 H. und 6121 E. Bochum, Kreisſt. in einer fruchtbaren Gegend, hat ein Bergamt, 357 H. und 3022 E., welche Tuch, Kaſimir und Eiſenwaaren machen. Witten, St. unweit der Ruhr, mit Siamoiſenweberei, Eiſenfabriken, Steinkohlengruben und 2210 Einw.

*) Die 2 fürſtlichen Linien von Witgenſtein haben jährlich 180,000 Fl. Einkünfte. Ihre Lande enthalten 9¼ Q. M. mit 19,000 E.

Wattenſcheid, Mfl. mit 170 H., 850 E, und Steinkohlengruben in der Nähe. Blankenſtein, Mfl. an der Ruhr mit den Ruinen eines alten Schloſſes, Feilen- und Senſenfabriken, 91 H. und 723 E. Unna, St. in einer Ebene, an einem kleinen Bache, hat Lein- und Strumpfwebereien, 590 H. und 4416 E. In der Nähe iſt das wichtige Salzwerk Königsborn mit einer jährlichen Produktion von 120,000 Ctr. Salz, 6 Gradirhäuſern, von 4759 F. Länge, 59 Siede- und Brodelpfannen, einer großen Dampfmaſchine und dem Luiſenbade, einem Soolbade. Iſerlohn, wohlgebaute und gewerbſame Kreisſt. in einer gebirgigen und rauhen Gegend, am Fluſſe Baaren, hat 760 H. und 7205 E., worunter 50 bis 60 anſehnliche Handelsleute, die bedeutende Geſchäfte machen. Es ſind hier wichtige Stahl-, Eiſen- und Meſſingfabriken, welche vielerlei Waaren, als Ketten, Fiſchangeln, Steck-, Näh- und Stricknadeln, Panzerwaaren, Steigbügel, Sporen, Pferdegebiſſe, plattirte Waaren, Bronce-Arbeiten ꝛc. liefern; desgleichen Seiden- u. Tuchfabriken, Drahtmühlen u. Garnbleichen. ½ Stunde von Iſerlohn ſind Galmeigruben, welche 5800 Ctr. Galmei geben, woraus auf dem Meſſingwerke, in der Grüne, Tafel- und Stückmeſſing und Zink verfertigt wird. Ueberhaupt ſtellt die Gegend von Iſerlohn eine Mannigfaltigkeit von Metall-, beſonders Eiſenfabriken aller Art auf, wie man ſie in Deutſchland nur an wenigen Orten findet. ½ M. von Iſerlohn ſteht auf einem Felſen ein koloſſales eiſernes Kreuz zum Andenken des Befreiungskrieges 1813—1815. Menden, St. an der Hohne, mit 1 Seiden- und 1 Nähnadelfabrik, 277 H. und 2445 E. Sundwig, Bauerſchaft von 459 E., mit dem Felſenmeer und einigen Tropfſteinhöhlen. Balve, Mfl. mit 93 H. und 686 E. Schwelm, St. am Bache Schwelm, hat eine höhere Bürgerſchule, 3 Kirchen, Lein-, Baumwollen-, Seiden-, Wollen-, Band- und Eiſenfabriken, einen beſuchten, ½ Stunde von der Stadt entfernten Geſundbrunnen, und 3032 E. Altena, Kreis- und Fabrikſt. mit 643 H. und 3969 E., an der M. der Nette in die Lenne, ganz von Bergen umgeben, hat faſt keinen Acker Land, 3 Kirchen, ein jetzt zu einem Armenhauſe dienendes Schloß, wichtige Eiſendraht-, Näh- und Stricknadel-, Fingerhut- und Gardinenringfabriken, welche an 6 bis 700 Arbeiter beſchäftigen. Vorzüglich ſehenswerth ſind die von Rumpe errichteten Fabrikanlagen, welche Fingerhüte, Gardinenringe, Näh- und Striknadeln liefern, und wo 2 unterirdiſche, durch Felſen geſprengte Kanäle, mit ihrem Waſſer die verſchiedenen Maſchinerien in Bewegung ſetzen. Elverlingſen, vorzügliche Eiſenhüttenanlagen, wo gewalztes und geſchagenes Eiſenblech, gewalzter Eiſendraht, Stahl- und Eiſenwaaren verfertigt werden. Neuenrade, Stadt in einer ſehr bergigen Gegend, mit 275 H. und 1634 E., in deren Umgegend viele Stahl- und Eiſenhämmer ſind. Herdecke, St. an der Ruhr, mit wichtigen Tuchfabriken, vielen Gerbereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, 336 H. und 2308 E. Hörde, Stadt an der Emſcher und am Fuße des Aardey, hat 195 H. und 1372 E., darunter viele Nagelſchmiede. In der Nähe ſind ſehr wichtige Steinkohlenbergwerke und das adlige Jungfrauenſtift Clarenberg. Lünen, St. am Einfluſſe der Seſike in die Lippe, hat 250 H. und 1720 E., die viele blecherne Doſen und Nägel verfertigen. Lüdenſcheid, wohlgebaute St. zwiſchen hohen Bergen, hat 268 H., 2514 E., Eiſen-, Stahl-, Meſſing- und Wollenwaarenfabriken und eine wichtige Baumwollenſpinnerei. Plettenberg, St. unweit vom Einfluſſe der Elſe in die Lenne, hat eine wichtige Nähnadelfabrik, 227 H. und 1503 E., welche Senſen, Sicheln, Tuch und wollene Strümpfe verfertigen. Meinerzhagen, Mfl. an der Volme, mit 110 H. und 722 E. Soeſt (ſpr. Sohſt), altmodiſch gebaute Kreisſt., in einer fruchtbaren Ebene (die Soeſter Börde genannt), mit hohen Mauern und Wällen umgeben, hat ein Gymnaſium, 1 Schullehrerſeminar, 11 Kirchen, 1315 H. und 7621 E., welche Leinweberei (auf 161 Stühlen), Branntweinbrennerei und Getreidehandel treiben. In der Nähe iſt ein neu angelegtes

Soolbad. Saſſendorf, D. mit 600 E. und einem Salzwerke, welches jährlich 24,000 Ctnr. Salz liefert. Schwerte, Stadt unweit der Ruhr, hat 301 H, und 1823 E. Wetter, Mfl. an der Ruhr, mit einer Maſchinenfabrik, 130 H. und 540 E., die viele kurze Eiſenwaaren und Fayence verfertigen. In der Nähe ſind Steinkohlengruben. Weſthofen, Stadt unweit der Ruhr, mit Tuchweberei, 137 H. und 915 E. Kaſtrop, Mfl. mit 110 H. und 743 E. Hattingen, St. an der Ruhr, über die eine ſteinerne Brücke geht, hat 350 H. und 3360 E., welche Tuch, grobes Wollenzeug und Eiſenwaaren verfertigen. Breckerfeld, St. auf einer Berghöhe, verfertigt Eiſenwaaren und hat 161 H. und 1431 Einw. Hagen, Kreisſt. an der Volme und Empe, hat Eiſen=, Ambos=, Stahl= und Tuchfabriken, 310 H. und 3818 E. In der Nähe zu Eppenhauſen iſt ein Geſundbrunnen. Von Hagen bis Gevelsberg, eine Stunde von Schwelm, iſt die Enneper oder Emperſtraße (von dem Flüßchen Empe ſo genannt). Längs dieſes Fluſſes ſind eine Menge Eiſenwerke, welche viele Senſen und Strohmeſſer und andere Eiſenwaaren liefern. Zwiſchen Hagen und Schwelm, unweit Gevelsberg, in dem Klüterberge, an deſſen Fuße die Empe fließt, iſt die merkwürdige große Höhle Klütert. Eilpe, D. mit Meſſerfabriken und 8 wichtigen Papiermühlen, die 150 Arbeiter beſchäftigen. Vollmarſtein, Mfl. am Einfluſſe der Volme in die Ruhr, mit 62 H. und 330 E., meiſtens Eiſenarbeitern, die viele Schlöſſer, Kaffeemühlen und Nägel fabriciren. Limburg oder Hohen=Limburg, Stadt an der Lenne, mit einem Schloſſe auf einem hohen Berge, wichtigen Drahtmühlen, einem Kupferhammer, 238 H. und 1655 E., welche Leinenzeug und Eiſenwaaren verfertigen. Sie iſt der Hauptort der mediatiſirten gleichnamigen Grafſchaft, welche 1¼ Q. M., mit 4200 E. enthält und dem Fürſten von Bentheim=Tecklenburg=Rheda gehört.

E. Die Rheinprovinz.

Sie enthält 479,⁹⁹ Q. M. und (1831) mit dem Militär 2,288,596 und ohne daſſelbe 2,223,687 E. und beſteht aus folgenden 2 Hauptunterabtheilungen, welche ſonſt als beſondere Provinzen angeſehen wurden, nämlich:

a) Jülich=Kleve=Berg. *)

Dieſe Hauptunterabtheilung der Rheinprovinz enthält 173,³⁷ Q. M., 70 St., 34 Mfl., 806 D. 1463 Weiler und (1831) mit dem Militär 1,106,611 und ohne daſſelbe 1,083,381 E., und gränzt gegen Nordweſten und N. an die Niederlande, gegen Nordoſten und O. an Weſtphalen, und gegen S. und S. W. an

*) Dieſe aus Rheinländern zuſammengeſetzte Provinzial=Unterabtheilung begreift auf dem rechten Rheinufer faſt das ganze Bergiſche (mit Broich und Styrum, Eſſen und Werden), das Kleviſche (mit Elten), die Herrſchaften Homburg und Gimborn=Neuſtadt, und auf dem linken Rheinufer den größten Theil des vormaligen Franzöſiſchen Roerdepartements und zwei Kantone des vorigen Departements Rhein und Moſel. — Beiträge zur Statiſtik der k. Preuß. Rheinlande. Aachen 1829. — Reſtorff topogr. ſtatiſt. Beſchreibung der k. Preuß. Rheinprovinzen. Berlin und Stettin 1830. — Die Angaben der Einwohnerzahl der Städte der ganzen Rheinprovinz ſind vom J. 1831, die der andern Ortſchaften vom Schluſſe des J. 1828; die Angaben der Häuſer ſowohl der Städte als der andern Ortſchaften der Rheinprovinz gelten vom Schluſſe des Jahres 1828.

Niederrhein. Der Hauptfluß iſt der Rhein, welcher hier die Flüſſe Sieg, Wipper, Erft, Ruhr und Lippe aufnimmt. Auch die mit der Maas ſich vereinigende Niers und die alte Yſſel bewäſſern Theile dieſer Provinz. Von Kanälen ſind die faſt ganz verfallene Fossa Eugeniana und der nicht vollendete Nordkanal zu bemerken. Der Boden iſt nur in der Nähe des Rheins und überhaupt am linken Rheinufer fruchtbar zu nennen, wo ſich große Ebenen ausdehnen; hingegen in dem auf dem rechten Rheinufer belegenen Theile (mit Ausnahme des kleinen nördlichen Strichs) iſt er meiſtens ſteinig und gebirgig, indem Gebirge, die entweder zum Weſterwalde gehören, oder Verzweigungen deſſelben ſind, hindurchziehen. Dieſe Gebirgsgegenden ſind aber der Sitz der ausgebreitetſten Induſtrie, vornehmlich das vormals Bergiſche, wo allein die Fabriken in dem Kreiſe Elberfeld 40,000 Menſchen Beſchäftigung geben. Ohnſtreitig iſt hier das Wipperthal die induſtriereichſte Gegend Deutſchlands, wo Elberfeld, Gemarke, Ober- und Unterbarmen, Wipperfeld und Rittershauſen gegenwärtig beinahe eine an einander hängende Stadt bilden, und die ſchönſten Gebäude, die reichſten Fabriken jährlich wie durch einen Zauber entſtehen. Am Rhein, in der Gegend von Königswinter, erhebt ſich in ſonderbaren Formen mit ſieben Spitzen das Siebengebirge; als zunächſt am Rhein der ſteile 1473 F. hohe Drachenfels, dann die 1482 F. hohe Wolkenburg, der Stromberg mit einer Kapelle auf dem Gipfel, hinter dieſen und etwas weiter vom Rheine ab der Löwenberg (1896 F. hoch), der Nieder- oder Nonnenſtromberg, der 1827 F. hohe Oelberg und der Hemmerich. Auf dieſen Bergen bemerkt man noch Trümmer alter Schlöſſer. Dieſe Hauptunterabtheilung der Rheinprovinz zerfällt in folgende zwei Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Düſſeldorf. Er begreift auf dem linken Rheinufer einen Theil des vormaligen Franzöſiſchen Roerdepartements, und auf dem rechten Rheinufer faſt das ganze vormalige Rheindep. des vormaligen Großherzogthums Berg (oder die Herzogthümer Kleve und Geldern, den nördlichen Theil des Herzogth. Berg, das Fürſtenth. Mörs, Theile des Herzogth. Jülich und des Erzſtifts Cöln, die Stifte Eſſen, Werden und Elten, und mehrere Herrſchaften, als Dyk, Broich, Styrum 2c.), iſt jetzt in 13 Kreiſe eingetheilt, und enthält 100,^{29} Q. M., 58 St., 24 Flecken, 397 D., 805 Weiler und (1831) mit dem Militär 706,803 und ohne daſſelbe 694,727 E., wovon 250,925 in den Städten und 443,802 auf dem Lande waren.

Düſſeldorf, Haupt- und Kreisſt., Sitz der Regierung und eines Landgerichts, eine der ſchönſten Städte am Rheine, in einer ſchönen Ebene, an der M. der Düſſel in den Rhein, über welchen eine fliegende Brücke geht, beſteht aus der meiſtens engen, finſtern und unanſehnlichen Altſtadt der offenen ſchön gebauten Neuſtadt, die außerhalb der Thore, in einer Ent-

fernung von 2000 Schritten, am Rheine ſich hinzieht, und aus der Karlsſtadt, dem ſchönſten Theile von Düſſeldorf, gebildet aus mehreren Quadraten, die einen großen viereckigen Platz umſchließen, und mit der Allee- oder Friederich-Wilhelmsſtraße, der ſchönſten Straße der Stadt. Düſſeldorf hat ein Gymnaſium, einen Kunſtverein für Rheinland und Weſtphalen, eine Kunſtakademie, eine Rheiniſch-Weſtphäliſche Gefängnißgeſellſchaft zur ſittlichen und bürgerlichen Verbeſſerung der Gefangenen, eine polytechniſche Schule, ein mediziniſch-chirurgiſches Lehrinſtitut, 3 Handlungslehrinſtitute, eine Kunſt- und Baugewerkſchule, eine Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. Gewerbe, 3 Nonnenklöſter, eine Irrenanſtalt, ein Zucht- u. Arreſthaus, 6 Kirchen, 43 Straßen, 5 öffentliche Plätze, darunter der Markt mit der bronzenen koloſſalen Statüe zu Pferde des Kurfürſten Johann Wilhelm geziert iſt, 90 Staats- und Gemeindegebäude, 138 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 1329 H. und (1831) ohne Militär 20,578 E. (mit demſelben 1828 23,679). Sehenswerth ſind: das Schloß, von dem nur noch ein Theil ſteht, nebſt dem angebauten Galleriegebäude, mit der marmornen Statüe des Kurfürſten Johann Wilhelm im Schloßhofe und der 30,000 Bände ſtarken Bibliothek; das ſchöne neue Gymnaſialgebäude an der Alleeſtraße, die Pfarrkirche St. Lamberti mit einigen Grabmälern der alten Herzöge von Jülich und Berg; die ehemalige Jeſuitenkirche: die große Kaſerne; die Sternwarte; die ſchöne Sammlung mathematiſcher und phyſikaliſcher Inſtrumente; die Bildergallerie, ſonſt eine der reichſten, davon das Meiſte und Beſte nach München gekommen iſt. Man findet hier eine Münze, 8 Tabaks-, 3 Kutſchen-, 2 Seifen-, 4 Likör-, 3 Siamoiſenfabriken, 1 Kratzen-, 1 Tuch-, 1 Feder-, 1 Plättir-, 1 Kamm-, 1 Poſamentirwaaren-, 1 Bleiweiß-, 1 Bleizuckerfabrik, mehrere Senffabriken, 11 Färbereien und 92 Branntweinbrennereien. Zugleich iſt Düſſeldorf ein wichtiger Platz für den Rheinhandel, und unterhält bedeutenden Kommiſſions- und Speditionshandel, und ſein Hafen iſt einer der beſuchteſten am Rheine. Mit Amſterdam und Rotterdam wird eine Beurt- oder Rangfahrt unterhalten. In der Nähe iſt der Hofgarten mit geſchmackvollen Anlagen und einem botaniſchen Garten, und der Jägerhof, ein königliches Luſtſchloß, die Sommerwohnung des Prinzen Friedrich von Preußen. Gerresheim, St. zwiſchen Bergen, mit 1355 E. Angermund, Mfl. am Angerbache, bildet mit dem Dorfe Rahm jetzt eine Stadt, die 1234 E. hat. Düſſelthal, vormaliges Trappiſtenkloſter, welches in eine von dem Grafen von der Recke angelegte große Erziehungsanſtalt für hülfloſe Kinder verwandelt worden iſt. Pempelfort, großes wohlgebautes Dorf von 1786 Einw., die ſtarken Gartenbau treiben, ¼ Stunde von Düſſeldorf, mit ſchönen Gärten und Villen. Benrath, Dorf von 629 Einw. und königliches Schloß mit einem ſchönen Garten. Urdenbach, gewerbſames Dorf am Rhein, mit Tuch- und Kaſimirfabriken und 1117 Einw. Mettmann, Stadt in einem tiefen Thale, mit Tuch-, Seiden- u. Baumwollenfabriken, 2083 E., und der berühmten Neanderhöhle in der Gegend. Crefeld, gutgebaute, ſehr gewerbſame Kreisſt., hat eine Mennonitengemeinde, 3 Kirchen, eine höhere Stadtſchule, 2 Waiſenhäuſer, 1600 H. und 18,738 E., welche faſt gänzlich von den blühenden mannigfaltigen Fabriken in Seide, Wolle, Tabak, Leder, Wachstuch, Kammeelgarn und Nähzwirn, den Branntweinbrennereien, Eſſigbrauereien ꝛc. leben und zugleich einen anſehnlichen Handel und Gartenbau unterhalten. Am bedeutendſten ſind die Seiden- und Sammetfabriken; in der St. und Gegend arbeiten 1492 Webe- und 1000 Bandſtühle für Sammet, Seidenſtoffe, Sammet- und andere Bänder ꝛc., beſchäftigen über 6000 Menſchen und liefern für 4 Millionen Thlr. Waaren. Man zählt um die St. herum gegen 2000 Gartenhäuſer und Gärten. Neuß, Kreisſt. ¼ Stunde vom Rhein, und an der Erft, welche von hier bis in den Rhein für mittelmäßige Schiffe fahrbar iſt, wird von einer ſehr langen Straße durchſchnitten, und hat ein Progymnaſium, 3 Kirchen, darunter die

herrliche im altdeutſchen Styl erbaute Kirche zum heiligen Quirin, eine Irren-Anſtalt, 776 H. und 7888 E., welche ſich von den Band-, Baumwollen-, Wollen-, Hut-, Leder-, Stärke- und Nudelnfabriken und dem nicht unbedeutenden Handel ernähren. Linn, Mfl. mit maleriſchen Schloßruinen, 132 H. und 952 E. Zons, Mfl. am Rhein, mit einem Schloſſe, 286 H. und 1189 Einw. Grevenbroich, Kreisſt. an der Erft, mit einer Tuch-, Baumwollen- und Maſchinenfabrik, 110 H. und 789 E. Wevelinghofen, St. von 1800 Einw., an der Erft, mit Lein-, Baumwollen-, Siamoiſen- und Hutfabriken, Baumwollenſpinnerei und Eſſigbrauereien. Dyck, Dorf und Schloß in der dem Fürſten von Salm-Dyk gehörigen Standesherrſchaft gl. N., hat einen ſchönen Garten. Uerdingen, Stadt am Rhein, mit Gerbereien, Steinkohlenhandel, einer Zuckerraffinerie, 228 H. und 2170 E. Dahlen, St. mit Seiden- und Leinwebereien, 231 H. und 1209 E. Gladbach, Kreisſt. unweit der Niers, hat vortreffliche Bleichen, 245 H. und 2360 Einw., welche viele baumwollene, halbbaumwollene Waaren, Sammet, Leiwand und Damaſt verfertigen, und ſtarken Flachsbau nebſt Handel treiben. Rheidt, St. an der Niers, mit 257 H. und 2331 E., hat mit der ganzen Bürgermeiſterei 592 H. und 4961 E., die 28 Webeſtühle in Seide, 1948 in Baumwolle, 20 Gerbereien unterhalten und alle Sorten Leder, Baumwollen-, Lein- und Seidenwaaren liefern. Vierſen, ſchöne St. unweit der Niers, mit Seiden-, Baumwollen-, Leinwand- und Damaſtfabriken, hat 3631 E. Odenkirchen, ſchöne Fabrikſt. von 746 E., an der Niers, mit Leinwand-, Seiden- und Baumwollenfabriken. Ratingen, St. mit Töpfereien, 341 H. und 3939 E. In der Nähe zu Cromford iſt eine beträchtliche Baumwollenſpinnerei und Baumwollenfabrik. Elberfeld, offene, wohlgebaute, wichtige Manufaktur- und Handelsſtadt, Sitz der Rheiniſch-überſeeiſchen Handelsgeſellſchaft, die anſtatt der von 1821 bis 1832 beſtandenen Rheiniſch-Weſtindiſchen Handelsgeſellſchaft entſtanden iſt und des Deutſch-Amerikaniſchen Bergwerksvereins, in dem Thale der Wipper, welche die Stadt durchfließt, hat ein Gymnaſium, eine Börſe, eine Lebens- und Feuerverſicherungsgeſellſchaft, eine Miſſionsgeſellſchaft, eine höhere Bürgerſchule, eine Gewerb- und eine Handelsſchule, ein allgemeines Krankenhaus, eine äußerſt wichtige Induſtrie, welche vorzüglich gebleichtes Leinengarn, Baumwollengarn, Leinenzeuge, Bänder, Schnürriemen, Spitzen, Seidenzeuge, Sammet, Zwirn ꝛc. liefert, Bleichen, Gerbereien und Färbereien, großen Handel, beträchtliche Wechſelgeſchäfte (jährlich für mehr als 12 Millionen Thlr.), und mit der ganzen Bürgermeiſterei 2473 H., 631 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude und 29,255 E. Die St. allein hat 23,398 E. 1822 waren hier 1418 Webeſtühle in Seide, 695 in Baumwolle und 3028 Gänge beſchäftigte die Bandfabrikation. Die Induſtrie iſt überhaupt in dieſem Theile des Wipperthales ſo groß, daß die ganze Gegend nur Eine Stadt mit untermiſchten Bleichen und Fabrikanſtalten bildet. Der bei Elberfeld gelegene, jetzt in Promenaden umgeſchaffene Hardterberg gewährt die ſchönſte Ausſicht auf das gewerbreiche Wipperthal mit ſeinen Fabrikgebäuden, Färbereien und Garnbleichen. Unmittelbar an Elberfeld ſchließt ſich das neuerlich zu einer Stadt erhobene und gleichfalls im Wipperthale liegende Barmen an. Dies iſt ein 2 Stunden langes Thal, längs der Wipper, wo Tauſende von Fabrikgebäuden ſtehen und dem Ganzen das Anſehen einer meilenlangen Stadt geben und eigentlich aus den verſchiedenen Ortſchaften Rittershauſen, Wichlinghauſen, Wupperfeld, Gemarke (in der Mitte dieſes Bezirks) und Barmen beſteht. Hier wohnen in 1700 H. (ohne 227 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude) 24,288 Menſchen, welche von den bedeutenden Baumwollen-, Seide-, Leinwand- und Bandfabriken, Bleichen, Färbereien, Zwirn-, chemiſchen, plattirten Knopf-, Peitſchen- und andern Fabriken ſich nähren und größtentheils dieſelben Artikel verfertigen, welche in Elberfeld fabricirt werden. Es ſind hier jetzt 200 Web- und 160 Bandſtühle für ſeidene Tücher und Bänder, 90 Stühle

für Wollenband, 290 Web- und 765 Bandſtühle für leinene Waaren und Bänder, 1235 Web- und 100 Bandſtühle für Baumwollenwaaren und Bänder, 120 Zwirnmühlen, 59 Bleichen, 50 Färbereien ꝛc., eine Börſe, 2 bedeutende Wechſel-Comptoirs, 120 Handelshäuſer mit Comptoiren, die einen anſehnlichen Handel treiben. Velbert, St. mit Tuch- und Eiſenwaarenfabriken, der Alaunhütte Aurora in der Nähe und 831 E. Wülfrath, St. mit vieler Induſtrie beſonders in Tuch, Baumwolle, Eiſen und Stahlwaaren und 1082 E. Langenberg, St. von 2057 E., liegt in der Standesherrſchaft Hardenberg und hat Woll-, und Seiden-, Meſſer- und Lederfabriken. Ronsdorf, neu angelegte St., 1 Stunde von Elberfeld, am Morsbach, hat Fabriken in Seide, Floretband, Baumwolle, Leinwand und Eiſen, 223 H. und 3177 E. Solingen, offene Kreisſt. auf einem Berge an der Wipper, hat 507 H. und 4380 E., Seidenband-, Baumwollen- und Siamoiſen- und beſonders berühmte Eiſen- und Stahlfabrikation. Die letztere beſchäftigt in und außerhalb Solingen 3300 Arbeiter und 50 Fabrikverleger und theilt ſich in 3 Hauptzweige, nämlich in die Schwert-, Meſſer- und Scheerenfabrikation. Jährlich werden 300,000 Schwert- und Degenklingen, über 500,000 Dutzend Meſſer nebſt Gabeln und 300,000 Scheeren, außerdem als Nebenartikel: Ladeſtöcke, Bajonette, Lanzen, Korkzieher ꝛc. geliefert. Wald, St., welche mit der ganzen Bürgermeiſterei 3303 (das eigentliche Wald zählt nur 350) E. hat, die an der Solinger Eiſen- und Stahlfabrikation Theil nehmen, auch Siamoiſen, Baumwollenwaaren, Bänder, Meſſingwaaren verfertigen. Burſcheid und Leichlingen, zwei Bürgermeiſtereien, die zuſammen eine Stadt bilden und 9672 E. haben, die lebhafte Induſtrie in Wolle und Baumwolle unterhalten. Das eigentliche Burſcheid hat nur 273 und Leichlingen, in reizender Lage an der Wipper, nur 378 Einw. Höhſcheid, Bürgermeiſterei, die jetzt als St. repräſentirt wird, hat eine Bleihütte, viele Schleifkothen und Schmieden, die für die Solinger Fabriken beſchäftigt ſind, und 5116 E. Dorp, Bürgermeiſterei von 4792 E., die jetzt als St. repräſentirt wird, hat Schmieden, Schleifkothen und andere Werkſtätte für die Solinger Fabriken, 1 Tabaksfabrik und 1 Papiermühle. Opladen und Neukirchen, 2 Gemeinden an der Wipper, die zuſammen jetzt als St. repräſentirt werden, haben 1 Wollſpinnerei, 1 Tuchfabrik, 1 Eiſenhammer und 2670 Einw. Burg, Mfl. auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße die Wipper fließt, mit Stahl- und Eiſenfabriken, Fabrikation von wollenen Decken, hat 1468 E. Gräfrath, Fl. oder Freiheit am Jetterbache, mit Baumwollen-, Siamoiſen-, Seidenband- und Solinger Eiſen- und Stahlfabrikation, hat 1480 und mit der ganzen Bürgermeiſterei, welche als St. repräſentirt wird, 3435 Einw. Schlebuſch, D. an der Dhün, mit Seiden-, Sammet-, Tuch- und Kaſimirweberei, 2 Hammerwerken, 815 E., und einer Kapelle, unter deren Altar ſich eine Quelle befindet, welcher man wunderthätige Kräfte in verſchiedenen Krankheiten zuſchreibt, hält jährlich einen ſtark beſuchten Markt. Hittorf, freundliche, gewerbſame St. am Rhein, hat Tabaksfabriken, beträchtlichen Handel nebſt Schifffahrt und 1448 E., welche ganze Häuſer zimmern und verführen. Kronenberg, ſchöne St. in einer romantiſchen Lage, auf einem hohen Berge, mit 651 E., Webereien, und bedeutenden Eiſen- und Stahlfabriken. Lennep, wohlgebaute Kreisſt. zwiſchen Anhöhen, in einem angenehmen Thale, am Fluſſe gl. N., hat anſehnliche Tuch- und Kaſimirfabriken, Siamoiſenweberei, Hutmacherei, Färbereien, 450 H. und 4563 Einw. Hückeswagen, St. auf einer Anhöhe, an der Wipper, mit bedeutenden Tuch- und Kaſimirfabriken, Siamoiſen- und Baumwollenwebereien, 1 Baumwollenſpinnerei, Eiſen- und Stahlfabriken, und mit den dazu gerechneten Umgebungen 3080, an und für ſich aber nur 1890 Einw. Rade vor dem Walde, St. mit 190 H. und 973 E., hat Tuch-, Siamoiſen-, Strumpf-, Wollenzeug- und Eiſenfabriken, welche Zirkel, Hausuhren, feine Kunſtſchmiedearbeiten und Schneidewerkzeuge liefern.

In der Gegend gibt es eine Menge Hammerwerke, Schmieden und andere Fabriken. 1802 brannte die Stadt gänzlich ab. Remſcheid, ſchöne St. von 1507 E., die mit der ganzen Bürgermeiſterei 919 H., 367 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude und 9425 E. hat, iſt der Hauptſitz der Induſtrie in Stahl- und Eiſenwaaren, der Senſenfabrikation und Kleinſchmiederei. Auch macht man viele Meſſingwaaren. Es ſind in der ganzen Bürgermeiſterei 53 Handlungshäuſer und Fabrikverleger, die große Geſchäfte machen, 573 Schmieden, 23 Senſenhämmer, 2 Amboshämmer ꝛc. und es werden an 2000 verſchiedene Artikel von kleinen Eiſen- und Stahlwaaren verfertigt. Auf den 18 in und um Remſcheid fließenden Bächen kann ſchon ſeit mehreren Jahren keine neue Anlage mehr gemacht werden. Bloß für Remſcheid, Kronenberg und Lüttringhauſen (St. von 918 E. und mit gleicher Induſtrie, als Remſcheid, ſo wie auch mit Tuch-, Kaſimir- und Siamoiſenfabriken) arbeiten 126 Eiſenhämmer, 55 Hammerwerke und 57 Schleif- und Polirmühlen. Mühlheim an der Ruhr, St. von 716 H. und 6838 E., welche baumwollene Zeuge aller Art auf 337 Stühlen verfertigen, eine Dampfmaſchinenfabrik, Leder-, Stärke- und Seifenfabriken, Bergbau auf Steinkohlen, Schiffbau und ſtarken Handel unterhalten. 1832 paſſirten hier die Ruhr 8686 Kohlenſchiffe mit 8,546,644 Ctr. Steinkohlen. Kaiſerswerth, St. am Rhein, hat 1 Sammet- und Seidenbandfabrik, Tabaksfabriken, 1 Schloß, 174 H. und 1458 E. Eſſen, St. und Sitz eines Bergamts, hat Eiſenwaarenfabriken, Leinwebereien, Wollfärbereien, 1 Kaffeemühlen-, 1 Leder- und 1 Dampfmaſchinenfabrik, Steinkohlengruben, 1 Gymnaſium, 1 Kapuzinerkloſter, 4 Kirchen (darunter die Stiftskirche) 815 H. und 5460 E. In der Nähe ſind eine Gußſtahlfabrik und die Hüttenwerke zu Neueſſen und gute Hoffnung zu Sterkrade, welche ſchöne Eiſengußwaaren liefern. Die große Eiſengießerei und Maſchienenfabrik zu Sterkrade iſt äußerſt wichtig und ſeit einigen Jahren ſehr erweitert. Steele, Mfl. an der Ruhr, mit einer Glashütte, Steinkohlengruben, 248 H. und 1720 E. Werden, St. an der Ruhr, mit Tuchfabriken, einem Landeszuchthauſe in den Gebäuden der ehemaligen Abtei, Steinkohlenhandel, 378 H. und 3165 E. In der Nähe ſind eine Schmaltefabrik, eine Alaunſiederei und ein Kupferhammer. Saarn, D. und vormaliges Kloſter, mit 1768 E., in dem ſchönen Ruhrthale, jetzt eine königl. Gewehrfabrik. Kettwig, St. an der Ruhr, mit wichtigen Tuchfabriken, 180 H. und 2305 E., und den Trümmern der Iſenburg in der Nähe. Spillenburg, Fabrikanſtalt mit einem großen Blechwalzwerke.

Kleve, Kreisſt. in einer angenehmen Lage mit Wieſen, Alleen und fruchtbaren Thälern umſchloſſen, am Kermisdal, 1 Stunde vom Rhein, mit welchem ſie durch einen Kanal in Verbindung ſteht, hat ein Gymnaſium, 1 Schloß mit einer Straf- und Beſſerungsanſtalt, 5 Kirchen, Baumwollen-, Stärke- und Tabaksfabriken, 952 H. und 6967 E. ¼ Stunde von der St. liegt der wegen ſeiner trefflichen Alleen, Fontänen, Kaskaden und Geſundbrunnen angenehme Thiergarten. Emmerich, St. in einer Ebene am Rhein, der hier 2150 F. breit iſt, hat 1 Progymnaſium, 5 Kirchen, Wollen-, Lein- und Strumpfweberei, feine Poſamentirwaarenfabrikation, Schifffahrt, einen Hafen, 817 H. und 5569 E. Iſſelburg, St. an der alten Yſſel, mit 106 H. und 715 E. In der Nähe iſt die Minervahütte, die über 5000 Ctr. Guß- und Roheiſen liefert. Rees, Kreisſt. am Rhein, in einer fruchtbaren Gegend, mit 3 Kirchen, 1 Progymnaſium, 440 H. und 3552 E. Elten, Mfl. mit 1438 E., wo ſich ſonſt ein reichsunmittelbares Stift befand. Kalkar, gewerbſamer Mfl. an der Leye, durch einen Kanal mit dem eine Stunde entfernten Rhein verbunden, hat 2 Kirchen, Schifffahrt, Flanellweberei, 298 H. und 1820 E. Kranenburg, Mfl. am Wettering, mit 158 H. und 1070 E. Xanten, St. unweit des Rheins, hat Wollen- und Baumwollenweberei, eine ſehenswürdige Gothiſche vormalige Kollegiatkirche, 1 Progymnaſium, 457 H. und 2641 E. Goch, Stadt

am Niersfluſſe, hat 1 Schloß, eine Mennonitengemeinde, Branntweinbrennerei, Nadel-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenfabriken, 550 H. und 3307 E. Grieth, Mfl. am Rhein, mit einem neu angelegten Kanale, 170 H. und 970 E. Griethauſen, Mfl. am Rhein, hat 100 H. und 668 E. Uedem, Mfl. mit 233 H. und 1290 E. Weſel, wohl gebaute und befeſtigte Stadt am Einfluſſe der Lippe in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt, und an deſſen linkem Ufer das Fort Blücher liegt, hat 1 Gymnaſium, 7 Kirchen, Wollen- und Strumpfwebereien, eine Zuckerraffinerie, Hut-, Seife-, Tabaks-, Leim- und Eſſigfabriken, einen Hafen, Beurtfahrt nach Holland, Speditionshandel und Rheinſchiffahrt, eine Citadelle, 1355 H. und 9790 E., mit dem Militär über 13,000. Ruhrort, St. am Einfluſſe der Ruhr in den Rhein, treibt Schiffbau, Schifffahrt und Steinkohlenhandel, und hat 246 H. und 1920 E., und einen gut. Flußhafen. Duisburg, Kreisſt. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, zwiſchen den Flüſſen Ruhr und Anger, vormals mit einer reformirten 1655 geſtifteten Univerſität, hat ein Gymnaſium, 5 Kirchen, 678 H. und 5442 E., welche Tuch-, Leder-, Baumwollen-, Eſſig-, Seife-, Stärke- und Tabaksfabriken unterhalten und lebhafte Schifffahrt und Handel treiben. Dinslaken, St. an der Minne, mit Baumwollen- und Strumpfweberei, 217 H. und 1558 E. Holten, Mfl. mit Tuchweberei, 164 H. und 1100 E. Schermbeck, Mfl. mit 1 Schloſſe, 1 Baumwollenfabrik, 150 H. und 850 E. Straelen, Mfl. mit 206 H. und 1430 E. Wachtendonk, Mfl. an der Niers, hat 210 H. und 1191 E. Neu-Büderich, Mfl., der Feſtung Weſel und der M. der Lippe in den Rhein gegenüber, hat ſtarken Kohlbau und Viehzucht, 190 H. und 993 E. Kevelaer, D. von 1248 E. und berühmter Wallfahrtsort zu einem wunderthätigen Marienbilde. Dülken, St. mit Zwirnfabriken, 314 H. und 1945 Einw. Orſoy, St. am Rhein, mit Tuch- und Kaſimirfabriken, Lachsfiſcherei, 250 H. und 1337 E. Rheinberg, St. ½ St. vom Rhein, hat 387 H. und 2170 E. Sonsbeck, St. mit 1 Schloſſe, 280 H. und 1650 E. Geldern, Kreisſt. an der Niers, mit Tuch- und Flanellfabriken, Färbereien, Wollmaſchinenſpinnereien, 413 H. und 3496 E. Kempen, Kreisſt. mit 1 Progymnaſium, Wachsbleiche, Wollen- und Leinwebereien, 461 H. und 3137 E., iſt der Geburtsort des bekannten Thomas a Kempis. Mörs oder Meurs, St. an der Mörs oder Kennelt, hat 1 Schullehrerſeminar, 1 Progymnaſium, Seiden-, Baumwollen-, Flannell- und Barchentwebereien 314 H und 2160 E. Hüls, Mfl. mit einer Damaſt- und Sammetbandfabrik, 284 H. und 2239 E. Süchteln, St. mit Lein-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenweberei 201 H. und 1334 E. Kaldenkirchen, St. mit Baumwollen-, Siamoiſen-, Lein- und Bandfabriken, Seifenſiedereien, Eſſigbrauereien, Cichorien- und Tabaksfabriken, 195 H. und 1100 E.

II. Der Regierungsbezirk von Cöln. Er begreift auf dem linken Rheinufer Theile des vormaligen Departements Rhein-Moſel und Roer und auf dem rechten Rheinufer einen Theil der vormaligen Dep. Sieg und Rhein vom Großherzogth. Berg (oder Theile der ehemaligen Herzogth. Jülich und Berg, des Erzſtifts Cöln, die ehemalige Reichsſt. Cöln, die Herrſchaften Gimborn und Homburg und die Grafſchaften Lommerſum und Kerpen), iſt in 10 Kreiſe getheilt, und enthält 73,^{08} Q. M., 12 St., 10 Mfl., 463 D., 658 Weiler und (1831) mit dem Militär 399,808 und ohne daſſelbe 388,654 E., wovon 92,281 in den Städten und 296,373 auf dem Lande waren.

Cöln, befeſtigte Hauptſt. der ganzen Provinz und dieſes Regierungsbezirks, und Sitz der Regierung, des Appellationshofs für die Rheinpro-

vinzen, eines Landgerichts, und eines Erzbiſchofs und Domkapitels, ſo wie auch Kreisſt. des Landkreiſes Cöln, am linken Ufer des Rheins, in Form eines Halbzirkels, nimmt ſich vom jenſeitigen Ufer wegen der Menge der Thürme und großen Gebäuden ſehr gut aus, erſtreckt ſich eine Stunde in die Länge, iſt im Ganzen nicht ſchön gebaut, mit krummen, engen und ſchmutzigen Straßen, und hat 19 Thore, 33 Plätze (darunter der Neu- und Heumarkt, beide mit Alleen beſetzt, die vorzüglichſten ſind), 270 Straßen und Gaſſen, 33 Kirchen und Kapellen, 72 andere öffentliche Gebäude, 91 Fabrik-, Magazin- und Mühlgebäude, 7092 Wohnhäuſer und (1830) 65,145 E., darunter 6803 vom Militärſtande. 1831 wurden 59,873 Civileinwohner gezählt. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind beſonders zu bemerken: 1) die Domkirche, 400 F. lang und 180 F. breit, welche wie ein Rieſe gegen die übrigen andern Gebäude der St. ſich ſchon aus weiter Ferne zeigt, und das größte und erhabenſte Werk Gothiſcher Bauart ſeyn würde, wenn ſie vollendet worden wäre. Zur Reparatur dieſes herrlichen Gebäudes hat der König von Preußen eine beträchtliche Summe angewieſen. Das Schiff der Kirche wird von 100 Säulen getragen, wovon die mittlern 40 Fuß im Umfange haben. Von den beiden Thürmen, deren jeder zu 500 Fuß Höhe beſtimmt war, iſt der eine nur halb ſo hoch und der andere nur 21 Fuß hoch erbaut worden. Hinter dem Hochaltare iſt die berühmte Kapelle der heiligen drei Könige, aus Marmor erbaut. Der Kaſten, worin ſie liegen, zeichnet ſich durch ſeine Koſtbarkeit und beſonders durch die darauf angebrachten, mit bewundernswerther Kunſt gearbeiteten Figuren aus. Auf der linken Seite des Hochaltars befindet ſich die ſogenannte goldene Kammer, worin der koſtbare Schatz des Domes verwahrt wird; 2) die Kirche zum heil. Gereon, eine der ſchönſten in Cöln und mit einer großen Kuppel verſehen; 3) das vormalige Damenſtift St. Urſula, merkwürdig durch die Legende von dieſer Heiligen und ihren 11,000 Jungfrauen. Die ganze Kirche iſt mit den Gebeinen dieſer Jungfrauen angefüllt und in einer daneben befindlichen Kammer ſind die Köpfe ſymmetriſch aufgeſtellt; 4) die Pfarrkirche St. Peter, worin der berühmte Maler Rubens *) getauft wurde, merkwürdig wegen eines der ſchönſten Gemälde dieſes Künſtlers (der Märtyrertod des Apoſtels), das er dieſer Kirche ſchenkte und welches wieder aus dem Muſeum zu Paris zurückgebracht worden iſt; 5) die St. Marienkirche im Capitol, mit einer Antikenſammlung in der ſchönen Vorhalle unter dem Thurme; 6) die St. Severinkirche, ſeit 1802 mit vielen Gemälden aus aufgehobenen Klöſtern bereichert; 7) die St. Cunibertskirche mit einem herrlichen Altare (der ſchöne Thurm dieſer Kirche iſt 1830 eingeſtürzt); 8) die Kirche St. Apoſteln, deren Inneres einen ſchönen Anblick gewährt, und ein ungeheuer großes Kreuz vorſtellt; 9) die vormalige Jeſuiten-, jetzt Maria-Himmelfahrtskirche; 10) die ſchöne im Italieniſchen Style erbaute Urſulinerkirche bei dem noch beſtehenden Urſulinerkloſter, mit welchem eine weibliche Erziehungsanſtalt verbunden iſt; 11) das ehemalige Kaufhaus Gürzenich mit ſeinem großen Saale; 12) das Rathhaus mit einem ſchönen Portal von einer doppelten Reihe marmorner Säulen und mit dem großen Hanſeſaale; 13) das Gebäude des ehemaligen Jeſuitenkollegiums, das faſt ſo groß als das Halliſche Waiſenhaus iſt, und worin ein Gymnaſium, die Bibliothek deſſelben, das Prieſterſeminar u. die treffliche Wallrafſche Sammlung altdeutſcher Gemälde ſind. Man findet in Cöln einen Freihafen und einen Sicherheitshafen, eine Niederrheiniſche Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft, eine Börſe, eine Handelskammer, ein Banko-Comptoir, ein Handelsgericht, vielerlei Fabriken, als 25 Tabaksfabriken, Baumwollen-, Steingut-, Seide-, Wollen-, chemiſche Fabriken, 24 Fabriken von dem Cölner Waſſer (eau de Cologne), Weineſſig-, Seifen-, Wachs- und Talglichter-, Stärke- und

*) Man zeigt noch das Haus, worin dieſer unſterbliche Künſtler geboren wurde.

Farbenfabriken, vortreffliche Gerbereien, bedeutende Spitzenklöppelei, 18 Buchdruckereien mit 42 Preſſen, 170 Branntweinbrennereien ꝛc., mehrere wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen (worunter eine Bibliothek von 60,000 Bänden, ein anſehnliches phyſikaliſches Kabinet, die Wallrafſche Kunſt-, Naturalien- und Gemäldeſammlung ein botaniſcher Garten), 1 Prieſterſeminar, 2 Gymnaſien, 1 Taubſtummeninſtitut, 1 Hebammen-Lehranſtalt, 1 Gewerbeſchule, 2 Handelsſchulen, 1 polytechniſchen Verein, 2 Krankenhäuſer, 1 Waiſenhaus, 1 Irrenanſtalt, 1 Arbeitshaus, 1 Zucht- und Beſſerungshaus ꝛc. Der Handel iſt bedeutend, beſonders mit Holland und Frankfurt am M. Bloß mit dem Kommiſſions- und Speditionshandel beſchäftigen ſich 60 Häuſer ausſchließlich. 1822 kamen 4415 Fahrzeuge mit einer Ladung von 3,111,453 Ctr. an und 2832 gingen mit einer Ladung von 2,051,074 Ctr. ab. 1822 zählte man hier 8 Buch- und Kunſthandlungen, 183 Handlungshäuſer mit Comptoiren ꝛc. Die Rheinſchiffe laden 3000 Ctr. und darüber. Von hier geht jetzt eine ſtehende 1250 Schritte lange Schiffbrücke über den Rhein nach der gegenüber liegenden Stadt Deutz. Frechen, Dorf mit Steigutfabriken, ſehr vielen Töpfereien und 2279 E. Brauweiler, Dorf mit 440 E. und einer vormaligen Abtei, worin ſich jetzt ein großes Landarmen- und Arbeitshaus befindet. Lechenich, Mfl. in einer fruchtbaren Ebene, an der Naſſel, mit 252 H. und 1469 E. Euskirchen, Kreisſt. mit Tuchweberei, 366 H. und 2532 E. Zülpich, Stadt in einer fruchtbaren, reizenden Ebene, hat 244 H. und 1188 E. Rheinbach, Mfl. und Sitz eines Kreisamtes, mit 226 H. und 1495 E. Münſtereiffel, Kreisſt. an der Erft, mit Tuchweberei, einem Armenhauſe, einem Gymnaſium, 308 H. und 1850 E. Meckenheim, Mfl. an der Schwiſt, mit 203 H. und 1207 E. Woringen, Mfl. unweit des Rheins, mit 228 H. und 1310 E. Bonn, hübſch gebaute Kreisſt. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Rhein, über welchen hier eine fliegende Brücke nach dem gegenübergelegenen Dorfe Beuel geht, hat ein Oberbergamt, eine 1818 geſtiftete und (1834) von 874 Studenten beſuchte Univerſität (Rheiniſche Friedrichs-Wilhelms-Univerſität genannt), mit einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek von 70,000 Bänden, einem naturhiſtoriſchen, phyſikaliſchen und technologiſchen Kabinette, theologiſchen, homiletiſchen, katechetiſchen, philologiſchen und naturhiſtoriſchen Seminarien, einer Sternwarte und einer Entbindungsanſtalt, eine Akademie der Naturforſcher, eine Niederrheiniſche Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, ein Muſeum der Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Alterthümer (worin ſich jetzt auch der ſonſt zu Bonn auf dem Remigius- oder Römerplatz befindliche altrömiſche Siegesaltar, mit der Innſchrift Deae Victoriae Sacrum befindet), ein Gymnaſium, eine Handelsſchule, einen ſchönen Marktplatz, 5 Kirchen, 1119 H. und 12,113 E., welche Baumwollen-, Seiden- und Tabaksfabriken, eine Vitriol- und Scheidewaſſerfabrik, Schifffahrt und Handel betreiben. Bemerkenswerth ſind: das vormalige kurfürſtl. Schloß, das jetzt in das Univerſitätsgebäude verwandelt iſt; die Münſterkirche von ſchöner Gothiſcher Bauart, mit einen 300 F. hohen Thurme und einem ſehr harmoniſchen Geläute; die neue Pfarrkirche; und das im neuen Geſchmack erbaute Rathhaus, vor welchem ein Obelisk ſteht. Brühl, Mfl. von 278 H. und 1555 E., hat ein katholiſches Schullehrerſeminar und ein prächtiges Luſtſchloß (die Auguſtenburg), nebſt einem Park, an deſſen Ende das vormalige Jagdſchloß Falkenluſt, jetzt ein Privatlandhaus ſteht. Poppelsdorf, D. von 833 E. am Fuße des Kreuzberges, von welchem man eine der ſchönſten Ausſichten genießt, hat eine Fayence- und Steingutfabrik, welche 50 Menſchen beſchäftigt, ein landwirthſchaftliches Inſtitut, und liegt unweit Bonn, von da mehrere Alleen hierher und zu dem bei dem D. liegenden Schloſſe Clemensruhe führen, worin das 15 Säle einnehmende naturhiſtoriſche Muſeum der Univerſität Bonn ſich befindet. Auf dem Kreuzberge ſtehen die Nordkapelle und eine Kirche, an welche ein Haus

angebaut iſt, worin die hohe, prächtige Marmortreppe, eine Nachahmung der heiligen Treppe zu Rom, ſich befindet. In der Charwoche iſt dieſe heilige Treppe mit Gläubigen und Betenden an einem fort bedeckt. Bechlinghofen, D. von 300 E., mit Braunkohlengruben, einer Alaunſiederei, und dem vormaligen Kloſter Pützchen, zu dem ſtark jährlich einmal gewallfahrtet und dann ein bedeutender Markt gehalten wird. Roisdorf, Dorf dem Fürſten von Salm=Dyck gehörig, mit einem Park, einem Landhauſe, 500 E. und einer vortrefflichen Mineralquelle, deren Waſſer dem Selterſer gleicht und ſtark verführt wird (1826 an 100,000 Krüge). Alfter, D. und Herrſchaft, dem Fürſten von Salm=Dyck gehörig, hat ein anſehnliches Schloß und 900 E. Godesberg, D. von 917 E., am Fuße des Godesberg mit den ſchönen Ruinen eines Schloſſes und einer entzückenden Ausſicht, hat eine Mineralquelle mit ſchönen Anlagen, der Draitſcher Geſundbrunnen genannt. Auf dem Godesberge ſteht das Godesberger Kreuz, ein ſchönes, obeliskenartiges Monument. Mühlheim am Rhein, Kreisſt. unweit Cöln, treibt einen anſehnlichen Speditionshandel und hat Sammet=, Seiden=, Tuch=, Leder= und Tabaksfabriken, 484 H. und 4404 E. Der Strunderbach, welcher auf einem Wege von einigen Stunden über 40 Papier=, Oel=, Walk=, Farbe= und Getreidemühlen treibt, hat hier ſeine Mündung. Bensberg, D. von 739 E. und ein königl. Luſtſchloß auf einem Berge, mit 256 Zimmern und einer bezaubernden Ausſicht. Deutz, neu befeſtigte St., Cöln gegenüber, hat eine vormalige Benediktinerabtei, Seidenwebereien, eine Spielkartenfabrik, eine ſchöne Kaſerne, 306 H. und 2556 (1830 mit dem Militär 3728) E. Siegburg, Kreisſt. des Sieg=Kreiſes, an der hier ſchiffbaren Sieg und am Fuße eines mit Weinſtöcken bepflanzten Berges, auf welchem eine ehemalige Abtei mit einer ſchönen Kirche ſteht (ſeit 1824 in eine Irrenanſtalt verwandelt), hat Gerbereien, Tabaksfabriken, Schifffahrt, 320 H. und 2625 E. Kerpen, Mfl. an der Erft, mit Braunkohlengruben, einer Quincailleriefabirk, 330 H. und 1870 E. Königswinter, St. am Rhein, am Fuße von 3 Weinhügeln, in der Nähe des Siebengebirges, hat 271 H. und 1803 E., welche ſich von der Schifffahrt, Weinbau und Steinhauerarbeiten ernähren. Jährlich werden für 20,000 Thlr. Steine verſendet. Wipperfürt, Kreisſt. von 137 H. und 1527 E., an der Wipper, hat 1 Progymnaſium, Tuch= und Siamoiſenfabriken und eine Kupferhütte in der Nähe. Neuſtadt, Mfl. von 136 H. und 584 E., mit Baumwollen= und Wollenwebereien, Eiſenhandel, iſt der Hauptort der Mediatherrſchaft Gimborn Neuſtadt, welche 5 Q. M. u. 13,800 E. enthält und dem Grafen von Wallmoden gehört, der aber ſeine ſtandesherrlichen Rechte an Preußen abgetreten hat. Gummersbach, Kreisſt. mit 777 E., Siamoiſen=, Tuch= u. Baumwollenfabriken.

b) Niederrhein *).

Dieſe zweite Hauptabtheilung der Rheinprovinz gränzt gegen N. an Jülich=Kleve=Berg, gegen N. O. an Weſtphalen, gegen

*) Dieſe zweite Hauptabtheilung der Rheinprovinz begreift auf dem linken Rheinufer faſt das ganze vormalige Departement des Rheins und der Moſel, Theile der vormaligen Departements der Roer, der Ourthe, der Wälder, der Saar und der Moſel und einen ſehr kleinen Theil des Dep. der Niedermaas (oder faſt ganz Jülich und Trier, Theile von Cöln, Luxemburg, Limburg, Veldenz, Sponheim, der wild= und rheingräfl. Lande, von Stablo und Malmedy, ganz Simmern, Aremberg, Virneburg, Blankenheim, Schleiden und Saarbrück, Prüm, die Reichsſtadt Aachen und verſchiedene kleine Herrſchaften); auf dem rechten Rheinufer die von Naſſau erhaltenen Landestheile, nebſt der Herrſchaft Wildenburg und der vormaligen Reichsſtadt Wetzlar.

O. an Naſſau und die Heſſiſche Rheinprovinz, gegen S. an die Heſſen-Homburgiſchen, Oldenburgiſchen, Coburgiſchen und Baieriſchen Rheinlande und an Frankreich und gegen W. an die Niederlande. Der Rhein durchfließt dieſelbe und nimmt darin die Nahe mit der Elan; die Moſel, welche Schiffe von 1000 bis 1400 Ctr. trägt und durch die Sure, in welche die Our, Prüm und Nims fallen), die Saar (mit der Blies), Kyll, Lieſer und Elz verſtärkt wird; ferner die Nette und Ahr, welche beide von den Gebirgen der Eifel kommen, auf. Die Roer durchſtrömt in einer nördlichen Richtung den nordweſtlichen Theil der Provinz, erhält die Flüſſe Inde und Worm und fällt außerhalb derſelben bei Roermonde in die Maas. In dem auf dem rechten Rheinufer liegenden Theile fließen die Lahn, die Sayn, die Wied und die Sieg, welche ſich in den Rhein ergießen. Es giebt viele kleine Seen, die an der Stelle von ehemals eingeſunkenen und zu runden Thälern gewordenen Kratern entſtanden ſind, und Maare heißen, als der Laacher See, das Uelmer Maar ꝛc. Der Boden iſt zwar im Ganzen mehr gebirgig, als eben, enthält aber auch Ebenen und viele fruchtbare Thäler am Rhein, der Moſel und der Nahe, und überhaupt viele romantiſche ſchöne Gegenden. Zwiſchen der Nahe und der Moſel iſt die Provinz von der rauhen waldigen Bergreihe des Hundsrücks (einer Fortſetzung des Vogeſiſchen Gebirges) durchzogen, welcher 2200—2300 Fuß hoch iſt, und wovon der 1567 F. hohe Soonwald, in der Gegend vom Stromberg, der 2221 F. hohe Hochwald und der 2263 F. hohe Idarwald Theile ſind. Die Eifel iſt ein zum Theil vulkaniſches Gebirge, aus welchem die Flüſſe Ahr, Nette und Erft dem Rheine zueilen, und zieht ſich von der obern Roer und Prüm bis faſt an den Rhein, und läßt ſich in die vulkaniſche und Schneeeifel oder Hocheifel theilen, worin die Hohe Acht, der Kelberg ꝛc. (im Kreiſe Adenau), die höchſten Punkte bilden. Zwiſchen Montjoie, Eupen und Malmedy iſt das hohe Veen, der höchſte Bergrücken zwiſchen der Maas, Moſel und dem Rhein, das einen der ödeſten Striche Deutſchlands bildet, ſumpfig, waldlos, aber reich an Torf iſt. Dieſe beiden letztern Bergketten ſind eigentlich Fortſetzungen der Ardennen. Den am rechten Rheinufer liegenden Theil berührt das Gebirge, der Weſterwald, welcher reich an Eiſen iſt und aus einer großen Bergebene beſteht, die nur hin und wieder von Schluchten durchzogen wird. Der höchſte Theil deſſelben, mit dem 2604 F. hohen Salzburggerkopfe in der Gegend von Neukirch, gehört zum Herzogthum Naſſau. Dieſe Provinz enthält 306,⁶² Q. M., 59 St., 56 Mfl., 2721 D., 735 Weiler und (1831) mit dem Militär 1,181,985 und ohne daſſelbe 1,140,306 E.

I. Der Regierungsbezirk von Aachen. Er begreift Theile von den vormaligen Departements Roer, Niedermaas, Ourthe

und Saar (oder Jülich größtentheils, die Grafſchaft Schleiden und vormalige Reichsſt. Aachen und Theile von Cöln, Trier, Luxemburg, Limburg, Aremberg, Blankenheim, Stablo und Malmedy, nebſt einigen andern kleinen Reichsländern), iſt in 10 Kreiſe getheilt und enthält 75,^{54} Q. M., 14 St., 12 M., 798 D., 189 Weiler und (1831) mit dem Militär 354,742 und ohne daſſelbe 351,157 E., wovon 85,629 in den Städten nnd 265,528 auf dem Lande waren.

Aachen, ziemlich gut gebaute Hauptſt. und Sitz der Regierung und eines Landgerichtes, ſo wie Kreisſt. des Landkreiſes Aachen, in einer mit Bergen umkränzten Gegend, auf einem ungleichen Boden, von 3 Bächen durchfloſſen und mit zu Spaziergängen dienenden Wällen umgeben, beſteht aus der innern und äußern St., und hat 75 Straßen, darunter die Neue Straße eine der ſchönſten iſt, ein Kollegiatſtift, ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek von 10,000 Bänden, eine Gewerbeſchule, eine Handelsſchule, eine Handelskammer, eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, ein Theater, 2 Irrenanſtalten, 3 Hoſpitäler und Krankenhäuſer, ein Arbeits- und ein Waiſenhaus, ſehr wichtige Tuch-, Kaſimir- und Nadelfabriken, deren Fabrikate vorzüglich ſind, eine Zuckerſiederei, Hut-, Salmiak-, Berlinerblau- und andere Fabriken, 3 Klöſter, 18 Kirchen, 56 öffentliche und 96 Fabrik-, Magazin- und Mühlengebäude, 2780 H. und 37,669 E. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) das im Gothiſchen Style aufgeführte Rathhaus; 2) der ſchöne Springbrunnen auf dem Markte, mit der vergoldeten bronzenen Bildſäule Karls des Großen. Das bronzene Baſſin der Fontäne hat 24 Fuß im Umfange und wiegt 12,000 Pf.; 3) die Domkirche oder das Münſter, mit bronzenen Thüren, vielen Reliquien, dem Grabmale des Kaiſers Karl des Großen, und wo in ältern Zeiten die Deutſchen Kaiſer gekrönt wurden. Von den Marmor-, Granit- und Porphyrſäulen, welche die Franzoſen in das Muſeum zu Paris gebracht hatten, ſind die meiſten wieder hieher gekommen; 4) das prachtvolle Schauſpielhaus; 5) das neue Gebäude des Mineraltrinkbrunnens, welcher den Namen Eliſenbrunnen hat; 6) die berühmten warmen ſchwefelhaltigen Mineralquellen mit 8 Badehäuſern, wovon das Herrenbad in 2 Abtheilungen bei Weitem das prächtigſte und die Kaiſersquelle die ſchwefelreichſte und wichtigſte iſt. Jährlich werden Pferderennen hier gehalten. Die angenehmſte Anlage bei Aachen iſt der Lousberg (eigentlich Louisberg), eine dicht an der Stadt liegende Anhöhe mit einer herrlichen Ausſicht, Engliſchen Gartenanlagen und einer von den Franzoſen errichteten ſchönen Pyramide von Steinen, woran man auf der einen Seite die Inſchrift lieſt: „Denkmal, einſt Galliſchem Uebermuth geweiht; mit dem Tyrannen zugleich geſtürzt am 2ten April 1814; wieder errichtet der Wiſſenſchaft und Deutſchen Kraft am Tage der feierlichen Huldigung der Preuß. Rheinländer der 15ten Mai 1815.“ Friede zu Aachen 1748 und Monarchenkongreß 1818. *Burtſcheid*, St. 500 Schritte von Aachen, am Abhange eines ſteilen Hügels, hat 5082 E., wichtige Tuch-, Kaſimir- und Nähnadelfabriken und berühmte warme Bäder, wovon die obern Quellen im Orte ſelbſt und die untern ſich außerhalb deſſelben befinden. Die obern Quellen liefern das Waſſer in ſolcher Menge, daß ſie vereinigt einen beträchtlichen Bach, den ſogenannten *Warmen Bach*, bilden, aus dem durch den Zuſammenfluß anderer Gewäſſer die Worm entſteht. In der Nähe liegen auf einem hohen Felſen die Trümmer das alten Schloſſes *Frankenberg*. *Bardenberg*, D. oder Mfl., an der Worm, mit dem Schloſſe *Kukum*, weitläufigen Ruinen des Schloſſes *Wilhelmſtein*, Kleinhandel und Gewerbfleiß, großen Märkten, Steinkohlengruben und 1600 E. *Geilenkirchen* und *Hünshoven*, 2 an einander ſtoßende und an der Worm gelegene Mfl., bilden jetzt Eine St., wo das Kreisamt

des Geilenkircher Kreiſes ſeinen Sitz hat, und haben Tuch-, Kaſimir-, Tabaks- und Cichorienfabriken, bedeutende Gerbereien u. 1361 E. Gangelt, Mfl. mit 228 H. und 887 E. Erkelenz, Kreisſt. mit ſtarkem Flachsbau, 294 H. und 1900 E. Heinsberg, Kreisſt. unweit der Worm, mit Tuchfabriken, Flanellwebereien, einer Papiermühle, 283 H. und 1785 Einw. Montjoie, Kreisſt. in der ſogenannten Veen, mit ſchroffen Felſen umgeben, liegt ſehr tief in einer rauhen Gegend, an der Roer und hat äußerſt wichtige und zahlreiche Tuch- und Kaſimirfabriken, welche die feinſten Waaren liefern, 336 H. (ohne die Fabrikgebäude) und 2756 E. An dem durchſtrömenden Fluſſe ſind die ſchönſten Gebäude, Walk- und Rauhmühlen, Färbereien, Wollwäſchen ꝛc. angelegt. Imgenbroch oder Imgenbroich, ſchönes D. auf einer Anhöhe, hat wichtige Tuch- und Kaſimirfabriken und 782 Einw. Eupen (Neau), gutgebaute Kreisſt. in einem angenehmen Thale, an der Weeze, hat eine höhere Bürgerſchule, ſehr wichtige Tuch- und Kaſimirfabriken, gegen 1000 H. und 10,534 E. Kettenis, Fabrikdorf von 652 E., mit ſtarker Tuchweberei. Moresnet, Bürgermeiſterei von 350 E., beſteht aus lauter einzelnen Gehöften. In derſelben iſt der wegen ſeiner reichen Galmeigruben bekannte, zwiſchen Preußen und den Niederlanden gemeinſchaftliche Altenberg. Schleiden, Mfl. und Sitz des Kreisamts, in der Eifel, an der Oleff, mit 1 Tuch- und Deckenfabrik, einem Eiſen- und Bleihüttenwerke und 520 E., iſt der Geburtsort des berühmten Geſchichtsſchreibers Johann Philippſons, der davon Sleidanus heißt. Zu Schleiden hat ſich ein Verein zur Beförderung der Landwirthſchaft, des Gewerbfleißes und Sittlichkeit in den Eifelgegenden gebildet. Gemünd, St. am Einfluſſe der Oleff in die Urft, von hohen Bergen umgeben, mit 820 E., 1 Eiſenblechwalzwerke, Eiſenſchmelzhütte, Bleihütten und Schieferbrüchen in der Nähe. Reiferſcheid, Mfl. in der Eifel, mit 1 Schloſſe, 1 Eiſenwerke und 363 E. Kronenburg, Mfl. in der Eifel, an der Kyll, hat 1 Eiſenhüttenwerk und 289 E. Blankenheim, Mfl. in der Eifel, an der Ahr, mit 550 Einw. Roggendorf, D. von 180 E., wo der berühmte, an Blei äußerſt reiche Bleiberg anfängt. Düren, wohlgebaute Kreisſt. an der Roer, hat ein Bergamt, Papiermühlen, ein Eiſenblechwalzwerk, bedeutende Tuch- und Wollenzeugfabriken, Eiſen- und Stahl-, beſonders Nägel- und Schraubenfabriken, bedeutenden Handel, große, auf Holländiſche Art eingerichtete Branntweinbrennereien, 1 Gymnaſium, 3 Nonnenklöſter, 574 H. und 6637 E. ½ St. von Düren in dem ehemaligen Kloſter Schwarzenbroich iſt eine ſehenswerthe Vitriolfabrik aus Torf. In der Gegend im romantiſchen Wenauer Thale hat man vor wenigen Jahren einen ſehr ſchönen Marmor entdeckt, welchen eine daſelbſt nach der neueſten Engliſchen Art angelegte Marmorſchneidemühle zu Platten verarbeitet. Eſchweiler, gutgebaute St. an der Inde und Dente, hat Seiden-, Wollen-, Nadeln- und Eiſendrahtfabriken und 2500 E. (mit der ganzen Bürgermeiſterei 6380). In der Gegend ſind große Steinkohlenbergwerke. Corneliusmünſter, Mfl. an der Dente, vormals der Sitz einer reichsunmittelbaren Abtei, hat eine Tuch- und Kaſimirfabrik, anſehnliche Steinbrüche, 1 Eiſen- und Bleihütte und 760 E. Herzogenrath (Franzöſiſch Rolduc), Fl. an der Worm, hat bedeutende Steinkohlengruben, Baumwollen- und Deckenfabriken, die Ruinen einer alten Burg und 780 E. Jülich, gutgebaute befeſtigte Kreisſt. an der Roer, hat eine Citadelle, Gerbereien, eine Baumwollenſpinnerei, 317 H. und 2918 E. Stolberg, St. an der Inde, in einem weiten, ſchönen Thale, von hohen Bergen umgeben, iſt 1 Stunde lang und hat wichtige Tuch-, Eiſen-, Kupfer-, Meſſing- und Stahlfabriken und 1 Zinkhütte. 1816 beſchäftigte die Meſſingfabrikation 1300 Menſchen und lieferte jährlich 3 Millionen Pfund Meſſingwaaren; man zählte 33 Schmelzhütten mit 196 Schmelzöfen und 58 Meſſingmühlen, allein von dieſen 196 Meſſingſchmelzöfen iſt jetzt kaum der 8te Theil im Betriebe, ſo wie auch ein großer Theil der Meſſing-Verfeinerungswerkſtätte

jetzt unbeſchäftigt ſteht. Die Wohnungen der Fabrikanten liegen iſolirt, oder auch in Gruppen, von Gärten, Alleen, Teichen, Wieſen umgeben, und durch das ganze Thal zerſtreut. Die 3 Kirchen der 3 chriſtlichen Konfeſſionen erheben ſich auf 3 verſchiedenen Hügeln. Mit den dazu gehörigen Umgebungen hat Stolberg 363 H., 142 Fabrikgebäude und Mühlen und 3051 Einw. Linnich, Mfl. an der Roer, mit 215 H. und 1250 E. Aldenhoven, Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1030 E. Schlacht 1794, worin die Oeſterreicher über die Franzoſen ſiegten. St. Vith, St. in den Ardennen, mit 153 H. und 834 Einw., die einen ſtarken Viehhandel treiben. Malmedy, Kreisſt. an der Warge, hat Tuchfabriken, Leimſiedereien, Papier- und Preßſpänefabriken, Potaſchenſiedereien, die wichtigſten Gerbereien und Lederfabriken des Staates (1819 zählte man 67 Gerber mit 209 Geſellen und Lehrlingen), 634 H. und 3991 E. und eine ſehr ſtarke Stahlquelle, welche dem berühmten Pouhon zu Spaa nichts nachgibt.

II. Der Regierungsbezirk von Coblenz. Er begreift auf dem linken Rheinufer einen großen Theil des vormaligen Departements Rhein und Moſel (oder Theile der Erzſtifte Trier und Cöln, kleine Stücke vom Erzſtift Mainz und der Churpfalz, Aremberg, Veldenz, Sponheim, Niederkatzenellenbogen und die wild- und rheingräfl. Lande zum Theil, Simmern und Virneburg ganz, mehrere kleine Herrſchaften) und auf dem rechten Rheinufer Naſſauiſche, Solmſiſche und Wiedſche Landestheile, die ehemalige Reichsſtadt Wetzlar u. die Herrſchaft Wildenburg, iſt in 12 Kreiſe getheilt, und enthält $109,^{54}$ Q. M., 25 St., 28 Mfl., 917 D., 463 Weiler und (1831) mit dem Militär 436,828 und ohne daſſelbe 417,333, wovon 75,337 in den Städten und 341,996 auf dem Lande waren.

Coblenz, ziemlich gutgebaute und befeſtigte Hauptſtadt der ganzen Rheinprovinz und dieſes Regierungsbezirks, und Sitz des Oberpräſidiums, einer Regierung und eines Landgerichts, zugleich Kreisſt., in einer reizenden Gegend, an der M. der Moſel in den Rhein. Ueber den erſteren Fluß führt eine 536 Schritte lange, auf 14 Bogen ruhende ſteinerne Brücke, über den letztern eine 1100 Fuß lange, auf 37 Pontons ruhende Schiffbrücke. Der ſchönſte Theil der Stadt iſt die Clemens- oder Neuſtadt. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören das neue, vormalige kurfürſtliche, Schloß, im antiken Styl aufgeführt und mit Joniſchen Säulen geſchmückt, das Schauſpielhaus an der ſchönen Neuſtädter Promenade, das ehemalige Jeſuitenkollegium, worin ſich das Gymnaſium befindet, die St. Florianskirche, jetzt den Evangeliſchen eingeräumt, die Kirche zum heiligen Caſtor mit ſchönen Gemälden, die Palläſte der Grafen Boos (Wohnung des Oberpräſidenten), Metternich (jetzt Wohnung des Commandanten) und Leyen (jetzt Wohnung des in den Rheinprovinzen commandirenden Generals), mit einem ſchönen Garten. Coblenz hat ein Gymnaſium mit einer Bibliothek, ein Muſik-Inſtitut, ein großes Hoſpital, ein Zucht- und Arreſthaus, 3 Tabaksfabriken, eine Fabrik von lackirter Blecharbeit, die jetzt nur noch 24 Perſonen beſchäftigt, und deren Waaren in Hinſicht der Dauer und Schönheit die Engliſchen dieſer Art übertreffen, einigen Handel und ſtarke Schifffahrt, 6 Kirchen, 1068 H. und ohne Militär 12,214 Einw. In der Nähe der Stadt auf einem Berge liegt die vormalige Karthauſe, von da man eine ſchöne Ausſicht hat, und wo ſich jetzt das Fort Alexander erhebt, welches den Rhein und die Moſel beherrſcht. Auf dem jenſeitigen Ufer der Moſel ſteht auf dem Petersberge das Fort Franz, wo das Denkmal des Franzöſiſchen Generals Marceau ſich befindet; dieſe beiden Forts ſind neu angelegte

Feſtungswerke, die mehrere 100 Fuß tief durch die Felſen gehauene Brunnen haben, und nebſt dem auf dem rechten Rheinufer gelegenen Ehrenbreitſtein Eine Feſtung bilden. Coblenz iſt der Geburtsort der berühmten Sängerin Sonntag, geboren daſelbſt 1806. Neuendorf, ſchönes Dorf am Rhein, mit ſtarkem Gemüſebau, Bau von Flößen und 1470 E. Winningen, Mfl. an der Moſel, mit Weinbau, einer Mineralquelle und 1530 E. Weißenthurm, D. von 557 E., am Rhein, bei welchem auf einer Anhöhe an dem Wege nach Andernach das Denkmal des Generals Hoche ſich erhebt. Mayen, Kreisſt. an der Nette, mit 512 H. und 3815 E., im fruchtbaren Mayenfelde, hat berühmte Mühlſteinbrüche, Töpfereien und ein Progymnaſium. Münſtermayfeld, Mfl. im Mayenfelde, mit 197 H. und 1480 E. Andernach, St. in einer ſchönen Gegend am Rhein, hat eine Metallfabrik, Schifffahrt und Handel, vorzüglich mit Mühl- und Backofenſteinen, Pfeifenthon, Tuffſtein und Traß (Tuffſtein, der in der Nähe gebrochen und gemahlen wird), ein Progymnaſium, 380 H. und 2763 Einw. Bemerkenswerth iſt die ¼ Stunde von Andernach gelegene, ſehr bedeutende Lederfabrik. Nahe bei Andernach iſt die Mineralquelle von Tönnesſtein (davon jährlich 60,000 Flaſchen verſchickt werden), und ½ St. davon der Heilbrunn, deſſen Waſſer faſt milchfarbig iſt. In der Gegend iſt der 1325 Morgen große Laacherſee, der ausgebrannte Krater eines Vulkans. Er iſt 8694 F. lang, 7890 F. breit und 214 F. tief, hat 40 Quellen und friert nie zu. Ober- und Niedermendig, 2 D. (jenes mit 1079 und dieſes mit 1089 E.), welche die ſogenannten Mendig- oder Rheinländiſchen Mühlſteine liefern, die ſo berühmt ſind, daß ſie bis nach Hamburg, Bremen, Holland, England, ja ſelbſt nach Rußland und Amerika gehen. Bei Obermendig iſt auch ein beliebter Sauerbrunnen. Bell, D. mit einem Sauerbrunnen u. Steinbrüchen, welche vortreffliche Backofenſteine geben. Burgbrohl, D. am Brohlbache, mit 1 Schloſſe und 297 E. In dem Brohler Thale ſind Traßmühlen, welche den daſelbſt gebrochenen Tuffſtein zu Traß mahlen, der als ein vortrefflicher Mörtel gebraucht und ausgeführt wird, mehrere Sauerbrunnen und eine kürzlich entdeckte Gasquelle, welche ſehr viel Kohlenſäuregas von großer Reinheit ausſtrömen läßt. Heppingen, D. an der Ahr und am Fuß der Landeskrone, hat einen trefflichen Sauerbrunnen. Rheineck, Schloßruine auf einem Berge am Rhein, die jetzt wieder bewohnbar gemacht wird. Von dem 180 Fuß hohen Thurme hat man eine weite Ausſicht. Remagen, St. von 222 H. und 1497 E., am Rhein. In der Gegend erhebt ſich ein hoher kegelförmiger Berg, der St. Apollinarisberg genannt. Rolandswerth, oder Nonnenwerth, Inſel und vormaliges Kloſter im Rhein, mit 280 E. Der Inſel gegenüber, am linken Rheinufer, liegen auf einem Felſen die Ruinen des Schloſſes Rolandseck und der Roderberg, ein ausgebrannter Vulkan, mit einem großen Krater. Sinzig, St. an der Ahr, mit 222 H. und 1540 Einw. Ahrweiler, Kreisſt. an der Ahr, hat 297 H. und 2445 E., welche Weinbau treiben. Kochem, Kreisſt. an der Moſel, wo vortrefflicher Weinbau iſt, hat 1 Saffianfabrik, Gerbereien, Potaſchenſiederei, 1 Progymnaſium, Schifffahrt, Handel, 327 H. und 2335 E. ½ St. von Kochem liegt die alte Winneburg, Stammſchloß des Hauſes Metternich-Winneburg. Pommern, D. an der Moſel, wo ein trefflicher Wein wächſt. Bertrich, D. in einem tiefen Thale am Isbach, bekannt durch ſeine beſuchten warmen Mineralquellen. In der Gegend ſind die aus Baſaltſäulen gebildete Käſegrotte und die neue, zierlich angelegte Wilhelms- oder Prinzenbrücke, über den Schlund des Isbachs. Rhens, Mfl. am Rhein, hat 190 H. und 1440 E. Ohngefähr 400 Schritte von der Stadt ſtand der ſogenannte Königsſtuhl, ein von Quaderſteinen errichtetes, auf 7 Schwiebbogen ruhendes Gebäude, wo ſich in alten Zeiten die Kurfürſten verſammelten, um wichtige Reichsgeſchäfte abzuthun. St. Goar, Kreisſt. in einer der ſchönſten Gegenden des Rheins, längs dieſes Stroms ausgedehnt, hat ein freundliches

Anſehn, anſehnliche Gerbereien, Schifffahrt und Salmfang, 173 H. und 1520 Einw. Ueber der Stadt liegt auf einem hohen Felſen die vormalige, jetzt zerſtörte Feſtung Rheinfels. Oberhalb der St. iſt in dem Rheine ein Strudel, unter dem Namen St. Goarbank bekannt, durch eine Gruppe von Klippen, welche das Rheinbette einnehmen, verurſacht; und unterhalb der Bank iſt ein Wirbel im Rhein, das Gewerb oder das Gewirr genannt, welcher beſtändig viel Sand gegen das Ufer auswirft, und auf welcher die Schiffe Gefahr laufen, zu ſtranden. Werlau, D. am Rhein, mit 627 E. und einem ſilberhaltigen Bleibergwerke. Bacharach, Stadt am Rhein, mit 1 Lederfabrik, gutem Weinwachs, Schifffahrt, 252 H. und 1647 E. Im Rhein iſt hier eine gefährliche Stelle, das wilde Gefährt genannt, und nicht weit davon liegt auf einer Inſel das alte Schloß, die Pfalz genannt (jetzt Naſſauiſch), von eigner Bauart und mit einem tiefen Brunnen. Auf dem Felſenberge, an deſſen Fuße Bacharach liegt, ſtehen die Ruinen des alten Schloſſes Stahleck. Adenau, Mfl. und Sitz des Kreisamts, mit 244 H. und 1325 Einw. In der Nähe ſind Blei- und Eiſengruben, und die Hohe Acht, der höchſte Berg der Eifel, mit prächtigen Baſaltſäulen. Creuznach, Kreisſt. in einer romantiſchen Gegend, an der Nahe, welche in 2 Armen durch dieſelbe fließt, die Ellerbach aufnimmt und ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, hat vortreffliche Sohlenlederfabriken, Weinbau, Tabaksfabriken, eine Chocolade- und Nudelnfabrik, Soolbäder, ein Gymnaſium, eine Gewerbſchule, 865 H. und 7833 Einw., welche mit Wein, Branntwein aus Weintreſtern, und Kleeſamen Handel treiben. Auf dem rechten Ufer der Nahe liegt das Salzwerk Karlshalle, welches durch eine Brücke über den Fluß mit den auf dem linken Ufer gelegenen Salzwerken Theodorshalle und Münſterhalle vereinigt iſt. Die Theodorshalle hat 9 Schachte, 10 Gradirhäuſer, beſchäftigt 70 Perſonen und liefert jährlich 26,000 Ctr. Salz; die Karlshalle hat 1 Schacht, 1 Gradirhaus und beſchäftigt 7 Arbeiter; die Münſterhalle hat 4 Schachte, 4 Gradirhäuſer, liefert 7090 Centner Salz und beſchäftigt 14 Perſonen. Theodors- und Karlshalle gehören, unter Preußiſcher Hoheit, dem Großherzog von Heſſen. Bei der St. iſt der Kautzenberg mit den Trümmern eines alten Schloſſes und dem Pavillon des Freiherrn von Recum und ½ Stunde von der Stadt ſind auf einem, am rechten Ufer der Nahe, 600 F. emporſteigenden ſteilen Porphyrfelſen die Reſte der Burg Rheingrafenſtein. Caſtellaun, Mfl. in einer ſchönen Gegend des Hundsrücks, hat 150 H. und 1020 E. Stromberg, St. am Güldenbach, mit Eiſenhütten in der Nähe, bedeutenden Gerbereien, 112 H. und 930 E. Rheinbellen, D. mit 900 E. und einer großen Eiſenhütte. Kirchberg, Mfl. mit 183 H. und 1340 E. Kirn, St. an der Nahe, hat eine Vitriolſiederei, ein Alaun- und Steinkohlenbergwerk, ein Progymnaſium, 181 H. und 1741 E. Sobernheim, St. an der Nahe, mit 1 Progymnaſium, 301 H. und 2248 Einw. Monzingen, Mfl. an der Nahe, mit Weinbau und 1060 E. Oberweſel, St. am Rhein, wo guter Wein wächſt, beſonders beim Weiler Engelhöll, hat Dachſchieferbrüche, Lachs- und Salmfang, 357 H. und 2587 E. Oberhalb Oberweſel ſtehen auf einem hohen ſteilen Berge die Ruinen des Schloſſes Schönberg und unterhalb erhebt ſich am Rhein ſenkrecht der Lurleifelſen, der wegen ſeines vielfachen Echo's berühmt iſt. Leiningen, D. mit einer ſehr ſtarken Stahlquelle bei dem Weiler Lamſcheid, die unter dem Namen des Leininger Sauerbrunnens bekannt iſt. Boppard, St. am Rhein, hat ein Progymnaſium, Weinbau, Schifffahrt, eine Baumwollen- und eine Fabrik von irdenen Tabakspfeifen, 465 H. und 3654 E. Salzig, D. am Rhein, mit 788 E., zieht eine ungeheure Menge von Kirſchen. Simmern, Kreisſt. an einem Bache gl. N., auf dem Hundsrück, hat 1 Eiſenhammer, 308 H. und 2648 Einw. Alterkülz, D. mit 360 E., einer Eiſenhütte und einem eingegangenen ſilberhaltigen Bley- und Kupferbergwerke. Trarbach, St. an der Moſel, von

Bergen, Weinhügeln und fruchtbaren Thälern umgeben, hat 1 Progymnaſium, Kupfer-, Blei- und Schiefergruben, 181 H. und 1314 E. Mit derſelben iſt durch eine fliegende Brücke der am andern Ufer der Moſel liegende und von 1050 Menſchen bewohnte Flecken Traben verbunden. Hinter dem Flecken erhebt ſich der Trabenberg, wo ein vortrefflicher Wein wächſt. Zell, Marktfl. an der Moſel, mit gutem Weinbau, 275 H. und 1871 E. Sponheim, D. und vormalige Abtei mit einer ſchönen Kirche, wo der berühmte Abt Tritheim lebte, und mit den Ruinen der Burg Sponheim, Stammſchloß der Grafen von Sponheim. Alf, Dorf von 500 E. an der Moſel, die hier den Isbach aufnimmt, mit einem großen Eiſenwerke in der Nähe und den Ruinen der Feſtung Marienburg auf einer ſteilen Höhe an der Moſel.

In dem auf dem rechten Rheinufer dieſes Regierungsbezirks liegenden Theile ſind zu bemerken: Altenkirchen, Mfl. und Sitz des Kreisamtes, am Wiedbache, mit einem Eiſenhammer, 121 H. und 990 E. Jungenthal, große Baumwollen-Maſchinenſpinnerei. Daaden, D. mit einem Kupferbergwerke und 818 E. und 2 Eiſenhütten in der Nähe. Unkel, Mfl. am Rhein, von hohen Baſaltbergen umgeben, wo man guten Wein baut, hat 95 H. und 650 E. Die Baſaltſäulen liegen auf eine ſonderbare Art gehäuft, und man genießt hier eine der ſchönſten Ausſichten des Rheins. Gegenüber am linken Rheinufer liegt der berüchtigte Unkelſtein, welcher aus einer Gruppe von Baſalten beſteht, die faſt bis in die Mitte des Strombettes reichen. Linz, St. am Rhein, mit einem Progymnaſium, 330 H., 2274 E. und einem Braunkohlenlager und Vitriolwerke in der Nähe, das auch Schwefelſäure macht. Erpel, freundlicher Mfl. am Rhein, mit 830 E. Auf der Erpeler Ley, einem hohen Baſaltberge, wächſt ein trefflicher Wein. Leudesdorf, ſchöner Mfl. am Rhein, mit Weinbau, Schifffahrt, einer berühmten Wallfahrtskirche und 1335 E. Hönningen, ſchöner Mfl. am Rhein, hat Weinbau und 1230 E. Am Dollenberg wächſt ein vorzüglicher Bleichert. In der Nähe liegt auf einem Hügel das dem Fürſten von der Leyen gehörige Schloß Argenfels. Dattenberg, D. von 540 E., mit der Alſauer Silberhütte, die jährlich 1200 Mark Silber und 3000 Ctr. Blei liefert. Neuwied, offene und regelmäßig gebaute Kreisſt., mit Häuſern von gleicher Höhe und geraden Straßen, unweit des Rheins, über welchen eine fliegende Brücke geht, hat ein fürſtl. Schloß mit einer Sammlung von Römiſchen, in der Umgegend gefundenen Alterthümern und mit einem Garten, in deſſen Faſaneriegebäude ſich die Braſilianiſche Naturalienſammlung befindet, ein Progymnaſium, ein Waiſenhaus, ein Schullehrerſeminar, eine Erziehungsanſtalt der evangeliſchen Brüdergemeinde, 5 Kirchen (darunter ſich die reformirte auszeichnet), 517 H. und 5321 E., worunter Herrnhuter, Mennoniten und Inſpirirte. Schifffahrt, Handel und Induſtrie ſind bedeutend; man hat Fabriken in Seife, Cichorien, Herrnhuter Baumwollenzeugen, Siamoiſen, Berliner Blau, Tabak, Geſundheitsgeſchirr (von verzinntem Eiſenblech) 2c. 1½ St. von Neuwied auf einer Anhöhe liegt das fürſtliche Schloß Monrepos. 1 St. von Neuwied hat man die Ruinen eines Römerkaſtells mit einer Stadt ausgegraben. Neuwied iſt die Hauptſtadt der ſtandesherrlich fürſtl. Wiedſchen Lande, welche durch das 1824 erfolgte Erlöſchen des Wied-Runkelſchen Hauſes vergrößert worden ſind, theils unter Preußiſcher, theils unter Naſſauiſcher Hoheit ſtehen und an 50,000 E. enthalten. Heddesdorf, D. an der Wied, mit 780 E. und der Raſſelſteiner Eiſenhütte in der Nähe, wozu eine Eiſengießerei und ein Engliſches Eiſen-Walzwerk gehören. Dierdorf, Mfl. am Holzbache und ſonſt Reſidenz der 1824 ausgeſtorbenen Fürſten von Wied-Runkel, in einer an Obſt nnd Wein reichen Gegend, hat 1 Schloß, 168 H. und 1420 E. In der Bürgermeiſterei Altwied liegen die Ruine der Burg gl. N. und das Angſtbacher Blei- und Kupferberg- und Hüttenwerk. Thal-Ehrenbreitſtein, Stadt in einer ſchönen Gegend,

Coblenz gegenüber, am Rhein und am Fuße eines 408 Fuß hohen, ſteilen Felſens, auf welchem die wieder hergeſtellte Feſtung **Ehrenbreitſtein** mit einer ſchönen Ausſicht auf die Rheingegenden, ſich befindet. Südlich davon liegt das neue Fort Friedrich, und auf der linken Rheinſeite der Petersberg oder das Fort Franz, in deſſen Nähe das Grabmal des Franzöſiſchen Generals Marceau iſt, und das Fort Alexander auf dem Karthausberge. Die Stadt hat einen Sauerbrunnen, eine Tabaksfabrik, Handel und Schifffahrt, 261 H. und 2347 E. **Engers** (**Zoll-Engers**), ſchöner Mfl. am Rhein, mit einem ſchönen Schloſſe und Garten und 950 E. **Vallendar**, St. am Rhein, mit einem Schloſſe, Tuchfabriken, einer großen Lederfabrik, einer Tabakspfeifenfabrik, 353 H. und 2791 E., darunter viele Schiffer. **Bendorf**, St. am Rhein, mit 255 H., 2063 E., ſehenswerthen Steinbrüchen und 2 Eiſenhütten, die ein vortreffliches Eiſen (jährlich 6700 Ctr. Roheiſen) und Stahl (7800 Ctr. Rohſtahl) liefern. **Sayn**, D. von 1000 E., an der Sayn u. am Fuße eines Berges, auf welchem die Ruinen des Stammſchloſſes des Grafen von Sayn ſtehen. Sehenswerth ſind das ſchöne Landhaus des Grafen von Boos-Waldeck, mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung und ſchönen Gartenanlagen, und die **Sayner-Eiſenhütte**, welche aus 2 Hohenofen, 4 Friſchfeuern, einer Gießerei ꝛc. beſteht, und vortreffliche Gußwaaren, auch viele Kunſtſachen liefert. **Braunfels**, Reſidenzſtadt des Fürſten von Solms-Braunfels, liegt in einem Thale, und hat ein Schloß, eine Feuerſpritzenfabrik, 219 H. und 1472 E. **Leun**, Mfl. an der Lahn, hat eine Glockengießerei, ein Eiſenhammerwerk, 129 H. und 860 E. **Greifenſtein**, Mfl. mit einem alten Schloſſe, 100 H. und 674 E. Dieſe 3 Orte gehören zu den mediatiſirten fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Beſitzungen. **Hohen-Solms**, fürſtlich Solms-Hohenſolmſches Schloß auf einem Berge, nebſt einem im Thale liegenden Mfl. von 87 H. und 520 E., gehört zu den mediatiſirten fürſtl. Solms-Hohenſolmiſchen Beſitzungen. **Wetzlar**, Kreisſt. und ehemalige Reichsſtadt, in einer romantiſchen Gegend, ganz von Bergen umgeben, an der Lahn, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, und welche hier die Dill und Wetzbach aufnimmt, iſt abhängig und altmodiſch gebaut, und hat 5 Kirchen, darunter die anſehnliche Domkirche, 1 Gymnaſium, 722 H. und 4467 E. Sonſt war hier der Sitz des Reichskammergerichts. Vor der Stadt liegen auf einem hohen Berge die Ruinen des alten Schloſſes **Carlſchmitt** oder **Carlsmund**.

III. **Der Regierungsbezirk von Trier.** Er begreift einen großen Theil des vormaligen Saardepartements und Theile von dem vormaligen Wälderdepartement und die durch die Pariſer Friedensſchlüſſe von 1814 und 1815 von Frankreich abgetretenen Theile des Moſeldep. (oder Trier größtentheils, Theile von Luxemburg, Limburg, Veldenz, Saarbrück, Blankenheim, der wild- und rheingräfl. Lande und von Lothringen, die Abtei Prüm und einige kleine Herrſchaften), iſt in 12 Kreiſe getheilt, und enthält $121,^{54}$ Q. M., 10 St., 16 Mfl., 1006 D., 83 Weiler und (1831) mit dem Militär 390,415 und ohne daſſelbe 371,816 Einw., wovon 41,693 in den Städten und 330,123 auf dem Lande waren.

Trier, Haupt- und Kreisſt. und Sitz der Regierung, eines Biſchofs, Domkapitels und Landgerichts, in einem reizenden Thale, zwiſchen 2 weinreichen Bergen, an der Moſel, die hier 490 Fuß breit iſt, und über welche eine ſteinerne, auf 8 Schwiebbogen ruhende 690 F. lange und 24 F. breite Brücke führt, eine der älteſten Städte Deutſchlands, iſt ½ St. lang, ſchließt aber in ihrem Innern viele große Gärten ein, und hat ein Gymnaſium mit einer Bibliothek von 70,000 Bänden, eine Geſellſchaft nützlicher Unterſuchungen, welche ein Muſeum von Alterthümern und andere wiſſen-

ſchaftliche Sammlungen angelegt hat, eine Strafanſtalt, ein Landarmenhaus mit einer Irrenanſtalt, eine Hebammen-Bildungsanſtalt, ein Prieſterſeminar, 2 Nonnenklöſter, 8 Kirchen, darunter die ſchöne Liebfrauenkirche, die Domkirche und die wegen ihres Alterthums merkwürdige Kirche zum heiligen Simeon, mit 2 Bogengewölben, durch die man vormals in die St. ging, woher die Kirche, weil ſie als Thor gebraucht wurde und von ſchwarzer Farbe iſt, den Namen des ſchwarzen Thores (Porta nigra) erhielt, und jetzt zu einem Centralmuſeum der im Regierungsbezirke Trier gefundenen Alterthümer beſtimmt iſt, viele Gerbereien, einige Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, eine Papiertapetenfabrik, Tabaksfabriken, Wachsbleichen, Schifffahrt und Handel, viele Römiſche Alterthümer, 1181 H. und 14,362 E. Außerhalb der Stadt waren ſonſt die 4 Benediktinerabteien zu St. Martin (jetzt eine Porzellanfabrik); St. Mathias mit einer Kirche (wohin ſtark gewallfahrtet wird) und mit einem Schullehrerſeminar; zu den heiligen Märtyrern und St. Maximin (jetzt eine Kaſerne). Bei dem Dorfe Igel iſt der Igelſtein, das Mauſoleum der Familie der Secundiner, welches ſich, in Form eines Obelisken, 72 F. hoch erhebt. Conz, Dorf am Einfluſſe der Saar (mit einer ſteinernen, 230 Schritte langen Brücke) in die Moſel, hat 526 E. Ehrang, Mfl. auf einer Anhöhe, und in der Nähe der M. der Kyll in die Moſel, hat Eiſengruben, ein großes Eiſenhüttenwerk in der Nähe und 948 E. Longwich, D. an der Moſel, mit einer Mineralquelle. Bernkaſtel, Kreisſt. an der Moſel, über welche eine Brücke geht, liegt in einer der ſchönſten Gegenden der Moſel und hat 280 H. und 1977 E., welche bedeutenden Handel mit Wein und Schieferſteinen treiben. In der Nähe wird auf Bleierze gebaut. Hoch über der Stadt erheben ſich die Trümmer eines alten Schloſſes. Veldenz, Dorf unweit der Moſel, mit Eiſengruben und einer Schmelzhütte, hat 748 E. Piesport, D. an der Moſel, durch ſeinen Wein berühmt, hat 519 Einw. ½ M. davon, in einer wilden Gebirgsgegend, liegt die Eberhardsklauſe, eine vormalige Probſtei. Prüm, Kreisſt. und vormalige gefürſtete Benediktinerabtei, am ſüdlichen Ende der Schneeifel und am Fluſſe Prüm, hat beträchtliche Gerbereien, 302 H. und 1983 E. Stadt-Kyll, D. in der Eifel, unweit des Urſprungs der Kyll, hat 428 E. Bleialf, D. in der Eifel, mit 445 E., einem Bleibergwerke und einer Bleiſchmelze. Birresborn, D. mit Mühlſteinbrüchen und 614 E., in der Eifel, an der Kyll, in deſſen Nähe eine Mineralquelle iſt, deren Waſſer verführt wird, und einen dem Wildunger ähnlichen Geſchmack hat. Eine Viertelſtunde davon iſt der Brudeldreis, eine ſtarke kohlenſaure Gasquelle. Hillesheim, Mfl. in der Eifel, mit 691 E. und vielen Eiſengruben in der Gegend. Daun, Mfl. von 572 E., an der Lieſer, mit einem alten, bewohnten, auf einem Baſaltfelſen gelegenen Schloſſe, hat mehrere Mineralquellen, darunter der Daunerbecher ein eiſenhaltiger Natronſäuerling iſt. Dockweiler, D. in der Eifel, auf einem Lavaboden, zwiſchen 2 mächtigen erloſchenen Vulkanen, dem Felsberge und dem Ernſtberge. In der Nähe, in einem flachen vulkaniſchen Thale, der Dreiſenweiher genannt, ſind viele durch ihren reichen Kohlenſäure- und Natrongehalt ausgezeichnete Mineralquellen. Gerolſtein, Mfl. von 654 E., an der Kyll und am Fuße eines erloſchenen Vulkans, auf welchem die Ruinen der Burg gl. N. ſtehen, hat 2 Sauerbrunnen. In der Nähe erhebt ſich auf einem Baſaltfelſen die Kaſſelburg, die ſchönſte Burgruine der Eifel. Neroth, D. von 400 E., in deſſen Gegend der Eiskeller iſt, eine Höhle, in welcher man auch im heißeſten Sommer Eis findet, während im Winter ein warmer Dampf aus derſelben aufſteigt. Pfälzel oder Pfalz, Mfl. an der Moſel, mit 222 H. und 1250 E. Bittburg, Kreisſt. mit einem Schloſſe, 260 H. und 1710 E. Neuerburg, Mfl. mit Tuchweberei, Gerbereien, 252 H. und 1648 Einw. Wittlich, Kreisſt. am Fluſſe Lieſer, hat mineraliſche Quellen, 317 H. und 2376 Einw. ¼ St. davon hat man Ueberbleibſel von

Römiſchen Bäderu entdeckt, die znm Theil in ihrer ganzen Form zu erkennen ſind. **Bettenfeld**, D. von 482 E., in der Eifel, bei welchem der Moſenberg, einer der ausgezeichnetſten erloſchenen Vulkane der Eifel liegt, welcher 1600 F. hoch iſt, ganz aus verſchlackter und verglaſter Lava beſteht, und deſſen 3 Köpfe eben ſo viele Krater ſind. **Zeltingen**, ſchöner Fl. von 1364 E., an der Moſel, in einer ſehr weinreichen Gegend, wo einer der edelſten Moſelweine wächſt. Auch hier iſt eine der bedeutendſten Weinhandlungen am Moſelſtrome. **Duſemond**, D. mit 620 E., an der Moſel, in deſſen Gemarkung der Braunenberger, der edelſte Moſelwein, wächſt. **Neumagen**, D an der Moſel, hat Weinbau, Schiffbau, Schifffahrt, Gerbereien, Schieferbrüche und 1352 Einw. **Ottweiler**, offene Kreisſt. an der Blies, hat eine Barchent- und eine Steingutfabrik, 278 H. und 2977 E. **Saarburg**, Kreisſt. am Einfluſſe der Leuk (die in der Stadt einen ziemlich anſehnlichen Waſſerfall macht) in die Saar, mit einer Alaunſiederei, 1 Salmiakfabrik, Schifffahrt, 287 H. und 1703 E. **Merzig**, Kreisſt. an der Saar, mit 367 H. und 3069 E., die Schiffbau treiben. **Saarlouis**, feſte Kreisſt. an der Saar, ſonſt zu Frankreich gehörig, hat Gerbereien, Wollen- und Leinwebereien, Schiffbau, ein Progymnaſium, in der Nähe Blei- und Eiſengruben, 468 H. und 4266 E. An dem Hauſe, worin hier der Marſchall Ney geboren wurde, iſt eine Marmortafel mit einer Inſchrift eingemauert. **Neuenkirchen**, Mfl. unweit der Blies, mit Eiſenwerken und einer Eiſenkochgeſchirrfabrik, welche 500 Arbeiter beſchäftigen, und 1850 E. **Arnual**, D. an der Saar, mit einem Kupferbergwerke und 1068 E. **Saarbrücken**, Kreisſt. an der ſchiffbaren Saar, über welche eine ſteinerne Brücke führt, und ſie mit der gegenüber liegenden Stadt **St. Johann** verbindet, hat 1 Gymnaſium, eine Hebammenlehranſtalt, ein Bergamt, Wollen- und Leinweberei, Gerbereien, Eiſenwaaren- und Tabaksfabriken, Schifffahrt und Handel, durchgehends maſſive Häuſer und ein freundliches Anſehen. Man zählt zuſammen 510 H. und 7229 E. Das hieſige Schloß gehörte ſonſt zu den vornehmſten fürſtlichen Wohnungen Deutſchlands, iſt aber jetzt zerſtört. **Duttweiler**, D. von 1307 E., mit einer Alaunfabrik und einem Steinkohlenbergwerke. Merkwürdig iſt der im Innern brennende Steinkohlenberg, auf welchem ſelbſt im härteſten Winter kein Schnee liegen bleibt. **Rilchingen**, D. unweit der Saar, mit einer Saline, die jährlich 1200 Ctr. Salz gibt. **Geislautern**, D. unweit der Saar, mit einem großen Eiſenwerke, einer Gießerei, Emaillirhütte, Weißblechfabrik und 526 E.

F. Die Provinz Schleſien.

Die Provinz beſteht jetzt aus dem Herzogthum Schleſien Preußiſchen Antheils (mit Ausnahme des Schwiebuſer zur Provinz Brandenburg gelegten Kreiſes), der Grafſchaft Glatz, einem kleinen Theile der Neumark, und dem Preußiſch gewordenen Antheil der Oberlauſitz, **gränzt** gegen N. W. an Brandenburg, gegen N. O. an Poſen, gegen O. an Polen, gegen S. O. an Krakau und Galizien, gegen S. an Oeſterreichiſch Schleſien und Mähren und gegen W. an Böhmen, das Königreich Sachſen und an die Preußiſche Provinz Sachſen (Regierungsbezirk Merſeburg), und enthält $741,^{74}$ Q. M., 143 St., 36 Mfl., 5864 D. nebſt Kolonien und (1831) mit dem Militär 2,464,414 und ohne daſſelbe 2,424,967 E. Der **Hauptfluß** iſt die ſchiffbare **Oder** welche die ganze Provinz von S. nach N. W. durchfließt. Ihre

vorzüglichſten Nebenflüſſe ſind die Oppa, Delſa, Klodnitz, Schleſiſche Neiße, Ohlau, Weiſtritz, Katzbach, Bartſch, der Bober mit der Queis, und die Lauſitzer Neiße. Auch die Weichſel und die Spree berühren einige Diſtrikte. Schleſien hat ſeine Abdachung von S. O., wo die Oder eintritt, nach N. W., wo dieſelbe es verläßt, und iſt weit mehr eben, als gebirgig; denn die ganze rechte Oderſeite iſt eine ausgedehnte Fläche mit kaum bemerkbaren Höhenzügen; und auch die linke Oderſeite beſteht nur längs der Sächſiſchen und Oeſterreichiſchen Gränze aus eigentlichem Gebirgslande, übrigens aber in ihrem größeren Theile aus Ebenen, in welchen ſich nur hin und wieder Berge erheben, die mit den Gebirgen an der angezeigten Gränze wenig oder gar nicht in Verbindung ſtehen. Dieſes lange Gränzgebirge (mit dem allgemeinen Namen Sudeten bezeichnet) erſtreckt ſich an der Gränze Schleſiens gegen Sachſen, Böhmen, Mähren und Oeſterreichiſch Schleſien und heißt anfangs das Lauſitzer Gebirge oder der Wohliſche Kamm (zu deſſen Vorbergen die 1304 Fuß hohe Landeskrone gehört), das Iſergebirge (mit der 3379 Fuß hohen Tafelfichte), hernach Rieſengebirge, der wildeſte und höchſte Theil des ganzen Gebirges, dann das Glatzer Gebirge (welches ſich in das Heuſcheuer-, Habelſchwerdter-, Glatzer-Schneegebirge und das Eulengebirge theilt), und zuletzt das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge, welches ſich durch das Geſenke den Karpathen nährt. Die höchſten Bergſpitzen ſind: die Schneekoppe, das große Rad, die große und kleine Sturmhaube, der Reifträger in dem Rieſengebirge; und in dem Glatzer Gebirge: der große Schneeberg, die Heuſcheuer, die hohe Menſe u. die hohe Eule. Das Zobtengebirge, ein nordöſtlicher Zweig des Eulengebirges, erſtreckt ſich vom nördlichen Ende deſſelben nach dem Innern Schleſiens, wo ſich der Zobtenberg 2224 F. über die Meeresfläche erhebt, und eine ſehr weite Ausſicht über Schleſien gewährt. Im Ganzen iſt dieſe Provinz eine der fruchtbarſten, angebauteſten, bevölkertſten und gewerbſamſten des Preußiſchen Staates. Sie wurde ſonſt in Ober- und Niederſchleſien und in die Grafſchaft Glatz eingetheilt. Seitdem aber mit Schleſien der Preußiſch gewordene Theil der Oberlauſitz vereinigt worden iſt, zerfällt jetzt Schleſien *), nach Aufhebung des Reichenbacher Regierungsbezirks, in folgende drei Regierungsbezirke:

*) Görlitz Beſchreibung des Preußiſchen Schleſiens. 2 Bde. Glogau 1822. — Knie alphabetiſch-ſtatiſtiſch-topographiſche Ueberſicht aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte der königl. Preuß. Prov. Schleſien. Breslau 1830. — Knie kurze Beſchreibung von Preuß. Schleſien. 2 Bdch. Breslau 1831 und 1832. Die angegebenen Zahlen der E. von den Städten, gelten vom J. 1831, die der H. von den Städten, ſo wie auch der H. und E. der andern Ortſchaften vom Jahr 1828.

I. **Der Regierungsbezirk von Breslau.** Er begreift jetzt den ganzen mittleren Theil Schleſiens, nämlich die folgenden 22 Kreiſe: Breslau, Brieg, Frankenſtein, Glatz, Guhrau, Habelſchwerdt, Militſch, Münſterberg, Namslau, Neumarkt, Nimptſch, Oels, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz, Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Wartenberg und Wohlau, 248,^{14} Q. M. 55 St., 8 M., 2245 D. nebſt Kolonien und (1831) mit dem Militär 960,881 und ohne daſſelbe 939,370 E., wovon 213,753 in den Städten und 725,617 auf dem Lande waren.

Breslau, Hauptſtadt von ganz Schleſien und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung, des Oberlandesgerichts und eines Biſchofs, ſo wie des Domkapitels, und die dritte königliche Reſidenzſtadt, auch Kreisſt., liegt in einer ebenen, fruchtbaren und trefflich angebauten Gegend, auf beiden Seiten der Oder, welche hier die durch die Stadt fließende Ohlau aufnimmt und mehrere Inſeln, z. B. die Dom-, die Sandinſel, den Bürgerwerder bildet, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und 5 Vorſtädten, iſt aber jetzt in 49 polizeiliche Bezirke getheilt, mit Promenaden umgeben, die aus den vormaligen Feſtungswerken angelegt worden ſind, im Ganzen altmodiſch gebaut (doch gibt es viele ſchöne Häuſer, und die Vorſtädte haben ein freundlicheres Anſehen), wird des Nachts durch Reverberen und Laternen erleuchtet, und hat 2 Meilen im Umfange, 33 Plätze, 136 Straßen (darunter in der St. die Albrechts- und in den Vorſtädten die Friedrich-Wilhelmsſtraße die ſchönſte iſt), 10 proteſtantiſche und 19 katholiſche Kirchen, 8 Klöſter, 10 Hoſpitäler, 5 Waiſenhäuſer, 5 Kranken- und Armenhäuſer, überhaupt (1828) 37 kirchliche, 269 andere öffentliche Gebäude, 258 Fabriken, Mühlen und Magazine, 3899 Privatwohnhäuſer und 84,904 (darunter 22,355 Katholiken und 4856 Juden) Civileinwohner, mit dem Militär aber 90,020 E. 1831 wurden 82,894 Civileinwohner gezählt. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: die ſchöne Kirche zu unſerer lieben Frauen, die Domkirche zu St. Johann, mit 2 Thürmen, 14 Kapellen und dem Hochaltare aus gediegenem Silber, die Kollegiatkirche zum heil. Kreuz, vor welcher die ſteinerne Bildſäule des heiligen Nepomuk ſteht; die ehemalige Jeſuitenkirche mit 12 Kapellen, die evangeliſche Kirche zu St. Eliſabeth mit einem 364 F. hohen Thurme und der großen Glocke, welche 14 Ellen im Umfange hat und 220 Ctr. wiegt, die gleichfals evangeliſche St. Maria-Magdalenakirche mit den trefflichen Gypsabbildungen der 12 Apoſtel in der Sebalduskirche zu Nürnberg, und einer Orgel von 3342 Pfeifen, die wieder neu aufgebaute Kirche zu den 11,000 Jungfrauen mit einer Kuppel, das Rathhaus, die Börſe, das ſchöne Univerſitätsgebäude, das Regierungsgebäude, eines der vorzüglichſten Gebäude der Stadt ꝛc. Merkwürdig ſind auch der Tauenziensplatz mit der Statüe des Generals Tauenzien, die 1822 eröffnete eiſerne und 2865 Ctr. ſchwere Königsbrücke, und der Blüchersplatz (ſonſt Salzring) mit dem Monumente Blüchers geziert, welches aus einer 10 F. 2 Zoll hohen bronzenen Bildſäule auf einem 16 F. 9 Z. hohen Fußgeſtelle beſteht. Man findet hier 4 öffentliche Bibliotheken, 2 öffentliche Gemäldeſammlungen, 1 Muſeum der Antiken u. Alterthümer, und mehrere Privatſammlungen; desgl. viele Unterrichtsinſtitute, als: eine 1702 geſtiftete Univerſität, 1834 von 897 Studenten beſucht, mit einer doppelten theologiſchen Fakultät für Proteſtanten u. Katholiken, einer Bibliothek von 130,000 Bänden, wiſſenſchaftlichen u. Kunſtſammlungen, theologiſchen u. philologiſchen Seminarien ꝛc., eine königl. mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein königl. Hebammeninſtitut, 4 Gymnaſien, ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, eine Kunſt-, Bau- und Handwerksſchule, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, ein Alumnat, worin katholiſche Geiſtliche nach den Univerſitätsjahren zum Prieſteramte vorbereitet werden, ein Seminar für gelehrte Schu-

len, 2 Seminarien für Landſchullehrer, ein akademiſches Inſtitut für Kirchenmuſik, mehrere gelehrte Geſellſchaften (die Schleſiſche Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur, den Künſtlerverein, die philomathiſche Geſellſchaft und eine Miſſionsgeſellſchaft), ein Theater und die Friedrich-Wilhelmsſchule für Judenkinder. Zu den zahlreichen Wohlthätigkeitsanſtalten gehören das adelige Waiſenhaus, 3 andere Waiſenhäuſer, die 10 Hoſpitäler, das Krankenhoſpital zu Allerheiligen, das jährlich 4000 Kranke verpflegt, das Kloſter der barmherzigen Brüder ꝛc. Die hieſige Handlung iſt wichtig, beſonders mit Leinwand, Wolle, Krapp ꝛc. Jährlich ſind daſelbſt 4 ſtark beſuchte Märkte und 2 wichtige Wollmärkte, auf welchen 1827 74,226 Ctr. Wolle zum Verkauf ausgeſtellt waren. Ueberhaupt iſt Breslau der Mittelpunkt des ganzen Schleſiſchen Handels (es gibt 119 Handlungen mit Comptoiren; auf der Oder kamen 1830 aus Oberſchleſien 1733 Schiffe an) und eine der wichtigſten Handelsſtädte in Deutſchland, wo viele Fabriken in Zucker, Tabak, Kattun, Wachsleinwand, Strohhüten, Siegellack, in Seife, Leder, Gold- und Silberwaaren, Farben, chemiſchen Fabrikaten, Cichorien, Likören, Eſſig, und andere Fabriken unterhalten werden. Auch ſind viele Branntweinbrennereien (welche 1819 1,328,536 Quart Branntwein lieferten) und eine Stückgießerei, ein Bergwerksprodukten- und ein Banko-Comptoir zu Breslau. Breslauer Friede 1742. Krieblowitz, Dorf, bei welchem Blüchers († 1819) Grab mit einem Denkmale. Oswitz, reizendes D. an der Oder, ſtark von den Breslauern beſucht, hat 1 Schloß und 350 Einw. Dabei iſt der heilige Berg mit einer Kapelle. Pöpelwitz, an der Oder, mit 1 Schloſſe und 398 E. und Marienau, an der Oder, mit 83 Einw., ſind Dörfer und beſuchte Luſtörter der Breslauer. Klein-Maſſelwitz, D. mit einem Schloſſe, Park und 220 E. Altſcheitnig, D. an der alten Oder und Vergnügungsort der Breslauer, mit einem ſchönen Garten und 323 E. Dyhernfurt, Mfl. an der Oder, hat eine jüdiſche Buchdruckerei und Schriftgießerei, einen trefflichen Park von 160 Morgen, eine Krappfabrik, viele Töpfereien, ein Schloß und 1183 E. Neumark, Krſt. an einer Höhe, mit 3 Vorſtädten, Tabaksbau, Wollenweberei, Tabaksfabriken, 280 H. und 3300 Einw. Kanth, Stadt an der Weiſtritz, mit vielen Töpfereien, 196 H. und 1357 E. Liſſa, D. mit 430 E. und einem herrſchaftlichen Schloſſe nebſt Park. Leuthen, D., bekannt durch die große Schlacht 1757, hat 1 Schloß, 114 H. und 609 E. Namslau, Kreisſt. in einer moraſtigen Gegend, an der Weida, hat 1 Schloß, 343 H. und 3608 E., welche holzerne Tabakspfeifenköpfe, Tuch und Leinwand verfertigen. Reichthal, St. unweit der Poſener Gränze, an der Studnitza, mit Leinweberei, Branntweinbrennerei, 122 H. u. 1123 E. Brieg, wohl gebaute Kreisſt. und Sitz des Oberbergamts, an der Oder, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium, ein Arbeits- und Irrenhaus, Lein- und Strumpfwebereien, Töpfereien, Tuchfabriken, (1821 wurden 2600 Stück Tuch gemacht), wichtige Viehmärkte, Handel, ein Schloß, 4 Kirchen, darunter die St. Nikolaikirche eine herrliche Orgel mit 56 Regiſtern und 2812 Pfeifen und ein Denkmal des Feldmarſchall Geßler enthält, 564 H. und 10,131 E. Löwen, St. an der Neiße, mit einem Schloſſe, 181 H. und 1107 Einw. Michelau, Mfl. unweit der Neiße, mit 1 Schloſſe, 169 H. und 714 Einw. Sonſt zeigte man hier 2 mumienartige Leichname in der Gruft der evangeliſchen Kirche. Ohlau, Kreisſt. zwiſchen der Ohlau und Oder, über welche hier eine lange hölzerne Brücke führt, von geebneten Wällen umgeben, mit einem Schloſſe, 374 H. und 3922 E., Tabaksſpinnereien und erheblichem Tabaksbau. Der Thurm des neu erbauten Rathhauſes hat eine künſtliche Uhr. Wanſen, Stadt an der Ohlau, mit ſtarkem Tabaks- und Gemüſebau, 152 H. und 1176 E. Strehlen, Kreisſt. an der Ohlau, hat Baumwollen- und Tuchweberei, Tabaksſpinnerei, Gerbereien, Wollmärkte, 393 H. und 3497 E. Huſſinetz, eine 161 H. und 1020 E. ſtarke Kolonie Huſſitiſcher Böhmen, welche Baumwollenweberei

auf 206 Stühlen treiben, liegt dicht bei Strehlen. Wohlau, Kreisſt., von Teichen umgeben, hat ein Schloß, 184 H. und 1698 Einw. Winzig, St. mit 232 H. und 1775 Einw. Auras, St. an der Oder, mit einem Schloſſe, 98 H. und 896 Einw. Leubus, Dorf an der Oder, mit einer vormaligen Abtei, einer Irrenanſtalt, einem Landgeſtüte, 121 H. und 1016 Einw. Tſchirnau, Stadt mit Tuchweberei, 108 H. und 746 E. Bei der St. iſt ein Schloß mit einem Fräuleinſtifte. Herrnſtadt, St. zwiſchen der Bartſch und der Horle, mit 1 Schloſſe, 248 H. und 1763 E. Raudten, St. mit 185 H. und 1100 E. Köben, Stadt an der Oder, über die hier eine Fähre geht, hat 1 Schloß, 115 H. und 1007 E. Guhrau, Kreisſt. auf einer Höhe, von 82 Windmühlen umgeben, hat ſtarken Spargelbau, einen Kalvarienberg mit ſchönen Statüen, 477 H. und 3274 Einw. Das hieſige Weizenmehl und Zwieback ſtehen in vorzüglichem Rufe. Steinau, Kreisſt. an der Oder und der Steinau, mit Handel, Tuchwebereien, 1 Tuchfabrik, 324 H. und 2362 E.

Oels, gut gebaute Kreisſt., von Armen der Oelſa umgeben, hat 5 Kirchen, ein Gymnaſium, das wegen der gräflich Cospothiſchen Stiftung von 150,000 Fl. eine der merkwürdigſten Schulen in Schleſien iſt, Gerbereien, Wollen- und Leinwebereien, ſtarken Gemüſebau, 532 H., 5389 E., ein großes Schloß mit einer Bibliothek und einen Obelisk vor demſelben. Bei der St. liegen die D. Wilhelminenort mit 1 herzogl. Schloſſe, 76 H. und 542 E. und Sybillenort mit 51 H., 331 E. und 1 herzogl. Schloſſe, das eine Sammlung ſehenswerther Gemälde enthält. Bernſtadt, St. an der Weida, hat ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, 311 H. und 3056 E. Juliusburg, St. mit 100 H. und 754 E. Hundsfeld, St. an der Weida, mit 96 H. und 705 E. Trebnitz, Kreisſt., faſt ganz von Höhen umſchloſſen, mit 339 H. und 3804 E. Das dabei gelegene vormalige Ciſtercienſerkloſter, jetzt das Eigenthum eines Privatmannes, iſt zu einer großen Wollenſpinnerei und Tuchfabrik eingerichtet. Die ſchöne Kloſterkirche, jetzt Pfarrkirche, hat ſchöne Gemälde, 24 Altäre und 3 Kapellen. In einer unterirdiſchen Kapelle iſt der Hedwigsbrunnen, dem der Aberglaube Wunderkräfte zuſchreibt, und zu welchem gewallfahrtet wird. Skarſine, Dorf mit einem Geſundbrunnen, einem ſchönen Schloſſe und Garten und 344 Einw., liegt am Südabhange des Trebnitzer Gebirges. Medzibor (Mittelwalde), Stadt von einigen Weinbergen und Wäldern umgeben, hat Tuch- und Leinweberei, 135 H. und 1137 E. Dieſe ſechs Städte (ſo wie auch Skarſine) gehören zu dem Fürſtenthum Oels, welches 31 Q. M. und 90,000 E. enthält, und eine Mediatbeſitzung des Herzogs von Braunſchweig iſt. Trachenberg, St. zwiſchen einem Arm der Bartſch und der Schätzka, hat ein Reſidenzſchloß, Weberei, 230 H. und 2169 E. und iſt der Hauptort des mediatiſirten Fürſtenthums gl. N., welches 6½ Q. M. mit 19,000 E. enthält, und dem Fürſten von Hatzfeld-Schönſtein gehört. Prausnitz, St. am nördl. Fuße der Trebnitzer Berge, gleichfalls im Fürſtenth. Trachenberg, mit einem Schloſſe, Lein-, Barchent- und Tuchwebereien, 220 H. und 2087 E. Militſch, Kreisſt. an der Bartſch, hat Leinwandwebereien, gute Töpfereien, 204 H. und 3034 Einw. In dem Engliſchen Park des ſchönen Schloſſes iſt ein zum Gedächtniß der Friedensfeier 1816 errichteter 30 Fuß hoher, 8 Fuß tiefer, 54 F. breiter ſteinerner Triumphbogen, mit den Büſten der Friedensſtifter und vielen Inſchriften geſchmückt. Bei dieſer Stadt, die zu der 4¾ Q. M. großen und von 15,200 Menſchen bewohnten Standesherrſchaft gl. N. des Grafen von Maltzan gehört, liegt die Kolonie Karlſtadt, mit 167 E. und einem Krankenhauſe. Neuſchloß, Schloß und D. von 229 E., in der dem Grafen von Hochberg gehörigen Minderherrſchaft Neuſchloß. Alt-Wirſchkowitz, D. und Hauptort der Herrſchaft Neuſchloß, ein Schloß mit einem ſchönen Garten, Obſt- und Weinbau, 62 H. und 548 E. Den Platz vor der Kirche ziert eine Denkſäule von Gußeiſen. Wartenberg, auch Pol-

niſch Wartenberg, Kreisſt. und Hauptort der den 3 Prinzen Biron von Kurland gehörigen Standesherrſchaft gl. N., hat 2 Schlöſſer, eine freundliche evangeliſche Kirche bei dem einen Schloſſe, Tuchweberei, 206 H. und 1866 E. In derſelben Herrſchaft liegt auch das D. Bukowine mit einem Schloſſe, einer Mineralquelle und 337 E. Feſtenberg, Stadt mit Wollenweberei, 251 H. und 1928 E., liegt in der Standesherrſchaft Goſchütz, welche dem Grafen von Reichenbach-Goſchütz gehört. Freihan, Fl. mit einem ſchönen Schloſſe nebſt Garten, 127 H. und 1026 E., in der dem Freiherrn von Teichmann gehörigen Minderherrſchaft gl. N. Sulau, St. an der Bartſch, mit 1 Schloſſe, 92 H. und 671 E., in der der Baronin von Troſchke, gebornen Gräfin von Burghaus, gehörigen Minderherrſchaft gl. N.

Reichenbach, Kreisſt. an der Peila, und am Fuße des Eulengebirges, mit doppelten Gräben und Wällen umgeben, hat 1 Schloß, die Hummel genannt, Baumwollenfabriken, erhebliche Getreidemärkte, 1 Waiſeninſtitut, ein Armen- und Krankenhaus, eine Handwerkszeichnenſchule, 5 Kirchen, 3 ſchöne Kirchhöfe mit einem Denkmale der für das Vaterland gefallenen Reichenbacher, Gemüſebau, 423 H. und 4438 E. Konvention zu Reichenbach 1790. Bertholdsdorf, Dorf mit 517 E., 1 Schloſſe des Grafen von Sandreczky nebſt ſchönem Garten und Säulentempel auf dem Pilzberge. Langenbielau, das größte Dorf im Preußiſchen Staate, iſt faſt eine Meile lang, und hat 1 Schloß, 784 H. und 7840 E., welche eine lebhafte Induſtrie in Baumwolle (auf 1057), Wolle (auf 144) und in Leinwand (auf 409 Webeſtühlen) unterhalten. Pederswaldau, gräfl. Stolberg-Wernigerodiſches D., mit einem Schloſſe, bedeutender Wollen- und Baumwollenweberei, 511 H. und 4236 E., darunter Herrnhuter. Die hieſigen Mühlen liefern das feinſte Mehl und beſte Perlgraupen. Gnadenfrei, eine Kolonie der Herrnhuter, mit guten Fabriken, und 600 E., iſt ſchön und regelmäßig gebaut und wird des Nachts mit Laternen erleuchtet. Das aus der in Menge gebauten Pfeffermünze gewonnene Oel wird bis nach Frankreich verſchickt. Striegau, Kreisſt. am Striegauer Waſſer, hat ſtark beſuchte Märkte, eine große Lederfabrik, eine ſehenswerthe katholiſche Pfarrkirche, 358 H. und 2881 E., welche Leinewand und Tuch verfertigen. Schlacht 1745. Laaſan, D. mit 1 Schloſſe, 80 H., 350 E. u. einer eiſernen Brücke über das Striegauerwaſſer. Die größte Weite des Gewölbes der Brücke beträgt 40 F. und das Eiſenwerk wiegt 929 Centner. Pläswitz, D. mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, merkwürdig wegen des 1813 den 4ten Junius zwiſchen den Franzoſen und vereinigten Preußen und Ruſſen geſchloſſenen Waffenſtillſtandes. Nimptſch, Kreisſt. an der Lohe, in einer reizenden Gegend, hat Tuchweberei, 191 H. und 1587 E. Diersdorf, D. mit 2 Schlöſſern, 1 ſchönen Garten, einer beſuchten Mineralquelle, 90 H. und 662 E. Münſterberg, Kreisſt. an der Ohlau, mit guten Töpfereien, einer Tabaksfabrik, 1 großen Wollſpinnmaſchine, Leinwebereien, 1 Schwefelbade, ſtarkem Hopfenbau, 330 H. und 3480 E. 1 M. davon liegt das D. Heinrichau mit einer vormaligen fürſtl. Ciſtercienſerabtei, welche 34 Dörfer beſaß. Frankenſtein, wohlgebaute Kreisſt. an der Pauſebach, hat Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, Kutſchen-, beſonders Korbwagenfabrikation, Flachs- und Garnmärkte, große Getreidemärkte, 533 H. und 5509 E. Wartha, St. an der Neiße, hat 107 H. und 892 E. Zu dem Marienbilde in der daſigen ſchönen Kirche wallfahrten jährlich viele Tauſend Menſchen. 1825 betrug die Zahl der Wallfahrer 70,000. Grunau mit Camenz, D. von 131 H. und 800 E. Das daſige Gut zeichnet ſich durch ſeine treffliche Landbewirthſchaftung und durch ſeine Schäferei aus. Reichenſtein, St. mit einem Bergamte, ſonſt wichtiger als jetzt, liegt am Fuße des Jauersberges, und hat Pulvermühlen, ſtarke Getreidemärkte, Bergbau bloß auf Arſenik, eine Arſenikhütte, Stärke- und Tabaksfabriken, 1 Porzellan- und Steingutfab-

rik, 238 H. und 1558 E. Silberberg, St. von 143 H. und 900 Einw., in einem engen Thale, zwiſchen dem Klußenberge und Spitzberge, iſt terraſſenartig gebaut. Nahe dabei liegt die berühmte, ganz in Felſen gehauene Bergfeſtung gl. N., deren Graben 70 Fuß tief iſt, und deren Wälle abgebrochene Felſenberge ſind, in welchen ſich 3 Reihen Caſematten befinden. Der in Felſen gehauene Brunnen iſt 177 Fuß tief. Die Werke können eine Beſatzung von 5000 Mann faſſen. Schweidnitz, feſte, gutgebaute Kreisſt. an der Weiſtritz, in einer der reizendſten Gegenden Schleſiens, hat ein Gymnaſium, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, 1 Urſulinerkloſter, ein Waiſen- und Wohlthätigkeitsinſtitut, ein Stadt-Armen- und Arbeitshaus, 1 Theater, Wollen- und Leinweberei, Leder- und Stärkefabriken, ſehr beſuchte Getreide-, Vieh-, Woll- und Garnmärkte, 5 Kirchen, 657 H. und 8311 E., welche beliebte Handſchuhe und Pfefferkuchen verfertigen. Der 327 F. hohe herrliche Thurm an der katholiſchen Pfarrkirche wird, nächſt dem Eliſabethenthurme zu Breslau, für den höchſten in ganz Schleſien gehalten. Waldenburg, ſchön gebaute Kreisſt. in einem von Bergen umſchloſſenen Thale, mit einer ſchönen Kirche, Bergbau auf Steinkohlen, 1 Bergamte, 1 Sanitäts-Steingutfabrik, einer großen Flachsſpinnmaſchine mit 60 Stühlen und 5000 Spindeln, 153 H. 2128 E., wird des Nachts erleuchtet, und treibt einen wichtigen Leinwandhandel, daher auch hier wöchentlich Leinwand- und Garnmärkte gehalten werden. 1826 wurden 40,000 Schock Leinwand ausgeführt. Zobten, Stadt mit 1 Wallfahrtskirche, 146 H. und 1351 E. In der Nähe iſt der faſt kegelförmige 2224 F. hohe Zobtenberg, von dem man eine weite Ausſicht hat, und der auf ſeinem Gipfel eine ſtark beſuchte Wallfahrtskapelle trägt. Freiburg, mit dem Beinamen unterm Fürſtenſtein, (einem Schloſſe des Grafen von Hochberg) liegt an der Polsnitz und hat 1 Tabaksfabrik, 250 H. und 2088 E. Das Schloß Fürſtenſtein, ¼ St. von der Stadt, ſteht auf einem Felſen und hat eine anſehnliche Bibliothek und Naturalien- und Münzſammlung. Dabei liegt das ſogenannte alte Schloß, welches im Style des Mittelalters ganz neu erbaut iſt, mit einer Burgkapelle, Rüſtkammer, Burgverließ und Turnierplatz. Gottesberg, hoch gelegene St. am Abhange des Plauzenberges mit Strumpfweberei, Leinwandhandel, Bergbau auf Steinkohlen, 235 H. und 2186 E. Friedland, St. an der Steinau, hat Garn- und Leinwandhandel, 185 H. und 1045 Einw. Altwaſſer, Dorf in einem ſchönen Thale, mit beſuchten Mineralquellen, deren Waſſer auch verſchickt wird, einem Schloſſe, einer Eiſengießerei, Steinkohlengruben, 164 H. und 1442 E. Salzbrunn, D. in einem Thale am Salzbach, der vom Hochwalde kommt, hat Steinkohlenbergbau, Leinweberei, 1 ſchöne Kirche, 287 H., 1631 E. und 5 beſuchte Mineralquellen, deren Waſſer auch verſandt wird. Charlottenbrunn, Mfl. in einem tiefen Thale, hat einen Geſundbrunnen, deſſen Waſſer auch verſchickt wird, Leinwand- und Garnhandel, Kattun- und Leinweberei, in der Nähe Steinkohlengruben, 100 H. und 778 E. Weißſtein, D. von 127 H. und 862 E., bei welchem der merkwürdige Fuchsſtollen iſt, ein unterirdiſcher gewölbter Kanal, der Behufs der Förderung der Steinkohlen aus den daſigen Gruben angelegt iſt.

In den Kreiſen Glatz und Habelſchwerdt oder der Grafſchaft Glatz (welche 30 Q. M. und 111,447 E. hat): Glatz, ſtark befeſtigte Hauptſt. der Grafſchaft Glatz und Kreisſt. an der Neiße, zwiſchen 2 hohen Bergen, auf deren einem die alte oder Hauptfeſtung, auf dem andern (dem Schäferberg) die neue Feſtung liegt. Die Gegend zwiſchen den beiden Feſtungen kann auch unter Waſſer geſetzt werden. Die Stadt, wovon die innere durch Mauern und Gräben von den Vorſtädten geſchieden iſt, hat eine ſchöne katholiſche Pfarrkirche, eine Waſſerkunſt, ein Gymnaſium mit Seminar oder Erziehungsanſtalt Aermerer, eine große Bandfabrik, 555 H. und 6515 Einw. Ullersdorf, D. mit einer großen

neu angelegten Engl. Baumwollen-Maſchinenſpinnerei, welche vortreffliches Garn liefert, 1 Stärkefabrik, 254 H. und 1342 E. Dem Schloſſe, wozu ein ſchöner Park gehört, gegenüber, iſt, zum Andenken des Beſuchs der Königin von Preußen 1800, ein 72 F. hoher eiſerner Obelisk errichtet. Habelſchwerdt, Kreisſt. von Bergen umgeben, an der Neiße, in welche hier die Habelſchwerdter Weiſtritz fällt, hat Tuch-, Lein- und Strumpfwebereien, Gerbereien, Tabaksfabriken, 333 H. und 2214 E. Landeck, offene St. an der Biele, von hohen Gebirgen umgeben, hat berühmte warme Bäder, 206 H. und 1335 E. Auf einer nahen Bergſpitze liegen die Ruinen der Burg Karpenſtein. Reinerz, St. von hohen Bergen umgeben, an der Weiſtritz, hat in der Nähe 5 Sauerbrunnen nebſt einer Bade- und Molkenkur-Anſtalt, Tuch- und Leinwebereien, 1 Papiermühle, 304 H. und 2014 E. Bei Reinerz iſt jetzt eine neu angelegte Eiſenhütte, deren Hohofen 50 Menſchen beſchäftigt. Auf dem nahen, in einen Vergnügungsort umgeſchaffenen 2472 F. hohen Hummelberge liegen die Ruinen der alten Burg Hummel. In der Nähe ſind die berühmten Seefelder, ein über 2000 F. hohes, von Bergen eingeſchloſſenes Thal voller Sümpfe und Torfmoor. Lewin, St. am Ratſchenberge, mit Lein- und Baumwollenweberei, erheblichem Leinwandhandel, 171 H. und 991 E. Wünſchelburg, St. am Fuße der 2900 F. hohen Heuſcheuer, die man von hier in 3 Stunden erſteigt, hat Tuch- und Leinweberei, 160 H. und 1254 E. Mittelwalde, St. an der Neiße, mit erheblichem Leinwandverkehr, einiger Weberei, vielen Tabaksfabriken, 284 H. und 1566 E. Dicht bei der St. liegen ein altes und neues gräfl. Althannſches Schloß. Wilhelmsthal, St. mit 81 H. und 478 E., liegt am Fuße des Schneeberges. Neurode, offene St. an der Waldit, hat ein altes Schloß, Tuchfabriken, die 1821 7277 Stück Tuch lieferten, 403 H. und 4552 E. In der Nähe iſt der 3500 F. hohe Berg Ottenſtein und auf dem Annaberge ſteht eine Kapelle, wo das jährliche St. Annenfeſt ein wahres Volksfeſt iſt. Eckersdorf, Dorf mit einem Schloſſe, 1 Park, muſterhafter Landwirthſchaft des Grafen von Magnis, einer Runkelrübenzuckerfabrik und 1350 E. Albendorf, D. mit einem Schloſſe, 210 H. und 1012 E., in einem angenehmen Thale, berühmt durch ſeine ſchöne katholiſche Kirche und durch die häufigen Wallfahrten. Auf dem gegenüber liegenden Kalvarienberge ſind 58 kleine Kapellen zum Andenken einzelner Scenen aus der Geſchichte Jeſu und der Apoſtel, 1 Einſiedelei, die Schädelſtädte und das heilige Grab. Bukowine, Kolonie, über welcher das Wilde Loch liegt, das aus einer unzähligen Menge iſolirt ſtehender, 30 F. hoher Sandſteinblöcke beſteht, die einen Raum von 74 Morgen einnehmen. Rengersdorf, D. mit 1 Wetzſteinbruch, 1 Schloſſe, 222 H. und 1097 E. Schlegel, D. mit Steinkohlengruben, Leinweberei, 1 Schullehrerſeminar, 1 Schloſſe, 350 H. und 1848 E. Wölfelsgrund, D. mit einem hohen Ofen und 386 E., wo der Wölfelsbach einen ſchönen 60 F. hohen Waſſerfall macht. Wölfelsdorf, D. mit 1 ſchönen Schloſſe des Grafen von Althann, trefflichen Park, 1 ſchönen Kirche, 234 H. und 1536 E. Oeſtlich iſt auf dem Spitzberge die ſchöne 2349 F. hoch gelegene Kapelle Maria Schnee, ein berühmter Wallfahrtsort. Sudowa, Dorf in einem ſchönen Thale, mit einem kräftigen Mineralwaſſer, das Aehnlichkeit mit dem Pyrmonter hat, einem Schloſſe und 308 E., faſt lauter Böhmiſchen Huſſiten. Grafenort, D. von 1350 E., hat ein ſchönes Schloß und einen beſuchten Park. Niederlangenau, D. an der Neiße, mit einem Sauerbrunnen und 405 E.

II. **Der Regierungsbezirk von Oppeln.** Er begreift jetzt den ganzen ſüdöſtlichen Theil Schleſiens oder Oberſchleſien nebſt dem Kreuzburger Kreiſe von Niederſchleſien, welcher vom Breslauer Regierungsbezirk abgenommen und mit dieſem vereinigt worden iſt, 243,°⁶ Q. M., 38 St., 19 Mſt., 1846 D. und

Kolonien und (1831) mit dem Militär 730,044 und ohne daſſelbe 719,427 E., wovon 102,555 in den Städten und 616,872 auf dem Lande waren. Er beſteht aus folgenden 16 Kreiſen: Beuthen, Falkenberg, Grottkau, Koſel, Kreuzburg, Leobſchütz, Lublinitz, Neiße, Neuſtadt, Oppeln, Pleß, Ratibor, Roſenberg, Rybnik, Großſtrehlitz und Toſt-Gleiwitz.

Oppeln, Haupt- und Kreisſt., Sitz der Regierung, an der Oder, wird des Nachts erleuchtet und hat ein Gymnaſium, eine Hebammenſchule, beträchtliche Viehmärkte, Leinwebereien, Gerbereien, Töpfereien, Handel, 464 H. und 6420 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind das Schloß auf einer Oderinſel, wohin Brücken führen und wo eine Parkanlage entſtanden iſt; das meiſt neu erbaute Rathhaus mit einem ſchönen Saale; das Gymnaſial- und das Regierungsgebäude, beide erſt kürzlich erbaut. Krappitz, St. am Einfluſſe der Hotzenplotz in die Oder, mit einem gräflich Haugwitziſchen Schloſſe, Kalkſteinbrüchen, 194 H. und 1605 E., welche viele Heidegrütze verfertigen. Proskau, Mfl. hat 1 Schloß und 1 bedeutende Fayence- und Steingutfabrik und mit der Schloßgemeinde 164 H. und 1149 E. Karlsruhe, Mfl. mit 178 H., 1769 E. und einem ſchönen Reſidenzſchloſſe nebſt Park und Engl. Garten des Herzogs Eugen von Würtemberg. Königshuld, eine bedeutende Stahl- und Eiſenwaarenfabrik, mit 236 E., gehört einer Geſellſchaft von Breslauer Kaufleuten und verarbeitet jährlich 3300 Ctr. Eiſen und 1900 Ctr. Stahl. Malapane, k. Hüttenwerk an der Malapane, über die eine Kettenbrücke führt, Sitz eines k. Hüttenamts, hat 1 Hochofen nebſt Gießerei, 2 Friſchfeuer, 1 Zeugſchmiede und 1 Maſchinenwerkſtätte und lieferte mit noch 6 andern Friſchfeuern in der Nähe (1826) an Roheiſen 8779, an Gußwaaren aller Art 6567, an Stabeiſen 15,573 Ctr. Gleiwitz, Kreisſt. und Sitz eines königl. Hüttenamts, an der Klodnitz, die hier in den Klodnitz-Kanal geleitet wird, mit 465 H. und 5175 E., hat ein Gymnaſium, Tuchwebereien und in der Nähe eine königliche Eiſengießerei, die 1826 an Gußwaaren aller Art, von eiſernen Brücken bis zu den feinſten Gemmen und ſchönſten Kunſtwerken 29,137 Ctr. lieferte, und mehrere 100 Menſchen beſchäftigt. Kreuzburger Hütte, unweit der Kolonie Friedrichsthal, lieferte mit den untergeordneten Werken (1826) an Roheiſen 4565, und an Stabeiſen 7183 Ctr. Jakobswalde, Dorf mit einem Meſſingwerke, einem Kupferhammer, einer Löffelfabrik, die jährlich 40,000 Dutzend Löffel liefert, 1 Zainhammer und 892 E. Groß-Strehlitz, Kreisſt., mit Leinweberei, einem gräfl. Renardſchen Schloſſe, 186 H. und 1519 E. Ujeſt, St. an der Klodnitz, hat eine beſuchte eiſenhaltige Quelle, Leinweberei, 233 H. und 1800 E. Leſchnitz, St. mit Leinweberei, einer Tabaksfabrik, 148 H. und 1022 E., liegt am Fuße des St. Annaberges. St. Annaberg, D. mit einem vormaligen Kloſter auf dem 1422 F. hohen Anna- oder Chelmberge, zu deſſen Gnadenbilde viele Wallfahrten geſchehen. Die Stationen in 35 Kapellen ziehen ſich auf dem Wege durch den Wald, weit am Berge hinab. Centawa, D. mit einem Hohofen, 2 Stabhämmern, 58 H. und 353 E. Peiskretſcham, Stadt an der Drama, mit einem Schloſſe, Tuch- und Leinwebereien, Töpfereien, einem Hohofen, 348 H. und 3004 E. Toſt, St. auf einer Höhe, mit einer großen Papiermühle, 178 H. und 1207 Einw., worunter viele Leinweber und Schuſter, brannte 1833 bis auf wenige Häuſer ab. Koſel, wohl befeſtigte Kreisſt. unweit der M. der Klodnitz in die Oder, hat 203 H. und ohne Militär 1879 E. Neuſtadt, regelmäßig gebaute Kreisſt. an der Prudnika und Braune, am Kapellenberge, hat 4 Kirchen, 1 Prieſter-Correctionshaus, Tuch- und Leinwebereien, ein Kloſter der barmherzigen Brüder mit einer Krankenanſtalt, 452 H. und 4862 E. Falkenberg, Kreisſt. an der Reina, mit Töpfereien, einem Schloſſe,

Park, 137 H. und 1422 E. Lubliniꝫ, Kreisſt. mit 1 Schloſſe, 204 H. und 1571 E. Zborowsky, D. mit Eiſenwerken, Eiſengruben, einer Fabrik von thönernen Tabakspfeifen, 112 H. und 782 E. Gutentag, St. mit 1 Schloſſe, 1 Hochofen, 220 H. und 1859 E. Gnadenfeld, Herrnhuterkolonie, wohin das Seminar von Niesky verlegt iſt, hat die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, 32 H. und 276 E. Schlawentꝫiꝫ, Mfl. und Hauptort einer Hohenlohe-Ingelfingenſchen Herrſchaft, mit einem Schloſſe, einem Park, 1 Hochofen, 120 H. und 889 E. Ortowiꝫ, D. mit Friſchfeuern, 1 Meſſinghammer, einer Lattunhütte, 92 H. und 786 E. Ober-glogau, St. an der Hoꝫenploꝫ, mit einem Schloſſe, 3 Kirchen, 1 Schullehrerſeminar, Lein- und Wollenwebereien, 335 H. (ohne die Schloßgemeinde) und 2486 Einw. Zülz (Bialy), St. an der Biala, mit 1 Schloſſe, 245 H. und 2395 E., worunter 1100 Juden. Ratibor, Kreisſt. und Siꝫ des Oberlandesgerichts für Oberſchleſien, Hauptſt. des dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg gehörigen Herzogthums Ratibor, an der Oder, welche hier ſchiffbar wird und über die eine Brücke führt, hat 4 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Schloß, Woll-, Lein- und Strumpfwebereien, Tabaksfabriken, Gerbereien, ſtark beſuchte Getreide-, Vieh-, Flachs-, Woll- und Hanfmärkte, 426 H. und 5760 E. Roſenberg, Kreisſt. mit einem Schloſſe, 278 H. und 2397 E., darunter viele Schuſter und Kürſchner. Landsberg, St. unweit der Prosna, dem Fürſten von Hohenlohe-Ingelfingen gehörig, hat 114 H. und 929 E. Kreuzburg, Kreisſt. an der Stober, hat 1 Landarmenhaus, ein königl. Schloß, Wollenzeug- und Leinwebereien, 279 H. und 3294 E. Konſtadt, St. an der Briniꝫa, mit 173 H., 1 Schloſſe und 1371 E. Pitſchen, St. mit 246 H. und 1670 E.

Neiße, ſtark befeſtigte Kreisſt. und Siꝫ des königl. Fürſtenthumsgerichts, an dem Einfluſſe der Biela in die Neiße, in einer ſumpfigen Lage, hat 1 Gymnaſium mit ſchönen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, eine Handwerksſchule, 7 Kirchen, 1 Schloß, ein katholiſches Prieſterhaus, 1 königliche Gewehrfabrik, Bierbrauereien, eine Wachsbleiche, Tuch- und Leinweberei, Gemüſe-, Getreide- und Garnhandel, 567 H. und 10,223 E. Jenſeits der Neiße iſt das Fort Preußen, und zwiſchen demſelben und der Neiße der neue Anbau Friederichsſtadt. Auf dem nahen Kapellenberg ſteht ein ſchöner 1816 errichteter eiſerner Obelisk. Patſchkau, St. an der Neiße, mit 2 Pulvermühlen, Bleichen, Lein- und Wollweberei, 354 H. u. 2953 E. Ziegenhals, Stadt an der Biela, hat Flachsbau, ſtarke Leinweberei, 310 H. und 2424 E. Grottkau, Kreisſt. in einer Ebene, mit Gartenbau, Tabaksfabrikation, 220 H. und 1964 E. Kamnig, D. mit 1 großen Vitriolwerke, 112 H. und 582 E. Ottmachau, Stadt an der Neiße, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, 250 H. und 2387 E. Dieſe Städte liegen in dem Preußiſchen Antheile des Fürſtenthums Neiße (ein Theil deſſelben liegt im Oeſtr. Schleſien), bisher eine Mediatbeſiꝫung des jedesmaligen Biſchofs von Breslau. Katſcher, St. in dem Katſcher Diſtrikte oder Preuß. Mähren, dem Erzbiſchof von Mähren gehörig, hat ſtarke Leinweberei auf 153 Stühlen, 200 H. und 1960 E. Bauerwiꝫ, St an der Zinna, mit Leinweberei, Töpfereien, 279 H. und 2050 E. Leobſchüꝫ, Kreisſt. unweit der Zinna, mit 1 Gymnaſium, 1 Handwerksſchule, 1 Waiſenhaus, einer ſchönen Marienſäule auf dem Markte, 1 Lederfabrik, Wollen- und Leinweberei, ſehr bedeutenden Getreide- und Flachsmärkten, 493 H. und 5168 E. Hultſchin, St an der Oppa, mit 1 Schloſſe, Tuch- und Leinweberei, 1 Steinkohlengrube, 246 H. u. 1964 E. Dieſe drei Städte liegen in dem Preußiſchen Antheile der Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf (ein Theil derſelben gehört zu Oeſtr. Schleſien), welche eine Mediatbeſiꝫung des Fürſten von Liechtenſtein ſind. Pleß, gut gebaute Kreisſt. in einer angenehmen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit ſchöner Orangerie, Tuchweberei, eine Bleiweiß-, 1 Kartoffelzuckerfabrik, 1 Wachsbleiche, Handel, 240 H. und 2327 E. Nicolai, St. mit 267 H.

und 2710 E. Dieſe beiden Städte liegen in dem Fürſtenthum Pleß, welches 20 Q. M. und 50,000 E. enthält und eine Mediatbeſitzung des jetzigen Herzogs von Anhalt-Köthen iſt. Loslau, offene St. mit 1 ſchönen Schloſſe, Leinweberei, ſtarker Schuhmacherei, 188 H. (ohne die Schloßgemeinde) und 1638 E., in der Minderherrſchaft gl. N., welche dem Grafen von Strachwitz gehört. Rybnick, Kreisſt. mit guten Töpfereien, einem königl. Invalidenhauſe, 250 H. und 1918 E. Dabei iſt die Rybnicker königl. Hüttenanlage, mit 1 großen Eiſenblech- und 1 Zinkblechwalzwerke und 2 Eiſenhämmern. Sohrau, St. mit Tuch-, Baumollen- und Leinweberei, 304 H. und 2700 E. Oderberg, Schloß bei der im Oeſterreichiſchen liegenden Stadt gl. N., gehört zu dem Preußiſchen Antheile der dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörigen Minderherrſchaft Oderberg. Beuthen, Kreisſt. mit 382 H. und 3105 E. Tarnowitz, offene St. und Sitz des Oberſchleſiſchen Bergamts, hat 281 H. und 2897 E. und wichtige Eiſen-, Galmei-, Silber- und Bleigruben. Beide Städte, wie auch die Königshütte, eine königl. Eiſenhütte nebſt Zinkhütte, welche (1826) 69,400 Ctr. Roheiſen und 12,920 Ctr. Zink lieferte, nebſt einem Schlackenbade, 41 H. und 660 E. und die königl. Friedrichshütte, welche im Durchſchnitte jährlich 1000—1200 Mark Silber, 7 bis 8000 Ctr. Blei und 6 bis 8000 Ctr. Glätte liefert und mit welcher auch 1 Blei- und Zinkblechwalzwerk verbunden iſt, liegen in der Standesherrſchaft Beuthen, welche dem Grafen Henkel von Donnersmark gehört.

III. Der Regierungsbezirk von Liegnitz. Er begreift den nordweſtlichen Theil von Schleſien und den damit vereinigten Preußiſch gewordenen Theil von der Oberlauſitz und enthält jetzt (nachdem 5 Kreiſe von dem aufgelöſten Reichenbacher Regierungsbezirke und der größte Theil des bisher zu Brandenburg gehörigen Kreiſes Spremberg-Hoyerswerda dazu gekommen ſind) folgende 19 Kreiſe: Bolkenhain, Bunzlau, Freiſtadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Hainau, Grünberg, Hirſchberg, Hoyerswerda, Jauer, Landshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg, Sagan, Schönau und Sprottau, 250,^{54} Q. M., 50 St., 9 Mfl., 1672 Dörfer nebſt 101 Kolonien und (1831) mit dem Militär 773,489 und ohne daſſelbe 766,170 E., wovon 141,774 in den Städten und 624,396 auf dem Lande waren.

Liegnitz, Haupt- und Kreisſt. und Sitz der Regierung, am Zuſammenfluſſe der Katzbach und des Schwarzwaſſers, beſteht aus der mit Graben, Gärten und Spaziergängen umgebenen innern St. und den Vorſtädten, und hat ein Gymnaſium, ein altes Schloß, ein Waiſenhaus, eine königliche Ritterakademie (mit bedeutenden Einkünften, Bibliothek und andern Sammlungen), die jetzt zu einer Erziehungs- und Lehranſtalt für die gebildeten Stände überhaupt erweitert iſt, 3 Kirchen, 1 große Tuchfabrik der Gebrüder Ruffer, mit Spinnerei, Weberei und allen erforderlichen Appretur-Anlagen, 1 Tabaksfabrik, Tuch-, Lein-, Seiden- und Strumpfwebereien, Gerbereien, gute Töpfereien, 794 H. und 10 176 E., welche viele Gemüſe (in manchen Jahre für 100,000 Thlr.) ziehen. Wahlſtatt, D. mit einem vormaligen Kloſter, 1 Schloſſe und 351 E., bekannt durch die Tatarenſchlacht 1241 und durch die Schlacht 1813 den 26. Auguſt, an der Katzbach, eigentlich zwiſchen dieſem Dorfe und dem Dorfe Eichholz, bei welchem auch ein Denkmal dieſer Schlacht ſteht; welche Schlacht Blücher gegen die Franzoſen gewann, und daher den Titel: „Fürſt von Wahlſtatt" erhielt. Parchwitz, St. an der Katzbach, hat 1 Schloß, 122 H. und 1088 Einw. Goldberg, St. an der Katzbach, auf einer Anhöhe, überall mit tiefen

Thälern umgeben, hat einen Verein zur Rettung ſittlich verwahrloſter Kinder, 1 Waſſerkunſt, 725 H. und 6260 E., welche ſtarke Tuchmacherei (1825 auf 196 Webeſtühlen und 1821 mit einer Fabrikation von 13,010 Stück Tuch) treiben. Auch der Obſthandel macht einen beträchtlichen Nahrungszweig aus. Sonſt waren hier reiche Goldbergwerke. Hainau, Kreisſt. an der ſchnellen Deichſe, hat 1 Tuchfabrik, die 60 Arbeiter beſchäftigt, Tuch- und Leinweberei, lebhafte Märkte, 343 H. und 3224 E. Gräditzberg, D. mit 1 ſchönen Schloſſe und 183 E., in deſſen Nähe der 1255 F. hohe Gräditzberg iſt, der ſich ſteil und iſolirt erhebt, die Ruinen einer Burg trägt, und eine vortreffliche Ausſicht auf das Rieſengebirge und über einen großen Theil Schleſiens gewährt. Bunzlau, Kreisſt. am Bober, in einer angenehmen Gegend, hat ein Landwaiſenhaus mit Schule und Landſchullehrerſeminar, berühmte Töpfereien, Tuch-, Lein- und Strumpfweberei, 430 H. und 4555 E. Merkwürdig ſind ein großes kunſtreiches Uhrwerk und ein 39 F. hoher eiſerner Obelisk auf dem Markte, zum Andenken des hier verſtorbenen Kutuſow-Smolenskoi, und das Haus, worin 1597 Opitz, der Vater der Deutſchen Dichtkunſt, geboren wurde. Naumburg, Stadt am Queis, hat ein vormaliges Kloſter, Tuchweberei, ſtarke Töpferei, 234 H. und 1450 E. Tillendorf, D. mit 197 H. und 1214 E., bei welchem auf einer Anhöhe ein dem Ruſſiſchen General Kutuſow errichtetes Monument ſteht. Friedeberg, St. am Queis, hat 360 H. und 1590 Einw. worunter Steinſchneider, Muſſelin- und Damaſtweber, Strumpfſtricker und Spitzenklöpplerinnen Greifenberg, gutgebaute Stadt in einer reizenden Gegend, an einer Anhöhe und am Queis, hat mit der Vorſtadt Niederwieſa (welche ſchon in der Oberlauſitz liegt), 332 H. und 2132 E., die anſehnliches Leinwandgewerbe treiben. Bei der Stadt liegt das Bergſchloß Greifenſtein. Flinsberg, D. in einer romantiſchen Lage, am Queis, dem Grafen von Schaffgotſch gehörig, mit einem berühmten und beſuchten Sauerbrunnen, hat 311 H. und 1542 E., die viele Holzwaaren verfertigen. ½ M. ſüdlich iſt der Iſerkamm, nebſt der Iſerwieſe und den Iſerhäuſern. Querbach, D. von 225 H. und einem Blaufarbenwerke. Großglogau, befeſtigte Kreisſt. an der Oder und durch eine Brücke mit der gleichfalls befeſtigten Dominſel verbunden, iſt der Sitz des Oberlandesgerichts und hat 1 Schloß, 5 Kirchen, darunter der Dom auf einer Oder-Inſel, 2 Gymnaſien, einen Verein für Glogauiſche Geſchichte, Schifffahrt, Handel, bedeutende Getreidemärkte, 585 H. und 10,758 Einw., darunter 1100 Juden. Polkwitz, Stadt mit Tuchweberei, 172 H. und 1411 E. Löwenberg, Kreisſt. am Bober in einer angenehmen Gegend, hat eine Wachsbleiche, Tuchmacherei, Strumpf- und Leinweberei, anſehnliche Getreidemärkte, eine ſchöne lutheriſche Kirche, einen ſchönen Kirchhof, 386 H. und 3773 E. In dem ½ Stunde davon gelegenen Schloſſe Plagwitz iſt eine Irren- und Krankenanſtalt. Liebenthal, St. mit Band-, Lein- und Strumpfweberei, 249 H. und 1282 E. In dem hieſigen Nonnenkloſter iſt eine weibliche Unterrichtsanſtalt; auch verfertigen die Nonnen den bekannten Liebenthaler Balſam. Lähn, St. am Bober, mit 171 H. und 800 E. Lüben, Kreisſt. an dem kalten Bache, hat 1 Schloß, Tuchmacherei auf 70 Stühlen, 345 H. und 2795 E. Der hieſige Zwieback iſt berühmt. Sprottau, Kreisſt. am Einfluſſe der Sprottau in den Bober, hat eine ſchöne evangeliſche Pfarrkirche mit einem geſchmackvollen Thurme, Tuch- und Strumpfweberei, 355 H. und 3131 E. Primkenau, Stadt mit 1 Schloſſe, Töpfereien, Holzwaarenverfertigung, 156 H. und 1223 E. Freiſtadt, Kreisſt. an der Sieger, mit einer Waiſenanſtalt, Lein- und Wollenweberei, einer Wachsbleiche, 474 H. und 2909 E. Neuſalz, St. an der Oder, mit einer Kolonie der Herrnhuter, hat eine Tabaksfabrik, 218 H. und 2474 E., welche lackirte Waaren, Siegellack, Bänder, baumwollene und leinene Zeuge, Zwirn, feine Tiſchlerwaaren, Kutſchen verfertigen, und Schiffbau, nebſt Schifffahrt und Handel treiben. Beu-

then, St. an der Oder, mit Strohflechterei, Töpfereien, Schiffbau, Schifffahrt und Weinbau, 376 H. und 2686 E., iſt der Hauptort des mediatiſirten Fürſtenthums Carolath, welches dem Fürſten von Carolath-Beuthen gehört, und 4½ Q. M. enthält. Carolath, Mfl. an der Oder, mit 80 H., 600 E. und dem ſchönen fürſtl. Carolath'ſchen Reſidenzſchloſſe. Hier wird jetzt jährlich ein Pferderennen, mit einer Thierſchau verbunden, gehalten. Neuſtädtel, St. mit Leinweberei, Viehmärkten, 158 H. und 1119 Einw. Schlawa, St. an einem großen Teiche oder See, der über 1 M. lang und ¼ M. breit iſt, hat Tuchweberei, 115 H. und 688 E. Auf der Oſtſeite der St. liegt das Dorf Schlawa mit einem ſchönen gräflichen Schloſſe. Grünberg, Kreisſt. in einem Thale, von lauter Weinbergen (3646 Morgen, die jährlich an 15,000 Eimer Wein geben) umgeben, hat wichtige Tuchfabrikation durch 450 Tuchmacher, die jährlich 28 bis 29,000 Stück Tuch fertigen, 3 Wollſpinnereien, Leder- und Tabaksfabrikation, 1 Kranken-, Armen- und Waiſenhaus, eine Erziehungsanſtalt für Verwahrloſte, 1248 H. und 9318 E. Deutſch-Wartenberg, St. an der Ochel, mit 1 Schloſſe, 121 H. und 850 E. Rothenburg, Stadt unweit der Oder, hat ſtarke Tuchweberei, 91 H. und 670 E. Gnadenberg, eine von den Herrnhutern angelegte Kolonie, mit 34 H., 300 E. und der gewöhnlichen Induſtrie, vorzüglich in Zwirnfabrikation. Sagan, Kreisſt. in einem angenehmen Thale, welches durch den Bober gebildet wird, hat 3 Vorſtädte, ein herzogl. Schloß mit einem im Engliſchen Geſchmacke angelegten Garten und Faſanerie, 2 Spitäler, 6 Kirchen, 1 Progymnaſium, 597 H. und 5508 E., welche Wollen- und Leinweberei, einen Kupferhammer und anſehnliche Getreidemärkte unterhalten. Sie iſt die Hauptſt. des mediatiſirten Fürſtenthums gl. N., welches 22 Q. M. mit 40,000 E. enthält, und der Prinzeſſin von Kurland, jetzt vermählten Gräfin von der Schulenburg gehört. Priebus, St. an der Neiße, mit Wollen- und Leinweberei, 173 H. und 945 Einw. Naumburg, St. am Bober, hat ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, gute Töpfereien, 2 Mineralquellen, 131 H. und 661 E., gehören gleichfalls zu dem Fürſtenthum Sagan.

Landshut, ſchön gebaute Kreisſt. an dem Einfluſſe des Ziederbachs in den Bober und am Fuße des Rieſengebirges, hat Tuch- und Leinweberei, ſtarken Leinwand- und Schleierhandel, 480 H. und 3530 E. Rohnau, Dorf mit 109 H. und 637 E., hat eins der bedeutendſten Schwefel- und Vitriolwerke im Staate, welches geläuterten Schwefel, Vitriol, außerdem Vitriolöl und rothe Farbe producirt. In der Nähe iſt der 2744 F. hohe Berg, der Ochſenkopf. Grüſſau, vormalige fürſtliche Ciſtercienſer-Mannsabtei mit 2 prächtigen Kirchen, davon die größere mit 2 ſchlanken Thürmen geziert iſt, und eine vortreffliche Orgel enthält, liegt an dem Bache Zieder, in einem reizenden Gebirgsthale. In dem Stiftsgebäude iſt ſeit 1810 eine k. Armenbeſchäftigungsanſtalt errichtet. Unweit davon iſt der Luſtort Bethlehem nebſt einem Sommerhauſe, welches mit Scenen aus dem alten Teſtamente gemalt iſt. Es gehörten zu dieſer Abtei die 2 Städte Liebau am Bober, mit Leinwandgewerbe, 253 H. u. 1792 E. und Schömberg mit ſtarker Leinweberei, Leinwand- und Garnhandel, 275 H. und 1821 E. Bolkenhain, Kreisſt. an der wüthenden Neiße, mit Tuch- und Leinweberei, die Ruinen der Bolkoburg, 208 H. und 1488 E. Rudelſtadt, Mfl. am Bober, mit einem Schloſſe, einer Kupferhütte, Leinweberei, Bergbau auf Kupfer und 1035 E. Hohenfriedberg, St. an und auf einem Berge, hat ein ſchönes Schloß nebſt ſehenswerthem Garten, 78 H. und 694 E. Schlacht 1745. Jauer, gut gebaute Kreisſt. auf einer Ebene, am Fuße des Rieſengebirges und an der wüthenden Neiße, hat ein Zuchthaus in dem vormaligen Schloſſe, eine höhere Bürgerſchule, ein ſchönes Landſchaftshaus, worin die ökonomiſch-patriotiſche Geſellſchaft der Fürſtenth. Schweidnitz und Jauer ihre alljährliche Sitzung hält, 3 Kirchen Tabaksfabriken, Strumpf-, Wollen- und

Leinwebereien, ſtark beſuchte Getreide-, und Viehmärkte, 523 H. u. 5674 E. Die hieſigen Bratwürſte und Handſchuhe ſind berühmt und werden verſchickt. Hirſchberg, ſchöngebaute Kreisſt. und die wichtigſte Gebirgshandelsſtadt, am Einfluſſe des Zacken in den Bober, auf einem Hügel und in einem reizenden Thale, hat anſehnl. Vorſtädte mit ſchönen Gärten, 1 Armenhaus, ein Waiſenhaus, 1 Gymnaſium, eine Induſtrie-Freiſchule, 1 Kattundruckerei, Färbereien, Wollen-, Strumpf-, Lein- und Baumwollenwebereien, 1 Zuckerſiederei, 1 Porzellanfabrik, Töpfereien, welche geſchmackvolle Oefen liefern, anſehnliche Bleichen, wichtigen Leinwand- und Schleierhandel (jetzt durch 21 Handelshäuſer und mit einer Ausfuhr von 3000 Ctr. linnener Waaren), 824 H. und 6616 E. Sehenswerth ſind die gothiſche katholiſche und die evangeliſche Pfarrkirche, mit einer herrlichen Orgel von 68 Regiſtern und 3936 Pfeifen, und einem ſehr hübſchen Kirchhofe. Der nahe Kavalierberg mit Gartenanlagen iſt der angenehmſte Luſtort der Stadt. Schmiedeberg, St. in einem reizenden Gebirgsthale, am Fuße des Rieſengebirges, beſteht aus 3 Theilen: Mittelſchmiedeberg, welches die eigentliche Stadt ausmacht, Oberſchmiedeberg, welches mehr gegen das Gebirge zu und zum Theil ſchon in den Gebirgsthälern liegt und ganz dorfartig iſt, und Niederſchmiedeberg, dem vorderſten und heiterſten Theile, welcher eine einzige, über ½ St. lange Straße bildet, mit den freundlichſten Abwechſelungen von Häuſern, Gärten und Wieſen, die zum Bleichen beſtimmt ſind, und hat Lein- und Damaſtweberei, 5 Bleichen, Leinwandfärbereien, Bandfabrikation, 1 Tabaksfabrik, 1 Seidenfabrik, Garn- und Leinwandhandel, 498 H. und 3582 E. Bei der St. iſt der Ruhberg, ein ſchöner Landſitz der Fürſtin Radziwil. Arnsdorf, D. mit einem Schloſſe, worin eine reiche Pflanzenſammlung iſt, 1 Eiſenhammer, 1 Papier- und Holländiſchen Sägemühle, 278 H. und 1200 E., worunter Laboranten und viele Handwerker. Fiſchbach, D. mit einem ſchönen Schloſſe und Garten des Prinzen Wilhelm von Preußen, hat Leinweberei, 209 H. und 1286 E. In der Nähe ſind der Marianenfels, eine Felſengruppe mit einem koloſſalen eiſernen Löwen und die Granitkegel der Falkenberge, mit einer der herrlichſten Ausſichten. Kupferberg, St. am Bober, und in der Nähe des Ochſenkopfs, Sitz eines königlichen Bergamts, hat ein jetzt unbedeutendes Kupferbergwerk, ein ſchönes Schloß, 114 H. und 675 E. Schönau, Kreisſt. an der Katzbach, mit 160 H. und 998 E. Warmbrunn, Stadt am Zacken und am Rieſengebirge, hat ein Schloß nebſt Garten des Grafen von Schafgotſch, 2 ſtark beſuchte warme Bäder, ein vom Grafen Schafgotſch 1820 erbautes ſchönes Hoſpitium für 24 arme Kranke, berühmte Glas- und Steinſchleifereien, 321 H. u. 1875 E., die geſuchtes Schuhwerk verfertigen. Warmbrunn iſt jetzt der beſuchteſte Badeort Schleſiens. 1833 wurde er von 836 Familien und 364 einzelnen Perſonen beſucht. Erdmannsdorf, D. mit 1 ſchönen Schloſſe und Garten des Feldmarſchalls von Gneiſenau, 149 H. und 800 E. Stohnsdorf, großes D. mit einem ſchönen und ſtark als Vergnügungsort beſuchten Gaſthofe, einem gräfl. Reußiſchen Schloſſe nebſt Engl. Garten und Gemäldeſammlung, 140 H. und 745 Einw. Das Stohnsdorfer Bier iſt weit berühmt. In der Nähe iſt der mit ſchönen Anlagen verſehene Prudelberg. Agnetendorf, Dorf mit 1 Schloſſe, 113 H. und 615 Einw., in deſſen Gegend der ſogenannte Wandernde Stein iſt, ein Granitblock, der zu verſchiedenen Zeiten ſeine Stelle verändert hat. Schreibershau, am Fuße des hohen Reifträgers und am Fluſſe Zacken, der hier aus dem Gebirge tritt, iſt das weitläuftigſte Dorf im Staate, indem die Häuſer äußerſt zerſtreut im ganzen Zackenthale mit ſeinen Nebenthälern liegen, hat 2 Glashütten, 2 Vitriolwerke, 16 Glasſchleifmühlen, Handel, beſonders mit Glaswaaren und muſikaliſchen Inſtrumenten, die hier verfertigt werden, 336 H. und 2500 E. In der Umgegend ſind der Zacken- und Kocherfall, die Rabenſteine (eine hohe Felswand) und die Zuckerſchaale, ein gegen 200 Ctr. ſchwerer Stein,

welcher auf einer kleinen Fläche von 2 Quadratfuß unverrückbar ruht. Hermsdorf, D., am Fuße des 1822 Fuß hohen Kynaſt, mit den Ruinen eines alten Schloſſes und einer ſchönen Ausſicht, hat ein anſehnliches Schloß des Grafen von Schafgotſch, mit einer Bibliothek und Sammlung von Gemälden und Waffen, 257 H. und 1561 E. Buchwald, Dorf in einer reizenden Lage mit einem Schloſſe und ſchönen Gartenanlagen in Engliſchem Geſchmack, einer Bibelgeſellſchaft, vorzüglicher Bierbrauerei, Schweizerkäſeverfertigung, vielen Teichen, 119 H. und 700 E. Kammerswaldau, D. mit einem Schloſſe, 218 H. und 1200 E., in deſſen Nähe eine große Höhle, das Kützelloch genannt, mit vielen Gängen iſt. Pedersdorf, D. mit Leinweberei, Bleichen, Holzflößerei, Holzwaarenverfertigung, 336 H. und 1969 E. Steinſeifen, D. am Fuße der Schneekoppe, hat 250 H. und 1000 Einw., welche viele Eiſen- und Holzwaaren verfertigen. Krummhübel, D. am Fuße der Schneekoppe, mit 102 H. und 514 E., iſt der Hauptſitz der ſogenannten Laboranten, welche viele Arzneien aus Bergkräutern verfertigen und ins Ausland verſenden.

3. In dem Preußiſchen Theile der Oberlauſitz: Görlitz, Kreisſt. in einer ſehr ſchönen Gegend an der Neiße, über welche eine Brücke führt, hat ein ſchönes Anſehen, meiſtens breite, des Nachts erleuchtete Straßen, und um einen Theil der Stadt angenehme Spaziergänge, mit Partien nach Engliſcher Art angelegt, 8 Kirchen, 1104 Häuſer, meiſtens maſſiv und 11,557 Einw., welche Handel treiben und Wollmärkte halten. Man findet hier die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden, Naturalien-, Kunſtſachen- und Münzenſammlung, eine naturforſchende Geſellſchaft mit naturhiſtoriſchen Sammlungen, 1 Gymnaſium, eine Rathsbibliothek von 9000 Bänden, ein Waiſenhaus, ein Zuchthaus, 2 Tuchfabriken, bedeutende Tuchweberei (auf 130 Stühlen, 4400 Stück im J. 1826), Tabaksfabriken, Leinwebereien, Gerbereien, gute Färbereien und eine Börſe. Bemerkenswerth ſind: die Hauptkirche zu St. Petri und Paul, auf einem Felſen, mit einer großen Orgel, welche 3250 Pfeifen, 82 Regiſter, 57 Stimmen und 3 Manuale hat und mit einer 217 Centnrr ſchweren Glocke und der unterirdiſchen St. Georgenkapelle; und das Kirchlein zum heiligen Kreuze nebſt dem ſogenannten heiligen Grabe, auf Koſten eines Bürgermeiſters 1480, nach einem von ihm aus dem gelobten Lande mitgebrachten Modelle erbaut. Eine Stunde von der Stadt liegt die Landeskrone, ein 1304 Fuß über der Meeresfläche erhabener Granit- und Baſaltberg, mit einem unbewohnten, von Granitſteinen erbauten Hauſe, wo man über einen großen Theil der Oberlauſitz eine weite Ausſicht hat. Reichenbach, Stadt mit Band-, Gingham- und Nankinweberei, 132 H. und 983 E. Radmeritz, Mfl. am Einfluſſe der Wittiche in die Neiße, in einer reizenden Gegend, hat 100 H. und 570 E. Hier iſt das adlige evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein, deſſen Schloß auf königlich Sächſiſchem Gebiete, Wirthſchaftsgebäude und Güter aber in Schleſien liegen. Lauban, Krſt. in einem angenehmen Thale, am Queis, hat ein Gymnaſium, 4 Kirchen, darunter ſich die ſchöne neue oder Kreuzkirche auszeichnet, ein Jungfrauenkloſter, ein Waiſenhaus, eine Stadtbibliothek im vormaligen Zuchthauſe, 758 H. und 5304 E., deren Hauptnahrung in Lein- nnd Baumwollenweberei (auf 560 Stühlen), Leinwand- und Kattundruckereien und Färberei, Leinwand- und Garnbleichen, und in Handel mit ihren Fabrikaten beſteht. Lauban iſt der Geburtsort des berühmten Theologen Morus. In der Nähe iſt der Hochwald, ein hohes Waldgebirge. Markliſſa, Stadt am Queis, der hier die Schwerta aufnimmt, in einem Thale mit ſteilen Bergen umgeben, hat 275 H. und 1336 E., meiſtens Handelsleute und Handwerker, darunter beſonders Leinweber, Tuchmacher, Kunſttiſchler und Töpfer, die geſchätzte Waaren liefern. Hennersdorf, großes D. mit 631 H. und 2672 E., darunter viele Leinweber, Blasinſtrumentenmacher, Stellmacher ꝛc. Langenöls, D. von 430 H. und 3030 E., welche auf 220 Stüh-

len baumwollene, wollene und vorzüglich linnene Waaren machen. Meſfersdorf, D. mit einem ſchönen Schloſſe und vortrefflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, gehört dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg, und hat 108 H. und 543 E., darunter viele Leinweber. Die Bibliothek und das reichhaltige Muſeum, die ſonſt auf dieſem vormals von Gersdorfiſchen Schloſſe waren, ſind als ein Vermächtniß an die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften nach Görlitz gekommen. Nicht weit vom Dorfe iſt die Tafelfichte (3379 F. über der Meeresfläche erhaben), davon der größte Theil nach Böhmen gehört. Wiegandsthal, Mfl. am Lauſitzbache, und am Fuße der Tafelfichte, mit guten Töpfereien, Leinwebereien, 100 H. und 430 E., gehört zu dem Rittergute Meffersdorf und ſtößt unmittelbar an dieſen Ort. Von hier erſteigt man in 1½ Stunde die Tafelfichte. Goldentraum, Mfl. am Goldberge, an deſſen Fuße der Queis fließt, hat Leinweberei, 93 H. und 348 E. Rothenburg, Kreisſt. an der Neiße, von Heiden umgeben, hat 144 H. und 863 E. Halbau, St. an der Tzſchirna, mit einem Schloſſe, einer ſehr ſchönen Kirche, Leinweberei, 122 H. und 889 E., der Hauptort der dem Grafen von Kospoth gehörigen Herrſchaft Halbau. Niesky, eine Herrnhuterkolonie, in einer ſandigen Gegend und von Kieferwaldungen umgeben, mit einer Knaben-Erziehungsanſtalt und einem Pädagogium der Brüderunität nebſt einem Naturalienkabinette, hat die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, beſonders in Kunſttiſchlerei und Weberei, 76 H. und 576 Einw. Schönberg, Stadt am rothen Waſſer, hat ein Schloß, eine ſehr ſchöne Kirche, eine Kattunfabrik, 178 H. und 1086 Einw., welche Meſolan oder ſogenanntes Schönberger Zeug, Fußteppiche, Baumwollenzeuge, Leinwand und grobe Decken verfertigen. Seidenberg, St. an der Katzbach theils auf einem Berge, theils im Thale, hat Tuchweberei, Töpfereien, 237 H. und 1069 E., und iſt der Hauptort der dem Grafen von Einſiedel gehörigen Standesherrſchaft Seidenberg, deren größter Theil auf k. ſächſiſchem Gebiete liegt. Seibsdorf, D. mit ſtarker Leinweberei, Tiſchlerei, 412 H. und 2200 E. Friedersdorf, D. unweit der Queis, hat ſtarke Leinweberei, Handel und mit 2 dazu gerechneten Orten 283 H. und 1615 E. Gebhardsdorf, Dorf mit Lein- und Bandweberei, 364 H. und 1637 E., darunter viele Holz- und Hornwaarenarbeiter, Hauſirer ꝛc. Schwerta, großes D. mit vielen Handwerkern, beſonders Tiſchlern und Drechslern, 340 H. und 1623 E. Kießlingswalde, D. und Geburtsort des berühmten von Tzſchirnhaus, hat 142 H. und 900 E. Königshain, Dorf in der Nähe der maleriſchen Königshainer Berge, hat ein Schloß, anſehnlichen Obſtbau, gute Steinbrüche, 215 H. und 1254 E. Wehrau, D. am Queis, der hier einen Waſſerfall bildet, der Geburtsort des berühmten Mineralogen Werner, hat ein Schloß, 77 H. und 480 E., treffliche Kalkſteinbrüche und 1 Stab- und 1 Zainhammer. Waldau, D. mit Bleichen, einem Schloſſe, 410 H. und 2083 E., die den ſogenannten Chocoladenzwieback verfertigen. Muskau, St. und Hauptort der Standesherrſchaft gl. N., welche dem Fürſten von Pückler gehört, liegt in einer angenehmen Gegend, an der Neiße, iſt regelmäßig gebaut und eine der ſchönſten Landſtädte, hat ein ſchönes Schloß mit vielen Gemälden, Glasmalerei und einer Bibliothek, einen großen Park (eine der vorzüglichſten Anlagen dieſer Art), eine ſchöne deutſche und eine Wendiſche Pfarrkirche, eine treffliche Bierbrauerei, Tuchweberei, ein Mineralbad, das Hermannsbad genannt, mit natürlichen Eiſenſchlamm- und Dampfbädern, 192 H. und 1528 E., worunter die Töpfer ſehr beliebte Töpferwaaren verfertigen. Muskau iſt der Sitz der Oberlauſitzer Bienengeſellſchaft, welche bei dem Dorf Sagar einen großen Bienengarten hat. Nicht weit von der St. an der Neiße iſt ein Alaunwerk, welches 100 Menſchen beſchäftigt und jetzt jährlich über 8000 Ctr. vortrefflichen Alaun liefert. 1¼ M. von Muskau iſt im Walde das Jagdſchloß Hermannsruhe, mit geſchmackvollen Anlagen. Hoyerswerda, Kreisſt. an der

ſchwarzen Elſter, mit einem Schloſſe, ſtarker Schuhmacherei, Leinweberei, Strumpfſtrickerei, einer Bandfabrik, 288 H. und 2083 E. (Mit allen Zubehörungen zählt man 393 H. und 2600 E). Wittichenau, St. an der ſchwarzen Elſter, größtentheils neu gebaut (ſeit dem großen Brande 1823), gehört dem Sächſiſchen Nonnenkloſter Marienſtern, und hat Lein- und Strumpfweberei, beträchtliche Viehmärkte, 407 H. und 1695 E. Ruhland, St. an der ſchwarzen Elſter, hat ein Schloß, ſtarken Fiſch-, beſonders Aalhandel, 209 H. und 1104 E. Burghammer, ein dem Grafen von Einſiedel gehöriges D. von 154 E., mit 2 Eiſenhämmern.

G. Die Provinz Poſen.

Dieſe Provinz iſt, nach Auflöſung des Herzogthums Warſchau, aus dem größten Theile des vormaligen Departements Poſen, und Theilen der vormaligen Departements Bromberg und Kaliſch gebildet worden, gränzt gegen N. an Weſtpreußen, gegen O. an Polen, gegen S an Schleſien und gegen W. an Brandenburg, und enthält 536,⁵¹ Q. M., 145 St., 7 Mfl., 3660 D. und (1831) mit dem Militär 1,056,278 und ohne daſſelbe 1,046,480 E. Der Hauptfluß iſt die Warthe, welche von dem Einfluſſe der Prosna an ganz Preußiſch iſt und die Obra und die (durch die Lobſonka, Küddow und Drage verſtärkte) Netze aufnimmt, und hernach außerhalb dieſer Provinz ſich mit der Oder vereinigt. Die Brahe fließt nach ihrem Laufe durch dieſe Provinz in die Weichſel, welche letztere bloß die Nordoſtgränze der Provinz berührt. Der Bromberger oder Netzekanal dient zur Vereinigung der Brahe mit der Netze. Landſeen ſind in ziemlicher Menge, doch von keiner ausgezeichneten Größe vorhanden. Am beträchtlichſten iſt der Goplo-See, aus welchem die Netze kommt. Der Boden iſt faſt durchgehends eine Sandebene ohne Berge, nur mit einigen Hügeln und vielen ſumpfigen und waldigen Gegenden. Am fruchtbarſten iſt er in den Niederungen längs der Flüſſe, vorzüglich an der Weichſel, Netze und Warthe. Dieſe Provinz zerfällt in folgende 2 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Bromberg. Er begreift ein Stück von Weſtpreußen und des vormaligen Departements Poſen, iſt in die 9 Kreiſe Bromberg, Chodzieſen, Czarnikow, Gneſen, Inowraclaw, Mogilno, Schubin, Wagrowiec und Wirſitz eingetheilt und enthält 214,⁸³ Q. M., 54 St., 2 Mfl., 1250 D. und (1831) mit dem Militär 326,231 und ohne daſſelbe 324,785 E., wovon 79,879 in den Städten und 244,906 auf dem Lande waren.

Bromberg, Haupt- und Kreisſt. und Sitz der Regierung und des Landgerichtes, in einer ſandigen Gegend an der Brahe und am Anfange des Bromberger- oder Netzekanals, hat ein Gymnaſium, ein Seminar für Stadt- und Landſchullehrer, ein Corrections- und Landarmenhaus, 2 Klöſter, eine Zuckerſiederei, Zeug- und Tabaksfabriken, Schifffahrt, Handel mit Getreide und Wein, 580 H. und (ohne Militär) 6683 E. Fordon, ſchlechtgebaute Stadt an der Weichſel, hat 193 H. und 2007 E., welche

Handel treiben. Polniſch-Krone (Coronowo), St. an der Brahe, von Sandbergen eingeſchloſſen, hat 254 H. und 1828 E. Exin, St. mit einem Kloſter, Gnadenbild, zu dem gewallfahrtet wird, 211 H. und 1866 E. Schubin, Kreisſt. mit 191 H. und 1790 E. Labiſchin, St. an der Netze, mit 221 H. und 1978 E. Znin, St. zwiſchen 2 Seen, hat 177 H. und 1351 E. Inowraclaw (ſpr. Inowratzlaff), (Deutſch: Jungen-Breslau), ſchlechtgebaute Kreisſt. in einer fruchtbaren Ebene, mit einer Salpeterſiederei, 4 Kirchen, Handel, 485 H. und 5032 E., darunter 1700 Juden. Schneidemühl, zum Theil gutgebaute St. an der hier ſchiffbaren Küddow, hat 358 H. und 3000 E., welche viele Gartengewächſe bauen und Tuchweberei nebſt Spitzenklöppelei treiben. Nakel, St. an der Netze und am Netzekanal, hat 207 H. und 2378 E. Lobſens, St. an der Lobſonka, hat 225 H. und 2192 E., welche Spitzen und Tuch verfertigen. Wirſitz, Kreisſt. an der Lobſonka, mit 700 E. Filehne, St. auf einer von der Netze gebildeten Inſel, hat 1 Schloß, 276 H. und 3243 Einw., welche viel Tuch und Spitzen verfertigen. Schönlanke, gutgebaute Stadt von 360 H. und 3765 E., welche ſtarke Tuchfabrikation auf 200 Stühlen betreiben. Trzemesno, Stadt mit einem Stift regulirter Chorherren, einer Erziehungsanſtalt, 241 H. und 1703 E. Mogilno Kreisſt. an einem See, hat 93 H. und 1070 E. Gneſen, ſchlechtgebaute Kreisſt. und Sitz eines Domkapitels, in einer Ebene, zwiſchen Seen und Hügeln, hat ein Prieſterſeminar, eine Domkirche, die jetzt wieder Kathedrale eines Erzbiſchofs iſt und worin der Leichnam des heiligen Adalbert aufbewahrt wird, 7 andere Kirchen, 468 H. und 5535 E., worunter 1300 Juden. Jährlich iſt hier ein 8 Tage lang dauernder Vieh- und Pferdemarkt. Witkowo, Stadt mit 182 H. und 1937 E. Wongrowitz, Poln. Wagrowiec, Kreisſt. von 139 H. und 1567 E. Chodzieſen, Kreisſt. an einem See, mit einem Schloſſe, Tuchweberei, Spitzenklöppelei, 292 H. und 2884 Einw. Margonin, St. an einem See, mit 187 H. und 1813 E. Uscz, St. am Einfluſſe der Küddow in die Netze, hat Schifffahrt, 120 H. und 1047 E. Czarnikow, Kreisſt. an der Netze, mit 3 Kirchen, 332 H. und 2866 E., welche Tuchweberei und Spitzenklöppelei treiben.

II. Der Regierungsbezirk von Poſen. Er begreift einen Theil des Departements Kaliſch, und den größten Theil des Departements Poſen, oder die jetzigen 17 Kreiſe: Adelnau, Birnbaum, Bomſt, Buk, Frauſtadt, Koſten, Kröben, Krotoszyn, Meſeritz, Obornik, Pletſchen (Pleszew), Poſen, Samter, Schildberg (Oſtrzewo), Schrimm (Szrzim), Schroda (Szroda) und Wreſchen, und enthält 321,⁶⁸ Q. M., 91 St., 5 Mfl., 2410 D. und (1831) mit dem Militär 730,044 und ohne daſſelbe 721,695 E., wovon 201,177 in den Städten und 520,518 auf dem Lande waren.

Poſen, Hauptſt. der ganzen Provinz und Sitz des königl. Stadthalters, des Oberpräſidiums, der Regierung, des Oberappellations- und des Landgerichts, ſo wie des Erzbiſchofs von Poſen und Gneſen, Kreisſt. und jetzt befeſtigt, in einer ſandigen Gegend, am linken Ufer der Warthe, jenſeits welcher einige Vorſtädte liegen, iſt ziemlich regelmäßig gebaut (die mit Bäumen beſetzte Wilhelmsſtraße iſt die ſchönſte), und hat ein Schloß auf einem Hügel, ein Gymnaſium, ein Prieſterſeminar, ein Kollegiatſtift, ein Schullehrerſeminar, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Krankenhaus, eine Erziehungsanſtalt für verwahrloſte Kinder, eine Blindenanſtalt, eine Gewerbſchule, Gerbereien, Lein- und Drillichwebereien, Tabaks-, Kutſchen- und Wachsfabriken, ziemlich beträchtlichen Handel, (1834 zählte man 257 Kaufleute) 5 Klöſter, 23 gottesdienſtliche und 35 andere öffentliche Gebäude, 50 Fabriken, Mühlen und Magazine, 1200 H. und (1833) 30,820 Civileinwoh-

ner, worunter über 5000 Juden; und mit dem Militär 83,414 E. Zu Anfange des 16ten Jahrhunderts hatte Poſen 70 bis 80,000 Einw. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind das vormalige Jeſuitenkollegium, der neue Dom, das ſchöne Rathhaus, die St. Stanislauskirche, die Pfarrkirche und der prächtige, an ſeiner Façade mit 24 Korinthiſchen Säulen aus Gußeiſen gezierte Pallaſt, welchen ſo wie die darin befindliche Bibliothek von 20,000 Bänden, der bisherige Beſitzer Graf von Raczynski 1832 der St. geſchenkt hat. Von den jährlichen Meſſen oder Märkten wird beſonders der um Johannistag ſtark beſucht. Koſten, Kreisſt. an der Obra, mit 212 H. und 1746 E. Schmiegel, St. mit Tuch- und Leinweberei, 244 H. und 2363 Einw. Schroda, Kreisſt. mit 288 H. und 1687 E. Stenlzrwo, St. von 122 H. und 980 E., mit einer Kolonie aus dem Naſſau-Dillenburgiſchen, gehört dem Könige der Niederlande. Schwerſenz, St. an einem See, hat Leinwand- und Tuchwebereien, 364 H. und 2831 E., worunter die Hälfte Juden ſind. Pleszew (Pleſchen), Kreisſt. mit Tuch- und Tabaksfabriken, 1 Potaſchſiederei, 374 H. und 3630 E., darunter viele Schuſter. Jarotſchin, St. mit 168 H. und 1605 E. Bentſchen, St. an der Obra, mit 1 Schloſſe und ſchönem Engl. Garten, 172 H. und 1593 E. Tirſchtiegel, St. an der Obra, mit Tabaksfabriken und Tuchwebereien, 264 H. und 2180 E., beſteht aus 2 Städten, Alt- und Neu-Tirſchtiegel, wovon die letztere gut gebaut iſt. Brätz, Stadt mit ſtarker Tuchweberei, beſuchten Viehmärkten, einigem Weinbau, 189 H. und 1392 Einw. Wreſchen, Kreisſt. mit 249 H. und 2823 E. Rogaſen, St. an einem mit der Welna verbundenen See, hat 367 H. und 3695 E., darunter viele Juden und Tuchmacher. Obrnik, Kreisſt. an der Warthe, welche in der Nähe die Welna aufnimmt, hat 133 H. und 1322 E. Meſeritz, Kreisſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, an der Obra, hat ein Schloß, anſehnliche Tuchfabriken (1821 3888 Stück Tuch), Gerbereien, Strumpfwirkereien, 388 H. und 4380 E., meiſtens Deutſche. Schwerin, St. unweit der M. der Obra in die Warthe, mit Tuchweberei, 344 H. und 4569 E., darunter 800 Juden. Birnbaum, St. an der Warthe, hat ein Schloß, 227 H. und 2428 Einw., welche ſtarke Tuchweberei treiben und 1816 für 170,000 Thaler Tuch verfertigten. Zirke, ſchöngebaute St. an der Warthe, mit Tuchweberei, 138 H. und 1759 Einw. Bomſt, Kreisſt. in einer ſumpfigen Gegend, an der faulen Obra, mit 286 H. und 2072 Einw., die einigen Weinbau, Hopfenbau, Tuchweberei treiben und viele Marktſchuhe verfertigen. Grätz, Stadt mit 344 H. und 3321 E., treibt anſehnliche Bierbrauerei. Das Grätzer Bier iſt in der Gegend berühmt. Buk, Krſt. mit 219 H. und 2150 Einw., welche viele Marktſchuhe verfertigen. Neuſtadt, St. mit 189 H. und 2273 E., hält anſehnliche Kornmärkte. Unruhſtadt oder Kargowa, St. an der faulen Obra, mit ſehr beſuchten Rindvieh- und Schweinemärkten, breiten und reinlichen Straßen, 281 H. und 1954 E., worunter viele Tuchmacher. Wollſtein, St. an einem See, mit Tuchwebereien, 159 H. und 2255 E. Frauſtadt, Kreisſt. an der Schleſiſchen Gränze, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat eine höhere Bürgerſchule, ein Waiſenhaus, 1 Kreis-Lazareth, 1 Kloſter, 4 Kirchen, Gerbereien, eine Cichorienfabrik, Tuch- (1821 2550 Stück Tuch) und Leinwandfabriken (welche gezogenes Tiſchzeug liefern), 742 H. und 6257 Einw. (meiſtens Deutſche), welche mit Getreide, Vieh und Wolle handeln. Reiſen, Stadt mit einem prachtvollen Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Sulkowsky, hat ein Piariſten-Collegium, Leinweberei, 152 H. und 1251 Einw. Schwetzkau, St. mit Drillichweberei, 221 H. und 1506 E. Storchneſt, St. an einem See, hat 161 H. und 1100 E., die halbwollene buntgeſtreifte Zeuge machen. Zaborowo, St. mit Tuchfabrikation, 166 H. und 740 E. Liſſa oder Polniſch-Liſſa, eine der vorzüglichſten Fabrikſtädte in dieſer Gegend, dem Fürſten von Sulkowsky gehörig, hat ein Schloß, einen ſchönen Marktplatz, ein Gymnaſium, 4 Kirchen, eine große

Synagoge (ſeit dem Brande 1790, wo nur 16 Häuſer ſtehen blieben), wieder 754 H. und 8195 E. (worunter 3700 Juden), welche Gerbereien, Tuch-, Leinwand- und Kutſchenfabriken, eine Wachsbleiche, eine Glockengießerei, eine Cichorien- und eine Tabaksfabrik, lebhaften Handel mit Wechſelgeſchäften unterhalten und auch ſehr viele Kürſchnerwaaren verfertigen. Rawitſch (Rawicz), Kreisſt. des Kreiſes Kröben und Fabrikſtadt in einer ſandigen und ſumpfigen Gegend, unweit der Schleſiſchen Gränze, ziemlich regelmäßig und gut gebaut, hat ein Gymnaſium, eine ſchöne lutheriſche Kirche, eine Strafanſtalt, ein ſchönes Rathhaus, 973 H. und 7830 Einw., größtentheils Deutſche. Man verfertigt hier Tuch (1821 1997 Stück), auch Leinwand, Leder, Tabak, Töpfergeſchirr, und treibt einen lebhaften Handel, beſonders mit Tuch. Bojanowo, gewerbſame St., beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, hat eine höhere Bürgerſchule, Töpferei, Gerbereien, bedeutende Tuchfabrikation, 403 H. und 2448 Einw. Goſtin, St. unweit der Obra, mit Leinweberei, Töpfereien, beſuchten Viehmärkten, 225 H. und 1891 E. Punitz, St. mit Leinweberei, einer ſchönen katholiſchen Kirche, 268 H. und 1684 E. Jutroſchin, Stadt an der Orla, hat Tuch- und Leinweberei, 219 H. und 1731 Einw. Szrem (Schrimm), Kreisſt. auf einer Inſel der Warthe, hat 241 H. und 2619 E. Kurnick, Stadt an einem See, mit anſehnlicher Tuch- und Leinweberei (beſonders Damaſt und Tiſchgedeckweberei), 216 H. und 2668 E. Kobylin, Stadt an der Orla, mit 249 H. und 2046 E. Koſchmin (Kozmin), St. an der Orla, mit 344 H. und 3348 Einw. Krotoſchin (Krotoszyn), Kreisſt. mit Tuch- und Leinwebereien, Färbereien, Gerbereien, Cichorien- und Tabaksfabriken, 636 H. und 6296 E., welche Wollhandel treiben und viele Kürſchnerwaaren machen. Von dieſer Stadt hat das Fürſtenthum Krotoszyn den Namen, welches 1819 dem Fürſten von Thurn und Taxis, als ein Thron-Mannslehn vom Könige verliehen worden iſt. Zduny, offene St., hat eine höhere Bürgerſchule, 2 Rathhäuſer, anſehnliche Tuchfabriken, Leinweberei, Handel, 427 H. und 3208 E., meiſtens Deutſche. Boreck, St. mit Potaſchſiedereien, 195 H. und 1682 Einw. Oſtrowo, offene Kreisſt. des Kreiſes Adelnau, dem Fürſten von Radzivil gehörig, mit 350 H. und 3795 E., worunter über 100 Tuchmachermeiſter, liegt in einer ſandigen und waldigen Gegend am Olabok. Adelnau, St. an der Schleſiſchen Gränze, mit einer ſchönen neuen katholiſchen Kirche, 151 H. und 1460 E. Sulmirſchütz, St. mit 277 H. und 2106 E. Pinne, St. an einem kleinen See, mit 1591 E. Oberſitzko, St. an der Warthe, mit Tuch- und Leinweberei, 202 H. und 1696 E. Wronke, Stadt an der Warthe, hat Tuchweberei, 223 H. und 2081 E. Samter, Kreisſt. in einer Waldgegend, mit 187 H. und 1966 E. Kempen, St. an der Schleſiſchen Gränze, hat 6027 E., welche Tuch- und Tabaksfabriken, Seifenſiedereien unterhalten und Handel mit Pferden treiben.

H. Die Provinz Preußen.

Sie enthält 1178,^{03} Q. M. und (1831) mit dem Militär 2,025,927 und ohne daſſelbe 1,989,608 E. und beſteht aus folgenden zwei Hauptunterabtheilungen: (Weſt- und Oſtpreußen, welche ſonſt als beſondere Provinzen angeſehen wurden, nämlich:)

a) Weſtpreußen.

Dieſe Provinzialabtheilung begreift Weſtpreußen nebſt dem Netz-Diſtrikte, mit Ausnahme deſſen, was zu der Provinz Poſen geſchlagen worden iſt, gränzt gegen N. an die Oſtſee, gegen O. an Oſtpreußen, gegen O. an Oſtpreußen, gegen S. an Polen und

Poſen und gegen W. an Brandenburg und Pommern, und enthält 471,⁶⁹ Q. M., 56 St., 10 Mfl., 3953 D. und Weiler und (1831) mit dem Militär 782,356 und ohne daſſelbe 764,441 E. Der Hauptfluß iſt die Weichſel, welche hier die Drewenz, die Brahe, das ſchwarze Waſſer und die Ferſe aufnimmt, Auch die Küddow durchfließt einen Strich von Weſtpreußen. An Seen fehlt es nicht: als das friſche Haff, der Drauſenſee, der Geſerich, Radaukenſee ꝛc. Das Pautzker Wieck iſt ein von der Oſtſee mit der Halbinſel Hela gebildeter Meerbuſen. Der Boden beſteht theils aus ſandiger Höhe mit beträchtlichen Waldungen, theils aus fetten Niederungen. Am fruchtbarſten ſind der Marienburgiſche Werder, die Gegend um Stargard, und das Gebiet von Danzig und Elbing. Weſtpreußen zerfällt in folgende Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Danzig. Er enthält 7 Kreiſe: Behrendt, Danzig, Elbing, Karthaus, Marienburg, Neuſtadt und Stargard 152,⁵⁸ Q. M., 11 St., 6 Mfl., 1875 D. und Weiler und (1831) mit dem Militär 386,549 und ohne daſſelbe 315,731 E., wovon 93,259 in den Städten und 222,472 auf dem Lande waren.

Danzig, Hauptſt. und Sitz der Regierung, und Kreisſt. des Danziger Landkreiſes, am Einfluſſe der durch die Radaune verſtärkten und die Stadt durchfließenden Mottlau in die Weichſel, iſt eine ſtarke Feſtung, und kann auf einer Seite unter Waſſer geſetzt werden. Auf der Weſtſeite treten anſehnliche Höhen nahe an die Stadt und decken ſie durch beſondere Werke. Das größte und ſtärkſte liegt auf dem Hagelsberge und ſteht durch einen unterirdiſchen Gang mit der St. in Verbindurg. Von der Nordſeite der St. zieht ſich eine Reihe von Werken längs der Weichſel bis an ihre Mündung. Die St., welche enge und nicht gut gebaut iſt, wird in die Alt-, Recht-, Vor- und Niederſtadt, Langgarten und Speicherinſel eingetheilt, und hat 21 Kirchen (darunter die Oberpfarrkirche zu St. Marien die bemerkenswertheſte iſt), und mit den Vorſtädten (Schidlitz, Stolzenberg, Neugarten, Schottland, St. Albrecht, Langenfuhr und Petershagen), ſo wie mit Neufahrwaſſer und dem Stadtgebiete (1828) 347 öffentliche Gebäude, 5255 Privatwohnhäuſer, 533 Fabriken, Mühlen und Magazine und 55,669 und mit Einſchluß des Militärs 61,902 E. Ohne Militär und mit Ausſchluß von Neufahrwaſſer und des Stadtgebietes hatte Danzig 1831 nur 54,660 E. Man findet hier eine naturforſchende Geſellſchaft, ein Banko-Comptoir, ein Commerz- und Admiralitätskollegium, zwei Gymnaſien, davon das eine in der Vorſtadt Altſchottland iſt, eine Sternwarte, eine Navigations- oder Schifffahrtsſchule, eine Handelsakademie, 2 höhere Bürgerſchulen, eine königl. Kunſt- und Handwerksſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, 4 Klöſter, 2 Waiſen- und 3 Krankenhäuſer, eine Friedensgeſellſchaft zur Unterſtützung talentvoller Jünglinge, eine Börſe, ein Theater, ein Kunſtkabinet, eine öffentliche Bibliothek, gute Armenanſtalten, Schiffswerfte, Zuckerſiedereien, Branntwein- und Likörbrennereien, Kupferhämmer, eine Gewehr-, eine Cichorien-, eine chemiſche Fabrik, 2 Gold- und Silber-, 3 Tabaks- und 2 Stärkefabriken, 6 Potaſchſiedereien ꝛc. Danzig treibt einen ſehr wichtigen Handel, und iſt die erſte Seehandelsſtadt des Staates. Getreide, Branntwein, Bauholz ꝛc. ſind die vorzüglichſten Ausfuhrartikel, 1830 hatte die Stadt 76 eigene Seeſchiffe mit 16,058 Laſten, und in den Hafen liefen 1182 Seeſchiffe mit 113,192

Laſten ein und 1171 Schiffe mit 112,564 Laſten aus. In demſelben Jahre wurden für 2,325,000 Thlr. Waaren aus dem Auslande eingeführt und die Ausfuhr ward auf 7,977,600 Thlr. geſchätzt, darunter allein für beinahe 6 Millionen Thlr. Weizen. Seitdem hat der Seehandel ſehr abgenommen, denn 1833 liefen nur 536 (darunter 225 Preuß.) Seeſchiffe mit 47,678 Laſten ein und 545 (darunter 232 Preuß.) Schiffe mit 52,642 Laſten aus. Durch die letztern Belagerungen u. durch die Pulverexploſion hat die Stadt viel gelitten. Neufahrwaſſer, Fl. am Kanal gl. N. oder Weſterfahrt, (dem einzigen ſchiffbaren Arme der Weichſel), iſt der Hafen von Danzig, und hat einen neuen Molo, einen Leuchtthurm, eine Lootſen-Anſtalt, 140 H. und 1490 E. Gegenüber auf der friſchen Nehrung, einem langen, aber ſehr ſchmalen Striche Landes, welcher das friſche Haff von der Oſtſee trennt, liegt da, wo der weſtliche Arm der Weichſel in die Oſtſee fällt, Münde oder Weichſelmünde, kleine Feſtung, welche den Danziger Hafen Neufahrwaſſer und die Rhede vor demſelben vertheidigt. Jenkau, D. mit einer Erziehungsanſtalt und einem Schullehrerſeminar. Prauſt, ſchönes Dorf an der Radaune, mit Fabrikanlagen und 1250 E. Ohra, ſchönes Dorf an der Radaune und Mottlau, mit vielen Landhäuſern und 2682 E. Zoppot, Dorf von 350 E., an der Oſtſee, 1½ M. von Danzig, mit einer wohl eingerichteten Seebade-Anſtalt. Hela, Fiſcherſtädtchen von 338 E., auf der Halbinſel Hela, welche den Meerbuſen Pautzer-Wieck bildet, hat Fiſcherei, und einen 70 Fuß hohen Leuchtthurm in der Nähe. Neuſtadt, Kreisſt. an der Rheda, hat 136 H. und 1690 E., welche Schifffahrt treiben. Auf den umliegenden Hügeln ſtehen 30 Kalvarienkapellen, wohin große Prozeſſionen angeſtellt werden. Putzig oder Pautzke, Stadt am Pautzker Wieck, hat ein Schloß, einen Eiſen- und Stahlhammer, 134 H. und 1939 E. Oliva, Ciſtercienſerabtei, mit einem Flecken von 1269 E., wo man Stahl- und Eiſenhämmer und viele Luſthäuſer der Danziger findet. Die ſchöne Kloſterkirche hat 40 Altäre und eine vorzügliche Orgel. Frieden 1660. Pelplin, Dorf von 394 E., an der Ferſe, mit einer Abtei, wohin der Sitz des Biſchofs von Culm verlegt iſt. Dirſchau, Stadt an der Weichſel, mit 226 H. und 2310 Einw., welche Holzhandel treiben. Stargard, Kreisſt. an der Ferſe, mit einem Krankenhauſe, 284 H. und 3145 E. Behrendt, Kreisſt. an der Ferſe, mit 164 H. und 1592 Einw. Schöneck, Stadt an der Ferſe, mit 219 H. und 1774 Einw. Elbing, Kreisſt. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, am Fluſſe gl. N., der hier fahrbar iſt und ſich ins friſche Haff ergießt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und den Vorſtädten, und hat 1 Gymnaſium, 7 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 1 Induſtriehaus (Pott-Cowleſche Stiftung), worin über 400 Kinder verpflegt werden, Tabaks-, Oel-, Segeltuch-, Seifen- u. Stärkefabriken, Leinwebereien, Schiffswerfte, Gerbereien, 2088 H. u. 17,761 E., welche einen ſtarken Handel mit Preuß. u. Poln. Waaren treiben. Hansdorf, D. am Drauſenſee; der größte Obſtgarten in Preußen. Marienburg, Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Nogat, über welche hier eine Schiffbrücke geht, hat 1 Schullehrerſeminar, 1 Armen-Arbeitshaus, 1 Krankenhaus, 3 Kirchen, lebhaften Handel, 634 H. und 5442 E. Sehenswerth iſt das wieder hergeſtellte prachtvolle Schloß, welches lange Zeit der Sitz der Hochmeiſter des Deutſchen Ritterordens war. Zwiſchen der Nogat und der Weichſel iſt der fruchtbare Marienburgiſche Werder, mit der St. Neuteich, welche am Fluſſe Schwente liegt und 164 H. und 1338 E. hat. Tiegenhof, Mfl. mit vieler Induſtrie, Holzhandel und 2091 E. Tolkemit, Stadt am friſchen Haff, mit 264 H. und 1608 E., welche Fiſcherei und einen bedeutenden Droſſelfang (jährlich 1,200,000 Stück) treiben.

II. **Der Regierungsbezirk von Marienwerder.** Er begreift die 13 Kreiſe: Culm, Flatow, Graudenz, Konitz, Krone, Löbau, Marienwerder, Roſenberg, Schlochau, Schwetz, Straßburg,

Stuhm und Thorn, 319,^{41} Q. M., 45 St., 4 Mfl., 2078 D. und Weiler und (1831) mit dem Militär 455,807 und ohne daſſelbe 444,710 E., wovon 88,788 in den Städten und 355,922 auf dem Lande waren.

Marienwerder, wohlgebaute Haupt- und Kreisſtadt und Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts, in einer fruchtbaren Ebene, ½ Meile von der Weichſel, an der Liebe und kleinen Nogat, hat ein Gymnaſium, 1 Zeichnenſchule, eine Blindenanſtalt, eine große Domkirche, eine Tabaksfabrik, ein Landgeſtüte, ſtarken Obſtbau, 459 H. und 5060 Einw. Chriſtburg, Stadt an der Sorge, hat 236 H. und 2183 E. Mewe, St. am Einfluſſe der Ferſe in die Weichſel, hat 198 H. und 1835 E. Stuhm, Kreisſt. auf einer im See Barlewitz gelegenen Inſel, hat 100 H. und 956 E. Rieſenburg, Stadt am Fluſſe der Liebe, hat Tuchweberei, Obſtbau, eine Waſſerleitung 312 H. und 2722 E. Deutſch-Eilau, Stadt am Geſerichſee, hat 159 H. und 1628 E. Biſchofswerder, Stadt an der Oſſa, mit 140 H. und 1029 E. Roſenberg, Kreisſt. mit 167 H. und 1298 E. Freiſtadt, St. auf einem Berge, hat 141 H. und 1157 Einw. Straßburg, Kreisſt. an der Drewenz, mit 237 H. und 2585 E., hat Tabaksbau. Gollup, St. an der Drewenz, mit 138 H. und 1750 E., welche Holz- und Getreidehandel treiben. Lautenburg, Stadt an der Welle, mit guten Töpfereien, 141 H. und 1575 E. Gurzno, Stadt am See gl. N. mit 194 H. und 976 E. Graudenz, Kreisſt. an der M. der Thrienke in die Weichſel, über welche eine 2700 Fuß lange Schiffbrücke führt, hat ein Progymnaſium, ein Nonnenkloſter, 1 Correctionshaus für die Provinz Weſtpreußen, ein Landarmenhaus, 1 Waſſerleitung, Tuchweberei, Tabaksbau, Produktenhandel, 530 H. und 5129 E. ohne Militär und Sträflinge. Faſt ¼ Meile nördlich von der Stadt liegt auf einem ſteilen Berge an der Weichſel die ſtarke Feſtung Graudenz, auf deren Glacis ein dem Marſchall Courbière errichtetes Ehrendenkmal ſteht. Leſſen, St. am Schloßſee, hat 175 H. und 1285 E. Schwetz, Kreisſt. am Einfluſſe des ſchwarzen Waſſers in die Weichſel, hat ein altes Schloß, 246 H. und mit den Kämmereibeſitzungen 2661 E. Neuenburg, St. an der Weichſel, wo die kleine Montau hineinfließt, hat 210 H. und mit dem Kämmereibeſitzungen 2430 E. Konitz, Kreisſt. mit Lein- und Tuchweberei, Färbereien, 1 Gymnaſium, 307 H. und 2810 E. Tuchel, St. von 186 H. und 1283 E., an der Brahe. Von hier fängt der 9 M. lange Tuchler Wald an. Flatow, Kreisſt. zwiſchen 3 Seen, mit 206 H. u. 1960 E., darunter ſich viele mit Spitzenklöppeln beſchäftigen. Krojanke, St. mit 229 H. und 2035 E. Zempelburg, St. am Zempollnobach, hat 240 H. und 2764 E. Krone oder Deutſch-Krone, Kreisſt. am Radunſee, hat ein Progymnaſium, 289 H. und 2822 E. Märkiſch-Friedland, St. mit 208 H. und 2141 E. Schloppe, St. an Seen gelegen, hat 190 H. und 1519 E. Preußiſch-Friedland, Stadt auf einem Berge, hat 234 H. und 1606 Einw., die einen bedeutenden Korn- und Malzhandel treiben. Schlochau, Kreisſt. an einem See, hat 188 H. und 1675 Einw. Hammerſtein (Poln. Czarne), Stadt an der Zahne, mit Tuchwebereien, Theerbrennereien, 180 H. und 1586 E. Jaſtrow, St. mit beträchtlicher Tuchweberei, anſehnlichen Viehmärkten, 254 H. und 3116 Einw. Culm, Kreisſt. und Sitz eines Domkapitels, unweit der Weichſel, mit einem Progymnaſium, einem Prieſterſeminar, Krankenhaus, 2 Klöſtern, 1 Miſſionar-Konvent, 1 Cadettenhaus, 392 H. u. 5006 E., welche Leder, Strümpfe und Tuch verfertigen. Thorn, befeſtigte St. an der Weichſel, über welche eine Brücke führt, beſteht aus der alten und neuen Stadt, und hat ein berühmtes Gymnaſium, 5 Kirchen, worunter die Johanniskirche das Epitaphium des hier am 19. Februar 1473 gebornen, berühmten Kopernikus enthält, 1000 H. und 8631 E. 1828 zählte man 11,064 und mit dem Mi-

litär 13,773. Die Thorner Seiſe, Steckrüben, auch Pfefferkuchen ſind berühmt und der Getreide- und Holzhandel iſt wichtig. Culmſee, St. an einem See, war ſonſt der Sitz des Culmſchen Bisthums, welches jetzt nach Pelplin verlegt iſt, hat ein Correctionshaus für katholiſche Geiſtliche, 92 H. und 1185 E. Löbau, Kreisſt. an der Jaſienka und Sandulla, hat Flachs- und Leinwandhandel, 202 H. und 2126 E. Neumark, Stadt an der Drewenz, mit 161 H. nnd 1188 E.

b) Oſtpreußen *).

Dieſe Provinzialabtheilung begreift das ganze vormalige Oſtpreußen, gränzt gegen N. O. an Rußland, gegen O. und S. an Polen, gegen W. an Weſtpreußen und gegen N. W. an die Oſtſee, und enthält 706,³⁴ Q. M., 67 St., 26 Mfl., 6671 D. und (1831) mit dem Militär 1,243,571 und ohne daſſelbe 1,229,167 E. Außer den hierher gehörigen großen Strandſeen, dem friſchen u. Kuriſchen Haff, welche durch die ſchmalen Halbinſeln, die friſche und Kuriſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden ſind, bewäſſern die Dange, Minge und die durch die Jura und Scheſchuppe verſtärkte Memel (vorher Niemen), welche in 2 Armen, Gilge und Ruß, ſich in das Kuriſche Haff ergießt, der Nemonin, der Pregel mit der Angerap und Inſter; die Deime, Alle und Paſſarge Oſtpreußen. Man findet gegen 115 Landſeen, worunter der Spirding-, Mauer- und Leventinerſee die bedeutendſten ſind. Der große und kleine Friedrichsgraben, 2 Kanäle zur Verbindung des Pregel mit der Gilge, befinden ſich auch in dieſer Provinz. Der Boden iſt eine ſandige, lehmige, auch moorige Ebene, mit fruchtbaren Niederungen, Anhöhen, Hügelreihen und beträchtlichen Waldungen. Die höchſten Punkte ſind der Haſenberg, 1 M. nordweſtlich von Landsberg, 594 und der Goldapſche Berg 583 F. hoch. Der Galtgarbenberg iſt nur 383 und der Rombin 240 F. hoch. Auf dem Galtgarbenberge erhebt ſich jetzt ein eiſernes Landwehrkreuz mit ſeiner Inſchriſt: mit Gott, für König und Vaterland. Eiſerne Tafeln, worauf die Oerter und Tage der wichtigſten Kämpfe und Siege ſtehen, ſchmücken das Fußgeſtell. Am ergiebigſten iſt der Boden in der Tilſiter Niederung, welche überhaupt zu den fruchtbarſten Diſtrikten der Monarchie gehört. Oſtpreußen zerfällt in folgende 2 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Königsberg. Er begreift folgende 19 Kreiſe: Allenſtein, Braunsberg, Fiſchhauſen, Friedland, Gerdauen, Heiligenbeil, Heilsberg, Königsberg, Labiau, Memel, Morungen, Neidenburg, Ortelsburg, Oſterode, Preußiſch Eilau, Preußiſch Holland, Raſtenburg, Röſſel und Welau, und

---

*) Krug, die Preußiſche Monarchie, topogr, ſtatiſtiſch und wirthſchaftlich dargeſtellt. I. Abtheilung: die Provinz Oſtpreußen. 3 Lieferungen bis jetzt. Berlin 1833.

enthält $408,^{13}$ Q. M., 48 St., 13 Mfl., 3727 D. und (1831) mit dem Militär 716,456 und ohne daſſelbe 704,159 E., wovon 177,280 in den Städten und 526,879 auf dem Lande waren.

Königsberg, Hauptſt. der ganzen Provinz Preußen und Sitz des Oberpräſidiums von Oſt- und Weſtpreußen, der Regierung, des Oberlandesgerichts und eines Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums und eines Kreisamts, ½ M. von dem Ausfluſſe des 270 F. breiten Pregel ins friſche Haff, auf einem unebenen Boden und zum Theil auf bergigen Anhöhen, beſteht aus 4 Haupttheilen: der Altſtadt, dem Löbenicht, dem Kneiphof (auf einer Inſel des Pregels und der vornehmſte Theil der Stadt) und dem königlichen Schloſſe, wozu noch viele Vorſtädte und Bezirke (Freiheiten genannt) kommen, wird des Nachts durch 1400 Laternen erleuchtet und hat faſt 2 M. im Umfange, 269 Straßen und Plätze, 15 Kirchen, darunter die große Domkirche mit mehreren Denkmälern, 174 andere öffentliche Gebäude, 478 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 4102 Privatwohnhäuſer, worunter viele anſehnliche und wohlgebaute, und 62,375 E. Königsberg iſt ohne Feſtungswerke, und die vormalige, von breiten Waſſergraben und dem Pregel umgebene Citadelle, die **Friedrichsburg** genannt, iſt ſeit 1811 der St. zur Errichtung von Handelsgebäuden überlaſſen. Es giebt hier ein Banko-Comptoir, eine Börſe, ein ſchönes neues Schauſpielhaus, ein königl. Schloß auf einer Anhöhe, viele milde Anſtalten, darunter beſonders das große königliche Hoſpital im Löbenicht mit einem Irrenhauſe, ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, 4 Waiſen-, 6 Armen- und 5 Krankenhäuſer, 2 Strafanſtalten, eine 1544 geſtiftete Univerſität, (1830) von 471 Studenten beſucht, nebſt einem philologiſchen, pädagogiſchen und theologiſchen Seminar, 2 Gymnaſien (davon das eine Collegium Fridericianum heißt), ein Schullehrerſeminar, eine Hebammen-Lehranſtalt, eine königliche Deutſche Geſellſchaft, eine phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft mit Bücher-, Modellen- und Naturalienſammlungen, eine Provinzial-Kunſtſchule, 3 öffentliche Bibliotheken, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten und viele Fabriken, welche Zucker, Wollenwaaren, Leinwand, Seidenband, Hüte, Metallwaaren, Perlgraupen, Tabak, Segeltuch, Leder ꝛc. liefern, berühmte Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, eine Dampfmahlmühle, ein Schiffswerft ꝛc. Der Handel iſt wichtig und es laufen jährlich 7 bis 800 Schiffe aus und ein. Die Hauptausfuhrartikel ſind Getreide, Erbſen, Leinſaat, Hanf, Flachs ꝛc. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort Kant's, dem hier ein Denkmal errichtet iſt. **Fiſchhauſen**, Kreisſt., an einer großen Bucht des friſchen Haffs, mit 133 H. und 1504 E. **Pillau**, gut gebaute St. auf einer Erdzunge, an der Einfahrt ins friſche Haff, der Spitze der friſchen Nehrung gegenüber, hat 228 H., 22 öffentliche Gebäude und 2929 Einw., welche ſich mit Störfang, Kaviarbereitung, Schiffbau und Seehandel beſchäftigen, ein gut befeſtigtes Fort, einen Leuchtthurm und einen Seehafen, in welchen (1830) 1031 Schiffe mit 61,109 Laſten ein- und 1053 Schiffe mit 64,940 Laſten ausliefen und wo die großen Schiffe, welche nach Königsberg Waaren bringen, erleichtert werden. Die Halbinſel, auf deren Spitze Pillau liegt, nennt man wegen der vortrefflichen Ausſicht das Paradies. **Palmnicken**, D. von 123 E., an der Oſtſee, in der reichſten Bernſteingegend. **Kranz**, Dorf an der Oſtſee, am Anfange der Kuriſchen Nehrung, mit 314 E. und einem Seebade, wo für jede Bequemlichkeit geſorgt iſt. **Trutenau**, D. mit einer Dampfmaſchine, 1 Papier- und Preßſpanfabrik und Schriftgießerei. **Schaken**, D. und k. Domänenamt, ½ M. vom Kuriſchen Haff. **Tapiau**, St. am Pregel, von dem ſich hier die Deime trennt, hat ein von den Deutſchen Rittern erbautes Schloß, welches zu einem Landarmenhauſe eingerichtet iſt, 156 H. und (mit Einſchluß des Landarmenhauſes) 2574 E. **Welau**, Kreisſt. am Einfluſſe der Alle in den Pregel, über welchen eine Brücke führt, hat in der Nähe ein großes Holländiſches Müh-

lenwerk, beſuchte Pferdemärkte, 246 H. und 3239 E. Gerdauen, Krſt. am See Banktin, mit 2 Schlöſſern der Grafen von Schlieben, 186 H. und 2096 E. Nordenburg, Stadt am Flüßchen Aſchwön und unweit eines Sees, mit 188 H. und 2136 E. Labiau, Kreisſt. an der Deime, aus welcher hier der große Friedrichsgraben abgeht, unweit des Kuriſchen Haffs, hat ein Schloß, ein Armenhaus, 201 H. und 3157 E. Heiligenbeil, Kreisſt. an der Jarft, welche hier die Bahnau aufnimmt, hat 268 H. und 2468 E. Zinken, St. am Straddig, mit 1 Eiſenhammer, 246 H. und 2069 E. Landsberg, St. mit 221 H. u. 1760 E. Preußiſch-Eilau, Kreisſt. mit 188 H., 2064 E., u. Wollweberei, iſt bekannt durch die 2tägige Schlacht 1807. Kreuzburg, St. am Pasmer- und Kaiſterfl., in einer hügeligen Gegend, hat 207 H. und 1678 E. Deren, D. mit 1 Schullehrerſeminar. Friedland, Kreisſt. an der Alle, mit 268 H. und 2283 E. Schlacht 1807. Allenburg, St. an der Alle, mit 181 H. und 1654 E. Bartenſtein, St. an der Alle, hat 3 Kirchen, eine höhere Stadtſchule, 310 H. und 3603 E., welche gutes Töpfergeſchirr liefern. Schippenbeil, St. von 238 H. und 2191 E., liegt am Einfluſſe der Guber in die hier ſchiffbar werdende Alle. Domnau, St. auf einer Inſel im Mühlenteiche, hat 133 H. und 1317 E. Biſchofsſtein, St. an einem See, mit vieler Leinweberei, Garnhandel, 411 H. und 2514 E. Biſchofsburg, St. an der Dimmer, mit 307 H. und 2077 E. Seeburg, Stadt zwiſchen mehreren Seen, hat 232 H. und 1900 E. Röſſel, Kreisſt. mit 1 Zucht- und Irrenhauſe, 250 H. und 2708 E., welche erheblichen Garnhandel treiben. Heilige Linde, katholiſches Kloſter in einem angenehmen Thale, iſt ein berühmter Wallfahrtsort, wo jährlich zwei wichtige Märkte gehalten werden. Memel, Kreisſt. und nördlichſte Stadt von Preußen, 98 M. von Berlin, in einer öden Sandebene am Eingange des Kuriſchen Haffs und an den beiden Ufern der ſchiffbaren, ſich in das Haff ergießenden Dange, mit unbedeutenden Feſtungswerken und einer Citadelle, hat eine höhere Stadtſchule, ein Krankenhaus, 3 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Zeughaus, 1 Börſe, Schiffswerfte, Branntweinbrennereien, Bernſteindrehereien, viele Schneidemühlen, einen vortrefflichen Hafen mit einem Leuchtthurme, wo 1833 668 Schiffe mit 84,413 Laſten ein- und 639 Schiffe mit 84,560 Laſten ausliefen, 740 H. und 7734 E., welche einen wichtigen Handel treiben. Holz, Getreide, Leinſaat, Flachs und Hanf ſind die Hauptausfuhrartikel. Witte, großes anſehnliches Dorf nahe bei Memel, am Seeſtrande, mit einem Leuchtthurme und 5628 E., welche Fiſcherei (beſonders werden viele Neunaugen gefangen), Schifffahrt und vielerlei Gewerbe treiben. Braunsberg, Kreisſt. an der mitten hindurch fließenden und unweit davon in das friſche Haff ſich ergießenden Paſſarge, hat eine katholiſch-theologiſche und philoſophiſche Fakultät (das Lyceum Hosianum); ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Prieſterſeminar, eine königliche Erziehungsanſtalt und Schullehrerſeminar, ein Armenhaus, 5 Kirchen, 633 H. und 7144 E., welche Handel mit Getreide, Leinwand und Garn treiben. Wormditt, Stadt mit Tuchwebereien, einem Schloſſe, 378 H. und 2864 E. Frauenburg, St. an der M. des Fluſſes Bande in das friſche Haff, hat 257 H. und 2021 E., und eine auf einem ſteilen Berge liegende Domkirche des Biſthums Ermeland, worin das Grabmahl des 1543 verſtorbenen Nikolaus Kopernikus iſt. Man zeigt noch das Haus, worin Kopernikus wohnte. Schmolainen, D. mit einem ſchönen Reſidenzſchloſſe des Biſchofs von Ermeland. Mehlſack, St. an der Walſch, mit Garn- und Leinwandhandel, 346 H. und 2617 E. Gutſtadt, St. an der Alle, hat Lein- und Tuchwebereien, 328 H. u. 3141 E. Heilsberg, Kreisſt. an der Alle, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß des Biſchofs von Ermeland, ein Armen- und Krankenhaus, 413 H. und 4216 E., welche Leinwand- und Tuchhandlung treiben. Wartenburg, St. an der Piſcha, hat 1 Schloß, ein Mönchskloſter, Garn- und Leinwandhandel, 294 H. und 2275 E. Allenſtein, Kreisſt. an der Alle, hat Leinweberei, 1 Glashütte

in der Nähe, 1 Schloß, Garn= und Leinwandhandel, 300 H. und 2308 E. Morungen, Kreisſt. am Morung= und Schertingſee, hat eine ökonomiſche Geſellſchaft, ein Kreislazareth. ein Schloß, Garnhandel, 295 H. und 2382 E. Eine eiſerne Tafel mit Inſchrift bezeichnet das Haus, worin hier der berühmte Herder geboren wurde. Liebſtadt, St mit einem Schloſſe, Tuchweberei, Garn= u. Leinwandhandel, 170 H. u. 1665 E. Preußiſch=Holland, Kreisſt. an der Weeske, auf einem Hügel, iſt gut gebaut und hat 1 altes Schloß, 3 Kirchen, Tuchwebereien, viele Gerbereien, anſehnliche Brauereien, 380 H. und 3132 E. Mühlhauſen, St. an der Donne, hat 201 H. und 1393 E. Saalfeld, Stadt an einem See, mit 192 H. und 1651 Einw. Oſterode, Kreisſt. an der Drewenz und dem Drewenzſee, hat 227 H. und 2217 E., die Holzhandel treiben. Gilgenburg, St. zwiſchen 2 Seen, hat ein Armenhaus, Tuchweberei, 153 H. und 1100 E. Hohenſtein, St. am Fluſſe Amelang und am Wiſpelſee, hat ein Schloß, 140 H. und 1102 E. Liebemühl, St. an der Liebe, mit 1 Schloſſe, 147 H. und 1222 E. Neidenburg, Kreisſt. an der Neide, hat 1 Schloß, 242 H. und 2347 E., welche Strohhüte verfertigen. Soldau, St. an der Soldau, hat 1 Schloß, eine ſtahlhaltige Mineralquelle, Wollweberei, Viehmärkte, 213 H. und 1815 E. Ortelsburg, Kreisſt. am Fluſſe Waldbuſch, hat ein Kreislazareth, 159 H. und 1477 E. Willenberg, St. am Omuleſ, hat Tuchwebereien, 1 Eiſenhammer, 230 H. und 1883 E. Paſſenheim, St. an einem See, hat 162 H. und 1069 Einw. Raſtenburg, Kreisſt. an der Guber, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat ein Gymnaſium, 3 Kirchen, Leinwandhandel, Leinweberei, 341 H. und 3557 Einw. Drengfurt, St. am Ometfluſſe, mit 195 H. und 1541 E. Barten, St. mit einem Schloſſe, 132 H. und 1537 E.

II. Der Regierungsbezirk von Gumbinnen. Er begreift 16 Kreiſe: Angerburg, Darkehmen, Goldap, Gumbinnen, Heidekrug, Inſterburg, Johannisburg, Lötzen, Lyck, Niederung, Oletzko, Pillkallen, Ragnit, Sensburg, Stallupöhnen und Tilſit, und enthält 298,21 Q. M., 19 St., 13 Mfl., 2954 D. und (1831) mit dem Militär 527,115 und ohne daſſelbe 525,008, wovon 57,510 in den Städten und 467,498 auf dem Lande waren.

Gumbinnen, Haupt= und Kreisſt. und Sitz der Regierung, in einer niedrigen Gegend an der Piſſa, iſt regelmäßig angelegt und hat 1 Gymnaſium, 3 Kirchen, 1 Hebammen=Lehranſtalt, 1 Krankenhaus, 1 öffentliche Bibliothek, Gerbereien, Branntweinbrennereien, Tuch= u. Leinweberei, Getreidehandel, 490 H. u. 6023 E. Merkwürdig ſind das Salzburger Hoſpital, eine ſehr bedeutende Stiftung und die 1828 auf dem Markte Friedrich Wilhelm I., dem Gründer dieſer St, errichtete Statüe. Kumaitſchen, Dorf mit einem Schullehrerſeminar, das der verewigten Königin Louiſe zu Ehren den Lithauiſchen Namen Karalene (d. i. Königin) führt. Inſterburg, Krſt. und Sitz des Oberlandesgerichts, am Zuſammenfluſſe der Angerap und Inſter, welche von da an den ſchiffbaren Pregel ausmachen, hat ein Schloß, eine höhere Stadtſchule, ein Krankenhaus, ein Landgeſtüte, Gerbereien, Töpfereien, Getreide= und Leinſaathandel, 449 H. und 7338 E. Norkitten, D. und Sitz des Amts der Anhalt=Deſſauiſchen großen und vortrefflich angebauten Herrſchaft. Darkehmen, Kreisſt. an der Angerap, mit Tuch= und Wollzeugwebereien, 160 H. und 2304 E. Goldap, Kreisſt. am Fluſſe gl. N., hat Methbrauereien, Viehhandel, 314 H. und 3494 E. Angerburg, Kreisſt. am Ausfluſſe der Angrap aus dem großen Mauerſee, hat ein Krankenhaus, 258 H. und 2786 E., welche grobes Wollenzeug verfertigen, und Fiſcherei und Holzhandel treiben. Nikolaiken, St. von 1985 H. und 181 E., unweit des Spirdingsſees, in welchem auf der Inſel Teufelswerder das jetzt eingegangene Fort Lyck liegt. Sensburg,

Kreisſt. zwiſchen 2 Seen, mit 265 H. und 2137 E. **Johannisburg**, Kreisſt. an der Piſſek mit 198 H. und 2040 Einw. Hier fängt die 12 M. lange Johannisburgiſche Heide an. **Bialla**, St. an einem See, hat 157 H. und 1150 Einw. **Lyck**, Kreisſt. an einem See, hat ein Gymnaſium, Papiermühlen, ein Schloß, 169 H. und 2945 E. **Andreaswalde**, Dorf mit einer Unitariergemeinde. **Tilſit**, Kreisſt. an der M. der Tilſit in die Memel, über welche eine Schiffbrücke führt, hat ein Gymnaſium, ein Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, Tuch- und Leinwebereien, viele Gerbereien, Töpfereien und Branntweinbrennereien, eine Zuckerraffinerie, Lachsfang, berühmte Pferdemärkte, lebhaften Produktenhandel, 829 H. und 11,144 E. Frieden 1807. Eine Stunde weſtwärts von Tilſit fängt die **Tilſiter Niederung** an, ein 4 M. langer, ſehr fruchtbarer Landſtrich zwiſchen den beiden Armen der Memel (Gilge und Ruß) bis ans Kuriſche Haff, mit ſtarkem Gemüſe-, Wieſen- und Gerſtenbau und einer vorzüglichen Viehzucht. Beſonders werden hier ſchöne Pferde gezogen. **Lötzen**, Kreisſt. am Lewentiner See und am Johannisburger Kanale, hat ein Schloß, 186 H. und 1661 E. **Rhein**, St. am See gl. N., hat 151 H. und 4058 E. **Ragnit**, Kreisſt. an der Memel, mit einer Strafanſtalt in dem alten Schloſſe, 184 H. und 2615 E. **Oletzko**, Kreisſt. an einem See, mit einem Schloſſe, einem ſehr großen Marktplatze, einem Krankenhauſe, 284 H. und 2490 E. **Stallupöhnen**, Kreisſt. unweit der Ruſſiſchen Gränze, hat 151 H. und 2570 E. **Trakehnen**, D. und königl. Hauptſtutenamt, wo viele Pferde gezogen werden. **Pillkallen**, Kreisſt. mit 156 H. und 1579 E., welche viele Handſchuhe ſtricken. **Schirwind**, St. an der Szeſchuppe, hat 141 H. und 1075 E.

Das Ruſſiſche Reich *).

Dieſes ungeheure Reich begreift einen großen Theil von Nord-Europa und von Nordaſien, mehrere Inſeln zwiſchen Aſien und Amerika und einen Theil von Nordweſt-Amerika, und gränzt (die Beſitzungen in Amerika ungerechnet) gegen N., von dem Oſtkap und dem Tſchuchotskoi-Noß an der Berings-Meerenge bis zur Lappiſchen Gränze, an den Eisozean, deſſen undurchdringliche Maſſen es vom Nordpole trennen und an Norwegen; gegen W. an Schweden, die Oſtſee nebſt ihren beiden großen Buſen, dem Bottniſchen und Finniſchen Meerbuſen und an den Preußiſchen Staat; gegen S. an den Freiſtaat Krakau, Galizien, das Osmaniſche Reich in Europa und Aſien, an das ſchwarze, das Aſowſche und Kaſpiſche Meer, Iran oder Perſien, Turkeſtan oder die freie Ta-

---

*) Darſtellung der ruſſiſchen Monarchie nach ihren wichtigſten ſtatiſtiſch-politiſchen Beziehungen, von Wichmann. Leipzig, 1813. — Brömſen, Rußland und das Ruſſiſche Reich. Berlin 1819. 2 Bde. — Erdmann, Beiträge zur Kenntniß des Innern von Rußland. 2 Thle. 1822 — 1826. — Balbi, das Ruſſiſche Reich, verglichen mit den vornehmſten Staaten der Erde. Weimar 1830. — Schnitzler, essai d'une statistique générale de l'empire de Russie. Paris et St. Petersbourg. 1829. — Allgemeiner Ueberblick der verſchiedenen Arrondiſſements, in welche das Ruſſiſche Reich, hinſichtlich ſeiner Land- und Waſſerverbindungen gegenwärtig eingetheilt iſt. Riga und Dorpat. 1833. — Cannabich, neueſtes Gemälde des Europäiſchen Rußlands und des Königreichs Polen. 2 Thle. Wien 1833.

tarei und das Chineſiſche Reich; und gegen O. an den großen Ozean, der hier das Kamtſchatkiſche und Ochotskiſche Meer bildet, daſelbſt Aſien von Amerika ſcheidet und durch die Berings-Meerenge mit dem nördlichen Eismeere zuſammenhängt. Es iſt Nachbar des Chineſiſchen Reiches und des Brandenburgiſchen Staats, liegt ganz ununterbrochen auf der nördlichen Hälfte der Erdkugel, und reicht vom 35° 20′ bis 210° der Länge und vom 38° 40′ bis 78° N. B.

Es begreift den 7ten Theil der bewohnten Erde und faſt den 26ſten der ganzen Erdfläche. Kein Staal der alten und neuen Zeit kommt dieſem ausgedehnten und doch völlig geſchloſſenen Reiche an Umfange gleich, von deſſen weſtlichſtem Punkte in Polen bis zur öſtlichſten Spitze Sibiriens an der Beringsſtraße ein Raum von 2100 Meilen zurückzulegen iſt; wo es an jenem erſten Punkte 12 Uhr Mittag iſt, während es an letzterm 11 Uhr 15 Minuten Abends iſt. Die Größe beträgt (mit Ausſchluß der Kolonien in Amerika) 351,000 Q. M. Hiervon kommen 74,700 auf das Europäiſche (nebſt Polen) und die übrigen 276,300 Q. M. (mit Einſchluß der faſt 32,000 Q. M. großen Steppe der Kirgiſen) auf das Aſiatiſche Rußland. Rechnet man dazu die Kolonien in Amerika, deren Flächeninhalt auf 24,000 Q. M. geſchätzt wird, ſo kommen alſo 375,000 Q. M. heraus.

Das nördliche Eismeer beſpült von der Lappiſchen Gränze bis zum Oſtkap und zum Tſchuchotskoi-Noß, oder vom 50° bis 210° Länge, die Gouvernements Archangel, Tobolsk und Irkutsk und bildet mehrere beträchtliche Meerbuſen: den Archangelſchen (das weiße Meer), den Tſcheskajiſchen, Kariſchen, Obiſchen, Taimurskiſchen, Chatangiſchen, den Lenabuſen und den Tſaunaiſchen Buſen und ſteht durch die Beringsſtraße mit dem großen Ozeane in Verbindung. In dieſes Meer ergießen ſich: 1) die ſchiffbare, 160 M. lange Dwina, welche dieſen Namen durch den Zuſammenfluß der im Gouvernement Wologda entſpringenden Flüſſe Jug und Suchona bei Uſtjug-Weliki erhält, die beträchtliche Witſchegda, die Waga und Pinega aufnimmt, und in den öſtlichen Buſen des weißen Meeres ſtrömt; 2) der Meſen, ein 120 M. langer Fluß, welcher im Gouv. Wologda entſteht, und in einen Buſen des weißen Meeres fällt; 3) die ſchiffbare, 150 M. lange Petſchora, welche von der Weſtſeite des Uralgebirges kommt; 4) der ſchiffbare, 460 M. lange Ob, einer der größten Sibiriſchen Flüſſe, welcher aus der Vereinigung der Bija (die aus dem See Teletzkoe ſtrömt, der nördlich von der hohen Kette des Altai liegt, und außer vielen andern Zuflüſſen durch den aus dem höchſten Theile des Altai an der Gränze der Mongolei kommenden Tſchuleiſchman oder Tſcholosba gebildet wird) und der Katunja bei der St. Biisk entſteht, und Sibirien in ſeiner ganzen Breite durchfließt. Er

nimmt mehrere große Flüſſe auf, darunter den Tom, Tſchulym, Ket, den außerhalb Sibirien entſpringenden und ſchiffbaren Irtiſch, den größten Nebenfluß des Ob, der ihn bei ſeinem Einfluſſe an Breite übertrifft, und deſſen Hauptnebenflüſſe der Iſchim und der ſchiffbare Tobol ſind, 5) der ſchiffbare, 410 M. lange Jeniſej, gleichfalls einer der größten Ströme der alten Welt, welcher aus der Vereinigung der beiden aus der Mongolei kommenden Flüſſe Ulukem und Weikem ſich bildet, und erſt bei Abakansk ſchiffbar wird. Sein größter Nebenfluß iſt die obere Tunguska, welche ihren Namen bei der Vereinigung des Ilim und der Angara erhält; 6) die ſchiffbare Lena, gleichfalls einer der größten Ströme, welche an der nordweſtlichen Seite des Baikal-Sees aus einem Moraſte entſteht, und ſich, nach einem Laufe von 440 M. (nach Berghaus) in zwei Armen in das Eismeer ſtürzt, nachdem ſie die anſehnlichen Flüſſe Witim, Olekma und Aldan erhalten hat; 7) die Jana, welche in Sibirien an einem Zweige des Stannowoigebirges entſteht, und vor deren M. eine bedeutende Inſelgruppe ſich ausbreitet, worunter die beiden Liakhoff (gewöhnlich Lächow genannt) und weiterhin Neuſibirien ſich befinden. 8) die Indigirka und 9) die Kolyma, welche beide am Stanowoi-Gebirge entſpringen. In den großen Ozean, aus welchem hier die Beringsſtraße in das nördliche Eismeer führt, und welcher daſelbſt das Kamtſchatkiſche Meer mit dem großen Buſen von Anadyr und das Ochotskiſche Meer bildet, fällt der anſehnliche, am Stannowoi-Gebirge entſtehende Anadyr. In das ſchwarze Meer, welches hier den großen Buſen das Aſowſche Meer (mit dem Sibaſch oder Faulem Meer) macht, fließen: 1) der ſchiffbare, 95 M. lange Kuban (Hypanis bei den Alten), welcher im Kaukaſiſchen Gebirge entſpringt, und mit ſeinem ſüdweſtlichen ins ſchwarze Meer fällt; 2) der ſchiffbare Don, (Tanais bei den Alten), welcher im Gouv. Tula aus dem kleinen See Iwanowskoie ausfließt, den Donetz, als ſeinen Hauptnebenfluß aufnimmt, und unterhalb Aſow, nach einem 195 M. langen Laufe, ſeine Mündung in das Aſowſche Meer hat; 3) der Dnjepr (Boryſthenes), welcher im Gouvernement Smolensk, auf den Alauniſchen Anhöhen, nicht weit von den Quellen der Düna und Wolga entſpringt, und nach einem Laufe von 240 Meilen zwiſchen Otſchakow und Kinburn ins Meer fällt, nachdem er kurz vor ſeiner Mündung den Limanbuſen gebildet hat. Bei Kinburn iſt er 2 M. breit. Unterhalb Kiew bis in die Gegend von Alexandrowskaja herab unterbrechen 13 nach einander folgende Waſſerfälle die lebhafte Schifffahrt. Zu ſeinen Nebenflüſſen gehören die Bereſina, der Prypec oder Prypiec, (Prypetz, Prypitz), auch Prypiät genannt, die Desna und der Bug, richtiger Bog genannt; 4) der ſchiffbare, 110 M. lange Dnieſter, welcher aus Galizien kommt, und ſich als ein reißend

ſchneller Strom bei Akerman ins Meer ſtürzt; 5) die Donau (mit dem Pruth, deſſen Quelle in Galizien iſt), die bloß nach ihrer M. zu, wo ſie ein Delta mit 5 Hauptmündungsarmen und vielen Strandſeen macht, das Ruſſiſche Reich berührt und nebſt dem Pruth die Gränze gegen das Osmaniſche Reich in Europa bildet. In die Oſtſee, welche hier den Bottniſchen, Finniſchen und Rigaiſchen Meerbuſen macht, ergießen ſich: 1) die ſchiffbare Weichſel, welche im Fürſtenthum Teſchen des Oeſterreichiſchen Schleſiens, an den Karpathen entſpringt, das Königreich Polen durchfließt und daſelbſt den durch den Narew verſtärkten Bug aufnimmt, im Königreich Preußen ſich in drei Arme theilt, wovon die zwei öſtlichen, die Nogat und Altweichſel, ins friſche Haff fließen, und der weſtliche bei Danzig vorbeigeht, und bei Weichſelmünde in die Oſtſee ſich ergießt; 2) der ſchiffbare, 115 M. lange Njemen, welcher im Gouvernement Minsk entſpringt, und nachdem er die ſchiffbare Wilia aufgenommen hat, den Namen Memel erhält, bei Schmalleningken in das Königreich Preußen tritt, und hier ſich ins Kuriſche Haff ergießt; 3) die ſchiffbare Düna, die aus einigen Moräſten der Alauniſchen Anhöhen im Gouvernement Twer hervorquillt, einen 140 M. langen Lauf hat, und unterhalb Riga in die Oſtſee fällt; 4) die Newa, ein Ausfluß des Ladogaſees, gleichfalls ſchiffbar, die in drei Armen in den Finniſchen Meerbuſen geht; 5) der Kymmenefluß, welcher aus einer Kette an einander gereiheter Seen und Waſſerbetten Finnlands beſteht und bei Rothſchenſalm in den Finniſchen Meerbuſen fällt; 6) der Tornea, welcher aus dem See gl. N., am Fuße des Kjölen entſpringt, den Muonio aufnimmt, mit demſelben die Gränze gegen das Schwediſche Reich macht und ſich in den Bottniſchen Meerbuſen ergießt. In den Kaspiſchen See münden ſich: 1) die Emba oder Jemba, jetzt Gränzfluß gegen die Kirgiſen, welcher auf dem Kirgiſiſchen Gränzgebirge Moguldſchar entſpringt; 2) der Ural (ſonſt Jaik), der vom Uralgebirge kommt, vorzüglich durch die vom Uralgebirge kommende Sakmara verſtärkt wird, und über 300 M. lang fließt; 3) die Wolga, der größte Europäiſche Fluß, der im Gouvernement Twer, auf den Alauniſchen Höhen oder dem Wolchonskiwalde bei dem Dorfe Wotchow Werchowie aus dem kleinen See Pterche, weſtlich vom Seeligerſee, entſpringt, (nach Berghaus) 430 (nach Andern 570) M. lang fließt, dabei immer auf Ruſſiſchem Gebiete bleibt, und ſich in mehr als 60 Armen in den Kaspiſchen See ergießt. Die ſchiffbaren Flüſſe Kama (284 M. oder nach Andern 215 M. lang und durch die beträchtlichen Flüſſe Belaja und Wiätka verſtärkt) und Oka (168 oder nach Andern 190 M. lang) ſind die größten Nebenflüſſe der Wolga, die bei Twer ſchiffbar wird und für die innere Schifffahrt des Reichs von der größten Wichtigkeit iſt; 4) die

Kuma, welche am nördlichen Kaukaſus in einer Steppe entſpringt, ſonſt ins Kaſpiſche Meer floß, ſich aber jetzt kurz vor dieſem See in den lockern Boden verliert; 5) der Terek, der auf dem Kaukaſus an der Südſeite des hohen Schneegipfels Chochi entſteht, bei Kisljär ſich in mehrere Arme theilt, wovon der eine Arm, welcher gerade nach Oſten fließt, der alte Terek heißt. Alle Arme ergießen ſich in das Kaſpiſche Meer; 6) der Kur, welcher im Kaukaſus bei dem Flecken Kamurla entſpringt, und an der Gränze von Schirvan ins Kaſpiſche Meer ſich ergießt, nachdem er den Aras aufgenommen, und 2 M. oberhalb ſeiner Mündung die Inſel Salian gebildet hat. Unter der ungeheuern Menge von Seen ſind folgende die vorzüglichſten: 1) das Kaſpiſche Meer, 140 M. lang und 30 bis 64 M. breit und 6000 Q. M. groß, welches an der Südſeite Iran, an der Weſt- und Nordſeite das Ruſſiſche Reich (die Kaukaſiſchen Provinzen und Aſtrachan) und an der Oſtſeite Turkeſtan beſpült. Merkwürdig iſt es, daß ungeachtet des immer zufließenden Waſſervorraths und eines bisher noch nicht aufgefundenen Abfluſſes deſſelben ſeine Waſſermaſſe ſich dennoch gleich bleibt; 2) der Aralſee, in der Kirgiſenſteppe, 1100 Q. M. groß, 43 M. lang und 29 breit; 3) der Baikalſee im Gouvernement Irkutzk, von den Ruſſen auch das heilige Meer genannt, 85 M. lang und 4½ bis 12 M. breit, zwiſchen nackten Gebirgen. In denſelben ergießen ſich die Turka, der Barguſin, die Selenga und die obere Angara; ſein einziger Abfluß iſt die untere Angara; 4) der Tſchaniſee, eigentlich ein 14 M. langer und 7 M. breiter Sumpf im Sibiriſchen Gouvernement Tomsk; 5) der Altynſee in Gouvernement Tomsk, auf der Höhe des Altaiſchen Gebirges, 18 M. lang und 12 M. breit, deſſen Abfluß die Bija, der eigentliche Quellenfluß des Ob iſt, indem ſie bei ihrer Vereinigung mit der Katunja den Namen Ob bekommt; 6) der Ilmenſee (im Gouvernement Nowgorod), 6 M. lang und 4½ M. breit, der die Mſta aufnimmt, und durch den Wolchow mit dem Ladogaſee verbunden iſt; 7) der Peipusſee (von den Gouvernements Pſkow, Liefland, Eſthland und St. Petersburg umgeben), 11½ M. lang und 9½ M. breit, und mit dem Pleskowiſchen See verbunden; 8) der Ladogaſee (zwiſchen Finnland und den Gouvernements Olznez und St. Petersburg), 292 Q. M. groß, 25 M. lang und 15 breit; 9) der Onegaſee (im Gouv. Olonetz), 30 M. lang und 10 breit. Vermittelſt des Fluſſes Swir ſteht er in Verbindung mit dem Ladogaſee. Ueberhaupt zählt man nur in dem Gouvernement Olonetz 1998 und im Gouvernement Archangel 1445 Seen. Rußland, von der Natur mit einem Waſſerſyſteme verſehen, wie kein anderes Land in Europa, beſitzt zugleich viele durch die Kunſt angelegte Kanäle, wodurch ganz entgegengeſetzte Flußſyſteme und dadurch die entfernteſten Meere mit einander in Ver-

einigung gebracht ſind. In dieſer Hinſicht verdienen die drei Kanalſyſteme, welche die Wolga mit der Newa und alſo das Kaſpiſche Meer mit der Oſtſee verbinden, als die wichtigſten für die innere Kommunikation, da die Wolga die fruchtbarſten Provinzen des Reichs durchſtrömt, vorzüglich bemerkt zu werden. Dieſe 3 Waſſerwege ſind: 1) das Wiſchnei-Wolotſchokſche Kanalſyſtem, welches unrichtiger Weiſe mit der Benennung Kanal von Wiſchnei-Wolotſchok bezeichnet wird, und ſich von allen übrigen künſtlichen Waſſerſyſtemen, außer ſeinem ungeheuren Umfange, beſonders dadurch unterſcheidet, daß es nicht ſowohl aus gegrabenen Kanälen beſteht, ſondern daß hier eine künſtliche Anſchwellung der zu dieſem Syſtem gehörigen Flüſſe bewirkt wird, die dadurch in lauter künſtliche Kanäle verwandelt ſind. Es gehören dazu 76 Seen und 106 Flüſſe, die durch verſchiedene Kanäle und Waſſerleitungen zu einem Ganzen vereinigt ſind. Die Fahrt geht aus der Wolga in die Twerza, bei Wiſchnei-Wolotſchok durch einen ½ M. langen Kanal in die Zna, durch einen andern Kanal und einen See in die Mſta, aus dieſer durch einen Kanal in den Wolchow und zuletzt durch den Ladogakanal in die Newa. 2) Das Tichwinſche Waſſerſyſtem, wodurch die Wolga mittelſt der Mologa, des Tſchagodoſch, des Gorjum, der Somina, des Tichwinſchen Kanales, der Tichwinka und des Säß mit dem Wolchow und dadurch mit dem Ladogakanale und der Newa verbunden iſt. 3) Das Marienſyſtem, welches vermittelſt der Schekšna, des Belojeſees, der Kowsha, Wytegra, des Onegaſees und des Swir die Wolga mit dem Ladogaſee verbindet, und mit dem Vortheile, von Fahrzeugen aller Art und Größe beſchifft werden zu können, auch den großen Vorzug vereinigt, daß die Fahrzeuge auf demſelben ganz ungehindert wieder zurück gehen können, was auf dem Wiſchnei-Wolotſchokſchen Wege gar nicht, auf dem Tichwinſchen aber nur für ganz kleine Fahrzeuge möglich iſt. Bei allen dieſen 3 nördlichen Waſſerſyſtemen iſt der Ladogakanal der Hauptpunkt, welcher 15 M. lang und 70 F. breit iſt, den Wolchow mit der Newa verbindet und die gefährliche Schifffahrt auf dem Ladogaſee vermeidet, und damit es dieſem Kanale nie an Waſſer fehle, ſind am obern Ende deſſelben 2 Dampfmaſchinen angebracht, die täglich faſt 15,000 Kubikfaden Waſſer aus dem Wolchow in den Kanal hinein pumpen. Die Verbindung des weißen Meeres mit der Oſtſee iſt durch den Kubenskiſchen oder Kanal von Kirilon zu Stande gekommen, welcher die Dwina mit der Wolga verbindet, und ſeit 1828, in welchem Jahre er eröffnet worden iſt, den Namen Kanal des Herzogs Alexander von Würtemberg empfangen hat, indem er die in die Wolga gehende Schekšna bei Kirilow mit dem Kubenskiſchen See und ſo mit der Suchona, dem Hauptquellenfluſſe der Dwina verbindet, wodurch die

Häfen von St. Petersburg und Archangel einen innern Kommunikationsweg erhalten haben. Der Alexanderskanal, welcher den Peipusſee durch den Embach in den Pernauſchen Buſen der Oſtſee in Verbindung bringen ſoll, iſt bloßes Projekt geblieben, wenigſtens bis jetzt; aber ein anderer neuer Kanal, der aus der Wolga nach Moskau führen wird, und wozu die Iſtra (Nebenfluß der Moskwa) und die Seſtra (Nebenfluß der Wolga) benutzt werden, iſt ſchon weit vorgerückt; die Länge dieſes ganzen Waſſerweges wird 31 M. betragen. Zur Verbindung der Oſtſee mit dem ſchwarzen Meere dienen: 1) der Königskanal, welcher den Bug (Nebenfluß der Weichſel) mit dem Prypetz (Nebenfluß des Dnjepr) vereinigt, aber jetzt nur bei hohem Waſſer fahrbar iſt, und daher wenig benutzt werden kann; 2) der Bereſiniſche Kanal, welcher die Düna mit dem Dnjepr verbindet; 3) der 8 M. lange Oginskiſche Kanal, welcher vermittelſt des Schara, der Jaſolda und des Prypitz den Niemen und Dnjepr verbindet. Zur Verbindung des ſchwarzen Meeres mit dem Kaſpiſchen hat man mehrere Projekte, worunter nach dem einen ein Kanal den Don, vermittelſt ſeines Nebenfluſſes Jowlja, mit der Wolga, vermittelſt ihres Nebenfluſſes Kamyſchinka, verbinden ſollte, aber bis jetzt noch nicht angefangen iſt.

Die große Ausdehnung dieſes Reichs läßt eine bedeutende Verſchiedenheit des Bodens und des Klimas vermuthen. Der bei weitem größte Theil des Europäiſchen Rußlands iſt eine unermeßliche, nur mit einigen Höhen untermiſchte Ebene; denn das Alauniſche Gebirge und der Abhang der Karpathen ſind eigentlich nur Höhen, und das nordöſtliche Sibirien iſt mehr wellenförmige Fläche, als eigentliches Gebirge. Ueberhaupt laſſen ſich die Gebirge, welche das Ruſſiſche Reich entweder durchſchneiden oder begränzen, als zwölf verſchiedene Gebirgsreihen betrachten: 1) die Ruſſiſch-Lappiſchen und Finniſchen Gebirge, beide von unbedeutender Höhe, wovon jene der nördlichſte Theil der Skandinaviſchen Gebirge oder des Kjölen ſind, aus Schweden und Norwegen in das Ruſſiſche Lappland eintreten, und als eine ſüdliche Fortſetzung das Finniſche Gebirge ausſchicken, deſſen Hauptarm den Namen Maanſelkä führt, und welches zuletzt in den Gouv. St. Petersburg, Nowgorod, Olonez und Wologda in flaches Land abfällt. 2) Der Waldaiſche Bergrücken, auch der Wolchonskiſche Wald (von den Alten mons Alaunus genannt), von unbedeutender Höhe, etwa 1000 F. über dem Meere erhaben. Südlich ſenkt er ſich flach, nördlich gegen Nowgorod in ſteilern Abſätzen; er iſt für das mittlere Rußland der höchſte Punkt, von welchem ſich weiter ſüdliche und nördliche Abdachungen mit mehreren beträchtlichen Flüſſen herabſenken. 3) Von dem Karpathiſchen Gebirge gehört nur der felſige Abhang deſſelben hierher, der ſich längs des Dniſters in Podolien ganz verflächt. 4) Das

Tauriſche Gebirge erhebt ſich aus den Flächen der Halbinſel Krim zu bedeutenden Bergen, worunter der Tſchadyrdagh, als der höchſte, 4744 F. hoch iſt, läuft längs des ſchwarzen Meeres fort und verliert ſich weſtlich und ſüdlich in daſſelbe. 5) Der Kaukaſus, oder die Kaukaſiſchen Gebirge, mächtige und wahre Alpengebirge, mit ewigem Schnee bedeckt, die ſich von W. nach O. in einer Länge von 75 M. u. von N. nach S. in einer Breite von 16 bis 40 M. ausdehnen und an wild romantiſchen Anſichten und Naturſchönheiten die Alpen übertreffen. Die höchſten Berge dieſes Gebirges, das aus Granit beſteht, ſind: der Elbrus, nach der Meſſung eines Ruſſiſchen Aſtronomen, wobei ſeine Spitze erſtiegen wurde, 15,420 Pariſer F. hoch, der 14,400 F. hohe Kasbek und der Schahdagh, an der Oſtſeite des Kaukaſus, in der Prov. Dagheſtan. 6) Das Gebirge des Ararat, in der ſeit 1828 von Perſien an Rußland abgetretenen Provinz Armenien, welcher ſich auf dem Armeniſchen Hochplateau erhebt und 1829 zuerſt von Parrot erſtiegen worden iſt, der die höchſte Höhe deſſelben auf 16,200 F. beſtimmt. Von 12,000 Fuß an iſt er mit ewigem Schnee und Eiſe bedeckt. 7) Das Uraliſche Gebirge (die Hyperboreiſchen und Rypheiſchen Gebirge der Alten), welches die ganze Breite Rußlands von S. gegen N. in einer Länge von 300 M. durchſchneidet, mit ſeinen höchſten Punkten 3600 bis 4800 F. Höhe erreicht, das Reich in 2 große Hälften theilt, und einen großen Reichthum an Gold und Platina enthält. Es fängt bei dem Eismeere an, geht bis in die Kirgiſiſche Steppe, und kann eingetheilt werden in den Kirgiſiſchen, den erzreichen (dieſer Theil heißt auch das Werchoturiſche Gebirge oder der Werchoturiſche Ural) und den wüſten Ural, welcher ſich bis an das Eismeer erſtreckt, und größtentheils unbewohnt und noch unbekannt iſt. Ein Seitenarm des Uralgebirges iſt das Obtſchei-Syrt oder das Gemeingebirge, welches unter 53° 30′ N. Br. ſich vom Hauptſtocke trennt, ſich weſtlich wendet, und ſich in dem nördlichen Theile des Gouvernements Aſtrachan nach der Wolga zu verflächt. 8) Die Altaiſchen Gebirge, welche ſüdöſtlich vom Uralgebirge, doch ohne mit demſelben in Verbindung zu ſtehen, anfangen, und zu dem ungeheuren Felſenſyſtem im Innern Aſiens gehören, und davon bloß der kleine Altai, deſſen höchſter Gipfel 6559 Fuß hoch iſt, hieher gehört, welcher die ſüdliche Gränze Sibiriens bildet. Zwiſchen dem Irtiſch und der Bija heißt das Gebirge das Kolywaniſche, wo Rußland reiche Gold- und Silbererze hat. 9) Das Sajaniſche Gebirge, welches nebſt dem kleinen Altai, an den es ſich anſchließt, die Gränze Sibiriens gegen die Mongolei macht, und wovon nur die Nordſeite zu Sibirien gehört. 10) Das Baikaliſche Gebirge, ein nördlicher Arm des Mongoliſchen Gränzgebirges, umgiebt den Baikalſee überall mit wilden und hohen Gebirgen.

11) Das Nertſchinskiſche oder Da-uriſche Gebirge, welches ſich an das Sajaniſche anſchließt, und ſich öſtlich bis ans Weltmeer erſtreckt. 12) Das Ochotskiſche Gebirge, richtiger Stannowoi und Jablonnoi genannt, welches ſich über den ganzen öſtlichen Theil Sibiriens verbreitet, an das vorige gränzt, ſich mit dem einen Hauptarme über Ochotsk hinauszieht, und in die Tſchuktſche Landſpitze abfällt, und mit dem andern Hauptarme ſich der M. der Lena nähert. 13) Das Kamtſchatkiſche Gebirge (eine Fortſetzung des vorhergehenden) auf der Halbinſel Kamtſchatka, welches mit der ganzen Kette der Kuriliſchen und Japaniſchen Inſeln einen Zug bildet. — Die Temperatur der Luft geht von der Hitze der Provence und Lombardei bis zur Kälte, wo das Queckſilber friert, und ſich hämmern läßt. In Taurien iſt der ſchönſte Frühling, während in Petersburg noch alles im Schnee vergraben liegt. Zu Kola dauert der längſte Tag 60 Tage. Rund umher iſt alle Kultur erſtorben, und nur der Menſch und das Rennthier ertragen dies Klima der rauhen Polarzone. Im Ganzen iſt die Luft rein und geſund. Ueberhaupt kann man in Hinſicht des Klimas das Ruſſiſche Reich in 3 Landſtriche theilen: 1) in den ſüdlichen oder warmen Landſtrich, von der ſüdlichen Grenze des Reichs bis zum 50° der Breite, welcher in den Kaukaſiſchen Provinzen gebirgig, ſonſt aber mehrentheils flach und eben iſt, mit einem frühen und warmen Frühling, ſehr trocknen Sommer, einem ſpäten und kurzen Herbſt und kurzen und ſtrengen Winter, und mit einem wenig bewaldeten, theils ſehr fruchtbaren, theils dürren und unfruchtbaren Boden; 2) den gemäßigten mittlern Landſtrich vom 50° bis 57° N. Br., welcher den größten, beſten und wohlhabendſten Theil des Reichs umfaßt; in Europa eine weite offene und wellenförmige Fläche — in Sibirien, beſonders dem ſüdlichen Theile dieſes Landes, mit hohen Gebirgen bedeckt, die ihre erzreichen Arme allenthalben ausbreiten; 3) den kalten Landſtrich vom 57° bis zur nördlichſten Gränze: im Europäiſchen Rußland beträchtlich milder, als im Aſiatiſchen Theile. Der Europäiſche Theil dieſes Landſtrichs beſteht bis zum Uralgebirge aus flachem Lande, auf welchem Wälder, Wieſen, Brüche und Moorgründe abwechſeln. Der Boden iſt dürftig und mager, lohnt nur bis zum 60° mit ſichern Aernten. Um den 67° hört auch die Waldung auf; der Baum wird zum Strauch, der Menſch und das Thier ſchrumpfen zuſammen. In Sibirien gleicht dieſer Erdſtrich noch mehr einer öden und todten Wildniß, und enthält 67,157 Q. M. unkultivirten oder zur Kultur unfähigen Landes. Die Weſthälfte des ſüdlichen Rußlands bis an den Obfluß begreift ungeheure waſſerloſe Steppen, mit ſandigem, zum Theil ſalzigem Boden, welche viele Salzpfützen und Salzſeen enthalten, durchaus waldlos und nur hin und wieder bewohnt ſind. Die bekannteſten ſind: die Petſchoriſche, zwiſchen der Dwina

und Petſchora; die Jaroslawſche, im Gouv. Tambow, nicht unfruchtbar, ſondern ſehr grasreich; die Doniſche, im Lande der Doniſchen Koſaken, zum Theil mit ſumpfigen Niederungen; die Kumaniſche, an der Nordweſtſeite des Kaſpiſchen Meeres; die Terekſche, ein flacher Abhang des Kaukaſus von Terek bis zur Kuma; die Kubaniſche, ebenfalls ein Abhang des Kaukaſus, vom Kuban bis zum Fluſſe Manitſch; die Aſowſche, zu beiden Seiten der Manitſch, auf der einen Seite bis zum Aſowſchen Meere, auf der andern bis zum Donfluß ſich erſtreckend; die Kalmückiſche, zwiſchen der Wolga, dem Ural und dem Kaſpiſchen Meere; die Kirgiſiſche, von einer ungeheuern Ausdehnung, die ſich in die Iſchimſche und die eigentliche Kirgiſen-Steppe theilt, vom Irtiſch bis zum Aralſee und dem Ural ſich erſtreckt und in der Mitte von einem Gebirge durchzogen, und von den Kirgiſen bewohnt wird; die Barabinziſche Steppe, zwiſchen dem Irtiſch und Ob, 86 M. lang und 60 M. breit.

Die meiſten Gegenden des mittleren Rußlands und einige wenige des nördlichen Landſtrichs, desgleichen das Königreich Polen, gehören zu den fruchtbaren Gegenden. Ganz unfähig für jede Art von ökonomiſcher Kultur ſind nur die nördlichſten und öſtlichſten Gegenden des Reichs, vorzüglich in Sibirien. Die Produkte ſind: zahlreiches Rindvieh (von den Ukrainer, Podoliſchen und Wolhyniſchen Ochſen, die wegen ihrer Schönheit, Größe und Schwere bekannt ſind, werden jährl. viele Tauſend ausgeführt), Büffel, gute Pferde (die Kirgiſen, Kalmücken und beſonders die Baſchkiren beſitzen Heerden von 2 bis 4000 Stück), auch wilde Pferde (in den Steppen zwiſchen der Wolga und dem Ob, dem Irtiſch und Ob), Eſel (in Taurien und in den Polniſchen Provinzen), auch wilde Eſel, Kameele (in den warmen und ſalzreichen Steppen der Kirgiſen, auch in Taurien), viele Schafe, darunter das breitſchwänzige Kirgiſiſche Schaf merkwürdig iſt wegen ſeiner Größe und ſeines 30 bis 50 Pfd. ſchweren Schwanzes (man rechnet ohngefähr 60 Millionen Schafe, worunter jetzt auch viele Merinos in dem Europäiſchen Rußland und ſeit Kurzem auch in Sibirien), Ziegen (wohin auch die wilde Steppenziege gehört), Schweine, vielerlei zahmes und wildes Geflügel, darunter beſonders eine große Mannigfaltigkeit von Gänſen und Enten (die Schneegans im nördlichen Erdſtriche iſt ſo häufig, daß manche Sibiriſche Familie jährlich an 1000 Stück erlegt), Rennthiere (das einzige Hausthier der Lappen, Samojeden, Oſtjäken, Tunguſen und Tſchuktſchen. Der wohlhabende Tſchuktſche hält Rennthierheerden von 1000 bis 5000 Stück), Hunde (die man im öſtlichen Sibirien und Kamtſchatka zum Ziehen gebraucht), ſtarke Bienenzucht in einigen Gegenden, Kermesbeeren; auch Seidenbau in den ſüdlichen Provinzen, vorzüglich in Taurien, Kaukaſien, Gruſien, Dagheſtan, Schirwan, deren Seide bei gehöriger Behandlung der Italieniſchen gleich iſt. An jagdba-

rem Wilde hat Rußland einen großen Reichthum, vorzüglich in ſeinen nördlichen und öſtlichen Gegenden, wo die Jagd auf Pelzwild ſehr wichtig iſt. Man fängt Zobel, See- und Meerottern, Hermeline, Füchſe, worunter die Eis- oder Steinfüchſe, deren es blaugraue und weiße giebt, das theuerſte Pelzwerk geben, Biber in ganz Sibirien, Bären von mehreren Arten, Eisbären, Wölfe, Luchſe, Vielfraße, Iltiſſe und Marder, Eichhörner, die das geſchätzte Grauwerk geben, Hirſche, Rehe, Haſen, auch weiße Haſen, Elenthiere, Antilopen, Gemſen, Gazellen, wildes Geflügel von vielerlei Arten (worunter auch Eidergänſe), ſehr beträchtlich iſt die Fiſcherei, indem man außer Wallfiſchen und anderen großen Seeſäugethieren, Lachſe, Stockfiſche, Häringe, Schellfiſche, Schollen, Dorſche, Hauſen oder Belugen, Störe, Sterlete (aus den Eiern dieſer drei Fiſcharten bereitet man den berühmten Kaviar), Stinte, Sewrungen, Rebſe oder Räpuſchkas, Meeräſchen ꝛc., See- und Flußkrebſe, Auſtern und eßbare Muſcheln fängt. Das Pflanzenreich liefert viel Getreide (ſeit 1828 hat man in Sibirien gelungene Verſuche mit perennirendem Roggen gemacht), Mais, Hirſe, Gartengewächſe, worunter viele Melonen und Arbuſen (Waſſermelonen) auf ganzen Aeckern, Hülſenfrüchte, wenig Kartoffeln, vielen Flachs und Hanf, Rübſamen, Mohn, etwas Baumwolle, Waid, Safran, Safflor, Hopfen, Tabak, Seſam, woraus man ein ſchmackhaftes Oel erhält, Spaniſchen Pfeffer, Rhabarber, viele eßbare wilde Beeren, davon die Mamura oder nordiſche Himbeere, die Maroſchka oder Eisbeere und die Kljukwa oder Moosbeere bloß dem hohen Norden eigen ſind, Obſt (in Wladimir, Orenburg und Südrußland ſieht man den Kirſchbaum wälderweiſe). Im ſüdlichen Rußland gibt es auch Aprikoſen, Pfirſichen, Mandeln, Feigen, Granaten, Oliven, Kaſtanien, auch Wein (vorzüglich im ſüdlichen Taurien, deſſen Wein ſogar dem Ungariſchen gleich kommt, in Beſſarabien, wo der Weinbau in neuern Zeiten große Fortſchritte gemacht hat, und mit großer Sorgfalt betrieben wird, im Lande der Doniſchen Koſaken, deſſen Wein dem Champagner gleicht). Das ſüdliche und mittlere Rußland haben im allgemeinen wenig große Wälder; den größten Waldvorrath haben in dieſen Strichen das Königreich Polen, Litthauen, wo der 80 Q. M. große Forſt von Bialowieza, in dem ſich Auerochſen und Elenthiere aufhalten, und die Gegenden der Oka, je mehr ſie ſich der Wolga nähern. Hier iſt der Wolchonskiſche Wald, der ſich von Wiäsma bis gegen Moskau 50 M. fortzieht. Hingegen der nördliche Landſtrich enthält faſt undurchdringliche Wälder. An der obern Petſchora und Kama gegen das Uralgebirge und gegen die Dwina iſt faſt alles Wald. Nordſibirien iſt unermeßlich reich an Holz. Der Iletzkiſche Wald, vielleicht einer der größten der alten Welt, ſchließt ſich an den Ural öſtlich an und zieht ſich vom Iletzſtrom bis an den Tobol, Ob, und von da bis in die Gegend von Turuchansk am Jeniſej fort. Von den

402 Millionen Deſſätiner, welche das Europäiſche Rußland an Flächenraum einnimmt, kommen etwa 156 auf die Waldungen, 178 auf unkultivirtes oder von Waſſer, Wohnplätzen und Landſtraßen eingenommenes Land, 62 auf das wirklich kultivirte Land, und 6 auf die Wieſen. — Der Reichthum an Metallen iſt groß und man ſchätzte ſonſt den jährlichen Gewinn auf 17 bis 18 Mill. Rubel, der aber jetzt, ſeit der ſo beträchtlich vergrößerten Goldgewinnung, auf [illegible] Mill. angeſchlagen werden kann. Kein Europäiſcher Staat erzeugt ſo viel Gold als Rußland, ja ſelbſt die goldreichen Länder Amerika's kommen hierin jetzt Rußland nicht gleich. Beſonders iſt das Uraliſche Gebirge reich an Gold, wo man ſeit 1823 auf der öſtlichen Abdachung deſſelben äußerſt reiche goldhaltige Sandlager entdeckt hat, die einen ſehr großen Goldgewinn geben. Dieſer goldhaltige Sand zeigt ſich vorzüglich in der ungeheuren Strecke von Werchoturie bis an die Ufer des Uralfluſſes verbreitet, die von N. nach S. 1000 Werſte beträgt. Man findet hier den Goldſand zu beiden Seiten der Bäche, die aus den Wäldern hervorfließen, in einer Breite von mehreren Werſten. Am reichſten ſcheint die Gegend zwiſchen Niſchni-Tagilskoi und Kuſchtymskoi in einer Ausdehnung von 300 Werſten und die Ufer der Partiraya damit ausgeſtattet zu ſeyn. Ueberhaupt lieferte 1828 der Ural an Gold 291 Pud und 3 Pfund oder 20,376 Mark Gold, an Werth 4,482,000 Thaler und 1830 war die Produktion des Urals auf 355 Pud an Gold geſtiegen, davon der bei weitem größte Theil durch Auswaſchung aus dem goldhaltigen Sande gewonnen wurde. Im 2ten Semeſter 1832 lieferte der Ural 168 Pud, 28 Pf. und im 1ten Semeſter 1833 180 Pud, 15 Pf. Gold. Seit 1823 bis 1830 hat der Ural 2000 Pud Gold geliefert. Man findet hier zuweilen Stücke gediegenen Goldes, die in Erſtaunen ſetzen, z. B. in den Goldwerken von Slatouſt wurden 1825 25 Stücke gediegenen Goldes gefunden, die 2 Pud 26 Pfund ſchwer waren, und davon das größte faſt 14 Pfund wog. Ja neuerlich hat man ſogar ein Stück zu 24 Pfund Gewicht gefunden. Desgleichen hat man am Ural, vorzüglich an der weſtlichen oder Europäiſchen Seite deſſelben viel Platina entdeckt, ſo daß man 1828 davon 94 Pud oder 6570 Mark, und 1830 ſogar 105 Pud erhielt, im 2ten Semeſter 1832 an 59 Pud 5 Pfund und im 1ten Semeſter 1833 80 Pud 38 Pfund Platina, woraus man jetzt Geld prägt. Bei Niſchne-Tagilsk fand man ein Platinageſchiebe von 10 Pfund Gewicht. Seit Kurzem hat man in den Gold- und Platina-Wäſchereien des Ural gediegenes Iridium entdeckt, welches an Härte und Schwere alle bekannten Metalle übertrifft. Auch liefert der Ural Kupfer und viel Eiſen. Das Altaiſche Gebirge enthält gleichfalls reiche Gold- und Silberminen; auch gold- und ſilberhaltige Blei-, Kupfer- und Eiſenbergwerke. Das Nertſchinskiſche Gebirge hat auch gold- und ſilberhaltige Gruben, deren Er-

trag jetzt geringer iſt. 1828 war (nach Humbold) die Ausbeute an Gold im ganzen Ruſſiſchen Reiche 318 Pud (22,256 Mark), an Silber 1093 Pud (76,498 Mark), und an Platina 94 Pud (6570 Mark). An Eiſen gewinnt Rußland jährlich an 10 Millionen Pud Roheiſen (1800 zählte man 193 Eiſenhütten mit 181 Hohöfen und 956 Hämmern), an Kupfer 200,000 Pud, an Blei 50,000 Pud (ein Pud hat $33\frac{37}{100}$ Franzöſiſche Pfund). Zinn hat man jetzt gleichfalls entdeckt. Zink und Galmei erzeugt das Königreich Polen. Ferner hat Rußland Arſenik, Braunſtein, Jaspis, Marmor, Kalk, Kreide, Mondmilch, Gyps, Alabaſter, Serpentinſtein, Asbeſt, Marienglas, Magnetſteine, Diamanten (erſt kürzlich am Ural gefunden und von großer Reinheit), Smaragde 1832 im Ural entdeckt, Malachit, Onyx, Achat, Topas, Beryll, Naphtha, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Torf, Walker-, Siegel-, Pfeifen-, Porzellanerde, Alaun, Vitriol, Salpeter, Mineralquellen, Salz, theils aus Steinſalzbergen, theils aus Salzſeen und Salzquellen. Beſonders liefern viel Salz die reichen Salzſeen, wo das Kochſalz von ſelbſt anſchießt, dicke Rinden bildet, und alsdann nur weggebrochen zu werden braucht. Die vorzüglichſten ſind der Eltonſee im Gouvernement Saratow, der jährlich gegen 10 Millionen Pud Salz (1805 8,057,356 und 1806 ſogar 11,456,196 Pud Salz) liefert, der Krimiſche Salzſee in Taurien (jährlich an 4 Millionen Pud), der Aſtrachanſche (jährlich an 1 Million Pud), der Inderskoi in der Kirgiſenſteppe, 6 M. im Umfange groß 2c.

Die Anzahl der E. beträgt 58 Millionen, davon 45,400,000 in dem Europäiſchen und 12,600,000 in dem Aſiatiſchen Theile, alſo in jenem 608 und in dieſem nur 46 Menſchen auf die Q. M., eine ſehr geringe Bevölkerung, welche jedoch mit jedem Jahre ſteigt, da im Durchſchnitte der jährliche Ueberſchuß der Geburten gegen die Todesfälle auf mehr als ½ Million berechnet wird. Haſſel rechnet für 1828 60,353,000 Seelen, als 48,308,000 in dem Europäiſchen, 12,995,000 in dem Aſiatiſchen und 50,000 in dem Amerikaniſchen Theile. Doch ſcheinen dieſe Angaben der Einwohnerzahl zu hoch; denn nach amtlichen Nachrichten, die in dem Ruſſiſchen Journal des Miniſterium des Innern mitgetheilt ſind, beträgt die Volksmenge im ganzen Reiche mit Polen für 1829 nur 50,542,000. Rechnet man hierzu den Ueberſchuß der Gebornen, ſo würden für den Anfang von 1834 etwa 52,363,000 E. anzunehmen ſeyn. In Sibirien, an dem Wege von Irkutzk nach Tomsk, ohngefähr 210 M. weit, liegen nur 3 Städte. In ganz Rußland ſind 1840 Städte, wovon Polen allein 451 enthält. Die meiſten haben ein dorfmäßiges Anſehen. Die Zahl der Dörfer und Weiler wird auf 227,000 gerechnet. Man zählt gegen 100 Nationen mit wenigſtens 40 verſchiedenen Sprachen. Außer den Slaven, wozu die herrſchende Nation gehört, finden ſich folgende Hauptvölkerſtämme, nämlich: Finnen, Kaukaſier,

Mongolen und Tataren. I. Slaven: mit den Stammverwandten ſind über 50 Millionen. Dahin gehören: die Ruſſen, welche ſich in 3 Zweige, Großruſſen, Kleinruſſen und Rußniaken theilen und (nebſt den Koſaken, die kein beſonderes Volk ſind, ſondern entweder zu den Groß- oder Kleinruſſen gehören) etwa 43 Millionen ausmachen. Die Doniſchen Koſaken mit den Grebenskiſchen, Uraliſchen, Orenburgiſchen, Sibiriſchen ꝛc. Koſaken ſind Großruſſen; die Koſaken zwiſchen dem Bug und Dnjepr bis zum Dnieſter, ſo wie die Tſchernomorskiſchen hingegen gehören zu den Kleinruſſen. Ferner gehören zu den Slaven: die Polen (gegen 4,700,000), Servier oder Raizen, Bulgaren und als Stammverwandte der Slaven, Litthauer, Letten und Kuren (zuſammen 2,400,000). II. Die Finnen (etwa 3 Millionen), dahin gehören die Lappen, eigentlichen Finnen, Eſthen, Liven, Permjäken, Syrjänen, Wogulen, Wotjäken, Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Mordwinen, die Obiſchen Oſtjäken und die Teptäri. III. Die Kaukaſier (etwa 2 Millionen), als die Tſcherkeſſen, Lesghier, Georgier oder Gruſier ꝛc. IV. Die Mongolen (kaum 210,000), wozu die eigentlichen Mongolen, die Kalmücken und Buräten gehören. V. Die Tataren, 2,200,000, als: eigentliche Tataren (zu welchen die Kaptſchakſchen, Kaſanſchen, Aſtrachanſchen, Krimiſchen und Sibiriſchen Tataren gehören), die Nogajer oder Mankat (die ſich in 4 Zweige theilen), die Meſchtſcherjäken, die Baſchkiren (27,000 Familien), die Kirgiſen oder Kirgis-Kaiſaken (in 60,000 Kibitken), Teleuten (ſpr. Tele-u-ten) und Jakuten oder Socha, wie ſie ſich ſelbſt nennen. Zu den Kolonien der Tataren gehören die Bucharen, Araler, Truchmenen ꝛc. Zu einem eigenen Volke, den Mandſchuren, gehören die Tunguſen, 26,000 Menſchen ſtark. Außer dieſen 5 Hauptſtämmen ſind noch Wlachen und Moldauer (in Beſſarabien) und folgende Nationen, deren Urſprung völlig ungewiß iſt, nämlich die Samojeden (am Eismeer) und die Oſtſibiriſchen Völkerſchaften, als: die Korjäken, die Tſchuktſchen, die Jukagiren, die Kamtſchadalen, die Kurilen, die Aleuten, die Oſtjäken (mit Ausnahme der Obiſchen, die zu den Finnen gehören), die Awinzen, die Kotowzer und die Aſſanen. Ferner findet man zerſtreut Deutſche, Schweden, Dänen, Franzoſen, Griechen, Armenier, Türken, Perſer, Indier, Juden (an 700,000) und Zigeuner.

Die Hauptſprachen ſind die Slaviſche Sprache (vorzüglich die Hauptdialekte derſelben, die Ruſſiſche und Polniſche Sprache), die Finniſche, Katariſche, Tſcherkeſſiſche oder Gruſiniſche Sprache, die Samojediſche, Mongoliſche, Mandſchuriſche und die Korjäkiſche.

So verſchieden die Völker Rußlands ſind, ſo verſchieden ſind auch ihre **Religionen**. Man findet den abenteuerlichſten Polytheismus neben der Verehrung eines einzigen Weſens. Die herrſchende Kirche iſt die alte rechtgläubige Griechiſche Kirche, wozu ſich 45 Millionen bekennen, ferner Raskolniken (Sektirer der Griechiſchen Kirche), Katholiken (mit Inbegriff der unirten Griechen und Armenier) an 7 Millionen, eigentliche Armenier (380,000), Proteſtanten 1,700,000, Herrnhuter, Mennoniten, Juden, Muhamedaner (an 4 Mill.) und Polytheiſten oder Heiden (an 900,000), wozu die Verehrer des Dalai-Lama (als die Mongolen, Kalmücken, Mandſchuren), und die Schamanen und Fetiſchanbeter (als die Jakuten, Wotjäken, ein Theil der Samojeden und Buräten, die Tſchuktſchen) gehören.

Unter Peter I. wurde der Grund zu **Fabriken und Manufakturen** gelegt, aber mit Katharina II. begannen ſie erſt empor zu kommen und jährlich machen ſie größere Fortſchritte. Moskau iſt der Hauptſitz der Induſtrie, und die Gouvernements Moskau und Wladimir haben die meiſten Fabriken. In dem Gewerbsbezirk, in deſſen Mittelpunkte Moskau liegt, befanden ſich 1829 60,000 Baumwollen-, 16,000 Seiden- und 4000 Wollenwebeſtühle. Die vorzüglichſten Ruſſiſchen Fabriken arbeiten in Leder, worin ihnen bisher keine Europäiſche Nation gleich gekommen iſt (berühmt ſind die Juften und der Saffian), in Leinwand, worin ſie nur mittelmäßig feine Waaren liefern; ferner in Seide (die Seidenfabriken von Moskau allein verarbeiten jährlich 32000 Pud Seide, davon das Inland 14,000 liefert), in Wolle (ein ſehr bedeutender Gegenſtand der Ruſſiſchen Induſtrie), in Baumwolle, in Hanf (worin die Segeltuch- und Taufabriken ſehr wichtig ſind) und in Eiſen, Talg, Lichtern, Seife, Salpeter ꝛc. In neuern Zeiten ſind auch die chemiſchen Fabriken zu einem hohen Grade der Vollkommenheit geſtiegen. Bemerkenswerth iſt auch die ungeheure Produktion von Branntwein. 1815 zählte man 3253 Fabriken und Manufakturanlagen; darunter 1348 Gerbereien, 247 Seifenſiedereien, Lichtziehereien und Wachsſchmelzen, 181 Tuch-, 150 Seiden-, 295 Baumwollen- (die Baumwollenfabriken haben in den letztern Jahren bedeutend zugenommen, ſo daß 1824 336,232 Pud Twiſt verbraucht wurden, und die Kattundruckereien liefern jetzt vorzügliche Waaren), 184 Leinwand-, 199 Stahl-, Nadel-, Eiſenwaaren- und Gußeiſenfabriken, 64 Talgſchmelzen, 48 Zuckerſiedereien (jetzt 39 mit einer Produktion von 603,567 Pud raffinirtem und 216,109 Pud Melis-Zucker), 67 Papiermühlen, 80 Taufabriken und Repſchlägereien, 138 Kryſtall und Glasfabriken ꝛc. 1830 betrug die Zahl ſämmtlicher Fabriken gegen 6000 mit faſt 300,000 Arbeitern und 1831 beſchäftigten ſie an 409,000 Menſchen. 1824 belief ſich der Geſammtwerth aller Fabrikate auf 117,625,734 Rubel, als an Shawls, Tüchern und andern Wollenzeugen 59,748,085, an ſeide-

nen Waaren 10,154,791, an Baumwollenfabrikaten 37,633,351 und an Leinwand 10,689,504 Rubel. 1831 gab man den Geſammtwerth der Induſtrie zu 509 574,000 Rubel an. Der Handel Rußlands iſt ausgebreitet und bedeutend. Was Petersburg für den auswärtigen Handel iſt, iſt Moskau für den innern Handel. Beide ſind die wichtigſten Stapelplätze. Die vorzüglichſten Häfen und Seehandelsſtädte ſind: Kronſtadt, Petersburg, Riga (nach Petersburg die wichtigſte Handelsſtadt), Reval, Libau, Narva, Pernau, Wiburg, Archangel, Odeſſa, Taganrog und Aſtrachan. Außer Moskau ſind für den Landhandel vorzügliche Handelsplätze: Warſchau, Lublin, Twer, Niſchnei-Nowgorod, Tula, Kaluga, Jaroslaw, Orel, Kursk, Smolensk, Kaſan, Saratow, Mohilew, Ghatsk, Jakutzk, Irkutzk, Katharinenburg, Orenburg, Kiächta ꝛc. 1827 betrug die Totaleinfuhr (mit Ausnahme des gemünzten Geldes) 172,303,675 und die Ausfuhr 234,770,423 Rubel in Papiergeld, darunter Talg für 38,808,559, Flachs für 25,722,842, Hanf für 26,270,322, Getreide für 37,462,878, Lein- und Hanfſaat für 11,838,427, Holz für 8,654,537 Rubel. 1832 belief ſich die Geſammteinfuhr an Waaren auf 196,036,830 und die Ausfuhr auf 262,654,683 Rubel. Die Zahl der angekommenen Seeſchiffe betrug (1830) 5809 mit 976,642 und der abgegangenen 6036 mit 1,017,396 Tonnen. Außerdem paſſirten (1829) 29,171 beladene und 4638 unbeladene Flußfahrzeuge die zum innern Waſſerſyſtem gehörenden Flüſſe und Kanäle, mit einem Werthe von 240,880,153 Rubel Ladung. Die größten Handelsſtädte haben, nach dem Muſter der Orientaliſchen, Bazars oder eigene Kaufhöfe, worin alle Arten von Produkten ausgelegt werden; z. B. Petersburg, Moskau, Niſchegorod, Aſtrachan, Irbit ꝛc.

Das Ruſſiſche Reich iſt nach ſeinen Fundamentalgeſetzen eine erbliche unumſchränkte Monarchie, deren Beherrſcher durch keine Kapitulation, keinen Vertrag und keine Verpflichtung mit und gegen ſeine Stände eingeſchränkt iſt. Nach Erlöſchung der männlichen Nachkommenſchaft gelangt die weibliche zur Thronfolge. Der Regent führt den Titel Kaiſer und Selbſtbeherrſcher von ganz Rußland, und König von Polen, jetzt Nikolaus, geboren 1796 und ſeit 1825 auf dem Throne.

Die Einkünfte dieſes Reichs ſind außerordentlich geſtiegen. Ein neuer Statiſtiker (Schnitzler) ſchätzt die baaren Einkünfte auf 312 Millionen Papier-Rubel oder eben ſo viel Franken, wobei aber die Einkünfte aus den 3 Oſtſeeprovinzen Liefland, Eſthland und Kurland, aus Finland und aus Polen fehlen. Rechnet man dazu die Naturallieferungen, ſo können wohl 400 Millionen Rubel herauskommen. Die Einkünfte aus der Kopf- und Getränkeſteuer betrugen 1820 aus 50 Gouvernements 169,350,000 Rubel. Die Staatsſchulden theilen ſich in Terminſchulden und Rentenſchulden, wovon die erſtern 1831 betrugen: an auswärtigen

85,491,000 Fl. u. an inneren 2,016,000 Silberrubel u. 36,532,826 Rubel in Bankaſſignationen. Die Rentenſchulden beſtanden an 6procentigen 14,220 Goldrubel, 6,921,452 Silberrubel u. 230,330,171 Rubel in Bankaſſignationen und an 5procentigen 68,180,560 Silberrubel. Sämmtliche Staatsſchulden beliefen ſich in Aſſignationen auf 723,234,259 Rubel. Seitdem ſind ſie durch den Polniſchen Krieg vermehrt worden, ſo daß ſie 1833 in Aſſignationen 863,249,849 Rubel betrugen. Zu dieſen Staatsſchulden kommt noch eine große Summe von zirkulirendem Papiergelde, die 1833 ſich auf 595,776,310 Rubel belief. Die Landmacht iſt ſehr beträchtlich und wurde 1820 in öffentlichen Nachrichten (ohne die Polniſche Armee) zu 989,117 Mann angegeben; hingegen Schnitzler berechnet den Nominalbeſtand derſelben für 1827 auf 670,000, nämlich:

Garde	29,200
Linien-Infanterie (127 Reg.)	304,800
Garniſon-Infanterie (36 Bataillons) . . .	77,000
reguläre Kavallerie (68 Reg.)	68,000
38 reguläre Koſaken-Reg.	19,000
irreguläre Kavallerie (wozu die andern Koſaken, Baſchkiren, Kalmücken, Tataren und Kaukaſier gehören)	81,000
Artillerie	44,300
Extrakorps	27,000
Offiziere aller Grade	20,000
S.	670,300

Seit den außerordentlichen Aushebungen in den Jahren 1827 und 1828 iſt dieſe Kriegesmacht um wenigſtens 200,000 Mann vermehrt worden, wonach alſo ein Beſtand von 870,300 hervorgeht, wozu noch das Polniſche Heer kommt, das gegenwärtig ſeine Nationalität verloren hat, und mit der Ruſſiſchen Armee in einen einzigen Körper verſchmolzen worden iſt, und deſſen ſonſtige Stärke auf 50,000 Mann angegeben wurde. Die ganze Armee iſt übrigens in Armeekorps und dieſe in Kavallerie- und Infanteriediviſionen eingetheilt. Bemerkenswerth ſind die in den neuern Zeiten angelegten Militärkolonien, wodurch man die Koſten für den Unterhalt der Armee zu vermindern, und zugleich die Landmacht zu verſtärken beabſichtigt. Bereits 1822 nahmen dieſe Kolonien in den Gouv. Cherſon, Charkow und Jekaterinoslaw 380 Dörfer ein, und es waren daſelbſt 24,000 Mann Soldaten angeſiedelt, deren Zahl ſpäter auf 60,000 Mann angewachſen iſt. Doch iſt man von dem erſten Plane, die ganze Armee auf dieſe Art zu koloniſiren, abgegangen, und es werden bloß die einmal beſtehenden Militärkolonien fort erhalten.

Die Seemacht beträgt jetzt (nach Schnitzler)

32 Linienſchiffe,
25 Fregatten,

6 Kutter,
7 Briggs,
54 Schooner,
20 Galeeren,
121 Kanonenböte,
25 ſchwimmende Batterien, zuſammen 464 Segel mit 5000 Kanonen, und einer Mannſchaft von 83,000 Matroſen, 9000 Seeſoldaten u. 3000 See-Artilleriſten.

Die Geographen theilen das Reich in das Europäiſche und Aſiatiſche Rußland, welche Unterſcheidung jedoch die Regierung nicht macht. Vielmehr iſt das ganze Reich in 49 Gouvernements, mit einer ordentlichen Organiſation eingetheilt, wozu noch das Großfürſtenthum Finnland, das Königreich Polen, der Kreis oder die Provinz Bialyſtock, und das Land der Doniſchen Koſaken, die ihre eigene Verfaſſung haben, und gewiſſe Provinzen kommen, die noch nicht zu Gouvernements organiſirt ſind.

Zu dem Europäiſchen Rußland *) gehören:

A. Die Oſtſeeprovinzen, welche urſprünglich nicht zu Rußland gehörten und erſt ſeit dem 18ten Jahrhunderte zu demſelben gekommen ſind, und außer Finnland vier Gouvernements begreifen:

1. Das Gouv. St. Petersburg, welches an Finnland, den Ladogaſee, Olonetz, Nowgorod, Pleskow, den Peipusſee und den Finniſchen Meerbuſen gränzt, eine meiſtens ebene, zum Theil ſumpfige Oberfläche hat, und 848 Q. M. mit 890,000 E. enthält.

St. Petersburg, die kaiſerliche Reſidenz und die 2te Hauptſt. des Reichs, eine der ſchönſten, merkwürdigſten, prächtigſten Hauptſtädte in Europa, liegt an dem Einfluſſe der Newa in den Finniſchen Meerbuſen, an mehreren Kanälen und zum Theil auch auf Inſeln, die von der Newa und ihren Armen gebildet werden, in einer niedrigen, zum Theil moraſtigen Fläche, von der breiten Newa und ihren 3 Hauptarmen, der kleinen Newa, der großen und kleinen Newka, nebſt mehreren Nebenarmen, Kanälen und Nebenflüßchen durchſtrömt. Ueber die Newa führen drei Schiffbrücken, davon die längſte 2456 F. lang iſt und über die andern Gewäſſer 70 Brücken, davon ein Theil eiſerne gegoſſene und Kettenbrücken ſind. Erſt 1703 legte Peter der Große den Grund zu dieſer Stadt, welche jetzt einen Flächenraum von $1\frac{1}{4}$ Q. M. einnimmt (wovon nur ein kleiner Theil mit Gebäuden beſetzt iſt), 4 M. im Umfange, $1\frac{2}{5}$ M. in der Länge und $1\frac{1}{5}$ M. in der Breite hat, und mit den Krongebäuden (1831) 7984 H. (2654 ſteinerne und 5330 hölzerne), 140 Griechiſch-Ruſſiſche Kirchen, 20 für Diſſidenten und 19 für andere chriſtliche Konfeſſionen, 2 Klöſter, 4 Kapellen (in 15 Sprachen wird hier Gottesdienſt gehalten) und 448,221 E. enthält, darunter 42,901 vom Adel und 45,829 vom Militärſtande, 98,098 Dienſtboten und 2911 in der Vorſtadt Ochta. 1833 wurden 2742 ſteinerne und 5257 hölzerne H. und 445,135 E. gezählt, darunter 38,994 vom Adel und 47,458

---

*) Die Beſchreibung der Aſiatiſchen Gouvernements findet man im zweiten Theile unter dem Abſchnitte von Aſien. Die beigefügten und eingeſchalteten Zahlen bei den Gouvernements enthalten die von Haſſel angenommene Volksmenge.

vom Militärſtande. Die St. iſt an ſich offen, nur mit einem Graben und Palliſaden umgeben, regelmäßig gebaut, und jetzt mit den zur Stadt gezogenen Dörfern Groß- und Klein-Ochta (wo an der Ochta die große kaiſerliche Pulverfabrik nebſt der Kanonenbohrerei und dem Salpeterlaboratorium ſich befindet) in 13 Stadttheile getheilt, und hat ſchöne Thore mit Barrieren, worunter beſonders das auf der nach Riga führenden Straße, in Form eines prachtvollen Triumphbogens neu erbaute Thor ſich auszeichnet, viele ſchöne und prächtige Gebäude, ſchöne aufgemauerte Kaien und gerade lange, herrliche Straßen, die erleuchtet werden und davon die meiſten eine Breite von 60—120 Fuß haben. Die ſchönſte und längſte Straße iſt der Newsky-Proſpekt von 14,350 F. Länge. Der größte Platz iſt das Marsfeld, an 2 Seiten von dem kaiſerl. Garten, an der 3ten vom Marmorpalais und an der 4ten von einer Reihe maſſiver Gebäude umgeben, mit der bronzenen Statüe Suwarows. Von der großen Menge der Sehenswürdigkeiten bemerken wir nur: 1) den kaiſerl. Marmorpallaſt, an der Newa, ein in ſeiner Art einziges Gebäude; 2) den kaiſerl. Winterpallaſt oder das Reſidenzſchloß, deſſen Nordſeite gegen die Newa 721 F. lang iſt, und nebſt der damit durch einen bedeckten Bogen ganz zuſammenhängenden großen und kleinen Eremitage viele Sehenswürdigkeiten u. reiche Kunſt- u. wiſſenſchaftliche Sammlungen, als eine Gemäldegallerie, Kupferſtich-, Gemmen-, Münzenſammlung ꝛc. enthält. Vor dem Winterpallaſte iſt jetzt dem Kaiſer Alexander I. ein koloſſales Monument errichtet, das eine Höhe von 154 Fuß hat und aus einer Granitſäule beſteht; 3) die Admiralität, ein Viereck, mit Graben und Wall umgeben, auf welchem 100 Kanonen ſtehen, mit den Werkſtätten zum Schiffbau, den dazu gehörigen Magazinen und der Docke, für den Bau der Kriegsſchiffe und mit dem hohen, ſchlanken, ſtark vergoldeten Thurme; 4) die Statüe Peters des Großen, von Kupfer, auf einem Granitfelſen, der 30,000 Ctr. ſchwer und 17 Fuß hoch iſt; 5) die Iſaakskirche, welche, wenn ſie vollendet iſt, eine der prachtvollſten Europa's ſeyn wird; ſie war ſchon früher vorhanden, aber nicht in dem großartigen Style, in welchem ſie jetzt umgebaut wird, wobei die Baukoſten auf 30 Millionen Rubel angeſchlagen ſind und das Gebäude als größte Zierde die herrlichſten Säulenhallen erhalten ſoll, von welchen jede der 2 größeren aus ſechszehn 56 F. hohen Granitſäulen beſteht; 6) die große und anſehnliche Hauptkirche der Kaſaniſchen Mutter Gottes; 7) die prächtige Nicolaikirche; 8) den vormals Michailowſchen Pallaſt, worin der Kaiſer Paul Petrowitſch ſtarb und der jetzt der höhern Schule des Geniekorps eingeräumt iſt; 9) den Tauriſchen Pallaſt, welchen einſt Potemkin beſaß; 10) das Alexander-Newsky-Kloſter, die Reſidenz des Metropolitan oder Erzbiſchofs von St. Petersburg, mit dem prachtvollen ſilbernen Grabmale des Heiligen; 11) die neue Börſe, ein prachtvolles mit einer Colonnade von 44 Säulen umgebenes Gebäude, das erſt 1816 eingeweiht wurde; 12) das Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften mit großen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, als: einer Bibliothek, dem aſiatiſchen Muſeum, Münz- und Medaillenkabinet, einer Sternwarte ꝛc.; 13) das herrliche Gebäude der Akademie der ſchönen Künſte; 14) den prachtvollen 1819—1825 mit einem Koſtenaufwande von 17 Millionen Rubel erbauten und im Innern aufs reichſte geſchmückten Pallaſt des Großfürſten Michael; 15) den in neuern Zeiten prachtvoll erbauten Pallaſt des Generalſtabes; 16) das neue Zeughaus; 17) das neue Senatsgebäude auf dem Iſaaksplatze; 18) den ſchönen Pallaſt der Reichsaſſignationsbank, ein Meiſterwerk der Baukunſt; 19) das Goſtinoi-Dwor oder der große Kaufhof und 20) die Feſtung auf einer eigenen Inſel in der Newa, worin die Haupt- oder Domkirche zu St. Peter und Paul, mit der kaiſerl. Gruft. Ferner gibt es hier eine kaiſerliche öffentliche Bibliothek von 300,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, ſehr viele Wohlthätigkeits- (das große Findelhaus, Landhoſpital, Seehoſpital, Militärwaiſenhaus, Demidows Aſyl für fleißige Arme, Blindeninſtitut ꝛc.) und öffentliche Erzie-

bungs- und Lehranſtalten, darunter eine 1831 von 811 Studenten beſuchte Univerſität, die Griechiſch-theologiſche Alexander-Newsky-Akademie, die medizinisch-chirurgiſche Akademie, das Forſtinſtitut, das praktiſch-technologiſche Inſtitut, das kaiſerl. Kadettencorps mit 1000 Zöglingen, in einem Gebäude mit 1260 Zimmern und 1922 Fenſtern, vor welchem der 82 F. hohe Obelisk von Granit zu Ehren Romanzow's ſteht; die Ingenieur- und Artillerieſchule mit 750 Zöglingen, das Bergwerksinſtitut (vormals das Bergkadettenkorps genannt) mit ſeinem vollſtändigen Bergwerke unter der Erde, die k. Akademie der Wiſſenſchaften, die k. Akademie für Ruſſiſche Geſchichte und Sprache, die Seekadettenſchule, die Militärakademie, die Schiffbauſchule, die k. ökonomiſche Geſellſchaft, die kaiſerl. Akademie der ſchönen Künſte ꝛc. und 195 Fabriken, welche Leder, Glas, Zucker (in 17 Raffinerien), Gold- u. Silberwaaren, Seidenzeuge, Kattun und Zitz, Papiertapeten, Wachstuch und Schießpulver liefern. In der Umgegend, an der Newa, befinden ſich mehrere große Fabrik-Anſtalten, als die kaiſerliche Porzellan- und Spiegelfabrik, die k. Eiſengießerei, die große Baumwollen- und Linnen-Manufaktur zu Alexandrowsk mit Dampfmaſchinen ꝛc. Weit wichtiger als die Induſtrie iſt der Handel dieſer Hauptſt., welche der Mittelpunkt des Ruſſiſchen Handels iſt und eine Handelsbank hat, die 1822 mit den von ihr abhängigen Inſtituten über 158 Mill. Rubel disponirte. Von den 116 Großhändlern im J. 1824 hatte einer mit 16,681,075 Rubel die größte Einfuhr, ein anderer mit 8,900,850 Rubel die größte Ausfuhr. 1833 betrug die Einfuhr 169,148,853, die Ausfuhr 116,954,950 und die Zolleinnahme 50,098,914 Rubel. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel waren Hanf für 16,067,003, Talg für 41,761,031, Eiſen für 5,481,721, Kupfer für 8,386,879, Weizen für 5,920,665 Rubel. Jährlich laufen hier oder vielmehr in Kronſtadt (denn Petersburg hat keinen eigentlichen Hafen) 1000 bis 1200 Schiffe ein. 1830 kamen in Kronſtadt und St. Petersburg 1423 Schiffe mit 120,339 Laſten an. Außerdem kamen 1824 aus dem Innern 11,305 beladene und 1012 leere Flußfahrzeuge an und brachten eine Ladung von 123,180,698 Rubel an Werth. Die auf der Nordſeite Petersburgs gelegenen Newainſeln enthalten herrliche Villen mit ſchönen Parks, worunter die Inſel Kreſtowsky die reizendſte und beſuchteſte iſt, ſo wie auch die Inſel Jelagie mit einem k. Luſtſchloſſe und ſchönen Park. In der Nähe liegen die kaiſerl. Luſtſchlöſſer: Kamenoi Oſtrow, auf einer Inſel, jetzt ein Eigenthum des Großfürſten Michael. Peterhof, wohin eine der ſchönſten Kunſtſtraßen, an beiden Seiten mit herrlichen Gärten und Landhäuſern beſetzt, führt, am Kronſtädtiſchen Buſen, mit einem großen Garten, ſehenswürdigen Waſſerwerken und einer Steinſchleiferei, ½ Stunde von dem Schloſſe. Oranienbaum, am Finniſchen Meerbuſen, hat ſchöne Gärten. Gleich dabei liegt die Stadt gl. N. mit 1900 E. und einer Seekadettenſchule mit 680 Zöglingen. Zarskoje Selo, gewöhnlich Sarkö-Selo, ein ungemein prächtiges und mit herrlichen Gärten und Anlagen umgebenes Luſtſchloß, deſſen Vorderſeite 1200 F. lang iſt und bei welchem die herrliche Marmorgallerie ſich befindet. In dem ungeheuren Park iſt ein 1817 von Alexander ſeinen Waffengefährten errichteter Triumphbogen von Gußeiſen. Bei dieſem Luſtſchloſſe iſt eine kleine St. gl. N. mit einem k. Lyceum, und dabei liegt die St. Sophia. Pawlowsk, bei der gleichnamigen St., mit einem großen Park, gehört dem Großfürſten Michael. Gatſchina, mit der St. gl. N., an der Iſchora, mit ſehr weitläuftigen und ſehr ſchönen Gärten. Tſchesme, Strelna, ſind gleichfalls Luſtſchlöſſer. Kolpina, Mfl. an der Iſchora, bemerkenswerth wegen des großen Seearſenals und der dazu gehörigen Fabrikanſtalten. Seſtrabeck, Mfl. an der Seſtra, mit der berühmten großen kaiſerl. Gewehr- u. Schmiedefabrik, welche jährlich 30—40,000 Gewehre liefert. Schlüſſelburg, St. von 3600 E. (mit dem Milit.), am Ausfluſſe der Newa aus dem Ladogaſee, hat eine anſehnliche Zitzfabrik und eine kleine Feſtung auf einer Inſel. Narwa, gutgebaute St. an der Narowa, die hier aus dem Pei-

pusſee in den Finniſchen Meerbuſen fließt, hat 5 Kirchen, 1 Hafen, einige Fabriken, Seehandel, 450 H. und 3500 E. Schlacht 1700. Kronſtadt, regelmäßig gebaute Seeſt. auf einer Inſel im öſtlichen Ende des Finniſchen Meerbuſens, iſt der erſte Kriegshafen des Reichs und die Station der Oſtſeeflotte, und macht zugleich den Seehafen für Petersburg aus, wo die größern Schiffe, für welche die M. der Newa zu ſeicht iſt, ausladen. Die Stadt hat mehrere anſehnliche Gebäude, eine Menge von Magazinen, ein Seearſenal, eine Bomben- u. Kugelgießerei, eine Steuermanns- u. eine Matroſenſchule, 2000 H. und 30,000 (im Sommer zuweilen, die Seeleute mitgerechnet, 40,000) E. Merkwürdig ſind die großen Schiffsdocken u. Schiffswerfte, der Katharinenkanal, der Peterskanal und das große Lazareth. Die St. iſt befeſtigt und bei derſelben liegt auch noch außer andern Feſtungswerken, die auf nahen kleinen Inſeln erbaut ſind, die Citadelle und Feſtung Kronslot, auf einer kleinen Inſel.

2. Das Großfürſtenthum Finnland, 6402 Q. M. groß und mit (1831) 1,372,077 E., beſteht aus dem vorigen Gouv. Wiburg oder Ruſſiſchen Altfinnland und dem 1809 von Schweden an Rußland abgetretenen Großfürſtenthum Finnland nebſt den Alandsinſeln Oſterbottn und einem Theile von Weſterbottn und von Lappland, und gränzt an den Finniſchen u. Bottniſchen Meerbuſen, Schweden, Norwegen, und die Gouv. Archangel, Olonetz und St. Petersburg nebſt dem Ladogaſee. Im nördlichſten Theile wird es von den Lappiſchen Gebirgen durchzogen, die auch ſüdlich in das Innere des Landes Arme ausſenden, welche unter dem Namen des Finniſchen Gebirges bekannt ſind, und das Land mit Anhöhen und Felſen anfüllen. Zugleich wird es von unzähligen, theils einzelnen, theils vielfach verbundenen, großen und kleinen Seen durchſchnitten, und an den Küſten breiten ſich viele Klippen oder Scheeren aus. Mit Ausnahme des hohen Nordens, wo ſchon Polarklima herrſcht, iſt das Land fruchtbar. Es iſt jetzt in 8 Landshauptmannſchaften oder Läne eingetheilt und hat ſeine eigene, von der übrigen Ruſſiſchen Gouvernementsform abweichende Regierungsverfaſſung, ſeine eigenen Finanzen, ſein eignes Nationalmilitär und ſeine eigenen Geſetze.

1) In dem Alt-Ruſſiſchen Finnland: Wiburg, Stadt auf einer Erdzunge, am Finniſchen Meerbuſen, hat 1 Feſtung, 1 Hafen, und mit den Vorſtädten 800 H. und 5000 E., welche Handel treiben. In der Nähe iſt der berühmte, ſchöne Garten Monrepos, mit herrlichen Anlagen. Pjuterlax, Vorwerk und berühmter Granitſteinbruch, unweit des Meeres, der Petersburg mit Granitblöcken von ungewöhnlicher Größe verſieht, und woraus auch der Granitblock zur Alexandersſäule genommen wurde, eine Granitmaſſe von 98 F. Länge und 40,000 Ctr. Schwere. Friedrichsham, feſte St. auf einer Halbinſel am Finniſchen Meerbuſen, hat einen Hafen und 1300 E. Frieden 1809. 1821 brannte die St. bis auf 10 Häuſer ab. Nyslot, St. an einem See, hat ein ſehr feſtes Schloß und nur 40 H. mit 100 E. Serdopol, St. am Ladogaſee, mit Handel und 600 E. Wilmanſtrand, St. auf einer Landzunge des großen Sees Saimen, hat 300 E. Kexholm, St. auf 2 Inſeln im Ladogaſee, da, wo die Wora hineinfließt, hat eine Feſtung, 80 H. u. 350 E. Rothſchenſalm, Feſtung erſter Klaſſe und ſehr ſicherer Kriegshafen für die kaiſerl. Scheerenflotte, zwiſchen den Mündungen des Kymmenefluſſes gelegen. Dabei liegt die kleine gleichnamige Stadt mit 800 E.

2) In dem vormaligen Schwediſchen Finnland: Abo, ſonſt Hauptſtadt von ganz Finnland, zwiſchen Bergen und Hügeln, am Aurajoki, hat Tabaks-, Zucker-, Seidenband- und Segeltuchfabriken, ein Gymnaſium, Schiffswerfte, ziemlich beträchtlichen Handel, in der Nähe eine Mineralquelle, 1100 H. und 12,550 E. Friede 1743. Die Stadt hat keinen eigentlichen Hafen, ſondern die größern Schiffe müſſen etwa 1½ Stunde weit von der Stadt vor Anker gehen, und die Einfahrt in den Strom iſt wegen der Klippen mühſam und gefährlich. An der M. des Aurajoki liegt auf einer Landſpitze das feſte Schloß Abohus, mit einem Arſenale und einem kleinen Hafen. 1827 brannten 780 H. ab, darunter das Univerſitätsgebäude mit der Bibliothek und allen koſtbaren Sammlungen. Seitdem iſt die daſige Univerſität von hier nach Helſingfors verlegt worden. Nyſtad, See- und Handelsſt. an einer kleinen Bucht, mit einem Hafen, Handel, Schifffahrt und 2000 E. Friede 1721. Björneburg, Seeſt. an der M. des Kumofluſſes, mit einem Hafen und 2500 E. Raumo, Seeſtadt mit einem Hafen, Handel und 1700 E. Åland, eine Gruppe von Inſeln (davon 80 bewohnt ſind), am Eingange des Bottniſchen Meerbuſens, welche hoch über das Meer emporragen und überall von Felſen durchſchnitten ſind, keine Städte und 13,340 Einw., bekannt als geſchickte Seefahrer, haben. Die Hauptinſel, welche 5 M. lang und 2½ breit iſt, heißt Åland. Taweſtehus, hübſche, neugebaute Seeſtadt an einem See, mit einem feſten Schloſſe und 1700 E. Helſingfors, See- und Handelsſt., ſeit 1819 die Hauptſt. des ganzen Gouvernements, in einer ſchönen Gegend, am Finniſchen Meerbuſen, iſt in neuern Zeiten ſehr verſchönert und neu angebaut worden, und hat einen ſtark befeſtigten Hafen, Segeltuch- und Leinwandfabriken, eine von Abo 1827 hieher verlegte und (1831) von 471 Studenten beſuchte Univerſität, welche den Namen „Alexander-Univerſität in Finnland" führt, gegen 1000 H. und gegenwärtig 13,000 E. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die neue lutheriſche Kirche mit 4 Säulenhallen und einer Kuppel; das neue Univerſitätsgebäude; das herrliche Gebäude des Senates für Finnland; die ſchöne Kaſerne und das prächtige Hotel für die Adelsverſammlungen. Sweaborg, eine auf 7 Inſeln erbaute Feſtung, welche den Hafen von Helſingfors deckt und der Hauptwaffenplatz Finnlands iſt, hat 3400 E., darunter mehrere Kaufleute u. Handwerker, 2 vortreffliche Häfen, Galeerenſchiffsdocken, Schiffswerfte und Seemagazine. Die Erbauung dieſer Feſtung hat 3,000,000 Rthlr. gekoſtet. Wargö, oder die Wolfinſel macht die Hauptfeſtung aus, wo die meiſten Wohnungen der Garniſon, die Zeughäuſer und die Magazine ſich befinden. Im Mittelpunkt dieſer Inſel ſieht man auf einem freien Platze das in Granit ausgehauene Grabmal des Schwediſchen Feldmarſchalls Ehrensvärd, der den Plan von Sweaborg entworfen hat. Ekenäs, Seeſtadt auf einer Landſpitze am Finniſchen Meerbuſen, mit 1 Hafen und 1300 E. Borgå, See- u. Handelsſt. am Fluſſe gl. N. und an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, hat mehrere Fabriken, einen Hafen, ein Gymnaſium und 2000 E. Loviſa, St. an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, mit 2700 E., geringem Handel, einem Geſundbrunnen in der Nähe und mit einem Hafen, vor welchem die kleine Feſtung Swartholm, auf einer Inſel liegt. Kuopio, St. von 750 E., auf einer Halbinſel und am See Kallaweſi. Uleåborg, St. an der M. des Uleåfluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat einen ganz verſandeten Hafen, beträchtlichen Handel und 3800 E. Braheſtadt, Seeſt. an einer Bucht, mit einem Hafen, Handel und 1200 E. Ny-Karleby, mit 800 E.; Gamla-Karleby, mit 1700 E. und Jacobsſtadt, mit 1100 E., ſind kleine Seeſtädte. Chriſtinåſtadt, gutgebaute Stadt, mit einem guten Hafen, beträchtlichem Handel und 1150 E. Waſa, regel-

mäßig gebaute See- u. Handelsſt. an einer Bucht, hat einen Hafen, Schiffswerfte, bedeutenden Handel, 600 H. und 2500 E.

3) In dem abgetretenen Theile von dem Schwediſchen Weſterbottn: Torneå, St. am äußerſten Ende des Bottniſchen Meerbuſens, auf einer Halbinſel in der M. des Torneafluſſes, hat 1 Hafen, unbedeutenden Handel und jetzt kaum 300 E. Nördlich davon liegt der Berg Afvaſara, der durch die hier angeſtellten Beobachtungen mehrerer berühmten Aſtronomen bekannt geworden iſt.

4) In dem abgetretenen Schwediſchen Lappland: Kuuſamo, Kirchſpiel von 3000 E., die alle Finniſchen Stammes ſind. Kemitråsk, Kirchſpiel von 1800 E., gleichfalls Finnen. Sodankylå, unter 67° 23′ N. Br., Kirchſpiel, wozu 1600 E., lauter Finniſche Koloniſten, gehören. Utsjocki, Kirchſpiel unter 69° 51′ 52″ N. Br., wo der längſte Tag 2 Monate dauert, iſt von 700 Lappen, die entweder Fiſcher- oder Rennthier-Lappen ſind, bewohnt. Enare, unter 68° 56′ N. Br., Dörfchen zum Kirchſpiel Utsjocki gehörig, hat 30 von Fiſcherlappen bewohnte H. und liegt am gleichnamigen See, welcher 50 Q. M. groß, 12 M. lang und 7 M. breit, und mit einer Menge kleiner Inſeln bedeckt iſt. Enontekis, unter 68° 50′ N. Br., Kirchſpiel von 600 E., am Torneafluſſe.

3. Das Gouv. Eſthland, zwiſchen dem Finniſchen Meerbuſen, St. Petersburg, dem Peipusſee, Liefland und der Oſtſee, flach und ziemlich fruchtbar, enthält 324 Q. M. und 238,937 (302.000) Einw.

Reval, feſte Hauptſtadt an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, welche den ſchönen großen Kriegs- und Handelshafen der Stadt bildet, beſteht aus der eigentlichen Stadt, dem Domberge und einer Vorſtadt und hat 1 Schloß, 1 Ritterſchaftsſchule, die Domſchule genannt, 1 See- und 1 Landhoſpital, Seebäder, Kattun-, Spiegel-, Leder-, Strumpf- und Fayencefabriken, eine Stück- und Glockengießerei, beträchtlichen Handel, 12 Kirchen, 1600 H. und (1829) 14,344 E. (meiſtens Deutſche). 1829 liefen 85 Schiffe ein, und der Werth der Ausfuhr betrug 707,242 Rubel In dem Hafen liegt gewöhnlich eine Abtheilung der Ruſſiſchen Kriegsflotte. Katharinenthal, ein von Peter dem Großen erbautes Luſtſchloß, dient den E. zu ihrem vorzüglichſten Vergnügungsorte der Umgegend. Baltiſch-Port, St. an der M. des Paddis in die Oſtſee, hat 100 H. und einen Hafen. Habſal, St. mit 1 Hafen, Seebade und 600 E. Weſenberg, kleine St. am Soli, in deren Gegend Finn, ein Fräuleinſtift mit einem ſchönen Gebäude liegt. Nargen Inſel am Eingange des Hafens von Reval, mit einem Leuchtthurme. Kunda, Mfl. an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, mit einem neu angelegten Hafen. Worms, 1¼ Q. M. groß, Nuckoe, ½ Q. M. groß, 2 bewohnte Inſeln Die Inſel Dagö, durch einen ſchmalen Kanal von der Inſel Oeſel getrennt, hat 1 Leuchtthurm, 3 Kirchſpiele, 14½ Q. M. und gegen 10.000 E. Hier hat der Baron von Ungern-Sternberg eine vorzügliche Merinosſchäferei und Tuchfabrik mit einer Dampfmaſchine angelegt.

4. Das Gouv. Liefland, zwiſchen Eſthland, dem Peipusſee, Pleskow, Witebsk, Kurland und dem Rigaiſchen Meerbuſen, ein Küſtenland, mit niedrigen Hügelketten, großen Waldungen, Seen und Moräſten, und im Ganzen fruchtbar, enthält 938 Q. M. und (nach einer Zählung von 1827) 644,701 (754.000) E.

Riga, ſtark befeſtigte Hauptſt. an der hier 3000 F. breiten Düna, 1½ M. von der Mündung dieſes Fluſſes, über welchen eine Schiffbrücke geht, iſt wegen ihrer niedrigen Lage den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, und hat eine ſtarke Citadelle, Vorſtädte, die 1812 bei der Belagerung zerſtört

wurden, jetzt aber neu und ſchön wieder aufgebaut ſind, 12 Kirchen, darunter die große Domkirche, 1 kaiſerl. Schloß mit einer Sternwarte, 2 kaiſerl. Luſtgärten, ein prächtiges Rathhaus, ein ſchönes Ritterhaus, eine ökonomiſche Geſellſchaft, 1 kürzlich errichtete Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen, 1 Gymnaſium, 1 Domſchule, 1 Handelsbank, 1 Börſe, einen bombenfeſten 445 F. langen Packhof, 1 Theater, 1 Stadtbibliothek mit 1 Naturalienkabinette, (1824) 3643 H., darunter 988 maſſive und (1828) 46,762 E. (worunter viele Deutſche), die einen wichtigen Handel treiben, und beſonders viel Getreide, Flachs, Hanf, Leinſamen und Holz ausführen. 1831 liefen hier 1522 Schiffe ein und 1483 ab; und der Werth der Einfuhr betrug 15,797,795 und der Ausfuhr 46,113,038 Rubel. Die Stadt hat keinen eigentlichen Hafen, doch können die größten Seeſchiffe bis zur Schiffbrücke fahren. Auch ſind hier 9 Zuckerfabriken (die jährlich an 130,000 Pud raffinirten Zucker liefern), 5 Tabaksfabriken, ferner Wollen-, Baumwollen-, Stärke-, Spiegel-, Spielkarten-, Strumpf-, Stahl- und Eiſenfabriken. Merkwürdig iſt die zum Andenken der Jahre 1812, 13 und 14 errichtete, 142,568 Pfd. ſchwere, 23 F. hohe Denkſäule von Granit, mit der 9 Fuß hohen Statüe der Siegesgöttin von Bronze. Dünamünde, Feſtung auf einem Inſelchen in der Mündung der Düna. Dorpat, St. an der Embach, über welche eine ſchöne Brücke von Granitquadern führt, in einem angenehmen Thale, von Hügeln eingeſchloſſen, auf deren einem ſich die Ruinen des ehemaligen Doms erheben, davon ein Theil wieder hergeſtellt iſt und zum Bibliothekgebäude dient, hat eine (1833) von 577 Studenten beſuchte Univerſität, mit einem ſchönen Univerſitätsgebäude, 1 wohleingerichteten botaniſchen Garten, 1 Bibliothek von 40,000 Bänden und 1 Naturalien- und phyſikaliſchen Kabinette, 1 theologiſchen und 1 pädagogiſchen Seminare, 1 Profeſſor- und 1 medizinischen Inſtitute, 1 Gymnaſium, 1 Landſchullehrerſeminar, beträchtlichem Handel, 762 H. (darunter 118 ſteinerne) und ohne 1150 Mann Militär (1827) 8841 E., darunter 3000 Deutſche. Pernau, St. an der M. der Pernau in den Rigaiſchen Meerbuſen, hat 1 Hafen, 1 feſtes Schloß, beträchtlichen Handel und (1828) 4372 (mit dem Patrimonialgebiete 9542) E. 1830 liefen 109 Schiffe ein und die Ausfuhr betrug 2,456,956 Rubel. In der Nähe zu Zintenhoff beſteht jetzt eine neue Tuchfabrik (früher zu Sieradz im K. Polen), und beſchäftigt 800 Perſonen. Wenden, St. an der Aa, mit 2031 E., war vormals der Sitz der Deutſchen Ordensmeiſter. Walk, St. an der Paddäl, mit 1784 E. Lemſal, St. an einem Landſee, hat 872 E. Werro, St. von 705 E. Fellin, St. am See gl. N. mit einem Fräuleinſtifte, den ſehenswerthen Ruinen eines vormals ſehr feſten Schloſſes und 1416 E. Die Inſel Oeſel, mit gutem Ackerbau, beträchtlicher Rindviehzucht u. Fiſcherei, eiſenhaltigen Schlammbädern, 90 Q. M. u. 31,000 E., auf welcher die St. Arensburg mit 2 Leuchtthürmen, Handel, einem Hafen und 1512 E. liegt. Moon, 3 Q. M. groß und Runoe, ½ Q. M. groß, 2 bewohnte Inſeln.

5. Das Gouv. Kurland, zwiſchen dem Rigaiſchen Meerbuſen, Liefland, Witebsk, Wilna und der Oſtſee, ein niedriges Küſtenland, und mit vielen fruchtbaren Feldern, enthält 473 Q. M. (davon 189 mit Waldung und 23 mit Waſſer bedeckt ſind) und 400,000 (581,000) E.

Mitau, Hauptſt. an der Aa, hat 1 Gymnaſium mit einer Bibliothek und Sternwarte, 1 Naturalienkabinet, 1 Kurländiſche Geſellſchaft für Literatur und Künſte, Handel und 16,000 E., worunter die Hälfte Deutſche. Neben der Stadt liegt das vormalige herzogliche Reſidenzſchloß. Zur Zeit der Johanniskontrakte, wo ein 4wöchentlicher Markt gehalten wird, iſt die Stadt ſehr lebhaft. Goldingen, St. an der Windau, welche hier über einen Felſengrund einen 8 F. hohen Fall macht, die Rummel genannt, hat ſtarke

Fiſcherei und 1400 E. **Windau**, St. an der Mündung der Windau in die Oſtſee, hat eine Rhede und 1200 E. **Jakobſtadt**, St. an der Düna, hat 1500 E., die Bären abrichten und damit Europa durchziehen. **Libau**, St. an der M. der Libau in die Oſtſee, hat ein vortreffliches Seebad, einen Hafen nebſt einem Leuchthurme, beträchtlichen Handel, 450 H. u. 4560 Einw. 1829 liefen 230 Schiffe ein, und 1831 betrug der Werth der Einfuhr 584,318 und der Ausfuhr 5,065,116 Rubel.

B. **Groß-Rußland**, das eigentliche Stammland des Reichs, welches folgende 19 Gouvernements begreift:

6. Das Gouv. **Moskwa**, zwiſchen Twer, Wladimir, Räſan, Tula, Kaluga und Smolenſk, wellenförmig und mit geringen Hügeln, von einer mittelmäßigen Fruchtbarkeit, und das induſtriereichſte Gouv. des ganzen Reichs, wo (1827) 734 Fabriken mit 41,313 Arbeitern waren, enthält 474 Q. M. und 1,338,000 E.

Moskwa, Moskau, die eigentliche Hauptſt. des Reichs u. 2te Reſidenzſt., der Mittelpunkt des Landhandels, welche 1812 in dem Franzöſiſch-Ruſſiſchen Kriege größtentheils durch Feuer zerſtört wurde, indem die Ruſſen ſie ſelbſt in Brand ſteckten und dadurch den Grund zu der nachmaligen Vernichtung der Uebermacht Napoleons und Frankreichs legten, iſt jetzt wieder, und zwar nach einem beſſern Plane aufgebaut. Sie liegt an den Flüſſen Moskwa und Jauſa, in einer ſehr angenehmen hügeligen Ebene, iſt 2 M. lang, 1 breit, und 6 M. im Umfange groß, beſteht aus vier Haupttheilen, dem Kreml, Kitaigorod, Beloigorod, Semlänoigorod, die mit Boulevards umgeben ſind, und aus 30 Vorſtädten, und hat (1823) 106 Brücken, 169 große Straßen, 608 Nebengaſſen, 25 bis 29 Marktplätze, 21 Klöſter, 6 Kathedral- u. 263 Pfarrkirchen, die in denſelben Formen, ja in denſelben Farben wie vorher erbaut ſind, größere u. ſchönere Bazars, als früher, 8396 Kaufläden, 56 Hoſpitäler, 305 Teiche, 1054 Gärten, 189 Gemüſegärten, 126 Orangerien, 502 Wirthshäuſer und Hotels, 9358 H. und 246,545 E., darunter 14.714 vom Adel- und 22,194 vom Militärſtande. 1833 zählte man 311,463 E., worunter 19,271 vom Adel- und 21,232 vom Militärſtande. Zur Winterszeit, wo Moskau der Sitz des großen und reichen Ruſſiſchen Adels iſt, wovon faſt jede bedeutende Familie hier ihren Pallaſt beſitzt, hat die Stadt 50 bis 60,000 E. mehr. Der Kreml liegt in der Mitte des Ganzen auf einem ſteilen Hügel, iſt überall mit hohen Mauern umſchloſſen, und enthält den Pallaſt der alten Czaaren mit der Oruſheinaja-Palata oder Rüſtkammer, worin viel Sehenswerthes iſt, den neuen kaiſerl. Pallaſt, mehrere andere Gebäude und 32 Kirchen, deren jede 5 mit vergoldeten Kuppeln verſehene Thürme hat. In der einen von dieſen Kirchen wird der Kaiſer gekrönt und geſalbt. Auf dem höchſten Thurme (Iwan Weliki) des Kremls hing ſonſt die große 480,000 Pfund ſchwere Glocke, die bei einer Feuersbrunſt 1772 herabſtürzte und ſeitdem zum Theil in der Erde vergraben liegt. Von den noch jetzt auf dieſem Thurme hängenden Glocken hat die neue vom J. 1819 ein Gewicht von 4000 Pud. In Kitaigorod, dem 2ten Haupttheile Moskau's, der gleichfalls mit einer Mauer umſchloſſen und der Sitz des Handels iſt, ſteht dem Kreml gegenüber auf dem rothen Platze ſeit 1817 ein 2 Ruſſen, Minin und Poſcharsky, die ſich vor 222 Jahren (1612) um die Rettung ihres Vaterlandes verdient machten, errichtetes Monument von Kupfer (wozu man 1200 Pud verbrauchte) und mit einem Granitgeſtelle von 7000 Pud. Eins der größten Gebäude iſt das neue, 560 F. lange, 180 F. breite und 43 F. hohe Exercirhaus, worin 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie exerciren können. Auch das prächtige Findelhaus, das ſchöne Theater, der kaiſerliche Sommerpallaſt in den Vorſtädten nebſt einem großen und ſchönen Engliſchen Garten, und die reizenden Anlagen bei dem Kreml, die ſtark beſucht werden und **Alexanders**-

Garten heißen, müſſen angeführt werden. Unter den zahlreichen Unterrichtsanſtalten bemerken wir die Univerſität (1827 mit 686 Studenten), mit einer Bibliothek von 34,000 Bänden, einer Naturalien- und Münzſammlung, dem anatomiſchen Muſeum Loder's und einem vorzüglichen chemiſchen Laboratorium, die Griechiſch-geiſtliche Akademie, das Griechiſch-geiſtliche Seminar, das pädagogiſche Inſtitut und Seminar, die chirurgiſch-mediziniſche Akademie, die Akademie der ſchönen Künſte, die k. Geſellſchaft der Naturforſcher, die Militärſchule, die Ackerbau- oder Landwirthſchaftsſchule ꝛc. Unter den Wohlthätigkeitsinſtituten zeichnet ſich vorzüglich das große k. Erziehungs- und Findelhaus aus, welches jährlich 5000 Kinder aufnimmt. Moskau, der Hauptſitz der Ruſſiſchen Induſtrie, beſonders in Geweben aller Art, hatte (1823) 16 Kupferhämmer und 261 Fabriken, deren Zahl ſich ſeitdem ſehr vermehrt hat, welche Seiden- und Baumwollenwaaren, ſchöne Kattune, Tuch, Gold- und Silberarbeiten, Leinwand, Spielkarten, Hüte, Leder, Branntwein ꝛc. liefern und iſt zugleich die wichtigſte Handelsſtadt des innern Rußlands, welche ihre Handelsgeſchäfte über das ganze Reich ausbreitet. Auf den bei der St. befindlichen Sperlingsbergen ſollte als eins der prächtigſten Denkmäler der neuern Architektur die neue Heilandskirche gebaut werden, ohne daß jedoch dieſer Plan ausgeführt worden iſt. Mit Trinkwaſſer wird die St. durch die merkwürdige, über 2 M. lange Mytiſchtſchiniſche Waſſerleitung verſorgt. In den Umgebungen von Moskwa wird ein ſtarker Gemüſebau unterhalten. Zarizin, D. an der Gorodenka, mit einem prächtigen Pallaſte und Engliſchen Gartenanlagen. Petrowskoi Dworez, ein kaiſerl. Pallaſt in alttatariſchem Geſchmacke erbaut. Kuskowo, D. mit einem prachtvollen gräfl. Scheremetewſchen Schloſſe und herrlichen Garten. Gorenki, D. u. Villa des Grafen Raſumowsky, mit einem großen botaniſchen Garten. Moshaisk, St. an der Moskwa, mit 650 H. und 4000 E. Schlacht 1812, eigentlich bei dem D. Borodino. Wereja, St. an der Protwa, mit 750 H. und 6000 E., welche ſtarken Handel treiben. Dmitrowsk, St. an der Jachroma und Beneſowka, mit Tuch- und Treſſenfabriken, 600 H. und 3000 E. Werbitsk, D. an der Jachroma, mit einer großen Porzellanfabrik. Serpuchow, St. an der Oka und Nara, hat Segeltuch-, Leder- und Tuchfabriken, lebhaften Handel, 750 H. und 5500 E. Kolomna, St. an der Moskwa und Kolomenka, mit Tuch-, Leinwand-, Seiden-, Baumwollen- und Lederfabriken, anſehnlichen Talgſchmelzereien ꝛc., ſtarkem Produktenhandel, 1040 H. und 10,175 E. Troizkoi-Sergiew, das größte, prächtigſte und reichſte Kloſter in Rußland, welches 9 ſteinerne Kirchen, 1 kaiſ. Pallaſt, Seminarium, 1 beträchtliche Bibliothek und Wohnungen für Pilger einſchließt. Bei dem Kloſter liegt ein Flecken.

7. Das Gouv. Smolensk, zwiſchen Pleskow, Twer, Moskwa, Kaluga, Orel, Tſchernigow, Mohilew und Witebsk, eine fruchtbare wellenförmige Fläche und zum Theil von den Alauniſchen Anhöhen durchzogen, enthält 1008 Q. M. und 1,190,000 (1,325,000) E.

Smolensk, Hauptſtadt am Dnepr, über welchen hier eine hölzerne Brücke führt, an einem ſteilen Abhange, mit hohen, ſtarken Mauern und andern Feſtungswerken umgeben, hat eine Citadelle, eine Adelsſchule, ein Prieſterſeminar, ein Gymnaſium, 1500 H. mit 12,000 Einw., welche wichtigen Handel treiben und Leinwand-, Leder- und Seidenfabriken unterhalten. Schlacht 1812. Roslawl, St. an der Oſtr, hat 4000 E. Poretſchje, St. an der Kaspla, mit 500 H. und 6000 E., iſt der Stapelplatz zwiſchen Smolensk und Riga. Gſchatsk, St. am Fluſſe Gſchat, hat 2650 E., ſtarke Schifffahrt und Speditionshandel. Dorogobuſch, St. an dem Dnepr, mit 4000 E. Wjaesma, St. an dem Fluſſe gl. N., hat anſehnlichen Handel, 2000 H. und 12,000 E. Berühmt ſind die hieſigen Pfefferkuchen.

8. Das Gouv. Pleskow oder Pſkow, zwiſchen St. Petersburg, Nowgorod, Twer, Smolensk, Witebsk und Liefland, größtentheils flach und mit einem ziemlich ergiebigen Boden, enthält 1045 Q. M. und (1827) 638,876 (865,000) E.

Pleskow, Hauptſt. an der Welikaja Reka, hat Juften=, Leinwand= und Segeltuchfabriken, 60 Kirchen, ein Prieſterſeminar, ein prächtiges Gouvernementsgebäude, eine Meſſe, Produktenhandel, 1400 H. und 10,000 E. Weliki=Luki, St. am Lowat, hat Schifffahrt und 3500 E., worunter viele Lederfabrikanten. Toropez, St. an der Toropa, hat 1200 H. und 12,000 (5170) E., welche beträchtlichen Produktenhandel treiben. Petſchori oder Petſchur, St. mit einem Kloſter, wohin ſtark gewallfahrtet wird, und mit weit ſich erſtreckenden unterirdiſchen Gängen, die den Kiewſchen ähnlich ſind.

9. Das Gouv. Twer, zwiſchen Nowgorod, Jaroslaw, Wladimir, Moskwa, Smolensk und Pleskow, theils vom Alauniſchen Landrücken durchzogen, theils flach und im Ganzen ergiebig, enthält 1135 Q. M. und 1,200,000 (1,260,000) E.

Twer, hübſch gebaute Hauptſt. mit einer Feſtung, liegt an der M. der Twerza und Tmaka in die Wolga, über welche eine Schiffbrücke führt, in einer ſchönen Gegend, und hat ein theologiſches Seminar, eine Ritterakademie, vielerlei Fabriken, bedeutenden Handel, 2400 H. und 20,000 E. Merkwürdig iſt das von dem Adel errichtete marmorne Monument der Kaiſerin Katharina II. Kashin, St. an der Kashinka, mit einer berühmten Bleiweiß= und Schminkefabrik, hat 3500 E. Oſtaſchkow, regelmäßig gebaute St., auf einer Halbinſel des Seeligerſees, hat 900 H. und 6300 E. Rſchew=Wladimirow, St. an der Wolga, hat 1250 H. und 9616 E., welche beträchtlichen Handel und Schifffahrt treiben. Staritza, St. an der Wolga, die hier die Staritza aufnimmt, hat ſtarken Getreidehandel und 3400 E. Torſchok, St. an der Twerza, mit 1800 H. und 15,000 E., welche ſehr gute Leder= u. Korduanfabriken und Handel unterhalten. Merkwürdig iſt das Mönchskloſter mit ſeiner großen Kirche. Wiſchnei=Woloтſchok, St. an der Zna und Twerza und an dem ſie verbindenden Kanale, hat lebhafte Schifffahrt, 800 H. und 6428 E. und in der Nähe einen heiligen, wunderthätigen Brunnen.

10. Das Gouv. Nowgorod, zwiſchen St. Petersburg, Olonetz, Wologda, Jaroslaw, Twer und Pleskow, in dem nördlichen Theile niedrig und moraſtig, in dem größern ſüdlichen Theile fruchtbar, wird zum Theil von dem Waldaiſchen Landrücken durchzogen, welcher eine Gruppe von Hügeln bildet, und in einer Länge von 24 M. ſich erſtreckt, und enthält 2578 Q. M. und 825,000 (915,000) E.

Nowgorod, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem Ausfluſſe des ſchiffbaren Wolchow aus dem Ilmenſee, über welchen Fluß jetzt eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der Feſtung auf einem ſteilen Hügel, wobei der Volksgarten mit reizenden Partien angelegt iſt, der Sophien= und der Handelsſtadt mit den Wohnungen der Kaufleute, und hat eine Segeltuchfabrik, Handel, 1540 H., 63 Kirchen (darunter die Kathedralkirche zur heil. Sophia, mit mancherlei Merkwürdigkeiten und der berühmten, bronzenen, kunſtvollen Hauptthüre), ein neues Schloß, 3 Klöſter, worunter das St. Georgenkloſter einen reichen Schatz enthält und 7985 (10,000) E. Im 15ten Jahrhunderte, da Nowgorod eine ſehr berühmte Handelsſtadt war, ſoll ſie 400,000 E. gehabt haben; daher das Sprichwort: wer kann wider Gott und Groß=Nowgorod? Nicht weit von Nowgorod ſind Militär=

Kolonien, worin das Grenadierkorps angeſiedelt iſt. Staraja-Ruſſa, St. an der Poliſta, hat 1050 H., ein Salzwerk mit 18 Gradirhäuſern und 5200 E. Waldai, St. am gleichnamigen See, mit 800 H. und 3000 E. Die hieſigen Kringeln oder Bretzeln ſind berühmt. Tichwin, St. an der Tichwinka, mit 800 H. und 4069 E. Kirilow, St. zwiſchen 3 Seen, hat 600 H. mit 2200 E., und iſt merkwürdig wegen des neuen, 1827 eröffneten Kanales von Korilow, der die Schekſna mit der Suchona verbindet. Beloſersk, St. an der Schekſna, mit 3072 E. Somina, Flecken am Fl. gl. N., der vor und nach der Meſſe von Niſchnei-Nowgorod ſehr lebhaft iſt, zu welcher Zeit ſich oft 15 bis 20,000 Menſchen hier einfinden.

11. Das Gouv. Olonetz, zwiſchen Archangel, dem weißen Meere, Wologda, Nowgorod, St. Petersburg, dem Ladogaſee und Finnland, von den Ruſſiſch-Lappiſchen Gebirgen durchzogen, die jedoch eine geringe Höhe haben, an deren Fuß meiſtens niedrige und ſumpfige Flächen ſind, enthält den großen Onegaſee, einen Boden von mäßiger Fruchtbarkeit, 2460 Q. M. mit nur 247,000 (359,000) E.

Petroſawodsk, Hauptſt. an einem Buſen des Onegaſees und den Flüſſen Neglinka und Loſſoſinka, in einer wilden ſteinigen Gegend, mit einer der Krone gehörigen Eiſengießerei, 400 H. und 3300 E. Olonetz, St. unweit des Einfluſſes der Olonka in den Ladogaſee, hat 350 H. und 2700 E. Man fabrizirt hier und in der Gegend vielen feinen Zwirn. Kargopol, St. am Onegafluſſe, mit 520 H. und 3000 E. Danilowa und Lekſa, zwei berühmte Manns- und Frauenklöſter, worin über 100 Mönche, über 1000 Nonnen und alte abgelebte Perſonen und an 300 Meiſter und Arbeitsleute leben. Wytegra, an der Wytegra, mit Lichter- und Leinwandfabriken, hat 1450 E. Tiwdia, kleiner Ort, berühmt wegen ſeiner Marmorbrüche.

12 Das Gouv. Archangel, zwiſchen dem nördlichen Eisozean, dem weißen Meere, Sibirien, Wologda, Olonetz, Finnland und Norwegen theils mit Bergen bedeckt, theils eben, im N. mit einem der Kultur unfähigen Boden, im S. mit einem unbedeutenden und ungewiſſen Ackerbau, enthält ohne Nowaja-Semlja 13,300 Q. M. und 210,000 (263,000) E., darunter Lappländer und Samojeden, davon die letztern den ganzen Landſtrich vom rechten Ufer des Meſen bis zum Sibiriſchen Gränzgebirge bewohnen, ohne jedoch feſte Wohnorte zu haben und jetzt meiſtens Chriſten ſind.

Archangel, Hauptſt., 9 M. vom Einfluſſe der Dwina in das weiße Meer, in einer niedrigen Gegend, hat einen Hafen, Segeltuch- und Taufabriken, Schiffswerfte, eine Handelsgeſellſchaft, beträchtlichen Handel, 1900 H. und 15,000 (9642) E. 1829 liefen 492 Schiffe ein; die Einfuhr betrug 849,626 und die Ausfuhr, deren Hauptgegenſtände Flachs, Leinſamen und Talg ſind, 12,281,266 Rubel. Onega, St. an der M. der ſchiffbaren Onega in das weiße Meer, hat einen Hafen und 1320 E. Kem, St. unweit der M. des Kem in das weiße Meer, mit einem kleinen Hafen, 200 H. und 900 E. Kola, St. unweit des Kolaiſchen Buſens des nördlichen Eismeeres, zwiſchen den Flüſſen Tuloma und Kola, hat einen Hafen, Wallroß-, Stockfiſch- und Wallfiſchfang und 1200 E. Meſen, St. am Meſenfluſſe, hat 234 H. und 1800 E., welche Jagdreiſen nach den Inſeln Kalgujew, Nova-Zembla und Spitzbergen machen, und Fiſcherei und Wallroßfang treiben. Puſt-Oſersk, Fl. an einem See, der mit der Petſchora in Verbindung ſteht, hat etwa 50 Häuſer, und iſt der Haupthandelsort für

die Samojeden. — Zu dieſem Gouv. gehören die im Eismeere liegenden Inſeln: Kaljugew, eine beträchtliche Inſel, reich an Fiſchen, Strandvögeln und Pelzwild, und nur von einigen Samojeden bewohnt; Waigaz, eine große Inſel von ähnlicher Beſchaffenheit wie Kaljugew und von wenigen Samojeden bewohnt, zwiſchen welcher und dem feſten Lande die Waigazſtraße iſt. Nowaja-Semlja (Nova-Zembla), eine 4255 (nach neuern Angaben 3918) Q. M. große Inſel, die eigentlich aus 2, durch einen ſchmalen Kanal getrennten Inſeln beſteht, iſt gebirgig und wegen ihres äußerſt kalten Klima's und unfruchtbaren Bodens unbewohnt. Nur Kaufleute aus Meſen beſuchen dieſe Inſel, deren Inneres, ſo wie die Nord- und Oſtküſte noch unbekannt ſind, fangen hier Fiſche und Seehunde und bringen daſelbſt zuweilen den ganzen Winter zu, zu welchem Zwecke ſie fertige Hütten bei ſich führen.

13. Das Gouv. Wologda, zwiſchen Archangel, Sibirien, Perm, Wiätka, Koſtroma, Jaroslaw, Nowgorod und Olonetz, eine weite Ebene, von einem Nebenzweig des Uralgebirges durchzogen, mit großen Waldungen und Moräſten, aber doch auch fruchtbaren Strichen, enthält 8406 (6867) Q. M. und 703,000 (802,000) E., darunter Syrjänen.

Wologda, Hauptſt. an dem Fluſſe Wologda, hat 52 Kirchen, ein Seminarium, ein Gymnaſium, bedeutenden Handel, 1700 H. und 12,553 E. Die vielen Fabriken liefern Glas, Kryſtall, Seidenwaaren, Segeltuch, Siegellack, Bleiweiß, Leder, Leinwand, Treſſen, Lichter und Talg. Totma, St. an der Suchona, hat Salinen, 600 H. und 3000 E. Seregowsk, Hüttenort am Fluſſe Wym, mit einer wichtigen Saline, Verfertigung von Gagatarbeiten und einem Schiffswerft. Uſtjug-Weliki, gewerbſame St. an der Straße von Archangel nach Sibirien und am Jugfluſſe, welcher in die Suchona fließt und dadurch die Dwina bildet, hat einen ausgebreiteten Handel, 2000 H. und 7180 (11,000) E. Unter den Fabriken iſt hier eine Fabrik von Email und getriebenem geſchwärztem Silber.

14. Das Gouv. Jaroslaw, zwiſchen Wologda, Koſtroma, Wladimir, Twer und Nowgorod, eine einförmige Fläche von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, enthält 691 Q. M. und 993,000 (1,038,000) Einw.

Jaroslaw, Hauptſt. am Einfluſſe der Kotorosla in die Wolga, hat eine Feſtung, 1 Gymnaſium, 1 geiſtliches Seminar, 44 Kirchen, 2800 H. und 24,000 E., ſehr bedeutenden Handel und wichtige Fabriken, worunter beſonders die Leinwand-, Seiden-, Papier- und Lederfabriken zu bemerken ſind. Merkwürdig iſt die Demidowſche hohe Schule, die in gleichem Range und gleichen Vorrechten mit den Univerſitäten ſteht, eine vortreffliche Bibliothek beſitzt und jetzt den Namen Demidowſches Lyceum führt. Roſtow, St. an dem See gl. N., aus welchem die Kotorosla fließt, hat mehrere Fabriken, 1000 H. und 6000 E. Es wird hier lebhafter Handel getrieben und jährlich eine Meſſe gehalten, auf welcher gegen 7000 Handelsleute zuſammen kommen. Uglitſch, St. an der Wolga, hat 1100 H. und 7000 E. Rybinsk, St. am Einfluſſe der Rybinka in die Wolga, mit 420 H. und 3046 E., iſt gleichſam der Centralpunkt für den innern Handel und die innere Schifffahrt Rußlands, indem hier die gewöhnlichen Umladungen der Waaren von den größern Wolgafahrzeugen auf die kleinern, welche die benachbarten Fluß- und Kanalſyſteme beſchiffen ſollen, ſtatt finden. 1828 kamen hier auf 1753 größern Schiffen für mehr als 30 Mill. Rubel Waaren an und von hier wurden auf 6110 kleinern Fahrzeugen für mehr als 56 Mill. Rubel Waaren nach St. Petersburg expedirt. Im Sommer iſt daher das Menſchengewühl zu Rybinsk ſehr groß. Roma-

now, St. an der Wolga, mit 500 H. u. 2100 E. **Mologa**, St. an der Wolga, die hier die Mologa aufnimmt, mit Handel und 2100 E.

15. **Das Gouv. Koſtroma**, zwiſchen Wologda, Wiätka, Niſchegorod, Wladimir und Jaroslaw, eine wellenförmige, wohlangebaute Fläche, enthält 1808 Q. M. und 1,450,000 E., und gehört zu den gewerbfleißigſten Provinzen des Reichs.

Koſtroma, Hauptſt. am Einfluſſe der Koſtroma in die Wolga, mit Leder-, Leinwand- und Segeltuchfabriken, beträchtlichem Handel, 50 Kirchen, einer ſchönen Kathedrale, einem großen Kaufhof, einem ſchönen Gouvernementshauſe, 1 Moſchee, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 1050 H. und 10,000 E. Nahe dabei liegt ein nach alter Art befeſtigtes Kloſter. **Galitſch**, St. am gleichnamigen See, hat 800 H. und 6000 E.

16. **Das Gouv. Wladimir** oder **Wolodimer**, nächſt Moskau das induſtriereichſte Gouv., zwiſchen Jaroslaw, Koſtroma, Niſchegorod, Tambow, Räſan, Moskwa und Twer, eben und mit gutem Getreide- und Obſtbau, zeichnet ſich durch ſeine Baumwollenfabrikation aus (1828 zählte man 160 Baumwollenfabriken, die jährlich 170,000 Pud Baumwolle verarbeiten) und enthält 920 Q. M. mit 1,330,000 E.

Wladimir oder **Wolodimer**, Hauptſt. am Fluſſe Kljäsma, einſt die Hauptſt. Rußlands und Reſidenz ſeiner Großfürſten, jetzt klein und mit geringen Reſten ſeiner alten Größe, hat 25 Kirchen, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, ſtarken Obſt-, beſonders Kirſchen- und Gartenbau und 7144 E. **Pereaslawl-Saleskoi**, St. am Einfluſſe des Trubeſch in den See Pleſtſchejewow, hat Leinwand-, Tuch- und Seidenfabriken, Handel, 800 H. und 4000 E. **Susdal**, St. an der Kamanka, hat 2200 E. **Gorochowez**, St. an der Kljäsma, mit einigen Fabriken, vorzüglich in Leder, Handel und 2500 E. **Murom**, St. an der Oka und Muromka, hat Seifen- und Lederfabriken, 900 H. und 6500 E. **Schuja**, St. von 2000 E., an der Teſa, mit berühmten Seifenſiedereien und ſtarker Baumwollenfabrikation. Eine einzige Kattunfabrik daſelbſt beſchäftigt 2720 Stühle, 240 Drucktiſche und lieferte 1829 79,000 Stück Kattune.

17. **Das Gouv. Niſchnei-Nowgorod**, zwiſchen Koſtroma, Kaſan, Simbirsk, Penſa, Tambow und Wladimir, eine Ebene mit vielen Hügeln und einem ergiebigen Boden, gehört unter die fruchtbarſten und induſtriereichſten Provinzen des Reichs und enthält 961 Q. M. und 1,400,000 E., darunter Mordwinen und Tſchuwaſchen.

Niſchegorod oder **Niſchnei-Nowgorod**, Hauptſt. am Einfluſſe der Oka in die Wolga, und an der von Moskwa nach Sibirien führenden Straße, iſt ein Hauptſtapelplatz für die Schifffahrt auf der Wolga, hat anſehnliche Fabriken, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, wichtigen Handel und Schifffahrt, 1900 H. und 15,000 (nach Cochrane 30,000) E., worunter 930 Kaufleute, und beſteht außer den Vorſtädten, aus der obern, hochgelegenen St. oder der ſogenannten Feſtung, wo ein 46 F. hoher Obelisk von Granit zum Andenken an Minin und Poſcharsky ſteht, und aus der untern St. mit dem großen Kaufhofe. Seit 1817 iſt die große Peter-Paulsmeſſe, die ſonſt zu Makarjew (einer kleinen an der Wolga gelegenen St.) gehalten wurde, hierher verlegt. Sie dauert 6 Wochen, wird von Kaufleuten aus allen Theilen des Reichs, ſelbſt von Armeniern, Perſern, Moldauern, Wallachen, Bucharen beſucht und zieht ein ungeheures Menſchengewühl hierher, das auf 300,000 Individuen angeſchlagen werden kann. 1830 betrug der Werth der auf dieſe Meſſe gebrachten Waaren 116,818,000 Rubel, als

Aſiatiſche Waaren für 17,385,000, ausländiſche Europäiſche und Kolonialwaaren für 15,433,000 und Ruſſiſche Waaren für 84 Millionen Rubel, darunter für 19 Millionen Ruſſiſche Baumwollen- und 8½ Millionen Ruſſiſche Seidenfabrikate, für mehr als 8 Mill. Rubel Pelzwerke. Von Thee wurden 32,268 Kiſten und von Seide 9290 Pud gebracht. 1832 wurden für 123,200,000 Rubel Waaren auf die daſige Meſſe gebracht. In der Nähe liegt in einem tiefen Bergkeſſel das merkwürdige Petſcherskiſche Mönchskloſter. Arſamas, St. an der Teſcha, mit 1400 H. u. 8000 E., hat Leder- und Seifenfabriken und viele Silber- u. Eiſenarbeiter. Pawlowo Selo, merkwürdiges D. mit 7 Kirchen und wohlgebauten Häuſern, iſt von vielen Eiſen- und Stahlarbeitern bewohnt, deren Arbeiten im ganzen Reiche berühmt ſind, gehört dem Grafen Scheremetew, liegt an der Oka und hat 3000 H. mit 15,000 E. Pogoſt, Mfl. mit 3000 E., meiſtens Gewehr- und Büchſenſchmieden. Balachna, St. an der M. der Uſola in die Wolga, hat Leinwandhandel und 3370 E. Liskowo, Mfl. an der Wolga, mit einem prächtigen Schloſſe des Fürſten Gruſinski, einem großen Pferdemarkte und 4000 E., welche die berühmte Liskowiſche Leinwand machen. Muraſchkino, ſehr gewerbſamer Mfl., mit vielen Gerbereien und 6000 E. Semenow, kleine St., deren E. eine große Menge von feinen Holzarbeiten verfertigen.

18. Das Gouv. Tambow, zwiſchen Wladimir, Niſchegorod, Pinſa, Saratow, Woroneſch, Orel, Tula und Räſan, eben, im N. mit anſehnlichen Wäldern, im S. mit einigen Steppen, aber im Ganzen eine der fruchtbarſten und angebauteſten Provinzen, enthält 1072 (1547) Q. M. und (1824) 1,447,456 Einw. Jetzt kann man wohl 1,503,000 E. rechnen.

Tambow, ziemlich hübſch und regelmäßig gebaute St. an der Zna, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 1 Militärſchule, 1 kaiſerl. Alaun- und Vitriolſiederei, Wollenfabriken, einigen Handel, 1600 H. und 12—15,000 E. Koslow, St. mit 8 Kirchen, 1200 H. und 8000 E. Lipezk, St. am Woroneſch, hat einen berühmten Geſundbrunnen, 1000 H. und 6000 E. Das hieſige kaiſerl. Eiſenwerk, welches 1500 Arbeiter beſchäftigte und Kanonen nebſt Munition für die Flotte, auch eiſerne Gußwaaren zum Verkauf lieferte, ruht jetzt. Morſchansk, St. an der Zna, mit einer Vitriolhütte, der wichtigſten Mühle in ganz Rußland, die einen jährlichen reinen Ertrag von 70,000 Rubel gibt, hat 5293 E. 1828 wurden von hier für 9,300,000 Rubel Waaren abgefertigt. Schazk, St. an der Schatzka, hat 6500 E. Kadom, St. an der Mokſcha, mit Honighandel und 5500 E. Ujensk, Eiſenhüttenwerk, wo Schmiede- und Gußeiſen verfertigt wird und Maſchinen gegoſſen werden, verbraucht jährlich 227,000 Pud Eiſenſtein. Jelatma, St. an der Oka, hat eine Vitriolſiederei, eine Schwefelhütte, 800 H. und 5800 E.

19. Das Gouv. Rjäſan oder Räſan, zwiſchen Moskwa, Wladimir, Tambow und Tula, eben und mit kleinen Hügeln, dabei ſehr fruchtbar, enthält 613 (781) Q. M. und 1,100,000 (1,308,000) E.

Räſan, ſchöne Hauptſt. an der Trubeſch, welche hier die Lebeda aufnimmt, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 20 Kirchen, Tuch-, Segeltuch-, Leinwand-, Glas- und Eiſenfabriken und jetzt 18,866 E. Saraisk, St. am Oſetr, mit 4500 E., welche ſtarken Viehhandel treiben. Kaſimow, St. an der Oka, welche hier die Babinka und Sominka aufnimmt, hat viele Töpfereien, lebhaften Handel, 10 Kirchen, 1800 H. und 10,000 E., worunter viele Muhamedaniſche Tataren, die vorzüglich Pelzhandel treiben, und eine Moſchee haben.

20. Das Gouv. Tula, zwiſchen Moskwa, Räſan, Tambow, Orel und Kaluga, eine wellenförmige Fläche und eins der wohlangebauteſten, fruchtbarſten Gouvernements, mit unabſehbaren Getreidefeldern, enthält 498 (558) Q. M. und 1,115,000 E., die viele Induſtrie unterhalten.

Tula, Hauptſt. am Einfluſſe der Tuliza in die Upa, gehört zu den größten, ſchönſten und wichtigſten Provinzialſtädten Rußlands, und hat 28 Kirchen, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 1 Militärſchule, 3500 H. und 38,835 E., die einen ſehr beträchtlichen Handel treiben. Hier iſt die wichtigſte Gewehrfabrik in Rußland, welche 8000 Menſchen beſchäftigt und jährlich 50—70,000 neue Gewehre und viele Stahl- und Eiſenwaaren liefert. Auch findet man hier 3 Eiſengießereien, 600 Schmiede, Gerbereien, Talgſchmelzereien und andere Fabriken. Bedeutend ſind auch die Gemüſe- und Obſtgärtnerei und Blumiſterei. Bjelew, St. an der Oka, mit einem Seminar, 1050 H. und 7000 E. Die Arbeiten der hieſigen Meſſerſchmiede werden ſehr geſchätzt. Wenew, St. an der Wenewka, hat 3400 E. Odojew, St. an der Upa, hat 2221 E.

21. Das Gouv. Kaluga, zwiſchen Moskwa, Tula, Orel und Smolensk, bildet eine gut angebaute Fläche, iſt das am ſtärkſten bevölkerte Gouv., und hat 395 Q. M. mit 1,175,000 E.

Kaluga, Hauptſt. an der hier 600 F. breiten Oka, welche die durch die St. fließende Kaluſchka aufnimmt, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 24 Kirchen, viele Fabriken, darunter 5 Segeltuchfabriken, 2 Zuckerſiedereien, 1 Vitriolfabrik, ſehr beträchtlichen Handel, 3800 H. u. 25,660 E. Maloi-Jaroslawetz, St an der Luſcha, hat 1600 E. Hier ſchlug 1812 Kutuſow die Franzoſen. Borowsk, gewerbſame St. an der Protwa, mit 730 H. und 5000 E., die ſtarken Gartenbau treiben. Die Borowsker Zwiebeln ſind in Rußland bekannt. Koſelsk, St. an der Shisdra, gut und regelmäßig gebaut, hat 560 H. und 3500 E.

22. Das Gouv. Orel, zwiſchen Kaluga, Tula, Tambow, Woroneſch, Kursk, Tſchernigow und Smolensk, eben und hügelig, und gleichfalls eine der fruchtbarſten und angebauteſten Provinzen, enthält 755 (847) Q. M. und 1,300 000 E.

Orel, Hauptſt. auf Anhöhen erbaut, an der Oka, die hier die Orlika aufnimmt und dadurch ſchiffbar wird, mit 20 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Prieſterſeminar, beträchtlichem Handel, Leinwand-, Leder- und Seidenfabriken, vorzüglichem Hanfbau, 2900 H. und 30,300 E. Mzensk, St. an der Sudsha, hat beträchtlichen Getreidehandel, 1100 H. u. 6000 E. Karatſchew, St. an der Sujeſchat, mit 1000 H. und 6000 E. Liwny, St. an der Sosna, hat 700 H. und 6000 E. Briänsk, St. an der Desna, mit 1 Seminarium, 1 großen Kanonengießerei, lebhaftem Handel, 570 H. und 4000 E. Bolchow, ziemlich gut gebaute St. an der Nugra, hat 22 Kirchen, 1800 H. und 14,000 E., welche viele Juften, wollene Strümpfe und Handſchuhe verfertigen. Jeletz, St. an der Sosna, mit vieler Gewerbſamkeit, 1200 H. und 8000 E. In der Nähe iſt ein Eiſenwerk mit einer Fabrik von eiſernen Geräthſchaften. Siäwsk, St. an der Sewa und dem See Maritza, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Fayencefabrik, Farbe- und Grünſpanfabriken, 800 H. und 5000 E.

23. Das Gouv. Kursk, zwiſchen Orel, Woroneſch, Slobodſche Ukraine und Tſchernigow, eben und hügelig, eine der fruchtbarſten und wohlangebauteſten Provinzen, enthält 701 Q. M. und 1,500,000 (1,649,000) E.

Kurſk, ſchlechtgebaute Hauptſtadt am Einfluſſe der Kura in die Tuskara, an und auf einem Berge, hat 16 Kirchen, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 1 Invalidenhaus, Leder- und Wachsfabriken, anſehnlichen Handel, 2400 H. und 20,000 E. Michailowka, gewerbſamer Mfl. mit 1000 H. und 5000 E., an der Swapa. Rylsk, St. am Sem, mit ſtarkem Garten- und Obſtbau, 840 H. und 6000 E. Sudſha, St. am Fluſſe gl. N., hat 7000 E. Putiwl, St. am Fluſſe Sem, mit 1200 H. und 8000 E. Gluſchkow, D. mit einer wichtigen Tuchfabrik. Belgorod, St. am Donetz, der in der Umgegend entſpringt, hat beträchtlichen Handel, 1600 H. und 7000 E. Karotſcha, St. am Fluſſe gl. N., mit 1000 H. u. 9000 E. Korenaja-Puſtina, eine Einſiedelei und ein Wallfahrtsort, wo in einem Wieſenthale eine berühmte Meſſe nebſt einem wichtigen Pferdemarkte gehalten wird. 1829 betrug der Werth der dahin gebrachten Waaren 35,476,830 Rubel, davon für 22,840,563 R. verkauft wurden. Von 3365 herbeigeführten Pferden wurden 2175 verkauft. Oskol Staroi, St. an der M. der Oskolka in den Oskol, hat 6000 E., darunter viele Schmiede.

24. Das Gouv. Woroneſch*), zwiſchen Orel, Tambow, Saratow, dem Lande der Doniſchen Koſaken, der Slobodſchen Ukraine und Kursk, eben, nur von ſanften Hügeln durchzogen, und fruchtbar, enthält 1434 (1547) Q. M. und 1,450,000 E.

Woroneſch, hübſche Hauptſtadt und einer der erſten Handelsplätze des ſüdlichen Rußlands, unweit der M. des Woroneſch in den Don, und an einer Anhöhe, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 20 Kirchen, 1 große Vitriolfabrik, Tuchmanufakturen, welche zu den beträchtlichſten in ganz Rußland gehören, Schifffahrt auf dem Don bis ins ſchwarze Meer und 18,508 E. Pawlowsk, St. am Einfluſſe der Uſerda in den Don, mit 500 H. und 2500 E., treibt Handel mit den Koſaken, und Garten-, vorzüglich Arbuſen- und Melonenbau, welche bis Moskau und Petersburg verführt werden. Oſtrogoysk, St. an der M. der Oſtrogoyska in die Sosna, hat beträchtlichen Handel, beſuchte Märkte, 800 H. und 4000 E. Korotojak, St. am Einfluſſe des Korotojak in den Don, hat einigen Handel und 2400 E. In der Gegend ſtürzte 1820 ein Kreideberg in den Don. Chrjenow, D. unweit deſſen auf einem gräfl. Orlowſchen Gute eins der berühmteſten Geſtüte Rußlands ſich befindet, mit 1320 Pferden Arabiſcher, Engliſcher und anderer Racen.

C. Klein-Rußland, oder das Land der Malo-Ruſſen, Kleinruſſen, welches ſeit dem 17ten Jahrhunderte mit dem Ruſſiſchen Reiche vereinigt iſt, und folgende 4 Gouvernements begreift:

25. Das Gouv. Kiew, zwiſchen Minsk, Tſchernigow, Poltawa, Cherſon, Podolien und Volhynien, eine wellenförmige Ebene, mit Hügeln und niedrigen Bergen, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, ergiebigen Getreidebau, gute Vieh-, beſonders Rindviehzucht, 703 (978) Q. M. 1,400,000 (1,472,000) E.

Kiew, Hauptſt. auf einem ſteilen Hügel und zum Theil an deſſen Fuße erbaut, an dem Dnepr, über welchen eine 3583 F. lange Schiffbrücke geht, hat 25 Kirchen, darunter die ſchöne Kathedrale zur heiligen Sophia, 9 Klöſter, eine Griechiſch-geiſtliche Akademie, eine 1834 geſtiftete Univerſität, Wladimirs-Univerſität genannt, welche die Bibliothek und Sammlungen des jetzt aufgehobenen Volhyniſchen Lyceums zu Krzemieniec erhalten hat und aus 3 Fakultäten beſteht, ein Gymnaſium, vorzügliche Fayencefabriken, viele Gerbereien, beſuchte Märkte, worunter beſonders der zur Zeit der Kontrakte

*) Der davon genommene Kreis Starobielsk iſt mit dem Gouv. Slobodſche Ukraine vereinigt.

gehaltene eine Art Meſſe iſt, 3700 H. und 30,000 (26,020, nach Andern 40,000) E. Sie beſteht aus drei von einander abgeſonderten Theilen, nämlich der alten Feſtung Petſcherſk, mit dem berühmten Petſcheriſchen Kloſter und ſeinen unterirdiſchen Katakomben (in welchen die unverweſeten Leichname von 118 Heiligen ſtehen, zu welchen Wallfahrten aus dem ganzen Reiche geſchehen); dem eigentlichen Kiew (Altkiew, auch Sophienſtadt) und Podol, in welchem Theile die meiſten Privathäuſer ſind. Berühmt ſind die Kiewſchen ausgefrornen Weine, Wymorosky genannt und die weit verſendeten Zuckerwaaren. Uman, wohlgebaute Stadt an der Umanka, mit 2500 E. und einem prächtigen Schloſſe der gräflich Potockiſchen Familie, welche in dieſer Gegend die reizende Parkanlage Sofiowka beſaß, die ſich ¼ M. weit in einem Thale zwiſchen 2 felſigen Hügeln hinzieht, und worin ein 40 F. breiter Fluß 48 F. ſenkrecht herabſtürzt und ſich in einen See ergießt, der mit den ſeltenſten Gewächſen umgeben iſt. 1833 aber iſt dieſe Stadt nebſt den dazu gehörigen Dörfern für Staatseigenthum erklärt worden, weil der Beſitzer Alexander Potocki Antheil an der Polniſchen Revolution genommen hatte. Liſianka, St. am Znigly, mit einer Mineralquelle und Badeanſtalt in der Nähe.

26. Das Gouv. Tſchernigow, zwiſchen Mohilew, Smolensk, Orel, Kursk, Poltawa, Kiew und Minsk, eine wellenförmige Ebene, mit einem äußerſt fruchtbaren Boden, reichen Getreidefeldern und üppigen Wieſen, enthält 996 (1189) Q. M. und 1,500,000 E.

Tſchernigow, Hauptſtadt, mit einem geebneten Walle umgeben, an der Desna, hat ein Schloß auf einem hohen Berge, ein Prieſterſeminar, eine kaiſerliche Handwerksſchule, ein Waiſenhaus, ein Gymnaſium, 2400 H. und 10,000 E. Neſchin, St. am Oſterfluſſe, hat 15 Kirchen, ein Gymnaſium, 3 Meſſen, 3000 H. und 16,000 E., welche gute Parfümerien, Konfituren und Liköre verfertigen und einen wichtigen Handel treiben. Gluchow, St. am Jeſmen, hat lebhaften Handel, 3 beſuchte Meſſen, 2000 H. und 9000 E. Baturin, St. am Seim und auf einem Hügel, hat ein ſchönes gräflich Raſumowskiſches Schloß und 5000 E. Starodub, St. an der Babinza, hat vielen Verkehr, 900 H. und 4000 E. Mglin, St. an der Sudenka, hat Handel, 1000 H. und 5000 E. Nowgorod-Sewersk, St. an der Desna, mit blühendem Handel, 2000 H. und 8000 E.

27. Das Gouv. Poltawa, zwiſchen Tſchernigow, Kursk, Slobodſche Ukraine, Jekaterinoslaw, Cherſon und Kiew, eine große Ebene, mit einer üppigen Fruchtbarkeit, unermeßlichen Getreidefeldern und ſchönen Wieſen, die mit zahlloſen Heerden von Rindvieh und Schafen bedeckt ſind, enthält 738 (850) Q. M. und 1,800,000 E.

Poltawa, Hauptſtadt an der Worskla, die hier die Poltawka aufnimmt, liegt in der Mitte von Kirſchwäldern, iſt mit einem Walle umgeben und hat ein ſchönes Denkmal Peters des Großen auf dem öffentlichen Marktplatze, 10 Kirchen, ausgebreiteten Handel, 1200 H. u. 10,000 E. Zum Andenken der 1709 vorgefallenen Schlacht iſt ein Obelisk auf dem Schlachtfelde errichtet. In der Nähe ſind große Salpeterſiedereien und das durch ſeine ſchöne Schafzucht bekannte Dorf Reſchetilowka. Mirgorod, St. am Khorol, hat 7400 E., und hält große Pferdemärkte. Lubny, St. an der Sula, mit einer Thierarzneiſchule, 1000 H. u. 6000 E. Pereaslawl, St. am Zuſammenfluſſe der Alta und des Trubeſch, hat beträchtlichen Getreide- und Viehhandel, 1000 H. und 8000 E. Lokhwiza, St. am Fl. gl. N., hat 1000 H. u. 6000 E. Kobiljäki, St. an der Worskla, mit 1400 H. und 7000 E. Krementſchuk, hübſch gebaute Stadt

an dem Einfluſſe des Kaganlik in den Dnepr, hat beträchtlichen Handel, einen Wollmarkt, 1200 H. und 8000 E. Die Liköre und eingemachten Früchte dieſer St. ſind vorzüglich. Romni, St. an der Sula, wo ein wichtiger Markt oder vielmehr eine Meſſe gehalten wird, wohin 1831 für 12,786,293 Rubel Waaren zum Verkauf gebracht wurden u. wo viele Pferde verkauft werden.

28. Das Gouv. der Slobodſchen Ukraine (ſonſt das Gouv. Charkow genannt), zwiſchen Kursk, Woroneſch, dem Lande der Doniſchen Koſaken, Jekaterinoslaw und Poltawa, eine unermeßliche Fläche mit geringen Anhöhen, hat einen äußerſt fetten Boden, einen anſehnlichen Getreidebau und Viehzucht, und enthält 700 (1118) Q. M. und 1.000.000 E.

Charkow (ſpr. Karkoff), Hauptſt. an der Charkowka und der Lopa, welche hier in den Donetz fließen, hat 1 Gymnaſium, 1 Prieſterſeminar, 1 adeliges Fräuleininſtitut, 1 philotechniſche Geſellſchaft, eine 1804 geſtiftete und (1825) von 318 Studenten beſuchte Univerſität, mit einer Bibliothek, botaniſchem Garten und Naturalienkabinette, 1600 H. u. 15,000 E., welche mancherlei Gewerbe und lebhaften Handel treiben. Walki, St. an der Mſcha, mit 1500 H. und 9300 E. Sumy, St. am Einfluſſe der Suma in den Pſiol, hat 1300 H. mit 12,000 E., und hält jährlich einen bedeutenden Markt, auf welchem beſonders viele Pferde für die Reiterei aufgekauft werden. Bielopolje, gewerbſame St. mit 9000 E. Lebedjan, St. an der Atſchanaja, mit 1200 H. und 9000 Einw. Achtyrka, St. mit Wall und Graben umgeben, am gleichnamigen Flüßchen, hat Wollſpinnerei, Färbereien, 1140 H. und 13,700 E. In der Gegend werden viele Pflaumen und Kirſchen gezogen. Bogoduchow, St. an der Merla, mit vortrefflichen Gerbereien, 1050 H. und 6800 E. Tſchugujew, St. am Einfluſſe der Tſchugewka in den Donetz, hat Obſt- und Weinbau, 1700 H. und 9200 E., welche viele Seiler- und Sattlerarbeit verfertigen. Smijew, St. am Donetz, hat 5000 E.

D. Südrußland, welches außer dem Lande der Doniſchen und Tſchernomorskiſchen Koſaken, folgende 3 Gouvernements und 1 Provinz begreift.

29. Das Gouv. Jekaterinoslaw, zwiſchen Poltawa, Slobodſche Ukraine, dem Lande der Doniſchen Koſaken, dem Aſowſchen Meere, Taurien und Cherſon, zum Theil eine waldloſe Steppe, zum Theil fruchtbar, und mit einer beträchtlichern Viehzucht, als Ackerbau, enthält 1510 (1417) Q. M. und 826,000 E.

Jekaterinoslaw, neu angelegte Hauptſt. am Dnjepr, in welchem unterhalb die Porogen oder Waſſerfälle dieſes Stroms anfangen, weshalb die Waaren hier ausgeladen und auf der Achſe nach Odeſſa gebracht werden, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 1 kaiſerliche Tuchfabrik und 8000 E. Taganrog, See- und Handelsſt., am Aſowſchen Meere, in einer fruchtbaren Gegend, auf dem Gipfel eines ſehr hohen Vorgebirges, von welchem man einen großen Theil des Aſowſchen Meeres überſehen kann, hat 1 Hafen, 1 Handelsgymnaſium, Schiffswerfte, 1 Seehoſpital, 1 Börſe, 1 Citadelle, 1 Quarantäneanſtalt, Leder-, Lichter-, Seife-, Tau-, Maccaronifabriken, 1 Wachstuchfabrik, ſehr lebhaften Handel, bedeutende Fiſcherei, 1500 H. und jetzt 14,000 E., größtentheils Griechen, und iſt der Hauptſtapelplatz für den Don, Donetz und die Wolga und für die Sibiriſchen Produkte. In dieſer St. ſtarb den 1ſten December 1825 der Kaiſer Alexander. Alexandrowsk, St. an dem Dnjepr, wo die Waaren, die wegen der Katarakte dieſes Stroms nicht bis hieher zu Waſſer gelangen konnten, und daher hier zu Lande ankommen, wieder auf die Schiffe geladen werden, hat

4000 E. Hier fing die Dnjeprſche Linie oder Feſtungsreihe an, die 1770 gegen die Krimſchen Tataren angelegt wurde, jetzt aber ganz verfallen iſt. Bachmut, St. an der Bachmuta, hat 4000 E. und hält ſehr beſuchte Pferdemärkte. Aſow, an einem Arme des Donfluſſes, ſonſt eine reiche und volkreiche Handelsſt., jetzt ganz verfallen und mehr ein Dorf als Städtchen, mit armſeligen Hütten. Nachitſchewan, neu angelegte St. am Don, hat Baumwollen- und Lederfabriken, vielen Handel und 8992 E., faſt lauter Armenier. St. Dmitria Roſtowskaja, Feſtung von geringer Bedeutung, nur von einem Walle umgeben, mit einem Graben und Glacis verſehen, am Don bei der M. des Fluſſes Temernik, in deren Nähe eine kleine St. mit hübſchen Häuſern und breiten Straßen angelegt iſt, deren E. beſonders Handel, Schifffahrt und Fiſchfang treiben. Im gemeinen Leben wird dieſe St. und die Feſtung bald die Dmitrijewſche Feſtung, bald Roſtow genannt. Mariupol, St. an der M. des Kalmijus ins Aſowſche Meer, mit einem Hafen und 2000 E., faſt lauter Griechen.

30. Das Gouv. Cherſon, zwiſchen Podolien, Kiew, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, dem Schwarzen Meere und Beſſarabien, eine große Ebene, zum Theil eine baumloſe Steppe, aber doch mit einem der Kultur empfänglichen Boden, enthält 1200 Q. M. und 500,000 E., worunter 35,000 fremde Koloniſten in 55 Kolonien. In keinem Theile Rußlands hat ſich die Zucht der Spaniſchen Schafe ſo verbreitet, als in dieſem Gouv.

Cherſon (ſpr. Kerſon), hübſch und regelmäßig gebaute Hauptſtadt an dem Liman oder der Mündung des Dneprs, nimmt mit der weitläuftigen und ſtarken Feſtung, worin ein reich verſehenes Zeughaus iſt, und den Vorſtädten einen großen Raum ein, und hat einen Hafen, einen großen Schiffswerft, ein Denkmal Howards, der 1790 unweit Cherſon ſtarb, 9 Kirchen, einigen Seehandel, und mit ihren nächſten Umgebungen 2896 H. und 13,583 E. Otſchakow, ſonſt eine ſtarke Feſtung an der M. des Dnjeprlimans, jetzt eine geringe St. von 150 H. und 1000 E., mit einer Citadelle und einem Hafen. Nikolajew, neu und regelmäßig gebaute, ſchöne St. am Einfluſſe des Ingul in den Bug, und Sitz der Admiralität für das Schwarze Meer, hat eine Steuermanns- und Artillerieſchule, einen ſchönen Marktplatz, eine Sternwarte, ein ſchönes Rathhaus, ein prächtiges Zollhaus, große kaiſerliche Schiffswerfte, einen Hafen, 1200 ſteinerne Häuſer, größtentheils mit Kolonnaden und 14,000 E. Odeſſa, neu angelegte, ſchöne See- und Handelsſtadt am Schwarzen Meere, mit breiten Straßen, wohlgebauten, faſt lauter ſteinernen Häuſen, vielen ſchönen öffentlichen Gebäuden (z. B. der Griechiſchen Nikolaikirche, evangeliſchen Kirche, dem geſchmackvollen Gouverneursplatze, dem Schauſpielhauſe), hat 575 Magazine zur Aufſpeicherung des Getreides, 3 Theater, einen vortrefflichen, in 3 Theile getheilten Freihafen, in welchem (1830) 844 Schiffe ein- und 945 ausliefen, ein Baſar (Kaufhaus) mit 550 Buden, ein Quarantänehaus, ein Lyceum mit einer pädagogiſchen Anſtalt, eine k. Ackerbaugeſellſchaft, eine Bibliothek, eine Militärſchule, ein Fräuleininſtitut, eine Schule der orientaliſchen Sprachen, eine Handelskammer, ein Muſeum der Alterthümer Südrußlands, 30 Fabriken, einen kaiſerlichen Garten, 3824 H. und (1833) 50,323 E., ein Gemiſch von vielerlei Nationen, darunter an 7000 Juden. Der Handel iſt ſehr beträchtlich; 1833 liefen 622 Schiffe ein und 620 aus, und die Ausfuhr, deren Hauptgegenſtand Getreide, beſonders Weizen iſt, betrug 24,412,559 und die Einfuhr 13,476,686 Rubel. In neuern Zeiten ſind viele Gärten um Odeſſa entſtanden. In der Umgegend von Odeſſa iſt eine Griechiſche Kolonie. Ovidiopol, St. an der M. des Dnieſters, mit einer kleinen Feſtung, einem Hafen und 500 E., meiſtens Moldauern und Griechen. Jeliſawetgrad, neu erbaute St. und Feſtung am Ingul, in

einer ſchön angebauten Ebene, hat breite, gerade, mit Alleen beſetzte Straßen, 4 Vorſtädte, einen ſtark beſuchten Jahrmarkt, 1500 H. und 12000 E., worunter viele Griechiſche Handelsleute. Olwiopol, St. am Einfluſſe der Sinincha in den Bug, beſteht aus der Feſtung und der St. von 1800 E. Duboſſari, St. am Dnieſter mit Tabaksbau und 1600 E. Grigoriopol, neue, regelmäßig angelegte St. am Dnieſter, hat 2500 E. Tiraspol, neue Feſtung, am Dnieſter, Bender gegenüber, mit einer 1 Werſt davon entfernten, neu und regelmäßig gebauten St. gl. N. von 400 H. und 2000 Einw.

31. Das Gouv. Taurien, welches die Krim oder Halbinſel Taurien und die Krimſche oder Nogayiſche Steppe begreift, und 1025 Q. M. mit 350,000 E., worunter die Tataren die Hauptmaſſe ausmachen und ſich in Krimſche und Nogayen-Tataren theilen, auch viele Koloniſten aus Deutſchland, der Schweiz ꝛc. enthält, liegt zwiſchen Cherſon, Jekaterinoslaw, dem Aſowſchen und Schwarzen Meere, und beſteht in der Nogay und dem nördlichen Theile der Krim, aus waſſer- und baumloſen Steppen, im ſüdlichen Theile aber aus einer reizenden Gebirgslandſchaft, vom Tauriſchen Gebirge (deſſen höchſter Berg der Tſchadürdagh iſt) gebildet, wo mit den Gebirgen ſchöne Thäler wechſeln und in den ſüdlichſten Gegenden zwiſchen dem Gebirge und dem Schwarzen Meere ein ſehr mildes Klima herrſcht, das den Anbau von trefflichem Wein und einigen edlen Südfrüchten erlaubt.

Simpferopol (Akmetſchet), Hauptſt. am Salgirfluß, 313 Meilen von Petersburg, und am nördlichen Fuße des Tauriſchen Gebirges, auf der Weſtſeite von Hügeln und Bergen umgeben, beſteht aus dem neuern, ſich immer mehr vergrößernden Theile mit einem großen öffentlichen Platze und breiten Straßen und dem finſtern Tatarenviertel, und hat 4 Tatariſche Metſcheds (Bethäuſer), 5 Kirchen, einen botaniſchen Garten, 2 Märkte und ſoll nach Einigen 3000, nach Uſewoloiski 20,000 E. haben. Feodoſia, oder Kaffa, im 14. Jahrhunderte eine der größten Städte, jetzt eine St. von 4000 E., an einem weiten Buſen des ſchwarzen Meeres, hat einen Freihafen, ein Quarantänehaus, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum und eine Münze. Baktſchiſarai, St. am Tſchuruksu, auf ſteilen Abhängen und von Felſen und Abgründen umgeben, ſonſt die Reſidenz des Chans und noch jetzt eine ächt Tatariſche Stadt, mit 1600 H. und 11 000 E., faſt lauter Tataren, hat eine Menge Moſcheen und Metſcheds, krumme, enge Gaſſen und viele Kaufläden. Man verfertigt hier gute Meſſer, Saffian und andere Lederarbeiten. Die größte Merkwürdigkeit iſt der weitläuftige Pallaſt der alten Chane, der noch in ſeinem ganzen großen Umfange vorhanden und auf kaiſerl. Befehl wieder ausgebeſſert und in ſeiner alten Schönheit hergeſtellt iſt, und wozu auch ein noch wohl erhaltener Garten gehört. 1½ Stunde von der Stadt auf einem hohen Felſen liegt Dſchufut-Kale, eine von 1200 Juden von der Sekte der Karaiten bewohnte St., iſt durch ihre Lage feſt und zum Theil mit einer hohen Mauer umgeben. Sewaſtopol (Akhtjar), neue St., amphitheatraliſch auf einer Anhöhe und an einer 1 M. in das Land eindringenden Bai des ſchwarzen Meeres, welche den Hafen bildet, einen der ſchönſten, geräumigſten und ſicherſten Europa's, welcher als Kriegshafen der Flotte des ſchwarzen Meeres zur Station dienet und ſowie die Stadt durch Feſtungswerke und Batterien vertheidigt wird, hat breite, ſchnurgerade Straßen, maſſive Häuſer, große Kaſernen, 1 Arſenal, 1 Quarantäne-Anſtalt und ohne die ſtarke Garniſon und vielen Seeleute, gegen 4000 E. Balaklawa, St. an der Südweſtküſte, mit einem rings von hohen ſteilen Felſen umſchloſſenen tiefen und ſichern Hafen

und 1800 E., lauter Griechen, die ſtarken Fiſchfang treiben. Von der alten Genueſiſchen Feſtung Tſchembalo auf einem Felſen ſieht man noch den Thurm. Nikita, Tatarendorf, in deſſen Nähe ein großer Krongarten mit reichen Baum- und Pflanzenſchulen angelegt iſt. Alupka, Tatarendorf, berühmt wegen ſeiner bewundernswürdig ſchönen Lage, unweit vom Meere und durch Gebirge vor allen rauhen Winden geſchützt, daher hier Granaten- und Feigenbäume von einer außerordentlichen Größe wachſen. In einiger Entfernung hat die Fürſtin von Galizin einen ſchönen Landſitz mit einer im Gothiſchen Style erbauten Kirche, herrlichen Obſt- und Weingärten und einer reizenden Ausſicht. Sudak, D. in einem ſchönen Thale, worin viele hübſche Landhäuſer ſtehen, iſt durch ſeinen vortrefflichen Wein berühmt, hat eine neue geſchmackvolle Kirche, einen Krongarten und in einiger Entfernung einen Hafen. ¼ M. von hier liegen auf einem hohen Berge die Ruinen der alten Genueſiſchen Feſtung Soldaja. Karaſubaſar, Stadt in einem Thale, mitten zwiſchen Bergen, am Fluſſe Karaſu, hat Saffian- und Lederfabriken, 900 H. u. 4000 E. Koslow, eine Zeitlang Jewpatoria genannt, St. mit einem Freihafen am ſchwarzen Meere, hat beträchtlichen Seehandel, 900 H. und 4000, größtentheils Tatariſche Einw. Kinburn, Feſtung an der M. des Dnepr, auf einer ſchmalen Halbinſel, Otſchakow gegenüber. Perekop oder Orkapi, St. mit faſt ganz verfallenen Feſtungswerken, auf der eine Meile breiten Landenge, welche die Krim mit dem feſten Lande verbindet, hat 900 E. Halbſtadt, Mennonitenkolonie mit 1 Tuchfabrik an der Molotſchna, an welchem Fluſſe überhaupt 64 Deutſche Koloniſtendörfer liegen. Nogayzg oder Djalangadſch, Flecken und Hauptort des Gebietes der Nogayen, am Abitoſchna, unweit deſſen Mündung in das Meer, mit einem Krongarten. Kertſch, St. von 2000 E., auf der gleichnamigen Halbinſel, mit einem Freihafen am ſchwarzen Meere und einer Citadelle, liegt nicht weit von der Stelle, wo das alte Panticapäon ſtand, einſt die Reſidenz des Mithridates. Man findet hier viele Griechiſche Alterthümer, und eine Stunde davon den Hügel Altun Obo, das vermeinte Grab des Mithridates, von deſſen Gipfel man eine der ſchönſten Ausſichten in der Krim hat. Jenikale, Feſtung auf einer beträchtlichen Höhe, an der Meerenge Jenikale, hat eine Rhede und eine Vorſtadt mit 1000 E., welche Fiſcherei treiben.

32. Die Provinz Beſſarabien, welche den 1812 von den Türken abgetretenen Theil der Moldau, den der Fluß Pruth von der Türkiſchen Moldau ſcheidet und die gleichfalls 1812 abgetretene Türkiſche Landſchaft Beſſarabien (das Budjak) begreift, enthält 788 Q. M. mit wenigſtens 600,000 E. (1831 erſt 469.783, worunter 30.000 fremde Koloniſten), welche 8 St., 16 Fl. u. 1050 D. bewohnen. Sie gränzt an Podolien, Cherſon, das ſchwarze Meer, das Osmaniſche Reich, von dem ſie durch die Donau und den Pruth getrennt wird, und an Galizien (die Bukowina), und iſt im N. bergig u. hügelig, im S. ganz eben und ergiebig, aber noch zu wenig angebaut. Obſt- u. Weinbau breiten ſich immer mehr aus; auch gibt es vieles Vieh und reiche Salzſeen, die gutes Salz in großer Menge liefern.

Kiſchenew, Hauptſt. der Provinz, am Flüßchen Byk, auf 3 Hügeln erbaut, iſt der Sitz des Provinzialſtatthalters u. hat ein akademiſches Gymnaſium u. 21,785 E. Khotin, feſte St. am Dnieſter, mit einem feſten Schloſſe, liegt in dem Ruſſiſch gewordenen Theile der Moldau und hat jetzt 8000 E. Bender, feſte St. am Dnieſter, hat 1 Citadelle, 1 Salpeterfabrik, 3 Papiermühlen, viele Gerbereien und 4700 E. Warnitza, D. am Dnieſter, wo ſich Karl XII. nach der unglücklichen Schlacht bei Poltawa 4 Jahre auf-

hielt. Kawſchani, Stadt am Botna, ſonſt ein bevölkerter Ort, jetzt nur von wenigen Juden und Moldauern bewohnt. Ismail, feſte Stadt am nördlichen Arme der Donau, hatte vor dem Blutbade 1789, das Suwarow anrichtete, 20 bis 30,000 E., und war die ſchönſte Stadt Beſſarabiens, hat jetzt wieder 12,500 Einw. Tutſchkow, neu erbaute St. an der Donau, ganz in der Nähe von Ismail. Kilia oder Kili, feſte St. an der M. des nördlichen Donauarmes in das ſchwarze Meer, iſt ſchlecht gebaut und hat einen Hafen, 3 Kirchen, mehrere Moſcheen und 6000 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Akjerman, Akermann, feſte St. an der M. des Dnieſters in das ſchwarze Meer, auf einer hervorſpringenden Landſpitze, hat ein feſtes Schloß auf einer ſie beherrſchenden Höhe, 5 Kirchen, 1 Hafen, Vorſtädte, eine Meſſe, Fiſcherei, lebhaften Handel und jetzt 13,689 E. Der Diſtrikt Akerman iſt durch ſeine Salzſeen und Salzgewinnung bekannt, und gab (1826) 7 Millionen Pud Salz.

Zu keinem Gouvernement gehört:

Das Land der Doniſchen Koſaken.

Dieſes 3611 Q. M. große, völlig ebene und nur an den Flußniederungen fruchtbare, übrigens aus einer weiten Steppe beſtehende Land liegt an dem Don und deſſen Nebenflüſſen, Choper, Medwediƶa, Manitſch und Doneƶ, zwiſchen Jekaterinoslaw, Slobodſche Ukraine, Woroneſch, Saratow, Aſtrachan, Kaukaſien, und dem Lande der Tſchernomorskiſchen Koſaken, und hat nur 370,000 E. Dieſe, meiſtens Koſaken, treiben vorzüglich Viehzucht und Fiſcherei, auch einigen Getreide- und Gartenbau, ſind alle Soldaten und zu Kriegsdienſten zu Pferde verpflichtet, bezahlen keine Abgaben, haben eine militäriſche Verfaſſung und ſtehen unter einem eigenen Oberbefehlshaber, Attaman oder Woiskowi-Attaman, der Generalsrang hat. Nächſt den Koſaken machen die Kalmücken den zahlreichſten Theil der Bevölkerung aus, die auch Kriegsdienſte thun müſſen. Außer 2 Städten enthält dieſes Land 120 Staniƶen oder Flecken und Dörfer, wovon einige groß ſind und Städten gleichen. Außerdem gibt es noch eine Menge Khutors (Meiereien und Viehhöfe) der Narſchinen oder Edeln, von kleinruſſiſchen Bauerwohnungen umgeben.

Alt-Tſcherkask (Staraja Tſcherkask), vormalige Hauptſt. der Koſaken, auf einer großen, vom Don und Akſai (einem Arme des Don) gebildeten Inſel, iſt von Kanälen durchſchnitten, beſteht aus einem unregelmäßigen Haufen von Häuſern, und hatte bisher 7 Kirchen, 3000 H. u. 15,000 E. Auf beiden Seiten der Kanäle ſtehen hölzerne Häuſer, welche auf Pfählen erbaut ſind und auf dem Waſſer zu ſchwimmen ſcheinen. Die Stadt iſt in 11 Stanizen eingetheilt, wovon die Tataren eine eigene bewohnen. Die große Hauptkirche enthält einen reichen Schatz von erbeuteten Edelſteinen, Gold und Silber. 3½ M. davon hat man ſeit 1805, in einer geſündern Lage, auf einer Anhöhe, am Akſai die jetzige Hauptſt. der Koſaken, Novoi (Neu) Tſcherkask, zu bauen angefangen, wo der Attaman und die Verwaltungsbehörden ihren Sitz haben, und wohin alle Einwohner der alten Stadt ziehen ſollen. Dieſe neue Stadt iſt noch nicht ausgebaut, da die Koſaken den Aufenthalt in Alt-Tſcherkask immer

noch vorziehen, hat aber bereits 1721 H. (darunter 207 ſteinerne), die auf beiden Abhängen eines Hügels ſtehen und ein Stock haben, breite Straßen, ein Gymnaſium, 11,327 E. und 8 Kirchen, darunter eine ſehr große, zum Andenken des Attaman Platow erbaute. Akſai, Stanitze am Akſai, der hier wieder in den Don fällt. Kaſanskaja, Stanitze am Einfluſſe der Kaſanka in den Don, hat viele hübſche H. und 6700 E., die bedeutenden Handel treiben.

Das Land der Koſaken am Schwarzen Meere (Tſchernomorskiſchen Koſaken).

Dieſes Land wurde 1792 den kaum genannten Koſaken zum Wohnort überlaſſen, welche bis 1820 unter der Verwaltung des Cherſonſchen Kriegsgouverneurs ſtanden, aber ſeit dieſem Jahre iſt ihr Korps und das Tamanſche Garniſonregiment mit dem Kaukaſiſchen Korps vereinigt worden. Es enthält 698 Q. M. und etwa 80,000 bis 100,000 E., liegt eigentlich in Aſien, und gränzt an das ſchwarze Meer, die Meerenge von Jenikale, das Aſowſche Meer, das Gouvernement Jekaterinoslaw, das Land der Doniſchen Koſaken (von welchem es, ſo wie von Jekaterinoslaw, durch den Fluß Jei geſchieden wird), Kaukaſien und an den Fluß Kuban, der es von den Kaukaſiſchen Bergbewohnern trennt. Es beſteht aus einer baumloſen Steppe mit wenigen Erhöhungen, hat gute Viehweiden und ſtrichweiſe guten Getreideboden. Die Tſchernomorskiſchen Koſaken haben gleichfalls wie die Doniſchen, eine militäriſche Verfaſſung, ſind in Kuren eingetheilt und ſtehen unter einem Attaman (Koſchewoi-Attaman), der ihr Oberfeldherr iſt. Ihre Zahl betrug 1829 mit 509 Offizieren 57,679 Mann; ſie ſtellen 1 Eskadron Garde-Koſaken, 10 Infanterie-, 11 Kavallerieregimenter und 1 Kompagnie Artillerie zu Pferde. Sehr beſchwerlich iſt ihr Dienſt gegen die wilden Kaukaſiſchen Bergbewohner, indem ſie vermittelſt eines Kordons ihre Gränze gegen dieſe beſchützen müſſen. Uebrigens treiben ſie Viehzucht, Fiſchfang, auch Acker- und Gartenbau.

Jekaterinodar, Hauptſt. und Sitz des Attaman, ſo wie der Verwaltungsbehörden, in einer ſumpfigen Vertiefung am Kuban, iſt wegen dieſer Lage und des ſchlechten Trinkwaſſers ungeſund und beſteht aus der eigentlichen Stadt und einer unbedeutenden Feſtung, und hat ein Gymnaſium, eine große Kirche mit einer Menge Kuppeln, etwa 3000 E. und außer wenigen ſteinernen, guten Gebäuden, elende mit Stroh gedeckte Häuſer oder Hütten, abwechſelnd mit Gärten und Grasplätzen. Taman, Tmutarakan, St. auf der Inſel Taman, die durch die Ausflüſſe einiger Limans und einiger dazwiſchen gelegener Moräſte gebildet wird, mit der gegenüber gelegenen Halbinſel Kertſch die Meerenge von Jenikale macht, und reich an Bergölquellen iſt. Die Stadt iſt unbedeutend und hat etwa 75 H. und einen Hafen. Unfern lag die alte große Stadt Phanagoria, von welcher man noch viele Ruinen ſieht; auch findet man noch viele Alterthümer. Die Ruſſen bauten in der Nähe von Taman eine Erdfeſtung und nannten ſie Phanagoria, die aber verfallen iſt.

E. Weſtrußland, welches folgende 7 Gouvernements und eine Provinz begreift, die Rußland von dem Polniſchen Staate durch Eroberung erhalten und ſeinem Reiche einverleibt hat, nämlich:

33. Das Gouv. Wilna, zwiſchen Kurland, Witebsk, Minsk, Grodno, Polen, Oſtpreußen und der Oſtſee, eine Fläche mit geringen Hügeln, moraſtigen Niederungen, ungeheuren Wäldern und einem nicht undankbaren Boden, enthält 1284 Q. M. und 1,200,000 (1,357,000) E.

Wilna, anſehnliche Hauptſtadt und vormalige Hauptſt. Litthauens, an der ſchiffbaren Wilia, welche hier die Wilenka aufnimmt, in einem Thale zwiſchen Bergen, hat in neuern Zeiten ſehr an Verſchönerung und Bevölkerung gewonnen; doch zeugen die krummen, engen Gaſſen von ihrem Alterthume. Sie beſteht aus der Stadt und 8 Vorſtädten, und enthält 40 Kirchen, worunter die Kathedrale auf dem Schloßberge mit der Kapelle und dem Grabmale des heiligen Kaſimir, die ungeheuer große St. Johanniskirche, die ſchöne St. Kaſimirkirche, die prachtvolle St. Peterskirche ſich auszeichnen. Außerdem zieren das prächtige Rathhaus, das Zeughaus, der Gouvernementspallaſt und viele Palläſte der Großen dieſe Stadt, welche jetzt von 56,379 Menſchen bewohnt iſt, darunter die Juden faſt $\frac{1}{3}$ ausmachen, und auch Tataren ſich befinden, die eine Moſchee hier haben. Unter den zahlreichen Unterrichtsanſtalten nahm kürzlich noch die Univerſität die erſte Stelle ein; allein ſie iſt 1832 aufgehoben worden und die 200,000 Bände ſtarke Bibliothek derſelben nach St. Petersburg gekommen. An ihre Stelle ſind nun eine mediciniſch-chirurgiſche Akademie und eine römiſch-katholiſche geiſtliche Academie getreten, mit welcher auch das bisherige Oberſeminar und Wilnaiſche Exarchialſeminar verbunden ſind. Von den übrigen Lehranſtalten ſind noch zu bemerken: das Piariſtencollegium, das adelige Kollegium, das Gymnaſium, die kaiſerliche mediciniſche Geſellſchaft ꝛc. Die Induſtrie iſt nicht ſo wichtig wie der Handel; auch wird jährlich eine Meſſe gehalten. Kowno (Kauen), St. an dem Einfluſſe der Wilia in den Niemen, hat lebhaften Handel und Schifffahrt und 5942 E., worunter die Hälfte Juden ſind. Berühmt iſt der hieſige Meth. Drei Stunden davon liegt der Friedensberg im Walde, an der Wilia, mit einem Kamalduenſerkloſter, deſſen Gebäude prächtig ſind. Troki St. an einem See, worin auf einer Inſel die Ruinen eines Schloſſes ſtehen, hat 4000 E. Smorgonie, kleine Stadt, deren Einw. Bären abrichten und damit herumziehen, daher man dieſe Stadt die Bärenakademie nennt. 1½ M. davon liegt Zaleſie, ein reizender Landſitz der Oginskiſchen Familie, mit den herrlichſten Gartenanlagen. Roſienne, St. an der Dubisza. Jurburg oder Georgenburg, St. am Niemen, treibt ſtarken Handel. Ueber das hieſige Zollamt wurden 1833 für 6,085,139 Rubel Waaren aus- u. für 1,850,402 eingeführt. Telſcha, Schawljä und Wilkomirz ſind Städte. Polangen, St. an der Oſtſee, meiſtens von Juden bewohnt. Kieydani, Stadt an der Niewidiza, gehört dem Fürſten Radzivil und hat 1 Schloß, 4 Kirchen, ein Gymnaſium und 6000 E.

34. Das Gouv. Grodno, zwiſchen Wilna, Minsk, Volhynien, Polen und Bialyſtock, eben und ſandig, auch moraſtig, doch ziemlich ergiebig, enthält 675 (536) Q. M. und 800,000 (868,000) E. Hier iſt der große Wald von Bialowieza, der größte Wald Lithauens und ein Urwald, zugleich berühmt durch ſeinen eigenthümlichen Wildſtand, wozu vorzüglich wilde Büffel oder Auerochſen gehören.

Grodno, Hauptſt. am Niemen, auf einer Anhöhe und am Fuße derſelben, hat ein großes Schloß, eine Adelsſchule, ein Gymnaſium, mehrere Fabriken und 9237 E., worunter viele Juden. Jährlich hält man 3 berühmte Meſſen, und treibt wichtigen Handel. Slonim, St. an der Sztszara, mit einer Tuchfabrik und 3549 E. Brzesc (ſpr. Brſchesk) Litewski, jetzt befeſtigte St. am Einfluſſe des Muchawiec in den Bug, mit einem alten Schloſſe, einer berühmten, gelehrten jüdiſchen Schule, lebhaftem Handel und Schifffahrt und 7832 E. Zelwia, St. von 1000 E., berühmt wegen ihrer Meſſe. Bialowieza, D. in der Mitte des 30 Q. M. großen Waldes, der von dieſem Dorfe den Namen hat. Prushany, unbedeutende St., in deren Gegend der Muchawiec entſpringt. Lida, St. mit 1100 E. Nowogrodek, St. mit 2000 E.

35. Das Gouv. Witebsk, zwiſchen Liefland, Pleskow, Smolensk, Mohilew, Minsk, Wilna und Kurland, ganz eben und mit vielen moraſtigen Niederungen, und ziemlich fruchtbar, enthält 794 (668) Q. M. und 935,000 E.

Witebsk, Hauptſtadt am Einfluſſe der Witeb in die hier ſchiffbare Düna, hat 15 Kirchen, 2 Klöſter, Tuchfabriken, lebhaften Handel, 2000 H. und 15,291 E., worunter viele Juden. Berühmt iſt der hieſige Meth. Welish, Stadt an der M. der Welisha in die Düna, hat 6782 Einw., welche lebhaften Produktenhandel treiben. Polozk, St. an dem Einfluſſe der Polota in die Düna, hat blühenden Handel und 9834 Einw. Dünaburg, St. an der Düna, mit einer neu angelegten wichtigen Feſtung, einem Brückenkopf an der andern Seite der Düna u. 4000 E., die Handel und Schifffahrt treiben.

36. Das Gouv. Mohilew, zwiſchen Witebsk, Smolensk, Tſchernigow und Minsk, flach und fruchtbar, enthält 867 (918) Q. M. und 1,000,000 Einw.

Mohilew, Hauptſt. am Dnjepr, in einer ſchönen, wohl angebauten Gegend, hat 4 Klöſter, 16 Kirchen, darunter die prächtige Joſephskirche, 1 Schloß auf einer Anhöhe, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, Lederfabriken, bedeutende Gärtnerei, einen anſehnlichen Kaufhof, ſehr beträchtlichen Handel, 2100 H. und 21,080 E. Orſcha, St. am Einfluſſe der Orſchiza in den Dnjepr, mit lebhaftem Verkehr und 4000 E. Mſtislawl, St. an der Sosha, mit 5000 E. Hommel, St. auf einem hohen Hügel, an der M. des Jput in die Sosha, hat ein ſchönes Romanzowſches Schloß, eine große Merinosſchäferei, einen berühmten Pferdemarkt, lebhaften Handel, viele ſchöne H. und anmuthige Umgebungen. Dubrowna, St. am Dnjepr, mit einer anſehnlichen Wollenfabrik und 4000 E., die einen ſtarken Holzhandel treiben.

37. Das Gouv. Minsk, zwiſchen Witebsk, Mohilew, Tſchernigow, Kiew, Volhynien, Grodno und Wilna, eine unermeßliche Fläche mit großen Waldungen, vielen Moräſten und einem nicht unfruchtbaren Boden, enthält 1731 (1832) Q. M. und 1,200,000 (1,160,000) E.

Minsk, Hauptſtadt am Swislocz, mit einem Gymnaſium, einer herrlichen Kathedrale, einem ſchönen Schauſpielhauſe, berühmten und ſtark beſuchten Kontrakten und jetzt mit 20,000 E. Boriſſow, St. an der Beresina, berühmt wegen des unglücklichen Uebergangs Napoleons über dieſen Fluß im Jahre 1812, hat ſtarken Salzhandel und 2700 E. Sluzk, St. am Fluſſe gl. N., mit einem Gymnaſium und 5000 Einw. Pinsk, St. an der Pina, die unweit davon in den Pripetz fällt, von ungeheuern Moräſten umgeben, hat Lederfabriken u. 4500 Einw. Bobruisk,

St. von 4537 E. und jetzt eine der ſtärkſten Feſtungen Rußlands, liegt an der Bereſina.

38. Das Gouv. Volhynien, zwiſchen Grodno, Minsk, Kiew, Podolien, Galizien und Polen, eine ebene Provinz von gleicher Fruchtbarkeit, als Podolien, ſteigt im ſüdlichen Theile bis zur 1000 F. hohen Hochebene von Awratyn auf, welche Volhynien gegen Podolien begränzt, enthält 1353 (1394) Q. M. und 1,500,000 E.

Schitomir, Hauptſt. am Teterow, mit 6000 E., die einen lebhaften Handel, vorzüglich mit Wein treiben. Luzk, St. am Styr, mit 3600 Einw. Dubno, St. an der Irwa, hat 1330 H. und 6000 E. Die ehemaligen berühmten Kontrakte des polniſchen Adels, bei welchen zugleich eine Meſſe gehalten wurde, werden jetzt in Kiew gehalten. Oſtrog, St. an der in den Horyn gehenden Wilia, mit anſehnlichem Handel und 5000 Einw. Zaslaw, St. am Horyn, mit Handel und 5000 E. Rowno, St. mit 4000 E. Kowel, St. an der Turia, in einer ſehr moraſtigen Gegend, mit 1000 E. Korzec, Koretz, St. mit einer bedeutenden Porzellanfabrik. Wlodzimierz, Wladimir, St. am Lug, mit 3000 E. Radziwilow, St. unweit der Galiziſchen Gränze, mit einem Hauptzollamte und 5000 E., worunter viele Juden. Olyka, St. mit einem Prieſterſeminar, einem Lyceum und 3600 E. Staro-Konſtantinow, St. am Slucz, mit 700 H. und 4000 E. Berdyczew, fürſtl. Radzivilſche Stadt am Guilopiat, der Mittelpunkt des Handels des ſüdlichen Rußlands mit Deutſchland über Brody, mit breiten Straßen, großen H., anſehnlichen öffentlichen Plätzen und 19,866 E., davon ⅔ Juden ſind, hält 4 Meſſen oder Märkte und treibt anſehnlichen Pelz- und Pferdehandel. Krzemieniec, Kremenetz, anſehnliche Stadt in einer bergigen Gegend, an der Ikwa, mit einer gelehrten Geſellſchaft und 8000 E. Das hieſige, berühmte Lyceum mit ſchönen Sammlungen iſt jetzt aufgehoben. Neupotſchajow, berühmtes Kloſter auf dem Gipfel eines Berges, in dem große Tropfſteinhöhlen ſind.

39. Das Gouv. Podolien, zwiſchen Volhynien, Kiew, Cherſon, Beſſarabien und Galizien, eine der fruchtbarſten Provinzen, wo die üppigſte Vegetation herrſcht, und ſowohl der Getreidebau, als die Viehzucht, welche die ſchönen großen Podoliſchen Ochſen gibt, äußerſt einträglich ſind, iſt eine Hochebene, die ſich auf der einen Seite auf die letzten Ausläufer der Karpathen ſtützt, wird von vielen Berg- und Hügelreihen durchzogen, die viele Thäler bilden, und enthält 738 (948) Q. M. und 1,400,000 (1,462,000) E. Nach Marczynski Statiſtik dieſes Gouvernements hat es nur 1,280 000 E.

Kaminiec (ſpr. Kaminjetz) mit dem Beinamen Podolski, Hauptſtadt an der Smotriza, die in einiger Entfernung davon in den Dnieſter fällt, war ſonſt die wichtigſte Feſtung Polens, iſt aber jetzt ihrer Feſtungswerke beraubt, und beſteht aus der Ober- und gut gebauten Unterſtadt und den Vorſtädten, und hat eine ausgezeichnete Kathedrale, ein Gymnaſium, einige Fabriken, Handel und 16,000 E., wovon die Hälfte Juden ſind. Bar, St. von 400 H. und 2400 E., bekannt durch die 1768 daſelbſt errichtete Konföderation. Niemirow, Stadt in einer reizenden Lage, zwiſchen Hügeln, hat blühende Fabriken, worunter 1 Kattunfabrik, lebhaften Handel und 2000 E. Szarogrod, St. an der Muraffa, hat 7000 E. Balta, St. an der Kodima, von vielen Juden bewohnt, hat weitläuftige Vorſtädte. Tultſchin, St. an der Selniza, mit einem

prächtigen Schloſſe der gräfl. Potockiſchen Familie, vieler Gewerbſamkeit und 1 Tuchfabrik. Winnitza, St. zwiſchen 2 Armen des Bog, mit 1 Gymnaſium und 3000 E. Braclaw, Bratzlau, St., die vormals befeſtigt war. Miedzyboz, Mendſiboſh, St. an der M. des Bushek in den Bog, hat ein altes Schloß, 800 H. und 4000 E., die gute Hüte verfertigen. Mohilew, St. in einer ſchönen bergigen Gegend, am Dnieſter, hat eine Seidenfabrik, Handel, 1500 H. und 7000 E. In der Nähe findet man eine Menge verſteinerter Baumſtämme, die gänzlich in Hornſtein verwandelt ſind.

40. Die Provinz Bialyſtock, zwiſchen Polen u. Grodno, flach und ſandig, aber nicht unergiebig, enthält 158 Q. M. und 220 000 E.

Bialyſtock, regelmäßig gebaute Hauptſtadt an der Bialy, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, bedeutendem Handel, 700 H., worunter viele hübſche und 6000 E. Knyczin, kleine St. mit einer neu entſtandenen Tuchfabrik. Bielsk, St. in einer fruchtbaren Gegend, an der Biala, hat 2000 E. Ciechanowiec, St. am Nurzek, mit einem Schloſſe, 340 H. und 2700 E. Drohyczyn, St. am Bug, mit 1000 Einw. Siemiatyce, St. mit einem Schloſſe und 4000 E., gehörte ſonſt der Familie Jablonowski. Das Schloß iſt jetzt in eine Tuchfabrik verwandelt.

Das Königreich Polen *).

Es iſt aus dem Herzogthum Warſchau entſtanden, kommt aber demſelben am Umfange nicht gleich, indem einige Theile mit dem Preußiſchen Staate unter dem Namen des Großherzogthums Poſen vereinigt worden ſind und der Freiſtaat Krakau daraus gebildet worden iſt, und gränzt gegen O. an Ruſſiſche Provinzen, wo der Bug und Niemen größtentheils die Gränze machen; gegen S. an Galizien, wo die Weichſel zum Theil die Gränze bildet, und an das Gebiet der freien Stadt Krakau; gegen W. an die Preußiſchen Provinzen Schleſien und Poſen, wo die Prosna zum Theil die Gränze macht, und gegen N. an Weſt- und Oſtpreußen. Dieſes Königreich enthält 2331¼ Q. M., 453 St., 22,607 (22,360) D. und zählte 1831 mit dem Militär 4,174,479 E. Allein durch die in demſelben Jahre entſtandene Revolution und den darauf erfolgten Ruſſiſch-Polniſchen Krieg hat ſich dieſelbe vermindert, ſo daß 1832 die Volkszahl nur 3,914,666 betrug, als 3,236,513 Katholiken, 106,936 Griechen, 177,806 Lutheraner, 3815 Reformirte, 384,037 Juden und 5568 von verſchiedenen andern Glaubensbekenntniſſen. Der Hauptfluß iſt die Weichſel, welche hier den San, den Wieprz, die Pilica, den Bug mit dem Narew, die Bſura und die Drewenz aufnimmt. Die Prosna vereinigt ſich mit der Wartha, und der Niemen berührt als Gränzfluß dieſes Königreich. Unter den Landſeen, deren es beſonders in dem nordöſtlichen Theile

*) Zedlitz Polen. Ein hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſches Taſchenbuch. Berlin 1831.

viele gibt, ſind nur wenige von einem etwas bedeutenden Umfange. Der Boden iſt eine mit vielen Waldungen bedeckte Ebene; bloß im S. W. erheben ſich Berge, die von den Karpathen abſtreifen, und mit ihren Thälern die ſchönſten Gegenden Polens bilden. Man könnte dieſe Berge das Krakauiſche Gebirge nennen, deſſen höchſter Theil die Lyſagora iſt, ein 5 M. langer Höhenrücken, wo die Koppe, auf der das Kloſter Swienty Krzyz (heiliges Kreuz) ſteht, 2000 F. über die Meeresfläche ſich erhebt und der höchſte Berg Polens iſt. Der im Ganzen fruchtbare Boden liefert vorzüglich viel Getreide, Flachs, Hanf und ſchlechten Tabak; Garten- und Obſtbau, ſonſt ganz unbedeutend, haben ſich in neueren Zeiten vermehrt. Die Waldungen ſind, ungeachtet der ſonſtigen geringen Schonung, noch immer bedeutend. Ueberhaupt waren vor einigen Jahren von den 741,785 Hufen, welche der geſammte Flächeninhalt einnimmt, 255,014 Ackerland, 26,713 Gartenland, 61,516 Wieſen und 189,594 Waldungen. Die Viehzucht in allen ihren Zweigen iſt wichtig und hat ſich, beſonders die Schafzucht, unter der Ruſſiſchen Herrſchaft ſehr verbeſſert, und es gibt jetzt viele Merinosſchäfereien. Auch die Bienenzucht iſt bedeutend. Von Mineralien gibt es Eiſen, Kupfer, Blei, etwas Silber, Zink, Galmei und Steinkohlen. In den Jahren 1819 und 1820 lieferte der Bergbau 106 Mark Silber, 457 Ctr. Kupfer, 1953 Ctr. Blei, 70,332 Ctr. Roheiſen, 4494 Ctr. Zink und 22,575 Ctr. Galmei, jetzt jährlich 100,000 Ctr. Eiſen von der Güte des Schwediſchen, 40,000 Ctr. Galmei und 500,000 Säcke Steinkohlen. Die Induſtrie, welche früher hier unbekannt war, nimmt immer mehr zu, und es ſind viele neue Fabriken enſtanden; beſonders wichtig ſind die Tuchfabriken, die (1828) 5243 Webeſtühle beſchäftigten. Auch blüht der Handel mehr auf, für welchen Warſchau und Lublin die Hauptorte ſind. Er wird am ſtärkſten mit Rußland und Preußen betrieben. 1830 wurden nach Rußland für 14,514,495 und nach Preußen für 27,596,525 Polniſche Fl. (deren 6 einen Thaler machen) ausgeführt, während die Einfuhr aus Rußland 19,282,999 und aus Preußen 18,259,106 Polniſche Fl. betrug. Man hat angefangen, Chauſſeen (1829 bereits in einer Länge von 142 M.) zu bauen, viele neue Brücken angelegt, und mehrere ſonſt unſchiffbare Flüſſe fahrbar gemacht; desgleichen iſt ein Kanal begonnen, welcher den Fluß Narew mit dem Niemen verbinden ſoll. Die Einwohner ſind vorzüglich Polen, ferner Lithauer, Deutſche, Ruſſen, einige Tataren und Juden. Herrſchende Religion iſt die katholiſche, doch haben auch die andern Religionspartheien öffentliche Ausübung ihrer Religion. Regent iſt der Ruſſiſche Kaiſer, der deshalb auch den Titel eines Königs von Polen führt. Das Königreich erhielt bei ſeiner Entſtehung 1815 eine beſondere Konſtitution und bildete

eine konſtitutionelle Monarchie, in welcher der Kaiſer als König die vollziehende Gewalt hatte, die geſetzgebende aber mit den Ständen theilte, die ſich auf dem Reichs- oder Landtage in 2 Kammern verſammelten, wovon die erſte aus dem Senate und die zweite aus den Landboten oder Deputirten beſtand. Auch hatte das Königreich ſeine beſondern Finanzen, wovon der König ſeine Civilliſte erhielt, und ſeine Nationalarmee, die zur Vertheidigung des Monarchen und des Vaterlandes beſtimmt war, und bloß in Europa gebraucht werden durfte. Seit der Unterdrückung der Polniſchen Revolution im Jahre 1831 jedoch hat Polen durch die neue Organiſation 1832 ſeine bisherige Konſtitution, ſein Nationalheer verloren, und bildet einen untrennbaren Theil des Ruſſiſchen Reichs, hat aber noch ſeine eigene Adminiſtration, ſeine Provinzialſtände, Adels- und Gemeindeverſammlungen erhalten und behauptet immer noch eine gewiſſe Nationalität. Die Oberverwaltung des Königreichs iſt einem Adminiſtrationsrathe übertragen, der im Namen des Kaiſers, unter dem Vorſitze eines Statthalters regiert. Das Militär iſt dem Ruſſiſchen Heere einverleibt. Die Einnahmen betragen jährlich gegen 60 Mill. Polniſche Fl. Auch hat das Königreich ſeine beſondern Staatsſchulden. Es iſt in 8 Woiwodſchaften eingetheilt.

a. Die Woiwodſchaft Maſovien, 357 Q. M. groß und mit 84 St., 4308 D. und (1831) 815,580 E. Warſchau, Hauptſt. des Königreichs und Sitz des Adminiſtrations- und des Staatsraths, ſo wie des Statthalters und des Erzbiſchofs, Primas von Polen, in einer angenehmen Lage, auf Anhöhen, an dem anſehnlichen ſchiffbaren Weichſelſtrome, theils mit Gräben, theils mit Mauern umſchloſſen, und jetzt mit einer neuen, großen, ſtarken Citadelle und einem Brückenkopfe verſehen, nimmt 4686 Morgen ein, hat mit Praga 2½ M. im Umfange, worin aber auch viele Gärten und Felder mit eingeſchloſſen ſind, 8 öffentliche Plätze (darunter der Sigismundsplatz mit der metallenen, vergoldeten Statüe des Königs Sigismund III. auf einer marmornen, 26 F. hohen Säule geziert iſt), 220 Straßen, darunter die lange Straße, die neue Welt, die Krakauer Vorſtadt mit der Statüe des Fürſten Joſeph Poniatowski, einem Meiſterwerke Thorwaldſen's, die Kurfürſten-, die Marſchalls-, die Königsſtraße ꝛc. ſich auszeichnen), 112 Palläſte, 61 öffentliche Gebäude, 29 Kirchen (darunter die ſchöne lutheriſche Kirche zu den vorzüglichſten Gebäuden der Stadt gehört, die heil. Kreuzkirche eine herrliche Façade hat und eine der ſchönſten Kirchen Warſchau's iſt, und die Kapuzinerkirche, das prachtvolle marmorne Monument des Königs Johann III. enthält), 18 Klöſter, 5000 numerirte H. (nach Andern zählte man 1827 13,257 Feuerſtellen) und (1832) ohne Garniſon 121,868 Einw., darunter 30,000 Juden. Warſchau beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und noch aus 10 andern Stadttheilen (z. B. Grzybow, Leſzno, Szolec, Praga, letzteres auf der rechten Seite der Weichſel gelegen, befeſtigt und durch eine neue ſtehende Brücke mit der übrigen Stadt verbunden), iſt jetzt in 12 Bezirke eingetheilt, und in neuern Zeiten eine der ſchönſten Städte Europa's geworden, geſchmückt mit prachtvollen Gebäuden, breiten, reinlichen, gut erleuchteten und gepflaſterten Straßen, und die ſonſtigen hölzernen und ſchlechten Häuſer in den entlegenen Straßen verſchwinden immer mehr, um ſteinernen Platz zu machen. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören: 1) das vormalige königliche Schloß, im Quadrat angelegt, und durch weitläuftige Gärten mit

dem Geſtade der Weichſel verbunden; 2) der vormals dem Primas gehörige Pallaſt, und nachherige Kriegskommiſſariat; 3) der vormalige Kraſinskiſche, in edlem Style erbaute Pallaſt, jetzt Gouvernementspallaſt; 4) der Sächſiſche Pallaſt mit einem ſchönen Garten; 5) der vormalige Radziwilſche Pallaſt; 6) der vormalige Brühlſche Pallaſt, einſt vom Großfürſten Konſtantin bewohnt; 7) das Univerſitätsgebäude; 8) das Zeughaus; 9) der neue Münzpallaſt; 10) Marieville, eine Art von Palais royal; 11) das Gebäude des Militärhoſpitals; 12) die großen Kaſernen ꝛc. Außerdem giebt es viele Privatpalläſte, wovon die meiſten in einem großen Style erbaut ſind. Von milden Stiftungen ſind beſonders das große Stadthoſpital, das große Militärhoſpital, das Findelhaus, 2 Irrenhäuſer, und von den vielfachen Unterrichtsanſtalten vornehmlich die (1830) von 756 Studenten beſuchte, 1816 errichtete und 1818 eingeweihte Univerſität mit einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, großen Bibliothek, trefflichen Sammlungen; die polytechniſche Schule, die Bergwerksſchule (ſonſt zu Kielce), die Blindenſchule, die Thierarzneiſchule und das landwirthſchaftliche Inſtitut zu Mariemont, das Piariſtenkollegium oder Gymnaſium, die Kunſtſchule, das geiſtliche Centralſeminar, das Lyceum, das Taubſtummen-Inſtitut, das katholiſche adliche Kollegium, die Forſtſchule, die k. Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften, mit einer öffentlichen Bibliothek, vor deren Gebäude die Statüe des Kopernikus ſteht ꝛc.; und unter den wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, die ſchöne Univerſitätsbibliothek von 150,000 Bänden, die 120,000 Bände ſtarke Bibliothek der Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften, die Kupfer- und Gemäldeſammlung und das Naturalien- und Münzkabinet der Univerſität, die ſchöne Gemäldegallerie der Grafen Oſſolinski, die Kunſtſammlungen im Potockiſchen Pallaſte zu bemerken. Warſchau hat vielerlei Fabriken, die ſich immer mehr vervielfältigen und vorzüglich Tabak, Tuch, Hüte, Strümpfe, Handſchuhe, Baumwollenwaaren, muſikaliſche Inſtrumente, Gold- und Silberwaaren, Farben, Leder, Sattlerarbeiten, Kutſchen ꝛc. liefern, eine Münze mit einer Dampfmaſchine, eine Stückgießerei, eine große neue Dampfmühle, die 2 bis 300 Perſonen beſchäftigt, eine Börſe, eine mit einem Fonds von 30 Millionen Poln. Fl. errichtete Polniſche Nationalbank, 2 Meſſen, einen wichtigen Wollmarkt und ſehr bedeutenden Handel. Einer der beſuchteſten Vergnügungsorte iſt die am Ende ſchöner Alleen von Ujazdow gelegene Bagatelle. In der Nähe oder eigentlich noch in den Linien der Stadt eingeſchloſſen ſind die ſchönen Luſtſchlöſſer Belvedere (einſt der Sommeraufenthalt des Großfürſten Konſtantin mit einem angenehmen Engl. Park) und Lazienki, welches dem Kaiſer gehört und eine bewundernswürdige Kapelle und viele Gemälde und Statüen enthält. Krolikarnia, auch Garenne und Kaninchengarten genannt, geſchmackvolle Villa, von Engl. Anlagen umgeben. Willanow, prächtiges, von dem König Johann III. erbautes Schloß, an einem Arme der Weichſel und 1 M. von Warſchau, gehört dem Grafen Potocki und enthält ein koſtbares Muſeum. Powazki, D. unweit Warſchau, mit Landhäuſern und Kaſernen. Bielany, Dorf an der Weichſel mit 1 Schloſſe und Park, iſt das Longchamps der Warſchauer. Mariemont, D. mit einem landwirthſchaftlichen Lehrinſtitute, einer Thierarzneiſchule und einer Fabrik von Strohpapier zum Häuſerdecken. Jablonna, ſchönes D. mit einem ſchönen Schloſſe und Park, das einſt dem Fürſten Joſeph Poniatowski gehörte, liegt an der Weichſel. Wola, D. ¼ Stunden von Warſchau, iſt merkwürdig, weil daſelbſt die Könige von Polen unter freiem Himmel, auf einem viereckigen Platze gewählt wurden. Lowicz (ſpr. Lowitſch), St. und Hauptort des 1820 dem Großfürſten Konſtantin verliehenen Fürſtenthums Lowicz, an der Bſura, mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 4 Klöſtern, einem Gymnaſium, einem Piariſtenkollegium, 1 Schullehrerſeminar, beſuchten Pferdemärkten und 6700 E. Nieborow, fürſtl. Radziwilſches freundliches D. und Schloß mit einer ausgeſuchten

Gemäldegallerie und einer großen Orangerie. ½ M. davon liegt das gleichfalls fürſtl. Radziwilſche ſchöne Landhaus Arkady oder Arkadien, mit merkwürdigen Anlagen und Park. Stanislawow (mit 330 E.), Dobre (mit 350 E.), Kaluszyn (mit 145 H. und 1826 E.), Minsk (mit 646 E.) und Sienica (mit 341 E.), kleine Städte. Okuniew, St. am Dluga, mit 75 H. und 521 E., zwiſchen welcher und Warſchau bei dem Dorfe Grochow 1831 eine Schlacht vorfiel. Sochaczew, Stadt an der Bſura, mit einer Schloßruine auf einem Felſen und 2600 E. Blonie, hübſches Städtchen mit 938 E. Gora, St. am linken Weichſelufer, hat meiſtens maſſive H. und 1230 Einw. Mszczanow, freundliche St. von 223 H. und 1704 E., in deren Nähe das Schloß Radzilowice liegt. Rawa, Stadt an der Rawka, mit einem ehemals feſten Schloſſe auf einem Felſen, hat 256 H. und 3189 E. Warka, St. an der Pilica, mit 2018 E. Nowomiaſto, St. an der Pilica, hat ein ſchönes Schloß und 1500 E. Lenczyc, St. am Nerfluſſe und unweit der Bſura, mit einem Piariſtenkollegium, einem Fort, 297 H. und 2488 E. Klodawa, St. mit 292 Häuſ. und 1994 Einw. Gombin, St. mit Tuchfabrikation und 2395 Einw. Goſtynin, St. zwiſchen Moräſten in einer Ebene, an der Skraw, hat 1523 E. Kowal, St. mit beſuchten Märkten, Tuchweberei und 2338 E. Nowydwor, St. am Einfluſſe des Bug in die Weichſel, nicht weit von Warſchau, hat 104 H. und 950 E. Dabei liegt die Feſtung Modlin, die aber zur Woiwodſchaft Plock gehört. Tomaszow, neue Fabrikſtadt, am Einfluſſe der Wolborka in die Pilica, mit wichtiger Tuchfabrikation, Baumwollen- und Eiſenwaarenfabriken, anſehnlichem Handel, Eiſengruben in der Gegend, hat 5000 E. Alexandrowe, neu angelegte Fabrikſtadt mit Tuchfabrikation und 3200 E. Ozockow, Fabrikſtadt an der Bſura, mit Tuchfabriken, ſoll jetzt 8000 E. haben. Kutno, St. mit vieler Gewerbſamkeit und 4000 E.

b. Die Woiwodſchaft Kaliſch, 311½ Q. M. groß, mit 62 St., 2588 D. und (1831) 614,594 E. Kaliſch, Hauptſt. zwiſchen zwei Armen des Prosnafluſſes, iſt eine der ſchönſten Städte Polens und hat viele Kirchen und Klöſter, eine große Tuchfabrik, viele ſchöne Gärten, einen Engl. Park, ein Theater, 620 H. und 11,400 E. Unter den Kirchen zeichnen ſich die alte Nikolaikirche und die Kathedrale zum heil. Joſeph aus. Die Militärkadettenſchule und das Gymnaſium ſind aufgehoben. Boleslawice, St. an der Prosna, hat 896 E. Warta, St. an der Warthe, mit 220 H. und 2625 E. Peyſern, offene St. an der Wartha, hat 350 H. und 3416 E., welche Leinwand und Tuch verfertigen. Durch den Gränzvertrag von 1817 iſt ſie von Preußen an Polen abgetreten worden. Sieradz, St. an der Wartha, mit 2652 E. Die ſonſt hier befindliche große Tuchfabrik iſt jetzt nach Zintenhoff in Liefland verlegt. Lask, Stadt an der Grabowka, mit Tuch- und Wollenzeugweberei, 280 H. und 1809 E. Petrikau, St. u. Sitz eines Polniſchen Appellationsgerichts, hat ein Gymnaſium, ein ſchönes Rathhaus u. 4276 E. Wolborz, freundliche St. an der Wolborka, hat ein großes Schloß, 160 H. u. 1230 E. Radomsk, St. an der Radomka, mit 182 H. u. 1709 E. Konin, St. an der Wartha, mit Tuchweberei, einer neu entſtandenen Tuchfabrik, 300 H. u. 3608 E. Kolo, St. an der Warthe, mit Tuchweberei, 286 H. und 2900 E. Wielun, St. mit Tuchweberei, 394 H. und 2989 E. Czenſtochau, St. an der Warthe, beſteht aus 2 Städten, Alt- und Neuczenſtochau, die jetzt durch den Anbau einer neuen Straße mit einander verbunden ſind, und hat 630 H. und 5050 Einw., welche viele Heiligenbilder, Amulette, Roſenkränze ꝛc. verfertigen. Neu-Czenſtochau liegt am Fuße des Klarenberges, auf welchem ein berühmtes Kloſter des heiligen Paulus des Eremiten ſteht, welches förmlich befeſtigt, mit ſchwerem Geſchütze und allem zu einer Belagerung Erforderlichen verſehen war, jetzt aber ſeiner Feſtungswerke beraubt iſt. Zu einem berühmten Marienbilde dieſes Kloſters wird ſtark gewallfahrtet. Alt-

Czenſtochau iſt größer als Neu=Czenſtochau und liegt ½ Stunde von demſelben. Zdunska=Wola, neue Fabrikſt. 1 M. von Sieradz, hatte 1826 bereits 2000 E., deren Zahl 1831 ſchon bis gegen 8000 angewachſen ſeyn ſoll.

c. Die Woiwodſchaft Krakau, 194½ Q. M. groß und mit 50 St., 1755 D. und (1831) 424,965 E. Kielce, Hauptſt in einer maleriſchen Lage, von hohen Bergen umſchloſſen, iſt gut gebaut, mit 1 biſchöfl. Pallaſt, 1 geiſtlichen Seminar, Gymnaſium, Eiſenfabriken, Blei=, Eiſen=, Galmei=, Steinkohlen= und Kupferbergwerken in der Nähe, 4 Kirchen, 800 H. und 5000 E. Die Bergdirektion und Bergakademie ſind nicht mehr hier, ſondern zu Warſchau, ſeit 1827. Olkusz, kleine Stadt mit Eiſenhüttenwerken, Blei=, Silber= und Galmeigruben in der Nähe, 146 Häuſern und 1160 E. Slawkow, St. an der Biala=Przemza, hat Bergbau auf Silber, Blei und Galmei, 320 H. und 2060 E. Miechow, St. anfangs zur Hauptſtadt beſtimmt, hat 159 Häuſ. und 1170 E. Pilica, St. am Urſprunge der Pilica, hat Leinweberei, 274 H. und 2382 E., darunter viele Juden. Siewierz, Stadt an der Czarna=Przemza, ſonſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums Severien, hat ein Schloß, 2 Hochöfen, 261 Häuſer und 1344 E. Pinczow, St. an der Nida, hat 400 H. und 4176 E. Skalmierz, St. in einem tiefem Thale, an der Nidica, hat 96 H. und 843 E., darunter viele Wollenweber. Zarki, St. mit einem Hohofen, 319 H. und 2762 E. Chenciny, St. mit einem auf einem hohen Berge gelegenen Schloſſe, Blei= und Silbergruben in der Nähe, 244 H. und 2500 E.

d. Die Woiwodſchaft Sandomir, 260 Q. M. groß und mit 64 Städten, 2084 D. und (1831) 399,303 E. Radom, Hauptſtadt am Fluſſe Radomka, hat ein Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 350 Häuſer und 3618 E. Mniszew, freundliches D. an der M. der Pilica in die Weichſel, mit einem ſchönen Schloſſe. Gruszyn, Dorf in herrlicher Lage an der Weichſel, mit 1 Schloß und Park. Kozienice, Stadt unweit der Weichſel, mit 1 Schloſſe, Gewehrfabrikation, 243 H. und 2094 E. Solec, St. an der Weichſel, mit Speditionshandel, einer Glashütte, 308 H. und 1692 E. Opoczno, St. an der Drzewica mit einem alten Schloſſe, 342 H. und 3363 E. Drzewica, regelmäßig gebaute St. am Fl. gl. N., hat 1 Eiſenhütte, 51 H. und 363 E. Sandomir, St. an der Weichſel, der M. des Sanfluſſes gegenüber, liegt angenehm und hat 1 Schloß auf einem ſteilen Felſen, 1 Kollegiatſtift 390 H. und 3086 E. Zawichoſt, St. an der Weichſel, mit vortrefflichen Kalkſteinbrüchen in der Gegend, 296 Häuſ. und 2258 E. Staszow, gut gebaute St. an der Czarna, mit Tuch= und Wollenzeugweberei, 1 Kupferhütte, 350 H. und 3107 E., gehört dem Fürſten Czartoryski. Slupia nowa, St. von 629 E., von welcher ¼ M. entfernt die Abtei zum heiligen Kreuz, Swietky Krzyz auf dem Lysa=Gora liegt, zu welcher ſtark gewallfahrtet wird. Opatow, Stadt an der Opatowka, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit einer anſehnlichen Stiftskirche, 360 H und 2406 E., vorzüglich Juden, welche bedeutenden Handel treiben. Szydlowiec, St. mit 277 H. und 2890 E. Es wird ein ſtarker Handel mit Eiſen, Holz und andern Landesprodukten getrieben. Konskie, St. an der Drzewica, mit Eiſenhammerwerken, Säbel= und Wagenfabriken und 3208 E.

e. Die Woiwodſchaft Lublin, 296½ Q. M. groß und mit 50 St., 1560 D. und (1831) 498,901 E. Lublin, Hauptſt. und Sitz des zweiten Polniſchen Appellationsgerichts, in einer fruchtbaren Gegend, auf einer Anhöhe, am Fluſſe Byſtrzyza, hat 1 verfallenes Schloß auf einem hohen Felſen, 1 ſchönes Rathhaus, 18 Kirchen, darunter mehrere merkwürdige; ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ein Piariſtenkollegium und Gymnaſium, ein Nationaltheater, 1800 H. (850) und 12,000 E., welche erheblichen Handel mit Tuch, Getreide und Ungariſchen Weinen treiben. Jährlich werden hier 3 Meſſen gehalten, davon jede einen Monat dauert,

und wo ſich Deutſche, Griechiſche, Armeniſche, Ruſſiſche, Türkiſche ꝛc. Kaufleute einfinden. Lubartow, St. unweit des Wieprz, mit 1 ſchönen Schloſſe, 440 H. und 3193 E. Kamionka, kleine St. mit 162 H. und 1680 Einw. Kazimierz, kleine St. an der Weichſel, hat 1 altes Bergſchloß, 270 H. und 2177 E. Kurow, St. an der Kurowka, mit 1 ſchönen Schloſſe, einer Mineralquelle, 248 H. und 1920 E. In der Nähe iſt das Potockiſche Luſtſchloß Oleſin, mit einem ſchönen Engliſchen Garten. Pulawy, fürſtl. Czartoryskiſche, freundliche St. an der Weichſel, hat ein Schullehrerſeminar, ein prächtiges Schloß der Familie Czartoryski mit einer Bibliothek von 60,000 Bänden und einem ſchönen Park, eine hübſche, in Form einer Rotonda erbaute Kirche, 118 H. und 1424 E. In den Umgebungen liegen der ſchöne Pavillon von Marynki, das herrliche Schloß Parchatka mit ſchönen Anlagen und freundliche Villen. Konsko Wola, hübſche Stadt mit 200 H. und 1900 E. Jozefow, St. an der Weichſel, hat 130 H. und 1115 E. Zamosc, St. und ſtarke Feſtung an einem See, mit 358 H. und 4709 E. Tarnogrod, St. mit 690 H. und 3941 Einw. Klemenzow, prächtiges Schloß der Zamoyskiſchen Familie, mit einem Engl. Garten. Bilgorai, St. an der Lada, mit 416 H. und 2945 E. Hrubieszow, St. von der Hulzwa umfloſſen, hat 634 H. und 3992 E., hat Wein- und Methhandel. Chelm, St. mit 62 H., 300 E., 1 Piariſtenkollegium und 1 Schloſſe, welches auf einem hohen Hügel liegt. Tomaszow, St. unweit der Oeſterreichiſchen Gränze, mit einer Porzellan- und Fayencefabrik, 445 H. und 2824 E., treibt Methhandel. Horodlo, Stadt am Bug, mit 278 H. und 1479 E. Dubienka, St. am Bug, hat 444 Häuſ. und 1808 E. Lenzna, St. am Wieprz, hat große Vieh- und Pferdemärkte, 297 H. und 2438 E. Krasnyſtaw, Stadt am Wieprz, mit Methbrauerei, 1 Schloſſe, 355 H. und 2952 E.

f. Die Woiwodſchaft Podlachien, 252 Q. M. groß und mit 45 Städten, 1678 D. und (1831) 362,331 E. Siedlce, regelmäßig gebaute Hauptſtadt, unweit der Muchowice, mit einem anſehnlichen Schloſſe, nebſt ſchönem Park, 302 H. und 4414 E. Das hieſige Weißbrod iſt berühmt. Sokolow, St. von 350 H. und 3000 E. Wengrow, St. unweit des Liwiec, hat 400 H. und 3013 E. Lukow, St. an der Zna, mit 1 Gymnaſium, 259 H. und 3206 E. Kock, St. am Wieprz, hat ein geſchmackvolles Rathhaus, eine ſchöne Kirche, 1 Schloß mit Engl. Garten, 261 H. und 1788 E. Radzyn, St. mit 1 Schloſſe, 249 H. und 1954 E. Ostrow, St. mit 312 H. und 2350 E., iſt von Brüchen umgeben. Wlodawa, St. an der M. der Wlodawka in den Bug und an einem See hat 489 H. und 3162 E. Terespol, St. am Bug, der Mündung des Muchawiec gegenüber, hat 170 H. und 1366 E. Biala, Stadt an der Zna, hat ein ſchönes Schloß nebſt Park, 309 H. und 3586 E. Miedzerzyce, gutgebaute St. an der Zna, mit 1 Schloſſe, 440 H. und 4340 E. Konſtantinow, St. unweit des Bug, hat 900 E.

g. Die Woiwodſchaft Plock, 318½ Q. M. groß und mit 43 St., 3921 D. und (1831) 489,902 E. Plock, Hauptſtadt an der Weichſel, hat 1 Piariſtengymnaſium, 11 Kirchen, 1 Kloſter, einen biſchöflichen Pallaſt, eine gelehrte Geſellſchaft, ein Waiſen- und Irrenhaus, lebhaften Handel, 800 (494) H. und 7646 E. Wyszogrod, St. an der Weichſel, hat eine neu angelegte Tuchfabrik, 279 H. und 3305 E. Zacroczy, St. an der Weichſel, treibt Schifffahrt und hat 116 H. und 1189 E. Mlawa St. an der Mlawka, hat 190 H. und 2216 E. Biezun, St. an der Soldau, mit 1 Schloſſe, 173 H. und 1580 E. Sierps, St. an der Sierpszenica, hat 272 H. und 2583 E. Przasnysz, St. von der Wengorka durchfloſſen, hat 317 H. und 3376 E. Ciechanow, St. an der Lidinia, mit 232 H. und 2384 E. Pultusk, St. am Narewfluſſe, hat ein biſchöfl. Schloß, 500 (262) Häuſ. und 3755 E. Schlacht 1806. Sierock, St. an der M. der Narew in den Bug, mit 1000 E. Modlin, jetzt eine der ſtärkſten

Feſtungen, da wo ſich der Bug in die Weichſel ergießt. Brock, St. am Bug, mit 1000 Einw. Oſtrolenka, Stadt am Narew, hat 177 H. und 1484 E. Schlacht am 26ſten Mai 1831, wobei die St. abbrannte. Dobrzyn, St. an der Weichſel, der Preuß. St. Gollup gegenüber, hat 117 H. und 1837 E. Dobrzyn, eine davon verſchiedene Stadt an der Weichſel, mit 215 H. und 1890 E.

h. Die Woiwodſchaft Auguſtowo, 341½ Q. M. groß und mit 47 St., 4471 D. und (1831) 528,130 E. Suwalki, Hauptſt. mit 3000 E., hat ſchöne Gebäude und breite regelmäßige Straßen und iſt erſt ſeit 70 Jahren angelegt. Lozdzey, Stadt mit 272 H. und 1988 E. Przerosl, St. an der Preußiſchen Gränze, hat 218 H. und 1645 E. Serrey, St. an einem See, mit 279 H. und 1909 E. Wigry, merkwürdiges Kamaldulenſerkloſter, auf einer Inſel in dem großen See von Wigry, hat ſchöne Gebäude. Seyny, Stadt an einem See, mit 258 Häuſ. und 2668 E. Der Ablaß, der hier jährlich 2 Mal ertheilt wird, zieht Tauſende von Menſchen hierher. Lomza, St. an dem ſchiffbaren Narew, in einer waldigen Gegend, hat 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 340 H. und 3300 E. Stawiszki, gut gebaute St. mit 170 H. und 1100 E. Tykoczyn, Stadt am Narewfluſſe, hat 532 Häuſ., 3302 E. und ein Schloß. Auguſtowo, Stadt an einem See, aus dem die Netta fließt, hat 382 H. und 3213 E. und hält beträchtliche Pferde- und Viehmärkte. Hier fängt der neue Kanal an, der die Netta mit dem Niemen verbindet. Wizna, St. am Narew, mit 235 H. und 2110 E. Raygrod, St. am Lykerſee, der 4 M. im Umfange hat und die St. auf 2 Seiten umgiebt, zählt 174 Häuſ. und 1878 E., die vom Fiſchfange leben. Szczuczyn, gutgebaute St., mit 277 H. und 3084 E. Wilkowyszki, St. in einer ſehr fruchtbaren, weizenreichen Gegend, hat 293 H. und 2889 E. Raczki, St an der Netta mit einem ſchönen Rathhauſe, einer ſehr ſchönen Kirche, 186 H. und 1623 E. ¼ St. davon liegt Dosputa, ein der Patziſchen Familie gehöriges, äußerſt ſehenswerthes Landgut, mit einem ſchönen Schloſſe, einem großen Park und einer zur höchſten Stufe der Vollkommenheit gebrachten Landwirthſchaft. Wistitten, St. an der Preußiſchen Gränze, mit Handelsverkehr, 315 Häuſ. und 2450 E., liegt am Ausfluſſe der Piſſa aus dem Wiſtittenſee. Wirballen, oder Wierzbolow, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 250 H. und 1800 E. Mariampol, St. an der Scheſchuppe, hat 170 H. und 1760 E. Prenn, St. am Niemen, hat 187 H. und 1972 E. Kalwarya, St. in einer fruchtbaren Gegend, mit ſtark beſuchten Märkten, 500 H. und 5438 E., worunter viele Juden ſind. Neuſtadt (Nowemiaſto), St. an der M. der Schirwind in die Scheſchuppe, auf 3 Seiten von Waſſer umgeben, an der Preuß. Gränze, hat ſtarken Handel, 229 H. und 3213 E., worunter viele Juden.

Der Freiſtaat Krakau.

Die Stadt Krakau gehörte ſonſt zum Herzogthum Warſchau (früher zum Königreich Polen), wurde aber nebſt einem Gebiete durch die Verfügung des Wiener Kongreſſes 1815 für einen Freiſtaat erklärt, welcher unter Ruſſiſchem, Preußiſchem und Oeſterreichiſchem Schutze ſteht. Dieſer neue Freiſtaat liegt zwiſchen dem Königreich Polen, der Preußiſchen Provinz Schleſien und dem Oeſterreichiſchen Königreich Galizien, von welchem er durch die Weichſel getrennt wird, und enthält 20½ Q. M., 4 St., 77 D., 48 Weiler und Höfe, 18,441 H. und jetzt 123,157 E., worunter 16,194 Juden. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige, mit Hü-

geln, zum Theil ſteilen Bergen und Waldungen abwechſelnde Landſchaft, die in dem weſtlichen Theile von Vorbergen der Karpathen durchzogen wird und im Ganzen wohl angebaut und fruchtbar an Getreide, Gartenfrüchten und Obſt iſt. Auch unterhält man eine bedeutende Viehzucht, beſonders Rindviehzucht. Aus dem Mineralreich hat man etwas Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Mauer- und Bruchſteine, guten Thon und ein Mineralwaſſer. Die geringe Induſtrie beſchränkt ſich auf die Hauptſtadt, die auch einen nicht unbedeutenden Handel treibt. Der Staat hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die geſetzgebende Gewalt in den Händen einer aus 30 Deputirten beſtehenden Volksrepräſentation, und die vollziehende Gewalt einem Senate anvertraut iſt, der aus 12 Senatoren und 1 Präſidenten beſteht. Die katholiſche Religion wird als Landesreligion aufrecht erhalten, allein auch alle übrigen Glaubensbekenntniſſe ſind frei und bewirken keinen Unterſchied in den bürgerlichen Rechten. Nach dem Budget für 1824 bis 1825 betrugen die Staatseinkünfte 1,593,866 Polniſche Fl. (deren 6 einen Thaler Sächſiſch machen), darunter 292,483 von den direkten und 695,563 von den indirekten Steuern und 380,937 von den Domänen, Forſten und Bergwerken. Nach dem Budget von 1833—1837 ſind die jährlichen Einnahmen auf 1,775,766 Poln. Fl. und die Ausgaben auf eben ſo viel angeſchlagen. An Militär unterhält der Staat 100 Polizeiſoldaten, 60 Gensd'armes und eine Stadtmiliz von 300 Grenadieren.

Krakau, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs und einer gelehrten Geſellſchaft, in einem fruchtbaren, wohlangebauten Thale, und am Fuße des Berges Wavel, worauf das Schloß liegt, am Einfluſſe der Rudawa in die Weichſel, beſteht aus der Altſtadt, der auf dem rechten Ufer der Weichſel gelegenen Stadt Podgorze (die jedoch zu der Oeſterreichiſchen Provinz Galizien gehört und alſo kein Beſtandtheil des Freiſtaates iſt), aus der größtentheils von Juden bewohnten und auf einer Inſel der Weichſel gelegenen Stadt Kazimierz, und aus den Vorſtädten, wovon Stradom, Kleparsz, Weſola, Piaſek, Smolensk, Rybaki und Wielepole die vornehmſten ſind, welche Theile zuſammen 2000 H., 38 Kirchen (ſonſt 70 Kirchen und Kapellen) und 33,076 E. enthalten, worunter 10,201 Juden, die jedoch bloß in Kazimierz wohnen dürfen. Die Stadt iſt im Ganzen alt, unregelmäßig und winklig gebaut; aber doch gibt es auch viele breite Straßen (worunter die Griechiſche Straße mit ihren großen Häuſern ſich vorzüglich auszeichnet) und ſteinerne, hohe, großartig gebaute Häuſer und ſelbſt mehrere Palläſte. Zu bemerken ſind: der große Platz, der ein regelmäßiges Viereck bildet, aber durch elende Krambuden entſtellt wird; das Schloß auf einem Felſen, jetzt in eine milde Stiftung verwandelt und bloß ſeiner Ausſicht wegen ſehenswerth, welches mit Mauern, Thürmen und Bollwerken umgeben iſt und eine Art von Citadelle bildet; die mit dem Schloſſe verbundene Domkirche, welche viele Koſtbarkeiten von Gold, Silber und Edelſteinen und den ſilbernen Sarg des heiligen Stanislaus beſitzt, und 50 Altäre, 20 Kapellen (worunter die Kapelle der Sigismunde alle übrigen an Pracht und Geſchmack übertrifft), und die Gräber der meiſten alten Polniſchen Könige, darunter auch das Grabmal des großen Sobiesky, enthält und die Gebeine des Kosziusko und des Fürſten Joſeph Poniatowsky aufbewahrt; die St. Marien- oder Stadtkirche, nächſt der Kathedrale die

ſchönſte in Krakau und nach dem Muſter der Stephanskirche in Wien erbaut, mit ſchönen Glasmalereien und 2 Thürmen, wovon der eine 280 F. hoch iſt und an ſeiner Spitze das Anſehen von einer Krone hat; die prächtige St. Peters= und Pauls= oder vormalige Jeſuitenkirche; der biſchöfliche Pallaſt, eins der ſchönſten Gebäude der St. und die von 250 Studenten beſuchte Univerſität, nebſt einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek von 30,000 Bänden und 4500 Manuſkripten, einem reichen Naturalienkabinette und einer Sternwarte. Auch ſind 2 Gymnaſien und ein Schullehrerſeminar hier. Die Induſtrie liefert Tuch, Hüte, Leinwand, Wachslichter, Leder ꝛc., und iſt bei weitem nicht ſo wichtig als der Handel; denn Krakau iſt der Stapelplatz von Ungariſchen, Schleſiſchen und Galiziſchen Waaren; und es gibt hier eine Börſe, Bankiers und anſehnliche Kaufleute. Im Junius werden hier die von vielen Polen ſtark beſuchten St. Johanniskontrakte gehalten. ½ Stunde von der St. erhebt ſich der Berg des heiligen Bronislawa mit dem 120 Fuß über der Fläche des Bergrückens erhabenen Gedächtnißhügel des berühmten Kosziusko. Chrzanow, St. an der Cholka, mit 200 H. und 1537 E. Nowagora, St. von 170 H. und 717 Einw. Czerna, Dorf auf einem hohen Berge mit Marmorbrüchen. In der Nähe iſt ein dem Adersbacher ähnliches wildes Felſenlabyrinth. Krzeſzowice, ein Badeort in einer angenehmen Gegend, mit warmen Schwefelquellen und ſchönen Anlagen, in der gleichnamigen, dem Grafen Potocki gehörigen Herrſchaft, hat eine Eiſen= und eine Zinkhütte und 621 E. Mogila, Dorf von 150 H. und 800 E., am Einfluſſe der Monuszka in die Weichſel, mit der reichen Ciſtercienſer=Abtei Klaratomba.

Das Türkiſche Reich in Europa.

Dieſes Land gränzt gegen N. O. an das Ruſſiſche Reich; gegen O. an das ſchwarze Meer, die Straße von Conſtantinopel (Bosporus), das Meer von Marmora, und die Dardanellenſtraße; gegen S. an das Aegeiſche Meer oder den Archipelagus und an Griechenland; gegen W. an das Joniſche und Adriatiſche Meer und Dalmatien; gegen N. an Kroatien, Slavonien, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und das Ruſſiſche Reich, es liegt (ohne Candia [Kreta] und die kleinern Inſeln) vom 39° bis 48° 18′ N. Br. und vom 33° 30′ bis 47° 20′ O. L., und enthält jetzt, da Griechenland davon gekommen iſt, etwa noch 8500 Q. M.

Das Land hat einen einzigen Hauptſtrom, die Donau, welche den nördlichen Theil des Landes durchfließt und in 7 Mündungen, wovon der Mündungsarm Suline für den Hauptſtrom gehalten wird, ſich ins ſchwarze Meer ergießt. Seit dem Frieden von Adrianopel macht der Mündungsarm St. Georg die Gränze gegen Rußland. Die Donau nimmt hier auf: 1) bei Belgrad die Sau, welche die Gränze gegen den Oeſterreichiſchen Staat macht und die ſchiffbaren von den Dinariſchen Alpen kommenden Flüſſe Unna, Verbas, Bosna und Drina empfängt; 2) die Morava, welche aus der Weſt= und Oſt=Morava entſteht, Serbien durchläuft, und ſich bei Kulich und Semendria mit zwei Armen in die Donau ergießt; 3) die Aluta, welche aus Sieben=

bürgen kommt, die Wallachei durchfließt und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt; 4) den Sireth oder Sereth, welcher aus der Bukowina kommt, die Moldau durchfließt, und nach einem Laufe von 72 M. und 400 F. breit, oberhalb Galatſch in die Donau geht; und 5) den Pruth, ein ſehr anſehnlicher Fluß, der in Galizien an den Karpathen entſteht und nach einem Laufe von 112 M. und 600 F. breit unterhalb Galatſch ſich mit der Donau vereinigt. Er macht von da an, wo er in die Moldau tritt, bis zu ſeiner Vereinigung mit der Donau die Gränze zwiſchen der Türkei und Rußland. Von dieſem Punkte an folgt die Gränze dem Laufe der Donau bis zu St. Georgs-Mündung. Außer der Donau ſind noch folgende Flüſſe zu bemerken: die Maritza, welche auf dem Balkan (Hämus) entſpringt und als ein ſchiffbarer Fluß, durch die Tundſcha verſtärkt, gegen das Ende ihres Laufes ſich in 2 Arme theilt, wovon der weſtliche in den Archipelagus, der öſtliche in den Meerbuſen von Enos fällt; 2) der Karaſu oder die Struma (Strymon), welche auf dem Gebirge Egriſu (einem Theile des Balkan) entſteht, ſchiffbar wird, unweit ihrer M. einen See bildet und in den Meerbuſen von Conteſſa ſich mündet; 3) der Vardar, welcher am Shardagh ſeine Quelle hat und ſich in den Buſen von Salonichi ergießt; 4) der Salambria (ſonſt Peneus), entſpringt am Pindus, fließt zwiſchen dem Olymp und Oſſa, und ergießt ſich in den Buſen von Salonichi; 5) der Asper, Aspropotamos (Achelous), welcher gleichfalls auf dem Pindus entſpringt, in das Königreich Griechenland eintritt und daſelbſt in einen von dem Joniſchen Meere gebildeten Buſen, der Inſel Cephalonia gegenüber, ſich mündet; 6) der Drin, entſteht aus der Vereinigung des ſchwarzen und weißen Drin, und fällt in einen Meerbuſen des Adriatiſchen Meeres. Unter den Seen iſt der Raſſein (Ramſin), eigentlich ein Strandſee, unweit den Mündungen der Donau, der größte.

Die Europäiſche Türkei iſt größtentheils ein Gebirgsland, von großen Gebirgsketten gebildet, die überall mit einander in Verbindung ſtehen, aber nirgends die Linie des ewigen Schnees erreichen, und viele theils weitere, theils engere Thäler zwiſchen ſich enthalten. Von dem Kap Emineh am ſchwarzen Meere bis an die nordweſtlichſte Gränze des Landes zieht ſich in einem Halbzirkel eine große Gebirgskette, die aber keinen eigenen Namen hat, und von welcher viele Nebenzweige nordweſtlich bis zur Sau und Donau und ſüdlich bis zu den die Türkei und Griechenland umgebenden Meeren ſich erſtrecken. Dieſe ganze Gebirgskette kann man als eine Fortſetzung der Alpen anſehen und eintheilen: 1) in die Dinariſchen Alpen, welche ſich aus dem Kaiſerthum Oeſterreich in den nordweſtlichen Theil der Europäiſchen Türkei ziehen, einen feſten Damm gegen das Adriatiſche Meer bilden, und mit ihren Zweigen ſich nordwärts bis zur Sau erſtrecken, indem

ſie ganz Bosnien zu einem Gebirgslande machen, und ſüdlich den Monte negro (deſſen Bewohner unter dem Namen Montenegriner als ein räuberiſches und kriegeriſches Volk bekannt ſind) bis an den See von Skutari ſchicken. 2) In den Balkan (Hämus), ein großes Gebirge, das unter 39° der Länge, als eine Fortſetzung der Dinariſchen Alpen, beginnt, anfangs den Namen Schardagh (der höchſte Theil des Gebirges, von den Griechen Skardos genannt, und mit dem wenigſtens 9000 F. hohen Orbelos), dann Egriſu und Dupindſcha, und hierauf (zwiſchen Bulgarien und Romanien) den Namen Balkan (bei den Griechen Hämus) führt und ſich mit dem Vorgebirge Emineh-Burnu am ſchwarzen Meere endigt. Der eigentliche Balkan läuft 10—15 M. von der Donau entfernt, in einer parallelen Richtung mit dieſem Strome, iſt in ſeiner ganzen Ausdehnung ſteinig und mit dichten, großen Wäldern bedeckt, in denen Eichen, Ulmen und Linden mit einander wechſeln. Der öſtliche Theil iſt niedriger, als der weſtliche, und wird auf der Nordſeite an ſeinem Fuße von dem Fluſſe Kamtſchik oder Kamerik und auf der Südſeite von dem Beglidereſi oder Aidos beſpült. Nur 5 gangbare Paſſagen hat dieſes 50 M. lange Gebirge; eine von Sophia nach Tatar-Baſar; 2 von Tirnava über Kaſanlik und Selimnia; und 2 von Schumna über Karnabad und Aidos. Die 3 erſtern führen nach Adrianopel, die 2 letztern direkt nach Conſtantinopel. Am ſchwierigſten iſt die von Tirnava über die höchſten und ungangbarſten Gipfel des Gebirges; die beſuchteſte iſt die von Aidos, wo das Gebirge am tiefſten durchriſſen iſt. Von der Gebirgskette des Balkan im weitern Sinne gehen viele Zweige aus, als gegen N. durch Serbien bis zur Donau, wo ſie viele Waſſerfälle dieſes Stromes und den Gebirgspaß, das eiſerne Thor machen, und jenſeits der Donau ſich mit einigen von den Karpathen ablaufenden Aeſten verbinden — und gegen S. das Strandsja-Gebirge, das ſich in 2 Arme theilt, wovon der ſüdweſtliche Tekir-Dagh heißt; das Despoto-Gebirge (Rhodope), das am Aegeiſchen Meere in das Vorgebirge Megri ausläuft, der Kaſtagnatz (Pangäus) im öſtlichen Macedonien ꝛc. und 3) in die Griechiſchen oder Helleniſchen Gebirge, welche unter 39° O. L. von dem Schardagh abgehen und ſich nicht allein durch den ſüdlichſten Theil der Türkei, ſondern auch durch Griechenland verbreiten, hohe zerriſſene, ſtark bewaldete Kalkſteingebirge, wozu gehören: das Mezzovo-Gebirge (Pindus) zwiſchen Epirus und Theſſalien; das Agrapha-Gebirge, von dem als eine Fortſetzung die Chimera (bei den Alten die Akrokerauniſchen Gebirge) gegen das Adriatiſche Meer, und rechts mehrere Zweige bis an das Aegeiſche Meer ſich ausdehnen, worunter der 6120 F. hohe Lacha oder Olymp, der Kiſſavos oder Oſſa, das Delachagebirge (Othrys bei den Alten) und

das Mauro-Bouni-Gebirge (Pelion bei den Alten), welche beide jetzt die Gränze gegen Griechenland machen. Ein iſolirter Berg iſt der Athos, der durch die Abſonderung ein deſto auffallenderes Anſehen hat und deſſen Höhe man 5900 F. (nach Andern nur 3353 F.) ſchätzt, und welcher ſich auf der öſtlichen Landzunge der Chalcidiſchen Halbinſel in Macedonien erhebt. Ungeachtet dieſer Gebirge fehlt es nicht an Ebenen, und der Boden iſt im Ganzen äußerſt fruchtbar. Berühmt ſind ſeit den älteſten Zeiten die Ebenen Theſſaliens. Im N. des Hämus ſenkt ſich das Land gegen die Donau, und iſt reich an geſegneten Fluren. Das Klima iſt im Ganzen mild, mit einiger Verſchiedenheit. Im N. des Hauptgebirges iſt es rauher, mit empfindlichem Winterfroſt, im S. ſind die Sommer zum Theil mit anhaltender läſtiger Hitze begleitet. Das freundlichſte Klima findet man vorzüglich in den Thälern von Theſſalien und Macedonien.

Dieſes Land iſt von der Natur ſehr geſegnet, und ſteht keinem andern Europäiſchen Lande an Mannigfaltigkeit und Vortrefflichkeit der Naturprodukte nach. Obgleich der kleinſte Theil nur fleißig angebaut iſt, ſo erzeugt das Land doch mehr, als die Einwohner brauchen, und die Ausfuhr der Produkte überſteigt die Einfuhr. Man hat eine edle Race von Pferden, beſonders in Albanien, Kameele, Dromedare, Eſel, Mauleſel, in einigen Gegenden ſehr zahlreiches Rindvieh, Büffel, Schafe, die in Macedonien wandern, wie in Spanien, und außerordentlich feine Wolle geben, Ziegen, weniger Schweine, da die Türken ſie nicht genießen, am meiſten in Serbien und Bosnien, vieles zahme und wilde Geflügel, Wildpret; auch in einigen Gegenden Bären, Wölfe, Luchſe und Schakals. Die Seeküſten, vorzüglich das mittelländiſche Meer, liefern die köſtlichſten Fiſche. In den Flüſſen werden unter andern Störe gefangen, woraus Caviar bereitet wird. Die Seiden- und Bienenzucht werden auch getrieben; auch gibt es Galläpfel, Knoppern und Kermes. Das Land hat ferner Getreide (vorzüglich in Theſſalien und Macedonien), Reis, Mais, Durra, Gemüſe und Gartenpflanzen, Obſt, Flachs, Hanf, Kreuzbeeren oder graines d'Avignon, Aloeholz, Maſtix, Süßholz, Wein, alle edlen Südfrüchte, Oliven, Opium, Färberröthe, welche den Stoff liefert, wodurch das Türkiſche Garn die ſchöne unvergängliche rothe Farbe erhält, Traganth, wovon der bekannte Gummi kommt, Baumwolle und Tabak, zwei Hauptprodukte. Am bekannteſten iſt die Macedoniſche Baumwolle, welche vorzüglich in der Ebene von Seres gebaut wird und wo man jährlich 70.000 Ballen gewinnt. Von vorzüglicher Güte iſt der Macedoniſche Tabak, in welchem Lande jährlich für 4 Millionen Piaſter gewonnen werden. An Waldungen fehlt es auch nicht, wiewohl einige Gegenden Mangel an Brennholz leiden. Bekannt iſt der 25 M. lange Belgrader Wald in Rumelien, von einem Griechiſchen Dorfe ſo genannt,

und nordweſtlich von Conſtantinopel das ganze Strandsja-Gebirge bedeckend. Von den Bäumen ſind beſonders die Platanen zu bemerken, die eine außerordentliche Höhe erreichen, und bei den alten Griechen berühmt waren. Das Steinreich liefert Gold, Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Schwefel, Alaun, Farben- und Walkererde, Lemniſche Erde, Salpeter, Stein- und Seeſalz, Meerſchaum, Schleifſteine, Kalk, Marmor, Mineralquellen ꝛc. Doch werden dieſe Schätze des Mineralreichs aus Unkunde und Trägheit wenig benutzt.

Die Zahl der Einwohner mag jetzt, nach dem Verluſte Griechenlands, noch 8,600,000 betragen. Das herrſchende Volk ſind die Osmanen, ein Stamm der Türken oder Turkmannen, die von der im mittlern Aſien weit verbreiteten Nation der Tataren ihren Urſprung ableiten; ferner findet man Griechen oder Hellenen (welche die Mehrzahl der Volksmenge auf den Inſeln ausmachen und wozu auch die faſt ganz vertilgten Sulioten (eigentlich ein gemiſchter Stamm Arnautiſchen und Griechiſchen Urſprungs), die Sphagioten ꝛc. gehören), Slaven, wozu die Serbier oder Raizen, Bosniaken, Bulgaren, Morlachen, die Slaviſchen Wallachen, Montenegriner und die Kroaten gehören, Daciſche Wallachen in der Moldau und Wallachei, Albaneſen, von den Türken Arnauten genannt (ſie ſelbſt nennen ſich Schypetaren), Tataren in der Dobrudſcha und in den Thälern des Balkan (wo ſie Tſchidaks heißen), Armenier, Juden und Zigeuner. Die chriſtlichen Europäer, die ſich hier aufhalten, werden von den Türken Franken genannt. Man rechnet etwa 2,500,000 Türken oder Osmanen, 260,000 Tataren, 2 Millionen Griechen, 1,400,000 Slaven, 1,300,000 Wallachen und Moldauer, 600,000 Arnauten, 80,000 Armenier, 300,000 Juden, 80,000 Zigeuner.

Hauptſprachen ſind die Türkiſche, Neugriechiſche, Slaviſche in verſchiedenen Dialekten, die Wallachiſche, eine Tochter der Lateiniſchen, die Arnautiſche oder Albaneſiſche, eine Vermiſchung der Slaviſchen und Griechiſchen Sprache. Die Hof-, Kirchen- und gelehrte Sprache iſt die Arabiſche.

Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche. Die heilige Schrift und das Geſetzbuch derſelben heißt der Koran. Die Tempel heißen Moſcheen. Große in den Hauptſtädten von den Sultanen errichtete Tempel heißen Dſchiamy (Dſchamien) und haben 3 bis 6 Minarets oder Thürme. Metſchebs heißen die Bethäuſer, wo kein öffentliches Freitagsgebet gehalten wird. Mufti heißt das Oberhaupt aller Religionsdiener, zu welchen die Scheiche u. Chatibe (Prediger), die Imam's (die als die Pfarrer angeſehen werden können), die Muezinns (die von den Minarets die Stunde des Gebets ausrufen) und die Kaima oder die Küſter gehören. Alle dieſe Geiſtlichen machen das Corps der Ulema's aus. Die

Mönche oder Derwiſche wohnen in Klöſtern. Man gibt die Zahl der Sekten der Muhamedaniſchen Lehre auf 72 an. Die vornehmſten ſind die Sunniten und die Schiiten. Zu den erſten gehören die Türken, zu den letztern die Perſer. Unter den Chriſten ſind die Griechen die zahlreichſten, deren Oberhäupter die Patriarchen zu Conſtantinopel, Jeruſalem, Antiochien und Alexandrien ſind. Der Patriarch von Conſtantinopel, der ſich ökumeniſcher Patriarch und Erzbiſchof von Stambul nennt, wird von den übrigen als Oberhaupt anerkannt. Ueberhaupt werden die Chriſten aller Art geduldet, müſſen aber überall Kopfgeld geben und leben unter großem Drucke. Auch die Juden üben ihre gottesdienſtlichen Gebräuche ungeſtört aus.

Die Induſtrie dieſes Landes iſt, ungeachtet der Güte und Menge der rohen Stoffe, nicht blühend. Die Arbeiten in Eiſen, Zinn und Kupfer ſind ziemlich gut, die Säbelklingen ſogar vortrefflich. Die Baumwollenfabriken verarbeiten jährl. 20,000 Ballen Baumwolle. 10,000 Ballen werden in den Fabriken Theſſaliens, welches ſich am meiſten durch Induſtrie auszeichnet, roth gefärbt und unter dem Namen Türkiſches Garn verſchickt. Man verfertigt auch guten Saffian, beſonders rothen, gute Teppiche, Seidenzeug, grobe Tücher ꝛc. Der Handel (man nennt ihn den Levantiſchen) iſt wichtig und am bedeutendſten mit Oeſterreich, den Türkiſchen Beſitzungen in Aſien und Afrika, England, Italien, Rußland und Frankreich. Die Haupthandelsplätze ſind: Conſtantinopel, Saloniki, Adrianopel, Gallipoli, Warna, Galatz, Belgrad ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt unumſchränkt deſpotiſch. Die höchſte Gewalt iſt in den Händen eines Sultans, Großherrn, auch Osmaniſchen Kaiſers (Padiſchah), jetzt Mahumed II., geboren 1785 und ſeit 1808 auf dem Throne. Sein Pallaſt und ſeine gewöhnliche Reſidenz iſt das Serail zu Conſtantinopel. Der Hof des Sultans heißt die Pforte. Ihn bilden zahlreiche Haufen von Weibern, Hofbedienten, Verſchnittenen, Garden, Gärtnern ꝛc. Der Befehlshaber der ſchwarzen Verſchnittenen iſt der Kislar-Aga, welcher ein großes Anſehen hat. Die innere Garde des Serails bilden die Kapidſchi, deren Anführer, die Kapidſchi-Baſchi, zu den vornehmſten Hofbeamten gehören, und unter andern auch den zum Tode Verurtheilten die ſeidene Schnur überbringen. Das höchſte Reichskollegium heißt der Divan, in welchem der Großvezier den Vorſitz hat. Dieſer iſt der Stellvertreter des Kaiſers bei der Armee und im Divan. In ſeiner Abweſenheit übernimmt der Caimacan Paſcha die Laſt der Regierung. Der Reys Effendi leitet die ganze Staatskorreſpondenz und verhandelt mit den fremden Miniſtern. Der Kiaja-Beg iſt der Miniſter des Innern, der Tſchauſch-Baſchi der Hof- und Reichsmarſchall, auch Miniſter der ausübenden Gewalt, welcher die verſchiedenen Zweige der öffentlichen Gerichts-

führung, der Juſtiz und Polizei in ſich vereinigt; der **Dragomann der Pforte** iſt der Staatsdolmetſcher und der **Defterdar** der Großſchatzmeiſter, der an der Spitze der Finanzen ſteht. Die **Molla's**, **Kadis** und **Naibs** bilden die Richter. Die Befehlshaber der Provinzen und Commandanten in den Feſtungen heißen **Paſcha's** von 3 oder 2 Roßſchweifen. In Hinſicht der Verwaltung zerfällt das ganze Osmaniſche Reich, wozu außer den Beſitzungen in Europa, noch weit größere in Aſien und Afrika gehören (wovon jedoch diejenigen, die unter dem Paſcha von Aegypten ſtehen, nur dem Namen nach die Oberherrſchaft des Türkiſchen Kaiſers anerkennen), in 25 Ejalets oder Provinzen, die wieder in Sandſchaks abgetheilt ſind.

Die **Einkünfte** des ganzen Türkiſchen Reichs, zuſammen mit einem Flächeninhalte von 42,400 Q. M. mit 22½ Millionen Einw., werden verſchieden angegeben. Nach Olivier beträgt die Einnahme des Staates und die des Sultans 150,000,000 Livres. Von Andern werden ſie auf 45,000,000 Piaſter berechnet. Ueberhaupt ſind alle Angaben hierüber unſicher. Auch hat der Staat Schulden. Die **Landmacht** beſteht aus regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen. Zu den erſtern gehörten bis jetzt die **Janitſcharen**, eine ungefähr 40,000 Mann ſtarke Infanterie in 196 Ortah's oder Odah's vertheilt; allein 1826 iſt das ganze Korps der Janitſcharen aufgehoben und die ganze Kriegesmacht hat eine gänzliche Umgeſtaltung erhalten und iſt auf Europäiſchen Fuß eingerichtet. Man hat jetzt eine aus Kavallerie und Infanterie beſtehende Garde, Linien-Infanterie, reguläre Kavallerie, Artillerie, auch reitende, ein Genie-, Mineurs-, Sappeurs- und Bombardierkorps, welche Truppen zuſammen etwa 124,000 Mann ſtark ſind, wozu noch die irreguläre Reiterei kommen, mit welchen das Landheer ſich auf 220,000 Mann belaufen möchte. Seit Kurzem iſt auch die Errichtung einer Miliz oder Landwehr begonnen, die nur in Kriegeszeiten zu den Waffen gerufen werden ſoll. Die **Seemacht** ſoll ſich 1828 vor der Seeſchlacht bei Navarino auf 24 Linienſchiffe, 21 Fregatten und 40 kleinere Fahrzeuge, zuſammen mit 2000 Kanonen belaufen haben. Der Groß-Admiral iſt der **Kapudan-Paſcha**.

Nach der Türkiſchen Geographie begreift das Osmaniſche Reich in Europa oder die Europäiſche Türkei die Ejalets Rum-Ili, Siliſtria, Bosna, und Dſcheſair oder der Inſeln (wohin auch die Aſiatiſchen Inſeln gerechnet werden) und die Vaſallenſtaaten **Serbien**, Moldau und Wallachei. Das Ejalet Kirid oder Candia (die Europäiſche Inſel Candia begreifend) rechnen die Osmanen zu Afrika. Wir folgen aber der gewöhnlichen Eintheilung.

I. Rum-Ili oder Romanien.

Dieſe von der durch die Tundſcha und Arda verſtärkten Maritza durchfloſſene und am ſchwarzen Meere, dem Meere von Marmora und Aegeiſchen Meere gelegene Provinz enthält 1400 Q. M. und 2,200,000 E., worunter die Mehrzahl Osmanen ſind. An der nördlichen Gränze iſt das Gebirge Haemus oder der große Balkan, an der weſtlichen das Despoto-Gebirge oder der Rhodope, an der Südweſtſeite das Tekiri- und an der Südoſtſeite das Strandsja-Gebirge. Es fehlt auch nicht an ſehr fruchtbaren Ebenen, die jedoch nur wenig angebaut ſind.

Conſtantinopel, von den Türken Iſtambol genannt, die Hauptſt. und Reſidenz, am Meere von Marmora und dem ſüdweſtlichen Ausgange des Thraziſchen Bosporus oder des Kanals von Conſtantinopel, hat eine herrliche Lage zwiſchen 2 Meeren und auf 7 Hügeln, daher ſie ſich amphitheatraliſch erhebt, und beſteht aus der Stadt und den Vorſtädten. Die Stadt, welche mit einer Mauer umgeben iſt, hat, ohne die weitläuftigen Vorſtädte, 3 M. (nach Andern 2½ M.) im Umfange, und bildet zwiſchen dem Hafen und dem Marmormeere eine Halbinſel in Geſtalt eines Dreiecks, deſſen Baſis mit dem feſten Lande von Europa zuſammenhängt und deſſen Spitze gegen den Bosporus gerichtet iſt; die Vorſtädte liegen theils auf dem andern Ufer des Hafens, als Galata, Pera ꝛc., theils auf der Aſiatiſchen Küſte. Das Innere der Stadt entſpricht dem ſchönen Anblick nicht, den ſie von außen gewährt. Enge Gaſſen, elende hölzerne Wohngebäude und Schmutz trifft man bei jedem Schritte. Es fehlt auch an freien Plätzen. Der größte iſt der Atmeydan, ſonſt Hippodromus, mit einem 60 Fuß hohen Obelisk aus Granit und mit einer andern 94 F. hohen, aus Marmorquadern aufgeführten Spitzſäule geziert. Conſtantinopel hat einen vortrefflichen Hafen, zahlreiche Synagogen, Hoſpitäler, Armenküchen und Almoſenſtiftungen, Irrenhäuſer, über 40 muhamedaniſche Klöſter, eine Menge von Unterrichtsanſtalten, darunter über 500 Kollegien oder höhere Schulen (Medreſſe), eine mathematiſche, eine Schifffahrts-, eine mediziniſche und eine Militärſchule, welche von dem jetzigen Sultan geſtiftet ſind, 40 öffentliche Bibliotheken, mehrere Buchdruckereien, große Kaſernen, zahlreiche öffentliche Bäder und Kaffeehäuſer, 485 Dſchamien und Moſcheen, 35 chriſtliche Kirchen, mehrere Waffen-, Seiden-, Baumwollen-, Lederfabriken ꝛc., wichtigen Land- und Seehandel, der größtentheils in den Händen der Griechen, Armenier und Juden iſt, 88,000 H. und ohngefähr 500,000 E., wovon die Türken etwa die Hälfte ausmachen. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Serail, die Reſidenz des Sultans, auf der äußerſten, gegen das Meer hin gerichteten Spitze, nicht ein Pallaſt, ſondern eine Sammlung von Wohngebäuden, Bädern, Moſcheen, Kiosks, Gärten und Cypreſſenhainen. Das Ganze hat einen Umfang von einer halben Meile, iſt mit einer hohen Mauer umgeben und von etwa 12,000 Menſchen bewohnt. 3 Thore führen zu den 3 Vorhöfen des Serails, wovon das dritte Thor die Pforte der Glückſeligkeit heißt und den Eingang zu dem dritten und innerſten Schloßplatze bildet, wo bloß weiße und ſchwarze Verſchnittene die Wache haben; 2) die Sophienkirche, ſonſt eine chriſtliche Kirche, jetzt die vornehmſte und berühmteſte unter den Moſcheen, ein 1200 Jahr altes Gebäude, 290 Fuß lang, 260 Fuß breit, und mit einer Kuppel, woran ſich noch 8 Halbkugeln anſchließen, und mit 170 Marmorſäulen verſehen; 3) das alte Serail, Eski-Serai, welches ſonſt zur Wohnung der hinterlaſſenen Frauen des verſtorbenen Sultans diente, jetzt aber von dem Generaliſſimus der Truppen bewohnt wird;

4) die ſieben Thürme, eine Art von Citadelle, worin ſonſt die Geſandten der Mächte, mit denen der Staat im Krieg war, aufbewahrt wurden und worin jetzt die Staatsgefangenen eingeſchloſſen ſind; 5) die vielen andern Moſcheen (worunter vorzüglich die Solimanie oder Soliman des Großen Moſchee, eins der ſchönſten Denkmäler der Osmaniſchen Baukunſt und auf dem höchſten Punkte der St. erbaut, die Sultan Achmeds Moſchee auf dem Atmeydan und die Sultan Osmans Moſchee, die ſich durch ihre Zierlichkeit und Regelmäßigkeit auszeichnet, zu bemerken ſind), mit welchen Akademien, Hoſpitäler und Khan's oder Han's (Art von Herbergen), oft auch Bibliotheken verbunden ſind; 6) die Baſars oder offenen und die Beſeſtan oder geſchloſſenen und gedeckten Märkte, wo man alle möglichen Erzeugniſſe Europäiſchen und Aſiatiſchen Kunſtfleißes ausgebreitet findet. Merkwürdige Ueberreſte des Alterthums ſind die Ciſternen und die Waſſerleitungen, beſonders die Waſſerleitung des Valens. Der faſt 1 M. lange und an einigen Stellen 1500 F. breite und ſehr tiefe Hafen iſt vortrefflich, ſicher und faßt über 1200 Schiffe. Oft liegen über 400 Schiffe darin; Tauſende von Gondeln und Böte jeder Größe fahren in demſelben umher, und geben ihm ungemeines Leben. Jährlich laufen 2000 Schiffe aus und ein. Von den vielen Vorſtädten folgen hier nur: Galata, Vorſtadt von Conſtantinopel, an der andern Seite des Hafens von Griechen und Franken bewohnt. Mit dieſer hängt die Vorſtadt Pera zuſammen, welche im Winter von den auswärtigen Geſandten bewohnt wird, auf einer Anhöhe liegt und 1831 faſt ganz abbrannte. Im N. W. hinter Pera liegt die Vorſtadt St. Dimitri (von den Türken Tatawla genannt), wo eine Menge Spielhäuſer, Schenken und Bordelle ſich befinden. An Galata ſtößt Top=Hana, der Spitze des Serails gerade gegenüber liegend, wo man eine ſchöne Moſchee, das Artillerie=Arſenal, Zollhaus, eine Reihe von Kaffeehäuſern und einen reichvergoldeten Brunnen findet; Haſſim=Paſcha, eine Vorſtadt, dem von Griechen bewohnten Stadtviertel (Fanal oder Fanar) gegenüber, liegt am Hafen, und enthält das prächtige Seearſenal mit den Magazinen, Schiffswerften und Docken, und den Pallaſt des Kapudan=Paſcha. Ejub, gleichfalls am Hafen gelegene Vorſtadt, mit einer Moſchee, worin der jedesmalige neue Sultan feierlich mit dem Schwerte umgürtet wird und mit dem Sommerpallaſte der Kaiſerin Mutter. Am nördlichen Ende des Hafens liegt das Luſtſchloß und der beſuchte Vergnügungsort Kiagadchane, am Fluſſe gl. N. und in einem anmuthigen Thale. Beſchiktaſch, D. und Lieblingsluſtſchloß der Sultane, am Ausgange zweier romantiſcher Thäler, in deſſen Nähe das am Bosporus gelegene kaiſerliche Luſtſchloß Dulmah=Baktſche (Melonengarten) ſich befindet. Fondukli, D. am Bosporus, gleichfalls mit einem kaiſerl. Luſtſchloſſe, iſt eine Fortſetzung von der Vorſtadt Top=Hana. Bebek, kaiſerlicher Sommerpallaſt bei einer ſchönen mit Cypreſſen umkränzten Bucht des Bosporus. Rumili=Hiſſar, ſtarke Feſtung an der ſchmalſten Stelle des Bosporus. Therapia, großes D. an einer Bucht des Bosporus, wo die vornehmſten griechiſchen Familien ihre Sommerpalläſte haben. Rumili=Kawak, feſtes Kaſtell zur Vertheidigung des Bosporus. Karibdſche, ein zur Vertheidigung des Einganges zum Bosporus beſtimmtes Kaſtell. Fanaraki, D. mit einem Leuchtthurm auf der äußerſten Landſpitze des Bosporus. Dicht davor liegen die Cyaneiſchen Inſeln, auf deren höchſten die ſogenannte Säule des Pompejus ſteht. Skutari, was von einigen auch als eine Vorſtadt von Conſtantinopel angeſehen wird, iſt eine bedeutende St., die zur Aſiatiſchen Türkei gehört. Bujukdereh, D. am Bosporus, in der Nähe von Conſtantinopel dient zum Sommer=Aufenthalte der Europäiſchen Geſandten, welche hier Landhäuſer nach orientaliſcher Art beſitzen. Bagdſchekoi, ſchönes dicht vor dem Belgrader Walde gelegenes D., bei welchem eine 1200 F. lange und 50 F. hohe Waſſerleitung. Belgrad, von Griechen bewohntes D. mit=

ten im Walde, wo mehrere kleine Flüſſe und Bäche entſpringen, und mit
ihren Fluthen die Waſſerbehälter bilden, wodurch die hier anfangenden
Waſſerleitungen, die Conſtantinopel mit Waſſer verſorgen, gefüllt werden.
Pyrgos, Dorf, bei welchem eine von den Griechiſchen Kaiſern erbaute
2700 F. lange und 110 F. hohe Waſſerleitung iſt, ein wahres Prachtge-
bäude und ſchönes Denkmal des Alterthums. Adrianopel (Türkiſch
Edreneh), nach Conſtantinopel die anſehnlichſte St. in der Europäiſchen
Türkei und wichtige Handelsſt. in einer fruchtbaren, mit Hügeln umgebenen
Ebene, an der ſchiffbaren Maritza, in welche ſich hier die Tundſcha und
Arda ergießen, hat enge und ungleiche Straßen, 40 Moſcheen, 22 Bäder,
gute Seiden-, Teppich- und Lederfabriken, viele Türkiſchgarnfärbereien
und 130,000 Einw., worunter 30,000 Griechen. Merkwürdig ſind: ein kai-
ſerlicher Pallaſt mit prachtvollen Gärten; die Moſchee Selim II., deren
Kuppel noch etwas größer, als jene der Sophienkirche iſt, daher ſie von den
Türken für die erſte und ſchönſte in der Welt gehalten wird, und 2 Reihen
marmorner Gallerien auf Säulen mit marmornen Balluſtraden hat; die
Moſchee Murat II., mit 9 Kuppeln und mit 3 Gallerien; der Bazar des
Ali-Paſcha, einer der ſchönſten, den es giebt, deſſen ſchöne Gallerie faſt ¼
Viertelſtunde lang iſt; und die Waſſerleitung, welche nicht nur viele Bäder
und Moſcheen, ſondern auch 52 Fontänen und 16 öffentliche Brunnenhäu-
ſer verſieht. Frieden am 14. September 1829. Wiſa, St. mit einer
Citadelle. Tſchorlu, St. am Fluſſe Zorulus, mit einer ſchönen Moſchee
und 4000 E. Silivri, St. auf einem Vorgebirge, am Meere von Mar-
mora, mit einem Hafen und 8000 E. Tſchataldſcha, St. am Karaſu.
Tſchatal-Borgas, St. berühmt durch ihre Töpfereien, an der Heer-
ſtraße von Adrianopel nach Conſtantinopel, mit einer prachtvollen Moſchee.
Janboli, St. auf der Südſeite des Balkan, an der Tundſcha. Kaſan-
lik, St. an der Tundſcha, mit 10,000 E. Köſtendſche, Köſtanicza,
St. mit heißen Mineralquellen. Tſchirmen, St. auf einer Anhöhe, hat
ein Schloß. Muſtapha Paſcha Köpri, Stadt an der Maritza, hat
2000 E. Selimnia, St. an der Südſeite des Balkan, wo eine der be-
ſuchteſten Meſſen in der Türkei gehalten wird, iſt von vielen Gärten um-
geben, hat 20,000 E., meiſtens Bulgaren, die grobes wollenes Tuch, ſehr
geſchätzte Flintenläufe und Roſenöl verfertigen. Aidos und Karnabad,
2 Städte, die an der Südſeite des Balkan liegen. Ahjoli, St. am Bu-
ſen von Borgas, mit einem Salzwerke. Miſivria, St. am ſchwarzen
Meere, und in der Nähe des Kap Emineh, hat einen Hafen. Indſchi-
gis, Fl. am Karaſu, in der Nähe des Berges Tſchatalda, merkwürdig we-
gen der in den Felſen gehauenen Grotten. Borgas, St. am ſchwarzen
Meere, mit einem kleinen Hafen. Kirkhiliſſe (d. i. 40 Kirchen), St.
von 16,000 E., am Abhange des Strandſja-Gebirges, in einer ſteinigen
Gegend, hat viele Moſcheen und Bäder. Es wohnen hier viele Juden, die
ein gebrochenes Deutſch ſprechen. Philippopel oder Felibé, Han-
delsſt. in einer reizenden, weinreichen Gegend, wo beſonders der Reis ge-
deiht, auf 2 Spitzen, die nur einen Berg ausmachen, an der hier ſchiffba-
ren Maritza, welche die St. von der untern Vorſtadt abtheilt, iſt ſchön ge-
baut und hat Fabriken in Wolle, Seide, Baumwolle und Leder, anſehnli-
chen Handel, 26,000 H. und 120,000 E., wovon die Hälfte Griechen ſind.
Nach Andern ſoll ſie nur 30,000 Einw. haben. Eskiſagra, St. an der
Tundſcha, mit ſehr beſuchten Bädern und 20,000 E. Rodoſdſchig (Ro-
doſto), St. am Meere von Marmora, mit Mauern und Wällen umgeben,
hat einen Hafen, 4000 H. und 16,000 E. Tatar-Baſardſchik, Stadt
an der Maritza, mit ſtarkem Reisbau, Handel und 10,000 E. Trajano-
pel und Demotica, 2 Städte an der Maritza; in letzterer, welche
15,000 Einw., treffliche Töpfereien und Wollen- und Seidenwebereien hat,
hielt ſich Karl XII., König von Schweden, 1713 eine Zeitlang auf. — Im
Thraciſchen Cherſoneſus (einer langen, ſchmalen Halbinſel Rumeliens, die

zwiſchen dem Meere von Marmora und dem Meerbuſen von Saros ſüdweſtwärts läuft und nebſt den beiden St. Trajanopel und Demotica zur Statthalterſchaft des Kapudan=Paſcha gehört), liegen Gallipoli, Stadt am Helleſpont, mit einem guten Hafen, einer Citadelle, bedeutenden Handel, den beſten Saffianfabriken in der Europäiſchen Türkei, 1000 H. und 40,000 (80,000) Einw.; Enos, St. an dem Meerbuſen gl. N. mit einem ſtark beſuchten Hafen und 7000 E. Ferner die Dardanellen, 4 Schlöſſer, welche den Helleſpont und alſo den Zugang zur Hauptſtadt des Türkiſchen Reichs vertheidigen, wovon 2 in Europa und 2 in Aſien ſtehen. Die neuen Schlöſſer liegen am Eingange aus dem Archipelagus, und die alten Schlöſſer, da wo der Kanal am ſchmälſten iſt. Außer dieſen ſind in neuern Zeiten auch viele Batterien an der Dardanellenſtraße oder Helleſpont errichtet worden.

II. Bulgarien.

Dieſe an der Donau und am ſchwarzen Meere liegende Provinz enthält 1600 Q. M. und 1,800,000 E. Der nördliche Theil iſt wellenförmig eben und von Hügelketten unterbrochen; der ſüdliche wird von dem Gebirge Balkan oder Hämus durchzogen, das ſeine Zweige weit in die Provinz ausbreitet. Doch iſt der Boden fruchtbar, vorzüglich in der Dobrudſcha, oder dem fetten, ebenen, von kleinen Flüſſen bewäſſerten Küſtenlande, das ſich an der Oſtſeite Bulgariens von dem nördlichen Fuße des Balkan bis zu den Mündungen der Donau erſtreckt, und von Tataren bewohnt wird.

Sophia (Bulgariſch Triaditza), große, ſchlecht gebaute Hauptſtadt, zwiſchen den Flüſſen Isker und Niſſava, von hohen Bergen umgeben, hat blühenden Handel, Seiden=, Tuch= und Tabakfabriken, 8000 H. und gegen 50,000 Einw. Tirnava, St. mit einem großen Schloſſe, an dem Fluſſe Jantra, der zwiſchen Siſtow und Ruscſuk in die Donau fällt, hat 8000 E. Sulu= oder Kapuli Derbend (d. i. Thorpaß), ein Paß, welcher über das Gebirge Hämus führt, wo ſteile Klippen und ſehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang geſtatten, wird für ein Werk des Trajan gehalten, und heißt daher auch die Pforte des Trajan. Samakow, kleine St. in einem hohen Thale des Balkan, berühmt durch ihre ſeit langer Zeit im Betriebe ſtehenden Eiſenbergwerke und durch ihre Hüttenwerke. In ihrer Gegend iſt der berühmte Gebirgspaß des Balkan, Namens Kis=Derbend. Siliſtra oder Driſtra, große und befeſtigte Stadt, am Fuße eines Berges, an der Donau und Driſtra, iſt ganz mit tiefen Gründen umgeben, welche mit Wald bewachſen ſind, hat 20,000 E. Warna, feſte Handelsſt. mit 24,000 E., liegt am ſchwarzen Meere, am Einfluſſe des Fluſſes Warna in das Meer, auf einer Anhöhe, und hat einen Hafen, den einzigen an der Europäiſchen Seite des ſchwarzen Meeres, der größere Schiffe aufnehmen kann. Bei dieſer Stadt iſt der Dewnoer=See. Mangalia, St. und kleiner Hafen am ſchwarzen Meere, liegt in der Dobrudſcha. Paravadi, St. am Kamerik. Heſargrad oder Rasgrad, St. am Ak=Lom, ſoll 3000 Häuſ. haben. Lofdſcha, St. an der Osme, hat 3000 E. Totorkan, Tuturkai, St. an der Donau, mit einem Schloſſe. Babatag, St. gleichfalls in der Dobrudſcha, unfern des Sees Raſſein, iſt ein durch die Lage zwiſchen Bergen und Sümpfen feſter Platz und hat 10,000 Einw. Kara=Herman, St. und Hafen am ſchwarzen Meere, deſſen ſich beſonders Babatag bedient. Hirſova, St. an der Donau, mit 1 Kaſtell und 4000 Einw. Baſardſchik, ziemlich große St. Isakdſchi, feſte St.

an der Donau. Koſtandſchi, feſte St. am ſchwarzen Meere, wo Tomi, eine St., in welcher Ovid im Exil lebte, geſtanden haben ſoll. In dieſer Gegend iſt auch der Wall Trajans, welcher ſich von Koſtandſchi bis Raſſowa, an der Donau erſtreckt, und von den Armen des Fluſſes Karaſu durchſchnitten wird. Matſchin, St. an der Donau, mit 2 feſten Schlöſſern. Raſſowa, feſte St. an der Donau. Schumna oder Schumla, St. mit einem feſten Schloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, am Fuße des Hämus oder großen Balkan, auf einer Anhöhe gelegen, beſteht aus der obern und untern St., wovon die erſtere von Türken, die letztere von Juden, Armeniern und Griechen bewohnt iſt, hat einige Feſtungswerke, 5000 H. und 30,000 (nach Andern 60,000) E., darunter die beſten Kupferſchmiede u. Blechſchläger des Osmaniſchen Reichs. Dieſe St. iſt ein Hauptbollwerk des Reichs und gewährt für eine Armee eine der feſteſten Stellungen. Tuldſcha, Stadt in der Dobrudſcha, am Zuſammenfluſſe zweier Donauarme, Ismail gegenüber. Nikopoli, offene große St. an der Donau, wo ſie die Osme (Otzuma) aufnimmt, dem Einfluſſe der Aluta in die Donau gegenüber, hat auf einem Hügel ein feſtes Schloß u. 10,000 E. Siſtowa oder Siſtow (ſpr. Schiſchtowa, Schiſchto), St. an der Donau, in einer ſchönen Gegend, treibt Handel und hat 4000 H. und 21,000 E. Friedensſchluß 1791. Ruscſuk (Ruſchtſchuk), Handelsſt. mit einer Citadelle an der Donau, wo die 2 Flüſſe Ak=Lom und Kara=Lom nach ihrer Vereinigung hineinfallen, hat Saffian=, Tuch=, Muſſelin=, Leinwand= und andere Fabriken, 6000 H. und 30,000 E. Widdin, wohlbefeſtigte St. an der Donau, mit einem feſten Schloſſe und 20,000 E. In der Donau liegt hier eine anſehnliche Inſel, mit einem Hügel, von wo die Stadt beſchoſſen werden kann. Muſtapha Palanka, Feſtung an der Niſſawa.

III. Makdonia.

Dieſe 1200 Q. M. große Landſchaft, von etwa 700,000 Menſchen bewohnt, worunter viele Griechen, Bulgaren und Walachen, liegt am Archipelagus und zwiſchen Theſſalien, Albanien, Serbien, Bulgarien und Rumelien, wird von den Gebirgen Kaſtagnatz (Pangäus), Dupindſcha, Egriſu, Schar=Tagh (Skardus) und Athos durchzogen, hat aber auch treffliche Ebenen, die beſonders einen großen Ueberfluß an Tabak und Baumwolle hervorbringen. An der Gränze gegen Theſſalien erhebt ſich der Lacha, oder Olympus bei den Alten genannt.

Saloniki, Theſſalonich, Hauptſt. mit hohen Mauern und Feſtungswerken umgeben, nächſt Conſtantinopel die wichtigſte Handelsſtadt in der Europäiſchen Türkei, am Ende des ſehr ſeicht gewordenen Thermäiſchen Meerbuſens, und an dem ſteilen Abhange des Berges Kurtiah, in der Geſtalt eines Halbzirkels erbaut, zeichnet ſich vor andern Türkiſchen Städten durch eine größere Reinlichkeit aus, und hat 10 große und mehrere kleinere Moſcheen, worunter die Eski=Dſchami oder alte Moſchee einſt die berühmte chriſtl. Kirche St. Demetrius war, mancherlei Fabriken, beſonders in Baumwolle, Türkiſchroth, Saffian, Teppichen und Seide, 9 Bäder und 70,000 E., worunter 10,000 Griechen und 22000 Juden, welche 3 bis 4000 H. bewohnen, und hier eine hohe Schule, Hora genannt, mit 200 Lehrern haben. Von dem mit 7 Thürmen verſehenen Kaſtelle hat man eine entzückende Ausſicht auf den ganzen Meerbuſen, die Stadt, die unüberſehbaren Ebenen Macedoniens u. die ſie durchſchlängelnden Flüſſe. Der Hafen der St. iſt ſicher und kann 300 Schiffe faſſen, u. es laufen in denſelben Schiffe aus allen Häfen der Türkei und aus vielen chriſtlichen Ländern ein. 1776

betrug die Ausfuhr über 5 Millionen u. die Einfuhr über 8 Millionen Piaſter. Getreide, Baumwolle, Tabak und Bauholz ſind die vorzüglichſten Ausfuhrartikel. 1809 wurden allein 110,000 Ballen Baumwolle ausgeführt. Man findet in und außer der St. noch viele Alterthümer mit Inſchriften. Athos, bekannter Berg, welcher ſich durch eine 7 M. lange und 3 M. breite Halbinſel hinzieht. Sowohl dieſe ganze Gebirgsreihe, welche mit Citronen, Pomeranzen und andern Fruchtbäumen bewachſen iſt, als beſonders die nördliche Spitze am Rande des Meeres wird Athos genannt, welcher Berg auch Ajoforos (heiliger Berg) heißt, wegen der Menge der darauf befindlichen Klöſter. Er enthielt vor den Unruhen und Verwüſtungen, welche neuerlichſt in dieſem Theile des Türkiſchen Reichs ſich ereigneten, an 22 Klöſter, 500 Kapellen, unzählige Grotten und Zellen, in denen ſich gegen 6000 Mönche von faſt allen Nationen befinden ſollen, wovon die meiſten Handwerke, Handel, Oel=, u. Weinbau und Bienenzucht treiben. Gegen die Anfälle der Seeräuber ſind die Klöſter mit hohen Mauern und auch mit Geſchütz verſehen. Den Türken müſſen ſie für den Schutz jährlich 24,000 Thaler bezahlen, und außerdem noch große Geſchenke bringen, um das Durchſuchen der Klöſter zu verhindern; indem unter den Türken die Sage herrſcht, daß die letzten Griechiſchen Kaiſer ihre beſten Schätze, und beſonders die kaiſerliche Krone auf dieſen Berg gebracht hätten. Auf der Spitze des Berges, deſſen Höhe gewöhnlich auf 5900 F., nach einem neuern Reiſenden aber nur auf 3353 F. angegeben wird, liegt der Flecken Karcis, wo alle Sonnabende Markt unter den Mönchen und Einſiedlern gehalten wird, und wo hölzerne Löffel und Bilderchen verkauft werden. Jenidſche Vardar, offene St. mit vielen Moſcheen und Schulen und 6000 Einw., die den beſten Tabak von Makdonia bauen. Hier lag die alte Stadt Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren waren. Einige Stunden von hier ergießt ſich der große Fluß Vardar in das Meer. Karaferia, St. an der Ferrina, hat Türkiſchgarnfärbereien, Baumwollenwebereien, Marmorbrüche und 20,000 (8000) E., meiſtens Griechen. Koſtendil (Giuſtendil), St. am Strymon, wo man warme Schwefelquellen und einige Gold= und Silberminen findet, hat 8000 E. Karatova, Mfl. zwiſchen hohen Bergen, hat in ſeiner Nähe ein ſilberhaltiges Kupferbergwerk und 4000 E., die viele Kupfergeſchirre liefern. Uskup, Skopia, St. am Vardar, hat ein feſtes Schloß, beträchtliche Gerbereien und 10,000 Einw. Dupindſcha, Stadt am Fuße des Gebirges gl. N., hat Bergbau auf Eiſen, Hüttenwerke und 6000 E. Vodina (ſonſt Edeſſa und eine berühmte Stadt des alten Macedoniens), St. auf einer Hochebene an der Viſtritza, mit 24,000 (12,000) Einw. Orfan, St. am Meerbuſen von Conteſſa, in welchen ſich in der Gegend der Egriſu und Strymon (jetzt Struma) münden. Hier wird ein großer Baumwollenhandel getrieben. In dem nahen D. Conteſſa ſind noch die Ruinen der St. Conteſſa vorhanden. Drama, kleine St. mit Baumwollen= und Tabakfabriken, in deren Umgegend die Ruinen der berühmten Stadt Philippi liegen, bei welcher Brutus u. Caſſius geſchlagen wurden. Seres, Stadt mit Baumwollenfabriken, beträchtlichem Handel, beſonders in Baumwolle, 5500 Häuſ. und 30,000 E., in einer ſchönen, von dem Egriſu und der Struma bewäſſerten, und durch die Baumwollenkultur berühmten Ebene. Es liegen in derſelben beinahe 300 Dörfer, die, wenn man von dem Gipfel des Berges Carcina hinabſieht, ſich zu berühren und nur eine unermeßliche große St. auszumachen ſcheinen. Kavala, St. mit einem vielbeſuchten Hafen und 3000 E. In der Gegend iſt ſtarker Tabaksbau. Köprili, Krupulik, Stadt am Fluſſe Vardar, iſt ſeiner Waſſermelonen wegen bekannt.

IV. Albanien.

Dieſes an dem Adriatiſchen und Joniſchen Meere gelegene Küſtenland, mit 650 Q. M. und von etwa 400,000 Einw., be=

ſteht aus ſchmalen Hochebenen und Gebirgsterraſſen (die vornehmſten Gebirge ſind der Monte negro und Chimera, vor Alters Montes Acroceraunii), bietet die größte Mannigfaltigkeit der Klimate und Produkte dar, und iſt ſehr geeignet zum Wein-, Obſt-, Baumwollen- und Tabaksbau.

Skutari, St. in einer fruchtbaren Ebene, am See gl. N., aus welchem der Bojane kommt, und 3 M. von da ſich in das Adriatiſche Meer ergießt, hat 2 feſte Kaſtelle, Feſtungswerke, Gewehr- und Wollenzeugfabriken, Schiffbau, Handel, 4000 H. und 16,000 bis 20,000 E. Tſchetin oder Cettigne, Hauptort des Gebirges Monte negro (Karadagh), welches ſehr unzugänglich und daher leicht zu vertheidigen iſt, und von den Montenegrinern, einem freien Räubervolke, bewohnt wird, die ein Gebiet von 56 Q. M. inne haben, und 50,000 Seelen ſtark ſind. Antivari, oder Bar, St. am Meere, mit einem Felſenſchloſſe, Hafen und 4000 E. Olgun oder Dulcigno, St. am Adriatiſchen Meere, mit einem Hafen und feſten Kaſtelle, hat 6000 E., die wegen ihrer Seeräuberei furchtbar ſind. Leſch oder Aleſſio, St. an der M. des Drin, in den nach ihm benannten Meerbuſen des Adriatiſchen Meeres, Begräbnißort des Fürſten Georg Kaſtriot, mit dem Beinamen Skanderbeg, berühmt wegen ſeiner Kriegsthaten. Croja (Ak-Serai), St. von 6000 E., einſt die Reſidenz Skanderbegs, liegt im Lande der Mirditen, eines Albaneſiſchen Volksſtammes, der eine Art von Unabhängigkeit behauptet. Durazzo (ſonſt Dyrrachium), Handelsſt. mit einer Feſtung und einem Hafen, am Meerbuſen gl. N., hat 9000 E. Valona oder Avlona, St. am Fuße von Gebirgen, ½ Stunde von dem Adriatiſchen Meere, am Meerbuſen gl. N., an deſſen M. die Inſel Saſſena liegt, hat 6 Moſcheen, einen geräumigen Hafen, 1000 H. und 5000 E., welche Handel treiben. In der Gegend iſt das Kap Linguetta, welches die Gränze zwiſchen dem Adriatiſchen und Joniſchen Meere macht. Arnaut-Belgrad oder Berat, Stadt in einer fruchtbaren Ebene, hat 11,000 E. Argyrokaſtro, eine der wichtigſten Städte Albaniens, von 4000 H. und 20,000 E., beſteht aus mehreren Theilen, die auf abgeſonderten Anhöhen liegen, und durch Schlünde getrennt ſind. Metzovo, St. an der Quelle des Artafluſſes, von hohen Bergketten umgeben, hat 1500 H. und 7000 E., welche viele Wollenzeuge machen und ſtarken Weinbau treiben. Butrinto, feſte St. an der Meerenge von Corfu, hat einen Hafen, Fiſcherei, Handel mit Kaviar und 1500 E. Delfino oder Delonia, Stadt, Corfu gegenüber, am Fuße der Keranniſchen Gebirge, hat ſtarken Oelbau und 8000 E. Parga, St. mit einer Feſtung an einem Hafen, hat einen kleinen Hafen und 4000 E. (vor der Auswanderung derſelben, bei Uebergabe der Stadt von den Britten an die Türken 1819, welche die Stadt ganz leer von E. erhalten haben). Auf dem Gipfel eines Felſen ſteht eine der heiligen Jungfrau geweihte Kirche, deren Thurm eine Leuchte für die Schiffe trägt. Preveſa, Stadt mit Feſtungswerken, auf einer Halbinſel, am Eingange des Meerbuſens von Arta, beſteht aus einer Straße längs des Ufers, und hat einen kleinen Hafen und 4000 (ſonſt 12,000) E. 1 Stunde von der St. liegen die bedeutenden Ruinen von Nikopolis, einer von Auguſtus zum Andenken an die hier vorgefallene Schlacht bei Aktium gegründeten Stadt. Narda oder Arta, St. in einer der fruchtbarſten Gegenden Albaniens, an dem hier ſchiffbaren Fluſſe Arta, hat Handel, Seeſalzbereitung, an der M. des Fluſſes einen Hafen u. 6000 E. Dieſe drei letztern Städte gehörten ſonſt den Venezianern. Janina oder Joanina, befeſtigte Stadt und ehemalige Reſidenz des berüchtigten Ali-Paſcha, in einer äußerſt reizenden Gegend, wo ſchöne fruchtbare Felder und Gärten mit Gebirgen abwechſeln, welche den 1½ M. langen und 1½ M. breiten See begränzen, an deſſen Weſtſeite die Stadt liegt, iſt

ſchlecht gebaut und hatte zur Zeit, als Ali-Paſcha hier reſidirte, 16 Moſcheen, 8 griechiſche Kirchen, bedeutenden Handel und 30,000 Einw., die zu den gebildetſten und fleißigſten Griechenlands gehörten. Seit der Ermordung des Ali iſt die Stadt ein Schauplatz beſtändiger bürgerlicher Unruhen geweſen und ſehr verödet. Der befeſtigte Pallaſt Alis Paſcha hat auch ſehr gelitten, zeugt aber noch von ſeiner ehemaligen Pracht. Ochri, Ochrida, Stadt am See gl. N., hat 4000 E. Ilbeſſan, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat ein feſtes Schloß u. 3000 E.

V. Theſſalien.

Dieſe Provinz enthält 165 Q. M., 300,000 E., und liegt ſüdlich von Macedonien, zwiſchen dem Aegeiſchen Meere, Griechenland und Albanien, hat an der nördlichen Gränze den Lacha oder Olympus, an der weſtlichen gegen Albanien das Metzovo-Gebirge (Pindus) und an der ſüdlichen gegen Griechenland das Delacha- und Mauro-Vouni- (Pelion-) Gebirge, und iſt ſehr fruchtbar und angenehm, beſonders iſt das Thal Tempe höchſt reizend und fruchtbar an Getreide, Obſt, Oliven, Tabak und Baumwolle. Man führt viel Getreide, Baumwolle, Seide, Reis, Tabak und Wolle aus.

Lariſſa, Jenkſchehr, Hauptſt. und ſehr gewerbſame, aber ſchlecht gebaute Stadt, in einer fruchtbaren Ebene, am Salambria (Peneus), hat Türkiſchgarnfärbereien, Saffianfabriken, Seiden- und Baumwollenwebereien, lebhaften Handel, Weinbau, 24 Moſcheen, 4000 H. und 20,000 E., worunter ¾ Türken. Trikala, von Andern Tirhala genannt (im Alterthum Trikka und wegen ihres prachtvollen Aeskulapustempels berühmt), Stadt an einer Hügelkette und nördlich von dem Peneus oder Salambria, hat 7 Moſcheen, 10 Griechiſche Kirchen, 2 Synagogen, 2000 H. und 10 bis 12,000 E., welche ſehr viele Baumwolle (in dem Diſtrikte der Stadt jährlich 600,000 Pf.) bauen. Kalabaka, Stadt dicht unter den wunderbaren Felſenpyramiden von Meteora, eine Gruppe kugelförmiger aus der Ebene hervorragender Felſenmaſſen, auf welcher 4 Griechiſche Klöſter liegen, zu denen man nur durch Stricke und Leitern hinaufkommen kann. Turnavos, Stadt berühmt durch die Fabrikation der leichten, aus Baumwolle und Seide gewebten Zeuge, die im Handel unter dem Namen Bourres von Griechenland bekannt ſind. Ambelakia, St. in einer maleriſchen Lage nahe am weſtlichen Eingange der engen Päſſe von Tempe, an dem Abhange des Oſſa und am Salambria, hat 600 ſehr zerſtreut liegende Häuſer und 4000 E., meiſtens Griechen, welche wegen ihrer Handlungsunternehmungen und Thätigkeit bekannt ſind, und hauptſächlich von der Bearbeitung der Baumwolle leben. Man findet hier 24 Fabriken, in welchen jährlich 2500 Ballen Türkiſch Garn gefärbt werden, die faſt ganz nach Deutſchland gehen. Auch iſt hier eine bedeutende Griechiſche Schule und eine Freimaurerloge. Nach Pouqueville ſind weder Färbereien noch Fabriken daſelbſt. Das Kloſter des heiligen Dionyſius, in der höchſten bewohnten Gegend des 6000 F. hohen Olympus, deſſen Fuß mit Eichen, Wallnußbäumen und Platanen und deſſen Abhänge mit Nadelwaldungen bedeckt ſind. Nahe am Gipfel iſt eine Griechiſche Kapelle erbaut, wo einmal im Jahre Gottesdienſt gehalten wird. Tſchataldſcha, bei den Griechen Farſa (ſonſt Pharſalus), St. am Fuße eines felſigen ſteilen Hügels, in einer wohl angebauten Gegend, hat 5000 E. Hier beſiegte Cäſar den Pompejus. Volo, Golos (ſonſt Jolkos), Stadt an dem Meerbuſen gl. N., hat eine ſehr ſchöne Lage, ein Kaſtell, einen Hafen und 2000 E.

VI. Die Inſeln.

Sie gehören, außer Candia oder Kreta, zur Statthalterſchaft des Kapudan Paſcha. Ihre Zahl hat ſich ſeit der Unabhängigkeit Griechenlands, wozu die meiſten geſchlagen worden ſind, ſehr vermindert. Von den dem Türkiſchen Reiche gebliebenen ſind folgende die merkwürdigſten:

a. im Aegeiſchen Meere:

1. Samotraki (ſonſt Samothrace), iſt klein, beſteht aus einem Berge und einigen fruchtbaren Thälern, und enthält 1½ Q. M., 1 Mfl. und 2 Dörfer und 1500 E., die ſich vorzüglich von der Ziegen- und Bienenzucht ernähren. Der Marktflecken heißt Caſtro.

2. Imbro, 4 Q. M. groß, mit fruchtbaren Thälern u. 4000 E.

3. Taſo (Thaſos), iſt mit hohen waldigen, meiſtens aus Marmor beſtehenden Bergen bedeckt, zwiſchen welchen fruchtbare Thäler ſind, und hat 4 Q. M. mit 6000 E. Der Hauptort iſt der Mfl. Caſtro.

4. Stalimene (Lemnos), mit 7½ Q. M. und 8000 Einw., und bekannt durch die Lemniſche Erde, eine Art Bolus, welche als ein Heilmittel ausgeführt wird, und auch terra Sigillata heißt, von dem Siegel oder Zeichen, welches darauf gedruckt wird. Dieſe Inſel beſteht aus 2 Halbinſeln, die durch eine Landenge verbunden ſind. Die Oberfläche iſt mit Bergen bedeckt, und hat einen meiſtens dürren, unfruchtbaren Boden. Die Hauptſtadt hat ein feſtes Kaſtell, einen Hafen und 1000 E.

b. Im Mittelländiſchen Meere:

1. Candia (bei den Türken Kirid und vor Alters Kreta genannt), die größte ſowohl der Griechiſchen als Osmaniſch gebliebenen Inſeln, welche ſüdlich den Archipelagus ſchließt, 36 M. lang und da, wo ſie am breiteſten iſt, 10 Meilen breit, hat 197 Q. M. und vor der Griechiſchen Revolution 240,000 E., wovon die Osmanen ⅓ und die Griechen ⅔ ausmachten. Jetzt ſoll die Zahl der E. nur noch 90,000 betragen, und überhaupt iſt die Inſel gegenwärtig ſehr verödet. Ihre Oberfläche iſt durchaus gebirgig und zeigt nur wenige Ebenen. Sie wird von O. nach W. von einer Gebirgskette durchſchnitten, zu deren weſtlichem Theile die weißen oder Sphakiotiſchen Gebirge, deren größte Höhe 7100 F. beträgt, und deren Höhen und Gipfel faſt ganz kahl und 8 Monate lang im Jahre mit Schnee bedeckt ſind, und der 7200 F. hohe Ida (jetzt Pſiloriti genannt) gehören, von dem man beide Meere überſehen kann, und an deſſen Fuße das Labyrinth, eine Höhle mit vielen Gängen, iſt, welches aber Sieber in ſeiner Reiſe nach Kreta für einen bloßen unterirdiſchen Steinbruch erklärt. Zum öſtlichen Theile der Gebirge gehören die Laſſitiſchen Gebirge (ein aus mehreren einzelnen an einander gereiheten Berggipfeln beſtehendes Gebirge, welches in ſeiner Mitte ein meilenlanges und faſt eben ſo breites Baſſin einſchließt, das ehedem ein Gebirgsſee war), und das Gebirge von Stia oder Setia (vor Alters Dicte), das gänzlich von allen übrigen abgeſondert iſt. Zahlreiche Flüſſe kommen von dieſen Gebirgen herab und gehen nach einem kurzen Laufe ins Meer. Der von Natur felſige und ſteinige Boden läßt ſich durch Kultur zu einer großen Fruchtbarkeit bringen; doch iſt etwa nur ½ der Inſel bebaut. Der Oelbaum macht den eigentlichen Reichthum der Inſel aus, und iſt auf derſelben ſehr verbreitet. Zahllos ſind die Olivenwälder; alle Hügel, Berge, Ebenen, Anhöhen ſind damit bedeckt. Getreide wird weniger gebaut, als die Inſel braucht. Es gibt vielen Wein, Baumwolle, die mit großem Fleiße gezogen wird, ſchönen Flachs, Süßholz, Tabak, Orangen, Citronen, Johannisbrodbäume, die auf dem ſchlechteſten Boden fortkommen, Mandeln ꝛc. Fälſchlich aber behauptet man, daß der auf den Gebirgen wachſende Kretiſche Traganth das be-

kannte Gummi Tragantḥ liefere. Das Gummi Ladanum aber iſt häufig, und wird von dem auf allen Hügeln wachſenden Ladanumſtrauch gewonnen. Darin: Candia, feſte Hauptſtadt am Fuße eines Berges, hat einen Hafen und hatte vor den neueſten Unruhen und Kriegen, welche die ganze Inſel ſehr verwüſtet haben, 15,000 E. Jetzt liegt ein großer Theil der H. in Trümmern. Spina longa, Feſtung auf einem ſteilen Felſen und einer Landzunge, mit einem guten Hafen. Rettimo, St. in einer maleriſchen Gegend, mit verfallenen Feſtungswerken und einem verſandeten Hafen, hatte ſonſt 4000 E. Canea, feſte St. am Meere in einer reizenden Gegend, hat einen Hafen und ſonſt 9000 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Suda, Fort und beſter Hafen auf der Inſel. Knoſſus und Gortyne, zwei berühmte Städte des Alterthums, von welchen nur noch Ruinen vorhanden ſind.

2. Gozzo, Inſel an der Südſeite von Candia, gebirgig, und von vielen wilden Kaninchen bewohnt.

3. Standia (Dia), auf der Nordſeite mit ſenkrechten unzugänglichen Felſen umgeben, nur im Süden ſich ſanfter herabſenkend, 1 M. lang, ½ M. breit, dient blos Schafheerden zur Weide, die man von Candia hierher bringt. An der Südſeite ſind drei gute Häfen. Dieſe 3 Inſeln ſind jetzt, durch einen Befehl des Sultans, mit dem Paſchalik Aegypten auf ewige Zeiten vereinigt worden.

VII. Serbien.

Es enthält 700 Q. M. und gegen 800,000 E. Die Flüſſe Drina, Sau, Donau und Timok begränzen dieſes Land, und die in die Donau fließende Morava durchſtrömt die Mitte deſſelben. Gegen N. gränzt es an den Oeſterreichiſchen Staat, und an den übrigen Seiten ans Osmaniſche Gebiet. Die Oberfläche iſt größtentheils gebirgig und waldig, mit vielen Thälern, welche die verſchiedenen Flüſſe bilden. In dem Theile Serbiens, welcher die Schumadia heißt, mit großen Eichenwaldungen bedeckt iſt, und eine ſtarke Schweinzucht unterhält, erhebt ſich das Gebirge Rudnik. Der Ackerbau iſt noch ſehr vernachläſſigt. Der Wein iſt vortrefflich, Obſt hat man im Ueberfluſſe, ſo wie große Waldungen. Am ſtärkſten wird die Viehzucht betrieben, und liefert Schlachtochſen, Schweine in großer Menge, Hämmel, Käſe, Häute und Wolle. Vermöge des Vertrags von 1815 und des Friedens von Adrianopel 1829 haben die Serbier, gegen Erlegung eines beſtimmten jährlichen Tributs, eine gewiſſe Nationalſelbſtſtändigkeit unter einem eigenen erblichen Fürſten erhalten; auch ſind 6 Serviſche Diſtrikte, die davon getrennt waren, wieder damit vereinigt worden, und die Türken dürfen in keinem Orte des Landes mehr wohnen, außer in der einzigen Stadt Belgrad.

Belgrad, feſte Hauptſtadt am Zuſammenfluſſe der Sau und Donau, Semlin gegenüber, beſteht aus der hoch liegenden Oberſtadt oder der eigentlichen Feſtung, aus der Unter- oder Waſſerſtadt, gleichfalls mit Feſtungswerken verſehen und aus den Vorſtädten, worunter die Raizenſtadt am bedeutendſten iſt. Sie iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Ungarn und der Türkei und hat 30,000 E., welche Gewehr-, Teppich-, Seiden- und Baumwollenfabriken und gute Gerbereien unterhalten. Schlacht 1717 und Frieden 1739. Kurutſcheſme oder Haſſan-Baſchi-Pa-

lanka, Mfl. nebſt feſtem Fort und einer Mineralquelle, liegt an der Jerenitza. Schabacz (ſpr. Schabatſch), kleine wohl befeſtigte St. an der Sau, mit einem feſten Schloſſe und 800 E. Semendria (Smedrewo bei den Serbiern), feſte St. an der M. des weſtlichen Arms der Morava (Jeſſowa) in die Donau, mit 1 Citadelle und 10,000 E., berühmt durch ihre Trauben und Wein. Paſſarowitz (bei den Serbiern Poſcharewaz), Stadt mit einem Schloſſe, an der Morava. Friede 1718. Demikarpi (das eiſerne Thor), eine enge Gegend, wo die Donau ½ Stunde weit über einen felſigen Boden hinſtrömt, und durch die davon verurſachten Wellen und Wirbel den Schiffen gefährlich wird. Orſchowa oder Neu-Orſchowa, Feſtung und Mfl. auf einer Inſel der Donau, dem Oeſterreichiſchen Alt-Orſchowa gegenüber. Das Amſel- oder Koſſower Feld, eine fruchtbare 70,000 Schritte lange und auf beiden Seiten von Bergen umgebene Ebene, auf welcher 1389 und 1448 Schlachten geliefert worden ſind. Krajugewaz, Stadt in der Schumadia und Reſidenz des Fürſten Miloſch und Sitz der Regierung. Jagodina und Tjuprija, 2 Städte, wovon die letztere feſt iſt, und an der Heerſtraße von Belgrad nach Conſtantinopel liegt. Piriſtina, Priſtina, Stadt am nördlichen Fuße des Perſeringebirges und an der Südſeite des Amſelfeldes, hat 2000 Häuſ. mit 10,000 E. Niſſa, feſte St. auf beiden Seiten der Niſſava, unweit ihrer M. in die Morava, hat 4000 E. Novibaſar, St. und Hauptort eines unter dem Namen Rascien bekannten Landſtriches, hat ein feſtes Schloß, warme Bäder in der Nähe, 2000 Häuſ. und 15,000 E. Uficza (bei den Serbiern Uſchize), St. mit einer Feſtung auf einem hohen felſigen Berge, mit lebhaftem Handel, 1400 H. und 6000 E., in einer rauhen Gebirgsgegend. Losnicza, Mfl. an der untern Drina, mit einem Fort und 900 E. Szkokol, Fl. von 800 E., mit einem befeſtigten Schloſſe. Valjewo, großer Fl. an der Kolubara.

VIII. Bosnien.

Dieſes Land, wozu man auch die Herzegowina, den Antheil an Kroatien und Dalmatien rechnet, gränzt nördlich und weſtlich an die Ungariſchen Länder der Oeſterreichiſchen Monarchie, ſüdlich an das Adriatiſche Meer und Albanien und öſtlich an Serbien, wird von den Flüſſen Drina, Sau, Bosna, Verbas und Unna durchfloſſen, enthält 730 Q. M. mit 850,000 E. und iſt durchaus gebirgig und faſt ohne alle Ebenen. Dieſe Gebirge ſind Zweige der Dinariſchen Alpen, die bis zu 6000 F. ſich erheben. Der Boden eignet ſich mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau. Obſt gibt es im Ueberfluſſe; auch Wein und große Waldungen. Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht, ſo wie die Federvieh- und Bienenzucht ſind bedeutend. Die reichen metalliſchen Schätze an Gold, Silber, Queckſilber und Blei liegen faſt ganz unbenutzt; doch wird auf Eiſen gebaut und es gibt eine Menge Eiſenhämmer.

1. Im eigentlichen Bosnien: Bosna-Seraj oder Serajevo, Hauptſt. an dem Miliczkabache, der durch die Stadt fließt und ſich dann in die Bosna ergießt, hat Gewehr-, Eiſen- und Kupfergeſchirrfabriken, Gerbereien, Wollen- und Baumwollenwebereien, 100 Moſcheen, ein feſtes Schloß, 15,000 H. und 65,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. An der Oſtſeite der St. ſteht in einiger Entfernung von derſelben auf einer felſigen Höhe das alte große Schloß, mit Feſtungswerken umgeben.

In der Nähe ſind Eiſenminen und eine Menge Eiſenhämmer. Travnik, St. an der Laſchwa, hat 1 Citadelle und 8000 E. Schepze, Fl. an der Bosna, wo Schiffe gebaut und auf der Sau in die Donau gebracht werden. Türkiſch Brod, Feſtung an der Sau, Ungariſch Brod gegenüber. Viſegrad oder Viſchgrad, Stadt an der Drina, mit einem feſten Schloſſe. Zwornik, ſtark befeſtigte Stadt an der hier ſchiffbaren Drina, hat ein Schloß auf einem hohen Berge und 14,000 E., die einen beträchtlichen Handel nach Belgrad und Semlin treiben. Banjaluka, Stadt am Verbas, iſt ſtark befeſtigt und hat 2 Schlöſſer, 40 Moſcheen, 2700 H. und 15,000 E., welche einen lebhaften Handel unterhalten.

2. In Türkiſch-Kroatien: Bihacz (ſpr. Bihatſch), St. auf einer Inſel in der Unna, mit Feſtungswerken und auch durch ihre Lage feſt, hat 3000 E. Jaicza, Stadt an der Verbas, die unweit davon die Pliva aufnimmt, hat ein feſtes Felſenſchloß und 2000 E. Novi, befeſtigte St., dem Ungariſchen Novi gegenüber, am Zuſammenfluſſe der Sanna u. Unna, hat 2500 E. Dubicza, St. und Feſtung an der Unna, dem Ungariſchen Dubicza gegenüber. Berbir oder Türkiſch Gradiska, dem Ungariſchen Gradiska gegenüber, eine kleine, aber regelmäßig und ſtark befeſtigte St. Kamengrad, Bergſt. an der Sanna, mit Silber- und Eiſenminen, einer Eiſengießerei und mehreren Eiſenhämmern.

3. In der Herzegowina: Moſtar, St. an der Narenta, über welche eine ſteinerne, auf einem einzigen Bogen ruhende Brücke führt, hat eine Damascener-Klingenfabrik, einen lebhaften Handel und 10,000 Einw. Trebin, Trebinje, feſte Stadt an der Trebinicza, 3 M. von Raguſa, hat 2500 H. und 10,000 E.

Noch gehören zu der Europäiſchen Türkei die zwei mittelbaren Fürſtenthümer Moldau und Wallachei. Sie haben ihre eignen Fürſten Griechiſcher Religion, Hospodaren genannt, welchen (nach dem Frieden von Adrianopel 1829) von der Pforte ihre Würde lebenslänglich verliehen wird, und die jährlich einen Tribut bezahlen, übrigens aber des Rechts einer unabhängigen innern Verwaltung ihrer Länder genießen. Muhamedaner dürfen an keinem Orte wohnen, ſo wie auch alle feſten Plätze, die ſich die Pforte in der Wallachei bisher vorbehalten hatte, jetzt geſchleift und der Wallachei einverleibt ſind.

I. Die Wallachei.

Sie enthält 1100 (1350) Q. M. mit 900,000 Einw., theils Wallachen, theils Bulgaren, theils Griechen, und iſt auf der ganzen Südſeite von der Donau umfloſſen und an den andern Seiten gränzt ſie an das Ungariſche Banat, Siebenbürgen und an die Moldau. Im W. und N. W. wird das Land von einem hohen Gebirge umgeben, das zu dem Gebirgsſyſtem der Karpathen gehört, und ſeine Vorberge auf der Weſtſeite des Altfluſſes bis zur Donau ſchickt; der Theil des Landes aber auf der Oſtſeite dieſes Fluſſes bis zur Donau iſt eine fortlaufende Ebene mit einem äußerſt produktiven Boden, der nur zu ſchlecht zum Ackerbau benutzt wird, indem die Bewohner ſich lieber mit der Viehzucht beſchäftigen, die auch wirklich bedeutend iſt. Doch liefert die Wallachei reiche Getreideerndten, beſonders viel Mais; Obſt, Wein

und große Waldungen gibt es viel, und aus dem Mineralreiche ſind die unerſchöpflichen Steinſalzwerke zu bemerken; allein die Gold-, Silber- und Kupferminen liegen unbenutzt. Der Fluß Alt oder Aluta theilt das Land in die kleine und große Wallachei. Der Sereth macht eine Strecke die Gränze gegen die Moldau.

Bukareſt (ſpr. Bukareſcht), Hauptſtadt der Wallachei und Reſidenz des Hospodars, in einer angenehmen Gegend, an der Dumbrovitza, hat ein Lyceum, eine öffentliche Bibliothek, eine literariſche Geſellſchaft, 60 Griechiſche Kirchen und Kapellen, 30 Griechiſche Klöſter, bedeutenden Handel, 9300 H. und jetzt wohl 100,000 E., iſt aber ein ſchlecht gebauter ſchmutziger Ort, deſſen Straßen nicht gepflaſtert, ſondern mit eichenen Bohlen bedeckt ſind. Doch iſt in den neuern Zeiten mehr für die Reinlichkeit der St. geſorgt worden. Frieden 1812. Fokſchan, St. am Fluſſe Milkow, der ſie in 2 Theile trennt, wovon der eine in der Moldau liegt, hat Handel, ſtarken Weinbau und 4000 E. Buſeo, St. am Fluſſe gl. N., mit einigem Handel und 4500 E. Braila, Ibrahil, St. an der Donau, mit einem Donauhafen, Handel und 30,000 E. Tirgoviſt (ſpr. Tirgowiſcht), St. in einer ſchönen Gegend, an der Jalonitza, hat viele große, aber verfallene H. und 5000 E. Giurgewo (ſpr. Dſchurdſchwo), vormals befeſtigte Stadt an der Donau, Ruſtſchuk gegenüber, mit Handel und 18,000 E., wo die Waaren, die auf der Donau in das ſchwarze Meer oder ins Oeſterreichiſche gehen ſollen, eingeſchifft werden. Kimpolung, großer Mfl. mit 4000 E., die Handel treiben. Von hier geht eine Straße nach Siebenbürgen über den Terzburger Paß nach Kronſtadt. In der kleinen Wallachei liegen: Rimnik, St. an der Aluta. In der Nähe bei Okna Mare iſt ein großes Salzbergwerk, das jährlich 600,000 Ctr. Salz liefert. Krajowa, St. am Fluſſe Schiul, bei welcher Salzwerke ſind, hat 8000 Einw. Karakal, St. am Altfluſſe, mit einem Schloſſe.

II. Die Moldau.

Nach der Abtretung des Theils bis an den Pruth an Rußland enthält ſie etwa 800 Q. M. und 420,000 E. und gränzt an die Wallachei, Siebenbürgen, die Bukowina, Rußland und an Bulgarien. Die Donau, die nur eine kurze Strecke die Moldau berührt, nimmt hier den Sereth und den Pruth auf. Zweige der Karpathen erſtrecken ſich an der Oſtſeite des Landes und trennen es von Siebenbürgen, indem ſie an der Gränze ein äußerſt wildes Gebirge mit Abgründen, tiefen Thälern und dichten Wäldern bilden. Dieſe Gebirge ſchicken Vorberge in das Innere des Landes, die ſich allmählig nach dem Sereth und Pruth ſenken und in Hügel endigen, die mit Weinſtöcken bedeckt ſind. Der Boden iſt gleichfalls ungemein fruchtbar, aber ſchlecht angebaut. Der Weinbau liefert jährlich 4 Mill. Eimer. Das Land enthält auch einen großen Reichthum an Mineralien, beſonders an Salz, welcher jedoch wenig benutzt wird. Am meiſten iſt die Viehzucht im Flor, ſo daß jährlich 60 — 70,000 Stück Hornvieh u. 20 — 30,000 Pferde ausgeführt werden.

Jaſſy (ſpr. Jaſchy), Hauptſt. der Moldau und Reſidenz des Hospodars, am Fluſſe Bachlui und an dem ſanften Abhange eines Berges, iſt ein ganz offener ſchlechtgebauter Ort, mit 6000 H., worunter 300 von Mauer-

werk, die übrigen elende Hütten ſind, 43 Kirchen und Kapellen, 26 Klöſter, worunter das Kloſter St. Nikolaus, worin alle neu ernannten Fürſten vom Metropoliten eingeſegnet werden, ein Lyceum, ziemlich lebhaften Handel und nur 20,000 Einw. Der fürſtliche Hof iſt ein anſehnliches großes Gebäude. 1822 wurde die St. bis auf 80 H. verbrannt. Tſchetaezuja, ein mit einer ſtarken Mauer umgebenes Kloſter, auf einem erhabenen Hügel, außerhalb der St. Niamts, St. auf hohen Bergen gelegen, mit einem großen Kloſter von 500 Mönchen, zu deſſen wunderthätigem Marienbilde ſtark gewallfahrtet wird. In der Nähe iſt der Tſchaßlow (Schachloi), der höchſte Berg in der Moldau, wo der Totruſch entſpringt. Totruſch, St. an dem Fluſſe gl. N. Von hier geht der geräumigſte Weg aus der Moldau nach Siebenbürgen über den Paß Ditoſch. Roman, St. an der Vereinigung der Moldava und des Sereth, in einer der reizendſten Gegenden der Moldau, hat 1500 E. Okna, St. an der Totruſch, mit einträglichen Steinſalzbergwerken, die eine jährliche Ausbeute von 1½ Mill. Ctr. Salz geben. Huſch, St. am Pruth, merkwürdig durch den 1711 von Czar Peter dem Großen mit den Osmanen geſchloſſenen Frieden, der ſein ganz eingeſchloſſenes Heer vom Untergange rettete. Waslui, St. am Zuſammenfluſſe des Waslui und Brlad, und am Abhange eines kahlen Berges. Brlad, St. am Fluſſe gl. N. Tekutſch, St., wo ein ſehr guter Wein wächſt, der nach Rußland verführt wird. Bottoſchani, St. an dem Fluſſe gl. N., hat 1000 H. und 4000 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Dorohoe, ſchlechtgebaute St., an einem großen Teiche. Galacz (ſpr. Galatſch), offene ſchlechtgebaute Handelsſt. mit einem Flußhafen, 1 großen Bazar, 1000 H. und 7000 E., an der Donau, welche in der Gegend die Flüſſe Sereth und Pruth aufnimmt, unterhält einen bedeutenden Handel und hat auch Schiffswerfte zur Erbauung von Donauſchiffen. Selbſt größere Kriegsfahrzeuge können die Donau bis hier aufwärts beſchiffen. Von Wien bis hieher gehen jetzt Dampfſchiffe.

Griechenland.

Dieſer neue Staat, bisher ein Theil des Osmaniſchen Reichs, von dem Golf von Volo im O. bis zu dem Golf von Arta im W., beſteht aus dem Feſtlande und vielen Inſeln im Aegeiſchen Meere. Jenes gränzt gegen N. und N. W. an die Europäiſche Türkei, und wird auf den übrigen Seiten vom Meere beſpült, nämlich an der Weſtküſte von dem Joniſchen, an der Südküſte vom Mittelländiſchen und an der Oſtküſte von dem Aegeiſchen oder Griechiſchen Meere. Die Größe des ganzen Staates, der mit ſeinen Inſeln vom 36° 10′ bis 39° 34′ N. Br. und vom 38° 20′ bis 44° 8′ O. L. liegt, beträgt, nach ſeiner neueſten Vergrößerung etwa 880 Q. M.

Das Meer macht tiefe Einſchnitte in das Land, darunter der Meerbuſen von Patras oder Lepanto auf der Weſtſeite und der Meerbuſen von Egina auf der Oſtſeite durch die Landenge von Corinth getrennt werden. Es gibt nur geringe Flüſſe. Die bedeutendſten ſind: 1) der Hellada, welcher den berühmten Paß von Thermopylä ſüdlich läßt und in den Golf von Zeitun fließt; 2) der Asper oder Aspropotamos (ſonſt Achelous), welcher vom Pindus oder Mezzovogebirge kommt und ſich der In-

ſel Cephalonia gegenüber in einen Golf des Joniſchen Meeres ergießt; 3) der ſchiffbare Rufia (Alpheus), der größte Fluß in Morea, der auf dem Centralplateau dieſer Halbinſel entſpringt und ſich in den Meerbuſen von Arkadia mündet; und 4) der Eurotas in Morea, welcher bis zu ſeinem Durchbruch durch die Gebirge Iris heißt, und zuletzt ſeine M. in den Meerbuſen von Kolokythia hat. Unter den Seen iſt der Topoglias in Livadien der größte, in welchen der Mauro-Nero (Cephiſſus) fließt, und deſſen Umfang 9 M. beträgt.

Der Boden ſowohl des Feſtlandes, als der Inſeln iſt mehr gebirgig als eben. Die Gebirge des erſtern, welche man unter dem allgemeinen Namen der Griechiſchen oder Helleniſchen begreift, durchziehen mit ihren vielfachen Verzweigungen das ganze Feſtland und endigen ſich in mehrere Vorgebirge, davon das Vorgebirge Matapan die ſüdlichſte Spitze Griechenlands macht. Die höchſten dieſer Gebirge erheben ſich gegen 7000 F. über die Meeresfläche. Es gehören dazu: 1) als Gränzgebirge im N. das Mezzovorgebirge nebſt dem Agrafagebirge, das Delachagebirge (ſonſt Othrys) und Mauro-Vouni-Gebirge (ſonſt Pelion); 2) der Oeta oder Kumayta, mit dem bekannten Paſſe von Thermopylae; 3) der Parnaſſus oder Liakura, der Helikon oder Sagara und der Cithäron in Livadien und 4) die Argoliſchen, Cylleniſchen (Zyria) und das felſige, ſehr zerriſſene, nur auf beſchwerlichen Felſenſteigen zugängliche Maina-Gebirge (Taygetes) in Morea, welches ſich an der Quelle des Eurotas in zwei Zweige theilt, wovon der weſtliche in das Vorgebirge Matapan und der öſtliche in das Vorgebirge Malea ausläuft, und von den Mainoten, einem rohen kriegeriſchen Volksſtamme bewohnt wird, der immer ſeine Unabhängigkeit von den Türken zu erhalten gewußt hat. Nach den Meſſungen der Franzoſen während ihrer Expedition nach Morea, iſt der Taygetes der höchſte Berg in Morea, und hat eine Höhe von 7452 F. Ihm zunächſt kommt der 7270 F. hohe Zyria (Cyllene), welcher der Gebirgsknoten der ganzen Peloponneſiſchen Halbinſel zu ſeyn ſcheint. Ungeachtet dieſes vorherrſchenden Gebirgsbodens fehlt es auch nicht an ſchönen Ebenen mit einem fruchtbaren Boden. Das Klima iſt im Allgemeinen rein, trocken und mild; vorzüglich freundlich in den Thälern von Livadien und Morea. Nur in den tiefen Gegenden wird es für ungeſund gehalten, und Fremde müſſen dem Klima ihren Tribut bezahlen.

Unter den Produkten dieſes bis jetzt wenig bevölkerten und angebauten Landes ſind beſonders: Vieh, am meiſten Rindvieh, Schafe und ſchöne Ziegen, dann auch Schweine, Pferde von kleiner aber dauerhafter Art, Eſel, Mauleſel, Kameele, zahlreiches Geflügel aber keine Gänſe, Wildpret, viele Fiſche, Seide, ſehr guter

Honig und Wachs (der Honig vom Hymettus und Pentele ſteht im Rufe und Attika ſoll jährlich 360,000 Pf. Honig gewinnen), Getreide, auch Mais, ſehr viele Hülſenfrüchte, Gemüſe, worunter Blumenkohl und Melonen von ſeltener Größe, Baumwolle, Flachs, Hanf, Tabak, in mehreren Gegenden von vorzüglicher Güte, Reis, Wein, zum Theil vortreffliche Sorten (berühmt iſt der Malvaſier), Oliven, Korinthen (wovon Morea jährlich 10 Millionen Pf. ausführt), Obſt, edle Südfrüchte, Lorbeer- und Johannisbrodbäume, Färberröthe, Waldungen mit Theergewinnung, größtentheils ſehr verwüſtet, der ſchönſte Marmor, davon der von der Inſel Paros für den ſchönſten gehalten wird, Spuren von Silber, Blei und Eiſen, Mineralquellen, Schwefel, Alaun, Salz, Mühlſteine, Walkererde ꝛc. Kürzlich hat man auch auf der Inſel Euböa reiche Braun- und Steinkohlenlager entdeckt.

Die *Einwohner*, deren Zahl auf 900,000 geſchätzt wird, ſind größtentheils *Griechen*, welche eine eigene Sprache, die *neugriechiſche*, reden und ſich zur Griechiſchen Kirche bekennen; doch bekennt ſich auch ein kleiner Theil zur katholiſchen Kirche. Außer den Griechen gibt es *Wlachen*, *Albaneſen*, *Juden* und eingewanderte *Europäer*, vorzüglich *Baiern*. *Ackerbau* u. *Induſtrie* ſind noch in der Kindheit; am meiſten beſchäftigen ſich die E. mit Viehzucht, Fiſcherei, Handel und Schifffahrt. 1831 betrug die Ein- und Ausfuhr zuſammen 34,522,700 Franken und die Zahl der Griechiſchen Handelsſchiffe 2941, worunter aber 2324 unter 15 Tonnen führten.

Seit dem Jahre 1830 haben die Türken die Unabhängigkeit dieſes Staates, der von 1821 an im Kampfe gegen dieſelben ſich befand, anerkannt. Seine Verfaſſung iſt monarchiſch mit einem König an der Spitze, wozu der Prinz *Otto* von Baiern, geboren 1815, im Jahre 1832 erwählt worden iſt, deſſen Souveränitätsrechte bis zu ſeiner am 1. Junius 1835 eingetretenen Mündigkeit von einer Regentſchaft ausgeübt wurden. Die Krone und Würde des Königs iſt erblich in männlicher und weiblicher Linie der Nachkommen dieſes erſten Königs von Griechenland. Im Falle des Ausſterbens geht die Nachfolge auf deſſen jüngere Brüder und ihre Nachkommen über, in keinem Falle aber können die Kronen Baierns und Griechenlands auf Einem Haupte vereinigt werden.

Die *Finanzen* befinden ſich bis jetzt noch in einem mißlichen Verhältniſſe, indem die Einnahmen von den Ausgaben überſtiegen werden. 1832 berechnete man die *Staatseinnahmen* auf 8,209,000 Phönix = 7,500,000 Franken, und die *Staatsausgaben* auf 9,070,000 Phönix = 8,200,000 Fr., wozu noch als Verzinſung und Tilgung der 60 Millionen Franken betragenden Anleihe 3,600,000 Fr. kamen, ſo daß die Geſammtausgabe auf 11,800,000 Fr. ſich belief. Die *Landmacht* ſoll nach der Verord-

nung von 1833, wonach die bisherigen regelmäßigen (Taktikos) und unregelmäßigen Truppen (Palikaren) aufgelöſet worden ſind, auf 8 Linien-Infanteriebat., 1 Reg. Lanzenreiter, auf 10 Comp. Artillerie, Fuhrweſen, Arbeiter und Pionniers, und 10 Jägerbat., zuſammen etwa 9400 Mann gebracht werden, welche aber noch lange nicht vollzählig ſind. Auch beſteht ein Gensd'armeriekorps; und es befinden ſich auch noch Baieriſche Truppen zum Schutze des Königs im Lande. Eine **Marine** beſitzt der Staat noch nicht; nur 1 Dampfboot iſt vorhanden.

Der Staat, welcher in das Feſtland und in die Inſeln zerfällt, iſt nach der neueſten Organiſation in 10 Departements oder Kreiſe (Nomen) und dieſe in 47 Bezirke (Eparchien) eingetheilt.

I. **Das Feſtland** begreift:

1. **Livadien (nördliches Griechenland)**, von den Osmaniſchen Provinzen Theſſalien und Albanien und dem Aegeiſchen und Joniſchen Meere begränzt, 360 Q. M. groß und mit 300,000 E., hat einen gebirgigen, ſteinigen Boden, der jedoch in den Thälern Getreide, Wein, edle Früchte und Oliven erzeugt. Nach der neuen Eintheilung gehören hieher:

1) Der **Nomos von Attika** und **Böotien** mit 5 Eparchien. Darin:

Athen (**Athiniah** oder **Setines** von den Türken genannt), ſonſt die berühmteſte Stadt des Alterthums, jetzt faſt nur ein Haufen von Ruinen, liegt in einer ſchönen Ebene, an den kleinen Flüſſen Iliſſus und Kephiſſus, die im Sommer faſt ganz vertrocknen, hat etwa 12,000 E. und wird durch die **Akropolis**, eine außerhalb des Umfangs der Stadt auf einem 240 F. hohen, von 3 Seiten unzugänglichen Kalkfelſen erbaute Citadelle vertheidigt, auf der ſich noch die Reſte des Parthenons, dieſes vollendeten Muſters Doriſcher Bauart, nebſt dem Tempel des Erechthens, eines Meiſterſtücks der Joniſchen Baukunſt, ſtolz erheben. Was von den Propyläen noch vorhanden iſt, ſteht dieſen Bauwerken weit nach, wiewohl die Propyläen, welche ehemals den Eingang der Akropolis bildeten, ein äußerſt prächtiges Gebäude im Alterthume waren. Die jetzige Stadt iſt bei Weitem nicht ſo groß als die alte. Sie wird von einer Art Wall umgeben, der ſo wenig als die jetzigen Thore der Lage des ehemaligen Athens und ſeiner 12 Thore entſpricht. Was von Alterthümern noch vorhanden iſt, liegt größtentheils außerhalb der jetzigen Stadt. Weſtlich von Athen erblickt man mehrere ſchöne Säulen von Marmor, welche zu dem ehemaligen Theſeus-Tempel gehört haben. Das jetzige Athen hat, die Wohnungen der Europäiſchen Conſuln ausgenommen, kleine und unanſehnliche Häuſer, einen großen Bazar, Seifenſiedereien, Maroquinfabriken, einige Webereien von aus Seide und Baumwolle verfertigten Zeugen, und einen nicht unwichtigen Handel, beſonders mit Olivenöl. Von den 3 Häfen, die das alte Athen beſaß, **Pyräeus**, **Munychia** und **Phalereus**, iſt nur der erſte noch unter dem Namen **Porto Leone** vorhanden, und nimmt, obgleich voll Sand und Schlamm, die fremden Schiffe auf, aber umſonſt ſucht das Auge die Ueberreſte der prächtigen Tempel und andern Gebäude, die den Pyräeus zu einem zweiten Athen machten. Von den langen Mauern, die ihn mit der Stadt verbanden, ſind nur noch Spuren zu ſehen. Ein Kloſter, ein Zollhaus und einige Speicher ſind die einzigen Gebäude des jetzigen Hafens. Da jetzt Athen zur Hauptſt. des ganzen Griechiſchen Staates und

zur Reſidenz des Königs erhoben iſt, für den ein neues prächtiges Schloß erbaut werden ſoll, ſo wird die Stadt wieder ſehr aufblühen. Bereits wird das Parthenon (Tempel der Minerva) aus ſeinem Schutt hergeſtellt und man wird dann mit den andern Alterthümern damit fortfahren; auch ſoll die Akropolis nicht wieder als Feſtung benutzt, das obere Plateau derſelben mit Palmen und Cypreſſen bepflanzt und auf dem öſtlichen Ende ein Nationalmuſeum mit offenen Hallen angelegt werden. In einer geringen Entfernung von der St. erheben ſich die Berge Anchesmus und Hymettus, letzterer durch ſeinen Honig ſchon im Alterthume berühmt. Einige Stunden nordöſtlich von Athen bereitet ſich die im Alterthume, durch den Sieg des Miltiades über die Perſer ſo berühmt gewordene Ebene von Marathon aus, das jetzt ein bloßes Dorf von 200 E. iſt; in der Ebene, die jetzt ſich zum Theil in einen Sumpf verwandelt hat, ſieht man noch einen Grabhügel, und an der Küſte noch Grundlagen alter Marmordenkmäler, die ſich vielleicht auf dieſe Schlacht bezogen. Lepſina, D. mit einem kleinen Hafen am Buſen von Egina und 200 E., wo ſonſt das berühmte Eleuſis lag. Megara, kleine St. an dem Corinthiſchen Iſthmus, Geburtsort des berühmten Euklides. Thiwa (Theben), geringes, dorfähnliches Städtchen, am Ismenus, wo man von der Pracht des alten Theben nur noch einige Ruinen ſieht. Livadia, St. um einen Berg herum gebaut, aus welchem der Fluß Hercyne entſpringt, hat ein verfallenes, auf einem Felſen gelegenes Schloß, einige Kattun- und Tuchwebereien, Handel und 6000 E. — Zu dieſem Nomos gehören auch die unweit der Küſte gelegenen Inſeln: Salamis oder Coluri, 1¼ Q. M. groß und mit 5000 E., in dem Meerbuſen von Egina, dem Hafen von Athen gegenüber und von dem Feſtlande durch eine ſchmale Meerenge getrennt, in welcher Themiſtokles die Flotte der Perſer beſiegte, iſt felſig und waldig, an den Küſten jedoch fruchtbar an Baumwolle, Wein, Oliven und Südfrüchten, und enthält die kleine St. Coluri oder Neu-Salamis, mit einem Hafen und 200 H. und Egina oder Aegina, 1 Q. M. groß und jetzt mit 10,000 E., indem hier ein großer Theil der Ipſarioten ſeine Zuflucht geſucht hat, liegt in dem Meerbuſen von Egina, iſt nur an der Nordweſtſeite zugänglich, denn an den andern Seiten umgeben ſie hohe ſteile Berge; übrigens iſt dieſe Inſel fruchtbar, und die hier wachſenden Mandeln werden für die beſten in ganz Griechenland gehalten. Die ganze Bevölkerung lebt in der Stadt Egina, welche aus 800 H. beſteht und einen guten Hafen, bedeutenden Handel, ein großes Waiſenhaus für 600 Kinder, mit einer Bibliothek und einem Nationalmuſeum, und eine ſogenannte Centralſchule hat.

2) Der Nomos von Lokris und Phocis, mit 4 Eparchien. Darin:

Salona, Hauptſt. unweit des Liakura oder Parnaſſus, in einem Thale, um den Abhang und am Fuße eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſteht, erbaut und von Cypreſſen und Orangen umgeben, hatte vor der Inſurrektion 6000, jetzt kaum 800 E. Die umliegenden Thäler liefern Baumwolle, Wein, Oel und Getreide zur Ausfuhr. Caſtri (ſonſt Delphi), kleines D. meiſt aus neugebauten H. beſtehend, zwiſchen Bergen verſteckt, mit Oel- und Seidenbau, und einem Kloſter, liegt in einem kleinen Thale, welches der Parnaſſus nebſt dem Berge Cirphis umgibt. Von dem Tempel des Apollo, wo die Pythia um Rath befragt wurde, iſt nichts mehr zu ſehen, als ein kellerartiger Raum. Von der alten Stadt Delphi erblickt man noch zahlreiche Trümmer. Am Fuße der beiden Gipfel des Parnaſſus entſpringt die berühmte Kaſtaliſche Quelle. Arachora, großer Flecken von 250 H. am Abhange des Parnaſſus, berühmt durch ſeinen Weinbau. Noch höher auf dem Parnaſſus iſt die Korzyziſche Höhle, mit einem 380 Schritte langen und 200 Schritte breiten Gewölbe, voll von herrlichen

Stalaktiten. Galaridi, St. am Eingange der Bai von Salona, mit einem Hafen, Handel und Schifffahrt. Lidoriki, St. am Cephiſſus oder Maure=Nero, faſt rings von Bergen umſchloſſen. Talanti oder Talanta, St. 1 M. vom gleichnamigen Meerbuſen, hat ein feſtes Schloß und 3000 E. Bodonitza, kleine feſte St. am öſtlichen Abhange des Oeta, mit 1600 E. In der Nähe iſt der berühmte Engpaß Thermopylä mit reichen, unbenutzten, warmen Schwefelquellen, der durch das Gebirge Oeta (jetzt Kumayta), am Meere führt. Patradſchik, kleine St. von 3000 E., faſt in der Mitte des ſchönen Thales des Gellada. Zeitun od. Isdin, feſte St. nicht weit vom gleichnamigen Meerbuſen, auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Achelous fließt, hat eine Citadelle, eine Saline, Reiß=, Tabak= und Baumwollenbau, eine ſtark beſuchte Meſſe und 4000 Einw.

3) Der Nomos von Akarnanien und Aetolien, mit 5 Eparchien. Darin:

Brachori, Hauptſt. unweit des Fluſſes Thermiſſa, mit 2000 Einw. Angelo Kaſtron, Flecken zwiſchen dem gleichnamigen See und dem Fluſſe Aſper, hat ein Kloſter. Amurami, St. von 1000 E., in einem Gebirgsthale. Lepanto (Naupaktos und bei den Türken Ainabachti), St. an dem Meerbuſen von Lepanto (ſonſt der Corinthiſche) und am Abhange eines Berges, auf deſſen Spitze ein feſtes Schloß ſteht, hat einen Hafen für kleinere Schiffe, Handel und 3000 E. Seeſchlacht 1571, worin Don Juan die Osmaniſche Flotte vernichtete. Meſſolonghi, Miſſolonghi, feſte Stadt, berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung der Griechen in dem Freiheitskampfe, liegt auf einem in den Golf von Patras vorſpringenden Landſtreifen, der durch eine lange Lagune von dem Meere getrennt und auf der Landſeite von undurchdringlichen Moräſten umgeben iſt, und hat einen ſehr feſten Hafen und ſeit ihrer Zerſtörung 1826 erſt wieder 4000 E., die Küſtenfahrt und Schifffahrt treiben. Anatoliko, feſte Stadt auf einer kleinen Inſel in den Lagunen, wurde 1826 zerſtört, und iſt ſeitdem wieder zum Theil aufgebaut worden. Karpenizza, kleine St. in einem engen Thale, rings von Bergen umſchloſſen. In der Nähe zwiſchen den Bergen Oeta und Kallidromos liegt der Gebirgsſtrich von Kravari, der faſt nur aus rauhen, ſchroffen, durch tiefe Abgründe von einander getrennten Felſen beſteht und 10,000 E. hat, die im Winter wegen des tiefen Schnees von der übrigen Welt abgeſchnitten und das erbärmlichſte Volk ſind. Von der Küſte aus iſt der Weg dahin ſehr gefahrvoll, indem er über die unwegſamen Felſen und Abgründe des Koraxgebirges führt, auf Pfaden, die nicht einmal ein Laſtthier paſſiren kann. Dragomeſtre, St. unweit einer Bai des Joniſchen Meeres, mit einem trefflichen Hafen, ſeit der Zerſtörung im Freiheitskampfe, ein Haufen von Trümmern, kaum von 100 Familien bewohnt. Vonizza, St. am Golf von Arta, auf einem Hügel, mit einem Hafen und jetzt etwa 1000 E. In der Nähe iſt das D. Azio, vor Alters Aktium, auf dem Vorgeb. gl. N., ſo berühmt durch d. großen Seeſieg d. Auguſtus über d. Antonius.

2. Morea oder die Halbinſel Peloponneſus, die durch die ſchmale Corinthiſche Landenge mit Livadien zuſammenhängt, und etwa 390 Q. M. mit kaum 400,000 Einw. hat, da ſie ſonſt über 2 Millionen enthielt. Morea iſt ein Gebirgsland, in deſſen Mitte das 2000 F. hohe Plateau von Arkadien ſich erhebt, ringsum von Gebirgen umſchloſſen, darunter auf d. Nordſeite d. Zyria od. Cyllene aufſteigt, u. auf d. Südſeite d. Bergzug d. Taygetus bis zum Kap Matapan läuft. Morea iſt jetzt in folgende 5 Departem. od. Nomen eingetheilt.

1) Der Nomos von Argolis und Corinth, der nordöſtliche Theil und mit 6 Eparchien, darin: Corinth (Cordos), ſonſt eine der ſchönſten Städte des alten Griechenlands, auf der 1½ Stunden breiten Corin-

thiſchen Landenge, welche Morea mit dem übrigen Feſtlande verbindet, und unweit d. Corinthiſchen od. Meerbuſens v. Lepanto u. des Meerbuſens von Egina, hat an jenem den Hafen Lecheo und an dieſem den Hafen Kenchrae, eine auf einem 1400 F. hohen Berge über der St. gelegene Akropolis oder Citadelle, die mit einem Walle umgeben und ſehr feſt, ein zweites Gibraltar iſt. Die Häuſer der Stadt ſtehen in einer Ebene zwiſchen Maulbeerbäumen, Pomeranzen und Cypreſſen zerſtreut. Man findet nur noch einige Reſte von alten Denkmälern. 1821 zählte die St. 15,000 E., jetzt ſind ihre weitläuftigen Trümmer nur von einigen 100 Menſchen bewohnt. Hexamilia, kleines D. am Golf von Corinth, auf der ſchmalſten Stelle der Landenge, wo durch die Unterſtützung der Griechenvereine zu Boſton und Newyork eine Kolonie, unter dem Namen Waſhingtonia gegründet worden, die aus ehemaligen Bewohnern von Scio, Aivali und Athen beſteht und eine Schule des wechſelſeitigen Unterrichts hat. Napoli di Romania (Nauplia), feſte St. und bisher Sitz der Regierung und Reſidenz des Königs, mit einem Hafen, um welchen die Stadt in Form eines halben Mondes liegt, ſteht auf dem nördlichen Abhange einer felſigen Landzunge, welche ſich in den von ihr benannten Meerbuſen hineinzieht und den Hafen umſchließt. Eine vom Meere und von hohen Felſen eingeſchloſſene Straße bildet den einzigen Zugang von der Landſeite, der überall von den Batterien der Werke beſtrichen werden kann. Auf einem ſteilen Felſen, der wie ein Vorgebirge ausläuft und auf 3 Seiten vom Meere umſchloſſen iſt, ſteht das die Stadt und den Hafen beherrſchende ſehr feſte Schloß Palamidi, während das Fort Itzkale oder die untere Feſte ihre Hauptbatterien gegen den Golf richtet. In dem Hafen ſteht noch auf einer Inſel das Fort Burza. Die St. Nauplia hat eine Vorſtadt Pronia, ein großes Zeughaus, eine Militärſchule, ein Gymnaſium, bedeutenden Handel und jetzt 13,000 E. In neuern Zeiten hat ſie ſich ſehr verbeſſert; die Straßen ſind gut gepflaſtert und die meiſten Häuſer auf Europäiſche Art erbauet. Argos, reinliche und lebhafte St. mit einem feſten Schloſſe und 6000 E., am Fluſſe Planizza, in einer Ebene, am Fuße von Gebirgen. Hier ſtand ſonſt das berühmte alte Argos, von dem man nur noch Ruinen ſieht. Einige Stunden nördlich liegen die Ruinen der Stadt Mycenae. Man ſieht daſelbſt ein unterirdiſches Gewölbe, dem man den Namen Grabmahl des Agamemnon gegeben hat. Kironiti, ſonſt Epidaurus, wo Aeskulap geboren war, iſt jetzt ein Dorf. Zu dieſem Nomos gehören auch folgende 3 in der Nähe der Küſte gelegene Inſeln; als: a) Poros, etwa ½ Q. M. groß, durch einen ſchmalen Kanal von Morea getrennt, ſehr felſig, mit 500 E. und der kleinen Hauptſt. gleiches Namens, die einen guten Hafen hat und zum Hauptetabliſſement der Griechiſchen Marine beſtimmt iſt. Die E. ſind als gute Schiffer in der ganzen Levante bekannt. b) Hydra, ein unfruchtbarer Felſen, ohne Waſſer, mit Ausnahme des in Ciſternen geſammelten, und nur 2¼ Q. M. groß, hat aber doch 25,000 E., die als die geſchickteſten Seeleute dieſer Meeresgegenden bekannt ſind und mit ihren eigenen 120 Schiffen ſtarke Schifffahrt und Handel treiben, die beide jedoch in neuern Zeiten etwas abgenommen haben. Jetzt iſt die ganze Inſel in trefflichen Vertheidigungsſtand geſetzt. Die Stadt Hydra iſt nach Hermopolis die ſchönſte und bevölkertſte Stadt Griechenlands und hat zwar enge, ſteile Straßen, aber eine Menge großer, geſchmackvoller, in ihrem Innern ſelbſt prächtige Gebäude, einen Hafen, der beſtändig voller Schiffe iſt, eine Börſe, eine höhere Unterrichtsanſtalt, eine Schifffahrts- und Handelsſchule, Baumwollen- und Seidenwebereien, Seifenſiedereien, Gerbereien, 50 Kirchen, 3150 H. u. (1828) 15,692 E. c) Spezzia, ſüdweſtl. v. Hydra, am Eingange d. Meerbuſ. v. Nauplia, ¾ Q M. groß u. felſig mit 7000 E., gleichfalls geſchickten Seeleuten u. d. gleichnamigen feſten Hauptſt., d. einen Hafen hat, u. bedeutenden Handel u. Schifffahrt treibt.

2) Der Nomos von Achaja und Elis, der Nordweſttheil von Morea, mit 4 Eparchien, darin: Patras oder Baliabadra, wohl befeſtigte Hauptſt. amphitheatraliſch auf einem Hügel, am Buſen von Lepanto,

mit einer Citadelle, einem Hafen, 1400 H. und 10,000 Einw., welche einen ziemlich bedeutenden Handel mit Korinthen, Getreide und Oel treiben. Jährlich führt man aus dieſem und dem benachbarten Diſtrikte von Voſtitza 5 Millionen Pf. Korinthen aus. Den Eingang des Buſens von Lepanto vertheidigen 2 Kaſtelle, auf dem Kap Rhion und Kap Lepanto, welche die kleinen Dardanellen genannt werden, und wovon das in Morea Kawak Morea und das gegenüber bei Lepanto gelegene Romeli-Kawak heißt. Voſtitza, St. am Buſen von Lepanto, mit einem kleinen Hafen, wurde 1817 durch ein Erdbeben verwüſtet. Kalavrita, Stadt am Fuße eines Berges, mit 3000 Einw., in einer hohen Gebirgsgegend, welche der Chelmo und Olenos bilden. Unweit iſt das große Kloſter Megaspileon, merkwürdig durch ſeine romantiſche Lage, und eins der ſeltſamſten, kühnſten Bauwerke, indem es ſich 8 Stockwerk hoch auf einer ſenkrechten, mehrere 100 F. hohen Felſenwand erhebt und dabei in eine Vertiefung des Berges hineingebaut iſt. Chiarenza, Klarenza, St. auf einem Hügel, am Meerbuſen gl. N., hat einen Hafen. Merkwürdig iſt, daß von dieſer Stadt ein Engliſcher Prinz den Namen führt. Gaſtuni oder Hulomitſch, St. am Igliako, mit einem Hafen und 3000 E. Caſtel Tornese, feſtes Schloß auf dem Vorgebirge gl. N., der Inſel Zante gegenüber. Belvedere, Mfl. wo einſt Elis ſtand. Miraka, Dorf unweit vom Rufa oder Alpheus, wo einſt das berühmte Olympia lag. Pyrgos, St. unweit der M. des Alpheus, vor dem Freiheitskampfe die ſchönſte St. in Morea und mit 7000 E., 1825 aber in Schutt verwandelt, aus dem ſie langſam wieder emporſteigt. Fiſchfang u. ſtarker Weinbau beſchäftigen d. E.

3) Der Nomos von Meſſenien, der Südweſttheil von Morea, mit 5 Eparchien, darin: Arkadia, Hauptſtadt am Abhange eines Vorgebirges, hat eine Citadelle, in die man durch eine lange Gallerie an den Seiten der Felſen hin gelangt und einen Hafen, aus dem viele Landesprodukte ausgeführt werden. Navarino, befeſtigte St auf einem Vorgebirge, hat den den größten Hafen in ganz Morea, der 3 St. lang und 1 St. breit iſt und durch 2 Felſenklippen und durch die Inſel Sphagia (vor Alters Sphakteria) geſchloſſen wird. In dieſem Hafen wurde 1827 den 20. Oktober die merkwürdige Seeſchlacht von der alliirten Brittiſchen, Franzöſiſchen und Ruſſiſchen Eskadre gegen die Türkiſch-Aegyptiſche Flotte geliefert, welche ſich mit der faſt gänzlichen Vernichtung der letztern endigte. 1829 litt Navarino ſehr durch eine Pulvererploſion. Modon, feſte Stadt ſonſt mit 7000 E. (1825 aber ganz zerſtört und jetzt erſt wieder von ein Paar hundert Menſchen bewohnt) und mit einem Hafen, wird durch ein, mit dem feſten Lande nur durch eine Brücke zuſammenhängendes Fort vertheidigt, das auf einer der Inſel Sapienza gegenüber in das Meer auslaufenden Landzunge erbaut iſt. Coron, feſte St am Meerbuſen gl. N. und an einem Berge, hat einen durch 2 Kaſtelle vertheidigten Hafen, Seehandel und 2000 E. Kalamata, St. unweit der M. des Aris, an der Oſtſeite der ſchönen ausgedehnten und fruchtbaren Ebene Meſſeniens, welche die Pirnazza (Pamiſus) bewäſſert, treibt durch ihren Hafen Limnà Produktenhandel. Kitres, Hafen an der Oſtſeite des Buſens von Coron. Androſſa, nordweſtlich von Kalamata, offene neu erbaute Stadt. Mavromathi, Dorf am nordweſtlichen Abhange des Berges Ithome, auf den Ruinen d. alten berühmten St. Meſſene gegründet. Man ſieht noch Mauertrümmer, einige Thürme, d. Trümmer eines Tempels, ein Amphitheater ꝛc.

4) Der Nomos von Lakonien, die Südoſtſpitze von Morea, mit 4 Eparchien, darin: Miſitra oder Miſtra, Hauptſt. am Fuße des Gebirges Taygetus und an 2 kleinen Flüſſen, die zuletzt in den Eurotas fallen, mit einer hochgelegenen Citadelle und mit Seidenbau, hatte vor dem Freiheitskampfe 20,000 E. und war die blühendſte St. Morea's, aber ſeit den Verwüſtungen durch Ibrahim Paſcha iſt ſie ein Haufen von Ruinen und hatte (1830) wieder 1500 Einw. 2 Stunden davon ſtand das alte Sparta, wo man jetzt nur einen Haufen von Ruinen ſieht. Vordonia

(das alte Amyclae), Stadt in einer angenehmen Gegend, am Eurotas. Colochina, Mfl. an dem gleichnamigen Meerbuſen, ſoll nach den neuen Unterſuchungen der Franzoſen gar nicht exiſtiren. Rupina, Fl. mit einem guten Hafen und einer nahen felſigen Halbinſel, welche einen Golf bildet. Marathoniſi, St. am Golf von Kolokythia, mit einem Hafen, liegt ſo wie der Flecken Maina, den man als den Hauptort anſieht, in dem Lande der Mainoten, die man für Nachkommen der alten Spartaner hält und etwa 60,000 Menſchen ſtark ſind. Durch die gebirgige Beſchaffenheit ihrer Gegend und durch ihre Tapferkeit haben ſie ſich ſtets von dem Türkiſchen Joche frei erhalten. Bisher war ihr Land in kleinere oder größere Diſtrikte getheilt, über deren jeden ein Oberhaupt oder Capitano ſtand. Dieſe Häuptlinge waren Richter ihres Volks im Frieden und Anführer im Kriege. Von den Mainoten verſchieden ſind die Kakovunioten, d. i. böſe Gebirgsbewohner. Sie bewohnen vorzüglich die Gegend um das Vorgebirge Matapan und ſind die gefährlichſten Seeräuber. Vitulo, Fl. unweit einer ſchönen Bai, die einen guten Hafen bildet. Am jenſeitigen Ufer liegt der Flecken Dſchimova oder Chimova. Napoli di Malvaſia (Monembaſia, auch Menkeſche), St. mit einem guten Hafen u. 2000 E., auf einer Felſeninſel gelegen, iſt berühmt durch ihren Wein, durch eine Brücke v. 12 Schwibbogen mit d. feſten Lande verbunden u. mehr durch ihre Lage als Kunſt befeſtigt. In d. nahen Gebirgen ſieht man d. Ruinen d. alten St. Epidaurus-Limera, welche d. E. Paläa Emwaſia nennen.

5) Der Nomos von Arkadien, in der Mitte von Morea, das Centralplateau dieſer Halbinſel bildend, wo die zwei größten Flüſſe, der Eurotas und Alpheus entſpringen, mit 4 Eparchien, darin: Tripolizza, Hauptſtadt des Nomos und früher die Hauptſt. von ganz Morea, wo der Türkiſche Paſcha ſeinen Sitz hatte, in einem ſchmalen Thale, am öſtlichen Fuße des Berges Raino oder Mänalos, war vor ihrer Zerſtörung durch die Griechen 1821 und durch Ibrahim Paſcha 1827 mit einem Walle umgeben und hatte eine Citadelle auf einer Anhöhe, 4 Moſcheen, 6 Griechiſche Kirchen, 3000 H. u. 15 bis 20,000 E.; jetzt iſt es ein armſeliger Ort mit kaum 800 E. Londari, kleine St. am nördlichſten Ende d. Taygetus, jetzt ein Trümmerhaufen, mit wenigen bewohnten H. Sinano, Fl. am Heliſſon, in deſſen Nähe ſich d. Ruinen v. Megapolis befinden, das eine d. ſchönſten St. d. Peloponneſus war. Karitene, St. unweit d. Rufa od. Alpheus, am Abhange eines Berges, auf dem eine Citadelle ſteht, hat ſeit d. mehrmaligen Verwüſtung nur 800 E.

II. Die Inſeln, wozu gehören:

1) Der Nomos von Euböa, welcher die große Inſel Euböa oder Negroponte und die Nordſporaden begreift (zuſammen etwa 130 QM. mit 200,000 E.), u. 3 Eparchien bildet. Darin:

a) Euböa, auch Negroponte und Egribos genannt, die größte Inſel im Archipelagus, durch eine ſchmale Meerenge, der Euripus genannt und ſchon Alters her wegen der unregelmäßigen Ebbe und Fluth berühmt, vom nahen Feſtlande getrennt, enthält 70 Q. M. und 40 bis 60,000 Einw., und wird von einer langen, öden und waldloſen Gebirgskette durchzogen, welche Schypetaren oder Albaneſer bewohnen. Der im Ganzen fruchtbare Boden iſt noch zu wenig angebaut, und Viehzucht macht einen Hauptnahrungszweig aus; auch wird ſehr geſchätzter Honig in Menge geſammelt. Das nördliche Negroponte hat eben ſo wenig als das Land der Mainoten je das Joch der Türken getragen. Hauptſt. iſt Egribos, jetzt wieder Chalkis genannt, an der Südweſtküſte, wohl befeſtigt, mit 2 Citadellen, 2 Häfen und 6000 E., hat mit ihren engen, krummen Gaſſen, ihren hohen, unregelmäßig gebauten Häuſern und ihren ſchlanken Minarets ganz das Anſehen einer Türkiſchen Stadt; wirklich leben auch unter ihren, meiſt aus Griechen beſtehenden Bewohnern noch einige 100 Türken. Bei dieſer Stadt iſt die Meerenge ſo ſchmal, daß kaum ein Ruderſchiff hindurch kommen kann; daher hier auch eine Brücke von 3 Bogen, ein Meiſterſtück der

Baukunſt, nach dem Feſtlande führt. Karyſtos, St. mit einem ſehr feſten Bergſchloſſe, einem Hafen u. 2000 E., liegt an einem Buſen d. Südküſte.

2) Die Nordſporaden, wozu folgende Inſeln gehören:

a) Skiathos, eine kleine nur von wenigen Familien bewohnte Inſel, hat an der Oſtküſte einige gute Ankerplätze.

b) Skopelos, 1½ Q. M. groß, mit 1 St. und 2400 Einw., bringt Korn, Oliven und Wein hervor, der zu den trefflichſten des Archipels gehört.

c) Dromi, Chelidromia, kleine bewohnte Inſel, bietet den Schiffen einen Ankerplatz dar.

d) Skyros, mit kahlen und ſteilen Felſen bedeckt, aber auch mit fruchtbaren Thälern verſehen, und von 300 Griechiſchen Familien bewohnt, iſt 3 QM. groß. Darin iſt d. St. gl. N. mit einem Hafen u. d. befeſtigte D. u. Kloſter Hagios Georgios od. St. Georg, auf einem hohen Felſen.

3) Der Nomos der Cycladen, mit 7 Eparchien. Hierzu gehören folgende Inſeln:

a) Andros, die nördlichſte unter den Cycladen und die angenehmſte und fruchtbarſte Inſel im Archipelagus, reich an Seide und Südfrüchten, von einem Gebirge durchzogen, zu deſſen beiden Seiten fruchtbare Ebenen ſind, hat 4½ Q. M., 1 Stadt, 40 D. und 12,000 E. Die Hauptſt. heißt gleichfalls Andros, und hat ein Bergſchloß, einen Hafen, Seidenſpinnereien u. 6000 E. Der beſte Hafen d. Inſel iſt auf d. Südweſtſeite, der ſo geräumig iſt, daß eine ganze Flotte darin Platz findet. Mitten in dieſem Hafen, auf einer Erdzunge liegt Andro-Vecchio. Auf d. äußerſten Ende d. Erdzunge ſteht ein Fort, welches d. Eingang in d. Hafen deckt. Arna iſt ein D. im nördl. Theile d. Inſ.

b) Tine (Tenos), ein nur mit etwas Erde bedeckter, aber fruchtbarer Felſen, mit 50 Dörf., 4 Q. M. und 20,000 E., die durch ihren Fleiß wohlhabend ſind und ihre Inſel gartenmäßig angebaut haben. Ein Hauptprodukt iſt die Seide, welche zu mancherlei Waaren verarbeitet wird. Die Hauptſt. St. Nicolo hat einen Hafen, 650 H. und 4000 Einw.

c) Mykoni oder Mykonos, hat 2 Q. M. und 4000 (9000) E., die ſich vorzüglich mit Schifffahrt beſchäftigen und gute Matroſen ſind. Waſſer und Wald fehlen ganz. Sie bringt Getreide, trefflichen Wein und edle Südfrüchte hervor. Die daſigen Käſe und in Eſſig eingemachten Wachteln ſtehen in der ganzen Levante als vorzügliche Leckerbiſſen in Ruf. Die Stadt gl. N. hat 1000 (4000) E. und den einzigen Brunnen der ganzen Inſel.

d) Delos, Klein-Delos, unbewohnt, mit vielen Trümmern der alten Herrlichkeit. Der Berg Cynthus iſt ein bloßer Granitfelſen. Auch die nah gelegene Inſel Groß-Delos, Sidili, iſt unbewohnt.

e) Syros, Syra, iſt von hohen Bergen durchſchnitten, mit tiefen Thälern und geringen Ebenen, liefert etwas Baumwolle und Wein, hat 2 Q. M. und war vor dem Freiheitskriege von 6000 Menſchen bewohnt, hat aber jetzt durch die zahlreichen Flüchtlinge aus Chios, Ipſara, Candia ꝛc., die ſich hier niedergelaſſen haben, 40,000 E. und iſt der wichtigſte Handelsplatz des ganzen Archipels geworden, worin die St. Hermopolis, auch Neuſtadt-Syros genannt, an der Oſtküſte der Inſel die Hauptſt. des Nomos der Cycladen liegt, eine ganz neue und wohl die blühendſte St. Griechenlands mit ſchönen H. und 30,000 E., der Hauptſitz des Griechiſch. Handels u. der Hauptſtapelplatz der Levante. Ihr Hafen iſt faſt immer voll Schiffe u. auf ihren Werften werden ſtets Schiffe gebaut. Es ſind hier 3 Aſſekuranzgeſellſch. u. eine höhere Lehranſtalt. Ganz nahe bei Hermopolis liegt die zweite St. Syros, oder Altſtadt Syros, die auch vielen Handel treibt.

f) Zea (Ceos), eine fruchtbare Inſel von 2¼ Q. M. und 9000 E., mit der Hauptſt. gl. N., die am Abhange eines ſteilen Berges liegt und einen guten Hafen hat. 49 Terraſſen führen von der niedrigern Seite und über 60 von der entgegengeſetzten zur St., die 1000 H. zählen ſoll.

g) Thermia (Cythnos), fruchtbar und mit vielen heißen Quellen, enthält 2¼ Q. M. und 6000 E., die einen anſehnlichen Seidenbau unterhalten. Die Hauptſt. gl. N. hat einen Hafen und 4000 E.

h) Serfo od. Serfanto (Seriphus), mit Eiſenbergwerken u. 2 Magnetgruben, hat 1 QM. u. 600 E. Der daſige Safran u. d. Zwiebeln ſind berühmt.

i) Siphno, Siphanto (Siphnus), fruchtbar, und 1½ Q. M. groß, mit 5000 E., die ſich durch ihre Induſtrie auszeichnen, und mit der Hauptſt. Caſtron, die ein Kaſtell und einen Hafen hat.

k) Argentiere od. Kimoli, kleine unfruchtbare vulkan. Inſ. mit 200 E., liefert d. Kimoliſche Erde, welche zum Waſchen ſtatt d. Seife gebraucht wird.

l) Milo (Melos), beſteht aus einem poröſen mit Seewaſſer durchdrungenen Felſen, in deſſen Innerm ein verborgenes Feuer brennt, daher auch die Luft immer mit Dämpfen angefüllt und ungeſund iſt. Dieſe Inſel, 8 Q. M. groß und jetzt von 7000 Menſchen bewohnt, iſt reich an Schwefel, Alaun, trefflichen Mühlſteinen und heißen Bädern; auch erzeugt der heiße Boden Baumwolle, Seide, treffliche Weine, die beſten Feigen und die ſchönſten Melonen des Archipels. Die Männer ſind erfahrne Seeleute. Die Stadt gl. N., im Hintergrunde eines vortrefflichen Hafens, zeigt viele Ruinen des Alterthums, und hat 5000 E. Caſtro, Dorf auf dem Gipfel eines Berges, deſſen H. terraſſenweiſe den Berg hinaufgebaut ſind.

m) Polykandro, 1 Q. M. groß und mit einem dürren, felſigen Boden, der jedoch Wein, Getreide und Baumwolle erzeugt, und hat 300 E. Es befindet ſich hier eine merkwürdige Tropfſteinhöhle.

n) Sikynos, ¾ Q. M. groß und mit 500 E., iſt wohl angebaut und bringt beſonders guten Wein hervor.

o) Antiparos, berühmt wegen ihrer Höhle, die 80 F. hoch, 1300 F. lang und 100 F. breit und mit einer feinen, ſonſt nirgends gefundenen Art von Tropfſteinen überzogen iſt, die den Glanz u. die Durchſichtigkeit v. Kryſtall haben. Man findet Stalaktiten in einer L. v. 20 bis 30 F. Antiparos hat 1200 E.

p) Paros, mit 4⅘ Q. M. und 3000 E., berühmt wegen ihres trefflichen Marmors. Man findet viele Denkmäler. Der Hauptort Parichia, auf der Stelle der alten St. Paros, hat einen Hafen, 700 Einw. und die ſchönſte Griechiſche Kirche im Archipelagus, Panagia (Allerheilige) genannt.

q) Naxia (Naxos), die größte unter den Cycladen, mit hohen Bergen beſäet, welche einer großen Menge Quellen den Urſprung geben, die das Land bewäſſern und fruchtbar machen, enthält herrliche Thäler und Ebenen, 1 St., 40 D., 5 Q. M. und 13,000 E. Die Produkte beſtehen beſonders in Südfrüchten und Wein von vorzüglicher Güte. Der höchſte dieſer Berge heißt Dia oder Zia. Die Stadt heißt gleichfalls Naxia, wird durch ein Schloß vertheidigt und hat einen Hafen und 4000 E.

r) Nio, hoch gelegen mit kleinen Kalkbergen, Hügeln u. Thälern, u. einem kargen Boden, aber wohl angebaut, hat 1 QM., einen Mfl. gl. N., gute Häf., darunter der von d. gleichnamigen Hauptorte d. größten Flotten aufnehmen kann, u. 3700 E. Die Piloten dieſer Inſ. werden für d. geſchickteſten d. Levante gehalten.

s) Amorgo, 4 Q. M. groß und von 2600 Menſchen bewohnt, hat einen fruchtbaren Boden, der Oel, Wein, Getreide und edle Früchte hervorbringt. Zwei hohe Berge durchſchneiden dieſe Inſel, die 1 Fl. u. 2 Häfen hat.

t) Stampalia (Aſtypaläa), mit d. zugehörigen Eiland. 2¼ QM. groß u. v. 1500 M. bewohnt, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, d. Getreide, Gemüſe, edle Früchte, Wein, Baumwolle ꝛc. erzeugt. Es fehlt an gutem Trinkwaſſer u. an Quellen. Die hieſigen Pferde ſind als d. vorzüglichſten d. Archipels berühmt.

u) Santorin (Thera), eine durch ihre vulkaniſchen Revolutionen berühmte Inſel, 3¼ Q. M. groß und mit 12,000 E. Obgleich der Boden faſt nur aus Aſche und Bimsſtein beſteht, ſo kömmt doch Wein und Baumwolle gut fort. Der berühmteſte Wein iſt der Vino Santo, der ſelbſt den vortrefflichen Cyperwein an Güte übertrifft. Phica, Hauptſtadt mit einem Hafen. Pyrgos, der ſchönſte Ort der Inſel, auf der Südküſte.

v) Nanphio oder Anaphi, hat einen fruchtbaren, aber wenig angebauten Boden, der beſonders Zwiebeln in großem Ueberfluſſe hervorbringt, 1¼ Q. M. und 800 E. Es gibt hier eine ſehr große Menge Rebhühner.

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen.

Zweite Abtheilung

enthält

die außereuropäiſchen Erdtheile.

Aſien.

Aſien gränzt gegen W. an Europa, das Aſowſche und das ſchwarze Meer, die Straße von Conſtantinopel, das Meer von Marmora, die Dardanellen, das Aegeiſche Meer, das mittelländiſche Meer, die Landenge von Suez, wodurch es mit Afrika zuſammenhängt, und an das rothe Meer; gegen S. an den Indiſchen Ozean, deſſen Theile hier ſind: das Arabiſche Meer, das Bengaliſche Meer, die Sunda-See und das Chineſiſche Meer; gegen O. an den großen Ozean, welcher hier das gelbe Meer, das Japaniſche Meer und das Ochotskiſche nebſt dem Kamtſchatkiſchen Meere bildet, und an die Beringsſtraße, die es von Amerika trennt; und gegen N. an das nördliche Eismeer. Es liegt vom 44° bis 208° L. und vom 9° S. Br. bis 78° N. B.

Die größte Länge beträgt 1750 Meilen; die größte Breite 900 M., und der Flächeninhalt, nach den wahrſcheinlichſten Berechnungen, etwas über 800,000 Q. M.

Folgende Meere beſpülen dieſen Erdtheil: 1) das nördliche Eismeer, längs Sibirien, mit dem Kariſchen und Obiſchen Meerbuſen; 2) der große Ozean oder das große Weltmeer, längs Kamtſchatka, Japan und China, wozu gehören: das Kamtſchatkiſche Meer, an der Oſtſeite der Halbinſel Kamtſchatka; das Ochotskiſche Meer, zwiſchen Oſtſibirien und Kamtſchatka; das Japaniſche Meer, zwiſchen Japan, Korea und der Mandſchurei; und das gelbe Meer, längs der Nordoſtſeite von China; 3) der Indiſche Ozean bei Südchina, Hinterindien, Vorderindien, Perſien und Arabien, deſſen Theile ſind: das Chineſiſche Meer zwiſchen Südchina, Hinterindien, Borneo und den Philippinen: die Sunda-See, zwiſchen den großen Sunda-Inſeln; das Bengaliſche Meer, zwiſchen der Weſtküſte von Hinterindien und der Oſtküſte von Vorderindien und das Arabiſche Meer längs der Weſtküſte von Oſt- oder Vorderindien, Beludſchiſtan, Perſien und Arabien mit dem Perſiſchen Meerbuſen zwiſchen Perſien und Arabien und dem Rothen Meere zwiſchen Arabien und Afrika. 4) Das Mittelländiſche Meer mit ſeinen ſchon bei Europa angeführten Theilen. Die merkwürdigſten Meerengen ſind: die Beringsſtraße, die aus dem nördlichen Eismeere in den großen Ozean führt; die Meerenge von Perouſe, welche das Ochotskiſche Meer mit dem Japaniſchen verbindet; die Straße von Korea, die aus dem Japaniſchen in das gelbe Meer führt;

die Sundaſtraße, zwiſchen Sumatra und Java; die Malaccaſtraße, zwiſchen Hinterindien und Sumatra, die aus dem Sundameere in das Bengaliſche führt; die Palksſtraße zwiſchen Oſtindien und Ceylon; die Straße von Ormus, zwiſchen Perſien und Arabien, durch welche man in den Perſiſchen Meerbuſen gelangt; die Meerenge von Bab-el-Mandeb, durch welche das rothe Meer mit dem Arabiſchen Meere in Verbindung ſteht. Die Meerengen des Griechiſchen und ſchwarzen Meeres ſind ſchon bei Europa angeführt.

Die Flüſſe Ob, Jeniſei, Lena, Jana, Indigirka und Kolyma ergießen ſich in das nördliche Eismeer; der Anadyr in das Kamtſchatkiſche Meer; der Amur in die Meerenge von Perouſe; der Hoangho oder gelbe Fluß und der Yang-tſe-kiang oder blaue Fluß in das gelbe Meer; der May-Kaung (Menam Kom bei Andern genannt) und der Menam in das Chineſiſche Meer; der San-lüen oder Saluen (eine Strecke Lu-kiang und Nu-kiang genannt), der Irawaddy (in ſeinem obern Theile Dzangbo-tſchu genannt), Bramaputra und Ganges in den Bengaliſchen Meerbuſen; der Indus in das Arabiſche Meer; der Euphrat und Tigris in den Perſiſchen Meerbuſen; der Amu und Syr in den Aralſee und die Wolga und der Ural in den Kaſpiſchen See. Zu den größten Seen gehören die ſchon bei Rußland angeführten: der Kaſpiſche, Baikal-, Aralſee ꝛc.

Aſien wird von hohen, und nach den neueſten Entdeckungen von den höchſten bekannten Gebirgen der Erde durchzogen, deren Hauptmaſſe in dem mittlern Aſien (Hochaſien) iſt, welches ein wenigſtens $\frac{2}{3}$ des ganzen Erdtheiles einnehmendes Hochland bildet, wovon der Theil von dem Japaniſchen Meere bis zu der Gegend der Quellen der Flüſſe Amu und Indus das Hinteraſiatiſche und von da bis zu den Küſten des ſchwarzen, Aegeiſchen und mittelländiſchen Meeres das vorderaſiatiſche Hochland genannt werden kann. Jenes (das Hinteraſiatiſche) Hochland wird in ſeinem Innern von zahlreichen Bergketten unterbrochen, die zu den höchſten der Erde gehören, worunter vorzüglich folgende zu bemerken ſind: 1) das Himmelsgebirge (Chineſiſch: Thian-Schan), auch Mustagh (Eisberge) genannt, deſſen höchſter Theil der Bogdo-Oola zu ſein ſcheint, welches ſich öſtlich zur großen Wüſte Schamo oder Gobi verflächt und an ſeiner Nordſeite den Vulkan Pe-Schan und auf ſeiner Südſeite den Vulkan von Hotſcheu hat und jenſeits der Wüſte Gobi, nach großer Unterbrechung, mit dem In-Schan oder Gadjar wieder fortſetzt und ſich mit dem Tſchan-pe-Schan nördlich von Korea endigt; 2) der Kuen-lun oder Kulkun, auch One-uta genannt, in W. mit dem Thſungling (Zwiebelgebirge) beginnend, läuft ebenfalls wie das Himmelsgebirge von W. nach O., parallel mit demſelben, zu den Quel-

lenbezirken des Hoangho und Yang-tſe-Kiang, beide trennend, ſüdwärts vom Koko-Nor, und ſchließt ſich an die Yün- und Pe-ling oder das Chineſiſche Alpenland an. Das Himmelsgebirge und der Kuen-lun ſchließen die ſogenannte kleine Bucharei ein, und der Kuen-lun ſcheidet ſie von Tibet; 3) die Tibetiſchen Gebirge, Karakorum-Padiſchah, Caylas, Kentaiſſe ꝛc. An dem Südrande dieſes großen Hinteraſiatiſchen Hochlandes erheben ſich der Himalaya, Himaleh (Imaus), welches Gebirge aus einer großen Menge paralleler Ketten beſteht und die höchſten Berge der Erde enthält, wovon über 20 den eine lange Zeit für den höchſten Berg gehaltenen Chimborazo in Amerika an Höhe übertreffen, als der Dhawalagiri oder Dholagir (weißer Berg) 26,862 (25,589) F., der Chamalari 26,000, der Jamantri 25,500, der Dhalbun 24,740 Fuß hoch; am Oſtrande das Chineſiſche Alpenland und die bis zum Fluſſe Amur laufenden Alpengebirge, welche verſchiedene Namen führen; am Nordrande die Sibiriſchen und Mongoliſchen Gränzgebirge, wozu das Da-uriſche Gebirge, der Khing-gan, der große Altai nebſt dem Sajaniſchen Erzgebirge und der kleine Altai gehören; und am Weſtrande das Soongariſche Gränzgebirge, das mehrfach unterbrochen iſt, und weite Oeffnungen hat, die den Zugang zum Hochlande erleichtern, und in dem Theile vom Dzaiſang-See bis zum Balkaſch-See Tarbagatai und jenſeits deſſelben, weſtlich vom See Tuz- oder Iſſikul bis zu den Quellen des Sir-Daria Ala-Tau heißt, in welcher Gegend das Randgebirge wieder zu einer undurchbrochenen Mauer wird, von N. gegen S. ſtreicht und unter dem Namen Belur- oder Bolor-Tagh ſich dem Südrande dieſes Hinteraſiatiſchen Hochlandes anſchließt, indem der ſüdlichſte Theil des Belur-Taghs Thſungling heißt. Von dem Nordrande laufen noch der Oſtſibiriſche Höhenzug, welcher in ſeinem ſüdlichen Theile den Namen Jablonoi-Khrebet und in ſeinem nördlichen den Namen Stannowoi-Khrebet führt, wahrſcheinlich bis zum Oſtkap an der Beringsſtraße; und vom Südrande die Hinterindiſchen Gebirge ab. Ein Verbindungsglied des Hinteraſiatiſchen Hochlandes mit dem Vorderaſiatiſchen macht der Hindu-Kuſch oder Hindu-Koh, welcher das Quellengebiet des Amu von dem des Indus ſcheidet. Der Hindu-Kuſch, deſſen höchſte Spitze 20,493 Fuß hoch iſt, ſenkt ſich zum Gebirge Paropamiſus herab, welches ſich weſtwärts an das Plateau des nördlichen Iran anſchließt, davon der Nordrand die Südweſtküſte des Kaſpiſchen Sees mit hohen Gebirgen umgibt, die ſich dem Hochlande Armeniens annähern, an deſſen Oſteingange ſich der Ararat erhebt. Längs der Südküſte der Kleinaſiatiſchen Halbinſel ſetzt der Taurus fort bis zum Aegeiſchen Meere. Nordoſtwärts von dem Armeniſchen Gebirgslande, jenſeits des Kur ſteigt der Kaukaſus mit ſeinen Alpengebirgen auf, und füllt die ganze

Landenge zwiſchen dem Kaſpiſchen und ſchwarzen Meere. In dieſem Hinter- und Vorderaſiatiſchen Hochlande liegen die Quellen aller großen Ströme Aſiens und bilden, indem ſie ſich nach allen Weltgegenden herabſtürzen, die Uebergänge von dieſem Hochlande zu den am Fuße deſſelben ſich ausdehnenden Flach- und Tiefländern Aſiens, davon wir nur anführen die Arabiſchen und Indiſchen Flächen Südaſiens und in Nordaſien die Kirgiſenſteppe und Sibirien, das größte Tiefland Aſiens, mit der Barabinziſchen und Iſchimſchen Steppe in ſeinen ſüdlichen und ſeinen traurigen Einöden der arktiſchen Flächen längs des nördlichen Eismeeres. Getrennt von der Geſammtmaſſe des Aſiatiſchen Hochlandes erheben ſich jenſeits dieſer Flachländer noch mehrere Gebirge; z. B. im S. des Hochlandes der berühmte Sinai auf der Peträiſchen Halbinſel, die Gebirge Nedjeds in Arabien, das Vindhya-Gebirge und die Ghates in Oſtindien und im N. des Hochlandes das Uralgebirge auf der Waſſerſcheide zwiſchen den Flußgebieten der Ströme Wolga und Ob. Viele von dieſen Gebirgen ſind mit ewigem Schnee bedeckt, und größtentheils noch wenig bekannt. Die bekannteſten Vorgebirge ſind: im höchſten Norden das Eiskap, im N. O. die Landſpitze Tſchukotſchoi-Noß, und das Oſtkap, welche beide nach der Beringsſtraße vorſpringen, und im S. das Kap Comorin und das Kap von Romania, die ſüdlichſte Spitze des ganzen feſten Landes von Aſien. Dieſer Erdtheil hat nicht nur die höchſten Gebirge, ſondern auch die beträchtlichſte und ausgedehnteſte Senkung, die ſich in Weſtaſien vom untern Laufe der Flüſſe Amu und Syr bis Orenburg am Ural und Saratow an der Wolga erſtreckt, auf welchem großen Raume die Länder unter dem Meeresſpiegel liegen, und wo der Aralſee und das Kaſpiſche Meer die tiefſten Punkte bilden, indem dieſe 200 bis 300 F. tiefer als der Meeresſpiegel ſind. Wegen der großen Ausdehnung Aſiens iſt das Klima ſehr verſchieden. Nordaſien iſt zum Theil außerordentlich kalt; Mittelaſien warm und angenehm, aber wegen ſeiner hohen Lage gemäßigter als andere Länder von gleicher Breite; Südaſien hingegen iſt äußerſt warm. Eben ſo groß iſt daher auch die Verſchiedenheit der Produkte und der Fruchtbarkeit. Viele Gegenden ſind keines Anbaues fähig, andere hingegen haben eine große Menge von ſchätzbaren Produkten, die Europa fehlen, und die wir bei der Beſchreibung einzelner Länder anführen werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach bloßer Schätzung 500 Millionen. Man theilt ſie nach der Verſchiedenheit ihrer Hauptſprachen in folgende Völkerſtämme: Türken oder Osmanen und Tataren, Kurden, Baſchkiren, Kirgiſen, Griechen, Syrer mit den Armeniern, Araber, Perſer, Afghanen, Beludſchen, Hindu's, Tibetaner, Malayen, Birmaner, Siamer, Anamiten, Chineſen, Kaukaſier, Georgier, Mongolen, Kalmücken, Tunguſen mit den

Mandſchu, Koreaner, Japaner, Finnen, Samojeden, Oſtjäken, Korjäken, Tſchuktſchen, Kamtſchadalen, Aleuten und Kurilen.

. Die ausgebreiteſten Religionen ſind die Muhamedaniſche und die heidniſche, wozu die Braminiſche, Lamaiſche (oder Budhiſtiſche) und die Schamaniſche gehören. Am weiteſten verbreitet iſt die Budhiſtiſche, zu welcher ſich gegen 250 bis 300 Millionen bekennen. Von den chriſtlichen Kirchen iſt die morgenländiſche die ſtärkſte; auch die jüdiſche Religion hat hier ihre Anhänger. Von den verſchiedenen Sprachen bemerken wir nur folgende: 1) einſylbige, als die Chineſiſche, Tibetiſche, Birmaniſche, Anamitiſche ꝛc.; 2) mehrſylbige, als die Malayiſche, Indiſche, Perſiſche, Arabiſche, Türkiſche, Ruſſiſche ꝛc.

Am natürlichſten theilt man Aſien in Nordaſien, Mittel- oder Hochaſien, Weſtaſien, Südaſien und Oſtaſien. Zu dem 1ſten gehört das Aſiatiſche Rußland, zu dem 2ten gehören die Kaukaſiſchen Länder, die Tatarei, Bucharei, Mongolei, Mandſchurei und Tibet; zu Weſtaſien gehören Türkiſch-Aſien, Arabien, Perſien, Afghaniſtan und Beludſchiſtan; zu Südaſien gehören die Indiſchen Länder dieſſeit und jenſeit des Ganges, nebſt den Indiſchen Inſeln; und zu Oſtaſien gehören China, Korea und Japan.

Das Ruſſiſche Reich in Aſien.

Die allgemeine Beſchreibung deſſelben iſt ſchon bei dem Ruſſiſchen Reiche in Europa geliefert worden. Das Ruſſiſche Reich in Aſien nimmt ohngefähr den dritten Theil dieſes Welttheiles, oder ganz Nordaſien ein, enthält mit der Kirgiſenſteppe faſt 277,000 □M. und 12,600,000 E. und begreift:

1. Die Provinz Kaukaſien, zwiſchen dem Lande der Doniſchen Koſaken, Aſtrachan, dem Kaſpiſchen Meere, den Kaukaſiſchen Ländern und dem Lande der Koſaken am ſchwarzen Meere, beſteht theils aus einem vortrefflichen Landſtriche, am nördlichen Fuße des Kaukaſus, theils aus Steppen, die jedoch leicht kultivirt werden könnten, u. enthält 2600 (1585) □M. u. 123,000 (146,000) E., darunter Koſaken, Tataren und Truchmenen.

Stawropol, befeſtigte Hauptſtadt, an der Atſchla, hat jetzt 500 H. und 2400 E. 6½ M. davon ſind an dem Fluſſe Podkumok beſuchte warme Schwefelquellen, wo ſich eine Stadt zu bilden anfängt, die 1825 bereits 70 Häuſer hatte, am Fuße des Berges Matſchuka liegt, und Piatigorsk heißt, und bereits viele geſchmackvolle Anlagen für die Kurgäſte hat. In der Umgegend iſt auch ein Sauerbrunnen mit mehreren Wohnhäuſern und einer Soldatenſlobode u. eine eiſenhaltige Mineralquelle. Georgiewsk, kleine feſte und neu angelegte Stadt, an der kleinen Kuma; die Beſatzung macht faſt die ganze Bevölkerung aus. Mosdok, Stadt und Feſtung am Terek, hat 600 H. und 4000 E. Kisljär, feſte St. am Terek, hat einen

Hafen, einige Fabriken in Seide und Baumwolle, eine neue prachtvolle Armeniſche Kirche, 2000 H. und 12,000 Einw., welche einen wichtigen Handel (beſonders mit Perſien) treiben, und beſteht aus der Feſtung, der Soldaten-Slobode und der Stadt, die in 8 Quartiere oder Sloboden eingetheilt iſt, mit Bewohnern von eben ſo viel verſchiedenen Völkerſchaften. Der Weinbau um Kisljär iſt beträchtlich: es ſind hier an 540 Weingärten. Auch beſchäftigt man ſich ſehr mit dem Seidenbau.

2. Die Provinz Gruſien, auch Ruſſiſch Georgien, begreift die Kaukaſiſchen Landſchaften Karthli und Kacheti, wird von Imerethi, dem Hochgebirge des Kaukaſus, Dagheſtan, Schirwan, Armenien und dem Osmaniſchen Gebiete begränzt, enthält 872 Q. M. und 390,000 E. (darunter Turkmanen und Oſſeten), und beſteht aus herrlichen, an der Südſeite des Kaukaſus gelegenen Thälern, die nur noch zu wenig angebaut ſind, aber demungeachtet viel Getreide und beſonders Wein (jährlich 1,500,000 Eimer) hervorbringen. Pferde und Hornvieh wetteifern an Größe und Schönheit mit den beſten Europäiſchen Raſſen.

Tiflis, Hauptſt. am Kur, beſteht aus 3 Haupttheilen, nämlich der eigentlichen Stadt Tiflis, dem Stadttheile Kala und 3 Vorſtädten, iſt ſeit der Zerſtörung 1795 ſehr verſchönert wieder aufgebaut und hat warme Bäder, 2 Bazars, worin vorzüglich Georgiſche, Tatariſche und Armeniſche Kaufleute handeln, ſchöne öffentliche Plätze, 3 Karawanſerais, 2 Buchdruckereien, viele Griechiſche und Armeniſche Kirchen, eine Salzraffinerie, Webereien in Wolle, Baumwolle und Seide, Gerbereien und andere Gewerbe, einen lebhaften Handel, 4000 H. und jetzt 32,000 E., darunter viele Armenier. Gori, St. auf der linken Seite des Kur, der hier den Liachwi aufnimmt, hat 300 H. und auf dem Rücken eines Sandſteingebirges, nördlich von der Stadt eine jetzt ganz verlaſſene Feſtung. Ananuri, St. und Feſtung, am Aragwi. Thelawi, Stadt in einer reizenden an Obſt, Wein, Feigen und Mandeln reichen Gegend, hat 400 H. und einen ſchönen Bazar. Auf 4 Hügeln liegen eben ſo viele Burgen. Jeliſawethpol, ſonſt Gandſcha, St. an dem gleichnamigen Bache. Wahrſcheinlich wird mit dieſem Gouv. vereinigt der 1829 von den Türken an Rußland abgetretene nordöſtliche Theil des Paſchaliks Akalzich, darin: Akalzich, St. mit 1 Fort, Handel und 15,000 E., bei welcher jetzt eine neue, regelmäßig angelegte Stadt gebaut wird. Achalkalaki, Feſtung auf dem Gipfel eines ſchmalen Berges. Asghur, Feſtung auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuße der Kur durch ein wildes Thal fließt. Ghertwiſſi, Feſtung auf einem unerſteiglichen Felſen, am Kur, mit einer kleinen St. von 600 Einw. In der Umgegend iſt das merkwürdige Warzich, ein in dem vulkaniſchen Tuffſtein von 5—600 F. Höhe eingehauenes Bauwerk, wo man unter andern 3 große Kirchen, viele Zimmer zum Theil mit großem Geſchmack aus dem Felſen ausgehauen ſieht.

3. Die Provinz Imerethi, begreift die Kaukaſiſchen Landſchaften Mingrelien, Imerethi und Ghuria, liegt zwiſchen Abchaſien, dem Hochgebirge des Kaukaſus, Gruſien, dem Osmaniſchen Gebiete und dem ſchwarzen Meere, iſt ein Gebirgsland, das von Zweigen des Kaukaſus durchzogen wird, wechſelt mit Bergen, Thälern und Ebenen, wo außer Getreide, Gartengewächſen und Südfrüchten, als Citronen, Oliven, Orangen, Feigen, auch vieler Wein wächſt, und enthält 400 Q. M. und 220,000 E.

Khutaiſſi, Hauptſt. am Rioni, iſt ſehr verfallen und von einigen 100 Familien Armenier bewohnt. Pothi, St. und Feſtung an der Mün-

dung des Rioni in das ſchwarze Meer. Kopy, befeſtigte Stadt an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in das ſchwarze Meer. Redut-Kaleh, kleine befeſtigte St. mit einem Hafen, am ſchwarzen Meere.

Außer dieſen beiden Provinzen Gruſien und Imerethi, welche ein Theil der ſonſt in den Geographien beſonders angeführten Kaukaſiſchen Länder ſind, gehören, nach dem 1813 zwiſchen Rußland und Perſien geſchloſſenen Frieden, ſämmtliche auf der Kaukaſiſchen Landenge, zwiſchen dem ſchwarzen und Kaſpiſchen Meere, und den Flüſſen Terek und Kur und noch mehrere jenſeits dieſes letztern Fluſſes gelegene Länder, zum Ruſſiſchen Reiche, wovon jedoch nur Schirwan mit den dazu geſchlagenen Charaten jetzt eine Gouvernementsverfaſſung hat und eine förmliche Ruſſiſche Provinz bildet. Der Schach von Perſien trat nämlich ab: ganz Dagheſtan, die Chanſchaften von Kuba, Schirwan, Baku, Salian, Taliſcha, Karabagh und Gandſcha, und entſagte allen Anſprüchen auf Schurageli, Karthli, Kachethi, Imerethi, Ghuria, Mingrelien und Abaſien. Jedoch bleibt Rußland die völlige Unterwerfung der Gebirgsvölker und Fürſten des Kaukaſus übrig. Mehrere haben ſich ſchon den Ruſſen unterworfen; andere hingegen ſind Feinde und thun räuberiſche Einfälle in das nächſte Ruſſiſche Gebiet, daher dieſe am Terek eine militäriſche Linie von Koſackenſtanitzen angelegt haben; und zur Sicherung der von Mosdok nach Tiflis über das Kaukaſiſche Gebirge führenden Hauptſtraße ſind mehrere Schanzen in einiger Entfernung von einander errichtet. Unter den Kaukaſiſchen Ländern verſteht man überhaupt die breite Landenge zwiſchen dem ſchwarzen und Kaſpiſchen Meere. Den Namen haben dieſe Länder von dem großen Gebirge Kaukaſus, welches ſich von dem ſchwarzen Meere bis zum Kaſpiſchen, in einer Richtung von N. W. nach S. O., und in einer Länge von 150 Meilen und in einer von 19 bis 22 Meilen wechſelnden Breite hinzieht, indem es im W. bei der Feſtung Anapa am ſchwarzen Meere, unter 54° 49′ O. L. und 44° 50′ N. Br. anfängt, und im O. mit der Halbinſel Abſcheron am Kaſpiſchen Meere unter 66° 24′ O. L. und 40° 40′ N. Br. endigt. Gegen N. verliert ſich der Kaukaſus in die Steppen des Kuban und der Kuma; gegen S. wird er von den Thälern begränzt, in welchen der Rioni, die Kwirila, die Tſchorimela und der Kur fließen. Bergſtröme, Abgründe und Lawinen machen dieſes Gebirge ſehr unzugänglich. Die höchſten Gipfel ſind Gletſcher oder Granitgipfel. Der Fuß iſt mit Wäldern bedeckt, der Gipfel gemeiniglich in Schnee und Eis gehüllt. In der erſten und weſtlichen Abtheilung des Kaukaſus erhebt ſich vorzüglich der Elbrus, ein ungeheurer Eisberg und der höchſte des Gebirges, und 1829 zum erſtenmal erſtiegen, bei welcher Gelegenheit ſeine Höhe auf 16,800 Engl. F. geſchätzt wurde. Ein anderer hoher Gipfel iſt der Kasbek, der ſich 14,400 F. über die Meeresfläche erhebt. In der öſtlichen Abtheilung des Kaukaſus iſt der hohe Schneeberg Schah-dagh oder Königsberg, welcher weſtlich von Kuba liegt, der höchſte Berg. Die Kuma, der Terek und der Kur entſpringen in dieſen Ländern und fließen ins Kaſpiſche Meer; der Kuban geht in 2 Armen ins ſchwarze und Aſowſche Meer und der Rioni (Phaſis der Alten) ins ſchwarze Meer. Das Klima iſt faſt durchaus ſehr geſund und gemäßigt und der Boden fruchtbar, vorzüglich in den ſüdlichen Abhängen und Thälern. Getreide, Reiß, Wein, Baumwolle, auch edle Südfrüchte gedeihen in vielen Gegenden vortrefflich: doch wird der Ackerbau überhaupt mit wenigem Fleiße getrieben, da die Einwohner mehr von der Viehzucht und dem Raube leben. Sie beſtehen aus verſchiedenen kleinen Völkerſchaften von verſchiedenem Urſprunge und von verſchiedener Sprache, und ſind theils Griechiſche Chriſten, theils Muhamedaner, zeichnen ſich größtentheils durch ihre ſchöne regelmäßige und dauerhafte Körperbildung aus, und ſtehen unter verſchiedenen Fürſten, die meiſtens jetzt die Ruſſiſche Oberherrſchaft anerkennen. Die Geſammtzahl der Bewohner der Kaukaſiſchen Länder be-

trägt (nach Klaproth) 527,887 Familien oder 2,375,000 Individuen. Die Völker des Kaukaſus theilen ſich in 6 große Klaſſen: Georgier, Abaſen nebſt den Tſcherkeſſen, Lesghier, Oſſeten, Mizdſchegi oder Kiſten (dahin die Inguſchen, Kharabulaken und Tſchetſchenzen gehören) und die Türkiſchen Stämme oder Tataren. Auch finden ſich Armenier und Juden. Die vorzüglichſten hierher gehörigen Länder (außer den zwei vorhin angeführten Provinzen) ſind:

1) Auf der Nordweſtſeite des Kaukaſus und am ſchwarzen Meere: Abaſien, 140 Q. M. groß, weſtlich von Mingrelien, von den Abaſen bewohnt, die nicht allein hier, ſondern auch nördlich von dem Kaukaſiſchen Hauptgebirge, zwiſchen dem obern Kuban, der Kuma und Malka wohnen und 53,898 Familien ausmachen. Sie treiben auch Ackerbau, leben aber doch hauptſächlich von der Viehzucht. Ihr großer und ſchöner Pferdeſchlag iſt berühmt. Sie begehen oft Seeräubereien. In dem Lande der Abaſen beſitzen die Ruſſen die kleine Feſtung Sokum-Kaleh, an einer kleinen Bai des ſchwarzen Meeres und die St. und Feſtung Anapa, am ſchwarzen Meere. Soukſu, ein Flecken iſt der Hauptort und der Aufenthaltsort des regierenden fürſtl. Hauſes von Abaſien.

2) Auf der Nordſeite des Kaukaſus und im Gebirge ſelbſt liegen die große u. kleine Kabardah, von Tſcherkeſſen od. Kabardinern (Cirkaſſiern) bewohnt und ohne Städte. In der kleinen Kabardah ſind berühmte warme Bäder, als das Georgienbad, das Jekaterinenbad, das Paulsbad und das Petersbad. Die Tſcherkeſſen, 51,130 Familien ausmachend, wohnen auch am Fluſſe Kuban, zeichnen ſich vor allen Völkern des Kaukaſus durch ihre Schönheit aus und ſtehen unter eigenen Fürſten, welche die Oberlehnsherren ihrer Edlen, ſo wie dieſe wieder die Herren ihrer Leibeigenen ſind. — Das Land der Oſſeten, welches einen Theil des hohen Schneegebirges des Kaukaſus einnimmt, und die Verbindungspunkte zwiſchen Rußland und Georgien beherrſcht. Ihre Häuſer ſind lauter kleine Burgen und ihre Sprache hat einige Verwandtſchaft mit der Deutſchen. Die Oſſeten, welche ſich ſelbſt Iron nennen, und ſich von den andern Kaukaſiſchen Völkerſchaften, durch ihr Aeußeres, das einen fremden Urſprung verräth, unterſcheiden, ſind 33,915 Familien ſtark. In ihrem Lande liegt die von den Ruſſen angelegte und beſetzte Feſtung Wladikawkas, und das Fort Dariela, welche beide die von Mosdok nach Tiflis führende Militärſtraße vertheidigen. — Die Mizdſchegiſchen Diſtrikte, deren E. die Mizdſchegi oder Kiſten, in mehrere Stämme, als die Inguſchen, Kharabulaken und Tſchetſchenzen zerfallen, als die wildeſten Räuber dieſer Gegenden bekannt ſind und etwa 35,850 Familien ausmachen. Sie haben denjenigen Theil des Kaukaſus inne, welcher zwiſchen den Gebirgen der Lesghi, dem Fluſſe Sundſcha u. dem obern Terek liegt. — Das Land der Ekumyken, am unteren Terek und an der Sundſcha, gleichfalls große Räuber; darin: Achßai oder Jachßai, Hauptſtadt eines Fürſtenthums gl. N. und ein Hauptraubneſt, wo beträchtlicher Sklavenhandel getrieben wird; und Endery oder Andreewa, offene St. am Ack-taſch, mit geräumigen Marktplätzen und Buden, wo ein ſehr großer Sklavenhandel getrieben wird. Dem Scheine nach ſind die Einwohner Ruſſiſche Unterthanen.

3) Auf der Südoſtſeite des Kaukaſus und am Kaſpiſchen Meere liegen die Provinzen Dagheſtan und Schirwan. Dagheſtan iſt der allgemeine Name des öſtlichen Abhanges des Kaukaſus bis zu den Küſten des Kaſpiſchen Meeres. In ältern Zeiten bewohnten blos Lesghier daſſelbe, allein jetzt ſind dieſe auf die Gebirgsgegenden beſchränkt, und die ebenen, am Meere gelegenen Gegenden haben Tatariſche Völker inne. Die Lesghi, oder Lekſi, ſehr tapfer und räuberiſch, deren Land Lesghiſtan heißt und durch Felſengebirge mit tiefen Schluchten gegen jeden Angriff geſchützt wird, machen etwa 138,600 Familien aus, und theilen ſich in viele Stämme, von

welchen wir folgende bemerken: der mächtigſte Stamm iſt der Stamm der Avaren, unter einem Chan, der in der St. Chumſack oder Chunſag mit 1000 H., und am Fluſſe Atala wohnt, und ſich den Ruſſen unterworfen hat. Das Chanat der Avaren begreift 3 St. u. 278 D. mit 34,000 H. und 100,000 männl. E. Eine ebenfalls mächtige Lesghiſche Nation heißt Kaſi-Kumük, deren Fürſt ein Feind der Ruſſen, in der St. Schahar-Kumük wohnt. Nördlich von dieſem Stamme iſt die Lesghiſche Republik Akuſcha, deren Diſtrikt über 18,000 Familien enthält. In dem kleinen Gebirgsdiſtrikte Kubitſchi, deren Einwohner von einem Fränkiſchen (chriſtlichen) Volke abzuſtammen behaupten, aber Muhamedaner ſind und ſehr ſchöne, ausgezeichnet gute Waffen und vortreffliches Tuch verfertigen, iſt der Hauptort das große Dorf Kubitſchi, an einem kleinen Fluſſe gelegen, der ſich in den großen Buam ergießt. — Das eigentliche Dagheſtan iſt in mehrere kleinere Gebiete und Chanſchaften getheilt, wovon folgende die vorzüglichſten ſind: das Gebiet des Schamchal von Tarku, der ſich den Ruſſen unterworfen und ſeine Reſidenz in der Stadt Tarku hat, über welche ſich die hochgelegene Feſtung Burnaja erhebt. — Das Fürſtenthum Dſchengutai, deſſen Fürſt ein Feind der Ruſſen iſt und deſſen Einw. auch Lesghi ſind, darin Ober- oder Groß-Dſchengutai, mit 500 Häuſ. — Das Gebiet des Usmei der Ckaitack, der auch eine gewiſſe Oberherrſchaft über die benachbarten Lesghier von Akuſcha u. Kubitſchi beſitzt und ſich den Ruſſen unterworfen hat, und deſſen E. gleichfalls Lesghi ſind, darin Baſchli oder Barſchli. — Thabaſſeran, kleines Gebirgsland, deſſen E. Lesghier ſind, und welches unter 3 Fürſten vertheilt iſt, wovon der eine in Erſi wohnt und ſich den Ruſſen unterworfen hat. — Derbend, eine von den Ruſſen beſetzte St., ein wichtiger Paß am Kaſpiſchen Meere, am Abhange eines Berges, hat einen verſandeten Hafen und 600 H., und beſteht aus 3 Theilen, wovon der oberſte und kleinſte die Feſtung ausmacht. Die E. verfertigen viel grobes baumwollenes Zeug. — Kuba, St. und Hauptſt. der gleichnamigen Ruſſiſchen Provinz, die ſonſt ein Chanat bildete.

Schirwan, eine jetzt ganz Ruſſiſche Provinz, gränzt nach ihrem gegenwärtigen Umfange im O. an das Kaſpiſche Meer, im S. an Iran, im W. an Armenien und Georgien und im N. an Dagheſtan, wird von dem Kur und Araxes durchfloſſen, u. erzeugt den beſten Wein des ganzen Kaukaſus. Darin: das vormalige Chanat Baku, welches die mit Bergöl durchdrungene Halbinſel Abſcheron begreift. Die St. Baku, am Kaſpiſchen Meere, iſt gut befeſtigt, und hat einen guten Hafen, in welchen Kriegsſchiffe einlaufen können, eine Ruſſiſche Beſatzung, bedeutenden Handel, anſehnliche Karavanſerais und Kaufhallen. 1828 betrug die Einfuhr 3,623,031 und die Ausfuhr 669,692 Rubel. Die Gegend um die Stadt wird wegen ihrer blumenreichen Fluren das Roſenparadies genannt. Auch iſt in der Nähe das berühmte ewige Feuer (welches von Waſſerſtoffgas unterhalten wird, das aus den Spalten eines Muſchelkalkſteins hervordringt), zu dem die Indier häufig wallfahrten. Etwa ¾ M entfernt ſind reichhaltige Naphthagruben und in einiger Entfernung davon ergiebige Salzſeen, von welchen beiden die Krone jährlich 95,000 Silberrubel Einkünfte zieht. Alt- und Neu-Schamachi, zwei Städte und Hauptörter des vormaligen, ſeit 1820 dem Ruſſiſchen Reiche förmlich einverleibten Chanates Schamachi. Schekhi oder Neu-Nuchi (Nuka), St. u. vormaliger Sitz des Chans von Schekhi. Schuſchi oder Schuſcha, St. und Feſtung, auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen, mit einem ſchmalen Zugange, Hauptort der jetzigen Provinz und des vormaligen Chanates Karabagh. Mogan, Magan, Steppe auf dem rechten Ufer des Araxes und ſüdlich vom Kur, von Nomaden bewohnt und mit hohem Graswuchſe, in dem viele Schlangen ſich aufhalten. Salian, Inſel mit dem gleichnamigen Flecken, wo ſtarke Fiſcherei getrieben wird, iſt von den Mündungsarmen des Kur

gebildet. Das Chanat Taliſchah oder Tauliſchan iſt das ſüdlichſte Land dieſer Ruſſiſchen Beſitzungen, ſtößt gegen N. an die Ebene Mogan, und gegen S. an die Perſiſche Provinz Aderbidſchan u. enthält die Hauptſt. Aſtara am Fluſſe gl. N. und die am Kaſpiſchen Meere gelegene Stadt Lenkeran, mit einem Fort und einer guten Rhede.

4. Die Provinz Armenien, welche die 1828 von Iran an Rußland abgetretene vormalige Perſiſche Provinz Aran oder die Chanate Eriwan und Nachitſchewan begreift, und 362 Q. M. mit 210,000 E. enthält. Sie gehört zu dem Armeniſchen Hochlande, auf welchem ſich hier der bekannte hohe mit ewigem Eiſe u. Schnee bedeckte Berg Ararat erhebt, auf welchem die Arche Noah ſich niedergelaſſen haben ſoll. Er wurde 1829 von Parrot erſtiegen, nach deſſen Angabe er 16,200 Fuß hoch iſt. Auf dem Gipfel von etwa 150 Schritten im Umfange ſteht jetzt ein 10 F. hohes hölzernes Kreuz mit einer Inſchrift. In dieſer Provinz, deren Hauptfluß der Aras iſt, befindet ſich der große See von Eriwan oder Goktſchai (Sewanga), auf allen Seiten von hohen Gebirgen umgeben, 7½ Meile lang und faſt 3 M. breit. Getreide, Reiß, ſchönes Obſt, herrliche Trauben, Tabak, Baumwolle, Steinſalz gehören zu den Produkten.

Eriwan, Hauptſt. in einer Ebene, am Zanghi und Kirkbulakfluſſe, die beide in tiefen Felſenbetten fließen, beſteht aus 3 Theilen, und hat 6 Kirchen, 3 Moſcheen, ſehenswürdige Waſſerleitungen, eine auf dem ſteilen, 200 F. hohen Ufer des Zanghi gelegene ſtarke Feſtung, von drei Seiten mit tiefen Graben umgeben, ein ſchönes Karavanſerai mit faſt 800 Kaufläden, 2730 H. und 15,000 E. Etſchmiazin, berühmtes Armeniſches Kloſter, Sitz des erſten Armeniſchen Patriarchen, mit anſehnlichen Gebäuden, großen Schätzen und vielen Reliquien. Nachitſchewan, St. am Fl. gl. N., jetzt größtentheils im Verfall, mit 2000 E. Abaſſabad, regelmäßig angelegte Feſtung am Aras oder Araxes. Urdabad, St. am Araxes, mit 7000 E.

5. Das Königreich Aſtrachan, wozu gehören folgende 3 Gouvernements:

1) Das Gouv. Aſtrachan, zwiſchen Saratow, Orenburg, der Kirgiſenſteppe, dem Kaſpiſchen Meere, Kaukaſien u. dem Lande der Doniſchen Koſaken, beſteht meiſtens aus ſalzigen, dürren Steppen (nur die Niederungen an der Wolga ſind fruchtbar) und enthält 3142 Q. M. und 383,000 Einw. (darunter Koſaken, Tataren, Kalmücken und Kirgiſen. Die hier wohnenden Kalmücken ſind in 5 Horden (Orda's in Mongoliſcher Sprache) getheilt, nämlich Derböden und Torguden (welche an der Sarpa wohnen), Erkeden und Bagan-Zocher (zwiſchen der Sarpa und Wolga) und Choſchuden (an der Aktubah), und zählen 20,000 Zelte oder Familien.

Aſtrachan, Hauptſt. auf einer Inſel in der Wolga (die ſich 12 M. unterhalb der Stadt mit mehr als 70 Armen, zwiſchen ſandigen Inſeln ins Kaſpiſche Meer mündet), von einem Kanal durchſchnitten, der den auf der Oſtſeite fließenden Wolga-Arm Kutum mit der auf der Weſtſeite fließenden Wolga verbindet, beſteht aus dem Kreml (der Feſtung auf einem Hügel), der Weißen Stadt (Beloigorod) und 16 Vorſtädten oder Sloboden,

und hat 27 Kirchen, 6 Klöſter, 15 Tatariſche Medsſcheds (Moſcheen), 28 Kaufhöfe, worunter 1 Indiſcher, einen Hafen, Schiffswerfte, ein Comptoir für den Fiſchfang, ein geiſtliches Seminar, ein Gymnaſium, eine Schifffahrtsſchule, ein See- und Landhoſpital, 4000 H. und 37,820 E., welche Fabriken in Seide, Baumwolle u. Leder, Färbereien, Talgſchmelzen, Licht- und Seifenfabriken, anſehnliche Handlung, und beſonders wichtige Fiſcherei in der Wolga und dem Kaſpiſchen Meere treiben, und viele Weintrauben, Melonen und Arbuſen ziehen. Im Jahre 1815 gingen 6688 Mann, auf 1847 Kähnen, auf den Fiſch- und Seehundsfang in den an den Ausflüſſen der Wolga befindlichen Gewäſſern des Kaſpiſchen Meeres aus. 1828 kamen auf der Wolga 758 beladene Fahrzeuge an, mit Waaren von 8,657,837 Rubel am Werthe u. 291 gingen ab mit einem Waarenwerthe von 5,348,168 Rubel. Uralskoi, Stadt und Hauptſitz der Uraliſchen Koſaken, an der Mündung des Tſchagan in den Ural, mit 3000 H. und 15,000 E. Sehr bedeutend iſt der Fiſchfang, den die Uraliſchen Koſaken im Ural und im Kaſpiſchen Meere unterhalten. Sewrugen, Störe und Hauſen werden in großer Menge gefangen und jährlich 60,000 Pud Kaviar ausgeführt. Tſchernoijarsk, Stadt und Feſtung an der Wolga, mit 300 Häuſ. und 1600 E. Krasnoijarsk, Stadt auf einer von mehreren Wolga-Armen gebildeten Inſel, hat Obſt- und Gartenbau und 2500 E. und iſt die Reſidenz des Chans der Kalmücken.

2) Das Gouv. Saratow, zwiſchen Penſa, Simbirsk, Orenburg, Aſtrachan, dem Lande der Doniſchen Koſaken, Tambow und Woroneſch, durch die Wolga in zwei Theile geſchieden, wovon der öſtliche eine wahre Steppe, der weſtliche hingegen theils wellenförmig, theils bergig und überhaupt fruchtbar iſt, enthält blühende Kolonien, die 1826 ſchon 81,171 Einw. hatten, 4292 Q. M. und 1,040,000 (1,333,500) E.

Saratow, Hauptſtadt an der Wolga, mit einem Gymnaſium, einem botaniſchen Garten und 27,000, jetzt wohl 35,000 E., indem ſich die Bevölkerung durch den blühenden Handel äußerſt vermehrt hat. Hier iſt ein Hauptmagazin von dem Salze aus dem See Elton, welches von hier in die weſtlichen Provinzen des Reichs verführt wird. In der Gegend ſind mehrere Deutſche Koloniſtendörfer. Zarizyn, Stadt und Feſtung an der M. der Zariza in die Wolga, hat berühmte Sauerbrunnen und 3834 E., welche viele Arbuſen und Melonen bauen. Von der Zariza bis an den Don iſt die Zarizyniſche Feſtungslinie, welche von Doniſchen Koſaken beſetzt iſt. Sarepta, neue regelmäßige Stadt und Kolonie der Herrnhuter, mit vielen Fabriken, 500 H. und 3000 E., liegt unweit der M. der Sarpa in die Wolga. Wolsk, St. an der Wolga, hat Gerbereien, eine große Gewehrfabrik u. 8510 E. Petrowsk, St. an der Medwediza, hat 6921 E.

3) Das Gouv. Orenburg, zwiſchen Wjätka, Perm, Tobolsk, der Kirgiſen-Steppe, dem Kaſpiſchen Meere, Aſtrachan, Saratow, Simbirsk u. Kaſan, vom Uralgebirge (hier der Baſchkiriſche Ural genannt) in 2 Hälften getheilt, wovon die weſtliche im N. fruchtbar und im S. meiſtens eine Steppe iſt, die öſtliche aus lauter Steppen beſteht, zwiſchen welchen es jedoch ſchöne Viehweiden gibt, enthält 5626 Q. M. und 1,000,000 (1,044,000) Einw., worunter Baſchkiren, Meſchtſcheräken, Tataren, Teptären, Mordwinen, Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Wotjäken, Kalmücken u. Kirgiſen.

Ufa, jetzige Hauptſt. mit einer Feſtung, liegt an der M. der Ufa in die Belaja, und hat ein Gymnaſium, 650 H. und 5500 E. Orenburg,

feſte Stadt an der M. der Sakmara in den Ural, hat eine Militär-Erziehungsanſtalt, 9 Kirchen, 4 Medsſcheds, einen Europäiſchen und einen Aſiatiſchen Kaufhof mit vielen Buden, ein geiſtliches Seminar, 2900 Häuſ. und 21,000 E., und iſt der Hauptwaffenplatz der Orenburgiſchen militäriſchen Gränzlinie und die Hauptniederlage der Mittelaſiatiſchen und Ruſſiſchen Waaren. Es iſt hier auch ein Arbeitshaus für Verbannte, deren Zahl etwa Tauſend beträgt. Sergiewsk, kleine St. am Sok, mit Schwefelquellen, die von vielen Kurgäſten beſucht werden. Slatuſt, großes D., ſehr wichtig durch ſeine Eiſenwerke u. beſonders durch ſeine Goldbergwerke. Miask, D., merkwürdig wegen ſeiner Kupferbergwerke und vorzüglich wegen ſeiner reichen Goldwäſchereien.

6. Die Kirgiſen-Steppe, über welche der Gouverneur von Orenburg die Aufſicht führt, die ſich vom Gouv. Aſtrachan bis zur Chineſiſchen Gränze und vom Kaſpiſchen Meere bis zur Irtiſchen Feſtungslinie erſtreckt und in dieſem Umfange 32,000 Q. M. groß iſt, eine Hochebene, die in der Mitte von dem Uluk-Tag, Alginskoi-chrebet (Dalai-Kamtſchat der Kirgiſen) durchſchnitten wird, doch iſt dieſe Fortſetzung des Altai keine ordentliche Gebirgskette, ſondern eine Reihe einzelner Hügel und plötzlich aufſteigender kleiner Berge, wodurch dieſe Steppe in die nördliche Iſchimſche und ſüdliche eigentliche Kirgiſen-Steppe zerfällt. Die E. ſind Kirgiſen und leben als Nomaden, davon die 2 Horden, die kleinere und die mittlere, ſich zwar Rußland unterworfen haben, aber unter ihren eigenen Oberhäuptern völlig unabhängig ſind. Oft thun ſie räuberiſche Einfälle in das Ruſſiſche Gebiet.

7. Das Königreich Kaſan, wozu folgende Gouv. gehören:

1) Das Gouv. Penſa, zwiſchen Niſchegorod, Simbirsk, Saratow u. Tambow, eine äußerſt fruchtbare Ebene, enthält 777 Q.M. u. 862,000 (1,035,000) E., darunter viele Mordwinen.

Penſa, Hauptſtadt an der M. der Penſa in die ſchiffbare Sura, hat ein Gymnaſium, ein Seminar, anſehnliche Leder-, Seifen- und Leinwandfabriken, 1700 H. und 10,000 E. Niſchnij Lomow, St. an der untern Lomova, mit 700 H. und 4000 E. Bei dem Kloſter Lomow wird ein von mehr als 8000 Fremden beſuchter 14tägiger Markt gehalten. Saransk, St. an dem Einfluſſe der Saranga in die Inſara, hat 1300 H. u. 7000 E.

2) Das Gouv. Simbirsk, zwiſchen Kaſan, Orenburg, Saratow, Penſa und Niſchegorod, eine wellenförmige Ebene, bloß von einigen Hügelreihen unterbrochen, mit einem in den meiſten Gegenden äußerſt fetten Boden, enthält 1402 Q. M. und 1,100,000 (1,119,000) E., worunter Tataren, Kalmücken, Mordwinen, Tſchuwaſchen und Tſcheremiſſen.

Simbirsk, Hauptſt. an der Wolga, mit 14 Kirchen, 1 Gymnaſium, Gerbereien, Seifenſiedereien, Lichtziehereien, 1400 H. und 13 319 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Syſran, St. auf einer Höhe, zwiſchen der Krymſa und Sysranka, die hier zuſammenfließen, und an der Wolga, hat 10 Kirchen, 1300 H. und 7089 E. Samara, St. am Einfluſſe der Samara in die Wolga, mit 4370 E. Stawropol, St. von 500 Häuſ. und 2084 Einw., an einem Arme der Wolga, iſt der Hauptſitz der getauften Kalmücken.

3) Das Gouv. Kaſan, zwiſchen Wjätka, Orenburg, Simbirsk und Niſchegorod, eine wellenförmige Ebene, mit ſanften Hügelreihen, hat einen größtentheils ſehr fruchtbaren Boden und enthält 1044 Q. M. und 1,049,000 (1,028,000) E., worunter Tataren, Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Mordwinen und Wotjäken.

Kaſan, Hauptſtadt an der Kaſanka, beſteht aus der auf einer ſteilen Höhe gelegenen Feſtung, der eigentlichen St. und den Vorſtädten und hat viele Fabriken (worunter die große Tuchfabrik 1000 Arbeiter beſchäftigt, 58 Leder-, 32 Seifenfabriken), eine Univerſität mit einer Bibliothek, einem botaniſchen Garten u. einer Sternwarte, ein Gymnaſium, 1 Seminar, jetzt auch eine Kadettenſchule, 10 Brücken, 980 Gaſſen, 4447 H. (3917 hölzerne und 530 ſteinerne), 36 Kirchen, 9 Klöſter, 10 Moſcheen und (1833) 57,244 E., worunter Tataren, die zwei beſondere Sloboden bewohnen; der Handel iſt beträchtlich; 1828 betrug der Werth der von hier abgeſandten Waaren 18,700,000 Rubel. Unter den Kirchen zeichnet ſich die neue prachtvolle, 1825 eingeweihte Univerſitätskirche aus. 1815 brannten hier die Feſtung, 17 Kirchen, 3 Klöſter und 1000 H. ab. Bei Kaſan iſt eine Pulverfabrik mit 37 Mühlen, welche 700 Arbeiter beſchäftigt und monatlich 42,000 Pud Schießpulver liefern kann. ¼ Stunde von der Stadt iſt die Admiralitätsſlobode mit einem kaiſerlichen Schiffswerfte. Tſcheboksary, Stadt am Einfluſſe der Tſcheboksarka in die Wolga, hat 1000 Häuſ. und 5000 Einw. Swiäßk, Stadt auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße die Swiaja fließt, hat 700 H. und 3500 E. Bolghari, Dorf an der Kama, auf der Stelle, wo ſonſt die alte Bulgarenſtadt Bulghar ſtand, von welcher noch weitläuftige Trümmer zu ſehen ſind.

4) Das Gouv. Wjaetka, zwiſchen Wologda, Perm, Orenburg, Kaſan und Koſtroma, hügelig und waldig und mit vielen Moräſten bedeckt, und nur im öſtlichen Theile getreidereich, enthält 2221 Q. M. und 1,120,000 (1,293,000) E., worunter Wotjäken, Tſchuwaſchen und Tſcheremiſſen.

Wjaetka, Hauptſtadt an der M. der Chlinowka in die Wjätka, hat 1 Gymnaſium, 1 Seminar, 2000 H. und 12,000 (9447) E., die einen lebhaften Handel treiben. Sarapul, gut gebaute St. an der Kama, treibt ſtarken Handel und hat 800 H. und 4273 (6000) E. Slobodsk, St. an der Wjätka, hat 1000 H. und 6000 E., worunter viele Kupfer- und Eiſenſchmiede. Die Moſolowſche Eiſenhütte, wozu 2 Gußöfen und 10 Eiſenhämmer gehören, liefert jährlich 110,000 Pud Roheiſen, wovon 50,000 Pud zu Stabeiſen verarbeitet werden. Iſch, Fabrikort und große Gewehrfabrik, am Fluſſe Iſch, welcher hier einen anſehnlichen See von 9 M. im Umfange bildet, hat 1710 H. und 8323 E., davon 2437 in der Gewehrfabrik beſchäftigt ſind. Die zu derſelben gehörigen Gebäude ſind anſehnlich und ſchön, beſonders das Hauptgebäude mit ſeiner ſchönen Kuppel und Säulen. Dieſe erſt 1807 gegründete Gewehrfabrik, gehört der Krone und wird, nach Vollendung des ganzen Baues, jährlich 50 bis 75,000 Flinten liefern. Außer der Gewehrfabrik ſind hier eine Eiſen- und eine Meſſingfabrik.

5) Das Gouv. Perm oder Permien, zwiſchen Wologda, Tobolsk, Orenburg und Wjätka, vom Uralgebirge von N. nach S. durchſchnitten und daher meiſtens bergig, wo Mineralien (beſonders Gold in dem goldhaltigen Sandflötze am Fluſſe Bereſowka, Eiſen in 90 Bergwerken, Kupfer in 69 Bergwerken, Salz, jährlich 7½ M. Pud; auch Platina hat man entdeckt) und Waldungen den größten Reichthum ausmachen, und der Getreidebau nicht hinreicht; doch der ſüdliche Theil hat einen guten Boden, der vieles Getreide hervorbringt. Es enthält 5954 Q. M. und 1,143,900 (1,269,000) E., worunter Permier, Sirjänen, Tataren, Baſchkiren u. Wogulen, und die beträchtlichſten Eiſenhüttenwerke des Reichs.

Perm, Hauptſt. an der Kama, welche 1 M. davon die Tſchuſſowaja aufnimmt, an 3 Seiten von einem dichten Walde umſchloſſen, hat ein Seminar, ein Gymnaſium, lebhafte Schifffahrt, bedeutenden Handel, in der Umgegend reiche Kupfer- und Eiſenbergwerke und 9439 Einw. Kungur, St. an der M. des Iren in die Sylwa, hat 900 H. und 5600 E.; bei derſelben ſind Alabaſterhöhlen, welche Spuren enthalten, daß ehedem viele Tauſend Familien ſich darin aufgehalten haben. Solikamsk, Stadt am Einfluſſe der Uſolka in die Kama, mit Salzſiedereien, Gerbereien, beträchtlichem Handel, 800 H. und 5000 E. Werch-Iſſetsk, eine der Familie Jacobleew gehörige treffliche Eiſenfabrik mit netten Gebäuden, welche Stangeneiſen, Eiſenplatten zum Decken der Häuſer, Eiſengußwaaren verſchiedener Art, Dampfmaſchinen, Meſſerſchmiedearbeiten ꝛc. liefert. Jekaterinburg (Katharinenburg), feſte St. und Sitz des Oberbergamts über alle Bergwerke in Permien und Sibirien, am Iſet und an der Sibiriſchen Heerſtraße, mit einer Münze, Bergſchule, Metallfabriken, einem Amalgamirwerke, Steinſchleiferei, Mineralienſammlungen, beträchtlichem Handel und 15,000 E. In der Umgegend ſind zahlreiche Goldhütten und große Eiſen- und Kupferſchmelzwerke. Bereſow, Flecken von der Bereſowka durchfloſſen, in deſſen Gegend auf einem Diſtrikte von 56 Q. Werſten viele Goldgruben ſind. Die Anzahl der zu den Bereſowſchen Hüttenwerken unmittelbar gehörigen Gruben beträgt 70. Werchoturie, Stadt von 3000 E., an der Tura. Von hier erſtreckt ſich bis an die Ufer des Uralfluſſes das erſt in neuern Zeiten entdeckte reiche goldhaltige Sandflötz auf der Oſtſeite des Uralgebirges, in einer von N. nach S. 1000 Werſte betragenden Ausdehnung. Ueberhaupt wurden 1823, längs der ganzen Kette des Uralgebirges, 20,686,000 Pud Sand gewaſchen und daraus 112 Pud 23 Pfund Gold gewonnen. 1825 erhielt man 237 Pud 17 Pfund Gold (1828 291 Pud, oder 20,376 Mark Gold) und 394 Pfund Platina. Nishni-Tagilsk, St. am Tagil, mit Gold- und Platinawäſchereien, wovon die letztern als die wichtigſten, die man kennt, angeſehen werden können. In dieſen Wäſchereien hat man jetzt ein neues Metall, Irid, noch ſchwerer als die Platina, und das härteſte unter allen Metallen entdeckt. Irbit, Stadt am Einfluſſe der Irbit in die Neiwa, die hernach Nitza heißt, hat in der Nähe eine große Eiſenhütte, 500 H. und 2937 E. Die hieſige Meſſe, auf welche 1828 für 10,724,020 Rubel gebracht und für 7,324,141 Rubel abgeſetzt wurden, wird von Kaufleuten aus den entfernteſten Gegenden Rußlands beſucht.

8. Sibirien.

Ein 212,000 Q. M. großes und von 1,605,000 Menſchen (nicht einmal 8 Menſchen auf einer Q. M.) bewohntes Land, wird nördlich von dem Eismeere, öſtlich von dem nördlichſten Theile des großen Ozeans, ſüdlich von dem Chineſiſchen Reiche und der Kirgiſenſteppe und weſtlich von den Gouvernements Orenburg, Perm, Wologda und Archangel begränzt. Dies große Land, das ganz Europa weit an Umfang übertrifft, iſt in ſeinem weſtlichen Theile größtentheils eben und nur von den Vorbergen der an ſeiner weſtlichen und ſüdlichen Gränze hinlaufenden Gebirgen durchzogen, aber das nordöſtliche Sibirien iſt mehr bergig als eben. Der nördliche Theil Sibiriens, vornehmlich in der Polarzone, hat ein äußerſt kaltes Klima, u. iſt eine öde Wildniß, wo zuletzt alle Vegetation aufhört, und alles von Eis und Schnee ſtarret (die weiten oft mora-

ſtigen Ebenen Nordſibiriens nennt man Tundra); hingegen der ſüdliche Theil enthält, außer großen Steppen und undurchdringlichen Wäldern, auch ſchöne Weideplätze und fruchtbare Striche, wo das Getreide ſehr gut fortkommt, iſt aber bei der ſparſamen Bevölkerung noch wenig kultivirt. Holz, Mineralien, Pelzwild und Fiſche machen den Hauptreichthum des Landes aus. Sibirien, welches bisher unter die 3 Gouvernements Tobolsk, Tomsk und Irkutsk vertheilt war, iſt ſeit 1822 in zwei Hauptverwaltungen, die weſtliche und die öſtliche vertheilt, deren jeder ein Generalgouverneur vorſteht.

A. Das Generalgouvernement Weſtſibirien, welches (1822) 912,471 E. hatte und folgende Gouvernements und Provinzen begreiſt:

a. Das Gouv. Tobolsk, welches an die Gouv. Orenburg, Perm und Archangel, das Eismeer, Prov. Jeniſeisk, Gouv. Tomsk und Prov. Omsk gränzt, etwa 27,100 Q. M., und mit der Prov. Omsk (1822) 572,471 E. (worunter Tataren, Samojeden, Wogulen und Oſtjäken) hat, iſt faſt ganz eine wellenförmige Fläche, nur der nordweſtlichſte Theil wird von dem nördlichſten Gebirgsrücken des Ural begränzt. Der ſüdliche Theil des Gouv. hat noch Ackerbau, wiewohl auch hier Steppen ſich finden; aber der nördliche Theil iſt eine wahre Wüſte, wo zuletzt die Waldungen fehlen, und eine blos eiſige Fläche beginnt.

Tobolsk, Hauptſt. an der M. der Tobol in den Irtiſch, Sitz eines Erzbiſchofs und des Generalgouverneurs, beſteht aus der obern und untern Stadt, wovon jene zugleich eine alte Feſtung iſt, und hat 1 Arſenal, ein Arbeitshaus für Verwieſene, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, ein Magazin des Pelzwerks, das der Krone als Tribut geliefert wird, lebhaften Handel, 23 Kirchen, 2300 (1870) H. und 15,255 Einw. *), worunter Bucharen, Tataren und Verbannte. Tara, St. an der M. der Tara in den Irtiſch, hat gegen 3000 Einw. Tjumen, St. an der Tura, welche hier die Tumenka aufnimmt, mit ziemlich beträchtlichem Handel und 18,300 E. Turinsk, St. an der Tura, mit 800 H. und 6000 E. Bereſow, St. an der Sſoßwa, die 3 M. davon in den Ob fällt, hat 140 H. mit 900 E. u. iſt einer der härteſten Verbannungsörter Rußlands. Iſchim, Stadt von 1000 Einw., am Iſchimfluſſe und an der gegen die Kirgiſen angelegten Feſtungslinie von Iſchim, welche 72 M. lang iſt, und ſich von Omsk bis an den Tobol erſtreckt.

b. Das Gouv. Tomsk, zwiſchen Omsk, Tobolsk und Jeniſeisk und dem Chineſiſchen Reiche, 14,200 Q. M. groß, im S. von dem Altaiſchen nebſt Kolywanſchen Gebirge und deſſen Vorbergen durchzogen, im N. meiſtens eine Fläche, mit unermeßlichen Waldungen bedeckt. Dieſes Gouvernement hat bedeutende Berg- und Hüttenwerke und 350,000 E., worunter Tataren, Barabinzen, Oſtiaken, Bucharen, Teleuten, Abinzen ꝛc.

---

*) Dieſe Angabe der Bevölkerung, ſo wie von vielen andern Städten Rußlands, ſind genommen aus: „allgemeiner Ueberblick der verſchiedenen Arrondiſſements, in welche das Ruſſiſche Reich hinſichtlich ſeiner Land- u. Waſſerverbindungen gegenwärtig eingetheilt iſt ꝛc. Riga u. Dorpat, 1833."

Tomsk, Hauptſt. in einiger Entfernung von der M. des Tom in den Ob, und 652 Meilen von Petersburg, iſt mit Wällen und Graben umgeben und hat 2300 H., 9 Kirchen, mehrere Moſcheen und 9149 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. Kainsk, St. von 3400 Einw., am Tom. Kolywan, St. oder großes D. an der M. der Berda in den Ob, in deren Gegend Gold- und Silberbergwerke ſind. Biisk, St. und Hauptfeſtung der Kolywanſchen Linie, mit 300 H. u. 2000 E., liegt an der Bija. Barnaul, Bergſt. u. Hauptort der Altaiſchen Erzgebirge, an der M. des Barnaul in den Ob, hat 1000 H. u. 6000 E., worunter viele Deutſche Kaufleute.

c. Die Provinz Omsk, von Tobolsk, Tomsk, dem Chineſiſchen Reiche und den Kirgiſenländern umgeben, 15,500 Q. M. groß, beſteht größtentheils aus der Iſchimſchen Steppe, hat aber auch fruchtbare Gegenden.

Omsk, St. und Hauptfeſtung der Linie des Irtiſch, an der M. des Om in den Irtiſch, Hauptort der Provinz, hat mit der Beſatzung 7500 E., worunter viele Verbannte. Es wird ein lebhafter Handelsverkehr mit den Kirgiſen betrieben. Petropawlowskaja, Feſtung und Haupt- und Waffenplatz der Iſchimſchen Feſtungslinie, am Fluſſe Iſchim, wo ein beträchtlicher Handel mit den Kirgiſen unterhalten wird. Uſt-Kamenogorsk, St. am Irtiſch mit 1540 E. und zugleich äußerſter Gränzpoſten gegen die Chineſiſche Gränze.

B. Das Generalgouvernement Oſtſibirien, welches (1822) 693,719 E. hatte und folgende Gouvernements und Provinzen begreift:

a. Das Gouv. Irkutsk, zwiſchen Jeniſeisk, Irkutsk und dem Chineſiſchen Reiche, begreift den ſüdlichſten Theil des alten Gouv. Irkutsk und 400,500 E. (worunter vielerlei Völker von der Tatariſchen und Mongoliſchen Abſtammung). Im Süden wird es durch das Sajaniſche Gebirge von der Mongolei geſchieden, zu welchem Gebirge man auch, als Fortſetzungen, das Baikalgebirge (um den großen Baikalſee herum) und das Da-uriſche Gebirge rechnen kann, welches öſtlich das Nertſchinskiſche Erzgebirge bildet. Ueberhaupt iſt das ganze Gouv. mehr bergig, als eben, hat ein weit kälteres Klima, als Europäiſche Länder unter gleicher Breite, große Waldungen, und in den ſüdweſtlichen Strichen einigen Ackerbau.

Irkutsk, Hauptſtadt und Sitz des Generalgouverneurs, 832 M. von Petersburg, an der M. des Irkut in die Angara, in einer fruchtbaren Gegend, hat Feſtungswerke, 33 Kirchen, 1 Gymnaſium, in welchem auch die Japaniſche Sprache gelehrt wird (mit einer Bibliothek von 5000 Bänden), ein Seminar, eine Schifffahrtsſchule, eine Militärſchule, 1 Theater, 1 großes Arbeits- und Zuchthaus, einen großen, ſteinernen Bazar, 1 Landtuchfabrik für die in Sibirien befindlichen Truppen, ein Hauptcomptoir der Ruſſiſch-Amerikaniſchen Handelsgeſellſchaft, 3000 H. und 15,780 E., und iſt die Hauptniederlage des Chineſiſch-Ruſſiſchen Handels. In der Nähe ſind Bitter- und Purgirſalzſeen. Niſchnei-Udinsk, hübſche Stadt an der Uda und am Fuße eines beträchtlich hohen Landrückens, hat 3000 E. Werchnei-Udinsk, St. an der M. der Uda in die Selenga, mit 400 H. und 2600 E. (ohne die ſtarke Garniſon), hat ſich in neuern Zeiten auf Koſten von Selenginsk gehoben, u. iſt jetzt der Hauptſtapelplatz zwiſchen Irkutsk und Kiachta. In der Umgegend wird ein beträchtlicher Handel mit den Buräten getrieben. Selenginsk, St. an der Selenga, iſt jetzt ſehr herabgekommen u. hat noch 200 H. mit 1000 E. (ohne Militär). In der

Gegend wächſt Rhabarber in Menge, aber nicht die ächte. **Petropawlowskaja-Krepoſt**, Feſtung am Einfluſſe des Tſchikoi in die Selenga, in einer fruchtbaren Gegend, wo gewöhnlich die Fahrzeuge beladen werden, die mit Chineſiſchen Waaren nach Rußland gehen. **Kiachta**, Stadt an dem Bache gl. N., der hier die Gränze zwiſchen Rußland und dem Chineſiſchen Reiche macht, 1532 Werſte von Peking u. 6508 Werſte von Petersburg, iſt gut gebaut u. hat 1 Feſtung, 450 H. und 4000 Einw., worunter viele reiche Kaufleute, u. iſt der Haupthandelsplatz mit China. Der Handelsumſatz belief ſich 1824 auf 6,842,179 Rubel. Jährlich werden 40 bis 50,000 Kiſten Thee über Kiachta eingeführt. Etwa 600 Schritte von der Stadt entfernt liegt die Chineſiſche Gränzſtadt Maimatſchin. **Nertſchinsk**, Stadt an der M. der Nertſcha in die Schilka, ſonſt mit 500 H. und 2000 E., iſt wegen ihrer niedrigen Lage den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt; daher man ſeit einigen Jahren, 4 Werſte davon, in einer höhern Lage, eine neue Stadt gebaut und zur Kreisſtadt beſtimmt hat, die in 370 H. über 3600 E. zählt. In den Nertſchinskiſchen Silber- und Bleibergwerken, deren Ertrag abgenommen hat, müſſen gegen 1600 Verbannte arbeiten, deren Loos das ſchrecklichſte iſt. Dieſe Bergwerke gehören dem kaiſerlichen Kabinette und liefern jetzt jährlich 200—250 Pud Silber und gegen 20,000 Pud Blei. **Barguſin**, Stadt am Fluſſe gl. N. In der Nähe ſind heiße Quellen und Bitterſalzſeen. — In der fruchtbaren **Chorinſchen Steppe** ziehen die **Chorinski-Bratzkii** oder **Buräten**, 40,000 Mann ſtark herum, welche eine ſehr ausgedehnte Viehzucht treiben, worunter mancher ſeine Pferde, Rindvieh u. Schafe nach Tauſenden zählt. Ein Theil derſelben hat in neuern Zeiten angefangen ſein Nomadenleben mit dem anſäſſigen zu vertauſchen.

b. Das **Gouv. Jeniſeisk** (nächſt der Prov. Jakutsk), das größte im ganzen Reiche, mit 45,500 Q. M. und 135,000 E., worunter Jakuten, Tunguſen, Samojeden ꝛc.; zwiſchen Tomsk, Tobolsk, dem Eismeere, Jakutsk, Irkutsk und dem Chineſiſchen Reiche gelegen, iſt an ſeinem ſüdlichen Saume mit Gebirgen bedeckt, nur ſtrichweiſe fruchtbar, übrigens eben, und in den nördlichen arktiſchen Flächen eine ungeheure öde Wildniß.

Krasnoijarsk, Hauptſt. an der M. der Katſchka in den Jeniſei, gut gebaut, hat 800 H. und 4000 E., welche lebhaften Handel treiben. **Jeniſeisk**, Stadt am Jeniſei, und ein Haupthandelsplatz dieſer Gegenden, hat 5725 E. und hält eine berühmte Meſſe, die von Kaufleuten aus allen Gegenden Sibiriens beſucht wird. **Atſchinsk**, Stadt am Tſchulgin, mit 1930 E. und lebhaftem Handel.

c. Die **Provinz Jakutsk**, zwiſchen Jeniſeisk, dem Eismeere, dem Lande der Tſchuktſchen, Ochotsk und der Mandſchurei, über 66,000 Q. M. groß und (1822) mit 147,015 E., worunter Jakuten, Tunguſen, Samojeden und Jukagiren, beſteht theils aus Ebenen, theils aus Gebirgen (worunter der **Stannowoi Jablonnoi** an der Südſeite der Provinz), und iſt die größte, aber dabei ödeſte, menſchenleerſte und traurigſte Prov. des Reichs, beſonders je mehr ſie ſich dem Eismeere nähert, wo faſt alle Vegetation aufhört. Der größte Theil der Bevölkerung wohnt an der Lena und deren Nebenflüſſen.

Jakutsk, Hauptſt. an der Lena, 1240 M. von Petersburg, hat eine verfallene Feſtung, mehrere Kirchen und 3000 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben, indem die Stadt zugleich der Stapelplatz des Pelz-

handels von Ochotsk und Kamtſchatka iſt. Niſchnei=Kolymsk, kleine Feſtung auf einer Inſel der Kolyma, der M. des Aniuy gegenüber, mit 400 E., meiſtens Koſaken. Olensk, unter 72° 30′ N. Br., iſt die nördlichſte Stadt in Sibirien, und hat nur 35 H. Von Petersburg iſt ſie 1320 und von Irkutsk 460 M. entfernt. — Zu dieſer Provinz kann man auch das 12,200 Q. M. große Land der Tſchuktſchen und Korjäken rechnen, welches den öſtlichſten Theil Sibiriens, eine von dem Kamtſchatkiſchen Meere, der Beringsſtraße und dem Eismeere gebildete Halbinſel begreift und von den in faſt gänzlicher Unabhängigkeit lebenden Tſchuktſchen bewohnt wird.

d. Die Seeprovinz Ochotsk, welche von Jakutsk, dem Lande der Tſchuktſchen, Kamtſchatka und dem Ochotskiſchen Meere begränzt und von dem Gebirge Stannowoi Jablonnoi durchzogen wird, hat 8100 Q. M. u. nur 6700 E., und iſt eine eben ſo unwirthbare, öde und menſchenleere Provinz als Jakutsk. Unter den Einw. befinden ſich Korjäken und Tunguſen.

Ochotsk, Hauptſt., war ſonſt am Ende einer langen Erdzunge, welche auf der einen Seite vom Ochotskiſchen Meere und auf der andern von der Ochota beſpült wurde, erbaut und daher den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt; jetzt aber iſt ſie in einige Entfernung vom Meere und auf das linke Ufer der Ochota verſetzt worden. Sie hat einen Hafen, von wo die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kamtſchatka geſchieht, aus welchem aber die Schiffe nur in den 3 Sommermonaten auslaufen können, Schiffswerfte, kleine hölzerne Häuſer und 1100 E., und iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Sibirien und dem Ruſſiſchen Amerika, welchen die Ruſſiſch=Amerikaniſche Handelsgeſellſchaft treibt. Iſchiginsk, befeſtigte Stadt an der M. der Iſchiga in den Penſchiniſchen Meerbuſen, 1570 Meilen von Petersburg, treibt Handlung mit den Korjäken und Tſchuktſchen. Die Schantar=Inſeln, eine Inſelgruppe in einem Buſen des Ochotskiſchen Meeres, dem Ausfluſſe des Udafluſſes gegenüber.

e. Die Seeprovinz Kamtſchatka, welche die 4014 (nach Balbi 9040) Q. M. große ſehr menſchenleere Halbinſel gl. N. begreift, die nur 4518 E. hat (1260 Ruſſen und 3258 Kamtſchadalen nebſt Korjäken, die jetzt in Dörfern vereinigt wohnen). Sie wird in ihrer Mitte von N. gegen S., von einer Gebirgskette durchzogen, welche viel Piks und auch Vulkane hat. Der Kliutſchi, der höchſte aller dieſer Berge iſt 16,524 (nach Erman nur 15,480) F. hoch und raucht beſtändig. Das Klima iſt zwar rauh und kalt, erlaubt aber doch in einigen Gegenden einen geringen Ackerbau und die Kultur verſchiedener Gemüſearten. Holz gibt es in Menge. Den Hauptreichthum machen Pelzwildpret, wildes Geflügel und Fiſche aus. Die Viehzucht iſt unbedeutend, wiewohl es nicht an guten Weiden fehlt.

Peter=Paulshafen (Petropawlowskaja), der vornehmſte Hafen an der Awatſchabai, in einiger Entfernung von dem kleinen Orte Awatſcha, bildet jetzt den Hauptort der Provinz, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat, und beſteht aus 15 öffentlichen Gebäuden und 42 Privatwohnhäuſern. Hier hat die Ruſſiſch=Amerikaniſche Handelsgeſellſchaft Magazine. Niſchnei=Kamtſchatks, St. und vormaliger Hauptort der Halbinſel, 1672 M. von Petersburg, an der M. der Raduga in die Kamtſchatka, hat jetzt nur 22 H. und 150 E. Bolſcherezk, Dorf und in den

früheſten Zeiten Hauptſtadt von Kamtſchatka, an der Bolſchaja, in einiger Entfernung vom Meere, hat 116 E. Tigil, Dorf am Fluſſe gl. N., hat 27 H. und 250 E.

Hierher gehören auch noch folgende Inſeln:

a. Im Eismeere: 1) die Inſeln an der M. des Lenafluſſes, ohne Einw., nur mit Moos und wenigen Kräutern bedeckt; 2) die Inſelgruppe, nördlich von der M. der Jana, zwiſchen 154° bis 174° O. L. und 71° 30′ bis 76° 20′ N. Br., welche aus folgenden: Stolbovoi, der nächſten am Lande, den beiden Liakhoff, Belkofsky, Kotelnoi, der größten unter allen, Faddeiefsky u. Neuſibirien beſteht, u. zuſammen 1600 □M. enthält, ein kaltes Klima, eine dürftige Vegetation und keine E. hat, und merkwürdig wegen des Elfenbeins und der ungeheuern Menge von Mammuths-, Rhinozeros-, Büffel- und andern Zähnen und Knochen iſt. Auch hat man Vögelkrallen von einer Elle Länge gefunden; und in Neuſibirien iſt auf der Südſeite dieſer Inſel ein pikförmiger Berg, zuſammengeſetzt aus horizontalen Schichten von Steinen, Sand und Balken eines harzigen, glatten Holzes, und ſo bis zum Gipfel mit einander abwechſelnd. Steigt man auf die Höhe, ſo ſieht man überall im Steine gehärtete Kohlen, die hier und da mit einer dünnen Schicht Aſche bedeckt erſcheinen. Auf dem Gipfel ſelbſt ſieht man aus dem Geſtein eine Reihe geſpaltener Balken-Enden von harzigem Holze, dicht an einander hervorragen. 3) die Bären- und Kreuz-Inſeln, ein Archipel von 6 kleinen unbewohnten Inſeln, nördlich von der M. des Kolymafluſſes gelegen.

b. Im großen Ozeane:

aa) Die Nelken-Inſeln, zwei kleine Inſeln in der Beringsſtraße, ſeit 1775 entdeckt, mit 500 E.

bb) Die Inſel St. Laurentii, ſonſt unter dem Namen der Syndowſchen Inſeln benannt, jetzt aber näher unterſucht, und als blos Eine Inſel befunden, mit Einwohnern. Sie liegt vor dem Anfange der Beringsſtraße.

cc) Die Inſeln des heiligen Mathäus, im Kamtſchatkiſchen Meere, 3 unbewohnte Eilande.

dd) Die Pribylowſchen Inſeln, 2 Eilande im Kamtſchatkiſchen Meere, von den Ruſſen beſucht, um Seethiere und Seeottern zu fangen.

ee) Die Aleuten, 40 Inſeln, wovon nicht alle bewohnt ſind, in einem Bogen von Kamtſchatka bis Alaſchka in Amerika, haben einen bergigen, felſigen und mäßig fruchtbaren Boden und enthalten, mit der Berings- und Kupferinſel, 480 □ M. Die E. leben meiſt von der Jagd und dem Fiſchfange, wohnen in elenden Erdhütten und kleiden ſich in Thierhäute. Man theilt dieſe Inſeln in die näheren Aleuten oder Saſignan-Inſeln, 6 an der Zahl (als die Berings-, Kupferinſel) und in die entfernteren Inſeln, wozu die Inſeln Chao, die Andreanowſchen Inſeln, oder die Inſeln Negho und die Fuchsinſeln gehören. Die letztern bilden die öſtlichſte Gruppe, als Unalaſchka (eine der größten), Umnak (die weſtlichſte und ſeit 1820 mit einem Vulkan), Unimak ꝛc., und werden nur durch einen Meerarm von Amerika getrennt. Alle Fuchs- und Andreanowſchen Inſeln ſollen jetzt kaum 300 männl. E. haben; 1796 zählte man noch 1300. Die Bevölkerung nimmt immer mehr ab.

ff) Die Kuriliſchen Inſeln erſtrecken ſich von Kamtſchatka bis Japan, und haben einen felſigen, vulkaniſchen und unfruchtbaren Boden. Von dieſen Inſeln gehören nur 18 zu Rußland. Pelzwildpret, Fiſche, auch einige Mineralien ſind die Hauptprodukte. Die E., etwa 7000, ſind theils von Kamtſchadaliſcher Abſtammung, theils Kurilen. Schumſchu, Paramuſchir, Onekotan, Matua, Raſchaua ꝛc. ſind einige dieſer Inſeln. Die 18te und letzte von den hierher gehörigen Kuriliſchen Inſeln heißt Urup. Sie liegt nicht weit von Iturup, einer von den zu Japan

gehörigen Kuriliſchen Inſeln. Nach Andern ſoll Urup von den Japaneſen beſetzt ſein.

Die Ruſſiſch-Amerikaniſche Handlungskompagnie beſitzt mehrere Handlungsniederlaſſungen auf der Nordweſtküſte von Amerika, wo die Ruſſen einen 24,000 Q. M. großen Landſtrich haben.

Das Türkiſche Reich in Aſien oder die Aſiatiſche Türkei.

Gegen O. gränzt dieſes Land an das Aſiatiſche Rußland und Perſien; gegen S. an den Perſiſchen Meerbuſen und Arabien; gegen W. an die Landenge von Suez, das Mittelländiſche Meer, das Aegeiſche oder Griechiſche Meer, die Dardanellen, das Meer von Marmora und die Straße von Conſtantinopel; gegen N. an das ſchwarze Meer und die Kaukaſiſchen jetzt unter Ruſſiſcher Herrſchaft ſtehenden Länder. Es liegt vom 44° bis 66° O. L. und vom 30° bis 42° N. Br. und iſt (mit Einſchluß der 1833 geſchehenen Abtretungen an den Paſcha von Aegypten), über 24,000 Q. M. groß.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Euphrat und der Tigris (wovon der erſtere bei dem D. Kiſil-Kliß auf dem Gebirge Daſchli-Dagh entſpringt, die Gegend von Erzerum bewäſſert, und ſich hernach mit dem Murad vereinigt und der Tigris im Paſchalik Diarbekr entſteht), welche beide nach ihrer Vereinigung bei Korna den Namen Schat-al-Arab bekommen, und ſich in der Gegend von Basra oder Baſſora in den Perſiſchen Meerbuſen ergießen; der Araxes oder Aras, welcher im Paſchalik Erzerum auf dem Gebirge Bingöl entſteht, und in die Ruſſiſche Provinz Armenien übergeht; der Kiſil-Irmak (Halys) in Natolien, welcher am Gebirge Ildistagh öſtlich von Siwas ſeine Quelle hat, und bei Bafra in das ſchwarze Meer fällt; der Aſi oder Orontes, welcher am Antilibanon entſteht, den See Kades bildet, und bei ſeiner M. in das mittelländiſche Meer eine Breite wie die Themſe bei London hat; und der Arden oder Jordan, welcher aus 2 Quellenflüſſen am Dſchebel el Scheikh in Syrien entſpringt, durch den See von Genezareth fließt, und ſich in das todte Meer ergießt. Dieſes letztere iſt ein durch vulkaniſche Ausbrüche entſtandener See in Paläſtina, 12 M. lang und 1 bis 2 M. breit, und auf der Oſt- und Weſtſeite von hohen Bergen eingeſchloſſen, heißt bei den Arabern Bahr el Lut (Lots-See), hat keinen Abfluß, und aus ſeinem mit Salz, Pech und Schwefel vermiſchten Waſſer ſteigen von Zeit zu Zeit Dampfſäulen auf. In Paläſtina iſt auch der See von Tabarieh (ſonſt Genezareth), 3 M. lang und 1 M. breit. In Karamanien iſt der See von Begſchehr, welcher durch einen Abfluß mit dem von Sidiſchehr verbunden iſt, der Salzſee

von Akſerai, welcher viel Salz liefert, und in Armenien der **Wan** bei der Stadt gl. N.

Der Boden iſt größtentheils gebirgig und abwechſelnd mit ſchönen Thälern und kleinen Ebenen; nur der kleinere ſüdliche Theil des Landes, ſowohl an der Oſtſeite des Libanons und des Jordans, als da wo ſich die Flüſſe Euphrat und Tigris anfangen ihrer Vereinigung zu nähern, bis zum Perſiſchen Meerbuſen, beſteht aus weiten Ebenen, die aber meiſtens ſandige Wüſten ſind, und nur an dieſen beiden genannten Strömen fruchtbaren aufgeſchwemmten Boden haben. Der Hauptſtock der Gebirge iſt im N. O. des Landes, in Armenien, in der Nähe des hohen Ararat (der aber zu dem Ruſſiſchen Armenien gehört), und in der Gegend der Quellen der Flüſſe Aras und Euphrat. Dieſes Armeniſche Hochland ſchickt gegen W. drei Gebirgsketten ab, welche das Plateau der Natoliſchen Halbinſel zwiſchen dem ſchwarzen und mittelländiſchen Meere durchziehen, und wovon die Nordkette längs des ſchwarzen Meeres ſtreicht, indem ſie einen ſchmalen Küſtenſaum läßt, die zweite (die mittlere) dem Antitaurus der Alten entſpricht, und die dritte bei den Europäern als Taurus und bei den Einwohnern als Djebel-Kurin bekannt iſt. Von dem letzten läuft ſüdlich nach Syrien zu der Almatagh oder das Amaniſche Gebirge, mit welchem der Libanon (deſſen höchſter Gipfel 10,200 Fuß hoch iſt) und Antilibanon (mit dem Dſchebel el Scheikh, der mit ewigem Schnee bedeckt iſt), in Verbindung ſtehen, welche ganz Syrien von N. nach S. durchziehen und ſich dem Gebirgslande der zu Arabien gehörenden Peträiſchen Halbinſel nähern. Eine ſüdweſtliche Fortſetzung jenes Gebirgsſtocks in Armenien ſind die Gebirge, welche das Paſchalik Diarbekir durchlaufen und den Gebirgen Sindſchar (dem Wohnſitze der Yeziden) und dem hohen Dſchudi (bei den Alten Maſius) die Hand bieten, während als ſüdöſtliche Fortſetzung von dem angeführten Hauptſtock, die Kurdiſchen Gebirge, abſtreifen, und unter verſchiedenen Namen durch ganz Kurdiſtan bis an die Gränze Perſiens, immer eine ſüdöſtliche Richtung verfolgend, laufen. Viele von dieſen Gebirgen ſind mit beſtändigem Schnee bedeckt, und mögen alſo eine Höhe von 10,000 bis 12,000 F. haben. Im Ganzen iſt das Land, ungeachtet der vielen Gebirge, und des in manchen Gegenden mit Flugſand bedeckten Bodens, eines der herrlichſten und produktivſten, dem nur eine größere Kultur fehlt. Die Luft iſt größtentheils rein, in einigen Gegenden ſehr heiß, an den Küſten durch Seewinde abgekühlt. Nur die hochliegenden Gegenden haben Winter mit Schnee und Eis. Der brennende Südweſtwind Samum, der ſich durch einen unangenehmen Geruch und eine wirbelnde Bewegung der Luft ankündigt, die häufige Peſt und die Erdbeben ſind als Plagen dieſer von Natur geſegneten Provinzen anzuſehen.

Ungeachtet des geringen Anbau's iſt der Produkten-Reichthum groß. Man hat Rindvieh, ſchöne Pferde, Büffel, Drome-

dare, Eſel, Mauleſel, Schafe (worunter breitſchwänzige), Angoriſche Ziegen, in manchen Gegenden erhebliche Bienenzucht, Seidenbau, wichtige Fiſchereien, auch wilde Thiere, als Schakals, Hyänen, Tiger, Leoparden, verheerende Heuſchrecken ꝛc.; ferner viel Getreide, Reis, Wein, Obſt, edle Südfrüchte, Manna, Oliven, Tabak, Krapp, Safran, Baumwolle, Zuckerrohr, Mohn mit Opiumbereitung, Indigo, Seſam, Soda, Gummi und Harzbäume, Balſamſtauden, in einigen Gegenden anſehnliche Waldungen mit Cedern, und Eichen mit Galläpfeln und Knoppern; in andern Gegenden muß man ſich aus Mangel des Holzes mit getrocknetem Miſte behelfen. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Blei, Alaun, Salpeter, Asbeſt, Marmor, Meerſchaum, Bolus, Salz, Naphta- und Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner ſchätzt man ohngefähr auf 11 M., worunter ſich Osmanen (das herrſchende Volk), Syrer, Griechen, Armenier, Laſen, Georgier, Araber, Juden, Turkomannen, Kurden (wozu die wegen ihrer Grauſamkeit und Raubſucht gefürchteten Yeziden gehören), Noſairen, Druſen, Maroniten und Zigeuner befinden.

Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche, neben welcher Chriſten und Juden geduldet werden. Die Druſen haben eine eigene Religion, die ein Gemiſch von chriſtlichen, muhamedaniſchen und heidniſchen Lehren iſt. Auch die Noſairen und Yeziden folgen einem eigenen Kultus.

Hauptſprachen ſind: die Türkiſche, Griechiſche, Armeniſche, Arabiſche, Perſiſche und Kurdiſche (ein Dialekt der letztern).

Die Induſtrie iſt hier blühender, als in der Europäiſchen Türkei. Die Seiden-, Baumwollen-, Saffian- und Metallfabriken und Türkiſchgarn-Färbereien ſind wichtig. Eben ſo beträchtlich iſt der Land- und Seehandel. Der erſtere wird durch Karawanen getrieben. Die Armenier ſind die reichſten Kaufleute in Weſtaſien. Die vorzüglichſten Handelsplätze ſind: Smyrna, Aleppo, Damask, Bagdad, Basra, Moſſul, Angora ꝛc.

Folgende Länder gehören dazu, welche ohne die Inſeln jetzt 18 Paſchaliks oder Ejalets bilden:

I. Natolien (Anadoli, Levante), eine 12,700 Q. M. große Halbinſel zwiſchen dem mittelländiſchen und ſchwarzen Meere, voller Gebirge, die zum Antitaurus und Taurus (mit dem hohen Ardſiſch) gehören, aber auch weite Thäler und ſchöne Ebenen einſchließen, enthält 6,000,000 E. u. zerfällt in folgende Paſchaliks:

1. Natolien (im engern Verſtande), vom ſchwarzen Meere, dem Bosporus, Meere von Marmora, den Dardanellen, dem Aegeiſchen Meere, dem mittelländiſchen Meere, Karamanien und Siwas begränzt, zerfällt in 17 Sandſchaks, wovon 3 nicht unter dem Paſcha von Natolien ſtehen. In dieſen drei letztern ſind zu bemerken: Eskindar oder Skutari, Stadt am Bosporus, wird als eine Vorſtadt von Conſtantinopel an-

geſehen, welchem es gegenüber, auf mehreren kleinen Anhöhen liegt, und hat 12 Moſcheen, Seiden= und Baumwollenwebereien, einen beträchtlichen Handel und 60,000 E. In Skutari haben die meiſten vornehmen Osmanen zu Conſtantinopel Familiengräber, weil ſie ſich lieber auf der Aſiatiſchen Küſte, als bei Conſtantinopel beerdigen laſſen. Auf einer Klippe von 112 Schritten im Umfange, gerade in der Mündung des Bosporus, iſt der Leandersthurm von 74 F. Höhe, der von den Türken Kiskulleſſi, Jungfrauenthurm genannt wird. Kadiköi, D. an einer Bucht des Meeres von Marmora, hat einen Leuchtthurm, und liegt auf der Stelle, wo die berühmte alte Stadt Chalcedon ſtand. Anadoli=Hiſſar, feſtes Kaſtell an der M. des Gök=ſu in den Bosporus, liegt Rumili=Hiſſar gegenüber, und dient zur Vertheidigung des Bosporus. Dabei iſt ein ſchönes Luſthaus des Sultans. Sultania, D. am Bosporus, mit einem Luſtſchloſſe des Sultans. Sekedere, Dorf in einem herrlichen Thale, wo treffliche Kirſchen und Kaſtanien wachſen, hat einen ſtark beſuchten Geſundbrunnen. Chunkiar Iskeleſſi, D. und einer der beſuchteſten Vergnügungsörter auf der Aſiatiſchen Küſte des Bosporus, in einer ſehr ſchönen Thalaue. Jorus=Tagh oder Rieſenberg, ein 560 Fuß hoher Berg am Bosporus, Bujukdere gegenüber, von da man eine entzückende Ausſicht hat, und auf dem das ſogenannte Bette des Herkules (bei den Türken Joſua's Grab) iſt. Anadoli=Kawak, Kaſtell am Bosporus, Rumili=Kawak gegenüber, zur Vertheidigung des Eingangs des Bosporus. Filburnu und Poiras, 2 Kaſtelle am Bosporus Fanaraki in Aſien, ein Leuchtthurm mit einem Kaſtelle an der M. des Bosporus. Riva, Kaſtell am Einfluſſe des Baches gl. N. in das ſchwarze Meer, liegt unweit des Bosporus. Isnik=Mid oder Nik=Mid (Nicomedia), St. in einer wohl angebauten Gegend, an einem Buſen des Marmormeeres, hat einen Hafen und (nach Kinneir) 3500 E. Andere rechnen 30,000 E. Die Aſiatiſchen Dardanellen, 2 an der Meerenge der Dardanellen liegende, feſte Schlöſſer. In der Nähe iſt der Berg Ida und die Gegend, wo die Stadt Troja lag, von welcher man jedoch nur wenige alte Ueberbleibſel ſieht. Ismir oder Smyrna, die reichſte und wichtigſte Handelsſt. der Levante, an der M. des Meles in den Smyrniſchen Meerbuſen, zieht ſich zum Theil einen Berg hinauf und iſt an ſich nicht hübſch. Der ſchönſte Theil iſt die von den Europäern bewohnte Frankenſtraße. Smyrna hat ein Fort, ein Griechiſches Kollegium zum Unterricht in der Griechiſchen Sprache und Mathematik, mit 100 Studenten, einen Hafen u. 120,000 E., worunter viele Europäiſche Kaufleute. Der Handel hat in den neueſten Zeiten etwas von ſeiner frühern Wichtigkeit verloren. Die Induſtrie iſt von keiner großen Bedeutung. Burnabat, großes, ſchönes Dorf in der Nähe, wo die meiſten Franken ihre Landwohnungen haben. Tſchesme, Seeſt. mit einer Citadelle u. einem Hafen, wo 1770 die Osmaniſche Flotte von den Ruſſen vernichtet wurde. Kuſch=Adaſi oder Skalanova, Stadt am Meerbuſen gl. N., mit einer Rhede und einem Hafen, ſonſt blühend, iſt jetzt ſeit dem Verfalle ihres Handels ſo verödet, daß ſie (nach Michaud) nur noch 4000 Einw. hat, da ſie ſonſt 20,000 hatte. — In den übrigen 14, unter dem Paſcha von Natolien ſtehenden Sandſchaks liegen: Kutahia, Kutahije, Hauptſt. des Ejalets, am Abhange eines Berges u. am Fluſſe Purſak, Sitz des Paſcha, hat 50 Moſcheen, 5 chriſtliche Kirchen, 10,000 H. und 50,000 E. und in der Nähe warme Bäder. Eskiſchehr, Stadt am Purſak, berühmt wegen ihrer warmen Mineralbäder. Bergamah (Pergamus), St., von welcher das Pergament den Namen hat, das hier erfunden wurde, in einer Ebene, am Fuße von 2 ſteilen Bergen und am Fluſſe Kaikus. Maniſſa (Magneſia), anſehnliche Stadt am Fuße des Bos=Tagh, in einem ſchönen Thale, hat eine verfallene Citadelle, Baumwollenwebereien, blühenden Handel, große Safranpflanzungen und (nach Fontanier) 40,000 E. Fokia, Fotſcha (Phocäa), kleine

St. am Meere, mit einem guten Hafen. Guſelhiſſar, St. am Mendres, mit vieler Induſtrie in Baumwolle, bedeutendem Handel u. 30,000 E., iſt von vielen Gärten umgeben. Munteſcha, St. am Meerbuſen gl. N., hat einen Hafen. Budrum (ſonſt Halikarnaß), St. an einem Meerbuſen, hat eine Citadelle und einen guten Hafen. Antalia, Stadt am Meere, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen und 8000 E. Karahiſſar, anſehnliche St. von 10,000 H. und 60,000 E., am Fuße eines vulkaniſchen Berges, hat einen Wall und ein feſtes Kaſtell. Teppiche u. Waffen werden hier verfertigt und viel Opium gewonnen. Angora, die wichtigſte Handelsſt. im Innern von Natolien, berühmt wegen der Angoriſchen Ziegen, liegt an einer Anhöhe, iſt ziemlich hübſch gebaut, und hat 50 bis 100,000 Einw. (nach Kinneir nur 20,000 E.). Jährlich gehen 3000 Ballen Kameelgarn von hier allein nach Europa. Boli, anſehnliche St., mit Leder- und Wollenfabriken, einer von Chriſten bewohnten Vorſt. und mit 40 bis 50,000 E. (nach Fontanier). Bruſa oder Burſa, gut gebaute St. in einer reizenden und wohl angebauten Gegend, am Fuße des Olympus (der nicht blos Burſa, ſondern auch Conſtantinopel mit Eis verſorgt, und deſſen Gipfel ſich in 2 Spitzen theilt), hat nach Einigen 50,000, nach Andern 100 bis 130,000 E., welche einen lebhaften Karawanenhandel und Fabriken in Seide, Muſſelin, Gold und Silberſtoff unterhalten. Mundania, St. an einem Buſen des Meeres von Marmora, hat einen Hafen, Handel und 20,000 E. Kaſtemuni, Koſtambul, Stadt mit 13,000 E. Sinope, anſehnliche St. am ſchwarzen Meere, auf einer Halbinſel, hat 12,000 Einw., 12 Schiffswerfte, 2 Häfen und treibt beſonders Handel mit Schiffbauholz. Eregri (Heraclea), St. am ſchwarzen Meere, hat eine Rhede, Schiffswerfte und 6000 Einw. Amaßra, St. am ſchwarzen Meere, hat ein feſtes Schloß, einen Hafen und 2000 E.

2. Karamanien, zwiſchen Anadoli, Siwas, Meraſch u. Adana oder Itſchil, in 7 Sandſchaks getheilt, darin: Konieh, Konia (ſonſt Iconium), Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, an einem Landſee, hat 2 Vorſtädte und 12 bis 15,000 E. (nach Andern 30,000), welche Saffian u. Teppiche machen, und ziemlich wichtigen Handel nach Smyrna treiben. Merkwürdig iſt das Muhamedaniſche Kloſter vom Derwiſchorden der Mewlewiten, mit 500 Mönchen, wovon gewöhnlich an 400 abweſend ſind. Bei dieſer St. fiel 1832 eine große Schlacht vor, worin die Türken von den Aegyptern gänzlich geſchlagen wurden und der Großvezier in Gefangenſchaft gerieth. Akſcheer, Stadt am Abhange eines Berges, und an einem See, die lebhaften Handel treibt u. wo gute Tapeten gemacht werden, ſoll 15,000 H. haben. Ilghun, blühende Stadt, am Fluſſe gl. N. Begſcheer, St. an dem gleichnamigen See. Akſerai, Stadt am Kiſilhiſſar, in deren Gegend ein Salzſee iſt. Nikde, Stadt mit 5000 E. Maden, St., durch ihre reichen Kupferbergwerke bekannt. Kaiſarie (Caeſarea), St. am Fuße des hohen Berges Ardſiſch, ſoll 25,000 Einw. haben. Larenda, auch Karaman, St. am Fuße einer Kette des Taurus, aus welcher der hohe Karadſchatagh ſich erhebt, hat 10,000 E.

3. Adana (Itſchil), zwiſchen Karamanien, Meraſch, dem mittelländiſchen Meere und Anadoli, in 5 Sandſchaks getheilt, wovon 2, nämlich Adana und Tarſus 1833 mit dem Paſchalik von Aegypten vereinigt worden, und nur noch 3 dem Sultan geblieben ſind, darin: Adana, Hauptſtadt am Sihan, hat ein Kaſtell, viele Wein- und Obſtgärten und gegen 30,000 Einw. Tarſus, St. mit 30,000 E., in einer weiten Ebene, am Karaſu (dem Cydnus der Alten), iſt die Vaterſtadt des Apoſtels Paulus u. ein Haupthandelsort für die Kupferminen Kleinaſiens. Anemur, Kaſtell auf einer Anhöhe am mittelländiſchen Meere. Alaja, Stadt an einer Bucht des mittelländiſchen Meeres, hat 2000 E.

4. Meraſch, von Karamanien, Siwas, Meſopotamien, Syrien und Itſchil begränzt, mit 5 Sandſchaks, darin: Meraſch, Hauptſtadt, unweit

des Euphrats, mit 10,000 E., der Sitz des Paſcha. Alboſtan, St. von 9000 Einw. Malatiah, lebhafte St. in einer ſchönen Ebene, in einiger Entfernung vom Euphrat, hat 1200 Häuſ. Aintab, gewerbſame St. am Sedſchur, mit 20,000 E.

5. Siwas, zwiſchen dem ſchwarzen Meere, Trabeſun, Turkomanien, Meſopotamien, Meraſch, Karamanien und Anadoli, in 7 Sandſchaks getheilt, darin: Siwas, Hauptſt. des Eyalets, und ziemlich groß, in einer Ebene unweit des Kiſil-Irmak. Terhal, St. mit einer Feſtung auf einem Felſen. Nigiſſar, Stadt mit 1100 H., treibt Seide- und Reishandel. Tokat, Handelsſt. am Jeſchil-Irmak, auf und an 2 Hügeln amphitheatraliſch gelegen, hat 17,000 H. und 92,000 E., die ſchönen blauen und gelben Saffian und vorzüglich viele Kupferwaaren verfertigen. Uskat (Juzgat), Stadt und ſonſt die Reſidenz des Tſchapan Uglu, in einem tiefen Thale, mit 16,000 E. Amaſia, Stadt am Jeſchil-Irmak, in einem engen Thale, die Vaterſtadt des Strabo mit 35,000 E. und 10,000 H., die zum Theil in den benachbarten Felſen eingehauen ſind. Merſifun (Merciwan), St. am Taſchantagh, mit reichen Kupferbergwerken in der Nähe, ſoll 4000 H. haben. Köpri, St. auf der Oſtſeite des Taſchantagh, iſt ziemlich groß. Weſſir-Paſcha, St. mit 10,000 E. Bafra, St. an der M. des Kiſil-Irmak in das ſchwarze Meer, hat 2000 E. Unieh, St. am ſchwarzen Meere, in einer ſchönen Gegend, hat ſtarken Handel, einen Hafen und 5000 E.

6. Trabeſun, von dem Osmaniſchen Georgien, Turkomanien, Siwas und dem ſchwarzen Meere umgeben, darin: Trabeſun, Trebiſonde oder Trapezunt, Hauptſt. am ſchwarzen Meere, zwiſchen 2 Felſen, hat eine Citadelle, viele Färbereien, Schiffswerfte und 30,000 (nach Fontanier 60,000) E., welche einen lebhaften Handel mit Landesprodukten treiben. Auch kommen jetzt hier viele Europäiſche Schiffe an und führen verſchiedene Waaren ein. Im Sommer 1831 lieſen 42 Schiffe ein. Rizeh oder Irizeh, kleine Stadt am ſchwarzen Meere, mit einem nicht unwichtigen Handel und 4000 E. Sonſt ſoll ſie 30,000 Einw. gehabt haben. Sie liegt im Lande der Laſen, eines wilden, unabhängigen Volksſtammes von 40,000 Individuen, die von Jagd und Fiſcherei leben, auch häufig auf Türkiſchen Schiffen dienen. Gunieh, St. am ſchwarzen Meere, mit einem Hafen, wo das Land der Laſen beginnt. Batumi, St. in dem Türkiſch gebliebenen Theile von Ghuria, unweit der M. des Tſchorok, in das ſchwarze Meer, hat einen guten Hafen und 2000 E. Kereſun (Ceraſus), St. am ſchwarzen Meere, mit 700 H. (nach Kinneir), und iſt bloß merkwürdig, weil Lucullus von hier die erſten Kirſchen nach Rom brachte. Auch ſteht die Stadt in einem wirklichen Obſtwalde. Tereboli, Seeſtadt am ſchwarzen Meere, mit einem Kaſtelle und einem Hafen.

II. Syrien, zwiſchen dem Euphrat und Arabien auf der Oſtſeite und dem mittelländiſchen Meere auf der Weſtſeite, im N. durch das Amaniſche Gebirge von der Natoliſchen Halbinſel getrennt, und im S. von Arabien begränzt, beſteht im weſtlichen Theile aus einem von dem Libanon und Antilibanon gebildeten Gebirgslande, im O. aus Ebenen, die zum Theil Wüſten ſind, enthält 2300 Q. M. und 1,500,000 E., wird in folgende 4 Paſchaliks eingetheilt, und ſteht ſeit 1833 ganz unter dem Paſcha von Aegypten, der es auf ewige Zeiten mit ſeinem Paſchalik vereinigt hat.

1. Haleb, darin: Haleb oder Aleppo, eine wohlgebaute St. an dem Kawik (Koik), theils auf einer Ebene, theils auf 8 kleinen Hügeln, auf deren einem ein Kaſtell ſteht, das die ganze Stadt beherrſcht, hat 3 Stunden im Umfange, 12 Vorſtädte, 100 Moſcheen, darunter die große

ſich durch ihre Schönheit auszeichnet, 50 Medsſcheds, 12 Medreſſes oder öffentliche Schulen, 5 chriſtliche Kirchen, 14,000 H. und 150,000 E., nach Andern nur 90,000, darunter 12—15,000 Chriſten und 6000 Juden. Sie iſt die Hauptniederlage von Perſiſchen, Indiſchen und Türkiſchen Waaren. Von Bagdad und Basra kommen oft Karawanen hier an, und gehen von da nach Conſtantinopel ab. Auch ſind hier ſehr wichtige Seiden- und Baumwollenfabriken, welche gegen 12,000 Weberſtühle beſchäftigen, ferner Gold- und Silber-, Wollen-, Shawls-, Seifen- und andere Fabriken, 100 große Färbereien. Haleb iſt im ganzen Morgenlande wegen ſeiner Gärten berühmt, die ſich 3 Stunden weit erſtrecken und vom Kawik bewäſſert werden. 1822 zerſtorte ein Erdbeben ¾ der H. dieſer Stadt. Killis, Stadt mit vieler Induſtrie und 10—12,000 E. Beilan, St. in einer romantiſchen Gebirgsgegend, hat 5000 E. Skanderun (Alexandrette), St. und Hafen an einem Meerbuſen, jetzt ſehr herabgekommen. Antakia (ſonſt Antiochia), Stadt am hier 150 F. breiten Orontes, und am Fuße eines ſteilen kahlen Berges, welcher die Bergkette des Dſchebel Okrah (Mons Casius der Alten) endigt, nimmt jetzt nur einen kleinen Theil des Raumes ein, wo ſonſt das alte Antiochia ſtand und hat nach Einigen 18,000, darunter 3000 Chriſten, nach Andern nur 10,000 E., die ſich hauptſächlich mit dem Seidenbau, auch mit Saffiangerberei beſchäftigen.

2. Tarablus, Tripoli, darin: Tripoli oder Tarabolos, St. in einer angenehmen Gegend, am Fuße des Libanon und an dem Nahr Kadiſcha, eine Viertelſtunde von ſeiner M, hat ein auf der Südoſtſeite gelegenes großes Schloß, wichtigen Seiden- und Baumwollenhandel und 16,000 Einw., worunter viele Chriſten. Auch führt man viele Schwämme aus, die an der Meeresküſte geſammelt werden. In der Gegend von Tripoli wachſen Granaten, Pomeranzen, Citronen und Aprikoſen von der größten Schönheit. ½ Stunde von der Stadt liegt El Myna, der Hafen von Tripoli und zugleich eine kleine Stadt, mit 2 bis 3000 Einw. und einem Schiffswerfte. Die dazwiſchen liegende Ebene war ehedem mit Sümpfen bedeckt, welche die Luft verpeſteten, jetzt aber größtentheils ausgetrocknet u. in Gärten verwandelt ſind. Ruad oder Arwad, niedrige u. felſige Inſel, unweit der Küſte, hat 2000 E. Latakia (ſonſt Laoticäa), St. am Rande einer Landzunge, in einer reizenden Lage, hat 6000 E. und ¼ St. davon einen Hafen, aus welchem viel Tabak ausgeführt wird. In der Nähe ſind Katakomben. Das Gebiet der Ismaeliten oder Aſſaſſinen, deren Hauptort Maſſiate iſt. Das Land der Noſairen (Anſarier) nimmt die niedern Berge des Libanon ein. Sie ſtehen unter eigenen Oberhäuptern (Mokkadems) und bilden ein gutmüthiges Volk von 60,000 Individuen. Der Diſtrikt Dſchebel, ein Bezirk des Libanon, welchen die Maroniten, die viele Aehnlichkeit mit den Druſen haben, und unter eigenen Oberhäuptern (dem Klein- und Groß-Emir) ſtehen, bewohnen. Ihre Zahl beträgt 80 bis 100,000. Dſchebel, Stadt und Kaſtell mit 2000 E., am Meere und am Fuße des Libanon, iſt der Sitz des Klein-Emirs und das Kloſter Canobin der Sitz des Groß-Emirs der Maroniten. Betſcharai, D. im Libanon, unweit des Urſprungs des Nahr Kadiſcha. Von hier gelangt man zu der Gegend des Libanon, wo die berühmten Cedern des Libanon ſtehen, ein aus etwa 200 Bäumen beſtehendes Wäldchen.

3. Akka, Akre, darin: Akka, Akre (St. Jean d'Acre), feſte Stadt an einem Meerbuſen und am Fuße des 1500 Fuß hohen Karmel, in einer an Datteln reichen Gegend, der Hauptſitz des Syriſchen Baumwollenhandels, hat einen Hafen und 15,000 E. 1799 wurde ſie zwei Monate vergeblich von Napoleon belagert, und 1832 ward ſie nach einer langen Belagerung von Ibrahim Paſcha erobert und faſt gänzlich verwüſtet. Said (Sidon), ſonſt eine berühmte Handelsſt., hat ein altes Schloß, einen Hafen, Seidenbau und 8000 E. In der Gegend liegt auf einem Hügel das

ehemalige Kloſter Mar Elias, der Aufenthaltsort der Lady Eſther Stanhope. Bairut (Barut), St. am Meere, auf einer Anhöhe in einer ſchönen Ebene, hat jetzt (nach Berggren) 4 bis 5000 E. und einen verſchütteten Hafen. Sur (das alte Tyrus), St. am Ende einer ſandigen Halbinſel, mit 800 H., einem beſuchten Hafen und 5000 E. Baalbeck (Heliopolis), Stadt oder nach Andern D. von etwa 100 Familien, in einer reizenden Ebene zwiſchen dem Libanon und Antilibanon, mit merkwürdigen Ruinen des Tempels der Sonne. Naſra (ſonſt Nazareth), Stadt am Abhange eines Berges, in einem tiefen Thale, mit 2400 E., einem großen Kloſter und einer der ſchönſten Kirchen im Orient, der Verkündigung der Geburt Jeſu geweiht. In der Gegend iſt der Berg Tabor, auf welchem die Verklgrung Chriſti geſchehen ſein ſoll. Dieſer Berg erhebt ſich iſolirt in der berühmten Ebene Esdrelon, welche der fruchtbarſte Theil im Lande Kanaan war. Der Berg hat die Geſtalt eines abgeſtumpften Kegels und bildet oben ein Plateau von ¼ Meile im Umfange, wo man eine ſehr weite Ausſicht genießt. Saffad (von den Juden Swaſſ genannt), eine der 4 heiligen Städte der Juden (die andern ſind Jeruſalem, Hebron und Tiberias), beſteht aus dem von den Türken bewohnten (mit 3000 E.) und dem von den Juden (etwa 800 Familien) bewohnten Theile mit mehreren Synagogen und Schulen. Tabarieh (Tiberias), St. am See gl. N. mit 500 H. und 2000 E., davon die Hälfte Juden ſind. ½ M. davon ſind heiße Geſundbäder.

Das Land der Druſen, auf dem Libanon und Antilibanon, enthält 120,000 Einw, welche ſehr kriegeriſch und freiheitsliebend ſind, eine eigene Religion haben und deren Oberhaupt ein Groß-Emir iſt, der unter Türkiſcher Landeshoheit ſteht. Deir el Kamar iſt die Hauptſt. und der Sitz des Groß-Emirs, und hat 5000 E., welche viele Seidenzeuge verfertigen.

4. Damask, darin: Damask, Hauptſtadt in einer herrlichen Lage, am Fuße des Antilibanon, auf einer reizenden Ebene, in einem unüberſehbaren Walde von Baumgärten, die von den vielen Armen des durch den Fiſchi verſtärkten Barrady bewäſſert werden, mit zwar äußerlich einfachen, aber im Innern viele Pracht zeigenden Häuſern, wohl gepflaſterten Straßen, hat wichtige Baumwollen- und Seidenfabriken, 200 bedeutende Handelshäuſer, 200 Moſcheen, worunter die Hauptmoſchee, einſt eine chriſtliche Kirche des heil. Johannes, eine ſchöne von Gold und Azurfarbe glänzende Kuppel und 7 Thürme hat, und 600 Fuß lang und 150 Fuß breit, und die größte und prächtigſte iſt, 6 chriſtliche Kirchen, prächtige Bazars, ſchöne Bäder und Karavanſerais, ein mit einem breiten und tiefen Graben umgebenes Kaſtell, mehrere Vorſtädte, 20 Medreſſes (öffentliche Schulen) und 200,000 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Unter den E. ſollen 25,000 Chriſten und 15,000 Juden ſeyn. Berggren gibt der Stadt nur 100,000 E., und rechnet darunter 10,000 Chriſten und 8000 Juden. Die ſonſt ſo berühmten Degenfabriken haben jetzt keinen Vorzug mehr vor den übrigen Türkiſchen. Hier iſt der Sammelplatz der großen oft 40,000 Mann ſtarken heiligen Karawane nach Mekka, die der hieſige Paſcha mit 5000 M. begleitet. Naſheyah, St. an einem Berge gelegen, an dem die Häuſer treppenartig hinter einander emporſteigen, und über welchen ein großes Schloß faſt auf dem Gipfel des Berges ſteht, hat 800 H. und 5000 Einw., theils Chriſten, theils Druſen. Suf, Dorf von 500 E., in deſſen Gegend die Ruinen von Dſcheraſch (Geraſa) liegen, welche weit großartiger und prachtvoller als die von Palmyra ſind, und einen großen Umfang einnehmen. Hamah, anſehnliche Handelsſt. am Orontes, in einer reizenden Lage, von vielen Gärten umgeben, zu deren Bewäſſerung eine große Menge Waſſerräder im Orontes dienen, wovon einige 32 Fuß im Durchmeſſer haben. Der Haupthandel wird mit den Arabern unterhalten. Nach Ali Bey hat dieſe Stadt 100,000, nach Burckhardt nur 30,000 und nach Berggren 40—50,000 E. Hems, St. ½ Meile vom Orontes in einer hohen Lage,

mit vieler Induſtrie und 25,000 E. (nach Berggren 12,000). In der großen Wüſte, ſüdöſtlich von Hems liegt das D. Tadmor, mit den prächtigen Ruinen der St. Palmyra, ehemaliger Reſidenz der Königin Zenobia, die eine große Strecke einnehmen, und worunter ſich beſonders die große Gallerie mit unverſehrten Säulen, die Ruinen des Sonnentempels und der Portikus des Diokletian auszeichnen.

Zu dieſem Paſchalik gehört auch das 540 Q. M. große Paläſtina, welches die 3 Sandſchake Soliman oder Jeruſalem, Razze oder Ghaſa und Nablus bildet. Darin: Jeruſalem, Soliman, berühmte mit hohen Mauern und Abgründen umgebene St. in einer gebirgigen Gegend, am Abhange eines hügeligen Kalkberges, der ſich gegen S. am meiſten erhöht, und daſelbſt den Berg Sion oder Zion bildet, hat ein feſtes Kaſtell mit einer Beſatzung, 11 Moſcheen, 3 Synagogen, 20 chriſtliche Klöſter, und (nach Sieber) jetzt 16,000 E., darunter 7000 Muhamedaner, 5000 Chriſten und 4000 Juden, die ein beſonderes Stadtrevier bewohnen. Berggren rechnet 20,000 E., darunter 3500 Chriſten und 4000 Juden. Unter den Gebäuden ſind vorzüglich bemerkenswerth: 1) die Grabeskirche, worin eine Kapelle das heilige Grab Chriſti umſchließt, welche Kirche 1808 abbrannte, jetzt aber ſchöner wieder aufgebaut iſt; 2) die Salomons-Moſchee (auch el Sachra genannt), welche da ſteht, wo ſonſt der Tempel Salomons ſtand, und wohin die Muhamedaner ſtark wallfahrten; 3) das Franziskanerkloſter St. Salvator, ein großes unregelmäßiges mit einer ſtarken Mauer umgebenes Gebäude und 4) das große Armeniſche Kloſter, welches 1000 Pilger faſſen kann, und den Theil des Berges Sion einnimmt, der innerhalb der Stadtmauer liegt. Die Stadt lebt von den ankommenden Pilgrimen (zur Oſterzeit beträgt die Zahl der chriſtlichen Pilger 4—5000) und von dem Handel mit den hier verfertigten Roſenkränzen, Kreuzen, Reliquien ꝛc. Jeruſalem gegen O. erhebt ſich der Oelberg, der die ſchönſte Ausſicht auf die Stadt gewährt. Zwiſchen dem Oelberge und der St. fließt der Kedron durch das Thal Joſaphat. Der Oelberg hängt gegen S. mit dem Berge des Aergerniſſes zuſammen, an deſſen Fuße das D. Siloa liegt. Beit el Ham, Bethlehem, D. auf einem Berge, von etwa 500 Familien, lauter Chriſten bewohnt, die viele Kruzifixe, Roſenkränze, heilige Krippen aus Perlmutter und Olivenholz verfertigen. Es iſt hier ein großes Kloſter mit der unterirdiſchen Kapelle, welche die Grotte einnimmt, worin Jeſus Chriſtus geboren iſt. Beit-Aria (Bethania), Dorf an der Oſtſeite des Oelberges, mit 600 E. und einer Höhle, die man das Grab des Lazarus nennt. Richa, D., in deſſen Nähe das alte Jericho gelegen hat. Hebron, jetzt Kalil oder Hlalil, Stadt am Abhange eines Berges, mit 2000 Einw. (nach Ali Bey) und einer Glashütte. Gaza, jetzt Razze oder Ghaſe, ſonſt eine anſehnliche Seeſtadt, jetzt aber nur mit 5000 E. Nablus oder Napluſa, ſonſt Sichem, blühende St. in einem fruchtbaren Thale, zwiſchen den beiden Bergen Garizim im S. und Ebal im N., mit 6 Moſcheen, 1 chriſtlichen Kirche, bedeutendem Handel, Baumwollenweberei und 10,000 Einw. Juden von der Sekte der Samariter ſind jetzt kaum 60 hier vorhanden. Jaffa, ſonſt Joppe, feſte Stadt am Meere, auf einem Vorgebirge, mit 3 Forts, 1000 H., einem Hafen und 7000 E., welche ziemlichen Handel, beſonders nach Aegypten treiben. Ramlah (ſonſt Arimathia), Stadt in einer fruchtbaren Ebene, von Wein- und Obſtgärten umgeben, hat 10,000 E., nach Buckingham nur 5000 und nach Berggren 2000 E. Aſſalt, St. von 600 E., terraſſenartig am Abhange eines Berges erbaut, auf deſſen Gipfel ein Kaſtell ſteht. In der Gegend ſind die ſehenswürdigen Ruinen der alten Stadt Amman. Oſtwärts von Paläſtina iſt die Wüſte von Syrien, mit unbeſtimmten Gränzen, in welcher Arabiſche Beduinen herumſchwärmen.

III. Meſopotamien oder Al Dſcheſira, zwiſchen dem Euphrat und Tigris, enthält 2200 Q. M., und iſt im nördlichen

Theile mit Gebirgen bedeckt, worunter der hohe Dſchudi und der hohe Sindſchar, auf welchem die durch ihre Religion, Raubſucht und Grauſamkeit ſich auszeichnenden Yeziden leben. Der ſüdliche Theil des Landes iſt theils eine fruchtbare von Bergen und Hügeln durchzogene Ebene, theils eine Sandwüſte ohne alle Erhöhung. Jetzt ſind davon die Sandſchake Sindſchar und Niſibin abgenommen, und zu dem Paſchalik Bagdad geſchlagen. Es bildet die 3 Ejalets oder Paſchaliks Diarbekr, Moſſul und Rakka.

Diarbekr, Hauptſtadt in einer ſchönen Ebene am Tigris, mit einer hohen Mauer umgeben, hat eine Citadelle, ſehr lebhaften Handel und 40 bis 80,000 E., die vortrefflichen Saffian, Töpfer- und Kupferwaaren, Seiden- und Baumwollenzeuge verfertigen. Maden, St. auf einem Berge, am Euphrat, hat 2000 H. und iſt meiſtens von Bergleuten und Metallarbeitern bewohnt. In der Nähe ſind ſehr reiche Kupfergruben. Siwerek, Stadt von vielen Gärten und Weinbergen umgeben, hat 2000 Häuſ. Mardin, St. am Gipfel eines hohen Gebirges, iſt von großem Umfange, gleicht aber eher einem Dorfe als einer Stadt, hat 3000 H. und 12,000 E., und ſteht mit ihrem Gebiete unter dem Paſcha von Bagdad. Moſſul, ſchlechtgebaute St. mit 70 bis 75,000 E., liegt in einer Ebene am Tigris, und hat 1 Meile im Umfange und anſehnliche Baumwollenfabriken (daher der Name Muſſelin). Die meiſten Indiſchen Waaren, die nach Bagdad und Basra kommen, gehen durch dieſe Stadt. Nunia, Dorf, Moſſul gegenüber, wo das alte berühmte Ninive gelegen hat. El Koſch, Berg mit einem Kloſter, dem Sitze des Chaldäiſch-katholiſchen Patriarchen. Rakka, St. am Euphrat. Biredſchik, St. am Euphrat, mit 4000 E. Orfa, St. am Abhange zweier Berge, hat 30 bis 40,000 E., welche vielen Saffian verfertigen und einen ſtarken Tranſitohandel nach Aleppo, Diarbekr und Moſſul treiben.

IV. Turkomanien oder Türkiſch Armenien, Kurdiſtan und Irak Arabi, 6300 Q. M. groß.

a. Turkomanien, ein ſehr gebirgiges Land, das nur in ſeinen Thälern Ackerbau erlaubt, ein meiſtens rauhes Klima und ſteinigen Boden hat. Viele von den Gebirgen dieſes Landes, des höchſten in dem Osmaniſchen Reiche, tragen auf ihren Gipfeln ewigen Schnee. Es bildet die 3 Ejalets Kars, Erzerum und Wan. Erzerum, Hauptſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Hochebene, die von dem Euphrat bewäſſert wird, hat 1 Citadelle, 12 Moſcheen, 3 chriſtliche Kirchen, mehrere Fabriken in Leder, baumwollenen und ſeidenen Zeugen und in Waffen (die hieſigen Damascenerklingen ſtehen in hohem Preiſe), lebhaften Handel, 7280 H. und (nach Jaubert) 70,000 (nach Andern) 100 000 E. Kumach, feſte St. am Euphrat, mit ſtarker Leinweberei. Erſendſchan (Erzingan), Stadt am Euphrat, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, treibt Handel u. ſoll 30,000 E. haben. Andere geben ihr nur 6000 E. Karahiſſar, anſehnliche Stadt und Feſtung, mit einer Citadelle auf einem Berge über der Stadt. Gumiſch Khaneh, liegt am Abhange eines Hügels amphitheatraliſch erbaut, mit 5000 E., und hat ergiebige Silber- und Kupferbergwerke, aus welchen man auch Blei und etwas Gold gewinnt. Torpekala, St. am Abhange eines Hügels, auf welchem eine ſtark befeſtigte Citadelle ſteht. Wan, feſte Stadt am öſtlichen Ufer des gleichnamigen Sees, hat 15 bis 20,000 (40,000) E. Man findet hier in dem Hügel, welcher die Citadelle trägt, ungeheure Höhlen und Gewölbe mit Trümmern alter Denkmäler und Bildwerke, auch viele Inſchriften und glaubt, daß die berühmte Königin Semiramis hier viele Bauwerke errichtet und daſelbſt ſich aufgehalten habe. Muſch, Stadt am Karaſu und Hauptort eines Sandſchaks, welcher ſeit

1834 zu dem Paſchalik von Siwas geſchlagen worden iſt. Bajazet, feſte Stadt mit 15,000 E., im Grunde eines engen Thales, hat eine feſte Citadelle auf einem ſteilen hohen Felſen und liegt an der Perſiſchen Gränze. Kars, Stadt mit einer feſten Citadelle, am Fluſſe Kars, hat 7000 E. — Mit dem Ejalet Kars iſt auch jetzt der Theil des vormaligen Osmaniſchen Georgien oder Paſchaliks Tſchaldir, der nach den 1829 an Rußland geſchehenen Abtretungen den Türken verblieben iſt, vereinigt und enthält etwa 290 Q. M., darin: Ardanutſchi, Feſtung auf einem ſehr hohen Felſen, mit einer St. am Fuße.

b. Kurdiſtan (Aſſyrien), ein ſehr bergiges Land, mit den verſchiedenen Abtheilungen des Kurdiſchen Gebirges bedeckt, aber auch mit weiten Thälern und Ebenen verſehen, iſt von den Kurden bewohnt, die theils Muhamedaner, theils Chriſten ſind, und größtentheils als Nomaden von der Viehzucht leben. Nur einige Gegenden erkennen die Oberhoheit der Türkiſchen Regierung und ſtehen unter dem Paſcha von Bagdad, andere ſtehen unter unabhängigen Fürſten oder Emirs. Schehrſor, Schereſur, St. unweit der Quelle des Fluſſes Diala. Arbil, St. von 2000 E., wo die große Schlacht zwiſchen Alexander und Darius vorfiel. Kerkuk, auch Suleimanjeh, bevölkerte St. am Kaßſu. Das Land der Hakari oder das Fürſtenthum Dſchulamerk, iſt das beträchtlichſte aller Kurdenfürſtenthümer, mit dem Schloſſe Dſchulamerk, am Fluſſe Hakari, wo der Fürſt reſidirt. Betlis, feſte St. mit 12,000 E., jetzt der Pforte unterworfen, ſonſt die Reſidenz eines Kurdiſchen Fürſten. Amadia, Stadt mit 1 Kaſtelle, auf einem hohen Felſen, unter einem unabhängigen Fürſten.

c. Irak Arabi (Babylonien und Chaldäa), im N. O. bergig, im S. eine große Ebene vom Euphrat und Tigris durchfloſſen bis zu dem Perſiſchen Meerbuſen. Bagdad, wichtige Handelsſt. in einer Ebene, an dem Tigris, über den eine Schiffbrücke führt, mit einer hohen Mauer und einem tiefen Graben umgeben, gleicht mehr einer Perſiſchen als Türkiſchen Stadt, und hat ſchöne Bazars, 30 Karawanſerais, viele Moſcheen, 1 Kaſtell, Seiden-, Baumwollen- und Saffianfabriken und 80,000 E. Durch die Peſt, welche 1831 hier furchtbar wüthete u. durch eine zu gleicher Zeit erfolgte Ueberſchwemmung des Tigris wurde die Bevölkerung auf 20,000 E. verringert. Die Umgebungen von Bagdad ſind mit Trümmern Griechiſcher, Römiſcher, Perſiſcher und Arabiſcher Städte bedeckt. Hilla, Stadt am Euphrat, über den eine Schiffbrücke geht, in einer fruchtbaren Gegend, hat einen beträchtlichen Umfang. Ihre 10,000 Einw. ſtarben bei derſelben Peſt 1831 faſt ſämmtlich. Nördlich ſind die Ruinen von Babylon, worunter die gewaltigſte von allen der Thurm von Babel oder der Tempel des Belus iſt, bis auf den heutigen Tag Birs Nemrod (die Burg Nimrod's) genannt. Dieſe Ruine gleicht einer verfallenen Pyramide, deren Umfang an der Baſis 2286 Fuß mißt, und ſich auf der Weſtſeite zu einer Höhe von 198 Fuß erhebt. Ana, St. am Euphrat, mit 5000 E., iſt faſt ganz von Arabern bewohnt. Meſched Ali oder Imam-Ali, St. von 6000 E., in einer dürren Gegend, iſt um die Moſchee herum gebaut, worin der Kalife Imam Ali begraben liegt, wohin jährlich 6000 Perſer wallfahrten. Imam-Huſſein, St. an einem Arme des Euphrat, mit 7000 E. und einer über dem Grabe des Huſſein (Ali's Sohnes u. Muhamed's Enkels) erbauten Moſchee, wohin die Schiiten aus Perſien wallfahrten. Basra oder Baſſora, St. am Schat-Al-Arab, von großem Umfange, aber nur der vierte Theil iſt mit Häuſern beſetzt. Sie hat (nach neuern Reiſenden) 50 bis 80,000 E., welche einen ſtarken Handel treiben, beſonders mit Arabiſchen und Indiſchen Waaren. In den Hafen können Fregatten einlaufen. Korna, St. an der Vereinigung des Euphrat und Tigris, hat ein Fort und 5000 E.

Noch gehören folgende Inſeln zur Aſiatiſchen Türkei, wovon Cypern ein beſonderes Paſchalik oder eigentlich Muſſelimlik bil-

det, das jedoch unter dem Kapudan Paſcha ſteht, ſo wie auch die übrigen Inſeln zu der bei der Europäiſchen Türkei angeführten Statthalterſchaft des Kapudan Paſcha gerechnet werden.

1. Cypern, von den Osmanen Kibris genannt, im mittelländiſchen Meere, 293 Q. M. groß, und von einer hohen Gebirgskette von O. gegen W. durchzogen, hat einen zwar ſehr fruchtbaren, aber ſchlecht angebauten Boden und 70,000 E., wovon 40,000 Griechen ſind, und bringt vorzüglich Baumwolle, Wein und Seide hervor. Nikoſia, bei den Osmanen Lefkoſcha, mit einigen Feſtungswerken verſehene Hauptſt. und Sitz eines Griechiſchen Erzbiſchofs, in einer ſchönen Ebene, mit 15,000 Einw., welche Seiden- und Baumwollenzeuge weben. Famaguſta, ſehr verödete Stadt mit einem Kaſtelle und Hafen. Larnaka, Seeſt. mit einer Rhede, Handel und 5000 E. Die Luft iſt wegen der Nähe eines ungeheuern Salzteiches ungeſund. Baffa (Paphos), verödete Stadt mit einem Kaſtelle und Hafen in der Nähe. Lamaſol, Stadt am Meere, mit einer guten Rhede, Handel und Salzlagunen in der Nähe.

2. Rhodos, 20 Q. M. groß, mit 20,000 E., worunter 14,000 Griechen, 5000 Türken und Juden, die 1 St. und 42 D. bewohnen, wird von einer waldigen Bergkette durchzogen, welche zahlreiche Thäler bildet, die wohl angebaut und fruchtbar ſind. Ueberhaupt machen die Milde des Klimas und die reine Luft dieſe Inſel zu einem angenehmen Aufenthalt. Die dichten Wälder liefern den Türken eine große Menge Bauholz für ihre Flotte. Die Hauptſt. gl. N. iſt gut gebaut, feſt und hat 2 befeſtigte Häfen, 10,000 E., Schiffswerfte und Magazine für die Marine, wovon immer ein Theil hier liegt. An dem Eingange des einen Hafen, der jetzt ſo ſeicht iſt, daß er keine großen Schiffe aufnehmen kann, ſtand der bekannte Koloß, der mit zu den 7 Wunderwerken der Welt gezählt wurde. Lindos, St. an der Oſtküſte, mit einem kleinen Hafen. Hier ſtand ſonſt ein herrlicher der Minerva geweihter Tempel.

3. Caſſos (Caxo), kleine Inſel, mit einem Flecken, deſſen Bewohner ſehr guten Wein und vortrefflichen Honig ziehen, geſchickte Taucher ſind, und ſich mit dem Aufſuchen und Handel von Schwämmen und mit Schifffahrt beſchäftigen.

4. Skarpanto (Carpathos), 4 Q. M. große Inſel von länglicher Geſtalt, iſt bergig und felſig und von wenigen Griechen bewohnt, und hat einen Marktflecken und mehrere ſichere Baien.

5. Khalki oder Karki und Limonia, 2 kleine Inſeln, die jedoch bewohnt ſind.

6. Simi (Metapontis), Inſel am Eingange in den Meerbuſen gl. N., deren Bewohner geſchickte Taucher ſind, und ſich mit dem Aufſuchen der Schwämme beſchäftigen.

7. Piskopi (Telos), eine von wenigen Familien bewohnte Inſel. Nordweſtlich von derſelben liegt eine Klippe, ein kahler, ſteiler Steinblock, mit einer Kapelle zur heiligen Jungfrau, daher derſelbe den Namen Madonna erhalten hat.

8. Stanchio (Cos), am Eingange des gleichnamigen Meerbuſens, 4½ Q. M. groß, mit 8 bis 10,000 E., die 1 St. und 5 D. bewohnen, iſt ſehr fruchtbar und beſteht faſt ganz aus ſchönen Ebenen, die viel Getreide, Wein und Feigen, Citronen, Orangen, Granatäpfel und Melonen vom köſtlichſten Geſchmack hervorbringen. Die Stadt gl. N. hat 3000 Einw., und liegt zum Theil in Trümmern. Am weſtlichen Ende derſelben iſt ein Kaſtell. Der Hafen iſt ſehr ſchlecht.

9. Calmino, von 300 Griechen bewohnt und reich an Honig und Wachs. Sehr ſteile Berge bedecken einen Theil dieſer Inſel.

10. Lero, zwar bergig und ſteinig, doch nicht unfruchtbar, mit 1 St. und 2000 Griechen (nach Andern nur mit 300 E.).

11. Patmo (Pathmos), ein größtentheils unfruchtbarer und ſchlecht angebauter Felſen, von 1500 Griechen bewohnt, deſſen Küſten viele gute Häfen haben, worunter der Hafen von Scala einer der ſchönſten im ganzen Archipelagus iſt. Auf dem Gipfel eines Berges im höchſten Theile der Inſel, dicht an der Stadt Patmo, liegt das ſtark befeſtigte Kloſter des heiligen Johannes.

12. Suſſam-Adaſſi (Samos), $8\frac{1}{2}$ Q.M. groß und mit 50,000 E., lauter Griechen, am Eingange in den Meerbuſen von Scala nova, vom Feſtlande durch eine ſchmale Meerenge getrennt, von einer hohen Bergkette Ambelona genannt, in ihrer ganzen Länge durchſchnitten, doch fruchtbar, wo herrlicher Muskatwein wächſt. Auch werden viele Roſinen und Olivenöl ausgeführt, und auserleſene ſchöne Südfrüchte gewonnen. Dieſe Inſel entrichtet, nach der neuen Organiſation, dem Sultan einen jährlichen Tribut und wird von einem Munizipalrath verwaltet, unter einem Griechiſchen Gouverneur, welchem der Titel eines Fürſten von Samos ertheilt worden iſt. Megali-Chora iſt die Hauptſt. und hat einen durch ein feſtes Schloß vertheidigten Hafen.

13. Nicaria (Ikaria), gebirgig und waldig, $2\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 1000 E. Das Hauptprodukt iſt Holz. Zwiſchen Nicaria und Samos liegen die Fournis-Inſeln, die ihren Namen von den Backöfen ähnlichen Höhlen haben, die hier ſehr häufig ſind.

14. Saki-Adaſſi, Skio (Chios), kürzlich noch die wohl angebauteſte Inſel in dieſem Archipelagus, 24 QM. groß u. ſonſt mit 115,000 E., welche ſich durch ihre Induſtrie auszeichneten und überhaupt die gebildetſten aller Neugriechen waren. Die Inſel lieferte jährlich an 50,000 Ctnr. Maſtix, 12 bis 15,000 Ctr. Seide, für 2 Millionen Livres Pomeranzen, Citronen und Cedrat, und iſt von jeher wegen ihres trefflichen Weins berühmt geweſen. Die Hauptſtadt gl. N. iſt auf der Südſeite mit Gärten voll Pomeranzen- und Citronenbäumen umgeben, mit einer Citadelle verſehen, und hatte eine vortreffliche Lehranſtalt, eine öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden, einen Hafen und 30,000 Einw., deren Handel lebhaft war. Man verfertigte hier vortreffliche Seidenzeuge und verarbeitete jährlich 700,000 Pfund Seide. Die angebliche Schule Homers iſt ein Felſen am Meere, welcher auf ſeinem Gipfel eine kreisförmige Bank trägt mit einem viereckigen Stein in der Mitte, der auf jeder Seite das Bild eines faſt verloſchenen Sphynx hat. 1822 haben die Türken faſt die ganze Bevölkerung der Inſel gemordet und ſie zu einer Einöde gemacht, ſo daß 1823 nur noch 16,000 E. vorhanden waren, indem allein die Katholiken und die Bewohner der 22 Maſtixdörfer verſchont blieben.

15. Ipſara, bergige und an Wein, Baumwolle und edlen Früchten reiche Inſel, wurde 1824 von den Türken erobert und ſchrecklich verwüſtet. Was nach dieſem Blutbad von den E. übrig blieb, hat ſich ſeitdem in andere Gegenden zerſtreut.

16. Midillü, Mitylene (Lesbos), eine der wichtigſten Inſeln, iſt gebirgig (einer von den Bergen heißt Olymp) und enthält $12\frac{1}{2}$ Q. M., 120 D. und 40,000 E. Außer den gewöhnlichen Produkten, worunter beſonders Oel, Knoppern, Baumwolle, vortreffliche Feigen und Seide, hat ſie viele Pechhütten und warme Bäder. Caſtro oder Metelin (Mitylene), die Hauptſt., hat eine Citadelle, 2 Häfen und 8000 Einw., die viele Seifenſiedereien u. Oelpreſſen, Schifffahrt und Handel unterhalten. Calloni, Hafen an der Südweſtſeite, der anfänglich ein ſehr ſchmaler Kanal iſt, ſich immer mehr erweitert und bis zur Stadt Calloni, in der Mitte der Inſel reicht. Molivo (Methymna), St., mit einem feſten Kaſtelle, einem Hafen und 3000 E. Petra, Fl. auf der Nordküſte, mit einem Hafen. Hiero oder der Olivenhafen, auf der Südoſtſeite, wird ebenfalls durch einen Kanal gebildet, deſſen Becken ſich immer mehr erweitert und bis auf eine kleine Entfernung von der Hauptſtadt vordringt. Aus dieſem

Hafen, einem der ſicherſten des Archipelagus, wird viel Olivenöl ausgeführt.

17. Muskoniſi, eine Gruppe von 32 Inſeln, im Adramitiſchen Meerbuſen, wovon die größte 1 Stadt enthält.

18. Bogdſcha (Tenedos), klein und mit Hügeln überſäet, iſt beſonders reich an vortrefflichem Muskatwein, mit der Stadt gl. N. nebſt einem Hafen, 6 Dörfern und 6000 E. Da dieſe Inſel der Schlüſſel zur Dardanellenſtraße iſt, haben in neuern Zeiten die Türken dieſelbe befeſtigt und in guten Vertheidigungsſtand geſetzt.

19. Marmara, Inſel im Meere di Marmora, mit Bergen bedeckt, die reich an Marmor ſind, und mit fruchtbaren Thälern, die Oliven, Wein und Baumwolle erzeugen, hat 4000 E. und eine kleine gleichnamige St.

20. Die Prinzen-Inſeln (Demonneſi), neun an der Zahl berühmt wegen ihres ſchönen Klimas, und reich an Gemüſen u. edlen Früchten, liegen im Meere von Marmora, vor der Einfahrt in den Bosporus, und haben etwa 5000 Griechiſche Einwohner. Die 4 größern derſelben heißen Prote, die am nächſten bei Conſtantinopel iſt; Antigone; Chalki, welche früher Kupfergruben gehabt haben ſoll und Prinkipo (bei den Türken Kiſſil-Ada), die größte, mit einem Umfange von 3 M. Ein tiefes Thal durchſchneidet dieſelbe von N. nach S. und bildet bei ſeinen Ausgängen herrliche Buchten. Auf der Nordoſtſeite der Inſel liegt die Stadt Prinkipo. Außerdem ſind hier 3 Klöſter, wovon 2 auf den höchſten Bergſpitzen der Inſel liegen. Die Nordſeite der Inſel iſt am beſten angebaut und bringt Oliven, Granatäpfel, Trauben und Gartenfrüchte im Ueberfluß hervor. Auf den Bergen ſieht man hier und da kleine Kieferwäldchen und Terpentinbäume, und in den Thälern Cypreſſen und Platanen.

Die Tatarei, richtiger Turkeſtan.

Die freie Tatarei, auch Dſchagatai genannt, gränzt gegen O. an das Chineſiſche Reich, gegen S. an Tibet, Afghaniſtan und Iran, gegen W. an das Kaſpiſche Meer; und gegen N. an Rußland. Die Lage iſt vom 67° bis 90° O. L. und vom 35° bis 48° N. Br. Man ſchätzt die Größe mit dem jetzt wieder dazu gekommenen Balkh auf 34,000 Q. M.

Der Sir oder Sihon (Jaxartes), welcher unter dem Namen Narim in den hohen Alpen des Thian-ſchan oder Himmelgebirges entſteht und der Amu-Darja (Oxus), welcher unter dem Namen Pendſch auf einem Gletſcher bei Puſchti-Kur, einer hohen Spitze des Belur-Tagh, entſpringt und an der nördlichſten Gränze von Balkh den Namen Amu erhält, ſind die vornehmſten Flüſſe, und ergießen ſich, nachdem ſie auf ihrem untern Laufe durch ausgedehnte Sandebenen gefloſſen ſind, in den Aral-See. Außer dem Kaſpiſchen Meere und Aral-See gibt es mehrere Salz- und Steppenſeen.

Die Tatarei iſt eine hohe Gebirgsfläche, nördlich und weſtlich mit ausgedehnten Steppen, indem das Land ſich beſonders nach dem Kaſpiſchen See abdacht. Im S. und S. O. thürmen ſich hohe Gebirge auf, als der Belur-Tagh, welcher den Mus-Tagh

oder Thian-ſchan mit dem Kuan-lun verbindet; und der Hindu-kuſch, der auf einer Strecke die ſüdlichſte Gränze gegen Kabul macht. Das Hochgebirge erhebt ſich 10 bis 12,000 Fuß über dem Meere und iſt mit ewigem Schnee bedeckt. Von dem Belur-Tagh weſtl. zieht ſich die Hochebene Pamer u. das Asfera-Gebirge, zwiſchen dem obern Sir und dem obern Amu. Das Klima iſt verſchieden, in den hohen Gebirgen rauh, in den Thälern mild und ſchön, in den Tiefebenen und Steppen im Sommer brennend heiß.

Dies Land hat Viehzucht aller Art, darunter Schafe mit großen Fettſchwänzen, Kameele, Speiſe- und Raubwild, Geflügel, Seide, Getreide, Reis, Tabak, Seſam, Saflor, Mohn zum Opium, Obſt, vortreffliche Melonen, Flachs, Hanf, Wein, edle Südfrüchte, viel Manna, daraus man vortreffliche Konfituren macht, Baumwolle, Rhabarber, Goldſand, Queckſilber, Eiſen, Kupfer, Blei, Salz, Naphtha.

Die Einwohner ſind Tataren, doch findet man auch Tadſchiks, Perſer, Hindus, Zigeuner und Juden. Ein Theil lebt nomadiſch, ein anderer anſäſſig und treibt Handwerke und Handel. Hauptreligion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten.

Die meiſte Induſtrie und den lebhafteſten Handel mit allen benachbarten Völkern, treiben die Bucharen. Dieſe machen mit großer Geſchicklichkeit alle Arten von Baumwollenzeugen, die ſie zu drucken und ſchön zu färben verſtehen. Auch liefern ſie Pferdedecken, wollene Teppiche, Zeuge von Kameelhaaren, Seidenzeuge, Seidenpapier, Eiſen- und Kupfergeräthe, Waffen, gute Meſſer, Silberzeug, und haben viele geſchickte Handwerker, beſonders Steinſchleifer unter ſich.

Die Dſchagatai bildet nicht Einen Staat, ſondern zerfällt in mehrere Gebiete, die von Chanen regiert werden. Die Nomadenhorden ſtehen theils unter Starſchinen (Aelteſten), theils unter Erb-Murſen (Fürſten).

Die Haupttheile ſind:

a. Das Truchmenenland oder Turkmanenland, ein Theil der ehemaligen Landſchaft Chowaresm, iſt eine meiſt ſandige, zum Theil unfruchtbare Steppe, bloß von Nomaden bewohnt. Darin iſt der Bezirk Mangiſchlak mit dem gleichnamigen Hafen, welcher für einen der beſten am Kaſpiſchen Meere gehalten wird.

b. Der Staat Chiwa, ſonſt ein Theil von Chowaresm, ein ringsum von Steppen und Wüſten umgebenes Land, iſt meiſtens eben und fruchtbar an Getreide, Weintrauben, Obſt, Gemüſe, vortrefflichen Melonen ꝛc., hat bedeutende Viehzucht und 300,000 E., als: Sarten (Bucharen), Karakalpaken, Turkomanen und Usbeken, unter einem Chan. Chiwa, Hauptſtadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an einem Kanale des Amu-Darja, mit 3000 H. von Lehm und 10,000 E. Eine noch bedeutendere St. iſt Neu-Urghendſch, der Mittelpunkt des Handels von Chiwa. Abhängig von dieſem Staate iſt das Gebiet der Araler oder Konrater, am

Aralſee und Amufluſſe, deren Zahl ſich auf 100,000 beläuft und deren Hauptſt. Konrat unweit des Amu liegt.

c. Das Chanat Khokand, jetzt einer der bedeutendſten Staaten der Tatarei, war bis auf die neueſten Zeiten ein ſehr unbekanntes Land, öſtlich von Usbekiſtan, hieß vor Alters Ferghana und wird von einem Chan beherrſcht, der nicht bloß über das Land Khokand, das von Usbeken, Bucharen, Turkmanen, Kirgiſen und Juden bewohnt wird, herrſcht, ſondern ſich auch die vormals unabhängigen Chanate Turkeſtan und Taſchkent unterworfen hat. In dem eigentlichen Khokand ſind: Khokand, Hauptſt. an einem kleinen Nebenfluſſe des Sir, iſt volkreich und ſoll 60,000 E. haben, die Handel und Fabriken unterhalten. Kodſchend, St. am Sir, mit einer ſtarken Bevölkerung und bedeutendem Handel. — In Turkeſtan, der Heimath der Türken, deſſen E. theils anſäſſig ſind und Ackerbau und Handel treiben, theils als Nomaden leben, liegen: Taſchkent, große Handelsſt. in einer ſchönen Ebene, am Fuße eines Gebirges und an Kanälen des Sir, hat mehrere Fabriken, einen Umfang von 5 Stunden, 6000 Hütten von Lehm mit Schilfrohrdächern und 40,000 E. Turkeſtan, faſt ganz verwüſtete Stadt mit noch 300 H., wird von den Muhamedanern als eine heilige Stadt angeſehen, wegen der Grabſtätte des Chodſcha (Heiligen) Achmet in einer großen Moſchee.

d. Das Land der freien Kirgiſen, nordöſtlich vom Aralſee. Hieher gehört nur die große Orde der Kirgiſen unter einem Chan. Die mittlere und kleine ſtehen unter Ruſſiſchem Schutze. Sie ſind Nomaden, bewohnen keinen aneinander hängenden Landesſtrich und haben auch in neuern Zeiten die Karakalpaken oder Schwarzmützen, Halbnomaden aus ihrem Lande, öſtlich vom Aralſee vertrieben, die daher jetzt zerſtreut in Chiwa und der Bucharei leben.

e. Usbekiſtan oder Maweralnaher (das Land jenſeits des Fluſſes), auch die große Bucharei genannt, gränzt an Taſchkent, Kokan, Badakſchan, Kabul und Chiwa, iſt ein zwar hochgelegenes, aber fruchtbares und zum Theil wohl angebautes und gut bevölkertes, von vielen Kanälen durchſchnittenes Land, das faſt in ſeiner ganzen Ausdehnung von dem Kuwan oder Sireſſchan durchfloſſen wird, mit $2\frac{1}{2}$ Millionen E. (nach Meyendorf), als 1,500,000 Usbeken, 650,000 Tadſchiks, 200,000 Turkmanen und 128,000 Perſer, Araber, Kalmücken, Juden, Afghanen und Zigeuner. Die Usbeken, die herrſchende Klaſſe, ſind Nomaden oder Halbnomaden. Die Tadſchiks, die Urbewohner des Landes, die gewöhnlich Bucharen genannt werden, machen die dienende Klaſſe und beſchäftigen ſich mit Handwerken, Ackerbau und Handel. Die Regierung iſt deſpotiſch, unter einem Chan. Die Einkünfte, an $2\frac{1}{2}$ Millionen Thlr., werden vorzüglich zum Solde von ohngefähr 25,000 Mann Kavallerie verwandt. Buchara, Hauptſt. des Landes, am Abhange eines Hügels und am Fluſſe Sireſſchan (Kuwan), im Thale Soghd, die Reſidenz des Chan, ſchlecht gebaut und mit ungepflaſterten Straßen, hat 2 M. im Umfange, 11 Thore, 14 Karawanſerais, viele Medreſſes (Schulen), 360 Moſcheen, 8000 H. u. 70,000 E., darunter $\frac{3}{4}$ Tadſchiks ſind, und iſt die erſte Handelsſtadt von Mittelaſien. Der Pallaſt des Chan iſt das merkwürdigſte Gebäude, und mit einer 60 F. hohen Mauer umgeben. Samarkand, große volkreiche Handelsſtadt am Fluſſe Kuwan oder Sireſſchan, mit Papiermühlen, die das beſte Seidenpapier in ganz Aſien liefern, und mit einer berühmten Muhamedaniſchen Schule, die aus der ganzen Tatarei beſucht wird. Sonſt war ſie die Reſidenz des berühmten Tamerlan, und hat jetzt (nach Meyendorf) 50,000 E.

f. Balk (das alte Baktrien), ein Land, ſüdlich von Usbekiſtan, das erſt ſeit 1825 nicht mehr zu Kabul gehört, ſondern wieder ein Theil von der Tatarei geworden iſt, und 3 Chanate bildet, nämlich das Chanat Balkh, mit der Hauptſtadt gl. N., in einer fruchtbaren Gegend, am DeHaſch, jetzt unbedeutender als ſonſt, indem Trümmer eine große Strecke ein-

nehmen. Das Chanat Khullum mit der Hauptſtadt gl. N., am Fluſſe Khullum und das Chanat Khundus mit der Hauptſtadt gl. N., in einer fruchtbaren, wohl angebauten Ebene.

g. Das Chanat Badakſchan, öſtlich von Balkh, welches eins der mächtigſten dieſer Gegenden iſt, und ein Gebirgsland bildet, das im S. den Hindu-Kuſch, im O. den Belur-Tagh und im N. die Hochebene Pamier hat, wenig bekannt iſt und deſſen Hauptſt. Fyzabad heißt, mit berühmten Rubinengruben in der Nähe. In dieſem Chanate fließen die beiden anſehnlichen Flüſſe Pendſch und Cokſcha, welche nach ihrer Vereinigung mit dem Badakſchan den Amu machen.

Arabien oder Dſcheſirah al Arab.

Arabien, das eine Halbinſel iſt, gränzt gegen O. an die Aſiatiſche Türkei und den Perſiſchen Meerbuſen, der durch die Straße von Ormus mit dem Arabiſchen Meere in Verbindung ſteht, welches die ſüdliche Gränze des Landes macht; gegen W. an den Arabiſchen Meerbuſen oder das rothe Meer, aus dem die Straße Bab-el-Mandeb in das Arabiſche Meer führt, gegen N. W. an Aegypten und gegen N. an die Aſiatiſche Türkei und liegt vom 50° bis 74½° O. L. und vom 13° bis 34° N. Br. Seine Größe wird gewöhnlich auf 45,000 Q. M. geſchätzt.

Es fehlt an Bewäſſerung. An der Nordoſtgränze fließt der Euphrat. Sonſt hat Arabien, ungeachtet ſeiner Größe, keinen Strom; nur trockne Thalrinnen, Wadis genannt, ſind dem Boden eingeſenkt, in welchen die Regengewäſſer ihren kurzen Lauf nehmen, um baldigſt zu verſiegen. Auch finden ſich einige Küſten- und Steppenflüſſe.

Arabien iſt eine Hochebene, auf welcher ſich verſchiedene Bergketten erheben, darunter die Charrah- und Tueick-Berge; erſtere öſtlich von Medina und Mekka, die letzteren durchlaufen den öſtlichen Theil von Nedjed, und bilden den Gebirgspaß Schekke, welcher nach der Hauptſtadt von Nedjed führt. An der Spitze des rothen Meeres erhebt ſich das Peträiſche Gebirgsland mit den bekannten Bergen Sinai oder Dſchebel Muſa, 7047 F. hoch u. Horeb oder St. Katharinenberg, 8092 Fuß hoch. Es gibt viele ſandige, dürre und unfruchtbare Steppen. Beſonders bildet das wüſte Arabien, nördlich von Nedjed und zwiſchen den Bergen dieſes Landes und dem Euphrat eine der ausgedehnteſten Wüſten der alten Welt. Die Provinzen von Nedjed, auf allen Seiten von Wüſten umgeben, ſind fruchtbare Oaſen. Das Klima iſt äußerſt heiß in den Wüſten und tiefern Gegenden; auf der Hochebene gemäßigt. In den nördlichen Wüſten iſt der ſchädliche Wind Samum keine ſeltene Erſcheinung.

Die Produkte ſind: vortreffliche Pferde, zahme und wilde Eſel, Kameele, Büffel, Schafe, zahmes Geflügel, Gazellen, Raub-

wild, Strauße, Fiſche, Perlmuſcheln, eßbare Heuſchrecken; Getreide, Durra, Gartengewächſe, beſonders Melonen u. Arbuſen, Zuckerrohr, Wein, Manna, Südfrüchte, Kaffee von der beſten Sorte, Datteln, ein Hauptnahrungsmittel der Einw., Balſam, Weihrauch, Senesblätter, Aloe, Tabak, Baumwolle, Indigo, Blei, Kupfer, Eiſen u. Salz.

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 12,000,000 geſchätzt. Das Hauptvolk ſind die Araber, die theils in Städten und Dörfern und von dem Ertrage ihrer Felder und Gärten (Fellahs) oder von Gewerben, theils als Nomaden unter Zelten (Beduinen) leben, und ſich in eine ſehr große Zahl von Stämmen theilen, davon der Stamm Aenezes einer der größten u. 350,000 Seelen ſtark iſt. Außerdem haben ſich auch Juden in Arabien verbreitet; und Banianen ſind des Handels wegen eingewandert. Kaffeebau macht auf der Weſt-, Süd- und Oſtküſte eine Hauptbeſchäftigung aus. Die Viehzucht iſt in den Küſtenländern die zweite, auf der Hochebene der vornehmſte Nahrungszweig. Der Ackerbau hingegen, für den ſich der Boden wenig eignet, iſt unbedeutend. Den Fremden zu plündern, erlaubt ſich der Araber.

Die Induſtrie iſt ſehr unbedeutend; der Handel wichtig, doch größtentheils in den Händen der Banianen (Indiſchen Kaufleute). Die vornehmſten Handelsplätze ſind Mekka, Dſchidda, Mocha und Maskate.

Landesreligionen ſind die Muhamedaniſche, die hier im ſiebenten Jahrhunderte nach Chriſti Geburt ihren Urſprung nahm, und die Lehre der Wahabiten oder Wechabiten, von Abd-el-Wahab, welche nicht an die göttliche Sendung des Muhameds glauben, und ihn blos als einen heiligen Mann verehren. Doch erkennen ſie den Koran u. die Ueberlieferungen Muhameds als die einzige Quelle ihrer Religion an; und ſind alſo Muhamedaner. Außerdem werden Chriſten, Juden, Banianen und Parſen oder Gebern (Feueranbeter) geduldet. Die Hauptſprache iſt die weit in Aſien verbreitete Arabiſche, welche jedoch in vielerlei Dialekten geſprochen wird.

Arabien beſteht aus vielerlei Stämmen und Staaten, die eine ſehr verſchiedene Verfaſſung haben. Der mächtigſte Staat war eine Zeitlang der Staat der Wahabiten, deren Macht aber durch die Einnahme ihrer Hauptſtadt, welche 1818 die Truppen des Paſcha von Aegypten eroberten, gebrochen wurde, und ſeitdem ſteht ihre Provinz Nedjed in Abhängigkeit von dieſem. Auch die Herrſchaften des Imams von Sana oder Senna, von Maskate, des Scherifs von Mekka ſind ziemlich anſehnlich, doch letzterer Staat befindet ſich jetzt in Abhängigkeit vom Paſcha von Aegypten. Bei den Nomaden wird jeder Stamm von ſeinem Emir oder Scheikh regiert, den er ſich ſelbſt aus der Klaſſe ſeiner Edeln wählt.

Statt der gewöhnlichen Eintheilung in das wüſte, peträiſche oder ſteinige und glückliche Arabien, theilt man das Land richtiger in folgende 5 Provinzen:

1. Das Land Jemen, längs des rothen und Arabiſchen Meeres gelegen, beſteht aus dem flachen Küſtenſtriche (Tehama) und dem Gebirgslande. Mocha oder Mokkha, Seehandelsſtadt in einer dürren Gegend, am Arabiſchen Meerbuſen, mit einer Brittiſchen Faktorei, einem Hafen und 18.000 E. Andere geben ihr nur 5000 E. Beit-el-Fakih, St., wo der größte Kaffeemarkt in Arabien gehalten wird, liegt in einer dürren Sandebene, und hat 4000 E. Sana (Senna), Hauptſt. und Reſidenz des Imams von Sana, der ein ziemlich großes Gebiet beherrſcht, wozu auch die 2 vorher genannten Städte gehören, liegt am Fuße eines Berges, in einer fruchtbaren Ebene, und iſt ziemlich anſehnlich. Dſcheſan oder Giſan, St. am Arabiſchen Meerbuſen mit einem Hafen, treibt Handel. In dieſer Gegend liegt 4½ M. von der Küſte die 12—16 Q. M. große Inſel Farſan, die erſt jetzt bekannt geworden iſt, und deren E. ſich mit Perlenfiſcherei und Schildkrötenfang beſchäftigen. Aden, jetzt ſehr herabgekommene St., an der Seeküſte, iſt als Handelsort noch immer von einiger Wichtigkeit und iſt der Hauptmarkt für das Gummi; auch Kaffee von der beſten Beſchaffenheit iſt in beträchtlicher Menge zu bekommen. Zu Jemen wird auch die große Landſchaft Hadramaut gerechnet, die ſich längs des Arabiſchen Meeres erſtreckt, und darin mehrere Städte mit Häfen an dieſem Meere liegen.

2. Die Provinz Oman am Arabiſchen Meere und Perſiſchen Meerbuſen. Maskate, Hauptſt. des Imams von Maskate (der einer der mächtigſten Herrſcher in Arabien iſt), und lebhafter Handelsort, mit einem Hafen, von vielen Arabiſchen, Indiſchen und Europäiſchen Kaufleuten beſucht, hat 10,000 E. und in der Nähe reiche Bleigruben. Der Imam von Maskate beherrſcht auch die Inſel Sokotorah, außerhalb der Meerenge von Bab-el-Mandeb, welche ſehr bergig, bewohnt und 20 M. lang und 8 breit iſt. Sie wird richtiger zu Afrika gerechnet.

3. Die Provinz Lachſa oder Heſſe, auch Hadſchar und el Haſſa genannt, am Perſiſchen Meerbuſen, darin: Lachſa, Stadt am Aftan, iſt anſehnlich und wohlgebaut, und die Reſidenz eines Scheik's. Nach neuern Unterſuchungen exiſtirt dieſe St. nicht, ſondern Fuf wird gegenwärtig als der Hauptort dieſer Provinz genannt. Graen oder Kueit, Stadt am Perſiſchen Meerbuſen, mit ſtarker Fiſcherei, Handel und 15,000 E. El Katyf, See- und Handelsſt., am Perſiſchen Meerbuſen, mit einem guten Hafen und Kaſtell, hat 6000 E. Bahrain, Inſelgruppe im Perſiſchen Meerbuſen, berühmt wegen ihrer Perlenfiſcherei, davon die Inſel Bahrain mit Pflauzungen von Dattelbäumen bedeckt iſt, und die große und volkreiche Hauptſt. Menaina am nordöſtlichen Ende enthält.

4. Die Provinz Nedjed, das Stammland und der Hauptſitz der Wahabiten, im Innern Arabiens gelegen, berühmt wegen ſeiner vortrefflichen Weiden und ſeiner vorzüglichen Kameelzucht. Drehieh oder Derayeh, 54 Meilen von Basra, vormals Hauptſtadt des neuen Reichs der Wahabiten und Reſidenz des Fürſten, liegt in einem engen Thale, weſtlich von den Tueik-Bergen, hat 2500 zerſtreut liegende H. und iſt 1818 durch die Truppen des Paſcha von Aegypten erobert und zerſtört worden. In Kaſym, dem fruchtbarſten Bezirke von Nedjed iſt Aneyzy der beträchtlichſte Ort. — Zur Provinz Nedjed werden auch gerechnet, die Wüſten, welche nordwärts von derſelben, zwiſchen Hedſchas und dem Osmaniſchen Aſien ſich erſtrecken, meiſtens mit Flugſand bedeckt ſind, nur hier und da fruchtbare Striche mit guten Weiden und Dattelpflanzungen haben, und von nomadiſirenden Arabern (Beduinen) bewohnt werden, als: die Wüſte von Syrien, und die Wüſten von Al-Dſcheſira und von Irak.

5. Die Provinz Hedſchas, am rothen Meere. Mekka, heilige St. der Muhamedaner, hübſch gebaut und offen, in einem ſandigen von unfruchtbaren Bergen umgebenen Thale, Geburtsort des Muhamed, mit der großen Moſchee, Beit-Allah (Haus Gottes) oder el Haram (die heilige) genannt, welche den heiligen Brunnen Zemzem, deſſen Waſſer als ein Uni-

verſalmittel gegen alle Krankheiten getrunken wird und das heilige Haus, die Kaaba, enthält, welches zuerſt von Adam erbaut und hernach von Abraham aufs neue erbaut ſeyn ſoll, und jährlich nur 3mal geöffnet wird. An dieſer Kaaba, die 18 Schritte lang, 14 breit und 35 bis 40 Fuß hoch, und an ihren 4 Seiten mit ſchwarzſeidenen Stoffen behangen iſt, befindet ſich der ſchwarze oder himmliſche Stein, welchen, nach dem Glauben der Muhamedaner, Abraham durch den Engel Gabriel vom Himmel erhalten hat. Daher wird Mekka von vielen Pilgrimen beſucht: denn jeder Muhamedaner iſt verpflichtet, wenigſtens einmal in ſeinem Leben hierher zu wallfahrten, wiewohl viele dies jetzt nicht thun. Chriſten und Juden dürfen ſich dieſer Stadt ſo wie Medina nicht nähern. Mekka hat ein großes feſtes Kaſtell, eine Waſſerleitung, Töpfereien, Vorſtädte, viele hohe ſteinerne Häuſer und 25 bis 30,000 Einw., ohne 3 bis 4000 Sklaven. Alle Häuſer ſind zum Vermiethen an die Pilger eingerichtet, aber weil die Wallfahrten abgenommen haben, ſind viele H. verfallen. Der Handel iſt wichtig und zur Zeit der Wallfahrten wird Mekka die größte Meſſe des Orients. 1803 wurde die St. von den Wahabiten erobert, iſt aber jetzt von den Truppen des Paſcha von Aegypten beſetzt und ſteht unter dem Scherif von Mekka, der gegenwärtig in Abhängigkeit von dem Paſcha von Aegypten ſich befindet. 3 M. von da iſt der heilige Berg Arafat, wohin jeder der Pilgrime von Mekka gleichfalls wallfahrten muß, und wo Muhamed gebetet haben ſoll, und wo eine Predigt an die verſammelten Pilger gehalten wird. Medina, heilige St. der Muhamedaner, auf einer Ebene, dicht an einer Gebirgskette, beſteht aus der feſten gut gebauten und mit einem ſtarken Kaſtell verſehenen innern St. und großen Vorſtädten, iſt mit Gärten, Dattelwäldchen und Getreidefeldern umgeben und hat 16—20,000 E. In der großen Moſchee, auch el Haram genannt, und von Muhamed erbaut, iſt das mit einem eiſernen Gitter umgebene Grab Muhameds, und der heilige Platz el Rodha (Garten der Gläubigen). Auch hieher wallfahrten viele Pilger, ohne daß jedoch jeder Muhamedaner dazu verpflichtet iſt. Dſchidda, gutgebaute Stadt am rothen Meere, iſt der Hafen von Mekka, welcher ſehr beſucht iſt, ſtarke Schifffahrt, wichtigen Handel, beſonders mit Kaffee und Indiſchen Waaren, und 12—15,000 Einw., darunter ſehr reiche Kaufleute. Nach Rüppel hat Dſchidda jetzt 40,000 E. Yembo, St. an einer tiefen Bai des rothen Meeres, mit einem großen Hafen, Handel, Schifffahrt und 5000 Einw. — Zu dieſer Provinz wird auch gerechnet, die Peträiſche Halbinſel, welche nicht allein die eigentliche Halbinſel, ſondern auch alles Land, welches zwiſchen der Landenge von Suez und den Gebirgen von Akaba liegt, umfaßt, größtentheils ein Gebirgsland und von Beduinen bewohnt, darin: Akaba, St. an dem gleichnamigen Buſen des rothen Meeres, ferner die Berge Sinai oder Dſchebel Muſa und Horeb oder Katharinenberg, die von Frommen häufig beſucht werden, und wo das Katharinenkloſter, eines der berühmteſten in der Griechiſchen Kirche liegt. Merkwürdig iſt auch das Thal Wadi Muſa (Moſis Thal), wo man ſehenswürdige Ruinen nebſt vielen in Felſen gehauenen Gräbern der alten St. Petra, einſt die Hauptſt. von Arabia Peträa findet. Dieſe St. hat eine merkwürdige Lage in einer ringsum von Felſen umſchloſſenen Gegend.

Perſien oder der Staat Iran *).

Perſien gränzt gegen O. an Kabuliſtan und Belubſchiſtan, gegen S. an das Arabiſche Meer und den Perſiſchen Meerbuſen;

*) Durch den Friedensſchluß 1828 hat Iran an Rußland die beiden Chanate Eriwan und Nachitſchewan abgetreten, welche bisher die Perſiſche Provinz Aran ausmachten.

gegen W. an die Aſiatiſche Türkei und gegen N. an das Aſiatiſche Rußland, das Kaſpiſche Meer und an die Tatarei, und liegt vom 62° bis 80° O. L. und vom 26° bis 39° N. Br. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 22,000 Q. M.

Außer dem Araxes oder Aras, der jetzt Iran blos als Gränzfluß gegen Rußland berührt, gibt es nur Küſtenflüſſe von geringer Bedeutung. Die bedeutendſten ſind: 1) der Kerah oder Gerdſch, welcher auf dem Gebirge Elwind entſpringt und ſich auf Osmaniſchem Gebiete mit dem Schat-al-Arab vereinigt; 2) der Karun, welcher gleichfalls in den Schat-al-Arab geht; 3) der Tedſen, welcher nach Turkeſtan übergeht und ſich in das Kaſpiſche Meer ergießen ſoll; u. 4) der Kiſil-Ozen, welcher die Gebirge auf der Südſeite des Kaſpiſchen Meeres durchſchneidet, wo er den berühmten Paß von Rudbar bildet, und ſich in das Kaſpiſche Meer ergießt. Man nennt ihn auch Sefidrud. Mehrere Flüſſe verlieren ſich in Seen oder ſind bloße Steppenflüſſe. Unter den Seen ſind bemerkenswerth: das Kaſpiſche Meer, wovon der ſüdliche Theil hierher gehört; der große 20 F. tiefe Urmia-See, auch Schahey-See genannt, mit 3 größeren Inſeln und einem äußerſt ſalzigen Waſſer; der See Baktegan öſtlich von Schiras, gleichfalls ſehr ſalzreich.

Perſien iſt eine Hochebene, die ſich bei Schiras bis zu 4500 F. erhebt, indem ſie durch Gebirge auf dem Südrande von dem ſchmalen flachen Küſtenlande am Indiſchen Meere und Perſiſchen Meerbuſen und am Nordrande von der Küſtenterraſſe des Kaſpiſchen Meeres geſchieden wird. Das erſtere Küſtenland iſt unter dem Namen Daſchtiſtan (Flach- oder Tiefland), auch Germſir (warme Gegend) bekannt. Vom Tigris öſtlich läuft beinahe parallel mit demſelben von N. W. nach S. O. das Gränzgebirge, bei den Alten Zagros genannt, deſſen Fortſetzungen das Gebirge von Luriſtan u. das Buktir- oder Baktiariſche Gebirge ſind. Parallel mit dem Zagros, zieht ſich das Gebirge Orontes, jetzt Elwind genannt, welches ſich in zwei Aeſte theilt, wovon der eine ſich auf der Weſtſeite des Kaſpiſchen Meeres mit dem Alburs oder den Kaſpiſchen Bergen verbindet. Dieſes letztere Gebirge umgibt die Hochebene des nördlichen Perſiens gegen den Kaſpiſchen See, nach welchem zu es ſteil und bedeutend tief abfällt, und bildet bei ſeinem Eintritte in die Provinz Irak die berühmten Kaſpiſchen Päſſe (Pylae Caspiae). Der merkwürdigſte Berg des Alburs iſt der Demawend, ein iſolirter vulkaniſcher Berg, der zum Theil das ganze Jahr hindurch Schnee trägt und deſſen Gipfel noch unerſtiegen iſt. Das Taliſchin-Gebirge (im Ghilan), das zu dieſen Kaſpiſchen Bergen gehört, erhebt ſich mit dem Abar-Gipfel, bis zu 7950 Fuß. Auch der ganze Theil Irans, der zwiſchen dem Kaſpiſchen und Urumia-See liegt (die Prov. Aſerbidſchan), iſt ein hohes Gebirgsland, wo der Seilan eine Höhe von 8300 F. hat.

Die Ebenen Perſiens ſind meiſtens waſſerlos und trocken, haben einen mit Salz geſchwängerten Boden, u. beſtehen größtentheils aus einer großen Wüſte. Da wo Perſien mit Bergen und Thälern wechſelt, und es nicht an Bewäſſerung fehlt, iſt der Boden ſehr fruchtbar, aber zu wenig angebaut. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt, leidet aber an zu großer Trockenheit der Luft. Die hoch gelegenen Gegenden haben ſehr ſtrenge Winter.

Produkte ſind: vortreffliche Pferde, Rindvieh, Eſel (auch wilde Eſel), Kameele, Schafe, Speiſe- und Raubwild, Gazellen, vielerlei Geflügel, Seide, Bienen, Perlenmuſcheln, Fiſche, Getreide, Reis, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Südfrüchte, Wein, Tabak, Krapp, Safran, Mohn, mit Opiumbereitung, Baumwolle, Datteln, Indigo, Zuckerrohr, Manna, Gummi, Maſtix, Wurm- oder Zitwerſamen, assa Foetida, Seſam, Salepp; Eiſen, Kupfer, Blei, Salpeter, Schwefel, Alaun, Salz (wovon ganze Ebenen bedeckt ſind), Naphthaquellen, Bergbalſam (Mumia nativa), Edelſteine, darunter beſonders Türkiſſe, davon die reichſten Gruben in Khoraſſan bei Niſchabur ſich befinden. Auch hat man Spuren von Gold u. Silber.

Die Zahl der Einwohner iſt ſehr unbekannt, daher die Angaben ſehr verſchieden ſind. Nach Fraſer beträgt ſie 10 — 11, nach Jaubert nur 7 M., wovon auf die anſäſſigen Nationen 6,200,000 und auf die nomadiſchen Völkerſchaften 800,000 kommen. Unter den anſäſſigen Nationen bilden die Tadſchiks (Perſer, Neuperſer) die Hauptzahl; geringere Stämme machen die Armenier, Guebern (Parſen, Altperſer), Juden und Zabier aus. Zu den Nomaden gehören: Turkomannen, Kurden, Araber und die Nomaden von der Luriſchen Sprache, die ſich in der Mitte von Iran umhertreiben, und ein eignes Volk von ungewiſſem Urſprunge ſind.

Landesreligion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte des Ali oder der Schiiten. Auch duldet man Chriſten (beſonders zahlreich ſind die Armenier und Neſtorianer), Juden und Parſen, welche letztere ein einziges höchſtes Weſen unter der Geſtalt des Feuers oder der Sonne verehren, deren Religionsbuch Zendaveſta, und deren Geſetzgeber Zerduſcht, gewöhnlich Zoroaſter heißt.

Außer der Neuperſiſchen Sprache, die mit der Deutſchen eine auffallende Aehnlichkeit hat, hört man die Sprache der Parſen, die Armeniſche, die Türkiſche, und die Arabiſche als gelehrte und Hofſprache.

Die Perſer gehören zu den kultivirteſten Völkern Aſiens, und unterſcheiden ſich darin vortheilhaft von ihren Nachbarn, den Osmanen. In der Färberei haben ſie es weit gebracht; auch zeichnen ſie ſich in der Verfertigung von Seidenwaaren u. wollenen, Gold- und Silberſtoffen aus. Sie verfertigen gute wollene Teppiche, Shawls, viele irdene Waaren, worunter einige dem Chineſiſchen Porzellan gleichkommen, Chagrin und Saffian und bearbeiten das

Gold und Silber mit vieler Geſchicklichkeit, und liefern eine große Menge von Kupferwaaren und gute Säbelklingen. Den Ackerbau treiben ſie mit vorzüglicher Anwendung der künſtlichen Bewäſſerung. Der nicht unbedeutende Handel iſt größtentheils Landhandel durch Karawanen, die nach Indien, der Türkei und Arabien gehen. Ueber das Kaſpiſche Meer treiben ſie Handel nach Rußland. Der Seehandel am Perſiſchen Meerbuſen iſt ſehr herabgeſunken und wird durch fremde Schiffe getrieben. Yezd oder Jesd, Tauris, Reſcht, Abuſchaer und Gamron oder Bender=Abaſſi ſind die wichtigſten Handelsplätze. Zu Tauris kommen jährlich 10 bis 12 Karawanen über Erzerum aus Conſtantinopel an, und Perſien erhält auf dieſem Wege jährlich für 2 Millionen Thaler Engliſche und Franzöſiſche Waaren. 1821 belief ſich der Werth der Ausfuhr Perſiens auf 12,250,000 Fl.

Die Regierungsform iſt völlig deſpotiſch. Der Regent führt den Titel Schah oder Schach. Die Provinzen werden von Khans verwaltet. Die Einkünfte des Schachs berechnet Jaubert auf 14½ Mill. Thaler, Fraſer auf 11—12 Mill. Thlr. Die nomadiſchen Völkerſtämme genießen unter ihren Stammoberhäuptern eine Art von Unabhängigkeit, und bilden die Hauptſtärke der nicht unbeträchtlichen Kriegsmacht, welche auf 100,000 Mann geſchätzt wird, und hauptſächlich aus Kavallerie beſteht. Außer einem Artilleriekorps beſtehen auch 25,000 auf Europäiſche Art gebildete Truppen, theils Infanterie, theils Kavallerie. Hierzu kommen noch die Provinzial=Milizen, die keine regelmäßigen und bleibenden Dienſte thun (mit Ausnahme einer kleinen Zahl), aber immer auf das erſte Aufgebot marſchfertig ſeyn müſſen, nur im Kriege Sold erhalten u. etwa 150,000 Mann ausmachen. Die Generäle heißen bei den Perſern Sardar und der Buzurk=Sardar iſt der Generaliſſimus. An Seemacht fehlt es gänzlich.

Es gibt zweierlei Arten von Statthalter in den Provinzen, Sardar=Khan und Kulombeg, wovon letztere kleinere Statthalterſchaften oder Lehen haben. In Kriegszeiten haben erſtere den Befehl ſowohl über die Truppen ihrer eigenen Provinz, als über diejenigen der Kulombeg.

Folgende Provinzen bilden jetzt dieſen Staat:

1. Aſerbeidſchan oder Adſcherbidſchan (Medien), eine der ſchönſten und beſten. Tauris, oder Tebris, ſchlechtgebaute Hauptſtadt der Provinz, mit einer ſtarken Mauer und einem tiefen Graben umgeben, in einer Ebene, an den Flüſſen Spintſcha und Adſci, hat treffliche Seiden= und Chagrinfabriken, eine Kanonengießerei, eine Citadelle nebſt Arſenal, 7000 Häuſer, ein ſehr geräumiges Reſidenzſchloß und (nach Jaubert) 50,000 Einw. Maragha, St. mit 15,000 E., merkwürdig wegen ihrer in Fels gehauenen Grotten. Ardebil, St. mit einer Feſtung und 4000 E., iſt wegen ihrer Mineralquellen und des Grabmals Seſi's, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird, berühmt. Khoi, Stadt und Feſtung, am Otrar, mit Fabriken und 5000, nach Andern 20,000 E.

2. Ghilan, ein ſumpfiges Küſtenland an der Südweſtſeite des Kaſpiſchen Sees, davon der höher belegene Theil Dilem heißt. Reſcht,

Hauptſt., 1 Meile vom Kaſpiſchen Meere, mit bedeutender Seidenweberei, großen Bazars, ſtarkem Handel und 60,000 Einw. Enſeli, D. an einem Buſen des Kaſpiſchen Meeres, mit dem Hafen von Reſcht.

3. Maſenderan (ein Theil des ehemaligen Hyrcanien), das Stammland der jetzigen Perſiſchen Königsfamilie. Aſtrabad, Hauptſt. unweit des Kaſpiſchen Meeres, ſoll 40,000 E. haben. Farabad, St. unweit der M. des Maſenderan in das Kaſpiſche Meer. Sari, Stadt mit 30 bis 40,000 Einw., iſt jetzt die Hauptſt. der Provinz. Balfruſch, große und wohlhabende Handelsſt. mit vieler Gewerbſamkeit, in einer ſumpfigen Gegend, unweit des Kaſpiſchen Meeres, hat nach Fraſer 36,000 H. und wenigſtens 100,000 oder nach Andern 200,000 E. Amul, St. am Heraz, hat 35—45,000 Einw., deren Zahl ſich jedoch im Sommer ſehr vermindert, da die meiſten dann wegen der großen Hitze auf die nahen Gebirge ziehen.

4. Taberiſtan, mit den Städten Demawend, am gleichnamigen Fluſſe, in einem Gebirgsthale und Damaghan, jetzt faſt nur ein Haufen von Ruinen.

5. Irak-Adſchemi (gleichfalls ein Theil des alten Medien). Teheran, Haupt- und Reſidenzſtadt des Schach, in einer ſchönen Ebene, in der Nähe hoher Gebirge, hat im Winter, wenn der Hof hier iſt, wohl 130,000 und im Sommer nur 15,000 E., weil dann jeder, der es nur möglich machen kann, wegen der unerträglichen Hitze die Stadt verläßt und unter Zelten wohnt. Sie iſt jetzt eine der ſchönſten Städte in Perſien, und der anſehnliche königl. Pallaſt hat ſchöne Gärten. In der Nähe liegt das Luſtſchloß Nigariſtan, mit einem ſchönen Garten. 1 M. von der Stadt iſt Tackt-i-katſchar, ein Sommerpallaſt des Schachs, auf einem Berge gelegen, mit Terraſſen und Gärten. Sultanie, jetzt verödete Stadt, in deren Nähe die neu erbaute St. Sultanabad liegt, mit einer Citadelle und einem Pallaſte des Schach, worin ſich derſelbe im Sommer aufhält. Hamadan, St. am Fuße des hohen Gebirges Elwind, mit Tapeten- und Zeugfabriken, guten Gerbereien und 30—50,000 Einw., in deren Umgegend Ekbatana, die alte Hauptſtadt Mediens lag. Kaswin, St. in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, hat nach Einigen 25 bis 30,000, nach Andern 60,000 E., welche Seiden- und Baumwollenzeuge, viele Teppiche und vortreffliche Säbelklingen verfertigen. Iſpahan, vormalige Hauptſtadt von ganz Perſien, am Zenderud, in einer Ebene, hatte ſonſt 38,000 Häuſer und 600,000 E., bietet aber jetzt größtentheils einen Haufen von Ruinen und Schutt dar, hat aber doch wieder 200,000 E., die einen großen Handel treiben, einen großen Pallaſt des Schah, ſchöne Bezeſtane oder Bazars und Karavanſerais, einen der größten Plätze, el Maidan Schah genannt, der ein Viereck von 2600 Fuß Länge und 700 Fuß Breite bildet, und an dem die prachtvolle große königliche Moſchee ſteht, viele Seidenwirkereien, Baumwollenwebereien und andere Fabriken, die Glas, Flinten und Piſtolen, Zucker, Leder, irdenes Geſchirr ꝛc liefern. Die Armeniſche Vorſtadt Dſchulfa, einſt mit 12,000 Einw., ſoll jetzt wieder 6000 E. haben. Kaſchan, St. mit 15,000 E. und lebhafter Induſtrie, vorzüglich in Seidenzeugen und Kupfergeſchirren. Kom oder Kum, St. in einer fruchtbaren vom Kumrud bewäſſerten Gegend, ſonſt mit 100,000 E., zählte 1796 noch 60 H. und 300 E., ſoll aber jetzt wieder 15,000 E. haben, und iſt ein berühmter Wallfahrtsort der Perſer.

6. Kurdiſtan, darin: Kermanſchah, Hauptſt. am Fluſſe Kerah, jetzt (nach Buckingham) mit 40,000 E., die gute Waffen verfertigen.

7. Khuſiſtan, darin: Schuſter oder Tuſter, St. am Karun und am Fuße des wilden Bakhtiariſchen Gebirges, hat gegen 3000 Häuſer und 15,000 E. In der Nähe ſind noch Ruinen von der alten Hauptſt. Suſa. Diſful, St. am Abſal, mit einer ſchönen Brücke und 15,000 Einw., die wollene und ſeidene Zeuge verfertigen.

8. Farſiſtan, auch Fars (das eigentliche Perſien), eine der größten und ſchönſten Provinzen. Schiras, jetzt ſehr herabgeſunkene St., in einer weinreichen, reizenden Gegend, von vielen Luſtgärten umgeben, an dem Roknabad, hat Glas- und Roſeneſſenz-, Waffen- und Gewehr-, Seide-, Wollen-, Lederfabriken und (nach Morier) 3800 Häuſ. und 19,000 E. Berühmt iſt die koſtbare Mumie von Schiras, eine Art Tropfpech. 7 M. von der Stadt ſind anſehnliche Ruinen, welche man für die Ueberbleibſel von Perſepolis hält. Yezd, eine der wichtigſten Handelsſt. Perſiens, öſtlich von Ispahan, in einer Sandebene, hat (nach Pottinger) 20,000 Häuſ., ohne die der Guebern oder alten Parſen, welche zu 4000 angegeben werden; (nach Fraſer) 6 bis 8000 H. und 50,000 E. Es ſind hier zahlreiche Fabriken, beſonders in Seide, in Shawls, in Gewehren und Waffen. Abuſchär, bei den Britten Buſchir, Benderbuſchir, Seeſtadt an dem äußerſten Ende einer Halbinſel, die ſich etwa 2 M. weit in den Perſiſchen Meerbuſen hinein erſtreckt, hat einen ſehr beſuchten Hafen und 10,000 E., und ſteht unter einem dem Gouverneur von Schiras zinspflichtigen Arabiſchen Scheikh. Es werden hier beträchtliche Handelsgeſchäfte gemacht; der Indiſche Handel iſt ziemlich lebhaft, und die Brittiſch-Oſtindiſche Compagnie hat hier eine Faktorei. Lar, St. am Fuße von Hügeln, mit Handel, Gewerbe und 12,000 Einw. In der Nähe ſchwitzt ein herrliches Oel oder Balſam (Mumia nativa) aus einer kleinen Ader in einem Berge. Die Inſel Ormus, am Eingange in den Perſiſchen Meerbuſen, iſt ein dürrer Felſen, worauf der einzige bewohnte Ort eine Feſtung iſt, in welcher der Imam von Maskat eine Beſatzung von 200 Mann unterhält. Kiſchm, große Inſel im Perſiſchen Meerbuſen, 13 M. lang und 3 M. breit, mit der St. gl. N. und 10,000 E., ſonſt fruchtbar, jetzt verödet, ſteht unter einem Scheikh, der von dem Imam von Maskat abhängig iſt.

9. Kerman, darin: Kerman oder Sirdſchan, Hauptſt. mit Wollenwebereien, Fabriken in Shawls und Gewehren und 30,000 Einw., theils Guebern oder Parſen, theils Armenier und Hindus, die einen anſehnlichen Handel treiben. Gamron oder Bender-Abaſſi, St. in einer dürren, unfruchtbaren Gegend, mit dem beſten Hafen, an der Meerenge von Ormus, verfällt jetzt immer mehr, und iſt faſt nur noch ein Haufen von Ruinen.

10. Kuhiſtan, eine wenig bekannte Provinz, darin Scheheriſtan oder Rabat Scheheriſtan, Hauptſtadt und die gewerbſame St. Kain, die viele Filzteppiche verfertigt.

11. Khoraſſan, davon nur der weſtliche Theil hierher gehört. Niſchabur, Hauptſt. in einem ſehr fruchtbaren Thale, unterhält Handel mit Türkiſſen, welche die benachbarten Gruben liefern. Meſched, ſchlecht gebaute und zum Theil in Ruinen liegende Stadt, mit bedeutendem Handel, 8000 H. und 40,000 E., welche den beſten Perſiſchen Sammet, vortreffliche Säbelklingen, allerlei Geräthſchaften von einem weichen Stein verfertigen und Türkiſſe ſchleifen und bearbeiten. Das vorzüglichſte Gebäude iſt das Mauſoleum des Imam Reza oder Riza, welches mitten in der Stadt ſteht und eine prachtvolle Gruppe von Domen und Minarets bildet. In einer Kapelle dieſes Mauſoleums ruhen die Leichname des heiligen Imam Reza und des Kalifen Harun al Raſchid. Zu dieſem heiligen Grabe wird von den Perſern ſtark gewallfahrtet. Nordweſtlich von Meſched liegen die Ueberreſte der alten St. Tus.

Afghaniſtan oder Kabuliſtan.

Es gränzt gegen O. an Hindoſtan (den Staat der Seiks), gegen S. an Beludſchiſtan, gegen W. an Iran und gegen N. an

die freie Tatarei und das Chineſiſche Reich, namentlich Klein-Tibet, liegt nach ſeinem jetzt verkleinerten Umfange vom 28° bis 36° N. Br. und vom 76° bis 90° O. L., und hat noch einen Flächeninhalt von etwa 12,000 Q. M.

Man findet wenig beträchtliche Flüſſe. Die bemerkenswertheſten ſind: der Indus oder Sind, welcher aus der jetzt zum Staate der Seiks gehörigen Provinz Tſchotſch in das Land tritt, u. es gegenwärtig nur auf einer kleinen Strecke durchfließt; der Kabul, ein großer Strom, welcher am Hindu-Kuſch entſpringt, einen ſchnellen Lauf hat und bei Attok in den Indus fällt; der Hilmend (Etymander), welcher am Fuße des Hindu-Kuſch entſpringt und nach einem Laufe von 80 M. in den See Zareh in der Provinz Siſtan fällt, nachdem er vorher den Khaſchrud aufgenommen hat. Der Furrahrud fließt in denſelben See oder verliert ſich in dem Sande. Der Murghab und Tedſen entſpringen hier und gehen von da nach Iran. Der einzige große See iſt der Zareh oder Zerrah, der einen Umfang von 32 M. hat.

Der Boden iſt größtentheils gebirgig: die höchſte Gegend iſt der Theil, wo ſich das vom Himalehgebirge ablöſende Gebirge Hindu-Kuſch mit ſeinen höchſten Spitzen bis zu 20,000 Fuß aufthürmt, auf welchen es ewigen Schnee trägt, und in einer weſtlichen Richtung das Land durchzieht. Der Paß Hudſchiguk, den Burnes auf ſeiner Reiſe durch dies Gebirge überſtieg, iſt 12,400 F. hoch, und der nördlichſte Paß, durch den derſelbe kam, heißt Kara Kootul oder der Schwarze Paß. Nordweſtlich von dieſem Gebirge bis Herat erſtreckt ſich die niedrige Gebirgskette Paropamiſus, und vom Hindu-Kuſch läuft ſüdlich eine Gebirgsreihe, von neuen Reiſebeſchreibern die Bergkette Salomon genannt, womit die Salzkette in Verbindung ſteht, wo man Salz ſo klar als Kryſtall und von ſolcher Härte erhält, daß man Schüſſeln daraus macht. Die höchſte Spitze der Salomons-Bergkette iſt in der Gegend von Piſchaur der Suffaid-Coh, auch weißer Berg genannt, weil er mit ewigem Schnee bedeckt iſt. Zwiſchen dieſen Gebirgen findet man ſchöne Thäler, worunter ſich vorzüglich das Thal von Kabul, das 6000 F. über der Meeresfläche liegt, durch den Reichthum ſeiner Baumfrüchte und ſeinen Weinbau auszeichnet. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar, wiewohl man auch Wüſten und unangebaute Gegenden antrifft. Vorzüglich enthält die Provinz Siſtan große Wüſten. Das Klima iſt nach der Lage einzelner Provinzen ſehr verſchieden. Die niedrigen Gegenden ſind heiß, die mittleren gemäßigt und die hohen kalt. Die Hitze kommt der in Indien nicht gleich, noch die Kälte der in England.

Die Produkte ſind mannigfaltig, und beſtehen in Pferden in großer Menge (beſonders ſchön ſind die von Herat), Eſeln, Mauleſeln, Kameelen, Ochſen, Schafen mit Fettſchwänzen, Speiſe- und Raubwild, auch Seidenzucht; Getreide, Mais, Reis, Gartenge-

wächſen, Obſt, Zuckerrohr, Hanf, Seſam, Färberröthe, assa foetida, Datteln, edlen Südfrüchten, Wein, Tabak, Baumwolle; Gold in einigen Flüſſen, Silber, Blei, Eiſen, Schwefel, Salz, Salpeter ꝛc. ꝛc.

Die Einwohner, ohngefähr jetzt 7 bis 8 Mill., ſind Afghanen, Tadſchiks, Hindus, Tataren ꝛc. ꝛc. Die Afghanen ſind das herrſchende Volk und bilden viele Stämme unter eigenen Oberhäuptern. Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten. Die Afghanen reden eine eigene Sprache, Puſchtu genannt. Man treibt Ackerbau und Viehzucht und unterhält geringe Induſtrie; bloß in den großen Städten, wo man Teppiche, ſeidene, baumwollene und wollene Gewebe, Waffen ꝛc. verfertigt. Der Haupthandel wird mit Oſtindien, Perſien und Turkeſtan durch Karawanen getrieben. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Kabul, Piſchaur, Kandahar und Herat.

Die Regierungsform iſt monarchiſch; aber bei den herrſchenden Afghanen ſelbſt findet eine Art von Lehensverfaſſung ſtatt, da die verſchiedenen Häupter der Stämme in ihren Diſtrikten eine gewiſſe Oberherrſchaft ausüben. Das Ganze ſtand bisher unter einem gemeinſchaftlichen Beherrſcher, Schah oder Chan von Kabul genannt, jetzt aber haben ſich in das Land, von dem die Seiks den Theil auf der Oſtſeite des Indus und die Bucharen die Provinz Balkh erobert haben, mehrere Herrſcher getheilt, worunter der von Kabul der mächtigſte zu ſeyn ſcheint; andere Beherrſcher ſind zu Piſchaur (doch in Abhängigkeit von den Seiks), zu Kandahar, Ghasni, Herat, in Siſtan, ſo daß Afghaniſtan ſich in einem Zuſtande großer Zerrüttung und Schwäche befindet, und bloß noch folgende 8 große Landſchaften begreift.

1. Afghaniſtan an ſich, wozu nur noch die Provinzen Kabul, Laghman, Piſchaur, Dſchellabad, Ghasni, Siwi. Kandahar und Furrah, gehören. Kabul, ſonſt Hauptſtadt des ganzen Afghaniſchen Reichs und Reſidenz des Schah's, jetzt Reſidenz des mächtigſten unter den verſchiedenen Beherrſchern des Landes, in einer ſchönen Gegend, am Kabul, hat einen Pallaſt des Schah's, einen großen und geſchmackvollen Bazar, eine Citadelle Bala-Hiſſar, welche die Stadt beherrſcht und (nach Burnes) 60,000 E., treibt wichtigen Handel und iſt wegen ihrer köſtlichen Früchte und ihres Weins berühmt. Merkwürdig iſt auf dem Gipfel eines Hügels das Grabmal des Sultans Baber. Piſchaur, Peſchauer, St. und Reſidenz eines Beherrſchers, der von den Seiks abhängig zu ſeyn ſcheint, in einer wohl angebauten und bevölkerten Ebene, treibt bedeutenden Handel und hatte vor der jetzigen Zerrüttung Afghaniſtans, 100,000 E. Ghizneh oder Ghasni, Stadt, ſonſt weit anſehnlicher, liegt auf einer Anhöhe und hat (ohne die Vorſtädte) 1500 Häuſ. In der Gegend iſt das Grab des großen Sultans Mahmud, wohin gewallfahrtet wird. Kandahar, hübſche und volkreiche Stadt und Reſidenz eines Beherrſchers, in einer ſchönen Ebene, ſehr regelmäßig in Geſtalt eines Vierecks erbaut, an Kanälen des Urghandab, treibt bedeutenden Handel und hat ein königl. Schloß, 2 Forts, große Bazars, viele Moſcheen und 100,000 E. Furrah, anſehnliche Stadt am Furrahrud.

2. Siſtan oder Siwiſtan. Dſchellalabad oder Duſchak, Hauptſt., an einem von Hilmend abgeleiteten Kanale, hat 2000 H.

3. Khoraſſan, oder der ſüdöſtliche Theil dieſer Landſchaft, wozu die Provinzen Herat, Siahbund und Bamjam gehören. Herat, Hauptſt. und Reſidenz eines beſondern Herrſchers oder Königs, in einem fruchtbaren Thale, von hohen Bergen umgeben, an einigen Kanälen des Heratfluſſes, hat eine Citadelle, Baumwollen-, Seiden-, Shawls-, Teppich-, Leder- und Waffenfabriken, und mit den Vorſt. 100,000 E., welche einen ſehr lebhaften Handel treiben, beſonders iſt dieſe St. der Stapelplatz zwiſchen Kabul, Hindoſtan, Perſien und Bagdad. Nach einem neuern Reiſenden Conolly iſt ſie jetzt ſehr verwüſtet u. nur noch von 45,000 Menſchen bewohnt. Bamjam oder Bamiam, Stadt die jetzt unter Kabul ſteht, iſt berühmt wegen ihrer zahlloſen in die Hügel eingegrabenen Höhlen und 2 koloſſalen Götzenbilder, wovon das männliche 120 und das weibliche 60 F. hoch iſt. Beide ſind in einen Hügel eingehauen.

Beludſchiſtan oder das Land der Beludſchen.

Dieſes erſt in den neueſten Zeiten bekannter gewordene Land *), gränzt gegen N. an Afghaniſtan, gegen O. an Hindoſtan, gegen S. an das Indiſche Meer und gegen W. an Iran oder Perſien. Es liegt vom 76° bis 89° O. L. und vom 23° 30′ bis 31° N. Br. und enthält ohngefähr 9500 Q. M.

Die Bewäſſerung iſt ſpärlich, ob es gleich viele kleine Flüſſe und Bäche gibt, wovon die meiſten aber nur während der Regenzeit Waſſer haben. Den ſüdöſtlichen Theil des Landes (die Provinz Sind) durchſtrömt der Indus oder Sind, nachdem er kurz vorher durch den Punſchnud verſtärkt worden iſt, und theilt ſich unterhalb Tattah in 2 Hauptarme, wovon der weſtliche Buggaur und der öſtliche, welcher der größere iſt, Sata heißt. Beide ergießen ſich durch 11 Mündungsarme, wovon der öſtlichſte (der Kori) die Gränze zwiſchen der Oſtindiſchen Provinz Cutch oder Cutſch und Sind macht, in das Indiſche Meer. Der auf der Oſtſeite des Sind gelegene Theil iſt flach und theils fruchtbar, theils eine Wüſte. Der auf der Weſtſeite des Sind weit größere Theil des Landes bildet ein Hochland, das auf der Oſtſeite von dem Brahu-Gebirge begränzt wird, welches man als die Fortſetzung der Salomons-Berge, eines ſüdlichen Aſtes des Hindu-Kuſch anſehen kann. Die äußerſte Höhe der Brahuiſchen Gebirge beträgt ohngefähr 8000 F. über dem Ozean und iſt in der Gegend von Kelat. Von dem Brahu-Gebirge verbreiten ſich parallel laufende Bergketten durch das Hochland, das im S. nach dem Indiſchen Meere in eine ſchmale Küſtenterraſſe abfällt, und im N. W. von einer großen Sandwüſte begränzt wird, die eine Fortſetzung der großen Wüſte iſt, die das mittlere Iran und das ſüdweſtliche Afghaniſtan bedeckt. Im Ganzen iſt das Klima mild, und nur in den Wüſten ſengend heiß. Die Produkte ſind ohngefähr dieſelben, wie in Kabul.

---

*) Die Britten ſchickten 1810 zwei Offiziere dahin, um nähere Nachrichten von dieſem Lande einzuziehen.

Die Zahl der Einwohner berechnet man auf 3 Millionen. Das herrſchende Volk theilt ſich in zwei Hauptſtämme, Beludſchen und Brahus, größtentheils Nomaden. Außer dieſen gibt es auch Hindus, Altperſer und andere geringere Volksſtämme. Handel und Gewerbe finden ſich meiſtens in den Händen der Hindus. Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten. Die Sprache der Beludſchen nähert ſich der Perſiſchen, und die der Brahus der Sprache, die in der Oſtindiſchen Landſchaft Pundſchab geredet wird. Beherrſcher des eigentlichen Beludſchiſtans iſt ein Chan, deſſen Macht jedoch eingeſchränkt iſt, indem jeder der vielen kleinen Stämme unter einem eigenen Oberhaupte ſteht. Die ſtehende Kriegsmacht iſt unbedeutend; im Nothfall können wohl 100,000 Mann aufgebracht werden. Die Einkünfte belaufen ſich auf etwa eine halbe Million Fl. Die Landſchaft Sind ſteht unter eigenen Beherrſchern, die 36,000 Mann ſtellen können und gegen 6 Millionen Fl. Einkünfte haben. Das eigentliche Beludſchiſtan zerfällt in folgende 5 Unterabtheilungen, wozu noch die Landſchaft Sind kommt.

1. Die Provinzen Jhalawan u. Sarawan. Kelat, Hauptſt. und Reſidenz des Chans, mit einer hohen Mauer umgeben, zum Theil an dem Abhange eines Berges erbaut, auf welchem der Pallaſt des Chans ſich erhebt, hat 4000 H. und 20,000 Einw., und treibt lebhaftes Gewerbe und Handel. Sarawan, St. mit 500 H., beide liegen in Sarawan. Zuhri, die größte St. in Jhalawan, mit etwa 2000 bis 3000 H.

2. Die Provinzen Makran oder Mekran und Lus. In der erſten iſt Kedſche die Hauptſt., mit einem feſten Fort auf einem hohen Felſen. In der letztern iſt Bela die Hauptſt., mit faſt 2000 H.

3. Die Provinz Kutſch Gundawa. Gundawa, Hauptſt. am Kauhi, iſt eben ſo groß, als Kelat. Hurrund, Stadt im Diſtrikte Hurrund-Dajel.

4. Die Provinz Kuhiſtan, ein Gebirgsland, darin die Städte Puhra und Surhud.

5. Die Wüſte von Beludſchiſtan, 63 M. lang und 42 M. breit, erſtreckt ſich weit in die Afghaniſche Prov. Siſtan hinein, wohin auch ein Theil derſelben gehört. Sie beſteht aus Flugſand, den der Wind oft zu Hügeln aufthürmt, und iſt ganz unbewohnt.

6. Die Provinz Sind, ein zum Theil aus gut angebauten Ebenen beſtehendes Land, zu beiden Seiten des untern Indus, vom Einfluſſe des Punſchund in den Indus bis zur Mündung des letztern in das Meer, ſteht meiſtens unter den Umirs, einem Geſchlechte aus dem Stamme der Talpuri-Beludſchen, wovon 3 Oberhäupter vertragsmäßig den Thron gemeinſchaftlich beſitzen und die Einkünfte unter ſich theilen, und ſonſt in Abhängigkeit von Kabul ſtanden. Jetzt ſind nur noch nach Burnes 2 Umirs, da der dritte geſtorben iſt. Darin: Tattah, die ehemalige Hauptſtadt von Sind, jetzt ſehr verfallen, hat aber immer noch 20,000 E. Hydrabad, feſte Hauptſt. und Reſidenz der Umirs, auf der Oſtſeite einer vom Indus und dem Fuleli (einem Arme des Indus) gebildeten Inſel, hat ein Fort auf einem Felſenhügel mit einer der vorzüglichſten Juwelen- und Waffenſammlungen, eine große Vorſtadt u. 15,000 E., welche Waffen und geſtickte Tücher verfertigen. Kuratſchi, Stadt am Meere, mit einem ſehr beſuchten Hafen, 1 Fort, lebhaftem Handel und 18—20,000 E. Sehwun, St. und Wallfahrtsort, auf einer Anhöhe, am Arrul, einem Indusarme, in ei-

ner reichen, fruchtbaren Gegend, hat ein Kaſtell und beinahe 10,000 Einw. Larkhanu, Hauptſt. des fruchtbaren Diſtrikts Tſchandkoh, hat 10,000 E. und liegt an einem Kanale oder Arme des Indus, welcher in dieſer Gegend von demſelben abgeht, weiter hin den fiſchreichen See Muntſchar bildet, hernach Arrul heißt und bei Sehwun ſich wieder mit dem Indus vereinigt. Bukkur, Feſtung auf einer Inſel des Indus und auf einem Granitfelſen. Gegenüber liegen am Indus die Stadt Rori mit 8000 und Sukur mit 4000 E. Schikarpur, Hauptſtadt der Prov. gl. N., welche ſonſt zu Afghaniſtan gehörte, ſeit 10 Jahren aber von den Sindern erobert iſt, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Indus, treibt ſtarken Binnenhandel und hat 25,000 E.

Vorderindien oder Oſtindien
(im engern Verſtande).

Es gränzt gegen O. an das Brittiſche Hinterindien (Aſſam, Djintiah, Kaſchar, das Land der Garrows, Kaſſai und die vormals birmaniſche Provinz Arakan), wo zum Theil der Fluß Karnaphuli, bei den Europäern Naaf genannt, die Gränze macht und an den Bengaliſchen Meerbuſen; gegen S. an das Indiſche Meer; gegen W. an das Arabiſche Meer, Beludſchiſtan und Afghaniſtan; gegen N. wird es durch das Himalehgebirge von Tibet geſchieden. Es liegt vom 88° bis 110° L. und vom 8° bis 35° N. Br. und enthält, mit den Provinzen, welche jetzt die Seiks von Afghaniſtan beſitzen, 64,000 Q. M.

Wenige Gegenden ausgenommen, iſt Indien überall von großen und kleinen Flüſſen gut bewäſſert. Hauptflüſſe ſind: 1) der Indus oder Sind, deſſen Quelle in Tibet iſt, wo er durch die Vereinigung der 2 Flüſſe Leh oder Li und Schaujuk entſteht. Nach ſeiner Vereinigung mit den 5 Flüſſen des Pendſchab oder Pundſchab nimmt er einen ſüdlichen Lauf und ergießt ſich durch viele Mündungen in das Indiſche Meer, doch gehört ſein unterer Lauf, den er durch die Landſchaft Sind nimmt, Oſtindien nicht an; 2) der Ganges, entſteht durch die Vereinigung des Baghirati, deſſen Quelle der Britte Hodgſon 1817 entdeckte, und die ſich im Himalehgebirge befindet, indem ſie zwiſchen Felſenufern unter einem 300 Fuß dicken Schneelager hervorkommt, auf einem großen Schneefelde, in der Nähe von hohen Schneepiks, davon der St. Georg 22,240 und der St. Patrizius 22,385 F. hoch iſt, und der Alaknanda, die gleichfalls ihren Urſprung im Himalehgebirge hat. Die ſtärkſten Nebenflüſſe des Ganges ſind die Jumna oder Dſchumna, und die Gogra, welche beide im Himalehgebirge ihren Urſprung haben. Der Ganges ergießt ſich zuletzt in vielen Armen, nach einem Laufe von 300 M., in den Bengaliſchen Meerbuſen, und trägt durch ſeine Ueberſchwemmungen viel zur Fruchtbarkeit Oſtindiens bei; auch iſt er den Hindus ein Gegenſtand göttlicher Verehrung, die ſein Waſſer für heilig halten. 3) der Burremputer, richtiger Bramaputra, der aus Aſſam hieher

kommt, den öſtlichſten Theil Vorderindiens durchfließt, und daſelbſt, nachdem der öſtliche Hauptarm des Ganges ſich mit ihm vereinigt hat, durch die Mündung Megna in den Bengaliſchen Meerbuſen fällt. Man hielt bisher den großen Strom von Tibet, Tſampu oder eigentlich den Yarou-Dzangbo-tchu für einerlei Strom mit dem Bramaputra, wonach der letztere einer der größten Ströme Aſiens ſeyn würde. Allein die neueſten Entdeckungen der brittiſchen Reiſenden Wilcox und Burlton haben dargethan, daß der Tſampu ein von dem Bramaputra ganz verſchiedener Fluß iſt, und daß der letztere ſeinen Urſprung, wenigſtens 200 M. öſtlich von der Quelle des Tſampu, in den oſttibetiſchen Gebirgen oſtnordöſtlich von Aſſam hat. Andere anſehnliche Flüſſe ſind noch: der Nerbudda, welcher in der Provinz Gundwana aus einem kleinen See entſpringt und nach einem Laufe von 130 M. in das Arabiſche Meer fällt; der Tapty, welcher gleichfalls in Gundwana entſteht und ſich in das Arabiſche Meer ergießt; der Godaveri und die Kiſtna, welche auf dem Ghatesgebirge entſtehen und in den Bengaliſchen Meerbuſen fließen; der Caveri, welcher gleichfalls auf dem Ghatesgebirge entſpringt und ſich zuletzt in mehrern Armen in den Bengaliſchen Meerbuſen ergießt ꝛc.

Der nördliche Theil wird von dem hohen Schneegebirge Himaleh, Himalih, auch Himalaya genannt, (bei den Alten Imaus) begränzt, welches in Butan anfängt und die Gränze zwiſchen Tibet und Oſtindien bildend, in einer nordweſtlichen Richtung bis nach Kaſchmir läuft, wo es ſich an den Gränzen von Kaſchmir und Klein-Tibet dem Tſungling oder dem weſtlichſten Theile des Kuen-Lün und dem Indu-Kuſch nähert, und hier der letztere als eine Fortſetzung des Himaleh angeſehen werden kann. Es iſt das höchſte aller bekannten Gebirge der Erde, deſſen mit ewigem Schnee und Eiſe bedeckte Gipfel bei weitem höher, als die Andes in Amerika ſind, u. davon der Dholagir oder Dhawalagiri, 26,340 F. oder nach andern 25,183 Pariſ. F. hoch iſt. An der Nordoſtgränze Oſtindiens läuft vom Himaleh eine Gebirgskette von N. gegen S. (wozu die Garrow- oder Garraugebirge gehören), und zieht unter den Namen Yomadung und Anapektomiu durch das weſtliche Hinterindien, bis ſie mit dem Vorgebirge Negrais in Hinterindien endigt. Die Gebirge des ſüdlichen Theiles von Oſtindien (Dekan) hängen nicht mit dieſen nördlichen Gränzgebirgen zuſammen, ſondern Dekan bildet ein beſonderes Tafelland, deſſen Nordrand das Vindhya-Gebirge im N. des Nerbudda bis zum Einfluſſe des Sone in den Ganges, und deſſen Weſt- und Oſtrand bis zum Vorgebirge Comorin die Gebirgskette der Ghates oder Gauts macht, welche am Nerbudda und Tapty in Khandeſch entſpringt, ſich von da in einer ſüdlichen Richtung, längs der weſtlichen Küſte, mit Bergen von beträchtlicher Höhe, (die hier Nil-Gerri, d. h. blaue Berge heißen), bis in die Nähe von Coim-

batoor, unter 11° N. Br. zieht, und von da ſich nordöſtlich wendet, indem ſie, in einer weiteren Entfernung längs der öſtlichen Küſte bis zum Fluſſe Kiſtna geht und jenſeits dieſes Fluſſes noch weiter gegen N. fortſetzt, ſo daß die öſtliche Kette unter derſelben Breite aufhört, wo die weſtliche anfängt. Der weſtliche Arm iſt länger und höher (die mittlere Höhe ſoll etwa 8400, die höchſte 13,200 Fuß betragen), als der öſtliche, der etwa bis zu 4000 Fuß Höhe emporſteigt. Jener Arm heißt die weſtlichen, dieſer die öſtlichen Ghauts. Dies Gebirge iſt ſtark bewaldet (bloß ſeine Gipfel ſtehen nackt da), und hat ſeinen Namen von den vielen Päſſen, welche hindurch gehen. Südwärts von den Nil-Gerri's und von Coimbatoor ſtürzt das Bergland in eine ſchmale aber tiefe Lücke, das Gap genannt, herab, von wo ſüdwärts das Gebirge abermals aufſteigt, und das Gebirge von Travancore, auf der ſüdlichſten Spitze von Oſtindien, bildet, welches die äußerſte Südgruppe der Ghates ausmacht, und in das Vorgebirge Comorin, den ſüdlichſten Punkt Oſtindiens, ausläuft. Ungeachtet dieſer weit verbreiteten Gebirge fehlt es auch nicht an großen Ebenen, wohin z. B. die wellenförmige Fläche des ſüdlichen Bengalens, das Hochplateau von Dekan, welches die Ghauts umſchließen, und die große Sandwüſte auf der Oſtſeite des Sind, die gegenwärtig die Gränze gegen Afghaniſtan bildet, gehören. Dieſe große Sandwüſte, welche jedoch nicht durchgehends unfruchtbar iſt, ſondern auch ziemlich beträchtliche fruchtbare Oaſen enthält, iſt auf ihrer Oſtſeite durch die lange Gebirgskette Aravulli, die ſich faſt vom Meere bis Delhi ausdehnt, geſchieden. Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar und in manchen Strichen fett, beſonders in den Flächen des Stromgebietes des Ganges; hingegen die große Sandwüſte gegen Afghaniſtan iſt mit Flugſand bedeckt, aber doch auch nicht ohne fruchtbare Oaſen, welche über ſie hier und dort ausgeſtreut ſind. Das Klima iſt faſt überall geſund, nur in den heißen moraſtigen Umgegenden des Ganges im niedern Bengalen dem Europäer nachtheilig. In den nördlichen Gegenden iſt die Luft kalt und gemäßigt, in den ſüdlichen ſehr heiß, wird aber durch die langen Regen und Monſonswinde gemildert. Einen merkwürdigen Unterſchied des Klimas machen auf der Halbinſel die Ghatesberge. Während nämlich der öſtliche Theil, die Küſte Koromandel, Sommer hat, herrſcht in dem weſtlichen Theile, auf der Küſte Malabar, Winter, d. h. Regenzeit.

Oſtindien zeichnet ſich durch ſeinen Produkten-Reichthum aus. Es hat Pferde, Ochſen, Buckelochſen, Schafe, Ziegen, zahme und wilde Schweine, Kameele, Bezoarziegen, Gazellen, Hirſche, Antilopen, Biſamthiere, Zibetkatzen, Affen, Ameiſenbären, Löwen, Hyänen, Tiger, Leoparden, Schakals, Unzen, Elephanten, Rhinoceroſſe; vielerlei Geflügel, als Pfauen, (deren Vaterland hier iſt), Faſanen, Flamingo's, Kaſuare, Papageien (mehr als 40 Arten) ꝛc.; Schildkröten, Krokodille, Leguane, Rieſen- und Brillenſchlangen; Fiſche,

Krebſe, Krabben, Auſtern, Perlenmuſcheln, Bienen, ſehr wichtigen Seidenbau; Getreide, ſehr viel Reis, Mais, Durra, Hülſen- und Gartenfrüchte, Ignamen, Yams, Bataten, Bananen oder Piſangs, Wein (wovon man nur die Trauben benutzt), Südfrüchte, Zucker, Pfeffer, Ingwer, Kaſſia, Mohn mit Opiumbereitung, Rhabarber, Kampher, Senesblätter, Seſam, Baumwolle, Indigo, Kokosbäume, Brodfrüchte, Sandelholz, Bambusrohr, Betel, Areka, köſtliche Harzbäume, Weihrauch ꝛc.; Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Blei, die beſten Diamanten, Stein-, Quell- und Seeſalz, viel Salpeter, Borax, Ambra ꝛc.

Nach Hamiltons neueſter Angabe beträgt die Zahl der Einwohner mit den jetzigen Eroberungen der Seiks von Afghaniſtan 135 Millionen und ohne dieſe 132 Millionen. Ureinwohner ſind die Hindus, die ſich in 4 Hauptkaſten theilen, welche die edlern Volksklaſſen begreifen. Dahin gehören: 1) die Braminen oder Bramanen (Prieſter, Gelehrte); 2) die Kſchattries, Tſchetris (Krieger), wozu die Rajas (Radſchas) oder Regenten gehören; 3) die Waiſchis oder Waſſier, wozu alle gehören, die ſich von Land- und Gartenbau, von der Viehzucht und vom Handel ernähren. Die letztern heißen Banianen, und 4) die Schuters, Suders (Künſtler und Handwerker). Die unedle und niedrigſte Kaſte, die für unrein und einen Auswurf der 4 obern oder edlen Kaſten gehalten wird, bilden die Parias, die nicht einmal unter den andern wohnen dürfen. Die Jauts (Dſchaten) und Seiks ſind Völker, die ſich von den Hindus getrennt haben. Die erſtern ſind zum Muhamedanismus übergegangen, und die letztern haben einen Religionsglauben angenommen (der Stifter deſſelben iſt der Prophet Nanak), welcher von der Bramaniſchen Religion abweicht, u. unter ihnen findet die Abtheilung der Kaſten nicht Statt. Von den vielen eingewanderten Völkern bemerken wir nur die Afghanen, wovon die Rohillas ein Zweig ſind, die Mongolen (Muhamedaner aus verſchiedenen Ländern), die Parſen oder Altperſer, ſchwarze und weiße Juden, Aſiaten, Afrikaner und Europäer von verſchiedenen Nationen, unter letztern beſonders Engländer und Portugieſen.

Die Hindus haben ihre eigene Sprache, welche ſich in mehrere Hauptdialekte, nebſt vielen Nebendialekten, theilt. Die Sanſkritſprache, worin die Religionsbücher der Hindus geſchrieben ſind, iſt die Mutter aller Indiſchen Landesſprachen. Von den Europäiſchen Sprachen iſt beſonders die Portugieſiſche, wiewohl in einer ſehr verdorbenen Mundart, ſehr verbreitet.

Die Hindus bekennen ſich zu der Religion der Braminen, deren Dogmatik in den uralten heiligen Büchern, Wedams genannt, enthalten iſt. Sie verehren 3 Hauptgötter: Brama (den Erſchaffer), Wiſchnu (den Erhalter) und Schiwa (den Zerſtörer), und eine ungeheuere Menge anderer Untergötter, welche Dewars ge-

nannt werden. Die Tempel heißen Pagoden, in deren Vorhöfen außer den Prieſtern (Braminen) auch die Bajaderen Devedaſchis (Tänzerinnen) wohnen. Auch haben ſie Klöſter. Fürchterlich ſind die Bußübungen dieſer Religionsbekenner. Die Sikhs oder Seiks ſind Bekenner des Deismus und verwerfen zwar die Wedams nicht, behaupten aber, daß die Religion der Hindus durch Vielgötterei verdorben ſey, und daß die Anbetung der Bilder die Völker von der Anbetung des wahren Gottes entfernt habe. Ferner gibt es Muhamedaner, Parſen, Juden und Chriſten von allen Bekenntniſſen, darunter Thomaschriſten, welche Neſtorianer ſind.

Den Einwohnern fehlt es nicht an Talenten für Kunſtarbeiten. Sie verfertigen verſchiedene zum Theil äußerſt koſtbare Zeuge, vorzüglich von Baumwolle und Seide, worunter ſehr feine Kattune und die ſchönſten und feinſten Muſſeline gehören; gemalte Leinwand, feine Shawls, ſchöne Matten, Carduan ꝛc. und haben unnachahmliche Färbereien. Man hat Münzen, Oel- und Zuckerpreſſen, Indigofabriken und baut Schiffe, beſonders von dem dauerhaften Teak- oder Tikholze. Der See- und Landhandel iſt äußerſt wichtig, daher viele Nationen in Aſien und außer Aſien wetteifern, daran Antheil zu nehmen. Von den Europäern ſind beſonders die Britten — vorzüglich ihre Oſtindiſche Handelsgeſellſchaft (deren bisher beſtandene Handelsmonopole jedoch ſeit der 1834 erfolgten Erneuerung ihres Freiheitsbriefes aufgehört haben) — im Beſitz dieſes einträglichen Handels. Auch die Holländer, Portugieſen, Franzoſen, Schweden, Dänen, Spanier, Nordamerikaner nehmen daran Antheil. Die erſte Handelsſtadt Oſtindiens iſt Calcutta.

Oſtindien zerfällt in 2 große Theile, Hindoſtan (vom Himalehgebirge bis zum Nerbudda) und Dekan oder die Halbinſel. Wir folgen aber bei der Beſchreibung der Eintheilung nach den herrſchenden Mächten.

I. Aſiatiſche Staaten.

1. Die Lande der Seiks oder Sikhs. Sie nehmen den nordweſtlichen Theil von Hindoſtan ein, und liegen vom 88° bis 95° O. L. und mit den neueſten Eroberungen vom 28° bis 35° N. Br., und gränzen nördlich an Klein-Tibet, öſtlich an daſſelbe und die Brittiſchen Beſitzungen in Oſtindien, indem hier auf einer langen Strecke der Setletſch oder Setledje, der nach ſeiner Vereinigung mit dem Bejah den Namen Gharra führt, die Gränze bildet, ſüdlich an Sind und weſtlich an Afghaniſtan. Ihre gegenwärtige Größe beträgt 6200 □. M. mit 7 Millionen Einw. Sie bildeten bisher einen unabhängigen Staatenbund der Seiksfürſten, die durch einen Nationalkongreß oder eine Bundesverſammlung (Gura Matu) mit einander verbunden waren, gegenwärtig aber hat der Fürſt von Lahor, Rundſchit oder Randſchit-Singh, gleichfalls ein Seiksfürſt, die andern Seiksfürſten ſich un-

terworfen und durch Hinzufügung eines Theiles von Afghaniſtan einen bedeutenden Staat errichtet, deſſen Kriegsmacht 73,000 Mann ſtark, worunter 5200 M. reguläre Kavallerie und 24 Reg. auf Europaiſche Art exercirte und bewaffnete Infanterie, eine anſehnliche Artillerie ſich befinden, und die Einkünfte ſich auf 12 Millionen Thaler belaufen. Die dazu gehörigen Provinzen ſind:

1. Das Pundſchab oder Pendſchab, ein fruchtbares Land, das ſeinen Namen Land der 5 Flüſſe von den daſſelbe durchſtrömenden 5 Flüſſen hat, dem Setletſch, Bejah (die vereint Gharra heißen), dem Khenab oder Tſchenab, Schelum und Rawi, welche 3 ſich gleichfalls vereinigen. Alle dieſe 5 Flüſſe zuſammen bilden den Punſchnud, der als ein mächtiger ſchiffbarer Fluß ſich in der Provinz Multan mit dem Indus vereinigt. Darin: Lahor, befeſtigte Hauptſt. am Rawi, in einer höchſt fruchtbaren Gegend und an der Heerſtraße von Delhi nach Kabul, hat zwar vieles von ihrem Glanze verloren, doch zählt ſie noch 80,000 (100 000) E., die einen lebhaften Handel treiben und enthält viele Pagoden und andere öffentliche Gebäude, worunter beſonders der aus rothem Granit aufgeführte Pallaſt Feroksbir merkwürdig iſt. In der Nähe iſt das berühmte Mauſoleum des Schehanſchir. Amretſir, befeſtigte und noch größere, heilige St. der Seiks und der Sitz ihrer frühern Bundesverſammlungen, ſoll jetzt 100,000 E. haben und treibt ſtarken Handel. Dicht dabei liegt ein kleines, ſtarkes Fort, worin der Randſchit-Singh ſeine Schätze verwahrt. Nurpur, St. mit 7500 H.

2. Kuhiſtan oder das Gebirgsland, darin: Kangra oder Nagorcote, St. am Rawi, mit einer Citadelle und 2000 H. In der Nähe befindet ſich ein berühmter Hindutempel, wohin ſtark gewallfahrtet wird.

3. Kaſchmir, ſonſt ein Theil von Hindoſtan und ſpäter von Afghaniſtan, ein romantiſches Gebirgsland vom Himaleh und Hindu-Kuſch umgeben und vom Schelum oder Behat (Hydaspes) durchſtrömt und wegen ſeiner herrlichen Lage, ſchönen Klimas und Produkten-Reichthums ſonſt das Indiſche Paradies genannt. Darin: Kaſchmir oder Serinagur, Hauptſt. am Behat, an deſſen Ufern ſie ſich 1 Stunde lang hinzieht, groß und gewerbfleißig, ehemals ſehr bevölkert, lebhaften Handel treibend und von 200,000 Menſchen bewohnt, gegenwärtig aber ſehr herabgekommen und entvölkert, wo man enge, ſchmutzige Straßen, ſtatt prachtvoller Palläſte, elende verfallene Hütten erblickt. Die Induſtrie der Einw. liefert ſchöne lakirte Arbeiten, Eſſenzen und andere Waaren, beſonders aber die berühmten Shawls von vorzüglicher Güte, wozu die Wolle aus Tibet kommt, ehedem auf 16,000 Webeſtühlen 80,000 Stück; jetzt ſind nur noch 6000 ſolcher Stuhle im Gange. Islamabad, bedeutende St. am Schelun, treibt bedeutenden Handel.

4. Die Provinzen Tſchotſch und Haſareh, von Afghaniſtan abgeriſſen. Darin Attok, St. am Indus, der hier den Kabul aufnimmt, hat ein feſtes Fort.

5. Die Provinz Multan, ſonſt ein Theil von Hindoſtan und ſpäter von Afghaniſtan, zu beiden Seiten des Indus. Darin: Multan, Hauptſtadt in einiger Entfernung von Tſchenab, mit einer Feſtung u. 60,000 E., die viele Seidenzeuge verfertigen und ſtarken Handel treiben, iſt mit einer hohen Mauer umgeben. ¾ der E ſind Hindus. Schudſchabad, Stadt unweit vom Tſchenab, hat ein Fort und 10,000 E. Utſch, St. am Tſchenab, unterhalb ſeiner Vereinigung mit dem Gharra, in einer fruchtbaren Ebene, hat 20,000 E. Dero-Ghazi-Khan, große St. am Indus, von Gärten und Dattelhainen umgeben. Buhawalpur, St. am Gharra, mit 20,000 Einw., lieert feine Seidengewebe und treibt ausgebreiteten Handel. Ah-Medpur, St. von 10,000 E. und Reſidenz des Häuptlings von Buhawalpur, liegt dicht bei der Feſtung Darawal, in einer Wüſte.

2. Der Staat Nepal oder Nepaul, welcher unter einem Raja aus dem Stamme der Ghorkahs ſteht. liegt zwiſchen Tibet, Sikkim und den Brittiſchen Beſitzungen, erſtreckt ſich vom 97° 40′ bis 105° 30′ O. L. und vom 26° 25′ bis 30° 40′ N. Br., iſt etwa 2500 Q. M. groß, und bildet ein 4 bis 6000 Fuß hohes Alpenthal, welches auf der Nordſeite von dem hohen Himalehgebirge, mit dem höchſten Berge der Erde, dem 4390 Toiſen oder 26,340 F. hohen Dholagir oder Dhawalagiri, begränzt wird. Auf der Südſeite ſcheidet eine niedrigere Bergkette Nepaul von den Brittiſchen Beſitzungen. Das Klima iſt mild und angenehm. Die Produkte ſind dieſelben Oſtindiſchen zahmen und wilden Thiere, vortrefflicher Honig, Getreide, Reis, Baumwolle, Pfeffer und Ingwer, die wild wachſen, Silber, Kupfer, Eiſen, Marmor, Jaſpis. Die E. beſtehen aus Hindus, Newars, die wahrſcheinlich von Katariſcher oder Chineſiſcher Abkunft ſind, Purbutties (Parbattiahs) oder den Bergbewohnern, von Mongoliſcher Abſtammung, wozu die Magaren und Gurungs gehören, u. mögen etwa 2 Millionen betragen. Die regelmäßigen Truppen, mit Musketen bewaffnet, machen eine Zahl von 10,000 Mann.

Khatmandu, Hauptſtadt am Biſchenmatty, in einem hochgelegenen gut angebauten Thale, über welches ſich der 20,140 Fuß hohe Dhaibun, ein Berg des Himalehgebirges erhebt, hat viele Tempel, darunter mehrere mit vergoldeten Thurmſpitzen, einen ſchlechten Pallaſt des Raja und 50,000 (nach Hamilton nur 20,000) Einw. In der Umgegend ſieht man auf einem 300 Fuß hohen iſolirten Felſen einen Tempel mit der koloſſalen Bildſäule des Buddha, wohin häufige Wallfahrten geſchehen. Lalita-Patan, St. am Zuſammenfluſſe dreier Flüſſe, hat 24,000 E. Bhatgoong, St. am Bagmutty, hat 12,000 E., die Papier-, Kupfer-, Meſſing- und Eiſenwaaren machen. Khirtipur, Stadt mit 6000 Einw. Ghorkah, St. von 2000 H. u. Stammort der regierenden Dynaſtie. Muckwanpur, Hauptſtadt des gleichnamigen Diſtrikts u. ſtarke Feſtung. — Das ſonſt zu Nepal gehörige, etwa 200 Q. M. große Fürſtenthum Sikkim, liegt öſtlich von demſelben und wird durch den Teſtahfluß von Butan geſchieden, und hat einen Fürſten, der jetzt nicht mehr Nepal zinspflichtig iſt, ſondern ſeit 1816 unter Brittiſchem Schutze ſteht. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Sikkim.

3. Der Maharattenſtaat des Maha Raja Sindia. Die Maharatten, einer der weitverbreitetſten Hinduſtämme in Vorderindien, bildeten ſonſt einen mächtigen, unabhängigen Staat, konnten eine Kriegsmacht von 300,000 Mann, größtentheils Reiter, ſtellen, und haben ſich den andern Staaten Oſtindiens oft furchtbar gemacht. Die mehr oder weniger unabhängigen Erbfürſten derſelben ſtanden ſonſt, dem Namen nach, unter einem allgemeinen Oberhaupte, welches den Titel Peiſchwah führte. Aber ſeit dem letzten glücklichen Kriege der Britten 1818 gegen die Maharatten und dem Falle des Peiſchwah, hat ſich die Maharattenverbindung aufgelöſet, und nur der einzige Raja Sindia iſt ein unabhängiger Fürſt geblieben, während die übrigen Fürſten Vaſallen der Britten geworden ſind. Dieſer Staat des Sindia, welcher Theile der Provinzen

Malwah, Agra und Khandeſch begreift, wird von dem Brittiſchen Agra, von Allahabad, dem Fürſtenthum Bopaul, dem Brittiſchen Khandeſch, dem Staate Holkar's und von Ajmeer begränzt, und enthält 1860 Q. M. mit 4 Millionen E. und befindet ſich ſeit dem Tode des Sindia in großer Zerrüttung. Die Einkünfte betragen 10 Mill. Fl. und das ſtehende Heer ſoll 40,000 Mann ſtark ſeyn.

Udſchein (Ojain), bis 1810 Hauptſt. des Staats und Reſidenz des Sindia, am Sepra, deſſen Waſſer für heilig gehalten wird, hat etwa noch 100,000 E., iſt ein Wallfahrtsort der Braminen, und liegt in der Provinz Malwah. Gwalior, Stadt und eine der ſtärkſten Feſtungen Oſtindiens, auf einem 342 F. hohen, nach allen Seiten ſteil abfallenden Hügel, wo nur ein einziger Zugang durch Felſenſtufen zu der Feſtung führt, welche man erſt, nachdem man 7 Thore paſſirt hat, erreicht. Innerhalb der Feſtung befindet ſich auch beträchtliches Ackerland für die Beſatzung. In dieſer Feſtung hat Scindiah ſeine Schätze und Koſtbarkeiten aufgehäuft. Die Stadt, jetzt Hauptſt. des Staates und Reſidenz des Raja, hat gegenwärtig wahrſcheinlich 80,000 E., iſt amphitheatraliſch an der Oſtſeite des Hügels erbaut, und liegt in der Provinz Agra. Burhanpur, am Tapty, Stadt von 50,000 E., liegt in der Provinz Khandeſch.

II. Beſitzungen der Europäer.

1. Der Britten oder der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft unter Brittiſcher Hoheit.

Dieſe Beſitzungen, welche ſich in unmittelbare und mittelbare theilen, begreifen jetzt mit den letztern ganz Oſtindien, bloß die drei vorher angeführten unabhängigen Staaten der Sikhs, von Nepal und des Sindia ausgenommen. Sie enthalten (nach Hamiltons neueſter Angabe) auf 51,951 Q. M., 123 Millionen Menſchen, wovon 26,047 Q. M. mit 83 Millionen ſich in den unmittelbaren, die übrigen in den mittelbaren befinden. Die Staatseinkünfte der Geſellſchaft betrugen 1829—1830 21,662,280 Pf. Sterling (Präſidentſchaft Calcutta 13,825,280, Madras 5,415,560 und Bombai 2,421,440) und die Ausgaben 20,521,522 Pfd. Sterling, worunter 2,007,693 Zinſen der Schuld. Letztere betrug 1833 noch 30,774,092 Pfd. Sterling. Die Landmacht beſtand 1827 (die königl. Truppen ungerechnet) aus 276,287 Mann, als 10,541 Mann Europäiſcher Truppen (die 22,540 Mann königl. Truppen ungerechnet), 187,384 Mann regulärer Indiſcher Truppen Seapois und 78,362 Mann irregulärer Indiſcher Truppen. Auch unterhält die Geſellſchaft eine Flotille von 14 Schiffen. Der Freibrief der Oſtindiſchen Geſellſchaft, der 1834 ablief, iſt aufs Neue auf 20 Jahre beſtätigt worden, doch hat ihr bisheriges Privilegium des Alleinhandels in den öſtlichen Meeren aufgehört, u. dieſer Handel iſt nun allen Brittiſchen Unterthanen ohne Unterſchied frei gegeben. Die Leitung und Geſchäftsführung der Geſellſchaft beſorgt der Rath der Directoren (Court of Directors), welcher ſich zu London befindet und aus 24 Direktoren beſteht. Die unmittelbaren Beſitzungen ſind unter die drei Präſidentſchaften Bengalen, Madras und Bombai vertheilt, von welchen jede ein Concil hat, an deſſen Spitze ein Präſident und Gouverneur ſteht, unter einem gemeinſchaftlichen Generalgouverneur zu Calcutta. Gegenwärtig ſind aus der Präſidentſchaft Bengalen 2, nämlich Calcutta und Agra gemacht worden.

A. Unmittelbare Gebiete, als:

a. Die Präſidentſchaft Bengalen, welche die wichtigſte unter den dreien iſt, jetzt in die 2 Präſidentſchaften Calcutta und Agra zerfällt und folgende Provinzen begreift:

aa) **Bengalen**, zwiſchen Nepaul, Sikkim, Butan, Aſſam, dem Lande der Garrows, Caſſai, der vormals Birmaniſchen, jetzt Brittiſch gewordenen Provinz Arakan, dem Bengaliſchen Meerbuſen, Oriſſa, Bahar und Gundwana, 4523 QM. groß u. mit der ungeheuern Bevölkerung von 25,306,000 Einw. **Calcutta**, Hauptſtadt des Brittiſchen Oſtindiens, wichtigſte Handelsſt. Oſtindiens und eine der größten Stadte Aſiens, in einer ungeſunden Gegend am Hugli, dem weſtlichen Arme des Ganges, auf welchem die Schiffe bis in die Stadt kommen können, 6 M. vom Meere, hat eine gelehrte Geſellſchaft, die Aſiatiſche genannt, zahlreiche Unterrichts- u. Wohlthätigkeits-Anſtalten, vielerlei Fabriken, beſonders in Baumwollen- und Seidenwaaren, 2 große Banken, 15 Aſſekuranzgeſellſchaften, viele Handelshäuſer, welche die größten Geſchäfte machen, überhaupt einen Handel vom größten Umfange, Schiffswerfte, einen Hafen, 80—90,000 H. u. 7—800,000 Einw. Die eigentliche St. beſteht aus der weißen Stadt, welche meiſtens regelmäßig und gut gebaut iſt, breite Straßen und viele Palläſte, darunter das prächtige Regierungsgebäude, enthält, der ſchwarzen Stadt, oder der Stadt der Hindus, einer unförmlichen Maſſe von Lehm- und Bambushütten, wo eine unbeſchreibliche Menge von Menſchen zuſammengedrängt lebt (doch findet man auch hier einige beſſere Häuſer der Hindus); u. den weitläuftigen Vorſtädten. Während der großen Hitze verlaſſen alle reichen E. die weiße Stadt und flüchten ſich nach dem ½ Stunde entfernten **Garden-Reach**, einem weit kühlern Aufenthalte, der, von hohen Baumgruppen und Hainen umgeben und von dem Hugli beſpült, einer wahren Feeninſel gleicht, und wo auch die Oſtindiſche Geſellſchaft ihren reichen botaniſchen Garten beſitzt. Calcutta iſt offen, hat aber zur Beſchützung eine ſtarke Feſtung, das Fort William genannt, ein regelmäßiges Achteck mit Außenwerken, einem vortrefflichen Zeughauſe, einer Kanonengießerei und einer ſtarken Beſatzung. **Barackpur**, Stadt am Hugli, mit dem ſchönen Sommerpallaſte des Generalgouverneurs und einem herrlichen Park, hat viele ſchöne Häuſer und iſt die Garniſon der zur Vertheidigung von Calcutta nöthigen Infanterie, ſo wie das 3 Stunden entfernte **Dumdum** die Garniſon der Artillerie von Bengalen iſt. **Fulta**, St. am Hugli, mit einem Hafen. **Diamondharbour**, der eigentliche Hafen von Calcutta, auf der Weſtſeite des Hugli. **Dakka**, in Ruckſicht der Größe und Bevölkerung die 2te Stadt in Bengalen, an einem Gangesarme, iſt ein Hauptmarkt der Seiden- und Baumwollenwaaren, und hat 200,000 Einw., welche die feinſten Muſſeline, Kattune und geblümte Schleier verfertigen. Nach den neueſten Nachrichten iſt die Induſtrie dieſer St. in Baumwollenwaaren gänzlich verſchwunden und im J. 1830 hatte Dakka nur noch 67,000 Einw. **Islamabad**, St. am Chittigong, 2 M. von deſſen Mündung, treibt einen ſtarken Seehandel. **Luckipoor**, große St. mit Baumwollenfabriken, liegt im Diſtrikt Tiperah. **Dinagepoor**, Stadt an der Teeſta, hat Baumwollenweberei, 5000 H. und 30,000 E. **Malda**, Stadt an der Mahananda, mit Seiden- und Baumwollenfabriken, Handel und 15,000 Einw. In der Nähe ſind die Ruinen der ungeheuren St. **Gur**. **Purneah**, Stadt am Saongri, hat 6000 H. und 40,000 E. **Rajamahal**, St. am Ganges, mit 30,000 E., jetzt ſehr verfallen. **Burdwan**, Stadt an der Dummooda, hat 10,000 H. und 54,000 E. Zwiſchen dieſer St. und Boglipoor bewohnen die **Puharri's**, ein eigner Volksſtamm, eine bergige und hügelige Landſchaft. **Coſſimbazar**, St. am Fluſſe gl. N., hat 25,000 E., ſtarken Seidenbau und Seidenweberei. **Murſchedabad**, ſchlechtgebaute Handelsſt. am Coſſimbazar oder Baghirati, iſt ſchlecht gebaut u. hat 30,000 H. mit 165,000 E., welche ſehr ſchöne Shawls u. Seidenzeuge machen. **Burhampur**, hübſche St. am Hugli, iſt eine große Militärſtation mit ſchönen, weitläuftigen Kaſernen.

bb) **Bahar**, zwiſchen Nepaul, Bengalen, Gundwana, Allahabad und Oude, 2417 Q. M. groß und mit 10,974,000 Einw. **Patna**, Hauptſt. an

dem hier 1 M. breiten Ganges, hat 52,000 H. und 812,000 E., welche viel Opium, Salpeter, Wachslichter, Tiſchzeug, Seiden- und Baumwollenwaaren verfertigen. Gaya, St. am Fulgo, hat 6400 H. mit 36,000 E. und einen der berühmteſten, dem Wiſchnu geheiligten Tempel, zu welchem jährlich viele tauſend Menſchen wallfahrten. Monghir, Stadt am Ganges, mit 30,000 E., verfallenen Feſtungswerken, zahlreichen Stahl- und Waffenfabriken, Meſſerſchmieden ꝛc. Boglipoor, Stadt an der Goga, hat 30,000 E., Seiden- u. Baumwollenwebereien. Daudnagur, St. am Sone, hat 48,000 E., die viele Baumwollenwaaren und Opium machen. Rotas, St. und ſehr ſtarke Bergfeſtung am Sone. Dinapoor, St. u. Feſtung am Ganges, hat 18,000 E. Chaprah, gewerbſame St. mit 44,000 E.

cc) Oriſſa, 641 Q. M. groß, zum Theil unter kleinen, von den Britten ganz abhängigen Fürſten, liegt zwiſchen Bahar, Bengalen, dem Bengaliſchen Meerbuſen, den Cirkars und Gundwana. Kuttak, regelmäßige Hauptſtadt am Mahanuddy, unweit des Meeres, mit einem Fort und 40,000 (100,000) Einw. In der Nähe liegt die Feſtung Barrabuttee, welche die St. und den Fluß beherrſcht. Balaſore, St. am ſchiffbaren Burrabulong, hat Schiffbau, Handel und 20,000 Einw. Juggernauth, Dſchagrenath, Stadt am Meere und berühmter Wallfahrtsort der Hindus, für welche es eine heilige Pflicht iſt, wenigſtens einmal in ihrem Leben hierher zu der Pagode zu wallfahrten, worin der Gott Wiſchnu verehrt wird und welche aus 50 Tempeln gebildet wird, die einen viereckigen Raum von 676 F. in der Länge und 660 F. in der Breite einnehmen, der von einer 24 F. hohen Mauer umſchloſſen iſt. Der merkwürdigſte Tempel iſt ein 200 F. hoher Thurm, an welchen 2 ſteinerne Gebäude mit pyramidenförmigen Dächern ſtoßen. Die Prieſter und andern Diener dieſes Tempels betragen 3000 Familien, wozu noch 400 Familien von Köchen kommen, welche das heilige Eſſen bereiten. Zur Zeit des großen Feſtes wird für mehr als 100,000 Pilger im Voraus gekocht. Jährlich ſollen 1,200,000 Pilger hierher kommen.

dd) Gundwana, 5558 Q. M. groß, weſtlich von Oriſſa, äußerſt gebirgig und im Innern noch ſehr unbekannt, ſeit 1818 von den Maratten an die Britten abgetreten, zum Theil noch unter dem Raja von Nagpur, jetzt einem Vaſallen der Britten, liegt zwiſchen Allahabad, Bahar, Oriſſa, den Circars, Hyderabad, Berar, Khandeſch und Malwah. Jubbulpur, am Nerbudda, Hauptſtadt des unmittelbaren Brittiſchen Antheils an dieſer Provinz. Mundlah, St. und Feſtung an der Nerbudda.

ee) Allahabad, 2790 Q. M. groß und mit 7 Millionen E., davon ein kleiner Theil unter den Britten tributbaren Fürſten ſteht, liegt zwiſchen Agra, Oude, Bahar, Gundwana und Malwah. Allahabad, Hauptſt. an der Mündung der Jumna oder Dſchumna in den Ganges, berühmter Wallfahrtsoat der Hindus, hat 20,000 E. und ein großes Fort, das die Schifffahrt beider Flüſſe beherrſcht, und die Militärniederlage für die oberen Brittiſchen Oſtindiſchen Beſitzungen iſt. Benares, eine der größten Indiſchen Städte, der Sitz der Indiſchen Gelehrſamkeit, mit 30,000 H., darunter viele 6 Stockwerk hoch ſind, und 580,000 E., eine wichtige Handelsſt. und der berühmteſte Wallfahrtsort der Hindus, wohin jährlich Hunderttauſende von Pilgrimen ſtrömen, liegt in einer ſchönen Ebene am Ganges, und hat eine Indiſche hohe Schule, die berühmteſte in ganz Hindoſtan, mit einer Sternwarte, 300 Lehrern und 5000 Studenten, ausgebreiteten Handel und wichtige Shawls-, Indigo-, Gold- und Silberſtofffabriken. Eine Zählung vom J. 1825 gibt dieſer St. nur 181,482 E. 1000 Hindutempel und 330 Moſcheen ſollen hier ſeyn. Ghazipoor, St. am Ganges, berühmt wegen ihrer vielen und großen Roſengärten, und wegen des hier bereiteten Roſenwaſſers und Roſenöls. Mirzapur, Handelsſtadt am Ganges mit 60,000 E. Nach Heber ſoll ſie jetzt größer als Patna ſeyn und 200,000 E. haben. Caonpoor, St. am Ganges und eine der vornehmſten Militär-

ſtationen der Britten. Panna, große und wegen ihrer Diamantengruben berühmte St. im Diſtrikte Bundelkund, iſt die Reſidenz eines den Britten gänzlich unterworfenen Raja.

ff) Auhd oder Oude, eine große Prov., davon nur ein kleiner Theil mit 400 Q. M. und 700,000 E., eine unmittelbare Beſitzung der Britten iſt, der bei weitem größere unter einem Nabob ſteht, welcher ein Vaſall der Britten iſt, liegt zwiſchen Nepaul, Bahar, Allahabad, Agra und Delhi. Darin: Goruckpur, Stadt am Einfluſſe des Bohein in den Rapty, hat 7200 H. und 40,000 E.

gg) Agra, theils eine unmittelbare Beſitzung der Britten, theils nur unter Oberhoheit derſelben, liegt zwiſchen Delhi, Oude, Allahabad, Malwah und Ajmeer. Agra, Hauptſt. an der Jumna, ſonſt eine der anſehnlichſten Städte Hindoſtans, erhebt ſich jetzt immer mehr wieder von ihren Trümmern, und hat ein feſtes, ſorgfältig unterhaltenes Fort mit einer ſtarken Beſatzung und zählte 1829 wieder 29,788 H., worunter 153 Tempel der Hindus, 107 Moſcheen, 2 chriſtliche Kirchen und 96,597 E. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das berühmte Mauſoleum, das ſogenannte Taaſche-Mahal, das der Kaiſer Schah-Dſchehan ſeiner Gemahlin errichtete, das ganz aus polirtem Marmor von blendend weißer Farbe beſteht, im ſchönſten Style orientaliſcher Bauart, ein Mauſoleum das ſeines Gleichen nicht hat. Furukabad, Handelsſtadt in einiger Entfernung vom Ganges, mit 15,000 H. und 70,000 E. Bindrabund, große St. an der Jumna und heiliger Wallfahrtsort der Hindu's, wo viele heilige Affen unterhalten werden, iſt wegen ihrer reichen Pagoden berühmt. Mathura (bei Heber Muttra), Stadt und Militärſtation der Britten, mit einem Fort, iſt als der Geburtsort des Gottes Kriſchna merkwürdig.

hh) Delhi, theils eine unmittelbare Beſitzung der Britten, theils unter Sikhs u. eingebornen Fürſten, deren Beſitzungen aber auch unter Oberhoheit der Britten ſtehen, liegt zwiſchen dem unabhängigen Sikhsſtaate von Lahor, wovon ſie durch den Sutletſch getrennt wird, Gurwal, Nepaul, Oude, Agra und Ajmeer. Delhi, an der Jumna, ſonſt Hauptſt. und Reſidenz des Großmoguls oder Kaiſers, und eine der größten Städte, davon aber der größte Theil in Trümmern liegt, hat jetzt noch 1½ M. im Umfange mit (1833) 140,000 E., eine herrliche Waſſerleitung, viele Moſcheen (worunter die Dſchema-Moſchee ſich vorzüglich durch ihre Pracht u. Größe auszeichnet), Pagoden, beträchtlichen Handel, beſonders mit Shawls und trefflichen Stickereien, Baumwollen-, Indigo-, Tabaksfabriken und Zuckerſiedereien. Merkwürdig iſt der Cutub-Minar, eine ſteinerne, 242 F. hohe Säule mit einer majeſtätiſchen Kuppel. Der große, im Innern prächtig verzierte kaiſerliche Pallaſt wird noch von dem Kaiſer bewohnt (jetzt Acbar II.), der aber kein Gebiet mehr beſitzt, ſondern bloß von der Oſtindiſchen Geſellſchaft zu ſeinem Unterhalt Krongüter erhalten hat, die an 145,000 Pf. Sterling einbringen. Dieſer Pallaſt (Dauri-Serai genannt) nimmt einen Raum von mehr als 80,000 Q. Toiſen ein, und enthält innerhalb ſeiner Mauern an 19,000 weibliche und 700 männliche Bewohner. Rampur, St. u. Reſidenz eines Rohillafürſten, hat 50,000 (100,000) E. Bareily, St. am Zuſammenfluſſe der Joah und Lunkra, hat ein ſtarkes Fort, große Töpfereien, (1822) 13,926 H. und 65,795 E., darunter 25,585 Muhamedaner. Schahjehanpoor, Stadt mit 50,000 E. Hurdwar, St. am Ganges, wo jährlich eine große Meſſe gehalten wird, iſt ein heiliger Ort für die Hindus, wohin ſie ſtark wallfahrten.

ii) Gurwal, 1007 Q. M. groß und mit 500,000 E., die nördlichſte Provinz der Britten in Oſtindien, das höchſte und gebirgigſte Land Oſtindiens, auf deſſen Nordſeite ſich das Himalehgebirge, das höchſte Gebirge der Erde erhebt, liegt zwiſchen Klein-Tibet, Nepal, Delhi und Lahor, und iſt ſeit 1815 durch den Frieden mit Nepal unter Brittiſche Herrſchaft gekommen; doch iſt nur ein Theil eine unmittelbare Beſitzung der

Britten, der andere gehört mehreren inländiſchen kleinen Fürſten unter Brittiſcher Oberhoheit. Serinagur, Hauptſt. des Landes, an der Alacananda, hat 560 H. und 2500 Einw. Almora, Hauptſt. der Landſchaft Kemaun, auf einem Bergzuge, 5400 F. über dem Meere, mit 780 H. u. 3500 Einw. Gangoutri, D. am Fuße des Himaleh, wo der Baghirati oder weſtliche Hauptarm des Ganges, aus einem hohen Schneeberge hervorſtürzt, mit einem den Hindus heiligen Tempel, wohin gewallfahrtet wird. Badrinath, 10,000 F. hoch gelegenes Dorf, an der Alacananda, mit einem der heiligſten, dem Wiſchnu geweihten Tempel, welcher der reichſte in Hindoſtan iſt.

b. Die Präſidentſchaft Madras, 7251 Q. M. groß und mit 15 Millionen E., zu welcher folgende Provinzen gehören:

aa) Karnatik, 2144 Q. M. groß und mit 5 Millionen E., macht den ſüdöſtlichſten Theil Oſtindiens aus und liegt zwiſchen den Sircars, dem Bengaliſchen Meerbuſen, dem Indiſchen Meere, Travankor, Cochin, Coimbatoor, Salem und Balaghaut. Madras, Hauptſtadt und Reſidenz des Präſidenten und wichtige Handelsſt., auf einem ſandigen Boden, an der M. des Palier in den Bengaliſchen Meerbuſen, beſteht aus 2 Theilen, nämlich der ſtarken Feſtung St. Georg, welche die weiße oder neue St. bildet und von Europäern bewohnt iſt, und aus der ſchwarzen um die erſtere herumliegenden Stadt, welche meiſtens auf Hindu'ſche Art gebaut und der Sitz des Handels und der Induſtrie iſt. Die Zitz- und Kattunfabriken in der Gegend und der Stadt beſchäftigen 15,000 und die Glasfabriken noch mehr Menſchen. Die Stadt hat keinen Hafen, ſondern bloß eine Rhede, welche durch die fürchterlichen Brandungen an der Küſte ſehr gefährlich iſt und zählte 1823 mit ihren Zubehörungen 29,612 H. und 462,051 E., wovon auf die ſchwarze Stadt 14,093 H. und 120,646 E. kamen. Arcot, Stadt und vormalige Reſidenz des Nabob von Karnatik, am Palaur, hat Baumwollenfabriken. Cuddalore, Seeſtadt unweit der M. des Panaur, und bei dem Fort St. David, hat einen guten Hafen. Portonovo, Seehafen an der M. des Velaur, mit lebhaftem Handel. In der Nähe, nicht weit von der M. des Colerum liegt die kleine St. Tſchillambaram, bemerkenswerth wegen der jährlich von vielen Pilgern beſuchten Pagoden, die einen großen Umfang einnehmen. Vellore, St. am Palaur und ſtarke Feſtung, welche der Familie Tippo Sahebs zum Aufenthalte angewieſen iſt. Mallapuram, Meliapur, auch St. Thomas, Seeſt. und berühmter Wallfahrtsort der Indiſchen Katholiken. Paliakate, Stadt an der Seeküſte, mit einer Rhede und dem Fort Geldern, ſonſt Niederländiſch, jetzt aber Brittiſch. Sadras, Seeſtadt, jetzt im Verfalle, ſonſt zur Zeit der Niederländiſchen Herrſchaft blühend. Mahabalipuram, von den Schiffern die 7 Pagoden genannt, ſind ungeheure, bewundernswürdige Ruinen einer ſehr alten Stadt, von deren Erbauung und Zerſtörung man die Zeit nicht weiß. Tanjore, feſte Stadt im gleichnamigen Diſtrikt, zwiſchen 2 Armen des Kaweriſluſſes, hat 2 Forts und 30,000 E. Unter ihren Pagoden zeichnet ſich eine durch ihre vorzügliche Bauart aus. Nagore, Seeſtadt mit einem lebhaften Handel und einem guten Hafen. Negapatam, feſte Seeſt. im Diſtrikte Tanjore, treibt bedeutenden Seehandel. Trichinapoly (Tritſchinapoli), feſte St. am Kaweri, iſt ein Hauptwaffenplatz der Britten und hat mit ihren nächſten Umgebungen 80,000 Einw. Gegenüber liegt die vom Kaweri gebildete Inſel Seringham, mit einer ungeheuren Pagode, einem der größten Tempel Indiens. Ramiſſeram, Inſel in der Meerenge zwiſchen Oſtindien und Ceylon, mit einer Pagode von ſehr großem Alterthume, die ein Viereck von 600 F. im Umfange bildet, und ein 100 F. hohes Thor hat.

bb) Coimbatoor, ſonſt ein Stück von Myſore und ſeit 1799 den Britten überlaſſen, liegt weſtlich und nördlich von Karnatik, und hat 229 Q. M. mit 600,000 E. Coimbatoor, Hauptſt. mit 2000 H.

cc) Salem, nordöſtlich von Coimbatoor, mit der Hauptſtadt gleiches Namens.

dd) Myſore, zwiſchen Balaghaut, Salem, Coimbatoor, Malabar und Canara, 1200 Q. M. groß. Seringapatam, Hauptſt. und Feſtung auf einer Inſel des Kaweri, ſonſt die Reſidenz des Sultans von Myſore; wurde 1799 von den Engländern mit Sturm erobert, hat jetzt 20,000 (nach Balbi nur 10,000) E. Das prächtige Mauſoleum der königlichen Familie iſt noch erhalten.

ee) Malabar, ein ſchmaler, 337 Q. M. großer Küſtenſtrich zwiſchen den weſtlichen Gats und dem Meere, davon auch ein Theil unter eingebornen Fürſten ſteht, die aber gänzlich den Britten unterworfen ſind, gränzt an Canara, Myſore, Coimbatoor, Travankor und an das Arabiſche Meer. Calicut, Hauptſt. am Meere, hat einen verſandeten Hafen, 5000 H. und 24,000 E., welche einigen Handel treiben. Cochin (Kotſchin), ſchöne u. feſte Seeſt. mit breiten Straßen, einem Hafen und 30,000 Einw., auf einer Landſpitze, die eine tiefe Bucht vom Feſtlande ſcheidet, hat Schiffbau, erhebliche Webereien und Handlung, beſonders mit Pfeffer und Kardamomen, und gehörte ſonſt den Niederländern. Malachery, St. auf einer Inſel, Cochin gegenüber, von weißen und ſchwarzen Juden bewohnt, hat einen Hafen. Tripontary, St. und Reſidenz des Raja von Cochin, welcher bis 1810 ein unabhängiger Fürſt war. Mercara, St. und bisher Reſidenz des Raja von Coorg oder Kurg, deſſen Land ſeit 1834 gänzlich mit den Brittiſchen Beſitzungen vereinigt worden iſt. Dieſes Gebirgsland Kurg iſt eins der wildeſten in Dekan, und hat ſehr kriegeriſche E. Cananor, St. am Meere, mit einem Hafen und 10,400 E., iſt die Reſidenz einer Regentin, Bilby genannt, deren kleines Fürſtenthum gänzlich von den Britten abhängt. Tellichery, ſtark befeſtigte St. am Meere, ein Hauptwaffenplatz der Britten in Malabar, hat einen Hafen, 1 Fort und 6000 E.

ff) Canara, gleichfalls ein ſchmales, 338 Q. M. großes Küſtenland, zwiſchen Bejapoor, Balaghaut, Myſore, Malabar und dem Arabiſchen Meere. Mangalore, Hauptſt. am Meere, mit 40,000 Einw. und einem Hafen, treibt anſehnlichen Handel. Barcellore, St. mit einem Hafen und Handel.

gg) Balaghaut, 1128 Q. M. groß, eine aus Abtretungen von Myſore und von dem Staate des Nizam gebildete Provinz, öſtlich von Canara, und weſtlich von Karnatik. Bellary, Hauptſtadt am Haginy, mit einem ſtarken Fort. Gooty, Stadt auf einem hohen Berge, hat eine ſtark befeſtigte Citadelle. Perwuttum St. an der Kiſtna, mit einer Pagode, wohin häufig gewallfahrtet wird und Diamantgruben in der Nähe.

hh) Die nördlichen Circars, ein Küſtenſtrich ſüdlich von Oriſſa und nördlich von Karnatik, enthält 790 Q. M. und 3 Millionen E. Hier iſt der 9½ M. lange und 3 M. breite See Colair, der aber nur zur Regenzeit volles Waſſer hat. Maſulipatam, Hauptſtadt auf einer kleinen Inſel des Kiſtna, am Meere, hat eine ungeſunde Lage, wichtige Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel, einen guten Hafen und 75,000 E.

c. Die Präſidentſchaft Bombai, die kleinſte, enthält mit den dazu gekommenen Eroberungen 3343 Q. M. und 10,500,000 E. Es gehören dazu:

aa) Die Inſeln Bombai und Salſette. Darin: Bombai, feſte Hauptſt. auf der gleichnamigen Inſel, hat eine ſtarke Citadelle mit einem Seearſenal und Docken zum Bau der Kriegsſchiffe, vortreffliche Schiffswerfte, auf welchen ein ſtarker Schiffbau getrieben wird, einen der beſten Häfen in Oſtindien, der Linienſchiffe aufnehmen kann und die Station der Brittiſch-Indiſchen Marine iſt, mancherlei Fabriken in Baumwolle, Leder, Zucker, Tabak, beträchtlichen Handel, 20,000 Häuſ., meiſtens im Portugieſiſchen Geſchmacke erbaut, und 162,570 E., darunter 8000 Portugieſen. Die Inſel Salſette, mit einem fruchtbaren Boden und den ſehenswerthen

Grotten von Kenneri, wovon die größere zu einem religiöſen Gebrauche gedient zu haben ſcheint. Die Inſel Elephanta, berühmt wegen der uralten, in Felſen gehauenen Grotten, davon die größte 220 F. lang u. 150 F. breit iſt und ein ungeheures dreiköpfiges Götzenbild des Brama, Wiſchnu und Schiwa und viele Abbildungen der Hindu'ſchen Mythologie enthält.

bb) Guzurate, zwiſchen Ajmeer, Malwah, Khandeſch, Aurungabad und dem Arabiſchen Meere, 1810 Q. M. groß, davon ein Theil Fürſten gehört, welche den Britten tributbar ſind. Surate, Hauptſtadt, am Tapty, 3 M. von ſeiner Mündung, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, mit doppelten Mauern umgeben, hat eine Citadelle, einen beſuchten Hafen, bedeutenden Handel, der jedoch jetzt weniger wichtig, als ſonſt iſt, anſehnliche Fabriken, die viele Seiden- und Baumwollenzeuge liefern, über 80,000 H. u. 450,000 E., darunter 13,000 Parſen, unter welchen ſich die reichſten Handelsleute befinden. Nach Balbi hat ſie nur 160,000 E. Merkwürdig iſt das Pindſchra Pol oder Thierhoſpital. Brodſch oder Broach, feſte Stadt an dem ſchiffbaren Nerbudda, jetzt ſehr herabgekommen, hat ein Fort, ein Thierhoſpital, worin ſogar in beſondern Kaſten Läuſe und Flöhe unterhalten werden, Baumwollenfabriken und 33,000 E. In der Nähe iſt auf einer Inſel des Nerbudda einer der größten und älteſten Banianenbäume der Erde; der Umfang ſeiner längſten Zweige beträgt 2000 F.; und in ſeinem Schatten ſollen 7000 Menſchen Platz haben. Poorbunder, Seeſt. an einer Bai, mit zahlreichen Fabriken, einem Hafen und 75,000, nach Balbi nur 30,000 Einw. Bhownuggur, St. und Hafen, unweit der M. der Goyla, iſt gut bevölkert, und treibt Handel.

cc) Cutch (Cutſch), eine Gränzprov. gegen Sind, davon der nordöſtliche größere Theil aus einem ungeheuern ſalzigen Moraſte (der Runn genannt) beſteht, der zur Regenzeit einem offenen Meere gleicht, wurde 1816 von den Britten in Beſitz genommen, wiewohl der größte Theil unter kleinen Fürſten, jedoch unter Brittiſcher Oberaufſicht, ſteht, und enthält 508 QM. Darin: Bhooj oder Bhudſch. Hauptſt. mit mehreren merkwürdigen Pagoden. Mandavie, Handelsſt. am Meere, mit einem guten Hafen, iſt ein Hauptort für den Baumwollenhandel.

dd) Khandeſh, Brittiſchen Antheils (indem ein Theil noch zu dem unabhängigen Staate des vormaligen Maharattenfürſten Sindiah gehört), liegt zwiſchen Malwah, Gundwana, Berar, Aurungabad und Guzerate. Darin: Chandore und Mulligaum, zwei Städte, die zugleich ſtarke Feſtungen ſind.

ee) Aurungabad, welches den vormaligen Landestheil des Peiſchwah der Maharatten begreift und am Arabiſchen Meere und ſüdlich von Khandeſh und nördlich von Bejapoor liegt. Punah, Hauptſt. und vormalige Reſidenz des Peiſchwah, an der Vereinigung der Flüſſe Muta und Mula, iſt offen und hat ein Fort, einen Pallaſt des vormaligen Peiſchwah, der 1828 abbrannte und (1819) 115,000 E. Jejurry, Stadt, berühmt durch ihren dem Schiwa geheiligten Tempel. Loghur, Feſtung auf einem unerſteiglichen Felſen und mit den merkwürdigen Felſenhöhlen von Carli in der Gegend. Baſſain, St. am Meere, hat einen Hafen.

ff. Bejapoor, Brittiſchen Antheils (da ein Theil dem Nizam, dem Raja von Satarah, doch unter Brittiſchem Schutze, und den Portugieſen gehört), liegt ſüdlich von der Provinz Aurungabad. Darin: Hoobly, die vornehmſte Handels- und Fabrikſtadt der ganzen Provinz.

B. Mittelbare Gebiete der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft.

Die bemerkenswertheſten darunter ſind:

a. Das Königreich Auhd oder Oude, welches den weſtlichen Theil der gleichnamigen Prov. begreift und 943 Q. M. mit 3 Millionen E. enthält. Lucknow, Hauptſt. und Reſidenz des Fürſten, der den Titel eines Veziers führt, ein Schiit und aus Perſiſchem Geblüte iſt, am Goomty, hat

viele Fabriken, eine Menge Moſcheen und Pagoden, anſehnlichen Handel u. 300,000 E. Der Reſidenzpallaſt zeichnet ſich durch ſeine Größe, ſeine Verzierungen u. ſeinen ſchönen Garten aus. Fyzabad, St an der Goggra, iſt groß und volkreich und wegen der Schönheit ihrer Frauen berühmt und treibt einen bedeutenden Handel. Oude, große und wohlbevölkerte Stadt, an der Goggra, wohin die Hindu's häufig wallfahrten.

b. Die Dſchaten= (Jauts=) Fürſtenthümer Bhurtpur und Dholpur in der Prov. Agra, davon das erſtere die gleichnamige Hauptſt. von einem großen Umfange enthält. Der Raja von Bhurtpur hat jährlich 1,800,000 und der Raja von Dholpur 500,000 Fl. Einkünfte.

c. Die Radſchputen=Fürſtenthümer in der Provinz Ajmeer (Adſhmir) (wovon ein kleiner Theil ſeit 1818 zu den unmittelbaren Gebieten der Oſtindiſchen Geſellſchaft gehört), welche im nordweſtlichen Theile Oſtindiens liegt, ſüdlich von Lahore und weſtlich von Delhi und Agra, über 6000 Q. M. groß iſt und im weſtlichen Theile aus einer großen Sandwüſte bloß mit fruchtbaren Oaſen beſteht. Die vornehmſten dieſer Radsbuten=Staaten (welche zuſammen unter dem Kollektivnamen Radjaſthan oder Radjputana, d. h. Land der Könige begriffen werden), über welche die Britten erſt in den neueſten Zeiten die Oberhoheit erlangt haben, ſind: Dſcheipur (Jeypoor), mit der gleichnamigen Hauptſt., welche eine der regelmäßigſten Städte Oſtindiens iſt und eine Citadelle und 60,000 E. hat; Kotah, mit der Hauptſt. gl. N., am Chumbul; Mewar oder Odipoor (Udipur), mit der Hauptſt. gl. N., unweit des Fluſſes Banaß; Dſchodpur (Jodpoor oder Marwar), mit der Hauptſtadt gl. N.; Jeſſelmere, mit der Hauptſt. gl. N. auf einer Oaſe in der Wüſte; Bicanere (Bikanir), mit der volkreichen Stadt gl. N. in einer Wüſte und deſſen Raja 10,000 Mann Soldaten unterhält; und das Land der Bhattier, ein rohes wildes Hirtenvolk, unter Häuptlingen, die Radſchputen ſind, mit der Hauptſtadt Bhatneer, in einer weiten Ebene gelegen und der Stadt Futtehabad, am Guggur, von den Britten beſetzt.

d. Der Staat des Guicowar (eines Maharattenfürſten), welcher einen Theil der Prov. Guzerate mit 840 Q. M. und 2 Mill E. begreift. Baroda, Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten, am Dhaudur, hat etwa 100,000 Einw. Cambaja, St. am gleichnamigen Meerbuſen, mit einem verſandeten Hafen und 30,000 E., deren ſonſt blühender Handel jetzt ſehr im Verfall iſt. Amedabad (ſonſt Guſurate), Stadt am Sauhermutte, nimmt einen Umfang von 1½ Q. M. ein, der aber größtentheils mit Ruinen angefüllt iſt, hat bedeutende Seiden= und Baumwollenfabriken, erheblichen Handel, eine der ſchönſten Moſcheen Indiens und etwa 100,000 E. Rhadunpoor, St. mit 6000 H. und einem bedeutenden Handel. Dwaraca, St. auf der Weſtſeite der Halbinſel Guzurate, mit einem prächtigen Tempel der Hindu's, wohin ſtark gewallfahrtet wird.

e. Der Staat des Maharattenfürſten Holkar, welcher einen Theil der Provinz Malwah (nebſt Khandeſch, der Hauptſitz der Maharatten), mit 535 Q. M. und 1,200,000 Einw. begreift, und 34,000 Mann ſtellen kann. Indore, Hauptſt. und Reſidenz des Raja in einer weiten Ebene, auf Indiſche Art gebaut und befeſtigt, hat 90,000 E. Hier bemerken wir auch das unter einem Nabob ſtehende, im ſüdöſtl. Theile von Malwah gelegene Fürſtenth. Bopaul, mit der Hauptſt. gl. N., an der Betwa.

f. Der Staat des Maharattenfürſten von Nagpur, welcher in der Provinz Gundwana noch 3296 Q. M. mit etwa 3 Millionen E. beſitzt. Nagpur, Hauptſtadt und Reſidenz des Raja, iſt ſchlecht gebaut und hat 115,000 E. Schapur, St. und Reſidenz eines Hindufürſten, der dem Raja tributbar iſt.

g. Der Staat des Maharattenfürſten von Satarah, welcher 1818 von den Britten aus einem Theile der Beſitzungen des Peiſchwah gebildet worden iſt, und etwa 660 Q. M. von der Provinz Bejapoor mit

1,600,000 E. begreift. Satarah, Hauptſtadt und Reſidenz des Raja, in einiger Entfernung vom Fluſſe Kiſtna, hat ein auf einem Berge gelegenes ſtarkes Fort. Punderpoor, Stadt an der Beema, eine der ſchönſten Städte Oſtindiens, hat 15,000 E. Bejapoor (bei den Europäern Bizapur), zu den Zeiten Aurengzeb's eine ſehr große St., die 1600 Moſcheen und gegen 1 Million E. hatte, jetzt aber zum Theil ein Schutthaufen, hat eine ſtark befeſtigte Citadelle. Huttany, gutgebaute St. an der Kiſtna, hat ein Fort, Seiden- und Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel und 16,000 E.

h. Der Staat des Nizam von Hyderabad (Golconda), welcher aus den Prov. Hyderabad, Beeder und Berar und aus Antheilen an den Prov. Aurungabad und Bejapoor beſteht, zwiſchen den Brittiſchen und Maharatten-Beſitzungen liegt und 4521 Q. M. mit 10 Millionen E. enthält. Die Diamanten, wegen welcher Golconda berühmt iſt, werden bloß in Hyderabad geſchliffen, aber nicht im Lande gefunden. Der Nizam bekennt ſich zur Muhamedaniſchen Religion. Hyderabad (ſonſt Bagnagor), ſchlecht gebaute Hauptſtadt und Reſidenz des Nizam, am Muſſy, hat einen weitläuftigen Reſidenzpallaſt, Diamantenſchleifereien und 200,000 E. Golconda, vormalige Hauptſt., meiſtens verfallen, aber von Natur und Kunſt ſehr feſt und mit einem ſtarken Fort auf einem unerſteiglichen Felſen. Dieſe beiden St. liegen in der Prov. Hyderabad. Beeder, Hauptſt. der gleichnamigen Provinz, iſt ſehr verfallen. Ellichpoor, Hauptſt. der Prov. Berar. Aurungabad, St., von dem berühmten Aurengzeb erbaut, der einige Zeit hier reſidirte, iſt zur Hälfte zerſtört, und enthält ein prächtiges Mauſoleum, einen ungeheuer großen Bazar und 60,000 E. In der Nähe liegt die Stadt Dowletabad, um einen freiſtehenden, ſehr ſchroffen Felſen erbaut, auf deſſen Gipfel 500 F. hoch eine für uneinnehmbar gehaltene Feſtung ſteht, mit einer 160 F. hohen Säule. Ellora, D. mit merkwürdigen Alterthümern, die in ausgehauenen und zu einem religiöſen Gebrauche der Hindu's beſtimmten Grotten beſtehen. Unter andern iſt hier eine Pagode, 100 Fuß hoch, aus dem Felſen gehauen. Tauſende von koloſſalen Figuren, von 14 Fuß Höhe, zieren die Wände dieſer Grotten.

i. Der Staat Myſore, welcher aus einem Theile der Prov. Myſore beſteht und 1272 Q. M. mit 3 Mill. E. enthält. Myſore, Haupt- und Reſidenzſt. des Raja, mit einem Fort, hat (nach Balbi) jetzt 50,000 E. Bednur (eine Zeitlang Hydernagor), ſonſt die größte St. des Landes, jetzt im Verfalle, liegt am Sherawutty, und hat ein Fort, Handel und 12,000 E. Sera, St. mit einem Fort und 3000 H. In der Umgegend gibt es viele Kokospalmen. Bangalore, jetzt die größte St. im Lande, mit 10,000 H. und 60,000 Einw. Chitteldroog, Tſchitteldrug, berühmte Feſtung auf einem hohen ſchroffen Felſen, die für unüberwindlich gehalten wird.

k. Der Staat von Travancore begreift die Provinz Travancore oder den ſüdweſtlichen Theil der Oſtindiſchen Halbinſel, enthält 230 Q. M. mit 900,000 Einw. (nach Andern 366 Q. M. und 1,500,000 E.) (darunter 90,000 Chriſten) und ſteht unter einem Hindufürſten. Trivanderam, Hauptſt. und die gewöhnliche Sommerreſidenz des Fürſten, hat einen prächtigen fürſtlichen Pallaſt. Travancore, St. mit einem anſehnlichen Kaſtelle, iſt die Winterreſidenz des Fürſten. Porka oder Porrakada, ſtark bevölkerte See- und Handelsſt., welche ſtarken Pfefferhandel treibt. Hindus, Chriſten und Moslemimen haben hier Tempel. Coulan, Seeſt. mit 1 Hafen und beträchtlichem Handel.

2. Die Beſitzungen der Franzoſen.

Sie liegen theils in Bengalen, theils auf den Küſten Coromandel und Malabar, und enthalten nach der neueſten Zählung 207,234 E. auf einem Flächenraume von 29 Q. M. Darin: Pondichery, offene Hauptſt. des

Franzöſiſchen Oſtindiens und der Mittelpunkt des Indiſchen Handels der Franzoſen, beſteht aus der weißen und ſchwarzen Stadt, u. hat eine Rhede und 40,000 Einw., welche viele Guineas (Art ſchöner blauer Leinwand oder Kattun) aus Baumwolle weben. In der Gegend iſt ſtarker Reiß-, Indigo- und Zuckerrohrbau. Karical, St. an dem gleichnamigen Mündungsarme des Kaweri, hat ſtarke Baumwollen- und Zitzweberei und 15,000 Einw. Mahé, St. in Malabar, am Celaſtri, hat lebhaften Handel und 6000 E. In der Stadt Chandernagor, in Bengalen, unweit Calcutta, am Hugli gelegen, beſitzen die Franzoſen bloß eine Faktorei; die Britten haben aber die Landeshoheit über dieſe Stadt, welche einen Hafen, 8500 H. und 41,000 Einw. hat, die viele Baumwollenzeuge verfertigen.

3. Die Beſitzungen der Portugieſen.

Sie liegen auf der Weſtküſte von Oſtindien, und enthalten 33 Q. M. mit 90,000 E. Goa, jezt ſehr verödete St., an der Küſte von Decan, auf einer Inſel des Fluſſes Mandava, der Sitz des Erzbiſchofs, hat eine prächtige Kathedrale, mehrere Klöſter und jezt einige 100 Einw. Villa nova de Goa, St. an der M. der Mandava in's Meer, wohin ſich jezt die meiſten E. von Goa gezogen haben und wo jetzt auch der Gouverneur oder Vicekönig ſeinen Sitz hat, iſt ſchöner und regelmäßiger als Goa gebaut und hat einen prächtigen Pallaſt des Vicekönigs, einen vortrefflichen Hafen, der Kriegsſchiffe aufnehmen kann und deſſen Eingang von 2 Forts vertheidigt wird, 2000 H. und 18,000 E., die einen ſtarken Handel treiben. Diu, gut gebaute und wohl bewohnte St. auf einer Inſel an der Südſpitze von Guzurate, mit einem ſehr feſten Fort und einem Hafen.

4. Die Beſitzungen der Dänen.

Sie beſtehen aus einem Gebiete von 1¼ Q. M. und 20,000 E. in dem Diſtrikte Tanjore der Provinz Karnatik und aus der Stadt Serampur (Friedrichsnagor), am Hugli in Bengalen, mit 13,000 E., wo der Däniſche Gouverneur ſeinen Sitz hat, und ſich eine Miſſionsgeſellſchaft befindet. Trankebar, St. im Diſtrikt Tanjore, der Sitz eines Gouverneurs, der unter dem von Serampur ſteht, iſt faſt ganz auf Europäiſche Art gebaut, wird von der Citadelle Dansborg vertheidigt, hat keinen eigentlichen Hafen, Baumwollenfabriken, eine lutheriſche Miſſionsanſtalt und 15,000 Einw., welche ziemlichen Handel treiben, und liegt zwiſchen 2 Armen des Kaweri.

Hinterindien
oder
die Halbinſel jenſeits des Ganges.

Gegen N. gränzt es an China und Tibet; gegen W. an Oſtindien, und auf den übrigen Seiten an den Indiſchen Ozean, der auf der Oſtſeite Hinterindiens das Chineſiſche Meer heißt und auf der Südſeite die Meerenge von Sincapore und auf der Weſtſeite die Straße von Malakka und den Bengaliſchen Meerbuſen bildet. Hinterindien liegt vom 108° bis 127° O. L. u. vom 1° bis 27° N. Br. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 38,000 bis 40,000 Q. M.

Die Hauptflüſſe ſind: 1) der Bramaputra, der bloß das nördlichſte Land Hinterindiens, Aſſam, durchſtrömt, wo er Bor-Lohit heißt, und die große Inſel Mojuli bildet. Er entſpringt

in den Schneebergen Tibets, oſtnordöſtlich von Aſſam, vereinigt ſich mit dem Dihong (der vielleicht der Hauptquellenfluß iſt), und fließt, indem er das Gebirge verläßt, aus dem See Brama-kund (göttliches Waſſer oder Bramabrunnen) und gelangt dann nach Aſſam; 2) der Irawaddy, einer der anſehnlichſten Ströme Hinterindiens, welcher in Tibet unter dem Namen Yarow-Dzang-bo-tſchu (Tſampu) entſpringt, und nachdem er das Gebiet von Tibet verlaſſen und das Gebirgsland H'lobka oder Lokabaja durchfloſſen hat, in die Chineſiſche Provinz Yunnan tritt, daſelbſt den Namen Pin-lang-Kiang führt, nach Birma in Hinterindien übergeht, bei Bamno ſich mit einem andern bedeutenden Fluſſe, der in der Nähe des Bor-Lohit entſpringt, von N. kommt, und Siri-Serhit heißt, vereinigt und ſo den Irawaddy bildet, der den Kien-duen aufnimmt und bei Nuſſaoh ſich in zwei Hauptarme theilt, davon der weſtliche in den Golf von Negrais fällt, und Baſſein heißt; der öſtliche, ſich wieder in 2 Arme theilt, davon der Haupt- oder Pantano-Arm bei Donabew und Pantano vorbeigeht; von dieſem geht gegen O. der Ranguhn-Arm aus, der den im N. von Pegu entſtehenden Pegu mit ſich vereinigt, zwiſchen Dalla und Baſſa dem Meere zufließt, und in ſeinem Laufe viele Verzweigungen bildet; 3) der San-lüen, auch Sanloun, Strom von Martaban genannt, der in China, wo er entſpringt, den Namen Lu-Kiang führt, das Birmaniſche Reich durchſtrömt, und durch den Gain und Attaran verſtärkt, ſich in die Bai von Martaban mündet; 4) der Menam, welcher in den Gebirgen der Chineſiſchen Provinz Yunnan entſpringt, wo er den Namen Nan-king-ho führt, und in 3 Armen, davon der weſtlichſte Meklong heißt, in den Meerbuſen von Siam ſich ergießt; 5) der Kamboja, Menam-Kong, auch Mekon (Maykaung) genannt, einer der größten Ströme Hinterindiens, welcher in Tibet unter dem Namen Dza-tſchu oder Sa-tſchu entſpringt, in China den Namen Lan-tſchan-kiang führt, in Laos eintritt, Kamboja bewäſſert (daher auch Strom von Kamboja genannt), und zuletzt in mehrern Mündungen dem Chineſiſchen Meere zufließt, und endlich 6) der Sangkoi, welcher in China, unter dem Namen Holi-Kiang entſpringt, den Liſing-Kiang empfängt, Nord-Anam durchfließt, und in den Buſen von Anam fällt.

Eine lange und hohe Gebirgskette, die man als eine Fortſetzung des Himaleh anſehen kann, läuft an der Nordgränze Hinterindiens, als Gränzgürtel gegen Tibet und China. Von dieſer ziehen weniger hohe Gebirgsreihen in mehrern parallel mit einander laufenden Armen, welche die Längenthäler der großen Flüſſe bilden, von N. gegen S. durch die ganze Halbinſel und endigen ſich an der Südſpitze von der Halbinſel Malakka in das Vorgebirge Romania. So ſcheiden Bergreihen (Yomadung und Anapektomiu genannt) Arakan von Birma und endigen mit dem Vorgebirge

Negrais; eine andere lange Bergreihe ſcheidet Birma von Siam; ein dritte durchläuft Laos und bildet die öſtliche Gränze von Siam, indem ſie das Bette des Menam von dem des Maikaung trennt; eine vierte endlich aus Yunnan kommend, ſcheidet Laos und Kamboja von Tunkin und Cochin=China. Große angeſchwemmte Ebenen an den großen Flüſſen, die ſehr fruchtbar und periodiſchen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt ſind, wechſeln mit Hügelland und großen Gebirgsketten, die gemeiniglich noch mit Urwaldung bedeckt ſind. Das Klima iſt das tropiſche, mit zwei Jahreszeiten, einer naſſen und einer trocknen; im nördlichen Theile gemäßigter als im ſüdlichen, wo oft eine große Hitze herrſcht.

Die Produkte ſind die Indiſchen; beſonders gibt es viel Elfenbein, treffliches Schiffbauholz (Teak= oder Tikholz), woraus die Britten in Oſtindien den größten Theil ihrer Schiffe bauen, vieles Gold und Silber, auch Platina, eine ungeheure Menge Steinöl, ſehr gutes Zinn, Kupfer, Blei, Antimonium, Eiſen und die beſten Rubinen und Sapphire. Der Birmaniſche Reis wird für den beſten in Indien gehalten. Bemerkenswerth ſind noch die Schwalben mit eßbaren Neſtern.

Birmanen, Aſſameſen, Garrows, Malayen, Siamer, Anamiten &c. bewohnen dieſes Land, die Zahl der E. ſchätzt man auf 26 bis 34 Millionen.

Hauptreligionen ſind: die Buddhiſtiſche, Bramaniſche und Muhamedaniſche. Auch gibt es Chriſten.

Unter den verſchiedenen Sprachen ſind beſonders die Birmaniſche, die ſich in die heilige und die Volksſprache theilt, die Peguaniſche, die Siamiſche, die Anamſche, welche Aehnlichkeit mit der Chineſiſchen hat, die Malayiſche, eine der ſanfteſten und wohlklingendſten Sprachen Aſiens &c. zu bemerken.

Die Induſtrie iſt nicht bedeutend; am meiſten verarbeitet man Seide und Baumwolle zu Stoffen, macht einige Metallwaaren, unterhält Kanonengießereien, und treibt beträchtlichen Schiffbau. Der Handel iſt größtentheils in den Händen der Ausländer, beſonders der Chineſen und Europäer.

In den verſchiedenen inländiſchen Staaten Hinterindiens herrſcht Deſpotismus. Der Anamitiſche und der Birmaniſche Staat ſind die mächtigſten.

I. Das Brittiſche Hinterindien, welches der Brittiſch=Oſtindiſchen Geſellſchaft gehört und folgende Länder begreift, von welchen die meiſten durch den 1826 mit den Birmanen abgeſchloſſenen Frieden an die Britten abgetreten worden ſind, als:

1) Aſſam, nebſt dem Lande der Garrows, liegt zwiſchen Vorderindien, Butan, Tibet und dem Birmaniſchen Reiche, und iſt ein großes Thal, das auf beiden Seiten von Gebirgen eingeſchloſſen wird. Ein Arm des Garrowsgebirges trennt es von Bengalen. Es wird vom Bramaputra durchfloſſen, der hier Bor=Lo=

hit heißt und an 60 Flüſſe aufnimmt, aus welchen viel Gold gewaſchen wird, und hat einen fruchtbaren Boden, der ziemlich gut angebaut iſt. Aſſam enthält mit dem Lande der Garrows 2800 Q. M. und 1½ Mill. E. (nach Hamilton 2145 Q. M. und nur 150,000 E.), davon die Aſſameſen, der Abſtammung nach, Hindu's ſind, ſich zur Bramaniſchen Religion bekennen, und ſonſt unter der Herrſchaft eines Raja ſtanden. Jetzt bildet Aſſam eine unmittelbare Beſitzung der Britten.

Jorgaut, Hauptſt. und Reſidenz des Raja, ſchlecht gebaut, und mit einem Zaune von Bambus eingeſchloſſen. Rungpur, Stadt am Dikho, jetzt der größte und volkreichſte Ort in Aſſam. Ghergong, die vormalige Hauptſt., jetzt aber ganz verlaſſen. — Das Land der Garrows, die noch ſehr wild ſind und unter mehreren Häuptlingen ſtehen, ſo wie die Gebiete der Nagas, der wilden Kutſchung, der Kuki, der Khamti ꝛc. ſind noch ganz unabhängig, wiewohl die Britten die Oberhoheit darüber ſich zueignen.

2) Die folgenden zinspflichtigen Länder, unter eigenen Rajas, vorher Vaſallen von Birma, als Katſchar (Cachar) mit der Hauptſt. Cospur; Jyntea (Gentiah) mit der Hauptſtadt Djintiahpur; Caſſai oder Coſſeah, ſehr gebirgig und im Innern ſchwer zugänglich, mit der Hauptſt. Munnipur.

3) Die Provinz Arakan, 415 Q. M. groß, erſtreckt ſich auf der Oſtſeite des Bengaliſchen Meerbuſens, ſtößt im N. an Bengalen und wird auf der Oſtgränze durch Gebirge, welche von den Garrowgebirgen abſtreifen, und Yomadung und Anapektomiu heißen, von dem Reiche der Birmanen geſchieden, und bildet ein ſchmales Küſtenland mit einem ſehr produktiven Boden. 1795 hatte das Land 2,600,000 E., iſt aber ſeitdem ſehr entvölkert worden, ſo daß jetzt die Volkszahl nur auf 200,000 angeſchlagen wird. Die Eingebornen heißen Muggs oder Ma-rámma, nähern ſich im Ganzen mehr den Hindus, als den Birmanen, bekennen ſich aber nicht zur Bramaniſchen Religion, ſondern verehren den Buddha. Die Gebirge ſind von meiſtens unabhängigen und noch ganz rohen Völkerſtämmen bewohnt, die ihrer väterlichen Religion getreu geblieben ſind.

Arakan, Hauptſt. in einer Niederung, welche von mehreren Gießbächen durchſchnitten wird, die ſich von dem Fluſſe Mahutte abſondern, iſt von einem Gießbache durchfloſſen, welcher Ebbe und Fluth hat, bei hoher Fluth für Nachen ſchiffbar iſt, und die Stadt in 2 Theile theilt, die durch Brücken mit einander verbunden ſind. Sie beſteht aus dem ſehr alten Fort und der daſſelbe umgebenden Stadt, iſt äußerſt ſchlecht gebaut, und hat viele Tempel und vor der Einnahme durch die Britten 19,000 H. oder vielmehr elende Hütten und 95,000 E. Jetzt beläuft ſich die Zahl der Eingebornen kaum auf 20,000. Die Höhen, welche die Stadt umgeben, ſind mit vielen Pagoden bedeckt, welche vergoldete Spitzen haben. Sandowah, St. am Meere, mit einem Fort. Ramree, St. an einer Bai, die einen guten Hafen macht und die gleichnamige Inſel enthält, hat jetzt ſchon 8000 Einw. Chedüba, bewohnte und gut angebaute Inſel, durch einen Kanal vom Feſtlande getrennt, enthält einen Vulkan und 12,000 E.

4) Die Provinz Martaban, durch den Fluß Sanlüen von dem Birmaniſchen Reiche getrennt, 570 Q. M. groß, und von 60,000 Menſchen bewohnt, wird gegen N., N. O. und O. von einer Gebirgskette begränzt.

Martaban, Hauptſtadt am Fuße einer langen niedrigen Hügelkette und am Sanlüen (auch Mantama genannt), beſteht aus 2 Straßen, iſt mit Palliſaden umgeben, und hat Schifffahrt, Handel und 6000 E. Das einzige anſehnliche Gebäude iſt die große Pagode Pulium (Balu), große Inſel, welche durch die beiden Mündungsarme des Sanlüen gebildet wird, trennt die Stadt Martaban vom Meere, und trägt vortrefflichen Reis. Amherſt-Town, Stadt, neu angelegt ſeit der Eroberung dieſer Provinz durch die Engländer, auf einem Vorgebirge an der M. des Sanlüen, die hier einen vortrefflichen Hafen macht. Moulmein, Stadt und Hauptſtation der Britten, am Sanlüen, Martaban gegenüber, iſt der Sitz der höhern Behörden und Beamten.

5) Die Provinzen Ji (Yee), Tawai und Mergui oder Tenaſſerim *), welche einen ſchmalen, etwa 64 M. langen und 10 M. breiten Landſtrich, mit einem Flächeninhalte von ohngefähr 720 Q. M. bilden, ſind im N. von der Provinz Martaban, im W. vom Meere und im O. von einer Bergkette begränzt, die ſie von Siam ſcheidet. Einige von den höchſten Bergen mögen ſich an 5000 Fuß erheben; ihre Abhänge ſind mit dichten Wäldern bedeckt, in welchen die Kariäniſchen Volksſtämme ein wildes, unabhängiges Leben führen. Die Zahl der Einw. dieſer Provinzen beträgt etwa 40,000. Merkwürdig iſt unter den Produkten das Zinn, das ſich in den beiden Provinzen Tawai und Tenaſſerim in großer Menge findet.

Ji, St. in der Prov. gl. N., auf einem langen Hügel, der von dem Fluſſe Ji beſpült wird. Tawai, Hauptſt. der Provinz gl. N., am Fluſſe Tawai, ohngefähr 6 M. von der M. deſſelben, in einer ſehr niedrigen, den Ueberſchwemmungen ausgeſetzten Lage, hat ein Fort. Mergui, Hauptſt. der Provinz Mergui oder Tenaſſerim, auf einer Inſel, welche von den Mündungsarmen der Flüſſe Goulpia und Tenaſſerim gebildet wird, iſt auf einer Anhöhe erbaut, und hat einen großen ſichern Hafen, aber nur 300 E. Tenaſſerim, die vormalige Hauptſtadt, liegt jetzt in Trümmern. — Hierher gehört auch der Archipel von Mergui, eine Gruppe von Inſeln, welche längs der Küſte der Provinzen Tawai und Mergui liegen, und von einem Volksſtamme bewohnt werden, der von den Birmanen Tſchalome und Paſe genannt wird, ein unſtetes Leben führt und kaum 400 Perſonen ſtark iſt. Viele Inſeln ſind keines Anbaues fähig, und beſtehen aus ſteilen felſigen Hügeln. Eßbare Vogelneſter (Salanganenneſter) gibt es in großer Menge, die vorzüglich im Januar eingeſammelt werden. Das Ausnehmen der Neſter iſt nicht ohne Gefahr, indem die Jäger, mit Hülfe von Stricken und Leitern, die Abgründe erklimmen müſſen und die Höhlen, in welche ſie hineinkriechen, oft ſo verwickelte Gänge haben, daß ſie Gefahr laufen, ſich zu verirren. Auch Perlen, eßbare Meerſchnecken (Trepans), die, geräuchert und getrocknet, eine bei den Chineſen ſehr geſchätzte Delikateſſe ſind, Schildkrötenſchalen, Ambra, Wachs und Honig ſind gleichfalls Erzeugniſſe dieſer Inſeln, unter welchen Lambi, oder Domel, auch Sullivan genannt, die größte iſt, etwa

*) Dieſe Provinzen, ſo wie Arakan und Martaban, haben die Britten durch den 1826 mit den Birmanen abgeſchloſſenen Frieden erhalten.

4 M. lang und über 2 M. breit. Die Stadt Matthew= oder Elephanten=Inſel iſt dicht bewaldet, und enthält lauter Berge, davon der höchſte eine Höhe von 3000 bis 3200 F. hat.

6) Die Prinz=Wales=Inſel oder Pulo=Pinang, am Eingange der Malakkaſtraße, $7\frac{1}{3}$ QM. groß u. jetzt mit 57,414 E., iſt reich an Pfeffer, Muskatnüſſen und Gewürznelken, die erſt in neuern Zeiten angepflanzt worden ſind. Die Ausgaben belaufen ſich zwar noch einmal ſo hoch, als die Einnahme; aber wegen des Hinterindiſchen Handels iſt ihr Beſitz wichtig. 1827 betrug die Einfuhr 4,955,645 und die Ausfuhr 5,613,620 Rupien.

George=Town, Hauptſt., mit 15,000 Einw., iſt befeſtigt und hat das Fort Cornwallis. Die Häuſer ſtehen auf Pfeilern 4 bis 6 Fuß über der Erde, ſo daß man auf einer Leiter zu den Zimmern gelangt, und ſind mit Palmblättern bedeckt.

7) Das Gebiet von Malakka, auf der Halbinſel gl. N., welches 1824 von den Niederländern durch einen Tauſchvertrag an die Britten abgetreten worden iſt, und jetzt 33,806 E. enthält.

Malakka, feſte St. mit einer Rhede, an der Meerenge von Malakka, hat ein ſtark befeſtigtes Fort und treibt Handel. 1827 betrug die Einfuhr 1,341,333 und die Ausfuhr 1,039,220 Rupien. In der Nähe iſt der 5700 Fuß hohe Berg Ophir, oder Gunong=Ledang.

8) Die Inſel Sincapore, welche von den Britten ſeit 1818 beſetzt iſt, und an der Südſpitze der Halbinſel Malakka in der Meerenge liegt, durch welche die Fahrt in das Chineſiſche Meer geht. Sie enthält 12 Q. M., wovon $4\frac{1}{2}$ auf das Gebiet der Brittiſchen Niederlaſſungen kommen, und ſoll jetzt 30,000 E. haben. 1827 zählte man 15,834 E. Die Oberfläche wechſelt mit Hügeln und Thälern, der Boden iſt fruchtbar, und ſchon ſieht man Pflanzungen von Pfeffer, Ingwer, Gewürzen, Reis, Zucker und andern Indiſchen Produkten.

Sincapore, Hauptſtadt an einem in die Inſel eindringenden Meeresarme, beſteht aus der Europäiſchen, Chineſiſchen und ſchwarzen Stadt (dem von Malayen und Buggiſen bewohnten Theile), und hat einen Freihafen und (1829) 17,664 E., größtentheils Malayen, Chineſen und Buggiſen. Rechnet man hierzu noch 1155 E. vom Militär und Deportirten und einige 1000 bloß in Schiffen lebende Menſchen, ſo beträgt die Volksmenge gegen 20,000. Ein Chineſiſches und Malayiſches Kollegium ſind hier. Man treibt einen lebhaften Handel mit Vorder= und Hinterindien, China und den Indiſchen Inſeln. Beſonders iſt dieſe Stadt der Mittelpunkt des Goldhandels des ganzen Indiſchen Archipels. 1833—1834 betrug der Werth der in Sincapore eingeführten Waaren 8,677,800 und der ausgeführten 9,438,371 Dollars. Eine andere kürzlich entſtandene Kolonie auf dieſer Inſel iſt New=Harbour, jetzt ſchon mit 1600 E., größtentheils Malayen.

II. Das Birmaniſche Reich *), welches die vormaligen Königreiche Ava und Pegu und einen Theil von Laos oder die Land=

*) Durch den Frieden 1826 mit der Brittiſch=Oſtindiſchen Geſellſchaft abgeſchloſſen, haben die Birmanen auf Aſſam, Cachar und Jyntea verzichtet, Gumbeer Singh als Raja von Caſſai anerkannt und an die Britten Arakan nebſt Sandoway und den Inſeln Ramree und Cheduba die Provinzen Martaban, Ji, Tawai und Tenaſſerim abgetreten.

ſchaft Koſchanpri begreift, zwiſchen Arakan, Caſſai, dem Lande der Garrows, Aſſam, Tibet, China, Siam, der Brittiſch gewordenen Provinz Martaban und dem Bengaliſchen Meerbuſen, enthält jetzt etwa 12,000 Q. M. und wird im N. und N. O. durch hohe Gebirge von Tibet und China geſchieden, ſo wie auch Gebirge daſſelbe von Siam, Arakan und Aſſam nebſt dem Lande der Garrows ſcheiden. Gebirgsreihen laufen durch das Innere und bilden die großen Längethäler des Irawaddy, und des Sanlüen. Der Boden iſt in den Thälern ergiebig, und im Delta des Irawaddy gibt es ähnlichen fetten Marſchboden, wie im Delta des Nil in Aegypten. Uebrigens iſt das Innere des Landes noch ſehr unbekannt. Die Zahl der E. wird auf 7 bis 8 Millionen (nach Einigen ſogar nur auf 4 Millionen) geſchätzt, die aus ſehr verſchiedenen Volksſtämmen beſtehen, ſich zur Buddhiſtiſchen Religion bekennen, ſchon einige Kultur beſitzen, und mehr Aehnlichkeit mit den Chineſen als mit den Hindus haben. Die Krone iſt zwar erblich in gerader Linie bei der männlichen Nachkommenſchaft, doch gelangt nicht immer der älteſte Sohn auf den Thron, ſondern auch oft ein jüngerer. Der Monarch, welcher den Titel Boa oder Kaiſer führt, herrſcht deſpotiſch über ſeine Unterthanen, und ſein Name iſt ſo heilig, daß man ihn nie auszuſprechen wagt. Allem was dem Boa gehört, wird das Wort Scho oder Gold beigefügt. Er hält wenig ſtehende Truppen, die zum Theil auf Europäiſche Art geübt und bewaffnet ſind, kann aber ein bedeutendes Heer aufbringen, da jeder Birmane Soldat und zum Dienſte verpflichtet iſt, ſobald das Aufgebot an ihn ergeht. Die Seemacht beſteht in Kriegsbooten, deren Anzahl auf 500 ſteigen kann, und die Kanonen führen. Das Reich iſt in Provinzen eingetheilt, deren jeder ein Maywun vorſteht, mit einer ſehr wenig beſchränkten Gewalt.

Ava, jetzige Haupt- und Reſidenzſtadt, am Irawaddy, mit einem kaiſerlichen Pallaſte, vielen Tempeln und elenden Lehmhütten und Bambushäuſern, ſoll (nach Balbi) jetzt 50,000 E. haben. Ammerapura oder Ummerapura, vormalige Haupt- und Reſidenzſt. am Irawaddy und an einem See, der durch einen Kanal mit dieſem Strome in Verbindung ſteht, hat ein mit Baſtionen, Mauern und Graben umgebenes Fort, einen kaiſerlichen Pallaſt mit einer Bibliothek, gepflaſterte ſchnurgerade Straßen, mit Gold reich verzierte Tempel und Klöſter (darunter das Kioum-Doje oder kaiſerliche Kloſter ſich durch die Pracht ſeiner Zierathen und Menge des Goldes und durch ſeine ſonderbare Bauart auszeichnet), 20,000 meiſtens von Bambus erbaute H. und 100,000 E., welche Zahl nach Hamilton 1827 ſich auf 30,000 vermindert hatte. In der Umgegend iſt der Kuebang oder Tempel der Unſterblichkeit, und ein anderer Tempel mit dem von Arakan hierher gebrachten meſſingenen, 10 F. hohen Bilde des Gaudma (Buddha). Schagain, St. am Irawaddy, ein volkreicher Handelsort und Stapelplatz für Baumwolle. Pagahm, St. am Irawaddy, die jetzt herabgekommen iſt, enthält den Tempel des Scho-Siguhn. Neoundoh, Stadt am Irawaddy, die durch den Verfall von Pagahm in Aufnahme gekommen iſt. Yeunangheun, Stadt in deren Nähe die berühmten Steinölquellen ſind. Bammo, Stadt, am Irawaddy treibt ſtarken Handel mit China. Jandabuch, Stadt am Irawaddy, wo 1826 der Frieden zwiſchen den Britten

und Birmanen ratificirt wurde. Paai-Mew oder Prome, St. von Kanälen durchſchnitten, mit 40,000 (nach Balbi jetzt mit 10,000) E., die Handel mit Tikholz treiben — liegen in der eigentlichen Prov. Birma. Rangun, neu angelegte Handelsſtadt am Rangun, einem Mündungsarme des Irawaddy, hat ein freundliches Anſehen, Kanäle, welche die Stadt durchſchneiden, 5000 H. und 30,000 E., die ſtarken Schiffbau und Handel, beſonders mit Tikholz treiben. Merkwürdig iſt in der Gegend der prachtvolle Tempel Scho-Dagon, ein durchaus maſſives Gebäude, mit einem 330 Fuß hohen Thurm, der an der Spitze ſchneckenförmig gewunden iſt. Pegu, neu aufgebaute St. in dem Umfange des weit größern, 1757 zerſtörten alten Pegu, iſt merkwürdig wegen des Tempels Scho-Madu, der ſich auf 2 Terraſſen — eine über der andern — erhebt und mit denſelben 369 Fuß hoch iſt. Er hat 100 hohe reich vergoldete Thurmſpitzen, die in der Entfernung wie ein goldener Wald ausſehen. Der mittlere Thurm, der Tih genannt, hat eine Kuppel von 56 F. im Umfange und iſt mit einer Menge kleiner Glocken behangen. Baſſein, St. mit 3000 E., am Baſſein, dem weſtlichen Arme des Irawaddy. Cap Negrais, Vorgebirge und Hafen mit einem dabei liegenden Orte — liegen in der Provinz Pegu. Seinni und Mone, 2 St. in der Prov. Mrelap-Schan oder Koſchanpri, einem Theile von Laos oder dem Lande der Schans, die unter mehreren kleinen Herrſchern ſtehen. — Kiaintoun, Hauptſt. der Provinz Lowaſchan (gleichfalls eines Theiles von Laos). — Auch gehören zu dem Reiche der Birmanen die Gebiete mehrerer Völker, die ihnen mehr zinspflichtig als unterworfen ſind, und von eigenen Häuptlingen beherrſcht werden, z. B. die Gebiete der Karyanen, der Zabainen, Kyenen, Taungſu, Yan ꝛc.

III. Siam. Es begreift jetzt (nach Crawſurd), außer dem eigentlichen Siam, einen großen Theil von Laos, einen Theil von Cambodſcha und einige tributpflichtige Malayenſtaaten, und gränzt an Birma, die Chineſiſche Provinz Yunan, Anam, das Chineſiſche Meer (das hier den Golf von Siam bildet), Malakka und an das Brittiſche Hinterindien. Seine Größe ſchätzt Cox auf 12,000 und Crawfurd auf 9000 Q. M. Zwei große Ströme, der Menam und der Strom von Kamboja, Menam-Kong oder May-kaung, der hernach in Anam eintritt, bewäſſern die Ebenen, welche ſie durchfließen, u. der San-lüen macht die Gränze gegen Birma. Das Land zeichnet ſich durch die Menge und Mannigfaltigkeit ſeiner Produkte, vorzüglich des Pflanzen- und Mineralreichs aus. Man findet reiche Eiſen-, Blei-, Kupfer- u. Antimoniumgruben. Zuckerrohr wird mit Erfolg gebaut, u. die Erndte des ſchwarzen Pfeffers, der Kardamome und des Gewürznägeleins iſt ergiebig. Oel und Salz bilden ebenfalls 2 Hauptprodukte des Landes. Die Einwohner, vorzüglich Siameſen und Laoſer, haben einige Aehnlichkeit mit den Chineſen, ſtehen aber auf einer niedrigen Stufe der Kultur. Ihre Anzahl wird von Crawfurd nur auf 2,800,000 geſchätzt (Andere rechnen 5—6 Millionen), worunter eine große Zahl Chineſen, die durch das ganze Land zerſtreut ſind, und den Handel in ihren Händen haben. Als wilde, nomadiſche Volksſtämme werden die Kariang's, Lawa's (beide auch in Birma), Ka's und Chong's angeführt. Die herrſchende Religion iſt der Buddhaismus. Sie ſtehen unter einem Könige, welcher Eigenthümer alles Grund und Bo-

dens, und Herr über die Freiheit ſeiner Unterthanen iſt. Seine Einkünfte ſchätzt Crawfurd auf 644,000 Pfund Sterling (mit Ausſchluß der Frohndienſte, deren Werth er auf 2,500,000 Pf. Sterling anſchlägt) und ſeine Kriegsmacht auf 30,000 Mann.

Ayuthia, auch Yuthia genannt, vormals die Hauptſt., von vielen Kanälen des Menam durchſchnitten, daher ſie das Anſehen einer Inſel hat und mit Venedig verglichen wird. Die meiſten H. ruhen theils auf Flößen von Bambusrohr, welche dicht am Ufer befeſtigt ſind, theils ſind ſie auf Pfählen im Fluſſe erbaut; Straßen fehlen gänzlich, weßhalb man auf Booten von einem Hauſe zum andern fährt. Vormals waren hier zwei Palläſte des Königs, über 200 Tempel, einige chriſtliche Kirchen und 119,000 E., die ſtarken Handel treiben. Bankok, jetzige Haupt- und Reſidenzſt. am Menam, hat (nach Crawfurd) 50,000 E., welche ſtarken Seehandel treiben. Die Häuſer von Bambus erbaut, ſtehen der Ueberſchwemmung wegen auf hohen Pfählen. Sehr viele Chineſiſche Fahrzeuge laufen hier ein. Die Umgegend iſt von mehr als 1000 Kanälen durchſchnitten, die ſich nach allen Seiten verbreiten und mit Fruchtbäumen beſetzt ſind. Nach einem Engliſchen Miſſionär ſoll die Bevölkerung 1828 ſich auf 400,000 Seelen belaufen haben, worunter 310,000 Chineſen. Chang-Mai, Zimai, St. am Menam und Lang-Chang am Kamboja oder Menam-Kong, St., die ſo volkreich als Bankok ſeyn ſoll, ſind 2 Städte in Laos, das aus kleinen Staaten unter erblichen Fürſten beſteht, davon 4 der Herrſchaft der Siameſen unterworfen ſind. Der kleinere Theil von Laos gehört zu Birma. Chantabon, Hauptſt. der Provinz gl. N., die eine der reichſten und ſchätzbarſten Siams iſt, liegt an der M. des Fluſſes Chantabon, und an der Spitze des Meerbuſens von Siam, u. hat einen guten Hafen. Champon, St. am Fluſſe Tayung, mit 8000 E. Meklong, St. an dem weſtlichen Mündungsarme des Menam, Meklong genannt, ein guter Handelsplatz, mit 12,000 E. Ba-ta-bang, Provinz von Kamboja, die zu Siam gehört. Ligor, St. am Ta-yang, mit Mauern, Wällen und Graben umgeben, hat 5000 Einw. Von den Malayiſchen Fürſtenthümern, die Siam tributbar ſind, ſiehe Malakka.

IV. Das Kaiſerthum Anam, welches den öſtlichen Theil von Hinterindien ausmacht, gränzt im N. an China, im O. und S. an das Chineſiſche Meer, welches hier die Meerbuſen von Anam und Siam bildet, und im W. an Siam, beſteht aus Nord-Anam (Tunkin), Süd-Anam (Cochinchina), und dem größten Theile von Kamboja (Cambodſcha), und enthält (nach Cox und Crawfurd) nur 5 bis 6000 Q. M., während Balbi die Größe auf 13,000 Q. M. berechnet. Eine mächtige Gebirgskette, die aus China in das Land tritt, ſcheidet das eigentliche Anam von Laos und Cambodſcha. Der Hauptfluß iſt der große Strom von Kamboja, auch Menam-Kong, Maykaung genannt, der aus China hieher gelangt. Unter den übrigen zahlreichen Flüſſen iſt der Sangkoi am größten, welcher aus China, wo er unter dem Namen Holi-Kiang entſpringt, hieher kommt, den Li-Sing-Kiang aufnimmt, und ſich in den Buſen von Anam ergießt. Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar, beſonders in Nord-Anam, welches von einer großen Menge von Kanälen durchſchnitten iſt, und wo der Landbau, der vorzüglich in Reisbau beſteht, mit demſelben Fleiße wie in China betrieben wird. Desgleichen blühen Gärtnerei und Baumzucht. Baumwolle wird in großer Menge und von guter Be-

ſchaffenheit gezogen; desgleichen Zucker, Zimmet und Thee. Auch der Seidenbau und die Seidenweberei ſind zu einer beträchtlichen Ausdehnung gediehen. Die Gebirge liefern Eiſen, Gold und Silber und ſind mit ungeheuern Waldungen bedeckt. Neuere halten die Angabe von Biſſachère, wonach die Zahl der E. 23 Millionen (davon 18 allein in Nord-Anam) betragen ſollte, für übertrieben, und rechnen nur 10 Millionen im ganzen Staate; ja Crawfurd glaubt nur 5 Millionen annehmen zu dürfen. Balbi rechnet 12 Millionen. Sie haben in ihren Sitten und Gebräuchen viele Aehnlichkeit mit den Chineſen, doch ohne das Fremde ſo ſehr als dieſe zu verachten. Durch Miſſionäre ſind mehr als 300,000 E. zum Chriſtenthum bekehrt worden, die aber gegenwärtig ſehr verfolgt werden. Uebrigens bekennen ſich die Vornehmen zur Lehre des Confucius und das Volk zum Buddhaismus. Die Regierungsverfaſſung iſt militäriſch und deſpotiſch, und der Regent nennt ſich Kaiſer, deſſen höhere Beamten, wie in China, Mandarinen heißen. Jeder Unterthan muß in der Regel Soldat werden. 1802 hatte der Kaiſer ein Kriegsheer von 150,000 Mann und eine Seemacht von 800 kleinen Kriegsfahrzeugen. Der gegenwärtige Regent hat das Heer auf 40,000 Mann reducirt, die auf Europäiſche Art disciplinirt, bewaffnet und bekleidet ſind. Ueberhaupt haben ſie in der Kriegszucht viel von den Europäern erlernt, und ſind in der Befeſtigung und andern Kriegskünſten nicht unerfahren. Ihre Kanonen, deren ſie eine große Menge haben, werden in der Kaiſerlichen Kanonengießerei gegoſſen. Ihre Seemacht iſt nicht unbeträchtlich. 1819 wurden 200 Kriegsfahrzeuge erbaut, wovon einige 14 Kanonen führten. Das Reich zerfällt in die 3 Gouvernements Tunkin, Kamboja und Cochin-China, wovon die beiden erſtern durch Vicekönige regiert werden. Jedes Gouvernement iſt wieder in Provinzen getheilt.

Ketſcho, Kachao, von den Eingebornen Bak-than genannt, alte Hauptſt. des vormaligen Königreichs Kunkin, liegt an dem Songkoyfluſſe und hat 1 großen Pallaſt und ſoll (nach Crawfurd) 150,000 Einw. haben. Hué, von den Eingebornen Phu-Chuan genannt, Hauptſt. des Reichs und kaiſerliche Reſidenz, am Hue, hat (nach Crawfurd) 60,000 E. Merkwürdig iſt beſonders die neue Stadt oder Feſtung, auf deren Verſchönerung und Befeſtigung der Kaiſer ungeheure Summen gewendet hat. Sie iſt mit einem über 1 M. im Umfang habenden, 100 Fuß breiten Graben und einer 60 F. hohen Mauer mit hohen Thürmen umgeben, bildet ein Viereck, und hat 16 Baſtionen, jede mit 36 Kanonen beſetzt, worunter 18 bis 68pfünder. Die Kaſematten ſind bombenfeſt. Als im J. 1822 Crawfurd daſelbſt war, arbeitete man noch an den Werken. Wenn ſie fertig ſind, werden ſie eine Beſatzung von 40,000 Mann brauchen. Geſchickte franzöſiſche Ingenieurs haben den Bau dieſer Feſtung geleitet; auch enthält ſie ein Arſenal, das in Hinſicht der guten Ordnung und der Zahl der Waffen keinem der berühmteſten Zeughäuſer Europas nachſtehen ſoll. Huehan (Fai-Pho), die beſte Handelsſt. am Han, der hier den vortrefflichen Hafen von Turon bildet, und in die Bai von Turon fällt, iſt größtentheils von Chineſen bewohnt. Qui-nhon, ſtark befeſtigt und eine der anſehnlichſten Städte. Dieſe drei letzten Städte liegen in Cochin-China, wozu auch das Gebirgsland Champa gehört, von dem Volksſtamme Champa bewohnt, der ſich zu einer Art von Hindusreligion bekennt, einen beſondern

Dialekt redet, und vor ſeiner Unterjochung unter einem eigenen Häuptling ſtand. An Champa ſtößt die ſüdlichſte Provinz von Cochin-China. Binthuon, merkwürdig wegen ihres köſtlichen Aloeholzes. In Kamboja liegen: Kamboja oder Pontaipret, am Menam-Kong, alte Hauptſt. von Kamboja. Penompeng oder Salompé, jetzige Hauptſt. von Kamboja, am Menam-Kong, ſoll 25 bis 30,000 E. haben. Saigon, Stadt an einem Fluſſe, der bis an ihre Mauern große Schiffe trägt, iſt jetzt durch einen 80 F. breiten und 12 F. tiefen Kanal in ſchiffbare Verbindung mit einem öſtlichen Arme des Menam-Kong gebracht, treibt Handel und hat (nach White) 180,000, nach Crawfurd nur 60,000 E. Die Häuſer ſind groß, ſehr breit und ſtehen dicht an einander, und bilden gerade Linien, ſo daß viele Straßen ſchöner ſind, als in manchen Europäiſchen Hauptſtädten. Bingeh, eine St. in der Nähe von Saigon, mit einer Feſtung, die kürzlich nach den Regeln der Europäiſchen Befeſtigungskunſt erbaut worden iſt, und ein regelmäßiges Glacis, Waſſergraben und einen hohen Wall hat, und die umliegende Gegend beherrſcht. Hatien oder Kangkao, St. von 5000 Einw. unweit der Mündung des Fluſſes gl. N., der unlängſt durch einen ſchiffbaren Kanal mit dem Menam-Kong verbunden worden iſt.

V. Malakka. Eine ſchöne, lange, 2700 Q. M. große Halb-Inſel, durch die Landenge Kra mit dem Feſtlande verbunden und durch die Meerenge Malakka von Sumatra geſchieden, enthält im Innern undurchdringliche Wälder, liefert aber, wo ſie angebaut iſt, einen Ueberfluß von Indiſchen Produkten, iſt reich an Gold und beſonders an Zinn, beſteht aus mehreren kleinen Staaten, und wird von den Malayen bewohnt, einem unruhigen, durch ſeine raſende Wuth ſich auszeichnenden Volke, das ſich zur Muhamedaniſchen Religion bekennt, lebhafte Schifffahrt und Handel treibt, und ſich auf den Indiſchen Inſeln ausgebreitet hat. Malakka läßt ſich eintheilen in das Brittiſche (ſ. oben bei dem Brittiſchen Hinterindien), in das Siamiſche und in das unabhängige Malakka.

a) Zu dem unabhängigen Malakka gehören:

Salengore, Hauptſtadt des gleichnamigen Fürſtenthums, das unter einem Raja ſteht. Pahang, Haupt- und Reſidenzſtadt des Sultans von Pahang, treibt einen anſehnlichen Seehandel. Perak, St. und Hafen an der M. des Fluſſes gl. N., treibt Handel und gehört zu dem Königreiche Perak, das von einem Muhamedaniſchen Sultan beherrſcht wird. Rumbo, ein im Innern der Halbinſel gelegenes kleines Königreich. Johore, Hauptſtadt des gleichnamigen von einem Muhamedaniſchen Sultan beherrſchten Staates, liegt am Fluſſe Johore.

b) Zu dem Siamiſchen Malakka gehören:

Queda, ein beſonders an Zinn reiches Fürſtenthum, ſonſt unter einem beſondern Muhamedaniſchen Sultan, der jetzt von den Siameſen vertrieben worden iſt, mit der Hauptſt. und dem Seehafen Queda. Junk-Seilan oder Salanga, 32 Q. M. große Inſel, mit 12,000 Einw., an der Weſtküſte, die ſonſt den Birmanen gehörte, iſt jetzt (nach Crawfurd) eine Beſitzung der Siameſen. Die Fürſtenthümer Patani, Calantan und Tringano unter von Siam abhängigen Sultanen. In letzterm iſt die Hptſt. Tringano, an der M. des gleichnamigen Fluſſes, mit einem Hafen.

Die Oſtindiſchen Inſeln.

1. Die Lakediviſchen Inſeln oder die Inſeln Lake. Weſtlich von Malabar, 19 bewohnte ſehr kleine Inſeln (keine größer als etwa ¼ Q. M.), von Korallenriffen eingefaßt, die jede Annä-

herung eines größern Schiffs gefährlich machen, doch haben die meiſten Inſeln Brunnen und Quellen, ſind reich an Kokospalmen, ſo wie an Fiſchen, und enthalten zuſammen 8 Q. M. Die Einw., der Abſtammung nach Araber, bekennen ſich zur Muhamedaniſchen Religion, und ſtehen unter eigenen Häuptlingen.

Ameni iſt (nach Neuern) die größte darunter.

2. Die Maldiviſchen Inſeln oder die Inſeln Male. Ein Archipel von 12,000 kleinern Korallen-Inſeln, ſüdlich von den Lakediven. Sie ſind in 17 kreisrunde Gruppen (Atols oder Atollons), welche in der Mitte eine Lagune enthalten, getheilt und durch theils breite, theils ſehr ſchmale Kanäle von einander getrennt. Unter den Produkten dieſer Inſeln, wovon nur ein Theil bewohnt iſt, ſind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuſcheln, die in ganz Indien und in einem Theile von Afrika ſtatt des Geldes gebraucht, und wovon jährlich 30 bis 40 Schiffsladungen ausgeführt werden. Ein Muhamedaniſcher Sultan, der in Male (der größten Inſel, mit einer ſtark befeſtigten Stadt) reſidirt, iſt der Beherrſcher dieſes Archipels.

3. Ceylon. Dieſe 1730 Q. M. (nach Davy's neueſter Beſchreibung nur 966 Q. M.) große Inſel wird durch die Palksſtraße von Oſtindien getrennt. Die Ufer ſind flach, mit fetten Reisfeldern überdeckt, zwiſchen welchen ſich ſtolze Kokoswälder erheben. Doch iſt die Oſtküſte weniger angebaut, als die Weſtküſte. Das Innere des Landes iſt größtentheils von hohen und ſteilen Gebirgen durchſchnitten, und dieſe ſind mit dichten Waldungen und Gebüſchen bewachſen, von welchen Flüſſe und Bäche nach allen Seiten hinlaufen und die Inſel bewäſſern. Der größte Fluß iſt der Mahawallé Gange, der von Booten befahren wird. Die höchſte Gebirgskette theilt die Inſel in zwei beinahe gleiche Hälften. Bekannt iſt der 6680 Fuß hohe Adamsberg, den man aus einer weiten Entfernung erkennt, und auf deſſen höchſter Spitze die heilige Fußtapfe des Buddha iſt, wohin von den Singaleſen ſtark gewallfahrtet wird. Das Klima iſt mild und geſund. Unter den Produkten iſt beſonders der Zimmet zu bemerken, mit deſſen Kultur in 5 großen dazu beſtimmten Gärten ſich 25 bis 26,000 Menſchen beſchäftigen, die eine beſondere Kaſte bilden. Die jährliche Ausfuhr des Zimmets beträgt jetzt im Durchſchnitte 6000 Ballen à 80 Pfund. Die einſt ſo ergiebige Perlenfiſcherei iſt jetzt in Verfall gerathen. Die Einw. ſind zwei verſchiedene Hauptvölker: die Wedas oder Waddahs (ein völlig wildes in den dichteſten Waldungen lebendes Volk) und die Singaleſen, die ſich theils zum Buddhaismus bekennen, und gleich den Hindus in Kaſten getheilt ſind, theils das Chriſtenthum angenommen haben, das ſich jetzt daſelbſt immer mehr ausbreitet. Durch die Gefangennehmung des Königs von Candy und Eroberung ſeiner Hauptſtadt iſt jetzt die ganze Inſel den Britten unterworfen. Die Zahl der Einw. beträgt (1831) 959,917, worunter 6700 Weiße.

Colombo, Hauptſtadt und Sitz des Gouverneurs, iſt auf Europäiſche Art gebaut und hat ein ſehr feſtes Fort, den größten Zimmetgarten und 50,000 E. Negombo, St. am Meere, mit einem Fort und anſehnlichen Fiſchereien. Punto de Gale, feſte St. von 800 H., mit einem guten Hafen. Trinkonomale, ſehr feſte St. mit einem vortrefflichen Hafen, worin 200 große Schiffe ſicher liegen können. In der Nähe iſt der Candely-See, merkwürdig wegen der großen hydrauliſchen Werke und der zu ihrem Bau verwandten ungeheuern Werkſtücke. Jaffnapatnam, St. an einem Meeresarme, hat 5000 Einw., und iſt mit Feſtungswerken verſehen. Candy, St. im Innern der Inſel, ſonſt die Reſidenz des vormaligen Beherrſchers, mit 3000 E., dem vormaligen königl. Pallaſte und dem vorzüglichſten Tempel Ceylon's, worin die heiligſte Reliquie der Buddhiſten, der Zahn des Buddha, aufbewahrt wird. Manaar, kleine Inſel an der Nordweſtſeite Ceylon's, von welcher ſich bis zum gegenüber liegenden Strande Oſtindiens eine nur zur Fluthzeit vom Meere bedeckte Sandbank erſtreckt, ſo daß man zur Zeit der Ebbe, vermittelſt derſelben, wie auf einer Brücke zur Inſel Ramiſſeram an der Küſte Oſtindiens trocknen Fußes gelangen kann. Dieſe Sandbank wird die Adamsbrücke genannt.

4. Die Andamaniſchen Inſeln, im Bengaliſchen Meerbuſen, ſüdlich vom Birmaniſchen Reiche. Es ſind, außer den kleinern, noch 2 größere: Groß-Andaman (92 Q. M. groß) und Klein-Andaman, wovon die erſtere 2000 äußerſt rohe Einw. hat. Beide ſind äußerſt gebirgig und waldig, und haben ein ſehr ungeſundes Klima. Die Niederlaſſung der Britten, die ſie ſonſt hier hatten, iſt jetzt aufgegeben.

5. Die Nikobariſchen Inſeln (7 größere und 12 kleinere), ſüdlich von den Andamaniſchen, ſind ſtark bewaldet und von gutmüthigen Menſchen bewohnt, welche in ihrer körperlichen Bildung einige Aehnlichkeit mit den Malayen haben. Die Dänen haben die dazu gehörige Inſel Rankaweri verlaſſen, auf welcher ſie ſonſt eine Herrnhuter-Kolonie hatten.

6. Die Sundiſchen Inſeln. Sie haben ihren Namen von der Straße Sunda, welche Sumatra von Java trennt. Hierher gehören:

A. Die größern Sundiſchen Inſeln.

a. Sumatra, eine 6500 Q. M. große Inſel, durch die Straße von Malakka von der Halbinſel jenſeits des Ganges getrennt, wird von N. nach S. von einer Gebirgskette durchzogen, die aus 2 bis 3 Reihen parallel laufender Berge beſteht und die Quellen unzähliger Flüſſe enthält, die nach allen Seiten dem Meere zueilen, und zum Theil, wie der Indragiri (der größte unter allen), der Palembang oder Muſi, an ſeiner M. Sunſang genannt, und der Singkel, Siak, Rakan ꝛc. von beträchtlicher Größe ſind. Die höchſten Berge ſind: der Qunong-Koſumbra 14,250 und der Qunong-Paſſaman oder Ophir, 13,000 F. hoch und gerade unter dem Aequator gelegen. Der Gunongbenko (Zuckerhutsberg) 3 M. nordöſtlich von Benkulen, welcher erſt in neuern Zeiten erſtiegen worden iſt und ſich durch ſeine maleriſche kühne Geſtalt auszeichnet, hat doch nur eine Höhe von 2600 F. Das Innere ſtellt einen an einander hängenden Wald dar, reich an allen Arten von Palmen, Teakbäumen, Manchinellbäumen ꝛc. Die ſchönſten Blumen, darunter die 3 F. im Durchmeſſer habende Raffleſia die größte der bis jetzt bekannten Blumen iſt, bedecken Auen und Hügel und erfüllen die Luft mit duftenden Wohlgerüchen. Die Inſel iſt wohl bewäſſert und beſonders die weſtliche Seite der Inſel voll von ſtehenden Seen, daher auch das Klima für die

Europäer faſt eben ſo gefährlich als zu Batavia iſt. Pfeffer, der beſte Kampher, Benzoegummi und das feinſte Gold verdienen vorzüglich unter den Produkten angeführt zu werden. Die Inſel iſt ſtark bewohnt. Die Batta's, Bewohner der Gebirge von Atſchia, ſüdlich bis zum Staate Menangkabo, bilden 3 Staaten: Scinamora, Bato-Seling-Dong und Butar und bieten ein Gemiſch von Civiliſation und Barbarei dar, indem ſie eine Art Religion und Schriftſprache, ſanfte Sitten, eine ordentliche politiſche Verfaſſung und Geſetze haben, dabei aber in gewiſſen geſetzlich beſtimmten Fällen Menſchenfreſſerei ſich erlauben; die Paſſumah's, welche das Land Mannah bewohnen, die Kubuh, Reſchan's und Lampuhn's ſind eingeborne Volksſtämme; an den Küſten wohnen Malayen. Auch gibt es hier Europäer, beſonders Holländer. Von den Staaten, in welche die Inſel getheilt iſt, bemerken wir Atſchin, der die ganze nördliche Spitze der Inſel einnimmt (mit der gleichnamigen Hauptſt. von 8000 H. und 36,000 E., worin der Pallaſt oder Kraton des Sultans). Menangkabo, im Innern der Inſel (jetzt von den Niederländern abhängig). Siak auf der Oſtküſte, Indrapura, deſſen Sultan von den Niederländern abhängig iſt, und worin ſie auch die St. Padang und ſeit 1824 den vormals Brittiſchen Diſtrikt Benkulen, 350 Q. M. groß und mit 80,000 E., der gleichnamigen Hauptſt. von 12,000 E. und dem Fort Marlborough beſitzen, das Land der Lampuhns, welches jetzt auch die Niederländiſche Herrſchaft anerkennt, ſo wie gleichfalls das Königreich Palembang mit der gleichnamigen Hauptſt. von 25,000 E., am Muſi, wo ein Fort und viele auf Flößen errichtete Häuſer, die man Rakits nennt, ſich befinden, jetzt gänzlich den Niederländern unterworfen iſt, nachdem ſie den Sultan dieſes Königreichs überwunden haben Auch beſitzen die Niederländer ſeit 1817 die ſonſt zu Palembang gehörigen Inſeln Banka (160 Q. M. groß, mit 150,000 Einw. und unerſchöpflichen Zinnbergwerken, aus welchen jährlich an 3 Millionen Pfd. Zinn ausgeführt werden und mit der Hauptſt. Muntok, wie ſie jetzt heißt, ſtatt des vorigen Namens Minto, den ihr die Britten gegeben hatten; nach Olivier betrug nach einer Zählung die Zahl der E. ohne Europäer nur 13,118) und Billiton (54 Q. M. groß mit 2000 E., mit reichen Eiſenminen). In der Nähe, an der Weſtküſte von Sumatra, liegen die Inſeln: Engano, mit rohen E.; die 2 Poggy- oder Naſſau-Inſeln, mit 1400 E.; Batu oder Mintaon, gerade unter dem Aequator; Nias, ſtark bevölkert und gut angebaut, mit vielen Ortſchaften, und die Banjak-Gruppe, darunter Berkens-Inſel die größte iſt. Auf der Oſtſeite von Sumatra, gerade unter dem Aequator liegt die große, gebirgige, waldige, zinnreiche, von 10,000 Menſchen bewohnte Inſel Lingen oder Lingga, von einem Malayiſchen Sultan beherrſcht, der von den Niederländern jetzt abhängig iſt und deſſen Haupt- und Reſidenzſtadt Kwala-Dai heißt, auf der ſüdlichen Küſte, an einem einige M. ſchiffbaren Fluſſe liegt und ein Fort, einen Pallaſt des Sultans, auf Pfählen erbaute Häuſer und eine von Chineſen bewohnte große Vorſtadt hat. Außer der Fiſcherei, der Hauptbeſchäftigung der E. dieſer Inſel, treiben ſie auch Seeräuberei. Auch die nördlich von Lingen gelegene Inſel Bintang erkennt jetzt die Oberherrſchaft der Niederländer, welche 1824 daſelbſt den Freihafen Rhio errichtet haben. Auf dieſer Inſel ſind 6000 Gambirplantagen, die 1832 über 84,000 Ctnr. Gambir (ein Pflanzenprodukt, das zur Beize beim Kattundrucken und zum Kauen, wie die Arekanüſſe, gebraucht wird) gaben.

b. Java, eine 2400 Q. M. große Inſel, mit (1815 ohne Madura) 4,396,611 E., davon 2,738,677 den Niederländern und 1,657,934 den inländiſchen Fürſten unterworfen waren. Jetzt ſoll die Zahl der E. über 5 Mill. betragen. Eine ununterbrochene Kette von vulkaniſchen Bergen durchſtreicht die ganze Inſel vom weſtlichen Ende bis zum öſtlichen, darunter der Gede oder Pangarango 8500, der Patuha 6936 und der Salak 6730 F. hoch iſt. Der letztere iſt den Schiffern unter dem Namen der blauen Berge bekannt. Einige Berge werfen Waſſer und Schlamm aus, faſt alle

Aſche und Lava; und Erdbeben ſind faſt immer die Vorläufer der Ausbrüche dieſer Vulkane, deren gegen 40 ſind. Die nördliche Küſte iſt flach und die fruchtbarſte, aber auch die ungeſundeſte; aber die ſüdliche beſteht aus ſteilen Klippenketten. Je tiefer man ſich in das Innere begibt, deſto geſunderes Klima und üppigere Vegetation findet man. Erdbeben ſind häufig und heftig. Unter den Produkten iſt der Giftbaum Pohon-Oepas (Oepas oder Upas heißt Gift), oder Oepas von Antjar (Antiaris toxicaria) zu bemerken, welcher einer der größten der dortigen Wälder iſt u. deſſen Stamm oft 70 F. hoch wird, ohne Zweige zu treiben. Aus dem Safte dieſes Baumes wird mit noch andern Miſchungen ein ſchnell wirkendes tödtliches Gift bereitet; fabelhaft aber iſt, was ſonſt von der vergifteten Atmoſphäre dieſes Baumes erzählt wurde. Weit giftiger als der Antjar iſt der Tjitek, ein lianenartiger Strauch. Unter den übrigen Produkten ſind beſonders zu bemerken: Reiß, Kaffee (wovon die Provinz Priangan jährlich 110,000 Ztr. liefert), Zucker, Baumwolle, guter Tabak, etwas Indigo, Pfeffer, Piſangs ꝛc. An den Küſten wird viel vortreffliches Salz bereitet. Die Javaner haben viel Aehnlichkeit mit den Malayen. Die Chineſen ſind zahlreich und arbeitſam (1815 belief ſich ihre Zahl auf 94,441). Die Inſel beſteht aus dem Staate der Niederländer, der wichtigſten Oſtindiſchen Beſitzung derſelben und 2 Staaten der eingebornen Fürſten, nämlich des ſogenannten Kaiſers oder Suſunan, der ſeine Reſidenz zu Sourakarta hat, und des Sultans, deſſen Reſidenz Dſchukſchukarta in der Provinz Mataram iſt. Sie ſind von den Niederländern abhängig, und liefern traktatmäßig ihre vornehmſten Produkte gegen beſtimmte Preiſe in die Magazine der Niederländer, ſo daß man ganz Java als den Niederländern unterwürfig anſehen kann. 1833 — 1834 betrug der Werth der Ausfuhr (mit Madura) 23,343,327 und der Einfuhr 17,864,577 fl.; es gingen 1721 Schiffe, zuſammen mit 99,656 Laſten ab. Auf dieſer Inſel ſind: Batavia, vormals die feſte Hauptſt. aller Holländiſchen Oſtindiſchen Beſitzungen, und Sitz des Generalgouverneurs, an einer langen Bai, an der M. des Fluſſes Jakatra oder Groote Rivier, mit einer vortrefflichen Rhede, die 1200 Sch. faßt, iſt jetzt faſt ganz verlaſſen; die Feſtungswerke liegen in Trümmern, die öffentlichen Gebäude fallen ein und die Privathäuſer ſtehen verödet. Nur die Chineſiſche Kampong oder Vorſtadt an der S. W.-Seite von Batavia iſt noch bewohnt, und bloß der Handel führt die Kaufleute auf einige Morgenſtunden nach Batavia zuſammen. Die Bevölkerung dieſer ſonſt ſo großen Stadt hat ſich, wegen des ungeſunden Klimas, nach den nahen Ortſchaften, in welchen alſo jetzt das zerſtückelte Batavia zu finden iſt. gezogen, nämlich nach Molenvliet, ganz nach Holländiſcher Art gebaut, längs eines ſchönen Kanales; Ryswyk, mit dem Pallaſte des Generalgouverneurs und dem reizenden Königsplan, Nordwyck, vorzüglich von Kaufleuten und Gewerbetreibenden bewohnt, und endlich Weltefreden, wo die Militärkaſernen ſtehen, und wo ſich alles zuſammendrängt, was nicht von Handel und Gewerben lebt. 1824 zählte man in dieſen Theilen von Batavia 53,861 E., darunter nur 3025 Holländer und Abkömmlinge derſelben, 23,108 Javaner und Malayen, 14,708 Chineſen, 601 Araber und 12,419 Sklaven. Eine Menge Landhäuſer mit den reizendſten Gärten ſind in der Nähe der Stadt, als Tadjong Ooſt, mit einem ſchönen Waſſerfalle; Tadjong Weſt, mit dem beſten Geſtüte auf Java und Buitenzorg, am Nordfuße des Salak und im S. von Batavia, in einer reizenden Lage, wo man nicht allein die reizende Villa des Generalgouverneurs, der gewöhnlich die heiße Jahreszeit hier zubringt, ſondern auch viele andere Landhäuſer und einen botaniſchen Garten findet, wird von dem Tjidanie bewäſſert und ſteht durch den Nieuvekanal mit Batavia in unmittelbarer Verbindung. Samarang, St. unweit der M. des gleichnamigen Fluſſes, hat einen Hafen, ein Fort, und 30,000 E. Bantam, Hauptſt. des vormaligen Reichs gl. N., iſt jetzt ganz verödet. Ceram od. Sirang, blühende Stadt und Sitz eines Gouverneurs. Cheribon, Scheribon,

St. und Sitz eines Gouverneurs, an einer Bai, hat eine Rhede und eine der ſchönſten Moſcheen der Inſel. Surabaya, jetzt die blühendſte St. des Staates der Niederländer in Java, am Meere, hat (1815) 6679 H. und 80,574 Einw. Der Handel iſt beträchtlich und der Hafen ſehr beſucht. Souracarta, Reſidenz des Suſunans oder Kaiſers, eine große Stadt am Solo, mit 105,000 E. Dſchukſchukarta, Stadt und Reſidenz des Sultans, 2 M. vom Meere, hat 90,000 Einw. Tſchandi Sewu oder Tauſendtempel, 296 kleinere Tempel, in deren Mitte ſich ein großer Tempel erhebt, ſind prachtvolle und mit der zierlichſten Vollendung aufgeführte Gebäude, welche von der Kultur der alten Javaner zeugen. Zu Java gehört auch die 75 Q. M. große Inſel Madura, mit (1815) 218,659 E., deren 2 Beherrſcher von den Niederländern abhängen.

c. Borneo, die größte Inſel der alten Welt, liegt öſtlich von Sumatra, nördlich von Java und weſtlich von Celebes, und hat in ihrer größten Ausdehnung von N. nach S. 195 und von O. nach W. 145 M. und einen Flächenraum von 14,250 oder nach den beſten neueſten Angaben von 11,300 Q. M. Das Innere iſt gebirgig, und enthält das 6000 bis 8000 F. hohe, weit ausgedehnte, aus 3 Ketten beſtehende Kryſtallgebirge, welches dieſen Namen von den vielen Kryſtallen, die dort gefunden werden, erhalten hat. Der Tigablas, einer der Gipfel dieſes Gebirgs, iſt ein Vulkan, und an dem Fuße des Kryſtallgebirges liegt ein großer Landſee, aus welchem viele Flüſſe entſpringen. Die größten Flüſſe der Inſel ſind der Banjer-Maſſing und der Pontianak. Ueber der Inſel ſind eine Menge wilder Stämme verbreitet, die einander ſammtlich feindlich gegenüber ſtehen, darunter die Papuas, eine Negerraçe, die Suluks, Biadſchus, Dayaks (welche eine große Strecke Landes im Innern, weſtlich vom Banjarmaſſing bewohnen, vortreffliche Eiſen- und Stahlarbeiten verfertigen, und bei welchen kein Mann eine Frau bekommt, wenn er nicht zuvor jemand von einer andern Nation den Kopf abgeſchnitten hat), Kayans, die Kadayans ꝛc., davon ſich einige noch in einem ſehr rohen Zuſtande befinden, andere hingegen ſchon einen geringen Grad von Kultur zeigen. Die Küſten, welche niedrig, flach, ſumpfig und ungeſund ſind, werden von verſchiedenen Malayiſchen Völkerſchaften bewohnt, die ſich durch einen hohen Grad von Grauſamkeit auszeichnen. Auch findet man in allen Staaten dieſer Inſel viele Chineſen, die, wenn ſie ein Vermögen ſich erworben haben, wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Die Weſtküſte dieſer überhaupt unbekannten und wenig angebauten Inſel iſt am bekannteſten. Borneo liefert das beſte Drachenblut, die beſten Oſtindiſchen Vogelneſter, vortrefflichen Kampher, vieles Gold (jährlich 140,000 Unzen), ächte Diamanten und iſt das Vaterland des Orang-Outang. Von den verſchiedenen Königreichen, woraus die Inſel beſteht, ſind Banjermaſſing, an dem Banjer-Maſſing (dem größten Fluß der Inſel), Sukkadana, Sambas und Borneo (an der Nordweſtküſte, mit der gleichnamigen Stadt, am ſchiffbaren Borneo) die bekannteſten. In dem letztern Königreiche iſt die durch ihre Form und Höhe bemerkenswerthe Bergkette Kinibalu, welche ſich unter 6° N. Br. erſtreckt, und ſich in ein Vorgebirge endigt. Auch einen See gl. N. findet man erwähnt, der von einem großen Umfange ſeyn ſoll. In der Landſchaft Koti-Lama iſt die von den Europäern des Handels wegen am häufigſten beſuchte Bai von Paſſir, die in der Gewalt der Bugineſen, Einwohner von Celebes, ſich befindet. 1828 drang eine Niederländiſche Expedition 63 Meilen weit auf dem großen Flaſſe Pontianak in das Innere des Landes und hat mehrere bisher unabhangige Staaten zur Unterwerfung gebracht, ſo daß jetzt die Niederländer in den Beſitz des Drittels der Inſel, und dadurch zugleich in den Beſitz der Diamantgruben und reichen Goldminen, welche bisher meiſtens die hier eingewanderten Chineſen bearbeiteten, gekommen ſind. Zu dieſem Gebiete der Niederländer, auf welchem etwa 400,000 Menſchen leben, darunter 200,000 Dayaks und 125,000 Chineſen, gehören die Staaten von Metan, Pontianak, Mom-

pawa und Sambas und einige kleine Gebiete im Innern. Man hat darin einen See, Namens Danao Malayu, entdeckt, welcher 6 M. lang und 3 M. breit iſt, und 2 Inſeln enthält. Die vorzüglichſten Diamantgruben ſind im Diſtrikte Landak. Dieſes Gebiet der Niederländer führt den Namen Reſidenzſchaft auf der Nordweſtküſte von Borneo. Der Sitz des Reſidenten iſt die St. und das Fort Pontianak mit 3000 E., am Fluſſe gl. N. Eine zweite Reſidenzſchaft der Süd- und Oſtküſte, welche die Niederländer hier haben, begreift das ſonſt unter einem unabhängigen, jetzt die Oberhoheit der Niederländer anerkennenden Sultane ſich befindende Königreich Banjermaſſing, mit der St. Bumi-Kintjani, früher Marta-Pura genannt, der Reſidenz des Sultans — und mehrere den Niederländern gehörige unmittelbare Diſtrikte. Die St. und das Fort Banjermaſſing iſt der Sitz des Niederländiſchen Reſidenten. — Borneo iſt mit einer Menge kleiner Inſeln umgeben, worunter Groß-Natuna eine der größern iſt.

d. Celebes, öſtlich von Borneo, 4270 Q. M. (nach Crawfurd nur 2560) groß, wird von 3 großen Meerbuſen auf der Nord-, Oſt- und Südküſte tief eingeſchnitten und daher in 4 große Halbinſeln getheilt, die in der Mitte der Inſel zuſammenhängen, wo ſich ein großes Gebirge erhebt, davon 4 Bergketten durch die 4 Halbinſeln laufen (das die ſüdweſtliche Halbinſel durchziehende Gebirge heißt Bonthain) und ſich in eben ſo viele Vorgebirge endigen. Der Boden iſt reichlich bewäſſert und fruchtbar; das Klima, mit Ausnahme der Niederungen geſund. Reis und Baumwolle werden in Menge gewonnen; auch findet man hier den Giftbaum Bohon-Upas und von Metallen Gold, Kupfer und Zinn. Die Einw., an der Zahl 3,000,000, ſind entweder Malayen, wozu die Makaſſaren, ein tapferes, Ackerbau und Weberei treibendes Volk, und die Buggiſen (Bonier), unternehmend und induſtriös, gehören, oder Biadſchus, noch ſehr roh und wild. Von den verſchiedenen Staaten ſind Boni und Makaſſar die mächtigſten. Einen Theil der Nordoſtküſte der Inſel nehmen die Beſitzungen mehrerer kleiner Fürſten ein, die unter der Lehnsherrlichkeit des Sultans von Ternate (einer der Molukkiſchen Inſeln) ſtehen. Die meiſten Staaten von Celebes ſind jetzt von den Niederländern abhängig, die auch unmittelbare Beſitzungen hier haben. Zu den letztern gehören: die Reſidentſchaft Makaſſar mit einer Bevölkerung von 46,260 Seelen, darin das wohl befeſtigte Fort Rotterdam, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat, und die dabei gelegene hübſche Stadt Vlaardingen, die an der Stelle der zerſtörten Stadt Makaſſar ſteht, und eine ſchöne Rhede, Trepangfiſcherei und blühenden Handel und mit den 3 nahe gelegenen Flecken 15,000 E hat. Eine zweite Reſidenzſchaft der Niederländer begreift ihre unmittelbaren Beſitzungen auf der nördlichſten Spitze der Inſel, wo Kultur und Kunſtfleiß in den neuern Zeiten bedeutende Fortſchritte gemacht haben, und worin die St. Manado am Fluſſe gl. N. und Tondano am ſchönen See gl. N. liegen. Von den vielen, Celebes umgebenden Eilanden bemerken wir Butong, 17 M. lang und 4 M. breit; Panganſane, 10 M. lang und 3 M. breit; und Salayer, eigentlich eine Gruppe von Inſeln, wovon die Hauptinſel 60,000 E. hat, die von den Niederländern (welche hier auch ein Fort haben) abhängig ſind.

B. Die kleinern Sundiſchen Inſeln, als:

Bali, 94 Q. M. groß und durch eine ſchmale Meerenge von Java getrennt, daher ſie auch Klein-Java heißt. Hohe Gebirge thürmen ſich an den Küſten empor; auch das Innere iſt ſehr gebirgig, jedoch iſt ſie fruchtbar und liefert Reis, Indigo, Kaffee, Oel, Tabak, Salz ꝛc. zur Ausfuhr. Die E., deren Zahl auf 985,000 angegeben wird, ſind Malayiſcher Abſtammung und ſtehen unter ſieben unabhängigen Fürſten. Eins von dieſen Fürſtenthümern heißt Boliling mit 130,000 E. und dem Hauptorte Boliling, welcher als der vornehmſte Handelsplatz der ganzen Inſel betrachtet werden kann. Ein anderes Fürſtenthum heißt Karang-Aſam,

und enthält die Stadt gl. N., welche an der Meerenge von Lombock liegt, groß und wohl gebaut iſt, und einen bedeutenden Handel treibt. Lombock, 70 Q. M. groß, an den Küſten mit Felſen umgeben, und im Innern gebirgig, iſt wohl angebaut und zum Theil einem Raja in Bali unterworfen. Sumbava, 40 M. lang und 5 bis 16 M. breit, 370 Q. M. groß, mit einem ſehr fruchtbaren Boden und 800,000 E., iſt ſehr vulkaniſch und hat mehrere feuerſpeiende Berge, darunter der Vulkan von Tomboro, deſſen Eruption 1815 ſo ſchrecklich war, daß 12,000 Menſchen umkamen, und ein Theil der Inſel mit Bimsſteinen bedeckt wurde. Sie enthält 6 ſogenannte Königreiche, darunter Bima das mächtigſte iſt, die eine Art von Bundesſtaat unter dem Schutze der Holländer bildeten. Flores, große Inſel, die gegen 50 M. lang, 8 bis 18 M. breit und überhaupt 420 Q. M. groß, im Innern gebirig und waldig, aber an der Küſte eben und ſehr fruchtbar iſt. Das Innere kennt man noch faſt gar nicht. Die Inſel iſt mit Dörfern unter eigenen Oberhäuptern bedeckt; einige gehören dem Könige von Bima auf Sumbava. An der Oſtſeite ſteht ein Theil der Einw. unter portugieſiſcher Oberherrſchaft, worin Larentuka, rund um von hohen Felſenbergen eingeſchloſſen, der Hauptort iſt. Sumba oder Sandelboſch, 20 M. lang, 6 M. breit und 108 Q. M. groß, aber faſt gänzlich unbekannt, ob ſie gleich gut angebaut und von Malayen bevölkert iſt. Savu, in der Nähe von Sandelboſch, ganz hügelig und ſteinig, mit 35,000 E., ſteht unter den Niederländern; Sabrao, 30 Q. M. groß und durch eine ſchmale Meerenge von der folgenden Solor geſchieden; Solor, 20 Q. M. groß, davon die Küſtenbewohner die Oberherrſchaft der Niederländer anerkennen, die Bergbewohner noch ſehr wild ſind, iſt reich an Eiſen; Ombay, 87 Q. M. groß und nördlich von Timor gelegen, ſind wenig bekannte Inſeln. Timor, von allen Seiten mit hohen und ſchroffen Bergen umgeben, aber gut bewäſſert; reich an mannigfaltigen koſtbaren Produkten, darunter auch Gold, Kupfer und Sandelholz, und von Malayen bewohnt, enthält 420 Q. M. In einem Theile der Inſel haben die ſchwarzen Portugieſen einen Staat errichtet, deſſen Hauptort Dilli heißt. Die Niederländer ſehen die ganze Südküſte, als ihnen gehörig, an, und haben hier die St. Kupang mit dem Fort Concordia, und ihre Beſitzungen mit einigen nahen Inſeln (dahin beſonders die fruchtbare Inſel Rotti mit 40,000 E. gehört) bilden eine Unterpräfektur von Batavia.

7. Die Molukken- oder Gewürz-Inſeln. Im engern Verſtande rechnet man hierher nur die Inſeln Ternate, Tidor, Motir, Matſchlan, Batſchian und einige ganz kleine; im weitern alle zwiſchen Neuguinea und Celebes liegenden Inſeln. Die Luft iſt auf den meiſten ſehr heiß, jedoch nach Neuern im Allgemeinen geſund, und auf einigen ſind thätige Vulkane und öftere Erdbeben. Gewürze, als Muskatnüſſe, Muskatblüthen und Gewürznelken, Sagopalmen und die ſchönſten und ſeltenſten Holzarten machen die Hauptprodukte dieſer Inſeln aus, welche aus hohen ſteilen Bergen, mit den reizendſten Thälern beſtehen. Die Ureinwohner ſind die Haraforas (Alforen), ein ſtilles, Ackerbau treibendes Volk, bei dem jedoch das barbariſche Geſetz herrſcht, erſt einen Menſchen tödten und ſeinen Kopf überliefern zu müſſen, bevor ſie als Männer betrachtet werden oder ſich verheirathen dürfen, welche Sitte aber mehr und mehr abnimmt. Auch halten ſich weiße und ſchwarze Portugieſen hier auf, welche letztere Nachkommen der erſten hierher gekommenen Portugieſen ſind. An den Küſten wohnen Malayen, die einige Civiliſation beſitzen. Ueber verſchiedene dieſer Inſeln herrſchen Sultane, die von den Holländern, den Herren die-

ſer Inſelgruppe, abhängig ſind. Der mächtigſte iſt der Sultan von Ternate. Die vorzüglichſten Inſeln ſind:

a. Amboina, 20 Q. M. groß, mit 45,000 E., durch einen Meeresarm in 2 Halbinſeln getrennt, die nur durch eine ſchmale Landenge zuſammen hängen, mit Bergen und Anhöhen beſetzt, liefert die Gewürznelken (jährlich nach einem 4jährigen Durchſchnitt von 1818 — 1821 über 280,000 Pf.), und iſt nach Batavia die wichtigſte Oſtindiſche Kolonie der Holländer. Die ſchöne und regelmäßig gebaute Hauptſt. Ambon liegt an einem Meeresarme bei dem wohl erhaltenen und ſtarken Fort Victoria, und hat 1000 H. und 7000 E., darunter viele Chineſen.

b. Ceram, 325 Q. M. groß, nordöſtlich von Amboina, von einer hohen Gebirgskette durchzogen, welche ſich über 8000 F. erhebt, iſt nur an den Küſten von den Holländern beſetzt. Die Sagopalme wächſt hier in außerordentlicher Menge. Die E. im Innern ſind Haraforas, und äußerſt roh. Südweſtlich von Ceram liegt die Inſel Buro, voller Berge, 93 Q. M. groß und von 60,000 Menſchen bewohnt, die theils aus civiliſirten Malayen, theils aus rohen Haraforas beſtehen.

c. Die Banda-Inſeln, welche die ſüdliche Reihe der Gewürz-Inſeln einnehmen, ſich im N. O. von Timor, im Meere von Banda, ausbreiten und in 4 Gruppen zerfallen, als: 1) die eigentlichen Banda-Inſeln, eine Gruppe von 10 kleinen Inſeln (als: Banda Neira mit dem Fort und Städtchen Naſſau, Gunong-Api, merkwürdig wegen ſeines thätigen Vulkans), wovon nur 6 von etwa 6000 Menſchen bewohnt ſind. Muskatnüſſe und Muskatblüthen ſind die Hauptprodukte; 2) die ſüdweſtlichen Inſeln, 8 größere und mehrere kleinere, mit 36,000 E., dahin z. B. Kiſſir, Wetter, Damme, Moa ꝛc. gehören; 3) die ſüdöſtlichen Inſeln, ein langer Zug von größern und kleinern Eilanden, darunter Timor-Laut das größte iſt, und 4) die Arugruppe, die aus 4 größern, durch ſchmale Kanäle getrennten, ſehr fruchtbaren Inſeln beſteht.

d. Die eigentlichen Molukken oder die Ternata's, eine beträchtliche Gruppe von größern und kleinern Inſeln, als Dſchilolo, Gilolo, die größte unter allen, 40 M. lang und 6 breit, von einer eben ſo unregelmäßigen Geſtalt wie Celebes, bergig und fruchtbar, theils von Malayen, theils von Haraforas bewohnt, gehört theils dem Sultan von Ternate, theils dem Sultan von Tidor; Morty, ziemlich groß, unter dem Sultan von Ternate; Ternate, mit der Hauptſt. gl. N., worin der ſchöne Pallaſt des Sultans bemerkenswerth iſt, und der Niederländiſchen Feſtung Oranien, ſteht unter einem Sultan, der auch einen Theil der Inſeln Celebes und Dilolo beſitzt; Tidor, unter einem von den Niederländern abhängigen Sultan (ſowohl Ternate als Tidor haben, wegen ihrer hohen Lage von 6000 Fuß über dem Meere, ein ſehr geſundes Klima); Motir, deſſen Sultan gleichfalls von den Niederländern abhängig iſt, und wo die E. alle Töpfer ſind, welche die benachbarten Inſeln mit Töpfergeſchirr verſehen, daher man dies Inſelchen auch der Töpfer nennt; Matſchian, 6 M. im Umfange groß, und Batſchian, 10 M. lang und 4 breit, unter Sultanen, die auch von den Niederländern abhängig ſind; letztere Inſel hat merkwürdige heiße Quellen, welche wie der Geiſer in Island aus der Tiefe hervorſpringen; Oby, 13 M. lang und 2 breit, mit einem kleinen Fort der Niederländer ꝛc.

8. Die Suluh-Inſeln, zwiſchen Borneo und Magindanao, eine zahlreiche Gruppe von ſchönen und fruchtbaren Inſeln, mit 150,000 E., welche geübte Seefahrer und gute Schiffbauer ſind, und Seeräuberei und Handel treiben. Ihr Sultan beſitzt, außer mehreren andern Beſitzungen, wohin der größte Theil der 420 Q. M. großen, nördlich von Borneo gelegenen Inſel Paragoa oder Palawan gehört, auch den nordöſtlichſten Theil von Borneo.

Hauptſt. iſt Bewan, mit 6000 E., auf der Inſel Suluh.

9. Magindanao. Dieſe 2260 Q. M. (nach Crawfurd nur 1200 Q. M.) große Inſel hat ein für die Europäer gefährliches Klima. Moräſte, Seen, Sandgegenden, Vulkane wechſeln mit Wäldern und Gebirgen ab, doch gibt es auch ſehr fruchtbare Gegenden. Hauptprodukte ſind Reis, die herrlichſten Tropenfrüchte, und die ſchönſten Waldbäume, die vortreffliches Schiffbauholz geben. Auch fehlt es nicht an Gold. Die E., die mit Ausnahme der die unzugänglichſten Gebirge bewohnenden Papuas, zu den Malayen gehören, ſind beſonders durch ihre Seeräuberei bekannt, und ſtehen unter mehrern Sultanen, von welchen der Sultan von Magindanao der wichtigſte iſt.

Magindanao heißt die alte Hauptſtadt und Selangan die neue Hauptſt., am Pelandſchi, mit dem Pallaſte des Sultans. Pollok, Hafen, an der Illana-Bai, einer der beſten in dem Indiſchen Meere, wo ein anſehnlicher Handel getrieben wird. — Einen großen Theil der Küſte beſitzen die Spanier mit der St. Sambuangam, die gegen 1000 E. hat, und der Verbannungsort für die Philippiner iſt.

10. Die Philippiniſchen oder Maniliſchen Inſeln. Sie werden öſtlich vom großen Ozean und weſtlich vom Chineſiſchen Meere beſpült, und enthalten zuſammen 3650 Q. M. und 3,000,000 E. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit herrſcht auf dieſen Inſeln, welche beträchtliche Gebirge, darunter viele Vulkane, enthalten. Sie ſind beſonders fruchtbar an Reis, vortrefflicher Baumwolle, Zucker, Indigo ꝛc. und reich an Gold. Zwei ſehr verſchiedene Menſchenraçen gibt es hier, die Malayiſche und eine negerartige, welche letztere die innern unbekannten Gegenden bewohnt, in einer großen Wildheit lebt, und Ein Volk mit den Papuas auf Neuguinea ausmacht. Die Spanier eignen ſich die Herrſchaft zu, wiewohl viele E. frei und unabhängig unter der Regierung ihrer Familienhäupter leben. Unter Spaniſcher Herrſchaft ſtanden (1820) 2,249,850 Menſchen. 1809 betrugen die königl. Einkünfte 1,813,318, und die Ausgaben 1,367,873 Dollars. 1817 betrug die reine Einnahme 1,449,759 Dollars, und deckte die Ausgabe nicht. Die größte von dieſen Inſeln heißt Manila oder Luzon, hat eine ſehr unregelmäßige Geſtalt, und 1400 (nach Andern 2500 Q. M.) und 1,376,000 E. in dem den Spaniern unterworfenen Theile, und enthält die

Hauptſt. Manila, am Fluſſe Paſſig und an einer Bai, hat jetzt bedeutende Feſtungswerke, breite große Straßen, ſteinerne Häuſer von 2 Stockwerk, Vorſtädte, die weit größer als die St. ſelbſt ſind, eine Univerſität und andere Unterrichtsanſtalten, eine Bank, erheblichen Handel (1828 betrug die Einfuhr 1,957,750 und die Ausfuhr 1,537,520 Dollars), und mit den Vorſtädten 140,000 bis 150,000 E., worunter die Tagalen und Chineſen den größten Theil ausmachen. In der wichtigſten Vorſtadt Bidondo, dem Sitze der Induſtrie, iſt die große königl. Cigarrenfabrik, welche 4000 Weiber und 1000 Männer beſchäftigt. Die St. Cavite, in neuern Zeiten wohl befeſtigt und mit einem Telegraphen, einem Schiffsarſenale und einem Schiffswerfte verſehen, iſt der Hafen von Manila. Drei Stunden von der Stadt Manila iſt die Grotte von Saint Mattheo, die ſich 1700 Schritte weit an einem unterirdiſchen Fluſſe ins Gebirge hineinzieht. Südlich von Luzon liegen die unzähligen großen und kleinen Eilande, die

man die Biſſajiſchen nennt, darunter Samar, Leyte, Zebu, Negros, Panay und Mindoro ſich am meiſten durch ihre Größe auszeichnen. Sie ſind nur durch ſchmale Meerengen von einander getrennt, und die Schifffahrt iſt in dieſen Kanälen ſehr gefährlich. Die Spanier haben auf den meiſten kleine Beſatzungen, aber ihre Herrſchaft erſtreckt ſich nur auf die Küſten. Sie werden größtentheils von Malayiſchen Stämmen, zum Theil auch von negerartigen Einwohnern bewohnt. Nördlich von der Inſel Manila liegen die Babuyanen und Baſchi-Inſeln, 2 Gruppen von ſehr kleinen und wenig bekannten Inſeln.

Das Chineſiſche Reich.

Dieſes Reich, das größte nach Rußland, begreift mit den von ihm abhängigen Ländern, den Theil Aſiens zwiſchen dem Aſiatiſchen Rußland, der freien Tatarei, Vorder- und Hinterindien und dem Chineſiſchen und Japaniſchen Meere, welcher vom 89° — 161° O. L. und vom 18° — 56° N. Br. liegt. Man ſchätzt die Größe auf 248,000 Q. M. und die Volksmenge auf 170 Mill. (nach Balbi), oder auch wohl auf 234, ja auf 370 Mill. Die Landesregierung iſt unumſchränkt monarchiſch, und an der Spitze derſelben ſteht ein Kaiſer, der in der Mongoliſchen Sprache Bogdochan (der geheiligte König) und in der Chineſiſchen Chuandi (der höchſtweiſe Kaiſer) genannt wird. Die Thronfolge geht vom Vater auf den Sohn über. Die Kaiſer der jetzigen Dynaſtie ſtammen von den Mandſchu (auch Niutſchen genannt), die ſich in der Mitte des 17ten Jahrhunderts China's bemächtigten. Die vornehmſten Reichsbeamten heißen Mandarinen, die ſich vom übrigen Volke durch die Knöpfe unterſcheiden, welche ſie auf ihren Mützen tragen dürfen; deren Rang aber unter ſich ſelbſt man an der Farbe dieſer Knöpfe, dem Bruſtbilde und dem Gürtel erkennt. Ihre Ceremonialkleidung beſteht aus geblümten Atlas mit einem Ueberzuge von blauem Kreppflore. Das Recht, eine Pfauenfeder hinten auf der Mütze zu tragen, wird als eine beſondere Gnadenbezeugung ertheilt, und iſt mit einem Europäiſchen Ordenszeichen zu vergleichen. Die Zahl der Civilmandarinen beträgt an 15,000, und die der Kriegsmandarinen auf 18,000 bis 20,000. Der erſte Kriegsmandarin iſt geborner Oberfeldherr. Die Staatseinkünfte werden auf 200 bis 400 Mill. Thaler geſchätzt, und beruhen auf Grundabgaben, auf Zöllen vom auswärtigen und inländiſchen Handel und auf einer Kopfſteuer. Ein großer Theil der Abgaben wird in Naturalien entrichtet. Nach einem Auszuge aus einer Chineſiſchen Statiſtik betragen die Staatseinkünfte aus dem eigentlichen China und der Mandſchurei 33,327,056 Taëls (à 3 Fl. 21 Xr.) an baarem Gelde und 4,230,959 Shih (Säcke) Korn und Reis, zuſammen etwa 248 Millionen Fl. Hierzu kommen noch die Einkünfte aus den Auflagen auf den Handel mit dem Auslande zu Canton, die 1,670,299 Taëls ausmachen. Nach derſelben Statiſtik beträgt die Stärke des Kriegsheers 1,263,000 Mann, als: 822,000 Mann Infanterie, 410,000 Mann Reiterei

und 31,000 Mann bei der Marine. Nach Timkowski *) iſt die Kriegsmacht aus den regulären und irregulären Truppen zuſammengeſetzt. Die erſtern ſind nationenweiſe in 4 Diviſionen getheilt, wovon die erſte, 67,800 Mann ſtark, aus Mandſchuren beſteht und den Kern der Armee bildet, die zweite aus 21,000 Mongolen, die dritte aus 27,000 Mann Chineſen, deren Vorfahren mit den Mandſchuren bei der Eroberung China's gemeinſchaftliche Sache machten, wozu auch die ganze Feldartillerie von 400 Kanonen gehört, und die vierte Abtheilung aus 500,000 Ureinwohnern, die im Innern des Reichs in Garniſonen vertheilt ſind, beſteht. Hierzu kommen noch 125,000 Mann Miliʒen. Die Totalſumme beträgt alſo 740,000, wovon 170,000 Kavalleriſten ſind. Hierzu kommt ferner die leichte Mongoliſche Kavallerie, welche man mit den unregelmäßigen Koſaken vergleichen kann, und von einigen auf 500,000 Mann angeſchlagen wird. Die Soldaten ſind ſämmtlich verheirathet; ihre Kinder werden bei der Geburt in die Armeeliſte eingetragen und zur Ergänzung der verſchiedenen Corps, zu denen die Väter gehörten, gebraucht. Seine Kleidung muß ſich der Soldat ſelbſt anſchaffen. Den Truppen der vierten Abtheilung gibt die Regierung Ackerfelder, die ſie zu ihrem Unterhalte ſelbſt bearbeiten müſſen. Nach Klaproth beſtehen die drei erſten Abtheilungen der Mandſchuren, Mongolen und Chineſen aus 200,000 Mann, welche 8 Fahnen bilden, die nach der Farbe ihrer Feldzeichen benannt ſind. Die 4te Abtheilung ſchätzt derſelbe auf 900,000 Mann, und nennt ſie die Armee der grünen Fahne. Die 450 Regimenter dieſer Fahne tragen den Namen des Ortes, wo ſie für beſtändig in Garniſon liegen, oder vielmehr deren einzige Einwohner ſie ſind. Die unregelmäßigen Truppen beſtehen, nach eben demſelben, aus 207 Fahnen, welche ohne Einrechnung der noch nicht eingereiheten Leute 95,000 Mann ſtark ſind, ſo daß mit der Marine, die ganze Kriegsmacht auf 1,358,000 Mann ſteigt, wovon aber nur ⅔ oder 900,000 Mann wirklich vorhanden ſind. Im Ganzen befindet ſich die Kriegsmacht in einem ſchlechten Zuſtande. Die Seemacht beſteht nur aus bewaffneten Küſtenfahrzeugen. Folgende Länder gehören zu dieſem Reiche.

I. China.

Gegen Oſten gränzt es an den Theil des großen Ozeans, welcher das Chineſiſche Meer heißt; gegen S. an das Chineſiſche Meer und Hinterindien; gegen W. an Tibet und die Mongolei, und gegen N. wird es durch die große, ſchon vor 2000 Jahren erbaute und 300 M. lange Mauer, von der Mongolei und Mandſchurei geſchieden. Dieſe Mauer, die aus zweifachen Mauern beſteht, deren Zwiſchenraum Erde und Schutt ausfüllen, iſt 26 F. hoch und

*) Reiſe nach China durch die Mongolei in den Jahren 1820 — 1821. von Timkowski. Aus dem Ruſſiſchen überſetzt von Schmidt. 3 Theile, Leipzig 1825 — 1826.

oben 14 F. breit und mit vielen Thürmen verſehen, und zieht ſich von den höchſten Gipfeln der Berge durch die tiefſten Thäler, und vermittelſt der Bogengewölbe auch über Flüſſe. Einer der höchſten Berggipfel, über den die Mauer weggeht, iſt 5225 F. hoch. China liegt vom 116° bis 140° L. und (mit der Inſel Hainan) vom 18° bis 41° N. Br., und enthält nach Einigen 60,000, nach Andern 70,000 oder auch 80,000 Q. M., 1572 Städte und 1193 Feſtungen.

Das Chineſiſche Meer beſpült einen großen Theil des Landes und führt bei den Chineſen an der Südküſte den Namen Nang-Hai, an der Oſtküſte Tong-Hai, weiter nach Nordoſten Hoang-Hai oder gelbes Meer, wovon das letztere das Po-Hai oder den Buſen von Pe-tſche-li bildet. Unter den vielen Flüſſen bemerken wir nur: den Hoangho (wegen des vielen gelben Schlammes, den er mit ſich führt, der gelbe Fluß genannt), und den Kiang (Fluß), welcher gewöhnlich auch von den Geographen blauer Fluß und von Chineſen bei ſeiner M. Yang-tſe-kiang genannt wird und der größte Fluß des Reichs iſt. Sie ergießen ſich mit weiten Mündungen in das Chineſiſche Meer, der erſtere, der ſeinen Urſprung in dem Kulkungebirge um den Koko-Nor in der Mongolei hat, nach einem Laufe von 400, der letztere, welcher in Tibet aus der Vereinigung des Kin-Cha-Kiang, Yalu-Kiang und Min-Kiang entſteht, wovon der erſtere in Tibet unter dem Namen Murui-Uſſu entſteht, nach einem Laufe von 450 M. Auch gibt es viele Kanäle, darunter der Kaiſerkanal der wichtigſte iſt, der von Canton nach Peking 500 St. weit führt, eine beträchtliche Tiefe und Breite hat, mit Schleuſen verſehen, und überhaupt ein großes Werk iſt. Durch dieſe vielen Kanäle kann man das Land von einem Ende zum andern durchſchiffen. Von den vielen See'n ſind der Fu-Yang, vom Kan-Kiang durchfloſſen, und der Thung-Thing, vom Hang-Kiang durchſtrömt, die größten.

Der Lauf der Gebirge iſt wenig bekannt. Von der Landſeite iſt China von hohen Gebirgen eingefaßt, wovon Bergketten das Innere nach allen Richtungen durchſchneiden. Zwiſchen ihnen ſtrömen unzählige Flüſſe, welche die Verbindung der entfernteſten Provinzen erleichtern. Die meiſten Berge häufen ſich im weſtlichen und beſonders im ſüdweſtlichen Theile, wo vornehmlich die von dem Kuen-Lun oder Kulkun in Tibet ausgehenden Gebirge das ſüdweſtliche China zu einem der höchſten Alpenländer der Erde machen. Zu dieſen Gebirgsketten gehört der von N. nach S. ſtreichende Yun-ling, der mit ſeinen Schneegipfeln China von Tibet trennt, und ſich mit dem Pe-ling vereinigt, welchen im N. der Hoangho begleitet. Am äußerſten Ende des Yun-ling entſteht die Kette Nan-ling, welche ſich gegen O. dem Pe-ling nähert. Die größten Ebenen liegen zwiſchen den beiden großen Flüſſen Hoangho und Yang-tſe-kiang. Dieſe beiden Flüſſe, ſo wie der Houkiang im S. bilden drei große Thäler, in welchen man die fruchtbarſten Gegen-

den von China findet. Der Boden iſt durch den Fleiß der E. ſehr fruchtbar; doch ſtehen die nördlichen Provinzen in Rückſicht des Wohlſtandes und der Bevölkerung den mittlern und ſüdlichen nach. Die nördlichen und öſtlichen Gegenden haben ein ziemlich kaltes Klima; in den ſüdlichen Gegenden ſind die Sommer heiß, und die Winter von Sturmwinden und Regen begleitet.

China hat viele Produkte, als mittelmäßiges und nicht ſehr zahlreiches Rindvieh, ſchlechte Pferde, ſchöne Maulthiere, Schafe, viele Schweine, Geflügel, darunter Gold- und Silberfaſane, Kormorane oder Seeraben, die zum Fiſchfange abgerichtet werden, Fiſche, darunter Goldfiſche, ſtarke Seidenzucht, die gewöhnlichen Aſiatiſchen Raubthiere, die größten und ſchönſten Schmetterlinge, Getreide, ſehr viel Reis, wovon ein großer Theil der E. ſich ausſchließend ernährt, faſt alle Europäiſchen und Indiſchen Fruchtbäume, Baumwolle, darunter auch farbige Baumwolle, aus welcher der Nanking gemacht wird, Wein, Ananas, Zucker, Indigo, Ginſeng, Betel, Rhabarber, Chinawurzel, Galgant, Tabak, Kampher, Bambus, eins der nützlichſten Gewächſe für die ſüdlichen Provinzen, mehrere ganz eigene Gewächſe, als Thee, Firniß-, Seifen-, Talg-, Leim-, Wachs-, Kujava-, Litſchi- und Zſunbäume (aus der Rinde der letztern werden Stricke von einer außerordentlichen Stärke und von einer faſt unzerſtörbaren Dauer verfertigt); Gold, Silber, Eiſen, Magnet, Blei, Kupfer, Zinn, Queckſilber, weißes Kupfer (Tſe-tong), ſchönen Marmor, Bergkryſtall; vortreffliche Porzellanerde, Steinkohlen, Salz, welches letztere der Gegenſtand eines einträglichen Regierungs-Monopols iſt, auch Salzbrunnen mit brennbarem Gas.

Man gibt die Zahl der Einwohner ſehr verſchieden an. Rienzi beſtimmt ſie auf faſt 150 Millionen; andere nehmen 200 Millionen an und nach einer 1815 vorgenommenen Zählung kommen ſogar 360 Millionen heraus. Nach der kaiſerlichen Chineſiſchen Geographie von 1790 belief ſich damals die Bevölkerung von dem eigentlichen China auf 142,326,734 E., wozu noch 906,000 Soldaten, 7552 Offiziere und 9611 Civilbeamte kamen. Seitdem mag ſie wohl beträchtlich geſtiegen ſeyn. Es ſind eigentliche Chineſen, eingewanderte Mandſchu und Mongolen, Lolos (in der Provinz Yunnan, ſcheinen Indiſchen Urſprungs), Miao-ſe (wilde, noch jetzt den Chineſen furchtbare Bergbewohner), Mientings und Juden.

Die Religion des weiſen Confucius, zu welcher ſich die Regenten und die Gelehrten bekennen (doch iſt der Kaiſer in ſeiner perſönlichen Eigenſchaft als Mandſchu dem Buddhaismus ergeben), des Lao-Tſe, deſſen Lehre Tao (Vernunft) und Anhänger Toa-ſſe heißen, und des Fo (einerlei mit dem Buddha der Indier), ſind hier die herrſchenden. Die Prieſter der Religion des Fo werden gewöhnlich von den Europäern Bonzen genannt, deren Anzahl auf eine Million ſteigen ſoll. Die Mongolen nennen die

Prieſter Lama's. Auch findet man Muhamedaner, Chriſten (1824 betrug die Zahl derſelben 46,287) und Juden.

Die Chineſiſche Sprache geht von einer geringen Zahl höchſt einfacher Wurzellaute aus, die nur aus einem einzigen Conſonanten mit einem darauf folgenden Vokale beſtehen, zu dem in gewiſſen Wörtern n oder ng geſetzt wird. Durch eine ungleiche Betonung entſtehen daraus neue Wörter, jedes von einer beſondern Bedeutung, die alſo nur durch das Heben oder Sinken, durch das Verweilen oder Eilen der Stimme beſtimmt wird. Wie die Sprache, ſo iſt auch die Schrift eigen in ihrer Art, aus Zeichen oder Bildern beſtehend, von denen jedes einen beſondern Begriff, mittelſt künſtlicher, höchſt willkührlicher Zuſammenſetzungen, welchen allen die gerade Linie zu Grunde liegt, ausdrückt. Man zählt 80,000 ſolcher Zeichen.

Mit Ausnahme der Japaneſen übertreffen die Chineſen alle Aſiaten an Kultur. Sie halten das Mittel zwiſchen den civiliſirten Staaten Europa's und den übrigen Aſiatiſchen Ländern. Den Fortſchritten in den Wiſſenſchaften iſt der Hauptzug des Chineſiſchen Nationalcharakters, nämlich ihre Anhänglichkeit an das einmal eingeführte Herkommen, ſehr nachtheilig. Die Fabriken, worin ſie ſich auszeichnen, beſtehen ſchon ſeit alten Zeiten her, ohne daß Fleiß und Erfindungskraft ſeitdem die mindeſte Vervollkommnung bei denſelben hervorgebracht haben. In der Malerei, Kupferſtecher-, Bildhauer- und Baukunſt ſind ſie ſtehen geblieben. Sie verfertigen gute Seidenwaaren, Kattune, vortreffliche Porzellan- und Lackarbeiten, und haben es in der Färberei und Bearbeitung des Elfenbeins ſehr weit gebracht. Das Chineſiſche Papier und die Tuſche ſind allgemein bekannt. Sie kannten ſchon lange die Buchdruckerkunſt, den Kompaß und das Schießpulver. Der Handel mit dem Innern, durch die vielen Kanäle begünſtigt, iſt wichtiger, als der mit dem Auslande. Zu weiten Fahrten ſind die Chineſiſchen Schiffe, Junken genannt, nicht ſehr geeignet. Von Europäiſchen Nationen treiben die Ruſſen durch Karawanen, vermittelſt der Mongolei, Handel mit China; und zur See beſuchen beſonders die Engländer, Holländer, Franzoſen und Portugieſen die Chineſiſche Handelsſtadt Canton. Auch die Nordamerikaner nehmen an dem Chineſiſchen Handel einen ſehr bedeutenden Antheil.

Das Land wird in 18 Provinzen eingetheilt, deren Gouverneure oder Vicekönige den Titel Tſoung-tou führen. Oft iſt ein Tſoung-tou über 2 Provinzen geſetzt. Der Thi-fu iſt der Chef aller Chineſiſchen Truppen von der grünen Fahne, die in der Provinz in Garniſon liegen. Jede Provinz iſt in mehrere Fu oder Departements abgetheilt, deren Hauptorte Fu oder Städte mit Adminiſtration vom erſten Range ſind. Dieſe 18 Provinzen ſind folgende:

1. Tſchy-li (gewöhnlich Pe-tſche-li), vom Golf von Peking, Schan-tung, Honan, Schan-ſſi, der Mongolei und Sching-king begränzt,

und in 17 Dep. eingetheilt, eine der nördlichſten Provinzen und (1790) mit 3,504.038 (27,990,871) *) Einw. Tſchungtieng-fu oder Peking, die Haupt- und Reſidenzſt. und die größte St. auf der Erde mit 2 Mill. (nach Balbi nur mit 1,300,000) Einw. Sie liegt unter 39° 42′ N. Br. und 134° 5′ O. L., 28½ M. von der berühmten großen Mauer, auf einer Ebene, welche 2 M. weſtlich von der Stadt von einer Kette hoher Berge begränzt wird, die von N. nach S. W. läuft und von welcher einige kleine Flüſſe kommen, die ſowohl die Ebene als die Stadt bewäſſern. Peking beſteht außer 12 Vorſtädten (wovon jede im Durchſchnitte eine Ausdehnung von ¾ M. hat), aus zwei Städten, die durch eine Mauer von einander geſchieden ſind und davon die nördliche Dſintſchen (die Thronſtadt oder Reſidenz) und die ſüdliche Wailotſchen (die äußere Stadt) heißt. Die erſtere bildet ein vollkommenes Quadrat, die letztere ein längliches Viereck. Der Umfang beider Städte (ohne die Vorſtädte) beträgt 4¼ M., ſchließt aber auch einige Seen und Teiche und in Wailotſchen ſelbſt Felder und mehrere Sümpfe ein. 16 Thore führen aus der Stadt, 9 aus Dſintſchen und 7 aus Wailotſchen, wovon die erſteren ſchöne, 9 Stockwerk hohe Bogen haben. Die Mauern von Dſintſchen ſind hoch und breit; die Straßen groß und gerade, aber ungepflaſtert. Die Hauptſtraßen, an deren beiden Seiten ſehr ſchöne Kaufmannsläden ſich befinden, haben eine Breite von 136 F. Nur eine Straße, Tſchanang-dſe genannt, die vorzüglichſte unter allen, iſt 204 F. breit. Der ſchönſte Platz heißt Dſinſchang, an welchen mehrere künſtliche Seen mit Inſeln, Luſthäuſern, Luſtſchlöſſern, Tempeln ſtoßen. Die Häuſer haben in der Regel nur ein Stockwerk, ſind ſehr niedrig und aus Backſteinen gebaut und ſtehen im Innern des ummauerten Hofes, ſo daß man von der Straße nur die Dächer ſieht. Ueberhaupt ſteht der ſüdliche Theil der Stadt (Wailotſchen) an Größe, Schönheit und Bevölkerung der Thronſtadt (Dſintſchen) ſehr nach. Man findet in Peking viele Tempel (zum Theil erhabene, geräumige, mit Säulen-Reihen und prächtigen Marmortreppen verzierte Gebäude), auch 2 Römiſchkatholiſche Klöſter, 1 Griechiſch-Ruſſiſche Kirche, 1 Griechiſch-Ruſſiſches Kloſter (worin die Ruſſiſche Miſſion, die alle 10 Jahre von Rußland aus abgelöſt wird, ihren Sitz hat), eine kaiſerliche Akademie, eine Sternwarte, öffentliche Bäder, Buchdruckereien, 6 Theater, viele Palläſte der Fürſten u. Großen (an 10,000), und eine Garniſon von 80,000 Mann. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) die kaiſerl. Hofburg (Dſündſindſchen genannt), welche ein längliches Viereck bildet, mit einer dicken Mauer umgeben iſt, faſt ½ M. im Umfange hat, eine beſondere Abtheilung der Thronſtadt (Dſintſchen) ausmacht und viele Höfe und Gebäude in ſich faßt, wovon eins immer ſchöner als das andere iſt; 2) der prachtvolle Tempel Lunfußü; 3) das Gebäude der kaiſerlichen Univerſität, worin viele Profeſſoren die Chineſiſche und Mandſchuriſche Beredtſamkeit lehren; 4) der Tempel Diwanmiao, an deſſen beiden Seiten ſich Triumphbogen erheben, in welchem die Gedächtnißtafeln aller Chineſiſchen Kaiſer, von dem Stifter des Reichs an und großer Männer aufbewahrt werden; 5) der Tempel des Himmels, deſſen hohe Ringmauern faſt ¾ Meilen im Umfange haben und ſchöne Gebäude umfaſſen, wo der Kaiſer ſelbſt jährlich einmal opfert; 6) der Tempel des Erfinders des Ackerbaues, deſſen Ringmauer ½ M. im Umfange hat und den Platz einſchließt, wo der Kaiſer jährlich pflügt. Außerhalb der Stadt iſt in einem Thurme bei dem Choſchanſchen Tempel eine bei den Chineſen berühmte Glocke, die ohngefähr 3000 Pud oder 950 Ctr. wiegt. ½ Stunde von der St. liegen die Tempel Chuanßü, eigentlich mehrere Klöſter mit einem anſehnlichen Tempel und einem Obelisk von weißem Marmor. Juangmingjuang, kaiſerl. Luſtſchloß, weſtlich von Peking gelegen. Pao-ting-fu, große und ſtark bevölkerte St., iſt die

*) Die eingeſchloſſenen Zahlen zeigen die Bevölkerung nach der angeblichen Zählung vom J. 1815 an.

Hauptſtadt der Provinz, wo der Statthalter derſelben ſeinen Sitz hat. Siüan-hua-fu, St. unweit der großen Mauer, iſt groß und handelt ſtark mit Tabak. Hier bereitet man auch die beſten Filze.

2. Schan-tung (Schantong), vom Golf von Peking, dem Huang-hai oder gelben Meere, und von den Provinzen Kiang-ſſü, Ngan-höi, Ho-nan und Tſchy-li begränzt, mit (1790) 25,447,633 (28,958,764) E, und in 12 Depart. eingetheilt. Tſi-nan-fu, große und gut bevölkerte Hauptſt. Thſing-tſchéu-fu, große und ſtark bevölkerte St., die ſich vorzüglich vom Fiſchhandel ernährt. Teng-tſchéu-fu, St. am Meere, iſt ſtark befeſtigt, hat ein Fort, einen Hafen und lebhaften Handel. Lin-thſing-tſchéu, volkreiche und große St. am großen Kanale, die Niederlage aller Waaren, die auf dem Yang-tſe-Kiang nach Peking gebracht werden. Merkwürdig iſt der 8eckige Porzellanthurm von 8 Stockwerken. Tſi-ning-tſchéu, St. am großen Kanale, mit blühendem Handel und Gewerbe.

3. u. 4. Die Provinzen Kiang-Sſü und Ngan-höi, welche zuſammen das alte Kiang-nan bilden, und an das gelbe Meer und die Provinzen Tſche-kiang, Kiang-ſſi, Hu-pe, Honan und Schan-tung gränzen, und (1790) 30,405,258 (1815: 72,011,560) Einw. hatten. Darin: a) in Kiang-Sſü, das in 11 Depart. eingetheilt iſt und 1815: 37,843,501 E. hatte. Kiang-ning-fu oder Nanking, St. am Yang-tſe-kiang, hat 7 Stunden im Umfange, wichtige Seiden- und Baumwollenfabriken und eine Million (nach Balbi 500,000) E. Merkwürdig iſt der berühmte, 200 Fuß hohe, aus 9 Stockwerken beſtehende Porzellanthurm. Sutſcheu-fu, eine der größten und ſchönſten Städte des Reichs, in einer mit Kanälen und Bächen durchſchnittenen Gegend, am großen Kanale, iſt der Aufenthalt der reichſten Kaufleute, hat wichtige Baumwollen-, Nanking- und Seidenfabriken, und ſoll 5 bis 600,000 E. haben. Yangtſcheu-fu, St. am großen Kanale mit Salzraffinerien, einem lebhaften Handel und 200,000 E. Sſung-kiang-fu, St., berühmt wegen ihrer ſtarken Nankingfabrikation, Tſchang-tſchéu-fu, St. in der Nähe des großen Kanales, treibt einen ſtarken Handel. Tſchin-kiang-fu, St. am Yang-tſe-Kiang, iſt ſtark befeſtigt, und treibt einen anſehnlichen Handel. b) In Ngan-höi, das in 13 Depart. eingetheilt iſt u. 1815: 34,168,159 Einw. hatte: Ngan-khing-fu, Hauptſt. am Yang-tſe-Kiang, hat ein Fort. Höi-tſchéu-fu, St. in einer Gebirgsgegend, wo Gold-, Silber- und Kupferbergwerke ſind, hat anſehnliche Fabriken in Tuſchen und Lack.

5. Tſche-kiang, vom Tung-hai oder öſtlichen Meere beſpült und von den Provinzen Fu-kian, Kiang-ſſi, Ngan-höi und Kiang-ſſü begränzt, in 12 Depart. eingetheilt und mit (1790) 18,975,099 (26,256,784) Einw. Hang-ſchéu-fu, große und ſtark befeſtigte Hauptſt., unweit des Fluſſes Tſien-tang, hat ein Fort, ſchöne Kaien, viele Fabriken, und nach den Nachrichten der Miſſionarien 1 Million (nach Balbi 6 bis 700,000) E. Die Gegend, worin dieſe St. liegt, wird von den Chineſen das irdiſche Paradies genannt. Kia-hing-fu, große und ſtark bevölkerte Stadt unweit des Meerbuſens Taihu. Ning-pho-fu, ſtark bevölkerte St. am Meere, hat einen vortrefflichen, durch Feſtungswerke beſchützten Hafen, der beſonders von Japaniſchen Schiffen beſucht wird, und unterhält Schifffahrt und anſehnliche Seidenweberei. Tſcha-pu, anſehnliche St. von vielen Kanälen durchſchnitten, hat einen Hafen, von wo der kaiſerliche Handel nach Japan geführt wird. Zu dieſer Provinz gehört die Inſelgruppe Tſchu-ſan mit der Inſel Putu, ½ Q. M. groß und bloß von Prieſtern bewohnt (deren Zahl 2000 beträgt) und 62 Tempel enthält.

6. Kiang-ſſi, in 14 Depart. getheilt, von Fu-kian, Kuang-tung, Hu-nan, Hu-pe, Ngan-höi und Tſche-kiang begränzt und (1790) mit 5,922,000 (30,426,999) Einw. Nan-tſchang-fu, Hauptſt. am Kankiang, treibt einen bedeutenden Handel mit Porzellan, Seiden- und Pelzwaaren, und ſoll 300,000 E. haben. Kingte-Sching, Flecken, wo das beſte Porzellan verfertigt wird, ſoll eine Million Einw. haben. Kan-tſchéu-

fu, St. am Kankiang, über welchen eine große Schiffbrücke führt, iſt durch ihre Tuſche und Firniſſe berühmt, und treibt beträchtlichen Handel. Nan=ngan=fu, St. am Kanho, iſt volkreich, und unterhält Zuckerplantagen und Zuckerſiedereien.

7. Fu=kian (Fo=kien), vom öſtlichen Meere und dem Kanale von Formoſa beſpült, und von den Provinzen Kuang=tung, Kiang=ſſi u. Tſché=kiang begränzt, in 12 Departements eingetheilt und mit (1790) 1,684,528 (14,777,410) Einw. Fu=tſchéu=fu, Hauptſt., durch ihre Brücke über den Siho berühmt, die mehr als 100 Schwibbogen hat, und ganz von Quaderſteinen erbaut iſt, treibt anſehnlichen Handel und iſt eine der größten und volkreichſten Städte, in deren Nähe die beſte Sorte ſchwarzen Thees wächſt. Thſiüan=tſchéu=fu, große und gut gebaute St., mit einem lebhaften Handel. Tſchang=tſchéu=fu, volkreiche St. am Tſchan, worüber eine ſchöne Brücke von 36 Bogen führt, treibt einen bedeutenden Handel. Die Umgegend erzeugt vortreffliche Orangen. Hiamen oder Amoy mit der St. Amoy, welche einen vortrefflichen Hafen und über 200,000 E. hat, und von den reichſten Chineſiſchen Handelsleuten bewohnt iſt.

8. Kuang=tung (Quang=tong), gränzt an Fu=kian, das Nanhai oder ſüdliche Meer, Anam, Kuang=ſſi, Hu=nan und Kiang=ſſi, iſt in 13 Dep. eingetheilt, und hatte (1790) 1,491,271 (19,174,030) E. Kuang=tung=fu oder Canton, Haupt= und wichtige Handelsſtadt, der Mittelpunkt des Europäiſch=Chineſiſchen Handels, 8 M. von der M. des mit dem Si=Kiang ſich vereinigenden Pe=Kiang, der unterhalb der St. den Namen Tigr erhält und die bekannte Bocca Tigris macht, hat 800,000 E., wovon ein großer Theil auf den Schampanen (Chineſiſchen Flußſchiffen) wohnt und beſteht aus der Chineſiſchen und Mandſchuriſchen Stadt und den Vorſtädten, in deren ſüdlicher die auf Europäiſche Art gebauten Faktoreien der Europäer an einem ſchönen Kai liegen. Die Europäer müſſen aber 3 M. außerhalb der St. auf der Inſel Wampo ausladen und ſich der ſtrengſten Viſitation unterwerfen. 1822 brannten in Canton 13,070 H. ab, darunter alle Europäiſchen Faktoreien. Schao=tſchéu=fu, große St. im Gebirge und am Pe=Kiang. In der Nähe iſt ein berühmtes reiches Bonzenkloſter, zu welchem viele Pilger wallfahrten. Tſchao=kingfu, ſtark befeſtigte und gut gebaute Stadt, am Si=Kiang. Fochan (Fu=Schan), D. auf einer von Armen des Si=Kiang eingeſchloſſenen Inſel, ſoll nach den Miſſionarien 1 Million E. haben, und zeichnet ſich durch ſeine Induſtrie, vorzüglich in Seide, Baumwolle, Porzellan und Metallarbeiten aus. Macao, eine Halbinſel in dem Meerbuſen von Canton, mit der den Portugieſen unter Chineſiſcher Oberherrſchaft und großen Beſchränkungen gehörenden Stadt Macao, welche durch mehrere Forts vertheidigt wird und einen Hafen mit einer ſehr mühſamen Einfahrt, viele Chineſiſche Tempel, 14 chriſtliche Kirchen, 38,500 E. (worunter 30,000 Chineſen) hat. An der Küſte liegen mehrere Inſeln, deren Einw. Seeräuberei treiben und das Chineſiſche Meer unſicher machen.

9. Kuang=Sſi, von Anam und den Provinzen Jün=nan, Kuei=tſchéu, Hu=nan und Kuang=tung begränzt, in 13 Dep. eingetheilt u. (1790) mit 2,569,518 (7,313,895) Einw. Kuei=lin=fu, befeſtigte Hauptſt. am Keikiang. U=tſchéu=fu, ſtark befeſtigte Handelsſt. am Si=Kiang.

10. Jün=nan (Yunnan), die ſüdweſtlichſte Provinz des Reichs, ſehr gebirgig und erzreich, gränzt an Kuang=ſſi, Kuei=tſchéu, Szü=tſchuan, Tibet, Birma, Siam und Anam, wird in 21 Dep. eingetheilt und hat 2,255,459 (5,561,320) Einw. Jün=nan=fu, Hauptſt. am See Tien, von Kanälen durchſchnitten, groß und blühend durch Handel und Gewerbe. Jung=tſchang=fu, eine der größten, bevölkertſten und betriebſamſten Städte der Provinz, die einen lebhaften Handel mit Birma treibt.

11. Kuei=tſchéu, von Hu=nan, Kuang=ſſi, Jün=nan und Szü=tſchuan begränzt, in 14 Dep. eingetheilt und (1790) mit 2,941,391 (5,288,219) E. Kuei=jang=fu, Hauptſtadt in einer fruchtbaren Gegend. Die ſüdlichen

Gebirgsgegenden dieſer Provinz bewohnen die wilden Miao=Se unter eigenen Häuptlingen.

12. Hu=nan, von Kiang=ſſi, Kuang=tung, Kuang=ſſi, Kuei=tſchéu, Szü=tſchuan und Hu=pe begränzt, in 13 Dep. eingetheilt und (1790) mit 9,098,010 (18,652,507) E. An der Nordgränze iſt der große See Thung=Thing. Tſchang=ſcha=fu, Hauptſt. am Henkiang. Jo=tſchéu=fu, Stadt am See Thung=Thing, da wo der Yuenkiang ſein Waſſer in den Yang=tſe=kiang abführt, iſt eine große, blühende St., die einen ſehr bedeutenden Handel treibt und 200,000 Einw. hat.

13 Hu=pe (Hoo=pih), gränzt an Ngan=hói, Kiang=ſſi, Hu=nan, Szü=tſchuan, Schen=ſſi und Ho=nan, iſt in 11 Dep. eingetheilt und hatte (1790) 24,604,369 (27,370,098) E. Wu=tſchang=fu, Hauptſt. an dem hier eine Stunde breiten Yang=tſe=kiang, iſt groß und der Mittelpunkt des ganzen innern Handels von China und kann 400,000 E. haben. In der Umgegend ſieht man anſehnliche Thee=Plantagen. Huang=tſchéu=fu, Stadt am Yang=tſe=kiang, eine der blühendſten und bevölkertſten Städte China's mit ſtarkem Handel und Schifffahrt u. 200,000 E. Han=jang=fu, St. am Einfluſſe des Hankiang in den Yang=tſe=kiang, iſt volkreich, und liegt Wu=ſchang=fu gegenüber. King=tſchéu=fu, eine durch Handel und Schifffahrt blühende St. am Yang=tſe=kiang.

14. Ho=nan, von Tſchy=li, Schan=tung, Ngan=hói, Hupe, Schen=ſſi und Schan=ſſi begränzt, in 13 Dep. eingetheilt und (1790) mit 2,662,969 (23,037,171) Einw. Khai=füng=fu, Hauptſt. an einem Nebenfluſſe des Hoangho, enthält den vornehmſten Tempel der Chineſiſchen Juden. Ho=nan=fu, große und volkreiche St. an einem Nebenfluſſe des Hoangho, von reizenden Gärten umgeben. Nan=jang=fu, ſtark bevölkerte St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

15. Schan=ſſi, von Tſchy=li, Honan, Schen=ſſi und der Mongolei begränzt, in 19 Depart. eingetheilt und (1790) mit 1,860,816 (14,004,210) Einw. Thai=jüan=fu, Hauptſt. am Fuenho, liefert vieles Eiſengeräthe, ſchöne Tapeten und ſeidene Stoffe. Fen=tſchéu=fu, St. am Fuenho, iſt groß, und hat lebhaften Handel und heiße Mineralbäder, die viele Kurgäſte hierher ziehen. Ta=thung=fu, St. und eine der Hauptgränzfeſtungen des Reichs, liegt in der Nähe der großen Mauer.

16. Schen=Sſi, wird von Schan=ſſi, Honan, Hupe, Szü=tſchuan u. Kan=ſſü begränzt, und im N durch die große Mauer vom Lande der Ordos=Mongolen getrennt, das die Chineſen Ho=thao nennen, iſt in 12 Dep. eingetheilt und hatte (1790) 257,704 (10,207,256) Einw. Sſi=ngan=fu, Hauptſt. am Hoeiho, worüber prächtige Brücken führen, iſt ſtark befeſtigt, und hat einen großen Umfang und eine zahlreiche Bevölkerung.

17. Kan=Sſü, von Schen=ſſi, Szü=tſchuan, dem Gebirge Bura im Lande der Sifanen und von der Mongolei begränzt, in 15 Dep. eingetheilt und (1790) mit 340,086 (15,193,125) Einw. Lan=tſchéu=fu, Hauptſt. am Hoangho, in der Nähe der großen Mauer. Phing=liang=fu, St. am Kinho. Khing=jang=fu, ſtark befeſtigte St. am Malienho, mit lebhaftem Handel. Kan=tſchéu=fu, ſehr befeſtigte St. unweit der großen Mauer, treibt erheblichen Handel. Sſü=tſchéu, die weſtliche St. von China, mit ſtarken Feſtungswerken umgeben, beſteht aus der Chineſiſchen und Mongoliſchen Stadt.

18. Szü=tſchuan (Setſchuen), die größte Provinz des Reichs, von Hu=pe, Hu=nan, Knei=tſchéu, Jün=nan, Tibet, dem Lande der Sifanen, Kan=ſſü und Schen=ſſi begränzt, in 20 Dep. eingetheilt, und (1790) mit 7,789,782 (21,435,678) Einw. Tſching=tu=fu, Hauptſt., iſt ſtark befeſtigt, von vielen Kanälen durchſchnitten, und volkreich, und treibt einen großen Handel. Tſchung=khing=fu, St. am Kialin, treibt ſtarken Seidenbau. Kuei=tſchéu=fu, St. am Kincha, in einer vortrefflich angebauten Gegend, unterhält einen lebhaften Handel. Kia=Ting=fu, St., in deren Gegend auf einem Raume von 10 St. in der Länge und 5

in der Breite mehrere 100,000 künſtliche Salzbrunnen ſich befinden, deren Waſſer zum Salzſieden benutzt wird.

Zu China gehören noch:

Die Inſel Hainan, zur Provinz Kuang-tung gerechnet, 35 M. lang und 15 breit, iſt im Innern mit Gebirgen bedeckt, welche von einem freien wilden Volk bewohnt werden; in den übrigen Gegenden wohnen Chineſen. Die Oſtküſte iſt ſchroff und felſig, die Südküſte von ſchönen Buchten durchſchnitten und die Nordweſtküſte niedrig. Der Boden iſt im Ganzen ſandig, leicht und dürre, aber gut angebaut. Vorzüglich baut man Reis und Bataten. Nach einigen heißt die Hauptſt. Kiung-tſchéu-fu mit einem guten Hafen; nach Andern Howi-how, auf einer langen, ſchmalen Halbinſel, ſehr volkreich und der Haupthandelsplatz der Inſel. Huſh-e-on, eine andere St., ſoll mit den Vorſtädten 200,000 E. haben, und iſt mit einer 40 Fuß hohen Mauer und 30 Fuß dickem Walle umgeben. Lockhoi, St. von 90,000 E. u. Thung-ung, St. mit 10 bis 12,000 Häuſern. — Die Inſel Thai-wan, von den Europäern Formoſa genannt, über 1000 Q. M. groß, davon die weſtliche Hälfte mit der Hauptſt. Thai-wan-fu, den Chineſen gehört und zu der Prov. Fu-kian gerechnet wird. In dem öſtlichen Theile jenſeits der Gebirge behaupten ſich die Eingebornen in ihrer Unabhängigkeit.

II. Die kleine Bucharei oder Thian-Schan-Nan-lu.

Sie gränzt gegen N. und O. an die Mongolei, gegen S. an Tibet und gegen W. an Turkeſtan oder die Dſchagatai, enthält nach neuern Schätzungen 27,000 Q. M., und wird im N. durch den Thian-Schan (Himmelsgebirge), auch Mus-Tagh (Eisgebirge) genannt, von der Mongolei, im W. durch den Belur- oder Bolor-Tagh von Turkeſtan und im S. durch den Kuen-lun oder Kul-kun von Tibet getrennt. Dieſe Gebirge gehören zu den höchſten von Aſien, ſind aber faſt ganz unbekannt. Der höchſte Theil des Thian-Schan ſcheint der dreigipflige Bogdo-Dola (heilige Berg) zu ſeyn. Der Thian-Schan bietet, ungeachtet ſeiner großen Entfernung vom Meere, viele vulkaniſche Erſcheinungen dar, und hat auf ſeiner Nordſeite den Vulkan Pe-Schan oder Eſchik-Baſch, wo man viel Schwefel und Salmiak gewinnt, und an ſeiner Südſeite den Vulkan von Turfan oder von Ho-Tſchéu, welcher 105 M. öſtlich vom Po-Schan liegt, immerfort Rauch ausſtrömt und gleichfalls viel Salmiak liefert. Auf ſeinem öſtlichen Zuge fällt der Thian-Schan im N. von Hami plötzlich ab und verflächt ſich in die Wüſte Gobi oder Schamo. An ſeinem weſtlichen Ende, wo er insbeſondere Mus-Tagh heißt, ſteht er durch den Belur-Tagh mit dem Kuen-lun in Verbindung, deſſen weſtlicher Theil der Tſung-ling (Zwiebelgebirge) heißt und den ſüdlichſten Theil des Belur-Tagh bildet. Ein großer Landſee iſt der Lop, in welchen der Hauptfluß des Landes, der Yarkand-Daria, auch Tarim oder Erghéu-Gol genannt, ſich verliert. Die Bucharei iſt ein Hochland, wovon einen großen Theil Steppen, insbeſondere der weſtliche Theil der vorzüglich durch die Mongolei ziehenden großen Wüſte Gobi oder Schamo, einnehmen; doch gibt es auch fruchtbare Gegenden, welche Getreide, Hirſe, Reis, Baumwolle, Gemüſe, Obſt und

Südfrüchte, Weinbeeren, Seeſam ꝛc. hervorbringen. Die Gebirgsſtriche ſind reich an Mineralien, darunter Gold, Silber, Kupfer, Salpeter, Schwefel, Salmiak, trefflicher Jaſpis ꝛc. Die Bucharen ſind Tataren und treiben einen ausgebreiteten Karawanenhandel. Die Zahl der Einw. mag etwa 1 Million betragen. Das Land zerfällt in 10 Fürſtenthümer, die den Chineſen jetzt ganz unterworfen ſind, und nach ihren Hauptorten heißen: Chamil od. Hami, Pidjan, Kutſche, Sairam, Akſu, Uſchi, Kaſchgar, Yarkand, Khotan, und Kharaſchar.

Akſu, St. an der Südſeite des Thian=Schan, mit 6000 H. und lebhaftem Handel, kann als die Hauptſt. gelten, da es der Sitz des Oberbefehlshabers aller Truppen in dieſem Theile des Chineſiſchen Reichs iſt. Die E. machen Baumwollenzeuge und vortreffliche Arbeiten von Jaſpis. Yarkand, große und bevölkerte Stadt, am Fluſſe gl. N., iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Nordaſien, Indien und China und hat 12,000 H. und eine Beſatzung von 4500 Mann. Kaſchgar, große St. am Ara=Tumen, durch Handel und Gewerbe blühend, hat 15,000 Häuſer, 80.000 (nach Balbi 40 000) E., worunter 16,000 ſteuerbare, eine Feſtung und eine Beſatzung von 10,000 Mann. Die E. ſind geſchickt im Poliren des Jaſpis und in Verfertigung von Arbeiten aus Gold. Khotan, St. am Fluſſe gl. N., worin ſich die ſchönſten Jaſpisgeſchiebe finden, treibt Handel, Seidenbau und Seidenweberei. Kutſche, St. an der Südſeite des Thian=Schan, in deren Gebiet es viel Kupfer, Salpeter, Schwefel und Salmiak gibt. Zwiſchen dieſer St. und Ili in der Dzungare iſt der zum Thian Schan gehörende Gletſcher Muſſur=Tagh oder Muſſar=Tagh (Muſſart), dem die ihn bedeckende Eismenge das Anſehen einer Silbermaſſe gibt, und über welchen eine gefahrvolle Straße aus der kleinen Bucharei nach Ili führt. Uſchi, kleine Stadt in einer ſchönen Gebirgsgegend, mit einer Münze für Kupfergeld. Kharaſchar, St. in einer fruchtbaren, gut angebauten Gegend. Turfan oder Kune=Turpan, St., in deren Nähe der Vulkan von Ho=Tſchéu iſt. Khami oder Hami, St. in einer ſehr fruchtbaren und wohl angebauten Oaſe, am Südoſtfuße des Thian=Schan, wird von vielen Handelskarawanen beſucht und erzeugt in ihrem Gebiete trefflichen Reis und ſchönes Obſt; vorzüglich ſind die Weintrauben und Melonen berühmt.

III. Die Mongolei.

Sie gränzt gegen O. an die Mandſchurei, gegen S. an China, Tibet und an die kleine Bucharei, gegen W. an die freie Tatarei oder Turkeſtan und gegen N. an Sibirien, und liegt vom 35° bis 50° N. Br. und vom 90° bis 140° O. L.

Der große Altai durchzieht den nördlichen Theil dieſes ungeheuern, aber noch wenig bekannten Hochplateaus Mittelaſiens in verſchiedenen Richtungen und Fortſetzungen (wohin der Chingan längs der Oſtſeite des Onon, der Khangai oder das Changaiſche Gebirge, nördlich vom Urſprung des Orchon, das Chantaiſche Gebirge auf der Nordſeite der Selenga, die Kette der Tannuſchen Berge und viele andere gehören) und ſchickt Sibirien ſeine großen Flüſſe zu, als die Selenga, den Jeniſey und Irtiſch. Den ſüdweſtlichen Theil des Landes (die Dzungarei) durchläuft das Himmelsgebirge oder Thian=Schan und trennt ihn von der kleinen Bucharei, wozu der Bogdo=Dola gehört. Im ſüdweſtlichen Theile der Mongolei erhebt ſich an der großen

Beugung des Hoangho, der auch hier ſeinen Urſprung hat und eine Strecke der Mongolei durchfließt, der Inſchan oder Gardſchan, welchen man als eine öſtliche Fortſetzung des durch die Wüſte Gobi unterbrochenen Thian-Schan anſehen kann. An der Weſtſeite der großen Hoanghokrümmung iſt der Ala-Schan, welcher den Gardſchan mit dem Kilian-Schan und Nan-Schan, zwei im N. des großen Bergknoten des Kuku-Nor von W. gegen O. ſtreichende Schneeketten zu verbinden ſcheint. Zwiſchen dem Nan-Schan und Kilian-Schan, die zum Gebirgsſyſtem des Kuen-lun gehören, gegen Hami hin, bilden die Ketten von Tangut den weſtlichen Rand der Wüſte Gobi. Es gibt viele Seen, als: der Chulun (Dalai), der 48 M. im Umfange hat und vom Cheruliun durchfloſſen wird; der Koſſogol an der Sibiriſchen Gränze; Kuku-Nor, Chineſiſch Thſing-Hai (blaues Meer) nördlich vom Hoangho; der Dzaiſang; der Ala-kul, in deſſen Mitte ſich ein ehemals thätiger Vulkan, Aral-Tubé genannt, erhebt; der Temurtu oder Tuzkul, auch Iſſikul, 18 M. lang und 6—7 M. breit; der Palkati-Nor oder Balkaſch in der ehemaligen Soongarei ꝛc. Die Mongolei iſt ein Steppenland, ohne große Waldungen; doch beſtehen dieſe Steppen nicht in flachen Ebenen, ſondern ſie werden von Bergen durchſchnitten. Stellenweiſe gibt es an den Flüſſen gutes Land, das zum Ackerbau benutzt werden könnte. Das Innere des Altaiſchen Gebirges iſt reich an Gold und Silber. Die dürreſten, unfruchtbarſten Gegenden enthält die große Wüſte Gobi oder Schamo, welche aus der kleinen Bucharei ſich durch die ſüdliche Mongolei bis zur öſtlichen Gränze derſelben erſtreckt und an 400 M. lang und 100 M. breit iſt, mit einem ſteinigen Kiesboden, faſt ohne Waſſer und Gras. Wo letzteres wächſt, iſt es ſehr niedrig und dünn und verbrennt bei mäßiger Dürre gänzlich. Waſſer geben die Brunnen, die in den Ebenen gegraben ſind; auch ſieht man in dieſer Steppe viele Salzgründe. Die Luft iſt trocken und ſcharf. Wälder gibt es darin gar nicht. Demungeachtet haben die in den Steppen der Gobi nomadiſirenden Mongolen zahlreiche Heerden von Kameelen, Pferden, Schafen, Ziegen und Rindern. Fruchtbarer iſt der Strich ſüdlich von der Wüſte Gobi bis zur großen chineſiſchen Mauer, wo die Nomadenplätze der Zacharen, Ortoſſen und anderer Mongoliſchen Stämme ſich erſtrecken. Außer den ſchon angeführten Hausthieren hat die Mongolei wilde Pferde, wilde Schweine, wilde Ziegen, Bären, Wölfe, Haſen, Füchſe, Zobel, allerlei wildes Geflügel, Fiſche, Waldungen in den nördlichen Gegenden, etwas Hirſe, Gerſte und Weizen, viel Salz, das in den Salzſeen ſich von ſelbſt anſetzt ꝛc. Das Land enthält nach neuern Schätzungen 90,000 (nach ältern 53,000) Q. M., mit etwa 2 bis 3 Millionen E., die unter dem Namen der Mongolen bekannt ſind, ſich in viele Stämme theilen, und wozu auch die Olöten, die bei den Europäern unter dem Namen der Kalmüken bekannt ſind, die Khoſchat oder Sifa-

nen, die **Songaren** (die faſt ganz vertilgt ſind), die **Torgot** und die **Derbet** gehören. Sie bekennen ſich zur Religion des Fo, leben nomadiſch in Jurten oder Filzzelten, und ernähren ſich größtentheils von der Viehzucht und der Jagd. Gewerbfleiß iſt faſt gänzlich unter ihnen unbekannt, indem ſie die ihnen nöthigen Kunſterzeugniſſe von den Chineſen erhalten, mit welchen der Handel durch Karawanen unterhalten wird. Sie ſtehen unter mehreren Erbfürſten oder Chanen, welche den Chineſiſchen Kaiſer als Oberhaupt anerkennen. Die Hauptverwaltung aller Angelegenheiten der Mongolei iſt zu Peking dem Gerichtshofe der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut. Die Mongolen bilden einen beträchtlichen Theil der unregelmäßigen Chineſiſchen Kriegsmacht, in welcher Hinſicht die Mongoliſchen Horden in Fahnen oder Diviſionen, Regimenter und Eskadrons eingetheilt und ihnen von dem Kaiſer beſondere General-Inſpektoren vorgeſetzt ſind.

Gewöhnlich findet man in den Geographien die Mongolei in 4 Theile, die Kalkasmongolei, Scharramongolei, Soongarei und Choſchotei eingetheilt. Nach Timkowski aber, der einer Chineſiſchen Erdbeſchreibung folgt, iſt die Mongolei in 26 Aimaks oder Fürſtenthümer eingetheilt, die ihre beſondern Oberhäupter haben, welchen das Land als ihr Eigenthum gehört. Das größte Fürſtenthum darunter iſt **Chalcha**, längs der Ruſſiſchen Gränze, welches wegen ſeiner Größe in 4 Gebiete zerfällt, davon jedes ſeinen beſondern Chan hat, und die zuſammen 88 Fahnen ſtellen, und in welchem von dem Kaiſer ein **Wan** und **Amban** angeſtellt ſind, die ihren Sitz in Urga haben, u. unter deren Aufſicht die bürgerlichen, Gränz- und polititiſchen Angelegenheiten ſtehen. **Urga**, die Hauptſt. dieſes Fürſtenthums und der Sitz des Kutuchtu (Oberhauptes der Prieſter) bei den Mongolen, der unter dem Dalai Lama ſteht, und der Chineſiſchen Oberverwaltung, an deren Spitze der Wen (die oberſte Magiſtratsperſon) und der Amban (der Generalkommandant) ſtehen, liegt am Fluſſe Tola, in einer rauhen Gegend, beſteht meiſtens aus Jurten und hat 7000 E. Am linken Ufer der Tola erhebt ſich der hohe Berg **Chan-ola** (Königsberg), auf deſſen Südſeite ein Tempel errichtet iſt. **Maimatſchin**, Handelsſt. und Gränzort gegen Rußland, wo die Chineſen mit den Ruſſen Handel treiben, liegt 230 Schritte von der Ruſſiſchen Stadt Kiächta, hat nur 170 Häuſer, die faſt alle mit Buden und Magazinen angefüllt ſind. Unter den übrigen Fürſtenthümern bemerken wir nur noch: **Sſunit**, welcher Aimak aus 2 Fahnen beſteht; **Zachar**, aus 8 Fahnen beſtehend, bedeutet ein Gränzland, und iſt im Ganzen eine bergige Steppe mit vielen kleinen Flüſſen und Quellen; **Orat**, durch welches der Hoangho fließt; **Ortoß**, im Oſten, Weſten und Norden von dem Hoangho umfloſſen, u. **Kukunor**, welches im W. an Tibet und im S. an Setſchuen ſtößt. An der Weſtgränze deſſelben entſpringt auf dem Kulkun-Gebirge der Hoangho. Hier iſt auch der **Kukunor**, ein See, der 50 M. im Umfange hat und 2 Inſeln enthält. Außer dieſen 26 Mongoliſchen Aimaks oder Fürſtenthümern gehören noch zur Mongolei die **Delöten** oder **Oluten** bei Ortoß, die 3 Fahnen ausmachen, wo das Gebirge **Alaſchan** iſt; ferner der **rechte** und **linke Flügel** der **Chalchaſſen**, wovon der erſtere ſeinen Nomadenplatz am Fluſſe Tarchun hat; und endlich die **Regierungsverwaltung** von **Tſchendé** (**Tſching-te**), welcher Landſtrich die Gegenden begreift, wo der Kaiſer ſich mit der Jagd beſchäftigt und der von Chineſen bewohnt iſt. Dieſe Regierungsverwaltung hängt von der Statthalterſchaft Pe-tſcheli ab, und enthält 558,396 Chineſen. Hier liegt **Tſching-te**, **Gehol** (**Dſchehol**) oder **Sheche**, ein kaiſerliches Luſtſchloß jenſeits der großen Mauer, 1703 erbaut, zum Aufenthaltsort des Kaiſers während ſei-

ner Herbſtjagd. Es iſt nach dem Plane der Hofburg in Peking angelegt und hat $1\frac{1}{2}$ M. im Umkreiſe und 6 Thore. Auf der linken Seite des Schloſſes iſt ein See und auf der rechten ſind Berge, welche das Schloß, deſſen Gebaude zwar nicht prächtig, aber reizend angelegt ſind, faſt ganz umgeben. Es ſind auch hier 2 Tempel, wovon der eine gänzlich nach der Form des Tempels des Dalai-Lama zu Laſſa, und der andere nach Art des Kloſters Diſchulumbu in Tibet, erbaut iſt. — Die Dzungarei oder Soongarei, welche man in den Geographien als einen Theil der Mongolei aufgeführt findet und ſonſt meiſt von Kalmüken oder Oelöten und Dzungaren oder Soongaren (Stammgenoſſen der Mongolen) bewohnt war, wurde 1756 von dem Kaiſer erobert und die Soongaren faſt ganz ausgerottet. Sie heißt jetzt in der Chineſiſchen Erdbeſchreibung Thian-Schan-Pe-lu, welches nebſt Thian-Schan-Nan-Lu das von den Chineſen ſogenannte Sin-Kiang oder die neue Gränze bildet, und unter dem militäriſchen Generalgouverneur ſteht, der ſeinen Sitz zu Jli hat. Thian-Schan-Pe-lu iſt zum Theil von Ackerbauern bewohnt, die von China und der kleinen Bucharei dahin verſetzt wurden. Die hohen Schneegebirge des Thian-Schan oder Himmelsgebirges trennen es von der kleinen Bucharei. Ueber den Eisberg (Muſſuru) führt ein gefahrvoller Weg aus dem Jliſchen Gebiete nach der kleinen Bucharei, auf welchem ſich dem Auge ein unüberſehbares Schneemeer zeigt. Thian-Schan-Pe-lu beſteht gegenwärtig aus 5 Diſtrikten: Jli, Urumzi, Barkul, (Barkol), Chur-Chara-Uſſu und Tarbagtai, wovon Urumzi (Chineſiſch: Ty-hua-tſchéu) und Barkul (Chineſiſch Tſchinſi) als Dep. der Provinz Kan-Sſü beigelegt ſind und alſo zu dem eigentlichen China gehören. Die übrigen 3 Diſtrikte ſind Militärdiſtrikte. Die merkwürdigſten Ortſchaften ſind: Barkul, Barkol, oder Chineſiſch: Tſchin-Sin, St. mit einer ſtarken Beſatzung, wo es zuweilen im Junius ſchneit. Urumzi (Chineſiſch: Ty-hua-tſchéu), St. in einer fruchtbaren Gegend Von der alten Stadt iſt $\frac{4}{7}$ M. entfernt noch eine Stadt erbaut, die $\frac{5}{7}$ M. im Umkreiſe hat, befeſtigt iſt und Tungu heißt, wo 3000 Mandſchuriſche und 2000 Chineſiſche Soldaten liegen. In dieſer Gegend am Fuße des Bogdo-Dola iſt die 8 M. im Umfang große Solfatara von Urumzi, welche man die flammende Ebene nennt, weil ſie mit Flugaſche bedeckt iſt und ſobald man etwas darauf wirft, Flammen zeigt. Jli, bei den Chineſen Hoei-yuan-tſchhing, bei den Kirgiſen Guldſcha genannt, St. am Fluſſe Jli, mit 10,000 H., der Sitz des Chineſiſchen Oberbefehlshabers, unter welchem auch die Kalmüken, Torgot und verſchiedene Horden der kleinen Bucharei ſtehen. Hier liegen viele Truppen und iſt ein großer Zuſammenfluß von Handelsleuten. Nach Andern hat Jli nur 3000 H. und 20,000 E. Tarbagtai, auch Tſchugutſchak, feſte St. mit einer Beſatzung von 1000 Chineſiſchen Ackerbau treibenden Soldaten. Auch werden hieher aus Jli abwechſelnd 1500 Mandſchuren und Mongolen zur Wache geſchickt.

IV. Die Mandſchurei.

Sie wird von der Mongolei, Sibirien, dem Ochotskiſchen und Japaniſchen Meere, Korea und von dem Phu-Hai oder Golf von Peking begränzt, und von dem Amur durchfloſſen, welcher der Hauptfluß iſt und aus der Vereinigung der Flüſſe Argun, vorher Kerlon oder Cheruliun und der Schilka (vorher Onon) entſteht und nach einem langen Laufe ſich in das Ochotskiſche Meer ergießt. An der Nordgränze gegen Sibirien iſt die hohe Gebirgskette Chinggan, an der Südoſtſeite ſcheidet das Gebirge Chikata die Mandſchurei von den unbewohnten Küſten des Japaniſchen Meeres, und an der Südſeite wird dieſes Land von Korea durch die hohen Schneegebirge getrennt, welche die Chineſen Tſchang-

pe=Schan nennen. Auch im Innern iſt der Boden gebirgig und waldig, aber doch im Ganzen fruchtbar an Getreide, Tabak, Färbepflanzen, Baumfrüchten ꝛc., und hat im Allgemeinen ein gemäßigtes, geſundes Klima. Dieſes Land enthält 34,000 Q. M., mit 1,700,000 E., welche theils als Nomaden, theils in Städten und Dörfern leben. Sie ſind theils von der Religion des Fo, theils Schamanen, und theilen ſich in mehrere Völkerſtämme, darunter die Mandſchu (auch Niutſchen), die Eroberer von China ſind. Das Land ſteht unmittelbar unter dem Chineſiſchen Kaiſer, und begreift die 3 Provinzen Schin=King, ſonſt Liao=tung mit 942,000 Einw., Kirin mit 308,000 Einw. und Saghalien=Ula oder Tſchitſchikar.

Tſchitſchikar, Hauptſt. der gleichnamigen Prov., am Nonni=Ula, ein Verbannungsort der Chineſen. Nach Balbi iſt Saghalien=Ula, St. in einer fruchtbaren Gegend, am Amur, die Hauptſt. der Prov. Saghalien=Ula oder von Tſchitſchikar. Kirin=Ula, am Songari, Hauptſt. der Prov. Kirin. Ninguta, Stadt und Stammort der kaiſerlichen Familie in China. In der Prov. Schin=King (Liao=tung) liegen: Mukden oder Sching=yang, Hauptſt. auf einer Anhöhe, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo ein ſtarkes Mandſchuriſches Militär liegt, und der Sitz der Gerichte für die Mandſchuriſchen Länder des Chineſiſchen Reichs iſt. Fung=thiang, St. am Tſao, mit einem Hafen und Handel. — Sandan heißt eine Landſchaft der Mandſchurei, die im W. durch hohe Gebirge von der übrigen Mandſchurei getrennt, im O. und S. von dem Meere beſpült und von dem Amur durchfloſſen wird, der hier ſeine M. hat. Die E. geben ſich am meiſten mit Jagd und Fiſcherei ab, ſtehen unter Häuptlingen, erkennen aber die Chineſiſche Oberherrſchaft an. — Südlich von der Mandſchurei, im gelben Meere, liegt vom 39° bis 40° N. Br. und 140° bis 141° O. L. die bisher unbekannte und jetzt den Namen Archipel von Jean Potocki führende Gruppe von Inſeln, deren Zahl 13 beträgt.

Die zum Chineſiſchen Reiche gehörigen zinsbaren Schutzländer ſind:

I. Tibet, richtiger Tübet, (bei den Chineſen Sſi=Zzang).

Es gränzt gegen O. an China, gegen S. an Hinterindien, Oſtindien und Kabul; gegen W. an die große Bucharei, und gegen N. an die kleine Bucharei und Mongolei, und liegt vom 90° bis 118° O. L. und 27° bis 38° N. Breite. Die Größe ſchätzen Einige auf 27,000, Andere auf 35,000 Q. M.

Die größten Flüſſe Südaſiens, der Indus oder Sind, der Ganges, der Yarou=Dzangbo=tſchu, nachher Irawaddy genannt, der Bramaputra oder Bor=Lohit, der Maykaung, der Lu=kiang, nachher San=lüen genannt, der Kiang, an ſeiner M. Yang=tſe=kiang genannt, entſpringen hier. Unter den Seen ſind der See Yamruk=Yundſo (Palte oder Jandro) mit einer großen Inſel in ſeiner Mitte, und der Tengri=Nor (fälſchlich Terkiri genannt) zu bemerken.

Tibet iſt die Aſiatiſche Schweiz, und wird faſt überall, beſonders aber auf ſeiner Nord= und Südgränze, durch mächtige Gebirgsketten von dem übrigen Aſien abgeſondert. Auf der Nordgränze gegen Thian=Schan=Nan=Lu (kleine Bucharei) zieht ſich das

ſehr hohe Gebirge Kuen=lun oder Kulkun, mit Schnee= und Eisgipfeln bedeckt, welches im W. mit dem Thſungling (Zwiebelgebirge) beginnt, der ſich an den Belur= oder Bolor=Tagh anſchließt und ſelbſt den ſüdlichſten Theil deſſelben bildet. Vom Thſungling zieht ſich der Kuen=lun v. W. gegen O. nach den Quellen des Hoangho hin, die in dem Mongoliſchen Fürſtenthum Kukunor ſind. Auf der Südſeite Tibets erhebt ſich das Himaleh=Gebirge, welches die Gränze zwiſchen Tibet, Oſtindien und Hinterindien bildet, und deſſen ausgedehnte Schneefelder und furchtbaren Gletſcher ſich da zuſammendrängen, wo der höchſte unter allen Bergen der Erde, der 4390 Toiſen oder 26,340 Pariſer F. hohe Dholagir oder Dhawalagiri und der 4026 Toiſen hohe Jawahir (unter 30° 22′ 19″) ihr Haupt erheben, und da, wo der 26,000 (24,300) F. hohe Chamalari auf der Gränze von Butan aufſteigt. Auf dem Himalehgebirge ſind die heiligen Seen Manaſſarowar (ſüdweſtlich von dieſem iſt der Jawahir und ſüdöſtlich der Dholagir) und Ravan, aus welchem der Satadru oder Setledje hervorkommt. Der Dholagir gibt auf ſeiner ſüdlichen Abdachung dem Fluſſe Ghandaki den Urſprung. Das Himalehgebirge beſteht aus Granit, Gneis und Glimmerſchiefer. Von der Bengaliſchen Gränze nach Tibet ſteigt man immer aufwärts. Die Gebirge haben nur ſchmale Wege, die an ſchauderhaften Abgründen hinlaufen, in welche das Waſſer von den hohen Bergen mit furchtbarem Getöſe herabſtürzt. Hängebrücken aus Baumzweigen und Balken verbinden oft die getrennten Felſen. Die Thäler ſind reich an erhabenen Naturſcenen. Der Paß Oota Dhoora, welcher aus Oſtindien nach Tibet über den Himaleh in der Gegend des Jowahir führt, erhebt ſich 17,780 F. über die Meeresfläche und iſt zwar nur 2 Monate im Jahre zu paſſiren, aber doch einer der beſuchteſten Päſſe unter allen, welche den Himaleh durchſetzen. Aber auch der Raum zwiſchen dem Kuen=Lun und dem Himaleh iſt mit Gebirgsmaſſen durchſetzt, wohin vorzüglich der Caylas gehört, von welchem Gebirgsſtock in nordweſtlicher Richtung gegen den Thſungling hin die Kette Kara=Korum=Padiſchah und gegen O. die Schneeketten Chor oder Hor u. Dzang ſich ziehen, von welchen die erſtere (der Hor) mit ihrem nordweſtlichen Ende ſich an den Kuen=Lun ſchließt, und mit ihrem ſüdöſtlichen Theile dem See Tengri zu läuft. Die andere Kette (Dzang) begleitet den Barou=Dzangbo=tſchu auf ſeinem langen Laufe und läuft von W. gegen O. der Gebirgskette Kentaiſſe zu, die zwiſchen H'laſſa und dem Tengri=See mit dem Berge Nomſchun=Ubaſchi endigt. Die beiden Ströme Indus und Barou=Dzangbo=tſchu bezeichnen eine nordweſtliche und ſüdöſtliche Abdachung der Tibetaniſchen Hochebene, die auch tief eingeſchnittene Thäler und keſſelförmige Einſenkungen enthält, welche fruchtbare Gegenden bilden. Das Klima iſt wegen der hohen Gebirge ſehr gemäßigt, ja ſelbſt kalt.

Die Produkte ſind: Büffel mit ſeidenhaarigen Pferdeſchweifen, Schafe mit trefflicher Wolle, eine Ziegenart, von deren Haaren die feinſten Shawls verfertigt werden, Moſchusthiere, wilde Pferde, Speiſe- und Raubwild, Geflügel in Menge und Fiſche in den zahlreichen Seen und Flüſſen, auch ſoll ſich in Tibet das Einhorn aufhalten, ein ſehr ſcheues und wildes Thier; Getreide, Reis (doch nicht hinreichend), Obſt, Südfrüchte, Rhabarber; Gold, Silber, Queckſilber, Kupfer, Eiſen, Magnet, Bergkryſtall, Achat, Marmor, Granit, Borax oder Tinkal, Stein- und Quellſalz, Alaun, heiße Bäder ꝛc. Die Produkte des Mineralreichs werden noch wenig benutzt.

Die Anzahl der Einwohner, welche den Uebergang von dem Indier zu dem Mongolen zu machen ſcheinen, iſt völlig unbekannt. Sie bekennen ſich zur Lamaiſchen oder Buddhiſtiſchen Religion, welche zwei Oberhäupter Dalai-Lama und Bogdo-Lama, und eine zahlreiche Kleriſei mit vielen Klöſtern (auch Nonnenklöſter) hat, und in mehreren Stücken dem Katholicismus ähnlich iſt. Der Dalai-Lama wird für den eingefleiſchten Fo oder Buddha gehalten, deſſen Seele nach ſeinem Tode in einen andern Körper übergeht oder wiedergeboren wird, und auf dieſe Art unſterblich fortregiert.

Die Einwohner haben eine eigne einſylbige, von der Chineſiſchen verſchiedene Sprache. Die heilige Sprache, worin ihre Religionsbücher geſchrieben ſind, hat Aehnlichkeit mit der Indiſchen Sanſkritſchrift.

Die E. verfertigen Tücher, Papier aus Baumbaſt, Schmiedearbeiten, Waffen und metallene Götzenbilder, desgleichen verſchiedene Seiden- und Wollenzeuge, Räucherkerzen, die man vor den Götzenbildern anzündet, hölzerne Schaalen aus gelbem Holze, die ſehr geſchätzt werden, weil man glaubt, daß das dazu gebrauchte Holz die Kraft des Giftes zerſtöre. Auch treiben ſie einigen Handel mit Schafwolle, den in ihrer Art einzigen Ziegenhaaren, Moſchus, den ſeidenartigen Büffelſchweifen, und Tinkal oder Borax. Der bedeutendſte Handel wird mit China betrieben und zwar durch Karawanen, desgleichen findet mit dem angränzenden Nepaul, Kaſchmir ein lebhafter Verkehr Statt. Nur wird der Handel durch die beſchwerlichen Bergpäſſe ſehr beſchränkt.

Die weltliche Macht iſt mit der geiſtlichen in ein und derſelben Perſon vereinigt. In dem eigentlichen Tibet iſt die Regierung in den Händen des Dalai-Lama und des Bogdo-Lama (Taiſcho- oder Teſchu-Lama), welche eine Verehrung genießen, die ganz an Anbetung gränzt. Die Anhänger dieſer beiden Großlamas heißen Gelbmützen. Der ſüdliche Theil des Landes (Butan) wird vom Dharma-Lama regiert (deſſen Anhänger Rothmützen heißen); doch verwaltet dieſer nicht ſelbſt die Regierungsgeſchäfte, ſondern in ſeinem Namen der Daeb-Raja, der ebenfalls ein Geiſtcher iſt. In Ladack regiert ein Raja, der den beiden Groß-Lamas tributbar iſt. Doch iſt der Chineſiſche Kaiſer Schutzherr von ganz Tibet, und hält auch Beſatzung in den vorzüglichſten Plätzen.

Es beſteht aus **Tibet im engern Sinne** (dem nördlichen Theile), **Ngari** (dem weſtlichen Theile) und **Butan** (dem ſüdlichen Theile).

1. **Tibet im engern Sinne**, welches in die 3 Provinzen **Ui**, **Zzang** und **K'ham** zerfällt, darin: **H'laſſa**, **Laſſa**, Hauptſtadt und Mittelpunkt des Tibetaniſchen Handels, iſt groß und beſteht eigentlich aus mehreren kleinen Flecken, in welchen Tempel und Klöſter ſich befinden, darunter der Haupttempel, welchen die Tibetaner gewöhnlich Labh-rang nennen, 3 Stockwerke hat und in einer Kapelle das gegoſſene Bild des Buddha-Chakia-Mouni enthält, zu welchem viele Pilger wallfahrten. Zu H'laſſa gehört auch der Berg **Botala** (**Putala**) von geringer Höhe, mit 3 beſondern Gipfeln, auf deren einem, welcher den Namen **Marbo-ri** führt (rother Berg), das große und berühmte Kloſter **Botala** ſteht, welches der Dalai-Lama bewohnt. Es iſt ſehr ſchön und beſteht aus einer großen Menge von Wohngebäuden von mehreren Stockwerken und enthält 10,000 Zimmer. Man erblickt hier eine Menge Götzenbilder und Obelisken aus Silber und Gold. Das Dach iſt vergoldet. Auf dem 2ten Gipfel des Berges Botala ſind Gebäude, worin die ausländiſchen Lamas ihre theologiſchen Studien vollenden können. Ueberhaupt kommen viele Perſonen nach H'laſſa, um daſelbſt Theologie zu ſtudiren, und in einem der Tempel iſt eine ſchöne Druckerei. $1\frac{1}{2}$ M. von H'laſſa liegt der Tempel von **Bhraeboung**, der mit den ihn umgebenden andern Tempeln und Gebäuden eine beträchtliche Stadt bildet. und worin über 5000 Prieſter und dienende Perſonen wohnen. **Djigagunggar**, St. am Dzangbo-tſchu, ſoll 20,000 H. haben. **Schegar**, St. von 9000 H. auf dem Gipfel eines Hügels. **Sakya**, große St. am Fuße eines Berges. **Natan**, St. die 300.000 E. haben ſoll. In der Nähe liegt **Diſchu-Lumbu** oder **Djaſchi-Lumbu**, Reſidenzſtadt des Bogdo-Lama oder Bantſcha-Lama, in einem von Felſen umgebenen Thale, wo eine Menge gegoſſener meſſingener Götzenbilder verfertigt wird, beſteht aus einem großen Kloſter von 300 bis 400 H. und andern Gebäuden. **Djikadſe**, St. mit 30,000 E. **Baldhi**, Stadt am Yamruk-Yundſo-See, mit einem berühmten Kloſter auf einer Inſel dieſes Sees, wo die weibliche Gottheit Dordjipamo ihren Sitz hat.

2. **Ngari** mit mehreren dem Dalai-Lama zinspflichtigen Staaten, von ungeheuren Gebirgen angefüllt, darin: **Deba**, **Daba**, Hauptſtadt von **Hiundes** (Schneeland) oder **Bhut**, auch **Una-Deſa**, Sitz eines Lama. **Gertope**, St. aus lauter Zelthütten beſtehend und 15,000 F. hoch gelegen, wo jährlich eine große Meſſe gehalten wird. **Leh** oder **Ladack**, Hauptſt. von Ladack oder **Klein-Tibet**, mit 1000 H. und vielem Handel, Reſidenz eines Raja, in deren Gegend der Leh oder Li entſpringt, welcher nach ſeiner Vereinigung mit dem Schaujuk den Sind oder Indus bildet. Weſtlich von Ladack liegt die Landſchaft **Baltiſtan**, im S. des Bolor-Tagh.

3. **Butan**, darin: **Taſſiſudon**, Hauptſt. oder vielmehr Pallaſt des Raja Daeb, mit zerſtreuten Haufen von Häuſern. Der Pallaſt, ein viereckiges ſteinernes Gebäude, iſt mit 30 F. hohen Mauern umgeben.

II. Die Halbinſel Korea.

Ein Schneegebirge, bei den Chineſen **Tſchang-pe-ſchan** genannt, trennt dies 6 bis 7000 Q. M große Land von dem übrigen Chineſiſchen Reiche, und auf den andern Seiten iſt es vom Meere umgeben. Auf dieſem Gebirge entſpringen die beiden Hauptflüſſe **Yalo-Oula** und **Toumen-Oula**. Ueberhaupt iſt das Land voller Berge und hat wenige Ebenen. Das Klima iſt kalt, beſonders in dem gebirgigen nördlichen Theile. Der ſüdliche, weit fruchtbarere Theil bringt faſt alle Europäiſchen Hausthiere,

Wildpret, Pelzthiere, Seide, Getreide, Reis, Baumwolle, Ginſeng, Tabak, Gold, Silber, Blei, Eiſen und viel Steinſalz hervor. Die E., ungefähr 5 bis 8 Millionen, ſind eine Vermiſchung von Chineſen und Mandſchu-Tunguſen, und bekennen ſich zur Lehre des Fo und Confucius. Sie verfertigen Baumwollenzeuge, Seidenzeuge und ſehr ſtarkes Schreibpapier, das in China geſchätzt wird. Den Europäern iſt Korea noch feſter verſchloſſen, als China, und die eignen Unterthanen dürfen bei Todesſtrafe nicht auswandern. Die E. ſtehen unter einem eignen Könige, der, als Vaſall des Chineſiſchen Kaiſers unumſchränkt herrſcht, und ſowohl dem Kaiſer von China, als dem von Japan einen jährlichen Tribut gibt. Das Land iſt in 8 Gebiete eingetheilt.

King-ki-tao (bei Balbi Han-yang-tſchhing) Reſidenz und Hauptſt. mit einer königl. Bibliothek von geſchriebenen und gedruckten Büchern. Tſchoſan, ein Hafen an der Südoſtküſte. — Südlich von Korea liegt die Inſel Quelpaert, bei den Eingebornen Muſa, bei den Chineſen Fungma, und bei den Japanern Sutſima genannt. Sie hat 13 Meilen im Umfange, iſt wohl angebaut und enthält die St. Moggan.

III. Die Lieukieu- oder Liqueos-Inſeln.

Dieſe 36 Inſeln, zuſammen 436 Q. M. groß, bergig aber fruchtbar, liegen zwiſchen Korea, Formoſa und Japan. Die Produkte ſind: Reis, Weizen, Gartengewächſe, edle Südfrüchte, Färbehölzer, Cedern, Ebenholz, Kampher, Bauholz, Pferde, Rindvieh, Geflügel, Wildpret, aber keine reißenden Thiere. Das Klima iſt ſehr ſchön, gleich weit entfernt von übermäßiger Hitze oder Kälte. Die Einwohner ſind Japaniſchen oder Koreaniſchen Urſprungs und haben keine Aehnlichkeit mit den Chineſen; ſie ſind gutartig und gehören zu den gebildetſten Aſiens und unterhalten Seiden-, Papier-, Gewehr-, Gold-, Silber- und Metallfabriken, Schiffbau und Seehandel mit China und Japan. Sie bekennen ſich zur Religion des Fo und ſtehen unter einem eignen, dem Chineſiſchen Reiche zinsbaren Erbkönig. Nach Golownin haben ſie zwar ihren eignen Beherrſcher, zahlen aber dem Japaniſchen Kaiſer Tribut und ſind ihm völlig unterthan.

Die größte Inſel heißt Luchu oder Lieukieu, mit dem Hafen Napakiang und einer daneben gelegenen Stadt. Die Reſidenz des Königs heißt King-Ching. Die Madjicoſima- oder Madſchico-Inſeln gehören auch zu dieſem Staate.

Das Japaniſche Reich.

Dieſes Reich beſteht aus lauter Inſeln, welche in dem Japaniſchen Meere vom 146° bis 165° L. und vom 30° bis 46° N. Br. liegen, und deren Größe auf 11,000 bis 12,500 Q. M. geſchätzt wird.

Der größte Fluß iſt der Yodo-Gawa, welcher aus dem größten See des Landes, Mitſu oder Biva-no-Umi, kommt, und ſich bei der Stadt Oſacca ins Meer ergießt.

Das Meer um dieſe Inſeln iſt durch die vielen Felſen, Untieſen und Korallenriffe für jedes unkundige Fahrzeug gefährlich. Die Inſeln haben einen ſehr gebirgigen und ſteinigen Boden, der jedoch durch den Fleiß der Einwohner ſehr verbeſſert wird. Die Spitzen der hohen Berge enthalten ewigen Schnee. Auch gibt es Vulkane und Erdbeben. Der Fuſi-no-yama und Sira-yama auf Niphon, beide Vulkane, ſind die höchſten Berge. Die Winter ſind ſehr ſtrenge und die Sommer gewöhnlich ſehr heiß.

Der Fleiß der Einw. nöthigt dem von Natur wenig fruchtbaren Boden vielerlei Produkte ab. Es gibt kleine, aber lebhafte Pferde, Rindvieh (das bloß zum Pflügen und Ziehen benutzt wird), Schweine, Hunde, Hirſche, Haſen, Füchſe, wilde Schweine, Hühner, Enten, wildes Geflügel, Seidenraupen, Fiſche, Schildkröten, Conchylien, Perlmuſcheln, Korallen; Getreide, Reis, Hanf, Obſt, Südfrüchte, Baumwolle, Firniß-, Kokos-, Papier-, Kampher- und Theebäume, Fichten, Tannen, Cypreſſen; viel Gold und Silber, das feinſte und geſchmeidigſte Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, Eiſen, Schwefel, Diamanten, die feinſte Porzellanerde, Steinkohlen, Salz und viele Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner wird auf 25 und 30 Millionen angegeben. So viel iſt gewiß, daß die Hauptinſeln ſehr ſtark bewohnt ſind. Die Japaner, ein unvermiſchtes Volk, die ihre eigene Sprache haben, ſind Anhänger theils der Sinto-Religion, die neben dem einzigen höchſten Weſen auch Untergötter hat, theils der Buddhiſtiſchen Religion. Auch die Religion des Confucius hat hier einige Anhänger. Die Japaner dulden keine Chriſten, und haben viele Schulen und Bibliotheken. Auf den dazu gehörigen Kuriliſchen Inſeln wohnen Kurilen.

Die Japaneſen übertreffen in vielen Kunſtarbeiten die Chineſen. Sie verfertigen Seiden- und Baumwollenzeuge, feines Porzellan, vortreffliche lackirte Waaren, Eiſen- und Stahlarbeiten, gutes Papier, und haben gedruckte Bücher, wozu ſie hölzerne Tafeln gebrauchen. Im Landbau, der Gartenkultur, dem Fiſchfange und der Jagd geben ſie, ſo wie auch in Verfertigung der genannten Fabrikate, den Europäern nichts nach. Die Bergwerkskunde iſt ihnen wohl bekannt. Die Tiſchler- und Drechslerarbeiten ſind bei ihnen bis zur Vollkommenheit gelangt. Der auswärtige Handel iſt äußerſt beſchränkt, der inländiſche ſehr blühend, wozu die Schönheit und Bequemlichkeit der Landſtraßen beitragen. Von Ausländern dürfen bloß die Holländer und Chineſen nach dem Japaniſchen Hafen Nangaſacki kommen; aber beide Nationen mit großen Einſchränkungen.

Japan iſt eine uneingeſchränkte erbliche Monarchie, die einen Kaiſer zum Oberhaupte hat, der Dairi genannt wird, und in deſſen Händen geſetzmäßig die höchſte Gewalt ſeyn ſoll, der aber ſchon ſeit einigen Jahrhunderten ſie verloren und bloß die Ehre als Kaiſer behalten hat, indem der Seogun oder Kubo (Oberfeldherr) ſich im Beſitze der Gewalt befindet, wiewohl er ſich als des

Dairi erſten Unterthan bekennt. Das Japaniſche Reich beſteht aus vielen Fürſtenthümern, die von den Damjos oder regierenden Fürſten beherrſcht werden, und den Provinzen, die dem Kaiſer ſelbſt gehören, und deren Verwaltung Gouverneuren (Obunjo's) anvertraut iſt. Man zählt der regierenden Fürſten mehr als 200, davon die meiſten unbedeutende Beſitzungen haben, einige aber ſehr mächtig ſind. So hat z. B. der Damjo von Sindai, wenn er in die Hauptſtadt kommt, einen Hofſtaat und Trabanten bei ſich, deren Zahl ſich auf 60,000 beläuft. Dieſe Fürſten verwalten ihre Beſitzungen als Selbſtbeherrſcher. Jeder iſt verpflichtet, eine beſtimmte Zahl von Kriegern zu unterhalten, über die der weltliche Kaiſer verfügt. Die Kriegsmacht beſteht aus Artillerie, die aber noch ſehr unvollkommen iſt, aus Infanterie, die mit Flinten, Pfeilen und Piken, Säbeln und Dolchen bewaffnet iſt und aus Kavallerie. An einer Marine fehlt es Japan.

Folgende ſind die Hauptinſeln dieſes Reiches:

1. Niphon oder Nipon, die größte unter allen, und durch die Meerenge Sangaar von Jeſſo getrennt, iſt ein hohes und ganz mit Bergen bedecktes Land, und beſteht aus 53 Provinzen, wovon 5 das Eigenthum des Dairi bilden. Darin: Miako oder Kio, Reſidenz des Dairi, der Sitz der Gelehrſamkeit, des Handels und der Fabriken, liegt in einer Ebene, und hat 600,000 (1 Million) Einw. Unter den vielen Tempeln zeichnen ſich vorzüglich aus: Der Tempel des Fokoſi mit dem berühmten Rieſenbilde von 83 F. Höhe des Buddha oder Daibuts und der großen Glocke in einem benachbarten Gebäude, die 17 F. hoch iſt und 2 Mill. Pf. ſchwer ſeyn ſoll — und der Tempel des Kwanwon, worin eine große Menge von Standbildern von Götzen ſich befindet. Den nördlichen Theil dieſer Stadt nimmt der Pallaſt des Dairi ein, welcher 13 Gaſſen begreift. Jeddo, die Haupt- und Reſidenzſt. des Seogun oder Kubo, von vielen Künſtlern und Kaufleuten bewohnt, liegt an einem Meerbuſen, iſt weder regelmäßig noch ſchön, und ſoll 280,000 H. und 1,300,000 Einw. haben. Vorzüglich merkwürdig ſind die berühmte Niphon-Bas oder Japanbrücke, von der aus alle Entfernungen auf den Heerſtraßen gerechnet werden, und der Pallaſt des Seogun, der mit Graben und Wällen umgeben iſt, einen Umfang von 5 St. haben ſoll und aus 3 Abtheilungen beſteht, wovon die äußere von vielen Fürſten des Reichs bewohnt iſt, deren Palläſte die Straßen bilden. Oſacca, eine der größten Städte, an der Mündung des Jodo-Gawa, mit einer Citadelle, einem botaniſchen Garten, macht den Hafen von Miako. Simonoſaki, St. und Hafen, von wo die gewöhnliche Ueberfahrt von Niphon nach Kiuſiu iſt. Oki, Gruppe von 4 größern und mehreren kleinern Inſeln, liegt im N. der Halbinſel Itſumo. Fatſiſio, kleine Inſel und Verbannungsort der Großen des Reichs, iſt ſo ſteil, daß man durch einen Krahn hinauf gehoben werden muß.

2. Kiuſiu, durch eine Meerenge von Niphon getrennt; darin: Sanga, große und volkreiche Stadt an einem Meerbuſen, iſt von Kanälen durchſchnitten und liefert beſonders vortreffliches Porzellan. Nangaſacki, eine der vorzüglichſten Handelsſtädte mit einem Hafen und einer beträchtlichen Volksmenge, liegt in einem Thale an der Bai von Kiuſiu, und iſt von hohen Bergen umgeben. Auf der kleinen, mit der Stadt durch eine Brücke verbundenen Inſel Deſima haben die Holländer ihre Niederlage. Kokura, große Stadt mit einem Hafen und einer gut befeſtigten Citadelle. Firando, beträchtliche Inſel, in der Nähe der Küſte von Kiuſiu.

3. Sikokf, liegt ſüdweſtlich von Niphon, wovon es durch einen ſchmalen Kanal getrennt wird, und iſt faſt ganz unbekannt. Darin: Imabari, St. und Reſidenz eines Fürſten, an dem Kanale, der Sikokf von Niphon trennt.

4. Jeſſo oder Matsmai, erſtreckt ſich von N. nach S. 64 M. und von O. nach W. 62 M., iſt ganz mit hohen Bergen und Waldungen bedeckt und nur an den Küſten eben. Das Innere iſt unbewohnt, aber an den Küſten liegen eine Menge Oerter, theils von Japanern, theils von Kurilen bewohnt. Darin die Hauptſt. Matsmai, an einer großen Bucht, hat ein feſtes Schloß und 50,000 E. Chakodade, St. mit einem feſten Schloſſe auf einem Berge. An der weſtlichen Küſte liegt die kleine Inſel Ko-Sima, deren Gipfel den kleinſten Vulkan der Erde bildet, der nur 150 F. Höhe über der Meeresfläche hat. Dieſe Inſel iſt kahl und ein bloßer vulkaniſcher Felſen, deſſen Lavaſchichten ſich ſtufenförmig über das Meer erheben, und ein pyramidenförmiges Amphitheater bilden, das bis zum Krater aufſteigt.

Von den Kuriliſchen Inſeln haben die Japaner beſetzt: Iturup mit dem Hauptorte Urbitſch und Kunaſchir, mit einem befeſtigten Hafen auf der Oſtſeite der Inſel.

In dem ſüdlichen Theile der Halbinſel oder (nach Andern) Inſel, Tarakai oder Karafta, von den Europäern gewöhnlich Sachalin genannt, welche 127 M. lang und 7 bis 24 M. breit iſt, haben die Japaneſen einige Etabliſſements angelegt. Sachalin iſt von Ainus und einem Stamme der Mandſchu bewohnt, welche beide Volksſtämme bloß von der Fiſcherei ſich ernähren und überhaupt nicht zahlreich ſind.

Zwiſchen den Japaniſchen Inſeln und Marianen liegt unter 27 Grad der nördlichen Breite eine wenig bekannte Inſelgruppe, welcher die Japaner den Namen Bo-nin-Sima gegeben haben. Es ſind 89 Inſeln, davon nur 10 bewohnt ſind. Coloniſten von der Japaniſchen Inſel Niphon haben dieſelben zuerſt bevölkert. Dieſe Inſeln ſind gebirgig und waldig, haben ein gemäßigtes Klima, und bringen Getreide, Reis, Hülſenfrüchte, koſtbare Holzarten hervor; auch ſind die Fiſcherei und Jagd ſehr ergiebig. Dieſe Inſeln ſind zwar von Japaniſchen Coloniſten bevölkert, aber nicht von der Regierung in Beſitz genommen.

Afrika.

Dieſe große Halbinſel iſt öſtlich vom Arabiſchen Meerbuſen und dem Indiſchen Meere, ſüdlich und weſtlich von dem Aethiopiſchen und Atlantiſchen Meere, und nördlich vom Mittelländiſchen Meere umgeben; nur gegen O. hängt ſie durch die Landenge von Suez mit dem feſten Lande, nämlich Aſien, zuſammen. Die Lage iſt vom 1° bis 69° L. u. vom 34° 44′ S. Br. bis 37° 30′ N. Br.

Die größte Ausdehnung von N. nach S. beträgt 1080 M., von W. nach O. 1020 M. und der Flächeninhalt 530,000 Q. M.

Das Mittelländiſche Meer bildet an der Küſte der Berberei den großen Meerbuſen von Sydra; das Aethiopiſche Meer macht den Meerbuſen von Guinea mit der Bai von Benin, und der Indiſche Ozean die Lagoa-Bai und den Buſen von Sofala. Die Straße von Mozambique trennt die große Inſel Madagaskar vom Feſtlande, und aus dem Arabiſchen Meere (dem nörd-

lichen Theile des Indiſchen Meeres) führt die Straße Bab-el-Mandeb in das rothe Meer oder den Arabiſchen Meerbuſen, der ſich im N. in zwei Buſen trennt, den Buſen von Suez im W. und den Buſen von Akaba im O. Aus dem Mittelländiſchen Meere führt die Straße von Gibraltar in den Atlantiſchen Ozean.

Von den Flüſſen Afrika's ſind bis jetzt als die größten bekannt: der Nil, welcher in das Mittelländiſche Meer fließt, und der einzige große Fluß auf der Nordſeite iſt; der Senegal und Gambia, welche in das Atlantiſche Meer ſtrömen; der Joliba oder Quorra (Niger), welcher nach den neueſten Entdeckungen ſeine M. in den Meerbuſen von Guinea hat; der Zaire oder Congo und der Orangefluß, der ſüdlichſte unter den großen Strömen Afrika's, welche beide in das Aethiopiſche Meer ſich ergießen; und der Zambeſe, welcher in den Indiſchen Ozean ſich mündet. Große Seen hat Afrika nicht, außer dem Tſad, welcher erſt in neuern Zeiten im Negerreiche Burnu (in Nigritien) entdeckt worden iſt. Man nennt zwar noch den Marawi, in der Nähe des Lupata-Gebirges und den Quiffua oder Kuffua, den Douville auf dem Hochlande Südafrikas gefunden haben will, aber die Exiſtenz beider iſt noch problematiſch, ſo wie auch des Aquilonda oder Achelunda.

Wir kennen von dieſem Welttheile faſt nur die Küſten, vielleicht kaum ein Sechſtel des Ganzen. Ganz Südafrika und ein großer Theil von Mittelafrika bis zum 10 oder 12° N. Br. iſt ein Hochland, welches den großen Flüſſen Afrika's den Urſprung gibt und ein Dreieck bildet, deſſen Spitze mit dem Kap der guten Hoffnung das Südende dieſes Erdtheils macht. Den Nordrand dieſes in mehreren Teraſſen aufſteigenden Hochlandes ſcheint ein großes, Afrika von W. gegen O. durchziehendes Gebirge zu bilden, deſſen Endpunkte im W. die Sierra Leona und im O. das Vorgebirge Guardafui ſind, und wozu die Gebirge um die Quellen des Senegal und Gambia, die Mondgebirge, und die Habeſſiniſchen Alpen (von welchen nördlich das Stufenland des Nilſtroms bis zum mittelländiſchen Meere läuft) gehören. Am Oſtrande dieſes Hochlandes Afrika's zieht ſich bis zu den Gebirgen des Kaplandes das noch ſehr unbekannte Gebirge Lupata (Spina mundi), welches der Zambeſe durchbricht, und das vielleicht an ſeinem Nordende ſich dem Nordrande Hochafrika's anſchließt. Dieſes letztere fällt von ſeinem Nordrande zum Flachlande Sudan oder Nigritien und dann zu dem großen Tieflande ab, das man die Sahara, d. h. die Wüſte nennt, die größte Wüſte nicht allein Afrika's, ſondern auch der ganzen Erde, worin, gleich Inſeln, grün bewäſſerte und bewohnbare Landſtrecken (Oaſen) liegen. Im N. der Sahara ſteigt Afrika abermals zu einem kleineren Hochlande, dem Plateau der Berberei, auf, deſſen Rand

das Atlasgebirge bildet. Die Höhe der Gebirge Afrika's iſt wenig bekannt, aber ſo viel ſcheint ausgemacht, daß ſie den höchſten Gebirgen Amerika's und Aſiens an Höhe nicht gleich kommen. Das Klima iſt wegen der Lage in der heißen Zone das heißeſte auf der Erde, und wird nur an den Küſten durch Seewinde gemildert. Unter den häufigen Winden ſind der Harmattan an der Weſtküſte Afrika's, ein ſehr heißer und trockner Oſtwind; der gleichfalls heiße und erſchlaffende Sirocco, der aus der Sahara kommt; und der Khamſin in den Wüſten Aegyptens, der den Hitzegrad des Samum erreicht, und mit demſelben oft verwechſelt worden zu ſeyn ſcheint, zu bemerken. Die Küſtenländer innerhalb der Wendekreiſe kennen nur 2 Jahreszeiten, die naſſe und die trockne.

Die Zahl der E. wird auf 100 bis 150 Millionen geſchätzt. Sie ſind entweder Ureinwohner, als Neger, Kopten, Berbern, Kaffern und Hottentotten; oder Fremdlinge, als die Araber mit den Habeſſiniern und Nubiern, Türken, Juden und Europäern. Die Sprachen ſind beinahe zahllos. Am weiteſten verbreitet iſt die Arabiſche.

Die Afrikaner, die an Kultur noch weit hinter den Aſiaten zurückſtehen, ſind der Religion nach Muhamedaner, Fetiſch- und Geſtirnanbeter, Chriſten und Juden.

Es zerfällt in Nordafrika, worin Aegypten, Biledulgerid, die Berberei und Sahara nebſt Inſeln; in Mittelafrika, worin Nubien, Habeſſinien, Adel, Ajan, Nigritien, Senegambien und Oberguinea; und in Südafrika, worin Niederguinea, verſchiedene Reiche im Innern, Zanguebar, Mozambique, und das Kaffern-, Hottentotten- und Kapland nebſt Inſeln.

Aegypten.

Es gränzt gegen O. an Arabien, mit welchem es durch die Landenge von Suez zuſammenhängt, und an den Arabiſchen Meerbuſen; gegen S. an Nubien, gegen W. an die Wüſte Sahara und Barka, und gegen N. an das mittelländiſche Meer. Die Lage iſt vom 45° bis 52° L. und vom 23° bis 32° N. Br.

Die Länge beträgt 120 M., die Breite 100 M., und der Flächeninhalt 8800 Q. M., wovon aber der angebaute Theil nur 765 Q. M. enthält.

Das Land hat nur einen einzigen Fluß, den Nil, einen der Hauptſtröme Afrika's, welcher auf den Habeſſiniſchen Alpen in dem Lande der Agows entſpringt, Aegypten in einem 2 bis 3 M. breiten Thale durchfließt und ſich in 2 Armen in das Mittelländiſche Meer ergießt, wovon der öſtliche bei Damiette und der weſtliche bei Roſette ſeine Mündung hat. Beide Ausflüſſe bilden mit der Seeküſte das fruchtbare, ſumpfige Delta. Der Nil trägt durch ſeine

jährlichen Ueberſchwemmungen viel zur Fruchtbarkeit des Landes bei. Die häufigen Regen in Habeſſinien, die vom April an herabfallen, verurſachen dieſes Steigen des Nils, welches bis gegen Ende des Septembers dauert, ſelten kehrt er vor dem Oktober in ſeine Ufer zurück. Bemerkenswerth iſt der 1820 vollendete große Kanal Mahmudie, welcher 10 M. lang, 60 bis 80 F. breit und 6 bis 20 F. tief iſt (nach der ungleichen Höhe des Nils), der Stadt Fua gegenüber, aus dem Nil ſeinen Anfang nimmt und nach Alexandrien führt, und deſſen Bau 8,795,000 Piaſter koſtete. An der Mündung dieſes Kanales in den Hafen von Alexandrien iſt ein großes Waarenmagazin erbaut. Die Anlegung eines andern Kanales, wodurch das Rothe Meer mit dem Mittelländiſchen Meere verbunden werden ſollte, iſt bis jetzt noch bloß ein Projekt geblieben. Von den Seen ſind der Birket-Karuun (Moeris), in der Provinz Fayum, ein Werk der Menſchenhände in grauer Vorzeit, welcher ſein Waſſer durch einen Kanal aus dem Nil empfängt, ſich am meiſten von W. nach O. 5 M. lang ausdehnt und ſehr reich an den köſtlichen Nilfiſchen iſt — und die folgenden ſalzigen Strandſeen, als der ſehr fiſchreiche Menzaleh, 24 St. lang und 8 breit, und nur durch einen ſchmalen Landſtrich vom Meere getrennt, der Burlos oder Brulos, gleichfalls durch eine Landzunge vom Meere getrennt, und der Mareotis (Birket Mariut), der weſtliche unter den Küſtenſeen Aegyptens, zu bemerken. In dem 7 M. vom weſtlichen Ufer des Nils entfernten Thale des heiligen Makarios liegen die berühmten 6 Natronſeen, die alle auf einem Raume von 5 M. Länge ſich befinden, 1800—2400 F. breit und durch öden Sand von einander getrennt ſind.

Der Boden iſt nach dem mittelländiſchen Meere zu am niedrigſten und erhebt ſich von N. nach S. hin. Auf der Oſtſeite nimmt den Raum vom Nil bis zum Arabiſchen Meerbuſen eine nicht ſehr hohe Gebirgsreihe ein, Schebel Mokattam, auch das Arabiſche Gebirge genannt, das aus rauhen Felsmaſſen beſteht, und von vielen Querthälern durchſchnitten iſt, durch welche man vom Nil zum Rothen Meere gelangen kann, und auf der Weſtſeite ſteigt das Schebel Tailamum oder Libyſche Gebirge aus der weſtlichen Wüſte auf, und nähert ſich mehr oder weniger dem Nil, bis es nordweſtlich von Kairo das Nilthal verläßt. Der größte Theil des Bodens beſteht aus einem unfruchtbaren Sande; mitten in dieſen Sandfeldern liegt das ſchmale, fruchtbare Nilthal, das nebſt dem Delta die einzige zum Anbau taugliche Gegend iſt.

Das Klima iſt warm und in manchen Gegenden äußerſt heiß; die Luft trocken und mit Salztheilchen geſchwängert; doch iſt im Nilthal zur Zeit der Nilüberſchwemmung eine große Feuchtigkeit herrſchend, und die Morgen und Abende ſind alsdann nebelig. Häufige Blindheit, Peſt, der tödtliche Wind Samum und der Khamſin, ein ſchädlicher, trockner, heißer Südwind, der vom An-

fange des März bis Ende des Mai eintritt, gehören zu den Unannehmlichkeiten des Klimas.

So weit die Ueberſchwemmung des Nils reicht, iſt Aegypten ſehr fruchtbar, und unter dem jetzigen Paſcha hat die Landeskultur ſehr zugenommen. Es hat Rindvieh, Schafe, vortreffliche Eſel, Kameele, Dromedare, Büffel, vieles Geflügel, darunter Ibis und eine große Menge Hühner, die durch Ofenhitze ausgebrütet werden, (jährlich in den 386 Brutöfen gegen 100 M. Küchlein ausgebrütet), Seide, vortreffliche Bienenzucht, Fiſche, Raubwild, Krokodille, Ichneumons; Getreide, beſonders Reis in Menge, Durra (eine Art Hirſe), Hülſenfrüchte, Küchen= und Gartengewächſe, Flachs, Hanf, edle Südfrüchte, Tabak, Olivenöl, Mohn mit Opiumgewinnung, Saflor, Baumwolle (die vortrefflich iſt, und wovon jährlich 160,000 Ballen ausgeführt werden), Wein mit Traubenbenutzung, Senesblätter, Henna, Bruſtbeerbäume, Indigo, Zuckerrohr, Aloe, Jalappe, Seſam, Tamarinden, Datteln, Johannisbrod= und Gummibäume (aber Mangel an Brennholz); Salmiak, Salpeter, Salz, Natrum, Steinkohlen, Porphyr, Granit, Marmor ꝛc.

Die Zahl der **Einwohner** betrug (1822) 2,514,000, welche 3481 St. und Dörfer und 603,700 H. bewohnen, darunter **Kopten** (die Nachkommen der alten Aegypter), **Türken**, **Araber** (**Fellahs**, d. i. Ackerbauer, und **Beduinen**, d. i. herumziehende Nomaden), Armenier, Griechen, Juden und Europäer (letztere hier **Franken** genannt). Die 19 Stämme Beduinen auf der rechten Seite des Nils zählten (1822) 21,125 und die 15 Stämme auf der linken Seite 9145 Krieger. Nach des jetzigen Paſcha eigener Schätzung ſoll gegenwärtig die Zahl der Einw. 4 Millionen betragen, welche Angabe Andere wieder auf 2 Millionen herabſetzen.

Die herrſchende **Religion** iſt die Muhamedaniſche, doch werden auch Chriſten und Juden geduldet. Die Zahl der Koptiſchen Chriſten, welche ſich zur Kirche der Monophyſiten bekennen, wird auf 160,000 gerechnet.

Die Türkiſche und Arabiſche ſind die **Hauptſprachen**, die Koptiſche iſt nur bei dem chriſtlich=Koptiſchen Gottesdienſte gebräuchlich.

Die **Induſtrie**, welche ſich auf die Verfertigung von grober Leinwand, einiger wollener Waaren, irdener Gefäße und beſonders des Salmiaks beſchränkte, hat ſich unter Mahomed Ali Paſcha erweitert, indem über 2000 Weberſtühle Segeltuch von Baumwolle verfertigen und große Seiden= und Baumwollenfabriken mit Maſchinenſpinnereien, Zuckerraffinerien, Tuchfabriken, Pulvermühlen, Salpeterſiedereien, Gewehrfabriken, Stückgießereien, Kattundruckereien ꝛc. errichtet worden ſind, die auf Rechnung des Paſcha betrieben werden, und wovon ſchon mehrere wieder eingegangen ſind. Wichtiger iſt der **Handel**, der theils zur See, theils durch Karawanen ins Innere von Afrika und nach Arabien geführt wird. Je-

doch erſchweren die Monopole des Vicekönigs den Handel ſehr, indem alles Erzeugte in ſeine Magazine geht, und aus dieſen es die Verkäufer zu den von ihm angeſetzten Preiſen erhalten. Kairo, Alexandrien, Damiette und Suez ſind die vorzüglichſten Handelsplätze. Auch viele Europäiſche Völker nehmen an dem Aegyptiſchen Handel Antheil. 1831 betrug der Werth der Einfuhr zu Alexandria, welches die Hauptſeehandelsſtadt iſt, 39,200,499 und der Ausfuhr 41,251,433 Franken. Sehr wichtig für das Emporkommen des Handels wird die beabſichtigte Anlegung einer von Kairo nach Suez führenden Eiſenbahn ſeyn.

Das Land iſt eine Türkiſche Provinz, die von einem Paſcha (jetzt Mahomed Ali) regiert wird, der zwar dem Scheine nach abhängig von der Osmaniſchen Pforte bleibt, aber als Vicekönig ſouverän herrſcht, eine zahlreiche Kriegsmacht nebſt einer auf Europäiſche Art exercirten Artillerie unterhält und durch Anlegung von Europäiſchen Fabriken die Induſtrie in Aegypten zu befördern und überhaupt Europäiſche Kultur einzuführen ſucht. Er hat ſeine Herrſchaft durch Eroberungen namentlich von Danfur, Kordofan, Nubien, einem großen Theile Arabiens, Kandia, Syrien und von Adana ſo ſehr erweitert, daß die Zahl ſeiner Unterthanen 9 bis 13 Millionen beträgt, und er unterhält eine ſtehende Kriegsmacht von 100,000 Mann, worunter an regulärer Kavallerie 8000, an dergl. Infanterie 70,000 und an Artillerie nebſt Train 10,000 Mann. Die Marine beſteht jetzt mit den im Bau begriffenen Schiffen, aus 32 Kriegsſchiffen (worunter 9 Linienſchiffe und 7 Fregatten) zuſammen mit 1615 Kanonen und 16,750 Mann. Die Einkünfte beliefen 1830 ſich auf 87,441,350 und die Ausgaben auf 78,384,250 Franken. Vorher war die Herrſchaft der Türken durch die 24 Beys der Mameluckén ſehr eingeſchränkt. Die **Mamelucken**, eigentlich erkaufte Sklaven aus den Kaukaſiſchen Ländern, welche den Islam angenommen und die Freiheit erhalten haben, bildeten eine eigene, ohngefähr 8000 Mann ſtarke Miliz; aber Mahomed Ali hat ſie hier und in Nubien, wohin ſie ſich ſpäter flüchteten, gänzlich vernichtet. Nach der neueſten zum Behuf der Landesregierung eingerichteten Eintheilung zerfällt Aegypten in Unter- und Oberägypten, wovon jenes ſich wieder in 7 Provinzen, und dieſe in 36 Bezirke, und Oberägypten in 28 Bezirke theilt. Jeder Provinz iſt ein **Mamur**, und jedem Bezirke ein **Naſir** vorgeſetzt. Hierzu kommen noch die auf beiden Nilufern ſich ausbreitenden weiten Wüſten, die von Arabiſchen Beduinenſtämmen durchzogen werden, und die auf der Weſtſeite des Nils gelegenen Oaſen. Die Europäer theilen das Land gewöhnlich in Unter-, Mittel- und Ober-Aegypten.

1. **Unterägypten** (Bahri), darin: **Alexandria**, St. und Feſtung, auf einer Landzunge, welche den See Mareotis vom Mittelländiſchen Meere trennt, 10 M. vom weſtlichen Arme des Nils, an einem Kanale deſſelben, der von Fua hieher geführt iſt, hat 2 durch eine Halbinſel abgeſonderte Häfen, wovon der auf der Weſtſeite der ſicherſte iſt, und

welche jetzt beide allen Nationen offen ſtehen, da ſonſt die fremden chriſtlichen Schiffe nur in den nicht hinlänglich ſichern neuen Hafen einlaufen durften. Statt der 800,000 E., die Alexandria ſonſt hatte, zählt man 36—40,000 (doch vor der furchtbaren Peſt im Jahre 1835), worunter 5000 Europäer oder Franken, die ſich größtentheils von dem wichtigen Handel ernähren, da Alexandria der Hauptſtapelort des auswärtigen Seehandels iſt, weßhalb auch alle handeltreibenden Nationen Europas daſelbſt Handelskonſuln unterhalten. Die St., ſonſt ſchlecht gebaut, verbeſſert ſich ſehr in Hinſicht der Bauart und in dem Frankenquartiere erblickt man eine Menge prachtvoller Gebäude. Es ſind hier eine Militär- und Schifferſchule, Aſſekuranzgeſellſchaften, eine Telegraphenlinie nach Kairo, ein Hoſpital für kranke Seefahrer, ein großes Arſenal, Schiffswerfte ꝛc. Unter den vielen Ruinen der alten, berühmten, von Alexander dem Großen angelegten Stadt bemerkt man vorzüglich die Katakomben (welche das alte Nekropolis oder die Todtenſtadt ausmachen), die 88 Fuß hohe Pompejusſäule von dem ſchönſten und härteſten Granit und den 63 F. hohen Obelisk der Kleopatra. Vor beiden Häfen liegt die Halbinſel Farillon (Pharus), die mit Alexandrien durch einen 3000 F. langen Damm verbunden und durch ein Kaſtell beſchützt iſt. Die nächſte Umgebung von Alexandria iſt eine Wüſte, ohne alle Produkte. Damanhour, St. in einer Gegend, wo viel Baumwolle gezogen wird, deren Bearbeitung einen großen Theil der Einwohner beſchäftigt. Raſchid oder Roſette, Stadt in einer fruchtbaren Gegend Aegyptens, am weſtlichen Arme des Nils, von Dattelbäumen und Orangenwäldchen beſchattet und von Reisfeldern und Gärten umgeben, hat 3360 H. und 13,440 E., welche baumwollene und leinene Zeuge verfertigen und ſich hauptſächlich vom Speditionshandel zwiſchen Alexandria und Kairo ernähren. Abukir, D. mit einem Kaſtelle und einer Rhede, berühmt durch die Seeſchlacht 1798. Menouf, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 4000 E. Tanta, St. im Delta des Nils, hat 10,000 E. Zu dem hier befindlichen prächtigen Grabe eines Heiligen wird ſtark gewallfahrtet. Semennoud, St. am Nil, mit 4 bis 5000 E., treibt bedeutenden Handel. Damiat oder Damiette, Handelsſt. am öſtlichen Nilarme, in einer fruchtbaren Gegend, in welcher Reis von vorzüglicher Güte gebaut wird, iſt ſchön gebaut und hat einen Hafen und (nach Mengin) jetzt nur 13,600 E. in 3400 H. Balbi gibt ihr 20,000 E. Mehallet-el-Kebir, gewerbſame Stadt an einem Nilkanale, mit Leinwand- und Salmiakfabriken, hat nach Balbi 17,000 E.

2. Mittelägypten (Woſtani), darin: Kairo oder Kahira, die Hauptſt. von ganz Aegypten und die größte Stadt in Afrika, liegt ¼ St. vom rechten Nilufer und am Fuße des kahlen Gebirges Mokattam. Die Hauptſtraße der Stadt läuft längs des Kanales, der dieſelbe von N. nach S. durchſchneidet. Die H. ſind größtentheils von Backſteinen erbaut, 2 bis 3 Stockwerk hoch und mit platten Dächern; die Straßen eng und winklig. Unter den 400 Moſcheen ragt die Hauptmoſchee vom Sultan Haſſan über alle Häuſer weg und iſt das prächtigſte Gebäude der ganzen St. mit einer herrlichen Kuppel und majeſtätiſchem Portale. Kairo nimmt 2320 Morgen Flächenraum ein, und hat 2 St. in der Länge und 1 in der Breite, gegen 26,000 H. und (nach Jomard) 264,000 E., ohne die beiden nahe gelegenen, am Nil erbauten St. Alt-Kairo (wovon ein Theil Foſtat heißt) mit 840 H. und 4000 E. und Bulak (dem Hafen von Kairo), mit einer Buchdruckerei, einem Muhamedaniſchen Lyceum mit einer anſehnlichen Bibliothek und guten Lehrern, Seiden- und Kattunfabriken, ſehr ſchönen Gärten, 3800 H. und 15,000 E., welche auch oft mit zu Kairo gerechnet werden. Man findet zu Kairo, das einen ſehr ſtarken Handel treibt, 140 öffentliche Schulen, eine Bibliothek des Vicekönigs von 25,000 Bänden, die jedem Fremden offen ſteht, 1265 öffentliche Fremdenherbergen, 46 öffentliche Plätze, 11 Bazars, 300 öffentliche Ciſternen, eine Militär-, Genie-

und Artillerieſchule, eine Stückgießerei, ein Arſenal, 1170 Kaffeehäuſer und 65 öffentliche Bäder, Gewehrfabriken, Kamelotten- und Tapetenmanufakturen und noch viele andere Fabriken. Kairo iſt die Reſidenz des Vicekönigs, der hier einen Pallaſt auf dem Platze Ezbekyeh hat; und auf einem abgeſonderten Felſen des Berges Mokattam liegt das Kaſtell mit dem ſogenannten Joſephspallaſte und dem 275 Fuß tiefen Joſephsbrunnen, der ganz in Felſen gehauen iſt, und zu deſſen Grund man auf einer ſteilen Wendeltreppe hinabſteigen kann. Schoubra, neues reizendes Luſtſchloß des Vicekönigs mit einem ſchönen Garten. Abuſabel, D. 4 St. von Kairo, merkwürdig wegen des großen Militärſpitals und der vorzüglichen mediziniſch-chirurgiſchen Schule. Raudah oder Rodah, Nilinſel, faſt ganz von Gärtnern bewohnt, wo der Nilmeſſer (Mekias) ſteht, eine in Grade abgetheilte Säule, woran täglich während der Ueberſchwemmung des Nils das Wachſen deſſelben bemerkt wird. Suez, Handelsſt. in einer wüſten und ſandigen Gegend, an der Spitze des Arabiſchen Meerbuſens, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen und 530 Einw. Gizeh oder Dſchiſeh, kleine gewerbſame St. am linken Nilufer, Kairo gegenüber, hat jetzt eine Kavallerieſchule. In der Nähe ſind die Ruinen des alten Memphis; 4 große Pyramiden, wovon die größte auf jeder Seite 710 Fuß Grundfläche und 448 F. ſenkrechte Höhe hat; die berühmte Bildſäule der Sphinx, die aus einem einzigen Felſenſtück von 27 F. Höhe gehauen iſt, und bisher größtentheils mit Sande bedeckt war, jetzt aber wieder zum Theil davon frei gemacht worden iſt; und das Mumienfeld, eine ſandige Ebene mit Meilen langen unterirdiſchen Gängen oder Gewölben, wo man die Mumien findet. Sakhara, Fl., ſüdlich von Gizeh, wo man eine beträchtliche Menge Katakomben und 30 Pyramiden findet, die aber kleiner ſind. Fayum, eigentlich Medinet el Fayum, gewerbſame St. am Joſephskanale, von wo wöchentlich Karawanen nach Kairo gehen, hat (nach Balbi) 12,000 E. Nördlich von Fayum ſind die Ruinen von Arſinoë. Beniſouef, St. am Nil, in einem Palmenwäldchen, webt viele Teppiche. Minieh, anſehnliche St. am Nil, iſt durch die hier verfertigten thönernen Waſſerkrüge bekannt, und hat jetzt auch große Baumwollſpinnereien. Monfalut, St. am Nil, in deſſen Gegend, in dem harten Kalkfels der Arabiſchen Gebirgskette, die wegen der ungeheuern Menge von Menſchen- und Krokodill-Mumien merkwürdige Grotte von Samun iſt. Nach der Angabe zweier Franzöſiſchen Reiſenden kann man die Anzahl der darin befindlichen Mumien auf einige 100,000 anſchlagen.

3. Oberägypten (Said), darin: Siut, jetzige Hauptſtadt von Oberägypten und Sitz des Gouverneurs mit 15,000 E., ¼ St. vom Nil, aus welchem ein Kanal dahin geleitet iſt, treibt ſtarken Handel, und hat in der Nähe merkwürdige Grotten. Akhmim, St. auf dem öſtlichen Nilufer, mit der ſchönſten Koptiſchen Kirche in Aegypten. Girge, Dſchirdſche, St. auf dem ſehr hohen weſtlichen Nilufer, mit 7000 E. und einem ziemlich beträchtlichen Handel. Luxor, D. am Nil, mit prächtigen Ruinen des alten Theben, z. B. der Memnonsſtatüe, von welcher der Kopf nach England geſchafft worden iſt. Auch ein 75 F. hoher Obelisk iſt von hier nach Paris gebracht worden. Karnak, Dorf am Nil, merkwürdig wegen ſeiner alten Denkmäler, gleichfalls Ueberbleibſel des alten Theben, wohin vorzüglich eine bedeckte Säulenhalle gehört, die 47,000 Q. F. einnimmt, und deren aus ungeheuern Steinblöcken beſtehende Decke von 134 Säulen getragen wird. Denderah, D., wo man trefflich erhaltene Alterthümer ſieht. Merkwürdig iſt beſonders der große Tempel mit dem darin aufgefundenen Thierkreiſe, welcher letztere jetzt in Paris ſich befindet. Keneh oder Genneh, St. am Nil, Denderah gegenüber, hat 10,000 E., welche viele irdene Gefäße zur Abkühlung des Waſſers verfertigen. Esne, St. am Nil, mit Oel- und Baumwollenfabriken, Töpfereien, anſehnlichem Handel und einem bedeutenden Kameel-

markte. Unter den Ruinen, die man hier findet, zeichnen ſich mehrere Tempel aus. Aſſuan, (das alte Syene) die ſüdlichſte Stadt Aegyptens, wo der Nil einen Waſſerfall bildet, und mit der Nilinſel Elephantine, die wegen ihrer Schönheit berühmt iſt. Wälder, Gärten, Kanäle, Mühlen, Bäche und Felſen machen ſie maleriſch und angenehm. 1 M. ſüdlich von Aſſuan iſt die Nilinſel Philae, die eine Menge ſchöner Ruinen, vorzüglich von Tempeln enthält. Koſſeir, kleine St. auf der Oſtküſte von Oberägypten, liegt in einer wüſten Gegend, am Arabiſchen Meere, und hat einen Hafen und Waaren-Magazine. — Die zu Aegypten gehörigen und in der Libyſchen Wüſte gelegenen Oaſen findet man unten bei der Sahara aufgeführt.

Die Berberei.

Die Berberei im weitern Verſtande begreift den ganzen nördlichen Küſtenſtrich Afrikas, längs des mittelländiſchen Meeres (welches hier den großen Meerbuſen von Sydra, die große Syrte bildet), von Aegypten an bis an das Atlantiſche Meer. Gegen Süden gränzt ſie an die große Wüſte Sahara und an Biled-ul-gerid. Sie liegt vom 6° bis 45° O. L. und vom 26° bis 37° N. Br. und enthält ohngefähr 35,000 Q. M.

Alle Flüſſe ſind Küſten- und Steppenflüſſe, wovon ein Theil im Sommer ganz vertrocknet. Die beträchtlichſten ſind der Medſcherda in Tunis, der Schellif in Algier, der den Titteryſee (eigentlich eine große Sumpfgegend) durchfließt, und der Mulvia in Marokko, ein tiefer, reißender, aber im Sommer oft ganz trockener Strom, die vom Atlasgebirge kommen und in das mittelländiſche Meer fließen. Unter den Flüſſen, die gleichfalls vom Atlas kommen, aber in das Atlantiſche Meer laufen, ſind der an ſeiner Mündung durch Sandbänke verſchloſſene Omm-ur-rebeh (auf den Karten Morbeja oder Morbea) und der Tenſift zu bemerken.

Das Atlasgebirge, deſſen größte Höhe man auf 15,000 F. ſchätzt, zieht ſich faſt durch das ganze Land, und erſtreckt ſich von S. W. gegen N. O., indem es in Marokko anfängt, ſüdlich von Algier und Tunis vorbeigeht, und bis in die Gegend von Tripoli läuft. In Marokko hat das Gebirge ſeine größte Höhe, wo der Berg Hentet die höchſte Spitze der ganzen Kette zu ſeyn ſcheint; den Miltſin, ſüdlich von der St. Marokko, fand Waſhington 11,400 Engl. F. über dem Meere erhaben. Der Atlas, bei den Mauren Dſchebel ut Tſeldſch, d. h. Schneeberg genannt, bildet mehrere Ketten, wovon die eine der kleine Atlas und die Hauptkette der große Atlas heißt, deren Theile in den verſchiedenen Gegenden auch verſchiedene Namen erhalten. Als eine Fortſetzung des Atlas iſt das Gebirge Goriano oder Gharian im Staate Tripoli anzuſehen, deſſen Thäler und Hochebenen fruchtbar an Datteln, Obſt und Oliven ſind. Einige Sandwüſten abgerechnet, iſt der Boden fruchtbar. Das Klima iſt an den Gebirgen gemäßigt,

übrigens im Sommer ſehr heiß. Erdbeben ſind häufig; auch die Peſt gehört zu den Plagen des Landes.

Produkte ſind: kleines Rindvieh, ſchöne Pferde (berühmt durch ihre Schnelligkeit und Ausdauer), Büffel, Schafe, mit ſehr feiner Wolle und in großer Menge, auch mit Fettſchwänzen, Ziegen (Graberg von Hamsö beſtimmt allein in Marokko die Zahl der Schafe auf 40 — 45 Millionen, der Ziegen auf 10 — 12 und des Rindviehs auf 5 — 6 Millionen), Eſel und Maulthiere, Dromedare, Kameele, Raubwild verſchiedener Art, wilde Schweine, Affen, Gazellen in großen Heerden, Springhaſen, Stachelſchweine (eine beliebte Speiſe), Antilopen, Strauße (deren Federn einen geſuchten Handelsartikel ausmachen), Tauben und Rebhühner in unzähliger Menge, Flamingos, Schildkröten, Chamäleone, Heuſchrecken, die eine fürchterliche Plage ſind und oft in großen Schaaren erſcheinen (die Araber eſſen ſie geröſtet oder gekocht), Fiſche, Skorpione ſehr häufig, Bienen, Korallen; viel Getreide, Moorhirſe oder Durra ſehr häufig gebaut, Reis, Gartenfrüchte, Südfrüchte, viele Oliven und Datteln, Wein, wovon man bloß die Trauben benutzt, Zuckerrohr, Safran, Henna (ein Färbekraut), Afrikaniſcher Hanf, Gummibäume, Lotusbäume mit eßbaren Früchten, Eläodendron Argan-Bäume, aus deren Kernen man Oel bereitet, und die dichte Wälder bilden, überhaupt große Waldungen am Atlas mit vielen Korkeichen ꝛc.; Spuren von Gold und Silber, Eiſen, Blei, Kupfer, Zinn, Salpeter, Salz im Ueberfluſſe, Schwefel, Diamanten im goldhaltigen Sande des Fluſſes Kumel in der Algieriſchen Provinz Konſtantina, mineraliſche Waſſer ꝛc.

Die Einwohner ſind Berbern, richtiger Amazirghen (Ureinwohner), wozu auch die Kabylen, welche auf den Gebirgen leben, wo ſie ihre Freiheit behaupten und unter Schechs ſtehen, die Schilha oder Schuluh, auch Schelluhs, Schellöchen genannt, die Tuariks, die Beni Mozaab oder Mozabis, zwiſchen dem Atlas und den Tuariks gehören; ferner Mauren (Abkömmlinge der Araber), Beduinen-Araber, Türken, Neger, Juden und Europäer als Sklaven oder als Handelsleute. Man ſchätzt die Zahl derſelben auf 12 — 13 Millionen.

Hauptſprachen ſind: die Türkiſche, Arabiſche und Berberiſche oder Kabyliſche Sprache (in mehreren Dialekten, welche die Berbern, Kabylen und andere Stammverwandten der Berbern reden). Die Schilha-Sprache iſt bloß ein Dialekt der Berberiſchen Sprache.

Die Muhamedaniſche Religion iſt die herrſchende; auch die Jüdiſche und chriſtliche werden geduldet.

Die E. haben Seiden-, Wollen-, Leder- und Mützenfabriken; ſie verfertigen Seife, Schmuck von Gold und Silber, Goldſtickereien, ſchöne Gürtel, vortreffliche Teppiche, irdene Geſchirre, Gewehre, Pulver, Papier und Matten vom wilden Palmbaum; doch iſt überhaupt

die Induſtrie nicht groß. Man treibt Korallenfiſcherei und einigen See- und Karawanenhandel. Die Seeräuberei, womit die E. ſich ſonſt, zum großen Nachtheile der Europäiſchen Handelsnationen beſchäftigten, hat jetzt faſt ganz aufgehört. Von 1818—1822 hatten allein die Corſaren des Paſcha von Tripoli 44 Schiffe und 34 Schiffsladungen genommen.

Die Berberei beſteht aus einem Kaiſerthume (Marokko oder Moghrib-ul-Akſa) und zwei militäriſch-ariſtokratiſchen Republiken, welche letzteren die Oberhoheit der Ottomaniſchen Pforte anerkennen, und ihr in Kriegszeiten zur Stellung einer Zahl von Kriegsſchiffen verbunden ſind. Bis 1830 gab es noch eine dritte dergleichen (Algier), welche aber durch die Eroberung der Franzoſen aufgehört hat. Auch die Spanier haben hier einige Beſitzungen.

I. Der Staat von Tripoli.

Er erſtreckt ſich (mit Barka) von Aegypten bis Tunis, und enthält (Fezzan ungerechnet) ohngefähr 7000 Q. M. mit 2,000,000 Einw. (nach Ali-Bey). An den Küſten iſt der Boden ziemlich fruchtbar und erhöht ſich bis zum Fiſſato- und Gharian-Gebirge, einer Fortſetzung des Atlas. Jenſeits dieſes Gebirges beſteht das Land aus unwirthbaren Sandwüſten, worin man nur hin und wieder fruchtbare Oaſen antrifft. Die höchſte Gewalt hat ein Bey oder Paſcha, der durch einen Firman des Großherrn beſtätigt wird, und unumſchränkt herrſcht. Die Seemacht beſtand ſonſt in 16 Kriegsfahrzeugen mit 171 Kanonen. In neuerer Zeit aber iſt der Zuſtand der Seemacht durchaus verändert; beſonders hat der Paſcha viele Kanonier-Schaluppen angeſchafft, die bei der geringen Tiefe des Meeres an der Küſte gegen feindlich ſich nähernde größere Schiffe die beſten Dienſte leiſten. Außer der Leibwache iſt kein regelmäßiges Militär vorhanden, aber in Kriegszeiten kann der Paſcha durch Aufbietung der Arabiſchen Stämme 10,000 Reiter und 40,000 Fußvolk zuſammenbringen. Die jährl. Einkünfte des Paſcha ſchätzt man auf 1 Million Franken.

Tripoli, Hauptſt. am Meere, auf einer Landzunge, gewährt von der Seeſeite eine herrliche Anſicht, doch entſpricht das Innere dem Aeußern nicht. Sie hat ein Kaſtell, worin der Paſcha ſich aufhält, einen durch Batterien gedeckten Hafen, hübſche öffentliche Bäder, 3 Synagogen, 12 Moſcheen, Korduan- und Zeugfabriken, und 25,000 E., die faſt gar keine Seeräuberei mehr betreiben, und am meiſten unter den Barbaresken in der Civiliſation vorgeſchritten ſind, und ſich mehr auf den Handel und Gewerbe legen. Außer dem Seehandel unterhält Tripoli einen ſtarken Handelsverkehr mit dem Innern Afrika's, vermittelſt Karawanen. ½ St. davon liegt Miſiſieh, oder die Neuſtadt Tripoli, mit vielen Luſthäuſern. Lebida (Leptis magna der Alten), D. am Meere, wo ſich merkwürdige Ruinen befinden, die ſich bis auf 1½ St. in die Länge und 1 St. in die Breite erſtrecken. Meſurata, St. am Meerbuſen Sidra, liegt zwiſchen Palmen- und Oelbäumen, und verfertigt viele grobe Fußteppiche. Von hier gehen Karawanen bis nach Tombuktu.

Ferner gehören zu dieſem Staate:

Die Wüſte Barka, welche 4000 Q. M. groß iſt, und zwiſchen Aegypten und Tripoli am mittelländiſchen Meere liegt. Nur der Küſtenſtrich iſt des Anbaues fähig, das Innere enthält Sandwüſten mit einzelnen Oaſen oder bewohnbaren Strecken. Die Küſte wird von Bey's regiert, die von Tripoli abhängen, und bildet die Provinzen Bengazi und Derne. Derne, St. und Hafen, von wo Schifffahrt und Handel nach Alexandrien getrieben wird, beſteht aus 5 wenig von einander entfernten Dörfern, davon das bedeutendſte el Medineh oder Beled el Sur heißt, und hat zuſammen 6000 E. Bengazi, ſchmutzige Stadt am Meere und am Ende einer ſchönen fruchtbaren Ebene, mit einem Hafen, der nur kleine Fahrzeuge aufnehmen kann, 1000 H. und 5000 E. Grenna, Curen (ſonſt Cyrene), kleine Stadt auf einem Felſen, mit manchen Spuren ihrer vorigen Größe. Marſa Suza (ehemals Apollonia), iſt der Hafen von Cyrene. Bomba, St. mit einem Hafen, am gleichnamigen Meerbuſen. — Dem Paſcha von Tripoli geben auch die weiter unten angeführten Oaſen Fezzan und Augila einen jährlichen Tribut (erſteres 450 Unzen Goldſtaub).

II. Der Staat von Tunis.

Er erſtreckt ſich vom Meerbuſen Kabes bis Algier, und enthält 3400 Q. M. mit 1,000,000 (nach Holk 3,000,000) E. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar, vorzüglich längs des Hauptfluſſes, des Medſcherda, wo er auch gut angebaut iſt. Arme des Atlas durchſtreichen das Land in mehreren Richtungen, davon der ſüdliche Arm hier Nefuſa heißt, und Tunis vom Biled-ul-Gerid trennt. Der Handel und die Schifffahrt ſind nicht unbedeutend; 1833 ließen 431 Europäiſche Seeſchiffe in die Häfen des Staates ein, deren Tonnengehalt 47,285 betrug. Die Küſtenſchifffahrt beſchäftigte 76 Fahrzeuge. Die Einfuhr betrug 16,766,300 und die Ausfuhr 8,558,200 Franken. Das Oberhaupt des Staates iſt ein Bey, der von der Miliz zu dieſer Würde erhoben wird. Sein Anſehen iſt unumſchränkt, und der Divan wird nur zum Schein zuſammenberufen. Die Landmacht beſteht in 200 Zelten oder 5400 Mann, die alle Türken ſind, einer Garde des Beys und 10,000 Mann Reiterei. Im Nothfalle kann der Bey 50,000 irreguläre Beduinen aufſtellen. Die Seemacht bilden 20 kleine Kriegsſchiffe. Die Einkünfte des Beys ſchätzt man auf 600,000 Thaler.

Tunis, Hauptſt. an einem See, der durch die Meerenge Goletta mit der Rhede in Verbindung ſteht, iſt mit einer Mauer umgeben, und hat eine die Stadt beherrſchende Citadelle, einen an der Goletta befindlichen, geräumigen und durch einige Werke geſchützten Hafen, anſehnliche Fabriken, welche Seidenzeuge, Turbane und Mützen aus Spaniſcher Wolle verfertigen, 12,000 H. und 150,000 E., darunter 30,000 Juden, die ihren eigenen Bazar haben. Die St. iſt nicht hübſch, mit engen Straßen und niedrigen Häuſ., und treibt einen großen See- und Karawanenhandel in das Innere von Afrika. Der neue Pallaſt des Bey iſt ein großes, mit vielem Aufwande erbautes Gebäude. 1 Stunde davon iſt das feſte anſehnliche Schloß Barda, wo der Bey den Sommer zubringt. Biſerta, St. am Meere, mit einem Hafen und 8000 E. Merſa, St. mit Ruinen des alten Karthago. Porto Ferina, St. an der M. des Medſcherda, mit einem Hafen und den Ruinen der alten St. Utica in der Nähe. Suſa, gut bevölkerte St. mit einem Hafen. Monaſtir, Handelsſt. am Meere, mit ei-

ner Rhede und 12,000 E., die bedeutende Fabriken in wollenen Tüchern und Kamelotten haben. Kabes, St. am Buſen gl. N., hat 30,000 Einw., die Handel mit Datteln und Henna treiben. Dſjerbi oder Zerbi, Inſel mit 30,000 E., durch einen ſchmalen Kanal vom Lande getrennt, iſt flach und ſehr gut angebaut. Die Einw. ſind ſehr ſanft, gaſtfrei und induſtriös, und verfertigen ſchöne Stoffe aus Wolle, aus gemiſchter Wolle und Seide, Decken, Mäntel und Shawls. Auf der Südſeite iſt die Inſel dem feſten Lande ſo nahe, daß der Kanal an einigen Stellen kaum 60 Fuß breit iſt. Kairwan, anſehnlichſte Handelsſt. nach Tunis, mit 50,000 E. und einer großen Moſchee, die auf 500 Granitſäulen ruht, und für die heiligſte in ganz Nordafrika gehalten wird. Tabarka, kleine Inſel, unweit der Küſte, 1830 von Tunis an Frankreich abgetreten.

Zu dieſem Staate gehört auch die Landſchaft Biled-ul-Gerid, richtiger Belad-al-Dſcherid (Dattelland), worunter die ältern Geographen den ganzen Landſtrich vom Südabhange des Atlas bis zur Sahara, von der Aegyptiſchen Gränze im O. bis zum Atlantiſchen Ozean im W. verſtehen, und dann auch die Landſchaften Tafilet, Segelmeſſa, Dra, Fezzan und mehrere Landſchaften, die von Tunis und Algier abhängen, begreifen. Wir verſtehen darunter bloß das Land ſüdlich von Tunis bis zur Sahara, mit unbeſtimmten Gränzen im O. und W., über welches, wiewohl es eigentlich keinen Theil des Gebiets von Tunis ausmacht, doch der Bey von Tunis eine Art Obergewalt behauptet, und Tribut davon einfordert. Dieſes Land iſt zum Theil dürre und ſandig, zum Theil ſehr fruchtbar, und erzeugt beſonders Datteln von ausgezeichneter Güte, und enthält den großen See Shibkah el Lowdeah oder Faraun, der jetzt faſt ganz ausgetrocknet iſt und an ſeiner Oberfläche nur Sand zeigt, welcher ſehr fein und ſo beweglich iſt, daß Menſchen und Thiere, die hindurchgehen wollen, von dem Sandmeere verſchlungen werden, ohne irgend eine Spur zurückzulaſſen. Die E. leben theils nomadiſch, theils in Ortſchaften, ſind Muhamedaner und zeichnen ſich durch Induſtrie und Handelsgeiſt aus. Tozer wird als der Hauptmarkt für den Dattelhandel genannt u. liegt am See Lowdeah.

III. Der Staat von Algier.

Dieſer Staat, einſt der mächtigſte unter den Republiken, erſtreckt ſich von Tunis bis Marokko, mit einem Flächeninhalt von 9000 Q. M. und mit 1,800,000 bis 2,500,000 E. In den Ebenen der Küſte und in den innern Gebirgsthälern, welche von Zweigen des Atlas, der hier kleiner Atlas heißt, 3 bis 4000 F. hoch iſt und ſtellenweiſe bis an das Meer ſich erſtreckt, gebildet werden, iſt der Boden ſehr fruchtbar; beſonders zeichnet ſich die ſchöne Ebene von Metidjah durch ihre Fruchtbarkeit und Kultur aus, welche etwa 12 M. lang und 3 M. breit und zum Theil ſehr moraſtig iſt, und ſich von der Hügelkette im S. der Stadt Algier bis zum Fuße des Atlas erſtreckt. Im Binnenlande fehlt es nicht an Sandwüſten. Dieſer Staat hatte bisher einen Dey, dem ein Divan zur Seite ſtand, gebildet von den älteſten Soldaten und den Offizieren der Türkiſchen Miliz. Er hielt etwa 15,000 Mann Truppen, meiſtens Türkiſche Miliz, konnte aber im Nothfalle eine Armee von 100,000 Mann zuſammen bringen. Die Seemacht, 1816 durch die vereinigten Britten und Niederländer ganz vernichtet, war 1825 bereits wieder 14 Kriegsſchiffe ohne Kanonier-Schaluppen ſtark; allein 1830 eroberten die Franzoſen die Stadt Algier und verjagten den Dey,

ſind aber nur im Beſitze eines kleinen Theiles des Landes, namentlich der Hauptſtadt Algier mit einem kleinen Gebiete dabei, und der Seeſtädte Bona und Bugia in der Provinz Konſtantine und Oran in der Prov. Tlemeſan oder Oran. Dieſe Beſitzungen ſollen fortdauernd als eine Franzöſiſche Kolonie behauptet werden und ſtehen unter einem Generalgouverneur. 21,000 M. Truppen ſind zur Behauptung dieſes kleinen Landſtrichs erforderlich, da die Bewohner des weit größern unabhängig gebliebenen Theiles in immerwährendem Kampfe mit den Franzoſen begriffen ſind, weshalb auch die beabſichtigte Koloniſation bisher nicht gelungen iſt.

Algier, Hauptſt. an einer Bai und am Abhange einer Höhe, amphitheatraliſch gebaut, auf deren Gipfel die Citadelle (Caſſaubah) ſteht, bildet ein Dreieck, deſſen längſte Seite am Meere liegt, iſt auf der Landſeite bloß mit einer Mauer und Graben umgeben, aber an der Seeſeite ſtark befeſtigt. Von dem Meere aus bietet Algier eine herrliche Anſicht dar, doch derſelben entſpricht das Innere mit ſeinen äußerſt engen Gaſſen und dicht an einander gedrängten Häuſern keinesweges. Algier hat einen kleinen, durch Feſtungswerke und Batterien beſchützten Hafen, vor welchem eine felſige, ſtark befeſtigte Inſel mit dem Leuchtthurme und den Marinegebäuden liegt, die durch einen Steindamm mit der St. verbunden iſt, 60 Moſcheen, 5 große Kaſernen, verſchiedene Fabriken, und 1833: (ohne Militär) 25,226 E., worunter 5226 Europäer, 12,000 Mauren, 6000 Juden und 2000 Beduinen u. Neger. Die Franzoſen haben hier Schulen errichtet, und der Handel iſt im raſchen Zunehmen. Vor der Eroberung hatte Algier 10—15,000 H. u. 90,000 E. Die Umgegend iſt ſehr ſchön und voller Gärten und Landhäuſer. Blida, Belidah, St. am Rande der ſchönen Ebene von Metidjah, mit 8 bis 10,000 E. Medea, Hauptſt. der Prov. Tittery, von gleicher Größe wie Blida und gleichfalls in einer ſehr fruchtbaren Gegend gelegen. Konſtantine, nach Algier die anſehnlichſte St., auf einem hohen Hügel, hat (nach Blaquiere) 30,000 E., und liegt am Fluſſe Rummel oder Sufeymar, über welchen eine von den Römern erbaute Brücke führt und iſt die Hauptſtadt der Provinz Konſtantine, worin die Franzoſen nur die beiden Städte Bona u. Bugia beſitzen. Die übrige Provinz mit 800,000 E. ſteht unter einem unabhängigen Bey, der gegen die Franzoſen feindlich geſinnt iſt. Bugia, St. an einem Buſen des Meeres, ſonſt mit 8000 E., blühendem Handel und Eiſengruben in der Nähe. Bona, feſte St., an der M. des Seibouſe, mit einem Hafen, Handel und 8000 E. Oran und Mſaalquivir, 2 feſte Städte, die ſonſt den Spaniern gehörten, und wovon jetzt Oran von den Franzoſen beſetzt iſt. Es liegt an einer Meeresbucht und iſt durch eine tiefe Schlucht in 2 Theile getrennt, wovon die Altſtadt aus einem Trümmerhaufen beſteht, die neue St. von 2 ziemlich breiten, ſchnurgeraden Straßen durchſchnitten wird, und allein den bewohnten Theil von Oran bildet, deſſen Bevölkerung jetzt bis auf 1200 Seelen (ohne die Franzöſiſche Beſatzung) zuſammen geſchmolzen iſt. Tlemeſan oder Tremezen, anſehnliche Stadt am Fuße eines felſigen Gebirges, wo Teppiche, Decken und Zeuge aus Wolle verfertigt werden. Maſcara, St. in einer ſchönen Ebene, am Fluſſe el Hammam, hat ein feſtes Schloß. La Calle, Stadt und vormaliger Hauptſitz der franzöſiſchen Handelsgeſellſchaft nach Afrika, iſt jetzt ein Trümmerhaufen.

IV. Das Reich Marokko, richtiger das Sultanat Moghrib-ul-Akſa.

Dieſer Staat, gewöhnlich ein Kaiſerthum genannt, begreift ein ſchönes, von der Natur begünſtigtes Land, das ſich von Algier bis

an das Atlantiſche Meer erſtreckt, u. 13,700 Q. M. mit 8,500,000 Einw. (nach Graberg von Hemsö) enthält, worunter 2,300,000 Amazirghen, 1,450,000 Schellöchen, 3,550,000 gemiſchte Araber ꝛc. ſich befinden. Von dem Atlantiſchen Ozean, deſſen Küſte mit Klippen und Felſen umgeben iſt, erhebt ſich das Land immer mehr bis zum Atlasgebirge, das hier mit ſeinen höchſten Klippen die Schneelinie erreicht, und von S. W. nach N. O. bis zur Gränze von Algier durchzieht. In vielen Gegenden iſt der Boden ungemein fruchtbar. Die Thäler des Atlas ſind zum Theil gut bewäſſert und fruchtbar. Das Land ſüdöſtlich vom Gebirge iſt zum Theil eine große ausgedehnte Ebene, und mit einer geringen Vegetation. Der Regent iſt ein unumſchränkt regierender Muhamedaniſcher Sultan, deſſen Einkünfte (nach Graberg) 2,600,000 Piaſter und die Ausgaben 900,000 Piaſter betragen. Waſhington ſchätzt die Einkünfte auf 1 Million Pf. Sterling. Da jeder Muſelmann, im Fall eines Krieges, Soldat iſt, ſo hält der Sultan, außer einer Leibwache von 5000 Mann nur eine 16—18,000 M. ſtarke ſtehende Heeresmacht. Die Seemacht zählt 16 bewaffnete Fahrzeuge. Es gehören dazu:

1. Das Reich Fez, darin: Fez, richtiger Fas, Hauptſt. und zuweilen Reſidenz des Sultans, an einem kleinen Nebenfluſſe des Sebu, der ſie in Alt- und Neu-Fez theilt, in der Tiefe eines von vielen Bergen und Hügeln gebildeten Thales, deren Abhänge mit ſchönen Gärten bedeckt ſind, iſt mit ſtarken Mauern umſchloſſen, und hat enge, dunkle Gaſſen, ſehr hohe H., einen großen, aber verfallenen Pallaſt des Sultans, auf einem Hügel in der neuen Stadt, 2 Citadellen, 7 ſehr beſuchte öffentliche Schulen, über 100 Moſcheen, worunter die vornehmſte El Carubin heißt, von 300 Marmorſäulen getragen wird u. ſonſt eine reiche Bibliothek beſaß, viele Fabriken in Seide, Wolle, feinem Leder, Gürteln, rothen Mützen, Teppichen, irdenem Geſchirr, Gold- und Silberarbeiten ꝛc., anſehnlichen Handel und 88,000 E., worunter 9000 Juden, die eine eigene Vorſtadt vor Neu-Fez bewohnen. Mekines, St. und gleichfalls eine Reſidenz des Sultans, auf einem Hügel, in einer reizenden fruchtbaren Ebene, hat einen kaiſerlichen Pallaſt, deſſen Umfang mit ſeinen ſchönen Gärten faſt ⅔ M. beträgt und 56,000 Einw. Tetuan, St. auf einer Anhöhe, in einem reizenden Thale zwiſchen Gebirgszweigen des kleinen Atlas, hat viele Gewerbſamkeit und Handel, einen Hafen, ein ſtarkes Kaſtell, 1500 H. und 16,000 Einw. El Araiſch, Laraſch, eine der wohlgebauteſten Städte im Reiche, an der M. des Luccos, am Abhange eines ſteilen Hügels, hat einige Feſtungswerke, ein feſtes Kaſtell, einen Hafen an der M. des Luccos u. 4000 E. Rabat, am Fluſſe Buregreb, unweit des Meeres, die größte Seeſt., iſt befeſtigt, u. hat Schiffswerfte u. 28,000 E., darunter 7000 Juden, die in einem abgeſonderten Stadttheile wohnen. Die E. verfertigen wollene u. baumwollene Zeuge, u. treiben einen ſtarken inländiſchen Handel, ſo wie auch Seehandel. Salee, gut befeſtigte Stadt, ſonſt wegen ihrer Seeräuberei berühmt, am rechten Ufer des Buregreb, Rabat gegenüber, hat einen Hafen, Schiffswerfte, ein Marine-Arſenal und 23,000 E. Tanger, ſchlechtgebaute St., amphitheatraliſch gelegen an der Meerenge von Gibraltar, hat ein feſtes Kaſtell, einen Hafen und 10,000 E. u. iſt der Wohnort vieler Konſuln Europäiſcher Handelsnationen. Ceuta, feſte, den Spaniern gehörige Stadt an derſelben Meerenge, auf einer Landzunge, mit einer Citadelle u. einem Hafen, hat 8000 E. Die feſten Plätze Melilla, Penon und Alhucemas gehören gleichfalls den Spaniern, und dienen als Verbannungsorte von Verbrechern. Teza, Taza, eine der ſchönſten St. des Landes, am Fluſſe gl. N. mit 10—12,000 E.

2. Das Reich Marokko, darin: Marokko, Hauptſtadt und ge-
wöhnliche Reſidenz des Sultans, in einer angenehmen, mit Palmen beſetz-
ten Ebene, 3½ M. vom Atlas, hat 3 Stunden im Umfange, worin viele
Ruinen und Gärten eingeſchloſſen ſind, 19 Moſcheen, worunter die vor-
nehmſte mit einem 220 Fuß hohen Thurm verſehen iſt, vortreffliche Maro-
quinfabriken, welche das feinſte Leder liefern und 1600 Menſchen beſchäfti-
gen, lebhaften Handel und 30,000 E. (nach Graberg), worunter 5000 Ju-
den, die einen beſondern Stadttheil bewohnen. Washington gibt dieſer St.
80,000 E. Der kaiſerliche Pallaſt, außerhalb der Stadt gelegen, mit hohen
Mauern umgeben, bildet ein großes Viereck, das mit den Gärten ¼ M. im
Umfange hat. Tefza, Hauptſt. der Prov. Tedla, durch ihre Fabriken von
ſchwarzen und weißen wollenen Mänteln berühmt, hat mit der nahe gele-
genen St. Efza 11,000 E. Saffi oder Aſafi, St., am Atlantiſchen
Meere, hat eine treffliche Rhede und 12,000 E. Mogador oder Suira,
regelmäßig gebaute und feſte Handelsſt. am Atlantiſchen Meere, mit einem
Kaſtelle, einem Hafen und 17,000 E., darunter 4000 Juden, die ein beſon-
deres Quartier bewohnen. Der Handel iſt beträchtlich, und es ſind Vice-
konſuls von Europäiſchen Nationen hier.

3. Die Landſchaft Sus, an der Südgränze des Reichs, und zwar
der nördliche Theil, der dem Sultan wirklich unterworfen iſt und ſich bis
zum Fluſſe Sus erſtreckt, enthält: Tarudant, Hauptſt. von 20—22,000
Einw., in einer Ebene, liefert viele Kupferwaaren und Baumwollenzeuge
(Haiks). Auch ſind die E. ſehr geſchickt im Färben und machen vortreffli-
ches Leder und Salpeter. Santa Cruz, oder Agadir, feſte Stadt mit
einem guten Hafen, und 500 E., auf dem Gipfel eines hohen, ſteilen Ber-
ges, unweit der M. des Sus. — In dem ſüdlichen Theile der Landſchaft
Sus, der in viele kleine Herrſchaften getheilt iſt, die mehr oder weniger
unabhängig ſind, und welcher ſich bis zum Fluſſe Nun, der äußerſten ſüd-
lichen Gränze des Marokkaniſchen Reichs auf dieſer Seite erſtreckt, und den
Namen Teſſet oder Sus-ul-Akſa führt, liegen: Meſſa, anſehnliche
St. unweit der M. eines zweiten Fluſſes Nun. Tedſi, Stadt an einem
Arme des Sus, in einer fruchtbaren Gegend, ſoll 14—15,000 E. haben.
Talent, Stadt am Abhange eines Hügels, öſtlich vom Atlas gelegen und
¼ St. von dem volkreichen Dorfe Ilekh oder Ilirgh entfernt, einem be-
rühmten Wallfahrtsorte der Muhamedaner. Nun, großes, volkreiches D.,
am Fluſſe Nun oder Wad-Nun.

4—8. Die Provinzen oder Landſchaften Tafilelt, Sed-
ſchelmeſſa, Daraa, El Harib und Guzzula, welche jenſeits des
Atlas liegen und mit Ausnahme von Tafilelt, unter faſt ganz unabhängigen
Häuptlingen Arabiſcher u. Amarzighiſcher Stämme ſtehen. Darin: Mim-
cina (nach Caillié), große St. in der Landſchaft Daraa, von Berbern und
Mauren bewohnt, die viele Datteln ziehen. In Tafilelt iſt (nach Caillié)
der Hauptort Ghourland, aber einer Stadt Tafilelt erwähnt derſelbe
nicht. Nach Caillié iſt die Stadt Reſſant die Reſidenz des Paſcha von
Tafilelt. Graberg glaubt, daß dieſe St. Reſſant mit den 4 benachbarten
Ortſchaften, worunter eine Ghourland heißt, die Gruppe von Ortſchaf-
ten bilde, der man den Geſammtnamen Tafilelt beilegt. Die Landſchaft
Tafilelt iſt ſehr fruchtbar, treibt bedeutenden Handel nach Sudan und hat
ſehr kunſtfleißige E., die Wollenzeuge, Leder, Schuhe, Matten ꝛc. verferti-
gen. — Südlich von Daraa liegt zwiſchen kleinen Bergketten das Gebiet
El Harib; deſſen E. ſtarke Kameelzucht unterhalten, und den Transport
der Waaren für die Handelsleute von Tafilelt, Daraa und Mogador nach
Tombuktu beſorgen. — In der Landſchaft Sedſchelmeſſa iſt die St.
gl. N., am Fluſſe Ziz, volkreich und handeltreibend, vorzüglich mit Kamee-
len, Pferden und Datteln.

Die Sahara (oder die Wüſte).

Sie gränzt gegen O. an Aegypten und Nubien; gegen S. an Nigritien; gegen W. an das Atlantiſche Meer, und gegen N. an die Berberei, und liegt vom 16° bis 31° N. Br. und vom 1° bis 48° O. L. Ihre Länge beträgt von O. bis W. 600 M. und der Flächeninhalt 60,000—80,000 Q. M.

Dieſe ungeheure Wüſte beſteht aus einer Ebene, welche mit beweglichem Sande und Kieſelſteinen bedeckt, und nur ſelten mit Gebüſch, Farrenkraut und wenigen Palmen bewachſen iſt. An Flüſſen und Trinkwaſſer fehlt es faſt ganz: denn die wenigen, vom Atlas kommenden Flüſſe verlieren ſich bald im Sande; auch regnet es nur ſelten. Die Winde thürmen oft den Flugſand zu Bergen auf, worunter Alles begraben wird. Dazu kommt eine unerträgliche Hitze. Nur mit Hülfe des Kameels, und vermittelſt der einzelnen bewäſſerten und fruchtbaren Oaſen, die gleich Inſeln in einem Ozean liegen, laſſen ſich dieſe Wüſten durchreiſen. Dies gilt vorzüglich von der größern weſtlichen Hälfte der Wüſte; denn die kleinere öſtliche Hälfte iſt viel reicher an fruchtbaren, gut bewäſſerten und bewachſenen Strichen. Uebrigens mag man von S. oder N. kommen, ſo ſteigt man empor, da die Sahara höher liegt, als die angränzenden nördlichen und ſüdlichen Länder.

Die Produkte ſind nicht ſehr mannigfaltig. Es gibt hier und da Schafe, Rindvieh, Pferde, Ziegen, Kameele, Raubwild, Strauße, Affen, Bienen, Fiſche und Schildkröten an den Küſten; Datteln, Gummi und reichhaltiges Steinſalz.

Die Einwohner ſind nicht zahlreich, und beſtehen aus Mauren, Arabern nebſt Beduinen, Berbern, Tuariks und Tibbus, die ſich zur Muhamedaniſchen Religion bekennen, und theils von der Viehzucht, Jagd und Räuberei, theils vom Handel leben. Sie ſind in mehrere Völkerſtämme unter eignen Oberhäuptern vertheilt, wovon jeder einen gewiſſen Bezirk an den Weideplätzen hat.

Am beſten theilt man dieſe große Wüſte in die weſtliche und öſtliche.

I. Die weſtliche Wüſte, welche von der Küſte des Atlantiſchen Ozeans bis zur Oaſe Fezzan ſich erſtreckt, und die größere Hälfte der Sahara ausmacht. Darin ſind zu bemerken: 1) an der Küſte: die Vorgebirge Kap Bojador, bis zu welchem ſich die Schwarzen Berge ziehen, und Kap Blanc oder das Weiße Vorgebirge, eine flache, weit in's Meer hinauslaufende Sandſpitze, die ſchwer von den Schiffern zu erkennen iſt; die Flüſſe St. Cyprian und St. Johann, die in das Meer laufen, und davon die Ufer des letztern mit Gummibäumen bewachſen ſind. In der Nähe dieſes Fluſſes iſt die Bai von Arguin, welche 3 Inſeln enthält, davon die größte Arguin heißt, wo ſonſt die Franzoſen ein Fort hatten. Südlich von dem St. Johannfluſſe hatten die Franzoſen die jetzt verlaſſenen 2 Niederlaſſungen Groß- und Klein-Portendik. 2) Südlich von dem Staate Marokko, gleichſam an dem Eingange der Wüſte, das Land der Monſelemins, das meiſtens fruchtbar iſt, und bei geringem Anbau eine Menge von Produkten liefert. Die E. ſind zahlreich und gefürchtete Räuber, Abkömmlinge der Araber und flüchtiger Mauren aus Marokko, die ſich von ihren ſüdlichen Nachbarn in der Wüſte unterſcheiden,

und theils in Ortſchaften anſäſſig ſind, theils nomadiſch leben. 3) Die Oaſen in dem Theile der Sahara von der Küſte an bis Fezzan, theils von Mauriſchen Stämmen, theils von Tuariks bewohnt, wohin die Gummiwälder, die jährlich ſo reichen Ertrag liefern, gehören, davon der Mauriſche Stamm, die Trarzas, den Gummiwald Sahel beſitzt. Oeſtlich von dieſen Gummiwäldern gibt es in der Wüſte mehrere Plätze, z. B. Tegazza u. Tudeyni, wo die Mauren das Steinſalz graben, das einen Haupthandelsartikel mit Nigritien ausmacht, und El Arawan, St., 27 M. nördlich von Tombuktu, in einer Vertiefung, von hohen Sandbergen umgeben, mit 3000 Einw., iſt der Stapelplatz des Tudeyni=Salzes, das von hier nach Tombuktu und Sanſanding am Joliba transportirt wird, u. der Vereinigungspunkt aller von der Berberei ankommenden Karawanen. Ferner bemerken wir von den Oaſen, die weiter in der Wüſte angetroffen werden: a) Gademes, ſüdlich von Tripoli, eine ebene, ziemlich gut angebaute Oaſe, die Datteln im Ueberfluſſe hat, mit der Hauptſtadt gl. N., 24 Tagereiſen von Tunis, und von Arabern bewohnt; mit einer niedrigen Lehmmauer umgeben und ein bedeutender Handelsort von etwa 6 bis 7000 E., indem alle von Tripoli nach Sudan gehende und von dort kommende Karawanen hindurchziehen; b) Ghraat, 20 Tagereiſen ſüdlich von Gademes und 7 Tagereiſen weſtlich von Fezzan, von Tuariks bewohnt, mit der ummauerten Stadt Ghraat; c) Tuat, ein bedeutendes Land und nicht ſehr fruchtbar, iſt keine zuſammenhängende Oaſe, ſondern mehrere fruchtbare Stellen ſind wieder durch wüſte Striche getrennt. Unter den Städten werden Ain el Salah (35 Tagereiſen von Tombuktu), Akably u. Mabrouk (noch 15 Tagereiſen von Tombuktu) genannt. Die Bewohner dieſes, an ſchönen Pferden und zahlreichen Heerden reichen Landes ſind Tuariks, welche mit Tombuktu, Sudan, Gademes und Fezzan Handel treiben; d) Agades, eine bedeutende und gut angebaute Oaſe, von Tuariks bewohnt, und mit der Hauptſtadt gl. N., von da man 15—20 Tagereiſen nach Kaſchna rechnet; e) Ahir mit der St. Aſouda, 6 Tagereiſen von Agades, gleichfalls von Tuariks bewohnt.

II. Die öſtliche Wüſte, von Fezzan bis an die Gränze von Aegypten und Nubien. Hierzu gehören 1) die Landſchaft Fezzan oder Feſſan, ſüdlich von Tripoli, eine große, vom 24° bis 30° N. Br. ſich erſtreckende Oaſe, die nach Hornemann 60 Meilen lang und 40 M. breit iſt. Gegen O. gränzt ſie an die Harutſchiſchen Gebirge, eine öde, ganz zerriſſene Bergkette, die in den Schwarzen und Weißen Harutſch eingetheilt wird. Eine nordweſtliche Fortſetzung des erſtern iſt das Gebirge Souda oder die Schwarzen Berge, ein Baſaltgebirge ſüdlich von Sockna, das ſich 3 Tagereiſen in der Breite erſtreckt und ein ödes Anſehen hat. Der Boden von Fezzan iſt keineswegs ergiebig, ſondern bietet im Allgemeinen den Anblick einer dürren, unfruchtbaren, meiſtens mit Sand oder einer Art Kies bedeckten Fläche dar, wo es zwar viele Brunnen, aber nur 4 fließende Quellen gibt. Man zieht etwas Getreide, Granatäpfel, Melonen, Feigen, Kürbiſſe, wenig und ſchlechtes Obſt ꝛc. Dattelpalmen werden nur in der Nähe von den Städten kultivirt. Die Zahl der E. gibt Hornemann auf 70,000 an. Sie ſind ein Gemiſch von mehrern Stämmen, beſchäftigen ſich vorzüglich mit dem Handel, bekennen ſich zur Muhamedaniſchen Religion und ſtehen unter einem Sultan, der einen Tribut (jährlich 450 Unz. Goldſtaub) an Tripoli gibt. Die Hauptſtadt Murzuk oder Murſuk iſt mit einer Mauer umgeben und wird von Karawanen aus Nord= und dem innern Afrika häufig beſucht. Die übrigen Städte von Bedeutung ſind: Sockna, mit 2000 E. und von vielen Dattelpalmen umgeben; Zuela und Gatrone. Der ſüdlichſte Ort von Fezzan iſt Tegerry. 2) Das Gebiet der Tibbu's oder Tibbo's, welche öſtlich, ſüdlich und ſüdweſtlich von Fezzan wohnen und das Land bis Aegypten als ihr Eigenthum betrachten. Sie theilen ſich in mehrere Stämme, als die Tibbu's von Bilma, zwi=

ſchen Fezzan und Burnu, deren Gebiet eine Wüſte mit vielen Oaſen iſt und deren Oberhaupt in Dirki oder Dirke, das zwiſchen 2 Salzſeen mit einer aus Salzſtein beſtehenden Inſel liegt, wohnt und worin Bilma der größte Salzmarkt für einen beträchtlichen Theil von Sudan iſt; die Felſen-Tibbu's, die ihre Wohnungen unter Felſen bauen und deren Oberhaupt in Abo wohnt; der nächſte bedeutende Ort iſt Tibeſty — und in die Tibbu's-Borgu oder Birgu, die noch Heiden ſeyn ſollen; außer dieſen gibt es noch mehrere Stämme von Tibbu's; 3) die Libyſche Wüſte, der öſtlichſte Theil der Sahara, in der Nähe von Aegypten, bis wohin der Vicekönig von Aegypten jetzt ſeine Herrſchaft ausgedehnt hat. Dieſe Wüſte iſt von Beduinen bewohnt und begreift vorzüglich folgende Oaſen: a) Siwah, 14 Tagereiſen von Alexandrien, ſehr fruchtbar, beſonders an Datteln und Oliven und von 5000 Menſchen bewohnt. Die Regierung iſt in den Händen mehrerer Scheiks, denen aber jetzt ein Statthalter von Aegypten vorgeſetzt iſt, und die Hauptſtadt gl. N. auf einem Felſen gelegen und mit 2000 E., iſt von einer ſonderbaren Bauart. Man findet in dieſer Oaſe 3 alte Tempel, davon 2 von Griechiſcher Bauart, und viele Ruinen, wovon man einen Theil für die Reſte des berühmten Tempels des Jupiter Ammon hält; b) Augila, eine Oaſe, die rings herum von Sandwüſten eingeſchloſſen, von O. nach W. eine Ausdehnung von höchſtens einer Tagereiſe hat. Berühmt ſind die Datteln von Augila. Die E. der Hauptſt., die gleichfalls Augila heißt, treiben vorzüglich Handel und ſind faſt immer auf Reiſen zwiſchen Kairo und Fezzan. Dieſe Oaſe iſt dem Paſcha von Tripoli unterworfen; c) die kleine Oaſe, el Wah el-Bahryeh genannt, 5 Tagereiſen von Fayum und 7 von Siwah, darin Zabu und Kaſſr, 2 Dörfer, letzteres mit 800 E.; d) die Oaſe von Theben oder die große Oaſe, weſtlich von Aegypten und ſüdlich von der kleinen, von etwa 4000 Arabern bewohnt, die unter einem Scheik ſtehen und vorzüglich Reis und Datteln ziehen. Der Hauptort iſt El Khargeh oder Kargieh, mit 2000 E. 1818 hat man in der Nähe Trümmer von 3 großen Tempeln und eine Nekropolis (Todtenſtadt) entdeckt. Vom Südende dieſer Oaſe erreicht man in 15 Tagereiſen Dongola; e) die Oaſe von Dakhel, eine von den kleinern, mit 12 Dörfern und vielen Dattelpalmen, nordweſtlich von der großen Oaſe.

Nubien *).

Es gränzt gegen O. an den Arabiſchen Meerbuſen; gegen S. an Habeſſinien; gegen W. an Nigritien und Sahara und gegen N. an Aegypten. Die Größe ſchätzt man auf 12 bis 15,000 Q. M.

Der Nil iſt der Hauptſtrom, welcher hier große Waſſerfälle macht, und den großen Strom Bahr-el-Abiad (welcher der eigentliche Quellenfluß des Nils iſt, und auf den Mondbergen ſeinen Urſprung haben ſoll) und den Takazze oder Atbara aufnimmt, der ſich mit dem Mogren vereinigt, worauf beide vereinigte Flüſſe den letztern Namen führen. Nach den Reiſenden Rüppel und Caillaud exiſtirt der von Burkhard angenommene Fluß Mogren nicht, ſondern dies Wort bedeutet bloß die Vereinigung von Flüſſen. Der Fluß Rahad macht auf einer Strecke die Gränze zwiſchen Nubien und Habeſſinien.

*) Größtentheils beſchrieben nach Burkhards Reiſen.

An den großen Flüſſen iſt der Boden fruchtbar; in den übrigen Gegenden ſind Sandwüſten, wo bei einer brennenden Hitze ſeltene Regen ſind. Eine der größten Wüſten iſt Bahiuda, welche die weſtliche Hälfte des Landes einnimmt und von den Cubbabiſch-Arabern bewohnt wird. Oſtnubien wird von vielen Gebirgen, als den Gebirgen Shigre, Otaby, Negryb, Langay ꝛc., durchzogen, welche meiſtens mit dem rothen Meere parallel laufen, ſich weit nach Oberägypten erſtrecken und von Beduinen bewohnt werden, die aus 2 Hauptſtämmen, den Ababde und Bisharye beſtehen, wovon die letztern ein äußerſt wildes Volk ſind.

Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, Kameele, die gewöhnlichen Afrikaniſchen Raubthiere, auch Elephanten, Flußpferde, Krokodille, Getreide, Durra (eine Art Hirſe, woraus die Nubier ihr Brot backen), Reis, Zuckerrohr, Wein, die beſten Senesblätter, Tabak, Bambusrohr, Eben- und Sandelholz, Tamarinden, Palmen, Gummi, Gold, Silber und Salz.

Außer den eigentlichen Nubiern, die man Ba'rabras nennt, und die in ihrer Sprache ſich Nuba und Kenus nennen, wohnen hier Araber, Neger, Türken und Juden. Die Muhamedaniſche Religion iſt die herrſchende; doch gibt es auch noch viele Heiden, und an einigen Orten Jakobitiſche Chriſten.

Nubien bildet eine große Menge von Staaten, die alle ſeit 1820 der Paſcha von Aegypten ſich unterworfen hat. Wir bemerken:

I. Das eigentliche Nubien, das Land der Barabras, oder das Land der Nuba und Kenous, wie die Nubier in ihrer Landesſprache heißen, begreift den ſüdlich von Aegypten gelegenen Theil bis zum Reiche Dongola, ſteht unter mehrern Häuptlingen, unter welchen Haſſan Kaſcheff der mächtigſte iſt und enthält (nach Burkhard) 100,000 Einw.

Dehr, jetzige Hauptſt. und Reſidenz des Haſſan Kaſcheff, 45 Stunden von den Gränzen Aegyptens, liegt gleichſam in einem Palmenwalde, der längs des Nils fortgeht, iſt nicht zuſammenhängend gebaut und hat 200 Häuſer. Die Zahl der E. ſchätzt Senkowsky auf 3000. Ibrim, St. an der Oſtſeite des Nils und am Abhange eines Bergrückens, die ganz von den Mamelucken zerſtört worden iſt. Calabſche, großes D. am Nil, in deſſen Nähe die Ruinen großer Tempel ſind. Ebſambul, merkwürdig wegen des alten koloſſalen, in Felſen gehauenen Tempels, deſſen Façade 3 koloſſale Statüen zieren, die 65 F. hoch ſind. Dieſer Tempel iſt eins der bewundernswürdigſten Werke des Alterthums, hat 150 Fuß in der Länge und enthält einen großen Saal mit 8 Statüen in 2 Reihen, die 18 F. hoch ſind. Buntfarbige Basreliefs ſchmücken die Wände. Die Hitze im Innern dieſes unterirdiſchen prachtvollen Tempels überſteigt die Hitze eines Badezimmers und nimmt dem Eintretenden faſt den Athem. Wady Halfa, D. am Nil, wo ein berühmter Waſſerfall deſſelben iſt, gewöhnlich der Katarakt von Jan Adel genannt. Von Wady Halfa erſtreckt ſich bis zum Diſtrikt Sukkot eine ſteinige Wildniß mit mehrern Waſſerfällen des Nils und nur wenigen angebauten Punkten, welche Dar el Hadjar oder Batn el Hadjar (der Felſenbezirk) heißt. Tinareh, St. und Kaſtell in der Landſchaft Mahaß, die ſüdlich an Dongola gränzt.

II. Dongola, in neuern Zeiten von den aus Aegypten vertriebenen Mameluken beherrſcht, die aber ſeit 1820 durch den Paſcha von Aegypten daraus verjagt worden ſind, erſtreckt ſich zu beiden Seiten des Nils 5 Tagereiſen lang, iſt wegen ſeiner Pferdezucht berühmt, und von Muhamedanern bewohnt, die von den Berbern und Aegyptern Abu Schuſche oder Abu Bedur genannt werden, und in Sitten und Gebräuchen ihren nördlichen Nachbarn ähnlich ſind, und ſteht unter mehreren kleinen, dem Paſcha von Aegypten unterworfenen Königen.

Dongola oder Alt-Dongola, vormalige jetzt verfallene und faſt zur Hälfte mit Sand bedeckte Hauptſt. in einer weiten Ebene. Maragga oder Neu-Dongola, Stadt auf dem weſtlichen Ufer des Nils, iſt ſehr bevölkert und die jetzige Hauptſtadt. Argo, bedeutende Nil-Inſel, iſt zwar ſehr fruchtbar, aber ſchlecht bewohnt.

III. Das Land der Sheygya's oder Schakie-Araber, ſüdlich von Dongola, unter eigenen Häuptlingen, aber jetzt von dem Paſcha von Aegypten überwunden. Die Bewohner ſind kriegeriſch und eben ſo berühmte Reiter, als es die Mameluken in Aegypten waren.

Korti, St. an der Gränze von Dongola, auf dem linken Ufer des Nils, beſteht aus 3 Theilen, deren jeder ein Kaſtell zu ſeiner Vertheidigung hat. Merawe, St. in der gleichnamigen Landſchaft. Nördlich von Merawe iſt der Berg Berkel oder Bargal, an deſſen Fuße Pyramiden und Tempel in Ruinen ſind.

IV. Der Staat von Berber, der unter einem beſondern Häuptling ſteht, welcher von dem Vicekönige von Aegypten abhängig iſt, liegt nördlich vom Atbara-Fluſſe und auf der Oſtſeite des Nils. Die Bewohner deſſelben ſind Araber vom Stamme Meyrefab, ein körperlich ſchöner Menſchenſchlag, aber von einem äußerſt ſchlechten Charakter. Verrätherei und Habſucht ſtechen unter ihren Laſtern am meiſten hervor. Sie beſchäftigen ſich mit Viehzucht, Ackerbau und Handel. Ankheyre iſt der Hauptort.

V. Das Gebiet von Damer mit der St. gl. N., ſüdlich von der M. der Atbara in den Nil, wird von einem Arabiſchen Stamme bewohnt, deſſen größter Theil Fakys oder Prieſter ſind. Sie ſtehen unter einem Hohenprieſter El Faky el Kebir, Großfaky genannt, der das Oberhaupt iſt, und alle Streitigkeiten ſchlichtet. Es gibt hier mehrere Schulen, die von jungen Leuten aus Darfur, Sennaar, Kordofan und andern Gegenden beſucht werden. Dieſe Fakys ſtehen bei allen Umwohnenden in großer Achtung, daher Karawanen, die von den Fakys geführt werden, auch von den raubſüchtigſten Stämmen der Umgegend nie angegriffen werden.

VI. Das Land Shendy, welches einen großen Theil der Halbinſel einnimmt, die von dem Nil und dem Atbara oder Tacazze gebildet wird und worin der im Alterthum berühmte hierarchiſche Staat Meroe lag, ſtand bis zur Invaſion der Aegypter unter einem Mek oder Könige, iſt aber jetzt dem Vicekönige von Aegypten unterworfen, und beſitzt einen großen Reichthum von Salz.

Die Hauptſt. Shendy bis zur Invaſion der Aegypter eine der wichtigſten Handelsſtädte in dieſen Gegenden, auf einer Sandebene, ¼ Stunde vom Nil, wo die meiſten E. Kaufleute ſind und oft Karawanen aus Sennaar, Kordofan und Suakem eintreffen, hatte ſonſt 800 — 1000 H., und jährlich wurden 5000 Sklaven zum Verkauf hieher gebracht. Aſſur oder Haſchar, D. unterhalb Shendy, in deſſen Nähe ſich die Trümmer einer großen, prächtigen Stadt finden, die Caillaud für die Reſte der alten St. Meroe hält.

VII. Das Land Halfai, worin ſich der Bahr el Abiad und Bahr el Azrek zum Nil vereinigen, jetzt dem Vicekönige von Aegypten unterworfen.

Halfai, kleine St. unweit des Nil, mit 3 — 4000 E.

VIII. Das Negerreich Sennaar, welches den ſüdlichen Theil von Nubien begreift, und ſeine Macht an dem Nile hin nordwärts bis an die Gränzen von Mahaß ausgebreitet hatte, aber jetzt dem Paſcha von Aegypten zinsbar geworden iſt. Es liegt zwiſchen dem Nil und Takazze, iſt ſehr fruchtbar und ſteht unter einem Muhamedaniſchen Erbfürſten.

Sennaar, große, ſchlecht gebaute Hauptſt. an einem Arme des Nils, mit dem weitläuftigen königl. Pallaſte, ſoll jetzt nur noch 9000 E. haben und war ſonſt der blühendſte Handelsort am obern Nil. Es heißt auch Medinet-Fungi. Harbaſchi, Reſidenz eines erblichen Arabiſchen Fürſten, der unter Sennaar ſteht.

IX. Das Land von Taka, welches einen Theil von dem Lande Bedja ausmacht, iſt eine wegen ihrer Ergiebigkeit berühmte Niederung am Atbara oder Takazze. Die E. ſind Araber, theils anſäſſig, theils Nomaden.

X. Suakem mit der See- und Handelsſtadt gl. N., nebſt einem Hafen, auf einer Inſel des Arabiſchen Meerbuſens; doch die weit größere Vorſtadt El Geyf liegt auf dem feſten Lande, und wird durch einen 1000 F. breiten Meeresarm von der Inſel getrennt. Die Häuſer ſind von Korallenblöcken erbaut, und die ganze Stadt hat 8000 E., davon 3000 auf der Inſel und 5000 in der Vorſtadt wohnen. Dieſe Stadt, von Arabern bewohnt und unter der Regierung eines Emirs, iſt jetzt dem Vicekönige von Aegypten unterworfen. Auf den hieſigen Sklavenmarkt werden jährlich 3500 Sklaven gebracht.

Hier erwähnen wir zugleich das weſtlich von Sennaar und öſtlich von Dar-Fur gelegene Land Kordofan, welches von Negern bewohnt und eine Gruppe von mehreren kleinen, durch Wüſten von einander getrennten Oaſen iſt, ſonſt blühend und unter einem eigenen von Dar-Fur abhängigen Oberhaupte, aber ſeit 1820 dem Paſcha von Aegypten unterworfen.

Obeydha oder Obeid, die frühere Hauptſt., liegt ſeit der Invaſion der Aegypter in Trümmern, und an ihrer Stelle ſind ſeitdem in ihrer Nähe 3 neue Niederlaſſungen entſtanden, die zuſammen 5000 E. enthalten. 15 M. ſüdlich davon beginnt eine Bergkette, die von vulkaniſcher Bildung zu ſeyn ſcheint. — Weſtlich von Kordofan liegt Dar-Fur, gleichfalls wie Kordofan ein Haufen von Oaſen, die rings um von Wüſten umſchloſſen ſind, und daher zur Sahara zu rechnen ſeyn möchte, iſt zuerſt

durch Browne näher bekannt geworden. Die Einwohner, deren Zahl auf 200,000 angegeben wird, ſind Muhamedaner, ſtehen unter einem, wahrſcheinlich jetzt auch von dem Vicekönige von Aegypten abhängigen Sultan, und treiben Ackerbau und beträchtlichen Handel. Der nördliche Theil des Landes iſt ohne alle fließende Gewäſſer und nur zur Regenzeit bewäſſert; der ſüdliche Theil iſt höher, und hat Waſſer und eine beſſere Vegetation. Darin liegen: Kobbe, Stadt von einem großen Umfange, aber nur mit 6000 E., welche faſt lauter Handelsleute oder Sklaven ſind. Kubkabia, St. mit Handel, Baumwollenwebereien und Gerbereien, liegt weſtlich von Kobbe. — El-Faſcher, St. und gewöhnliche Reſidenz des Sultans. — Südlich von Dar-Fur und Kordofan liegen verſchiedene ſehr unbekannte Länder, zum Theil längs des Bahr el Abiad, als: Das Land der Tuklawi, ſüdlich von Kordofan, mit der St. Taggala; das Land der Schilluks, von einem Negervolke bewohnt; Denka, am rechten Ufer des Bahr el Abiad, von Negern bewohnt; Bertot, ein großer, gebirgiger, waldiger Landſtrich, von einer Menge Negerſtämme bewohnt, mit vielen reichen Goldminen und den Landſchaften Kamamyl, Fazogl und Dar-Fok; Fertit, ein faſt ganz unbekanntes Land, das reiche Goldminen enthalten ſoll; Donga, ein eben ſo wenig bekanntes und von Negern bewohntes Land, wohin man die Quellen des Bahr el Abiad verlegt.

Habeſſinien *).

Gegen O. gränzt es an den Arabiſchen Meerbuſen; gegen S. O. an das Land der Somaulis; gegen S. und W. an Gallas-Lande, gegen N. an Nubien, und liegt vom 53° bis 61° O. L. und vom 9° bis 16° N. Br. Die Größe ſchätzt man auf 10,000 Q. M.

Der öſtliche Hauptquellenſtrom des Nils entſpringt hier, nämlich der Bahr el Azrek oder der Blaue Strom, und zwar in dem Lande der Agows, bei Sacala, unweit des Dorfes Geeſch, wird durch viele Flüſſe verſtärkt, geht durch den See Tzana, und tritt aus Habeſſinien in Sennaar ein. Auch der anſehnliche Takazze oder Atbara, der auf den Gebirgen von Laſta entſteht, der Rahad und Dender, welche in Nubien ſich mit dem Nil vereinigen, haben in Habeſſinien ihre Quellen. Der merkwürdigſte See iſt der Dembea oder Tzana, welcher viele Inſeln enthält, und vom Nil durchfloſſen wird.

Hohe Alpen, deren höchſte Gipfel ſich bis 13,000 F. erheben und faſt immer mit Schnee bedeckt ſind, nehmen einen großen Theil dieſes Landes ein, und durchſchneiden die Hochebenen deſſelben. Eine bedeutende Gebirgskette erſtreckt ſich von S. nach N. und durchzieht Schoa, Amhara und Tigre; in dieſer Kette befinden ſich die Berge Amba Geſchen im S. und Begeda und Amba-Hai im N., in demjenigen Theile des Gebirges, welches Samen heißt in der Prov. gl. N. Dieſe gewaltige, zerriſſene Gebirgskette ſcheint ſich gegen S. W. durch die Hochebene von Narea u. Kaffa

---

*) Heinrich Salts neue Reiſe nach Abeſſinien, in den Jahren 1809 u. 1810, aus dem Engliſchen überſetzt von Friedrich Rühs. Weimar 1815.

hin zu verlängern und ſich den Mondgebirgen anzuſchließen. Eine zweite Kette ſcheint von dem Plateau, auf welchem der Dembeaſen liegt, nach W. auszulaufen und ſich dem Gebirgslande Bertot anzuſchließen. Ein ſehr hoher Bergzug trennt ſich nach O. von dem Gebirgsknoten von Samen, durchſetzt das Königreich Tigré und von S. nach N. ſich wendend, bildet er den berüchtigten Gebirgspaß von Taranta, folgt dann den Küſten des rothen Meeres und bildet in Nubien die Berge von Langay. In dem Küſtenlande Habeſſiniens (Samhara), wohin man aus dem Hochlande durch beſchwerliche Päſſe hinabſteigt, iſt in der Nähe der Provinz Dankali eine merkwürdige Salzebene. Dieſe Salzebene, deren Umfang vier Tagereiſen betragen ſoll, gleicht einem unebenen, ſchmutzigen Eisfelde, und verſorgt ganz Habeſſinien mit Salz, das in horizontalen Schichten liegt, und von den Habeſſiniern ausgehauen wird. Das Klima iſt geſund, und wegen der hohen Gebirge nur in den niedrigen Gegenden ſehr heiß; hingegen in den hohen gebirgigen Landſtrichen kalt. Vom April bis zum September fallen regelmäßige Regen ein, und verurſachen das jährliche Anſchwellen des Nils, wodurch auch hier die Fruchtbarkeit befördert wird.

Die Produkte dieſes im Ganzen fruchtbaren Landes, deſſen Boden (nach Rüppells Bemerkung) von vulkaniſcher Beſchaffenheit iſt, ſind: Pferde, Maulthiere, Eſel und wenige Kameele, Rindvieh (merkwürdig ſind beſonders die Sanga- oder Galla-Ochſen, mit rieſenhaften Hörnern), Schafe von einer kleinen ſchwarzen Art, Ziegen, Hunde, Katzen, Elephanten, Giraffen, Nashörner, Zebra's, Büffel, Löwen, Leoparden, Zibethkatzen, Hyänen, Füchſe, Schakals, Antilopen (in großer Menge), Meerkatzen, Bären, Stachelſchweine, Nilpferde, Krokodille (in den Seen und Hauptſtrömen), vielerlei Geflügel (Guineahühner, Repphühner, Wachteln, Schnepfen, Kibitze, Lerchen, Tauben rc.), vielerlei Schlangen, darunter auch Rieſenſchlangen, Zugheuſchrecken (deren Schwärme oft ungeheuere Verwüſtungen in den Feldern anrichten), Getreide (beſonders Durra), Gartengewächſe, Südfrüchte, Wein, Zuckerrohr, Baumwolle, Senesblätter, allerlei köſtliche Arzneipflanzen, Waldungen, die jedoch (nach Rüppell) jetzt ſehr verwüſtet ſind; mancherlei Mineralien, als Gold, Silber, Eiſen (aus Unbekanntſchaft mit dem Bergbau werden die Metalle faſt gar nicht geſucht), eine große Menge von Salz, das ohne Kunſt bloß durch die Natur gewonnen wird rc.

Die Einwohner ſind: Habeſſinier, Araber, Mauren, Juden, Agows, Schangallas, Gallas rc. Zwei Hauptſprachen findet man: die Tigre- oder Geezſprache (oder die alte Aethiopiſche Sprache), welche noch jetzt bloß die Bücher- und gottesdienſtliche Sprache iſt, und nur in der Landſchaft Tigre geſprochen wird; und die Amhariſche, welche die gemeine Landesſprache iſt. Landes- und Hofreligion iſt die chriſtlich-koptiſche mit jüdiſchen Gebräuchen. Das kirchliche Oberhaupt iſt der Abuna

(d. i. unſer Vater). Auch Muhamedaner, Juden und Heiden findet man in dieſem Lande.

Induſtrie und Handel ſind unbedeutend. Man verfertigt einige Leder- und Schmiedearbeiten, Teppiche, grobe und feine Tücher aus Baumwolle, auch Pergament, beſonders in Axum und in der Nachbarſchaft.

An der Spitze der Regierung ſtand ſonſt ein unumſchränkt monarchiſch regierender König oder Kaiſer, der große Negus genannt; allein jetzt iſt er zur äußerſten Ohnmacht herabgeſunken, und lebt zu Gondar mit einem ſehr kleinen Gefolge von Dienern, und einem Einkommen, das gar nicht hinreichend iſt, um ſeine Würde zu behaupten. Er beſitzt weder Macht noch Einfluß auf den Staat. Große Provinzen haben die angränzenden Gallas an ſich geriſſen, und überhaupt iſt Habeſſinien (nach Rüppell) ſeit einer langen Reihe von Jahren einer fortwährenden Anarchie unterworfen; Krieg iſt der gewöhnliche Zuſtand, und überall herrſcht die Gewalt des Stärkern und Streit zwiſchen den Provinzen und einzelnen Häuptlingen. Die Abtheilungen Habeſſiniens ſind folgende:

I. Das Königreich Tigré, der mächtigſte unter den Staaten Habeſſiniens, welches 4 Grade in der Länge und eben ſo viele in der Breite begreift. Die dazu gehörigen Gebiete ſind: 1) das eigentliche Tigré, darin: Axum, ſehr angenehm gelegene St. in einer Ebene, von anſtoßenden Hügeln beſchützt. Bei derſelben iſt ein 60 F. hoher Obelisk von einem einzigen Granitblocke. Adowa, St. am Fuße eines Hügels, hat 800 H. und 8000 E., und iſt der Hauptmarktplatz an der Oſtſeite des Takazze. Man verfertigt viele grobe und feine Tücher von Baumwolle. 2) Die Landſchaft Agame, ein reiches und fruchtbares Land, mit der Hauptſt. Dſchenata. 3) Die Prov. Enderta, wozu eine Menge von Gebieten und die Hauptſt. Antalo, hoch am Abhange eines Berges gelegen und aus etwa 1000 H. beſtehend, gehören. 4) Wojdſcherat, ein langer von O. nach W. laufender Landſtrich, ſüdlich von Enderta, ein wildes mit großen Wäldern bedecktes Land, worin es viele Löwen, Elephanten, Nashörner und alle Arten von Wild gibt. 5) Wofila, ein kleines niedrig gelegenes Gebiet, das an den See Ashangy ſtößt, wo ſich die Gallas mit den alten E. vermiſcht haben, und viele derſelben ſich zum Chriſtenthum bekennen. 6) Die Landſchaft Laſta, welche aus rauhen und faſt unzugänglichen Bergen beſteht, mit dem Hauptorte Socota, am Takazze. 7) Die Gebirgsdiſtrikte Bora und Salowa, nördlich von Laſta. 8) Die Landſchaft Avergale, welche in den Händen der Agows iſt, und ſich längs des Oſtufers des Takazze erſtreckt. 9) Die hohe Landſchaft Samen, die höchſte Gegend von Habeſſinien, wo ein Judenſtamm lebt, der von den übrigen Einwohnern Falaſſjan (d. h. die Verbannten) genannt wird, ſich wenigſtens 380 J. vor Chriſti Geburt in Habeſſinien niedergelaſſen hat, und bis 1800 von Jüdiſchen Königen beherrſcht wurde, jetzt aber unter Herrſchaft eines chriſtlichen Oberhauptes ſteht, darin die Stadt Segonet, eine der vornehmſten dieſer Landſchaft, an der Oſtſeite des hohen Berges Amba-Hai. 10) Die Landſchaft Temben, zwiſchen Samen und dem eigentlichen Tigré. 11) Die Gebiete Schiré, Waldubba und Walkait, ſämmtlich am Takazze gelegen. 12) Das gewöhnlich ſogenannte Reich des Baharnegaſch, wohin viele Gebiete und die Stadt Dixan, ein bedeutender Handelsort, gehören.

II. Die Landſchaft Amhara (die eigentliche ſogenannte Landſchaft Amhara iſt ſeit langer Zeit ganz im Beſitz eines Fürſten der Gallas, der

nebſt den ihm unterworfenen Gallasſtämmen die civiliſirten Sitten der Habeſſinier angenommen hat), dahin die Landſchaften Bedſchemder, Menna, Beleſſen, Foggora, Dembea, Tſcherkin, Kuara, Tſchelga, Maidſcha, Godſcham und Damot gehören, die jetzt ſämmtlich unter einem Befehlshaber, Namens Guxo, ſtehen, der 20,000 Reiter ins Feld ſoll ſtellen können. In der Landſchaft Dembea iſt Gondar die Reſidenzſt. des Kaiſers, der jetzt mit einer unbedeutenden Macht darin ſich befindet. Dieſe Stadt, welche ſonſt 50 bis 80,000 E. hatte, iſt jetzt (nach Rüppell) nur noch von 6000 Menſchen bewohnt, indem über ⅔ derſelben in Trümmern liegen.

III. Der ſüdliche Theil von Habeſſinien, der durch die Gallas ganz von den andern Theilen abgeriſſen iſt und wozu gehören: 1) Das Königreich Ankober, welches gegenwärtig eins der mächtigſten in Habeſſinien zu ſeyn ſcheint, und aus den vereinigten Landſchaften Schoa und Efat beſtekt, deren Einw. Chriſten ſind. Die erſtere iſt wegen ihrer ſchönen Weiden und fruchtbaren Thäler berühmt, die viele große Städte und Klöſter enthalten. Die letztere iſt ein hoher Landſtrich, wo Ankober, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Landes-Regenten, Murd-Azimaj retitelt, liegt und 2) die Provinz Kaffa, welche dem Kaffee den Namen gegeben hat, der (nach Rüppell) hier von einer noch vorzüglichern Güte iſt, als der berühmte Mocha-Kaffee Arabiens.

An den Quellen des Nils herum wohnen die Agows, und die Waldungen und unwirthbaren Diſtrikte am Nil und ſeinen öſtlichen Zuflüſſen, bis über den Mareb hinaus, längs der ſüdlichen Gränze von Nubien und der nördlichen von Habeſſinien bewohnen die rohen Schangallas, ein Name, womit die Habeſſinier alle Neger bezeichnen. Sie ſind ein Negervolk, und halten ſich theils im Schatten der Bäume, theils in Höhlen auf. Die Habeſſinier bekriegen immer die Schangallas, und machen Jagd auf ſie, wie auf wilde Thiere.

IV. In der Samhara oder dem Küſtenlande Habeſſiniens, das vom übrigen Habeſſinien durch hohe Gebirge getrennt iſt, leben viele nomadiſche Stämme, als: 1) die Shiho bis in die Gegend von Arkiko, einer Seeſtadt mit etwa 400 Lehm- und Rohrhütten; 2) die Hazortas, theils in Städten, theils umherziehend, größtentheils in den Gebirgen, die 3000 Bewaffnete ſtellen können. In dieſer Gegend liegen: Maſſuah und Dahalak, 2 Inſeln im Arabiſchen Meerbuſen. Auf der erſtern liegt die St. Maſſuah, mit einem ſichern Hafen, 4 Moſcheen, und 2000 E.; 3) die in eine Menge kleiner Stämme vertheilten Bewohner der Provinz Dankali, von denen jeder unter einem eigenen Oberhaupte ſteht. Alle zuſammen können 6000 Mann ſtellen. Sie ſind Muhamedaner, ohne jedoch Prieſter und Moſcheen zu haben, leben nomadiſch und ſind von rohen, ungebildeten Sitten. Der bedeutendſte Stamm ſind die Dumhoeta, welche die Küſte von Belaul bis Arena, außer beträchtlichen Gebieten im Innern, beſitzen.

Die Oſtküſtenlande.

Dieſe, den Europäern wenig bekannten Gegenden erſtrecken ſich von der Straße Bab-el-mandeb bis zum Heiligen-Geiſtfluß. Das Innere iſt gebirgig, die Küſten ſind niedrig und den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Es gibt Pferde, Kameele, Rindvieh, Schafe, Raubwild; Getreide, Reis, Südfrüchte, Myrrhen, Zuckerrohr, Baumwolle, koſtbare Holzarten; Gold, Silber, Kupfer und Seeſalz. Von den Flüſſen ſind zu bemerken: der Magadoro (bei Andern Webbe genannt), Jubo (bei Andern Rio dos Fogos)

und Quilimanci im Küſtenlande der Sowauli; der Mombaza, Coavo und Mongallo auf der Küſte Zanguebar; der Zambeſe, der größte Fluß auf der ganzen Oſtküſte Afrikas (mit ſeinen 4 großen Mündungen, Luaboel, Luabo, Kuama und Quilimane, welche die Inſeln Luabo, Chingoma und Linde bilden), der Sofala, Sabia, Inhambane, Manica oder Maniſſa, auch König-Georgsfluß (ſonſt Heiliger-Geiſtfluß genannt), der Engliſh River, Maputa ꝛc. Araber, Mauren, Neger und Portugieſen bewohnen dieſe Länder. Es gehören dazu:

I. Das Küſtenland Abaiel und die Küſte Adel (oder das Land der Somaulis), wovon das erſtere ſich von der Straße Bab-el-mandeb bis zur Bai von Zeila und das letztere von da bis zum Vorgebirge Gardafui, und noch weiter ſüdlich erſtreckt. Die Einw. ſind Muhamedaner und ſtehen unter Häuptlingen. Darin:

Im erſtern Lande Haouſſa, am Fluſſe Hawuſch oder Hawaſch und im letztern Zeila, Handelsort, an der Bai gl. N. und Berbera oder Borbora, der Haupthandelsort der Somaulis, an der Küſte gelegen.

II. Die Küſte Ajan oder die Küſte der Sowauli, von der Küſte Adel bis zum Fluſſe Quilimanci ſich erſtreckend, iſt zum Theil unfruchtbar und unangebaut. Die nicht zahlreichen Einw. ſind theils Muhamedaniſche Abkömmlinge von Arabern, theils heidniſche und noch ſehr rohe Ureinwohner. Die verſchiedenen kleinen Staaten ſtehen unter Arabiſchen Fürſten. Darin:

Brava, mit einem Hafen. Magadoxo, wohl gebaute, feſte und reiche Stadt am Fluſſe gl. N. (Andere nennen den Fluß Webbe), ſteht jetzt unter dem Imam von Maskate. Melinde, reiche, wohl gebaute u. anſehnliche St., in einer ſchönen Ebene, an einer Bucht, hat einen Hafen und iſt im Beſitze der Araber.

III. Die Küſte Zanguebar, vom Quilimanci bis zum Kap Delgado, ein fruchtbarer Landſtrich, mit hohen Gebirgen im Innern, beſteht aus vielen kleinen Staaten, die ſonſt meiſtens von den Portugieſen abhingen, jetzt aber dem Imam von Maskate unterworfen ſind. Die Bewohner der Küſtenſtriche ſind von Arabiſcher Abkunft und die des Innern ſind Neger. Darin:

Mombaza, anſehnliche St. auf einer Inſel, die 3 M. im Umfange hat und nur durch einen 580 F. breiten Meeresarm von dem Feſtlande getrennt iſt, den man bei der Ebbe durchwaten kann, hat einen Hafen und ſteht unter einem Arabiſchen Fürſten, der ſich 1824 unter Brittiſchen Schutz begeben hat. Es wird ſeitdem ein nicht unbedeutender Handel mit Gummi und Elfenbein getrieben. Quiloa, St. an der M. des Coavo, auf einer Inſel, hat 2 Häfen und iſt der Hauptſitz des Sklavenhandels auf dieſer Küſte. Unweit der Küſte liegen die drei Cobras-Inſeln: Zanguebar, Pemba und Monfia. Zanguebar oder Zanjibar iſt die Hauptinſel und hat Muhamedaniſche Einw. von Arabiſcher Abkunft, welche unter einem Scheik ſtehen, der von dem Imam von Maskate ernannt wird, zu deſſen Gebiete die Inſel gehört.

IV. Die Küſte Mozambique oder Mozambik, erſtreckt ſich vom Kap Delgado bis zum Kuama (einem Mündungsarme des Zambeſe). In dieſer und der folgenden Küſte haben die Por-

tugieſen einige Niederlaſſungen, die ſich vom Kap Delgado bis zum Fluſſe Inhambane erſtrecken, und einen Raum von 13 Grad an der Küſte begreifen. Sonſt waren ſie von wirklicher Wichtigkeit, jetzt aber iſt nur noch ein bloßer Schatten des vormaligen Glanzes übrig. Hierher rechnet man:

Die Inſel Mozambik, ½ Stunde von der Küſte, worauf die Portugieſiſche St. gl. N. der Hauptort der Portugieſiſchen Beſitzungen in Afrika iſt, hat 350 H., einen ſehr feſten und ſichern Hafen u. 2800 E., als 500 Portugieſen und Abkömmlinge derſelben, 800 Abkömmlinge der alten Arabiſchen Anſiedler und 1500 freie Schwarze und eingeborne Soldaten. Dieſe Stadt iſt der Sitz des Gouverneurs der Portugieſiſchen Beſitzungen in Oſt-Afrika, dem ein aus dem Biſchof und dem Befehlshaber der Truppen beſtehender Rath beigegeben iſt. Cabaçeiro, Halbinſel mit dem Dorfe Meſuril. An der Küſte liegen die fruchtbaren Querimba-Inſeln und die unter dem Namen Ilheos primeros bekannte Inſelngruppe, wovon die Feuerinſel oder Inſel Fuego die ſüdlichſte iſt.

Hinter Mozambik, nach dem Innern zu, iſt das Land der Makuas, eines aus vielen, ſehr mächtigen Stämmen beſtehenden Negervolkes, welches ſich ſüdlich bis an die Mündung des Zambeſe erſtreckt und oft Einfälle in das Portugieſiſche Küſtengebiet macht. Nördlich vom Lande der Makuas wird ein Reich Mongallo angeführt.

V. Die Küſte Sena (auch Sofala), vom Zambeſe bis zum Heiligen-Geiſtfluß, erſtreckt ſich weit in das Innere. Man rechnet dahin:

1. Monomotapa, ein 7000 Q. M. großes, fruchtbares, von Negern bewohntes Reich, liegt auf beiden Seiten des Gebirges Lupata und an dem Zambeſe, der in 4 Mündungen ſich in's Meer ergießt, und iſt jetzt unter mehrere Völkerſtämme zerſtückelt, worunter die Maravis den beſten Theil davon beſitzen und auch Zimbaoë, die vormalige Reſidenzſt. des Königs oder Kaiſers von Monomotapa, 15 Tagereiſen weſtlich von Sofala u. 40 von Sena inne haben ſollen. An dem Fluſſe Zambeſe liegen auch die Portugieſiſchen Niederlaſſungen: Sena, eine von 2000 Menſchen bewohnte St. mit einem ſtarken Fort, ſteht unter einem Befehlshaber, der alle die kleinen Niederlaſſungen am Zambeſe verwaltet und dem Gouverneur von Mozambik untergeordnet iſt; ferner Tete oder San Jago, ein Dorf und Fort, liegt 60 Seemeilen von Sena. Ungefähr auf der Hälfte des Weges liegt der Paß Lupata, der von 2 überhängenden Felſen gebildet wird. Daſelbſt iſt der Zambeſe ſo ſchmal, daß ein Kind einen Stein von einem Ufer zum andern werfen kann. An der M. des Zambeſe liegt Quilimane, ein Dorf mit einer kleinen Portugieſiſchen Beſatzung.

2. Das Reich Sofala, an Gold und Elfenbein reich und von Muhamedaniſchen Arabern bewohnt, deren König von den Portugieſen abhängig iſt. Darin: Sofala, elendes Dorf, hat 1 Hafen und 1 Portugieſiſches Fort, in einer außerordentlich fruchtbaren Gegend, ſoll das berühmte Ophir des Königs Salomo ſeyn. Zu Inhambane und Cap Corrientes haben die Portugieſen 2 kleine Forts, welche unterhalten werden, um Elfenbein zu ſammeln. Cap Corrientes iſt die ſüdlichſte Portugieſiſche Niederlaſſung.

3. Die Reiche Sabia, Inhambane, Biri u. Maniça (Maniſſa), welche wenig bekannt ſind. Das letztere iſt äußerſt fruchtbar und zugleich ſehr reich an Erzen. Es iſt der Hauptmarkt des Goldes im Innern und liegt etwa 20 Tagereiſen ſüdweſtlich von Sena.

Nigritien oder Soudan.

Dieſes noch ſehr unbekannte Land des innern Afrika's, um deſſen nähere Kenntniß ſich vorzüglich die Reiſenden Mungo Park, Laing, Denham, Klapperton, Caillié und Lander verdient gemacht haben, liegt vom 14° bis 44° O. L. und vom 8° bis 16° N. Br. und gränzt gegen N. an Sahara, gegen O. an Darfur; gegen S. an das unbekannte innere Afrika und Guinea und gegen W. an Senegambien, und enthält ohngefähr 50,000 Q. M.

Der größte Fluß im Innern von Afrika, der Joliba (Niger) durchfließt dieſes Land von W. gegen O. bis in die Gegend von Tombuktu, von wo er bis zum Durchbruch des Konggebirges unter 8° N. Br. in ſüdöſtlicher Richtung fließt, den Namen Quorra (auch Kouara) führt und als bedeutendſte Nebenflüſſe den Cudonia und Tſchadda aufnimmt. Nach dieſem Durchbruch läuft er ſüdweſtlich, und fängt unterhalb des 7° N. Br. bei der Stadt Kirri das gegen 50 M. große Delta zu bilden an, durch welches er in ſehr vielen Armen in die Bai von Benin mündet. Als weſtlichſten Arm in dieſem Delta kann man den Benin oder Formoſa und als öſtlichſten den Alt=Calabar anſehen; der mittlere Arm iſt der Nun, welchen die Gebrüder Lander 1830 befuhren und auf demſelben das Meer erreichten. Seitdem iſt 1832 dieſer Arm des Quorra von Richard Lander mit 2 Dampfbooten abermals befahren worden; doch wurde bei dieſer Expedition Lander ſpäterhin verwundet und ſtarb 1834 als ein Opfer ſeiner Beſtrebungen, auf der Inſel Fernando del Po, nachdem er ſich das Verdienſt erworben hatte, den Schleier der Ungewißheit, der bisher über die Mündung des Quorra hing, gelüftet zu haben. Auch ein anderer Britte Coulthurſt, welcher den Alt=Calabar befuhr, um dieſen Arm des Quorra zu unterſuchen, iſt 1832 ein Opfer ſeiner Forſchungen geworden. Nach Mollien iſt die Quelle des Nigers an der Gränze von Senegambien und Nigritien, 11 Tagereiſen ſüdöſtlich von den Quellen des Senegal, in den Waldungen zwiſchen den Staaten Sulimana und Kuranko. Nach Laing, der an den König von Sulimana geſchickt wurde, entſpringt der Niger, welcher daſelbſt Tembie heißt, unter 9° 15′ N. Br. und 9° 36′ W. L. auf einem Berge, Namens Loma, der den Anfang einer Bergkette bildet. Zwei andere bedeutende Flüſſe ſind die erſt kürzlich bekannt gewordenen Schary oder Shary und Yeou oder Yaou, wovon der erſtere auf derſelben Hochebene entſpringt, wo der Bahr=el=Abiad ſeine Quelle haben ſoll, Bagherme und das Land Loggun durchfließt, bei der St. Showey 1800 F. breit iſt, unterhalb mehrere Arme und die anſehnliche Inſel Joggabah bildet, und auf der Südſeite in den See Tſad ſich mündet. Einige behaupten, daß ein Arm deſſelben im S. von Bagherme und im S. von Darfur in den Bahr=el=Abiad gehe. Der Yeou entſpringt

ſüdlich von Kano im Reiche der Fellatas, und fließt auf der Weſtſeite in denſelben See Tſad. Unter den Seen ſind der Fidriſee, deſſen Exiſtenz ungewiß iſt, und beſonders der große See Tſad, der im Reiche Burnu ſich wenigſtens 47 M. weit ausdehnt, viele Inſeln enthält und auf der Weſtſeite den Yeou und auf der Südſeite den Schary aufnimmt. Die Oſtſeite dieſes Sees gehört zu Bagherme. Auf den Karten findet man auch den See Dibbie, welchen der Joliba oder Niger durchfließen ſoll, ehe er in die Gegend von Tombuktu kommt. Das Vorhandenſeyn dieſes Sees iſt durch Cailliés Reiſe nach Tombuktu beſtätigt, der ihn aber Debo oder Dhiebou nennt, und zugleich behauptet, daß der Joliba bei ſeinem Ausfluſſe aus dieſem See eine Breite von 1½ M. habe, bald ſich aber auf die Hälfte verenge.

Der vom Joliba bis zu ſeinem ſüdöſtlich beginnenden Laufe und vom Yeru und Tſadſee nördlich gelegene Theil beſteht aus weiten, ſandigen Ebenen, der ſüdliche Theil iſt gebirgig, waldig und bewäſſert. Die Gebirge dieſes Landes im ſüdweſtlichen Theile ſcheinen Zweige des Konggebirges und im ſüdöſtlichen Theile Zweige des el Gibel Gumhr oder des Mondgebirges zu ſeyn; zu letztern gehören z. B. die durch Denham bekannt gewordenen Mandara-Berge. Das Konggebirge, welches aus dem ſüdlichſten Theile Senegambiens, wo dieſes mit Oberguinea zuſammen ſtößt, nach Nigritien gelangt, hat da, wo der Quorra dies Gebirge durchbricht, eine Höhe von 2000—2500 Fuß. Das Klima iſt zwar wegen der Lage in der Nähe der Linie heiß, wird aber durch die Gleichheit der Tage und Nächte, durch die Regen und periodiſchen Winde etwas gemäßigt.

Es gibt hier die Europäiſchen Hausthiere, Kameele, Raubwild, wildes Geflügel, beſonders am großen See Tſad in Menge, Zibethkatzen (häufig in Hauſſa gehalten, zur Gewinnung des Zibeths), Fiſche, Getreide, Hirſen, Mais, Reis, Indigo, Hanf, Baumwolle, Senesblätter, Manna, Datteln, edle Südfrüchte, Butterbäume, Kalabaſſenbäume, deren Stamm zuweilen 80 Fuß im Umfange hat, und viel Gold, auch Silber, Blei, Kupfer, Eiſen ꝛc. Salz fehlt faſt ganz, und wird aus der Sahara eingeführt.

Die Neger, ein großes Volk, das ſich durch ſeine glänzend ſchwarze Farbe, außerordentlich dicke Lippen und krauſe ſchwarze, wollartige Kopfhaare auszeichnet, ſind die Bewohner dieſes Landes. Sie leben theils nomadiſch, theils in feſten Wohnſitzen, ſind theils Bekenner der Muhamedaniſchen Religion, theils Fetiſchanbeter, und verfertigen Leinwand, Baumwollenzeuge, Lederarbeiten, Eiſenwaaren ꝛc. Auch gibt es unter den Einwohnern Tuariks und Araber. Die vorzüglichſten Handelsſtädte ſind Kano, Tombuktu, Engornou, Rabba, Egga, Funda ꝛc.; und die Haupthandelsartikel Gold und Sklaven. Nigritien enthält eine Menge Staaten von verſchiedener Form und Größe. Die wichtigſten darunter ſind:

1) Bergu, auch Wadey und von den Arabern, die daſelbſt angeſiedelt ſind, Dar-Saleyh genannt, ein Land weſtlich von Darfur, unter einem Muhamedaniſchen Sultan, der ſeine Reſidenz in der Stadt Wara hat.

2) Wangara, ein Land, von dem die Nachrichten ſehr ungewiß ſind, ſoll ein niedriges, zuweilen überſchwemmtes Land ſeyn. Von dem daſelbſt befindlichen See Wangara, den man auf den Landkarten findet, haben die neuern Reiſenden nichts Sicheres erfahren.

3) Begarmie oder Bagherme, das nach Einigen Tribut an Burnu bezahlen ſoll, und deſſen Hauptſtadt Mesna genannt wird, liegt an der Oſtſeite des Sees Tſad und wird von dem Scharü, der die Gränze gegen Burnu macht, durchfloſſen. — An dieſen Staat ſtößt das Land Loggun, unter einem Sultan, berühmt wegen ſeiner hübſchen Negerinnen. Die Hauptſt. Kurnuk liegt am Schary, der hier etwa 1200 F. breit iſt, und hat 15,000 E.

4) Kanem, ein Land, das nordnordöſtlich von Burnu liegt, groß und fruchtbar ſeyn ſoll, und deſſen Hauptſt. Maou heißt.

5) Burnu oder Bornu, Land, das jetzt näher bekannt geworden iſt, und nach den neuern Entdeckungen unter 12°—15° N. Br. und unter gleicher Länge mit Fezzan, folglich weit weſtlicher, als gewöhnlich bisher die Karten die Lage von Burnu angaben, liegt. Es enthält den großen See Tſad, wahrſcheinlich den größten Binnenſee Afrikas, in welchen auf der Südſeite der Schary und auf der Weſtſeite der Yaou fließen. In dieſem See liegt die Gruppe der Biddumah-Inſeln, deren Einw. ein räuberiſches Volk ſind und mit ihren zahlreichen Booten die Uferbewohner des Sees befehden. Burnu enthält an 36 Städte u. 2 Mill. E., theils Neger, theils Araber, die einigen Ackerbau treiben und außer Hirſen, welcher das Hauptnahrungsmittel ausmacht, Gerſte, Bohnen, Hanf, Baumwolle, Indigo 2c. ziehen und ſchon einige Civiliſation zeigen. Sie ſtehen unter einem Sultan, der aber nur dem Namen nach Herr deſſelben iſt, indem ein Scheik als eigentlicher Beherrſcher anzuſehen iſt, der ſich Scheik von Koran nennt. Seine Kriegsmacht ſoll ſich auf 50,000 Mann belaufen, wovon $\frac{2}{3}$ beritten ſind und zum Theil Panzerhemden von eiſernem Kettenwerk und Helme von Eiſen oder Meſſing tragen. Darin: Engornou, größte Stadt des Landes, an der Weſtſeite des Sees Tſad, mit 50,000 E., wo ein wöchentlicher Markt gehalten wird, auf welchem die umgebenden Völkerſchaften zuſammenſtrömen, ſo daß zuweilen an 80,000 bis 100,000 Menſchen hier zuſammenkommen. Birnie, am See Tſad, Stadt mit 30,000 E. und die Reſidenz des Schatten-Sultans. Kouka, 3 M. vom See Tſad, St. mit 8000 E. u. die Reſidenz des Scheiks, welcher eigentlich den Staat beherrſcht. Deegoa, Stadt mit 30,000 E., von einem Sultan regiert, der unter Bornu ſteht. Affagay, große u. volkreiche St Alt-Birnie, vormalige Hauptſt. von Bornu, die 200,000 E. gehabt haben ſoll, liegt jetzt in Ruinen, die einen großen Umfang einnehmen. Gambarou, St. am Yeou, der hier Gambarou heißt, ſonſt ein Lieblings-Aufenthalt der früheren Sultane von Bornu, jetzt ein bloßer Haufen von Ruinen. — Zwiſchen Bornu und dem Reiche Hauſſa liegt das Bedee-Land, das von einer ſehr wilden Völkerſchaft, einem alten Bornu-Stamme, bewohnt wird, das nur in keiner oder geringer Abhängigkeit von Bornu ſteht, da undurchdringliche Wälder und unzugängliche Moräſte das Land ſchützen. Die Einwohner fallen die durch ihr Land gehenden Karawanen an, ſprechen die Bornu-Sprache, und bekennen ſich nicht zum Islam.

6) Mandara, Land, ſüdlich von Burnu und größtentheils waldig und gebirgig, iſt reich an Eiſen, woraus die E. allerhand Waaren verfertigen, enthält 8 große Städte und ſteht unter einem Sultan, deſſen Hauptmacht in einer mit ſehr ſchönen Pferden verſehenen Reiterei beſteht, und deſſen Reſidenzſt. Mora heißt und 36 M. ſüdlich von Kouka, am Fuße einer hohen Gebirgskette liegt, die ſich weit nach S. W. erſtreckt, aus Granit be-

ſteht u. an den Abhängen bewaldet iſt. Delow, St. von 10,000 E., mit reizenden Umgebungen, war ſonſt die Reſidenz der Sultane von Mandara.

7) Das Reich der Fellatas, jetzt das mächtigſte und civiliſirteſte in Nigritien, unter einem Sultan, der ſich Scheik vom Koran nennt. Er heißt Bello, zeichnet ſich durch ſeine Bildung vor allen Mittelafrikanern aus, hat den Theil von Sudan von Jenne an bis Bornu ſeiner Herrſchaft unterworfen, und nahm den reiſenden Engländer Clapperton, dem wir viele Entdeckungen in dieſen Gegenden verdanken, auf das freundſchaftlichſte auf. Es gehören hierher: a) das eigentliche Land der Fellatas, ſüdlich von Mandara gelegen, eine Gebirgsgegend mit Gold- und Silberminen und der Hauptſt. Musfeia, auf einer Höhe, zwiſchen zwei niedrigen Bergen, am Fuße anderer höherer Berge; b) das beträchtliche Königreich Hauſſa oder Sudan (ſonſt auch Afnou genannt), ſüdöſtlich von Tombuktu, theils von Negern, theils von Arabern bewohnt, die civiliſirter als die Bornueſen ſind. Ein Theil dieſes Landes iſt bergig und waldig, ein Theil gut angebaut, ſehr fruchtbar und flach und vom Yeou bewäſſert. Die Bevölkerung iſt beträchtlich und es gibt viele mit Mauern und Gräben befeſtigte Städte. Viele Dörfer liegen romantiſch zwiſchen Granitbergen. Dieſes Königreich beſteht aus 7 Provinzen, deren jeder ein Gouverneur vorgeſetzt iſt. Darin: Sackatu, Haupt- und Reſidenzſtadt des Sultans, die volkreichſte Stadt des Landes, unter 13° 4′ N. Br. und 23° 53′ O. L., an dem Quarrama, einem Fluſſe, der zwiſchen Kaſchna und Kano entſpringt und vier Tagereiſen weſtlich in den Quorra oder Kowara (Joliba) fällt, liegt auf einer langen Anhöhe, iſt mit hohen Mauern umgeben, und hat 2 große Moſcheen, einen weitläuftigen Pallaſt des Sultans und 12 Thore. Zu Sackatu ſtarb am 13. April 1827 der Engliſche Reiſende Clapperton. Kaſchna, St. in der Prov. gl. N. und Sitz eines Gouverneurs, an einer Hügelreihe, hat einen großen Umfang, davon nur ein kleiner Theil mit Häuſern beſetzt iſt und treibt einen beträchtlichen Handel. Man macht auch daſelbſt gute Lederwaaren. Kano, die Haupthandelsſt. von Hauſſa, in der Prov. Kano, und die Reſidenz eines Gouverneurs, in einer ungeſunden Lage, indem ein großer Moraſt ſie in zwei Theile trennt, mit einer 30 Fuß hohen Lehmmauer und zweifachen Graben umgeben, 3 M. im Umfange groß, davon aber nur ¼ mit H. beſetzt iſt, das Uebrige aus Feldern und Gärten beſteht, hat eine Moſchee, mehrere Thürme, nach Mauriſcher Art gebaute H., 15 hölzerne mit Eiſenblech beſchlagene Thore, berühmte Färbereien und 30 — 40,000 E. Hier wird ein ſtarker Handel getrieben und aus allen Theilen Afrikas ſtrömen Karawanen und Fremde zuſammen. Für jeden Handelsartikel beſteht ein eignes Quartier und man ſieht viele Buden mit den koſtbarſten Waaren (Clapperton kaufte hier ſogar einen Engliſchen Sonnenſchirm für 3 Spaniſche Dollars). Der Markt iſt täglich gedrängt voll, und in einem beſondern Stadttheile wird Sklavenmarkt gehalten. Kattagum, Hauptſt. der Prov. gl. N., unweit vom Yeou, iſt eine der feſteſten Städte dieſer Gegend, und hat doppelte Wälle, einen dreifachen Graben, 4 Thore und 7 bis 8000 E. Die größte Prov. von Hauſſa heißt Zeg-Zeg, welche die St. Zaria mit 50,000 Einw. enthält und auch das Land Bowſheer (Bauſchir) in ſich begreift. An das Königreich Hauſſa ſtößt im N. die Provinz Goober, welche die Fellatas bis jetzt nicht haben unterjochen können, und deren Bewohner, nach Bello's Angabe, Koptiſcher Abkunft und Chriſten ſeyn ſollen. Sie reden eine eigene Sprache und beſitzen Bücher. Die Hauptſt. dieſer Provinz heißt Kalawawa. Als von Hauſſa abhängige Provinzen werden auch noch genannt: Zamfra mit der Hauptſt. Zirmie, auf einer von dem Quarrama gebildeten Halbinſel; Kabi, eine große Provinz mit Flüſſen, Wäldern und Sandſtrecken; Nyffe oder Nuffie, zwar unter einem eigenen Könige, der aber unter Oberhoheit der Fellatas ſteht, mit den Städten: Tabra, am May-Yarrow, hat 18 bis

20,000 E., Kulfu, die erſte Handelsſt. von Nyffe, am May-Yarrow, hat
12 bis 15,000 E., faſt lauter Handelsleute. Rabba, große St., welche
Hauptſt. von Nyffe ſeyn ſoll, am Abhange eines Hügels, deſſen Fuß der
Joliba beſpült, iſt in Hinſicht der Bevölkerung und Größe nach Sackatu
die größte St. im Reiche der Fellatas, und Egga, große, ſchöne St. un-
weit des Quorra, mit einer ſehr zahlreichen Bevölkerung, ſtarker Schiff-
fahrt und Handel, iſt 2 St. lang und 1 St. breit und bildet den äußer-
ſten Punkt des Königreichs Nyffe und die Gränze des Reichs der Fella-
tas. — Auch die Landſchaften Adamowa und Jakoba im S. von Zeg-
Zeg ſcheinen ebenfalls von dem Sultan Bello der Fellatas abhängig zu
ſeyn, mit der St. Kutup und Jakoba, letztere in geringer Entfernung
von dem Tſchadda gelegen. Im S. von Jaloba liegt das Land Funda
mit der St. gl. N., an einem Nebenfluſſe des Tſchadda, iſt mit Wällen
von 20 F. Höhe und einem 30 F. tiefen Graben umgeben, und hat 60 bis
70,000 E., welche viele Gewerbſamkeit unterhalten.

8) Yauri, ein (nach Lander) großes, mächtiges Königreich, deſſen
Sultan mit den Fallatas in beſtändigem Kriege iſt, wird im O. von Hauſſa,
im W. von Borgu, im N. von Cubbie und im S. von Nyffe begränzt,
mit der St. Yauri, groß, feſt und volkreich, am linken Ufer des Quorra,
bis wohin dieſer Fluß von Lander aufwärts befahren wurde.

9) Borgu, ein großes Königreich, das im S. durch den Muſa, ei-
nen Nebenfluß des Quorra, von Yarriba geſchieden wird, im O. an den
Quorra ſtößt und im W. an Dahomey in Oberguinea gränzt, beſteht aus
einem Bunde von 8 Staaten, wovon jeder ſeinen beſondern Beherrſcher hat,
und worunter der von Niki der mächtigſte iſt, der in der Stadt gl. N.
wohnt, die ſo groß wie Yauri iſt, ausſchließlich den Titel eines Sultans
oder Königs von Borgu führt, eine tapfere und zahlreiche Armee und 1000
Pferde hat, und von dem 70 anſehnliche Städte abhängen ſollen, deren
Häuptlinge ihm jeder ein Mal ein junges und ſchönes Mädchen für ſeinen
Harem liefern muß, doch zahlt der Beherrſcher von Niki einen kleinen Tri-
but an den König von Bouſſa. Kiama iſt ein anderer zum Staatenbunde
von Borgu gehöriger Staat mit der St. gl. N. von 30,000 E., die ſtarken
Handel treiben. — Die Staaten Wowu (Wawa) und Bouſſa werden,
wie Lander erfuhr, eigentlich nicht zum Reiche von Borgu gerechnet, ſon-
dern als beſondere Staaten betrachtet. Die St. Wowu, mit einem ho-
hen Erdwalle und Graben umgeben, hat 20,000 E. Die St. Bouſſa,
groß, ſtark bevölkert und mit Wall und Graben umgeben, liegt am Quorra,
wo der berühmte Reiſende Mungo Park umkam. Clapperton gibt ihr nur
12,000 E.

10) Tombuktu oder Temboktu (wie Caillié es nennt), ein Neger-
reich, unter der Regierung eines Sultans, mit der Hauptſt. Tembok-
tu *), unter 17° 50′ N. Br., in einer Sandwüſte, hat die Geſtalt eines
Dreiecks, theils große ſteinerne H., theils ſchlechte Strohhütten, 7 Mo-
ſcheen und 12,000 E., meiſtens Neger, doch auch viele Mauren, und iſt
ein Hauptſtapelplatz dieſes Theils von Afrika. Faſt alle E. ſind Han-
delsleute, die beſonders ſtarken Salzhandel (das Salz kommt aus den Gru-
ben von Tudeyni in der Sahara) und Speditionshandel mit vielerlei Waa-
ren, auch Europäiſchen treiben, die durch Karawanen aus Nordafrika hie-
her kommen und von dem Hafenort Kabra zu Waſſer nach Jenne und an-
dern Orten gehen. Kabra, kleine St. von 1200 E., die ſüdlich von Tem-
boktu liegt, und am Joliba einen Hafen hat. Die E. beſchäftigen ſich mit
dem Ausladen der Waaren und dem Landtransporte nach Temboktu, wozu
ſie ſich der Eſel und Kameele bedienen.

---

*) Laing und Caillié ſind die erſten Europäer, welche die St. erreicht
haben. Erſterer iſt 1827 von den Fellatas, die bis dahin vordrangen, er-
mordet worden; Letzterer aber 1828 nach Frankreich zurückgekehrt.

11) Diriman, Landſchaft, die ſich ſüdlich von Temboktu bis zum See Debo erſtreckt, welchen der Joliba durchfließt. Am Joliba liegt das Dorf Sa, wo der Sammelplatz aller nach Kabra fahrenden Piroguen iſt, und wo ein lebhafter Verkehr herrſcht.

12) Banan, Landſchaft am Joliba und ſüdlich von Diriman, breitet ſich am Oſtufer des Stromes aus. Die Einw. treiben Landbau, ſtarke Viehzucht, Handel, Schiffbau und Schifffahrt nach Jenne und Temboktu und verfertigen wollene und baumwollene Zeuge zur Ausfuhr.

13) Maſina, ſüdweſtlich von Temboktu, von Fulahs bewohnt, ſehr fruchtbar und von einem Könige regiert. An dieſes Land ſtößt das kleine Königreich Jenne unter einem beſondern Oberhaupte, mit der Hauptſt. Jenne, auf einer von 2 Armen des Joliba gebildeten großen Inſel, hat 10,000 E., die ſtarken Handel und Schifffahrt treiben. Den Marktplatz umgeben Buden mit Europäiſchen Waaren.

14) Bambarra, weſtlich von Maſina, in deſſen Waldungen man häufig den Sheabaum oder Butterbaum antrifft: darin die Hauptſtadt Sego, an beiden Seiten des Joliba, der hier die Breite der Themſe bei London hat, mit 30,000 E. Sanſanding, St. am Joliba, mit 11,000 Einw. und lebhaftem Handel. Yamina und Bammaku, 2 Städte unweit des Joliba, der aus der Landſchaft Manding nach Bambarra gelangt.

Senegambien (Weſtnigritien).

Es gränzt gegen O. an Nigritien, gegen S. an Oberguinea gegen W. an das Atlantiſche Meer und gegen N. an Sahara. Man ſchätzt die Größe deſſelben auf 18,000 Q. M.

Der Senegal und Gambia ſind die Hauptſtröme, von welchen das Land den Namen erhalten hat. Der erſtere entſpringt nach Mollien's Unterſuchung aus 3 Baſſins in dem Staate Fouta d'Jallon, und heißt in der Poulen-Sprache Baleo und in der Mandingo-Sprache Bafing, iſt bis zu den Waſſerfällen ſchiffbar, nimmt den Kokoro und Falehme auf, bildet nach ſeiner M. zu mehrere Arme, die bedeutende Inſeln einſchließen, iſt 9 bis 12 M. von ſeinem Ausfluſſe ſtromaufwärts 1200 bis 1800 Fuß breit, und fällt in einer Breite von ½ M. ins Atlantiſche Meer. Die Mündung iſt durch eine Barre oder Sandbank geſperrt, an welcher zur Regenzeit die Wellen eine furchtbare Brandung erregen, und oft die Einfahrt unmöglich machen. In der trocknen Jahreszeit können Schiffe, die nicht mehr als 10 Fuß Waſſer brauchen, über die Bank fahren. Der Gambia entſpringt in demſelben Lande Fouta d'Jallon, in der Nähe von der Quelle des Rio-Grande oder Comba, und fällt in einer Breite von 4 Meilen in das Atlantiſche Meer. Auch der Caſamanza, der St. Domingo oder Cacheo, der Geba, der Rio-Grande, welcher in dem obern Theile ſeines Laufes Comba heißt, und der Nunez ſind anſehnliche Flüſſe, welche gleichfalls ſich in den Atlantiſchen Ozean münden. Der Joliba (Niger) entſpringt innerhalb der Gränzen Senegambiens, in dem ſüdlichſten Theile deſſelben, in der Landſchaft Kuranko oder eigentlich in der Landſchaft Kiſſi, ſüdlich von

Kuranko, und geht hierauf durch den Tankiſſo verſtärkt nach Nigritien über. Auch gibt es 2 große Seen, nämlich den Cayor auf der rechten Seite des Senegal und den N'gher oder Panié-foul, auf dem linken Ufer des Senegal, im Lande Ualo oder Wallo. Letzterer iſt 7 M. lang und über 4 M. breit und hat den Taué zum Abfluß.

An den Küſten iſt der Boden eben und gut bewäſſert; im Innern findet man Gebirge, die ſich am meiſten erheben, wo die Flüſſe Senegal, Gambia und Rio-Grande und Joliba entſpringen, Gebirge, die man auf den Karten unter dem Namen Kongge-birge findet, und in deren Gegend die Jallonka-Wildniß iſt, eine waldige Hochebene, welche Mungo Park auf ſeiner erſten Reiſe durchwanderte, und daſelbſt in 5 Tagereiſen keinen Menſchen antraf. Nach Caillié bedeutet in der Mandingoſprache Kong Gebirge. Das Gebirge Sierra Leona, von den vielen daſelbſt ſich aufhaltenden Löwen ſo genannt, zieht ſich in einem Halbzirkel um Senegambien herum, und trennt es von Guinea. Das grüne Vorgebirge (Cap verd), von ſeinen ewig grünenden Bäumen ſo genannt, bildet die weſtlichſte Spitze von Afrika. Das Klima iſt das tropiſche mit einer trocknen und regneriſchen Jahreszeit, und ſehr heiß. Sehr beſchwerlich ſind die Tornados, Orkane aus Südoſten, die von heftigen Gewittern begleitet ſind, und große Verwüſtungen anrichten. Sie kündigen die nahende Regenzeit an.

Die Produkte ſind ziemlich dieſelben, wie in Nigritien, auch gibt es Gummi, Maſtix, Ebenholz, große Waldungen, Indigo, Ingwer, Pfeffer, Bataten, Maniok oder Kaſſave, Baobab oder Kalebaſſenbäume (den Rieſen des Pflanzenreichs), Fächer- und andere Palmenarten; Gold, Kupfer, Eiſen, Magnetſtein, Blei, Marmor, Ambra, Salz ꝛc.

Die Einwohner beſtehen aus Negern von verſchiedenen Völkerſchaften (als: Poulen oder Fulier, Mandingos, Jalofs, welche drei am meiſten verbreitet ſind, ferner Serreren, Felups, Serawullis, Balanten, Papels, Djalonkes, Biafaren ꝛc.), aus Mauren und Europäern, die hier einige Niederlaſſungen haben.

Die Einw. ſind theils Muhamedaner, theils Fetiſchanbeter. Die Muhamedaniſchen Prieſter heißen hier Marabuts, und bilden eine beſondere Klaſſe der Mauren. Sie ſind Ausleger des Korans, Aerzte, Kaufleute und auch Regenten.

Die Jalofer und Mandingos zeichnen ſich in der Induſtrie am meiſten aus. Man treibt einigen Ackerbau und Viehzucht, webt Zeuge, mit regelmäßigen Zeichnungen und vielfachen Farben, und verfertigt Töpfe und Schmiedearbeiten, auch Lederwaaren und zierliche Goldbijouterien. Der Sklavenhandel, ſo ſehr auch die Britten ihn zu verhindern ſuchen, wird noch immer fortgeſetzt. Von auswärtigen Nationen handeln Engländer, Franzoſen, Dänen und Nordamerikaner hieher.

Die E. haben ſich in viele kleine, theils monarchiſche, theils republikaniſche Staaten getheilt, und auf den Küſten haben die Europäer einige Beſitzungen.

Inländiſche Staaten ſind:

I. Die Lande der Fulier oder Poulen (daſſelbe Volk, was in Nigritien unter dem Namen Fellatas vorkommt), auf beiden Seiten des Senegal und an den Quellen des Senegal und Gambia, in verſchiedenen Abtheilungen. Darin: Gumel, die Reſidenz des Regenten der Senegal-Fulier, liegt an einem Arme des Senegal. Die Senegaliſchen Inſeln Morfil und Bilbas, wo ſich viele Elephanten aufhalten. Der Staat Foutatoro, öſtlich von Burb-Jalof, eins der größten Reiche in dieſem Theile von Afrika, deſſen Regent Almamy heißt und deſſen E. Muhamedaner ſind und (nach Mollien) 2 Millionen betragen, mit der Hauptſtadt Sedo von 6000 E.; Kaſſon, am Senegal, gut bevölkert und wohl angebaut, mit vielen Ortſchaften, unter einem Muhamedaniſchen König, deſſen Reſidenz Kuniakari iſt; Ludamar, ein ſandiges, von Fuliern bewohntes, aber unter einem Mauriſchen Herrſcher ſtehendes Land, mit der Hauptſtadt Benaum; Kaarta, ſüdlich von Kaſſon, mit der Hauptſt. Kemmoo; Fuladu, ein gebirgiges Land, am obern Senegal; der Staat Fouta d'Jallon, ſehr gebirgig und mit den Quellen der Flüſſe Senegal, Gambia, Rio-Grande und Falehme. Die Hauptſtadt heißt Timbo und hat eine Moſchee, 3 Forts und 9000 Einw. Laby, eine andere Stadt mit 5000 E. Weſtlich von Fouta d'Jallon liegt das gleichfalls von Foulas bewohnte Land Iranké, von hohen Gebirgen durchſchnitten, darunter das Lantegue-Gebirge. Der Hauptreichthum der E. beſteht in der ſtarken Viehzucht.

II. Das Land der Jalofer oder Dſchalofer, eines mächtigen Volks, zwiſchen den Flüſſen Senegal und Gambia. Darin: Hoval oder Ualo, auch Wallo vom Meere bis gegen die Inſel Morfil, unter einem Beherrſcher, der Brak genannt wird, mit der Inſel Biſeſche und vielen Franzöſiſchen Niederlaſſungen für den Ackerbau, die jetzt in 4 Kantons eingetheilt ſind, darunter der Kanton von Dagana, nach dem Negerdorfe gl. N. ſo benannt, der entfernteſte und mit einem militäriſchen Poſten verſehen iſt, und 24 M. oberhalb St. Louis liegt; Hikarkor, Reſidenz des Burb-Dſchalof oder Kaiſers von Jalof. Nach Balbi iſt Warkhogh die Reſidenz des Burb; Ghigis, gegenwärtige Hauptſt. des Staates Kayor, der ſich an der Küſte bis zum grünen Vorgebirge hinzieht, ziemlich mächtig iſt, und deſſen Regent den Titel Damel führt; Ghiakau, Reſidenz des Regenten von der Landſchaft Sin, worin auch Dſchoal (Joal) ein altes franzöſiſches Comptoir, nebſt einem großen, ſtark bevölkerten Negerdorfe liegt. Mollien nennt als Hauptort Quamkrore. Die Einwohner dieſer Landſchaft Sin, ſo wie von dem angränzenden Baol, ſind Serreren.

III. Das Reich Galam oder Kajaaga, von Serawullis oder Serracolets bewohnt, die unter einem Könige ſtehen, der von den Regenten der kleinen Staaten, woraus das Land beſteht, erwählt wird. Hier hatten die Franzoſen ſonſt ein Fort, St. Joſeph genannt, das aber jetzt zerſtört iſt. An der Stelle deſſelben iſt 1825, bei dem Dorfe Makana, von den Franzoſen ein Comptoir errichtet, das St. Charles heißt und der Mittelpunkt vieler Handelsgeſchäfte iſt. Oberhalb des Dorfes Bakel, auf dem linken Ufer des Senegal, 62 M. in gerader Linie von St. Louis iſt die 1818 gegründete Franzöſiſche Handels-Niederlaſſung Bakel oder Baquelle, mit einem Fort.

IV. Die Lande der Mandingoer, am Gambia und am Falehme. Darin folgende Staaten: 1) Bambuk, deſſen weſtliche Gränze der Falehme macht. Das Gebirge Tabaura zieht ſich durch dieſes Land, wel-

ches ſehr goldreich iſt. Das meiſte Gold findet ſich in der Nähe des Natacon, eines Berges, unweit des Dorfes gl. N., am linken Ufer des Rio d'oro. Dies Reich beſteht aus 3 von einander unabhängigen Staaten; Bambuk, Salaba und Konkadu, wovon der Beherrſcher des erſtern der mächtigſte iſt. 2) Das Reich Bondu, weſtlich von Bambuk, zum Theil von Fuliern bewohnt. Es ſteht unter der Regierung eines Königs, deſſen Hauptſt. (nach neuern Reiſenden) Boolibany heißt, am Fuße einer kahlen Bergkette und mit 1500—1800 Einw. 3) Dentilia, vom Falehme durchſtrömt. 4) Manding, weſtlich von Bambarra in Nigritien, vom Joliba durchſtrömt und ſehr gebirgig, darin die Stadt Kamalia, in einem engen Felſenthale. 5) Salum, am Küſtenfluſſe gl. N., 900 Q. M. groß, mit 300,000 Einw. Die Hauptſt. und Reſidenz des Königs iſt Cahone, am Salumfluſſe, 12 M. vom Meere. 6) Barra, weſtlich von Salum, mit 200,000 E., darin: Albreda, St. mit 7000 E., am Gambia, wo die Franzoſen ein Handlungs-Comptoir haben. 7) Yany, darin: Piſania, D. am Gambia, ſonſt mit einer Engliſchen Faktorei, iſt aber jetzt zerſtört. 8) Das Reich der Wulli, darin die St. Medina, ungefähr 250 Engl. Meilen von der Küſte entfernt, mit 250 H. und 1000 Einw. Barraconda, Stadt mit Palliſaden und Dornhecken umgeben, hat 1500 E., und liegt nördlich vom Gambia, der in dieſer Gegend einen Waſſerfall macht.

V. Die am obern Joliba und deſſen Nebenflüſſen gelegenen Länder, als: 1) Kuranko, mit der Hauptſt. Kolakonka, wo oder eigentlich in dem ſüdlicher gelegenen Lande Kiſſi der Joliba entſpringt; 2) Kiſſi, Gebirgsland und von unzähligen Bächen durchſchnitten; 3) nördlich von Kuranko liegt Sulimana (bei Laing Land der Soolimas) mit der Hauptſt. Falaba, am Fluſſe Fala, mit einer Palliſaden-Mauer und Graben umgeben und mit 6000 Einw.; 4) Baleya, von Djalonkes bewohnt, gränzt weſtlich an Fouta d'Jallon und ſüdlich an Sangaran, vom Joliba durchfloſſen und ſehr fruchtbar; 5) Amana, öſtlich von Baleya gelegen, vom Joliba durchfloſſen, und von Djalonkes bewohnt, mit dem D. Couroufſa, wo Caillié zuerſt den Joliba erblickte, der hier 900 F. breit iſt; 6) Bouré, nördlich von Amana, und von Djalonkes bewohnt, wird vom Tankiſſo, einem Nebenfluſſe des Joliba durchfloſſen und iſt äußerſt goldreich; 7) Kankan, nördlich von Sangaran und von dem Milo, einem Nebenfluſſe des Joliba bewäſſert, mit der St. Kankan am Milo, und 6000 Einw.; 8) Sangaran (bei Laing Land der Sangoras), ſüdlich von Kankan, und gränzt auch an Kuranko und breitet ſich an beiden Seiten des Joliba aus; 9) Ouaſſoulo (Waſſulo), zwiſchen Kankan und Bambarra, ein ſehr fruchtbares, von Fulas, die lauter Hirten ſind, bewohntes Land, welches der Sarano, ein Nebenfluß des Joliba bewäſſert. Der Häuptling wohnt in dem D. Sigala; 10) Toron, $1\frac{1}{2}$ Tagereiſen ſüdöſtlich von Kankan, von heidniſchen Negern bewohnt, die mit großer Sorgfalt Ackerbau treiben und Eiſengeräthe verfertigen.

VI. Die Biſſagos- oder Bijuga-Inſeln, welche unweit der M. der Flüſſe Geba und Rio Grande liegen, und von den rohen kriegeriſchen Bijugas bewohnt ſind. Sie bilden einen Archipel von 16 Inſeln, die fruchtbar und von einer Sandbank umgeben ſind. Formoſa und Kazegut gehören zu den wichtigſten derſelben.

Europäiſche Beſitzungen in Senegambien.

I. Die Britten beſitzen Faktoreien an der an Gummi reichen Küſte von Portandik, welche man gewöhnlich zu Sahara rechnet, und die Inſel James, mit dem Fort gl. N. im Fluſſe Gambia. Auf der in der M. des Gambia liegenden Inſel St. Marie haben die Britten die befeſtigte Stadt Bathurſt, mit 2000 E. angelegt. Der Ort iſt der wichtigſte Handelsplatz am Gambia. Auf der 5 M. langen und 3 M. breiten

Inſel Bulam oder Bulama, welche an der Nordſeite der M. des Rio Grande liegt, verſuchten die Britten eine Kolonie anzulegen, haben ſie aber wieder aufgegeben.

II. Die Franzoſen haben die Inſel St. Louis oder Inſel des Senegal in der M. dieſes Fluſſes, klein, flach und ſandig, aber jetzt ganz angebaut, mit der St. und Fort St. Louis, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat, und wo nebſt den dazu gehörigen Inſeln Babaghé, Safal und Gheber, die gleichfalls vom Fluſſe Senegal gebildet werden, jetzt 10,305 Menſchen wohnen (220 Weiße, 642 freie Farbige, 1475 freie Neger und 7968 Negerſklaven); und die Inſel Goree, von den Eingebornen Bir genannt, auf der Südſeite des grünen Vorgebirges, die aus einem niedrigen und aus einem hohen, ſchroff aus dem Meere emporſteigenden Theile beſteht, und eine ⅔ der Inſel einnehmende Stadt, mit einem Fort, einem Hafen und 5825 E. (nämlich 40 Weißen, 713 freien Farbigen, 743 freien Negern und 4329 Negerſklaven) enthält.

III. Die Portugieſen haben die Stadt Kachao oder Kaſchen, an der M. des Domingofluſſes, mit einigen Feſtungswerken, einem Hafen und 500 E.; die Inſel Biſſao und mehrere Etabliſſements vom St. Domingo- bis zum Nunezfluſſe, darunter Geba, am gleichnamigen Fluſſe.

Oberguinea.

Es erſtreckt ſich vom Kap Verga bis zum Kap Lopez, zwiſchen Senegambien, Nigritien und dem Meerbuſen von Oberguinea mit den Baien von Benin und Biafra, oder vom 10° N. Br. bis 1° S. Br. Man rechnet die Länge der Küſte auf 400 M. Wie weit ſich das Land in das Innere erſtreckt, iſt unbekannt.

Die Küſten ſind von vielen Flüſſen durchſchnitten, wovon man bloß die Mündung kennt: als der Mungo, der 2 Tagereiſen ſüdöſtlich von Timbu entſteht, die Kabba aufnimmt und ſich durch die M. des Scarcies in das Meer ergießt, der Sierra Leona oder Rokelle, die Camaranca, die 2 Tagereiſen ſüdöſtlich von den Quellen des Joliba entſpringt, der Sherbro, der Meſurado, deſſen Quellen denen des Joliba und des Gambia nahe liegen, St. Andreasfluß, Ankobra oder Seinnie, welcher unter dem Namen Tando entſpringt, Rio Volta (der 3 Stunden von ſeiner Mündung einen bedeutenden See bildet, worin über 100 kleine Inſeln liegen), der Lagos, die Mündungsarme des Joliba, welche deſſen großes Delta bilden, und wovon der weſtlichſte, der Benin oder Formoſa, an ſeiner M. faſt 1 Meile breit iſt, und von dem, etwa 8 M. oberhalb ſeiner Mündung, große Arme nach S. auslaufen, darunter ein Arm durch den Cradu-See geht, oder vielmehr dieſen See bildet, welcher mit dem Rio Lagos in Verbindung ſteht; der Nun iſt der mittlere Mündungsarm des Joliba und wurde von den Gebrüdern Lander bis zu ſeiner Mündung befahren; der Neu-Calabar, der an ſeiner M. über 2 Meilen breite Bonny oder Andoni und der Alt-Calabar, der öſtlichſte Mündungsarm des Joliba. Ferner folgen der Rio del Rey, Camerones ꝛc.

Die Küſten ſind eben und niedrig; im Innern iſt das Kong-gebirge, welches von dem Joliba durchbrochen wird, und den vielen andern zum Theil anſehnlichen Flüſſen, deren Mündungen man nur kennt, wahrſcheinlich den Urſprung gibt. Zwiſchen den Flüſſen Rio del Rey und Camerones iſt das Hochland der Amboſer, deſſen Berge nach der Schätzung der Seefahrer von gleicher Höhe mit dem Pik von Teneriffa ſeyn ſollen. Dieſes Hochland ſcheint mit der Hochebene Adamowa in Nigritien zuſammen zu hängen. Der Sugar Loaf (Zuckerhut), ein Berg in der Sierra Leona, wurde nach Engliſchen Meſſungen 2491 F. hoch gefunden. Viele Vorgebirge erheben ſich an der Seeküſte, als: Verga, Sierra Leona oder Tagrin, Monte, Meſurado, in deſſen Nähe ſich der gleichnamige Fluß mündet, das Palmen-Kap, dicht an welchem ein Cap-Town genanntes Dorf liegt, das Kap der drei Spitzen, Formoſa ꝛc. Das Klima iſt ſehr heiß, und man kennt nur zwei Jahreszeiten, den trocknen Sommer und die Regenzeit. Der aus Nordoſt oder Norden blaſende Wind Harmattan iſt unglaublich ſcharf, ſchneidend und trocknend, doch nicht ungeſund, ſondern heilt ſchnell Faulfieber und andere bösartige Krankheiten. In vielen Gegenden iſt eine Krankheit häufig, die man den Guinea-Wurm nennt.

Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt in den meiſten Gegenden ſehr groß, und bringt einen großen Reichthum animaliſcher und vegetabiliſcher Produkte hervor. Es gibt Rindvieh, Büffel in großen Heerden, Schafe, Schweine, Ziegen, Elephanten, Raubwild, Giraffen, Affen, Zibethkatzen, Stachelſchweine, Antilopen, Gazellen, die ſchönſten Vögel, als: Flamingos, Pelikane, Löffelgänſe, Krabbenfreſſer, Perlhühner, Repphühner, Honigvögel ꝛc., Kaimans, vielerlei Schlangen, darunter auch Königsſchlangen, Schildkröten, Muſcheln, Fiſche, Termiten, die 5 bis 7 Ellen hohe Gebäude errichten, Krabben, Züge von Heuſchrecken, Moskitos und Schmetterlinge von dem ſchönſten Glanze; Getreide, Reis, Mais, Hirſe, Yams, Maniok, Ananas, Südfrüchte, Baumwolle, Zuckerrohr, Pfeffer, Ingwer, Tabak, Indigo, Datteln, Kokospalmen, Adanſonia, Tamarinden, Talgbäume, 14 Arten der beſten Farbe- und Tiſchlerhölzer; Gold, Silber, Eiſen, Magnet, Salz, Ambra ꝛc.

Die Einwohner ſind Neger, die in Sprache und Sitten ſich ſehr von einander unterſcheiden. Sie ſind Fetiſchanbeter, und treiben mit den Europäern, beſonders den Britten, Holländern, Franzoſen, Dänen und Portugieſen, einen wichtigen Handel, deſſen Hauptausfuhrgegenſtände Sklaven, Gold und Elfenbein ausmachen.

Das Land enthält eine Menge theils monarchiſcher, theils republikaniſcher Negerſtaaten. Gewöhnlich theilt man daſſelbe nach den Erzeugniſſen in gewiſſe Küſten, wozu noch die Sierra-Leonaküſte kommt.

I. Die Sierra=Leona=Küſte, welche ſich vom Kap Verga oder von Senegambien bis zum Meſuradofluſſe, der ſie von der Pfefferküſte ſcheidet, erſtreckt. Hier haben die Britten eine Kolonie für freie Neger gegründet, die bereits 17 Ortſchaften mit 16,671 E. begreift, aber jedoch keine bedeutende Fortſchritte macht, da das ungeſunde Klima nachtheilig auf die Neuangekommenen wirkt. Es gibt ziemlich beträchtliche Kaffee=Plantagen; auch werden Reis, Kakao, Maniok und andere eßbare Wurzeln gezogen. Die Einkünfte betrugen 1825 3890 und die Ausgaben 41,133 Pf. Sterling. Die Kolonie wird nach Engliſchen Geſetzen regiert. Ueberall ſind Schulen angelegt, worin die Neger im Leſen, Schreiben und Rechnen und in der chriſtlichen Religion unterrichtet werden. Zu dieſer Kolonie, die aus der Halbinſel Sierra Leona und mehreren einzelnen Niederlaſſungen beſteht, die ſich bis zum Meſurado erſtrecken und in neuern Zeiten erweitert worden iſt *), ſo daß ſie jetzt von 7° bis 8° 50′ N. Br. ſich zieht, gehören: Freetown, Hauptſt. der Kolonie, 1793 von den Britten, an der Südſeite des Sierra=Leonafluſſes angelegt, hat regelmäßige Straßen und (ohne Milit.) 4785 E. Kiſſey, Negerſtadt, zu welcher mit den benachbarten Negerhütten 1033 E. gehören. Kingſton, eine 1809 1 Meile vom Meere in einer fruchtbaren Gegend angelegte Stadt. Regents=Town, St. am Fuße eines Berges, regelmäßig angelegt, mit 18 Straßen, einer großen Kirche und 1500 E., ſämmtlich Neger, welche den Sklavenhändlern abgenommen worden ſind. Wellington, Niederlaſſung von entlaſſenen Negerſoldaten, mit 456 Einw. Leiceſter, eine Negerkolonie. Waterloo, Negerkolonie mit 353 E. Gloceſter=Town (ſpr. Gloſter=Taun), Negerſtadt, ſeit 1816 angelegt, mit 720 Einw. 3 Meilen von der Mündung des Sierra=Leonafluſſes liegt die Inſel Bance, welche von den Britten, die daſelbſt ihre Waarenmagazine haben, ſtark befeſtigt iſt. 7 bis 8 größere, wovon die größte Taſſo heißt, liegen um Bance herum, die alle unter derſelben ſtehen. — Zu dieſer Küſte gehören auch die Loß=Inſeln oder Ilhas dos idolos, 7 an der Zahl, wo die Britten Niederlaſſungen haben. — Unter den auf der Sierra=Leona=Küſte wohnenden eingeborenen Negerſtämmen ſind zu bemerken: die Timmanies mit der St. Maboom, die Bullomer und die Suſuer. Merkwürdig iſt bei dieſen Negern die geheime Verbindung der Purrahs, die eine Art von Vehmgericht ausüben und die größte Macht in den Händen haben.

II. Die Pfeffer= oder Malaguetta=Küſte, deren Hauptprodukt der ſogenannte Guineiſche Pfeffer oder Paradieskörner, eine Art Kardamomen iſt, erſtreckt ſich in einer Länge von 60 Meilen vom Kap Meſurado oder von der vorigen Küſte bis zum Palmenvorgebirge und iſt noch wenig unterſucht; man kennt faſt nur einzelne Punkte der Küſte. Aeltere Nachrichten erwähnen im Innern die Reiche Quoja, Folgia, Hondo, Manu. An der Küſte führen Neuere an das Reich Sanguin mit dem O. gl. N., am Fuße einer Felſengruppe, und am Rande eines ſchönen ans Meer ſtoßenden Wäldchens. In dieſem Reiche haben die Nordamerikaner ein großes Gebiet erkauft und die freie Negerkolonie Liberia angelegt, welche ſich in einem blühenden Zuſtande befindet, und ſchon vor einigen Jahren 2000 freie Koloniſten zählte, ſich gegen 6 M. in das Binnenland ausdehnt, und auf dieſer Strecke 8 Niederlaſſungen begreift, davon Monrovia die Hauptſt. der Kolonie iſt, ¼ M. oberhalb der M. des Meſurado liegt, und breite, gerade Straßen, ein Fort, gute Schulen, eine öffentliche Bibliothek und 1800 bis 2000 E.; und Caldwell, Dorf am St. Paul, eine Ackerbaugeſellſchaft und 800 E. hat. — Hernach folgen das Land Kru

---

*) Durch einen 1825 abgeſchloſſenen Vertrag haben der König von Sherbro und die Königin von Ya=Comba den ganzen Landſtrich Sherbro=Bullom an dieſe Kolonie abgetreten.

mit dem D. Sotta-Kru, einem der größten an dieſer Küſte; und das
Dorf Groß-Seſtros, der beträchtlichſte Ort an der ganzen Küſte.
III. Die Zahn- oder Elfenbein-Küſte erſtreckt ſich von der vori-
gen bis zum Kap de tres Puntas und iſt ſehr unbekannt. Darin: Druin,
Stadt am Druin, einem Arme des Andreasfluſſes, in einer ſchönen Ebene.
Laho, St. und Reſidenz eines Negerkönigs, am Fluſſe gl. N., wo viel
Gold und Elfenbein verhandelt wird. Das Negerreich Iſſini, mit der
Stadt Aſſoko von 1200 Einw. auf einer Inſel im Fluſſe Sueiro.
IV. Die Goldküſte, bis zum Rio Volta, wo die kultivirteſten
Einwohner und die meiſten Europäiſchen Niederlaſſungen ſich befinden.
Hier ſind die Negerſtaaten: Aſhantee (Aſchanti), mit einer Bevölke-
rung von 1 Million E., welcher einer der mächtigſten in Guinea iſt und
ſich die meiſten Staaten der Goldküſte unterworfen hat, mit der Hauptſt.
Coomaſſie (Kumaſſie), am Abhange eines Hügels, ohne die Vor-
ſtädte 2 Stunden im Umfange groß, mit 12—15,000 E., die einen lebhaf-
ten Handel treiben; Accra, wo die Britten, Dänen und Niederländer
Forts haben; Fantee oder Fantie, davon ein Diſtrikt Fetu heißt, ſteht
jetzt unter Aſhantee und hat Mankaſim zur Hauptſtadt. Ahanta,
reich an Gold; Adampi oder Lampi (mit dem Bergdiſtrikt Krobbo),
Inta, Dagwumba, deſſen Hauptſt. Yahndi größer und beſſer ge-
baut, als Coomaſſie ſeyn ſoll. Die Holländer haben hier verſchiedene Ka-
ſtelle, worunter El-mina das anſehnlichſte iſt. Kabo-Corſo oder
Cape-Coaſt iſt das Hauptfort der Britten, der Sitz eines Gouverneurs
und der Hauptplatz des Handels auf dieſer Küſte. Die bei dem Fort gele-
gene Stadt hat 8000 Einw. Auch die Franzoſen und Dänen haben hier
Etabliſſements. Chriſtiansburg iſt das Hauptfort der Dänen.
V. Die Sklaven-Küſte, bis aus Vorgebirge Lopez. Darin be-
ſonders: das deſpotiſche Königreich Dahomeh oder Dahomy, deſſen
König 8000 Mann Soldaten und 800 bis 1000 Weiber hat, die zugleich
ſeine Leibwache bilden. Sklavenopfer geſchehen hier zum Zeitvertreibe des
Regenten und ſeiner Höflinge. Hauptſtadt iſt Abomeh oder Abomyh,
mit 24,000 E. und einem Reſidenzpallaſte, der mit Menſchenſchädeln aus-
geziert iſt. Eine andere Stadt darin iſt Kalmina, die 15,000 E. haben
ſoll. Die Staaten Ardra mit der gleichnamigen volkreichen Hauptſt. und
Whydah oder Ajuda mit den Städten Whydah, Badagry und
Sabi, merkwürdig wegen des Schlangentempels, wo die Schlange Deboy
von jungen Mädchen, als Prieſterinnen, bedient wird, ſind von Dahomeh
abhängig. Dieſes letztere Reich iſt jedoch wieder abhängig von dem Ne-
gerreiche der Eyoer oder Ayoer, eines mächtigen Volkes, welches
100,000 Bewaffnete ſoll ſtellen können, deſſen Land Yarriba oder Eyeo
heißt, u. ſich von der Küſte bis zum 10° N. Br. erſtreckt, mit der Haupt-
ſtadt Eyeo (in der Hauſſaſprache Katunga), 120 M. von der Küſte, am
Abhange und am Fuße einer Bergreihe, mit einer 20 F. hohen Mauer,
Graben und einem dichten Wald umgeben, in welcher Stadt ſich der Eng-
liſche Reiſende Clapperton faſt einen Monat aufhielt. Bohu heißt die
vormalige Hauptſt. von Yarriba, und iſt mit einem 3fachen Erdwall um-
geben. Kuſu iſt eine Handelsſt. und liegt im Konggebirge. In Yarriba
liegt auch die von Fellatas bewohnte St. Alorie, mit einer ſtarken Be-
völkerung, und eine Tagereiſe davon nördlich die gleichfalls von Fellatas
bewohnte und befeſtigte St. Rakka, am Quorra. Gleichfalls nördlich
von Dahomy, im Innern, iſt das Binnenland der Mahis, in mehrere
Freiſtaaten getheilt, deren E. tapfer und kriegeriſch ſind. An der Küſte
liegen ferner: der Staat Lagos mit der St. gl. N. auf einer Inſel, in
einer ungeſunden Lage, unter einem deſpotiſchen Könige; das Reich Be-
nin (unter der Küſte Benin nebſt der Küſte Biafara verſteht man ge-
wöhnlich das ganze Küſtenland von dem See Kuramo bis zum Vorge-
birge Lopez), unter der Regierung eines wilden, deſpotiſch regierenden Ne-

gerkönigs, der einer der mächtigſten Fürſten dieſer Küſte iſt u. an 100,000 (nach Dupuy ſogar 200,000) Mann ſtellen kann. Das Land iſt ſehr fruchtbar und beſſer angebaut, als Aſhantee, darin die Hauptſt. gl. N., am Fluſſe Benin, mit dem großen Pallaſte des Königs; Eboe, mit der Hptſt. gl. N. von 6000 E., an dem von Richard Lander befahrnen Quorra-Arme, welcher Nun heißt; Wari, öſtlich von Benin, mit der Hauptſt. gl. N., auf einer Inſel im Forçados; Calabar, mit der gleichnamigen Hauptſt., deſſen E. alle Neger dieſer Küſte an Bildung übertreffen; Bonny, mit der Hauptſtadt Bonny von 20,000 E., auf einer Inſel des Fluſſes gl. N.; Alt-Calabar, mit der Hauptſt. gl. N. am Calabarfluſſe und das Land der Calbingos, wo der Fluß Camerones, an welchem das Land ſehr hoch iſt und deſſen ſüdlicher Arm Malumba oder Malimba heißt, und wo die Hauptſtadt Camerones oder Camarons, unweit der M. des Fluſſes gl. N. liegt, welche anſehnlichen Handel treibt.

Niederguinea oder die Küſte Kongo.

Es erſtreckt ſich in einer anſehnlichen Länge vom Kap Lopez bis zum Kap Negro, und gränzt nördlich an Oberguinea, öſtlich an das unbekannte innere Afrika, ſüdlich an die ſogenannte wüſte Küſte und weſtlich an das Aethiopiſche Meer.

Der größte Strom iſt der Zaire oder Kongo, der 90 M. landeinwärts ſchiffbar und an ſeinem Ausfluſſe 4 M. breit iſt. Nach Einigen ſoll er aus einem großen See Aquilonda (Etourville, der dieſen See beſucht haben will, nennt ihn Zawilanda), an der Oſtſeite des Plateau Dembo entſpringen. Nach Douville's unſichern Nachrichten ſoll er auf dem hohen Plateau von Afrika, im Lande der Regas zwiſchen 45 u. 46° O. L. und 9 bis 10° S. Br. entſpringen. Andere beträchtliche Flüſſe ſind: Loango-Louiſa oder Kakongo mit einer breiten Mündung, der Lelunda, der Ambriz oder Loge, der Dande, der Koanza, ein reißender tiefer Strom, der bis auf 40 Meilen von ſeiner M. befahren werden kann, der Moreno oder Rio Longo, Gubororo oder St. Franzisco, der Bembarooghe ꝛc.

Der Boden iſt an der Küſte flach, von unzähligen Gewäſſern durchſchnitten und ſumpfig; gegen O. erhebt er ſich allmählig in über einander aufſteigenden Terraſſen bis zu Gebirgsketten, die (nach Douville) in nordöſtlicher Richtung gegen den Hauptgebirgsſtock Zambi im Lande der Moluas laufen ſollen. Am nördlichen Ufer des Koan-Za, 60 M. von der Küſte ſoll nach Douville der Pic Muria 14,000 F. hoch ſeyn. Das Innere des Landes beſteht aus Hochebenen, wovon die von Bihé über 6000 Fuß hoch iſt. Ueberhaupt iſt der Boden ungemein fruchtbar, und die üppigſte Vegetation herrſcht daſelbſt. Das Klima iſt das gewöhnliche tropiſche mit einer Regen- und trocknen Jahreszeit. Die Hitze iſt groß und drückend am Tage. Die Nächte ſind kühl. Die Produkte ſind: Pferde und Eſel, durch die Portugieſen eingeführt, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Affen in großer Menge, Zibetkatzen, Schakals, Tigerkatzen, Leoparden, Antilopen, Büffel, Rhinozeroſſe und Fluß-

pferde, Vögel in großer Menge und Mannigfaltigkeit, Schlangen, Krokodille, Fiſche, Bienen; dieſelben Gewächſe und Bäume, wie in Oberguinea; Silber, Kupfer, Eiſen, Marmor, Porphyr, Granit, Salz, auch viel Steinſalz ꝛc.

Die Einwohner ſind Neger, welche durch ihre Olivenfarbe, das krauſe röthliche Haar, minder aufgeworfene Lippen und kleinere Statur, ſich ſehr von den Negern in Oberguinea unterſcheiden. Sie ſind größtentheils Fetiſchanbeter (nur ein kleiner Theil bekennt ſich zum Chriſtenthum, welches die Portugieſen durch Miſſionen hier zu verbreiten ſuchen), und kennen wenig Kunſtfleiß. Der Handel beſteht beſonders in Ausfuhr von Sklaven, Elfenbein und Farbehölzern. Von den Europäern ſind die Portugieſen am zahlreichſten, von welchen mehrere der hier befindlichen Staaten abhängen und welche auch hier unmittelbare Beſitzungen haben, die das Gouvernement Angola bilden. Man findet hier folgende Staaten:

I. Loango, 3000 Q. M. groß, zwiſchen den Flüſſen Mayumba und Loango-Louiſa. Darin: Loango oder Buali, Hauptſtadt, 1 Meile vom Meere, auf einer großen Ebene, iſt die Reſidenz des Königs und hat 15,000 E. Von dem Könige von Loango hängen auch ab die Beherrſcher der nördlich gelegenen Staaten St. Catherina, in der Nähe des Vorgebirges Lopez und Mayumba, das meiſtens mit Waldung bedeckt iſt; ſo wie folgender ſüdlich gelegenen Staaten 1) Kakongo oder Malemba, 200 Q. M. groß, auf der Nordſeite des Zaire und mit der Hauptſt. Kingela, aus einem Paar Tauſend Hütten beſtehend, und in einem Palmenwalde gelegen, und dem Hafenplatz Malemba oder Malimba, wo die Europäer Faktoreien haben. — 2) Ngojo oder Cabenda mit der Hptſt. Zaire, und 3) Sogno, ſüdlich vom Zaire mit der Hauptſt. Sogno.

II. Kongo, 5000 Q. M. groß, auf der Südſeite des Zaire und auf der Nordſeite des Dande, ſteht unter vielen Fürſten (welchen die Portugieſen die Europäiſchen Titel Herzoge, Marquis und Grafen gegeben haben), die von dem Könige beſtätigt werden, der wieder von den Portugieſen abhängig iſt, durch welche auch die katholiſche Religion als Landesreligion eingeführt worden iſt. Darin: San Salvador oder Kongo, Haupt- und Reſidenzſt. auf einem hohen flachen Berge, an deſſen Fuße der Lelunda fließt, iſt meiſt nach Europäiſcher Art gebaut, und hat mehrere katholiſche Kirchen, eine Citadelle und 24,000 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Die Portugieſen unterhalten hier Miſſionäre. Pemba, St. am Fluſſe Loſe, hat 10,000 E.

III. Angola, 1500 Q. M. groß, wird durch den Dande von Kongo, und durch den Koanza von Benguela getrennt. Der öſtliche Theil ſteht unter mehreren Fürſten, die Küſte unter den Portugieſen. Die eigentlichen Beſitzungen der Portugieſen enthalten in Angola und Benguela etwa 350,000 E. Die Einkünfte von Angola betrugen 1819 an 413,000 Fl., davon der größte Theil von dem Zolle der ausgeführten Negerſklaven (jährlich an 22,000, die faſt ſämmtlich nach Braſilien gehen) und die Ausgaben 334,000 Fl. Die Einkünfte von Berguela machen etwa 87,000 Fl. Ihr Militär beläuft ſich in beiden Provinzen auf 6333 mit den Milizen. Außerdem ſind die Lehnsfürſten verbunden, 20,000 Neger als Hülfskorps zu ſtellen. Darin: San Paolo de Loanda, offene St., theils auf dem Abhange eines Berges, theils in der Ebene, hat eine prächtige Domkirche, einen Hafen und 18,000 E., darunter 3000 Europäer, und iſt der Sitz des Portugieſiſchen Gouverneurs. Ein ſtarkes Fort und andere Feſtungswerke

dienen zur Vertheidigung dieſer Stadt. **Pedras de Encango**, unter 7° S Br. iſt der nordöſtlichſte Hauptpoſten der Portugieſen und **Pedras de Pungo Andongo** der am weiteſten im Innern angelegte Hauptpoſten.

IV. **Benguela**, ein ſehr fruchtbares Land, ſüdlich von Angola, unter einem von den Portugieſen abhängigen Könige. Dieſe beſitzen hier auch mehrere Forts, worunter das wichtigſte iſt: **St. Philipp de Benguela**, mit einer Beſatzung von Negern, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend. Dabei iſt eine ſchlechte, offene St. von 8000 E. und ein Hafen.

V. Im Innern von Niederguinea und öſtlich von Kongo, Angola und Benguela liegen viele Negerſtaaten, die noch wenig bekannt, und worunter Folgende die bemerkenswertheſten ſind, wenn man den Nachrichten von Douville trauen darf: **Holo-Ho**, ein ſehr ausgedehnter Staat, mit der Hauptſt. gl. N. von 2000 E.; **Ginga**, mit der Hauptſt. **Matamba**, ſtößt im O. an das Reich **Caſſange**; **Libolo**, worin Douville den Vulkan **Moulundu Zambi** fand; **Kunhinga**, im N. vom Koanza begränzt, mit der Hauptſt. gl. N., die in einer vom Cubango bewäſſerten Ebene, zwiſchen 2 von N. O. nach S. W. laufenden Gebirgsketten liegt; **Bihe**, mit ſehr kriegeriſchen E., iſt einer der mächtigſten Staaten und liegt auf einer 6000 F. hohen Hochebene, die ſich 5 Grade in der Breite und 4 in der Länge ausbreitet, die Hauptſt. **Bihe**, unter 37° 14′ O. L. u. 13° 27′ S. Br. gelegen, iſt einer der größten Sklavenmärkte dieſer Gegenden.

VI. Der ſüdlichſte Theil von Nieder-Guinea, welcher ſich von Benguela bis zum Kap Negro erſtreckt, und gewöhnlich auf den Landkarten **Jaga-Caconda** bezeichnet iſt, beſteht aus Thälern zwiſchen Bergen, die oft ganz ſteil und unerſteiglich ſind, bald ſpitzig zulaufen, bald oben große Flächen haben. Die Flüſſe verſiegen faſt alle in der heißen Jahreszeit und ſtehen nur in der Regenzeit mit dem Meere in Verbindung, und bilden oft unweit der Küſte ſalzige Lachen und Seen. Einen großen Theil des Landes bedecken Waldungen. Die Küſten ſind meiſtens ſteil und gefährlich. Die E., deren Zahl gering iſt, bilden zum Theil kleine Staaten, unter Oberhäuptern, die den Titel **Mueni** führen, und treiben etwas Ackerbau und Viehzucht, theils leben ſie ohne ein Oberhaupt in Höhlen, und nähren ſich von einiger Viehzucht, Fiſcherei, Jagd und Raub. Darin iſt der **Porto de Moſſamedes**, ein guter Hafen in der **Negerbai** und **Caconda**, 52 M. ſüdöſtlich von Benguela, der entfernteſte Portugieſiſche Poſten im S. O. — Die ganze übrige ſüdliche Weſtküſte bis zum Fiſchfluß, nördlich vom Orangefluß, nimmt ein ſehr unbekannter, unwirthbarer Landſtrich ein, den man die **wüſte Küſte** nennt.

Das innere Südafrika.

Der Theil Afrikas vom 10° N. Br. an, zwiſchen Guinea, der Oſtküſte und dem Kaplande, welchen man hierunter verſteht, iſt ein im Ganzen noch ſehr unbekanntes Land von anſehnlichem Umfange, wovon nur wenige Punkte den Europäern bis jetzt bekannt geworden ſind. In den neueſten Zeiten hat ein franzöſiſcher Reiſender, Namens **Douville**, in den J. 1828 — 1830 einen Theil des innern Afrika vom 3° N. Br. bis 13° 27′ S. Br. und von den Küſten von Niederguinea bis 45° O. L. beſucht, doch ſind gegen die Wirklichkeit ſeiner Reiſe gegründete Zweifel erhoben worden; wenigſtens werden ſeine Entdeckungen, in ſo weit ſie über die bekannten Gränzen der Portugieſiſchen Beſitzungen in Niederguinea hinaus gehen, für erdichtet oder doch für unzuverläſſig gehalten.

Im N. iſt das Mondgebirge, das man in ein Land Donga ſetzt, und wo der Bahr-el-Abiad ſeinen Urſprung nehmen ſoll. Wie weit dieſes Gebirge weſtlich ſich erſtrecke, und ob es mit dem Konggebirge, ſüdlich von Sudan und nördlich von Oberguinea zuſammenhänge, iſt unbekannt, ſcheint aber nicht wahrſcheinlich. Im Lande der Moluas beſtieg Douville einen 14,750 F. hohen Berg Zambi, der nach ihm 23′ ſüdlich vom Aequator und faſt unter 45° O. L. liegen ſoll. Auch will er unter 5° S. Br. und 45° O. L. einen großen See Quiffua oder Kuffua entdeckt haben, der in einer Gegend liegt, wohin vor ihm noch kein Europäer gedrungen war, der dieſelben Erſcheinungen wie das todte Meer darbietet, rings von vulkaniſchen Bergen eingeſchloſſen und mit einer Naphtharinde bedeckt ſeyn ſoll. Im S. O. iſt das Gebirge Lupata, von welchem weſtlich der große See Maravi iſt, über den nur unverbürgte Nachrichten vorhanden ſind. Nach einigen ſoll ſich dieſer See weit mehr nach N. hin erſtrecken, als die Karten angeben, die Breite von Mombaza erreichen, und vielleicht mit dem Fluſſe Quilimanci bei Melinda in Verbindung ſtehen. Der Boden des Theiles zwiſchen dem 4° und 20° S. Br., welchen die Portugieſen von ihren Beſitzungen an der Weſtküſte bis zur Oſtküſte in Einer Richtung durchwandern, iſt eine Hochebene, mit einem gemäßigten Himmelsſtriche, und in mehreren Gegenden von Gebirgen durchſchnitten. Dieſer Theil des Binnenlandes enthält die Quellen des Coango oder Congo, Koanza und des ſüdlichern, gegen O. ſtrömenden Zambeſe, und ein großer See oder mehrere Seen geben dieſen Strömen den Urſprung. Wahrſcheinlich iſt der Murucuru einer der Arme des Zambeſe, der nach dem Berichte eines Portugieſen, der das Innere des Landes durchreiſete, auch Muruſura heißt, und in Verbindung mit einem großen nicht tiefen See ſteht (vielleicht der Aquilonda oder Zawilanda), deſſen Waſſer den Reiſenden, die einen Tag gebrauchten, ihn zu durchſetzen, nur bis an die Hüften ging. Oeſtlicher unter 10° S. Br. wird ein großer Fluß Caſati erwähnt, weſtlich vom See Maravi, mit welchem er vielleicht in Verbindung ſteht. Ein Beweis, daß das innere Südafrika nicht ſo unbevölkert iſt, als man gewöhnlich glaubt, ſind die vielen Sklaven, die ſeit ſo langer Zeit jährlich an die Küſte zum Verkauf gebracht werden. Die Einwohner werden gewöhnlich in 3 große Hauptvölker, die Gallas, Schaggas und Kaffern getheilt, welchen wir noch die Hottentotten nebſt den Buſchmännern beifügen.

I. Die Länder der Gallas.

Sie wohnen im nordöſtlichen Theile des innern Südafrikas, zum Theil ſüdlich von Habeſſinien (von welchem Lande ſie auch Provinzen an ſich geriſſen haben) und weſtlich von den Küſtenländern Adel und Ajan. Sie ſind Nomaden und leben vom Raube

und Plündern. Kein Europäer wagt ſich unter dieſes äußerſt rohe und wilde Volk. Von dieſem Volke ſind wenigſtens 20 Stämme bekannt, die völlig unabhängig von einander leben; jeder ſteht unter ſeinem eignen Oberhaupte. Der Stamm Woldutſchi iſt wilder, als alle andern, und behält die blutgierige Rohheit ſeiner Urväter bei.

II. Die Länder der Schaggas.

Sie wohnen ſüdlich von den Gallas, öſtlich von Niederguinea und weſtlich von dem Gebirge Lupata und See Maravi. In ältern Nachrichten findet man Anſiko oder Micoco, nördlich von Kongo, als eins ihrer mächtigſten Reiche angeführt. Nach Douville ſoll das Reich Sala, deſſen König unter dem Namen Mi-koko-Sala bekannt iſt, und deſſen Reſidenz, Miſſel genannt, 14,000 E. haben ſoll, einerlei mit dem von Aeltern erwähnten Anſiko ſeyn. Von den Gegenden zwiſchen Angola auf der Weſtküſte und Tete nach der Oſtküſte zu, haben wir jetzt durch die Portugieſen, welche in dieſer Richtung eine Reiſeverbindung ihrer weſtlichen Afrikaniſchen Beſitzungen mit den öſtlichen unterhalten, einige zuverläſſigere Nachrichten, wonach hier als die bedeutendſten Völker von O. nach W. erſcheinen: 1) die Maravi, die ihrer Raubgier wegen berüchtigt ſind und deren Land unter 14° S. Br. und 45° bis 46° O. L. liegt und ſich von Tete weſtlich bis zum Fluſſe Aroonga erſtreckt; 2) die Moviza, weſtlich von dieſem Fluſſe, friedlich, betriebſam und durch den Handel, den ſie führen, gebildeter als ihre Nachbarn. Ihr Land gränzt im W. an das Land der Cazembes; 3) die Cazembes, bei Aeltern Zimbos genannt, unter einem Herrſcher, der einen prächtigen Hofſtaat und geübte Krieger hält, ſeinen Unterthanen ſelbſt die Stunden der Ruhe und Erhohlung vorſchreibt, und den Alleinhandel mit Elfenbein und dem Ertrage der Bergwerke, die Eiſen und beſonders Kupfer liefern, treibt. Von der Hauptſtadt der Cazembes, die am Muruſura liegt, groß und mit einer dichten, hohen Hecke und einem Graben umgeben iſt, ſind auf dem kürzeſten Wege bis Tete 37 Tagreiſen; 4) die Caſſange, nördlich von den Cazembes und öſtlich von Matamba oder wie Douville das Land nennt, Ginga, das ihrem Reiche unterworfen iſt, ſind wahrſcheinlich die bei Aeltern erwähnten Schagga Caſſandſchi, und ſtehen unter einem Könige, der den Titel Jaga führt. Nach Douville, der die Caſſange beſuchte, erſtreckt ſich ihr Land vom Zuſammenfluſſe des Zambi mit dem Kongo weit gegen O., und die Hauptſt. heißt Kaſſanci, am Fluſſe gl. N., von einem Walle umgeben, hat 1500 H., 6000 E. und ein Zeughaus und iſt zugleich der größte Sklavenmarkt im innern Südafrika. Nördlich von dem Lande der Kaſſange ſetzt Douville die Staaten Kankobella längs des Bankora, eines Hauptnebenfluſſes des Kongo, und Hume, worin der See Kuffua. Nördlich von Kankobella liegen nach Douville die Staaten Ho, am

Riambegi, einem Zufluſſe des Kongo, und im N. von Sala begränzt. Oeſtlich von Ho liegt nach ihm das Land der Moluas, von Andern Mulva genannt, deſſen eine Hälfte der König, die andere die Königin regiert. Beide Herrſcher bewohnen beſondere Reſidenzen, wo Menſchenopfer häufig ſind. Von dem Lande der Moluas theilt uns Douville Nachrichten mit, ohne daß jedoch wir ihre Wahrheit verbürgen können. Es bildet eins der mächtigſten Reiche in dem innern Südafrika und enthält den oben angeführten faſt 15,000 Fuß hohen Berg Zambi. Die Reſidenz der Königin heißt Tandi-a-Vua, mit 1 Citadelle, 1 Feſtung, einem weitläuftigen Pallaſte der Königin und 16,000 E. Die Reſidenz des Königs heißt Yanvo, eine der größten Städte, mit 40,000 E., 2 Citadellen und einem ſehr weitläuftigen Pallaſte des Königs. Im N. von dem Königreiche der Moluas ſoll das Königreich Bomba liegen, welches mit dem von Mani-Emagi eins und daſſelbe zu ſeyn ſcheint, und gleichfalls ſehr mächtig iſt. Die Hauptſt. Bomba ſoll eben ſo bevölkert wie Yanvo ſeyn.

III. Die Länder der Kaffern.

Sie ſind von einer beträchtlichen Ausdehnung, und erſtrecken ſich theils auf der Südoſtküſte (wo man auf den Karten das Weihnachtsland oder die Küſte Natal findet, an welcher ſeit 1824 eine Geſellſchaft von Kaufleuten vom Vorgebirge der guten Hoffnung eine Privat-Niederlaſſung gegründet hat), von der Lagoa- oder Heiligen-Geiſt-Bai bis zum Fluſſe Keiskamma oder Keiſſi, welcher auf dieſer Seite unter 33° S. Br. das Land der Kaffern von der Kapkolonie ſcheidet, — theils im Innern, ſüdlich von den Koranas (einem Stamme der Hottentotten, wo die Kamhanniberge die Gränze machen) und weſtlich von den Damaras und Groß- und Klein-Namaquas (gleichfalls Hottentottenſtämmen) begränzt. Wie weit ſich die Kaffern gegen N. im Innern Afrikas erſtrecken, iſt nicht genau zu beſtimmen. Nach Lichtenſtein ſollen Kaffern bis gegen die Breite von Quiloa wohnen. Die Kaffern (von dem Arabiſchen Worte Kafir, ein Ungläubiger, ſo benannt) überhaupt ſind von ausgezeichneter Größe, Stärke und beſonderm Ebenmaße der Glieder, leben als Halbnomaden von Rindviehzucht und wenigem Ackerbau. Sie gerben Thierfelle, worein ſie ſich kleiden, graben und bearbeiten Metalle, ſind kriegeriſch und grauſam gegen ihre Feinde, dem Freunde aber treu ergeben. Jeder Stamm, deren es eine große Menge gibt, wird von einem eigenen unabhängigen Oberhaupte beherrſcht, deſſen Würde auf ſeine Nachkommen forterbt. Am bekannteſten ſind die Kaffernſtämme, die in dem ſüdlichſten Theile der Oſtküſte zwiſchen 29° und 33° S. Br. wohnen. Sie nennen ſich Amakoſa (Kuſa), wohnen bis in die Nähe von Port Natal, theilen ſich in 3 Stämme (Amakoſa, Amatembu und Amapenda), und ſind etwa 30,000 Menſchen ſtark.

Sonſt machte hier der große Fiſchfluß die Gränze gegen die Kapkolonie, jetzt der Keiſſi oder Keiskamma. Weiter im Innern ihres Landes, nach N. W., trifft man den Gobuſſi und den Karoonga, welche ſich in den Schwarzen Tey ſtürzen. Dieſer vereinigt ſich hernach mit dem Weißen Tey, heißt dann Amera, und iſt der anſehnlichſte von allen Strömen im Lande der Kuſa. Hohe Gebirge, wovon einige bis tief in den Frühling mit Schnee bedeckt ſind, begränzen das Land der Kuſa gegen N. W. und aus ihnen entſpringen die meiſten der genannten Flüſſe. In dem an die Kapkolonie ſtoßenden Theile des Kafferlandes haben jetzt die Britten mehrere Miſſionsplätze, darunter Chumie über 300 E. hat. Andere Kaffernſtämme ſind hier: die Tambukis, ſonſt durch den Fluß Baſſeh von den Kuſa getrennt, jetzt zum Theil in der Nähe des Diſtrikts Sommerſet der Kapkolonie lebend, die Mathimba und die Mambukki, und an der Lagoa-Bai die Makoſſen. Seit wenigen Jahren haben ſich die Zulas (Hollontonten), ein Kaffernvolk, das eine große Gegend ſüdlich von dem in die Lagoabai gehenden Maputa, längs der Oſtküſte Südafrikas einnimmt, bekannt gemacht. Ihr König, Tſchaka, Chaka genannt, trat als Eroberer auf, indem er mit einem Heere von 30,000 Mann die ganze von Kaffernvölkern bewohnte Oſtküſte Südafrikas, von der Lagoa-Bai an bis zur Gränze der Kapkolonie, ſich zu unterwerfen ſuchte, jetzt aber todt iſt. Die Mambukkis, Wankits, Bakloquenis (auch Mantatees genannt) ſind vor ihnen gewichen, und letztere haben wieder andere Volksſtämme dieſer Gegenden verdrängt. Gegenwärtig hat ſich Moſolekatſi, der Häuptling eines Stammes der Zulas, welcher nach der Angabe eines franzöſiſchen Miſſionärs Rolland, der dieſen Stamm 1831 beſuchte, vom 21 — 22° S. Br. und 49 — 51° O. L. wohnt, durch ſeinen Deſpotismus und ſeine Kriege gegen andere Kaffernſtämme bekannt gemacht. Die Wankits, Barrolongs, die Baketla ſind durch ihn faſt ganz vernichtet. Unter den Volksſtämmen im Innern ſind am bekannteſten die Beetjuanen, zwar von demſelben Urſprunge mit den Kaffern, doch in mancher Hinſicht von dieſen verſchieden, und auf einer weit höhern Stufe der Kultur ſtehend. Im S. trennen ſie die Kamhanniberge von den Koranas, und im W. von den Groß-Namaguas und Damaras die große Wüſte, deren Ausdehnung gegen N. unbekannt iſt und worin man bloß herumſtreifende Buſchmänner antrifft. Zu den Beetjuanen, die ſehr weit im Innern verbreitet ſind, wahrſcheinlich bis zum ſüdlichen Wendekreiſe, gehören: die Maatjaping oder Bachapins, auch Briquas, die ſüdlichſten, mit der St. Littaku oder Lattaku, auch Littakun genannt, in einer fruchtbaren Gegend, mit 800 H. und 5000 E., welche mancherlei Arbeiten aus Eiſen und Kupfer verfertigen. Jetzt iſt dieſe Stadt von ihnen verlaſſen, und Kuruman, auch Neu-Lattaku ge-

nannt, eine Tagereiſe näher nach Griquaſtadt zu, iſt ihre jetzige Hauptſtadt. Nördlicher wohnen die Tammahas oder Batammakas, auch Rothe Kaffern genannt, mit der Hauptſt. Meribowhey. Nördlich von dieſen ſind die Barrolongs, wozu die Mashows mit der Hauptſt. Mashow von 12,000 E. und die Marotzees gehören, welche civiliſirter ſind, als irgend eine Nation, die der Kapkolonie näher liegt; ſie ſchmelzen und arbeiten in Kupfer, malen die Wände im Innern ihrer Häuſer, arbeiten ſehr ſchön in Töpferei, haben eine ordentliche monarchiſche Regierung, Ueberfluß an Vieh und einen ausgebreiteten Ackerbau, und ſprechen einen Dialekt der Beetjuanen. Ihre Hauptſtadt heißt Kureechane, hat ohngefähr 16,000 Einw. und liegt unter 24° S. Br. Daſelbſt haben die Britten eine Miſſion errichtet. Noch nördlicher, etwa 45 M. nordöſtlich von Lattaku wohnen die Baharutzis, mit der Hauptſt. Moſica, wo 1831 der Franzoſe Rolland eine Miſſionsſtation errichtete, ſpäter aber wegen des Einfalls des Moſolekatſi flüchten mußte. Ueberhaupt gibt es bei den meiſten Stämmen der Beetjuanas jetzt Miſſionsſtationen zur Verbreitung des Chriſtenthums und der Civiliſation.

IV. Die Länder der Hottentotten und der Buſchmänner.

Wir verſtehen darunter die Länder der freien und unabhängigen Hottentotten; denn die in der Kapkolonie lebenden befinden ſich in einer Art von Dienſtbarkeit bei den Koloniſten. Die freien Hottentotten wohnen theils auf der Südweſtküſte Afrikas, von der Gränze der Kapkolonie bis über 26° S. Br., wo man ſüdlich von dem Orangefluſſe oder Gariep die Klein-Namaquas und nördlich von dieſem Fluſſe die Groß-Namaquas und nördlich die Damaras findet (in dem Lande der Namaquas haben die Britten mehrere Miſſionsanſtalten); theils wohnen ſie nördlich vom Gariep, wo man an den Asbeſtbergen u. am Langen-Berge bis nördlich zu den Kamhannibergen die Koranas (Koras oder Koraquas) findet, in deren Lande die Britten jetzt auch mehrere Miſſionsanſtalten haben, darunter beſonders das Dorf Klaarwater (ſonſt auch Griquaſtadt) bemerkenswerth iſt, mit etwa 1200 Einw., die aus der Vermiſchung Holländiſcher Koloniſten mit Hottentottiſchen Weibern entſtanden ſind, und ſich, da ſie in der Kapkolonie kein Eigenthum erwerben durften und allmählig von den Gränzplätzen zurückgedrängt wurden, vor etwa 50 Jahren hier angeſiedelten, und den Namen Griquas angenommen haben. — Die Hottentotten überhaupt ſind ein friedliches Nomadenvolk, deren Sprache die Aufmerkſamkeit der Reiſenden vorzüglich dadurch auf ſich gezogen hat, daß beinahe jedes Wort mit einem Schnalzen oder Klatſchen mit der Zunge ausgeſprochen wird. Der mehrerwähnte Fluß Gariep, auch der große Fluß oder Orangefluß ge-

nannt, iſt einer der größten Flüſſe Afrikas (Burchell gibt ihm in Hinſicht der Länge ſeines Laufes, die er auf 200 M. berechnet, unter den Afrikaniſchen Flüſſen die vierte Stelle), durchfließt das Binnenland von O. nach W., und fällt etwa unter 28° 30′ in das Aethiopiſche Meer. Er entſteht aus der Vereinigung des Ky=Gariep oder gelben Fluſſes (durch den Hartfluß und den Malalareen verſtärkt) und des Nu=Gariep oder ſchwarzen Fluſſes, auch Cradok genannt. — Hier erwähnen wir noch der Buſchmänner (Bosjesmanns), die ſowohl in den nördlich von der Kapkolonie bis zum Orangefluſſe gelegenen unwirthbaren Landſtrichen, durch welche die öde Bergkette der Karree (dürren) Berge läuft, als auch nördlich von dieſem Fluſſe in der oben angeführten großen Wüſte, zwiſchen den Namaquas und Beetjuanen, von einem Orte zum andern herumziehen, faſt überall in beſtändigen Fehden mit ihren Nachbarn, denen ſie ihr Vieh rauben, leben und ein noch ſehr rauher Volksſtamm ſind, zugleich von einer häßlichen körperlichen Bildung und eine ſehr widerlich klingende, höchſt arme Sprache redend, bei der zwar auch das Schnalzen charakteriſtiſch iſt, wie bei der Sprache der Hottentotten, aber welche jedoch von den letztern nicht verſtanden wird.

Die Südküſte oder das Kapland.

Es erſtreckt ſich von der Südſpitze Afrikas nördlich bis zum Kouſſie oder Sandfluß unter den Khamiesbergen (dem nordweſtlichſten Punkt des Kaplandes), oder vom 29° 55′ bis 34° 17′ S. Br. und von W. gegen O. vom 34° 40′ bis 45° 50′ O. L. oder bis zum Fluſſe Keiskamma, der jetzt gegen die Kaffern die Gränze macht. Früher bildete der große Fiſchfluß die Gränze gegen dieſelben.

Das Kapland enthält 6000 Q. M., auf welchen 1820 nur 105,336 Menſchen lebten, nämlich 43,097 Weiße, 1932 freie Schwarze, 26,975 Hottentotten, 1553 Neger=Lehrlinge und 31,779 Sklaven (19,081 männlichen und 12,698 weiblichen Geſchlechts). 1830 war die Bevölkerung auf 120,036 geſtiegen, nämlich 84,527 Freie und 35,509 Sklaven. Gegenwärtig iſt die Sklaverei aufgehoben. Die Zahl der großen Bauerngüter betrug (1810) 631, und die Länderei 2,527,960 Morgen.

Von den Gebirgen ſtrömen viele Flüſſe herab; als an der Weſtküſte ergießen ſich der Sandfluß (der auf den Khamiesbergen entſpringt), der Elephanten= und der Bergfluß; an der Südküſte der Breite=, der Gauritz= (welcher den Zwarteberg durchbricht), der Camtuhs=, der Sonntags= und der große Fiſchfluß (der aus dem Verein mehrerer aus den Schneebergen kommenden Flüſſe entſteht) in das Meer, welches hier viele Baien bildet, als die St. Helenen=Bai, in welche ſich der Bergfluß

mündet; die Saldanha-Bai, die einen der beſten Häfen an dieſer Küſte gewährt; die Tafel- und Falſche-Bai (wovon ein Theil die Simons-Bai heißt) in der Nähe der Kapſtadt; die Struys-Bai; die St. Sebaſtians-Bai, in welche der Breite Fluß fällt; die St. Blaiſe oder Muſchel-Bai die ihren Namen von den vielen Auſtern und Muſcheln hat; die Plettenbergs-Bai, die Camtuhs-Bai, in welche ſich der Camtuhs-Fluß mündet, und die Algoa-Bai, in welche der Sonntags-Fluß ſich ergießt.

Das Land wird von Gebirgen durchzogen, die theils von N. nach S. ſich herabſenken, theils von O. nach W. ziehen, und im Allgemeinen ein unfruchtbares Anſehen haben. So läuft ein Gebirge, das auf der nördlichſten Strecke Khamiesberge heißt, parallel mit der Weſtküſte, und ein anderes im Oſten, welche beide durch die von W. nach O. laufenden Bergketten mit einander verbunden werden, davon die ſüdlichſte den Namen des Zwarteberges oder Schwarzen Berges führt und ſich längs der Südküſte, wie eine Mauer, bis an die Algoa-Bai erſtreckt. Durch dieſe Bergketten führen mehrere Schluchten oder Päſſe, hier Kloofs genannt. Jenſeits des Zwartebergs beginnt die große Karroo, eine öde, wohl 1000 Q. M. große Fläche, deren Boden im Sommer die Sonnenhitze faſt zur Härte eines gebrannten Ziegels ausdörrt, und die im N. durch das Roggevelds- und Nieuwvelds-Gebirge begränzt wird, wovon das letztere eins der anſehnlichſten im Lande iſt und ſich bis zu den Schnee- oder Sneeuwbergen im N. O. zieht, deren höchſter Punkt der Compaßberg oder Spitzkop 6500 F. über der Meeresfläche erhaben ſeyn ſoll, und wo im Winter der Schnee Wochen lang liegen bleibt. An die Schneeberge ſchließen ſich im N. die Hinter- oder Achter-Schneeberge und noch andere. An der nordöſtlichen Gränze und ſchon im Lande der Kaffern ſind die hohen Winter-, Bambus- und Sturmberge. Der Boden iſt daher bergig und felſig, doch gibt es auch viele angenehme Thäler, und lachende Fluren wechſeln mit dürren und öden Sandgegenden (die in der Sprache der Hottentotten Karro heißen) ab. Einzelne Berge ſind: der Tafelberg, 3353 F., der Teufelsberg, 3100 F., und der Löwenberg, 2585 F. hoch. Die bekannteſten Vorgebirge ſind: das Kap der guten Hoffnung und das Kap d'Aguilhas oder Nadelvorgebirge, die ſüdlichſte Spitze Afrikas. Das Klima iſt hier ſchon gemäßigter, zwar plötzlichen Veränderungen der Temperatur ausgeſetzt, jedoch im Allgemeinen geſund. Es ſind hier nur 2 Jahreszeiten: trockner Sommer und Winter, wo viel Regen fällt und man Eis nur an den Bergen ſieht.

Das Land hat Rindvieh, Schafe mit Fettſchwänzen, jetzt auch veredelte, aus Europa eingeführte Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde, wilde Büffel, die Afrikaniſchen Raub- und andere wilde Thiere,

Wallfiſche, deren Fang beſonders an der Tafel= und Falſchen Bai betrieben wird, Bienen, Fiſche, Auſtern; Getreide, beſonders Weizen, Europäiſche Küchengewächſe, Hülſenfrüchte, Obſt, Südfrüchte, die beſten Weine, Lorbeer=, Akazien= (die ein gutes Gummi liefern) und Giftbäume, mit deren Gift die Hottentotten ihre Pfeile vergiften, viele Arten von Proteen; Eiſen, Kupfer, Blei, Salz, Mineralquellen. Eine große Plage ſind die Heuſchrecken und Ameiſen.

Die Einwohner beſtehen aus Hottentotten, von denen nur wenige in Unabhängigkeit leben, ſondern ſich in einer Art von Dienſtbarkeit bei den Koloniſten befinden, auch hat ein großer Theil die chriſtliche Religion angenommen; aus Baſtard=Hottentotten, die aus einer Vermiſchung von Hottentotten mit andern Völkern entſtanden ſind; Negern, Malayen (ſonſt Sklaven, jetzt frei) und Europäern, vorzüglich Holländern und Britten. In den entferntern Diſtrikten der Kolonie laſſen ſich auch noch Buſchmänner ſehen. Die herrſchende Kirche iſt die reformirte. Auch gibt es Muhamedaner, nämlich unter den hier lebenden Malayen. Seitdem dieſes Land Brittiſch iſt, ſucht die Miſſionsgeſellſchaft zu London die chriſtliche Religion unter den Hottentotten der Kolonie, ſo wie unter den außerhalb der Kolonie lebenden Hottentotten und Kaffern zu verbreiten, zu welchem Ende viele Miſſionsanſtalten errichtet ſind, die immer weiter in das Innere Südafrikas eindringen.

Die Koloniſten beſchäftigen ſich meiſtens mit Viehzucht, Acker= und Weinbau, und die Holländiſche Sprache iſt unter ihnen die gebräuchlichſte. Der innere Verkehr iſt gering. Bedeutender iſt der Seehandel und die Ausfuhr der Produkte. Beſonders pflegen ſich die Oſtindienfahrer hier mit friſchen Lebensmitteln zu verſehen. 1831 betrug die Einfuhr 332,527 und die Ausfuhr 176,618 Pf. Sterl., und es liefen in alle Häfen der Kolonie 181 Schiffe mit 59,264 Tonnen, 1833 aber 298 Schiffe mit 96,577 Tonnen ein. Der wichtigſte Gegenſtand der Ausfuhr iſt der Wein, davon im Durchſchnitte jährlich 8000 Pipen ausgeführt werden. Seit 1820 iſt auch andern Nationen, mit welchen Großbritanien im Frieden lebt, der Handel dahin erlaubt.

Das Kapland war ſonſt eine Beſitzung der Holländer, daher auch noch immer Holländiſche Sitten, Gebräuche und Sprache vorherrſchen, iſt aber ſeit 1814 an die Britten abgetreten, welche hier eine Beſatzung von 1 Comp. Artilleriſten und 3 Regimentern unterhalten, die, wenn ſie an das Klima gewöhnt ſind, abwechſelnd nach Oſtindien geſchickt werden, und für welche dieſe Beſitzung, beſonders wegen ihrer Oſtindiſchen Schifffahrt, wichtig iſt. Nach dem Budget für 1835 ſind die Einkünfte auf 122,230 und die Ausgaben auf 121,334 Pf. Sterling angeſchlagen, worunter indeß der Sold der Garniſon nicht begriffen iſt. Das Kapland wird durch einen Gouverneur, und zwar jetzt nach Brittiſchen Geſetzen regiert, da bis vor wenigen Jahren die ehemalige Holländiſche Verfaſſung

noch beibehalten war, und iſt ſeit Kurzem in zwei Provinzen (die weſtliche und öſtliche) getheilt, die wieder in Diſtrikte oder Landdroſteien zerfallen, welche von Landdroſten verwaltet werden.

A. Die weſtliche Provinz, mit (1830) 73,948 E., wozu folgende 4 Diſtrikte gehören:

I. Der Kapdiſtrikt. Darin: die Kapſtadt, die vorzüglichſte St. in der ganzen Kolonie, im ſüdöſtlichen Winkel der Tafelbai, auf einer von der Tafel- und falſchen Bai gebildeten Halbinſel, am Fuße des Tafel-, Löwen- u. Teufelsberges, bildet ein längliches Viereck, 840 Schritte lang und 550 breit, und iſt offen, hat aber neben ſich an der Südſeite der Tafelbai ein weitläuftiges und ſtarkes Kaſtell. Außerdem iſt die St. noch durch mehrere Forts an der Tafelbai vertheidigt, wovon das bedeutendſte Fort Knokke iſt, welches mit dem Kaſtell durch einen Wall in Verbindung ſteht. Gegen N. iſt die Tafelbai und gegen S. die falſche Bai, in welchen beiden die Schiffe liegen. Die St. hat gerade, von Kanälen durchſchnittene, größtentheils mit Bäumen bepflanzte Straßen, 1500 gutgebaute H., 4 öffentliche Plätze, und ohne Militär (1824) 18,668 Einw. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Hauptkirche, das Rathhaus, das ſchöne Gebäude, worin der Sitz des Juſtizhofes, des Secretariats und der meiſten Hauptcollegien iſt, das Gouvernementshaus, die Börſe, die Kaſernen, die Schiffswerfte mit den Schiffsmagazinen, das Hoſpital und der vormalige botaniſche oder Compagniegarten, der zu einem öffentlichen Spaziergange dient, und jetzt dem Gouverneur gehört. Mehrere ſchöne Gärten und Landhäuſer umgeben die Stadt. Bei dem Dorfe und Landgute Conſtantia wächſt der berühmte Conſtantiawein. Südlich von der Stadt, an der Simonsbai, einer Bucht der falſchen Bai, liegt Simonsſtadt, eine Straße am Ufer, mit 150 hübſchen Häuſern. Im N. der Kapſtadt liegt Groenekloof, wo die Herrnhuter eine Miſſion haben. — Zu dieſem Diſtrikte gehört auch das nordwärts liegende Zwartland, von der Farbe ſeines Bodens ſo genannt, das ſonſt einen eigenen Diſtrikt bildete.

II. Der Diſtrikt Stellenboſch, öſtlich vom Kapdiſtrikt; darin: Stellenboſch, in einem Thale, 8 Stunden von der Kapſtadt, mehr eine kleine Stadt, als ein Dorf, hat 1000 Einw. Gnadenthal, ein Hauptort der vereinigten Brüder oder Herrnhuter, der 1817 in 261 H. 1377 Einw. zählte.

III. Der Diſtrikt Worceſter, welcher die Unterdroſtei Clan William und die Untermagiſtratur von Tulbagh einſchließt, begreift den nordweſtlichen Theil der Kolonie, darin: Worceſter, Sitz des Landdroſten. Tulbagh, ſonſt Sitz des Landdroſten, am kleinen Bergfluß. Das warme Bokkefeld, einer der ſchönſten und fruchtbarſten Landſtriche der Kolonie, auf allen Seiten von Bergen eingeſchloſſen und 4 St. lang und 3 St. breit. Clan William, eine am Elephantenfluſſe liegende Unterdroſtei.

IV. Der Diſtrikt Zwellendam mit Caledon, öſtlich an den Georg-Diſtrikt gränzend, darin: Zwellendam, Hauptort von etwa 30 H., in einiger Entfernung vom Büffeljagdfluſſe und vom Kliprivier durchfloſſen. Caledon, freundlicher Ort, ſonſt Sitz eines Unterlanddroſten, in deſſen Nähe warme Mineralquellen ſind.

B. Die öſtliche Provinz, mit (1830) 46,088 E., wozu folgende Diſtrikte gehören:

I. Der Diſtrikt George, aus dem ſüdlichen Theile des Diſtrikts Zwellendam gebildet, darin: Georgetown, neu angelegte St., nordöſtlich von der Muſchelbai, vom Zwartrivier durchfloſſen. In dieſem Diſtrikte hat man eine merkwürdige Stalaktitenhöhle entdeckt mit Sälen, die mehrere 100 F. lang, 100 F. breit und 70 F. hoch ſind.

II. Der Diſtrikt Graaf-Reynett mit der Unterdroſtei Beaufort und einem Theile von Cradock, iſt ein ſehr beträchtlicher Diſtrikt, mit ſtarker Viehzucht, darin: Graaf-Reynett, der Hauptort, am Sonntagsfluſſe und in einer kahlen, dürren, von Bergen umgebenen Gegend, etwa 140 M. von der Kapſtadt, mit 80 H. und 600 Einw. In dieſem Diſtrikte ſind die hohen Schnee- oder Sneeuwberge, jenſeits welcher, nach der Nordoſtgränze hin, das Land äußerſt dürre und waſſerarm, und den Streifereien der Buſchmänner und Kaffern ſehr ausgeſetzt iſt.

III. Der Diſtrikt Sommerſet, der erſt in neuerer Zeit aus einem Theile von Graaf-Reynett, der Unterdroſtei Cradock und einem Theile von Albany gebildet worden iſt, und an jenen Theil des Kafferlandes gränzt, wo die feindſeligſten Stämme wohnen, darin: Sommerſet, Sitz des Landdroſten, in einem ſchönen Thale gelegen.

IV. Der Diſtrikt Albany, ehemals Zurefeld, wird durch den Sonntagsfluß von Uitenhage und durch den Keiskamma von dem Lande der Kaffern getrennt, darin: Grahamstown, neu angelegter Ort, Sitz der Regierung für die öſtliche Provinz, hat jetzt 4000 Einw. Bathurſt und Fredericksburg, 2 neu angelegte Orte. Am Katzenfluſſe (Nebenfluß des großen Fiſchfluſſes) iſt 1829 eine Kolonie freier Hottentotten angelegt worden, die 1834 ſchon 5000 Hottentotten zählte, unter welchen die Civiliſation raſche Fortſchritte macht.

V. Der Diſtrikt Uitenhage, der ſich bis zum Sonntagsfluſſe erſtreckt, darin: Uitenhage, D. und Sitz des Landdroſten. Bethelsdorp, D. und Miſſionsanſtalt, unweit der Algoabai. Fort Frederick, an der Algoabai. Port Elizabeth, Hafenort an der Algoabai, der ſich ſehr vergrößert hat, und bedeutenden Handel treibt.

Oſtafrikaniſche Inſeln.

I. Die Admiranten-Inſeln. Sie liegen öſtlich von der Küſte Zanguebar, und werden zu den Beſitzungen der Portugieſen gerechnet. Nach neuern Nachrichten haben ſie E., welche Indianiſches Korn, Kaſſave und Reis bauen. Ohngefähr 200 Stück Rindvieh und 100 Schafe machen den ganzen Viehſtand aus.

II. Die Sechelles- oder Mahé-Inſeln. Sie liegen nordöſtlich von den Admiranten-Inſeln, erheben ſich auf einer Korallenſandbank, nehmen von O. nach W. einen Raum von ohngefähr 50, und von N. nach S. einen Raum von 30 Stunden ein, ſind mit vielen ſteilen Bergen bedeckt und haben äußerſt ſchmale Thäler und einen ſandigen Boden. Es ſind 12 Inſeln, davon nur 3 bewohnt werden. 1819 zählte man 6547 Einw., als 340 Weiße, 141 freie Farbige und 6066 Sklaven. 2432 Acres waren zum Anbau von Lebensmitteln, 2710 zur Baumwollen- und 220 zur Zuckerrohrkultur benutzt. Man erndtet auch etwas Kaffee nebſt Gewürznelken und unterhält Rindvieh (300 Stück), Schafe (200), Ziegen (150), Schweine (800) und Geflügel in großer Menge. In den Wäldern ſind ſchön gefiederte Vögel, beſonders Papageien und Tauben; an den Küſten viele Fiſche, woraus die E. ihre vorzüglichſte Nahrung ziehen und Schildkröten, darunter ſehr ſchöne Caretſchildkröten, deren Schaale ein Handelsartikel für dieſe Inſeln iſt. Eins der ſonderbarſten Produkte der Sechellen iſt der

Meer-Kokosbaum, den man bis jetzt nur auf den 2 Sechellen-Inſeln Praslin und Curieuſe gefunden hat, die damit faſt ganz bedeckt ſind. Die Blätter deſſelben erreichen bisweilen eine Länge von 30 F., ſind feſt und zähe wie Leder und breiten ſich wie ein Fächer an der Spitze des Baumes aus. Die Früchte haben über 2 F. im Umfange, wiegen 50 bis 60 Pfund, enthalten eine eßbare Subſtanz, und dienen, wenn ſie ihrer Subſtanz entledigt worden ſind, zu Gefäßen verſchiedener Art, indem ſie eine ſchöne Politur annehmen. Die Inſeln gehören ſeit 1814 den Britten. Die Hauptinſel Mahé iſt 4 M. lang und 1 M. breit, gut bewäſſert, beſteht faſt bloß aus einer Gruppe ſteiler Berge, deren Geſtein ein äußerſt feſter Granit iſt, und enthält eine kleine Stadt, die im Hintergrunde einer Bai, an der Oſtküſte liegt, wo zwei Häfen ſind, worin die größten Schiffe gut ankern können. Nach Mahé iſt Praslin bloß durch einen 3 Meilen breiten Kanal davon getrennt, die beträchtlichſte Inſel, und dabei fruchtbarer und weniger gebirgig.

III. Die Komoriſchen Inſeln. Dieſe 4 an der nördlichen Einfahrt in den Kanal von Mozambik liegenden Inſeln ſind fruchtbar an Afrikaniſchen Produkten, werden von ſchwarzen Eingebornen und Arabern bewohnt, und ſtehen unter mehreren Sultanen.

Die Hauptinſel Hinzuan oder Johanna, auch Anjouan genannt, iſt vulkaniſchen Urſprungs, gut bewäſſert, enthält hoch ſich erhebende Piks, fruchtbare Thäler mit einer üppigen Vegetation, eine große Menge von Kokosbäumen, Wälder, die gutes Bau- und Schiffsholz liefern, Spuren von Eiſenminen, hat 18 M. im Umfange, und iſt durch die Einfälle der Seeräuber von Madagaskar von 12 Ortſchaften bis auf 2 herabgekommen. Die St. auf derſelben heißt Sultansſtadt oder nach Andern Maſchado, iſt mit einer Mauer umgeben, liegt im Hintergrunde einer Bai, am Fuße eines Berges, und hat etwa 3000 E. und ein mit Kanonen beſetztes, auf einem ſehr hohen Felſen gelegenes Fort, zu dem eine Treppe von 200—300 Stufen hinaufführt. Die 3 andern Inſeln heißen Komore mit einem noch brennenden Vulkan, Mohilla und Mayotte.

IV. Die Inſel Madagaskar. Dieſe äußerſt fruchtbare und größte Afrikaniſche Inſel wird durch den Kanal von Mozambik vom feſten Lande getrennt, iſt 225 M. lang, 60 M. breit und enthält 10,500 Q. M. Eine lange, 7 — 11,000 F. hohe Bergkette, davon die Rothen Berge ein Theil ſind, durchzieht dieſe Inſel von N. nach S. und theilt ſie in die Weſt- und Oſtſeite, ſo daß nur beſchwerliche Päſſe die Verbindung zwiſchen beiden unterhalten. Zahlreiche, zum Theil für kleine Fahrzeuge ſchiffbare Flüſſe kommen von dieſen Gebirgen, darunter der Lingebate in die Bai von Antongil fällt. Es gibt viele Landſeen, von welchen mehrere Ebbe und Fluth haben, indem das Waſſer regelmäßig um einige Zoll ſteigt und fällt. Man findet angenehme Hügel und Thäler und fruchtbare Ebenen, wo die Vegetation nie unterbrochen wird. Das Meer bildet viele Einſchnitte in die Inſel, worunter die Bai

Antongil oder Manghabai die größte iſt, und mit einer Breite von 8 bis 9 M. ſich 14 Meilen tief ins Land hineinzieht. In den Küſtengegenden iſt die Luft feucht und beſonders in der Regenzeit ungeſund. Man ſieht viele Reis- und Batatenfelder, und zahlreiche Heerden von Rindvieh und Schafen auf den weit ausgedehnten Triften. Jetzt baut man auch Kaffee und Zucker zum Bedarf der Gebildetern unter den Einwohnern. Die Wälder reichen bis zu den größten Gebirgshöhen empor und enthalten eine große Menge Bäume, die zum Haus- und Schiffsbau nützlich ſind, darunter vorzüglich den rothen und weißen Tatamaka, den Ynſy, den Aſinebaum, der gute Maſten gibt ꝛc. Ueberhaupt gibt es hier die gewöhnlichen tropiſchen Produkte des feſten Landes, mit Ausnahme der Raubthiere. Die Inſel enthält auch mehrere ihr eigenthümliche Gewächſe: als den Froraha, welcher einen wohlriechenden Balſam liefert; den Harame, wovon das Gummi Tachamacha kommt; den Ravendſara, deſſen Rinde und Mark den Geſchmack der Gewürznelken haben; den Sandrahabaum, deſſen Holz ſchwärzer als Ebenholz und glatt wie Horn iſt; den Ravenbaum oder das Indiſche Blumenrohr, von dem Alles benutzt wird; den Vaquoisbaum, aus deſſen Blättern Matten und Körbe gemacht werden; den Raffiaſtrauch, deſſen Blätter geſponnen werden können, und woraus man allerlei Zeuge macht. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Kryſtalle, Salz, Salpeter, heiße Quellen, Edelſteine ꝛc. Die Einw., Madegaſſen oder Malgaſchen genannt, ſchätzt man auf 3 Millionen. Sie ſind theils Malayiſcher, theils Arabiſcher und theils negerartiger Abſtammung, dabei Heiden, reden Eine Hauptſprache (doch hat jede Provinz ihre eigenthümliche Mundart), treiben Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei, Jagd und verſchiedene Gewerbe, und verfertigen Metall-, Töpfer-, Holz- und Hornwaaren, Goldbijouterien, Matten, allerhand Zeuge, auch Baumwollenzeuge, Turturannes genannt ꝛc. Ihr Handel iſt bloßer Tauſchhandel. Sie haben ſich gänzlich frei von Europäiſcher Herrſchaft erhalten, und ſtehen unter eigenen Oberhäuptern, die aus der erſten Kaſte, nämlich der Rohandrian genommen werden, die andern 2 Kaſten ſind die der freien Männer (Loohavoohita genannt) und die der Sklaven. Die Inſel wird in 12 wenig bekannte Landſchaften getheilt.

Den nordweſtlichſten Theil der Inſel haben die Seklaven inne, die durch ihre häufigen Seeräubereien die benachbarten Inſeln beunruhigen, und die im Lande ſelbſt Marati heißen. An der Oſtküſte iſt die Provinz der Antavarts, wozu der große Buſen Antongil und die Inſel St. Marie, wo ſonſt die Franzoſen eine Niederlaſſung hatten, und ſich jetzt wieder angeſiedelt haben, gehören. Ferner liegen an der Oſtküſte das Land der Betſimiçaraçs, mit dem Dorfe Foulpoint, wo die Franzoſen auch eine Niederlaſſung hatten, und mit der St. Tamatave, auf einer ins Meer ſich erſtreckenden Landzunge, wo ſich Franzoſen des Handels wegen niedergelaſſen haben, und ein ſtarker Sklavenhandel betrieben wurde; das Land der Betanimenen mit dem Hauptorte Andevou-

rante und dem großen See Noſſebe, welcher bloß durch eine niedrige Landzunge vom Meere getrennt iſt; und an der Südoſtküſte die Inſel und Bai St. Luce und das von den Franzoſen erbaute Fort St. Dauphin, welches ſie jetzt wieder hergeſtellt und in Beſitz haben ſollen. Im Innern wohnt das Volk der Ovas, oder Houvas, deren erſt kürzlich geſtorbener König, Radama Manſaga genannt, der mächtigſte unter allen Häuptlingen der Inſel war, ein ſtehendes Heer von 30,000 nach Europäiſcher Art bewaffneter, gekleideter und exercirter Soldaten unterhielt, und den größten Theil der Inſel ſich unterworfen hatte, ſo daß er über 1 Million Menſchen herrſchte. Er ſuchte auf alle Weiſe in ſeinem Staate Europäiſche Kultur zu verbreiten und zeichnete ſich durch Einſicht, Wißbegierde und Gerechtigkeitsliebe aus. Auch ſeine Gemahlin, die als Königin dieſen neugebildeten Staat beherrſcht, zeigt ſich als eine Freundin der Civiliſation und hat den chriſtlichen Miſſionärs erlaubt, in ihrem Lande das Chriſtenthum zu verkündigen. Die Reſidenzſtadt Tannanariva, im gebirgigen Innern gelegen, enthält 80,000 E., und iſt mit Graben, Palliſaden und regelmäßigen Schanzen, die mit Kanonen beſetzt ſind, befeſtigt. Der Reſidenzpallaſt nimmt einen eigenen Theil der Stadt ein, und iſt noch weit ſtärker befeſtigt. Den Audienzſaal fand die Brittiſche Geſandtſchaft, welche in den neueſten Zeiten von Tamatave aus (dem Haupthandelsplatze des Königs an der Küſte), ſeine Hauptſtadt, nach einem Marſche von 12 Tagereiſen erreichte, auf das prächtigſte nach Europäiſcher Art verziert, und wurde ſehr freundſchaftlich vom Könige aufgenommen. Jetzt iſt daſelbſt eine Buchdruckerei.

V. Die Maskareniſchen Inſeln. Es ſind ihrer zwei, welche öſtlich von Madagaskar liegen. Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo, Muskatennüſſe, Gewürznelken, Pfeffer, auch Getreide, Südfrüchte, Brodfrüchte, ſind die vornehmſten Produkte. Sie ſind vulkaniſchen Urſprungs, und haben ein ſehr mildes Klima.

1. Bourbon, gleicht dem Aeußern nach einem abgeſtumpften Kegel, und iſt Ein Berg, der ſich vom Ufer nach der Mitte hin erhebt, und in welchem die Gebirgsſtröme Thäler und Schluchten gebildet haben. Die höchſte von den vielen Bergſpitzen, le Gros Morne, iſt 9000 – 10,900 F. und les trois Salasses, ein ausgebrannter Vulkan, 7680 F. hoch. Das Innere dieſer Inſel, die einen ganz vulkaniſchen Boden hat, iſt unangebaut und unbewohnt, während der Rand, der ſich mehr oder weniger ſanft gegen das Meer hinabſenkt, mit der reichſten Kultur prangt; aber an Häfen fehlt es ganz; man findet nur zwei Rheden, die gegen die Orkane nicht ganz ſicher ſind. Sie enthält 76¾ Q. M. und (nach der Zählung von 1823) 67,571 E. (17,037 Weiße und Kreolen, 5159 freie Farbige und 45,375 Sklaven) und gehört den Franzoſen. 1831 zählte man 100,558 E., als 27,645 Weiße und Kreolen, 70,285 Sklaven und 2628 freie Farbige. 1825 liefen 256 Schiffe ein und 142 aus; der Werth der Einfuhr betrug (1831) 7,345,755 und der Ausfuhr 9,910,980 Franken. Die Hauptſtadt St. Denis, auf der Nordküſte, eigentlich nur ein großer Fl., deſſen H. ſehr zerſtreut liegen, hat eine Rhede und 8 – 9000 E.

2. Die Inſel Mauritius, ſonſt Isle de France oder die Inſel Frankreich, iſt mit Korallenriffen umgeben, durch welchen Klippendamm nur 4 Eingänge führen. Der Boden erhebt ſich von der Seeküſte an, und bildet in der Mitte eine etwa 900 F. über der Meeresfläche erhabene Ebene, die den größten Theil der Inſel einnimmt. An dem Abhange dieſer Hochebene findet ſich eine Kette von Bergen (mornes), die beinahe eine gleiche Höhe von 1800 bis 2400 F. haben. Der höchſte Berg, der Pieterboth (Peter Botte), iſt 2500 F. hoch, und endigt ſich in Geſtalt eines Obelisken, mit einer ungeheuern, gegen 35 F. hohen Felſenmaſſe, der Kopf genannt, der 1832 zum erſtenmal erſtiegen worden iſt.

Mehrere Gegenden dieſer Inſel ſind ſehr fruchtbar. Sie gehört ſeit 1814 den Britten, unter deren Regierung ſie ſich ſehr gehoben hat, und enthält 55½ Q. M. mit (1829) 101,469 E., worunter 8844 Weiße, 15,851 freie Farbige und 76,774 Sklaven. Jetzt zählt man 104,479 E.; auch iſt die Sklaverei aufgehoben. 1808 waren 26,451 Morgen mit Getreide, 19,057 mit Maniok, 10,908 mit Zuckerrohr, 1656 mit Indigo, 7298 mit Baumwolle, 2188 mit Kaffee, 272 mit Gewürznelken bebaut, 11,987 dienten zu verſchiedenen Kulturen, 55,715 zu Wieſen und 125,051 waren mit Waldung bedeckt. Man zählte 9575 Stück Rindvieh und 4328 Schafe und Lämmer. Gegenwärtig hat ſich der Anbau des Zuckerrohrs ſo vermehrt, daß 1832 über 79 Mill. Pf. Zucker ausgeführt wurden. Der Hauptort iſt Port Louis, regelmäßig gebaut, mit einem befeſtigten Hafen, anſehnlichen Seemagazinen, einem großen, ſchönen Gouvernementsgebäude, einer großen Kanonengießerei, einer anſehnlichen Fabrik von Metallwaaren und 25,000 Einw., verlor 1816 durch Brand 1500 H. In der Nähe iſt der botaniſche Garten Monplaiſir. Port Bourbon, ein großer Hafen an der Oſtküſte.

VI. Die Inſel Rodriguez, öſtlich von der vorhergehenden, iſt ſehr angenehm und beſteht aus Hügeln und Thälern, mit einem fruchtbaren Boden, der Reis, Weizen, Mais ꝛc. hervorbringt, gehört den Britten und war 1809 von etwa 100 Menſchen bewohnt.

Die weſtafrikaniſchen Inſeln.

I. Die Inſeln des Triſtan d'Acunha, oder die Erfriſchungsinſeln. Dieſe drei Inſeln ſind bergig und felſig, aber reich an Vögeln und Seethieren, mit Waſſer und einigen guten Häfen verſehen. Seit 1816 ſind ſie von den Britten in Beſitz genommen. Die größte hat 8 St. im Umfange, und beſteht beinahe ganz aus einem Felſen, der von fern wie ein Zuckerhut ausſieht und 8500 F. hoch iſt. Sie iſt von 30 Menſchen bewohnt, die 6 Wohnhäuſer haben, und etwa 20 Stück Rindvieh nebſt 50 bis 70 Schafen und eben ſo viel Schweinen unterhalten, und an der Nordſeite der Inſel einen Strich Land, vielleicht ¼ Engl. Q. M., angebaut haben.

II. Die Inſel St. Helena. Sie liegt 200 M. von dem feſten Lande von Afrika und 300 M. von Amerika, enthält 3½ Q. M. und 5000 E. mit dem Militär und beſteht aus einem Baſaltfelſen (deſſen höchſte Spitze, der Pic de Diana, 2690 F. hoch iſt), wo die Klippen nur an zwei Stellen eine Landung erlauben. Auf dieſem Felſen hat die Zeit eine Lage ſehr fruchtbarer Erde von 1½ F. geſammelt, wo Orangen-, Feigen- und Granatbäume neben den Kaffeebäumen, und zwiſchen den Gemüſen und Früchten wachſen, die in Amerika und dem nördlichen Europa zu finden ſind. Auf dieſer Inſel, welche der Brittiſch-Oſtindiſchen Compagnie gehört, und wo die Oſtindienfahrer zu landen pflegen, wurde der Exkaiſer von Frankreich, Napoleon Bonaparte, unter der Obhut von 4 Commiſſarien (von Brittiſcher, Ruſſiſcher, Oeſterreichiſcher und

Preußiſcher Seite) von dem 18. Oktober 1815 an bis zu ſeinem den 5. Mai 1821 erfolgten Tode in Verwahrung gehalten. Longwood (ſpr. Longwudd), heißt der Platz im Innern der Inſel mit der vormaligen Wohnung Napoleons. Von James Town führt ein einziger enger, gewundener, mit Abgründen umgebener Steig zu dieſem Platze, der einzigen ebenen Fläche auf der Inſel, welche ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden im Umfange hat, und ſich an einer abſchüſſigen, über die See herabhängenden Klippe endigt. In dem tiefen Thale nach O. zu, welches in der Volksſprache: des Teufels Punſch-Bowle, genannt wird, iſt das Grab Napoleons, an der Quelle eines Baches, der ſich durch wildes Geſträuche über Felſen herabſtürzt, und nach einem kurzen Laufe ſich ins Meer ergießt. Dieſe Inſel bringt nur 7000 Pf. Sterling ein und erfordert eine jährliche Ausgabe von 40,000 Pf. Sterl. Außer 70 zerſtreut liegenden Landhäuſern, gibt's nur einen einzigen Ort, nämlich die Stadt.

Jamestown (ſpr. Dſchehmstaun), in einer engen Bergſchlucht, durch welche ſich ein Bach in das Meer ergießt, und an der Capellen- oder St. Jamesbai, hat 90 bis 100 H. Von der See ſieht man die St. nicht, da ſie durch eine hohe Terraſſe verdeckt wird, die ſich längs der Bai hinzieht. Die Rhede, wo die Schiffe ankern, wird von 6 Batterien vertheidigt. Auf den hohen Bergen, welche im O. die St. und die Rhede beherrſchen, 600 F. höher als das Meer, liegt ein Fort, zu dem man nur auf einem ſteilen in die Felſen gehauenen Wege gelangt, und welches die Stadt, die Rhede und die Bai beſtreicht. $\frac{3}{4}$ M. von St. Helena liegt die kleine felſige Inſel Egg-Island (Eier-Inſel), auf welcher die Britten, zur Zeit der Verwahrung Napoleons, eine Redoute angelegt hatten.

III. Die Inſel St. Aſcenſion. Dieſe Inſel hat 6 M. im Umfange, und iſt ein ausgebrannter Vulkan, deſſen höchſter Punkt der Green Mountain (grüner Berg) ſich etwa 2900 Fuß über die Meeresfläche erhebt. Das Geſtade beſteht aus nackten Felſen ohne Vegetation; nur der Umkreis des grünen Berges bietet Vegetation und blühende Pflanzungen dar, die etwa 80 Morgen betragen, und wo Europäiſche und tropiſche Gewächſe, beſonders ſüße, aus Afrika eingeführte Kartoffeln ausnehmend gedeihen. Auch hat man aus Madeira Weinſtöcke und Obſtbäume hieher angepflanzt. Dem Waſſermangel hat man durch gegrabene Brunnen, Ciſternen und Waſſerleitungen abgeholfen. Die Luft iſt geſund und gemäßigt, Regen zwar ſelten, deſto häufiger aber der Thau. Bloß der gute Hafen und die Menge der großen Schildkröten und Fiſche geben dieſer vormaligen Portugieſiſchen Beſitzung einigen Werth. Seit 1816 iſt dieſe Inſel von den Britten beſetzt, anfangs bloß, um den auf der Inſel St. Helena gefangen gehaltenen Napoleon zu bewachen, jetzt um die großen Magazine von Lebensmitteln und andern den Engliſchen Seefahrern nöthigen Gegenſtände zu beſchützen. Sie haben hier das Fort Cockburn und die niedliche Niederlaſſung George-Town, auf der Weſtſeite der Inſel und am Fuße des 900 F. hohen Croß-Hill angelegt, und unterhalten eine Beſatzung von 1 Bataillon. Die Inſel iſt an den weni-

gen zugänglichen Orten mit ſtarken Feſtungswerken verſehen, bildet ſo ein Glied in der Kette von Stationen, welche Großbritanien um die Erde gezogen hat, und iſt in dieſer Hinſicht für die Britten von Wichtigkeit.

IV. Die Guinea-Inſeln. Sie liegen im Meerbuſen von Guinea, haben ein heißes Klima, und ſind gebirgig, wohl bewäſſert und ſehr fruchtbar an Afrikaniſchen Produkten. Es ſind ihrer 4, als:

1. Fernando Po, oder Fernao da Po, die nördlichſte und dem Feſtlande am nächſten gelegene, hat 6 Meilen in der Länge und 4 in der Breite, einen fruchtbaren, gut bewäſſerten, ſtark bewaldeten Boden, in der Mitte einen 10,000 F. hohen Pik und ſehr rohe Einw. Seit 1827 iſt ſie im Beſitze der Britten, welche hier an einer geräumigen und von der Landſpitze Point-William geſchloſſenen Bucht eine neue Niederlaſſung, Namens Clarencetown gegründet haben, die aber wegen des ungeſunden Klimas nicht gedeihet und daher wieder aufgegeben werden ſoll, wiewohl die Inſel für die Britten von Wichtigkeit werden könnte durch ihre Lage in der Nähe des Theiles vom Feſtlande Afrikas, der unter dem Namen der Küſte Benin und Biafara bekannt iſt, und eignet ſich daher zu einem wichtigen Punkte des Brittiſchen Handels in das Innere von Afrika, vorzüglich wegen der Nähe der M. des Quorra oder Joliba (Niger). 2. Die Prinzeninſel, mit 2500 E. und einem Umfange von 15 M. Darin die ziemlich hübſche St. Anton, von 200 H., mit einem ſichern Hafen. 3. Annabon, die kleinſte, mit einer Rhede, bei welcher 100 H. nebſt einer Kirche ſtehen. Dieſe 3 Inſeln wurden 1778 von den Portugieſen an die Spanier abgetreten, die aber nie ordentlich Beſitz davon genommen zu haben ſcheinen, und die erſtere derſelben 1827 förmlich an die Britten abgetreten haben. 4. St. Thomas, 7 Q. M. groß, mit 15,000 E., gehört den Portugieſen, enthält viele Gebirge und in der Mitte einen hohen Pik, und liefert jährlich 3 Mill. Pf. Zucker. Das Klima iſt feucht, heiß und ungeſund. Die Hauptſt. St. Thomas hat 500 H., 3000 E. und eine Citadelle, die den Hafen vertheidigt.

V. Die Inſeln des grünen Vorgebirges, oder die Cap Verdiſchen Inſeln. Dieſe 10 den Portugieſen gehörigen Inſeln, welche zuſammen 78½ Q. M. enthalten, liegen weſtlich vom grünen Vorgebirge, haben ein heißes, ungeſundes Klima, ſind größtentheils gebirgig, felſig, und leiden Mangel an Waſſer; ja zuweilen regnet es in 3 bis 4 Jahren nicht, wodurch dann die Inſeln das drückendſte Elend empfinden. Deſſenungeachtet haben ſie die meiſten gewöhnlichen Afrikaniſchen Gewächſe und Europäiſchen Hausthiere. Auch wird viel Salz gewonnen, das nebſt der großen Menge von Ziegenfellen einen Hauptartikel ausmacht. An den Küſten gibt es einen großen Reichthum von Fiſchen und von unzähligen Schildkröten, deren Fang viele fremde Schiffe hierher zieht. Die Zahl der E., welche aus einer Vermiſchung der Europäer mit Afrikanern und aus Negern beſtehen, und eifrige Katholiken ſind, betrug nach einer Zählung im J. 1831: 88,460, allein durch die große Hungersnoth 1833, welche dadurch entſtand, daß es in 3 Jahren nicht geregnet hatte, ſtarben hier 30,000 Menſchen, vorzüglich auf Santjago, Fuego, St. Antonio, Brava und St. Nicolas. Es ſind folgende Inſeln:

1. St. Jago oder St. Jakob, 11 M. lang und über 5 M. breit und 36 Q. M. groß, die größte, fruchtbarſte und bewohnteſte, (1831) mit 26,220 Einw., welche unter andern Produkten, etwas Zuckerrohr, Pomeranzen von ausgezeichneter Güte und viel Baumwolle ziehen. Die Hauptſt. Ribeira Grande, von einem Bache durchfloſſen, am Fuße zweier Berge, iſt der Sitz des Biſchofs und hat einen durch Forts vertheidigten, wenig beſuchten Hafen und 500 Häuſer. Porto Prayo, der beſuchteſte Hafen ſämmtlicher Inſeln, bei welchem ein Fort und eine St. liegt, iſt der Sitz des Gouverneurs. 2. St. Nicolas, die größte nach St. Jago, bildet ein Dreieck, deſſen größte Seite eine Länge von 22 M. hat, iſt an der Küſte unfruchtbar; die Thäler aber im Innern ſind voller Pflanzungen. Die höchſte Spitze der Inſel iſt der Monte Guarde (Monte Gordo), 4380 F. hoch und von der Form eines abgeſtumpften Zuckerhutes. Die Zahl der E. betrug 1831: 8530, welche viel Zuckerrohr und Wein bauen. Die einzige St. der Inſel heißt auch St. Nicolas. 3. St. Lucie, eine unbewohnte, kleine Inſel. 4. St. Vincent, 1831 mit 1250 E., an deren Küſte es ungemein viel Schildkröten von allen Arten gibt. 5. St. Antonio (San Antao), die nördlichſte Inſel, hat das herrlichſte und geſundeſte Klima, einen 8000 F. hohen Berg, (1831) 21,670 Einw., wovon 10,000 durch die erwähnte Hungersnoth ſtarben, und eine St. von 6000 E. 6. Fogo oder Fuego, die höchſte und angebauteſte unter dieſen Inſeln, ſcheint von Weitem ein einziger Berg zu ſeyn, und hat einen feuerſpeienden Berg in der Mitte, 1831 eine Bevölkerung von 16,870 E., wovon 12,000 bei der großen Hungersnoth umkamen, und eine Stadt von 1000 H. und 5000 E. 7. Brava oder St. Juan, mit (1831) 9320 Einw., die lauter Neger ſind. 8. Mayo, reich an Salz, mit 1640 Einw. 9. Bona viſta, eine niedrige Inſel und reich an Salz, mit (1831) 3860 E. Indigo und Baumwolle wachſen hier wild. 10. Sal, mit vielem Salz und einem reichlichen Fang von Schildkröten.

VI. Die Kanariſchen Inſeln. Sie liegen weſtlich von dem feſten Lande von Afrika, und begreifen 7 größere mit 152 Q. M. und (nach Mac-Gregor) im J. 1829: 232,000 Einw., und 5 kleinere unbewohnte. Sie ſind vulkaniſchen Urſprungs, und enthalten viele, zum Theil hohe Berge, wovon mehrere im Winter Schnee tragen. Nach dem Innern der Inſeln thürmen ſie ſich am meiſten auf, ſind gewöhnlich kahl und dürre und voller ſpitziger Felſen. Die Küſten ſind ſteil und von Schluchten durchſchnitten. Es gibt jedoch auch Hügel und Ebenen mit einem ſehr fruchtbaren Boden. Das Klima iſt angenehm und geſund; nur ſuchen zuweilen fürchterliche Orkane die Inſeln heim. Die Produkte ſind: viele Maulthiere, Kameele, kleine Pferde, Kanarienvögel; ſchönes Getreide, herrliche Weine (woran Teneriffa am reichſten iſt), Orſeille (die meiſte und beſte in Ferro), Soda (jährlich an 150,000 Ctr.), Obſt, Südfrüchte, Zucker, Bananas, Yams, Datteln, Baumwolle, Maſtix, Drachenblut, Filtrirſteine ꝛc. Die Ureinwohner, Guanchen genannt, ſind gänzlich ausgeſtorben und man hat von ihnen, in Berghöhlen, in Ziegenfelle eingewickelte Mumien gefunden. Die jetzigen E. ſind ein Gemiſch von Spaniern, Guanchen und Mauren, reden die Spaniſche Sprache und bekennen ſich zur katholiſchen Kirche. Dieſe Inſeln gehören den Spaniern, denen ſie jährlich 540,000 Fl. einbringen. Folgende ſind die 7 größern Inſeln:

1. Kanaria, faſt ganz rund, ſehr hoch und gleichſam nur Einen
Berg bildend, deſſen ſtets mit Schnee bedeckter Gipfel den Mittelpunkt
der Inſel ausmacht, hat einen ſehr fruchtbaren, gut bewäſſerten Boden,
33¾ Q. M. und 70,000 Einw. Die Hauptſt. Palmas oder Ciudad de
las Palmas, hat 9400 E. und einen Hafen. Merkwürdig iſt die Höh=
lenſtadt Atalaya, in welcher 2000 Menſchen im Innern der Erde, ohne
Spur eines Hauſes wohnen. 2. Teneriffa, die größte und bevölkerteſte
Inſel, 41¼ Q. M. groß, mit 85,000 E., iſt im öſtlichen Theile dürre, im
weſtlichen und nördlichen ſehr fruchtbar. Sehr bedeutend iſt der Weinbau,
indem die jährliche Weinproduktion im Durchſchnitt 19,270 Pipen beträgt.
Merkwürdig iſt hier der hohe Pico de Teyde, ein ehemaliger Vulkan,
von deſſen Spitze noch Rauch und Dampf aufſteigen; er iſt nach den neue=
ſten Meſſungen 11,394 F. hoch, und in einer Entfernung von 20—27 M.
ſehr genau ſichtbar, indem er gleich einem Kegel ſich aus dem Meere zu er=
heben ſcheint. Santa Cruce, gut gebaute, mit Feſtungswerken verſehene
Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, hat 2 Forts, 1000 H., 8400 E., und
eine Rhede, die oft von den Oſt= u. Weſtindienfahrern beſucht wird. St.
Chriſtoval de la Laguna, St. auf einer Hochebene, in einer gut an=
gebauten Gegend, mit 1100 H. und 8800 E. Orotava, Stadt am Fuße
des Pico, mit 7000 Einw. 3. Fuerteventura oder Fortaventura,
35¾ Q. M. groß, mit 13,500 Einw., zwar wenig bewäſſert, aber doch mit
fruchtbaren Thälern, zieht treffliche Pferde. 4. Lancerota, 14⅓ Q. M.
groß mit 17,000 E., hat einen dürren Boden, u. erzeugt viele Soda. 1824
entſtand hier ein Vulkan, der ſchrecklich zu ſpeien anfing. 5. Gomera,
8 Q. M. groß, mit 9000 E. 6. Ferro, 4 Q. M. groß, mit 4500 E.
Von dieſer pflegt gewöhnlich der erſte Meridian angenommen zu werden.
7. Palma, 15¼ Q. M. groß, mit 33,000 E. und der Hauptſt. Santa
Cruz de las Palmas, im Südoſten der Inſel und an einer Bucht.

VII. Die Portugieſiſchen Inſeln Madeira u. Porto Santo. Madeira liegt nördlich von den Kanariſchen Inſeln, enthält 16½ Q. M. mit 100,000 E., iſt ein ausgebrannter Vulkan und ohne Ebenen, voller ſchroffer Berge (darunter der 5 bis 6000 F. hohe Pico Ruivo), zwiſchen welchen ſich fruchtbare, gut bewäſſerte Thäler hinziehen, und bietet durch dieſe Abwechslung bezaubernde Anſichten dar. An ſanfte Landſchaften reihen ſich die erhabenſten Alpenſcenen. Das Klima iſt äußerſt angenehm und geſund. Die Witterung bleibt ſich faſt immer gleich. Der überaus fruchtbare Boden kann Früchte und Gewächſe aus faſt allen Erdtheilen hervorbringen. Nicht allein die tropiſchen Früchte, ſondern auch die des Nordens gelangen hier zur größten Vollkommenheit. Produkte ſind: die gewöhnlichen Europäiſchen Hausthiere, vortreffliche Weine (jährlich 30,000 Pipen), Honig, Wachs, Südfrüchte, Orſeille ꝛc. Es gibt hier Weintrauben, die zuweilen 20 Pf. wiegen. Die Ausfuhr des Weins hat abgenommen; 1825 wurden 14,425, dagegen 1827 nur 5274 Tonnen verſchifft. Seit einiger Zeit iſt die Kultur des Kaffeebaums eingeführt worden, und liefert einen vortrefflichen Kaffee. Der vornehmſte Handel der Inſel iſt in den Händen der Engländer.

Hauptſt. iſt Funchal (ſpr. Funſchahl), in einem immer grünen Thale,
am Fuße einer hohen Gebirgskette, und an einer Bai, erhebt ſich amphi=
theatraliſch und hat einen durch 4 Forts geſchützten Hafen, enge Straßen,
2000 meiſtens niedrige H. und 20,000 E., worunter viele Engländer ſind.

Die Berge um Funchal ſind bis an den Gipfel angebaut und mit Landhäuſern beſetzt. — Nordöſtlich von Madeira liegt die kleine Inſel Porto Santo, beſonders reich an Repphühnern, und mit 1200 E., die ſich vorzüglich mit dem Weinbau beſchäftigen. Bei Madera liegen auch noch die 3 kleinen Inſeln las Desertas, wovon die eine bewohnt iſt, und die unbewohnten Inſeln Salvages.

VIII. Die Azoriſchen Inſeln. Dieſe 9 Inſeln, zuſammen 52½ Q. M. groß, ſind vulkaniſchen Urſprungs und bergig und haben einen fruchtbaren Boden und ein ſehr mildes Klima, leiden aber viel von Erdbeben und dem ſtürmiſchen Meere. Alle Erd- und Baumfrüchte des gemäßigten und ſüdlichen Europa reifen hier, auch einige Afrikaniſche, als Yams und Bananen. Wein wird viel gebaut; desgleichen hat man die gewöhnlichen Hausthiere. Die Orangen und Limonien der Azoren gelten für die ſchmackhafteſten der Erde. Ein guter Baum liefert 6000 — 8000 Früchte. Ja man hat zuweilen 26,000 abgepflückt. In den gewöhnlichen Jahren werden 50 — 60,000 Kiſten ausgeführt. Nur Metalle und hinlängliches Schiffsbauholz fehlen. Sie ſtehen unter Portugieſiſcher Herrſchaft, und bringen jährlich 1,165,000 Fl. ein, während die Ausgaben nur 413,000 Fl. betragen. Den Haupthandel treiben die Engländer. Die Geſammtbevölkerung wird jetzt auf 240 bis 250,000 Seelen geſchätzt.

1. St. Miguel, 15 Q. M. groß und mit 100,000 E., eine herrliche, beſonders an Getreide und köſtlichen Orangen reiche Inſel, beſteht im Innern aus vulkaniſchen Bergen, davon der höchſte 5000 F. hoch iſt, und aus Hügeln, zwiſchen welchen ſchmale Thäler ſind. Die Ufer ſind ſteil, aber mit ſchönen und vortrefflich angebauten Ebenen umgeben. Die Hauptſtadt Ponta Delgada, die größte, reichſte und den meiſten Handel treibende St. der Azoren, mit einem Hafen und Feſtungswerken, liegt in einer wohl angebauten Ebene, hat 1900 (2400) Häuſer und 18,000 Einw. Ribeira Grande, Stadt an der Nordküſte mit 12,000 Einw. Das romantiſche Furna's-Thal, in der Mitte der Inſel iſt merkwürdig wegen ſeiner zahlreichen heißen u. kalten Mineralquellen. 2. St. Maria, mit 2 QM. und 8000 E., die viel irdene Gefäße verfertigen. 3. Terceira, häufigen Erdbeben ausgeſetzt, gut bewäſſert, ſehr fruchtbar und wohl angebaut, mit 10½ Q. M., 40,000 E. und der Hauptſt. Angra, wo der Sitz des Generalgouverneurs aller Inſeln iſt und welche 15,000 E. und einen guten Hafen hat. In der Nähe iſt die ſtark befeſtigte Halbinſel Brazil, mit 4 Berggipfeln. Praya, Stadt mit einem Hafen und 4000 E. 4. Graciosa, mit 1½ Q. M. und 12,000 E. 5. Jorge oder St. Georg, mit 5 Q. M. und 20,000 E. 6. Pico, mit 13 Q. M.; 30,000 E., anſehnlichen Weinbergen u. einem noch rauchenden Vulkane, der 7400 F. hoch und 15 Meilen weit ſichtbar iſt, erſtreckt ſich 10 M. in die Länge und 3 in die Breite. 7. Fayal, mit mehreren hohen Bergen, 2½ QM. und 24,000 E. und der Hauptſtadt Horta, mit einem großen Hafen und 10,000 E., hat ſchöne Gebäude. 8. Flores, mit 2 Q. M. u. 10,000 E.; u. 9. Corvo, die kleinſte Inſel, die nur 3 M. im Umfange, und 1000 E. hat.

Amerika.

Dieſer große Welttheil wurde 1492 von Chriſtoph Columbus, einem Genueſer, entdeckt. Er gränzt gegen O. an den Atlantiſchen Ozean, wovon der ſüdliche Theil das Aethiopiſche Meer heißt, gegen S. an die aus dem ſtillen Meere in den Atlantiſchen Ozean führende Magellansſtraße, und mit ſeinen ſüdlichſten Inſeln an das ſüdliche Eismeer; gegen W. an den großen Ozean, (deſſen ſüdlicher Theil die Südſee und nördlicher Theil das Stille Meer heißt) und an die Beringsſtraße; gegen N. an das nördliche Eismeer. Doch kennt man an dieſer Seite die Gränzen Amerikas nicht genau, weil ewiger Schnee und Winter alle Unterſuchungen faſt unmöglich machen. Amerika liegt vom 210° bis 360° L. und vom 56° S. Br. bis 80° N. Br.

Die Angaben, in Rückſicht der Größe, ſind von 650,000 bis 750,000 Q. M. verſchieden. Am wahrſcheinlichſten nimmt man 700,000 Q. M. an. Die Länge von N. nach S. beträgt 1800 bis 2000 M.

Große Meerbuſen auf der Oſtſeite ſind die Baffinsbai oder das Baffinsmeer mit dem durch die Brittiſchen Polarexpeditionen näher bekannt gewordenen Lancaſterſunde, die Hudſonsbai, der St. Lorenzbuſen und der Mexikaniſche Meerbuſen; auf der Weſtſeite der Buſen von Californien oder das Purpurmeer, auch Mare Vermejo genannt. Ueberhaupt iſt die Weſtſeite weniger vom Meere eingeſchnitten, als die Oſtſeite. Die Beringsſtraße, welche Amerika von Aſien trennt, und die Magellaniſche Straße, welche das Feſtland Südamerikas vom Feuerlande ſcheidet, ſind die bekannteſten Meerengen. Kein Erdtheil hat ſo große Ströme, als Amerika. In Nordamerika ſind die größten: der St. Lorenzfluß und der Miſſiſippi mit dem Miſſouri; und in Südamerika: der Amazonenfluß oder Marañon (der größte Fluß auf der Erde), der Orinoco und der de la Plata. Alle dieſe Flüſſe ergießen ſich in die Meere, die Amerika von der Oſtſeite umgeben. Auch gibt es eine große Menge von Seen, beſonders in Nordamerika, wo die 5 großen Seen: der Ober=, Michigan=, Huronen=, Erie= und Ontarioſee mit einander in Verbindung ſtehen. Andere Seen ſind in Nordamerika: der Sklavenſee, der Winipegſee und der See Nicaragua. In Südamerika ſind die großen Seen: der Titicaca und Maracaibo. Merkwürdig iſt auch der Golfſtrom, eine Strömung des Atlantiſchen Meeres von S. nach N. auf der Oſtſeite der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, zwiſchen den Bahamainſeln und Neufoundland, in einer Länge von einigen 100 M. und in einer Breite von 45 bis 50 M. Er entſteht aus der Um=

drehung der Erde um ihre Achſe, und durch die in dieſer Gegend beſtändig wehenden Paſſatwinde (Oſtwinde), und hat eine ſolche reißende Gewalt und Schnelligkeit, daß ſich das Waſſer in einer Stunde 4 Meilen weit fortwälzt.

Amerika hat ſehr große und hohe Gebirge; beſonders Südamerika, wo ſich durch die ganze Weſtſeite deſſelben, in geringer Entfernung von der Küſte des ſtillen Meeres, die ungeheuere Bergkette Cordilleras de los Andes zieht, mit dem Chimborazo (ſpr. Tſchimboraſſo), den man bisher für den höchſten Berg Amerikas und der ganzen Erde hielt, der aber, nach den neueſten Entdeckungen Pentlands, nicht mehr der höchſte Berg Amerikas iſt, indem (nach demſelben) der Sorata und Illimani, in der öſtlichen Cordillera der Anden, innerhalb des Umfanges der Republik Bolivia, ten Chimborazo an Höhe um mehr als 3000 F. übertreffen, aber doch noch nicht die höchſten Berge der Erde ſind, ſondern dieſen Rang dem Dhawalagiri oder Dholagir, dem höchſten bekannten Berge des Himalehgebirges in Aſien, abtreten müſſen. Außer dieſen findet man in dieſer Bergkette Amerikas viele Berge, die 16,000 bis 18,000 und noch mehr Fuß hoch ſind, und die erhabenſten Hochebenen von 8 bis 9000 F. Höhe. Daſſelbe Gebirge breitet ſich doch hier nicht mehr Andes genannt, auch in die Weſtſeite Nordamerikas aus, wo es anfangs in Mexiko den ungeheuren Gebirgsrücken Anahuac bildet, und, von da immer eine nördliche Richtung verfolgend, unter verſchiedenen Namen fortſetzt, und zuletzt unter dem Namen des Felſengebirges (Rocky-Mountains) bis zum nördlichen Eismeere läuft. Dies ganze Gebirge der Cordilleren iſt vulkaniſch. Auch die Oſtſeite Amerikas iſt nicht ohne alle Gebirge, worunter vorzüglich die Apalachen oder Alleghany-Gebirge (in Nordamerika), doch weder ſo hoch, noch ſo wild, als die Cordilleren, und auch nicht von vulkaniſcher Beſchaffenheit, bekannt ſind. Dabei hat Amerika auch unermeßliche Ebenen, vorzüglich um und an dem Miſſiſippi in Nordamerika, wo ſie Savannen heißen; von der Mündung des Orinoco bis zu den Andes, die man hier Llanos (ſpr. Lianos) nennt; desgleichen am Marañon, und die Pampas, vom la Plata bis zum weſtlichen Fuße der Andes, welche ſo wie die Llanos in der Regenzeit wie ein unüberſehbares grünes Meer erſcheinen und Millionen von Vieh ernähren. Nach der großen Ausdehnung dieſes Landtheils iſt auch das Klima ſehr verſchieden: von der ſtrengſten Kälte bis zur äußerſten Hitze, die aber gemäßigter iſt, als in andern Erdtheilen unter gleicher Breite. Ueberhaupt haben die Länder in Amerika ein kälteres Klima, als die unter gleicher Breite in Europa oder andern Erdtheilen.

Die Zahl der Einwohner beträgt wahrſcheinlich 42 Millionen. Sie ſind entweder Eingeborne, die nur in den innern Gegenden und einigen Bezirken des weſtlichen Amerikas ſich frei zu erhalten gewußt haben, oder Ankömmlinge, dahin die Euro-

päer von verſchiedenen Völkerſchaften und die Neger gehören. Kreolen nennt man die von Europäerinnen Gebornen, Mulatten diejenigen, welche von Europäern und Negerinnen abſtammen, und Meſtizen diejenigen, welche Europäer und Amerikanerinnen zu Eltern haben. Die Eingebornen oder Ureinwohner, gewöhnlich Indianer genannt, befinden ſich zum Theil noch ſehr im Zuſtande der Wildheit, und reden eine Menge von verſchiedenen Sprachen und Dialekten, deren Zahl auf 1000 geſchätzt wird. Humbold berechnet die Zahl der Einwohner Amerikas auf 34,284,000, darunter 13,162,000 Weiße, 8,610,000 Indianer, 6,223,000 Neger und 6,289,000 von gemiſchten Raçen. Davon reden 26,442,000 Europäiſche Sprachen (11,297,500 die Engliſche, 10,174,000 die Spaniſche) und 7,842,000 die Indianiſchen Sprachen. Nach eben demſelben bekennen ſich 22,177,000 zur katholiſchen und 11,287,000 zur proteſtantiſchen Kirche. Von den Indianern ſind 820,000 Heiden, die übrigen Chriſten.

Die Landenge von Panama oder Darien theilt dieſen Erdtheil in zwei große Halbinſeln, Nord- und Südamerika. Zwiſchen beiden, in dem großen Mexikaniſchen Meerbuſen, liegen anſehnliche Inſelgruppen, die man Weſtindien nennt. So zerfällt alſo Amerika in drei Haupttheile. Zu Nordamerika rechnet man die Nordpolarländer, die Länder an der Baffins- und Hudſonsbai, die innern, von freien Amerikanern bewohnten Länder, die Länder an der Weſtküſte, Brittiſch-Nordamerika, die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, die Republik Mexico und die vereinigten Staaten von Mittelamerika. Zu Weſtindien rechnet man die großen und kleinen Antillen, und gewöhnlich auch die Bermudiſchen und Bahama-Inſeln. Zu Südamerika gehören die neuen republikaniſchen Staaten Venezuela, Neugranada, Ecuador, Peru, Chile, Bolivia, Paraguay, Uruguay und des Rio la Plata, Araukanien, Patagonien und Feuerland, Braſilien und Guayana (oder das Franzöſiſche, Holländiſche und Engliſche Südamerika), wozu noch die Südpolarländer kommen.

I. Nordamerika.

Die Nordpolarländer.

Dieſe Länder, wovon man größtentheils nur die Küſten, und nicht einmal dieſe völlig kennt, liegen in dem nördlichen Eismeere, deſſen ungeheure Eismaſſen, die ſich in unermeßlichen Eisfeldern und Eisbergen ausdehnen, verbunden mit einem äußerſt kalten Klima, die Unterſuchungen der Reiſenden ſehr erſchweren, ja zum Theil unmöglich machen. Dieſe Länder ſtarren von Froſt und Schnee, bringen nur wenige Gewächſe hervor, ſind arm an Landthieren, deſto

reicher an Seethieren, und nur in einigen Gegenden von wenigen Menſchen bewohnt, die zu dem zwerghaften und auf der unterſten Stufe der Kultur ſtehenden Volke der Eskimos gehören. Wir bemerken von dieſen Ländern:

1. Spitzbergen, das bis jetzt bekannte nördlichſte Land, welches nordöſtlich von Grönland, vom 25° bis 40° L. und vom 76° 30′ bis 80° 40′ N. Br. liegt. Es iſt eigentlich eine Gruppe von drei größern und mehreren kleinern Inſeln, die voll von ſpitzigen, mit ewigem Eis und Schnee bedeckten Bergen ſind, wo der längſte Tag und die längſte Nacht an 4 Monate dauert, und die Vegetation ſich auf einige Arten von Mooſen und Kräutern beſchränkt. Das Meer wirft hier Holz im Ueberfluſſe aus. Niemand bewohnt dieſe Gegenden; nur der Hafen oder Ankerplatz Smeerenburg auf der Weſtküſte pflegt von Wallfiſchjägern von allen Nationen beſucht zu werden; auch halten ſich der Jagd und des Fiſchfangs wegen Ruſſen, die alle Jahre durch andere abgelöſet werden, einen Theil des Jahres und vorzüglich des Winters hier auf. Seit Kurzem hat ein Brittiſcher Kaufmann zu Hammerfeſt in Norwegen eine aus 25 Normännern und Lappen beſtehende Jagdkolonie in Spitzbergen angelegt, welche ein Fahrzeug von Hammerfeſt jährlich mit Lebensmitteln verſorgt, und das Pelzwerk abholt. Von Spitzbergen aus verſuchte Parry auf ſeiner neueſten Nordpolexpedition 1827 den Nordpol zu erreichen, zu welchem Behufe er ſich der Schlittenboote bediente, mußte aber, nachdem er als den nördlichſten Punkt 82° 45′ erreicht hatte, wieder umkehren, weil das Eis, welches ſie auf dieſer Fahrt fanden, nicht aus einer einzigen zuſammenhängenden Maſſe, ſondern aus losgeriſſenen und ſtrömenden Stücken beſtand, und die Beſchwerlichkeiten und Gefahren zu groß waren.

2. Die Länder an der Baffinsbai oder dem Baffinsmeere, welches mittelſt der Davisſtraße (wohin man ſonſt die Inſel James ſetzte, die nach den Unterſuchungen bei der erſten Nordpolexpedition unter Roß nicht exiſtirt) ſich gegen den Atlantiſchen Ozean öffnet, und wovon es noch nicht entſchieden iſt, ob die nordweſtliche Seite durch ein Land oder durch ewige Eisfelder verſchloſſen werde. Die an der Baffinsbai gelegenen Länder ſind:

a. Grönland, welches das bekannteſte darunter iſt, von dem man aber doch nicht weiß, ob es eine Inſel oder Halbinſel iſt. Wahrſcheinlich iſt ganz Grönland nichts als ein großer dichter Archipelagus. Es liegt an der Oſtſeite der Baffinsbai vom 59° 45′ bis über 80° N. Br. Die Größe iſt unbekannt, weil noch kein Schiff, wegen des Eiſes im Meere, das nördlichſte Ende dieſes Landes erreicht hat. Die am meiſten bekannte Weſtküſte, deren ſüdlichſte Spitze Staatenhook oder Kap Farewell heißt, iſt bis zum 73° N. Br. von däniſchen Niederlaſſungen und Miſſionsplätzen zur Bekehrung der Eingebornen beſetzt; die Oſtküſte aber wegen der

vielen Eisfelder und Eisberge faſt ganz unzugänglich, doch hat in den neueſten Zeiten der Britte Scoresby der Jüngere dieſelbe von 69° bis 75° unterſucht, friſche Spuren von Einwohnern und viele Einfahrten entdeckt, woraus er ſchließt, daß das ganze Land aus mehreren großen Inſeln beſtehe, wie wahrſcheinlich überhaupt alle Nordpolarländer. Nach ihm unterſcheidet ſich der von ihm aufgenommene Oſtküſtenſtrich in der Geſtalt durchaus von derjenigen, wie man ihn ſelbſt in den beſten Karten dargeſtellt findet. Auf dieſer Oſtküſte benannte Scoresby einen Theil Liverpoolsküſte unter 71° N. Br. mit einer aus den ſchroffeſten Felſen beſtehenden Bergreihe am Ufer, die er Roscoe-Gebirge nannte, und davon ein Berg 3690 Fuß hoch war, und einen andern Theil nannte er Jameſon's Land, wo er Ueberreſte eines Dorfes fand, überzeugte ſich aber von beiden, daß ſie wieder beſondere Inſeln ſind. Der ſüdlichſte Theil der Oſtküſte, wo bis zum 14ten Jahrhunderte auch Europäiſche Niederlaſſungen ſich befanden, von denen man aber ſeit dieſer Zeit nichts mehr gehört hat, wurde 1829 durch den Däniſchen Lieutenant Graah beſucht, dem es gelang, in einem Grönländiſchen Boote bis zum 65° 18′ N. Br. an dieſer Küſte vorzudringen; aber hier ward er von undurchdringlichen Eismaſſen aufgehalten. Auf dieſer Reiſe hat er nicht die geringſte Spur von vormaliger Civiliſation angetroffen; dagegen hat er die wenigen Bewohner der bereiſten Strecke, die er zu etwa 5 — 600 Individuen anſetzt, in Form des Kopfs und Körperbaues mehr dem Nordeuropäer als den Eskimos ſich nähernd gefunden. Grönland iſt ein gebirgiges Land, indem es im Innern von einem hohen Gebirge von S. gegen N. durchſchnitten wird, welches das weſtliche Grönland von dem öſtlichen trennt, und aus Bergen beſteht, die ſich ſehr ſteil erheben, mit ewigem Eiſe und Schnee bedeckt ſind, welche ungeheuere Gletſcher bilden, die ſogar ganze Gegenden des Meeres verſtopfen. Eine der merkwürdigſten Erſcheinungen dieſer Art iſt die Eisblinke oder Witte Blinke, der Glanz von einem ungeheuren Eisfelde, welcher, wie der des Nordlichts, viele Meilen weit in das Meer hinſtrahlt. Eisberge ſind hier auf Eisberge gethürmt, und die Natur bildet daſelbſt ein erſtaunliches Gewölbe von Eis, 4 M. lang, 1 M. breit und 20 bis 60 Klafter hoch. Die Küſten Grönlands ſind durch tiefe Meerbuſen eingeſchnitten, und mit unzählbaren Inſeln und Klippen beſetzt, deren Gipfel man vom Meere aus 20 Meilen weit ſehen kann. Das dahinter folgende Land bietet dem Auge dürre, traurige Flächen dar, worauf man keinen Baum, ja kaum etwas Grünes gewahr wird. Das Klima iſt äußerſt kalt. Bis zum 66° N. Br. iſt der Winter noch erträglich, und im Sommer findet man das niedrige Land von Eis und Schnee entblößt; nördlicher aber iſt die Kälte unerträglich, beſonders wenn der Nordoſtwind weht, welcher über Eisfelder kommt, und die Luft ganz mit Eistheilchen anfüllt. Die Sommer ſind ſehr kurz

und angenehm; in den Thälern und niedrigen Gegenden wird die Hitze ſo groß, daß das Pech an den Schiffen ſchmilzt.

Aus dieſer Schilderung des Klimas kann man ſchon die Produktenarmuth vermuthen. Es gibt nur 8 Arten vierfüßiger Thiere, worunter Rennthiere, Bären, Hunde, die zum Fahren und zur Speiſe gebraucht werden, Haſen; 13 Arten von Landvögeln, viele Waſſervögel, eine Menge Wallfiſche an den Küſten, weswegen auch die Küſte von mehreren Nationen beſucht wird, Seehunde (für den Grönländer das wichtigſte Geſchenk der Natur), Wallroſſe, Seekühe und viele Fiſche; krüppelhafte Weiden, Birken und einzelne Erlen, vielerlei Mooſe, worunter mehrere eßbare ſind, allerlei eßbare Beeren, Löffelkraut ꝛc. Doch über den 65° findet man auch dieſe Gewächſe nur wenig. Ferner gibt es Amianth (eine Art von Asbeſt), Bergkryſtall, Granit, Marmor, Chalcedon, Turmaline, Schwefel, Steinkohlen, Tufſtein, woraus die Einw. ihre Lampen und Keſſel verfertigen; auch einige Spuren von Silber, Blei und Kupfer. Im Durchſchnitt werden jährlich 7900 Tonnen Wallfiſch- und Robbenthran, 20,000 St. Wallfiſchbarten, 12,400 Seehundsfelle, 7000 Pf. Federn, meiſt Eiderdunen ꝛc. zuſammen etwa 180,000 Thlr. am Werth ausgeführt, dagegen nur für 80,000 Thlr. eingeführt.

Die Bevölkerung iſt ſehr gering. Auf der Weſtküſte zählte man auf 300 Q. M. vom 51° bis 71° N. Br., in den Däniſchen Kolonien 1816 nur 5836 E., davon 1088 Gemeindemitglieder ſich in den Kolonien der Mähriſchen Brüder oder Herrnhuter befanden. Die Ureinwohner ſind Eskimos, theils Chriſten, theils Heiden, die ſich vom Wallfiſch- und Seehundsfange und von der Fiſcherei ernähren. Sie ſind von kleiner Statur, aber nicht ohne geſunden Verſtand und Thätigkeit, und gutartig. Im Sommer wohnen ſie in Zelten, und im Winter in Häuſern, deren Wände von Steinen zuſammengelegt und mit Moos ausgeſtopft ſind. Außer dieſen Ureinwohnern haben ſich Dänen niedergelaſſen, welche auch die Herren dieſer Inſel ſind. Sämmtliche Däniſche Niederlaſſungen an der Weſtküſte ſind in zwei Inſpektorate getheilt, und erſtrecken ſich von Nennortalik bis nördlich von Upernavik.

1. In dem nördlichen Inſpectorate ſind: Chriſtianshaab, in der Discobucht, mit 63 E.; Jakobshavn, in der Discobucht, mit 266 E. Egedesmünde, auf der Inſel Auſiet, zwiſchen welcher und der Fuchsinſel ein ſicherer Hafen iſt, und andere mehr.

2. In dem ſüdlichen Inſpektorate ſind: Julianshaab, mit 1472 E., die wichtigſte unter allen, deren Diſtrikte bis Staatenhook, und um daſſelbe her auf die öſtlichſte Spitze geht. Dieſe Kolonie iſt die einzige, wo Hornvieh gehalten werden kann. Gotthaab, die älteſte Däniſche Kolonie, mit einem ſehr guten Hafen u. 229 E.; Friedrichshaab, mit 525 E.; ferner die Herrnhuter-Kolonien, Neuherrnhut, dicht bei Gotthaab, mit 355 Einw.; Lichtenfels, mit 302 E. und Lichtenau, 8 M. ſüdlich von Julianshaab, mit 431 E. — Im O. von Grönland und im N. von Island liegt die Mayen-Inſel, ein unfruchtbares, äußerſt rauhes Land, mit den ſichtbarſten Spuren eines vulkaniſchen Feuers, das

im Innern brennt. Sie iſt unbewohnt, und wird bloß von Wallfiſchfängern beſucht.

b. Die nördlichen Hochlande, 1818 bei der erſten Britiſchen Nordpolexpedition entdeckt, welche an der nordöſtlichen Seite der Baffinsbai, vom 305° bis 317° O. L. und vom 76° bis 77° 40′ N. Br. liegen, und wahrſcheinlich eine nördliche Fortſetzung Grönlands ſind. Das Innere iſt ein Gebirgsland, das ſich allmälig von der Höhe des Gebirgsrückens bis zum Meere herabſenkt, und ſich daſelbſt in Klippen, die 500 bis 1000 Fuß hoch ſind, endigt. Die dürftige Vegetation beſteht bloß in Heide, Moos und Gras, an der Küſte finden ſich viele Wallfiſche, Narwalls, Robben; ferner gibt es viele Bären, Haſen, Füchſe und Hunde, die einzigen Hausthiere der Bewohner dieſer Lande. Die E. ſind vom Stamme der Eskimos, von ſchmutziger Kupferfarbe und etwa 5 Fuß hoch. Sie kleiden ſich in Felle, und haben Wohnungen, die aus Mauern ganz von Stein, die 3 Fuß unter und 3 Fuß über der Erde ſtehen, und einem Dache zuſammengeſetzt ſind. Hierher gehören die Bufhnan-Inſel, die Wolſtonholm-Inſel, der Wallfiſchſund, der Smithsſund, ſchon von Baffin entdeckt, der ſich 18 Seemeilen weit in's Land hinein erſtreckt und deſſen Einfahrt Roß völlig durch Eis verſchloſſen fand.

c. Die an der Weſtſeite der Baffinsbai gelegenen Polarländer, als: aa) Norddevon, ein Land oder Inſel, welches Parry auf der zweiten Nordpolexpedition entdeckt und benannt hat, und welches ſüdlich von Prinz Williamsland durch den Lancaſterſund getrennt wird, eine breite Einfahrt oder Straße, die weſtlich aus der Baffinsbai in das Polarmeer führt, und ſich bei Prinz Leopolds-Inſel in die Barrowſtraße und Prinz-Regentenfahrt theilt; bb) Prinz-Williamsland, ein großes, noch faſt ganz unbekanntes Land, von dem man nicht weiß, wie weit es ſich gegen W. erſtreckt, und welches neuere Geographen Baffinsland nennen, und wahrſcheinlich ein aus großen Inſeln beſtehendes Land iſt. Der nördliche Theil wird eigentlich Prinz-Williamsland genannt; dann folgen Nord-Galloway, Nord-Ayr und Cumberland. Es hat gegen N. den Lancaſterſund nebſt der Barrowſtraße und Prinz-Regenten-Einfahrt, im O. die Baffinsbai und Davisſtraße, im S. die Cumberlandsſtraße, welche in die Hudſonsbai führt, gegen S. W. die Hudſonsbai und gegen W. den Fox-Kanal, der es von der Inſel Southhampton und von der Halbinſel Melville ſcheidet. In der Poſſeſſionsbai, unter 73° 57′ N. Br., wo Parry landete, fand er in den Thälern Kräuter und wilde Blumen, und in der Bai Clyde River, wo er gleichfalls landete, fand er Einwohner vom Volke der Eskimos. Durch ihn iſt das zwiſchen der Baffinsbai und im N. von der Hudſonsbai gelegene Land näher bekannt geworden. Er ſegelte von der Repulſebai (an der Nordſeite der Hudſonsbai), die er im

W. geſchloſſen fand, nach N., wo er die Gorebai und die Lyons-Inlet (Lyons-Einfahrt) unterſuchte. Letztere Einfahrt tritt ſo weit in's Land, daß ſie den Reſt deſſelben oder die Landſpitze, die ſich aus dem Feſtlande von Amerika nach N. O. in das Polarmeer erſtreckt, zu einer Halbinſel macht, welcher Parry den Namen Halbinſel Melville beilegte, die im N. durch die Fury- und Hecla-Straße begränzt wird, vor welcher die große Inſel Cockburn liegt. An dem öſtlichen Eingange in dieſe Straße liegt die Inſel Iglulick, wo Parry ſeine Winterſtation nahm bis zum Mai 1823. Auf der Halbinſel Melville wohnen Eskimos, deren ganze Zahl ſich nach Parry auf 219 Köpfe belief, welche in einer völlig patriarchaliſchen Verfaſſung leben, an böſe Geiſter glauben, aber von einem Gott keinen Begriff haben. Der Hund, ſtatt der Haare mit einer Art von Wolle bedeckt, iſt ihr einziges Hausthier.

3. Die weſtl. Polarländer, als: die Nord-Georgs-Inſeln, welche Parry entdeckte, nachdem er aus dem Lancaſterſunde und der Barrowsſtraße in das Polarmeer gelangt war. Sie haben eine geringe Vegetation, Rennthiere, Biſamochſen, Eisbäre, Wölfe und einige andere Thiere, ſind überall mit Eisfeldern, Eisbergen und Eisſchollen umgeben, traurige Länder, ohne Einwohner. Die merkwürdigſte darunter iſt die Inſel Melville mit dem Winterhafen unter 74° 45′ N. Br. und 267° 45′ O. L., an der Südſeite der Inſel, wo Parry von 1819 bis 1820 überwinterte. Dieſe Inſel liegt ohngefähr der Mündung des Kupferminenfluſſes gegenüber. Andere hieher gehörige Inſeln haben den Namen Cornwallis, Bathurſt, Byam Martin und Sabine erhalten. Banksland und Nordſommerſet ſind zwei Inſeln oder feſte Länder, die Parry nur auf wenigen Punkten unterſucht hat. Das letztere wird durch die Prinz-Regentenſtraße vom Prinz-Williamslande geſchieden und iſt in den neueſten Zeiten von Roß auf ſeiner Nordpolexpedition während 1829 — 1833 beſucht und von ihm Boothia Felix genannt worden. Nach ſeinen Unterſuchungen iſt dies eine von 72° — 69° N. Br. ſich erſtreckende Halbinſel, die durch einen ſchmalen ſee- und ſumpfreichen Iſthmus mit dem ſüdwärts gelegenen Feſtlande Amerikas, welchen Theil Roß King Williams-Land nannte, zuſammenhängt. Dieſer Iſthmus trennt das öſtliche Meer von dem weſtlichen und hindert jede Weſtfahrt, wenn man aus Prinz-Regenten-Fahrt kommt. Dem Hafen, wo Roß 1829 — 1830 überwinterte, gab er den Namen Felix. Auch entdeckte er auf dieſer Halbinſel Boothia Felix den magnetiſchen Pol. Dieſe Gegenden werden gleichfalls von Eskimos bewohnt.

Die Länder an der Hudſonsbai.

Die 14,000 Q. M. große Hudſonsbai wird durch mehrere Inſeln, als Hallsinſel, Reſolutionsinſel ꝛc. von der Baf-

ſinsbai oder eigentlich von der Davisſtraße getrennt. Doch führen drei Straßen, die Cumberlands-, Frobishers- und Hudſonsſtraße in dieſelbe, wovon aber nur letztere im hohen Sommer eine bequemere Durchfahrt darbietet. Der ſüdliche Theil der Hudſonsbai heißt die Jamesbai. Die Länder an der Nordſeite, wo die Repulſebai und die Wagerbai unterſucht ſind, ſind noch faſt ganz unbekannt; an der Oſtſeite liegt Labrador und an der Süd- und Weſtſeite Neuwales, welche beide Länder zuſammen von den Britten mit dem gemeinſchaftlichen Namen Neubritannien benannt werden. In der Hudſonsbai ſelbſt liegt außer andern kleinern Inſeln, die 700 Q. M. große Inſel Southampton, welche im W. durch die Welcome-Straße und im N. durch die Frozen-Strait (Eis-Straße) von dem Feſtlande geſchieden wird, und auf welcher Parry eine höchſt dürftige Vegetation und keine Einwohner fand. Die Britten betrachten dieſe Bai nebſt allen angränzenden Ländern als ihr Eigenthum. Neuwales ſteht unter dem Brittiſchen Gouvernement zu Quebec in Untercanada, und Labrador ſeit 1809 unter dem Gouvernement Newfoundland. Die beſondere deswegen errichtete Hudſonscompagnie und die Nordweſtgeſellſchaft treiben den daſigen Handel, welcher hauptſächlich in Pelzwerk beſteht.

I. Labrador oder Neubritannien, ein über 20,000 Q. M. großes, menſchenleeres Land, vom 50° bis 63° N. Br. und vom 298° bis 322° O. L., gränzt an die Hudſonsbai, die Hudſonsſtraße, das Atlantiſche Meer, den Lorenzbuſen, Untercanada und an Neuwales. Der Theil an der Südoſtſeite der Hudſonsbai heißt Eaſt Main (ſpr. Ihſt-Mehn). Das ganze Land beſteht aus fürchterlichen, dürren Bergen und unfruchtbaren Thälern, iſt keines Anbaues fähig und hat nur einige krüppelhafte Bäume, eßbare Mooſe, Pelzwild, wilde Seevögel, an der Küſte Wallfiſche, Kabeljaus, Lachſe, Schaalthiere ꝛc.; ferner Marienglas, Asbeſt, Schwefelkies, Labradorſteine. Das Klima iſt äußerſt kalt und rauh, zum Theil kälter als in Grönland. Mit dem 60° hört alle Vegetation auf. Die Einwohner ſind Indianer und Eskimos, ohngefähr 6000. Städte und Dörfer findet man nicht, bloß 3 Niederlaſſungen der Hernhuter, darunter Okkak unter 58° 52′, auf einer Inſel gelegen, die nördlichſte iſt und 387 E. hat; Nain, an dem ſüdlichſten Ende der Unitybai, 18 M. ſüdlich von Okkak, mit einer Kirche und Schule, die vornehmſte und Hoffenthal mit 172 Bekehrten die ſüdlichſte iſt, und einige Brittiſche Handelsfaktoreien.

II. Neuwales, ein ungefähr eben ſo großes Land als Labrador, durch den großen Fluß Churchill oder Miſſinipi, der ſich in die Hudſonsbai mündet, in Neu-Nord- und in Neu-Südwales getheilt, und außerdem von den großen Flüſſen Nelſon (vorher bis zu ſeinem Einfluſſe in den Winipegſee Saſkatſchewin oder Saſkatſchawan genannt), Severn und Albany,

die alle in die Hudſonsbai fließen, und von einer zahlloſen Menge von Landſeen, die durch Abflüſſe mit einander in Verbindung ſtehen, bewäſſert, erſtreckt ſich vom 48° bis 64° N. Br. und vom 272° bis 303° O. L., gränzt an die Hudſonsbai, Labrador, Canada und an die innern Länder der freien Indianer. Gegen N. iſt die Cheſterfields-Einfahrt, ein tiefer Einſchnitt oder Buſen der Hudſonsbai, welcher aber noch nicht hinlänglich unterſucht iſt. Neu-Nordwales iſt ein eben ſo kaltes, rauhes und unfruchtbares Land, als Labrador, und ohne Europäiſche Niederlaſſungen. Hingegen in Neu-Südwales iſt das Klima weniger rauh und der Boden etwas fruchtbarer, und trägt eßbare Beeren, Waldungen und ſelbſt Europäiſche Gartengewächſe. Man hat auch Blei, Eiſen, Kupfer, Frauenglas, Bergkryſtall, Asbeſt, Marmor, Schwefelkies und Steinkohlen. Doch der Hauptreichthum beſteht in trefflichem Pelzwilde und in Fiſchen. Die Einwohner ſind Indianer und Eskimos, die von der Jagd und Fiſcherei leben. Städte und Dörfer fehlen ganz. Wir bemerken in Neu-Südwales:

Das Fort York, auf einer Landſpitze, welche die Flüſſe Nelſon und Hill bilden; das Fort Churchill (ſpr. Tſchortſchill), an der Mündung des Fluſſes gl. N.; Fort Albany (ſpr. Albeni), an der M. des Fluſſes Albany, mit einem guten Ankerplatze und einem milderen Klima; Fort Mooſe (ſpr. Muhs), an der M. des gleichnamigen Fluſſes in die Jamesbai.

Die Innern Länder der freien Indianer.

Dieſer große Strich Landes vom 40° bis 72° N. Br., der an Größe faſt ganz Europa gleich kommt, iſt uns noch wenig bekannt, wiewohl den nördlichen Theil die Britten und den ſüdlichen die Nordamerikaner zu ihren Beſitzungen rechnen. Er erſtreckt ſich zwiſchen Neuwales, dem nördlichen Eismeere, den Weſtküſtenländern, dem Freiſtaate Mexiko und den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten. Drei bedeutende Flüſſe, der Mackenziefluß, welcher anfangs Unijah- oder Friedensfluß heißt, hernach durch den Athapeskow verſtärkt, unter dem Namen Sklavenfluß in den Sklavenſee fließt, ihn unter dem Namen Mackenziefluß wieder verläßt, und unter 67° 38′ N. Br. ſich in viele Arme theilt, die durch niedrige Inſeln getrennt ſind, welchen Platz Franklin bei ſeiner zweiten Nordpolexpedition 1828 Parting-Point nannte, der Kupferminenfluß, in deſſen Nähe das an Kupfererzen reiche Kupferminengebirge liegt, und der von Franklin kürzlich entdeckte Hoodsfluß ergießen ſich in das Eismeer, der letztere Fluß eigentlich in den Arktiſchen Sund, den erſt Franklin entdeckt hat, ſo wie den großen Königs Georg IV. Krönungsſund, in welchen die Delphin- und Unionſtraße führen; die tief in's Land gehende Bathurſt-Einfahrt und den Melville-Sund. Point Turnagain, unter 68° 30′ N. Br.

war der äußerſte nördliche und öſtliche Punkt am Eismeere, welchen Franklin bei ſeiner in den Jahren 1819 — 1821 unternommenen Expedition ſah. Auf ſeiner zweiten Expedition 1826 wurde von der einen Abtheilung der Reiſenden der Theil der Nordküſte am Eismeere vom Mackenzie weſtlich bis zu der Beechey-Spitze oder bis zum 150° W. L. (227° 40′ O. L. von Ferro) beſucht, ſo daß man noch etwas über 12 Grad bis zum Eiskap und etwa 35 M. bis zu der Landſpitze zurückzulegen hatte, die als den nördlichſten Punkt des Amerikaniſchen Feſtlandes, ein Boot des Brittiſchen Schiffs Bloſſom unter Capitän Beechey erreicht hatte. Von der andern Abtheilung wurde der Theil der Küſte vom Mackenzie öſtlich bis zum Kupferminenfluſſe beſucht, wo zum Theil die Küſte aus angeſchwemmten Inſeln beſtand, die von weit ſeewärts laufenden Sandbänken umgeben, von Einfahrten ſalzigen Waſſers durchſchnitten und durch weite Ausflüſſe getrennt ſind. Man fand hier viel Treibholz und eine ziemlich ſtarke Bevölkerung von Eskimos, die ſogar einen Angriff gegen Franklin wagten. — Aus den ſüdlichen Gegenden dieſer innern Länder der freien Indianer kommen auch die großen Nordamerikaniſchen Flüſſe Miſſiſipi und Miſſouri. Ferner iſt das Land mit einer Menge von Seen wie überſäet, wodurch eine bequeme Verbindung weit entfernter Gegenden unter einander eröffnet wird. Faſt alle dieſe Seen hängen nämlich bald durch kleinere, bald größere Flüſſe zuſammen. In den Gegenden, wo man nicht ſchiffen kann, werden die leichten Kanots und die Waaren getragen; und bei abermaliger Erreichung von fahrbarem Waſſer ſchifft man ſich wieder ein. Ein ſolcher Zwiſchenraum heißt ein Trageplatz. Die vornehmſten von dieſen Seen ſind: der Winipegſee, 1200 Q. M. groß, der durch den großen Fluß Nelſon, welcher am Fuße der ſteinigen Gebirge aus zwei Quellenflüſſen entſteht, und bis zu ſeinem Einfluſſe in den Winipegſee den Namen Saskatſchewin führt, mit der Hudſonsbai und durch den Winipegfluß mit dem Holzſee in Verbindung ſteht, und auf ſeiner Südſeite den anſehnlichen Rothen Fluß, mit welchem ſich der Aſſinibolenfluß vereinigt, aufnimmt; der Winipigow-See, ebenfalls beträchtlich und mit vielen Inſeln, weſtlich vom Winipegſee, mit welchem er durch den Dauphinfluß in Verbindung ſteht, der ſchmale Athapeskow oder Arathapeskowſee, auch Bergſee, mit welchem durch Abflüſſe der Wollaſton- u. Deer-See (Hirſch-See) in Verbindung ſtehen; der Sklavenſee, 8 Längen- und 2 Breitengrade einnehmend und 1400 Q. M. groß, welcher ſüdlich durch den Sklavenfluß mit dem Bergſee, und nördlich durch den Mackenziefluß mit dem Eismeere in Verbindung ſteht, und an deſſen nordöſtlichem Ende, unter 62° 17′ N. Br., die Britten das Fort Providence haben. Anführenswerth iſt am öſtlichen Ende dieſes großen Sees das Fort Reliance, unter 62° 48′ N. Br., wo der Britte Back, der abgeſchickt war, um

Roß aufzuſuchen, 1834 überwinterte. Von da befuhr er einen großen Fluß, Thlew-ee-tſcho-dezeth, welcher zum Theil aus einer Reihe viel verzweigter Seen, die durch Engen von verſchiedener Länge mit einander verbunden ſind, beſteht, und nach einem langen Laufe zuletzt ſich in das Polarmeer, nordweſtlich von der Wager-Bai, unter 67° N. Br. ergießt. Merkwürdig ſind auch der Winterſee, wo Franklin ſeinen Winteraufenthalt nahm, und ein Paar Häuſer errichten ließ, welchen man den Namen Fort Entrepriſe gab, und der große Bärenſee zwiſchen dem Makkenzie- und Kupferminenfluſſe, vom 65° 11′ bis 67° N. Br., 32 M. lang, an deſſen ſüdweſtlichem Ende die Garys-Inſel liegt, von wo Franklin auf ſeiner zweiten Norpolar-Reiſe das nördliche Eismeer erblickte, und an dieſem See ein Haus erbauen ließ, daß nach ihm Fort Franklin genannt wurde. Die Gebirge dieſer Gegend ſind nur von mittlerer Höhe und gehören zu dem Steinigen oder Felſengebirge (Rocky-Mountains), welches von S. gegen N. in mehreren Zweigen zieht, und deſſen nördlicher Theil, wegen der vielen Gletſcher, auch den Namen des glänzenden Gebirges führt. Franklin ſah auf ſeiner zweiten Reiſe das Felſengebirge, faſt auf dem ganzen Laufe des Mackenziefluſſes, in nicht großer Entfernung von deſſen Ufern, parallel mit demſelben W. N. W. laufend und das Meer erreichend, wo es ſehr hoch iſt und nach W. hin die Küſte zu bilden ſchien. Das Klima iſt ſehr verſchieden. Je weiter man gegen W. fortrückt, je weiter man ſich von der Hudſonsbai entfernt, deſto milder wird die Luft. Hingegen in den nördlichſten Gegenden, wo ungeheuere Eismaſſen das Meer anfüllen, herrſcht eine große Kälte. Vom 68° an hört aller Baumwuchs auf. Die ſüdlichen Gegenden haben einen fruchtbaren Boden, der ganz mit Waldungen von den herrlichſten Eichen, Cedern, Ahorn, Kiefern und andern Bäumen, und mit einer Menge wilder Staudengewächſe und Geſträuche bedeckt iſt. Die Produkte ſind: Ochſen, Auerochſen, Pferde, Ziegen, wilde Schafe, Pelzwild aller Art, vielerlei Geflügel, wilder Reis, Ginſeng, Europäiſche Gemüſe, Eiſen, Kupfer, Blei, Vitriol. Der Hauptreichthum jedoch beſteht in Pelzwerk, welches die Biber, Füchſe, Wolverenen, Bären, Luchſe, Marder, Fiſcherwieſel, Minxe, Ottern und Biſamratten liefern, wodurch die Europäer gereizt werden, von der Hudſonsbai und von Canada aus in dieſe Gegenden und ſelbſt bis zum ſteinigen Gebirge zu dringen. Daher unterhalten hier die Brittiſchen Pelzhandelsgeſellſchaften, wovon die eine Hudſons- und die andere Nordweſtgeſellſchaft heißt, Faktoreien. Auch die Nordamerikaner nehmen an dieſem Pelzhandel Antheil, deren Pelzhändlergeſellſchaft, die Südweſt-Compagnie, ihren Sitz zu Michillimakinak, zwiſchen dem Huronen- und Michiganſee, im Gebiete der Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, hat. Die Einwohner, bis auf die wenigen Europäer, die ſich in den Forts oder Handelsfaktoreien aufhalten,

lauter Eingeborne, ſind meiſtens Nomaden, die mit Jagd, Fiſcherei und Krieg ſich beſchäftigen. Doch treiben auch jetzt einige Völker Ackerbau und Viehzucht und verfertigen allerhand Zeuge. Dieſe E., die man mit einem gemeinſchaftlichen Namen Indianer nennt, ſind in viele kleine Stämme getheilt, reden viele Sprachen und ſtehen unter ſehr beſchränkten Oberhäuptern, Kaziken genannt. Ihre Religion iſt die heidniſche, ohne Prieſter. Durch den häufigen Branntweingenuß und die öftern Kriege ſind dieſe Völker ſehr vermindert worden. Man kann ſie in Nord- und Süd-Indianer eintheilen. Zu den erſtern, welche ſich vom 58° bis 68° N. Br. erſtrecken, und den Eskimos, den Bewohnern der nördlichſten Striche am Meere, zunächſt wohnen, gehören die Kupfer-Indianer, die Zänker-Nation, die Haſen-Indianer, die Biber-Indianer, die Nathana-Indianer ꝛc. Zu den Süd-Indianern gehören die Tſchipiwäer, in mehreren Stämmen, die Nadoweſſier oder Sioux (auch Dacotas genannt), die Miſſurier, die Kniſtenoer und viele andere, die wir bei Canada und bei den Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten anführen werden.

Von den Handelsfaktoreien der Europäer bemerken wir: Chepewyan, Handelsort der nordweſtlichen Geſellſchaft, am Athapeskowſee, Slave Fort, gleichfalls ein Fort derſelben Geſellſchaft, am Sklavenſee. Grand Portage, Fort u. Hauptniederlageplatz der Nordweſtgeſellſchaft, am Einfluſſe des Regenfluſſes in den obern See. Hudſonshouſe und Cumberland Houſe, 2 Forts der Hudſonsbaigeſellſchaft, am Saskatſchawan. — Am rothen Fluſſe legte 1814 der Schotte Selkirk eine Kolonie, Namens Kildonan an, deren Hauptfort Fort Douglas heißt, u. wozu er den Grund und Boden 1811 der Hudſonsbaigeſellſchaft abkaufte. Nach der Nachricht eines Reiſenden, der ſie 1829 beſuchte, hatte ſie ſich von ihren frühern Verluſten wieder erholt u. zählte in demſelben Jahre 178 H. mit 1052 E.; auch hatte ein daſiger Miſſionär bereits viele benachbarte Indianerſtämme zum Chriſtenthum bekehrt.

Die Länder an der Nordweſtküſte.

Dieſe Länder, wovon man nur die Küſten kennt, erſtrecken ſich vom Kap Mendocino, im N. von Kalifornien, bis zum Eiskap, oder vom 40° bis über 71° N. Br., in einer Länge, welche mit den großen Krümmungen der Küſte, gegen 600 M. betragen mag. Die Beringsſtraße trennt ſie von Aſien. An den Küſten liegen eine Menge Inſeln, die durch tiefe Einſchnitte des Meeres gebildet werden. Eine lange Reihe von Gebirgen, darunter der unter 60° 21′ N. Br. gelegene, 17,302 F. hohe Vulkan St. Elias und der 14,275 Fuß hohe Fairweather, zieht ſich, mit der Küſte parallel, in nicht ſehr weiter Entfernung hin, und jenſeits derſelben erheben ſich die Ketten des Steinigen Gebirges, und man ſieht faſt von allen Punkten der Küſte die majeſtätiſchen Gipfel dieſer hohen Bergrücken. Außer dem großen Columbiafluſſe, der das zu den Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehörige und

an dieſer Küſte gelegene Gebiet Oregon durchfließt, iſt noch der Kupferfluß (nicht zu verwechſeln mit dem Kupferminenfluſſe) zu bemerken. Das Klima iſt milder, als in den öſtlichen Theilen Amerikas und Nordaſiens unter gleicher Breite; nur gegen N. machen die großen Eismaſſen das Klima rauh und kalt. Die Produkte dieſer unangebauten Gegenden beſtehen, außer einigen Arten von Bäumen und eßbaren Beeren und von Europa dahin verpflanztem Getreide und Gemüſe, in Fiſchen, Wallfiſchen, Wallroſſen und koſtbarem Pelzwerk, welches beſonders die Seeottern u. ſchwarzen Füchſe liefern. Von Metallen hat man Kupfer und Eiſen gefunden. Die Ureinwohner, Indianer und Eskimos, ohngefähr 90 bis 100,000, ſind ſehr roh, leben vom Fiſchfang und von der Jagd. Die Indianer ſtehen unter unumſchränkten Gebietern, Tais genannt. Die Eskimos bewohnen die nördlichſten Landſtriche. Von Europäern haben ſich hier beſonders Ruſſen niedergelaſſen; auch haben die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten an dem Columbiafluſſe Niederlaſſungen angelegt. Man zählt an 8 bis 900 Ruſſiſche Koloniſten, welche ſich bloß des einträglichen Pelzhandels wegen hier aufhalten. Man kann dieſe Küſte eintheilen:

1. In die den Nordamerikaniſchen Freiſtaaten gehörige Nordweſtküſte, die ſich von der nördlichen Gränze der Mexikaniſchen Provinz Kalifornien bis zur Brittiſchen Nordweſtküſte erſtreckt, das unter dem Namen Neu-Albion ſonſt bekannte Land und den ſüdlichen Theil von Neu-Georgien begreift, und deſſen Beſchreibung unter der Rubrik der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorkommt, wo ſie das Gebiet Oregon bildet.

2. In die Brittiſche Nordweſtküſte, die ſich vom 48° bis 54° 40′ N. Br. oder bis zum ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales-Inſel, die Ruſſiſch iſt, erſtreckt und den nördlichen Theil von Neu-Georgien und ganz Neu-Hannover begreift. Das öſtlich von demſelben, zwiſchen der Küſte und den ſogenannten Felſengebirgen belegene Binnenland, das ohngefähr 130 M. lang und 70 bis 80 breit und kürzlich erſt durch die Britten bekannt geworden iſt, und von ihnen den Namen Weſt-Caledonia erhalten hat, wird ſo von Seen und Flüſſen durchſchnitten, daß ⅙ der Oberfläche mit Waſſer bedeckt iſt. Der größte See iſt der Stuarts-ſee. Die meiſten Gebirge Weſtcadeloniens ſind bis zu ihren Gipfeln mit Waldungen bedeckt. Auch iſt der Reichthum an Pelzwild und Geflügel ſehr groß. Die Eingebornen nennen ſich ſelbſt Ta-Cullies, d. h. Waſſer-Wanderer, weil ſie ihre Reiſen in Kähnen machen. Sie leben hauptſächlich von der Fiſcherei; beſonders gibt es ſehr viele Lachſe. Die Britten haben in dieſem Binnenlande mehrere Militärpoſten und das Fort Weſt-Caledonia angelegt. An der Küſte ſind zu bemerken: die Juan de Fuka's Einfahrt; die 1730 Q. M. große Inſel Quadra oder Vancouver, an welcher der Rotkaſund iſt, wo die Britten eine Niederlaſſung hatten; und die große Königin Charlotten-Inſel.

3. In die Ruſſiſche Nordweſtküſte, welche vom 54° 40′ N. Br. (dem ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales-Inſel) anfängt *), Neu-Corn-

*) Durch den 1825 zwiſchen Rußland und Großbritannien abgeſchloſſenen Vertrag iſt die Gränzlinie zwiſchen beiden Staaten auf der Küſte des Feſtlandes u. den Inſeln im Nordweſten von Amerika alſo beſtimmt worden:

wallis und Neu-Norfolk mit begreift und ſich bis zum Eiskap, unter 71° N. Br., wo eine ſchreckliche Kälte herrſcht, erſtreckt. Die dazu gehörigen Aleutiſchen und Fuchsinſeln ſind ſchon bei dem Aſiatiſchen Rußland angeführt worden. Die größte den Ruſſen gehörige Inſel, Kodiak, iſt bloß längs der Küſte bewohnt, wird aber immer mehr entvölkert. Die Inſel enthält hochſtämmige Waldungen, auch gerathen Kartoffeln und andere Küchengewächſe. Alexandria oder St. Paul heißt der Hauptort und die Reſidenz des Gouverneurs. Es hat einen vortrefflichen Hafen, eine Kirche, eine Schule und 50 H., und iſt die vorzüglichſte Niederlage der Ruſſiſch-Amerikaniſchen Compagnie, wo alles Pelzwerk aufbewahrt und dann ausgeführt wird. Am Norfolkſund, auf der Inſel Baranow, oder Sitka, einer von den König Georg III. Inſeln, liegt Neu-Archangelsk, Stadt von 800 E., bisher der Hauptſitz der Ruſſiſch-Amerikaniſchen Kompagnie, der aber 1829 wieder nach der Inſel Kodiak verlegt worden iſt. Man findet hier einen Hafen und in der mit 40 Kanonen beſetzten Feſtung das ſtattliche Gouvernementshaus, Magazine und Kaſernen. Die Wohnungen der Privatleute liegen außerhalb der Feſtung. Noch ſüdlicher als Neu-Archangelsk, haben die Ruſſen in Kalifornien die Niederlaſſung Roß, wo die Beſatzung aus 130 Ruſſen und Aleuten beſteht. Die Feſtung iſt mit 15 Kanonen verſehen. Ferner ſind hier noch zu bemerken: die Prinz-Wales-Inſel, mit dem ſchönen Hafen Bucarelli; die König Georg III. Inſeln; die Admiralitäts-Inſel, 20 M. lang und 5 M. breit; der Prinz-Wilhelms-ſund mit vielen Inſeln; Cooks-Einfahrt, an welcher einige Ruſſiſche Factoreien liegen; die Schelekof-Straße, welche die Inſel Kodiak von dem Feſtlande trennt; die Halbinſel Alaſchka (Aliaſchka), ein nackter Bergrücken mit einem noch rauchenden Vulkane; die Briſtolbai, welche das Kap Newenham im N. W. ſchließt; der Nortonsſund; das Prinz-Wales-Kap, der weſtlichſte Punkt von Amerika und an der Beringsſtraße gelegen; der Kotzebueſund, unter 66° N. Br.; das Kap Mulgrave; das Kap Lisburn und das Eiskap, unter 71° N. Br., der letzte Punkt am nördlichen Polarmeere, bis zu welchem von dieſer Seite die Seefahrer, vor dem Britten Beechey, gelangt waren, der 1826 mit dem Schiffe Bloſſom zwar nur bis zum Eiskap vordrang, aber ein von ihm abgeſandtes Boot fuhr noch 120 Engl. Meilen weiter und erreichte unter 71° 23′ N. Br. und 156° W. L. von Greenwich eine ſehr niedrige Landſpitze, die Barrowſpitze genannt, mit einem großen Eskimo-Dorfe, bis jetzt der bekannte nördlichſte Punkt des Amerikaniſchen Feſtlandes. Dieſe Barrowſpitze liegt noch 146 Engl. M. von dem Kap Beechey entfernt, dem weſtlichſten Lande, welches Franklin auf ſeiner neueſten Nordpolerpedition ſah. Die Kiteguen, ein Stamm der Eskimos, bewohnen dieſe rauhen nordweſtlichſten Gegenden von Amerika, etwa von 67° bis 71° N. Br. Südlicher wohnen Tſchuktſchen, Konägen, Kenaizen, wo der große See Schelekof iſt, Tſchugatſchen, welche die Halbinſel zwiſchen Cooks-

---

daß ſie vom ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales Inſel (unter 54° 40′ N. Br.) ausgeht, dann nördlich, längs des ſogenannten Portland-Kanals, bis zu dem Punkte des Feſtlandes hinauf läuft, wo ſie den 56° N. Br. berührt, von wo ſie ſich längs des Gipfels der mit der Küſte parallel laufenden Gebirge bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. von Greenwich hin, zieht und von da bis zum Eismeere geht. Wo der Gipfel dieſer Gebirge, die ſich in einer parallelen Richtung mit der Küſte vom 56° N. Br. bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. von Greenwich hinziehen, mehr als 10 Seemeilen vom Meere entfernt liegt, ſoll die Gränze zwiſchen den beiderſeitigen Beſitzungen, mittelſt einer mit den Krümmungen der Küſte parallel laufenden Linie gezogen werden, die ſich nie weiter als 10 Seemeilen weit von der Küſte landeinwärts erſtrecken darf.

Einfahrt und dem Prinz=Williamsſunde einnehmen; die Ugataſchmiuten, von Andern Ugalakmutten genannt, durch deren Gebiet der ſchiffbare Kupferfluß (verſchieden von dem Kupferminenfluſſe) fließt, an deſſen Ufern ſich gediegenes Kupfer findet, und an deſſen W. die Inſeln Sukli und Rutſchik (letztere mit einer Ruſſiſchen Niederlaſſung) liegen, und endlich die Koljuſchen, die ſüdlichſten Bewohner der ruſſiſchen Weſtküſte. In neuern Zeiten haben einige Ruſſen den Kupferfluß weiter nach ſeinen Quellen unterſucht und fanden hinter den Ugalakmuten, im Innern der Küſte ein anderes Volk, die Atnakmiuten, welche am Fuße der Gebirge wohnen, zu welchen während des Winters eine Menge anderer jenſeits der Gebirge lebender Indianer Volksſtämme kommt, und gewiſſe Spiele feiert, die mehrere Monate dauern, und bei dieſer Gelegenheit ihre mitgebrachten Waaren an die Atnakmiuten gegen Waaren vertauſcht, welche dieſe von den Ugalakmuten erhalten, die ſie wieder von den Ruſſen beziehen.

Brittiſches Nordamerika.

Wir verſtehen darunter bloß denjenigen Theil vom Brittiſchen Feſtlande Nordamerikas, welcher eine ordentliche Gouvernements=verfaſſung hat, und ſchließen alſo davon die Brittiſchen Hudſons=buſenländer aus. Die Gränzen ſind: gegen N. die Hudſonsbai=Länder; gegen O. das Atlantiſche Meer; gegen S. die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, und gegen W. die Länder der freien Indianer. Es liegt vom 42° bis 52° N. Br. und vom 289° bis 325° O. L., iſt in dieſem Umfange 16,000 Q. M. groß und hat jetzt 1,230,000 Einw. 1825 betrug die Einfuhr aus England 1,312,911 und die Ausfuhr nach England 2,246,223 Pf. Sterling. Es bildet folgende Gouvernements:

I. Das Gouvernement Newfoundland.

Dazu gehört die dreieckige 2090 Q. M. große Inſel gl. N., welche durch die Belleisle=Straße von Labrador getrennt wird, voller Berge, Sümpfe und Moräſte iſt, und nur an den Flüſſen einen fruchtbaren Boden hat. Das Klima iſt rauher, als man nach der Lage erwarten ſollte. Die Nord= und Weſtküſten haben immer heitern Himmel, während die andern faſt in beſtändigen Nebel eingehüllt ſind.

Die Produkte ſind: weniges Rindvieh, Schafe, Pferde, Hunde, die zum Ziehen abgerichtet werden, Pelzwild, vieles Geflügel, Fiſche, Waldungen, etwas Getreide und Gartengewächſe. Die größte Wichtigkeit hat die Inſel wegen des reichen Kabeljaufiſchfanges, welcher hauptſächlich auf der großen Bank getrieben wird. Dieſe Bank iſt 180 Seemeilen lang und in der Mitte 60 breit. Außer dieſer gibt es noch eine Menge kleinerer Sandbänke, welche theils mehr, theils weniger für dieſe Fiſcherei einträglich ſind. England, Frankreich und die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten haben an dieſer Fiſcherei Antheil; beſonders das erſte, indem über 20,000 Matroſen ſich damit beſchäftigen. Man berechnet

den jährlichen Werth des Stockfiſchfanges auf 11 Mill. Thlr., wovon die Engländer allein 1 Million Pf. Sterling gewinnen. Auch der Robbenfang beſchäftigt viele Schiffe und Menſchen. Die Zahl der E. in Newfoundland beträgt (nach einer Zählung von 1825) 63,644, größtentheils Europäer. Von den Ureinwohnern, den Indianern, ſind nur wenige vorhanden.

St. Johns, Hauptſt. mit Forts auf den Anhöhen umher umgeben, wovon die Forts Amherſt und William nördlich liegen, und das Fort Townshend gerade über der Stadt liegt und die gewöhnliche Reſidenz des Gouverneurs iſt. Die St. beſteht aus einer ſehr engen Straße, die ungepflaſtert und mit größtentheils hölzernen Häuſern beſetzt iſt. Die Einfahrt zu dem hieſigen großen Hafen bildet eine lange und ſehr ſchmale Meerenge. Die Ufer um den Hafen ſind mit unzähligen Gerüſten zum Einſalzen und Trocknen der Kabljaus bedeckt, denn dieſe St. iſt die vornehmſte Fiſchniederlage. Placentia, St. mit einem ſichern und großen Hafen, iſt nächſt St. Johns der größte und bevölkertſte Ort. Zum Gouv. Newfoundland gehören noch die faſt ganz unbewohnte 124 Q. M. große Inſel Anticoſti im Lorenzbuſen, die Gruppe der kleinen Magdalenen-Inſeln, ebenfalls im Lorenzbuſen, und die kleine Inſel Belleisle vor der Belleisleſtraße. Auch gehört zum Gouv. Newfoundland das große, ſchon oben angeführte wüſte Land Labrador. — Auch beſitzen die Franzoſen an der Südküſte die drei kleinen Inſeln St. Pierre, Miquelon und Langley, die ihnen zur Zubereitung der gefangenen Fiſche unentbehrlich ſind, auf welchen ſie aber keine Befeſtigungen anlegen, noch Truppen halten dürfen. Auf Miquelon iſt ein Städtchen von 400 E. entſtanden, meiſtens Amerikaner aus den Vereinigten Staaten. Auf St. Pierre iſt der Hauptort gl. N., wo der Kommandant reſidirt. Die daſige Rhede iſt zur Zeit des Kabljaufanges durch Tauſende von Fahrzeugen belebt, die von Frankreich hieher kommen, ſo daß 1830 dieſer Fiſchfang 14,000 Seeleute beſchäftigte.

II. Das Gouvernement St. Johns oder Prinz Eduard.

Es begreift bloß die gleichnamige Inſel im Lorenzbuſen, deren Boden eben, gut bewäſſert und fruchtbar iſt, und Getreide, Gemüſe, Kartoffeln, Flachs und Hanf hervorbringt. Auch treibt man anſehnliche Viehzucht. Sie enthält 99 Q. M. und (1825) 28,757, jetzt an 35,000 E.

Charlottetown, Hauptſtadt und Sitz des Gouverneurs. Dabei iſt ein Hafen und Fort.

III. und IV., die Gouvernements Neu-Schottland und Neu-Braunſchweig.

Dieſe beiden Gouvernements, ſonſt unter dem Namen Akadien bekannt, enthalten 2137 Q. M., wovon 1350 auf Neu-Braunſchweig, 675 auf Neu-Schottland und 112 auf Kap Breton kommen. Neu-Schottland iſt eine Halbinſel, die durch die tief eindringende Bai Fundy, vermittelſt einer nur etwa 4 Seemeilen breiten Landenge mit Neu-Braunſchweig zuſammenhängt. Dies letztere wird durch den Fluß St. Lorenz von Canada, und durch den Fluß St. Croix von den Vereinigten Staaten geſchieden. Der Boden dieſer 2 Gouvernements, vorzüglich Neu-Schottlands, iſt nicht unfruchtbar und an den Flüſſen angebaut. 1827 waren in

Neuſchottland allein 292,000 Acker angebaut und die Viehzucht beſtand in 12,951 Pferden, 110,818 Stück Rindvieh, 153,731 Schafen und 71,482 Schweinen. Das **Klima** iſt milder als in Canada, aber an den Küſten faſt immer nebelicht. Die **Produkte** ſind: zahmes Vieh, Fiſche in großer Menge, Pelzwild, Getreide, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, anſehnliche Waldungen an Eichen, Tannen, Fichten, Cedern, Buchen, Zuckerahornbäumen, aus welchen Zucker gewonnen wird, Kupfer, Eiſen, Steinkohlen. Die Zahl der E., größtentheils Europäer, beträgt nach den neueſten Zählungen mit der Inſel Kap Breton 238,949, und jetzt 265,000 Einw.

a. **In dem Gouv. Neu-Schottland**, das 1829 ohne die Inſel Kap Breton 142,548 E. hatte, ſind **Halifax**, regelmäßig gebaute, feſte Hauptſt., hat einen großen, ſchönen Provinzialpallaſt, einen vortrefflichen Hafen, der an 40 Kriegsſchiffe aufnehmen kann, ein Kollegium, lebhaften Handel, 1200 H. und 18,000 E. Durch einen Kanal wird Halifax jetzt mit der Minas-Bai verbunden. **Annapolis**, feſte St. mit einem ſehr guten Hafen, an der Bai Fundy, hat 300 H. und 1500 E. **Liverpool**, Stadt mit 9000 E. und einem Hafen. (Nach Andern hat ſie nur 200 H.) **Pictou**, St. auf der Nordküſte, an der Meerenge Red-Sea, welche Neuſchottland von der Prinz-Eduard-Inſel trennt, mit einem Hafen, der jetzt zu einem Freihafen erhoben iſt, einer Akademie und 1600 E. **Windſor**, St. mit einem Kollegium und einer Univerſität. — Zu dem Gouv. Neu-Schottland gehört auch die Inſel **Kap Breton**, welche vor dem Lorenzbuſen liegt und 112 Q. M. mit 23,478 E. hat. Sie iſt vielfach und tief vom Meere zerſchnitten, theils ſteinig und moraſtig, theils zur Kultur geeignet, aber wenig angebaut, und beſonders wichtig wegen ihrer Lage zum Stockfiſchfange, indem ihre Baien und die nahen Bänke Stockfiſche in großer Zahl und auch andere Fiſche nähren, daher der Fiſchfang das Hauptgewerbe der Einw. ausmacht. Auch findet man hier ein mächtiges Lager von Steinkohlen. Darin: **Sidney**, Hauptort auf der Nordoſtküſte, an der Miray-Bai, mit einem Hafen, der ſeit Kurzem zu einem Freihafen erhoben iſt. **Acichat**, wichtigſte Stadt mit Handel, Fiſchfang und 2000 E. **Louisburg**, der beſte Hafen auf der Inſel, war ſonſt eine ſtarke Feſtung und der Hauptſitz der Franzöſiſchen Fiſchereien, beſteht aber jetzt nur aus wenigen Hütten.

b. **In dem Gouv. Neu-Braunſchweig**, welches faſt nur Ein ungeheurer Wald iſt und (1825) 72,923 (nach Einigen jetzt 110,000) E. hat, ſind: **Frederiktown**, regelmäßig gebaute Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, hat jetzt 2000 E. **St. Johns**, gutgebaute St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in die Fundybai, hat einen Freihafen, eine Bank und jetzt (nach Balbi) 12,000 E. **St. Andrews** (ſpr. Endruhs), Stadt auf einer Inſel in der Paſſamaquoddibai, treibt Handel und ſtarke Fiſcherei und hat 3000 E.

V. und VI. Die Gouv. Unter- und Obercanada.

Sie begreifen das Brittiſche Canada, welches nach neuern richtigern Kartenmeſſungen nur 12,000 Q. M. enthält, wovon die 4 großen Canadiſchen Seen (denn der 5te, der **Michigan**, gehört ſchon, ſo wie auch die Hälfte der übrigen 4, zu dem Gebiete der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten) einen beträchtlichen Theil einnehmen. Canada liegt vom 42° bis 52° N. Br. und vom 289° bis 312° O. L. und gränzt an die innern freien Indianer-Länder, Neuwales und Labrador, wo die Gränzen unbeſtimmt

ſind, den St. Lorenzbuſen, Neu-Braunſchweig und die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten.

Der Hauptfluß iſt der große St. Lorenzſtrom, oder eigentlich der Abfluß der großen Canadiſchen Seen. Aus dem Oberſee tritt er in den Huronenſee, geht dann durch die Seen Sinclair (oder St. Clair), Erie und Ontario. Von dem See Erie bis in den Ontario heißt er die Straße Niagara, und bildet nahe bei dem Fort Niagara den großen Waſſerfall, wo der Fluß mit einer dazwiſchen gelegenen Inſel (die Goat-Island genannt, welche die Gränzſcheide zwiſchen Canada und Newyork macht) 4730 F. breit, auf der Canadiſchen Seite 144 F. und auf der Newyorkiſchen Seite (nach einer neuen Meſſung) 162 Fuß herabſtürzt. Durch die Goat-Island wird er in 2 Kaskaden geſchieden, wovon die auf der Canadiſchen Seite, der Hufeiſenfall genannt, in einer Bogenkrümmung 1500 F. breit iſt *). Ueber 4 M. hört man das entſetzliche Getöſe, und in jeder Minute ſtürzen 670,000 Tonnen Waſſer herab. Weiter hinab bildet der Niagara, der hier zwiſchen engen Felswänden fließt, in einem Felſenkeſſel den ſogenannten Whirlpool, einen Strudel. Von dem Ontario bis Montreal heißt der Fluß Cataraqui. Bei Quebec fängt ſeine einem Meerbuſen ähnliche Breite an. Bei Kap Roſiers, wo er ſich in das Meer ergießt, bildet er einen 20 bis 30 Meilen breiten und tiefen Meerbuſen. Er iſt auf ſeinem ganzen Laufe, der faſt 400 M. beträgt, ſchiffbar, und 80 M. weit können ihn große Kauffarteiſchiffe befahren. Die beträchtlichen Flüſſe Utawas oder Ottawa und Saguenay, der aus dem See St. John abfließt, ergießen ſich in den St. Lorenz. Von den vielen Seen bemerken wir: den Oberſee, mit zerriſſenen, ſteilen Ufern umgeben, in welchen ſich 40 Flüſſe ergießen, und der nur einen Abfluß, nämlich durch die Straße St. Marie in den Huronenſee hat; den Huronenſee, welcher mit den Seen Oberſee, Nipiſſing, Michigan (ſpr. Mitſchigan) und Erie verbunden iſt und deſſen nördlichen Theil der Manatoulin-Archipel, eine Kette von Inſeln durchläuft; den Erieſee, deſſen Niveau 334 Fuß höher als das Waſſer des folgenden Sees iſt; und den Ontarioſee, welcher der kleinſte darunter iſt. Nach neuern richtigen Angaben enthält der Oberſee 1100, der Huronenſee 872, der Erie 370 und der Ontario 248 Q. M. Außer dieſen größern Seen gibt es im Innern noch viele kleinere. In neuern Zeiten hat man 2 neue Kanäle zu errichten angefangen, nämlich den Rideaukanal, zur Verbindung des Ontario mit dem Fluſſe Ottawa, und den Welland, 9 M. lang, 350 Fuß an der Oberfläche breit und 10 Fuß tief, welcher den

*) Nach der Reiſe des Herzogs Bernhard von Sachſen-Weimar durch Nordamerika, iſt der Fluß 1400 Yards breit, wovon auf den Amerikaniſchen Waſſerfall 380, auf Goat-Island 330 und auf den Canadiſchen Fall 700 Yards kommen.

Erieſee mit dem Ontarioſee in Verbindung ſetzen und eine ununterbrochene Schifffahrt aus dem St. Lorenz bis in den Oberſee möglich machen wird.

Das Land hat viele Berge, darunter die Landeshöhe (Lands-height) am ausgedehnteſten iſt, und Canada von Neu-Südwales und Labrador ſcheidet, auch einige ſandige Ebenen; iſt aber im Ganzen fruchtbar; beſonders hat Obercanada einen ſehr ergiebigen Boden. Der Winter iſt ſehr ſtreng und anhaltend; der Frühling kurz. Schon im Mai folgt der Sommer dem Frühlinge. In wenigen Tagen bedeckt das ſchönſte Grün die Felder und den Wald. Das Korn, welches in dieſem Monate geſäet iſt, reift ſchon zu Ende des Julius.

Die Produkte ſind: Rindvieh, Schafe, Pferde, Schweine, Biſon, Büffel, Elenthiere (Muſethiere), Geflügel (darunter wilde Truthühner, oft 40 bis 50 Pfund ſchwer), Pelzwild, Fiſche in Menge, Wallfiſche, Wallroſſe, Nordkaper, Pottfiſche, Seehunde, Seebären; Getreide, Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, Tabak (beſonders iſt der bei Montreal wachſende Tabak von vorzüglicher Güte), treffliche Waldungen, die beſonders ſchönes Schiffbauholz liefern und vielerlei Forſtbäume enthalten, darunter vorzüglich die weißen Fichten eine ungeheure Höhe erreichen, Zuckerahornbäume, Ginſeng, Baumwollenſtauden, Obſt, und in den ſüdlichen Gegenden wilde Weinreben mit kleinen ſüßen Trauben, die ſich leicht veredeln laſſen; Eiſen, Kupfer, Blei, Schwefel, Steinkohlen.

Die Zahl der Einwohner beträgt nur 861,295 (nach den neueſten Zählungen), als 626,430 (worunter 493,620 Katholiken) in Unter- und 234,865 in Obercanada, eine äußerſt geringe Bevölkerung. Daher kann man oft viele M. und ganze Diſtrikte durchreiſen, ehe man auf einen Menſchen ſtößt. Die bevölkertſten Gegenden ſind am Lorenzfluſſe; landeinwärts ſind meiſtens unermeßliche Wälder. In Untercanada ſind die meiſten Einwohner Franzöſiſcher und in Obercanada Engliſcher Herkunft. Auch findet man noch etwa 16,000 Ureinwohner oder Indianer, als: Algonkinen, Chippewäer, und Mohawks (letztere gehören zu den ſogenannten 6 Nationen oder Irokeſen). Von den Huronen, einem Indianiſchen Volksſtamm, der ſonſt auch hier wohnte, exiſtiren noch 180 Mitglieder, die in dem Dorfe Loretto unweit Quebec wohnen, und Chriſten ſind.

Die Fabriken ſind unbedeutend; daher man die meiſten Fabrikate aus England erhält. Wichtiger iſt der Handel, ſowohl der inländiſche mit den Wilden, als der ausländiſche. Der vornehmſte Gegenſtand des erſtern iſt Pelzwerk. Die Pelzhändler reiſen über weite Seen und Flüſſe, und führen ihre Waaren bis in die entfernteſten Gegenden von Amerika. Gewöhnlich bleiben ſie 3 Jahre von ihren Familien entfernt. Ein Haupartikel iſt auch das

Schiffsbauholz und anderes Nutzholz, das in ungeheuerer Menge nach Großbritannien und andern Ländern ausgeführt wird. Nach den Brittiſch-Weſtindiſchen Kolonien wird aus Canada viel Holz, Getreide, Fleiſch, Talg ꝛc. ausgeführt. 1824 betrug der Werth der Ausfuhr 1,063,827 Pf. St. (darunter 120,503 Pf. Sterl. Pelzwaaren) und der Einfuhr 1,212,217 Pf. Sterling.

In den entlegenen Gegenden haben die Indianer noch große Strecken des herrlichſten Landes als Jagdgebiet im Beſitz, doch veräußern ſie ihr Land immer mehr an die Britten. Das Brittiſche Canada iſt in 2 Provinzen eingetheilt: Obercanada, im N. des Ober-, Huronen-, Erie- und Ontarioſees; und Untercanada, welches zur weſtlichen Gränze den Utawas hat, und die Gegenden am St. Lorenzfluſſe bis zu deſſen M. begreift. Für jede ſetzt die Brittiſche Regierung einen Untergouverneur und einen ausübenden Rath, welche beide die ausübende Gewalt haben. Die Provinzen werden nach einer der Engliſchen Regierungsform ähnlichen Art regiert und es herrſcht die höchſte Toleranz in Rückſicht der Religion. Beide Canadas bilden Ein General-Gouvernement, unter deſſen General-Gouverneur auch in militäriſcher Beziehung die Untergouverneure von Neu-Schottland, Neu-Braunſchweig, von Prinz Eduard-Inſel und von Ober- und Untercanada ſtehen. Desgleichen ſtehen die Handelsfaktoreien in Neuwales und in den weſtlichen Binnenländern der freien Indianer unter dem Gouverneur von Canada. Die Kronausgaben überſteigen die Einkünfte.

1. Untercanada, darin: Quebec, feſte Hauptſtadt und Sitz des General- und Untergouverneurs, ſowie eines katholiſchen und eines proteſtantiſchen Biſchofs, in einer romantiſchen Gegend, am breiten St. Lorenzſtrom, theils auf einer Anhöhe, theils am Fuße derſelben und längs des Fluſſes erbaut, beſteht aus der durch Natur und Kunſt ſehr ſtark befeſtigten, am Abhange des Kaps Diamant gelegenen Oberſtadt, mit der 350 F. über dem Fluſſe hoch liegenden ſtarken Citadelle, und der größtentheils von Kaufleuten bewohnten Unterſtadt, die zwiſchen der Oberſtadt u. dem Fluſſe eingezwängt liegt. Die Oberſtadt iſt der ſchönere Theil; die Unterſtadt aber enthält kein beſonderes merkwürdiges Gebäude. Quebec hat ein Gymnaſium, ein Seminar, lebhaften Handel, 2100 H., darunter das Gouvernementshaus (Schloß St. Louis), die Kirchen, das Zeughaus, die Infanterie-Kaſernen im ſchönen vormaligen Jeſuiterkollegium, die neuen Artilleriekaſernen ꝛc. ſich am meiſten auszeichnen, 30,000 E. u. einen Hafen, worin 100 Linienſchiffe bequem liegen können. In der Nähe ſind die Abrahams-Ebenen oder Höhen, wo 1759 eine Schlacht vorfiel, worin die Britten über die Franzoſen ſiegten, und worin der Brittiſche General Wolfe blieb. In der Gegend von Quebec findet man zwei ſehenswerthe Waſſerfälle, den des Montmarencifluſſes, der in einer Breite von 50 F. 220 F. herabſtürzt, und in einen weißen Dunſt, dem Schneegeſtöber ähnlich, zerſtiebet; und des la Chaudiere, der in einer Breite von 210 F. 100 F. herabſtürzt. Zwiſchen Quebec und Montreal wird Dampfſchifffahrt unterhalten. Beaufort, Flecken in der Nähe von Quebec, merkwürdig wegen der großen Sägemühle. Orleans, Fl. auf der Inſel gl. N., mit großen Schiffswerften. Montreal, St. auf einer Inſel des St. Lorenzſtromes, breitet ſich auf einem Hügel, zwiſchen dem Fluſſe und einem 700 Fuß hohen Berge aus, und hat ein Monument Nelſons auf dem Marktplatze, eine

neue prächtige katholiſche Kirche, einen Hafen, 2200 H. und 40,000 Einw., die ſtarken Handel, beſonders Pelzhandel treiben. Sonſt war hier der Sitz der berühmten nordweſtlichen Pelzhandelsgeſellſchaft; ſeit 1821 aber hat ſich dieſe mit der Hudſonsbaigeſellſchaft zu einer einzigen vereinigt, die den Namen Hudſonsbai-Pelzgeſellſchaft führt, und die größte Pelzhandelsgeſellſchaft unter allen iſt. Ihre Direktoren haben ihren Sitz in London. In der Nähe iſt die Inſel St. Helene mit einem botaniſchen Garten und einem Artillerie-Depot. Les trois Rivières, St. an dem St. Lorenzſtrom, der bis hieher Ebbe und Fluth hat, und den St. Maurice aufnimmt, enthält 2500 E. Bei der St. ſind Eiſenwerke, wo meiſtens nur eiſerne Oefen gegoſſen werden. Sorel, St. an der M. des Fluſſes gl. N. in den St. Lorenz, hat 1500 Einw., die Schiffbau treiben.

2. Obercanada, darin: York, ſeit Kurzem Toronto genannt, Hauptſt. an dem Ontarioſee, in einer niedrigen Lage, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen, 500 H. und 3000 Einw. Kingston, feſte St. am nordöſtlichen Ende des Ontarioſees, aus welchem hier der St. Lorenz tritt, hat einen Hafen, ein Arſenal, einen Schiffswerft für Kriegsſchiffe und 5000 E., welche ſich vorzüglich vom Handel nähren, da die St. der Stapelplatz zwiſchen Montreal und dem ganzen nordweſtlichen Amerika iſt. In der Nähe iſt das Fort Frederik. Niagara, ſonſt Newark, regelmäßig gebaute St. an der M. des Niagara in den Ontarioſee, an welchem das Fort Miſſaſagua ſteht. Jenſeits des Niagara liegt das Fort Niagara, das den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehört. Guelph, neu gegründete St. am Ontario. London und Amherſtburg, 2 neu angelegte Städte. Fort William, Fl. am nördlichen Ufer des Oberſees, iſt als der Hauptſtapelplatz des geſammten Pelzhandels im Innern von Nordamerika anzuſehen, wo ſich jährlich alle Angeſtellte der Pelzhandelsgeſellſchaft verſammeln, welche den Ertrag ihrer Jagd und ihres Handels hieher bringen und dafür neue Waaren empfangen, mit welchen ſie ſich für das nächſte Jahr ins Innere begeben. Von Ende des Mai bis Ende Auguſts iſt hier gleichſam eine fortdauernde Meſſe, und man ſieht hier die mannigfaltigſte Verſammlung von den verſchiedenſten Menſchen vieler und entfernter Nationen.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika *).

Gegen O. gränzt dieſer Staat an das Atlantiſche Meer; gegen S. an den Mexikaniſchen Meerbuſen; gegen W. an Mexiko und an den großen Ozean oder das Stille Meer, und gegen N. an die Nordweſtküſten-Länder, die Binnenländer der freien Indianer und an das Brittiſche Nordamerika. Er liegt vom 253° bis 311° L. und vom 25° bis 52° N. Br. Die Größe beträgt 106,820 Q. M., wovon der öſtlich vom Miſſiſippi gelegene Theil der kleinere iſt, und nur 44,000 Q. M. enthält. Der Nordamerikaniſche Geograph Tanner berechnet die Größe auf 2,037,165 Engl. Q. M. = 97,000 Geogr. Q. M., wovon der öſtlich vom Miſſiſippi gelegene Theil 38,484 Q. M. hat.

*) Hierbei ſind vorzüglich benutzt worden: Reiſe des Herzogs Bernhard zu Sachſen-Weimar-Eiſenach durch Nordamerika in den Jahren 1825 und 1826. 2 Thle. Weimar 1828. Ein vortreffliches Werk! Ferner: Bromme Reiſen durch die Vereinigten Staaten und Obercanada. 3 Bände. Baltimore 1834 und 1835.

Dieſes Land iſt ſehr waſſerreich, und enthält viele Flüſſe und Seen. Die erſtern fließen, außer dem zum Stillen Meere gehenden Columbia, entweder in das Atlantiſche Meer oder in den großen Buſen deſſelben, den Mexikaniſchen Meerbuſen, und zwar theils vermittelſt des großen Miſſiſippiſtroms, theils unmittelbar. In das Atlantiſche Meer, welches 390 M. lang die Oſtküſte dieſer Staaten beſpült, und viele Baien bildet, darunter die Cheſapeakbai am tiefſten in die Küſte eindringt, münden ſich: 1) der St. Lorenzſtrom, der nur die Gränzen der vereinigten Staaten berührt; 2) der Connecticut, der an der nördlichen Gränze von New-Hampſhire entſpringt, 80 M. lang fließt, und bei ſeiner M. gegen 4 M. breit iſt. Er iſt voller Felſen, hat 5 Waſſerfälle, und wird in der Mitte ſeines Laufes von zwei hohen, ſteilen Gebirgen ſo enge eingeſchloſſen, daß ſeine ganze Breite in einem Striche von 150 Klaftern kaum 15 bis 20 Fuß beträgt, und mündet ſich in den Long-Islandſund. 3) Der Hudſon, welcher auf den Höhen weſtlich von Champlainſee entſteht, 35 M. ſchiffbar iſt, unweit des D. Glenville die ſchönen, unter dem Namen Glennfalls bekannten Waſſerfälle macht, den gleichfalls ſchiffbaren Mohawk aufnimmt und unterhalb New-York, in 2 Arme getheilt, ſeine Mündung hat. 4) Der Delaware, welcher in der Provinz New-York entſpringt, 26 M. für große und 28 M. für kleine Schiffe fahrbar iſt, den ſchiffbaren Schuylkill aufnimmt, und bei ſeinem Ausfluſſe die Delawarebai bildet. 5) Der Susquehannah, durch die ſchiffbare Juniata verſtärkt, und 6) der Potomak (bis Washington für große Schiffe fahrbar), welche von den Alleghaniſchen Gebirgen kommen und in die Cheſapeakbai (ſpr. Tſchiſepihk) fallen. 7) Der James, durch die Vereinigung der zwei ſchiffbaren Flüſſe Rivannah und Appamator gebildet, wird 1 Meile breit, trägt ſelbſt Fregatten, und mündet ſich gleichfalls in die Cheſapeakbai; 8) der Roanoke, welcher aus der Vereinigung des Staunton und Dan entſteht, und nach einem Laufe von 36 Meilen in 4 Mündungen in den Albemarleſund geht; 9) die große Pedee, 43 M. ſchiffbar; 10) die Santee, welche durch den Zuſammenfluß der beiden ſchiffbaren Flüſſe Catawba (hernach Wateree genannt) und Congaree entſteht, und weit ſchiffbar iſt, und 11) die Savannah, 80 M. weit ſchiffbar, ein ſehr reißender Strom, welche alle drei von den Apalachen kommen; 12) die Alatamaha, aus 2 Quellenflüſſen gebildet und ſchiffbar. In den Mexikaniſchen Meerbuſen fallen, außer dem Miſſiſippi, der Apalachicola, auf den Apalachen entſpringend, anfangs Chatahooché genannt, wird durch den beträchtlichen Flint verſtärkt und geht nach einem Laufe von 87 M. in die Apalachenbai; und der Mobile, welcher aus der Vereinigung der anſehnlichen Flüſſe Tombekbee und Alabama gebildet wird, und in die Mobilebai fällt. In den Miſſiſippi er-

gießen ſich ſehr viele Flüſſe, als von Weſten her: 1) der Petersfluß, 86 M. lang; 2) der De-Moins oder Moingona, 100 M. lang und ein bedeutender Nebenfluß; 3) der Miſſouri, der 569 M. von ſeiner M. tief im Innern von Amerika aus der Vereinigung der 3 Arme Jefferſon, Madiſon und Galatin entſteht, deren Quellen an der öſtlichen Seite des Felſengebirges ſind, hernach beſonders durch den Marias verſtärkt wird, und bis zu ſeiner Entſtehung ſchiffbar iſt, und deſſen Quellenfluß, der Jefferſon, noch 50 M. weit befahren werden kann. Unter 48° N. Br. ergießt ſich der Yellow-Stone (Gelbſteinfluß), ein Fluß von gleicher Größe, als der Ohio, in den Miſſouri; doch der Hauptnebenfluß des Miſſouri iſt der Platte, welcher in dem Felſengebirge, unweit der Quelle des Rio del Nort entſteht und faſt 400 M. lang iſt; auch der große Oſage und Kanſas ſind beträchtliche Nebenflüſſe des Miſſouri, welcher unweit der Stadt St. Louis ſich mit dem Miſſiſippi vereinigt, den er an Länge des Laufs übertrifft; 4) der St. Francois, 100 M. lang; 5) der Weiße Fluß, 140 M. lang; 6) der Arkanſas, ein mächtiger 440 M. langer Fluß, welcher auf der hohen Bergkette Mexikos, wo der Platte und Rio del Norte ihren Urſprung nehmen, entſpringt; 7) der Rothe Fluß, gleichfalls von den Gebirgen Neumexikos kommend und an 300 M. lang. Von Oſten her fließen in den Miſſiſippi: 1) der St. Croix, 40 M. ſchiffbar; 2) der Chippeway oder Sauteaux; 3) der Ouisconſing, gleichfalls ſchiffbar; 4) der Stony oder Rock, 60 M. ſchiffbar; 5) der Illineſenfluß (Illinois), ſüdlich vom Michigan entſtehend und an 100 M. ſchiffbar und 6) der Ohio, welcher mit Recht der ſchöne Fluß heißt, bei Pittsburg durch die Vereinigung der beiden weit aus S. und N. hervorſtrömenden Flüſſe Alleghany und Monongahela (wovon der erſtere bei ſeiner M. 1100 und der letztere 1500 Fuß breit iſt) gebildet wird, und ſich nach einem Laufe von 240 M., nachdem er den Wabaſch, den Cumberlandsfluß und den Teneſſee oder Cherokiefluß mit ſich vereinigt hat, endigt. Der Ohio hat eine mittlere Breite von 2500 F., eine mittlere Tiefe von 25 bis 30 F. und einen ſanften Lauf, der nur bei Louisville durch Waſſerfälle unterbrochen wird, und gewährt daher eine große Bequemlichkeit in Hinſicht der Binnenſchifffahrt. Der Miſſiſippi ſelbſt, deſſen Flußgebiet (nach Bradbury) 62,000 Q. M. beträgt, entſpringt, nach den neueſten Unterſuchungen auf dem mit Seen und Sümpfen bedeckten Hochflachlande, welches ſich zwiſchen 48° und 49° N. Br. von dem Felſengebirge bis zum Oberſee erſtreckt, aus dem rothen Cedernſee, der unter 47° 38′ N. Br. liegt, doch ergießt ſich ein aus dem 13 M. nordweſtlicher liegenden Beefh-See kommender Fluß in denſelben, und iſt alſo die erſte Quelle des Miſſiſippi. Jedoch nach der neueſten Unterſuchung Schoolkrafts, die 1832 unternommen wurde, iſt der Itascaſee oder Lac la

Biche die eigentliche Quelle des Miſſiſippi. 48 M. von dem rothen Cedernſee bildet er die Pekagamafälle. Bis zu den von da 146 M. entfernten Antoniusfällen (2 M. von dem Fort St. Anton, wo eine Inſel im Fluſſe den Fall des Miſſiſippi in 2 Hälften, die öſtliche und weſtliche theilt, und das Waſſer 16 Fuß hoch herabſtürzt) nimmt er an Breite von 300 bis 600 F. zu. Unterhalb der Miſſouri-Mündung iſt er voll großer Inſeln und Sandbänke, und macht an beiden Seiten breite, fruchtbare Anſchwemmungen. Jährlich fängt ſein Waſſer an ſich zu erheben, gewöhnlich gegen den Mai, wodurch die breiten Stromgründe, welche er von Zeit zu Zeit angeſpült hat, befruchtet werden. Bei der M. des Miſſouri iſt er 7500 und bei der M. des rothen Fluſſes 4800 F. breit, welche Breite er von da bis zu ſeiner M. ins Meer behält. Nach einem Laufe von 650 M. ergießt er ſich in den Mexikaniſchen Meerbuſen, indem er hier viele Nebenarme oder Kanäle (Bayou's genannt) bildet, und zuletzt ſo niedrige Ufer hat, daß nur durch angelegte Dämme das umliegende Land gegen ſeine Ueberſchwemmungen geſchützt wird. Noch iſt unter den Flüſſen, welche unmittelbar in den Mexikaniſchen Meerbuſen laufen, die Sabine zu bemerken, welche 60 M. weit aufwärts ſchiffbar iſt, die Gränze zwiſchen Louiſiana und den Mexikaniſchen Staaten bildet, und bei ihrer M. den See Sabine macht. In den großen Ozean oder das ſtille Meer ergießt ſich der Columbiafluß, der am Felſengebirge entſpringt, durch den See Chattnoonik fließt, und den Clarke, Lewis und Multnomah aufnimmt. Der Multnomah kommt aus dem großen See Timpanagos und iſt bis zu ſeiner M. an 100 M. lang. Außer den Canadiſchen Seen, die zum Theil hieher gehören, ſind noch zu bemerken: der Michiganſee, 690 Q. M. groß, 64 M. lang und 12 bis 19 M. breit, und wenigſtens 900 Fuß tief und durch die Straße Michillimakinak mit dem Huronenſee verbunden; der Champlain, 17 M. lang, 3 breit und 36 Q. M. groß, welcher mehrere Flüſſe aufnimmt, durch den Sorel einen Abfluß in den St. Lorenz hat, und mit dem ſüdlich gelegenen See Georges in Verbindung ſteht; ferner der Seneca, 13 M. lang und 1½ M. breit; der Pontchartrain (in Louiſiana), 7 M. lang und 5 M. breit ꝛc. Von dem großen bis jetzt noch wenig bekannten See Timpanagos, in den nördlich von Mexiko gelegenen Ländern der freien Indianer, berührt die Nordſeite die ſüdliche Gränze des zu den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehörigen Gebietes Oregon. Auch gibt es viele Moräſte u. Sümpfe. Einer der merkwürdigſten Sümpfe iſt der Oquafanoka, in Georgien, der ohngefähr 13 M. lang und 8 M. breit und in der Regenjahreszeit größtentheils mit Waſſer bedeckt iſt, und das Anſehen eines Binnenſees darbietet. Aus ihm entſpringt der St. Marienfluß, der in den Atlantiſchen Ozean geht. In derſelben Gegend, zwiſchen den Flüſſen Flint und Satilla gibt es einen andern großen

Sumpf, Cypreſſen-Sumpf genannt. Und an den Gränzen von Virginien und Nord-Carolina iſt der Dismal-Swamp. Auch ſind bereits viele Kanäle angelegt worden, worunter beſonders der 1817 begonnene und 1825 vollendete 362 Engl. M. (= 78 Deutſche M.) lange Eriekanal oder große Kanal, der oben 40 und unten 28 F. breit iſt und etwa 5 Millionen Dollars koſtet. Er verbindet den Erieſee mit dem Hudſonfluſſe und führt bei Buffalo aus dem Erieſee, deſſen Niveau über die Waſſerfläche des Hudſon 688 F. erhaben iſt, und endigt bei Albany in den Hudſon, hat 83 Schleußen, eine Tiefe von 4 F. und trägt Fahrzeuge von 40 bis 100 Tonnen. Zwiſchen Utica und Montezuma führen 100 Brücken und 50 Straßen über denſelben, und bei Rocheſter führt ein aus 11 Bogen beſtehender Aquädukt, der 780 F. lang iſt, den Kanal über den darunter hinweg laufenden Geneſſeefluß. Dieſer Kanal wird von vielen Booten belebt; 1825 fuhren bereits 3736 Boote auf demſelben, und 1826 hatten ihn ſchon bis zum September 4380 Boote befahren. Man arbeitet jetzt daran, dieſen Kanal mit der Susquehannah und auch mit dem Alleghany und dadurch mit dem Ohio zu verbinden, wodurch eine ſchiffbare Verbindung zwiſchen den Canadiſchen Seen mit dem Miſſiſippi und ſeinen vielen ſchiffbaren Nebenflüſſen entſtehen wird, und wodurch Philadelphia am Delaware mit Pittsburgh am Ohio in Verbindung kommen ſoll. Man nennt dieſe ungeheure Linie von 135 M. zum Theil noch im Bau begriffener künſtlicher Waſſerſtraßen Pennſylvaniakanal, deſſen Hauptbeſtandtheile ſind: die Querſektion von 65 M. Länge, die mittlere oder Susquehannahſektion von 41 M. Länge, die Oeſtliche und die Weſtliche Sektion. Eine Eiſenbahn über das Alleghanygebirge verbindet die beiden Endpunkte der öſtlichen und weſtlichen Sektion. Von den übrigen Kanälen bemerken wir noch den Ohiokanal, welcher den Erieſee mit dem Ohio verbindet, indem er von Mariette am Ohio vermittelſt des Muskingum und mehrerer anderer Flüſſe nach Cleveland am Erie führt und eine Länge von 70 M. (darunter 1185 F. Schleußenwerk hat; den 6 M. langen, 24 F. breiten und 4 F. tiefen Middleſexkanal in Maſſachuſets, der Boſton mit dem Merrimack vereinigt; den 1825 vollendeten Hudſon-Delawarekanal, welcher den Delaware mit dem Hudſon verbindet, 14½ M. lang, 36 Fuß breit und 4 Fuß tief iſt, und durch eine Waſſerleitung über den Fluß Ridout weggeht; den 5½ M. langen, oben 60 und unten 36 F. breiten und 8 F. tiefen Kanal, welcher die Delawarebai mit der Cheſapeakbai durch die Delaware-Halbinſel hin verbindet; den Miamikanal im Staate Ohio, der aus dem Ohio zu Ciminnati in den Erieſee zu Maumee, auf einer L. von 52 M. führt, mittelſt des in den Erieſee gehenden Maumee und des in den Ohio laufenden Miami, von welchem Kanale 1831 erſt eine Strecke von 15 M. fertig war; und den Cheſapeak-

Ohiokanal, der von Pittsburgh am Ohio bis Georgetown am Einfluſſe des Potomak in die Cheſapeakbai, in einer Länge von 74 M. führt. Groß waren die Schwierigkeiten, da der Kanal die Kette der blauen Berge durchſchneiden muß, welche Schwierigkeiten durch 398 Schleußen und durch eine unterirdiſche Paſſage von faſt 1 Deutſchen M. gehoben worden ſind. Die Koſten dieſes Kanals betragen 27 Millionen Dollars. Außer dieſen und vielen andern ſchon angelegten Kanälen, ſind noch eine Menge projektirt.

Man unterſcheidet vier verſchiedene Striche, nämlich den öſtlichen zwiſchen dem Atlantiſchen Ozean und dem Gebirge, den Strich der Gebirgskette ſelbſt, den weſtlichen zwiſchen dem Gebirge und dem Miſſiſippi, und den Strich zwiſchen dem Miſſiſippi und dem ſtillen Meere, der noch bis jetzt wenig bekannt iſt. Jeder dieſer Landſtriche hat Eigenheiten des Klimas und des Bodens. Der öſtliche Strich iſt meiſtens eben und flach; der weſtliche Strich zwiſchen dem Ohio, den Seen des Lorenzfluſſes, dem Miſſiſippi und dem Gebirge, enthält zum Theil unermeßliche Flächen (Savannen oder Prairies), mit ſtarkem Graſe und holzigem, hartem Geſträuche bedeckt. Der Gebirgsſtrich beſteht aus einer 2000 bis 2400 Fuß hohen Gebirgskette, die 30 bis 40 St. breit iſt, im S. in Georgien anfängt, und ſich 400 St. in der Länge, in einer nordöſtlichen Richtung bis in die Nähe des St. Lorenzſtroms, erſtreckt. Dieſe Gebirgskette heißt bei den Nordindianern Alleghany und bei den Südindianern Apalachen; auch iſt ſie unter dem Namen des endloſen Gebirges bekannt. Sie theilt ſich in zwei Gebirgsketten, in die öſtliche und in die weſtliche, die an den Gränzen von Virginien und Nord-Carolina, durch einen Seitenzug mit einander in Verbindung ſtehen, aus welchen Gebirgen 28 anſehnliche Flüſſe nach Oſten und 40, worunter viele für große Ströme gelten können, nach W. hin ſich ergießen. Die öſtliche, bekannt unter dem Namen der blauen Gebirge, geht von Georgien in einer nordöſtlichen Richtung, und durchſchneidet die weſtlichen Theile von den beiden Karolinas, Virginien, Pennſylvanien, den nördlichen Theil von New-Jerſey und den ſüdlichen Theil von New-York. Bei Weſtpoint am Hudſon nimmt ſie unter dem Namen des grünen Gebirges eine nördliche Richtung mitten durch die Staaten Connecticut, Maſſachuſets und Vermont, wo ſie das Flußgebiet des Connecticut von dem des Hudſon und des Champlainſees ſcheidet, und jenſeits des Connecticut, durch den nördlichen Theil von Newhampſhire und Maine an den Gränzen von Canada fortläuft und hier endigt, indem ſie in Newhampſhire den Namen der weißen Berge führt, die ſich mit ihrem höchſten Punkte, dem Washington-Berge, bis zu 6000 F. erheben. Die weſtliche Gebirgskette iſt nahe bei ihrem Südende unter dem Namen der Cumberlandsberge (welche zwar nicht hoch, aber ſehr ſchroff und zerriſſen ſind und viele merkwürdige Kalkhöhlen enthalten), und hernach unter

dem Namen Alleghany bekannt, indem ſie am breiteſten und höchſten in Virginien und Pennſylvanien iſt. Jenſeits der Susquehannah nimmt ſie einen mehr öſtlichen Zug, wo ſie ſich unter dem Namen der Catskillberge, in der Nähe des Mohawk (eines Nebenfluſſes des Hudſon) endigt. In dem vierten oder weſtlichſten Striche des Staates, zwiſchen dem Miſſiſippi und dem ſtillen Meere iſt das ſteinige oder Felſengebirge (Rocky mountains), welches nur zum Theil hierher gehört, und ſich mit ſeinen von ewigem Schnee bedeckten Piks bis zu 10,000 — 11,000 Fuß (der Longpik iſt 12,500 Engl. F. hoch) erhebt. Dieſes Gebirge bildet eine Fortſetzung der großen Gebirgskette, die ſich von der Magellanſtraße durch ganz Amerika nach dem Nordpolarzirkel ausdehnt, und hat ſeinen Namen von ſeiner ſteilen und ſchroffen Beſchaffenheit erhalten. Von demſelben läuft am nördlichen Saume des Miſſourigebiets und des Nordweſtgebiets bis zum Oberſee ein breiter Landrücken von keiner bedeutenden Höhe, welcher nördlich von den Quellen des Miſſiſippi ſich hinzieht, den Namen broken ridge (die durchbrochene Kette) führt und eine Waſſerſcheidung zwiſchen den Zuflüſſen des obern Miſſouri und Miſſiſippi und den Flüſſen macht, die ihren Lauf in die Seen des von freien Indianern bewohnten nördlichen Binnenlandes nehmen. Im Allgemeinen hat der öſtlichſte Theil der vereinigten Staaten, der ſich vom Atlantiſchen Meere bis zum Apalachen- oder Alleghanygebirge erſtreckt, einen von der Natur weniger begünſtigten Boden, als der weit größere Theil im W. dieſes Gebirges bis zum Miſſiſippi und jenſeits dieſes Stromes bis zum Felſengebirge, wo zwar die Kultur noch in der Kindheit, aber der Boden von einer unerſchöpflichen Fruchtbarkeit iſt. Das Klima des öſtlichen Theiles der vereinigten Staaten iſt dreierlei, kaltes im N. über dem Hudſonfluß, mittleres im S. bis an den Fluß Potomak und warmes im S., wo die Winter immer milder und zuletzt ganz unbekannt werden. Die Gegenden im W. der Apalachen haben ein weit milderes Klima als die unter gleicher Breite auf der Oſtſeite. Ueberhaupt hat ſich ſeit dem vermehrten Anbau dieſes Staates auch die Dauer der Winter verkürzt. Eine Unannehmlichkeit des hieſigen Klimas iſt das beſonders ſeit 1703 verbreitete gelbe Fieber, welches bis 1808 häufig in allen Seehandelsorten von New-York bis Neu-Orleans ſich zeigte, jetzt aber ſeltener iſt und am öfterſten noch ſeine Verheerungen in dem auf einem ſumpfigen Boden gelegenen Neu-Orleans anrichtet. Im Ganzen iſt das Klima geſund, wovon beſonders die allgemeine Zunahme der Bevölkerung ein auffallender Beweis iſt.

Ein großer Theil des Landes iſt zwar, ungeachtet des ſehr fruchtbaren Bodens, noch unangebaut, aber der Anbau ſchreitet mit jedem Jahre äußerſt raſch weiter, und Gegenden, die noch vor wenigen Jahren nur von herumirrenden Wilden ſparſam bewohnt wa-

ren, treten immer mehr in Kultur, und ſchließen ſich als neue Freiſtaaten dem großen Staatenbunde an. Das Land hat einen großen Reichthum von ſchätzbaren Naturprodukten. Beſonders haben die nördlichen und mittleren Staaten jetzt ſchon das Anſehen längſt angebauter Länder. Man hat ſtarke Rindvieh-, Schaf-, (ſehr viele Merinoſchafe und Wolle in ſolcher Menge, daß man eine große Quantität ausführen kann), Pferde- und Schweinezucht (1805 zählte man über 1,200,000 Pferde, und faſt 3,000,000 St. Rindvieh), große Heerden wilder Ochſen (Biſons) und wilder Pferde, Bergſchafe (eine Art Antilopen), Elenthiere, in den nördlichen Gegenden Pelzwild, Hirſche, Beutelthiere, Stinkthiere, Cuguare, Waſchbäre, Minxe, Wieſenhunde oder bellende Eichhörner, zahmes und wildes Geflügel, als wilde Puter, Wandertauben, viele Entenarten, Rebhühner, Faſanen ꝛc.; Bienen, Seidenraupen, Land- und Flußſchildkröten, Auſtern und andere Konchylien, einen unerſchöpflichen Reichthum von Fiſchen, an den Küſten Wallfiſche, Robben, Delphine, Kabljaus (der Stockfiſch- und Makrelenfang beſchäftigt allein über 2300 Fahrzeuge mit einer Mannſchaft von 15,000 Köpfen; und der Wallfiſchfang beſchäftigt 400 Schiffe mit 10,000 Mann); viel Getreide, Mais, Reis, Kartoffeln, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, auch Wein (der beſte wird am Ohio von den Schweizer-Koloniſten gebaut), wilde Weinſtöcke in Menge, viel Tabak (1827—1828 wurden 90,757 Fäſſer Tabak ausgeführt), Baumwolle (eine Stapelwaare der ſüdlichen Staaten, wovon 1834 die Erndte 1,254,328 und die Ausfuhr 1,023,499 (allein nach Großbritannien 722,718) Ballen betrug), edle Südfrüchte, Zuckerahorn (woraus der Ahornzucker verfertigt wird, am häufigſten in Vermont, Virginien, Pennſylvanien, Ohio und Kentucky, wo ſehr viele Landſtraßen mit dieſem Baume bepflanzt ſind), Indigo, Zuckerrohr, Ananas, Yams (in den ſüdlichſten Provinzen; mit der Theeſtaude hat man in Louiſiana am Amitefluſſe gelungene Verſuche gemacht), Ginſeng, Saſſafras, Saſſaparille, Ipecacuanha, Färberkräuter, unermeßliche Waldungen mit Pech-, Harz-, Potaſchen- und Terpentingewinne, Magnolien, Cypreſſen, Weimouthskiefern, die Maſten von 100 F. liefern, Platanen, Trompetenbäume, vielerlei Arten von Wallnußbäumen, Storarbäume, Wachsbäume, Tulpenbäume, Sproßtannen, rothe und weiße Cedern, Balſampappeln, Sumach ꝛc., reiche mineraliſche Schätze, die aber doch noch zu wenig unterſucht und benutzt ſind, als: Gold, 1833 für 868,000 Dollars und jährlich ſteigt die Gewinnung des Goldes, das ſich durch ſeine Reinheit auszeichnet, und deſſen Region ſich von dem Fluſſe Rappahano in Virginien bis zum Fluſſe Cooſa in Alabama erſtreckt, ſo daß man dies edle Metall in Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Tenneſſee, Georgia und Alabama wäſcht und gräbt, Silber (in New-York hat man kürzlich reiche Silberminen gefunden), Blei (beſonders im Berg-

werksdiſtrikte Gallena im Hurongebiete, wo 1828 die Ausbeute 13,746,000 Pf. betrug), Waſſerblei (in großer Menge in Nord-Carolina), Bleiglanz, Kupfer, Eiſen in großer Menge und von vorzüglicher Güte, Kobalt, Zink, Arſenik, Braunſtein (davon kürzlich in Vermont ein reiches Lager entdeckt worden iſt), Steinkohlen (beſonders hat Virginien unerſchöpfliche Steinkohlenflötze, deren Mächtigkeit 30 bis 50 F. beträgt), Anthracit oder Kohlenblende (woran vornehmlich Pennſylvanien ſo reich iſt, als kein anderer Theil der Erde), Braunkohlen, Alaun, Vitriol, Schwefel, Salpeter (wovon die Höhlen des Cumberlandsgebirges unerſchöpfliche Schätze enthalten), Salz in großer Menge, ſowohl Stein- als aus Quellen und Salzmarſchen gewonnen (jährlich über 4 Mill. Bushels à 56 Pf., das meiſte in den Staaten New-York und Virginien), natürliche Schwefelſäure, Bergöl, Kalk, Marmor, Gyps, Asbeſt, Bruch-, Mühl- und Schleifſteine, einige Arten von Edelſteinen, Torf, Mineralwaſſer ꝛc.

Die Bevölkerung, welche mit jedem Jahre ſteigt, belief ſich 1770 auf 1,500,000; 1794 auf 3,929,226; 1810 auf 7,239,903 und 1830 auf 12,856,174 Individuen, worunter 10,526,058 Weiße, 2,010,629 Sklaven und 319,467 freie Farbige. Jetzt rechnet man an 14 Millionen, worunter 2,200,000 Sklaven, eine im Ganzen noch geringe Bevölkerung, indem auf die Q. M. im Durchſchnitte erſt 130 Menſchen kommen. Steigt die Volksmenge in dieſem Verhältniſſe fort, ſo wird ſie in der Mitte dieſes gegenwärtigen Jahrhunderts 25 Millionen betragen.

Die meiſten Einwohner ſind Europäer von faſt allen Nationen, beſonders Britten, Franzoſen, Deutſche, Holländer ꝛc., und jährlich kommen neue Ankömmlinge aus Europa an. Nach den Europäern machen die Neger den ſtärkſten Theil der Bevölkerung aus. Sie ſind theils Sklaven, theils frei, und am zahlreichſten in den ſüdlichen und mittlern Staaten, in welchen die Sklaverei noch ſtatt findet; hingegen in den nördlichen iſt ſie geſetzlich abgeſchafft. Die Eingebornen (Indianer) ſind größtentheils in das innere Land zurückgewichen, wo ſie ſich von Jagd und Fiſcherei oder Viehzucht ernähren, und unter eigenen Häuptlingen, ganz unabhängig von den Vereinigten Staaten leben. Doch gab es auch einige Stämme Indianer, welche beſtimmte Diſtrikte in den kultivirten Staaten einnahmen, und immer mehr zur Europäiſchen Civiliſation übergingen, darunter in dieſer Hinſicht ſich vorzüglich die Cherokees oder Tſcherokeſen auszeichnen (ihre Zahl beträgt 15,000), welche nicht allein Ackerbau und Handwerke treiben, ſondern auch Schulen und ſelbſt in ihrer Hauptſtadt eine Druckerei unterhalten (wo jetzt ein Tſcherokeſe in ſeiner Mutterſprache mit gegenüberſtehendem Engliſchen Texte ein Wochenblatt herausgibt), und die chriſtliche Religion angenommen und ſeit 1827 ſich eine ordentliche Conſtitution mit einem Präſidenten, nach dem Muſter der der Vereinigten Staaten gegeben

haben. Die Zahl ſämmtlicher Indianer wird auf 470,000 geſchätzt, davon faſt 100,000 in dem auf der Oſtſeite des Miſſiſippi gelegenen Theile der Vereinigten Staaten ſich befanden, aber nach den neuern Anordnungen in die Länder auf die Weſtſeite des Miſſiſippi auswandern ſollen, ſo daß 1832 auf der Oſtſeite des Miſſiſippi nur noch 20,000 Creeks, 11,000 Cherokees, 4000 Florida-Indianer, 1000 Miamis und 450 Wyandots, zuſammen 36,450 waren; ſeitdem ſind auch dieſe zur Auswanderung in die weſtlich vom Miſſiſippi gelegenen Gegenden bewogen worden und gegenwärtig ſind bloß noch 11,000 Cherokees oſtwärts vom Miſſiſippi, mit welchen man aber auch wegen des Abzugs unterhandelt. Es herrſcht in dieſen Staaten gänzliche Religionsfreiheit, und faſt in allen Provinzen ſind Bekenner eines wahren Gottes, alſo auch Juden aller bürgerlichen Rechte fähig. Man findet Congregationaliſten, beſonders in den 6 Staaten von Neuengland *), Presbyterianer, Episkopalen, Quäker, Methodiſten, Baptiſten, Lutheraner, Deutſch- und Holländiſch-Reformirte, Katholiken (jetzt 1 Million), Herrnhuter, Univerſaliſten, Zitterer, Tunkers, Shakers, Mennoniten ꝛc., überhaupt 26 chriſtliche Sekten; Juden (50,000), und unter den Indianern meiſtens Heiden. Unter den Sprachen ſind beſonders die engliſche und deutſche (die letztere ſehr verdorben) verbreitet. Die Sprachen der Indianer ſind ſehr verſchieden, und noch mehr die Dialekte derſelben. Es gibt 4 Hauptſprachen der Indianer, die Algonquin- im N., die Cherokeſiſche im S., die Irokeſiſche im O. und die Noddewaſſie- oder Narcotaw-Sprache im W.

So wie die Kultur, ſo nehmen auch die Gewerbe und Fabriken mit jedem Jahre außerordentlich zu, beſonders hat die Handelsſperre mit England denſelben, namentlich den Wollfabriken, aufgeholfen. 1820 beſchäftigte der Ackerbau 2,065,499, der Handel 72,787 und die Fabriken und Gewerbe 349,247 Menſchen. 1810 wurden allein in dem Staat Newyork 3,257,812 Ellen feines Tuch gewirkt, faſt ganz mit Maſchinen, die man neuerdings angefangen hat, durch Dampf zu betreiben. Ueberhaupt iſt der Gebrauch der Dampfmaſchinen allgemein, und man wendet ſie auf alle mögliche Arten der Thätigkeit und Bewegung an, und hat für alles die ſinnreichſten Maſchinen erfunden. Auch die Baumwollenfabriken ſind anſehnlich, und hatten ihre Blüthe während der Handelsſperre mit England. Vor 1800 gab es nur wenige Baumwollenfabriken. 1811 zählte man ſchon 90 Baumwollenmühlen, welche 80,000 Spindeln in Bewegung ſetzten. 1820 ſchätzte man die Zahl aller Baumwollenmühlen, die theils vom Waſſer, theils von Pferden getrieben wurden, auf 400, die 120,000 Spindeln in Bewegung ſetzten; doch ſind jetzt viele derſelben außer Thätigkeit. In

*) Unter Neuengland werden die Staaten Maine, Newhampſhire, Vermont, Maſſachuſetts, Rhode-Island und Connecticut verſtanden.

Newhampſhire allein ſind 50 Baumwollenfabriken, die jährlich an 30 Millionen Yards Baumwollenfabrikate liefern. Ueberhaupt gibt es jetzt 795 Baumwollenfabriken, die 57,520 Arbeiter beſchäftigen, jährlich 214,882 Ballen Baumwolle verarbeiten und für 26 Mill. Dollars Fabrikate erzeugen. In Maſſachuſetts gibt es 150 Wollen- und Baumwollenfabriken, mit einem Geſammt-Kapital von 20 Millionen Dollars, ſo daß allein in Boſton und in der Umgebung deſſelben von 4 M., außer einer großen Menge von Satinets, Kaſimirs und Negertüchern, 15,000 Stück feines Wollentuch und 20,000 St. Flanell verfertigt werden. Grobe Eiſen- und Holzwaaren aller Art, plattirte Waaren, Gewehre, Leder, Schuhe, Mehl, Whiski oder Branntwein, Eſſig ꝛc. macht man vortrefflich und in großer Menge. Es gibt Fabriken, wo man mittelſt Maſchinen täglich 200,000 Stück Nägel fabricirt. Die größten Schuhfabriken ſind zu Lynn bei Boſton, wo man jährlich 1½ Million Schuhe verfertigt, welche beſonders ſtark nach Südamerika gehen, und bei deren Einfaſſung mit Band das weibliche Geſchlecht allein jährlich 60,000 Dollars verdient. Die Zahl der Eiſenſchmelzen, Hammerwerke und Gießereien ſtieg 1810 auf 530, und die der Pulvermühlen auf 207. Im Schiffbau weichen die E. den Engländern nicht, und das Amerikaniſche Bier übertrifft das Engliſche. Der vornehmſte Fabrikenplatz iſt Philadelphia. Warden theilt eine offizielle Tabelle über den Fabrikaten-Werth der Vereinigten Staaten vom Jahre 1810 mit, wonach damals derſelbe 127,694,602 Dollars betrug, darunter Fabrikate von Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Seide, die auf Stühlen verfertigt worden ſind, für 39,497,057; dergleichen Fabrikate, deren Materialien mit den Händen geſponnen worden ſind, für 2,052,120 und dergleichen Fabrikate, die durch Maſchinen hervorgebracht worden ſind, für 6,144,465 Dollars; Holzfabrikate für 5,554,708, Leder für 17,935,477, Eiſenfabrikate für 14,364,526, Gold- u. Silberfabrikate für 2,483,912, Hüte für 4,373,744, Branntwein und Liköre für 16,528,207 Dollars ꝛc. Der **Handel** und die Schifffahrt ſind ſehr ausgebreitet. 1807 waren 12,044 Schiffe und 2375 Fiſcher- und 3510 Küſtenfahrzeuge, wovon Boſton, Newyork, Philadelphia, Baltimore, Charlestown, Portsmouth und Salem die meiſten hatten. 1821 war die Tonnenzahl ſämmtlicher Schiffe 1,262,618. 1827 betrug die Einfuhr 79,484,068 (1834: 123,093,351) D., davon 74,965,496 auf Nationalſchiffen und 4,518,472 auf fremden Schiffen; und die Ausfuhr 82,324,827 (1831: 97,318,724) Doll., davon 72,092,544 auf Nationalſchiffen und 10,232,883 auf fremden Schiffen. Die Einfuhr aus England war 28,652,583 (1833: 36,668,315) und die Ausfuhr dahin 24,419,017 (1831: 31,035,441); die Einfuhr aus Frankreich 8,527,232 und die Ausfuhr dahin 12,524,303; die Einfuhr aus Cuba 7,241,257 und die Ausfuhr dahin 6,816,088; die Einfuhr aus Merико 5,231,867 und die Ausfuhr dahin 4,173,275;

die Einfuhr aus Colombia 1,550,248 und die Ausfuhr dahin 943,534; die Einfuhr aus Braſilien 2,060,972 und die Ausfuhr dahin 1,863,806; die Einfuhr aus Hayti 1,459,318 und die Ausfuhr dahin 1,331,909 Dollars. Die Tonnenzahl der 1827 in die Häfen der Vereinigten Staaten eingelaufenen Nationalſchiffe betrug 918,369 und der fremden Schiffe 137,580; und dieſelbe der ausgelaufenen Nationalſchiffe 980,542 und der fremden Schiffe 131,250 Tonnen. Die Hauptausfuhrartikel ſind Baumwolle (1828 für 22,487,224 Dollars), Tabak, Getreide (und zwar als Mehl), Holz, Produkte der Viehzucht ꝛc. Unter den einzelnen Staaten nehmen den größten Antheil am Seehandel: Newyork, Maſſachuſetts und Pennſylvanien und unter den Städten Newyork (die Haupthandelsſtadt) Boſton, Philadelphia, Baltimore, Neu-Orleans ꝛc. Man zählt 95,000 Matroſen, wovon 50,000 mit der auswärtigen und 30,000 mit der Küſtenſchifffahrt beſchäftigt, 4000 auf Dampfbooten und 6000 auf der Flotte angeſtellt ſind. Der innere Handel wird befördert durch die vielen und großen ſchiffbaren Flüſſe und Seen, durch die immer allgemeiner werdende Dampfſchifffahrt (gegenwärtig fahren 200 Dampfſchiffe mit 38,500 Tonnen Ladung auf dem Ohio und Miſſiſippi ſammt ihren Nebenflüſſen; vermittelſt dieſer Dampfſchifffahrt legt man jetzt Reiſen, wozu man ſonſt Monate gebrauchte, wie z. B. von Neu-Orleans bis an den Ohio in 10 bis 12 Tagen zurück), durch den ſich jährlich mehr erweiternden Kanal- und Straßenbau, durch die vielen Eiſenbahnen, deren man ſchon 47 vollendet und 437 theils begonnen, theils projektirt hat, ſo daß nach und nach das ganze Land mit einem Netz von Eiſenbahnen durchzogen ſeyn wird (in Pennſylvanien allein ſind 130 Stunden Eiſenbahnen, und von Boſton nach Albany geht eine 40 M. lange Eiſenbahn ꝛc.), durch die Poſten (1834: 10,693 Poſtämter und die Poſteinnahme 1,969,913 Dollars; die Ausdehnung der Poſtwege betrug 1829 ſchon 115,000 Engl. M.) und durch die Banken, deren man 1830 472 zählte, davon der Staat Maſſachuſetts 72, Newyork 65, Pennſylvanien 61 hatte.

Die nordamerikaniſchen Staaten bilden einen demokratiſchen Freiſtaat, der anfangs aus 13, jetzt aus 24 von einander unabhängigen Republiken nebſt dem Diſtrikt Columbia, 3 organiſirten Gebieten und dem ungeheuren Landſtriche der weſtlichen Diſtrikte, die noch faſt ganz im Beſitze der darin herumſchweifenden Indianer ſind, beſteht. Sie ſind verbunden: 1) durch den Generalkongreß, der zu Waſhington ſeinen Sitz hat. Er beſteht aus dem Senate und dem Hauſe der Repräſentanten nebſt ſeinem Sprecher. Der Vicepräſident iſt das Haupt des Senats. Zum Unterhauſe ſchickt jetzt jeder Staat auf 44,000 (ſonſt 50,000) Menſchen einen Repräſentanten, und zum Senate gibt jeder Staat 2 Senatoren. Der Generalkongreß hat die geſetzgebende Gewalt; 2) durch die vollziehende Gewalt, wozu ein Präſident angeſtellt iſt, der

alle vier Jahre gewählt wird, jährlich 25,000 Dollars Gehalt empfängt und vier Staatsminiſter zur Seite hat; und 3) durch einen gemeinſchaftlichen oberſten Gerichtshof.

Die Staatseinkünfte betrugen für das Jahr 1834 (mit dem 11,702,905 D. betragenden Ueberſchuſſe von 1833) 32,327,623 Dollars. Am Schluſſe des Jahres 1834 blieb für das folgende Jahr 1835 ein Ueberſchuß in der Schatzkammer von 6,736,232 D. Für 1835 ſind (ohne dieſen Ueberſchuß) die Einnahmen auf 20 Mill. Dollars, (worunter 16 Mill. die Zölle) und die Ausgaben auf 19,683,541 Doll. geſchätzt, wonach als Ueberſchuß in der Schatzkammer zu Anfange des Jahres 1836 die Summe von 7,052,691 Doll. bleiben würde. Unter den Ausgaben für den Dienſt des Jahres 1835 ſind 2,788,225 Doll. Civilverwaltung, auswärtige Verbindung und Vermiſchtes, 9,672,654 D. Militärdienſt, Feſtungswerke, Indianiſche Angelegenheiten, Penſionen und innere Verbeſſerungen und 4,672,661 D. für die Marine. Die Staatsſchuld, welche 1816 ſich auf 127 Mill. Dollars belief, und am 1. Januar 1830 48,565,406 D. betrug, iſt ſeit dem 1. Jan. 1835 gänzlich getilgt, und die Vereinigten Staaten bieten nun das in neuern Zeiten unerhörte Beiſpiel eines vollkommen ſchuldenfreien Staates dar.

Die Landmacht beſteht nach dem Geſetz aus 6183 Mann regulärer Truppen, die 4 Reg. Artillerie, 7 Reg. Infanterie, ein Ingenieur-Korps und ſeit Kurzem auch 1 Dragoner-Reg. bilden. 1833 waren 7134 Mann vorhanden. Auch ſind alle waffenfähigen Einwohner zwiſchen 26 und 40 Jahren zur Landmiliz verbunden, welche (1835) 1,336,829 Mann zählt. Dieſe Milizen ſind gut organiſirt, haben eine gute Artillerie und vortreffliche Schützen-Compagnien, die als Tirailleurs und leichte Truppen dienen. Zahlreiche Forts mit ſtarker Artillerie und Kaſſematten vertheidigen die Küſten. Eine Militär-Akademie iſt zu Weſtpoint, wo ſich jetzt 243 Kadetten befinden.

Die Seemacht wird von der Regierung vorzüglich unterſtützt und ſteigt mit jedem Jahre. Man ſucht alle Marine-Anſtalten zu befördern. In allen Häfen der Flotte ſind ordentliche Schulen zum Unterricht in den verſchiedenen Zweigen der Mathematik für junge Seeofficiere. Auch iſt die Errichtung einer Marine-Akademie beſchloſſen. Zu Anfange des Jahres 1835 beſtand die geſammte Seemacht aus 12 Linienſchiffen, 13 Fregatten, 14 Schaluppen und 6 Schooners, mit 6072 Mann und 1283 Mann Seeſoldaten. Die berühmte Dampffregatte Fulton aber iſt unvollendet geblieben.

Man kann den ganzen Staat eintheilen in die 13 alten Provinzen, welche 1783 im Pariſer Frieden ihre Unabhängigkeit von England verſichert erhielten, und in die 11 ſpäter in die Vereinigung aufgenommenen Staaten, wozu der Diſtrikt Columbia und 3 organiſirte Gebiete, die, ſobald ſie die gehörige Volksmenge nachweiſen, in die Reihe der Staaten einrücken und die ungeheuren weſt

lichen Diſtrikte kommen, wo die Nordamerikaner nur einzelne Niederlaſſungen haben.

A. Die alten Provinzen.

1. New=Hampſhire, eine der nördlichſten Provinzen, zwiſchen Canada, Maine, dem Meere, Maſſachuſetts und Vermont, 438 Q. M. groß, mit (1830) 269,533 E., in 8 Kantonen, iſt an der Seeküſte flach, im Innern u. im N. gebirgig, und hat im Ganzen einen ſehr fruchtbaren Boden, vorzüglich in den Thälern und in den Niederungen an den größern Flüſſen. Es gibt hier 50 Baumwollenfabriken, die jährlich 30 Millionen Yards (à 3 F.) an Baumwollenzeugen verfertigen. Der Connecticut berührt den Staat als Gränzfluß. Auch der Merrimack iſt eine Strecke ſchiffbar. Unter den verſchiedenen Seen iſt der Winipiſeogee am größten, u. enthält einige Inſeln. Die weißen Berge von 5 bis 6000 F. Höhe ſind die höchſten Punkte in dem öſtlichen Theile der vereinigten Staaten.

Concord, Hauptſt. am Merrimack, hat 4400 E. Portsmouth, Handelsſt. in der N. der M. des Piscataqua, hat einen ſehr guten Hafen, Schiffswerfte, eine große Gießerei, 1000 H. und 8300 E. Die ganze Umgegend dieſer Stadt iſt ein Manufaktur=Diſtrikt. Londonderry, St. von Irländern angelegt, hat 2800 E., die viele Leinwandgewerbe treiben. Amherſt, Stadt am Sonhegon, mit 2000 E. Dover, St. am Piscataqua, hat 5460 E. Darthmouth=Collegium, die wichtigſte Lehranſtalt im Staate, welche aus einem großen Hauptgebäude und mehreren Nebengebäuden beſteht, und auch akademiſche Würden ertheilt, liegt bei dem D. Hannover, am Connecticut.

2. Maſſachuſetts, zwiſchen Vermont, New=Hampſhire, dem Meere, Rhode=Island, Connecticut u. New=York, enthält 417 QM. mit (1830) 610,014 E. in 14 Kantonen, und iſt eine der blühendſten und wohlangebauteſten Provinzen, wo zugleich eine lebhafte Induſtrie verbreitet iſt, ſo daß man 1824 161 Fabriken mit einem Kapitale von 21,465,000 Dollars zählte, die ſich 1829 auf 235 vermehrt hatten. An der Küſte iſt der Boden ſandig und felſig, in der Mitte hügelig und fruchtbar, im W. gebirgig. Das vom Connecticut, dem Hauptfluſſe des Staates, durchfloſſene Thal iſt eine der fruchtbarſten Gegenden. Der ſchiffbare Merrimack hat in dieſem Staate ſeine M. in das Atlantiſche Meer. Der Middleſexkanal verbindet Boſton mit dieſem Fluſſe, und eröffnet dadurch eine Kommunikation mit New=Hampſhire.

Boſton, Hauptſt. und ſehr wichtige Handelsſt., liegt am Ende der Boſtonbai auf einer Halbinſel, u. hat 30 Kirchen, verſchiedene Unterrichtsanſtalten und gelehrte Geſellſchaften (darunter die Linnéſche Geſellſchaft für Neu=England), ein Staatenhaus, eine neu erbaute Markthalle, die 525 F. lang und 50 F. breit iſt, ein Muſeum, ein Civilhoſpital mit einem Irrenhauſe, eine Börſe, Schiffsdocken, vielerlei Fabriken, einen großen durch 2 Forts geſchützten Hafen mit einem Leuchtthurme, einen großen, ſchönen Luſtplatz, Common genannt, 4500 H. und (1830) 61,381 E. Mit Charlestown, Cambridge, Roxbury und Dorcheſter, die als Vorſtädte von Boſton zu betrachten ſind, hatte Boſton 85,450 E. 1824 betrug der Werth der

Einfuhr 12,825,400 und der Ausfuhr 7,741,863 Dollars. Cambridge, St. am Charlesfluß, iſt durch 2 Brücken, wovon die Weſt=Boſton=Brücke 3483 F. lang und von Holz iſt, mit Boſton verbunden, wovon es als eine Vorſtadt angeſehen wird, und hat (1830) 6071 E. und eine 1638 geſtiftete Univerſität (die älteſte in den vereinigten Staaten und das Harvard=College genannt) mit 350 Studenten, einer Bibliothek von 34,700 Bänden, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem Muſeum und Naturalienkabinet. Charlestown, St. auf einer Halbinſel, die der Charles und Myſtic bilden, hat ein großes Schiffsarſenal der Union mit einem Seehoſpital und Schiffswerften, das Staatengefängniß, und (1830) 8783 Einw. Zwei Brücken über den Charles, davon die neue Warrenbrücke 1828 von Quaderſteinen erbaut und 1420 Fuß lang iſt, verbinden ſie mit Boſton und mit Cambridge. In der Nähe iſt der Hügel Bunkershill, merkwürdig durch das Gefecht 1775 zwiſchen den Engländern und Amerikanern, wo jetzt ein 210 F. hoher Obelisk zum Andenken errichtet wird. Roxbury, mit 5166 und Dorcheſter mit 4059 E., zwei ſehr gewerbſame Ortſchaften, die als Vorſtädte von Boſton angeſehen werden. Waltham, D. am Charlesfluſſe, mit einer großen Baumwollenfabrik, die 450 Arbeiter beſchäftigt. Foxborough, D. auf den blauen Bergen, mit 1436 Einw., 1 Eiſenhütte und ſtarker Strohhutfabrikation. Salem, St. auf einer Halbinſel, mit 2 Häfen, Rumbrennereien, Segeltuchfabriken, wichtigen Schiffswerften, lebhaftem Handel und (1830) 13,826 E. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 2,766,826 und der Ausfuhr 1,893,113 Dollars. Lynn, Stadt am Meere, mit 5000 E. und merkwürdig wegen der ſtarken Fabrikation von Frauenſchuhen, die ausgeführt werden. Man macht jährlich 1½ Millionen Stück; auch iſt hier eine Chokoladefabrik. Northampton, St. am Connecticut, worüber eine neue ſchöne 1080 F. lange Brücke nach der gegenüber gelegenen Stadt Hadley führt, mit 4800 E., wichtigen Gerbereien, zwei großen Wollenfabriken und Spinnmühlen. Amherſt, Dorf mit 1500 E. und der 1821 geſtifteten Aurean=Akademie. Die Städte Ipswich, am Fluſſe gl. N. mit 780 H. und 6500 E., Marblehead, auf einer Halbinſel, an einem Hafen gelegen, mit 650 H. und 5630 E., und Glouceſter, an der St. Anna=Bai, auf einer Halbinſel, mit 700 H. und 6384 E., haben Seehäfen und treiben ſtarken Stockfiſchhandel. Newbury=Port, Stadt an der M. des Merrimack, hat einen Hafen und 5671 E. Die Kettenbrücke über den Merrimack ſtürzte 1827 ein; jetzt hat man eine neue Brücke, von 1000 F. Länge gebaut, welche eins der ſchönſten Bauwerke in den vereinigten Staaten iſt. New=Bedford, St. an einer Bai, hat einen Hafen und (1830) 7548 E., welche ſehr ſtarken Wallfiſchfang treiben. Springfield, Stadt am Connecticut, worüber eine 1234 F. lange Brücke führt, hat 6769 E. In der Nähe iſt die größte Waffenfabrik der Union, welche 274 Arbeiter beſchäftigt, u. jährlich 15,000 Gewehre liefert. Worceſter, St. am Hatway, mit Tuchweberei, Eiſenhämmern, einer Alterthumsgeſellſchaft und 4000 E. Ware, Fabrikort am Fluſſe gl. N., mit einer großen Wollen= und Baumwollenfabrik, die 300 Arbeiter beſchäftigt. Salisbury und Amesbury, zwei Fabrikdörfer, am Merrimack und durch den Powow von einander geſchieden, haben große Flanell= und Nägelfabriken, Ankerſchmieden ꝛc. u. zuſammen über 4000 E. Lowell, wichtige Fabrikſtadt, gleichſam das Nordamerikaniſche Mancheſter, von welcher eine Eiſenbahn nach Boſton führt, am Middleſexkanale und am Merrimack, der in der Nähe den Patucketfall macht, mit blühenden Baumwollenfabriken, die jährlich 27 Millionen Ellen Baumwollenzeuge liefern und 80,000 Ballen Baumwolle verarbeiten, 19 großen Spinnmühlen, welche 5000 Menſchen beſchäftigen, einer großen und wichtigen Teppichfabrik, vergrößert ſich immer mehr, ſo daß ſie ſtatt der 8109 Einw. im J. 1830, jetzt 14 bis 15,000 hat. Haverhill, D. am Merrimack, mit wichtigen Spinnmühlen, Kattunbleichen und Druckereien, hat 2700 E. Plymouth, St. an der Bai gl. N.,

hat einen Hafen, Eiſenwerke und 4348 E., welche Fiſchfang und bedeutenden Handel mit Weſtindien treiben. Taunton, St. am Fl. gl. N., mit Eiſenwerken, Nägel- und Baumwollenfabriken und 4000 E. Dighton, St. am Taunton, mit einem Hafen und 2000 E. Barnſtaple, St. an der Cape-Cod-Bai, hat einen Hafen und 3636 Einw. Unweit des Cape Cod ſind große Salzmarſchen, wo jährlich 450,000 Bushel Seeſalz gewonnen werden. — Die Inſeln Nantucket, mit der einzigen Stadt gl. N., die einen Hafen, 30 Wallrathskochereien und 7500 E. hat, u. Martha's Weinberg mit 3200 E. und der St. Edgarton, die einen Hafen und 1400 E. hat, liegen unweit der Südküſte, und treiben ſtarken Wallfiſchfang.

3. Rhode-Island, zwiſchen Connecticut, Maſſachuſetts und dem Meere, ſüdöſtlich von Maſſachuſetts, 62 Q. M. groß und mit (1830) 97,211 E. in 5 Kantonen und 31 Ortſchaften, beſteht zum Theil aus Inſeln, darunter Rhode die größte iſt, enthält liebliche Anhöhen und Hügel, aber keine Berge, und zeichnet ſich gleichfalls durch eine blühende Induſtrie, beſonders in Baumwolle aus. Man zählt 139 Baumwollen- und 20 Wollenfabriken. Das Meer bildet hier die Narraganſet-Bai, welche tief in das Land eindringt. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Providence (welche aus dem Zuſammenfluſſe des Pawtuket und Paturet entſteht) und der Taunton.

Newport, regelmäßig gebaute St. auf der Inſel Rhode, hat einen durch 3 Forts beſchützten Hafen, bedeutende Fiſcherei, Schiffbau, 1500 H. und 12,000 E. Reizende Gegenden und geſunde Luft machen dieſe St. zu einem ſehr angenehmen Aufenthalte. Providence, gut gebaute Hauptſt. an beiden Seiten des Fluſſes Pawtuket, der hier den Namen Providence erhält, treibt wichtige Handlung und hat verſchiedene Fabriken, darunter Kattunfabriken, einen Hafen, ein Kollegium (die Brown-Univerſity) mit einer Bibliothek, und (1830) 17,823 E. Pawtuket und Smithfield, zwei Fabrikörter, worin vorzüglich Baumwollenfabriken und Eiſenwerke betrieben werden. Letzterer hat (1830) 6852 E. Warwick, St. an der Bai gl. N., mit 20 Baumwollenfabriken und 3800 E. Briſtol, St. an einer Bai, mit 1 Hafen, Handel und 2693 E.

4. Connecticut, beim Ausfluſſe des Fluſſes gl. N., zwiſchen New-York, Maſſachuſetts, Rhode-Island und dem Meere, welches hier den Long-Islandſund bildet, 243 Q. M. groß, und vom Connecticut in der Mitte, vom Houſatonic im weſtlichen und von der Themſe im öſtlichen Theile durchfloſſen, mit (1830) 297,011 u. (1832) 311,716 E., in 8 Kantonen und 129 Ortſchaften, beſteht faſt durchgehends aus fettem fruchtbarem Boden, und iſt theils eben, theils von Bergreihen bedeckt, wohlangebaut, und unterhält eine bedeutende Induſtrie.

Newhaven, regelmäßig gebaute erſte Hauptſt. an der Newgatebai, auf einer Ebene, die von Hügeln umgeben iſt, hat eine Univerſität (das Yale-Kollegium) mit einer Bibliothek von 19,000 Bänden und einem theologiſchen Seminar, eine Gewehrfabrik, einen Hafen, Handel, Schifffahrt u. (1830) 10,653 E. Die Umgegend iſt mit Gärten und Landhäuſern bedeckt. Hartford, St. am Connecticut, gilt für die zweite Hauptſt. des Staates und hat eine Univerſität, ein Taubſtummeninſtitut, Handel, Schifffahrt und 4926 E. Norwich, Stadt am Einfluſſe des Yantic in die Thames, hat eine Bank, Fabriken, lebhaften Handel, 756 H. und 3760 E. Middletown, Stadt an dem Connecticut, hat einen Hafen, Fabriken, welche

Waffen, Zinnwaaren, Baumwollenfabrikate liefern und über 2000 Einw. New-London, St. an der Thames, hat einen guten Hafen, und (1830) 4410 E., die Handel treiben. Merkwürdig iſt das kürzlich errichtete Denkmal eines Kriegsvorfalls der Amerikaniſchen Revolution, welches aus einem 92 Fuß hohen Obelisk von Granit beſteht, zu deſſen Spitze eine im Innern angebrachte Treppe von 168 Stufen führt. Fairfield, Stadt mit einem Hafen u. 4135 E.

5. New-York, 2333 QM. groß mit (1830) 1,913,508 E., in (1827) 56 Kantonen und 1043 Ortſchaften, erſtreckt ſich bis an die Seen Ontario und Erie, liegt zwiſchen Canada, Vermont, Maſſachuſetts, Connecticut, dem Meere, New-Jerſey und Pennſylvanien, wird von dem St. Lorenzſtrom an der Nordſeite berührt, und an der Oſtſeite von dem Hudſon durchfloſſen, welcher in dieſem Staate entſpringt, hier die bekannten Glennsfälle macht, den beträchtlichen ſchiffbaren Mohawk aufnimmt, und kurz vor ſ. M. ſich in den nördlichen und öſtlichen Arm theilt, und außerdem noch vorzüglich von dem Delaware, Susquehannah und Alleghany, die hier ihren Urſprung nehmen, und von dem Geneſſee und Oswego, welche in den Ontarioſee gehen, bewäſſert. Außer den großen Ontario-, Erie- und Champlain-Seen, gibt es noch viele kleinere, als den Georgen-, den Oneida-, Cayuga-, Seneca-See ꝛc. Der Boden wechſelt mit Bergen und Thälern, iſt am gebirgigſten in dem nördlichen u. öſtlichen Theile, wo die Kats-kill-Gebirge ſich am meiſten erheben, flächer und ebener hingegen im W., und am Meere ſandig. Am fruchtbarſten iſt der Boden im Innern des Landes und theils wohl angebaut, theils befindet er ſich noch im rohen Naturzuſtande. 1825 waren 7,160,967 Acres urbar gemachtes Land, 170 Eiſenwerke, 164 Eiſenhämmer, 76 Baumwollen- und 189 Wollenfabriken, 1,513,421 Stück Rindvieh, 349,628 Pferde, 3,496,589 Schafe u. 1,467,573 Schweine in dieſem Staate, der unter allen am meiſten von ſchiffbaren Kanälen (die 1829 zuſammen eine Länge von 123 M. hatten) durchſchnitten iſt, welche auf die Vermehrung des Handels, Wohlſtandes und der Bevölkerung dieſer Provinz äußerſt vortheilhaft einwirken. Dahin gehören vorzüglich der große Eriekanal, der Champlain-, Hudſon-, Delaware-, Oswego- und Senecakanal.

New-York, die wichtigſte Stadt der ganzen vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, die mit jedem Jahre immer größer wird (1824 wurden 1625 neue Häuſer gebaut), auf einer von den 2 Armen des Hudſon gebildeten Inſel, in einiger Entfernung von deſſen Mündung, hat jetzt an 19,000 H., 115 von 16 Religionsparteien beſuchte Kirchen und Bethäuſer und (1830) 213,470 (1730 erſt 8638) E., welche den wichtigſten Handel in der ganzen Union treiben. Jetzt rechnet man 220,000 Einw. 1833 liefen 1925 Seeſchiffe in den Hafen ein und 1832 belief ſich die Einfuhr auf 52,855,924 und die Ausfuhr zur See auf 10,941,488 Dollars. Die Zolleinnahme betrug 17,123,174 Dollars. Die St. iſt zum Theil regelmäßig gebaut; die Hauptſtraße (Broadway genannt) iſt faſt 1½ St. lang und 80 F. breit. Man findet hier 17 Banken, 29 Lebens- und Feuer-Verſicherungsgeſellſchaften, 10 Seeverſicherungsgeſellſchaften, 5 Theater, 31 Buchdruckereien, 40 Buchhandlungen, eine Univerſität (das Columbia-College genannt),

mehrere andere Unterrichtsanſtalten, ein Taubſtummen-Inſtitut, ein großes Civilhoſpital, ein Irrenhaus, ein Muſeum, ein Inſtitut für elternloſe Kinder, ein Inſtitut für junge Miſſethäter, ein Arſenal, eine Buchhändlermeſſe, wiſſenſchaftliche und wohlthätige Geſellſchaften, 1 Handelskollegium, verſchiedene Fabriken (darunter jetzt ſehr bedeutende chemiſche), einen vortrefflichen Hafen, nebſt Rhede, ſchönen Kaien, Docken und Kriegs- und Handelsſchiffswerften. Das ſchönſte Gebäude iſt die zum Theil von Marmor erbaute Stadthalle oder Rathhaus. Ferner zeichnen ſich aus die neue Börſe, die aber bei der furchtbaren Feuersbrunſt am 16. Dezember 1835 mit noch 670 Häuſern ein Raub der Flammen geworden iſt, die prächtige Clinton-Hall, das Stadtgefängniß, das große Staatengefängniß in dem nahen Dorf Greenwich, das jetzt mit New-York vereinigt iſt. Viele geſchmackvolle Landhäuſer umgeben die Stadt. Die ſüdlich von der St. gelegene New-Yorks-Bai, ſowie die von Long-Island und der Staateninſel gebildete Meerenge, the narrows genannt, welche aus der Bai in das Meer führt, werden durch Forts vertheidigt, davon das Fort Tompkins auf der Staateninſel und das Fort Lafayette auf Long-Island ſteht. Long-Island, eine 44 Q. M. große Inſel mit (1830) 69,593 E., iſt in 3 Kantone getheilt und endigt ſich auf der Oſtſeite in 2 Spitzen, welche die Gardiners-Bai einſchließen. Auf dieſer Inſel ſind: Hempſtead, St. mit 6200 E., in deren Nähe jährlich ein berühmtes Pferderennen gehalten wird; Sag-Harbour, Ortſchaft mit einem Hafen und 1800 E., die ſtarke Seefiſcherei treiben, und Brooklyn, St. New-York gegenüber, am Eaſt-River (einem Meeresarme), mit einer weiblichen höhern Bildungsanſtalt, lebhaftem Handel, Induſtrie, einem Seearſenal und 15,400 Einw. Die Staaten-Inſel, 2 Q. M. groß, mit Feſtungswerken und 6135 E. Weſtpoint, am Hudſon, Militär-Akademie oder Militärſchule der Union für 250 Cadets, wozu 4 Hauptgebäude gehören. Die ſonſt hier befindlichen Forts ſind verfallen. Newburgh, Stadt am Hudſon, mit Handel und 6400 E. Fishkill, mit 8300 Einw. in 5 Dorfſchaften vertheilt und Rhinebeck mit 4486 Einw., beide am Hudſon, ſind Ortſchaften, die mancherlei Gewerbe treiben. Zu der letztern gehört auch das D. Redhook, meiſtens von Deutſchen bewohnt. Kingston, unweit des Hudſon, wo jetzt ein Kanal anfängt, der von da in den Delaware führt. Hudſon, neue und regelmäßige St. am Fl. gl. N., mit Schiffswerften, einer Wollenzeugfabrik, Schifffahrt, einem Lyceum für Naturgeſchichte und 5400 E. New-Lebanon, D. in einer reizenden Gegend, iſt von den Shakers, einer religiöſen Sekte angelegt, und zählt 600 Mitglieder. Albany, die eigentliche Hauptſt. des Staates, am Hudſon, hat eine Geſellſchaft der Künſte, eine Akademie, ein Arſenal, ein Waiſenhaus, verſchiedene Fabriken, einen lebhaften Handel, und (1830) 24,216 Einw. Hier läuft aus einem, durch einen Damm vom Hudſon getrennten Baſſin, der große Eriekanal aus. Zwiſchen Albany und New-York befahren jetzt 17 Dampfboote den Hudſon. Troy, St. am Hudſon, mit einer Geſellſchaft für Naturgeſchichte, einem berühmten weiblichen Seminar, mehreren Fabriken (darunter eine große Baumwollen- und Wollenfabrik), 3 Eiſen- und Nägelfabriken, 3 Steingutfabriken, Handel und Schifffahrt und jetzt 11,400 E., iſt regelmäßig angelegt und wohlgebaut. Shenectady, St. am Mohawk und am Eriekanale, hat eine Univerſität (Union-College), lebhaften Verkehr und 5000 E. Saratoga, Ortſchaft von 3000 E., am Hudſon, bekannt durch die Gefangennehmung des Bourgoyneſchen Heeres im Jahre 1777 und durch die in der Nähe befindlichen 14 Mineralquellen, deren Waſſer beſonders zum Trinken benutzt und auch ſtark verſchickt wird. Dieſer Badeort wird von Kurgäſten aus allen Gegenden der V. St. beſucht, und beſteht aus einer ſchönen breiten Straße, mit vielen großen und prachtvollen Gebäuden beſetzt. Ticonderoga und Crown- (ſpr. Kraun-) Point, zwei eingegangene Forts am Champlainſee. Plattsburgh, St. am

Champlainſee, mit 3112 E. Ogdensburgh, St. am St. Lorenz, der hier den Oswegatſchie aufnimmt, hat einen Hafen, Handel und 800 Einw. Utica, St. am Mohawk und am Eriekanale, blühend durch Handel und Gewerbe, hat eine Akademie, ein Lyceum für Naturgeſchichte und (1830) 8320 Einw. Salina und Liverpool, zwei D. am Salt-Lake, mit großen Salzwerken, welche jährlich an 800,000 Bushels Salz liefern. Auburn, St. am Ausfluſſe des Owascoſees, hat (1830) 4476 Einw. und ein großes, vortrefflich eingerichtetes Strafgefängniß, deſſen Gebäude aus drei Flügeln beſteht, wovon das Frontgebäude 276 und die beiden Seitengebäude 241 F. Länge haben und 555 Gefangnißzellen enthalten. Dieſes Gebäude iſt von 2 ſehr hohen Mauern umſchloſſen. An der äußern Mauer ſind die Werkſtätten oder Arbeitszimmer, welche einen Raum von 1600 Fuß Länge und 26 F. Breite einnehmen, ſo angebaut, daß dieſe Mauer die Außenwand bildet. Ithaka, D., an der Südſpitze des Cayuga-ſees, mit Handel und 3234 E., hat in der Umgegend mehr als 20 ſehenswerthe Waſſerfälle. Waterloo, St. am Senecafluſſe, wo 1816 erſt ein Haus ſtand, hat jetzt ſchon 3000 E. Geneva, St. an der Nordſpitze des Senecaſees, hat eine Univerſität und 5428 E. Canandaigua, ſchöne handeltreibende Stadt, unweit des Sees gl. N., hat jetzt 5200 E. Rocheſter, St. am Genneſſeefluſſe, der ſie in 2 Theile trennt, hat viele Induſtrie und Handel, indem ſie ein Stapelplatz für die Produkte des Innern und der Fabrikate von Newyork iſt, und jetzt 13,000 Einw. Hier geht der Eriekanal in einem ſehenswerthen, 780 Fuß langen und auf 11 Pfeilern ruhenden Aquädukte über den Genneſſeefluß. Lockport, St. von 4000 E., am Eriekanale, der hier 5 Schleußen hat, wodurch das Waſſer 76 F. gehoben wird. Es ſind eigentlich 10 Schleußen, nämlich 5 über einander in 2 Reihen getheilt, ſo daß, während in einer Reihe Boote hinaufſteigen, andere zu derſelben Zeit in der zweiten Reihe herunter kommen. Buffalo, St. am Eriekanale, der ſich hier in den Erie-See mündet, hat einen Hafen und 8700 E., die lebhafte Schifffahrt und Handel treiben. Niagara, Fort auf einer Landſpitze an der M. des Niagara in den Ontario-See, dem Canadiſchen St. Newark gegenüber. Zwiſchen Niagara und Buffalo ſind die berühmten Fälle des Niagara.

6. New-Jerſey, gränzt an New-York, das Meer, welches hier die Newark- und Rariton-Bai und die große Delaware-Bai bildet, am Delaware und an Pennſylvanien, von welchen beiden es durch den Delaware geſchieden wird. Auf der Nordoſtſeite durchfließt der Hudſon dieſen Staat. Von andern Flüſſen ſind noch der Hackinſack, der Rariton und der Paſſaik zu bemerken, welche eine Strecke weit befahren werden können. New-Jerſey enthält 357 Q. M. mit (1830) 320,778 E., jetzt in 14 Kantonen, und hat blühenden Land- und Gartenbau, Induſtrie und einträgliche Eiſen- und Kupfergruben. An der Seeküſte iſt der Boden eine ſandige Fläche, in der Mitte ſind angenehme Anhöhen und gegen N. W. Gebirge mit fruchtbaren Thälern.

Trenton, wohlgebaute Hauptſt. an der M. des Sapping in den Delaware, über den eine geſchmackvolle, 1100 F. lange hölzerne Brücke führt, hat Kattunfabriken, bedeutende Gerbereien, eine Akademie, ein ſchönes Staatenhaus, 630 H. und 7000 E. Patterſon, wichtige Fabrikſtadt am Paſſaik, der hier einen 80 F. hohen Fall macht, hat bedeutende Baumwollenfabriken, zum Theil mit Dampfwebeſtühlen, die jährlich 2,200,000 Pf. Baumwolle verarbeiten, große Maſchinen- und Segeltuchfabriken, Eiſen- und Meſſinggießerei und 8000 E. Newark, St. unweit einer Bai, hat eine beträchtliche Schuhfabrik und 8000 Einw. Perth-Amboy, St.

am Meere, an der M. des Rariton, hat einen Hafen, 300 Häuſer und 1750 Einw. Princeton, St. mit einer Univerſität (Naſſau-College), einem theologiſchen Seminar und 650 Einw. Shrewsbury, Stadt von 3800 E., liegt am Meere. Newbrunſwick, St. am Rariton, mit einem Kollegium, theologiſchem Inſtitut und 6764 Einw. Burlington, St. am Delaware, mit einem Hafen und 3800 Einw. Freehold, ein volkreicher Ort von 5000 E.

7. Pennſylvanien, zwiſchen dem Erieſee, New-York, New-Jerſey, Delaware, Maryland, Virginien u. Ohio, 2262 QM. groß, von vielen Quäkern bewohnt, die hier den zahlreichſten Theil der Angeſehenern ausmachen, hat (1830) 1,247,672 (1,332,725) E. in 51 Kantonen, darunter viele Engländer und Deutſche. Der ſüdöſtlichſte kleine Theil iſt flach und ſandig, der nordweſtliche eine wellenförmige Hochebene mit einem fruchtbaren Boden. Die Mitte des Landes (faſt den dritten Theil des Staates) nehmen Gebirge ein, welche Zweige der Apalachen, und ſchön bewaldet ſind, und eine mehrfache Reihe von Bergen bilden, die mit einander parallel laufen, und ſich höchſtens bis zu 2000 Fuß erheben, wohin die Blauen Berge, vom Delaware bis Susquehannah, die Tuscarora-, die Alleghany-, die Laurel- und die Chesnut-Gebirge gehören. Hauptflüſſe ſind die Susquehannah, die hier ihren weſtlichen Arm und die beträchtliche Juniata empfängt; der Delaware, welcher hier den Lehigh und Schuylkill erhält; und der Alleghany und die Monongahela, die 2 Hauptarme des Ohio, die ſich bei Pittsburgh vereinigen, und von da an den gemeinſchaftlichen Namen Ohio führen, welchen der Cheſapeak-Ohio-Kanal, der von Pittsburgh bis Georgetown am Potomak führt, vermittelſt dieſes Fluſſes mit der Cheſapeak-Bai verbindet. Die öſtlichen Gegenden und die meiſten Gebirgsthäler ſind wohlangebaut, aber in den nordweſtlichen Gegenden hat die Kultur erſt begonnen, und hier findet man noch meilenlange Wildniſſe; vorzüglich iſt der zwiſchen den Quellenflüſſen des Alleghany u. Susquehannah gelegene Theil ein gebirgiges, felſiges, mit Urwaldung bedecktes Hochland, voll wilder Thiere. Das Eiſen, woran dieſer Staat einen unerſchöpflichen Reichthum beſitzt, wird wegen ſeiner beſondern Güte ſehr geſucht; 1828 lieferten die Eiſenwerke 41,000 Tonnen Eiſen, worunter 34,000 Tonnen Stabeiſen. Auch an Anthracit oder Kohlenblende (wovon 1833 an 488,000 Tonnen gewonnen wurden) und an eigentlichen Steinkohlen iſt derſelbe ſehr reich, ſowie überhaupt an mineraliſchen Schätzen. Die Induſtrie iſt an vielen Orten ſehr blühend.

Harrisburgh, Hauptſt. und Sitz der Regierung, regelmäßig angelegt, an der Susquehannah, über die eine bedeckte hölzerne Brücke führt, hat ein ſchönes Kapitol, ein Arſenal und 4000 E. Philadelphia, die größte Stadt Pennſylvaniens, und nach New-York die größte des ganzen Amerikaniſchen Staates, ſonſt der Sitz des Kongreſſes, liegt zwiſchen dem Delaware und dem Schuylkill, 2½ Stunden von ihrem Zuſammenfluſſe, bildet ein Parallelogramm, das ſich von einem Fluſſe bis zum andern erſtreckt, iſt regelmäßig und ſchön gebaut, beſteht aus der Stadt und den Vorſtädten und zählt 92 Kirchen und Bethäuſer und (1830) 375 Straßen,

30,109 H. und 161,412 E., worunter 35,000 Deutſche und 20,000 Franzoſen ſeyn ſollen. Jährlich werden hier über 1000 neue Häuſer gebaut, und immer mehr nimmt die St. zu; daher rechnet man jetzt auf 189,000 E. und gegen 36,000 H. Man findet hier eine Univerſität, viele gelehrte und wohlthätige Geſellſchaften, darunter die Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, die Amerikaniſch-philoſophiſche Geſellſchaft, die Linnéſche Geſellſchaft, die Akademie der ſchönen Künſte, 3 Theater, Peale's (jetzt der St. gehöriges) Muſeum mit einem vollſtändigen, 1000 Pf. ſchweren Skelette eines Mammouths, 3 öffentliche Bibliotheken (darunter Franklins Bibliothek mit 32,000 Bänden), eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, ein Irrenhaus, eine Taubſtummenanſtalt, ein Marine-Hoſpital, Franklins Inſtitut, welches Prämien zur Beförderung der Induſtrie austheilt, eine Börſe, viele öffentliche Plätze (darunter der Washington's-Platz mit der Statüe Washington's geziert iſt), viele Fabriken, die Zucker, Strumpf- u. Baumwollenwaaren, Kutſchen, Tabak, plattirte u. Silberwaaren, Nägel ꝛc. liefern und 25,000 Menſchen beſchäftigen (allein die 104 Baumwollſpinnereien und Webereien beſchäftigen 10,000 Menſchen und lieferten 1830 für 3,220,000 Dollars Waaren), ſeit Kurzem eine große Porzellanfabrik, jetzt 102 Buchdruckereien, viele Buchhandlungen (in keiner Stadt der Union iſt der Buchhandel ſo wichtig als hier), Schriftgießereien, darunter die eine 118 Perſonen beſchäftigt, 60 Kupferſtecher, 13 Wechſelbanken, 11 Aſſekuranz-Compagnien, 1 Handels-Collegium, die Münze des Freiſtaates, einen vortrefflichen Hafen und große Schiffswerfte, auf welchen auch Kriegsſchiffe gebaut werden. Unter den vielen ſchönen Gebäuden der St. zeichnen ſich vorzüglich aus: die erſte Presbyteriſche Kirche, die deutſch-lutheriſche Kirche mit einer großen und prächtigen Orgel; die Chriſtkirche; die Stadthalle, welche 200 F. in der Fronte lang iſt; das Univerſitätsgebäude, das große Hoſpital, die Bank der Vereinigten Staaten, das ſchönſte Gebäude der Stadt von weißem Marmor und nach dem Modell des Parthenons zu Athen gebaut, deſſen Eingang 8 Doriſche Säulen zieren, die Bank von Pennſylvanien, das Staatsgefängniß, das neue Penitentiary oder Zuchthaus, welches 432,000 Dollars koſtet, und ein Viereck bildet, deſſen jede Seite 650 F. lang iſt ꝛc. Der Handel iſt ſehr wichtig, und das feine Mehl macht einen Haupthandelsartikel aus. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 12,360,978 und der Ausfuhr 10,584,713 Dollars. 1828 liefen 451 Seeſchiffe und 1846 Küſtenfahrer ein. ½ St. von der Stadt iſt ein merkwürdiges Waſſerwerk (Waterworks), wo das Waſſer durch eine Dampfmaſchine 150 F. hoch getrieben wird, in ſo großer Menge, daß die ganze St. hinlänglich dadurch verſehen wird. Die Anlegung dieſes Werks hat 432,512 Dollars gekoſtet. In der Nähe der Stadt ſind viele Landhäuſer, darunter Woodlands eins der eleganteſten iſt, mit einem Engliſchen Parke. Harrowgate, D. in der Nähe von Philadelphia, mit vielen Landhäuſern, einem Geſundbrunnen und 9963 Einw. Penn, D. in der Nähe von Philadelphia, mit einem für jugendliche Verbrecher errichteten Aſyl. Germantown, Stadt mit vieler Induſtrie, 600 H. und 5211 E., die meiſtens Deutſche ſind, beſteht aus Einer über eine Stunde langen Straße. Lancaſter, regelmäßig gebaute St. auf einem Hügel, am Coneſtago, hat eine Akademie für die Deutſchen, mehrere Fabriken, welche Wollen- u. Baumwollen-, Eiſen- und Stahlwaaren, Leder, Tabak liefern, 870 Häuſer und 7700 E. Hier werden die beſten Kugelbüchſen in den Vereinigten Staaten verfertigt. Ephrata, Hauptſitz der Dunkers, einer ſchwärmeriſchen chriſtlichen Religionsſekte, mit mannigfaltigem Gewerbsfleiße. Warwick, Ortſchaft mit 3500 E. und dem Dorfe Kitis, das eine Herrnhutergemeinde von 350 Mitgliedern bewohnt. York, St. am Codorus, regelmäßig gebaut, hat 2850 E., die eine lebhafte Induſtrie unterhalten. Carlisle, St. mit einer Univerſität (Dickinſons-College) und 2500 Einw. Gettysburgh, St. mit einem neu entſtandenen Lutheriſchen Seminarium. Rea-

ding, St. in einem lachenden Thale, am Schuylkill, mit 5900 Einw., welche beſonders viele Hüte verfertigen, die einen ſtarken Abſatz haben. Eaſton, blühende St. am Einfluſſe des Lehigh in den Delaware, über welchen eine bedeckte hölzerne 277 Schritte lange Brücke, ſo wie über den Lehigh eine ſchöne Kettenbrücke führt, hat eine Privat-Militär-Akademie und 3000 Einw. Bethlehem, einer der Hauptorte der Mähriſchen Brüder oder Herrnhuter, am Lehigh, amphitheatraliſch an einem Hügel erbaut, hat gegen 300 maſſive H., die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie und 1500 Einw. Einige M. davon liegt das gleichfalls von Herrnhutern bewohnte D. Nazareth. Orwigsburg, St. ganz von Bergen umſchloſſen, in Form eines Kreuzes erbaut, hat 800 Einw. Mauch-Chunk, Dorf am Einfluſſe des Flüßchens gl. N. in den Lehigh, in einer tiefen Schlucht, zwiſchen hohen Felſenbergen gelegen, merkwürdig wegen der reichen Gruben von Anthracit, der ſich in unerſchöpflicher Menge in dieſer Gegend findet; woraus 1826 eine Million Scheffel Kohlen gewonnen wurden. Die Lehigh-Compagnie läßt dieſe Gruben bearbeiten. Pottsville, St. von 3000 E., in einem engen Thale am Schuylkill, gleichfalls reich an Anthracit oder Kohlenblende, deren Gruben die Schuylkill-Geſellſchaft bearbeiten läßt. Zum Behuf des Transportes der Kohlen iſt der Schuylkill-Kanal angelegt. Brownsville, St. am Einfluſſe des Redſtone in die Monongahela, hat mit dem nahen Bridgeport 3500 E., welche mancherlei Gewerbe und lebhaften Handel treiben. Waſhington, St. mit einem Kollegium, einigen Fabriken und 1000 E. Pittsburgh, eine nach dem Plane von Philadelphia erbaute Stadt am Ohio, welcher hier durch die Vereinigung der beiden Flüſſe Alleghany und Monongahela entſteht, iſt nach Philadelphia der wichtigſte Fabrikort des Staates, und hat 8 Kirchen, 4 Banken, eine Univerſität (die Weſtern-Univerſity), vielerlei Fabriken, welche Kryſtallglas, Papier, Maſchinen-Nägel, Dampfmaſchinen, gegoſſene und geſchmiedete Eiſenwaaren, chemiſche Präparate, Baumwollenwaaren (eine Baumwollenfabrik mit einer Dampfmaſchine beſchäftigt 200 Arbeiter), Seife, Wollentücher ꝛc. liefern und (1830) 17,365 E., jetzt 20,000 und iſt die Hauptniederlage der Waaren, die in die weſtlichen Staaten gehen. Auch werden hier große Schiffe gebaut, die mit Landesprodukten und Fabrikaten nach Neu-Orleans fahren. Die Häuſer haben von dem Kohlendampfe, der aus den vielen Fabriken aufſteigt, ein ſchwarzes und räucheriges Anſehen. Birmingham, D. mit wichtigen Glashütten, Metallwaarenfabriken und Salzquellen, deren Soole hier verſotten wird. Economy, 4 M. weſtlich von Pittsburgh, D. und Kolonie der Harmony-Society des Separatiſten Rapp aus Würtemberg, am Ohio, regelmäßig angelegt, mit 700 E., welche Wollen- und Baumwollenfabriken mit Dampfmaſchinen und andere Gewerbe unterhalten. In der Gegend iſt ein Zeughaus der Vereinigten Staaten, mit 20,000 Gewehren. Erie, Stadt an einer Bucht des Erie-Sees, hat einen vortrefflichen Hafen und 1450 E.

8. Delaware, 105 Q. M. groß, mit (1830) 76,739 E., in 3 Kantonen, zwiſchen Pennſylvanien, New-Jerſey, von welchem es durch den Delaware und die Delaware-Bai geſchieden wird, dem Meere und Maryland, iſt größtentheils ein dem Meere entriſſenes Land, niedrig, flach und mit nicht ſehr geſundem Klima. Geſünder und angenehmer ſind die höher gelegenen, mit Hügeln bedeckten Gegenden, die etwa 4 bis 5 Q. M. einnehmen. Der vornehmſte Fluß iſt der Brandywine. Flachs-, Getreide- und Gartenbau und Viehzucht ſind anſehnlich. Auch werden mehrere Induſtriezweige, vorzüglich Minoterie (Bereitung von feinem Mehl) betrieben.

Dover, Hauptſt. des Staates, am Jones, regelmäßig angelegt, hat 150 H. mit 1000 E. Wilmington, die anſehnlichſte Stadt und regel-

mäßig gebaut, in einiger Entfernung vom Delaware, zwiſchen dem Brandywine und dem Chriſtianikreek, hat einen Flußhafen, Tuchfabriken, große Branntweinbrennereien, 800 H. und 6628 E., jetzt 11,300, welche beſonders einen beträchtlichen Mehlhandel treiben. Brandywine, Dorf am Fluſſe gl. N., mit berühmten Mahl-, Pulver-, Twiſt-, Säge- und Walkmühlen. New-Caſtle, St. von 250 H. und 1500 E., an der M. des Delaware in die Delawarebai. Lewis oder Lewistown, Stadt an der Delawarebai, mit 150 H. und 900 Einw., in deren Nähe Seeſalzwerke angelegt ſind.

9. Maryland (nebſt den Gewäſſern), 531 Q. M. groß und (1830) mit 446,913 E., worunter 1833 ſich 102,878 Negerſklaven befanden, liegt zwiſchen Pennſylvanien, Delaware, dem Meere und Virginien. Die große Cheſapeakbai, welche ſämmtliche Flüſſe dieſes Staates, darunter die Susquehannah, der Potomac, Paturent, Patapsco ꝛc. aufnimmt, durchſchneidet dieſe Provinz beinahe ganz, und theilt ſie in 2 Theile, wovon der öſtliche durchgehends eben und niedrig, der mittlere hügelig und der weſtliche bergig iſt. Ueberhaupt iſt dieſe Provinz eine der vornehmſten Kornkammern von Nordamerika, ſehr fruchtbar und wohl angebaut und der nördlichſte Staat, wo Plantagenwirthſchaft getrieben, und Baumwolle, Tabak, Reis ꝛc. gebaut werden. Maryland iſt in 19 Kantone getheilt.

Annapolis, Hauptſt. des Staates und Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs, an der M. der Severn in die Cheſapeakbai, hat einen Hafen, ein Fort und (1830) 2618 E. Baltimore, die größte St. in der Provinz, ſchön gebaut und mit breiten, wohlgepflaſterten Straßen, an dem Patapsko, 3 M. von deſſen M. in die Cheſapeakbai, wird durch das Flüßchen Jones Falls in 2 Theile getrennt, wovon der niedere Falls-Point heißt, hat 39 Kirchen und Kapellen, darunter die ſchöne katholiſche Kathedrale mit ihrer Kuppel ſich auszeichnet, ein Athenäum in einem ſchönen Gebäude, eine Univerſität mit 3 Kollegien, darunter auch ein mediziniſches in einem ſchönen Gebäude, eine prachtvolle Börſe (256 F. lang und 140 F. breit, mit einer 115 F. hohen Kuppel), 10 Banken, 3 Schauſpielhäuſer, 1 öffentliche Bibliothek, ein Waſhington gewidmetes Monument, welches auf einem 100 F. hohen Hügel ſteht, und 176 F. hoch iſt, wovon auf die Säule 115 und auf die Bildſäule Waſhingtons aus Carrariſchem Marmor 15 Fuß kommen (eine Treppe von 220 Stufen führt inwendig auf die Spitze), ein anderes den 1814 bei der Vertheidigung von Baltimore Gebliebenen errichtetes Monument, 9800 H. und (1830) 80,519 E., welche einen bedeutenden Handel, vornehmlich mit Mehl, vorzüglich nach Weſtindien und Südamerika treiben. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 4,543,343 und der Ausfuhr 4,809,308 Dollars. Der Hafen, in welchen jährlich an 1100 Schiffe einlaufen, gehört zu den beſten von Amerika, iſt geräumig, ſicher und von Schiffswürmern frei, und wird an ſeinem Eingang von dem Fort Mac Henry vertheidigt. Man findet hier auch Schiffswerfte, Eiſen- und Taufabriken, Zuckerſiedereien, Rumbrennereien, Schnupftabaksmühlen. In der Umgegend gibt es 108 Mühlen, Twiſtſpinnereien, Sägemühlen, Kupfer- und Eiſenwerke ꝛc. Snowhill, St. am Pokomoke, mit einem Flußhafen und 1500 Einw. Caſton, Stadt mit 1 Akademie, 1 Zeughauſe, 300 H. und 1500 Einw. Elkton, Stadt zwiſchen den beiden Elkflüſſen, hat eine Akademie und 600 E. Fredericktown, ſehr regelmäßig angelegte Stadt mit 1 Staatsarſenal, 800 H. und 5500 E., größtentheils Deutſchen. Hagerſtown, ſonſt Elizabethtown, St. mit 450 H. und 3286 E., meiſtens Deutſchen.

Der *Diſtrikt Columbia*, von 4¾ Q. M. und (1830) 39,588 E., liegt größtentheils in Maryland, und nur einem kleinen Theile nach in Virginien, iſt keinem Staate einverleibt, ſondern ſteht unter den Geſetzen des Kongreſſes. Darin: *Waſhington*, Haupt- und Bundesſt. des ganzen Freiſtaates, auf einer von 2 Armen des Potomaks gebildeten Landzunge, hat gerade, 100 bis 160 F. breite Straßen, 12 Kirchen, 1 Kollegium mit einer Sternwarte, und mit einem botaniſchen Garten, mehrere gelehrte und zu wohlthätigen Zwecken errichtete Geſellſchaften, 2900 H., die auf einem 1 M. langen und ½ M. breiten Raume zerſtreut liegen, indem erſt ein Theil der abgeſteckten Straßen bebaut iſt, und (1830) 18,823, jetzt 19,400 E. Auf dem erhabenen Theile der Stadt liegt das Kapitol, worin der Kongreß ſeine Sitzungen hält, und die Gerichtshöfe ſich befinden. Dieſes Gebäude, das, ſo wie ein Theil der St., 1814 von den Britten verbrannt wurde, iſt jetzt wieder und prächtiger von weißem Marmor aufgebaut. Es hat einen Eingang, deſſen Portal mit Corinthiſchen Säulen geſchmückt iſt, 3 Kuppeln und 362 F. in der Fronte und beſteht aus dem Hauptgebäude und 2 Flügeln und iſt mit einem Koſtenaufwand von 1,746,717 Dollars erbaut worden. Auch der Pallaſt des Präſidenten iſt ein ſchönes Gebäude. Der Hafen der St. iſt zwar 60 M. vom Meere entfernt, aber doch für große Schiffe zugänglich. Auch iſt am Potomak, über den eine 2375 Schritte lange Brücke führt, ein Kriegsſchiffswerft und das Fort Potomak. *Georgetown*, Stadt, weſtlich von Waſhington und davon nur durch ein Flüßchen geſchieden, hat einen Hafen, ein katholiſches Kollegium, 900 H. und (1830) 9160 E. *Alexandria*, Handelsſtadt am Potomak, iſt ſchön gebaut und hat einen durch ein Fort geſchützten Hafen, 1200 H. und (1830) 10,930 Einw. 1814 wurde ein Theil der Stadt von den Britten zerſtört.

10. *Virginien*, 3173 Q. M. groß, mit (1830) 1,211,266 Einw., worunter 469,757 (1833 nur 460,724) Negerſklaven, in 110 Kantonen, liegt zwiſchen Pennſylvanien, Maryland, der Cheſapeakbai, dem Meere, Nordcarolina, Tenneſſee, Kentucky und Ohio, erſtreckt ſich vom Meere, wo der Boden flach iſt und aus angeſchlämmtem Lande beſteht, bis an den Ohio und wird im Innern von den *Apalachen* durchzogen, davon die *blauen Berge* die öſtlichſte Kette bilden, die weſtlichſte iſt unter dem Namen *Alleghany* bekannt; an der Gränze von Kentucky iſt das *Cumberlandsgebirge*. Die niedrigen Gegenden und Thäler ſind fruchtbar und zum Theil wohl angebaut. Ein großer Theil des Landes iſt noch unangebaut und voller Waldungen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der durch die *Shenandoah* verſtärkte *Potomak* (Gränzfluß gegen Maryland); der *Rappahanoc*, deſſen Quellen in den blauen Bergen ſind; der *York*; der *James* (auch *Fluvanna* genannt) und durch den *Appamatox* vergrößert, welche Flüſſe in die Cheſapeakbai fallen. An der Gränze von Nordcarolina iſt die weitläuftige ſumpfige Wildniß *Dismal-Swamp*, wo ſich viele wilde Thiere aufhalten, mit dem *Dismal-Swamp-Kanale* und dem *Drummondſee*, der mehrern Flüſſen den Urſprung gibt. Den ſüdlichen Saum von Virginien durchfließt der *Roanoke*, der nach Nordcarolina übergeht; und an der Weſtgränze fließt der *Ohio*, welcher hier die *große Kenhawa* empfängt. Merkwürdig iſt der *verlorne Fluß*, welcher 1½ St. un-

ter der Erde fließt, dann unter dem Namen des großen Cacapon zum Vorſchein kommt, und zuletzt in den Potoma fällt. Plantagenbau iſt hier herrſchend, und liefert am meiſten Tabak, Baumwolle, Reis ꝛc. Jährlich gewinnt man gegen 800,000 Ctr. Tabak, wovon der größte Theil nach England geht. Bemerkenswerth iſt der große Reichthum von Steinkohlen und Salz. Auch findet man Gold.

Richmond, die jetzige Hauptſt., am 1200 F. breiten Jamesfluß und an einem ſchiffbaren Kanale, hat eine Gewehrfabrik, eine Eiſengießerei, 1400 H. und (1830) 16,057, jetzt 20,700 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Das Staatenhaus, Kapitol genannt, enthält eine marmorne Statüe des berühmten Waſhington. Petersburgh, hübſch gebaute St. am Appamatox, mit vielem Gewerbe und Handel, hat 8300 E. Williamsburg, die vormalige Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen James und York, in einer reizenden Gegend, hat 250 H. mit 1500 E. und ein Kollegium für höhere Wiſſenſchaften, welches akademiſche Würden ertheilt. Norfolk, Stadt, durch 2 Forts vertheidigt, die jetzt aufgegeben werden ſollen, am Eliſabethfluſſe, der unweit davon, an ſeiner M. einen ſehr geräumigen Hafen bildet, hat anſehnliche Tabaksfabriken, 1000 H. und (1830) 9816, jetzt 14,000 Einw., welche den ſtärkſten Handel Virginiens treiben. Portsmouth, St. am Eliſabethfluß, Norfolk gegenüber (mit dem es unter Einem Namen begriffen wird), hat 300 H. und 2000 E. Monroe, neu angelegte Feſtung, 3 M. von Norfolk, auf einer Landſpitze, welche Old Point-Cromford heißt (wo ein Leuchtthurm ſteht), und in die Rhede Hampton Roads ausläuft, bildet ein Siebeneck, hat eine Beſatzung von 6 Kompagnien Artilleriſten und vertheidigt den Eingang der Cheſapeakbai. Yorktown, St. an der M. des York, hat einen Hafen und 950 Einw. Hier capitulirte 1781 der Brittiſche General Cornwallis mit ſeiner Armee. Mount Vernon, am Potomak, Landſitz des 1799 verſtorbenen Generals Waſhington, deſſen Grabſtätte auch hier iſt. Harpersferry, Ortſchaft von 1500 E., am Potomak, mit einer Gewehrfabrik der Vereinigten Staaten, welche 300 Menſchen beſchäftigt, jährlich 15,000 Gewehre liefert und aus 7 großen maſſiven Gebäuden beſteht. In dem daſigen Arſenal ſind über 80,000 Gewehre. Wincheſter, St. am Opekon, hat 2 Akademien, Handel, 600 H. und 4000 E., meiſtens Deutſche. Charlotteville, St. mit 800 E., an der Rivannah. In der Nähe iſt die neu errichtete Virginia-Univerſität, mit ſchönen Gebäuden und 180 Studenten. Lynchburg, St. am James, hat lebhaften Handel, 800 H. und 5500 Einw. Staunton, St. an der Shenandoah, die hier noch ein Bach iſt, hat 1600 Einw. 4 M. von da iſt Weyhers Cave, eine ſehenswürdige Tropfſteinhöhle mit ſchönen Stalaktiten. Lexington, St. mit 1 Arſenal und 1100 Einw. 3 M. davon iſt die Naturalbridge, eine merkwürdige Felſenbrücke, ein Werk der Natur, über die Spalte eines Felſenhügels, in welcher der Cedarcreek fließt. Dieſe Brücke iſt 90 F. lang und 205 Fuß hoch über dem Waſſer des Baches. Eine andere ſolche natürliche Felſenbrücke iſt auch in dem Virginiſchen Kanton Scott über den Stock-Creek, welche 339 Fuß hoch ſich über den Creek erhebt, und alſo die erſtere um 134 Fuß an Höhe übertrifft. Charlestown, Hauptort des Kantons Kenhawa, wo an dem Fluſſe Kenhawa große Salzwerke ſind, die jährlich 600,000 Bushels Salz liefern. Wheeling, Fabrikſtadt am hier 500 Schritte breiten Ohio, mit einer Glashütte, Handel und (1830) 5211 Einw.

11. Nord-Carolina, 2357 Q. M. groß, mit (1830) 738,470 E., worunter 245,601 Sklaven, in 64 Kantonen, liegt zwiſchen dem Meere, Südcarolina, Tenneſſee (von welchem es durch die Apalachen geſchieden wird) und Virginien, hat ein mil-

des Klima, iſt am Ausfluſſe der Ströme niedrig und ſandig, mit Moräſten (darunter der Alligator-Swamp) untermiſcht, und hat längs der Küſten die zwei großen Binnenſeen, den Albemarle- und den Pamlicoſund, welche durch ſchmale Dünen, davon die Hatteras-Bank das Kap Hatteras trägt, geſchieden ſind. Gegen die Gebirge hin iſt der Boden mit angenehmen Anhöhen und Hügeln bedeckt. Zwiſchen dem Gebirge gibt es viele fruchtbare Thäler und romantiſche Gegenden. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Roanoke, geht in den Albemarleſund; der Pamlico und die Neuſe, welche in den Pamlicoſund fließen, und der Cap Fearfluß, welcher in das Meer fällt, den weſtlichen Theil bewäſſern der Yadkin (hernach Pedee genannt) und die Catawba (in Südcarolina die Wateree genannt). Man hat faſt alle Europäiſchen Produkte von vorzüglicher Güte, und unterhält auch Plantagenbau, mit Tabak, Reis- und Baumwollenerzeugung. Es gibt ſehr große Waldungen, Eiſen in Menge, reiche Gold- und Waſſerblei-Minen. Die Goldminen befinden ſich am Yadkin und deſſen Nebenflüſſen, und nehmen einen Diſtrikt von etwa 48 Q. M. ein. Auch hat man Goldwäſchereien. 1833 gewann man zuſammen für 475,000 Dollars Gold.

Raleigh, die neu angelegte Hauptſt. am Crabtreefluſſe, einem Arme der Neuſe, nach einem regelmäßigen Plane angelegt, hatte 1820 erſt 400 Häuſer und 2674 E., und iſt 1831 faſt ganz abgebrannt. Edenton, vormalige Hauptſt. am Albemarle-Sund, mit 1600 Einw. und einem Hafen. Salem, ein Hauptort der Herrnhuter. New-Bern, am Einfluſſe des Trent in den Neuſefluß, hat 900 H. und (1824) 6944 E., die ſich meiſtens vom Handel nähren. Wilmington, St. mit einem Hafen, einer Akademie und 2873 Einw., von wo ein großer Theil der Produkte des Staates ausgeführt wird, liegt am ſchiffbaren Cape-Fearfluſſe. Fayetteville, St. am Cap-Fearfluſſe, hat 4000 Einw. Chapel-Hill, Dorf mit der Univerſität von Nord-Carolina.

12. Süd-Carolina, 1512 Q. M. groß, mit (1830) 581,458 E., worunter 315,401 Sklaven, zwiſchen Nord-Carolina, dem Meere und Georgien, enthält in der Nähe des Meeres flache Gegenden, wo beſonders viel Reis und Baumwolle gezogen wird, landeinwärts durchziehen verſchiedene ſtark bewaldete Gebirgsketten, die zu den Apalachen gehören, den Staat, und erheben ſich bis zu 4000 F. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die große Pedee, die in Nordcarolina den Namen Yadkin führt; die Santee von den 2 Quellenflüſſen Congaree und Wateree (in Nordcarolina Catawba genannt) gebildet, und die Savannah, welche ſich in das Meer ergießen. Die Kultur, die ſich in Acker- und Plantagenbau theilt, macht immer größere Fortſchritte. Baumwolle und Reis ſind zwei Hauptprodukte. Auch in dieſem Staate findet man Gold von großer Feinheit (1833 für 66,000 Dollars). Der Staat zerfällt jetzt in 29 Diſtrikte.

Columbia, Hauptſtadt erſt 1787 angelegt, am Congaree, der durch den Zuſammenfluß der Saluda und des Broad-River gebildet wird, hat

eine Univerſität, ein Irrenhaus und 4000 E. **Charleston**, größte St. des Staates, auf einer von den Flüſſen Cooper und Aſhley gebildeten Halbinſel, iſt regelmäßig gebaut, hat breite, gerade, ſich in rechten Winkeln durchſchneidende Straßen, 1 Hafen, der jetzt durch einen Kanal mit der Santee in Verbindung ſteht, eine öffentliche Bibliothek, eine medizinische Schule, ein Waiſenhaus, ein Armenhaus nebſt einem Irrenhauſe, eine literariſche und philoſophiſche Geſellſchaft, 17 Kirchen, 6 Banken, eine Börſe, 2900 H. und (1830) 30,289 E., welche anſehnliche Handlung treiben. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 2,164,540 u. der der Ausfuhr 8,034,281 Dollars. Der Eingang zur Bai von Charleston wird durch mehrere Forts vertheidigt, und das ſtarke im Hafen gelegene Fort Pinkney beherrſcht völlig die Stadt. **Georgetown**, Handelsſt. an einer von der M. des Pedeefluſſes gebildeten Bai, hat einen Hafen und gegen 2000 E. **Camden**, St. am Watereefluſſe, treibt einigen Handel. **Beaufort**, regelmäßig gebaute, kleine St. auf der Inſel Port-Royal, mit einem vortrefflichen Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, hat 150 H. und 800 Einw. **Hamburg**, ein von einem Hamburger neu angelegter Ort, ein Hauptſtapelplatz des Baumwollenhandels, an der Savannah, Auguſta gegenüber, wohin jetzt eine ſchöne Brücke führt, blüht immer mehr auf und hatte 1826 ſchon 2700 Einw.

13. **Georgien**, zwiſchen Tenneſſee, Süd-Carolina, dem Meere, Florida und Alabama, mit dem Reſervatgebiete der Cherokeſen im nordweſtlichen Winkel des Staates, 2929 Q. M. groß, hatte (1830) 516,504 E., worunter 217,531 Sklaven. Es iſt eine der ſüdlichſten Provinzen, mit einem ſehr heißen Klima, die durch den Fluß Savannah von Süd-Carolina, und durch den St. Maryfluß von Florida geſchieden wird. Außer dieſen Flüſſen ſind noch zu bemerken: die **Ogechee**, die **Alatamaha** und die **Chatahochee** und der **Flint**, welche mit beiden letztern vereinigt die **Apalachicola** bilden. Gegen die Küſten, längs welcher ſich eine große Zahl von Inſeln ausdehnt, deren Boden aus einem fruchtbaren Erdreiche beſteht und die feinſte Baumwolle, bekannt unter dem Namen Sea-Island-Baumwolle hervorbringt, iſt der Boden ſandig, landeinwärts hügelig, ſchön und fruchtbar, und im N. W. von Zweigen der Apalachen bedeckt. An der Gränze von Oſtflorida iſt der **Oquasanoka**, ein großer Cypreſſen-Sumpf, aus welchem der St. Marys kommt. Man treibt ſtarken Plantagenbau und baut beſonders viel Baumwolle, Reis, Indigo und jetzt auch Zucker. 1825—1826 wurden 190,000 Ballen Baumwolle erzeugt. 1830 begriff der Staat 136 Kantone (1820 erſt 53). Man hat auch hier Goldminen entdeckt, die 1833 für 216,000 Dollars Gold lieferten.

Milledgeville, Hauptſt. des Staates, auf einer Anhöhe, ſehr regelmäßig angelegt, an der Okonee (einem Quellenfluſſe der Alatamaha), hat ein Staatengefängniß und 3000 E. **Savannah**, die größte Stadt und Haupthandelsplatz des Landes, hübſch gebaut, am Fluſſe gl. N., hat einen ſehr guten Hafen, eine Akademie, ein Seehoſpital, 1 Börſe, eine mediciniſche Geſellſchaft, 1200 H. und (1830) 7173 E., jetzt 11,200. **Auguſta**, Stadt am Savannahfluſſe, hat eine Akademie, 500 H. und 4600 E., die lebhaften Handel, beſonders mit Baumwolle treiben. **Athens**, Flecken am Nortbfork, mit dem Franklinskollegium oder der Georgia-Univerſität. **Maçon**, 1823 angelegte Stadt am Okmulgeefluſſe, hatte 1825 ſchon 1600 Einw. **Darien**, St. von 500 H. und 3000 E., an der M.

der Alatamaha, hat einen Hafen, und treibt Handel. St. Marys, St. am Fluſſe gl. N., wo ſich derſelbe ins Meer mündet, hat einen Hafen und 800 Einw. — An der Küſte liegen viele Inſeln, wovon St. Simons und Cumberland die vornehmſten und mit herrlichen Baumwollenpflanzungen bedeckt ſind. In den weſtlichen Gegenden Georgiens hatten bis 1826 die Creeks oder Kriker, ein ſchon etwas civiliſirtes Indianervolk, ein beträchtliches Gebiet inne, aber 1826 haben ſie durch einen Traktat ihr Gebiet an Georgien abgetreten, und ſind jetzt zum Theil auf die Weſtſeite des Miſſiſippi ins Gebiet Arkanſas verſetzt worden. — Den nordweſtlichen Winkel von Georgia bewohnten bis 1832 die Cherokeſen, ein jetzt ganz civiliſirtes Indianervolk mit einer Conſtitution nach der Form der Conſtitution der vereinigten Staaten und mit der Hauptſtadt New=Echota. Ihr Gebiet erſtreckt ſich auch nach Teneſſee und Alabama. 1829 hatten ſie in ihrem Gebiete 22,000 Stück Rindvieh, 7600 Pferde, 46,000 Schweine, 2500 Schafe, 762 Webſtühle, 41 Säge= und Getreidemühlen und 18 Schulen. 1832 haben die Georgier ihr Gebiet in Beſitz genommen, das ſehr goldreich iſt und ſchon ſind 2 neue Städte entſtanden, wovon die eine Auroria heißt und 1833 bereits 1000 Einw. hatte. Die Cherokeſen haben auswandern müſſen und ihnen ſind Gegenden auf der Weſtſeite des Miſſiſippi angewieſen worden. Nach einer Verordnung Georgiens ſollten ſie, falls ſie im Lande bleiben wollten, den Geſetzen Georgiens ſich unterwerfen.

B. Die neuen Provinzen.

14. Maine, vorher mit Maſſachuſetts verbunden, ſeit 1820 ein beſonderer Staat, zwiſchen Canada, Neu=Braunſchweig, dem Meere, das hier mehrere Baien, als die Paſſamaquoddy=, Penobſcot= und Casco=Bai bildet, und New=Hampſhire, iſt der nördlichſte Staat, nur im nordweſtlichen Theile vorzüglich an den Quellen des Penobſcot und Kennebeck von hohen, felſigen Bergen durchzogen, in deren Mitte ſich der Mount Katahdin erhebt, mit einer der erhabenſten Ausſichten, ſonſt mehr hügelig als bergig, mit einem an der Seeküſte magern, ſandigen, aber im Innern ziemlich fruchtbaren Boden, der mit großen Waldungen bedeckt iſt, enthält mehrere Landſeen, darunter der Mooſehead 8½ M. lang und 3 M. breit iſt und eine Menge von Sümpfen, und wird vorzüglich von den Flüſſen St. Johns, Kennebeck und Penobſcot bewäſſert. Er begreift 1822 Q. M. mit (1830) 399,463 Einw., in 10 Kantonen.

Portland, hübſch gebaute Hauptſtadt an der Cascobai, mit einem geräumigen und ſichern Hafen, treibt einen anſehnlichen Handel und Schifffahrt und hat jetzt 12,600 Einw. Auguſta, St. von 4000 E., am Kennebeck, iſt ſeit 1831 Hauptſt. des Staates. York, St. am Fluſſe gl. N., mit 1 Hafen und 3000 E. Barth, St. an der M. des Kennebeck, mit einem Hafen und 3800 Einw., welche Handel treiben. Machias, Stadt an der Bai gl. N., mit einem Hafen und ſtarkem Holzhandel. Penobſcot, St. an der Bai gl. N., hat einen Hafen und 1300 E. Waldonborough, St. an der Broat=Bai, mit einem Hafen und 3100 E. Thomaſton, St. auf der Spitze einer Halbinſel, ſüdlich vor der M. des St. Georgfluſſes in die Broad=Bai und am Fuße waldiger Hügel, mit Schiffbau, Holz= und Kalkhandel, ſtarker Kalkbrennerei, einem Hafen, und 4200 Einw. Wiscaſſet, St. am Scheepscut, hat einen Hafen und 2130 E. Kennebeck, St. auf der Südſpitze einer Inſel, hat einen Hafen und 2490 E. Biddeford, St. am Saco, hat einen Hafen und 1570 Einw.

Brunswyk, Stadt am Sagadahok, hat einen Hafen, ein Kollegium und 3700 Einw.

15. Vermont, 467 Q. M. groß, mit (1830) 280,679 E., in 13 Kantonen, zwiſchen Canada, New-Hampſhire, Maſſachuſetts und New-York, hat ein zwar kaltes, aber geſundes Klima, und einen ſehr fruchtbaren, meiſtens hügeligen Boden. Eine ausgedehnte Bergkette (die Grünen Berge genannt) läuft durch den öſtlichen Theil des Landes, parallel mit dem Connecticut und in der Richtung von S. nach N., mit ſchönen Thälern und reizenden Gegenden. Die Flüſſe des Staates gehen theils in den Connecticut, der die Oſtgränze macht, theils in den Champlain-See an der Weſtgränze gegen New-York. Die Kultur hat ſich vorzüglich in den ſüdlichen Gegenden ausgebreitet; die meiſten noch unkultivirten Landſtriche ſind im nördlichen Theile, wo das Holz ein Hauptprodukt ausmacht.

Montpellier, Hauptſtadt am ſchiffbaren Onion, hat 3000 Einw. Bennington, St. am Wallamscok, mit 2500 Einw. Rutland, mit 2400 E., im Kantone gl. N., in welchem kürzlich ein reiches Lager reinen Braunſteins entdeckt worden iſt. Windſor, mit 3100 E., am Connecticut. Middlebury, Stadt am Ottercreek, hat ein Kollegium, mehrere Fabriken, Marmorbrüche, Handel und 3500 E. Vergennes, St. am Ottercreek, wo jetzt ein Arſenal errichtet worden iſt, hat einige Induſtrie, Handel und 900 Einw. Burlington, St. an der Wineaske-Bai des Champlainſees, hat einen Hafen, eine Univerſität, Handel, Schifffahrt und 3500 Einw.

16. Tenneſſee, am Fluſſe Tenneſſee, zwiſchen Virginien, Nordcarolina, Georgien, Alabama, Miſſiſippi, Arkanſas, Miſſouri und Kentucky, hat 1914 Q. M. mit (1830) 684,822 Einw., ohne die darin lebenden Cherokeſen. 1833 waren hier 142,379 Sklaven. Außer dem Tenneſſee iſt der Cumberland unter den Flüſſen zu bemerken, und an der Weſtgränze ſtrömt der große Miſſiſippi. Der öſtliche Theil iſt bergig, von den Cumberlands-Bergen durchzogen, und mit vielen üppigen Thälern untermiſcht, der mittlere hügelig, der weſtliche flach und äußerſt fruchtbar. Baumwolle iſt ein Hauptartikel des auch hier verbreiteten Plantagenbaues. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und noch großen Theils mit Waldungen bedeckt. Doch wird das Land, wo man jetzt auch Gold entdeckt hat, und ſchönen Marmor, Mineral- und Salzquellen, und Eiſen findet, immer mehr angebaut, und enthält bereits 62 Kantone.

Murfreesborough, die vormalige Hauptſt., am Stone, hat 240 H. und 1500 E. Naſhville, größte St. und jetzige Hauptſt. am ſchiffbaren Cumberland, treibt Handel und Schifffahrt, und hat eine Univerſität, 700 H. und (1830) 6400 Einw. Jährlich werden aus dieſer Stadt gegen 40,000 Ballen Baumwolle ausgeführt, und 20 Dampfboote fahren von hier nach New-Orleans, Pittsburgh und andern Städten am Ohio und Miſſiſippi. Knoxville, St. am Holſton, mit einem Kollegium, 600 H. und (1830) 4571 Einw.

17. Kentucky, 1929 Q. M. groß und mit (1830) 688,844 Einw., worunter (1833) 165,350 Sklaven, zwiſchen Illinois, In-

diana, Ohio, Virginien, Tenneſſee und Miſſouri. Der ſehr gut bewäſſerte Boden iſt außerordentlich fruchtbar; doch bedecken noch große Waldungen einen Theil der Provinz. Die Hauptflüſſe ſind der Miſſiſippi (Gränzfluß gegen den Staat Miſſuri), und der Ohio, welcher Kentucky von den Staaten Ohio, Indiana und Illinois trennt, und hier vorzüglich den Big-Sandy, Licking, Kentucky, Green, Cumberland oder Shawanee und den Tenneſſee aufnimmt. Den öſtlichen Theil durchziehen die ſehr ſchroffen und zerriſſenen Cumberlands-Berge, wo man merkwürdige Höhlen, z. B. die Mammouth-Höhle, mit einem großen Salpeter-Reichthum findet. Der Staat war 1828 in 24 Kantone getheilt.

Frankfort, Hauptſtadt am Kentucky, mit Schiffbau, Handel und
3679 E. Gegenüber durch eine Brücke verbunden liegt South-Frank-
fort. Lexington, St. in einer angenehmen Gegend, am Townfork, re-
gelmäßig angelegt, hat eine Univerſität, Nägelfabriken, Manufakturen in
Hanf, Baumwolle und Wolle, Handel, 1000 H. u. über 6000 E. Louis-
ville, St. von 10,350 E., hat ein neu errichtetes großes Hoſpital, 8 Ta-
baksfabriken, eine Dampfmaſchinenfabrik, anſehnliche Seifen- und Lichter-
fabriken, eine wichtige Zuckerſiederei und die größte Whiskybrennerei in
der Union, und liegt am Ohio, der hier einen Fall hat, über den beladene
Fahrzeuge bei niedrigem Waſſer nicht gehen können. Zur Umgehung die-
ſer Stromſchnellen des Ohio iſt jetzt ein Kanal angelegt. Der Handel iſt
beträchtlich und viele Dampfboote befahren den Ohio. Maysville, St.
an der M. des Limeſtone in den Ohio, hat Schiffbau, Handel und 2400
Einw. Danville, St. mit einer Akademie, 240 H. und 1340 E.

18. Ohio, zwiſchen Michigan, dem Erieſee, Pennſylvanien, Virginien, Kentucky und Indiana, enthält 1893 Q. M. und (1830) 937,679 Einw. Unter ihnen ſollen jetzt 200,000 Deutſche ſeyn. An der Nordſeite iſt der Erieſee, in welchen ſich die Flüſſe Maumi oder Miami, Sandusky und Cuyahoga ergießen. An der Gränze von Virginien und Kentucky fließt der Ohio, der aus dieſem Staate vorzüglich empfängt den Muskingum, den großen Scioto und den großen Miami. Merkwürdig iſt der neue Ohio-Kanal, der, vermittelſt der Flüſſe Cuyahoga, Sugar und Muskingum den Erieſee mit dem Ohio verbindet, 70 M. lang iſt und 44 Schleußen hat. Der Boden iſt theils hügelig, theils eben, und äußerſt fruchtbar, zum Theil mit unermeßlichen Waldungen bedeckt, worin man ungeheure Platanen, Tulpenbäume, Magnolien, Akazien ꝛc. findet, und worin ſich eine große Menge von Bären und Hirſchen aufhält. Das Klima iſt eins der ſchönſten und gemäßigtſten im ganzen Staate. Außer dem Getreide (beſonders Mais und Weizen) zieht man auch Tabak und In-
digo. Bevölkerung, Kultur des Landes und Induſtrie machen
mit jedem Jahre reißende Fortſchritte. 1829 waren ſchon 73 Kan-
tone vorhanden.

Columbus, Hauptſt. des Staates, am Scioto, faſt in der Mitte
des Staates, wo 1812 erſt eine hölzerne Hütte ſtand, hat 2440 E. Cin-
cinnati, die größte St. in den weſtlichen Staaten, am Ohio, einem Hü-

gel hinangebaut, die von höhern Hügeln umgeben iſt, hat 10 Kirchen, darunter die neue katholiſche Kathedrale ſich auszeichnet, 2 Theater, eine Akademie für ſchöne Künſte, ein mediciniſches Kollegium, ein Irrenhaus, 9 Buchdruckereien, eine öffentliche Bibliothek, ein Natur- und Kunſtmuſeum, 4 Banken, ein ſchönes Waſſerwerk, 3000 H. und (1830) 26,513 E., jetzt 40,000, welche Dampfmühlen, worunter eine von 10 Stockwerken, Dampfſchiffsbau, Eiſen-, Baumwollen-, Hut-, Mobilien- und andere Fabriken und Handel zu Waſſer mit Pittsburgh und Neuorleans, und zu Lande mit dem Binnenlande unterhalten. 4000 Menſchen ſind in den Fabriken beſchäftigt und 1828 betrug der Werth der Fabrikate 2,200,000 Dollars. In den hieſigen Flußhafen liefen 1830 1277 Schiffe ein und 1263 gingen ab. Die Stadt wächſt mit jedem Jahre. 1830 wurden 447 neue Häuſer gebaut. Union Village, Dorf von den Shakers bewohnt, mit 600 Einw. Mariette, St. in einer niedrigen Lage, am Einfluſſe des Muskingum in den Ohio, mit Handel, Schiffbau, einer großen Dampfmahlmühle, einer Akademie und 2500 Einw. Zanesville, Stadt am Muskingum, mit 3000 Einw., die einen bedeutenden Handel und mehrere Fabriken (darunter Glashütten und eine Nägelfabrik) betreiben. Am andern Ufer des Muskingum, über welchen eine lange Brücke führt, liegt der Ort Putnam mit 600 E. Springfield, St. am Mad, mit 1500 E. Dayton, St. an der M. des Mad in den großen Miami, hat 2934 E. Circleville, St. in ein altes Indianiſches Fort gebaut, hat 600 Einw. New-Lancaſter, Stadt am Hockhocking, hat eine Tuchfabrik, Tabaksbau und 2000 Einw. Athens, Ortſchaft am Hockhocking, mit der Ohio-Univerſität und 1100 Einw. Chagrin, St. am Erieſee, mit einer neuen Univerſität, die den Namen Willoughley-Univerſität des Erieſees führt. Cleveland, Ortſchaft am Erie-See, in welchen hier die Cuyahoga fällt, und der Ohiokanal ſich mündet, hat einen ſehr beſuchten Hafen. Steubenville, St. am Ohio, mit Fabriken, Schifffahrt, 1 Akademie, 520 H. und (1830) 3153 Einw. Chillicothe, St. am Scioto, mit 2850 E.

19. Louiſiana, ein Theil der vormals Spaniſchen Provinz Louiſiana, die hernach an Frankreich und von dieſem an den Nordamerikaniſchen Freiſtaat verkauft wurde, liegt zwiſchen Arkanſas, Miſſiſippi, dem Mexikaniſchen Meerbuſen und Mexiko, gegen welches der Sabinefluß die Gränze macht, der 56 M. lang ſchiffbar iſt. Der Flächeninhalt beträgt 2348 □. M. mit (1830) 215,739 Einw., worunter 109,588 Sklaven, ohne Indianer, die ſich in der Nähe des rothen Fluſſes aufhalten, dahin die Choctaws, Conchas ꝛc. gehören. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Miſſiſippi, welcher hier den Rothen Fluß (mit dem Black-River, deſſen Hauptarm der Washitta iſt) aufnimmt; die Sabine an der Weſtgränze und der Perlenfluß an der Oſtgränze. Es gibt eine Menge Seen, darunter die größten ſind: der Borgne, der Pontchartrain, der große See oder Chitimaches, der Biſtineau ꝛc. Der Boden iſt gegen den Mexikaniſchen Meerbuſen und den Staat Miſſiſippi flach, gegen N. W. wellenförmig. Die Gegenden in der Nähe der M. des Miſſiſippi-Stromes bilden einen Sumpf. Ueberhaupt beſteht $\frac{1}{5}$ der Oberfläche des Staates aus Gewäſſern, Sümpfen und Sandſtrecken; doch iſt im Ganzen der Boden ſehr fruchtbar, beſonders an Mais, Reis, Zuckerrohr (1830 gewann man 97,511 Oxhoft Zucker à 1000 Pf.), Indigo, Baumwolle (auch mit Thee hat man Verſuche gemacht), Tabak,

Südfrüchte ꝛc. und eignet ſich im Ganzen mehr zum Plantagen= als zum Ackerbau. In den neueſten Zeiten hat der Anbau des Zuckerrohrs und Indigo ſich ſehr vermindert, und die Baumwolle (von der ſchon 1831 die Erndte 426,485 Ballen betrug) iſt jetzt der Hauptgegenſtand der Kultur. Doch iſt überhaupt der Landbau noch im Zuſtande der Kindheit, und wird faſt bloß den Negern überlaſſen. In den Savannen wird eine große Menge Vieh aller Art gezogen. Der Staat zerfällt jetzt in 33 Kirchſpiele und Kantone.

Neu=Orleans, Haupt= und Handelsſtadt am hier 2640 F. breiten Miſſiſippi, von dem ſie durch einen Damm getrennt iſt, 21 M. von der M. deſſelben, in einer niedrigen, ungeſunden Lage, iſt regelmäßig angelegt und durch ihre Lage feſt, beſteht aus der Altſtadt und den Vorſtädten, und hat 4 Banken, 5 Aſſekuranzgeſellſchaften, ein öffentliches Hoſpital, 2 Waiſenhäuſer, 2 Theater, 9 Kirchen, einen Hafen, ein Zeughaus, 9 Baumwollenpreſſen, wovon die größte in ihrem Gebäude 10,000 Ballen Baumwolle aufnehmen und täglich 500 Ballen preſſen kann, 1 Dampfſägemühle, die täglich 80,000 F. Breter liefert, 6000 H., darunter viele prachtvolle, mit Balkons verſehen, und (1830) 48,707 E., die einen ſtarken Handel treiben. Auf dem Miſſiſippi gehen an 80 Dampfboote. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 4,539,769 und der der Ausfuhr 7,928,820 Doll. Allein an Baumwolle wurden 204,577 Ballen ausgeführt. In der Nähe ſind ein katholiſches Kollegium und ein Taubſtummen=Inſtitut. Fort du Chef Menteur und Fort des petites Coquilles, 2 Forts, welche die beiden Eingänge aus dem Lac Borgne in den Pontchartrain vertheidigen. Das Fort Philippe und St. Leon vertheidigen den Eingang des Miſſiſippi von der Seeſeite. Baton rouge, St. am Miſſiſippi, mit 1200 Einw. Alexandria, St. am rothen Fluſſe, mit bedeutendem Handel und 1200 E. (nach Bromme nur 60 H. und 530 Einw.) Natchitoches, St. am rothen Fluſſe, hat nach Bromme jetzt nur noch 400 E. Donaldſonville, St. am Miſſiſippi, wo der Arm la Fourche abfließt, war von 1829 — 1831 der Sitz der Regierung. Franklin, Stadt am Bayou Teche, bis wohin Seeſchiffe kommen, verſpricht ein wichtiger Handelsplatz zu werden.

20. Miſſiſippi, ſeit 1817 als Staat aufgenommen, zwiſchen Tenneſſee, Alabama, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, Louiſiana und Arkanſas, hat 2270 Q. M. und (1830) 136,802 E., worunter 65,659 Sklaven. Sonſt hatten auch die Chickasaws und Choctaws, 2 Indianervölker, wovon die letztern ſehr in der Kultur vorgeſchritten waren und in Städten und Dörfern wohnten, hier ein beträchtliches Gebiet, doch haben ſie 1832 dieſes räumen und weſtlich vom Miſſiſippi ihren Wohnſitz nehmen müſſen. Der Boden iſt fruchtbar, gegen S. eben und ſandig oder ſumpfig und gegen N. bergig, und wird vorzüglich von dem Miſſiſippi als Gränzfluß, dem Pearl (Perlenfluß) und Pascagoula durchfloſſen. Der Yazoo geht hier in den Miſſiſippi; auch der Tenneſſee berührt hier eine kleine Strecke das Land. Man baut Reis, Baumwolle, Zucker, Indigo ꝛc. und unterhält wichtige Viehzucht, ſo daß mancher Pflanzer 1000 Stück Rindvieh hat. In vielen Gegenden bedecken noch große, herrliche Waldungen dieſe Provinz, welche in 26 Kantone getheilt iſt.

Jackſon, jetzt Hauptſt., am Pearlfluß, iſt klein und hat 1000 Einw. Monticello, vormalige Hauptſtadt, am Pearl, auf welchem Dampfboote fahren. Natchez, Stadt am Miſſiſippi, hat eine Akademie und (1830) 2790 E., die anſehnlichen Handel treiben. Shieldsborough an der St. Louisbai und Pascagoula, an der Bai gl. N. ſind Ortſchaften mit Eingangshäfen. Washington, St. mit dem Jefferſon-Kollegium, der vornehmſten Lehranſtalt des Staates.

21. Alabama, welches, ſeit der Erhebung von Miſſiſippi zu einem Staate, davon getrennt worden iſt, und ſeinen Namen von dem Fluſſe Alabama hat, liegt zwiſchen Tenneſſee, Georgien, Florida, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, u. Miſſiſippi, u. hat 2519 Q. M. mit (1830) 309,206 Einw., worunter 117,494 Sklaven. Sonſt hatten hier Indianer, als Cherokeſen, Creeks, Choktaws und Chickaſaws Reſervatgebiete, welche ſie aber haben räumen müſſen, indem ihnen Wohnplätze auf der Weſtſeite des Miſſiſippi angewieſen worden ſind; doch ſcheinen noch Cherokeſen bis jetzt ſich in Alabama behauptet zu haben. Das Küſtenland iſt flach und ſandig, zum Theil fettes Marſchland; gegen N. wird der Boden hügelig und bergig, wo man ſchöne fruchtbare Thäler findet. Den nördlichſten Strich bedeckt eine höchſt zerriſſene felſige Bergkette von mittlerer Höhe, ein Zweig der Alleghany-Gebirge. Die Hauptflüſſe ſind: der Tenneſſee, welcher den nördlichſten Theil in einem großen Bogen durchfließt, und daſelbſt ein ſeeartiges Baſſin, Muſhel-Shoals genannt, bildet; die Alabama u. Tombigbee, durch deren Vereinigung die Mobile entſteht, die ſich bei ihrer M. in die Mobile-Bai in 3 Arme trennt; der Perdido und die Chatahochee, welche ſpäter den Namen Apalachicola erhält. In den ſüdlichen Gegenden, beſonders an der Mobilebai herrſcht Plantagenbau, welcher Reis und Baumwolle in Menge, auch Kaffee und Zucker liefert. Man hat auch Weinbau angefangen. Ueberhaupt ſchreitet die Kultur ſehr vor, doch liegt noch vieles Land wüſte. Baumwolle iſt der Hauptartikel der Kultur und ihr Anbau vermehrt ſich mit jedem Jahre. 1831 wurden 113,186 Ballen Baumwolle geerndtet. Gold findet man auch. Alabama, ſeit 1819 als Staat aufgenommen, hat jetzt (mit dem bisherigen Reſervatgebiet der Indianer) 37 Kantone.

Tuscaloosa, Hauptſt am Fluſſe gl. N. oder Groß-Warrior, wo der Sitz der Regierung iſt, hat eine Univerſität und 1600 E. Mobile, St. an der Mobile-Bai und beim Ausfluſſe des weſtlichen Armes des Mobile, hat einen Hafen, Handel, große Baumwollenpreſſen und ſoll jetzt 10,000 E. haben. Blakely, Ortſchaft am Tenſaw (dem öſtlichen Arme des Mobile), liegt Mobile gegenüber, auf dem linken Ufer der Mobile-Bai, und hat einen guten Hafen und 250 Einw., welche Handel treiben. Dauphin, Inſel vor der Mobile-Bai, welche aus einer ſchmalen Sanddüne beſteht, und einen Leuchtthurm trägt. Cahawba, vormals die Hauptſtadt des Staates, an der M. der Catawba in die Alabama, hat 300 Einw. In der Gegend iſt einiger Weinbau. Montgomery, Stadt an der Alabama, mit 1200 Einw. Huntsville, St. am Indian-Creek, hat eine Akademie und 1200 E. St. Stephens, freundliche Stadt am Tombigbee, hat 2500 Einw.

22. Indiana, ſeit 1816 als Staat aufgenommen, zwiſchen Michigan, Ohio, Kentucky und Illinois, wird an der Südgränze vom Ohio und an der Weſtgränze vom Wabash, der ſich hier mit dem Ohio vereinigt, durchfloſſen; an der Nordgränze iſt der große See Michigan, davon jedoch nur ein kleiner Theil hierher gehört. Indiana iſt eine Hochebene, die eine ſanft gewellete Fläche darbietet, welche in eine Hügelkette, die Knobs übergeht, deren höchſter Punkt 800 Fuß über dem Michiganſee erhaben liegt, und bringt auf ſeinem von Natur ſehr fruchtbaren, aber noch zu wenig angebauten Boden vorzüglich Getreide, Hanf und Tabak hervor. Es enthält 1738 Q. M. und (1830) 341,582 Einw., in 64 Kantonen.

Indianapolis, Hauptſtadt am weißen Fluſſe (Whiteriver), hat erſt 1200 E. Corydon, vormalige Hauptſt. mit 1900 E., am Indian. Vincennes, mit 1800 E., am Wabash. Vevay, am Ohio, eine neu von emigrirten Schweizern angelegte Stadt, wo viel Weinbau getrieben wird. New-Albany, aufblühende St. am Ohio, mit einer Fabrik von Dampfmaſchinen und 2500 E. Jefferſonville, St. am Ohio, mit 1000 E. New-Harmony, Ortſchaft am Wabash, von dem Separatiſten Rapp, dem Stifter der Harmoniten gegründet, und hernach an Owen verkauft, welcher hier eine Geſellſchaft ſtiftete, welche Gemeinſchaft der Güter, vollkommene Gleichheit und Ausſchließung jeder poſitiven Religion zum Grundſatz hatte und 1826 aus 1000 Mitgliedern beſtand, 1827 aber ſich wieder aufgelöſet hat. Madiſon, St. am Ohio, mit 2000 E. Bloomington, mit einem 1828 errichteten Kollegium.

23. Illinois, ſeit 1818 als Staat aufgenommen, zwiſchen dem Hurondiſtrikte, Indiana, Kentucky, dem Staate Miſſouri und den weſtlichen Diſtrikten, enthält 2757 Q. M. mit (1830) 157,575 Einw. in 52 Kantonen. Die ſonſt darin lebenden Indianerſtämme z. B. der Sacs, Fox oder Fuchs, Kickapoos ꝛc. ſind jetzt auf die Weſtſeite des Miſſiſippi verſetzt. Der See Michigan berührt dieſen Staat. Hauptflüſſe ſind der Miſſiſippi mit ſeinen Nebenflüſſen Stony oder Rock, Illinois, Kaskaskia u. Ohio (mit dem Wabash). Das Land iſt eine große Ebene, welche von 2 Hügelketten durchſchnitten wird, die unweit des Illinoisfluſſes nördlich und nordöſtlich ſich ziehen. Der ſüdliche Theil längs des Ohio und zwiſchen dem Miſſiſippi und den Hügelketten ſind Niederungen und jährlichen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, mit einem ſehr fruchtbaren Boden, der, angebaut, die reichſten Erndten gibt. Das Innere des Staates bedecken ausgebreitete Prairien und der nördliche Theil iſt bis zum Michiganſee faſt ein einziger zuſammenhängender Wald. Mais iſt, ſo wie überhaupt Getreide, ein Hauptprodukt des Landes, das an Mineralſchätzen vorzüglich reiche Bleiminen, Steinkohlenlager und Salzquellen beſitzt. Das im N. vom Illinoisfluſſe bis zum Miſſiſippi gelegene Land heißt Militärland, weil die Union daſſelbe ſich für die in dem letzten Engliſchen Kriege ausgezeichneten Militärperſonen vorbehalten hat.

Vandalia, Hauptſtadt des Staates, am Kaskaskia, mit 200 H. und 1500 E., darunter viele Deutſche. Kaskaskia, St. am gleichnamigen

Fluſſe, mit 100 H. und 600 E. Shawneeton, Handelsort von 800 E., am Ohio. In der Gegend am Salinen-Creek ſind bedeutende Salzwerke errichtet. Cahokia, St. an der M. des Fluſſes gl. N. in den Miſſiſippi. Fort Dearborn oder Chicago, am Einfluſſe des Chicago in den Michigan-See, St. mit einem Hafen und jetzt 1300 E. Jackſonville, St. mit 1 Akademie und 1800 E. Gallena, St. am Beanfluſſe 2¼ M. von deſſen Mündung in den Miſſiſippi, hat 250 H. und 800 Einw. und liegt in dem Bleiwerksdiſtrikte, der 1827 über 8 Millionen Pfund Blei lieferte.

24. Miſſouri, ſeit 1820 als Staat aufgenommen, liegt zwiſchen den weſtlichen Diſtrikten, den Staaten Illinois, Kentucky und Tenneſſee und dem Gebiete Arkanſas, enthält 3119 Q. M. mit (1830) 140,084 E., worunter 24,986 Sklaven, und beſtand 1833 aus 39 Kantonen. Der Miſſiſippi nimmt hier den Miſſouri mit dem Oſage auf. Das Land bildet im N. eine Hochebene, an den großen Flüſſen eine fruchtbare Niederung, und iſt im S., wo das Ozarkgebirge aus Arkanſas eindringt, gebirgig. Zwiſchen dem Miſſiſippi und Miſſouri läuft eine Hügelkette, welche die Waſſerſcheidung macht. Der fruchtbare Boden wird immer mehr angebaut und erzeugt vorzüglich viel Mais; auch wird Baumwolle, Reis und Tabak gebaut; die Kultur des letztern wird immer ſtärker. Die ausgedehnten Savannen und Prairien begünſtigen die Viehzucht ungemein. Unter den Bäumen ſind beſonders die Zuckerahornbäume ſehr häufig; auch beſitzt das Land einen großen Reichthum an Blei; desgleichen gibt es viel Eiſen, Salpeter, Salzquellen und Steinkohlen.

Jefferſon, Hauptſtadt unweit der M. des Oſage in den Miſſouri, nimmt immer mehr an Bevölkerung zu. Neu-Madrid, St. am Miſſiſippi, iſt durch Erdbeben ſo herabgekommen, daß ſie jetzt nur 30 H. und 150 E. hat. St. Louis, St. auf 2 Terraſſen einer ſteilen Höhe, am Miſſiſippi, 4 M. unterhalb der M. des Miſſouri, iſt gut gebaut, und hat eine Akademie mit einer Bibliothek von 8000 Bänden, ein Muſeum, lebhaften Handel und Schifffahrt, 3 Banken, und (1833) 9169 E., worunter viele Deutſche. Zwiſchen St. Louis und Neu-Orleans wird auf dem Miſſiſippi eine lebhafte und regelmäßige Dampfſchifffahrt unterhalten. Auch gehen von hier Karawanen nach Neumexiko. Seit 1819 iſt hier die Miſſouri-Pelzhandels-Geſellſchaft errichtet. Nördlich von St. Louis liegen in 2 Reihen 7 erbaute Hügel, die zu den alten Indianiſchen Feſtungswerken gehören, von deren Entſtehung man die Zeit nicht weiß, und dergleichen man viele am Ohio und Miſſiſippi findet. St. Charles, Stadt am Miſſouri, und am Fuße eines Hügels, hat jetzt 1400 Einw. Palmyra, St. am Miſſouri, mit 1000 E. Potoſi, St. am Big-River, auf einer ſchönen Anhöhe, im Mittelpunkte des Bergwerksdiſtrikts, hat eine Akademie, Bleiſchmelzen, 600 E. und in der Umgegend reiche Bleibergwerke. Franklin, St. am Miſſouri, mit 1500 E., von wo Handelskarawanen nach Santa Fe in Neu-Mexiko abgehen. St. Genevieve, St. unweit des Miſſiſippi, am Gabarre-Creek, hat 2000 E. und iſt die Hauptniederlage des im Staate gewonnenen Bleies.

C. Die Gebiete.

Mit dem Namen „Gebiete" werden Provinzen bezeichnet, die noch keine ſolche Verfaſſung wie die Staaten haben, ſondern dieſen

insgeſammt als gemeinſchaftliches Eigenthum gehören, und vom Präſidenten der Union und dem Generalkongreß, aber nach eigens dazu gegebenen Vorſchriften regiert werden. Sobald die Volkszahl in einem Gebiete 60,000 Einw. beträgt, bildet es einen eigenen, in den Staatenbund aufzunehmenden Staat, welcher ſich ſelbſt eine Verfaſſung zu geben berechtigt iſt. Als beſonderer Theil der Union und keinem einzelnen Staate oder Gebiete angehörig, wird auch der oben ſchon beſchriebene Diſtrikt Columbia betrachtet. Zu dieſen Gebieten gehören:

1. Michigan. Dieſes Gebiet oder Territorium, welches eine Halbinſel bildet, liegt zwiſchen der, den Michigan- und Huronenſee verbindenden Straße Michillimackinac, dem Huronenſee, dem Fluſſe und See von St. Clair, der Straße Detroit, welche es von Obercanada ſcheidet, dem Erieſee, den Staaten Ohio und Indiana und dem Michiganſee, und enthält (ohne die dazu gehörenden Theile der großen Seen) 1810 Q. M. mit (1830) 31,262 E., die darin lebenden Indianer ungerechnet, deren etwa 9000 ſind, wohin die Wyandots, Pottowatamier, Chippewäer (der ſtärkſte Volksſtamm), Ottawas, Miamis ꝛc. gehören. 1833 war die Bevölkerung ſchon auf 85,856 Einw. angewachſen, daher Michigan nun wohl in die Reihe der Staaten der Union treten wird. Es wird von einem breiten Bergrücken durchſchnitten, welcher, aus Indiana eintretend, die Mitte und die Waſſerſcheide der Flüſſe Michigans bildet und bis hinauf zur nördlichſten Landſpitze ziehend, ſich nach und nach ſanft abdacht. In der Nähe der Seen iſt der Boden mehr eben und niedrig, weiter landeinwärts ſteigt er auf, wird ſanft gewellet und geht endlich in hügeliges, dicht bewaldetes Land über, und wechſelt mit Ebenen und Prairien. Der Michiganſee, welcher die Weſtſeite des Landes beſpült, bildet die Grüne (Green-) Bai, die mit dem See eine lange, Cap Townſend oder Vermillon Point genannte Halbinſel macht. Unter den Baien des die Nordoſtſeite Michigans beſpülenden Huronenſees iſt die Saganabai die größte. Das Innere des Landes wird von vielen kleinern Seen und Flüſſen bewäſſert, worunter die bedeutendſten ſind: an der Weſtküſte der ſchiffbare St. Joſeph und der Grand-River (der größte Fluß Michigans), 54 M. lang und 48 M. für Boote fahrbar; auf der Oſtküſte: der gleichfalls fahrbare Saginaw. Von dem ſehr fruchtbaren Boden iſt nur erſt ein kleiner Theil angebaut, und bringt Getreide im Ueberfluß hervor. Uebrigens iſt Michigan reich an großen Waldungen, worin man den Zuckerahorn in erſtaunlicher Menge findet, ſo wie auch an wilden Thieren und war 1833 ſchon in 33 Kantone getheilt.

Detroit, St. und Hauptort des Gebietes, an der Straße Detroit, welche den St. Clairſee mit dem Erieſee verbindet, bildet ein regelmäßiges Viereck, hat ein Fort, einen Hafen, anſehnlichen Handel, 370 H. und

(1830) 2220 E. **Michillimackinac** oder **Mackinac**, St. auf der Inſel gl. N. und an der Straße Michillimackinac, die aus dem Huronenſee in den Michiganſee führt, liegt in einer Felſenkluft, über welche ſich ein 150 F. hoher Felſen mit einem ſtarken Fort erhebt, hat einen Hafen und 880 E., welche einen bedeutenden Pelzhandel treiben. **Pontiac**, St. am Clinton, mit 50 H. **Byron**, Flecken am Shiawaſſer. **Ann Arbour**, Fl. am Huronfluſſe, mit 100 H. **Monroe**, St. am Raiſinfluſſe. Dem Michigan=Gebiet iſt bis jetzt noch beigegeben oder ſeiner Gerichtsbarkeit untergeordnet:

Der **Huron=Diſtrikt**, welcher im N. des Staates Illinois, zwiſchen dem Michiganſee im O., dem Miſſiſippi im W. und ſüdlich vom weſtlichen Binnenlande der Britten und vom Oberſee, vom 280 — 294° O. L. und vom 43° 26′ — 49° N. Br. liegt, und alſo den Länderraum einnimmt, den man früher gewöhnlich mit dem Namen des **nordweſtlichen Gebietes** auf den Landkarten bezeichnet fand, enthält 5761 Q. M., und hatte ſonſt keine Niederlaſſungen der Nordamerikaner, außer einigen Forts, ſondern war bloß von Indianerſtämmen bewohnt, worunter **Chippewäer**, **Ottawas**, **Menomonier**, **Winnebagos** (in deren Gebiete reiche Bleigruben entdeckt worden ſind) ꝛc., welche Jagd und Fiſcherei treiben, und mit welchen die Nordamerikaner Pelzhandel unterhalten. Jetzt iſt ein großer Theil des Landes den Indianern abgekauft und 1880 waren bereits 4 Kantone mit 3870 E. organiſirt. Hier entſpringen der **Miſſiſippi**, welcher die Weſtgränze macht, und der **rothe Fluß** (nicht zu verwechſeln mit einem andern Arkanſas und Louiſiana bewäſſernden und in den Miſſiſippi gehenden **rothen Fluſſe**), welcher von hier in das Brittiſche Gebiet übergeht, wo er in den Winipegſee ſich ergießt. Der Miſſiſippi, der Hauptfluß des Hurondiſtrikts nimmt darin den **St. Croix**, **Chippeway** und **Ouisconſin** (**Wisconſan**) auf. Außer dem großen **Oberſee**, **Michigan=**, **Wald=** und **Regenſee**, welche alle nur zum Theil hieher gehören, gibt es eine Menge kleinerer Seen, vorzüglich in der Gegend des Urſprungs des Miſſiſippi und des rothen Fluſſes. Dies im Ganzen noch wenig bekannte Land bildet eine Hochebene mit großen Savannen, wird nur hier und da von einigen Landrücken durchſchnitten, und hat ein gemäßigtes, geſundes Klima und in den meiſten Gegenden einen vortrefflichen Boden, der ſich gut zur Kultur eignet, und zugleich einen großen Reichthum an Blei und Kupfer beſitzt. Auch bietet das Land durch ſeine Lage die vortheilhafteſte Gelegenheit zur ausgedehnteſten Kanalverbindung, beſonders des Miſſiſippi mit dem Oberſee dar. Der Nordamerikaniſche Geograph Tanner ſchätzt die Zahl der E. auf 37,360, nämlich 9000 Weiße u. 28,360 Indianer. Der Vorſchlag, dieſen Diſtrikt zu einem eigenen Gebiete unter dem Namen **Hurongebiet**, **Huronterritorium** zu erheben, war wenigſtens bis zum J. 1832 vom Kongreß noch nicht genehmigt.

Fort Howard oder **Brown**, Fort und Militärpoſten unweit der M. des Fox= oder Fuchsfluſſes in die grüne Bai des Michiganſees. **Grren=Bai**, Hauptort am Foxfluſſe, ½ Meile von deſſen M. in die grüne Bai. **Fort Winnebago**, neu angelegtes Fort und Militärpoſten im Lande der Winnebagos, am Trageplatze zwiſchen dem Fox= und Ouisconſinfluſſe, wovon jener in den Michiganſee, dieſer in den Miſſiſippi geht. **Prairie du Chien**, D. an der M. des Ouisconſin in den Miſſiſippi, mit dem **Fort Crawford**. Ein anderes Fort iſt das **Fort du Saut Sta Marie**, welches die Waſſerſtraße beherrſcht, die den Oberſee mit dem Huronenſee vereinigt.

2. **Arkanſas**. Dieſes Gebiet liegt zwiſchen den weſtlichen Diſtrikten, den Staaten Miſſouri, Tenneſſee, Miſſiſippi und Louiſiana und den Mexikaniſchen Freiſtaaten, iſt ſeit 1819 zu einem beſonderen Gebiete gebildet und enthält 2890 Q. M. mit (1830)

30,383 E. in 23 Kantonen, die Indianer ungerechnet, als Oſa=
gen, Cherokeſen, Chactaws, Quapaws, welche bis jetzt noch die ganze Weſthälfte zwiſchen dem rothen Fluſſe und Arkanſas inne haben. 1828 wurde auch ein Theil der Creeks, die bisher ein Reſervatgebiet an der Weſtſeite von Georgia beſaßen, in das Gebiet Arkanſas, am Verdigrisfluß, in der Nähe der Oſagen verſetzt. Das Land bildet eine Hochebene, die im W. von dem Ozarkgebirge durchzogen wird. Zwiſchen dieſem und dem Miſſiſippi ſind große Savannen oder Prairien und an den Flüſſen fruchtbare Niederungen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Miſſiſippi, welcher die Oſtgränze macht und ſeine Nebenflüſſe, nämlich der St. Francois, der Weiße Fluß, Arkanſas und der durch den Washitta verſtärkte rothe Fluß. Das Klima iſt mild, und der Produkten=Reichthum ſehr groß. Unter den Mineralien, woran das Land vorzüglich reich iſt, verdient beſonders der große Salzreichthum bemerkt zu werden; auch hat man verſchiedene Metalle, ſelbſt Silber, und viele heiße Mineralquellen. Mit der Kultur iſt erſt ein geringer Anfang, doch mit dem glücklichſten Erfolge gemacht worden.

Little Rock oder Arkopolis, kleine Hauptſt., am Arkanſas, mit 800 E. Arkanſas auch Poſt=Arkanſas, älteſte Niederlaſſung und zugleich der volkreichſte Ort, am Fluſſe Arkanſas, hat 900 E. Milam, neu angelegte Kolonie am rothen Fluſſe, die ſchon aus 200 Familien beſteht, wo die feinſte Baumwolle, Tabak und Mais gewonnen wird. Fort Gibſon, äußerſter weſtlicher Gränzpoſten der Vereinigten Staaten in dieſem Gebiete, ½ M. nördlich von der M. des Grand=River in den Arkanſas, von wo Dampfboote bis Neu=Orleans gehen. Fort Smith oder Bellepoint, am Arkanſas, mit 5 Kompagnien beſetzt.

3. Florida (ſpr. Florida). Dieſes Gebiet, 1822 aus dem 1819 von den Spaniern an die Nordamerikaniſchen Freiſtaaten abgetretenen Lande Florida gebildet, nachdem ſchon früher ein Theil von Weſtflorida mit dem Staate Alabama vereinigt worden war, enthält in ſeinem jetzigen Umfange 2651 QM. mit (1830) 34,723 Einw. (worunter 15,500 Sklaven). Sonſt gab es hier auch Indianer vom Stamme der Seminolen, deren Zahl 1832 noch 4000 betrug; jetzt ſind aber auch dieſe in die weſtlich vom Miſſiſippi gelegenen Gegenden gezogen. Florida iſt in 2 natürliche Theile, in Oſtflorida oder die Halbinſel, und in Weſtflorida geſchieden. Die Halbinſel zieht ſich zwiſchen dem Mexikaniſchen Meerbuſen und dem Atlantiſchen Ozean bis zu der Meerenge, welche die Inſel Cuba von Nordamerika ſcheidet, und hat einen zwar ebenen, ſandigen, aber dabei fruchtbaren Boden; die Küſte iſt ſehr niedrig, voll Lagunen und an ihrer Weſtſeite von vielen Baien zerſchnitten. Das Innere der Halbinſel durchzieht eine, nirgends über 100 Fuß hohe Hügelkette, und im S. bedecken reiche Marſchen und feuchte Niederungen die Halbinſel, welche nach der Südſpitze zu, in dürres Sandland ausgeht. Weſtflorida hat einen ſanft gewelleten Boden,

längs der niedrigen und ſumpfigen, faſt überall mit Baien und ſandigen Nehrungen umgebenen Küſte; an den Ufern der Flüſſe ſind Marſchen, Sümpfe und Niederungen, landeinwärts aber zeigt ſich ein feſter, fruchtbarer Boden. Unter den Flüſſen ſind der St. Marys, als Gränzfluß gegen Georgia, der Perdido als Gränzfluß gegen Alabama, die Apalachicola und der St. Johns zu bemerken. Letzterer durchfließt die Halbinſel, und iſt der größte Fluß des Landes und eigentlich eine Kette zuſammenhängender Seen, tritt nach einem Laufe von 28 M. in den Georgsſee, und fällt zuletzt in den Atlantiſchen Ozean. Unter den vielen Landſeen ſind der Mayaca oder Eſpiritu Santo und der Georgsſee die größten. Das Klima iſt ſehr angenehm, indem die Hitze durch die Seewinde gemäßigt wird; in den ſüdlichen Gegenden können alle tropiſchen Früchte mit Erfolg angebaut werden. Ueberhaupt beſitzt Florida einen großen Produkten-Reichthum, worunter die Baumwolle und die trefflichen Orangen die Hauptgegenſtände der Ausfuhr ausmachen. Im Pflanzenreiche vereinigt ſich der Norden mit dem milden Süden, und Tannen- und Fichtenwälder wechſeln lieblich mit den hohen Palmen der Tropenwelt und der wohlriechenden Magnolie der Wendekreiſe. Getreide aller Art, Tabak, Reis, Indigo und Zuckerrohr gedeihen hier ſehr gut. Eben ſo groß iſt der Reichthum ſowohl an den gewöhnlichen Hausthieren, als an Vögeln, Schildkröten, Fiſchen und Muſchelthieren. Das noch wenig unterſuchte Mineralreich beſitzt Steinkohlen, Eiſen und Spuren von Blei, Queckſilber und Kupfer. Obgleich die Bevölkerung in neuern Zeiten ſehr zugenommen hat und die Kultur ſich täglich mehr ausbreitet, ſo iſt doch Florida im Allgemeinen bis jetzt noch im rohen Naturzuſtande, und wenig mehr als eine blühende Einöde, wo Europäiſche Kultur ſich nur in dem nördlichen an Alabama u. Georgia ſtoßenden Saume zeigt, ſo daß 1830 erſt 15 Kantone organiſirt waren, die ſich in den 4 Diſtrikten befanden, in welche man ganz Florida getheilt hat. Dieſe 4 Diſtrikte ſind:

1. Oſtflorida, der nördliche Theil der Halbinſel. Darin: St. Auguſtin, St. an einer Bai des Atlantiſchen Ozeans, mit Wällen umgeben, hat einen Hafen und (1830) 2489 E., und wird durch die 2 Forts St. Marco und St. John vertheidigt. Die Luft iſt hier ſo mild, rein und geſund, daß dieſe Stadt von vielen Kranken aus den nördlichen Staaten Amerikas beſucht wird, um hier ihre Geſundheit wieder zu erlangen. An der Küſte liegen die Inſeln Anaſtaſia und Amelia mit der St. Ferrandina, die einen Hafen, 1 Fort, 80 H. und 500 E. hat.

2. Mittelflorida, vom Fluſſe Apalachicola bis zum Fluſſe Sawanee (1830) mit 15,777 Einw. Darin: Talahaſſee, neu angelegte Hauptſt. von ganz Florida, auf einer Anhöhe, in der Mitte zwiſchen den Flüſſen Ocolokney und Apalachy, mit (1830) 2633 E. Magnolia, Eingangshafen an der Apalachy-Bai. Gadsden, St. am Ocolokney, die immer mehr aufblühet, und 1826 ſchon 1000 E. hatte.

3. Weſtflorida, von der Weſt-Gränze Alabamas oder vom Fluſſe Perdido, bis zur Apalachicola. Darin: Penſacola, Stadt im Hintergrunde einer Bai, in einer Ebene, hat einen vortrefflichen Hafen, welcher

zu einem Kriegshafen der Union beſtimmt iſt. Schon ſind ein Schiffswerft, ein Marinedepot und ein Molo für die Kriegsſchiffe angelegt. 1817 zählte man 1786 E. 1828 rechnete man ohne Militär nur 1000 E. Am Eingange der Bai von Penſacola ſteht das Fort Barrancas mit einem 80 Fuß hohen Leuchtthurme, das aber demolirt und an deſſen Stelle eine anſehnliche Feſtung gebaut werden ſoll.

D. Die weſtlichen Diſtrikte.

Ein ungeheurer Landſtrich im W. des Miſſiſippi und von da ſich bis zum ſtillen Meere erſtreckend, enthält mit dem ſchon oben bei Michigan angeführten Hurondiſtrikte 50,159 Q. M., und wird zwar als ein Beſtandtheil der Vereinigten Staaten angeſehen, iſt aber noch ganz im Beſitze der darin herumſchweifenden Indianerſtämme, und es befinden ſich darin nur äußerſt wenige Niederlaſſungen der Nordamerikaner. Der Nordamerikaniſche Geograph Tanner ſchlägt vor, dieſen Landſtrich einzutheilen in folgende 6 Diſtrikte, nämlich den Huron-, Oſage-, Ozark-, Sioux-, Mandan- und Oregondiſtrikt. Den Hurondiſtrikt haben wir ſchon oben bei Michigan beſchrieben. Es bleiben uns alſo hier nur noch die 5 andern Diſtrikte übrig, die unter der Gerichtsbarkeit der darin angelegten Militärpoſten der Vereinigten Staaten ſtehen.

Wir beſchreiben zuerſt die 4 Diſtrikte Oſage, Ozark, Sioux und Mandan, welche andere Geographen bisher mit dem Namen Miſſouri-Gebiet bezeichneten. Dieſer große Landſtrich enthält nach Tanner 30,139 Q. M., wovon 14,057 auf den Mandan-, 7733 auf den Sioux-, 3969 auf den Ozark- und 4380 Q. M. auf den Oſagediſtrikt kommen, beginnt mit dem 49° N. Br., der hier von dem nordweſtlichen Ende des Wald- oder Holzſees bis zu den ſteinigen oder Felſengebirgen, die nördliche Gränzlinie zwiſchen den von den Britten und Nordamerikanern in Anſpruch genommenen Ländern der freien Indianer bildet. Auf den übrigen Seiten ſind die Gränzen: der Hurondiſtrikt, Illinois, Miſſouri, Arkanſas, die Vereinigten Mexikaniſchen Staaten und der Oregondiſtrikt, gegen welchen das Felſengebirge oder die Rocky Mountains die Gränze macht. An der Oſtſeite dieſes großen Landſtrichs ſtrömt der Miſſiſippi, der hier den St. Petersfluß aufnimmt. Der Hauptfluß aber iſt der das Innere des Landes durchlaufende mächtige Miſſouri, in welchen die meiſten der vielen andern, zum Theil ſehr bedeutenden Flüſſe ſich ergießen, worunter die beträchtlichſten der Yellow-Stone (gelber Steinfluß), der Platte, der Kanzas und der Arkanſas; letzterer iſt auf einer großen Strecke Gränzfluß gegen die Mexikaniſchen Staaten. Das Land gehört zu den Nordamerikaniſchen Hochebenen, iſt jedoch an vielen Orten den Ueberſchwemmungen der Flüſſe ausgeſetzt, und wird im N. von einem breiten Landrücken durchzogen, welcher eine Waſſerſcheidung zwiſchen den Zuflüſſen des obern Miſſiſippi und des Miſſouri und den Flüſſen macht, die in die Seen des weſtlichen Bin-

nenlandes der Britten, worunter vorzüglich der Red River oder rothe Fluß zu bemerken iſt, ihren Lauf nehmen. An der Weſtſeite des Landes ziehen ſich die Rocky Mountains (Felſengebirge), eine nördliche Fortſetzung der Cordilleren, mit Piks von 7 bis 11,000 Fuß Höhe. Das Klima iſt geſund, aber ſehr verſchieden; der ſüdliche Theil hat heiße Sommer und kurze, ſtrenge Winter, während im nördlichen Theile der Winter weit länger dauert. Der Boden iſt von Natur ſehr fruchtbar, aber noch ohne Kultur. Weiße leben hier wenige, ſondern faſt lauter Indianer, worunter die bekannteſten von den hier herumſtreifenden Indianern ſind: die Oſagen, die Chippewäer, die mit den Sioux in beſtändiger Feindſchaft leben, die Kanzas, ein Nebenſtamm der Oſagen, die Panis, welche Ackerbau treiben, die Sioux oder Dacotas, etwa 25,000 Individuen, die den Strich vom 42° bis 49° und vom 278° bis 287° O. L. bewohnen, die Aſſinibolen, ein Stamm der Dacotas, die ſich jetzt von ihnen getrennt haben, wovon die Dacotas durch ihre Tapferkeit das Schrecken aller wilden Indianer ſind, die Ricaras, die Mandans, die Minetaren oder Dickbäuche. Tanner ſchlägt die Zahl der Weißen für das Jahr 1828 auf 4000 und der Indianer auf 174,585 an (nämlich 1000 Weiße und 26,300 Indianer im Siouxdiſtrikte; 1000 Weiße und 29,850 Indianer im Oſagediſtrikte; 2000 Weiße und 24,500 Indianer im Ozarkdiſtrikte und 93,935 Indianer im Mandandiſtrikte. Hierzu kommen nun noch die Indianerſtämme, welche in den neueſten Zeiten aus den auf der Oſtſeite des Miſſiſippi gelegenen Staaten der Union in dieſe weſtlichen Diſtrikte auszuwandern von der Regierung genöthigt worden ſind, und deren Zahl 1832 auf 74,000 angeſchlagen wurde, worunter 22,500 Creeks, 14,500 Cherokeſen, 15,500 Choctaws, 3500 Chickaſaws ꝛc. Darin:

Fort St. Anthony, ein 1819 von den Nordamerikanern angelegtes Fort auf einem hohen Felſen, am Einfluſſe des St. Peter in den Miſſiſippi, welches beide Flüſſe beſtreicht, von ſechseckiger Form und mit einer ſteinernen Mauer umgeben iſt und eine Garniſon von 6 Kompagnien hat. 2 M. oberhalb iſt der St. Anthonyfall des Miſſiſippi. Fort Atkinſon, am Miſſouri, ein wenig oberhalb der M. des Platte, mit einer Garniſon von 1 Regimente. Council Bluff, Ortſchaft am rechten Ufer des Miſſouri, mit dem Fort Calhoun.

Der andere Theil der weſtlichen Diſtrikte iſt der Oregondiſtrikt, welcher den früher unter dem Namen Neu-Albion bekannten Landſtrich (den die Britten 1815 im Genter Frieden abtraten) begreift, zwiſchen der Brittiſchen Nordweſtküſte, dem weſtlichen Binnenlande der Britten, dem größern Theile der weſtlichen Diſtrikte, wovon es durch das Felſengebirge getrennt wird, Neukalifornien, den zu dem Mexikaniſchen Staatenbunde gerechneten freien Indianerländern und dem ſtillen Meere liegt und nach Tanner 14,259 Q. M. und 171,400 E. (200 Weiße und 171,200 Indianer) enthält. Die in dieſem noch ganz unkultivirten Landſtriche

hauſenden Indianer gehören zu den ſogenannten **Flachköpfen** und **Schlangen-Indianern**. Der Hauptfluß iſt der große **Oregon** oder **Columbia**, der hier entſpringt und vorzüglich durch den **Clark**, **Lewis** und **Multnomah** verſtärkt wird. Von dem großen See **Timpanagos**, welcher die Hauptquelle der Multnomah iſt, gehört nur die Nordſeite hieher. Der Oregondiſtrikt beſteht aus dem Küſtenlande, welches von dem Binnenlande durch eine mit der Küſte parallel laufende Gebirgskette mit den hohen Piks **Jefferſon** und **Hood** geſchieden wird, dem eine Hochebene bildenden Binnenlande mit dem großen Columbia, und aus dem öſtlichen Gebirgslande, wo ſich die **Felſengebirge** oder **Rocky Mountains** längs der Gränze der andern weſtlichen Diſtrikte und des Brittiſchen Binnenlandes bis zu 11,000 Fuß Höhe erheben, mehrere Reihen bilden und tiefe Thäler zwiſchen ſich laſſen. Darin:

Aſtoria, Ortſchaft an der Columbiamündung, mit einem Hafen und Fort, wo die Brittiſch-Amerikaniſche Hudſonsbaigeſellſchaft eine Niederlaſſung hat, die Pelzhandel mit den Indianern treibt.

Die vereinigten Mexikaniſchen Staaten *).

Dieſer ſeit 1823 in ſeiner jetzigen Form entſtandene Freiſtaat, deſſen Verfaſſungsurkunde aber erſt im Jahre 1824 bekannt gemacht wurde, begreift das vormalige Spaniſche Vicekönigreich Neuſpanien nebſt der vormals zur Generalkapitänerei Guatemala gehörigen Provinz Chiapa, und bildet nach der neueſten Verfaſſung einen Föderativſtaat, welcher aus 19 Staaten und 5 Gebieten beſteht, wozu noch der im N. derſelben bis zum 42° N. Br. reichende Landſtrich gerechnet werden muß, der zwar von unabhängigen Indianern bewohnt iſt, aber von Mexiko in Anſpruch genommen wird.

Er **gränzt** gegen N. an den Nordamerikaniſchen Freiſtaat; gegen O. an ebendenſelben, wo der Sabinefluß die Gränze macht und an den Mexikaniſchen Meerbuſen; gegen S. O. an die Ver-

---

*) **Neuſpanien**, woraus jetzt die vereinigten Mexikaniſchen Staaten ſich gebildet haben, gehörte ſonſt zu den Spaniſchen Beſitzungen in Amerika, die ſich auf dem feſten Lande deſſelben vom 37° 48′ N. Br. — 45° 43′ S. Br , alſo in einer Ausdehnung von 1300 Meilen erſtreckten. Dieſe Beſitzungen, deren nördlichſter Punkt die Miſſion St. Franzisko an der Küſte von Neu-Kalifornien, und der ſüdlichſte das Fort Moulin an der Küſte von Chile, der nördlichſten Spitze von der Inſel Chiloe gegenüber war, bildeten die 4 Vicekönigreiche Neu-Spanien, Neu-Granada, Peru und Buenos Ayres oder Rio de la Plata und die 3 Generalkapitänereien Guatemala, Caracas und Chile, welche alle ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen und ſich zu unabhängigen Staaten conſtituirt haben und als ſolche von einigen Europäiſchen Mächten anerkannt worden ſind. — Das neueſte Werk über Mexiko iſt: **Mexiko** im J. 1827; by Ward II. Volumes. London, 1828, das auch bei Beſchreibung deſſelben benutzt worden iſt. — Noch neuer iſt Becher, Mexiko in den J. 1832 und 1833. Hamburg 1834.

einigten Staaten von Mittel= oder Central=Amerika (Guatemala), und gegen S. W. und N. W. an das ſtille Meer oder die Südſee. Er liegt vom 16° bis 42° N. Br. und vom 253° bis 290° O. L.

Die Länge beträgt 366 und die größte Br. 216 M. und der Flächeninhalt 44,650 Q. M., ohne die im N. von Mexiko bis zum 42° N. Br. ſich erſtreckenden freien Indianerländer, die noch eine völlige Wildniß, und an 28,500 Q. M. groß ſind, ſo daß mit dieſen Wüſteneien, auf welche wenigſtens der Staat das Beſitzungsrecht behauptet, über 73,000 Q. M. herauskommen.

In dem ſüdlichen Theile des Landes ſind keine beträchtlichen Flüſſe; nur im nördlichen Theile finden ſich dergleichen, darunter folgende die Hauptflüſſe ſind, nämlich: 1) der Rio del Norte oder Rio Bravo, welcher (nach Humboldt) unter 40° N. Br. auf der Sierra Verde entſpringt, und nach einem 307 M. langen Laufe, auf welchem er die Flüſſe Conchos und Puerco aufnimmt, ſich in den Mexikaniſchen Meerbuſen ergießt; 2) der Rio Colorado, ein (nach Humboldt) 150 M. langer Fluß, der aus der Vereinigung der beiden Flüſſe Zaguananas (heißt anfangs St. Rafael und entſpringt an der Weſtſeite der Sierra de las Grullas, und iſt der Hauptquellenfluß) und Nabajoa entſteht, und ſich kurz vor ſeiner M. durch die anſehnliche Gila verſtärkt, in das Purpurmeer oder Mare Vermejo, auch Kaliforniſcher Buſen genannt, ergießt, welcher Meerbuſen weit in das Land hineindringt, mit einer Länge von 165 und einer Breite von 15 bis 30 Meilen; 3) der St. Jago, welcher unter dem Namen Lerma, im S. W. der Hauptſtadt entſpringt, den Chapala=See durchläuft, und durch 2 Mündungen in das ſtille Meer ſtrömt. Auch der Rio Colorado de Texas iſt ein beträchtlicher Fluß, welcher nach einem Laufe von 120 Meilen in die Bai von St. Bernardo des Mexikaniſchen Meerbuſens fällt. Ferner ſind der Arkanſas und Rothe Fluß bedeutende Flüſſe, welche hier ihren Urſprung haben, aber hernach in die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten übergehen, nachdem beide eine Strecke die Gränze zwiſchen dieſen und den Mexikaniſchen Staaten gebildet haben. Unter den Seen iſt der See von Chapala im Staate Xalisco (Guadalaxara) zu bemerken, welcher 57 Q. M. enthält und vom St. Jago durchfloſſen wird. Zwei noch größere Seen im Lande der freien Indianer, der Timpanagos und der Tejugo genannt, ſind wenig bekannt. Merkwürdig wegen ſeines großen Salzreichthums iſt der See Tequesquite im Staate Zacatecas.

Mexiko beſteht aus einem Hoch= und einem Tieflande, indem die Gebirgskette der Cordilleren einen großen Theil deſſelben bedeckt. Obgleich ſich zu einer außerordentlichen Höhe über die Meeresfläche erhebend, haben die Cordilleren in Mexiko doch das Eigene, daß ſie eine ausgedehnte zuſammenhängende Ebene, ein einförmiges, wenig durch Thäler unterbrochenes Plateau bilden,

welches unter dem Namen des Bergrückens von Anahuac bekannt und im ſüdlichen Theile 6000 bis 8500 F. über der Meeresfläche erhaben iſt, und weit ſteiler gegen O. als gegen W. abfällt. Die Cordilleren ſtellen ſich daher auch dem Auge nicht ſo auffallend dar, als die weniger hohen Schweizergebirge, die nämlich aus tief liegenden Gründen iſolirt, und tiefe Thäler zwiſchen ſich laſſend, emporſteigen. Doch erheben ſich auch einige anſehnliche Spitzen, die mit ewigem Schnee bedeckt und entweder verloſchene oder noch thätige Vulkane ſind, als der Popoçatepetl, welcher 1827 von den Britten Glennie und Taylor zuerſt erſtiegen wurde, nach den Meſſungen derſelben 17,884 Engl. F. = 16,781 Par. Fuß hoch (bis zu 11,770 Par. F. fanden ſie noch Pinien und mit 11,910 Par. F. hörte der Graswuchs auf), der Iztaccihuatl, 14,766 Fuß, der Citlaltepetl oder Pic von Orizaba, 16,332 F. und der Nauhcampatepetl oder Coffre de Perote, 12,588 F. hoch. Eine Höhe von 14,100 F. iſt unter dem 18° und 19° N. Br. in Mexiko dazu erforderlich, um ein immerwährendes Schneelager zu unterhalten. Im N. erhält das Gebirge der Cordilleren den Namen Sierra Madre, welches ſich in drei Ketten theilt, wovon die mittlere die Hauptkette iſt, auf ihrem weiten Laufe gegen N. verſchiedene Namen, als Sierra de las Mimbras, Sierra de las Grullas, Sierra Verde ꝛc. erhält, und dann unter dem Namen des Felſengebirges in das Gebiet der vereinigten nordamerikaniſchen Staaten übergeht. Die Oſtküſte, welche der große Mexikaniſche Meerbuſen beſpült, iſt niedrig, öfters häufigen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, ungeſund (häufig iſt das ſchwarze Erbrechen, beſonders zu Vera-Cruz) und längs des nördlichen Theiles dieſer Küſte zieht ſich eine Reihe von Dünen, zwiſchen welchen und der Küſte ſeichte Lagunen ſich befinden; höher ſind die Gegenden an der Weſtküſte, das Innere iſt angenehm und fruchtbar. Ueberhaupt iſt das Klima nach der Lage und Höhe ſehr verſchieden, theils ſehr heiß, theils gemäßigt, theils rauh. Während daher in den gemäßigten Gegenden (tierras templadas) alle Europäiſchen Pflanzen gedeihen, kommen in den heißen Gegenden (tierras calientas) der Küſtenſtriche alle tropiſchen Gewächſe fort, und auf den höchſten Punkten des Hochplateau's (tierras frias) iſt die Kälte im Winter beträchtlich.

Mit gehöriger Sorgfalt angebaut, kann das ausgedehnte Mexiko, deſſen Boden, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, ſehr fruchtbar iſt, und deſſen beſondere geographiſche Lage und klimatiſchen Verhältniſſe die größte Mannigfaltigkeit der Produkte begünſtigen, alle Erzeugniſſe liefern, die der Handel der Europäiſchen Völker in den verſchiedenſten Weltgegenden zuſammenſucht. Nicht ſelten finden ſich auf einem kleinen Raume die Produkte der entgegengeſetzten Klimate. Viele Gegenden ſind noch gar nicht angebaut. Die Produkte ſind: Europäiſche Hausthiere, die durch die Spanier hieher

gebracht worden ſind und ſich außerordentlich vermehrt und zum Theil verwildert haben, ſo daß die Wälder mit ganzen Heerden derſelben angefüllt ſind, wilde Thiere, als Amerikaniſche Tiger, Wölfe, Biſamſchweine, Biſamochſen oder Buckelochſen, Tapire, wilde Hunde, Affen, Stachelſchweine, Ameiſenbären, Königsadler, Papageien, Faſanen, Kolibris, zahmes Geflügel, Seidenraupen, Bienen (nur in Yucatan iſt die Bienenzucht beträchtlich), Gallweſpen, Schildläuſe, welche die Cochenille liefern, Perlenmuſcheln (vorzüglich im Kaliforniſchen Buſen), Purpurſchnecken, eine große Menge von Fiſchen; Europäiſche Getreidearten, beſonders Weizen, Mais (zum Theil mit 800fältigem Ertrage), ein Hauptnahrungsmittel der E. des Hochlandes, die daraus eine Art Brod (Arepa) und Kuchen (Tortillas), auch geiſtige Getränke, die unter dem allgemeinen Namen Chicha, ſpr. Tſchitſcha, bekannt ſind, machen, Gartengewächſe, Kartoffeln, Maniok, Bataten, Maguey oder Agaven (woraus der Pulque, das Lieblingsgetränke der niedern Klaſſen, bereitet wird), Yams, Bananen oder Piſang (welche 1,500,000 Menſchen ihre Nahrung darbieten und für die Bewohner des heißen Tieflandes das ſind, was der Mais für das Hochland), Europäiſches Obſt, Südfrüchte, Wein, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Cacao, Vanille, Indigo, Oliven, Wein, Spaniſcher Pfeffer, Mahagony, Blauholz, Tabak, Saſſaparille, Jalappe, treffliches Bauholz ꝛc. Beſonders wichtig iſt auch das Mineralreich, und liefert alle Metalle, ſelbſt das Queckſilber mit eingeſchloſſen; ferner Marmor, Smaragde, Alaun, Vitriol, Salz ꝛc. Nach Humboldt lieferte dies Vicekönigreich zu Anfange des 19ten Jahrhunderts jährlich 7000 Mark Gold und 2,338,220 Mark Silber, 23 Millionen Piaſter an Werth. Ward nimmt ſogar für jedes Jahr von 1796 bis 1810 einen Werth von 24 Millionen Piaſter an. Seit der Revolution aber, welche die Unabhängigkeit Mexiko's von Spanien herbeiführte, iſt der ſo einträgliche Bergbau ins Stocken gekommen, ſo daß 1822 der Werth der Produktion des Bergbaues nur noch 5,543,254 Dollars betrug, und die Bergwerke von Guanaruato (darunter die reiche Silbermine Valenciana die wichtigſte iſt), die 1809 noch 2189 Mark Gold und 620,012 Mark Silber lieferten, 1820 nur 326 Mark Gold und 100,464 Mark Silber gaben. Ueberhaupt konnte man (nach Ward) von 1810 bis 1825 für jedes dieſer 15 Jahre im Durchſchnitte den Werth des gewonnenen Goldes und Silbers nur auf 11 Mill. Piaſter anſchlagen. Doch hat jetzt der Ertrag wieder zugenommen, da fremde Bergwerksgeſellſchaften, 7 Brittiſche, 1 Deutſche zu Elberfeld und 2 Nordamerikaniſche, die Bearbeitung der verlaſſenen Gruben übernommen, und zwar anfänglich große Kapitalien daran gewendet haben, aber bei der Ergiebigkeit der Gruben und der Reichhaltigkeit des Erzes läßt ſich eine die Auslagen erſetzende und verzinſende Ausbeute hoffen, wie dies zum Theil ſchon in Erfüllung gegangen iſt. So haben z. B. die Minen von Guanaruato 1828

einen Ertrag von 176,063 Mark Silber und 873 Mark Gold geliefert, der ſich 1829 auf 255,574 Mark Silber und 1177 Mark Gold vermehrt hatte. Außerdem wird in mehreren Theilen des Landes von einer Menge gemeiner Leute (unter dem Namen der Buscones oder Sucher bekannt) eine Art von unregelmäßigem Bergbau betrieben, wodurch eine zahlreiche Bevölkerung ihren Unterhalt findet. Auch ſind bis jetzt noch viele erzreiche Gegenden, beſonders im N. von Durango unbenutzt geblieben, und Mexikaniſche Bergwerksverſtändige glauben mit Humboldt, daß die großen Mineralſchätze mit dem 24° N. Br. gerade da anfangen, wo die Spanier das Ziel ihres Bergbaues geſteckt hatten. Ueberhaupt gewinnt man ſeit 1834, in welchem Jahre die Ausfuhr an Gold und Silber 24 Mill. Dollars betrug, wieder daſſelbe Quantum an edlen Metallen, als vor der Mexikaniſchen Revolution.

Die Zahl der Einwohner betrug nach dem Mexikaniſchen Almanach von Galvan für das J. 1833: 7,741,314, und jetzt möchte ſie 8 Millionen betragen. Sie ſind theils Weiße (Kreolen; die Altſpanier aber ſind verbannt worden), theils Farbige oder Miſchlinge (Mulatten, Meſtizen und Zambos), theils Indianer, die entweder Abkömmlinge der alten Mexikaner ſind und die chriſtliche Religion angenommen haben, oder unabhängig unter eigenen Oberhäuptern in den großen nördlichen Landſtrecken bis zu den Gränzen der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten leben. Die letztern heißen Indios bravos und ſind unter der Zahl von 8 Millionen nicht mitbegriffen. Auch gibt es eine geringe Zahl von Negern, die aber keine Sklaven ſind, da durch die Konſtitution die Sklaverei abgeſchafft und Gleichheit der Rechte feſtgeſetzt iſt. Die Indianer und Meſtizen machen die zahlreichſte Klaſſe der Bevölkerung aus. 1825 rechnete man 4 Millionen Indianer, 2 Mill. Meſtizen, 1,200,000 Kreolen, 600,000 Zambos und Mulatten, 50,000 Neger, 10,000 Altſpanier, die hier Guachurins heißen. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, zu welcher ſich auch die meiſten Indianer bekennen. Es gibt 1 Erzbisthum, 9 Bisthümer, 1194 Pfarreien, 150 Klöſter (1827 3677 Welt- und 1918 Ordensgeiſtliche) und 6 Miſſionsgeſellſchaften mit 61 Miſſionen und 307 Geiſtlichen. Durch einen Beſchluß des Kongreſſes 1833 ſind ſämmtliche Klöſter aufgehoben. Es werden in Mexiko über 20 Indianiſche Sprachen, meiſtens ganz von einander verſchieden, geſprochen. Die ausgebreitetſten ſind die Mexikaniſche oder Aztekiſche und die Otomitiſche, wovon die erſtere tiefe, rauhe Kehllaute liebt und kein R hat, die letztere wohlklingend iſt und das R hat. Die Indianer beſtehen aus einer Menge Stämmen, davon ein Theil nomadiſch, von Jagd und Raub lebt, der größere Theil anſäſſig iſt und Ackerbau nebſt andern Gewerben nach Europäiſcher Art treibt, und Sinn für jede Kunſt zeigt, daher es unter ihnen ausgezeichnete Juweliere, Maler, Bildhauer, Muſiker, Steinſchneider,

Töpfer, Maurer gibt. Zu dieſen anſäſſigen Indianer-Volksſtämmen gehören: die Aztekas (am zahlreichſten), die Tarascas, Miztecas (in Oaxaca und berühmt wegen der Schönheit ihrer Jungfrauen), die Otomies, Huastecas, Mayos, Opatos, Yaquis ꝛc.

Die Induſtrie iſt bis jetzt gering. Während der Spaniſchen Herrſchaft waren alle Fabriken verboten, und gegenwärtig hat die unruhige Zeit noch nicht geſtattet, die Aufmerkſamkeit auf dieſen Gegenſtand zu richten. Auch liefern Britten, Deutſche, Nordamerikaner ꝛc. alle Fabrikate zu ſo billigen Preiſen, daß das Bedürfniß einer Veränderung nicht gefühlt wird. Die meiſte Induſtrie herrſcht zu Mexiko, wo beſonders gute Gold- und Silberwaaren gemacht werden, und eine große Tabaksfabrik iſt, und zu Puebla de los Angelos. Der Handel iſt wichtig, und wurde bisher nur durch die Spanier getrieben. Jetzt wird derſelbe am meiſten durch Britten und Nordamerikaner unterhalten. Die Haupthäfen für den Handel ſind Acapulco und St. Blas an dem ſtillen Meere und Vera Cruz, Alvarado und Pueblo viejo de las Tamaulipas am Mexikaniſchen Meerbuſen. 1826 liefen in ſämmtliche Häfen 1267 Schiffe ein, darunter 620 inländiſche, 399 Nordamerikaniſche und 55 Brittiſche. Die Haupt-Einfuhr-Artikel ſind Wollen-, Baumwollen- und Leinfabrikate, Stahl- und Eiſenwaaren, Papier ꝛc. Ein Hinderniß des Handels iſt der Mangel an guten Häfen an der Oſtſeite. Den innern Verkehr hemmt die ſchwierige Verbindung des Hochlandes mit dem Tieflande der Küſten; es fehlt an fahrbaren Straßen, ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen, daher man genöthigt iſt, alles auf Maulthieren fortzuſchaffen. Im ganzen Staate ſind jetzt bloß 359 Briefpoſtämter; aber fahrende Poſten gibt es nicht.

Die Verfaſſung dieſes Staates war bis auf die neueſte Umänderung, wonach derſelbe eine repräſentative Republik mit einer Centralregierung bilden und das Gebiet derſelben in Departements eingetheilt werden ſoll, jedes mit einem Gouverneur und einer Departementsjunta, die einer repräſentativen, volksthümlichen und föderativen Republik, und beinahe dieſelbe, wie die der Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, nur den Hauptunterſchied ausgenommen, daß die Nationalreligion die Römiſch-katholiſche iſt und ſtets bleiben ſoll. Die 19 dieſen Föderativſtaat ausmachenden freien, ſouveränen und für ſich unabhängigen Staaten führen in ihrer Vereinigung oder Union den Titel: „Vereinigte Mexikaniſche Staaten." Die Souveränität ſteht dem Volke zu, und iſt in geſetzgebende, ausübende und richterliche Gewalt getheilt. Die geſetzgebende Gewalt iſt einem Generalkongreß übertragen, welcher aus dem Senate und dem Hauſe der Deputirten beſteht. Ein Diſtrikt, der 40,000 — 80,000 Einw. hat, ſendet 1 Deputirten und jeder Staat überdies 2 Senatoren. Die vollziehende Gewalt iſt einem Präſidenten der Vereinigten Mexikaniſchen Staaten übertragen, der

gewählt und jedesmal auf 4 Jahre beſtimmt wird, und dem ein Vicepräſident zur Seite ſteht. Bundesſtaat iſt Mexiko mit einem Umkreiſe von 2 Meilen, wo ſich der Kongreß alle Jahre vom 1. Januar bis zum 15. April verſammelt, kann aber auch nöthigenfalls ſeine Sitzungen um 30 Tage verlängern. Während der Zwiſchenzeit von einer Sitzung des Kongreſſes bis zur andern beſteht ein Staatsrath, welcher aus der Hälfte der Senatoren zuſammengeſetzt iſt. Die höchſte richterliche Gewalt beſteht aus einem höchſten Gerichtshofe, in 3 Kammern getheilt. Demſelben ſind die Kreisgerichte untergeordnet. — Die Finanzen befinden ſich in einer mißlichen Lage. Nach einem dem Kongreß vorgelegten Budget vom 30. Junius 1835 bis dahin 1836 betragen die wahrſcheinlichen Einnahmen 11,512,969 Dollars, wovon jedoch nach Abzug beſtimmter Einnahme für die Anlegung einer Ausgabebank und für die Staatsſchuld bloß 7,255,809 Dollars für die laufenden Ausgaben, die ſich auf 14,297,943 Dollars belaufen, übrig bleiben, ſo daß demnach ein Deficit von 7,042,134 Dollars ſich ergibt. Die vorzüglichſten Beſtandtheile der Einnahme machen die Zölle in den Seehäfen, das Tabaks-Monopal und die Beiträge von den einzelnen Bundesſtaaten aus. Auch hat der Staat Schulden, welche zu Ende 1826 auf 66,852,355 Piaſter geſtiegen waren. Die Landmacht beſtand nach dem 1831 vorgelegten Etat aus 23,437 Mann ſtehender Truppen und aus 37,573 M. Miliz oder Landwehr, wozu gehörten 12 Bat. Infanterie der Linie, 12 Reg. Kavallerie der Linie, 3 Brigaden Artillerie der Linie, 12 Komp. Artillerie der Miliz im aktiven Dienſt, 1 Brigade Mineurs, 1 Ingenieurkorps, 1 Bat. Invaliden, 6 Komp. Kavallerie in Kalifornien, 38 Komp. Kavallerie in verſchiedenen Theilen der Republik, 20 Bat. aktive Miliz, 13 Bat. Küſtenwächter Miliz und 6 Schwadronen derſelben. Die Seemacht begriff 1827 23 Segel, als 1 Linienſchiff, 1 Fregatte, 10 Korvetten und 11 andere kleinere Kriegsſchiffe.

Außer dem Bundesdiſtrikt machen folgende 19 Staaten die Union aus:

1) **Der Bundesdiſtrikt**, welcher bloß die Bundesſtadt Mexiko nebſt ihren nächſten Umgebungen umfaßt, und 350,000 E. enthält. Darin: **Mexiko** (ſpr. Mejiko), Hauptſt der ganzen Union oder des geſammten Staatenbundes, Sitz des Präſidenten und eines Erzbiſchofs, liegt auf einem ebenen Boden, in dem berühmten Thale von Mexiko oder Tenochtitlan, 7150 Engl. F. hoch über der Meeresfläche, zwiſchen den Spitzen der beiden Seen Tezeuco und Xochimilco an dem Kanale von Chalco, iſt eine der ſchönſten Städte, mit breiten geraden Straßen, mehreren öffentlichen großen Plätzen und hübſchen Häuſern, die ſtatt der Dächer Terraſſen haben, und mit Balkonen und vielen goldenen und bronzenen Verzierungen verſehen und faſt von gleicher Höhe ſind, und hat 29 Kirchen, ſonſt 33 Klöſter, worunter viele von einem ſehr großen Umfange und jetzt 180,000 (1823 erſt 168,846) E. Beſonders prächtige Gebäude ſind: 1) die 400 F. lange und 180 F. breite Domkirche, auf demſelben Platze, wo der Haupttempel in dem alten Mexiko ſtand; 2) der Nationalpallaſt (ſonſt Pallaſt des Vicekönigs) in dem die Sitzungen des Kongreſſes gehalten werden, und

deſſen einen Flügel der Präſident bewohnt; 3) die von Cortes erbaute Caſa del eſtado (ſonſt das Hotel des Herzogs von Montaleone, eines Deſcendenten von Cortes), auf dem Platze, wo Montezumas Pallaſt ſtand; und 4) das Münzgebäude. Man findet hier eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften und der ſchönen Künſte, eine Bergwerksſchule, einen botaniſchen Garten, ein Theater, 10 Hoſpitäler, ein Findelhaus, eine Aſiatiſche Mexikaniſche Handelsgeſellſchaft, eine große Tabaksfabrik des Staates, welche vorzüglich Cigarren liefert und in 25 Werkſtätten 2820 Menſchen beſchäftigt und einen Münzhof, in welchem ſeit 1733 bis 1824 446,327 Mark Gold = 60,761,359 Piaſter und 154,164,703 Mark Silber = 1,314,007,224 Piaſter gemünzt worden ſind. Auf dem Marktplatze ſteht eine bronzene Statüe zu Pferde, Carl IV. Merkwürdig ſind auch die Werke, wodurch die Stadt gegen die ſonſt häufigen Ueberſchwemmungen geſchützt iſt, und die Waſſerleitungen. Mexiko treibt einen wichtigen Handel und es gibt hier ſehr reiche Handelshäuſer, indem die hier aufgeſtapelten Waaren Oſtindiens, Amerikas und Europas nach Vera Cruz und Acapulco verſendet werden. Man unterhält einige Fabriken in Hüten, Leder, Baumwolle, und verfertigt ſehr gute Gold- und Silberwaaren, Konfitüren ꝛc. Von allen Seiten führen große Alleen von Ulmen und Pappeln nach der St. Die Ufer des großen Sees von Tezcuco ſind in Menge mit Dörfern und Weilern beſetzt. Von den Chinampas oder ſchwimmenden Gärten, deren Humboldt erwähnt, ſagt Ward in ſeiner Beſchreibung, daß ſie jetzt nicht mehr ſchwimmend, ſondern feſt ſind, und daß die Hauptſtadt von ihnen mit Küchengewächſen verſorgt wird. Chapultepec, vormaliges Luſtſchloß der Vicekönige von Mexiko, auf einem Felſen, ½ M. von Mexiko, von wo man eine herrliche Ausſicht auf das ganze Thal von Mexiko und auf die hohen ſchneebedeckten Gebirge hat, iſt jetzt verfallen, nimmt ſich aber doch immer noch gut aus. Dabei iſt ein großer Garten und Park, mit der ſogenannten Monte-Zuma-Cypreſſe, die ſich durch ihre Stärke (der Stamm hat 41 F. im Umfange) und Alter auszeichnet.

2. Der Staat Mexiko, begränzt von Mechoacan, Queretaro, Tlascala, Puebla und vom ſtillen Meere, 1426 Q. M. groß und mit 1,200,000 E., begreift den ſüdlichen Theil der vormaligen Intend. Mexiko, und gehört, mit Ausnahme der ſchmalen Küſtenterraſſe, zu dem hier 6 bis 7000 Fuß hohen Plateau Anahuac, auf welchem hohe Berge auffſteigen. Tlalpan, ſonſt ein geringes D., jetzt Hauptſt. des Staates, mit 6000 Einw. (Nach Becher iſt Toluca die Hauptſt.) Teotihualcan, D., in deſſen Nähe viele Pyramiden der alten Mexikaner ſtehen. Die größte hat eine Grundfläche von 727 Q. Fuß und eine Höhe von 221 F., und iſt von mehr als 200 andern Pyramiden, alle von verſchiedener Größe umgeben. Tezcuco, St. auf der Nordſeite des Sees gl. N., mit 5000 Einw. und merkwürdigen Ruinen in der Nähe. Toluca, hübſche, regelmäßig gebaute Stadt in einer hohen kalten Lage, hat eine ſchöne Kathedrale und 14,000 Einw., und iſt durch ihre vortrefflichen Schinken und Würſte bekannt. In der Nähe liegt der 15,271 Engl. F. hohe Nevado de Toluco, ein ausgebrannter Vulkan, der auf ſeinem Gipfel ewigen Schnee und einen ¼ M. im Umfange habenden Kraterſee, ringsum von Schneemaſſen umgeben, trägt. Tenanzingo, großes Dorf von 6000 E., in deſſen Gegend das Kloſter Cholma liegt, einer der berühmteſten Wallfahrtsorte des Landes. Cuernavaca, 5447 Engl. F. hoch, Tasco an der Zacatula, Tula am Fluſſe gl. N. und Tulanzingo mit Baumwollenwebereien, ſind Städte und Hauptorte von Diſtrikten. Lerma, St. am Fluſſe gl. N., welcher hernach den Namen San Jago erhält, hat 4000 E. Acapulco, St. an der Südſee und an einer Kette von Granitgebirgen, die durch das Zurückprallen der Sonnenſtrahlen die drückende Hitze noch vermehren. Sie hat einen durch ein ſchlechtes Fort geſchützten Hafen und 4000 E., welche Handel treiben. 1825 betrug die Einfuhr 990,744 Piaſter.

3. Der Staat Queretaro, 712 Q. M. groß, und mit 280,000 E., umfaßt den nördlichen Theil der vormaligen Intend. Mexiko, gränzt an Mexiko, Vera Cruz, St. Luis Potoſi, Guanaxuato und Mechoacan, und beſteht aus lauter Hochebenen, die von höhern oder niedern Bergen umgeben und durchſchnitten ſind. Queretaro, Hauptſtadt, iſt regelmäßig gebaut und hat jetzt 40,000 E., darunter 11,000 Indianer. Es werden hier verſchiedene wollene Zeuge, baumwollene Tücher, Leder- und Gürtlerwaaren verfertigt. Die Stadt iſt mit ſchönen Gärten umgeben, in welchen die herrlichſten Früchte Europas und Amerikas wachſen. Zimapan, berühmte Bergwerksſtadt, 5810 Engl. F. hoch gelegen, mit 9000 Einw. und vielen ſonſt ſehr reichen Silbergruben, davon den größten Theil jetzt die Deutſch-Amerikaniſche Bergwerksgeſellſchaft bearbeiten läßt.

4. Der Staat Guanaxuato, gränzt an Zacatecas, S. Luis Potoſi, Queretaro, Mechoacan und Xalisco, begreift die vormalige Intend. Guanaxuato, enthält 328 Q. M. und 643,000 E., beſteht aus einer von verſchiedenen Bergreihen durchzogenen Hochebene und iſt beſonders an edlen Metallen reich. In den 30 Jahren von 1796 bis 1825 wurden 35,919 Mark Gold und 11,729,685 Mark Silber gewonnen. Guanaxuato, Hauptſtadt in einem engen Thale, 6939 F. hoch gelegen, und der Hauptſitz des Bergwerksbetriebs, hat eine Münze und (1825) 33,481 E., und iſt durch ihre reichen Silberminen berühmt (darunter beſonders die von Valenciana, welche in den Jahren 1788 bis 1810 jährlich 1,446,067 Piaſter einbrachte, und bei welcher ſich eine kleine Stadt gebildet hat, die als eine Vorſtadt von Guanaxuato angeſehen wird). Celaya, St. am Rio grande de San Jago, mit einer ſchönen Karmeliterkirche und 9600 E. Irapuato, Stadt mit (1825) 16,054 E. Salamanca, St. am Rio grande, mit (1825) 15,053 Einw. Villa de Leon, St. in einer getreidereichen Ebene.

5. Der Staat Mechoacan, begreift die vormalige Intend. Valladolid, 1240 Q. M. groß, mit 285,000 E. (nach einer andern Angabe von 1829: 422,472 E.), liegt am weſtlichen Abhange des Hochrücken Anahuac, wird von den Staaten Mexiko, Queretaro, Guanaxuato und Xalisco und dem Gebiete Colima begränzt, und erſtreckt ſich bis zum ſtillen Meere. An der Gränze fließt der Rio grande de San Jago. An der Küſte iſt der Boden dürr und wenig kultivirt, in den übrigen Gegenden höchſt fruchtbar. Morelia, ſonſt Valladolid de Mechoacan, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, 5850 Fuß hoch, in einem ſchönen, von zwei Flüſſen bewäſſerten Thale gelegen, hat eine prächtige Kathedrale und 18,000 (25,000) Einw., und iſt der Geburtsort des Iturbide, der kurze Zeit Kaiſer von Mexiko war. Pascuaro, St. an dem reizenden See gl. N., mit 5120 Einw. Tlalpuxahua, St. und ein Hauptbergwerksort, mit (1822) 8330 Einw. Ario, St. mit bedeutendem Handel und (1822) 7236 E., in deren Nähe 1759 der noch jetzt thätige Vulkan Jorulla entſtand.

6. Der Staat Xalisco, welcher die vormalige Intend. Guadalaxara begreift, 3460 Q. M. groß, mit 680,000 (1825: 656,830) E., liegt zwiſchen Durango, Zacatecas, Guanaxuato, Mechoacan, dem ſtillen Meere und Cinaloa, wird vom großen Santjago durchfloſſen und enthält den anſehnlichen See Chapala. Der öſtliche Theil iſt Hochebene mit Bergen, der weſtliche Küſtenland mit einem heißen ungeſunden Klima, wo man viel Seeſalz gewinnt. Guadalaxara, Hauptſt. am Rio de St. Jago, in einer reichen Ebene, der Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, eine Kathedrale, eine Menge Kirchen und Klöſter, eine ſchöne Alameda (Promenade), 15 Plätze, gute Gerbereien und Töpfereien, Handel und 60,000 (1823 erſt 46,804) E., und iſt die zweite Stadt der ganzen Union. St. Blas, St. mit einem der vorzüglichſten Häfen in Mexiko, an der M. des Santjago in den Auſtralocean, iſt der Sitz eines Marinedep. und hat Schiffswerfte, Seemagazine und Handel. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,064,596

Piaſter. Puerto de la Natividad, Eingangshafen am ſtillen Meere. Guatlan, Hafenort an demſelben Meere.

7. Die Staaten Sonora und Cinaloa, welche bis 1828 einen Staat unter dem Namen Occidente bildeten, ſeit dieſer Zeit aber wieder in 2 Staaten getheilt worden ſind, begreifen die vormalige Intend. Sonora, liegen an der Oſtſeite des Kaliforniſchen Meerbuſens, ſtoßen im Norden an die von unabhängigen Indianern bewohnten Wüſteneien, gränzen auf den andern Seiten an die Staaten Chihuahua und Durango, werden vom Yaqui durchfloſſen, der hier im Kaliforniſchen Buſen mündet, und enthalten 6892 Q. M. und 254 705 E. Mit Ausnahme des ſandigen Küſtenſtriches beſtehen dieſe Staaten aus einem Gebirgslande, reich an Gold und Silber, aber größtentheils noch ſehr öde. Unter den Indianerſtämmen, die ſich hier aufhalten, ſind die Pimas, von welchen dieſer Theil des Landes Pimeria heißt, die Yaquis, Mayos ꝛc. Villa del fuerte, Hauptſtadt am Fuerte, mit 8000 Einw. Mazatlan, Stadt mit einem Eingangshafen, am ſtillen Meere. Culiacan, St. mit 10,800 Einw. Alamos, ſchön gebaute St. mit 6000 Einw. und reichen Silberminen in der Nähe. Cinaloa, Stadt mit 9500 E. — Alle dieſe Städte liegen in Cinaloa. — Zu Sonora gehören: Sonora, der Sitz eines Biſchofs, mit 6400 Einw.; Ariſpe, jetzt mit 3000 E.; Petic, mit 5000 E. und lebhaftem Handel; ſind Städte. Guaymas, Handelsort an der M. des Guaymas in den Kaliforniſchen Buſen, hat ein Fort, einen vortrefflichen Eingangshafen, der 200 Schiffe faßt, und 3000 Einw. Santa Cruz, Hauptſtadt des Indianerſtammes der Yaquis, hat 10,000 E.

8. Der Staat Chihuahua, zwiſchen Sonora, den nördlichen Indianer-Wüſteneien, Neumeriko, Cohahuila und Durango, welcher den nördlichen Theil von der vormaligen Intend. Durango begreift, mit einem im Ganzen ſterilen Boden, und größtentheils ein Hochplateau, wo eine Gebirgskette (die Sierra Madre, wozu die Sierra Carcay gehört) aufſteigt, die weiter nach dem Norden Amerikas fortſetzt, wird von dem Rio del Norte und ſeinem Nebenfluſſe Conchos durchfloſſen, und hat einen großen Reichthum an Gold- und Silberminen, die bis jetzt noch wenig erforſcht und benutzt ſind. Der Flächen-Inhalt mag etwa 3375 Q. M. betragen, worauf jetzt (1823: 112,694) E. leben. Chihuahua, Hauptſt. mit einer Militärakademie, reichen Silberminen in der Nähe und 30,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. S. Joſe del Parral, Bergſtadt mit 5000 Einw.

9. Der Staat Durango, welcher den ſüdlichen Theil von der vormaligen Intend. Durango begreift, zwiſchen Sonora, Chihuahua, Cohahuila, Neuleon, Zacatecas und Xalisco liegt, 2638 Q. M. groß und von 250,000 Menſchen bewohnt. Der Boden iſt ein Hochland, welches das Gebirge, die Sierra Madre durchzieht, wodurch das Anahuac-Plateau mit dem Felſengebirge verbunden wird. Der vornehmſte Fluß iſt der Rio de las Naſas, welcher ſich in die Seen des ſumpfigen Hochlands, Bolſon de Mapimi, das theils hieher, theils zu Cohahuila gehört, zu verlieren ſcheint. Auch dieſer Staat beſitzt einen Reichthum von mineraliſchen Schätzen, beſonders von Silber, Gold und Eiſen. Durango, regelmäßig angelegte Hauptſt., 6426 F. über dem Meere, der Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, Bergbau, ſtarken Viehhandel und 22,000 E., welche induſtriös ſind, und mancherlei ſchöne Holz- und Tiſchlerwaaren, Wollen- und Leder-Arbeiten verfertigen. Zwiſchen hier und Nombre de Dios iſt die Breña, eine 5 M. lange und 2½ M. breite mit Bimsſteinen bedeckte Felſenmaſſe, die aus Baſaltmandelſteinen beſteht, und wo man Meteoreiſen findet. Nombre de Dios, St. mit 7000 E. und San Juan del Rio, St. mit 10,200 E., treiben ausgebreiteten Handel mit einer Art Branntwein (Vino Mescal). Guariſamey, St. von vielen und reichen Silberminen umgeben. Papasquiaro, St. mit 5600 Einw.

10. **Der Staat Cohahuila-Texas**, zwiſchen den freien Indianerländern von Mexiko, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo der **Sabine** und der **rothe Fluß** die Gränze machen, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, Tamaulipas, Neuleon, Durango und Chihuahua, 6354 Q. M. groß und mit 127,000 (1831: 77,795) Einw., von den Flüſſen **Rio del Norte**, **Nueces**, **Colorado de Texas**, **Brazos**, **Trinidad** und **Sabine**, die alle ihre M. in den Mexikaniſchen Meerbuſen haben, durchfloſſen, beſteht aus einer mit Hügeln und geringen Bergen wechſelnden ebenen Landſchaft, von großen Waldungen bedeckt, hat zwar einen ergiebigen Boden, iſt aber noch faſt ganz eine Wildniß, worin nur zerſtreute Niederlaſſungen ſich finden. Kürzlich hat man in Texas reiche Silberminen entdeckt. **Saltillo** (ſonſt zu Durango gehörig), Hauptſt. mit 6000 Einw. Nach Becher heißt die Hauptſt. **Leona Vicario**. **Monclova**, ein Militärpoſten u. Ortſchaft. **St. Antonio de Bejar**, Hauptort von Texas, in welcher Provinz die Anhänger Napoleons 1816 eine Kolonie zu errichten ſuchten, der ſie den Namen **Champ d'Aſyle** gegeben hatten, die aber ſchon 2 Jahre darnach von den Spaniern zerſtört wurde. **Galvezton**, Eingangshafen an der Bai gl. N., in welche ſich der Trinidad mündet. — Zwiſchen den Flüſſen Brazos und Colorado, am Mexikaniſchen Meerbuſen liegt die neue Kolonie von Auſtin angelegt, die bereits 12—15,000 Einw. (nach andern Nachrichten erſt 5000), meiſtens Eingewanderte aus den vereinigten Staaten zählt, und deren Hauptſt. **S. Felipe de Auſtin** heißt. Außer dieſer Kolonie ſind jetzt noch mehrere Niederlaſſungen von dergleichen Eingewanderten gegründet worden, ſo daß die Koloniſation von Texas immer mehr fortſchreitet.

11. **Der Staat Tamaulipas**, welcher die vormalige Provinz Neu-Santander begreift, 1869 Q. M. groß und mit 166,824 E., liegt zwiſchen dem Mexikaniſchen Meerbuſen, S. Luis Potoſi, Neuleon und Cohahuila, und macht einen langen Küſtenſtrich aus, der durch Lagunen und ſchmale Sanddünen von dem Meere getrennt iſt. Nur an einigen Stellen ſind ſchmale ſeichte Einfahrten. In dieſem Staate hat der große Fluß **Rio Bravo del Norte** ſeine Mündung. Darin: **Vittoria**, Hauptſt. nach Becher. **Tampico de la Tamaulipas**, jetzt **Santana de Tamaulipas** genannt, St. und Hafen am Tampico (gebildet durch den Panuco und Tula), der ſich 1 Meile von da durch den Tampico-See in den Mexikaniſchen Meerbuſen ergießt. Der Eingang des Hafens wird durch eine Barre erſchwert. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,587,196 und der der Ausfuhr 1,143,212 Piaſter. Die Stadt wird jetzt regelmäßiger angelegt und vergrößert ſich immer mehr. **Soto de la Marina**, Eingangshafen am Mexikaniſchen Meerbuſen, wo 1825 die Einfuhr 552,066 Piaſter betrug, liegt an der M. des St. Anderfluſſes. **del Refugio**, Eingangshafen am Mexikaniſchen Meerbuſen. **Neu-Santander**, St. am Fluſſe gl. N., vor deſſen M. eine Barre iſt.

12. **Der Staat Neuleon**, welcher die vormalige Provinz gl. N. begreift, zwiſchen Cohahuila, Tamaulipas, S. Luis Potoſi, Zacatecas und Durango, 943 Q. M. groß und (1833) mit 113,419 E., zwar mit einem ergiebigen Boden, aber noch wenig angebaut, iſt theils eben, theils gebirgig und erzreich. **Monterey**, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, an einem Arme des Tigre, mit 12,282 Einw. und reichen Gold-, Silber- und Bleiminen in der Umgegend. **Linares**, St. und Sitz des Kreisgerichts für die 3 Staaten Neuleon, Tamaulipas und Cohahuila-Texas.

13. **Der Staat Zacatecas** begreift die vormalige Intend. gl. N., 848 Q. M. groß, mit 296,044 (1829: 276,053) E., liegt zwiſchen Durango, Neuleon, S. Luis Potoſi, Guanaxuato und Xalisco und iſt ein an edlen Metallen reiches Gebirgsland. **Zacatecas**, Hauptſt. mit wichtigen Silberbergwerken, hat eine Münze und jetzt (ſtatt der frühern 33,000) nur 22,000 E. Das Silberbergwerk **Veta grande**, welches jetzt eine Brit-

tiſche Bergwerksgeſellſchaft bearbeitet, lieferte von 1811 bis 1826 an Silber 917,097 Mark. Sombrerete, Bergſtadt mit reichen Silberminen. Aguas Calientes, ſchöne Stadt, hat den Namen von ihren heißen Mineralquellen, eine bedeutende Tuchfabrik, die 350 Menſchen beſchäftigt und (nach Ward) 35,000 Einw. Unrichtig rechnen Einige dieſe Stadt zum Staate Xalisco.

14. Der Staat S. Luis Potoſi, welcher die vormalige Intend. gl. N. begreift, 848 Q. M. groß, mit (1829) 298,230 und nach dem Almanach von Galvan nur mit 192,000 Einw., liegt zwiſchen Neuleon, Tamaulipas, Vera Cruz, Queretaro, Guanaxuato und Zacatecas, iſt in dem weſtlichen Theile ein hohes Gebirgsland, im öſtlichen niedrig, und hat reiche Silbergruben. S. Luis Potoſi, Hauptſtadt in einem angenehmen Thale, an dem öſtlichen Abhange des Plateau von Anahuac, mit verlaſſenen Minen, einem Kollegium, einiger Induſtrie und Handel, hat (nach Ward) jetzt mit den Vorſtädten, welche eine große Strecke einnehmen, 50,000 Einwohner. Catorce, Stadt mit reichen Silberbergwerken, die ſonſt jährlich 4 bis 5 Millionen Thaler einbrachten, jetzt aber jährlich nur für 600,000 Piaſter Silber geben, hat eine ſonderbare Lage in einem tiefen Bergkeſſel, und wird von großen Schluchten durchſchnitten.

15. Der Staat Vera=Cruz, 1005 Q. M. groß und (1831) mit 245,256 (der Almanach von Galvan rechnet nur 194,000) E., liegt ſüdlich von Tamaulipas, längs des Mexikaniſchen Meerbuſens, und begreift den nordweſtlichen größern Theil der vormaligen Intend. Vera=Cruz und gränzt an die Staaten Tabasco, Chiapas, Guatemala, Oaxaca, Puebla, Queretaro, S. Luis Potoſi und Tamaulipas und iſt ein ſchmales Küſtenland, wo eine drückende Hitze herrſcht. Landeinwärts erhebt ſich der Boden zu einem Hochplateau, auf welchem ſehr hohe Bergſpitzen, darunter der Citlaltepetl und der Coffre de Perote, aufſteigen. Xalapa (ſpr. Jalapa), Hauptſtadt, in einer romantiſchen Lage, am Fuße hoher Berge, hat (1831) 10,628 E. und hielt vor der Revolution eine ſehr beſuchte Meſſe. In dieſer Gegend wächſt die mediziniſche Wurzel Jalappe. Villa nueva de la Vera Cruz, hübſch und regelmäßig gebaute Stadt, auf einer dürren Ebene, der es gänzlich an fließendem Waſſer fehlt, daher man ſich mit Ciſternen behelfen muß, mit Mauern, Bollwerken und einigen Forts umgeben, iſt der Mittelpunkt des Handels mit Europa, Nordamerika u. den Antillen, u. hat 7 Kirchen, 4 Klöſter u. mit den Vorſt. (1831) 7515 E. 1825 liefen 62 Seeſchiffe ein; der Werth der Einfuhr betrug 4,253,456 Piaſter und der Ausfuhr 274,254 P. Jetzt iſt der Handel noch viel bedeutender. Dem Hafen gegenüber, der klein und ſchlecht iſt und nur 30 bis 35 Schiffe faſſen kann, liegt auf einer Inſel die Feſtung S. Juan de Ulua. Vera=Cruz ſteht nicht an der Stelle, wo Cortez den 21. April 1519 landete, ſondern 3 Leguas davon; denn die Stadt, welche Cortez daſelbſt erbaute und Villa rica de la Vera Cruz nannte, wurde ſchon 3 Jahre nachher verlaſſen, und ſüdlicher Villa antigua de la Vera Cruz erbaut, das man aber auch 1580 aufgab, u. dagegen das jetzige neue Vera Cruz gründete. Pueblo viejo de Tampico, Fl. oder St. und Eingangshafen, am Tampicoſee, in welchen ſich der durch den Zuſammenfluß des Panuco und Tula gebildete Fluß Tampico mündet, hat 1956 E., liegt der St. Tampico de las Tamaulipas gegenüber. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,514,968 Piaſter. Jetzt hat aber der Seehandel abgenommen und beſchränkt ſich auf bloße Küſtenſchifffahrt. Alvarado, kleine Stadt an der M. des Alvarado, mit 1 Hafen und (1831) 2373 E. 1824 liefen 118 Seeſchiffe ein; die Einfuhr betrug 9,279,552 und die Ausfuhr 1,740,641 Piaſter. Jetzt aber findet hier nur noch Küſtenſchifffahrt ſtatt. Tuxpan, Hafenort am Mexikaniſchen Meerbuſen. Huaſualco oder Goazacoalco, Eingangshafen an der M. des gleichnamigen ſchiffbaren Fluſſes. Cordova, St. mit einer Na=

vigationsſchule und (1831) 6098 E. Perote, St. in der Nähe des hohen Berges Coffre de Perote, hat 3355 Einw. In der Gegend liegt das ſtarke Fort oder Feſtung Perote. Orizava, Stadt mit einem Kollegium und (1831) 15,386 E., die viel Tabak bauen.

• 16. Der Staat Tabasco, welcher den öſtlichen Theil der vormaligen Intend. Vera-Cruz begreift, an Vera-Cruz, den Mexikaniſchen Meerbuſen, Yucatan und Chiapa gränzt, beſteht aus der Hochebene und dem Küſtenlande, und enthält 488 Q. M. und 82,000 Einw. Tabasco, Hauptſt. des Staates, auf einer Inſel, in der M. des Fluſſes gl. N., iſt ein Eingangshafen. Villa Hermoſa, St. am Tabasco, die 1828 durch ein Erdbeben faſt ganz in einen Schutthaufen verwandelt wurde.

17. Der Staat Yucatan, der öſtlichſte der Union, 2256 Q. M. groß und mit 630,000 E., begreift die vormalige Intend. Merida, und iſt eine von der Campeche-Bai und von der Honduras-Bai gebildete Halbinſel, die auf der Landſeite an Tabasco, Chiapa und die vereinigten Staaten von Mittelamerika gränzt. Der Boden iſt meiſtens flach und niedrig und mit großen Waldungen bedeckt, die reich an Mahagony- und Campeche- oder Blauholz ſind, worin der größte Reichthum des Staates beſteht; doch wird auch ein ziemlich beträchtlicher Plantagenbau getrieben. Merida de Yucatan, Hauptſt. auf einer dürren Ebene, hat 28,400 E., und iſt der Sitz eines Biſchofs. Campeche, St. an der Campeche-Bai und an dem Rio de S. Franzisco, mit einem Hafen, einem Kaſtell, 3000 hübſchen H. und 18,300 E. (darunter 6000 Weiße), welche einen beträchtlichen Handel treiben, beſonders mit Campecheholz und Wachs. Valladolid, St. mit 3000 Einw. Sizal, Hafenort. Nueva Mallaga, neu angelegter Hafen. Carmen, bewohnte Inſel mit einem Eingangshafen. — Die Engländer haben in dieſer Provinz eine Beſitzung, Honduras genannt, welche aus Landſtrichen entſtanden iſt, die ſie Anfangs bloß zum Holzfällen erhielten, jetzt aber mit allen Territorialrechten haben, und woraus ſie beträchtliche Maſſen Mahagoniholz (1830 an 4,557,000 F.) ausführen. Die Beſitzung hatte 1830: 3803 E., worunter 2204 Sklaven (jetzt für frei erklärt). 1830 betrug der Werth der Einfuhr 234,37[illegible] und der Ausfuhr 316,151 Pf. Sterling. Die Hauptſt. Balize liegt am Fluſſe gl. N., iſt regelmäßig gebaut, feſt und hat 500 H.

18. Der Staat Chiapa, ſonſt zu Guatemala gehörig, hat ſich aber der Mexikaniſchen Union angeſchloſſen, gränzt an Oaxaca, Tabasco, Yucatan und an die Vereinigten Staaten von Mittelamerika, iſt theils ein Hochplateau, theils ein flaches Küſtenland, und hat 1511 Q.M. mit (1831) 118,775, u. nach dem Almanach von Galvan nur mit 96000 E. Chiapa Ciudad de las Caſas (welchen Namen es jetzt ſtatt des frühern Ciudad real angenommen hat), Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, auf einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, hat eine Univerſität, eine Kathedrale mit einem 1826 dem edlen las Caſas errichteten Monumente, u. 3800 E. Nach Becher heißt die Hauptſt. San Chriſtobal. Palenque, großes D. von 3—4000 E., in deſſen Nähe die berühmten Ruinen von Palenque, eigentlich der alten St. Culhuacan ſich befinden, welche man das Amerikaniſche Theben nennen könnte, und die großartigſten, wichtigſten alten Denkmäler Amerikas ſind. Dieſe Ruinen dieſer Stadt, die $3\frac{1}{2}$ M. im Umfange gehabt zu haben ſcheint, beſtehen in Tempeln, Feſtungswerken, Gräbern, Pyramiden, Brücken, Waſſerleitungen und Häuſern und man hat hier Gefäße, Götzenbilder, Medaillen, muſikaliſche Werkzeuge, koloſſale Bildſäulen und Basreliefs von ziemlich ſchöner Arbeit gefunden, die wirkliche Hieroglyphen zu ſeyn ſcheinen. Alles gibt zu erkennen, daß hier einſt der Sitz eines in der Baukunſt, Bildhauerkunſt und in der Malerei weit vorgeſchrittenen Volkes geweſen ſey. Der große Tempel, von einer Säulenhalle umgeben, hat etwa 300 F. Länge und 30 F. Höhe.

19. Der Staat Oaxaca, begreift die vormalige Intend. gl. N., 1601 Q. M. groß, mit 693,000 (1830: 457,504) Einw., und liegt zwiſchen Puebla, Vera-Cruz, Chiapa und dem ſtillen Meere. Das Hauptprodukt dieſes Gebirgslandes iſt die Cochenille, davon jährlich 4600 Centner (1831: 635,075 Pfund) von hier nach Europa verſendet werden. Auch gibt es edle Metalle. Oaxaca, hübſch gebaute Hauptſt. in einer Ebene, mit einigen Fabriken und (nach einem neuern Reiſenden) 40,000 E., die ſich ſtark mit dem Gewinnen der Cochenille beſchäftigen. Ihre Marktplätze, Waſſerleitung und öffentlichen Gebäude ſind mit ziemlich vielem Geſchmacke angelegt. In der Nähe iſt eine ungeheure Cypreſſe, unter deren Schatten Cortez mit ſeinem ganzen kleinen Spaniſchen Heere geruhet hat. Der Stamm derſelben, der aber eigentlich aus 3 Stämmen beſteht, hat 120 F. im Umfange. Tehuantepec, St. mit einem Hafen, an einer von dem großen Ocean gebildeten Bucht, deren Einfahrt vom Meere nur für kleine Schiffe fahrbar iſt, hat Salzſchlämmereien. Die beabſichtigte Verbindung des Mexikaniſchen Meerbuſens mit dem ſtillen Meere in dieſer Gegend, vermittelſt eines Kanales, der aus dem in den Mexikaniſchen Meerbuſen ſich mündenden Fluſſe Goazacoalco in die Lagune von Tehuantepec führen ſollte, hat bei näherer Unterſuchung unüberwindliche Schwierigkeiten gefunden. Huatulko, Eingangshafen am ſtillen Meere. Puerto escondido, Hafen dem Orte Tutepec gegenüber. — In dieſer Provinz beſaßen die Nachkommen des Cortez ein Thal, das 17,700 E. enthält.

20. Der Staat Puebla, welcher aus dem größten Theile der vormaligen Intend. gl. N. gebildet iſt, mit dem Gebiete Tlascala 961 Q. M. und ohne daſſelbe 954,000 (1825: 584,358) E. enthält, an Mexiko, das Gebiet Tlascala, Vera-Cruz, Oaxaca und an das ſtille Meer gränzt, und zum Theil aus 6 bis 8000 F. hohen Hochebenen beſteht, wo ſich der hohe Popocatepetl erhebt. Puebla de los Angelos, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, eine der ſchönſten Städte Amerikas, mit breiten ſchnurgeraden Straßen, in einem Thale, am Franciseusfluſſe, hat 60 Kirchen, darunter die prächtige Kathedrale, 22 Klöſter und 23 Kollegien, eine Bibliothek und nach Ward 50,000, nach Bullok aber 90,000 E., welche Tuch-, Baumwollenwaaren, Seife, berühmtes Backwerk, Fayence und Glas verfertigen und einen bedeutenden Handel treiben. Cholula, St. von 16,000 E., in deren Nähe man Tempel (Teocalli) der alten Mexikaner findet, die aus ungeheuren Pyramiden beſtehen, große Terraſſen und jetzt bisweilen auf der Spitze eine chriſtliche Kapelle haben. Eine von dieſen Pyramiden iſt 172 F. hoch und an der Grundfläche 1355 F. breit, ganz mit Gras und Stauden bewachſen, und hat das Anſehen eines natürlichen Hügels. Tehuacan, St. von 10,009 E., der Sitz des Kreisgerichts für die Staaten Vera-Cruz, Puebla und Oaxaca.

Außer dieſen 19 Staaten gehören noch folgende 5 Gebiete zur Mexikaniſchen Union.

1. Das Gebiet Tlascala oder Tlaxcalla, innerhalb des Umfanges der vormaligen Intend. Puebla, ein Bezirk, meiſtens von Indianern bewohnt, welche ſchon unter den Spaniern gewiſſe Freiheiten und Vorrechte genoſſen, und wozu 22 Kirchſpiele, 110 Dörfer und 139 Meiereien gehören. Tlascala, St. von 4000 E., einſt die große Hauptſtadt einer Republik, die zuerſt unter allen Mexikaniſchen Städten ſich mit den Spaniern verband, als dieſe in Mexiko landeten. Mit dem dazu gehörenden Bezirke beträgt die Bevölkerung 86,000 (1824 nur 66,244) Menſchen, worunter $\frac{2}{3}$ Indianer ſind, die ſich durch ihre Induſtrie auszeichnen.

2. Das Gebiet Colima, innerhalb des Umfanges der vormaligen Intend. Guadalaxara, ſoll 40,000 Einw. haben. Colima, St. unter dem noch rauchenden 8622 F. hohen Vulkan Colima, und an dem Fluſſe gl. N., in einer fruchtbaren Ebene. Puerto de Manzanillo, Eingangshafen am ſtillen Meere, liegt 10 M. weſtlich von Colima.

3. Das Gebiet Nieder-Californien, welches die vormalige Intend. Alt-Californien begreift und aus einer 2626 (2200) Q. M. großen Halbinſel beſteht, die jetzt nur 6000 E. haben ſoll. Sie erſtreckt ſich vom Kap San Lucas, dem ſüdlichſten Punkte derſelben, unter 23° 6′ N. Br. bis zur Allerheiligen-Bai, und hat weſtlich das ſtille Meer und öſtlich den großen Californiſchen Meerbuſen, und wird von einer Kette von Gebirgen durchſchnitten. Das Land iſt faſt gar nicht angebaut, aber nicht unfruchtbar nach den neuern Nachrichten; ſondern bringt alle Getreide-Arten, Gemüſe, Früchte, Oliven, Wein hervor und beſitzt reiche Mineralſchätze. Bis auf die neuern Zeiten lebten die bekehrten Indianer unter dem drückenden Joche der ſich hier als Miſſionäre aufhaltenden Mönche, jetzt aber ſind durch die Geſetze der Merikaniſchen Union alle Indianer für frei erklärt, und die Ländereien der Miſſionen, welche die Indianer für die Mönche bearbeiten mußten, ſollen vertheilt werden, doch iſt man von dieſer Maßregel wieder abgekommen, weil die Indianer zu wenig thätig ſind, um für ſich das Land zu bearbeiten, und hat ſich genöthigt geſehen, die Indianer den Miſſionen wieder zu übergeben. Zur Beſchützung der Miſſionen gegen die wilden Indianer dienen die Preſidio's (Forts mit einer kleinen Beſatzung). Zu dem Preſidio Loreto gehören 3 Miſſionen und zu den übrigen 3 Diſtrikten und Preſidio's gehören 16 Miſſionen. Hieher gehört auch die an der Küſte des Saates Sonora gelegene Inſel Tiburon, welche von Indianern bewohnt iſt.

4. Das Gebiet Ober-Californien, welches die vormal. Intend. Neu-Californien begreift, ein ſchmales 1400 bis 1800 Q. M. großes Küſtenland, an dem großen Ocean, welches ſich von dem Iſthmus von Alt-Californien oder von der Allerheiligen-Bai bis gegen das Kap Mendocino erſtreckt, und gegen O. an das freie Indianer-Gebiet von Mexiko und gegen N. an den Oregondiſtrikt der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gränzt, und jetzt in 4 Diſtrikte mit 24 Miſſionen getheilt iſt, worin (1827) 21,178 Miſſions-Indianer oder Neubekehrte lebten. Nach einer neuern Nachricht ſind hier 2734 Weiße und 27,680 Miſſions-Indianer. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Weißen über 6000, dagegen hat ſich die Zahl der Indianer bedeutend vermindert. Das Land hat einen gut bewäſſerten, mit einer ſchwarzen Erde bedeckten, ſehr fruchtbaren Boden; und viele Gegenden zeichnen ſich durch ihre maleriſchen Anſichten ſehr aus. An Rindvieh beſitzt das Land einen großen Reichthum. Merkwürdig iſt eine Fichtenart wegen ihrer ungeheuern Größe, indem der Stamm derſelben eine Höhe von 150 bis über 200 Fuß erreicht. San Carlos de Monterey, Hauptſtadt und Preſidio, am Fuße der Cordillera von Sta. Lucia, hat 600 Einw. Die andern 3 Preſidio's und Diſtrikte heißen San Francisco, Santa Barbara und San Diego. Unter den Miſſionen hatten (1827) San Diego 1697; Santa Clara 1394 und San Francisco, mit einem Hafen, 958 Neubekehrte; die nördlichſte Miſſion iſt San Rafael, mit 830 Neubekehrten.

5. Das Gebiet Santa Fe in Neu-Meriko, welches die vormal. Provinz Neu-Meriko begreift, 2055 Q. M. groß, mit 52,300 E., nördlich von Chihuahua und auf allen übrigen Seiten von den freien Indianerländern von Meriko umgeben, iſt ein großes Thal, das von dem Rio del Norte durchſtrömt u. zu beiden Seiten von hohen Gebirgen begleitet wird, die es von den Indianerländern abſondern. Santa Fé, Hauptſt. an einem kleinen Fluſſe, der dem Rio del Norte zuſtrömt, hat 4—5000 Einw. Taos, Stadt und nördlichſter Ort dieſes Gebietes. Albuquerke, St. mit 6000 E., auf der Oſtſeite des Rio del Norte.

Im N. von den vereinigten Merikaniſchen Staaten liegen die 28,500 Q. M. großen Länder der freien Indianer von Meriko, durch deren Mitte die Fortſetzung der Cordilleren ziehen und ſich dem Felſengebirge anſchließen. Hier hauſen Indianerſtämme in völliger Unabhängigkeit, darunter die

vornehmſten ſind: die Apachen, ein kriegeriſches und grauſames Volk; die Cumanches oder Tetaus, die geſchickteſten Reiter; die Panis, die Moquis ꝛc.

Die vereinigten Staaten von Mittel- oder Central-Amerika.

Dieſer neue republikaniſche Staat, der ſich 1821 für frei erklärte und 1824 dieſen Namen angenommen hat, begreift den größten Theil der vormaligen Spaniſchen Generalkapitänerie Guatemala, nimmt eine ſchmale Landſtrecke ein, die auf der Nordſeite vom Atlantiſchen und auf der Südſeite vom ſtillen Meere umfluthet wird, gränzt nordweſtlich an die vereinigten Merikaniſchen Staaten und ſüdöſtlich an Columbia und liegt vom 8° 46′ bis 17° 51′ N. Br. und vom 283° 40′ bis 295° 46′ O. L. Der Flächeninhalt wird auf 13,000 (9416) Q. M. geſchätzt, mit Inbegriff der noch von freien Indianern bewohnten Landſtriche. Die Cordilleren, die aus Südamerika in dieſes Hochland eindringen, machen ſeine Oberfläche zu einer beſtändigen Abwechſelung von Bergen, Thälern und Ebenen. Wenigſtens 20 Vulkane, die in Thätigkeit ſind und fürchterliche Ausbrüche machen, kennt man dem Namen nach. Ihre Höhe beträgt gegen 10,000 Fuß. Bei der geringen Breite hat das Land nur Küſtenflüſſe, die entweder in den Atlantiſchen oder in den ſtillen Ocean abfließen, und darunter mehrere, als der Motagua, Ulua, Leon, Aguan, Pantaſina, St. Juan, Camelicon ꝛc., die in das Atlantiſche Meer fallen, ſchiffbar ſind oder es werden könnten. Von den in das ſtille Meer ſich mündenden Flüſſen iſt der Lempa einer der größten. Unter den Seen iſt, außer dem Golfo dulce, in welchen ſich der Polochic mündet, beſonders der 36 M. lange, 20 M. breite, 440 Q. M. große Nicaraguaſee bemerkenswerth, von hohen Gebirgen umgeben und auf ſeiner Oberfläche eine Menge Inſeln tragend. Aus dieſem See fließt der tiefe ſchiffbare St. Juan, der in das Atlantiſche Meer ſich mündet. Man beabſichtigte daher einen Kanal aus dem Nicaraguaſee in das ſtille Meer zu führen, wodurch eine Schifffahrt aus dem Atlantiſchen Meere in das ſtille Meer möglich und die weite Fahrt um ganz Südamerika herum erſpart werden würde, ohne daß jedoch bis jetzt dieſes Vorhaben ausgeführt worden iſt. Mit dem Nicaragua-See iſt der kleinere See Manague durch einen Abfluß verbunden. An der Nordſeite bildet der Atlantiſche Ocean die große Hondurasbai, und an der Südſeite das ſtille Meer den Golf von Papagayo und von Salinas. Der meiſtens vulkaniſche Boden des Landes iſt, mit Ausnahme der höhern Gebirge, die nackt und ohne Vegetation daſtehen, üppig fruchtbar. Das Klima iſt geſund, außer in den niedrigen Küſtengegenden. Es iſt das gewöhnliche tropiſche, doch wird die Hitze durch die Seewinde und durch die Gebirge gemildert. Erdbeben ſind häufig; vorzüglich iſt

die weſtliche Küſte nach dem ſtillen Meere zu den fürchterlichſten Erderſchütterungen unterworfen.

Die Produkte ſind Europäiſche Hausthiere, davon in den Wäldern ganze Heerden Pferde und Rindvieh in einem verwilderten Zuſtande leben, Affen, Beutelthiere, Tapirs, wenige Raubthiere, eine große Menge von dem verſchiedenartigſten Geflügel und Fiſchen, Schildkröten, Alligators, Leguane, Schlangen, prachtvolle Käfer und Schmetterlinge, Cochenille, Auſtern, Perl- und Purpurmuſcheln, Getreide, Reis, Obſt, edle Südfrüchte, Bananen, Maniok, Yams, Bataten, Cacao, Indigo (Indigo, von einer Qualität, wie kein Land auf der Erde ihn hervorbringt, nebſt Cochenille ſind jetzt die Hauptausfuhrartikel), Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Baumwolle, Pimentopfeffer, Vanille, die herrlichſten Farbe- u. Tiſchlerhölzer, eine Menge von Gummi- und Balſambäumen, (davon die Küſte in St. Salvador den Namen Balſamküſte führt) eine große Verſchiedenheit von Arznei- (darunter auch Chinarinde) und Gewürzpflanzen; Gold, Silber, Blei, Eiſen und überhaupt wahrſcheinlich alle Metalle und übrigen Mineralien, die in Mexiko gefunden werden. Die Induſtrie iſt noch auf einer ſehr niedrigen Stufe; hingegen der Landbau und Handel haben ſeit der Befreiung vom Spaniſchen Joche ſehr zugenommen. Beſonders wird ein lebhafter Handel mit Jamaica und mit der Brittiſchen Niederlaſſung Balize unterhalten. 1825 ſoll die Ausfuhr am Werthe (nach Thompſon) 8,260,000 Piaſter (darunter für 2 Mill. Indigo und 2½ Mill. Cochenille) betragen haben. Der Verkehr im Innern wird durch den Mangel an Fahrſtraßen erſchwert. Die Zahl der Einwohner, die 1808 nach Humboldt 1,300,000 betrug, wird jetzt auf 1,800,000 bis 2 Millionen geſchätzt, die ſich, mit Ausnahme der freien Indianer, zur Römiſch-katholiſchen Kirche bekennen. Die Einw. ſind Weiße, und deren Nachkommen, Miſchlinge und Indianer, ſowohl Ladinos (unterwürfige und bekehrte Indianer) als Bravos oder Barbaros (noch in Unabhängigkeit unter eignen Oberhäuptern lebende).

Dieſe Staaten bilden, gleich den vereinigten Mexikaniſchen Staaten, eine demokratiſche repräſentative föderative Republik, die aus 5 Bundesſtaaten beſteht, welche in ihrer innern Verwaltung und Provinzial-Regierung frei, unabhängig von einander und ſouverän ſind. Die katholiſche Religion iſt herrſchend und Staatsreligion. Alle Bürger haben gleiche Rechte, und die Sklaverei iſt abgeſchafft. Die höchſte Gewalt dieſes Bundesſtaates iſt getheilt und zerfällt in die geſetzgebende, vollziehende und richterliche. Die geſetzgebende Gewalt wird von einem Kongreſſe ausgeübt, welcher aus einem Senate, wozu jeder Staat 2 Senatoren ſendet, und aus einer Repräſentantenkammer, wozu jeder Staat auf 30,000 E. einen Deputirten ſchickt, zuſammengeſetzt iſt. An der Spitze der vollziehenden Gewalt ſteht ein auf 4 Jahre gewählter Präſident, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt. Nach dem Budget für 1825 ſind die

Staatsausgaben auf 878,586, darunter für das Kriegs- und Marine-Miniſterium allein 627,828 und die Einnahme auf 806,888 Dollars angeſchlagen. Auch hat der Staat Schulden, die in demſelben Jahre 1,428,571 Pfund Sterlinge betrugen, welche von den Britten demſelben geliehen worden waren. Die Kriegsmacht beſtand damals aus 1800 Mann ſtehenden Truppen, 10,750 Mann regulärer Miliz und 10,000 Mann Landwehr.

Die einzelnen Staaten ſind folgende:

1. Der Staat Guatemala, 3900 □M. groß und mit 850,000 E., zwiſchen Chiapa, Yucatan, Honduras-Bai, Honduras, San Salvador und dem ſtillen Meere. Guatemala la nueva (Neu-Guatemala), bisher Hauptſtadt der ganzen Union und Sitz des Kongreſſes, an dem Fluſſe Vacas, in einer fruchtbaren Ebene, 4 M. von Alt-Guatemala, das 1775 durch ein Erdbeben zerſtört wurde, und an deſſen Statt das jetzige Guatemala in einer beſſern Lage, regelmäßiger, größer und ſchöner erbaut worden iſt, hat 4 Pfarrkirchen, 12 Klöſter, eine Univerſität, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Münze und jetzt (nach Thompſon) 50,000 E., die Baumwollenweberei, Töpfereien, Cigarrenfabriken und einen bedeutenden Handel unterhalten. An der M. der Vacas liegt der Puerto Libertad, der Hafen der Stadt. Guatemala la vieja (Alt-Guatemala), die ſonſtige Hauptſtadt, in einer an Vulkanen reichen Gegend gelegen, iſt, ſeit der Zerſtörung durch Erdbeben, ziemlich verödet, und hat zwar noch eine prächtige Kathedrale, aber nur 8000 (nach Thompſon 18,000) Einw. Iſtape, jetzt Indepencia genannt, ein neuer dem Handel mit dem Auslande eröffneter Hafen, am ſtillen Meere, 21 M. von Neu-Guatemala. Chiquimula, St., die nach Thompſon 37,000 E. haben ſoll. Izabal, Hafen im Golfo Dulce. Coban, St. am Cohabon, mit 12,000 Indianiſchen E. Quezaltenango, St. mit 11,000 E., meiſtens Indianern, die ſtarken Ackerbau, Viehzucht und einen lebhaften Verkehr unterhalten, und viele Baumwollenzeuge verfertigen.

2. Der Staat Honduras oder Comayagua, mit den Indianer-Ländern 5300 □. M. groß und mit 280,000 E., zwiſchen dem Atlantiſchen Meere, Nicaragua, S. Salvador und Guatemala. Comayagua oder Valladolid la nueva, Hauptſtadt am Fluſſe Camalecon, hat 20,000 E. Gracias a Dios, St. in einer fruchtbaren Hochebene, am Fuße eines hohen Berges. Omoa, Fort nebſt einem dabei gelegenen Orte, an einer Bai des Atlantiſchen Meeres, unweit des Kaps de tres Puntas (Dreiſpitzen-Kap). Truxillo, Stadt an einer kleinen Bai, mit Feſtungswerken und einem Hafen. Guanaja und Roatan, 2 anſehnliche, bewohnte Inſeln in der Hondurasbai. Ein Theil dieſes Staates iſt bei den Europäern unter dem Namen der Mosquitoküſte bekannt, an welcher im äußerſten Oſten das Kap Gracias a Dios hervorſpringt. Auf dieſer Mosquitoküſte, welche zum Theil von der Republik Columbia in Anſpruch genommen wird, ſind die Landſchaften Taguzgalpa und Tolagalpa, welche von unabhängigen Indianerſtämmen, als den Moscos oder Mosquitos, Poyais, Taucas und Sambos (einem aus entwichenen Negern und Indianern entſtandenen Volke) und andern Indianern bewohnt werden, wo die Britten, an der M. des Tinto eine Niederlaſſung hatten, um Mahagonyholz zu fällen, die ſie aber jetzt aufgegeben haben. In dem Lande der Poyais ſtiftete in neuern Zeiten der Schotte Mac Gregor einen Staat, worin er deſpotiſch herrſchte, der aber wieder eingegangen iſt. Oeſtlich von Tolagalpa liegt die beträchtliche Inſel Santa Catalina.

3. Der Staat S. Salvador, 500 □. M. groß und mit 330,000 Einw., ein ſchmales Küſtenland am ſtillen Meere und von Guatemala und

Honduras begränzt. Die Küſte wird hier Balſamküſte genannt. S. Salvador, ſeit 1835 Hauptſt. der ganzen Union und Sitz der Centralregierung und des Kongreſſes, ſtatt der frühern Hauptſt. Neu-Guatemal, indem der Staat S. Salvador dieſe Stadt mit einem Gebiete von 4 Q. M. an die Conföderation abgetreten hat, iſt regelmäßig gebaut und hat (nach Thompſon) 39,000 E., welche Indigobau treiben. Sonſonate, St. am Fluſſe gl. N. In der Nähe iſt der Hafen Acajutla, am ſtillen Meere. San Miguel, St. an der ſchiffbaren Lempa, hat 6000 E. Jiquilisco, Hafen am ſtillen Meere.

4. Der Staat Nicaragua, oder Leon, 2200 Q. M. groß und mit 330,000 E., enthält den großen Nicaraguaſee, gränzt an Honduras und Coſtarica u. berührt ſowohl das Atlantiſche als das ſtille Meer, u. hier iſt es, wo eine Fahrt aus dem einen Meere in das andere beabſichtigt wurde. Leon, Hauptſt., 5 M. vom See Managua, der mit dem großen See Nicaragua in Verbindung ſteht, ſoll (nach Thompſon) 38,000 E. haben, die Baumwollenweberei unterhalten. Realejo, St. an der großen und weiten Bai gl. N., die einen der ſchönſten und ſicherſten Häfen bildet, der über 1000 Schiffe faſſen kann, hat Schiffbau, Handel und 2000 E. Nicoya, St. oder D. am Fluſſe Nicoya, der einige M. davon in den Meerbuſen de las Salinas geht, hat 3000 E. Granada, St. am See Nicaragua, welcher die größten Schiffe trägt u. ſehr fiſchreich iſt, hat 8200 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Maſſaya, St. mit 20,000 E. Nicaragua, St. an der Südſeite des gleichnamigen Sees, hat einen ſtarken Plantagenbau und 20,000 E.

5. Der Staat Coſtarica, der ſüdlichſte Staat und gleichfalls an beiden Meeren gelegen und von Nicaragua und Colombia begränzt, 700 Q. M. groß, u. mit 60,000 (nach Thompſon 180,000) E. Villa nueva de S. Joſé, jetzige Hauptſtadt und Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, eine Kathedrale, eine Tabaksfabrik und mit dem Kirchſprengel 16,000 E. Cartago, früher die Hauptſt. und faſt eben ſo groß wie S. Joſé, liegt am Fluſſe Cartago und am Fuße des Vulkans gl. N., und hat eine heiße Mineralquelle. Thompſon gibt dieſer St. 26,000 Einw. und nennt ſie die Hauptſt. des Staates. Heredia oder Villa vieja, St. mit 6600 E. — Der Diſtrikt Talamanca iſt von freien Indianern bewohnt.

II. Weſtindien.

Weſtindien, worunter man im engern Sinne die zwei Inſelgruppen, die Antillen und die Bahama-Inſeln, begreift, erſtreckt ſich vom 10° bis 28° N. Br. und vom 292° bis 318° L. Dieſe Inſeln liegen in einem Bogen von Florida bis an die M. des Orinoco in Guiana im Atlantiſchen Ocean, der hier auf der Südſeite derſelben einen großen Meerbuſen, das Antillen-Meer oder Caraibiſche Meer nebſt der Hondurasbai, und auf der Weſtſeite den Mexikaniſchen Meerbuſen bildet.

Der Flächeninhalt dieſer Inſeln, deren mehr als 360 gezählt werden, beträgt in einer runden Zahl 4700, oder genauer 4674 Q. M., wovon 257 auf die Bahamas und 4417 auf die Antillen kommen.

Sie enthalten in ihrem Innern viele Gebirge, und beſtehen oft aus bloßen Felſen; nur einige kleine Inſeln ſind ganz eben. Die höchſten Gebirge, die jedoch nicht 8000 F. zu überſteigen ſchei-

nen, finden ſich in Cuba, Jamaica und Hayti. Mehrere der Weſtindiſchen Inſeln ſind vulkaniſchen Urſprungs, und vielen ſind noch jetzt die lebendigen Spuren des vulkaniſchen Feuers eingeprägt. Sie gehören zu dem Gebiete der heißen Zone, doch wird die Hitze durch die Seewinde abgekühlt. Es ſind hier nur zwei Jahreszeiten, die naſſe und die trockene. In der erſtern fällt der Regen in Strömen wie wahre Sündfluthen herab; die Flüſſe ſchwellen in einem Augenblicke an, und das ganze flache Land iſt unter Waſſer geſetzt. Die feuchte Luft, verbunden mit einem brennenden Himmel, macht den Aufenthalt in den niedrigen Theilen dieſer Inſeln für einen Europäer ungeſund und gefährlich. Erdbeben und ſchreckliche Orkane richten daſelbſt oft beträchtlichen Schaden an.

Die Produkte ſind am wichtigſten aus dem Pflanzenreiche. Die Hauptprodukte, welche den Beſitz dieſer Inſeln für die Europäer ſonſt vorzüglich wichtig machten, als Weſtindien dieſelben faſt allein lieferte, ſind: Zuckerrohr, vorzüglich das aus Auſtralien eingeführte ſaftreichere Zuckerrohr, welches auf gleichem Flächenraume ⅓ Zucker mehr gibt als das gewöhnliche und zugleich durch ſein holzreicheres Rohr den großen Mangel an Brennmaterialien erſetzt, Kaffee, Baumwolle und Indigo. Produkte von nicht ſo wichtigem Ertrage ſind: Cacao, Pimento oder Jamaikaniſcher Pfeffer, Ingwer, Roucou (unter dem Namen Orlean in Europa bekannt), Tabak, Reis, Mais, Guineakorn; ferner gibt es: Europäiſche Gemüſe, Melonen, Spaniſchen Pfeffer, Agaven (gewöhnlich Aloe genannt), Caſſave oder Manioc, Bataten, Yams, Saſſafras, Saſſaparille, Cascarill, Ricinusöl, Quaſſia, Bambusrohr, Caraibiſche Fieberrindenbäume, Südfrüchte, Zuckeräpfel, Mangobäume, Kaſchuäpfel, Akaju-Nüſſe, Guaven, Sapodillenbäume, Avogadobirn, Mammeybäume, Granadillen, Eibiſchbäume, Cactus, Papayabäume, Kokosnüſſe, Kohl- und Weinpalmen, Piſangs, Bananen, Guajacholz, Eiſenholz, Mahagoni, Färbehölzer, Manſchinell-, Ceiba- und Manglebäume, Tamarinden, Kalebaſſen, Terpentin-, Copaiv-, Kaneel- oder weiße Zimmet- und Gummibäume, und in Jamaika jetzt auch Brodfruchtbäume, die aus den Süd-Inſeln hieher verpflanzt worden ſind. 1812 lieferten allein die Brittiſch-Weſtindiſchen Inſeln (mit Ausſchluß von St. Lucie und Tabago) 3,265,220 Ctnr. Zucker, 13,015,750 Gallonen Rum, 769,600 Gall. Syrup, 33,371,192 Pf. Kaffee, 2,680,604 Pf. Piment, 5,212,287 Pf. Baumwolle. Der Geſammtwerth aller Erzeugniſſe dieſer Kolonien (nebſt St. Lucie und Tabago) betrug 19,628,682 Pf. Sterling. Aber ſeitdem hat der Ertrag und überhaupt der Flor der meiſten Weſtindiſchen Inſeln ſehr abgenommen, indem die Produkte Weſtindiens (die ſogenannten Kolonialwaaren), jetzt aus andern Ländern Amerikas, wo ſie beſſer gedeihen, als auf den größtentheils erſchöpften Antillen, in Menge nach Europa gebracht werden. Nach einer Angabe von den jetzigen Zeiten erzeugen ſämmtliche Brittiſche Inſeln in Weſtindien

2,957,000 Ztr. Zucker, 16,904,500 Pf. Kaffe und 5,168,000 Gallonen Rum. — Von den vierfüßigen Thieren ſind außer den eingeführten Europäiſchen Hausthieren nur wenige Arten vorhanden, z. B. mehrere Affenarten, Agutis oder Ferkelkaninchen, Biſam- oder Moſchusratzen, eine Art Stachelſchweine, Waſchbären oder Rakuhn, Pakas ꝛc. Dagegen gibt es eine große Menge Vögel des ſchönſten Gefieders, als Papageien, Colibris, Flamingos, Tropikvögel, Fregatten, Albatroſſe, Seeraben, Spottdroſſeln oder Amerikaniſche Nachtigallen, vielerlei Tauben, darunter Sperlingstauben, ſo groß wie eine Lerche, Möven; ferner Alligators, Leguans (eßbare Eidechſen), viele Fiſche, Schaalthiere, Schildkröten; und ehemals fand man auch häufig Gold, Silber und Kupfer. Auch gibt es noch jetzt Anbrüche davon, ſo wie von Queckſilber, Blei, Magnet, Eiſen, Zink, vielerlei Steine und Erdarten, Schwefel, Asphalt oder Erdpech, Salz, Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner beträgt 3,300,000, nämlich 600,000 Weiße, 600,000 freie Farbige und 2,100,000 Neger, wovon etwa 1,400,000 in Freiheit (die meiſten in Hayti und in dem Brittiſchen Weſtindien) und 700,000 im Sklavenſtande leben und die Haus- und Feldarbeiten in den Plantagen der Europäer verrichten müſſen. Sonſt wurden ſie in vielen Schiffsladungen aus Afrika geholt und öffentlich auf den Märkten verkauft. Aber jetzt iſt, hauptſächlich durch die Bemühungen der Britten, dieſem Sklavenhandel ein Ende gemacht; doch wird er noch immer heimlich hier und da unterhalten. Seit dem 1. Auguſt 1834 ſind in allen Brittiſchen Kolonien nicht allein Weſtindiens, ſondern auch in Guayana, Honduras und in Afrika alle Sklaven für frei erklärt, und um die Eigenthümer für ihre Einbuße an dem Sklaven-Eigenthum zu entſchädigen, erhalten ſie von der Brittiſchen Regierung 20 Millionen Pf. Sterl., die verhältnißmäßig unter die Kolonien vertheilt werden, ſo daß z. B. Jamaika 6,161,927, Barbadoas 1,721,346 ꝛc. Pf. Sterling bekommen. Von den Ureinwohnern, den Karaiben, ſind wenige oder vielleicht gar keine Reſte mehr vorhanden, und in einigen unzugänglichen Gebirgen halten ſich Maron-Neger, d. i. entlaufene freie Neger auf.

Hauptbeſchäftigungen der Neger ſind Plantagen- und Handwerksarbeiten. Die meiſten Fabrikbedürfniſſe werden von den Europäern zugeführt. Der Handel iſt wichtig. Im Jahre 1788 beſchäftigten allein die Britten, Franzoſen und Holländer 2700 Schiffe mit 40,000 Matroſen bei dieſem Handel. Den größten Antheil an dieſem Handel nehmen die Britten (1810 belief ſich die Ausfuhr aus Weſtindien nach Großbritannien auf 15,158,672 und die Einfuhr von Großbritannien nach Weſtindien auf 10,379,413 Pf. Sterling), die Nordamerikaner, die Franzoſen, Niederländer, Spanier ꝛc. 1823 wurden aus dem Brittiſchen Weſtindien (nebſt Demerary und Berbice) 3,583,660 Ctr. Zucker und 267,464 Ctr.

64 *

Kaffee in das Brittiſche Reich eingeführt. Auch Deutſchland hat ſeit Kurzem durch die neue Rheiniſch-Weſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, zu Elberfeld errichtet, ſeinen direkten Handel nach Weſtindien zu erweitern geſucht.

Weſtindien theilt ſich politiſch: in das Spaniſche 2499 Q. M. mit 1,312,000 E.; das Brittiſche 690 Q. M. mit 780,000 E.; das Franzöſiſche 55½ Q. M. mit 229,000 E.; das Däniſche 8½ Q. M. mit 44,000 Einw.; das Niederländiſche 34½ Q. M. mit 24,000 E.; das Schwediſche 2 Q. M. mit 18,000 E. und das freie Weſtindien 1385 Q. M. mit 935,000 E.

A. Die Antillen.

Sie werden in die großen und kleinen eingetheilt.

a. Die großen Antillen ſind folgende 4:

1. Cuba, die größte unter allen, enthält 2310 Q. M. und erſtreckt ſich von der Spitze Maizy, dem öſtlichſten Punkte der Inſel bis zum Kap S. Antonio, dem weſtlichſten Punkte, an 150 M. bei einer von 12 bis 30 M. wechſelnden Breite. Nach dem Cenſus von 1830 betrug die Bevölkerung 638,455 Individuen, als 259,267 Weiße, 154,057 freie Farbige und 225,181 Sklaven. Nach einer andern Angabe von 1830 zählte man 730,562 Menſchen, worunter 215,632 Weiße. Jetzt beträgt die Zahl der Einw. 1,021,162, worunter 300,000 Weiße, 200,000 freie Mulatten und Neger und 500,000 Neger- und Mulattenſklaven. Das Meer bildet an der Nord- und Südſeite von Cuba viele Baien und Häfen, und eine Menge kleiner Inſeln und Riffe umgibt faſt ganz die ganze Inſel, davon eine Gruppe auf der Südküſte unter dem Namen der Gärten der Königin bekannt iſt. Mehrere anſehnliche Gebirgsketten durchziehen dieſelbe von O. nach W., und geben zahlreichen Flüſſen den Urſprung, davon jedoch keiner ſchiffbar iſt. In der Nähe des Meeres aber iſt der Boden niedrig und in der regneriſchen Jahreszeit den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Das höchſte Gebirge, die Sierra de Cobre, worin man früher Gold und Kupfer gewann, liegt im südöſtlichſten Theile der Inſel, und ſcheint eine Höhe von 9600 F. zu haben. Zu demſelben gehört auch die Sierra de Tarquino. Von da an zieht ſich von S. O. nach N. W. eine Hügelkette von Jurakalkſtein und Sandſtein, welche ſich bei Trinidad, der Südküſte nahe, 1800 F. erhebt. Ueberhaupt iſt dieſe Inſel ſehr fruchtbar, aber noch immer, wiewohl die Kultur täglich mehr zunimmt, nur zu wenig angebaut, vornehmlich im Innern, und das Klima zwar heiß, aber gemäßigter als das von Hayti. Die Hauptprodukte ſind Zucker, Kaffee und Tabak. Auch wird eine beträchtliche Vieh- und Bienenzucht unterhalten. 1821 unterhielt man 625 Zuckermühlen, 783 Kaffee-, 1600 Tabaks-, und 17 Kakaopflanzungen, 1762 Feldwirthſchaften, 1197 Stutereien, 930 Viehhöfe ꝛc. Jetzt gibt es 1200 Zucker- und 2200 Kaffeeplantagen. 1833 wurden aus der ganzen Inſel 7,624,553 Arroben (à 25 Pf.) Zucker, 2,566,359 Arroben Kaffee, 95,768 Gallonen Molaſſen (Zuckerſyrup), 3237 Pipen Aguardiente (Art Rum), 41,536 Arroben Wachs, 28,917 rohe Häute, 2134 Gallonen Honig, 92,475 Ctr. Tabak, 617,713 Pf. Cigarren, 22,072 Ctr. Baumwolle und 3970 Ctr. Cacao ausgeführt. Ueberhaupt iſt der Handel bedeutend, und wird am ſtärkſten von den Nordamerikanern, Spaniern, Engländern und Hanſeſtädten mit Cuba betrieben. 1833 belief ſich die Geſammt-Einfuhr auf 18,511,132 und die Ausfuhr auf 13,996,100 Dollars. 1828 liefen 1889 Seeſchiffe ein und 1686 gingen ab. Dieſe Inſel gehört den Spaniern, bildet die Generalkapitänerie Havanna, und iſt jetzt, nebſt Portorico, der Reſt von den ſonſt ſo bedeutenden Beſitzungen der Spanier

in Amerika. In neuern Zeiten hat ſich die innere Verwaltung ſehr verbeſſert. Während ſonſt ein Theil der Verwaltungskoſten von Cuba durch Geldzuſchüſſe aus Mexiko gedeckt werden mußte, reichen die Einkünfte von Cuba jetzt nicht allein zum Unterhalt der beträchtlichen See- und Landmacht in Cuba zu, ſondern es geht auch noch ein Ueberſchuß nach dem Mutterlande. 1833 betrug die Staatseinnahme, deren wichtigſte Quelle von den Ein- und Ausfuhrzöllen kommt, 8,895,656 Dollars, wozu die Zölle 5,235,371 D. lieferten. Zu Anfang des J. 1829 beſtand die Landmacht in 25,487 Mann (19,169 Inf., 3989 Kavallerie, 1008 Artillerie und 1322 Offiziere) theils Europäiſcher Linientruppen, theils regelmäßiger Miliz in bleibendem Dienſte; 1830 beſtand ſie aus 16 Bat., 11 Komp. u. 2 Schwadronen Linientruppen, 11 Bat., 72 Komp. und 14 Schwadronen Miliz und die Seemacht in 1 Linienſchiffe, 3 Fregatten, 2 Korvetten und 7 Brigantinen und Goeletten mit 656 Mann Seetruppen, 1362 Matroſen und 321 Kanonen. Die Inſel iſt in 3 Provinzen, und dieſe wieder in Partidos getheilt. Havanna, feſte und regelmäßig angelegte Hauptſt., Sitz des Generalkapitäns und eines Biſchofs, an einer Bai der Nordweſtküſte, welche hier einen ſichern und ſo geräumigen Hafen bildet, daß er 1000 Schiffe faſſen kann, mit einem ſehr ſchmalen Eingange, und von den 2 Forts Moro und S. Salvador de la Punta vertheidigt. Außerdem wird die Stadt durch einen Wall und durch mehrere andere Forts, welche auf den dieſelbe umgebenden Hügeln angelegt ſind, beſchützt. Die Stadt iſt an der Weſtſeite des Hafens erbaut, und hat eine Univerſität, einen botaniſchen Garten, eine Navigationsſchule, eine Irrenanſtalt, ein geiſtliches Seminar, eine patriotiſche Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Induſtrie und der Künſte, 26 Klöſter, verſchiedene Fabriken, beſonders in Chocolade und Cigarren, und (1828) 11,138 H. mit 112,023 E., darunter 94,023 anſäſſige und 18,000 Reiſende, Soldaten und Seeleute. Jetzt beträgt die Einwohnerzahl mit den Vorſtädten 150,000. Außer einer Menge prächtiger Kirchen (darunter die Kathedrale die Gebeine des Chriſtoph Colombo, die von St. Domingo hierher gebracht worden ſind, und ein Monument deſſelben enthält), ſind der Pallaſt des Generalkapitäns, das Seearſenal nebſt den großen zum Schiffsbau gehörigen Magazinen, das prächtige Zollhaus, das große Schauſpielhaus und der Circus zu Stiergefechten zu bemerken. Dieſe Stadt iſt der Mittelpunkt des ganzen Spaniſch-Amerikaniſchen Handels und überhaupt eine der wichtigſten Handelsſtädte in Amerika. 1826 liefen in den hieſigen Hafen 1029 Schiffe ein (darunter 729 Nordamerikaniſche, 95 Spaniſche, 91 Brittiſche ꝛc.) und 881 aus, darunter 622 Nordamerikaniſche. Der Einfuhrzoll betrug 2,752,111 und der Ausfuhrzoll 3,366,892 Piaſter, und der Werth der Einfuhr 11 370,301 und der Ausfuhr 8,181,244 Piaſter. Der öffentliche Spaziergang, die Alameda, iſt ſchön und beſteht aus mehrern Alleen. Dem Mangel an gutem Trinkwaſſer wird jetzt durch neu angelegte Waſſerleitungen abgeholfen, da man ſich ſonſt bloß mit Ciſternen behelfen mußte. Guanavacoa, St. an derſelben Bai, woran Havanna liegt, hat 12,000 Einw. San Carlos de Matanzas, St. an der Bai gl. N., hat ein Fort, einen Hafen und (1826) 9328 E., (jetzt 14,000) welche nächſt Havanna den bedeutendſten Handel der Inſel treiben. Sehenswerth ſind in der Gegend die Grotten von Yumuri, mit vielen Stalaktiten. Villa clara, Stadt, in deren Gegend man jetzt eine Silbergrube entdeckt hat. Trinidad, St. an der Südküſte und am Fluſſe Trinidad, hat 13,000 E., Handel und einen vortrefflichen Hafen. San Juan de los Remedios, St. an der Nordküſte und an der M. des Sagoa grande, hat 8000 E. Eſpiritu Santo, St. faſt im Mittelpunkte der Inſel, mit 11,000 E. Puerto Principe oder Ciudad de Santa Maria de Puerto Principe, St. im Innern gelegen, groß, aber von ſchlechter Bauart, mit 30,000 (nach Balbi 49,000) E., welche mit dem Innern bedeutenden Verkehr treiben,

aber der auswärtige Handel, vermittelſt der Bai von Nuevitas, iſt unerheblich. San Salvador del Bayamo, St. am Eſtero, hat 12,000 Einw. Baracoa, St. an der Nordoſtküſte, mit einem Hafen. Santjago de Cuba, vormals die Hauptſt. der Inſel, jetzt der Sitz des zweiten Gouverneurs, im Hintergrunde einer geräumigen Bai, in welche ſich hier der Santjagofluß mündet, hat eine Kathedrale, einen durch Forts beſchützten guten Hafen und 20.000 (nach Andern nur 10,000) E. Auf dem Hauptplatze ſteht eine bronzene Statüe des Königs Ferdinand VII. zu Pferde. — Unter den zu Cuba gehörigen kleinen Inſeln iſt Isla de Pinos oder die Fichten-Inſel, 9 M. lang u. 7 M. breit, die größte, worauf ſich jetzt die Kolonie Reyna Amalia mit 200 E. befindet.

2. Jamaica, die wichtigſte Brittiſche Inſel in Weſtindien, liegt ſüdlich von Cuba und weſtlich von Hayti, und enthält 269 (321) Q. M. und 415,000 E., worunter 1834 311,692 Negerſklaven waren, die aber ſeit dem 1. Auguſt 1834 auf allen Brittiſchen Kolonien in Amerika, Aſien und Afrika ihre Freiheit erhalten haben. Hohe Gebirgsketten, von welchen die blauen Berge eine Höhe von faſt 8000 Fuß haben, an welche ſich die Liganyberge anſchließen, durchſchneiden die Inſel von O. nach W. Gegen 40 Flüſſe bewäſſern den Boden, darunter der ſchwarze Fluß (Black River) eine Strecke ſchiffbar iſt. Von den ſchmalen Ebenen am Ufer, auf welchen ſich die reichſten Zuckerplantagen ausbreiten, erhebt ſich das Land in Hügeln, die meiſtens durch Thäler getrennt ſind und ein romantiſches Anſehen haben. In den gebirgigen Gegenden iſt die Luft rein und geſund, in den niedrigen ungeſund; die Tage ſind ſehr heiß und die Nächte feucht und kalt. 1812 lieferte dieſe Inſel 1,898,288 Ctr. Zucker, 8,058,930 Gallonen Rum, 29,528,275 Pfd. Kaffee und 2,680,604 Pfd. Piment. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt an Zucker 1,417,758 Ctr., an Kaffee 169,734 und an Rum 2,951,110 Gallonen. 1827 betrug die Ausfuhr an Zucker nur 496,691 Ctr. Die Anzahl der Schiffe, welche dieſer Handel 1802 beſchäftigte, betrug 400, mit 8840 Matroſen. Zuckerplantagen allein ſind über 1000 auf der Inſel, wovon einzelne ſonſt einen Werth von 250,000 Pfd. Sterling hatten. Die Regierungsform iſt der Engliſchen ähnlich. Ein Gouverneur, der im Namen des Königs deſſen Rechte ausübt, ſteht an der Spitze der Regierung und theilt mit dem Staatsrathe oder dem Oberhauſe von 12 Mitgliedern und der Aſſembly oder dem Unterhauſe von 43 Mitgliedern (welche von den 3 Städten und den 21 Kirchſpielen erwählt werden), die geſetzgebende Gewalt. Ein ſtehendes Militär von 4200 Mann liegt auf der Inſel. Sie iſt in 3 Diſtrikte, jetzt mit 21 Kirchſpielen, eingetheilt, und enthält 6 Städte und 27 Dörfer. St Jago de la Vega oder Spaniſch-Town, Hauptſt. und Sitz der Regierung, am ſüdlichen Fuße der Liganygebirge und am Fluſſe Cobre, hat einen ſchönen Gouvernementspallaſt, 900 H. und 5000 E. Kingston, die größte und wichtigſte Handelsſtadt der Inſel, an der Bai von Port-Royal, mit 3000 H. und 33,000 E., iſt offen und wohlgebaut, hat einen ſtark befeſtigten vortrefflichen Hafen. Port-Royal, die vormalige Hauptſt. an der Bai gl. N., auf der äußerſten Spitze einer Landzunge, welche dieſe Bai von dem Meere trennt, und nur einen engen Eingang in dieſelbe läßt, mit einem königl. Schiffswerfte, einem Seehoſpitale, einem durch ein ſtarkes Fort geſchützten Hafen und 15000 Einw. Bath, Dorf mit einer berühmten heißen Mineralquelle. Montego-Bai, St. an der Bai gl. N., hat einen Hafen und 4000 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Neu-Eden und Fairfield, 2 Miſſionsplätze der evangeliſchen Brüder-Gemeinde. — Die an Schildkröten reichen Caimaniſchen Inſeln, worunter die Hauptinſel Groß-Caiman mit 160 Einw., ſtehen gleichfalls unter dem Gouverneur von Jamaica.

3. Hayti oder St. Domingo, auch Hiſpaniola, die fruchtbarſte und vormals ergiebigſte dieſer Inſeln, ſüdöſtlich von Cuba, öſtlich von Ja-

maica und weſtlich von Porto=Rico, enthält 1385 Q. M. und nach einer 1824 angeſtellten officiellen Zählung 935,335 E., davon ſich 61,468 in dem vormals Spaniſchen Antheile, 367,721 in dem vormaligen Reiche Chriſtophs oder Henris und 506,146 in dem vormals von Pethion regierten Staate befanden. Gebirge, Hügel, Thäler, Ebenen, Flüſſe und Wälder wechſeln auf das lieblichſte mit einander ab. In der Mitte der Inſel erhebt ſich der Cibao, das Centralgebirge, das jedoch nicht 6000 F. überſteigt, und von welchem 3 Hauptäſte ausgehen, deren längſter gegen O. läuft. Die Küſten laufen in viele Vorgebirge und Landſpitzen aus. Das Meer dringt in mehrern Gegenden tief ein, und bildet zwei große Baien, die Leogane=Bai an der Weſtſeite und die Samana=Bai auf der Oſtſeite. Zahlreiche Flüſſe und Bäche bewäſſern die Inſel, darunter die größten der Neiva auf der Süd=, der Artibonito auf der Weſt=, der St. Jaque auf der Nord= und der Yuna auf der Oſtküſte ſind. Der See Henriquelle hat 13 M. im Umfange und enthält ein ſalziges, bitteres Waſſer. Die Luft iſt heiß, doch durch Seewinde abgekühlt und im Ganzen geſund. Sonſt war die Inſel zwiſchen Frankreich und Spanien getheilt, jetzt aber hat ſich daſelbſt eine aus Negern und Mulatten beſtehende Republik gebildet, an deren Spitze ein Präſident ſteht. Vorher begriff dieſe Republik bloß den Staat der Mulatten, aber ſeit dem Tode des Negerkönigs Henry hat auch dieſes bis dahin beſtandene Negerkönigreich ſich der Republik der Mulatten angeſchloſſen, und bildet mit derſelben Einen Freiſtaat, mit welchem auch der Spaniſche Antheil vereinigt iſt. An der Spitze der Regierung dieſes Freiſtaates ſteht ein Präſident (jetzt Boyer), der im Beſitz der vollziehenden Gewalt iſt, und jährlich eine Beſoldung von 50,000 Thlrn. erhält. Die geſetzgebende Gewalt iſt dem Senate und der Kammer der Repräſentanten übertragen. Die katholiſche Religion iſt die ausſchließlich herrſchende. Wie wichtig der Beſitz dieſer Inſel für die Franzoſen war, ſieht man aus folgenden Angaben. 1789 zählte man nämlich in dem Franzöſiſchen Antheile 793 Zucker=, 789 Baumwollen=, 3117 Kaffee=, 3160 Indigo=, 64 Cacao= und über 600 Getreideplantagen. Die Produktenausfuhr beſchäftigte 470 Schiffe, und betrug an 130 Millionen Livres, und der Kapitalwerth der Etabliſſements betrug 1482 Mill. Livres. Man nannte dieſe Inſel das Paradies von Weſtindien, und die Fruchtbarkeit war ſo ausgezeichnet, daß die Franzoſen ihre Kolonialwaaren 15 prC. wohlfeiler als die Engländer geben konnten. Am meiſten wird jetzt Kaffee erzeugt, hingegen der Anbau des Zuckers hat ſehr abgenommen. Außerdem wird noch Tabak, Indigo, Cacao und Baumwolle gewonnen. Auch enthält die Inſel viele Anzeigen von edlen und andern Metallen, die aber faſt gar nicht benutzt werden. Der meiſte Handel wird mit den Franzoſen, Nordamerikanern und Engländern betrieben, welchem Handel 12 Häfen geöffnet ſind. 1826 wurden an Kaffee 32,189,784 (1830 aber 42,479,302 Pfund), an Baumwolle 620,972, an Cacao 457,592, an Zucker 32,864, an Tabak 340,588 und an Farbeholz 5,307,745 Pf., desgleichen 2,136,984 Fuß Mahagoni ausgeführt. Gegenwärtig hat der Handel ſich vermindert; 1833 betrug die Einfuhr am Werth 4,813,300, 1834 nur 2,117,200, und die Ausfuhr 1833 4,500,000 dagegen 1834 nur 1,822,900 Gourdes oder Dollars. Die Kriegsmacht beſtand in 45,520 Mann und in 113,328 Mann Nationalgarde. Die Staatseinkünfte, wozu die Zölle den größten Theil beitragen, beliefen ſich 1831 auf 2,336,549 und die Staatsausgaben auf 2,543,039 Gourdes oder Dollars. Da aber die Staatskaſſe am 1. Januar 1831 einen Beſtand von 1,159,506 Gourdes hatte und 130,100 an Papiergeld ausgegeben war, ſo blieb am 1. Januar 1832 ein Kaſſenbeſtand von 1,083,216 Gourdes. Jetzt iſt auch Papiergeld eingeführt. 1825 hat Frankreich die Unabhängigkeit des vormals Franzöſiſchen Antheils anerkannt, wogegen Hayti 150 Millionen Franken an Frankreich zahlt, welche Summe durch den neueſten Vertrag auf 75 Millionen Franken herabgeſetzt iſt. Hayti iſt

in 6 Departements und in finanzieller Hinſicht in 8 Arrondiſſements eingetheilt. In militäriſcher Hinſicht beſteht es jetzt aus 26 Arrondiſſements. Cap françois, jetzt Cap Haytien, regelmäßig und ſchön gebaute, befeſtigte und durch mehrere Forts beſchützte St., auf der Nordküſte, mit einem Hafen, 900 ſteinernen H. und 8000 Einw., ohne Soldaten und Seeleute, treibt bedeutenden Handel. Fort Henri, auch Fort Ferrier, eine von dem vormaligen König Henri erbaute Feſtung, auf dem Gipfel eines ſehr hohen Berges, wohin nur Ein Zugang führt, iſt die ſtärkſte Feſtung der Inſel, und beherrſcht den Norden. Das Luſtſchloß Sans Souci, welches Henri erbaut und aufs koſtbarſte ausmeublirt hatte, iſt jetzt zerſtört. Fort Dauphin, auch Fort Liberté, Stadt an der Nordküſte, mit einem Hafen. Port de Paix, Stadt an der Nordküſte, der Inſel Tortuga gegenüber, hat einen Hafen, Handel und eine ſchwefelhaltige Mineralquelle. Le Mole St. Nicolas, St. der Inſel Cuba gegenüber, hat einen vortrefflichen Hafen. Gonaives, St. an der Bai gl. N., mit einem Hafen und Mineralquellen in der Gegend St Marc, hübſche St. an einer Bai, hat einen Hafen und treibt Handel. Port-au-Prince, Hauptſt. des Staates und Sitz des Präſidenten und der Regierung, an der Weſtküſte an einer großen Bai, die einen vortrefflichen Hafen bildet, wird durch viele Forts gegen jeden Angriff beſchützt, iſt ſeit dem Brande 1820 und 1822 eine der ſchönſten Städte Weſtindiens, hat breite Straßen, öffentliche mit Bäumen beſetzte Plätze, eine Kathedrale, einen Regierungs- und einen Senatspallaſt, eine Zeichnen- und Militärſchule, ein Seminarium, ein Lyceum und mehrere andere Unterrichtsanſtalten, 1450 H. und 28,000 (15,000) Einw., und treibt den wichtigſten Handel auf der ganzen Inſel. 1824 liefen 188 Schiffe mit einer Ladung von 3,352,975 Doll. am Werthe ein. Ausgeführt wurden an Kaffee 194,780, an Baumwolle 8710 und an Farbeholz 8150 Ctr. Die Einfuhrzölle betrugen 458,377 und die Ausfuhrzölle 739,039 Dollars. Jeremie, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an einer Bai, mit Handel und einem Hafen. Les Cayes, wohlgebaute Stadt in einer ungeſunden Gegend, an einer Bai, treibt bedeutenden Handel und hat eine Rhede. Gegenüber liegt die Inſel La Vache. Jacqmel, St. mit einem Hafen und lebhaftem Handel. Leogane, Stadt an der Weſtküſte, mit einem Hafen, 300 H. und 2800 Einw. St. Domingo, St. auf der Südküſte und am ſchiffbaren Fluſſe Ozama, erhebt ſich maleriſch auf einer Felſenfläche, iſt regelmäßig gebaut und feſt, und hat einen guten Hafen und 16,000 E. Die Umgebungen ſind größtentheils unangebaut. San Jago, St. am gleichnamigen Fluſſe, hat 12,000 E. Vega oder La Concepcion de la Vega Real, St. im Innern, auf einer Hochebene, regelmäßig angelegt, hat 8000 E. Unter den vielen Inſeln, die zu Hayti gehören, ſind Tortuga, Gonave Saona und Samana die größten.

4. Porto-Rico, eine Spaniſche Inſel, öſtlich von Hayti gelegen, 182 Q. M. groß und (1827) mit 288,473 E., worunter nur 28,408 Sklaven waren, 101,794 aber ſich mit dem Plantagenbau beſchäftigten, hat einen ſehr fruchtbaren Boden und wird in ihrem Innern von einer Bergreihe durchſchnitten, deren hohe Gipfel in weiter Entfernung auf dem Meere erblickt werden und vielen Flüſſen den Urſprung geben, wovon 4 mit Piroguen befahren werden. Außer dem Anbau von Lebensmitteln und Weſtindiſchen Stapelwaaren, unterhält man auch eine bedeutende Viehzucht. Ueberhaupt gewinnt dieſe Kolonie immer mehr an Wichtigkeit durch ihre Fortſchritte in Hinſicht der Bevölkerung, der Kultur und des Handels. Auch haben ſich in neuern Zeiten viele Europäer, von der Regierung begünſtigt, hier niedergelaſſen, die für die Pflanzer arbeiten, und ſo hat ſich eine neue Klaſſe weißer Arbeiter gebildet, wodurch die Pflanzer in den Stand geſetzt worden ſind, die Zahl ihrer Negerſklaven zu vermindern. 1826 betrug die Ausfuhr an Zucker 1,126,377, an Kaffee 32,367, an Tabak

87,651 Ctr. 1828 belief ſich der Werth der Einfuhr auf 40,798,565 und der Ausfuhr auf 51,814,538 und die Staatseinnahme auf 13,837,812 Realen. St. Juan de Porto=Rico, ſtark befeſtigte Hauptſt., Sitz des Generalkapitäns und eines Biſchofs, auf einer Inſel, die durch eine Brücke mit der Hauptinſel zuſammenhängt, iſt ziemlich regelmäßig gebaut, hat einen Hafen und 30,000 Einw. S. German, Stadt und nach der Hauptſtadt der bedeutendſte Ort der Inſel. Aguadilla, hübſcher Fl. im Hintergrunde eines Golfs, hat 2500 Einw. und einen Hafen. Zu der General=Kapitänerie Porto=Rico werden auch die Spaniſchen Jungfern=Inſeln gerechnet.

b. Die kleinen Antillen oder Caraibiſchen Inſeln.

Sie werden in die Inſeln im und unter dem Winde eingetheilt. Zu den erſtern (Windward=Isles) rechnet man diejenigen, welche, wegen ihrer öſtlichern Lage, dem ſteten Oſtwinde der heißen Zone am meiſten entgegenſtehen, ihn alſo früher erhalten; zu den letztern (Leeward=Isles) rechnet man diejenigen, zu denen er wegen ihrer Lage ſpäter gelangt. Folgende Inſeln gehören zu dieſen kleinen Antillen.

1. Die Jungfern=Inſeln, öſtlich von Porto=Rico, ungefähr 40 an der Zahl, wovon folgende 3 den Dänen gehören:

a) St. Thomas, 2 Q. M. groß, bergig und mit 6000 E., worunter 5000 Negerſklaven. Die Hauptſtadt gl. N., im Hintergrunde einer tiefen Bai, hat bedeutenden Handel, einen ſichern Freihafen, 400 H. und 3000 Einw. b) St. Croix, eine ſehr fruchtbare und trefflich angebaute Inſel, 5 Q. M. groß, mit 32,000 E., worunter 27,000 Sklaven, iſt in 346 Plantagen vertheilt. Die Hauptſt. Chriſtiansſtadt, an der Nordoſtſeite der Inſel, im Hintergrunde einer Bai und am Abhange eines Berges, regelmäßig gebaut, hat einen ſehr ſichern Hafen, deſſen Eingang durch ein Fort vertheidigt wird, Handel, 670 H. und 5000 E. Friedrichsſtadt, St. an der Weſtküſte, iſt gleichfalls regelmäßig gebaut, und hat eine Rhede und 1200 E. c) St. Jean, 2 Q. M. groß, mit 6400 E. Dieſe 3 Däniſchen Inſeln befinden ſich in einem blühenden Zuſtande, wo man zugleich die Neger nach und nach in Freiheit zu ſetzen und zu bilden ſucht. Die durch die daſelbſt befindlichen Miſſionsplätze der evangeliſchen Brüder=Gemeinde bekehrten Neger beliefen ſich 1827 auf 9946 Individuen. Es ſind ſolcher Miſſionsplätze in St. Thomas 2, nämlich Neu=Herrnhut und Niesky; in St. Croix 3, nämlich Friedensthal, Friedensberg und Friedensfeld und in St. Jean 2, nämlich Bethanien und Emaus.

Den Britten gehören die Inſeln Virgin=Gorda oder Spaniſch Town, 3¾ Q. M. groß und meiſtens felſig; Tortola, 4¼ Q. M. groß und wohl angebaut, hat nebſt Virgin=Gorda 8236 E., darunter 1834 5192 bisherige Sklaven, und die gegenwärtig von 210 Menſchen bewohnte, niedrige, flache, von einem Riff umgebene, 2 M. lange und 1 M. breite Inſel Anegada. Sie lieferten (1812) 39,508 Ctr. Zucker, 135,740 Gallonen Rum, und 53,260 Pf. Baumwolle, und 2000 Pf. Kaffee

Den Spaniern gehören die Paſſage= und Schlangen=Inſel (Colubra), beide mit 7 Q. M. und 3000 E. und die unbewohnte Inſel Bieque, oder Krabben=Inſel, welche auch die Dänen und Britten benutzen dürfen.

2. Die Inſel St. Euſtache oder Euſtaz, den Holländern gehörig, nordweſtlich von St. Chriſtoph, beſteht faſt nur aus 2 hohen Bergen, ehemaligen Vulkanen, deren Seiten ganz angebaut ſind. Die ganze Wichtigkeit dieſer 1 Q. M. großen, 1815 von 1650 Menſchen (nach Andern hat ſie jetzt nebſt Saba 3150 E., nämlich 1720 Weiße und 1430 Sklaven) be=

wohnten Inſel beruht auf dem Schleichhandel. Die Inſel iſt leicht zu vertheidigen, weil nur auf Einer Seite, wo die durch ein ſtarkes Fort vertheidigte Stadt liegt, das Anlanden möglich iſt. Nordweſtlich iſt die gleichfalls Holländiſche, von St. Euſtache abhängige Inſel Saba, welche aus einem Felſen beſteht und 1 Q. M. groß iſt. Ohngefähr 50 weiße Familien und 130 Negerſklaven bewohnen die innern, fruchtbaren Theile derſelben.

3. St. Martin, eine 4 Q. M. große Inſel, welche jetzt ganz den Niederländern gehört (nach Balbi haben die Niederländer nur den ſüdlichen Theil derſelben, und die Franzoſen den nördlichen Theil), hat 4100 Einw. (nach Andern nur 900 E.) und liegt nordweſtlich von St. Barthelemy. Sie iſt voll hoher Berge, die ſich aus der Mitte derſelben faſt überall bis ans Meer erſtrecken und liefert vorzüglich Zucker, etwas Baumwolle und Kaffee und guten Tabak, ſo wie viel Seeſalz.

4. Anguilla oder Snake-Iſland, nördlich von St. Martin, eine Brittiſche Inſel, enthält mit der Inſel Barbuda 6 Q. M. und 2952 E., davon 1650 auf Anguilla und 1302 auf Barbuda kommen. Der Boden iſt eben und ziemlich fruchtbar. Barbuda, nördlich von Antigoa gelegen, iſt ein Eigenthum der Familie Codrington; Anguilla ſteht unter einem Untergouverneur, der von den E. gewählt und von dem Gouverneur auf Antigoa beſtätigt wird.

5. St. Barthelemy, eine 3 Q. M. große Schwediſche Inſel, in der Nähe von St. Martin, mit 18,000 Einw. (nach Andern hat ſie nur 8210 Einw.), iſt gebirgig und von Natur nicht ſehr fruchtbar, erzeugt aber doch ſehr gute Baumwolle und auch Zucker, Tabak und Cacao. Darin iſt die Stadt Guſtavia, mit dem Freihafen Carenage, 800 H. und 10,000 Einw.

6. St. Chriſtoph oder St. Kitts, 2 M. ſüdlich von St. Euſtaz, eine Brittiſche Inſel, 3 Q. M. groß, mit 24,000 E., worunter (1834) 20,660 bisherige Sklaven, 9 Kirchſpielen, 4 Städten und Weilern, 2 Feſtungen und 5 Batterien, iſt in der Mitte voll hoher Berge, worunter der 3711 Fuß hohe Mount Miſery oder Elendsberg, und der Schwefelberg (Brimstone Hill) mit einem Fort. Die ſämmtlichen Pflanzungen betragen 44,000 Morgen, und lieferten (1812) 147,420 Ctr. Zucker, 579,150 Gall. Rum, 30,232 Pf. Kaffee und 26,853 Pf. Baumwolle. 1826 betrug die Ausfuhr an Zucker nach Großbritannien 63,410 u. 1827 nur 47,944 Ctr. Nach der neueſten Angabe erzeugt die Inſel jetzt 102,000 Ctr. Zucker und 257,000 Gallonen Rum. Darauf ſind die Städte Baſſeterre (mit 800 H. und 6400 E., liegt auf der Südweſtküſte in einiger Entfernung vom Meere, wo ſie eine offene Rhede hat) und Sandy-Point.

7. Newis oder Nevis, durch einen ſchmalen Kanal von der nördlich gelegenen Inſel St. Kitts getrennt, eine Brittiſche Inſel, beſteht aus einem Berge, auf deſſen Spitze noch ein ausgebrannter Krater ſichtbar iſt, enthält 1 oder $1\frac{1}{2}$ Q. M. und 10,000 E. (worunter 1834: 8722 bisherige Sklaven), und iſt in 4 Kirchſpiele getheilt. Der fruchtbare Boden lieferte (1812) 63,182 Ctr. Zucker, 193,050 Gallonen Rum, 13,000 Pf. Kaffee und 11,160 Pf. Baumwolle, nach einer neuern Angabe jetzt 50,000 Ctr. Zucker und 150,000 Gallonen Rum. Die einzige Stadt iſt Charlestown, mit einer Rhede und einem Fort.

8. Montſerrat, eine Brittiſche Inſel, ſüdweſtlich von Antigoa gelegen, von vielen Bergen bedeckt, 2 Q. M. groß, mit 7380 E., worunter (1834) 6355 bisherige Sklaven, lieferte (1812) 42,812 Ctr. Zucker, 181,170 Gall. Rum und 48,313 Pf. Baumwolle, nach einer neuern Angabe jetzt 26,000 Ctr. Zucker und 41,000 Gall. Rum. Der Hauptort iſt Plymouth.

9. Antigoa, eine Brittiſche Inſel, 5 Q. M. groß, ſüdöſtlich von Newis, mit 35,000 E., worunter (1834) 29,537 bisherige Sklaven, zum Theil bergig, zum Theil eben und fruchtbar, überhaupt trefflich angebaut, lieferte (1812) 190,750 Ctr. Zucker, 625,130 Gallonen Rum, 19,480 Pf.

Kaffee und 39,830 Pf. Baumwolle, (jetzt 169,000 Ctr. Zucker und 160,000 Gallonen Rum) und enthält 6 Kirchſpiele und 11 Bezirke. St. Johns-Town, hübſch gebaute Hauptſtadt und wichtigſter Handelsplatz der Inſel, an einer Bai, hat 1800 H., 16,000 E. und einen ſichern durch drei Forts vertheidigten Hafen, und iſt der Sitz des Gouverneurs, unter welchem auch St. Kitts, Newis, Anguilla und Montſerrat ſtehen, auf welchen Inſeln Untergouverneurs angeſtellt ſind. Engliſch Harbour iſt der beſte Hafen mit Schiffsdocken, einem Marinehoſpitale, einem Arſenale und Schiffswerfte. Falmouth, St. an der Südküſte, an einer großen Bai gelegen, hat einen Hafen. Gracehill und Gracebai ſind Miſſionsörter der Mähriſchen Brüder.

10. Guadeloupe, eine Franzöſiſche Inſel, ſüdlich von Montſerrat und Antigoa, 31 Q. M. groß, wird durch den Salzfluß, einen ſchmalen Meeresarm, in 2 Inſeln getheilt, wovon die öſtliche Grande-Terre, und die weſtliche Baſſe-Terre heißt. Letztere iſt weit angenehmer und fruchtbarer, als die erſtere. Beide Theile ſind voller Berge, worunter der Schwefelberg (la Souffrière) wegen ſeines großen Schwefeldampfes merkwürdig iſt. Nebſt den dazu gehörigen Inſeln hatte Guadeloupe (1827) 126,331 E., als 14,985 Weiße, 14,978 freie Farbige und 96,368 Sklaven, 1831 zählte man 22,324 Freie und 97,339 Sklaven, zuſammen 119,663 E. Auf Baſſe-Terre iſt die Hauptſt. gl. N. mit einem Fort, welche 1825 durch einen Orkan faſt ganz zerſtört wurde, am Fluſſe Herbes gelegen, mit einer Rhede, einem Fort und 7500 E.; auf Grande-Terre iſt Point-a-Pitre, am ſüdlichen Eingange des Salzfluſſes, mit einem Fort und einer Batterie, welche die M. des Salzfluſſes beſtreicht, hat mit den Umgebungen 15,000 E. Zu dieſem Gouvernement gehören noch die Inſel Deſiderade oder Deſirade, 1 Q. M. groß, mit 900 E.; die ſehr fruchtbare Inſel Marie galante, 4 Q. M. groß, mit 9200 E.; les Saintes oder die Heiligen-Inſeln, 3 an der Zahl, etwa 1 Q. M. groß und mit 1300 E. In Guadeloupe nebſt dieſen dazu gehörigen Inſeln ſind 509 Zucker-, 1244 Kaffee-, 711 Baumwollen- und 23 Cacao-Plantagen. Die jährliche Produktion beträgt 660,000 Ctnr. Zucker, 1,200,000 Gallonen Rum und Syrup, 30,000 Ctr. Kaffee, 6000 Ctr. Baumwolle u. 1000 Ctr. Cacao. 1820 ſandte die Kolonie dem Mutterlande 428,961 Ctnr. Zucker, 20,759 Ctnr. Kaffee, 1320 Ctnr. Baumwolle, 100,252 Gallonen Rum und 568 Pfund Gewürze. 1831 belief ſich die Ausfuhr auf 16,544,171 und die Einfuhr auf 11,053,998 Fr. Die Einkünfte betrugen 1820 1,789,492 und die Ausgaben 2,978,737 Fr. Der Geſammtwerth des Grundeigenthums beträgt 390 und der des jährlichen Ertrages 28 Millionen Franken.

11. Dominica oder Dominique, eine Brittiſche Inſel, 14 Q. M. groß, mit 19,850 E., worunter (1834) 14,384 bisherige Sklaven, liegt ſüdlich von Guadeloupe, iſt ſehr gebirgig, beſonders in der Mitte, wo ſich faſt unerſteigliche Höhen befinden. Einer der höchſten Berge hat auf ſeinem Gipfel einen tiefen unergründlichen See von ſüßem Waſſer. Die bebaute Länderei beträgt 86,436 Morgen, und lieferte (1812) 53,326 Centner Zucker, 63,360 Gallonen Rum, 3,285,150 Pfd. Kaffee und 970,816 Pf. Baumwolle, nach einer neuern Angabe jetzt 56,000 Ctr. Zucker, 613,000 Pf. Kaffee und 63,000 Gallonen Rum. Die Hauptſt. Roſeau, auf einer Landſpitze gelegen hat 500 H., eine Rhede u. wird durch einige Feſtungswerke vertheidigt.

12. Martinique, eine wichtige Franzöſiſche Inſel, ſüdöſtlich von Dominica, mit (1827) 101,865 E., als 9937 Weißen, 10,786 freien Farbigen und 81,142 Sklaven, 1831 mit 109,716 Einw., als 23,417 Freien und 86,299 Sklaven, iſt 17 Q. M. (nach Franzöſiſchen Angaben 26 Q. M.) groß und enthält viele hohe und ſchroffe Felſen, welche von ihrem vulkaniſchen Urſprunge zeugen. Viele Flüſſe bewäſſern dieſe Inſel und machen ſie fruchtbar. Die Küſten haben tiefe Meereinſchnitte, wodurch vortreffliche Baien gebildet werden. Kaffee, der wegen ſeiner Güte berühmt iſt, Zucker

und Baumwolle machen die Hauptprodukte aus. 1820 zählte man 371 Zuckerplantagen, 8 Mill. Kaffeebäume und $1\frac{1}{4}$ Mill. Cacaobäume. Ueberhaupt hat die Inſel 1595 Pflanzungen. Die Produktion beſtand in 580,590 Centner Zucker, 2,699,588 Gallonen Rum und Syrup, 13,700 Ctnr. Kaffee, 4495 Centner Cacao und 627 Ctnr. Baumwolle. 1827 betrug die Ausfuhr. 27,038,686 und die Einfuhr 24,776,472 Fr. 1831 betrug die Ausfuhr nur 12,421,365 und die Einfuhr 13,554,477 Franken. Die Einkünfte beliefen ſich (1827) auf 3,673,289 Fr. und die Ausgaben auf 4,499,287 Fr. Der Geſammtwerth des Grundeigenthums beläuft ſich auf 310 Millionen und der des jährlichen Ertrags auf 21,500,000 Franken. Darin iſt die Hauptſt. St. Pierre, mit anſehnlichen Gebäuden, einem Fort, einem Kolonialgarten, einer herrlichen Rhede, bedeutendem Handel, 2000 H. und 30,000 (nach Balbi 18,000) E., liegt gleichſam unter überhängenden Felſen, und wird durch einen Gebirgsſtrom in zwei ungleiche Theile getrennt, den des Forts u. des Ankerplatzes. In dieſem letztern befinden ſich die Handlungsetabliſſements. Fort Royal, auf einer Erdzunge an dem großen und ſichern Hafen Cul de Sac Royal, mit einer Stadt von 1000 H. und 7000 E. dabei u. einem ſtark befeſtigten Fort, iſt der Sitz des Gouverneurs. Fort Trinité, St. u. Handelsplatz an einer Bai, mit einem guten Hafen und 4000 Einw.

13. St. Lucie, eine Brittiſche Inſel, $10\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit 18,200 Einw., worunter (1834) 13,348 bisherige Sklaven, ſüdlich von Martinique, wird von N. gegen S. von einer Gebirgskette durchzogen, die ihren ſanfteſten Abhang gegen die Oſtküſte hat, während die Weſtküſte ſenkrecht ſich erhebende Felſen darbietet. Unter dieſen Bergen zeichnen ſich beſonders die beiden Pitons de la Souffrière aus, welche ſich pyramidenförmig, in der Geſtalt von Zuckerhüten ſchroff erheben, zwei alten Schlöſſern oder Forts gleichen, und die Inſel ſchon von Weitem kenntlich machen. Sie enthält aber auch reizende Ebenen und Thäler, hat jedoch an den Küſten wegen der ſtehenden Gewäſſer ein ungeſundes Klima. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt 62,148 Ctr. Zucker, 3352 Ctr. Kaffee und 4807 Gallonen Rum. Am bedeutendſten iſt die Kultur des Kaffees und des Zuckers. Der hieſige Kaffee iſt vortrefflich und wird dem von Martinique vorgezogen. Der Hauptort iſt Port Caſtries, mit einem guten Hafen, wo 30 Linienſchiffe gegen alle Stürme ſicher vor Anker liegen können, hat 4300 Einw.

14. St. Vincent, eine Brittiſche Inſel, $7\frac{3}{4}$ QM. groß, mit 26,400 Einw., worunter (1834) 22,297 bisherige Sklaven, liegt 4 M. ſüdlich von St. Lucie. Sonſt gab es hier rothe und ſchwarze Caraiben (Miſchung von Negern und Caraiben), die einen Theil der Inſel inne hatten. Doch ſind die letztern, deren Zahl ſonſt auf 10,000 geſchätzt wurde, ſeit 1797 theils getödtet, theils von der Inſel entfernt worden. Ein beträchtliches Gebirge durchzieht von S. nach N. die Inſel, welches ſeine ſchroffſten Berge in dem weſtlichen Theile hat. Sie iſt fruchtbar und lieferte (1812) 244,874 Centner Zucker, 842,380 Gallonen Rum, 8740 Pf. Kaffee und 208,690 Pf. Baumwolle, nach neuern Angaben jetzt 222,000 Centner Zucker und 161,000 Gallonen Rum. Der Hauptort iſt Kingston.

15. Barbadoes, eine Brittiſche Inſel, die öſtlichſte unter den Antillen, 10 Q. M. groß, öſtlich von St. Vincent, mit 102,907 E., worunter (1834) 82,807 bisherige Sklaven, enthält mehrere Berge und merkwürdige Höhlen, unter welchen ſich die Coles-Höhle auszeichnet, hat unter den Antillen das geſündeſte Klima, bringt, außer den gewöhnlichen Produkten. beſonders viele Orangen und Citronen hervor, und lieferte (1812) 185,318 Centner Zucker, 609,400 Gallonen Rum, 64,496 Pf. Kaffee, und 1,453,738 Pfund Baumwolle, nach einer neuern Angabe jetzt 322.000 Ctr. Zucker und 27,000 Gallonen Rum. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt 314,630 Ctnr. Zucker und 236 Ctnr. Kaffee. Von den 106,470 Mor-

gen, welche dieſe außerordentlich gut angebaute Inſel enthält, ſind kaum 5000 unangebaut. Die Inſel iſt theils von der Natur durch Klippen und Untiefen, theils durch Schanzen und Batterien überall verwahrt, und in 5 Bezirke und 11 Kirchſpiele vertheilt. Die Hauptſtadt Bridge-Town hat ein Kolleg'um, 1500 H. mit 14,500 E., treibt anſehnlichen Handel und liegt an der Carlisle-Bai, die an 500 Schiffe faſſen kann. Stadt u. Hafen werden durch mehrere Forts beſchützt. Speightstown, hübſche St. mit 750 H. und 5000 E., hat eine Rhede und wird durch zwei Kaſtelle vertheidigt. Charlestown, St. an einer Bai, mit einem Hafen. Saron, Miſſionsort der Herrnhuter.

16. Grenada und die Grenadillen, Brittiſche Inſeln, welche zuſammen 26,736 E., worunter (1834) 23,536 bisherige Sklaven, enthalten, ſüdlich vom St. Vincent liegen, und mit St. Vincent ein beſonderes Gouvernement ausmachen. Grenada enthält 8½ Q. M., beſteht aus einer zuſammenhängenden Gebirgsmaſſe, die ſich nördlich vom Meere an ſehr ſchroff erhebt, und weniger ſteil im S. iſt, wo ſie ſich in eine Ebene ausdehnt. Dies Gebirge bildet viele von kleinen Flüſſen bewäſſerte Thäler, und in der Mitte der Inſel auf einem Berge befindet ſich ein kleiner See. Der Boden iſt fruchtbar und lieferte (1812) 234,542 Ctr. Zucker, 1,300,750 Gallonen Rum, 143,576 Pf. Kaffee, 832,518 Pf. Baumwolle. 1823 wurden 247,369 Ctr. Zucker, 368 Ctr. Kaffee und 301,866 Gallonen Rum nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt. Nach einer neuern Angabe ſoll die Inſel jetzt 186,000 Ctr. Zucker, 6000 Pf. Kaffee und 330,000 Gallonen Rum liefern. Die Hauptſtadt George-Town, mit einem vortrefflichen befeſeſtigten Hafen und 8 bis 10,000 E., liegt am Fuße von ſenkrecht ſich erhebenden Bergen. Auf dem Gipfel eines Vorgebirges, deſſen ſchroffe Felſen ſich weit in das Meer erſtrecken, liegt das Fort St. Georg. Die Grenadillen oder Grenadinen ſind eine Gruppe von kleinen Inſeln, wovon die wenigſten angebaut ſind, weil es ihnen an friſchem Waſſer fehlt. Sie enthalten zuſammen 2½ Q. M. und 2300 E. Cariacou, die größte derſelben, hat ziemlich hohe Berge, und iſt überall angebaut und voll grüner Hügel mit Baumwollenſtauden und ſchönen Häuſern. Der Hauptort iſt der Flecken Hillsborough, in einer ungeſunden Lage.

17. Tabago, Brittiſch, 6 Q. M. groß, nordöſtlich von St. Trinidad, mit 14,000 E., worunter (1834) 11,621 Sklaven, beſteht aus ſanften Hügeln und fruchtbaren Thälern und Ebenen, iſt aber noch nicht allenthalben angebaut. Der Zuckerbau iſt am ſtärkſten. Sonſt beſchäftigten ſich die Einw. auch mit der Kultur von Gewürzen, welche aber aufgegeben iſt. 1823 wurden 113,015 Ctr. Zucker und 609,829 Gallonen Rum nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt. Nach einer neuern Angabe erzeugt jetzt die Inſel 121,000 Ctr. Zucker und 500,000 Gallonen Rum. Hauptort iſt Scarborough, auf der ſüdöſtlichen Küſte und im Hintergrunde einer Bai, hat 2400 E.

18. Trinidad, eine Brittiſche Inſel, ſüdlich von Tabago und nahe am Feſtlande von Südamerika, von welchem ſie durch den Meerbuſen von Paria geſchieden wird, welcher durch die Bouches de Dragon (Drachenmündungen) mit dem Caraibiſchen und durch die Bocca di Serpente (Schlangenmündung) mit dem Atlantiſchen Ozeane in Verbindung ſteht, 81 Q. M. groß, mit 49,843 E., darunter 24,452 bisherige Sklaven (jetzt nur 22,359), 16,732 Weiße und 8659 Indianer, erhebt ſich am meiſten im nördlichen Theile, wo eine Bergkette ſich ausbreitet. In der Mitte und im S. erheben ſich viele Hügel. Die niedrigſten Gegenden ſind die öſtliche und die weſtliche Küſte, mit einem äußerſt fetten Boden. Mehrere von den Flüſſen ſind ſchiffbar. Merkwürdig iſt ein ½ Stunde langer und eben ſo breiter Asphalt- oder Erdpechſee. Als eine zweite Naturmerkwürdigkeit iſt die Menge von Schlammvulkanen anzuführen, welche ſich auf dem Point du Cac, der ſüdweſtlichen Spitze der

Inſel befinden, wovon der größte 150 F. im Durchmeſſer hat. Dieſe von Natur ſehr begünſtigte Inſel, davon jedoch erſt nur ein kleiner Theil angebaut iſt, lieferte (1825) 26,666 Orhoft, 1240 Kiſten und 8520 Fäſſer Zucker, 855,814 Gallonen Syrup, 346,542 Gallonen Rum, 274,735 Pf. Kaffee, 2,758,935 Pf. Cacao und 58,189 Pf. Baumwolle. Die vornehmſten Orte ſind: Puerto de Eſpanna oder Spaniſch Town, am Golf von Paria, hat einen Hafen und 7000 Einw. und St. Joſeph d'Oruna, mit 2000 Einw. Chagaramus iſt ein geräumiger und ſicherer Hafen mit Docken und Schiffswerften. Anna parima iſt einer der beſten Häfen der Inſel, wo eine Stadt entſtanden iſt, ſeitdem die Inſel Brittiſch iſt.

19. Curaßao, eine (nach Carey) 600 Engliſche oder 28 geographiſche Q. M. große Inſel, wobei wahrſcheinlich die dazu gehörenden kleinern Eilande mit gerechnet ſind, gehört den Niederländern und hatte 1815 12,840 Einw., darunter 6026 Sklaven, 4033 freie Farbige und 2781 Weiße, liegt in der Nähe des Feſtlandes von Südamerika, und iſt faſt nur ein Felſen, deſſen von Natur unfruchtbarer Boden durch den Fleiß der Einw. verſchiedene Produkte hervorbringt, die aber nicht zum Unterhalt der Einw. hinreichen. Sonſt war die Inſel als Handelsplatz und wegen des Schleichhandels nach dem Feſtlande Amerikas wichtig, was aber jetzt nicht mehr der Fall iſt. Ueberhaupt befindet ſich gegenwärtig die Kolonie in einem ſehr traurigen Zuſtande. Darin: Wilhelmſtadt, eine wohl gebaute St. mit dem guten Freihafen St. Barbara oder St. Anna-Bai, welcher durch das Fort Amſterdam beſchützt wird. Hierzu gehören die kleinen Inſeln Aruba, Aves und Bonair (Buen-Ayres).

20. Die ſonſt gewöhnlich zu Weſtindien gerechnete Inſel La Marguarita oder Margaretha iſt jetzt eine Provinz der Columbiſchen Republik Venezuela, wo dieſelbe aufgeführt und beſchrieben iſt.

B. Die Bahama- oder Lucayiſchen Inſeln.

Dieſe Brittiſchen Inſeln werden durch den neuen Bahama-Kanal von dem Feſtlande Nordamerikas (Florida) und durch den alten Bahama-Kanal von Cuba geſchieden, indem ſie auf dieſen Seiten die große und kleine Bahama-Bank begränzt. Sie fangen mit den Galapagos-Inſeln an, und endigen ſich mit den Turks-Inſeln. Die meiſten derſelben (500) beſtehen bloß aus Klippen, und ſind überhaupt mit Korallenriffen und Untiefen umgeben. Sie enthalten 257 QM. und nur (1831) 16,507 Einw., als 4240 Weiße, 2991 freie Farbige und 9276 Sklaven, die aber jetzt frei ſind und deren Zahl 1834 auf 9705 ſich belief, und haben ein geſundes Klima. Der Boden beſteht meiſtens aus Kalkſtein, iſt ohne fließende Gewäſſer, und liefert vorzüglich Baumwolle (1,348,828 Pf. im J. 1812; dagegen im J. 1831 nur 31,036 Pfund), Ananas, ein Hauptausfuhr-Artikel, wovon ganze Schiffsladungen verſendet werden, edle Süd- und Weſtindiſche Baumfrüchte, Mahagoni- und Färbehölzer, vieles Seeſalz und eine große Menge von Fiſchen und Schildkröten. Die merkwürdigſten dieſer Inſeln, davon die wenigſten bewohnt werden, ſind:

1. Bahama, 16½ Q. M. groß, iſt unbewohnt.

2. Lucayo oder Abaco, 4½ Q. M. groß, wo ſich Anglo-Amerikaner niedergelaſſen und den Ort Carleton erbaut hatten, liefert gutes Holz zu Schiffsmaſten und Mais. Hier iſt ein merkwürdiger Fels, das Loch in der Mauer genannt.

3. Providence, 8 Q. M. groß und am beſten bevölkert, iſt die Hauptinſel, und hat etwa 8000 E. Die Hauptſtadt Naſſau, der Sitz des Gouverneurs und vorzüglichſte Handelsplatz dieſer Inſeln, hat einen Hafen und 6200 E. Vor dem Gouvernementshauſe ſteht eine ſteinerne koloſſale Statüe des Columbus.

4. Andres, eine Reihe felſiger Inſeln, die ſich in Form eines Halbmondes ausbreiten, und an deren Küſten viele Badeſchwämme gefunden werden.

5. Eleuthera, eine ſehr ſchmale bewohnte Inſel, an der öſtlichen Spitze der großen Bahama-Bank, erzeugt viele Ananas.

6. Exuma, eine Kette von kleinen Inſeln, die bewohnt ſind und viel Salz liefern.

7. Guanahani oder St. Salvator, die erſte Inſel, welche Columbus 1492 entdeckte. An dem Landungsplatze, der jetzt der Port Howe genannt wird, ſteht ein Landhaus, das zu Ehren des Columbus den Namen Columbia führt.

8. Long-Island oder die Lange Inſel, bewohnt und gleichfalls reich an Salz.

9. Crooked-Islands, eine Grnppe bewohnter Inſeln, mit dem Hafen Pitt-Town.

10. Die Inaguas, 2 Inſeln, wovon die eine groß iſt.

11. Die Caicos oder Caucus-Inſeln, mit einem meiſtens fruchtbaren Boden, ſind bewohnt.

12. Die Turks-Inſeln ſind bewohnt und liefern viel Seeſalz.

Gewöhnlich führt man unter den Weſtind. Inſeln noch an:

C. Die Bermudiſchen oder Sommers-Inſeln.

Sie liegen 160 M. oſtwärts von Nord-Carolina, im Atlantiſchen Ozean, und ſind ein einziges ſchmales Felſenriff, welches ſich $4\frac{3}{4}$ M. von N. O. nach S. W. ausdehnt und von einer zahlloſen Menge kleiner Klippen und Untiefen umgeben iſt. Die Breite dieſes Riffs beträgt in ſeiner größten Ausdehnung an der Krümmung im S. W. $1\frac{1}{2}$ M., daher der Raum, den dieſe Inſelgruppe einnimmt, nicht, wie man gewöhnlich angegeben findet, 108 Q. M. betragen kann, ſondern höchſtens 5 bis 6 Q. M. einnimmt. Der Boden, nur mit weniger Erde bedeckt, iſt doch ſehr fruchtbar, und das Klima geſund und mild; es herrſcht ein ewiger Frühling. Doch ſind Orkane häufig. An Quellwaſſer iſt Mangel, daher das Regenwaſſer in Ciſternen aufbewahrt wird und unter Polizeiaufſicht ſteht. Die Produkte beſtehen in den meiſten Arten der Europäiſchen Hausthiere, in Vögeln, Fiſchen, Wallfiſchen, Mais, Tabak, Hanf, Flachs, etwas Kaffee, vortrefflichem Obſt, Südfrüchten, Baumwolle und Cedern, welche treffliches Schiffbauholz geben. Sie ſind Großbritannien bloß deswegen wichtig, weil ſie im Beſitze des Feindes gefährlich ſeyn würden. Die E., deren Zahl 1831 auf 11,423 (7328 Weiße und freie Farbige und 3915 bisherige Sklaven) ſich belief, ernähren ſich am meiſten vom Schiffbau, Schifffahrt, Fiſcherei und Seeſalzgewinnung. Die Weiber beſchäftigen ſich auch mit Weberei. Die Britten ſind die Herren dieſer Inſeln, von welchen nur 3 bewohnt werden. Die Hauptinſel heißt:

St. Georg, mit der Hauptſt. gl. N., Sitz des Gouverneurs, hat einen befeſtigten Hafen, 500 H. und 2500 E. Eine ſchmale Meerenge ſchei-

det dieſe Inſel von Bermuda oder dem ſogenannten Continent, der größten unter dieſen Inſeln, mit dem Haupthafen Hamilton, die jetzt in einen befeſtigten Platz verwandelt werden ſoll, um zu einem Marinedepot zu dienen.

III. Südamerika.

Die drei Colombiſchen Republiken.

Sie ſind aus einem großen Theile des vormaligen Spaniſchen Südamerikas *), nämlich aus der Generalkapitänerie Carracas und aus dem vormaligen Vicekönigreiche Neu-Granada nebſt Quito und den zwei Provinzen Veragua und Panama gebildet worden, und beſtehen erſt als ſolche ſeit 1832, in welchem Jahre ſich Colombia, welches ſeit 1819 eine Republik gebildet hatte, in 3 Republiken getheilet hat, welche Venezuela, Neugranada und Ecuador (Aequator) heißen, und wovon keine von der andern abhängig iſt.

Dieſe drei Republiken gränzen gegen N. an das Caraibiſche Meer, welches an den Küſten die Meerbuſen von Darien und von Maracaibo, die Baien von Coro und Cariaco und den Golf von Paria bildet; gegen O. an das Atlantiſche Meer, das Brittiſche und Franzöſiſche Guayana und Braſilien; gegen S. an Braſilien und Peru und gegen W. an das ſtille Meer, welches hier die Meerbuſen von Guayaquil und von Panama macht, und an die vereinigten Staaten des mittlern Amerika (Guatemala); und liegen vom 5° 30′ S. Br. bis zum 12° 40′ N. Br., und vom 295° bis 321° O. L.

Die Größe beträgt nach neuern Berechnungen etwa 59,000 Q. M., wovon 24,000 auf Venezuela, 19,200 auf Neugranada und 15,500 auf Ecuador kommen. Die größte Länge beträgt 300 und die größte Breite 225 M.

Das Land iſt ſehr gut bewäſſert und wird in allen Richtungen von mehr oder weniger beträchtlichen ſchiffbaren Flüſſen durchſchnitten. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Orinoco, deſſen Quellen unter 5° 5′ N. Br. und 311° 23′ O. L. in der Republik Venezuela, in dem nach ihm benannten Departement ſich befinden, wo er aus dem Gebirgsſee Ipava hervorgehen ſoll. Ein Arm dieſes großen Stromes, der Caſſiaquari, ergießt ſich in den Rio Negro, wodurch er mit dem Maranhon oder Amazonenfluſſe in Verbindung ſteht. Die beträchtlichſten Nebenflüſſe des Orinoco ſind der Guaviari, ein großer, durch den 95 M. langen Inirita verſtärkter ſchiffbarer Strom, der 120 M. lange ſchiffbare Meta (mit dem Caſanare), der 100 M. lange, gleichfalls ſchiff-

*) Das vormalige Spaniſche Südamerika begriff 188,947 Q. M. mit 6,564,000 E., und war in die 2 Generalkapitänerien Carracas und Chile und in die drei Vicekönigreiche Neu-Granada, Peru und Rio de la Plata eingetheilt.

bare Apure und der 90 M. lange Caroni. Nach einem 330 M. langen Laufe ergießt er ſich in vielen Mündungen, der Inſel Trinidad gegenüber, in den Meerbuſen von Paria, aus welchem die Bocca grande in das Caraibiſche und die Bocca di Serpente in das Atlantiſche Meer führt. Der Orinoco überſchwemmt während der Regenzeit die anliegenden niedrigen Gegenden ſo weit, daß er in dem von ſeinen vielen Mündungsarmen gebildeten Delta 25 M. breit wird und ſo langſam fließt, daß man auf einem großen See zu fahren glaubt. Bis Angoſtura iſt der Orinoco für große Seeſchiffe fahrbar; jetzt iſt auf demſelben von da an Dampfſchifffahrt eingerichtet. 2) Der Magdalenenfluß, welcher gleichfalls im Lande entſpringt, und nachdem er den anſehnlichen gleichfalls ſchiffbaren 125 M. langen Cauca, der das goldreiche Caucathal zwiſchen zwei Gebirgsketten der Andes durchfließt, aufgenommen hat, nach einem Laufe von 150 M., ſich in das Caraibiſche Meer ergießt und jetzt mit Dampfſchiffen befahren wird. 3) Der Atroto, der in der Gegend ſeiner Quellengegend durch den Raſpadura-Kanal mit dem in das ſtille Meer laufenden S. Juan verbunden iſt, und nach einem 70 M. langen Laufe ſich in den Meerbuſen von Choco oder Darien mündet. 4) Der Marañon (ſpr. Maranjon) oder Amazonenfluß, der größte Fluß auf der Erde, welcher aus Peru, wo er ſeinen Urſprung nimmt, nach Colombia gelangt, daſelbſt viele anſehnliche Flüſſe, beſonders den Tunguragua (der aus den hohen Schneegebirgen bei dem See Lauricocha, in Peru zwiſchen 10° und 11° S. Br. entſpringt und gewöhnlich für den Hauptquellenfluß des Maranon angenommen wurde), den 75 M. langen Paſtaza, den 85 M. langen Tigre, den 140 M. langen mächtigen ſchiffbaren Napo (der an der Oſtſeite des Cotopaxi entſpringt) und den 160 M. langen ſchiffbaren Putumayo oder Ica mit ſich vereinigt, hierauf nach Braſilien übergeht, wo er die beiden in Colombia entſpringenden Flüſſe Yupura oder Caqueta (deſſen Lauf über 200 M. lang iſt), und den mächtigen Rio Negro, welcher durch den Caſſiaquari mit dem Orinoco in Verbindung ſteht, aufnimmt, hierauf Braſilien in einem öſtlichen Laufe durchſtrömt, auf welchem ihm noch viele große Flüſſe (darunter der Rio de la Madeira) zufließen, und nach einem Laufe von 1000 Meilen und in einer Breite von 40 M. ſich in das Atlantiſche Meer ergießt. Unter den Seen bemerken wir den Maracaibo, welcher 30 M. lang und 18 M. breit iſt, und durch einen 2 Stunden engen Paß mit dem Meerbuſen von Venezuela in Verbindung ſteht. Ueber 20 Flüſſe, worunter der Sulia und der Matacan die anſehnlichſten ſind, fallen hinein. Oeſtlich vom Maracaibo iſt der ſchöne weit kleinere Tacarigua oder See von Valencia und weſtlich vom Maracaibo der 7 M. lange und 6 M. breite Zapatoſa-See. Der See Patima, den man gewöhnlich angeführt findet, exiſtirt wahrſcheinlich nicht, ſondern iſt eine

ungeheure Savanne, die alle Jahre in der Regenzeit überſchwemmt wird. Andere halten ihn für einen durch die austretenden Gewäſſer des Rio Branco gebildeten See, in einer weiten Thalgegend des Parima-Gebirges.

Der Boden iſt ſehr verſchieden, indem der weſtliche Theil von Colombia ein von den Cordilleren de los Andes gebildetes Gebirgsland iſt, der öſtliche Theil nur in den nördlichen Gegenden längs des Caraibiſchen Meeres, und in den ſüdlichſten Strichen des Dep. Orinoco Gebirge, übrigens aber große Ebenen enthält, die ſich vornehmlich ſüdlich von der längs des Caraibiſchen Meeres laufenden Gebirgskette und öſtlich von den Ketten der Andes ausbreiten, und Llanos oder Savannen bilden, baumloſe Flächen, die zu Viehweiden dienen, indem ſie die Regenzeit mit ſchönem Pflanzengrün bedeckt oder auch in Waſſerſpiegel verwandelt; hingegen in der trocknen Jahreszeit erhalten ſie das Anſehen einer Wüſte. Das Hauptgebirge, überhaupt eins der höchſten und längſten, ſind die Cordilleras de los Andes, welche als eine ungetheilte 11 bis 12 M. breite Gebirgskette aus Peru in Colombia eintreten, bis ſie die durch ihre Chinarinde berühmte Provinz Loxa erreichen, wo die erſte Gebirgsverzweigung beginnt. Von da trennen ſie ſich bald in zwei abgeſonderte Reihen, welche unweit von einander in gleicher Richtung fortlaufen, und lange Hochthäler oder Hochebenen einſchließen, bald vereinigen ſie ſich wieder in Centralknoten, und erreichen ihre größte Höhe in dem Departement Ecuador (ſonſt Provinz Quito). Hier iſt das berühmte, fruchtbare und reiche Thal oder die Hochfläche von Quito, eine der herrlichſten Gegenden der Erde, wo die Luft ſehr rein und geſund iſt, und die immer rege Vegetation in einem kleinen Raume die Erzeugniſſe der verſchiedenſten Gegenden und aller Jahreszeiten verbindet. Die Baumwollenſtaude, das Zuckerrohr und andere tropiſche Gewächſe vermiſchen ſich mit Europäiſchen Getreidearten und Obſtbäumen. Dieſe Fläche, obgleich ſelbſt ſchon 8000 bis 9000 F. hoch, iſt von ungleich höhern Gebirgen umgeben, die mit ihren von einem ewigen Schnee bedeckten Gipfeln weit über die Wolken hinwegragen, und zum Theil mit furchtbarem Getöſe, zwiſchen Eismaſſen hindurch, Feuer und Dampf ausſpeien. Die Höhe des Cotopaxi beträgt 17,712 Fuß. Er iſt ein furchtbarer Vulkan und bildet einen vollkommenen Kegel, der mit einer ungeheuern Lage Schnee bedeckt, bei Sonnenuntergang in blendendem Glanze ſtrahlt. An ſeiner Oſtſeite entſpringt der anſehnliche Fluß Napo. Ein anderer furchtbarer Vulkan iſt der 15,180 Fuß hohe Tunguragua. Andere hohe Berge ſind der 14,988 Fuß hohe Pichinga, an deſſen Fuße Quito liegt, der Cayambe-Urcu, unmittelbar unter dem Aequator, der 18,330 Fuß hoch iſt und durch ſeinen domförmigen Gipfel Aehnlichkeit mit dem Chimborazo hat, der 18,102 Fuß hohe Antiſana, in deſſen Nähe das kleine Dorf Antiſana liegt, das der höchſte bewohnte

Ort in Amerika iſt, und der Caraſſon. Der höchſte aber unter allen iſt der Chimborazo (ſpr. Tſchimboraſſo), ſüdlich von Quito, in der Nähe der St. Huaranda, nach Humboldt 20,148 Fuß hoch. Von ſeiner Spitze an abwärts iſt er gewöhnlich an 4800 F. mit Schnee und Eis bedeckt. Humboldt erſtieg ihn bis auf 1500 F., wo kleine Mooſe die einzigen organiſchen Geſtalten waren. Man ſieht ſein weißes Haupt ſchon bei der M. des Guayaquilfluſſes, 39 M. weit. Die Geſtalt deſſelben gleicht einem abgeſtumpften Kegel mit einem ſphäriſchen Gipfel. Nachdem die Cordilleren de los Andes, nördlich vom Aequator den großen Gebirgsknoten von Paſto gebildet, und noch nördlicher das 7000 F. hohe Plateau Almaguer eingeſchloſſen haben, theilen ſie ſich unter 2° 30′ N. Br., in der Provinz Popayan, wo die Flüſſe Cauca und Magdalena entſpringen, in 3 getrennte, völlig unterſcheidbare Zweige, die ſich nicht wieder vereinigen, und auf ihrem Fortzuge gegen N. ihr majeſtätiſches Anſehen immer mehr verlieren, wovon der weſtliche den Fluß Cauca von der am großen Ozean gelegenen Provinz Choco trennt (Cordillera de Choco), hier an 9000 F. hoch iſt, und ſich der nordwärts zwiſchen dem Atrato und Cauca laufenden Sierra de Veneta anſchließt, während die weſtlich laufende Küſten-Cordillera höchſtens 4500 Fuß hoch iſt, und ſich auf dem Nord- und Südamerika verbindenden Iſthmus oder Landenge von Darien und Panama in abgeſonderte Berge von beträchtlicher Höhe und kegelförmige Hügel theilt, die endlich immer ſeltener werden und zuletzt Ebenen von iſolirten Höhen durchſchnitten bilden, ſo daß da, wo die Landenge ihre geringſte Breite hat, die Gebirgskette auf einem Raume von mehreren Meilen ganz unterbrochen iſt. Jenſeits dieſer Lücke, in der Provinz Veragua, ſteigt ſie wieder auf, und geht dann in die vereinigten Staaten von Mittelamerika über, wo ſie wieder eine Höhe von 10,000 Fuß erhält. Der mittlere Zweig, welcher unter dem Namen des Quindiu bekannt iſt, bildet eine faſt unüberſteigliche 9000 F. hohe Scheidewand zwiſchen den Flüſſen Cauca und Magdalena, iſt der höchſte, läuft nördlich und endigt ſich in der Provinz Carthagena. Der öſtliche Zweig endlich läuft in nordöſtlicher Richtung nach dem ſüdlichen Ende des Sees Maracaibo hin, wo er ſich bei Pamplona in zwei Aeſte theilt, wovon der eine auf der Weſtſeite des Sees fortſetzt, ſich dem Schneegebirge von Santa Martha anſchließt, und beim Cap de la Vela an dem Caraibiſchen Meere ausläuft, der andere die nordöſtliche Richtung beibehält, anfangs als Sierra Nevada de Merida fortgeht, und nach und nach an Höhe abnehmend, längs der nördlichen Küſte, gleich einer ſteilen Wand, hinzieht, bis er ſich, der Inſel Trinidad gegenüber, am Meerbuſen von Paria verflächt. Die Gebirge auf der Südſeite des Orinoco, nach ſeinen Quellen zu, ſind wenig bekannt, dahin gehören die Sierra de Uſupama, die Sierra Parime ꝛc.

Das Klima iſt das Tropenklima, mit zwei Jahreszeiten, einer trockenen und naſſen. In der Regenzeit ſteigen alle Flüſſe, und in den nördlichen Ebenen am Orinoco verwandelt ſich die ganze Fläche in einen See. An den Küſten und in den Niederungen iſt die Hitze unerträglich, doch wird ſie in den dem Meere nahe gelegenen Strichen durch die Seeluft gemildert. Die Hochebenen zwiſchen den Zweigen der Cordilleren genießen, ungeachtet ihrer Lage beinahe unter dem Aequator, ein gemäßigtes und ſehr angenehmes Klima, einen ewigen Frühling. Auf den mit Schnee bedeckten höchſten Gipfeln der Gebirge herrſcht eine heftige Kälte. In dieſen Gebirgsgegenden findet man auf einem mäßigen Raume die Vegetation aller Klimate, und man kann hier in einem Tage aus Gegenden mit dem brennenden Klima Afrikas in Regionen gelangen, die ſo kalt wie Lappland ſind. Auch hier theilt man, wie in Mexiko, in Hinſicht des Klimas das Land in drei Regionen, tierras calientes (heiße), templadas (gemäßigte) und frias (kalte) Länder. Zu den erſten gehören die, welche niedriger als 2000 F. über der Meeresfläche liegen, von 2000 bis 6000 F. Meereshöhe gehören zu den zweiten, und die kalte Region umfaßt die Striche von 6000 F. Höhe und darüber bis zur Gränze des ewigen Schnees. Ganz Colombia iſt den Erdbeben ausgeſetzt, die oft, ſo wie ſchreckliche Stürme und Ungewitter, große Verwüſtungen anrichten.

Die Produkte ſind ſehr wichtig und mannigfaltig. Es gibt viele Europäiſche Hausthiere, Mauleſel, auch Kameele, Büffel, Jaguare, Armadille, Affen, Meerkatzen, tropiſche Vögel, Condore, Alligators, vielerlei Arten von Schlangen, darunter beſonders die Aques-Schlangen die giftigſten und gefährlichſten ſind, Vampyrs, Fiſche, Bienen, Cochenille, Perlenmuſcheln, Purpurmuſcheln, Schildkröten, die beſonders auf den Inſeln Cucuruparu, Uruana und Pararuma im Orinoco eine ſo große Menge Eier legen, welche die Einw. ſammeln und daraus ein animaliſches Oel bereiten, daß ſie allein am Geſtade von Uruana jährlich (nach Humboldt) 5000 Botijas (jeder zu 25 Flaſchen) Oel erhalten, wozu wenigſtens eine Anzahl von 33 Millionen Eier erforderlich iſt; ferner Getreide (Weizen ſchon in der gemäßigten Region und bis zur Höhe von 9000 F., Gerſte bis zur Höhe von 12,000 F.), Reis, Mais, Kaſſave, Yams, Kartoffeln, die noch bis zur Höhe von 12,000 Fuß fortkommen, Bataten, Piſangs, Ananas, Melonen, Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr, Kaffee, Cacao, Vanille, Indigo, Chinarinde, Zimmet, Kaſſia, Saſſaparille, Aloe, Süßholz, Tamarinden, Eben- und Braſilienholz, Bambusrohr, das die E. auf ſehr vielfache Art zu benutzen wiſſen, Kokosbäume, mancherlei Fruchtbäume, Gummi- und Balſambäume, Färbehölzer, Seringetbäume, die das elaſtiſche Harz geben, Palmen, Cedern, vortreffliches Bau- und Tiſchlerholz; Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Stein-

kohlen, Edelſteine, Marmor, Serpentinſteine, Schwefel, Mineralwaſſer, Salz ꝛc. Zu Anfange des 19. Jahrhunderts lieferte das vormalige Vicekönigreich Neu-Granada (das jetzt die gleichnamige Colombiſche Republik ausmacht) jährlich 20,505 Mark Gold, 2,990,000 Piaſter an Werth. Beſonders reich an Gold ſind die Provinz Antioquia (Dep. Cundinamarca), namentlich in der Cordillera des Quindiu, wo auch alle Flüſſe und Bäche Goldſand führen; die Provinz Choco (Dep. Cauca) und überhaupt das ganze Caucathal (eine der goldreichſten Gegenden der Erde), wo der Cauca, der Nechi und Porce über Goldſand ſtrömen, und wo es kein Flüßchen noch Bach gibt, das nicht Gold mit ſich führte; auch die Quellenflüſſe des Atrato und der Rio de San Juan ſind eben ſo goldhaltig. Die Provinz Choco allein könnte jährlich 2000 Mark Waſchgold liefern. Platina iſt hier ebenfalls häufig; der Hauptfundort derſelben iſt bei Barbacoas im Fluſſe Patia und in der Gegend der Waſſerſcheide zwiſchen dem Atrato und dem San Juan; doch werden dieſe Schätze noch zu wenig benutzt. Seit der Revolution liegt der Bergbau ſehr, wird aber wieder aufblühen durch die Anglo-Amerikaniſche Bergwerksgeſellſchaft, welche die Bearbeitung vieler Gruben in den Provinzen Mariquita, Choco und Pamplona übernommen hat.

Die *Einwohner* ſind theils *Europäer* und *Kreolen*, theils *Indianer*, wovon ein Theil in den Miſſionen bekehrt und den Miſſionärs unterwürfig iſt, theils in den von keinem Europäer noch betretenen Wildniſſen, beſonders zwiſchen dem Orinoco und Maranhon in Unabhängigkeit lebt; ferner *Meſtizen*, *Mulatten* und *Neger*. Die Zahl der Einw. gibt für 1827 eine offizielle Ueberſicht in der Colombiſchen Zeitung von Bogota zu 2,379,800 an. Hingegen in dem Berichte des Staatsminiſters an den Kongreß wird dieſelbe auf 2,857,347 (darunter 103,892 Negerſklaven) angegeben; wobei aber die noch im wilden Zuſtande lebenden Indianer, gegen 204,000 nicht mit gerechnet ſind. Gegenwärtig kann man wenigſtens 3,280,000 E. annehmen, als 900,000 in der Republik Venezuela, 1,700,000 in Neugranada und 680,000 in Ecuador. Man zählt 95 Ciudades, 154 Villas, 1340 Kirchſpiele und 846 Filiale. Die katholiſche Kirche iſt die herrſchende. Der *Fabrikfleiß* iſt zur Befriedigung der Bedürfniſſe nicht hinreichend, und man führt daher aus dem Auslande die fehlenden Fabrikate ein. Wichtiger als die Induſtrie iſt der *Handel*. Nach Cochrane beträgt jährlich der Werth der Ausfuhr von Naturprodukten 8 Millionen Piaſter. In der Republik Venezuela betrug 1833 die Ausfuhr 3 Millionen und die Einfuhr 3,100,000 Piaſter. Für den auswärtigen Seehandel ſind an der Nordküſte 8 Seeplätze zu Eingangshäfen erklärt, und zur Verbindung des Caraibiſchen Meeres mit dem ſtillen Ozean ſoll zwiſchen den Städten Porto bello und Panama eine Straße mit Eiſenſpuren angelegt werden.

Der innere Verkehr wird ſehr durch den Mangel an fahrbaren Straßen erſchwert, vorzüglich in den weſtlichen Gebirgsgegenden, wo ſelbſt die Maulthiere an vielen Stellen gar nicht, oder nur mit großer Gefahr die Paramos (Gipfel der Andengebirge) überſteigen können, und man ſich zum Transport des Gepäcks der Träger bedient, und ſogar die Reiſenden auf dem Rücken der Stuhlträger (Silleros) ſich hinübertragen laſſen.

Die 3 Colombiſchen Republiken haben einen Freundſchafts- und Allianz-Vertrag abgeſchloſſen, wodurch ſie ſich gegenſeitig ihre Unabhängigkeit garantiren und ihre Kräfte zu vereinigen, ſich anheiſchig machen, im Fall ſie angegriffen würden, es ſey von einem innern oder äußern Feinde. An der Spitze jeder Republik ſteht ein Präſident. Die Sklaverei iſt allenthalben abgeſchafft und die vorher auf Colombia haftenden Schulden ſind verhältnißmäßig unter die 3 Republiken vertheilt. Ueber die Regierungsverfaſſung jeder einzelnen dieſer drei Republiken fehlen bis jetzt die genauen und ſichern Nachrichten.

1. Die Republik Venezuela.

Sie nimmt den nordöſtlichen Theil des vormaligen Colombia ein, gränzt im N. an das Caraibiſche Meer, im O. an das Atlantiſche Meer und das Brittiſche Guayana, gegen S. an Braſilien und gegen W. an Neugranada und enthält etwa 24,000 Q. M. mit 900,000 (1827 nach einer Zählung nur 659,633) E. Die Staatseinnahme iſt für 1835 auf 1,750,000 und die Staatsausgabe auf 1,315,000 Piaſter angeſchlagen, wobei jedoch die Zinſen der Staatsſchuld nicht mit in Anſchlag gebracht ſind. Es ſind nämlich von der frühern Geſammtſchuld Colombias, nach dem 1834 abgeſchloſſenen Vertheilungsvertrage, auf die Republik Venezuela 2,844,585 Pfund Sterling gekommen. Ueber die Stärke der Kriegsmacht iſt nichts Näheres bekannt. Gegenwärtig iſt die Republik in 4 Departements, die zuſammen 12 Provinzen in ſich faſſen, eingetheilt. In gerichtlicher Hinſicht iſt das Gebiet in 3 Bezirke des Oſtens, des Centrums und des Weſtens getheilt.

1) Das Depart. Cumana (eine Zeitlang Maturin genannt), zwiſchen dem Caraibiſchen und dem Atlantiſchen Meere, und den Dep. Orinoco und Venezuela, enthält die Provinzen Cumana, Barcelona und Inſel Marguarita und 129,000 (1827: 102,321) E., iſt zum Theil gebirgig, indem hier der öſtlichſte Zweig der Anden ſich endigt, theils flach und niedrig und wird vom Orinoco (der im S. die Gränze macht), und von mehreren Küſtenflüſſen, darunter der Guarapiche durchfloſſen. Cumana, Hauptſt. und ½ Stunde von dem Meere, an dem 18 Stunden langen Golf von Cariaco, von dem Manzanares durchfloſſen, am Fuße eines vulkaniſchen Berges, in einer dürren, ſandigen Gegend, hat jetzt kaum 12,000 Einw. Ein unbedeutendes Fort vertheidigt die St. und ihren Hafen. Die Einw. beſchäftigen ſich meiſtens mit Schifffahrt und Fiſcherei. Cariaco, St. am Golf von Cariaco, mit 7000 Einw. Carupano, St. mit einem Hafen, an der Oeffnung zweier herrlichen Thäler, welche von zwei Flüſſen bewäſſert werden, hat mit der umliegenden Gegend 8000 Einw. Cuma-

nacoa, St. in einem weiten Bergkeſſel gelegen, hat 2300 E. In der Nähe iſt der 6000 Fuß hohe Berg Tumiriquiri. Neu=Barcelona, Hauptſt. der Prov. Barcelona, am Fluſſe Neveri, ½ Stunde vom Meere, hat einen Hafen, eine kleine Feſtung und 14.000 E., welche lebhaften Handel treiben. Punta de Piedra, St. auf der Südküſte der Landzunge Paria, in einer herrlichen Ebene, an deren Ende ſich ein ſchönes Thal öffnet, das mit Kaffee= und Cacaopflanzungen bedeckt iſt. La Marguarita oder Margaretha, eine vormals Spaniſche und gewöhnlich zu Weſtindien gerechnete Inſel, unweit der Nordküſte vom Dep. Cumana, von welchem ſie jetzt eine Prov. bildet, iſt 16 Q. M. groß und hat 15,000 E., die ſich hauptſächlich vom Fiſchfange ernähren, ein ungeſundes Klima, und einen fruchtbaren Boden, der wenig benutzt wird. Die ſonſt reichen Perlenbänke ſind jetzt erſchöpft. Hauptſtadt iſt Aſſomption, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter. Pampetar, Eingangshafen dieſer Inſel, iſt für einen Freihafen erklärt. Um Marguarita herum liegen noch mehrere kleine, meiſtens unbewohnte Inſeln.

2) Das Dep. Venezuela, an der Nordküſte und weſtlich von Cumana, 2081 Q. M. groß und mit 370,000 (1827 nur 326,840) E., wird im nördlichen und öſtlichen Theile von dem öſtlichen Zweige der Anden durchzogen, ſtößt im S. an das Dep. Orinoco, wo der Guanare und der Orinoco die Gränze machen, und enthält die 2 Provinzen Caracas und Carabobo (Valencia). Caracas, gut gebaute Hauptſtadt der Republik Venezuela und Geburtsort Bolivar's (1785 geb.), in dem herrlichen Thale Arragoa, 456 Toiſen hoch, auf einem unebenen Boden und von vier Bächen durchfloſſen, iſt in 5 Kirchſpiele eingetheilt, und hat 5 Klöſter, ein zu einer Univerſität erhobenes Kollegium, Kaſernen für 2000 Mann, anſehnlichen Handel und jetzt noch 31,235 E., da ſie vor 1812 noch 50,000 hatte. La Guayra, ſchlecht gebaute und ſeit dem Erdbeben von 1812 zum Theil noch in Ruinen liegende St., iſt ſtark befeſtigt, und der Handelshafen von Caracas; doch iſt der Hafen mehr eine Rhede, und die Lage der St. am Fuße von Bergen, von welchen die Sonnenſtrahlen zurückprallen, höchſt ungeſund wegen der großen Hitze. Sie hat 6000 E.; die meiſten Kaufleute ſind nur Faktoren der Kaufleute zu Caracas. 1828 liefen 104 Schiffe ein und 88 aus. Die Einfuhr betrug 2,135,252 und die Ausfuhr 1,052,909 Piaſter. Puerto Cabello, ein ungeſunder Ort, liegt auf einer ſchmalen Halbinſel, die man zu einer Inſel gemacht hat. Die Stadt iſt gut gebaut und befeſtigt, und hat Vorſtädte, die größer als die St. ſelbſt ſind, ziemlich beträchtlichen Handel und 7500 Einw. Der Hafen wird durch eine nordweſtlich liegende Inſel gebildet, iſt geräumig und tief, und hat eine herrliche Bai. Die Batterien beſtreichen das Waſſer. Die Schiffe ſind im Hafen ſicher, aber in keinem Hafen ſind ſie mehr der Verwüſtung der Würmer ausgeſetzt. Valencia, Hauptſt. der Provinz Carabobo in einer vortrefflich angebauten Gegend, ½ St. von dem herrlichen See Tacarigua, hatte 1810 ſchon 10,000 E., unter welchen viel Wohlſtand und Induſtrie herrſcht. Sie iſt der Mittelpunkt eines beträchtlichen Handels zwiſchen Caracas und Puerto Cabello. Caroca, St., welche mit der umliegenden Gegend 10,000 E. hat, welche Hangmatten und vortreffliche Schnuren von dem Gewebe der Agave Foetida verfertigen. Barquiſimeto, St., die mit den umliegenden Ortſchaften 11,000 Einw. hat. San Felipe, St. mit 7000 E., die vortrefflichen Cacao, Kaffee und Reis bauen.

3) Das Dep. Orinoco, von dem Orinoco und deſſen weſtlichem Zufluſſe Apure, ſo wie von deſſen öſtlichem Zufluſſe dem Caroni durchfloſſen, iſt theils gebirgig, theils eben, gränzt an das Atlantiſche Meer, das Brittiſche Guayana, Braſilien, die Republiken Ecuador und Neugranada und an die Dep. Venezuela und Cumana, und enthält die 3 Provinzen Varinas, Apure und Guayana mit 180,000 (1827 109,512) E. Ba=

rinas, Hauptſtadt von 12,000 E., in deren Gegend guter Tabak gebaut wird, liegt am Fluſſe S. Domingo. S. Fernando de Apure, St. am Apure, der hier den S. Domingo aufnimmt, iſt ein Handelsort und hat 6000 E. Achaguas, Hauptſt. der Provinz Apure. Barceloneta, Fl. am Caroni, einem Nebenfluſſe des Orinoco, von fleißigen Abkömmlingen der Catalonier bewohnt. Angoſtura, ziemlich gut gebaute Hauptſt. am Orinoco, der bis hieher von großen Seeſchiffen befahren werden kann, treibt bedeutenden Handel und hat 8500 E.

4) Das Dep. Zulia mit den 4 Prov. Coro, Truxillo, Merida und Maracaibo, liegt weſtlich von Venezuela, und vom Dep. Orinoco, wird von den Zweigen der Anden durchzogen und enthält den großen See Maracaibo, 4200 Q. M. und 120,960 E. Maracaibo, Hauptſt. am See gl. N., hat einen Hafen, Handel und 25,000 Einw. Coro, St. in einer unfruchtbaren Gegend, in der Nähe der Landenge der Halbinſel Paraguana, die ſich 15 M. lang erſtreckt, hat ſtarken Viehhandel und 10,000 Einw. Truxillo, Stadt mitten zwiſchen Bergen, in einer fruchtbaren Gegend, hat 12,000 E. Merida, St. zwiſchen 3 Flüſſen, die ſich hernach in den See von Maracaibo ergießen, hat 11,500 E.

2. Die Republik Neugranada.

Sie nimmt den nordweſtlichen Theil des vormaligen Colombia ein, gränzt gegen N. an das Caraibiſche Meer, gegen O. an Venezuela, gegen S. an Ecuador und gegen W. an das ſtille Meer und an die Staaten von Mittelamerika, und enthält über 19,000 Q. M. mit 1,700,000 (1827 nach einer Zählung nur 1,228,266) Einw. 1833 betrug die Staatseinnahme 2,484,015 und die Staatsausgabe 2,240,308 Dollars. Von der Colombiſchen Staatsſchuld ſind nach dem oben angeführten Vertrage 4,990,500 Pf. Sterling auf Neugranada gefallen. Die Kriegsmacht iſt ſeit 1834 auf 3230 Mann feſtgeſetzt. Es gehören zu dieſer Republik folgende 5 Departements:

1) Das Dep. Boyacca, von Zulia, Orinoco, Guayana, Cundinamarca und Magdalena begränzt, 9200 Q. M. groß, mit den Provinzen Tunja, Socorro, Pamplona und Caſanare, hat 409,920 E., wird im weſtlichen Theile von einer Kette der Anden durchzogen, und enthält im öſtlichen Theile große, von Nebenflüſſen des Orinoco bewäſſerte Llanos oder Ebenen. Tunja, Hauptſt., 11 M. nördlich von Bogota, ſoll jetzt 16,000 Einw. haben, welche Wollen- und Baumwollenwaaren verfertigen. Socorro, St. am Abhange eines Berges, hat 12,000 Einw., welche Baumwollenwaaren und Strohhüte machen. Pamplona, Stadt mit Bergbau und 9000 E., nördlich von welcher am obern Suliafluſſe die fruchtbaren, vornehmlich mit Cacao angebauten Cucuta-Thäler liegen, wozu die Städtchen S. Antonio de Cucuta, mit 970 E. und ſtarkem Tranſito, und Roſario de Cucuta, nebſt noch 2 andern Ortſchaften gehören. Pore, mit 2000 E., der Hauptort der Provinz Caſanare.

2. Das Dep. Cundinamarca, von Cauca, Magdalena, Boyacca, Guayana und Ecuador begränzt, 3650 Q. M. groß, mit den vier Prov. Antioquia, Bogota, Mariquita und Neiva, hat 391,500 E., iſt reich an Mineralſchätzen, wird von den Anden durchzogen und vom Magdalenenfluſſe durchſtrömt. Bogota, ſonſt Santa Fe de Bogota, gutgebaute Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, auf einer herrlichen Hochebene, 8694 F. über der Meeresfläche erhaben, iſt jetzt die Hauptſt. der ganzen Republik, und der Sitz des Kongreſſes, und hat 27 Kirchen, darunter die Kathedrale bei dem Erdbeben 1827 einſtürzte, 12 Klöſter, eine Univerſität, eine Münze, einen Pallaſt des Präſidenten, eine öffentliche Bibliothek von 14,000 Bän-

den, eine Bergwerksſchule, ein Nationalmuſeum, eine Nationalakademie, und jetzt 40,000 E. (1800 zählte man 21,464). Ein beſonderes herrliches Naturſchauſpiel ſtellt 2 M. von der Stadt der Waſſerfall von Tequendama dar, welchen der Rio de Bogota, bildet. Er ſtürzt ſich in einer 60 Fuß breiten Waſſermaſſe über 600 F. tief durch eine enge Oeffnung in eine Kluft herab. Nahe bei dem D. Pandi ſind die zwei natürlichen Brücken über den Icononzo merkwürdig. Die eine beſteht aus 3 großen Felsmaſſen, die ſich einander ſtützen, und wovon die mittlere den Schlußſtein des Gewölbes ausmacht; 4 M. von Bogota iſt auf einem Berge der 9—10,000 Fuß über der Meeresfläche gelegene in der Mitte 27 F. tiefe See Guatavita, der eine große Menge von Gold und Edelſteinen, die von den alten Amerikanern hineingeworfen wurden, enthalten ſoll. Zipaquira (Sapaquiera), St. mit 6000 Einw. und einem großen Salzwerke, das jährlich 120,000 Dollars einbringt. Tocayma, ein beſuchter Badeort, mit 1000 E. La Purification, St. auf einem Hügel, am Magdalenafluſſe. Neiva, St. am Magdalenafluſſe, hat 4500 E. und iſt die Hauptſtadt der Provinz gl. N. Antioquia, Stadt am Tonuzco, 1½ M. vom Cauca, hat jetzt (nach Goſſelman) nur 4000 Einw. ſtatt der 18,860 im J. 1807. Medellin, Hauptſt. der Prov. Antioquia, in einer romantiſchen Lage, am Porcé, hat (nach Goſſelman) 9000 E. und iſt ein Stapelplatz für die Provinz. Honda, Hauptſt. der Prov. Mariquita, mit 5 bis 6000 Einw., und Stapelplatz für dieſen Theil von Colombia, am Magdalenafluſſe, welcher hier den Guili empfängt, wurde 1807 durch ein Erdbeben, wobei 500 Menſchen umkamen, ſehr verwüſtet. Mariquita, Stadt mit reichen Gold- und Silberminen.

3) Das Dep. Cauca, von Iſthmo, dem Caraibiſchen Meere, Magdalena, Cundinamarca, Ecuador und dem ſtillen Meere begränzt, begreift das Flußgebiet des Atrato und der oberen Cauca, wird außer dieſen Flüſſen, von dem S. Juan (der in das ſtille Meer geht und vermittelſt eines Kanals in einiger Verbindung mit dem in das Caraibiſche Meer ſich mündenden Atrato ſteht) und Patio und vielen andern bewäſſert, und iſt ein von den Anden, die ſich hier in 3 Ketten theilen, gebildetes Gebirgsland, und durch ſchroffe, ſteile Gebirge faſt ganz von den benachbarten Provinzen geſchieden. Die Cordillera de Quindiu, die Paramos von Ruiz und Guanacos, die Choco-Kette, die Sierra de Sindagua, der Gebirgsknoten von Paſto erheben ſich hier. Groß iſt der Reichthum an Mineralſchätzen, beſonders an Gold und Platina. Das Dep. enthält die 4 Provinzen Choco, Popayan, Buena ventura und Paſto, 2560 Q. M. und 149,778 E. Popayan, gutgebaute Hauptſt. in einem Thale des Caucafluſſes, von den 2 kleinen Flüſſen Molino und Egido, die in den Cauca gehen, eingeſchloſſen, 6000 F. über der Meeresfläche erhaben, und am Fuße der Vulkane Purace und Sotara, hat eine gelehrte Schule, eine Münze und 20,000 (nach Andern nur 8000) E. Die Städte Popayan und Paſto ſind 1834 durch ein Erdbeben zerſtört worden. Llano grande, St. im Caucathale, hat mit ſeinen Umgebungen 7000 E. Cali, St. in der Nähe des Cauca. Bouga, St. im Caucathale, mit 5000 E., welche gute Strohhüte und künſtliche Blumen machen. Quibdo oder Citara, am Atrato, Hauptſt. der Provinz Choco, mit 2500 Einw. S. Juan de Paſto, St. im Hochgebirge, zwiſchen dichten Waldungen, 8000 F. hoch, hat 4500 Einw. Cartago, St. von 2000 E., am Viejafluſſe, der unterhalb in den Cauca geht. Buenaventura, Freihafen am ſtillen Meere. Escuanda, Hafenort am ſtillen Meere, Hauptort der Prov. Buena ventura, hat 2500 E.

4) Das Dep. Magdalena, 2545 Q. M. groß, mit 176,983 Einw. und den vier Provinzen Cartagena, Santa Marta, Rio de la Hacha und Mompox, liegt am Caraibiſchen Meere, öſtlich vom Dep. Cauca, nördlich vom Dep. Cundinamarca und weſtlich vom Dep. Zulia, wird von den

Flüſſen Magdalena, der hier den Cauca aufnimmt, und dem la Hacha durchfloſſen und von den Anden, wohin die Sierra de Veneta an der Gränze gegen Cauca und die Sierra de Sta. Marta gehören, durchſchnitten. Hier iſt auch der See von Zapatoſa. Cartagena, Hauptſtadt und eine der ſchönſten und feſteſten Städte in Amerika, auf einer Halbinſel, die nur durch 2 Erdzungen mit dem Feſtlande zuſammenhängt, hat regelmäßige Feſtungswerke, bedeutenden Handel und jetzt 20,000 Einw. Zwei Kanäle führen zu dem ſehr guten Hafen, und auf einem Hügel in der Nähe der St. erhebt ſich die Citadelle S. Felipe, ſonſt S. Lazaro genannt. Turbaca, St. in der Nähe von Cartagena, auf einer Bergſpitze, am Eingange eines großen Waldes, iſt merkwürdig wegen der in der Nähe gelegenen kleinen Waſſervulkane, die 20 bis 30 Fuß hoch ſich aus einem Moraſte erheben, und mit Waſſer gefüllte Krater haben, aus welchen zuweilen Stickgas, auch Schlamm, unter Getöſe hervorbricht. Tolu, St. am Meere, mit einem kleinen Hafen. In der Nähe wird der Tolu Balſam gewonnen. Santa Marta, St. am Meere, mit einem durch einige Forts befeſtigten Hafen, hat 3000 Einw., nach Andern 8000. Mompox, Hauptſt. der Prov. gl. N., in der Nähe der M. des Cauca in den Magdalenaſtrom, hat Schiffswerfte, Handel, Schifffahrt und 10,000 Einw. Barranca Nueva, großer Ort von 1000 Einw. am Magdalenaſtrom, iſt ein Stapelplatz der auf dieſem Fluſſe verführten Waaren. Ocaña oder S. Maria de Ocaña (ſpr. Okanja), St. am Orofluſſe, wo 1828 die große Nationalverſammlung ſtatt fand, nach deren Auflöſung Bolivar zum Diktator ernannt wurde. Cividad del Rio de la Hacha, Hauptſt. der Prov. gl. N., an der M. des Fl. gl. N., hat 3000 E.

5. Das Dep. Iſthmo, welches die Landenge von Panama oder Darien oder die 2 Provinzen Veragua und Panama begreift, öſtlich von den Mittelamerikaniſchen Staaten und weſtlich von dem Meerbuſen von Darien und dem Dep. Cauca liegt, und 1200 Q. M. mit 100,085 Einw. enthält. Dieſe Landenge, wodurch Südamerika mit Nordamerika zuſammenhängt, und der Atlantiſche Ozean, hier Caraibiſches Meer genannt, von dem ſtillen Meere getrennt wird, und wo die Cordilleren auf einer Strecke von mehreren Meilen eine Lücke haben, iſt als Verbindungsmittel zwiſchen beiden Meeren durch eine anzulegende Waſſerſtraße vorzüglich geeignet. Neuere Unterſuchungen haben das Reſultat hervorgebracht, daß bei der höchſten Fluth das ſtille Meer 13½ F. höher als das Atlantiſche, hingegen bei der Ebbe das ſtille Meer um 6½ F. niedriger als das Atlantiſche iſt. Panama, feſte Hauptſt. auf einer Halbinſel, an einem Buſen des ſtillen Ozeans, in einer ungeſunden Gegend, hat einen Hafen, ein Kollegium, Handel, ſonſt bedeutender als jetzt und (1822) 10,730 Einw., nach Andern 25,000. Dieſe Stadt iſt auch merkwürdig geworden durch den General-Kongreß ſämmtlicher Amerikaniſcher Freiſtaaten, der 1825 hier eröffnet, aber ſpäter nach Tacubaya, einem Fl. ¾ M. von Mexiko, verlegt wurde. Los Santos, St. mit (1822) 4318 E. Chagres, elendes Städtchen oder Dorf von 850 E., mit einem Hafen an der M. des Fluſſes gl. N., treibt einigen Handelsverkehr, indem von hier Europäiſche und Weſtindiſche Waaren nach dem am ſtillen Meere gelegenen Südamerika gehen. Santjago de Veragua, Hauptſt. der Prov. gl. N., im Innern gelegen, mit (1822) 4568 E. Porto bello, Porto Belo, jetzt elender Flecken mit kaum 500 (1822: 1122) E., in einer ungeſunden Gegend, mit einem Hafen, liegt am Caraibiſchen Meere. Zwiſchen dieſer St. und Panama ſoll eine neue Poſt- und Handelsſtraße mit Eiſenſpuren 10½ M. lang angelegt werden. St. Andreas, Inſel im Caraibiſchen Meere, mit 1000 E.

3. Die Republik Ecuador.

Sie nimmt den ſüdweſtlichen Theil des vormaligen Colombia ein, gränzt gegen N. an Neugranada, gegen O. an Braſilien, ge-

gen S. an Peru und gegen W. an das ſtille Meer und enthält 15,500 Q. M. mit 680,000 (1827: 491,996) Einw. Von der Staatsſchuld Colombias ſind auf dieſe Republik 2,145,915 Pfund Sterling gefallen. Folgende 3 Dep. gehören zu ihrem Gebiete:

1) Das Dep. Ecuador (Aequator), welches ſeinen Namen davon hat, daß der Aequator durch daſſelbe hindurch geht, liegt ſüdlich von Cauca und nördlich von Guayaquil, am ſtillen Meere, iſt ein von den Anden, die hier ihre höchſten Gipfel aufthürmen, gebildetes Gebirgsland mit reizenden Thälern und engen Bergſchluchten, und enthält die 3 Provinzen Imbabura, Pichinga und Chimborazo, 2800 Q. M. und 307,614 E., darunter Nachkommen der alten Peruaner, von denen man noch merkwürdige Tempelruinen antrifft. St. Francisco de Quito oder bloß Quito, Hauptſt. in einem vortrefflichen Thale, 8051 F. hoch, und zum Theil an dem Abhange des Pichinga, daher viele Straßen abhängig laufen, hat wegen der häufigen Erdbeben meiſtens einſtöckige Häuſer, einen großen mit ſchönen Gebäuden eingefaßten und in der Mitte mit einem ſchönen Springbrunnen gezierten Marktplatz, 7 Pfarrkirchen, eine Univerſität, 10 Mönchs- und verſchiedene Nonnenklöſter und 70,000 E., welche anſehnlichen Handel und einige Induſtrie (berühmt ſind die daſigen Konfitüren) unterhalten. Vor allen Gebäuden zeichnen ſich das in edelſtem Style erbaute Franziskaner-Kloſter mit ſeiner prachtvollen Kirche und das vormalige Jeſuitenkollegium nebſt der herrlichen dazu gehörigen Kirche aus. Von der Terraſſe des Gouvernementspallaſtes hat man eine der ſchönſten Ausſichten, indem man 11 mit ewigem Schnee bedeckte Berge erblickt, darunter der Cayambe, Imbabura, Iliniſa, Antiſana, Chimborazo und Cotopaxi die höchſten ſind. Bei dem ſchrecklichen Erdbeben 1797 verloren 40,000 Menſchen hier das Leben. Das Thal, worin Quito liegt, begreift außer der Stadt noch 29 zu dem Diſtrikt derſelben gehörende Flecken und Kirchdörfer, ohne die kleinern. Alle dieſe Oerter liegen zerſtreut zwiſchen Pflanzungen von Indigo, Baumwolle und Zuckerrohr, und Hainen von Citronen, Piſang und Pumpelmus, die mit Gärten und Obſtbäumen, mit herrlichen, von lebendigen Hecken eingefaßten Saatfeldern, und ſchönen mit Heerden bedeckten Weiden abwechſeln. Tacunga, St. mit 3000 Einw., gleichfalls 1797 durch das Erdbeben zerſtört, in deren Gegend die Ruinen eines Incapallaſtes ſind. Baëza, St. ſonſt mit 10,000 E., jetzt ſehr herabgekommen. Huaranda, St. in der Nähe des Chimborazo. Riobamba, Hauptſtadt der Provinz Chimborazo, 7920 Fuß hoch gelegen, die ſeit dem Erdbeben 1797, wo ſie 20,000 E. hatte, 1½ St. weit von der vorigen Stelle erbaut worden iſt. Hambato, ſeit dem Erdbeben 1797 neu erbaute St., in einer reizenden Lage, mit 9000 E., iſt berühmt durch ihr vortreffliches Brod und Kuchen, die verſendet werden. S. Miguel de Ibarra oder bloß Ibarra, Hauptſtadt der Provinz Imbabura, mit 12,000 E., die Baumwollen- und Wollenzeuge verfertigen. Otavalo, St. in der Nähe des Cayambe, mit 20,000 E., Wollen- und Baumwollenweberei. Atacames, St. mit einem Hafen, am ſtillen Meere. Esmeraldas, St. an dem Fl. gl. N., der ſich in einiger Entfernung davon in das ſtille Meer mündet. In der Gegend ſind Smaragdgruben.

2) Das Dep. Guayaquil, ein 680 Q. M. großer Küſtenſtrich mit 73,488 Einw. und den 2 Provinzen Manabi und Guayaquil, weſtlich vom ſtillen Meere und öſtlich von dem Dep. Ecuador und Aſſuay begränzt, iſt eine ſehr fruchtbare Ebene, die ſich vom Meere bis zur Weſtſeite der Andes erſtreckt. Guayaquil, Hauptſt. an der M. des Fl. gl. N. in eine Bai des ſtillen Meeres, durch den Fluß in 2 Theile getheilt, welche durch eine 800 Ellen lange Brücke verbunden ſind, beſteht aus der neuen und alten Stadt, und hat Schiffswerfte und 24,000 E., die ſtarken Seehandel

treiben, und dient zum Stapelplatze des Verkehrs zwiſchen Peru und Chili mit Colombia und Mexiko. Puna, eine 6 M. lange und 3 M. breite Inſel im Buſen von Guayaquil, zur Zeit der Ankunft der Spanier unter Pizarro von 20,000 Menſchen bewohnt, jetzt faſt ganz entvölkert, mit einem Dorfe. Puerto viejo, Hauptſtadt der Provinz Manabi, mit 2000 Einw. Zu dieſem Dep. gehören auch die im ſtillen Ozeane, weſtlich von Guayaquil gelegenen Galapagos- oder Schildkröten-Inſeln, reich an Schildkröten, davon die größten Albemarle und Narborough heißen. Sämmtliche Inſeln ſind unbewohnt bis auf Charles-Inſel oder Floriana, wo ſeit 1832 eine Kolonie entſtanden iſt, die 200 Menſchen zählt.

3) Das Dep. Aſſuay, ſüdlich von Guayaquil und von dem Dep. Ecuador, das ſüdlichſte Dep. der Republik, theils ein Gebirgsland, welches die Andes bedecken, theils aus Flächen und dichten Waldungen beſtehend, iſt mit Mainas oder den öſtlichen, von Indianern bewohnten Wildniſſen am Maranon bis Braſiliens Gränze, 12,000 Q. M. groß, und aus den Provinzen Cuença, Loxa, Jaen de Bracamoros und Mainas zuſammengeſetzt, wovon die beiden erſten 110,894 Einw. haben. Cuença, Hauptſt., in einer trefflich bewäſſerten Hochebene, hat 20,000 (nach Andern 30,000) Einw. Loxa, Hauptſtadt der Prov. gl. N., mit 10,000 E., in deren Gegend die beſte China geſammelt wird. Borja, St. an der Tunguragua (einem Fluſſe, den man früher für den Quellenfluß des Maranon hielt). Jaen de Bracamoros, St. von 4000 E., an der Tunguragua.

Die Republik Peru.

Sie begreift das vormalige Spaniſche Vicekönigreich Peru, liegt, nebſt den von freien Indianern bewohnten unermeßlichen Pampas oder Ebenen bis an Braſiliens Gränze, vom 3° 30′ bis 21° 30′ S. Br. und vom 296° 30′ bis 313° O. L. und gränzt gegen N. an Ecuador, gegen O. an Braſilien, gegen S. O. an die Republik Bolivia (ſonſt Oberperu), gegen S. gleichfalls an Bolivia, und zwar an das Dep. Potoſi, wo die Wüſte Atacama die Gränze macht, und gegen W. an das ſtille Meer. Der Flächeninhalt wird von Einigen viel zu hoch, auf 44,650, von Andern richtiger auf 28,330 Q. M. (16,440 auf das eigentliche Peru und 11,890 auf die Pampas) oder auch nur auf 24,460 Q. M. geſchätzt.

Der vornehmſte Fluß iſt der ſchon angeführte Marañon, für deſſen Hauptquellenfluß man ſonſt den aus dem See Laurichocha entſtehenden Tunguragua annahm; aber jetzt hält man für den eigentlichen Quellenfluß des Marañon den Apurimac, welcher im Umfange Perus unter 16° S. Br. aus einem kleinen See entſpringt, weiterhin durch den Vilcabamba, Mantaro oder Xauxa und Beni (der nach ſeiner Vereinigung mit dem Apurimac Paro oder Paru heißt) verſtärkt, den Namen Ucayale annimmt, auf der ſüdlichen Gränze von Colombia den durch den 100 M. langen Hualaga oder Guallaga verſtärkten Tunguragua mit ſich vereinigt, und unter dem Namen Marañon nach Braſilien übergeht, wo er noch mehrere aus dem Pampas Perus kommende anſehnliche Nebenflüſſe, als den 130 M. langen Yavari, Yutai, Yurua, Tefe, Coari und Puxus an ſich

zieht *). Den öſtlichen Winkel berührt die Madeira, welche aus dem Zuſammenfluſſe des Mamoré und Guapore gebildet wird. Die Flüſſe in dem Küſtenſtriche haben ſämmtlich nur einen kurzen Lauf in das ſtille Meer. Unter den Seen zeichnet ſich der Titicaca-See aus, der zwiſchen den zwei Ketten der Andes liegt, 38 M. lang und 14 M. breit und etwa 300 Q. M. groß iſt, und eine ſehr beträchtliche Tiefe, nach Einigen von 300, nach Andern von 600 F. hat. Um dieſen See hat Pentland in den neueſten Zeiten unzählige Grabmäler von großartiger Bauart entdeckt, welche einen hohen Grad von Civiliſation der frühern Einwohner Perus verrathen und Gebeine von Menſchen jedes Alters, von der zarteſten Kindheit bis zum Greiſenalter enthalten, deren Schädel zu beweiſen ſcheinen, daß ſie einer ausgeſtorbenen Menſchenraſſe angehörten, welche vor länger als 1000 Jahren Hochperu bevölkerte und von allen Menſchen verſchieden war, die jetzt auf Erden wohnen. Merkwürdig iſt auch im Innern, an der Nordgränze von Bolivia der 7 M. lange und 4 M. breite See Roguaguado, deſſen nördlichen Ausflüſſe die großen Flüſſe Yutai, Yurua und Tefe bilden.

Peru beſteht aus einem ebenen, 6 bis 20 M. breiten Küſtenſtriche (die Valles, Thäler genannt), mit einem ſandigen, ſterilen und nur da, wo Flußthäler ſind, fruchtbaren Boden, längs des Meeres, und der weſtlichen Kette der Andesgebirge; ferner aus dem Gebirgsſtriche (Sierra), einer 8 bis 10,000 F. hohen Hochfläche zwiſchen den verſchiedenen Ketten der Anden, mit fruchtbaren und angenehmen Thälern und aus den Pampas, weiten, noch ſehr unbekannten Ebenen, die ſich vom Fuße der öſtlichen Reihe der Cordilleren bis an die Gränzen von Braſilien erſtrecken, mit ungeheuern Waldungen und Savannen, worin Indianer in völliger Unabhängigkeit hauſen. Die Andes oder Cordilleren, welche das Land von S. O. nach N. W. durchziehen, beſtehen vom 20° bis 14° S. Br. aus zwei parallel laufenden Ketten, der weſtlichen und öſtlichen (wovon die letztere am höchſten iſt und zu Bolivia gehört), aber auch von der weſtlichen oder Küſten-Cordillere erreichen viele Gipfel eine ſehr beträchtliche Höhe, als der Berg von Tajora oder Chipicani, 17,760, der Pichu-Pichu 17,480, der Vulkan von Arequipa 17,260 F., welcher nordöſtlich von Arequipa liegt und den vollkommenſten und mächtigſten vulkaniſchen Kegel der ganzen Andenkette bildet. Ja, der höchſte Berg der weſtlichen Kette, der Cerro de Chuquibamba, der ſich über dem Thale von Chuquibamba im N. von Arequipa erhebt, iſt 20,600 Fuß hoch und alſo höher als der Chimborazo. Beide Cordilleren ſind durch

*) Nach neuern richtigern Nachrichten, die Maw in der Beſchreibung ſeiner Reiſe „vom ſtillen zum Atlantiſchen Meere, den Marañon hinab" mittheilt, entſteht der Ucayale durch die Vereinigung des Parobeni mit dem Tambo, davon der letztere durch die Vereinigung des Apurimac, Pangoa und Chanchamayo gebildet wird.

ein ausgedehntes dazwiſchen liegendes Hochthal (das Tibet der neuen Welt) getrennt, deſſen mittlere Höhe 11,800 Fuß beträgt, und das in ſeinem nördlichen Theile den großentheils zu Peru, theils zu Bolivia gehörenden See Titicaca enthält, an deſſen Ufern und auf deſſen Inſeln die Civiliſation und das Inca=Reich der alten Peruaner ſeinen Urſprung hatte. Nördlich von dem See Titicaca unter 13° S. Br. erweitern ſich die Andenketten zu dem gewaltigen Centralgebirgsknoten von Cuzco. Das Klima iſt verſchieden, indem der Küſtenſtrich ein heißes tropiſches Klima hat, deſſen Hitze jedoch durch See= und Gebirgswinde gemäßigt wird, in der Hochebene hingegen eine ſehr mäßige Wärme herrſcht, ſo daß daſelbſt Europäiſche Feld= und Gartenfrüchte angebaut werden können. Eine Eigenthümlichkeit des Küſtenſtrichs iſt der faſt gänzliche Mangel an Regen, wiewohl ein bewölkter Himmel und Nebel daſelbſt ſehr häufig ſind. Auch iſt der Küſtenſtrich öfteren Erdbeben ausgeſetzt.

Die Produkte ſind: die Europäiſchen Hausthiere, Llamas und Pacos, welche als Hausthiere zum Laſttragen gebraucht werden, Guanacos (Huanacos), die einen Höcker auf dem Rücken haben, und nicht zum Laſttragen geeignet ſind, Vicugnas, ſo groß wie eine Ziege und die höchſten unzugänglichen Gebirge bewohnend, mit der feinſten Wolle (alle dieſe 4 Thierarten haben ein ſehr wohlſchmeckendes Fleiſch), Wildpret, Opoſſum, Annas (eine Art Stinkratze), Peruaniſche Löwen (Pagi oder Puma genannt), eine Art von ſchwarzen Bären in den Gebirgen, Armadille, Gürtelthiere, Bergkatzen, Condors, die auf den höchſten Gebirgen horſten, Fiſche, Perlenmuſcheln, Purpurſchnecken, Wallfiſche an den Küſten; Europäiſche Getreide= (beſonders Mais, woraus die Einw. Chicha, ein berauſchendes Getränk machen) und Gemüſearten Yuca (eine Art Caſſave), Yams, Reis, Bataten, Aracacha (Arakatſcha), Spaniſcher Pfeffer, Liebesäpfel, Weintrauben, Oliven und andere edle Südfrüchte, Melonen, Ananas, Granatäpfel, Quitten, Piſang und Bananen, Alligotarbirnen, Chirimoyas (wegen des außerordentlichen Wohlgeſchmacks ihrer Früchte die Königin aller Obſtarten genannt), Cocabäume, deren getrocknete Blätter in einigen Gegenden gekaut werden, Guaven, Granadillen, Cuſtardäpfel, Ricinusbäume, Chinarinde, Cactus, Johannisbrodbäume, Zucker, etwas Kaffee, Cacao, Baumwolle, Tabak, Bau= und Brennholz, darunter vorzüglich Cedern, eine Art Mahagoni; doch fehlt es in vielen Gegenden an Holz. Das Mineralreich liefert, außer den edlen Metallen, auch Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, Eiſen, Arſenik, Edelſteine, Stein= und Seeſalz, Alaun, Salpeter, Steinkohlen, Schwefel ꝛc. Nach Humboldt lieferte dieſes Königreich zu Anfang des 19ten Jahrhunderts jährlich 3400 Mark Gold und 611,090 Mark Silber, an Werth 6,240,000 Piaſter. Doch ſeit der Zeit, daß Peru ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen hat, iſt der Bergbau

ſehr in Verfall gerathen, und erſt neuerlich haben Brittiſche Bergwerks-Vereine es unternommen, den Bergbau fortzuſetzen.

Die Einwohner beſtehen aus Weißen und Kreolen, Farbigen (wozu Mulatten, Meſtizen, Sambos ꝛc. gehören), Negern und Indianern, die ſich unterworfen haben. Die Einwohnerzahl betrug 1797 1,076,997 Individuen; aber nach einer in öffentlichen Blättern dieſer Republik mitgetheilten Angabe hatte ſich dieſelbe 1825 auf 1,688,566 und jetzt auf 1,736,923 vermehrt, nämlich 240,819 Weiße, 998,846 Indianer, 383,782 Meſtizen, 69,848 freie Mulatten und 43,628 Sklaven. Doch die in den Pampas in Unabhängigkeit lebenden Indianer ſind unter dieſer Zahl nicht mit begriffen. Die Induſtrie iſt noch ſehr zurück. Am meiſten werden Wollen- und Baumwollenzeuge, Gold- und Silberarbeiten, Seife, Corduan, Konfitüren ꝛc. verfertigt. Der Handel wird zur See am meiſten mit Großbritannien, den V. St. von Nordamerika, Frankreich und den am ſtillen Meere gelegenen Südamerikaniſchen Freiſtaaten getrieben; Lima macht hierin die meiſten Geſchäfte vermittelſt des nahen Hafens Callao. Die Einfuhr wird auf 10 Mill. Thaler angeſchlagen, wovon Großbritannien allein für 4,550,000 Thaler einführt. Die Hauptartikel der Ausfuhr ſind Gold und Silber. Der Binnenhandel wird durch die gebirgige Beſchaffenheit des Landes beſchwerlich gemacht.

1821 erklärte ſich Peru für eine freie Republik und gab ſich eine proviſoriſche Verfaſſung. Die Spanier bemächtigten ſich zwar ſpäter aufs neue Perus, wurden aber 1823 durch Bolivar wieder vertrieben, worauf ſich das befreite Peru eine neue Verfaſſung gab. Bolivar, welcher 1825 zum Diktator von Peru ernannt worden war, drang Peru die Konſtitution, welche er auch dem Staate Bolivia gegeben hatte, auf. 1827 aber hat der Kongreß die Abſchaffung der Bolivia-Verfaſſung und die proviſoriſche Wiederherſtellung der Verfaſſung von 1823 dekretirt. Den 20. April 1828 iſt nun die neue Tags vorher proklamirte Konſtitution von den Behörden beſchworen worden. Sie iſt repräſentativ. Die Miniſter ſind verantwortlich, die katholiſche Religion iſt Staatsreligion und der Sklavenhandel geſetzlich abgeſchafft. Die geſetzgebende Gewalt beruht auf einer einzigen aus den Repräſentanten des Volkes zuſammengeſetzten Kammer. Die vollziehende Gewalt iſt einem Präſidenten, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt, übertragen. Die Staatseinnahme belief ſich 1831 auf 3,309,000 und die Staatsausgabe auf 4,973,550 Piaſter, worunter 2,579,164 für die Landmacht und 387,000 für die Marine, ſo daß alſo ein Deficit von 1,664,550 Piaſter ſtattfand. Auch hat der Staat Schulden, welche 1831 in 11,553,750 Piaſter beſtanden, die rückſtändigen Zinſen ungerechnet, mit welchen die Schuld auf 20 Millionen ſich belaufen kann. Die Stärke der Kriegsmacht zu Lande betrug 1831 7000 Mann und die Marine beſtand aus 1 Fregatte, 2 Kor-

vetten und 2 Goeletten. Durch einen 1832 zwiſchen Peru und Bolivia geſchloſſenen Staatsvertrag iſt ausgemacht, daß Peru in Zukunft 3000 und Bolivia 2000 Mann Militär haben ſoll. Die Republik zerfällt in folgende 7 Departementos, welche wieder in Provinzen eingetheilt ſind.

1. Das Dep. Lima mit 8 Provinzen und (1827) 181,946 E., u. etwa 1800 Q. M. groß, ſtößt nördlich an Junin, öſtlich an daſſelbe u. Ayacucho, und ſüdlich an Arequipa, und wird weſtlich vom ſtillen Meere beſpült. Lima, Hauptſt. und Sitz der Regierung, des Kongreſſes und eines Erzbiſchofs, auf einer angenehmen Ebene, und von vielen Gärten umgeben, 1 M. vom Meere und 600 F. über der Meeresfläche erhaben, am Fluſſe Rimac, über den eine ſteinerne Brücke von fünf Bogen in die Vorſtadt S. Lazaro führt, mit einer 12 F. hohen Mauer umſchloſſen, die mit einer Bruſtwehr und 34 Baſtionen verſehen iſt, hat die Form eines Halbzirkels, deſſen Diameter der Fluß Rimac macht. Die Straßen, meiſtens 25 F. breit, ſind gerade und durchſchneiden ſich in rechten Winkeln, wodurch 157 Quadrate gebildet werden. Die Häuſer haben ein oder höchſtens 2 Stockwerk (wegen der häufigen Erdbeben); aber Glasfenſter ſind ſelten. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet ſich der mit einem ſchönen Springbrunnen gezierte Plaça mayor aus, an welchem der Gouvernementspallaſt (ſonſt der Pallaſt des Vicekönigs) und der ſchöne erzbiſchöfliche Pallaſt ſtehen. Man findet in Lima 7 Thore, eine kleine Citadelle (Santa Catalina genannt) mit einem Zeughauſe, 56 Kirchen, in deren Innern man eine große Pracht von Gold, Silber und Edelſteinen antrifft, und unter welchen das Sagrario und die Kathedrale am ſchönſten ſind, 26 Kapellen, zahlreiche Klöſter (darunter das Franciscanerkloſter unter die größten und geſchmackvollſten Gebäude gehört), 9 Hoſpitäler, 3 Kollegien oder höhere Schulen, eine mediciniſch-chirurgiſche Schule, eine Schifffahrtsſchule, eine 1549 geſtiftete Univerſität, einen botaniſchen Garten, ein Findelhaus, ein Theater, mehrere Fabriken, beſonders in Silberarbeiten, eine Münze, worin 1825—1826 ſechs Millionen Piaſter geprägt wurden, einen anſehnlichen Handel, (1795) 3641 Häuſ. und nach einer offiziellen Angabe 58,296 E. Balbi rechnet für jetzt 70,000 E. Oeffentliche Spaziergänge ſind die alte und neue Alameda. Chorillos (ſpr. Tſchorrilljes), großes Dorf 1 M. von Lima, am Meere, mit beſuchten Seebädern. Callao (eigentlich Neu-Callao; denn Alt-Callao wurde 1746 durch ein Erdbeben zerſtört), ſchlechtgebaute Hafenſt. von etwa 460 H., iſt in die nahe Stadt Bella-Viſta eingepfarrt, liegt an einer Bai, die durch die Inſel San Lorenzo im S. begränzt wird, u. hat einen ſichern Hafen (der Haupthafen von Peru), durch welchen die 1 Meile entfernte Hauptſt. Lima, wohin eine ſchöne, mit Alleen beſetzte Kunſtſtraße führt, ihren Seehandel treibt. Dem Eingange des Hafens gegenüber ſtehen auf Felſen zwei ſtarke Forts, die ſowohl den Hafen, als die Stadt beherrſchen. Chancay, St. ½ M. vom Meere, mit 2000 E., berühmt wegen ihrer köſtlichen Kuchen, die Biscochos heißen. Huaura, St. mit 2000 E., in deren Thale viele Landgüter und Zuckerplantagen ſind.

2. Das Dep. Truxillo (jetzt Libertad genannt), 2400 Q. M. ohne Maynas groß und (1827) mit 281,717 E., nördlich an Ecuador, öſtlich an die Indianer-Länder, ſüdlich an Junin und weſtlich an das ſtille Meer gränzend, in 9 Provinzen getheilt. Truxillo, Hauptſt. in einer ſandigen Ebene, an der Küſte, regelmäßig gebaut und mit einer Mauer nebſt Baſtionen umgeben, hat eine Kathedrale, 4 andere Kirchen, 7 Klöſter, ein theologiſches Seminar u. 8000 Einw., welche durch den 2 St. entfernten Hafen Guanchaco Handel treiben. Caxamarca, Stadt in dem Thale gl. N., am Fuße des Cumbe, iſt ſchön gebaut, und hat 7000 E., welche Silber- u. Eiſenwaaren, beſonders Gewehre verfertigen. ½ M. davon ſind die Bäder des Inca. Jeſus, D., in deſſen Nähe die Reſte einer altperuaniſchen St.

von ſehr ſonderbarer Bauart ſind. Lambayecque, Stadt 1 Meile vom Meere und 2 M. von ihrem Hafen. Pacasmayo, hat 8000 E., welche viel Seife, Corduan und Baumwollenzeuge machen, und lebhaften Handel treiben. Piura, St., berühmt wegen ihrer Maulthierzucht, hat 9000 E., welche viele Seife und Corduan verfertigen. Paita, St. in einer öden Sandwüſte, mit einem guten Hafen. — Zu dieſem Dep. wird auch die große Provinz Maynas gerechnet, welche ſich öſtlich von der zu dem Dep. Libertad gehörigen Provinz Chachapoyas, zu beiden Seiten des Hualaga und bis zum Ukayale und noch jenſeits bis zur Braſiliſchen Gränze erſtreckt, und im N. durch den Maranon von der Republik Ecuador geſchieden wird. Maynas theilt ſich in den weſtlichen Gebirgstheil, reich an Steinſalz und mit der Hauptſt. Moyabamba mit 3000 E. und in den weit größern öſtlichen flachen, faſt bloß von Indianerſtämmen, die in Unabhängigkeit leben, bewohnten Theil. Von den vielen Miſſionen, die ſich vor der Amerikaniſchen Revolution hier befanden, ſind die meiſten ſeitdem eingegangen. Nach Pöppig enthält ganz Maynas 9600 Q. M. und nur (1829) 9700 Einw., wovon 6100 in dem weſtlichen Gebirgstheile. Zu den Indianerſtämmen gehören unter andern die Mayorunas, ſehr zahlreich und den Winkel einnehmend, den der Ukayale mit dem Maranon macht; die Remos im Innern der Wälder; die Amahuacas; die Mayaris, ſehr friedfertig; die Schipios; die Piros; die Cashibos, ein wildes und grauſames Volk.

3. Das Dep. Junin (vorher Tarma) hat ſeinen Namen von dem Orte Junin, wo 1824 der Spaniſche General Canterac von Bolivar geſchlagen wurde, gränzt nördlich an Libertad oder Truxillo, öſtlich an die Indianerländer, ſüdlich an Lima und Ayacucho und weſtlich an das ſtille Meer, beſteht aus neun Provinzen, und enthält 1200 Q. M. mit (1827) 245,533 E. Huanuco, Hauptſt. des Dep. Junin, unweit des Fluſſes Huanuco, mit 4200 Einw. und einem Lyceum, in einer Gegend, die wegen ihres herrlichen Klimas, ihrer großen Fruchtbarkeit und der daſelbſt in größter Vollkommenheit wachſenden Chirimoyas berühmt iſt. Cerro de Pasco, Bergſt. in einer ſehr hohen Lage (gegen 12,000 F. hoch), wo ein Sibiriſches Klima herrſcht, hat (1833) an 5000 E., die ſich meiſtens von dem Silberbergbau ernähren, der ſo ergiebig iſt, daß die daſigen Silbergruben in den 9 Jahren von 1825—1833 1,420,750 (1833: 244,071) Mark Silber lieferten. Caxatambo, St., von da viele feine Wolle nach Lima ausgeführt wird. Huaras, St. in der Landſchaft Huailas, mit 7000 E. Tarma, St. mit 5500 E. Jauja (Xaura), St. am Fl. gl. N., der zuletzt in den Apurimac geht, hat 3000 E. und in der Nähe Silberminen.

4. Das Dep. Ayacucho (ſonſt Guamanga), ein Binnenland, gränzt nördlich an Junin, öſtlich an die Indianerländer und an Cuzco, ſüdlich an Arequipa und weſtlich an Lima, und enthält 10 Provinzen, 1570 Q. M. und (1827) 136,801 E. Guanca-Velica, St. in einer hohen und kalten Lage mit 8000 (nach Andern 18,000) Einw., und Gold-, Silber- und Queckſilberminen in der Umgegend. Guamanga, ſchöngebaute Hauptſt. des Dep., an der Straße von Cuzco nach Lima, mit 26,000 E., die bedeutenden Handel treiben. Ayacucho, Ort, bei welchem den 9. Decbr. 1824 eine Schlacht zwiſchen den vereinten Colombiern, Peruanern und Spaniern vorfiel, worin die letztern gänzlich geſchlagen und genöthigt wurden, ſich zu ergeben. Dieſe Schlacht vernichtete die letzte Spaniſche Heeresmacht auf dem Feſtlande Amerikas und befreite ganz Peru.

5. Das Dep. Cuzco, ein Binnenland, gränzt nördlich und öſtlich an die Indianer-Länder, ſüdlich an Puno und Arequipa und weſtlich an Ayacucho, iſt in 11 Provinzen getheilt, und enthält 2120 Q. M. mit (1827) 263,924 E. Cuzco, Hauptſt. in einer fruchtbaren Hochebene zwiſchen 2 Bergen. Von dem einen ſtrömen viele Quellen, von dem andern der Jukai herunter. Sie hat eine Univerſität und (1826) 46,123 E., worunter viele

fleißige und geſchickte Indianer, Nachkommen der alten Peruaner ſind, welche Wollen-, Baumwollen- und Lederfabriken haben und mancherlei andere Waaren verfertigen. Auch iſt eine Münze hier, worin 1825 — 1826 2 Millionen Piaſter geprägt wurden. Dieſe Stadt war die Reſidenz der alten Peruaniſchen Regenten oder Incas. Man findet noch die Ruinen der alten Feſtung, welche die Incas hatten errichten laſſen. Ein Dominikanerkloſter nimmt jetzt die Stelle ein, wo ſonſt ein prachtvoller und reicher Tempel der Sonne ſtand. Von Cuzco bis Quito führte die 700 Stunden lange Incas- oder große Heerſtraße, deren Ueberreſt, nach Humboldt, die Vergleichung mit den ſchönſten Altrömiſchen Straßen aushält, und meiſtens aus Quaderſteinen beſteht. Einige Theile dieſer Straße liegen 12,475 Fuß über der Meeresfläche, und ſie iſt überhaupt ſo angelegt, daß die auf derſelben ziehenden Heere der Incas nicht von der Hitze in den Thälern beläſtigt werden konnten. Abancay, St. am Apurimac, liegt an der von Cuzco nach Lima führenden großen Hauptſtraße. Cotabambas (Tambobamba), St. am Apurimac. Paucartambo, St. am Fl. gl. N.

6. Das Dep. Puno, gränzt nördlich an Cuzco, öſtlich und ſüdlich an Bolivia und weſtlich an Arequipa, und enthält den großen See Titicaca, 5 Provinzen, 1000 Q. M. und (1827) 37,717 E. Puno, Hauptſt. mit einem Gymnaſium und 15,000—18,000 E., liegt 12,000 F. über dem Meere. Chucuyto, St. am Titicaca-See. Lampa, St. in deren Gegend Bergbau auf Silber iſt.

7. Das Dep. Arequipa, eine Küſtenprovinz ſüdlich von Lima, und auf den übrigen Seiten an Ayacucho, Puno und Bolivia ſtoßend, iſt in 7 Provinzen getheilt, und hat 1270 Q. M. mit (1827) 166,897 E. Auf der Südſeite gegen Bolivia iſt die Wüſte Atacamas. Arequipa, Hptſt. in dem äußerſt angenehmen Thale Quilca, hat eine Kathedrale, 9 Klöſter, eine gelehrte Schule und 24 bis 30,000 E., die viele Baumwollenzeuge, Gold- und Silberwaaren verfertigen und Handel treiben. Gegen O. nach N. O. iſt das Thal von Arequipa durch die Schneeberge der weſtlichen Kordilleren geſchloſſen, deren Central-Pik der berühmte Vulkan von Arequipa iſt, den ſeine Form, großartiges Anſehen und Höhe dem Cotopaxi in Quito an die Seite ſtellen. Arica, St. mit 2500 E. und einem Hafen am ſtillen Meere, wurde 1833 durch ein Erdbeben zerſtört. Quilca, beſuchter Hafen am ſtillen Meere. Camana, St. unweit der Küſte, hat 1500 E. Cailloma, St in deren Gegend der Apurimac aus einem kleinen See entſpringt. Iquique, kleiner Ort von 280 E., mit einem Hafen am ſtillen Meere, aus welchem viel Silber, Salpeter und Guano oder Vogeldünger ausgeführt wird, den man in der ganzen Gegend in großen Maſſen findet. Huantajaya mit 280 und Santa Roſa mit 350 Einw., in einer wüſten, an Waſſer ganz armen Gegend, haben ergiebige Silbergruben.

Die Republik Chile.

Chile bildet ein langes, ſchmales Küſtenland, das ſich von Bolivia (Oberperu), wo die Wüſte Atacama die Gränze macht, bis zum Golf von Guaiteca (in welchem die Chiloë-Inſel liegt), erſtreckt. Es liegt vom 24° 20′ bis zum 44° S. Br. und vom 303° 20′ bis 308° 50′ O. L., und enthält gegen 6600 Q. M., wovon 5200 Q. M. (nach Andern 3350) auf das eigentliche Chile, 1200 auf Südchile oder das Land der unabhängigen Araucanen und 200 Q. M. auf die Inſel Chiloë kommen. Weſtlich hat Chile den ſtillen Ozean und öſtlich die hohen Cordilleren, welche es von den vereinigten Staaten am la Plataſtrom und von Patagonien trennen. Mehrere ſchwer zu paſſirende Päſſe, darunter der Us-

palatapaß (zwiſchen Mendoza und Santjago) am bekannteſten iſt, deſſen höchſter Punkt ſich 12,000 F. über die Meeresfläche erhebt, führen aus Chile nach den la Plataſtaaten. Man zählt hier in den Cordilleren, welche hier eine einzige Kette bilden und deren mittlere Höhe nicht geringer als zu 12,000 F. angenommen werden kann, viele noch thätige Vulkane, darunter der Peteroa, der 15,000 F. oder wohl 20,000 F. hohe Descabezado, der Vulkan von Antuco, welchen Pöppig als der erſte Europäer erſtieg, der nächſt dem Pik von Teneriffa und dem Cotopaxi wahrſcheinlich unter den bis jetzt bekannten der ſpitzigſte iſt, und deſſen Krater etwa 600 Fuß im Umfange hat. Weſtlich von den Cordilleren verbreiten ſich parallel mit denſelben 3 niedrige Bergreihen im Lande. Vom Fuße der niedrigſten Reihe dacht ſich das Land allmählig nach der See zu ab, und beſteht aus einem ebenen Küſtenlande, das im nördlichſten Theile Chiles wegen Dürrung ein ödes, wüſtes Anſehen hat, und wo nur die von Flüſſen bewäſſerten Schluchten fruchtbar und bewohnt ſind. Fruchtbarer iſt das Küſtenland im ſüdlichen Theile, und überhaupt ſind die nördlichen und ſüdlichen Provinzen Chiles in Hinſicht des Klimas, des Bodens, der Produkte und ſelbſt der Bewohner ſehr verſchieden. Von dem nördlichſten Gränzpunkte bis zum Mauleſluſſe (34° 40′) erſtreckt ſich als nördliche Hälfte ein Land, welches in vieler Rückſicht dem benachbarten Peru ähnlich iſt. Dieſes nördliche Chile iſt ein Land, welches am ſteilen Abfalle der Anden gelegen und unordentlich von Bergketten durchſchnitten, wenige Flüſſe enthält, Pflanzenboden nur in geringer Menge darbietet, dennoch aber, vermöge eines überaus günſtigen Klimas, während einer ſchnell vergänglichen Periode äußerſt fruchtbar, allein durch ſeine große Trockenheit eine Menge von unangenehmen Erſcheinungen entwickelt, wenige kultivirbare Ländereien hat und daher wenig zum Ackerbau geeignet ſcheint. Sehr verſchieden davon iſt der ſüdliche Theil Chiles vom Mauleſluß an bis zur ſüdlichſten Gränze, indem hier die Anden ſich immer weiter von der Küſte zurückziehen, und das Land zwiſchen ihrem Fuße und der Küſte ſich meiſtens in Ebenen von großer Fruchtbarkeit ausdehnt, die von unverbundenen Hügelreihen begränzt und von Flüſſen durchſtrömt werden, deren M. zwar zu ſehr verſandet und deren Bett von zu vielen Fällen unterbrochen iſt, als daß ſie der Schifffahrt nützen könnten, die aber die Verbreiter einer allgemeinen Fruchtbarkeit ſind, ſo daß hier der größte Theil des Erdbodens von kultivirbarer Beſchaffenheit iſt, und nur des Anbaues, keinesweges aber der künſtlichen Bewäſſerung bedarf, um die Mühe des Landmannes auf das reichlichſte zu lohnen. Dieſer ſüdliche Theil iſt das Chile, dem allein der Name des Gartens von Südamerika gebührt, dem nichts fehlt, als eine fleißige Bevölkerung, um allen Erwartungen zu entſprechen. Die 53 Flüſſe, welche alle von O. nach W. ſtrömen, haben einen kurzen Lauf. Die bekannteſten darunter ſind:

der Copiapo, Coquimbo, Chuapa, Maipo, Maule, Biobio ꝛc. 4 Meilen von Santjago iſt der See Aculeo, in einer reizenden Gebirgsgegend, und mit mehreren Inſeln. Das Klima iſt ſehr angenehm und gemäßigt, indem die Cordilleren durch ihre Höhe, und die Seewinde die Hitze mildern. Doch ſind Erdbeben nicht ſelten. Europäiſche Getreidearten kommen hier gut fort; der Waizen trägt 25-, in manchen Gegenden 80- bis 100fältig; Europäiſche Gemüſearten, Kartoffeln, Spaniſcher Pfeffer, Hanf werden in Menge gebaut, doch iſt die Kultur noch auf einer niedern Stufe. Orangen, Citronen, Oliven, Weintrauben, aus welchen man guten Wein und Branntwein macht, Granatäpfel, Pfirſichen, Feigen, Aepfel, Birnen, Färbehölzer, mancherlei Waldbäume, als Canelos, Lumas, Eſpinos, die Pina de la Sierra, Cedern ꝛc. gibt es, die zum Theil zum Schiffsbau tauglich ſind. Von Europäiſchen Hausthieren hat man beſonders Pferde und eine Menge Rindvieh. 5000—8000 Stück Rindvieh ſind als Eigenthum eines Privatmannes nichts Seltenes. Unter den Vögeln zeichnen ſich aus der Amerikaniſche Strauß, der Chiliſche Schwan und der Condor. Die Küſten ſind ſehr fiſchreich. Gold findet man ſowohl in den Gebirgen, als in den Flüſſen; ferner Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Queckſilber, Schwefel, Quell- und Seeſalz, Mineralquellen, Salpeter, Alaun, Edelſteine, Marmor, Steinkohlen ꝛc. Vor der Revolution lieferte Chile jährlich 5000 Mark Gold, 20,000 Mark Silber und 40,000 Ctr. ſehr gutes Kupfer. Seitdem kam der Bergbau ſo ſehr in Verfall, daß 1824 nur noch 868 Mark Gold und 1874 Mark Silber erbeutet wurden und am meiſten noch auf Kupfer gebaut ward, wovon jetzt jährlich 50,000 Ctr. ausgeführt werden, und das ſich vorzüglich in den nördlichen Provinzen findet, wo das Kupfer von Copiapo für das beſte gilt. In neuern Zeiten haben Brittiſche Bergwerksgeſellſchaften den Bau der Gold- und Silberminen übernommen und hierdurch, ſo wie vorzüglich durch die 1832 geſchehene Entdeckung reicher Silberminen in der Provinz Copiapo, einer der unfruchtbarſten Chiles, iſt der Ertrag der edlen Metalle wieder geſtiegen. Dieſe entdeckten Silberminen, deren Reichthum jedoch Anfangs ſehr übertrieben worden iſt, liegen ſüdlich von der Stadt Copiapo, in einer Entfernung von 15 Meilen und erſtrecken ſich von N. nach S. über eine Fläche von 11 und von O. nach W. von 7½ M. Innerhalb der erſten 8 Monate nach der Entdeckung betrug die Ausbeute bereits 50,000 Mark Silber. Einige Silbererze gaben 93 Procent. Doch glaubte man 1832 ſelbſt nach dieſer Entdeckung den jährlichen Ertrag des Silbers nur auf 120—130,000 Mark angeben zu können. 1834 wurden 160,000 Mark Silber gewonnen. Die Induſtrie hat zwar in den neueſten Zeiten auf eine überraſchend ſchnelle Weiſe ſich gehoben, iſt aber doch nicht wichtig. Die Landleute verfertigen grobes Tuch von Wolle, Ponchos (eine Art Mäntel), irdene Geſchirre; auch macht man Ku-

pferwaaren und andere Fabrikate. Der Handel, durch die guten Häfen, die Chile beſitzt, ſehr begünſtigt, hat ſeit der Vertreibung der Spanier ſehr zugenommen und iſt bedeutend, ſo daß 1832 derſelbe ſich auf 10,480,500 Piaſter belief. Der wichtigſte Handelshafen iſt Valparaiſo. Die Einwohner beſtehen faſt aus lauter Weißen und Kreolen. Außerdem gibt es hauptſächlich in den ſüdlichen Provinzen auch Meſtizen, die man hier Cholos nennt (Kinder von Weißen und Cholos heißen Chinos), und Indianer, dieſe nur in der Provinz Valdivia, wo man die Zahl der Indianer auf 40,000 ſchätzt, wovon 13,400 in den Miſſionen leben. Hierbei ſind aber nicht die Indianer in Südchile oder im Lande der Araucanen gerechnet. Die Geſammtzahl der Einwohner des eigentlichen Chiles gibt man gewöhnlich auf 900,000 an. Im Lande ſelbſt nimmt man ſie zu 1,200,000 bis 1,400,000 an, was übertrieben ſcheint, da das Land noch ſehr öde iſt, und alles Land, was im S. des Biobiofluſſes liegt (die Chiloë-Inſel und die Gegend von Valdivia ausgenommen), in der Gewalt freier Indianer, der Araucanen iſt, die ſich ſtets gegen die Spanier in ihrer Unabhängigkeit und Freiheit behauptet haben. Seit 1818 hat ſich Chile der Spaniſchen Herrſchaft entzogen und ſich eine republikaniſche Verfaſſung gegeben, wonach die geſetzgebende Gewalt auf einem aus 2 Kammern beſtehenden Kongreſſe, nämlich der Repräſentanten und dem Senate beruht, und ein Präſident, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt, die vollziehende Gewalt in Händen hat. Der Römiſch-katholiſche Kultus iſt Staatsreligion. Chile und Bolivia ſind jetzt die einzigen Staaten in Südamerika, wo Ordnung ſich zu entwickeln anfängt und Ruhe herrſcht. Nach einem Anſchlage des Finanzminiſters betrug 1833 die Staatseinnahme 1,685,000 und die Staatsausgabe 1,600,000 Piaſter. 1825 hatte der Staat eine Million Pf. Sterling im Brittiſchen Reiche erborgt. Das ſtehende Militär war 1832 nur noch 3200 Mann ſtark, und die Marine beſtand in demſelben Jahre in einer Brigg von 22 Kanonen und in einer Schooner-Brigg von 4 Stücken Geſchütz. Nach der jetzigen Eintheilung zerfällt der Staat in folgende 8 Provinzen:

1. Die Provinz Coquimbo, der nördlichſte Theil von Chile, bis zum Fluſſe Chuapa, 1500 Q. M. groß. Copiapo, nördlichſte St. des Landes, an der M. des Fl. gl. N. in die Südſee, hat einen guten Hafen und in der Nähe die neu entdeckten reichen Silberminen. Ciudad de Serena oder Coquimbo, Hauptſt. an der M. des Fl. gl. N. in die Südſee, hat einen vortrefflichen Hafen, treibt Seehandel und ſoll 12,000 E. haben. In der Gegend ſind die vornehmſten Kupferminen.

2. Die Provinz Acongagua, vom Chuapafluſſe bis zur Bergkette von Chacabuco, 420 Q. M. groß. Ciudad de Felipe, Hauptſtadt, 15 M. nördlich von Santjago, mit Kupfergruben, die 1825 2000 Ctr. Kupfer lieferten, iſt eine der wohlhabendſten Städte im Innern des Landes, und hat 8000 E.

3. Die Provinz Santjago, von der Bergkette Chacabuco bis zum Fluſſe Cachapoal, 400 Q. M. groß. Santjago, Hauptſt. des ganzen Staates, in einer ſchönen Ebene, am Fuße der Anden-Gebirgskette, am

Fluſſe Maypocho und einem Kanale, der aus dem Maypo hieher geleitet iſt, hat regelmäßige Straßen, einſtöckige Häuſer (wegen der häufigen Erdbeben), einen großen 4eckigen Platz, eine kürzlich errichtete Kadettenſchule, eine große öffentliche Schule oder Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, eine Buchdruckerei, die einzige im Lande, und (nach Pöppig 1831) 60,000 Einw., welche erheblichen Handel vermittelſt des 18 M. entfernten Hafens Valparaiſo treiben. Der Regierungspallaſt und die Münze ſind die ſchönſten Gebäude. Von den zahlreichen Klöſtern ſind viele jetzt eingegangen. In der Nähe zwiſchen den Flüſſen Maypocho und Maypo (über welchen eine hängende Brücke von ſonderbarer Bauart führt) iſt die Ebene, auf welcher 1818 die Chileſen die Spanier beſiegten, wodurch die Unabhängigkeit von Chile begründet wurde. Die Umgebungen von Santjago haben viel Anziehendes, und ſind reich an ſchönen Landſitzen und Beluſtigungsorten. Colina, ein wegen ſeiner Bäder beſuchter kleiner Ort, 2 M. von der Hauptſt. Valparaiſo, St. an einer Bai, die auf 3 Seiten mit dürren, ſteilen Hügeln umgeben iſt, hat krumme und ſteile Straßen, niedrige Häuſer, einen vortrefflichen Hafen (deſſen breite, nach N. geöffnete Mündung jedoch völlig offen und den Nordwinden ausgeſetzt iſt), der durch mehrere Forts vertheidigt wird, und 1827 gegen 20,000 Einw., worunter 3000 Fremde. 1831 ſchätzte man die Einwohnerzahl auf 25,200. Valparaiſo iſt der Haupthandelsplatz Chiles und überhaupt einer der erſten Handelsplätze am ſtillen Meere; auch ſind hier große Schiffswerfte errichtet. Die Vorſtadt Almendrale (Mandelſtraße) iſt größer als die Stadt ſelbſt, und von ihr 300 Schritte entfernt. — Zu dieſer Provinz gehören auch die zwei Juan Fernandez-Inſeln, San Juan Fernandez und Maſafuera, auf deren erſterer, mit einem herrlichen Klima und ſehr fruchtbaren Boden, der 1704 ausgeſetzte Alexander Selkirk ſich aufhielt, der unter dem Namen Robinſon Cruſoë bekannt wurde. Auch hat auf dieſer Inſel die Republik Chile eine Verbrecherkolonie angelegt. Auf Maſafuera iſt jetzt eine kleine Niederlaſſung entſtanden, welche die Südſeefahrer mit getrockneten Fiſchen, Gemüſe und Geflügel verſorgt. Fiſche und Schaalthiere gibt es im Ueberfluß.

4. Die Provinz Colchagua, vom Fluſſe Cachapoal bis zum Fluſſe Maule, 380 Q. M. groß. Villa de Curico, Hauptſt. Jetzt iſt San Fernando am Caguatagua die Hauptſt.

5. Die Prov. Maule, vom Fluſſe Maule bis zum Rio Nuble bei deſſen Urſprung auf der Cordillera, deſſen Lauf bis zu ſeinem Zuſammenfluſſe mit dem Itata folgend, und von da bis zur M. dieſes Fluſſes ins ſtille Meer, enthält 190 Q. M. und (1827) 101,128 E. Villa de Cauquenes, Hauptſt.

6. Die Provinz Concepcion, von der vorigen Provinz bis zum Lande der Araucanen, hat den fruchtbarſten Boden in ganz Chile, 250 Q. M. und (1827) 102,000 Einw. Concepcion de Mocha oder Concepcion de Penco, St. am Fluſſe Biobio, der hier 9000 F. breit iſt, und vom Andalien durchfloſſen, hatte 1827 nur 4380 Einw., ſoll aber jetzt 10,000 Einw. haben; doch 1835 hat ſie ſehr durch ein Erdbeben gelitten. 1¼ M. davon iſt ihr Hafen Talcahuano, an deſſen Mündung die Inſel Quiriquina liegt, wodurch derſelbe einen doppelten Eingang hat. Bei dieſem Hafen iſt eine kleine Stadt, 1828 mit 1600 E., die aber 1835 durch ein Erdbeben völlig zerſtört wurde. Mocha und Santa Maria, 2 Inſeln an der Küſte.

7. Die Provinz Valdivia, im Umfange des Araucanen-Landes, 35 Q. M. groß und (1827) mit 6780 E. Valdivia, Stadt am Fluſſe gl. N. mit einem 3½ M. davon entfernten Hafen, der einer der beſten an der Weſtküſte von Südamerika und mit ſtarken Feſtungswerken verſehen iſt, hat 800 E. Valdivia war unter der Spaniſchen Herrſchaft der Verban-

nungsort für die Verbrecher aus Peru und Chile, wo ſie zu öffentlichen Arbeiten gebraucht wurden.

8. Die Provinz Chiloë begreift die 38 M. lange, 10 M. breite und 200 Q. M. große Inſel Chiloë, nördlich durch einen ſchmalen, mit Klippen und Untiefen verſehenen Kanal vom Feſtlande der Araucanen getrennt. Die Oſtküſte iſt voll Klippen, Ein- und Durchfahrten; und hier ſind in der Meerenge zwiſchen der Oſtküſte und dem Feſtlande die an Perlen- und andern Muſcheln reichen Inſeln de los Chanques. Chiloë iſt reich an Bächen und Flüſſen, hat Getreidebau, Gemüſe, Flachs, gute Waldungen ꝛc und (1831) 43,805 Einw.; meiſtens Weiße. S. Juan de Caſtro, oder Ciudad de Caſtro, Hauptſt. der Inſel. Chacao, ein ſicherer Hafen an der Nordküſte, wovon weſtlich die Feſtung San Carlos liegt, welche die Einfahrt des ſchmalen Kanales an der Nordküſte deckt. Südlich von Chiloë liegt der Archipelage de los Chonos, eine Gruppe kleiner Inſeln und Klippen, davon die nördlichſte Huaytecas heißt.

Das Indianiſche oder Südchile, etwa 1200 Q. M. groß, iſt von den Araucanen oder Aucas bewohnt, die ſich frei von der Spaniſchen Herrſchaft erhalten haben. Die neueſten Nachrichten über dieſes Volk gibt uns Pöppig *). Nach demſelben ſind es Fabeln, was gewöhnlich die Geographen von einem unabhängigen Indianer-Freiſtaat Arauco erzählen, der in 4 Uthalmapus (Fürſtenthümer), nämlich das Lauquen-, Lelbun-, Mapir- und Pire-Mapu eingetheilt ſey, wovon jeder von einem Toqui oder Fürſten regiert werde, die in der Regierung ihres Gebietes von einander ganz unabhängig ſeyen, aber zuſammen in einer Conföderation ſtänden. Nach Pöppig liegen die Wohnſitze der eigentlichen Araucanen von 37° 15′ bis 39° 30′ S. Br. (Rio de tres Cruzes) zwiſchen den Anden und dem Meere. Sie theilen ſich in 2 Hauptäſte Indios Coſtinos, Küſtenindianer (von Arauco bis Valdivia) und Moluchos, Bewohner der am Fuße der Anden ſich erſtreckenden Ebenen. Die Araucanen genießen in ſofern eine höhere Civiliſation als ihre Nachbarn, als ſie Ackerbau treiben, feſte Häuſer erbaut und wenigſtens Verſuche einer Regierungsform gemacht haben, bleiben aber bei allem dem doch nur ein Haufen von Wilden. Beide Aeſte ſehen ſich als verſchiedene Völker an. Die Coſtinos haben außerordentlich im letzten Kriege gelitten und ſollten 1828 nicht im Stande ſeyn, auch nur 1000 Mann in den Krieg zu ſchicken. Sie ſind raubſüchtig, doch ſteht Chile mit ihnen auf ziemlich gutem Fuße. In noch ſchlechterm Rufe ſtehen die Moluchen, die beſonders für ſehr verrätheriſch gelten. Die Eintheilung des von dieſen beiden Indianerſtämmen behaupteten Landes iſt höchſt willkührlich, und die gewöhnlich von den Geographen angegebene Theilung in Provinzen und in angebliche Militärdiſtrikte findet nicht ſtatt. Ueberhaupt hat man ihnen fälſchlich Kenntniſſe zugeſchrieben, welche Niemand unter Wilden ſuchen wird. Ihr angebliches Regierungsſyſtem, dem einer Republik aus Griechenlands Jugendzeit ähn-

*) Pöppigs Reiſe in Chile, Peru und auf dem Amazonenſtrome während der Jahre 1827—1832. Leipzig 1835. 2 Bände.

lich, iſt das Zuſammenlaufen einer Horde zum Zwecke eines gemeinſchaftlichen Raubzuges. Als Zweig der Araucanen ſind noch die berühmten Boroanos anzuſehen, welche einen kleinen Landſtrich zwiſchen den Flüſſen Imperial und Tolten (38° 30′ bis 39°) bewohnen, die ſich nur durch eine hellere Farbe von ihren übrigen Landsleuten auszeichnen. — Noch ſüdlicher, jenſeits des Fluſſes Callacalla beginnt das Land der Cuncos, deren im Allgemeinen ſehr fruchtbares Land dem größten Theile nach mit wilden Wäldern bedeckt iſt. — Ein anderes Indianervolk ſind die Huilliches, welche etwas Ackerbau treiben, mehr aber die Viehzucht, und in beſſern Häuſern wohnen. Welche Völker noch weiter ſüdlich leben mögen, iſt wenig bekannt. In den höhern Anden, zum Theil ſogar auf ihrem öſtlichen Abhange, wohnen andere Völker, die jedoch dem Stamme der Chileniſchen Indianer beizuzählen ſind. Alle ſind Nomaden, dehnen ihre Wanderungen weit aus, und vereinigen ſich, gleich den Andern, zum Raub und Krieg. Unter ihnen nehmen die Pehuenchen den erſten Platz ein, deren Gebiet ſich ohngefähr vom 34° bis 37° erſtreckt und ſich zum Theil nach O. in die Ebenen am öſtlichen Fuße der Anden verlängert. Doch ſcheinen dieſe nicht ſowohl zu Chile, als vielmehr ſchon zu Patagonien zu gehören, wiewohl ſie dem ſogenannten Araucaniſchen Indianerſtamme beizuzählen ſind.

Die Republik Bolivia.

Dieſer Freiſtaat, welcher 1825 entſtand, nahm Anfangs den Namen Bolivar an, heißt aber jetzt Bolivia, und begreift die früher zum Spaniſchen Vicekönigreich Rio de la Plata, unter dem Namen Oberperu, gehörenden Provinzen. Er liegt vom 11° — 25° S. Br. und vom 307° 40′ bis 320° O. L. und gränzt gegen N. an Peru und Braſilien, gegen O. an Braſilien, gegen S. O. an Paraguay, gegen S. an die vereinigten Plataſtaaten und Chile, und gegen W. mit der Wüſte Atacama an das ſtille Meer und an Peru. Der Flächeninhalt wird auf 15,060, von Andern auf 18 bis 22,000 Q. M. geſchätzt.

Der Boden iſt ſehr verſchieden; nämlich der weſtliche Theil iſt ein hohes von den Anden und Zweigen derſelben gebildetes Gebirgsland. Die Anden treten aus Chile hier zuerſt in die längs der Küſte ſich erſtreckende große Wüſte Atacama (die jetzt zum Departement Potoſi gehört) in Einer Kette, und trennen Atacama von dem übrigen Potoſi: hierauf unter 20° ſüdlicher Breite theilen ſie ſich in 2 große Ketten, die durch das ausgedehnte, dazwiſchen gelegene, faſt 12,000 Fuß hohe Hochthal getrennt werden, deſſen ſüdlicher Theil von dem Fluſſe Deſaguadero durchfloſſen wird, und der nördliche den berühmten Titicaca-See enthält. Die weſtliche dieſer Ketten, oder die Küſten-Cordillera ſcheidet dieſes Thal von der Küſte des ſtillen Ozeans, und gehört nur wenig hieher,

ſondern zu Peru; die öſtliche Cordillera aber liegt innerhalb der Gränzen von Bolivia, und ſtellt (in dem Dep. La Paz) zwiſchen dem 14° bis 17° S. Br. eine faſt ununterbrochene Kette von Schneebergen (Nevados) dar, deren mittlere Höhe 17,800 Par. F. beträgt. In dieſer Schneekette erheben ſich nach den neuen Entdeckungen Pentlands, die bis jetzt bekannten höchſten Berge der ganzen Anden, welche den Chimborazo, den man bis dahin für den höchſten Berg der Anden hielt, an Höhe übertreffen, und ſelbſt den höchſten Gipfeln des Himalaya-Gebirges nahe kommen. Den ſüdlichſten Punkt dieſer Schneekette nämlich macht der Nevado von Illimani, 15 M. O. S. O. von La Paz (5° 30′ öſtlich von der Küſte und zwiſchen 16° 35′ bis 16° 40′ S. Br.), deſſen Gipfel einen hohen Rücken bildet, der von 4 Piks überragt wird, wovon der nördlichſte (nach Pentland) eine Höhe von 3784 Toiſen oder 22,704 Par. F. erreicht, der ſüdlichſte Pik aber noch 39 Toiſen oder 234 F. höher zu ſeyn ſcheint. Beinahe in der Mitte dieſer Schneekette der öſtlichen Cordillera erhebt ſich unter 15° 30′ S. Br. ein noch höherer Berg, nämlich der Nevado von Sorata, öſtlich von dem großen Indianiſchen Dorfe gl. N., der 11,678 Par. Fuß über dem Waſſerſpiegel des Titicaca-Sees, und 3940 Toiſen oder 23,640 Par. Fuß über der Meeresfläche hoch und alſo 3492 Fuß höher als der Chimborazo iſt. Dieſe öſtliche Cordillera, die von der weſtlichen ſich auch dadurch unterſcheidet, daß ſie nicht vulkaniſch iſt, trennt das Hochthal des Sees von Titicaca und des Desaguadero von den Zuflüſſen des Beni, Madeira und Paraguay, und alſo von den unermeßlichen Ebenen der Moros und Chiquitos, indem ſie eine von W. gegen O. laufende Verlängerung ausſendet, die von den Eingebornen die Cordillera von Cochabamba genannt wird, das Thal des Guapahi von den Strömen ſcheidet, die dem Beni und Mamoré zufließen, und anfangs auch Schneeberge hat, aber nach O. zu immer niedriger wird und zuletzt ſich in die Ebenen von Chiquitos verflacht. Dieſe ungeheuren Flächen des öſtlichen und beſonders des nordöſtlichen Bolivia beſtehen meiſtens aus Pampas, die mit Urwäldern bedeckt und überhaupt eine Wildniß ſind. Hier macht auf eine Strecke im S. O. eine Reihe niedriger Hügel, die Cordillera de San Francisco (bei Andern Fernando) die Gränze gegen Braſilien, trennt Chiquitosland vom Flußbette des Paraguay, und läuft nördlich in die Sümpfe von Xarayes aus.

Die Flüſſe des nördlichen Theiles gehören zu dem Flußgebiete des Marañon und die des ſüdlichen zu dem Flußgebiete des Paraguay. In den erſtern fallen der hier entſpringende Beni, der Hauptarm des Ukayale; ferner der große Madeira, deſſen eigentlicher Quellenfluß der Rio Condorillo, hernach Riogrande und Guapahi genannt, iſt, und nach ſeiner Vereinigung mit dem Mamoré dieſen Namen erhält, worauf der Mamoré und Gua-

poré oder Itenez (deſſen mächtiger Nebenfluß der Ubai iſt) bei ihrer Vereinigung den Namen Madeira erhalten; dieſer letztere verläßt aber ſogleich Bolivia und geht nach Braſilien über. Von den Flüſſen, die der Paraguay aufnimmt, ſind zu bemerken: der Pilcomayo, welcher nördlich von Potoſi, am Abhange der höchſten Anden dieſer Gegend, entſpringt, und der Bermejo, welche beide anſehnlichen Flüſſe nach Paraguay übergehen. Von dem großen Titicacaſee gehört der öſtliche Theil hieher. Der ſüdliche Abfluß dieſes Sees heißt Deſaguadero, und verliert ſich, nachdem er das große nach ihm benannte Längenthal durchſchnitten hat, in dem ſalzhaltigen Boden der zum Dep. Oruro gehörigen Provinz Carangas. Der auf der Gränze Braſiliens ſich ausbreitende Xarayes iſt eigentlich kein See, ſondern es ſind die Ueberſchwemmungen, denen die beiden Ufer des Paraguay ausgeſetzt ſind, und die beim höchſten Waſſerſtande eine Strecke von 75 (von N. gegen S.) und von 30 M. (von W. gegen O.) bedecken, ſo daß dieſe niedrigen Gegenden ein Labyrinth von Seen, Buchten und Sümpfen bilden, wo man weder das Bette des großen Paraguay, noch die Betten der andern hineinfallenden Flüſſe unterſcheiden kann. Das Klima iſt theils mild und gemäßigt, theils drückend heiß und feucht.

Der im Ganzen fruchtbare Boden bringt viele ſchätzbare Produkte hervor, als Getreide, Mais, Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Yucas, Färbehölzer, Cocas, Weintrauben, Cacao, große Waldungen, edle Südfrüchte ꝛc. Die Blätter der Coca, welche ſtark angebaut wird, werden gekauet, und die Indianer haben ſich an ihren Gebrauch ſo gewöhnt, daß ſie dieſelben zur behaglichen Subſiſtenz nicht entbehren können und dadurch die anſtrengendſten Arbeiten ohne Ruhe und faſt ohne alle andere Nahrung aushalten. Die Coca hat einen fein aromatiſchen und angenehmen Geruch, und verbreitet, wenn man ſie kauet, einen angenehmen Duft im Munde. Der Geſchmack iſt etwas bitter und zuſammenziehend. Man hat die gewöhnlichen Europäiſchen Hausthiere, mancherlei wilde Thiere, Llamas Guanacos, Vicugnas, Fiſche, Bienen ꝛc. Das Mineralreich liefert Gold (vorzüglich in den Schieferfelsarten der öſtlichen Cordillera, deren tiefe Schluchten von goldführenden Flüſſen durchſtrömt werden, und in den Beni und ſeine weſtlichen Nebenflüſſe ſich münden, und worunter beſonders der Tipuacio äußerſt reich an goldhaltigem Sande iſt) und viel Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Salpeter, Schwefel, Salz. Die Induſtrie iſt in der Kindheit (Oropeſa zeichnet ſich am meiſten durch ſeine Induſtrie in Baumwollenzeugen und Glas aus) und der Handel war ſonſt bloßer Land- und Binnenhandel, wird aber auch jetzt vermittelſt des Seehafens Lamar oder Cobija am ſtillen Meere zur See betrieben. 1832 betrug die Einfuhr in dieſen Hafen 852,032 und die Ausfuhr (in Silber beſtehend) 636,122 Piaſter. Die Zahl der Einwohner

beträgt nach Einigen nur 630,000, nach Andern 1,090,000 und 1,200,000. Nach Pöppig ſoll ſie 800,000 betragen. Sie beſtehen in Creolen von Spaniſcher Abkunft, in Indianern, die theils unterwürfig und civiliſirt ſind, theils noch in Unabhängigkeit und im Zuſtande roher Wildheit leben; die letztern beſonders in Moxos und Chiquitos, wo jedoch einige Miſſionen ſich befinden. Das letztere (Chiquitos) wird von mehr als 50 Indianer-Stämmen bewohnt, die aus den verſchiedenſten Gegenden Süd-Amerikas ſich hieher geflüchtet haben, ſehr tapfer und meiſtens beritten ſind (vorzüglich zeichnen ſich die Chiriguanos aus), und höchſt verſchiedene Sprachen reden, ſo daß ſelbſt bei manchen dieſer Indianerſtämme die Sprache der Frauen eine andere, als die der Männer iſt.

Seit 1825 bildet dieſes Land einen Freiſtaat mit einer repräſentativen Verfaſſung. Nach der Verfaſſung, welche Bolivar dieſem Staate 1826 gab, ſoll die Nationalverſammlung oder der Kongreß, welcher im Beſitze der geſetzgebenden Gewalt iſt, aus 3 Kammern, nämlich der Tribunen, der Senatoren und Cenſoren beſtehen, und die vollziehende Gewalt ſoll ein auf Lebenszeit ernannter Präſident nebſt einem Vicepräſidenten ausüben, alle Sklaverei aufgehoben, und keine herrſchende oder Staatsreligion ſeyn, ſondern die allgemeinſte gottesdienſtliche Freiheit ſtatt finden. Zufolge der neuern Ereigniſſe ſind durch Truppen, welche Peru hieher ſchickte, die noch in Bolivia befindlichen Colombiſchen Truppen vertrieben, die Bolivarſche Verfaſſung abgeſchafft und Bolivia die Freiheit gelaſſen, ſich ſelbſt eine Konſtitution zu geben. Der Staat iſt wohl geordnet und durch viele gute Einrichtungen, die einem weit mächtigern Staate Ehre machen würden, weit vorgekommen. Der größte Vortheil des Staates und der Grund ſeines raſchen Vorſchreitens iſt darin zu ſuchen, daß keine fremde Schuld auf ihm laſtet. Die innere Schuld Bolivias beläuft ſich nach Pöppig, nach Abzug der aktiven Rückſtände, auf 738,965 Piaſter. Nach einer andern Angabe beträgt (1832) die Staatsſchuld 1,638,000 Piaſter. Die Staatseinnahme belief ſich 1832 auf 1,700,719 (worunter 700,642 Kopfſteuer der Indianer) und die Staatsausgabe 1,586,036 Piaſter, worunter 739,703 für das ſtehende Militär, das nach dem Vertrage mit Peru 2000 Mann in Zukunft ſtark ſeyn ſoll. Bolivia zerfällt in folgende 6 Departements, wozu noch die 2 Provinzen Lamar und Tarija kommen.

1. Das Dep. La Paz, der nordweſtlichſte Theil des Staates, gränzt nördlich an Peru, weſtlich an Peru und den Titicaca-See, der zum Theil hieher gehört, ſüdlich an Charcas und Potoſi und öſtlich an Cochabamba und Moxos, wird von der öſtlichen Cordillera, die hier die höchſten Berge des ganzen Andengebirges aufthürmt, durchzogen, hat etwa 1380 Q. M. und 300,000 E., und zerfällt in 6 Provinzen. La Paz, Hauptſt. in einem Gebirgsthale der Anden, 11,430 F. über der Meeresfläche, hat eine gelehrte Schule, eine Kathedrale, 4000 Häuſer und 20,000 (nach Pentland 40,000) Einw. 15 Meilen von da iſt der hohe, den Chimborazo an Höhe übertreffende, Berg Illimani.

2. Das Dep. Potoſi, der ſüdweſtliche Theil des Landes, nördlich
von La Paz und Charcas, öſtlich von Tarija, ſüdlich von den la Plata=
ſtaaten, und weſtlich von Lamar und Peru begränzt, 1500 Q. M. groß und
mit 250,000 E., begreift 4 Provinzen. Potoſi, Hauptſt. 2 M. von den
Quellen des Pilcomayo, in einer unfruchtbaren Gegend, am Fuße einer
hohen Felſenkette, liegt mit ſeinem höchſten Theile, den Vorſtädten, 12,850
Fuß über der Meeresfläche und hat nach der Zählung von 1826 jetzt nur
11,200 E. (ſonſt 30,000), und iſt durch ihre ehemals ſehr ergiebigen und
beſonders an Silber reichen Bergwerke in dem Erzberge Cerro de Po=
toſi berühmt. Von 1547 bis 1803 lieferten ſie an Gold und Silber
2,373,583,340 Gulden. Noch 1799 wurden in der Münze zu Potoſi für
8,866,200 Gulden ausgeprägt. Jetzt iſt der Bergbau nicht mehr ſo wichtig,
doch wurden 1826 noch 177,127 Mark Silber aus den Gruben von Potoſi,
Portugaletta und Chayanta gewonnen.

3. Das Dep. Charcas oder Chuquiſaca, nördlich an La Paz
und Cochabamba, öſtlich an Santa Cruz de la Sierra und an das von un=
abhängigen Indianern bewohnte, und zu den la Plataſtaaten gerechnete
Land Groß=Chaco, ſüdlich an Groß=Chaco und Potoſi und weſtlich an Po=
toſi gränzend, 1620 Q. M. groß, mit 5 Provinzen und 175,000 E. Chu=
quiſaca (ſonſt Charcas oder la Plata), Hauptſt. des ganzen Staa=
tes und Sitz des Kongreſſes und der Regierung, am Cachimayo, hat eine
ſchöne Kathedrale, eine Univerſität, Handel und 26,500 E.

4. Das Dep. Oruro, 400 Q. M. groß und mit 80,000 Einw., von
Chuquiſaca, Cochabamba, Potoſi und la Paz begränzt. Oruro, Hauptſt.
mit 4—5000 E., in deren Gegend Silbergruben ſind, liegt 12,442 Engl.
Fuß hoch.

5. Das Dep. Cochabamba, nördlich und öſtlich von Santa Cruz
de la Sierra, ſüdlich von Charcas und weſtlich von Oruro und La Paz be=
gränzt, zerfällt in 6 Provinzen, und enthält 1890 (2600) Q. M. und
200,000 Einw. Oropeſa, Hauptſt. im Thale des Condorillo, hat 16,000
Einw., welche ſehr viele Baumwollenwaaren und Glas verfertigen. Nach
Balbi heißt die Hauptſt. Cochabamba, welche nach Pentland 30,000 E.
haben ſoll. Misques, Hauptort der Prov. gl. N., liegt faſt ganz in
Trümmern, in dem Thale des Rio grande. Punata oder Povona, D.
an einem See, wo die köſtlichſten Früchte wachſen.

6. Das Dep. Santa Cruz de la Sierra, welches die ganze
Hälfte des Staates umfaßt, öſtlich an Braſilien, ſüdlich an Paraguay und
Cochabamba, weſtlich an Cochabamba und La Paz und nördlich an Peru
gränzt, größtentheils Wildniß und von zum Theil noch unbezwungenen
Indianern beſetzt iſt, und 7000 bis 10,000 Q. M. mit etwa 25,000 Einw.
enthält und in 5 Provinzen zerfällt, darunter Chiquitos (wo die tapfern
Chiquitos=Indianer, vortreffliche Reiter und Krieger, hauſen) und Moxos
(Moor= oder Sumpfland) mit undurchdringlichen Wäldern voll wilder Thiere
bedeckt ſind. Nach Pöppig haben die beiden Provinzen Moxos und Chi=
quitos allein 30,000 Einw., wovon Moxos ⅔ haben ſoll, zeichnen ſich durch
ihre außerordentliche Fruchtbarkeit aus, und bringen Baumwolle, Kaffee,
Cacao und Paraguaythee in Menge hervor. Die Indianer darin treiben
Vieh=, beſonders Pferdezucht und Ackerbau und verarbeiten ihre Baumwolle
ſehr geſchickt zu ſehr feinen Zeugen. Während des Winters hört in dieſen
beiden Provinzen wegen der Ueberſchwemmungen und Sümpfe alle Ver=
bindung auf. San Lorenzo de la Frontera, Hauptſt. in einem rei=
zenden Thale, am Guapahi oder Rio grande de la Plata, unweit von der
Stelle der alten Stadt Santa Cruz de la Sierra, gut und regel=
mäßig gebaut, iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat eine ſchöne Kathedrale
und 4000 Einw.

7. Die Provinz Tarija liegt ſüdlich von Charcas und öſtlich von Potoſi und gränzt ſüdlich an die la Plataſtaaten, zu welchen ſie auch eine Zeitlang gehörte, ſich aber jetzt davon getrennt hat. Tarija, Hauptſt. in einer äußerſt fruchtbaren Gegend, hat 2000 E.

8. Die Küſtenprovinz Lamar oder Cobija, ſeit Kurzem erſt von dem Dep. Potoſi geſchieden und zu einem beſondern Küſtengouvernement erhoben, begreift die Wüſte Atacama, welche jenſeits der Anden, am ſtillen Meere, weſtlich von Potoſi liegt und hier Peru von Chile trennt. An der felſigen Küſte gibt es einige vortreffliche Häfen, worunter beſonders Cobija, jetzt Lamar genannt, eine ſehr tiefe, ſichere Bucht, an deren Strande ſonſt ein bloßes Indianerdorf lag. Gegenwärtig, wo Cobija zu einem Freihafen erhoben iſt, kommt der Ort immer mehr in Aufnahme und bietet den Reiſenden bereits einen bequemen Aufenthalt dar. Es ſind viele Privatwohnhäuſer, ein Hoſpital, ein Zollhaus (1832 betrug die Zolleinnahme 47,000 Piaſter) hier entſtanden. In demſelben Jahre betrug der Werth der Einfuhr 852,032 und der Ausfuhr 636,122 Piaſter. Hier mündet der kleine Fluß Cobija, der einzige, den man auf einer Küſtenſtrecke von 45 M. antrifft, der aber auch im Sommer vertrocknet. Dem Mangel an Trinkwaſſer, welches man im Umkreiſe von 20 M. nicht antrifft, ſucht man durch das Bohren Arteſiſcher Brunnen abzuhelfen; auch werden jetzt 2 Wege nach dem Innern angelegt. Südlicher iſt der Hafen Tucupila.

Der Staat Paraguay.

Dieſes Land, vormals ein Theil des Spaniſchen Vicekönigreichs la Plata, und noch früher das Land, in welchem um die Mitte des 18ten Jahrhunderts die Jeſuiten einen förmlichen Staat begründet hatten, gränzt im O. an Braſilien, im S. an die vereinigten la Plataſtaaten, im W. an eben dieſelben und an Bolivia und im N. gleichfalls an Bolivia oder Oberperu, liegt vom 20° — 27° S. Br. und vom 314° — 324° O. L., enthält an 7000 Q. M. und wird von dem großen Strome Paraguay, der es von N. nach S. durchfließt, in zwei ungleiche Hälften getheilt. Dieſer Fluß nimmt hier den Pilcomayo und den Vermejo, die aus Bolivia kommen, auf und vereinigt ſich, an der Südgränze, mit dem gleichfalls großen Strome Parana, welcher nur als Gränzfluß hieher gehört; doch ſoll (nach Rengger und Longchamp) auch noch ein Theil zwiſchen dem Parana und Uruguay zu dieſem Staate gehören, wonach der Parana nicht bloßer Gränzfluß ſeyn würde. Nach dieſer Vereinigung geht der vereinigte Paraguay und Parana, unter dem Namen des letztern, in die la Plataſtaaten. Der Boden iſt im weſtlichen Theile eben, im öſtlichen wird er von mehreren Gebirgsreihen durchzogen, und iſt im Ganzen fruchtbar, mit einer reichen, üppigen Vegetation. Das Klima iſt heiß, doch nicht ungeſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Südamerikaniſchen; doch fehlt es an edlen Metallen. Ein wichtiges Produkt iſt der Paraguaythee oder Matté, deſſen Gebrauch in Südamerika ſehr ſtark iſt, und wovon 1814 an 20,000 Ballen (à 210 bis 270 Pfund) ſtromabwärts nach Buenos Ayres gingen. Außerdem werden Ochſenhäute, Baumwolle, Cacao, In-

digo und Kaffee ausgeführt. Die Wälder erzeugen koſtbare Hölzer, Harze und Gummis, und geben treffliches Zimmer- und Schiffbauholz. Auch gibt es die Europäiſchen Getreidearten und Hausthiere. 1822 ſoll ſich die Bevölkerung dieſes Staates auf 500,000 Seelen belaufen haben. Andere rechnen 600,000, und Rengger und Longchamp nehmen nur 200,000 E. an. Sie beſtehen aus Kreolen, Schwarzen nebſt Miſchungen und Indianern, die die Römiſch-katholiſche Religion angenommen haben. 1809 übertrugen die Einwohner durch eine allgemeine Wahl dem Doktor Francia, einem ihrer Mitbürger, die proviſoriſche Regierungsgewalt, die er unter dem Namen eines Direktors annahm, und ſich eine Art von Volksvertretung, die aus 42 gewählten Repräſentanten beſteht, und ſeinen Staatsrath bildet, zur Seite ſetzte. Ein Kongreß, den derſelbe 1817 aus ſeinen Creaturen bildete, verlieh ihm die Diktatur auf Lebenszeit, und ſeitdem herrſcht er unter dem Titel „Diktator" mit unumſchränkter despotiſcher Gewalt, ohne irgend eine andere neben ſich weder in weltlichen noch geiſtlichen Sachen anzuerkennen. Seine ganze Politik ſtrebt dahin, einziger und unumſchränkter Herr und Gebieter des Landes, der Bewohner und ihrer Güter zu werden und zu bleiben, und aus dieſem Grunde ſucht er ſein Volk, ſo viel als möglich, vor jeder Verbindung mit dem Auslande zu bewahren, damit es nicht von Andern Begriffe von Freiheit erhalte, deren Verbreitung ſeinen Abſichten hinderlich ſeyn könnte. Die Finanzen dieſes Staates befinden ſich in einem ſehr guten Zuſtande, ſo daß in den Jahren 1823—1825 jedes Jahr ein Ueberſchuß von ½ Million Piaſter war, und dieſer Staat der einzige ſchuldenfreie unter den Südamerikaniſchen iſt. Das Militär beſteht in 14,927 Mann an Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ohne die Milizen; die Seemacht aus 4 Briggs, 6 Goeletten und 10 kleinen Fahrzeugen, zuſammen mit 88 Kanonen und 848 Mann. Nach den neueſten Nachrichten hat Francia jetzt den Wünſchen der Einwohner für eine Reform in ſeinen Regierungsgrundſätzen nachgegeben, und es iſt zur Entwerfung eines Geſetzbuchs eine Junta ernannt worden, in welcher Francia den Vorſitz führt. Der Staat iſt in folgende 8 Departementos: Santjago, Concepcion, Villarica, Curuguatay, Candelaria, Aſſumpcion, S. Fernando und S. Hermengildo eingetheilt.

Aſſumpcion, Hauptſt. an der Oſtſeite des Paraguay, mit einigen Unterrichtsanſtalten, und 12 bis 16,000 E. In einer Vorſtadt wohnen die Payaguas, ein induſtriöſer Indianerſtamm. Villarica, St. mit 3000 Einw., in deren Gegend der meiſte Paraguaythee gewonnen wird. Villareal de la Concepcion, St. mit 1600 Einw. Itapua, eine Gränzfeſtung, Candelaria gegenüber, an dem linken Ufer des Parana gelegen. Santa Maria, Flecken, in deſſen Gegend der Naturforſcher Bonpland, der berühmte Reiſegefährte Humboldts, in einer Art von Gefangenſchaft, auf Befehl des Diktators, ſich aufhielt, jetzt aber wieder die Freiheit erhalten und nach Frankreich zurückgekehrt iſt.

Die Republik der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata (Argentiniſche Republik).

Sie begreifen einen Theil des vormaligen Spaniſchen Vice-Königreichs la Plata *), gränzen gegen N. an Bolivia (Oberperu) und Paraguay; gegen Oſten an Braſilien, Montevideo oder Uruguay und an den Atlantiſchen Ozean; gegen S. an Patagonien und gegen W. an Chile, und erſtrecken ſich (mit Einſchluß der Pampas im S., wo unabhängige Indianer hauſen) vom 21° bis 40° 30′ S. Br. und vom 307° 40′ bis 324° O. L. Ihre Größe beträgt etwa 31,400 Q. M.

Der Hauptfluß iſt der Parana, welcher in Braſilien entſpringt, und an der nördlichen Gränze den gleichfalls in Braſilien entſpringenden großen Fluß Paraguay empfängt, und zuletzt nach der Vereinigung mit dem aus Braſilien kommenden Uruguay, la Plata heißt und unter dieſem Namen, mit einer einem Meerbuſen gleichenden Mündung, deren Breite an 20 M. beträgt, ſich in das Atlantiſche Meer ergießt. Dieſer Strom hat mit ſeinem Hauptquellenfluſſe, dem Parana, eine Länge von 450 M. und trägt 200 M. aufwärts bis Aſſumpcion (Hauptſt. von Paraguay) große Seeſchiffe. Andere Nebenflüſſe des Parana ſind: der Rio Salado (ſalziger Fluß), welcher in der Prov. Salta entſpringt, durch einen Abfluß mit dem, eine Strecke mit dem Parana parallel laufenden Saladillo ſich vereinigt, und 15 M. unterhalb Santa Fe in den Parana geht; und der Tercero, welcher im W. von Cordova ſeine Quellen hat, und zuletzt den Namen Carañal erhält. Der Saladillo (nicht zu verwechſeln mit dem obigen), ein zwar lang fließender, aber ſehr ſeichter Fluß, mit ſalzigem Gewäſſer, geht in die Mündung des Rio de la Plata. Der Deſaguedaro oder Colorado, welcher die Gränze zwiſchen den Staaten San Luis und Mendoza macht und den Salzſee Beberero durchfließt, nimmt eine ſüdöſtliche Richtung durch die ſüdlichen Pampas und geht zuletzt in den Atlantiſchen Ozean. Dieſer Fluß hat einen 200 Meilen langen Lauf, iſt aber ſeicht, und an ſeiner M. voll Schlamm und Sandbänke. Der Rio negro oder Cuſu Leuwu, der ſüdlichſte große Fluß, macht die Gränze gegen Patagonien. Viele Flüſſe, die auf den Cordilleren oder in den öſtlich von denſelben gelegenen Sierras entſpringen, erreichen das Meer nicht, ſondern breiten ſich in Seen aus oder werden von der Hitze ausgeſogen, z. B. Rio Dulce, welcher von einer Andenkette kommt, verliert ſich in den Salzſümpfen Porongos, die während der Regenzeit mit dem Parana in Verbin-

*) Die übrigen Beſtandtheile dieſes vormaligen Spaniſchen Vicekönigreichs beſtehen unter dem Namen Bolivia (Oberperu), Paraguay und Montevideo oder Uruguay als beſondere Staaten, die ſich von der la Plata-Union getrennt haben.

dung ſtehen. Auch der Primero und Segundo verlieren ſich in Salzſeen; und der Quarto und Quinto erreichen nur zur Regenzeit den Saladillo. Ein anderer Salzſee iſt der Beberero, an deſſen Ufer das ſchönſte weiße Salz in Würfeln anſchießt. Bemerkenswerth iſt öſtlich von Corrientes die 60 Q. M. große Lagune Ybera in der Nähe des Parana, ein ſumpfiger See, größtentheils mit Waſſerpflanzen und ſelbſt hier und da mit Bäumen bedeckt, aus welchem der Mirinay in den Uruguay fließt, und 3 andere Flüſſe in den Parana gehen.

Der weſtliche Theil iſt gebirgig, indem hier die Cordilleren oder Anden die Gränze gegen Chile bilden und auf ihren höhern Piks ewigen Schnee tragen, darunter der Tupungato, ein ausgelöſchter Vulkan, über alle andern empor ragt und der höchſte Punkt der ſüdlichen Anden ſeyn ſoll. Sie theilen ſich hier in zwei Ketten, von welchen die weſtlichſte Sierra de los Punquenos heißt. Mehrere beſchwerliche Päſſe führen zum Theil auf einer Höhe von 12,000 Fuß über die Cordilleren aus den la Plata-Staaten nach Chile, als der große Paß von Uspallata, Mendoza gegenüber, auf deſſen höchſten Stellen ſteinerne Schutzhäuſer (Caſuchas) für die Reiſenden angelegt ſind, von welchen die Caſucha las Cuevas 11,065 Fuß über der Meeresfläche liegt. Südlicher iſt der Paß Portillo und noch ſüdlicher der Paß el Planchon, der auf Concepcion in Chile führt. Oeſtlich von den Anden gibt es auch noch einige Bergketten, die ſich mehr in das Innere erſtrecken, als die Sierra de Palcipa (im Staate Catamarca), die Sierra de San Luis und die Sierra de Cordova, dieſe beiden auf ihren Höhen ohne Pflanzenwuchs und von welchen die letztere etwa 3000 F. hoch iſt und als das öſtlichſte Vorgebirge der Anden angeſehen werden kann. Der öſtliche Theil dieſer Staaten beſteht aus unermeßlichen Niederungen, und zum Theil faſt ganz wagerechten Ebenen, die ſich nach dem Atlantiſchen Ozean immer mehr verflachen. Pampas nennt man dieſe weit ausgedehnten Flächen, welche wahren Steppen gleichen, mit Mangel an Waſſer, trocknem Sandboden und vielen Salz- und Salpeterſtrichen und wo Hügel und Bäume nur ſelten angetroffen werden. Sie erſtrecken ſich vorzüglich von der Weſtſeite des Parana und der Südſeite des Plata bis nach Patagonien hinein. Ein Theil derſelben iſt mit Klee und Diſteln bewachſen, die eine Höhe von 10 bis 11 F. erreichen, und im Sommer eine undurchdringliche Wand bilden; ein Theil bringt bloß hohes Gras hervor, und der bis zum Fuß der Cordilleren ſich erſtreckende Strich iſt mit niedrigen Bäumen und Sträuchen bedeckt. Doch gibt es auch in dieſen Staaten ſehr fruchtbare Gegenden, nämlich auf der Oſtſeite des Parana und in den Gebirgsſtrichen des nordweſtlichen Theils, wo eine reiche üppige Vegetation ſtatt findet. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund; in den nördlichen Gegenden, die ſich ſchon den Tropen nähern, iſt die Hitze

größer und drückender. Die von den Anden über die Pampas ſtreichenden Weſtwinde (Pamperos) ſind zwar oft sehr heftig und nicht ſelten furchtbare Orkane, kühlen aber die Luft ab und haben einen wohlthätigen Einfluß auf die Geſundheit. In der Nähe der Cordilleren ſind Kröpfe bei den Einwohnern ſehr häufig.

Unter den Produkten ſind beſonders: eine ungeheure Menge von Rindvieh und Pferden, die ſich auf den großen Savannen in's Unendliche vervielfältigt haben und deren Zahl vor der Revolution noch weit größer war (manche Landbeſitzer haben 6000 Stück Pferde und noch mehr Rindvieh; 1822 wurden aus Buenos Ayres allein nach England 957,600 Stück Pferde- und Ochſenhäute gebracht), Maulthiere, mit deren Zucht ſich vornehmlich die Staaten Mendoza, Cordova und Tucuman beſchäftigen, andere Europäiſche Hausthiere, Raub- und Speiſewild, Tapirs, Biscachos (ſehr häufig in den Pampas, welche in großen Schaaren zuſammen leben, ſich wie Kaninchen Löcher in den Erdboden graben, und dadurch manche Stelle ſo unterminiren, daß Pferde, Maulthiere und Menſchen einbrechen, wenn ſie unvermuthet darauf treten), Chincilla oder Stinkthiere, Armadille, Guanacos, Vicugnas, Llamas, mancherlei Geflügel, als eine große Menge von Schwänen und Rebhühnern (ſehr häufig in den Pampas), ſüdamerikaniſche Strauße ꝛc., Wallfiſche an den Küſten, Fiſche, Bienen, Cochenille; Europäiſche Getreide- und Gemüſearten, Kartoffeln, Melonen und Kürbiſſe, Flachs, Hanf, Bataten, Obſt (ſehr häufig ſind die Pfirſichbäume), edle Südfrüchte, Oliven, Wein in den Thälern der Gebirgsgegenden (aus Mendoza und San Juan werden jährlich 12,000 Fäſſer ſehr guten Weins an den Rio de la Plata gebracht), wilder Indigo, Tabak, Baumwolle, Johannisbrodbäume, Mimoſen, Cactus, deren Stamm zuweilen 20 bis 24 Fuß hoch wird, in einigen Gegenden große Waldungen, in andern iſt Mangel an Baumwuchs (in den Pampas ſüdlich von Plata nach Patagonien zu findet man, mit Ausnahme von Pfirſichbäumen, faſt weder Baum noch Strauch), etwas Gold und Silber, Kupfer, Blei, Salpeter, Salz in Menge, indem ſowohl viele Gewäſſer und Seen ein ſalziges Waſſer enthalten, als auch das Erdreich in den Pampas faſt überall damit geſchwängert iſt; auch iſt ſehr häufig eine ſalzige Thonerde, Barrero genannt, die von den verwilderten Pferden und Rindern häufig genoſſen wird und ihr Wohlſeyn befördert ꝛc. Die Induſtrie iſt gering und beſteht am meiſten in allerlei Wollenzeugen, die jedoch nicht fabrikmäßig verfertigt werden. Der Handel ſowohl zur See als zu Lande iſt beträchtlich; beſonders hat der Seehandel, ſeit der Unabhängigkeit dieſer Staaten von der Spaniſchen Herrſchaft, ſehr zugenommen. Buenos Ayres iſt der Stapelplatz für alle Provinzen des la Plata. 1824 betrug die Ausfuhr von Buenos Ayres 6,699,000 Piaſter (à 2 Fl.) und die Einfuhr 11,267,622 Piaſter (darunter 5,730,052 aus England, 1,418,363 aus Braſilien, 1,368,768 aus Nordamerika, 552,187

aus Deutſchland und Holland ꝛc.), davon 2,606,123 wieder ausgeführt wurden und 2,165,375 Piaſter die Zollabgaben ausmachten.

Die Zahl der Einwohner wird ſehr verſchieden angegeben, von einigen auf 431,000, von andern auf 675,000 oder auch auf 723,000, wobei die unabhängigen Indianer nicht gerechnet ſind. Nach dem Kongreß-Beſchluß vom 31. Mai 1826 wird die männliche waffenfähige Bevölkerung auf 669,444 Individuen angegeben, wonach (dieſe als den vierten Theil angenommen) 2,277,776 herauskommen würden, eine Volkszahl, die ohne Zweifel in dieſem noch ſo gering bevölkerten Lande nicht vorhanden iſt *). Die Einwohner beſtehen aus Weißen, meiſtens von Spaniſcher Abkunft, Meſtizen (aus der Vermiſchung der Spanier mit Indianerinnen ſind die Gauchos entſtanden, rohe Viehhirten in den Pampas, bekannt durch ihre Geſchicklichkeit mit der Riemenſchlinge, dem Lazo oder Laſſo, und faſt ſtets zu Pferde lebend), Mulatten, wenigen Negern und ſowohl civiliſirten und zum Chriſtenthum bekehrten, als freien, in Unabhängigkeit und ihrem Religionsglauben getreu lebenden Indianern, vorzüglich in den Pampas, die öfters feindliche Einfälle in die angränzenden Diſtrikte machen. Seit 1816 haben ſich dieſe Provinzen für unabhängig von der Spaniſchen Herrſchaft erklärt, und 1825 nahmen ſie den Namen der Vereinigten Staaten am la Plataſtrome an. Zwar wurden alle Theile, die das vormalige Spaniſche Vicekönigreich la Plata ausmachten, zu dieſer Union aufgefordert, aber Oberperu (jetzt Bolivia) conſtituirte ſich zu einer beſondern Republik, Paraguay bildet einen beſondern Staat und die Banda Oriental macht jetzt nach dem 1828 mit Braſilien abgeſchloſſenen Frieden, einen für ſich beſtehenden Staat aus, ſo daß gegenwärtig (mit Einſchluß der Provinz der Miſſionen) 14 Provinzen dieſe Republik ausmachen, welche jetzt den Namen Republik der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata führt und eine föderative repräſentative Verfaſſung hat, deren Hauptpunkte, nach der neuen, durch die Zuſtimmung von ⅔ der Provinzen 1827 zum Staatsgeſetz gewordenen Konſtitution, folgende ſind: die Einheit iſt das Grundprincip des Staates; drei hohe Gewalten beſtehen in der Republik: der geſetzgebende Körper, die vollziehende Gewalt und die Gerichte. Die geſetzgebende Gewalt ruht in den Händen einer Deputirtenkammer und eines Senates, die vollziehende Gewalt iſt dem Präſidenten der Republik anvertraut und ein hoher Gerichtshof ſteht an der Spitze der Gerichte. Der Präſident wird durch Wahljuntas der Provinzen auf eine beſtimmte Zeit ernannt. Die Deputirten werden unmittelbar vom Volke nach der Stimmen-

*) Es ſind nämlich an männlicher waffenfähiger Bevölkerung gerechnet: auf Buenos Ayres 120,000; Cordova 90,000; Mendoza 26,666; St. Juan de la Frontera 26,666; S. Luis 26,666; Rioja 25,000; Catamarca 30,000; Santjago del Eſtero 60,000; Tucuman 40,000; Salta 40,000; Santa Fe 15,000; Entrerios 30,000 und auf Corrientes 40,000 Mann.

mehrheit gewählt, u. zwar einer auf 8000 bis 15,000 Seelen, nach den Provinzen. Es ſind im Ganzen 48 Deputirte. Die Senatoren werden durch Provinzial-Juntas erwählt. Die Statthalter in den Provinzen ernennt der Präſident aus einer Liſte von 3 Kandidaten, welche die vom Volke gewählten Provinzialräthe ihm vorlegen. Staatsreligion iſt zwar die katholiſche, aber es werden alle Religionsparteien geduldet. Die Finanzen ſind in einer traurigen Lage. 1834 betrugen die Einnahmen 5,270,000 und die Ausgaben 10,151,000 Dollars, ſo daß das Defizit mit dem ſchon frühern ſich auf faſt 22 Millionen Dollars belief. Die geſammte Militärmacht beträgt jetzt 29,757 Mann, darunter ſind 12,143 Mann Linientruppen, 7041 Civikos (Bürgergarden) und 10,573 Milizen, größtentheils berittene Viehhirten (Gauchos). Folgende 13 Staaten gehören zu dieſer Union, wozu noch die Provinz der Miſſionen kommt.

1. Der Staat Buenos Ayres, der öſtlichſte, am ſüdlichen Ufer des la Plata, mit 163,000 Einw. Buenos Ayres, Hauptſt. und Bundesſtadt der ganzen La Plata-Union, Sitz des Generalkongreſſes und des Präſidenten, auf einer Erhöhung am rechten Ufer des la Plata, iſt offen und ſehr regelmäßig gebaut, und hat Häuſer von einem Stockwerk und mit flachen Dächern, ein Fort, eine Univerſität mit einer öffentlichen Bibliothek von 20,000 Bänden, eine Sternwarte, eine Societät der mathematiſchen und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften, mehrere andere Unterrichtsanſtalten, eine Gewehrfabrik, eine Rhede, und (1823) 81,136 Einw., welche einen ſehr bedeutenden Handel treiben. 1822 liefen 304 Schiffe, darunter 167 Engliſche, ein. Patagonia, ein neu gebildeter Kanton, der die Ufer des Meerbuſens Samborombom, nördlich vom Vorgebirge St. Antonio umfaßt, mit trefflichen Ankerplätzen. — Die Falklands-Inſeln, welche dieſer Staat 1829 durch ein Dekret nebſt den andern in der Nähe des Kaps Horn gelegenen Inſeln, ſo wie Feuerland unter ſeine Herrſchaft nahm, ſind jetzt von den Britten beſetzt.

2. Der Staat Santa Fe, nördlich von Buenos Ayres, wird von demſelben durch das Flüßchen (Arroyo) de Enmedio getrennt, liegt an der Weſtſeite des Parana, und hat einen ſehr fruchtbaren Boden, und 13 bis 15,000 E. Santa Fe, Hauptſt. auf einer vom Zuſammenfluſſe des Salado und Saladillo gebildeten Halbinſel, in einiger Entfernung vom Parana, ſehr regelmäßig angelegt, mit breiten, ſchnurgeraden Straßen, hat Schifffahrt, Fiſchfang Viehhandel, 875 H. u. 5300 E. S. Geronymo, Miſſionsdorf im nördlichen Theile des Staates, den die unabhängigen räuberiſchen Guaycurus (ein Indianervolk) durchſtreifen.

3. Der Staat Entre Rios, öſtlich von Santa Fe, ſüdlich von Corrientes und nördlich von Buenos Ayres, zwiſchen den Flüſſen Parana und Uruguay, wovon jener ihn von Santa Fe und Buenos Ayres, dieſer von der Republik Uruguay trennt, 1500 Q. M. groß und größtentheils eben und fruchtbar, im Innern von dem Gualeguay durchſtrömt, mit 32,000 (18,000) E., die faſt ganz von der Rindvieh- und Pferdezucht leben. Parana (ſonſt Bajada de Santa Fe), Hauptſt., am öſtlichen Ufer des Parana. Villa de Concepcion, Stadt am Uruguay. Gualeguay, Ortſchaft mit einem vortrefflichen Hafen an der M. des Fl. gl. N. in den Uruguay.

4. Der Staat Corientes, nördlich von Entre Rios und ſüdlich von Paraguay, mit 40,000 (24,000) E. Corrientes, Hauptſt., am Zuſammenfluſſe des Parana und Paraguay, mit 4500 E.

5. Die Provinz der Miſſionen, auf der Oſtſeite des Parana, über deren nähere Verhältniſſe die Nachrichten fehlen. Ihr Hauptort

Candelaria ſo wie ihre übrigen ehemaligen Miſſionsorte beſtehen nicht mehr. In dem Dorfe Santa Anna, jetzt zerſtört, wollte der bekannte Bonpland eine landwirthſchaftliche Niederlaſſung gründen, allein der Diktator Francia von Paraguay vereitelte dieſes Unternehmen und nahm Bonpland gefangen, der bis 1832 in Paraguay als Gefangener zurück behalten wurde.

6. Der Staat Cordova, weſtlich von Santa Fe, mit 76,000 (78,000) E. Cordova, Hauptſtadt in einem tiefen Keſſel, am Primerofluſſe, mit regelmäßigen Straßen, hat eine herabgekommene Univerſität, ein ſchönes Stadthaus, 14 ſchön gebaute und im Innern prachtvoll verzierte Kirchen (beſonders die Kathedrale) und 14,000 E., welche Maulthierhandel treiben.

7. Der Staat San Luis de la Punta, ſüdweſtlich von Cordova, mit 14,000 (24,000) Einw. San Luis de la Punta, Hauptſt. an der Südweſtſeite der Sierra gl. N., an einem Bergſtrome, und rings von anſehnlichen Mimoſenwäldern umgeben, hat 1500 (3—4000) E. und beſteht größtentheils aus Erdhütten.

8. Der Staat Mendoza, weſtlich vom vorigen und an dem öſtlichen Fuße der Anden, wird im S. von dem Diamantefluſſe und dem Gebiete der Pehuenches (unabhängige Indianer) begränzt, gegen deren Einfälle einige Forts errichtet ſind, und hat 38,000 (40,000) E. Mendoza, wohlgebaute Hauptſt. am Fuße der Anden, dem großen Paſſe von Uspallata gegenüber, an der von Buenos Ayres nach Santjago führenden Straße, 4150 Par. F. über der Meeresfläche, wird von Kanälen des Mendozafluſſes bewäſſert, und hat eine Alameda (öffentlichen Spatziergang), 6 bis 7 Kirchen und 20,000 E., die bedeutenden Handel, beſonders mit dem in hieſiger Gegend erzeugten vortrefflichen Weine treiben.

9. Der Staat S. Juan de la Frontera, nördlich von Mendoza, und am öſtlichen Fuße der Anden, mit 34,000 (15,000) E. S. Juan de la Frontera, Hauptſt. am Fuße der Anden, mit 8000 E., die Weinbau und Weinhandel treiben.

10. Der Staat Rioja, nördlich von dem vorigen, und am öſtlichen Fuße der Anden, mit 20,000 (13,000) Einw., iſt zum Theil Gebirgsland. Darin die Hauptſtadt gl. N. mit 3000 E. In dieſem Staate liegen die Gold- und Silbergruben von Famatina.

11. Der Staat Catamarca, öſtlich von dem vorigen, ein Gebirgsland, mit 36,000 Einw., die ſich hauptſächlich mit Viehzucht beſchäftigen. Darin die Hauptſt. gl. N., mit 4500 E.

12. Der Staat Santjajo del Eſtero, öſtlich vom vorigen und nördlich von Cordova, mit 50,000 bis 60,000 E., die Ackerbau treiben und Wollenzeuge für den Handel verfertigen. Jährlich wandern 800 bis 1000 Einw. aus, gehen 2 bis 400 Stunden weit, um an andern Orten bei der Erute zu helfen, und kehren mit ihrem Gewinne zurück. Darin die Hauptſtadt gl. N. am Rio dulce, hat 2500 E.

13. Der Staat Tucuman (S. Miguel de Tucuman), nördlich vom vorigen, öſtlich von Catamarca und weſtlich von Paraguay, mit 45,000 Einw., die betriebſam ſind, und Ackerbau treiben. Darin die Hauptſtadt gl. N., ½ M. vom Rio dulce und an einem Kanale deſſelben, in einer an Südfrüchten reichen Gegend, hat 10—12,000 E. Weſtlich von der Stadt zieht ſich eine hohe Bergkette hin.

14. Der Staat Salta, nördlich vom vorigen und ſüdlich von Bolivia, zum Theil Gebirgsland mit herrlichen Thälern und fetten Weiden, reich an Mineralien, mit 75,000 Einw. und der Hauptſt. gl. N. am Fluſſe Arias, mit 9000 E., die einen anſehnlichen Maulthier- und Pferdehandel treiben. S. Jugny, St. am Fluſſe gl. N., in deren Nähe ſich ein Luft- und Schlammvulkan befindet. Seit 1835 hat ſich die Provinz Jugny von Salta getrennt und ſich für einen beſondern Staat der Union erklärt.

Die Republik Uruguay (Montevideo).

Dieſe Provinz, früher ein Theil des Spaniſchen Vicekönigreichs Rio de la Plata, u. zwar der ſogenannten Banda Oriental, wurde 1815 von den Portugieſen in Braſilien beſetzt, und 1822 unter dem Namen Cisplatina, für eine Provinz Braſiliens erklärt, wogegen jedoch die La Plata-Republik proteſtirte, und ſie als einen Beſtandtheil ihrer Union reclamirte. Da auch die Einwohner von dieſer Provinz nicht Braſilianiſch ſeyn wollten, ſo führte dies 1825 einen Krieg zwiſchen Braſilien und der La Plata-Union herbei, welcher 1828 durch einen Friedenstraktat beendigt worden iſt, wonach Cisplatina aufhört, eine Provinz Braſiliens zu ſeyn, und gegenwärtig eine Republik iſt, die nach dem großen Fluſſe Uruguay, der ihr Gebiet durchſtrömt, benannt und deren vollſtändiger Name **Republica oriental de l'Uruguay** iſt. Die Grundzüge der neuen Konſtitution ſind: 2 Kammern, die erſte mit 9 Senatoren, die 2te mit 29 Abgeordneten; Religions- und Preßfreiheit; Abſchaffung der ſtehenden Armee bis auf ein Bataillon von 400 Mann in der Hauptſtadt; Organiſirung einer Bürgergarde in ſämmtlichen 9 Dep. der Republik ꝛc. Die Gränzen ſind gegen N. Braſilien, gegen O. das Atlantiſche Meer, gegen S. der la Plataſtrom und gegen W. der Uruguay, welcher dieſe Republik von den la Plataſtaaten trennt. Nach Balbi liegt die Republik vom 30° — 35° S. Br. und vom 319° bis 325° O. L. Die Größe berechnet Schäffer in ſeiner Beſchreibung Braſiliens auf 10,575 Q. M. u. die Bevölkerung auf 175,960 Individuen. Andere rechnen die Bevölkerung nur zu 60 — 80,000 Menſchen und die Größe zu 4000 bis 6000 Q. M. Wahrſcheinlich iſt letztere Angabe am richtigſten. Das Land, mehr eben als gebirgig, iſt trefflich bewäſſert. Außer den ſchon angeführten Gränzflüſſen la Plata und Uruguay ſind noch vorzüglich zu bemerken: der Ybicuy und Negro (ein beträchtlicher Fluß), welche in den Uruguay fallen. Unweit der Meeresküſte iſt der 21 M. lange und 4 bis 6 M. breite See Mirim. Zwiſchen dieſem und der Meeresküſte iſt noch ein ſchmaler langer See, die Lagoa Manguera, welche durch eine ſchmale Nehrung von dem Meere getrennt wird. Der Boden iſt fruchtbar und reich an trefflichen Weiden; daher auch die Einwohner, meiſtens von Spaniſcher Abkunft, ſich vorzüglich mit der Viehzucht beſchäftigen. Der Ackerbau iſt gering u. Induſtrie fehlt ganz; dagegen treibt man anſehnlichen Handel, beſonders mit den Produkten der Viehzucht. 1830 betrug die Staatseinnahme 800,323 und die Staatsausgabe 1,013,484 Dollars.

Montevideo, feſte Hauptſt. an der M. des la Plata, hat einen Hafen, bedeutenden Handel, eine Citadelle, eine ſchöne Kathedrale und (nach Schäffer) 36,000 E., nach Andern nur 14 bis 16,000 E. Man geht damit um, die Feſtungswerke zu demoliren. 1830 liefen 586 Schiffe ein, und die Einfuhr betrug 2,626,514 und die Ausfuhr 2,586,647 Dollars. **Maldonado**, ſtark befeſtigte Stadt am Eingange des la Plataſtromes, hat einen Hafen und treibt Handel mit Kupfer und Häuten. **Florida**, Stadt von

600 Einw., am S. Luciafluſſe, der in den la Plata geht. **Colonia del Santo Sacramento**, St. am nördlichen Ufer des la Plata, Buenos Ayres gegenüber, hat einen Hafen.

Patagonien oder Magellanien.

Dieſes 22,350 Q.M. große Land begreift den ſüdlichſten Theil von Südamerika, von den la Plataſtaaten, wo der Rio Negro oder Cuſu Leuvu die Gränze macht, bis zur Magellansſtraße, oder vom 35° bis 54° S. Br. Oeſtlich gränzt es an den Atlantiſchen Ozean und weſtlich an das Araucanen-Land, an Chile und das ſtille Meer. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: der **Rio Negro** oder **Cuſu Leuvu**, der **Camerones**, der **Port deſiré**, der **Santa Cruz** und der **Gallegos**, welche alle in das Atlantiſche Meer fließen. Die beiden letzteren erſtrecken ſich nur 8½ M. von der Küſte in das Land hinein. Die Weſtküſte iſt felſig, hoch und rauh, und hat zahlreiche Kanäle, Sunde, Buchten und Inſeln; und hier iſt der unbedeutende **Rio San Tadeo** der größte Fluß. Die Oſtküſte iſt verhältnißmäßig niedrig und läuft mehr in ſchöne tiefe Buchten und Buſen aus, darunter der **Buſen von S. Antonio** und **S. George**. Auf den Küſten ſieht man keine Bäume, doch fand Weddell, der an mehreren Stellen landeinwärts ging, den Boden ſtark mit Gras bewachſen. Das Innere, das bis jetzt faſt ganz unbekannt iſt, ſoll mehrere Steppenſeen enthalten. Im weſtlichen Theile erſtreckt ſich längs der Küſte die **Cordillera de los Andes** (die hier unmittelbar vom Meere beſpült wird, und immer mehr an Höhe abnimmt, indem ihre Höhe nur 3000 Fuß beträgt und nur einige Berge ſich bis zu 5000 und 6000 F. erheben), bis zum Vorgebirge **Froward**, an der Magellansſtraße, und ſetzt auch jenſeits durch die Inſeln Feuerlands fort, und endigt mit dem **Kap Horn**. Das **Klima** iſt ſchon rauh. Selten iſt der Himmel heiter, die Küſten ſind faſt immer mit Nebeln bedeckt, und Sturmwinde oft fürchterlich. Die **Hauptprodukte** ſind: Pferde, Rindvieh, beide im verwilderten Zuſtande, Tapire, Jaguare, Guanacos, Zorillos (eine Art Stinkthiere), Amerikaniſche Strauße, Rebhühner ſehr häufig in den Pampas, Seevögel, Wallfiſche, Seelöwen, Honig u. Wachs. See-Elephanten erſcheinen truppenweiſe zu gewiſſer Jahreszeit auf den Küſten, aus deren Speck Thran bereitet wird. Das Pflanzenreich iſt arm; doch gibt es an der Weſtſeite der Anden undurchdringliche Wälder. Das Mineralreich iſt ganz unbekannt. Die **Einwohner** ſind in Unabhängigkeit lebende **Indianer**, und gehören entweder dem Araucaniſchen oder dem Patagoniſchen Zweige an. Zu dem erſtern rechnet man die **Huilliches** und die **Pehuenchen**; zu dem letztern die **Puelchen** und **Tehuelchen**, welche man insbeſondere Patagonier nennt, und die ſich in verſchiedene Stämme theilen. Dieſe ſind keine Rieſen, wofür ſie von ältern Reiſebeſchreibern ausgegeben wurden, aber ſehr ſchöne und kräftigſt gebaute Menſchen, die an Körpergröße die Europäer übertreffen und ſehr

räuberiſch, tapfer und kriegeriſch ſind. Sie leben unter Zelten von Häuten, die ſie bei ihren Zügen mit ſich führen, und haben Bogen, Schleudern und Wurfkugeln zu Waffen.

Auf der Weſtküſte, die erſt durch die Unterſuchungen des Brittiſchen Seefahrers King 1826 genauer bekannt geworden iſt, ſind vorzüglich zu bemerken: der Chonos-Archipel, die Halbinſel de tres Montes, welche durch den ſchmalen Iſthmus von Oſqui mit dem Feſtlande zuſammenhängt; die Guayneco-Inſeln, die Inſel Campana, die der Kanal Fallo von einer andern größern trennt, die King Wellington benannt hat, und durch den 33 M. langen Kanal Meſiet von dem Feſtlande geſchieden wird; der Archipel Madre de Dios; die große Inſel Hannover; der Archipel der Königin Adelaide, von der vorigen durch eine Meerenge getrennt; das Land König Wilhelms IV., eine Halbinſel, die mit dem Feſtlande durch den Iſthmus Pinko zuſammenhängt, der im O. von dem Binnenſee Skyring, einer Verlängerung des Binnenſees Otway-Water, welcher ſein Waſſer aus der Magellaniſchen Straße erhält, eingeſchloſſen iſt; u. die Halbinſel Braunſchweig, deren ſüdlichſte Spitze das Kap Froward bildet, und an deren öſtlichen Küſte der Hafen Famine iſt.

Die Falklands- oder Malouiniſchen Inſeln.

Dieſe unbewohnten Inſeln, deren Zahl wohl 90 beträgt, liegen 65 M. öſtlich vom Kap de las Virgines, dem ſüdöſtlichſten Punkte Patagoniens, unter 51° bis 52° S. Br., beſtehen aus zwei großen (Oſt- und Weſtfalkland) durch den 1½ bis 2⅔ M. breiten Falkland- oder Carlisle-Sund getrennten, und vielen kleinen Inſeln, die zuſammen 157 Q. M. enthalten. Sie haben einen felſigen und ſteinigen, von Flüſſen bewäſſerten, des Anbaues nicht unfähigen Boden, und ein gemäßigtes veränderliches Klima. Die Produkte beſtehen in einigen Kräutern, Füchſen, vielen Seevögeln (vornehmlich Pinguinen), Wallfiſchen, See-Elephanten, Robben, vielen Fiſchen und Mollusken. Europäiſche Gartengewächſe u. Hausthiere, die man hieher brachte, kamen fort. Den Mangel des Holzes erſetzt der Reichthum von Torf. Weſtfalkland iſt am größten, indem es in der größten Länge 22 und in der größten Breite 11 M. hat. Auf der Nordküſte derſelben gibt es viele Einfahrten, von welchen die bedeutendſte zum Hafen Egmont führt, wo man noch Ueberbleibſel der Niederlaſſung ſieht, welche die Engländer hier hatten. Auf Oſtfalkland, das 17 M. lang und an der breiteſten Stelle 10 M. breit iſt, und wo es noch ganze Heerden von Pferden, Rindvieh und Schweinen gibt, die von den zurückgelaſſenen einer frühern Franzöſiſchen Niederlaſſung, die den Namen S. Louis führte, abſtammen und in Wildheit leben, iſt an der Oſtküſte, an der Spitze des Berkeleyſundes, der Haupthafen Port Soledad oder Port Louis, deſſen Ankerplatz bei den Ruinen von S. Louis, 2⅔ M. von der Einfahrt in den Berkeleyſund ſich

befindet. Die Argentiniſche Republik hatte in neuern Zeiten Beſitz von dieſen Inſeln genommen und eine Kolonie daſelbſt angelegt, allein 1833 haben die Britten ſich derſelben bemächtiget und den Anfang zur Anlegung einer Kolonie gemacht.

Feuerland oder Terra del Fuego.

Es beſteht aus 3 großen und vielen kleinen Inſeln, und wird durch die Magellaniſche Straße vom feſten Lande (Patagonien) geſchieden. Dieſe Straße fängt bei dem Kap Virgin an, geht zwiſchen vielen Inſeln, Klippen, Untiefen und Brandungen in einer Länge von 80 M. in die Südſee, iſt den größten Theil des Jahres den heftigſten Stürmen unterworfen und läßt ſich nach Kings Unterſuchungen in 3 verſchiedene Theile zerlegen, den weſtlichen, den mittlern und öſtlichen. Die beiden erſtern ſind rauh und ſehr gebirgig, während der öſtliche niedrig iſt. Der weſtliche Theil beſteht aus Felſen und unregelmäßig zuſammengehäuften Bergen, wo die Geſtade durch tief eingeſchnittene Krümmungen und weit vorſpringende Landſpitzen gebildet, und die Kanäle mit unzähligen Inſeln und Klippen wie beſäet ſind, und darum die Beſchiffung äußerſt gefahrvoll machen. In dieſem Theile beſteht der Fels größtentheils aus Granit und Grünſtein. Das Geſtein des mittlern Theils der Magellansſtraße iſt Thonſchiefer; die Berge werden höher, ſteiler und rauher, und haben eine mittlere Höhe von 3000 F., einige erheben ſich indeſſen bis 4000 F. und einer, der Mount Sarmiento iſt über 6000 F. hoch und das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Hier iſt die Straße ganz frei von Inſeln. Die größte Länge der Feuerlands-Inſeln von O. nach W., längs der Magellans-Straße, beträgt 78 und die größte Breite, von der Straße nördlich bis zum Kap Horn 35 M. Den Flächen-Inhalt der ganzen Inſelgruppe berechnet man auf 1522 Q. M. Feuerland iſt durch 2 große Kanäle in 3 große Inſeln getheilt, nämlich South-Deſolation (ſüdliche Einöde), hoch und rauh und von einem ſehr kümmerlichen, unfreundlichen Anſehen; Clarence-Inſel, 11 M. lang und 5 breit, zwar ebenfalls felſig, doch von einem grünern Anſehen; und König-Karls-Süd-Land, im öſtlichen Theile niedrig und mit Ebenen wie auf der Patagoniſchen Oſtküſte, die vorzüglich im Innern groß ſind, und wo die Britten zahlreiche Heerden von Guanakos fanden, aber im weſtlichen Theile von einer hohen Bergkette durchzogen, die vielleicht mit einigen geringen Unterbrechungen bis zum Südoſtende (Vorgebirge des guten Erfolgs) fortſetzt und hier mit hohen ſchneebedeckten Bergen endigt, von denen einer, der Zuckerhut genannt, wahrſcheinlich 4000 Fuß hoch iſt. Die nordweſtlichſte Spitze Feuerlands bildet das Kap Pilares, eine merkwürdige, aus Glimmerſchiefer beſtehende Säulenmaſſe. Nach Weddell, der auf ſeiner Reiſe 1822 — 1824 dieſe Inſeln beſuchte, entfaltet ſich im Sommer das Pflanzenreich ziemlich kräftig, und bei ſchönem

Wetter und ruhiger See hat das Land in ſeiner Wildheit viel Romantiſches. Nach demſelben iſt auch das Klima nicht ſo ſchrecklich, als es gewöhnlich geſchildert wird, ſondern nur bei Südwinden, die von den eiſigen Neuſüd-Shetland kommen, tritt ſelbſt im Sommer Kälte ein; hingegen bei Nordwinden iſt die Sommerwitterung oft der von England gleich. Außer verſchiedenen antiſcorbutiſchen Kräutern, einigen Sträuchern mit eßbaren Beeren und Birken, woraus die Einw. ihre Kähne machen, findet man Hunde, Fiſchottern, Habichte, Geier, viele Seevögel, Gänſe, Enten, Seelöwen, Robben, Fiſche und Muſchelthiere. Die Einwohner, Peſcherás genannt, ſtehen auf einer ſehr niedrigen Stufe der Kultur, doch ſind ſie nicht ohne geiſtige Anlagen, wie Weddell verſichert, und verfertigen hübſche Halsbänder aus kleinen Muſcheln, geſchickt geflochtene Körbe und Bogen, Pfeile, Kähne. Sie ſind in Fellen von Seehunden oder von Fiſchottern gekleidet, die über den Schultern hängen und eine Art Mäntel bilden, die um den Leib mittelſt eines Gürtels befeſtigt werden. Ihr Körper iſt mager und die Glieder übel geſtaltet. Uebrigens iſt Feuerland beſonders gegen die Küſte der Magellansſtraße ziemlich ſtark bewohnt. Die Meerenge le Maire trennt die Inſel Staatenland (auf welcher jetzt die Britten eine Niederlaſſung des Wallfiſchfanges wegen und Hopparos genannt, haben) vom Feuerlande. An der ſüdlichen Küſte Feuerlands liegt die Gruppe der L'hermites-Inſeln, auf deren ſüdlichſten das Kap Horn, die ſüdlichſte Spitze Amerikas, hervorſpringt. Noch ſüdlicher, unter 56° 32′ S. Br. liegen die kleinen 3 Diego Remirez-Inſeln, davon die mittlere die größte, mit Gras bedeckt und von Seemöven bewohnt iſt.

Die Mani-Tualin- oder Orlows-Inſeln.

Dieſe erſt 1804 entdeckten Inſeln liegen bei dem Kap Horn, und ſind bewohnt. Die E. haben Aehnlichkeit mit den Peſcherás, den Bewohnern des Feuerlandes. Der Hauptort Kriſenoy iſt regelmäßig angelegt.

Das Kaiſerreich Braſilien *).

Gegen N. gränzt es an die Colombiſche Republik Venezuela und an das Brittiſche, Holländiſche und Franzöſiſche Guayana;

*) Durch den 1828 zwiſchen Braſilien und der la Plata-Union geſchloſſenen Frieden, hat ſich erſteres ſeiner Anſprüche auf die Provinz Cisplatina oder Banda Oriental begeben und die Unabhängigkeit derſelben anerkannt. — Zu den neueſten Schriften über Braſilien gehören: Braſilien als unabhängiges Reich, von Schäffer. Altona 1824. — Beiträge zur nähern Kenntniß des Kaiſerthums Braſilien, von Freyreiß. I. Thl. Frankfurt am Main 1824, leider durch den Tod des Verf. nicht vollendet. — Weech Reiſe nach Braſilien und den Vereinigten Staaten des La-Plata-Stromes während der Jahre 1823 — 1827. 2 Theile, München 1831. — Ackermann, das Kaiſerreich Braſilien. Heidelberg 1834.

gegen O. an das Atlantiſche Meer; gegen S. an die Republik Uruguay; gegen W. an die la Plataſtaaten, Paraguay, Bolivia, Peru und die Colombiſche Republik Ecuador, und liegt vom 4° N. Br. bis 33° S. Br. und nimmt 35 Längengrade ein, vom 308° bis 343° O. L.

Es erſtreckt ſich vom N. gegen S. in einer Ausdehnung von 600 M. (die Küſtenſtrecke beträgt über 900 M.) und von O. gegen W. über 500 M., und enthält (nach Schäffer, Cisplatina davon gerechnet, welches jetzt nicht mehr dazu gehört) 102,550 Q. M., eine Angabe, welche wahrſcheinlich zu niedrig iſt. Andere nehmen 130,000, ja 140,000 Q. M. an; 126,000 Q. M. ſcheinen der Wahrheit am nächſten zu kommen. Davon ſind etwa 2000 bis 2200 Q. M. angebautes oder Weideland.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Marañon oder Amazonenfluß, welcher von den Gränzen Colombias und Perus nach Braſilien gelangt, daſſelbe von W. gegen O. durchfließt, hier im N. den Caqueta oder Yupura und Rio Negro mit dem Parimé oder Rio branco, und im S. den Yavari, Gränzfluß gegen Peru, den Yutay, Yurua, Tefe, den Purus oder Chipara, den Madeira (welcher aus der Vereinigung des Mamoré und Guaporé entſteht), den Topayoſo und den Xingu aufnimmt, und bei ſeinem Ausfluſſe mehrere Inſeln bildet, worunter S. Johannes und Caviana die größten ſind; 2) der Tocantines, ein mächtiger Strom, von 300 M. Länge, welcher aus der Vereinigung des Tocantines (deſſen Quellen am öſtlichen Gränzgebirge von Goyaz ſind) und des Arayuaya (dem eigentlichen Quellenfluſſe, der an den ſüdlichen Gebirgen von Goyaz entſpringt) ſich bildet, ſich mit dem Tagypuru (dem ſüdlichen Mündungsarme des Amazonenfluſſes) vereinigt, dann unter dem Namen Para, mit einer weiten Mündung in das Atlantiſche Meer geht; 3) der Rio Francisco, ein Hauptſtrom Braſiliens, welcher in der Prov. Minas Geraes, in der Sierra da Canaſtra, 9 Meilen von den Quellen des Parana, entſpringt, und nach einem Laufe von 270 Meilen gleichfalls in das Atlantiſche Meer fließt; 4) der Paraguay, welcher im Lande unter 13 Grad S. Br. entſpringt, die Lagunen oder Sümpfe von Xarayes durchfließt, durch den Cuyaba und Taquari verſtärkt wird, und nach ſeiner Vereinigung mit dem Parana ſeinen Namen verliert; 5) der Parana, der gleichfalls im Lande unter 21° S. Br., in der nordweſtlich von Janeiro gelegenen Bergkette entſpringt, unter ſeinen vielen Nebenflüſſen beſonders den Parnaiba u. Tiete empfängt, auf ſeinem untern Laufe periodiſche Ueberſchwemmungen, gleich dem Nil, macht, den noch längern Fluß Paraguay an ſich zieht, und nachdem er auch den im Lande entſtehenden 170 M. lang fließenden Uruguay (welcher in einem Thale aus einem Felſen, mit einer mächtigen Waſſermaſſe hervorſpringt, den prächtigſten Spring=

brunnen bildet, und eine lange Strecke die Gränze gegen die la Plataſtaaten macht), aufgenommen hat, den Namen Rio de la Plata erhält. Ueberhaupt hat Braſilien viele Flüſſe, welche daſſelbe in allen Richtungen durchſchneiden, und nicht wenig zu ſeiner Fruchtbarkeit beitragen. Die meiſten dieſer Flüſſe haben an ihren Mündungen flache Ufer und verurſachen Ueberſchwemmungen. Es gibt zwar viele Seen, doch von keiner bedeutenden Größe, außer dem 35 M. langen und 9 M. breiten dos Patos, der durch eine ſchmale Nehrung vom Meere getrennt iſt, mit welchem er jedoch am ſüdlichen Ende durch eine Oeffnung in Verbindung ſteht. Auch gehören die Lagunen Xarayes zum Theil hieher.

Braſilien iſt eines der herrlichſten Länder der Erde, wiewohl man das Innere deſſelben noch zu wenig kennt. Seiner natürlichen Beſchaffenheit nach zerfällt es in das fruchtbare Küſtenland und die mit Urwaldungen bedeckten Ufer der Flüſſe und Seen; in das ſteinige kahle Hochland der innern Provinzen und in die ungeheuern Sandflächen im N. zu beiden Seiten des Marañon. Dieſes niedere Flachland, das ſich wenig über die Meeresfläche erhebt, und in der Regenzeit von den austretenden großen Strömen überſchwemmt wird, iſt mit großen dichten Waldungen bedeckt, die das ganze Jahr mit einem reizenden Grün bedeckt ſind, und unzähligen verwilderten Heerden eine überflüſſige Nahrung darbieten, begreift den nördlichen Theil Braſiliens und macht ohngefähr $\frac{1}{4}$ des Ganzen aus. Der weit größere Theil Braſiliens ($\frac{3}{4}$ des Ganzen) iſt Hoch- und Gebirgsland; denn ſobald man das öſtliche Küſtenland, wo die Natur die üppigſte Vegetation zeigt, und welches durch einen mehr als 90 Fuß breiten, flach unter dem Meere hinlaufenden Wall von ſchroffen Felſen gegen die Gewalt der Meereswogen beſchützt wird, verlaſſen hat, folgt der erſte Gebirgszug, die Sierra do Mar (das Küſtengebirge), welche ſich mit einer von 4 bis 30 Meilen wechſelnden Entfernung vom Meere von N. (vom Vorgebirge S. Rochus an) gegen S. zieht, eine mittlere Höhe von 3000 F. hat, und das Küſtenland von dem innern Hochlande ſcheidet. Sobald man dieſes Küſtengebirge überſtiegen hat, gelangt man in das an Gold und Diamanten reiche Hochland der innern Provinzen, deſſen mittlere Höhe 2500 Fuß beträgt, und auf welchem ſich ein Labyrinth von Gebirgszügen erhebt, deren höchſte Gipfel etwa 5000 bis 6000 Fuß über die Meeresfläche aufſteigen, in einer von N. gegen S. ſtreichenden Richtung mit mancherlei öſtlichen und weſtlichen Abweichungen laufen und unter dem allgemeinen Namen Serra dos Vertentes (Gebirge der Waſſer-Scheiden) begriffen werden. Einige, z. B. Humboldt, nehmen eine Verbindung der Braſiliſchen Gebirgszüge mit den Cordilleras de los Andes an, die durch das Chiquitos-Gebirge an den Gränzen von Bolivia und der Braſiliſchen Provinz Matto groſſo ſtatt finden ſoll; Andere läugnen dieſe Verbindung, und zwar wie es ſcheint, mit Recht, zumal da

auch die Braſiliſchen Gebirge in geognoſtiſcher Hinſicht ſich von den Anden unterſcheiden, und nichts von der vulkaniſchen Beſchaffenheit zeigen, die dem Andengebirge eigen iſt. Die höchſten Gebirge Braſiliens ſind in der Provinz Minas Geraes, nämlich die Serra de Mantiqueira mit dem 5700 F. hohen Berge Itacolumi, dem höchſten Berge Braſiliens (doch haben neuere Reiſende auf dieſer Serra noch höhere Berge gefunden, die den Itacolumi um 1800 F. an Höhe überſteigen), und dem 5590 F. hohen Itambé, auf einem Seitenzweige dieſer Serra; und die Serra de Caraſſa, welche bedeutend höher als der Itacolumi ſeyn ſoll. Zwiſchen den höhern Gebirgszügen verbreiten ſich im innern Braſilien die Campos, jene ausgedehnten Hochflächen, von aller Hochwaldung entblößt, und nur mit hohen dürren Gräſern und hier und da mit niedrigem Geſträuch bedeckt. Durch tiefe, theils enge und ſchroffe Thäler und Schluchten ſind die Campos von einander getrennt, in welchen Thälern dichte Waldungen ſind. Anders erſcheinen die Hochflächen in der Parexis, die ſich im nordweſtlichen Theile von Matto Groſſo ausbreitet, und aus einer mächtigen Sandanhäufung beſteht. Das Klima iſt angenehm und gemäßigt, da die Hitze theils durch die hohe Lage des Landes, theils an den Seeküſten durch die Land- und Seewinde gemildert wird. Im Allgemeinen iſt die Luft geſund, nur die niedrigen ſumpfigen Gegenden machen davon eine Ausnahme; auch macht das Daſeyn unzähliger Inſekten, welche zu jeder Zeit des Jahres den Menſchen, beſonders aber den Neuangekommenen beläſtigen, eine große Unannehmlichkeit dieſes ſchönen Landes. So wie überhaupt die tropiſchen Länder, hat auch Braſilien nur zwei Jahreszeiten, die naſſe und die trockne, doch mit einiger Verſchiedenheit nach der Größe und verſchiedenen Lage des Landes.

Die Produkte ſind ſehr wichtig. Es gibt große Heerden von Rindvieh, das hauptſächlich der Häute wegen geſchlachtet wird, viele und gute Pferde, Maulthiere, Schafe, Schweine (die ſtärkſte Viehzucht haben die Provinzen Rio grande do ſul, S. Paulo und Minas Geraes), Affen, Tapire, Faulthiere, Armadille, deren Fleiſch wohlſchmeckend iſt, Pacas, Agutis, Vielfraße, Raubwild (beſonders Unzen), vielerlei Geflügel, ausgezeichnet durch die Schönheit ſeines Gefieders, als Kolibris, Anhinga, Tukans, Papageien, Amerikaniſche Strauße, roſenrothe Löffelreiher (der ſchönſte Vogel) ꝛc., Kaimans, Schlangen (darunter Rieſenſchlangen und viele giftige; am giftigſten ſind die Surucucu- und die Jaraçaca-Schlange), Schildkröten, Cochenille, Bienen, viele durch Farbenpracht ausgezeichnete Schmetterlinge und Käfer, Fiſche (darunter der fürchterlich gefräßige Fiſch Piranha), Schaalthiere, vielerlei läſtige Inſekten, als Ameiſen, Termiten, Muskitos, Sandflöhe, Skorpione, Hundertfüße, giftige Spinnen, Carabatos (eine Art Milben), die ſich in die zarteren Theile der Haut einfreſſen und ein qualvolles Jucken und ent-

zündete Beulen verurſachen, von der Größe eines Mohnſamens ſind und in Menge auf den Pflanzen ſich aufhalten, Wallfiſche, deren Fang mit großem Vortheil getrieben wird; Reis, Getreide, Mais, Europäiſche Gemüſe, beſonders viele Bohnen, Flachs, Hanf, Tabak, Baumwolle (die feinſte liefert die Provinz Pernambuco), Maniok, Yams, Bataten, Kaffee (1827 betrug die Kaffee-Ausfuhr 67,896,800 Pfund), Zucker, Vanille, Cacao, Caſſia, Saſſaparille, Jalappe, Ipecacuanha, Chinarinde, Paraguaythee (Matté, auch Cangunha in Braſilien genannt, in den ſüdlichſten Provinzen), ein tägliches Bedürfniß des Volks, welcher Thee von den Blättern eines Strauchs (Cassine Gonhonha, nach Spix und Martius Reiſe) bereitet wird, und alſo nicht ein Produkt des Caabaumes iſt, wie man gewöhnlich annahm, jetzt auch Chineſiſcher Thee, deſſen Anbau gelungen iſt, und wozu man Chineſen hieher hat kommen laſſen; ferner tropiſche Früchte in ſehr großer Mannigfaltigkeit, Ricinus, Piſang, Ananas, Melonen, Wein, edle Südfrüchte, Ingwer, Piment, Nelkenpfeffer, Balſam- und Gummibäume, Indigo, Kokosbäume, Kohlpalmen, deren Mark gekocht eine äußerſt nahrhafte und wohlſchmeckende Speiſe gibt, Braſilienholz, Mahagoni, überhaupt über 80 verſchiedene, durch Schönheit der Farbe ausgezeichnete Holzarten, einen unermeßlichen Vorrath von Bauholz; Gold und Edelſteine (darunter vorzüglich Diamanten, von welchen ſeit 1740—1822 zuſammen jährlich 3 Millionen Karat gewonnen worden, Topaſen, Smaragden, Saphire, Aquamarine, Amethyſten, Granaten, Bergkryſtalle ꝛc.) beſitzt Braſilien im Ueberfluß; ferner: Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eiſen (in ungeheurer Menge), Blei, Zinn, Queckſilber, Spießglas, Schwefel, Alaun, Salpeter, Steinſalz, Seeſalz ꝛc. Zu Anfange des 19ten Jahrhunderts gab Braſilien jährlich 29,900 Mark Gold, 4,360,000 Piaſter am Werth. Allein die Provinz Minas Geraes lieferte ſeit der Zeit ihrer Entdeckung 1697 bis 1813 14,264 Ctr. Gold, den Ctr. zu 100 Pfund. Jetzt gibt dieſelbe Provinz jährlich etwa 32 Ctr.; dazu kommt noch das aus den Provinzen St. Paul, Goyaz und Matto groſſo gewonnene Gold. Ueberhaupt hat Braſilien von 1600—1820 zuſammen 63,417 Arroben Gold = 1,083,435,892 Fl. geliefert. Die Diamanten werden in dem zur Provinz Minas Geraes gehörigen Diſtrikte Serro do Frio, aus der in einigen Flüſſen befindlichen Schlammerde herausgeſucht, nachdem man vorher dieſe Flüſſe zum Theil in Kanäle abgeleitet hat. Die Flüſſe Jequitinhonha, Rio Pardo, Corgo de Capelho Velho ſind vorzüglich reich an Diamanten, davon die Regierung, die allein das Recht der Auffuchung und des Handels damit hat, jährlich an 12,000 Karat erhält; außer dieſem Ertrage wird noch eine große Menge durch die Schleichhändler fortgebracht.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach der neueſten in Braſilien ſelbſt 1830 zuſammen geſtellten Bevölkerungstabelle 5,735,502

in 15 Cidades, 75 Villas, 620 Dörfern und Miſſionen; nach Schäffer 5,306,000, theils Weiße und deren Abkömmlinge, von mancherlei Nationen, beſonders Portugieſen; theils Negerſklaven (an 2 Millionen) und freie Farbige, theils dem Staate unterworfene Indianer, von ſanftern Sitten und an Ackerbau gewöhnt. Jetzt finden ſich auch eingewanderte Chineſen. Außer dieſen angeführten Einwohnern gibt es aber auch noch im Innern viele in Unabhängigkeit lebende Indianer, Tapuyas oder Gentios genannt, deren mehr als 100 verſchiedene Stämme ſind, von denen die meiſten die Ufer des Amazonenſtromes und des Paraguay bewohnen. Sie ſind Nomaden und ernähren ſich von der Jagd, dem Fiſchfange, dem Honige wilder Bienen und von Wurzeln und Früchten der Waldungen. Die meiſten dieſer Stämme gehen ganz nackt, und einige verzehren das Fleiſch ihrer getödteten Feinde. Ihre Wohnungen ſind faſt immer im Dickicht der Urwaldungen verſteckt. Einige von dieſen Stämmen ſind: die Botocuden (Aymores), eine der zahlreichſten und furchtbarſten Nationen in den Urwäldern, Puris, in der Nähe des Paraiba, Moncojos oder Camacans, Coroados (ſehr zahlreich), Patachos, Coropos, Cayapos, Chavantes, Camecrans, Xerentes, die ihre Anverwandten tödten und verzehren ſollen, wenn ſie durch Altersſchwäche unvermögend ſind, ſich ſelbſt zu ernähren, Guaycurus, die vorzüglich am Paraguay wohnen, treffliche Reiter ſind, und vieles Vieh unterhalten ꝛc. Landes- und Staatsreligion iſt die katholiſche, doch genießt jeder Chriſt alle politiſchen Rechte. Von den Ureinwohnern ſind noch viele Heiden.

Die Induſtrie, Wiſſenſchaften und Künſte ſind noch ſehr im Entſtehen, ſo wie auch die Landeskultur noch gering iſt, denn von dem ganzen Lande ſind etwa $\frac{2}{100}$ kultivirtes oder Weideland, $\frac{12}{100}$ an Privatperſonen zwar abgegeben, aber noch unter keiner Kultur, $\frac{70}{100}$ freies Land oder Urwaldung, dem Staate zugehörig, welches die Regierung noch zu verleihen hat, und $\frac{16}{100}$ ſind auf Flüſſe, Sümpfe, Seen und des Anbaues unfähiges Land zu rechnen. Die Hauptgegenſtände der Landeskultur ſind: Mais (in den gemäßigten Gegenden des Landes), Mandioca (Maniok oder Caſſave), die für die E. des heißen Landes das iſt, was der Mais für die gemäßigten Gegenden, Bataten, Bohnen, Reis, Kaffee (in allen Provinzen), Zuckerrohr und Baumwolle. Landgüter heißen hier Fazendas, die entweder dem Landbau oder der Viehzucht gewidmet ſind. Die Induſtrie iſt noch unbedeutend, und ſelbſt in den größern Städten gibt es nur wenige Fabriken; daher Braſilien mit den meiſten Fabrikaten vom Auslande verſorgt wird. Man unterhält Rumſiedereien, Zuckermühlen, Seifenſiedereien, Seilereien, Tabaksfabriken, Segeltuch- und Baumwollenwebereien, mehrere Eiſenwerke ꝛc. Der Handel (durch die zahlreichen Häfen an der Küſte befördert) iſt wichtig, und jetzt auch andern Nationen frei gegeben. Die Britten

treiben den ſtärkſten Handel mit Braſilien, nächſt dieſen die Nordamerikaner. 1821 betrug die Ausfuhr zur See 22,780,000 und die Einfuhr 12,940,000 Fl. Mit Afrika unterhalten die Braſilier beſonders Sklavenhandel. Die Haupthandelsplätze ſind Rio Janeiro, Bahia und Pernambuco, aus welcher 1832 allein für 37,500,000 Thlr. an Waaren aller Art ausgeführt wurden. Der Binnenhandel, durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe erleichtert, aber durch die ſchlechten Straßen erſchwert, iſt noch ſehr beſchränkt und wird meiſtens, vermittelſt des Transportes durch Maulthiere unterhalten.

Dieſe vormals Portugieſiſche Beſitzung blieb bis 1822 in Verbindung mit dem Mutterlande; entzog ſich aber zu dieſer Zeit jeder Abhängigkeit von Portugal, und erklärte ſich für ein unabhängiges Reich, indem der Kronprinz von Portugal, der ſich damals als Prinz-Regent in Braſilien befand, zum konſtitutionellen Kaiſer von Braſilien, unter dem Namen Pedro oder Peter I. ausgerufen wurde, und 1825 erkannte auch Portugal durch einen abgeſchloſſenen Staatsvertrag die Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit Braſiliens an. Nach der 1823 feſtgeſetzten Konſtitution bildet Braſilien ein untheilbares, in der Dynaſtie des jetzigen Kaiſers erbliches Kaiſerreich mit einer repräſentativen Verfaſſung, indem die geſetzgebende Gewalt der aus 2 Kammern, der Kammer der Deputirten und der Senatoren oder dem Senate beſtehenden Generalverſammlung übertragen iſt und der Kaiſer die vollziehende Gewalt hat; allein durch die im April 1831 ausgebrochene Revolution hat Pedro I. ſeinen Thron verloren und eine förmliche Abdankungsakte erlaſſen, worauf deſſen Sohn Pedro II. zum Kaiſer ernannt worden iſt, für den wegen ſeiner Unmündigkeit eine Regentſchaft die Regierung führt, an deren Spitze ein Präſident ſteht. Seit 1834 hat die bisherige Verfaſſung eine große Reform durch die Einführung von Provinzial-Geſetz gebenden-Verſammlungen erhalten, die in einigen Provinzen aus 36, in andern aus 28 und in noch andern aus 20 Mitgliedern beſtehen. Die jährlichen Staatseinkünfte betragen nach einer Durchſchnittsberechnung der Jahre 1826—1829 13,808,928 Millereis (das Millereis etwa = $2\frac{1}{3}$ Fl.) und die Staatsausgaben 19,271,645 Millereis, darunter allein 4,151,922 für die Marine und 7,158,900 für die Landmacht. Bei dieſem ſtarken Deficit hat Braſilien eine beträchtliche Staatsſchuld, die 1828 ſich auf 40,356,426 Millereis belief, als 18,264,177 auswärtige, 5,006,990 fundirte und 26,085,258 ſchwebende Schuld. Seitdem hat ſie noch bedeutend zugenommen, ſo daß ſie 1834 auf 68,378,166 Dollars und 6000 Contos de Reis (1 Conto = 1000 Millereis) ſich beläuft. Die Landmacht beſteht aus 15,000 Mann Linientruppen und 50,000 Mann Milizen. Die Seemacht zählt gegenwärtig (1831) 2 Linienſchiffe, 10 Fregatten, 10 Korvetten, 10 Briggs, 10 Schooner, 1 Bombarde, 1 Dampfſchiff, 1 Lugger und 2 Pataxos. Das Reich begreift jetzt folgende 18 Provinzen:

1. Die Prov. Para (Grao Para), mit Rio negro, die nörd-
lichſte und größte Provinz des Reichs, hat ihren Namen von dem großen
Fluſſe Para, liegt an beiden Seiten des Amazonenſtromes, gränzt gegen
N. an die Colombiſche Republik Venezuela und an das Brittiſche, Hol-
ländiſche und Franzöſiſche Guayana; gegen O. an das Atlantiſche Meer
und Maranhao; gegen S. an Goyaz, Matto Groſſo und Peru; und gegen
W. an Peru und die Colombiſche Republik Ecuador, wird von dem Ama-
zonenſtrom und deſſen mächtigen Nebenflüſſen, dem Yavari, Yutay,
Yurua, Tefe, Purus, Madeira, Topayoſo, Xingu und To-
cantines auf der rechten Seite und dem Yapura und Rio negro
(nebſt dem Rio branco) auf der linken Seite durchfloſſen, beſteht aus
unermeßlichen Ebenen und Niederungen, die zur Zeit der tropiſchen Regen
von den vielen und großen Flüſſen überſchwemmt werden. Der äußerſt
fruchtbare Boden iſt meiſtens mit ungeheuren Wäldern bedeckt, und ſehr
wenig angebaut und bewohnt. v. Schäffer berechnet die Größe auf 20,123
Q. M. (wahrſcheinlicher beträgt ſie 52,000 Q. M.), worauf nach der neue-
ſten Braſiliſchen Bevölkerungstabelle vom J. 1830: 315,786 Menſchen le-
ben, mit den etwa 200,000 freien Indianern, die in viele Stämme ge-
theilt, hier überall hauſen. Belem oder Para, Hauptſt. der Provinz
und Sitz eines Biſchofs, in einer ungeſunden Lage, an dem Grao Para,
der hier die Guama aufnimmt, und 13½ M. von hier ſich in das Meer
mündet, hat anſehnliche Straßen, ſchöne maſſive Häuſer, prächtige Kirchen
und 31,000 E., welche anſehnlichen Handel treiben, indem auf dem Para
die größten Schiffe hier einlaufen können. Cameta, blühende Villa, am
Tocantines, iſt ein Hafenplatz, und hat 10,000 E. Santarem, Villa an
der M. des Topayoſo in den Marañon, ein Haupthafen für die Fluß-
ſchifffahrt, hat 3000 Einw. Macapa, Villa am Marañon, hat ein Fort
und 2680 E. Caviana, eine fruchtbare, 9 M. lange und 5 M. breite
Inſel in der M. des Marañon. S. Johannes oder Marajo, eine 30
M. lange und eben ſo breite fruchtbare Inſel, von den Flüſſen Marañon
und Grao Para gebildet, mit dem Hafenorte Chaves. Obydos, Villa
am Marañon, wo trefflicher Cacao gezogen wird, hat 2190 E. Barra
do Rio negro, Villa am Fluſſe gl. N., 2½ Meile von deſſen M. in den
Marañon, treibt Handel. Barcellos, Villa von 750 (nach Schäffer
2484) E., am Rio negro.

2. Die Prov. Maranhao, 3211 Q. M. groß, mit 236,000 Einw.,
wird von dem Meere beſpült, und gränzt auf den übrigen Seiten an Piauhy,
Goyaz und Para, und hat ihren Namen von dem Fluſſe Meary oder
Mearim, welchen die erſten Ankömmlinge Maranhao nannten, und wird
außer dieſem noch vorzüglich von den anſehnlichen Flüſſen Parnahyba
(Gränzfluß gegen Piauhy) Itapicuru und Turiaſſu (Gränzfluß gegen
Para) bewäſſert, iſt wellenförmig eben und hat nur an den Gränzen von
Goyaz Gebirge. San Luis de Maranhao, Hauptſtadt und Sitz eines
Biſchofs, auf der Inſel Maranhao, in einem Meerbuſen, mit einem von
3 Forts beſchützten ſichern Hafen, hat 26,536 E., darunter viele Engländer
und Nordamerikaner, und treibt beträchtlichen Handel. Die Inſel Ma-
ranhao hat 11 Meilen im Umfange und viele Plantagen. Alcantara,
Villa, der Hauptſt. gegenüber, an derſelben Bai, hat einen durch ein Fort
geſchützten Hafen und Salzwerke. Guimaraens, Hafen und Villa
an einer Bai.

3. Die Prov. Piauhy, vom Meere, Ceara, Pernambuco, Goyaz und
Maranhao begränzt, 2856 Q. M. groß (richtiger wohl 4176 Q. M.) und
mit 76,000 E. (der Viageiro do Braſil von Monteiro da Franca gibt ihr
166,480 E.), iſt ein Flachland mit geringen Hügeln und hat nur an der
Süd- und Oſtgränze Gebirge. Der 150 M. lange Parnahyba iſt der
Hauptfluß, und nimmt hier den Piauhy auf, wovon die Provinz den
Namen hat. Oeiras, Hauptſt. mit 1700 E. Parnahyba oder Par-

naiba, Hafenſtadt an dem öſtlichen Mündungsarme des Fluſſes gl. N., 3 M. vom Meere, hat 5000 E. Paranagoa, Villa tief im Innern, 12 M. von der Südgränze, am See gl. N., hat 700 E.

4. Die Prov. Ceara, zwiſchen dem Meere, Rio grande, Parahyba, Pernambuco und Piauhy, 1371 (nach Schäffer 3311) Q. M. groß und mit 324,718 E., an der Küſte ein Flachland, im Innern zu Gebirgen ſich erhebend, darunter die Serra Hybiappaba die Gränze gegen Piauhy macht. Unter den Flüſſen iſt der Jaguaraybe der größte und von dem Ceara hat die Prov. den Namen. Cidade de Fortaleza (Ceara), Hauptſt. am Meere, in einiger Entfernung von der M. des Ceara, hat ein Fort, einen Hafen und 15,000 (nach dem Viageiro 10,000) E. Aracaty, die größte und volkreichſte Villa der Provinz, am Jaguaraybe, 2 M. von deſſen M., hat einen Hafen, lebhaften Handel und nach Schäffer 26,000 (nach Balbi 9000) E.

5. Die Prov. Rio grande do Norte, nach dem Fl. gl. N. ſo benannt, liegt zwiſchen dem Meere, Parahyba und Ceara, enthält 1573 Q. M. und 100,000 E., und hat außer dem ſchmalen Küſtenlande, wo ſich das Vorgebirge S. Roque, der nordöſtlichſte Punkt Braſiliens, erhebt, einen gebirgigen Boden, der von kleinen Küſtenflüſſen bewäſſert wird, darunter der Piranhas und Rio grande do Norte die bedeutendſten ſind. Natal, Hauptſt. am Rio grande, hat 18,200 E. (Balbi gibt ihr nur 3000), und einen Hafen an der M. des Fluſſes.

6. Die Prov. Parahyba, umgeben von Rio grande, dem Meere, Pernambuco und Ceara, 932 Q. M. groß mit 311,830 E. (nach dem Viageiro 1920 Q. M.), an der Küſte flach, im Innern Gebirgsland. Von dem Hauptfluſſe, dem Parahyba, hat die Provinz ihren Namen. Parahyba do Norte, Hauptſt. am Fluſſe gl. N., 2¼ M. von deſſen M., wo die Stadt ihren von 2 Forts beſchützten Hafen hat, zählt 15,572 (nach Balbi 6000) E. und treibt Küſtenhandel. Die untere St. liegt an einem See, der durch die Vereinigung von 3 Flüſſen gebildet wird, welche von da in einem breiten Strome dem Meere zufließen.

7. Die Prov. Pernambuco, vom Meere, Alagoas, Bahia, Minas Geraes, Piauhy, Ceara und Parahyba begränzt, 6480 Q. M. groß (nach dem Viageiro und wohl richtiger als die Angabe von 1412 nach Schäffer), und mit 760,000 E., iſt an der Küſte flach und im Innern ein von Gebirgen gebildetes Hochland (darunter die Serra Borborema) und wird von dem großen S. Francisco und andern geringern Flüſſen bewäſſert. Die Baumwolle von dieſer Provinz wird für die beſte Braſiliens gehalten. Pernambuco oder Fernambuco, Hauptſt. und wichtige Handelsſtadt am Fluſſe Capibaribe, mit welchem ſich hier der Biberibe vereinigt, beſteht aus 3 Theilen oder Städten, nämlich Recife, auf einer ſüdlichen Erweiterung der Landzunge, worauf Olinda ſteht, Santo Antonio auf einer Inſel und Boa Viſta auf dem Feſtlande und hat 62,385 Einw., darunter reiche Handelsleute, die höchſt vortheilhafte Geſchäfte nach den Afrikaniſchen Küſten und nach Oſtindien treiben. 1829 liefen in den daſigen durch mehrere Forts beſchützten Hafen 617 Schiffe mit einer Ladung am Werthe von 4,492,555 Millereis ein und 635 Schiffe fuhren ab, mit einer Ladung von 3,525,836 Millereis am Werthe. Zucker und Baumwolle ſind Hauptartikel der Ausfuhr. Seit Kurzem iſt hier eine Akademie für die Rechtskunde errichtet. Olinda, St. und Sitz eines Biſchofs, 1 kleine M. von Pernambuco, auf einem Berge der Landzunge, worauf Recife liegt, hat ein Seminar, einen botaniſchen Garten und 7000 E. Itamarca, Inſel unweit der Küſte, gut angebaut und mit Salinen und mehrern Ortſchaften. Goyanna, volkreiche Villa, mit 4000 E. — Zu dieſer Provinz gehören auch die Inſeln Fernando do Noronha und Trinidad, davon die erſtere 45 M. im N. O. vom Kap S. Roque, und die andere 150 M. von Eſpiritu Santo im Atlantiſchen Meere liegt. Die erſtere dient zu einer

Verbrecherkolonie und hat eine 100 Mann ſtarke Beſatzung und 500 freie Bewohner. Auf der letztern, einem bloßen Felſeneilande, liegt eine Braſiliſche Beſatzung.

8. Die Prov. Dos Alagoas, hat ihren Namen von zwei Seen Lagoas, woraus der Fluß Alagoas hervorgeht, gränzt an das Meer, Pernambuco und Sergipe, enthält 910 Q. M. und 295,747 E., erſtreckt ſich nicht weit ins Innere und iſt an der Küſte niedrig, landeinwärts von mehrern Gebirgsreihen durchſchnitten. Der untere Theil des großen S. Francisco-Fluſſes gehört hieher. Villa do Forte dos Alagoas, Hauptſt. mit 14,000 E. (nach Balbi. Schäffer gibt ihr nur 2000) und lebhaftem Handel. Porto Calvo, Villa am Manguaba, 4 Meilen vom Meere, hat einen Hafen mit Schiffswerften, wo auch Kriegsſchiffe gebaut werden, und 6000 E., die ſtarken Rothholz- und Bauholzhandel nach Pernambuco treiben. Penedo de S. Francisco, Villa und Hafenort, am S. Francisco, 5 M. von deſſen Mündung.

9. Die Prov. Sergipe, vom Fluſſe gl. N. ſo genannt, zwiſchen Alagoas, dem Meere, Bahia und Pernambuco, 856 Q. M. groß mit 146,000 (nach Schäffer 267,523) Einw., faſt ganz eine Ebene, wo ſich nur landeinwärts einige Berge erheben, hat außer dem S. Francisco, der an der Nordgränze fließt, nur geringe Küſtenflüſſe. Sergipe oder Cidade de S. Chriſtovao, Hauptſt. 4 M. vom Meere und 15 M. ſüdlich vom S. Francisco, hat einen Hafen, Zuckerſiedereien, eine Tabaksfabrik, Gerbereien und nach Schäffer 36,000 (nach Andern nur 9000 oder auch 20,000) Einw., welche Verkehr mit den weſtlich liegenden Bergwerksdiſtrikten und bedeutenden Küſtenhandel treiben. Villa nova, Villa am S. Francisco, Penedo gegenüber.

10. Die Prov. Bahia, hat ihren Namen von der herrlichen Bai oder Bahia, wird von dem Meere und den Provinzen Eſpiritu Santo, Minas Geraes, Pernambuco und Sergipe begränzt, enthält 2579 (nach dem Viageiro wohl richtiger 4500) Q. M. mit 700,400 (nach dem Viageiro 882,500) E. und beſteht aus dem niedrigen Küſtenlande und dem Gebirgslande des Innern, das von der Serra de Mantiqueira durchzogen und von dem S. Francisco durchfloſſen wird. Bahia (S. Salvador da Bahia de todos os Santos), Hauptſtadt, Sitz eines Erzbiſchofs, nächſt Rio Janeiro die größte und reichſte Handelsſt. Braſiliens, theils an einer ſteilen Höhe, theils am Fuße derſelben gelegen, auf der Spitze einer Landzunge, in der 90 bis 108 F. tiefen Allerheiligenbai, die ſich von N. gegen S. 5 M. und von O. gegen W. über 6 M. ausbreitet, ſo geräumig iſt, daß ſie die Seeſchiffe der ganzen Erde, vor jedem Winde geſchützt, aufnehmen könnte und den durch mehrere Forts vertheidigten Hafen der Stadt bildet, beſteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch 3 Vorſtädte kommen, und hat eine Citadelle, mehrere Forts, 36 Kirchen, darunter die Jeſuitenkirche das größte und prächtigſte Gebäude der Stadt, ganz aus Europäiſchem Marmor aufgeführt und im Innern ſehr koſtbar verziert iſt und jetzt zur Kathedrale dient, viele Klöſter, darunter das Kloſter der Franziskaner ſich auszeichnet, eine neue Börſe, ein Seezeughaus, Schiffswerfte, eine Münze, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine chirurgiſche Schule, eine öffentliche Bibliothek, Zuckerſiedereien, Rumbrennereien, Baumwollenwebereien und 182,300 E. (nach Balbi 120,000), die wichtige Waaren- und Geldgeſchäfte machen und Wallfiſchfang treiben. Es ſind hier an 200 Großhändler. 1816 liefen 931 Schiffe ein u. 774 Schiffe aus. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 12,000,000 und der Ausfuhr 9,688,940 Millereis. Die eingeführten Fabrik- und Luxuswaaren gehen zum Theil durch den Küſtenhandel nach den ſüdlich liegenden Braſiliſchen Häfen, zum Theil auf Maulthier-Karawanen ins Innere Braſiliens. Auch viele Sklaven (jährlich 6000 bis 8000) werden hier eingeführt. Die vornehmſten Ausfuhrartikel ſind: Zucker (1832: 62,000 Kiſten à 1300 Pfund),

Tabak ſowohl fabricirt als in Rollen und Blättern, Kaffee, Baumwolle (1832: 60,000 Ballen), Rum, Häute, Färbeholz ꝛc. Die Plantagen in der Umgegend erzeugen den trefflichſten Tabak, Reis, Zucker, Kaffee und Baumwolle. Ueberhaupt iſt die Umgegend derjenige Theil Braſiliens, wo die größte Volksmenge zuſammengedrängt iſt. Ilheos, regelmäßig angelegte Villa an einer Bai, hat einen ſchönen durch Forts beſchützten Hafen und treibt Handel. Itaparica, gewöhnlich Taparica, fruchtbare und von 16,000 Menſchen bewohnte Inſel in der Allerheiligenbai, welche den Eingang derſelben in 2 Straßen theilt. Caroeira, anſehnliche Villa an dem ſchiffbaren Paraguaſſu, treibt lebhaften Handel. Jacobina, am Itapicuru und Villa de Contas, am Rio Brumado, 2 Villas, die mehr im Innern liegen.

11. Die Prov. Eſpiritu Santo, zwiſchen Bahia, dem Meere, Rio Janeiro und Minas Geraes, 1788 Q. M. groß und mit 162,000 E., iſt faſt ganz gebirgig und wird von vielen Küſtenflüſſen bewäſſert, davon der Rio grande de Belmonte, der Rio do porto Seguro, Doce und Eſpiritu Santo die größten ſind. Unter den freien Indianern befinden ſich hier auch Puris und Botocuden. Vittoria, Hauptſt. an einer Bai, auf einer Inſel, hat einen durch Forts beſchützten Hafen, Küſtenfahrt und 12,500 E. (nach Schäffer und 5000 nach Balbi). Porto Seguro, Villa an der M. des Fl. gl. N., mit 2600 E. und einem Hafen, aus dem viel Holz und Fiſche nach Bahia verſchifft werden. Caravellas, regelmäßig angelegte Villa von 4000 E., am Fl. gl. N. unweit ſeiner M., hat einen Hafen. Leopoldina, eine von Deutſchen u. Franzoſen in neuern Zeiten entſtandene Kolonie, in der Nähe von Caravellas, wo beträchtliche Kaffeepflanzungen angelegt ſind. Eſpiritu Santo, Hafenort mit Küſtenfahrt. Abrolhos (d. h. thu die Augen auf), eine Gruppe von Klippen und Sandbänken, die ſich der M. des Caravellas gegenüber faſt einen Längengrad weit nach O. ins Atlantiſche Meer erſtrecken.

12. Die Prov. Rio de Janeiro, zwiſchen Eſpiritu Santo, dem Meere, S. Paulo und Minas Geraes, nach Schäffer 8930 Q. M. groß (was offenbar unrichtig iſt; vielleicht kann man kaum 800 Q. M. rechnen), und mit 816,000 (nach dem Viageiro 982,000) E., faſt ganz Gebirgsland, gebildet von der Serra do Mar (Küſtengebirge) und von der hohen Serra de Mantiqueira an der nordweſtlichen Gränze der Provinz. Zu dem erſtern Gebirge gehört das ſonderbare Orgelgebirge (Serra dos Orgaos), eine mannigfaltig durchſchnittene, zu ſteilen, den Orgelpfeifen ähnlichen Spitzen aufſteigende Gebirgsreihe im N. N. O. der Hauptſtadt. An der Küſte iſt das Vorgebirge Cabo Frio, die äußerſte Oſtſpitze des ſüdlichen Theiles von Braſilien, von wo die Küſte eine plötzliche Richtung nach W. nimmt. Der vornehmſte Fluß iſt der Parahyba do Sul, deſſen ganzer Lauf wohl an 100 M. lang iſt, und der ſich hier bei Villa de S. Joao ins Meer ergießt. Rio de Janeiro, Hauptſt. des ganzen Reichs, Verſammlungsort der Generalverſammlung und Sitz eines Biſchofs, liegt auf einer erhabenen Landzunge an der gleichnamigen Bai (in welcher mehrere Inſeln liegen, davon die eine Cobras heißt und mit ihren Batterien die Stadt beſchützt), am Fuße mehrerer Berge und ½ St. von dem Eingange des Hafens entfernt, iſt eine St. lang, und hat zwar gerade, ſich in rechten Winkeln durchſchneidende, mit Trottoirs verſehene, aber größtentheils ſchmale Straßen, darunter die Hauptſtraße Rua de Dereito genannt, eine der ſchönſten und breiteſten iſt, ſchöne Häuſer, viele Kirchen, Klöſter und Kapellen, darunter beſonders die neue prächtige Domkirche ſich auszeichnet, einen kaiſerl. Pallaſt (ein unanſehnliches Gebäude), auf einem viereckigen Platze, auf welchem ein Obelisk ſteht, ein Seearſenal, eine öffentliche Bibliothek von 70,000 Bänden, eine Militärakademie, eine Akademie der Künſte, ein Lyceum, eine chirurgiſche Schule, ſeit Kurzem eine Univerſität, eine Münze, ein großes Hoſpital Miſericordia für

Kranke und Gebrechliche, eine Sternwarte, eine Börſe, ein Theater, ein Muſeum und 210,000 E. (nach Weech 180,000, als 30,000 Weiße, 70,000 Farbige und 80,000 Negerſklaven), darunter viele Künſtler, beſonders Juweliere und Diamantſchleifer. Ein herrlicher aus 2 Reihen von Bogen (davon die untere 42 Bogen hat) beſtehender Aquädukt führt das Waſſer von dem Berge Corcovado über ein reizendes Thal zu einem nahe bei der Stadt gelegenen Reſervoir, wodurch alle Brunnen unterhalten werden. An dem Meere iſt ein ſchöner öffentlicher Spaziergang, passeio publico genannt, wo eine Anpflanzung merkwürdiger Gewächſe zu einem botaniſchen Garten dient. Dieſe Stadt hat einen der beſten Häfen, der durch viele Forts und Feſtungswerke vertheidigt wird und deſſen ſchmalen Eingang 2 nackte Granitfelſen, davon der eine 680 Fuß hoch iſt, umfaſſen, Segeltuch-, Zucker- und Baumwollenfabriken und Wallfiſchthranſiedereien, wo jährlich 150,000 Tonnen Thran geſotten werden, und einen wichtigen Handel, ſowohl zur See als zu Lande; indem ſie der Mittelpunkt des ganzen Braſiliſchen Handels iſt. 1832 wurden für 17,500,000 Thlr. an Landesprodukten nach Europa verführt, und 696 Braſiliſche Schiffe (mit Inbegriff der Küſtenfahrer) und 415 fremde Schiffe liefen ab, und die Zolleinnahme belief ſich auf 4,678,000 Millereis. Hauptgegenſtände der See-Ausfuhr ſind Kaffee (1832: 509,632 Säcke), Zucker (1832: 34,346 Säcke und Kiſten), Tabak (13,325 Rollen), Häute (270,090), Reiß, Rum ꝛc. Allenthalben umgeben ſchöne Landhäuſer und Gärten die Stadt; und 3 Stunden davon iſt ein ſehenswerther botaniſcher Garten, worin ſich jetzt 20,000 Chineſiſche Theepflanzen befinden, und wo man Verſuche macht, die Frucht- und Gewürzbäume der tropiſchen Länder Amerikas, Afrikas und Aſiens zu ziehen. Beſonders gedeiht der Brodbaum. Eine Legua von der Stadt liegt das kaiſerl. Luſtſchloß S. Chriſtovao, mit einer Schweizerei, Stutereien ꝛc. Boa Viſta, kleines kaiſerliches Luſtſchloß. Cabo Fria, Stadt auf der Südſeite des Sees Araruama, hat eine ſehr ſchöne Kirche, einen Hafen und eine große Salzraffinerie. Novo Fryburgo (Neu-Freiburg), eine von Schweizern aus dem Kanton Freiburg angelegte Kolonie, die 1826 von 1800 anfänglichen E. noch 300 hatte, und immer mehr abnimmt, ſo daß ſie nach und nach ganz eingehen wird. Sie liegt im Diſtrikt Canta gallo. Angra dos Reys, auch Ilha grande, Villa und Hafenort, an der Bai von Angra, hat einen bedeutenden Handel und 4000 E. Paraty, anſehnliche Villa an der Angra-Bai, mit einem Hafen. Ilha grande und Marambaya, 2 bewohnte, vor der Angra-Bai gelegene Inſeln.

13. Die Prov. San Paulo, zwiſchen Rio de Janeiro, dem Meere, Santa Catarina, Rio grande do Sul, Paraguay, Matto Groſſo, Goyaz und Minas Geraes (nach dem Viageiro), 8350 Q. M. groß und mit 375,024 E. Schäffer rechnet für dieſe Provinz nebſt Santa Catarina und Rio grande do Sul 9010 Q. M. und 610,632 E. Sie wird von dem Parana, als Hauptſtrome, durchfloſſen, der hier viele Nebenflüſſe empfängt, darunter den Pardo, Mugy, Tieté ꝛc., und beſteht aus dem ſchmalen Küſtenlande und dem innern Hochlande, welches durch die Serra do Mar von dem Küſtenlande geſchieden wird. An der Gränze von Minas Geraes zieht ſich die Serra de Mantiqueira. Viehzucht macht einen der einträglichſten Zweige der Landwirthſchaft aus; und das Vieh läuft daſelbſt in großen Heerden, auf den Campos, wild umher, und vermehrt ſich unglaublich. Auch zeichnet ſich dieſe Provinz durch die mit Einſicht und dem beſten Erfolg betriebene Zucht der Mauleſel aus. San Paulo, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, an der Weſtſeite der Serra do Mar, 7 M. von der Küſte, auf einer Anhöhe, hat eine Gewehrfabrik und jetzt eine Akademie für die Rechtskunde und nach Schäffer 45,000 Einw., während Andere nur 18—25,000 rechnen, welche Handel treiben. Santos, Villa an der Küſte gelegen, iſt der Hafen der Stadt S. Paulo, von da hierher eine

Straße über die Serra do Mar führt, und hat 7000 E., deren Handelsgeſchäfte jährlich zunehmen. Der vortreffliche Hafen wird durch einige Forts beſchützt. Iguape, Villa an einem See und unweit der Küſte, hat einen Hafen und mit dem Kirchſprengel 6500 Einw. Paranagua, Villa an der Bai gl. N., mit einem Hafen und 5800 E. mit Einſchluß des Kirchſprengels. San Sebaſtiao, bewohnte und gut angebaute Inſel unweit der Küſte. Sorocaba, anſehnliche Villa im Innern, hat mit dem Kirchſpiel 11,000 Einw.

14. Die Prov. Santa Catarina, beſteht aus der Inſel gl. N. und einem ſchmalen gebirgigen Küſtenlande, von San Paulo, dem Meere und Rio grande do Sul begränzt und hat 720 Q. M. mit 96,000 Einw. An der Weſtgränze zieht ſich die Serra do Mar. Die Flüſſe ſind lauter Küſtenflüſſe mit einem kurzen Laufe. Noſſa Senhora do Deſterro, Hauptſtadt mit einem trefflichen, durch 2 Forts beſchützten Hafen, hübſchen, meiſtens maſſiven Häuſern und 6000 Einw., welche Handel treiben, liegt auf der Weſtſeite der Inſel Santa Catarina, bei welcher viele Wallfiſche gefangen werden. Laguna, Villa auf dem Feſtlande, unweit der Einfahrt des Binnenſees Laguna, treibt ſtarken Fiſchfang u. hat einen Hafen.

15. Die Prov. San Pedro do Rio grande do Sul, zwiſchen Santa Catarina, dem Meere, der Republik Uruguay, den la Plataſtaaten und San Paulo, iſt die ſüdlichſte Provinz des Reichs, und hat 2836 Q. M. und 197,000 Einw. Von der flachen Küſte ſteigt der Boden ſchnell zu den hoch liegenden Campos des Innern. Die Serra do Mar oder Geral durchzieht das Land, welches von vielen Flüſſen, darunter der Uruguay, bewäſſert wird. Auch iſt hier der große Binnenſee dos Patos, deſſen Ausfluß ins Meer, der San Pedro do Rio grande do Sul der Provinz den Namen gegeben hat. Die Viehzucht iſt die Hauptbeſchäftigung der Einw.; beſonders erreicht das Hornvieh eine ungewöhnliche Größe. Jährlich führt dieſe Provinz im Durchſchnitt 350,000 Häute aus. Porto Alegre, Hauptſtadt am dos Patosſee, der M. des Jacuy gegenüber, gut gebaut, am Abhange eines Hügels, hat eine Rhede, lebhaften Handel und 15,000 E. In der Gegend ſind blühende Deutſche Kolonien, welche Ackerbau, Weinbau, Gartenkultur und Induſtrie eingeführt haben, und deren Hauptſitz die Stadt Sao Leopoldo iſt. Rio grande oder San Pedro do Sul, St. am Rio grande oder dem Ausfluſſe des Patosſees, hat ein Fort, einen Hafen, 500 H. und 3600 E.

16. Die Prov. Minas Geraes, eine Binnenprovinz, welche an Pernambuco, Bahia, Eſpiritu Santo, Rio de Janeiro, S. Paulo und Goyaz gränzt, enthält 11,961 Q. M. und 720,000 (nach einer andern Zählung 621,885) E., und hat unter allen Provinzen Braſiliens die meiſten und höchſten Gebirge, wohin vorzüglich die Serra de Mantiqueira, die Serra de Caraſſa und die Serra da Canaſtra mit den hohen Bergen Itacolumi und Itambé gehören. Am ſtärkſten häufen ſich die Gebirge in dem Bezirk Serro frio. Die vornehmſten von den 44 Flüſſen ſind: der hier entſpringende Rio francisco, der Rio grande, hernach Parana genannt, welcher gleichfalls hier ſeinen Urſprung hat, und der Rio grande de Belmonte, welcher vorher den Namen Jequitinhonha führt. Bekannt iſt dieſe Provinz wegen ihres großen Reichthums an Metallen aller Art, beſonders an Gold, wovon es nicht allein reiche Minen gibt, ſondern auch die Flüſſe wälzen ihre Gewäſſer gleichſam auf einem Goldbette, woraus das Gold durch Wäſchereien gewonnen wird. Auch Platina findet ſich in Platten; desgleichen hat dieſe Provinz einen großen Schatz von Edelſteinen aller Art, vorzüglich Diamanten, in welcher Hinſicht der Diamantendiſtrikt (in Serro frio), deſſen als Diamanten enthaltende erklärte Oberfläche über 12 Q. M. beträgt, bekannt iſt. In neuerer Zeit hat der Gewinn des Goldes ſehr abgenommen. Von wilden Indianern leben hier unter andern Botocudos, welche die dichten Wälder an der Oſt-

ſeite der Provinz bewohnen. Die Coroados ſind ſchon etwas aus ihrer
Wildheit herausgetreten. Villa Imperiale do Ouro Preto (d. h.
kaiſerliche Stadt vom ſchwarzen Golde, welchen Namen ihr der Kaiſer bei
Gelegenheit ſeiner Erhebung auf den unabhängigen und conſtitutionellen
Thron von Braſilien, ſtatt des frühern Villa rica gab), Hauptſtadt am
Fuße der Serra Mantiqueira, in der Nähe des Itacolumi, zum Theil auf
der Spitze und zum Theil am Abhange eines hohen Berges erbaut und vom
Ribeirao do Carmo durchfloſſen, beruhmt wegen der Menge Goldes, die
dieſer Fluß geliefert hat, hatte früher 30,000 E., jetzt mit der Abnahme
des Goldertrages nur noch 9000 Einw. in 2000 H., welche einen lebhaften
Handel, beſonders nach dem 60 M. entfernten Rio de Janeiro treiben.
Hier iſt eine Goldſchmelze und eine Münze. Marianna, St. mit dem
prächtigen Pallaſte des Biſchofs und 5000 Einw. Villa do Principe,
St. in der Nähe des Diamantendiſtrikts, hat eine Goldſchmelze u. 5000 E.
Tejuco, Hauptort des Diamantendiſtrikts, in einem Engpaſſe des Serro
frio, hat 6000 E. Sabara, Stadt in einer tiefen Lage zwiſchen Bergen,
am goldreichen Rio das Velhas, iſt hübſch gebaut und der Mittelpunkt der
Goldwäſchereien, und hat eine Goldſchmelze und 9000 Einw. Paracatu,
durch reiche Goldminen berühmte Villa. S. Joao del Rey, Villa in ei=
ner Ebene, am Tejuco, ½ Stunde vom Rio das Mortes, freundlich gebaut,
hat Goldwäſchen, 1000 H. und 7000 E. Barbacena, Stadt welche mit
ihrem Kirchſprengel 14.000 E. hat. Campanha, Villa, bemerkenswerth
wegen ihrer Goldwäſcherei und reichen Goldminen.

17. Die Prov. Goyac, eine Binnenprovinz zwiſchen den Provinzen
Para, Maranhao, Piauhy, Pernambuco, Minas Geraes, S. Paulo und
Matto Groſſo, 12,932 Q. M. groß (richtiger wohl 15,000 Q. M.) und mit
200,000 E., iſt ein Hochland, das ſich im ſüdlichen Theile am meiſten er=
hebt und auch reich an Gold u. andern Mineralien iſt. Die Goldausbeute
liegt jedoch jetzt ganz darnieder, ſo daß man 1819 nur noch für 70,000 Fl.
gewann. Die Hauptgebirge ziehen faſt alle an den Gränzen hin, verbrei=
ten ihre Zweige in das Innere der Provinz und bilden Campos, die ſich
trefflich zu Viehweiden eignen. Das höchſte Gebirge ſind die Montes
Pireneos, von welchen die Montes Claros eine ſüdliche Fortſetzung
bilden. Die Hauptflüſſe ſind: der Tocantines, der hier entſpringt, der
Araguay, welcher auch hier entſteht, ſich ſpäter in 2 Arme, den Ara=
guay und Rio Furo theilt, wodurch die große Inſel S. Anna entſteht
und zuletzt ſich mit dem Tocantines vereinigt, und der Rio grande, wel=
cher nach der Aufnahme des Paranahyba den Namen Parana erhält.
Hier hauſen noch viele Indianerſtämme. Villa Boa, auch Cidade de
Goyaz, Hauptſt. am Fluſſe Vermelho, hat 7000 E.

18. Die Prov. Matto Groſſo (von ſeinen großen Wäldern ſo ge=
nannt, da Mato Wald heißt), eine Binnenprovinz zwiſchen Para, Goyaz,
S. Paulo, Paraguay und Bolivia, 20,116 Q. M. groß (nach dem Viageiro
22,315) u. mit 114,000 E., iſt noch wenig bekannt und wechſelt mit Ber=
gen, Campos, ungeheuren Wäldern und ſumpfigen Niederungen. Auch hier
finden ſich Gold und Diamanten. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Ma=
deira, von dem der eine Quellenfluß hier entſpringt, der Topayoſo und
Xingu, die beide hier entſtehen, der Araguay (Gränzfluß gegen Goyaz),
welche Flüſſe ſämmtlich nördlich laufen; der Paraguay, welcher hier
durch ſeine Ueberſchwemmungen die Sumpfſeen de los Xarayes macht,
und hier durch die Flüſſe Rio de S. Lourenço (mit dem Cuyaba) u.
Taquary verſtärkt wird, und endlich der Parana (Gränzfluß gegen S.
Paulo). Unter den Indianern, die hier in Freiheit leben, ſind die wohlbe=
rittenen Guaycurus. Villa bella, jetzt Cidade de Matto Groſſo,
Hauptſtadt am Guapore, mit 6000 (nach Balbi; Schäffer giebt ihr 25,000)
Einw. Cuyaba, Villa in der Nähe des Fl. gl. N., treibt Produkten=
handel u. hat 10,000 E. Villa Maria, Villa am Paraguay, mit Pro=
duktenhandel.

Das Franzöſiſche Guyana oder die Kolonie Cayenne.

Guyana überhaupt iſt ein großes Land, das ſich längs des Atlantiſchen Ozeans, zwiſchen den Mündungen des Orinoco und des Marañon oder Amazonenfluſſes erſtreckt, und im Innern von dem Laufe des Orinoco und des zum Marañon gehenden Rio negro begränzt wird. Der nördliche Theil dieſes großen Landes gehört zu der Colombiſchen Republik Venezuela, der ſüdliche zu Braſilien; der zwiſchen beiden in der Mitte liegende Theil iſt unter die Franzoſen, Niederländer und Britten vertheilt. Das Franzöſiſche Guayana, von dem wir hier reden, begreift den Theil deſſelben, der zwiſchen den Flüſſen Marony und Oyapoc liegt *). Der erſtere Fluß trennt es von dem Niederländiſchen Guayana, woran es gegen W. gränzt, und der letztere von dem Braſiliſchen Guayana (Provinz Para), an welches es im S. ſtößt. Nordöſtlich wird es vom Atlantiſchen Meere beſpült. Mit den innern faſt ganz unbekannten Gegenden mag es etwa 1400 Q. M. enthalten, während Andere 3600 QM. rechnen. Die Ausdehnung zwiſchen den beiden Gränzflüſſen beträgt 45 M. Das Land beſteht theils aus einem flachen, niedrigen, etwa 10—12 Meilen breiten, durch Anſchwemmung entſtandenen, zur Regenzeit ſumpfigen Küſtenlande mit einem ſehr fruchtbaren Boden, vor welchem große Schlammbänke im Meere liegen, bald von feſterer, bald von ſehr weicher und moderiger Art, ſo daß die Anker der Schiffe oft tief hineinſinken und nicht wieder heraufgewunden werden können; theils aus dem innern höhern Lande mit ſchönen Weiden und vielen Waldungen, welches ſich weiter hinein nach den Gränzen von Braſilien zu Gebirgen zu erhöhen ſcheint. Außer den beiden bedeutenden Gränzflüſſen Marony und Oyapoc, die im gebirgigen Innern ihren Urſprung haben, iſt auch noch der Aprovaque zu bemerken. Das Klima iſt in dem niedrigen Küſtenlande, wegen der feuchten Hitze, ungeſund, doch nicht ungeſunder als in andern tief liegenden Gegenden tropiſcher Länder; aber das höhere Innere genießt einer geſunden Luft. Die Produkte dieſes noch wenig angebauten und meiſtens mit großen Waldungen bedeckten Landes ſind die gewöhnlichen Südamerikaniſchen, als: Affen, Jaguare, Tapire, Aguti, Armadille, Ameiſenbäre, Faulthiere, Vampyrs; auch hat man Europäiſche Hausthiere, ferner mancherlei Vögel zum Theil vom ſchönſten Gefieder, beſonders an der Gränze der Savannen, Land- u. Seeſchildkröten, Kaimans, vielerlei Schlangen (das Gift der Labarriſchlange wird zur Bereitung des Wouragiftes mit gebraucht), Pipas, mannigfaltige Fiſche ꝛc.; Mais, Reis, Yams, Bataten, Maniok, Piſangs, Roucou oder Orlean, Ricinus,

*) Dieſen kleinen Umfang hat es durch den Wiener Kongreß 1814 wieder erhalten, nachdem er ſich vorher eine Zeit lang bis zum Fluß Ariwari oder Araguary in der Braſiliſchen Prov. Para erſtreckt hatte.

Tabak, Indigo, edle Südfrüchte und tropiſche Fruchtbäume, Zucker, Kaffee, Baumwolle (jetzt das vornehmſte Produkt des Plantagenbaues), Cacao, Pfeffer, Gewürznelken (womit 1815 120,804 Q. F. bedeckt waren), Muskatbäume, die auch hier eingeführt wurden, aber faſt ganz eingegangen ſind, Caſſia, Saſſaparille, Vanille, Balſam- und Gummibäume, Manglebäume ꝛc. Im Küſtenlande iſt das Mineralreich ganz arm und im Innern noch ununterſucht. 1819 wurden hier an Kaffee 59,904, an Zucker 197,978, an Baumwolle 383,246 und an Cacao 58,388 Pfund gewonnen. 1831 betrug die Einfuhr 1,715,100 und die Ausfuhr 1,633,924 Franken. 1827 waren 11,872 Hektaren Landes kultivirt; und die Zahl der Einwohner belief ſich 1831 auf 23,047, nämlich 3786 Freien und 19,261 Sklaven. Die Kolonie wird von einem Gouverneur, der ſeinen Sitz zu Cayenne hat, regiert, und iſt in Kantons eingetheilt.

Cayenne, einzige St. und Hauptort der Kolonie, auf einer Inſel in der M. des gleichnamigen Fluſſes, welche durch einen 30 F. breiten gegrabenen Kanal in 2 Theile getheilt iſt, beſteht aus der alten und neuen St., iſt jetzt ohne Feſtungswerke, und hat einen der Verſchlämmung ausgeſetzten Hafen, einigen Handel u. 2000 bis 3000 E. La Garielle, eine Niederlaſſung auf dem Feſtlande, mit der aus 22,000 Stück beſtehenden Pflanzung von Gewürznelkenbäumen des Director Martin. Sinnamari, Niederlaſſung am Fl. gl. N.

Das Niederländiſche Guayana oder die Kolonie Surinam.

Es begreift den Theil von Guayana zwiſchen den Flüſſen Marony und Corentin, wo die Ausdehnung etwa 46½ M. beträgt, und gränzt gegen N. an das Atlantiſche Meer, gegen W. an das Britiſche und gegen O. an das Franzöſiſche Guayana und gegen S., wo die Gränzen ſehr unbeſtimmt ſind, an das Braſiliſche Guayana, und wird vornehmlich von dem Marony (Gränzfluß gegen das Franzöſiſche Guayana), dem Surinam (mit ſeinem Nebenfluſſe Commewyne), und dem Corentin (Gränzfluß gegen das Britiſche Guayana) bewäſſert. Uebrigens ſind die phyſiſche Beſchaffenheit des Landes, das Klima und die Produkte faſt ganz dieſelben wie in dem Franzöſiſchen Guayana, doch iſt Surinam beſſer angebaut, und gleicht in den angebauten Gegenden einem reizenden Garten von vielen Kanälen durchſchnitten und mit zahlreichen Plantagen bedeckt. Hauptgegenſtände der Kultur ſind Zucker, Kaffee, Baumwolle und Cacao. 1827 wurden gewonnen: an Zucker 15,699,796, an Kaffee 6,211,117, an Baumwolle 1,376,140 und an Cacao 80,967 Pfund. Der Flächeninhalt iſt ungewiß, und wird von Einigen auf 1500, von Andern auf 1800 Q. M. und noch höher geſchätzt; und die Zahl der Einwohner betrug 1815 57,041, als 2020 Weiße, 3075 freie Farbige und 51,937 Negerſklaven, deren letzteren Zahl 1827 ſich auf 63,430 vermehrt hatte. In den Wäldern und

Gebirgsgegenden des Innern befinden ſich Maron-Neger oder entlaufene Negerſklaven, die in einer freien republikaniſchen Verfaſſung leben, und der Kolonie äußerſt gefährlich ſind. Der Handel iſt wichtig und nimmt immer mehr zu, ſo daß die Kolonie, welche 1819 nur 68 eigene Schiffe hatte, 1827 deren 85 zählte. An der Spitze der in 8 Reviere eingetheilten Kolonie ſteht ein Gouverneur.

Paramaribo, einzige St. und Hauptort der Kolonie, Sitz des Gouverneurs, am Fluſſe Surinam, 4 M. von ſeiner Mündung, iſt regelmäßig nach Holländiſcher Art gebaut, hat 20,000 E., als 1800 Europäer, 3000 Deutſche und Portugieſiſche Juden, 4000 freie Farbige und 11,000 Negerſklaven, und treibt lebhaften Handel. Seelandia, Fort oder Citadelle, am öſtlichen Ende der Stadt, von der es durch den Paradeplatz geſchieden wird, iſt ein regelmäßiges Fünfeck, das den Strom beherrſcht. Amſterdam, Fort weiter unterhalb, zwiſchen den Flüſſen Surinam und Commewyne, der hier in den erſtern fällt, iſt gleichfalls ein regelmäßiges Fünfeck, das beide Flüſſe beſtreicht. Savanna, ein bloß von Juden bewohntes hübſches D., am Surinam, mit einer ſchönen Synagoge, liegt 8 bis 9 M. von Paramaribo. Bredensborg, militäriſcher Hauptpoſten am linken Ufer der Mündung des Marony, dem Franzöſiſchen Militärpoſten auf dem rechten Ufer gegenüber. Auch gegen die Maron-Neger beſtehen mehrere Militärpoſten.

Das Brittiſche Guayana *).

Es begreift den Theil von Guayana, der ſich vom Fluſſe Corentin bis zur M. des Moroco, 5 M. nordweſtlich von der M. des Pumaroon erſtreckt, und gränzt gegen N. O. an das Atlantiſche Meer, an deſſen Küſte hier die Vorgebirge Naſſau und Orange ſind, gegen W. an die Colombiſche Republik Venezuela, gegen O. an das Niederländiſche Guayana und gegen S. iſt die Gränze unbeſtimmt, indem ſie in die unbekannten Wildniſſe des Innern läuft. Einige laſſen es hier an das Braſiliſche, Andere an das Franzöſiſche Guayana gränzen. Bei dieſer Unbeſtimmtheit der ſüdlichen Gränze, ſind auch die Angaben über den Flächeninhalt unſicher; daher man ihn bald zu 400 bis 500, bald zu 2200 Q. M. angegeben findet. Ja Martin **) berechnet die Größe auf 95,000 Engl. = 4500 Deutſche Q. M. Die Hauptflüſſe ſind: der Corentin (Gränzfluß gegen Surinam), der Berbice, der Demerary, der Eſſequebo (mit den anſehnlichen Nebenflüſſen Rupunuwini Mazaruny und Cayoni), der größte von allen, der tief im Innern entſpringt, und deſſen breite M. durch 3 Inſeln in 4 Einfahrten getheilt wird, und der Pumaroon, unweit der Gränze von Venezuela. Auch hier ſind die phyſiſche Beſchaffenheit, der Boden und Produkte faſt dieſelben wie in dem Franzöſiſchen und Niederländiſchen Guayana. So weit das Land in Kultur genommen iſt,

*) 1814 erhielt Großbritannien dieſen Landſtrich durch einen mit den Niederländern abgeſchloſſenen Traktat.

**) Die Brittiſchen Kolonien von Montgomery Martin. Aus dem Engliſchen bearbeitet von Friſch. II. Lieferung: Weſtindien. Leipzig 1835.

herrſcht hier auch ein ſorgfältiger Plantagenbau, gleich dem in Surinam; die Erzeugung des Zuckers, Kaffees und der Baumwolle iſt ſehr bedeutend; daher dieſe Kolonien von den Britten höher als die Weſtindiſchen Inſeln geſchätzt werden, und die Regierung viel für deren Verbeſſerung thut. Nach Martin wurden allein in der Kolonie Demerary und Eſſequebo in den 3 Jahren von 1829 — 1831 an Zucker 262,709,559, an Kaffee 7,059,431 und an Baumwolle 2,252,537 Pfund erzeugt. Die Zahl der Einwohner berechnet Martin im ganzen Brittiſchen Guayana auf 3529 Weiße, 7521 freie Farbige und 89,786 Sklaven, zuſammen auf 100,836 Menſchen, wobei die Sklavenzahl vom Jahre 1829 angenommen iſt, die aber 1834, in welchem Jahre auch hier die Sklaverei aufgehört hat, 84,915 betrug, ſo daß alſo für jetzt nur etwa 96,000 Menſchen anzunehmen ſind, ohne die in Freiheit lebenden Indianer, als Arrawaks, die 400 Krieger ſtellen können, Accawai, kriegeriſch und etwa 2200 Menſchen ſtark, Caribisce, an der äußerſten Gränze der Kolonie lebend und jetzt ſehr vermindert, Warows, gegen 700 Mann ꝛc. Der Handel iſt ſehr bedeutend. 1830 betrug nach Martin der Werth der Ausfuhr in Demerary u. Eſſequebo 1,835,704 und in Berbice (1831) 323,837 und der Werth der Einfuhr von Demerary und Eſſequebo 734,528 und von Berbice 161,177 Pf. Sterling. 1832 wurden aus dem ganzen Brittiſchen Guayana ausgeführt 924,221 Ctr. Zucker, 3,576,754 Pf. Kaffee, 2,540,000 Gallonen Rum, 2,200,000 Gallonen Zuckerſyrup und 1,533,783 Pfund Baumwolle. Das Brittiſche Guayana bildet die Kolonien Demerary nebſt Eſſequebo (die Britten ſchreiben Demerara und Eſſequibo) und Berbice. Sie machen Ein Gouvernement aus, an deſſen Spitze ein Gouverneur ſteht; Berbice hat einen Untergouverneur.

1) In der Kolonie Demerary und Eſſequebo, welche im Jahre 1829: 8006 Weiße, 6360 freie Farbige und 69,368 Sklaven, zuſammen 78,734 E. hatte: Stabroek, jetzt Georgetown genannt, Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, am Fluſſe Demerary, regelmäßig angelegt und von Kanälen durchſchnitten, hat 1150 Häuſ. und (1829) 12,604 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. In der M. des Fluſſes iſt der Hafen der St., der durch das Fort Friedrich beſchützt wird. Cumingoburgh, eine regelmäßig angelegte Stadt, mit 6 Hauptſtraßen und eben ſo vielen Kanälen. — In Eſſequebo wird Neu-Middelburg angeführt, davon aber nur die Ruinen noch vorhanden ſeyn ſollen.

2) In der Kolonie Berbice, welche 1829: 22,702 E. hatte, worunter 523 Weiße, 1161 freie Farbige und 20,478 Sklaven: Neu-Amſterdam, Hauptſt. und Sitz des Untergouverneurs an der Vereinigung des Canjé mit dem Berbice. Die M. des Berbice iſt durch die Krabben-Inſel in 2 Einfahrten getheilt, die durch Feſtungswerke beſchützt werden. An der öſtlichen Einfahrt liegt das Fort S. Andreas. Fort Naſſau, ein anderes Fort am Berbice, ſcheint jetzt verlaſſen. Hoop, eine Herrnhuterkolonie am Fluſſe Corentin.

Die Süd-Polarländer.

Hierzu können folgende gerechnet werden:

1. Die Inſel Neu- oder Süd-Georgien.

Dieſe Inſel liegt unter 54° bis 55° S. Br. und beſteht aus Felſen, die ſelbſt im Sommer bis zur Meeresfläche mit Schnee bedeckt ſind, und nur 2 Pflanzenarten hervorbringen. Unter den Vögeln, die man hier gefunden hat, ſind die Königs-Pinguine, die in Heerden beiſammen leben, und die Albatroſſe, die mit ausgebreiteten Flügeln eine Länge von 12, auch wohl 16—17 F. haben, am bemerkenswertheſten. Die ungeheure Menge von See-Elephanten und Pelzrobben, welche es ſonſt hier gab, iſt jetzt verſchwunden. Südgeorgien iſt etwa 20 Meilen lang und im Durchſchnitte 2 M. breit. Viele Buchten dringen ſo tief ein, daß die Breite der Inſel an manchen Stellen ganz unbeträchtlich iſt. An der Südſpitze liegt die Coopers-Inſel. — Zwiſchen Südgeorgien und den Falklands-Inſeln findet man auf den Landkarten die Aurora-Inſeln, die nach neuern Unterſuchungen gar nicht exiſtiren.

2. Sandwichsland.

Dieſes dem Südpol um 4 Grad näher liegende Land beſteht aus 5 größeren und mehreren kleinern Inſeln, enthält nicht eine einzige Pflanzenart, und iſt, mit Ausnahme einiger Felſen, ganz mit Schnee und Eis bedeckt. Die nördlichſte nannte Cook Saunders-Inſel und die ſüdlichſte Thule. — Nördlich von Sandwichsland liegen die Candlemas- oder Lichtmeß-Inſeln.

3. Neu-Süd-Shetland.

Dieſes Land, welches 1819 der Engländer Smith entdeckte, der 300 Engliſche Meilen lang die Küſten befuhr, iſt jetzt von O. nach W., von der Inſel Clarence bis Smiths-Kap unterſucht worden, und beſteht aus zahlreichen Inſeln von einem rauhen, nackten Anſehen, ohne Spur von Vegetation; nur eine Art von Moos und einzelne Halmen eines kurzen Graſes wurden hier und da, auf kleinen Plätzen gefunden; auch entdeckte man gute Steinkohlen. Ewiger Schnee ſcheint die entferntern Theile, die gebirgig ſind, zu bedecken. An den Küſten halten ſich viele Seethiere, beſonders Wallfiſche, See-Elephanten und Pelzrobben, deren ſchöner lockiger und brauner Pelz einen wichtigen Handelsartikel macht, und Seevögel, als Pinguine, Albatroſſe, Möven, Sturmvögel, Seeraben, Seeſchwalben ꝛc. auf. In den Jahren 1821 u. 1822 ſind an den Küſten von den Schiffern verſchiedener Nationen 320,000 Pelzrobben gefangen und 940 Tonnen Thran von See-Elephanten gewonnen worden; doch ſind die Robben, da man ſie ohne alle Schonung verfolgt hat, jetzt faſt ganz ausgerottet. Merkwürdig iſt, daß man auf den hohen Lagen und Felſengipfeln der unterſuchten Gegenden Wallfiſch-Skelette und

andere Seethier-Ueberbleibſel gefunden hat. Die nördliche Reihe dieſer Inſeln, die aus 12 größern und einer zahlloſen Menge von Klippen beſteht, liegt vom 61° bis 63° S. Br. und vom 54° bis 63° W. L. (314° 41′ bis 323° 41′ O. L.). Einige von dieſen Inſeln ſind: James-Inſel, die abſchreckendſte und höchſte von allen, deren höchſter Berg 2500 Fuß hoch iſt, und die das ganze Jahr von Schnee bedeckt wird; Deceptions-Inſel, wo man Bimsſteine und andere vulkaniſche Produkte, auch heiße Quellen, u. einen trefflichen Hafen findet, welcher einer der geräumigſten der Erde und mit einer 600 Fuß ſchmalen Einfahrt verſehen iſt. Der Hafen hat 12 Seemeilen im Umfange und in der Mitte findet man mit 200 Klaftern keinen Grund; Smiths- oder Livingstons-Inſel, die größte, welche auf der Südküſte den guten Hafen Johnſons-Dock hat; die Mitchells- oder Roberts-Inſel mit dem Clothier-Hafen auf der Nordſeite derſelben, der auf allen Seiten von einem Felſenlabyrinth und von kleinen Inſeln umgeben iſt; die König Georgs-Inſel mit dem Kap Melville und der Georgs-Bai; die Bridgmans-Inſel, vulkaniſch und auch die Form eines Vulkans habend, von welcher Weddell Rauch aufſteigen ſah; die Barrows-Inſel; die Clarence-Inſel ꝛc. Südöſtlich von Neu-Süd-Shetland hat man noch anderes Land geſehen, aber wegen des vielen Eiſes nicht unterſuchen können. Das von der Smiths-Inſel gerade ſüdlich liegende iſt Dreieinigkeits-Land genannt worden, und weiter öſtlich liegt eine noch unbekannte Küſte und von derſelben die noch nicht unterſuchte Inſel Hope. Die Seefahrer Powell und Palmer haben 1821 öſtlich von Neu-Süd-Shetland noch mehrere dergleichen Inſeln, darunter eine Coronations-Inſel heißt, und unter 61° 41′ S. Br. und 45° 27′ W. L. (oder 332° 14′ O. L.) einen guten Hafen entdeckt, der etwa 1 M. innerhalb der Washington-Straße liegt, und von Palmer Palmershafen genannt wurde. Das ſüdlichere Land, welches Palmersland genannt wird, beſteht wahrſcheinlich auch nur aus Inſeln, wie Neu-Süd-Shetland. Südlich von Neu-Süd-Shetland hat 1829 Forſter unter 64° S. Br. einen großen Strich Landes mit einer großen, von Eis und Schnee bedeckten Gebirgskette geſehen, und davon im Namen des Königs von Großbritannien Beſitz genommen und es Clarence-Land genannt.

4. Die Auſtral-Orkaden oder Südlichen Orkneys.

Dieſe Inſelgruppe entdeckte 1822 Weddell. Sie liegt öſtlich von Südſhetland und erſtreckt ſich vom 60° bis 61° S. Br. und vom 44° 30′ bis 46° 30′ W. L. (oder 331° 11′ bis 333° 11′ O. L.). Die größte weſtlichſte erhielt den Namen Pomona oder Mainland, die öſtlichſte Melville's-Inſel, deren öſtlichſte Spitze Kap Dundas heißt. Der Anblick dieſer Inſeln iſt ſelbſt im Sommer noch ſchrecklicher als der von Süd-Shetland. Die meiſten ſind mit ſchroffen und hohen Bergen bedeckt. Der höchſte die-

ſer Berge, auf der Sattel-Inſel, iſt Noble's Peak genannt worden, den man bei heiterm Himmel 15 Seemeilen weit ſieht. An den Küſten dieſer Inſel fand man See-Leoparden, eine neue Gattung von Robben. Wahrſcheinlich ſind dieſe Inſeln dieſelben, welche Powell und Palmer auffanden.

Der Ruſſiſche Kapitän Bellinghauſen, welcher auf einer 1819 bis 1821 gemachten Entdeckungsreiſe, bis zum 70° S. Br. vorgedrungen iſt, hat unter 69° 30′ S. Br. eine Inſel, die er Inſel Peters I. nannte, und unter derſelben Breite eine Küſte, die er nach Alexander I. benannte, entdeckt, welche Länder mit Eisſtrecken umgeben waren, und die ſüdlichſten ſind, die man bis jetzt auf der Erde entdeckt hat. Doch am weiteſten gegen den Südpol iſt der ſchon oben erwähnte Weddell gedrungen, der unter 34° 16′ W. L. bis zum 74° 15′ S. Br. gelangte, wo das Meer überall frei von Eisfeldern war. Er gab dem Meere den Namen König Georg IV. See.

Im Jahr 1831 entdeckte ein Brittiſcher Schiffskapitän Biscoe unter 65° 16′ S. Br. und 49° 27′ O. L. von Greenwich (66° 8′ öſtl. L. von Ferro) ein Land, welches ſich auf 70 geographiſche M. auszudehnen ſchien, und das er Enderbys-Land nannte und 1832 entdeckte er wieder unter 67° S. Br. und 71° 48′ weſtlicher Länge von Greenwich (305° 53′ L. von Ferro) die Adelaideninſel, die weſtlichſte einer Inſelkette, die den Namen Biscoe-Reihe erhielt und vor einem zuſammenhängenden Lande liegt, welches eine große Ausdehnung zu haben ſchien und den Namen Grahamsland erhalten hat. Er landete auf demſelben, nahm davon im Namen des Königs von England Beſitz u. nannte den höchſten unter den ſichtbaren Bergen Mount William. Er vermuthet, daß dieſe neuen Entdeckungen die beiden äußerſten Enden eines großen Kontinentes ſeyen, welches ſich ohngefähr in der Richtung des ſüdlichen Polarkreiſes vom Meridian der Inſel Madagascar öſtlich bis zum Meridian des Kap Horn erſtrecken ſolle. Indeſſen iſt erſt noch zu erwarten, ob dies bloße Vermuthungen ſind oder ob ſich das Daſeyn eines ſolchen großen Feſtlandes wirklich beſtätigt. Uebrigens beſtand das entdeckte Land aus lauter mit Schnee bedeckten Bergen, und man ſah weder Thiere, noch Pflanzen.

Auſtralien.

Dieſer fünfte Welttheil, auch Südindien und Polyneſien (von Franzöſiſchen Geographen Oceania und von Engliſchen Auſtralaſia) genannt, begreift eine große Menge von Inſeln, die in dem ſtillen Meere, oder in der Südſee (großem Ozeane), öſtlich

von den Aſiatiſchen Inſeln und weſtlich von Amerika, vom 180° bis 270° (denn die Oſter-Inſel liegt faſt unter 270°) O. L. und vom 54° S. Br. bis 23° N. Br. liegen. Man ſchätzt die Größe am wahrſcheinlichſten auf 160 bis 170,000 Q. M., wovon Neu-Holland als das Kontinent dieſes Erdtheils, allein ⅞ einnimmt, und Europa an Größe faſt gleich kommt.

Viele dieſer Inſeln enthalten hohe Berge; die höchſten erheben ſich in den Sandwichs-Inſeln und in Neu-Seeland, wo einige von gleicher Höhe mit dem Montblanc ſind. Auf den erſtern iſt auch ein merkwürdiger, noch thätiger Vulkan. Die meiſten Inſeln haben einen fruchtbaren Boden. Das Kontinent hat einen ſandigen Küſtenrand, zum Theil mit aufgeſchwemmtem Boden, und wird durch Gebirge von dem ungeheuern Binnenlande geſchieden, in welches man nur auf der Oſtſeite ein wenig eingedrungen iſt. Ueberhaupt kennt man bis jetzt das Kontinent und die Inſeln Auſtraliens noch zu wenig. Die Produkte ſcheinen nicht ſo mannigfaltig als auf andern Erdtheilen, wenigſtens in Hinſicht der Säugethiere (davon man bis jetzt nur wenige eigenthümliche Arten gefunden hat), und der Metalle, von welchen man jedoch Spuren von Gold, Silber, Zinn, Blei, Eiſen und Kupfer gefunden hat. Ueberhaupt aber iſt das Mineralreich noch wenig unterſucht. Deſto mannigfaltiger ſind aber die Produkte des Pflanzenreichs. Die Europäiſchen Pflanzen und Thiere, die man hieher gebracht hat, gedeihen vortrefflich. Nach der Lage dieſes Welttheils innerhalb der Wendekreiſe ſollte man eine drückende Hitze vermuthen: allein dies iſt nicht der Fall, ſondern das Klima iſt meiſtens mild, rein und geſund. Auch hat man bemerkt, daß die Länder Auſtraliens, die in der ſüdlichen Halbkugel liegen, kälter ſind, als jene in der nördl. Halbkugel unter gleicher Breite.

Man ſchätzt die Zahl der Einwohner auf 1,500,000 bis 2 Millionen, die bis auf eine geringe Zahl von Europäern, aus Eingebornen beſtehen. Dieſe werden in 2 Hauptnationen getheilt, in eine negerartige, die Papuas, welche hervorſtehende Backenknochen, aufgeworfene Lippen und Wollhaare, wie andere Neger haben, und ſich von ihnen nur durch ſehr dünne magere Arme und Beine auszeichnen. Sie leben, ſo weit man ſie kennt, im Zuſtande der Wildheit und Ungeſelligkeit, ohne eigentlichen Staat und zum Theil ohne Religion. Die andere Hauptnation iſt ein in körperlicher Bildung und Geſtalt wenig von den Europäern abweichender Menſchenſtamm, den man zur Malayiſchen Raçe rechnet. Dieſe zeichnen ſich durch die ſchönſten, regelmäßigſten Formen aus. Die Farbe der Haut iſt bisweilen nicht dunkler, als die der Spanier und Italiener. Sie ſind größtentheils Fetiſchanbeter, doch haben auch ſchon viele die chriſtliche Religion angenommen, ſind von ſanftem Charakter, haben eine gewiſſe Staatsverfaſſung, wohnen in großen Gebäuden und treiben Ackerbau und haben bedeutende Fortſchritte in der Bildung gemacht. Menſchenopfer ſind bei den Bewohnern Auſtra-

liens gewöhnlich; einige eſſen auch das Fleiſch ihrer erſchlagenen Feinde. Von Unterrichtsanſtalten und wiſſenſchaftlichen Kenntniſſen findet man nur in den Kolonien der Britten und unter den Auſtraliern, die das Chriſtenthum angenommen haben, einigen Anfang. In Verfertigung von Kleidungsſtücken, Fiſchereigeräthen, Fahrzeugen und Waffen zeigen viele dieſer Inſulaner eine bewunderns= würdige Geſchicklichkeit.

Neu = Holland *).

Dieſes Kontinent Auſtraliens, deſſen Größe man auf 150,380 QM. (nach neuern Franzöſiſchen Angaben nur auf 138,375 QM.) ſchätzt, iſt völlig vom Meere umgeben und gränzt an keinen andern Erdtheil unmittelbar. Am nächſten liegt es Aſien, indem es von den Moluckiſchen Inſeln 70 M. entfernt iſt. Es wird durch die Torres=Straße, deren ſüdl. Theil die Endeavours=Straße heißt, von Neu=Guinea, und im S. durch die Baß=Straße von der Inſel Van=Diemens=Land geſchieden und liegt vom 10° 37′ bis 38° 56′ S. Br. u. vom 129° 59′ 45″ bis 171° 18′ 15″ L. Seine größte Ausdehnung von W. gegen O. beträgt etwa 600 und von N. gegen S. über 400 M.

Die nördlichen, ſüdlichen und weſtlichen Küſten ſind vom Indiſchen, die öſtlichen vom ſtillen Meere umfloſſen. Beide Meere bilden unzählige Baien und Buſen. Die merkwürdigſten ſind: 1) der Buſen von Carpentaria, auf der Nordküſte, der 80 M. breit und 120 M. lang und auf deſſen Oſt= und Südſeite das Land ſehr niedrig iſt; 2) die Joſeph=Bonaparte=Bai, gleichfalls an der Nordküſte; 3) der Buſen Bonaparte (von den Britten Spencers=Buſen genannt), der ſich an der Südküſte 40 M. landeinwärts erſtreckt und ſich in der Geſtalt eines ſehr großen Fluſſes zeigt; 4) der Buſen Joſephine (von den Britten St. Vincent=Buſen genannt), der ſich 18 Meilen landeinwärts erſtreckt, gleichfalls auf der Südſeite; 5) die Haien= oder Seehundsbai, durch die Halbinſel Peron in 2 Theile geſchieden; 6) die Geographenbai, beide auf der Weſtküſte; 7) die Botanybai und 8) die Port=Jackſonsbai auf der Oſtküſte. Flüſſe, von der Größe, wie ſie in den übrigen Erdtheilen ſich finden, hat man noch nicht angetroffen, wenigſtens ſind die bis jetzt bekannt gewordenen nur Flüſſe von mittlerer Größe. Auch ſtrömen mehrere, ſtatt nach dem Meere, dem Innern des Landes zu, und ihr Waſſer iſt oft ſalzig. Unter den Flüſſen an der Oſtküſte ſind am bemerkenswertheſten: 1) der Brisbane, der größte darunter, 1824 entdeckt, welcher

---

*) Zwei Jahre in Neu=Südwales von Cunningham. Aus dem Engliſchen überſetzt von Kaiſer. Leipzig 1829.

von einigen für den Abfluß des Macquarie gehalten wird, eine fruchtbare Gegend durchfließt, an ſeiner Mündung ⅗ M. breit iſt u. unter 28° S. Br. ſich in die Moretonbai ergießt; 2) der Boyne, der in die Curtisbai mündet; 3) der Tweed, der in der Nähe der Warningberge fließt; 4) der Haſtings, ein Fluß, welchen Orley unterſucht hat, der in einem engen Gebirgsthale nördlich von den Brittiſchen Kolonien entſpringt, hernach reizende fruchtbare Gegenden durchfließt, den Forbes und Ellenborough aufnimmt und bei ſeiner Mündung in das Meer unter 31° 25′ S. Br. und 170° 34′ O. L. einen Hafen, den Port Macquarie bildet; 5) der Hawkesbury, der im Bezirk Argyle entſpringt, zuerſt den Namen Wolondilly, hernach Warragamba und Nepean führt, und nach einem 30 M. langen Laufe in die Brockenbai ſeine Mündung hat und 10 M. landeinwärts für die größten Schiffe fahrbar und 150 Ruthen breit iſt. Er tritt oft 40 Fuß über ſeine hohen Ufer aus und reißt die Häuſer und Aernten der Koloniſten mit fort. Weiter hinauf nimmt er den Fluß Grove auf, der durch eine ſchmale Oeffnung aus der Gebirgskette herabkommt. Oberhalb dieſer Stelle wendet er ſich gegen S. und bekommt den Namen Nepean. Nach dem Hawkesbury folgt der Georgsfluß, der ſich in die Botanybai ergießt und bis 6 Meilen weit oberhalb derſelben ſchiffbar iſt, wo er eine Breite von 80 Ruthen hat und ſich in 2 Arme theilt. Andere kleinere Flüſſe ſind der Cooksfluß, der Paramatta, der Hunter, der Endeavour, der Schwanenfluß ꝛc.

Größer ſind die Flüſſe, die im Innern auf der Weſtſeite der blauen Berge, in einer von O. gegen W. gehenden Richtung fließen und erſt durch die neuern Unterſuchungen der Britten entdeckt worden ſind, als: 1) der Macquarie, welcher aus der Vereinigung des Fiſch- und des Campbellfluſſes entſteht, unter 32° 32′ S. Br. und 166° 32′ O. L. von Ferro den Bells-River aufnimmt, viel Waſſer von ſeinen 4 Hauptnebenflüſſen empfängt und ſeinen Ufern durch Wäſſerung eine reiche Vegetation gibt, zuletzt aber ſich in ſumpfigen Niederungen verliert; 2) der Lachlan, der auf ſeinem langen Laufe, welcher in gerader Linie 70, aber mit den Windungen 170 M. beträgt, außer den Zuflüſſen, die er aus ſeinen Quellenflüſſen von den blauen Bergen erhält, keinen einzigen Strom aufnimmt und ſeine Gewäſſer über niedrige u. unfruchtbare Sumpfgegenden verbreitet. Dieſer Fluß, deſſen Strömung (nach Orley's Unterſuchungen) unter 33° 57′ S. Br. und 162° 4′ O. L. von Ferro aufhört, verliert ſich wahrſcheinlich in Seen und Sümpfen, ohne das Meer zu erreichen, nach Sturts Behauptung aber ſollen die zerſtreuten Waſſer der Lachlan-Sümpfe ſich wieder vereinigen, und vermittelſt eines breiten fließenden Gewäſſers in den Morumbidgi fallen; 3) der Caſtlereagh, ein anſehnlicher Strom, welcher dem Macquarie nicht nachſteht und deſſen Bette durch viele holz-

reiche Inſeln getheilt iſt, geht zuletzt in den Darling; 4) der Peelsfluß, gleichfalls ein anſehnlicher Fluß des Innern, welcher den Cockburn-River aufnimmt; 5) der durch den Kapitän Sturt, welcher bei ſeiner in den J. 1828 — 1831 unternommenen Reiſe 270 M. in das Innere Neuhollands vorgedrungen iſt, 1829 entdeckte Darling, ein ſehr ſalziger und anſehnlicher Fluß, der ſtellenweiſe 240 Fuß breit iſt, und den Caſtlereagh und den durch den Gwydir (bei den Eingeborenen Kindur genannt) verſtärkten Dumaresq (bei den Eingeborenen Karaula genannt) aufnimmt, und zuletzt ſich mit dem Morumbidgi vereinigt; 6) der Morumbidgi, durch den Kapitän Sturt unterſucht und befahren, welcher nach demſelben unter 34° Br. u. 158° O. L. von Ferro den Darling aufnehmen ſoll, u. zuletzt in den Murray geht; 7) der Murray, ein von Sturt entdeckter, großer Fluß, zum Theil mit romantiſchen Umgebungen, und an deſſen Ufern ſich ſtellenweiſe 200 Fuß hohe Felſen erheben, entſteht aus der Verbindung der 3 Flüſſe Hume, Ovens und Goulburn (letzterer wahrſcheinlich ein und derſelbe mit dem Lindeſay), die aus der hohen Gebirgskette Waragony, der höchſten im ſüdlichen Auſtralien, entſpringen, nimmt den Morumbidgi auf, und mündet ſich in den ſeichten, mit dem Meere an der Südküſte in Verbindung ſtehenden, etwa 10—12 M. langen und 6—8 breiten See Alexandrina, deſſen Ausfluß in die Encounter-Bai, in der Nähe des Kap Jervis in Flinders-Land iſt. — An der Nordküſte Neuhollands entdeckte der Brittiſche Kapitän King bei Unterſuchung derſelben drei Flüſſe, die er Alligatorflüſſe nannte, und wovon er 2 befuhr. Dieſe ergießen ſich in geringer Entfernung von einander in die Van-Diemens-Bai, und werden für die Mündungsarme eines einzigen Fluſſes gehalten. — An der Weſtküſte Neuhollands iſt der bis jetzt bekannte Fluß der Schwanenfluß, welcher den Canning aufnimmt. — Bemerkenswerth iſt wegen ſeiner Waſſerfälle der Gebirgsfluß Apsley, welcher bei dem erſten Waſſerfalle, den die Britten Becketts Cataract nannten, 150 F. ſenkrecht in ein tiefes Becken hinabſtürzt. Prachtvoller noch iſt der zweite Waſſerfall (Bathurſt's Cataract genannt), indem hier der durch viele Waldſtröme verſtärkte Fluß mit ſeinen durch einen Felſen getheilten zwei Strömen, deren Breite 210 F. beträgt, 235 F. hoch mit betäubendem Getöſe hinabſtürzt, dann 1200 F. weit durch die Felsſpalten fortrollt, zum zweiten Male in unzertrennter Maſſe 100 F. herabfällt und dann zwiſchen ſenkrechten Klippen mehr als 1200 F. hoch von Fall zu Fall noch eine Viertelmeile fortſtrömt, bis er ſich zwiſchen unermeßlichen Felsklippen dem Auge entzieht. Bei einer dritten Expedition des Kapitäns Sturt in das Innere Neu-Hollands hat man einen ziemlich großen Strom, Murambidgi gefunden, der einen Ausfluß ins Meer und eine Länge von 300 M. haben ſoll. Große Landſeen hat man noch nicht entdeckt. Außer dem angeführten Alexan-

drina, ſind die bedeutendſten bis jetzt bekannten: der Georgenſee, auf der Weſtſeite der blauen Gebirge, 2139 Engl. F. über der Meeresfläche; der Campbell-Lake, im Innern von Neu-Süd-Wales, 3 bis 4 Engl. Meilen lang und 1½ Meilen breit, und der Taylors-Lake, an der Seeküſte, am Fuße der drei Brüder genannten Berge. Die Vermuthung, daß im Innern ein großer Binnenſee ſey, ſcheint Beſtätigung zu finden durch die Ausſage der Eingebornen, wonach ein großer See, Namens Walambingie im Innern ſich befinde, der einem großen Fluſſe den Urſprung gebe.

Man kennt nur ſchmale Küſtenſtriche dieſes großen Landes. Viele Gegenden der Küſte erlauben wegen Untiefen oder heftiger Brandung den Schiffen keinen Zugang. Einige Küſten haben ein rauhes, unfruchtbares Anſehen; andere enthalten große fruchtbare Strecken, wo Pflanzen und Thiere, die dahin verſetzt wurden, trefflich gedeihen. Das Innere iſt faſt ganz unbekannt und zeigt viele Gebirge, von welchen man vorzüglich die blauen Berge kennt, eine im W. der Engliſchen Kolonie von N., wo ſie anfangs niedrig iſt, nach S. und noch weiter mit der Küſte parallel fortſtreichende wilde Gebirgskette, die jedoch die Schneelinie nicht erreicht, indem ſie etwa 6 bis 7000 Fuß hoch iſt, wenigſtens ſchätzte Oxley einen der höchſten Berge derſelben, den Sea-View-Mount, an deſſen Fuß der Haſtings entſpringt, 6 bis 7000 Fuß hoch. Dieſe Gebirgskette erreicht in einer Entfernung von 11 bis 22 M. von der Küſte ihre größte Höhe, und macht eine Waſſerſcheidung zwiſchen den öſtlichen u. weſtlichen Gewäſſern. Sie bietet überall unzugängliche Schluchten, ſehr hohe und ſteile Felſenwände und ſchauerliche Abgründe dar, die bisher das Vordringen unmöglich machten. Allein in neuern Zeiten hat man nach einer 6monatlichen Arbeit am 20. Januar 1815 eine Straße über dieſes Gebirge vollendet, daſſelbe überſtiegen und die jenſeits deſſelben gelegenen Gegenden kennen gelernt. Man fand am Fuße eines Mount Yorks benannten Berges eine fruchtbare, von 2 Bächen bewäſſerte Ebene, deren Vereinigung den Coxfluß bilden, der ſich in den Nepean ergießt. Jenſeits des Coxfluſſes überſtieg man wieder eine Reihe ſehr hoher Berge bis an den Fiſchfluß, wo der Anblick des Landes immer ſchöner wurde. Fruchtbare Ebenen folgten auf einander, welche durch mäßige Bergreihen getrennt wurden. In dieſen neu entdeckten Gegenden fand man keine Einwohner, aber das Känguruh, den Emu (den Neuholländiſchen Caſuar), das Schnabelthier, ſchwarze Schwäne, wilde Puter und Gänſe, Enten und kupferfarbene Tauben in Menge. Ueberhaupt hat man auf der Weſtſeite der blauen Berge üppige und maleriſch-ſchöne Landſtriche gefunden, mit einem Boden, der nirgends beſſer ſeyn kann. Desgleichen bieten die kürzlich unterſuchten Gegenden um Weſternport auf Grantsland (auf der Südoſtküſte Neuhollands) einen reichen und fruchtbaren Landſtrich dar, der zum Anbau ſich ſehr eignet. Doch kann man von Sidney zu Lande nur

mit großen Schwierigkeiten dahin gelangen, weil 4 hohe Bergketten, deren Gipfel zum Theil ewigen oder doch langdauernden Schnee tragen, überſtiegen werden müſſen. Dieſer ſüdlichſte Theil der blauen Berge, wozu die hohe Kette Warragong, die höchſte im ſüdlichen Neuholland, gehört, hat den Namen der ſüdlichen Auſtral-Alpen erhalten und endigt ſich im Kap Wilſon an der Baß-Straße. Wo auf der Weſtküſte Neu-Hollands die Geographen-Bai und der Schwanenfluß ſich befinden, hat man kürzlich in einiger Entfernung von der Küſte eine beinahe ununterbrochene ſteile Gebirgswand entdeckt, welcher der Kapitän Stirling den Namen Darlingkette gegeben hat, die 8 M. breit iſt, und deren mittlere Höhe auf 12 bis 1500 Fuß geſchätzt wird, wovon jedoch eine der höchſten gemeſſenen Bergſpitzen 3000 F. hoch gefunden wurde. In Neu-Süd-Wales iſt der 1500 Fuß hohe merkwürdige Berg Wingen, aus welchem Flammen mit Rauchwolken aufſteigen, ohne daß er jedoch ein Vulkan iſt. Was das Klima von Neuholland betrifft, ſo iſt die Hitze im Sommer oft außerordentlich; doch wird ſie durch die See- und Landwinde gemäßigt und erträglich gemacht. Auch Stürme ſind nicht ſelten. Im Winter iſt in den tiefen am Meeresufer liegenden Theilen der Oſtküſte ſelten Froſt, im höhern Innern aber erblickt man oft Waſſerbehälter mit Eis und die Höhen der Berge mit Schnee bedeckt. Die Regenzeit der öſtlich von den blauen Bergen liegenden Gegenden tritt gewöhnlich während der Wintermonate ein, auf der Weſtſeite im Sommer. Am kälteſten ſind hier gewöhnlich die Südoſtwinde, am heißeſten die aus Nordweſten. Donnerwetter ſind beinahe zu allen Jahreszeiten außerordentlich häufig und heftig; auch Erdbeben hat man geſpürt. Im Ganzen aber iſt das Klima ſehr geſund und dem Menſchen höchſt zuträglich.

Produkte ſind: das Känguruh, das größte vierfüßige Thier Neuhollands, das zu dem Geſchlechte der Beutelthiere gehört, und ein Wildpret von gutem Geſchmacke iſt, der Wombat (ebenfalls zu den Beutelthieren gehörig), das ſonderbare Schnabelthier, die Schweifthiere (Dasyurus), der Dingo oder Neuholländiſche Hund, welcher den Schafheerden in den Brittiſchen Kolonien ſehr gefährlich iſt, wilde Katzen, das Neuholländiſche fliegende Eichhorn, die Känguruhratte, ebenfalls mit einem Beutel wie die Beutelthiere, der ſtachelige Ameiſenbär, Papageien, der Neuholländiſche Caſuar (Emu), die prächtige Mänura, das weiße Waſſerhuhn, der ſchwarze Schwan, der wilde Truthahn, und andere Vögel, an den Küſten See-Elephanten, Haifiſche, Wallfiſche, Robben, Schildkröten in großer Menge, vielerlei Schlangen, Geckos (eine Art Eidechſen), viele See- und Flußfiſche, ungeheure Rochen, 300 bis 400 Pfd. ſchwer, auch Stachelrochen, Auſtern, Rieſenmuſcheln, Perlenmuſcheln, Tripangs oder Holothurien, die in großer Menge nach China verführt werden, wo man ſie als ein Reizmittel genießt; Kokos-, Kohl- und Sagopalmen, rothe und weiße Gummibäume, 130 Arten von Akazien, die

das reinſte Arabiſche Gummi ausſchwitzen, Cedern, die dem Mahagoni gleichen, Eichen, viele Arten von Eucalyptus (darunter Eucalyptus mannifera, welche das herrlichſte Manna in Menge liefert), Eiſenholz, Roſenholz, Mimoſen, eine neue Art von Kajaputbaum, Yams, wilder Flachs (überhaupt ſind mehr als 1000 neue Pflanzenarten entdeckt worden); Eiſenſtein in unerſchöpflicher Menge, Spuren von Kupfer, Blei, Zinn u. Silber, Granit, Porphyr, Baſalt, Kalkſtein, Marmor, Schiefer, Steinkohlen, ſehr ſchöne Walkererde, Jaſpis, Achate, Flinten- und Wetzſteine, Kryſtalle, trefflicher zur Bereitung des Glaſes tauglicher Sand, den die Flintglasfabriken in England jetzt ſehr gebrauchen, Gyps, trefflicher Pfeifen- und Töpferthon, Steinſalz. In den Europäiſchen Kolonien gedeihen ſehr gut die Europäiſchen Pferde, Schweine, Ziegen, Schafe, die eine ſehr feine Wolle geben, Rindvieh, Geflügel, Getreide, Europäiſche Gartengewächſe, Obſt, edle Südfrüchte, Oliven, Wein, Tabak, der dem Weſtindiſchen nichts nachgibt, Hanf, Hopfen (deſſen Anbau man kürzlich mit dem vollkommenſten Erfolge eingeführt hat), Flachs und andere Gewächſe, die man aus der heißen Zone hieher verpflanzt hat, z. B. Bananen, Gujaven, Ananas ꝛc.

Die Zahl der Einwohner dieſes großen Landes iſt äußerſt gering. Die Eingebornen ſtehen auf der niedrigſten Stufe der Ausbildung und gehören zu der negerartigen Raçe. Sie gehen nackt oder leicht mit Thierfellen bekleidet, verzehren faſt alles roh, ſchlafen meiſt unter freiem Himmel oder in einer erbärmlichen Hütte, oder verkriechen ſich in Felſenhöhlen und ziehen ihre meiſte Nahrung aus den Flüſſen oder dem Meere. Die langen, weichen, dicken Holzwürmer ſind ein Leckerbiſſen derſelben, welche ſie in Baumſtämmen aufſuchen. Desgleichen verzehren ſie Raupen, Fliegen, ſtinkende Fiſche, und ſelbſt Menſchenfleiſch. Sie glauben an einen guten Geiſt, den ſie Koyan, und an einen böſen Geiſt, den ſie Potoyan nennen. Doch die nördlichern und ſüdlicher wohnenden Stämme ſind etwas civiliſirter, und überhaupt fehlt es ihnen nicht an natürlichen Verſtandes-Anlagen; die in der Nähe von Sidney wohnenden Eingebornen lernen leicht das Engliſche ſprechen, und in einigen Gegenden helfen ſie den Koloniſten bei der Ernte arbeiten.

Aus Unbekanntſchaft mit dem Innern beſchränken wir uns nur auf die Beſchreibung der Küſten, indem wir auf der Nordküſte anfangen. Der nördlichſte Punkt der Nordküſte und überhaupt von ganz Neuholland iſt das Kap York, auf der Spitze der Halbinſel, welche auf der Weſtſeite von dem Carpentaria-Buſen beſpült wird. In dieſem großen Buſen, auf deſſen Oſt- und Südſeite das Land äußerſt niedrig iſt, liegen die Gruppe der Wellesley-Inſeln und das Groote Eiland (auf einigen Karten mit dem Namen Büſchings-Inſel bezeichnet), die 12 M. im Umfange hat. Das dieſen Buſen umgebende Land wird Carpentaria-Land genannt. Dann folgen das Arnhems-Land mit dem kürzlich entdeckten Liverpool-Fluſſe, deſſen ſeichtes Gewäſſer bis auf 9 M. landeinwärts verfolgt worden iſt, und mit der Halbinſel Coburg, an deren Nordküſte der Hafen Effington iſt — und das Van Diemens-Land mit dem Van Diemens-Buſen, in welchen ſich die 3 Alligatorflüſſe (de-

ren zwei der Kapitän King befahren hat) münden, und wo zwiſchen denſelben und dem Liverpoolfluſſe, auf der Küſte die Kette der Wellingtons-Hügel ſich erhebt, die ein zackiges und unregelmäßiges Anſehen haben. Dem Van Diemens-Buſen gegenüber liegen die Inſeln Bathurſt und Melville, zwiſchen welchen die Apsley-Straße iſt. Auf der Weſtküſte der Melville-Inſel haben die Britten 1824 eine Kolonie gegründet und ein Fort angelegt, das den Namen Dundas erhalten hat; doch ſoll nach neuern Nachrichten dieſe damals aus 126 Perſonen beſtehende Kolonie nicht die großen Hoffnungen erfüllen, welche man ſich davon machte; wiewohl die Britten nicht bloß dieſe Inſel, ſondern auch das ganze Küſtenland vom 146° 41' bis 153° 41' O. L. in Beſitz genommen haben. Das darauf folgende De Witts-Land nimmt in einer Ausdehnung von 300 Meilen die ganze Nordweſtküſte bis zum Kap Willem (ſonſt Kap Mürat) ein, wo man den Joſeph-Bonaparte-Buſen und den großen Archipel Bonaparte findet, welcher aus lauter unfruchtbaren, ſandigen, wüſten Inſeln beſteht. An dieſem Theile der Küſte ſind auch: der Cambridge-Buſen, in deſſen Nähe unregelmäßige Reihen einzelner Sandſteinberge ſich plötzlich aus den weiten Ebenen des Landes über die niedrige und bewaldete Küſte erheben; der Yorks-Sund, einer der vornehmſten Einfahrten an dieſem Theile der Küſte, der mit ſteilen Felſen umgeben iſt; und der Prinz-Regentenfluß, etwa 6 M. ſüdweſtlich vom Yorksſunde, der ſich an 10 M. weit von S. O. her zieht. Nordöſtlich von dieſem Fluſſe, nicht weit von ſeiner Mündung, erheben ſich 2 Berge mit abgeplatteten Gipfeln und von kegelförmiger Geſtalt, welchen King die Namen Mount Trafalgar und Mount Waterloo gegeben hat. An der Küſte von De Witts-Land iſt der Dampiers-Archipel. An De Witts-Land ſchließt ſich das gleichfalls zur Weſtküſte gehörige Eendrachts-Land an, der zuerſt von den Holländern entdeckte Theil Neuhollands, mit der großen durch die Halbinſel Peron in 2 Theile getheilten Sharks- oder Seehunds-Bai, von welcher mehrere Inſeln, darunter die große Inſel Dirk Hartog, liegen. Darauf folgt Edelsland, deſſen Südende man bei der fruchtbaren Inſel Rottneſt, auf die man Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine verſetzt hat, um ſich fortzupflanzen, annehmen kann, wo ſich der ſchiffbare Schwanenfluß, nach einem 15 Meilen langen Laufe ins Meer ergießt. An der M. deſſelben haben 1829 die Britten eine neue Kolonie gegründet, welche im Zunehmen iſt, 1834 bereits 1807 Einw. hatte, und wozu unter andern die Städte Freemantle, an der M. des Schwanenfluſſes, auf einer unfruchtbaren Sanderdzunge u. Perth, gleichfalls am Schwanenfluſſe und Sitz der Regierung, gehören. Die Küſte bildet eine ſchmale Terraſſe, über dieſe erhebt ſich eine Bergkette, von der viele Flüſſe kommen, jenſeits welcher das Land wellenförmig flach iſt. Etwa 2 M. ſüdlich von der M. des Schwanenfluſſes iſt der Hafen Cockburnſund. An Edels-Land ſchließt ſich Leeuwins-Land an, wo die Geographenbai und das Kap Naturaliſte ſind. Das Ende der Weſtküſte bilden drei Landſpitzen, das Kap Leeuwin, Kap d'Entrecaſteaux und Nuyts-Kap. An der Südküſte Neuhollands bis zu den St. Franz-Inſeln erſtreckt ſich Nuyts-Land, an deſſen Küſte der König-Georgs-Sund mit dem Hafen Oyſter-Harbour und einer neu angelegten Kolonie, die unter der Regierung der Kolonie am Schwanenfluſſe ſteht, und 1834 erſt 80 E. hatte, und der Archipel de la Recherche ſind, ein Labyrinth von Inſelchen und Klippen. Ohngefähr 4 M. von der Küſte des König-Georgsſund iſt eine mit Waldungen bedeckte Gebirgskette und noch 4 Meilen weiter jenſeits eine zweite Gebirgskette, von welchen die erſtere bei den Eingeborenen Borringorop und die letztere Cordſcherneteff heißt. Hierauf folgt Flinders-Land, vom Nuytskap bis zur Halbinſel Fleurieu, wo man findet: die St. Franz-Inſeln; den Spencers-Buſen (vorher Bonaparte-Buſen ge-

nannt); den von erſterem durch die Halbinſel York geſchiedenen St. Vincent-Buſen (früher Joſephine-Buſen genannt); und die Känguruhs-Inſel (bei den Franzoſen Decres genannt), welche 20 M. im Umfange hat, und an deren ſandigen Ufern Seeſalz durch die Verdünſtung des Seewaſſers ſich erzeugt, und wo entflohene Deportirte ſich aufhalten, die ihr unſicheres Daſeyn mit dem Fange von Känguruhs, Robben und Schaalthieren friſten, woran die Inſel reich iſt. Von der Halbinſel Fleurieu bis zum Kap Northumberland folgt Napoleons-Land (die Franzoſen dehnen das Napoleons-Land von den St. Franz-Inſeln bis zum weſtlichen Eingange der Baß-Straße aus), ein abſchreckender und wenig unterſuchter Landſtrich. Von da folgt bis zum Kap Wilſon an der Baß-Straße das Grants-Land. Hier ſind die große Kings-Inſel, 12 M. lang und 6 M. breit, wohl bewäſſert, zu einer Kolonie ſich vortrefflich eignend und mit einem ſchönen Hafen; der Weſtern-Port, wo 1826 die Britten eine Kolonie angelegt haben, die aber nach den neueſten Nachrichten den anfänglichen Hoffnungen nicht entſprechen ſoll; u. die Philipps-Inſel, welche vor dieſem Hafen liegt.

Hat man das Kap Wilſon, einen ungeheueren Granitblock, der eine Halbinſel bildet, umfahren, ſo gelangt man an die Oſtküſte Neuhollands, welche den Geographen am meiſten bekannt, und wo die Engliſche, 1787 angelegte Verbrecherkolonie iſt. Dieſe Oſtküſte heißt Neu-Süd-Wales und erſtreckt ſich vom Kap York im N., oder vom 10° 37′ S. Br. bis zum Kap Wilſon im S. oder bis zum 38° 56′ S. Br. Im N. wird es von der Torres- und im S. von der Baß-Straße, und im O. vom Meere begränzt; im W. gegen das unbekannte Binnenland ſind ſeine Gränzen unbeſtimmt. Der Theil von Neu-Süd-Wales, der von dieſer Brittiſchen Kolonie eingenommen iſt, wird im O. von dem Meere und im W. von dem Binnenlande der Eingebornen, indem zum Theil der Macquariefluß und das Gebirge Warragong die Gränze machen, im N. von dem Fluſſe Manniong und im S. von dem Shoals-Hafen begränzt und begreift 1643 Q. M. 1787 ſegelte der erſte Transport von Verbrechern aus England dahin, und ſeitdem hat ſich dieſe Kolonie ſo vermehrt, daß jetzt da, wo vordem nur öde Strecken waren, volkreiche Städte und Dörfer ſich befinden, und die Urwälder in Gärten, Wieſen und Fruchtfelder umgewandelt ſind. Man zieht die Europäiſchen Getreidearten, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Tabak, Hanf, Flachs, Hopfen, Europäiſche Gemüſearten, Yams und Bataten, Europäiſche Obſtſorten (beſonders viele Pfirſichen), und edle Südfrüchte, u. unterhält Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen und zahmes Geflügel. 1829 zählte man 2,906,346 Acres Grundeigenthum, wovon 71,523 angebaut waren. An Vieh zählte man 1828: 263,868 Stück Hornvieh (davon die zahlreichſten Heerden in den Grafſchaften Argyle u. Bathurſt ſich finden), 12,479 Pferde u. 536,391 Schafe, darunter viele Merinos. Ueberhaupt hat ſich unter allen Zweigen der Viehzucht die Schafzucht am meiſten gehoben, u. man gewinnt die ſchönſte feinſte Wolle, die bereits einen wichtigen Ausfuhr-Artikel macht, ſo daß 1833 ſchon 1,515,156 Pfund Wolle zu einem Werthe von 73,559 Pfd. Sterling nach dem Mutterlande ausgeführt wurden. Es gibt auch einige Fabriken, als Wollen- und Baumwollenwebereien, Gerbereien, die vortreffliches Leder liefern, Töpfereien, Ziegelbrennereien, Bierbrauereien, große Branntweinbrennereien, eine Zuckerſiederei ꝛc. Der Handel iſt lebhaft und wird theils mit dem Mutterlande, theils mit Oſtindien und China unterhalten. Auch mit den Südſee-Inſeln und Neu-Seeland ſteht die Kolonie in einem ziemlich lebhaften Verkehr. 1832 betrug der Werth der Einfuhr 660,000 und der Ausfuhr 384,344 Pf. Sterling. Es gibt 2 Handelsbanken, 1 See-Aſſekuranzkompagnie, eine Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft zu Sydney. Der Wallfiſchfang iſt bedeutend, ſo daß 1832 für 146,019 Pf. Sterling Thran und Fiſchbein nach England gingen. Die Einwohner beſtehen theils aus Militär- und Civilbeamten, theils aus Koloniſten, die ſich

freiwillig niedergelaſſen haben, theils aus Deportirten, die nach Verlauf ihrer Strafzeit in der Kolonie geblieben und ſich angeſiedelt haben, theils aus Deportirten, deren Strafzeit noch fortdauert, u. die als Gefangene betrachtet und zu zweckmäßigen Arbeiten angehalten werden. 1833 zählte man 36,251 freiwillige Koloniſten und Deportirte, die ihre Freiheit erlangt haben, und 24,543 Deportirte, die ihre Strafzeit noch ausſtehen, zuſammen 60,794 Menſchen, worunter 43,095 Proteſtanten, 17,238 Katholiken ꝛc. Jetzt zählt man 65,000 Menſchen. Die Kolonie ſteht nebſt der Kolonie Van Diemens-Land unter einem Generalgouverneur, dem für jede dieſer beiden Kolonien ein Vicegouverneur beigegeben iſt. Neben dem Gouverneur beſteht ein vollziehender Rath, den er bei jeder wichtigen Angelegenheit befragen muß. Es gibt drei hohe Gerichte, das Civil-, das Criminal- und das Viceadmiralitätsgericht. Für Kirchen und Schulen iſt gleichfalls geſorgt. Die Krone unterhält hier an Truppen 2 Reg. Infanterie, die auf allen Punkten vertheilt ſind. 1833 betrugen die Einnahmen der Kolonie 149,324 Pf. Sterling, worunter von den Zöllen 101,100 Pf.; die Ausgaben (ohne Sträflinge und Militär) 114,208 Pfund Sterling. Die Kolonie zerfällt jetzt in 19 Provinzen oder Grafſchaften, von welchen wir folgende anführen:

1) Die Provinz Cumberland, 15 M. lang und 9 M. breit, mit (1833) 35,844 Einw., gränzt im N. an Northumberland, wo der ſich in die Brocken-Bai ergießende Hawkesbury die Gränze bildet, gegen O. an das Meer, das hier die Broken-Bai, Port Jackſon, die Botany-Bai und Port Hacking macht, gegen S. an Camden, wo zum Theil der Kuhweidenfluß die Gränze iſt, und gegen W. an die blauen Berge, und beſteht aus einer welligen Fläche, die zunächſt an der Küſte einen dürren, ſandigen Boden hat. Sydney, Hauptſt. von Neu-Süd-Wales und Sitz des Gouverneurs, ſo wie der höchſten Behörden, liegt an der Südſeite der herrlichen Port-Jackſonsbai, am Abhange zweier Hügel und von einem kleinen Bache durchſchnitten. Zwei Forts (Macquarie und Dawes Point) vertheidigen den Zugang zur Stadt und ihren Hafen, und über der Stadt erhebt ſich das Fort Philipp mit ſeinem Signalpoſten und einem Telegraphen. Sie wird des Nachts durch Laternen erleuchtet, iſt gut gebaut und ½ Stunden lang, und hat regelmäßige Straßen, darunter die Georgsſtraße die vornehmſte iſt, 4 Kirchen, eine ſchöne katholiſche Kapelle, einen Paradeplatz, ein Militärhoſpital, ein Lazareth für die Deportirten, ein Hoſpital, Magazine, ein Theater, 2 Handelsbanken, 1 Handelskammer, eine See-Aſſekuranzgeſellſchaft, eine Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft, mehrere Buchdruckereien, in welchen fünf Zeitungen gedruckt werden, 2 gelehrte Schulen oder Kollegien, mehrere andere Schulen und gelehrte Geſellſchaften, eine 1822 errichtete landwirthſchaftliche Geſellſchaft, einen botaniſchen Garten, 2 große Branntweinbrennereien, eine große Lohgerberei, Wollenwebereien, Schiffswerfte, eine Zuckerſiederei, beträchtlichen Handel mit 94 eigenen Schiffen, Wallfiſchfang und (1833) 16,232 E. 1833 liefen 270 Schiffe ein und 250 aus. Brickfield, D. von 60 H., mit Ziegeleien und Töpfereien. Paramatta (anfangs Roſe-Hill genannt), Stadt, 8 M. von Sydney, am Paramattaflüßchen und am Ende des weſtlichen Armes von der Port-Jackſonsbai, in einem von mäßigen Höhen umgebenen Thale, hat 1 Hoſpital, ein weibliches Arbeitshaus, worin Wollenzeuge verfertigt werden, beſuchte Märkte, wohin auch viele von den Ureinwohnern kommen, eine Sternwarte und (1833) 2637 E. Windſor, St. am Fuße der blauen Berge und am Einfluſſe des South-Creek in den ſchiffbaren Hawkesbury, auf einem Hügel (dem grünen Berge, wornach ſonſt der Ort benannt wurde), hat (1833) 998 E. Liverpool, St. am ſchiffbaren Georgsfluſſe, hat (1833) 619 E. Richmond, St. am Hawkesbury, hat (1833) 762 E.

2) Die Provinz Camden, welche zwiſchen Cumberland und Argyle liegt, auf der Oſtſeite vom Meere und auf den übrigen Seiten vom Shoalhafen-Fluſſe, dem Wingecarabberfluſſe, dem Hawkesbury und Kuhweiden-

fluſſe begränzt und von einer Bergkette, Merrigong-Range genannt,
durchzogen wird, das ſich in der Nähe des Meeres mit dem Illawarra-
Berge endigt, hat (1833) 2648 E. und iſt bis jetzt ohne Städte. Darin
ſind die großen ſogenannten Cow-Paſtures, Kuh-Triften, ein 60,000
Acres großer Diſtrikt, wo ſich das Rindvieh ſehr vermehrt hat; ferner der
Shoal-Hafen, der einzige Hafen der Provinz mit einem großen Eta-
bliſſement und die fruchtbaren und romantiſchen Gegenden Illawarra
oder Bezirk der Fünf-Inſeln und Barragorang, ein langes, ſchma-
les Thal zwiſchen dem Merrigang-Range und den blauen Bergen.
3) Die Provinz Argyle, welche an der ſüdweſtlichen Gränze der
vorhergehenden Provinz, jenſeits des Wingecarabefluſſes liegt, und größ-
tentheils ſeit 1819 den Koloniſten bekannt iſt. Im N. W. wird ſie von
den Flüſſen Wollondilly und Cookbunden, gegen S. O. vom Shoal-Hafen-
fluſſe begränzt, ohne jedoch an das Meer zu ſtoßen, hat eine Länge von
12 M. und eine mittlere Breite von 5 bis 6 M., umfaßt viele Bergreihen
(darunter Mittigong-Range), zwiſchen welchen ſich ſanfte Hügel, Ebe-
nen und Thäler befinden, wird größtentheils von den Landwirthen Cumber-
lands zur Viehweide benutzt u. hatte 1833 erſt 2850 Einw. Hier ſind die
Seen Bathurſt, der 2½ M. im Umfange hat, und George, der 4 M.
lang u. 1 bis 1½ M. breit iſt. Beide Seen ſind ohne Abflüſſe. Der letz-
tere See iſt nur 2½ M. vom ſüdlichen Fiſchfluſſe, einem Arme des
Lachlan, entfernt.
4) Die Provinzen Weſtmoreland, Bathurſt (1833 mit 3454
Einw.) und Roxburgh, welche auf der Weſtſeite der blauen Berge lie-
gen, und wo eine Menge von Koloniſten wohnt, die ſtarke Rindvieh- und
Schafzucht treiben. Beſonders berühmt ſind die Bathurſt-Käſe. Bat-
hurſt, eine 1818 erbaute, 1970 F. hoch gelegene St., am Macquariefluſſe,
auf der Weſtſeite der blauen Berge, unter 33° 24′ S. Br. und 167° 10′
O. L., hat eine gelehrte Schule und einen literariſchen Verein, und liegt
30 M. von Sydney, von wo bis Bathurſt eine ſchöne, neu angelegte Straße
geht, mit dem merkwürdigen Coxespaſſe bei dem Mount York, durch
welchen Paß die mit ſeltener Kunſt, durch die 676 F. in ſenkrechter Höhe
betragenden Abgründe ſpiralförmig angelegte Straße, aus der Gebirgskette
in das fruchtbare Clwyde-Thal führt. Der Gipfel des York-Berges
iſt 3292 F. und Kings-Tafelland 2727 F. hoch.
5) Die Provinzen Northumberland, Glouceſter und Dur-
ham. Die erſte liegt nördlich von Cumberland, zwiſchen dem Hawkesbury
und Hunter; die letzteren noch nördlicher jenſeits des Hunter, und die Nie-
derlaſſungen verbreiten ſich über die Ufer der Flüſſe Patterſon u. Wil-
liams, und am Hunter hinauf. Northumberland hatte 1833 erſt 4606,
Glouceſter 588 und Durham 3303 E. Newcaſtle, St. am Einfluſſe des
Hunter in den Port Hunter, hat (1833) 536 E. und in der Nähe anſehn-
liche Steinkohlenbrüche. Die Liverpool-Plains ſind ein weiter zur
Viehzucht tauglicher Landſtrich. — Noch nördlicher als dieſe Provinzen
liegen die Strafkolonien Port Macquarie, wo ſich der Haſtings ein-
mündet, der von 2 Armen gebildet wird, an deren Ufern von Deportirten
angelegte Meierhöfe ſich befinden, und die gegen das Innere ſich erheben-
den blauen Berge eine Höhe von 6500 F. erreichen, und Moreton-Bai,
an der M. des ſchiffbaren Brisbane, 52 M. von Sydney.
Zu dieſer auf dem feſten Lande von Neuholland angelegten
Kolonie gehören noch:

1. Die Inſel Van-Diemens-Land.

Sie heißt auch Tasmania (nach ihrem Entdecker Tasman),
liegt ſüdlich von Neuholland, von demſelben durch die Baßſtraße ge-
trennt, in welcher unter andern die Inſeln King, die Hunters-

und die Fourneaux=Inſeln liegen, hat 1250 Q. M. und erſtreckt ſich 45 M. von O. nach W. und 50 M. von N. nach S. Es gibt viele Flüſſe, von welchen der Derwent u. die Tamar ſchiffbar ſind, viele große und kleine Seen und zahlreiche Häfen, unter welchen der Derwenthafen einer der vorzüglichſten der Erde iſt. Die Nordküſte iſt niedrig, die übrigen Küſten ſind mit Bergen beſetzt. Die Oberfläche wechſelt mit Bergen, Thälern und fruchtbaren Ebenen. Der höchſte Berg, der Tafelberg, iſt 3964 F. hoch und ¾ des Jahres mit Schnee bedeckt. Die Weſtberge erheben ſich 3500 Fuß und tragen auf ihrem Gipfel einen großen See. Das Klima iſt äußerſt angenehm und geſund, bei weitem nicht ſo warm als in Neuholland, daher auch hier keine edlen Südfrüchte fortkommen. Mit Weinbau hat man jetzt auch einen Verſuch gemacht und der producirte Wein ſoll dem Champagner wenig nachſtehen. Uebrigens beſitzt die Inſel einen Reichthum an eigenthümlichen Gewächſen, von welchen die Eucalyptus, die größten Bäume der Südwälder, 160 bis 180 F. in der Höhe und 30 bis 36 F. im Umfange haben. Die Europäiſchen Getreidearten u. Hausthiere kommen hier ſehr gut fort, beſonders geben die Schafe eine ſehr feine Wolle. Auch hat das Land einen großen Schatz von Eiſen und Steinkohlen; desgleichen gibt es Kupfer. Die Eingebornen ſind den Neu=Holländern ſehr ähnlich, aber noch roher als dieſe.

Hier haben die Britten ſeit 1803 eine Kolonie angelegt, die aus freiwilligen Eingewanderten und aus Deportirten beſteht, ein Untergouvernement von Neu=Süd=Wales bildet und (1835) 72,817 Acres urbar gemachtes Land (über 1 Mill. waren vertheilt), (1829) 2100 Pferde, 70,000 Stück Rindvieh, 500,000 Schafe, 2000 Ziegen, 10,000 Schweine u. (1835) 32,824 (20,886 Freie und 11,938 Sträflinge) Menſchen enthielt. Die Einnahme betrug 1829: 68,694 Pf. Sterling und faſt eben ſo viel die Ausgabe. Die Einfuhr belief ſich 1834 auf 417,215 und die Ausfuhr auf 203,232 Pfund Sterling. Van=Diemens=Land iſt in die 2 Provinzen Buckingham und Cornwall u. dieſe wieder in 12 Diſtrikte eingetheilt. Hobart=Town, regelmäßig gebaute Hauptſtadt an dem ſchiffbaren Fluſſe Derwent und am Fuße des Tafelbergs, hat Brauereien, Brennereien, eine Bank, Buchdruckereien, in welchen 3 Zeitungen erſcheinen, Tuchwebereien, eine Ackerbaugeſellſchaft, Schulen, 1280 H. u. 10,000 E., welche anſehnlichen Handel treiben. Die Einfuhr in den hieſigen Hafen betrug 1834: 355,273 und die Ausfuhr 117,325 Pfund Sterling, worunter für 45,513 Pf. Sterling Thran und für 43,765 Wolle. Launceſton, St. am Tamar, mit einem Hafen und lebhaftem Handel. Elizabeth=Town, 1813 angelegte St., am Fuße der Derbyſhirefelſen. George=Town, neue immer mehr aufblühende Stadt, am ſchiffbaren Tamar, an deſſen Mündung der Port Dalrymple iſt, ſoll ſchon 3000 E. haben.

2. Die Norfolk=Inſel.

Sie liegt 270 M. von Port=Jackſon, zwiſchen Neu=Caledonien und Neu=Seeland, und hat ſehr ſteile Küſten, die das Landen beſchwerlich machen. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und mit dichtem Wald beſetzt; das Klima mild und geſund. Ein wichtiges Produkt iſt die Neu=Seeländiſche Flachspflanze. Faſt alle Europäiſchen Getreidearten kommen vortrefflich fort. Die Küſten ſind ſehr reich an

Fiſchen, worunter ſich beſonders der Schnappfiſch befindet. An der auf der Südſeite gelegenen Sydney-Bai war ſonſt eine Brittiſche Niederlaſſung angelegt, wo Europäiſche Getreidearten u. Hausthiere ſehr gut fort kamen, die aber 1811 einging, indem man die Koloniſten nach Neu-Südwales und Van-Diemens-Inſel verſetzte. Doch iſt jetzt dieſe Inſel, bei welcher auch die Philipps- und Nepean-Inſel liegen, aufs Neue zu einer Verbrecherkolonie benutzt.

Neu-Guinea.

Dieſe unter allen Auſtraliſchen Ländern am früheſten entdeckte Inſel iſt die unbekannteſte unter allen. Sie liegt vom 148° bis 166° O. L. und vom Aequator bis 10° S. Br. Man ſchätzt den Flächeninhalt von 8500 bis 13,000 Q. M. Im S. ſcheidet ſie die Torresſtraße von Neu-Holland, und im O. die Dampiersſtraße von Neu-Britannien. An dem weſtl. Ende liegen mehrere kleine Inſeln, die im Zuſammenhange mit den Moluckiſchen Inſeln ſtehen. Die Südküſte iſt noch größtentheils unbekannt. Die Küſten erſcheinen hoch und bergig. Im Innern zeigen ſich hohe, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Berge und rauchende Vulkane. Neu-Guinea endigt ſich in 3 große Halbinſeln, u. hat an der flachen Nordweſtküſte die große Gelwings-Bai. Produkte ſind: Schweine, Hunde, Paradies- und Promeropsvögel, Tauben, Papageien, Meergänſe, Fiſche; Gewürznelken, Ingwer, Muskatnüſſe, Zuckerrohr, Kokos, Betel, Sago, Brodfrucht, Bananen, Piſang, Platanen, Bambus ꝛc. Auch vermuthet man Gold. Die Einwohner gehören theils zu der negerartigen, theils zu der Malayiſchen Raçe, haben Häuſer auf Pfählen gebaut u. gehen faſt nackt. Unter ihren Waffen ſind auch hohle Stöcke, welche Feuer und Rauch auswerfen. Die Muhamedaniſche und die Buddhiſtiſche Religion ſcheinen einigen Eingang bei ihnen gefunden zu haben. Die Reiſenden unterſcheiden dreierlei Einwohner: Papuas oder Papous, welche im Beſitz des Küſtenſtrichs ſind, u. deren Hauptbeſchäftigung der Fiſchfang iſt und Haraforas oder Alfours, die im Innern wohnen, Landbau treiben und von einem grauſamen, wilden Charakter ſind.

Die bekannteſte Gegend iſt der Hafen Dory oder (nach Duperrey) Doreri, bei dem Kap gl. N. und am Fuße der Gebirge von Arfak. Unter den zahlreichen Neuguinea umgebenden Inſeln iſt Waigiou, mit dem vortrefflichen Hafen Offak, ſtark bevölkert. Sie liegt am nordweſtl. Ende der von Neuguinea ſich nordweſtlich erſtreckenden großen Halbinſel.

Die Pelew-Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen vom 3° bis 8° N. Br. und vom 147° 30′ bis 154° 30′ O. L., haben einen fruchtbaren Boden und ſind

mit vielen Waldungen bedeckt. Kohl- und Kokospalmen, Arekanüſſe, Piſangs, Südfrüchte, Zuckerrohr, Yams, Brodfrucht, Bambusrohr, Catappanußbäume wachſen hier. Von Europa ſind Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe hieher gekommen. Die Einw. ſind außerordentlich gutmüthig.

Eine von dieſen Inſeln, welche volkreich iſt, heißt Eri-kli-Thu, mit dem Hauptorte Kurura. Die größte dieſer Inſeln iſt Babel-thu-up, und hat 12 M. im Umfange.

Die Marianen- oder Lazarus-Inſeln, auch Ladronen- oder Diebes-Inſeln.

Einige zählen 16, Andere 20. Sie liegen ſüdlich von der Bonin-Gruppe vom 161° — 164° O. L. und vom 13° 15′ — 20° 20′ N. Br., ſind vulkaniſchen Urſprunges, größtentheils mit Bergen bedeckt, und haben keinen einzigen ſichern Hafen. Das Klima iſt mild und geſund, indem die Sommerhitze ſehr gemäßigt wird durch die Seewinde. Auf den meiſten herrſcht eine ſehr üppige Vegetation. Man findet Eſel, Mauleſel, Lamas, Hirſche, wilde Schweine, und die gewöhnlichen Indiſchen Produkte. Ehe die Spanier dieſe Inſeln unterjochten, betrug die Zahl der Ureinwohner 150,000. Jetzt aber iſt die Zahl der E. ſehr gering. 1816 zählte man 902 H. und 5389 E. Der Gouverneur dieſer Inſeln wird von dem Spaniſchen Hofe auf 6 Jahre dahin geſchickt.

Die größte Inſel, Guam oder Guajan, hat 20 M. im Umfange und iſt der Sitz des Gouverneurs. Die Hptſt. S. Ignazio de Agana in einer reizenden, mit Palmenhainen umgebenen Ebene, iſt regelmäßig gebaut, und hatte 1816 in 448 H. 3115 E. Der 4 Seemeilen ſüdlich davon gelegene Hafen wird durch 2 Forts beſchützt. Der ſüdliche Theil dieſer Inſel iſt vulkaniſch; die nördliche faſt ganz unbewohnte Küſte beſteht aus Korallenfelſen. Auf der Inſel Tinian ſind merkwürdige Ruinen von Tempeln.

Die Caroliniſchen oder Neu-Philippiniſchen Inſeln.

Sie nehmen zwiſchen 6° und 12° N. Br., von W. nach O. einen Raum von 22 Graden (von 156° bis 178°) ein, und beſtehen nach dem Ruſſiſchen Kapitän Litke der 1828 dieſe Inſeln am genaueſten unterſucht hat, außer der Gruppe Yap, aus 46 Gruppen, die über 400 Inſeln in ſich faſſen, und theilen ſich in 2 Hauptklaſſen, in die hohen, aus Felſenmaſſen beſtehenden und die niedern Inſeln, welche Korallenformationen ſind. Die hohen Inſeln haben etwa 2000 und die niedern 2500 erwachſene Männer. Die niedern ſind weit dichter bewohnt, als die hohen, deren Inneres mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt iſt. Die Produkte ſind denen auf den Pelew-Inſeln ähnlich. Die E. leben vorzüglich von

der Fiſcherei, vom Anbau der Arumwurzel, von der Brodfrucht und von Kokosnüſſen, gehören zu der Malayiſchen Raçe, ſind groß, ſtark gebaut und von nußbrauner Farbe und zeichnen ſich durch ihren Handelsgeiſt aus, der ſie weite Seereiſen unternehmen läßt. Die Carolinen ſind in eine gewiſſe Zahl von Diſtrikten getheilt, deren jeder aus einer Anzahl Inſeln beſteht, welche einem Chef unterthänig ſind, und ihm Tribut bezahlen. Einige Reiſende haben dieſen den Titel von Königen ertheilt. Ihre Beſitzungen ſind auf die ſonderbarſte Art vermengt, und beſtehen keinenweges nur aus Inſeln in derſelben Gruppe. Der mächtigſte iſt der Chef von Ulejai.

Einige dieſer Gruppen ſind: 1) Yap, hoch und eine der größten; 2) der von Litke 1828 entdeckte Archipel der Senjawin-Inſeln, welche aus einer hohen Puiniepet, 6 Q. M. groß und mit Bergen bedeckt, deren höchſter 2930 F. hoch iſt, und 2 Gruppen niedriger Korallen-Inſeln beſtehen; 3) die Mortlock-Inſeln, aus 3 Gruppen beſtehend, worunter Ta die größte Inſel derſelben iſt; 4) Ulejai oder Ulea, begreift 23 Inſeln; 5) Uljuthui ,1823 entdeckt und 13 Inſeln begreifend, worunter Falalep die größte iſt; 6) Namurrek und Elato, dieſelben, welche bei Kotzebue Lamurek und Elat heißen, wovon die erſtere mit 2000 E. die Reſidenz eines Königs iſt, dem 1818: 22 Inſeln mit 5460 E. unterworfen waren; 7) Rug, dieſelbe welche ſonſt auch Hogolen oder Lugulus heißt und 9 Q. M. groß iſt, wurde von Duperrey beſucht, gehört zu einer Gruppe, Cittak genannt, welche mehrere Inſelketten begreift, worunter eine, die in der Sprache der Eingebornen Piſe heißt, eine ziemlich beträchtliche Bevölkerung hat. Zu den Carolinen rechnet man auch die unter 5° 21′ N. Br. und 180° 34′ O. L. gelegene Inſel Walan oder Strong, welche 1804 der Amerikaner Crooker entdeckte und Duperrey 1824 wieder aufgefunden hat. Die Einw. dieſer bergigen und gut bewäſſerten Inſel, deren Zahl 2000 beträgt, ſind ein wegen ſeiner Unſchuld liebenswürdiger Volksſtamm.

Die Monteverdos-Inſeln.

Dieſe aus 29 Inſeln beſtehende Gruppe wurde 1806 von Monteverdo, einem Spanier, entdeckt. Die ſüdlichſte derſelben liegt unter 3° 29′ N. Br. und 173° 28′ 45″ O. L. zwiſchen den Carolinen-Inſeln und Neu-Britannien. Sie nehmen einen Raum von 10 Stunden ein, ſind niedrig, und haben Waldungen und Bäche. Ihre friedlichen E. ſind groß, wohlgeſtaltet, olivenfarbig, und haben plattgedrückte Naſen und ſchwarze, krauſe Haare. Nach Einigen ſind dieſe Inſeln einerlei mit der unter den Caroliniſchen angeführten Inſelnkette Lugulus oder Hogolen.

Die Mulgraves-Inſeln.

Sie liegen vom Aequator bis 11° N. Br. und vom 187° bis 198° O. L. Es gehören dazu:

1. Die Marſhalls-Inſeln, welche den nördlichen Theil dieſes Archipels ausmachen, und wozu auch gehören:

Die Radack-Inſeln.

Sie wurden 1817 von Kotzebue in der Lage, welche Marſhall den Chatam- und Calverts-Inſeln anweiſt, entdeckt, und liegen vom 8° 18′ bis 10° 27′ N. Br. und 186° 55′ bis 188° O. L. in einer öſtlichen Entfernung von den Caroliniſchen Inſeln, ſind meiſtens niedrig, enthalten im Innern kleine Seen, und haben Kokosbäume, Brodfruchtbäume, Pflanzungen von Bananen und Arum. Eine Hauptnahrung der Einw. macht die Pandanusfrucht aus. Die E. ſind wohl gebildet, ſanft, haben Wohnungen, Schiffe und einige Religionsbegriffe, und gehören überhaupt zu den liebenswürdigſten Völkern der Südſee. Dieſe Inſeln beſtehen vorzüglich aus 6 Gruppen, als den Romanzoffs-Inſeln, unter welchen Otdia die vornehmſte iſt, den Tſchitſchagoffs-Inſeln, den Arakſheef-Inſeln, der Gruppe Aour, der Gruppe Ailou und den Hayden-Inſeln (bei den Eingebornen Legiep genannt). Im W. von dem Archipel Radack läuft mit ihr parallel eine andere Inſelnkette, die aus 9 großen Gruppen und aus 3 einzelnen Inſeln beſteht, ſtark bevölkert iſt und Ralick genannt wird, und worin die Gruppe Otdia die volkreichſte und größte ſeyn ſoll, und von welcher nordweſtlich die Gruppen Namu, aus 5 größern und 20 kleinern beſtehend, die aber alle durch Korallenriffe feſt mit einander zuſammenhängen, und Quadelen liegen. Die letztere beſteht aus 44 größern und kleinern Inſeln, die durch Korallenriffe mit einander verbunden und eine der gefährlichſten für die Schifffahrt ſind. Die Gruppe Bigini, die nördlichſte und weſtlichſte von allen, iſt wahrſcheinlich dieſelbe, deren Gilbert unter dem Namen der Pescadores-Inſeln erwähnt. — Nördlich von den Radacks-Inſeln, unter 11° 11′ N. Br. und 187° 32′ O. L., trennt ein Kanal eine andere von Kotzebue entdeckte Gruppe von Inſeln, welche er die Kutuſoff- und Suwaroffs-Inſeln nannte (bei den Eingebornen Udirik und Tagay), niedrige, größtentheils durch Korallenbänke verbundene Inſeln, die alle bewohnt ſind.

2. Die Gilberts-Inſeln.

Dieſe 1788 entdeckten Inſeln machen den ſüdlichen Theil der Mulgraves-Inſeln aus, haben großen Ueberfluß an Kokospalmen und andern Bäumen, und ſind meiſtens ſehr niedrig. Die Einwohner ſind ſehr ſchön gewachſen und ſtark kupferfarbig.

Dahin gehören die 3 Gruppen: 1) Scarborough, mit Matthews, Knox ꝛc. 2) Simpſon mit Hopper, Woodle, Henderville und Harbottle; und 3) die Biſchofsgruppe, mit Sydenham, Drummond ꝛc.

Die Admiralitäts-Inſeln.

Dieſe beſtehen aus einer großen und über 40 kleinern von verſchiedener Größe, liegen vom 164° bis 166° O. L. und vom

2° bis 3° S. Br. und haben ein angenehmes Klima und einen fruchtbaren Boden; die Landung aber wird durch Felſenriffe und Brandungen erſchwert. Die Einw. werden von einigen als feindſelige, von andern als freundliche, kein Mißtrauen zeigende Menſchen geſchildert. Im W. derſelben liegen die Anachoreten-Inſeln, die Inſeln los Eremitanos, die Isles baſſes ꝛc., welche ſämmtlich klein ſind.

Der Archipel von Neu-Britannien.

Dieſe Inſelgruppe liegt vom 2° 20′ bis 7° S. Br. und vom 165° bis 170° O. L. im N. der Louiſiade, und öſtlich von Neu-Guinea, von welcher letztern Inſel ſie durch die Dampiersſtraße getrennt wird. Die Bewohner dieſer Inſeln, die zu den ſchönſten und bevölkertſten Auſtraliens gehören, ſind Papuas. Die Produkte ſind: Hunde, Schweine, Tauben, Papageien, viele Fiſche; Ingwer, Muskatbäume, Pfeffer, Kokos, Yams, Piſangs, Zuckerrohr, Brodfrucht, Guajaven ꝛc. Zu den größten Inſeln gehören:

1) New-Britain, deren Südküſte über 80 M. lang und deren Boden mit vielen Waldungen bedeckt, und zu Anpflanzungen günſtig iſt. 2) Die Inſel Stephens, noch wenig bekannt. 3) Neu-Irland, hoch und bergig, voll ſchöner grüner Bäume, mit Anpflanzungen, und gut bevölkert und dem Hafen Praslin, in deſſen Gegend der prachtvolle Waſſerfall Bougainvilles iſt. 4) Neu-Hannover, an der Nordweſtküſte flach, im Innern mit ſehr hohen Bergen, wo Anpflanzungen und zierliche, auf Pfählen erbaute Häuſer ſind, ſehr bevölkert. — Zu den kleinern gehören: York, Sandwich-Inſeln, Portlands-Inſeln, Anton-Caves-Inſel ꝛc.

Die Louiſiade.

Dieſe aus vielen kleinen Inſeln beſtehende Gruppe liegt im O. und S. O. von Neu-Guinea, erſtreckt ſich vom 166° bis 172° O. L. und 8° bis 12° S. Br., enthält zwar hohe Berge, ſcheint aber fruchtbar. Man vermuthet, die Vegetation der Moluckiſchen Inſeln auf dieſen Inſeln zu finden. Die Einwohner, die in ziemlicher Anzahl vorhanden zu ſeyn ſcheinen, bauen ſich die größten Piroguen und gebrauchen Schilde zur Vertheidigung. Dahin gehören: die Gruppe Trobriand, die Iles d'Entrecaſteaux und die Inſel Roſſel, die äußerſte öſtliche Inſel dieſes ganzen Archipels.

Die Salomons-Inſeln.

Dieſe Inſelgruppe, gewöhnlich in den Geographien unter dem Namen Neu-Georgien angeführt, erſtreckt ſich vom 172° bis

180° O. L. und vom 4° 21′ bis 11° S. Br. Die meiſten dieſer Inſeln werden von Gebirgen durchzogen, die ſich ſehr hoch erheben und von majeſtätiſcher Form ſind, und worunter der Lammas auf Guadalcanar an koloſſalem Anſehen und an Höhe dem Pik von Teneriffa gleich kommt, und haben einen meiſtens vulkaniſchen, höchſt fruchtbaren Boden. Produkte ſind: wilde Schweine, Hühner, wilde Enten, Becaſſinen, Strandläufer, verſchiedene Waſſervögel, Fiſche, Schildkröten; Bananen, Zuckerrohr, Ignamen, Kokospalmen, Gummibäume, eine Art Mandeln ꝛc. Die Einwohner dieſer Inſeln gehören größtentheils zu den Papuas, gehen völlig nackt und ſind zahlreich, ſtark und wohl gebaut. Ihre Piroguen ſind mit vieler Geſchicklichkeit gebaut und bisweilen über 80 Fuß lang.

Zu den größern Inſeln gehören: Iſabel, deren öſtliche Küſte Cote des Arſacides oder des Aſſaſins heißt, Bougainville, Choiſeul, Simbu, Hammond, Guadalcanar und San Chriſtoval. Zu den kleinern, deren Zahl noch unbeſtimmt iſt, gehören: Bouka, Marſh, Carteret, Iles de la treſorerie, Gover, Simpſon, Iles des Contrarietés ꝛc. — In gleicher Richtung mit den Salomons-Inſeln, und in anſehnlicher Entfernung liegen die iſolirten Inſeln-Gruppen Hunter (9 größere und mehrere kleinere); Lord Howe (32 geringe Inſeln) und Stewart (5 kleine 1787 entdeckte Inſeln).

Die Königin = Charlotten = Inſeln (oder der Archipel von Santa Cruz).

Sie liegen vom 10° bis 12° S. Br. und 182° bis 185° O. L., ſind klein und mit Bergen, einem ſehr fruchtbaren Boden und einer üppigen Vegetation verſehen und größtentheils von Papuas bewohnt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Auſtraliſchen.

Die 9 bis 10 Q. M. große Hauptinſel heißt Egmonts-Inſel, auch Santa Cruz, und bei den Eingebornen Indenny. Die Einwohner ſind Papuas, ſtark, lebhaft und gehen nackt, mit Ausnahme der Weiber. Ihre Wohnungen ſtehen auf Pfählen, wohin man auf Leitern ſteigt, und bilden Dorfſchaften, darunter auf der Nordküſte, an der Ferrers-Bai, eine ſehr volkreiche liegt. Die E. beſitzen ordentliche Plantagen von Kokospalmen, Piſangs, Bataten und andern Vegetabilien. — Andere kleinere Inſeln ſind: Howes-Inſel, Toubona (ſonſt für 2 Inſeln, Edgecumbe und Ourry oder Neu-Alderney, gehalten) mit zahlreichen Dörfern, Trevanion, Volkano-Inſel, Swallow- oder Schwalben-Inſeln, ſehr niedrig und gut bevölkert. Auch können hierher gerechnet werden: die Duffs-Gruppe, eine Gruppe von 11 Inſeln, die 1797 entdeckt wurden, zwar klein, aber bewohnt ſind. Taumago, eine nicht unbeträchtliche Inſel, die 1606 endeckt, aber erſt 1828 wieder beſucht wurde; Tucopia, ſehr hoch und gut bewohnt und Vanikoro, Wanikolo (von d'Entrecaſteaux Isle de Recherche genannt), eine bergige Inſel, mit 1000 E. und von Klippen umgeben, wo la Pérouſe Schiffbruch litt, und wo 1828 das Franzöſiſche Schiff der Aſtrolabe bei den Klippen Wanu und Paju viele Ueberbleibſel von la Pérouſe's Schiffbruch aufgefunden, und auf dieſer Inſel ein Denkmal dieſes Schiffbruchs errichtet hat, welches aus einem ſteinernen Würfel von 6 F. Breite beſteht, worauf ſich ein 6 F.

hoher Obelisk erhebt, an deſſen einer Seite ſich eine Bleitafel mit der Inſchrift befindet: dem Andenken la Pérouſe's und ſeiner Gefährten der Aſtrolabe am 14. März 1828.

Die Neu-Hebridiſchen Inſeln.

Dieſe Inſelgruppe, welcher neuere Geographen den Namen Archipel des Heiligen-Geiſt-Landes gegeben haben, liegt im S. von Santa Cruz und im N. von Neu-Caledonien, vom 13° bis 21° S. Br. und 184° bis 188° O. L., hat ein ſchönes Klima und einen fruchtbaren Boden, und iſt mit ſchönen, bewaldeten Hügeln beſetzt, von anmuthigen, pflanzenreichen Thälern durchſchnitten und reich an Bächen. Die Produkte, worunter auch viel Sandelholz, ſind denen auf den übrigen Auſtraliſchen Inſeln gleich. Die zahlreichen Einwohner gehören zu den Papuas, ſind von brauner Farbe, haben flache, breite Naſen und hervorſtehende Backenknochen, gehen völlig nackt und tragen einen Strick um den Leib, der ſo feſt gebunden iſt, daß er einen tiefen Einſchnitt macht. Auf mehreren Inſeln hat man ordentliche Pflanzungen, die zum Theil ſteinerne Einfaſſungen haben. Die abſcheuliche Sitte, das Fleiſch der erſchlagenen Feinde zu ſpeiſen, herrſcht auf den meiſten dieſer Inſeln.

Hierher gehörige Inſeln ſind: die Banks-Inſeln, eine Gruppe von 17 Inſeln, welche Bligh 1789 entdeckte; das Heilige-Geiſt-Land (Tierra del Esperitu Santo), die größte, mit 90 bis 100 Q. M.; Mallicolo, 60 bis 70 Q. M. groß (nach Forſter 50 000 E.); Tanna, 24 Q. M. groß, und mit einem Vulkane; Aurora; Pentecôte oder Pfingſt-Inſel; Isle des Lepreux oder Inſel der Ausſätzigen; Sandwich, eine der ſchönſten; Erromanga, reich an Sandelholz; Toutouna, die öſtlichſte; Annatom, die ſüdlichſte ꝛc.

Neu-Caledonien.

Dieſe von Cook entdeckte, 325 Q. M. große Inſel liegt vom 19° 58′ bis 22° 30′ S. Br. und vom 181° 54′ bis 185° 54′ O. L., iſt 55 bis 60 M. lang, und 10 bis 15 M. breit. Furchtbare Felſenriffe umgeben ſie von allen Seiten, und machen die Annäherung ſehr ſchwer. Eine fortlaufende Kette von Bergen, die ſich ſtufenweiſe 3200 F. hoch erheben, durchzieht die ganze Inſel, und wird nur an einigen Stellen durch Thäler unterbrochen. Im Ganzen hat die Inſel ein trauriges und einförmiges Anſehen. Außer den gewöhnlichen Auſtraliſchen Produkten hat man hier Granaten, Sandſtein, Asbeſt, Seifenſtein, Serpentin gefunden, und vermuthet Metalle. Die negerartigen Einw., deren Zahl Forſter auf 50,000 ſchätzte, haben viel Aehnlichkeit mit den Bewohnern von Van-Diemens-Land. Sie gehen nackt und tragen nur einen Strick um den Leib. Sie genießen unter andern Nahrungsmitteln

eine gewiſſe Art großer, ſchwarzer Spinnen, die ſie auf Kohlen röſten, weichen Speckſtein (Steatit), und das Fleiſch der erſchlagenen Feinde. Die Form ihrer Hütten gleicht den Bienenkörben. Ihre größte Induſtrie verwenden ſie auf Verfertigung ihrer Waffen. Cook ſchildert den Charakter der Einwohner als gutartig; neuere Reiſende beſchuldigen ſie der Wildheit und des Menſchenfreſſens. Ihre Sprache ſcheint mit keiner der bekannten Auſtraliſchen Mundarten übereinzuſtimmen. Südlich liegt die Fichten- oder Cypreſſen-Inſel, die mit 100 F. hohen Bäumen beſetzt iſt.

Neu-Seeland.

Es liegt vom 34° bis 48° S. Br., und vom 183° bis 197° O. L. und iſt nach ältern Angaben 4300, nach neueren Nachrichten der Engländer nur 2853 Q. M. groß, wovon 1200 auf die nördliche und 1653 auf die ſüdliche Inſel kommen. Die Cookſtraße theilt es in 2 Inſeln, wovon die nördliche Eahaheinomauwe (nach Dumont d'Urville in der Landesſprache Ika-na-Mawi), und die ſüdliche Tovy- oder Tavai-Poenamu heißt. Die ſüdliche Inſel iſt ein ſehr gebirgiges und wenig bevölkertes Land, wo zum Theil die Gipfel der Gebirge mit Schnee bedeckt ſind, und die Felſen, künſtlich gehauenen Wänden gleich, bis an das Meer reichen; doch hat man auch hier Flüſſe und verſchiedene Häfen, Baien und Buchten gefunden; überhaupt iſt dieſer Theil Neuſeelands bis jetzt wenig bekannt. Die nördliche Inſel, wo an der ſchmalſten Stelle die beiden Meere, welche die Küſte beſpülen, nur durch eine Landenge von höchſtens 2 M. Breite getrennt ſind, hat ein freundlicheres Anſehen, iſt flacher, geeigneter für den Anbau und weit ſtärker bevölkert, indem von der Volksmenge Neu-Seelands hier ⅚ leben. Die Berge ſind weniger ſchroff, und mehr mit Holz bedeckt, und Ebenen nebſt bewäſſerten Thälern bringen eine angenehme Abwechſelung hervor. Auch ſind an den Küſten viele und gute Häfen und Baien. Ueberhaupt durchzieht eine Gebirgskette ganz Neu-Seeland von N. nach S. Der Egmontsberg, ein noch thätiger Vulkan, wird auf 14,760 Fuß Höhe geſchätzt. Der Edgecombe iſt gegen 10,000 F. hoch. Unter den zahlreichen Flüſſen, von welchen die meiſten ſchiffbar ſind, iſt der Thamesfluß (Schuraki) einer der beträchtlichſten. Der See Morberih iſt 8 Engliſche M. lang und 4 breit, und hat ſchöne Umgebungen. Ein noch größerer See iſt der Koto Dua, welcher eine Länge von 18 und eine Breite von faſt 9 M. hat, und in ſeiner Mitte eine Inſel trägt. Das Klima iſt ſehr gemäßigt, angenehm und geſund. Produkte ſind: Hunde (nebſt Ratten und Fledermäuſen die einzigen Säugethiere), eine große Menge von Vögeln, ſehr viele Fiſche und Schaalthiere, desgleichen Wallfiſche, Seebären und Seelöwen. Aus dem Pflanzenreiche fand Forſter 250 neue

Gewächſe. Zu den nützlichſten Gewächſen gehören: Neu-Seeländiſcher Flachs (Phormium tenax), der einen vortrefflichen Faden und Stricke gibt, die den beſten Hanfſtricken vorzuziehen ſind, wilder Sellerie, Arumwurzeln, Bataten, Theemyrthen, Sproßtannen (die Blätter von beiden geben einen antiſcorbutiſchen Thee), Kohlpalmen; überhaupt nur wenige fruchttragende Bäume. Man baut auch jetzt Kürbiſſe, Weißkohl, weiße Rüben, Türkiſches Korn und Kartoffeln. Weizen und Erbſen (beide eingeführt), ſo wie Pfirſichbäume gedeihen vortrefflich. Ferner hat man: Marmor, Granit, Quarz, Feuerſteine, Chalcedone, Achate, Eiſenſtein und Ocher, auch Spuren von Silber und Zinn. Ein merkwürdiges Mineral iſt der Jade, oder orientaliſche Nierenſtein, woraus die Einw. ihre Aexte, Meſſer, Waffen bearbeiten, daher er auch ein Gegenſtand des innern Handels iſt. Er wird vorzüglich an den Ufern des unter dem Namen des Sees der grünen Steine bekannten Landſees in Tavai Poenamu gefunden. Die Einwohner, auf 100,000 oder (nach Nicholas) auf 150,000, ja von einem neuern Reiſenden auf 700,000 Individuen geſchätzt, gehören zu der zweiten Hauptraçe, die mit der Malayiſchen Aehnlichkeit hat. Sie ſind groß und ſtark, größtentheils braun, und mit durchaus vollkommenen und wohlgebildeten Gliedern und mit meiſtens angenehmen Geſichtszügen. Unter allen Auſtraliern zeichnen ſie ſich durch Verſtandsfähigkeit, Thätigkeit und Empfänglichkeit für Civiliſation aus. Sie ſind kriegeriſch, zeigen die größte Gleichgültigkeit gegen den Tod, und verzehren auch die erſchlagenen Feinde. Ueber die Sklaven verfügt jeder Herr wie über anderes Eigenthum. Man ſchlachtet deren einige zur Todtenfeier eines Häuptlings und ſchlägt ſie ohne Strafe todt, oft nur, um ſich mit ihrem Fleiſche ein köſtliches Mahl zu bereiten. Von geſchlachteten Männern eſſen ſie nur Arme und Beine, von Weibern und Kindern alles, nur nicht den Kopf. Das Fleiſch ihrer Landsleute halten ſie für ſchmackhafter, als das Fleiſch der Europäer. In der Regel tättowiren ſich nur die Häuptlinge, unter welche Neu-Seeland vertheilt iſt, deren jeder 150 bis 400 Unterthanen hat. Doch hat der Titel und das Anſehen der Häuptlinge nur im Kriege Bedeutung; in ihren Bezirken genießen ſie im Grunde keines weitern Vorzugs, und haben nicht das Geringſte zu befehlen. Die Neu-Seeländer kleiden ſich in Mattengewänder, die ſie aus dem Neu-Seeländiſchen Flachs verfertigen und zum Theil roth färben. Ihre Geſchicklichkeit in Verfertigung derſelben iſt bewundernswürdig. Einige ſind weich wie Sammet, glänzend und geſchmackvoll mit Figuren verziert. Ihre Waffen beſtehen in Spießen, Keulen und beſonders dem Pattu-Pattu, womit ſie den Kopf ſpalten. Gegenwärtig führt auch ein Theil derſelben Feuergewehre. Ihre Wohnungen ſind einfach, und bilden Dörfer, welche ſämmtlich auf ſteilen Landſpitzen oder Bergen liegen, und mit einer doppelten Einfaſſung von Palliſaden und einem Graben, ſo wie auch mit Tho-

ren verſehen ſind. Im Innern des Dorfes ſieht man einen freien Platz, mit drei öffentlichen Gebäuden und einer Art Statüe, welche die Mitte des Platzes ziert. Sie bauen ſich große Piroguen mit allerlei Schnitzarbeit, und beſchäftigen ſich, beſonders in den nördlichen Gegenden, mit Ackerbau und Weberei. Sie haben Prieſter (Arikis genannt) und einige Religions-Vorſtellungen. Die Arikis übernehmen die Erziehung der Häuptlingsſöhne, und unterrichten ſie in den Myſterien ihrer Religion. Von Neu-Seeland holt die Brittiſche Kolonie in Neu-Holland ihr Schiffsbauholz, denn es gibt hier das herrlichſte Maſten- und Schiffsbauholz, wozu vorzüglich die Cowrie (Bergfichte) gebraucht wird, die bisweilen über 100 Fuß hoch wächſt, ehe ſie Zweige verbreitet. Auch erhält ſie von hier vielen Neu-Seeländiſchen Flachs (1835 für 14,000 Pf. Sterling). Seit 1814 haben die Britten auf dieſer Inſel eine Miſſion und Kolonie (welche unter dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales in Neuholland ſteht) errichtet, um auch hier das Chriſtenthum und Civiliſation zu verbreiten; und die Zahl der zum Chriſtenthum Bekehrten ſoll beträchtlich ſeyn; wenigſtens befanden ſich 1832 320 Neu-Seeländer zu einer regelmäßigen Erziehung in den 4 Stationen der Miſſion. Dieſe kleine und fleißige Kolonie der Miſſion unterhält Verkehr mit den Brittiſchen Niederlaſſungen auf Neuſüdwales und Van Diemensland, liefert vortreffliche Matroſen, geſchickte Ackerbauer und Handwerker, und bildet ein hübſches Dorf mit ſteinernen Häuſern. Mit Einſchluß der Miſſionäre und ihrer Familien leben in Neu-Seeland über 100 Europäer, die auch an mehreren Orten temporäre Niederlaſſungen des Wallfiſchfanges und des Flachshandels wegen haben. Nach den neueſten Nachrichten vom Jahre 1834 bedrohten die Eingebornen die Kolonie mit einem Ueberfalle.

Auf der nördlichen Inſel (Ika-na-Mawi genannt) ſind zu bemerken: das nördlichſte Kap, bei welchem der berühmte Felſen Reinga iſt, wo nach der Meinung der Neuſeeländer, die Waidanas (die Seelen der Verſtorbenen) aus allen Gegenden der Inſel, unmittelbar nach ihrem Tode ſich verſammeln, um ihren Flug zur letzten Wohnung zu nehmen; die bedeutende Inſel-Bai, von 2 Vorgebirgen eingeſchloſſen, welche von Brittiſchen und Amerikaniſchen Wallfiſchfängern ſehr beſucht wird, und in deren Gegend, am ſchiffbaren Fluſſe Kokianga, 4 M. von ſeiner Mündung in dieſe Bai, die Miſſionskolonie liegt; der Hafen Wangeroa, wo 1816 ein Theil der Mannſchaft des Engliſchen Schiffs Boyd, durch einen verrätheriſchen Ueberfall der Einw. grauſam ermordet wurde, und wo im Anfange die Miſſion ſich befand; die Merkurs-Bai, wo ſchon vor einigen Jahren die Zahl der chriſtlichen Bevölkerung auf 4000 Perſonen angegeben wurde; die Plenty-Bai, einer der reichſten Flachsdiſtrikte; die Kuraki-Bai (bei Cook Thames-Bai). Auf der ſüdlichen Inſel (Tavai-Poenamu genannt) iſt zu bemerken: an der Cooksſtraße die Tasmanns-Bai, die Cook für eine kleine Bucht hielt, die aber nach der neuen Unterſuchung des Franzoſen Dumont d'Urville ein Buſen von 15—20 Meilen Breite und von 50 M. (wahrſcheinlich franz. M.) Länge iſt, in deren Hintergrunde man ein beträchtliches Thal, und jenſeits deſſelben eine Kette ungeheurer Berge ſah, von welchen mehrere Gipfel mit Schnee bedeckt wa-

ren. An dieſer Bai ſind die zwei ſichern Häfen Anſe de l'Aſtrolabe und Anſe des Torrents. Südlich von Poenamu liegt, davon durch die Straße Foveaux getrennt, die Stewarts- oder Stuarts-Inſel, die wenig oder gar keine E., aber einen ſchönen Hafen hat. Oeſtlich von Neu-Seeland liegt die ziemlich bedeutende Inſel Chatham; ſüdlich liegen die 1806 entdeckten Lord Aucklands-Inſeln, 7 an der Zahl, unter 50° 40′ S. Br. und 183° 45′ O. L., noch ſüdlicher die Inſelgruppe Macquarie, die ſüdlichſte unter allen Auſtraliſchen, die bisher entdeckt iſt, unter 54° 19′ S. Br. u. 176° 23′ O. L., 5 Eilande, wo es viele Robben gibt.

Die Fidſchi-Inſeln.

Dieſe Inſeln, deren Zahl über 200 beträgt, liegen vom 15° 40′ bis 19° 48′ S. Br., und vom 195° bis 199° 30′ O. L., und ſind von vielen gefährlichen Korallenriffen umgeben. Das Innere derſelben iſt wenig bekannt. Die Produkte ſind dieſelben, wie auf den Freundſchafts-Inſeln. Die E., welche ſich den Papuas nähern, aber mit ſchönern Formen, gehören zu den civiliſirteſten der Südſee, haben die größten und reinlichſten Wohnungen, genießen gekochte Speiſen, wobei ſie ſich der Töpfe bedienen, unterhalten Pflanzungen, ſind ſehr geſchickt in Arbeiten und treffliche Schiffer, und haben Kanots von 90—120 F. Länge und 22 F. Breite, wovon jedes 350 Krieger faſſen kann; aber bei aller ihrer Civiliſation ſind ſie grauſam im Kriege, und verzehren die Gefangenen. Fidſchi iſt eine der größeren Inſeln, die 24. M. im Umfange hat. Sie heißt eigentlich Nawihi-Lewu. Die größte aber aller Fidſchi-Inſeln iſt Pau, die über 30 M. im Umfange hat, im Innern mit Bergen und Wäldern angefüllt iſt, worin viel Sandelholz wächſt. Zwiſchen den Fidſchi- und Mulgrave-Inſeln liegt die Inſel Rotumah unter 12° 31′ S. Br. und 194° 43′ O. L., dicht bewaldet, ſehr reich an Kokospalmen und von etwa 6000 Menſchen bewohnt, die ſehr hübſche und reinliche Häuſer und Dörfer haben, und deren König in dem D. Fangwot wohnt.

Die Freundſchafts- oder die Tonga-Inſeln.

Wenn man Amargura als die nördlichſte, und Pylſtaart als die ſüdlichſte dieſer Inſeln anſieht, ſo liegen ſie vom 18° bis 22° S. Br., und vom 182° bis 186° O. L. von Greenwich, oder 199° 41′ bis 203° 41′ O. L. von Ferro. Die Zahl derſelben wird auf 150 angegeben. Die meiſten ſind niedrig und ſcheinen keine andere Grundlage als Korallenfelſen zu haben; andere ſcheinen vulkaniſchen Urſprungs zu ſeyn. Keine dieſer Inſeln iſt ganz ohne ſüßes Waſſer. Das Klima iſt äußerſt ſchön und der Vegetation und Geſundheit ſehr günſtig. Die vielen Korallenriffe und dadurch verurſachten Brandungen, machen die Schifffahrt zwiſchen dieſen Inſeln ſehr gefährlich. Die Produkte ſind: Schweine,

Hunde, Papageien, Tauben, Hühner, wilde Enten, Tropikvögel, Reiher, Fiſche, Schildkröten, Auſtern, Krebſe, Seeſchwämme; Piſang, Brodfrucht, Yams, Zuckerrohr, Citronen, Papiermaulbeerbäume, Sago, Sandelholz, Muskatnüſſe (die aber nicht gewürzhaft ſind), eine Art Pfeffer, Bambus, Flaſchenkürbiſſe ꝛc. Auch haben die Miſſionäre mehrere Europäiſche Gartengewächſe mit Glück angebaut. Die E., deren Zahl auf 200,000 geſchätzt wird, und zur Malayiſchen Raçe gehören, ſind von mittlerer Größe und wohl proportionirt, kupferbraun und zeichnen ſich durch freundſchaftliche Geſinnungen, Freigebigkeit, Großmuth, Ehrlichkeit und Kunſtfleiß vortheilhaft vor den andern Südbewohnern aus. Ihre Kleidung beſteht in Matten, vom Papiermaulbeerbaum verfertigt. Reinlichkeit des Körpers lieben ſie ganz beſonders, und baden ſich daher ſehr oft. Die Wohnungen ſind ſehr kunſtlos, von Holz und mit Pandanusblättern gedeckt, aber reinlich und einen niedlichen Anblick gewährend. Die Weiber beſchäftigen ſich mit Verfertigung der Matten, worin ſie ſehr geſchickt ſind, und die Tahiter übertreffen. Die Männer treiben Ackerbau und Fiſchfang, und verfertigen die Häuſer und Kanots. Die ſchön angebauten Ebenen, die Wäldchen, von Grasplätzen durchſchnitten, und die Morais oder Begräbnißplätze, die in angenehmen umzäunten Ebenen, mit Hütten oder Dächern, beſtehen, welche die Stellen der Gräber bezeichnen, geben dieſen Landſchaften ein gefälliges Anſehen. Durch die Bemühungen Brittiſcher Miſſionäre haben die Einw. zum Theil das Chriſtenthum angenommen, woraus bereits in den netten Häuſern, in der Kleidung und im Anbau des Landes erfreuliche Folgen entſtanden ſind. Man findet hier eine ordentliche bürgerl. Verfaſſung, eine Art von Lehnſyſtem. Die meiſten Inſeln waren früher dem Könige von der Inſel Tongatabu unterworfen, dem die Gutsbeſitzer, oder Fürſten und Herren, Abgaben entrichten und Gehorſam leiſten mußten. Jetzt ſtehen die Inſeln unter 3 Königen oder Oberhäuptern, wovon der mächtigſte auf der Hauptinſel wohnt.

Hierher gehörige Inſeln ſind: Tongatabu oder Tonga, die größte und bevölkertſte unter allen, wo durch die Brittiſchen Miſſionäre das Chriſtenthum eingeführt und das Heidenthum verdrängt iſt. Auch iſt bereits eine kleine Reſidenzſtadt, Namens Bea vorhanden; Anamoka, mit einem Salzſee; Tofoa, mit einem anſehnlichen Vulkane. E=u=a; Vavao, eine der größten Inſeln dieſes Archipels, und äußerſt fruchtbar; die Hapai=Inſeln, welche ſehr klein ſind. Oeſtlich von den Freundſchafts=Inſeln liegt die Savage=Inſel mit E., die ſich ſehr wild und feindſelig zeigten, und ſüdlich die Inſelgruppe Kermandec, 1793 entdeckt, und ſehr wenig bekannt. Raoul heißt darunter die größte.

Der Cook= oder Mandſchia= (Mangia=) Archipel.

Dieſer von Cook entdeckte Archipel liegt vom 18° bis 22° S. Br. und vom 214° 19′ bis 219° 38′ O. L., zwiſchen den Freundſchafts= und den Societäts=Inſeln, doch den letztern näher als den

erſtern, und beſteht aus niedrigen Inſeln, an welche das Anlanden ſehr gefährlich iſt, weil ſie unter Korallenfelſen und Klippen verſteckt liegen. Es fehlt an fließendem Waſſer; doch gibt es mehrere von den Auſtraliſchen Produkten. Die E. derſelben ſind von der Malayiſchen Raçe, ſehr zahlreich und größtentheils durch Miſſionäre von Tahiti zum Chriſtenthum bekehrt.

Es gehören unter andern hieher folgende Inſeln: Mandſchia oder Mangia (nach dem Berichte der Miſſionäre iſt der richtige Name Manaia), 5 M. im Umfange groß und von einem 20 bis 70 Fuß hohen Korallenfelſen umgeben, in welchem einige Oeffnungen ſind, von wo aus Wege in das Innere der Inſel gehen. Der angebaute Theil der Inſel beſteht aus 6 Thälern, mit Pflanzungen von Piſangs, Ti-Wurzeln, Kokosnüſſen und Brodfrüchten. Die Zahl der E. beträgt 2000, von einer wilden Gemüthsart, wiewohl jetzt einige das Chriſtenthum angenommen haben. Sie beſitzen eine ungemeine Geſchicklichkeit in der Verfertigung von Zeugen, ſo wie von ſteinernen Aexten und Ohrgehängen, und ſchmücken ihr Haupt reichlich mit bemaltem Zeuge, rothen Korallen und Kopfbinden von ſehr ſchöner Arbeit, worin ihnen keine anderen Inſulaner dieſer Meere gleich kommen; Watiu (nach den Miſſionären Atiu) mit einer beträchtlichen Bevölkerung, die jetzt das Chriſtenthum angenommen hat. Die Häuſer der Häuptlinge und der Miſſionäre ſtehen auf dem Gipfel eines Hügels im Mittelpunkte; die Herveys-Inſeln (bei den Eingebornen Terougge mou Arua), 2 Inſeln mit kaum 40 E.; Palmerſtone, eine Gruppe kleiner Inſeln ohne Einw.; Mauti (einerlei mit Mahowarah), dem Könige von Watiu gehörig, mit einer Kirche und Miſſionären, die hier unter den 300 E. der Inſel das Chriſtenthum verbreitet haben; Mitioro (bei Cook Okatutaja), Inſel mit 100 E.; Waitiate (wahrſcheinlich einerlei mit Wytutaki) mit 1500 — 1600 E., worunter Miſſionäre das Chriſtenthum ausgebreitet haben. Raratonga, neu entdeckte Inſel mit 6 bis 7000 E. und einer chriſtlichen Kirche, indem auch hier das Chriſtenthum ausgebreitet iſt. Die Niederlaſſung der Miſſionäre liegt am Eingange eines ſchönen Thales, das mehrere Hunderte von zum Theil getünchten Häuſern enthält. Ganz Raratonga gleicht einem Garten und iſt voller Pflanzungen.

Die Schiffer-Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen nordöſtlich von den Freundſchafts-Inſeln, vom 13° bis zum 15° S. Br., und vom 204° bis zum 209° O. L. und gehören wegen ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit, großen Bevölkerung und des Kunſtfleißes der E. zu den merkwürdigſten der Südſee. Durchaus, bis zum Gipfel der Berge, ſind ſie mit Bäumen bewachſen. Zwiſchen dieſen Bergen befinden ſich große Ebenen oder weite Thäler, die mit Wohnungen wie beſäet ſind; doch zeigen die E., wenigſtens in ihrem Benehmen gegen die Europäer, viel Wildheit und Rohheit.

Hieher gehörige Inſeln ſind: Ma-una, Oyolava und Pola, welche an Schönheit, Umfang, Fruchtbarkeit u. Bevölkerung das berühmte Tahiti übertreffen. Man rechnet auch noch hieher: Wallis, Lenfant perdu, Goede Hoop, Cocos, die beiden Verräthers-Inſeln 2c.

Die Societäts- oder Geſellſchafts-Inſeln.

Sie liegen vom 16° bis 18° S. Br. und 224° bis 229° O. L., und ſind größtentheils vulkaniſchen Urſprungs und mit Korallenriffen umgeben. Der Boden iſt fruchtbar und wohl angebaut; das Klima äußerſt mild und ſchön. Die Produkte ſind: Schweine, Hunde, und andere von den Europäern eingeführte Hausthiere, ſehr viele Vögel, als Hühner, wilde Enten, Papageien, Reiher, Spechte, Tauben, Fregattvögel, Möven ꝛc.; Fiſche, Muſcheln, auch Perlenmuſcheln; Kokospalmen, Piſangs, Bataten, Yams- und Arumswurzeln, Brodfrucht (womit die Ebenen weit und breit bepflanzt ſind), Zuckerrohr, Katappnüſſe, Taumelpfeffer (woraus die Einw. ſonſt Awa oder Kawa, ein berauſchendes Getränk, bereiteten, was aber jetzt ſtreng verboten iſt), Flaſchen- und Kugelkürbiſſe, Papiermaulbeerbäume, aus deren feinem Baſte die meiſten Zeuge verfertigt werden, Bambusrohr, Keulenbäume (aus deren Holze man die ſchönſten und dauerhafteſten Waffen und Geräthe macht), eine Art Aepfel, die ihres Wohlgeſchmacks wegen der Ananas vorgezogen werden, Tabak, Baumwolle, Ananas, Südfrüchte, Papayen, Guaven, Acajuäpfel, Rataas oder Tahitiſche Kaſtanien, Jombuſen, Pandangs, Marras, ein Baum, deſſen hartes Holz zum Bau der Kähne gebraucht wird, und eine Menge andere Bäume. Die E. gehören zu den kultivirteſten und liebenswürdigſten in der Südſee, ſind oliven- und kupferfarben (die Vornehmen haben eine hellere Farbe), und größer als alle gewöhnlichen Europäer, kleiden ſich in Zeuge, die ſie ſelbſt verfertigen, wohnen unter Dächern ohne Wände (jetzt treten an die Stelle der offenen Hütten immer mehr hölzerne Häuſer), und verrathen in Verfertigung ihrer Zeuge, Matten, Streitkolben, Fiſchergeräthe, Kähne und Häuſer eine große Geſchicklichkeit, und ſelbſt Geſchmack. Die Regierungsform iſt eine Art von Lehnsſyſtem. An der Spitze des Staats ſteht ein König, der gegenwärtig über die ſämmtlichen Inſeln, die zu dem eigentlichen Societäts-Archipel gehören, herrſcht, und deſſen Würde erblich iſt. Auf dieſen folgt der Adel, der ſich in verſchiedene Klaſſen theilt, als die Erihs oder Häuptlinge der verſchiedenen Diſtrikte, die zwar ſämmtlich unter dem Könige ſtehen, aber in ihren Diſtrikten faſt eine gleiche Gewalt ausüben, Meduahs (die zweite Klaſſe des Adels), Vaſallen der Erihs, die Towhas, die geringere Güter von den Erihs zur Lehn empfangen und die Natirrahs, die unterſte Klaſſe des Adels, die noch geringere Güter erhalten. Das gemeine Volk beſteht aus Mahanunen, oder den eigentlichen Bauern und den Tautaus, welche unſerm Geſinde gleichen. Durch die Bemühungen der Brittiſchen Miſſionäre iſt jetzt auf dieſen Inſeln das Chriſtenthum als allgemeiner Landesglaube angenommen und auf den 2 Inſeln Tahiti und Eimeo eine Art Konſtitution eingeführt, die der Engliſchen nachge-

bildet iſt. Demnach iſt Tahiti in 19 und Eimeo in 8 Diſtrikte eingetheilt. Jeder Diſtrikt ſendet einen Deputirten, die zuſammen das Parlament bilden, das die geſetzgebende Gewalt, ſo wie der König die vollziehende Gewalt hat. Die Götzenaltäre ſind verſchwunden, eben ſo die ſchrecklichen Menſchenopfer und Kindermorde. Man hat geſchriebene Geſetze, ordentliche Gerichtshöfe zum Theil mit Geſchwornen-Gerichten (Jurys), Buchdruckereien, in welchen die Bibel und andere Andachtsbücher in der Landesſprache gedruckt werden, chriſtliche Schulen, Kirchen oder Kapellen (auf Otaheite 66, auf Eimeo 18), und Gewerbfleiß, Geſittung zeugen von bedeutenden Fortſchritten ſeit Einführung des Chriſtenthums. Die Engländer haben neuerlich dieſen Archipel in 2 Gruppen eingetheilt, nämlich in die Gruppe der Geſellſchafts- und in die Gruppe der Georgs-Inſeln.

Hieher gehörige Inſeln ſind: Otaheite oder Tahiti, die wichtigſte unter allen, welche aus zwei Halbinſeln beſteht, die durch eine niedrige, ſchmale Landenge mit einander verbunden ſind. Die größere Otaheite-Nue oder Groß-Tahiti, hat 20 Meilen im Umfange; die kleinere heißt Tiarabu. Das Land zeigt ſich als eine Gebirgsgegend, die ſich in ihrer Mitte ſehr hoch erhebt, und in den meiſten Gegenden bis auf die äußerſten Gipfel mit Bäumen und nutzbaren Gewächſen bedeckt iſt. Hin und wieder iſt das Gebirge von Thälern durchſchnitten, in denen ſich unzählige Ströme von den Bergen ergießen, und durch grüne Auen ſich zur See ſchlängeln. Vom Fuße der Berge bis zum Strande umgibt die ganze Inſel eine Niederung, welche an manchen Stellen ½ Stunde, an andern kaum den achten Theil derſelben breit iſt, und auf welcher um die ganze Inſel herum die Wohnungen zerſtreut liegen. Seit Einführung des Chriſtenthums iſt die Zahl der E. auf 8 bis 10,000 zuſammengeſchmolzen. Viele Europäiſche Anſiedler haben ſich daſelbſt niedergelaſſen, und erzeugen einen vortrefflichen Zucker, der ein Ausfuhrartikel geworden iſt. Mehrere ordentliche Ortſchaften ſieht man jetzt hier mit guten Ankerplätzen für die vielen Schiffe der Britten und Nordamerikaner, die dieſe Inſel beſuchen. Andere Inſeln ſind: Maitea oder Osnabrück-Inſel, reich an Perlenmuſcheln; Theturoa oder Titeroa, welche aus 6 bis 7 flachen Inſelchen beſteht; Eimeo oder Muria, durch einen Kanal von Tahiti getrennt, ſehr fruchtbar und mit trefflichen Häfen, wo jetzt die E. in ſchönen Häuſern wohnen und eine Akademie der Südſee blühet, aus welcher bereits mehrere geſchickte Lehrer des Chriſtenthums hervorgegangen ſind, die auch auf andern Südſee-Inſeln den Segen des Chriſtenthums zu verbreiten ſuchen. Eimeo iſt auch dadurch hiſtoriſch merkwürdig, daß hier zuerſt in Auſtralien das Chriſtenthum Annahme fand; Huaheine, Uliete oder O-Rajetea, durch einen Felſenriff mit der Inſel Otaha verbunden; Bolabola oder Borabora, mit einem hohen Berge in der Mitte, und einem geräumigen Hafen an der Weſtküſte; Maurua, mit einem Hafen; Tubai, welche aus kleinen, flachen, durch einen Riff verbundenen Inſelchen beſteht und unbewohnt iſt, aber von den E. der benachbarten Inſeln häufig beſucht wird, um Schaalthiere, Fiſche und Schildkröten zu fangen.

Pomatu, oder die flachen, niedrigen Inſeln.

Dieſe zahlreichen Inſeln liegen in dem Theile des Meeres, welcher wegen der gefährlichen Schifffahrt das böſe oder gefährliche

Meer heißt, und ſind niedrig, indem ſie nur wenige Fuß über der Waſſerfläche hervorragen, von kreisförmiger Geſtalt, und von den Madreporen aus der Tiefe des Meeres aufgeführt; Korallenriffe umſchließen ſie, und in ihrer Mitte haben dieſe Inſeln eine Lagune oder einen Binnenſee. Auf einigen iſt der fruchtbare Boden ſchon 8 bis 12 Fuß tief geworden, auf andern beträgt die fruchtbare Erde nur wenige Fuß, je nachdem die Inſeln früher oder ſpäter aus dem Meere hervorgegangen ſind. Das Klima iſt das tropiſche, aber die Hitze wird durch die Seewinde ungemein gemäßigt. An Thieren ſind ſie arm (am zahlreichſten ſind die Waſſervögel und Fiſche) und von Gewächſen findet man vorzüglich Kokospalmen, Pandanus, auch Brodfrucht und Yams. Die Einwohner, die man noch ſehr wenig kennen gelernt hat, da die ungeheuren Brandungen das Anlanden erſchweren, ſind von der Malayiſchen Raçe und gleichen den Bewohnern der Societäts-Inſeln. Hieher rechnet man:

Das Labyrinth des Roggeween, eine Gruppe kleiner, gefahrvoller Inſeln; die Prinz-Wallis- (auch Fliegeneiland genannt), die Palliſer-, König-Georgs-Inſeln, die Inſeln der fehlgeſchlagenen Hoffnung (Diſappointment); Chain-Island; Cumberlands-, Gloceſter-Inſeln ꝛc. Die kürzlich entdeckten Gruppen von Inſeln: die Rurikskette, die Kruſenſterns-Inſeln, die Romanzoff-Inſel, die Spiridoff-Inſel (die beiden letzten unbewohnt) gehören auch hieher. Auch entdeckte 1820 der Ruſſiſche Kapitän Bellinghauſen in dem Meere der gefährlichen Inſeln eine Gruppe, welcher er den Namen Archipel Alexander I. gab, deren Einw. ſehr wild ſind, und ſich in keinen Verkehr mit den Ruſſen einließen.

Die Inſeln des ſüdlichſten Archipels.

Hieher gehören diejenigen Inſeln, welche im S. von den Societäts- und den niedrigen Inſeln liegen, als: Ohetiroa, deren Einw. die Otaheiter an Kunſtfleiß noch zu übertreffen ſcheinen; Tuboai, mit anſehnlichen fruchtbaren Hügeln; Oparo, zwar klein, aber ſtark bevölkert, deren Einw., wie auf Neu-Seeland, verſchanzte Wohnungen haben. Die Gambier-Gruppe, 1797 entdeckt und von 1000 Menſchen bewohnt, beſteht aus 5 größern und vielen kleinern, alle innerhalb eines Korallenriffs, ſteil und rauh und aus Baſalt beſtehend. Auf der größten Inſel, Namens Peard, erhebt ſich der 1248 Fuß hohe Berg Duff. Pitcairns-Inſel, 1814 von 46 Menſchen bewohnt, die Engliſch ſprechen und Abkömmlinge von Otaheitiſchen Weibern und von einem Mitgliede (Adam genannt) der Engliſchen Schiffsmannſchaft der Bounty ſind, die ſich gegen ihren Kapitän Bligh empört hatte. Die Inſel hat Ueberfluß an Yams, Bataten, Bananen, Kokosnüſſen; Schweinen, Ziegen und Geflügel. Man findet regelmäßig abgetheilte Pflanzungen und ein kleines hübſches Dorf. Als 1821 ein Amerikaniſches Schiff dieſe Inſel beſuchte, fand ſie die Bevölkerung auf 100 Menſchen angewachſen, die unter der patriarchaliſchen Regierung des damals noch lebenden Adams ſtanden und ein geſittetes, glückliches Leben führten. Doch war der alte Adam ſehr in Sorgen wegen der Zukunft, indem er ſagte: „Ich kann nicht lange mehr leben. Wer ſoll mein begonnenes Werk fortſetzen? Meine Kinder ſtehen noch nicht ſo feſt, daß ſie nicht in Irrthümer zurückfallen können. Ein guter geſitteter Mann von

einer civiliſirten Nation muß ſie leiten." Auch ſchien ſchon damals die Bevölkerung der Inſel im Verhältniß des urbaren Landes bald zu groß zu werden. 1831 wurden die Bewohner dieſer Inſel durch Veranſtaltung der Britten nach Otahe'te verſetzt, ſind aber, da es ihnen dort nicht ſo gefiel, gegenwärtig wieder auf ihre Inſel zurückgekehrt.

Der Mendana-Archipel oder die Marqueſas- und Waſhingtons-Inſeln.

Sie liegen vom 7° 37′ bis 10° 25′ S. Br. und vom 237° bis 239° O. L., haben Berge, die zum Theil bewachſen ſind und von kleinen Flüſſen und Bächen gut bewäſſerte Thäler einſchließen, und dieſelben Produkte, wie die übrigen Auſtraliſchen Inſeln. Die wohlgebauten Einwohner, welche zur Malayen-Raçe gehören, gehen beinahe ganz nackt, haben im Tattowiren den höchſten Gipfel erreicht, und verwenden darauf eine weit größere Aufmerkſamkeit, als jedes andere Volk.

Die fünf Marqueſas-Inſeln ſind: St. Magdalena (Fatuiwa); S. Pedro (oder Motane); S. Chriſtina (Tahuata) mit einem ſchönen Hafen; La Domenica (Hiwaoa), die größte und mit hohen Gebirgen, die Hoods-Inſel oder Fetugu. Nördlich liegen die acht Waſhingtons- oder Revolutions-Inſeln, wozu gehören: Nukahiwa, die anſehnlichſte, hat 11 M. in ihrer größten Länge, und 12 bis 18,000 E., die Häuptlingen gehorchen. Beſteht aus nackten, ſchroffen, größtentheils unzugänglichen Bergen, welche hin und wieder ſehr fruchtbare und waſſerreiche Thäler bilden. Die Südküſte beſteht aus ganz hohen Felſen, die gegen das Ufer einen jähen Abhang haben, und von welchen die ſchönſten Caskaden herabſtürzen. Ein Waſſerfall zeichnet ſich beſonders durch ſeine Höhe aus, indem er auf 2000 F. von einem Berge herabſtürzt. An dieſer Küſte ſind mehrere ſichere Häfen, als: Port Anna Maria, Comptrollersbai und Port Tſchitſchagoff. Die E. ſind körperlich wohlgebildet und lebten ſonſt unter ſich in beſtändigen Fehden, wobei es auf Gefangene abgeſehen war, die ſie brateten und verſpeiſten, was aber jetzt nicht mehr geſchieht, indem auch hier das Chriſtenthum durch Miſſionäre verbreitet worden iſt. Sie haben Wohnungen und einige Anpflanzungen, und zeigen einigen Kunſtfleiß. Auf dieſer Inſel hatten die Nordamerikaner 1813 eine Niederlaſſung nebſt Fort angelegt, welche aber 1815 wieder zerſtört worden iſt. Die übrigen Inſeln ſind: Uahuga, Uapoa, Ileplate oder Lincoln, Mottuaity, zwei kleine neben einander gelegene und unbewohnte Inſeln; Hiau und Fattuuhu, welche beide letztern gleichfalls unbewohnt ſind.

Waihu oder die Oſterinſel.

Sie liegt unter 27° S. Br. und 267° 56′ O. L. von Ferro, und hat 1500—2000 E., die zur Malayen-Raçe gehören und wohl gebildet ſind, und 10 bis 12 Seemeilen im Umfange. Das hohe Gebirge, woraus die Inſel beſteht, ſcheint vulkaniſchen Urſprungs zu ſeyn. Es fehlt hier gänzlich an ſüßem Waſſer, doch findet man mehrere von den gewöhnlichen Auſtraliſchen Gewächſen,

Brodfrucht und Kokospalmen aber gibt es nicht. Die Einw. haben ordentliche Pflanzungen und ſind nicht ohne Induſtrie, indem ſie ſich artige Wohnungen, Zeuge und Körbe machen. Auf der Weſtſeite iſt ein einziger Landungsplatz, der Cookhafen genannt.

Die Sandwichinſeln *).

Dieſe von Cook im Jahre 1778 entdeckten Inſeln liegen vom 18° 54′ bis 22° 20′ N. Br. und vom 217° 26′ bis 222° 46′ O. L., ſind 290 Q. M. groß, und vulkaniſchen Urſprungs, vorzüglich Owaihi, die größte derſelben, wo man große Maſſen von Lava und häufige Lavaſtröme findet, und wo noch ein thätiger Vulkan, der Kiaurea oder Pele iſt, und enthalten viele Berge, darunter einige ſehr hoch ſind und Thäler mit einem ſehr fruchtbaren Boden. Die höchſten Berge ſind der Mouna Roa und Mouna Kea oder Kaah, beide auf der Inſel Owaihi. Es gibt eine Menge kleiner Flüſſe (darunter der Waiakea auf Owaihi ziemlich tief iſt und bis zu einer gewiſſen Stärke landeinwärts mit Booten befahren wird), Bäche und Fiſchteiche; auch fehlt es nicht an Mineralquellen. Das Klima iſt gemäßigt, doch mehr heiß als kalt; die Gebirgsgegenden genießen einer reinen milden Luft, am Geſtade herrſcht dagegen im Sommer eine unmäßige Hitze, die bloß durch die regelmäßigen See- und Landwinde einigermaßen gemildert wird. Ueberhaupt haben dieſe Inſeln ein dem Weſtindiſchen ähnliches Klima. Die Produkte ſind: Schweine, Hunde und jetzt Europäiſche Hausthiere (beſonders große Heerden von Rindvieh), Tauben, wilde Gänſe, Waſſerhühner, Kolibris, Papageien, eine Art ſchöner Spechte, mit deren Federn man die Helme und ſchönen Mäntel der Oberhäupter ſchmückt, mancherlei Fiſche und Schaalthiere; Arum- oder Tarowurzeln (der Hauptgegenſtand der daſigen Landwirthſchaft), Ti-Wurzeln, welche in Oefen gebacken, häufig gegeſſen werden, und auch zur Bereitung eines berauſchenden Getränkes dienen, Wautipflanzen (eine Art von Papiermaulbeerbäumen), die in Pflanzungen mit großer Sorgfalt angebaut werden, und woraus man den größern Theil der Kleidungsſtücke macht, Yamswurzeln, Ananas, Bataten, Kartoffeln, Zuckerrohr, Brodfrucht, Kokosbäume, Piſangs, Sandelholz (ſonſt ein Hauptartikel der Ausfuhr, das aber wegen der zu geringen Schonung der Sandelholzwälder immer ſeltener wird); Lava und Olivine, Schiefer, Wetzſteine, lapis lydius, Marmor, Mineralquellen und Salz, das in Menge an den Küſten durch Abſchlämmung und aus einem Salzſee auf Owahu gewonnen wird, ſo daß die E. davon an die frem-

---

*) Ellis Reiſe durch Hawaii oder Owhyhee (die größte der Sandwich-Inſeln). Mit einer Karte. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamburg 1827.

den Schiffe ablaſſen, und nach den Ruſſiſchen Niederlaſſungen an der Nordweſtküſte von Amerika ausführen. Jetzt zieht man hier auch Weintrauben, Citronen, Apfelſinen, Pomeranzen, Papayas, Senf, Meerrettig, Kohl, Kartoffeln, Kürbiſſe, Melonen, Arbuſen, Bohnen, Erbſen, Peterſilie und andere Europäiſche Gemüſe. Die Einwohner, deren Zahl von Cook bei der Entdeckung dieſer Inſeln auf 400,000 angegeben wurde, beträgt jetzt nach der von den Nordamerikaniſchen Miſſionären mitgetheilten Angabe nur noch 130,000, wovon 85,000 auf Owaihi kommen, ſind von der Malayiſchen Raçe, wohl gebildet und von dunklerer Farbe, als die Tahiter, haben einen ſanften Charakter und ſind äußerſt geſchickt in Verfertigang von Zeug (Tappa) und Matten, die in Rückſicht der Feinheit, Eleganz und Dauer alle anderen Matten übertreffen; vorzüglich verfertigen ſie von der Wautipflanze verſchiedene Arten von Zeugen, nicht durch Weben, ſondern durch Zuſammenwalken, und einige Arten dieſer Zeuge ſind ſehr fein und ſchön rothgelb oder ſchwarz gefärbt, auch machen ſie Angelhaken von Perlmutterſchalen, Knochen oder Holz, bauen Schiffe nach Europäiſcher Art und haben es in Verfertigung von Stricken, Netzgarn, Seilen- und Tauwerk ſo weit gebracht, daß ſich die Seefahrer bereits hiermit verſehen und dieſes Takelwerk für dauerhafter halten, als das Europäiſche. Der 1820 verſtorbene König Tameahmeah, der ſich alle Inſeln dieſer Gruppe unterworfen hatte, benutzte den beſtändigen Verkehr mit den Seefahrern der Amerikaniſchen Freiſtaaten und die ſich hier aufhaltenden Weißen, um ſeine Unterthanen immer mehr zu civiliſiren. Er unterhielt 60 bedeckte Fahrzeuge, alle von ſeinen Schiffszimmerleuten, meiſtentheils Eingebornen, erbaut, und hatte ein Amerikaniſches Schiff von 200 Tonnen. Kotzebue ſah darunter einen Dreimaſter und eine hübſche Brigg. Die meiſten dieſer Schiffe ſind mit Europäiſchem Geſchütz verſehen. Alle Oberbefehlshaber und auch viele andere Einwohner der Sandwich-Inſeln haben zum Andenken an dieſen König, den ſie ſehr vermiſſen, ſich ſeinen Namen und den Tag ſeines Todes auf ihre Arme eingeſtochen, und ſprechen ſeinen Namen mit einer Art religiöſer Ehrfurcht aus. Sein älteſter Sohn und Nachfolger Riho-Riho oder Tameahmeah II. ſtarb 1824 in England, wohin er mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe gemacht hatte. Ihm folgte ſein jüngerer Bruder Kauikeouli oder Tameahmeah III., bis 1834 unter einer Regentſchaft regierend; ſeitdem aber hat er ſich für majorenn erklärt und führt die Regierung ſelbſt, indem er bekannt machte, daß er künftig nach den Landesgeſetzen regieren und ſich weder von Miſſionären noch von ſonſt jemand befehlen laſſen werde, und zugleich die drückendſten der Miſſionsverordnungen abgeſchafft hat. Er hat einen Staatsrath und bewohnt ein auf Europäiſche Art erbautes Haus, vor welchem 15 Kanonen ſtehen und wo ein reguläres, mit Flinten und Bajonetten verſehenes Militär von etwa 50 Mann Wache hält. England hat

dieſe Inſeln unter ſeinen beſondern Schutz genommen, läßt aber die Inſulaner ſich ſelbſt regieren. Die Regierung iſt eine uneingeſchränkte Monarchie, und bildet eine Art von Feudalſyſtem. Die höchſte Gewalt iſt erblich. Der Rang der Oberhäupter, der Dienſt der Prieſter und andere Stellen von Anſehen und Einfluß gehen vom Vater auf den Sohn über. Es ſcheint überhaupt 4 Stände zu geben: der erſte ſchließt den König, die ganze regierende Familie und den Hauptminiſter ein; der zweite umfaßt die Statthalter der verſchiedenen Inſeln, ſo wie die Oberhäupter verſchiedener großer Diſtrikte; zum dritten gehören die Landeigenthümer, die eine regelmäßige Abgabe entrichten und ihr Land entweder durch ihre Untergebenen anbauen laſſen, oder es in kleinern Abtheilungen an Pächter vermiethen; zum vierten gehört die ganze arbeitende Klaſſe. Das gemeine Volk wird meiſtens als zum Boden gehörig betrachtet. Die Macht des Königs erſtreckt ſich nicht nur über das Eigenthum, ſondern auch über Freiheit und Leben des Volks; und dieſe Macht iſt von ihm auf die Statthalter der verſchiedenen Inſeln und von dieſen auf die Diſtrikts-Obern übertragen worden. Der frühere Götzendienſt verſchwindet immer mehr. Die Tempel (Heiau), welche man noch hie und da ſieht, ſind große von Lavaſtücken erbaute Gebäude, wovon ein noch gut erhaltener 270 Fuß lang und 210 Fuß breit iſt, ſich durch ungewöhnlich ſchöne Bauart auszeichnet, und ſich auf Owaihi bei dem Dorfe Karuaokalani befindet. Schon 1819 wurde vom Könige Tameahmeah der Götzendienſt, in ſofern er mit der Regierungsverfaſſung in Verbindung ſtand, abgeſchafft, und ſeit 1820 haben ſich chriſtliche Miſſionäre aus Nordamerika auf dieſen Inſeln niedergelaſſen, welche das Chriſtenthum allenthalben zu verbreiten ſuchen, auch eine Schriftſprache und Buchdruckereien eingeführt haben, aus welchen 1832—1833 19 Schriften hervorgingen. Schon vor einigen Jahren gab es hier 6 Miſſionsſtationen, nämlich 3 auf Owaihi, 1 auf Owahu, 1 auf Mauwi und 1 auf Atowai, und an jedem dieſer Orte haben die Oberhäupter eine Kirche erbauen laſſen, in welcher regelmäßig am Sonntage Gottesdienſt gehalten wird. Auch ſind auf den Stationen Schulen angelegt, in welchen mehr als 1000 Kinder unterrichtet werden. Die ausgezeichnetern Schüler werden nach andern Bezirken geſchickt, um als Lehrer aufzutreten, und das Leſen und Schreiben verbreitet ſich täglich mehr unter den Eingebornen, ſo daß 1830 ſchon auf allen 10 Inſeln 900 Schulen waren, worin eingeborne Lehrer Unterricht gaben. Die Zahl der Eingebornen, welche auf ſämmtlichen Inſeln leſen lernen, belief ſich ſchon vor mehreren Jahren auf 15,000; jetzt ſollen derſelben 50,000 ſeyn. Da dieſe Inſeln auf der geraden Linie der Schifffahrt zwiſchen Amerika und China und Oſtindien liegen, und die Schiffer ſich hier mit Lebensmitteln verſorgen können, ſo nimmt mit jedem Jahre die Zahl der hier einlaufenden Schiffe zu, beſonders Brittiſcher und Nordamerikaniſcher,

die ſich hier mit Bedürfniſſen und allerlei Waaren verſehen und auch an die Eingebornen mancherlei Fabrikate verhandeln. Es kommen allein jährlich 125 Nordamerikaniſche Schiffe mit einem Gehalt von 40,000 Tonnen und einem Ladungswerthe von 1,770,000 Dollars an. Die meiſten dieſer Schiffe ſind Wallfiſchfänger. Dieſer lebhafte Handelsverkehr hat einen ſo großen Einfluß auf die Kultur dieſer Inſelgruppe gehabt, daß dieſe Nation darin ſehr vorgerückt iſt, und ſich ſchneller, als andere Südbewohner zu einem gebildeten Handelsſtaate umgeſchaffen hat. Daher circuliren auf dieſen Inſeln ſchon gegen 200,000 Piaſter baares Geld. Die 16 Schiffe des Königs und der Obern ſind zum Theil Briggs von 90 bis 100 Tonnen; die meiſten jedoch nur Schooner von geringerer Größe. Dieſe Inſulaner haben ſogar einmal ein Schiff mit Sandelholz befrachtet und mit Eingebornen bemannt nach Canton geſchickt; ſie treiben Handel mit Kamtſchatka und andern Gegenden des ſtillen Meeres. Ihre Nationalflagge iſt eine Engliſche Fahne mit 8 bis 9 rothen, blauen und weißen horizontalen Streifen. Viele dieſer Inſulaner machen am Bord Amerikaniſcher Schiffe die Reiſe nach der Nordweſtküſte von Amerika, nach China ꝛc. und kehren als tüchtige Matroſen in ihr Vaterland zurück. Viele von den Eingebornen werden ſchon als Zimmerleute, Böttcher, Schmiede und Schneider gebraucht, und verrichten ihre Arbeit ſo vollkommen, wie Europäer. Auch haben ſich viele Europäer und Nordamerikaner auf dieſen Inſeln niedergelaſſen, und letztere, ſo wie auch die Britten, unterhalten hier einen Handelskonſul.

Folgende Inſeln gehören hieher: 1) Owaihi (Hawaii), die öſtlichſte und größte, 190½ Q. M. groß, beſteht aus dem ſchmalen, von zahlreichen Thälern und Hohlwegen durchſchnittenen Küſtenlande und dem innern Gebirgslande. Die Gebirge gewähren durch ihre Höhe einen erhabenen Anblick. Vorzüglich ragen drei Berge weit in die Wolken, darunter der Mouna (Berg) Roa der höchſte unter allen und nach genauern neuern Meſſungen 14,894 Fuß (nach Douglas 1834 angeſtellten noch neuern Meſſungen 13,175 — 13,230 F.) über der Meeresfläche erhaben iſt, deſſen Gipfel Douglas im Januar mit 3 — 5 Fuß tiefem Schnee bedeckt fand und deſſen höhere Theile ohne Vegetation ſind. Hohe und ſteile Felſen mit vielen ſchönen Waſſerfällen machen die nördliche Seite aus; an der andern Seite erhebt er ſich ſo ſanft bis zu ſeinem Gipfel, daß man ihn mit wenigen Schwierigkeiten erſteigen kann; der Mouna Kea oder Kaah, 13,800 (nach Douglas 13,587 — 13,645 F.) hoch, liegt in der Abtheilung Hiro, iſt am Fuße mit Waldungen und auf dem Gipfel mit Schnee bedeckt (nach Douglas erreicht er nicht die Gränze des ewigen Schnees), und hat auf ſeinem, eine Hochebene bildenden Gipfel 11 Piks, die gänzlich aus vulkaniſchen Maſſen zu beſtehen ſcheinen. Weit niedriger iſt der dritte Berg, der Huararai, in der Nähe von Kairua, deſſen Höhe zu 7822 Fuß angegeben wird, und deſſen ganzer Rücken wie eine Reihe von Kratern erſcheint. Einer dieſer Krater hat ½ Stunde im Umfang und iſt 400 F. tief. Ueberhaupt iſt die ganze Inſel eine vulkaniſche Maſſe; es gibt viele Lavahöhlen, darunter die Höhle Raniakea am merkwürdigſten iſt, und einen unterirdiſchen See enthält; auch hat die Inſel einen noch thätigen Vulkan, der erſt in neuern Zeiten durch die Miſſionarien, welche ihn 1823 erſtiegen (2 Jahre darauf wurde er von dem Engliſchen Schiffskapitän Byron und 1834

von Douglas beſucht), bekannt geworden iſt, Kirauea oder Pele (ſpr. Pili) heißt, und nahe an den Gränzen der Abtheilungen Kaii und Puna, am Fuße des Mouna Roa und an den Seiten des Mouna Kea ſich befindet, und nach Douglas 3845 — 3873 Fuß ſich erhebt. Der Krater deſſelben iſt nicht die Spitze eines Berges, ſondern ein ungeheurer Schlund auf einem Plateau, und hat faſt 2 Meilen im Umfange und eine Tiefe von 1332 oder (nach Ellis) von 800 Fuß. In der Tiefe des Schlundes ſieht man 50 bis 60 kleine kegelförmige Krater, von welchen viele in unabläſſiger Thätigkeit ſind, und Steine, Aſche, Lava, Rauchſäulen und Flammen von ſich geben. Zwiſchen dieſen Kratern ſahen die Reiſenden prächtige Feuerſtröme hin und her fahren, und bemerkten an der einen Seite einen Feuerſee im Zuſtande eines furchtbaren Siedens und Aufwallens. Von den Gebirgen des Innern ſtrömen Flüſſe und Bäche herab, darunter der Wairuku in der Nähe des Gipfels des Kea entſpringt und der Wairama und Waiakea aus Quellen entſtehen, die in einer geringen Entfernung von der Oſtküſte durch die Lava hervorbrechen, und davon der letzte ziemlich tief und für Boote fahrbar iſt. Während die Weſtküſte der Inſel oft mehrere Monate ohne Regen bleibt, fällt derſelbe auf der Nordoſtküſte reichlich, und iſt ohne Zweifel die Urſache der größern Fruchtbarkeit. Im Innern iſt die Inſel unangebaut und unbewohnt; aber längs der Küſten herrſcht eine blühende Kultur, und man ſieht eine Menge zerſtreuter Dörfer. Die Inſel, auf welcher Cook den 14. Februar 1779 getödet wurde, iſt in folgende 6 Abtheilungen oder größere Diſtrikte eingetheilt: a) Kona an der Weſtſeite, der volkreichſte, doch ſehr mit Lavaſtrömen bedeckt, am beſten angebaut in dem nördlichen Theile, hingegen der ſüdliche hat ein ſehr unwirthliches Anſehen. Darin: Kairua, an der Bai gl. N., Sitz des Gouverneurs und Miſſionsſtation, mit einem guten Ankerplatze, einer chriſtlichen Kirche, 529 zierlichen H., 2645 E. und einem mit Kanonen beſetzten Fort, das aus den Ruinen eines vormaligen Götzentempels gebildet worden iſt, worin ſonſt dem daſelbſt aufbewahrten Kriegsgotte Menſchenopfer gebracht wurden. Kearakekua, eine von Europäern und Amerikanern häufig beſuchte Bai, an welcher der volkreiche Ort u. Miſſionsſtation Kaawaroa liegt; b) Kaii, 8 bis 10 M. längs der Südküſte ſich erſtreckend, meiſtens eine wilde Einöde, wo man allenthalben große und kleine Lavaplatten, 6 bis 12 F. hoch über einander geworfen antrifft; c) Puna, an der Südoſtküſte, mit dem volkreichen Orte Kearakomo und dem Dorfe Kaimu von 725 Einw.; d) Hiro, an der Nordoſtküſte, die fruchtbarſte und angenehmſte Abtheilung der Inſel mit der Bai Waiakea, an welcher 400 H. mit 2000 E. und eine Miſſionsſtation ſich befinden. In der Bai, in welche ſich die 3 oben genannten Flüſſe münden, liegt eine mit Kokospalmen bedeckte Inſel, die durch eine Reihe von Felſen mit dem feſten Lande in Verbindung ſteht; e) Hamakua, gleichfalls an der Nordoſtküſte und f) Kohala, den nördlichſten Theil der Inſel einnehmend, darin die Bai Towaihae mit einem guten Ankerplatze. Die übrigen Inſeln ſind: 2) Mauwi (Maui), 28⅔ Q. M. groß, mit 15 — 20,000 E., und durch eine Bucht in zwei ungleiche Theile getrennt, hat einen fruchtbaren Boden, gilt für die ergiebigſte unter allen, und wird von vielen Schiffen beſucht, ſo daß zuweilen 30 Schiffe auf einmal hier vor Anker liegen. Lahaina iſt der wichtigſte und volkreichſte Bezirk derſelben, und es befindet ſich daſelbſt eine Miſſionsſtation und eine große ſteinerne Kirche; 3) Morokinne (Morokini), ein unbewohnter, unfruchtbarer Felſen; 4) Tahurawa (Tahaurawe), 3 Q. M. groß und mit einer geringen, vornehmlich aus Fiſchern beſtehenden Bevölkerung; 5) Ranai, 4⅔ Q. M. groß, voller Berge; beſonders zeigt die Südſeite hohe ſenkrechte Felſen und Lavaſchichten, die von der Oberfläche bis zu der höchſten Spitze reichen; 6) Morokai (Morotai), 8 Q. M. groß, 8 M. lang und 1⅓ M. breit, ſehr fruchtbar an der

Oſtſeite und ſandig an der Weſtküſte, hat 3000 E.; 7) Owahu (Oahu) 25 Q. M. groß und mit 20,000 E., an der Küſte ſehr angebaut, mit der Stadt und dem Hafen Honoruru, dem Hauptorte der Inſel und der Reſidenz des Königs. Hier legt faſt jedes Schiff bei, welches den nördlichen ſtillen Ocean befährt, um ſich auszubeſſern und ſich mit friſchen Lebensmitteln zu verſorgen. Zuweilen liegen 50 Schiffe auf einmal im Hafen. 1830 liefen 130 Schiffe ein, mit 40,128 Tonnen Laſt, worunter 23 Engliſche und 85 Nordamerikaniſche. 1832 betrug die Zahl der eingelaufenen Schiffe 155. Dieſe St. mit 6—7000 E., hat beim Hafen ein ſtarkes Fort mit 60 Kanonen, eine hübſche chriſtliche Kirche, ein Liebhabertheater, Niederlagen und Kaufläden der Britten und Nordamerikaner, die mit Handelsartikeln aller Art angefüllt und deren Häuſer aus Stein oder Holz erbaut ſind, und einen königlichen Pallaſt von großem Umfange. Jedoch das größte, beſtgebaute und bequemſte Gebäude iſt das Miſſionshaus; 8) Atowai (Tauai), von gleicher Größe mit Owahu, hat ein ſtarkes Fort mit 22 Kanonen, 1000 E. und im Innern Berge und ein ſchönes bewäſſertes Thal; 9) Orihua, beſteht aus einem nackten, unfruchtbaren Felſen; 10) Onihau (nach den Miſſionären Niihan), 4 Q. M. groß und durch einen ſchmalen Kanal von der vorigen getrennt; 11) Tahura, ein bloßer nackter Felſen. — Nordweſtlich von dieſen 11 eigentlichen Sandwich-Inſeln liegen Bird-Island, ein unbedeutendes Eiland, und Isle Necker, ein nackter, unfruchtbarer Felſen. — Im S. unter 1° 58′ N. Br. und 220° O. L. liegt die iſolirte, von Cook entdeckte Weihnachts-Inſel ohne Einwohner.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nachträge und Berichtigungen zur vierzehnten Auflage.

Zu S. 22. Jetzt ſind alle Mönchsklöſter aufgehoben und ihre Güter den Staatsdomänen einverleibt.

Zu S. 23. Im Jahre 1834 wurde Miguel aus Portugal vertrieben und ſeitdem bildet Portugal wieder eine konſtitutionelle Monarchie. Der König oder die Königin, jetzt Maria II., älteſte Tochter Pedros, vormaligen Kaiſers von Braſilien, und mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg vermählt, hat die vollziehende Gewalt und theilt die geſetzgebende mit den Kortes (Landſtänden), die aus 2 Kammern der Pairs und der Deputirten beſtehen, wovon die letztern aus dem Volke gewählt werden und zwar auf 25,000 Menſchen 1, ſo daß 1832 die Zahl der Deputirten 121 in Portugal ſelbſt und 20 in den außerhalb Portugal gelegenen Beſitzungen betrug.

Nach dem neueſten Budget von 1834 ſind die Staatseinnahmen auf 9,578,108 Mille Reis und die Staatsausgaben auf 12,549,270 Mille Reis angeſchlagen, wonach ſich ein Deficit von 2,962,162 Mille Reis ergibt.

Zu S. 32. In der Sierra de Gador belief ſich 1827 die Ausbeute des gewonnenen Bleies auf 800,000 Ctr.

Zu S. 33. Seit dem Tode des Königs Ferdinand VII. und Wiedereinführung der Konſtitution iſt das daſelbſt Geſagte wegen Einführung der Inquiſition und Bevölkerung der Klöſter nicht mehr gültig.

Zu S. 34. Der bisherige König Ferdinand VII. iſt 1833 geſtorben und an ſeiner Stelle regiert deſſen älteſte Tochter Iſabella II. (Maria Luiſa), geboren 1830, unter Vormundſchaft ihrer Mutter Cyriſtina, mit Beigebung eines Regentſchaftsraths. Allein Carlos, der Bruder des verſtorbenen Königs, macht auf den erledigten Thron Anſpruch, und der deshalb entſtandene Krieg in dem nördlichen Theile Spaniens dauert bis jetzt fort. Doch hat Spanien jetzt wieder eine Konſtitution, wonach die Kortes mit dem Könige die geſetzgebende Gewalt theilen. Die Kortes beſtehen aus 2 Eſtamentos oder Kammern, nämlich der Preceres (Granden) und der Procuradores (Deputirten).

Nach dem Budget von 1834 beträgt die Staatsausgabe 937,340,321 (56,300,000 das königl. Haus, 230,558,615 Zinſen u. Tilgung der Staatsſchuld, 265,670,919 Dep. des Krieges) und die Staatseinnahmen 766,804,658 Realen. 1833 beſtand die Staatsſchuld in 2907 Millionen auswärtiger und 5702 Millionen Realen innerer Schuld, zuſammen 8609 Millionen Realen, wovon 3364 Millionen zinstragend und 5245 unverzinslich waren. 1834 beſtand die anerkannte und liquidirte innere Schuld in 4756 Millionen Realen, wozu noch 1828 Millionen zur Liquidation eingegebene aber noch nicht liquidirte Schuld kamen, ſo daß die Hauptſumme der ganzen innern Schuld 6584 Millionen Realen ausmacht.

1834 ward die ganze Stärke der Landmacht auf 55,000 Mann angegeben, wozu noch 42 Regimenter Provinzial-Milizen = 34,000 Mann kommen. Gegenwärtig ſoll die ſtehende Kriegesmacht auf 100,000 Mann gebracht ſeyn. — Die Marine beſtand 1824 aus 3 Linienſchiffen, 4 Fregatten, 3 Korvetten und 15 kleinern Fahrzeugen.

Nach der neueſten Eintheilung zerfällt Spanien in 48 Prov., welche den Namen ihrer Hauptſtädte führen ſollen, mit Ausnahme von Navarra, Alava, Guipuzcua und Biscaya, die ihre gegenwärtigen Benennungen beibehalten. Andaluſien, welches die Königreiche Cordova, Granada, Jaen und Sevilla umfaßt, zerfällt nämlich in folgende 8 Provinzen: Cordova, Jaen, Granada, Almeria, Malaga, Sevilla, Cadix und Huelva; Aragonien in 3 Prov., Saragoſſa, Huesca und Teruel; Aſturien bildet die Prov. Oviedo; Neu-Caſtilien die 5 Prov.: Madrid, Toledo, Ciudad-Real, Cuenca und Guadalaxara; Alt-Caſtilien die 8 Prov.: Burgos, Valladolid, Palencia, Avila, Segovia, Soria, Logroño und Santander; Catalonien die 4 Prov.: Barcelona, Tarragona, Lerida und Ge-

rona; **Eſtremadura** die 2 Prov.: Badajoz und Caceres; **Galicien** die 4 Prov.: Coruña, Lugo, Orenſe und Pontevedra; **Leon** die 3 Prov.: Leon, Salamanca und Zamora; **Murcia** die 2 Prov.: Murcia und Albacete; **Valencia** die 3 Prov: Valencia, Alicante und Caſtellon de la Plana. Von den Provinzen Navarra, Alava, Biscaya und Guipuzcua ſind Pamplona, Vittoria, Bilbao und San Sebaſtian die Hauptſtädte. Die Balearíſchen Inſeln endlich bilden 1 Provinz und haben Palma zur Hauptſtadt.

Zu S. 35—48. Nach dem neuern Spaniſchen Geographen Miñano haben: Madrid 201,000, Toledo 15,000, Talavera de la Reyna 8000, Guadalaxara 7000, Cuenca 9000, Almaden 10,000, Burgos 12,000, Santander 19,000, Segovia 13,000, Leon 5500, Palencia 11,000, Valladolid 21,000, Zamora 10,000, Salamanca 14,000, Ciudad-Rodrigo 4300, Oviedo 10,000, Gijon 6000, Coruña 23,000, San Jago de Compoſtella 28,000, Ferrol 13,000, Lugo 12,000, Tuy 6000, Vigo 6000, Orenſe 5000, Badajoz 13,000, Olivença 11,000, Merida 6000, Caceres 10,000, Plaſencia 7000, Sevilla 91,000, San Lucar de Barrameda 17,000, Ecija 35,000, Cadix 53,000, San Fernando 18,000, Xeres de la Frontera 34,000, el Puerto de Santa Maria 18,000, Puerto Real 5000, Medina Sidonia 9000, Cordova 57,000, Jaen 19,000, Andujar 10,000, Baeza 11,000, Granada 80,000, Alhama 6300, Ronda 18,000, Marbella 4300, Velez Malaga 14,000, Lora 14,000, Guadix 9000, Motril 12,000, Almeria 19,000, Urijar 3000, Murcia 36,000, Cartagena 37,000, Lorca 40,360, Albace 9000, Chinchilla 11,000, Valencia 66,000 (mit dem dazu gehörenden Landgebiete aber 118,952), Grao 5000, Murviedro 6000, Caſtellon de la Plana 15,000, San Felipe 15,000, Orihuela 26,000, Alicante 25,000, Elche 19,000, Barcelona 120,000, Reus 24,600, Tarragona 11,000, Tortoſa 16,000, Lerida 13,000, Mataro 13,000, Vique 13,000, Gerona 6000, Olot 14,000, Urgel 2830, Saragoza 43,000, Tarazona 10,000, Teruel 8000, Huesca 3000, Jaca 3000, Pamplona 15,000, San Sebaſtian 9000, Vittoria 12,000, Antequera 20,000 und Palma 34,000 Einw.

Zu S. 55. Die Runkelrüben-Zuckerfabrikation nimmt jährlich in Frankreich ſo zu, daß man in der Folge die Einfuhr des Weſtindiſchen Zuckers wird ganz entbehren können.

Zu S. 56. 1833 betrug der Werth der Einfuhr 693,275,752 (467,117,179 zur See und 226,158,573 zu Lande) und der Ausfuhr 766,316,312 Franken, als 550,408,559 zur See und 215,997,753 zu Lande. Die Handelsmarine beſtand 1832 aus 15,224 Schiffen.

Zu S. 57. Die Armee hatte 1834 eine Stärke von 311,400 Mann, als: Infanterie 205,100, Kavallerie 49,000, Artillerie 22,700, Ingenieurs 6100 und Gensdarmerie 28,500. — Die Seemacht beſtand 1835 aus 27 Linienſchiffen, 35 Fregatten, 21 Kriegskorvetten, 9 Aviſokorvetten, 30 Briggs von 16 bis 20 Kanonen, 138 kleinern Kriegsſchiffen und 19 Dampfſchiffen, zuſammen 279 Segeln. Außerdem wurden auf den Werften gebaut: 26 Linienſchiffe, 28 Fregatten und 18 kleinere Kriegsſchiffe.

Zu S. 59. In Paris iſt 1833 auf der Vendomeſäule eine neue Statüe Napoleons wieder aufgeſtellt worden, und auf dem Eintrachtsplatz ſteht jetzt das Modell des Obelisken von Luxor. — Gegenwärtig bewohnt der König nicht mehr das Palais royal, ſondern die Tuilerien.

Zu S. 61. **St. Denis** hat (1832) 9686 E.

Zu S. 62. Das kgl. Schloß zu **Verſailles** iſt jetzt in ein großes National-Kunſtmuſeum umgewandelt. — Verſailles hat (1832) 28,477 und Compiegne 8878 E.

Zu S. 63. Laon hat 8400, Chateau Thierry 4696, Soiſſons 8149, Melun 6622, Meaux 8533, Fontainebleau 8122, Provins 5665, Amiens 45,000 und Arras 23,419 Einw.

Zu S. 64. Die königl. Waffenfabriken und Stückgießereien zu Maubeuge und Charteville ſind eingegangen. Boulogne hat 20,856, Calais

10,437, Douay 18,783, Valenciennes 18,953, Cambray 17,646, Dünkirchen 24,937, Mezières 3759 und Sedan 13,661 E.

Zu S. 65. Reims hat 35,971, Troyes 23,749 und Epinal 9070 E.

Zu S. 66. Nancy hat 29,783, Metz 44,416 und Sarreguèmines 4189 Einw.

Zu S. 68. Béfort hat 5753 Einw.

Zu S. 69. Beſançon hat 29,167, Poligny 6000, Veſoul 5583 und Gray 5937 E.

Zu S. 70. Châlons ſur Saône hat 12,220, Dijon 25,552, Beaune 9908, Auxerre 11,439, Sens 9279, Joigny 5537, Tonnere 4242 und Avallon 5569 E. — In Rouen errichtet man jetzt, ſtatt der bisherigen Schiffbrücke über die Seine, eine Hängebrücke.

Zu S. 71. Rouen hat 88,086, le Havre de Grace 27,000, Dieppe 16,016, Yvetot 9021, Evreux 9963, Louviers 9885, les Andelys 5168 und Caen 39,140 E.

Zu S. 72. Cherbourg hat 18,443, Rennes 29,680, Redon 4504, St. Brieuc 10,420, Loudeac 6736 und Dinan 8044 E.

Zu S. 73. Quimperlé hat 5275, Breſt 29,860, Vannes 10,395, L'Orient 18,322, Nantes 87,191 (77,992) und Ancenis 3749 E.

Zu S. 74. Angers hat 32,743, Laval 16,400, Mayenne 9797, Château Gontier 6143, La Fleche 6421, Tours 23,235, Loches 4774, Blois 13,138, Vendôme 7771, Romorantin 6985 und Chartres 14,439 E.

Zu S. 75. Bourges hat 19,730, St. Amand 6936, Châteauroux 11,587, Iſſoudun 11,664, Gueret 3921 und Aubuſſon 4847 E.

Zu S. 76. Limoges hat 27,070, Poitiers 23,128, Niort 16,175, Bourbon-Vendée 3900, la Rochelle 14,632 und Rochefort 14,040 E.

Zu S. 77. Die 2 bei Bordeaux angeführten feſten Kaſtelle beſtehen nicht mehr. Bordeaux hat 109,467, Blaye 3855, Libourne 9838, Bazas 4255, Périgueux 8956 und Sarlat 6056 E.

Zu S. 78. Brives hat 8031, Cahors 12,050, Agen 12,631, Villeneuve d'Agen 10,652, Mont de Marſan 3774, Dax 4716, St. Sever 5994, Bayonne 14,773 und Orthez 7121 E.

Zu S. 79. Tarbes hat 9706, Auch 9800, Toulouſe 59,630, Muret 3787 und St. Gaudens 6179 E.

Zu S. 80. Pamiers hat 6548 und Perpignan 17,114 E.

Zu S. 81. Alby hat 11,665, Caſtres 16,418, Rodez 8249, Milhaud 9800 und Lyon 133,715 E.

Zu S. 82. Villefranche hat 6460, St. Etienne 33,064 Roanne 9260 und Clermont 28,257 E.

Zu S. 83. Thiers hat 9836, Murat 2941, Tournon 3971 und Nismes 41,266 E.

Zu S. 84. Uzes hat 6162, Mende 5822, Marvejols 3885, Florac 2194, Bourg en Breſſe 8996 und Grenoble 24,888 E.

Zu S. 85. Vienne hat 14,079, Embrun 3062, Briançon 3260, Die 3555 und Avignon 29,889 E.

Zu S. 86. Carpentras hat 9817, Orange 9123, Forcalquier 3036, Siſteron 4429, Barcelonette 2144 und Marſeille 145,115 (121,272) E.

Zu S. 87. Aix hat 23,575 und Arles 20,236 E.

Zu S. 88 und 89. Toulon hat 28,419, Ajazzio 9531, Calvi 2000, Corte 3282 und Sartene 2715 E.

Zu S. 94. Da 1834 Ireland 7,954,100 E. hatte, ſo beträgt die Geſammtbevölkerung 24,492,398 E.

Zu S. 100. Jetzt beträgt die Bevölkerung Londons zwiſchen 1,600,000 und 1,700 000 Seelen. — Der Tunnel wird nun wirklich vollendet werden.

Zu S. 101. Die beiden Hallen, welche das Haus der Lords und den Saal der Gemeinen bilden, ſind 1834 ein Raub der Flammen geworden.

Zu S. 103. Norwich hatte (1831) 61,110 E.

Zu S. 105. Wolverhampton hatte (1831) 67,514 E.

Zu S. 107. Seit 1835 iſt daſelbſt eine 22 F. hohe Statüe Wilber-
force's auf einer zum Fußgeſtelle dienenden, 100 F. hohen Säule errichtet.
— Leeds hatte (1831) 123,393 und Scheffield 91,692 E.

Zu S. 110. Seit 1835 wird an einer Eiſenbahn zwiſchen Greenwich
und London gearbeitet, die auf 1000 Bogen über Häuſer, Straßen rc hin-
übergeführt. Die Bogen ſelbſt werden theils zu Wohnungen eingerichtet,
theils zu Waarenmagazinen benutzt. Dieſe Eiſenbahn wird 400,000 Pfund
Sterling koſten. — Southwark hatte (1831) 134,117 E.

Zu S. 117. Aberdeen hatte (1831) 58,019 E.

Zu S. 119. Ireland hatte (1834) 7,954,100 E. u. Leinſter (1831) 1,909,713 E.

Zu S. 120. Ulſter hatte (1831) 2,286,622 E.

Zu S. 121. Connaugt hatte (1831) 1,343,914 u. Munſter 2,227,152 E.

Zu S. 125. Die Zahl der E. beträgt nach den Zählungen von 1834
und 1835

in Dänemark	1,223,807
= Schleswig	332,866
= Holſtein	435,528
= Lauenburg	35,680
= den Faröer	6,680
= Island	54,604
	2,089,115.

Zu S. 126. Seit 1834 ſind die Provinzialſtände förmlich organiſirt.
— Jetzt betragen die Staatseinkünfte 13,945,000 Reichsbancothaler, wozu
Dänemark 6,195,000, die Herzogthümer 4,237,000, Lauenburg 190,000 und
der Sundzoll 1,803,000 beitragen. Die Staatsausgaben belaufen ſich auf
14,266,000 Rbthlr., als Civilliſte 1,480,000, Civilverwaltung 1,012,000,
Kriegesmacht 3,855,000, Staatsſchulden 5,736,000. Die Staatsſchulden
betrugen 1835 zuſammen 129,805,000 Rbthlr., nämlich 71,481,000 an in-
ländiſcher und 58,324,000 an ausländiſcher Schuld.

Zu S. 127. Das ſtehende Militär beſteht in 1 Fußgarde, 5 Jäger-
korps, 1 Artilleriekorps von 15 Kompagnien, dem Raketenkorps, 9 Reg.
Kavallerie und 18 Infanterie Reg., zuſammen in 26,362 Gemeinen, wozu
in Kriegszeiten die ſogenannten Verſtärkungsbataillone, eine Art Landwehr
die aus 26 Infanteriebataillon, 4 Jägerbataillon und 2 Artilleriebat. be-
ſtehen, zuſammen 26,880 Mann kommen. — Die Marine beſtand 1836 aus
7 Linienſchiffen, 8 Fregatten, 5 Korvetten, 5 Briggs, 3 Schoonern, 3 Kut-
tern und einer Ruderflotille von 56 Kanonenbooten, 2 Kanonenjollen und
4 Mörſerſchaluppen.

Die Däniſchen Inſeln enthalten (1834) 697,855 E.

Das Stift Seeland hat (1834) 464,607, die Inſel Seeland 427,920
und die Hauptſt. Kopenhagen 119,292 E.

Zu S. 130. Das Stift Fünen hat (1834) 167,062 E., die Inſel Fü-
nen 151,608, die St. Odenſe 8709, das Stift Laaland 66,186, die Inſel
Laaland 46,794, die St. Mariböe 1235 und die Inſel Falſter 19,392 E.

Zu S. 131. Das eigentliche Jütland hat (1834) 525,952 Einw. Das
Stift Aalborg 121,238, die Hauptſtadt Aalborg 7048, die Inſel Mors
12,183, das Stift Wiburg 83,061, die Hauptſt. Wiburg 3419 Einw., das
Stift Aarhuus 176,015 und die Hauptſt. 6765 E.

Zu S. 132. Das Stift Ribe hat 150,662, die Hauptſt. Ribe 2375,
das Herzogthum Schleswig (1835) 332,866, die Stadt Schleswig 11,040,
Flensburg 12,438 E. — Bei Eckernförde iſt zu Borby eine Seebade-An-
ſtalt, mit dem Namen Marien-Luiſenbad angelegt worden.

Zu S. 133. Das Herzogthum Holſtein hat (1834) 435,528 E. und
Glückſtadt 5988 E.

Zu S. 134. Kiel hatte 1834 293 Studenten und (1834) 11,622 E.;
Heiligenhafen 1821, Oldenburg 2243, Preez 4600 und Altona 26,393 E.

Zu S. 142. 1830 zählte man in Schweden 2,888,082 E.

Zu S. 143. 1831 zählte man in Schweden 1884 Fabriken mit 12,143
Arbeitern, welche für 9,699,456 Thlr. Banco Waaren verfertigten. Die

vorzüglichſten waren 104 Tuch- und Zeug-, 42 Baumwollen- u. Leinwand-, 32 Seiden- und Halbſeiden-, 77 Tabaks-, 186 Leder- und 23 Zuckerfabriken. — 1833 betrug die Einfuhr in Schweden 13,757,000 und die Ausfuhr 14,647,000 Thlr.

Zu S. 145. Die Landmacht Schwedens beſteht jetzt aus

2,700	Mann	Artillerie,
4,705	"	Kavallerie,
25,409	"	Infanterie.
32,814	Mann.	

Hiervon kommen 26,914 Mann auf die Eingetheilten oder Nationalregimenter und 5900 auf die Geworbenen.

Zu S. 146. Die k. Bibliothek zu Stockholm hat jetzt 70,000 B. und 25,000 Handſchriften. Die Ritterholmskirche iſt 1835 abgebrannt, doch wurden die Trophäen gerettet.

Zu S. 147. Norrtelge hat jetzt 1036, Södertelge 1065 E. — Die Bibliothek zu Upſala enthält 100,000 Bände und 6000 Handſchriften.

Zu S. 148. Nyköping hat jetzt 2912, Strengnös 1000, Eskilstuna 2486, Oerebro 4317, Weſtarås 3344, Sala 3000, Arboga 1747, Falun 4379, Hedemora 1033 E.

Zu S. 149. Linköping hat 3710, Norrköping 10,148, Wadſtena 2188, Jönköping 4294, Werio 1844, Calmar 5836 E.

Zu S. 150. Wisby hat 4260, Gothenburg 28,758, Wenersborg 2500, Skara 1491, Marieſtad 1573, Uddewalla 3917, Amal 1457, Carlſtad 3034, Philippſtad 871 und Chriſtineham 1759 E.

Zu S. 151. Chriſtianſtad hat 4220, Malmö 8670, Lund 4233, Landskrona 3975, Helſingborg 2854, Yſtad 4108, Halmſtad 1853, Warberg 1691, Karlskrona, welches jetzt eine ſehr feſte Citadelle erhält, 12,227 und Karlsham 4041 E.

Zu S. 152. Gefle hat 8086, Hudikswall 1377, Söderham 1629, Sundswall 1969, Oeſterſund 418, Hernöſand 2114, Umeå 1409, Piteå 1200 und Luleå 1138 E.

Zu S. 154. Chriſtiania hat jetzt 24,000 E. — Das Silberbergwerk zu Kongsberg gab 1834 eine Ausbeute von 27,216 Mark Silber.

Zu S. 161. Nach offiziellen Angaben betrug am 1. Januar 1834 die Bevölkerung (doch ohne Limburg und Luxemburg) 2,481,382 Seelen.

Zu S. 162. Im Jahre 1834 liefen in die Häfen der Niederlande 5647 Schiffe mit 652,049 Tonnen und 43 Mill. Fl. Waarenwerth ein und 5732 Schiffe mit 672,768 Tonnen aus.

Zu S. 163. Die erſte Kammer hat jetzt nur 23 Mitglieder. Früher als Belgien zu Holland gehörte, galt die Beſtimmung, daß ſie nicht weniger als 40 haben ſollte.

Zu S. 164. Die Prov. Holland hat jetzt 909,296 und Nordholland allein 420,955 E.

Zu S. 166. Zu Medenblik iſt ein königl. Inſtitut der Marine, das aber nach Muyden verlegt werden ſoll. — Südholland hat jetzt 488,341 und Haag 57,945 E.

Zu S. 167. Leyden hat jetzt 35,367 u. Delft eine Gewehrfabrik u. 15,676 E.

Zu S. 168. Rotterdam hat jetzt 80,000 und die Provinz Utrecht 132,415 E.

Zu S. 169. Geldern hat jetzt 318,952 und Overyſſel 183,703 Einw.

Zu S. 170. Friesland hat jetzt 215,447 E.

Zu S. 171. Gröningen hat jetzt 163,972, Drenthe 66,261 und Zeeland 138,675 E.

Zu S. 172. Nordbrabant hat jetzt 352,661 E.

Zu S. 173. Sittard hatte (1830) 3740, Roermonde 5280 und Venloo 6610 E.

Zu S. 174. Weerdt hatte (1830) 5955, Luxemburg 9943, Eſternach 3357, Vianden 1465 und Diekirch 1984 E.

Zu S. 177. Die Bevölkerung betrug 1834: 4,061,782 Einw., wovon 958,227 in den Städten und 3,103,555 auf dem Lande.

Zu S. 178. 1833 betrug die Einfuhr 214,765,979 Fr. und die Ausfuhr an Produkten Belgiſcher Induſtrie 116,808,971 Fr.

Für 1836 beträgt das Ausgabebudget 84,379,819 Franken, darunter 2,751,322 Civilliſte, 12,168,600 Staatsſchuld und 38,100,000 Kriegsdepart. Die Staatsſchuld beſteht (1835), ohne den Antheil an der Holländiſchen Schuld, und ohne das Deficit von 1830 — 1833, in einer Anleihe von 100,800,000 Franken. — Die Armee ſoll für 1836 aus 45,981 Mann beſtehen auf aktivem Fuß, wozu noch 53,036 Mann auf Urlaub kommen, zuſammen 99,017 Mann. Jetzt hat der Staat auch eine kleine Marine.

Zu S. 179 und 180. 1830 hatte Brüſſel 13,619 H.; jetzt iſt auch eine Univerſität und ein Nationalmuſeum daſelbſt. Löwen hatte (1830) 4312 H., Nivelles 1319 H. und 7670 E., Dieſt 1259 H. und 7039 E., Tirlemont 1442 H. und 7822 E., Wavre 989 H. und 4853 E., Aerſchot 622 H. und 3615 E. und Halle 1177 H. und 5863 Einw. — Antwerpen mit 10,970 H. hatte 1834 74,335 E. 1833 liefen in den daſigen Hafen 1109 Schiffe mit 125,462 Tonnen ein. Die von Brüſſel nach Mecheln gehende Eiſenbahn mit Dampfwagen iſt jetzt bis Antwerpen geführt.

Zu S. 181. Mecheln, wo jetzt eine katholiſche Univerſität iſt, hat (1830) 4140 H. und 24,436 E., Lier 2376 H. und 13,153 E., Turnhut 2507 H. und 12,493 E.

Zu S. 182. Gent hat 11,823 H., Oudenaarde 755 H. und 5334 E., Renaix 2179 H., Grammont 1428 H. und 7349 E., Aloſt 2459 H., Dendermonde 1016 H. und 7238 E., Lokeren 2859 H., St. Nicolas 3154 H., Eecloo 1459 H. und 8351 E., Brügge 7333 H., Oſtende 1447 H., Thielt 1961 H., Furnes 756 H. und 4253 E., Dixmuyden 653 H. und 3200 E., Poperingen 1898 H. und Ypern 2364 H. und 15,940 E.

Zu S. 183. Menin hat 780 H. und 7608 E., Werwik 939 H. und 5461 E., Warneton 1153 H. und 5614 Einw., Cortryk 3937 H., Roulers 1815 H. und 9820 E., Mons 3308 H., Ath 1503 H. und 8789 E., Leſſines 909 H. und 4592 E., Leuze 1254 H. und 5367 E., Peruwels 1391 H. und 6622 E., Fontaine l'Eveque 572 H. und 2800 E., Enghien 705 H. und 3739 E., Braine le Comte 764 H. und 4217 E., Soignies 1219 H. und 6314 E., Chimay 505 H. und 2567 E., Beaumont 333 H. und 1856 E., Charleroi 932 H. und 5908 E., Thuin 724 H. und 3632 Einw., Tournay 3595 H. und Binche 887 H. und 4878 E.

Zu S. 184. Namur hat 1827 H. und 21,571 E., Andennes 600 H. u. 3920 E., Dinant 978 H. und 4834 E. und Philippeville 226 H. u. 1429 E.

Zu S. 185. 1835 haben die Gewehrfabriken von Lüttich 277,587 Feuergewehre aller Art, am Werth für 5 Mill. Fr. geliefert.

Zu S. 193. Nach der revidirten Militärorganiſation ſoll das Bundesheer, nämlich der erſte und zweite Auszug, die in Eins verſchmolzen werden, aus 67,516 Mann (6933 Artillerie, 2240 Kavallerie, 4600 Scharfſchützen und 53,743 Infanterie) beſtehen.

Im Kanton Schaffhauſen ſteht die Ausübung der höchſten Gewalt dem aus 78 Mitgliedern beſtehenden großen Rathe zu. Der aus 11 Mitgliedern gebildete kleine Rath iſt mit Vollziehung der Geſetze und mit Ausübung der Staatsgewalt beauftragt.

Der Kanton Zürich hatte 1833: 226,855 Einw. Er iſt in 11 Bezirke eingetheilt. Die oberſte Verwaltungsbehörde bildet ein Regierungsrath von 19 Mitgliedern.

Zu S. 194. Zu Zürich iſt jetzt eine ſchon von 200 Studenten beſuchte Univerſität. — Der Kanton Thurgau iſt in 8 Amtsbezirke eingetheilt. Ein Regierungsrath von 6 Mitgliedern iſt die oberſte Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde, die weder Sitz noch Stimme im großen Rathe haben.

Zu S. 195. Der große Rath im Kanton Aargau beſteht aus 200, der kleine Rath aus 9 Mitgliedern.

Zu S. 196. Der Kanton Baſel-Stadttheil hat jetzt 23,000 und der Kanton Baſel-Landſchaft 38,000 Einw. — Die Stadt Baſel hatte 1835: 21,240 E. Die Univerſität, welche, nach der Trennung des Kantons in 2 beſondere Kantone, eingehen ſollte, wird nun doch fort erhalten. — Im Kanton Solothurn beſteht der große Rath aus 109 und der kleine Rath aus 17 Mitgliedern.

Zu S. 198. Der Kanton Schwyz hat jetzt 38,000 E. Seine oberſten Behörden ſind: 1) der große Rath von 108 Mitgliedern; 2) der Kantonsrath von 36 Mitgliedern und 3) die aus 5 Mitgliedern beſtehende Regierungskommiſſion.

Zu S. 199. Der Kant. St. Gallen iſt in 15 Bezirke getheilt. Der große Rath beſteht aus 88 katholiſchen und 62 evangeliſchen Mitgliedern, der kleine aus 7 Mitgliedern.

Zu S. 204. Der große Rath im K. Bern beſteht aus 240 Mitgliedern, und der Regierungsrath von 17 Mitgliedern bildet die oberſte Verwaltungsbehörde. — Zu Bern iſt jetzt eine Univerſität.

Zu S. 206. Der große Rath im Kanton Freyburg hat die Ausübung der höchſten Gewalt und beſteht aus den Abgeordneten der 13 Bezirke, in welche der Kanton eingetheilt iſt, auf 1000 Seelen 1 Abgeordneter; die vollziehende Gewalt übt der aus 13 Mitgliedern beſtehende Staatsrath aus. — Bei der Stadt Freyburg führt eine neue, 925 Fuß lange Kettenbrücke über das Felſenthal der Saane, 174 F. hoch über dieſem Fluſſe. Auch haben hier die Jeſuiten eine große Unterrichts-Anſtalt, wozu ein Penſionat, Kollegium und eine Akademie gehören.

Zu S. 207. Der K. Waadt iſt in 60 Kreiſe eingetheilt, die 19 Diſtrikte bilden. Ein großer Rath, deſſen Mitglieder von den Kreiswahlverſammlungen, im Verhältniſſe ihrer Volkszahl gewählt werden, übt die Souveränetät aus, und ein aus 9 Mitgliedern des großen Rathes beſtehender Staatsrath iſt mit Vollziehung der Geſetze beauftragt.

Zu S. 208. Der K. Teſſin iſt in 38 Kreiſe eingetheilt, welche 8 Diſtrikte bilden.

Zu S. 211. Der Zuſatz „die aus 192 Geſchlechtern genommen werden," muß wegfallen. — 6 Genfer Gulden machen ohngefähr 1 Konventionsgulden.

Zu S. 212. Der Kant. Neufchatel hat nach einer Zählung von 1834: 56,073 E. Die Stadt Neufchatel hat 6000, Chaux de Fonds 7874 und Locle 6204 E.

Zu S. 217. 1833 hatte die Inſel Sardinien 491,073 E.

Zu S. 222. Die Univerſität zu Turin iſt bis jetzt noch geſchloſſen.

Zu S. 226. Die Gebirge Sardiniens ziehen von N. O. nach S. W.

Zu S. 236. 1833 liefen in ſämmtliche Häfen des Kirchenſtaates 7347 Schiffe ein und 7189 aus. — Das Ausgabe-Budget für 1835 beträgt 8,421,215 Scudi, welche Summe durch die Einnahme völlig gedeckt wird.

Zu S. 237. 1835 hatte Rom 152,457 Einw., worunter 36 Biſchöfe, 1465 Prieſter, 2005 Mönche, 1423 Nonnen und 643 Seminariſten.

Zu S. 244. Im Kanton Neapel zählte man 1834: 5,883,274 Einw., und Sicilien hat nach einer frühern Angabe 1,893,857, wonach alſo die geſammte Volksmenge des Staates 7,777,131 betrüge.

Zu S. 246. Die Landmacht beſteht nach dem Staatskalender von 1835 aus 1 Garde du Corps, 3 Garde-Infanterie-Reg., 10 Neapolitaniſchen und 2 Sicilianiſchen Linien-Inf.-Reg., 6 Bat. Jäger und 4 Schweizer-Reg., aus 3 Garde-Kavallerie-Reg., 5 andere Kavallerie-Reg., 1 Garde-Artillerie-Korps, 2 Reg. Fußartillerie, 2 Komp. reitende und Schweizer-Artillerie, 2 Handwerker- und Trainbataillons, 2 Bat. Sappeurs, Mineurs, Pioniers und Pontoniers, der Gensdarmerie, den Invaliden, Beſatzungen auf den Inſeln und bewaffneten Kompagnien in Sicilien, zuſammen 53,000 Mann, wovon aber nur 30 — 35,000 wirklich vorhanden ſind. Im Kriege ſteigt das Ganze auf 90,000 Mann. Auch iſt jetzt eine Nationalgarde ins Leben

getreten, die eine Reſerve bildet und im Nothfall auf 150,000 Mann gebracht werden kann. — Der gegenwärtige Beſtand der Seemacht iſt: 2 Linienſchiffe, 5 Fregatten, 2 Korvetten, 4 Briggs, 2 Goeletten, 2 Kutter, 2 Dampfſchiffe und 33 Kanonierſchaluppen mit 2000 Marineſoldaten.

Zu S. 248. Irrig iſt die Nachricht, daß man den alten Hafen von Pompeji entdeckt habe, da es ſich ergeben hat, daß die vermeinten Schiffsmaſte Cypreſſenbäume ſind, die von dem Auswurfe des Vulkans verſchüttet wurden.

Zu S. 253. 1833 wurden zu Palermo 172,835 E. gezählt.

Zu S. 267. Unter den Induſtriezweigen verdient auch eine beſondere Erwähnung die Runkelrüben-Zuckerfabrikation in Böhmen, welche im J. 1835 bereits 20,000 Ctr. Zucker geliefert hat. — Auf der Donau iſt jetzt eine regelmäßige Dampfſchifffahrt bis zur Mündung derſelben eingerichtet. — Von Wien wird jetzt nach Galizien eine 60 M. lange Eiſenbahn angelegt. Der jetzt regierende Kaiſer iſt Ferdinand I., geboren 1793 und ſeit 1835 Regent.

Zu S. 268. Zu Ende 1835 waren noch 20,785,638 Fl. Anticipationsſcheine im Umlauf.

Zu S. 270. Der Thurm der Stephanskirche zu Wien iſt nach den neueſten Meſſungen 420 F. hoch.

Zu S. 273. Die bei Neuhaus angeführte kaiſerl. Spiegelfabrik iſt nicht mehr daſelbſt, ſondern zu Glocknitz. — Eine furchtbare Feuersbrunſt hat 1834 gegen 500 Wohnhäuſer in Wieneriſch-Neuſtadt verzehrt.

Zu S. 285. In Trieſt iſt jetzt eine kaiſerliche Akademie der Nautik.

Zu S. 289. In der Nähe von Brixen iſt jetzt eine ſtarke Feſtung angelegt. — Zu Trient iſt eine große Zuckerraffinerie, welche jährlich 200,000 Ctr. Zucker liefert.

Zu S. 301. Die bei Znaym angeführte kaiſerl. Tabaksfabrik iſt jetzt zu Göding.

Zu S. 305. Lemberg hat jetzt 3120 H. und 67,000 Einw., worunter 15,500 Juden.

Zu S. 309. Seit 1835 iſt ein 50 Q. M. mit 100,000 E. enthaltendes Stück von Siebenbürgen Ungarn einverleibt worden.

Zu S. 313. 1832 wurden in Peſth ohne Adel, Geiſtlichkeit, Univerſität, Fremde und Militär 68,134 E. gezählt, doch mit den obigen kommen 80,000 E. heraus. Die Univerſität war 1833 von 1666 Studenten beſucht.

Zu S. 325. Von den daſelbſt angegebenen Q. M. und Einwohnerzahl Siebenbürgens müſſen 50 Q. M. mit 100,000 Einw. abgerechnet werden, wegen der 1835 von Siebenbürgen abgenommenen und Ungarn einverleibten Stücke.

Zu S. 326. Kapnik-Banya gehört ſeit 1835 ganz zu Ungarn.

Zu S. 331. Mailand hat jetzt 139,965 E.

Zu S. 338. Verona hat jetzt bedeutende Feſtungswerke erhalten.

Zu S. 346. Die Bevölkerung Deutſchlands beträgt jetzt wenigſtens 36 Millionen.

Zu S. 348. Das daſelbſt als Erſchwerung des Deutſchen Handels angeführte Iſolirungsſyſtem der größern Staaten durch angelegte Zoll- und Mauthlinien gegen ihre Deutſchen Nachbarſtaaten iſt jetzt größtentheils verſchwunden, indem Preußen alle Staaten Deutſchlands, mit Ausnahme Oeſterreichs und der nördlichſten Deutſchen Länder zu Einem Zoll- und Handelsverbande vereinigt hat, deſſen Gebiet an 23 Mill. Menſchen umfaßt.

Zu S. 350. Seit 1834 iſt ein Schiedsgericht eingeführt, welches die Beſtimmung hat, Irrungen zwiſchen Regierungen und Ständen der verſchiedenen Bundesſtaaten über die Auslegung der Verfaſſung oder über die Gränzen der ſtändiſchen Mitwirkung bei der Ausübung beſtimmter Rechte der Regenten in ſtreitigen Fällen zu beſeitigen. Zu dem Ende ſollen die 17 Stimmen des engern Rathes des Bundestages, jede zwei Spruchmänner beſtellen, aus welchen dann 6 Schiedsrichter genommen werden.

Zu S. 353. 1834 zählte man 76,842 Pferde, 552,697 Stück Rindvieh, 625,991 Schafe, 105,121 Schweine, 48,814 Ziegen und 41,311 Bienenſtöcke. — 1833 gewann man 64,708 Mark Silber. — Die Waldungen betragen 561,825 Preuß. Morgen.

Zu S. 355. Zu Ende des Jahres 1834 zählte man 1,595,663 E., als 775,244 männlichen und 820,424 weiblichen Geſchlechts. Darunter waren 1620 Reformirte, 27,938 Katholiken, 90 Griechen, 850 Juden, die übrigen Lutheraner.

Zu S. 356. Für 1835 beträgt das Ausgabe=Budget 5,093,933 Thlr. — Seit 1835 hat das Königreich Sachſen eine ganz neue Eintheilung, nämlich in 4 Kreisdirektionen, zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen, deren jede Provinzialregierungsbehörde für den ihr zugetheilten Bezirk iſt. Die Kreisdirektion zu Dresden, in 5 Amtshauptmannſchaften abgetheilt, begreift faſt den ganzen vorigen Meißniſchen Kreis und ein Stück des Erzgebirgiſchen Kreiſes, zuſammen 78¾ Q. M. mit 411,864 E. Die Kreisdirektion zu Leipzig begreift den ganzen Leipziger Kreis, ein Stück des Meißniſchen Kreiſes und des Erzgebirgiſchen Kreiſes und die 3 Schönburgiſchen Herrſchaften Penig, Rochsburg und Wechſelburg, zuſammen 63⅛ Q. M. mit 361,251 Einw. Die Kreisdirektion zu Zwickau, in 4 Amtshauptmannſchaften getheilt, begreift den größten Theil des bisherigen Erzgebirgiſchen Kreiſes, die übrigen Schönburgiſchen Herrſchaften und den bisherigen Voigtländiſchen Kreis, zuſammen 84¼ Q. M. mit 549,311 E. Die Kreisdirektion zu Bautzen, in 2 Amtshauptmannſchaften getheilt, begreift den Sächſiſch gebliebenen Theil der Oberlauſitz und das Amt Stolpen vom bisherigen Meißniſchen Kreiſe, zuſammen 45½ Q. M. mit 257,444 E. — 1832 hatte Dresden 64,399 E. und 2938 Vordergebäude, 1190 Seiten= und 1199 Hintergebäude. Jetzt iſt eine neue Vorſtadt, die Antonsvorſtadt hinzugekommen. Zu den Sammlungen Dresdens gehört das hiſtoriſche Muſeum, gebildet aus der frühern Rüſtkammer und der Kunſtkammer im Zwinger.

Zu S. 361. In Leipzig waren 1834: 23 Buchdruckereien, 170 Hand= und 4 Schnellpreſſen, worin 684 Setzer und Drucker arbeiten. Die Maſſe der zum Meßverkehr eingeführten Waaren beträgt im Durchſchnitt 400,000 Ctr., zu einem Werthe von 60 Millionen Thlr., ohne den Buchhandel, der zu 5 Mill. Thlr. anzunehmen iſt. Jetzt ſind daſelbſt 116 Buchhandlungen. 1835 betrug die Zahl der Studenten 1016. 1832 hatte Leipzig 43,189 E. Jetzt arbeitet man an einer Eiſenbahn, die von Leipzig bis Dresden geführt wird.

Zu S. 364. 1832 hatte Freiberg 11,545 E.

Zu S. 365. Die bei Zſchopau neu erbaute koloſſale Spinnerei von Scharfenſtein, deren Gebäude 230 Fuß lang und 60 Fuß tief und 8 Stockwerke hoch iſt, hat 50,000 Spindeln.

Zu S. 375. Zeulenroda hat ein ſchönes Rathhaus und 5000 E. — Die Schleiziſche Linie beſitzt 2 St., 1 Mfl., 34 Dörfer, 11 Ritter= und 10 Kammergüter. Die Stadt Schleiz hat 5000 E. — Tanna hat 1400, Hohenleuben 1500 E. ¼ Stunde von letzterm liegt das alte Schloß Reichenfels, wovon die Pflege Reichenfels den Namen hat, welche die Köſtritzer Nebenlinie unter Schleizer Hoh. beſitzt. Zur Pflege Reichenfels gehören, außer Hohenleuben und Langenwetzendorf noch 5 Dörfer. Langenwetzendorf hat 1300 E., worunter über 100 Zeug= und Leinweber. Hirſchberg hat bedeutende Gerbereien, Baumwollenwebereien und 1600 E. Lobenſtein hat 4000 E. Wurzach muß Wurzbach heißen. Gera hat wenigſtens 10,000 E. und iſt der Sitz der der jüngern Linie gemeinſchaftlichen Landeskollegien.

Zu S. 376. Saalburg hat 130 H. und 1000 E. — Seit 1834 hat Coburg das Fürſtenthum Lichtenberg an Preußen abgetreten, und daher enthält das Herzogthum S. Coburg=Gotha jetzt nur noch 36 Q. M., 9 St., 10 Mfl., 321 Dörfer nebſt Weilern und 132,000 E.

Zu S. 379. Das daſelbſt angeführte Fürſtenthum Lichtenberg iſt jetzt
Preußiſch und bildet den Kr. St. Wendel des Regierungsbezirks Aachen.

Zu S. 384. Die Staatsſchulden betrugen 1834 noch 5,278,836 Fl.

Zu S. 387. Saalfeld hat kein Gymnaſium mehr; dagegen ſoll es
eine Real= und Induſtrieſchule für das ganze Herzogthum bekommen.

Zu S. 388. 1834 hatte dies Großherzogthum 238,673 E.

Zu S. 390. Die Stadt Weimar hatte zu Ende 1835: 10,990 Einw.
Jetzt wird auch daſelbſt ein Wollmarkt gehalten.

Zu S. 391. Die Strumpfweberei in Apolda iſt jetzt ſehr blühend.

Zu S. 394. Die beiden Schwarzburgiſchen Fürſtenthümer haben nach
den neueſten Zählungen 115,719 E.

Zu S. 395. Das Fürſtenthum Schwarzburg=Sondershauſen hat jetzt
54,080 E., wovon 30,330 auf die Unter= und 23,750 auf die Oberherrſchaft
kommen. Arnſtadt hat 5460 E. und Bendelcben 905 E.

Zu S. 396. Nach der letzten offiziellen Zählung hat das Fürſtenthum
Schwarzburg=Rudolſtadt 10,209 H. und 61,639 E., wovon auf die Ober=
herrſchaft 7891 H. und 48,177 Einw. und auf die Unterherrſchaft 2318 H.
und 13,462 E. kommen, Rudolſtadt 572 H. uud 4856 Einw., Blankenburg
215 H. und 1192 E., Stadt Ilm 345 H. und 2157 Einw., Königsſee 319
H. und 1963 Einw., Leutenberg 153 H. und 1032 E., Schwarzburg 68 H.
und 454 E.

Zu S. 397. Katzhütte hat 124 H. und 1021 E., Frankenhauſen 643
H. und 4559 E. und Schlotheim 217 H. und 1430 E.

Zu S. 398. In Deſſau wird jetzt ein Wollmarkt gehalten.

Zu S. 402. Das Militär iſt 2472 Mann ſtark. Die Landſtände be=
ſtehen aus 48 Deputirten, 10 von der Ritterſchaft, 12 von den Städten
und 16, welche gemeinſchaftlich von allen drei Standesklaſſen gewählt wer=
den. — Die Stadt Braunſchweig hatte am Ende von 1834 mit dem Mili=
tär 37,780 E. Das neue herzogl. Schloß wird, wenn es vollendet iſt,
zu den größten und ſchönſten fürſtl. Reſidenzſchlöſſern Deutſchlands gehören.

Zu S. 405. Das Schloß zu Bevern iſt in eine Beſſerungs=Anſtalt
umgebaut und brannte 1834 zum Theil ab.

Zu S. 408. 1835 betrug die Zahl der Einwohner 551,181.

Zu S. 409. Das Großherzogthum Meklenburg=Schwerin hatte 1835:
466,540 Einw.

Zu S. 415. 1834 liefen in Hamburg 2360 Seeſchiffe ein und 2340
aus. Jetzt iſt daſelbſt eine anatomiſch=chirurgiſche Lehranſtalt. Für 1833
betrugen die Einnahmen 4,417,000 und die Ausgaben 4,602,000 Mark.

Zu S. 417. 1833 liefen in Travemünde 809 Seeſchiffe ein und 808
aus. Unter den erſtern waren 162 Schwediſche, 148 Ruſſiſche ꝛc.

Zu S. 418. 1834 liefen in Bremen ſeewärts 1006 Schiffe ein mit ei=
nem Werthe der Einfuhr von 11,763,220 Thlr., worunter für 2,779,783
Thlr. Tabak, für 2,443,036 Thlr. Kaffee, für 1,192,271 Thlr. Zucker ꝛc.
Für 1836 beträgt das Budget an Einnahmen 569,770 und an Ausgaben
693,039 Thlr., worunter 72,154 für das Militär und 126,500 Thlr. für
Zinſen der Staatsſchuld. — In den neuen Bremerhafen liefen 255 Schiffe ein.

Zu S. 421. Der Hafen zu Brake iſt kürzlich zu einem Freihafen er=
hoben worden.

Zu S. 422. Das Fürſtenthum Lübeck hatte 1834: 2374 H. u. 19,700 E.

Zu S. 427. Zu Anfang 1833 hatte das K. Hannover 1,691,708 E. —
Auf ſämmtlichen Linnen=Leggen wurden 1834: 14,806,405 Ellen am Werth
von 1,171,561 Thlr. geſtempelt und verkauft. Mit dem Garn und den
nicht leggepflichtigen Leinwandſorten kann man die jährliche Ausfuhr dieſer
Artikel auf 1,800,000 Thlr. annehmen.

Zu S. 429. Die landſchaftlichen und Kammerkaſſen ſind jetzt in Eine
Generalkaſſe vereinigt und das Budget von 1834—1835 betrug an Ein=
nahmen 6,065,020 Thlr. (worunter 1,145,372 von den Domänen, 1,216,144
von der Grundſteuer) und an Ausgaben 6,061,910 Thlr., worunter 1,952,136

für das Kriegsminiſterium und 1,350,963 Thlr. für den Schulden-Etat. — Die Kriegsmacht beſteht jetzt aus 20,501 Mann und 2719 Pferden. — 1833 hatte die Landdroſtei Hannover 327,052 E.

Zu S. 432. 1833 hatte die Landdroſtei Hildesheim 355,500 Einw.

Zu S. 434. 1834 hatte Göttingen 860 Studenten.

Zu S. 437. 1833 hatte die Landdroſtei Lüneburg 311,744 E.

Zu S. 439. 1833 hatte die Landdroſtei Stade 239,412 E.

Zu S. 440. 1833 hatte die Landdroſtei Osnabrück 266,558 E.

Zu S. 441. In Melle iſt jetzt eine Kunſtbleiche.

Zu S. 443. Die Landdroſtei Aurich hatte 1833: 162,750 E. — 1834 liefen 395 Schiffe zu Emden ein und 383 aus.

Zu S. 444. 1833 hatte die Berghauptmannſchaft Clausthal 28,984 E.

Zu S. 452. Die Edergoldkompagnie hat 1835 ſich wieder aufgelöſet. — 1834 zählte man 41,260 Pferde, 169,244 Stück Rindvieh, 430,920 Schafe, 134,847 Schweine und 40,943 Ziegen.

Zu S. 453. 1834 hatte das Land 639,504 E.

Zu S. 454. Die Nebenlinie Heſſen-Rothenburg iſt jetzt ausgeſtorben und ihr Landesantheil daher an die Hauptlinie zurückgefallen — Nach dem Budget für 1834—1836 beträgt die jährliche Einnahme 3,171,060 und die Ausgabe 3,245,704 Thlr. — Die Militärmacht beſteht in 7924 Mann, als 644 Artillerie, 1129 Kavallerie und 6037 Infanterie, welche 10 Bat. Infanterie, 8 Eskadrons Kavallerie, 3 Bat Artillerie und 1 Pionierkompagnie bilden. — Caſſel hat jetzt 2 Gymnaſien, 1643 H. und 29,970 E.

Zu S. 457. Zu Homberg iſt jetzt ein Schullehrerſeminar.

Zu S. 459. Das Salzwerk zu Schmalkalden ſoll eingehen. — Der Landgraf von Heſſen-Philippsthal hat jetzt ſeinen Wohnort zu Meiningen.

Zu S. 460. Zu Schlüchtern iſt jetzt ein Schullehrerſeminar.

Zu S. 463. Naſſau hat jetzt 57,474 H. und 362,652 E., und hat ſich dem Preußiſchen Zollverein angeſchloſſen.

Zu S. 466. Wiesbaden hat jetzt 8,994 Einw. 1834 waren hier 7988 Kurgäſte. — Bieberich hat jetzt 2847 E.

Zu S. 469. 1834 waren zu Ems 2832 Kurgäſte.

Zu S. 470. Langenſchwalbach hat ſich ſehr verſchönert. Seit Kurzem iſt daſelbſt ein neues, großes Badehaus mit einer geſchmackvollen Säulenhalle, deſſen Erbauung 190,000 Fl. gekoſtet hat.

Zu S. 472. Das Großherzogthum Heſſen hat jetzt 760,694 E.

Zu S. 475. Am Schluſſe von 1834 betrugen die Staatsſchulden 12,228,021 Fl. — Rheinheſſen iſt jetzt in die 4 Kreiſe Mainz, Worms, Bingen und Alzei eingetheilt.

Zu S. 479. 1835 waren zu Gießen 321 Studenten.

Zu S. 481. In Mainz iſt jetzt eine Rheiniſch-naturforſchende Geſellſchaft.

Zu S. 488. Am Ende von 1833 hatte das Land 1,231,319 E.

Zu S. 489. Baden hat ſich jetzt dem Preußiſchen Zollverein angeſchloſſen. — Für 1836 beſtand das Budget in 12,362,264 Fl. Einnahme und 12,317,124 Fl. Ausgabe.

Zu S. 490. 1833 hatte der Mittelrheinkreis 411,943 und Karlsruhe 21,047 E.

Zu S. 492. In Lichtenthal befindet ſich jetzt die kürzlich geſtiftete Stulziſche Waiſen-Anſtalt.

Zu S. 494. Der Seekreis hatte 1833: 175,013 E.

Zu S. 496. Der Oberrheinkreis hat 329,100 E.

Zu S. 499. Der Unterrheinkreis hat 315,263 E.

Zu S. 500. Seit 1831 ſteht auf dem Königsſtuhle bei Heidelberg ein 90 F. hoher Thurm.

Zu S. 508. Am 1. Januar 1834 zählte man 92,486 Pferde, 795,612 Stück Rindvieh, 580,610 Schafe, 170,710 Schweine, 21,446 Ziegen und 63,324 Bienenſtöcke. — 1835 gab es 63,248 Morgen wirklich im Ertrage ſtehender Weinberge mit einem Gewinne von 300,556 Eimer Wein.

Zu S. 509. 1832 wurden gezählt 1,578,147 Einw., darunter 1,081,283 Evangeliſch-Lutheriſche, 1338 Reformirte, 484,376 Katholiken, 380 Sektirer u. 10,670 Juden. — Am Schluſſe von 1834 betrug die Zahl der Einwohner 1,590,237.

Zu S. 511. 1832—1833 betrug die wirkliche Staatseinn. 10,262,343 und die Ausgabe 9,677,438 Fl.; und die Staatsſchulden beliefen ſich 1835 auf 25,792,054 Fl. — Der Neckarkreis hatte 1832: 438,783 E.

Zu S. 512. Stuttgart hatte 1832 mit den zum Stadtgebiete gehörigen Weilern 35,021 Einw. Auch wird jetzt daſelbſt eine Tuchmeſſe gehalten. — Ludwigsburg hat (1832) 10,053 E.

Zu S. 513. In Eßlingen iſt die berühmte Champagnerfabrik von Keßler und Georgi zu bemerken, welche 1833: 57,000 Flaſchen Champagner lieferte. Eine ähnliche Fabrik iſt in Heilbronn, welche 1832: 80,000 Flaſchen lieferte. Heilbronn hat (1832) 10,240 E.

Zu S. 516. Der Schwarzwaldkreis hatte 1832: 421,830 und Reutlingen 11,009 E.

Zu S. 519. Der Jaxtkreis hatte 1832: 353,125 E.

Zu S. 522. Der Donaukreis hatte 1832: 364,409 und Ulm 14,533 E.

Zu S. 526. Man beabſichtigt jetzt die Donau durch Kanäle u. vermittelſt der Altmühl, Regnitz u. des Mains mit dem Rhein in ſchiffbare Verbindung zu bringen.

Zu S. 533. Zu Ende 1834 wurden in Baiern 4,246,748 E. gezählt.

Zu S. 536. 1831—1832 betrug die wirkliche Einnahme 29,217,009 u. die Ausgabe 27,095,883 Fl. Als Civilliſte iſt die Summe von 2,350,580 Fl. beſtimmt. Am 1. Oct. 1832 war der Beſtand der Staatsſchuld 129,138,518 Fl. Nach den 1834 den Ständen vorgelegten Angaben beſteht die Armee aus 57,061 Mann, wovon 17,196 beſtändig beurlaubt ſind, als 37,820 M. Infanterie, 4559 Jäger, 8718 Mann Kavallerie und 5438 M. Artillerie, und 526 M. Leib- und Palaisgarde.

Zu S. 538. Die Staatsbibliothek ſoll jetzt 600,000 Bände ſtark ſeyn.

Zu S. 540. Nach Freiſing iſt ſeit Kurzem das ſonſt zu Landshut befindliche Lyceum verlegt worden.

Zu S. 546. In Eichſtädt iſt jetzt ein Schullehrerſeminar.

Zu S. 548. 1835 hatte Augsburg 29,831 E., als 18,527 Katholiken, 11,212 Proteſtanten und 92 Juden. Mit dem Militär hat es 31,208 E.

Zu S. 550. Zu Wittelsbach ſteht jetzt ein 50 Fuß hoher Gothiſcher Obelisk, als ein Denkmal der Dynaſtie der Wittelsbacher.

Zu S. 554. Von Nürnberg führt jetzt eine Eiſenbahn mit Dampfwagen nach Fürth.

Zu S. 559. Die zu Hof abgebrannte Kirche iſt ſchön wieder aufgebaut und enthält eine treffliche Orgel, ein wahres Meiſterſtück.

Zu S. 560. Die Herrſchaft Banz gehört jetzt dem Herzoge Maximilian von Baiern.

Zu S. 569. Orb hat jetzt 4383 E., worunter 3000 mehr oder minder erwerblos ſind. — Der Rheinkreis hatte 1835: 546,972 Einw., worunter 15,000 Juden.

Zu S. 573. Der Flächeninhalt beträgt mit dem neu erworbenen Fürſtenthum Lichtenberg 5073,54 Q. M., wovon 3359 auf die Deutſchen Lande kommen. Mit Neufchatel beträgt der Flächeninhalt 5087,49 Q. M.

Zu S. 582. 1834 wurden 13,444,364 Menſchen gezählt. Rechnet man das Fürſtenthum Lichtenberg mit 35,256 und das Fürſtenth. Neufchatel mit 56,073 E. hinzu, ſo kommen 13,535,693 heraus.

Zu S. 585. 1834 betrugen die ſämmtlichen Chauſſeen 1536 Meilen.

Zu S. 586. Nach dem allgemeinen Etat der Staatseinnahmen und Ausgaben von 1832 betragen ſowohl jene als dieſe 51,740,000 Thaler. Zu den Staatseinnahmen tragen die Domänen und Forſten (nach Abzug des Kron-Fideikommiß) 4,212,000, die Bergwerke, Hütten u. Salinen 717,000, die Poſtverwaltung 1,200,000, das Salzmonopol 5,366,000, die Grundſteuer

9,735,000, die Klaſſenſteuer 6,404,000, die Gewerbſteuer 1,973,000 und die Verbrauchsſteuer nebſt Zöllen 20,052,000 Thaler bei. Unter den Ausgaben ſind 8,918,000 zur Verzinſung und Tilgung der Staatsſchulden, 23,462,000 für das Kriegsminiſterium, 2,184,000 Miniſterium des Innern und der Polizei, 2,683,000 Miniſt. der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, 2,061,000 Miniſt. der Juſtiz und 1,766,000 für die Oberpräſidien und die Regierungen. Die Staatsſchulden beliefen ſich 1833 auf 163,626,483 (mit Einſchluß von 17,822,716 Thlr. Provinzial-Staatsſchulden) Thlr. an verzinslichen u. 17,242,347 Thlr. an unverzinslichen, welche in Kaſſen-Anweiſungen beſtehen u. zwar (1834) in 7,310,597 Stück à 1 Thlr.; 994,610 Stück à 5 Thlr. = 4,973,050 Thlr. und 99,174 Stück à 50 Thlr. = 4,958,700 Thlr.

Zu S. 589. Die Herrſchaft Beeskow iſt jetzt wieder zu dem Potsdamer Rgbzk. gekommen, und bildet mit der Herrſchaft Storkow einen neuen Kreis, nämlich den Beeskow-Storkowſchen, ſo daß alſo jetzt 14 Kreiſe im Rgbzk. Potsdam ſind.

Zu S. 591. 1835 befanden ſich 1800 Studenten auf der Univerſität zu Berlin. — Mit der königl. Eiſengießerei iſt jetzt eine Stückbohrerei verbunden.

Zu S. 593. Die berühmte Cauerſche Erziehungsanſtalt zu Charlottenburg vertritt jetzt die Stelle eines Progymnaſiums.

Zu S. 596. Die Herrſchaft Beeskow gehört jetzt nicht mehr zum Regierungsbezirk Frankfurt, ſondern zum Potsdamer. Auch iſt der bisherige Kreis Küſtrin aufgehoben und unter die 3 Kreiſe Lebus, Königsberg und Landsberg vertheilt, ſo daß der Frankfurter Rgbzk. jetzt nur aus 16 Kreiſen beſteht.

Zu S. 597. Die Marienkirche in Frankfurt enthält eine herrliche Orgel mit 54 klingenden Stimmen, 3497 Pfeifen und 64 Regiſterzügen.

Zu S. 601. 1834 hatte der Regierungsbezirk Stettin (ohne Militär) 431,680 E. — Die Stadt Stettin hatte 1835: 30,575 E.

Zu S. 603. Der Rgbzk. Stralſund hatte 1834 ohne Militär 150,847 E.

Zu S. 608. 1834 paſſirten die Elbe bei Magdeburg 5399 Fahrzeuge. Am Packhofe kamen 544 Fahrzeuge mit 591,371 Ctr. Waaren an. — In Magdeburg iſt eine Taubſtummen-Anſtalt.

Zu S. 609. Burg hat jetzt 70 Tuchfabriken mit 1728 Arbeitern. Bemerkenswerth iſt der ſtarke Anbau von Tuch-Weberkarden.

Zu S. 610. In Halberſtadt iſt eine Taubſtummen-Anſtalt. — Aſchersleben hat kein Gymnaſium mehr.

Zu S. 611. Zu Quedlinburg iſt die ausgezeichnete Runkelrüben-Zuckerfabrik zu bemerken.

Zu S. 612. Die Stecknerſche Fabrik zu Merſeburg beſchäftigt 160 Webeſtühle.

Zu S. 614. Zu der Kupferhütte bei Sangerhauſen gehört jetzt auch eine Vitriolſiederei.

Zu S. 615. In Halle iſt jetzt auch ein Kunſtverein.

Zu S. 617. Die Eiſengießerei Erwinhof bei Eilenburg liefert alle Arten grober und feiner Gußarbeiten. — Bei Belgern hat man kürzlich ein reichhaltiges Braunkohlenlager entdeckt.

Zu S. 620. Mühlhauſen hält jetzt einen Wollmarkt.

Zu S. 623. 1834 wurden auf die Legge zu Bielefeld für 839,215 Thlr. Leinwand gebracht.

Zu S. 625. Zu Hörter iſt jetzt ein pharmazeutiſches Inſtitut. — Das Fürſtenthum Corvey gehört jetzt einem Prinzen von Hohenlohe-Schillingsfürſt. — In Münſter iſt ein Kunſtverein.

Zu S. 626. In Harſewinkel wird jährlich ein Kleeſamenmarkt gehalten, wohin 1835 gegen 135,000 Pfd. Kleeſamen gebracht wurden.

Zu S. 627. Zu Gronau iſt eine Baumwollenfabrik.

Zu S. 630. Jetzt gehört auch noch das Fürſtenthum Lichtenberg zu der Rheinprovinz, und zwar zu dem Regierungsbezirk Trier, wo es einen beſondern Kreis St. Wendel bildet. Mit demſelben hat die Rheinprovinz 491 Q. M. und 2,923,852 E.

Zu S. 633. Elberfeld hatte 1834 mit der ganzen Bürgermeiſterei 32,074 und Barmen 25,515 E.

Zu S. 636. 1835 iſt zu Weſel den daſelbſt erſchoſſenen 11 Preuß. Offizieren vom Schillſchen Freikorps ein Denkmal errichtet worden. — Der Rgbzk. Cöln hatte 1834 ohne Militär 403,328 E.

Zu S. 637. 1834 wurden in Cöln 61,098 Civileinwohner gezählt.

Zu S. 640. Rechnet man zu der daſelbſt angegebenen Größe und Bevölkerung Niederrheins noch den neu hinzugekommenen Kreis St. Wendel (Fürſtenth. Lichtenberg), ſo kommen 317,62 Q. M. u. 1,217,241 E. heraus.

Zu S. 643. 1834 hatte der Rgbzk. Coblenz ohne Militär 437,070 E.

Zu S. 647. Rechnet man den jetzt dazu gekommenen Kreis St. Wendel (F. Lichtenberg) hinzu, ſo enthält der Rgbzk. Trier 132,54 Q. Meilen, 12 St., 16 Mfl. und 1186 D. und Weiler. Die Bevölkerung aber beträgt für 1835 ohne Militär, u. mit dem F. Lichtenberg 424,299 Seelen. Auch ſind jetzt 13 Kreiſe.

Zu S. 651. 1834 hatte der Rgbzk. Breslau 975,120 E., und die St. Breslau ohne Militär 86,052 E., als 57,782 Evangeliſche, 23,192 Katholiken, 5 Griechen und 5073 Juden, und mit dem Militär 91,615 E. Man zählte 278 königl. oder Gemeindegebäude, 3902 Privatwohnhäuſer und 270 Fabrik=, Mühl= und Magazingebäude. Seit Kurzem wird daſelbſt jährlich ein Pferderennen und eine Thierſchau gehalten.

Zu S. 642. Zu Ohlau iſt eine Mahlmühle nach Amerikaniſcher Art.

Zu S. 657. Der Rgbzk. Oppeln hatte 1834 mit dem Militär 748,210 E.

Zu S. 658. Das Herzogthum Ratibor gehört jetzt einem Prinzen von Hohenlohe=Schillingsfürſt.

Zu S. 659. Das königl. Schloß zu Liegnitz iſt 1835 größtentheils abgebrannt.

Zu S. 666. Poſen hat jetzt 2 Gymnaſien und wird, außer den andern neu angelegten Feſtungswerken, durch eine Citadelle vertheidigt.

Zu S. 667. Seit Kurzem iſt in Koſten eine Zwangs= und Beſſerungs=Anſtalt.

Zu S. 669. Der Handel Danzigs hat ſehr abgenommen. 1833 betrug der Werth der Einfuhr zur See und auf der Weichſel 3,623,628 Thlr., und 1834 kamen 640 Schiffe an und 636 gingen ab.

Zu S. 670. Das Ciſtercienſerkloſter Oliva iſt jetzt aufgehoben. — Der Handel von Elbing hat ſehr abgenommen.

Zu S. 671. Zu Graudenz iſt jetzt ein katholiſches Schullehrerſeminar.

Zu S. 673. In Pillau kamen 1834: 359 Schiffe mit 24,230 Laſten an und 366 mit 25,356 Laſten liefen ab. — In Welau wird ſeit Kurzem jährlich ein Pferderennen mit einer Thierſchau gehalten.

Zu S. 674. 1834 liefen zu Memel 584 Schiffe mit 86,533 Laſten ein und 619 mit 78,205 Laſten ab.

Zu S. 683. Jetzt hat man auch am Uralgebirge reiche Silberminen entdeckt.

Zu S. 687. Von 1824—1834 hat das Uralgebirge geliefert an Gold 3265 Pud u. an Platina 781 Pud, zuſammen am Werth von 172,279,712 R.

Zu S. 693. Die kaiſerliche Bibliothek hatte 1835 mit den großen Vermehrungen durch die Czartoriskyſche Bibliothek in Pulawy und die von Warſchau hieher verſetzten Bibliotheken 412,130 Bände. Den Unterrichts=Anſtalten müſſen noch das pädagogiſche Central=Inſtitut und die neue in einem koloſſalen Maßſtabe angelegte Sternwarte beigefügt werden.

Zu S. 697. Jetzt iſt zu Helſingfors ein Obelisk von Granit zum Andenken des Beſuchs der Kaiſerin 1833 errichtet worden.

Zu S. 698. Reval hatte 1833: 15,618 E. — Riga hat jetzt 58,596 E.

Zu S. 699. Die Univerſität zu Dorpat war 1834 von 539 Studenten beſucht und ihre Bibliothek zählte 1835: 58,836 Bände. — Mitau hatte 1833: 12,622 E.

Zu S. 700. Moskau hatte 1833: 330,260 E. und 346 Fabriken mit 15,795 Arbeitern, worunter 51 Tuchfabriken mit 3022 Stühlen, 59 Seidenfabriken mit 2037 Stühlen u. 174 Baumwollenfabriken mit 5905 Stühlen.

Zu S. 701. 1833 hatte Kolomna 13,048 E. — In demſelben Jahre hatte Smolensk 10,639 E.

Zu S. 702. Pleskow hatte 1833: 8876 und Nowgorod 8634 E.

Zu S. 703. 1833 hatte Petroſawodsk 8556 und Archangel 18,827 E.

Zu S. 704. 1833 hatte Jaroslaw 22,786 E.

Zu S. 705. 1833 hatte Koſtroma 12,149, Wladimir 7310 und Niſchnei-Nowgorod 21,687 E.

Zu S. 706. 1833 hatte Tambow 20,147, Koslow 15,577 und Njäſan 17,635 E.

Zu S. 707. Tula hatte nach der offiziellen Angabe von 1833 nur 20,335 E. und verlor durch eine Feuersbrunſt im darauf folgenden Jahre 600 Wohnhäuſer. — Kaluga hatte 1833: 26,118, Orel, wo jetzt eine Kadetten-Anſtalt iſt, 23,737, Bolchow 15,391 und Jeletz 16,484 E.

Zu S. 708. 1833 hatte Kursk 20,050, Woroneſch, wo jetzt ein Invalidenhaus für Seeleute iſt, 24,520 und Kiew 37,760 E. Die daſige Univerſitätsbibliothek hatte 1834 bereits 34,587 Bände.

Zu S. 709. 1833 hatte Tſchernigow 6673 und Poltawa, wo jetzt eine Kadettenſchule iſt, 9248 E.

Zu S. 710. 1833 hatte Charkow 32,846 und (1834) 464 Studenten, Achtyrka 15,832 und Jekaterinoslaw 11,643 E.

Zu S. 711. 1833 hatte Cherſon 24,508, Nikolajew 20,468 und Odeſſa jetzt 55,000 E. Am letztern Orte ſind auch die neue Stückgießerei und die errichtete Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft des ſchwarzen Meeres zu bemerken.

Zu S. 712. Simpferopol hatte 1833: 6010 E. Zu Sewaſtopol verdient die eine lange Strecke durch einen Berg geführte Waſſerleitung angeführt zu werden.

Zu S. 713. In Kertſch iſt jetzt eine Handelsgeſellſchaft errichtet.

Zu S. 714. Nach der neuen Anordnung bilden die Donſchen Koſaken jetzt 54 Regimenter. — Nowoi-Tſcherkask hatte 1833: 13,187 E.

Zu S. 716. Nach einer offiziellen Aufnahme von 1833 hatte Wilna 35,637 E. und Grodno 4719 E.

Zu S. 717. 1833 hatte Witebsk 14,324, Mohilew 15,842 und Minsk 13,225 E.

Zu S. 718. 1833 hatte Schitomir 26,423 und Kaminiec Podolski 15,599 E.

Zu S. 719. 1833 hatte Bialyſtock 9217 E. — 1834 hatte das K. Polen 4,037,925 E., als 3,331,717 Katholiken, 100,358 Griechen, 180,886 Lutheraner, 3766 Reformirte, 414,843 Juden u. 6358 andere Glaubensgenoſſen.

Zu S. 720. Seit der Polniſchen Revolution liegt die bisherige Induſtrie ſehr darnieder.

Zu S. 721. 1832 betrugen ſowohl die Einnahmen als die Ausgaben 121,340,459 Polniſche Fl. — In der Citadelle zu Warſchau ſteht jetzt ein 60 F. hoher Obelisk, zum Andenken des Kaiſers Alexander I. 1834 hatte Warſchau ohne Militär wieder 129,705 E., als 85,957 Katholiken, 8173 Lutheraner, 775 Griechen, 323 Reformirte und 33,934 Juden. Die Univerſitätsbibliothek iſt nach Petersburg gekommen, ſo wie das Beſte von der Bibliothek der Freunde der Wiſſenſchaften. Die Polniſche Nationalbank hat jetzt einen Fonds von 42 Polniſchen Fl.

Zu S. 723. 1833 hatte Kaliſch 10,234 und Czenſtochau 6562 E.

Zu S. 724. Die Stadt Opatow iſt 1834 faſt ganz abgebrannt. Lublin hatte 1833: 13,265 E.

Zu S. 725. Die Czartoryskiſche Bibliothek zu Pulawy hat ihre beſten Bücher an die kaiſerl. Bibliothek zu Warſchau abliefern müſſen. — Plock hatte 1833: 9450 Einw. — Die Feſtung Modlin führt jetzt den Namen Nowo-Georgiewsk. — Kalwaria hatte 1833: 6600 E.

Zu S. 728. Die Univerſität zu Krakau hatte 1835: 289 Studenten.

Zu S. 736. In Dulmah-Baktſche iſt jetzt eine Gewehrfabrik des Sultans.

Zu S. 739. Saloniki hat jetzt nur noch 32,000 E.

Zu S. 748. Galacz iſt ſeit 1835 zu einem Freihafen erhoben. 1834 betrug die Einfuhr 12,086,077 und die Ausfuhr 14,916,668 Piaſter.

Zu S. 750. 1834 betrugen die Staatseinnahmen 9,455,410 u. die Ausgaben 20,150,607 Drachmen, wonach ſich ein Deficit von 11,695,197 Drachmen ergibt. — Die Landmacht ſoll von nun bloß aus Eingebornen beſtehen, u. beſtand nach den letzten Nachrichten vom J. 1835 aus 5148 Mann regelmäßiger u. 1463 Mann unregelmäßiger Truppen, und 1351 Gensd'armen, zuſammen 7962 Mann.

Zu S. 765. 1833 hatte Stawropol 5015 E.

Zu S. 766. Tiflis hat ein Gymnaſium und (1833) 19,170 E.

Zu S. 770. 1833 hatte Eriwan 11,284 E.

Zu S. 771. 1833 hatte Aſtrachan 30,770, Saratow 33,641 und Ufa 6936 E. — In der Nähe von Saratow exiſtirt ſeit neuern Zeiten eine blühende Kolonie von Zöglingen des Moskauiſchen Findelhauſes.

Zu S. 772. 1833 hatte Penſa 14,944, und Simbirsk 13,168 E.

Zu S. 773. Die Univerſität zu Kaſan war 1834 von 209 Studenten beſucht. — 1833 hatte Wjätka 6683 E.

Zu S. 774. 1833 hatte Perm 18,666 E.

Zu S. 775. 1833 hatte Tobolsk 17,558 E.

Zu S. 776. 1833 hatte Tomsk 10,577, Omsk 11,428 und Irkutsk 13,522 E.

Zu S. 777. In Kiächta iſt jetzt eine Schule für die Erlernung der Chineſiſchen Sprache. — 1833 hatte Jeniſeisk 5162 E.

Zu S. 787. Seit Kurzem hat der Vizekönig von Aegypten die Druſen ſich faſt gänzlich unterworfen.

Zu S. 797. Der Paſcha von Aegypten hält jetzt nicht allein Mekka ſondern alle Küſtenſtädte Arabiens längs des rothen Meeres bis zum Lande Jemen beſetzt.

Zu S. 798. Die Inſel Sokotorah iſt 1835 von den Britten in Beſitz genommen worden, und hat 48 Q. M. und 4000 E.

Zu S. 816. Die neu errichtete Präſidentſchaft im Brittiſchen Oſtindien heißt nicht Agra, ſondern Allahabad.

Zu S. 831. Das Birmaniſche Reich hatte 1826, ohne die wilden Volksſtämme, nicht mehr als 1,831,467 E.

Zu S. 835. Die ſämmtlichen Lakediven haben nur 7000 E., und die 3 Hauptinſeln ſind: Anderot, Cubarita und Akhalu.

Zu S. 838. Zu den Produkten der Inſel Java gehören jetzt auch Thee und Zimmet.

Zu S. 879. 1834 kamen in Algier 947 Schiffe an. Der Werth der Einfuhr betrug 8,560,230 und der Ausfuhr 2,376,662 Franken. — Tremezen iſt jetzt auch in den Händen der Franzoſen. — Mascara iſt von ihnen gleichfalls erobert und gänzlich zerſtört worden.

Zu S. 919. Auch auf den Sechelles-Inſeln iſt die Sklaverei abgeſchafft.

Zu S. 988. Der 4te Diſtrikt von Florida heißt Südflorida, welcher den ſüdlichſten Theil der Halbinſel begreift und 1830 erſt einen Kanton mit 517 E. und dem Hauptorte Key Weſt begriff. Jetzt wird ein Vertilgungskrieg gegen die noch in Florida lebenden Seminolen geführt, da dieſe mit der größten Wuth die Niederlaſſungen der Amerikaner überfallen und zum Theil verheert haben.

Regiſter.

A.

Aa 441, 575
Aach 486, 506
Aachen 641
Aahaus 626
Aalborg 131
Aalbuch 507
Aalen 522
Aar 186, 463
Aarau 195
Aarberg 204
Aarburg 195
Aardey 579
Aargau 195
Aarhuus 131
Aaſi 780
Abancay 1042
Abaco 1022
Abar 800
Abaſien 768
Abbano 337
Abbaſſabad 770
Abbeville 63
Abenberg 556
Abensberg 546
Aberbrothik 117
Aberdeen ebd.
Aberſee 269
Ablach 341, 503, 506
Abo 697, 840
Abohus 697
Abomeh 906
Abrantes 25
Abrolhos 1075
Abruzzo 249
Abſcheron 769
Abtnaundorf 362
Abtsgmünd 522
Abtswind 566
Abukir 872
Abuſabel 873
Abuſchaer 804
Acajutla 1009
Acapulco 998
Accra 906
Acerenza 252
Acerra 250
Ach 526
Achaguas 1032
Achaja 754
Achalkalaki 766
Achalm 516
Acheen 800
Achelous 729, 748
Achenrain 288
Acher 485, 486
Achern 495
Achßai 768
Acht, hohe 580
Achtermannshöhe 401, 424
Achter-Schneeberge 916
Achterwaſſer 575
Achtyrka 710
Acichat 946
Aci Reale 255
Acongagua 1045
Acquapendente 238
Acqui 223
Aculeo 1044
Adajal 892
Adamowa 898
Adampi 906
Adamsberg 836
Adamsbrücke 837
Adamsthal 300
Adana 784
Adda 214, 260
Adel 892
Adelaiden-Inſel 1085
Adelegg 506
Adelfors 149
Adelnau 668
Adelsberg 284
Aden 798
Adenau 645
Aderbidſchan 802
Adersbach 298
Adige 214
Admiralitäts-Inſeln 943, 1101
Admiranten-Inſeln 919
Admont 281
Adolpheck 459, 470
Adorf 870, 450
Adour 50
Adowa 890
Adria 339
Adrianopel 737
Adula 203
Aegadiſche Inſeln 254
Aegypten 868
Aelen 207
Aeoliſche Inſeln 255
Aerſchot 180
Aetna 215, 243
Affagay 896
Affenthal 494
Afghaniſtan 804, 806
Afnou 897
Afrika 866
Agades 883
Agadir 881
Agame 890
Agde 81
Agen 78
Aggerhuus 154
Aglie 222
Agnanoſee 248
Agnetendorf 662
Agnone 251
Agogna 213
Agordo 339
Agoſta 255
Agra 819
Agram 323
Agrapha-Gebirge 730
Agtelek 317
Aguadilla 1017
Aguan 1006
Aguas Calientes 1002
Agueda 20
Ahanta 906
Ahjoli 737
Ahir 883
Ahlden 438
Ahlen 526
Ah-Medpur 814
Ahr 575, 648
Ahrweiler 644
Ajan 892
Ajazzio 89
Aich 550
Aichach 549
Aidos 737
Aigen 278
Aigle 207
Aigueperſe 88
Ailou 1101
Ajmeer 823
Ain 49
Ainabachti 753
Ain-el-Salah 883
Ainos 258
Aintab 785
Air 115
Aire 63
Aiſch 552
Aisne 49
Aix 87, 220
Akaba 799
Akably 883

Akadien 945
Akalzich 766
Aken 608
Akhmim 873
Akhtjar 712
Akkiermann 714
Akmetſchet 712
Akre 786
Akſai 715
Akſcheer 784
Akſerai 747, 784
Akßu 855
Akuſcha 769
Ala 290
Alabama 951, 982
Alagoas 1074
Alaja 784
Alais 84
Alaknanda 809
Alamos 1000
Aland 423, 697
Ala=Schan 856
Alaſchka 943
Alatamaha 951
Alava 47
Alb 485
Alba 223
Albacete 43
Albanien 740
Albano 238
Albany 919, 937, 967
Albaracin 46
Albbrugg 498
Albeck 517, 522
Albemarle 1036
Albemarle=Sund 975
Albendorf 656
Albis 193
Alboſtan 785
Albreda 902
Albufera 43
Albula 208
Albuquerke 1005
Alburs 800
Alby 81
Alcala de Henares 36
Alcala la Real 41
Alcamo 254
Alcantara 24, 39, 1072
Alcira 44
Alcobaca 26
Alcoy 44
Aldan 678
Aldenhoven 643
Alderney 111
Al=Dſcheſira 788
Alegria 47
Alençon 71
Alentejo 27
Aleppo 785
Aleſſandria 223
Aleſſio 741
Aleuten 779
Alexandersbad 559
Alexander I. Küſte 1085
Alexandrette 736
Alexandrewna 592
Alexandria 871, 943, 973, 981
Alexandrowe 723
Alexandrowsk 695, 710
Alexisbad 399
Alf 646
Alfeld 433
Alfort 61
Alfter 639
Algarvien 27
Algesheim 482
Algeziras 41
Algheri 227
Algier 878
Alhama 42
Alhuzemas 880
Aliaſchka 943
Alicante 44
Alicata 254
Alkmaar 166
Allahabad 818
Allan 90
Alle 575
Alleghaniſche Gebirge 955
Alleghany 952
Allenburg 674
Allendorf 456
Allendorf a. d. Lumda 479
Allenſtein 674
Aller 423, 575
Allerheiligen 493
Allerheiligenbai 1005
Allerheiligenberg 468
Allersberg 556
Allier 49
Alligatorflüſſe 1089
Alligator=Swamp 975
Allmannsgebirge 193
Alloway 115
Allſtädt 391
Allmaden 36
Almada 25
Almagro 36
Almaguer 1027
Almatah 781
Almeida 26
Almelo 170
Almeria 42
Almiſſa 324
Almora 820
Alorie 906
Aloſt 182
Alp 507
Alpen 188
Alpen, Algauer 529
= Berner 189
= Cottiſche 52, 214, 218
= Dinariſche 262, 324, 729
= Grajiſche 214, 218
= Karniſche 262, 282
= Juliſche 262, 282
= Meer= 52, 214, 218
= Noriſche 260, 523
= Lepontiſche 189
= Liptauer 309
= Penniniſche 188
= Rhätiſche 189
= Steyriſche 279
= Tridentiniſche 330
= Tyroler 287
Alpinen 86
Alpirsbach 517
Alpſpitze 529
Alpujaras 31
Alſauer Hütte 646
Alſen 133
Alsfeld 479
Alsleben 616
Alſo=Kubin 312
Alſtahong 156
Alſten ebd.
Alt 260
Altai 683, 855
Altamura 251
Alt=Arad 820
Altbreiſach 497
Altbrünn 300
Alt=Calabar 894
Alt=Caſtilien 36
Alt=Czenſtochau 723
Alt=Damm 601
Altdorf 201, 524, 551
Alte Land 440
Altena 629
Altenau 445
Altenbecken 624
Altenberg 359, 642
Altenberga 380
Altenbraak 405
Altenbruch 440
Altenburg 275, 382, 479, 561
Altenelf 133

Altenfeld 896
Altengaard 157
Altengamm 416
Altenkirchen 646
Alten=Platow 609
Altenſalza 608
Altenſteig 518
Altenſtein 385
Altenweddingen 609
Altenzella 365
Alterkülz 645
Alt=Eybau 372
Altfreiſtett 494
Altgebirge 312
Altgeiſing 359
Altgradiska 328
Althabendorf 297
Althaldensleben 609
Alt=Kahira 872
Alt=Kalifornien 1005
Alt=König 464
Altköſen 613
Altmühl 527
Alt=Oetting 543
Altofen 314
Altona 134
Altorf 202
Alt=Orſchowa 328
Alt=Ruppin 595
Alt=Sandecz 307
Alt=Schamachi 769
Altſcheitnig 652
Altſtadt 568
Altſtrelitz 413
Altvater 303
Altwaſſer 655
Altweichſel 679
Altwied 646
Alt=Wildungen 450
Altwirſchkowitz 653
Altynſee 680
Alupka 713
Aluta 260, 325
Alvarado 1002
Alverdiſſen 447
Alz 527
Alzey 433
Amadia 790
Amak 128
Amakuki 257
Amal 150
Amalfi 250
Amalienbad 491, 609
Amalienberg 492
Amalienburg 568
Amalienruh 385, 491
Amalienſtein 167
Amana 902
Amaniſches Gebirge 781
Amarante 27
Amargura 1108
Amaſia 785
Amaſtra 784
Amaxichi 257
Amazonenfluß 1025, 1066
Amba=Geſchen 888
Amba=Hai ebd.
Ambelakia 742
Ambelona 792
Amberg 547
Ambert 83
Ambon 843
Amboina ebd.
Amboiſe 74
Ambon 843
Ambras 288
Ambriz 907
Amedabad 823
Ameland 170
Amelia 988
Amelunxborn 405
Ameni 836
Amera 913
Amerika 929
Amersfort 168
Amesbury 964
Amhara 890
Amherſt 829, 963, 964
Amherſtburg 950
Amiens 63
Amman 788
Ammerapura 831
Ammerſee 528
Amöneburg 458
Amorbach 569
Amorgo 758
Amoy 852
Amper 527
Ampurdan 45
Amret=Sir 814
Amſerfeld 745
Amſterdam 164, 1022, 1081
Amu 796
Amu=Daria 793
Amul 803
Amur 858
Amurami 753
Ana 790
Anacapri 248
Anachoreten=Inſeln 1102
Anadoli 782
Anadoli=Hiſſar 783
Anadoli=Kawak ebd.
Anadyr 678
Anahuac 993
Anam 833
Anamoka 1108
Ananuri 766
Anapa 768
Anapektomiu 828
Anaphos 758
Anaſtaſia 988
Anatoliko 753
Ancenis 73
Ancona 239
Andaluſien 42
Andamaniſche Inſeln 837
Andechs 451
Andenne 184
Anderlecht 179
An der Matt 201
Andernach 644
Andes 332, 1037
Andevourante 921
Andoroſſa 755
Andorra 45, 80
Andreanowſche Inſ. 779
Andreasberg 445
Andreaswald 676
Andreewe 768
Andres 1023
Andro=Vecchio 757
Andros ebd.
Androſſa 755
Andrychow 306
Andujar 41
Anegade 1017
Anemur 784
Aneyzy 798
Angara 680
Angelo, Caſtron 753
Angerap 575
Angerburg 675
Angerburgiſcher See 576
Angermannfluß 138
Angermannland 152
Angermünde 596
Angermund 632
Angers 73
Anglesea 113
Angola 908
Angora 784
Angoſtura 1032
Angoulème 77
Angra 928, 1076
Anguilla 1018
Anhalt 397
Anholt 132, 626
Anjouan 920
Ankheyre 886

Anklam 601
Ankober 891
Annaberg 274, 366, 656
Annabon 925
Annabrunn 540
Annaburg 617
Anna parima 1022
Annapolis 946, 972
Ann Arbour 986
Annatom 1104
Annecy 220
Annonay 88
Anſe de L'aſtrolabe 1108
Anſe des Torrents ebd.
Anſiko 911
Anſpach 552
Antakia 786
Antalia 784
Antalo 890
Antequera 47
Antibes 88
Anticoſti 945
Antignana 236
Antigoa 1018
Antigone 793
Antilibanon 781
Antillen 1012
Antioquia 1033
Antiparos 758
Antiparo 257
Antiſana 1026
Antitaurus 781
Antivari 741
Antogaſt 493
Antoinettenruh 403
Anton 925
Antongil 921
Anton=Inſel 1102
Antwerpen 180
Anweiler 571
Aoſta 222
Aour 1101
Apalachicola 951
Apalachiſches Gebirge 955
Apathin 314
Apenninen 215, 242
Apenrade 132
Apfelſtedt 376
Apingedam 171
Apolda 391
Appamatox 951
Appenzell 200
Appleby 109
Aprovaque 1079
Apsley 1089
Apt 85
Apuaniſches Gebirge 223
Apure 1025
Apurimac 1036
Aquila 249
Aquileja 286
Aquilonda 907, 910
Aquino 249
Arabien 796
Arabiſches Gebirge 869
Aracato 1073
Arachora 752
Arad 321
Arafat 799
Aragonien 46
Arakan 828
Arakſheef=Inſeln 1101
Aralſee 680, 793
Aranjuez 36
Aranoyos 325
Ararat 683, 763, 770
Aras 680, 770
Arathapescowſee 939
Arares 780
Arayuaya 1066
Arbe 325
Arber 530, 544
Arbil 790
Arboga 148
Arbois 69
Arbon 194
Arc 218
Archangel 703
Archena 43
Archipel Alexander I. 1113
Archipel de la Recherche 1093
Arcis ſur Aube 65
Arco 290
Arcos de la Frontera 40
Ardanutſchi 790
Ardebil 802
Ardeche 49
Arden 780
Ardennen 53, 175
Ardra 906
Ardſiſch 782
Aremberg 580
Aremberg=Meppen 441
Arena 891
Arendal 155
Arendſee 607, 610
Arensburg 699
Arenswalde 598
Arequipa 1037, 1042
Arezzo 232
Arfak=Gebirge 1098
Argen 506
Argenfels 646
Argentan 71
Argentière 758
Argentina 1055
Argo 886
Argolis 753
Argonnen 53
Argos 754
Argoſtoli 253
Arguin 882
Argun 858
Argyle 1096
Argyro kaſtro 741
Ariano 250
Arica 1042
Arimathia 783
Ario 999
Arispe 1000
Arjeplog 153
Arkadia 755
Arkadien 756
Arkanſas 952, 986
Arkiko 891
Arkona 604
Arkopolis 987
Arkot 820
Arktiſcher Sund 933
Arles 87
Arlesheim 196
Arlon 186
Armagh 120
Armenien 770, 789
Armenierſtadt 326
Armentieres 64
Arna 757
Arnau 297
Arnaut=Belgrad 741
Arneburg 609
Arnheim 169
Arnhems=Land 1092
Arno 214, 230
Arnsberg 627
Arnsdorf 662
Arnshaugk 392
Arnſtadt 395
Arnſtein 567
Arnual 649
Arolſen 450
Arona 223
Arpino 250
Arqua 337
Arquato ebd.
Arran 45, 116
Arras 63
Arrée=Gebirge 50, 72
Arreſee 124
Arriège 49
Arroe 133

Arroeskiöbing 133
Arroux 49
Arſamas 705
Art 199
Arta 741
Artern 614
Artibonito 1015
Aruba 1022
Arugruppe 843
Arve 187, 218
Arwad 786
Arzberg 563
Asbeſtberge 914
Aſch 295
Aſchach 276
Aſchaffenburg 568
Aſchau 541
Aſchersleben 610
Aſchmir 823
Aſele 153
Asfera-Gebirge 794
Aſghur 766
Ashangy 890
Aſhantee 906
Aſhton 108
Aſiago 338
Aſiatiſche Türkei 780
Aſien 761
Aſinara 227
Askanien 610
Askerſund 148
Askoli 239
Asmannshauſen 468
Aſolo 339
Aſouda 883
Aſow 711
Aspar 729, 748
Asperg 514
Aspropotamus 729, 748
Aſſalt 788
Aſſam 827
Aſſeburg 615
Aſſen 171
Aſſenheim 430
Aſſens 130
Aſſinibolenfluß 939
Aſſiſi 239
Aſſo 258
Aſſoko 906
Aſſomtion 1031, 1054
Aſſuan 874
Aſſuay 1036
Aſſur 887
Aſſyrien 790
Aſtara 770
Aſtenberg 579
Aſtfeld 404
Aſti 223
Aſtorga 37
Aſtoria 991
Aſtrabad 803
Aſtrachan 770
Aſturien 33
Aſturiſches Gebirge 30
Aſtypaläa 758
Aszod 314
Atacama 1048, 1053
Atacames 1035
Atalaya 927
Atbara 884, 888
Ath 183
Athapeskow 938, 939
Athen 751
Athens 976, 980
Athiniah 751
Athlone 121
Athos 731, 740
Atlasgebirge 874
Atrato 1025
Atri 249
Atripalda 250
Atſchihn 838
Atſchinsk 777
Attaray 826
Attendorn 627
Atterſee 269
Attok 814
Attowai 1120
Atui 1110
Atzgersdorf 272
Aub 566
Aubagne 87
Aube 49
Aubonne 207
Auburg 432
Auburn 968
Aubuſſon 75
Auch 79
Aude 47
Aue 367, 423, 448
Auerbach 371, 477, 562
Auerhammer 367
Auersberg 284, 353, 367
Auerſtädt 614
Augila 884
Augsburg 548
Auguſta 255, 976
Auguſtenburg 133
Auguſtenruhe 455
Auguſtow 726
Auguſtusbad 360
Auguſtusberg 372
Auguſtusburg 365, 613
Auhd 819, 822
Aulendorf 524
Auma 392
Aumühle 135
Auras 653
Aurich 443
Aurigny 111
Aurillac 83
Aurora 634, 1083, 1104
Auroria 977
Aurungabad 822, 824
Auſchwitz 306
Auſiet 934
Auſterlitz 300
Auſtralien 1085
Auſtral-Alpen 1090
Auſtral-Orkaden 1084
Außee 281
Außerroden 200
Außig 296
Autun 70
Auvergne-Gebirge 52
Auxerre 70
Auxonne ebd.
Ava 831
Avallon 70
Aveiro 26
Avellino 250
Avenches 207
Avergale 890
Avernoſee 248
Averſa 249
Aves 1022
Avesnes 64
Aveſta 148
Avignon 85
Avila 37
Avio 290
Avlona 741
Avon 90
Avranches 72
Awatſcha 778
Awe 91
Aweſtad 148
Ax 80
Axel 172
Axum 890
Axacucho 1041
Ayamonte 40
Aylesbury 103
Ayuthia 833
Azio 753
Azoriſche Inſeln 923

B.

Baalbeck 787
Baasdorf 400

Babaghé 903
Babatag 738
Bab-el-Mandeb 762
Babel-thuup 1099
Babenberg 561
Babenhauſen 476, 551
Babuyanen 845
Babylonien 790
Bacharach 645
Bachergebirge 279
Bachmut 711
Bachtegan 800
Backnang 515
Backofenfelſen 519
Badagry 906
Badajoz 39
Badakſchan 796
Baden 195, 272, 484, 492
Badenweiler 498
Badgaſtein 278
Badrinath 820
Bäderleye 469
Bärenkopf 53, 63
Bären-Inſeln 779
Bärenſee 940
Bärwalde 598, 605
Baeza 42, 980, 1035
Bafing 899
Baſra 785
Baffa 791
Baffinsbai 929
Baffinsland 935
Bagdad 790
Bagdſchekoi 736
Bagharmie 896
Baghirati 809
Bagnagor 824
Bagneres de Bigorre 79
Bagneres de Luchon 80
Bagnesthal 211
Bagnols les Bains 84
Bahama 1022
Bahama-Inſeln ebd.
Bahar 817
Bahia 1074
Bahiuda 885
Bahn 602
Bahrain 798
Bahr-el-Abiad 884, 894
Bahr-el-Asrak 888
Bahr-el-Lut 780
Bahri 871
Baja 314
Bajada de Sta Fe 1059
Bajae 248
Bajazet 790
Baieriſcher Wald 530, 542
Baiern 526
Baiersbronn 518
Baikaliſches Gebirge 683
Baikalſee 680
Bailleul 64
Bajmzoc 311
Bains 65
Baireuth 558
Bairut 787
Baiſe 49
Bakel 901
Bakonyer Wald 316
Baktegan 800
Baktiariſches Gebirge 800
Baktrien 795
Baktſchiſſarai 712
Baku 769
Bak-than 834
Balachna 706
Balaghaut 821
Balaguer 45
Balaklawa 712
Ballaruc 81
Balaſſa-Gyarmath 313
Balaſore 818
Balaton 261
Baldhi 862
Baleariſche Inſeln 47
Baleo 899
Baleya 902
Balfruſch 803
Baliabadra 754
Bali-Inſel 841
Balingen 519
Balize 1003
Balk 795
Balkan 730
Balkaſch 856
Balleiſen 272
Ballenſtädt 399
Ballinasloe 121
Ballon von Sulz 53, 68
Ballſtall 197
Balta 718
Baltimore 972
Baltiſch Port 698
Baltiſtan 862
Baltrum 444
Balu 829
Balve 629
Bambarra 899
Bamberg 560
Bambuk 901
Bambusberge 916
Bamjam 807
Bammaku 899
Bammo 831
Banan 899
Banat 321
Bance 905
Bancock 833
Banda-Inſeln 843
Banda-Neira ebd.
Banda Oriental 1061
Bandon 122
Banff 117
Bangalore 824
Banjak-Gruppe 833
Banjaluka 746
Banjermaßing 840
Banjer-Maſſing ebd.
Banka 838
Banks-Inſeln 1104
Banksland 936
Bann 91
Bantam 839
Banz 560
Baol 901
Bapaume 63
Baquelle 901
Bar 718, 741
Barabuttee 818
Baracoa 1014
Barackpur 817
Baranow 943
Barbacena 1078
Barbados 1020
Barbaſtro 46
Barbuda 1018
Barby 609
Barcellore 821
Barcellos 27, 1072
Barcelona 44
Barceloneta 44, 1032
Barcelonette 86
Barchfeld 460
Barda 877
Bardenberg 641
Bardo 222
Bardowiek 438
Bareily 819
Barein 798
Bargal 886
Barguſin 680, 777
Bari 251
Barka 877
Barkul 858
Bar le Duc 66
Barletta 251
Barmbeck 416
Barmen 633
Barnaul 776
Barnsley 107
Barnſtaple 965

Barntrup 447
Baroda 823
Baron=Hill 114
Barquiſimeto 1031
Barr 68
Barra 902
Barraconda ebd.
Barra do Rio negro 1072
Barragorang 1096
Barrancas 989, 1034
Barregas les Bains 79
Barrow 91
Barrows=Inſel 1084
Barrowſtraße 935
Barſchli 769
Bar ſur Aube 65
Bar ſur Seine ebd.
Bartelaſſe 85
Barten 675
Bartenſtein 521, 674
Bartfeld 318
Barth 603
Bartholomäusſee 523
Bartſch 574
Barut 787
Baruth 596
Baſardſchik 738
Baſchi=Inſeln 845
Baſedow 411
Baſel 196
Baſiento 242
Baſilicata 252
Baskiſche Provinzen 46
Basra 790
Baſſain 822
Baſſano 338
Baſſein 826, 832
Baſſeler Ems 419, 423
Baſſeterre 1018, 1019
Baſſora 790
Baſſum 432
Baſthütte 436
Baſtia 89
Baſtogne 186
Ba=ta=bang 833
Batavia 839
Bath 112, 977, 1014
Bathurſt 902, 919, 936, 1093, 1096
Bathurſt=Einfahrt 938
Batn=el=Hadjar 835
Baton rouge 981
Bato=Seling=Dong 838
Batſchian 842
Battenberg 479
Batu 838
Batuecas 39
Batumi 785
Baturin 709
Bauerwitz 658
Baumannshöhle 405
Baumholder 379
Baunach 566
Bauſchir 897
Bautzen 371
Bay 326
Bayamo 1014
Bayersdorf 554
Bayeux 71
Baylen 42
Bayonne 78
Bazas 77
Beaucaire 84
Beaucourt 69
Beaufort 74, 919, 976
Beaumaris 114
Beaumont 183
Beaune 70
Beauvais 62
Bebek 736
Beberbeck 456
Beberero 1056
Bechin 292
Bechlinghofen 639
Bechtheim 483
Beckum 626
Beczwa 299
Bedee 896
Bederkeſa 439
Bedfort 105
Bedja 887
Bednur 824
Bedſchemder 891
Beechey=Spitze 939
Beeder 824
Beemſter 166
Beerberg 377, 380
Beeskow 597
Befort 68
Bega 309, 446
Begarmie 896
Begeda 888
Begſchehr 780, 784
Behrendt 670
Behrungen 387
Beja 27
Bejah 813
Bejapoor 822, 824
Bejar 38
Beierberg 389, 394
Beilan 786
Beilngries 546
Beilſtein 470
Beira 26
Bei=Aria 788
Beit=el=Fakih 798
Beit=el=Ham 788
Bekeſch 320
Bela 808
Belad=al=Dſcherid 878
Belaja 679
Belaul 891
Belchen 486
Beleke 627
Belem 25, 1072
Beleſſeu 891
Belfaſt 120
Belgard 605
Belgern 617
Belgien 175
Belgorod 708
Belgrad 736, 744
Belici 242
Belidah 879
Belitz 594
Belkofsky 779
Bell 644
Bellac 76
Bellary 821
Bellegarde 80
Belle=Isle 73, 944
Bellenz 208
Bellevue 375, 513, 592
Belley 84
Bellinzona 208
Bellovar 328
Bell=Rock 117
Bells=River 1088
Belluno 339
Beloſersk 703
Belt 123
Beludſchiſtan 807
Belum 439
Belur=Tagh 854, 793
Belvedère 249, 390, 413, 722, 755
Belz 308
Belzig 596
Bembibre 37
Bemborooghe 907
Benares 818
Benaum 901
Bender 713
Bender=Abaſſi 804
Benderbuſchir ebd.
Bendeleben 395
Bendorf 647
Bene 223
Benediktbeuern 539
Benevento 241

Bengalen 816
Bengazi 877
Benguela 909
Beni 1036, 1049
Benin 903, 906
Beniſouef 873
Benkulen 838
Ben Lawers 92
Ben Lomond 114
Ben More 116
Bennekenſtein 621
Ben Nevis 92, 118
Benninghauſen 628
Bennington 978
Benniſch 303
Benrath 632
Bensberg 639
Benshauſen 621
Bensheim 477
Benſtädt 615
Bentheim 442
Benſchen 667
Ben Vaiſch 118
Ben Vorlich 114
Berar 824
Berat 741
Beraun 293
Berber 886
Berbera 892
Berberei 874
Berbice 1081, 1082
Berbir 746
Berching 547
Berchtesgaden 542
Berdyczew 718
Bereſina 958
Bereſow 774, 775
Berg 433, 513
Berga 392
Bergamah 783
Bergamo 333
Bergedorf 416
Bergen 155, 183, 460, 541, 604
Bergenhuus 155
Bergen op Zoom 173
Bergerac 77
Bergfluß 915
Bergfreiheit 450
Berggießhübel 359
Berghauptmannſchaft Clausthal 444
Bergheim 450
Berg-Reichenſtein 293
Bergſee 939
Bergſtraße 473, 487
Bergu 896
Bergues 64
Bergzabern 571
Beringerbad 611
Berings-Inſel 779
Beringsſtraße 929
Berka 391, 393
Berkel 886
Berleburg 628
Berlengas-Inſeln 25
Berlin 589
Berlinchen 598
Bermuda 1024
Bermudiſche Inſeln 1028
Bern 203, 204
Bernau 563, 593
Bernay 71
Bernburg 399
Berncaſtel 648
Berneck 553
Bernhard 210
Bernhardin 209
Bernina ebd.
Bernſtadt 372, 653
Bernſtein 598
Bertholdsdorf 274, 654
Bertot 888
Bertrich 644
Berwik 109
Beſançon 69
Beſchiktaſch 736
Beſigheim 514
Beskiden 263, 303
Beſſarabien 713
Beſſaſtader 137
Beſſungen 476
Bethanien 788, 1017
Bethelsdorf 919
Bethlehem 661, 788, 971
Bethler 317
Bethune 63
Betlis 790
Betſcharai 786
Bettenburg 568
Bettenfeld 649
Bettenhauſen 455
Betzenſtein 562
Beuthen 659, 660
Beveren 182
Bevergern 626
Bevern 405
Beverungen 625
Bewan 843
Bex 207
Beyerfeld 367
Bezau 290
Bezières 81
Bhatgoong 815
Bhatneer 823
Bhooj 822
Bhownuggur ebd.
Bhranboungh 862
Bhurtpur 823
Biafara 906
Biala 306, 725, 676
Bialowieza 717
Bialy 658
Bialyſtock 719
Biben 286
Biberach 523
Biberſtein 451
Bibra 614
Bickenſohl 497
Biddeford 977
Biddumah-Inſeln 896
Bidondo 844
Bieber 461
Bieberich 466
Biedenkopf 479
Biederſtein 538
Biel 205
Bilany 722
Bielefeld 623
Bielerſee 187, 204
Bielew 707
Bielitz 304
Biella 222
Bielopolj 710
Bielshöhle 405
Bielsk 719
Biendorf 400
Bienenwald 572
Bienne 205
Bieque 1017
Biesboſch 158
Bieſenthal 594
Bietigheim 514
Biezun 725
Biſeſche 901
Bigini-Inſeln 1101
Big-Sandy 979
Bihatſch 746
Bihe 909
Biſa 680
Biisk 776
Biſuga-Inſeln 902
Bikanir 823
Bilbao 47
Bilbas 901
Bilgorai 725
Bilin 296
Billerbeck 626
Billigheim 572
Billiton 838
Billwerder 416

Bilma 884
Bilowes 298
Bilſen 185
Bilſtein 472
Bilſton 105
Bima 842
Binche 183
Bindrabund 819
Bingeh 835
Bingen 482, 504
Bingerloch 482
Binnenwaſſer 573
Bintang 838
Binthuon 835
Björneburg 697
Biobio 1044
Bioccovo 324
Bird-Inſel 1120
Biredſchik 789
Biresborn 648
Biri 893
Birkat-Karum 869
Birket-Mariut ebd.
Birkenfeld 422
Birmaniſches Reich 830
Birmingham 104
Birnbaum 667
Birnbaumer Wald 262, 283
Birnie 896
Birs 196
Birſek ebd.
Birſtein 461
Biscaja 47
Biſchofsburg 674
Biſchoflack 283
Biſchofsgrün 558
Biſchofsgruppe 1101
Biſchofsheim 494, 502, 567
Biſchofskappe 304
Biſchofſtein 674
Biſchofswerda 360
Biſchofswerder 671
Biſchofteinitz 293
Biſchweiler 67
Biscoe-Reihe 1085
Biſenz 302
Biſerta 877
Bismark 609
Biſſajiſche Inſeln 845
Biſſao 903
Biſſagos-Inſeln 902
Bißtritz 302, 327
Bitonto 251
Bitſch 66
Bittburg 648
Bitterfeld 617
Blackburne 108
Blakely 982
Blankenberg 621
Blankenberghe 182
Blankenburg 396, 405
Blankenhain 391
Blankenheim 642
Blankeneſe 135
Blankenſtein 629
Blansko 300
Blaſienzella 380
Blau 506
Blaubeuern 523
Blaue Berge 810, 955, 1014, 1090
Blauer Fluß 847
Blauen 498
Blaye 77
Bleckingen 151
Bleialf 648
Bleiberg 285, 642
Bleicherode 621
Bleiſtein 547
Blenheim 104
Bleß 383
Blevir 333
Blexen 421
Blida 879
Blies 376
Blieskaſtel 571
Blindheim 550
Blocksberg 314
Blößling 436
Blois 74
Blomberg 447
Bloomington 983
Blonie 723
Bludenz 290
Boa Viſta 1073, 1076
Bobbio 223
Bober 574
Bobersberg 597
Bobrka 308
Bobruisk 717
Bocca di Falco 253
Bochetta 218
Bochnia 306
Bocholt 626
Bochum 628
Bockau 367
Bockenem 433
Bockenheim 460
Bodajk 316
Bode 397, 574
Bodenburg 404
Bodenfelde 435
Bodenheim 483
Bodenlaube 567
Bodenmais 544
Bodenſee 485
Bodenſtadt 302
Bodenwerder 431
Bodenwöhr 548
Bodoe 156
Bodonitza 753
Bodrog 260
Böblingen 514
Böhlhorſt 623
Böhmen 290
Böhmer Wald 262, 291
Böhmiſch-Waidhofen 275
Bölch 68
Bönnigheim 514
Bogdo 854
Bogdſcha 793
Bogen 544
Bogenberg ebd.
Bogenhauſen 539
Boglipoor 818
Bogoduchow 710
Bogota 1032
Bohu 906
Bohus 150
Bojano 251
Bojanowo 668
Boitzenburg 411, 596
Bokkefeld 918
Boklet 567
Bolabola 1112
Bolbec 71
Bolchow 707
Bolechow 308
Boleslawice 723
Bolghari 773
Boli 784
Boliling 841
Bolivia 1048
Bolkenhain 661
Boll 524
Bollingshauſen 444
Bollweiler 63
Bologna 240
Bolor-Tagh 860
Bolſcherezk 778
Bolſena 238
Bolſon de Mapimi 1000
Bolsward 170
Bolton le Moor 108
Bomba 877, 912
Bombai 821
Bommel 169
Bommelwaard ebd.
Bomſt 667

Bona 879
Bonaire 1022
Bonames 462
Bonaparte-Archipel 1093
Bonaparte-Buſen 1087
Bona viſta 926
Bondu 902
Boni 841
Bonifacio 89
Bonin-Sima 866
Bonn 638
Bonneveine 87
Bonneville 221
Bonny 903, 906
Bonthain 841
Bonzhida 326
Boochanpoor 816
Boolibany 902
Boom 181
Boorne 170
Bopaul 823
Bopfingen 520
Boppard 645
Bora 890
Borbora 892
Bordonia 756
Boreck 668
Borelli 87
Borg 133
Borgas 737
Borgentreich 624
Borgholm 149
Borgholz 624
Borgholzhauſen 623
Borgne 980
Borga 697
Borgu 898
Borja 46, 1036
Boriſchow 717
Borken 457, 626
Borkum 444
Bor-Lohit 825
Bormio 334
Borna 363
Borneo 840
Bornheim 462
Bornhofen 468
Bornholm 129
Bornou 896
Bornum 404
Borodino 701
Borowsk 707
Borromäiſche Inſeln 223
Borthia Felix 986
Boſa 227
Boſkowitz 301
Bosna 723
Bosna-Seraj 745
Bosnien 745
Boſton 107, 963
Botala 862
Botanybai 1087
Bothmer 410
Bottalack 113
Bottendorf 614
Bottoſchani 748
Botzen 289
Bouc 87
Boudry 213
Bouga 1033
Bougainville 1108
Bouillon 186
Bouin 76
Bouka 1103
Boulogne ſur Meer 64
Bourbon 922
Bourbon Lancy 70
Bourb. l'Archambaud 75
Bourbon-Vendée 76
Bourbonne les Bains 65
Bourdeaux 77
Bouré 902
Bourg 77
Bourg en Breſſe 84
Bourges 75
Bourges les Bains ebd.
Bourtang 171
Bouſſa 898
Bouſſac 75
Bouvigne 184
Bovenden 435
Bowſcher 897
Boxberg 502
Boyacca 1082
Boyne 1038
Brabant 178
Brackenheim 515
Brackwede 623
Bradano 242
Bradford 107, 112
Bradley 105
Brätz 667
Bräunlingen 496
Bräunsdorf 364
Braga 26
Braganza 27
Brahe 665
Braheſtadt 697
Brahuiſche Gebirge 807
Braila 747
Braine lalleu 180
Braine le Comte 183
Brake 421, 447
Brakel 624
Braklaw 719
Bramakund 826
Bramaputra 809, 825
Bramante 221
Bramſche 441
Bramwald 434
Brand 365
Brandeis 292
Brandenſtein 621
Brandenburg 588, 593
Brandywine 971
Braſilien 1065
Braubach 468
Braunau 277, 293
Braunfels 647
Braunlage 406
Braunsberg 674
Braunſchweig 400, 402
Brauweiler 638
Brava 892, 926
Bravo 992
Brazlaw 719
Brazza 325
Breckerfeld 630
Brecknock 113
Breda 173
Brege 485
Bregenz 290
Bregenzer Klauſe ebd.
Breano 208
Brehna 617
Breiſach 497
Breitenbach 395
Breiter Fluß 915
Breitling 407
Bremen 417, 439
Bremerhafen 418
Breme lehe 439
Bremervörde ebd.
Bremgarten 195
Brena 1000
Brennberg 315
Brenner 287
Brenta 214, 260, 287
Brenz 505
Brescia 332
Breslau 651
Breſt 73
Bretten 491
Bretzenheim 483
Breuberg 478
Briänsk 707
Briançon 85
Brickfield 1095
Bridgemanns-Inſel 1084
Bridgenorth 106
Bridgetown 1021

Brieg 652
Briel 168, 274
Brienne 65
Brienzerſee 188, 204
Bries 312
Brigach 340, 485
Brighton 110
Brignolles 88
Brilon 627
Brindſi 251
Brioude 83
Brisbane 1087
Briſtol 112, 965
Briſtolbai 943
Brittiſches Nordamerika 944
Brittiſches Reich 89
Brive la Gaillarde 78
Brixen 289
Brixlegg 288
Brlad 748
Broach 822
Brock 726
Brocken 424, 579, 607
Brockenbai 1095
Brockenfeld 424
Brod 328
Brodletz 297
Brodſch 822
Brody 303
Broek im Waterlande 165
Broken Ridge 956
Bromberg 665
Brooklyn 967
Broos 327
Brosna 91
Brotterode 459
Brouwershaven 172
Brownsville 971
Broye 187
Bruchberg 424
Bruchhauſen 628
Bruchſal 491
Bruck 195, 231, 301, 547, 555
Bruck an der Leithe 272
Bruckberg 552
Brudeldreis 648
Brücken 615
Brückenau 568
Brüder 468
Brügge 182
Brühl 633
Brünig 202
Brünn 300
Brüſſel 179
Brüx 294
Brunecken 289
Brunnen 198
Brunsbüttel 134
Brunshauſen 439
Brunswyk 978
Bruntrut 205
Brzesc 717
Brzezan 308
Bſura 719
Bua 325
Buali 908
Bubendorf 196
Bublitz 605
Bucarelli 943
Buccari 323
Buch 561, 593
Buchara 795
Bucharei 795, 854
Buchau 523
Buchberg 273
Buchen 502
Buchhalde 507
Buchholz 366, 473, 593
Buchhorn 524
Buchloe 551
Buchlowitz 302
Buchsweiler 67
Buchwald 663
Buckinham 103, 1097
Buckowina 308
Bucſum 326
Budjak 713
Budiſſin 371
Budislaw 263, 325
Budrum 784
Budweis 292
Buenaventura 1033
Buenos Ayres 1059
Bückeberge 448
Bückeburg ebd.
Büdesheim 482
Büdingen 481
Bühl 494
Bülach 194
Bünde 623
Bündheim 406
Büren 204, 624
Bürgel 391
Bürglen 202
Bürglitz 294
Bürgſtein 296
Buet 220
Büſchings-Inſel 1092
Bütow 606
Bützow 412
Bufeo 747
Buffalo 968
Buffalora 384
Bufleben 379
Bug 678
Bugia 879
Buhawalpur 814
Buhlbacher Glashütte 518
Bujalance 41
Buitenzorg 839
Bujukdereh 736
Buk 667
Bukareſcht 747
Bukkur 809
Bukowine 654, 656
Buktir-Gebirge 800
Bulak 872
Bulam 903
Bulgarien 733
Bumi-Kintjani 841
Bundelkund 819
Bunkershill 964
Bunzlau 660
Buon-Ayres 1022
Burano 336
Burdwan 817
Burg 133, 609, 634
Burgau 550
Burgberg 555
Burgbernheim ebd.
Burgbrohl 644
Burgdorf 204, 438
Burgfarnbach 554
Burgfeiſtritz 280
Burgfriedberg 480
Burghaun 459
Burghauſen 543
Burgk 375
Burgkhammer 375, 665
Burgkunſtädt 561
Burglengenfeld 547
Burgos 36
Burgſtädt 369
Burgſteinfurt 626
Burgwald 452
Burhanpur 816
Burladingen 504
Burlington 969, 978
Burlos 868
Burmola 256
Burnabat 783
Burnu 896
Buro 343
Burremputer 809
Burſa 784
Burſcheid 634
Burslem 105
Burton upon Trent 105

Burtſcheid 641
Burzberg 399
Buſchbad 360
Buſchir 804
Buſeo 747
Bushnan=Inſel 935
Buſk 308
Buſſen 524
Butan 836
Bute 116
Butjadingerland 419, 421
Butong 841
Butrinto 741
Buttelſtädt 391
Butterſtadt 137
Buttſtädt 391
Butzbach 480
Buxtehude 439
Buxton 106
Buzesd 325
Byam Martin 936
Byron 986

C.

Cabaceiro 893
Cabenda 908
Cabo Frio 1075, 1076
Cabrera 48
Caceres 39
Cachar 828
Cacheo 899
Caconda 909
Cadao 21
Cader=Idris 91
Cadiz 40
Caen 71
Caermathen 113
Cagliari 227
Cahawba 982
Cahla 382
Cahokia 984
Cahone 902
Cahors 78
Caicos=Inſeln 1028
Cailloma 1042
Caimaniſche Inſeln 1014
Cairngorm 92
Cairo 872
Calabar 903, 907
Calabria 252
Calabſche 885
Calahorra 37
Calais 64
Calanda 199
Calantan 835
Calatayud 46
Calbe 610
Calbingos=Land 907
Calcutta 817
Caldas 25, 38
Caldiero 339
Caldwell 905
Caledon 918
Calenberg 430
Cali 1033
Californien 1005
Callao 1040
Callenberg 369
Callies 605
Calloni 792
Calmar 149
Calmbach 518
Calmina 791
Calompe 885
Caltagirone 255
Caltaniſetta 254
Calvados 71
Calverts=Inſeln 1101
Calvi 89
Calvörde 404
Calw 518
Calwarye 726
Camana 1042
Camaranca 903
Camargue 86
Camarons 907
Cambaja 823
Cambo 78
Camboja 826, 835
Cambray 64
Cambre 180
Cambridge 103, 964
Cambridge=Buſen 1093
Camden 976, 1095
Camelicon 1006
Camerino 239
Camerones 903, 907, 1060
Cameta 1072
Caminha 27
Cammerberg 392
Cammin 602
Camoghe 207
Camp 468
Campan 79
Campana 1062
Campanha 1078
Campbellfluß 1088
Campbell=Lake 1090
Campbelltown 117
Campeche 1003
Campechebai ebd.
Campen 170
Campidano 226
Campine 175, 179
Campo baſſo 251
Campo formio 339
Campo Mayor 27
Camthusfluß 915
Canada 946
Canandaigua 963
Cananor 821
Canara ebd.
Cancale 72
Candely See 837
Candia 743, 744
Candlemas=Inſeln 1088
Candy 837
Canea 744
Canicatti 254
Canigou 80
Cannay 118
Cannes 88
Cannſtadt 513
Canobin 786
Canoſſa 229
Cantal 52, 82
Cantaliſches Gebirge 80
Cantera 242
Canterbury 109
Canton 852
Caonpor 818
Capaccio 250
Capanna 234
Cap Coaſt 906
Cap Corrientes 893
Cape Cod 965
Cap Fearfluß 975
Cap françois 1016
Cap Haytien ebd.
Capitanata 250
Cap Negrais 832
Capo d'Iſtria 286
Cappenſtein 450
Capraja 225
Capri 248
Cap=Town 904
Capua 249
Cap=Verdiſche Inſeln 925
Caqueta 1025, 1066
Caracas 1031
Caraibiſche Inſeln 1017
Caraſſon 1027
Caravaggio 333
Caravellas 1075
Carcanal 1055
Carcaſſone 80
Cardigan 113
Cardona 45
Carenage 1018
Cariaco 1030

Cariacou 1021
Carignano 222
Carleton 1022
Carli 822
Carl=Johannesſtadt 152
Carlisle 109, 970
Carlobago 328
Carlotta 42
Carlow 120
Carlſchmitt 647
Carlsmund ebd.
Carlſtadt 150
Carmagnola 222
Carmen 1003
Carmona 40
Carnac 73
Carolath 661
Carolina 42
Carolinenſiel 444
Caroliniſche Inſeln 1099
Caroni 1025
Carora 1031
Carpentaria=Buſen 1087
Carpentaria=Land 1092
Carpentras 86
Carrara 229
Carrick 122
Carrouge 207, 212
Cartagena 43, 1034
Carteret 1103
Carthago 1009, 1033
Carupano 1030
Caſa del Campo 35
Caſale 223
Caſal maggiore 333
Caſamanza 899
Caſanare 1024
Caſa=Simonetta 332
Caſati 910
Caſerta 249
Cashel 122
Caſſai 828
Caſſange 909
Caſſano 252
Caſſel 454
Caſſiaquari 1024
Caſſos 791
Caſtel a mare 248
Caſtel Branko 26
Caſtel franco 339
Caſtel Gandolfo 238
Caſtell 565
Caſtellaun 645
Caſtellazzo 332
Caſtelnaudary 80
Caſtello de S. Fernando 45
Caſtel Sardo 227
Caſtello de la Plana 43
Caſtel=Sarrazin 79
Caſtel Torneſe 755
Caſtel vetrano 254
Caſtiglione 332
Caſtlebar 121
Caſtleragh=Fluß 1088
Caſtleton 106, 109
Caſtres 81
Caſtri 752
Caſtro 743, 758, 792
Caſtro Giovanni 254
Caſtro=Marim 28
Caſtron 758
Caſtro reale 255
Caſtro=Villari 252
Caſtua 286
Catalonien 44
Catamarca 1060
Catania 255
Catanzaro 252
Cataraqui 947
Catawba 951, 975
Catherina 908
Catorce 1002
Catskill Berge 956
Cattaro 324
Caub 469
Cauca 1025, 1033
Caucus=Inſeln 1023
Caudebec 71
Caunpoor 818
Cauterets 79
Cava 250
Cavado 21
Cavaillon 86
Caveri 810
Caves=Inſeln 1102
Caviana 1066, 1072
Cavite 844
Caxamarca 1040
Caxatambo 1041
Caxo 791
Caxoeira 1075
Cayambe 1026
Cayenne 1079
Caylas 860
Cayoni 1081
Cayor 900
Cayuga=See 916
Ceara 1073
Celano 249
Celanoſee 242
Celaya 999
Celebes 841
Celle 487
Cellerfeid 445
Ceneda 339
Centawa 657
Cento 241
Cephalonia 258
Cephiſſus 749
Ceram 839, 843
Ceraſus 785
Ceret 80
Cerigo 259
Cerigotto ebd.
Cernay 69
Cerro de Chuquibamba 1037
Cerro de Pasco 1041
Certoſa 334
Cervera 45
Ceſena 240
Ceſi 239
Cette 81
Cettigne 741
Cettina 323
Ceuta 880
Ceva 223
Ceylon 836
Chacao 1047
Chacodade 866
Chagres 1034
Chagaramus 1022
Chain=Island 1113
Chalcha 857
Chaldäa 790
Chalki 793
Chalons ſur Marne 65
Chalons ſur Saone 70
Cham 544
Chamalari 860
Chambery 220
Chambord 74
Chamouny 221
Champa 834
Champ d'Aſyle 1001
Champon 833
Champlainſee 953
Chancay 1040
Chandernagor 825
Chandore 822
Chang=Mai 833
Chanola 857
Chanques=Inſeln 1047
Chantabon 833
Chantaiſches Gebirge 855
Chantilly 62
Chao=Inſeln 779
Chapala 992
Chapel=Hill 975
Chapra 818
Chapultebec 998

Charcas 1052
Charente 50
Charenton 61
Charkow 710
Charlemont 64
Charlemount 120
Charleroi 183
Charles=Inſel 1036
Charlestown 964, 974, 976, 1018, 1021
Charleville 64
Charlottenbrunn 655
Charlottenburg 593
Charlottenlund 128
Charlottentown 945
Charlotteville 974
Charmay 206
Charrah=Gebirge 796
Chartres 74
Charwel 89
Charybdis 242
Chaſſeral 203
Chaſſeron 206
Chatahooche 951
Chateaudun 74
Chateau Gonthier 74
Chateauroux 75
Chateau Salins 66
Chateau Thierry 63
Chatellerault 76
Chatillon ſur Seine 70
Chatsworth 106
Chattam 110, 1101, 1108
Chaudes aigues 83
Chaudfontaine 185
Chaumont 65
Chaux des Fonds 213
Chaves 27, 1072
Cheduva 828
Chelidromia 757
Chelm 725
Chelmo 755
Chelſea 102
Cheltenham 103
Chemnitz 365
Chenciny 724
Chêne 212
Chepewyan 941
Cher 49
Cherasko 223
Cherbourg 72
Cheribon 839
Cherokiefluß 952
Cherſo 286
Cherſon 711
Cherſoneſus 737
Cherulun 856, 858
Cherviotsgebirge 92
Cheſabeakbai 952
Chesnut=Berge 969
Cheſter 106
Cheſterfields=Einfahrt 938
Chetwnitza 300
Chiana 230
Chiapa 1008
Chiarenza 755
Chiari 333
Chiavari 225
Chiavenna 334
Chibara 1066
Chiclana 41
Chicheſter 110
Chiemſe 527
Chieri 222, 259
Chieti 249
Chihuahua 1000
Chikata 858
Chile 1042
Chillicothe 980
Chiloe 1047
Chimay 183
Chimboraſſo 1027
Chimera 730
Chimova 756
China 846
Chincilla 43
Chinampas 998
Chineſiſches Reich 845
Chinggan 858
Chingoma 892
Chinon 74
Ching Yang 855
Chios 792
Chiozza 337
Chipicani 1037
Chippeway 952
Chiquimula 1008
Chiquitos 1052
Chitteldroog 824
Chiuſi 233
Chivaſſo 222
Chiwa 794
Chlumetz 297
Chodzieſen 666
Choiſeul 1103
Cholma 998
Cholula 1004
Chonos=Inſeln 1047
Choper 714
Chor 860
Chorillos 1040
Choriniſche Steppe 777
Chotuſitz 298
Chowaresn 794
Chrjenov 708
Chriſtburg 671
Chriſtenberg 452, 458
Chriſtiania 154
Chriſtianſand 155
Chriſtiansburg 906
Chriſtiansfelde 132
Chriſtiansfield 156
Chriſtianshaab 934
Chriſtiansholm 155
Chriſtians=Oe 129
Chriſtiansſtadt 1017
Chriſtiansſteen 156
Chriſtianſtadt 151, 599
Chriſtianſund 156
Chriſtinaſtadt 697
Chriſtineham 150
Chriſtophsthal 518
Chriſtovao 1076
Chrudim 298
Chrzanow 728
Chuanſû 850
Chuapa 1044
Chucuyto 1042
Chulun 856
Chumie 913
Chumſack 769
Chunkiar Iskeleſſi 783
Chuquiſaca 1052
Chur [illegible]09
Chur=Chara=Uſſu 858
Churchill 997
Cibao 1015
Cidade de Fortaleza 1073
Ciechanow 725
Ciechanowiec 719
Cilly 2[illegible]0
Cinaloa 1000
Cincinnati 979
Cintra 25
Circars 821
Circello 238
Circleville 980
Cirknitz 2[illegible]4
Cirknitzer See 261, 284
Cisplatina 1061
Citara 1033
Cithâron 749
Citlaltepetl 993
Cittadella 338
Citta di Caſtello 239
Cittak 1100
Citta nuova 256
Citta Vecchia ebd.
Citta Vittorioſa ebd.
Ciudad de Felipe 1015

Ciudad de las Palmas 927
Ciudadella 48
Ciudad de Caſtro 1047
Ciudad Real 36, 1003
Ciudad Rodrigo 38
Cividad del Rio de la Hacha 1034
Cividale 340
Civita de Chieti 249
Civita di Penna 249
Civita Vecchia 238
Clamecy 75
Clay-William 918
Clara-Elf 138
Clarenberg 6?9
Clarence 1083
Clarence-Town 925
Clarke 953
Clauſen 2?9
Clausthal 444
Clemenshall 515
Clemensruhe 638
Clemenswerth 441
Clermont 82
Clermont-Ferrand ebd.
Cleveland 980
Cleven 334
Clifton 112
Clingen 395
Clonmell 122
Clothier-Hafen 1034
Cluſe 221
Cluny 70
Cluſone 218
Clyde 90
Coa 20
Coari 1036
Coavo 892
Coban 1008
Cobija 1053
Coblenz 643
Cobras-Inſeln 892, 1075
Coburg 378, 1092
Cochabamba 1052
Cochinchina 796
Cockburn 924, 936
Cockburnfluß 1089
Cockburnſund 1093
Cocos-Inſeln 1110
Cod 965
Codogna 335
Cölleda 614
Cöln 636
Coffre de Perote 993
Cognac 78
Cohahuila 1001
Coimbatoor 820
Coimbra 26
Colair 821
Colcheſter 102
Col de Bonhomme 188 218
Colditz 363
Colebrookdale 106
Colima 1004
Colina 1046
Coll 117
Colmar 68
Colochina 756
Cologny 212
Colombo 837
Colonia del Santo Sacramento 1062
Colorado 995
Colorno 228
Columbia 953, 973, 975 1023
Columbretes 44
Columbus 979
Coluri 752
Comayaqua 1008
Comba 899
Combin 211
Comburg 522
Comerſee 261
Comines 64, 183
Comino 256
Commachio 241
Commercy 66
Commewyne 1080
Commotau 294
Communionharz 445
Como 333
Comorin 810
Compaßberg 916
Compiegne 62
Comtrollersbai 1114
Conchos 992
Concepcion 1046, 1054
Concord 963
Concordia 842
Condé 64
Condom 79
Conegliano 339
Conferenz-Inſel 47
Congaree 951
Coni 222
Connaught 121
Connecticut 951, 965
Conſtantinopel 735
Conſtanz 495
Conteſſa 740
Contigh 181
Contravieſa 31
Conz 643
Conza 250
Cook-Archipel 1109
Cook-Hafen 1115
Cooks-Einfahrt 943
Cooksfluß 1038
Coomaſſie 906
Coopers-Inſel 1083
Coorg 821
Copet 207
Copiapo 1045
Coppenbrügge 431
Coquimbo 1045
Corbach 450
Corbeil 62
Cordillera de Choco 1027
Cordillera de San Fernando 1049
Cordilleras 992, 1026, 1037
Cordos 753
Cordova 41, 1002, 1060
Corentin 1080
Corfu 257
Coria 39
Corientes 1059
Corinthus 753
Cork 121
Cormaggiore 222
Corneliusmünſter 642
Cornwallis 113, 830, 936
Coro 1032
Coron 755
Coronations-Inſel 1084
Correggio 229
Corrib 91
Corſika 88
Cortaillod 213
Corte 89
Cortona 233
Cortrik 183
Corunna 38
Corvei 625
Corvo 928
Corydon 983
Cos 791
Coſenza 252
Cosmanos 297
Cosne 75
Cospoor 828
Coſſimbazar 817
Coſtarica 1009
Coſtnitz 495
Coswig 399
Cotabambas 1042
Cote des Arſacides 1103
Cote d'or 52

Cotopaxi 1026
Cotrone 252
Cottbus 597
Cottonera 256
Coulan 824
Councill Bluff 990
Courmajeur 222
Courouſſa 902
Courſeule 72
Courtray 183
Coutances 72
Couvin 184
Cove 122
Coventry 104
Cow-Paſtures 1096
Coxespaß ebd.
Coxfluß 1090
Cradock 915
Cradockfluß ebd.
Cradusee 903.
Crailsheim 520
Cranſac 81
Cransberg 466
Crau 53, 86
Crayenberg 393
Crefeld 632
Creglingen 521
Crema 334
Cremona 333
Creta 743
Creuſot 70
Creux du Vent 212
Creußen 561
Creutzburg 393
Creutznach 645
Crimmitzſchau 363
Croja 741
Cromartie 118
Cromford 106, 633
Crooked-Islands 1023
Croſſen 597, 613
Croſtolo 214
Crottendorf 368
Crown-Point 967
Crumminſche Wiek 575
Cſaba 320
Cſongrad ebd.
Cuba 376, 1012
Cucuta-Thäler 1032
Cuddalore 820
Cuddillero 38
Cudonia 894
Cudowa 656
Cuença 36, 1036
Cuernavaca 998
Cul de Sac 1020
Culiacan 1000
Cully 207
Culm 296, 374, 671
Culmbach 558
Culmſee 672
Cumana 1030
Cumanacoa ebd.
Cumbach 396
Cumberland 935, 977, 1095
Cumberland-Houſe 941
Cumberlandsberge 955
Cumberlandsfluß 952
Cumberlands-Inſel 1113
Cumberlandsſtraße 937
Cumbre de Mulhazem 29
Cumingoburgh 1082
Cumino 256
Cummerowſee 408, 576
Cundinamarca 1032
Cunnersdorf 597
Curaſſao 1022
Curen 877
Curslack 416
Curzola 325
Cusko 1041
Cuſu-Leuvu 1055, 1060
Cutch 822
Cuxhafen 416
Cuyaba 1066, 1078
Cuyahoga 979
Cuyaneiſche Inſeln 736
Cyllene 749
Cynthus 757
Cypern 791
Cypreſſen-Inſel 1105
Cypreſſen-Sumpf 954
Cyrenne 877
Czarna Gora 263
Czarne 671
Czarnikow 666
Czaslau 298
Czegled 314
Czenſtochau 723
Czerna 728
Czernowitz 308
Czortkow ebd.

D.

Daaden 646
Daba 862
Daber 602
Dachau 541
Dänemark 127
Däniſcher Staat 122
Dagana 901
Dagheſtan 768
Dagoe 698
Dagwamba 906
Dahalak 891
Dahlen 360, 633
Dahme 596
Dahomeh 906
Dakka 817
Dalai 856
Dalarne 148
Dalekarlien ebd.
Dal-Elf 138
Dalhem 185
Dalmatien 323
Dalsland 150
Dam 171
Damaghan 803
Damanhour 872
Damara-Land 914
Damask 787
Damer 886
Damiat 872
Damiette ebd.
Damm 601
Damme 843
Dammersfeld 530
Dammgarten 603
Dammſcher-See 574
Damot 891
Dampiers-Archipel 1093
Dan 951
Danao-Malayu 841
Dande 907
Dangaſt 421
Dange 672
Danilowa 703
Dankali 891
Dannemora 147
Dannenberg 438
Dansborg 825
Danville 979
Danzig 669
Danz'ger Werder 576
Daraa 881
Dardanellen 738, 783
Dardesheim 610
Dar-Fok 888
Darfur 887
Dariela 768
Dar el Hadjar 885
Darien 976, 1034
Darkehmen 675
Darling 1089
Darlington 108
Darlingkette 1090
Darmſtadt 476
Daroca 46
Dars 603

Darthmouth=Collegium 963
Dartmouth 112
Daruvar 322
Daſſel 435
Daſſower=See 407
Dattelland 878
Dattenberg 646
Daudnagur 818
Daun 648
Dauphin 982
Da=uriſches Gebirge 684
Dauſenau 469
Dautenſtein 494
Davisſtraße 932
Davos 209
Dax 78
Dayton 980
Debo 895, 899
Debrezyn 320
Decepcions=Inſel 1084
Decres=Inſel 1094
Deegoa 896
Deep 602
Deerſee 939
Deggendorf 544
Deggingen 525
Dehr 885
Deichhütte 405
Deidesheim 570
Deilinger Berg 507
Deime 575
Deinach 518
Deir=el=Kamar 787
Deiſter 425
Dekan 813
Delaware 951, 971
Delemont 205
Delfino 741
Delfshaven 167
Delft ebd.
Delfzyl 171
Delhi 819
Delitzſch 617
Delligſen 404
Delmenhorſt 421
Delonia 741
Delos 757
De los Xarayes=See 1050 1078
Delou 897
Delphi 752
Del Refugio 1001
Delta 868
Demawend 800, 803
Dembea 888, 891
Dembica 307
Demenfalva 312
Demerary 1081, 1082
Demikarpi 745
Demmin 602
Demmoneſi 793
Demoins 952
Demotika 737
Dender 174, 888
Denderah 873
Dendermonde 182
Denia 44
Denka 888
Dennewitz 596
Dent de Morcle 206, 210
Dent du Midi 210
Dentilia 902
Deptford 110
Derbend 769
Derby 106
Derenburg 610
Dermbach 393
Derne 877
Dero=Ghazi=Khan 814
Derwent 1097
Derwent=Water 90
Deſaguadero 1048
Descabezado 1043
Deſenzano 333
Deſiderade 1019
Deſima 865
Deſirade 1019
Deſpoto=Gebirge 730
Deſſau 398
Deßna 678
Detmold 447
Detroit 985
Dettelbach 565
Dettingen 516
Deuerburg 469
Deutichem 169
Deutſch Brod 298
Deutſch=Eilau 671
Deutſch=Krone ebd.
Deutſchland 340
Deutſch=Wartenberg 661
Deutz 639
Deventer 170
Devon 90
Devon=Port 112
De=Wittsland 1093
Deynſe 182
Dexen 674
Dhalbun 763
Dhawalagiri 763, 810, 815
Dholagir 763, 810, 815, 860
Dholpur 823
Dia 744, 758
Diablerets 206
Diamond=Harbour 817
Diarbekr 789
Dibbie 895
Dicte 743
Die 85
Diebs=Inſeln 1099
Dieburg 477
Diedenhofen 66
Diego Remirez=Inſeln 1065
Diekirch 174
Diemel 449
Diepholz 432
Dieppe 71
Dierdorf 646
Diersdorf 654
Dieſſen 541
Dieſſenhofen 194
Dießfurt 563
Dieſt 180
Dietfurt 547
Dietramszell 541
Dietz 469
Dieu 76
Dieuze 66
Difful 803
Dignano 286
Dighton 965
Digne 86
Dihong 826
Dijon 70
Dill 463
Dillenburg 470
Dilli 842
Dillingen 550
Dilsberg 502
Dinagepoor 817
Dinan 72
Dinapoor 818
Dinant 184
Dingelſtedt 620
Dingolfing 544
Dinkel 424, 442
Dinkelsbühl 556
Dinkholderbrunnen 468
Dinslaken 636
Dios=Giör 318
Dippoldiswalde 358
Diriman 899
Dirk=Hartog 1093
Dirki 884
Dirmſtein 570
Dirſchau 670
Diſchingen 520

Diſchu-Lumbu 862
Diſentis 209
Dismal-Swamp 954
Dittfurth 611
Ditzenbach 525
Diu 825
Divenow 573
Dixan 890
Dixmuiden 182
Dmitria Roſtovskaja 711
Dmitrowsk 701
Dnepr 678
Dnieſter 261, 678
Dobbelbad 280
Doberan 410
Dobratſch 282
Dobre 723
Dobrilugk 599
Dobrudſcha 788
Dobrzyn 726
Dobſchau 317
Döbeln 362
Döbbernitz 597
Dockweiler 648
Dödiberg 190, 200
Dömitz 410
Doesburg 169
Dofrefield 140, 153, 155
Dohna 359
Dokkum 170
Dole 69, 190, 206
Dollart 158, 423
Dolmar 383, 579
Domel 829
Dominika 1019
Dominique ebd.
Dommel 158
Dommitſch 618
Dommau 674
Domo d'Oſſola 223
Domremy 66
Don 678
Donaldſonville 981
Donau 259, 340, 485, 526
Donaueſchingen 496
Donauſtauf 546
Donauwörth 550
Donegal 121
Doneſchingen 496
Donez 678
Donga 910
Dongola 886
Donndorf 553, 614
Donnersberg 291, 531
Donzendorf 525
Dora Baltea 214, 218
Dora Riparia 218
Dorcheſter 112, 964
Dordogne 49
Dorheim 461
Dorna 296
Dornbach 272
Dornbirn 290
Dornburg 391, 400
Dornhau 517
Dornik 183
Dornok 118
Dornſtetten 518
Dorohoe 748
Dorogobuſch 701
Dorp 634
Dorpat 698
Dorſten 627
Dortmund 628
Dortrecht 167
Dorum 440
Dory 1098
Doſſe 407, 574
Dotis 315
Douay 64
Doubs 49
Douglas 109
Doulens 63
Dover 109, 971
Dowletabad 824
Down-Patrik 120
Drachenfels 631
Drage 574
Dragomeſtre 753
Draguignan 88
Drama 740
Dramburg 605
Drammen 138, 154
Drance 187
Dransfeld 435
Drau 260
Drauſenſee 576
Drazigſee ebd.
Drehberg 398
Drehieh 798
Dreibrunnen 619
Dreieinigkeitsland 1084
Dreiſam 485
Dreiſenweiher 648
Dreißigacker 385
Drei Thorſpitze 529
Dreizehn Gemeinden 339
Drengfurt 675
Drenſteinfurt 626
Drenthe 171
Dresden 356
Dreux 74
Drewenz 669, 719
Driburg 624
Driedorf 470
Drieſen 598
Drin 729
Drina 728
Driſtra 738
Drömling 401
Drogheda 120
Drohowycz 307
Drohyczyn 719
Droitwich 104
Drome 49
Dromi 757
Dronaz 188
Dronero 222
Drontheim 156
Droſſen 597
Drottningsholm 147
Druin 906
Drummondſee 973
Druſen-Land 787
Drzewica 724
Dſchagatai 793
Dſchagernat 818
Dſchaten-Lande 823
Dſchebel 781, 786
Dſchehol 857
Dſcheipur 823
Dſchellalabad 806
Dſchenata 890
Dſchengutai 769
Dſcheraſch 787
Dſcheſan 798
Dſcheſira-al-Arab 796
Dſchidda 799
Dſchilolo 843
Dſchirdſche 873
Dſchiſeh ebd.
Dſchodpur 823
Dſchoal 901
Dſchudi 781
Dſchufu-Kale 712
Dſchukſchukarta 840
Dſchulamerk 790
Dſchulfa 803
Dſierbi 878
Dubienka 725
Dubitza 746
Dublin 119
Dubno 718
Duboſari 712
Dubrowna 717
Duderſtadt 436
Dudley 104
Düben 617
Dülken 636
Dülmen 626
Dümmerſee 424

Dün 579
Düna 679
Dünaburg 717
Dünamünda 698
Dünkirchen 64
Dünsberg 473
Düren 642
Dürckheim 570
Duero 20
Dürrenberg 612
Dürrenſtein 275
Dürrheim 496
Düſſeldorf 631
Düſſelthal 632
Düſterbrook 134
Düvelsmoor 426
Duffsgruppe 1103
Duingen 431
Duino 287
Duisburg 636
Dukla 307
Dulcigno 741
Dulma Baktſche 736
Dumdum 817
Dumfries 115
Dunajetz 261
Dunbar 115
Dunbarton 116
Dundalk 120
Dundas 1084, 1093
Dundee 117
Dunfermline ebd.
Dungarvan 121
Dunmore=Cave 120
Dunſe 115
Dunſe Spaw ebd.
Dupindſcha 730, 740
Durance 49
Durango 1000
Durazzo 741
Durham 108, 1096
Durlach 491
Duſchak 806
Duſemoond 649
Duttweiler ebd.
Dutzendteich 554
Dux 296
Dwaraca 823
Dwina 677
D'Yeu 76
Dyhernfurt 652
Dyk 633
Dyle 175
Dzaiſang 856
Dzang 860

E.

Earn 91
Eaſt Main 937
Eaſton 971, 972
Ebeleben 395
Ebenſee 277
Ebenthal 284
Eberbach 468, 502
Ebergaſſing 273
Ebermannſtadt 562
Ebern 566
Ebersbach 373
Ebersberg 515
Ebersdorf 365, 375
Eberſtadt 477
Eberſtein 492
Eberſteinburg ebd.
Ebingen 519
Ebne 907
Ebrach 561
Ebreichsdorf 273
Ebro 28
Ebſambul 885
Ebſtorf 438
Economy 971
Echternach 174
Ecija 40
Eckartsberga 614
Eckenberg 280
Eckernförde 132
Eckersdorf 655
Ecſeder Sumpf 319
Ecuador 1034
Edam 166
Eddyſtone 112
Edelsland 1093
Edemiſſen 439
Edenkoben 570
Edenton 975
Eder 449
Edeſſa 740
Edgarton 965
Edgecumbe 1103
Edingen 501
Edreneh 737
Eeclo 182
Eendrachtsland 1093
Efat 891
Efferding 276
Egedesmünde 934
Egeln 608
Egenburg 275
Eger 261, 295, 506, 526, 527
Egergebirge 353
Egeriſee 198
Egga 898
Egge 447, 525, 579
Egg=Inſel 924
Eggmühl 546
Egina 752
Egliſau 194
Egmont 1063
Egmontsberg 1105
Egmonts=Inſel 1103
Egribos 756
Egriſu 730
Ehingen 517, 523
Ehningen 517
Ehrang 643
Ehrenberg 289
Ehrenburg 395
Ehrenbreitſtein 647
Ehrenfels 468, 525, 547
Ehrenfriedersdorf 366
Ehrenſteig 393
Eibenſchütz 301
Eibenſtock 367
Eichenerſee 436
Eichholz 659
Eichſtädt 546
Eichſtetten 497
Eider 123
Eierland 166
Eifel 580, 640
Eiger, 189, 208
Eilenburg 617
Eilpe 630
Eilſen 443
Eimbeck 436
Eimeo 1112
Eindhofen 172
Einſiedlen 199
Eiſack 287
Eiſenach 392
Eiſenärz 281
Eiſenberg 332, 449, 452, 571
Eiſenhut 279
Eiſenſtadt 315
Eiſernes Thor 730, 745
Eisfeld 387
Eisgrub 300
Eiskap 943
Eiskeller 643
Eisleben 615
Eismeer 221
Eivelſtadt 566
Ejub 736
Ekenas 697
El Arowan 883
Elba 234
Elbe 260, 341, 351 463

Elberfeld 683,
Elbing 670
Elbingerode 436
Elboeuf 70
Elboxus 683, 767
Elbſandſteingebirge 352
Elburg 169
Elche 44
Elchingen 550
Eldagſen 431
Elde 407
Elend 436
Elephanta 822
Elephantenfluß 915
Elephanten=Inſel 830
Elephantine 874
Eleuthera 1023
Elfasher 888
Elfdal 148
Elfenbeinküſte 906
Elgersburg 380
El Geyf 887
El Harib 881
El Koſch 789
Ellis 754
Eliſabethſtadt 326
Eliſabeth=Town 1097
El Katyf 798
El Khargeh 884
Elkton 972
Ellenbogen 294, 389
Ellenborough 1088
Ellichpoor 824
Ellingen 557
Ellora 824
Ellrich 621
Ellwangen 519
Elm 401
Elmen 608
El=mina 906
El=Myna 786
Elmshorn 134
El=Pardo 35
El Puerto de S. Maria 41
Elſaßzabern 67
Elsfleth 421
Elſter 351, 371, 372
Elſterberg 371
Elſtergebirge 353
Elſterwerda 618
Elſtra 372
Elten 635
Elterlein 367
Eltmann 566
Eltville 467
Elvas 27
Elverlingſe 629
Elwind 700
Elz 485, 640
Elze 433
Emaus 1017
Emba 679
Embrun 85
Embs 463
Emden 443
Emineh=Burun 730
Emme 186
Emmendingen 497
Emmenthal 204
Emmer 446
Emmerich 635
Emmershauſen 466
Emper=Straße 630
Empfingerbad 542
Ems 423, 446, 469
Emsbühren 442
Enare 698
Endeavour 1088
Endeavoursſtraße 1087
Enderbys=Land 1085
Enderta 890
Endery 768
Endingen 497
Endloſes Gebirge 955
Engadin 209
Engano 888
Engelberg 203
Engelhardszoll 276
Engelsberg 304
Engelzell 276
Engen 496
Enger 623
Engers 647
Enghien 183
England 99
Engliſch=Harbour 1019
Engornu 896
Enkhuyſen 166
Enköping 147
Ennis 122
Enniskillen 120
Enns 260, 276
Ennseck 276
Enontekis 698
Enos 738
Enſchede 170
Enſeli 803
Enſisheim 68
Enſival 185
Entlibuch 197
Entre Duero e Minho 26
Entre Rios 1059
Enz 505
Epernay 65
Eperies 318
Ephrata 970
Epinal 65
Eppendorf 416
Eppenhauſen 630
Eppingen 491
Eppſtein 467
Erbach 467, 477
Erding 540
Erdmannsdorf 662
Eregri 784
Eremitage 558
Eresburg 627
Erfelden 476
Erfriſchungs=Inſeln 923
Erft 575
Erfurt 619
Ergolz 196
Erie 971
Erieſee 929
Eri=kli=thu 1099
Eriwan 770
Eriwan=See ebd.
Erkelenz 642
Erla 367
Erlach 204
Erlangen 554
Erlau 272, 317
Ermatingen 194
Ermenonville 62
Ermsleben 615
Erne 91
Ernſthalle 379
Ernſtthal 369
Erpel 646
Erromanga 1104
Erſendſchan 789
Ertholmen 129
Eryx 254
Erzberg 282
Erzen 431
Erzerum 789
Erzgebirge 352
Erzgebirgiſcher Kreis 364
Eſchenbach 563
Eſcherndorf 566
Eſchershauſen 405
Eſchwege 456
Eſchweiler 642
Escorial 37
Eskuande 1083
Eſens 444
Eskefiord 137
Eskiltuna 148
Eskiſchehr 783
Eskiudar 782
Eskiſagra 737

Esmeraldas 1035
Esne 873
Espinoſa de los Monteros 37
Eſpinouſe 52
Eſpiritu Santo 988, 1013, 1075
Eſſek 322
Eſſen 635
Eſſequebo 1081, 1082
Eſſing 547
Eſſington 1092
Eſte 337, 423
Eſtella 46
Eſterelgebirge 88
Eſterhaz 315
Eſthland 698
Eſtremadura 24, 39
Eſtremoz 27
Eßlingen 513
Etampes 62
Etang von Thau 50
Etato 1100
Eton 103
Etruria 105
Etſch 214, 260
Etſchmiazin 770
Ettal 541
Ettenheim 499
Ettenheimmünſter ebd.
Ettersberg 389, 390
Ettersburg 390
Ettlingen 492
Etwashauſen 565
Etymander 805
E-u-a 1109
Euganeiſche Berge 330
Eulbach 478
Eule 292
Eulengebirge 578
Eupen 642
Euphrat 780
Eure 49
Euripus 756
Europa 17
Eurotas 749
Euskirchen 638
Eutin 422
Evaux 76
Eversberg 401, 627
Evian 221
Evora 27
Evreux 71
Exeter 111
Exin 666
Expailly 83
Externſteine 447
Exuma 1023
Eyach 503
Eybach 525
Eyeo 906
Eyjafialle-Jökul 124
Eypel 260

F.

Faaburg 130
Fabriano 239
Fachingen 469
Faddeiefsky 779
Fämundſee 138
Faenza 240
Fai-Pho 834
Fairfield 966, 1014
Fairweather 941
Fajum 873
Falaba 902
Falaiſe 71
Falalep 1100
Falehme 899
Falkenberg 563, 657, 662
Falkenburg 605
Falkenluſt 638
Falkenſteig 497
Falkenſtein 371, 467, 615
Falkirk 116
Falklands-Inſeln 1063
Fallersleben 438
Fallſtein 401
Falmouth 113, 1019
Falſter 130
Falun 148
Famaguſta 791
Fanaraki 736, 783
Fanatina 1060
Fano 240
Fanöe 132
Fanthin 905
Farabad 803
Faraun 878
Farewell 932
Farillon 872
Faro 27
Faroer Inſeln 135
Farrenberg 517
Fars 804
Farſa 742
Farſan 798
Farſiſtan 804
Faſanen-Inſel 47
Faſanerie 459
Fatſiſio 865
Fattuuhu 1114
Fatuiwa ebd.
Fauquemont 173
Favignana 254
Favorite 492, 513
Fayal 928
Fayetteville 975
Fayum 873
Fazogl 888
Fecamp 71
Fechenbach 569
Fechheim 378
Fedderwerder Siel 421
Federſee 506
Fehrbellin 594
Feiſtritz 280
Felda 388
Feldberg 464, 484, 486
Feldkirch 290
Feldsberg 274
Felegyhaza 321
Felibe 737
Fellatas-Land 897
Fellbach 513
Fellin 699
Felsberg 456, 473, 479
Felſengebirge 936
Felſenmeer 473, 477
Felſo-Banya 319
Felſo-Nemete ebd.
Feltre 339
Femern 133
Feneſtrelles 222
Fen-tſchéu-fu 853
Feodoſia 712
Ferenberg 507
Ferghana 794
Fermo 239
Fernambuco 1073
Fernando del Po 925
Fernando-do-Noronho 1073
Ferner 287
Ferney 84
Fernez 319
Ferrandina 988
Ferrara 241
Ferro 927
Ferrol 39
Ferſe 669
Fertit 888
Feſſan 883
Feſtenberg 654
Fetu 905
Fetugu 1114
Feuchtwang 556
Feuerland 1064
Feuerſteinklippen 612
Fez 880

Fezzan 883
Fianona 286
Fichtelberg 353
Fichtelgebirge 529
Fichtelſee ebd.
Fichten = Inſel 1014, 1105
Fiddichow 602
Fidriſee 895
Fidſchi-Inſeln 1108
Fieſtel 623
Figeac 78
Figueira de Mondego 26
Figueras 45
Filburnu 783
Filehne 666
Fillefield 140
Fils 505
Finale 225
Finkenwerder 416
Finne 579
Finnland 696
Finnmarken 157
Finſteraarhorn 189, 203
Finſterberg 579
Finſtermünz 289
Finſterwalde 599
Firando 865
Fiſchament 274
Fiſchbach 662
Fiſchfluß 913, 1088
Fiſchhauſen 673
Fiſchland 411
Fiſhkill 967
Fiſſato-Gebirge 876
Fiume 323
Flachau 278
Fladſtrand 131
Fladungen 567
Flandern 181
Flatow 671
Flensburg 132
Fleſſenſee 407
Fleurieu 1093
Fliegen-Eiland 1113
Flindersland 1093
Flinsberg 660
Flint 113, 951
Flitſch 286
Flitſcher Boden ebd.
Flöhe 364
Flörsheim 467
Flohe 459
Flonheim 483
Florac 84
Florennes 184
Florenz 232
Flores 842, 928
Florida 35, 987, 1061
Flüelen 202
Flumendoſo 225
Fochan 852
Föhr 133
Foggia 250
Foggora 891
Foix 80
Fo-kien 852
Fokſchan 747
Folgefonde 140
Folgia 905
Foligno 239
Fondi 249
Fondukli 736
Fonſerane 81
Fontainebleau 63
Fontaine l'Eveque 183
Fontenai le Comte ebd.
Forbach 493
Forbes 1088
Forcalquier 86
Forchheim 562
Forchtenſtein 315
Fordon 665
Forellenteich 472
Forli 240
Formentera 48
Formoſa 854, 900
Formoſo 902
Fornacza 320
Forſt 570
Forſta 599
Fort Albany 938
Fort Atkinſon 990
Fortaventura 927
Fort Churchill 938
Fort Dauphin 1016
Fort Dearborn 984
Fort Douglas 941
Fort Entrepriſe 940
Fort Franklin ebd.
Fort Friedrich 919
Fort George 118
Fort Gibſon 987
Forth 90
Fort Henri 1016
Fort Howard 986
Fort Liberté 1016
Fort Louis 67
Fort Marlborough 838
Fort Mooſe 938
Fort Naſſau 1082
Fort Providence 939
Fort Reliance ebd.
Fort Royal 1020
Fort St. Anthony 990
Fortſchau 563
Fort Smith 987
Fort Trinité 1020
Fort Winnebago 986
Fort York 938
Foſſano 223
Foſſone 214
Foſtatt 872
Fotſcha 783
Fougères 72
Foulneß 103
Foulpoint 921
Fourneaux-Inſeln 1097
Fournis-Inſeln 792
Fouta d'Jallon 901
Foutatoro ebd.
Foxborough 964
Fraga 46
Frain 301
Frammersbach 569
Frankomont 185
Franeker 170
Frankenau 458, 556
Frankenberg 365, 458, 556 641
Frankenfelde 594
Frankenhauſen 397
Frankenſtein 654
Frankenthal 570
Frankenwald 374, 529
Frankfort 979
Frankfurt am Main 461
Frankfurt an der Oder 597
Franklin 981, 984
Frankreich 48
Franzburg 603
Franzensbrunnen 295
Frascati 238
Frauenberg 293, 459, 565
Frauenburg 674
Frauenfeld 194
Frauenreuth 542
Frauenſtein 365
Frauenthal 280
Frauenwörth 528
Frau Sophienhütte 404
Frauſtadt 667
Frechen 638
Freckenhorſt 626
Frederiksburg 919
Frederiksgabe 135
Frederiksoord 171
Frederikton 946, 972
Freehold 969
Freemantle 1093

Freeren 442
Fretown 905
Freiberg 364
Freiburg 497, 614
Freiburg unterm Fürſtenſtein 655
Freienhagen 450
Freienſeen 480
Freinsheim 570
Freiſing 540
Freiſtadt 546, 660, 671
Freiſtädt 311
Frejus 88
Freudenberg 199, 432, 502
Freudenſtadt 518
Freudenſtein 364
Freudenthal 304, 514
Freundſchaftsinſeln 1108
Freyberg 302
Freyburg 205, 440
Freyenwalde 595, 602
Freyhahn 654
Freyſtadt 276, 304
Freywaldau 303
Friaul 339
Frickenhauſen 566
Fridau 274
Friedberg 480, 549
Friedeberg 598, 660
Friedeburg 616
Friedeck 304
Friedensberg 716, 1017
Friedensburg 128
Friedensfeld 1017
Friedensfluß 938
Friedenſtein 379
Friedensthal 450, 1017
Friederichsberg 128
Friedericia 132
Friederiksvärn 154
Friedersdorf 664
Friedewald 459
Friedingen 519
Friedland 297, 413, 655, 674
Friedrichsburg 129, 547, 673
Friedrichsdorf 484, 611
Friedrichsfelde 593
Friedrichshaab 934
Friedrichshafen 131, 524
Friedrichshall 154, 387, 515
Friedrichshamm 696
Friedrichshayn 599
Friedrichshöhe 387
Friedrichshöhle 525
Friedrichsholm 165
Friedrichshütte 457, 480, 659
Friedrichsnagor 825
Friedrichsoe 129
Friedrichsort 132
Friedrichsroda 380
Friedrichsruhe 521
Friedrichsſtadt 132, 154, 658, 1017
Friedrichsſtein 154, 450
Friedrichsthal 368, 379, 447, 518, 599, 657
Friedrichswerk 128
Friedrichswerth 379
Frieſach 284
Frieſack 593
Friesland 170
Frieſoythe 421
Friſche Nehrung 573
Friſches Haff ebd.
Fritzlar 457
Fröbershammer 558
Fröſön 152
Frobishersſtraße 937
Frohburg 363
Fronberg 547
Frontignan 81
Froſchdorf 273
Froſe 608
Froſinone 238
Froward 1062
Frozen-Strait 937
Frushka Gora 321
Frutigen 204
Fuchsinſeln 779
Fuchsthurm 391
Fuego 893, 926
Fuenta Rabia 47
Fünen 130
Fünfkirchen 316
Füng-thiang 859
Füred 316
Fürnes 182
Fürſtenau 441, 478
Fürſtenberg 405, 413, 496, 599
Fürſtenfeld 280
Fürſtenfeldbruck 539
Fürſtenried ebd.
Fürſtenſtein 655
Fürſtenwalde 597
Fürſtenzell 543
Fürth 554
Füſſen 551
Fuerta ventura 927
Fuf 798
Fuhne 397
Fuladu 901
Fulda 451, 458
Fulnek 302
Fulta 817
Funchal 927
Funda 898
Fundybai 945
Fungma 863
Furka 189, 210
Furrah 806
Furrahrud 805
Furrukapad 819
Furth 544
Furtwangen 499
Furyſtraße 936
Fuſarofee 248
Fuſe 423
Fuſi-no-yama 864
Fu-tſchu-fu 852
Futtak 314
Futtehabad 823
Fuur 131
Fu-Yang 847
Fyzabad 796, 823

G.

Gabel 297
Gablonz ebd.
Gabriele 1080
Gacz 313
Gadebuſch 410
Gademes 883
Gadsden 988
Gaeta 249
Gaggenau 492
Gaibach 566
Gail 282
Gaildorf 520
Gailenreuth 562
Gaillac 81
Gain 826
Gais 200
Galam 901
Galapagos-Inſeln 1022, 1036
Galata 736
Galatſch 748
Galaxidi 753
Galenſtock 189, 202
Galgenberg 343
Galicien 38
Galiciſches Gebirge 30
Galitſch 705
Galizien 304
Gallas-Länder

Gallego 1062
Gallena 984
Gallignana 286
Gallipoli 251, 738
Galtgarbenberg 672
Galvezton 1001
Galway 121
Gambarou 896
Gambia 899
Gambier=Gruppe 1113
Gamla=Garleby 697
Gamertingen 504
Gamron 804
Gandersheim 404
Gandia 44
Gandsha 766
Gang 298
Gangelt 642
Ganges 809
Gangoutri 820
Gannat 75
Gap 85, 811
Gard 49
Gardaſee 261
Gardelegen 610
Garden=Reah 817
Gardeſcher See 573
Gardon 49
Gardſchan 856
Gargano 243
Gariep 914
Garigliano 242
Garmiſch 541
Garonne 49
Garraugebirge 810, 827
Garriguen 52
Garrows=Land 828
Garys=Inſel 940
Garz 601, 604
Gaſſen 599
Gaſſenbach 466
Gaſtein 278
Gaſtuni 755
Gateshead 108
Gatrone 883
Gatſchina 695
Gatt 573
Gaualgesheim 482
Gauodernheim 483
Gauritzfluß 915
Gauts 811
Gavarnie 79
Gaya 818
Gaza 788
Geba 383, 393, 899, 903
Gebeſee 620
Gebhardsdorf 664
Gebweiler 68
Gede 838
Gedern 480
Geertsberghen 182
Geeſte 423
Geeſthacht 416
Gefell 621
Gefle 152
Gefrees 559
Gehlberg 380
Gehle 448
Gehmen 627
Gehofen 614
Gehol 857
Gehrden 431, 624
Gehren 396
Geibsdorf 664
Geiersberg 580
Geilenkirchen 641
Geilnau 469
Geiſa 393
Geiſelſtein 472
Geiſenhauſen 540
Geiſenheim 468
Geiſer 136
Geiſingen 496
Geislautern 649
Geislingen 525
Geismar 457
Geithayn 363
Gelber Fluß 847, 915
Geldern 169, 636
Gellivare 153
Gellnhauſen 461
Gelwings=Bai 1098
Gemarke 633
Gembloux 184
Gemeingebirge 683
Gemiſchkane 789
Gemmi 210
Gemünd 642
Gemünden 458, 566
Geneva 968
Genezareth=See 780
Genf 211
Genfer=See 187
Gengenbach 493
Gennargentu 226
Genneh 873
Gent 181
Genthin 609
Genua 224
Geographenbai 1087, 1093
Georgdiſtrikt 918
Georgenſee 1090
Georgenburg 716
Georgenthal 380
Georgetown 830, 918, 973, 976, 1082, 1097
Georgien 766, 976
Georgienbad 768
Georgiewsk 765
Georgium 398
Georgsfluß 1088
Georgs=Inſeln 1112
Gera 375, 376
Gerace 252
Gerbſtädt 615
Gerdauen 674
Gerdſch 800
Gerez 21
Geringswalde 363
Gerlachsheim 502
Germantown 970
Germersheim 572
Gernrode 399
Gernsbach 493
Gernsheim 477
Gerolſtein 648
Gerolzhofen 566
Gerona 45
Gerresheim 632
Gers 49
Gerſau 199
Gersfeld 567
Gerſprenz 472
Gerſtungen 393
Gertrudenberg 441
Gertruidenberg 173
Geſeke 627
Geſellſchafts=Inſeln 1111
Geſerich 576
Geſtrickland 152
Gettysburgh 970
Geutz 400
Gevelsberg 630
Gewürz=Inſeln 842
Gex 84
Geyer 366
Geyersberg 560
Ghandaki 860
Gharian 874
Gharra 813
Ghaſe 788
Ghasni 806
Ghates 810
Ghazipoor 818
Gheber 903
Gheel 181
Ghergong 828
Ghertwiſſi 766
Ghiakau 901
Ghigis ebd.
Ghilan 802

Ghourland 881
Ghorka 815
Ghraat 883
Ghuria 766
Giaretta 242
Gibraltar 41
Giebichenſtein 616
Gieboldehauſen 437
Gien 75
Giengen 520
Gießen 479
Gifhorn 438
Giglio 233
Gijon 88
Gila 992
Gilberts=Inſeln 1101
Gildehaus 442
Gilge 573
Gilgenburg 675
Gilolo 843
Gimborn=Neuſtadt 639
Ginga 909
Gingſt 604
Giovenazzo 251
Girge 873
Girgenti 254
Gironde 49
Giſan 798
Gispersleben 619
Gitſchin 297
Gittel 405
Gittelde ebd.
Giuliano 254
Giurgewo 747
Giuſtendil 740
Givet 64
Gizeh 873
Gladbach 633
Glänzendes Gebirge 940
Glärniſch 200
Glan 640
Glarus 200, 201
Glasgow 115
Glashütte 359
Glatt 193, 503, 504
Glatz 655
Glatzer Gebirge 577
Glaucha 615
Glauchau 368
Gleichen 380, 435, 619
Gleichenberg 280
Gleißen 598
Gleiwitz 657
Glina 828
Glocester=Inſel 1113
Glocester=Town 905
Glött 550
Glommen 138
Glouceſter 104, 964
Gluchow 709
Glücksbrunn 385
Glücksburg ebd.
Glücksthal 386
Glückſtadt 133
Glurns 289
Gluſchkowa 708
Gmünd 275, 520
Gmünden 276
Gnadau 609
Gnadenberg 651
Gnadenfeld 658
Gnadenfrei 654
Gnadenthal 918
Gnandſtein 363
Gneſen 666
Gnoien 411
Goa 825
Goat=Island 947
Goazacoalco 1002
Gobi 854
Gobuſſi 913
Goch 635
Gochsheim 491, 567
Godavery 810
Godelheim 625
Godesberg 639
Godſcham 891
Goede Hoop 1110
Gödellö 314
Göding 300
Göggingen 549
Göhlberg 278
Gökdſche 770
Gölz 369, 370
Göllheim 571
Gönningen 517
Göppingen 524
Goeree 168
Göriz 597
Görlitz 663
Görz 296
Görzke 609
Goes 172
Goeß 281
Gößnitz 382
Goeßweinſtein 562
Göttewitzer See 352
Göttingen 434
Göttweih 274
Gogna 218
Gogra 809
Gohlis 362
Goldapp 675
Goldbach 568
Goldberg 411, 659
Goldentraum 664
Goldingen 699
Goldkronach 553
Goldküſte 906
Golfſtrom 929
Golfo dulce 1006
Golkonda 824
Gollenberg 600.
Golling 278
Gollup 671
Golnow 601
Golos 742
Golſen 599
Gombin 723
Gomera 927
Gommern 609
Gonaives 1016
Gonave ebd.
Gondar 891
Gonſenheim 432
Goober 897
Gooty 821
Goploſee 576, 665
Gora 723
Gorcum 167
Gore=Bai 936
Goree 903
Gornki 701
Gori 766
Goriano 874
Gorlice 307
Goro 329
Gorochowez 705
Gortyne 744
Goruckpur 819
Goſchütz 654
Goſeck 614
Goslar 433
Goſport 111
Goſtin 668
Goſtynin 723
Goßwitz 621
Gota=Land 149
Gotha 379
Gotha=Elf 138
Gothenburg 150
Gothland ebd.
Gottesau 491
Gottesberg 655
Gottesgab 295
Gottesgabe 625
Gotteshab 934
Gottesthal 468
Gotteszell 520
Gottlieben 194

Gottorp 132
Gottow 596
Gottſchee 284
Gouda 167
Gouſt 79
Gover=Inſel 1103
Goyanna 1078
Goyaz 1078
Gozpich 323
Gozzo 256, 744
Graaf-Reinette 919
Graasbrook 416
Graba 387
Grabenbach 542
Grabenſtetten 517
Grabow 410
Gracebai 1019
Gracehill ebd.
Gracias=a=Dios 1008
Gracioſa 928
Gradiska 286
Grado 287
Gräditzberg 660
Gräfenberg 562
Gräfenhaynchen 617
Gräfenthal 387
Gräfentonna 381
Gräfenwörth 563
Gräfrath 634
Graen 798
Graena 42
Gräsholm 129
Grätz 279, 667
Grafenau 544
Grafenhaag 166
Grafenort 656
Grahamsland 1085
Grahamstown 919
Grammont 182
Grampiangebirge 92
Gran 260, 313
Granada 42, 1009
Grand Portage 941
Grande=Terre 1019
Grand Colombier 52, 190
Grandlieu=See 50
Gran=Saſſo 215, 242
Granſee 207, 595
Granſon 207
Grantsland 1094
Granville 72
Grao 43
Graslitz 295
Graſſe 83
Grat, der ſchwarze 506
Graubündten 208
Graudenz 671
Graupen 296
Grave 172
Gravedonna 333
Gravenhorſt 626
Graveſand 110
Gravoſa 324
Gray 69
Grebenau 479
Grebenſtein 456
Greding 556
Greenbai 986
Greene 404
Greenfield 369
Greenock 116
Greenwich 110, 967
Greetſiel 444
Greifenberg 596, 602, 660
Greifenhagen 602
Greifenſtein 366, 396, 647, 660
Greiffenſee 193
Greifswalde 603
Grein 276
Greiz 374
Grenada 1021
Grenadillen ebd.
Grenadinen ebd.
Grenna 877
Grenoble 84
Greußen 395
Greven 625
Grevenbroich 633
Grevenmachern 174
Grevismühlen 410
Greyers 206
Griechiſcher Freiſtaat 748
Griesbach 493, 543
Grießberg 189
Grieskirchen 276
Grieth 636
Griethauſen ebd.
Grigoriopel 712
Grimma 362
Grimme 603
Grimming 279
Grimſel 189, 210
Grindelwald 205
Gripsholm 148
Griquaſtadt 914
Grodek 306
Grodno 717
Gröbzig 399
Grödner Thal 289
Grönekloof 918
Grönenbach 550
Grönenburg 441
Gröningen 170, 171, 610
Grönland 932
Grötzingen 491
Grohnde 431, 435
Groitſch 363
Gronau 433, 627
Grone 435
Groote Eiland 1092
Groſetto 233
Großalmerode 456
Groß=Ammensleben 608
Groß=Aſpern 274
Groß=Auheim 460
Großbartlof 620
Groß=Becſkerek 321
Großbeeren 594
Groß=Bodungen 620
Groß=Borſum 444
Großbottwar 514
Großbritannien 89
Groß=Caiman 1014
Großcamsdorf 621
Großelfingen 504
Großenehrig 395
Großengottern 620
Großenhayn 360
Groß=Enzersdorf 274
Großetto 233
Großgerau 476
Groß=Glockner 262, 282
Groß=Glogau 660
Groß=Görſchen 612
Groß=Hennersdorf 373
Groß=Höflein 315
Groß=Kaniſa 316
Groß=Körös 314
Groß=Kühnau 398
Groß=Lafferde 433
Groß=Langheim 565
Groß=Linden 479
Groß=Meſeritſch 302
Groß=Natuna 841
Groß=Ochta 694
Groß=Oſtheim 568
Groß=Röhrsdorf 360
Groß=Rühden 433
Groß=Sachſenheim 514
Groß=Salza 603
Groß=Schönau 373
Groß=Seſtros 906
Großſömmern 620
Groß=Steffelsdorf 317
Groß=Stepenitz 602
Großſtrehlitz 657
Groß=Tahite 1112
Groß=Vargula 620
Groß=Wanzleben 608
Groß=Wardein 320

Grottkau 658
Grouaix 73
Grove 1088
Grubenhagen 435
Grünau 549
Grünberg 479, 661
Grüne Bai 985
Grüne Berge 978
Grünen Plan 405
Grünen Winkel 491
Grüner See 309
Grünes Gebirge 955
Grünes Vorgebirge 900
Grünhayn 366
Grüningen 194, 480, 610
Grünsfeld 502
Grünſtadt 570
Grünten 548
Grünthal 366
Grüſſau 661
Grulich 298
Grumbach 379
Grunau 654
Grund 445
Grunewald 593
Gruſien 766
Grusczyn 724
Gruyère 206
Gryllenburg 365
Gſchatsk 701
Guadalaviar 28
Guadalaxara 36, 999
Guadalcanar 1103
Guadalkanal 39
Guadalquivir ebd.
Guadarrama 30
Guadeloupe 1019
Guadiana 20
Guadix 42
Guajan 1099
Gualleguay 1059
Guam 1099
Guamancha 1041
Guanahani 1023
Guanaja 1008
Guana vaçoa 1013
Guana-Velica 1041
Guanaxuato 999
Guanchaco 1040
Guapure 1037, 1050
Guarda 26
Guardafui 867
Guardamar 44
Guariſamey 1000
Guaſtalla 228
Guatavita 1033
Guatemala 1008
Guatlan 1000
Guaviari 1024
Guayaquil 1035
Guaymas 1000
Guayneco Inſeln 1063
Guben 598
Gubororo 907
Guckenberg 507
Guden 123
Gudensberg 457
Gügel 560
Güglingen 515
Güldene Aue 577
Guelph 950
Güns 316
Günſtedt 620
Günthersbad 395
Günthersberg 399
Günthersfeld 396
Güntherstha1 497
Günz 526
Günzburg 550
Guérande 73
Gueret 75
Guernſey 111
Güſten 400
Güſtrow 411
Gütersloh 624
Güttenbach 499
Gützkow 603
Guhrau 653
Guiana 1079, 1080, 1081
Guildford 110
Guimaraens 27, 1072
Guinea-Inſeln 925
Guingamp 72
Guipuzcoa 47
Guldſcha 858
Gumbinnen 675
Gumel 901
Gummersbach 639
Gumiſch Khaneh 789
Gundava 808
Gundelfingen 550
Gundelsheim 515
Gundwana 818, 823
Gunieh 785
Gunongbenko 837
Guntersblum 483
Gunzenhauſen 556
Gurk 282
Gurkfeld 284
Gurnigelbad 205
Gurwal 819
Gurzno 671
Guſelhiſſar 784
Guſtavia 1018
Gutach 486, 499
Gutenfels 469
Gutenſtein 273
Gutſtadt 674
Guttenberg 502
Guttentag 658
Guzurate 822, 823
Guzzula 881
Gwalior 816
Gyongyos 317
Gyula 320

H.

Haag 166, 540
Haar 579
Haarburg 438
Haarlem 165
Haarlemer Meer 159
Haarlingen 170
Haarſtrang 579
Habelſchwerdt 656
Habeſſinien 888
Habeſſiniſche Alpen 867
Habichtswald 452
Habſal 698
Habsburg 195
Hachenburg 467
Hackinſack 968
Hadamar 470
Habersdorf 272
Haddington 115
Hadeln 440
Hadersleben 132
Hadmersleben 609
Hadramaut 798
Hadſchar ebd.
Hämmern 386
Hämus 730
Hänigſen 439
Hafnerzell 543
Haga 147
Hagen 630
Hagenau 67
Hagenbach 572
Hagenburg 449
Hagenow 410
Haggerſton 109
Hahnenkamp 552
Haidnab 527
Haiduken-Diſtrikt 319
Haien-Bai 1037
Haiger 470
Haigerloch 504
Haimburg 272
Haina 458

Hainan 854
Hainewalde 373
Hainich 579
Hainichen 368
Hainleite 394, 579
Hain zur Dreieich 478
Haiterbach 518
Hakari 790
Halbau 664
Halberſtadt 610
Halbinſel jenſeits des Ganges 825
Halbſtadt 713
Haleb 785
Halfai 887
Halicz 308
Halifax 107, 946
Hall 288, 522
Halland 151
Hallburg 566
Halle 180, 615, 623
Hallein 278
Hallenberg 460, 627
Halls-Inſel 936
Hallſtadt 277, 560
Hallſtädter See 261
Hallwylerſee 195
Halmſtadt 151
Hals 131
Halsbrücke 364
Haltenbergſtetten 521
Haltern 626
Halys 780
Ham 63
Hamadan 803
Hamah 787
Hamakua 1119
Hambach 422, 570
Hambato 1035
Hamburg 413, 976
Hameln 431
Hami 855
Hamilton 116, 1024
Hamm 416, 628
Hamme 181
Hammelburg 568
Hammerfeſt 157
Hammermölle 129
Hammerſtein 671
Hammer-Wieſenthal 368
Hammond 1163
Hamtoncourt 102
Hanau 460
Handſchuhsheim 500
Hang-tſcheu-fu 851
Han-jang-fu 853
Ha..na 299
Hannover 422, 430, 963
Hanſag 261
Hansdorf 670
Han ſur Leſſe 184
Haruſſa 892
Hapai-Inſeln 1109
Haparanda 152
Harbaſchi 887
Harbke 609
Harburg 557
Hardegg 275
Hardegſen 435
Hardenberg ebd.
Harderwyk 169
Hardtgebirge 531, 569
Harle 442
Harleigh 113
Harlinger Land 443
Harmersbach 493
Harpersferry 974
Harris 118
Harrl 448
Harrowgate 107, 970
Harrysburgh 969
Harſewinkel 626
Hartberg 280
Hartenburg 570
Hartenfels 617
Hartenſtein 369
Hartfort 965
Hartha 363
Harutſch 883
Harvſtehude 416
Harwich 103
Harz 424
Harzburg 406
Harzgerode 399
Haſe 419, 423
Haſel 498
Haſelhecke 473
Haſelünne 441
Haſenberg 672
Haſenheide 592
Haſenmatte 196
Haslach 494
Haslithal 204
Haſſan-Baſchi-Palanka 744
Haſſelfelde 406
Haſſelt 170, 185
Haſſenhauſen 614
Haſſerode 610
Haſſim-Paſcha 736
Haſtenbeck 431
Haſtings 110
Haſtingsfluß 1088
Haßberg 530
Haßfurt 565
Haßleben 391
Haßloch 570
Haßmersheim 502
Hatien 835
Hattenheim 468
Hatteras 975
Hattingen 630
Hatzfeld 479
Haubitz 379
Haun 451
Hauptweil 195
Haus im Buſch 166
Hauſach 494
Hausberge 473, 623
Hauſen 498, 504, 560
Hauſſa 897
Haut d'Honnec 48
Hautſee 393
Havaña 1013
Havel 407, 574
Havelberg 596
Havelland 576
Haverhill 964
Hawaii 1118
Hawkesbury 1088
Hayde 296
Hayden-Inſel 1101
Haynau 660
Hayti 1014
Hazebrouck 64
Hebridiſche Inſeln 117
Hebron 788
Hechingen 503
Heckſtädt 615
Heddernheim 467
Heddesdorf 646
Hedemora 148
Hedemünden 435
Hédic 73
Hedingen 504
Hedſchas 798
Hedwigsburg 403
Hegermühle 595
Hehlen 405
Heide 134
Heideck 556
Heidecksburg 396
Heidelberg 500
Heidelsheim 491
Heidenheim 520
Heidenheim am Hahnenkamp 556
Heidingsfeld 565
Heilbronn 514
Heilbrunn 644
Heilige-Geiſt-Land 1104

Heilige=Inſeln 1019
Heilige Linde 674
Heiligenbeil ebd.
Heiligenberg 487, 496, 503
Heiligenhafen 134
Heiligenkreuz 273
Heiligenſtadt 620
Heiliger Berg 285, 740
Heiliger Damm 408, 411
Heiliger Geiſtfluß 892
Heilsberg 674
Heilsbronn 556
Heilsbruck 570
Heimaey 137
Heimkehle 618
Heinersdorf 386
Heinrichau 654
Heinrichs 621
Heinrichshall 374, 375
Heinrichshöhe 424
Heinrichsruh 375
Heinsberg 642
Heitersheim 497
Hekla 124
Hela 670
Helba 385
Helbe 394
Heldburg 387
Helder 166
Heldrungen 613
Helfenſtein 525
Helgeland 156
Helgoland 133
Helikon 749
Heliopolis 787
Hellada 748
Hellebek 129
Hellebrunn 278
Hellenſtein 520
Hellingen 387
Hellweg 579
Helmarshauſen 456
Helmershauſen 393
Helmond 172
Helmſtädt 404
Helſingborg 151
Helſingfors 697
Helſingland 152
Helſingör 129
Helvetien 186
Helvoetſluis 168
Hemmau 547
Hemmerich 631
Hempſtead 967
Hems 787
Hendervilles=Inſel 1101
Henſſtedt 385
Hengelo 170
Hennebon 73
Hennegau 183
Hennersdorf 663
Henriquelle 1015
Hentet 874
Heppenheim 477
Heppingen 644
Heräiſche Berge 243
Herat 807
Herault 50
Herborn 470
Herboltsheim 497
Herbsleben 331
Herbſtein 431
Herdecke 629
Herdtfeld 507
Heredia 1009
Hereford 104
Herford 623
Herjedalen 152
Hering 477
Heringen 459, 618
Heriſau 200
Herkulanum 248
Herkulesbäder 323
Hermannsruhe 664
Hermsdorf 663
Hernad 260
Hernöſand 152
Hernsheim 483
Herrenals 272
Herrenberg 517
Herrenbreitungen 460
Herrengrund 312
Herrenhauſen 430
Herrentals 181
Herrenwalde 373
Herrenwörth 528
Herrieden 552
Herrmannſtadt 326
Herrnhut 373
Herrnſtadt 653
Hersbruck 554
Hersfeld 459
Herſtal 185
Hertfort 103
Herve 185
Herveys=Inſeln 1110
Herzberg 436, 458, 617
Herzegowina 746
Herzogenaurach 555
Herzogenbuſch 172
Herzogenrath 642
Heſargrad 738
Hesdin 63
Heſſe 798
Heſſelberg 552
Heſſen 450, 471
Heſſenhof 459
Heſſen=Homburg 483
Het Nieuwe Diep 166
Hettingen 504
Hettſtedt 615
Hetzendorf 272
Heubach 520
Heuberg 507, 519
Heuerſum 433
Heufuder 630
Heusden 172
Heuſcheuer 578
Hexamilia 754
Hiamen 852
Hiau 1114
Hiddenſoe 604
Hiddingen 440
Hielmarſee 133
Hiero 792
Hikarkor 901
Hilchenbach 628
Hildburghauſen 386
Hilders 568
Hildesheim 432, 433
Hilla 790
Hillegom 167
Hilleröd 129
Hillesheim 648
Hillsborough 1021
Hillſcheid 469
Hilmend 805
Hilpoltſtein 556
Hils 401
Hilsbach 491
Himmalleh 810, 859
Himmelberg 124
Hindelang 551
Hindelopen 170
Hindöen 157
Hindoſtan 813
Hindu=Cuſch 763, 805
Hinterhaus 275
Hinterindien 825
Hinzuan 920
Hiro 1119
Hirſchau 518, 548
Hirſchberg 375, 546, 627
662
Hirſchenſtand 295
Hirſchfelda 373
Hirſchholm 128
Hirſchhorn 477
Hirſchſee 939
Hirſova 738
Hirtenfels 531

Hirzberg 501
Hiſpaniola 1014
Hitteroe 156
Hittorf 634
Hitzacker 438
Hiwaoa 1114
Hlalil 788
Hlinik 312
Hlobka 826
Ho 911
Hoangho 847, 856
Hobart-Town 1097
Hochhauſen 502
Hochheim 467
Hochhorn 269
Hochkirchen 372
Hochlande 92
— nördliche 935
Hochſchwab 279
Hochſträß 507
Hochvogel 529
Hochwald 352, 419, 580 663
Hochwartshöhe 269
Hockenhöhe 530
Hockſchar 303
Hodimont 185
Höchſt 467
Höchſtädt 550
Höchſtadt 562
Höhenſtadt 543
Höhr 469
Höhſcheid 634
Höi-tſcheu-fu 851
Hölle 487, 496
Hönningen 646
Hörde 629
Hörnli 193
Hörſel 376
Höxter 625
Hof 559
Hofen 524
Hofgaſtein 278
Hofgeismar 456
Hofheim 467, 477, 568
Hofwyl 204
Hoffenthal 937
Hogolen 1100
Hoheburg 408
Hohegeiß 406
Hohenasperg 514
Hohenberg 507
Hohenelbe 297
Hohenems 290
Hohen-Eybach 525
Hohenfriedberg 661
Hohenfinow 595
Hohengeroldseck 494
Hohenheim 513
Hohenhöwen 495
Hohen-Klingen 193
Hohenkrähen 495
Hohenlandsberg 555
Hohenleuben 375
Hohen-Limburg 630
Hohenlinden 541
Hohenlohe 521
Hohenmauth 298
Hohenmölſen 614
Hohen-Neuffen 517
Hohenofen 595
Hohen-Rechberg 520
Hohenrhein 468
Hohenſalzburg 277
Hohenſolms 647
Hohenſtaufen 525
Hohenſtein 437, 470, 675
Hohenſtoffeln 495
Hohen-Tübingen 517
Hohentwiel 519
Hohen-Urach 516
Hohenwerfen 278
Hohenwittlingen 517
Hohenzieritz 413
Hohenzollern 503, 504
Hoherodskopf 472
Hoheſtein 452
Hohnſtein 359, 368
Holi-Kiang 826
Holitſch 311
Holland 157, 164
Hollenthals-Spitze 529
Holleſchau 302
Hollfeld 561
Holo-Ho 909
Holſtein 133
Holten 636
Holum 137
Holywell 113
Holzappel 469
Holzhauſen 623
Holzminden 405
Holzſee 939
Homberg 457
Homberg an der Ohm 479
Homburg 484, 566, 571
Homburger Höhe 464
Homburg vor d. Höhe 484
Hommel 717
Honan 853
Honau 516
Honau-fu 853
Honberg 519
Honda 1033
Hondo 905
Honduras-Bai 1006
Hondurasl 1008
Honfleur 71
Honoruro 1120
Hont 159
Hoobly 822
Hood 991
Hoodsfluß 938
Hoods-Inſel 1114
Hoogeveen 171
Hoogſtraaten 181
Hookſiel 421
Hoop 1082
Hope 1084
Hopparo 1065
Hoppers-Inſeln 1101
Horb 518
Horeb 796
Horgen 194
Horloff 472
Horn 166, 275, 416, 447
Hornberg 499, 502
Hornburg 610
Horneburg 439
Hornegg 515
Hornſtein 504
Hornu 183
Horodlo 725
Horſens 132
Horſtmar 626
Horſtſee 352
Horta 928
Horzowicz 294
Hoſtalrich 45
Hottentotten-Länder 914
Houat 73
Houſatonic 965
Hoval 901
Howes-Inſeln 1103
Howihow 854
Hoya 431, 432
Hoyerswerda 664
Hoym 400
Hradeck 312
Hradiſch 301, 302
Hrubieszow 725
Huaheine 1112
Huallaga 1036
Huang-Tſchéufu 853
Huanuco 1041
Huaranda 1035
Huararai 1118
Huaras 1041
Huaſualco 1002
Huatulco 1004
Huaura 1040

Huaytecas 1047
Hub 494
Hubertsburg 362
Hubertusberg 399
Hudemühlen 438
Hudickswall 152
Hudſon 952, 967
Hudſonsbai 929
Hudſonshouſe 941
Hudſonsſtraße 937
Hue 834
Hübichenſtein 445
Hückeswagen 634
Hüfingen 496
Huehan 834
Hüls 636
Huelva 28
Hünfeld 459
Hüningen 68
Hünshoren 641
Huesca 46
Hütteldorf 272
Hüttenberg 285
Hüttenſteinach 386
Huimling 425
Huitaa 136
Hull 107
Hulſt 172
Hultſchin 658
Humber 89
Hume 911
Hummel 654, 656
Hummelberg 656
Hummelshayn 382
Humpoletz 299
Hundholm 156
Hundisburg 609
Hundsfeld 653
Hundsgrotte 248
Hundsrück 580
Hungen 480
Hunnesrück 435
Hunte 419, 423
Hunter 1096, 1088
Hunters = Inſeln 1097, 1103
Huntingdon 105
Huntsville 982
Hupe 853
Hurdwar 819
Huronenſee 929
Huron=Gebiet 986
Hurrund 808
Huſawik 187
Huſch 748
Hush=e=on 854
Huſſinecz 298
Huſſinetz 652
Hußth 319
Huſum 133
Huttauy 824
Huy 185
Huysburg 611
Hveen 151
Hyderabad 824
Hydernagor ebd.
Hydra 754
Hydrabad 808
Hyeres 88
Hyeriſche Inſeln ebd.
Hygendorf 606

J.

Jablonna 722
Jablunka 304
Jaca 46
Jachßai 768
Jackſon 982
Jackſonville 984
Jacobina 1075
Jacqmel 1016
Jägerhof 632
Jägerndorf 303
Jägerpreis 128
Jämtland 152
Jaen 41, 1036
Jaffa 788
Jaffnapatnam 837
Jago=Caconda 209
Jagodina 745
Jahde 419
Jaicza 746
Jaik 679
Jakoba 898
Jakobshagen 602
Jakobshavn 934
Jakobsſtadt 697, 700
Jakobſtadt 700
Jakobswalde 657
Jakutsk 777
Jallonka=Wildniß 900
Jamaika 1014
Jamantri 763
James 902, 932, 951, 1084
Jamesbai 937
Jameſons=Land 933
Jamestown 924
Jana 678
Janboli 737
Jandabuh 831
Jandro 859
Janina 741
Janowitz 301
Japaniſches Reich 863
Jarmeritz 301
Jaromierz 298
Jaroslaw 307, 704
Jarotſchin 667
Jaslo 307
Jasmund 604
Jaſſy 747
Jaſtrow 671
Jaszbereny 321
Jauer 661
Jauernik 303
Jauja 1041
Java 838
Javornick 303
Jawahir 860
Jaworow 307
Jaxt 485, 505
Jaxthauſen 515
Jazygien 321
Iba 457
Ibarra 1035
Ibbenbühren 626
Iberg 445
Iberiſches Gebirge 30
Ibersheim 483
Ibrahil 747
Ibrim 885
Iburg 624
Ica 1025
Icario 792
Iconium 784
Ida 743, 783
Idar 422
Idarkopf 580
Idarwald 419
Idria 284
Idſtein 466
Jean = Potocki = Archipel 859
Jeddo 865
Jedogava 823
Jeetze 422
Jefferſon 984
Jefferſonville 983, 991
Jegurry 822
Jekaterinburg 774
Jekaterinenbad 768
Jekaderinodar 715
Jekaterinoslaw 710
Jelatma 702
Jeletz 707
Jeliſawetgrad 711
Jeliſawetpol 766
Jemappe 183
Jemba 679

Jemen 798
Jemgum 444
Jena 891
Jenidſche=Vardar 740
Jenikale 713
Jeniſcher 742
Jeniſeisk 777
Jeniſey 678
Jenkau 670
Jenne 899
Jeremie 1016
Jerichow 609
Jerſey 111
Jeruſalem 788
Jeſchkenberg 297
Jeſſelmere 823
Jeſſen 617
Jeſſo 866
Jeſus 1040
Jeßnitz 399
Jever 421
Jewpatoria 713
Jeypoor 823
If 86
Ifferten 207
Igel 648
Iglau 301
Iglawa 299
Igleſias 227
Iglo 317
Iglulick 936
Igualada 45
Iguape 1077
Ihalawan 808
Ihna 574
Ii 829
Iiquilisco 1009
Ilanz 209
Ilawarra=Berg 1096
Ilay 117
Ilbeſſan 742
Ilekh 881
Ile Necker 1120
Ile platte 1114
Ilfeld 437
Ilghun 784
Ilha grande 1076
Ilhas dos Idolos 905
Ilheos 1075
Ilheos primeros 893
Ili 858
Ilierthal 211
Ilim 678
Ill 49
Illawaraberg 1096
Iller 506, 526
Illimani 1051, 1049
Illineſenfluß 952
Illino's 983
Illok 322
Illyrien 282
Ilm 388, 396, 526
Ilmenau 392, 422
Ilmenſee 680
Ilſenburg 611
Ilſenſtein ebd.
Ilz 526
Imabari 866
Imam=Ali 790
Imam=Huſſein ebd.
Imaus 810
Imbro 743
Imerethi 766
Imgenbruch 642
Immenhauſen 456
Immenſtadt 551
Imnau 504
Imola 240
Imſt 289
Inaguas 1023
Indals=Elf 138
Inde 640
Indenny 1103
Indepencia 1008
Indersdorf 541
In der Grüne 629
Indiana 988
Indianapolis ebd.
Indianerländer 938
Indigirka 678
Indore 823
Indragiri 837
Indrapura 838
Indre 49
Indſchigis 737
Indus 805, 807, 809
Ingelfingen 521
Ingleborough 92
Ingolſtadt 546
Inhambane 892, 893
Inirita 1024
Inn 187, 260, 527
Innerrhoden 200
Innerſte 423
Innſpruck 288
Inny 91
Inowraclaw 666
Inſel Frankreich 922
Inſeln de los Changues 1047
Inſeln der Ausſätzigen 1104
Inſeln der fehlgeſchlagenen Hoffnung 1113
Inſeln des grünen Vorgebirg's 925
Inſeln des heiligen Matthäus 779
Inſeln des Triſtan d'Acunhan 923
Inſelsberg 377, 452
Inſter 575
Inſterburg 675
Inta 906
Interlachen 205
Inverary 117
Inverneß 118
Inzersdorf 272
Joachimſtein 373, 663
Joachimsthal 295, 596
Joal 901
Joanixna 741
Jockmock 153
Jodpoor 823
Jöhſtadt 366
Joenköping 149
Jogabah 894
Johann Georgenſtadt 367
Johanna 920
Johanneshütte 437
Johannisberg 468
Johannisburg 676
Johnsdorf 373
Johnſonsdock 1084
Johns=Town 1019
Johore 835
Joigny 70
Joinville 65
Joliba 894
Joniſche Inſeln 256
Jorat 205
Jordan 780
Jorgaut 828
Jorus=Tagh 783
Joſeph=Bonaparte=Bai 1087
Joſephine=Buſen ebd.
Joſephsburg 288
Joſephſtadt 298
Joslowitz 301
Jo=tſchéu=fu 853
Jotunfjeld 140
Jouan 88
Joux 69, 206
Jouy 62
Jozefow 725
Iphofen 555
Ips 274
Ipſara 792
Ipſitz 274
Ipswich 103, 964

Iquique 1042
Irak Arabi 789
Irak Adſchiemy 803
Iran 799
Iranké 901
• Irapuato 999
Irawaddy 826
Irbit 774
Iris 749
Irizeh 785
Irkutsk 776
Irland 119
Irtiſch 678
Irun 47
Irwin 115
Iſabel 1103
Iſabelle 470
Iſakdſchi 738
Iſar 526
Iſch 773
Iſchia 249
Iſchiginsk 778
Iſchim 678, 775
Iſchl 277
Isdin 753
Iſefiord 124
Iſenburg 68, 478, 685
Iſeoſee 261
Iſer 260
Iſeran 218
Iſerberg 408
Iſere 49, 218
Iſergebirge 291, 577
Iſerhäuſer 660
Iſerkamm ebd.
Iſerlohn 629
Iſernia 251
Iſerwieſe 660
Iſigny 71
Iſis 89
Isla de Leon 40
Isla de Pinos 1014
Islamabad 814, 817
Island 136
Islay 117
Isle de France 922
Isle des Lepreux 1104
Isle de Recherche 1103
Isle de la tréſorerie ebd.
Isle=Recker 1120
Isles baſſes 1102
Isles des Contrarietés 1103
Isles d'Entrecaſteaux 1102
Ismail 714
Ismid 783
Ismir 783
Isny 524
Iſola 286
Iſola bella 223
Iſola del Pescadore ebd.
Iſola groſſa 325
Iſola Madre 223
Iſonzo 282
Iſpahan 803
Iſpica 254
Iſſelburg 635
Iſſelhorſt 623
Iſſini 906
Iſſoire 82
Iſſoudun 75
Iſtambol 735
Iſtape 1003
Iſthmo 1034
Itacolumi 1068
Italien 213
Itamarca 1073
Itambe 1068
Itaparica 1075
Itapua 1054
Itenez 1050
Ithaka 258, 968
Itſchil 784
Itſumo 865
Itter 479
Iturup 779, 866
Itz 376, 383
Itzehoe 134
Itzelberg 522
Juangmingjuan 850
Jubo 891
Jubbulpur 818
Juckasjarwi 153
Judenbach 386
Judenburg 281
Jülich 642
Jülich=Kleve=Berg 630
Jün=nan=fu 852
Jüterbock 596
Jütland 131
Jug 677
Juggernauth 818
Juiſt 444
Julianshaab 934
Julierberg 208
Juliusburg 653
Juliushall 406
Juliushütte 404
Jumna 809
Jumne 419
Jungbunzlau 297
Jungen=Breslau 666
Jungenthal 646
Jungfernheide 592
Jungfern=Inſeln 1017
Jungfrau 189, 203
Jung=ſchang=fu 352
Juniata 951
Junin 1041
Junkſeilan 835
Junqueira 24
Junquera 45
Jura 52, 117, 190, 552, 573
Jurburg 716
Jurten 206
Juſtedals=Eisberge 140
Jutroſchin 668
Ivenack 411
Iviza 48
Ivrea 222
Iyntea 828
Izabal 1008
Iztaccihuatl 998

K.

Kaaden 294
Kaarta 901
Kaawaroa 1119
Kabarda 768
Kabba 903
Kabes 878
Kabi 897
Kabo=Corſo 906
Kabra 898
Kabul 805, 806
Kabuliſtan 804
Kachao 834, 903
Kacheti 766
Kadikoi 783
Kadolzburg 556
Kadom 706
Käferthal 501
Känguruhs=Inſel 1094
Kärnthen 284
Käsmark 317
Käsmarker Spitze 263, 309
Kaffa 712
Kaffern=Länder 912
Kahira 872
Kahlenberg 378
Kahlenſtein 512
Kajaaga 901
Kaii 1119
Kaimu ebd.
Kain 804
Kainsk 776
Kairua 1119
Kairwan 878

Kaiſarie 784
Kaiſerau 281
Kaiſerkanal 847
Kaiſersberg 68
Kaiſersheim 550
Kaiſerslautern 571
Kaiſersmark 317
Kaiſerſtuhl 487
Kaiſerswerth 635
Kakongo 907, 908
Kalabaka 742
Kalamata 757
Kalau 599
Kalavrita 755
Kalawawa 857
Kalbe 608
Kaldenkirchen 636
Kalenberg 269, 272
Kalgugew 704
Kaliforniſcher Buſen 992
Kalikut 821
Kalil 788
Kaliſch 723
Kalix 138
Kalkar 635
Kalksburg 272
Kallmünz 547
Kallundborg 129
Kalmina 906
Kalotſcha 314
Kalten-Nordheim 393
Kaltenſundheim ebd.
Kaluga 707
Kaluszyn 723
Kalwaria 306, 726
Kama 679
Kamalia 902
Kamamyl 888
Kambaja 835
Kamberg 466
Kamburg 388
Kamen 628
Kamengrad 746
Kamenoi-Oſtrow 695
Kamenz 372
Kamhanniberge 912, 913
Kaminiez 718
Kamionka 725
Kamlach 526
Kamnig 658
Kamnitz 296
Kamor 200
Kammerswaldau 663
Kamtſchatka 778
Kamtſchatkiſches Gebirge 634
Kanaria 927
Kanariſche Inſeln 926
Kandahar 806
Kandel 486
Kandern 498
Kanem 896
Kangai 816
Kangkao 835
Kangra 814
Kankan 902
Kano 897
Kanſas 952
Kanth 652
Kan-tſchéu-fu 851, 853
Kanzach 506
Kap Breton 946
Kap der drei Spitzen 904
Kap d. gut. Hoffnung 916
Kapdiſtrikt 918
Kapella 322
Kap Horn 104
Kapland 915
Kap Negrais 832
Kapnik Banya 326
Kaposvar 316
Kappel 448, 499
Kappeln 132
Kapſtadt 918
Kap Pilares 1064
Kap St. Vincent 21
Kapuli-Derbend 738
Kap Wilſon 1094
Karabagh 769
Karaferia 740
Kara-Herman 738
Karahiſſar 784, 789
Karakal 747
Kara-Korum-Padiſchah 860
Karaman 784
Karamanien ebd.
Karang-Aſſem 841
Karanſebes 328
Karaſubaſar 713
Karatova 740
Karatſchew 707
Karcis 740
Kardszag 321
Kareeberge 915
Kargopol 703
Kargowa 667
Karibdſche 736
Karical 825
Karitena 756
Karki 791
Karlowitz 328
Karlsbad 294
Karlsberg 147, 521
Karlsbrunn 304
Karlsburg 326, 565
Karlshafen 456
Karlshalle 645
Karlshamm 151
Karlshof 476, 481
Karlshütte 404
Karlskrona 151
Karlsruhe 490, 657
Karlſtadt 323, 565, 653
Karlſtein 150, 294, 547
Karlswerk 595
Karnabad 737
Karnak 873
Karnaphuli 809
Karnatik 820
Karoonga 913
Karotſcha 708
Karpathen 263, 309
Karpenſtein 656
Karpenizza 753
Karpfen 312
Karroo 916
Kars 790
Karſt 262
Karthli 766
Karun 800
Karyſtos 756
Kaſan 772, 773
Kaſanlik 737
Kaſanskaja 715
Kasbek 683, 767
Kasbiu 803
Kaſchan ebd.
Kaſchau 318
Kaſchemir 814
Kaſchgar 855
Kaſchna 897
Kashin 702
Kaſimow 706
Kaskaſſia 983
Kaſpiſches Gebirge 800
Kaſpiſches Meer 680
Kaſſel 482
Kaſſelburg 648
Kaſſon 901
Kaſtagnatz 730
Kaſtanienburg 570
Kaſtel 482
Kaſtemoni 784
Kaſten 200
Kaſtrep 630
Kaswin 803
Kaſym 798
Katharinenburg 774
Katſcher 658
Kattagum 897

Kattegat 123
Katunga 677, 680, 906
Katwyk op Rhin 158
Katwyk op Zee 167
Katz 469
Katzbach 574
Katzelsdorf 273
Katzenbuckel 487, 502
Katzenelnbogen 469, 471
Katzenkopf 507
Katzhütte 397
Kauen 716
Kaufbeuern 551
Kaukaſien 765
Kaukaſiſche Länder 767
Kaukaſus 683, 763
Kaurzim 292
Kautzenberg 645
Kavala 740
Kawſchani 714
Kawak-Morea 755
Kayor 901
Kazegut 902
Kazimierz 725
Kearakekua 1119
Kearakomo ebd.
Kederich 468
Kedingen 440
Kedſche 808
Keel-Foß 139
Keferloh 539
Kehl 493
Keilberg 343
Keiskamma 912, 915
Keiſſi 912
Keket 318
Kelat 808
Kelbra 618
Kellberg 580
Kelle 621
Keller 452
Kellheim 546
Kelſo 115
Kelſterbach 476
Kem 703
Kemaun 820
Kemberg 617
Kemiträsk 698
Kemmoo 901
Kemnath 563
Kempen 636, 668
Kempten 550
Kenchrä 754
Kendal 109
Keneh 873
Kenhawa 973, 974
Kenilworth 105
Kennebeck 977
Kenſington 102
Kentaiſſe 860
Kentrop 628
Kentucky 978
Kenty 306
Kentz 603
Kenzingen 497
Ke ah 800
Kereſun 785
Kerka 323
Kerkuk 790
Kerlon 856
Kerman 804
Kermandec 1109
Kermanſchah 803
Kerns 203
Kernwald ebd.
Kerpen 639
Kertſch 713
Keſſelsdorf 358
Keßthely 316
Keswik 109
Ket 678
Ketſcho 834
Ketskemet 314
Kettenhof 273
Kettenis 642
Kettwik 635
Keulenberg 372
Kevelaer 636
Kew 110
Kexholm 696
Kezdi Vaſarhely 329
Khai-füng-fu 853
Khalki 791
Khandeſch 822
Khamiesberge 915
Kharaſchar 855
Khaſchrud 805
Khatmandu 815
Khenab 814
Khing-jang-fu 853
Khirtipur 815
Khoi 802
Khokand 795
Khoraſſan 804, 807
Khotan 855
Khotim 713
Khullum 796
Khundus ebd.
Khutaißi 766
Kjächta 777
Kiagadchane 736
Kia-hing-fu 851
Kiaintoun 832
Kiama 898
Kiang 847
Kiang-nan 851
Kiang-ning-fou ebd.
Kiang-Sü ebd.
Kianſi ebd.
Kia-Ting-fu 853
Kiaurea 1115, 1119
Kibris 791
Kidderminſter 104
Kiedrich 467
Kiel 134
Kielce 724
Kielwiig 157
Kienberg 365
Kien-Duen 826
Kießlingswalde 664
Kiew 708
Kieydani 716
Kikelhahn 392
Kildare 120
Kilia 714
Kilian-Schan 866
Kilkenny 120
Killale 121
Killis 786
Kilmarnok 115
Kimoli 758
Kimpolung 309, 747
Kinburn 713
Kindelbrück 620
King-Ching 863
Kingela 908
King-Inſel 1096
King-kitao 863
Kings-Inſel 1094
Kings-Tafelland 1096
King-tſchéu-fu 853
Kingston 905, 950, 967,
1014, 1020
Kingsweſton 112
King-te-Sching 851
Kinibalu 840
Kinſale 122
Kinzig 451, 485
Kio 865
Kiöge 129
Kirchbaune 455
Kirchberg 368, 521, 566,
645
Kirchdorf 432
Kirchenlamitz 559
Kirchenſtaat 234
Kirchhayn 458, 599
Kirchheim 551
Kirchheim Poland 571
Kirchheim unter Teck 525
Kirchofen 440

Kirchrode 481
Kirchwerder 416
Kirgiſen=Land 795
Kirgiſiſche Steppe 772
Kirid 743
Kirilow 703
Kirin=Ula 859
Kirkhiliſſe 737
Kirkwall 119
Kirn 645
Kirnhalden 497
Kironiti 754
Kirri 894
Kirtorf 479
Kiſcheneff 713
Kiſchm 804
Kiſil=Irmack 780
Kiſil=Ozen 800
Kiſſavos 730
Kiſſey 905
Kiſſi 902
Kislár 765
Kißlau 492
Kiſſil=Ada 798
Kiſſingen 567
Kiſſir 843
Kiſtna 810
Kitis 970
Kitres 755
Kittſee 315
Kitzbüchel 288
Kitzingen 565
Kiung=tſchéu=fu 854
Kiuſiu 865
Kiutahia 783
Klaarwater 914
Klagenfurth 284
Klam 273
Klaratomba 728
Klarenza 755
Klattau 293
Klauſenburg 326
Klein=Borſum 444
Kleinenberg 625
Klein=Glienike 594
Klein=Heubach 566
Klein=Langheim 565
Klein=Java 841
— Laufenburg 498
— Maſſelwitz 652
— Paſchleben 400
— Schmalkalden 459
Kleinſtruppen 359
Klein=Tibet 862
— Welka 372
Klemmenzow 725
Klesheim 278
Kleve 685
Klingel 492
Klingenbad 550
Klingenberg 568
Klingenthal 67, 370
Klingnau 195
Kliutſchi 778
Klodawa 723
Klodnitz 574
Klönthal 201
Klöſterle 294
Klötze 610
Klopp 482
Kloppenburg 421
Kloſter=Berge 608
— Bruck 301
— Neuburg 272
— Nienburg 400
— Roßleben 614
Kloſterſchwarzach 565
Kloſter=Veilsdorf 387
— Veßra 621
Klütert 650
Klütz 410
Klundert 172
Knaresborough 107
Knetzgau 565
Kniebis 507, 518
Knin 324
Kniphauſen 421
Knittelfeld 281
Knoſſus 744
Knox=Inſel 1101
Knoxville 978
Knüllgebirge 452
Knyczin 719
Koanza 907
Kobbe 888
Kobiljáki 709
Kobylin 668
Kochelſee 528
Kochem 644
Kochendorf 515
Kocher 505
Kochin 821
Kochshöhle 562
Kochſtädt 610
Kock 725
Köben 653
Kodiak 943
Kodſchend 795
Kodſchin 821
Kölen 139
Kölpinerſee 407
Köngen 513
König=Georgs=Inſeln 943, 1084, 1113
König=Georgsſund 1093
König Georg IV. Krönungsſund 938
Königgrätz 298
Königin=Charlotten=Inſel 942, 1103
Königinhof 298
Königreich beider Sicilien 241
Königsberg 312, 379, 424, 479, 579, 598
Königsborn 629
Königsbronn 522
Königsbrück 372
Königshain 664
Königshofen 502
Königshofen im Grabfelde 567
Königshütte 445, 563, 659
Königshuld 657
Königslutter 404
Königſee 396, 528
Königsſpitze 962, 287
Königſtein 359, 467
Königſtuhl 487, 531
Königswalde 598
Königswinter 639
Königs=Wuſterhauſen 594
Könnern 616
Köpnik 594
Köppelsdorf 336
Köpri 785
Köprili 740
Körlin 605
Köröſch 260
Köſen 613
Kösfeld 626
Köslin 605
Köſſein 529
Köſtritz 376
Köterberg 446
Köthen 400
Kötſchau 613
Kötzting 544
Kovörden 171
Kofel 290
Kohala 1119
Kohren 363
Kokan 795
Koko=Nor 856
Kokoro 899
Kokura 865
Kola 703
Kolakonka 902
Kolberg 605
Kolbingen 519

Kolding 132
Koldinghuus ebd.
Kolin 292
Kolo 723
Kolomea 308
Kolomna 701
Kolos 326
Kolpina 695
Kolyma 678
Kolywan 776
Kolywaniſches Gebirge 683
Kom 803
Komorn 315
Komoriſche Inſeln 920
Kompaßfelſen 118
Kona 1119
Kongelf 150
Konggebirge 895
Kongo 907, 908
Kongsberg 154
Kongswinger ebd.
Konia 784
Konin 723
Konitz 671
Konkudu 902
Konnewitz 362
Konrat 795
Konskie 724
Konsko Wola 725
Konſtadt 658
Konſtantine 879
Konſtantinow 725
Kopenhagen 127
Kopreinitz 323
Kopy 767
Korana 322
Korargebirge 753
Kordofan 887
Korea 862
Korenaja 708
Kork 493
Korna 790
Kornbühl 503, 507
Korn-Neuburg 274
Kornthal 514
Kornweſtheim ebd.
Korotſcha 708
Korotojak ebd.
Korſör 129
Korti 886
Korzes 718
Koſchanpri 832
Koſchend 795
Koſchmin 668
Koſel 657
Koſelsk 707
Ko-Sima 866
Koslow 706, 713
Koſſeir 874
Koſſogol 856
Koſſowerfeld 745
Koſtainicza 328
Koſtambul 784
Koſtandſchi 739
Koſtanicza 737
Koſten 667
Koſtendil 740
Koſtendſche 737
Koſtheim 482
Koſtroma 705
Kotah 823
Kotelnoi 779
Koti-Lama 840
Kotodua 1105
Kouka 896
Kotzebueſund 943
Kowal 723
Kowel 718
Kowno 716
Kozienice 724
Kozmin 668
Kra 835
Krabla 124
Krabben-Inſel 1017
Kraich 506
Krain 283
Krainburg ebd.
Krajowa 747
Krajugewatz 745
Krakau 608, 726, 727
Krakowſcher See 408
Kralova 312
Kranenburg 635
Kranichfeld 338, 392
Kranichſtein 476
Krankobella 911
Kranz 673
Krappitz 657
Krasniſtaw 725
Krasnojarsk 771, 777
Krauchenwies 504
Krautheim 502
Kraut-Inſel 528
Krautſand 439
Krawari 753
Krawinkel 330
Kreiſcha 358
Kremenetz 718
Kremmen 594
Kremmentſchuck 709
Kremnitz 312
Krempe 134
Krems 275, 280
Kremſier 302
Kremsmünſter 277
Kreuth 541
Kreuz-Inſeln 779
Kreutz 323
Kreutzberg 459, 529, 547
Kreutzburg 658, 674
Kreutzjoch 529
Kreutzlingen 194
Kreutzwerthheim 566
Kriebenſtein 368
Krieblowitz 652
Krim 712
Krimml 278
Krippenſtein 279
Kriſenoy 1065
Kroatien 322, 746
Kröning 540
Krojanke 671
Kromau 301
Kronach 560
Kronberg 467
Kronburg 123
Krone 671
Kronenberg 634
Kronenburg 642
Kronslot 696
Kronſtadt 327, 696
Kroppenſtädt 610
Krosno 307
Krotoszyn 668
Kru 905
Krumau 293
Krumhübel 663
Krumſtadt 477
Krupulik 740
Kruſenſterns-Inſeln 1113
Krynika 307
Krywan 263, 309
Krzeſſowice 728
Krzemieniec 718
Kuama 892
Kuang-tung-fu 852
Kuanſi ebd.
Kuara 891
Kuba 769
Kuban 678
Kubitſchi 769
Kubkabia 888
Küddow 574, 669
Kuebang 831
Kuei-jang-fu 852
Kuei-lin-fu ebd.
Kuei-tſchéu ebd.
Kuei-tſchéu-fu 853
Kühlsheim 502

Kühndorf 621
Künzelsau 521
Küßnacht 194, 199
Küſtrin 598
Kuffſtein 288
Kuhadaſi 783
Kuhiſtan 804, 808
Kuhlenbruch 441
Kuhſtall 352
Kuh=Trifft 1096
Kukum 641
Kuku=Nor 856
Kulfu 898
Kulkun 854
Kulpa 282
Kuma 680
Kumach 789
Kumanken 321
Kumaitſchen 675
Kumayta 749
Kumück 769
Kumückenland 768
Kunaſchir 866
Kunda 698
Kungur 774
Kunhinga 909
Kuniakari 901
Kuopio 697
Kupang 842
Kupferberg 559, 615, 662
Kupferfluß 942
Kupfer=Inſel 779
Kupferminenfluß 938
Kupferminen=Gebirge ebd.
Kupferzell 521
Kuppenheim 492
Kur 680
Kurali=Bai 1107
Kuramo 906
Kuranko 902
Kuratſchi 808
Kurdiſtan 789, 790
Kurdiſche Gebirge 781
Kureechane 914
Kurg 821
Kurheſſiſche Lande 450
Kuriliſche Inſeln 779, 866
Kuriſches Haff 573
Kuriſche Nehrung ebd.
Kurland 699
Kurnik 668
Kurnuck 896
Kurow 725
Kursk 708
Kuruman 913
Kurura 1099
Kurutſchesme 744
Kuskowo 701
Kuſſel 571
Kußu 906
Kutaje 783
Kutch Gundava 808
Kutno 723
Kutſcha 855
Kuttak 818
Kuttenberg 298
Kutup 893
Kutuſoffs=Inſeln 1101
Kuty 308
Kuuſamo 698
Kuylenburg 169
Kwala=Dai 838
Kyffhauſen 397
Kyffhäuſerberg 394
Kyholm 129
Kyll 640
Kymmene 679
Kynaſt 663
Kyritz 595

L.

Laa 274
Laacherſee 644
Laak 283
Laaland 130
Laas 284
Laaſan 654
Laasphe 623
La Baggaria 253
La Balme 85
La belle Alliance 179
Laber 526
Labes 603
Labiau 674
Labiſchin 666
Labrador 937
La Brunetta 222
Laby 901
Labyrinth des Roggeween 1113
La Calle 879
La Caracca 40
La Chaudiere 949
Lac de Joux 206
Lacha 730
La Charité 75
La Châtre 75
Lachlan 1088
Lachſa 798
La Ciotat 87
La Concepcion 1016
Ladack 862
Ladegaard 129
Ladenburg 501
Ladogaſee 680
La Domenica 1114
Ladronen=Inſeln 1099
Lähn 660
Laeken 179
Lämmerſchmiede 621
Länge 496
La Favorita 253
La Fere 63
La Fleche 74
La Gabrielle 1080
Lagoa 912
La Goayra 1031
Lago di Bolſena 234
Lago di Bracciano ebd.
Lago di Caſtiglione 230
Lago maggiore 187, 261
Lago Negro 252
Lagos 28, 903, 906
La grande Chartreuſe 85
Laguna 1077
Lahaina 1119
Lahm 546
Lahn 451, 463, 472
Lahneck 468
Laho 906
La Hogue 72
Lahor 814
Lahr 493
Laibach 282, 283
Laichingen 523
L'Aigle 71
Lake=Inſeln 835
Lakediviſche Inſeln ebd.
Lakenkogel 278
Lakonien 755
La Lippe 27
Lalita=Patan 815
La Maire=Straße 1065
La Mancha 36
Lamar 1053
La Marguarita 1022
Lamaſol 791
Lambach 276
Lambayecque 1041
Lambi 829
Lambrecht 570
Lambsheim ebd.
Lamego 26
Lammas 1103
Lammſpringe 433
Lampa 1042
Lampeduſa 254
Lampi 906

Lamſcheid 645
Lamurek 1100
Lanark 116
Lancaſter 107, 970
Lancaſterſund 929
Lancerotta 927
Lanciano 249
Landak 841
Land ob der Ens 275
Land unter der Ens 270
Landau 450, 544, 571
Landek 656
Landerneau 73
Landeron 213
Landes 53
Landeskrone 663
Landquart 103, 209
Landrecies 64
Landsberg 539, 598, 653 674
Landshut 307, 540, 661
Landskron 298
Landskrona 151
Landſtuhl 571
Langay 885
Lang-Chang 833
Langeland 130
Langelsheim 404
Langenargen 524
Langenau 523
Langenberg 376, 634
Langenbielau 654
Langenbogen 616
Langenburg 521
Langenbrücken 492
Langendorf 614
Langenfuhr 669
Langenhayn 380
Langenkandel 572
Langenleuba 382
Langen-Lungwitz 369
Langenöls 663
Langen-Prodſelten 569
Langenſalza 620
Langenſchwalbach 470
Langenſelbold 461
Langenſteinbach 491
Langenthal 204
Langenwetzendorf 375
Langenzenn 555
Langeroog 444
Langewieſen 396
Langfield 140, 153, 155
Langheim 560
Langley 945
Langnau 204
Langogne 84
Langres 65
Langsdorf 411
Lans-le-bourg 221
Lantegue-Gebirge 901
Lan-tſchéu-fu 853
Laon 63
Laos 833
La Paz 1051
La Pieve 290
La Plata 1052, 1055
Lappland 152
Lar 804
Laraſch 880
Laredo 37
Larenda 784
Larentuka 842
La Renarde 87
Lariſſa 742
Larkhanu 809
Larnaka 791
La Rochelle 76
Laruns 78
Larzac 81
Las Deſertas 923
Lask 723
Laſſa 862
Laſſan 603
Laſſitiſche Gebirge 743
Laſſoe 131
Laſta 890
Latakia 786
Lattakoo 913
Laubach 480
Lauban 663
Laubenheim 483
Laubuseſchbach 470
Laucha 614
Lauchart 503
Lauchhammer 618
Lauchheim 520
Lauchſtedt 613
Lauda 502
Laudenbach 521
Lauenburg 135, 606
Lauenförde 435
Lauenſtein 359, 431
Lauenſteiner Berge 425
Lauerzerſee 198
Lauf 554
Laufach 568
Laufen 193, 205, 514, 541
Laufenburg 195
Lauingen 550
Laun 294
Launceſton 113
Laurel-Berge 969
Lauricocha 1036
Lauringen 567
Laurwig 154
Lauſanne 207
Lauſcha 386
Lauſche 373
Lauſigk 363
Lauſitz 371
Lauſitzer Gebirge 291, 352, 577
Lautenburg 671
Lautenthal 445
Lauter 506, 527
Lauterbach 481
Lauterberg 436
Lauterbrunnen 205
Lauterburg 68
Lauterecken 571
Laval 74
La Vache 1016
La Valetta 256
Lavant 282
Lavaur 81
Lavey 207
La Veneria 222
Lavenza 229
La Villa della Regina 222
Lavis 208, 290
Laviſerſee 187
Laxemburg 272
Lazarus-Inſeln 1099
Lazienki 722
Leadhills 116
Leandersthurm 783
Leba 575, 606
Leba-See 573
Lebedjan 710
Lebida 876
Lebus 597
Le Cateau 64
Lecce 251
Lech 527
Lechenich 638
Lecheo 754
Lechfeld 528
Lechhauſen 549
Leck 158
L'Ecluſe 84
Lectoure 79
Leda 419, 423
Leeds 107
Leer 443
Leenwins-Land 1093
Leeuwarden 170
Lefkoſcha 791
Legieb 1101
Legnago 338
Leh 809, 862

Le Havre de Grace 71
Lehſten 387
Leiceſter 105, 905
Leichlingen 634
Leim 539
Leimbach 615
Leine 376, 423
Leiningen 645
Leinſter 119
Leipa 297
Leipheim 550
Leipnik 302
Leipzig 361
Leipziger Kreis 360
Leira 137
Leihrnukr 124
Leiria 25
Leißnig 362
Leith 115
Leitha 260
Leitmeritz 295
Leitomiſchel 298
Leitzkau 609
Lekſa 703
Lelunda 907
Le Mans 74
Lemberg 305
Lemförde 432
Lemgo 447
Lemnos 743
Le Mole St. Nicolas 1016
Lempa 1006
Lemſal 699
Lena 678
Lenozyc 723
Lendinara 339
L'Enfant perdu 1110
Lengefeld 366, 371
Lengerich 626
Lengsfeld 393
Lenkeran 770
Lenne 622
Lennegebirge 579
Lennep 634
Lenzburg 195
Lenzen 595
Lenzna 725
Leoben 281
Leobſchütz 658
Leogane 1016
Leon 37, 1006, 1009
Leona Vicario 1001
Leonberg 513
Leopoldina 1075
Leopoldsberg 272
Leopoldshafen 491
Leopoldskrone 278
Leopoldſtadt 311
Lepanto 753
Lepſina 752
Le Puy en Velai 83
Le Quesnoi 64
Lerbach 445
Lerida 43
Leriniſche Inſeln 88
Lerma 992, 998
Lero 791
Lerwick 119
Les Andlys 71
Lesbos 792
Leſch 741
Leſchnitz 657
Les Cayes 1016
Lesghiſtan 768
Leſina 325
Leſiniſches Gebirge 215
Les Saintes 1019
Leſſen 671
Leſſinnes 183
Les trois Rivières 950
Les trois Salaſſes 922
Leſum 423
Leubus 653
Leuchtenberg 548
Leuchtenburg 382
Leuck 210
Leudesdorf 646
Leun 647
Leutenberg 396
Leutershauſen 501, 556
Leuthen 652
Leutkirch 524
Leutſchau 317
Leutze 183
Levanſo 254
Levant 83
Levante 782
Leventinerſee 575
Levſina 752
Lewin 656
Lewis 113, 953, 972
Lewistown 972
Lexington 974, 979
Leyden 166
Leye 50
Leyte 845
Lezaysk 307
L'hermite-Inſel 1065
Li 809, 862
Liakhoff 779
Liakura 749
Liao-tung 859
Libanon 781
Liberia 905
Libolo 909
Libourne 77
Libyſches Gebirge 869
Libyſche Wüſte 884
Lich 480
Lichſtall 196
Lichtenau 456, 494, 556, 625, 934
Lichtenberg 379, 393, 514, 559, 593
Lichtenberge 401
Lichtenburg 617
Lichteneck 276, 521
Lichtenfels 560, 934
Lichtenſtein 369, 504
Lichtenſteiner Schlößchen 516
Lichtenthal 492
Lichtenwerth 273
Lichtewalde 365
Lichtmeß-Inſeln 1033
Lida 717
Lidoriki 753
Liebau 661, 700
Liebemühl 675
Liebenau 432, 456
Liebenſtein 385, 468
Liebenthal 660
Liebenwalde 593
Liebenwerda 618
Liebenzell 518
Lieberoſe 599
Liebertwolkwitz 362
Liebſtadt 359, 675
Liebwerda 297
Liechtenſtein 274, 504, 505
Liefland 698
Liegnitz 659
Lienz 289
Lier 181
Lieſtall 196
Lieukieu-Inſeln 863
Liezen 281
Liganyberge 1014
Ligny 66, 180
Ligor 833
Lilienfeld 274
Lilienſtein 359
Lilienthal 439
Lille 64
Lillo 181
Lima 21, 1040
Limagne 82
Limbach 386
Limbarra-Gebirge 226

Limburg 173, 185, 469
630
Limmat 186
Limmer 431
Limmerik 122
Limoges 76
Limonia 791
Limoux 80
Linares 42, 1001
Lincoln 106, 1114
Lindau 400, 437, 550
Linde 892
Linden 430
Lindenaes 141
Lindenau 387
Lindenbronn 521
Lindenfels 478
Lindich 504
Lindos 791
Lindow 595
Lingebate 920
Lingen 441, 442, 838
Linguetta 741
Linkenboldslöchlein 519
Linköping 149
Linn 633
Linnich 643
Linth 187
Linththal 201
Lin-thſing-tſchéu 851
Linz 275, 646
Lipari 255
Lipariſche Inſeln ebd.
Lipezk 706
Lipotz 318
Lippa 321
Lippe 575
Lippe-Detmold 445
Lippehne 598
Lippeſcher Wald 446
Lippſpring 624
Lippſtadt 448, 628
Liquecs-Inſeln 863
Lisboa 24
Lisburnkap 943
Liſieux 71
L'Isle 86
Liſianka 709
Liskowo 706
Liſſa 325, 652, 657
Liſſabon 24
Lißberg 480
Litaku 918
Litewsky 717
Litſchau 275
Littau 301
Little Rock 987
Littorale 323
Ljusnedal 152
Livadia 752
Livadien 751
Liverpool 108, 946, 968
1092, 1095
Livingſtone 1084
Livorno 233
Liwny 707
Lixuri 258
Llano grande 1033
Llerena 39
Llobregat 28
Loango 907, 908
Lobau 274
Lobdaburg 391
Lobeda ebd.
Lobenſtein 375
Loboſitz 295
Lobſens 666
Lobſtedt 363
Loburg 609
Locarno 208
Loccum 431
Lochenſtein 507
Loches 74
Loch-Lomond 91
Loch-Neß ebd.
Lockhoi 854
Lockport 968
Locle 218
Lodeve 81
Lodi 334
Löbau 372, 672
Löbegün 616
Löffingen 496
Loeffta 147
Löhne 432
Lörrach 498
Lößnitz 369
Lötzen 676
Löwen 179, 652
Löwenberg 631, 660, 916
Löwenſtein 515
Lofdſcha 738
Lofoden 156
Lofoe 147
Loge 432
Loggun 896
Loghur 822
Logrono 37
Loh 395
Lohmen 359
Lohr 568
Loibl 262, 282
Loire 49
Loiſach 527
Loitz 603
Loka 148
Lokabaja 826
Lokatner See 261
Lokeren 182
Lokwiza 709
Lombardiſch-Veneziani ſches Königreich 329
Lombok 804
Lommatzſch 360
Lomatzſche Pflege 352
Lomnitzer Spitze 268, 309
Lomow 722
Lomza 726
Loudari 756
London 99, 950
Londonderry 121, 968
Longfield-Berge 92, 140
Long-Island 967, 1023
Long-Pik 956
Longwich 648
Longwood 924
Longwy 66
Lons le Saulnier 69
Loo 169
Lop 854
Lopshorn 447
Lorca 43
Lorch 468, 521
Lord-Aucklands-Inſeln 1108
Lord-Howes-Inſel 1108
Loretto 239, 1005
L'Orient 73
Lorſch 477
Loſchanz 313
Losdzey 726
Los-Ermitanos-Inſeln 1102
Loslau 659
Losnicza 745
Los Paſſages 47
Los Santos 1084
Loß-Inſeln 906
Lot 49
Loudeac 72
Loudun 76
Lougen 133
Loug-Neagh 91
Louisburg 946
Louiſiade 1102
Louiſiana 980
Louisville 979
Loulé 28
Lourdes 79
Louven 138
Louviers 71

Lovere 333
Lowaſchan 882
Lowell 964
Lowerzerſee 198
Lowicz 722
Lowiſa 697
Lowoſitz 295
Loxa 42, 1036
Lozdzey 725
Lozère 52
Luabo 892
Luaboel ebd.
Lubaczow 308
Lubartow 725
Lublin 724
Lublinitz 658
Lublo 317
Lubni 709
Lucayiſche Inſeln 1022
Lucayo ebd.
Lucca 229, 230
Lucena 41
Lucera 250
Luchu 863
Lucienſteig 209
Lucka 382
Luckau 599
Luckenwalde 594
Luckipoor 817
Lucklum 403
Lucknow 822
Lucmanier 208
Lucſka 312
Ludamar 901
Ludwigsburg 396, 512
Ludwigshafen 495
Ludwigshall 477
Ludwigshöhe 497
Ludwigshütte 405, 479
Ludwigsluſt 410
Ludwigsruhe 521
Ludwigsthal 519
Ludwigſtadt 559
Lübben 599
Lübbenau ebd.
Lübbenſteine 403
Lübbecke 623
Lübeck 416, 422
Lüben 660
Lübz 411
Lüchow 438
Lüde 625
Lüdenſcheid 629
Lüdinghauſen 626
Lueg 278, 284
Lüneburg 437
Lüneburger Heide 426
Lünen 629
Lüttich 184
Lüttringhauſen 635
Lützen 612
Luganerſee 187
Lugano 208
Luggarus ebd.
Lug in's Land 555
Lugo 39
Lugoſch 321
Lugulus 1100
Luhatſchowitz 302
Luhden 448
Luhe 423
Luiſenbad 592, 605
Luiſenburg 559
Luiſenhalle 391
Luiſenhammer 479
Luiſenluſt 382
Luiſenthal 380
Luiſiana 38
Luiſium 398
Lukian 826
Lukow 725
Lulea 138, 152
Lund 151
Lunel 81
Lune-Foreſt-Gebirge 92
Luneville 66
Lunz 274
Lunzenau 369
Lupata 893, 910
Lupow 575
Lure 69
Lurleiberg 479, 646
Luſſin 286
Luttenberg 280
Lutter 404
Luxburg 559
Luxemburg 174, 186
Luxeuil 69
Luxor 873
Luzern 197
Luzk 718
Luzon 844
Lychen 596
Lyck 676
Lymfiord 123, 131
Lynchburg 974
Lynn 103, 964
Lyon 81
Lyons-Inlet 936
Lys 50, 175

M.

Maas 49, 158
Maaslandſluys 168
Maboom 905
Mabrouk 883
Macao 852
Macapa 1072
Macarsca 824
Macclesfield 105
Macerata 239
Machairu 206
Machern 362
Machias 977
Mackenziefluß 938
Mac-Gilly-Cuddy's-reeks 92
Maçon 70, 976
Macquarie-Gruppe 1108
Macquarie-River 1088
Maddaloni 249
Madagascar 920
Madeira 927, 1025, 1066
Maden 789
Madiſon 983
Madonna del Monte 333
Mädelſtein 393
Madras 820
Madre del dios 1063
Madrid 35
Madſchiko-Inſeln 863
Madüeſee 576
Madura 840
Mägdeſprung 399
Mähren 299
Mähr. Gebirge 262, 303, 578
Mähriſch Krumau 301
Mähriſch-Neuſtadt ebd.
Mähriſch-Oſtrau 302
Mähriſch-Triebau 301
Mälarſee 138
Märkiſch-Friedland 671
Mäuſethurm 468, 482
Mafra 25
Mag 187
Magadoxo 891
Magdala 392
Magdalena 1033
Magdalenenfluß 1025
Magdalenen-Inſeln 945
Magdeburg 607
Magellanien 1062
Magellaniſche Straße 1064
Mageroe 157
Maggia 208
Magindanao 844
Magneſia 783
Magnolia 988
Magra 218

Mahabalipuram 820
Maharattenſtaat 815
Mahaß 885
Mahawallé Gange 836
Mahé 825, 920
Mahe-Inſeln 919
Mahlberg 499
Mahlſtrom 156
Mahon 48
Mahowara 1110
Maidſcha 891
Maidſtone 110
Majella 215, 242
Mailand 221, 331
Maimatſchin 857
Main 527
Maina 756
Maina-Gebirge 749
Mainas 1036, 1041
Mainberg 567
Mainbernheim 565
Maine 977
Mainland 119, 1084
Mainz 481
Maipo 1044
Majorka 47
Maira 217
Maitea 1112
Makaluba 244, 254
Makana 901
Makarjew 705
Makaſſar 841
Makdonia 739
Makinak 986
Mako 320
Makran 808
Malabar 821
Malachery 821
Malacka 830, 835
Maladetta 29, 51
Malaga 42
Malaguette-Küſte 905
Malamocco 336
Malapane 657
Malareenfluß 915
Malatiah 785
Malchen 473
Malchin 411
Malchinerſee 408
Malchow 411
Malchowerſee 407
Malda 817
Maldiviſche Inſeln 836
Maldonado 1061
Malea 749
Male-Inſeln 836
Malicolo 1104
Malimba 907, 908
Mallapuram 820
Mallorka 47
Malmaiſon 62
Malmedy 648
Malmoe 151
Maloi-Jaroslawez 707
Malouiniſche Inſeln 1063
Malumba 907
Malta 254, 256
Malwah 823
Mamers 74
Mamore 1037, 1049
Man 109
Manaar 837
Manado 841
Manaque 1006
Manaſſarowar 860
Manatoulin-Archipel 947
Mancheſter 107
Mandal 155
Mandara 895, 896
Mandavie 822
Mandelholz 436
Manding 902
Mandling 278
Mandſchia 1109
Mandſchuland 858
Mandſchurei ebd.
Manfredonia 250
Mangalia 738
Mangalore 827
Mangeea 1045
Mangfall 527
Manghabai 921
Mangiſchlack 794
Manhartsberg 269
Manica 892, 893
Mani-Emagi 912
Mani-Inſeln 1065
Manila 844
Maniliſche Inſeln 844
Maniſſa 783
Manitſch 714
Mankaſim 906
Mannheim 499
Mansfeld 615
Manosque 86
Manquera 1061
Manreſa 45
Mantaro 1036
Mantes 62
Mantua 332
Manu 905
Maou 896
Mapoota 913
Maracaibo 1025, 1032
Maragha 802, 886
Marajo 1072
Marambaja 1076
Maranhao 1072
Marañon 1025, 1036, 1066
Marathon 752
Marathoniſi 756
Maratten 815
Marawi 910
Marbach 514
Marbella 42
Marblehead 964
Marborée 51, 79
Marburg 280, 457
March 260
Marcheck 274
Marche en Famine 186
Mardin 789
Mar Elias 787
Maremma 231
Marengo 223
Marennes 77
Mareotis 869
Maretimo 254
Mare Vermejo 992
Margaretha 1022
Margate 110
Margeride 52
Margonin 666
Mariabrunn 272, 541
Maria-Culm 295
Maria-Einſiedel 314
Mariager 132
Maria-Hitzing 272
Maria Loretto 284
Maria Luſchari 285
Mariampol 308, 726
Mariana 1078
Marianen 1099
Marianenfels 662
Marianpol 726
Marias 952
Mariaſchein 296
Mariaſpring 455
Maria-Taferl 275
Maria Thereſienſtadt 314
Maria Zell 282
Marieboe 130
Mariegalante 1019
Mariemont 722
Marienau 652
Marienbad 293
Marienberg 366, 404, 470
Marienborn 372
Marienburg 184, 565, 646, 670
Marienlyſt 129

Marienſchloß 480
Marienſtadt 150
Marienſtern 372
Marienſtuhl 608
Marienthal 373
Marienwerder 671
Mariette 980
Mariquita 1033
Mariupol 711
Mariza 729
Markdorf 495
Markelsheim 521
Markgröningen 514
Markirch 68
Markliſſa 663
Mark=Oldendorf 435
Mark=Ranſtädt 362
Markſteft 567
Markſuhl 393
Marktbreit 565
Markt=Eimersheim 555
Markt=Heidenfeld 566
Marktel 274
Markthennersdorf 373
Marktſcheinfeld 555
Marlborough 838
Marly 62
Marmande 78
Marmara 793
Marne 49
Marokko 879, 881
Marony 1079
Maroſch 325, 260
Maros Ujvar 326
Maros Vaſarhely 326
Marotzee 867
Marquardsburg 561
Marqueſas=Inſeln 1114
Marſa Suza 877
Marſala 254
Marsberg 627
Marſeille 86
Marsfeld 61
Marſh 1103
Marſhals=Inſeln 1100
Marſtrand 150
Martaban 829
Marta Pura 841
Martha's Weinberg 965
Martigues 87
Martinach 210
Martinique 1019
Martinsbad 334
Martinsberg 315
Martinswand 269
Martos 41
Marvejols 84
Marwar 823
Marxburg 468
Maryland 972
Maſafuera 1046
Maſanderän 803
Masborough 107
Mascali 255
Mascara 879
Maſchadu 920
Maſeyk 185
Mashow 914
Maſina 899
Maſius 781
Maskarenische Inſeln 922
Maskat 798
Maſovien 721
Maſſa 229
Maſſachuſets 963
Maſſaya 1009
Maſſiate 786
Maſſow 602
Maſſuah 891
Maſtricht 173
Maſulipatam 821
Mata 44
Matacan 1025
Matamba 909
Matan 840
Matapan 749
Mataram 839
Mataro 45
Matera 252
Mathews=Inſeln 1101
Mathura 819
Matlok 106
Matra 310
Matſchian 842
Matſchin 739
Matterhorn 210
Matthauſen 276
Matto Groſſo 1078
Matsmai 866
Matua 779
Maturin 1030
Maubeuge 64
Mauch=Chunk 971
Maulbronn 515
Maule 1044
Maumi 979
Ma=u=na 1110
Mauren=Gebirge 88
Mauritius 922
Maurſee 575
Maurua 1112
Maus 469
Mautern 274
Mauthauſen 276
Mauti 1110
Mauwi 1119
Mavromathi 755
Maweralnaher 795
Maxen 358
Maxſayn 471
Mayaco 988
Mayen 644
Mayenbad 551
Mayenfeld 209
Mayen=Inſel 934
Mayenne 49, 74
Mayerbad 537
Maykaung 826
Mayotte 920
Maysville 979
Mayo 926
Mayumba 908
Mazamet 81
Mazatlan 1000
Mazocha 299
Mazzara 254
Mczonow 723
Meary 1072
Meaux 63
Mecheln 181
Mechoacan 999
Meckenheim 638
Mecklenburg 406
Medea 879
Medebach 627
Medellin 1083
Medelpad 152
Medem 423
Medenblick 166
Medewi 149
Mediaſch 327
Medien 802
Medina 799, 902
Medina del Rio ſecco 38
Medina Sidonia 41
Medſcherda 874
Medwetitza 714
Medzibor 653
Meeralpen 52, 214, 217
Meerholz 461
Meffersdorf 664
Megali Chora 792
Meganiſi 258
Megara 752
Meguinenza 46
Megna 810
Mehadia 328
Mehalle=el=Kebir 872
Mehlis 380
Mehlſack 674
Meidling 272

Meinau 495
Meinberg 447
Meinerzhagen 629
Meiningen 385
Meiſenheim 484
Meißau 274
Meißen 360
Meißner 451
Meißniſcher Kreis 356
Mekines 880
Mekka 798
Mekhlong 826, 833
Mekon 826
Melchthal 203
Meldorf 134
Meleda 325
Meliapur 830
Melibocus 473
Melilla 880
Melinde 892
Melle 441
Mellrichſtadt 567
Melnik 297
Melos 758
Melſungen 456
Melun 63
Melville-Inſel 936, 1084, 1098
Melville-Sund 938
Memel 573, 674, 679
Memmingen 551
Menaina 798
Menam 826
Menam-kom ebd.
Menangkabo 838
Mende 84
Menden 629
Mendocino 1005
Mendoza 1060
Mendriſio 208
Menes 321
Mengen 524
Mengeringhauſen 450
Menin 185
Menkeſche 756
Menna 891
Menouf 872
Menſale-See 868
Menſe (die hohe) 579
Mentone 224
Meppel 171
Meppen 441
Meran 289
Merane 369
Meraſche 784
Merawe 886
Mercuriusberg 492
Mergentheim 521
Mergui 792, 829
Meribowhey 914
Merida 39, 1032
Merida de Yukatan 1008
Merkara 821
Merkendorf 552
Meroe 886
Merkurs-Bai 1107
Merrigong-Range 1096
Merrimak 963
Merſa 877
Mersburg 495
Merſeburg 612
Merſifun 785
Merthyr-Tydvill 113
Merwe 158
Merxhauſen 456
Merxheim 484
Merzig 649
Merzin 400
Meſched 804
Meſched-Ali 790
Meſchede 627
Meſchenbach 386
Meſen 703, 677
Meſeritſch 667
Mesna 896
Meſopotamien 788
Meſſa 881
Meſſenien 755
Meſſina 255
Meſſolunghi 753
Meſſongi 257
Meſtre 266
Meſurado 903
Meſurata 876
Meſuril 893
Meta 1024
Metapontis 791
Metelen 626
Meteora 742
Mettmann 632
Metz 66
Metzenſeifen 318
Metzirgen 516
Metzovo 730, 741
Meudon 62
Meudt 469
Meulebeke 179
Meura 396
Meurs 636
Meurthe 49
Meuſelwitz 382
Meve 671
Mewar 823
Mexikan. Meerbuſen 929
Meriko 997
Meyenburg 595
Meyringen 205
Mezières 64
Mezöhegyeſch 320
Mezö-Tür 318
Mglin 709
Miako 865
Miami 979
Miask 772
Miava 311
Michailowka 708
Michelau 562, 652
Michelbach 471
Micheſtadt 478
Michigan 929, 985
Michillimakinak 986
Micoco 911
Mittelburg 171
Middelfart 130
Midillü 792
Middlebury 978
Middletown 965
Miechow 724
Miedzerzyce 275
Miedzyboz 719
Mieß 293
Mikulince 308
Milam 987
Milden 207
Mildenſtein 362
Milford 113
Milhaud 81
Militärgränze 327
Militſch 653
Milledgeville 976
Milleſchauer 291
Milo 758, 902
Miltenberg 569
Miltſin 874
Milz 563
Milzeburg 530
Mimcina 881
Minas Geraes 1077
Mincio 214, 260
Mindel 526
Mindelheim 551
Minden 623
Mindenſche Bergkette 580
Mindoro 845
Minervahütte 635
Minge 632
Mingolsheim 492
Mingrelien 766
Minho 20
Minieh 873
Minorka 48

Minsk 717, 723
Mintaon 838
Minto ebd.
Miöſen 133
Miquelon 945
Miraka 755
Miranda de Duero 27
Mirandella ebd.
Mirandola 229
Mirecourt 65
Mirgorod 709
Mirim 1060
Mirinay 1056
Mirow 413
Mirzapur 818
Miſiſieh 876
Miſitra 755
Miſivria 737
Miskolecz 318
Misques 1052
Miſſaſagua 950
Miſſinipi 937
Miſſionen 1059
Miſſiſippi 929, 981
Miſſuri 919, 952, 984
Miſtkogel 301
Miſtra 755
Mitau 699
Mitchels-Inſel 1084
Mitioro 1110
Mitrovicz 328
Mitſu 863
Mittelflorida 988
Mittelwalde 653, 656
Mittelweißbach 396
Mittenwalde 540, 594
Mitterburg 285
Mitterteich 563
Mittigong-Range 1096
Mitweyda 363
Mitwitz 559
Mitylene 792
Mlawa 725
Mniszew 724
Moa 843
Mobile 951, 982
Mocha 798, 1046
Modena 228, 229
Modern 311
Modica 254
Modlin 723, 725
Modon 755
Möckern 609
Möckmühl 515
Mödling 274
Mögelin 595
Möhra 385
Möhringen 496, 513
Mölk 274
Möll 282
Möllen 135
Möllenberg 156
Möllendorf 615
Mölſen 614
Mömpelgard 69
Mön 129
Mönch 189, 203
Mönchgut 604
Mönkwede 412
Mönsklint 129
Möris-See 868
Mörs 636
Mörsburg 495
Möskirch 496
Möſſingen 517
Möttling 284
Mogador 881
Mogan 769
Moggan 863
Mogila 728
Mogilno 665
Mogren 884
Moha 316
Mohacz 316
Mohawk 951
Mohelnice 301
Mohilew 717, 719
Mohilla 920
Mohrengebirge 888
Moiſſac 79
Moiſtrana 283
Mojuli 825
Moldau 261, 747
Moldautein 293
Molenvliet 839
Moleſon 205
Molfetta 251
Molina 36
Molivo 792
Mollis 201
Moliſe 251
Mollen 276
Mologa 705
Molsberg 469
Molsdorf 380
Molsheim 67
Molucken 842
Mombaza 892
Mommel 452
Mompawa 840
Mompox 1034
Monaco 224
Monaſtir 877
Monbijou 690
Moncaglieri 222
Monchoix 594
Monclova 1001
Mondego 21
Mondonnedo 39
Mondovi 223
Mondragon 47
Mondsgebirge 895, 909
Mondsſee 269, 276
Mone 832
Moneins 78
Monembaſia 756
Monfalcone 287
Monfalut 873
Monfia 892
Mongallo 892, 893
Monghir 818
Mongolei 855
Monheim 557
Monmouth 103
Monnikendamm 166
Monomotapa 893
Monongahela 952
Monopoli 251
Monplaiſir 923
Monrepos 513, 646
Monroe 974, 986
Monrovia 905
Mons 133
Monſelice 337
Monsheim 483
Monſſet 28
Montabaur 469
Montagnana 337
Montanvert 219
Montargis 75
Montauban 79
Montbard 70
Montbeliard 69
Montblanc 214
Montbrillant 430
Montbriſſon 82
Montcalm 80
Montcheri 455
Mont Cenis 218
Mont Cervin 188
Mont dauphin 85
Montdidier 63
Mont de Marſan 78
Mont d'or 52, 82
Mont d'or les Bains 82
Monte 904
Monte Baldo 330
Monte Caſſino 250
Monte Chiaro 333
Monte Chriſto 234
Monte Cimone 293

Monte Corno 215, 242
Montefiascone 238
Monte fusco 250
Monte Gedeno 330
Monte gibello 214, 243
Montego-Bai 1014
Monte-Guarde 926
Monte Legnone 330
Monteleone 252
Montelimart 85
Monte maggiore 286, 330
Montenegro 730
Montenero 234
Monte nuovo 248
Monte Pellegrino 253
Montepulciano 233
Monterey 1001
Monte rotondo 88
Montes Pyreneos 1078
Monte Stelvio 330
Monte Treſero 215, 263, 330
Monte Venta 330
Monteverdos-Inſeln 1100
Monte Video 1061
Monte Viſo 218
Montferrand 82
Montferrat 221
Montfort 169
Mont Genevre 52, 218
Montgomery 113, 982
Monthey 211
Monticello 982
Montilla 41
Montjoie 642
Montjouy 44, 45
Montlouis 80
Montluçon 75
Montmartre 61
Montmedy 66
Montmelian 221
Mont-Mezin 52
Montmorency 62
Montmorencyfluß 969
Montmorillon 76
Montpellier 80, 978
Montperdû 51
Mont Pilat 82
Montreal 949
Montreale 253
Montreuil 63
Montroſa 188
Montroſe 117
Montſerrat 45, 1018
Mont-Tendre 190
Mont terrible 203
Monza 332
Monzingen 645
Moon 699
Moorburg 416
Moorhütte 405
Moorsleben 609
Moorwerder 416
Moosburg 540
Mooſehead 977
Mora 896
Morawa 260, 723
Morbea 874
Morbegno 334
Morbihan 73
Morberrih 1105
Morea 753
Morelia 999
Moreno 907
Morey 69
Morfil 901
Moresnet 642
Moreton-Bai 1096
Morgarten 198
Morges 207
Morgenröthe 371
Moringen 435
Moritzburg 360
Morlaix 73
Moro 210
Morokai 1119
Morokinne ebd.
Morotoi ebd.
Mors 131
Morſchansk 706
Morſee 207
Morſoe 131
Mortagne 71
Mortier 68
Morttock-Inſeln 1100
Morty 843
Morumbidgi 1039
Morungen 675
Morvangebirge 52
Mosbach 502
Moſchwig 617
Mosdok 765
Moſel 49
Moſenberg 649
Moſhaisk 701
Moſigkau 393
Moskoe 156
Moskwa 700
Moſolowſche Eiſenhütte 773
Mosquitoküſte 1008
Moß 154
Moſtar 746
Motala 138
Motane 1114
Moſul 789
Motagua 1006
Motir 842
Motril 42
Mottuaity 1114
Moudon 207
Mou-Lang 455
Moulins 75
Moulmein 829
Moulundú-Zambi 909
Mouna-Kea 1118
Mouna-Toa ebd.
Mount-Miſery 1018
Mount Sarmiento 1064
Mount-Trafalgar 1093
Mount-Vernon 974
Mount-Waterloo 1093
Mount-York 1090
Moura 27
Moutiers 221
Moxos 1052
Moyabamba 1041
Mozambik 892
Mrelap-Schan 832
Mſaalquivir 879
Mſcheno 294
Mſta 680
Mſtislawl 717
Mszczanow 723
Muckwanpur 815
Mücheln 613
Mückenberg 618
Mügeln 362
Müggelsberge 594
Müggelſee ebd.
Müglitz 301, 356
Mühlberg 618, 619
Mühlburg 491
Mühldorf 540
Mühlenbach 327
Mühlenberg 405
Mühlhauſen 68, 620, 675
Mühlheim 519
Mühlheim am Rhein 639
Mühltrof 371
Mülheim a. d. Ruhr 635
Müllen 493
Müllheim 498
Müllroſe 597
Mülßen 369
Mümling 472
Münchberg 559
Müncheberg 597
München 537
München-Bernsdorf 392
Münchhauſen 458

Münde 605, 670
Münden 434
Münder 431
Münnerſtadt 567
Münſingen 523
Münſter 68, 625
Münſterberg 654
Münſtereiffel 638
Münſterhalle 645
Münſtermayenfeld 644
Münſterſchwarzach 565
Münſterthal 203
Münzenberg 480
Mürau 301
Müritzſee 407
Mürzzuſchlag 286
Mueſa 208
Müſſen 628
Mugg 790
Muggendorf 562
Mukden 859
Mulda 351
Mulgrave-Kap 943
Mulgrave's-Inſeln 1100
Mull 117
Mulligaum 822
Multan 814
Multnomah 953
Mulva 912
Mulvia 874
Mummelſee 486
Mundaniah 784
Munderkingen 525
Mundla 818
Mungo 903
Munipoor 828
Munkats 319
Munkholm 156
Munnipur 823
Munſter 121
Munteſcha 784
Muntok 838
Muonio 138, 679
Mur 260, 279
Muraceiro 26
Murad 780
Murambidgi 10[illegible]9
Murano 337
Muraſchkino 706
Murat 83
Murau 281
Murazzi 337
Murcia 43
Murd-Azimaj 891
Muret 79
Murfreesborough 978
Murg 485
Muri 195
Murnau 541
Murom 705
Murr 505
Murray 1089
Murrhard 516
Murſchedabad 817
Murſuk 883
Murten 206
Murtnerſee 187
Murucuru 910
Murviedro 43
Muſa 863
Muſch 789
Muſchelhorn 208
Musſeia 897
Muſhel-Shoals 982
Muſi 837
Muskingum 979
Muskau 664
Muskoniſi 793
Muſſart 855
Muſſuru 858
Muſtag 793
Muſtapha Palanka 739
Muſtapha Paſcha Köpri 737
Mutterſtadt 570
Mutzig 67
Mutzſchen 362
Muyden 165
Mykone 757
Mylau 371
Myslenicze 306
Myſere 821, 824
My-Watn 156
Mzensk 707

N.

Naaf 809
Naarden 165
Nab 527
Nabajoa 992
Nabburg 548
Nablus 783
Nachitſchewan 711, 770
Nachod 298
Nadelvorgebirge 916
Näfels 201
Nagold 505, 518
Nagorcote 814
Nagore 820
Nagpur 823
Nagy-Ag 326
Nagy-Banya 319
Nagy-Enyed 326
Nagy-Kalo 319
Nagy-Karoly ebd.
Nagy-Körös 314
Nagy-Szoeloes 320
Nahe 472
Naila [illegible]59
Nain 937
Nakel 666
Namaquas-Lande 914
Namieſcht 301
Namphio 758
Namslau 652
Namur 184
Namurrek 1100
Nancy 66
Nangaſacki 865
Nang-tſchang-fu 851
Nan-jang-fu 853
Nankaweri 837
Nanking 851
Nan-king-ho 826
Nanling 847
Nan-ngan-fu 852
Nanphio 758
Nantes 73
Nanteſiſche Sevre 49
Nantua 84
Nantuket 965
Napagedl 302
Napakiang 863
Napluſa 788
Napo 1025
Napoleonsland 1094
Napoli di Malvaſia 756
Napoli di Romania 754
Narbonne [illegible]0
Narborough 1056
Narda 741
Narenta 323
Narew 679, 719
Nargen 698
Narni 239
Narraganſet-Bai 965
Narwa 695
Naſhville 978
Naskow 130
Nasra 787
Naſſau 463, 469, 1023
Naſſau-Inſeln 833
Naſtätten 471
Natacon 902
Natal 912, 1073
Natan 862
Natchez 982
Natchitoches 981
Natolien 782
Natternberg 544

Nauen 593
Naugard 602
Nauheim 461
Nauhcamtepetl 993
Naumburg 456, 613, 660, 661
Nauplia 754
Nava 38
Navarino 755
Navarra 46
Navarre 71
Nawihi=Lewu 1108
Nawſie 307
Naxia 758
Naxos ebd.
Nazareth 787, 971
Neapel 246
Neau 642
Nebel 407
Nebra 614
Neckar 505
Neckar=Biſchofsheim 502
Neckarelz ebd.
Neckargemünd 501
Neckarmühlbach 502
Neckarſteinach 477
Neckarſulm 515
Neckarzimmern 502
Nedjed 798
Nefuſa 877
Negapatam 820
Negho=Inſeln 779
Negombo 837
Negrais 827
Negro 1061
Negros 845
Negroponte 756
Negryp 885
Neheim 627
Neidenburg 675
Neiße 351, 574, 658
Neitra 260, 309
Neiva 1015, 1033
Nelken=Inſeln 779
Nellabad 485
Nelſon 937, 939
Nemonin 575
Nenndorf 457
Neoundoh 831
Nepal 815
Nepaul ebd.
Nepean 1088
Nepean=Inſel 1098
Nepomuk 193
Neptuniſche Gebirge 243
Nerac 78
Nerbudda 810
Neresheim 520
Nerike 148
Neroth 648
Nertſchinsk 777
Nertſchinskiſches Gebirge 684
Nervi 225
Neſchin 709
Neſſe 376
Neſſelwang 551
Neſſerland 444
Nethe 175
Nette 640
Netze 574
Netzſchkau 371
Neu=Albion 942, 990
Neu=Alderney 1103
Neu=Amſterdam 1082
Neu=Arad 321
Neu=Archangel 943
Neu=Barcellona 1031
Neubeuern 540
Neubidſchow 297
Neu=Braganza 26
Neu=Brandenburg 413
Neu=Braunſchweig 945
Neu=Breiſach 68
Neu=Britanien 937, 1102
Neubrück 597
Neu=Büderich 636
Neubulach 518
Neuburg 167, 549, 572, 614
Neu=Calabar 903
Neu=Caledonien 1104
Neu=Carthago 40
Neu=Caſtilien 35
Neu=Cornwallis 942
Neu=Czentſchogau 723
Neudamm 598
Neudenau 502
Neudietendorf 381
Neudorf 317, 400
Neu=Eden 1014
Neue=Hütte 405, 436
Neuenbürg 518
Neuenburg 212, 213, 498, 671
Neuenburgerſee 187
Neuendorf 644
Neuengamm 416
Neuenhaus 442
Neuenheim 500
Neuenkirchen 649
Neuenrade 629
Neuenſtadt 515
Neuenſtein 521
Neuenzelle 598
Neuerburg 648
Neu=Eſſen 635
Neu=Eybau 372
Neu=Fahrwaſſer 670
Neufchateau 65, 173
Neufchatel 212, 213
Neufchatellerſee 187
Neufelden 276
Neuffen 517
Neuforſtwalde 297
Neufoundland 929
Neufreiſtett 494
Neugarten 669
Neigeiſing 359
Neu=Georgien 942, 1033, 1102
Neu=Gradiska 328
Neu=Granada 1032
Neu=Guinea 1098
Neuhäuſel 311
Neu=Haldensleben 609
Neu=Hannover 942, 1102
Neuhaus 273, 292, 439, 567, 624
Neu=Hebridiſche Inſeln 1104
Neuherrnhut 934, 1017
Neuhof 298
Neu=Holland 1087
Neuhornbach 571
Neuhüttendorf 559
Neu=Jerſey 968
Neuilly 62
Neu=Joachimsthal 294
Neu=Irland 1102
Neu=Iſenburg 478
Neu=Kalifornien 1005
Neukirch 372, 471, 499
Neukirchen 370, 458, 634
Neu=Leon 1001
Neu=Lerchenfeld 272
Neumadrid 984
Neumagen 649
Neumark 390, 672
Neumarkt 307, 326, 546, 615, 652
Neumarktl 283
Neu=Mexiko 1005
Neu=Middelburg 1082
Neumünſter 134
Neunburg vorm Walde 547
Neunkirchen 273
Neunkircher Höhe 473
Neu=Norfolk 943
Neu=Nuchi 769
Neu=Oetting 543

Neu=Orleans 981
Neu=Orſchowa 745
Neu=Philippiniſche Inſeln 1099
Neupotſchagow 718
Neurode 656
Neu=Ruppin 595
Neus 632
Neuſalz 660
Neu=Sandecz 307
Neu=Santander 1001
Neu=Satz 314
Neu=Schamachi 769
Neuſchloß 297, 300, 301, 653
Neu=Schottland 945
Neuſe 975
Neu=Seeland 1151
Neu=Sibirien 779
Neuſiedlerſee 261
Neuſohl 312
Neu=Spanien 991
Neuſtadt 134, 205, 273, 406, 410, 458, 478, 496, 548, 639, 657, 667, 670, 726
Neuſtadt am Culm 563
Neuſtadt am Rübenberge 431
Neuſtadt an der Aiſch 555
Neuſtadt an der Doſſe 595
Neuſtadt an der Hardt 570
Neuſtadt an der Heide 378
Neuſtadt an der Nab 563
Neuſtadt an der Orla 392
Neuſtadt a. d. Saale 567
Neuſtadt=Eberswalde 594
Neuſtadt bei Stolpen 359
Neuſtadt=Gödens 444
Neuſtadt Pyrmont 450
Neuſtadt unterm Hohenſtein 437
Neuſtädtl 284, 661
Neuſtädtiſcher Kreis 392
Neuſtettin 605
Neuſtrelitz 412
Neu = Süd = Shetland 1083
Neu=Südwales 1094
Neu=Sulza 338
Neuteich 670
Neutershauſen 457
Neutitſchein 302
Neutreptow 602
Neu=Tſcherkask 714
Neu=Ulrichſtein 479
Neu=Urghendſch 794
Neuveville 205
Neuwaldeck 272
Neuwales 937
Neuwarp 602
Neuwarpſcher See 576
Neuwedel 598
Neuwelt 297
Neuwerk 406, 416
Neuwied 646
Neu=Zinnwald 359
Nevado de Toluco 998
Nevers 75
Newa 679
New=Aberdeen 117
New=Albany 983
Newark 950, 968
New=Bedford 964
New=Bern 975
New=Britain 1102
New=Brunswick 969
Newburgh 967
Newbury=Port 964
New=Caſtle 1096
New=Echota 977
Newenham 943
New=Hafen 965
New=Hampſhire 963
New=Harbour 830
New=Harmony 983
Newis 1018
Newkaſtle 105, 108, 972, 1034
New=Lancaſter 980
New=Lanark 116
New=Lebanon 667
New=London 966
Newmarket 103
Newport 111, 965
Newport=Glasgow 115
Newry 120
New=York 966
Ngan=khing=fu 851
Ngari 862
N'gher 900
Ngojo 908
Niagara 947, 950, 968
Niamts 748
Nias 838
Nicaragua 1009
Nicaraguaſee 1006
Nicaria 792
Nicaſtro 252
Nicoja 1009
Nicolai 658
Nicomedia 783
Nicoſia 255
Nidau 204
Nidda 472, 479
Nidder 472
Nieborow 722
Nieder=Altaich 544
Nieder=Ammergau 541
Nieder=Andaluſien 42
Nieder=Auerbach 370
Niederaula 459
Niederbronn 68
Niederdahlum 403
Nieder=Guinea 907
Niederhaus 543
Niederheſſen 454
Nieder=Ingelheim 483
Niederlahnſtein 468
Niederlande 157
Niederlangenau 656
Niedermendig 644
Niedernau 517
Niederndorf 520
Niedernhall 521
Niederöſtreich 270
Nieder=Olm 483
Niederramſtadt 477
Niederrhein 639
Niederſchönhauſen 593
Niederſelters 466
Niederſtetten 521
Niederſtotzingen 523
Niederſtromberg 631
Niederwald 468
Niederwalluf 467
Niederwieſa 660
Niederwildungen 450
Niederwörth 545
Niederzwönitz 367
Niedrige Inſeln 1112
Nieheim 624
Niemegk 596
Niemen 573, 679, 719
Niemirow 718
Nienburg 400, 432
Nienover 435
Niers 158, 575
Nierſtein 483
Niesky 664, 1017
Nieuport 182
Nieuwkerk 169
Nieuwveldtsgebirge 916
Nievern 468
Nigariſtan 803
Niger 894
Nigiſſar 785
Nigritien 894
Niihau 1120
Nikde 784
Niki 898

Nikita 713
Nikobariſche Inſeln 837
Nikolajew 711
Nikolaiken 675
Nikolsburg 300
Nikopoli 739, 741
Nikoſia 791
Nil 867
Nil=Gerri 810
Nilkheim 558
Nimes 83
Nimptſch 654
Nimwegen 169
Ning=pho=fu 851
Ninguta 859
Nio 758
Niort 76
Niphon 865
Nipon ebd.
Niſchabur 804
Niſchegorod 705
Niſchnei = Kamtſchatsk 778
Niſchnei=Kolymsk ebd.
Niſchnei=Udinsk 776
Niſchnij=Lomow 772
Nishni=Tagilsk 774
Nismes 83
Nisnei=Nowgorod 705
Niſſa 745
Niva 783
Nivelles 179
Nixdorf 296
Nizza 223, 224
Noble's=Peak 1085
Nocera 239, 250
Nogayzg 713
Nördlingen 557
Nörenberg 602
Nörthen 435
Nogat 574, 679
Nogent le Roy 65
Nogent le Rotrou 74
Nogent ſur Seine 65
Noirmoutier 76
Nola 250
Nolle 202
Nombre de Dios 1000
Nonnenmattweiher 486
Nonnenſtromberg 631
Nonnenwerth 644
Noordwykbinnen 167
Nora 148
Norberg ebd.
Nordamerika 931
Nord=Ayr 935
Nordbraband 172
Nord=Carolina 974
Nordeck 559
Norddevon 935
Norden 443
Nordenburg 674
Norderney 444
Nordforeland 110
Nord=Galloway 935
Nordgeorgs=Inſeln 936
Nordhalben 559
Nordhauſen 620
Nordheim 434
Nordholland 164
Nordholländiſcher Kanal 159
Nordkap 141, 157
Nordland 151, 156
Nordmanſtein 620
Nordpolarländer 931
Nordſommerſet 936
Nordſtrand 133
Nordweſtliches Gebiet 986
Nordwyck 839
Nore 91
Norfolk 974
Norfolk=Inſel 1097
Norfolkſund 943
Norkitten 675
Norköping 149
Normanniſche Inſeln 111
Norrland 151
Norrtelge 147
Northampton 104, 964
Northonſund 943
Northorn 442
Northumberland 1094, 1096
Northwich 106
Norwegen 153
Norwich 103, 965
Noſſa Senhora do Deſterro 1077
Noſſebe 922
Noſſen 365
Noth Gottes 468
Notkaſund 942
Noto 242, 258
Nottingham 106
Novara 223
Nova Zembla 704
Novellara 229
Novi 225, 746
Novibaſar 745
Novo Fryburgo 1076
Novoi=Tſcherkask 714
Nowagora 728
Nowaja=Semlja 704
Nowawes 593
Nowemiaſto 723, 726
Nowgorod 702
Nowgorod=Sewersk 709
Nowogrodek 717
Nowomiaſto 723
Nowydwor ebd.
Nowy Sbaraz 308
Nowytarg 307
Noyon 62
Nubien 884
Nuckoe 698
Nun 881
Nunia 789
Nürburg 580
Nürnberg 552
Nürtingen 517
Nueva Mallaga 1003
Nuſſie 897
Nu=Gariep 915
Nuits 70
Nukahiwa 1114
Nunez 899
Nurpoor 814
Nußdorf 270
Nutſchik 944
Nuyts=Kap 1093
Nuyts=Land ebd.
Nya=Elfsborg 150
Nyeborg 130
Nyekiöbing 131
Nyeſtedt 130
Nyſſe 897
Nyir=Egyhaza 319
Ny=Karleby 697
Nykiöbing 130
Nyköping 147
Nymphenburg 539
Nyon 207
Nyslot 696
Nyſtadt 697

O.

Oahu 1120
Oaſe, kleine 884
Oaſe, große ebd.
Oaxaka 1004
Ob 677
Ober=Altaich 544
Ober=Ammergau 541
Ober=Andaluſien 42
Ober=Conſtantia 871
Oberdahlum 403
Oberdorf 551
Oberdſchengutai 769
Ober=Ehnheim 68

Obereichſtädt 547
Oberferlach 285
Oberfrauenau 544
Oberglogau 658
Oberguinea 903
Oberhaus 543
Oberheſſen 457, 478
Oberhof 380
Oberholzheim 523
Oberhörnle 507, 519
Oberkaufungen 456
Ober-Ingelheim 483
Oberkirch 493
Oberlahnſtein 468
Oberleitersdorf 296
Oberlind 386
Obermarchthal 524
Obermendig 644
Obermoſchel 571
Obernai 63
Obernburg 568
Oberndorf 516
Obernhof 469
Obernkirchen 457
Oberöſtreich 275
Oberpettau 280
Oberrad 462
Oberredwitz 563
Oberroßbach 4°0
Oberſchönau 460
Oberſee 947
Oberſelters 467
Oberſitzko 663
Oberſtein 288, 422
Oberſteinach 386
Oberſtorf 551
Oberurſel 467
Oberwald 472
Oberweiler 493
Oberweimar 390
Oberweißbach 396
Oberweſel 645
Oberwieſenthal 367
Oberwörth 545
Oberzell, 543, 565
Oberzwieſelau 544
Obeydha 887
Obidos 25
Obornik 667
Obra 665
Obtſchei-Syrt 683
Oby 843
Obydos 1072
Occana 36, 1084
Occidente 1000
Oceania 1085
Ochotnika 307
Ochotsk 778
Ochotskiſches Gebirge 684
Ochri 742
Ochſenberg 389
Ochſenbruch 441
Ochſenfurt 566
Ochſenhauſen 523
Ochſenkopf 367, 529, 661
Ochſenwerder 416
Ocker 406, 423
Odenkirchen 633
Odenſe 130
Odenwald 473, 487
Oder 261, 341, 424, 574
Oderau 303
Oderberg 304, 596, 659
Odernheim 483, 571
Odeſſa 711
Odipoor 823
Odojew 707
Oebisfelde 610
Oede 273
Oedenburg 315
Oedendorf 520
Oedenwald 518
Oederan 365
Oefiord 137
Oehringen 521
Oeiras 1072
Oeland 149
Oelberg 487, 631
Oelde 626
Oels 658
Oelſa 303
Oelßnitz 370
Oeningen 495
Oeraefe-Jökul 124
Oerebro 148
Oeregrund 147
Oeſel 699
Oeslau 378
Oeſterby 147
Oeſter-Jökul 124
Oeſterreich 259, 269
Oeſterreichiſch. Staat 259
Oeſterſund 152
Oeſtrich 468
Oeta 749
Oettingen 557
Oetzthal 287
Ofanto 242
Ofen 313
Offak 1098
Offenau 515
Offenbach 478
Offenburg 493
Ogdensburgh 968
Oggersheim 570
Oglio 214, 260
Ogradina 328
Ohetiroa 1113
Ohio 952, 979
Ohlau 571, 652
Ohlſtadt 541
Ohm 472
Ohra 670
Ohrdruf 380
Ohre 423, 574
Ohrnbau 552
Oiſe 49
Ojain 816
Oka 679
Okatutaja 1110
Okeham 105
Oki 865
Okkak 937
Okna 747, 748
Okuniew 723
Olafsvik 137
Olan 52
Olaveaga 47
Olbernhau 366
Oldenburg 134, 418, 420
Oldendorf 457
Oldenſaal 170
Olderſum 444
Oldesloe 134
Oldisleben 391
Olekma 678
Olenos 755
Olensk 778
Oléron 77, 78
Oletzko 676
Olſen 626
Olgun 741
Olinda 1073
Oliva 670
Olivença 39
Olivenhafen 792
Olkusz 724
Ollivules 88
Ollmütz 301
Olonez 703
Olot 45
Olpe 628
Olten 197
Olwiopel 712
Olyka 718
Olympus 730, 742
Oman 798
Ombay 842
Ombrone 230
Omoa 1008
Omsk 776

Onate 47
Onega 703
Onegaſee 680
Oneglia 224
Onekotan 779
Onihau 1120
Onon 858
Onſtmettingen 519
Ontarioſee 947
Oota Dhoora 860
Oparo 1113
Opatow 724
Ophir 830
Opladen 634
Opoczno 724
Oporto 26
Oppa 303, 574
Oppeln 657
Oppenau 493
Oppenheim 483
Opperode 399
Opslo 154
Opus 324
Oquaſanoka 953
O=Rajetea 1112
Oran 879
Orange 86
Orangefluß 914
Oranien 843
Oranienbaum 399, 695
Oranienburg 593
Oranienſtein 469
Oranienzaal 166
Orat 857
Orawicza 321
Orb 569
Orbe 206, 207
Orbelos 730
Orbitello 233
Orco 218
Ordunna 47
Oregon 990
Orel 707
Orenburg 771
Orenſe 39
Oreta 242
Orfa 789
Orfan 740
Orgelgebirge 1075
Orihua 1120
Orihuela 44
Orinoko 1031
Oriſſa 818
Oriſtano 225, 227
Orizaba 993, 1003
Orkadiſche Inſeln 118, 1034
Orkapi 713
Orla 388
Orlamünde 382
Orleans 74
Orlows=Inſeln 1065
Ormus 804
Orne 50
Orontes 780, 800
Oropeſa 1052
Orotava 927
Orſcha 717
Orſchowa 745
Orſoy 636
Orteles 262, 237
Ortelsburg 675
Ortenberg 480
Ortenburg 372, 543
Ortbez 78
Ortmannsdorf 369
Ortoß 857
Ortowitz 658
Ortrand 618
Oruro 1052
Orvieto 238
Orwighsburgh 971
Oſacca 865
Oſage 952
Oſchatz 360
Oſchersleben 610
Oſelles 69
Oſenberge 419
Oſero 286
Oskol Staroi 708
Osma 37
Osmannſtedt 390
Osnabrück 440, 441
Osnabrück=Inſel 1112
Osning 446, 579
Oſſa 730
Oſſegg 296
Oſſecken 606
Oſſetien 768
Oſſiach 285
Oſſieri 227
Oſſuna 40
Oſtaſchkow 702
Oſte 423
Oſten 440
Oſtende 182
Oſterburg 385, 392, 610
Oſterburken 502
Oſterfeld 614
Oſterhofen 543
Oſterholz 439
Oſterhout 173
Oſterinſel 1114
Oſterode 436, 675
Oſterſtein 375
Oſterwald 425, 431
Oſterwiek 610
Oſtflandern 181
Oſtflorida 988
Oſtfriesland 442
Oſtgothaland 149
Oſthofen 483
Oſtheim vor der Rhön 393
Oſtia 233
Oſtindien 809
Oſtpreußen 672
Oſtrach 504
Oſtrau 302
Oſtritz 373
Oſtrog 718
Oſtrogohsk 708
Oſtrolenka 726
Oſtrow 725
Oſtrowo 663
Oswieczim 306
Oswitz 652
Otaby 885
Otaha 1112
Otaheite ebd.
Otavalo 1035
Otdia 1101
Otranto 251
Otſchakow 711
Ottajano 249
Ottbergen 433
Ottenheim 493
Ottenſen 135
Ottensheim 276
Ottenſtein 405
Otterberg 571
Otterndorf 440
Ottersberg 439
Otersweier 494
Ottmachau 658
Ottobeuern 551
Ottweiler 649
Otzberg 467
Ouaſſulo 902
Ouchy 207
Oude 819, 822
Oudenarde 182
Oudewater 167
Oueſſant 73
Ouisconſing 952
Ourem 25
Ourique 27
Ourrys=Inſel 1103
Ourthe 175
Ouſe 89
Ovar 26
Ovelgönne 421

Over-Flacque 168
Overyſſel 169
Ovidiopel 711
Oviedo 38
Owahu 1120
Owaihi 1118
Owen 525
Oxford 104
Oxoe 155
Oxus 793
Oyapoc 1079
Oybin 373
Oyolava 1110
Oyſter-Harbour 1093
Ozarkgebirge 984, 987
Ozieri 225
Ozockow 723

P.

Paai-Mew 832
Paar 526
Pacasmayo 1041
Padang 838
Paderborn 624
Padua 337
Päſtum 250
Pagahm 831
Pago 325
Pahang 835
Paimboeuf 73
Paislay 116
Paita 1041
Paläſtina 788
Palamidi 754
Palembang 837
Palencia 38
Palenque 1003
Palermo 253
Paleſtrina 238
Paliakate 820
Palkati-Nor 856
Pall 281
Palliſer-Inſel 1113
Palma 48, 927
Palmajola 234
Palma nova 339
Palmaria 225
Palmas 927
Palmenkap 904
Palmershafen 1084
Palmersland ebd.
Palmerstons-Inſel 1110
Palmyra 788, 984
Palmiers 80
Palmnicken 673
Pamer 794
Pamlico 975
Pampetar 1031
Pamplona 46, 1032.
Pampus 159
Panagia 758
Panama 1034
Panaro 214
Panay 845
Pancras 102
Pancſova 329
Pandi 1033
Panganſane 841
Pangäus 730
Pangarango 838
Panièfoul 900
Pankow 593
Panna 819
Pantalaria 254
Pantano 826
Pantaſina 1006
Pao-ting-fu 850
Papa 316
Papasquiaro 1000
Papenburg 444
Papenwaſſer 574
Papenziner See 576
Paphos 791
Pappenheim 556
Para 1066, 1072
Parad 317
Paradies 485, 673
Paragoa 843
Paraguay 1053, 1066
Paraiba 1073
Parakutu 1078
Paramaribo 1081
Paramatta 1088
Paramuſchir 779
Parana 1053, 1055, 1059 1066
Paranagua 1073, 1077
Paraty 1076
Paravadi 738
Parchim 410
Parchwitz 659
Pardubitz 298
Parenzo 286
Parexis 1068
Parga 741
Parichia 758
Parima-See 1025
Parime 1066
Paris 59
Parma 227, 228
Parnaiba 1066, 1072
Parnaſſus 749
Paro 1036
Paropamiſus 805
Paros 758
Parthenay 76
Parting-Point 938
Pascagoula 931
Pascuaro 999
Paſewalk 601
Paſſage-Inſel 1017
Paſſait 968
Paſſarge 575
Paſſarowitz 745
Paſſau 542
Paſſenheim 675
Paſſir 840
Paſſy 62
Paſtaza 1025
Pasvigelf 157
Patagonia 1059
Patagonien 1062
Patani 835
Patapsco 972
Paterno 255
Pathmos 792
Patmo ebd.
Patna 817
Patos 1077
Patradſchik 753
Patras 754
Pattenſen 431
Patterſon 968
Patſchkau 658
Patuha 838
Patuket 965
Patzow 292
Pau 78, 1108
Paucartambo 1042
Paulinzelle 396
Paulsbad 768
Pauſa 371
Pautzke 670
Pautzker Wiek 573
Pavia 334
Pawlowo Selo 706
Pawlosk 695, 708
Paxo 257
Payerne 207
Peack 91
Pechlarn 274
Peckelsheim 624
Pedee 951
Pedena 286
Pedras de Encango 909
Pedras de Pungo Adongo ebd.
Peel 173, 174, 175
Peelsfluß 1089
Peene 407, 573, 575
Pegau 363

Pegnitz 527, 562
Pegu 826, 832
Peina 433
Peipusſee 680
Peiskretſcham 657
Peiſſenberg 541
Peitz 597
Peking 850
Pelee 1119
Peleſtrina 337
Pelew-Inſeln 1098
Peling 847
Pelion 731
Pella 740
Pellworm 133
Pelplin 670
Pelvoux de Vallouiſe 52
Pemba 892, 908
Pempelfort 632
Pembroke 113
Peña de Francia 30
Peñalara ebd.
Peniche 25
Penedo 1074
Penig 369
Peniscola 43
Penkun 601
Penn 979
Penobſcot 977
Penompeng 835
Penon 880
Penſa 772
Penſacola 988
Penſylvanien 969
Pentecote-Inſel 1104
Penzing 272
Penzlin 411
Pera 736, 835
Perdido 982
Pereaslawl 709
Perecop 713
Pereslaw-Saleskoi 705
Pergamo 783
Pergen 290
Pergine ebd.
Perigueux 77
Perleberg 595
Perlenfluß 980
Perm 773
Pernau 699
Pernambuco 1073
Pernſtein 300
Peron 1093
Peronne 63
Perote 1003
Perpignan 80
Perſante 575
Perſenbeug 275
Perſepolis 804
Perſien 799
Perth 117
Perth-Amboy 968
Peru 1036
Perugia 239
Peruwels 183
Perwuttum 821
Peſaro 240
Pescadores-Inſeln 1101
Pescara 242, 249
Pe-Schan 854
Peſchiera 332
Peſth 313
Peterhof 695
Peterlingen 207
Peteroa 1048
Peter-Paulshafen 778
Petersbad 768
Petersberg 616
Petersburgh 974
Petersdorf 663
Petersfluß 952
Petershagen 623, 669
Petersinſel 205
Peters I. Inſel 1085
Petersthal 494
Peterswaldau 654
Peterswalde 296
Peterwardein 328
Petic 1000
Petra 792
Petraͤiſche Halbinſel 799
Petrikau 723
Petrinia 328
Petropawiowaskaja-Kre-poſt 777
Petropawlowskaja 776, 778
Petroſawodsk 703
Petrowsk 771
Petrowskoi-Dworez 701
Pe-tſche-li 847
Petſchora 677
Petſchori 702
Pettau 280
Petzelheim 549
Peyſern 723
Pezenas 81
Pfaffenhofen 539
Pfalz 469, 645, 648
Pfaͤlzel 648
Pfalzburg 66
Pfeddersheim 483
Pfefferkuͤſte 985
Pfeffers 200
Pfingſtinſel 1104
Pfinz 485
Pfoͤrthen 599
Pforzheim 491
Pfreimt 547
Pfuͤnz 546
Pfullendorf 495
Pfullingen 516
Pfungſtadt 477
Phanagoria 715
Phantaſie 558
Pharus 872
Phaſis 767
Phica 758
Philaͤ 874
Philadelphia 969
Philippeville 184
Philippi 740
Philippine 172
Philippiniſche Inſeln 844
Philippopel 737
Philippsburg 468, 501
Philippseich 478
Philipps-Inſel 1091, 1098
Philippsruhe 460
Philippſtadt 150
Philippsthal 459
Phing-liang-fu 853
Phu-Schuan 834
Pianoſa 234
Piauhi 1072
Piave 214, 260
Piazenza 228
Piazza 254
Pic d'Anethou 29, 51
Pic de Diana 923
Pic du midi 51
Pichinga 1026
Pichu-Pichu 1037
Pic-Muria 907
Pico 928
Pico de Teyda 927
Pico Ruivo ebd.
Picton 945
Piedimonte 250
Pieleborger See 576
Piemont 221
Pierre pertuis 203
Piesport 648
Pieterboth 922
Pietola 332
Pietra mala 232
Pietra Santa 234
Pieve di Cadore 339
Pignerol 222
Pikkenwall 109

Pilatusberg 197
Pilcomayo 1050, 1053
Pilgram 292
Pilgrim 405
Pilica 719, 724
Pillau 673
Pillkallen 676
Pillnitz 358
Pilſen 293
Pinczow 724
Pindus 730
Pinega 677
Pinhel 26
Pin-lang-Kiang 826
Pinne 668
Pinsk 717
Piombino 234
Pirano 286
Pirmaſens 571
Pirna 358
Piſa 233
Piſania 902
Piſchauer 806
Piſchtyan 311
Piſe 1100
Piſeck 293
Piſino 285
Piskopi 791
Piſſa 575
Piſſek 576
Piſſevache 211
Piſtoja 232
Pitea 138, 152
Pitcairns-Inſel 1113
Pithiviers 75
Pitſchen 658
Pitsburgh 971
Pitt-Town 1023
Pityuſiſche Inſeln 48
Piura 1041
Pjuterlax 696
Pizzighetone 333
Pizzo 252
Placentia 945
Pläswitz 654
Plättenberg 507
Plagwitz 660
Plan 293
Planchenoit 180
Planchon 1056
Plaſencia 39, 47
Plaſſenburg 558
Platani 242
Plathe 603
Platte 471, 952
Platten 295
Plattenſee 261
Plattling 544
Plattsburgh 967
Plau 411
Plaue 395, 594
Plauen 358, 370
Plauer-See 407
Pleinting 544
Pleiskerwerk 597
Pleiße 351
Pleſchen 667
Pleskow 702
Pleskowſee 680
Pleß 286, 658
Pleſſe 435
Pleßzew 667
Plettenberg 629
Pliſchewitza 322
Plitwitzer Seen ebd.
Plochingen 513
Plock 725
Plön 134
Plönerſee 124, 419
Plombieères 65
Plürs 334
Plymouth 111, 964, 1018
Po 214, 260
Podgorze 307
Podhering 319
Podiebrad 297
Podlachien 725
Podolien 718
Pöl 412
Pölitz 601
Pön 449
Pöpelwitz 652
Pöſing 311
Pösneck 387
Pötzleinsdorf 272
Poggio imperiale 232
Poggy-Inſeln 838
Poglitza 324
Pogoſt 706
Point-a-Pitre 1019
Point Turnagain 938
Poiras 783
Poitiers 76
Pola 286, 1110
Polangen 716
Polder 160
Polen 719
Poleſchowitz 302
Poleſina 339
Polikandro 758
Policzka 298
Poligny 69
Polkwitz 660
Polle 431
Pollnow 605
Pollok 844
Polna 299
Polniſch Krone 666
Polniſch Liſſa 667
Polniſch Wartenberg 653
Polochic 1006
Polozk 717
Poltawa 709
Polyneſien 1085
Polzin 605
Pomeque 86
Pommern 600, 644
Pommersfelden 561
Pomona 118, 1084
Pompeji 248
Pomtiniſche Sümpfe 235
Pondichery 824
Pontac 78
Ponta-Delgada 928
Pontaffel 2-5
Pontaipret 335
Pont-a-Mouſſon 66
Pontarlier 69
Pont Aude Meer 71
Pont Beauvoiſin 220
Pontchartrain 953
Pont du Gard 84
Ponteba 285
Pontecorvo 238
Ponte de Lima 27
Ponte di Lago ſcuro 241
Ponte Vedra 89
Pontiſche Inſeln 250
Pontiac 986
Pontianak 840
Pontoiſe 62
Pontremoli 234
Pont St. Esprit 84
Ponza 250
Poole 113
Poorbunder 822
Popayan 1033
Poperingen 182
Popocatepetl 993
Poppelsdorf 638
Poprad 309
Pordenone 340
Pore 1032
Poretſchje 701
Porka 824
Porongos 1055
Porquerolles 88
Porrakada 824
Porrentruy 205
Porsberg 358
Portalegre 27

Port Anna Maria 1114
Port=au=Prince 1016
Porta Weſtphalica 580
Port Bourbon 923
Port Caſtries 1020
Port Croß 88
Port Dalrymple 1097
Port de Paix 1016
Port Deſiré 1060
Port Dieu donné 86
Port Dory 1098
Port Egmont 1063
Port Elizabeth 919
Port=Glasgow 115
Port Hacking 1095
Port Howes 1023
Portendik 882
Port Jackſonsbai 1087
Portici 248
Portillo 1056
Portland 112, 977
Portlands=Inſel 1102
Port Louis 73, 923, 1063
Port Macquarie 1088, 1096
Port Mahon 48
Porto 26
Porto Allegre 1077
Porto Bello 1034
Porto Bravo 926
Porto Calvo 1074
Porto Ferrajo 234
Porto Ferrina 877
Porto Gai 257
Porto di Levante 214
Porto Lione 751
Porto Longone 234
Porto Mauritio 225
Porto de Moſſamedes 909
Porto novo 820
Porto Ré 323
Porto Rico 1016
Porto Roſega 287
Porto Santo 927
Porto Seguro 1075
Porto Torre 227
Porto Vecchio 89
Porto Patrik 115
Port Royal 1014
Portsmouth 111, 963, 974
Port Soledad 1063
Port Tſchitſchagof 1114
Portugal 20
Poſega 322
Poſen 665, 666
Poſſagno 339
Poſſen 395
Poſſeſſions=Bai 985
Potenza 252
Pothi 766
Potoſi 984, 1052
Potowmak 951
Potsdam 592
Pottenau 623
Pottendorf 273
Pottenſtein 273, 562
Pottſchappel 358
Pottsville 971
Powazki 722
Prachatitz 293
Prades 80
Prag 291
Praga 721
Pragel 198
Prairie du Chien 986
Prangins 207
Praslin 920
Prato 232
Pratolino ebd.
Prausnitz 653
Prauſt 670
Praya 923
Prebiſchgrund 352
Prebiſchkegel ebd.
Pré des Marmiers 52, 190
Preez 134
Pregel 575
Prenn 726
Prenzlau 596
Prerau 302
Preßburg 311
Preſton 108
Preſtonpans 115
Prettigau 209
Prettin 617
Pretzſch ebd.
Preußen 668
Preußiſcher Staat 572
Preußiſch=Eulau 674
Preußiſch=Friedland 671
Preußiſch=Holland 675
Preveſa 741
Pribylowſche Inſeln 779
Priebus 661
Prichſenſtadt 566
Primaro 214
Primkenau 660
Principato citeriore 250
— ulteriore ebd.
Princeton 969
Prinkipo 793
Prinz Eduard 945
Prinzen=Inſeln 793, 925
Prinz=Regentenfahrt 935
Prinz=Regentenfluß 1093
Prinz=Wales=Inſel 830, 943
Prinz=Wales=Kap 943
Prinz=Wallis=Inſel 1113
Prinz=Wilhelmsſund 943
Prinz=Williamsland 935
Priſtina 745
Pritzwalk 595
Pripiz 678
Privas 83
Probſtheida 362
Probſtzelle 388
Procida 249
Prome 832
Prora 604
Prorer Wiek 578
Proskau 657
Prosna 574, 719
Proßnitz 301
Prote 793
Providenze 965, 1023
Provins 63
Prudelberg 662
Prüm 648
Pruszani 717
Pruth 260, 729
Przasnitz 725
Przemisl 307
Przerosl 726
Przibram 294
Pſiloriti 743
Pſkow 702
Puebla de los Angelos 1004
Pueblo viejo de Tambico 1002
Puerco 992
Puerto Cabello 1031
Puerto de Eſpanna 1022
Puerto de la Natividad 1000
Puerto de Manzanilla 1004
Puerto Escondido ebd.
Puerto Libertad 1008
Puerto Principe 1013
Puerto Real 41
Puerto viejo 1036
Püllna 294
Pütten 273
Pützchen 639
Puhra 808
Puig de Torellas 47
Pukanz 312
Pulawy 726

Pulium 829
Pulo=Pinang 830
Pulßnitz 372
Pultusk 725
Pumaroon 1031
Puna 1036, 1119
Punah 822
Punata 1052
Punderboor 824
Pundſchab 814
Punipet 1100
Punitz 668
Puno 1042
Punſchnud 814
Punta de Pietra 1031
Punto de Gale 837
Purmerend 166
Purificacion 1033
Purneah 817
Purpurmeer 992
Purus 1036, 1066
Puſt=Oſersk 708
Putala 862
Putnam 980
Putiwl 708
Puttbus 604
Puttlitz 595
Putu 851
Putumayo 1025
Putzberg 399
Putzig 670
Puy de Dome 52, 82
Puzzuolo 248
Pylſtaart 1108
Pyrenäen 29, 51
Pyrgos 755, 758
Pyritz 602
Pyrmont 450
Pysz 576

Q.

Quackenbrück 441
Quadra=Inſel 942
Qualoe 157
Quamkrore 901
Quanton 852
Quarnaro=Inſeln 286
Quatre Bras 180
Quebeck 949
Queda 835
Quedlinburg 611
Queich 527
Queis 574
Quelpaert 863
Quelus 25
Querbach 660
Queretaro 999
Querfurt 613
Querimba=Inſeln 893
Queſtenberg 618
Quezaltenango 1008
Quibdo 1033
Quibron 73
Quiffna 910
Quilca 1042
Quilimanci 892
Quilimane 892, 893
Quiloa 892
Quimper 73
Quimperle ebd.
Quindin 1027
Quingey 69
Qui=nhon 834
Quiriquina 1046
Quito 1035
Qunong=Paſſaman 837
Quoja 905
Quorra 894

R.

Raab 260, 277, 815
Rabaſtens 81
Rabat 880
Rabba 898
Rabbi 290
Rabengebirge 577
Rabenkopf 464
Rabenſtein 544, 562, 662
Rachel 531
Rachelshäuſer Kopf 473
Racine 212
Raczki 726
Rad 578
Radack=Inſeln 1101
Radaunenſee 669
Radautz 309
Radeberg 360
Radeburg ebd.
Radegaſt 398, 407
Rade vor dem Walde 634
Radjaſthan 823
Radsbuten ebd.
Radkersburg 280
Radmeritz 663
Radolfzell 495
Radom 724
Radomsk 723
Radſtadt 278
Radzilowice 723
Radziwilow 718
Radzyn 725
Räcknitz 358
Räſan 706
Ragaz 200
Raghery 121
Ragnit 676
Raguhn 399
Raguſa 255, 324
Rahad 884
Rahden 623
Rahnis 621
Rajamahal 817
Rajecz 312
Rain 550
Raitenbuch 556
Rakan 837
Rakka 789, 906
Rakonitz 294
Rakos 313
Raleigh 975
Ralik 1101
Ramberg 397
Rambersvillers 65
Rambouillet 62
Ramiſſeram 820
Ramlah 788
Ramlöſa 151
Rammelsberg 445
Rammenau 372
Rampur 819
Ramree 828
Ramsgate 110
Ramſin 729
Ranai 1119
Randazzo 255
Randen 193
Randers 131
Randersacker 565
Randow 575
Ranguhn 832
Raniakea 1118
Rankaveri 837
Ransbach 471
Raoul 1109
Rappahanoc 973
Rappenau 501
Rapperswyl 200
Rappoltsweiler 68
Raratonga 1110
Rariton 968
Rariton=Bai ebd.
Raſchaua 779
Raſchid 872
Rasgrad 738
Rasheyah 787
Raſſova 739
Raſtadt 492

Raſtede 421
Raſtenberg 391
Raſtenburg 675
Rathekau 422
Rathenau 593
Rathlin 121
Rathsfeld 397
Ratibor 658
Ratingen 633
Ratonneau 86
Rattenberg 238
Ratzebur 605
Ratzeburg 135, 413
Ratzeburgerſee 124, 135 408
Raudah 873
Raudnitz 294
Raudten 653
Rauenſtein 386
Rauhenek 273
Rauhenſtein ebd.
Raumo 697
Rauſchenberg 458
Rautenkranz 371
Ravan 860
Ravenſtein 172
Ravenna 240
Ravensburg 524
Rawa 723
Rawi 814
Rawicz 668
Raygrod 726
Razze 788
Ré 77
Reading 111, 970
Realejo 1009
Rechberg 520
Recife 1073
Recklinghauſen 627
Recknitz 407
Reculet 52, 69, 190
Rednitz 527
Redon 72
Redut-Kaleh 767
Redwitz 563
Rees 635
Reetz 598
Rega 575
Regen 527
Regensburg 545
Regenſtauf 547
Regenſtein 611
Regenstown 905
Regenwalde 602
Reggio 229, 252
Regnitz 527, 552
Rehburg 431
Reher 431
Rehme 624
Rehna 410
Reibersdorf 372
Reichartshauſen 468
Reichelsheim 471
Reichenau 273, 298, 373, 495
Reichenbach 371, 654, 663
Reichenberg 297
Reichenhall 542
Reichenſtein 654
Reichmannsdorf 383, 561
Reichſtadt 297
Reichthall 652
Reifenberg 466
Reiferſcheid 642
Reifnitz 284
Reifträger 577
Reikiawik 137
Reinerz 656
Reinga 1107
Reinhardsbrunn 380
Reinhardswald 452
Reinhauſen 435
Reinheim 477
Reißen 667
Reitbrook 416
Rekahn 594
Remagen 644
Remda 391
Remiremont 65
Remiſſau 369
Remlingen 565
Remoulins 84
Remplin 411
Rems 505
Remſcheid 635
Renaix 182
Rench 485
Renchen 493
Rendsburg 134
Rengersdorf 656
Rennes 72
Reno 214, 234
Reppen 598
Repulſebai 937
Requena 36
Reſcht 802
Reſina 248
Reſolutions-Inſel 936
Reſſant 881
Rethel 64
Rethem 438
Rettimo 744
Retyczat 325
Retz 547
Reuß 44, 186
Reußiſche Lande 374
Reuti 289
Reutlingen 516
Reval 698
Revekuhl 600
Revolutions-Inſeln 1114
Reyna Amalia 1014
Rezat 527
Rezonico 338
Rhadunpoor 823
Rheda 624
Rheidt 633
Rheims 65
Rhein 158, 186, 341, 676
Rheina 626
Rheinbach 638
Rheinbellen 645
Rheinberg 636
Rheineck 199, 644
Rheinfels 645
Rheingau 463
Rheingrafenſtein 645
Rheinheſſen 431
Rheinsberg 595
Rheinthalsſchrofen 529
Rheinzabern 572
Rhenen 169
Rhenſe 644
Rhin 574
Rhinebeck 967
Rhode-Island 965
Rhoden 450
Rhodez 81
Rhodis 791
Rhodope 730
Rhöngebirge 389, 529
Rhonaszeck 319
Rhone 49, 186
Ribadeo 39
Ribe 132
Ribeauville 68
Ribeira Grande 926
Ribnitz 411
Ribnitzer Binnenſee 407
Richa 788
Richmond 110, 403, 974, 1095
Richelsdorf 457
Richtenberg 603
Richtenſchweil 194
Riddagshauſen 403
Ried 277
Riede 456
Rieder 400
Riedforſt 452
Riedlingen 524

Rieggersburg 230
Rienek 461, 569
Rieſa 360
Rieſenberg 367, 783
Rieſenburg 671
Rieſeneck 382
Rieſendamm 92, 120
Rieſengebirge 577
Rieſenkoppe 578
Rieſenſäule 477
Rieſtedt 614
Rieti 238
Riez 86
Riga 698
Rigiberg 198
Rilchingen 649
Rimini 240
Rimnik 746
Rinkjoebing 132
Rinteln 457
Riobamba 1035
Rio Branco 1066
Rio Bravo 992
Rio Colorodo ebd.
Rio Condorillo 1049
Rio de la Madeira 1025
Rio de la Plata 1067
Rio de las Naſas 1000
Rio del Norte 992
Rio del Rey 903
Rio dulce 1055
Rio Franceſko 1066
Rio Grande 899, 1049, 1073, 1077
Rioja 1060
Rio Janeiro 1075
Rio longo 907
Riom 88
Rioni 767
Rio Negro 1024, 1055, 1062, 1066, 1072
Rio Pardo 1069
Rio Volta 903
Ripaille 221
Ripoll 45
Rippoldsau 494
Riſe 785
Rißloch 530
Rittberg 624
Ritzebüttel 416
Riva 290
Rivannah 951
Riveſaltes 80
Rivoli 222
Rizeh 785
Roanne 82
Roanoke 951
Roattan 1008
Roberts-Inſel 1084
Rochdale 108
Rochefort 76, 184
Rocheſter 110, 968
Roche ſur Yon 76
Rochlitz 362
Rochsburg 369
Rock 952
Rockenberg 480
Rockenſtuhl 393
Rocky Mountains 940, 989
Rocroy 64
Roda 382
Rodach 378, 527
Rodah 873
Rodaun 272
Rodenberg 457
Roderberg 644
Rodewiſch 370
Rodisfort 295
Rodosdſchig 737
Rodoſto ebd.
Rodriguez 923
Röbel 411
Roedbye 130
Rödelheim 430
Röder 356
Rögnitz 407
Römershag 563
Römhild 385
Rönne 129
Rönneby 151
Röraas 156
Roer 158, 640
Roermonde 173
Röſſel 674
Roeskilde 129
Röſt 157
Rötha 363
Röthelſtein 281
Röttingen 566
Rötz 275
Rofla 209
Rogaſen 667
Roggendorf 642
Roggeveldsgebirge 916
Roguaguado 1037
Rohatyn 308
Rohitſch 280
Rohnau 661
Rohrau 274
Rohrbach 501
Rohrnfels 549
Roisdorf 639
Rokelle 903
Rokitzan 298
Rolandsbreſche 51, 79
Rolandseck 644
Rolandswerth ebd.
Rolduc 642
Rom 236
Roman 748
Romania 826
Romanien 735
Romanow 705
Romanzofs-Inſeln 1101, 1113
Romans 85
Rombin 672
Romishorn 195
Rommershauſen 453
Romni 710
Romont 206
Romorantin 74
Romrod 479
Romsdalelf 138
Ronaldſay 119
Ronda 42
Ronneburg 382
Ronſe 182
Ronsdorf 634
Roquefort 81
Rori 809
Rorſchach 199
Roſario de Cucuta 1032
Roſas 45
Roſchütz 382
Roscoegebirge 933
Roſeau 1019
Roſe-Hill 1095
Roſenau 317, 378
Roſenberg 293, 312, 560, 658, 671
Roſenburg 275
Roſenfeld 517
Roſenhain 280
Roſenheim 540
Roſenhof 501
Roſenſtein 512, 520
Roſenthal 453
Roſersberg 147
Rosheim 68
Roſienne 716
Roſette 872
Roslau 400
Roslawl 701
Roß 943
Roßbach 614
Roßberg 198, 507
Roßla 618
Roßleben 614
Roßtrappe 579, 607
Roßwein 365

Roſſano 252
Roſſel 1102
Roſſert 464
Roſtein 302
Roſtock 411
Roſtow 704, 711
Rotas 818
Rotenburg 440
Rotenkirchen 436
Roth 526, 556
Rotheberg 387
Roth:hütte 436
Rothenberg 487, 513, 554
Rothenbuch 563
Rothenburg 397, 456, 616, 661, 664
Rothenburg ob der Tauber 555
Rothenfeld 441, 549
Rothenfels 492, 551, 566
Rothenhaus 294
Rother Fluß 939, 952
Rotherham 107
Rotherthurm=Paß 329
Rothlager=Gebirg 579
Rothſchenſalm 696
Rothſchild 129
Rottenburg 517
Rottenmann 281
Rottenmünſter 519
Rotterdam 167, 841
Rotti 842
Rottleberode 618
Rottneß 1093
Rottum 171
Rottweil 519
Rotumah 1108
Roulers 183
Rouſſelaer ebd.
Rouen 70
Roveredo 290
Rovigno 386
Rovigo 339
Rowno 718
Roxburg 964, 1096
Rſchew Wolodimirow 702
Ruad 786
Rudelsburg 613
Rudelſtadt 661
Rudkiöbinge 130
Rudnik 744
Rudolſtadt 396
Rübeland 405
Rüden 603
Rüdenhauſen 565
Rüdersdorf 593
Rüdesheim 468
Rügen 604
Rügenſcher Bodden 573
Rügenwalde 605
Rüppur 491
Rüſſelsheim 476
Rüthen 628
Ruffach 68
Ruffec 78
Ruffi 198
Rug 1100
Rugard 604
Rugles 71
Ruhberg 662
Ruhla 380, 393
Ruhland 665
Ruhme 423
Ruhnenberg 408
Ruhr 575
Ruhrort 636
Rum 118
Rumbo 835
Rumburg 296
Rum=Ili 735
Rumili Hiſſar 736
Rumili Kawak 736, 755
Rumilly 220
Rummelsburg 605
Rumpenheim 460
Rungpur 828
Runkel 470
Runn 822
Runoe 699
Rupel 175
Rupelmonde 182
Ruppina 756
Ruppinſcher See 576
Ruprechtsau 67
Rupunuwini 1081
Rurikskette 1113
Ruscſuk 739
Ruſchtſchuk ebd.
Ruß 573
Ruſſiſches Amerika 894
Ruſſiſches Reich 676, 765
Ruſt 315
Ruthe 433
Rutland 978
Rybinsk 704
Rybnik 659
Rylsk 708
Ryſſel 64
Ryswik 167, 839
Rzeszow 307

S.

Sa 899
Saalburg 376, 567
Saale 527, 574
Saaleck 568
Saalfeld 387, 675
Saane 186
Saanen 205
Saar 640
Saarbrück 649
Saarburg 65, 649
Saargemünd 66
Saargrund 387
Saarlouis 649
Saarn 635
Saar=Union 68
Saatz 294
Saba 1018
Sababurg 456
Sabara 1078
Sabbionette 332
Sabi 906
Sabia 892, 893
Sabine 936, 953, 980
Sabioncello 324
Sables d'Olonne 76
Sabor 20
Sabrao 842
Sachalin 866
Sachſa 621
Sachſeln 203
Sachſen 351, 606
Sachſen=Altenburg 381
— Coburg 376
— Meiningen 382
— Weimar=Eiſenach 388
Sachſenberg 450
Sachſenburg 613
Sachſengrab 569
Sachſenhagen 457
Sachſenhauſen 450, 461
Sacile 340
Sackpfeife 473
Sado 21
Sadras 820
Sächſiſche Schweiz 352
Sächſiſch=Zinnwald 359
Säckingen 498
Säntis 200
Safal 903
Saffad 787
Saffi 881
Sagan 661
Sagara 749
Sagard 604
Saghalien=Ula 859
Sag=Harbour 967
Saguenay 947
Sahagun 37

Sahara 882
Sahel 883
Sahlendorf 373
Sajaniſche Gebirge 683
Said 786, 873
Saidſchütz 296
Saigon 835
Saintes 76
Sainte Marie aux Mines 68
Saint Matheo 844
Sakatu 897
Sakhara 873
Saki-Adaſſi 792
Sakmara 679
Sakya 862
Sal 926
Sala 148
Salaba 902
Saladillo 1055
Salado ebd.
Salak 838
Salamanca 38, 999
Salambria 729
Salamis 752
Salanga 835
Salayer-Inſel 841
Salberg 148
Salee 880
Salem 496, 821, 964, 975
Salengore 835
Salerno 250
Saleve 212, 220
Salian 769
Saling 968
Salins 69
Salisbury 112, 964
Sallenche 221
Salmansweiler 496
Salmünſter 461
Salo 333
Salomonsberge 805
Salomons-Inſel 1102
Salon 87
Salona 752
Saloniki 739
Salou 44
Salowa 890
Salſette 821
Salſo 228, 242
Salta 1060
Salten 156
Saltillo 1001
Salum 902
Saluzzo 222
Salvages 928
Salvore 286
Salza 260, 527
Salzach 260, 527
Salzbach 485, 506
Salzbrunn 655
Salzburg 277, 567
Salzburger Kopf 464
Salzdahlum 403
Salz der Helden 436
Salzdetfurt 433
Salzgitter ebd.
Salzhaff 407
Salzhauſen 479
Salzhemmendorf 431
Salzig 645
Salziger See 607
Salzkammergut 277
Salzkette 805
Salzkotten 624
Salzliebenhall 433
Salzſchlirf 459
Salz Uflen 447
Salzungen 385
Salzwedel 610
Samakow 738
Samana 1016
Samar 845
Samara 772
Samarang 839
Samarkand 795
Sambarombom 1059
Sambas 840
Sambor 307
Sambre 50
Sambuanga 844
Samen 838
Samhara 891
Samos 792
Samotraki 743
Samſoe 129
Samter 668
San 261
Sana 798
St. Acheul 63
— Aegidii 274
— Afrique 81
— Agnetenberg 170
— Albans 103
— Albrecht 669
— Amand 64, 75
— Amarin 68
— Andreas 169
— Andreasfluß 903
— Andrews 115, 946
— Annabai 1022
— Annaberg 657
— Anthony 990
— Antioco 227
St. Anton 877
— Antonio 28, 256, 926, 1012
— Antonio de Bejar 1001
— Antonio de Cucuta 1032
— Aſcenſion 924
— Auguſtin 988
— Barbara 1022
— Barbarabad 284
— Barthelemy 1018
— Baume 83
— Bernhard 188, 209
— Blas 999
— Blaſien 498
— Brieux 72
— Calixto 42
— Carlo 227
— Carlos 1077
— Carlos de Matanzas 1013
— Carlos de Monterey 1005
— Catharina 908, 1077
— Catharinenberg in Buchholz 366
— Chamas 87
— Chamond 82
— Charles 901, 984
— Chriſtina-Inſel 1114
— Chriſtoph 1018
— Chriſtoval 1103
— Chriſtoval de la Laguna 927
— Chriſtovao 1076
— Claude 69
— Cloud 62
— Croix 945, 952, 1017
— Cyr 62
— Dauphin 922
— Denis 61, 922
— Dié 65
— Diego 1005
— Diziers 65
— Domingo 399, 1014, 1016
— Domino 251
— Elias 941
— Elmo 256
— Etiénne 82
— Euſtache 1017
— Fé de Bogoda 1032
— Felippe 44, 1031, 1034
— Felipe de Auſtin 1001
— Fernando 40, 1032

St. Ferréol 80
— Florent 89
— Florian 276
— Flour 83
— François 952
— Franz-Inſeln 1093
— Franzisko 907, 1005
— Franzisko de Quito 1035
— Gallen 199
— Gaudens 79
— Genevieve 984
— Georg 258, 311, 809, 928, 1023
— Georgen am See 558
— Germain en Laye 62
— Germano 248, 1017
— Geronymo 39, 1059
— Gervais 221
— Gingolph 211
— Goar 644
— Gobin 63
— Goorshauſen 469
— Gotthard 189, 201
— Gur 817
— Helena 923, 949
— Helens 111
— Helier ebd.
— Hermopolis 756
— Hippolyte 84
— Honorat 88
— Hubert 186
— Jacob 926
— Jago 926, 992, 1016, 1044
— Jago de Compoſtella 39
— Jago de Cuba 1014
— Jago del Eſtero 1060
— Jago de la Vega 1014
— Jago de Veragua 1034
— Jaque 1015
— Jean 1017
— Jean d'Angely 77
— Jean de Luz 78
— Jean de Maurienne 221
— Jean Pied de Port 78
— Ignazio de Agana 1099
— Ildefonſo 37
— Ingbert 571
— Joao 1078
— Johann 293, 649
— Johannes 558, 1066, 1072
St. Johannisfluß 882
— John 938, 947
— Johns 945, 946
— Johns Town 1019
— Joſe del Parral 1000
— Joſeph 901, 1022
— Joſeph d'Oruna 1022
— Juan 926, 1006
— Juan Fernandez-Inſeln 1046
— Juan de Frontera 1060
— Juan de Paſto 1033
— Juan de los Remedios 1013
— Juan de Porto Rico 1017
— Juan del Rio 1000
— Juan de Ulloa 1002
— Jugny 1060
— Kain 804
— Kilda 118
— Kitts 1018
— Landelin 499
— Laurentii-Inſel 779
— Lazaro 336, 1034
— Leonard 76, 110, 284
— Leucio 249
— Lo 71
— Lorenzfluß 929
— Lorenzo 1040
— Lorenzo de Frontera 1052
— Louis 903, 984, 1063
— Louis de Potoſi 1002
— Lucar de Barrameda 40
— Luce 922
— Lucia 27
— Lucie 926, 1020
— Luis de Maranchao 1072
— Luis de Punta 38, 1069
— Magdalenen-Inſel 1114
— Maixent 76
— Malo 72
— Marc 1016
— Marco 938
— Marguerite 88
— Maria 902, 921, 928, 1034, 1046, 1054
— Maria Maggiore 249
— Marienfluß 953
— Marino 241
— Martha 1034
— Martin 312, 1018
St. Marys 977
— Matthew 792
— Maura 257
— Menehould 65
— Michael 1009
— Michaelis-Eiſenhütte 626
— Michel 174
— Miguel 928
— Miguel de Ibarra 80
— Miguel de Tucuman 1060
— Mihiel 66
— Moritz 209, 211
— Nicola 251
— Nicolas 182, 926
— Nicolo 757
— Odilienberg 68
— Omer 64
— Paolo de Loando 908
— Patricius 809
— Paul 943
— Paulo 1076
— Pedro 1077
— Pedro de Cardena 37
— Pedro-Inſel 1114
— Petersburg 693
— Philipp 48
— Philipp de Benguela 909
— Pierre 945, 1020
— Pietro 227
— Pölten 274
— Quentin 63
— Rafael 992, 1005
— Rapheau 88
— Remy 87
— Roque 41
— Roſſore 233
— Sagramento 1062
— Salvador 903, 1008, 1023, 1074
— Salvador del Bayamo 1014
— Sebaſtian 47, 1077
— Servan 72
— Servolo 285
— Seever 78
— Simons-Inſel 977
— Stefano 250
— Stephens 982
— Thomas 820, 925, 1017
— Tron 185
— Tropez 88
— Ubes 25
— Urſane 205

St. Valery 63
— Veit 272, 284
— Vincent 926, 1020
— Vincentbuſen 1094
— Vith 643
— Vliet 181
— Wendel 379
— Wilibaldsburg 546
— Yrieix 75
Sandan 859
Sandau 609
Sandberg 306
Sandelboſch 842
Sandersleben 399
Sandfluß 915
Sandomir 724
Sandoway 828
Sandwich-Inſel 1102, 1104
Sandwich-Inſeln 1115
Sandwichsland 1083
Sandy-Point 1018
Sanga 865
Sangaran 902
Sangerhauſen 614
Sangkoi 826
Sanguin 905
Sanloun 826
San-lüen ebd.
Sanok 307
Sanſanding 899
Sanspareil 558
Sansſouci 592, 1016
Santa Barbara 1005
Santa Catalina 1008
Santa Clara 1005
Santa Cruz 881, 927, 1000, 1103
Santa Cruz de las Palmas 927
Santa Cruz de la Sierra 1052
Santa Fe 1005, 1009
Santander 37
Santarem 25, 1072
Santa Roſa 1042
Santee 951
Santjago 1045, 1054
Santona 37
Santorin 758
Santos 1076
Saona 962
Saone 49
Sapaquiera 1033
Sapienza 755
Saragoſſa 46
Sarano 902
Saraisk 706
Saransk 772
Sarapul 773
Saratoga 967
Saratoga-Springs ebd.
Saratow 771
Sarawan 808
Sarca 260
Sardam 165
Sardinien 217, 225
Sarepta 771
Sargans 199
Sari 803
Sarke 111
Sarlat 77
Sarnen 203
Sarnerſee 202
Sarno 250
Saroa 1021
Saros-Patak 319
Sarreguemines 66
Sarsko-Selo 695
Sarſtedt 433
Sartenne 89
Sarthe 49
Sarviz 260
Sas de Gand 172
Saskatſchawan 937, 891
Saſſari 227
Saſſena 741
Saſſenage 85
Saſſenberg 626
Saſſendorf 630
Saſſenhof 481
Saſſignan-Inſeln 779
Sas van Gent 172
Sasvar 311
Saßbach 494
Satadru 860
Satarah 823
Sater-Ems 419, 423
Saterland 419, 421
Sathmar 319
Sator-Allya-Ughely 319
Sattel-Inſel 1085
Sattelpaß 386
Sau 260
Sauer 575
Sauerbrunn 385
Sauerland 579
Saulgau 524
Saumur 74
Saunders-Inſeln 1083
Sauſenberg 498
Sauteaux 952
Savage-Inſel 1109
Savana 1081
Savannah 951, 976
Saverne 67, 89
Savigliano 223
Savona 225
Savoyen 220
Savu 842
Sayu 640, 647
Scarborough 107, 1021
Scarcies 903
Scardona 324
Scarlathal 209
Scarpe 50
Scarperia 232
Sceaux 61
Schaaken 673
Schaale 407
Schaalſee 124, 135, 408
Schabacz 745
Schadeck 470
Schächenthal 202
Schärding 277
Schäßburg 327
Schafberg 507
Schafhauſen 193
Schafſtedt 613
Schagàin 831
Schaggas Länder 911
Schahdagh 683, 767
Schahey-See 800
Schahiehanpoor 819
Schaken 673
Schakhi 769
Schalkau 386
Schamachi 769
Schamo 854
Schandau 359
Schantung 851
Schao-tſchéu-fu 852
Schapur 823
Scharfeneck 273, 554
Scharfenſtein 467
Scharmbeck 439
Scharnhauſen 513
Scharnitz 289
Scharra-Mongholei 857
Schary 894
Scharzfeld 436
Scharzfels ebd.
Schat-al-Arab 780
Schauenburg 380
Schauenſtein 457
Schaujuk 809
Schaumburg 448, 469
Schawljä 716
Schazk 706
Schebel Mokattam 869
Schebel Tailanum ebd.

Scheckel 280
Scheer 524
Scheeren 141
Scheerhorn 202
Scheheriſtan 804
Scheibenberg 367
Scheibs 274
Schekhi 769
Schekke 796
Schelde 50, 159
Scheldif 874
Schelekof 943
Schelfe 410
Schelfwerder ebd.
Schelklingen 525
Schellenberg 365, 450, 550
Schellpyrmont 450
Schelnhauſen 479
Schelum 814
Schemnitz 313
Schen-ſi 853
Scheppenſtedt 404
Schepze 746
Scherezur 790
Scheribon 839
Schermbeck 636
Scheſchuppe 573
Scheßlitz 560
Scheveningen 167
Schidlitz 669
Schiedam 168
Schieder 448
Schiefelbein 605
Schierke 612
Schiermonikoog 170
Schierſtein 466
Schiffgraben 408
Schiffer-Inſeln 1110
Schikarpur 809
Schilda 618
Schildeſche 623
Schildhorſt 433
Schildkröten-Inſeln 1036
Schilka 858
Schillersloch 517
Schillingsfürſt 556
Schilt 200
Schiltach 499
Schin-King 859
Schinznach 195
Schio 261, 338
Schippenbeil 674
Schiras 804
Schiré 890
Schirgiswalde 372
Schirnroth 387
Schirwan 769
Schirwind 676
Schitomir 718
Schkeuditz 613
Schlackenwalde 295
Schlackenwerth ebd.
Schladming 281
Schlan 294
Schlangenbad 470
Schlangeninſel 1017
Schlawa 661
Schlawe 605
Schlawentzitz 658
Schlebuſch 634
Schlegel 656
Schleichach 565
Schleiden 642
Schleißheim 539
Schleiz 375
Schleſien 303, 649
Schleſiſch-Mähriſches Gebirge 262, 299
Schleßwig 132
Schlettſtadt 67
Schleußingen 621
Schlieben 617
Schliengen 497
Schlitz 411, 480
Schlochau 671
Schloitzgrund 358
Schloppe 671
Schloß Heldrungen 618
Schloßhof 275
Schloßvippach 391
Schlotheim 397
Schluchſee 486
Schluckenau 296
Schlüchtern 460
Schlüſſelburg 623, 695
Schlüſſelfeld 562
Schmalkalden 459
Schmallenberg 627
Schmeckwitz 372
Schmichen 506
Schmiedeberg 617, 662
Schmiedefeld 388, 621
Schmiegel 667
Schmieh 503
Schmochtitz 372
Schmölla 382
Schmölln ebd.
Schmölnitz 317
Schmolainen 674
Schmücke 579
Schmutter 526
Schnackenburg 438
Schnaitach 554
Schnarcher 612
Schneeberg 269, 284, 299, 367, 529, 579
Schneebräen 140
Schneehättan ebd.
Schneekopf 377, 380
Schneekoppe 578
Schneidemühl 666
Schnepfenthal 380
Schney 562
Schoa 891
Schockland 170
Schöftlarn 539
Schöllenen 201
Schömberg 301, 519, 661
Schönau 273, 295, 498, 501, 571, 662
Schönbach 295
Schönberg 413, 478, 645, 664
Schönbrunn 272, 395
Schönburg 456
Schönburgiſche Lande 363
Schönebeck 608
Schöneberg 593
Schönebühl 506
Schöneck 370, 670
Schöneiche 594
Schönenwald 499
Schöner Buſch 568
Schönes Thal ebd.
Schönewalde 617
Schönfeld 455
Schönfließ 598
Schönheide 368
Schönhof 294
Schöningen 404
Schönlanke 666
Schönlinde 296
Schönſee 547
Schönthal 521
Schonen 150
Schongau 541
Schonhooven 167
Schonungen 567
Schopfheim 498
Schorborn 405
Schorndorf 520
Schoßberg 311
Schotten 479
Schottland 114, 669
Schottwien 278
Schoubra 873
Schouwen 172
Schramberg 517
Schraplau 615
Schreckhorn 189, 203

Schreibarbergerhütte 436
Schreibershau 662
Schrimm 668
Schriesheim 501
Schrobenhauſen 550
Schroda 667
Schubin 666
Schudſchabad 814
Schröck 458, 491
Schütt 311
Schüttorf 442
Schuja 705
Schule Homers 792
Schulpforte 613
Schumadia 744
Schumla 739
Schumna ebd.
Schumſchu 779
Schuſchi 769
Schuſſen 506
Schuſſenried 524
Schuſter 803
Schutterthal 494
Schuylkill 951
Schwabach 554
Schwabenberg 530
Schwabing 539
Schwab-München 551
Schwäbiſch Hall 522
Schwächat 273
Schwaigern 516
Schwalben-Inſel 1103
Schwalenberg 448
Schwalheim 461
Schwalm 451, 472
Schwanden 201
Schwandorf 547
Schwanebeck 610
Schwanenfluß 1088, 1093
Schwanenſtadt 276
Schwanheim 467
Schwanſee 391
Schwartau 419, 422
Schwarza 394, 621
Schwarzach 566
Schwarzburg 394, 396
Schwarze Höhen 51
Schwarzenbach an der Saale 559
Schwarzenberg 367, 555
Schwarzenborn 458
Schwarzenbruch 642
Schwarzenfels 460
Schwarzwald 486, 506
Schwatz 288
Schweden 145
Schwediſcher Staat 137
Schwedt 596
Schwefelberg 964, 1018
Schweidnitz 655
Schweina 385
Schweinau 554
Schweinfurt 566
Schweinitz 617
Schweinsberg 458
Schweiz 186
Schwelm 629
Schwemſal 617
Schwenburg 130
Schwenningen 519
Schwerſenz 667
Schwerin 410, 667
Schwerinerſee 408
Schwerta 664
Schwerte 630
Schwetz 671
Schwetzkau 667
Schwetzingen 500
Schwieberdingen 514
Schwiebus 597
Schwinge 423
Schwöbber 431
Schwollen 422
Schwyz 198
Sciacca 254
Sciglio 252
Scilly-Inſeln 113
Scioto 979
Scinamora 838
Scopo 258
Scrivia 214
Scylla 242
Sea-View-Mount 1090
Sebenico 324
Sebenſtein 272
Sebnitz 359
Sechelles-Inſeln 919
Sechia 214
Seckau 281
Seckenheim 501
Sedan 64
Sedlecz 293
Sedlitz 293, 294
Sedo 901
Sedſchelmeſſa 881
Seealpen 52
Seebach 485, 486
Seeberg 295, 379
Seeburg 437, 615, 674
Seefelder 579
Seehauſen 608, 610
Seehof 561
Seehundsbai 1037
Seeland 127
Seelandia 1081
Seelbach 494
Seelow 597
Seeſen 404
Seeve 423
Seez 71
Sefidrud 800
Segeberg 134
Sego 899
Segonet 890
Segorve 43
Segovia 37
Segundo 1056
Segura 28
Sehwun 808
Seidenberg 664
Seidingſtadt 387
Seifen 366
Seifersdorf 358
Seifhennersdorf 373
Seiks 813
Seilan 800
Seine 49
Seinni 832
Sekedere 783
Selangan 844
Selb 559
Selenga 680
Selenginsk 776
Seligenſtadt 477
Seligenthal 459
Selimnia 737
Selke 397
Semendria 745
Semering 279
Seminara 252
Semlin 328
Semennoud 872
Semenow 706
Sempach 197
Sempacher See ebd.
Sempt 537
Semur 70
Sena 893
Sendenhorſt 625
Seneca 953
Senegal 899
Senegal-Inſel 903
Senegambien 899
Senftenberg 599
Senglea 256
Seniävin-Archipel 1100
Senien 157
Senlis 62
Sennaar 887
Sennerheide 446
Sennfeld 567

Sennheim 69
Sens 70
Sensburg 675
Senſe 206
Sera 824
Serajewo 745
Seraing 185
Serampur 825
Seravezza 234
Serchio 229
Serdopel 696
Seregowsk 704
Seres 740
Sereth 305
Serfanto 758
Serfo ebd.
Sergype 1074
Sergiewsk 772
Serinagur 814, 820
Seringapatnam 821
Seringham 820
Sernatingen 495
Serpa 27
Serpuchow 701
Serra de Alcoba 21
— — Caraſſa 1068
— — Cintra 21
— — Eſtrella ebd.
— — Mamed ebd.
— — Mantiqueira 1068
— — Monchique 21
— do Mar 1067
— dos Vertentes ebd.
Serravalle 339
Serrey 726
Servien 744
Seſſia 214
Seſtrabeck 695
Seßlach 560
Setia 743
Setines 751
Setletſche 813
Setſchuen 853
Setuval 25
Sevenaer 169
Sevennen 51
Severne 937
Sevilla 39, 40
Sevre 49, 50
Sevres 62
Sewaſtopol 712
Sexau 497
Seybuſch 305
Seyda 617
Seyny 726
Shannon 91
Shantar-Inſel 778
Shardagh 730
Shawneeton 984
Sheché 857
Sheffield 107
Shenandoah 973
Shendy 886
Shenectady 967
Shepey 110
Sherbro 903
Shetland 119
Shetländiſche Inſeln ebd.
Shibkah-el-Lowdeah 878
Shields 109
Shieldsborough 982
Shoalshafen 1096
Shigre 885
Shrewsbury 106, 969
Siäwsk 707
Siak 837, 838
Siam 832
Sibilla 215
Sibirien 774
Sibyllenloch 526
Sibyllenort 653
Sichelberge 52
Sichem 788
Sichersreuth 559
Sicilien 252
Sidili 757
Sidiſchehr 780
Sidney 946, 1095
Sidney-Bai 1098
Sidon 786
Sieben Ahorne 472
Siebenbürgen 325
Siebengebirge 580, 631
Sieben Gemeinden 338
Siebenlehn 365
Sieben Schweſtern 156
Siebenſtern 624
Sieber 424
Siebigkerode 615
Siedlce 725
Sieg 575
Siegburg 639
Siegen 628
Sieghards 275
Sieglitzberg 374
Sieglitzer Berg 398
Sielbeck 422
Siematyce 719
Siena 233
Sienica 723
Sieradz ebd.
Sierock 725
Sierps ebd.
Sierra de Albaraccin 30
— de Aljamilla 31
— de Bermeja ebd.
— de Cobre 1012
— de Cordova 1056
— de Cuença 30
— de Gata ebd.
— de Gredos ebd.
— de las Grullas 993
— de Molina 30
— de Moncayo ebd.
— de Oca ebd.
— de Palcipa 1056
— de St. Louis ebd.
— de Veneta 1027
— Leona 900, 903, 904
— Madre 993
— Morena 31
— Nevada ebd.
— Nevada de Merida 1027
— de Sta Martha 1034
— Tarquino 1012
— Verde 993
— von Gador 31
— von Ronda ebd.
Sievershausen 438
Sievierz 724
Sigala 902
Sigmaringen 504
Siguenza 36
Sihl 193
Sihon 793
Sikhs 813
Sikino 758
Sikkim 815
Sikof 866
Silawald 252
Silberberg 655
Silberburg 512
Siliſtria 738
Silivri 737
Sillingswald 452
Siloa 788
Silſerſee 209
Simancas 38
Simbirsk 772
Simbu 1103
Simi 791
Simmenthal 204
Simmern 645
Simonoſaki 865
Simonsſtadt 918
Simpferopol 712
Simplon 189, 210
Simſon-Inſeln 1101

Sin 901
Sinai 764
Sinamari 1080
Sinano 756
Sinclairſee 947
Sind 805, 808, 809
Sindelfingen 514
Sindſchahr 781
Singapore 830
Singkel 837
Sinigaglia 240
Sinn 470, 527
Sinop 784
Sinsheim 502
Sinzig 644
Siphanto 758
Siphno ebd.
Sipplingen 495
Sir 793
Siragoſſa 254
Sirang 839
Sirayama 864
Sirdſchan 804
Sireth 260, 729
Siri Serhit 826
Sironabad 483
Siſtan 806
Siſteron 86
Siſtowa 739
Sitka 943
Sittard 173
Sitten 210
Sitter 200
Siúan=hua=fu 851
Siut 873
Siwah 884
Siwas 785
Siwaſch 678
Siwerek 789
Siwierz 724
Siwiſtan 806
Sizal 1003
Skagen 131
Skagerack 123, 131
Skagia 755
Skagtöls=Tind 140
Skalanowa 783
Skalholt 137
Skalitz 311
Skalmierz 724
Skanderborg 131
Skanderun 786
Skandinaviſches Gebirge 139
Skara 150
Skardus 730
Skarpantho 791
Skarſine 653
Skeen 154
Skiathos 757
Skiellingsfield 136
Skio 792
Skiro 757
Skive 131
Sklavenfluß 938
Sklavenküſte 906
Sklavenſee 929
Sköhlen 614
Skopelos 757
Skopia 740
Skotſchau 304
Skutari 736, 741, 782
Sky 118
Slatuſt 772
Slaup 300
Slavonien 321
Slave=Fort 941
Slawkow 724
Slieb=Donard 92, 120
Sligo 121
Slobodsk 773
Slonim 717
Sloug 103
Sloup 300
Slupianowa 724
Sluys 172
Sluzk 717
Smaland 149
Smeerenburg 934
Smilde 171
Smijew 710
Smithfield 965
Smiths=Inſel 1034
Smithsſund 935
Smolensk 70
Smorgonie 716
Smyrna 783
Snake=Island 1018
Sneefells=Jökul 124
Sneek 170
Sneeuwberge 916
Sninatyn 308
Snoghöi 132
Snowdon 91
Snowhill 972
Sobernheim 645
Sochaczew 723
Sochum=Kala 768
Societäts=Inſeln 1111
Sockna 883
Socorro 1032
Socota 890
Sodankyla 698
Soden 461, 467
Söder 433
Söderfors 147
Söderham 152
Söderköping 149
Södermannland 147
Södertelge ebd.
Söflingen 523
Sömmerda 620
Söſe 424
Soeſt 629
Soeſtdyk 169
Söſte 419
Sofala 892, 893
Sogne fjeld 140
Sogno 908
Soho 105
Sohrau 659
Soignies 183
Soiſſons 63
Sokal 308
Sokodorah 798
Sokolow 725
Sokum=Koloh 768
Soldau 675
Soldin 598
Soldiner=See 576
Solec 724
Solfatara 238, 248
Solikamsk 774
Soliman 788
Solingen 634
Solitude 513
Sollinger Wald 401, 425
Solms 480
Solnhofen 556
Sologne 53
Solor 842
Solothurn 196, 197
Soltau 439
Sombor 314
Sombrerete 1002
Somina 703
Somma 249
Somme 50
Sommerach 566
Sommerfeld 597
Sommerſet 919
Sommers=Inſeln 1023
Sommershauſen 566
Somoſierra 30
Sonderburg 133
Sondershauſen 395
Sondrio 334
Sonnefeld 379
Sonnenberg 386 466
Sonnenburg 598
Sonnenſtein 358

Sonnewalde 599
Sonnenwirbel 291
Sonntagsberg 274
Sonntagsfluß 915
Sonora 1000
Sontheim 525
Sonthofen 551
Sontra 457
Sonsbeck 636
Sonſonale 1009
Sooden 457
Sooldorf ebd.
Soonwald 580, 610
Soougarei 858
Sophia 738, 695
Sophienau 387
Sora 250
Sorata 1049
Sorau 599
Sorbenburg 387
Sorel 950, 953
Sorge 621
Sorgenfrei 166
Sorg Vliet ebd.
Soria 37
Sorocaba 1077
Soroe 129
Sorento 248
Soſpello 224
Sotta=Kru 906
Sottomarina 337
Soto de la Marina 1001
Souda 883
Soudan 894
Soukſu 768
Souracarta 840
Southhampton 111, 937
Southwark 110
Sovar 318
Spaa 185
Spaccaforno 254
Spaichingen 519
Spalatro 324
Spalt 557
Spandau 593
Spangenberg 456
Spanien 28
Span=Town 1014, 1017, 1022
Sparnberg 621
Sparta 755
Spechtshauſen 594
Speightstown 1021
Spencersbuſen 1087
Speſſart 530, 564
Spey 90
Speyer 570
Speyerbach 527
Spezzia 225, 754
Sphakiotiſche Gebirge 743
Sphaktheria 755
Spiegelberg 431
Spieglitzer Schneeberg 299, 569
Spieß 470
Spiekeroog 444
Spielberg 300
Spillenburg 635
Spina longa 744
Spirdingſee 576
Spiridoff=Inſel 1113
Spital 285
Spithead 111
Spitz 275
Spitzbergen 932
Spitzkopf 916
Splügen 209
Sponheim 646
Spoleto 239
Spree 352, 574
Spreewald 589
Spremberg 599
Springe 431
Springfield 964, 980
Sprogoe 130
Sprottau 660
Squillace 252
Sſi=ngan=fu 853
Sſú=tſchéu=fu 853
Sſung=kiang=fu 851
Sſunit 857
Staatenhook 932
Staaten=Inſel 967
Staatenland 1065
Staatsflandern 172
Stabiae 248
Stablo 185
Stabrök 1082
Stachelbergbad 201
Stade 439
Stadeln 554
Stadt am Hof 545
Stadtberg 627
Stadthagen 448
Stadt Ilm 396
Stadt Kyll 648
Stadt Lohn 626
Stadt Oldendorf 405
Stadt Prodſelten 569
Stadt Steinach 559
Stadt Worbis 620
Ståfa 194
Ståffis 206
Staffa 117
Staffelſee 528
Staffelſtein 560
Stafford 105
Stagno 324
Stahlberg 452, 459, 628
Staines 102
Stakenberg 610
Staleck 645
Stalimene 743
Stallupöhnen 676
Stampalia 758
Stanchio 791
Standia 744
Stangalpe 279
Stanislawow 308, 723
Stanowoi=Jablonnoi 684
Stansſtadt 203
Stanz ebd
Stappen 137
Staraja=Ruſſa 703
Staraſol 307
Stargard 413, 602, 670
Staritza 702
Starkenburg 476, 477
Starnberg 539
Starnbergerſee 528
Starodub 709
Staroj=Konſtantinow 718
Stary Sbaraz 308
Starzel 503
Starzow 724
Staßfutt 609
Staubi 202
Staufen 492, 498
Staufenberg 479
Staufenburg 405
Staunton 951, 974
Ståvårn 154
Stavanger 155
Stawiszken 726
Stawropol 765, 772
Steckborn 194
Steckenitz 135, 294
Steege 129
Steele 635
Steenbergen 173
Steenwyk 170
Steiger 579, 619
Steigerwald 530
Stein 275, 283, 469
Steinach 386
Stein am Anger 316
Stein am Rhein 193
Steinau 460, 653
Steinbach 385, 450, 478, 494

Steinberg 565
Steinbüchel 283
Steinbühl 554
Steiner Alpe 282
Steinfeld 273
Steinfurt 626
Steingaden 541
Steinenhauſen 561
Steinheim 477, 624
Steinheyde 386
Steinhuderſee 424, 448
Steiniges Gebirge 956
Steinlei 580
Steinmauern 492
Steinmeer 290
Steinſchönau 296
Steinſeifen 663
Steinwieſen 560
Stellenboſch 918
Stenczewo 667
Stendal 609
Stepenitz 407
Stephens-Inſel 1102
Stepney 102
Sternberg 294, 301, 411, 447, 468
Sterkrade 635
Sternenfels 515
Sterzingen 289
Stetten 513
Stettin 601
Steubenville 980
Stewart-Inſel 1108
Steyer 269, 276
Steyeregg 276
Steyermark 279
Stia 743
Stiege 406
Stift-Ebersdorf 365
Stilſer Joch 330
Stirling 116
Stockach 495
Stockau 467
Stockerau 274
Stockhauſen 395, 481
Stockheim 560, 568
Stockholm 146
Stockport 106
Stocksberg 515
Stockton 108
Stör 407
Störmthal 362
Stötteritz ebd.
Stohnsdorf 662
Stolberg 367, 618, 642
Stolberg am Harz 618
Stolbovoi 779
Stolpe 575, 605
Stolpen 360
Stolzenau 432
Stolzenberg 669
Stonehenge 112
Stony 952
Storchneſt 667
Storkow 594
Stornaway 118
Stotternheim 391
Stourbridge 103, 104
Stow 103
Stra 336
Strabane 121
Straelen 636
Strahlenberg 501
Strakonitz 293
Stralau 593
Stralſund 603
Strandsja-Gebirge 730
Straßberg 618
Straßburg 67, 285, 596, 671
Straßnitz 302
Stratford 105
Straubing 544
Straufhain 387
Straußberg 594
Strechau 281
Strehla 360
Strehlen 652
Streitberg 562
Strelna 695
Stremme 574
Strengnäs 148
Streu 563
Strewe 574
Striegau 654
Strivali 259
Ströbeck 611
Strömsholm 148
Strömſtadt 150
Stromberg 626, 631, 645
Stromboli 255
Stromneß 119
Stromoe 136
Strong 1100
Stroud 103
Strummin 575
Stry 308
Strymon 729
Stuartsſee 942
Stubbenitz 604
Stubbenkammer 576, 604
Stubiza 323
Stützerbach 392, 620
Stuhlweißenburg 315
Stuhm 671
Stupinigi 222
Stura 214
Sturmberge 916
Sturmhaube 578
Stuttgart 511
Suakem 887
Subiaco 238
Suchona 677
Suczawa 308
Suda 744
Sudak 713
Sude 407
Sudenburg 607
Suderode 611
Sudeten 577
Süchteln 636
Sudsha 708
Südafrika 909
Südamerika 1024
Südbrabant 178
Süd-Carolina 975
Süd-Georgien 1083
Südholland 166
Süd-Indien 1085
Südpolarländer 1083
Südkanal 47
Sülbeck 436
Sülz 411
Sündersbühl 554
Süntel 425, 452
Süptitz 617
Süßer See 607
Suez 873
Suf 787
Suffaid-Coh 805
Sugar-Loaf 904
Suhla 620
Suhlingen 432
Suira 881
Suir 91
Sukkadana 840
Sukkot 885
Sukli 944
Sukur 809
Sulau 654
Suleimanjeh 790
Sule-Tind 140
Sulia 1025
Sulimana 902
Suline 728
Sulkiwan 829
Sulmirſchütz 668
Sulmona 249
Sultanie 783, 803
Sultans-Stadt 920

Sulu-Inſeln 843
Sulz 68, 516
Sulza 391
Sulzbach 547
Sulzburg 498
Sulzmatt 68
Sumatra 837
Sumba 842
Sumbava 802
Summiswald 204
Sumy 710
Sund 123
Sunderland 108
Sundheim 493
Sundiſche Inſeln 837
Sundswall 152
Sundwig 629
Sunſang 837
Sur 787
Surabaya 840
Surate 822
Süre 174
Surenen-Gebirge 190
Surhud 808
Surinam 1080
Surſee 197
Surul 263, 325
Sus 881
Suſa 221, 877
Susdal 705
Susquehannah 951
Suſſam-Adaſſi 792
Suſtenhorn 202
Sutitelma 139
Sutſcheufu 851
Sutſima 863
Suwalki 726
Suwaroffs-Inſeln 1101
Svartſioe 147
Svenborg 130
Swallow-Inſel 1103
Swallwell 109
Swanſea 113
Swartholm 697
Sweaborg ebd.
Swiähsk 773
Swine 573
Swinemünde 602
Swir 680
Syndowſche Inſeln 779
Sylt 133
Sydra 874
Sylves 28
Syra 757
Syrien 785
Syrmien 322
Syſran 772
Szala-Egerszegh 316
Szalatnya 313
Szamos 260, 325
Szarogrod 718
Szarvas 320
Szathmar Nemethi 319
Szczuczyn 726
Szegedin 320
Szekely-Keresztur 326
Szekerembe ebd.
Szentes 320
Szent-Miklos 312
Szerard 316
Szigeth 320
Szigethvar 316
Szilitze 318
Sziſſek 323
Szkleno 312
Szkokol 745
Szluin 328
Szobranz 318
Szolnok 317
Szrzem 668
Szydlowiec 724

T.

Ta 1100
Taaſing 130
Tabago 1021
Taban 314
Tabarca 878
Tabarieh 780, 787
Tabasco 1003
Tabaura 901
Taberiſtan 803
Tabor 292, 787
Tabra 897
Tacarigua 1025
Tachau 293
Tachenſee 528
Tackt-i-katſcher 803
Tacunga 1035
Tadjong 839
Tadmor 788
Tafelberg 916, 1097
Tafelfichte 577, 664
Tafilet 881
Taganrock 710
Tagay 1101
Tagliamento 214, 260
Tagrin 904
Taguzgalpa 1008
Tagypuru 1066
Tahiti 1112
Tahuata 1114
Tahura 1120
Tahurowa 1119
Tain 85
Tajo 20
Tajora 1037
Tajowa 312
Taka 887
Takaze 884
Talahaſſee 988
Talamanca 1009
Talantia 753
Talavera de la Reyna 36
Talcahuano 1046
Talent 881
Taliſchah 770
Taliſchin-Gebirge 800
Taman 715
Tamar 1097
Tamatave 921
Tamaulipas 1001
Tambach 380
Tambo 1037
Tambow 706
Tamega 20
Tampico 1001
Tanaelf 138
Tanaro 214, 217
Tando 903
Tandi-a-Bua 912
Tanger 880
Tangermünde 609
Tangore 820
Tankiſſo 900
Tanna 375, 1104
Tannanariva 922
Tanne 406
Tannengarten 618
Tannroda 391
Tannuſche Berge 855
Tanta 872
Taormina 255
Taos 1005
Taparica 1075
Tapiau 673
Tapoglias 749
Tapty 810
Taquari 1066
Tara 775
Tarakai 866
Taranto 251
Tarablüs 785
Tarare 82
Tarascon 87
Tarazona 46
Tarbachtai 853
Tarbes 79
Tarchu 769

Tarent 251
Tariſa 41
Tarija 1053
Tarma 1041
Tarn 49
Tarnogrod 725
Tarnopol 308
Tarnow 307
Tarnowitz 659
Taro 214
Tarragona 44
Tarſus 784
Tarudant 881
Tarvis 285
Taſchkent 795
Tasco 993
Tasmania 1096
Tasmans-Bai 1107
Taſo 743
Taſſiſudon 862
Taſſo 905
Tata 315
Tatar-Baſar 737
Tatarei 793
Tatenhauſen 623
Ta-thung-fu 853
Tatra 309
Tattah 808
Tauai 1120
Tauber 485, 506
Tauberbiſchofsheim 502
Taucha 362
Tauern 269
Taufſtein 472
Taumago 1103
Taunton 112, 965
Taunus 464
Taurien 712
Tauris 802
Tauriſches Gebirge 683
Taurus 763
Tauſendtempel 840
Tauß 293
Tavira 27
Tawai 829
Tawaſtehus 697
Taxa 541
Taxis 520
Tay 90
Taygetus 749
Taylors Lake 1090
Tchatal-Borgas 737
Tebris 802
Tecklenburg 626
Tedſen 800
Tedſi 881
Tefe 1036, 1066
Tefza 881
Tegaza 883
Tegel 593
Tegernſee 528, 540
Tegerry 883
Tehama 798
Teheran 803
Tehuacan 1004
Tehuhantepec ebd.
Tejo 20
Teith 90
Tejucco 1078
Tejugo 992
Tekir-Dagh 730
Tekutſch 748
Telgte 625
Tellichery 821
Telos 791
Telſcha 716
Teltow 594
Teltſch 302
Temben 890
Tembie 894
Temes 260
Temeswar 321
Tempe 742
Tempelburg 605
Tempio 227
Templin 596
Templiner See 576
Tenanzingo 998
Tenaſſerim 829
Tenedos 793
Teneriffa 927
Teneſſee 952, 978
Teng-tſcheu-fu 851
Tenneberg 380
Tennſtedt 620
Tenſift 874
Teotihualcan 998
Tepl 293
Teplitz 296, 311
Tequendama 1033
Tequesquite 992
Teramo 249
Terceira 923
Tercero 1055
Tereboli 785
Tereck 680
Terespol 725
Terglou 263, 283
Ter Goes 172
Terhal 785
Terkiri 859
Terlizzi 251
Termini 242, 253
Ternate 841
Terni 239
Terougge mou Arua 1110
Terracina 238
Terra del Fuego 1064
Terra di Bari 251
Terra di Lavoro 249
Terra di Otranto 251
Terra nuova 254
Ter Schelling 166
Teruel 46
Ter Veere 172
Tervueren 180
Teſchen 292, 304
Teſſel 166
Teſſin 208
Teſſino 187, 208, 214
Tete 893
Tete de Rang 212
Teterow 411
Teti 249
Tettnang 524
Tettau 559
Tetuan 880
Teuchern 614
Teudiz 613
Teufelsberg 916
Teufelsbrücke 201
Teufelsgrund 578
Teufelsleiter 468
Teufelsmauer 405
Teufelsmoor 426
Teufelswerder 675
Teuſchnitz 559
Teutoburgerwald 446, 579
Texas 1001
Texel 166
Tey 913
Teza 880
Tezcuco 998
Thabaſſeran 769
Thai-juan-fu 853
Thaiwan 854
Thaiwan-fu ebd.
Thale 611
Thal Ehrenbreitſtein 646
Thalitter 479
Thalland 148
Thames 89, 1105
Thames-Bai 1107
Thamsbrück 620
Thanet 110
Thann 69, 568
Tharandt 364
Tharapia 736
Thaſchkent 795
Thaſos 743
Thaya 299

Theaki 258
Theben 752
The Carron Iron Works 116
The Clyde-Iron-Works ebd.
Thedinghauſen 405
Theiß 260
Thelawi 766
Themar 385
Themſe 89
Theodorshalle 645
Thera 758
Therapia 736
Thereſienfeld 273
Thereſienſtadt 295
Thermia 757
Thermopylae 749
Thernberg 278
Theſſalien 742
Theſſalonich 739
Theturoa 1112
Thian-Schan 854
Thiel 169
Thielt 182
Thiengen 498
Thingwalle-Watn 136
Thiers 83
Thionville 66
Thiorſaa 136
Thiwa 752
Tholen 172
Thomar 25
Thomaſton 977
Thones 221
Thonon ebd.
Thorenburg 326
Thorn 173, 671
Thorshaven 136
Thouars 76
Thſing-tſchéu-fu 851
Thſiüan-tſchéu-fu 852
Thſungling 860
Thüngen 565
Thüngersheim 567
Thüringerwald 377
Thuin 183
Thule 1083
Thum 366
Thun 205
Thunerſee 188, 204
Thung-Thing 847
Thung-ung 854
Thur 194
Thurgau ebd.
Thurnau 561
Thus 804
Thuſis 209
Thyeſtedt 181
Tiarabu 1112
Tiber 214, 234
Tibeſty 884
Tibet 859
Tiburon 1005
Tichwin 703
Ticino 187
Ticonderoga 967
Tidor 842
Tief 443, 573
Tiefenort 393
Tieffurt 390
Tiegenhof 670
Tienen 180
Tiete 1066
Tiflis 766
Tigablas 840
Tigil 779
Tigre 890, 1025
Tigris 780
Tilborg 172
Tilbury-Fort 103
Tillendorf 660
Tillysburg 276
Tilſit 676
Timbo 901
Timok 744
Timor 842
Timor-Laut 843
Timpanagos 953, 992
Tinareh 885
Tine 757
Tinello 225
Tinian 1099
Tino 225
Tinto 28
Tinz 375
Tirano 334
Tiraspol 712
Tirey 117
Tirgowiſchte 747
Tirhala 742
Tirlemont 180
Tirnava 738
Tirſchenreuth 563
Tirſchtiegel 667
Tirſo 225
Tiſchnowitz 300
Titeroa 1112
Titicacaſee 1037
Titiſee 486
Tittel 328
Titteryſee 874
Tittlisberg 190, 202
Tittmaning 541
Tjumen 775
Tjupriga 745
Tivoli 238
Tiwdia 703
Tlascala 1004
Tlalpan 998
Tlalpuxahua 999
Tmutarakan 715
Tobol 678
Tobolsk 775
Tocantines 1066
Tocayma 1033
Todtenhauſen 623
Todtes Meer 780
Todtnau 498
Tölz 541
Tönesſtein 644
Tönningen 133
Tönsberg 154
Töplitz 281, 284
Tofoa 1109
Tokat 785
Tokay 319
Tolagalpa 1008
Toledo 35
Tolentino 239
Tolſa ebd.
Tolkemit 670
Tollenſe 407, 575
Tolmezzo 340
Toloſa 47
Tolu 1034
Toluca 998
Tom 678
Tomaszow 723, 725
Tombigbee 951
Tombore 842
Tombuktu 898
Tomi 739
Tomsk 776
Tondano 841
Tondern 132
Tonga-Inſeln 1103
Tongatabo 1109
Tongern 185
Tonndorf 391
Tonnere 70
Topayoſo 1066
Top-Hana 736
Toplicza 323
Topusko 328
Torbay 112
Torgau 617
Tordeſillas 38
Torgelow 602
Torna 318
Tornea 138, 679, 698

Torno 334
Toro 38
Toron 902
Toropez 702
Torpekala 787
Torre del'Anunciata 248
Torre del Greco ebd.
Torres-Straße 1087
Torres-Vedras 25
Torſchok 702
Tortola 1017
Tortona 223
Tortoſa 44
Tortuga 1016
Toſa 218
Toskana 230
Toskolano 333
Toſt 657
Totma 704
Totorkan 738
Totruſch 748
Touboua 1103
Toul 66
Toulon 88
Toulouſe 79
Toumen-Oula 862
Tourcoing 64
Tour de Corduan 77
Tournay 188
Tournon 83
Tours 74
Toutouna 1104
Towaihae 1119
Tozer 878
Traben 646
Trabeſun 785
Trachenberg 653
Trafalgar 40
Trajanopel 737
Trakehmen 676
Trallee 122
Tramin 289
Trani 251
Trankebar 825
Trapani 253
Trarbach 645
Trau 324
Traun 260
Traunſee 261
Traunſtein 541
Trautenau 298
Trave 123, 407
Travemünde 417
Travendahl 134
Travnik 746
Trawankor 824
Traz-os-Montes 27
Trebbin 593
Trebel 407, 575
Trebia 214
Trebigno 746
Trebinje ebd.
Trebiſonde 785
Trebitſch 302
Trebnitz 653
Treffurt 620
Treiſa 458
Trembowla 308
Tremezen 879
Tremitiſche Inſeln 250
Trendelburg 456
Trent 89
Trenton 968
Trentſchin 812
Treptow 602
Tres Montes 1063
Treuen 371
Treuenbriezen 594
Trevanion 1103
Treviglio 333
Treviſo 339
Trevoux 84
Triaditza 738
Trianon 62
Trichinapoli 820
Triebel 599
Triebſees 603
Triefels 571
Triefenſtein 566
Trient 289
Trier 647
Triesdorf 552
Trieſt 285
Trikala 742
Tringano 835
Trinidad 1013, 1021, 1073
Trinkonomale 837
Trino 222
Tripoli 786, 874
Tripolizza 756
Tripontary 821
Triptis 892
Triſtan d'Acunhan-Inſeln 923
Trivanderan 824
Trobriand 1102
Trocadero 40, 61
Trochtelfingen 504
Trogen 20)
Troizkoi-Sergiew 701
Troki 716
Trollhätta 150
Trollhättakanal 139
Tromper Wiek 573
Trompeter 464
Tromſoe 157
Tronſe 130
Troppau 303
Troy 967
Troyes 65
Truchmenenland 794
Trugenhofen 520
Trumm 473
Truro 113
Trutenau 673
Truxillo 39, 1008, 1032, 1040
Tryberg 499
Trzemesno 666
Tſad-See 895
Tſampu 810, 826
Tſchadda 894
Tſchandi-Sewu 840
Tſchang-pe-Schan 858
Tſchang-ſcha-fu 853
Tſchang-tſchéu-fu 851, 852
Tſchanſee 680
Tſchao-king-fu 852
Tſchapu 851
Tſchaßlow 748
Tſchatol Borgas 737
Tſchataldſcha 737, 742
Tſchatyrdagh 712
Tſchebockſar 773
Tſche-kiang 851
Tſchelga 891
Tſchende 857
Tſcherkask 714
Tſcherkin 891
Tſchernigow 709
Tſchernoijarsk 771
Tſchesme 695, 783
Tſchetaezuja 748
Tſchetin 741
Tſchiddeldrug 824
Tſchillambaram 820
Tſchin-kiang-fu 851
Tſching-tu-fu 853
Tſchirmen 737
Tſchirnau 653
Tſchitſchagoffs-Inſeln 1101
Tſchitſchikar 859
Tſchorlu 737
Tſchöſan 863
Tſchujugew 750
Tſchukotſchoi-Noß 764
Tſchulym 678
Tſchung-king-fu 853
Tſchung-ting-fu 850
Tſinan-fu 851

Tſi-ning-tſchéu 851
Tſung-ling 854
Tua 20
Tualin-Inſeln 1065
Tuam 121
Tuat 883
Tubai 1112
Tubize 180
Tuboai 1113
Tuchel 671
Tucopia 1103
Tucuman 1060
Tucupila 1053
Tudela 46
Tudeyni 883
Tübingen 517
Tueick-Gebirge 796
Tüffer 281
Türkiſch Brod 746
Türkiſches Reich 728, 780
Türkiſch Gradiska 746
Tula 707, 998
Tulanzingo 998
Tulbach 918
Tuldſcha 739
Tulles 78
Tuln 274
Tultſchin 718
Tumiriquiri 1031
Tunafors 148
Tunata Gola 326
Tunbridge 110
Tunbridge-Wells ebd.
Tundſcha 729
Tunguragua 1025, 1026
Tunguska 678
Tunga 1032
Tungu 858
Tunis 877
Tunkin 833
Tupungato 1056
Turbaco 1034
Turfan 855
Turin 221
Turinsk 775
Turka 680
Turkheſtan 793, 795
Turkomanien 789
Turks-Inſeln 1023
Turnau 297
Turnavos 742
Turnhut 181
Turon 834
Turpan 855
Turrach 281
Tuſcalooſa 982
Tuſcarora-Berge 969
Tutſchkow 714
Tuturkai 738
Tuttlingen 519
Tuxpan 1002
Tuy 39
Tuzkul 856
Tweed 1088
Twer 702
Twiſt 441
Twiſte 449
Tybein 287
Tydalelf 138
Tykoczyn 726
Tynemouth 109
Tyrawa-Solna 307
Tyrnau 311
Tyrol 287, 289
Tzana 888

U.

Uahuga 1114
Ualo 901
Uapoa 1114
Ubai 1050
Ubeda 42
Uchte 432
Ucker 575
Uckermünde 601
Uckerſee 576
Uddewalla 150
Udine 339
Udipur 823
Udirik 1101
Udſchein 816
Udvarhely 326
Ueberlingen 495
Uebigau 358, 618
Uedem 636
Uelzen 438
Uerdingen 633
Ueterſen 134
Ufa 771
Ufer-Linz 276
Uffenheim 555
Uglitſch 704
Ujenſk 706
Ujeſt 657
Ujhely 319
Uiſt 118
Uitenhagen 919
Ukayale 1036
Ukraine 710
Ulea 1100
Uleaborg 697
Uljete 1112
Ullersdorf 655
Ulm 522
Ulrichſtein 480
Ulriksdal 147
Ulſter 120, 388
Ulua 1006
Uluk-Tagh 772
Uman 709
Umea 138, 152
Umerapura 831
Ummanz 604
Ummerſtadt 387
Umnak 779
Umſtadt 477
Unalaſchka 779
Und 275
Ungariſch Altenburg 315
Ungariſch Brod 302
Ungarn 309
Unghvar 318
Ungſtein 570
Unieh 785
Unijahfluß 938
Unimak 779
Union-Village 980
Unkel 646
Unna 629, 728
Unruhſtadt 667
Unſt 119
Unſtrut 376
Unterferlach 285
Unterhauſen 549
Unterkochen 522
Untermaßfeld 385
Untermhaus 376
Unterneubrunn 387
Untersberg 278
Unterſeen 205
Unterſiemau 378
Unterſteben 559
Unterwalden 202
Unterweißbach 396
Unterwieſenthal 368
Upland 146
Upſala 147
Urach 516
Ural 679
Uralgebirge 683
Uralskoi 771
Uranienburg 151
Urbino 240
Urdenbach 632
Urbitſch 866
Urdabad 770
Urfahr 276
Urga 857
Urgel 45
Uri 201

Urmia-See 800
Urnerloch 201
Urſeren Thal ebd.
Urtheilsſtein 273
Uruguay 1055, 1061, 1066
Urumzi 858
Urup 779
Usbekiſtan 795
Uſchi 855
Uscz 666
Uſedom 602
Uſicza 745
Uſingen 466
Uskat 785
Uskokengebirge 284
Uskup 740
Uslar 435
Uspalatapaß 1042
Uſtjug-Weliki 704
Uſt-Kamenogorsk 776
Utawas 947
Utica 968
Utrecht 168
Utſch 814
U-tſchéu-fu 852
Utsjocki 698
Urijar 43
Uzes 84

V.

Vaage 156
Vaals 173
Vach 393
Vadſöe 157
Vadutz 505
Vaihingen 514
Valdepenas 36
Val de Ruz 213
Valdivia 1046
Valence 85
Valencia 43, 1031
Valenciennes 64
Valengin 213
Valentino 222
Valenza 223
Valjewo 745
Valkenburg 173
Valladolid 38, 1003
Valladolid de Mechuacan 999
Valladolid la nueva 1008
Valldorf 623
Vallendar 647
Valli di Comacchio 235
Valloe 154
Valognes 72
Vallona 741
Valparayſo 1046
Val Travers 213
Vancouver-Inſel 942
Vandalia 933
Van-Diemensland 1092, 1096
Vanikoro 1103
Vannes 73
Var 50, 218
Vardar 729
Vardöe 157
Vardöehuus ebd.
Varel 421
Varenholz 447
Vareſe 333
Varinas 1031
Vaſarhely 320
Vaſſy 65
Vaſtinjaur 140
Vathi 258
Vaucluſe 86
Vavao 1109
Vechelde 403
Vecht 158
Vechta 421, 424
Vekerhagen 456
Veen 580, 640
Veere 172
Vega 1016
Vegeſack 418
Veglia 286
Veja 338
Veilbrunn 562
Veitshöchheim 567
Velan 188
Velbert 634
Velburg 547
Velden 554
Veldenz 648
Velez-Malaga 42
Velino 235
Vellebith 262
Velletri 238
Vellore 820
Velmede 627
Velmerſtot 446
Velpke 404
Veltlin 334
Vendôme 74
Venedig 335
Venezuela 1030
Venloo 173
Venoge 187
Venoſa 252
Ventotiene 250
Vera Cruz nuova 1002
Veragua 1034
Verbas 728
Vercelli 222
Verden 440
Verdun 66
Vereinigte Mexikaniſche Staaten 991
Vereinigte Staaten am la Plata-Strom 1055
Vereinigte Staaten des mittlern Amerika 1006
Vereinigte Staaten von Nordamerika 950
Verga 904
Vergara 47
Vergennes 978
Verkens-Inſel 838
Vermejo 1050, 1053
Vermont 978
Verna 625
Veröcze 322
Verona 338
Verräthers-Inſeln 1110
Verſailles 62
Verſecz 321
Versmold 623
Verſoir 212
Verviers 185
Veſoul 69
Veſuv 243, 248
Veta grande 1001
Veteraniſche Höhle 329
Vetſchau 599
Vevay 207, 983
Viamala 209
Viana 27, 46
Vianden 174
Vianen 167
Viareggio 230
Viborg 131
Vic 66
Vicenza 338
Victorshöhe 397
Victring 284
Viechtach 544
Viehhofen 274
Vienne 49, 85
Vierburg 412
Vierlabde 416
Vierraden 596
Vierwaldſtädter See 188
Vierzehn Heiligen 560
Vierßen 633
Vierzon 75
Vieſcherhörner 189
Vietze 598
Vigevano 223

Vignemale 51
Vigo 39
Vigue 42
Vihnye 312
Vilaine 50
Vilbel 480
Vilcabamba 1036
Villa bella 1078
Villa boa ebd.
Villach 285
Villacher Alpe 282
Villa Cidro 227
Villa Clara 1013
Villa de Cauquenes 1046
Villa de Concepcion 1059
Villa de Contas 1075
Villa de Curico 1046
Villa de Leon 999
Villa del Fuerte 1000
Villa do Principe 1078
Villa do Conde 27
Villa do forte dos Alagoas 1074
Villa franca 224, 339
Villa Hermoſa 1003
Villa Imperiale del Oiro Preto 1078
Villa Maria ebd.
Villa nova 1074
Villa nova de Goa 825
Villa nueva de la Vera Cruz 1002
Villa nueva de St. Joſe 1009
Villa Real 27, 28
Villa Real de la Concepcion 1054
Villa ricca 1054, 1078
Villa Viçoſa 27
Villa vieja 1009
Villa franche 79, 81, 82, 224
Villena 43
Ville neuve d'Agen 78
Villingen 496
Villmar 470
Vilmſee 576
Vils 527
Vilsbiburg 540
Vilseck 547
Vilshofen 543
Vilvorden 180
Vimieira 25
Vimoutiers 71
Vincennes 61, 983
Vindhya-Gebirge 810
Vintimiglia 224
Vique 45
Vire 72
Virgin-Gorda 1017
Virginien 973
Virithjaur 140
Viſchgrad 746
Viſé 185
Viſegrad 746
Viſeu 26
Viſo 52
Viterbo 238
Vitré 72
Vitry ſur Marne 65
Vitte 674
Vittoria 47, 255, 1075
Vitulo 756
Viviers 211
Vizapur 824
Vlaardingen 168, 841
Vlieland 166
Vlieſſingen 172
Vlotho 623
Vockſtädt 614
Vodina 740
Vöcklabrück 276
Vöhl 479
Vöhrenbach 496
Vöhringen 504
Völkermarkt 284
Vöreſpatack 326
Vößlau 273
Vogeler 401
Vogelheerd 390
Vogelsberg 189, 208, 472
Vogeſen 52
Voghera 223
Vohenſtrauß 547
Voigtländiſcher Kreis 369
Voigtsberg 370
Voigtsſtädt 614
Voiron 85
Voitsberg 280
Volhynien 718
Volkach 566
Volkano-Inſel 1103
Volkmarsdorf 362
Volkmarſen 456
Volkmarſheim ebd.
Volkſtädt 896
Vollenhofen 170
Vollmarſtein 630
Vollraths 468
Volo 742
Volterra 232
Voltore 252
Volturno 242
Voluska 286
Voneiche 184
Vonizza 753
Vorarlbergiſche Herrſchaften 290
Vorderindien 809
Vordernberg 281
Vordonia 755
Vornsberger Eiſenhütte 450
Vorsfelde 404
Voſtani 872
Voſtitza 755
Vouga 21
Vrachori 753
Vraita 217
Vreden 626
Vredensborg 1031
Vukovar 322

W.

Waadt 206
Waag 260
Waal 158
Wabaſch 952
Wabern 457
Wachenberg 487
Wachenheim a. d. Haardt 570
Wachſenburg 380, 619
Wachtendonk 636
Wackenitz 135
Wadey 896
Wadi Halfa 835
Wadi Muſa 799
Wadowice 306
Wadſtena 149
Wächtersbach 461
Wädenſchwyl 194
Wärmeland 150
Waesland 176, 181
Wäſtervick 149
Waga 677
Wagenfeld 432
Wageningen 169
Wagerbai 937
Waghäuſel 501
Waginger See 523
Wagrowiec 660
Wagſtadt 303
Wahlſtadt 659
Wahrenbrück 618
Waiakea 1119
Waiblingen 514
Waibſtadt 501
Waidhofen 274

Waigaz=Inſel 704
Waigiou 1098
Waihu 1114
Wairama 1119
Wairuku ebd.
Waitiate 1110
Waitzen 314
Wakefield 107
Walambingie 1090
Walan 1100
Walchenſee 528
Walcheren 171
Walchweil 198
Wald 634
Waldai 703
Waldaiſches Gebirge 682
Waldau 664
Waldburg 524
Waldeck 449, 450
Waldenbuch 513
Waldenburg 369, 521, 655
Waldheim 363
Waldkappel 456
Waldkirch 497
Waldmünchen 548
Waldnab 527
Waldonborough 977
Waldſaſſen 563
Waldſee 524
Waldshut 498
Waldubba 890
Wales 113
Walk 699
Walkait 890
Walkenried 406
Walkj 710
Wallachei 746
Walldürn 502
Wallendorf 387, 470
Wallenfels 559
Wallenſtadt 199
Wallenſtädter See 188
Wallerſtein 557
Wallfiſchſund 935
Wallhauſen 615
Wallis 210, 1110
Walsrode 438
Waltersdorf 373
Waltershauſen 379
Waltham 964
Wampo 852
Wan 781, 789
Wandernder Stein 662
Wandsbeck 134
Wangara 896
Wangen 524
Wangeroa 1107
Wangerog 421
Wanicolo 1103
Wannfried 456
Wanſen 652
Wara 896
Warasdin 323
Warberg 151
Warburg 624
Wardoe 157
Wardoehuus ebd.
Ware 964
Waren 411
Warendorf 626
Wargoe 697
Wari 907
Warka 723
Warkhogh 901
Warmbrunn 662
Warna 738
Warnemünde 412
Warneton 183
Warnitza 718
Warnow 407
Warnsdorf 297
Warragamba 1088
Warragong 1090
Warrington 108
Warſchau 721
Warſtein 627
Warta 723
Wartburg 393
Wartenberg 653
Wartenburg 674
Wartha 654
Warthe 574
Warwick 104, 965, 970
Warwickcaſtile 104
Waſa 697
Wasgau 52, 530
Washington 971, 973
Washingtonia 754
Washingtons=Inſeln 1114
Waslui 748
Waſſeralfingen 522
Waſſerburg 540
Waſſertrüdingen 556
Waſſulo 902
Waſungen 385
Wateree 951
Waterford 121
Waterloo 179, 905, 968
Watiu 1110
Wattenſcheid 629
Watzmann 529
Wawa 898
Wawre 180
Warenſtein 529
Warholm 147
Webbe 891
Wechſelburg 369
Wedelberg 353
Wedewaeg 148
Ween 151
Weende 435
Weener 444
Weerdt 174
Weeſenſtein 358
Weesp 165
Weſensleben 609
Weferlingen 610
Wegeleben ebd.
Wehen 471
Wehlen 359
Wehrau 664
Wehrheim 466
Weibersbrunn 568
Weichhaus 453
Weichſel 261, 303, 573, 679
Weichſelburg 284
Weichſelmünde 670
Weida 374
Weiden 563
Weidenau 304, 628
Weiherſchloß 497
Weihnachts=Inſel 1120
Weihnachtsland 912
Weikersheim 521
Weil 463, 513, 514
Weilbach 467
Weilburg ebd.
Weiler 551
Weilheim 525, 541
Weilmünſter 467
Weimar 390
Weingarten 524
Weinheim 501
Weinsberg 515
Weiſchenfeld 562
Weißbach 522
Weißbachhorn 262, 269
Weiße Berge 743, 963
Weißenau 482
Weißenbach 276
Weißenberg 372
Weißenburg 67
Weißenburg im Nordgau 557
Weißenfels 613
Weißenhorn 551
Weißenſee 594, 620
Weißenſtadt 559

Weißenſtein 525, 561
Weißenthurm 644
Weißenwolf 276
Weißer Berg 292
Weißer Fluß 952
Weißeritz 356
Weißhorn 210
Weißkirchen 302, 329
Weißmain 561
Weißſtein 655
Weitra 275
Welau 673
Welcome-Straße 937
Welikie-Lukie 702
Weliſch 717
Welland 947
Wellebit 322
Wellesley-Inſeln 1092
Wellington 905
Wellingtons-Hügel 1093
Welmich 469
Wels 276
Weltefreden 839
Weltenburg 546
Weltrus 294
Welzenegg 284
Welzheim 521
Wemding 557
Wendeburg 403
Wendelſtein 614
Wenden 699
Wendezelle 403
Wenersborg 150
Wenerſee 138
Wenew 707
Wengrow 725
Wenings 481
Werbe 449
Werben 609
Werbitsk 701
Werch-Iſſetsk 774
Werchnei-Udinsk 776
Werchoturie 774
Werchoturiſches Gebirge 683
Werdau 368
Werden 635
Werdenberg 200
Werder 594
Wereja 701
Werfen 278
Werl 628
Werlau 645
Wern 527
Werne 423, 440, 626
Werneck 567
Wernigerode 611
Wernitz 526
Werowitz 322
Werra 383
Werre 446
Werro 699
Werſchetz 321
Werſchetzer Berge 310
Werſe 575
Wertach 526
Werther 623
Wertheim 502
Wertingen 550
Werwik 183
Weſel 636
Weſenberg 413, 698
Weſer 341
Weſergebirge 579
Weſpenſtein 387
Weſprim 316
Weſſerling 69
Weſſir-Paſcha 785
Weſtberge 1097
Weſterås 148
Weſterberg 612
Weſterbottn 152, 698
Weſterburg 470
Weſterhauſen 611
Weſter-Jökul 124
Weſterkottn 628
Weſtern-Port 1094
Weſterwald 464, 640
Weſtflandern 182
Weſtflorida 988
Weſtheim im Roſengarten 522
Weſthofen 483, 630
Weſtindien 1009
Weſtkaledonia 942
Weſtkapellen 172
Weſtmannland 148
Weſtmans-Inſeln 137
Weſtmoreland 1096
Weſtphalen 622
Weſtphäliſche Pforte 623
Weſtpoint 967
Weſtpreußen 668
Wettenhauſen 550
Wetter 458, 472, 630, 843
Wetterau 472
Wetterhorn 139, 203
Wetterſee 138
Wetterſtein 529
Wettin 616
Wetzlar 647
Wevelinghofen 633
Werford 120
Wexioe 149
Weyda 392
Weyer 276
Wharn-Side 92
Wheeling 974
Whirpool 947
Whitby 107
Whyta 906
Whitehaven 109
Wjäsma 701
Wjätka 679, 773
Wiblingen 524
Wiburg 131, 696
Wick 118
Wicklow 120
Widdern 502, 515
Widdin 739
Wid-Roon 838
Wiebelsburer Meer 443
Wied 640
Wieda 406
Wiedenbrück 624
Wiegandsthal 664
Wiehe 614
Wiek 603
Wieliczka 306
Wielun 723
Wien 270
Wieneriſch-Neuſtadt 273
Wienerwald 269
Wieprz 719
Wieringen 166
Wiersberg 558
Wiesbaden 466
Wieſelburg 315
Wieſen 485
Wieſent 557
Wieſenſteig 525
Wieſenthal 374
Wieſentheid 566
Wiesloch 501
Wieze 439
Wifflisburg 207
Wigan 103
Wigger 195
Wight 111
Wigry 726
Wilchingen 193
Wildbad 518
Wildberg ebd.
Wildeck 365
Wildemann 445
Wildenfels 368
Wildenſtein 196, 496
Wilder See 518
Wildeshauſen 421
Wildes Loch 656

Wildhaus 200
Wilhelminenbad 133
Wilhelminenort 653
Wilhelmsbad 460
Wilhelmsburg 433, 459
Wilhelmsdorf 555
Wilhelmsglück 522
Wilhelmsglücksbrunn 393
Wilhelmshall 519
Wilhelmshöhe 455
Wilhelmshütte 404
Wilhelmsſtadt 1022
Wilhelmſtein 449, 641
Wilhelmsthal 393, 456, 656
Wilia 679
Wilibaldsburg 546
Wilkomirz 716
Wilkowiszken 726
Willanow 722
Willebadeſſen 624
Willemſtadt 173
Willenberg 432, 675
Williamsburg 974
Williſau 197
Willmanſtrand 696
Wilmington 971, 975
Wilna 716
Wilsdruf 353
Wilsnack 596
Wilſter 134
Wiltonhouſe 112
Wilzburg 556
Wimmelburg 615
Wimpfen 477
Winander Meer 90
Wincheſter 111, 974
Windau 700
Windeck 501
Windecken 460
Windiſch-Feiſtritz 280
Windiſchgarſten 276
Windsbach 552
Windsheim 555
Windſor 111, 978, 1095
Wingen 1090
Winipigowſee 939
Winkel 463, 616
Winneburg 644
Winnenden 514
Winnenthal ebd.
Winniki 306
Winningen 644
Winnipegſee 929
Winniza 719
Winnweiler 571
Winſchoten 171
Winſen an der Luhe 438
Winterberg 352, 627
Winterberge 916
Winterhafen 936
Winterhauch 487
Winterſee 940
Winterthur 194
Winzenburg 433
Winzig 653
Wipfeld 567
Wippach 284
Wipper 376, 394, 397, 575
Wipperfürth 639
Wippra 615
Wirballen 726
Wirſitz 666
Wisby 149
Wiſa 737
Wiscaſet 977
Wiſchau 300
Wiſche 577
Wiſchnei-Wolotſchok 702
Wisloka 305
Wismar 412
Wiſſerad 292
Wiſſowitz 302
Wistitten 726
Witebsk 717
Witgenſtein 628
Witkowo 666
Witim 678
Witmund 444
Witſchegda 677
Wittelsbach 550
Witten 628
Wittenberg 595, 616
Wittenburg 410
Wittichenau 665
Wittingau 293
Wittlich 648
Wittlingen 517
Wittow 604
Wittſtock 595
Witzenhauſen 457
Wizna 726
Wladikamska 768
Wladimir 705, 718
Wlodawa 725
Wlodzimirz 718
Wöbbelin 410
Wöhlsdorf 387
Wölfelsdorf 656
Wölfelsgrund ebd.
Wöllſtein 433
Wörden 167
Wörlitz 398
Wörlitzer See 397
Wörrſtadt 483
Wörth 546, 566
Wörthſee 261
Woſila 890
Wohlau 653
Wohliſcher Kamm 291, 352
Wojdſcherat 890
Wola 722
Wolbeck 625
Wolborz 723
Wolchow 680
Woldegk 413
Woldenberg 598
Wolfach 494
Wolfenbüttel 403
Wolfhagen 456
Wolfrathshauſen 540
Wolfs 315
Wolfsberg 284, 618
Wolfsegg 276
Wolfsinſel 697
Wolfſtein 546, 571
Wolga 679
Wolgaſt 603
Wolkenburg 363, 631
Wolkenſtein 366
Wollaſtonſee 939
Wollin 602
Wollmirſtädt 608
Wollſtein 667
Wolodimer 705
Wologda 704
Wolondilly 1088
Wolsk 771
Wolſtenholm-Inſel 935
Wolverhampton 105
Wongrowitz 666
Woodl's-Inſel 1101
Woodſtock 104
Woolsthorpe 107
Woolwich 110
Worceſter 104, 918, 964
Workum 170, 172
Worm 640
Wormberg 401, 424
Wormditt 674
Worms 334, 483, 698
Woroneſch 708
Worringen 638
Wreſchen 667
Wrexen 450
Wrietzen 594
Wrisbergholzen 433
Wronke 663

Wülfrath 634
Wührden 421
Wümme 423
Wünnenberg 624
Wünſchelburg 656
Würbenthal 504
Würm 505
Würmſee 528
Würtemberg 505, 513
Würzburg 564
Wüſte Küſte 909
Wüſte von Beludſchiſtan 809
Wüſte v. Al-Dſcheſira 798
Wüſte v. Syrien 788, 798
Wunſiedel 559
Wunſtorf 431
Wupper 575
Wurſchen 372
Wurſten 440
Wurzach 375, 524
Wurzen 362
Wuſterhauſen an der Doſſe 595
Wuſtrow 438
Wutach 485
Wutſchang-fu 853
Wyk de Duurſtede 169
Wyszogrod 725
Wytegra 703
Wytutaki 1110

X.

Xalappa 1002
Xalisco 999
Xanten 635
Xarayes 1050
Xativa 44
Xauri 898
Xaura 1036
Xeres de la frontera 40
Xingu 1066
Xucar 28

Y.

Y 159
Yadkin 975
Yahndi 906
Yalo-Oula 862
Yamina 899
Yang-the-kiang 847, 859
Yangtſcheu-fu 851
Yanvo 912
Yany 902
Yaou 894
Yap 1000
Yarkand 854
Yarmouth 103
Yarou-Dzangbo-tchu 810, 826, 859
Yarriba 906
Yauri 898
Yavari 1036, 1066
Yazoo 981
Ybera 1055
Yberg 494
Ybicuy 1061
Yee 829
Yell 119
Yellow-Stone 952
Yembo 799
Yeou 897
Yeunangheun 831
Yezd 809
Yodo-Gawa 863
Yomadung 828
Yonne 49
York 107, 950, 970, 977, 1102
York-Kap 1093
Yorks-Sund ebd.
Yorktown 974
Youghall 121
Ypern 182
Yrieix 76
Yſſel 158, 631
Yſſingeaux 83
Yſtadt 151
Yucatan 1003
Yumuri 1013
Yuna 1015
Yunling 847
Yunnan 852
Yunnan-Fu ebd.
Yupura 1025, 1066
Yurua 1036, 1066
Yutay 1036
Yuthia 833
Yverdun 207
Yvetot 71

Z.

Zaandam 165
Zabelſtein 530
Zabern 67
Zaborowo 667
Zabu 884
Zacatecas 1001
Zachar 857
Zacroczy 725
Zagros 800
Zaguananas 992
Zafra 39
Zähringen 497
Zahna 617
Zahnküſte 906
Zaire 907, 908
Zahreh-See 805
Zalathna 326
Zaleſie 716
Zaleszik 308
Zambeſe 892
Zambi 907
Zamfra 897
Zamora 38
Zamosc 725
Zanesville 980
Zanguebar 892
Zanow 605
Zante 253
Zanzhauſen 598
Zanzthal ebd.
Zapatoſa-See 1025
Zara 324
Zaragoza 46
Zaria 897
Zarki 724
Zarizyn 701, 771
Zarskoje-Selo 695
Zaslaw 718
Zavelſtein 518
Zawilanda 907, 910
Zawichoſt 724
Zborowsky 658
Zdunska-Wola 724
Zduny 668
Zea 757
Zebru 267, 287, 330
Zechlin 559
Zebu 845
Zeeland 171
Zeg-Zeg 897
Zehden 598
Zehdenik 596
Zeil 566
Zeila 892
Zeiskam 572
Zeitoun 753
Zeitz 613
Zele 182
Zell 274, 289, 493, 646
Zella 380
Zell am Harmersbach 493
Zellerhorn 503
Zellerſee 435
Zeltingen 649
Zelwia 717
Zempelburg 671
Zengh 328

Zenta 314
Zerbi 878
Zerbſt 399
Zermagna 323
Zeulenrode 375
Zeven 439
Zeyſt 168
Zezere 20
Zia 758
Zichtau 610
Ziegenhals 658
Ziegenhain 453
Ziegenrück 621
Ziel 187
Zielenzig 597
Zierenberg 456
Zierikſee 172
Zieſar 609
Zimai 833
Zimapan 999
Zimbaoe 893
Zingſt 603
Zinken 674
Zinna 594
Zinſelloch 386
Zinten 674
Zirke 667
Zirl 289
Zirmie 897
Ziskaberg 292
Ziſtersdorf 274
Zittau 373
Zizenhauſen 495
Zloczow 308
Znaym 301
Znin 666
Zobten 655
Zobtenberg 650, 655
Zöblitz 366
Zörbig 617
Zofingen 195
Zolkiew 308
Zoll=Engers 647
Zollerberg 503
Zombor 314
Zons 633
Zoppot 670
Zorge 406
Zorndorf 598
Zoſſen 594
Zſchopau 364, 365
Zſchopenthal 365
Zuckerhutsberg 837, 904
Zuckerſchaale 662
Zuckmantel 304
Zuela 833
Züllichau 597
Zülpich 638
Zülz 658
Zürich 193, 194
Zürcherſee 187
Züſchen 450
Zütphen 169
Zug 198
Zugerſee 188
Zugſpitze 529
Zuhree 808
Zulia 1032
Zurefeld 918
Zurzach 195
Zuſamm 526
Zuyd=Beveland 172
Zuyderſee 158
Zwarte Berg 916
Zwartland 918
Zweibrücken 571
Zweidorf 403
Zweinaundorf 362
Zwellendamm 918
Zwenkau 363
Zwettel 275
Zwickau 368
Zwiefalten 525
Zwieſel 544
Zwiſchenahn 421
Zwiſchenahner Meer 419
Zwingenberg 477, 502
Zwittau 301
Zwönitz 367
Zwoll 170
Zwornik 746
Zyria 749
Zywiec 306

Druckfehler in der vierzehnten Auflage des Lehrbuchs.

Seite	10	Zeile	2	v. o.	l.	Scheitelpunkt.
=	39	=	16	v. u.	l.	Truxillo.
=	42	=	11	v. o.	l.	IX.
=	63	=	29	v. o.	l.	543,704 E.
=	64	=	27	v. o.	l.	Handelsſtadt.
=	68	=	33	v. o.	l.	Mortier.
=	77	=	5	v. u.	l.	362,531.
=	78	=	5	v. u.	l.	an der Waiſe.
=	97	=	1	v. o.	l.	375,000 Pferden.
=	99	=	14	v. u.	l.	Coventgardenplatz.
=	139	=	2	v. o.	l.	360,000 Thlr.
=	—	=	3	v. u.	l.	Sulitelma.
=	163	=	18	v. u.	l.	786,556,236 Fl.
=	169	=	2	v. o.	l.	2000 H. und 11,782 E.
=	178	=	20	v. u.		ſetze nach dem Worte „Kriegsfuße" ein Komma.
=	230	=	2	v. u.	l.	Montanto.
=	232	=	4	v. u.	l.	Signa.
=	249	=	12	v. u.	l.	Ottajano.
=	—	=	24	v. o.	l.	Chieti.
=	301	=	9	v. o.	l.	nach Göding.
=	311	=	12	v. u.	l.	Neuhäuſel.
=	—	=	7	v. u.	l.	Sasvar (Schoßberg).
=	317	=	16	v. o.	l.	5471 E.
=	325	=	17	v. u.	l.	Moldau.
=	341	=	5	v. u.	l.	Luhe.
=	373	=	17	v. o.	l.	Waltersdorf.
=	—	=	22	v. o.	l.	Garnbleichen.
=	378	=	2	v. u.	l.	Oeslau.
=	379	=	7	v. o.		ſtreiche nach dem Worte Trier das Komma.
=	382	=	8	v. o.	l.	¾ St.
=	395	=	19	v. u.	l.	einer.
=	400	=	19	v. o.	l.	neues Schloß auf der an beiden Seiten mit Bäumen beſetzten langen Wallſtraße, ein Fräuleinſtift, eine Garnſpinnerei ꝛc.
=	413	=	11	v. u.	l.	Theermagazin.
=	419	=	20	v. o.	l.	Plönerſees.
=	420	=	18	v. o.		ſtreiche das Komma nach „die".
=	422	=	8	v. o.	l.	an einem.
=	445	=	1	v. o.	l.	120 Ctr. Silber, 80 Ctr. Kupfer und 84,000 Ctr. Blei und Glätte.
=	454	=	22	v. o.	l.	307,044.

Seite	457	Zeile	6 v. o. l.	Nentershauſen.
=	460	=	14 v. u. l.	Großauheim.
=	478	=	4 v. o. l.	Engliſchem.
=	501	=	12 v. u. l.	Benderſche.
=	559	=	27 v. o. l.	260 H.
=	596	=	14 v. u. l.	Jüterbok.
=	—	=	20 v. o. l.	Zehdenik.
=	—	=	30 v. o. l.	2278
=	—	=	38 v. o. l.	1929.
=	—	=	42 v. o. l.	Röhrbache.
=	597	=	8 v. o. l.	und des Oberlandesgerichts.
=	—	=	17 v. o. l.	paſſiren die Oder.
=	598	=	17 v. o. l.	238 H.
=	—	=	2 v. u. l.	859 H.
=	—	=	1 v. u. l.	Kloſtergebäuden.
=	599	=	35 v. o. l.	Lübben.
=	—	=	13 v. u. l.	Kirchhain.
=	—	=	11 v. u. l.	2346 E.
=	600	=	1 v. u. l.	Schulz.
=	—	=	7 v. o. l.	in welche.
=	—	=	22 v. o. l.	dem bekannten.
=	602	=	14 v. u. l.	177 H.
=	604	=	16 v. o. l.	2621 Einw.
=	605	=	5 v. u. l.	Schlawe.
=	608	=	22 v. o. l.	Aſtonſche.
=	—	=	34 v. o. l.	Crakau.
=	—	=	21 v. u. l.	256 H.
=	609	=	23 v. u. l.	Plaueſchen.
=	610	=	19 v. o. l.	1535 Einw.
=	—	=	30 v. o. l.	412 Fuß lange.
=	613	=	1 a 4000	Pfund.
=	619	=	7 v. u. l.	Brand.
=	621	=	4 v. o. l.	Ellrich.
=	623	=	23 v. o. l.	Rahden.
=	625	=	27 v. o. l.	390,629 E.
=	628	=	10 v. u. l.	2383 Einw.
=	634	=	21 v. u. l.	Itterbache.
=	640	=	16 v. u. l.	Kellberg.
=	—	=	4 v. u. l.	49 St.
=	642	=	5 v. o. l.	1725 Einw.
=	—	=	11 v. o. l.	Imgenbruch.
=	—	=	28 v. o. l.	368 Einw.
=	643	=	6 v. o. l.	Stadt.
=	644	=	11 v. o. l.	Münſtermayenfeld.
=	—	=	6 v. u. l.	Rhenſe.
=	646	=	6 v. o. l.	Zell, Kreisſt.
=	647	=	5 v. u. l.	Schwibbogen.
=	650	=	24 v. o. l.	nähert.
=	652	=	30 v. o. l.	Neumarkt.
=	654	=	24 v. o. l.	Peterswaldau.
=	—	=	33 v. o. l.	3881 Einw.
=	661	=	10 v. u. l.	den Ruinen.
=	663	=	10 v. o. l.	Petersdorf.
=	664	=	31 v. o. l.	des Queis.
=	666	=	13 v. u. l.	Statthalters.
=	667	=	11 v. o. l.	Stenczewo.
=	—	=	25 v. o. l.	Obornik.

Seite	668	Zeile	14 v. u. l.	Samter, Kreisſtadt mit 181 H. und 2040 Einw. Schildberg, Kreisſtadt in einer Waldgegend, mit 187 H. und 1966 Einw.
=	669	=	8 v. o. l.	Radaunenſee.
=	—	=	17 v. o. l.	152,²⁸ Q. M.
=	—	=	18 v. o. l.	326,549 Einw.
=	671	=	17 v. o. l.	1295 Einw.
=	673	=	1 v. o. l.	3717.
=	674	=	8 v. o. l.	Zinten.
=	—	=	12 v. u. l.	Baude.
=	675	=	5 v. u. l.	Angerap.
=	—	=	2 v. u. l.	185 H. und 1985 Einw.
=	676	=	17 v. o. l.	1058 E.
=	677	=	18 v. u. l.	Tſchaunaiſchen.
=	678	=	29 v. o. l.	und mit ſeinem nördlichen Arme in das Aſowſche und mit ſeinem ſüdweſtlichen.
=	679	=	10 v. u. l.	Wolchow.
=	681	=	7 v. u. l.	Kirilow.
=	682	=	19 v. o. l.	Ilowlja.
=	683	=	3 v. o. l.	4740.
=	—	=	7 v. o. l.	65.
=	686	=	14 v. o. l.	Sewrugen.
=	687	=	1 v. o. l.	Deſſätinen.
=	695	=	34 v. o. l.	Jelagin.
=	696	=	11 v. u. l.	98 Fuß.
=	716	=	26 v. o. l.	Eparchialſeminar.
=	722	=	17 v. o. l.	Piariſtenkollegium.
=	723	=	26 v. o. l.	Ozorkow.
=	725	=	9 v. u. l.	Zacroczyn.
=	733	=	25 v. o. l.	Galatz.
=	753	=	9 v. o. l.	Hellada.
=	757	=	3 v. o. l.	b) die Nordſporaden.
=	—	=	14 v. o. l.	2) der Nomos ꝛc.
=	758	=	5 v. u. l.	Phira.
=	769	=	4 v. u. l.	Mugan ſtatt Magan.
=	777	=	20 v. o. l.	25,000.
=	786	=	33 v. o. l.	Laodicäa.
=	794	=	1 v. o. l.	Kuen-lun.
=	809	=	7 v. o. l.	die Städte.
=	816	=	11 v. u. l.	Court.
=	818	=	1 v. u. l.	Caunpoor.
=	834	=	21 v. u. l.	Tunkin.
=	837	=	12 v. u. l.	Gunong-Koſumbra.
=	—	=	11 v. u. l.	Gunong-Paſſaman.
=	—	=	25 v. u. l.	Nankaweri.
=	838	=	4 v. o. l.	Atſchin.
=	847	=	10 v. u. l.	Kuen-Lun.
=	848	=	4 v. u. l.	Tao-ſſe.
=	853	=	8 v. u. l.	Kuei-tſchéu.
=	854	=	15 v. u. l.	Pe-Schan.
=	855	=	24 v. o. l.	Dzungarei.
=	—	=	1 v. u. l.	ſudöſtlichen.
=	860	=	9 v. u. l.	Yarou-Dzangbo-tſchu.
=	—	=	6 v. u. l.	Yarou-Dzangbo-tſchu.
=	862	=	24 v. u. l.	Yamruk-Yundſo-See.

Seite	871	Zeile	18 v. o. l.	Darfur.
=	889	=	2 v. o. l.	Dembeaſee.
=	890	=	16 v. u. l.	Bora.
=	895	=	15 v. o. l.	Yeru.
=	896	=	10 v. o. l.	Schary.
=	898	=	11 v. o. l.	mit den Städten.
=	912	=	15 v. o. l.	Emugi.
=	924	=	14 v. u. l.	verpflanzt.
=	927	=	20 v. o. l.	Fortaventura.
=	946	=	21 v. u. l.	Arichat.
=	949	=	9 v. u. l.	Montmorencifluſſes.
=	951	=	18 v. u. l.	Appamator.
=	954	=	4 v. u. l.	Cincinnati.
=	957	=	5 v. u. l.	Rappahanoc.
=	962	=	18 v. u. l.	Kaſematten.
=	968	=	30 v. o. l.	Niagara.
=	977	=	11 v. u. l.	Bath.
=	980	=	1 v. o. l.	der.
=	—	=	5 v. u. l.	Einen.
=	981	=	20 v. u. l.	Bayou.
=	986	=	6 v. o. l.	Shiawaſſee.
=	—	=	13 v. u. l.	Green=Bai.
=	991	=	10 v. u. l.	Maulin.
=	995	=	16 v. u. l.	Guachupins.
=	999	=	15 v. u. l.	Jorullo.
=	1015	=	11 v. u. l.	Gourdes.
=	—	=	7 v. u. l.	Gourdes.
=	—	=	6 v. u. l	Gourdes.
=	—	=	4 v. u. l.	Gourdes.
=	1016	=	17 v. u. l.	Gonave, Saona.
=	1031	=	12 v. u. l.	Carora.
=	1034	=	10 v. o. l.	Turbaco.
=	1036	=	13 v. u. l.	Lauricocha.
=	1040	=	1 v. u. l.	Inca
=	1071	=	5 v. o. l.	welchen.
=	1078	=	24 v. o. l.	Goyaz.
=	1080	=	19 v. o. l.	La Gabrielle.

Recenſion

aus dem literariſchen Anzeiger 1833. Nro. 19.

Kleiner Duodez-Atlas in 24 Blatt über alle Theile der Erde. Vornehmlich zum Gebrauch bei Cannabich's Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeſchreibung. Gezeichnet von Eduard Beer. Weimar 1833. Verlegt und lithographirt bei B. F. Voigt. ½ Rthlr. oder 54 kr.

So ausgezeichnet manche Leiſtungen der Lithographie hin und wieder auftraten und ſich den Beifall der leſenden und beſchauenden Welt erwarben, ſo wenig glückten eine Reihe von Jahren hindurch die lithographiſchen Unternehmungen im Landkartenfache. Mit der Wohlfeilheit des Gelieferten konnte Wenigen gedient ſein, wenn Correktheit und Deutlichkeit dabei litten, und von Schönheit keine Spur in den Werkchen zu finden war. Dieſer oft vorkommende Fall ſetzte die Achtung gegen lithographirte Karten überhaupt herab, und die wünſchenswertheſten Hilfsmittel für Schüler bei Erlernung der politiſchen Erdkunde erhielten ſich in einem Preiſe, welcher den Geldmitteln der Mehrzahl unter den Intereſſenten nicht angemeſſen war. Gegenwärtiges Werkchen tritt gegen dieſe Uebelſtände angenehm vermittelnd auf. Es erreicht keineswegs den höchſten Grad möglicher lithographiſchen Vollendung; aber es iſt nicht nur frei von den oben genannten Mängeln früherer Steindruckskarten, ſondern gewährt im Gegentheil durch Deutlichkeit, Selbſtſtändigkeit und Schönheit, was man billigerweiſe, beſonders in dieſem niedlichen Format recht für Kinder und den mäßigen Raum der Schultiſche berechnet, fordern und erwarten kann. Der oben angeführte Titel befindet ſich auf einem ſaubern farbigen Umſchlage, der in den vier Ecken der vordern Seite mit wiſſenſchaftlichen Emblemen, einem feuerſpeienden Berge, einem fahrend dargeſtellten Dampfſchiffe und einem Leuchtthurme an hochaufbrauſender See geziert iſt. Auf der Kehrſeite dieſes Umſchlages iſt ein Verzeichniß der 24 Karten und eine auf größern Werken dieſer Art bekannte Gruppe von Göttern Griechenlands, beſchäftigt, die Cultur auf der Erde zu leiten und zu fördern. Sämmtliche Kärtchen ſind auf ſehr feſtem, dauerhaftem Landkartenpapier gedruckt, und alſo der Zerſtörung beim Gebrauch nicht ſo leicht unterworfen, als viele andere bekannte Atlanten. Seiner gefälligen, bequemen und nützlichen Einrichtung wegen verdient dieſer kleine Atlas eine weite Verbreitung, und die Zukunft wird hoffentlich dieſes Verdienſt auch mit Anerkennung belohnen. Empfohlen ſei es hierdurch allen Leſern dieſer Blätter als eine Gelegenheit, Freude und Bildung in der lieben Kinderwelt zu vermehren; und dies um ſo mehr, da der geringe Preis dieſes Werkchens auch Solche herbeiwinken dürfte, die es nicht für Kinder, ſondern für ſich ſelbſt, um den wohlfeilſten aller bisher erſchienenen Atlanten zu beſitzen, kaufen wollen. Das breslauer Wochenblatt für das Volksſchulweſen 1834 rühmt die äußere Ausſtattung als ſehr geſchmackvoll und die Karten ſelbſt als höchſt ſauber und nett ausgeführt. Der hanoveriſche Schulfreund ſagt darüber: „Es war gewiß ein höchſt gemeinnütziges Unternehmen, die Freunde der Erdbeſchreibung auf eine ſo leichte und billige Weiſe in den Beſitz eines Atlaſſes zu bringen, wie es bei obigen 24 Kärtchen über alle Länder der Erde geſchehen iſt. Das Vorzüglichſte daran iſt, daß ſie bei ihrem geringen Umfange dennoch ungemein deutlich ſind und daß man ſich ihrer auf Reiſen oder beim Leſen der Zeitungen ohne Mühe bedienen kann. Wir empfehlen dieſen Duodez-Atlas und wünſchen, daß er dazu dienen möge, die Vertrautheit mit der Erdkunde

zu befördern.“ Von der zweiten Auflage ſagt die Litztg. für Volksſchullehrer 1835 2tes Heft: „Dieſe neue Auflage hat die zweckmäßigſten Verbeſſerungen erhalten und wirklich iſt auf einem ſo kleinen Raume das Möglichſte geleiſtet worden. Die Bequemlichkeit und Wohlfeilheit dieſes kleinen Atlas wird denſelben Vielen zum unentbehrlichen Bedürfniß machen.“ In Gräfes Archiv XVII. 2. heißt es: „Dieſer kleine Atlas, deſſen Aeußeres recht geſchmackvoll iſt, eignet ſich wegen ſeines Formates und wohlfeilen Preiſes recht eigentlich zum Gebrauch in der Schule.“

Nachſchrift des Verlegers.

Wenn die erſte Auflage dieſes hübſchen Schulatlaſſes den Beifall der Herren Recenſenten in ſo hohem Grade erhielt, um wie viel mehr verdient ſolche die 1835 erſchienene zweite verbeſſerte Auflage, die in lithographiſcher Hinſicht noch weit vollkommener und durch ſehr viele Zuſätze bereichert iſt.

Bei demſelben Verleger iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. H. Lenz, Naturgeſchichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs für Kinder. Sowohl zum Selbſt-, als Privat- und öffentl. Unterricht. Mit 24 fein ausgemalten Kpfrtaf. gr. 12. 1830. ſauber u. feſt geb. 2⅔ Rthlr. od. 4 fl. 48 kr.

Becks Repertor. 1830. II. 2. ſagt: „Dieſes Werk, höchſt angemeſſen in Text und Kupfern, verdient bei ſeinem äußerſt billigen Preiſe vorzüglich empfohlen zu werden. Nach dem neueſten Zuſtand der Wiſſenſchaft bearbeitet, verhältnißmäßig und vollſtändig, nicht zu weitläuftig in dem Einzelnen, Bekannten und Unwichtigen, iſt ſein Vortrag klar und faßlich, die Darſtellung ſyſtematiſch ohne Zerſtückelung. Auch der erwachſenen Jugend wird dieſe Naturgeſchichte als Lehrbuch ſehr nützlich ſein.“ Das 4te Heft der Literatur-Zeitung für Volksſchullehrer ſagt: „Dieſes Werk verdient in jeder Hinſicht die vorzüglichſte Empfehlung. Der Herr Verfaſſer hat alles gethan, um ſeinem Buch einen vorzüglichen Rang neben andern Lehrbüchern der Naturgeſchichte zu geben. Seine große überall ſichtbare viel umfaſſende Kenntniß ſetzt ihn in den Stand, es ſelbſt für Unterrichtetere und Erwachſenere zu einem trefflichen Lehrbuch zu erheben. Die äußere Ausſtattung, beſonders die vielen trefflich colorirten Abbildungen, entſprechen ganz dem innern Werthe u. ſ. w.“

Was Familienväter und Lehrer bis jetzt vergeblich ſuchten, eine gedrängte und doch vollſtändige Naturgeſchichte, worin die mehreſten Gegenſtände durch naturgetreue u. wirklich gute Abbildungen veranſchaulicht ſind, das finden ſie in dieſem freundlichen, buntlachenden und lehrreichen Büchlein. Der Text iſt auf dem neueſten wiſſenſchaftl. Standpunkt ausgezeichnet trefflich, der Faſſungskraft der Kinder ganz angemeſſen. Das Aeußere iſt höchſt zierlich und anſprechend u. der Preis im Verhältniß zum Gegebenen ungemein billig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cannabich, Johann Günther Friedrich,

Lehrbuch der Geographie nach den neuesten Friedensbestimmungen

Weimar 1836

Geo.u. 533 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10430954-4